Auf Veranlassung eines Hochengels
Der Inhalt der Urbibel

Wem sein Leben etwas Wert ist
der lese dieses Buch!

Das geheime Wissen

Das wichtigste Buch für die Menschheit!

Inklusive Prophezeiungen für die heutige Zeit und der Enthüllung der Offenbarung des Johannes.
Band 1 bis 3

tredition

Buchbeschreibung — Buchrückseite

Das vorliegende Buch ist kein menschliches Wissen, sondern wurde begnadeten Personen übermittelt. Es beinhaltet zum Beispiel das gesamte Lebenswerk von Johannes Greber sowie weitere inspirierte Schriften.

Es legt unter anderen Fälschungen der Bibel offen; ferner enthält es Wissen, welches vor mehr als 2.000 Jahren dem Volk bekannt war und als wahr bestätigt wurde.

„Was der Menschheit not tut, ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen des Geisterverkehrs und über den Weg, auf dem man mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommen kann. Zu diesem Zweck empfängst du alle diese Belehrungen." Dieses Wissen ist praktisch nachprüfbar, soll heißen mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbar, somit sind es keine Annahmen, Mutmaßungen oder Glaube, es ist nachvollziehbares und deshalb bewiesenes Wissen.

Das Buch beantwortet die wichtigsten Fragen der Menschheit schlüssig, nach denen der denkende Mensch seit seinem Bestehen strebt. Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Und wie sollen wir uns das Leben in der anderen Welt denken? Kann man mit der Jenseitswelt in Kontakt treten? Was ist der Sinn unseres Lebens? Warum sind wir hier? Gibt es einen Gott, wenn ja, weshalb lässt er Leid zu? Gibt es einen Gerichtstag und falls ja, wann? Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der Themenvielfalt des Buches.

Die etablierten Religionen und Machthaber unterdrücken dieses Wissen schon seit Jahrhunderten, um ihre Macht zu sichern. Dieses Buch ist für Evolutionisten, Atheisten sowie auch für den Gläubigen gleichermaßen eine Offenbarungsschrift. Dieses Aufklärungswerk sollte in jedem Haushalt vorhanden sein und auch Teil des Lebens eines jeden Menschen werden.

Auszug aus den Themenkomplex des Buches

—Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode?

—Gibt es ein Jenseits?

—Gibt es eine Geisterwelt, in die auch der Menschengeist nach der Trennung von seinem Körper aufgenommen wird?

—Und wie sollen wir uns das Leben in der anderen Welt denken?

—Welches Schicksal erwartet uns dort?

—Wie kam es zum Putsch (Aufstand) in Gottes Reich?

—Wer war am Putsch gegen Jesus, letztendlich gegen Gott beteiligt?

—Warum brach ein Krieg in Gottes Himmelreich aus?

—Was geschah nach dem Krieg?

—Was geschah mit den Putschisten?

—Wie erhält man reale Beweise für die Existenz Gottes?

—Wie erhält man buchstäblich Antworten aus Gottes Reich (Keine Vermutungen)?

—Wie kann man real körperlich spürbar mit der Jenseitswelt in Kontakt treten?

—Hatte das Weltall einen Anfang und welchem Zweck hat es?

—Ist nur die Erde bewohnt oder auch die anderen Himmelskörper?

—Warum erschuf Gott den Menschen?

—Was ist der Sinn des Lebens?

—Gibt es Schicksal und warum?

—Warum sind Adam und Eva nicht die Ursache für unser Leid?

—Was ist die Pflicht des Menschen?

—Was lebt nach dem Tod weiter?

—Gibt es eine Hölle und wie ist diese beschaffen?

—Warum lässt Gott Leid zu?

—Gibt es Satan, den Teufel bzw. Luzifer und Dämonen?

—Was sind Medien?

—Welche Rolle spielt Jesus?

—Warum kam Jesus auf die Erde?

—Ist und war Jesus Gott?

—Gab es nach Jesu Tod einen weiteren Krieg im Jenseits?

—Wie gelangt man zurück in Gottes Reich?

—Kann man eine Familie gründen in Gottes Reich (Ehe)?

—Was ist das Schicksal der Menschheit und allen Lebens?

—Wann kommt der Tag des jüngsten Gerichtes?

—Wann wurde die Bibel gefälscht und warum?

—Wieso wachte Gott nicht über den Inhalt der Bibel?

—Wieso findet man bei den Religionen nicht die Wahrheit?

—Warum sind alle Religionen annehmbar?

—Warum muss man keiner Religion angehören?

Und noch viele weitere.

Kopierrecht bzw. Copyright

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über **http://dnb.d-nb.de** abrufbar.

Herausgeber
Timo Jakob
timjak18@hotmail.com
Für Fragen, Erlebnisse, Anregungen und konstruktive Kritik.

Autoren
Johannes Greber für den Hochengel und dieser für Gott
Prof. Dr. Hermann Menge (Übersetzer)
Prof. Dr. Paul Rießler (Übersetzer)
Prof. Dr. Martin Luther (Übersetzer)
Timo Jakob
und weitere.

Rechtschreibung und Grammatik
Heinrich Schneider

Umschlaggestaltung, Illustration
Herausgeber

Verlag und Druck
tredition GmbH
Halenreie 40–44
22359 Hamburg

Ebuch Version
8. Auflage: 13,81 MB
1. Version: 26.08.2024
EPUB, Kindle usw.
ISBN: **978-3-347-90135-3** (Neuste)
ISBN: 978-3-347-05997-9 (Alt)
ISBN: 978-3-347-45382-1 (Alt)

Druckversion in 3 Bänden: (Alle Inhalte des Ebuches)
(2.Auflage) 1.Band ISBN: 978-3-347-91503-9 (Paperback) + 978-3-347-91504-6 (Hardcover)

(2.Auflage) 2.Band ISBN: 978-3-347-92170-2 (Paperback) + 978-3-347-92171-9 (Hardcover)
(2.Auflage) 3.Band ISBN: 978-3-347-92173-3 (Paperback) + 978-3-347-92174-0 (Hardcover)

Druckversion in 3 Bänden: (Enthält fast alles)
(1.Auflage) 1.Band ISBN: 978-3347595088 (Paperback) + 978-3347595095 (Hardcover)
(1.Auflage) 2.Band ISBN: 978-3347605718 (Paperback) + 978-3347605756 (Hardcover)
(1.Auflage) 3.Band ISBN: 978-3347606029 (Paperback) + 978-3347606043 (Hardcover)

Druckversion Teile A+B+Z:
Paperback
3. Auflage: 900 Seiten
4. Version: 12.02.2024
ISBN: 978-3-347-90125-4 (Neuste)
Hardcover
3. Auflage: 900 Seiten
4. Version: 12.02.2024
ISBN: 978-3-347-90129-2 (Neuste)

Druckversion Teile A+B+Z:
Paperback
2. Auflage: 900 Seiten
5. Version: 11.07.2022
ISBN: 978-3-347-45380-7
Hardcover
2. Auflage: 900 Seiten
5. Version: 11.07.2022
ISBN: 978-3-347-45381-4

Druckversion Teile A+B+Swr:
Paperback
1. Auflage: 808 Seiten
6. Version: 26.04.2022
ISBN: 978-3-347-05995-5
Hardcover
1. Auflage: 808 Seiten
6. Version: 26.04.2022
ISBN: 978-3-347-05996-2

Einbanddeutung: Der schwarze Einband steht für die geistige Finsternis die uns alle umgibt, aus welcher uns der Inhalt dieses Buches herausführen kann, wenn es der Leser möchte, zurück zu Gott. Die drei Blätter verdeutlichen die drei oberen jenseitigen Himmelssphären oder Universen. Das Heimatuniversum wird durch das weiße Blatt dargestellt. Das hellgelbe Blatt steht für die

Paradieserde mit dem Garten Eden. Das dunkelgelbe Blatt symbolisiert die 13. Sphäre. **Die gute Botschaft dieses Buches ist, daß ein jedes Geschöpf ausnahmslos aus der satanischen Knechtschaft gerettet wird und wieder in das Reich Gottes zurückkehrt**. Jeder gelangt in die Heimatsphäre zurück, in der man für immer leben kann. Wann das sein wird bestimmt ein jeder selbst! (2.Kor.12,2/S.590 + Swr.)

tredition®

Der Zweck des Buches

„Was allerdings der Menschheit not tut, ist eine **gründliche Aufklärung über das Wesen des Geisterverkehrs und über den Weg, auf dem man mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommen kann.** Und das soll deine Lebensaufgabe sein. **Zu diesem Zweck empfängst du alle diese Belehrungen.** Sie sind nicht bloß für dich, sondern für deine Mitmenschen bestimmt.“ (DgW.2.4.9.Abs.5/ S.84 + DgW.0.5/S.21)

Dieses Buch ist dem Schöpfer allen Seins und seinem Sohn gewidmet. Es möge allen Menschen, welche diese Welt hinterfragen und nach dem Sinn des Lebens trachten, ein sicherer Führer sein.

Der Herausgeber hat die Gewißheit, daß der Inhalt dieses Buches die Wahrheit ist!

Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber.

Das geheime Wissen

Das wichtigste Buch

für die

Menschheit!

Prüft alles und behaltet das Gute!
(1.Thess.5,21)

8. Auflage - Version:
DgW.eB.26.08.2024

Gesamtinhaltsverzeichnis

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

A. Teil (0—12)

1. Teil

2. Teil

3. Teil

4. Teil

5. Teil

6. Teil

7. Teil

8. Teil

9. Teil

10. Teil

11. Teil

12. Anhang zum A. Teil

B. Teil - Inhalt

B.3 Apokryphen des NT

B.4 Anhang zum B. Teil

C.1 Die Urgeschichte und das AT + Apokrypen

Geschichtsbücher:

Weisheitsbücher:

Psalmen von David

Hoheslied

Jesus Sirach – (ehemals Apokryphe)

Phokylides Sprüche – (ehemals Apokryphe)

Menanders Sprüche – (ehemals Apokryphe)

Prophetenbücher:

Das Henoch Buch – (ehemals Apokryphe)

Abrahams Apokalypse – (ehemals Apokryphe)

Jesaja

Jeremia

Das Buch Baruch – (ehemals Apokryphe)

Klagelieder

Hesekiel (Ezechiel)

Daniel

Daniel Zusatz – (ehemals Apokryphe)

Hosea

Joel

Amos

Obadja

Jona

Micha

Nahum

Habakuk

Zefanja + Zephanja

Zefanjas Apokalypse – (ehemals Apokryphe)

Haggai

Sacharja

Maleachi

Apokryphen zum AT

Esras Apokalypse

Rubens Testament

Salomons Testament

Z. Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

Bedenke stets das Ende

Bedenke stets das Ende. O Mensch, bedenke stets das Ende, bald kommt es früh, doch oft auch spät. Darum falte bei Zeiten deine Hände demütig zum Gebet. Ob alles trügt, doch nimmer dies, es kommt dein Ende ganz gewiss.

Doch sagt ich Ende? - nein es ist der Anfang zu dem neuen Leben. Zudem, stirbst du als gläub'ger Christ, dich Gottes Gnade wird erheben, die dunkle Pforte tut sich auf, doch folget heller Glanz darauf.

O Jesu hilf, daß ew'ge Freuden auch werden mir dereinst zuteil! Ich will in dein Verdienst mich kleiden du schenkest mir das ew'ge Heil. Ich will dich gläubig stets umfassen, dann wirst auch du mich nicht verlassen.

Du reichst voll Liebe deine Hände uns armen Sündern herzlich dar, durch dich ist unser dunkles Ende geworden ewig hell und klar. O stärke du auch meinen Glauben, dann kann das Heil mir niemand rauben!

Elisabeth Clüver, 17.03.1842 – 17.05.1884

Ein irdisch gesinnter Mensch

„**Ein irdisch gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Denn eine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hält er für Wahnsinn.** Auch ist er nicht fähig, sie richtig zu verstehen; denn darüber kann man nur urteilen, wenn man die geistigen Gesetze kennt.“ (1.Kor.2,14ff/S.565)

Man darf mir auch schreiben:
timjak18@hotmail.com
Für Fragen, Erlebnisse, Anregungen und konstruktive Kritik.

Vorwort

Der Verfasser dieses Buches wurde als katholischer Geistlicher in Deutschland eines Tages gebeten, die Vorgänge in einem kleinen **spiritistischen Zirkel zu prüfen**. In diesem Zirkel wurden durch einen unerfahrenen und ungebildeten Jungen staunenerregende Belehrungen erteilt. Bei der Prüfung dieser Vorgänge erlebte der Verfasser Dinge, die ihn ins höchste Staunen versetzten. Er war in der Absicht gekommen, um alles als Schwindel zu entlarven, sah sich aber schon nach kurzer Zeit beschämt vor diesem ungebildeten Jungen sitzen, der ihm Wahrheiten mitteilte, von denen er selbst keine Ahnung hatte.

Alle Fragen, die er an diesen bewusstlosen Jungen stellte, wurden mit einer Klarheit beantwortet, die keinen Zweifel an der Wahrheit aufkommen ließ. **Hier hörte er, daß die ursprüngliche Lehre Christi im Laufe der Zeit gefälscht worden war. Die vorgenommenen Fälschungen im Neuen Testament wurden ihm angegeben und in diesem Buch offenbart.**

Nun konnte für ihn kein Zweifel mehr bestehen, daß ein fremdes Geistwesen aus diesem Jungen sprach und er war bereit, die ganze Wahrheit aus dieser Quelle zu erfahren. Sie wurde ihm zuteil.

Und jeder, der dieses Buch liest, wird staunen über das Schöne und Tröstliche und zugleich Interessante dessen, was hier als Wahrheit und Lösung der großen Lebensfragen von der Geisterwelt des Guten mitgeteilt wird.

Die dunkelsten Stellen der Bibel erscheinen in dieser Beleuchtung leicht verständlich und jeder Zweifel über Jenseits und Fortleben wird gelöst.

Das vorliegende Buch ist das umfangreichste Aufklärungswerk der Welt. Es enthält alle verfügbaren Schriften von Johannes Greber und auch alle in seinem Umfeld entstanden inspirierten Schriften. Sowie das Buch „Der Hirte des Hermas", welches in der nachapostolischen Zeit ein so großes Ansehen genoß, daß man es an die Heilige Schrift anreihte. Ferner enthält das vorliegende Werk siebenunddreißig Gleichnis-Erklärungen, ein umfangreiches Stichwortregister, eine Jenseitskontaktanleitung und ein „Fragen und Antworten" - Teil.

Ein Rat sei an dieser Stelle gestattet: es ist sehr von Vorteil mit der Einleitung auf Seite siebzehn zu beginnen, um das Gelesene richtig bewerten zu können. Ferner sollte man dieses Buch unvoreingenommen, also ohne Vorurteile lesen und erst dann seine Schlüsse ziehen.

Ernsthaft Suchende können mittels der Anleitung unter sechstens die Darlegungen dieses Buches auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen, indem sie sich mit der guten Geisterwelt in Verbindung setzen und die Wahrheit selbst erleben (Siehe DgW.5./S.278f + 6./S.281f).

In diesem Buch steht auch noch eine unerfüllte Prophezeiung die Johannes Greber erhielt, welche sich garantiert in nicht so fernen Zukunft in allen Einzelheiten erfüllen wird. Dadurch werden die Schriften von Johannes Greber, die in diesem Buch zusammengefasst sind, als wahr und göttlichen Ursprungs bestätigt. (DgW.1.2.4/S.49 + 11./S.342 + Swr/S.798)

Nicht viele Menschen gelangen zu dieser höchsten Wahrheit. Für die Mehrheit der Menschen bleibt es wahrlich **geheimes Wissen**, was den Titel des Buches bestätigt.

Nur für verhältnismäßig wenige erweist sich dieses Buch als das was es ist, das wichtigste Buch für die Menschheit. Es ist zu hoffen, das sich dies durch die oben erwähnte Prophezeiung ändert; ob der göttliche Impuls gelingt, ist auch eine Frage des freien Willens des Volkes.

Die höchste Wahrheit mag sein wo man sie am wenigsten vermutet und viele mögen an ihr vorübergehen, der Gute aber, ob er auch erst manche Täuschungen erfahren mag, wird endlich zu ihr geführt und - er wird sie erkennen.*

Vorwort vom Herausgeber (*Quelle unbekannt). Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1.Auflage der Druckversion. Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen“ und **Swr.** für Stichwortregister. Bemerkungen in diesem Buch in einer [eckigen] oder (runden) **Klammer** stammen, wenn nicht anders angegeben, vom Herausgeber.



Johannes Greber (Bild von 1929)

Johannes Greber

2. Mai 1874 – 31. März 1944

„Nicht das Christentum der Kirchen, sondern nur das Christentum Christi macht frei.“

(November 1938 – Johannes Greber)

A. Teil

Auf Veranlassung eines Hochengels:

Der Verkehr mit der Geisterwelt

seine Gesetze und sein Zweck.

Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen.

„Bis zum Tode kämpfe für die Wahrheit, so wird Gott der Herr für dich streiten."
(C1.Sirach 4,28)

Johannes Greber **2. Auflage von 1937**
(Siehe Hinweis 12.4/S.357)

A. Teil

Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes

seine Gesetze und sein Zweck.
Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen.

In späteren Ausgaben wurde der Zusatz „Gottes" zum Originaltitel hinzugefügt, um zu verdeutlichen, daß es in dem folgenden Werk **nicht** um den Verkehr mit geistig Toten oder Verwandten geht, auch niederer Geisterverkehr genannt, **sondern um den gottgewollten Verkehr mit Gottes Geisterwelt.**

„Bis zum Tode kämpfe für die Wahrheit, so wird Gott der Herr für dich streiten."
(C1.Sirach 4,28)

Johannes Greber 2. Auflage von 1937
(Siehe Hinweis 12.4/S.357)

0. Einleitung

„Diese Leute schmähen alles, was sie nicht kennen.“ **(Judas 1,10)**

0.1 Die wichtigsten Fragen der Menschheit

1Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Gibt es ein Jenseits? Gibt es eine Geisterwelt, in die auch der Menschengeist nach der Trennung von seinem Körper aufgenommen wird? Und wie sollen wir uns das Leben in der anderen Welt denken? Welches Schicksal erwartet uns dort?

2Oder - ist hinter der Kirchhofsmauer alles zu Ende? Wird dort mit dem Leib auch der Geist begraben, und bleibt von dem Menschen mit seinem Hoffen und Zagen, seinen Mühen und Sorgen, seinen Freuden und Leiden, seinem guten und schlechten Tun nichts übrig als der Totenschädel oder eine Hand voll Asche?

3Immer wieder drängen sich diese Fragen in unser Denken ein. In den stillen Stunden ernster Krankheit legen sie sich schwer auf das müde Menschenherz. An jedem Sterbebett, an dem wir stehen, an jedem Sarg, hinter dem wir schreiten, zerren sie an unserer Seele. An jedem Grabeshügel erheben sie sich und auf jedem Leichenstein sind sie eingemeißelt.

4Wer löst uns das große Jenseitsrätsel? Zu wem sollen wir mit unserem Zweifel gehen, um die untrügliche Wahrheit zu erfahren? Sollen wir die Religionen und ihre Diener fragen? Sie lehren zwar den Jenseitsglauben und das Fortleben des Menschengeistes. Aber sie versetzen ihrer Lehre dadurch einen schweren Schlag, daß sie das Weiterleben des Tiergeistes leugnen. Denn wenn das Tier nicht fortlebt, aus welchem besonderen Grunde sollte denn der Mensch weiterleben? Mensch und Tier haben doch daßelbe Schicksal. Sie werden in gleicher Weise gezeugt, in gleicher Weise geboren. Freud und Schmerz, Recht und Unrecht ist beiden gleich beschieden, und auch der Tod ist der gleiche. Das bestätigt ja auch die Bibel mit den Worten:

5„*Das Schicksal der Menschen und das Schicksal der Tiere ist ein und daßelbe. Die einen sterben so gut wie die anderen. Sie haben alle den gleichen Odem. Einen Vorzug des Menschen vor den Tieren gibt es nicht. Alles geht dahin an denselben Ort. Alles ist aus dem Staube entstanden, und alles kehrt zum Staube zurück. Wer weiß denn vom Lebensodem des Menschen, ob er nach oben emporsteigt oder vom Lebensodem des Tieres, ob er nach unten zur Erde hinabfährt“ (AT/Pred.3,19-21)?*

6Dazu kommt, daß die Kirchen in den wichtigsten Fragen der Religion miteinander in Widerspruch stehen. Von ihnen können wir daher eine

zuverlässige Antwort nicht erwarten. **Irrende Menschen können uns in diesen Dingen überhaupt keine sicheren Führer sein. Hier gibt es nur einen Weg zur Wahrheit: Wenn es ein Jenseits und ein jenseitiges Geisterreich gibt, so kann uns der Beweis dafür nur dadurch geliefert werden, daß die Geister selbst zu uns kommen und uns belehren. Denn nur sie können uns über die großen Fragen des Weiterlebens Auskunft geben. Solange daher diese Geisterbrücke zu uns herüber nicht geschlagen wird, solange bleiben wir im Dunkel des Ungewissen und im Schmerz des nagenden Zweifels.**

7Aber die Menschheit von heute lacht, wenn einer auch nur von der Möglichkeit des Verkehrs der Geister mit der Menschenwelt spricht. Sie lacht und spottet, wie sie von jeher über alles gehöhnt hat, was mit der Volksmeinung ihrer Zeit im Widerspruch stand.

8Als Galilei lehrte, daß die Erde sich drehe und die Sonne still stehe, wurde er von seinen Zeitgenossen für geistesgestört gehalten. Die Kirche betrachtete ihn als Ketzer und schloß ihn aus ihrer Gemeinschaft aus. Er mußte ins Gefängnis wandern und konnte seinen Leiden und Verfolgungen nur dadurch ein Ende machen, daß er seine Lehre widerrief.

9Als man in der Akademie der Wissenschaften in Paris das erste Telefon vorführte, erklärte einer der angesehensten Professoren dieser Hochschule die Sache für Schwindel und Bauchrednerkunst.

10Allen Verkündern einer neuen Wahrheit ist es so ergangen. Sie wurden von der öffentlichen Meinung ihrer Zeit verlacht, geschmäht, mit Schmutz beworfen, verbrannt oder ans Kreuz geschlagen.

11So verlacht man auch in unserer Zeit diejenigen, die der Menschheit den Beweis erbringen wollen, daß es eine Geisterwelt gibt, die uns Menschen nicht verschlossen ist, sondern mit der wir in Verbindung treten können, wenn wir sie in der rechten Weise suchen und die Bedingungen erfüllen, die für eine solche Verbindung bestehen. Denn nicht bloß in der materiellen Welt herrschen ewig gültige Gesetze, sondern auch in der Welt des Geistes.

12Man hat der Lehre von dem Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen die Bezeichnung „**Spiritismus**” gegeben. Dieses Wort steht heute bei der großen Masse in üblem Ruf, obschon die meisten nicht wissen, was es zu bedeuten hat. Der „Spiritismus” gilt als lächerliche Phantasterei überspannter Menschen. Man lacht über die „spiritistischen Narren”. Diese Leute lästern, was sie nicht kennen (Jud.1,10/S.664).

13Die Kirchen stehen im Kampf gegen den Spiritismus in vorderster

Linie. Darüber muß man sich allerdings sehr wundern. Denn gerade die Kirchen lehren, daß sie ihre religiösen Wahrheiten durch den Verkehr mit der Geisterwelt empfangen haben.

0.2 Befragen der Toten und Spiritismus

1Judentum und Christentum befinden sich mit ihren Urkunden des Alten und des Neuen Testamentes ganz auf dem Boden des Spiritismus. **Die Bibel ist das bedeutendste spiritistische Buch. Denn ihr Hauptinhalt dreht sich um die Botschaften des Jenseits an das Diesseits. Wir sehen darin auf Schritt und Tritt die Geisterwelt im Verkehr mit den Menschen.**

2**Die Kirchen können also den Geisterverkehr, von dem die Bibel berichtet, nicht leugnen, wenn sie den Ast nicht absägen wollen, auf dem sie selbst sitzen.** Ihren Kampf gegen den Spiritismus suchen sie nun damit zu rechtfertigen, daß sie behaupten, der Verkehr der Menschen mit der Geisterwelt sei in der Bibel verboten. Denn dort heißt es: Ihr sollt nicht die Toten befragen.

3**Was versteht denn die Bibel unter dem „Befragen der Toten”? Wo die Bibel von den „Toten” redet, meint sie nicht die durch den irdischen Tod vom Körper getrennten Geister, sondern die geistig Toten. „Tod” ist nach der Heiligen Schrift die Trennung des Geistes von Gott. Die „Toten” sind also die durch Unglauben und Abfall von Gott Getrennten. Es sind die Geister der Finsternis. Das „Reich der Toten” ist das Reich Luzifers, das Reich der Widersacher Gottes, das Reich der Lüge und des Unheils.**

4Nach der Bibel gibt es ein Reich der „**Toten**” und ein „**Reich der Lebenden**”. Die Menschen haben die Möglichkeit, sich mit den jenseitigen Geistern beider Reiche in Verbindung zu setzen. Sie können Auskunft holen bei den „**geistig Toten**” - das ist ein Befragen des Bösen oder wie die Bibel es ausdrückt: **Ein Befragen der Toten. Oder sie wenden sich an die „Lebenden” des Jenseits - das ist ein Befragen der guten Geisterwelt oder wie die Bibel es nennt: Ein Befragen Gottes.**

5**Ein Befragen der „Toten” als der von Gott abgefallenen Geisterwelt wäre die schwerste Beleidigung Gottes. Es wäre Götzendienst. Denn dieser Bestand ja in der Verbindung mit den bösen Geistern.**

6**Die Totenbeschwörer der alten Zeit waren allgemein als solche bekannt, die wissentlich und vorsätzlich mit den Mächten der Finsternis - den Dämonen - in Verkehr traten. Daher das strenge Gebot Gottes im Alten Testament, die „Totenbeschwörer” auszurotten aus der Mitte des Volkes.**

7Es ist also nur eine ganz bestimmte Art des Geisterverkehrs, die den

Menschen in der Bibel untersagt wird, nämlich der Verkehr mit den bösen Geistern. **Statt dessen soll die Menschheit die Gemeinschaft mit Gott und der guten Geisterwelt suchen. Wenn aber jemand zu euch sagt, ihr müßtet die „Totenbeschwörer" fragen, so antwortet:** ***„Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es für die Lebenden bei den „Toten" anfragen"?*** *(AT/Jes.8,19)* ***„Über die kommenden Dinge fraget mich"!*** *(AT/Jes.45,11)*

8Der Aufforderung, Gott zu befragen, kamen die Gottesgläubigen aller Zeiten eifrig nach. Bei den Israeliten war das Befragen Gottes etwas Alltägliches. Jeder, der Gott fragen wollte, ging zu dem Offenbarungszelt hinaus (AT/2.Mos.33,7). Gott antwortete auf die mannigfachste Weise. Seine Geisterboten standen mit den gläubigen Menschen in beständigem Verkehr. Sie begegnen uns überall in den Berichten des Alten und des Neuen Testamentes.

9Wenn wir daher als gottestreue Menschen oder wenigstens als ehrliche Wahrheitssucher mit der guten Geisterwelt in Verbindung zu kommen suchen, tun wir dadurch nichts Unrechtes, sondern erfüllen ein Gebot Gottes. Es ist ein wichtiges Gebot. Denn die Verbindung mit der guten Geisterwelt ist der einzige Weg, der zur Wahrheit führt. Einen anderen gibt es nicht. Darum werden in der ganzen Heiligen Schrift die wahrheitsuchenden Menschen nie an ihre Mitmenschen gewiesen, um die Wahrheit zu erlangen, sondern immer an Gott und seine Geister. Auch im Neuen Testament.

10Christus hatte bei seinem Scheiden von dieser Erde seinen Anhängern noch vieles zu sagen, was sie jetzt noch nicht verstanden. Sie sollten später darüber Aufklärung bekommen, aber nicht durch Menschen, sondern durch Geister, die er ihnen vom Vater senden will als Geister der Wahrheit. **Und die Betätigung dieser Geister sollen sie mit ihren menschlichen Sinnen wahrnehmen:** *„Ihr werdet die Geister Gottes auf- und absteigen sehen"* ***(Joh.1,51/S.478)***.

11Das Auf- und Absteigen der Boten Gottes erlebten die ersten Christen in ihren Versammlungen. Der Apostel Paulus fordert darum die Christen auf: *„Bemühet euch um Geister"* ***(1.Kor.14,12/S.576)!***

12Es ist eine für das religiöse Leben der Menschheit grundlegende Lehre, daß jeder die Wahrheit über die großen Lebens- und Jenseitsfragen nicht bei den Menschen und ihren Auslegungen suchen soll, sondern durch eine unmittelbare Verbindung mit dem Geisterreich Gottes als der Quelle der Wahrheit. So lehrt es Gott im Alten, so lehrt es Christus im Neuen Testament. So lehren es die Apostel und danach handelte das Volk Gottes im Alten Bunde und die Christen der ersten Jahrhunderte.

0.3 Menschensatzungen verdrängen Grundwahrheiten

1In den späteren Zeitläufen hat man diese Grundwahrheiten verwischt. Irrende Menschen traten als Wahrheitskünder anstelle Gottes und seiner Geisterboten. Das Wort Gottes wurde, um ein Wort des Apostels Paulus zu gebrauchen, zum „Gewerbe”. Man erlernte die Religion durch menschlichen Unterricht wie jede irdische Wissenschaft. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

2Die geistlichen Führer des Volkes wurden die unumschränkten Herren in allen religiösen Dingen und gelangten auf diesem Wege auch zu immer größerer weltlicher Macht. Immer zahlreicher wurden die Menschensatzungen, die man im Namen der Religion auf die Schultern der Gläubigen legte. Die frühere Freiheit der Kinder Gottes wurde in religiöse Knechtschaft verwandelt. Wer sich widersetzte und nach eigener Überzeugung leben wollte, büßte es mit dem Tode. Das Blut von Millionen ist geflossen im Namen der Religion.

3Die echten Urkunden des Neuen Testamentes verschwanden. Die angefertigten Abschriften stimmen in wichtigen Punkten mit dem ursprünglichen Text nicht überein. Man griff zum Mittel der Fälschung, um für die im Laufe der Zeit eingeführten Menschenmeinungen und Menschensatzungen Beweisstellen in der Bibel zu schaffen.

4Es wiederholte sich hier daßelbe, worüber Gott schon im Alten Bunde durch die Propheten die bittere Klage aussprechen ließ: „***Wie könnt ihr sagen: Wir sind weise, wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes? - Jawohl! Zur Lüge hat es der Fälschergriffel der Abschreiber verdreht. Beschämt müssen daher die Weisen dastehen und bestürzt. Denn sie haben sich selbst gefangen. Sie haben das Wort des Herrn weggeworfen. Welche Weisheit besitzen sie da noch?”*** *(AT/Jer.8,8-9)*

5Auch die heutige wissenschaftliche Forschung hat den Nachweis geliefert, daß die Fälschungen wie eine verheerende Krankheit auf alle Schriftwerke der alten Zeit übergriffen. Die Bibel, die Schriften der Kirchenväter, die Schriften jüdischer und heidnischer Schriftsteller wurden gefälscht zugunsten religiöser Meinungen, die zur Zeit der Fälscher bestanden.

6Das alles geschah außerhalb des Gesichtskreises des gewöhnlichen Volkes. Dieses nahm unbesehen die sogenannten religiösen „Wahrheiten” und Auslegungen hin, die ihm seine geistlichen Führer darboten und vererbten sie auf Kinder und Kindeskinder. Genauso ist es ja auch heute. **Die Religion ist ein Erbstück, das jeder von seinen Eltern und Lehrern übernommen hat, ohne sich über den inneren Wahrheitsgehalt ein eigenes Urteil zu bilden. Dazu wären die**

meisten auch nicht in der Lage. Darum würde derjenige, der heute Christ ist, mit gleicher Überzeugung die jüdische oder mohammedanische Religion bekennen, wenn seine Eltern Juden oder Mohammedaner gewesen wären.

7So war es nicht in den Zeiten, wo die Menschen mit der guten Geisterwelt in Verbindung standen. Da konnten sie fragen: Was ist Wahrheit? - und sie erhielten Antwort. Darum fordert auch Paulus die ersten Christen auf, Gott zu fragen, wenn sie in einem Punkte anderer Meinung seien als er selbst: ***„Und wenn ihr über irgend etwas anderer Meinung seid, so wird Gott euch darüber Klarheit geben”*** *(Philipper 3,15/S.606).*

8Ein solcher Hinweis auf den einzigen Weg, zur Wahrheit zu gelangen, wie ihn hier der größte christliche Apostel gibt, wäre in den späteren Jahrhunderten unmöglich gewesen. Wenn einer das nicht glaubte, was ihn seine „Kirche” lehrte oder versucht hätte, nach der Weise des israelitischen Volkes oder der ersten Christen durch „Befragen Gottes” die Wahrheit zu ermitteln, den traf der Kirchenbann, und oft endete er auf dem Scheiterhaufen. Heute sind zwar die Scheiterhaufen erloschen, weil der „Kirche” die äußere Macht fehlt, sie anzuzünden. Aber der Kirchenbann ist geblieben, und er würde die größten Kirchenväter der ersten Jahrhunderte treffen, wenn sie heute lebten und das lehrten, was sie damals als Wahrheit dem christlichen Volke vortrugen.

9**Die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hat man verschüttet und dadurch den Weg zur Wahrheit versperrt.** Aus Menschenmeinungen und Menschensatzungen hat man Religionsgebäude errichtet und fordert die Menschheit auf, darin Platz zu nehmen. Hunderte von Kirchengemeinschaften wollen Wahrheitsvermittler sein. Die eine verbrennt, was die andere anbetet, und was von der einen als lautere Wahrheit verkündet wird, verdammt die andere als abscheuliche Ketzerei.

10**Aus diesem Zustand des Irrtums kann die Menschheit nur dadurch befreit werden, daß Gott heute wieder seine Geister als Wahrheitsboten sendet, wie er es in den früheren Jahrtausenden getan hat.**

11Nicht die „**Toten**”, nicht das „**Reich der Finsternis**” sollen wir befragen, noch auch irrende Menschen, sondern Gott. Es ist derselbe Gott, damals wie heute. Vor ihm gilt kein Ansehen der Person. Die Menschen unserer Tage sind ihm so lieb wie die Menschen der vergangenen Zeitalter. Und wie er sich damals durch seine Geisterboten der Menschheit geoffenbart hat, so auch heute.

12**Die „Kirchen” werden freilich diesen Weg zur Wahrheit mit allen Mitteln bekämpfen. Sie müssen es tun; denn sie kämpfen um**

die eigene Existenz. Sie halten sich selbst für die unfehlbaren Vermittler der Wahrheit. Jede hat ihren gekrönten oder ungekrönten Papst. Man würde eine Belehrung durch Gottes Boten als eine schädigende, den Bestand der Kirche gefährdende Konkurrenz empfinden. Denn es wäre zu befürchten, daß die von Gottes Geistern verkündeten Wahrheiten mit denen der Kirchen nicht übereinstimmen.

13Die Wahrheit ist ja nur **eine**. Entweder hat eine der vielen Religionsgemeinschaften die Wahrheit - und alle anderen sind im Irrtum - oder **keine** besitzt die Wahrheit. **Am Ende gilt von allen Religionen ohne Ausnahme das Wort aus Goethes Faust: In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit.**

0.4 Mein Weg zur Wahrheit

125 Jahre war ich katholischer Priester. Ich hielt meine Religion für die richtige. Es war ja die Religion meiner Eltern, Lehrer und Seelsorger. Waren die Beweise für ihre Richtigkeit auch nicht so, daß sie mein Denken befriedigten, so hatte ich doch keinen Grund, das abzulehnen, was alle meine Religionsgenossen als Wahrheit hinnahmen. Zudem wäre schon jeder freiwillige Zweifel an einer Glaubenswahrheit nach der Lehre meiner Kirche eine Todsünde gewesen.

2Von der Möglichkeit einer Verbindung mit der Geisterwelt wußte ich nichts. Den „Spiritismus" kannte ich nur aus Zeitungen. Ich hielt ihn für Trug und Selbsttäuschung.

3Da kam der Tag, wo ich ungewollt den ersten Schritt auf dem Wege zur Verbindung mit der Geisterwelt tat. Ich erlebte Dinge, die mein Inneres bis in die tiefsten Tiefen aufwühlten.

4Nach diesem ersten Schritt konnte und durfte ich nicht stehen bleiben. Ich mußte vorwärts, mußte Klarheit haben. Vorsichtig prüfend ging ich weiter, das Wort des Apostels Paulus vor Augen: ***„Prüfet alle Geisterkundgebungen und haltet nur an dem fest, was sich als gut erweist"*** *(1.Thess.5,21/S.615).*

5Ich wollte nur das Gute. Ich wollte die Wahrheit. Ich war bereit, sie anzunehmen, selbst unter den schwersten Opfern. **Ich wußte, daß Gott einen aufrichtig und selbstlos Suchenden nicht im Stiche läßt und daß er nach den Worten Christi einem demütig Bittenden nicht einen Stein anstatt des Brotes geben werde.**

6Auch die schweren Folgen meines Schrittes standen mir klar vor Augen. Meine Stellung als Geistlicher, meine ganze materielle Existenz, meine irdische Zukunft sah ich vernichtet, wenn ich weiter ging. Schmähung, Verfolgung und Leiden in übergroßer Fülle erkannte ich als mein Los. Doch die Wahrheit war mir mehr wert.

7**Ich fand die Wahrheit auf dem eingeschlagenen Wege. Sie**

machte mich innerlich frei und froh. Die äußeren Drangsale, die damit verbunden waren und die bis heute andauern, können den gewonnenen inneren Frieden nicht stören.

0.5 Der Zweck dieses Buches

1In diesem Buch schildere ich nun den Weg, der mich mit der Geisterwelt in Verbindung brachte und mir die Wahrheit enthüllte. Ich schrieb es aus Liebe zu meinen Mitmenschen, einerlei welcher Religionsgemeinschaft sie angehören oder welcher Weltanschauung sie huldigen. Das Buch ist für jeden wahrheitsuchenden Menschen. Es will ein Wegweiser sein für alle, die eine Verbindung mit der guten Geisterwelt suchen, um durch sie auf dem kürzesten Weg zur Wahrheit und zu Gott zu gelangen.

2Bücher, die bei irdischen Wanderungen als „**Führer**” dienen sollen, sind von jemandem verfaßt, der die Wege selbst gegangen ist, die in dem „Führer” beschrieben sind. Solche Bücher sind nicht für die, welche zu Hause bleiben, sondern für jene, die das ihnen Unbekannte kennenlernen wollen.

3Ein solcher „Führer” will mein Buch sein. Es will den Weg zu der Brücke weisen, auf der uns die Geisterboten des Jenseits begegnen. Wer an der Hand dieses Buches zu jener Geisterbrücke schreitet, wird alles das bestätigt finden, was in diesem Buch niedergelegt ist.

4Ich mute daher niemandem zu, den Inhalt meines Buches ungeprüft als Wahrheit hinzunehmen. Er würde sonst seine Überzeugung in den wichtigsten Fragen seines Lebens auf die Aussage eines fehlbaren Menschen stützen. Das darf nicht sein. Denn meine Behauptung, daß ich die hier niedergelegten Wahrheiten nicht aus mir und meinem Denken geschöpft, sondern aus der Verbindung mit der jenseitigen guten Geisterwelt empfangen habe, könnte ja meinerseits eine wissentliche Irreführung oder eine Selbsttäuschung sein.

5Ich kann als schwacher, irrender und sündiger Mensch für mich keine größere Glaubwürdigkeit beanspruchen wie jeder andere meiner Mitmenschen. Ich verlange daher nicht, daß man mir blindlings glaubt. Nur eines verlange ich: Daß man die Wahrheit, die mir zuteil wurde, auf demselben Weg nachprüft, auf dem ich sie gefunden habe. Den Weg habe ich genau beschrieben, so daß ihn keiner verfehlen kann. Der Gelehrte und der Ungelehrte, der Reiche und der Arme alle können ihn gehen. Sie bedürfen dazu keiner Vorbildung und besonderer Schulung. Es kostet sie nichts. Nur eines müssen sie besitzen: **Den Willen zur Wahrheit. Sie müssen bereit sein, die Wahrheit anzunehmen, sobald sie sich ihnen in überzeugender Weise darbietet und ihr Leben danach einzurichten. Wer das nicht will, für den ist dieses Buch nicht geschrieben. Für ihn gibt es**

überhaupt keinen Weg, der zur Wahrheit führt. Denn Gott offenbart seine Wahrheit nur denen, die guten Willens sind.

6Jene, denen der Wille zur Wahrheit fehlt und die den Weg nicht prüfend gehen wollen, den ich ihnen zeige, haben aber auch kein Recht, ein Urteil über mein Buch abzugeben. Denn wenn ein Chemiker der Mitwelt verkündet, daß er einen Weg gefunden habe, durch chemische Verbindungen Gold herzustellen und den Weg zur Goldgewinnung genau angibt, dann kann vernünftigerweise nur derjenige über die Angaben des Chemikers ein Urteil fällen, der die von ihm beschriebenen Versuche selbst gemacht und dabei alles genau befolgt hat, was der Chemiker angegeben [hat].

7**Ich habe die Gewißheit, daß dieses Buch die Wahrheit enthält. Denn ich weiß, wer der ist, dem ich Glauben geschenkt habe** (2.Tim.1,12/S.623).

8Ich brauche nicht zu befürchten, daß die, welche meinen Weg gehen, irgend etwas finden werden, was mit dem im Widerspruch steht, was ich fand. Alle, die bisher meinen Rat befolgten und die Verbindung mit der guten Geisterwelt suchten, haben daßelbe gefunden wie ich.

9Trotzdem wird mein Buch zahlreiche und erbitterte Gegner finden. Nicht so sehr in der großen Masse des Volkes als vielmehr in jenen Kreisen, denen die Annahme der Wahrheit schwere irdische Opfer auferlegen würde. Es sind dies die Geistlichen der einzelnen Religionsgemeinschaften. Das Religionsbekenntnis, das sie bis jetzt ihren Gläubigen gepredigt haben, sichert ihnen gleichzeitig ihren Lebensunterhalt. Müssen sie infolge einer Änderung der Erkenntnis der Wahrheit auch eine Änderung des Bekenntnisses eintreten lassen, so hören sie auf, Geistliche ihrer jetzigen Religionsgemeinschaft zu sein. Sie verlieren das ihnen bisher durch ihr Amt sichergestellte tägliche Brot. **Eine Lebensstellung preisgeben, arm und angefeindet einer unsicheren irdischen Zukunft entgegengehen, ist eines der größten Opfer, die ein Mensch bringen kann. Nicht viele bringen es. Lieber verzichten sie auf die Wahrheit.**

10Darum trat auch das jüdische Priestertum in einen so erbitterten Kampf gegen Christus und seine Lehre. Es fürchtete für seine Stellung. Es prüfte nicht erst die von Christus verkündeten Wahrheiten auf ihre Richtigkeit, sondern schleuderte seinen tödlichen Haß auf den, der ihm durch seine Lehre das Volk abspenstig zu machen und dadurch den Einfluß auf die Masse zu rauben drohte. Deswegen mußte er sterben. Und der Fluch, der erbittertste Gegner der Wahrheit, der Wahrheitssucher und Wahrheitskünder zu sein, lastet bis heute auf dem Priestertum aller Religionen. Mit Feuer und Schwert hat es Millionen Menschen hingemordet unter dem äußeren Schein des Kampfes gegen die Ketzerei; wie ja auch das jüdische Priestertum sich

bei Christus hinter die Anklage versteckte: „Er hat Gott gelästert.” **Der wahre Grund war jedoch damals sowohl als auch in den späteren Zeiten die Furcht vor dem Verlust oder der Einschränkung irdischen Einflusses, weltlicher Ehren, Ämter und Einkünfte. Gewiß gab es und gibt es Ausnahmen.** Heute vielleicht mehr als früher. Aber diese Nikodemusseelen können das Todesurteil der heutigen geistlichen Führer gegen die Wahrheit ebensowenig verhindern wie es der erste Nikodemus vermocht hat.

11Das heutige Priestertum wird daher nicht bloß mein Buch ablehnen, sondern sich wohl auch weigern, seinen Inhalt auf dem Wege, den ihnen das Buch angibt, auf seine Richtigkeit zu prüfen. Und doch ist es ein Weg, den jeder mit gutem Gewissen gehen kann. Oder ist es vielleicht etwas Verwerfliches, wenn jemand, sei es nun ein Geistlicher oder ein Laie, sich allein oder mit anderen zu einem privaten Gottesdienst in seinem Hause hinsetzt, sich dabei durch Gesang und Gebet an Gott wendet und von ihm die Erfüllung der Verheißung Christi erfleht: *„Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird euer Vater vom Himmel her einen heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten” (Luk.11,13/S.456).*

12Ist es vielleicht eine Sünde, bei einem solchen Gottesdienst die Wahrheiten der Heiligen Schriften durchzugehen, mit anderen zu besprechen und **um die rechte Erkenntnis zu beten**? Ist es Sünde, als geistige Gemeinschaft sich bei solchen Gelegenheiten nach Art der ersten Christen die Hände zu reichen und in innerer Sammlung **seinen Geist auf das Höhere zu lenken, irdisches Fehlen bereuend und einander verzeihend und Gott um Hilfe und um den Geist der Wahrheit bittend, den Christus ja seinen Anhängern verheißen hat**? Gibt es irgend jemand, der dies nicht mit reinem Gewissen mitmachen könnte? Weiter verlange ich nichts. Einen anderen Weg ging auch ich nicht, als mir das zuteil wurde, was in meinem Buch berichtet wird. Es ist mir nichts Besonderes verliehen worden. Ich erhielt nur das, was jeder erhält, der es aufrichtig sucht. Viele werden auf diesem Wege vielleicht noch viel Größeres empfangen als ich.

13Daß die Dinge, die uns auf diese Weise vermittelt werden, so unglaublich erscheinen, ist kein Grund, den angegebenen Weg nicht zu beschreiten. Denn Gott stellt uns ja ausdrücklich das Unglaubliche in Aussicht mit den Worten:

14„***Frage mich, und ich will dir antworten und dir große und unglaubliche Dinge kundtun, von denen du bisher nichts gewußt hast*” *(AT/Jer.33,3).*

Ostern 1932 - Der Verfasser

(**Johannes Greber**)

1. Teil

Persönliche Erlebnisse auf dem Gebiet der Geisterkundgebungen

So sann ich denn nach, dies zu begreifen: „Doch es war zu schwer für mein Verständnis bis ich in Verbindung mit der Geisterwelt Gottes kam.” **(Psalm:73,15-17)**

1.1.0 Mein erster Schritt zur Verbindung mit der Geisterwelt

1Es war im Spätsommer des Jahres 1923. Ich war damals katholischer Pfarrer einer kleinen Landgemeinde. Außerdem hatte ich einen Hilfsbund zu leiten, dessen Sitz in einer benachbarten Stadt war. Zweimal in der Woche fuhr ich zum Büro des Hilfsbundes, um die Wohlfahrtsarbeiten zu erledigen.

2Dort kam nun eines Tages ein Mann zu mir und fragte mich: „Was halten Sie vom Spiritismus?” Noch ehe ich etwas erwidern konnte, erzählte er mir von seinen Erlebnissen. Er pflegte wöchentlich mit einem kleinen Kreis zu einer Art Gottesdienst zusammenzukommen. Man bete, lese in der Heiligen Schrift und bespreche das Gelesene. Unter den Anwesenden befinde sich auch ein Junge im Alter von 16 bis 17 Jahren. Er gehöre einer einfachen Familie an, besitze nur mittelmäßige Schulbildung und sei Lehrling in einem Privatbetrieb.

3Bei den Zusammenkünften pflege dieser plötzlich wie tot vornüber zu fallen, werde aber sofort wieder, wie von einer unsichtbaren Kraft, ruckweise aufgerichtet, sitze da mit geschlossenen Augen und erteile den Anwesenden wunderbare Belehrungen. Auch beantworte er die Fragen, die man an ihn stelle. Nur auf rein materielle Fragen verweigere er die Antwort. Am Schluß seiner Belehrungen falle er wieder vornüber und komme sofort zu sich. Von dem, was vorgegangen und was er gesprochen, wisse er nicht das Geringste. Der Junge sei gesund und frisch. Nach diesen Vorfällen fühle er keinerlei Unbehagen, keine Kopfschmerzen oder sonstiges Unwohlsein.

4Seinen Bericht schloß der Mann mit den Worten: „Nun wollte ich von Ihnen hören, was Sie über diese Sache denken. Doch bevor Sie Ihr Urteil abgeben, möchte ich Sie bitten, selbst an einer solchen Sitzung teilzunehmen, damit Sie sich von den Vorgängen persönlich überzeugen können. Dabei haben Sie Gelegenheit, selbst Fragen an den Jungen zu stellen.“

1.1.1 Meine Bedenken

1Mit großer Aufmerksamkeit hatte ich seinen Ausführungen zugehört.

Was sollte ich ihm darauf erwidern? Vom sogenannten „Spiritismus“ wußte und verstand ich nichts. Wohl hatte ich hier und da in der Tagespresse etwas darüber gelesen. Es waren Berichte über Entlarvungen von Medien und sonstige spiritistische Betrügereien. Also durchaus nichts Günstiges. Nun sollte ich mich als ernster Mensch und dazu noch als Geistlicher auf dieses Gebiet begeben und mich der Gefahr aussetzen, mich lächerlich zu machen. Das konnte ich nicht. Zwar reizte mich der Gedanke, von rein wissenschaftlichem Standpunkt aus die mir soeben geschilderten merkwürdigen Vorgänge nachzuprüfen, wenn ich dies allein für mich in meinem Studierzimmer hätte tun können. Aber in andere Familien gehen und mich dem Tagesklatsch preisgeben - das wollte ich nicht.

2Offen gestand ich daher jenem Herrn, daß ich auf dem Gebiete des „Spiritismus“ aus eigener Erfahrung nicht Bescheid wisse und über das von ihm Erlebte kein Urteil abgeben könne. Auch trüge ich großes Bedenken, seiner Einladung zur Teilnahme an einer Zusammenkunft der von ihm erwähnten Art Folge zu leisten. Ich müsse Rücksicht nehmen auf meinen „schwarzen Rock“ und dürfe mich nicht der Gefahr aussetzen, in der Öffentlichkeit als „Spiritist“ verschrien zu werden. Denn meine Teilnahme an diesen Sitzungen würde ohne Zweifel bald überall bekannt werden.

3Der Mann ließ jedoch meine Einwände nicht gelten, sondern entgegnete: „**Es handelt sich hier um eine sehr wichtige Sache, über die Sie als Geistlicher und im öffentlichen Leben stehender Mann Bescheid wissen müssen. Wenigstens haben Sie nach meiner Ansicht die Pflicht, zu prüfen und nach eingehender unparteiischer Prüfung sich ein Urteil darüber zu bilden.** Sie werden wohl noch öfters in Ihrem Leben über diese Dinge befragt werden. Und von wem sollen die Laien denn Aufklärung erbitten, wenn nicht von den geistlichen Führern, zu denen wir das Vertrauen haben, daß sie uns die volle Wahrheit sagen. Totschweigen lassen sich diese Dinge doch nicht mehr. Auch in Deutschland nimmt die Zahl der spiritistischen Zirkel von Tag zu Tag zu. Man findet sie fast in jedem größeren Orte. Ich weiß wohl, daß die Kirchen den Spiritismus als Schwindel oder Teufelswerk beiseite schieben möchten. Doch damit wird diese Frage nicht gelöst. Wenn Sie Unannehmlichkeiten befürchten, so ist diese Furcht unbegründet. Ihre Teilnahme an unseren Versammlungen wird in der Öffentlichkeit nicht bekannt werden. Denn die wenigen Teilnehmer sind Persönlichkeiten, die schweigen können und alles meiden werden, was ihnen Schaden bringen könnte. Also sagen Sie ruhig zu!“

4Der Wahrheit dieser Ausführungen konnte ich mich nicht verschließen. Der Mann hatte Recht. **Wenn wir Geistliche, die wir Lehrer und Führer des Volkes sein sollen und sein wollen, es**

ablehnen, die Wahrheit über derartige Erscheinungen persönlich zu begründen, wer sollte es denn tun? Wer könnte ein größeres Interesse an dieser Sache haben als gerade die Geistlichen aller Konfessionen. Denn wenn der Spiritismus sich als Wahrheit erweisen sollte, so ist er für alle Religionsgemeinschaften von der folgenschwersten Bedeutung.

5Nach einigem Zögern erklärte ich mich daher bereit, am kommenden Sonntagabend an der Sitzung teilzunehmen. Während der folgenden Tage waren meine Gedanken immer mit dieser Sache beschäftigt. Halb und halb wurde es mir wieder leid, die Zusage gegeben zu haben. Denn die Unannehmlichkeiten, die mir daraus erwachsen konnten, erschienen mir immer größer, je mehr ich darüber nachdachte. Mit Spannung erwartete ich den Sonntag.

6Nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes fuhr ich zur Stadt. Auf dem Büro des Hilfsbundes wollte ich noch einige dringende Angelegenheiten erledigen, bevor ich zur Sitzung ging. In meiner Rocktasche trug ich einen Zettel mit den Fragen, die ich am Abend dem Jungen vorlegen wollte. Sie konnten nur in längeren Darlegungen beantwortet werden. Sie waren aus der Religionswissenschaft genommen. Ich selbst war nicht imstande, sie zu beantworten und wollte bloß feststellen, welche Ausführungen der Junge dazu machen würde.

7Auf dem Büro des Hilfsbundes fand ich einen Brief jenes Herrn vor, der mich zu der Sitzung eingeladen hatte. Darin teilte er mir mit, daß die Sitzung nicht bei ihm stattfinde, wie es verabredet war, sondern in der Wohnung einer anderen Familie, deren Adresse er mir angab. Es sei so angeordnet worden.

8Diese unerwartete Änderung machte mich stutzig. Ich wurde mißtrauisch. Sollte etwa ein Gaukelspiel mit mir getrieben werden? Die Familie, in der nun die Sitzung stattfinden sollte, kannte ich nicht, auch nicht dem Namen nach. Sollte ich mich in einer mir ganz fremden Familie peinlichen Verlegenheiten aussetzen? Vielleicht war das Ganze nur eine Falle, die mir gestellt werden sollte. Mein Entschluß war gefaßt: „Du gehst nicht hin."

9Damit man nicht vergeblich auf mich wartete, schickte ich dem Herrn durch einen Boten die Mitteilung, daß ich nicht zur Sitzung kommen würde.

10Es dauerte nicht lange, da erschien er selbst. Er bat mich, doch mitzugehen. Die Änderung bezüglich der Sitzung sei nicht von ihm getroffen worden, sondern von einer Seite, der sie Folge leisten müßten. Vielleicht sei der Grund darin zu suchen, daß in der anderen Wohnung die Sitzung viel unauffälliger stattfinden könne, als in seiner

eigenen. So ging ich denn mit.

1.1.2 Die erste Sitzung

1Es war 19.30 Uhr, als wir ankamen. Ich wurde von der Familie freundlich begrüßt. Ich merkte, daß man über mein Kommen erfreut war. Da die Sitzung erst um 20 Uhr beginnen sollte, hatte ich hinreichende Gelegenheit, mich mit dem Jungen zu unterhalten, der ebenfalls schon anwesend war. Durch eine Anzahl Fragen suchte ich seinen wissenschaftlichen Bildungsgrad festzustellen. Ich fand bald, daß er sich in nichts von anderen mittelmäßigen Jungen seines Alters unterschied.

2Um 20 Uhr begann die Sitzung. Wir waren nur wenige Personen. Ich wunderte mich darüber, daß keine Dunkelsitzung veranstaltet wurde, sondern alles hell erleuchtet war. Ich hatte erwartet, daß solche Sitzungen stets im Dunkeln stattfänden.

3Man begann mit einem kurzen Gebet, das eine der Anwesenden mit großer Andacht vortrug. Überhaupt machten die Teilnehmer den Eindruck des Ernstes und innerer Sammlung.

4Kaum war das Gebet beendet, da fiel der Junge mit einem so plötzlichen Ruck und unter so lautem Ausstoßen des Atems vornüber, daß ich erschrak. Er wäre zu Boden gestürzt, wenn die Armlehne des Sessels, in dem er saß, ihn nicht gehalten hätte. Es dauerte nur wenige Sekunden, da wurde er wie von einer unsichtbaren Hand ruckweise emporgerichtet und saß mit geschlossenen Augen da. Ich fühlte, wie mein Herz schneller schlug in gespannter Erwartung der Dinge, die jetzt kommen würden.

5„Grüß Gott!” begann er und wandte sich sofort an mich mit der Frage: „Weshalb bist du hierhergekommen?“ Ich staunte, daß er mich mit „Du” anredete. Das würde der Junge in normalem Zustand nie gesagt haben.

6Ich bin gekommen als Wahrheitssucher”, war meine Antwort. „Ich hörte von dem, was hier vor sich geht und möchte selbst prüfen, ob es sich dabei um Wahrheit oder Trug handelt.

7„Glaubst du an Gott?“ fragte er weiter, fügte jedoch sofort hinzu: „Nun, ich weiß, daß du an Gott glaubst. Aber eine andere Frage möchte ich an dich richten: Warum glaubst du an Gott?“

8Diese Frage kam mir so unerwartet, daß ich nicht recht wußte, was ich sagen sollte. Auch fühlte ich mich verwirrt. In dieser Verwirrung beantwortete ich seine Frage so mangelhaft, daß ich selbst mit meiner Antwort gar nicht zufrieden war.

9**„Von dir hätte ich eine bessere Antwort erwartet“, sagte er ruhig. Wie eine schallende Ohrfeige wirkten diese tadelnden Worte auf**

mich. Ich war gekommen, um das, was hier vor sich ging, als Schwindel aufzudecken und saß schon nach den ersten Minuten als der Beschämte da.

10„Auf die Frage, die du so unbefriedigend beantwortet hast, wollen wir später einmal zurückkommen“, sagte er in sanftem Ton. „Und jetzt bist du an der Reihe, Fragen an mich zu stellen. Ich werde sie dir beantworten, soweit ich es darf. Du hast dir ja eine Reihe von Fragen aufgeschrieben, die du mir vorlegen willst. Nimm den Zettel mit den Fragen, den du bei dir trägst!“

11Die Anwesenden sahen mich erstaunt an. Denn niemand hatte von diesem Zettel Kenntnis. Meine erste Frage lautete: „Wie kommt es, daß das Christentum auf die heutige Menschheit fast keinen Einfluß mehr auszuüben scheint?“

12Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern oder zu überlegen, begann er mit seiner Antwort. Die von den Anwesenden während seines Vortrages gestellten Zwischenfragen und vorgebrachten Einwendungen erledigte er mit einer staunenerregenden Einfachheit und Klarheit. Nach meinen stenographischen Aufzeichnungen machte er folgende Ausführungen:

13„Die Lehre Christi ist in den auf euch gekommenen Urkunden nicht mehr in ihrem ganzen Umfange und auch nicht in ihrer ursprünglichen Reinheit und Klarheit enthalten. In dem, was ihr Neues Testament nennt, sind manche wichtigen Abschnitte weggelassen. Ja ganze Kapitel wurden daraus entfernt. Was ihr noch besitzt, sind verstümmelte Abschriften. Die Originale sind euch unbekannt, so daß die Verstümmelungen des Urtextes nicht aufgedeckt werden können. Die dies getan haben, sind von Gott schwer bestraft worden.“

14Da fragte einer der Anwesenden, wer es denn gewesen sei, der sich in dieser Weise an den heiligen Schriften vergriffen habe.

15„Das zu erfahren, ist nicht eure Sache“, war seine kurze Antwort. „Es muß euch genügen zu wissen, daß es geschehen ist und daß Gott die Täter bestraft hat. Was nützt es euch, die Namen zu erfahren! Ihr würdet die Kenntnis der Täter doch nur dazu benützen, um über sie Gericht zu sitzen. **Und ihr wißt, daß ihr über eure Mitmenschen nicht richten sollt. Gott richtet! - das genügt.**“

16„Auch ein von dem Apostel Paulus an alle Christengemeinden geschriebener Brief ist vernichtet worden. Darin hatte er die Stellen aus seinen früheren Briefen, die zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hatten, ausführlich erklärt. Diese Klarstellungen paßten jedoch nicht zu manchen irrigen Lehren, die sich später in das Christentum eingeschlichen hatten.“

17Hier unterbrach ich ihn mit der Frage, wann denn die ersten von der

richtigen Lehre abweichenden Meinungen in das Christentum eingedrungen seien.

18Er antwortete: „**In geringem Maße schon im ersten christlichen Jahrhundert.** Du weißt doch, daß schon zur Apostelzeit nicht wenige Meinungsverschiedenheiten in den christlichen Gemeinden auftraten. Nachher schlichen sich viele irrige Menschenmeinungen und Menschensatzungen ein, die mit der Lehre Christi nicht übereinstimmen. Wenn ihr den vollständigen und unverfälschten Text der Lehre Christi hättet, würde euch so manche Last von den Schultern genommen sein, die euch von Menschen im Namen der Religion und des Christentums aufgebürdet wurde. Manche Lehre, die man euch zu glauben zumutet, obschon sie eurem Verstande unmöglich erscheint, würde in Wegfall kommen, weil sie als unrichtig erkannt würde, und ihr könntet aufatmen als freie Kinder Gottes."

19„**So aber fühlen Millionen Menschen, daß vieles von dem, was heute das Christentum sie lehrt, nicht richtig sein kann. Aus Gewohnheit behalten sie es zwar äußerlich bei. Aber eine innere Wirkung hat es nicht. Denn das lebendige Fürwahrhalten fehlt. Viele behalten das heutige Christentum aber nicht einmal äußerlich bei. Anstatt nun das Unrichtige daran abzuwerfen, schütteln sie das ganze Christentum samt dem Gottesglauben ab, weil sie meinen, das hänge alles zusammen. Und das ist schlimm.**"

20„**Doch wird die Zeit kommen, wo die Lehre Christi in ihrer vollen Reinheit und Wahrheit der Menschheit wiedergegeben wird.** Auf welche Weise das geschieht, braucht ihr jetzt noch nicht zu wissen."

21„Aber auch das, was von den Urkunden des Neuen Testamentes erhalten geblieben ist, hat an nicht wenigen Stellen Änderungen erfahren. Die Abschreiber änderten Worte und Satzteile, ließen an der einen Stelle ein Wort aus oder setzten an einer anderen ein Wort hinzu, wodurch der Sinn des Satzes entstellt wurde, je nachdem es zu ihren Zwecken paßte. Meistens wollten sie für die Glaubensmeinungen ihrer Zeit auch in der Bibel eine Beweisstelle schaffen, und sie griffen zu dem Mittel der Fälschung. Sie waren sich nicht immer der Größe ihres Unrechtes bewußt. Sie glaubten vielmehr, der Religion damit einen Dienst zu erweisen. So wurde das Volk in die Irre geführt. Und viele empfinden es in ihrem tiefsten Inneren, daß sie nicht auf dem rechten Wege sind, wenn sie auch nicht die Möglichkeit haben, Klarheit darüber zu bekommen. **Die notwendige Folge davon ist, daß ein so entwurzeltes Christentum keine fruchtbringende Wirkung mehr ausüben kann. Denn jeder Zweifel an der Wahrheit hemmt ihre Wirkung.**"

22„Darf ich dich bitten", sagte ich beklommen, „mir eine Stelle im

Neuen Testament zu nennen, an der durch Änderung oder Weglassung eines Wortes eine sinnentstellende Fälschung vorgenommen wurde?“

23„Es ist zwar nicht der geeignete Zeitpunkt“, - erwiderte er, - „wo ich auf diese Fälschungen im einzelnen eingehen möchte. Ich werde es später tun, wenn ich euch die Bibel im Zusammenhang erkläre. Dennoch will ich deine Bitte erfüllen und dir zwei Stellen angeben: eine Stelle, an der ein Wort durch ein anderes ersetzt wurde, und eine Stelle, an der ein Wort weggelassen wurde.

24Du kennst den Ausruf des Apostels Thomas nach dem Wortlaut eurer heutigen Bibel: *„Mein Herr und mein Gott!“ (Joh.20,28). - In Wirklichkeit hat er jedoch den Ausdruck gebraucht,* den die Apostel Christus gegenüber stets anwandten: „Mein Herr und **Meister**!“ Das Wort „Meister“ hat man später in das Wort „Gott“ umgefälscht. Zu welchem Zwecke das geschah, werde ich euch bei einer anderen Gelegenheit erklären. [Z9.Dreieinigkeit + Swr.]

25Eine Stelle, an der ein Wort ausgelassen und dadurch der ganze Sinn geändert wurde, wird dich ganz besonders interessieren. Du bist katholischer Priester. Du meinst die Gewalt zu haben, Sünden zu vergeben. Welche Stelle des Neuen Testamentes nimmst du als Beweis dafür, daß den Priestern eine solche Gewalt übertragen worden ist?“

26Ich führte die Stelle an: *„Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen“ (Joh.20,23).* Er verbesserte mich, indem er die Stelle wörtlich wiedergab: „Wenn ihr die Sünden anderer vergebt, werden sie ihnen vergeben“ und fuhr fort: „Das Wort, das ihr mit „ihnen“ übersetzt, heißt im Griechischen auch „selbst“. Nun stand vor diesem Wort „selbst“ im Urtext noch das Wort „euch“. Das, was ihr also heute mit „ihnen“ übersetzt, hieß in Wirklichkeit „euch selbst“.“

27„Die Stelle lautete also im Urtext wörtlich: **„Wenn ihr die Sünden anderer vergebet, werden sie euch selbst vergeben.“** Du siehst wohl ein, welche Entstellung des Sinnes durch Weglassen des Wortes „euch“ entstanden ist. Christus sagt an dieser Stelle nichts anderes als was er an vielen Stellen ausgesprochen hat, nämlich: Ihr sollt euren Mitmenschen die Fehler und Sünden, die sie gegen euch begangen haben, von Herzen vergeben, damit ihr von Gott für eure eigenen Sünden Verzeihung erlangt. *„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ (Matth.6,12)*

28„**Das Vergeben ist das Schwerste in eurem Leben. Darum empfanget ihr dazu eine besondere Hilfe Gottes.** Christus sagt ja auch an derselben Stelle: „Empfanget einen heiligen Geist!“ **Wenn ihr anderen die Sünden vergebet, werden sie euch selbst vergeben. Wenn ihr sie aber festhaltet, nämlich in eurem Herzen, dann werden auch die eurigen festgehalten werden, nämlich von Gott. -**

Hast du das verstanden?“

29Ich antwortete sehr niedergedrückt und nachdenklich mit einem leisen „Ja“ und fügte sofort hinzu: „Dann hat es also nach deiner Ansicht keinen Wert, daß ich als Priester das Sündenbekenntnis anderer entgegennehme, wenn ich keine Lossprechung erteilen kann? Ich müßte demnach die ganze Sache dran geben.“

30„Das brauchst du nicht“, erwiderte er. „Da die deiner Kirche angehörenden Christen der Meinung sind, sie müßten zur Erlangung der Sündenvergebung ihre Sünden dem Priester beichten, so nimm ruhig das Bekenntnis entgegen wie dein Amt es dir vorschreibt. Denn es ist ja nichts Böses oder von Gott Verbotenes, einem Menschen seine Sünden zu offenbaren. Aber du sollst nicht glauben, daß du die Sünden der Beichtkinder an Gottes Stelle vergeben kannst. **Deine Aufgabe kann es nur sein, durch Belehrung, Ermahnung, Zuspruch und innere Aufrichtung die sündige Gesinnung aus dem Herzen des Beichtenden zu entfernen, so daß er innerlich umgewandelt nach Hause geht und in seinem Tun sich als ein anderer Mensch erweist.** Ein gewohnheitsmäßiges Beichten und Lossprechen ist nicht bloß zwecklos, sondern eine Entweihung des Gedankens der Versöhnung mit Gott.“

31„Durch deine Zwischenfragen bin ich von meinem Thema abgeschweift. Ich will nun damit fortfahren.“

32„Wenn auch manches von der Lehre Christi in den auf euch gekommenen Abschriften der alten Urkunden absichtlich weggelassen, anderes durch Fälschungen geändert worden ist, so bleibt doch noch so vieles Richtige übrig, daß die Menschen durch Befolgung dieses Richtigen ihrem Gott näher kommen könnten. Doch leider vermögen sie das Richtige vom Falschen nicht zu unterscheiden.“

33„Die Grundlage der Lehre Christi ist nach seinen eigenen Worten: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Wer das befolgt, hat das ganze christliche Gesetz erfüllt. Alle anderen Wahrheiten sind bloß Ergänzungen zu dieser Grundwahrheit und helfende Richtlinien zu ihrer Ausführung im Leben des einzelnen.“

34„Und nun komme ich zum letzten, nicht minder wichtigen Grunde, weshalb das Christentum auf die heutige Menschheit keinen Einfluß mehr auszuüben scheint.“

35„Das Volk sieht bei seinen geistlichen Führern nicht die praktische Befolgung dessen, was das Christentum lehrt, und was sie selbst predigen. Das gilt von den Geistlichen aller christlichen Religionen. Es gibt Ausnahmen. Aber sie sind verhältnismäßig selten. Wo sind die Geistlichen, die ihr neben Christus stellen könntet,

ohne daß sie zu erröten brauchten? Wieviele sind es, die Leid, Armut und Not mit ihren Brüdern und Schwestern tragen? Ihre Gemeindemitglieder sind doch ihre Brüder und Schwestern. Dienen sie diesen, wie es die Weisung Christi ist, oder ist es nicht vielmehr ein Herrschen und Ausnutzen? Tun sie etwas umsonst? Lassen manche sich nicht sogar das Beten bezahlen?“

36„Und ihr sonstiger Lebenswandel! Doch darüber will ich jetzt nichts sagen. Über diesen Punkt möchte ich mit dir einmal allein sprechen.“

37Bei diesen Worten wandte er sich zu mir und fuhr fort: „Du willst morgen zu deinen Angehörigen reisen. Diese Reise ist nicht eilig. Bleibe morgen noch hier und komme morgen Abend um 19.30 Uhr wieder hierher. Alsdann reden wir beide allein miteinander. Sage also diesem Jungen, aus dem ich spreche, sobald er zu sich kommt, er möge morgen Abend um 19.30 Uhr hier sein.“

38Dann machte er Schluß, indem er in einer fremden Sprache betete und die Hände zum Segen erhob mit den Worten: „Seid gesegnet im Namen Gottes! - Grüß Gott!“

39Nach diesem Gruß fiel der Junge vornüber wie am Anfang der Sitzung, öffnete seine Augen und sah sich verwundert um. Es war ihm unverständlich, daß es schon so spät sei. Von dem Vorgefallenen wußte er nichts. Er sagte, es sei ihm so, als habe er lange und gut geschlafen. Er fühlte sich sehr frisch und wohl.

40Als ich ihm sagte, er möge am anderen Abend um 19.30 Uhr wieder hier sein, erklärte er mir, daß sei ihm nicht möglich. Sie hätten morgen eine dringende Arbeit fertigzustellen, und es werde sicher 21 Uhr werden, bis er zu Hause sein könne. Das sei gestern bereits von seinem Lehrherrn so angeordnet worden.

41Trotzdem nahm ich mir vor, meine Reise zu verschieben und am kommenden Abend zu der mir angegebenen Zeit wieder hinzugehen.

42Als ich nach Schluß der Sitzung zu meiner Wohnung ging, war es mir, als erwachte ich aus einem schweren Traum. Der Mond ergoß seinen Silberschein über die Dächer und die Sterne schauten so ruhig in die klare Nacht. In mir aber schlugen die Flammen meiner Gedanken bergeshoch empor. Ich fühlte, daß dieses Feuer schon die Balken umzüngelte, auf denen mein bisheriges Glaubensgebäude ruhte.

43Wer sprach die Wahrheit? Die Religion, deren Priester ich war, oder die Stimme aus diesem Jungen? Oder war es vielleicht der Junge selbst, der sich das alles zusammenreimte und vor uns eine Komödie aufführte?“

44Der Junge aus sich? - Nein, das war ausgeschlossen. Das zu glauben, war mir unmöglicher als alle Glaubenssätze der Welt

zusammengenommen. Nun hatte ich hier und da etwas gelesen von „Hellsehern”, „Unterbewußtsein“, „Gedankenübertragung“. Doch auch damit wußte ich für den vorliegenden Fall nichts anzufangen. So wollte ich denn ruhig weiter prüfen. **Die Sache war mir zu wichtig, als daß ich sie einfach beiseite schieben konnte. Ein „Zurück” gab es für mich nicht mehr. Ich mußte volle Klarheit haben.** Vielleicht brachte mich die nächste Sitzung schon einen Schritt weiter.

1.1.3 Die Entscheidung

„Den Weg der Wahrheit habe ich erwählt, deine Verordnung mir vor Augen gestellt.” **(Ps.119,30)**

1.1.4 Belehrung über den biblischen Geisterverkehr

1Nach einer ziemlich schlaflosen Nacht suchte ich während des folgenden Tages durch angestrengte Arbeit auf dem Büro des Hilfsbundes die mich quälenden Gedanken loszuwerden.

2Am Abend war ich kurz vor 19.30 Uhr wieder in der Wohnung, in der gestern die Sitzung stattgefunden hatte. Zu meiner Überraschung war auch der Junge schon anwesend. Er erzählte mir, daß nachmittags um 16 Uhr sein Arbeitgeber gekommen sei mit der Eröffnung, er habe es sich anders überlegt, und die Arbeit, die heute Abend durch Überstunden fertiggestellt werden sollte, verschiebe er auf den anderen Morgen.

3Ich war mit dem Jungen allein. Als die Uhr 19.30 schlug, fiel er in derselben Weise wie tags zuvor in den mir unerklärlichen Zustand, grüßte wiederum mit dem Gruß „Grüß Gott!“, reichte mir die Hand und sagte: „Ich freue mich, daß du hiergeblieben bist. Denn ich habe dir vieles zu sagen. Zunächst aber muß ich noch den letzten Punkt meines gestrigen Vortrages zu Ende führen. Ich hatte dir ja gesagt, daß ich darüber nur sprechen wolle, wenn wir beide allein wären.“

4Und nun begann er, ein Bild des Lebenswandels eines großen Teiles der Geistlichkeit zu entwerfen. Erschüttert und schmerzlich bewegt hörte ich zu.

5Dann aber sagte er mit großer Freundlichkeit zu mir: „Nun sprich dich ganz offen und vertrauensvoll bei mir aus. Denn ich weiß, daß seit gestern in deinem Inneren alles drunter und drüber geht und du dich nicht mehr zurechtfindest.“

6Mit vor innerer Erregung bebender Stimme erwiderte ich: „Du hast Recht. Meine Gedanken wirbeln durcheinander. Ich weiß nicht, was ich von alledem halten soll. Ich bitte dich, belehre mich über alles und sage mir vor allem, wer du bist und wie es möglich ist, daß du durch diesen Jungen redest.“

7„Du hast Recht, daß du mich zunächst fragst, wer ich bin. **Denn ihr**

sollt die Geister, die zu euch reden, vor allem prüfen, ob sie von Gott sind, damit ihr nicht die Opfer böser Geister werdet, die euch leiblich und geistig zugrunde richten, euch nicht die Wahrheit sagen, sondern die Lüge, und dadurch euren Lebensweg zum Abgrund führen. - Ich schwöre es dir bei Gott, daß ich ein guter Geist Gottes bin, und zwar einer der höchsten. Meinen Namen behalte für dich!“ Nun nannte er seinen Namen.

8„Ich bin es, der dich hierher geführt hat. **Ich will dich im Auftrage Gottes belehren,** und du hinwiederum lehre deine Mitmenschen!“

9Ich wußte nicht, wie mir war und wie mir geschah.„Jetzt will ich beginnen“, fuhr er fort,„dich über das zu belehren, was hier vor sich geht. Du meinst wohl, es sei etwas ganz Neues und Unerhörtes, was du hier wahrnimmst. Es ist dies so alt wie die Menschheit. **Von den Tagen der ersten Menschen bis heute ist die Geisterwelt mit den Menschen in Verbindung getreten. Die gute Geisterwelt und freilich auch die böse. Du hast doch in den alten Urkunden, die ihr „Altes Testament“ nennt, oft genug gelesen, daß Gott zu den Menschen gesprochen hat.** Gott sprach zu Adam, zu Kain, zu Abraham, Isaak, Jakob, zu Mose und vielen anderen. Wie denkst du dir das? Gott ist doch ein Geist. Ein Geist hat aber nicht einen materiellen Mund und materielle Stimmbänder, daß er nach Art der Menschen reden könnte. Wie also sprach Gott zu diesen Menschen?“

10„Ich weiß es nicht“, war meine kurze Antwort.

11„Und wie erklärst du dir das Erscheinen der drei Männer bei Abraham? Dieser wußte, daß es keine Menschen, sondern Boten Gottes waren. Doch gab er ihnen zu essen und verhandelte mit ihnen über die Vernichtung der Städte Sodom und Gomorrha. Wie erklärst du dir diese Vorgänge?“

12Ich konnte nichts erwidern. Das alles hatte ich wohl hundertmal gelesen und den Kindern in der Schule vorgetragen. Aber wie der in der Bibel erwähnte Verkehr der Geister mit den Menschen vor sich ging und zustande kam, davon hatte ich noch nie etwas gehört und mir auch selbst noch keine Gedanken darüber gemacht.

13Er fuhr fort, ein Examen über diese Dinge mit mir abzuhalten. Aber auf nichts konnte ich ihm eine richtige Antwort geben.

14„Du weißt, daß ihr Menschen verschiedene Mittel habt, um denen Mitteilungen zukommen zu lassen, die von euch entfernt sind. Ihr schreibt ihnen Briefe, telefoniert oder telegrafiert ihnen, und jetzt benutzt ihr sogar die Ätherwellen im Radio. [Neuerdings SMS & Email.] - **So hat auch die durch die Materie von euch getrennte Geisterwelt verschiedene Mittel, mit euch in einer euch wahrnehmbaren Weise in Verbindung zu treten.**“

15„Aber ihr Menschen von heute denkt über diese Dinge nicht nach. Ihr lest das alles, aber es bleibt ein totes Lesen.Nimm die gewaltige Geschichte des Mose! Da findest du, daß der 'Engel des Herrn' aus dem brennenden Dornbusch redet; daß Gott Tag für Tag dem Mose Anweisungen gibt, was er tun soll; daß der 'Engel des Herrn' vor dem Volke Israel in einer Wolkensäule herzieht und daraus spricht; daß Moses Gott befragt, sooft er will, und daß Gott ihm antwortet.“

16„Aber auch das Volk konnte Gott fragen. Es ging in das Offenbarungszelt vor dem Lager, in dem Josua, der Diener des Mose, beständig anwesend sein mußte und das er deshalb nicht verlassen durfte. - Nun denke einmal darüber nach, warum wohl **der junge Josua immer in dem Zelte bleiben mußte! Hing das vielleicht mit dem Befragen Gottes zusammen?**“

17Da schoß mir blitzartig die Antwort durch meine Gedanken und ich sagte hastig: „**Das war wohl mit dem Josua so wie es hier mit diesem Jungen ist? Wie du den Körper dieses Jungen benutztest, um mit mir zu reden, so bediente sich damals die Geisterwelt des Josua?“ „Du hast es richtig erkannt“, sagte er. „Nur mußt du dir merken, daß es in den seltensten Fällen Gott selbst war, wenn es in der Bibel heißt: 'Gott sprach!' Denn Gott spricht in der Regel durch seine Geisterboten.**“

18„Auch sollst du nicht meinen, daß die Geisterwelt sich stets eines Menschen bedient, wenn sie zu euch sprechen will. Es gibt viele Mittel für die Geister, sich euch verständlich zu machen.“

19„So findest du, daß Gott durch die 'Wolkensäule' sprach. In sehr vielen Fällen wurde der Verkehr mit den Geistern durch die Gabe des 'Hellsehens' und 'Hellhörens' einzelner Menschen für diese ermöglicht. **Das Sprechen Gottes mit Adam und Eva und auch manchen der späteren Zeit vollzog sich auf dem Wege des Hellhörens.**“

20„Dann gab es noch ein Mittel, dessen man sich bei den Israeliten oft bediente, um Gott zu fragen. Es war das 'Brustschild' auf dem Kleid des Hohenpriesters, das darum auch den Namen 'Orakelschild' führte. Über den genauen Hergang bei dieser Art der Befragung Gottes werde ich dich später eingehend belehren.“

21„Aber nicht bloß im Alten Testament fand dieser Geisterverkehr statt, sondern in ebenso ausgedehntem Maße im Neuen Testament. Alle Evangelien und besonders die Apostelgeschichte enthalten eine große Anzahl von Berichten über Geisterkundgebungen. - Christus selbst hatte es ja allen, die gläubig würden, fest verheißen, daß er ihnen die Geister Gottes senden werde. Die Vorgänge bei den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen, die ihr euch heute nicht mehr erklären könnt, waren nichts anderes als ein Kommen und Gehen der

Geisterwelt. Sie redete durch den einen der Versammelten in einer fremden Sprache, durch einen anderen in der Muttersprache der Anwesenden, einem Dritten gab sie die Kraft, Kranke zu heilen und wieder anderen erteilte sie andere Gaben, je nachdem sich die einzelnen für die betreffenden Gaben als Werkzeuge in der Hand der Geisterwelt eigneten. Das war damals etwas Alltägliches und wurde als etwas Selbstverständliches betrachtet.“

22„Dieser Geisterverkehr hat nicht etwa mit der ersten christlichen Zeit aufgehört, wie man euch von Seiten der 'Kirchen' darzutun sucht. Vielmehr soll und wird er zu allen Zeiten bestehen. Denn es ist der einzige Weg, auf dem ihr die Wahrheit erlangen könnt.“

23„Das hängt allerdings von den Menschen ab, ob sie mit den Geistern Gottes in Verbindung kommen oder nicht. Auch im Alten Bund gab es Zeiten, in denen der Verkehr der guten Geisterwelt mit den Menschen fast ganz aufhörte. Es waren die Zeiten der Gottentfremdung.“

24„Auch heute sind die Menschen trotz der vielen Gotteshäuser, die ihr baut, zu einem sehr großen Teil von Gott abgekommen und dem Bösen verfallen. Wenn die heutige Menschheit ihrem Gott innerlich wieder so nahe kommt, wie dies in manchen Zeiten des Alten Bundes und in der ersten christlichen Zeit der Fall war, so werden sich alle die euch so wunderbar erscheinenden Dinge wieder ereignen, die euch aus jenen Zeiten berichtet sind. Denn es ist derselbe Gott, damals wie heute. Er hat seine Geschöpfe heute genauso lieb wie damals, und er kennt kein Ansehen der Person.“

25„Für heute mögen diese allgemeinen Belehrungen genügen. Über die Einzelheiten des Verkehrs der Geister mit euch Menschen wirst du im Laufe der Zeit genauer unterrichtet werden, wenn du Willens bist, dich belehren zu lassen und die Aufgabe zu übernehmen, die dir zugedacht ist. Gezwungen wirst du nicht. Du hast deinen freien Willen. Du kannst das Dargebotene annehmen und der Wahrheit Zeugnis geben oder es ablehnen und deinen bisherigen Weg weitergehen. Bist du bereit, es anzunehmen, so wirst du wohl große irdische Opfer zu bringen haben. Du wirst Verfolgung leiden müssen um des Rechten und der Wahrheit willen. Aber den Frieden wirst du finden. - Lehnst du aber das dargebotene Gottesgeschenk ab, so hast du dafür die Verantwortung zu tragen. Entscheide selbst! So - oder so.“

26„Du sollst nicht blindlings alles hinnehmen, sondern prüfen sollst du, ob es die Wahrheit ist oder ob dir ein Gaukelspiel des Bösen vorgemacht wird. Du sollst dich nicht mit dem zufrieden geben, was du von mir hörst. Du sollst auch durch eigene Anschauung auf diesem Gebiet Erfahrungen sammeln, unabhängig von dem, was dir hier entgegentritt.“

27„Deshalb möchte ich dich zum Schluß bitten: Suche dir in deiner Landpfarre einige Personen aus, die von derartigen Dingen noch nichts wissen. Halte mit ihnen zu einer gelegenen Stunde wöchentlich die eine oder andere Zusammenkunft unter Gebet und Schrifterklärung, so wie es bei den ersten Christen Sitte war. Und dann gib auf alles genau acht, was sich dabei ereignen wird. So wirst du Gelegenheit haben, das dort Erlebte mit dem zu vergleichen, was du hier siehst und hörst."

28„Daneben richte es so ein, daß du jeden Sonntagabend 20 Uhr hier in diesem Kreise bist, damit ich mit meinen Belehrungen fortfahren kann."

29„Ich bin gern bereit", sagte ich, „sonntags hierher zu kommen, sooft es mir möglich sein wird. Doch kann ich mich nicht dazu entschließen, droben in meiner Landpfarre aus diesen einfachen Bauersleuten einige Personen für eine solche Zusammenkunft auszuwählen. Das würde in dem kleinen Dorfe ein ungeheueres Aufsehen erregen, dessen Folgen nicht abzusehen wären. Zudem wüßte ich auch nicht, wen ich dazu nehmen könnte."

30„Wenn du dich nur dazu entschließen wolltest, dann würde alles andere schon gefügt werden", entgegnete er auf meine Einwendungen. „Du mußt es nicht. Alles unterliegt deiner freien Willensentscheidung. Aber ich möchte dir doch dazu raten. Und nun will ich schließen."

31Die Hände, wie tags zuvor, zum Segen erhebend, sprach er die Worte: „Gott möge dich behüten! Er möge dir Kraft geben, seinen Willen auszuführen! Amen. - Grüß Gott!"

32Dann sank der Junge wieder vornüber und kam nach wenigen Augenblicken zu sich. Von allem, was sich zugetragen, wußte er nichts.

33Alle natürlichen Erklärungsversuche, die ich heranzog, mußte ich immer wieder als unzulänglich preisgeben. Sie reichten nicht aus, auch nur einen geringen Teil des Erlebten verständlich zu machen.

1.1.5 Mein Entschluß

1Was mich am meisten, ich möchte sagen mit unwiderstehlicher Gewalt innerlich gefangennahm, war die ruhige Klarheit und überzeugende Folgerichtigkeit dessen, was ich hier zum ersten mal hörte. So konnte nur die Wahrheit wirken. Dieser Wirkung vermochte ich mich nicht zu entziehen, selbst wenn ich es versucht hätte. So vieles in der Bibel, was ich bis dahin nicht verstanden hatte, war mir jetzt klar.

2Zudem stand ich erst am Anfang. Eine vollständige Belehrung über alle Zusammenhänge war mir in Aussicht gestellt. Ich brauchte nur das Dargebotene anzunehmen. Noch mehr! Ich sollte mich mit dem hier gehörten nicht begnügen. Ich sollte auch aus einer anderen, von dieser

unabhängigen Quelle schöpfen, um sicher zu gehen. Ich sollte mit einfachen, unerfahrenen Leuten vom Lande, die vom „Spiritismus" keine Ahnung hatten, mich zu einer Art Gottesdienst nach dem Beispiel der ersten Christen zusammensetzen, fern von jeder fremden Beeinflussung - in meiner eigenen Pfarrei.

3Sollte ich das wirklich wagen? Was würden die Leute sagen? Ich merkte, wie das Gefühl der Menschenfurcht in mir hoch kam. - Würden meine eigenen Pfarrkinder mich nicht für geistesgestört halten müssen, wenn ich etwa Derartiges unternähme? - Und wenn meine geistliche Behörde davon Kunde erhielt, würde es mich nicht meine Stelle kosten?

4Ein schwerer Kampf tobte in mir. Nach welcher Seite sollte ich mich entscheiden? Denn daß ich mich jetzt entscheiden müsse, fühlte ich. Nie in meinem Leben habe ich mit einer solchen Innigkeit zu Gott gebetet, wie in diesen Tagen. Endlich entschloß ich mich, die gegebenen Weisungen zu befolgen, auch unter den größten persönlichen Opfern, auch unter Verlust meiner Stellung und meiner wirtschaftlichen Existenz.

5So war also die Entscheidung gefallen. Danach wurde ich innerlich vollkommen ruhig, und mit großer Zuversicht sah ich den kommenden Dingen entgegen.

1.1.6 Die Bestätigungen der Wahrheit

„Ihr jedoch gehört zu denen, welche die geistige Salbung der Wahrheit von dem Heiligen empfingen und daher in die ganze Wahrheit eingeführt sind." **(1.Joh.2,20)**

1.1.7 Erlebnisse in meiner Pfarrei

1Ohne Rücksicht auf die drohenden Folgen hatte ich mich entschlossen, in meiner eigenen Pfarrei einige Leute auszusuchen, um mit ihnen Zusammenkünfte zu veranstalten, wie ich sie in der benachbarten Stadt selbst mitgemacht hatte. Wen ich dazu nehmen sollte, wußte ich nicht. Es war mir ja gesagt worden, es werde alles gefügt, sobald ich dazu bereit sei. Und so geschah es. Ich brauchte mir die Leute nicht zu suchen, sondern sie wurden mir ohne mein Zutun auf ganz merkwürdige Weise zugeführt.

2In meiner Pfarrei hatte ich eine Kranke, die teilweise gelähmt war. Ich besuchte sie mehrere male in der Woche. Eine Schwester von ihr war in meinem Pfarrort verheiratet und hatte vier Kinder im Alter von 20 bis 28 Jahren: Drei Söhne und eine Tochter.

3An einem Abend saß ich bei der Kranken und unterhielt mich mit ihr. Da kam einer der Söhne ihrer Schwester und fragte, ob seine Mutter nicht hier sei. Es wurde ihm gesagt, daß die Mutter dagewesen, aber wieder fortgegangen sei, um einige Geschäfte zu besorgen. Sie werde in

wenigen Minuten wieder hierher zurückkommen. Der Junge setzte sich hin, um auf die Mutter zu warten. Es dauerte nicht lange, da kam die Mutter und fast gleichzeitig mit ihr die beiden anderen Söhne, die ihren Bruder abholen wollten. Denn sie hatten mit Kameraden verabredet, sich an diesem Abend in einer bestimmten Familie zu treffen. Einige Minuten später trat auch die Tochter ins Zimmer. Sie war Krankenpflegerin und wollte mich fragen, ob bei einem Kranken Nachtwache nötig sei.

4So waren wir also zu sieben Personen zusammen. Plötzlich brachte einer der Söhne die Sprache auf meine Predigt vom letzten Sonntag. Ich hatte darin einen Abschnitt aus der Bibel angeführt, der ihnen gänzlich unbekannt war. Nun erklärte ich den um mich herum Sitzenden ausführlich jene Stellen der Heiligen Schrift. Alle hörten mit größter Aufmerksamkeit zu. Als ich geendet hatte, meinte einer der Söhne, er wäre froh, wenn er öfters Gelegenheit hätte, über so manches aus der Bibel Aufklärung zu bekommen.

5Ich sagte, daß ich gern bereit sei, hier bei ihrer kranken Tante öfters mit ihnen zusammenzukommen und ihnen die Fragen zu beantworten, die sie mir vorlegen würden. So hätten sich ja auch die ersten Christen in ihren Häusern versammelt und die religiösen Dinge zusammen besprochen. Mit Freuden willigten die Anwesenden in meinen Vorschlag ein, und wir setzten sofort schon die Abende für diese Zusammenkünfte fest.

6An mehreren Abenden waren wir bereits zusammengekommen, ohne daß sich etwas Außergewöhnliches dabei ereignet hatte. Bei unseren „Sitzungen" begannen wir mit Gebet. Dann widmeten wir, uns die Hände reichend, einige Minuten schweigend der inneren Sammlung. Es folgte eine Lesung aus der Heiligen Schrift und Erklärung und Besprechung des Gelesenen sowie Beantwortung der von den Anwesenden gestellten Fragen. Auch überlegten wir zusammen, wie wir den Notleidenden unserer näheren oder weiteren Umgebung Hilfe bringen könnten.

7Ich wunderte mich, mit welch tiefem Ernst besonders die drei Brüder die Sache aufnahmen. Dabei fiel nicht bloß mir, sondern auch der Mutter etwas Merkwürdiges auf: Der Gesichtsausdruck der drei Jungen wurde ein anderer, viel edler und schöner. Selbst Fremden fiel dies auf. Auch bekannte einer dieser drei, er wisse nicht, was eigentlich in seinem Inneren vorgehe. Wenn er draußen im Feld bei der Arbeit sei, mahne ihn eine innere Stimme ständig daran, Gott zu loben und zu preisen und ihm zu danken. Früher seien ihm solche Gedanken nie gekommen. Und wenn er jetzt bei seinem jähzornigen Temperament einmal einer Zornesaufwallung nachgebe, dann falle ihm dies in demselben Augenblick so schwer auf die Seele, daß er sofort in der

Arbeit einhalten müsse, um Gott für den begangenen Fehler um Vergebung zu bitten. Erst dann könne er wieder froh weiterarbeiten. Früher sei er dutzendemal am Tage in diesen Fehler gefallen, ohne daß er sich dadurch innerlich beschwert fühlte.

8Es war daßelbe, was auch ich an mir erfahren hatte seit dem Tage, wo ich die erste Zusammenkunft in der benachbarten Stadt mitgemacht hatte. Fehler und Nachlässigkeiten, die ich früher nicht beachtete, brannten wie Feuer in meiner Seele [Körper].

9In unserer vierten Sitzung hatte ich eine Stelle der Bibel erklärt. Meine Auslegung war dieselbe, wie sie heute von allen christlichen Bibelauslegern gegeben wird. Eine andere kannte ich nicht. Noch war ich mit meiner Auslegung nicht zu Ende, als sich des einen Jungen eine mir unerklärliche Erregung bemächtigte. Mit merkwürdig glänzenden Augen sah er mich an, und ich merkte, wie er sich innerlich gegen etwas zu wehren suchte. Plötzlich wandte er sich an mich, indem ein Zittern durch seine Glieder ging, und sagte: „Ich kann nicht anders. Ich muß Ihnen mitteilen, daß Ihre Erklärung falsch ist. Ich werde gezwungen, die richtige Auslegung zu sagen."

10Und nun sprach er die Sätze, die ihm als Auslegung der Bibelstelle innerlich eingegeben wurden. Sie waren so klar und einleuchtend, daß weder bei mir noch bei den anderen Teilnehmern ein Zweifel an ihrer Richtigkeit möglich war.Noch hatte wir uns von unserem Staunen nicht erholt, da erklärte derselbe Junge:„Ich muß schreiben."

11„Was willst du denn schreiben?" fragte ich.„Ich weiß es nicht. Aber eine unwiderstehliche Gewalt zwingt mich dazu. - Gebt mir Papier und Bleistift!"

12Wir legten ihm beides hin. Sofort schrieb er mit großer Geschwindigkeit eine Seite eines Folioblattes voll. Ein Buchstabe war an den anderen gereiht, ohne daß Wörter und Sätze voneinander getrennt waren. Als Unterschrift stand unter dem Geschriebenen das Wort „Celsior."

13Das Schriftstück enthielt eine für uns wichtige Belehrung. Der Junge fragte mich, was das Wort „**Celsior**" zu bedeuten habe. Ich erklärte ihm, daß es ein lateinisches Wort sei und so viel heiße wie: „Der Höhere" oder „ein Höherer".

14Ich wollte nun von dem Jungen wissen, welche Empfindungen er bei dem soeben Erlebten gehabt habe. Er gab mir zu Antwort, daß er nicht die rechten Worte finde, um das auszudrücken. Er habe unter dem Einfluß einer Gewalt gestanden, die so groß war, daß er nicht widerstehen konnte. Er habe sich zwar mit allen Kräften zur Wehr gesetzt, als er mir sagen sollte, daß meine Bibelerklärung falsch sei. Denn er sei selbstverständlich überzeugt gewesen, daß meine

Erklärung richtig war. Aber er sei zum Sprechen und nachher auch zum Schreiben gezwungen worden. Es sei ihm dabei gewesen, als ob ihm die eigenen Gedanken weggenommen und durch andere ersetzt wurden. Er habe gewußt, daß er schrieb. Auch des Inhaltes eines jeden Satzes sei er sich bewußt gewesen, aber nur so lange, als er den Satz aussprach oder schrieb. War ein Satz zu Ende, so habe er keine Erinnerung mehr daran gehabt, sondern der folgende Satz habe seinen Geist vollständig ausgefüllt, und er sei gezwungen gewesen, ihn mit den Worten auszusprechen oder niederzuschreiben, die ihm eingegeben wurden. Auf die Buchstaben, Rechtschreibung, Komma oder Punkt habe er beim Schreiben nicht achten können. Am Schluß seiner Bibelauslegung und seiner Niederschrift habe er von dem Inhalt nichts mehr gewußt, so daß es ihm unmöglich sei, das Gesprochene und Geschriebene zu wiederholen.

15Wir waren noch daran, das Vorgefallene zu besprechen, als einer seiner beiden Brüder sagte, er könne an den Zusammenkünften nicht mehr teilnehmen, denn er vermöge seinen Kopf nicht mehr ruhig zu halten. Er werde ihm gegen seinen Willen hin und her gedreht. Er versuche sich dagegen zu wehren, aber ohne Erfolg.

16Auch ich hatte das Hinundherbewegen seines Kopfes bemerkt. Ebenso seine Mutter. Diese schaute mich mit fragenden Blicken ängstlich an. Ich beruhigte sie und den Jungen, indem ich ihnen sagte, daß sie keine Angst zu haben brauchten. Denn das, was wir täten, könne nichts Böses sein. Zwar verständen wir das noch nicht, was hier vor sich gehe. Aber es werde uns ohne Zweifel bald klarwerden. Ähnliche Vorkommnisse hätten sich auch in den Versammlungen der ersten Christen ereignet. Und ich las ihnen zum Beweis dafür das Kapitel 14 des ersten Korintherbriefes vor und erklärte es ihnen, so gut ich es damals konnte.

17Mir waren die Vorkommnisse des heutigen Abends ebenso neu wie den anderen Teilnehmern. Bei dem Zusammentreffen mit dem Jungen in der benachbarten Stadt hatte ich ja bloß erlebt, daß ein Geist aus einem vollständig bewußtlosen Menschen sprach. Daß ein Geist einen Menschen auch bei vollem Bewußtsein als Werkzeug benutzen konnte, und zwar zum Sprechen und Schreiben, davon hatte auch ich keine Kenntnis. Vollends unklar war mir, was bei dem Jungen vor sich ging, dessen Kopf hin und her bewegt wurde.

18Ich war daher froh, daß ich am kommenden Sonntag bei der Sitzung in der Stadt mir Aufklärung über diese Dinge erbitten konnte. Dort wurde mir gesagt: „Beunruhige dich nicht, wenn du nicht in allen Punkten sofort volle Klarheit gewinnst. Dafür ist die Sache für dich viel zu neu, und es fehlen dir für manches die richtigen Begriffe. Aber nach und nach wird dir alles verständlich werden. - Bei euren menschlichen

Erfindungen und Entdeckungen geht es ja ähnlich. Zuerst hält man die entdeckte Wahrheit für unmöglich und den Entdecker für geistig nicht normal. Jahre später wird dieselbe Entdeckung allgemein anerkannt und als etwas Selbstverständliches betrachtet. - Wer konnte sich vor hundert Jahren einen Begriff von euren jetzigen Flugzeugen machen, vom Telefon oder Telegraf oder gar vom Radio? Wenn jemand damals gesagt hätte, es werde eine Zeit kommen, wo man in der Luft fliegen, nach fernen Orten sprechen und in der eigenen Wohnung ein Konzert hören könne, das viele hundert Stunden entfernt stattfände, so hätte man ihn nicht ernst genommen. Und gerade eure Gelehrten würden sich am meisten gegen diese Möglichkeiten ausgesprochen haben."

19„Nun wird dir gesagt, und du erlebst es selbst, **daß die Geisterwelt mit den Menschen in Verbindung treten kann, sobald die erforderlichen Vorbedingungen erfüllt sind. Die große Masse glaubt das nicht und hält es für unmöglich, genauso wie sie früher vieles für unmöglich gehalten hat, was heute Wirklichkeit ist.**"

20„Auch eure Gelehrten wollen nicht zugeben, daß die Geisterwelt in einer mit euren Sinnen wahrnehmbaren Weise in euer Leben eingreifen kann. Und doch vollziehen sich Tausende von Ereignissen auch in eurer Zeit, die von den Gelehrten als unwiderlegliche Tatsachen festgestellt werden können, und zwar als Tatsachen, die nur als Eingriffe der Geisterwelt zu erklären sind. Eure Gelehrten suchen jedoch andere Ursachen für jene Geschehnisse und muten euch zu, daß Unvernünftigste und Unglaublichste zu glauben, um jene Tatsachen „menschlich" zu erklären, nur damit sie nicht gezwungen sind, eine Geisterwelt und ein Jenseits anzunehmen. Die einen von ihnen tun es, weil sie ein Fortleben nach dem Tode leugnen. Die anderen, weil sie noch nicht den Mut aufbringen, als Wissenschaftler für das Eingreifen von Geistern einzutreten, obschon sie innerlich davon überzeugt sind. Sie fürchten, daß ihr wissenschaftlicher Name darunter leiden könnte."

21„Aber es wird die Zeit kommen, wo auch eure Wissenschaft das Bekenntnis ablegen muß, daß die Geisterwelt, sowohl die gute als auch die böse, in euer Leben und euer Schicksal in der mannigfachsten Weise sichtbar und fühlbar eingreift."

22„Du darfst dich daher nicht wundern, wenn du in der jetzigen Zeit nicht für normal gehalten wirst, sobald du erklärst, du habest mit einem Geist gesprochen."

23„Darüber muß ich allerdings staunen, daß auch eure Religionsgemeinschaften den Glauben an das Eingreifen der Geisterwelt und ihren Verkehr mit den Menschen für die heutige Zeit ablehnen, oder wenn sie ihn zugeben, **die Behauptung aufstellen, daß es nur die böse Geisterwelt sein könne, die sich heute kundtue.Eine solche Stellungnahme ist ganz töricht.** Denn wenn

heute keine Geister zu euch kommen können, dann war es auch in früheren Zeiten nicht möglich. Dann sind auch alle biblischen Berichte über einen Geisterverkehr in das Reich der Sage zu verweisen. Oder sind es bloß böse Geister, die sich heute kundgeben, dann waren es auch früher bloß böse Geister. Damit würden alle Religionen, die sich auf das Alte und Neue Testament gründen, in sich zusammenfallen. Denn sie behaupten doch, durch Geister ihre religiösen Wahrheiten und Gesetze empfangen zu haben. Waren es jedoch früher gute Geister, die zu den Menschen kamen, so ist kein Grund auszudenken, weshalb sie heute nicht mehr kommen sollten. **Es ist derselbe Gott, der damals die guten Geister schickte und der sie heute schickt. Wie er damals die Menschheit auf den rechten Weg führen wollte, so auch heute.** Oder meint ihr etwa, ihr hättet heute eine Belehrung und Führung durch die Geister Gottes nicht mehr nötig? Meint ihr vielleicht, ihr seiet bessere und klügere Menschen als die der alten Zeit und im Besitz der vollen Wahrheit?”

24„Was du in deiner Pfarre erlebt hast, ist eine Bestätigung dessen, was du von mir vernimmst. Du wirst noch viel mehr erleben. Habe keine Angst wegen des einen Jungen, der seinen Kopf nicht mehr ruhighalten kann. An ihm wird gearbeitet, und du sollst mit eigenen Augen sehen, auf welche Weise die verschiedenen 'Medien' ausgebildet werden.”

25„Das Wort „**Medium**” bedeutet „**Werkzeug**”. „**Medien**” sind also Menschen, die von der Geisterwelt als Werkzeug benutzt werden, um einen Verkehr mit der Menschenwelt zu ermöglichen. Auch Tiere können Medien sein. Doch diese lassen wir einstweilen außer Betracht.”

26„Wenn Menschen als Werkzeuge der Geisterwelt dienen sollen, bedürfen sie dazu einer Ausbildung, die durch die Geisterwelt erfolgt. Sie ist von kürzerer oder längerer Dauer, je nach der Verschiedenheit der Personen und vor allem der Zwecke, für die sie verwendet werden sollen.”

27„Über die Arten der Medien und die Einzelheiten ihrer Ausbildung werde ich dich eingehend belehren, sobald die Zeit dafür da ist. Heute sage ich dir darüber nur so viel als für dich nötig ist, um die Geschehnisse in den nächsten Sitzungen da oben in deiner Pfarrei zu verstehen.”

28„Dort hast du augenblicklich zwei Arten von „Medien“, die in der Ausbildung begriffen sind und an denen vonseiten der Geisterwelt gearbeitet wird. Das eine ist ein sogenanntes „**Inspirationsmedium**“. Ihm werden von einem Geist bestimmte Gedanken mit einer solchen Kraft eingegeben, daß die eigenen Gedanken des Mediums verdrängt werden und es ganz unter der Gewalt jenes Geistes steht. Von ihm empfängt es nicht bloß die Gedanken, sondern wird von ihm auch

gezwungen, sie entweder auszusprechen oder niederzuschreiben. Dabei behält das Medium sein volles Bewußtsein. Dein Inspirationsmedium muß noch weiter ausgebildet werden, damit seine Aufnahmefähigkeit für die Eingebungen der Geisterwelt vervollkommnet wird. Es muß noch manches, was als Hemmnis im Wege steht, aus ihm hinausgeschafft werden. Was das ist, verstehst du jetzt noch nicht. Aber später wird es dir klar werden.”

29„Das andere Medium, das noch nicht weiter in Tätigkeit getreten ist, befindet sich im ersten Stadium der Ausbildung. Es ist der Junge, der seinen Kopf bei der letzten Sitzung nicht ruhighalten konnte und dadurch ängstlich wurde. Er wird ein „Sprechmedium”. Der eigene Geist wird aus seinem Körper verdrängt und ein fremder Geist nimmt von ihm Besitz und spricht durch ihn. Man nennt diesen Zustand 'Trance'. Er hat eine Menge Abstufungen, je nachdem der Geist des Mediums nur teilweise oder vollständig von seinem Körper getrennt ist.”

30„Wie das Lösen des Geistes von dem Körper des Mediums vor sich geht, ist für euch schwer verständlich. Doch ein anderes Mal wird es dir ausführlich erklärt werden.”

31„Die Ausbildung eines „Volltrancemediums” oder „Tieftrancemediums” ist zwar nicht schön anzusehen. Aber sie ist notwendig und vollzieht sich nach ewigen Gesetzen.”

32„Damit die Mutter des Mediums beim Anblick der Vorgänge sich nicht unnötig ängstigt, ist es am besten, wenn sie einstweilen den Sitzungen fernbleibt.”

33„Die Ausbildung der Medien ist eine wichtige und heilige Sache. Ihr sollt daher in euren Sitzungen viel für die Medien beten und Gott um Kraft und Beistand bitten, damit alles nach Gottes Willen geschieht und die Medien brauchbare Werkzeuge des Guten werden und Gott treu bleiben. Diese Mitteilungen waren heute für dich notwendig, damit du die Vorgänge bei der Ausbildung deiner Medien einigermaßen verstehst und dich nicht über das beunruhigst, was du bei ihnen erlebst.”

34Was mir über die Ausbildung der beiden Medien meiner Pfarre gesagt wurde, bestätigte sich in allen Punkten. An dem Jungen, der als „Inspirationsmedium” bezeichnet worden war, ging die Ausbildung schnell vonstatten. Ihm wurden ausführliche Belehrungen über die wichtigsten Wahrheiten eingegeben und von ihm niedergeschrieben. Sie enthielten etwas für mich ganz Neues und standen zum größten Teil mit dem in Widerspruch, was der Junge selbst bisher geglaubt und was auch ich als Wahrheit gepredigt hatte. Von Unterbewußtsein und Gedankenübertragung, mit der manche alles Derartige zu erklären

suchen, konnte in diesem Falle also keine Rede sein. Gedankenübertragung kam auch schon deswegen nicht in Frage, weil das Inspirationsmedium alle Sachen, die es von jetzt ab schrieb, nicht in den Sitzungen niederschrieb, sondern zu Hause, ohne Beisein irgend eines anderen.

35Der Junge setzte sich nie aus eigener Entschließung zum Schreiben hin, sondern dieselbe unwiderstehliche Gewalt, die ihn das erstemal in der Sitzung gepackt hatte, zwang ihn jedesmal dazu und bestimmte auch den Augenblick dafür. Einmal wurde er in den frühesten Morgenstunden, als noch an kein Aufstehen zu denken war, plötzlich geweckt und aufgefordert, aufzustehen und sich zum Schreiben hinzusetzen. Er leistete dieser Aufforderung nicht Folge, da er dachte, es sei noch viel zu früh zum Aufstehen. Da fühlte er, wie er mit Gewalt aus dem Bett gezogen und auf den Boden gelegt wurde. Von Angst ergriffen, sprang er auf und setzte sich zum Schreiben hin. Er schrieb wunderbare Ausführungen über „die Erlösung", die in keinem Punkte mit dem übereinstimmen, was er als Katholik darüber wußte, aber auch sonst nirgends auch nur in ähnlicher Weise zu finden sind. Ebenso schrieb er, der einfache Landjunge, eine Abhandlung über die „Heilige Schrift", die vollständig neue Wahrheiten enthält. Nicht bloß der Inhalt, sondern auch die Satzbildung ist in diesen Niederschriften so, daß der Junge das nie aus sich hätte fertigbringen können. Er schrieb folgende Abhandlungen in Prosa [Versform, Gedichte]: „Die Vergeistigung der Seele", „Die Gnade Gottes", „Was hat dein Erlöser für dich getan?", „Frühling, Sommer, Herbst und Winter", „Die Ernte", „Die Nacht", „Flehet zum Herrn!". „Die Heilige Schrift", „Kindesliebe", „Der Tod des Sterblichen".

36Wie alle Niederschriften in Prosa nur die Wahrheiten Gottes zum Gegenstand haben, so auch seine Gedichte: „Der Helden Ruf", „Die Sprache der Schöpfung", „Heil und Hosanna", „Auf Gottes Wegen", „Gottes Hirt und seine Herde", „Der Stärkere", „So ziehet dein Schöpfer". [Die Schriften des Bauernjungen - unter DgW 10./S.318 zu finden.]

37Die Ausbildung seines Bruders zum Sprechmedium nahm längere Zeit in Anspruch. Der Anblick der dabei eintretenden körperlichen Zustände war oft recht beängstigend. Ich war daher froh, vorher darüber unterrichtet worden zu sein, sonst hätte ich wohl kaum den Mut gefunden, bis zum Schluß auszuharren. Die Mutter des Jungen hatte ich gebeten, bis auf weiteres den Sitzungen fernzubleiben.

38Nachdem seine Ausbildung vollendet war, fiel er in derselben Weise in den sogenannten „Trance"-Zustand, wie ich dies zuerst bei dem Sprechmedium in der Stadt gesehen hatte. Das Geistwesen, das zum erstenmal durch ihn sprach, kam mit dem Gruß: „Gott mit uns!" Dann

schwor es bei Gott, daß es ein guter Geist Gottes sei und nannte seinen Namen.

39Durch diesen Geist wurde mir eine Fülle von Weisungen und Belehrungen gegeben, die alle mit dem übereinstimmten, was ich durch das „Inspirationsmedium” meiner Pfarre und vor allem durch das Medium in der Stadt erfuhr.

40Zwei Dinge fielen mir dabei auf: Zunächst konnte ich einen Rangunterschied zwischen dem Geist feststellen, der durch das Sprechmedium in meiner Pfarre sprach, und dem Geist, der sich des Mediums in der benachbarten Stadt bediente. Denn manchmal, wenn ich eine sehr wichtige Frage an den aus dem Medium meiner Pfarre sprechenden Geist richtete, lehnte er die Beantwortung mit dem Bemerken ab: "Dazu habe ich keinen Auftrag. Aber frage 'Ihn'!" - Bei dem Wort "Ihn" verbeugte er sich tief. Mit "Ihn" meinte er den Geist, der den Jungen in der Stadt als Medium hatte. Das erstemal, als er mich an diesen wies, fragte ich, ob er diesen Geist kenne. "Ich kenne ihn", war seine kurze Antwort. Dabei verneigte er sich wiederum sehr tief. - Es wollte mir zuerst etwas unverständlich vorkommen, daß der aus meinem Bauernjungen sprechende Geist mir nicht die Fragen ebensogut beantworten dürfe wie der Geist, der den Jungen in der Stadt als Medium hatte. Letzteren fragte ich daher eines Tages nach der Ursache. Er belehrte mich, daß es in der Geisterwelt ähnlich gehe wie bei uns Menschen. Wenn ein Bote mit einem bestimmten Auftrag zu jemand geschickt werde, dann habe er nur das auszurichten, was ihm aufgetragen worden sei. Nichts anderes. So habe er selbst als Beauftragter Gottes das Recht, mir jede Frage zu beantworten, die ich an ihn stelle, wenn er die Beantwortung für notwendig oder nützlich halte. Einen so weitgehenden Auftrag habe jedoch der Geist nicht, der aus dem Sprechmedium meiner Pfarre spreche. Dieser habe daher die Pflicht, mich in allen Fragen, die er nicht beantworten dürfe, an ihn zu weisen. Denn jener Geist sei ihm untergeordnet.

41Noch ein anderer Unterschied fiel mir auf. Aus dem Medium in der Stadt redete stets derselbe Geist, während in das Sprechmedium meiner Pfarre auch andere Geistwesen eintraten. Allerdings blieb der daraus redende hohe Geist immer der Führer. Er kam stets mit dem Gruß: "Gott mit uns!" und war an seiner zarten Stimme und an der ihm eigentümlichen Ausdrucksweise erkenntlich. Auch kam er bei den Sitzungen in meiner Pfarre stets als erster.

42Eines Tages fragte ich ihn, wie es zu erklären sei, daß durch das Medium in der Stadt immer nur ein und derselbe Geist rede, während das von ihm benutzte Medium auch anderen Geistern als Werkzeug diene. Darauf gab er mir folgende Antwort: "Dem Geist, der durch das Medium in der Stadt spricht, wurde zur Erfüllung einer bestimmten

Aufgabe jenes Medium zur alleinigen Benutzung zugeteilt. Darum werden andere Geistwesen bei jenem Medium nicht zugelassen. - Das Medium durch das ich spreche, ist zwar auch für mich ausgebildet worden, aber es ist Gottes Wille, daß auch noch andere Geister, gute und böse, hohe und niedere, in dieses Medium eintreten und sich kundgeben. Dadurch soll dir Gelegenheit gegeben werden, die verschiedenen Arten der Geister kennenzulernen. Aus dem, was sie reden und tun, sollst du den Zustand beurteilen, in dem sie sich im Jenseits befinden. Vor allem sollst du einen Begriff bekommen von dem Weg, den die niederen Geister zu gehen haben, bis sie zur Vollendung gelangen.

43Ein solch persönliches Erleben der Geisterwelt durch ihr Auftreten in den Medien ist für dich von der größten Wichtigkeit und vermehrt deine Erkenntnisse auf diesem Gebiet in viel vollkommenerer Weise, als es eine mündliche Belehrung zu tun vermag. Doch werden die Geister, die sich durch dieses Medium kundtun, nicht nach Belieben kommen und gehen. Sie unterstehen einem **Kontrollgeist**, der zu bestimmen hat, welche Geister in das Medium eintreten und wie lange sie darin verweilen dürfen. Bei allen Medien, die als Werkzeuge des Guten dienen, ist eine solche Kontrolle. Ebenso in allen Versammlungen, in denen der Geisterverkehr so vor sich geht, wie es Gott haben will. Wo diese Kontrolle fehlt, erlebt ihr nichts wirklich Schönes und Gutes. Denn die guten und hohen Geister fehlen. Sie treten nur dort auf, wo alles nach der von Gott bestimmten Ordnung sich vollzieht und ein Geist Gottes Ordnung hält. Bei den meisten der heutigen spiritistischen Zusammenkünfte fehlt diese Kontrolle und daher sind sie der Tummelplatz der niederen Geisterwelt.

44Am Anfang werde ich dir vorher sagen, welche Geister in das Medium eintreten und wie du dich ihnen gegenüber zu verhalten hast. Später wirst du sie selbst unterscheiden können und wirst wissen, was du in jedem einzelnen Falle tun sollst."

45So geschah es. Sehr groß war die Zahl der Geister, die sich des „Sprechmediums" meiner Pfarre bedienten. Es kamen hohe Geister, die mit Worten des Lobes und Preises Gottes eintraten, uns wichtige Belehrungen erteilten und dann mit dem Segen Gottes sich verabschiedeten.

46Schwer leidende Geister meldeten sich, die oft in erschütternden Worten um Hilfe flehten und uns baten, mit ihnen zu beten. Manchmal sprachen sie in einer fremden Sprache, die wir nicht verstanden, und zeigten sich sehr unglücklich darüber, daß sie sich uns nicht verständlich machen konnten.

47Dann kamen niedere Geister, die sich und ihr Schicksal verfluchten und die schändlichsten Beschimpfungen gegen uns ausstießen und über

alles Hohe und Heilige höhnten. Wenn wir sie aufforderten, mit uns zu Gott zu beten, lehnten sie es unter Ausdrücken des Spottes oder des Hasses ab. Drangen wir darauf, den Namen Gottes auszusprechen, so traten sie sofort aus dem Medium aus.

48Sehr zahlreich waren die Geistwesen, die überhaupt nicht wußten, daß sie durch den Tod von ihrem irdischen Leib getrennt waren. Sie glaubten sich noch auf der Erde zu befinden und die Beschäftigung zu verrichten, die sie als Menschen hatten. Es waren die sogenannten „**erdgebundenen Geister**".

49Das Grauenhafteste, was wir erlebten, war das Auftreten der Geister von **Verbrechern**. Sie sahen sich beständig an dem Ort ihrer Taten und erlebten immer von neuem die Szenen, die sich bei Verübung ihrer Verbrechen abgespielt hatten. Es war wie ein **Film**, der sich stets wiederholte. - Der Geist des **Mörders** war dauernd in der Vorbereitung und Ausführung des Mordes in allen seinen Einzelheiten, brachte die Gedanken und Empfindungen jener schrecklichen Stunden in Worten zum Ausdruck, die uns erschaudern ließen; er sah sein Opfer vor sich, das ihn ständig anschaute und ihn durch diesen Blick zur Verzweiflung trieb. Ähnliches widerfuhr den Geistern von **Wucherern** oder **sonstigen Übeltätern**, die einst ihre Mitmenschen in Not und Unglück gebracht hatten. Wohin sie sich wenden mochten, überall standen die Gestalten ihrer Opfer vor ihnen.

50Der Geist des **Selbstmörders** war unaufhörlich in den Gefühlen, Verzweiflungsausbrüchen und Geschehnissen, die seinen Selbstmord begleitet hatten. Kein Bühnendarsteller der Welt vermag seine Rolle so wahrheitsgetreu zu spielen wie diese Geister das Erleben der dunkelsten Stunden ihres irdischen Daseins durch den Körper der in diesen Dingen ganz unerfahrenen, unwissenden und harmlosen Medien darstellten. Oft zitterten wir bei Ansehen und Anhören dessen, was sich vor unseren Augen abspielte, an allen Gliedern.

51Hier und da stellten sich auch sogenannte "**Foppgeister**" ein, die uns mit ihren Späßen und Lügen zu belustigen suchten. Da wir ihr Verbleiben ablehnten, mußten sie so schnell, wie sie gekommen waren, auch wieder gehen.

52Das Auftreten der verschiedenartigen Geister und das, was sich dabei zutrug, hatte seine tiefe Bedeutung.

53Von den hohen Geistern empfingen wir wertvolle Unterweisungen, manchmal auch ernste Zurechtweisungen und Tadel, so daß nicht selten bei dem einen oder anderen der Teilnehmer die Tränen kamen. Mehr als einmal wurden die geheimsten Gedanken der Anwesenden offenbart, jedoch stets so, daß keiner vor den übrigen beschämt wurde. Es ist überhaupt eine Eigentümlichkeit der guten Geisterwelt, daß sie

ihren Tadel und ihre Zurechtweisungen immer in Formen kleidet, die nie verletzen, sondern mit dem Hinweis auf die Verfehlung der Menschen stets Worte des Trostes, der Ermunterung und der Liebe verbinden. Sie brechen nie das geknickte Rohr und löschen den glimmenden Docht nicht aus. Mit zarten Händen behandeln sie die Wunden an den Herzen ihrer Pflegebefohlenen.

54Mahnungen und Ratschläge in einer und derselben Sache pflegen sie nicht oft zu wiederholen. Wird das, was sie sagen, nicht befolgt, so machen sie vielleicht noch das eine oder andere Mal darauf aufmerksam. Dann nicht mehr oder nur in den seltensten Fällen. Gibt sich jedoch einer Mühe, den Rat oder die Mahnung auszuführen, dann kommen sie immer wieder darauf zurück und helfen ihm durch Belehrung und liebevolle Ermunterung so lange, bis er sein Ziel erreicht hat. Wenn jemand nur wirklich guten Willen zeigt, dann kennt ihre Liebe und ihr Erbarmen auch in den Fällen, wo einer immer wieder aus menschlicher Schwäche strauchelt, keine Grenze. Macht einer jedoch nicht einmal den Versuch das auszuführen, was ihm einer dieser Gottesboten gesagt, und er bittet nachher in einer anderen Sache um seinen Rat, dann erfolgt gewöhnlich die Antwort: "Warum fragst du mich? Du tust ja doch nicht, was ich dir sage."

55Aber auch das Auftreten der niedrigsten Geister gereichte uns zur Belehrung. Nie werde ich jenen Abend vergessen, an dem in ein Sprechmedium die Geister von drei **Selbstmördern** in kurzen Abständen nacheinander eintraten und wir das Grauenhafteste erlebten, was Menschen auf diesem Gebiete vor Augen treten kann. Als der letzte der drei Geister aus dem Medium ausgetreten war und wir noch zitternd dasaßen, kam der leitende Geist - auch "Führer" genannt - in das Medium und richtete folgende Worte an uns:

56„Es hat seinen tiefen Grund, daß euch das Furchtbare heute Abend gezeigt worden ist. Zunächst solltet ihr sehen, wie die '**Ruhe**' beschaffen ist, die manche Menschen nach ihrem irdischen Tode haben. Ihr pflegt ja am Grabe der Menschen so oft zu sagen: 'Nun hat er Ruhe!' - Heute Abend habt ihr diese 'Ruhe' gesehen. Ihr vermögt gar nicht zu ermessen, was diese unglücklichen Geister zu erleiden haben, bis sie zur Erkenntnis ihres Zustandes kommen und sich zu Gott wenden. Ihr durftet die drei Geister nicht belehren. Sie sind es noch nicht wert. Sie müssen erst durch Leiden reif werden für eine solche Belehrung. Heute wäre sie zwecklos gewesen. - Aber der Zustand dieser Geister ist euch noch aus einem anderen Grunde gezeigt worden.”

57Und nun erhob er in feierlichem Ernst seine Stimme und sagte: „Einer von euch hat sich heute mit Selbstmordgedanken getragen und war schon im Begriff, die Vorbereitungen dazu zu treffen." Da stieß eine der Anwesenden einen jähen Schrei aus und rief: "Ich bin es! Ach

Gott, ich bin es!" "Ja, du bist es", sagte er nun in sanftem Ton. **"Du glaubtest dich dem Schweren, das du nun schon seit vielen Jahren zu tragen hast, durch Selbstmord entziehen zu können und dadurch Ruhe zu finden.** Heute hast du ja die 'Ruhe' gesehen, die deiner in einem solchen Falle harret. Jetzt wirst du wohl für immer von dem Gedanken des Selbstmordes geheilt sein. So war der heutige Abend für dich eine große Wohltat."

58Mein besonderes Augenmerk richtete ich darauf, ob das, was mir durch die "Medien" mitgeteilt oder vorausgesagt wurde, sich bewahrheitete. **Denn wenn das, was wir auf seine Richtigkeit nachprüfen konnten, Wahrheit war, dann hatten wir keinen Grund, an der Wahrheit dessen zu zweifeln, was sich einer Nachprüfung entzog.**

59Aus den vielen Feststellungen, die ich bezüglich der Angaben der Geister gemacht habe, möchte ich einige anführen, die geeignet sind, jeden Vorurteilslosen zu überzeugen.

1.1.8 Ein Rundgang mit einem Medium durch meine Pfarrkirche.

1Eines Tages besuchte mich das Medium aus der Stadt in meinem Pfarrhaus. Wir saßen zusammen in meinem Arbeitszimmer und unterhielten uns über gleichgültige Dinge. Meine Haushälterin war in der Küche beschäftigt und kam ab und zu ins Zimmer. In einem Augenblick, als wir wieder allein waren, fiel der Junge plötzlich in "Trance" und der Geist wandte sich mit den folgenden Worten an mich: "Deine Haushälterin ist soeben in den Garten gegangen, um dort zu arbeiten. Diese Zeit möchte ich benutzen, um mit dir zu sprechen. Bitte, zeige mir deine Kirche!"

2Daß meine Haushälterin in den Garten gegangen war, um darin zu arbeiten, konnte weder ich noch der Junge als Mensch wissen. Denn der Garten lag hinter dem Pfarrhaus und man gelangte aus der Küche, die an den Garten anstieß, in der Weise in den Garten, daß man zunächst den hintersten Teil des Hausflurs betrat, aus dem dann eine Türe in den Garten führte. Wir beide saßen in einem Zimmer der entgegengesetzten Seite und konnten weder sehen noch hören, was in Küche und Garten vorging.

3Auf die Bitte, ihm die Kirche zu zeigen, stand ich auf. Der Junge folgte mir in seinem Trancezustand mit schwerfälligen Schritten und geschlossenen Augen. Die Kirche lag dicht neben dem Pfarrhaus. Man brauchte nicht über die Straße zu gehen, um hineinzugelangen. Durch eine Seitentüre konnte man aus dem Vorgarten in die Kirche eintreten. In der Kirche angekommen, sagte er: "Der Altar steht ja über einem Totengerippe, das in der Erde liegt. Auch unter dem Fußboden des

Schiffes befindet sich eine Anzahl von Totengerippen. Hier war früher ein Kirchhof.”

4Ich entgegnete, daß ich davon nichts wisse. Auch hielt ich dies nicht für möglich. Denn die Kirche stand erhöht und um die Kirche herum war kein Raum für Grabstätten. - "Erkundige dich bei den ältesten Leuten deiner Pfarrei", sagte er, "sie können vielleicht darüber Aufschluß geben.”

5Dann wandte er die geschlossenen Augen zu der Orgelbühne mit den Worten: "Du weißt, daß ich in rein materiellen Dingen keine Ratschläge zu geben pflege. Aber heute möchte ich eine Ausnahme machen. Du hast eine Orgel angeschafft. Sag deinem Organisten, er möge nach dem Orgelspiel jedesmal die Register wieder ganz in die Orgel zurückdrücken. Drei Register sind augenblicklich noch halb herausgezogen. Dadurch setzt sich Staub und Feuchtigkeit in die Orgelpfeifen und beeinträchtigt im Laufe der Zeit die Reinheit der Töne. Ein reines, schönes Orgelspiel trägt zur Verschönerung des Gottesdienstes und dadurch zur Ehre Gottes bei. Darum sage ich dir dies.”

6Der Spieltisch der Orgel war verschlossen, so daß man weder die Tasten noch die Register sehen konnte, selbst wenn man davor gestanden hätte. Erst recht nicht vom Altar aus, an dem wir uns in diesem Augenblick befanden. Aus dieser Entfernung hätte wir selbst dann nichts sehen können, wenn die Orgel offen gewesen wäre. Der Schlüssel zur Orgel hing im Sakristeischrank.

7Dann gingen wir zu einem Seitenaltar. Das Altarbild stellt den Tod des heiligen Josef dar. Jesus und Maria stehen an seinem Sterbebett. "Diese Darstellung ist nicht richtig", sagte er, "Jesus war beim Tode Josefs nicht anwesend."

8Nun gingen wir an den einzelnen Kreuzwegstationen vorüber. Bei der Darstellung, in der Veronika das Schweißtuch mit dem Bilde des blutigen Antlitzes Jesu zurückerhält, fragte ich ihn, ob diese Begebenheit bloß Legende oder Wirklichkeit sei. "Es ist Wirklichkeit und keine Legende", war seine Antwort.

9Bei der Darstellung der Kreuzigung Christi fragte er mich plötzlich: "Was, glaubst du, hat bei der Kreuzigung den größten Schmerz verursacht?" Ich erwiderte: "Die Annagelung." "Nein", entgegnete er, "nicht die Annagelung, sondern der Durst. Die Nägel wurden mit einem wuchtigen Schlag von den brutalen Henkersknechten durch Hände und Füße getrieben und verursachten zunächst eine nicht besonders schmerzliche Betäubung. So, wie eure Verwundeten im Kriege die schweren Verletzungen durch Kugel oder Granatsplitter im ersten Augenblick kaum fühlten. Aber der Durst infolge des Blutverlustes ist

das Furchtbarste, auch bei euren Verwundeten. Er kann den Menschen wahnsinnig machen. Kein körperlicher Schmerz ist mit der Qual des Verdurstens zu vergleichen."

10Beim Weitergehen gelangten wir zu einer Seitenkapelle. Darin war ein altes Marienbild aus Holz, das in den früheren Jahrhunderten in einem Kloster gestanden hatte, dessen Ruinen sich noch in der Nähe befanden.- "Dieses Bild", sagte er, "suchen schon seit langem die leidenden Geister, die da unten im Tal bei den Ruinen des Klosters gebannt sind." - Ganz erstaunt fragte ich: "Warum suchen denn jene Geister schon so lange dieses Marienbild? Es ist hier doch leicht zu finden. Und zudem, was kann das Bild den leidenden Geistern nützen?"

11"Du verstehst das nicht? Nun, dann will ich es dir erklären. Siehe, die Geister, die zur Strafe für ihre Taten an irgendeinen Ort gebannt sind, dürfen über den für sie bestimmten 'Bannkreis' nicht hinaus. Aus diesem Grunde können auch die in jenes Tal bei den Klosterruinen gebannten Geister nicht bis zu dieser Kirche gelangen. Sie können das Marienbild also nur innerhalb ihres Bannkreises suchen. Und da finden sie es nicht. - Wenn du weiter fragst, was ihnen das Marienbild denn helfen könne, so ist es richtig, daß ihnen das Bild selbst keine Hilfe bringen kann. Aber etwas anderes, was mit dem Bilde zusammenhing, brachte ihnen früher Erleichterung. Als nämlich das Bild noch im Kloster stand, kamen viele Menschen, um vor dem Bilde zu beten. Bei dieser Gelegenheit verrichtete man auch Gebete für die 'armen Seelen', wie ihr die leidenden Geister nennt. Das Gebet kann zwar diesen Geistern nichts von ihrer Schuld und Strafe wegnehmen. Aber sie vernehmen das Beten, und ihre Gedanken werden ebenfalls auf Gott hingelenkt. Dadurch finden sie eine Erleichterung ihres Zustandes. Seit der Zeit nun, wo das Bild dort weggenommen wurde, kommt niemand mehr zum Beten dorthin, und die Geister vermissen die Wohltat, die ihnen einst das Gebet brachte. Sie wissen, daß das Beten im Zusammenhang mit der Anwesenheit des Marienbildes stand. Darum sind sie darauf aus, das Bild wieder dorthin zu schaffen."

12Jetzt kamen wir an die Treppe, die zur Orgelbühne führte. Ich hätte nun gar zu gern gewußt, wie es sich mit den halb herausgezogenen Orgelregistern verhielt. Aber noch ein anderer Gedanke beschäftigte mich in diesem Augenblick. Ich legte mir nämlich die Frage vor, ob er wohl Orgel spielen könne. Daß der Junge es nicht konnte, wußte ich. Nur ein Bedenken hatte ich: Wird der fremde Geist soviel Gewalt über den Körper des Jungen haben, daß er Finger und Füße so schnell bewegen kann, wie es ein Orgelspiel erfordert? - Nur zaghaft sprach ich daher die Bitte aus, ob er nicht auf der Orgel spielen wolle. "Gern, wenn es dir Freude macht", war seine Antwort. Sofort eilte ich in die Sakristei und holte von dort den Schlüssel zur Orgel. Wir stiegen die Treppe zur Orgelbühne hinauf. Ich öffnete mit dem Schlüssel die Orgel

und sah sofort nach den Registern. Richtig! Da waren drei Register halb herausgezogen. Nochmals bat er mich, den Organisten darauf hinzuweisen.

13Dann setzte er sich an die Orgel, zog Register und begann zu spielen. Zuerst leise und zart in lieblichen Akkorden. Dann etwas stärker, und je länger er spielte, um so mehr schwollen die Töne an. Und auf dem Höhepunkt des Spieles war es ein Wogen und Brausen und Stürmen mit allen Registern, wie ein Orkan, der Bäume entwurzelt. Dann nach und nach ein langsames Abschwellen und zum Schluß ein wunderbar sanftes und friedliches Ausklingen. Kein Zweifel, hier saß ein Meister an der Orgel.

14Als er geendet hatte, drückte er alle Register in die Orgel und stand von der Orgelbank auf. Ich schloß die Orgel wieder zu. Da trat er vor mich hin und stellte die Frage an mich: "Weißt du, was ich soeben auf der Orgel gespielt habe?" Ich antwortete mit "Nein". - "Dein Leben habe ich gespielt", sagte er ruhig.

15Ich sah ihn erstaunt an. Ich konnte mir nicht denken, daß man das Leben eines Menschen spielen könne. Als ob er meine Gedanken gelesen hätte, begann er folgende Belehrung: "Das Leben eines Menschen ist wie ein Gemälde. Man kann malen in Farben, man kann auch malen in Tönen. Jede Farbe stellt einen Ton dar und jeder Ton eine Farbe. Es gibt Hellseher, die alle Töne in ihren Farben sehen und Harmonie und Disharmonie nicht durchs Gehör feststellen, sondern durch Anschauen der Tonfarben. Daher kann man jedes Gemälde spielen, als ob man Noten vor sich hätte. Wenigstens die Geisterwelt kann dies."

16Ich verstand seine Ausführungen nicht. Sie waren mir zu neu. Schweigend gingen wir wieder die Treppe hinunter in das Schiff der Kirche bis zu der Türe, durch die wir hereingekommen waren. Hier blieb er mit den Worten stehen: "Ich will mich jetzt verabschieden. Ich kann nicht mehr mit ins Pfarrhaus gehen. Denn deine Haushälterin ist soeben im Begriff, aus dem Garten ins Haus zu kommen, und ich möchte nicht, daß sie den Jungen im Trancezustand sehe. Ich stelle mich jetzt an diese Wand. Stütze du den Körper des Jungen, damit er nicht zu Boden fällt, wenn ich aus ihm austrete."

17Ich tat nach seiner Weisung und mußte meine ganze Kraft anstrengen, den beim Austreten des Geistes vornübersinkenden Körper des Jungen aufrecht zu halten. Sofort kam dieser zu sich und war sehr erstaunt, mit mir in der Kirche zu sein. Er wußte sich bloß zu erinnern, daß wir zusammen im Pfarrhaus gesessen. Von dem, was sich inzwischen zugetragen, wußte er nichts. Als ich sagte, daß er so schön Orgel gespielt habe, schüttelte er ungläubig den Kopf.

18In dem Augenblick, wo wir die Pfarrhaustüre öffneten, betrat auch meine Haushälterin, aus dem Garten kommend, den hinteren Teil des Hausflurs. Sie hätte also den Jungen in seinem Trancezustand gesehen, wenn der Geist, um dies zu verhindern, nicht vorher aus dem Medium ausgetreten wäre.

19Der Junge selbst, mit dem ich nachher über die einzelnen Geschehnisse sprach, wußte weder etwas von den Totengerippen, noch von den Orgelregistern, noch von dem Tod des heiligen Josef, noch von dem Schweißtuch der Veronika, noch von den Schmerzen bei der Kreuzigung, noch von dem Marienbild und seiner Geschichte, noch von den bei den Klosterruinen gebannten Geistern und der Wirkung des Gebetes für sie, noch von Orgelspiel und der mir im Anschluß daran gegebenen Belehrung.

20Noch an demselben Abend stellte ich durch Nachfrage fest, daß dort wo jetzt die Kirche steht, in ganz alter Zeit sich tatsächlich ein Begräbnisplatz befunden hatte.

1.1.9 Ein Ordensmann als Spiritist

1Eine Angabe, die eines Abends durch den Bauernjungen meiner Pfarre als Sprechmedium gemacht wurde, erschien uns ganz unwahrscheinlich. Durch das Medium war nämlich gesagt worden, daß auch ein Pater aus dem benachbarten Benediktinerkloster sich an "spiritistischen Sitzungen" beteilige, die in einer nicht weit entfernten Stadt abgehalten würden. Wir konnten uns nicht denken, daß ein Mönch in seinem Ordenshabit sich in einen spiritistischen Zirkel setze, da doch gerade die katholische Kirche eine so scharfe Gegnerin des "Spiritismus" ist. Eine Möglichkeit, die Wahrheit der Angabe nachzuprüfen, hatten wir nicht. Ihre Richtigkeit wurde jedoch bald auf eine andere Weise bestätigt. Es war nämlich gegen mich eine Anzeige wegen Teilnahme an spiritistischen Sitzungen bei meiner geistlichen Behörde eingereicht worden. Es kam eine Kommission, um mich über den Sachverhalt zu vernehmen. Das Verhör fand in der benachbarten Benediktinerabtei statt, wohin ich vorgeladen wurde.

2Bei diesem Verhör gab ich der Wahrheit gemäß an, daß ich derartigen Versammlungen beigewohnt und solche auch in meiner Pfarre veranstaltet hätte. Man hielt mir vor, daß es den Katholiken von Rom aus verboten sei, sich an spiritistischen Sitzungen zu beteiligen. Ich erklärte, daß mir ein solches Verbot nicht bekannt sei. Sollte es bestehen, so sei es mir unverständlich, daß ein Pater des Klosters, in dem wir uns augenblicklich befänden, ebenfalls an derartigen Sitzungen teilnehme. Ich machte diese Angabe nicht zu meiner Verteidigung, sondern bloß zu dem Zweck, um auf diese Weise feststellen zu können, ob tatsächlich ein Pater des Klosters an spiritistischen Sitzungen sich beteilige, wie es durch das Medium

behauptet worden war.

3Der Vorsitzende der Untersuchungskommission bestritt mit großer Entrüstung meine Angabe und betonte, es sei vollständig ausgeschlossen, daß ein Pater in "spiritistische Zirkel" gehe. Schon sein Ordensgewand mache ihm dies unmöglich. Er müsse daher meine Behauptung als schwere Verleumdung zurückweisen.

4Ruhig entgegnete ich, daß ich jene Tatsache nicht erwähnt hätte, um dem Pater oder dem Kloster Unannehmlichkeiten zu machen. Man habe mir dies von anderer Seite mitgeteilt, und ich möchte diese Gelegenheit benützen, die Wahrheit der Angabe festzustellen. Sollte die mir gemachte Mitteilung sich als unwahr herausstellen, so würde ich für eine Richtigstellung Sorge tragen. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission unterbrach nun mein Verhör und ging, wie ich annahm, zum Abt des Klosters. Nach einiger Zeit kam er mit sehr verlegener Miene zurück und bestätigte die Richtigkeit meiner Angabe. Als Entschuldigung fügte er hinzu, der betreffende Pater habe von dem Abt die Erlaubnis erhalten, spiritistische Sitzungen zu besuchen. So hatte sich also die Angabe des Mediums als richtig erwiesen.

1.2.0 Die Voraussage persönlicher Schicksale geht in Erfüllung

1Im Laufe des gegen mich eingeleiteten Verfahrens folgte Bestätigung auf Bestätigung der mir in meiner eigenen Angelegenheit durch die Medien gemachten Angaben und Voraussagen.

2Eines Tages erhielt ich eine Vorladung vor den Bischof. Kaum war das Schreiben in meiner Hand, da erschien plötzlich der Bauernjunge meiner Pfarre, der Sprechmedium war, bei mir im Pfarrhause und sagte: "Ich wurde gezwungen, zu Ihnen zu gehen. Sie haben einen Brief von Ihrer bischöflichen Behörde erhalten. Sie müssen am ... zum Bischof kommen." Ich fragte ihn, wieviel Zeilen der Brief enthalte. Auch das gab er genau an. Darauf fiel er in den Trancezustand, und der aus ihm sprechende Geist sprach mir Mut zu mit den Worten: "Du brauchst keine Furcht zu haben. Auf Gott hoffe und fürchte dich nicht! **Was können dir die Menschen tun!**" Ich entgegnete, daß ich die durch den Verkehr mit der Geisterwelt gewonnene Überzeugung auch vor dem Bischof bekennen werde. Infolgedessen würde ich wohl in allernächster Zeit meine Absetzung als katholischer Pfarrer zu erwarten haben. "Der Bischof wird dich nicht über den Spiritismus und deine daraus gewonnene Glaubensüberzeugung fragen", entgegnete er. "Du wirst später auf dem Wege der Beurlaubung im Frieden mit deiner Religionsgemeinschaft aus deiner Pfarrei scheiden und nicht auf dem Wege der Absetzung."

3Ich konnte mir gar nicht denken, daß der Bischof mich nichts über die

spiritistischen Versammlungen und die darin vorgetragenen Wahrheiten fragen würde. Und doch geschah es so, wie es mir durch das Medium gesagt worden war. Der Bischof las mir das Verbot der römischen Kongregation aus dem Jahre 1917 vor, wonach Katholiken keine spiritistischen Versammlungen besuchen durften, ließ mich unterschreiben, daß er mir das Verbot mitgeteilt habe und gab mir eine Buße für die bisherige Übertretung des Verbotes. Auf die spiritistische Sache selbst ging er mit keinem Worte ein.

4Später mußte ich eine für mich sehr schmerzliche Bestätigung einer durch das Medium in der Stadt gemachten Voraussage erfahren. Es war nämlich in einer Sitzung mitgeteilt worden, daß einer aus dem Kreise der Sitzungsteilnehmer jener Stadt mich verraten werde. Wir hielten keinen von uns eines solchen Verrates fähig. Und doch wurde das unmöglich Erscheinende zur Wirklichkeit. Eine Frau aus unserem Kreise erstattete gegen mich Anzeige bei der bischöflichen Behörde wegen meiner fortgesetzten Teilnahme an spiritistischen Sitzungen.

5Infolge dieser Anzeige schien meine Absetzung unvermeidlich. Zwar hatte ich meine Beurlaubung zum Zwecke der Wohlfahrtspflege beantragt. Aber sie war in einer so schroffen Form durch das bischöfliche Generalvikariat abgelehnt worden, daß nach menschlichem Ermessen keine Hoffnung mehr bestand, sie zu erreichen. Das Verfahren gegen mich vor dem geistlichen Gericht nahm seinen Fortgang, und es wurde Termin zur Hauptverhandlung gegen mich anberaumt und ich zu der Hauptverhandlung geladen. Nur noch wenige Tage trennten mich von diesem Termin, an dem das Urteil meiner Absetzung ohne Zweifel gefällt worden wäre. Dennoch vertraute ich auf die mir gemachte Voraussage, daß ich im Frieden mit meiner Religionsgemeinschaft auf dem Wege der Beurlaubung meine Pfarrei verlassen würde.

6Da erhielt ich noch in letzter Stunde vom geistlichen Gericht ein Telegramm, daß auf Weisung des Bischofs das Verfahren gegen mich einstweilen eingestellt sei. Bald folgte ein Brief des Bischofs, in dem er die von mir nachgesuchte Beurlaubung genehmigte und anfragte, wann ich meine Pfarrei zu verlassen wünschte. Ich gab den Tag an, der mir schon seit langem als Tag meines Abschiedes aus meiner Pfarrei vorausgesagt worden war: 31. Dezember 1925.

1.2.1 Kundgebung eines Mediums im Eisenbahnwagen

1In der Pfingstwoche des Jahres 1924 fuhr ich nach Graz in der Steiermark. Auf der Strecke Passau - Wien war ich allein mit einem jungen Manne im Eisenbahnabteil. Ich saß ihm gegenüber und las in einem Buch. Da sah ich, wie der Kopf des jungen Mannes sich plötzlich vornüberbeugen, als ob er eingeschlafen sei. Aber in demselben Augenblick richtete er sich wieder in die Höhe, saß da mit

geschlossenen Augen, nahm sein Notizbuch aus der Tasche und beschrieb darin eine Seite. Dann riß er das Blatt heraus und gab es mir mit den Worten: „Nimm dies und verwahre es! An einer anderen Stelle wird dir gesagt werden, was es bedeutet." Ich besah die Schrift, konnte jedoch die Zeichen nicht verstehen. Dann kam der junge Mann wieder zu sich. Er wußte nichts davon, daß er geschrieben hatte; auch nicht, daß er mir das Blatt gegeben und kein Wort von dem, was er mir gesagt. Auch er konnte die Zeichen nicht lesen, die auf dem Blatt standen.

2Nach meiner Rückkehr von Graz in meine Pfarrei trug ich das beschriebene Blatt 14 Tage lang in meiner Tasche. Da kam ich an einem Samstagabend in die Familie meines Sprechmediums. Der Junge war allein im Zimmer. Nach einigen Augenblicken fiel er in „Trance" und sagte: „Zeige mir den Zettel, den du bei dir trägst und der dir auf der Reise nach Graz übergeben wurde." Ich gab ihm das Blatt. Er las es und sprach: „Morgen Nachmittag wird ein Jude zu dir kommen. Die Menschen sind der Meinung, daß er krank sei. In Wirklichkeit wird er von einem bösen Geist hart gequält und so im Banne gehalten, daß er fast kein Wort hervorbringen kann. Sobald er kommt, rufst du diesen Jungen, durch den ich spreche. Alles andere überlasse mir. Du wirst dabei Großes erleben. Dieser Zettel wurde von dem Schutzgeist des Juden durch jenes Medium bei deiner Reise nach Graz geschrieben. Der Schutzgeist des Juden ist ein verstorbener Onkel aus Köln. Auch der böse Geist, der den Juden quält, ist ein verstorbener Verwandter."

3Am anderen Nachmittag gegen 4 Uhr schellte jemand an der Pfarrhaustüre. Ich öffnete und erschrak bei dem Anblick eines Mannes dessen Glieder sich verzerrten und dessen Kopf wie in einem beständigen Nervenzucken hin- und herging. Er wollte sprechen, brachte jedoch kein Wort hervor. Ich faßte ihn an der Hand und führte ihn in mein Zimmer. Sofort ließ ich den Jungen rufen. Dieser kam, fiel in Gegenwart des Juden in Trance, stand auf, streckte seine Hand wie zur Beschwörung gegen den Mann und redete in einer Sprache, die ich nicht verstand. Der Jude wurde von einer unsichtbaren Gewalt einigemale hin- und hergeworfen. Dann fühlte er sich frei, begann vor Freude zu weinen und konnte ohne Stockung reden. Er erzählte mir, daß er genau wisse, was soeben mit ihm vorgegangen sei. Er selbst sei hellsehend und könne die Geister erkennen, die um ihn seien, sowohl die guten als auch die bösen.

4Sein guter Geist sei ein Onkel aus Köln. Der böse sei ein Verwandter, den er in diesem Leben nicht gekannt habe. Der böse habe ihn abhalten wollen, zu mir zu gehen, und habe ihm unterwegs die schändlichsten Schimpf- und Lästerworte in hebräischer Sprache zugerufen. Er nannte mir einige dieser hebräischen Beschimpfungen. Jetzt hoffe er, für immer von diesem bösen Begleiter befreit zu sein. Er wisse auch,

welcher Geist es gewesen, der ihn heute befreit habe. Damit nahm er sein Gebetbuch aus der Tasche und zeigte mir ein hebräisches Gebet zu einem hohen Himmelsfürsten. Der Jude hatte recht gesehen. Dieser Geist war es. Während ich noch mit dem Juden sprach, fiel der Junge wiederum in Trance und wandte sich zu mir mit den Worten: „Was ich dir jetzt sage, hört dieser Mann da nicht. Ihm werden die Sinne gehalten, daß er nichts versteht. Was du heute hier erlebt hast, ist zu deiner Belehrung geschehen und auch diesem Manne zur Belehrung. Er wird nur kurze Zeit vom Bösen befreit bleiben. Der Böse wird bald wiederkehren und ihn weiter quälen bis zu seinem Tode. Das ist sein gerechtes Schicksal. Er hat es verdient. Zu dir wird er nicht wiederkommen. Er wird die Kraft dazu nicht mehr aufbringen."

5Ich fragte nun den Mann, ob er verstanden habe, was soeben geredet worden sei. Er gab zur Antwort, daß er nichts gehört habe.

6Tief erschüttert verabschiedete ich mich von diesem armen Menschen. Er kam nicht mehr wieder.

7Zusendung einer wichtigen Schrift von unbekannter Hand. **Oft war ich durch die verschiedenen Medien darauf hingewiesen worden, daß an den Urkunden der ersten christlichen Zeit so viele Fälschungen vorgenommen worden seien.** Ich fragte mich immer wieder, ob denn kein wissenschaftliches Werk existiere, das den Versuch mache, die Fälschungen aufzudecken. Es war mir kein derartiges Werk bekannt. Auch konnte mir niemand ein solches angeben. In unseren Sitzungen fragte ich absichtlich nicht danach. Denn es war mir gesagt worden, daß mir alles das zugeleitet würde, was für mich von Nutzen sein könne.

8Da wurden mir eines Tages zwei Lieferungen eines Werkes zugeschickt. Sie waren noch nicht aufgeschnitten. Dabei lag ein Brief von einer Dame, die ich erst einmal in meinem Leben gesehen hatte. Der Brief lautete:

9„Die anliegenden Schriften hat mir vorgestern Frau Dr. H. aus F. für Sie mitgegeben. Sie mußte sie Ihnen plötzlich schicken, ohne sie gelesen zu haben. An ihr vollzieht sich etwas ganz Gewaltiges. Sie sollten baldmöglichst sie aufsuchen."

10Die Frau Dr. H., die mir die Schriften plötzlich schicken mußte, kannte ich weder persönlich noch dem Namen nach.

11In den Schriften, die sie mir schickte und von denen sie selbst nicht wußte, was sie enthielten, wurde der Nachweis geführt, daß eine Schrift des jüdischen Schriftstellers Flavius Josephus durch christliche Abschreiber zugunsten des Christentums in der gröblichsten Weise gefälscht worden war. **Der Abschreiber hatte aus Flavius Josephus als einem Verächter Christi einen Verehrer Christi gemacht.**

12In diesen mir zugeschickten Schriften waren außerdem zahlreiche Hinweise auf die planmäßig vorgenommenen Fälschungen der Schriftwerke der ersten Jahrhunderte enthalten, so daß ich darin alles bestätigt fand, was mir durch die in diesen Dingen vollständig unerfahrenen Medien über diesen Punkt gesagt worden war. Diese Feststellung war mir eine große Genugtuung.

1.2.2 Erlebnisse bei meinem Aufenthalt in Amerika

1Eine Bestätigung sowohl der allgemeinen Wahrheit des Geisterverkehrs als auch mancher Einzelwahrheiten auf diesem Gebiete erlebte ich bei einem Aufenthalt in Amerika. Hier ist der Spiritismus weit verbreitet unter der Bezeichnung „Spiritualismus". Überall bestehen sogenannte „Spiritualistische Kirchen". Ich benutzte nun zunächst die Gelegenheit, die Handhabung des „**Spiritismus**" in diesen Kirchen kennenzulernen. Zu diesem Zwecke besuchte ich eine Anzahl spiritistischer Gottesdienste. Da fand ich leider bestätigt, was mir so oft durch die Medien in Deutschland gesagt worden war, die mich immer wieder darauf hingewiesen hatten, **daß die guten Geister Gottes überall da fernbleiben, wo es sich bei den Teilnehmern an spiritistischen Versammlungen mehr um irdische Zwecke handle als um ein inneres Fortschreiten auf dem Wege zu Gott. Wo die materiellen Gesichtspunkte vorherrschten, stelle sich die niedere Geisterwelt ein. Es fehle dann jede Kontrolle der Geister.** Solche Versammlungen seien dann der Tummelplatz jener Geistwesen, die sich in den niederen Sphären befänden, ohne deshalb gerade zu den ausgesprochen bösen Geistern zu gehören. Meistens seien es verstorbene Angehörige, Freunde und Bekannte der Versammlungsteilnehmer, die im Jenseits selbst noch nicht weit fortgeschritten seien und denen daher die irdischen Anliegen ihrer menschlichen Hinterbliebenen mehr am Herzen lägen als deren geistiges Vorankommen.

2Solche Versammlungen seien dann kein Gottesdienst mehr, sondern eher Auskunftsstellen für rein irdische Fragen und Anliegen und näherten sich in sehr bedenklicher Weise dem, was bei dem heidnischen Götzendienst sich abspielte. Denn die Anziehungskraft des heidnischen Götzendienstes bestehe gerade darin, daß die Menschen durch die bei dem Götzendienst tätigen Medien über ihr irdisches Fortkommen und ihre irdische Zukunft Auskunft erhoffen.

3Etwas geistig Hohes und Erhebendes trat mir in keiner dieser Kirchen entgegen, so sehr ich mich auch danach sehnte. Meistens war vielmehr das, was ich darin erlebte, von einer Art, welche die Sache des Spiritismus eher schädigen als ihr von Nutzen sein konnte. Auch hatte ich den Eindruck, daß die Besucher wohl nur wegen der Botschaften, die sie in ihren irdischen Anliegen zu erhalten hofften, an diesen

Zusammenkünften teilnahmen. Ebenso scheint die Geldfrage bei den Leitern dieser Kirchen keine untergeordnete Rolle zu spielen. Es wird eine feste Eintrittsgebühr erhoben, die selten weniger als einen halben Dollar beträgt, so daß dem Unbemittelten der Besuch unmöglich gemacht ist.

4Das alles bestätigte mir die Wahrheit dessen, was mir in Deutschland über den heutigen Spiritismus, auch wenn er unter äußeren religiösen Formen vor sich geht, so eindringlich gesagt worden war. Ich gewann die Überzeugung, daß diese Art des Spiritismus die Menschheit ihrem Gott nicht viel näher bringen wird. Es ist nicht der Spiritismus der ersten Christen.

5Doch sollte ich in Amerika auch das Hohe des Geisterverkehrs kennenlernen und darin eine Bestätigung des früher von mir selbst Erlebten erfahren.

6Während meines Aufenthaltes in New York wohnte ich bei einer deutschen Familie Niemann, 148 E. 18. Strasse. Ich gebe den Namen und die genaue Adresse dieser Familie deshalb an, weil sie bei den folgenden Erlebnissen die Hauptrolle spielt und mir gestattet hat, ihren Namen zu nennen. Grundsätzlich unterlasse ich es sonst in diesem Buche, Namen anzuführen, damit niemand infolge der Veröffentlichung dieser Schrift von übelwollenden Mitmenschen Unannehmlichkeiten zu erdulden hat.

7Mit Herrn Niemann hatte ich nie über Spiritismus gesprochen, sondern ihm bloß etwas von den Erlebnissen in den spiritistischen Kirchen New Yorks mitgeteilt. Er selbst gehörte keiner Religionsgemeinde an. Der Gottesglaube schien bei ihm ausgelöscht zu sein. Die Vorgänge in den spiritistischen Versammlungen, von denen ich ihm erzählt hatte, hielt er für Schwindel und Geldmacherei. Doch entschloß er sich eines Abends aus Neugierde, mich in eine solche Kirche zu begleiten. Wie jedem in der Kirche Anwesenden, wurde auch ihm eine Botschaft erteilt. Das, was ihm da gesagt wurde, erwies sich in allen Teilen als zutreffend, obschon das Medium ihn zum erstenmal sah und selbstverständlich nicht wußte, wer er war. Dabei wurde ihm auch mitgeteilt, daß er selbst eine große mediale Veranlagung habe, die er doch weiter ausbilden möge.

8Nach Hause zurückgekehrt, fragte mich Herr Niemann, was die Hellseherin mit der Ausbildung seiner medialen Veranlagung meine. Nun erklärte ich ihm die Zusammenhänge und erbot mich, mit ihm und seiner Frau zusammen das eine oder andere mal in der Woche einen kurzen Gottesdienst zu halten. Damit war ja auch mir von neuem Gelegenheit gegeben, daß in Deutschland Erlebte auf seine Richtigkeit zu prüfen, an der ich freilich in keiner Weise mehr zweifelte.

9Ich hielt die Gottesdienste in derselben Weise, wie ich es früher in meiner Pfarrei in dem kleinen Kreis getan hatte, von dem ich bereits berichtet habe. Hier nun, jenseits des Ozeans, in einer Familie, die den Gottesglauben preisgegeben, aber ehrlichen und aufrichtigen Willens war, die Wahrheit anzunehmen, sah ich zunächst die Ausbildung der Medien in derselben Weise vor sich gehen, wie ich das bei den Medien meiner früheren Umgebung beobachtet hatte. Es waren also dieselben Gesetze der medialen Entwicklung, dort wie hier.

10Schon am ersten Abend begann bei Herrn Niemann das mediale Schreiben, bei dem er zwar wußte, daß er schrieb, aber nicht, was er schrieb. Die einzelnen Abschnitte des Niedergeschriebenen zeigten verschiedene Handschriften und waren auch von verschiedenen Namen verstorbener Angehöriger und Freunde unterzeichnet, deren Herr Niemann sich erst wieder erinnerte, als er ihren Namen auf seiner Niederschrift an diesem Abend vor sich sah.

11Sie teilten ihm mit, er sei in dem, was er jetzt tue, auf dem rechtem Wege. Er möge darauf fortfahren. **Denn wie froh wären sie selbst gewesen, wenn man ihnen während ihres irdischen Lebens diesen Weg zu Gott gezeigt hätte. Es gäbe ein Jenseits und einen Gott und auf ihn möge er vertrauen.**

12Herr Niemann war sprachlos, als er zu sich kam und das las, was mit seiner Hand in verschiedenen Schriftzügen geschrieben worden war. Nachher hielt Herr Niemann in meiner Abwesenheit den Gottesdienst mit seiner Frau allein. Er schrieb wiederum, wie das erstemal, worüber sich seine Frau sehr wunderte. Denn sie war im Stillen der Meinung, ich hätte ihren Mann hypnotisiert und ihm durch Gedankenübertragung das eingegeben, was er niedergeschrieben hat. Nun hatte sie den Beweis, daß ihre Annahme unrichtig war, weil das mediale Schreiben auch dann in derselben Weise vor sich ging, wenn ich nicht zugegen war. Außerdem hätte sie sich schon das erstemal sagen müssen, daß mir die Namen der Verstorbenen nicht bekannt sein konnten, die unter der ersten Niederschrift standen, und ich daher auch nicht imstande war, sie auf den Schreibenden zu übertragen. Sie erhielt aber in derselben Sitzung einen noch überzeugenderen Beweis. Plötzlich wurde sie nämlich selbst von einer unsichtbaren Macht gezwungen, den Bleistift zu ergreifen und zu schreiben, während ihr die Tränen über die Wangen rannen. Im Gegensatz zu ihrem Manne wußte sie, was sie schrieb. Es war bei ihr daßelbe, was ich bei dem einen Jungen in meiner Pfarrei erlebt hatte. Wie diesem, so wurden auch der Frau Niemann die Gedanken, die sie niederschreiben sollte, mit aller Macht eingegeben. Sie war also ein „**Inspirationsmedium**" wie jener Junge. Auch sie war nicht in der Lage, am Schluß ihrer Niederschrift das noch einmal wiederzugeben, was ihr inspiriert worden war.

13Die Ausbildung dieser beiden Medien ging von Woche zu Woche weiter. Herr Niemann schrieb noch eine kurze Zeit, dann aber begann seine Ausbildung als „Sprechmedium" mit all den äußeren Erscheinungen, die ich bei dem Sprechmedium in meiner früheren Pfarrei erlebt hatte. Der Geist, der durch ihn sprach, kam stets mit dem Gruß: „Der Friede Gottes sei mit euch!" oder, wenn er besondere Belehrungen erteilen wollte, mit dem Gruß: „Gottes Wort sei mit euch!"

1.2.3 Der Tod meines Freundes wird vorausgesagt und tritt ein

1Eine Bestätigung der Wahrheit dessen, was durch diesen Geist uns mitgeteilt wurde, erhielten wir eines Tages in einer uns alle erschütternden Weise. Ich hatte in Deutschland einen sehr lieben Freund. Er war ein einfacher Mann aus dem Volke und lebte auf dem Lande in einem kleinen Dorfe. Vor meiner Amerikareise hatte ich mich noch persönlich von ihm verabschiedet.

2Da wurde am 20. Juli 1930 bei einem unserer Gottesdienste durch den aus Herrn Niemann sprechenden Geist gesagt, daß mein Freund in Deutschland schwer erkrankt sei und bald sterben werde. Die Botschaft lautete wörtlich: „Dein Freund H.S. ist schwer erkrankt. Er leidet an einer schleichenden Krankheit. Du wirst ihn auf dieser Erde nicht mehr sehen." - Als ich wegen dieser Worte erschrak und mir die Tränen in die Augen traten, tröstete er mich mit den Worten: „Dein Freund ist ein edler Mensch. Bei uns ist er gut aufgehoben. Wenn du ihm schreiben willst, dann tue es gleich, dann wird ihn dein Brief noch am Leben treffen." - Darauf schien er sich noch einmal zu vergewissern, ob mein Brief noch rechtzeitig ankäme, indem er den Kopf nach der Seite drehte, als wenn er mit jemand verhandelte und sich erkundigte. Dann wandte er sich wiederum an mich mit den Worten: „Ja, der Brief kommt noch rechtzeitig an. Aber zögere nicht länger damit!"

3Am folgenden Tage schrieb ich einen Brief an meinen Freund und fügte ihm gewissermaßen zum Abschied mein Bild bei. Von dem, was mir über seinen bevorstehenden Tod gesagt worden war, schrieb ich selbstverständlich nichts. Ich drückte im Gegenteil meine Freude aus, ihn bald wiederzusehen, und bat ihn, mich bei meiner Rückreise in Bremen abzuholen.

4Am 20. August 1930 erhielt ich von meiner Schwester, die in Deutschland in der Nähe meines Freundes wohnte, einen Brief, datiert vom 11. August 1930, der mit folgenden Worten begann: „Leider muß ich Dir mitteilen, daß Dein bester Freund H.S. aus O. gestorben ist. Wie ich hörte, soll er am Montag noch einen Brief von Dir bekommen haben mit Deinem Bilde. Da konnte er Dich noch einmal sehen und Dir Lebewohl sagen. Er soll sehr geweint haben, da Du ihm geschrieben, er

möge Dich, wenn Du zurückkommst, in Bremen abholen. Jetzt ist er schon in der Ewigkeit.”

5An dem Tage, als ich den Brief von meiner Schwester erhielt, hatten wir in unserem kleinen Kreise einen Gottesdienst. Seit jenem Abend, an dem mir der bevorstehende Tod meines Freundes angekündigt worden war, hatte der durch Herrn Niemann sich kundgebende Geist nicht mehr gesprochen. An diesem Abend trat er nun in das Medium ein und sprach nach dem von Frau Niemann aufgenommenen wörtlichen Stenogramm folgendes: „Gottes Wort sei mit euch! Amen! - Daß ich heute durch ihn spreche, ist nur eine Ausnahme, um deine Bitte zu erfüllen.” (Ich hatte nämlich während des Tages still für mich gebetet, Gott möge mir einige Worte des Trostes sagen lassen.) „Es ist dir ein Leid widerfahren, das du als Mensch sehr schwer nimmst. Doch sei nicht traurig! Ihm (dem verstorbenen Freunde) geht es viel, viel besser. Und dir zu Belohnung: Er steht an deiner rechten Seite, dir zugewandt, dir freundlich zulächelnd und mit der rechten Hand über deinen Kopf streichelnd. Er läßt vielmals grüßen. Du sollst es nicht so schwer nehmen. Vielleicht später wirst du ihn hören." (Er meinte damit, daß der Verstorbene später vielleicht durch das Medium selbst mit mir spreche.) „Noch nicht. - Sein letzter Kampf war nicht so schwer. Er wollte dich gern noch einmal sehen und sprechen. Das Erste kann er jetzt (nämlich das Sehen). Das Zweite (nämlich das Sprechen) noch nicht. - **Er starb im Gebet zu Gott.** - O ihr armen Menschenkinder! Es ist hier so schwer für euch. Doch bleibet treu! Wanket nicht und stolpert nicht, so bleibt die Belohnung nicht aus. Und viele, denen es hienieden nicht so gut ging wie manch anderen, die stehen drüben viel höher als die, die hier ihre Herrscher waren. Der „Stoff” macht nicht glücklich.” (Unter Stoff meint der Geist das Geld. Das Wort „Geld” spricht er nie aus, sondern bezeichnet es mit „Stoff”.) „Also nimm es nicht so schwer! Ach, wenn du ihn sehen könntest! Daß er sehr hoch ist, kannst du daran erkennen, daß er hier ist. Er hat noch eine kleine Läuterung, dann ist er in der elften Sphäre. Er überspringt die zehnte. Er gehört zu den wenigen Menschen, die rechte Kinder Gottes sind und waren.”

6Dann betete der Geist mit aufgehobenen Händen des Mediums: „Himmlischer Vater, sei uns gnädig! Neige dein Angesicht herab zu uns! Erfülle ihn, der hier in Trauer und Schmerz um den verlorenen Freund sitzt mit Trost! Gib ihm den Frieden und die Heiterkeit, daß er den Schmerz überwindet. Lasse ihn den Abgeschiedenen, der ein Muster war unter den Menschen, gnädig zu dir kommen! Nimm ihn auf in deinen Kreis, damit er schnell sich entwickelt und Gnade und Segen wirkt für die Menschheit. Vater, den du ausersehen, er kommt zu dir. Laß ihn das Werk vollbringen, für das er dann ausersehen ist. Sei gnädig, Vater, und segne sie beide! Amen!”

7In den darauffolgenden Gottesdiensten schrieb Frau Niemann unter der geistigen Einwirkung meines verstorbenen Freundes Dinge, die sie als Mensch nicht wissen konnte. So wurde in einer Niederschrift auf einen Spaziergang hingewiesen, den ich vor langen Jahren mit dem nun verstorbenen Freunde durch ein kleines Hunsrücktal gemacht hatte. Dabei hatten wir uns über Gott und die großen Jenseitsfragen unterhalten. Ich selbst erinnerte mich erst wieder an diese Begebenheit, als ich sie in der medialen Niederschrift der Frau Niemann las. Das Tal war darin mit dem richtigen Namen angegeben, den nur die Leute kennen, die in der Gegend des Tales wohnen.

8Auch in den Jahren, wo mein Freund noch lebte, erhielt ich durch ihn so gewaltige Beweise von der Wahrheit dessen, was mir im Verkehr mit der Geisterwelt mitgeteilt worden war, daß sie allein genügt hätten, mich zu überzeugen. Als ich nämlich infolge meiner geistigen Erlebnisse meine religiöse Überzeugung von Grund auf ändern mußte, dachte ich mit tiefem Schmerz daran, daß ich wegen meiner veränderten religiösen Einstellung auch diesen treuen Freund verlieren würde. Denn er war ein guter Katholik. Als ich nun bei einer Sitzung in Deutschland dem sich kundgebenden Geist meine Befürchtung aussprach, erhielt ich die Antwort: "Deine Furcht, den Freund zu verlieren, ist unbegründet. Denn wir selbst werden ihn belehren, ohne daß du ihm Aufklärung zu geben brauchst."

9Es dauerte nicht lange, da suchte mich mein Freund auf und erzählte mir von den merkwürdigen Visionen, die er geschaut hatte. Es waren ihm darin eine Reihe grundlegender Wahrheiten gezeigt worden, die mit seinem katholischen Bekenntnis in Widerspruch standen. So vor allem durch eine Vision auf dem Kirchhof die Wahrheit, daß es auch für die Verdammten einmal eine Amnestie geben und alles wieder zu Gott zurückkehren werde. Dann über die verschiedenen Schicksale der Geister der Verstorbenen. Er erhielt dabei auch die entsprechenden Belehrungen. Auch wurde ihm die Aufgabe gezeigt, die ich persönlich in meinem Leben zu erfüllen hätte. Diese Erlebnisse, über die man ein eigenes Buch schreiben könnte, wirkten auf ihn so überzeugend, daß ich mich damit begnügen konnte, ihm einfach die Richtigkeit seiner Visionen zu bestätigen.

1.2.4 Ägyptische Fürstengräber

1Eine Sache, deren Bedeutung ich selbst bis heute noch nicht in vollem Umfang erkennen kann und deren Erfüllung noch nicht eingetreten ist, möchte ich nicht mit Stillschweigen übergehen.

2Es handelt sich um die Auffindung **zweier ägyptischer Königsgräber aus der Zeit 5.000 vor Christi Geburt.** Es besteht für mich nicht der geringste Zweifel, daß die darüber gemachten Angaben wahr sind; daß die Gräber später aufgefunden werden und alles das enthalten, was mir

durch vier verschiedene Medien darüber mitgeteilt worden ist.

3Doch hören wir zunächst, auf welch merkwürdige Weise ich von diesen Gräbern Kenntnis erhielt.

4Es war am 1. Februar 1924. Ich saß nach Schluß der Bürostunden in meinem Privatbüro in den Räumen des Hilfsbundes. Da kamen zwei junge Leute im Alter von ungefähr 20 und 28 Jahren zu mir und gaben an, sie seien zu mir geschickt worden, um mir einen Dienst zu erweisen. Kaum hatten sie diese Worte ausgesprochen, da fielen beide zu meiner großen Überraschung gleichzeitig in „Tieftrance". Die Geistwesen, die aus ihnen sprachen, baten mich um Papier und Bleistift. Ich gab ihnen das Gewünschte. Sie setzten sich an einen Tisch und begannen zu zeichnen. Als sie nach einer Weile aufhörten, sah ich, **daß jeder von ihnen an der Wiedergabe eines ägyptischen Königsgrabes arbeitete und daß die Zeichnungen mit alten, mir unverständlichen Inschriften versehen waren.** Sie sagten, daß sie später wiederkommen und die Zeichnungen fortsetzen wollten.

5Ich fragte, wer sie seien. Nur der eine von ihnen konnte die deutsche Sprache verstehen und gab mir in deutscher Sprache Antwort. Der zweite redete in einer Sprache, die mir unbekannt war und die der erste mir ins Deutsche übersetzte. Er gab folgenden Bericht:

6„Wir beide, die wir durch diese Werkzeuge reden und schreiben, waren ägyptische Fürsten. **Unsere Namen sind Arras und Isaris. Ich - Arras - war Fürst des Oberen Nil und mein Freund Isaris war Fürst des Unteren Nil.** Wir behandelten unsere Untertanen gut. Wir züchtigten unsere Sklaven nicht. Wir ließen unserem Volk seinen freien Willen. Es war reich und ausgesprochen Arme gab es in unserem Lande nicht. Dreimal im Jahre wurde geerntet, so daß wir übergenug zum Leben hatten. Überall war Überfluß. Das Volk hatte alles, was es begehrte. Es feierte die glänzendsten Feste und legte großen Prunk an den Tag und lebte in den Tag hinein, Gott den Allmächtigen vergessend. Es aß die Früchte und Körner des Bodens, die Gott wachsen ließ. Es trank reinstes Wasser, wie es aus keiner reineren Quelle kommen konnte. Es trank den herrlichsten Wein, den es überhaupt gab, ohne zu denken, wer das alles geschaffen hätte. Und des Trubels und der Feste wurde immer mehr. Und das Volk war nicht mehr zufrieden mit dem Althergebrachten. Da schuf es sich aus Gold und Edelsteinen Götter. Es betete diese gemachten Götzen an und verehrte sie. Ja, es gab unter ihnen solche, die sich um des Volkes willen für diese Götzenbilder hinmorden ließen."

7„Wir sahen dem allem ruhig zu und ließen das Volk das alles ausüben, anstatt, wie es richtig gewesen wäre, es daran zu hindern. Im Gegenteil, um die Gunst des Volkes zu erlangen, haben wir es in seinem götzendienerischen Treiben noch unterstützt. Ich habe dem

Götzen Amojo zehn Wagen voll Goldsachen gesandt, damit sein Götzenbild fertiggestellt wurde. Damit wollte ich beim Volke im Ansehen steigen. Auch Isaris hat zehn Wagen Goldsachen für den Götzen Lachitju gegeben, damit er mehr in der Achtung des Volkes steigen sollte. Wir gingen an der Spitze des Volkes zur Einweihung der Götzenbilder und stellten unsere Truppen zum Schutze dieser Gottheiten auf, anstatt sie zu vernichten. Vor dem Götzenbilde war eine goldene Schale, in der sich Blut eines neugeborenen Kindes befand. Dieses Blut durfte nicht austrocknen. Es mußte durch Erneuerung des Blutes dafür Sorge getragen werden, daß es nicht vertrocknete. Denn wenn es vertrocknet war, wurde der Priester, der dies verschuldete, von dem Oberpriester vor dem Bildnis des Götzen mit dem Schwerte hingerichtet."

8„Die Sache wurde immer toller. **Da sandte Gott die Strafe.** Sie war furchtbar, aber gerecht. Er ließ die Quellen versiegen. Er sandte eine Hitze, so daß die Hitzewelle alles niederschlug. Alles verdorrte. Und doch flehte das Volk nicht zu ihm. Wenn es die Allmacht Gottes erkannt hätte, dann wäre Gott nicht allzu streng mit ihm ins Gericht gegangen. Aber es war niemand da, der zu ihm betete. Da sandte Gott die Rache, die vollständige Vernichtung auf das abtrünnige Volk, das ihn nicht als den Schöpfer anerkennen wollte. Es konnte zur Erkenntnis des wahren Gottes gelangen. Denn es gab Sterndeuter und hohe Gelehrte, welche die Wahrheit verkündeten und das Volk auf das **Strafgericht Gottes** vorbereiten sollten und es auch vorbereiteten. Doch das Volk verlachte und verspottete sie. Man hörte nicht auf sie, sondern schlug sie tot."

9„Da verdunkelte sich der Himmel. Graue Wolken zogen heran. Schwarz war der Himmel. Sturm zog herauf. Blitze zuckten hernieder, welche die Götzen zerschmetterten, so daß man nicht ein **Atom** mehr davon finden konnte. Dann kamen die Schrecknisse, welche die Menschen vernichteten: Feuer und Schwefel kamen vom Himmel und verursachten Dämpfe, welche die Luft verpesteten, so daß die Menschen erstickten. Die Steine der Paläste stürzten ein und begruben alles unter einem Schutthaufen. Dann sandte Gott einen gewaltigen Sturm und bedeckte alles mit gelbem, grauem Sande in einem Erdbeben. Dies war die Gottesrache für die Beleidigung. Es war ein Akt der Gerechtigkeit."

10„Als die Vernichtung kam, waren wir beide schon tot. Ich - Arras - starb unter dem Dolch eines Priesters, der nach meinem Weib trachtete. Mein Freund Isaris, mit dem ich Blutsfreundschaft geschlossen und bis zum Lebensende gehalten habe, starb im Kampf mit Zyclov. Er war ein Feldherr und wohnte unter seinem Dach. Er strebte nach Macht und nicht mit reinem Herzen. Er suchte den Thron seines Herren zu untergraben und empörte sich gegen ihn und erschlug

ihn."

11„**Unsere Stadt und unsere Gräber sind verschüttet und noch nicht gefunden. Wir lebten 5.000 Jahre vor Christi Geburt. Das ganze Reich Ägypten hatte mehrere Fürsten unter einem Herrscher, den ihr „Kaiser" nennen würdet. Es waren Bundesfürsten. Zu diesen gehörten auch wir beide. Nur war Isaris dazu noch Sachwalter des ganzen Reiches; ihr würdet sagen „Reichskanzler". Die Hauptstadt des Reiches war Memph.** Die ersten Familien, die Priester und Heerführer pflegten den König oder Fürsten immer aus derselben Familie zu nehmen."

12Auf meine Frage, welche anderen Völker damals existierten, antwortete er: „Auf der Halbinsel Arabien zogen die Nomadenstämme umher. Es gab ein großes Reich am Euphrat. Dieses Reich war an der Mündung des Euphrat und reichte bis zum Ganges. Dann gab es noch ein Reich, wo später die Mauren wohnten. Spuren von diesem Reich sind noch auf den alten Karten vorhanden."

13Als die Medien zu sich kamen, wunderten sie sich über die von ihnen angefertigten Zeichnungen und wußten nicht, was das alles zu bedeuten hätte. Sie kamen im ganzen siebenmal in drei Monaten. Es war mir vorher nie bekannt, wann sie die Fortsetzung machten.

14An einem Morgen, als ich im Begriff stand, aus meinem Pfarrort in die Stadt zum Büro des Hilfsbundes zu reisen, kam der Bauernjunge, der Sprechmedium war, zu mir ins Pfarrhaus und sagte, er habe den Auftrag bekommen, mich heute in die Stadt zu begleiten. Weshalb er mitfahren sollte, war ihm nicht bekannt. Ich nahm ihn also mit, weil ich aus Erfahrung wußte, daß es sich stets um etwas Wichtiges handelte, wenn der Junge solche Aufträge erhielt.

15An diesem Tage erschienen wiederum die beiden Medien für die ägyptischen Zeichnungen. Gleichzeitig mit ihnen fiel auch mein Bauernjunge in Trance und saß so lange schweigend da, während die beiden anderen ihre Zeichnungen fortsetzten. Plötzlich stand das meiner Pfarrei angehörige Medium auf und ging zu dem einen der Zeichnenden hin und redete mit ihm in einer fremden Sprache. Er schien ihm etwas an der Zeichnung zu erklären. Dann kam er zu mir und bat mich um Radiergummi. Als ich ihm diesen überreichte, ging er wieder zu dem anderen Medium. Ich selbst trat nun auch in dessen Nähe und sah, daß es **den Nil gezeichnet hatte. Es nahm den Radiergummi aus der Hand des Jungen und radierte an dem Lauf des Nils einen kleinen Teil aus und zeichnete ihn anders.** Ich fragte das in Trance befindliche Medium aus meiner Pfarrei, ob es mir sagen dürfe, was diese Vorgänge zu bedeuten hätten. Der daraus sprechende Geist gab mir zur Antwort, daß er heute die Aufsicht über die beiden zeichnenden Medien habe. **Denn es werde die für die Auffindung**

der Königsgräber wichtigste Zeichnung angefertigt, nämlich der Lauf des Nil. Der Geist einer der beiden früheren Fürsten hätte durch das eine Medium den Nilfluß so gezeichnet, wie er zur damaligen Zeit seinen Lauf genommen. **Heute jedoch sei der Lauf des Nil infolge einer Versandung an einigen Stellen ein anderer. Es sei gerade eine dieser Stellen, von der aus die Messung der Entfernung vorgenommen werden müsse, um die Königsgräber zu finden.** Darum habe er auch heute morgen den Jungen veranlaßt, mit mir in die Stadt zu gehen.

16**Als die letzte Zeichnung vollendet war, erhielt ich den Auftrag, alle Zeichnungen durchzupausen und eine Pause versiegelt an einer mir bezeichneten Stelle zu hinterlegen. Dann wurde mir eine Urkunde von dem einen der ägyptischen Fürsten diktiert, die ich unterschreiben mußte.**

17Sie lautete: **„Im Jahre 1924 erhielt ich Kunde von der Existenz zweier Geister, die früher einmal Fürsten waren. Arras und Isaris - so nennen sie sich. Von eben denselben sind mir mehrere Zeichnungen und Diktate zugetragen worden. Dieselben umfassen einen Bericht über das Schicksal der beiden Fürsten und ihres Lebens. Mir wurde aufgetragen, in das Land der beiden zu ziehen und ihre Gräber zu öffnen und die Überreste der verschütteten Stätten freizulegen. Diese Materialien sammelte ich in der Zeit vom 1. Februar bis 1. Mai 1924."**

18Isaris erklärte im Auftrage des Arras und in seinem eigenen Namen: **„Wir beide haben euch das kundgetan, was uns aufgetragen worden ist, euch zu sagen, damit ihr unsere Grabstätten findet.** Die Durchführung liegt in eurer Hand. Seelisch, geistig habt ihr für uns bis heute gewirkt. Wir danken euch dafür. Wir bitten euch, dies auch fernerhin zu tun, und mit heutigem Tage verabschieden wir uns von euch."

19**„Wir werden nur noch einmal kommen. Das wird an dem Tage sein, wo die Erfüllung des Vorhergesagten eintrifft und von euch als tatsächliches, geschichtliches Geschehen nicht bloß geglaubt, sondern auch erkannt wird. Betet für uns! Und - Gott zum Gruß! Wenn ihr vor unserem Grabe stehet und ihr die Reste findet, dann sind wir dort. Hier ist unsere Aufgabe erfüllt. - Gott zum Gruß - auf Wiedersprechen!"**

20Diese Urkunde unterzeichnete ich und nahm sie zu den anderen ägyptischen Akten. Bei dieser Gelegenheit stellte ich noch manche Fragen, die sich auf die vorliegende Sache bezogen. Als Antwort darauf wurde mir folgende Belehrung zuteil: **„Ich kann dir sagen, daß alles aufgezeichnet ist, was auf die Örtlichkeit selbst Bezug hat, wo die Gräber liegen. Die genauen Angaben können wir euch nur an Ort**

und Stelle geben. Es ist jetzt nur die eine Frage: Die Ausführung des Auftrages. Ihr habt die Gräber nur zu suchen, und ihr findet sie. Ihr findet darin verschiedene Kultursachen. Sie sind schon mehrfach gefunden worden und sind an und für sich nicht so ganz wichtig. Aber wichtig ist der „Aufruf an das Volk" und die „Rolle", in der die Gesetze der „Weißen Magie" über den Geisterverkehr enthalten sind und auch die Heilarten, wie man Krankheiten heilen kann. Dann sind auch Angaben darin über die Herstellung verschiedener Erzeugnisse aus Pflanzen, Salzen und derartigen Stoffen, womit man verschiedene Sachen konservieren kann, und auch, wie man aus Pflanzen Stoffe herstellen kann, die sehr dauerhaft sind. Geld und Gold liegt auch dort, damit ihr alle eure Auslagen decken könnt und noch mehr."

21Ihr werdet nicht das Schicksal so vieler haben, die bisher solche Gräber öffneten und getötet wurden. Denn auf jedem Grabe steht die Inschrift: 'Diejenigen, welche Hand anlegen oder den Antrieb dazu geben, sind verfallen.' - Ihr gehet in Gottes Namen und nehmet den Grundstich auch in unserem Namen mit Gottes Hilfe vor. So wird euch nichts geschehen.

22Du fragst mich nach den Schriftzeichen auf den Zeichnungen. Die Schriftzeichen sind verschieden. Denn man hat nicht überall gleich geschrieben. Es ist die Schrift so, wie wir sie damals geschrieben haben. Ihr könnt die Schrift nicht lesen und nicht schreiben. Ich könnte euch die Buchstaben diktieren. Aber damit vermöget ihr nichts anzufangen. Denn ein Buchstabe gilt sowohl für ein Wort als auch für ein Zeichen. Auf unserem Grabe, auf unserem Palast, auf den Steinen, auf den Säulen, auf den Wänden ist überall dieselbe Schrift. Die Gelehrten können sich die Köpfe an diesen Steinen einrennen; die Schrift werden sie nicht entziffern können. Vielleicht wird der eine oder andere sagen, daß die Schrift, die er bei euch sieht, möglicherweise aus Ägypten ist, weil er einige Zeichen erkennt. Aber die meisten werden sagen, ihr hättet euren Verstand verloren. Und sie werden euch Hindernisse in den Weg legen.

23Der Großkönig, unter dem wir Bundesfürsten waren, hieß „AM-EL". Er starb nach uns beiden. Sein Grab ist noch nicht gefunden. Es sind in ganz Ägypten ungefähr 10.000 Gräber von Königen, Fürsten und Vornehmen. Die anderen Gräber zähle ich nicht. Da könnt ihr sicher sein, daß nicht alles entdeckt ist."

24Später fragte ich in den Sitzungen mit den Medien meiner Pfarrei nach dieser ägyptischen Sache. Ich wollte erfahren, um welche Zeit die Gräber aufgefunden würden. Ich erhielt zur Antwort: „Das alles hat noch seine Zeit. Es werden Weltereignisse eintreten, wodurch diese Sache reif wird. Heute ist sie noch

unmöglich und würde aus Gründen, die ihr nicht versteht, das Leben vieler Menschen kosten. Welche großen Absichten Gott damit verbindet, könnt ihr nicht einmal ahnen."

25Diese ägyptische Sache habe ich deshalb in dieser Ausführlichkeit an Hand der Akten wiedergegeben, damit im Augenblick der Erfüllung auch hierdurch der Beweis erbracht ist, daß alle Einzelheiten genau vorausgesagt worden sind.

26Ich persönlich habe das Empfinden, daß die Auffindung der hier beschriebenen Gräber für die heutige Wissenschaft der gewaltigste Beweis für die Wahrheit dessen sein soll, was in diesem Buche enthalten ist. Denn solche Beweise kann auch selbst die jenseitsfeindlichste Wissenschaft nicht mehr beiseite schieben, sondern muß sie als vollwertig anerkennen.

27Doch das ist meine rein persönliche Meinung. Näheres über die Bedeutung der Auffindung der ägyptischen Gräber ist mir nicht mitgeteilt worden. Die Richtigkeit dieser ägyptischen Sache wurde mir auch durch das Medium in der Stadt bestätigt. Es fügte noch hinzu, daß der Fürst, der sich „Arras" nannte, auch den Namen „Hario" geführt habe."

1.2.5 Beurteilung des Erlebten

1Wenn man die bisher angeführten Beispiele, die nur einen ganz kleinen Bruchteil meiner Erlebnisse auf diesem Gebiet ausmachen, in aller Ruhe überdenkt, so wird es jedem klar, daß man mit den üblichen „natürlichen" Erklärungsversuchen keinen Schritt weiterkommt. Nicht „Suggestion", nicht „Gedankenübertragung", nicht „Unterbewußtsein" können die Ursachen solcher Erscheinungen sein. Weder die Medien als Menschen wußten diese Dinge noch auch andere Menschen.

2Was nie im Bewußtsein eines Menschen war, kann bei ihm auch nie zum Unterbewußtsein werden, und Gedanken, die ich selbst nicht habe, kann ich auch nicht auf andere übertragen.

3Die Worte „Suggestion", „Unterbewußtsein", „Gedankenübertragung" sind auf diesem Gebiet in den meisten Fällen eben nur Worte, mit denen man recht viel Gelehrtes auszudrücken glaubt und auch auf diejenigen Eindruck macht, die nicht nachzudenken pflegen. Aber in Wirklichkeit sind es Worte ohne anwendbare Begriffe. „Wo die Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein."

4Was die Gedankenübertragung angeht, so habe ich mich oft bemüht, meine Gedanken auf die Medien sowohl vor ihrem Trancezustand als auch während desselben mit aller Kraft zu übertragen. Aber in keinem einzigen Falle enthielten ihre darauf folgenden Kundgebungen auch nur ein Wort von dem, was ich an Gedanken auf sie zu übertragen suchte.

5Auch andere habe ich veranlaßt, mit mir zusammen einen bestimmten Gedanken, den wir vorher vereinbart hatten, einem Medium für seine Kundgebungen zu suggerieren. Aber alle diese Versuche blieben ohne den geringsten Erfolg.

6Was mir durch die Ungelehrten und auf allen Gebieten des Wissens vollständig unerfahrenen Medien mitgeteilt wurde, übersteigt jedes menschliche Wissen von diesen Dingen.

7Hier gibt es bloß eine Erklärung, die unser Denken befriedigt, nämlich: **Es sind außerirdische Geistwesen, die sich dieser Medien als Werkzeuge bedienen, um uns von der Existenz eines Jenseits, von dem Dasein eines Gottes und einer Geisterwelt zu überzeugen und uns auf den Weg zu Gott zu führen.**

8Die in den folgenden Kapiteln wiedergegebenen Belehrungen über die „Gesetze des Geisterverkehrs" und „die großen Fragen des Diesseits und Jenseits" werden weitere Beweise dafür in Fülle liefern.

2. Teil

Die Gesetze des Verkehrs der Geister mit der materiellen Schöpfung

2.1.0 Vorbemerkung

„Ich habe erkannt, daß alles, was Gott bestimmt hat, ewige Geltung besitzt. Man kann da nichts hinzufügen und nichts davon hinwegnehmen. Und das hat Gott so eingerichtet, daß man Ehrfurcht vor ihm habe." **(Prediger:3,14)**

1Es war mir schon bei der ersten Berührung mit der Geisterwelt die Zusage gemacht worden, daß ich über die Gesetze belehrt würde, nach denen sich der Verkehr der Geister mit der materiellen Welt, besonders mit den Menschen, vollzieht.

2Würde diese Zusage erfüllt, so bedeutete dies für mich einen neuen, unwiderleglichen Beweis für die Wahrheit dessen, was ich bisher aus dieser Quelle an Belehrungen empfangen hatte. Ich selbst wußte von jenen Gesetzen nichts. Erst recht war den auf allen wissenschaftlichen Gebieten unerfahrenen Medien von derartigen Gesetzen nichts bekannt, so daß sie aus sich keine Belehrungen darüber erteilen konnten.

3Die mir gemachte Zusage wurde in viel vollkommenerer Weise gehalten, als ich zu hoffen gewagt hatte. Der Unterricht, der mir über die Gesetze des Geisterverkehrs zuteil wurde, war von einer Klarheit und Überzeugungskraft, wie sie nur der Wahrheit innewohnt. Alle Fragen, die ich stellte, wurden mir ausführlich bis in ihre Einzelheiten beantwortet. Nie konnte ich auch nur den kleinsten Widerspruch in den Ausführungen feststellen. Alles griff ineinander, wie in einem feinen Uhrwerk. Mein Lehrmeister war daßelbe Geistwesen, das mir schon bei meinem zweiten Zusammentreffen mit ihm versprochen hatte, mich in alle Wahrheit einzuführen. Es bediente sich dazu als Medium desselben Jungen wie damals. Da dieser nur mittelmäßige Schulbildung besaß, so bewahrheitete sich auch hierbei das Wort des Apostels Paulus:

4*„Was der Welt für töricht gilt, das hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen; und was der Welt für niedrig und verächtlich gilt, ja was der Welt nichts gilt, das hat Gott erwählt, um das zunichte zu machen, was in den Augen der Welt groß dasteht. Denn kein Sterblicher soll sich seiner eigenen Leistungen vor Gott rühmen können" (1.Kor.1,27-29).*

2.1.1 Das Gesetz der „Odkraft" (Lebenskraft)

2.1.2 Gesetzmäßigkeit in der gesamten Schöpfung Gottes

1„Ihr Menschen”, so begann der Geist seine Belehrungen - „scheint anzunehmen, daß Gesetzmäßigkeit bloß in der materiellen Welt herrsche. Das ist ein Irrtum. Gott ist ein Gott der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit sowohl in der irdischen, als auch in der geistigen Schöpfung. Er selbst unterwirft sich bei seinem Tun den von ihm geschaffenen Gesetzen und hebt keines von ihnen auf.”

2„So müssen auch wir Geister die gottgewollten Naturgesetze beobachten, sooft wir mit der materiellen Welt in Verbindung treten. Das gilt sowohl für die gute, als auch für die böse Geisterwelt.”

3„Ihr pflegt alles ein „**Wunder**” zu nennen, was ihr mit den euch bekannten Naturgesetzen nicht in Einklang bringen könnt. Für den, der die Kräfte der materiellen und der geistigen Welt kennt, gibt es keine 'Wunder'. Denn alles vollzieht sich nach denselben unwandelbaren Gesetzen, von denen keines das andere aufhebt oder abändert.”

4„Wenn du einen Stein mit der Hand in die Höhe hebst, so wird dadurch das Gesetz der '**Schwerkraft**' des Steines, wie ihr es nennt, nicht beseitigt, sondern durch die stärkere Kraft deiner Hand überwunden. Würde jedoch ein Stein durch eine für euch unsichtbare Hand emporgehoben, so wäre das in euren Augen ein 'Wunder', weil ihr die Kraft nicht sehet und darum der Ansicht wäret, der Stein erhebe sich von selbst. Und doch muß in beiden Fällen eine Kraft vorhanden sein, die das Heben des Steines bewirkt. Ob ihr die Kraft sehet oder nicht, macht in dem Vorgang selbst keinen Unterschied. In beiden Fällen wird die Schwerkraft des Steines durch eine stärkere Kraft überwunden.”

5„Selbst Gott kann infolge der von seiner Allmacht geschaffenen Gesetze nicht machen, daß sich ein Stein von selbst erhebt. Wohl hätte er andere Gesetze für die Materie schaffen können. Nachdem er aber die jetzt bestehenden Gesetze für alles irdische Geschehen festgelegt hat, muß auch er bei dem Stein, der sich erheben soll, eine Kraft wirksam werden lassen, die größer ist als die Schwerkraft des Steines. So ist es auf allen Gebieten.”

6„Es ist auch kein 'Wunder', wenn die Geisterwelt mit euch Menschen in wahrnehmbare Verbindung tritt und mit euch spricht. Und wenn ich durch diesen Jungen mit dir rede, so geht auch das nach feststehenden Gesetzen vor sich, die ich befolgen muß und die ein böser Geist, der durch diesen Jungen sprechen wollte, in derselben Weise befolgen müßte.”

7„Betrachtet eure Fernsprecheinrichtungen! Wieviel Naturgesetze müssen da erfüllt werden, bis ein Gespräch zustande kommt! Es muß ein Kraftstrom vorhanden sein; Drähte und andere Einrichtungen müssen angebracht werden, die zur Übertragung des gesprochenen

Wortes erforderlich sind und den Gesetzen der Elektrizität und der Akustik entsprechen. Ob nun ein guter Mensch den Sprechapparat benutzt oder ein Verbrecher, beide sind denselben Fernsprechgesetzen unterworfen.”

8„Zum Verständnis dessen, was du auf dem Gebiet des Geisterverkehrs wahrnimmst, ist es für dich wichtig, die hauptsächlichsten Gesetze kennenzulernen, die beim Verkehr der Geisterwelt mit der materiellen Schöpfung in Betracht kommen. Hast du diese begriffen, dann wird dir das meiste verständlich sein, was dir auf diesem Gebiet begegnet und euch Menschen bis jetzt so unerklärlich erscheint.”

2.1.3 Das „Od” als geistige Lebenskraft

1„Geist und Materie können wegen der Verschiedenheit ihres Seins nicht unmittelbar aufeinander wirken. Auch dein eigener Geist ist aus sich allein nicht fähig, ein Glied oder Organ deines Körpers in Tätigkeit zu setzen. Ebensowenig bin ich, der ich jetzt von dem Körper dieses Jungen Besitz ergriffen habe, aus mir allein imstande, den Körper aufzurichten, seine Hände zu erheben oder mit seinen Sprechwerkzeugen einen Laut hervorzubringen. Sowohl dein eigener Geist, als auch ich bedarf dazu eines „**Kraftstromes**”.”

2„So hat der Maschinenführer den Kraftstrom des Dampfes oder der Elektrizität nötig, um die Maschine in Gang zu bringen. Fehlt der Kraftstrom oder ist er zu schwach, so steht die Maschine still.”

3„In unserem Fall ist der Maschinist der Geist. Die Maschine ist der Körper oder die Materie. Soll die Materie vom Geist in Bewegung gesetzt werden, so ist dazu ein Kraftstrom nötig.”

4„Die Gelehrten der alten Zeit nannten den Kraftstrom im Menschen 'Seele', im Gegensatz zu 'Geist' und 'Körper'. Sie lehrten daher mit Recht, daß der Mensch aus Geist, Seele und Körper besteht.”

5*„Die Bibel bezeichnet den Kraftstrom oder die Lebenskraft als 'Odem des Lebens'. Und Gott hauchte dem Menschen den Odem des Lebens in die Nase; so wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen” (1.Mose:2,7).*

6„Eure heutige Wissenschaft hat dem Kraftstrom im Menschen den Namen 'Odkraft' gegeben.”

7„Die 'Odkraft' oder Lebenskraft befindet sich in und um alles, was Gott geschaffen hat. Jeder Mensch, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, jedes Mineral, jedes Wasser, jeder Weltkörper, jeder Geist und was es sonst noch gibt, hat Odkraft. Sie ist nichts Materielles, sondern etwas Geistiges und stets mit einem Geist verbunden.”

8„Sie ist die Lebenskraft des Geistes. Träger der Odkraft ist daher stets der Geist. Wo also Leben ist, ist Od, und wo Od ist, ist Geist. **Da nun die Odkraft in und um alles ist, was Gott geschaffen hat, und stets**

mit dem Geist verbunden ist, so folgt daraus, daß in allem Geschaffenen ein Geist ist."

9„Das klingt euch unglaublich, und doch ist es die Wahrheit. Ist ein Geist mit einem materiellen Körper verbunden, so besitzt er zunächst die Odkraft, die für seine eigene Existenz als Geist erforderlich ist. Sodann eine entsprechende Zugabe an Odkraft, um das Leben, den Aufbau und die Betätigung des irdischen Körpers zu ermöglichen.

10„**So bedarf ja auch, um mich eines unvollkommenen irdischen Gleichnisses zu bedienen, eine Lokomotive einer bestimmten Menge Dampfkraft, um sich selbst fortbewegen zu können, und einer entsprechenden Zugabe an Dampf, um die angehängten Wagen mitzuziehen. Der an euren Geist angehängte Wagen ist der Körper. Für ihn benötigt also euer Geist eine besondere Zugabe an Odkraft.**"

11„Das für den Körper bestimmte Od unterscheidet sich jedoch von dem des Geistes. Denn alles, was auf Materie wirken soll, muß bis zu einem gewissen Grade der Materie verähnlicht und angepaßt werden. Daher ist das Od der irdischen Körper nicht so geistig, wie das Od der Geister selbst, die sich in diesen Körpern befinden."

12„Das körperliche Od hat Ähnlichkeit mit euren irdischen Kraftströmen. Sie sind weder rein materiell, noch rein geistig. Ihr eigentliches Wesen ist euch unbekannt, wenn ihr auch ihre Wirkung täglich erfahret."

13„Für die irdischen Kraftströme habt ihr materielle Leitungsdrähte, um den Strom in der zweckmäßigsten Stärke wirken zu lassen. Ihr habt Maschinen und sonstige Einrichtungen und Anlagen, deren Betrieb eine bestimmte Stromstärke erfordert. Ist der Kraftstrom zu stark, so zerstört er diese Einrichtung. Ist er zu schwach, so kommt der Betrieb zum Stillstand."

14„So wird auch der Odstrom bei allen körperlichen Wesen an einem Leitungsdraht durch den ganzen Körper mit all seinen wunderbaren Einrichtungen, die ihr Organe nennt, in der dafür notwendigen Stärke geführt. Wirkt der Strom zu stark auf ein Organ, so kommt es in Unordnung; ist er zu schwach, so stellt es seine Tätigkeit ein."

15„Der Leitungsdraht der Odkraft ist das Blut. Wird er zerstört, indem das Blut verlorengeht oder durch Zersetzung vernichtet wird, so hört auch der Odstrom auf; genau so, wie bei euren Kraftströmen der Strom versagt, wenn die Leitungsdrähte durch äußere Eingriffe oder durch Zersetzung beschädigt werden."

16„*Weil das Blut der Odleiter und daher ohne Blut das körperliche Leben nicht möglich ist, darum wird in der Bibel das Blut der 'Sitz des Lebens' genannt: Das Blut ist der Sitz des Lebens (5.Mose:12,23).*"

17„Das körperliche Od wird nicht vom Geist des betreffenden Körpers erzeugt, sondern aus den Nahrungsstoffen gewonnen, die der Körper in sich aufnimmt."

18„Damit du die weiteren Belehrungen über die Odkraft verstehst, muß ich dich über das Wesen der Materie unterrichten."

2.1.4 Die Materie als verdichtetes Od

1„Hast du dir schon einmal klarzumachen versucht, wie der Körper der Lebewesen sich bildet? Betrachte deinen eigenen Körper und sein Wachstum! Wurde dein Körper vielleicht in der Weise gebildet, daß fertige Materie daran gesetzt wurde, so wie ein Haus entsteht, indem Stein auf Stein gefügt wird? Du wirst von selbst einsehen, daß dein Körper nicht auf diese Weise entstanden ist. Der Körper ist nichts anderes als zur Materie verdichtetes Od. Das gilt von jedem Körper, nicht bloß von dem des Menschen, sondern auch von dem der Tiere, Pflanzen und Mineralien. Ihr Wachstum und materielles Entstehen unterliegt denselben Gesetzen der Odverdichtung."

2„Das Od der einzelnen materiellen Wesen stellt eine nach wunderbaren, euch unbekannten Gesetzen hergestellte Mischung der verschiedenen Odkräfte und Odarten dar. Bei den Menschen ist die Odmischung eine andere als bei den Tieren, und bei dem Tier wieder anders als bei der Pflanze und bei der Pflanze anders als bei den Mineralien."

3„Dieser Unterschied der Odmischung besteht aber nicht bloß zwischen den verschiedenen Naturstufen, sondern auch zwischen den Einzelwesen derselben Naturstufe. So ist die Odmischung bei den einzelnen Menschenrassen eine verschiedene. Der Neger hat eine andere Odmischung als der Weiße oder Indianer. Aber die der weißen Rasse angehörenden Menschen haben nicht alle die gleiche Odmischung. Ebenso ist es bei den anderen Rassen. Jeder einzelne Mensch hat eine ihm eigentümliche Odmischung. Es gibt also keine zwei Menschen mit genau demselben Od. Das gilt in derselben Weise von den Tieren, Pflanzen, Mineralien."

4„Da nun der Aufbau des Körpers eines Lebewesens in der Verdichtung der dem Lebewesen eigentümlichen Odmischung besteht, so hat jeder Körper seine besondere materielle Eigenart. Fleisch, Knochen, Nägel, Haare und alle anderen zum Körper gehörenden Teile haben bei jedem Lebewesen ihre besondere Eigentümlichkeit. Sie beruht auf der Odmischung, die bei dem Einzelwesen zu finden ist."

2.1.5 Das Wachstum der Lebewesen

1„Es ist für euch ein großes Naturgeheimnis, wie es möglich ist, daß das vergeistigte und daher für eure Augen nicht sichtbare Od sich zur

festen Materie verdichten kann. Daß es möglich ist, lehrt euch die tägliche Erfahrung, denn ihr sehet, daß euer Leib nicht dadurch wächst, indem fertige Materie daran geklebt wird. Ihr wißt, daß die Eichel nicht dadurch zum Eichbaum wird, daß immer mehr Eichenholz dazu getan wird, sondern daß das Wachstum einen im Inneren des Lebewesens sich vollziehenden Prozeß darstellt. Ihr wißt ferner, daß die von euch aufgenommenen Speisen nicht inwendig an euren Körper angefügt werden, und auf diese Weise der Körper sein Wachstum vollzieht, sondern daß ein euch unbekanntes Etwas in alle Teile und Teilchen des ganzen Körpers strömt, sich dort zu Fleisch, Knochen, Haaren, Nägel und sonstigen Substanzen verdichtet und durch diese Verdichtung zur Materie wird. **Das euch unbekannte Etwas ist das „Od"**."

2„Woher stammt nun das für den Aufbau und die Erhaltung des Körpers aller Lebewesen notwendige Od? Du kannst das selbst finden, wenn du darüber nachdenkst, was zu deinem körperlichen Leben notwendig ist. Du hast Luft, Wasser, Speisen nötig. Aber nicht alles, was in der Luft, dem Wasser und der Speise enthalten ist, kann dein Körper gebrauchen. Vor allem kann es den einzelnen Teilen deines Körpers nicht in dem Zustand zugeführt werden, wie es in der Luft, in dem Wasser und der Speise enthalten ist, nämlich nicht in materiellem Zustand. Denn auch die Luft ist Materie. Es muß zunächst in eine vergeistigte Form gebracht und als 'Od' in die kleinen und kleinsten Teilchen des Körpers geleitet werden."

3„Die Umwandlung der materiellen Nährstoffe in Od erfolgt auf dem Wege der Auflösung in dem in eurem Körper vor sich gehenden Verdauungsprozeß."

4„Die Luft, die ihr einatmet, stellt eine materielle Odmischung dar. Daraus lösen eure Lungen nur die Odteile auf, deren euer Körper bedarf. Die nicht brauchbaren Teile scheiden sie durch die Atmung aus."

5„Das Wasser hat ebenfalls eine besondere Odmischung, das Wasser-Od benötigen die Körper der Menschen, Tiere und Pflanzen am meisten. Denn der menschliche, tierische und pflanzliche Körper ist zum größten Teil eine Verdichtung des dem Wasser entnommenen Od. Darum ist auch das Wasser-Od in reichster Menge in den aus der Tier- und Pflanzenwelt entnommenen Nahrungsmitteln enthalten, so daß ihr mit der Aufnahme dieser Nahrungsmittel in den meisten Fällen auch den notwendigen Bedarf an Wasser-Od empfanget. Weil das Od des Wassers bei den Körpern eine so große Rolle spielt, darum kann dieses Od nicht lange entbehrt werden. Eure Hungerkünstler können wochenlang der festen Speise entsagen, aber ohne Wasseraufnahme würde bei ihnen bald der Tod eintreten. Aus demselben Grunde gehen

Tiere und Pflanzen ein, denen das Od des Wassers längere Zeit versagt bleibt.”

6„Nun verstehst du auch, daß die Qual des **Verdurstens** die größte Qual ist, die ein Lebewesen zu ertragen hat. Sie stellt den schmerzlichsten Todeskampf dar.”

7„Das Od der Luft wird nicht so sehr zum Aufbau des Körpers gebraucht, sondern in der Hauptsache zur Erzeugung der verschiedenen Kraftströme, durch welche die Zersetzung der Speisen, ihre Auflösung in Od, die Mischung der verschiedenen Odarten und endlich ihre Verdichtung zur körperlichen Materie bewirkt wird. Alle Auflösungen erfolgen durch heiße und alle Verdichtungen durch kalte Odströme. Daher könnt ihr nur wenige Augenblicke ohne das Od der Luft leben. Denn wenn dies fehlt, hört jede andere Odwirkung von selbst auf.”

2.1.6 Die Odstrahlung der Weltkörper

1„Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, woher denn das in der Luft, im Wasser und den Nahrungsmitteln enthaltene Od stammt?”

2„Es kommt von der Erde. Die Erde als Weltkörper hat eine Odmischung und Odstrahlung, die alle Odarten enthält, welche für die auf ihr befindlichen Lebewesen notwendig sind. Das Od der Erde setzt sich zusammen aus dem Od, das sie selbst als Weltkörper besitzt. Außerdem nimmt sie die Odstrahlung all der Weltkörper, die sich im Bereich der Erde befinden, in die eigene Odmischung auf. Jeder dieser Weltkörper hat ein ihm eigentümliches und besonderes Od, das bei keinem der anderen Weltkörper in dieser Art und Mischung zu finden ist.”

3„Je nach der Stellung jener Weltkörper zu eurer Erde ist auch ihre Odstrahlung auf die Erde bald stärker, bald schwächer. Da die Stellung der Weltkörper zueinander mit jeder Sekunde wechselt, darum wechseln in demselben Maße auch die Odstrahlungen, die jene Weltkörper zu eurer Erde senden.”

4„Die Mischung des Od eurer Erde mit dem Od der sie umgebenden Weltkörper ist von der größten Bedeutung für das Leben und das Wachstum auf eurer Erde.”

5„Du mußt ferner bedenken, daß jede Odart auch eine ganz eigenartige Kraftwirkung in sich schließt. In dem Maße nun, in dem im Augenblick der Geburt das körperliche Od des **Neugeborenen** unter dem Einfluß einer einseitig starken Odwirkung eines oder mehrerer Weltkörper steht, in demselben Maße wird die Odmischung des Neugeborenen beeinflußt. Sie ist ja im Augenblick der Geburt gewissermaßen noch ziemlich neutral und wird nun durch die auf sie einwirkende Odstrahlung und Odmischung nach einer gewissen Richtung für immer

festgelegt.”

6„Wenn du in einem Glas eine Mischung herstellen sollst und du gießt von einem bestimmten Stoff eine große Menge hinein, dann kannst du von anderen Stoffen um so weniger beimischen. Die ganze Mischung trägt alsdann in Farbe, Geruch, Geschmack und sonstigen äußeren Merkmalen den Charakter des Stoffes, den du in besonders großer Menge in das Glas getan. Du kannst auch den zu groß bemessenen Bestandteil nachträglich nicht mehr verringern oder durch Beifügen größerer Mengen anderer Bestandteile verdünnen. Denn das Glas kann nicht mehr als voll gemacht werden.”

7„So ist es auch bei der Odmischung des Neugeborenen. Die Gesamt-Odmenge ist bestimmt und kann nicht vermehrt werden. Bildet nun eine gewisse Odart den Hauptbestandteil des Gesamt-Od, so wird sie für die Gestaltung und das Wachstum des Neugeborenen für immer maßgebend bleiben. Und da die einzelnen Odarten auch ganz eigenartige Lebensenergien entwickeln, so wird die Eigenart des Hauptbestandteiles an Od dem Neugeborenen neben einer besonderen Gestaltung seines Körpers auch einen ihm eigentümlichen Charakter in seinem Handeln geben.”

8„Es ist daher kein **Aberglaube** und auch keine leere Phantasie, daß man aus dem Zeitpunkt der Geburt auf die körperliche Eigenart und den Charakter eines Menschen schließen kann. Der Einfluß der Odwirkung der Weltkörper auf euer irdisches Dasein, eure Lebensenergien, Charaktere und Temperamente ist ein viel größerer, als ihr euch denkt. Ihr pflegt ja selbst zu sagen: „Er ist unter einem glücklichen oder unglücklichen Stern geboren.” Damit soll die Wirkung ausgedrückt werden, welche die Odstrahlung eines Weltkörpers auf die Lebewesen bei ihrer Geburt ausübt.”

9„Das alles steht im Zusammenhang mit den großen Fragen des Menschenschicksals, so daß ich es nicht ganz mit Stillschweigen übergehen konnte.”

10„Alle Körper der irdischen Wesen sind also verdichtetes Od, das von der Odstrahlung der Erde und der sie umgebenden Weltkörper stammt.”

2.1.7 Der Verdichtungsprozeß des Od

1„Den Auflösungs- und Verdichtungsprozeß könnt ihr euch an einem Beispiel in der Natur klarmachen.”

2„Du weißt, daß unter dem Einfluß der Wärme eine für euer Auge meistens nicht sichtbare Verdunstung der Feuchtigkeit des Erdbodens und der Gewässer erfolgt. In einer gewissen Höhe über der Erde verdichtet sich der bis dahin unsichtbare Dunst zunächst zu einem feinen, kaum sichtbaren Schleier. Eine weitere Verdichtung zeigt euch

den feinen Schleier als Wolke. Diese wird unter dem Einfluß der Kälte immer dichter und fällt schließlich unter einer noch größeren Verdichtung als Wasser oder Schnee zur Erde.”

3„Wird das Wasser durch einen höheren Kältegrad weiter verdichtet, so wird es Eis und stellt eine feste Materie dar. Hier hast du die stufenweise Verdichtung eines für eure Augen nicht sichtbaren, gleichsam vergeistigten Stoffes zur festen Materie, die ihr nicht bloß sehen und mit den Händen greifen könnt, sondern die euch auch eine große Widerstandskraft entgegensetzt. So ist also die Eisdecke eurer Bäche, Teiche und Flüsse verdichtetes Wasser und von derselben Art wie das betreffende Wasser und zeigt auch dessen Eigentümlichkeiten, und das Wasser ist verdichteter Dunst.”

4„Wie also der Dunst von der Erde aufsteigt, nach und nach zur festen Materie in Form von Eis wird, sich wieder in Wasser und dann in Dunst auflöst, so geht es mit allen irdischen Körpern. Sie entstehen aus dem euren Augen unsichtbaren Od der Erde, das sich auf dem Wege des Wachstums zur Materie verdichtet und nach dem irdischen Tode des Lebewesens wieder zu dem Od der Erde zurückkehrt. Allen irdischen Wesen gilt daher das Wort: *'Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück.'* Das ist der beständige Kreislauf **bis zu dem Tage, an dem alle Materie endgültig in Od aufgelöst und nicht wieder zu materiellen Körpern verdichtet wird.** - Doch darüber werde ich dir später noch manches zu sagen haben.”

5„Hieraus magst du entnehmen, daß bei jedem irdischen Wesen drei Zustände des Od unterschieden werden können: - Das Od des Geistes, der in den Wesen verkörpert ist - das etwas mehr verdichtete, aber für menschliche Augen nicht sichtbare Od als körperliche Lebenskraft - und das zur festen Materie gewordene Od, das ihr Körper nennt.”

6„Das Od als Lebenskraft des Körpers bleibt, wie dir bereits bekannt, stets mit dem Od des Geistes und dadurch mit dem Geist selbst verbunden. Es ist der körperliche Betriebsstoff in der Hand des Geistes, wie der irdische Kraftstrom der Betriebsstoff in der Hand des Maschinisten ist. Wird daher dieser körperliche Betriebsstoff so gemindert, daß er für die Lebensfähigkeit des Körpers nicht mehr ausreicht, so trennt sich der Geist vom Körper. Es tritt der irdische Tod ein. So läßt der Maschinist die Maschine im Stich, die er wegen Mangel an Strom nicht mehr in Betrieb halten kann.”

7„Sterben die irdischen Körper, so bleibt die Odkraft beim Geist. Denn die irdischen Körper haben keine selbstständige Odkraft, sondern bloß die Geister, die von ihnen Besitz genommen haben.”

2.1.8 Stärkung und Schwächung des Od

1„Der Geist kann jedoch mit der ihm eigenen Odkraft das durch

Krankheit geschwächte Od seines Körpers vermöge seiner **Willensenergie** stärken, die schlecht arbeitenden körperlichen Organe in erhöhte Tätigkeit versetzen und dadurch die schädlichen Bestandteile aus dem Körper ausscheiden. Dabei muß der geschwächte Körper selbstverständlich die Aufnahme schädlicher Speisen meiden und durch gesunde Nahrungsmittel die Wirkung des geistigen Od fördern. Der Geist wirkt in diesem Falle, um mich wiederum eines materiellen Vergleiches zu bedienen, mit seiner eigenen Odkraft wie eine starke Druckpumpe auf das körperliche Od und die **Odstromleitung**, nämlich das Blut."

2„Wie groß die Stärkung sein kann, die der Geist eines Menschen durch die ihm eigene Odkraft infolge Anspannung seines Willens dem Od seines Körpers zuführt, könnt ihr aus zahlreichen Vorkommnissen ersehen. Oft empfangen Gelähmte, denen eine große Gefahr droht, durch die auf die Rettung gerichtete Willensenergie des Geistes eine solche Stärkung der körperlichen Odkraft, daß die Lähmung weicht und die Glieder wenigstens für kurze Zeit wieder gebrauchsfähig werden."

3„Dieselbe Wirkung hat eine aufs Höchste gesteigerte Hoffnung auf Heilung. Sie ist ebenfalls ein Akt des Willens und bringt durch die damit verbundene Stärkung der körperlichen Odkraft manche plötzlichen Heilungen hervor, die ihr als Wunder anseht."

4„**Willensenergie, die in Mut, Hoffnung, Vertrauen und Freudigkeit zum Ausdruck kommt, ist daher das beste Heilmittel. Sie ist aber auch der beste Schutz gegen ansteckende Krankheiten.** Das dadurch gestärkte Od des Körpers bildet gewissermaßen einen Schutzwall, der das Eindringen der **Krankheitskeime** abhält. Je stärker die Willensenergie, um so stärker ist auch dieser unsichtbare Panzer."

5„Willensschwäche, Mutlosigkeit, Angst und Verzagtheit des Geistes bewirken das Gegenteil. Sie arbeiten wie eine Saugpumpe, die das Od des Körpers samt dem Blut aus dem Körper und seinen Organen nach innen zieht, dadurch die Kraft des Körpers schwächt und den Weg für Ansteckungen freimacht."

2.1.9 Die Heilkraft des Od

1„Wie der Geist das durch Krankheit geminderte Od seines Körpers stärken kann, so ist eine solche Stärkung auch möglich durch Übertragung der Odkraft eines gesunden Wesens auf ein krankes. Eine derartige Odübertragung nennt ihr „**Magnetisieren**". Jedes Lebewesen kann Od auf ein anderes übertragen. Nicht bloß Menschen auf Menschen, sondern auch Menschen auf Tiere, Pflanzen und Mineralien. Ihr könnt Pflanzen durch Übertragung eures eigenen Od zu

schnellerem Wachstum bringen. Ihr könnt Wasser, Öl und andere derartige Dinge magnetisieren, sie gewissermaßen mit eurem Od tränken und dadurch den Kranken, die das Wasser trinken oder mit dem Öl gesalbt werden, eine raschere Heilung verschaffen."

2„Der Mensch kann auch das Od von Tieren, Pflanzen und **Mineralien** zur eigenen Heilung verwenden. Auf dieser gegenseitigen Odübertragung beruhen die Gesetze der Heilkraft in der Schöpfung Gottes. So strömen auch die Felle mancher lebenden Tiere ein bestimmtes Od aus, das heilkräftig wirkt. Von vielen Pflanzen ist die Heilkraft allgemein bekannt. Leider kennt ihr heute die Heilkräfte der einzelnen Pflanzen für die verschiedenen Krankheiten nicht mehr in dem Maße wie die alten Völker. Daßelbe gilt von den Mineralien. Daß jeder **Edelstein** eine ihm eigentümliche Odkraft besitzt, dünkt den meisten als Aberglaube. Und doch ist gerade das Od der Edelsteine von ganz besonderer Reinheit und Kraft und stärkt das Od desjenigen, der den Edelstein trägt. Dabei muß allerdings vorausgesetzt werden, daß der Mensch den Edelstein wählt, der zu seinem eigenen Od paßt und nicht Odkräfte enthält, die der eigenen Odstrahlung widerstreiten. Ihr habt ja Bücher, die euch darüber näheren Aufschluß geben, welcher Edelstein je nach der Geburtszeit für den einzelnen Menschen in Frage kommt."

3„Sehr wichtig für das Gebiet der Heilung ist die Odübertragung von Mensch zu Mensch. - Ein krankes Kind fühlt sich bald besser, sobald die gesunde Mutter es an ihren Körper schmiegt. Dadurch überträgt sie von ihrem gesunden Od auf das kranke Kind und stärkt das durch Krankheit geschwächte Od des Kindes. - Ein gesunder Mensch, der mit kranken oder alten Leuten zusammen schläft, teilt ihnen von seiner Odkraft mit. Die kranken oder alten Bettgenossen werden dadurch gestärkt, während der Gesunde durch beständige Abgabe des Od immer schwächer wird. Daher bekommen Gesunde, die längere Zeit mit kranken oder alten Leuten zusammen schlafen, infolge der Schwächung der eigenen Odkraft ein krankhaftes Aussehen. Das ist der Grund, weshalb man Kinder nicht mit alten Leuten zusammen in demselben Bett schlafen lassen soll."

2.2.0 Die Od-Aura

1„Das Od durchströmt den irdischen Körper in allen seinen Teilen und strahlt noch ein Stück darüber hinaus. Die dadurch bewirkte Umstrahlung des irdischen Körpers bezeichnet eure Wissenschaft mit dem Namen '**Aura**'. Alles Geschaffene hat diese Odaura. Auch die großen Weltkörper. **Was ihr Anziehungskraft der Erde nennt, ist die Kraft der Odstrahlung, deren Reichweite in einem bestimmten Verhältnis zur Größe der Erdkugel steht. Daßelbe gilt von allen anderen Weltkörpern. In dem ganzen Universum gibt es keinen**

Punkt, der nicht von der Odstrahlung irgend eines Weltkörpers getroffen wird."

2„Die Odaura umstrahlt den materiellen Körper in gleichem Abstand von jedem Teilchen des Körpers. Infolgedessen hat die 'Aura' auch die Gestalt des Körpers, dem sie angehört und den sie umströmt. Man spricht daher auch von dem '**Odkörper**' oder dem '**Astralkörper**' oder dem '**fluidalen Körper**' der materiellen Wesen im Gegensatz zu dem materiellen Körper. Es ist das, was die Bibel den '**geistigen Leib**' nennt. Er ist für euer leibliches Auge nicht sichtbar. Doch sogenannte 'Hellseher', die über die Gabe des geistigen Schauens verfügen, können die Odstrahlung oder den 'Odkörper' sehen."

2.2.1 Die Odschwingung

1„Die Quelle des Lebens ist der Geist. Aber die Auswirkung des Lebens und die Lebensbetätigung erfolgt durch die mit dem Geist verbundene Odkraft, die darum auch Lebenskraft genannt wird. Diese Kraft äußert sich in Schwingungen des Od. Jeder Ausdruck des geistigen Lebens, jeder Ausdruck des Lebens in der euch umgebenden Natur, alle Naturkräfte sind Odschwingungen. Jedes Denken und Wollen äußert sich in entsprechenden Schwingungen des Od, die durch den Geist als Träger des Od erzeugt werden. Jedes körperliche Gefühl, jedes seelische Empfinden wird durch Schwingungen des Od hervorgerufen. Alle Töne, Farben, Gerüche, Geschmacks- und Tastempfindungen entstehen durch ganz bestimmte Odschwingungen. In der geistigen Welt sind es die Schwingungen des reinen geistigen Od. In der materiellen Schöpfung sind es die Schwingungen des mehr oder minder verdichteten Od."

2„Alles, was ihr an irdischen Erscheinungen vor euch seht, alles Wachsen, Blühen und Reifen, alle Kraftströme und Strahlungen, Elektrizität, Radio, Ätherwellen, Licht und Finsternis, alle Stufenleiter der Töne, Farben, Gerüche, der Geschmacks- und Tastempfindungen, alle Kraftströme des Universums, **die Anziehungskraft der Weltkörper** und ihre Bewegungen im Weltenraum alles beruht auf diesen Odschwingungen. Ein Denker der alten Zeit hat gesagt: 'Alles ist im Fließen.' Er hätte sagen müssen: **'Alles ist im Schwingen.' Den Schwingungen der das ganze Universum durchströmenden und jedes Teilchen durchdringenden Odkraft liegt das große göttliche Geheimnis der Zahlen zugrunde.**"

3„Ihr kleinen Menschen werdet nie dieses Geheimnis ergründen. Ihr sucht nach der Einheitszahl im Weltengeschehen. Ihr werdet sie nicht finden. Zwar habt ihr bereits manche Wahrheiten jenes Zahlengeheimnisses entdeckt. Ihr wißt die Zahlen der Schwingungen der einzelnen euch bekannten Töne. Ihr versucht auch die den Farben zugrunde liegenden Zahlen der Odschwingungen zu erforschen. Aber

was ist das alles zu dem unendlichen Meer von Wahrheiten, das euch verschlossen ist? Ihr vermöget die sieben Siegel der Schöpfung Gottes nicht zu lösen. Ihr könnt nur staunend und anbetend euer Haupt neigen vor der Weisheit und Allmacht des Allerhöchsten.”

4„Ziehen wir nun aus dem wenigen, das ich dir über die Odschwingungen gesagt habe, einige für unsere Zwecke wichtige Folgerungen.”

5„Zunächst wird es dir einleuchten, daß Harmonie dieser Odschwingungen Schönheit, Gesundheit, Freude, Friede und Glück bedeutet; daß aber Disharmonie der Schwingungen der Grund der Häßlichkeit, der Krankheit, des Schmerzes, des Unglücklichseins sein muß. Wie Disharmonie der Töne und Farben euer seelisches Empfinden verletzt und euch seelisch gewissermaßen weh tut, so ist Disharmonie des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer daßelbe auf geistigem Gebiet.”

6„Denn diese Disharmonie äußert sich in entsprechenden Schwingungen des geistigen Od. Sie verursacht eine geistige Häßlichkeit, ein geistiges Kranksein, einen geistigen Unfrieden, ein geistiges Sichunglücklichfühlen - kurz, einen geistigen Schmerz, der in dem Maße wächst, als die Disharmonie des Geistes Gottes gegenüber zunimmt. Die äußerste Grenze der Disharmonie, nämlich die vollständige Gegensätzlichkeit des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer, bedeutet daher auch das höchste Maß des geistigen Schmerzes und Unglücks; es ist das, was ihr Hölle nennt. Und weil die größte Disharmonie der geistigen Odschwingungen auch den größten Gegensatz zu Schönheit und Licht bedeutet, die ja höchste Harmonie zur Voraussetzung haben, so muß die Hölle ein Zustand größter Häßlichkeit des geistigen Odleibes und tiefste Finsternis sein. Das sind auf ewigen Gesetzen beruhende Notwendigkeiten.”

7„Nicht Gott wirft euch in die Hölle, sondern eure Disharmonie zu allem Schönen und Guten, zu allem geistig Gesunden und Reinen, zu Licht und Leben. Darum ist die Hölle der geistige Tod, in den sich derjenige stürzt, dessen geistiges Sein die größte Disharmonie zum göttlichen Sein darstellt. Disharmonie der geistigen Odschwingungen ist das Tiefensteuer beim Geistesflug, Harmonie das Höhensteuer. Die Beseitigung der Disharmonie aus dem geistigen Sein ist die Lebensaufgabe eines jeden Geschöpfes.”

8„Doch werden die Odschwingungen eines Lebewesens nicht bloß durch die Gedanken und Stimmungen des eigenen Geistes beeinflußt, sondern auch durch die Odschwingungen eines anderen Lebewesens, dessen Odstrahlung es in sich aufnimmt. Wenn daher sogenannte 'hellempfindende Menschen' auf irgendeine Weise mit der Odstrahlung eines anderen in hinreichende Verbindung kommen, dann nehmen sie

auch deren Empfindungen in sich auf. Auf diesem Gesetz beruht das 'Sich-Einfühlen' in das Empfinden, den Charakter, die Gesinnung und das Schicksal eines anderen.”

9„Alle Odschwingungen eines Lebewesens lassen in dem eigenen Odkörper ähnliche Eindrücke zurück, welche die Schwingungen der Töne eines Liedes auf die Platte eines Grammophons [oder DVD] ausüben, so daß sie später immer wieder zu Gehör gebracht werden können, und zwar nicht bloß als dieselben Töne, sondern auch mit demselben Gefühlsausdruck, den der Sänger in das gesungene Lied hinein legte. Darauf beruht auch das Erinnerungsvermögen. Je tiefer die Eindrücke waren, die auf diese Odplatte ausgeübt wurden, um so leichter können sie wieder hervorgeholt werden.”

10„Derselbe Vorgang, der sich bei der phonographischen Platte [oder DVD] in materialisierter Form vollzieht, ist in geistiger Weise beim Nachempfinden von Geschehnissen durch hellempfindende Personen vorhanden, sobald sie mit der geistigen Odplatte eines anderen in hinreichend starke Verbindung kommen. Dadurch werden in ihrem eigenen Od dieselben Schwingungen und infolgedessen auch dieselben Empfindungen erzeugt, die in jener fremden Odplatte enthalten sind.”

11„Du weißt ja aus dem Vorhergegangenen, daß bestimmte Schwingungen der Odkraft nicht bloß einen bestimmten Ton, sondern auch eine bestimmte Farbe, einen bestimmten Geruch, einen bestimmten Geschmack und eine bestimmte Tastempfindung erzeugen. Auch das Gefühl von Wärme und Kälte beruht auf solchen Odschwingungen. Es gibt Hellempfindende, die einen Ton auch als Farbe sehen und die sogar Farben durch das Tastgefühl feststellen können, indem sie die Verschiedenheit der Farben an der Verschiedenheit der Kälte und Wärmestrahlung erfühlen, die von den Farben ausgeht.”

12„Andere nehmen die seelischen Gefühle der Liebe oder des Hasses, des Wohlwollens oder der Mißgunst, des Mutes oder der Furcht, der Treue oder der Treulosigkeit als Gefühle des anderen nicht bloß im eigenen Empfinden wahr, sondern sogar in entsprechenden Farbbildern, so daß sie die Begriffe der Liebe, Treue, Trauer, Freude, des Hasses, Neides in einem Farbenbild zu malen imstande sind. Das alles beruht auf den Odschwingungen, von denen jene Empfindungen begleitet sind.”

2.2.2 Das Od als Träger des körperlichen Gefühls

1„Das Od ist daher auch Träger des körperlichen Gefühls. Wenn also das Od aus einem körperlichen Glied verdrängt wird, so verschwindet daraus auch das Gefühl. Die Verdrängung des Od aus dem Körper oder Körperteilen kann auf die verschiedenste Art erfolgen. Sie kann durch

Schlaganfälle oder innere Brüche herbeigeführt werden, welche das Blut als Odleiter stören. Eine künstliche Verdrängung des Od pflegen eure Ärzte durch narkotische Mittel zu bewirken. Auch durch übermäßigen Genuß von Alkohol tritt eine Odverdrängung ein, die sich in einer teilweisen oder vollständigen Gefühllosigkeit äußert. Das Gefühl kehrt wieder, sobald der Körper von jenen Stoffen wieder freigeworden ist."

2„Umgekehrt ist das Gefühl auch dann noch vorhanden, wenn das materielle Glied eines Körpers selbst entfernt ist. Denn der Odkörper eines irdischen Wesens bleibt als Ganzes bestehen, wenn auch ein Glied des materiellen Leibes weggenommen ist. Bei einem Menschen, der ein Bein verloren hat, ist also das Odbein noch vorhanden. Und da das Od Träger des Gefühls ist, empfindet er nach Verlust des leiblichen Beines noch so, als ob er es überhaupt nicht verloren hätte. Er fühlt Schmerzen im Knie, den Waden, der Ferse, den Zehen eines Beines, das er gar nicht mehr besitzt. Die Wahrheit dieser Tatsache werden dir alle Amputierten bestätigen können."

3„Weil das Od nach Trennung des Geistes vom Körper im irdischen Tode beim Geist bleibt und Träger des Gefühls ist, so kann der vom Körper getrennte Geist dieselben Empfindungen haben wie ein Geist, der noch mit dem materiellen Körper verbunden ist. Darum sind die Geister der Abgeschiedenen genauso leidensfähig, wie sie es in ihrem irdischen Leben waren."

4„Geister von Verstorbenen, die infolge ihres Lebenswandels in eine niedere (tiefe) Sphäre gelangen, sind der Meinung, sie lebten noch als Menschen auf der Erde. Das hat folgende Gründe: Zunächst haben sie noch dieselben Empfindungen, die sie als Menschen hatten. **Ferner sehen sie ihren Odleib als einen materiellen Leib an, weil er dem irdischen Leib nach Form und Gestalt vollkommen gleich ist.** Endlich ist die Erinnerung an ihren irdischen Tod bei ihnen ausgelöscht."

2.2.3 Der Geruch des Od

1„Das Od der einzelnen Lebewesen hat einen bestimmten Geruch. Da das Od etwas Geistiges ist, so wird auch der Odgeruch durch das geistige Empfindungsvermögen und nicht durch den körperlichen Geruchssinn wahrgenommen. Der Odgeruch ist bei jedem Lebewesen verschieden. So wie es keine zwei Menschen gibt, die genau dieselbe Gestalt und dieselben Gesichtszüge haben, so gibt es auch keine zwei Menschen, die daßelbe Od und denselben Odgeruch besitzen. Da jeder Geist, auch der körperlose, einen Odkörper hat, so haben auch die körperlosen Geister einen ihnen eigenen Odgeruch, der um so unangenehmer wirkt, je tiefer das Geistwesen steht. Darum wird in den alten Büchern bei den Berichten über das Erscheinen des Teufels

erwähnt, er sei mit großem Gestank angekommen.”

2„Das Od wird dadurch, daß es in Gestalt der Aura über den Körper hinausströmt, für andere auch nach seinem Geruch wahrnehmbar. Etwas von dem Odgeruch eines Wesens bleibt an allem haften, was mit seiner Odstrahlung in Berührung kommt. An dem Odgeruch erkennt der Hund die Sachen und die Spur seines Herrn. Der Odgeruch führt die darauf abgerichteten Polizeihunde auf die Spur des Verbrechers. Nur wenn andere Spuren mit frischerem Odgeruch die ursprüngliche Spur verdecken, ist eine Weiterverfolgung der ersten Spur sehr erschwert oder ganz unmöglich.”

3„Jedoch haftet die Odausstrahlung eines Wesens mit dem ihm eigentümlichen Odgeruch nicht bloß an der grobstofflichen Materie, mit der das Wesen in Berührung kam, sondern auch an der feinstofflichen, wie zum Beispiel am Äther, durch den ein Wesen seinen Weg nahm.”

4„So hinterläßt also alles Geschaffene eine Odspur seines Daseins, die den ersten Tag seines Entstehens mit dem letzten Lebenstage verbindet.”

5„Zur Erläuterung wähle ich ein materielles Beispiel. Wenn ein Wagen einen Weg entlangfährt, mit einem feingemahlenen Stoff beladen, und es rinnt durch eine Ritze des Wagens von diesem Stoff beständig zur Erde, so kann man an der dadurch gebildeten Spur den Weg verfolgen, den der Wagen genommen hat. Sie ist gleichsam ein Band, das den Ausgangspunkt und Ankunftspunkt des Wagens miteinander verbindet.”

6„Ein solches Band bildet bei jedem Geschöpf das auf seinem Daseinsweg ausgestrahlte Od. An diesem Odband findet der Zugvogel seine alte Heimat wieder und die Schwalbe daßelbe Dach, an dem sie früher ihr Nest gebaut. Diese Tiere haben ein sehr feines Odempfinden. Ihr nennt es die „**Witterung**” des Tieres. Doch ist diese Witterung nur so lange vorhanden, als das Tier gesund ist. Bei kranken Tieren schwindet infolge der Schwächung der Odkraft auch das Odempfinden für die eigene oder fremde Spur. Daher finden kranke Zugvögel ihren Heimweg nicht mehr und ein kranker Hund weder die Spur seines Herrn noch die eigene Spur.”

7„Es gibt auch Menschen, die ein sehr feines Odempfinden besitzen, durch das sie schon auf gewisse Entfernung den Odgeruch eines anderen wahrnehmen und ihn als angenehm (sympathisch) oder abstoßend (antipathisch) empfinden, obschon sie den betreffenden Menschen noch nie gesehen oder sonstwie kennengelernt haben. Die Abneigung oder Zuneigung „auf den ersten Blick” ist die Wirkung des gegenseitigen Odempfindens. Daher auch der Volksausdruck: „Sie

können sich nicht riechen.”

2.2.4 Das Od als Spiegel des Schicksals

1„Das Od gehört zu dem Wunderbarsten in der Schöpfung Gottes. Durch das Band des Od bleibt ihr nicht bloß mit allem verbunden, womit ihr in eurem Dasein in Berührung kamt, sondern es spiegelt auch euer ganzes Dasein wie ein Film wieder: Alle eure Erlebnisse, alle eure Taten, alles Gesprochene und Gedachte. Es ist das „**Buch des Lebens**”, in dem alles eingetragen ist. Es ist die fotografische Platte, die alles festhält und wiedergibt. Dieser Film lügt nicht. Da gibt es kein Ableugnen. Nach diesem Film werdet ihr einst von eurem Schöpfer gerichtet werden.”

2„In das Od ist bei jedem irdischen Wesen auch das für es vorherbestimmte „**Schicksal**” von Anfang an eingezeichnet, und zwar ist es sowohl in dem ganzen Odkörper, als auch in jedem einzelnen Teilchen des Od sichtbar. Das Lebensschicksal ist daher auch in den Odteilchen zu sehen, die sich als Ausstrahlung an allem befinden, womit das Wesen in Berührung gekommen ist.”

2.2.5 Das Schicksal des Menschen

1„**Es ist nicht alles Schicksal**, was ihr in eurem Leben tut oder erleidet. Das meiste ist das Ergebnis der Selbstbestimmung eures freien Willens. Vorherbestimmt ist bloß euer **Lebensweg** mit gewissen Schicksalsstationen an diesem Wege. Was ihr darauf treibt und wie ihr euch an den einzelnen Stationen verhaltet, das ist Sache eurer Willensentscheidung. Dafür tragt ihr die Verantwortung.”

2„**Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Euer Lebensweg ist ein Examensweg. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluß. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld.**”

3„Die christlichen Religionen erkennen diese Wahrheit nicht. Sie wissen nicht, daß der Schöpfer es ähnlich macht wie ein Baumeister, der zuerst den Bauplan zeichnet, nach dem der Bau errichtet werden soll. Der Plan enthält nicht jede Einzelheit der inneren Ausführung des Baues und des dazu verwendeten Materials, sondern nur die äußeren

Linien.”

4„So hat auch Gott für den Lebensbau eines jeden Menschen die Hauptlinien festgelegt, nach denen das Leben sich äußerlich gestaltet. Den inneren Ausbau überläßt er der freien Entscheidung des Menschen.”

5„Die Bibel weist euch sehr häufig auf die Vorherbestimmungen des Menschenschicksals hin. *'Der Mensch kennt ja nicht einmal die für ihn bestimmte Zeit' (Pred.9,12). - 'In deinem Buche standen eingeschrieben alle Tage, die vorher bestimmt waren, als noch keiner von ihnen da war' (Ps.139,16).* - Und im Buch des Predigers heißt es: *'Alles, was geschieht, ist längst im voraus bestimmt worden und von vornherein steht fest, wie es einem Menschen gehen wird, und niemand vermag den zur Rechenschaft zuziehen, der stärker ist als er. Wohl findet darüber viel Redens statt. Aber das ist nutzlos. Denn wer weiß, was dem Menschen im Leben gut ist?' (Pred.6,10-11). - 'In deiner Hand steht mein Schicksal' (Ps.31,15).* - Der Prophet Jeremia spricht die Worte: *'Ich weiß, Herr, daß des Menschen Schicksal nicht in seiner Hand steht und daß ein Mensch, der da wandelt, seinen Gang nicht fest zu richten vermag' (Jerem.10,23). - 'Eilends kommt das Schicksal heran, das für sie festgesetzt ist' (5.Mose:32,35).”*

6„**Geburt und Tod und die dazwischenliegende Lebensdauer sind Schicksalsbestimmung, an welcher der Mensch nichts ändern kann.** Niemand, auch kein Arzt, kann daher das Leben eines Menschen retten. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgesetzt ist: *'Ebensowenig ist jemand Herr über den Tag seines Todes' (Pred.8,8).* - Christus bestätigt diese Wahrheit in den Worten: *„Wer von euch vermag mit allen seinen Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine Spanne zuzusetzen?” (Matth.6,27).* Zu Mose sprach der Herr: *„Sieh, die Zeit ist nahe, daß du sterben mußt” (5.Mos.31,14).”*

7„Wie der irdische Baumeister nachträglich Änderungen an seinem Bauplan machen kann, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Gott ausnahmsweise eine Änderung in dem Lebensschicksal irgend eines Menschen eintreten läßt. Nur Er vermag die Lebenszeit zu verlängern oder zu verkürzen. Wie euch ebenfalls die Bibel berichtet, verlängert Er bisweilen die Lebensjahre bei dem, der Gott treu ist und sich als zuverlässiger Mitarbeiter an dem Rettungsplan Gottes erweist, nachdem er die von ihm Abgefallenen wieder zurückführen will.”

8„Darum läßt er dem Hiskia sagen: *'Ich will zu deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzufügen' (2.Kön.20,6). Anderen verkürzt er die schicksalsmäßig festgesetzte Lebensdauer, weil sie sowohl die eigene Lebensaufgabe unerfüllt lassen, als auch ihre Mitmenschen von der Pflichterfüllung Gott gegenüber abzubringen suchen. 'Die Männer der Blutschuld und des Truges werden ihr Leben nicht auf die Hälfte bringen' (Ps.55,24).* Unter '**Blutschuld**' versteht die Bibel nicht das irdische

Blutvergießen, sondern das Töten der Seele des Mitmenschen durch Verleitung zum Abfall von Gott.”

9„*Die Furcht des Herrn verlängert die Lebenstage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt' (Sprüche:10,27). - Dem Hamanja läßt Gott durch den Propheten Jeremia sagen: 'Noch in diesem Jahr sollst du sterben, weil du zum Ungehorsam gegen den Herrn aufgefordert hast' (Jeremia:28,16). - 'Durch das Blut, das du vergossen hast (durch Verleitung zum Abfall von Gott), hast du dich mit Schuld beladen und durch die Götzen, die du dir angefertigt hast, bist du unrein geworden und hast die Tage des Gerichtes herbeigeführt und bist zum Abschluß deiner Jahre gekommen” (Hesek.22,4).”*

10„Auch den einzelnen Völkern ist ihr Schicksal bestimmt. Ihr versteht das alles nicht, weil ihr keine rechte Erkenntnis der Ursachen und Zwecke des großen Weltgeschehens besitzt. Ihr kennt vor allem den Zweck der materiellen Schöpfung nicht und wisset nicht, in welchem Zusammenhang der verkörperte Geist mit der Schöpfung Gottes steht. Darüber werde ich dich später noch eingehender unterrichten.”

2.2.6 Od und Hellsehen

1„Diese Belehrung über die Frage des Schicksals habe ich eingefügt, weil sie in Verbindung mit der Odkraft erwähnt werden mußte, da du sonst nicht das verstehen kannst, was ich über das 'Hellsehen' in seiner Beziehung zum Od zu sagen habe.”

2„Hellseher' sind Wesen (Menschen oder Tiere), deren Geist sich so viel vom Körper lösen kann, daß sein Sehen ähnlich ist dem Sehen der vom materiellen Körper getrennten Geister des Jenseits.”

3„Ein vollständig ausgebildeter 'Hellseher' kann unter gewissen Umständen auch das in dem Od eingezeichnete Schicksal eines anderen erkennen. Aus der Vergangenheit sieht er alles, was sich im Leben desjenigen ereignet hat, dessen Od er schaut. Sowohl das, was als Schicksalsbestimmung in dessen Leben enthalten ist, als auch das, was an tatsächlichem Geschehen durch seine freie Willensentscheidung bereits verwirklicht ist. Von der Zukunft sieht er jedoch nur das durch das Schicksal Vorherbestimmte, aber nicht das, was vom freien Willen des Menschen abhängt.”

4„Die Art des Todes eines Menschen kann ein Hellseher nur dann vorausschauen, wenn sie durch das Schicksal festgelegt ist. Denn nicht bei allen gehört die Art des Todes zu ihrem Schicksal, wie überhaupt etwas bei dem einen Schicksal sein kann, was bei dem anderen der freien Bestimmung unterliegt. Nur die Stunde des Todes ist bei allen Schicksal.”

5„Um das 'Hellsehen' auf diesem Gebiete zu ermöglichen, muß der 'Hellseher' auf irgendeine Weise mit dem Od dessen in Verbindung

kommen, um dessen Schicksal es sich handelt. Entweder muß er die Person selber vor sich haben und ihre Odstrahlung auf sich wirken lassen, oder er muß mit einem Gegenstand in Berührung kommen, den jene Person in Besitz hatte und an dem infolgedessen etwas von ihrer Odstrahlung haftet.”

6„Auf dieser Odwirkung beruht auch die Fähigkeit des Hellsehers, verschlossene Briefe zu lesen oder Gegenstände zu erkennen, die er mit seinem körperlichen Auge nicht wahrnehmen kann. Je stärker die von dem betreffenden Gegenstand ausgehende Odwirkung ist, um so deutlicher ist sein Schauen.”

7„Kann sich der Geist des Hellsehenden vollständig von seinem Körper lösen und aus dem Körper austreten, so ist er auch in der Lage, der Odspur eines anderen zu folgen und festzustellen, wo jener sich augenblicklich befindet.”

8„Doch nicht jedes Hellsehen erfolgt aufgrund der Odstrahlung. Sehr viele Dinge, die sich fern von dem Hellseher ereignen, werden von ihm im Augenblick des Geschehens dadurch geschaut, daß sein aus dem Körper ausgetretener Geist bei dem Ereignis selbst anwesend ist oder weil ihm, ohne daß sein Geist austritt, von der Geisterwelt das Geschehnis durch 'Hellhören' mitgeteilt oder in einem Bild auf dem Wege des 'Hellsehens' gezeigt wird.”

9„Die zukünftigen Schicksale von Einzelpersonen, mit deren Odstrahlung der Hellseher nicht in Verbindung kam, sowie die Zukunft ganzer Länder, Völker, Städte und sonstiger Gemeinschaften kann ein Hellseher nur dann schauen, wenn sie ihm durch die Geisterwelt in entsprechenden Bildern vor Augen geführt werden. Die Gestaltung solcher Bilder, sei es als wahrheitsgetreue Wiedergabe des wirklichen Geschehens, sei es in Form von 'Symbolen', ist für die damit beauftragten Geister nicht schwer. Das Od benutzen sie als Bildmaterial.”

10„Den Propheten des Alten Bundes wurden die zukünftigen Schicksale der Völker und sonstige Ereignisse meistens in symbolischen Bildern gezeigt.”

2.2.7 Die Farbe des Od

1„Das Od hat auch Farbe. Sie ist ebenfalls bei jedem Wesen verschieden. Sie geht vom tiefsten Schwarz durch Billionen Farbenschattierungen hindurch bis zum herrlichsten Weiß. Ihr Menschen könnt euch nicht vorstellen, wie groß die Mannigfaltigkeit der Farben ist. Betrachte einmal im Herbst das Gelb der Blätter. Unter allen gelb gewordenen Blättern wirst du keine zwei finden, die genau daßelbe Gelb haben. Diese Mannigfaltigkeit findet sich bei allen Farben.”

2.2.8 Die Gestaltungskraft des Od

1„Ich habe dir bereits wiederholt angedeutet, worin der Grund für die große Verschiedenheit in Geruch und Farbe des Od zu suchen ist. Nämlich in dem Geist der Lebewesen. Je tiefer ein Geist in seinem Denken und Wollen seinem Gott gegenübersteht, um so häßlicher ist er als Geist. Denn auch der Geist hat Gestalt. So hat euer menschlicher Geist die Gestalt des menschlichen Körpers oder richtiger gesagt: **Euer menschlicher Körper hat die Gestalt eures Geistes; und das Tier die Gestalt des tierischen Geistes. Der materielle Körper ist nämlich gleichgeformt dem Odkörper und der Odkörper ist dem Geist vollkommen angepaßt. Mit Hilfe des Od baut ja der Geist den materiellen Körper auf nach seinem eigenen Bild und seiner eigenen Gestaltung.**"

2„Eure sogenannten Wissenschaftler werden dich allerdings verlachen, wenn du sagst, daß die in der Materie verkörperten Geister die Gestalt ihres Körpers haben. Sie können sich einen Geist als Gestalt nicht denken. Sie meinen, Gestalt habe bloß das Materielle, das an Raum und Zeit Gebundene. Darin irren sie sehr. Die Geister sind nichts Formloses, wie es in der ganzen Schöpfung nichts Formloses gibt. Sie haben Gestalt und Form und sind trotzdem nicht an Raum und Zeit gebunden wie die materiellen Gestalten. - Wie sollten wir Geister uns denn untereinander erkennen, wenn wir keine Gestalt hätten? Michael unterscheidet sich doch von Gabriel und Gabriel von Raphael und anderen Geistern - um diese biblischen Namen anzuführen. Die Wahrheit ist also, daß alle Geister eine Gestalt haben, angefangen von Gott und den hohen Geistern Gottes bis hinunter zu den häßlichsten Mißgestalten der Tiefe und der in Materie gehüllten Geisterwelt."

3„Schönheit ist Harmonie und Häßlichkeit ist Disharmonie. Das ist ein Gesetz, das für die ganze Schöpfung gilt. Das schönste Antlitz eines Gemäldes kann durch einen disharmonischen Strich zur häßlichsten Fratze entstellt werden. So wird auch der Geist um so häßlicher in seiner Gestaltung, besonders in der Gestaltung seines Antlitzes, je disharmonischer seine Einstellung seinem Schöpfer gegenüber ist, nach dessen Bild und Gleichnis er einst geschaffen wurde."

4„Wie das den Geist umgebende Od dieselbe Gestaltung empfängt, die auch der Geist hat, so nimmt es auch Teil an der Schönheit und Häßlichkeit in Farbe und Geruch. Darum erlebt ihr bei den heutigen Materialisationen der Geister, daß die Odstrahlung eines guten Geistwesens in einem schönen Lichte erglänzt und bei zunehmender Verdichtung seines Od einen lieblichen Geruch verbreitet, während das Od der niedrigen Geistwesen in Dunkel gehüllt ist und immer einen widerlichen Geruch verursacht. Freilich nimmt der Mensch nicht immer diesen Geruch wahr, weil er nur in seltenen Fällen auch mit

dem körperlichen Geruchssinn empfunden werden kann.”

5„Das sind Tatsachen, die auch eure Gelehrten wiederholt festzustellen Gelegenheit haben.”

6„Die Harmonie oder Disharmonie des Geistes wird durch den Odkörper auch auf den materiellen Körper übertragen. Darum ist der Charakter des Menschen in den Linien des Körpers, besonders im Angesicht ausgeprägt und sogar in der Gestaltung seiner Glieder zum Ausdruck gebracht. Der Kenner dieses Gesetzes ist daher in der Lage, aus den Linien und der Gestaltung der Körperteile die Eigenschaften des Geistes zu ermitteln. Auch die Haltung des Körpers, der Gang, die Bewegungen sind Ausdrucksformen des Geistes. Darum kann man auch an den Schriftzügen eines Menschen seinen Charakter erkennen. Aus demselben Grunde wird der Geist eines Abgeschiedenen, der durch ein menschliches Medium schreibt, dieselben Schriftzüge machen, die er vor seinem irdischen Tode hatte; sie werden sich erst dann ändern, wenn im Jenseits sein Charakter eine wesentliche Besserung erfahren hat.”

7„Da das Schicksal eines Menschen in dem Od wie ein Bauplan eingezeichnet ist und durch das Od auch auf den materiellen Körper übertragen wird, so ist das Schicksal eines Wesens auch in den Linien und Zeichen seines Körpers zu sehen. Wer daher diese Zeichen kennt, wird einen Teil von dem wahrnehmen, was ein Hellseher in vollkommenerer Weise im Od erschaut.”

8„Ich könnte dir ein sehr interessantes Buch über alle diese Zusammenhänge diktieren. Allein ich habe nicht die Aufgabe, eure menschliche Wissenschaft zu bereichern, sondern dir bloß so viel darüber mitzuteilen, als zum Verständnis des Geisterverkehrs mit der materiellen Schöpfung und der diesem Verkehr zugrunde liegenden Gesetze erforderlich ist.”

2.2.9 Die Odströme als Kraftströme

1„Da das Od etwas Geistiges ist, so hat es mit dem Geist auch die Eigenschaft gemeinsam, durch keine Materie gehemmt zu werden. Wie es den eigenen Körper ohne Widerstand durchdringt, so kann es auch jede beliebige andere Materie durchdringen, sobald es vom eigenen Körper gelöst ist. Nichts kann ihm Widerstand leisten.”

2„Etwas Ähnliches habt ihr bei den sogenannten Röntgenstrahlen, so daß es euch nicht schwerfallen wird, das Gesagte zu verstehen.”

3„Wie ferner in der Natur unter Einwirkung der Wärme und unter Wolkenbildung sich starke Kraftströme entwickeln, die in der Form des Blitzes sichtbar werden, so vermag auch die Geisterwelt mit Hilfe des Od sehr starke Kraftströme zu erzeugen, heiße und kalte. Ihr sprecht ja auch beim Blitz von heißen Schlägen, unter denen alles schmilzt, und

von kalten Schlägen, die nicht zünden, sondern bloß durch ihren ungeheuren Druck wirken.”

4„Wärme dehnt aus und löst auf - Kälte zieht zusammen und verdichtet. Das ist ein Gesetz, das nicht bloß in der materiellen Welt Geltung hat, sondern auch in der geistigen Schöpfung.”

5„Wie ihr mit Hilfe großer Hitze Materie in Dampf verwandeln und sogar in einen für das leibliche Auge unsichtbaren Zustand versetzen könnt, so vermag auch die Geisterwelt Materie vollständig aufzulösen. Auch sie bedient sich dazu heißer Kraftströme, durch die sie die Materie in einen odähnlichen, also vergeistigten Zustand versetzt. Denn alle Materie ist, wie ich dir bereits erklärt habe, nichts anderes als verkörpertes Od, das in geistiges Od aufgelöst werden kann. Die in Od verwandelte Materie durchdringt wie jedes andere Od alles Materielle ohne Widerstand und kann an beliebige Orte gebracht und dort wieder zu Materie verdichtet werden.”

6„Das Auflösen der Materie nennt ihr 'Dematerialisieren' und das Verdichten des Od zu Materie bezeichnet ihr mit dem Ausdruck 'Materialisieren'.”

7„Während die Geisterwelt die Auflösung der Materie durch heiße Starkströme des Od herbeiführt, verwendet sie zur Verdichtung des Od kalte Ströme entsprechend den allgemein gültigen Naturgesetzen. Und wie ihr bei Anwendung starker irdischer Kraftströme große Vorsicht walten lasset, um keinen Schaden zu erleiden, so geht die Geisterwelt bei Anwendung der Kraftströme mit derselben Vorsicht zu Werke. Ihr wendet bei Berührung von Hochspannungsdrähten sogenannte 'Isolatoren' an. Ihr sprecht von 'Kurzschluß' und ähnlichen Zwischenfällen. Auch bei den Odströmen, die zum Zwecke der 'Dematerialisation' im Beisein von irdischen Lebewesen verwendet werden, müssen die Geister dieselbe Vorsicht gebrauchen, damit eine Schädigung dieser Wesen vermieden und die erstrebte Auflösung oder Verdichtung der Materie erreicht wird.”

8„So kann ein unvorhergesehenes Eingreifen der Teilnehmer einer spiritistischen Sitzung in die Arbeit der Geisterwelt eine Gefahr für das Medium, das als Kraftquelle dient, oder auch für die Teilnehmer sein und das Gelingen der Phänomene erschweren oder ganz vereiteln. Denn auch bei dieser Arbeit kann es 'Kurzschluß' geben, wenn nicht rechtzeitig die notwendigen 'Isolierungen' vorgenommen werden.”

9„Das klingt euch alles zu menschlich. Aber ich kann dich nicht oft genug darauf hinweisen, daß alles, was ihr in der irdischen Welt in materieller Form habt, auch in der Geisterwelt in geistiger Form existiert, und zwar ohne jede Ausnahme. Es ist für euch nicht leicht, dies zu verstehen. Denn alle Begriffe eures Denkens sind der

materiellen Welt entnommen. Und es fällt euch sehr schwer, diese Begriffe auf das Geistige zu übertragen.”

10„Das Od, mit dem euer eigener Geist in eurem materiellen Körper arbeitet, hat eine gewisse Verdichtung nötig, wie ich dir bereits dargetan habe. Denn es muß ein bestimmter Ausgleich zwischen Geist und Materie geschaffen werden. Aus demselben Grunde muß auch die Geisterwelt bei ihrer Arbeit an materiellen Wesen das dazu erforderliche irdische Od bis zu einem ihrem Zwecke entsprechenden Grad verdichten. Große Hemmnisse bilden bei solchen Odverdichtungen die Wärme und das Licht. Daß Wärme dabei hinderlich ist, wird dir ohne weiteres klar sein. Denn Wärme dehnt aus und löst auf. Daß auch das Licht bei der Odverdichtung ein Hindernis bilden kann, vermagst du wenigstens zu ahnen, wenn ich dich an die Dunkelkammer erinnere, die ihr für die Entwicklung eurer fotografischen Platten benötigt.”

11„Eine Odverdichtung bei Wärme und hellem Tageslicht ist zwar nicht unmöglich, aber sie erfordert eine so große Odmenge, wie sie nur in den allerseltensten Fällen der Geisterwelt zur Verfügung steht, um den Menschen Mitteilungen zu machen. Sonst für die Schöpfung und zur Ausführung eines besonderen Auftrages Gottes steht der guten Geisterwelt die Odkraft in unbeschränkter Menge und Stärke zur Verfügung.”

12„Es ist daher sehr töricht und ein Zeichen eurer großen Unwissenheit in diesen Dingen, wenn ihr darüber spottet, daß manche spiritistischen Phänomene nur im Dunkeln gelingen. Auch viele eurer Gelehrten behaupten, die Dunkelheit werde nur deswegen gewählt, damit man die 'spiritistischen Betrügereien' nicht so leicht sehen könne. Mit demselben Recht müßte man auch von dem Fotografen verlangen, daß er seine Platten bei hellem Tageslicht anstatt in der Dunkelkammer entwickelt, und ihn für einen Betrüger halten, wenn er die Entwicklung der fotografischen Platten nur im Dunkeln fertigbringt. Daß die Arbeit der Geisterwelt nach denselben Gesetzen vor sich geht, die für euer irdisches Handeln gelten, ist leider fast allen unbekannt.”

2.3.0 Unsichtbare Nahrungszufuhr (Odspeisung)

1„Auf dem Wege der Auflösung und Wiederverdichtung der Materie erfolgt auch die dem leiblichen Auge unsichtbare und eurem menschlichen Verstand so unbegreiflich erscheinende Nahrungszufuhr, die man 'Odspeisung' nennen könnte.”

2„Es hat nämlich zu allen Zeiten Menschen gegeben, die keine Nahrung zu sich nahmen und doch am Leben blieben. Bei ihnen wird die Nahrungsaufnahme auf geistigem Wege bewirkt. Die Geisterwelt löst Speise in Od auf und bringt sie in diesem Odzustand in die

Verdauungsorgane. Dort wird die Odspeise zur materiellen Nahrung verdichtet und verdaut. Darum haben auch jene Personen, von denen ihr meint, sie seien ohne jede Nahrung, ganz normale Körperentleerungen, als wenn sie materielle Speise zu sich nähmen. Diese Art der Ernährung tritt bei den betreffenden Personen stets im Zusammenhang mit anderen Wirkungen der Geisterwelt auf. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern ein Glied in der Kette von Geschehnissen, die einem höheren Zweck dienen sollen."

2.3.1 Quellen des Od für den Geisterverkehr

1„Aus dem, was ich dir bis jetzt erklärt habe, wirst du von selbst den Schluß ziehen können, daß eine hinreichende Odkraft die Vorbedingung für jede Arbeit ist, die von geistigen Wesen an irdischen Geschöpfen in einer für eure Sinne wahrnehmbaren Weise geleistet wird. Die Odkraft ist der Betriebsstoff in der ganzen Schöpfung Gottes, - auch in der irdischen Werkstätte der Geister."

2„Nun erhebt sich von selbst die Frage: Woher nehmen die Geistwesen die Odkraft, die sie für ihren Verkehr mit den irdischen Geschöpfen benötigen?"

3„Zunächst könntest du auf den Gedanken kommen, es genüge den Geistern, die eigene Odkraft für ihre Arbeit an der Materie. Das ist jedoch nicht der Fall. Denn die Geistwesen haben ihre Odkraft für die eigenen Lebensfunktionen und ihre in der Geisterwelt zu leistende Arbeit nötig. Vor allem aber ist das Od der höheren Geisterwelt viel zu fein und rein, als daß es mit dem ganz anders gearteten Od der irdischen Wesen eine Verbindung eingehen könnte. So habt ja auch ihr manche feinen Stoffe, die ihr nicht mit gröberen Stoffen zu einer einheitlichen Mischung vereinigen könnt."

4„Daraus folgt, daß die Geisterwelt zu ihrer irdischen Arbeit dasjenige Od nehmen muß, das zu dem irdischen Od paßt. Und das findet sie in der Regel bei den irdischen Wesen, in deren Bereich sie ihre Arbeit zu leisten hat. Menschen, Tiere, Pflanzen, Mineralien sind daher die Odquellen, denen die Geister den erforderlichen Betriebsstoff entnehmen. Diese Lieferanten des Od bezeichnet ihr mit dem Namen 'Medien'. Irdische Wesen, die genügend Odkraft abgeben können, werden 'medial' genannt."

5„In geringem Maße sind alle materiellen Geschöpfe medial. Denn alle besitzen Odkraft und vermögen auch etwas davon abzugeben. Aber bei den meisten ist die Abgabefähigkeit so gering, daß sie als Odquelle für die Betätigung der Geisterwelt nicht in Frage kommen."

6„Doch auch die an und für sich ausreichende Odkraft der 'Medien' ist in vielen Fällen nicht sofort verwendbar. Sie muß in allen Fällen, in denen sie der 'höheren Geisterwelt' als Betriebsstoff dienen soll, vorher

gereinigt, gewissermaßen 'filtriert' werden. Auch bei euren irdischen Stoffen ist nicht selten eine solche 'Filtrierung' nötig, bevor ihr sie verwenden könnt."

7„Die niedere Geisterwelt braucht freilich eine Reinigung des Od der Medien nicht vorzunehmen. Denn je unreiner das Od ist, um so besser paßt es zu dem Od dieser Geister. Darum ist es für sie auch viel leichter, die Medien für ihre Zwecke zu gebrauchen, und sie kommen damit viel schneller zum Ziel als die hohen Geister."

2.3.2 Art der Odverwendung beim Geisterverkehr

1„Die Belehrungen, die ich dir nun noch über die Verwendung der Odkraft geben möchte, könntest du eigentlich aus den bisherigen Ausführungen durch folgerichtiges Denken von selbst finden."

2„Es handelt sich nämlich um die Beantwortung der Frage: Auf welche Weise verwendet die Geisterwelt das irdische Od für die bei den materiellen Wesen zu leistende Arbeit?"

3„Die beste und kürzeste Antwort auf diese Frage wäre folgende: In derselben Weise, wie dein eigener Geist sich der materiellen Glieder deines Leibes bedienen muß, um sinnlich wahrnehmbare Betätigungen auszuführen, muß auch der körperlose Geist in den meisten Fällen sich materielle Glieder schaffen, um derartige Betätigungen zu ermöglichen."

4„Das erreicht er dadurch, daß er seine geistigen Glieder mit dem den Medien entnommenen und entsprechend verdichteten Od umkleidet."

5„Wenn dein eigener Geist einen materiellen Gegenstand anfassen will, dann kann er das mit deiner materiellen Hand. Deine körperliche Hand ist aber in Wirklichkeit nichts anderes als die Hülle der durch Verdichtung des irdischen Od materialisierten Hand deines Geistes. Wenn also ein körperloser Geist denselben materiellen Gegenstand anfassen will, dann muß er seine Geisterhand zuerst durch Verdichtung des ihm zur Verfügung stehenden irdischen Od materialisieren. Einen anderen Weg gibt es für ihn nicht. Die Materialisation braucht selbstverständlich nicht so stark zu sein wie die deiner leiblichen Hand. Auch nicht einmal so stark, daß der materielle Gegenstand damit angefaßt werden kann. Reicht das vorhandene Od zu einer solchen Verdichtung nicht aus, so kann der fremde Geist den materiellen Gegenstand ebensowenig anfassen wie du es könntest, wenn dir die leiblichen Arme und Hände abgehauen wären."

6„Allerdings kann der Geist den materiellen Gegenstand auch ohne Materialisierung seiner Geisterhand anfassen und fortbewegen, wenn er den Gegenstand zuerst in Od auflöst. Denn eine in Od verwandelte, also vergeistigte Materie ist für den körperlosen Geist ohne weiteres zugänglich. Ohne vorherige Auflösung in Od kann aber der materielle

Gegenstand von dem körperlosen Geist nur dann angefaßt werden, wenn er seine Geisterhand materialisiert. Denn Gleiches kann nur mit Gleichem angefaßt werden.”

7„Es gibt sehr viele Abstufungen in der Odverdichtung oder Materialisation, angefangen von den bloß dem Auge eines Hellsehers sichtbaren Odverdichtungen bis zu den festen Materialisationen der Geister, die sich in nichts von einem materiellen Körper unterscheiden. Die Stärke der Verdichtung ist also von der Odmenge abhängig, die der Geisterwelt für ihre Zwecke zur Verfügung steht.”

8„Gehen wir in den Beispielen weiter. Dein eigener Geist will reden, so daß es deine Mitmenschen mit ihren leiblichen Ohren hören. Was muß er tun? Er muß die materiellen Sprechwerkzeuge deines Körpers zu Hilfe nehmen. Sonst geht es nicht. Und wenn ein Geist reden will, der keinen Körper und darum auch keine körperlichen Sprechwerkzeuge hat, was muß er tun, um für menschliche Ohren verständliche Laute hervorzubringen? Er hat dazu zwei Wege: Der eine Weg ist der, daß er seine eigenen geistigen Sprechwerkzeuge durch Verdichtung mit Hilfe des irdischen Od materialisiert.”

9„Der zweite Weg besteht darin, daß er die geistigen Töne durch das ihm zur Verfügung stehende Od der Medien soweit verdichtet, daß sie für das menschliche Gehör wahrnehmbar werden. In diesem Falle benötigt er also nicht die materialisierten Sprechwerkzeuge, sondern nur das verdichtete Od der Töne. Ihr bezeichnet diese Art des Sprechens der Geister mit dem Ausdruck: 'Direkte Stimmen', die in größerer oder geringerer Stärke vernehmbar werden, je nach der größeren oder geringere Odkraft, die den Geistern von Seiten der Medien zur Verdichtung der Odtöne zur Verfügung gestellt wird.”

10„Du bist deinen Mitgeschöpfen dadurch sichtbar, daß du einen materiellen Körper hast. Dein materieller Körper ist aber lediglich die materielle Hülle deines Geistes mit allen seinen Organen. Denn die Organe, die dein Körper aufweist, besitzt dein Geist in geistiger Form. Will sich daher ein körperloser Geist so dem irdischen Auge zeigen, daß er in allem als ein irdisches Wesen angesehen wird, so muß er seine geistige Gestalt mit allen ihren geistigen Organen mit einer materiellen Hülle überkleiden, die er durch Verdichtung des irdischen Od herstellt. **Bei einem so materialisierten Geiste kann das menschliche Auge nichts entdecken, was ihn von einem gewöhnlichen Menschen unterscheidet. Er hat Haut und Knochen, alle äußeren Organe, Fingernägel, Haare, Zähne; alle inneren Organe, wie Herz und Herzschlag, Blutumlauf und was sich sonst bei einem normalen irdischen Menschen vorfindet.**”

11„Eine derartig vollständige Materialisation erfordert so viel Od, daß ein einzelnes Medium nie so viel abgeben kann. Es muß daher in einem

solchen Falle auch noch von dem materiellen Körper des Mediums Materie aufgelöst und bei der Materialisation des Geistes verwendet werden. Darum verliert ein Medium bei einer derartigen Geisterverkörperung sehr viel von seinem körperlichen Gewicht. Doch erhält es bei Auflösung der Materialisation wieder alles zurück, was es abgegeben hat.”

12„Ich muß mich darüber wundern, daß eure Gelehrten, die auf diesem Gebiet so viele Versuche machen, nicht von selbst diese Wahrheiten finden. Sie erleben doch genug Phänomene, die ihnen den richtigen Weg zeigen. Sie sehen, wie materialisierte Hände Gegenstände erfassen und fortbewegen. Sie hören 'direkte Stimmen' und beobachten oft gleichzeitig auch das Odwölkchen, aus dem die Stimme vernommen wird. Und wenn sie manche Erscheinung fotografieren, so finden sie nachher auf der Platte bisweilen etwas wie einen Kehlkopf geformt, den sich der Geist durch Odmaterialisation zur Erzeugung der Stimme gebildet hatte. Bei Untersuchung vollständiger Geisterverkörperungen finden sie alles, was bei einem normalen Menschen vorhanden ist, und trotzdem kommen sie nicht auf die Spur der Wahrheit.”

13„**Das größte Hemmnis, das der Erkenntnis der Wahrheit im Wege steht, ist die unrichtige Auffassung der Begriffe 'Geist' und 'Materie'. Wenn einmal die Tatsache erkannt ist, daß die geistige Schöpfung ihrem Wesen nach dieselbe ist, wie die materielle und daß sich beide nur durch die Art ihres Seins unterscheiden, dann fallen die meisten Schwierigkeiten für die richtige Erkenntnis auf dem Gebiet des Verkehrs der Geister mit der materiellen Schöpfung von selbst fort**. Dann wird man erkennen, daß der geschaffene Geist denselben Lebensorganismus in geistiger Form besitzt, den die irdischen Geschöpfe in materieller Form haben; daß der Körper über die Form des Geistes gegossen ist und daher in dem materiellen Guß nichts enthalten sein kann, was nicht in der geistigen Form vorhanden ist. Man wird einsehen, daß das Jenseits in allem dem Diesseits gleicht, nur mit dem Unterschied, daß im Diesseits alles materiell und im Jenseits alles geistig ist.”

2.3.3 Gott als die Quelle aller Odkraft

1„Aber alles Leben sowohl in der materiellen als auch in der geistigen Welt ist gebunden an die Odkraft. Sie ist die gewaltigste Kraft der Schöpfung, mit der Gott, die Quelle dieser Kraft, alles umstürzen kann. Mit ihr tut er und seine Geisterwelt die größten 'Wunder', wie ihr es nennt. Es ist die Kraft, die den Magier zu überirdischen Leistungen befähigt, indem seine eigenen Odkräfte durch die Geisterwelt gesteigert werden können, entweder von der guten oder von der bösen, je nachdem er sich mit der einen oder der anderen in Verbindung setzt.”

2„Bei den bösen, also von Gott getrennten Geistern, den Dämonen, ist sie jedoch nur in ganz bestimmten Grenzen wirksam, während sie von den Geistern Gottes in ungemessener Stärke zur Auswirkung gebracht werden kann."

3„Mit dieser Kraft hat Christus Kranke geheilt und Tote erweckt. Mit dieser Kraft trieb er die bösen Geister aus den Besessenen aus. Mit Hilfe dieser Odkraft bewirkten die guten Geister das Wandeln Christi auf den Meereswogen. Mit dieser Kraft brachte die Christus unterstellte gute Geisterwelt auf sein Geheiß die wunderbare Brotvermehrung durch Materialisation des in Odform herbeigebrachten Brotes hervor."

4„Dieselbe Kraft verhieß Christus allen denen, die gläubig würden. 'Denen aber, die Glauben haben, werden folgende Wunderzeichen zuteil werden: Durch meinen Namen werden sie böse Geister austreiben, werden in fremden Sprachen reden, Schlangen mit Händen aufheben, und wenn sie etwas Giftiges trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen und sie werden gesund werden.' *'Jene aber zogen aus und predigten überall; und der Herr war mit seiner Kraft bei ihnen und bestätigte ihr Wort durch die Wunderzeichen, die dabei geschahen' (Markus:16,17ff).* **Denn der Glaube an Gott, der nicht bloß in einem Fürwahrhalten, sondern in einem unerschütterlichen Gottvertrauen und treuen Erfüllen des göttlichen Willens besteht, bringt den Menschen in die innigste Verbindung mit Gott als der unendlichen Kraftquelle. Ein solcher Glaube macht ihm auch die Geisterwelt Gottes dienstbar, so daß er in diesem Glauben alles vermag.** ***„Alles ist dem möglich, der Glauben hat"*** *(Markus:9,23).*

5„Bei jedem wahrhaft Gottesgläubigen erfüllt sich daher daßelbe, was bei Christus Wahrheit wurde; nämlich: Wenn wir tun, was Gott will, tut Gott auch, was wir wollen."

2.3.4 Die Verwendung der Odkraft bei dem Geisterverkehr in der Bibel

„Da fuhr der Herr in der Odwolke herab und redete mit ihm." **(4.Mose:11,25)**

2.3.5 Das Od als Flamme oder Wolke

1„Naturgesetze haben allgemeine Gültigkeit. Sie dulden keine Ausnahme. Wenn daher das Gesetz der Odkraft, das ich dir geschildert habe, das Grundgesetz jeden Geisterverkehrs ist, so muß es überall dort zu Anwendung kommen, wo Geister mit Menschen in Verbindung treten."

2„Damit du siehst, daß der Kraftstrom des Od auch bei dem in der Bibel erwähnten Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen nötig war, möchte ich einige Berichte des Alten und des Neuen Testamentes mit

dir durchgehen und sie dir erklären.“

3„Es ist selbstverständlich, daß bei den meisten Geisterkundgebungen, von denen die Bibel berichtet, bloß die Tatsache des Geisterverkehrs erwähnt wird, während die Begleiterscheinungen mit Stillschweigen übergangen werden. Aber trotzdem sind die Fälle noch zahlreich genug, in denen die Anwendung des Od ausdrücklich angegeben wird.”

4„Die erste Andeutung findet ihr in der Geschichte des Abraham: *'Als die Sonne untergegangen und es ganz finster geworden war, da war es wie ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, was zwischen jenen Fleischstücken hindurchfuhr” (1.Mose:15,17).* - Das geschah, während der Herr mit Abraham redete. Der Odstrom sieht in leicht verdichtetem Zustand aus wie eine Rauchwolke und leuchtete im Dunkeln rötlichgelb wie eine Feuerflamme.”

5„Die Geschichte des Mose ist voll von Beispielen, die hierher gehören. *'Da erschien ihm der Engel des Herrn als eine Feuerflamme, die mitten aus einem Dornbusch hervorschlug. Als er hinblickte, sah er, daß der Dornbusch in Feuer brannte, ohne jedoch vom Feuer verzehrt zu werden' (2.Mose:3,20).* - Auch hier war es das Od, das der Geist benutzte, um mit Mose zu reden. Es war also Nacht, als Mose diese Erscheinung sah. Denn am Tage würde das Od nicht wie eine Flamme ausgesehen haben, sondern wie ein Wölkchen, das den Dornbusch einhüllte. Das geht auch aus folgendem Bericht der Bibel hervor: *'Der Herr aber zog vor ihnen her, bei Tage in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Bei Tage wich die Wolkensäule und nachts die Feuersäule nicht von der Spitze des Zuges” (2.Mose:13,21-22).”*

6„Die Wolkensäule war nichts anderes als die Odwolke. Sie bildete sowohl im Dornbusch als auch bei der Führung der Israeliten die Odhülle, die den Engel des Herrn umgab und die er benötigte, um sich in menschlich wahrnehmbarer Weise kundzutun. Ich habe dir schon erklärt, daß das Od immer mit einem Geist verbunden ist. Ein für sich unabhängiges, freischwebendes Od gibt es nicht. So war es auch bei allen Kundgebungen, deren Zeuge das israelitische Volk war.”

7„So oft also im Alten Testament von der 'Wolkensäule' die Rede ist, steht sie in Verbindung mit irgendeiner Betätigung eines Geistes Gottes: *'Da änderte der 'Engel Gottes', der bisher vor dem Heere der Israeliten hergezogen war, seine Stellung und trat hinter sie; infolgedessen ging auch die 'Wolkensäule' vorn vor ihnen weg und trat hinter sie' (2.Mose:14,19). - 'Sobald dann Mose in das Zelt getreten war, senkte sich die 'Wolkensäule' herab und nahm ihren Stand am Eingang des Zeltes, so lange der Herr mit Mose redete' (2.Mose:33,9). - 'Dann berief Mose siebzig Männer aus den Ältesten des Volkes und ließ sie sich rings um das Zelt aufstellen. Da fuhr der Herr in einer Wolke herab und redete mit ihm'*

(4.Mose:11,24-25).”

8„Als am Berge Sinai der Herr so laut mit Mose reden wollte, daß das ganze Volk es hören könnte, sagte er zu Mose: *'Ich werde diesmal die Wolke noch dichter machen, damit das ganze Volk es höre, wenn ich mit dir rede und dir für immer Glauben schenke' (2.Mose:19,9).* - Hier wird ausdrücklich gesagt, daß die Odwolke notwendig war, damit der Herr zu den Menschen sprechen konnte. Ferner wird betont, daß der mit der Odkraft erzeugte Laut um so stärker wird, je dichter das Od ist. Daßelbe erlebt ihr auch bei eurem Radio. Je stärker der Kraftstrom, desto stärker ist die Übertragung des Tones.”

9„Als daher am Berge Sinai der Herr sich unter gewaltigem Posaunenschall offenbarte, mußte auch die Odkraft entsprechend stark sein. Daher heißt es: *'Der Berg Sinai war ganz in Rauch gehüllt, weil der Herr im Feuer auf ihn herabgefahren war; Rauch stieg vor ihm auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte. Und der Posaunenschall wurde immer gewaltiger. Mose redete und der Herr antwortete ihm mit lauter Stimme' (2.Mose:19,18-19).”*

10„Bei der Erklärung des Gesetzes der Odkraft habe ich darauf hingewiesen, daß die Odverdichtung mit Hilfe starker Kraftströme erfolgt.”

2.3.6 Die odischen Kraftströme am Sinai

1„Ebenso die Auflösung des verdichteten Od. Auch die große Odmassen am Berge Sinai wurden durch solche Starkströme verdichtet. Es war daher mit Lebensgefahr verbunden, in den Bereich der Starkströme zu treten. Darum verbot der Herr dem Volke, sich dem Berge zu nähern. *'Alle Menschen und Tiere, die das Gebot nicht beachteten, sollten des Todes sein' (2.Mose:19,12).* - Das war nicht eine leere Drohung, um dem Volke bloß Furcht vor Gott einzuflößen, wie ihr es auffaßt. Es war vielmehr eine berechtigte Warnung vor der Lebensgefahr, die jede Berührung mit jenen Kraftströmen naturnotwendig mit sich brachte.”

2„Wie ihr bei euren irdischen Kraftströmen durch Warnungstafeln die Menschen auf die Lebensgefahr aufmerksam macht, die mit einer Berührung der Hochspannungsdrähte verbunden ist, so hatte die dem israelitischen Volke gegebene Warnung denselben Zweck. Erst nach Ausschaltung der Kraftströme durfte das Volk den Berg besteigen. Diesen Zeitpunkt gab der Herr mit den Worten bekannt: *'Erst wenn das Widderhorn geblasen wird, dürfen sie auf den Berg steigen' (2.Mose:19,13).* - Nur diejenigen durften vorher in die Odströme ohne Lebensgefahr eintreten, die der Herr eigens dazu bestimmte, nämlich Mose und Aaron. Bei ihnen wurden zur Abwendung der Lebensgefahr ähnliche 'Isolierungen' vorgenommen, wie ihr sie bei denen anwendet, die mit

Kraftströmen in Berührung treten müssen.”

3„Und wenn der Herr ferner gebot, daß Menschen oder Tiere getötet werden sollten, die auch nur den Versuch machen würden, an den rauchenden Berg heranzukommen, so sollte das nicht eine Strafe für den Ungehorsam sein. Denn zunächst konnte bei den Tieren die Sünde des Ungehorsams nicht in Frage kommen. Es handelte sich bei diesem Gebot vielmehr darum, unter allen Umständen eine Unterbrechung der Kraftströme zu verhindern. Eine solche Unterbrechung wäre jedoch erfolgt, wenn materielle Geschöpfe unbefugter Weise, das heißt ohne die erforderlichen Isolierungsmaßnahmen, mit den Odströmen in Berührung gekommen wären.”

4„Du wunderst dich über diese Erklärung der in der Bibel berichteten Vorgänge. Sie scheinen dir wohl allzu irdisch und materiell zu sein. Doch es ist die Wahrheit und für dich ein neuer Beweis für die Allgemeingültigkeit der von Gott geschaffenen Gesetze, denen auch der Schöpfer selbst bei seinen Betätigungen an der Materie sich unterwirft. ***Er hebt kein Gesetz auf, nach dem Worte der Schrift: „Ich habe erkannt, daß alles, was Gott bestimmt hat, ewige Geltung besitzt”*** *(Pred.3,14).*

5„Nach dieser Erklärung wirst du auch verstehen, weshalb Christus gleich nach seiner Auferstehung der Magdalena verbot, ihn zu berühren. Denn die Verkörperung seines Geistes war erst im Entstehen begriffen, und Magdalena würde durch eine Berührung die Weiterentwicklung der Materialisation nicht bloß verhindert, sondern auch die begonnene wieder zunichte gemacht haben. Die Erklärung, die in der Bibel als Grund für das Verbot Christi angegeben ist, wurde erst später von einem unwissenden Abschreiber mit den Worten hinzugesetzt: *„Denn ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren” (Joh.20,17).*

6„Daß dies nicht der Grund gewesen sein kann, weshalb er der Magdalena die Berührung seiner Odverkörperung untersagte, kannst du daraus ersehen, daß Christus später seine Apostel ausdrücklich aufforderte, ihn zu berühren. Damals war er auch noch nicht zum Vater aufgefahren. Aber seine materielle Verkörperung war vollendet, und darum konnte eine Berührung weder auf den Körper der Apostel noch auf das Zustandekommen der Materialisation nachteilig wirken.”

2.3.7 Die Odwolke im Neuen Testament

1„Nehmen wir noch einige Beispiele aus dem Neuen Testament. Bei der Verklärung auf Tabor 'kam eine Wolke, die sie beschattete, und eine Stimme rief aus der Wolke.' (Matth.17,5) - Also auch hier war die Odwolke notwendig, um eine für menschliche Ohren vernehmbare Stimme hervorzubringen. Dieselbe Odwolke wurde von dem Geist des

Mose und des Elia benutzt, um sich den anwesenden drei Aposteln in einem verdichteten Odkörper sichtbar zu machen."

2„In einer materialisierten Odgestalt erschien Christus nach seiner Auferstehung, in ihr stand er vor seinen Jüngern am Himmelfahrtstage. Sie sahen, wie der Odkörper vor ihren Augen sich in eine Odwolke auflöste und als diese durch eine weitere Auflösung unsichtbar geworden [war], war auch Christus ihren Blicken entschwunden. Die gewöhnliche Auffassung, als ob Christus durch eine am Himmel befindliche Wolke den Blicken der Jünger entzogen worden sei, ist völlig irrig."

3„Am Pfingstfest erschienen über den Aposteln und denen, die bei ihnen waren, 'Zungen von Feuer'. Es waren Odflämmchen von der Art der Flamme im Dornbusch, die sich auf die einzelnen niederließen. Auf jeden kam ein Geist Gottes in dieser Odhülle und redete mit der Odkraft aus ihnen, der eine in dieser, der andere in jener fremden Sprache, und zwar in so vielen fremden Sprachen als Nationen unter den Zuhörern vertreten waren. Aus dem Umstand, daß die Odzungen wie 'Flämmchen' aussahen, ergibt sich, daß es Nacht war, als die Geister Gottes herabkamen. Die Ausgießung des Geistes erfolgte nämlich nach eurer Zeit nachts um 1.30 Uhr."

4„Daß die böse Geisterwelt an dieselben Odgesetze gebunden ist, zeigt dir eine Stelle aus der Offenbarung des Johannes: *'Da sah ich einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war. Dem wurde der Schlüssel zum Schlund der Unterwelt gegeben. Er öffnete also den Schlund der Unterwelt: Da stieg Rauch aus dem Schlunde auf, wie der Rauch eines gewaltigen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden durch den Rauch verfinstert. Aus dem Rauch kamen dann Heuschrecken hervor auf die Erde' (Offenb.9,1-3)*. Und nun wird weiter geschildert, wie die bösen Geister auf Befehl Gottes zur Züchtigung der Menschen sich mit Hilfe der Odkraft zu Heuschrecken materialisieren, die aber die Gesichter von Menschen haben."

5„Ich führe diese Stelle nur deswegen an, weil hier ausdrücklich die 'Odwolken' erwähnt werden, die zur Materialisierung der bösen Geister erforderlich waren."

6„Selbstverständlich hatten alle die zahlreichen, in der Bibel mitgeteilten Geisterverkörperungen und Geisterkundgebungen die entsprechende Odkraft zur Voraussetzung, wenn sie in den Einzelfällen auch nicht ausdrücklich erwähnt wird."

2.3.8 Die Opfer des Alten Bundes als Odquelle für das Sprechen Gottes

1„Die Opfer des Alten Bundes waren die Odquelle für das Sprechen der Geisterwelt Gottes.”

2„Zu dem, was euch in den Schriften des Alten Testamentes unverständlich ist, gehören vor allem die Opfergesetze der Israeliten. Ihr sagt euch mit Recht: Wie kann Gott, der die Quelle alles Lebens, alles Glückes, alles Guten und Schönen ist, ein Wohlgefallen an Opfern von Tieren, Pflanzen und Kräutern haben? Wie sollte er sich laben an dem Blute von Opfertieren, an dem in Dunst aufgehenden Fett von Stieren, Böcken und Lämmern? Wie sollte er die Wohlgerüche lieben, die aus Myrrhe, Zimt, Kalmus, Kassia und Olivenöl bereitet werden? Wie sollten ihm Gewürzkräuter eine besondere Annehmlichkeit sein?”

3„Und es erscheint euch als eine kindische Spielerei, wenn der große Gott, den die Himmel nicht zu fassen vermögen, ein kleines irdisches Zelt sich bauen läßt und dabei jede Kleinigkeit selbst anordnet und bestimmt, jeden Balken und jeden Riegel, jeden Teppich und Vorhang, jedes Kleid der Priester, von der Kopfbedeckung bis zu den Unterkleidern. In der Tat, sieht das nicht nach menschlicher Eitelkeit aus, wenn Gott sich die kostbarsten Materialien aussucht: Gold, Silber und die schönsten Edelsteine, so daß die Stiftshütte mit ihrer Einrichtung nach eurem Gelde ein ungeheures Vermögen kostete?”

4„Wenn ihr das rein menschlich betrachtet, dann mag euch das alles eines Gottes unwürdig erscheinen. Aber wenn ihr den Zweck erkennt, den Gott dabei verfolgte, und einsähet, daß dieser Zweck nur durch das, was euch so unverständlich erscheint, erreicht werden konnte, dann werdet ihr auch hierin seine unendliche Weisheit und Liebe bewundern.”

5„Die Kenntnis dieses Zweckes ist euch leider verborgen, obschon ihn die Heiligen Schriften ausdrücklich angeben und euch deutlich darauf hinweisen. Ihr habt es verlernt, die Heiligen Urkunden denkend zu lesen. Euer Auge überfliegt ihren Inhalt, wie man ein irdisches Buch liest. Ihr nehmt das Gelesene in rein menschlicher Auffassung. Euer irdisch gesinnter Geist vermag das darin enthaltene große Wirken Gottes nicht zu erkennen. So ist er auch nicht imstande, die wahre Bedeutung dessen zu sehen, was in den irdischen Formen der Stiftshütte und der alttestamentlichen Opfer euch entgegentritt.”

2.3.9 Das Offenbarungszelt im Lichte der Odbereitung

1„Schlage die Bibel auf, und ich will dich zu dem Verständnis dessen führen, was über das Offenbarungszelt und seine Einrichtung, über

Opfer und Priestertum darin enthalten ist."

2„Der einzige Zweck, den alle jene Vorschriften verfolgen, ist in den Worten angegeben: *'Ein regelmäßiges Brandopfer soll bei euch sein von Geschlecht zu Geschlecht vor dem Herrn am Eingang des Offenbarungszeltes, wo ich mit euch in Verkehr treten werde, um dort mit dir zu reden. Ich will nämlich dort mit den Israeliten in Verkehr treten' (2.Mose:29,42-43)."*

3„Also der Verkehr Gottes mit den Israeliten war der einzige Zweck, den er bei Errichtung des Offenbarungszeltes und bei der Anordnung der Opfer verfolgte."

4„Du weißt, daß jeder Geist der irdischen Odkraft bedarf, wenn er mit den materiellen Geschöpfen in einer für irdische Sinne wahrnehmbaren Weise in Verbindung treten will. Das ist ein von Gott geschaffenes Gesetz, das für alle geistigen Wesen Geltung hat, angefangen von Gott als dem höchsten Geist bis zu den niedrigsten Geistern der Tiefe."

5„Wenn also Gott selbst oder die Geister Gottes in seinem Auftrag oder unter seiner Gutheißung mit den Israeliten in Verbindung treten und zu ihnen sprechen wollten, mußten sie das entsprechende Od zur Verfügung haben. Der Beschaffung des reinsten irdischen Od dienten nun alle Maßnahmen, die Gott durch Mose bei Errichtung des Offenbarungszeltes und der Einführung der Opfer treffen ließ."

6„Da irdische Wesen die Träger des irdischen Od sind und das menschliche Od eine wunderbare Mischung aus den verschiedensten Odarten der Erde ist, darum wurde auch das zum Sprechen Gottes mit den Menschen erforderliche Od aus den verschiedenen irdischen Odquellen entnommen: aus Mineralien, Pflanzen, Kräutern, Bäumen und Tieren. Aber vor allem mußte von vornherein dafür gesorgt werden, daß das gesammelte Od nicht dadurch verunreinigt wurde, daß in seiner Umgebung befindliche irdische Materie unreines Od ausstrahlte und in das bereitete reine Od einströmen ließ. Darum mußte zunächst das Material, aus dem das Offenbarungszelt und seine Einrichtung bestand, ein solches sein, das nur reinstes Od enthielt."

7„Von den Mineralien sind Gold, Silber und Kupfer Träger der reinsten mineralischen Odmischung. Das siehst du auch daran, daß sie keinen Rost annehmen. Denn Rost entsteht durch Aufnahme von unreinem Od, das zerstörend auf das Od wirkt, in das es eindringt."

8„Daßelbe gilt von den Stoffen, die teils zu Kleidungsstücken der Priester, teils zu Vorhängen und Teppichen, teils zur Dachbedeckung des Offenbarungszeltes verwendet wurden. Blauer und roter Purpur, Karmesin und Byssus besitzen als Stoffe die reinste Odmischung. Darum mußte das Schulterkleid des Hohen Priesters, der ja in die engste Verbindung mit dem durch die Odwolke redenden Geiste Gottes

trat, aus blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus angefertigt und mit Gold durchwirkt sein.”

9„In derselben Weise war das zum Schulterkleid gehörige 'Orakelbrustschild' angefertigt. Dazu enthielt es zwölf Edelsteine, weil sie das wertvollste Od in besonders großer Menge enthalten.”

10„Das Obergewand war ganz aus blauem Purpur und unten am Saum mit Granatäpfeln aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und dazwischen mit goldenen Glöckchen versehen. Das alles hatte seine große Bedeutung.”

11„Die Unterkleider waren aus Byssus. Die Beinkleider aus reiner Leinwand. **Auch euch ist bekannt, daß reines Leinen am Körper und auf Betten der Gesundheit besonders zuträglich ist**. Das kommt daher, daß dieser Stoff ein eigenartiges und reines Od enthält, das sich eurem Körper mitteilt und dadurch stärkend auf ihn wirkt.”

12„Von allen Holzarten ist das **Akazienholz** die reinste. Darum durfte nur dieses Holz beim Offenbarungszelt Verwendung finden.”

13„Von dem alleinigen Gesichtspunkt der größten Reinheit des Od aus wurden auch alle anderen Vorschriften: über Beschaffenheit der Gerätschaften, Vorhänge, Teppiche, Dachbedeckung getroffen, die du im einzelnen in der Bibel nachlesen kannst.”

14„Alles, was ich bis jetzt angeführt habe, diente als Vorsichtsmaßregel, um eine Verunreinigung des Od zu verhindern, das in Gestalt der über der **Bundeslade** sich bildenden Odwolke zum Sprechen Gottes bereitet wurde. Aus demselben Grunde mußten auch die Priester sich Hände und Füße in dem am Eingang zum Allerheiligsten stehenden Wasser waschen, bevor sie an die Bundeslade herantraten.”

15„Die Hauptsache war jedoch die Bereitung des Od, das als Odwolke über der Bundeslade zur Erzeugung der Laute nötig war, in denen Gott zu Mose redete. Es war also nicht ein Sprechen durch ein Medium, sondern als 'direkte Stimme'. Die geistigen Laute wurden durch das irdische Od der Wolke so weit verdichtet, als es erforderlich war, um sie für menschliche Ohren hörbar zu machen. Die Bibel sagt: *'Wenn nun Mose in das Offenbarungszelt hineinging, so hörte er die Stimme zu sich reden von der Deckplatte her, die sich auf der Gesetzeslade befand, und zwar von dem Raume zwischen den beiden Cherubs her; und so redete er mit ihm“ (4.Mose:7,89).*

2.4.0 Die Art der Opfer

1„**Der Bereitung dieser Odwolke galten die vorgeschriebenen Opfer.** Es ist dir hinreichend bekannt, daß das Blut der Leiter des Od im materiellen Körper ist. Darum ist im Blut das meiste und das am

leichtesten lösliche Od enthalten. Deshalb bildet das Blut für den Verkehr mit der Geisterwelt die beste Odquelle. Und nur aus dem Grund der Odbeschaffung wurde sowohl bei dem Götzendienst der Heiden als auch beim Gottesdienst der Juden Opfertiere geschlachtet. Das Blut wurde an den Altar gegossen, und einzelne Teile des Fleisches, besonders das Fett, die Nieren und der Leberlappen, durch Verbrennung in Od aufgelöst. Denn die genannten Teile sind neben dem Blut am odhaltigsten."

2„Die Heiden bereiteten durch ihre Götzenopfer das Od zum Verkehr mit der bösen Geisterwelt. Im Offenbarungszelte Gottes diente die Odbereitung dem Verkehr Gottes und seiner hohen Geister mit dem israelitischen Volke. Das besagen auch die Worte, die Gott zu Mose sprach: *„Der Priester soll das Blut an den Altar des Herrn vor dem Eingang des Offenbarungszeltes sprengen und das Fett zu lieblichem Geruch für den Herrn in Rauch aufgehen lassen. Sie sollen also ihre Schlachttiere hinfort nicht mehr den bösen Geistern schlachten, deren Götzendienst sie jetzt treiben" (3.Mose:17,6-7).*

3„Da die Odwolke über der Bundeslade die reinste Mischung des irdischen Od darstellte, so durften zunächst nur solche Tiere geschlachtet werden, die das reinste Od besaßen. Die sogenannten unreinen Tiere durften nicht als Opfertiere verwendet werden. **Die in der Bibel als „unrein" angeführten Tiere sind solche, die das tiefstehendste und unreinste Od von allen den Tieren besitzen, die für den Menschen als Nahrung in Frage kommen könnten.** Aus diesem Grunde war auch dem Volke der Genuß des Fleisches unreiner Tiere verboten. Wegen des darin enthaltenen unreinen Od war es zunächst dem menschlichen Körper schädlich. So wissen ja eure Ärzte, daß der Genuß von Schweinefleisch vor allem für die heranwachsenden Kinder nicht zu empfehlen ist. Das, was ihr Skrofulose nennt, würde bei den Kindern nicht leicht entstehen können, wenn sie kein Schweinefleisch zu sich nähmen. **Gesund ist das Schweinefleisch auch für Erwachsene nicht, wenn es einen wesentlichen Bestandteil der täglichen Nahrung bildet."**

4„Aber noch aus einem anderen Grunde wurde dem jüdischen Volke der Genuß unreiner Tiere untersagt. Du weißt, daß das unreine Od eines Menschen der bösen Geisterwelt eine gefährliche Handhabe gibt, in besonders nachhaltiger Weise nach der schlechten Seite auf ihn einzuwirken. Denn das unreine Od ist das Lebenselement der tiefen Geistwesen, und bei wem sie das gleiche Od finden, bei dem haben sie leichte Arbeit, nicht bloß seine Gedanken und seine Phantasie zu beeinflussen, sondern auch die körperlichen Gefühle zu leidenschaftlicher Wallung zu bringen."

5„Bei einem Menschen mit reinem Od findet das Böse nicht so

leicht Zugang. Die reine Odstrahlung verwehrt ihm den direkten Zutritt. Es kann eine reine Odstrahlung ebensowenig ertragen wie ein Augenkranker das Licht. Die Reinheit des Od eines Menschen hängt von der Reinheit seines Geistes ab. Weil die meisten Menschen wegen der Unreinheit ihres Geistes an und für sich schon genug unreines Od haben und dadurch dem Bösen hinreichende Angriffspunkte geben, so soll dieses unreine Od nicht noch überdies durch Zuführung weiteren unreinen irdischen Ods infolge unreiner Speisen weiter verschlechtert werden.“

6„Es waren also sehr wichtige Gründe, die Gott zu dem Verbot des Genusses unreiner Tiere veranlaßte. Gerade in der damaligen Zeit war der Einfluß der bösen Mächte infolge des überall verbreiteten Götzendienstes besonders groß. Und Gott wollte das als Träger des Gottesglaubens von ihm erwählte Volk vor diesen schlimmen Einflüssen nach Möglichkeit behüten.“

7„Aus demselben Grunde erließ er auch die vielen Vorschriften über alle die Fälle, in denen die Israeliten mit unreinem Od in Verbindung kamen und dadurch als unrein galten.“

8„Zu der Bereitung der für das Offenbarungszelt erforderlichen Odmischung genügte aber nicht das Od reiner, fehlerloser Tiere. Auch das reinste Od aus dem Pflanzen- und Mineralreich wurde dazu verwendet. Das Od von selbstausgeflossener Myrrhe, von Zimt, Kalmus, Kassia, Roggenbrot, Mehl, Wein und Olivenöl wurde gemischt mit dem Od der Gewürzkräuter: Stakte, Räucherklaue, Galban, reinem Weihrauch und Salz. So wurde es zu einem 'lieblichen Geruch für den Herrn'. Du verstehst infolge meiner früheren Belehrungen, was der Ausdruck 'zum lieblichen Geruch des Herrn' zu bedeuten hat. Du weißt, daß das reinste Od auch den lieblichsten Geruch verbreitet.“

9„Die Odmischung für das Offenbarungszelt wurde durch die Geister Gottes in jener Reinheit hergestellt, wie sie der Reinheit des sich offenbarenden Geistes entsprach. Als '**Chemiker** des Jenseits' waren dabei jene Geister tätig, die ihr mit '**Cherubinen**' bezeichnet. Darum war ihr Bild sowohl in den goldenen Gestalten über dem Deckel der Bundeslade als auch in den Figuren der Vorhänge und Teppiche dargestellt.“

10„Weil das Od über dem Deckel der Bundeslade gesammelt und zum Sprechen des Geistes Gottes verwendet wurde, mußte auch die Odbereitung in allernächster Nähe der Bundeslade vor sich gehen. Denn die Odquelle muß bei dem Geisterverkehr stets in der Nähe des Geistes sein, der ihrer bedarf. Darum standen die Altäre und Tische, auf denen die verschiedenen Opfer hergerichtet wurden, dicht an dem Vorhang, hinter dem die Bundeslade sich befand.“

11„Die Sammlung, das Zusammenhalten und die Verdichtung des Ods wurde dadurch erleichtert, daß die Bundeslade in einem von Teppichen und einem Vorhang eingeschlossenen Raum sich befand. Auch ihr gebraucht ja, um starke Odsammlungen und Odverdichtungen zu erzielen, ein sogenanntes 'Kabinett', in dem oder an dessen Eingang das Medium als Odquelle Platz nimmt. Es sind überall dieselben Gesetze für den Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen.“

12„Dem Zusammenhalten der Odwolke diente über der Bundeslade auch die Einrichtung, daß die an den beiden Enden der Lade angebrachten goldenen Cherubinen ihre Flügel wie ein Dach über die Lade breiteten.“

13„Die große Strenge, die in den Vorschriften über das Fernhalten von unreinem Od im Offenbarungszelt herrscht, hatte auch noch einen anderen Grund. Denn wenn die reinen und sehr starken Odströme, wie sie in dem Offenbarungszelt durch die Geister Gottes hergestellt wurden, mit unreinen Odströmen in Verbindung kamen, wurde der Träger des reinen Ods durch diese Starkströme in derselben Weise getötet, wie ein Mensch sein Leben lassen mußte, der ohne Isolierung mit dem Strom einer irdischen Hochspannung in Berührung kommt.“

14„Deshalb durfte auch Aaron nicht jederzeit in das Allerheiligste eintreten, sondern erst dann, wenn die Odverdichtung über der Bundeslade beendet und die dabei verwendeten Starkströme ausgeschaltet waren. Der Zeitpunkt wurde ihm angegeben. Hätte er nicht darauf geachtet, so würde er ebenso getötet worden sein, wie seine beiden Söhne ums Leben kamen, als sie die Vorschriften über die Reinhaltung der Odbereitung bei der Räucherung übertraten.“

15„Nach dieser Belehrung werden dir die Opfergesetze und die Einrichtung des Offenbarungszeltes in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als es bisher der Fall war.“

2.4.1 Die Medien

„Bei vielen Gelegenheiten und auf mancherlei Art sprach Gott früher zu unseren Vätern durch die Propheten.“ **(Hebräer:1,1)**

1„In den Zeiten, wo die Menschen innerlich Gott suchten, war ihre Verbindung mit der Geisterwelt Gottes eine unmittelbare. Die einzelnen besaßen zum großen Teil die natürlichen Fähigkeiten für diesen Geisterverkehr. Ihr eigener Geist, der auf das Hohe und Göttliche gerichtet war, hatte die Möglichkeit, auf dem Wege des 'geistigen Sehens, Hörens und Empfindens' die Kundgebungen der Geisterwelt entgegenzunehmen. Es war daßelbe, was ihr heute mit 'Hellsehen', 'Hellhören' und 'Hellempfinden' bezeichnet. Man hatte also keine Zwischenperson nötig, durch welche die jenseitigen Botschaften übermittelt wurden.“

2„Diese Gaben schwanden, als sich die Menschheit von Gott abwandte und ihr Sinnen und Trachten nur auf das Irdische richtete. **Mit dem übermäßigen Haschen nach Geld und anderen materiellen Gütern vergaß man Gott**. Dadurch wurde nicht nur die Verbindung mit der guten Geisterwelt gelöst, sondern es schwanden auch jene Gaben, die vorher den Geisterverkehr ermöglicht hatten. Und heute ist der größte Teil der Menschheit so weit, daß er überhaupt nicht mehr an die Möglichkeit einer solchen Verbindung denkt oder glaubt. Verhältnismäßig wenige gibt es, die in der jetzigen Zeit noch jene Gaben besitzen und nach Art der früheren gottestreuen Menschen mit der Welt der guten Geister im Verkehr stehen."

3„Aber es wird die Zeit kommen, wo es in diesem Punkte wieder so sein wird wie ehedem, wo also die einzelnen durch die persönlichen Fähigkeiten des geistigen Sehens und Hörens mit dem Jenseits in Verbindung kommen können."

4„**Inzwischen sollen jedoch die Menschen, die noch an Gott glauben, den Geisterverkehr auf eine andere Weise haben. Und auch viele, die nicht an Gott glauben, sollen die Bestätigung der Geisterwelt mit ihren leiblichen Sinnen wahrnehmen und dadurch innerlich aufgerüttelt werden, damit sie wieder zum Glauben an Gott, das Jenseits und das Fortleben nach dem irdischen Tode gelangen.**"

5„Deshalb gab Gott der jetzigen Menschheit sogenannte 'Medien'. Die Bedeutung dieser Bezeichnung ist dir bereits aus dem früher Gesagten bekannt. Doch da die richtige Erkenntnis von dem Wesen der 'Medien' zu dem Wichtigsten auf dem Gebiet des Geisterverkehrs gehört, möchte ich es nicht unterlassen, dir darüber eine umfassende Belehrung zu geben. Ich beschränke mich dabei auf die menschlichen Medien und sehe von den Fällen ab, wo auch Tiere als Medien dienen."

6„**Medien" sind Mittelspersonen oder menschliche Werkzeuge, deren sich die Geisterwelt bedient, um sich den Menschen kundzutun.** Da die Geistwesen zu diesem Zweck die Odkraft nötig haben, so sind 'Medien' solche Menschen, die der Geisterwelt als Quelle der Odkraft dienen."

7„Die Medien geben in der Hauptsache das eigene Od an die sich kundgebenden Geister ab. Sie sind gleichzeitig aber auch Sammelstellen für das Od, das die Nichtmedien als Teilnehmer sogenannter spiritistischer Sitzungen abgeben. Wie beim Bau einer Wasserleitung manchmal viele kleine Quellen mit dem Wasser der Hauptquelle vereinigt werden, um die Leistung der Hauptquelle zu erhöhen, so wird auch die Odleistung eines Mediums dadurch gesteigert, daß das Medium die schwächeren Odkräfte der Teilnehmer in sich aufsammelt."

8„Wenn auch alle Menschen Odkraft besitzen, so ist sie doch bei den meisten zu sehr an den eigenen Körper gebunden und nicht löslich genug. Sie kann daher von den Geistern nicht in ausreichender Stärke verwendet werden."

9„Menschen, die sich als Medien eignen, sind sehr 'sensitiv'. Das bedeutet, daß sie infolge der leichten Löslichkeit des Od alle Eindrücke viel tiefer empfinden als andere Menschen. Es ist dies nicht etwas Krankhaftes, wie die irdischen Gelehrten meinen. Auch hat es nichts mit Nervosität, Hysterie oder Willensschwäche zu tun. Im Gegenteil, die guten Geister können nervöse, willensschwache und kranke Menschen nicht als 'Medien' gebrauchen. Ein gutes Medium hat mehr Willenskraft und Nervenstärke und ist organisch gesünder als irgend ein anderer Mensch."

2.4.2 Die Arten der Medien

1„Je nach den verschiedenen Zwecken, zu denen die Geisterwelt die Odkraft eines Mediums gebraucht, unterscheidet man verschiedene Arten der Medien."

2.4.3 — 1. Tischmedien

1„Wird die Odkraft dazu verwendet, um an einem Tisch Bewegungen durch Heben und Senken zu bewirken oder auch Klopflaute des Tisches hervorzurufen, so habt ihr dafür die Bezeichnung 'Tischmedium"."

2„Das Heben und Senken oder Klopfen des Tisches wird als Zeichensprache benutzt, um Mitteilungen durch die Geisterwelt zu erlangen. Es ist dies die niedrigste Art des Geisterverkehrs. Denn es sind fast ausnahmslos tiefstehende Geister, die sich bei den Tischsitzungen einstellen. **Die höhere Geisterwelt wählt diese Art der Kundgebungen nicht.** So kommt es, daß bei solchen Zusammenkünften nicht selten von den in Tätigkeit tretenden niederen Geistwesen grober Unfug getrieben wird, den bisweilen die anwesenden Teilnehmer durch eigene Schwindeleien noch unterstützen. Leider kommt durch das sogenannte „Tischrücken" mit seinen teils lächerlichen, teils lügenhaften Kundgebungen auch die höhere Art des Geisterverkehrs in Verruf."

3„**Gottsucher und Wahrheitsfreunde werden sich daher von dieser Art der Geisterverbindung fernhalten und nur die Wege des Geisterverkehrs wählen, die des hohen Zieles würdig sind.**"

2.4.4 — 2. Schreibmedien

1„Werden Kundgebungen der jenseitigen Wesen durch die Schrift eines Menschen hervorgebracht, so nennt ihr ihn ein 'Schreibmedium'."

2„Die Art, wie die Schrift zustande kommt, ist bei den 'Schreibmedien'

sehr verschieden. Dem einen werden die Gedanken bei vollem persönlichen Bewußtsein eingegeben und von ihm niedergeschrieben. Man nennt einen solchen auch 'Inspirationsmedium'. - Einem anderen wird die Hand geführt, und gleichzeitig werden die Worte, welche die Hand schreibt, seinem Geiste inspiriert. Alles bei vollem Bewußtsein des Mediums. Die gleichzeitige Inspiration ist bei denen notwendig, die der Führung der Hand zu viel Widerstand entgegensetzen. - Wieder andere wissen bloß, daß sie schreiben, aber der Inhalt des Geschriebenen ist ihnen unbekannt. - Noch andere schreiben im Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit. Sie wissen also weder, daß sie schreiben noch was sie schreiben. Doch kommen nicht selten bei demselben 'Schreibmedium' die verschiedenen Arten des Schreibens vor.“

3„Wesentlich verschieden von dieser Art des medialen Schreibens ist die sogenannte 'direkte Schrift'. Sie wird in der Weise hervorgebracht, daß ein Geistwesen bloß die Odkraft des Mediums, aber nicht dessen Hand benutzt. Mit dem von dem Medium entnommenen Od materialisiert das Geistwesen die eigene Geisterhand und schreibt damit auf einen Gegenstand, der mit dem Medium nicht in Berührung ist, zum Beispiel auf eine Tafel auf ein Papier oder sonstige Dinge. Dazu bedarf es einer bedeutend größeren Odmenge als beim Schreiben mit der Hand des Mediums.“

4„Zwei Beispiele von 'direkter Schrift' sind dir aus der Bibel bekannt. Die Gesetzestafeln auf Sinai wurden von Gottes Hand geschrieben, wie in den Büchern des Mose berichtet wird: *'Diese Tafeln waren von Gott selbst angefertigt, und die Schrift war Gottes Schrift, in die Tafeln eingegraben“ (2.Mose:32,16).*

5*„Als der König Belsazar bei einem Gastmahl mit den Großen seines Reiches aus den heiligen Gefäßen trank, die sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte, und dabei seinen Götzen Loblieder sang, 'da kamen Finger einer Menschenhand zum Vorschein und schrieben dem Kronleuchter gegenüber auf die getünchte Wand des königlichen Saales, so daß der König den Rücken der schreibenden Hand sah“ (Daniel:5,5).*

6„Anstatt zum Schreiben kann die Hand des Mediums von der Geisterwelt auch zum Zeichnen und Malen benutzt werden. In diesem Falle spricht man von 'Zeichen- oder Malmedien'. Der Vorgang ist jedoch derselbe wie beim Schreiben.“

2.4.5 — 3. Planchettemedien

1„Eine Art Schreibmedien sind auch die sogenannten 'Planchettemedien'. 'Planchette' nennt man eine Platte aus Holz, Metall oder sonstigem Stoff, auf der die Buchstaben des Alphabets, Zahlen und andere Zeichen angebracht sind. Die Fläche der Planchette ist glatt,

damit ein Gegenstand leicht darauf hin- und hergeschoben werden kann. Das Medium legt bei vollem Bewußtsein die Hand auf einen leichtbeweglichen Gegenstand, der mit einer Spitze oder einem Zeiger versehen ist und auf der glatten Platte liegt. Es wartet dann, bis der Gegenstand mit dem Zeiger zu den Buchstaben hinbewegt wird. Die Spitze des Zeigers zeigt nacheinander die einzelnen Buchstaben an, aus deren Zusammensetzung Worte und Sätze gebildet werden.“

2„Das Planchettemedium sitzt da mit geschlossenen oder am besten mit verbundenen Augen, damit es selbst die Buchstaben nicht sehen kann, weil sonst die Gefahr besteht, daß es der Bewegung der Hand aus sich nachhilft und so seine eigenen Gedanken wiedergibt.“

3„Die berühmteste 'Planchette' war im Alten Testament das 'Brustschild' auf dem Kleide des Hohen Priesters. Dieser selbst war das Medium.“

4„**Das 'Brustschild' wird in der Bibel nach eurer heutigen Übersetzung 'Orakelschild' genannt, weil es von den Israeliten zum 'Befragen Gottes' benutzt wurde.** [Ein klarer Beweis für praktizierten Spiritismus.] Es war quadratförmig und mit vier Reihen Edelsteinen besetzt. In der ersten Reihe waren ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd; die zweite Reihe bestand aus einem Rubin, einem Saphir und einem Jaspis; die dritte Reihe aus einem Hyazinth, einem Achat und einem Amethyst; die vierte Reihe aus einem Chrysolith, einem Soham und einem Onyx“ (2.Mose:39,8ff.).

5„Auf jedem Edelstein war ein Schriftzeichen eingraviert, entsprechend den Namen der zwölf Stämme Israels. Dadurch bildeten sie eine Art Alphabet. Edelsteine waren deswegen gewählt, weil sie eine große Odkraft besitzen und die mediale Kraft des Hohen Priesters stärkten. Eine breite, glatte Rinne von Gold zog sich zwischen den Edelsteinen hin, ohne Ecken und Kanten.“

6„Dazu gehörte das sogenannte 'Stirnblatt', das heilige Diadem aus Gold, auf dem die Worte eingraviert waren: 'Dem Herrn geweiht'. Es war mit einer Schnur von blauem Purpur an dem Kopfbund des Hohen Priesters befestigt. Es bildete den wichtigsten Gegenstand beim Befragen Gottes und war daher mit Recht mit der Inschrift versehen: *'Dem Herrn geweiht“ (2.Mose:39,30-31).“*

7„Beim 'Befragen Gottes' band der Hohe Priester das Brustschild an der unteren Seite vom Priesterkleid los und brachte es in eine waagrechte Stellung. Dann löste er das 'Stirnblatt' von seinem Kopfbund und legte es in eine der Rinnen zwischen die Edelsteine. Dann hielt er seine Hand über das Brustschild, ohne mit ihm oder dem darauf liegenden 'Stirnblatt' in Berührung zu kommen. Die sehr starke Odkraft des Hohen Priesters wurde von der Geisterwelt Gottes benutzt, um das goldene 'Stirnblatt' in Bewegung zu setzen. Es glitt durch die goldenen

Rinnen und stieß mit der kleinen Öse, durch die es an den Kopfbund befestigt war, an die Edelsteine, deren Buchstaben man in der Reihenfolge, in der sie von dem Stirnblatt angezeigt wurden, zu einem Wort zusammensetzte. War durch Zusammensetzen der angegebenen Schriftzeichen ein Wort zu Ende, so glitt das Stirnblatt an den rechten Rand des **Orakelschildes**, stieß dort an ein kleines Glöckchen zum Zeichen, daß das Wort zu Ende sei. War durch Zusammensetzung der Wörter ein Satz beendet, so glitt das Stirnblatt sowohl an die rechte als auch an die linke Seite des Orakelschildes und ließ den Ton der an beiden Seiten befindlichen Glöckchen hintereinander erklingen. Dieses Doppelzeichen kündigte an, daß der Satz zu Ende sei. Infolgedessen war jeder Irrtum ausgeschlossen. Es konnte kein Schriftzeichen zum vorhergehenden Wort gezogen werden, das zum folgenden Worte gehörte, und kein Wort zum folgenden Satz gezogen werden, das zum vorhergehenden Satz gehörte."

8„Weil durch diese Einrichtung die Antwort Gottes ohne jede Möglichkeit eines Mißverständnisses erfolgte, nannte man das Stirnblatt in Verbindung mit den Glöckchen als Zeichen der Wahrheit und Klarheit 'die heiligen Lose'. 'Urim und Thumim' bezeichnet es der hebräische Text, was ebenfalls 'Wahrheit und Klarheit' bedeutet."

9„Zur Zeit der israelitischen Könige wurde dieses 'Orakelschild' sehr häufig zum 'Befragen Gottes' gebraucht, wobei die Priester als Medien auftraten. Besonders David war es, der in fast allen wichtigen Anliegen durch den Priester Abjathar unter Benutzung des 'Orakelschildes' Gott befragte und die Antworten Gottes entgegennahm."

2.4.6 — 4. Tieftrancemedien

1„Die für die Übermittlung der Wahrheit wichtigsten Medien sind die 'Sprechmedien', sobald sie zu 'Tieftrancemedien' ausgebildet sind. 'Tieftrance' ist bei einem Medium dann vorhanden, wenn der eigene Geist aus dem Körper vollständig ausgetreten ist. In diesem Zustand gleicht das Medium einer Leiche, mit dem Unterschied, **daß der ausgetretene Geist noch durch ein Odband mit seinem Körper verbunden bleibt, was bei einer Leiche nicht der Fall ist. Bei ihr fehlt das Odband.** Durch dieses Odband empfängt der Körper des Mediums von dem ausgetretenen Geist so viel Lebenskraft, daß die körperlichen Organe in Tätigkeit gehalten werden. An dem Odband kehrt nachher der ausgetretene Geist des Mediums wieder in der Körper zurück."

2„An Stelle des ausgetretenen Geistes tritt ein anderes Geistwesen in den Körper des Sprechmediums ein und macht mit Hilfe der Sprechwerkzeuge des Mediums seine Mitteilungen. Dabei bedient es sich der Odkräfte, die bei Austritt des Geistes des Mediums in dessen Körper zurückgeblieben sind."

3„Ein Tieftrancemedium weiß selbstverständlich nichts von dem, was der fremde Geist gesprochen hat. Wenn es zu sich kommt, indem der eigene Geist wieder in den Körper eintritt, ist es ihm, als habe es geschlafen. Ihr sprecht daher von einem 'medialen Schlaf' der Tieftrance-Medien."

4„Für diejenigen, zu denen ein fremdes Geistwesen durch ein Medium spricht, ist es von der größten Wichtigkeit zu wissen, was für ein Geist von dem Körper des Mediums Besitz ergriffen hat; ob es ein hoher oder niedriger, guter oder böser Geist ist. **Darum rate ich jedem Menschen, die Geister zu prüfen, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind. Das könnt ihr, wenn ihr sie im Namen Gottes schwören laßt, wer sie sind und woher sie kommen. Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser nicht.** Ist es ein guter Geist, so wird er euch Mitteilungen, Ermahnungen, Belehrungen und Unterweisungen geben, die zu eurem Besten sind. Ist er jedoch ein böses Geistwesen, so schickt es fort. Doch vorher gebt ihm die Mahnung, daß es sich zu Gott wenden und zu Gott beten soll."

5„Treten in Sprechmedien solche Geistwesen ein, die zwar zu den niederen und schwer leidenden Geistern gehören, aber guten Willens sind, so sollt ihr sie über ihren Zustand belehren, sie auf Gott hinweisen und mit ihnen beten. Auf diese Weise könnte ihr vielen 'armen Seelen', wie ihr diese Geister zu nennen pflegt, eine große Wohltat erweisen und sie werden euch dafür stets dankbar bleiben."

6„**Die Pflicht, die Geister zu prüfen, wurde auch den ersten Christen von den Aposteln stets eingeschärft.** Jede christliche Gemeinde wurde darüber eingehend belehrt, wie auch die Menschen des Alten Bundes hierin genau Bescheid wußten."

2.4.7 — 5. Apportmedien

1„Die 'Apportmedien' sind meistens ebenfalls Tieftrancemedien'. Ihre Odkraft benutzt die Geisterwelt, um materielle Dinge von außen her in geschlossene Räume zu bringen oder aus geschlossenen Räumen nach auswärts fortzutragen. Der Zustand des 'Tieftrance' ist deswegen in den meisten Fällen erforderlich, weil die Geister das ganze körperliche Od des Mediums benötigen, um die 'Apporte' zu ermöglichen. **Die materiellen Gegenstände, die 'apportiert' werden, müssen nämlich an dem einen Ort aufgelöst und an dem anderen Ort wieder zur Materie verdichtet werden.**"

2„Es gibt allerdings auch Medien, die ohne 'Tieftrance' so viel Od abgeben können, daß es zur Verwirklichung der 'Apporte' ausreichend ist, vor allem, wenn mehrere starke Medien gleichzeitig als Odquellen dienen. Obschon ihr die außerordentlich hohe Hitze körperlich nicht fühlen könnt, die durch die Odströme zum Zweck der Auflösung der

Materie erzeugt wird, so könnt ihr etwas von der Hitze doch nachher bei der Wiederverdichtung der apportierten Gegenstände noch wahrnehmen.“

3„Ein Beispiel möge es dir klarmachen. Sogenannte 'Spukgeister' bringen bisweilen von der Straße aus Steine, Sand oder sonstige Stoffe in geschlossene Räume eines Hauses. Sie können dies nur dann, wenn ihnen hinreichend Odkraft zur Verfügung steht, mit der sie die heißen Starkströme erzeugen. Damit lösen sie die Materie der Stoffe auf, bringen die in Od aufgelöste Materie ins Zimmer und verdichten dort das Od wieder zur festen Materie. Doch fühlt der wieder verkörperte Stoff sich jetzt heiß an. Denn wenn auch die Verdichtung durch kalte Kraftströme erfolgte, so bleibt doch von der sehr großen Hitze der Auflösung der Materie noch ein Teil zurück, wie ihr es bei einem glühenden Stahl wahrnehmt, den man durch Eintauchen in kaltes Wasser abgekühlt hat.“

4„Bisweilen wird der Körper der Medien selbst von einem Ort zu einem anderen transportiert, manchmal sogar auf sehr weite Entfernungen. Ihr Körper wird ebenfalls an dem einen Ort aufgelöst und an dem anderen wieder zur Materie verdichtet.“

5„Als der Prophet Habakuk im Alten Bund mit dem Essen, das er bei sich trug, von einem Engel Gottes an die Löwengrube zu Daniel gebracht werden sollte, hat der Engel ihn nicht durch die Luft getragen, wie ihr anzunehmen scheint, sondern ihn mit allem, was er bei sich trug, aufgelöst und an der Löwengrube wieder materialisiert. - Daßelbe geschah mit Philippus, von dem euch die Apostelgeschichte erzählt. Als er den Kämmerer der Königin Kandace von Äthiopien belehrt und getauft hatte, entführte ihn der Geist des Herrn nach der Stadt Asdod' (Apg.8,26ff/S.516). Der Geist löste den Körper des Philippus auf, so daß er plötzlich aus den Augen des Kämmerers verschwunden war, und materialisierte ihn wieder in der Stadt Asdod.“

6„Solche Vorgänge sind den Menschen deswegen unbegreiflich, weil sie die Kräfte nicht sehen, die dabei wirksam sind. Die Tatsache der Auflösung der Materie und auch der Körper lebender Menschen an dem einen Ort und ihrer Wiederverkörperung an einem anderen kann auch heute nicht mehr geleugnet werden. Denn die Fälle sind zu zahlreich, in denen die Auflösung und Wiederverkörperung materieller Dinge und Personen unwiderleglich nachgewiesen worden ist. Die Naturgesetze, nach denen das alles geschieht, sind dir nach den vorausgegangenen Erklärungen hinreichend verständlich.“

2.4.8 — 6. Materialisationsmedien

1„Bei den 'Materialisationsmedien' wird die ganze körperliche Odkraft des Mediums dazu benutzt, um einem oder mehreren Geistwesen die

Möglichkeit zu geben, sich für eure leiblichen Augen sichtbar zu machen. Da das ganze Od des Mediums dazu benötigt wird, muß der Geist aus dem Medium entfernt werden. Je nach der Menge des zur Verfügung stehenden Ods überkleidet der fremde Geist damit entweder seine ganze Gestalt, also sämtliche Glieder, oder nur das eine oder andere Glied, seien es die Augen oder das Gesicht oder die Hände.“

2„Soll die Verkörperung so stark sein, daß der betreffende Geist wie ein irdisches Wesen aussieht, dann genügt das Od des Mediums nicht. Es muß vielmehr auch noch Materie seines Körpers entnommen und in Odform zur Verkörperung des Geistes verwendet werden. Ein Medium nimmt daher bei einer solchen Gelegenheit so viel an Körpergewicht ab, als an Od und Materie für den fremden Geist abgegeben wird. Die Gewichtsabnahme des Mediums pflegen eure Gelehrten mit automatischen Waagen festzustellen, auf denen sie die Medien vorher Platz nehmen lassen. Es gibt Fälle, wo 'Materialisationsmedien' in wenigen Minuten bis zu 80 Pfund an Körpergewicht verlieren.“

3„Doch bleibt sowohl das abgegebene Od wie auch die abgegebene Materie durch das Odband mit dem Medium verbunden und strömt nach Auflösung der Verkörperung des Geistes wieder in den Körper des Mediums zurück. Darum seht ihr, daß die Verkörperungen sich stets in der Nähe des Mediums bilden. Auch könnt ihr wahrnehmen, wie die Bewegungen des Mediums begleitet sind. Denn die Verbindung zwischen Medium und materialisiertem Geiste ist eine sehr enge. Wenn deine Hände und Arme durch straff angezogene Bänder mit den Händen eines anderen verbunden sind, und du machst damit Bewegungen, so verursachst du auch ähnliche Bewegungen der Hände und Arme des anderen. Solche geistigen Odbänder bestehen zwischen dem materialisierten Geist und dem Medium.“

4„Aus der engen Verbindung zwischen Medium und materialisiertem Geist erklärt sich noch eine andere Erscheinung, die euren Gelehrten ebenfalls unverständlich ist. Sie haben nämlich festgestellt, daß bei Materialisationen oft verschiedenartige Gerüche vor den Medien ausströmen. Bald sind es Wohlgerüche, bald ist es Gestank oder unerträglicher Leichengeruch. Diese Gerüche hängen von der Beschaffenheit der Geister ab, die sich mit dem Od des Mediums verkörpern.“

5„Bei der Odlehre habe ich dir bereits erklärt, daß das Od im Geruch die Eigenschaft des Geistes annimmt, den es umgibt. Das dem Medium entnommene und von einem Geist zu seiner Materialisation gebrauchte Od nimmt daher den Geruch an, welcher der Beschaffenheit jenes Geistes entspricht. Und da das verkörperte Od des Geistes mit dem Medium in engster Verbindung bleibt, so strömt der dem Geiste entsprechende Odgeruch auch auf das Medium über. Dadurch wird der

Eindruck erweckt, als ob das Medium die Ursache des vorhandenen angenehmen oder unangenehmen Geruches sei. In Wirklichkeit rühren also jene Gerüche von den Geistern her, die sich mit dem Od des Mediums verkörpert haben.“

2.4.9 — 7. Physikalischemedien

1„Nun gibt es noch eine Art Medien, die für die Menschheit nicht gut ist. Denn ihrer bedienen sich meistens böse Wesen. Es sind die sogenannten 'physikalischen Medien'. Die Geister benutzen die Odkraft dieser Medien, um Gegenstände zu bewegen, die sich im Bereich des Mediums befinden. Tische, Stühle, Gerätschaften aller Art erheben sich und schweben von einer Stelle zur anderen, Instrumente beginnen zu spielen, eine Trompete erhebt sich in die Luft und bläst, auf einer daliegenden Trommel erschallen Schläge, Schellen fliegen durch das Zimmer und läuten, und unzählige ähnliche Dinge ereignen sich.“

2„Daß gute Geistwesen sich nicht in dieser Weise betätigen, ist natürlich. Denn es ist nicht Sache der guten Geisterwelt, Erscheinungen hervorzurufen, die nur der Befriedigung der menschlichen Sucht nach außergewöhnlichen Erlebnissen dienen. Das gilt allerdings auch von manchen Erscheinungen, die bei den anderen Arten von Medien vorkommen. Allein bei ihnen ist es nicht so regelmäßig der Fall wie gerade bei den 'physikalischen Medien“.“

3„Du fragst mich, welchen Zweck es überhaupt habe, daß die niederen Geister in den heutigen 'spiritistischen Sitzungen' einen solchen 'Karneval' treiben und treiben dürfen. Darauf antworte ich dir, **daß die niederen Geistwesen dieselbe Freiheit des Willens haben wie niedrige und böse Menschen. Wie letztere an ihrem Tun und Treiben nicht gehindert werden, so wird auch den Geistern ihre Freiheit nicht geschmälert, auch den bösen Geistern nicht, wenigstens nicht bis zu einer gewissen Grenze.** Vollständige Freiheit haben sie allerdings nicht, sonst würden sie in der Menschheit noch viel mehr Unheil anrichten, als sie es jetzt schon tun. **Denn das Ziel der Menschheit ist, zu Gott zu gelangen.** Und mit Rücksicht auf dieses Ziel hat Gott für die Betätigung der Bösen eine gewisse Grenze bestimmt. Aber auch selbst der in den heutigen spiritistischen Sitzungen vorkommende 'Karneval' des Bösen, wie du es nanntest, hat nicht selten doch auch eine gute Wirkung.“

4„**Denn in der heutigen Zeit, wo so viele an keinen Gott, kein Jenseits, keine Geisterwelt und kein Fortleben nach dem irdischen Tode glauben wollen, ist es schon von Nutzen, daß die Menschen derartige Dinge erleben, damit sie sich darüber ihre Gedanken machen, in ihrem Unglauben wankend werden und anfangen, nach der Wahrheit zu suchen**. Das gilt in bezug auf alle Vorkommnisse eurer heutigen spiritistischen Sitzungen, angefangen

vom Tischrücken und Tischklopfen bis zu den physikalischen Phänomenen und zu den Geisterverkörperungen. Wenn die Beteiligung an derartigen Dingen auch bei den meisten aus keinem anderen Grund erfolgt als um Sensationen zu erleben, so bleibt bei sehr vielen doch der Eindruck haften, daß es etwas Jenseitiges geben muß. Wenn dies auch kein großer Erfolg ist, so ist es doch besser, als wenn sie überhaupt nicht an das Jenseits erinnert würden.“

5„**Was allerdings der Menschheit not tut, ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen des Geisterverkehrs und über den Weg, auf dem man mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommen kann. Und das soll deine Lebensaufgabe sein. Zu diesem Zweck empfängst du alle diese Belehrungen. Sie sind nicht bloß für dich, sondern für deine Mitmenschen bestimmt**. Ihnen sollst du als deinen Geschwistern diese Wahrheiten vermitteln. Wird den Menschen gesagt, wie sie die Verbindung mit der guten Geisterwelt suchen sollen, dann wird jede spiritistische Sitzung zu einem erhebenden Gottesdienst.“

2.5.0 — 8. Hellsehen, Hellhören, Hellempfinden

1„Eure Gelehrten rechnen zu den Medien auch diejenigen, welche die Gabe des 'Hellsehens' und 'Hellhörens' besitzen. Das ist nicht richtig. Zwar haben die Hellsehenden, Hellhörenden und Hellempfindenden mediale Kräfte; aber wirkliche Medien sind sie nicht. Bei ihnen ist es ja der eigene Geist, der tätig ist, der sieht und hört, während bei den eigentlichen 'Medien' ein fremdes Geistwesen wirksam und der eigene Geist ausgeschaltet ist.“

2„Die Gaben des 'Hellsehens' und 'Hellhörens' befähigen den Geist des Menschen zwar, die ihn umgehenden Geister zu sehen und zu hören, aber der Hellseher ist kein Werkzeug dieser Geister und gehört deshalb nicht zu den 'Medien'. Der Geist des Hellsehenden, Hellhörenden, Hellriechenden, Hellschmeckenden, Hellempfindenden empfängt diese Fähigkeiten lediglich dadurch, daß er sich von seinem Körper mehr oder weniger zu lösen imstande ist. Der vom Körper gelöste und teilweise aus dem Körper austretende Geist ist dadurch nicht mehr an die körperlichen Sinne gebunden. Er hat die Kräfte und Eigenschaften des körperlosen Geistes. Er sieht, hört, empfindet nach der Art der Geister des Jenseits, je nach der Vollkommenheit der Loslösung von seinem Körper und der Feinheit des ihn umgebenden Ods.“

3„Die Reinheit des Ods spielt bei den 'Hellsehern' eine große Rolle. Denn durch ein unreines Glas kann man nicht deutlich sehen. Aus demselben Grunde sind auch die Geister des Jenseits, je nach der Beschaffenheit ihres Odkörpers, in ihren geistigen Fähigkeiten sehr verschieden. Die einen von ihnen sehen, hören und empfinden, was die anderen Geister nicht wahrnehmen können. Daßelbe ist der Fall bei

den mit den Gaben des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens ausgestatteten Menschen. Auch bei ihnen sind diese Gaben in zahllosen Abstufungen, von der unvollkommensten bis zur höchsten Stufe vorhanden. Die einen empfinden bloß die Nähe der sie umgebenden Geister und deren Einwirkungen auf sie. Aber die Geister selbst sehen und hören sie nicht. Wieder andere sehen die Geister, aber hören sie nicht. Wieder andere sehen sie und hören auch ihre Worte und vermögen die einzelnen Geister in ihrem Wesen zu unterscheiden."

4„Die vielen Irrtümer, die euren Hellsehern bei ihren Angaben unterlaufen, sind daraus zu erklären, daß bei den meisten die Gabe sehr unvollkommen vorhanden ist."

5„Das Hellsehen findet ihr oft in den Büchern des Alten und des Neuen Testamentes. Von dem Erzvater Jakob wird berichtet: 'Als Jakob seines Weges zog, begegneten ihm 'Engel Gottes'. Sobald Jakob sie erblickte, sagte er: *Hier ist das Heerlager Gottes" (1.Mose:32,1-2).*

6„Als zur Zeit Davids ein Engel Gottes die Pest als Strafgericht über das Volk Israel verhängte, da sah David diesen Engel. 'Der Engel des Herrn war aber gerade bei der Tenne des Jebusiters Arawna angekommen. Als nun David den Engel sah, der das Sterben unter dem Volke anrichtete, rief er zum Herrn betend aus: *Ach, ich bin's ja, der gesündigt hat, und ich habe mich vergangen. Diese Herde aber - was hat die verschuldet?" (2.Sam.24,16ff.)*

7„Der Prophet Elisa hatte die Gabe des Hellsehens. Von ihm erzählt das Buch der Könige, daß er hellsehend wahrnahm, wie sein Diener Gehasi dem geheilten Hauptmann Naemann nachlief und sich von ihm unter falschen Vorspiegelungen Geschenke für Elisa erbat. Als er sie zur persönlichen Verwendung in seinem Hause verborgen hatte und vor Elisa trat, fragte ihn dieser: 'Woher kommst du Gehasi?' - Er antwortete: 'Ich bin überhaupt nicht ausgewesen.' Da sagte Elisa zu ihm: *'Bin ich nicht im Geiste mit dir gegangen, als sich jemand von seinem Wagen aus nach dir umwandte? Ist es jetzt an der Zeit, Geld und Kleidungsstücke anzunehmen und Gärten und Weinberge, Kleinvieh und Rinder, Knechte und Mägde dafür zu erwerben?" (2.Könige:5,20ff.)*

8„Elisa sah auch das Schicksal des Hasael hellsehend voraus. Darüber berichtet daßelbe Buch der Könige: 'Elisa starrte unverwandt vor sich hin und war aufs äußerste entsetzt und brach dann in Tränen aus. Als Hasael ihn nun fragte: *'Warum weint mein Herr?', antwortete er: 'Weil ich weiß, wieviel Unheil du den Israeliten zufügen wirst. Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, ihre jungen Männer mit dem Schwerte töten, ihr Säuglinge zerschmettern und ihren schwangeren Frauen den Leib aufschlitzen. Denn Gott der Herr hat dich mir als König über Syrien gezeigt." (2.Könige:8,11ff.)*

9„Hellsehend schauten die großen Propheten sowohl die zu ihnen gesandten Geister als auch die Schicksale der Menschheit, Völker und Einzelpersonen. Sie wurden ihnen von der Geisterwelt meistens in Symbolen kundgetan. Mit dem 'Hellsehen' war bei ihnen auch das 'Hellhören' verbunden. Als Beispiel dafür lies einmal das Buch Daniel nach, besonders die Stellen, wo von der Erscheinung des Erzengels Gabriel berichtet wird: *'Während ich noch mein Gebet verrichtete, da kam Gabriel, den ich im ersten Gesicht gesehen hatte, in Gestalt eines Menschen eilends auf mich zu um die Zeit des Abendopfers. Er wollte mir Aufklärung geben und redete mich mit den Worten an: 'Daniel, jetzt bin ich hergekommen, um dir zum richtigen Verständnis zu helfen. Als du zu beten begannst, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst" (Daniel:9,21-23).*

10„*Am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats befand ich mich am Ufer des Tigris, und als ich dort meine Augen erhob und Umschau hielt, sah ich da einen Menschen stehen, der in Linnen gekleidet war und um die Hüften einen Gürtel von Uphasgold trug. Sein Leib war wie Chrysolith, sein Gesicht leuchtete wie Blitzesschein und seine Augen brannten wie Feuerfackeln; seine Arme und Beine funkelten wie poliertes Erz; und wenn er redete, klang seine Stimme wie das Tosen einer Volksmenge. - Ich, Daniel, war der einzige, der die Erscheinung sah, während die Männer, die bei mir waren, die Erscheinung nicht sahen; doch befiel sie ein solcher Schrecken, daß sie flohen und sich versteckten. So blieb ich denn allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung; doch alle Kraft entschwand mir; mein Gesicht entfärbte sich bis zur Unkenntlichkeit, und ich wurde völlig kraftlos. Als er dann laut zu reden begann und ich den Klang seiner Worte vernahm, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder. Da berührte mich eine Hand und half mir, daß ich mich zitternd auf meine Knie und Hände aufrichtete" (Daniel:10,4-10).*

11„Diese beiden Stellen aus dem Buch Daniel habe ich deswegen ausführlich erwähnt, weil sie für dich sehr lehrreich sind und manche von den Belehrungen, die ich dir bisher gegeben habe, als richtig bestätigen. Zunächst hast du hier die Tatsache des Hellsehens und Hellhörens in der ausgeprägtesten Form. Daniel sieht die Geistergestalt, während seine Begleiter sie nicht sehen. Aber da die Begleiter ebenfalls 'medial' waren, fühlten sie die Nähe des Geistes und dessen gewaltige Odkraft, und sie flohen vor Schrecken. Hier ist die von mir erwähnte Tatsache bestätigt, daß manche Menschen die Geister zwar nicht sehen und hören können, aber ihre Nähe empfinden."

12„Außerdem ist in diesen Stellen, wie in so vielen anderen Stellen der Bibel, **der Beweis erbracht, daß die Geister eine Gestalt und geistige Glieder haben, ähnlich denen eines Menschen.** Endlich fühlte Daniel eine Hand, die ihn anfaßte und aufrichtete. Es war die

Hand Gabriels, die er mit Hilfe der Odkraft des Daniel materialisiert hatte. Denn nur mit einer materialisierten Hand konnte Gabriel einen Menschen aufrichten. Das laute Sprechen des Geistes und die Verkörperung seiner Hand beanspruchte so viel Odkraft, daß Daniel kraftlos zur Erde sank und Gabriel ihn mit seiner eigenen geistigen Odkraft stärken mußte. *'Da berührte mich der, welcher wie ein Mensch aussah, nochmals und gab mir neue Kraft" (Daniel:10,18).*

13„Aus dem Neuen Testament möchte ich nur das 'Hellsehen' des Apostels Paulus erwähnen. In Troas sah Paulus nachts plötzlich einen mazedonischen Mann vor sich stehen, der die Bitte aussprach: *'Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!' (Apg.16,9).* - In einer anderen Nacht trat der Herr zu Paulus und sagte: *'Sei getrost! Denn wie du für mich in Jerusalem Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeuge für mich sein' (Apg.23,11).* - Bei einer Überfahrt nach Italien sagte Paulus zu den Seeleuten des Schiffes: *'Ihr Männer, ich sehe voraus, daß unsere Fahrt mit Gefahr und großem Schaden nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird' (Apg.27,10).* - Ich habe dir bereits gesagt, daß das Schauen von großen Ereignissen der Zukunft nur möglich ist, wenn die Geisterwelt sie dem Hellsehenden in einem Bilde zeigt."

14„Das finden wir auch in diesem Falle bestätigt. Denn als die Schiffsmannschaft nicht auf die Mahnung des Paulus hörte und die Fahrt wagte, gerieten sie in Sturm, mußten einen Teil der Ladung und auch das Schiffsgerät über Bord werfen, und alle hatten jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Da trat Paulus mitten unter sie und sagte: 'Ihr Männer! Ihr hättet auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen, dann wäre uns dieses Ungemach und dieser Schaden erspart geblieben. Doch, wie die Dinge jetzt liegen, fordere ich euch auf, guten Mutes zu sein; denn keiner von euch wird das Leben verlieren; nur das Schiff ist verloren. Denn in dieser Nacht ist mir ein 'Engel des Herrn' erschienen, dem ich angehöre und dem ich auch diene, und hat zu mir gesagt: *'Fürchte dich nicht, Paulus! Du sollst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir das Leben aller Reisegefährten geschenkt. 'Darum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich habe die Zuversicht zu Gott, daß es so kommen wird, wie es mir gezeigt worden ist. Wir müssen aber an irgendeiner Insel stranden" (Apg.27,21ff.).*

15„An die Korinther schreibt Paulus: *'Ich, der ich leiblich zwar abwesend, aber mit meinem Geist bei euch gegenwärtig bin, habe über diesen Menschen, der sich so schwer vergangen hat, bereits Gericht gehalten, als ob ich bei euch wäre" (1.Kor.5,3).*

16„Ebenso schreibt er an die Kolosser: *'Wenn ich auch leiblich fern bin, so ist mein Geist doch bei euch gegenwärtig, und ich sehe mit Freuden eure festgeschlossene Kampfstellung und das feste Bollwerk eures Glaubens"*

(Kol.2,5).

17„Aus den beiden zuletzt angeführten Stellen geht hervor, daß der Geist des Paulus austrat und bei den in der Ferne sich vollziehenden Ereignissen anwesend war.“

2.5.1 Die Ausbildung der Medien

„Ich will Wasser ausgießen auf das dürstende Land und Riesenfluten auf das dürre. Ich will meinen Geist auf deine Volksgenossen ausgießen und meinen Segen auf die Sprößlinge.” **(Jes.44,3)**

2.5.2 Der Zweck der medialen Ausbildung

1„Was einem bestimmten Zweck dienen soll, muß vorher in entsprechender Weise hergerichtet, zubereitet und angepaßt werden. Eure Maschinen und Werkzeuge werden so konstruiert, wie es der Zweck erfordert, dem sie dienen sollen.“

2„**Die Medien sind Werkzeuge der Geisterwelt. Sie sollen die Verbindung der Geister mit der materiellen Schöpfung ermöglichen.** Daher müssen sie befähigt werden, das zu leisten, was zur Erreichung jenes Zweckes erforderlich ist. Das geschieht durch die Ausbildung ihrer medialen Kräfte.“

3„Die Medien sind in der Hauptsache Kraftquellen, aus denen die Geistwesen den Betriebsstoff für ihre Arbeit nehmen. Sie liefern die Odkraft.“

4„Um dir die Vorgänge bei Ausbildung der Medien möglichst verständlich zu machen, nehme ich wiederum ein Gleichnis zu Hilfe. Zum Betrieb eurer Kraftwagen habt ihr einen Stoff, der aus den Erdölquellen genommen wird. Bei Erschließung dieser Quellen sucht man durch Tiefbohrung zunächst eine solche Menge Erdöl zu gewinnen, daß die Ausbeute sich lohnt. Aber das aus jenen Quellen fließende Rohöl ist noch nicht gebrauchsfähig. Es muß zuerst gereinigt und durch verschiedene Filtrierungsmethoden den mannigfachsten Verwendungszwecken angepaßt werden.“

5„So muß auch die Geisterwelt in erster Linie darauf bedacht sein, eine möglichst große Odmenge durch die Medien zu erlangen. Das Od ist jedoch mit dem Körper des Mediums verbunden. Es muß erreicht werden, daß es sich leicht löst und in der erforderlichen Menge an die Geisterwelt abgegeben werden kann.“

6„Auch bei euren künstlichen Düngemitteln sprecht ihr von einer Löslichkeit der Stoffe. Ihr unterscheidet einen Gesamtgehalt an Phosphor, Kali, Stickstoff und Kalk und einen löslichen Teil. Nur der letztere hat für euch Wert, und nur die Prozentsätze der löslichen Stoffe werden bezahlt.“

7„So hat für die Geister nur das Od einen Wert, das infolge seiner Löslichkeit vom irdischen Körper an sie abgegeben werden kann. Je höher die Löslichkeit des Od eines Mediums ist, um so großer ist die abgabefähige Odmenge. Und um so stärker und umfangreicher sind auch die Phänomene, die von den Geistwesen hervorgebracht werden.“

8„Wenn ich von dem Od spreche, das durch die Ausbildung der Medien beschafft wird und das der sich betätigenden Geisterwelt als Betriebsstoff dient, so muß ich eine sehr wichtige Bemerkung einschalten. Handelt es sich nämlich bei der Betätigung eines Geistes um Ausführung eines besonderen Befehles Gottes, so steht ihm mehr Od zur Verfügung, als alle irdischen Wesen zusammen besitzen. In diesem Falle steht der Geist mit der Quelle aller Odkraft, mit Gott selbst, in einer besonderen Verbindung und bekommt aus dieser Quelle so viel Kraft, als er zur Ausführung des göttlichen Befehles bedarf.“

9„Ergeht zum Beispiel an einen Geist ein Befehl Gottes, euch Belehrungen zu erteilen, dann erhält er auch das dazu erforderliche Od. Er benutzt in diesem Falle freilich auch euer Od. Denn die Geisterwelt geht mit diesem wertvollen Stoff so sparsam um, wie ihr selbst mit sehr wertvollen irdischen Kostbarkeiten es zu halten pflegt. In diesem Falle unterstützt ihr mit eurem Od das dem Geiste zur Verfügung stehende Od und versetzt ihn dadurch in die Lage, seine Kundgebungen länger auszudehnen, als es von vornherein vorgesehen war. - So wird, um auf einen irdischen Vorgang vergleichshalber hinzuweisen, dem Kühlwasser eines Kühlturmes nach dem Abkühlen doch noch etwas frisches Wasser hinzugefügt, um die Wirkung zu verbessern und die Wirkungsdauer zu erhöhen.“

10„Liegt jedoch kein Befehl Gottes vor, sondern betätigen sich bei euch die guten Geister aus eigener freier Entschließung, wenn auch unter Gutheißung Gottes, so sind die Leistungen der Geister von der Odmenge abhängig, die ihnen aus den irdischen Odquellen zur Verfügung steht, also von den Medien herrührt.“

11„Die abgabefähige Odmenge ist bei jedem Medium verschieden. Bei dem einen reicht sie bloß zu ganz leichten Arbeiten der Geisterwelt aus; bei einem zweiten ermöglicht sie schon viel größere Leistungen; bei einem dritten ist sie so groß, daß das Schwerste ausgeführt werden kann, was es auf diesem Gebiet gibt. Dazu gehört die Verkörperung eines Geistes durch eine so starke Odverdichtung, **daß er in einem vollständigen menschlichen Körper vor euch steht und sich in nichts von einem wirklichen Menschen unterscheidet.** In einer solchen Verkörperung erschienen drei Boten Gottes dem Abraham, begleitete der Erzengel Raphael den jungen Tobias und stand Christus nach der Auferstehung vor seinen Jüngern.“

2.5.3 Lösung und Reinigung des Od

1„Das körperliche Od möglichst löslich zu machen, ist in der Hauptsache eine Aufgabe des Mediums selbst. Es geschieht durch innere Sammlung oder 'Konzentration', wie ihr es nennt. Nur solche Menschen können daher gute Medien werden, die sich geistig zu sammeln und ihre Gedanken von den materiellen Dingen abzulenken fähig sind. Daher habt ihr die meisten starken 'Medien' unter den Völkern, bei denen die geistige Sammlung als religiöse Übung eine große Rolle spielt. Das an Medien reichste Volk sind die Inder, weil ihre Religion von ihnen verlangt, daß sie sich von Jugend auf einer täglichen geistigen Sammlung befleißigen. Sie nennen es 'geistige Versenkung', und viele bringen es darin zu einer großen Vollkommenheit. Da bei der geistigen Sammlung der menschliche Geist bloß mit dem ihm eigenen Od tätig ist, ruht unterdessen das körperliche Od. Es ist zu keinerlei Kraftanstrengung angespannt und kann so leichter frei werden für die Benutzung durch die Geisterwelt."

2„Je öfter der Mensch sich dieser geistigen Sammlung widmet, um so leichter wird es ihm, die ruhende körperliche Odkraft frei zu machen und durch Ausstrahlung abzugeben. Es geht dabei, wie bei einem Magneten. Beim ersten Gebrauch ist seine Kraft noch sehr schwach. Er zieht nicht einmal das kleinste Eisenteilchen an."

3„Aber je mehr er benutzt wird, um so stärker wird seine Kraft. Schließlich ist sie so groß, daß sie auch schwere Eisenteile festhält."

4„So ist es auch mit der Odkraft. Zuerst ist sie bei dem werdenden Medium sehr gering. Je öfter es sich aber der inneren Sammlung widmet, um so stärker wird die für den Geisterverkehr brauchbare Odstrahlung."

5„Die Ausbildung der Medien hat also als erstes Ziel, durch geistige Konzentration eine möglichst starke Odabgabe zu erreichen. Die Menge oder Stärke des irdischen Ods ist für alle Geister, die guten sowohl als auch die bösen, gleich wichtig."

6„Eine zweite Aufgabe der Ausbildung der Medien ist die Anpassung des Ods des Mediums an das des arbeitenden Geistes. Es ist Sache der Geisterwelt, dies zu erreichen. Die Anpassung des Ods ist sehr verschieden, je nachdem hohe Geister es benutzen wollen oder niedere Geistwesen. Ein hoher Geist muß das mediale Od reinigen und verfeinern. Er muß es gewissermaßen filtrieren. Ein niederes Geistwesen jedoch braucht sich dieser Mühe nicht zu unterziehen. Sein eigenes Od ist unrein und paßt sich sehr leicht ungereinigtem irdischen Od an."

2.5.4 Lösung des eigenen Geistes vom Körper des Mediums

1„Bei manchen Medien verfolgt die Ausbildung noch einen dritten Zweck. Soll nämlich das ganze körperliche Od eines Mediums für die

Arbeit der Geister verwendet werden, so ist dies bloß in dem Falle möglich, wo der Geist des Mediums aus dem Körper entfernt ist. Es muß daher eine Lösung des Geistes vom Körper des Mediums erfolgen. Diese zu bewerkstelligen, ist nicht leicht. Es erfordert eine für die Geisterwelt mühevolle und zeitraubende Arbeit. Das Medium macht dabei etwas Ähnliches durch wie ein Sterbender. Bei einem Sterbenden tritt der Tod ja auch durch Lösung des Geistes vom Körper ein. Über den Unterschied zwischen dem Körper eines Mediums, dessen Geist ausgetreten ist, und einer Leiche habe ich schon bei einer anderen Gelegenheit gesprochen. Du wirst dich erinnern, daß beim Austritt des Geistes eines 'Tieftrancemediums' **noch ein Odband den ausgetretenen Geist mit seinem Körper verbindet, während bei einer Leiche der Tod dadurch herbeigeführt wurde, daß auch dieses Odband abriß.**“

2„Aus dem Gesagten wird dir der Zweck der Ausbildung der Medien klargeworden sein. Er besteht in möglichst großer Odabgabe, Reinigung des Ods für die Aufgaben der hohen Geisterwelt und endlich in der Lösung des Geistes der 'Tieftrancemedien' vom Körper.“

3„Auch zur Erlangung der Gaben des 'Hellsehens' und 'Hellhörens' ist eine Ausbildung erforderlich. Auch hier erfolgt eine teilweise Lösung des Geistes vom Körper des Hellsehers. Auch bei ihm muß das seinen Geist umgebende Od einer entsprechenden Reinigung unterzogen werden. Doch ist die teilweise Lösung des Geistes zum Zwecke des Hellsehens wesentlich verschieden von der Lösung des Geistes eines 'Tieftrancemediums'. Beim Hellseher tritt der Geist zwar aus, bleibt aber trotzdem mit dem ganzen körperlichen Od und allen seinen Teilen an den Körper gebunden. Das Od dehnt sich bloß, um mich irdisch auszudrücken, und ermöglicht durch diese Dehnung den teilweisen Austritt des Geistes. Eine Lösung des körperlichen Ods vom Geiste des Hellsehers findet nicht statt.“

4„Beim 'Tieftrancemedium' aber wird das ganze Od mit Ausnahme eines Odbandes von seinem Geiste gelöst, der dadurch frei wird, aus dem Körper austreten und, infolge der großen Dehnbarkeit des Odbandes, sich sehr weit von seinem Körper entfernen kann. An Stelle des ausgetretenen Geistes des Mediums tritt ein fremdes Geistwesen in den Körper ein und macht seine Kundgebungen. Das ist beim Hellseher nicht möglich. Bei ihm kann ein fremder Geist deswegen nicht eintreten, weil der eigene Geist noch mit dem gesamten Od seines Körpers verbunden bleibt und daher für ein anderes Geistwesen kein Platz frei ist.“

5„Beim Hellseher also ein engstes Verbundenbleiben des eigenen Geistes mit dem Od seines Körpers, beim 'Tieftrancemedium' eine fast vollständige Loslösung von seinem körperlichen Od. Beim Hellseher

will der eigene Geist sehen und hören. Beim Tieftrancemedium macht der Geist des Mediums einem anderen Geistwesen Platz, damit es sich durch den Körper des Mediums, unter Benutzung des zurückgebliebenen körperlichen Od, kundgeben kann.“

6„Es gibt jedoch Hellseher, die gleichzeitig 'Trancemedien' sind, sei es nun 'Teiltrancemedien' oder 'Tieftrancemedien'.“

7„Daß die Geisterwelt bei der Ausbildung oder Zubereitung der Medien eine vielseitige und schwierige Arbeit zu leisten hat, wirst du verstehen können. Du vermagst dir freilich keine Vorstellung zu machen, wie kostspielig - um mich menschlich auszudrücken - die Ausbildung eines Mediums für die Geisterwelt ist. Wieviele geistige Kraftströme müssen dabei verwendet, kostbare geistige Medikamente und sonstige Mittel gebraucht werden! Es sind geistige Operationen nötig, die oft viel größer und schwerer sind als die Operationen, die eure Ärzte an irdischen Körpern vornehmen. Manche Medien haben innere Fehler, die zuerst geheilt werden müssen, bevor die Ausbildung zum Medium ihren Anfang nehmen kann.“

8„Wie eure Ärzte bei ihren Operationen und Heilungen die mannigfachsten Instrumente und medizinischen Mittel haben, so auch wir. Es ist ja bei uns alles in derselben Weise geistig vorhanden, wie bei euch materiell. **Selbstverständlich werden wir Geister nicht krank und benötigen keine Operationen und Heilungen**. Wir verwenden unsere reichen Kenntnisse und Mittel nur für die materielle Schöpfung zur Heilung von Menschen und Tieren und zur Ausbildung der Medien zum Zweck des Geisterverkehrs. Wir haben dazu unsere Spezialisten auf allen Gebieten. Auch auf dem Gebiet der Ausbildung der Medien. Wir haben Chefärzte, Assistenten und Hilfspersonal der verschiedensten Art. Wir haben eine große Auswahl an geistigen Instrumenten, geistigen Betäubungsmitteln, Stärkungsmitteln und Medizinen.“

9„Das alles kommt bei der Ausbildung der Medien zur Anwendung. Groß ist daher auch die Zahl der Geister, die bei der Ausbildung eines dem Guten dienenden Mediums in Tätigkeit treten. Wie bei denen, die bei einer irdischen Operation mithelfen, ein jeder eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat, so muß auch von den bei der Ausbildung der Medien mitwirkenden Geistern ein jeder die ihm zugeteilte Arbeit verrichten. Das alles ist wunderbar geordnet. Eure in der Ausbildung begriffenen Medien sind daher stets in guten Händen, wenn sie sich den guten Geistern zur Verfügung stellen, das Böse von sich abweisen und alles mit Gott tun.“

10„Es braucht sich deshalb auch niemand zu ängstigen, wenn er die Vorgänge bei den Medien, vor allem den Tieftrancemedien, während der Ausbildung sieht. Es geht alles nach bestimmten Gesetzen, und die

guten Geister sind eure besten Freunde. Bei ihnen habt ihr nichts zu befürchten."

11„Die Ausbildung der Medien erfolgt am schnellsten in den sogenannten 'spiritistischen Sitzungen'."

12„Darum möchte ich, wegen der großen Wichtigkeit der medialen Ausbildung, ausführlicher schildern, wie diese 'Sitzungen' zu halten sind. Gleichzeitig werde ich dir die Gründe für die Einzelheiten angeben, die dabei beobachtet werden sollen. Auch werde ich dir Aufklärung geben über die bei diesen Versammlungen zutage tretenden Vorgänge in der Ausbildung der Medien."

2.5.5 Die „Spiritistische Sitzung"

1„Haben sich einige Wahrheit und Gott suchende Menschen entschlossen, gemeinsam die Verbindung mit der guten Geisterwelt zu erlangen, so sollen sie sich zunächst über den Ort einigen, an dem sie regelmäßig zusammenkommen. Es ist ein Raum zu wählen, in dem sie frei von jeder Störung sind. Ihr wollt ja auch bei wichtigen irdischen Arbeiten nicht gestört sein. Das gilt um so mehr, wenn es sich darum handelt, ein rein geistiges Band zu knüpfen, das durch irdische Störungen in viel höheren Graden beeinflußt wird, als jede weltliche Arbeit."

2„Die beste Zeit für die Zusammenkünfte sind die Abendstunden nach 20 Uhr. Dann ist die Tagesarbeit mit ihren irdischen Sorgen und Gedanken vorbei, und man kann sich in Ruhe der inneren Sammlung widmen."

3„Mehr als zweimal in der Woche sollen die 'Sitzungen' im Allgemeinen nicht stattfinden. Der Raum soll vor Beginn der Sitzung gut durchlüftet und von Dunst, Tabaksrauch und schlechter Luft freigemacht werden. Denn die Odkraft der Teilnehmer wird durch verdorbene Luft sehr beeinträchtigt, und die für die Geisterwelt so notwendige Odstrahlung gehemmt."

4„Zum Zwecke der Frischhaltung der Luft stellt man in den Raum eine große Schale mit frischem Wasser. Dies saugt die während der Sitzung sich ansammelnde verbrauchte Luft zum Teil auf."

5„Auf den Tisch, um den sich die Teilnehmer setzen, legt man für jeden einige Blätter Schreibpapier und einen weichen Bleistift."

6„Kurz vor Beginn der Sitzung sollen sich die Anwesenden nicht mehr über materielle Dinge unterhalten, sondern sich sammeln und die Gedanken an das rein Irdische ausschalten. Es ist ja ein Gottesdienst, den sie beginnen wollen."

7„Die Plätze, die man das erstemal wählt, soll man auch später bei behalten, weil die Odströmung, die bei den einzelnen verschieden ist,

nach und nach zu einem gewissen Ausgleich gebracht werden muß. Aus demselben Grunde sollen sich die Anwesenden nach den Geschlechtern so verteilen, daß eine männliche Person neben eine weibliche zu sitzen kommt.“

8„Denn das männlich Od ist in der Hauptsache positiv, das weibliche negativ. Beide gleichen sich am besten aus. Doch ist diese Reihenfolge der Plätze nicht unbedingt notwendig, sondern bedeutet bloß eine Erleichterung des Odausgleiches zu einem wirkungsvollen Odstrom. Eine Änderung der einmal gewählten Plätze soll nur dann vorgenommen werden, wenn eine diesbezügliche Mitteilung von Seiten der Geisterwelt durch ein ausgebildetes oder in der Ausbildung begriffenes Medium dies anordnet.“

9„Ist ein Musikinstrument (Klavier oder Harmonium) in dem Versammlungsraum, so beginnt man am besten mit einem religiösen Lied, das unter Begleitung des Musikinstrumentes gesungen wird. Als Ersatz dafür dient auch das Abspielen einer Grammophonplatte [oder DVD] mit einem religiösen Hymnus oder einem anderen ernsten Lied. Das Singen und Spielen eines schönen Liedes trägt Harmonie und Weihe in die Herzen der Teilnehmer und lenkt ihre Gedanken auf das Höhere. Auch ist es ein kräftiges Abwehrmittel gegen die Einflüsse der bösen Geisterwelt, die sich in die Versammlung hindernd und störend einzudrängen sucht. Denn das Böse ist Disharmonie und fühlt sich dort nicht wohl, wo Harmonie guter Gedanken und Gesinnungen in Wort und Lied zum Ausdruck kommt. Darum wich ja auch nach dem Bericht der Bibel der böse Geist von Saul, sobald David die Harfe vor Saul spielte und die schönen Gotteslieder dazu sang.“

10„Nach dem Lied spricht einer der Anwesenden ein einfaches, schlichtes Gebet mit seinen eigenen Worten. Sollte er zu schüchtern sein, das Gebet frei vorzutragen, so mag er es vorher aufschreiben und andächtig vorlesen. Jeder der Teilnehmer sollte an die Reihe kommen, das Gebet zu sprechen.“

11„Nach dem Gebet lese einer aus der Bibel des Alten oder Neuen Testamentes einen Abschnitt vor, und die Anwesenden besprechen das Gelesene. Lied, Lesung und Besprechung des Gelesenen soll zusammen ungefähr eine halbe Stunde dauern.“

12„Ist die Besprechung beendet, so reichen sich die Teilnehmer bei möglichst abgeblendetem Licht die Hände, indem die rechte Hand des einen über die linke Hand des Nachbarn faßt. Man nennt dies heute 'Kette' bilden. Das ist notwendig, um die Odkraft der einzelnen zu einem geschlossenen Odstrom zu vereinigen; wie ja auch Einzeldrähte, durch die ein Strom geleitet werden soll, zusammengefügt werden müssen, wenn man eine Wirkung des Stromes erzielen will. Man darf nie vergessen, daß von der Stärke des Odstromes das Wirken der

Geisterwelt in den Sitzungen abhängt. Die Abblendung des Lichtes ist der Odwirkung sehr förderlich."

13„Das 'Kettebilden' hat auch eine hohe symbolische Bedeutung. Denn so, wie die Anwesenden durch das Händereichen äußerlich zu einer Einheit verbunden werden, so sollen sie auch untereinander ein Herz und eine Seele sein. Sie sollen einander lieben, sich gegenseitig helfen, einer des anderen Fehler verzeihen und alles aus dem Herzen entfernen, was die innere Harmonie stören könnte."

14„Aus den angegebenen Gründen reichten sich auch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Versammlungen in derselben Weise die Hände. Sie bekundeten damit die Einheit der Gesinnung, erstrebten aber vor allem die Erzeugung eines starken Odstromes, um die Kundgebungen der guten Geisterwelt zu ermöglichen."

15„Ungefähr 12 bis 15 Minuten mag die 'Kette' dauern. Während dieser Zeit soll ein jeder sich bemühen, gesammelt zu bleiben, alle weltlichen Gedanken abzuwehren und an das Gute zu denken. **Zu diesem Zweck kann er Einkehr in sich selbst halten, über sein bisheriges Leben, seine Fehler, sein Verhalten gegen Gott und seine Mitmenschen, seine Unterlassungen des Guten und dergleichen nachdenken, entsprechende Vorsätze fassen, Gott um Verzeihung und um Kraft bitten, das Böse zu meiden. Er soll Gott danken für die empfangenen Wohltaten, ihn loben und preisen und in andächtigem Gebet die Verbindung mit der guten Geisterwelt von ihm erflehen. Alles, was seiner Seele Nutzen bringen kann, mag er zum Gegenstand seiner Betrachtung und seines Gebetes machen.**"

16„Ist die hierfür bestimmte Zeit vorüber, so löst der Leiter der Versammlung die 'Kette'. Jeder nimmt nun den vor ihm liegenden Bleistift in die Hand und legt sie leicht auf das bereitliegende Schreibpapier. Dabei soll er den Willen haben, nicht aus eigenem Antrieb zu schreiben, doch auch die Hand so lose halten, daß sie jeder Bewegung nachgibt, die von der Geisterwelt ausgehen sollte."

17„In den ersten Sitzungen ist die zur Verfügung stehende Odkraft gewöhnlich noch sehr schwach. Die anwesenden Geister vermögen daher noch keinerlei Wirkung hervorzubringen. Auch sind die Hemmnisse bei den Teilnehmern noch sehr groß. Es ist ihnen alles noch zu neu. Die innere Sammlung fällt ihnen schwer, und sie sind zu sehr auf das gespannt, was etwa kommen könnte. Gerade die Spannung ist das größte Hindernis für die Odabgabe, worauf ich gleich noch zu sprechen komme. Im übrigen gleichen die Teilnehmer noch zu sehr einem ungebrauchten Magneten, der erst durch öftere Benutzung zur Kraftentfaltung gebracht werden muß."

18„Doch kommt es nicht selten vor, daß mancher Teilnehmer in seiner

medialen Entwicklung viel weiter ist, als er selbst wußte. In diesem Falle können sich schon bei der ersten Sitzung Einwirkungen von Seiten der Geisterwelt zeigen. Vielleicht stellt sich ein Ziehen oder auch ein Steifwerden der Hand ein, die den Bleistift hält, und sie beginnt sich zu bewegen. Dieser Einwirkung darf man nicht den geringsten Widerstand entgegensetzen, sondern soll der Bewegung der Hand nachgeben. Zunächst werden vielleicht durch einige Sitzungen hindurch nur Striche, Bogen, Kreise oder sonstige Schreibübungen mit dem Bleistift von Seiten der Geisterwelt ausgeführt, bevor ein Buchstabe, Wort oder Satz zustandekommt. Das rührt daher, daß die von den Anwesenden abgegebene Odkraft noch nicht stark genug ist, vor allem die Odkraft des werdenden Schreibmediums sich noch im Anfangsstadium befindet. Durch die Schreibübungen wird sie immer mehr gestärkt. Zeigen sich in dieser oder anderer Weise die ersten Einwirkungen der Geistwesen, dann wird das große Hemmnis besonders fühlbar, das durch die Spannung der Anwesenden entsteht. Sie schauen gewöhnlich neugierig und mit größter Aufmerksamkeit auf das, was sich bei dem anderen Teilnehmer zeigt. Spannende Erwartung hält aber bei jedem Menschen die Odkraft zurück, so wie ein gespannt Horchender unwillkürlich auch seinen Atem anhält. Dadurch wird der Odstrom verringert und die Arbeit der Geistwesen erschwert. Denn auch der beste Maschinist ist einer Maschine gegenüber hilflos, wenn der Kraftstrom abgestellt oder bedeutend vermindert wird."

19„Dieselbe ungünstige Wirkung, wie sie die geistige Spannung auf die Odströmung ausübt, haben auch die Gefühle der Furcht, des Schreckens, des Mißtrauens, des Zweifels und jeder inneren Gegensätzlichkeit. Wer mit derartigen Gefühlen und Empfindungen an diesen Versammlungen teilnimmt, gibt nicht bloß selbst keine Odkraft ab, sondern stört und unterbricht auch den Odstrom der anderen. Darum fühlen die Medien es sofort, wenn unter den Teilnehmern sich jemand befindet, der als ein Fremdkörper stromausschaltend wirkt. Und sie haben Recht, wenn sie die Entfernung eines solchen Teilnehmers verlangen, bis er sich innerlich anders eingestellt hat."

20„Sobald daher bei den spiritistischen Zusammenkünften das harmonische Zusammenklingen der Gefühle und Gesinnungen fehlt, kann eine einheitliche Odströmung nicht zustandekommen, und ist der Erfolg ganz oder teilweise in Frage gestellt."

21„Das ist auch der Grund, weshalb wissenschaftliche Kommissionen, die mit Medien experimentieren, in vielen Fällen wenig oder keinen Erfolg haben. Die Medien, die doch die Kraftquellen für die Kundgebungen der Geistwesen bilden, fühlen sich beängstigt, eingeschüchtert, mit Mißtrauen umgeben. Sie merken auf Schritt und Tritt, wie man sie des Betruges fähig hält und an die Sache selbst nicht glaubt. Durch solche Gefühle muß bei den Medien die Kraftabgabe

bedeutend vermindert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werden."

22„Das ist ein Naturgesetz, und zwar daßelbe Naturgesetz, demzufolge bei einem von Angst befallenen das Blut sich aus den Wangen nach innen zieht, so daß er erbleicht. Das Blut wird nämlich durch das sich nach innen konzentrierende Od ebenfalls nach dem Herzen gezogen. Es folgt nach einem Naturgesetz der Kraft des Od, weil es der Leiter des Od im Körper ist."

23„Wie falsch wird daher auch von eurer Wissenschaft so oft das Versagen der Medien gedeutet! Sie sollte doch einmal gründlich die Hemmnisse studieren, die so manches Mal den Medien als den Kraftquellen der Geisterwelt in den Weg gestellt werden und zwar gerade von euren Wissenschaftlern, und sie sollte die Hemmnisse beseitigen; dann würden auch die Kundgebungen der Geistwesen zur Zufriedenheit ausfallen."

24„Zwar beteiligt sich die gute Geisterwelt nur in den seltensten Fällen an Kundgebungen, die nicht ausschließlich dem Guten, sondern nur rein wissenschaftlichen Zwecken oder gar bloß der Neugierde dienen. Das ist das Gebiet, auf dem die niedere Geisterwelt sich mit Eifer betätigt und leider nur allzu oft nicht geringes Unheil anrichtet."

25„**Es ist den Teilnehmern guter spiritistischer Zusammenkünfte immer von neuem einzuschärfen, daß sie jeden Zweifel und jedes Mißtrauen aus ihrem Herzen bannen und ohne Spannung in Geduld abwarten, was kommen wird.**"

26„Wird ein Sitzungsteilnehmer innerlich gedrängt, einen Gedanken, der ihm eingegeben wird, niederzuschreiben, so soll er es tun. Nach und nach wird er lernen, die inspirierten Gedanken von den eigenen zu unterscheiden. Die von der Geisterwelt eingegebenen Gedanken drängen sich nämlich, wenn ihr eure eigenen Gedanken auszuschalten sucht, immer wieder mit Schärfe auf, und wenn ihr sie ausschlagt, kommen sie immer wieder."

27„Fühlt einer der Anwesenden eine gewisse Betäubung des Kopfes oder eine auffallende Schwere der Glieder, wird ihm der Kopf hin und hergedreht oder sein Körper von einer ihm unerklärlichen Bewegung ergriffen, so ist das ein Zeichen, daß die Geisterwelt an ihm arbeitet. Am meisten wird der Körper derjenigen in Mitleidenschaft gezogen, die 'Tieftrancemedien' werden. Das Hin- und Herbewegen, das Auf- und Abzerren des Körpers hängt mit dem Lösen des Geistes des werdenden Mediums vom Körper und dem körperlichen Od zusammen. Die mit der Lösung des Geistes verbundenen körperlichen Erscheinungen sind oft für den Zuschauer beängstigend. Es ist ja eine Art Todeskampf, wenn auch ohne Schmerzen für das Medium. Ein Grund zu irgendeiner Befürchtung besteht jedoch nicht. Es vollzieht sich alles nach

bestimmten Gesetzen.“

28„Die schwierigste Zeit für die in der Ausbildung begriffenen Tieftrancemedien ist die Zeit der sogenannten 'Halbtrance' oder 'Teiltrance'. Der eigene Geist ist noch nicht ganz aus dem Körper gelöst und entfernt, und ein fremdes Geistwesen benutzt schon den Körper des Mediums für seine Kundgebungen. Der noch anwesende Geist des Mediums hört die von dem fremden Geist durch das Medium gesprochenen Worte. Das Medium kommt dadurch leicht zu der Annahme, es seien seine eigenen Worte und Gedanken, die zum Ausdruck gebracht würden. So kommt es leicht in Gefahr, an der Sache selbst irre zu werden und die Kundgebungen als Selbsttäuschung zu betrachten. Auch mischt sich in diesem Stadium der Ausbildung der eigene Geist des Mediums leicht in die Kundgebungen des fremden Geistes ein und ruft dadurch berechtigte Zweifel der Teilnehmer hervor.“

29„Es könnte darum auf den ersten Blick scheinen, als ob der fremde Geist besser daran täte, mit seinen Kundgebungen zu warten, bis das Medium ganz ausgebildet sei, damit derartige Unannehmlichkeiten vermieden würden. Allein die Gründe, die das fremde Geistwesen veranlassen, schon bei 'Teiltrance' des Mediums seine Kundgebungen zu machen, sind so wichtiger Natur, daß es lieber die geschilderten Unzuträglichkeiten in Kauf nimmt, als daß es die Kundgebungen bis zur vollen Ausbildung des Mediums verschiebt. Denn gerade in der ersten Zeit, wo ein ausgebildetes Medium den Teilnehmern nicht zur Verfügung steht, sind diese über so viele Punkte zu belehren und aufzuklären, daß diese Unterweisungen nicht gut auf später verschoben werden können. Von den Belehrungen hängt gerade am Anfang für die Teilnehmer so viel an innerem Nutzen ab, daß die unvollkommene Art der Kundgebungen als ein viel geringeres Übel betrachtet werden muß als das vollständige Unterlassen der Belehrung.“

30„Die Zeit des Überganges aus dem Stadium der 'Teiltrance' in das der 'Tieftrance' dauert gewöhnlich nicht allzu lange, wenn das Medium sich Mühe gibt, **innerlich voranzukommen und seine menschlichen Fehler zu verringern.** Sobald 'Volltrance' eintritt, weiß das Medium nichts von dem, was das fremde Geistwesen spricht oder tut.“

31„Die größten Hemmnisse und Schwierigkeiten bereitet die böse Geisterwelt allen denen, die im guten Sinne den Verkehr mit dem Jenseits suchen. Denn das Böse will auch hier, wie überall, das Gute verhindern. Es läßt kein Mittel unversucht, die Teilnehmer von dieser Sache abzubringen. Es beginnt damit, ihnen und vor allem den werdenden Medien den Gedanken einzugeben, es sei alles Selbsttäuschung, Autosuggestion oder Hypnose. Sie möchten sich doch nicht mit solchen Dingen befassen, durch die sie sich dem Spotte der

Menschen aussetzen.“

32„Die Bösen haben schon viel erreicht, wenn sie dadurch bei dem einen oder anderen ernste Zweifel an der Wahrheit, Echtheit und Güte der Sache wachgerufen haben. Dazu benutzen sie oft auch die nichtigsten äußeren Vorwände, besonders kleine Irrtümer und Fehler, die überall mit unterlaufen, wo schwache Menschen sind.“

33„Bei solchen, die sich in der Ausbildung zum 'Hellsehen' befinden, bemüht sich die böse Geisterwelt, sie durch Schreckgestalten, Teufelsfratzen oder sonstige Gebilde scheußlichster Art in Angst zu versetzen, um sie dadurch dazu zu bringen, auf eine Fortsetzung ihrer Ausbildung zu verzichten und die Sache aufzugeben.“

34„Natürlicherweise bleiben diejenigen, die sich dem niedrigen Spiritismus widmen, von diesen Anfechtungen verschont. Das ist leicht erklärlich. Denn der niedrige Spiritismus ist die Verbindung mit dem Bösen, und darum hat das Böse keine Veranlassung, den Menschen davon zurückzuhalten.“

35„Die Zeit der Einwirkung der Bösen ist die Prüfungszeit für die Teilnehmer, vor allem für die Medien. Jeder wird in besonderer Weise geprüft und zwar an seiner schwächsten Stelle. Nur wer die Prüfungen besteht, erhält die medialen Gaben. Wer unterliegt, wird bald die Sache aufgeben oder verfällt ganz dem Einfluß der bösen Geisterwelt. Darum soll jeder um Beistand und Kraft bitten, damit er den Versuchungen der Bösen erfolgreich widersteht.“

36„Was die Dauer der Sitzungen betrifft, so soll man sie nicht allzusehr ausdehnen. Eine Stunde wird in der Regel genügen. Sobald die Geister sich durch Medien kundgeben, wird gewöhnlich von ihnen bestimmt, wann Schluß gemacht werden soll. Denn Gott ist ein Gott der Ordnung, und auch seine Geister sind Geister der Ordnung. Das tritt in den Sitzungen, die unter dem Schutze Gottes gehalten werden, in so wunderbarer Weise auch dadurch in Erscheinung, daß stets ein Kontrollgeist anwesend ist, der alles leitet. Er bestimmt, was die Teilnehmer zur Erleichterung der Ausbildung der Medien zu tun haben; er sagt ihnen, wie sie an ihrem eigenen inneren Vorankommen arbeiten sollen, welche Fehler sie abzulegen und welche Tugenden sie sich anzueignen haben. Er bestimmt oft die Lesungen aus der Heiligen Schrift zu Beginn der Sitzungen, ändert manchmal auch die Plätze der Teilnehmer, je nachdem es für die Erhöhung der Odkraft dienlicher ist.“

37„Er bestimmt ferner, welche Geister bei den Medien zugelassen werden, welcher Art ihre Kundgebung ist und wie lange sie in dem Medium bleiben dürfen. Er läßt auch böse Geister durch die Medien zu, damit die Anwesenden diese Geistwesen in ihrer Gesinnung und ihrem

Tun kennenlernen und daraus die praktische Erfahrung sammeln, wie sie sich solchen Geistwesen gegenüber zu verhalten haben. Mit Vorliebe läßt er schwer leidende Geister, die ziemlich guten Willens sind, in die Medien eintreten, um diesen Geistern die Möglichkeit zu geben, von den Anwesenden belehrt und auf Gott hingewiesen zu werden. Es ist ein großes Werk der Nächstenliebe, das auf diese Weise die Teilnehmer an solchen Sitzungen ihren leidenden Geschwistern im Jenseits erweisen können. Manchmal erklärt der Kontrollgeist nachher den Zweck, weshalb die verschiedenen Geister zugelassen wurden.“

38„Der Kontrollgeist kommt bei jeder Sitzung als erster mit einem auf Gott hinweisenden Gruß. Er ist der geistige Führer der Teilnehmer, ermahnt sie, warnt sie, tadelt sie, belehrt sie. Besonders eindringlich weist er, sowohl während der Zeit der Ausbildung der Medien, als auch später darauf hin, **daß sie im Glauben an Gott und im Vertrauen auf ihn stets wachsen und fester werden müßten.**“

39„Je näher der Mensch innerlich seinem Gott kommt, umso größer ist seine Teilnahme an der von Gott kommenden Kraft. Umso größer und wunderbarer sind aber auch die Gaben, die er von Gott zum Nutzen seiner Mitmenschen erhält. Darum ist das Ziel einer jeden Sitzung, in der Gottes Geister verkehren: '**Näher, mein Gott, zu dir!**“

40„Am Anfang der Ausbildung der Medien, wenn die ersten schriftlichen Kundgebungen aus dem Jenseits erfolgen, sind es gewöhnlich eure verstorbenen Angehörigen und Freunde, welche die Erlaubnis erhalten, mit euch in Verbindung zu treten, vorausgesetzt, daß sie selbst im Jenseits auf dem Wege zu Gott sind und nicht zu den bösen Geistern gehören. Auch sie ermahnen euch inständig zum Glauben an Gott und sagen euch immer wieder, daß ihr bei eurem Verkehr mit den guten Geistern auf dem rechten Wege seid.“

41„**Sie drücken dabei oft ihr tiefes Bedauern aus, daß sie bei ihren Lebzeiten nicht auf diesen Weg aufmerksam gemacht worden sind**. Im Verlauf der weiteren Ausbildung treten die verstorbenen Angehörigen und Freunde mit ihren Kundgebungen vollständig zurück und hohe Geistwesen geben sich kund.“

42„Die Voraussetzung muß jedoch erfüllt sein, daß die Teilnehmer **innerlich an sich arbeiten und guten Willens sind.** Ist bei einem Teilnehmer der gute Wille nicht oder nicht mehr vorhanden und bleiben wiederholte Ermahnungen der guten Geister bei ihm fruchtlos, so wird er auf Anordnung des 'Kontrollgeistes' von den **Zusammenkünften ausgeschlossen**.“

43„Das ist deswegen notwendig, weil er selbst nicht weiterkommt und für die anderen ein großes Hemmnis bedeutet. Denn an ihn heften sich die bösen Geistwesen. Sie folgen ihm in die Sitzungen und üben ihren

schlechten Einfluß in der mannigfachsten Weise auch auf die anderen Teilnehmer aus; ferner wird die Odkraft durch die Disharmonie, die er infolge seiner inneren Einstellung in die Gemeinschaft trägt, nachteilig beeinflußt."

2.5.6 Spiritistische Kirchen

1„Alle Zusammenkünfte zum Zwecke der Verbindung mit der Geisterwelt, in denen nicht ein Geist Gottes die Aufsicht führt, gehören nicht zu den gottgewollten. Mögen sie auch den rein äußerlichen Anstrich eines 'Gottesdienstes' an sich tragen, so ist doch die ganze Richtung, in der sich der Geisterverkehr dann bewegt, nicht die Richtung zu Gott. **Es ist nicht ein Läutern und Höherführen des inneren Menschen.** Wo die von Gott gesetzte 'Kontrolle' fehlt, da ist kein Platz für die Geister, die zum Dienst derer bestimmt sind, die das Heil erwarten sollen. Das Seelenheil der Teilnehmer ist der einzige Zweck der spiritistischen Versammlungen."

2„Wenn daher in so vielen sogenannten 'spiritistischen Kirchen' der heutigen Zeit der Verlauf der Zusammenkünfte auch mit Gebet und religiösen Liedern umrahmt ist, so ist doch die Hauptsache dessen, was darin vor sich geht, von dem Göttlichen weit entfernt."

3„Die als Leiter oder Mitarbeiter in diesen Kirchen tätigen Personen besitzen gewöhnlich die Gaben des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens. Dadurch ist es ihnen möglich, mit den Geistern in Verbindung zu kommen, die sich in Begleitung der Versammlungsteilnehmer befinden. Die Odstrahlung dieser Geistwesen kommt in Fühlung mit der Odstrahlung der medialen Diener und Dienerinnen jener Kirchen. Sie vermittelt ihnen nicht bloß die Persönlichkeitsbilder der anwesenden Geister und ihr Verhältnis zu den Personen, in deren Begleitung sie sich befinden, sondern ermöglicht ihnen auch, die Botschaften zu vernehmen, welche die Geistwesen im Interesse ihrer irdischen Freunde kundtun."

4„Die Erteilung der Geisterbotschaften, die sich fast nur auf die menschlichen Schicksale und Sorgen und das materielle Fortkommen beziehen, bildet die Hauptsache bei diesen kirchlichen Versammlungen. Sie ist auch bei den meisten Teilnehmern der einzige Zweck, weshalb sie kommen. Sie betrachten diese Kirchen als Auskunftsstellen, bei denen man gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes von den Geistern verstorbener Angehöriger oder Freunde durch Vermittlung der hellsehenden Kirchendiener über sein irdisches Schicksal etwas hören möchte. Darum sind die Leiter jener Kirchen auch darauf bedacht, daß kein Besucher ohne eine solche 'Botschaft' die Versammlung verläßt."

5„Da die Geister Gottes bei so gearteten Zusammenkünften fehlen und

infolgedessen auch keine Kontrolle führen, so hat die niedere Geisterwelt freies Spiel. Sind es auch nicht gerade böse Geister, die kommen und gehen, so handelt es sich doch um einen Geisterverkehr, der den Menschen nicht viel seelischen Nutzen bringen kann.“

6„Kommt nun noch dazu, daß in solchen Kirchen 'Hellseher' auftreten, die zugleich 'Teiltrancemedien' sind, dann gleichen diese einem offenen Fenster, durch das die niedere Geisterwelt nach Belieben einsteigen kann. Es ist ja kein Kontrollgeist da, der es ihnen wehrt und Ordnung hält. Und so wirbeln die Geisterkundgebungen in einer Weise durcheinander, die abstoßend wirken muß. Dadurch erleidet der gute und gottgewollte Geisterverkehr in der Beurteilung der in diesen Dingen meistens ganz unerfahrenen Menschen nicht geringen Schaden. Denn wegen der 'religiösen Aufmachung' jener kirchlichen Versammlungen wird der Eindruck erweckt, als sei das, was da vor sich geht, der gottgewollte Spiritismus.“

7„Die Leiter solcher Kirchen tragen daher vor Gott eine schwere Verantwortung für das, was bei diesen Zusammenkünften geschieht. Sie haben die Pflicht, die ihnen verliehenen Gaben uneigennützig und ohne menschliche Rücksichten ganz in den Dienst Gottes zu stellen. **Sie müssen um eine 'Geisterkontrolle' beten, die ihnen gern gewährt wird.** Ihr müssen sie dann aber auch in allem Gehorsam leisten. Tun sie dies, dann werden die Versammlungen zu einem wirklichen Gottesdienst werden und zur Erbauung und zum seelischen Nutzen der Teilnehmer gereichen. Denn dann tritt die hohe Geisterwelt Gottes in Tätigkeit, und die niederen Geister sind ausgeschaltet.“ [**Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff**]

8„Wenn die Versammlungen so gehalten werden, wie ich dich eben belehrt habe, dann werden sie euch großen Segen, viel Freude und wahren Herzensfrieden vermitteln.“

9„Jede Sitzung wird geschlossen mit einem kurzen Dankgebet, das der Sitzungsleiter spricht und - wo möglich - mit einem Lied.“

2.5.7 Der spiritistische Einzelgottesdienst

1„Die Ausbildung eines Mediums **und die sonstige Verbindung mit der guten Geisterwelt** ist aber nicht an solche „**gemeinschaftliche Sitzungen**“ gebunden. Der einzelne kann auch für sich allein entweder täglich oder öfters in der Woche eine bestimmte Zeit, vielleicht eine halbe Stunde oder auch weniger, zur inneren Sammlung verwenden. Er verfährt dabei in derselben Weise, wie ich es dir für die gemeinschaftlichen Sitzungen geschildert habe. Er beginnt mit einem kurzen Gebet, hält eine Lesung aus der Heiligen Schrift und denkt über das Gelesene nach. Darauf hält er, wie vorhin angegeben, seine Hand mit einem Bleistift auf ein vor ihm liegendes Blatt Schreibpapier und

verhält sich abwartend ohne irgendwelche geistige Spannung. Wird er zur Niederschrift von Gedanken gedrängt, die mit großer Bestimmtheit ihm inspiriert werden, so schreibe er sie nieder. Wird seine Hand durch eine fremde Kraft in Bewegung gesetzt, so gebe er nach.“

2„Ist die Zeit vorüber, die er für diesen **Privatgottesdienst** bestimmt hatte, so schließe er mit Gebet. Er kann versichert sein, daß die gute Geisterwelt vom ersten Augenblick an, wo er ihre Verbindung sucht, bei ihm zu arbeiten beginnt und die Vorbedingungen schafft, die für diese Verbindung erforderlich sind. Ja, diese Arbeit beginnt schon dann, wenn ein Mensch in seinen Gedanken sich ernstlich mit dieser Sache beschäftigt. Oft stellt sich bei medial veranlagten Personen ein ihnen unerklärliches Gefühl ein, sobald sie nur einer ernsten Unterhaltung über die Geisterwelt und ihre Verbindung mit den Menschen beiwohnen.“ [**Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff**]

3„Dieses Gefühl rührt daher, daß die **Geister des Jenseits, von denen einige beständig um euch sind**, sie jetzt schon zu beeinflussen beginnen, weil sie infolge ihrer medialen Veranlagung für die Odeinwirkung der Geisterwelt sehr empfänglich sind. Bevor ein Mensch jedoch etwas von der Möglichkeit einer Verbindung mit der Geisterwelt weiß, wäre es zwecklos, wenn die ihn umgebenden Geistwesen mit den vorbereitenden Arbeiten an ihm beginnen wollten. Es wäre nicht bloß zwecklos, sondern könnte auch sehr unangenehme irdische Folgen haben. Denn weder er noch seine Angehörigen vermöchten die bei ihm einsetzenden medialen Vorgänge zu verstehen. Man würde ihn für nervenkrank halten, ihn in ärztliche Behandlung geben oder in eine Heilanstalt bringen. Die gute Geisterwelt beginnt daher erst dann mit ihrer Arbeit, wenn sie Aussicht auf Erfolg hat, sonst nicht.“

2.5.8 In welchem Falle ist der Spiritismus schädlich?

1„Im Anschluß an diese Belehrungen möchte ich die Frage beantworten, die von vielen mit Recht gestellt wird. Sie lautet: 'Schadet der Spiritismus gesundheitlich den Medien oder den Personen, die sich an spiritistischen Sitzungen beteiligen?“ [**Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff**]

2„**Auf diese Frage antworte ich mit 'Nein' - und mit 'Ja'. Wenn ihr eine Sitzung, in der Geister verkehren, mit Gott haltet und alles in seinem Namen tut, euch dem Schutze Gottes unterstellt und ihn liebt und stets das Gute wollt, so wird euch diese Verbindung mit der Geisterwelt nie schaden.** Ihr werdet im Gegenteil dadurch körperlich und seelisch gestärkt. Am meisten jedoch die Medien. Denn der Schlaf, den ihr zur Stärkung braucht, haben die Medien, die in Tieftrance fallen, während dieser Zeit nicht nötig. Aber nur, wenn ihr

dem Guten dient und böse Geister von euch weist. Solange die Medien im Trancezustand sind, ruht ihr Körper und wird dadurch gekräftigt. Wenn wir guten Geister auch an ihnen oder durch sie arbeiten, so schadet ihnen dies durchaus nicht. Sie ruhen sich vielmehr, wie gesagt, körperlich aus und fühlen sich nach Schluß der Sitzung wohler als vorher. Die Odkraft, die den Medien und Teilnehmern einer Sitzung entzogen wird, ersetzt die gute Geisterwelt durch frisches Od. Dazu kommt, daß bei Ausbildung der Medien innere Gebrechen des Mediums, die den Trancezustand erschweren oder verhindern, zuerst durch Eingreifen der guten Geisterwelt beseitigt werden, so daß der betreffende Mensch nach seiner Ausbildung als 'Tieftrancemedium' gesünder ist als vorher.“

3„Der Spiritismus schadet jedoch, wenn ihr Gott dabei außer acht lasset, alles mit dem Bösen betreibt, euch sogar an dem Bösen belustigt **und das Gebet vergeßt.** So verfallt ihr nach und nach dem Bösen. Das ist nicht bloß deswegen so schlimm, weil ihr durch die bösen Geister vom Weg der Wahrheit und rechten Erkenntnis weggelockt werdet, sondern weil sie euch auch körperlich schwer schädigen. Denn die Odkraft, die sie euch entziehen, wird von ihnen nicht mehr ersetzt. Infolgedessen wird vor allem die Gesundheit der Medien, aber auch die der Teilnehmer, sehr geschwächt und nach und nach vollständig zugrunde gerichtet. **So ist ein Körnchen Wahrheit in dem Volksglauben, daß derjenige sein Leben einsetzen müsse, der mit dem Teufel ein Bündnis schließt**. Denn seine Odkraft wird durch das Böse nach und nach verbraucht, und sein irdischer Körper bleibt nicht mehr lebensfähig. Viele Medien, die dem niederen Spiritismus dienen, erleiden eine geistige und körperliche Zerrüttung. Manche enden im Irrenhaus oder begehen Selbstmord.“

4„**Gefahren und Schädigungen sind also im Spiritismus nur dort vorhanden, wo man ihn nicht betreibt, um die göttliche Wahrheit kennenzulernen und innerlich besser zu werden, sondern wo man darin bloß seine Neugierde, seine Sucht nach außerordentlichen Erlebnissen befriedigen, Auskünfte für sein materielles Fortkommen erhalten oder rein wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen will.**“

5„**Warne daher deine Mitmenschen aufs ernstlichste vor der Teilnahme an einem Geisterverkehr, der nicht höheren Zwecken dient. Belehre sie über den guten, gottgewollten Spiritismus. Denn diesen soll jeder Mensch betreiben. Er ist für ihn der einzige Weg zur Wahrheit und der kürzeste Weg zu Gott.**“ [Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff]

6„Auch der, welcher sich noch nicht zum Gottesglauben durchgerungen hat, soll sich an dem guten Spiritismus beteiligen, sofern er **den**

ehrlichen Willen hat, die Wahrheit anzunehmen, sobald sie ihm in überzeugender Weise geboten wird. Wahrheitssucher mit solcher Gesinnung werden auf diesem Wege die Wahrheit und die Freiheit der Kinder Gottes finden. Sie werden erkennen, worin wahre Religion in Wirklichkeit besteht. Von ihnen gilt das Wort Christi: 'Suchet und ihr werdet finden!“

7„Die, welche noch nicht an Gott glauben, sollen doch zu Gott, wenn auch nur bedingungsweise, beten. Sie mögen das Gebet ihrem augenblicklichen Zustand anpassen. Folgendes Gebet kann jeder Ungläubige sprechen, wenn er guten Willens und bereit ist, die Wahrheit anzunehmen:

8„**O Gott, wenn es wahr ist, daß du existierst, so bitte ich dich von Herzen: Lehre mich dich erkennen! Zeige mir die Wahrheit und führe mich den rechten Weg! - Amen.**“

9„Er wird sicher erhört werden. Denn Gott erbarmt sich eines jeden, der guten Willen hat. Welcher religiösen Gemeinschaft einer angehört, ist für die Beteiligung an guten spiritistischen Zusammenkünften belanglos.“ [**Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff**]

2.5.9 Medien und Medienschulen in der Bibel

„Ich habe von euren Söhnen manche als Propheten und von euren Jünglingen manche als Gottgeweihte auftreten lassen.“ **(Amos.2,11)**

1„Den Menschen der Jetztzeit erscheint der Gedanke an die Möglichkeit des Verkehrs der Geister mit der Menschenwelt als etwas Fremdes und Neues. Das kommt daher, daß ihr die Bibel nur oberflächlich lest und über ihre Berichte nicht tiefer nachdenkt. Sonst müßtet ihr euch doch bei dem, was darin mitgeteilt wird, einmal die Frage vorlegen: **'Wie geschah das alles? Wie ging das vor sich? Wie habe ich mir das zu denken? Wie soll ich mir das erklären?**“

2„Wenn schon in den ersten Abschnitten der Bibel davon die Rede ist, daß Gott mit den Menschen sprach, daß er mit Adam und Eva, mit Kain und Abel, mit Abraham, Isaak und Jakob und Mose redete, dann müßtet ihr als denkende Menschen wenigstens versuchen, euch den Hergang klarzumachen. Diejenigen, zu denen die Geister Gottes damals sprachen, waren doch Menschen wie ihr. Sie hatten ihre Sünden und Fehler wie ihr. Die Naturgesetze ihres irdischen Daseins waren ebenfalls dieselben wie damals. Und wenn ihr dann weiterlest, wie ein täglicher Verkehr zwischen dem israelitischen Volke und dem jenseitigen Geisterreich bestand, wie jeder Gott fragen konnte und Antwort erhielt, wie die Führer des Volkes nichts unternahmen ohne Anweisung aus der guten Geisterwelt, dann muß euch euer gesunder Menschenverstand sagen: **Also ist eine Verbindung mit der Geisterwelt möglich. Und wenn sie möglich ist und Jahrtausende**

hindurch von den Menschen aufrechterhalten wurde, warum sollte dann die Menschheit von heute diese Verbindung nicht mehr haben können?“ [**Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff**]

3„Ihr scheint allerdings zu glauben, daß es bloß von der Geisterwelt abhänge, ob sie mit euch verkehrt oder nicht, und daß sie aus sich allein und nach eigenem Belieben die Verbindung herbeiführen könne, ohne daß ihr selbst dabei irgendwie mitzuwirken hättet. Ihr denkt euch das wohl so, als ob die Geister jederzeit zu den Menschen auf Besuch kommen könnten, und die Menschen brauchten ihnen bloß Zutritt zu gewähren und hätten lediglich zuzuhören, was ihnen die Geisterwelt mitteilt. Und da ihr heute von dem Geisterverkehr der früheren Zeit, der in der Bibel eine so große Rolle spielt, nichts mehr merkt, so ist bei euch die Meinung aufgekommen, das Jenseits habe den Verkehr mit dem Diesseits endgültig eingestellt. Das ist ein bedauerlicher Irrtum. **Die gute Geisterwelt sehnt sich vielmehr auch heute danach, zu euch zu kommen und ist bereit, die Brücke zu betreten, die vom Jenseits zum Diesseits führt.** Aber ihr selbst müßt die Brücke bauen helfen. Auch in den früheren Zeiten mußten von Seiten der Menschen alle Vorbedingungen erfüllt werden, die den Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen ermöglichten. Die alten Völker kannten diese Vorbedingungen und richteten sich danach.“ [**Siehe Warnung + Anleitung: DgW.6./S.281ff**]

4„Heute meint ihr, wenn ihr die Vorgänge in der Bibel lest, die als Begleiterscheinungen der Geisterkundgebungen geschildert werden, das sei alles bloß äußere Ausschmückung und habe mit dem Geisterverkehr selbst nichts zu tun. Glaubt ihr wirklich, es sei bloß Spielerei gewesen und überflüssiges, äußeres Getue, wenn der Engel des Herrn aus dem brennenden Dornbusch zu Mose und aus der Wolkensäule zu den Israeliten sprach, so daß er auch ohne diese Odflamme und Odsäule sich hätte verständlich machen können? Meint ihr vielleicht, Gott habe einen Scherz gemacht, als er zu Mose sagte: **'Ich will die Wolke noch dichter machen, damit mich das ganze Volk hören kann, wenn ich mit dir spreche'?** - Als ob er die Verstärkung des Schalles seiner Worte auch ohne Verstärkung der Odwolke hätte erreichen können.“

5„Oder seid ihr der Ansicht, daß die gewaltige Wolke, die den Berg Sinai während des Donners und Posaunenschalles einhüllte, bloß äußere Aufmachung war, so daß der Donner und Posaunenschall auch ohne jenes Gewölk hätte hervorgebracht werden können? Und wenn David den Priester Abjathar bittet, das Ephod mit dem Orakelschild zu bringen, weil er Gott fragen wollte und Gott ihm antworten sollte, war da das Orakelschild vielleicht auch nur Spielerei? - Oder waren die Flammen im Dornbusch, Wolkensäule, Orakelschild und andere Dinge,

die euch in der Bibel bei dem Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen begegnen, nicht vielmehr die unbedingt notwendigen Leitungsdrähte, durch die das 'Telefongespräch' aus dem Jenseits nach dem Diesseits ermöglicht wurde?“

6„Sie bildeten in der Tat die Brücke, über die Gottes Geister zu jenen Menschen kamen. Ohne diese Brücke wäre ihr Kommen unmöglich gewesen. Das Material, das die irdischen Geschöpfe dazu lieferten, war die Odkraft, die beim brennenden Dornbusch in Gestalt einer Flamme, bei der Wolkensäule in Gestalt einer Odwolke allein sichtbar in Erscheinung trat, wie sie auch bei den vielen Geisterverkörperungen in jenen Zeiten zur Bildung der materiellen Gestalt des Geistes erforderlich war. Dieselbe Kraft mußte den Geistern in hinreichender Menge zur Verfügung stehen, die bei dem Orakelschild die Buchstaben anzeigten, aus denen die Sätze gebildet wurden, welche die Antworten des Jenseits enthielten.“

2.6.0 Wahre und falsche Propheten

1„Die Quellen der Odkraft für den Geisterverkehr in der Bibel bildeten, genau wie heute, die 'Medien'. In den Schriften des Alten Testamentes lest ihr so viel von 'Propheten' und 'Prophetenschulen'. Was denkt ihr euch darunter? Glaubt ihr vielleicht, daß man in Schulen die Prophetengabe erlernen könne, wie man eine weltliche Wissenschaft erlernt? Nach eurem heutigen Sprachgebrauch versteht ihr ja unter einem 'Propheten' einen Menschen, der die Zukunft voraussagen kann. Danach müßtet ihr annehmen, daß man in den alten 'Prophetenschulen' sich die Fähigkeit erwerben konnte, zukünftige Dinge vorherzusagen.“

2„Das ist eine falsche Auffassung von der Bedeutung der Worte '**Prophet**' und 'Prophetenschulen' in der Bibel.“

3„**Ein 'Prophet' ist ein Mensch, aus dem nicht der eigene Geist, sondern ein anderes Geistwesen spricht**. In diesem Sinne schreibt der Apostel Paulus von 'Prophetengeistern' (1.Kor.14,32). - Sind es Geister der Wahrheit, die sich durch die 'Propheten' kundgeben, so nennt man diese 'wahre' oder 'echte' Propheten. Sind es aber Geister der Lüge, also böse Geister, so hat die Bibel dafür die Bezeichnung 'falsche Propheten'.“ [Hir.43,1ff/S.711]

4„**Was man in den biblischen Zeiten 'Prophet' nannte, bezeichnet ihr heute als 'Medium'.** Auf den Sprachgebrauch kommt es nicht an, sondern auf die Sache selbst. Alle großen Persönlichkeiten des Alten und des Neuen Testamentes waren große 'Medien'. Werden auch ihre medialen Zustände, in denen sie ihre Odkraft an die Geisterwelt abgaben, nicht ausführlich in den Heiligen Schriften geschildert, so sind sie doch nicht selten in den Berichten wenigstens angedeutet.“

2.6.1 Abraham und Mose als Medien

1„Abraham war Medium. Auf seine Trancezustände, die bei seinem Verkehr mit dem Jenseits zum Zweck der Odabgabe eintraten, wird an einer Stelle klar hingewiesen: *'Als nun die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abraham und zugleich stellte sich eine Beängstigung und tiefe Finsternis bei ihm ein ... Als dann die Sonne untergegangen war und es ganz finster wurde, da war es wie ein rauchender Ofen und wie eine Feuerfackel, was zwischen jenen Fleischstücken hindurchfuhr“ (1.Mose.15,12+17).*

2„Der tiefe Schlaf war nicht ein natürlicher Schlaf, sondern das was ihr auch heute 'medialen Schlaf' nennt, in dem das Od des Mediums frei wird zum Gebrauch für die Kundgebungen der Geisterwelt. Die Beängstigung und tiefe Finsternis, von der hier die Rede ist und von der nicht selten die dem Guten dienenden Medien befallen werden, ist eine Wirkung der bösen Geisterwelt, die dadurch die Kundgebung der guten Geister zu verhindern sucht.“

3„**Denn das Angstgefühl hemmt bei jedem Medium die Odabgabe und macht eine Geisterkundgebung unmöglich.** Schon vorher hatte das Böse bei Abraham störend einzugreifen versucht. Abraham hatte nämlich auf Geheiß des Herrn Tiere geschlachtet und in Stücke zerlegt. Da stürzten 'Raubvögel' auf die Stücke herab, aber Abraham verscheuchte sie. Das Schlachten der Opfertiere hatte den Zweck, außer der Odkraft des Abraham noch eine andere Odquelle zu erschließen, nämlich das Od der geschlachteten Tiere. Was in dem hier vorliegenden Bericht als 'Raubvögel' bezeichnet wird, waren keine natürlichen Raubvögel. Es waren als Raubvögel materialisierte böse Geistwesen.“

4„Nur in einer Materialisierung war es ihnen möglich, die Fleischstücke fort zu nehmen. Nun verstehst du auch, worauf es ihnen ankam. Sie wollten zunächst die durch das Schlachten der Tiere erschlossene Odquelle beseitigen, und dann versuchten sie, die menschliche Odquelle, die Abraham als Medium war, durch Einflößung des Angstgefühls zu verschütten. **Zu dem medialen Geschehen wurde die Dunkelheit gewählt, weil bei der notwendigen Verdichtung des Ods nach den bekannten Gesetzen Licht und Wärme nachteilig wirken.** - Daß das, was hier als 'Rauch' bezeichnet wird, der feurig leuchtete, das Od war, ist dir bekannt.“

5„Auch Mose war Medium. Er gab das Od ab, das im Dornbusch als Flamme leuchtete. Es wurde verstärkt durch die Odabgabe der dicht dabei ruhenden Herde, die Mose zu weiden hatte. Auch hier war es Nachtzeit. Die Odverdichtung erschien in einem Dornbusch, weil er mit seinen vielen Verästelungen gewissermaßen als ein Vorhang wirkte, der die Odmasse zusammenhielt, ähnlich wie der Vorhang des

'Offenbarungszeltes' und das 'Kabinett' in den heutigen spiritistischen Sitzungen. Auch hatte der Dornstrauch selbst Od, das sich mit dem anderen Od vereinigte.“

6„Man nannte die 'Medien' in den ältesten Zeiten 'Seher', weil sie außer ihren sonstigen medialen Fähigkeiten meistens auch die Gabe des 'Hellsehens' besaßen. Erst später kam die Bezeichnung 'Prophet' auf.“

2.6.2 Samuel und seine Medienschule

1„In allen Orten gab es solche '**Seher**' oder 'Propheten'. Als Saul mit seinem Knecht die entlaufenen Eselinnen seines Vaters suchte und nicht fand, sagte der Knecht zu ihm: 'Hier in dem Ort wohnt ein 'Seher'. Laß uns zu ihm gehen. Vielleicht gibt er uns Auskunft.' Und an dieser Stelle fügt der biblische Bericht erläuternd hinzu: 'Ehedem gebrauchte man in Israel, wenn man zur Befragung Gottes ging, die Redensart: *Kommt, laßt uns zum 'Seher' gehen. Denn einen Menschen, der heutzutage 'Prophet' heißt, nannte man ehedem 'Seher“ (1.Samuel.9,6+9).* - So kamen Saul und sein Knecht zu Samuel.“

2„Samuel war nicht bloß selbst 'Medium', sondern leitete auch die 'Medienschule' in Rama. Solche Schulen nannte man damals 'Prophetenschulen'.“

3„Als Saul auf seinem Heimweg nach Gibea kam, begegnete ihm eine Schar 'Medien', die sich im Trancezustand befanden und aus denen Geister das Lob Gottes verkündeten. Da geriet auch Saul in diesen Zustand und **ein Geist kam in ihn.**“

4„Eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was dieser Zustand zu bedeuten hat, sagen: 'Er geriet in prophetische Begeisterung' - ein Ausdruck, unter dem der Leser sich nichts Rechtes vorstellen kann. Nicht der Geist Sauls und der 'Medien', die ihm begegneten, geriet in Begeisterung, sondern gute Geistwesen des Jenseits nahmen von ihnen Besitz. Die Medien brauchten dabei nicht in dem Zustand des 'Tieftrance' zu sein, sondern es genügte das, was ihr heute 'Teiltrance' oder 'Halbtrance' nennt.“

5„Ferner berichtet die Bibel, daß David sich zu Samuel nach Rama flüchtete, wo beide im 'Prophetenhaus', also in der 'Medienschule', wohnten. Als Saul nun dorthin Boten schickte, um David zu holen, hielt Samuel gerade eine Sitzung mit den Medien ab. Sie befanden sich im Trancezustand, als die Boten Sauls eintrafen. Eure Bibelübersetzung berichtet darüber: 'Als die Boten die Versammlung der Propheten sahen, die sich in 'Begeisterung' befanden und Samuel an ihrer Spitze stehend erblickten, kam der Geist Gottes über die Boten Sauls, so daß auch sie in prophetische Begeisterung gerieten. Als man das dem Saul meldete, schickte er andere Boten ab; aber auch diese wurden verzückt. Und ebenso erging es den Boten, die Saul zum drittenmal sandte. Da

ging er selbst nach Rama. Als er bei der großen Zisterne, die sich in Sechu befindet, angekommen war, fragte er: Wo sind Samuel und David? Man antwortete ihm: Im Prophetenhaus in Rama. Er ging also von dort zum Prophetenhause nach Rama. Als er aber noch unterwegs war, kam auch über ihn ein Geist Gottes, und er befand sich ununterbrochen in 'prophetischer Begeisterung' bis zu seiner Ankunft im Prophetenhaus in Rama. Da zog auch er seine Oberkleider aus und war ebenfalls in 'Verzückung' und lag in bloßen Unterkleidern während jenes ganzen Tages und der ganzen Nacht da. Daher pflegt man zu sagen: *'Gehört auch Saul zu den Propheten?" (1.Samuel.19,18-24)*.

6„Manches in diesem Bericht bedarf der Erklärung. Der Umstand, daß alle Boten Sauls so schnell in 'Trance' gerieten, ist damit zu erklären, daß sie sehr medial waren. Bei der großen und starken Odströmung nun, die in einer Versammlung von ausgebildeten oder in der Ausbildung begriffenen Medien vorhanden ist, wie hier in der Medienschule Samuels, war es für die Geisterwelt nicht schwer, die 'Halbtrance' bei denen herbeizuführen, die eine mediale Veranlagung hatten."

7„Saul selbst war Medium. So waren bei ihm nicht fremde Odkräfte nötig, um ihn in Halbtrance zu bringen. Deshalb kam er schon auf dem Wege nach Rama in diesen Zustand."

8„Daran, daß die Medien in der Medienschule in Rama in leichten Unterkleidern dasaßen oder nach der Sitte der damaligen Zeit dalagen, dürft ihr euch nicht stoßen. Auch heute nehmen die Medien in möglichst leichter Kleidung an den Sitzungen teil. Denn es muß vermieden werden, daß sich bei ihnen eine große Wärme entwickelt, weil die Wärme, wie du weißt, auf die Odverdichtung ungünstig einwirkt und sie erschwert. Aus diesem Grund lag auch Saul in seinen Unterkleidern da. Wenn gesagt ist, daß er einen Tag und eine Nacht so zugebracht hat, so soll damit nicht ausgedrückt werden, daß er während dieser ganzen Zeit in 'Trance' war. Er wurde deshalb so lange dort festgehalten, weil es der letzte Versuch der guten Geisterwelt war, Saul wieder zu seinem Gott zurückzuführen. Er war ja infolge seines Ungehorsams von Gott abgefallen. Mit der guten Geisterwelt stand er nicht mehr in Verbindung, sondern ein böser Geist beherrschte ihn."

9„Er war ja an diesem Tage nach Rama gekommen, um David gefangenzunehmen und zu töten. Das alles wurde ihm nun als letzter Ruf Gottes durch die Geister Gottes, die durch die anwesenden Medien sprachen, in den mannigfachsten Kundgebungen vorgehalten. Samuel selbst bemühte sich, den von ihm gesalbten ersten König durch eindringliche Mahnung vor dem drohenden Verderben zu retten. Denselben Zweck verfolgte Samuel mit den verschiedenen Gottesdiensten, die er im Beisein des Saul hielt und von denen in

eurem biblischen Bericht nichts erwähnt wird. Er wollte das Herz des Königs rühren und zur Umkehr bewegen.“

2.6.3 Die Gefahren für die Medien im Alten Bund

1„Der Gottesdienst war überhaupt das Wichtigste in den 'Medienschulen'. Die angehenden Medien oder 'Prophetenschüler', wie sie damals genannt wurden, sollten in ihrer ganzen inneren Einstellung mit Gott in innige Verbindung gebracht werden. Unerschütterlicher Gottesglaube und tiefes Gottvertrauen sollten die Grundlage bilden, auf der sich die medialen Fähigkeiten der Schüler entwickelten. So sollten sie befähigt werden, als würdige Werkzeuge Gottes und seiner Geisterwelt ihren Mitmenschen zu dienen. Denn die Gefahren, die den Medien damals drohten, waren dieselben wie heute.“

2„**Die größte Gefahr bildete, wie es zu allen Zeiten der Fall ist, auch damals die Sucht nach Ehre und nach Geld.** Die Medien standen in hohem Ansehen. Nicht bloß die weltlichen Herrscher waren bemüht, sie in großer Zahl um sich zu haben, sondern auch die einzelnen wohlhabenden Familien hielten sich ein Medium zum Befragen des Jenseits und nannten es 'Priester'. Man gab ihnen reiche Geschenke und den gesamten Lebensunterhalt. Es waren meistens Medien, die ihr heute 'Planchettemedien' nennen würdet. Sie benutzten zum Befragen der Geisterwelt das 'Orakelschild', eine Nachbildung des Orakelschildes im Offenbarungszelt.“

3„Das Gesagte wird dir bestätigt durch einen Bericht im Buche der Richter. Da wird geschildert, wie ein Mann mit Namen Micha das der Mutter entwendete Geld an sie zurückgab. Diese ließ von einem Teile des Geldes ein 'geschnitztes und ein gegossenes Gottesbild' anfertigen, das im Hause Michas aufgestellt wurde. Er stellte einen seiner Söhne an, um ihm dabei als 'Priester' zu dienen. Er gewann aber auch noch einen Leviten aus Bethlehem zu diesem Zweck und sagte zu [ihm]: *'Bleibe bei mir und sei mir Vater und Priester, so will ich dir jährlich zehn Schekel Silber geben und für Kleidung und deinen Lebensunterhalt aufkommen. Als er dann dem Levitenleiter zuredete, erklärte dieser sich einverstanden' (Richter.17,10).* - Was in eurer Übersetzung als ein 'geschnitztes und gegossenes Gottesbild' bezeichnet wird, waren die beiden Teile der '**Planchette**'.“

4„Es ist menschlich zu verstehen, daß die Medien sich die Gunst derer zu erhalten suchten, bei denen sie lebten. Aber darin lag die große Gefahr. In dem Bestreben, dem Brotherrn nur Angenehmes zu sagen, schreckten sie bisweilen nicht davor zurück, die ihnen gewordene unangenehme Wahrheit zu verheimlichen und die Unwahrheit an ihre Stelle zu setzen. So wurden sie zu 'Lügenpropheten'. Damit schieden sie aus der Verbindung mit der guten Geisterwelt aus und wurden Werkzeuge der Bösen, wenn sie auch zum Schein noch den Namen

Gottes bei ihrer medialen Betätigung im Munde führten.“

5„Besonders die Medien, die im Dienste der weltlichen Gewalthaber standen, fielen leicht dieser Versuchung zum Opfer, wie dir die Geschichte des Königs Ahab zeigt (1.Kön.22). Dort vereinbarten 400 Medien, dem König nur Angenehmes zu sagen. Eine solche Vereinbarung entsprang ihrer eigenen schlechten Gesinnung. Damit schlossen sie sich aber auch von der Verbindung mit den Geistern der Wahrheit aus und wußten, daß sie sich zu Werkzeugen von Lügengeistern machten. Sie mußten, daher fürchten, daß sie als 'Lügenpropheten' entlarvt würden, wenn der König ein Medium des Guten befragen würde. Als daher der König den Propheten Micha, der ein Medium der guten Geisterwelt war, zur Befragung kommen ließ, suchten sie ihn durch einen Boten zu überreden, ebenfalls nur Angenehmes dem König zu sagen.“

6„Dieser kündete jedoch dem König seinen Untergang, wie es ihm der Geist Gottes geoffenbart hatte. Da gab ihm einer der anwesenden Lügenpropheten eine Backenstreich mit den Worten: 'Wie, ist etwa der Geist des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden?' - Hier siehst du die ganze Verworfenheit eines Prophetentums, das aus Ehr- und Geldsucht sich der Lüge und dem Betrug hingibt und doch den Schein erweckt, als ob es ein Werkzeug Gottes wäre. Seine medialen Kundgebungen gehen von Lügengeistern aus. Das weiß jenes Prophetentum. Und seine schlechte Gesinnung sucht Mittel und Wege, jene Lügen zu verdecken.“

7„Ein solches Medientum mußte unter dem Einfluß gottentfremdeter Könige auch zum Unheil für das ganze Volk werden, sobald es sich offen auf die Seite des ausgesprochenen Götzendienstes stellte. 'Propheten des Baal' wurden sie dann genannt. Ihre Zahl war außerordentlich groß. Manchmal gab es fast keine Medien des Guten mehr. So heißt es von der Zeit des Hohen Priesters Eli: *'In der Zeit, wo der junge Samuel den Dienst des Herrn unter Elis Aufsicht versah, waren Offenbarungen des Herrn in Israel etwas Seltenes“ (1.Sam.3,1).*

8„Auf dem Berg Karmel stand der Prophet Elia als einziger 'Prophet Gottes' den 450 Propheten Baals und den 400 Propheten der Aschera gegenüber.“

9„Daß sich auch in den alten Zeiten die Medien durch irdische Vorteile verleiten ließen, ihre mediale Gabe zu mißbrauchen, geht aus den Worten hervor, die Gott durch den Propheten aussprechen ließ: *'So hat der Herr wider die Propheten gesprochen, die mein Volk irreführen, die Glück verkünden, wenn ihre Zähne was zu beißen haben, aber gegen den, der ihnen nichts für ihren Mund gibt, den heiligen Krieg predigen' (Micha:3,5). - 'Ihre Propheten wahrsagen für Geld, und dabei berufen sie sich auf den Herren“ (Micha:3,11).*

10„Ihr dürft nicht glauben, daß die Menschen der damaligen Zeit alle Phänomene, die durch die Medien hervorgebracht wurden, ohne weiteres als echt hinnahmen. Sie waren den Medien gegenüber genauso mißtrauisch, wie ihr es heute seid. Sie rechneten damit, daß sie das Opfer von Betrügereien werden könnten. Sie fesselten die Medien, um sicher zu sein, daß sie nicht durch Taschenspielerkünste ihnen etwas vorgaukelten. Darum hatten die privaten Medien, die einen Broterwerb aus der medialen Gabe machten, in ihren Häusern geeignete Binden für Kopf, Hände und Füße bereit. Damit ließen sie sich von den Besuchern festbinden. Wenn dann doch Erscheinungen erfolgten, die nur von Geistwesen herrühren konnten und auch tatsächlich herrührten, so machte dies auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck, und sie wurden für diesen Geisterverkehr gewonnen. Da es aber keine guten Geister waren, die sich solcher Medien als Werkzeuge bedienten, verfielen die Teilnehmer an derartigen Veranstaltungen nach und nach dem Bösen.“

11„Die Lehren, die ihnen die bösen Geistwesen durch die Medien gaben, drängten sie vom wahren Gott ab und verleiteten sie zu den schändlichsten Lastern. Besonders waren es die weiblichen 'Medien', die großen Zulauf hatten. Gegen sie richtet sich eine Drohung Gottes bei dem Propheten Hesekiel: *„Du aber, Menschensohn, tritt gegen die Töchter deines Volkes auf, die sich nach eigenem Gutdünken als 'Prophetinnen' gebärden; sprich dich gegen sie aus und sage: So hat Gott der Herr gesprochen: Wehe den Weibern, die da Binden zusammennähen für alle Handgelenke und Kapuzen in geeigneter Größe anfertigen, um Seelen zu fangen; Seelen fangt ihr mir weg. Ihr entheiligt mich bei meinem Volk um ein paar Hände voll Gerste und um einige Bissen Brot, um Seelen zu töten, die nicht sterben sollten, indem ihr mein Volk belügt, das gern auf Lügen hört“ (Hes.13,17-19ff.).*

2.6.4 Die Ausbildung der Medien im Altertum

1„Die Art der Ausbildung der Medien in den Medienschulen der biblischen Zeiten wird in den Urkunden der Heiligen Schriften nicht näher beschrieben. Sie bestand zunächst darin, daß die mediale Veranlagung der Schüler geprüft wurde. Schon nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, bei wem diese Veranlagung vorhanden war. Wer sich nicht eignete, wurde entlassen.“

2„Aber auch diejenigen, die eine große mediale Begabung aufwiesen, wurden nur dann als Schüler behalten, wenn ihre Charaktereigenschaften eine Ausübung des Medienberufes im Dienste des Guten und Göttlichen verbürgten. Darauf legten die Leiter der guten Medienschulen den Hauptwert, während in den Medienschulen der Götzenpriester nur die mediale Kraft eines Schülers in Frage kam. Es war damals derselbe Unterschied in der Ausbildung der Medien

vorhanden, den ihr in der jetzigen Zeit feststellen könnt. Du selbst hast die Ausbildung einiger Medien mit eigenen Augen angesehen. Du hast die Zusammenkünfte selbst veranlaßt und geleitet, in denen sich die Ausbildung vollzog. Diese Zusammenkünfte gestaltetest du als Gottesdienste und gabst dir Mühe, dich und die Teilnehmer Gott näherzubringen. Ihr stelltet euch unter den Schutz Gottes. **Mit Gebet und Lobpreis Gottes habt ihr die Stunde begonnen und geschlossen. Das in den Heiligen Schriften niedergelegte Wort Gottes war eure Lesung. Ihr strebtet nur nach dem Guten und wolltet, wenn es der Wille Gottes sein sollte, brauchbare Werkzeuge des Guten werden.**“

3„Auf diese Weise suchte man auch bei den gottesgläubigen Israeliten die Medien auszubilden.“

4„Im Gegensatz hierzu müßtest du dir den Betrieb in den meisten der heutigen 'spiritistischen Sitzungen' ansehen können. Von Gott, einem Lobpreis Gottes ist dabei meistens nicht die Rede. Man kommt zusammen, um etwas Außergewöhnliches und Nervenerregendes zu erleben. Durch wen es verursacht wird, ob durch gute Geistwesen oder durch böse, ist nebensächlich. Zudem glauben sehr viele überhaupt nicht daran, daß die Phänomene eine Wirkung der Geisterwelt seien. Man sucht sie 'menschlich' zu erklären. **Damit ist der einzige Zweck, den die gute Geisterwelt durch ihre Verbindung mit den Menschen erreichen will, nämlich den Menschen seinem Gott näherzubringen**, von vornherein unmöglich gemacht.“

5„Dieser Art waren auch die Zusammenkünfte, in denen die 'Medien Baals' ausgebildet wurden. Zwar wußte man damals, daß es sich um den Verkehr mit der Geisterwelt handelte. Aber allen, die sich an dem niedrigen Spiritismus beteiligten, war es bloß darum zu tun, etwas auf diesem Wege zu erleben und zu erfahren, was ihr rein irdisches Tun und Streben befriedigte. **Das jenseitige Schicksal lag ihnen fern, ebenso fern, wie den meisten Menschen des jetzigen Zeitalters.** Daher hatten sie auch kein Interesse daran, daß die Medien bei ihrer Ausbildung für das Hohe und Göttliche vorbereitet wurden.“

6„Die Medienschulen der Götzenpriester werden in der Bibel nicht näher erwähnt, weil die Ausbildung der 'Medien des Baal' sich in den allgemeinen Versammlungen vollzog, die zum Zwecke des Götzendienstes abgehalten wurden. Zur Erreichung des Schlechten bedarf es keiner besonderen Ausbildung. Das stellt sich von selbst ein. **Denn 'der Mensch ist zum Bösen geneigt von Jugend an'. Aber wer das Gute und Gottgewollte erlangen will, wird es nur nach großen Anstrengungen und schweren Kämpfen erreichen.** Dazu bedarf es einer besonderen Vorbereitung. Diese war daher bei den Medien erforderlich, die sich entschlossen, nur als Werkzeug des Göttlichen

dienen zu wollen. Sie wurden in den 'Prophetenschulen' ausgebildet, die in der Bibel erwähnt sind; sie hatten Gottesmänner, wie einen Samuel, Elia und Elisa als Lehrer und geistliche Führer.“

7„In den Zeiten, wo große und gottbegnadete Männer an der Spitze solcher 'Medienschulen' standen, wie zu den Zeiten des Samuel, des Elia und des Elisa, war der Andrang zu diesen Schulen sehr groß. Denn die gottesgläubigen Familien betrachteten es als besonderes Geschenk Gottes, wenn eines ihrer Kinder die mediale Gabe besaß und sie unter Leitung jener Männer ausbilden konnte.“

8„Zur Zeit des Elia und des Elisa gab es in jedem größeren Ort eine Medienschule. So in Rama, Gilgal, Bethel, Jericho und anderen Orten. Die Prophetenschüler des Elisa waren so zahlreich, daß der Raum, in dem sie zusammenkamen, nicht mehr ausreichte. Darum sagten sie eines Tages zu Elisa: *'Sieh doch, der Raum, wo wir hier beim Unterricht vor dir sitzen, ist zu eng für uns. Wir wollen daher an den Jordan gehen und ein jeder von uns einen Balken holen, damit wir uns dort einen Raum herrichten, wo wir wohnen können.' Er antwortete: 'Ja, gehet hin!“(2.Könige:6,1-2).“*

2.6.5 Die Medien der ersten Christen

1„Im Neuen Testament hatte man bei den Christen keine eigenen Medienschulen. Sie waren deswegen nicht nötig, weil die gottesdienstlichen Versammlungen in einer Weise abgehalten wurden, daß sie die Tätigkeit der früheren Medienschulen vollkommen ersetzten. Man reichte sich die Hände beim Beten, um zum Ausdruck zu bringen, daß alle 'ein Herz und eine Seele' seien, daß die Liebe sie zu einer Gemeinschaft verbinde und daß sie darum auch als eine Einheit zu Gott beten wollten: Alle zusammen als Glieder eines geistigen Leibes, von einem Geist beseelt, zu einer Hoffnung berufen, durch denselben Glauben verbunden, flehend zu dem einen Gott.“

2„Diese Händereichung hatte für die medial Veranlagten unter den Versammlungsteilnehmern eine große Bedeutung. Denn dadurch wurde die Odkraft der Anwesenden zu einem Odstrom vereint. Ihn konnten die Geister Gottes benutzen, um sowohl durch die ausgebildeten Medien sich kundzutun, als auch die werdenden Medien auszubilden. Die medialen Vorgänge waren den ersten Christen von ihrer Heidenzeit her sehr gut bekannt, so daß sie darüber Bescheid wußten. Sie hatten ja als Heiden dem Verkehr mit der bösen Geisterwelt gehuldigt, und die natürlichen Gesetze dieses Verkehrs waren ihnen geläufig. Sie wußten, daß der ganze heidnische Götzendienst nichts anderes war, als eine Verbindung mit den Dämonen, die unter denselben naturgesetzlichen Bedingungen sich vollzog, wie die Verbindung mit den guten Geistern.“

3„Darum brauchte auch Paulus die Korinther nicht erst über die Gesetze zu belehren, unter denen ein Geisterverkehr überhaupt zustande kommt, sondern bloß über die Wirkungen, welche die guten Geistwesen im Gegensatz zu den bösen bei ihnen hervorbrachten.“

2.6.6 Der Apostel Paulus über Geisterverkehr und Medien

1„Die Kapitel 12 und 14 des ersten Korintherbriefes enthalten über den guten Geisterverkehr alles, was ein gläubiger, gottsuchender Mensch darüber wissen muß. Nur versteht ihr heute leider die Belehrungen nicht mehr, die der Apostel den Korinthern in jenen Kapiteln gegeben hat. Das kommt vor allem daher, weil ihr euch über den Geisterverkehr überhaupt in Unkenntnis befindet. Dann tragen eure falschen Bibelübersetzungen daran einen großen Teil der Schuld sowie die falschen Erklärungen, die aufgrund der unrichtigen Übersetzungen den Christen gegeben werden.“

2„Wegen der Wichtigkeit der Sache möchte ich daher die Kapitel 12 und 14 des ersten Korintherbriefes mit dir durchgehen und dir die richtige Erklärung davon geben.“

3„Nach eurer Übersetzung beginnt das 12. Kapitel mit den Worten: *'Inbetreff der Geistesgaben will ich euch, liebe Brüder, nicht im Unklaren lassen. Ihr wißt von eurer Heidenzeit her, da waren es die stummen Götzen, zu denen es euch mit unwiderstehlicher Gewalt hinzog.' (1.Kor.12,1-2)* - Schon gleich die ersten Worte: 'Inbetreff der Geistesgaben' enthalten einen irreführenden Übersetzungsfehler. Sie können vom Leser nur so aufgefaßt werden, als handle es sich dabei um Gaben, die dem Geist des Menschen von Gott verliehen würden. Der euch vorliegende griechische Text sagt etwas ganz anderes. Dort heißt es in wörtlicher Übersetzung: 'Über das, was sich auf den Geisterverkehr bezieht, will ich euch nicht im Unklaren lassen.' Heute würde man kurz sagen: 'Über den 'Spiritismus' will ich euch nicht im Unklaren lassen.' Auch hieß es ursprünglich nicht 'stumme Götzen', sondern 'tote Götter'; denn unter 'toten Göttern' verstand man allgemein die 'Dämonen' oder die von Gott getrennten Geister, die immer in der Bibel als 'Tote' bezeichnet werden.“

4„Die richtige Übersetzung der ganzen angeführten Stelle wäre also folgende: 'Über den Spiritismus möchte ich euch nicht im Unklaren lassen. Ihr kennt ihn schon aus der Zeit, wo ihr Heiden waret. Damals ginget ihr zu den von Gott abgefallenen Geister, zu denen ihr euch mit unwiderstehlicher Gewalt hingezogen fühltet.“

5„Im Folgenden fehlen auch in dem griechischen Text, den ihr jetzt habt, zwei Sätze. Sie lauteten: 'So wurdet ihr die Genossen der bösen Geister, die Jesus nicht als ihren Herrn anerkennen. Jetzt aber, wo ihr Christus angehört und seiner Herrschaft unterstellt seid, steht ihr in

Verbindung mit heiligen Geistern.' An diese fehlenden Sätze schloß sich dann Vers 3 an, der in eurer Übersetzung lautet: 'Deshalb erkläre ich euch, daß niemand, der durch den Geist Gottes redet, sagen kann: *Verflucht sei Christus! Und keiner zu sagen vermag: Jesus ist der Herr! Außer durch den Heiligen Geist.“ (1.Kor.12,3/S.574)*

6„Aber auch in diesem Vers 3 ist wiederum ein das Verständnis erschwerender Übersetzungsfehler. Es heißt nämlich im griechischen Text nicht durch den Geist Gottes und durch den Heiligen Geist, sondern durch einen Geist Gottes und durch einen heiligen Geist.“

7„Es ist ja nicht Gott selbst, der in direkter Weise die einzelnen Wirkungen hervorbringt, **sondern es sind die Gott dienenden Geister**, die mit der Kraft Gottes bei den Geschöpfen das ausführen, was dem Willen Gottes entspricht.“

8„Dadurch das eure Bibelübersetzer an zahllosen Stellen den Ausdruck 'der Heilige Geist' gebrauchen, wo im griechischen Text 'ein heiliger Geist' zu lesen ist, haben sie nicht bloß unrichtige Deutungen der betreffenden Stellen veranlaßt, sondern vor allem den Begriff 'Heiliger Geist' derart verwirrt, **daß die falsche Lehre aufkommen konnte, der Heilige Geist sei eine göttliche Person**.“

9„Um den richtigen Begriff des Geistes und der Geister dir klarzulegen und dadurch auch das Verständnis der beiden genannten Kapitel des ersten Korintherbriefes zu ermöglichen, wähle ich ein Beispiel aus eurem irdischen Leben: In den Zeiten, wo eure Könige noch unumschränkte Herrscher waren, galt bei allem, was im Machtbereich des Königs geschah, nur der Wille des Königs. Alle Gesetze und Verordnungen gingen von ihm aus. In seinem Reiche herrschte nur ein Wille, nur ein Geist: Der Geist und Wille des Königs. Seine Diener und Beamten vollzogen ihre Amtshandlungen nur in Abhängigkeit von ihm, nur nach seinem Willen und in seinem Geist. Daraus folgte nun nicht, daß sie für jede Einzeltätigkeit den König um Erlaubnis zu fragen hatten. Denn sie besaßen ja seine Gesetze und Richtlinien, nach denen sie von selbst wußten, was sie im Einzelfalle zu tun hatten. Es waren also im Reiche viele, die wirkten, aber eigentlich nur ein Wirkender, nämlich der König.“

10„So ist es auch im Reiche Gottes. **Da ist nur ein unbeschränkter Herrscher, dessen Wille in allem Geschehen maßgebend ist. Es ist Gott - oder, wie es manchmal in der Bibel ausgedrückt ist, der Geist Gottes oder der Heilige Geist. Die anderen Geister, die auch Geister Gottes oder heilige Geister genannt werden, sind bloß die ausführenden Organe Gottes, seine Diener und Beamten**. Auch sie haben für ihre Tätigkeit Gesetze und Richtlinien, nach denen sie wirken. Auch sie haben daher nicht für jedes Wirken einen besonderen Auftrag Gottes nötig. Sie alle arbeiten in demselben Geist und in

derselben Gesinnung, wie es dem Willen und Geist Gottes entspricht. Sie stellen gewissermaßen einen großen Regierungskörper dar mit vielen Gliedern, **die zwar als Einzelwesen selbstständig sind und sich voneinander unterscheiden**, aber als Teile eines Ganzen von dem Geist geleitet werden, der die Geisterwelt als einen Regierungskörper geschaffen hat und ihr seine Macht und Kraft verleiht. In diesem Sinne sagt Paulus: *'Es gibt zwar verschiedene Gnadengaben, aber nur einen Geist, und es gibt verschiedene Dienstleistungen, doch nur einen Herrn. Und es gibt verschiedene Kraftwirkungen, aber nur einen Gott, der alles in allen wirkt" (1.Kor.12,4-6).*

11„Wenn also in den Versammlungen der Christen von Korinth ein Geist durch ein Medium in fremder Sprache redete, ein anderer Geist durch ein Medium in der Muttersprache, ein anderer Geist ein Medium zum Heilmedium machte und viele andere Geister in anderer Weise wirkten, so taten sie das nicht nach eigenem Gutdünken und in der eigenen Kraft, sondern nach dem Willen und in der Kraft des einen Gottes, des höchsten allmächtigen Geistes."

12„Auf die Korinther machte es einen besonderen Eindruck und erregte ihr Erstaunen, wenn ein Geist durch eines ihrer Medien in einer fremden Sprache redete. Darum hegten sie den lebhaften Wunsch und beteten auch darum, daß möglichst viele solcher Geister sich kundgeben möchten. Weil dieser Wunsch bloß der menschlichen Neugierde und Sensationslust entsprang, werden sie deswegen von Paulus getadelt. Er sagte ihnen, daß die einzelnen Betätigungen der zu ihnen kommenden Geister **nur den einen Zweck hätten, zur Erbauung und zum inneren Wachstum der Christengemeinde zu dienen und nicht dazu, rein persönliche Wünsche zu erfüllen.** Was könne es ihnen an geistigem Nutzen bringen, wenn die Geister, die zu ihnen kämen, in fremden Sprachen redeten. Weder der eigene Geist des Mediums hätte einen Vorteil davon, da er die Worte der fremden Sprache nicht verstehe, noch auch die übrigen Teilnehmer; denn auch sie verständen die fremdsprachigen Reden des Geistes nicht. Sie sollten doch lieber um Geister beten, die ihnen in ihrer Muttersprache Belehrungen erteilten. Und wenn ein Geist in einer ihnen unbekannten Sprache zu ihnen rede, möchten sie bitten, daß ihnen diese Sprache in ihre Muttersprache übersetzt werde - was entweder durch denselben Geist oder durch ein anderes Geistwesen erfolgen konnte."

13„Nun könnte es auffällig erscheinen, daß überhaupt Geister in einer den Anwesenden unbekannten Sprache redeten. Doch auch dies hatte seinen großen Zweck. Es diente als Beweis für die Echtheit des Geisterverkehrs oder, wie Paulus mit Recht sagt, als Beweis für die Ungläubigen."

14„Hier muß ich die Bemerkung einflechten, **daß eure Bibelübersetzungen das Reden in fremder Sprache mit 'Zungenreden' bezeichnen** und die in der Muttersprache erteilten Belehrungen der Geister mit 'Prophezeien'.“

15„Paulus billigt durchaus, daß die Korinther eifrig bemüht sind, mit der Geisterwelt in Verbindungen zu kommen. Denn er sagt: *'Da ihr euch eifrig um Geister bemüht, so seid darauf bedacht, deren eine reiche Fülle zu haben, zur Erbauung der Gemeinde' (1.Kor.14,12).* - Auch diesen Satz haben eure Übersetzer dadurch unverständlich gemacht, daß sie für 'Geister' den Ausdruck 'Geistesgaben' gesetzt haben. Und doch heißt es an dieser Stelle ausdrücklich 'Geister' und nicht 'Geistesgaben'.“

16„Zum Schluß seiner Belehrung ermahnt Paulus die Korinther, bei ihrem Geisterverkehr alles in Ordnung vor sich gehen zu lassen. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern der Ordnung und des Friedens. Dieser Ordnung hätten sich auch die Medien zu fügen. Nicht mehr als zwei oder drei Medien sollten sich für Geister zur Verfügung stellen, die in fremder Sprache reden und auch nur dann, wenn Geister anwesend seien, die eine Übersetzung der fremden Sprache in die Muttersprache der Teilnehmer vornehmen könnten. Ist ein solcher nicht da, so soll eine Rede in fremder Sprache nicht zugelassen werden. Auch sollen die in der Muttersprache der Teilnehmer gehaltenen Ansprachen der Geister auf zwei bis drei beschränkt bleiben, damit die Zuhörer Zeit haben, sich über das Gehörte zu unterhalten und ihre Auffassung darüber zum Ausdruck zu bringen.“

17„Paulus drückt letzteres mit den Worten aus: 'Die anderen sollen ihr Urteil darüber abgeben.' Hier richtet Paulus an die Korinther dieselbe Mahnung, die ich, wie dir bekannt, auch bei euren Zusammenkünften so oft ausgesprochen habe. Sowohl ich, wie auch andere Geister, die zu euch sprachen, pflegten euch zum Schluß aufzufordern, das Gehörte miteinander zu besprechen und eure Meinung darüber auszutauschen, also, wie Paulus sich ausdrückte, das Gesagte zu 'beurteilen'. Denn es kommt nicht so sehr darauf an, daß ihr möglichst viel auf einmal hört, als vielmehr darauf, daß ihr es richtig verstanden habt. Wenn ihr euch nun über das unterhaltet, was euch von uns Geistern gesagt worden ist, so können wir feststellen, wer es richtig aufgefaßt hat und wer nicht. Denn die Geister sind während eurer Unterhaltung noch anwesend und hören euch zu. Ergibt sich nun aus eurer Aussprache, daß eure Auffassung nicht richtig ist oder daß Meinungsverschiedenheiten herrschen, so treten wir von neuem in die Medien ein und klären euch über das auf, was euch unklar geblieben ist.“

18„Wer die Zusammenhänge in den Geisterkundgebungen und das Verhältnis der Geister zu den Medien nicht durch eigene Erfahrung kennengelernt hat, wird die von Paulus gegebenen

Verhaltungsmaßregeln nicht verstehen. Daher noch eine kurze Erklärung dazu.“

19„Ihr könnt euch den Verkehr der guten Geister mit euch nicht menschlich genug vorstellen. Sie sind ja eure besten Freunde und bei euren gottesdienstlichen Versammlungen in großer Anzahl vertreten. Es sind meistens Geister, die früher Menschen waren wie ihr und nun im Jenseits zu Gott sich emporgearbeitet haben. Sie sind euch als **Führer, Berater und Beschützer** zugeteilt. Sie haben das sehnlichste Verlangen, euch schon in diesem irdischen Leben möglichst weit auf dem Wege zu Gott zu bringen, damit ihr bei eurem Scheiden von dieser Erde **in eine möglichst hohe Sphäre der Geisterwelt gelangt**.“

20„Eure Geisterfreunde sind nicht selten als Menschen Angehörige anderer Nationen gewesen und haben deren Sprache gesprochen. Manche können eure Muttersprache nicht sprechen. Denn auch die Geister müssen die irdischen Sprachen erlernen, die ihnen als Menschen unbekannt waren. Aber alle möchten euch doch gerne etwas Gutes sagen und drängen sich um die Medien, um sie zum Sprechen oder Schreiben zu benutzen. Damit das alles nun in Ordnung vor sich geht, ist in jeder Versammlung, die dem guten Geisterverkehr gewidmet ist, ein '**Kontrollgeist**' anwesend.“

21„Dieser hat zu bestimmen, welche Geister zu Wort kommen sollen und wie lange sie sprechen dürfen. Er richtet sich bei Zulassung der einzelnen Geister auch nach den Anordnungen und Bestimmungen, welche die Versammlungsteilnehmer selbst getroffen haben. Setzten sie zum Beispiel fest, daß nicht in einer den Anwesenden unbekannten Sprache gesprochen werden soll, so läßt der Kontrollgeist keinen Geist zu, der sich nicht in der Muttersprache der Versammelten ausdrücken kann. Auch die Medien haben es in ihrer Macht, einem Geistwesen den Eintritt in ihren Körper zu versagen. Denn der 'Trancezustand' tritt nur dann ein, wenn die Medien ihren Willen dem nicht entgegensetzen. Darum sagt Paulus, die prophetischen Geister seien den 'Propheten', das ist den 'Medien', gehorsam.“

22„Eine Stelle in den Unterweisungen des Apostels Paulus ist teils in sich, teils durch die falsche Übersetzung unklar. Diese Stelle lautet: *'Sooft ihr euch versammelt, hat ein jeder etwas in Bereitschaft: einen Psalm, einen belehrenden Vortrag, eine Offenbarung, eine Zungenrede, eine Auslegung; das alles laßt zur Erbauung der Gemeinde dienen“.“ (1.Kor.14,26)*

23„Zunächst ist die Übersetzung falsch. Sie muß lauten: 'Sooft ihr euch versammelt, erhält ein jeder von euch einen Psalm usw.' Das erhält ein jeder durch die anwesenden Medien. Ein jeder hat es nicht schon in Bereitschaft, wenn er kommt, als ob er es schon mitbrächte, sondern im Laufe der Versammlung tragen die Geister durch die Medien diese

verschiedenen Dinge vor: Der eine einen Lobgesang, der andere einen belehrenden Vortrag, ein dritter eine Offenbarung, ein anderer eine Rede in fremder Sprache, wieder ein anderer die Übersetzung der fremden Sprache in die Muttersprache. Jeder der Anwesenden mag aus dem Vielen, was ihm an geistiger Kost geboten wird, das herausnehmen, was für seinen augenblicklichen Seelenzustand am dienlichsten ist."

24„Denn die ganze Gemeinde soll erbaut werden, nicht bloß der eine oder andere der Versammelten. Es wird darum so vielerlei geboten, weil die geistigen Bedürfnisse der Teilnehmer so verschiedenartig sind. Wer vieles bringt, hat für jeden etwas. Der eine, dem etwas besonders Gutes für seine Person oder seine Familie widerfahren ist, wird in einem Lobpreis Gottes, der von einem Geist durch ein Medium vorgetragen wird, den rechten Ausdruck seiner augenblicklichen Stimmung finden. Ein anderer fühlt sich niedergedrückt und wird durch eine tröstliche Belehrung aufgerichtet. Ein anderer hat mit Zweifeln zu kämpfen, ob das, was da vor sich geht, auch tatsächlich die Wirkung der Geisterwelt ist. Er wird von seinen Zweifeln befreit, wenn er ein Medium in einer fremden Sprache reden hört."

25„Die Belehrung, die der Apostel den Korinthern über die Art des Geisterverkehrs gibt, hat er nicht aus sich selbst, sondern er handelt im Auftrag des Herrn. Denn er schließt seine Mahnung mit den Worten: *'Wenn sich jemand für einen 'Propheten' oder Geistesbegabten hält, so möge er erkennen, daß das, was ich hier schreibe, ein Gebot des Herrn ist' (1.Kor.14,37)*. - Und er fügt hinzu: *'So lehre ich in allen Gemeinden der Heiligen."*

2.6.7 Das Befragen Gottes nach den Berichten der heiligen Schrift

„So hat der Herr gesprochen, der Heilige Israels und sein Bildner. Über die kommenden Dinge befragt mich!" **(Jes.45,11)**

1„Gott ist die Quelle der Wahrheit. Wer aus dieser Quelle schöpft, wird die Wahrheit erlangen und vor Irrtum bewahrt bleiben. Diese Erkenntnis veranlaßte die Gläubigen der alten Zeit, bei ihrem Suchen nach der Wahrheit mit Gott in Verbindung zu kommen. Es war nicht eine Verbindung auf dem Wege innerer Erleuchtung, die ihnen Gewißheit bringen sollte, sondern sie wählten den Weg der äußeren, mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Mitteilung der Wahrheit von Seiten Gottes. Sie befragten Gott durch menschliche Hilfsmittel und erhielten auf dieselbe Weise die Antwort Gottes."

2„**Das Befragen Gottes war ständiger Brauch des Gottesvolkes.Sie waren sich bewußt, daß die Gott dienende gute Geisterwelt die Vermittlerin des göttlichen Willens und der göttlichen**

Kundgebungen ist und daß ein Befragen Gottes gleichbedeutend war mit einem Befragen der Geistwesen des Reiches Gottes.“

3„Ebenso bekannt war ihnen das Geisterreich des Bösen. Daß man auch mit diesem in Verbindung treten konnte, lehrte sie die tägliche Erfahrung.“

4„Zu allen Zeiten des Alten Bundes und des ersten Christentums haben die gottsuchenden Menschen von dem Befragen Gottes reichlich Gebrauch gemacht. Die Schriften des Alten und des Neuen Testamentes sind voll von Berichten, nach denen die Gottesgläubigen zur Erlangung der Wahrheit 'Gott befragten' und die durch die Geister Gottes übermittelten Antworten entgegennahmen.“

5„Schlage die Bibel auf und gehe die einzelnen Schriften durch, und du wirst dies bestätigt finden.“

6„Schon sehr früh wird in der Bibel das 'Befragen Gottes' erwähnt. Von Rebekka, der Frau Isaaks, wird berichtet, daß sie den Herrn befragte, als sie während ihrer Schwangerschaft in Sorge war: 'Als sich nun die beiden Kinder in ihrem Schoße stießen, sagte sie: *Wenn es so steht, wozu bin ich dann in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den Herrn zu befragen' (1.Mose:25,22).* - Auf welche Weise die 'Befragung Gottes' geschah, wird hier nicht berichtet. Auch nicht, auf welchem Wege sie die Antwort entgegennahm, die ihr zuteil wurde. Aus der einfachen Erzählung geht jedoch hervor, daß damals ein Befragen Gottes nichts Außergewöhnliches war.“

2.6.8 Das Befragen Gottes zur Zeit des Mose, Josua und David

1„Nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten kam das Volk täglich zu Mose, damit er in ihren Anliegen 'Gott befrage': 'Als nun der Schwiegervater des Mose sah, was er alles mit dem Volk zu tun hatte, sagte er: 'Was machst du dir da mit dem Volk so viel zu schaffen? Warum sitzest du allein zu Gericht, während das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend vor dir steht?' Mose antwortete seinem Schwiegervater: *'Ja, das Volk kommt zu mir, um 'Gott zu befragen'. Sooft sie einen Rechtshandel haben, kommen sie zu mir, damit ich Schiedsrichter zwischen den Parteien sei und ihnen Gottes Rechtssprüche und Entscheidungen kundtue“ (2.Mose:18,14-16).*

2„Auch hier ist nicht angegeben, wie das Befragen Gottes vor sich ging. Erst später, als Mose auf Geheiß Gottes das Offenbarungszelt hergestellt hatte, werden nähere Angaben darüber gemacht, mit welchen Mitteln das 'Befragen Gottes' und die darauf erfolgenden Antworten ermöglicht wurden: 'Mose aber nahm jedesmal das Zelt und schlug es für den Herrn außerhalb des Lagers auf und nannte es 'Offenbarungszelt'. Sooft nun jemand den Herrn befragen wollte, ging

er zu dem Offenbarungszelt hinaus, das außerhalb des Lagers lag.“

3„Wenn aber Mose selbst zu dem Zelt hinausging, so standen die Leute auf und traten ein jeder an den Eingang seines Zeltes und blickten hinter Mose her, bis er in das Offenbarungszelt eingetreten war. Sobald dann Mose eingetreten war, senkte sich die Wolkensäule herab und nahm ihren Stand am Eingang des Zeltes, solange der Herr mit Mose redete. Wenn nun das Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen sah, erhob sich das ganze Volk, und ein jeder warf sich am Eingang seines Zeltes nieder. **Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet.** Mose kehrte dann wieder in das Lager zurück, **während sein Diener Josua, der Sohn Nuns, ein junger Mann, das Zelt nicht verließ**“ (2.Mose:33,7-11).

4„Das Wesentliche an diesem Bericht ist dir bereits aus früheren Erklärungen bekannt. Nun muß dir auffallen, daß ein Unterschied erkennbar ist zwischen der Art, wie Mose Gott befragte und der Art, wie das Volk es tat. Mose erhält bei dem hier geschilderten feierlichen Befragen Gottes als Vertreter des ganzen Volkes die Antwort des Herrn durch die Wolkensäule. Aber wenn Leute aus dem Volke Gott befragten, erhielten sie die Antwort Gottes nicht durch die Wolkensäule, sondern auf eine andere Weise. Sie ist zwar nicht klar ausgesprochen, aber doch hinreichend angedeutet, so daß der Kenner dieser Vorgänge darüber nicht im Unklaren ist. Es heißt nämlich, daß Josua, der Diener des Mose, das Offenbarungszelt nicht verlassen durfte. Sein Verbleiben im Zelt mußte doch einen Grund haben. Es hing mit dem Befragen Gottes zusammen. Und zwar diente Josua als Medium für die Leute aus dem Volke, die in ihren Privatangelegenheiten Gott befragen wollten. Es heißt ja ausdrücklich, daß 'jeder, der Gott befragen wollte, zum Offenbarungszelt hinausging'. Bestimmte Stunden zum 'Befragen Gottes' waren nicht angesetzt. Deshalb mußte Josua stets im Zelte anwesend sein und den einzelnen Leuten aus dem Volk als Medium zur Vermittlung der Antworten Gottes zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. **Ihn benutzten die Geister Gottes als Werkzeug in derselben Weise, wie sie sich der heutigen Medien bedienen.**“

5„Es wurde bei den Israeliten feststehender Gebrauch, nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne Gott befragt zu haben. Gott hatte ja dem Mose verheißen: *'Ich will dir alles mitteilen, was ich den Israeliten durch dich aufzutragen habe' (2.Mose:25). - 'Ich will dort im Offenbarungszelt mit den Israeliten in Verkehr treten' (2.Mose:29,42+43).* - Bei dem Befragen Gottes handelte also das Volk ganz nach göttlichem Willen.“

6„Nach Josuas Tode fragten die Israeliten beim Herrn an: 'Wer von uns

soll zuerst gegen die Kanaanäer hinaufziehen, um mit ihnen zu kämpfen?' Der Herr antwortete: *'Juda soll hinaufziehen. Hiermit gebe ich das Land in seine Gewalt" (Richter:1,1-2).*

7„Als die Daniten sich ein Gebiet zur Ansiedlung suchten, schickten sie fünf Männer, um das Land zu erforschen. Diese trafen einen Leviten, der im Hause des Micha als Medium weilte. 'Da baten sie ihn: 'Befrage doch Gott, damit wir erfahren, ob das Unternehmen, für das wir jetzt unterwegs sind, glücklichen Erfolg haben wird.' Der Priester gab ihnen hierauf Bescheid: *'Ziehet getrost hin; euer jetziges Unternehmen ist dem Herrn wohlgefällig" (Richter:18,1-7).* - An dieser Stelle wird auch ausführlich erzählt, auf welche Weise das Befragen Gottes vor sich ging. Es wird berichtet, daß Micha sich von einem Goldschmied ein „geschnitztes und gegossenes Gottesbild hatte anfertigen lassen"."

8„Gottesbild' nennen es eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was darunter zu verstehen ist und sogar meinen, es sei ein 'Götzenbild' gewesen. In Wirklichkeit war es **eine Nachbildung des Orakelschildes** auf dem Kleide des Hohen Priesters, das bekanntlich zum Befragen Gottes diente und davon den Namen 'Orakelschild' führte."

9„Die Nachahmungen des hohenpriesterlichen Orakelschildes durch das israelitische Volk dienten dem Privatgebrauch zum 'Befragen Gottes'. Es war daßelbe, wie die in euren spiritistischen Kreisen gebrauchte 'Planchette' und bestand wie diese aus zwei Teilen: Aus dem unteren, unbeweglichen Teil, der gewöhnlich als Platte gegossen und mit den Buchstaben des Alphabets und anderen Zeichen der Verständigung versehen war - und einem schön geschnitzten, leichten Holzbrettchen, an dem sich eine Spitze als Zeiger befand. Die gegossene Platte wurde entweder auf einen Tisch gelegt oder auf einem festen Sockel oder einer Säule befestigt. Sie war glatt poliert, damit das Holzbrettchen leicht darüber hingleiten konnte. Beim Befragen Gottes wurde das Holzbrettchen auf die polierte Platte gelegt. Das Medium legte seine Hand auf das Holzbrettchen und wartete ab, ob sie mit Hilfe der medialen Odkraft von den Geistwesen zu den Buchstaben der 'Platte' hinbewegt wurde. Geschah dies, so zeigte die Spitze des Brettchens die Buchstaben nacheinander an, die zu Worten und Sätzen zusammengefaßt, die Antwort der Geisterwelt enthielten. Es war also im Wesentlichen daßelbe, wie beim Brustschild des Hohen Priesters."

10„Auch darin ahmte man bei den privaten Orakelschildern das kostbare 'Brustschild' des Hohen Priesters nach, daß man die Buchstaben auf Edelsteine eingravieren und diese durch einen Goldschmied in kunstgerechter Arbeit in die gegossene Platte einlegen ließ. Man gab sehr große Summen dafür aus. Und wie der hohe Priester beim Befragen Gottes mit einem kostbaren Priestergewande

bekleidet war, so schaffte man ein ähnliches Gewand auch für die Privatmedien an, die das Orakelschild bedienten. So tat auch Micha: *'Er ließ ein kostbares Priestergewand und ein Orakelschild anfertigen und stellte einen seiner Söhne an, um ihm als Priester zu dienen' (Richter:17,5). - Auch Gideon ließ aus den von den Midianitern erbeuteten Goldsachen ein 'Orakel' der eben geschilderten Art anfertigen und stellte es in seinem Wohnort Ophra auf (Richter:8,27).* Jeder konnte es zum 'Befragen Gottes' benutzen. Allein bald wurde es vom Volke auch zum 'Befragen des Bösen' gebraucht. 'Ganz Israel trieb damit Abgötterei, so daß es für Gideon und sein Haus zum Fallstrick wurde.' Gideon beabsichtigte damit nur das 'Befragen Gottes', aber das Volk mißbrauchte es, **um die 'Toten zu befragen', sich also mit der bösen Geisterwelt in Verbindung zu setzen. Und das war Abgötterei.**“

11„**Doch die Gesetzestreuen unter den Israeliten machten nur im Notfall von dem privaten Befragen Gottes in ihren Familien Gebrauch**. Bei wichtigen Dingen zogen sie es doch vor, an der Stelle bei Gott anzufragen, die Gott selbst zur Zeit des Mose bestimmt hatte. Sie gingen zum 'Offenbarungszelt' und ließen den Hohen Priester durch das Orakelschild Gott befragen. So machten sich die Israeliten auf den Weg nach Bethel, um Gott zu befragen, wer von ihnen zuerst zum Kampfe mit den Benjaminiten ausziehen solle. Der Herr antwortete ihnen: *'Juda soll den Anfang machen“ (Richter:1,2).*

12„Als Saul die Philister noch in der Nacht verfolgen und gänzlich vernichten wollte und seine Leute damit einverstanden waren, 'sagte der Priester zu ihm: *'Wir wollen zuerst hier vor Gott treten. Als nun Saul bei Gott anfragte: 'Soll ich zur Verfolgung der Philister ausziehen? Wirst du sie in die Hand Israels geben?', erteilte ihm der Herr an jenem Tage keine Antwort.' (1.Sam.14,36-46).* Denn der Sohn Sauls hatte an diesem Tage gegen ein Verbot Gottes gehandelt. Gott wollte durch das Versagen der Antwort zu erkennen geben, daß er nur denen antworten will, die seinen Weisungen auch nachkommen.“

13„David pflegte fast immer durch das 'Orakelschild' Gott zu befragen. Sein Medium war der Priester Abjathar: 'David gewann neue Kraft durch sein Vertrauen auf den Herrn, seinen Gott und befahl dem Priester Abjathar, dem Sohne des Abimelechs: Bringe mir das **'Ephod' (Orakelschild)** her! Als nun Abjathar das Ephod zu David gebracht hatte, richtete David die Frage an den Herrn: Soll ich diese Räuberschar verfolgen? Werde ich sie einholen? Da erhielt er die Antwort: *Ja, verfolge sie, du wirst sie sicher einholen und die Gefangenen erretten“ (1.Sam.30,7-8).*

14„**Nur von solchen läßt sich Gott befragen, die ihr volles Vertrauen auf ihn setzen und auf seine Hilfe bauen. Wer sich jedoch mit dem Bösen abgibt und auch von der Verbindung mit**

den Geistern der Tiefe Hilfe erwartet, den weist Gott zurück. 'Diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und sie sich als Anstoß zu ihrer Verschuldung vor die Augen gestellt: *Sollte ich mich da von ihnen befragen lassen?" (Hesekiel:14,3).*

15„**Nicht die Menschen mit geteiltem Herzen, die heute zu Gott und morgen zu Baal gehen, die heute die Kirche besuchen und danach die Werke des Bösen vollführen, erhalten von Gott Antwort, damals nicht und auch heute nicht.** Gott hat diese Menschen nach ihrem wahren Wesen beim Propheten Jesaja gezeichnet: 'Zwar befragen sie mich Tag für Tag und tragen Verlangen nach der Kenntnis meiner Wege; als wäre es ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hat, fordern sie wohlverdiente Rechte von mir, erwarten ungeduldig eine Kundgebung Gottes."

16„Warum **fasten** wir, sagen sie, und du siehst es nicht? ... Das ist vielmehr das rechte Fasten, wie ich es liebe, daß man ungerechte Fesseln löst, daß man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt, Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch zerbricht. Nicht wahr, **wenn du dem Hungrigen dein Brot brichst und unglückliche Obdachlose in dein Haus nimmst, wenn du einen Nackten siehst, ihn kleidest und dich deinen Volksgenossen nicht entziehst:** *Dann wird dein Licht wie das Morgenrot hervorbrechen und deine Heilung schnelle Fortschritte machen ... wenn du dann fragst, wird der Herr dir antworten" (Jesaja:58,2-9).*

2.6.9 Die Antworten Gottes

1„Verschieden war die Art, wie Gott seine Kundgebungen den gläubigen Menschen übermittelte, die sich in ihren Anliegen an ihn wandten. In der Geschichte des Saul wird erwähnt, auf welche Weise dieser erste König des israelitischen Volkes die Antworten Gottes empfing, solange er Gott treu blieb. Am Tage vor der Schlacht von Gelboe fragte Saul, von dem der Geist Gottes wegen seines Ungehorsams gewichen war, bei Gott an: *'Aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch 'Träume', noch durch 'Orakelschild', noch durch die 'Propheten" (1.Sam.28,6).* Also hatte Saul bisher die Antworten Gottes entweder durch 'Träume' oder durch das '**Orakelschild**' oder durch '**Propheten**' erhalten. Das, was eure Bibelübersetzer mit dem Wort **'Träume' bezeichnen, ist ein geistiges Schauen, eine Vision, ein Hellsehen oder Hellhören**, wodurch dem Betreffenden eine Wahrheit mitgeteilt wird."

2„Ein solches Schauen kann nur dem zuteil werden, der die mediale Veranlagung dazu hat. Die Geisterwelt muß sich daher bei der Auswahl der Mittel für ihre Kundgebungen auch nach den Aufnahmefähigkeiten desjenigen richten, für den sie bestimmt sind."

3„Bei dem 'Orakelschild' erfolgten die Antworten Gottes unter Mitwirkung eines Mediums, wie ich dir bereits wiederholt erklärt habe.“

4„Bei den 'Propheten', die so oft in der Bibel als Überbringer der Kundgebungen Gottes auftreten, handelt es sich um 'Sprechmedien', die aber auch nicht selten auf dem Wege des Hellsehens und des Hellhörens die Antworten Gottes in Empfang nahmen und dann weitergaben.“

5„Wo immer euch in den Heiligen Schriften das 'Befragen Gottes' begegnet, da findet ihr die Wahrheit bestätigt, **daß Gott den Menschen, die sich vertrauensvoll an ihn wenden und ihn befragen, seine Antwort auf irgendeine menschlich wahrnehmbare Weise zuteil werden läßt.**“

2.7.0 Das Befragen der „Toten“ im Sinne der Bibel

„Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es für die Lebenden bei den „Toten“ anfragen?“ **(Jesaja.8,19)**

2.7.1 Die Begriffe „Tod“ und „Tote“ nach der Bibel

1„Wenn ihr heute in Wort oder Schrift von 'Toten' redet, so meint ihr damit die irdisch Verstorbenen, deren Leiber auf den Kirchhöfen ruhen. Eine andere Bedeutung der Bezeichnung 'Toten' habt ihr nicht. Ihr versteht unter 'Tod' also bloß die Trennung des Geistes vom irdischen Körper.“

2„In der Heiligen Schrift wird sehr viel von dem 'Tod' und den 'Toten' gesprochen. Aber nur an wenigen Stellen ist unter 'Tod' das irdische Sterben gemeint. Die 'Toten' der Bibel sind nicht die aus dem irdischen Leben Geschiedenen. Wenn die Bibel von 'Tod' spricht, meint sie nicht die Trennung des Geistes vom Körper, **sondern die Trennung des Geistes von Gott. Mit Gott vereint sein und ihm angehören, ist das 'Leben'. Von Gott getrennt sein, ist der 'Tod'.**“

3„Diese Lehre zieht sich durch alle Schriften des Alten und Neuen Testamentes.“

4„**Die 'Toten' sind also die von Gott Getrennten, die 'geistig Toten'. Mögen sie nun als Geister im Jenseits weilen oder als von Gott abgefallene Menschen durch dieses irdische Leben gehen.**“

5„Schon das erstemal, wo das Wort 'Tod' in der Bibel vorkommt, bezeichnet es die Trennung von Gott. Als nämlich Gott den ersten Menschen im Paradies den Genuß einer bestimmten Frucht verbot, setzte er die Drohung hinzu: *'An dem Tage, wo ihr davon esset, werdet ihr des 'Todes' sterben' (1.Mose.2,17).* - Es war damit nicht der irdische Tod gemeint, sondern die Trennung von Gott. Die ersten Menschen starben

ja auch nicht leiblich, als sie das Verbot übertreten hatten, sondern erlitten den geistigen Tod. **Durch ihren Ungehorsam traten sie auf die Seite des Bösen und trennten sich dadurch von Gott.**“

6„Als Mose vor seinem irdischen Tode von seinem Volke Abschied nahm, gab er ihm die Mahnung: *'Das 'Leben' und den 'Tod' habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch. So wähle denn das 'Leben', indem du den Herrn, deinen Gott, liebst und seinen Weisungen gehorchst und fest an ihm hältst' (5.Mose:30,19-20). — Nicht das leibliche Leben und den leiblichen Tod hat er ihnen vorgelegt, sondern das geistige Leben, das so lange dauert, als sie fest an Gott halten, und den geistigen Tod, der sofort eintritt, sobald sie von Gott ablassen und sich von ihm trennen. 'Wer das Gebot Gottes bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer dagegen das Wort Gottes verachtet, wird sterben' (Sprüche:19,16). — 'Wer mein Wort befolgt, wird den Tod in Ewigkeit nicht sehen“ (Joh.8,51).“*

7„Die Sünde des Abfalls von Gott führt also den geistigen Tod herbei. *'Wisset ihr nicht, daß ihr entweder Knechte der Sünde seid, was zum Tode führt, oder Knechte des Gehorsams, wodurch ihr zur Gerechtigkeit gelangt?' (Röm.6,16).* - 'Was für eine Frucht habt ihr damals, als ihr der Sünde dientet, aufzuweisen gehabt? Nur solche Dinge, deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende davon ist der Tod. Jetzt dagegen, wo ihr von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung und als Endergebnis ewiges Leben. ***Denn der Sold, den die Sünde zahlt, ist der 'Tod'; die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben“ (Römer:6,21-23).***“

8„Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur „die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist, gebiert den „Tod“ (Jakobus:1,15).“ — **Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott. Aber sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe — das ist die Sünde, die den geistigen Tod gebiert.**“

9„Die Toten sind die Feinde Gottes. Sie haben sich unter die Herrschaft der bösen Geistermächte begeben. *'Sie haben wie Adam den Bund gebrochen und sind treulos von mir abgefallen' (Hosea:6,7).* — Sie sind fahnenflüchtig geworden und dienen dem Fürsten der Finsternis. Ihn haben sie zu ihrem Gott erwählt. **Das ist der Sinn des Wortes 'Abgötterei', das so oft in den Heiligen Schriften vorkommt.**“

10„*Ihr ganzes Treiben gestattet ihnen nicht, zu ihrem Gott zurückzukehren. Denn der Geist der Abgötterei wohnt in ihrem Inneren' (Hosea:5,4).* — Wegen dieser abtrünnigen Gesinnung sind sie nicht reif zur Rückkehr. *'Aus der Gewalt des 'Totenreiches' sollte ich sie befreien, vom Tode sie erlösen? — Nein — vielmehr, wo sind deine Seuchen, o Tod? Wo ist deine*

Pest, o Hölle?' (Hosea:13,14). — **Pest und Seuchen sind die Strafen, die Gott durch die bösen Geistermächte über die Abtrünnigen verhängt. Sie müssen zuerst mürbe gemacht werden durch Leid und Jammer, sie müssen elend werden wie der verlorene Sohn, bis das Heimweh nach dem Vaterhaus, nach Gott, sie packt und zur Rückkehr treibt.**“

2.7.2 Der Götzendienst ist ein Befragen der Toten

1„Es ist natürlich, daß Gott, der nur das geistige Leben will, die Verbindung mit den 'Toten' als seinen Feinden so streng untersagt. Bei den 'Toten' kann man nichts Gutes lernen, weder die Wahrheit noch die Tugend.“

2„Schrecklich waren die Folgen des Verkehrs der alten Völker mit den bösen, von Gott getrennten Geistern auf dem Wege des niedrigen Spiritismus, der in der Bibel stets als 'Götzendienst' bezeichnet wird. Zu allen erdenklichen Greueltaten haben die 'Toten' durch ihre menschlichen Medien das irregeleitete Volk verführt. Es aß nicht bloß das Opferfleisch, das den Dämonen geweiht war und bekundete damit seine Gemeinschaft mit ihnen; es opferte auch seine Söhne und Töchter den bösen Geistern und trieb bei den Opfermahlen die schändlichste Unzucht. Zu alledem trieb das Böse diese Menschen an, nachdem sie sich einmal mit ihm in Verbindung gesetzt hatten. *'Dann hängten sie sich an Baal-Peor und aßen Opferfleisch der 'Toten'' (Ps.106,28). — 'Ja, sie opferten ihre Söhne und Töchter den bösen Geistern“ (Ps.106,37).*

3„In dem Buch der Weisheit wird der Einfluß des Götzendienstes mit folgenden Worten geschildert: *'Indem sie bald kindermörderische Weihen (Kinderopfer) oder verborgene Geheimkulte feiern, bald tolle Gelage nach eigenartigen Gebräuchen veranstalten, bewahren sie weder den Lebenswandel noch die Ehen rein; nein, einer bringt den anderen durch Meuchelmord um oder kränkt ihn durch Ehebruch.* ***Bei allen ohne Unterschied herrscht*** *Blutvergießen und Totschlag, Diebstahl und Betrug, Verführung und Treulosigkeit, Aufruhr und Meineid, Beunruhigung der Guten und Undankbarkeit, Befleckung der Seelen und unnatürlicher Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht. Denn die Verehrung der 'toten Götzen' ist alles Unheils Anfang, Ursache und Ausgang. Denn entweder rasen sie in ihren Lustbarkeiten oder weissagen Lügen“ (Weisheit:14,23-28).*

4„Wenn ihr das lest, könntet ihr vielleicht auf den Gedanken kommen, jene Menschen seien nicht mehr bei gesunden Sinnen gewesen. **Doch sie waren so normal wie ihr.** Aber so groß ist die Gewalt des Bösen und so geschickt seine Art, andere Wesen zu betören, daß derjenige ihm nicht leicht entrinnt, der ihm einmal verfallen ist. **Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis ist die Mischung von Wahrheit und Lüge.**“

5„Denen, die sich mit ihnen durch 'Befragen der Toten' in Verbindung setzen, brachten sie die Überzeugung bei, daß in den Tieren, in Sonne, Mond und Sternen mächtige Geister verkörpert seien, die große Gewalt über die Menschen hätten und ihnen Glück und Unglück bereiten könnten. Daß man sie daher verehren müsse, um sich irdisches Wohlergehen zu sichern und Mißgeschick von sich fernzuhalten. Daß man ferner mit ihnen in Verbindung treten könne durch Opfer, besonders durch Opfer von Kindern."

6„Daß in jedem materiellen Wesen Geister verkörpert sind, entsprach der Wahrheit; ebenso daß man mit den Geistern durch Opfer in Verbindung treten kann. Daß aber jene Geisterwelt mächtige Geister des Gutes seien, die ihren Verehrern Glück brächten, war die verhängnisvolle Lüge. Hatten aber die bösen Geister einmal ihre Anhänger zu jener Überzeugung gebracht, dann war es nur mehr ein kleiner Schritt zu den Menschenopfern. Den Eltern der Kinder, die geopfert werden sollten, wurde verheißen, daß der Geist ihres Kindes nach dessen Tode als mächtiger, glückbringender Geist stets um sie sei; daß aber sowohl sie selbst, als auch ihr Kind Furchtbares erleiden müßten, wenn sie dem Götzen das Opfer verweigerten. So gaben sie denn in ihrem Wahne nach."

7„Ihr braucht euch darüber nicht zu wundern. Denn bei dem Götzendienst und den dazu veranstalteten Versammlungen trugen die bösen Geister durch ihre Trancemedien diese Lehren vor und beglaubigten sie durch staunenerregende Dinge, die sich dabei ereigneten. Nicht selten begannen die Götzenbilder selbst zu sprechen. Es waren die 'direkten Stimmen', welche die niedere Geisterwelt mit Hilfe des Ods der dargebrachten Opfer und der anwesenden Medien erzeugten."

8„**Gott ließ das zu, weil er auch den Bösen in den ihnen gesetzten Grenzen volle Freiheit gewährt.**"

9„**Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals wie heute der Grund des Abfalles von Gott**. Nur kannte man damals die Vorbedingungen für den Verkehr mit der Geisterwelt, und heute sind diese in Vergessenheit geraten. Infolgedessen zeigte sich damals der Abfall nicht bloß in der inneren Abkehr von Gott, sondern auch in der absichtlich herbeigeführten, **mit menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Verbindung** mit der niederen Geisterwelt im spiritistischen Götzendienst. Das Befragen der 'Toten' war ein tägliches Bedürfnis für die irdisch Gesinnten, wie das Befragen Gottes zum ständigen Gottesdienst der Gottesgläubigen gehörte."

10„Das, was die 'Toten' durch ihre Medien sagten, schmeichelte den menschlichen Leidenschaften. Es war nur Angenehmes, was sie von ihnen zu hören bekamen. Von den guten Medien als Werkzeugen

Gottes wollten sie nichts wissen. Was diese ihnen im Auftrag Gottes mitzuteilen hatten, war ihnen zu bitter. 'Ein widerspenstiges Volk, mißratene Kinder, die den Weisungen des Herrn nicht gehorchen wollten; die zu den Sehern sagen: Ihr sollt nicht sehen! Und zu den Propheten Gottes: *Ihr sollt uns nicht die Wahrheit prophezeien! Verkündet uns angenehme Dinge! Prophezeit uns Täuschungen! Weicht vom richtigen Wege ab, verlaßt den rechten Pfad! Laßt uns mit 'dem Heiligen Israels' in Ruhe!' (Jesaja:30,9-11).* — Nur angenehme Dinge wollten sie hören, besonders für ihr materielles Fortkommen. Auch wollten sie mit ganz bestimmten Geistern in Verbindung kommen, ähnlich wie Saul bei der Totenbeschwörerin in Endor das Erscheinen des Geistes des Samuel wünschte."

11„**Gute Geister lassen sich nicht zitieren, wie es den Launen und der Sensation der Menschen gefällt. Sie kommen aus eigenem Antrieb mit Erlaubnis Gottes oder auch in bestimmten Fällen infolge eines ausdrücklichen Auftrages Gottes. Aber sie kommen bloß zu gottsuchenden Menschen, um ihnen den Weg zu Gott zu zeigen.** Wer von den guten Geistern sich kundgibt, das haben nicht die Menschen zu bestimmen, sondern das ist Sache der guten Geisterwelt selbst. Auch von der niederen Geisterwelt kommen durchaus nicht immer diejenigen, welche die Menschen gern haben möchten, sondern auch sie bedürfen einer Erlaubnis zu ihrer Kundgebung. Allerdings werden die niederen Geister stets sagen, sie seien diejenigen, welche man haben wollte, auch wenn sie es nicht sind. Denn es sind Geister der Lüge, die das Bestreben haben, ihren Anhängern nur das zu sagen, was ihnen gefällt und was sie wünschen."

12„Es ist daher auch eine große Torheit, wenn Menschen miteinander vereinbaren, daß derjenige, welcher zuerst stirbt, dem Überlebenden Mitteilung machen soll, ob es ein Jenseits gibt. Wer eine solche Vereinbarung trifft, von deren Erfüllung er seinen Glauben an ein Fortleben abhängig macht, wird diesen Beweis nie erlangen. Denn solche Verabredungen beweisen, daß diesen Menschen der Gottesglaube fehlt. **Und wer im Unglauben stirbt, findet ein solches jenseitiges Schicksal, das ihm eine Kundgebung gegenüber dem Überlebenden nicht ermöglicht. Die Geister der tiefsten Sphären wissen nichts, auch nichts mehr von einer solchen Vereinbarung. Und wenn sie es wüßten, könnten sie sich doch nicht von dem Ort entfernen, an den sie durch ihre Schuld gebannt sind.**"

13„**Wer jedoch gottesgläubig ist, wird ohne solche Vereinbarungen mit den Geistern seiner Verstorbenen, falls sie ebenfalls gläubig waren, schon während seines irdischen Lebens in Verbindung kommen, ohne daß er diese Verbindung absichtlich sucht**. Auch hier gilt das Wort Christi: *'Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das andere wird euch dazugegeben werden." (Matth.6,33)*

14„Aber das Suchen des Reiches Gottes fehlte bei denen, die sich mit der niederen Geisterwelt abgaben. ***Ihrer ganzen Gesinnung nach waren sie keine Gottsucher, sondern ausschließlich auf ihr irdisches Wohl bedacht.*** Darum lehnten sie auch die Verbindung mit der guten Geisterwelt ab. Denn die Antworten, die sie von den guten Geistern bekamen, waren für die Ohren der ihren Leidenschaften frönenden Menschen zu allen Zeiten hart und bitter. Sie empfanden die Aussprüche Gottes als eine drückende Last. Sie gingen so weit, daß sie die im Auftrag Gottes ergangenen Mahnungen, Warnungen und Drohungen der Propheten mit dem gotteslästerlichen Ausdruck 'Last des Herrn' bezeichneten. 'Was ist die Last des Herrn?' lautete die übliche Frage, sooft man wissen wollte, was Gott hatte verkünden lassen. Darum ließ Gott ihnen sagen: *'Wenn aber dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester dich fragen sollte: 'Was ist die Last des Herrn?', so antworte ihnen: 'Ihr seid die Last des Herrn, und ich will euch abwerfen.' Der Prophet aber und der Priester und wer sonst vom Volke noch von der 'Last des Herrn' redet, einen solchen Menschen will ich es büßen lassen samt seinem Hause. Ihr sollt vielmehr zueinander und untereinander so sagen: 'Was hat der Herr geantwortet?' oder 'Was hat der Herr verkündet?' Aber den Ausdruck 'Last des Herrn' sollt ihr nicht mehr gebrauchen, sonst soll einem jeden sein eigenes Wort zu Last werden; denn ihr würdet die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn der Heerscharen unseres Gottes verdreht haben“ (Jer.23,33-37).“*

15„Wer also zum Volke Gottes gehören wollte, durfte sich nicht mit der von Gott abgefallenen Geisterwelt in Verbindung setzen. Er durfte nicht die 'Toten befragen'. Das war **Hochverrat** gegen Gott und Abfall von der Wahrheit. Denn bei den Toten war die Wahrheit nicht zu finden. 'Die Toten wissen nichts.' Was sie sagen, ist Lüge und Täuschung und darauf berechnet, die Gottestreuen in die Tiefe zu ziehen.“

16„Darum richtet Gott die Mahnung an sein Volk: *'Über die kommenden Dinge fragt mich, meine Kinder! Das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein' (Jesaja:45,11). — 'Ich der Herr, dein Gott, bin es, der dich lehrt zu tun, was dir zum Heile dient; der dich auf dem Wege leitet, den du gehen sollst' (Jesaja:48,17). — 'Und wenn jemand zu euch sagt: Ihr müßt die Totenbeschwörer und Geisterkundigen befragen, die da flüstern und murmeln! — so entgegnet: Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es für die Lebenden bei den Toten anfragen?' (Jesaja:8,19). — 'Wie? Nach der Weise eurer Väter wollt ihr euch verunreinigen und mit ihren Scheusalen ebenfalls Buhlerei treiben? Ja, durch die Darbringung eurer Gaben, dadurch, daß ihr eure Kinder als Opfer verbrennt, verunreinigt ihr euch an allen euren Götzen bis auf den heutigen Tag; und da sollte ich mich von euch befragen lassen. So war ich lebe, ich will mich von euch nicht befragen lassen!“ (Hesek.20,30-31)“*

17„Die Israeliten hatten das Befragen der geistig 'Toten' in Ägypten betrieben und waren dort zum großen Teil dem Götzendienst verfallen. Deshalb gehörte das Verbot Gottes, die Toten zu befragen, zu den ersten Weisungen, die Gott den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten gab: ***'Ihr sollt keine Wahrsagerei noch Zauberei treiben!"*** *(3.Mose:19,26). — 'Wendet euch nicht an die Totenbeschwörer und an die Wahrsager; suchet sie nicht auf, damit ihr nicht durch sie verunreinigt werdet. Ich bin der Herr, euer Gott' (3.Mose:19,31). — 'Wenn sich jemand an die Totenbeschwörer und Wahrsager wendet, um Götzendienst mit ihnen zu treiben, so will ich mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten' (3.Mose:20,6). — 'Wenn ein Mann oder ein Weib einen Geist der Totenbeschwörung oder einen Wahrsagergeist in sich hat, so sollen sie unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; man soll sie steinigen. Blutschuld lastet auf ihnen" (3.Mose:20,27).*

18„In diesen Sätzen ist eine Tatsache enthalten, daß die Totenbeschwörer männlichen und weiblichen Geschlechts 'Medien' waren, aus denen böse Geister sprachen. Diese Medien waren für ihre Verbindung mit dem Bösen selbst verantwortlich. **Sie hätten das Böse abweisen können, wenn sie sich gläubig an Gott gewandt hätten und mit der guten Geisterwelt in Verkehr getreten wären. Ihr Strafe war daher berechtigt. — Andere traten durch 'Hellsehen' mit der bösen Geisterwelt in Verbindung.**"

19„Wenn hier von 'Blutschuld' die Rede ist, so soll damit nicht das natürliche Blutvergießen oder die körperliche Tötung bezeichnet werden. ***Unter 'Blutschuld' versteht die Bibel die geistige Tötung, die Trennung des Geistes von Gott.*** Die Totenbeschwörer luden deshalb eine Blutschuld auf sich, weil sie die Menschen, die zu ihnen kamen, mit den bösen Geistern in Verbindung brachten, **sie dadurch von Gott trennten und so dem geistigen Tode überantworteten.**"

20„Die Verunreinigung, die sich jene zuziehen, welche mit den Totenbeschwörern Verkehr unterhalten, besteht nicht in einer leiblichen Besudelung. Es ist vielmehr das schlechte Od, das sie bei den Totenbeschwörern in sich aufnehmen und das ihr eigenes Od verunreinigt und es zum Tummelplatz böser Geistwesen macht."

2.7.3 Saul und die Totenbeschwörerin in Endor

1„Ein Fall von Totenbeschwörung ist in der Bibel ausführlich geschildert. Er ist in verschiedener Hinsicht sehr lehrreich. Es ist die Befragung der Totenbeschwörerin in Endor durch den König Saul."

2„Samuel war gestorben. Saul aber hatte alle Totenbeschwörer aus dem Lande getrieben. Da fielen die Philister mit großer Heeresmacht in sein Land ein. Als nun Saul das Lager der Philister erblickte, geriet er in Angst und erschrak im innersten Herzen. Er befragte daher den Herrn;

aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch Hellsehen noch durch das Orakelschild noch durch die guten Medien. Denn durch seinen Ungehorsam hatte sich Saul von Gott getrennt. Die Geister Gottes waren von ihm gewichen, und **ein böser Geist hatte Besitz von ihm genommen.** Da gab Saul seinen Dienern den Befehl, eine Frau ausfindig zu machen, die sich auf Totenbeschwörung verstehe. Er wollte zu ihr gehen und sie befragen. **Da ihm die gute Geisterwelt keine Kundgebung zuteil werden ließ, wollte er es mit der bösen versuchen**.“

3„Seine Diener berichteten ihm, daß in Endor eine Frau wohne, die Tote beschwören könne. Saul machte sich unkenntlich und begab sich zu ihr auf den Weg. Nachts kam er bei der Frau an und sagte zu ihr: *'Wahrsage mir durch Totenbeschwörung und laß mir aus der Unterwelt den erscheinen, den ich dir nennen werde.' Die Totenbeschwörerin wollte nicht, weil sie fürchtete, deswegen angezeigt und getötet zu werden. Doch Saul beruhigte sie. Da fragte das Weib: 'Wen soll ich dir erscheinen lassen?' Er antwortete: 'Laß mir den Samuel erscheinen.' Als nun die Frau den Samuel erblickte, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: 'Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.' Der König erwiderte ihr: 'Fürchte dich nicht! Doch was siehst du?' Die Frau antwortete ihm: 'Ein übermenschliches Wesen sehe ich aus der Erde steigen.' Da fragte er sie: 'Wie sieht es aus?' Sie antwortete: 'Ein alter Mann steigt herauf, der in einen Mantel gehüllt ist.' Da erkannte Saul, daß es Samuel sei; er neigte sich mit dem Antlitz zur Erde und bezeugte ihm seine Ehrfurcht. Samuel aber sagte zu Saul: 'Warum störst du mich in meiner Ruhe, daß du mich heraufkommen läßt?' Saul erwiderte: 'Ich befinde mich in großer Not; denn die Philister haben Krieg mit mir angefangen; Gott aber gibt mir keine Antwort mehr. Darum habe ich dich rufen lassen, um von dir zu erfahren, was ich tun soll.' Samuel antwortete: 'Warum fragst du mich denn, da doch der Herr dich verlassen hat und dein Feind geworden ist? Der Herr hat dir nur so getan, wie er dir durch mich hat ankündigen lassen. Der Herr hat dir das Königtum entrissen und es einem anderen, dem David gegeben.* ***Weil du dem Befehl des Herrn nicht gehorcht hast, darum hat der Herr dich jetzt in diese Lage kommen lassen.*** *Und der Herr wird auch die Israeliten zugleich mit dir in die Hand der Philister fallen lassen. Morgen wirst du mitsamt deinen Söhnen bei mir sein“ (AT/1.Samuel.28,3-19).*“

4„Manches in diesem Bericht bedarf der Erläuterung, da es für euch schwer verständlich ist.“

5„Fällt es dir nicht auf, daß Saul beim Anblick des Heeres der Philister bis in sein Innerstes erbebte? Das war sonst nicht seine Art. Er war ein tapferer Mann, der unzählige Kämpfe mitgemacht hatte und dem Tod unerschrocken ins Auge sah. Woher also dieses plötzliche Erbeben?“

6„Hier hast du eine jener merkwürdigen Tatsachen, die ihr oft im

Leben vor euch sehet. Es ist die 'Todesahnung', wie ihr es nennt. Das Wort 'Todesahnung' ist nicht richtig gewählt. Es müßte '**Todesgewißheit**' heißen. Beim ersten Blick auf das Heer der Philister sagte ihm ein inneres Etwas, **daß seine Todesstunde geschlagen habe. Sie ist ja für einen jeden durch sein Schicksal festgelegt.** Aber was ist das für eine innere Stimme, die es dem Saul zur Gewißheit werden ließ, daß mit dem beginnenden Kampf sein Tod mit absoluter Gewißheit verbunden sei? Was war es, das so manchem eurer Soldaten im Kriege als innere Stimme zurief: 'Beim nächsten Angriff findest du den Tod!' Oder: 'Den heutigen Tag wirst du nicht überleben!' Oder: 'Es ist dein letzter Urlaub, den du hast. Du wirst zu den Deinen nicht mehr zurückkehren!' - Warum fiel es manchen Soldaten, die doch oft in Urlaub waren, gerade das letztemal so schwer, an die Front zu gehen, von der sie nicht mehr zurückkehren sollten?“

7„Bei Saul sowohl als auch bei allen anderen, denen die innere Gewißheit von dem nahen Tode zuteil wurde, **waren es die Schutzgeister, die auf jene wichtigste Stunde des Lebens aufmerksam machten. Sie sind euch als Führer und Freunde beigegeben**. Oft in eurem Leben hat ihre Stimme euch gewarnt, wo euch Gefahr drohte. Sie waren eure Beschützer. Oft haben sie für rechtzeitige Rettung gesorgt. Aber nun, wo der unabänderliche Schlußstrich unter das Leben gemacht wird, schütteln diese Geisterfreunde euer ganzes Innere mit solcher Gewalt, daß die nahende Todesstunde euch in die Ohren gellt und ihr es nicht überhören könnt. Sie wird euch zu Gewißheit. Nicht bei allen dürfen sie es. Bei denen es geschieht, ist es eine besondere Gnade, **damit sie in den ihnen noch verbleibenden Augenblicken den Anschluß an Gott suchen und sich seine Hilfe für den folgenschweren Schritt ins Jenseits sichern**.“ (DgW.3.7.1.Abs.26+24/S.222)

8„Auch für Saul war es der letzte Ruf der Geisterboten Gottes, zu dem Gott zurückzukehren, dem er untreu geworden war. Anstatt sich bei seiner Todesgewißheit innerlich **an Gott zu wenden und sein Treuegelöbnis mit aller Aufrichtigkeit zu erneuern, hat er zunächst bloß äußerlich durch Medien bei Gott angefragt, um irdische Hilfe von ihm zu erlangen. Eine innere Verbindung mit Gott in Reue über sein bisheriges Verhalten hat er nicht erstrebt**. Darum gab Gott ihm auch auf sein äußeres Anfragen keine Antwort. So ging er denn in seiner Angst um sein irdisches Leben zu der Totenbeschwörerin. Wenn Saul sagte: 'Ich bin in großer Not', so meinte er damit die Todesgewißheit, die auf ihm lastete.“

9„Bei dieser Gelegenheit möchte ich dich auch noch kurz auf die zahlreichen anderen Arten der Ankündigung eines nahenden Todes aufmerksam machen. **Du weißt, daß der Volksglaube das Heulen eines Hundes, das Erscheinen eines Vogels, das Weißwerden von**

Pflanzen und viele andere Dinge als Vorausverkündung eines Todesfalles ansehen. Das ist kein Aberglaube, wie eure wissenschaftlich so aufgeklärte Zeit meint. Es ist Wahrheit. Und wenn durch diese Zeichen auch nicht derjenige bestimmt angegeben wird, der gemeint ist, so sollen es sich alle zu Herzen nehmen, die jene Zeichen kennen und Einkehr in sich selbst halten. **Es ist ein Ruf eurer Geisterfreunde, der euch an Gott und die Rechenschaft erinnert, die ihr ihm nach dem irdischen Scheiden ablegen müßt.** Die Geisterwelt ist es, die jene Tiere als Werkzeuge benutzt und sie das tun läßt, was euch als Vorbedeutung erscheint. Denn ich habe dir oft gesagt, daß auch Tiere als Medien benutzt werden können und zwar sowohl von der guten, als auch von der bösen Geisterwelt. Daßelbe gilt von den Pflanzen und Blumen. Doch die Geisterwelt wendet jene Zeichen nur dann an, wenn die Menschen, die sie sehen, auch fähig sind, die Zeichen zu verstehen. **Denn die Geister tun nichts Zweckloses**. Das möge über diesen Punkt genügen.“

10„Bei der Totenbeschwörerin in Endor möchte es auffallend erscheinen, daß Samuel überhaupt erschien. Er gehörte ja nicht zu den 'Toten', also nicht zu den von Gott Getrennten. Er war keiner von den Geistern der Tiefe, mit denen die Frau in Endor bisher in Verbindung stand. Er war ein guter Geist Gottes. Das erkannte die Frau auch an der übermenschlichen Größe, in der der Geist des Samuel erschien. Durch das Erscheinen des Geistes Samuels vollzog sich an Saul ein Strafgericht Gottes. **Saul sollte sofort für den Frevel büßen, daß er sich an das Böse um Auskunft gewandt hatte.** Wäre anstelle Samuels ein böser Geist erschienen, so würde er ihm nicht die furchtbare Wahrheit seines Schicksals gesagt, sondern ihm eine angenehme Täuschung offenbart haben.“

11„Darum mußte nach dem Willen Gottes der gute Geist Samuels vor die Hellseherin treten, die zugleich hellhörend war und durch sie dem Saul das kundtun, was ihn am anderen Tag erwartete. Daß er heute schon das Furchtbare erfuhr, war das Schwerste, was ihn treffen konnte: 'Morgen wirst du samt deinen Söhnen und einem großen Teil deines Heeres sterben.' Das bedeutete für Saul eine Todesqual, die jetzt schon begann und sein Inneres bis zur Stunde der Erfüllung zermalmte. Darum fiel er bei der Schreckenskunde voll Entsetzen seiner ganzen Länge nach zu Boden. Was er bei der Totenbeschwörerin erfahren wollte, nämlich wie er den Sieg über seine Feinde erlangen könne, das erfuhr er nicht - und das Schreckliche, das er nicht wissen wollte, ward ihm zur Strafe offenbart.“

12„Bei ihm ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten Hesekiel sagen ließ: *'Wenn irgend jemand aus dem Hause Israel und von den Fremden, die in Israel leben, sich von mir lossagt und seine Götzen in sein Herz schließt und sich als Anstoß zu seiner Verschuldung vor die Augen*

stellt und sich trotzdem zu einem Propheten begibt, damit dieser mich für ihn befrage, so will ich, der Herr, ihm persönlich Antwort erteilen, und zwar will ich gegen den betreffenden Mann vorgehen und ihn zu einem warnenden Beispiel und zu einem Sprichwort machen und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin" (AT/ Hesek.14,7-8)."

13„Daß die Totenbeschwörerin beim Erscheinen Samuels den Saul erkannte, kam daher, daß sie hellhörend vom Geist des Samuel den Namen Sauls vernahm."

14„Wenn ferner Samuel in seiner Kundgebung an Saul verheißt, daß er und seine Söhne morgen bei ihm seien, so ist das nicht so zu verstehen, als ob Saul und seine Söhne im Jenseits mit Samuel daßelbe Schicksal teilten. Samuel will Saul nur kundtun, daß er und seine Söhne am anderen Tage sterben würden und daß Samuel sie bei ihrem Übertritt ins Jenseits **abholen** werde. **Denn die Geister der Sterbenden werden von den ihnen im Tode Vorausgegangenen schon am Sterbebett in Empfang genommen und begrüßt, wenn sie ihnen im Leben nahegestanden. Von ihnen werden sie auch belehrt und ermahnt, bevor sie an den Ort kommen, an den sie gemäß dem ihnen zuteil gewordenen Los hingehören. Das ist ein ebenso selbstverständliches Gesetz der Geisterwelt, wie es für euch eine Selbstverständlichkeit ist, eure Freunde bei der Landung im Hafen eines fremden Landes abzuholen, wenn ihr selbst schon vorher in diesem Lande angekommen seid.** Deshalb kann doch euer Schicksal in jenem Lande von dem Schicksal eurer Freunde wesentlich verschieden sein."

15„Bei der Totenbeschwörerin in Endor erfolgte die Verbindung mit den 'Toten' auf dem Wege des Hellsehens und Hellhörens. Sie teilte dem, der sie befragte, bloß mit, was sie sah oder hörte. Andere Totenbeschwörer waren wirkliche Medien und fielen in Trance, und der fremde Geist redete selbst durch sie."

16„Wenn endlich gesagt ist, daß der Geist Samuels 'aus der Erde heraufgestiegen sei', so ist dies nur nach dem Augenschein angegeben."

17„Der Geist bedarf, um sich sichtbar zu machen, einer Odwolke. Das Od entnimmt er der Odstrahlung der ihn umgebenden Menschen. Die Odwolke bildet sich nicht auf einmal, sondern entwickelt sich nach und nach, meistens von unten nach oben größer werdend, so daß es wie ein Aufsteigen nach oben aussieht. Daß Samuel als alter Mann erschien und in den Mantel gehüllt war, den er als Mensch zu tragen pflegte, geschah deswegen, damit man seine Persönlichkeit erkennen konnte. **Die Geister pflegen sich in der Odgestalt zu zeigen, die alle diejenigen Merkmale trägt, an denen man sie während ihres irdischen Lebens erkannte.** Wie ihr eure materielle Gewandung nach

Belieben gestalten könnt, so vermögen auch die Geister ihrer Odgewandung die Formen zu verleihen, die ihnen am zweckmäßigsten erscheinen."

18„Da die Gesetze der Verbindung mit der niederen Geisterwelt dieselben sind, wie die des guten Geisterverkehrs, so seht ihr in den Berichten der Heiligen Schrift bei dem Befragen der Toten dieselben Mittel angegeben, wie beim Befragen Gottes. Hier wie dort trefft ihr als Träger der erforderlichen Odkraft die Medien, entweder als Propheten des Baal oder als Propheten Gottes. Hier wie dort werden zur Verstärkung der Odkraft Tieropfer dargebracht und Räucherungen vorgenommen."

19„In beiden Fällen werden Orte gewählt, die frei sind von jeder Störung und an denen die schädigenden Wirkungen von Licht und Wärme auf die Odverdichtung möglichst beseitigt sind. Darum werden in der Bibel zugleich mit dem Götzendienst auch die Orte verwünscht, an denen der Verkehr mit den bösen Geistern unterhalten wurde. *'Mein Volk befrage sein Stück Holz, und sein Stab muß ihm die Zukunft kundtun. Denn der Geist der Abgötterei hat sie betört, daß sie ihren Gott verlassen haben und Götzendienst treiben. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie und lassen Weihrauch aufsteigen auf den Hügeln unter Eichen, Pappeln und Terebinthen, deren Schatten ja so lieblich ist" (Hosea:4,12-13).*

20„**Aus allem, was dich die Bibel über die „Toten" lehrt, magst du ersehen, daß die „Toten" die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.**"

21„*Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, fing es an zu sterben' (Hosea:13,1).* **Nun darf man jedoch nicht meinen, der Baalsdienst bestehe bloß darin, daß der Mensch sich wirkliche Götzenbilder mache und sich absichtlich mit der bösen Geisterwelt in Verbindung setze, wie dies in den alten Zeiten geschah und heute noch beim Götzendienst verschiedener Völker geschieht.**"

22„**Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluß des Bösen das Irdische anstelle Gottes setzt.**"

23„Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch, wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Holz oder Stein aufgestellt werden. Aber die ***Götzenbilder stehen in den Herzen. Es ist das Geld, die Ehre und das irdische Wohlergehen.*** Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer

gebracht, wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werden, wenn auch in feinerer Weise, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert.“

24„***Die bösen Geistermächte des 'Totenreiches' führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der Menschheit.*** Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit: 'Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und ehrliche Leute gibt es nicht mehr unter den Menschen. **Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den anderen Jagd mit dem Fangnetz. Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen.** Der Obere fordert, und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige spricht das aus, wonach ihn gelüstet, und dann karten sie es miteinander ab.“

25„Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste schlimmer wie eine Dornhecke. Aber der Tag, den deine Späher angekündigt haben, dein Strafgericht, kommt heran. Alsdann verlaßt euch nicht auf den vertrauten Freund! Vor dem Weibe, das an deinem Busen liegt, hüte die Pforten deines Mundes! Denn der Sohn mißachtet den Vater, die Tochter lehnt sich wider die Mutter auf, die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter. **Eines jeden Feinde sind die eigenen Hausgenossen. - Ich aber will nach dem Herrn ausschauen, will harren auf Gott, der mir hilft: *Mein Gott wird mich erhören“ (Micha:7,2-7)*.**

26„**Aber Gott wird sich auch der heutigen Menschheit erbarmen. Er wird es fügen, daß sie wieder mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommt und dadurch von den Toten aufersteht**.“

27„*Es wird geschehen, daß ich meine Geisterwelt über alles Fleisch ausgieße, so daß eure Söhne und eure Töchter weissagen, eure Greise Offenbarungen in Visionen empfangen, eure jungen Leute Gesichte schauen; ja selbst über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meine Geisterwelt ausgießen“ (Joel:3,1-2).*

3. Teil

Kundgebungen der guten Geister über die Fragen der Religion

3.1.0 Vorbemerkung

„Sie werden alle von Gott unterwiesen sein.” **(Joh.6,45)**

1„Die Belehrung über die Gesetze des Geisterverkehrs mit der materiellen Schöpfung und alles, was ich selbst bei diesem Verkehr erlebte, verbreiteten so viel Licht über die mir bisher unverständlichen Geschehnisse, die in der Bibel berichtet sind, daß alle Unklarheit schwand. Außerdem setzten sie mich instand, auch die Dinge zu verstehen, die ich später durch mündliche und gedruckte Berichte über Vorkommnisse außergewöhnlicher Natur kennenlernte.“

2„Was mich jedoch innerlich am meisten beschäftigte, waren die großen religiösen Fragen. Über sie wollte ich vor allem Gewißheit haben. Ich war Geistlicher und hatte mein Leben der religiösen Belehrung meiner Glaubensgenossen gewidmet. Da war es natürlich, daß ich mich in erster Linie danach sehnte, Gewißheit darüber zu bekommen, ob auch alles Wahrheit war, was ich bisher in meiner Religion glaubte und lehrte, oder ob es Glaubenssätze in meiner Kirche gab, die von der Wahrheit abwichen.“

3„Daß die Abweichungen so zahlreich und bedeutend wären, wie es sich nach und nach zu meiner großen Überraschung ergab, konnte ich nicht ahnen. Doch war ich von vornherein darauf gefaßt.“

4„In späteren Jahren las ich, daß besonders die katholische Kirche und die ihr angehörenden Schriftsteller in ihren Schriften über "Spiritismus" vor dem sogenannten "Offenbarungsspiritismus" dringend warnten. Also gerade vor dem, was der ernste Wahrheitssucher in erster Linie erstrebt. Denn wer, wie ich, die spiritistischen Zusammenkünfte nach der Weise der ersten Christen als wirkliche Gottesdienste abhielt, dem war es nicht darum zu tun, möglichst interessante spiritistische Phänomene zu erzielen, wie dies in den gewöhnlichen okkulten Sitzungen erstrebt wird, sondern ich wollte mit derselben guten Geisterwelt in Verbindung kommen, welche die Menschheit der biblischen Zeiten belehrte hatte. Von ihr hoffte ich die Wahrheit über die wichtigsten Lebensfragen des Menschen zu erfahren. Ich wollte von ihr über die Zusammenhänge von Diesseits und Jenseits belehrt werden. Alles andere war mir Nebensache.“

5„Daß die "Kirchen" vor einem solchen Spiritismus, wie er von mir

betrieben wurde, als von einem "Offenbarungsspiritismus“ dringend warnten, fand ich allerdings von ihrem Standpunkt aus selbstverständlich. Denn sobald man die Möglichkeit zugibt, daß die Menschen von Gottes Geistern auch heute noch durch direkte Kundgebungen in alle Wahrheit eingeführt werden können, beginnen die Fundamente der Kirchen zu wanken. Die Kirchen mit ihren sich widersprechenden Glaubensbekenntnissen kommen dann in Gefahr, ihre Gläubigen zu verlieren. Denn die Menschen sind dann bei ihrem Suchen nach Wahrheit nicht mehr auf ihre Religionsdiener angewiesen, sondern besitzen in dem Verkehr mit der Geisterwelt Gottes denselben direkten Weg zu der Quelle der Wahrheit, den die Menschheit der biblischen Zeiten besaß.“

6„Der Selbsterhaltungstrieb ist der Grund, weshalb die Religionsdiener der Kirchen Gegner des Spiritismus im allgemeinen und besonders des sogenannten "Offenbarungsspiritismus“ sind. Es ist der Kampf, den ein Herodes um seine Königsherrschaft zu führen beschloß, als er Kunde von dem neugeborenen König der Juden erhielt.“

7„Dieser Kampf der Kirchen gegen den gottgewollten Geisterverkehr wird jedoch ebenso vergeblich sein, wie es der Kampf des Herodes gegen den Gottgesandten war. Die Wahrheit, daß die gute Geisterwelt mit den Menschen in Verbindung treten und ihnen die großen und wichtigen Fragen des Jenseits unabhängig von Kirchen und Kirchendienern beantworten kann, wird ihren Siegeslauf durch die Menschheit nehmen. Und von den Kirchen wird es auch einmal heißen: "Die sind tot, die dem Kinde nach dem Leben strebten“ (Matth.2,20).“

8„Was von den bestehenden Kirchen dem unwissenden Volke vorgetragen wird, ist nicht die Wahrheit. Ganz anders lauten die Antworten der Geisterwelt Gottes auf die Fragen über Gott, die Schöpfung Gottes und ihr Schicksal, über die Erlösung, über Christus, sein Leben und sein Werk, über Kirche und Sakrament, über Himmel und Hölle und über das Entstehen und letzte Ziel alles Geschaffenen.“

3.1.1 Gott

„Kannst du den Urgrund der Gottheit erreichen oder die Unendlichkeit des Allmächtigen ergründen?” **(Hiob:11,7)**

3.1.2 Gottes Persönlichkeit

1„Du willst, daß ich dich über Gott belehren soll. Aber was soll ich dir sagen, das du begreifen könntest? Du verstehst ja nicht einmal das niedrigste Sein, das dich umgibt, verstehst dein eigenes Sein nicht. Du kannst das kleinste Steinchen am Wege und den geringsten Wurm auf dem Felde nicht begreifen. Es fehlt dir jedes Verständnis für die armseligste Materie, die dein Auge sieht - und da sollte ich dir das höchste Sein erklären, das rein Geistige deinem Verständnis

näherbringen?“

2„Das ist unmöglich. Dafür fehlen dir alle Begriffe, die zur Aufnahme dieser höchsten Wahrheiten nötig sind. *‘Denn der vergängliche Leib beschwert die Seele, und die irdische Behausung belastet den denkenden Geist. Kaum erratet ihr, was auf der Erde ist, und nur mit Mühe machet ihr ausfindig, was handgreiflich vor euch liegt! Wer aber hat die himmlischen Dinge ergründet?“ (Weisheit:9,15-16).*“

3„Nur eins kann jeder von euch durch vernünftiges Denken finden: Daß es etwas geben muß, das die Ursache alles Geschaffenen ist. Wie keine Uhr denkbar ist ohne Uhrmacher, so ist auch die wunderbarste und genaueste Uhr, die es gibt, nämlich die Weltenuhr, nicht denkbar ohne einen großen Meister, der diese Weltenuhr mit ihren Billionen und abermals Billionen Rädern gemacht hat, die alle genau ineinanderpassen und ineinandergreifen und so pünktlich gehen, daß ihr schon heute ausrechnen könnt, wie nach Tausenden von Jahren die einzelnen Räder dieser Uhr zueinander stehen werden.“

4„Den für ein Menschengehirn unausdenklich großen Schöpfer der Weltenuhr nennt ihr ‘Gott’. Daß also ein Gott existieren muß, kann jeder erkennen, und nur die Toren sprechen in ihren Herzen: *‘Es gibt keinen Gott“ (Psalm:14,1).*“

5„Aber das Wesen Gottes kann ich dir nicht klarmachen und auch nicht die Ursache für das göttliche Sein angeben. Wollte ich es versuchen, so wäre es daßelbe, als wenn du einem vierjährigen Kinde die Berechnung der Sternenbahn klarmachen wolltest. Dem Kinde würde ja jedes Verständnis für die astronomische und mathematische Wissenschaft mit ihren Grundsätzen, Formeln und Gleichungen fehlen.“

6„Und wenn sogar eure berühmtesten Astronomen viele Jahre gebraucht haben, um die Berechnung einer einzigen Sternenbahn fertigzustellen, so würdest du einen Menschen, dem alle Begriffe jeder Wissenschaft fehlen, ins Irrenhaus bringen, sobald du versuchen wolltest, ihm das für ihn Unbegreifliche beizubringen. So würdest auch du irrsinnig, wenn ich dein Denken mit Begriffen füllen wollte, die dir ganz unfaßbar wären und von deinem Verstand nicht verarbeitet werden könnten. Auch du mußt sagen: *‘Zu wunderbar ist solches Wissen für mich, zu hoch, ich vermag es nicht zu begreifen“ (Ps.139,6).*“

7„Außer dem, was du schon über Gott weißt, kann ich dir also nicht viel mehr sagen. Dein eigenes Denken zeigt dir Gott als einen wollenden, schaffenden und alles weise ordnenden höchsten Geist, zeigt dir seine Allmacht, Weisheit und Größe, soweit sie der menschlichen Vernunft zugänglich ist. Aus den Heiligen Schriften erfährst du Näheres über seine Weltregierung, seine Wunderwerke, seine Liebe und sein Erbarmen mit den Geschöpfen. Ich kann dir die

Wahrheiten der Heiligen Schriften über Gott nur näher erklären und dich auf falsche Auffassungen aufmerksam machen, die in den Lehren eurer Religionen über Gott und seine Eigenschaften enthalten sind.“

8„Daß Gott ein Geist ist, darin stimmen die Religionen überein, gemäß den Worten Christi: *‘Gott ist Geist, und die ihn anbeten, sollen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten’ (Joh.4,24).* Aber darin stimmen sie nicht überein, daß dieser höchste Geist eine Gestalt hat. Viele meinen, Gestalt sei bloß bei der Materie zu finden, aber nicht beim Geist. Das ist ein Irrtum. Das Materielle ist ein Abbild des Geistigen. Und wie alles Materielle Form und Gestalt hat, so auch alles Geistige, also auch Gott.“

9„Es gibt überhaupt nichts Formloses, weder in der materiellen noch in der geistigen Welt. Schönheit ist Formvollendung, auch im Reiche des Geistes. Gott ist die vollendetste Schönheit und daher auch die vollendetste Gestalt. Gott als selbstständiges, denkendes und wollendes Wesen ist Persönlichkeit. Es gibt aber keine Persönlichkeit, kein ‘Ich’ ohne Form und Gestalt. Gott unterscheidet sich als höchster Geist von allen geschaffenen Geistern. Eine Unterscheidung ist aber nur da möglich, wo Merkmale der Unterscheidung vorhanden sind. Und Merkmale sind nur dort, wo sich Form und Gestalt findet.“

10„Weil Gott Gestalt hat, kann er von den Geistern geschaut werden. Alle, die zu ihm kommen, werden ihn sehen, wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. Darum bat Mose Gott, doch in eigener Person mit dem Volke Israel zu ziehen. *‘Wenn du nicht in Person mitziehst, so laß uns lieber nicht von hier wegziehen.’ Da antwortete der Herr: ‘Auch diese Bitte will ich dir erfüllen’ (2.Mose:33,15–17).* Weiter bat Mose: *‘Laß mich doch dein Angesicht schauen!’* Aber der Herr antwortete: *‘Mein Angesicht kannst du nicht sehen. Denn ein Mensch, der mich schaut, bleibt nicht am Leben’ (2.Mose:33,18–20).* Gott hat also Gestalt und Angesicht. Wenn er auch nicht von Menschen geschaut werden kann, so doch vom Geiste.“

3.1.3 Gottes Allgegenwart

1„Weil Gott Persönlichkeit ist und Gestalt hat, ist er nicht in der Weise allgegenwärtig, wie ihr das auffaßt. Wohl sind ihm alle Dinge und alles Geschehen gegenwärtig durch die von ihm ausgehende Kraft; denn alles, was existiert, verdankt sein Dasein, Bestehen und Wirken nur der von Gott ausgehenden Lebenskraft: ‘*In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.*’ Durch seine Kraft ist er mit allem Bestehenden verbunden. Nichts kann sich seinem Einfluß entziehen.“

2„Aber als geistige Persönlichkeit ist er nicht überall. Darum betet ihr ja auch: *‘Vater unser, der du bist in dem Himmel’.* - *‘Vom Himmel blickt der Herr herab, sieht alle Menschenkinder; von der Stätte, da er thront, überschaut er alle Bewohner der Erde, er, der allen ihr Herz gebildet, der*

acht hat auf all ihr Tun' (Ps.33,13-15). - 'Der Herr schaut aus dem Himmel nach den Menschenkindern, zu sehen, ob da sei ein Verständiger, der nach Gott frage' (Ps.53,3). - Und von der Wohnung Gottes heißt es: 'Ein Strom ist da; seine Bäche erfreuen die Gottesstadt, die heilige Wohnung des Höchsten. Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken" (Ps.46,5-6)."

3„Was euch die Heilige Schrift an so vielen Stellen über Gott sagt, ist nicht bloß Bild und Gleichnis, sondern Wahrheit mit dem Unterschied, daß das, was ihr materiell unter dem Gesagten versteht, bei Gott geistig ist. **Es gibt einen Thron Gottes und eine Wohnung Gottes. Gott kann sich in Person zu den einzelnen Teilen der Schöpfung begeben.** Es ist Wahrheit, wenn es in der Bibel heißt: *'Als Gott dann seine Unterredung mit Abraham beendet hatte, fuhr er zum Himmel empor von Abraham weg' (1.Mose:17,22).* Du kennst ja die vielen Stellen der Bibel, in denen vom Kommen und Gehen Gottes die Rede ist"

3.1.4 Das Wissen Gottes

1„Wie wunderbar die Weltregierung Gottes eingerichtet ist, vermag ich dir nicht einmal anzudeuten. Es geht über die Grenze eures Denkens weit hinaus. So könnt ihr euch kein Bild davon machen, **daß bei allen Lebewesen Geister Gottes als Wächter stehen und über alles Geschehen Bericht erstatten.** Darum kann nichts geschehen ohne Wissen Gottes. Ihr nennt Gott daher den Allwissenden. Und ihr habt Recht." [Hen.9,7 + Swr.]

2„Nur in einem Punkt geht ihr bei der Allwissenheit Gottes wieder zu weit, aus Furcht, ihr würdet sonst Gott etwas von seiner Größe rauben. **Ihr lehrt nämlich, daß Gott auch diejenigen freien Entscheidungen des Menschen wisse, die noch der Zukunft angehören. Da seid ihr falsch unterrichtet; Gott weiß alles Tatsächliche. Er weiß das Vergangene und das Gegenwärtige. Er weiß jeden Gedanken. Von dem Zukünftigen weiß er die Schicksale, die er selbst für die Geschöpfe festgelegt hat. Aber er weiß nicht das, was in der Zukunft von der freien Willensentscheidung der geschaffenen Wesen abhängt. Er weiß nicht im voraus, wie der freie Wille des Geschöpfes in diesem oder jenem Falle sich entscheiden wird. Darum prüft er ja auch die Geschöpfe.**"

3„Eine Prüfung wäre aber überflüssig und zwecklos, wenn Gott ohne Prüfung schon das Resultat der Prüfung bekannt wäre. Gott aber tut nichts Zweckloses. Auch wäre das Vorherwissen Gottes bezüglich der zukünftigen freien Entscheidungen der Geschöpfe nur auf Grund von Gesetzen möglich, die eine Notwendigkeit der zukünftigen Entscheidung in sich schließen und dadurch die Freiheit der Willensentscheidung aufheben würden."

4„Es ist ein Widerspruch in sich, daß etwas freigewollt und doch zugleich notwendig eintreten soll. Es würde notwendig eintreten, wenn Gott es als Tatsache vorausgewußt hätte. Denn auch das Wissen Gottes unterliegt, wie jedes andere Wissen, ewigen Gesetzen. Für Gott ist aus demselben Grunde 2 mal 2 gleich 4, wie für jeden anderen Geist. **Ein Wissen, also auch ein Vorauswissen, für das es keinen Anhaltspunkt gibt, existiert nicht. Auch nicht bei Gott. Denn auch beim Wissen Gottes gilt der Satz: „Nichts ohne Ursache”**.”

5„Wenn für die freigewollten zukünftigen Entscheidungen der Geschöpfe ein absolut sicheres Vorauswissen Gottes bestünde, dann müßte ein Grund für dieses Wissen vorhanden sein. Dieser Grund könnte nur der sein, daß Gott von sich aus die zukünftige freie Entscheidung des Geschöpfes mit einer solchen Notwendigkeit herbeiführt, daß sie nicht anders ausfallen kann. Damit wäre aber die Freiheit des Geschöpfes aufgehoben.”

6„Das Nichtwissen der freien zukünftigen Entscheidungen der Geschöpfe ist nicht ein Mangel in der Vollkommenheit Gottes, sondern eine notwendige Folge der **Freiheit des Willens, des höchsten Geschenkes, das Gott seinen Geschöpfen geben konnte**. Wie Gott so vieles deswegen nicht kann, weil es ein Widerspruch in sich wäre, wie er zum Beispiel nicht machen kann, daß 2 mal 2 gleich 5 ist, so kann er auch kein mit Freiheit begabtes Geschöpf schaffen, dessen freie Willensentscheidungen von Gott mit absoluter Gewißheit vorausgewußt werden, die also mit irgendeiner Notwendigkeit erfolgen müßten. Denn Freiheit und Notwendigkeit einer Entscheidung sind innere Widersprüche. Und absolute Sicherheit eines Ereignisses ist stets mit einer absoluten Notwendigkeit des Geschehens verbunden. Diese Wahrheit können eure Religionsgelehrten nicht umstoßen, mögen sie auch noch so viele Bücher schreiben, die das Gegenteil lehren.”

7„Es sind alles Trugschlüsse, durch die sie die Mitmenschen irreführen. Es ist ein großer Trugschluß, wenn sie sagen, für Gott sei alles Gegenwart; für ihn gebe es keine Zukunft, und alles Zukünftige, auch die freigewollten Taten der Geschöpfe, seien ihm jetzt schon als Tatsachen gegenwärtig. Und daher wisse er sie.”

8„So wenig, wie für euch ein Haus, das erst in der Zukunft gebaut werden soll, jetzt schon steht, ebensowenig ist für Gott das zukünftige Geschehen jetzt schon Tatsache. **Zudem liegt es ja gerade in dem Begriff der freien Entscheidungen, daß es fraglich ist, ob die dadurch herbeizuführenden Geschehnisse überhaupt erfolgen und wie sie erfolgen**.”

9„Du weißt, daß ich dir auch hierin, wie in allem anderen, die Wahrheit sage. Du hast die zahlreichsten Beweise bekommen, daß ich ein Geist der Wahrheit bin, der dich belehrt. Ich habe es dir

geschworen bei dem Allerhöchsten, dem wahrhaftigen Gott. Ich verkleinere durch diese Wahrheit des Nichtvorauswissens der freien Entscheidungen nicht die Größe Gottes. Aber ihr verunehrt Gott durch die gegenteilige Lehre, durch die ihr den Menschen einen abschreckenden Begriff von Gott vor Augen stellt.”

10„Denn groß ist die Zahl der Menschen, die gerade deswegen das Dasein Gottes leugnen, weil sie es nicht fassen können, daß ein Gott Geschöpfe ins Dasein rufen sollte, von denen er mit absoluter Sicherheit weiß, daß sie ewig unglücklich werden. Ihr lehrt ja, wenn auch mit Unrecht, daß die Verdammten ewig verdammt bleiben. Nach eurer Lehre sollte also Gott Millionen Wesen geschaffen haben, von denen er mit unabänderlicher Sicherheit wußte, daß sie ewig verdammt würden.”

11„Ein solcher Gott wäre kein Gott, sondern ein Ungeheuer. Auch der verkommenste irdische Vater würde sein Kind nicht dorthin senden, wo eine nie endende Qual mit absoluter Sicherheit seiner harret. Und was für einen irdischen Vaterbegriff eine Ungeheuerlichkeit bedeutet, das sollte im Begriffe Gottes, des unendlich gütigen Vaters, Wahrheit sein!?”

12„Lies doch die Heiligen Schriften! Sie lehren dich, daß Gott gerade deswegen die Prüfungen schickt, um durch das Verhalten der Menschen in diesen Prüfungen festzustellen, nach welchen Richtungen sie sich entscheiden. ***‘Der Herr, euer Gott, will euch nur auf die Probe stellen, um sich zu überzeugen, ob ihr den Herrn, euren Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt”*** *(5.Mose:13,4)*.“

13„Als Gott manche Völkerschaften nicht in die Hand des Josua fallen, sondern sie weiter bestehen ließ, wird in der Bibel auch der Grund angegeben, weshalb er dies tat. Es heißt dort: *‘Folgendes sind die Völkerschaften, die der Herr weiter bestehen ließ, um durch sie die Israeliten auf die Probe zu stellen, nämlich die, welche die sämtlichen Kämpfe um Kanaan nicht mitgemacht hatten: ‘Die fünf Fürsten der Philister, alle Kanaanäer, die Sidonier, die Hewiter... Durch diese wollte er nämlich Israel auf die Probe stellen, um zu erfahren, ob sie den Geboten des Herrn gehorchen würden, die er ihren Vätern durch Mose zur Pflicht gemacht hatte” (Richter:3,1-4)*.“

14„Von dem gottestreuen König Hiskia heißt es: *‘Bei Gelegenheit der Gesandtschaft, welche die Fürsten von Babylon an ihn geschickt hatten, um Erkundigungen wegen des Wunders einzuziehen, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott, um ihn auf die Probe zu stellen, damit er seine Gesinnung völlig kennenlernte’ (2.Chronik:32,31). In den Psalmen heißt es: ‘Seine Augen halten Umschau, seine Wimpern prüfen die Menschenkinder. Es prüft der Herr den Gerechten und den Gottlosen, und wer Gewalt liebt, den haßt sein Herz’ (Psalm:11,4-5). - Und in den Sprüchen: ‘Der*

Schmelztiegel ist für das Silber und der Ofen für das Gold; aber der die Herzen prüft, ist der Herr' (Sprüche:17,3). Beim Propheten Jesaja heißt es: 'Wisse wohl: ich habe dich geläutert, aber nicht als Silber erfunden; ich habe dich geprüft im Glutofen des Leidens" (Jes.48,10)."

15„Das in der Bibel erwähnte Schicksal des Hiob ist ja nichts anderes als eine Probe, durch die Gott erfahren wollte, wie sich dieser gerechte Mensch im schwersten Leid ihm gegenüber verhalten würde. Alle Prüfungen, denen die Menschen von Gott unterworfen werden, wären ja ein Komödienspiel, wenn Gott im voraus wüßte, wie die Prüfungen ausgingen."

16„Daß Gott, der den Geist seiner Geschöpfe bis in die tiefsten Tiefen kennt, in vielen Fällen aus dieser Kenntnis heraus weiß, wie ihre frei Entscheidung mit höchster Wahrscheinlichkeit ausfallen wird, ist klar. Dieses Wissen haben auch wir Geister in großem Umfang. **Selbst ihr Menschen seid imstande, wenn ihr den Charakter eines Mitmenschen kennt, mit einer gewissen Bestimmtheit vorauszusagen, wie er sich in diesem oder jenem Falle verhalten und entscheiden wird. Es ist dies alles aber bloß ein Mutmaßen.** Doch darum handelt es sich hier nicht, sondern um eine unfehlbare Sicherheit im Vorauswissen einer Entscheidung, die vom freien Willen abhängt."

17„Und dieses unfehlbare Wissen besitzt kein Geist. Auch Gott nicht. Darum wußte auch Gott nicht im voraus, ob von den geschaffenen Geistern einige oder viele zum Abfall kämen und selbstverständlich auch nicht, welche von diesen Geistern abfallen würden. Er kannte bloß die Möglichkeit des Abfalls, die ja in dem freien Willen von selbst gegeben war."

18„Hätte Gott mit Sicherheit vorausgewußt, wie ihr lehrt, daß von ihm ins Dasein gerufene Geschöpfe unter Mißbrauch ihrer Freiheit von ihm abfallen würden, so würde er diese überhaupt nicht geschaffen haben, sondern nur solche, von denen er vorauswußte, daß sie ihm treu blieben."

3.1.5 Weitere Irrtümer der Religionen über Gott

1„Noch zwei andere große Irrtümer eurer Religion über den Gottesbegriff will ich hier nur kurz andeuten, weil eine ausführliche Belehrung darüber bei einer anderen Gelegenheit gegeben wird."

2„Ihr lehrt einen Gott in drei Personen. Ihr behauptet also, daß es drei Geister gibt, von denen jeder wahrer Gott sei und die zusammen doch nur einen Gott ausmachten. Das ist menschlicher Wahn und die größte Torheit. Es gibt keine Dreifaltigkeit und keine Dreieinigkeit in dem Sinne, wie ihr es lehrt."

3„Gott ist nur eine einzige Persönlichkeit. Nur der Vater ist Gott. Alle

anderen heiligen Geister sind Geschöpfe Gottes. Keiner von ihnen ist dem Vater gleich.”

4„Ferner lehrt ihr einen ewig strafenden Gott. Ihr lehrt eine ewige Hölle. **Die Hölle ist nicht ewig. Gott ist die Liebe. Er verstößt kein Geschöpf für immer. Alle, die durch eigene Schuld von ihm abgewichen sind, kehren auch wieder zu ihm zurück.** Das ist die Wahrheit, für die ich ein andermal den Beweis liefern werde.”

3.1.6 Die Schöpfung Gottes und ihr Schicksal

„Du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Denn deine gewaltige Macht zu bestätigen, steht dir alle Zeit zu Gebote.” **(Weisheit:11,20-21)**

3.1.7 Die geistige Schöpfung

1„Gott ist Geist und alles was er erschafft, ist Geist. Nach seinem Bilde rief er geistige Wesen ins Dasein in einer so **unermeßlichen Menge**, daß ihr keine irdischen Zahlen habt, mit denen ihr sie auch nur annähernd ausdrücken könntet.”

2„Auf welche Weise der unendlich große und allmächtige Gott die Geisterwelt schuf, kann dir als Mensch nicht klargemacht werden. Das zu wissen, ist für den Menschen auch nicht notwendig und von keiner Bedeutung für sein Seelenheil. Es genügt, die Zusammenhänge kennenzulernen, in denen der Mensch mit der Schöpfung Gottes steht. Daraus kann er ersehen, weshalb er auf der Erde ist und **welche Aufgaben er in seinem irdischen Dasein zu erfüllen hat.** Dazu sollen meine Belehrungen über die Schöpfung Gottes dienen.”

3„**Gott schuf die Geisterwelt nicht auf einmal.** Gott ist der große Bildner, der nach unendlich weisen Gesetzen aus dem Kleinen das Große, aus der Einheit die Vielheit, aus dem Samenkörnchen den Baum mit Billionen Samenkörnchen als Keime neuer Bäume schafft; der die Familie nicht dadurch bildet, **daß er Eltern und Kinder gleichzeitig ins Dasein ruft, sondern daß er ein Elternpaar erschafft und ihm die Zeugungskraft verleiht, so daß nach und nach durch Geburt von Kindern die Familie wächst und aus dieser Familie neue Familien bis ins Unbegrenzte entstehen können.**”

4„**In derselben Weise ging Gott bei seiner geistigen Schöpfung vor. Alle Gesetze, die ihr in den irdischen Welten sehet, sind in der geistigen Welt ebenso vorhanden.** Wiederholt habe ich dich mit allem Nachdruck auf diese Tatsache hingewiesen und muß es immer von neuem betonen, weil es die Wahrheitsgrundlage für alles Wissen über das Jenseits ist, ob ihr sie nun annehmt oder mit spöttischem Lächeln als unglaublich von euch weist.”

5„**So werdet ihr wohl ungläubig den Kopf schütteln, wenn ich sage, daß das in der ganzen irdischen Natur und bei allen**

Lebewesen vorhandene Gesetz der Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen auch in der geistigen Schöpfung in demselben Umfang gilt und gelten muß. Denn die Materie ist ja bloß eine Verkörperung des Geistigen, also bloß ein anderer Zustand des Geistes, der die geistigen Gesetze nicht aufhebt, sondern sie bloß in einer der Materie angepaßten Weise wirksam werden läßt."

6„**Wie es daher in der irdischen Schöpfung männliche und weibliche Wesen aller Gattungen gibt, so gibt es auch männliche und weibliche Geister in der geistigen Schöpfung. Die Zahl der männlichen Geister ist dieselbe, wie die der weiblichen. Jedem männlichen Geist ist ein weiblicher Geist nach Gottes Gesetz zugeteilt. Beide passen vollkommen zueinander und finden in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gegebenen Aufgabe ihr höchstes, persönliches Glück.**"

7„Solche füreinander geschaffene Geisterpaare nennt man „Duale". Das bedeutet so viel wie: **„Zwei, die zusammengehören**". *„Blicke auf **alle Werke** des Höchsten: immer sind es zwei und zwei (= Paare), eines zum andern gehörend" (C1.Sirach.33,15).* – Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden."

8„**Von diesem Gesetz der paarweisen Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen ist bloß Gott ausgenommen.** Dieses Gesetz gilt also auch von dem als erstes Geschöpf Gottes ins Dasein getretenen „Sohn Gottes", den ihr „Christus" nennt. Von allen geschaffenen Geistern gilt das Wort der Bibel: *„Mann und Weib erschuf er sie" und das andere Wort: „Wachset und mehret euch!"* [i]

9„Christus ist der höchste Geist, den Gott in seiner Allmacht schaffen konnte. Er ist in allem sein vollkommenstes Ebenbild, soweit ein geschaffener Geist die Vollkommenheit des Schöpfers besitzen kann. Darum nennt ihn Paulus mit Recht *„ein **Ebenbild** des unsichtbaren Gottes und den **Erstling** der ganzen Schöpfung" (Kol.1,15.)*"

10„**Christus ist also nicht Gott, wie viele heute lehren, sondern der als Erster geschaffene 'Sohn Gottes', sein höchstes und vollkommenstes Geschöpf.**"

11„Nach Christus traten noch sechs Geister ins Dasein, die ebenfalls 'Söhne Gottes' genannt werden, die aber ihr Sein dem himmlischen Leibe nach dem erstgeschaffenen Sohn Gottes verdanken und diesem an Größe, Macht und Herrlichkeit nicht gleichkommen."

12„**Der zweite 'Sohn Gottes' war der, den ihr mit 'Luzifer' bezeichnet: Der Lichtträger, nach Christus der höchste der geschaffenen Geister, der später von Gott abfiel.** Ein anderer der

sieben 'Söhne Gottes' tritt euch in der Geschichte des Tobias entgegen. Dort gibt sich der als Mensch verkörperte hohe Geist des Himmels, der den jungen Tobias begleitet hatte, der Familie des Tobias mit den Worten zu erkennen: ***'Ich bin Raphael, einer der sieben Söhne Gottes"*** *(Tobias.12,15).*"

13„Die ganze außer dem erstgeschaffenen Sohne Gottes ins Dasein getretene Geisterwelt ist nicht eine direkte Schöpfung Gottes, wie der erste Sohn, sondern vom erstgeschaffenen Sohn, auf dem Wege der fortschreitenden geistigen Zeugung ins Leben getreten."

14„Darum schreibt Paulus in seinem Brief an die Kolosser: 'Durch Christus ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne wie Herrschaften, Mächte und Gewalten: *Alles ist durch ihn und zu einer Gemeinschaft mit ihm geschaffen worden, und er steht über allem und alles hat in ihm die Quelle seines Bestehens". (Kol.1,16-17)*"

15„Wie das ganze irdische Menschengeschlecht die Quelle seines leiblichen Bestehens in dem ersten Menschen hat, so hat die ganze Geisterwelt den Grund ihres leiblichen Daseins in Christus. Wie die Menschen vom ersten menschlichen Stammvater nur ihren materiellen Leib durch viele Generationen hindurch überkommen haben, ihr Geist jedoch jedesmal ohne Mitwirkung der Zeugenden mit dem Körper vereinigt wird, so haben auch die himmlischen Wesen ihren himmlischen Leib dem Erstling der himmlischen Schöpfung, dem ersten Gottessohn zu verdanken, während ihr Geist, als von Gott kommend, jedesmal von Gott aus mit dem himmlischen Körper vereinigt ward."

16„Die Unterscheidung zwischen 'himmlischen Leibern' und 'irdischen Leiber' ist dir ja aus meinen früheren Erklärungen verständlich. Bei den jenseitigen Wesen ist der Leib in geistiger Form vorhanden. Darüber belehrt euch Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther: *'Es gibt **himmlische** Leiber und **irdische** Leiber; aber anders ist die äußere Erscheinung der himmlischen, anders die der irdischen Leiber... So gut es einen **materiellen** Leib gibt, gibt es auch einen **geistigen"**. (1.Kor.15,40-44)*"

17„Der Geist empfängt in dem, was man 'Odleib' nennt, seine Gestaltung. Der Geist selbst ist ein Funke Gottes, der je nach der Hülle leuchtet, der er einverleibt wird. Es ist dies zwar nur ein Bild; aber anders als in unvollkommenen Bildern kann euch Menschen das Geistige nicht verständlich gemacht werden."

18„Wie ihr in der irdischen Schöpfung die mannigfachsten Gattungen und Arten der Lebewesen habt, höhere und niedere, aber jede Gattung und Art in sich und in Bezug auf die von ihr zu erfüllende Aufgabe

etwas Vollkommenes ist, so waren auch die Geister, die Gott in den himmlischen Leibern zu Einzelwesen gestaltete, in einer herrlichen Vielheit der Gattungen und Arten vorhanden. Ihr selbst unterscheidet ja nach der Bibel in der Geisterwelt Cherubinen, Seraphinen, Erzengel, Engel, Herrschaften, Mächte und Fürstentümer."

3.1.8 Die Einheit der geschaffenen Geister

1„Die durch Christus und zu einer Gemeinschaft mit ihm geschaffene Geisterwelt war zu einem wunderbaren lebendigen Organismus vereinigt, in dem alle Geister die Glieder einer geistigen Gemeinschaft waren, verschieden in ihrer Art und Vollkommenheit."

2„So wie die Glieder eines irdischen Leibes trotz der Verschiedenheit ihrer Gestaltung und ihrer Aufgaben doch zusammen ein organisches Ganzes bilden, an dem kein Glied überflüssig und kein Glied für sich selbst da ist, so bildete auch die Geisterschöpfung einen geistigen Leib mit Christus als Haupt und der übrigen Geisterwelt als Glieder."

3„In einem wohlgeordneten irdischen Reich bildet der König als Haupt der Nation zusammen mit seinen Ministern, seinen höheren und unteren Beamten und der Gesamtheit der Untertanen eine einzige große Familie, in der alle an dem Wohl des Ganzen arbeiten und wo vom Wohl des Ganzen auch das Wohl des Einzelnen abhängt. So auch in der großen Geisterfamilie."

4„Jeder Geist hatte die ihm eigene Aufgabe, hohe oder minderhohe, aber alle waren zu einer großen, herrlichen Einheit zusammengefaßt, in welcher kein Geist überflüssig war und der einzelne Geist nicht für sich wirkte, sondern mit den anderen zusammen an der wunderbaren Aufgabe, welche die Schöpfung Gottes zu erfüllen hatte."

5„Sie sollte teilnehmen am Wirken Gottes und infolgedessen an all dem Glück und der Schönheit dessen, der sie ins Dasein gerufen, an der Herrlichkeit Gottes und Christi, als dem von Gott bestimmten König."

6„Darum kommt der Apostel Paulus in seinen Briefen immer wieder auf 'das Geheimnis des Leibes Christi' zu sprechen. *'Wie wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, die Glieder aber nicht alle dieselbe Verrichtung haben, so bilden wir viele alle zusammen einen Leib in Christus. Im Verhältnis zueinander aber sind wir Glieder, doch so, daß wir Gaben besitzen, die nach der uns verliehenen Gnade verschieden sind' (Römer:12,4-6). - 'Daß wir in allem zunehmen in ihm, der das Haupt ist, Christus; in ihm ist der ganze Leib zusammengefügt und vereint durch jegliches Band der Mithilfe nach der einem jeglichen Gliede zugemessenen Wirksamkeit, und dadurch erhält er sein Wachstum' (Epheser:4,15-16). - 'Christus ist das Haupt, von welchem der ganze Leib, durch Band und Fuge zusammengehalten und vereint, Wachstum hat zum Gedeihen in Gott" (Kol.2,19)."*

7„Diese große Gemeinschaft der Geister nennt Paulus auch '**Kirche**'. *'Christus ist das Haupt des Leibes - der 'Kirche' (Kol.1,18). - 'Gott hat alles geordnet unter seine Füße und ihn gesetzt zum Haupt über die gesamte 'Kirche', welche sein Leib ist und die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt" (Epheser:1,22-23).*"

8„**Die 'Kirche' ist also die Gemeinschaft der gottestreuen Geister unter dem Königtum Christi. Das Wort 'Kirche' bedeutet 'Herrschaft des Herrn'. Wer sich dieser Herrschaft und dadurch Gott unterstellt, gehört zur 'Kirche'.** Der richtige Begriff 'Kirche' hat also mit euren irdischen Kirchen und religiösen Gemeinschaften nichts gemein. Das alles ist Menschenwerk, aus menschlichen Irrungen entstanden und vergänglich, wie alles Menschliche."

3.1.9 Der Abfall eines Teils der Geisterwelt

1„Das, was Paulus als den 'geistigen Leib Christi' schildert, war bei der Geisterschöpfung vollkommene Wirklichkeit. Alle Geistwesen, die ins Dasein traten, waren Geister des großen Geisterorganismus und Christus als dem Haupte untergeordnet. Sie unterstanden keinem Zwang. Sie hatten ihre volle Freiheit. Was sie taten, geschah aus freier Entscheidung ihres Willens. **Alle waren Christus als ihrem König und Statthalter Gottes und dadurch Gott selbst in Treue zugetan.** Ein inniges Band der Liebe umschlang diese große Geisterfamilie. Das Regieren Christi als Beauftragter Gottes war nicht ein Thronen als Herrscher, sondern vielmehr ein Geleiten in brüderlichem Schutze. Es war die schützende Hand des Stärkeren über den Schwächeren."

2„Der freie Wille, der als höchstes Geschenk des Schöpfers den Geistern zuteil geworden war, gab ihnen freilich auch die Möglichkeit, sich den Anordnungen ihres von Gott gesetzten Königs zu widersetzen. Von allen geschaffenen Geistern - außer dem ersten Sohne Gottes - gilt das Wort der Heiligen Schrift: *'Seinen Dienern kann der Schöpfer nicht trauen und seinen Engeln legt er Mängel zur Last' (Hiob:4,18) - und das andere Wort: 'Bedenke doch: Selbst seinen heiligen Engeln kann er nicht trauen, und der Himmel ist nicht rein in seinen Augen' (Hiob:15,15).*"

3„Und doch sind es heilige Geister, solange sie die Herrschaft Gottes und Christi über sich anerkennen und sich nicht durch Abfall von dem Reiche Gottes trennen."

4„Leider kam die Trennung eines großen Teiles der Geisterwelt von dem Reiche Gottes durch Auflehnung gegen das Königtum Christi. Es war nicht, wie ihr lehrt, eine direkte Auflehnung gegen Gott selbst, sondern gegen den von ihm eingesetzten Statthalter."

5„Es war die erste Revolution. Ihr könnt euch die Vorgänge nicht menschlich genug vorstellen. Sie waren dieselben, wie sie bei euren irdischen Revolutionen eintreten. Denn auch bei euren Revolutionen

sind es ja nicht die materiellen Körper der Revolutionäre, welche die Pläne zum Aufstand schmieden und zur Ausführung zu bringen suchen, sondern die Geister der irdischen Menschen. Und wenn ihr das Entstehen und den Verlauf menschlicher Revolutionen in ihren Einzelheiten verfolgt, dann habt ihr auch ein der Wahrheit sehr nahekommendes Bild von der ersten Revolution im Geisterreich Gottes."

6„Alle Revolutionen werden von langer Hand vorbereitet. Sie entstehen nicht plötzlich. Sie gehen von einem Rädelsführer aus, der eine möglichst große Anzahl Gleichgesinnter auf seine Seite bringt, sie in seine Pläne einweiht und ihnen für den Fall des Gelingens hohe Ämter und Machtstellungen als Belohnung in Aussicht stellt. Die in den Plan Eingeweihten bearbeiten, zuerst in vorsichtiger Weise, dann immer offener die große Masse des Volkes, ohne die eine Revolution nicht möglich ist."

7„Diese Masse der sogenannten Mitläufer, die bei den irdischen Revolutionen toben und schreien, wissen gewöhnlich gar nicht, worum es sich eigentlich handelt. Sie laufen mit, weil auch andere mitlaufen; sie schreien, weil auch andere schreien."

8„Sie sind daher auch bei weitem nicht so schuldig, wie die Rädelsführer, die ihren Plan in seiner ganzen Tragweite reiflich überlegt und in allen Teilen gründlich vorbereitet haben. Sie wissen genau, was sie wollen. Darum trifft sie auch nach euren menschlichen Gesetzen die schwerste Strafe, während die Masse der Mitläufer viel milder beurteilt und behandelt wird."

9„Der Rädelsführer bei der Revolution im Geisterreich Gottes war Luzifer, der zweite Sohn des Allerhöchsten, der Lichtträger, der nach Christus höchste und schönste Geist der Schöpfung Gottes. Und was wollte er? - Er wollte höher hinaus. Er wollte als erster regieren und nicht als zweiter unter der Leitung eines anderen stehen. Er wollte an die Stelle Christi treten und an seiner statt König sein. Er wollte den Bruder stürzen."

10„Dieser Plan kam auch bei ihm nicht plötzlich. Er reifte nur nach und nach in ihm heran, bis er als fester Entschluß und dadurch als vollendete Sünde diesen hohen Geist befleckte. Gott griff nicht ein, um die Auflehnung im Keime zu ersticken und mit Gewalt zu verhindern, wie er es gekonnt hätte. Er läßt dem freien Willen der Geschöpfe seinen Weg, wie er ja auch bei euch Menschen nicht eingreift, sobald ihr Frevel plant und eure Vorbereitungen zur Ausführung trefft."

11„Er ließ Luzifer und seine Miträdelsführer ruhig arbeiten und hinderte sie nicht in ihren Bemühungen, sowohl hohe, leitende Geister zu betören, als auch die Massen der Mitläufer durch Versprechungen

zu verlocken. **Es war die große Probe, auf die Gott die ganze geschaffene Geisterwelt stellen wollte.** Mit freiem Willen sollte sie sich entscheiden, ob sie auf der Seite Christi als dem von ihm eingesetzten rechtmäßigen König bleiben oder zu Luzifer übertreten wollte.”

12„Zu den Mitläufern, die sich in allen Geisterstufen in größerer Anzahl vorfanden, gehörte auch ein Geisterfürst, der in eurer Bibel als Mensch den Namen Adam führt. Solche Geisterfürsten gab es unzählige im Geisterreich Gottes. Große Geisterscharen waren den einzelnen Fürsten unterstellt. Auch bei Adam war dies der Fall. Viele dieser Fürsten halfen als Miträdelsführer dem Luzifer die Revolution vorbereiten. Andere, darunter auch Adam, gehörten mit mehr oder weniger großen Scharen ihrer Untergebenen zu den Mitläufern.”

13„Da kam die Stunde, wo Luzifer und sein Anhang stark genug zu sein glaubten, die Herrschaft im Reiche der Geister an sich zu reißen, zumal auch ein großer Teil des Streitheeres Michaels mit ihm gemeinsame Sache machte. Auch bei euren irdischen Revolutionen legt man den größten Wert darauf, das Heer für die revolutionären Ideen zu gewinnen. Das war auch Luzifer in großem Umfang gelungen. Ein solches Streitheer war gewissermaßen als stehendes Heer von vornherein von Gott vorgesehen für den Fall, daß es einmal benötigt würde. So habt ihr ein stehendes Heer, um für den Fall irgendeiner drohenden Gefahr gerüstet zu sein.”

3.2.0 Die Strafe für die Abgefallenen

1„Als nun der Kampf begann und sich die Scheidung der Geister für oder gegen Christus vollzogen hatte, griff Gott ein. Die Prüfung war vorüber. Der innere und äußere Abfall war vollendete Tatsache. Nun folgte die Strafe. Fürst Michael erhielt den Befehl, mit den treugebliebenen Legionen seines Streitheeres die Rebellen zu stürzen. Mit Gottes Kraft ausgerüstet, führte er den Befehl aus.”

2„Furchtbar war das Schicksal, das zunächst den einstigen Lichtträger und die mit ihm vereinten Miträdelsführer traf. Sie wurden in die tiefsten Sphären der Schöpfung verwiesen, von deren Finsternis und ihren Schrecken ihr euch auch nicht ein annäherndes Bild machen könnt. Auch vermag ich dir nicht zu erklären, wie diese Tiefen der Finsternis aufzufassen sind nach dem wirklichen Begriff des Seins. Das gilt ja auch von eurer irdischen Finsternis. Ihr erfahret zwar, daß dort Finsternis eintritt, wo das Licht vollständig schwindet. Und je mehr das Licht schwindet, um so größer ist die Finsternis. Sie entsteht also durch Entziehung des Lichtes. Aber worin sie besteht, dafür fehlen euch die Begriffe.”

3„Ferner wißt ihr ebenfalls aus Erfahrung, daß alle Farben

zusammengemischt das Weiß ergeben und daß im Lichtstrahl alle Farben enthalten sind; daß ferner das Schwarz nichts anderes als das Fehlen aller Farben ist. Übertrage diese eure menschliche Erfahrung auf den Ausschluß der gefallenen Geisterwelt aus dem Bereich jeglichen Lichtes und dadurch auch jeglicher Farbe, und du ahnst, wie undurchdringlich diese Finsternis sein muß, wenn du auch nicht weißt, was die Finsternis ihrem Begriff nach ist.”

4„Die Heiligen Schriften kommen öfters auf diesen Geisterkampf und den Sturz der Bösen zu sprechen. Christus selbst sagt: *‘Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel herabgestürzt’ (Luk.10,18). - Und der Apostel Johannes sah in einer Vision den Kampf Michaels und seiner Legionen gegen Luzifer. ‘Es erhob sich dann ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache und seine Engel setzten sich zur Wehr. Doch gewannen sie den Sieg nicht, und ihres Bleibens war nicht länger im Himmel’ (Offenb.12,7-8). - Petrus schreibt: ‘Gott hat nicht einmal gegen gefallene Engel Schonung geübt, sondern sie in die Unterwelt hinabgestoßen, hinein in die Höhlen der Finsternis, wo sie so lange festgehalten werden, bis sie sich wieder zu Gott wenden“ (2.Petrus.2,4).*“

5„Die Schilderung der Geisterschöpfung und des Abfalles eines Teiles der Geisterwelt war in ähnlicher Weise, wie ich sie hier wiedergegeben, auch als erster Bericht in der Urbibel enthalten. Später wurde er daraus entfernt.“

6„Bei dem Abfall eines großen Teiles der Geisterwelt erhebt sich für euch Menschen mit Recht die Frage: **Wie war es denn überhaupt möglich, daß hohe und glückliche Geister Gottes fallen konnten?** Der Grund ist bei jenen Geistern derselbe gewesen, der auch bei eurem Geist so oft als Ursache eurer Fehltritte zu finden ist: **Das Streben nach Mehr**.”

7„Wer viel hat, möchte immer noch mehr haben. Und wessen Macht groß ist, der möchte sie noch gesteigert sehen, selbst auf die Gefahr hin, mit einem Schlage alles zu verlieren. Seht ihr das nicht bei den Großen in der Geschichte der Menschheit und bei den Kleinen im täglichen Leben?”

8„Mit ergreifenden Worten schildert Hesekiel im Auftrag Gottes in einem Klagelied auf den König von Tyrus den Grund seines Abfalles als Geist bei der großen Geisterrevolution unter Luzifer: *‘Der du das Bild der Vollkommenheit warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit. In Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich. Allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol, Topas, und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin und Smaragd. Aus Gold waren deine Einfassungen und Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie bereitet.”*

9„*Du warst ein gesalbter **Cherub**, der da schirmt; ich hatte dich dazu bestellt. Auf dem heiligen Gottesberge weiltest du, inmitten feuriger Steine wandeltest du. Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an, bis Verschuldung an dir gefunden wurde. Infolge deines regen Verkehrs (mit Luzifer) füllte sich dein Inneres mit Frevel. Und als du dich versündigt hattest, trieb ich dich vom Gottesberge weg und verstieß dich, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Sinn war hochfahrend geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer acht gelassen um deines Glanzes willen. Darum stürzte ich dich auf die Erde hinab ... Infolge der Menge deiner Verschuldungen durch die Untreue deines Tuns hast du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorgehen lassen, das dich verzehrt hat und habe dich zum Staub auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sahen. Ein Ende mit Schrecken hast du genommen und bist dahin für unabsehbare Zeiten*” (AT/Hesek.28,11-19).”

10„Dein Sinn war hochfahrend geworden’ - mit diesen Worten ist die Ursache des Abfalles der Geisterwelt am Richtigsten wiedergegeben. Das ‘Ich will nicht dienen, ich will herrschen’ hat den Sturz herbeigeführt.“

3.2.1 Das Paradies als geistige Sphäre

1„Und was geschah mit der großen Zahl der Mitläufer? Sie waren ja bei weitem nicht so schuldig, wie die Schar der Rädelsführer. Gott straft nur nach dem Maße der Schuld. Es wäre daher Unrecht gewesen, wenn Gott sie zusammen mit Luzifer in dieselbe Tiefe der Finsternis geworfen hätte.”

2„Gott verfuhr mit ihnen sehr gnädig. Eine verhältnismäßig geringe Strafe legte er ihnen auf. Er schloß sie zwar aus der bisherigen Herrlichkeit aus, versetzte sie aber in eine Sphäre, die ihr für den Himmel ansehen würdet, wenn ihr sie sehen könntet. Sie ist zwar nicht in Vergleich zu setzen mit der Herrlichkeit, welche die Mitläufer vorher im Reiche Gottes besaßen, aber doch so, daß ihr den Begriff des Paradieses damit verbindet. Denn die Sphäre, in die sie versetzt wurden, ist das Paradies eurer Bibel.”

3„Es war also nicht auf dieser Erde, wie ihr es auslegt. Denn eine materielle Welt gab es damals noch nicht. Die biblische Schilderung des Paradieses als eines schönen Gartens mit Flüssen, Bäumen, Blumen und Früchten hat euch veranlaßt, es auf eure Erde zu verlegen. Ihr wißt nichts davon, daß es auch in den jenseitigen Sphären alles das in geistiger Form gibt, was ihr auf eurer Erde in materieller Form vor euch seht. Dort gibt es Gestalten, Wohnungen, Flüsse, Bäume, Sträucher, Blumen, Früchte, Speise und Trank, Gold und Edelsteine, Berge und Täler, Musik und Gesang, Wohlgerüche, Farben und Töne.”

4„An vielen Stellen der Heiligen Schrift findest du meine Angaben bestätigt. Darin wird euch die Stadt Gottes geschildert mit ihren Mauern und Toren, den Wassern, die da fließen, und den Blumen, die da blühen, und all den Kostbarkeiten, die das Herz erfreuen können. Ihr meint, daß sei bloß bildlich zu verstehen. Es ist kein Bild, sondern Wirklichkeit."

5„Hat nicht Christus selbst gesagt: *'In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch nicht gesagt haben. Denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid' (Joh.14,2-3)?* Hat ferner Christus nicht gesagt: *'Ich werde von nun an von dem Erzeugnis des Weinstockes nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, an dem ich es neu trinke im Reiche meines Vaters" (Markus:14,25)?*"

6„Und hatte nicht schon im Alten Bunde der Engel Raphael zu Tobias gesagt: *'Ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den Menschen nicht sehen können' (Tobias:12,19)?* - Ist ferner nicht in der Schilderung des abgefallenen Cherub beim Propheten Hesekiel ausdrücklich seine herrliche Geistergewandung erwähnt, besetzt mit Edelsteinen und mit Gold verziert, in die jener hohe Geist vor seinem Sturz gekleidet war? [Hesekiel:28,12-18]"

7„Habe ich dich nicht bei der Lehre über das Od eingehend darüber unterrichtet, daß jeder Geist einen Odleib als geistigen Leib besitzt und daß die irdischen Leiber nur eine Verdichtung der Odleiber sind?"

8„Die vollkommenste Form des Ods ist also nicht die zur Materie verdichtete, sondern die geistige. Nicht der materielle Leib ist der schönste, sondern der geistige. Nicht der materielle Edelstein ist der prachtvollste, sondern der geistige. Nicht das materielle Gold das wertvollste, sondern das geistige. Denn Gold und Edelsteine sind sowohl in materieller, als auch in geistiger Form nichts anderes als wunderbar zubereitetes Od, das in dem einen Falle in verdichtetem, im anderen Falle in unverdichtetem Zustand sich befindet."

9„Das mag euch schwer verständlich erscheinen, weil ihr in euren Begriffen ganz auf das Materielle eingestellt seid. Von geistigen Zuständen habt ihr keine Vorstellung. Auch hat man euch von Jugend auf nicht darüber belehrt. Die Hellseher jedoch, die mit geistigen Augen das Geistige schauen können, verstehen das Gesagte vollkommen. Sie verstehen auch die Schilderung des Paradieses mit seinen Bäumen, Pflanzen, Früchte und Flüssen als eine geistige Sphäre. Auch was du im Traume erlebst, siehst und hörst, nimmst du nicht in materieller Weise war, sondern alles dies steht in geistiger Form und Gestaltung vor dem Träumenden."

3.2.2 Die Prüfung der Geister im Paradies

1„In diese geistige Sphäre des Paradieses wurden also die Mitläufer der Geisterrevolution versetzt. Aber nicht bloß zur Strafe, sondern auch zur erneuten Prüfung. Es war ein Akt der Gerechtigkeit und Güte Gottes, daß er diesen Geistern nochmals Gelegenheit gab, ihren aus Schwäche begangenen Fehltritt durch Bestehen einer Probe wieder gutzumachen."

2„Sie waren Mitläufer, und ihre Sünde war nicht der Bosheit ihrer Gesinnung entsprungen. Sie war in schwacher Stunde durch den Verführer in sie hineingetragen worden. Äußerlich hatten sie die Lossagung vom Königtum Christi mitgemacht. Aber ihrer Gesinnung nach waren sie halb auf seiten Christi und halb auf seiten Luzifers, wie das ja auch heute noch bei so vielen Menschen der Fall ist. Sie hinkten gewissermaßen nach zwei Seiten. Die Gerechtigkeit Gottes aber verlangte eine endgültige Stellungnahme auch in ihrer Gesinnung."

3„Er versetzte sie daher mit der Verweisung in die Paradiessphäre in eine 'neutrale Zone'. Hier sollten sie sich entscheiden. Die Entscheidung wäre ihnen nun nicht schwer gefallen, wenn sie noch dieselben geistigen Fähigkeiten in dem vollen Maße besessen hätten, wie sie ihnen vorher im Reiche Gottes beschieden gewesen. Das war jedoch nicht der Fall. Denn, wie ich dir in der Odlehre mitteilte, hat jede Gegensätzlichkeit eines Geistes zu Gott auch eine Änderung des geistigen Odleibes zur Folge. Dieser wird getrübt, verliert die reine geistige Gestaltung und erhält eine größere Verdichtung. Diese schwächt nicht nur die Erkenntnis, sondern nimmt dem Geist vor allem die Erinnerung an das frühere Dasein."

4„Daher konnten sich die Geister in der Paradiessphäre nicht mehr der Herrlichkeit erinnern, die sie vor ihrem Abfall im Reiche Gottes besaßen. Sonst wäre ja auch eine Prüfung dieser Geister im Paradies unmöglich gewesen. Denn eine Rückerinnerung an den früheren Zustand des Glückes und der Vergleich mit dem jetzigen hätte sie keine Sekunde schwanken lassen, für wen sie sich entscheiden wollten. Aber weder die verlorene Herrlichkeit, noch der erfolgte Geisterkampf, noch ihr eigener Abfall bei diesem Kampf war ihnen bekannt."

5„Sie kannten bloß ihr jetziges Dasein, so wie ihr Menschen auch bloß euer jetziges Leben kennt und keine Rückerinnerung mehr an eure früheren Daseinsstufen habt, so daß die meisten Menschen glauben, sie seien bei ihrer jetzigen menschlichen Geburt zum ersten Mal ins Leben getreten. Weder von dem früheren Weilen bei Gott, noch von den darauf folgenden irdischen Verkörperungen ihres Geistes wissen sie etwas. Nur bei Wenigen besteht noch eine dunkle Ahnung, daß sie schon früher einmal gelebt haben."

6„Die Prüfung, welche die Geister im Paradies zu bestehen hatten, bestand darin, daß Gott ihnen etwas verbot, was sie nicht begreifen konnten. Die Bibel stellt dieses Verbot dar unter dem Bilde einer verbotenen Frucht. Das Verbot galt für alle Mitläufer, die wie Adam gefallen und mit ihm in der gleichen Sphäre weilten und mit demselben Odleib umkleidet waren. Um diese Geister bemühten sich nun sowohl die gottestreuen Scharen des Himmels, als auch die finsteren Mächte der Tiefe; die ersteren suchten sie zur Standhaftigkeit und zur Einhaltung des göttlichen Verbotes zu bewegen; die letzteren scheuten keine Mühe, ihnen durch die verlockendsten Vorspiegelungen die Mißachtung jenes Verbotes als das Beste erscheinen zu lassen."

7„Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. **Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu entscheiden, wem er folgen will.**"

3.2.3 Die Entscheidung und ihre Folgen

1„Und wenn ihr in eurem menschlichen Leben die große Masse des Volkes für eure Zwecke gewinnen wollt, dann sucht ihr zuerst vor allem diejenigen Persönlichkeiten auf eure Seite zu bringen, die beim Volke im Ansehen stehen und deren Urteil und Tun für die breite Masse ausschlaggebend zu sein pflegt. So geschah es auch bei den Scharen in der Sphäre des Paradieses."

2„**Unter ihnen ragte Adam, der ehemalige hohe Himmelsfürst, infolge seiner großen geistigen Fähigkeiten besonders hervor. Es war daher natürlich, daß seine Stellungnahme zu dem Verbot Gottes auch für die übrigen Geister des Paradieses ausschlaggebend werden konnte.** Darum machte sich das Böse in erster Linie an ihn heran, um ihn zu Fall zu bringen. Es bediente sich dazu des weiblichen Geistes, der Adam als Dual beigegeben war und den eure Bibel 'Eva' nennt. Eva fiel den Verlockungen des Bösen zum Opfer und brachte auch Adam zum Abfall. Diesem Beispiel folgten nun alle die Geisterscharen, die in der Sphäre des Paradieses weilten."

3„**Durch diesen zweiten Fall in Sünde wurden Adam und die übrigen Mitläufer das Eigentum des Bösen und standen mit Luzifer auf fast gleicher Stufe. Aus den Sphären des Paradieses sanken sie in die Tiefen der Finsternis hinab.**"

4„Luzifer war nunmehr auch der Fürst dieser Geister. In seinem Reich war er selbstständiger Herrscher. Zwar unterstand auch er der Macht Gottes und konnte insofern nicht tun, was er wollte, aber die Ausübung seiner Herrscherrechte über diejenigen, die freiwillig seine Untertanen

geworden waren, schmälerte Gott ihm nicht. Es war eine furchtbare Folge der Gerechtigkeit Gottes, daß Luzifer diejenigen als sein Eigentum behalten durfte, die zu ihm übergetreten waren. Für sie gab es also kein Entrinnen mehr. Selbst wenn ihnen nachträglich ihr Abfall zum Bösen leid tat, so konnten sie nicht mehr zurück. Sie hatten sich dem Herrscher der Hölle für immer verschrieben."

5„Das ist der Schuldbrief, auf den Paulus in seinen Briefen zu sprechen kommt, und von dem er sagt, daß er ein 'unübersteigliches Hindernis' für die Rettung der Gefallenen bedeutet. In euren irdischen Staaten ist es ja nicht anders. Ist einer Untertan eines Reiches geworden, so hat er sich der Regierung dieses Landes zu fügen. Ohne ihre Erlaubnis kann er das Land nicht verlassen. Und ist es mit einem anderen Reich im Kriegszustand, so wird die Erlaubnis zum Übertritt zum Feind nie gegeben. So auch im Reiche Luzifers. Es ist beständig im Kriegszustande gegen das Reich Gottes."

6„Darum war es ausgeschlossen, daß Luzifer einem seiner Untertanen je die Erlaubnis geben würde, wieder zum Reiche Gottes zurückzukehren. Ein anderes Beispiel. Wer freiwillig in die Fremdenlegion eintritt, wird darin festgehalten. Er mag seinen Eintritt nachträglich tausendmal bereuen, er mag weinen und weheklagen über das, was er dort durchmachen muß - es hilft ihm nichts. Er untersteht dort einem harten Regiment, das kein Erbarmen kennt. Er muß bleiben. Und sucht er zu fliehen, so wird er von den Legionären eingeholt und zurückgebracht, und sein Los wird noch furchtbarer. Es führt keine Brücke hinüber zu dem Vaterland und der Heimat, die er durch eigene Schuld verlassen hat."

7„Eine solche Fremdenlegion ist Satans Reich. Wer bei ihm eintrat, konnte nicht mehr zurück. Es gab keine Brücke, die über die abgrundtiefe Kluft führte, die sich zwischen der Fremdenlegion der Finsternis und dem Reiche Gottes aufgetan hatte. **Diese Brücke wurde erst später durch die Erlösung Christi gebaut.** Darum läßt Christus in dem Gleichnis von dem reichen Prasser und dem armen Lazarus dieselbe Wahrheit durch den Mund Abrahams aussprechen: *'Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von uns zu euch hinüberwollen, es nicht können und man auch von dort nicht zu uns herüberkommen kann" (Lukas:16,26).*"

8„Ein drittes Beispiel. Betrachte das Schicksal eines Soldaten, der im Kriege sein eigenes Heer verläßt und zum Feinde übergeht. Er mag nachher seine Fahnenflucht bitter bereuen und sich noch so sehr in sein Vaterland zurückzusehen - der Feind gibt ihn nicht frei."

9„Nun habe ich dich in meinen Belehrungen bis zu dem Punkte geführt, wo sich zwei Reiche in unüberbrückbarem Gegensatz zueinander befinden. Das Reich der von Gott Getrennten oder das

‘Totenreich’ - und das Reich Gottes. Das Reich der Finsternis gegen das Reich des Lichtes. **Das Königtum Luzifers gegen das Königtum Christi. Hier Luzifer - dort Christus.** Aber Gott liebt alle seine Kinder, auch die vom Vaterhaus durch eigene Schuld getrennten. Und wie er sie geschaffen hatte durch die Vermittlung seines Sohnes und sie als geistige Glieder dem Leibe Christi eingepflanzt hatte, so wollte er die abgetrennten Glieder auch wieder mit dem geistigen Leibe seines Sohnes vereinigen - *‘jene nämlich, die nicht in ihrem Abfall verbleiben, sollen wieder eingepfropft werden; Gott hat ja die Macht, sie wieder einzupfropfen“ (Römer:11,23).*“

10„Doch das Wiedereinpflanzen der abgerissenen Zweige in den Baum des Lebens, das Wiedereinverleiben der abgefallenen Glieder in den lebensspendenden Organismus des Leibes Christi konnte nur durch freie Willensentscheidung der getrennten Geister erfolgen. Gott hatte ihnen freien Willen gegeben. Mit freiem Willen waren die einen als Rädelsführer, die anderen als Mitläufer bei dem Geisterkampf in die Reihen der Empörer getreten. Die Mitläufer waren bei der erneuten Prüfung in der Sphäre des Paradieses mit freiem Willen zum zweitenmale gefallen. Sie sollten sich auch mit freiem Willen wieder erheben und ins Vaterhaus zurückkehren.”

11„Doch das schien unmöglich. Zunächst mußte eine Rückkehr Luzifers und seiner Miträdelsführer als ausgeschlossen gelten. Denn gestürzter Hochmut verwandelt sich in verstockte Bosheit, die lieber unglücklich bleibt, als daß sie sich verdemütigt. Die als einstige Mitläufer verführten Geisterscharen unterschieden sich zwar in ihrer Gesinnung auch jetzt noch wesentlich von ihren Beherrschern, aber sie sahen keine Hoffnung auf Rettung aus der Tiefe. Und wo die Hoffnung auf Rettung fehlt, da fehlt auch jeder Wille, sie herbeizuführen. Und wo dieser Wille fehlt, da wird auch nichts unternommen, was den Weg zur Rettung anbahnen könnte.”

12„Aber auch selbst wenn sie den Willen zur Rückkehr gehabt hätten, so lag ein unübersteigbares Hindernis in dem Herrscherrecht Luzifers über diese Geister, das auch Gott ihm nicht schmälern durfte, weil er es ihm eingeräumt hatte. ‘Doch Gottes Wege sind wunderbar und seine Weisheit kennt die Mittel, die zum Ziele führen: *‘Du verfährst schonungslos gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o Herr, du Freund alles Lebens. Denn dein unvergänglicher Geist ist in allem’ (Weisheit:11,26).* Nach dem Abfall der Geister legte daher Gott den Plan fest, nach dem er die von ihm Getrennten wieder zurückführen wollte.”

13„Der Erlösungsplan Gottes ist das große Geheimnis, das dem Apostel Paulus und den übrigen Aposteln durch Geister, die Christus ihnen sandte, mitgeteilt wurde. Aber auch die Apostel wagten nicht, den ersten Christengemeinden die ganz Wahrheit dieses Heilsplanes Gottes

zu offenbaren. Denn das meiste darin war ihnen unfaßbar. Auch bei ihnen mußte es daher den in den christlichen Gottesdiensten durch die Medien redenden Geistern Gottes überlassen bleiben, sie nach und nach in die ganze Wahrheit einzuführen.”

14„Dies geschah auf dieselbe Weise, wie ich dich jetzt über die Wahrheiten unterrichte. Auch dir wird es fürs erste nicht leicht sein, die ganze Wahrheit über den Rettungsplan Gottes zu erfassen. Ihr könnt, wie Paulus wiederholt den ersten Christen schreibt, feste Speisen nicht vertragen. Man darf euch nur Milch verabreichen, wie unmündigen Kindern. Die Wahrheit in ihrer ganzen Größe und ihrem ganzen Umfang ist die feste Speise des Geistes, die nur von den im Geiste Erstarkten vertragen werden kann.”

15„Eine leichtverständliche Auslese von Wahrheiten ist die Milch, die man denen gibt, die noch Säuglinge im Leben des Glaubens und der Wahrheit sind. Nicht Milch gebe ich dir in meinen folgenden Belehrungen, sondern feste Speise, wie ja auch unter dem bisher Mitgeteilten schon manche feste Speise vorhanden ist. Ich begnüge mich nicht damit, dir die Kenntnis der Wahrheit in den großen Jenseitsfragen zu vermitteln. Du sollst vielmehr auch eine Erkenntnis der ursächlichen Zusammenhänge der Einzelwahrheiten aus meinen Belehrungen sammeln. Denn nur die Erkenntnis der Ursachen des Geschehens befriedigt den Geist.”

3.2.4 Der Erlösungsplan Gottes

„Was wir vortragen, ist Weisheit bei den Gereiften, doch nicht Weisheit dieser Welt. Wir tragen Gottes geheimnisvolle, verborgene Weisheit vor, die Gott vor aller Zeit zu unserer Verherrlichung vorherbestimmt hat.” **(1.Kor.2,6-7)**

3.2.5 Die Besserungsstufen zum Aufstieg der gefallenen Geister

1„Nach dem Abfall eines großen Teiles der Geisterwelt legte Gott den Plan fest, nach dem er die in die Tiefe gesunkenen unglücklichen Wesen retten und zu seinem Reiche wieder zurückführen wollte.”

2„Sein Erbarmen galt zunächst den weniger Schuldigen. Das waren die unermeßlichen Scharen, die bei der erneuten Prüfung in der Sphäre des Paradieses die Sünde des endgültigen Abfalles begangen hatten. Erst wenn sie Rettung gefunden hatten, sollten ihre Verführer - Luzifer und seine Miträdelsführer - zur Rückkehr ins Vaterhaus Gottes gelangen.”

3„Gott ist gerecht. Bei den Verführten lag die Sünde der Schwachheit vor, bei den Verführern die Sünde der Bosheit. Wie die Sünde wesentlich verschieden war, so auch die Strafe und der Weg der Rückkehr aus der Tiefe.”

4„Der erste Schritt zur Rettung bestand darin, daß Gott

Besserungssphären schuf und zwar stufenweise, nach euch unbegreiflichen Gesetzen, wie sie nur die Weisheit Gottes zu ersinnen vermag. Auf diese Stufen des Emporsteigens der gefallenen Geister aus der Tiefe der Finsternis hinauf zu Gott, weist Paulus in seinem Brief an die Epheser hin, indem er von Entwicklungsstufen spricht, die Gott angeordnet habe, um seinen Ratschluß auszuführen, nach dem er alles wieder mit dem Sohne vereinigen wolle."

5„An dieser Stelle gebraucht der Urtext das Bild von dem Bau eines Hauses mit seinen verschiedenen Stockwerken. Nimm dieses Bild geistig, dann wird dir die Lehre von den 'Besserungssphären' der gefallenen Geister leichter verständlich sein."

6„Das, **was ihr „Hölle" nennt, ist die tiefste Stufe**, in welche alle gefallenen Geister kamen. Aber auch die Hölle enthält eine Anzahl Besserungssphären, durch die ein Geist, durch Besserung seiner Gesinnung, sich emporarbeiten kann, bis zur ersten der irdischen Sphären. Diese beginnen mit der Stufe der niedrigsten Tiere und findet ihre Fortentwicklung in den Stufen der Steine, der Pflanzen, Kräuter, Blumen, der höheren Tiere und erlangen ihren Abschluß in der Stufe des höchsten Tieres, dem ihr den Namen „Mensch" gegeben habt."

7„**Diese irdischen Stufen existieren nicht bloß auf eurer Erde, sondern auch auf anderen Weltkörpern. Es gibt also viele Parallelstufen zu denen eurer Erde.** Auch sind die irdischen Stufen nicht bloß in der materiellen Gestaltung vorhanden, wie ihr sie in dem Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich vor euch seht, sondern auch in einer entsprechenden geistigen Gestaltung, so, daß es auch ein geistiges Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich der verschiedensten Gattungen und Arten der Lebewesen gibt, die in diesen Reichen in ähnliche **Odleiber** gehüllt sind, wie ihr sie auf dieser Erde in materiellen Leibern erblickt."

8„In diese geistigen Parallelsphären der irdischen Stufen treten die nach dem irdischen Tode vom materiellen Körper getrennten Geister wieder ein und bleiben darin, bis sie in einer neuen irdischen Geburt wieder verkörpert werden. Bessert sich der Geist nicht, so wird er in derselben Stufe so oft wiederverkörpert, bis er reif ist, für die Verkörperung in einer höheren Stufe."

9„Jede einzelne der Besserungsstufen erfordert zu der darin vorgesehenen leiblichen Gestaltung der Geister ein besonderes Eingreifen Gottes. Es bestand darin, daß er die Odgestalten der Geisterpaare in der Form dieser Stufe verkörperte und ihnen die Fähigkeit verlieh, durch Zeugung den Leib dieser Stufe fortzupflanzen. **Doch die Geister selbst werden nach feststehenden Gesetzen der Geisterwelt den gezeugten Körpern einverleibt.**"

10„Ihr Menschen könnt freilich das ‘Wie’ all dieser Vorgänge nicht verstehen, wie ihr ja auch von dem ganzen Naturgeschehen, das euch umgibt und das ihr täglich mit eigenen Augen seht, in Wirklichkeit nichts begreift.”

11„Eure Wissenschaft beschäftigt sich mit der Frage der Abstammung, besonders der Abstammung des Menschen vom **Affen**. Eine körperliche Abstammung einer höheren Stufe von einer niederen besteht nicht. Pflanzen erzeugen keine Tiere und niedere Tiere keine höheren. Jede Art der Lebewesen erzeugt ihre eigene Art. Aber in jeder Art gibt es viele Rassen. Die Glieder der verschiedensten Rassen ein und derselben Art sind untereinander zeugungsfähig.”

12„Der Mensch gehört zu der Art der Affen. Er bildet die höchste Rasse dieser Art. Man kann daher mit Recht sagen, daß der Affe der niedrigste Mensch, und der Mensch der edelste Affe ist. Der Mensch ist also das höchste Tier der Erde. **Aber er stammt körperlich nicht vom Affen ab, wiewohl der Affe in der irdischen Entwicklung ihm am nächsten steht.**”

13„Der Geist des Menschen war, bevor er zum erstenmal in einem menschlichen Leib verkörpert wurde, in einem Tierleibe. **Es ist daher derselbe Geist, der durch die verschiedenen Naturstufen in stets vollkommenerer Gestaltung emporsteigt.**”

14„Die Naturstufen selbst erfahren in ihrem materiellen Sein keine Veränderung. Sie sind heute, wie sie vor Tausenden von Jahren waren. **Nur sind im Laufe der Zeiten manche Arten der einzelnen Stufen ausgestorben [z.B. Dinosaurier], weil keine Geister mehr darin verkörpert wurden.** Gott schuf dafür andere, höhere Arten, in denen diejenigen Geister verkörpert werden, für welche die ausgestorbenen Arten früher bestimmt gewesen [waren]. Die ausgestorbenen Arten waren Zwischenstationen in der Aufwärtsentwicklung. Als sie wegfielen und an ihre Stelle höhere Arten traten, mußten die betreffenden Geister länger warten, bis sie in die höheren Arten einrückten, die anstelle der ausgestorbenen getreten waren.”

15„So findet ihr noch heute körperliche Überreste ausgestorbener Arten der Pflanzen- und Tierwelt der früheren Zeitperioden.”

16„Ein Zurücksinken eines Geistes aus einer höheren Besserungsstufe in eine tiefere gibt es nicht. Wohl ein Stillstehen in der selben Stufe.”

17„Wie ich dir bereits gesagt habe, muß ein Geistwesen, das bei seinem irdischen Tode in der betreffenden Stufe seiner Verkörperung nicht weitergekommen ist, so oft in derselben Stufe wiederverkörpert werden, bis es für die nächst höhere Stufe reif ist. Das gilt auch vom Menschen. Hat sich sein Geist im irdischen Leben auf dem Wege zu Gott nicht vervollkommnet, so wird er wieder Mensch. **Jedes Leben ist**

ein Examen. Wer durchfällt, muß es so oft machen, bis er es besteht. Das sind göttliche Gesetze, die für die ganze Schöpfung gleichmäßig Geltung haben. Bei Gott gibt es keine Willkür."

18„Wenn ich dir sagte, daß es ein Zurücksinken eines Geistes in eine tiefere Stufe nicht gibt, so hat das darin seinen Grund, daß ein Geist, der in einem Punkt schlechter wird, als er vorher war, dafür in einem anderen Punkt sich bessert, und so ein Ausgleich geschaffen wird. Auch hierin waltet ein göttliches Gesetz."

19„Von der Größe der **Zeiträume**, die vom Augenblick des Geisterfalles bis zu dem Tage verflossen sind, an dem der erste gefallene Geist reif war, als Mensch verkörpert zu werden, könnt ihr euch keine Vorstellung machen. *'Bei Gott sind tausend Jahre wie ein Tag" (2.Petrus:3,8).*"

20„Von allen diesen Wahrheiten weiß das heutige Christentum nichts. Sie widerstreben auch deinem bisherigen Denken. Aber sollte ich dir deswegen die Wahrheit vorenthalten, weil sie dir unglaublich erscheint und deine Mitmenschen darüber lachen werden? Du hast ja Gelegenheit, bei den Geisterkundgebungen in den verschiedensten spiritistischen Gottesdiensten nach diesen Wahrheiten zu fragen, und du wirst sehen, daß sie dir überall bestätigt werden."

3.2.6 Der gefälschte Schöpfungsbericht in der Bibel

1„Leider sind die wichtigen Lehren, die ich dir soeben vorgetragen habe, auch aus dem biblischen Schöpfungsbericht beseitigt worden. Er enthält fast nichts mehr davon. Er weiß nichts von der Geisterschöpfung Gottes, nichts von dem Kampf der Geister und ihrem Abfall, nichts von den Besserungssphären und der Gestaltung der Odleiber der Gefallenen in den einzelnen Stufen, nichts von der Verkörperung der Odleiber zur irdischen Materie. Wo eure Bibel von der irdischen Schöpfung erzählt, stellt sie es so dar, als ob diese eine neue und vollkommen selbstständige Schöpfung sei, die mit der Geisterverkörperung und dem Abfall eines Teiles der Geisterwelt in keinerlei Verbindung stehe."

2„Die Urbibel enthielt alle diese Wahrheiten. Bei der späteren Gestaltung der Heiligen Schrift war die Macht des Bösen am Werk, die Zusammenhänge in dem Erlösungsplan Gottes der menschlichen Kenntnis zu entziehen. **Der Menschheit sollte die tröstliche Wahrheit vorenthalten werden, daß alles wieder zu Gott kommt.** ***'Denn Gott will, daß alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen' (1.Tim.2,4).*** **Alles wieder zu Gott zu führen, ist auch der Zweck der materiellen Schöpfung.**"

3„Den Herrschermächten der Finsternis war freilich viel mehr gedient mit den Lehren der Hoffnungslosigkeit und Verzagtheit, mit der Lehre

von einer ‘ewigen Hölle’, über die ja einer eurer Dichter die furchtbaren Worte geschrieben hat: ‘Ihr, die ihr hier eintretet, lasset alle Hoffnung fahren!“

4„Diese Worte klangen dem Herrscher der Hölle viel angenehmer, als die Lehre von dem erbarmenden Gott, der zwar in seiner Gerechtigkeit zürnt und straft, aber nicht ewig am Zürnen und Strafen bleibt, sondern allen seinen Kindern wieder verzeiht und sie heimruft. Mit dem bloß zur Einflößung von Furcht dienenden Schreckmittel der ‘ewigen Höllenstrafen’ hat man den wahren Gottesbegriff geschändet. Man hat damit auch die Ausführung des Rettungsplanes jenes Gottes erschwert, der den sünden- und leidbeladenen Menschen das Wort der allerbarmenden Liebe hat zurufen lassen: *‘Wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergessen könnte, so werde ich doch deiner nie vergessen” (Jes.49,15).*”

5„Manchen Abschnitten eurer Bibel ist es ergangen, wie den Gemälden der alten Meister, die auf den Wänden eurer alten Kirchen angebracht waren. Später kamen die sogenannten ‘Kirchenmaler’ und haben ihre alltäglichen Figuren darüber gestrichen. Und wenn ihr heute die später aufgetragene Tünche vorsichtig von diesen Wänden abwascht, dann kommt das alte Gemälde wieder zum Vorschein, und ihr steht bewundernd vor dem Kunstwerk der großen Meister. So ist auch das Bild der Wahrheit, das die ursprüngliche Bibel enthielt, später entstellt worden.”

6„Irrende Menschen schoben die biblischen Berichte zurecht. Was sie nicht verstanden, ließen sie weg oder versahen es mit falschen Erklärungen. Die nach ihnen kamen, ‘verbesserten’ von neuem daran, machten Zusätze, nahmen Streichungen vor. So wurde nicht bloß die Wahrheit verdrängt, sondern es schlichen sich manche Dinge in die Bibel ein, die geeignet sind, das Wort Gottes lächerlich zu machen. Ein menschlicher Dichter hat das Wort geprägt: **‘Bücher haben ihre Schicksale’.** Ja, leider hat auch die Bibel ihre Schicksale gehabt. Es ist vieles daraus verschwunden, was hineingehört, und manches hineingesetzt worden, was nicht darin sein dürfte, weil es der Wahrheit widerspricht.”

7„Wenn einige ‘Kirchen’ diese Tatsachen nicht zugeben wollen, sondern die euch vorliegende Bibel als ‘unverfälscht’ ansehen, so nützen sie damit der Sache Gottes nicht. Sie fügen ihr nur Schaden zu. Denn auch der weniger Gebildete muß beim aufmerksamen Lesen der heiligen Schriften, vor allem des Schöpfungsberichtes, zu der Erkenntnis kommen, daß so manches darin Mitgeteilte nicht richtig sein kann.”

8„Über die im Alten Testament vorgekommenen Fälschungen beklagt sich Gott durch den Propheten Jeremia: ‘Wie könnt ihr sagen: *Wir sind*

weise; wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes? Jawohl, zur Lüge hat es der Fälschergriffel *der Abschreiber verdreht. Beschämt müssen daher die Weisen dastehen und bestürzt. Denn sie haben sich selbst gefangen. Sie haben das Wort des Herrn weggeworfen. Welcherlei Weisheit besitzen sie da noch?" (Jer.8,8-9).*"

9„An anderen Stellen der heiligen Schriften hat die Wahrheit dadurch Schaden gelitten, daß eure Übersetzer Wörter und Ausdrücke des Urtextes so falsch wiedergegeben haben, daß der richtige Sinn nicht mehr zu erkennen ist."

10„In dem Gesagten findest du den Grund für die große Verwirrung und Entstellung der Wahrheit, die in dem biblischen Schöpfungsbericht enthalten ist, wie er heute vorliegt. Nur aus ganz vereinzelten Angaben dringt noch ein schwacher Schimmer der Wahrheit durch. So sind darin zwar einige Entwicklungsperioden der materiellen Schöpfung angedeutet; sie stimmen jedoch weder in der Zahl, noch in der Reihenfolge mit der Wirklichkeit überein."

3.2.7 Die Wahrheit über die Erschaffung des ersten Menschenpaares

1„Das selbe gilt von der Erschaffung der ersten Menschen. Hier ist die Erschaffung der Geister mit der Verkörperung der ersten Geister im materiellen Menschenleib durcheinander geworfen."

2„Im ersten Kapitel der Bibel wird mitgeteilt, daß Gott die Menschen als seine letzte Schöpfung ins Dasein rief. Erde, Pflanzen und Tiere waren schon da. Dann heißt es: *'Nun schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib erschuf er sie. Gott segnete sie dann und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch!" (1.Mose:1,27-28).*"

3„Richtig ist, daß Gott die beiden Geister, die als erste zu Menschen verkörpert wurden und den Namen 'Adam' und 'Eva' führten, einst vor ihrem Abfalle nach seinem Bild geschaffen hatte. Richtig ist, daß er sie als männlichen und weiblichen Geist ins Dasein gerufen und ihnen den Segen zur Fortpflanzung gegeben hatte. Aber das war nicht nach der Erschaffung der Erde, Pflanzen und Tiere geschehen, sondern bezieht sich auf ihre Schöpfung als Geister. Wenn Gott etwas nach seinem Bilde schafft, dann kann es nur Geist sein. Denn Gott ist Geist und nur Geist, also nicht Materie. Und was er nach seinem Bilde schafft, ist ebenfalls nur Geist und nicht teils Geist und teils Materie, wie die irdischen Menschen."

4„In den weiteren Einzelheiten des biblischen Berichtes über die Erschaffung der Menschen finden sich noch größere Widersprüche. Denn einige Zeilen weiter wird gesagt, daß Gott den Menschen gebildet und zwar bloß einen männlichen Menschen, und das zu einer Zeit, als

sonst noch nichts Lebendes auf der Erde war, während nach dem ersten Bericht der Mensch nach allen anderen Lebewesen erschaffen sein soll. Nach dem zweiten Bericht soll also Gott den Menschen auf die kahle Erde verpflanzt haben. Erst danach soll Gott einen Garten in Eden geschaffen haben, in den er den Menschen brachte. Und dann erst sollen in diesem 'Paradiese', wie ihr den Garten nennt, allerlei Bäume mit wohlschmeckenden Früchten hervorgewachsen sein. Dem Menschen soll er dann den Auftrag erteilt haben, diesen Garten zu bebauen und zu behüten. Man kann sich gar nicht denken, vor wem der Mensch den Garten zu behüten hatte. Es war ja nach demselben Bericht sonst nichts auf der Erde. So viele Sätze, so viele **Widersprüche**!"

5„Stelle nun diesem unverständlichen Bild das dir übermittelte Wahrheitsbild gegenüber! Da siehst du das Paradies als jene geistige Sphäre, in die Gott nach der Geisterrevolution die weniger schuldigen Mitläufer zur Strafe und erneuten Prüfung verwies. Hier stand der geistige Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Es war nichts anderes als das Gebot Gottes, das er ihnen zur Prüfung für diese Sphäre gegeben hatte, und dessen Tragweite sie nicht erkannten."

6„An der Beobachtung oder Nichtbeobachtung dieses Gebotes oder Verbotes sollte es sich zeigen, ob die Geister der Paradiesessphäre gewillt waren, wieder auf die Seite Gottes zu treten oder sich Luzifer endgültig anzuschließen. Bestanden sie die Prüfung durch Gehorsam gegen Gott, so wurde das Gebot für sie zum Baume des Lebens in der Herrlichkeit Gottes. Übertraten sie jedoch das Verbot, so wurde es zum Baum des Todes. Dann wurden sie auch aus diesem Paradies hinab in die Sphären Luzifers geschleudert. Das war dann der Tag der vollständigen Trennung von Gott. Es war der Tag, an dem sie des geistigen 'Todes' starben. *'An dem Tage, da ihr davon esset, müßt ihr des Todes sterben" (1.Mose:2,17).*"

7„Jetzt verstehst du auch, warum Adam das Paradies hüten sollte. Sich und die anderen behüten, vor der Einwilligung in die Verlockungen zur Sünde des Ungehorsams gegen Gott. Jetzt ist dir auch der Hinweis der Bibel klar, daß nach der Vertreibung der treulos gewordenen Geister aus dem Paradiese ihre Rückkehr dorthin durch Cherube mit flammenden Schwertern verhindert wurde. Denn die Entscheidung war gefallen. Sie hatten dem Machthaber der Tiefe Gehorsam geleistet. Die Sphären der Finsternis wurden nun ihr Los. Sie hatten kein Anrecht mehr auf die Gefilde des Paradieses, die ihnen so lange versagt bleiben, bis der Tag kommt, wo die gefallenen Geister auf dem Rückweg zu Gott **diese Geistersphäre des Glückes als Vorstufe der Sphäre des Himmels wieder erreicht haben. Dann dürfen sie den geistigen Garten Eden wieder betreten, um aus ihm zu der Herrlichkeit emporzusteigen, aus der sie einst durch eigene Schuld**

ausgestoßen wurden."

8„Es ist daher das Gegenteil von dem wahr, was Gott in höhnischer Weise nach dem Bericht eurer Bibel gesagt haben soll. Er soll nämlich in dem Augenblicke, wo unermeßliche Scharen seiner Kinder in das namenlose Unglück der vollständigen Trennung vom Reiche Gottes gestoßen wurden, die Worte gesprochen haben: *'Der Mensch ist ja nun geworden, wie unsereiner, so daß er weiß, was gut und böse ist. Nun aber soll er nicht auch noch seine Hand ausstrecken und Früchte vom Baume des Lebens nehmen und sie essen und unsterblich werden" (1.Mose:3,22).*"

9„So spricht ein Teufel, aber nicht ein unendlich gütiger Gott. Und in Wirklichkeit sind es die Worte, mit denen Satan die verführten Geister verhöhnte. Gottes Wille ist es ja, daß sie ihre Hand nach dem Baume des Lebens auch nach ihrem Falle ausstrecken im Gehorsam gegen Gott und in der Rückkehr zu ihm."

10„Aber die Mächte der Tiefe wollen es jenen Geistern, denen zuerst das Erbarmen Gottes durch Schaffung der 'Besserungssphären' zuteil wurde, für alle Zukunft wehren, die Hand nach dem Baume des Lebens auszustrecken und zu Gott zurückzukehren. **Wenn es nach dem Willen Luzifers gegangen wäre, würden jene Stufen des geistigen Aufstieges nie geschaffen worden sein und auch eine materielle Welt wäre nie entstanden. Er hätte dann seine Gewaltherrschaft über jene Geister ungeschwächt ausüben können, ohne befürchten zu müssen, einen von ihnen zu verlieren**."

11„Auch zu der Art, wie in eurer Bibel die Erschaffung des ersten menschlichen Weibes dargestellt wird, muß ich Stellung nehmen."

12„In dem biblischen Bericht heißt es, daß Gott dem einsamen ersten Mann eine Gehilfin geben wollte. Darum habe er aus Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels gebildet und sie dem Manne zugeführt, damit er sich aus diesen eine Frau aussuche. Aber es habe sich keine geeignete darunter befunden. Um diesem Übelstand abzuhelfen, habe Gott den Mann in einen tiefen Schlaf fallen lassen, eine Rippe aus seiner Seite genommen und die dadurch entstandene Lücke mit Fleisch wieder ausgefüllt. Aus der Rippe habe er einen weiblichen Menschen gebildet und ihn dem Manne als sein Weib zugeführt."

13„Du weißt, daß diese Darstellung zum Gegenstand des Hohnes, besonders bei den Gegnern des Gottesglaubens geworden ist. Es ist schmerzlich, die Schöpfungstat Gottes so entstellt und dem Gespötte der Menschen preisgegeben zu sehen. Auch hier hat das Böse durch seine menschlichen Werkzeuge das Bild der Wahrheit zur abstoßenden Fratze verzerrt, damit der Begriff eines allmächtigen und allweisen Gottes ins Lächerliche gezogen werden sollte. Denn etwas der

Lächerlichkeit preisgeben, heißt die tödlichste Waffe zu seiner Vernichtung schmieden.”

14„Gott verhindert solche Entstellungen der Wahrheit nicht, wie er überhaupt nicht eingreift, wenn Menschen Böses tun wollen. Die Wahrheitssucher und Gottesgläubigen hatten ja stets ein Mittel, auch bei den gefälschten Heiligen Schriften das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden. Es stand ihnen die Verbindung mit der guten Geisterwelt offen, wo sie die Wahrheit jederzeit erfahren konnten.”

15„Welches ist nun der wahrheitsgetreue Hergang bei der Erschaffung des ersten irdischen Menschenpaares? Adam war der erste Geist, der reif wurde, aus der höheren Tierwelt in eine menschliche Verkörperung einzutreten. Diese ging aber nicht so vor sich, wie ihr es euch nach der unrichtigen Darstellung der Bibel denkt. Gott bildete nicht einen Mann aus Lehm und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase und machte ihn so zu einem Menschen. Vielmehr erfolgte die Verkörperung des ersten Menschengeistes nach denselben Gesetzen, wie sie auch heute noch bei Geisterverkörperungen zur Anwendung kommen.”

16„Über die Materialisationen von Geistern habe ich dich hinreichend belehrt. Du weißt, daß man heute dazu das Od von sogenannten ‘Materialisationsmedien’ benötigt, mit dem die Gestalt des Geistes materiell verdichtet wird.”

17„Daßelbe Gesetz wandte Gott bei der Verkörperung des ersten Menschengeistes an. Nun gab es damals noch kein menschliches Materialisationsmedium, dessen Od er hätte verwenden können. Daher nahm er das Od der Erde und zwar eine solche Od-mischung, wie sie dem Aufbau des menschlichen Körpers entsprach. Es war dieselbe Odmischung, aus der sich auch heute die Körper der Menschen auf dem Wege des Wachstums bilden. Schon Paulus sagt: *‘Gott gibt jeder Art der Lebewesen einen besonderen Leib. Nicht alles Fleisch hat dieselbe Beschaffenheit. Anders ist das Fleisch bei Menschen, anders bei vierfüßigen Tieren, anders bei Vögeln, anders bei Fischen’ (1.Kor.15,38-39).* Die Zubereitung des Od zur Verkörperung des ersten Menschen erfolgte durch die Geisterwelt Gottes.”

18„Der Leib des ersten Menschen, den ihr ‘Adam’ nennt, ist also tatsächlich ‘von der Erde’ genommen, wenn auch in anderer Form, als ihr bisher annahmt. Es wurde nicht ein Mann aus Lehm gebildet, sondern die geistigen Glieder jenes Geistwesens wurden mit Hilfe des verdichteten Od der Erde mit einer materiellen Hülle umgeben. Und jener so gebildete Leib Adams löste sich später bei seinem Tode auch wieder in das Od der Erde auf. In der Form des Od war er von der Erde genommen und in derselben Form kehrte er auch wieder zur Erde zurück. Das ist das Gesetz für alle materiellen Wesen.”

19„Der auf diese Weise ins Dasein getretene erste männliche Mensch war nun der einzige in seiner Art. Er war, wie eure Bibel mit Recht sagt, einsam. Nur die Pflanzen- und Tierwelt hatte er um sich. Er sehnte sich nach der Stunde, wo der nächste Geist sich zur Reife für eine menschliche Verkörperung durchgerungen hätte. Er hielt Umschau unter den ihn umgebenden höheren Tieren, ob bei deren Tode Gott nicht vielleicht den einen oder anderen Tiergeist als würdig befinden würde, ebenfalls Mensch zu werden. Ein Anklang hieran liegt in eurem biblischen Bericht, daß Gott dem ersten Menschen alle Tiere zugeführt habe, damit er sich unter ihnen nach einer Gefährtin umsehe."

20„Da endlich kam der Tag, wo wieder ein Geist die Stufe des Menschen erreicht hatte. Diesmal war es ein weiblicher Geist. **Es war jener Geist, der als Gefährtin Adams im Reiche Gottes und dann auch in der Paradiesessphäre war und zuerst ungehorsam wurde und Adam zum gleichen Ungehorsam verführt hatte.**"

21„Die Schuld dieses Geistes war größer und infolgedessen auch die Strafe. Der Aufstieg aus der Tiefe dauerte daher länger und er erreichte nicht gleichzeitig, mit dem männlichen Dualgeist die Höhe des irdischen Menschendaseins."

22„Die Schilderung der Verkörperung dieses weiblichen Geistes zum materiellen Menschen, wie sie in der heutigen Bibel enthalten ist, läßt die Wahrheit des wirklichen Herganges ein wenig durchschimmern."

23„Die Verkörperung der 'Eva', wie eure Bibel das erste Weib nennt, nahm den Verlauf, den alle Materialisationen der Geister haben. Bei Eva brauchte Gott nicht mehr das Od der Erde zu nehmen, sondern er hatte ein 'Materialisationsmedium' zur Verfügung. Es war Adam. Daß er außerordentliche mediale Kräfte besaß, ist aus dem Umstand erklärlich, daß die Geisterwelt seinen Körper materialisiert hatte und mit ihm auf medialem Wege beständig in Verbindung stand."

24„Wie auch heute eine Geisterverkörperung nur dann möglich ist, wenn das Materialisationsmedium sich in 'Tieftrance' befindet, so auch damals. Den Zustand der 'Tieftrance' bei Adam schildert die Bibel mit den Worten: *'Gott ließ einen tiefen Schlaf auf Adam fallen' (1.Mose:2,21).* Es war der 'mediale Schlaf', bei dem der Geist des Adam aus dem Körper austrat. Und wie auch heute bei einer vollständigen Materialisation eines Geistes das Od des Materialisationsmediums nicht ausreicht, sondern auch noch Materie des Mediums aufgelöst werden muß, so löste die Geisterwelt bei der Materialisation der Eva auch noch körperliche Materie des Adam in Od auf und verwandte sie zur Bildung des Leibes der Eva. Dieser Vorgang hat die Veranlassung gegeben zu dem Bericht der Bibel von der Wegnahme einer Rippe des Adam: *'Als Adam eingeschlafen war, nahm Gott eine von dessen Rippen und gestaltete sie zu einem Weibe" (1.Mose:2,21-22).*"

25„Bei den sonstigen Geisterverkörperungen dauert die Materialisation bloß eine bestimmte Zeit. Dann löst sie sich wieder auf, und das Medium erhält alles wieder zurück, was es an Od und körperlicher Materie hatte abgeben müssen. Bei der Eva mußte jedoch die Verkörperung eine dauernde sein. Darum konnte Adam als Medium weder das abgegebene Od, noch den in Odform abgegebenen Teil der körperlichen Materie wiedererhalten. So mußte ihm die Geisterwelt dafür Ersatz liefern. Diesen beschaffte sie aus dem Od der Erde auf dieselbe Weise, wie sie zuerst den Leib des Adam gebildet hatte. Darauf weist die Bibel mit den euch bisher so unverständlichen Worten hin: *'Er verschloß die Stelle der weggenommenen Rippe wieder mit Fleisch".*"

3.2.8 Die Fortpflanzung des Menschengeschlechts

1„So war das erste Menschenpaar geschaffen. Von ihm sollte auf dem Wege der Zeugung das ganze Menschengeschlecht abstammen."

2„Bei der irdischen Zeugung wird bloß der Keim für den Aufbau des materiellen Leibes des werdenden Kindes übertragen. Der Geist wird nach euch unbekannten Gesetzen erst wenige Augenblicke vor der Geburt mit dem Kindeskörper vereinigt. Das Leben des Kindes im Mutterkörper rührt von der Mutter her. Das Blut der Mutter durchflutet den Kindeskörper und setzt die Organe in Bewegung, sobald sie einigermaßen gebrauchsfähig entwickelt sind. Das ist gewöhnlich der Fall im fünften Monat der menschlichen Schwangerschaft."

3„Die Bewegung der kindlichen Organe im Mutterleib ist deshalb notwendig, damit diese sich frühzeitig an ihre Tätigkeit gewöhnen. Sie rührt also nicht von dem eigenen Geist des Kindes her, der erst später einverleibt wird, sondern von der Mutter. Es ist hier ähnlich wie bei einer Maschine, die fertiggestellt und zusammengesetzt ist. Sie wird zunächst durch äußeren Antrieb in Gang gebracht, bevor sie mit der für sie bestimmten Kraft versehen wird, mit der sie später zu arbeiten hat. Sie muß sich also zuerst einlaufen, bevor sie in Betrieb genommen wird. So ist es auch mit den Körpern der werdenden irdischen Wesen."

4„Gottes Allmacht und Weisheit zeigt sich dem denkenden Menschengeist nirgends erhabener als gerade bei dem großen Naturgeheimnis des Werdens eines neuen Menschen. Das gilt selbstverständlich in demselben Maße auch von der Fortpflanzung in den anderen Naturstufen. Überall sind es gefallene Geister, die den durch Zeugung gebildeten materiellen Körpern einverleibt werden nach so weisen Gesetzen Gottes, daß euer Menschenverstand dieses göttliche Geheimnis nicht begreifen könnte, auch wenn ich es klarzumachen versuchen wollte."

5„*Adam und sein Weib bekamen Söhne und Töchter (1.Mose:5,4).* Die Brüder nahmen ihre Schwestern zu Frauen. Wenn daher in der Bibel

berichtet wird, daß Kain nach der Ermordung Abels in ein anderes Land flüchtete und dort sein Weib ‘erkannte’, so heißt das nicht, er habe dort erst sein Weib kennengelernt, als ob es noch andere Menschen gegeben hätte, die nicht von Adam und Eva abstammten. Das Wort ‘erkennen’ besagt nach dem hebräischen Sprachgebrauch: Geschlechtsverkehr haben. Es heißt von Kain: *‘Und Kain erkannte sein Weib; die ward schwanger und gebar den Henoch’ (1.Mose:4,17).* Auch bei Adam werden dieselben Worte gebraucht: *‘Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain” (1.Mose:4,1).”*

6„Von dem ersten Menschenpaar stammt also die ganze Menschheit ab. Sie bildete die höchste irdische Besserungsstufe im Aufstieg der gefallenen Geister. **Hier war die Grenze des Herrschaftsbereiches Luzifers. Über diese Grenze konnte vor der Erlösung kein gefallener Geist hinaus**. Denn keiner konnte sich der Herrschaft Luzifers entziehen, weil er dessen rechtmäßiger Untertan war und Luzifer selbst bei den gefallenen Geistern, die in Reue wieder zurück ins Reich Gottes wollten, auf seine Herrscherrechte nicht verzichtete. **Zu diesem Verzicht mußte er erst durch einen Erlöser gezwungen werden**.”

7„Bevor dieser Erlöser kam, mußten alle Menschengeister in der Menschensphäre bleiben, sei es als materiell verkörperte Menschen, sei es als Geister in einer geistigen Sphäre, die der Höhe des irdischen Menschen entsprach. Darüber hinaus war die grosse Kluft, die das Reich Luzifers von dem Reiche Gottes trennte. **Sie konnte nur durch einen Sieg über Luzifer überbrückt werden**. Über den Begriff der Erlösung und ihren Verlauf werde ich dich später ausführlich belehren.”

8„War die Erlösung erfolgt, dann hatte Gott die Schaffung von ‘Geistersphären’ vorgesehen, in denen die Menschengeister nach dem irdischen Tode bis zur Sphäre des Himmels nach und nach aufsteigen konnten. Sie vor der Erlösung zu schaffen, war deswegen zwecklos, weil ja keiner der gefallenen Geister zu diesen Sphären aufsteigen und durch sie in den Himmel gelangen konnte.”

9„In diesem Zusammenhang möchte ich dich auf eine andere sehr wichtige Wahrheit aufmerksam machen. Es gab nämlich vor der Erlösung sehr viele Menschen, in denen nicht ein gefallener Geist verkörpert war, sondern Geister des Himmels, denen Gott die Erlaubnis gegeben, durch menschliche Geburt Mensch zu werden, um den anderen Menschen behilflich zu sein, zum wahren Gottesglauben zu gelangen und dadurch reif für die Erlösung zu werden.”

10„Solche menschgewordenen Geister des Himmels waren **z.B. Henoch, Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Josua, Kaleb, die meisten der Propheten, Maria, die Mutter Jesu,** und viele andere, deren

Namen in den Urkunden der Heiligen Schriften nicht enthalten sind. Diese Geister kehrten nach ihrem menschlichen Tode wieder zum Reiche Gottes zurück. Sie unterstanden ja nicht der Herrschaft Luzifers, da sie den Abfall vom Reiche Gottes nicht mitgemacht hatten.”

3.2.9 Die nach der Erlösung geschaffenen Geistersphären

1„Was nun die im Erlösungsplan Gottes vorgesehenen ‘Geistersphären“ betrifft, in denen **nach erfolgter Erlösung** die Menschengeister zu Gott aufsteigen sollten, so gibt es deren **dreizehn**. Ich brauche dir die einzelnen nicht näher zu schildern. Was du als Mensch davon verstehen kannst, hast du persönlich durch Kundgebungen von Geistern aus diesen Sphären erfahren, die in großer Zahl dir zur Belehrung in den Medien erfolgten. Aus der Art, wie diese Geister auftraten, und aus den Worten, die sie sprachen, konntest du erkennen, welches das Los jener Geister in den einzelnen Sphären ist und wie es in den Sphären selbst aussieht.”

2„Du hast jene schwer leidenden Menschengeister kennengelernt, die nach ihrem irdischen Tode in die tiefsten der dreizehn Geistersphären gekommen waren. Bei ihnen sahst du das Wort Christi bewahrheitet: ‘Werfet ihn in die äußerste Finsternis, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird’. Auch das andere Wort der Bibel wurde dir bei ihnen klar: ***„Die Toten wissen nichts”***.” [Mat.13,50/S.394]

3„Diese infolge ihres Unglaubens als Menschen dem geistigen Tode anheimgefallenen, von Gott getrennten Geistwesen, wußten nichts. Sie wußten weder, wer sie als Mensch gewesen waren, noch wo sie früher gelebt, noch wo sie sich jetzt befanden, noch was das Schreckliche zu bedeuten hatte, das sie in dieser Finsternis erlebten und das sie so unglücklich machte.”

4„Du konntest beobachten, wie bei den Geistern in den aufsteigenden Sphären auch die Erkenntnis entsprechend größer wurde und die Gegensätzlichkeit zu Gott immer geringer. Auch die Farbenwirkungen des Lichtes konntest du aus den Kundgebungen bezüglich der einzelnen Sphären erkennen. Die Farben dieser Sphären bewegen sich vom tiefsten Schwarz in der untersten Stufe durch alle Farben hindurch bis zum strahlendsten Weiß in der obersten Sphäre. In der **dreizehnten Sphäre** ist ein so blendendes Weiß, daß ein irdisches Auge es nicht ertragen könnte. Es ist die Sphäre der reinen Geister Gottes. **Es ist das, was ihr „Himmel” nennt**.”

5„Aus dem, was du mit den Geistern aus den untersten Sphären erlebt hast, wirst du ersehen haben, wie schwer es für diese Geistwesen ist, sich aus ihrem beklagenswerten Zustand emporzuarbeiten. Denn ein Aufstieg in jenen Geistersphären ist für sie nur dann möglich, wenn sie sich zu Gott wenden. Nun hast du aber selbst erfahren, ein wie großer

Widerstand dem Gottesgedanken gerade von diesen Geistern entgegengesetzt wird. **Für sie ist es daher eine große Gnade Gottes, wenn sie möglichst bald wieder von neuem Mensch werden. Denn als Menschen können sie durch das, was sie in der Schöpfung Gottes sehen, sowie infolge eigenen Nachdenkens oder durch fremde Belehrung und das Beispiel anderer leichter zum Gottesglauben kommen, als in jenen tiefen Geistersphären**."

6„Die meisten Menschengeister müssen wiederholt zur Erde zurück. Denn der Abschluß ihres diesseitigen Lebens ist immer wieder ein ungünstiger **und führt sie in die tiefsten Geistersphären zurück, anstatt sie für die höheren Stufen des Jenseits reif zu machen. Betrachte dir das Leben der meisten Menschen! Ist nicht ihr ganzes Sinnen und Trachten auf das Irdische eingestellt? Wieviele denken überhaupt an Gott und glauben fest an ihn und tun das Gute?**"

7„Seitdem die bösen Mächte das Geld unter die Menschen gebracht, haben sie ein Mittel, durch das sie eine unumschränkte Herrschaft über den größten Teil der Menschheit ausüben. Die Zeit, welche die Geister der tieferen Sphären im Jenseits zubringen müssen, bis sie als Menschen wiederverkörpert werden, ist bei jedem Geist verschieden. Sie richtet sich auch nach dem, was der einzelne als Strafe für sein letztes irdisches Leben zu verbüßen hat. Gott ist gerecht, und jedes Vergehen erheischt seine Sühne. Doch Gott ist auch gütig und straft nie so hart, als seine Geschöpfe es verdienen."

8„Die Kundgebungen der Geister, aus denen du die Kenntnis jener dreizehn Geistersphären erlangtest, traten dir in den verschiedensten Medien entgegen. Das wurde so gefügt. Es sollte dir als Beweis der Wahrheit dienen. Denn wenn du die Angaben über jene Sphären durch die Vermittlung ein und desselben Mediums erhalten hättest, dann würde dir vielleicht der Gedanke gekommen sein, diese Kundgebungen rührten aus dem Unterbewußtsein des Mediums her. Eure heutige Wissenschaft hat ja das Wort „**Unterbewußtsein**" gleich bei der Hand, wenn sie etwas auf diesem Gebiete erklären soll, was sie rein menschlich nicht erklären kann, aber auch nicht als Wirkung von Geistern erklären möchte."

3.3.0 Die Befreiung der gefallenen Geister durch einen Erlöser

1„Die Schaffung der dreizehn Geistersphären war der letzte Teil in dem Erlösungsplan Gottes. Vorher mußte eine noch viel schwerere Aufgabe gelöst werden. Denn was nützten die Besserungsstufen von der tiefsten Sphäre der Hölle hinauf zu der obersten irdischen Stufe - der des Menschen; was nützen die vorgesehenen dreizehn Geistersphären zum weiteren Aufstieg bis zur Höhe Gottes, wenn Luzifer keinen der einst

zu ihm übergetretenen Geister freigab, sondern stets das ihm von Gott eingeräumte Herrscherrecht über sie geltend machte!?”

2„Wer aber sollte Satan zwingen, auf seine Rechte wenigstens denen gegenüber zu verzichten, die in Reue zu Gott zurück wollten? Gewiß, Gott hätte ihn zwingen können. Aber seine Gerechtigkeit hatte ihm jenes Recht verliehen, und darum verbot es dieselbe Gerechtigkeit, es ihm zu schmälern.”

3„**Nur ein Geist, der sich in den Herrschaftsbereich des Fürsten der Finsternis begab und somit alle Drangsale seiner Gewaltherrschaft auf sich nahm, hatte das Recht, den Kampf gegen ihn aufzunehmen**. So ist es ja auch bei euch internationales Recht, daß ein von seinen Machthabern unterdrücktes und gequältes Volk sich selbst gegen seine Peiniger erhebt und ihr Joch abzuschütteln sucht.”

4„Doch durfte ein solcher Geist nicht durch Abfall von Gott Untertan Luzifers werden. Denn sonst wäre er ihm rettungslos verfallen gewesen.”

5„Es mußte ein Geist des Himmels sein, der auf dem Wege der Menschwerdung nur äußerlich in den Herrschaftsbereich Satans trat. Denn alles, was in der Materie verkörpert ist, untersteht dem Einfluß der bösen Mächte. Darum hat das Böse über alle irdischen Wesen eine so große Gewalt, selbst wenn sie der Gesinnung nach nicht dem Bösen angehören. Auch die gottestreuesten Menschen erfahren täglich die Macht des Bösen an sich und straucheln oft unter seinem Einfluß.”

6„Darum war es für den betreffenden Geist des Himmels ein großes Wagnis. Er war ja nach seiner menschlichen Geburt ein Mensch, wie alle anderen Menschen. Er hatte keine Erinnerung an sein früheres Dasein als Geist des Himmels. Er wußte also nicht, wer er war, kannte auch zunächst nicht die Aufgabe, die er durch seine Menschwerdung zu lösen hatte und wurde zum Bösen und vom Bösen versucht, wie alle anderen Menschen. Gott gab ihm auch nicht mehr geistige Hilfe, wie jedem anderen. Das hätte der Gerechtigkeit Gottes widersprochen.”

7„Die größere Hilfe Gottes, die dieser menschwerdende Himmelsgeist zur Lösung seiner Aufgabe nötig hatte, mußte er sich dadurch verdienen, daß er den an ihn herantretenden Angriffen des Bösen widerstand. In dem Maße, wie er in den großen Versuchungen zum Bösen festblieb, empfing er immer größere Hilfe Gottes. Das ist bei allen Menschen so. Aber in dem gleichen Maße, wie die Hilfe Gottes bei ihm zunahm, durfte auf der anderen Seite auch das Böse seine Angriffe gegen ihn verstärken. **Denn Gott läßt niemand über seine Kräfte versuchen.** Das Kind darf vom Bösen nicht so schwer angefallen werden, wie der Erwachsene. Man darf keinem eine Zentnerlast auf die Schultern legen, wenn seine Kräfte bloß für einen

halben Zentner ausreichen.”

8„So durfte auch jener menschwerdende Geist des Himmels als Kind nicht so schwer vom Bösen angefochten werden, wie in seinen reiferen Jahren. Und erst, wenn er die Erkenntnis gewonnen hatte, wer er war und welchen Zweck seine Menschwerdung hatte, wurde der Hölle gestattet, mit allen Machtmitteln gegen ihn anzugehen. Dann begann der Vernichtungskampf. Es war also für jenen Geist als Mensch ein Verteidigungskampf gegen das Böse, das ihn zum Abfall von Gott zu bringen suchte. Es mußte ein Kampf werden, der für den menschgewordenen Himmelsgeist, sofern er bis zum Schluß standhaft blieb, mit einem martervollen irdischen Tod endete. Denn es ist die ständige Kampfart der bösen Mächte, daß sie die Festung, die sie mit kleineren und mittleren Geschützen nicht niederkämpfen können, mit dem schwersten Kaliber irdischer Qualen zur Übergabe zu zwingen suchen. Dafür finden sie unter den Menschen stets Werkzeuge und Helfershelfer genug.”

9„Blieb jener Geist trotz der größten Qualen, die ihm als Mensch von seiten der Höllenmächte und ihrer menschlichen Werkzeuge seelisch und körperlich angetan wurden, bis zum letzten Atemzuge standhaft und seinem Gotte treu, dann hatte er sich durch diesen Verteidigungskampf gegen das Böse die größte Hilfe und Kraft Gottes verdient, die ein Geist erlangen kann. Mit dieser Gotteskraft ausgerüstet, konnte er nach seinem irdischen Tode als Geist gegen die Hölle im Angriffskampf vorgehen, gegen die er als Mensch bloß im Verteidigungskampf hatte stehen können. Sein Sieg über Luzifer war ihm dann gewiß. Denn die Kampflegionen des Himmels standen ihm zur Verfügung.”

10„Das mußte ein Kampf werden, wie er einst im Himmel tobte, als Michael mit seinen Legionen Luzifer und seinen Anhang stürzte.”

11„Er sollte sich in der Hölle abspielen, in die der himmlische Erlösungsgeist hinabstieg, um Luzifer in seinem eigenen Reich zu überwältigen. Dieser sollte nicht seiner Herrschaft über die abgefallenen Geister beraubt und zur vollständigen Ohnmacht verurteilt werden. Der Sieger sollte bloß seine bisherigen Herrscherrechte beschränken. Denn bis jetzt übte Luzifer seine Gewaltherrschaft nicht bloß über die aus, die ihm der Gesinnung nach noch immer angehörten, sondern in gleicher Weise auch über die, welche zwar einst durch eigene Verschuldung zu ihm übergetreten waren, aber ihren Schritt bereuten und aus der Fremdenlegion Satans wieder zur Heimat Gottes wollten.”

12„Satan sollte nun durch den Sieg jenes hohen Himmelsgeistes gezwungen werden, die reuigen Geister aus seiner Gewalt zu entlassen. Wohl behielt er das Recht, nach wie vor alle Mittel der Verführung

gegen diese anzuwenden, um sie wieder umzustimmen und an sich zu fesseln. Aber er sollte nicht mehr das Recht haben, sie mit Gewalt unter sein Szepter zu beugen, wie er das bisher getan hatte. Er mußte gewissermaßen seine Grenzposten an der nun durch den Erlöser gebauten Brücke zum Reiche Gottes zurückziehen, damit sie keinen Geist, der in sein früheres Vaterland zurückgehen wollte, mit Gewalt daran hindern konnten.”

13„Würde der Fürst der Finsternis in diese Beschränkung seiner Rechte einwilligen - und als Besiegter mußte er einwilligen - und war sie als Friedensbedingung festgelegt, dann mußte er sie auch halten, denn Gott war der allmächtige und gerechte Hüter dieses **Friedensvertrages**. Seiner Macht untersteht auch die Hölle. Gegen seinen Arm ist sie ohnmächtig.”

14„Die Folgen eines solchen Friedensvertrages mußten auf die Dauer für Luzifer und sein Reich verhängnisvoll werden. Denn auf diese Weise wurden ihm nach und nach alle seine Untertanen entzogen, und zum Schluß hatte er das Schicksal eines Feldherrn, dessen sämtliche Mannschaften zum Feinde übergegangen sind. Ihm bleibt dann nichts anderes übrig, als in der Erkenntnis seiner Ohnmacht sich ebenfalls zu unterwerfen.”

15„So würde dann später auch Luzifer, nachdem alle von ihm gegangen, seine Ohnmacht Gott gegenüber einsehen und als letzter freiwillig seine Unterwerfung anbieten.”

16„Das wäre dann nach dem Heilsplan Gottes der Tag, wo es keine Trennung von Gott, also keinen ‘Tod’ mehr gibt. Das wäre der Tag, wo alle einst vom Baume des Lebens abgerissenen Zweige wieder eingepfropft sind, der Tag, wo keine Klage und kein Kummer mehr ist, der Tag, wo Gott abwischen wird alle Tränen, die in so großer Zahl von den abgeirrten Kindern auf dem langen Weg der Trennung geweint worden sind. Es wäre der Tag, an dem das Reich Gottes wieder in demselben Umfang erstrahlen wird, wie es vor dem Abfall der Geister gewesen. **Dann würden die zurückgekehrten Kinder Gottes die Plätze im Vaterhaus wieder einnehmen, die sie einst innegehabt**.”

17„Und auch Luzifer, der als letzter mit übergroßer Reue im Herzen über die vom Sieger gebaute Brücke geht, würde wieder der herrliche Lichtträger sein an der Seite Christi, seines königlichen Bruders, dessen Liebe und weise Regierung er einst schnöde verkannt. Und es würde ein Freudenjubel durch das Reich der Himmel schallen.”

18„Diesen Erlösungsplan offenbarte Gott nach dem Sturz Luzifers und seines Anhangs bloß seinem erstgeschaffenen Sohne und einigen der höchsten Himmelsfürsten. Einer von ihnen sollte sich freiwillig bereiterklären, zur gegebenen Zeit die gefahrvolle Aufgabe zu

übernehmen, den Fürsten der Finsternis zu besiegen auf dem Wege über die Menschwerdung. Alle wußten, was eine Menschwerdung für sie bedeutete. Sie wußten, daß sie als Mensch Gefahr liefen, von dem Feinde, den sie besiegen wollten, selbst überwunden zu werden und daß in diesem Falle die erstrebte Erlösung nicht stattfinden konnte. Ferner war ihnen bekannt, daß eine Niederlage des ersten Geistes, der als Erlöser zur Erde ging, die Sendung eines zweiten notwendig machte und daß dies so lange fortgehen müsse, bis die Erlösung gelang. - Jeder der hohen Himmelsgeister erklärte sich mit Freuden bereit, den Versuch zu wagen."

19„Doch Christus, der höchste geschaffene Geist und von Gott bestellte König der Geisterwelt, bat als erster um die Erlaubnis, diese Aufgabe zu übernehmen. Ihm hatte ja der Kampf Luzifers bei der großen Geisterrevolution gegolten. Wegen ihm war die große Spaltung erfolgt. Wegen ihm hatte sich die unüberbrückbare Kluft zwischen dem Reiche Gottes und dem Reiche der Finsternis aufgetan. Er wollte daher auch die Brücke über diese Kluft bauen, damit alle in die Irre gegangenen Kinder Gottes wieder heimkehren konnten. Gott gab seine Einwilligung in die Menschwerdung seines Sohnes. Sie sollte dann erfolgen, wenn die gefallenen Geister in ihrem Aufstieg durch die Besserungssphären bis zur letzten irdischen Stufe, der des Menschen, wenigstens zu einem gewissen Teil sich emporgearbeitet hätten und als Menschen sich nach der Rückkehr zu Gott sehnen würden."

20„Allen anderen Geistern des Gottesreiches, wie auch den Mächten der Finsternis, blieb der Heilsplan Gottes verborgen. Das geschah, damit die Hölle ihn nicht durchkreuzen konnte. Hätten die bösen Mächte gewußt, was das eigentliche Ziel der Menschwerdung des Sohnes Gottes war, hätten sie gewußt, daß sein leidvoller Kampf gegen die Angriffe des Bösen und sein qualvoller Tod die notwendige Voraussetzung für seinen Sieg als Geist über Luzifer sei, dann würden sie ihn überhaupt nicht versucht haben. Sie hätten einen Kreuzestod mit allen Mitteln verhindert, anstatt ihn mit allen Kräften herbeizuführen."

21„Erst nach dem Erlösungstode Christi war die Zeit gekommen, der ganzen Schöpfung den Erlösungsplan Gottes in seiner unbegreiflichen Größe zu offenbaren. Jetzt konnte sein Bekanntwerden keinen Schaden mehr anrichten, sondern nur Gutes wirken. Der Rohbau des Rettungswerkes war fertiggestellt und konnte nicht mehr zerstört werden. Seine innere Vollendung wurde durch die Bekanntgabe nur beschleunigt. Diese Vollendung bestand ja darin, daß die von Gott einst abgewichenen Geister über die vom Erlöser geschlagene Brücke zur alten Heimat zurückkehrten."

22„Das, was aus dem Heilsplan Gottes als Hoffnungsanker für die

Menschheit bekannt gegeben werden durfte, war in der Urbibel enthalten. Es waren die Wahrheiten über die Geisterschöpfung, den Geisterkampf, den Abfall, die Schaffung der Besserungssphären zum Zwecke des allmählichen Aufstieges aus der Tiefe sowie das Kommen eines großen Gottgesandten als Befreier. Mit Ausnahme der Ankündigung des kommenden Messias ist im Laufe der Zeiten das alles aus den Heiligen Schriften des Alten Testamentes entfernt worden. Die Menschheit verstand jene Wahrheiten nicht mehr. Und was sie nicht versteht, pflegt sie als Torheit zu betrachten und aus ihrem Gedächtnis auszulöschen."

23„So war es auch zur Zeit Christi. Was über die Alltagsdinge hinausging oder im Gegensatz zu dem von den Vätern ererbten Religionsbekenntnis stand, konnte man damals den Menschen ebensowenig beibringen, wie man es heute kann. Darum ging auch Christus auf jene Wahrheiten nicht näher ein, sondern beschränkte seine Lehre auf die Verkündigung der Wahrheit über Gott, die Erfüllung des göttlichen Willens und seine eigene Sendung vom Vater. Alles Übrige überließ er den Geistern der Wahrheit, die er der Menschheit schicken wollte."

24„Aber auch dann noch, als die Geisterwelt Gottes als Lehrmeisterin auftrat, waren es nur die in der Erkenntnis der Wahrheit Fortgeschrittenen, die den Heilsplan Gottes erfaßten. Für die anderen war er eine **schwer verdauliche Kost**, die sie nicht vertragen konnten. Selbst manche Christen hielten den Apostel Paulus, als er darüber predigte, für wahnsinnig (2.Kor.5,13). Und als Paulus vor dem König Agrippa im Beisein des Statthalters Festus über die ihm zuteilgewordenen Offenbarungen sprach, da rief Festus mit lauter Stimme aus: *'Paulus, du bist von Sinnen, das viele Studieren bringt dich um den Verstand!" (Apg.26,24).*"

25„Auch dir wird man sagen, wenn du meine Belehrungen zur Kenntnis deiner Mitmenschen bringst, das seien lächerliche Phantasien und du habest deinen Verstand verloren. Es ist zu allen Zeiten das Los der Wahrheit gewesen, als Unwahrheit und Torheit angesehen zu werden, während andererseits offenkundige Unwahrheiten in den Jenseitsanschauungen gedankenlos als Wahrheit hingenommen, allgemein gepredigt und zu Glaubensbekenntnissen erhoben werden."

26„Was ich dir über den Heilsplan Gottes mitgeteilt habe, wirst du in allen Einzelheiten bestätigt finden, wenn ich dir später die ganze Lehre Christi im Zusammenhang vortrage, wie sie teils von Christus selbst, teils von den Geistern der Wahrheit durch die Apostel und Medien den Gläubigen verkündet worden ist. Alsdann werden wir auch einen für dich und deine Mitmenschen besonders lehrreichen Vergleich anstellen zwischen der wirklichen Lehre Christi und dem heutigen Christentum."

3.3.1 Christus - sein Werk und sein Leben

„Für uns Christen gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und für den wir geschaffen sind; und nur einen Herrn, Jesus Christus, durch dessen Vermittlung alle Dinge sind und dem wir verdanken, daß wir sind.”**(1.Kor.8,6)**

3.3.2 Die Christusfrage in meinem Leben

1„Was dünkt euch von Christus? - Diese Frage stand in Flammenschrift über meinem Leben von dem Tage an, an dem ich mich entschlossen hatte, Priester zu werden. Ich sollte ja nicht bloß die Lehre Christi meinen Glaubensgenossen verkünden, sondern auch die Wahrheit über die Person Christi, sein Leben und sein Werk.”

2„Wer war Christus? - Wer war er, bevor er Mensch wurde? Was war er als Mensch? - War er Gott oder bloß ein Sohn Gottes? War er nach seiner menschlichen Geburt ein Mensch wie wir - innerlich und äußerlich? Wurde er gezeugt und geboren wie alle Menschen? Mußte er sich als Kind Kenntnisse erwerben wie alle Menschenkinder? Mußte auch er nach und nach zur Erkenntnis eines Gottes kommen und sich über Gottes Wesen und Willen klarwerden auf demselben Wege, den alle Menschen gehen müssen, wenn sie zur Erkenntnis Gottes gelangen wollen? Mußte auch er die Versuchungen des Bösen mit all den folgenschweren Entscheidungen erleben, die wir Menschen täglich an uns erfahren? Konnte er, wie jeder andere Mensch, diesen Versuchungen auch unterliegen? Konnte auch er durch die Macht des Bösen zum Abfall von Gott gebracht werden wie Millionen anderer Menschen? Und wenn er die Menschen erlösen sollte - worin bestand dann diese Erlösung? Wie waren alle diese Zusammenhänge zu erklären?“

3„Als ich daher in den spiritistischen Gottesdiensten die Gewißheit erlangt hatte, daß Geister Gottes durch die Medien redeten, wie in den ersten christlichen Gemeinden, da war es vor allem die „Christus-Frage“, über die ich eine eingehende Belehrung erbat. Sie wurde mir bis in alle Einzelheiten gegeben. Sie war das für mein religiöses Leben Wertvollste.“

4„Im Folgenden gebe ich die Wahrheiten wieder, wie sie mir über Christus, sein Leben und sein Erlösungswerk mitgeteilt worden sind.“

3.3.3 Christus als Führer des ersten Menschengeschlechts

1„Also sprach der mich belehrende Geist: Du willst Klarheit haben über die Person Christi, über seine Menschwerdung, sein menschliches Leben, Leiden und Sterben und über die Zusammenhänge der Erlösung.“

2„Einen kleinen Teil dieser Fragen habe ich dir bereits beantwortet, als ich dich über die Schöpfung Gottes und ihr Schicksal sowie über den

Erlösungsplan Gottes belehrte.“

3„Damals ist dir gesagt worden, daß Christus der erste und höchste von Gott geschaffene Geist ist, die einzige direkte Schöpfung Gottes; daß durch Christus die übrige Geisterwelt ins Dasein trat, die mit ihm zusammen eine große geistige Gemeinschaft bildete - ein geistiges Königreich, an dessen Spitze nach dem Willen Gottes Christus als König stand. Christus war also in diesem Reich gewissermaßen der Stellvertreter Gottes. Er selbst war nicht Gott. Er war bloß der erste Sohn Gottes. Seine Macht und Größe und sein Königtum hatte er von Gott empfangen. Er war bloß ein Geschöpf Gottes und daher nicht ewig wie Gott. Gegen das Königtum Christi richtete sich die Geisterrevolution unter Luzifer. Nach dem Abfall eines Teiles der Geisterwelt und dessen Sturz in die Sphären der Tiefe erbot sich Christus, die Abgefallenen nach dem von Gott festgelegten Erlösungsplan wieder zum Reiche Gottes zurückzuführen.“

4„Das Erlösungswerk Christi begann sofort nach dem Abfall der Geisterscharen. Christus war es, der die von Gott vorgesehenen Besserungsstufen schuf, über die ich dich bei meiner Belehrung über den Erlösungsplan Gottes ausführlich unterrichtete. Dadurch wurde Christus der Schöpfer des ganzen materiellen Universums, das die Stufenleiter für die gefallenen Geister aus der Tiefe zur Höhe des Gottesreiches bildet.“

5„Als nun Geister der Tiefe in ihrer Aufwärtsentwicklung bis zur Stufe des Menschen gelangt waren, da wurde Christus der Führer der Menschheit von den ersten Menschentagen an. Er suchte die zum Bösen geneigte Gesinnung der Menschheit zu Gott hinzulenken. Aber auch die Herrschermächte der Hölle boten alles auf, dieselbe Menschheit weiter in ihrem Banne zu behalten. So entspann sich der gewaltige Kampf zwischen Christus und Luzifers Reich um die in der Menschheit verkörperten Geister, der den Hauptinhalt dessen bildet, was euch in den Schriften des Alten Testamentes überliefert ist.“

6„Bei diesem Kampf wurde Christus von der ihm unterstellten guten Geisterwelt unterstützt. Viele dieser Geister erboten sich freiwillig, selbst Mensch zu werden, um durch Verkündigung der Wahrheit und das Beispiel eines gottgefälligen Lebens die Menschen zum Guten zu führen.“

7„Henoch war ein solcher Geist des Himmels, dem gestattet wurde, als Mensch zur Erde zu gehen. Er belehrte seine Zeitgenossen über den wahren Gott und den rechten Weg zur Gotteserkenntnis, vor allem auch über den Verkehr mit der Geisterwelt Gottes, mit der er ja selbst in täglicher Verbindung stand. Denn die Menschen waren damals fast alle dem Verkehr mit den bösen Geistern verfallen und wurden durch sie zum schändlichsten Götzendienst und zu allen Lastern verführt.“

8„Doch der Erfolg seines Wirkens war nicht von langer Dauer. Die Macht des Bösen war so gewaltig, daß unter den Völkern jener Zeit Greuel verübt wurden, von denen ihr heute keine Vorstellung mehr habt. Die höchsten der Höllengeister benutzten die menschlichen Tieftrancemedien nicht bloß zum Sprechen, sondern auch, um mit deren Körpern Zeugungen vorzunehmen. Denn ebensogut wie der eigene Geist des Mediums mit seinem menschlichen Körper zeugungsfähig ist, kann auch ein fremdes Geistwesen in ein Tieftrancemedium eintreten und eine Zeugung bewirken."

9„Und das verkommene weibliche Geschlecht jener Zeit rechnete es sich zur Ehre an, bei den Götzendiensten in dieser Weise mißbraucht zu werden. Das bestätigt euch die Bibel, indem sie berichtet, daß sich die Gottessöhne zu den Menschentöchtern gesellten und diese ihnen Kinder gebaren (1.Mose:6,4)."

10„Was hier mit 'Gottessöhnen' bezeichnet wird, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen, führenden Geister des Himmels. Es sind dieselben Geister, von denen es bei Hiob heißt: *'Nun begab es sich eines Tages, daß die 'Gottessöhne' kamen, um sich Gott dem Herrn vorzustellen, und unter ihnen erschien auch der Satan' (Hiob:1,6).* - Auch hier waren es bloß die abgefallenen Gottessöhne. Satan war ja der zweite der Söhne Gottes. Diese Gottessöhne als Beherrscher des Reiches der Finsternis können nicht schalten wie sie wollen, sondern unterstehen der Herrschergewalt Gottes und werden von ihm bisweilen zur Verantwortung gezogen."

3.3.4 Christus als Führer der Menschheit nach der Sintflut

1„Die Beeinflussung einer solchen, dem Bösen ganz verfallenen Menschheit durch Christus und seine gute Geisterwelt war fruchtlos. Es mußte darum das damalige Menschengeschlecht vernichtet und durch eine neue Menschheit ersetzt werden. Die Vernichtung kam in der Sintflut, aus der bloß eine Familie gerettet wurde, damit sie die Stammfamilie einer besseren Menschheit würde. Es war die Familie des Noah."

2„Allein schon bald nach der großen Flut erhob auch bei den Nachkommen **Noahs** das Böse wieder sein Haupt. Das seht ihr bei den Städten **Sodom und Gomorrha** und der Familie des Lot. Und je weiter die Menschen sich verbreiteten, um so größer wurde der Teufeldienst in Form des Götzendienstes und des Lasters."

3„Um nun trotz der furchtbaren Gewalt des Bösen über die Menschheit doch sein Ziel zu erreichen, suchte Christus lange vor seiner Menschwerdung wenigstens einen kleinen Bruchteil des Menschengeschlechts für die Sache Gottes zu gewinnen. Dieser Bruchteil sollte der Träger des Gottesglaubens und der

Erlösungshoffnung für die späteren Geschlechter werden. Er sollte der Sauerteig sein, mit dem nach und nach die große Masse der Menschheit durchsäuert würde.“

4„Er sollte das Senfkorn sein, das zum großen Baume des wahren Gottesglaubens und Gottsuchens emporwachsen und im Laufe der Jahrtausende die Menschen unter seinen Zweigen sammeln sollte. War dieser Baum einmal zu einer gewissen Entwicklung gekommen, dann war die ‘Fülle der Zeit’ erschienen, wo der Erlöser zur Erfüllung des letzten Teiles seines Erlösungswerkes als ‘Menschensohn’ zur Erde stieg. Dann lohnte es sich für ihn, die Brücke zu bauen, über die der gottestreue Teil der Menschengeister aus dem Reiche Luzifers hinübergehen konnte nach dem Reich Gottes. Auch ihr baut ja keine Brücke, bevor genügend Leute da sind, die hinübergehen wollen.“

3.3.5 Israel als Träger des Gottesglaubens

1„Als Sauerteig und Senfkorn des Gottesglaubens und der Erlösungshoffnung wurde **Abraham** erwählt. Er war der Mann der starken Gottestreue. Christus trat mit ihm in Verbindung, bald selbst, bald durch seine Geister. Denn auch Abraham war ein menschgewordener Geist des Himmels. Die Gottestreue Abrahams wurde auf eine sehr schwere Probe gestellt. **Denn jeder, dem Gott etwas sehr Großes anvertrauen will, wird vorher einer Belastungsprobe unterzogen.**“

2„Wenn ihr eine Eisenbahnbrücke baut, über die Güter- und Personenzüge fahren sollen, so prüft ihr zunächst ihre Tragfähigkeit, bevor ihr sie in Betrieb nehmt. Wird sie als zu schwach befunden, so bringt ihr Verstärkungen an. Ergeben aber auch diese nicht die erforderliche Tragfähigkeit, so ist die Brücke unbrauchbar, und ihr müßt eine andere bauen. - So macht es Gott auch mit den Menschen, die wichtige Aufgaben für das Reich Gottes erfüllen sollen. Erweisen sie sich bei den Belastungsproben als ungeeignet und sind auch alle Verstärkungsmaßnahmen erfolglos, dann werden sie als unbrauchbar beiseite geschoben und andere für jene Aufgaben ausgewählt. Oft sind viele an und für sich für die großen Zwecke Gottes brauchbar. Aber wegen selbstverschuldeter Fehler, die sie nicht ablegen, müssen sie ausgeschaltet werden. Denn wegen dieses Mangels reicht ihre Tragfähigkeit nicht aus. - Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt.“

3„Wie gewaltig war die Belastungsprobe, der Abraham bei der Opferung seines Sohnes unterworfen wurde! Wer Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, Sohn oder Tochter oder Freund mehr liebt als Gott, ist der großen Gaben und Aufgaben Gottes nicht wert.“

4„Abraham bestand die schwere Prüfung und empfing dafür die

Verheißung Gottes: *'Dafür, daß du so gehandelt und mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, will ich dich reichlich segnen und deine Nachkommenschaft zahlreich werden lassen, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres... und durch deine Nachkommenschaft sollen alle Völker der Erde gesegnet werden" (1.Mose:22,16-18).* Die ihm hier verheißene Nachkommenschaft war keine leibliche. Sie hätte ja nicht alle Völker der Erde umfassen können und wäre nicht so zahlreich wie die Sterne des Himmels und der Sand am Meere. Gott übertreibt nicht. Was er sagt, ist stets die volle Wahrheit."

5„**Die Nachkommenschaft Abrahams war eine geistige. Sie sollte die ganze gefallene Geisterwelt umfassen, indem der Gottesglaube und die Gottestreue Abrahams sich nach und nach auf alle von Gott Abgewichenen ausdehnen sollte.** Für Abraham wäre es wahrlich kein Segen gewesen, wenn von ihm leiblich viele Menschen abstammten, die dem Bösen verfielen, wie ja tatsächlich später ganze Generationen, die Abraham zum Stammvater hatten, dem wahren Gottesglauben den Rücken kehrten und dem Götzendienst huldigten."

6„Die zweite menschliche Nachkommenschaft Abrahams, Jakob und seine Söhne, wurde nach Ägypten geführt. Dort sollte sie sich in dem fruchtbaren Länderstrich Gosen zu einem großen Volk entwickeln und abgeschlossen von den götzendienerischen Einwohnern Ägyptens Träger des wahren Gottesglaubens bleiben."

7„**Aber irdischer Wohlstand bildet für den Menschen auf die Dauer stets eine große Gefahr für ihre Gottestreue**. Darum ließ Gott es zu, daß das Volk der Hebräer, wie die Nachkommen Abrahams genannt wurden, von den Pharaonen hart bedrückt und in schwerer Knechtschaft gehalten wurde."

8„**Nicht Gott hat den Pharao zu dieser Maßnahme veranlaßt, sondern die bösen Geistermächte**. Denn diese hatten erkannt, daß das Volk der Hebräer mit seinem wahren Gottesglauben ein für die gottfeindliche Geisterwelt gefährliches Werkzeug in der Hand Christi war. Darum sollte es der Vernichtung anheimfallen. Und als diese nicht durch harten Frondienst erreicht werden konnte, trieben die dämonischen Mächte die Pharaonen dazu, das Volk der Hebräer auf dem einfachsten, aber sichersten Wege auszurotten. Jeder männliche Nachwuchs dieses Volkes sollte getötet werden. Als Begründung für dieses Vorgehen hatten die Höllenmächte dem ägyptischen König den Gedanken eingegeben, das in seinem Lande wohnende und schon äußerst stark gewordene Volk der Hebräer könnte durch ein Bündnis mit den Feinden Ägyptens dem Pharaonenreich gefährlich werden."

9„Das Böse weiß die Menschen, besonders auch die menschlichen Herrscher, an ihrer schwächsten Stelle zu fassen. Die schwächste Stelle

bei einem König ist stets die Furcht um seinen Thron. **So fiel der Pharao diesen Einflüsterungen des Bösen zum Opfer und begann mit der Tötung der neugeborenen männlichen Kinder der Hebräer.** So hätte innerhalb einer nicht allzu langen Zeitperiode nach dem Plane Pharaos alles Männliche des hebräischen Volkes aussterben müssen. Das weibliche Geschlecht wäre dann als Frauen und Sklavinnen der Ägypter unter dem Volke des Landes aufgegangen und auch dem Götzendienst anheimgefallen. So wäre denn alle bisherige Arbeit Christi und seiner Geisterwelt, einen menschlichen Träger des wahren Gottesglaubens zu sichern, mit einem Schlage vernichtet gewesen.“

10„Aber das Böse war auch hier, wie so oft in der Schöpfung und im Menschenleben, die Kraft, die das Übel will, aber das Gute schaffen hilft. Denn der Zeitpunkt, wo ein Volk durch Tötung seiner Kinder von seiten eines Herrschers zur höchsten Verzweiflung getrieben wird, ist der günstigste, um dieses Volk zum Verlassen des Ortes ihrer Qual zu veranlassen. Und aus einem anderen, viel wichtigeren Grunde war es die höchste Zeit, daß das Volk der Hebräer aus dem Lande der Pharaonen weggeführt wurde. Es war nämlich im Laufe der 400 Jahre seines dortigen Aufenthaltes nach und nach immer mehr in Fühlung mit dem ägyptischen Götzendienst gekommen, und nicht wenige machten bereits diesen Götzendienst mit. Dieser ungeheuren Gefahr für den Gottesglauben des hebräischen Volkes konnte nur durch Auszug aus dem ägyptischen Lande vorgebeugt werden. Dazu war jetzt der geeignetste Augenblick gekommen. Denn die Tötung der Kinder machte den Hebräern jedes längere Verweilen in Ägypten zur Hölle.“

11„Zur Wegführung eines so zahlreichen und an und für sich schwer zu behandelnden Volkes bedurfte es eines großen menschlichen Führers. Christus wählte dazu einen seiner hohen Himmelsgeister und ließ in als Mensch geboren werden. - Es war Mose. Als Sohn hebräischer Eltern wurde er durch die Tochter Pharaos vom Tode errettet. Sie ließ ihn in allen Wissenschaften der damaligen Zeit unterrichten, so daß er auch als Mensch das Können besaß, das er als Führer eines großen Volkes benötigte.“

12„Als er zum Manne herangewachsen war, trat Christus im brennenden Dornbusch mit ihm in Verbindung und berief ihn zum Führer des ‘Volkes Gottes“. Mose hatte zunächst zwei Aufgaben zu erfüllen. Die eine war die, sich dem geknechteten Volke der Hebräer gegenüber als Gesandten Gottes auszuweisen, der den Auftrag hatte, es aus Ägypten wegzuführen. Die zweite bestand darin, daß er den Pharao dahin brachte, die Hebräer aus dem Lande ziehen zu lassen. Zu diesen beiden Aufgaben rüstete ihn Christus mit übermenschlichen Kräften aus. Aber auch die bösen Geister, die ihre Vernichtungspläne durchkreuzt sahen, erschienen mit ihrer gesamten Macht auf dem

Kampfplatz und bedienten sich der ägyptischen Zauberer als ihre Werkzeuge.“

13„Nun entspann sich der größte Geisterkampf, der je auf der Erde ausgefochten wurde. Auf der einen Seite stand Christus mit der guten Geisterwelt und Mose als seinem sichtbaren Werkzeug. Auf der anderen Seite die Hölle mit den ägyptischen Zauberern als Helfershelfer. Mose vollführte mit Hilfe der Geister Gottes, die ihm unsichtbar zugeteilt waren, die größten Wundertaten, die bis auf Christus gewirkt worden sind. Dadurch wollte er sowohl das Volk der Hebräer, als auch den Pharao von seiner göttlichen Sendung überzeugen. Das Volk Gottes sollte durch die vor seinen Augen sich abspielenden Geschehnisse bestimmt werden, dem Mose als Führer Folge zu leisten. Pharao sollte bewogen werden, das Volk ziehen zu lassen.“

14„Aber die bösen Geistermächte wirkten durch die **Zauberer** am Anfang ähnliche Wunder wie Mose, damit das Volk und der Pharao dem Mose keinen Glauben schenkten. Doch erlahmte bald die Macht des Bösen, und die Zauberer mußten selbst bekennen: ‘Hier ist der Finger Gottes“. Nie haben solch gewaltige Geistermaterialisationen stattgefunden wie bei diesem Kampfe. Bei Mose verwandelte sich ein guter Geist unter Auflösung des Stabes in eine Schlange. Bei den Zauberern geschah das gleiche von seiten der niederen Geistwesen. Bei Mose wird das Wasser durch Gottes Geister in Blut verwandelt. Die Zauberer taten daßelbe mit Hilfe der Höllenmächte. Gott ließ die Bösen ihre Macht bis zum Äußersten ihres Könnens ausüben, um so Gelegenheit zu haben, seine Allmacht in ihrer ganzen Fülle zu zeigen und dadurch vor allem den Glauben der Israeliten zu festigen.“

15„Denn in diesem Kampf handelte es sich um Sein und Nichtsein der Hebräer als Volk Gottes. Israel war der Erstgeborene des Gottesglaubens. Fiel er der Hölle zum Opfer, dann dauerte es lange, bis in der Menschheit wieder ein Volk als Träger des Gottesglaubens herangewachsen war. Christus, der Erstgeborene Gottes, kämpft mit dem Erstgeborenen der Hölle um den erstgeborenen irdischen Träger des Gottesglaubens und der Erlösungshoffnung. Christus blieb Sieger. Gottes Strafengel schlug die gesamte männliche **Erstgeburt Ägyptens**. Das brachte die Entscheidung. Furcht fiel auf Pharao und sein Volk, und er entließ auf Drängen der eigenen Untertanen die Hebräer aus dem Lande. Christus zog in der Wolkensäule vor Israel her und redete daraus zu Mose. Er schützte das Volk Gottes gegen die nachdrängenden Ägypter. Die gute Geisterwelt teilte das Meer und türmte die Wogen.“

16„Das Volk vertraute auf den, der durch die Wolkensäule sprach und ging furchtlos zwischen den Wogen durch. Es empfing die erste Taufe auf Christus im gläubigen Vertrauen auf den ‘Engel des Herrn’; denn

dieser war Christus. Gott und Christus führten Israel durch die Wüste, ließen ihm durch die Geisterwelt Wasser aus dem Felsen strömen und das Manna bereiten. Darum schreibt Paulus mit Recht: *'Ich will euch nicht im Unklaren darüber lassen, daß unsere Väter alle unter dem Schutze der Wolke gewesen und alle durch das Meer gegangen sind und alle die Taufe auf Mose in der Wolke und im Meer empfangen haben, auch alle dieselbe Speise gegessen und denselben geistigen Trank getrunken haben. Sie tranken nämlich aus einem geistigen Felsen, der sie begleitete. Und dieser Fels war Christus" (1.Kor.10,1-4).*"

17„Gott und Christus, sowie die gute Geisterwelt gaben dem Volke in allem die notwendigen Unterweisungen und Belehrungen. Gott selbst gab die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai."

18„Der Aufenthalt in der Wüste war nötig zur Erprobung des Volkes. Es sollte sich zeigen, ob sein Gottesglaube und sein Gottvertrauen stark genug war, die Gefahren zu bestehen, die ihm von den götzendienerischen Bewohnern des Landes drohten, das sie später in Besitz nehmen sollten. Denn der Gottesglaube dieses Volkes durfte nicht mehr vernichtet werden, da sonst alle bisherige Arbeit umsonst gewesen wäre."

19„Noch eine andere Gefahr für die Gottestreue mußte beseitigt werden. **Das war die Sucht nach irdischen Gütern und die übermäßige Anhänglichkeit an das Materielle, die stets den Menschen in die Arme des Bösen treibt**."

20„Christus ergriff alle Maßnahmen, die zur Beseitigung oder doch Verminderung dieser Gefahren erforderlich waren. Er ließ das von ihm erwählte Volk in dieser Hinsicht eine Radikalkur durchmachen. Er führte eine Gesetzgebung ein, nach der die Israeliten - wie das Volk der Hebräer später genannt wurde - von allem Besitztum den Zehnten entrichten mußten. Ferner hatten sie die Erstlinge von allem abzuliefern oder gegen eine andere Abgabe einzulösen. Außerdem mußten sie zahlreiche Opfer von Tieren und Früchten als Brandopfer, Speiseopfer, Friedensopfer, Sündopfer und Schuldopfer darbringen und dabei nur Fehlerloses abliefern. Bei der Ernte durften sie nicht alles abernten und auch keine Nachlese halten, sondern mußten das Übrigbleibende den Armen und Fremdlingen überlassen. Im siebenten Jahr durften sie kein Feld bestellen. In jedem fünfzigsten Jahre mußte jedem sein früheres Eigentum wieder zurückgegeben werden. Endlich sah das Gesetz das Zinsverbot vor, das den Wucher von vornherein unmöglich machte."

21„Wurden diese Satzungen vom Volke Israel gehalten, dann war die Gefahr nicht allzu groß, daß es sein Herz übermäßig an Hab und Gut hängte und aus Liebe zum Mammon Gott die Treue brach. Aber die andere Gefahr, die dem Gottesglauben drohte, war viel größer. Es war

der Götzendienst der Völker, die sie in dem sogenannten ‘Gelobten Lande“ antreffen sollten. Er war deswegen so gefährlich, weil er, wie jeder Götzendienst, in einer menschlich wahrnehmbaren Verbindung mit der bösen Geisterwelt bestand. Für den Menschen ist das Geisterreich etwas Geheimnisvolles. Und das Geheimnisvolle übt auf jeden eine unwiderstehliche Gewalt aus. Die größte Aufmerksamkeit schenkt ihr den Erzählungen von Geistergeschichten. Und wo etwas Geheimnisvolles und Geisterhaftes wirklich oder vermeintlich vor sich geht, da strömt alles hin.“

22„So fühlten sich auch die Israeliten schon früher zu den geheimnisvollen Vorgängen des Götzendienstes der Ägypter hingezogen. Auch der Apostel Paulus bezeugt den Korinthern daßelbe mit den Worten: *‘Ihr wißt ja von eurer Heidenzeit her, da waren es die toten Götzen, zu denen es euch mit unwiderstehlicher Gewalt hinzog“ (1.Kor.12,2).* - **Daß es sich dabei nicht um das bloße Anschauen von Götzenbildern handeln konnte, werdet ihr als denkende Menschen euch wohl selbst sagen können. Toter Stein und Holz konnte die Menschen der damaligen Zeiten ebensowenig fesseln, wie die der Jetztzeit. Das Anziehende des Götzendienstes bestand in dem wirklichen Verkehr mit der niederen Geisterwelt**.“

23„Daß Geister durch die Götzenbilder und menschliche Medien sprachen und sonstige staunenerregende Dinge vollbrachten, das war es, was die Menschen anzog. Hier wurde ihnen so viel Geheimnisvolles gesagt. Hier erhielten sie die Antworten auf die Fragen nach ihrem materiellen Fortkommen. Hier bekamen sie vermeintlichen Aufschluß über ihre Zukunft, die ja jeder Mensch so gern wissen möchte. Dazu wurde ihnen so vieles mitgeteilt, was ihren menschlichen Leidenschaften schmeichelte. Hier wurde das Laster zur Tugend und die Tugend zum Laster gestempelt. Wer einmal diesem Geisterverkehr verfallen war, der konnte nicht leicht mehr davon ablassen.“

24„Durch zwei Maßnahmen suchte Christus als Führer des Gottesvolkes seine Schutzbefohlenen vor dem Abfall zum Götzendienst zu schützen. Die eine Maßnahme bestand darin, daß er ihnen als Ersatz für den verbotenen Verkehr mit der bösen Geisterwelt den guten Geisterverkehr vermittelte. Er gab ihnen das Offenbarungszelt, das Orakelschild und die guten Medien, die euch unter der Bezeichnung ‘Propheten’ bekannt sind. Darüber habe ich dir ja bereits in meinen früheren Darlegungen ausführliche Belehrungen gegeben.“

25„Die zweite Maßnahme bestand in dem Gebot des Herrn, bestimmte Völkerschaften, in deren Land die Israeliten einziehen sollten, vollständig zu vernichten. Es waren deren sechs, die derart dem Götzendienst und seinen Lastern verfallen waren, daß ihre Bekehrung zum Gottesglauben ausgeschlossen erschien. Andererseits aber unterlag

es keinem Zweifel, daß sie in kurzer Zeit das bei ihnen wohnende israelitische Volk ebenfalls zum Abfall von Gott verführt haben würden.“

26„Wegen der Ausrottung dieser Völker zeihen viele von euch den „**alttestamentischen Gott**“ der Grausamkeit. Sie meinen, die Schreiber des Alten Testamentes hätten sich noch nicht zu der Höhe des Gottesbegriffes Christi aufschwingen können, sonst würden sie nicht ein so grausames Vorgehen als von Gott angeordnet bezeichnet haben. Da befindet ihr euch in einem Irrtum. Es war derselbe Christus, der sowohl den Gottesbegriff des Neuen Testamentes predigte, als auch die Vernichtung jener götzendienerischen Völker anordnete. In dem einen wie in dem anderen Falle steht Christus als Retter da. **Dadurch, daß er jene Völker vertilgen ließ, bewahrte er sie vor einem noch tieferen Versinken in Unglauben und Laster. Er gab ihnen vielmehr die Gelegenheit, sich in einem neuen Dasein aus ihrer Tiefe heraufzuarbeiten. Hier lag derselbe Grund vor, der vor Zeiten die Vernichtung der ganzen Menschheit durch die Flut und die Zerstörung der Städte Sodom und Gomorrha herbeigeführt hatte.**“

27„Dazu kam noch der wichtigere Grund der Erhaltung des Gottesglaubens bei dem Volke Gottes. Ihr Menschen pflegt in einem Kriege jeden zu erschießen, der eure Soldaten zur Fahnenflucht verleiten sucht. Das findet ihr selbstverständlich. Sollte nun Gott nicht daßelbe Recht zustehen, diejenigen töten zu lassen, die sein Volk, das er als Träger des Gottesglaubens ausgewählt hatte, zur Fahnenflucht verleiten und zum Abfall an die Mächte der Finsternis verführen wollten. Ferner sollte mit dem Gottesvolke die Stunde der Erlösung der ganzen Menschheit vorbereitet werden. Sollte sich Christus diese ohnehin so schwere Vorbereitung von denen zunichte machen lassen, die Gottes Feinde und Werkzeuge Luzifers waren?“

28„Was ihr Menschen mit einmal so zartfühlend werdet, wenn die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes dem Bösen vollständig und hoffnungslos verfallene Menschen vertilgen läßt, damit sie nicht noch Millionen anderer Menschen unglücklich machen und damit sie selbst als Geister wieder auf den Weg der Rettung gebracht werden. Und dazu ist es Gott, der dies tut, der Herr über Leben und Tod, der in übergroßer Langmut mit diesen Völkerschaften Erbarmen geübt, obschon sie alles, was für den Herrn ein Greuel war, bei ihrem Götzendienst verübt und sogar ihre Kinder ihren Götzen zu Ehren verbrannt haben (5.Mose:12,31).“

29„Gegen andere Völkerschaften sollten die Israeliten menschlich verfahren. *‘Wenn du gegen eine andere Stadt heranziehst, um sie zu belagern, so sollst du sie zu einem friedlichen Abkommen auffordern“*

(5.Mose:20,10). - Nicht einmal einen Obstbaum durften sie bei der Belagerung einer Stadt beschädigen. Ihre Belagerungsgeräte mußten sie von dem Holz solcher Bäume herstellen, die keine eßbaren Früchte tragen."

30„Einen Vorgeschmack von der Gefährlichkeit des Götzendienstes für sein Volk hatte Mose zuerst bei der Geschichte vom goldenen Kalb bekommen. Aber auch bald nachher, als sie sich dem Gebiet der Moabiter näherten: *'Als die Israeliten sich in Sittim niedergelassen hatten, fingen sie an, mit den Moabiterinnen Unzucht zu treiben. Diese luden sie nämlich zu den Opferfesten ihrer Götzen ein, und das israelitische Volk nahm an ihren Opfermahlen teil und betete ihre Götter an" (4.Mose:25,1-2)*. - Die hier erwähnte Unzucht gehörte zum Götzendienst und wurde von den Dämonen durch den Mund ihrer Medien von den Teilnehmern als etwas den Göttern Wohlgefälliges verlangt. Sie bildeten einen Bestandteil des Götzendienstes, wie bei allen anderen heidnischen Völkern."

31„Mit dieser Waffe des Götzendienstes und der damit notwendig verbundenen Laster fügten die bösen Geistermächte in den folgenden Zeiten auch dem Volke Gottes und dadurch dem Vorbereitungswerk der Erlösung schweren Schaden zu. Fast ganze Generationen des von Gott erwählten Volkes fielen nachher vom wahren Gottesglauben ab. Um sie wieder zurückzuführen, verhängte Gott furchtbare Strafgerichte über sie. Auch sandte Christus ihnen die Propheten, um sie wieder für das Gute zu gewinnen."

32„Die Propheten waren Medien der guten Geisterwelt, und es wurde ihnen nicht leicht, gegen den Einfluß der dämonischen Medien - der 'Propheten des Baal" - anzukämpfen. Es waren Geister des Himmels, die in den Propheten Gottes verkörpert waren, wenn sie auch als Menschen dem Bösen ebenso ausgesetzt blieben, wie die anderen Menschen. Durch ihr Eingreifen wurde wenigstens erreicht, daß der Glaube an den wahren Gott und den kommenden Erlöser nicht ganz aus der späteren Menschheit ausgetilgt wurde."

3.3.6 Das Leben Jesu

1„Endlich war der Zeitpunkt da, wo ein großer Teil der Menschheit wenigstens in ihrem Sehnen nach Rettung reif war, die Erlösungstat Christi im Glauben entgegenzunehmen und über die Brücke zu gehen, die Christus über den Abgrund zwischen dem Reiche der Tiefe und dem Reiche Gottes schlagen sollte. Unzählige Menschengeister standen schon zum Übergang bereit. Nun war die Fülle der Zeit angebrochen, die nach dem Erlösungsplan Gottes für das Erscheinen des Erlösers vorgesehen war. Kurz bevor Christus selbst Mensch wurde, sandte er einen Herold, der seine Ankunft vorbereiten und ankündigen sollte."

2„Er war wiederum ein Geist des Himmels. Es war Elia - also derselbe Geist, der einst in schwerer Zeit des allgemeinen Götzendienstes im Auftrag Christi zur Erde gegangen war und den Kampf gegen die Werkzeuge der bösen Mächte mit Erfolg aufgenommen hatte. Nachdem er seine Aufgabe vollendet, war er wieder zur Höhe gegangen, ohne den irdischen Tod gekostet zu haben. Nun wurde er als Vorläufer Christi zum zweitenmal Mensch, wurde als Sohn des Zacharias geboren und führte den Namen - 'Johannes".."

3„Noch war Johannes nicht geboren, da wurde auch schon die Menschwerdung des Gesalbten Gottes verkündet. Der Erzengel Gabriel, der dem Zacharias die Kunde von der Geburt des Johannes als des Vorläufers Christi überbracht hatte, wurde auch mit der Botschaft von der Menschwerdung des Erlösers betraut."

4„Er wurde zu einer Jungfrau in Nazareth gesandt, die Maria hieß. Sie war zur Mutter des Erlösers ausersehen."

3.3.7 Die menschliche Geburt Jesu

1„Zeugung und Geburt vollziehen sich in der Schöpfung Gottes nach unabänderlichen Gesetzen. Die Verbindung männlichen und weiblichen Samens ist zur Zeugung überall erforderlich. Eine Ausnahme von diesem Gesetz gibt es nicht. Eine menschliche Zeugung kann daher nur zustande kommen, wenn der Same eines männlichen Menschen mit dem eines weiblichen sich vereinigt. Es kann infolgedessen kein körperloser Geist, sei es nun ein Geist des Himmels oder ein Geist der Hölle, ohne Benutzung eines menschlichen Körpers mit menschlichem Samen die Zeugung eines Menschen vornehmen."

2„Den Bericht der Bibel von der Zeugung Christi faßt ihr nun so auf, als ob ein Geist des Himmels ohne Benutzung eines männlichen Menschenkörpers und männlichen Samens im Schoße einer menschlichen Jungfrau den Lebenskeim des werdenden Kindeskörpers geschaffen habe. Diese Auffassung ist unrichtig und gibt zahllosen Menschen, gläubigen sowohl als ungläubigen, mit Recht Veranlassung, diese Art der Menschwerdung des Sohnes Gottes zu leugnen oder doch zu bezweifeln. Hier liegt das Wunderbare und Außergewöhnliche, aber doch den Naturgesetzen Entsprechende mit dem Widersinnigen und darum Unglaublichen nahe zusammen."

3„Ich will dir auch hierin die volle Wahrheit mitteilen, da ich weiß, daß du sie verstehen wirst."

4„Ist aus einem Tieftrancemedium der eigene Geist ausgetreten und hat ein fremdes Geistwesen von dem Körper des Mediums Besitz ergriffen, so vermag es die Organe des Körpers in derselben Weise zu gebrauchen, wie der eigene Geist. Infolgedessen ist ein in dem Körper eines männlichen Mediums befindlicher fremder Geist, sei es nun ein

guter oder ein böser, auch fähig, mit einer weiblichen Person eine Zeugung vorzunehmen.“

5„Habe ich dich nicht bei der Schilderung des Götzendienstes der vorsintflutlichen Zeiten ausdrücklich auf den Geschlechtsverkehr aufmerksam gemacht, den die bösen Geister durch männliche Medien mit den Töchtern der Menschen unterhielten und mit ihnen nach dem Zeugnis der Bibel Kinder zeugten? Was nun die bösen Geister durch menschliche Medien vermögen, sollte das den guten Geistern nicht ebenso möglich sein?“

6„Wenn die abgefallenen ‘Gottessöhne’ durch männliche Medien Kindern das Dasein geben konnten zum Verderben der Menschheit, sollten dann treugebliebene Gottessöhne zur Rettung der Menschheit nicht daßelbe tun können? Jetzt wird dir die menschliche Zeugung Christi ohne weitere Auseinandersetzung klar sein. Das menschliche Medium war Josef, mit dem Maria verlobt war. Schon oft hatten Geister Gottes durch Josef als Medium zu Maria über die kommende Erlösung gesprochen. Solche Geisterkundgebungen waren ihr also nichts Ungewöhnliches, wie überhaupt das jüdische Volk über den Verkehr mit der Geisterwelt gut Bescheid wußte. Das siehst du aus dem Bericht der Bibel über die Erscheinung des Engels bei Zacharias. *’Als Zacharias aus dem Heiligtum heraustrat und nicht mehr reden konnte, da merkte das Volk, daß er die Erscheinung eines Boten Gottes gehabt hatte’ (Lukas:1,22).“*

7„Maria erschrak daher auch nicht, als eines Tages ein Geist in Josef als Medium eintrat und ihr eine Botschaft brachte. Nur über die Anrede, die der Geist an sie richtete, wurde sie bestürzt. Er nannte sie die Gesegnete unter den Frauen. Damit deutete er ihr an, daß sie Mutter werden sollte. Sie konnte nicht begreifen, wie er das meinte, da sie ja keinerlei Geschlechtsverkehr gehabt hatte und daher auch nicht Mutter werden konnte. Nun wurde ihr zur Aufklärung mitgeteilt, daß ein heiliger Geist auf sie kommen und die Kraft eines sehr Hohen sie überschatten werde. Darum solle auch das Heilige, das aus ihr geboren würde, ein Sohn Gottes genannt werden.“

8„Der Geist erklärte ihr noch näher, wie das geschehen würde, was jedoch eure Bibel nicht berichtet. Er sagte ihr, daß sofort nachdem er aus dem Körper des Mediums ausgetreten sei, ein sehr hoher Geist des Himmels in das Medium eintreten werde und daß sie durch ihn nach dem allgemein gültigen Zeugungsgesetz Mutter würde. Maria erklärte daraufhin ihre Zustimmung. Nach Austritt Gabriels aus dem Medium trat, noch bevor Josef aus dem medialen Schlaf erwachte, Christus selbst in seinen Körper ein, und Maria wurde durch ihn Mutter nach demselben Naturgesetz, nach dem alle menschlichen Mütter guter Hoffnung werden. Und wenige Augenblicke vor der Geburt des Kindes

trat der Geist Christi in den Kindeskörper, also um dieselbe Zeit, wo bei allen Müttern durch Eintritt eines Geistes in den kindlichen Organismus die Menschwerdung eines Geistes sich vollzieht.“

9„Diese Art der Zeugung Christi war den ersten Christen bekannt. Sie wurde ihnen auf dieselbe Weise mitgeteilt, wie ich sie dir mitteile. Sie wußten also, daß der menschliche Leib Christi durch Christus selbst als Geist unter Benutzung des Josef als Medium gezeugt worden ist, daß also der Heilige Geist, der nach den Worten Gabriels auf Maria kommen sollte, Christus selbst war. Denn er wollte alles, was er zur Vollbringung der Erlösung für erforderlich hielt, selbst vollbringen. Er hatte die schwere Vorbereitungsarbeit für die Erlösung in der Menschheit vom ersten Tage an selbst in die Hand genommen. Er hatte das Gottesvolk als Träger des Gottesglaubens sich auserwählt, es geführt, belehrt, gemahnt, gewarnt, gestraft. Er hatte hohe Geister des Himmels als Propheten gesandt. Nun war sein letztes Vorbereitungswerk die Zeugung der menschlichen Hülle, in die er nach wenigen Monaten im Mutterschoße eintreten wollte, um durch menschliche Geburt als Mensch unter Menschen zu wandeln.“

10„Nachdem Josef aus der Tieftrance erwacht war, teilte ihm Maria sofort das Geschehene mit. Es war eine sehr schwere Probe, auf die Josef sich gestellt sah. Sollte er den Angaben seiner Verlobten Glauben schenken? Ein furchtbarer innerer Kampf begann. Josef war ja ein Mensch wie alle anderen Menschen. Das Böse trat jetzt mit den schwersten Angriffen an ihn heran. Die Höllenmächte hatten jetzt nur das eine Ziel im Auge, Josef an Maria irre werden zu lassen, damit er sie verstoße. Denn nach dem jüdischen Gesetze mußte eine Jungfrau, die verlobt war, den Steinigungstod erleiden, sobald sie sich mit einem anderen verging.“

11„Das Böse hämmerte nun dem Josef den Gedanken ein, daß Maria sich mit einem anderen eingelassen hätte und nun die Ausrede gebrauche, ein Geist Gottes habe Josef in seinem medialen Zustand zur Zeugung benutzt. Alles, was euch Menschen an Mißtrauen, Eifersucht und Bitterkeit über erlittene Enttäuschung eingegeben werden kann, das haben die bösen Mächte dem Josef eingeflößt. Sie setzten ihm in furchtbarer Weise zu. Diese Belastungsprobe schien zu schwer für ihn zu sein. Halb und halb neigte er dazu, seine Verlobte heimlich zu entlassen. Eine heimliche Entlassung sollte es deshalb sein, weil er seiner Sache nicht sicher war und als gerechter Mensch nicht ohne vollen Beweis der Schuld jemand in den Tod bringen wollte.“

12„Andererseits konnte er bei diesem nagenden Zweifel an ihrer Treue seine Verlobte auch nicht ehelichen. Maria sagte ihm bloß, daß Gott ihn sicherlich auf irgendeine Weise über die Wahrheit aufklären werde. Auch sie litt unter den Zweifeln ihres Verlobten unsagbar. Da, noch in

derselben Nacht, stand ein Bote Gottes vor dem mit der Gabe des Hellsehens ausgestatteten Josef und klärte ihn über alles auf. Damit war der Kampf zu Ende.“

13„Ich weiß, daß euch kleinen Menschen diese Wahrheit - und es ist die Wahrheit - viel zu menschlich erscheint und zu sehr den Naturgesetzen entsprechend. Sie ist euch nicht wunderbar und geheimnisvoll genug. Die menschliche Zeugung erscheint vielen als etwas Niedriges, und sie möchten Gott gewissermaßen einen Vorwurf daraus machen, daß er so etwas überhaupt in seine Schöpfung eingeführt hat. Gott ist euch nicht keusch genug.“

14„O, ihr elenden Menschen, die ihr die herrlichsten Gesetze der Allmacht und Weisheit Gottes, wie sie bei der Zeugung, dem Werden und der Geburt eines Kindes hervortreten, so minderwertig beurteilt! Christus, dem höchsten geschaffenen Geist, war es nicht zu minderwertig, nach den ewig gültigen Gesetzen der Zeugung seine menschliche Hülle zu bilden, um unter euch wohnen, leiden und sterben zu können. Wenn euch die Wahrheit seiner menschlichen Zeugung nicht wunderbar genug ist, ihm ist alles das wunderbar, was nach den heiligen Gesetzen seines himmlischen Vaters geschieht, von denen der Prediger sagt: *‘Ich habe erkannt, daß alles, was Gott bestimmt hat, ewige Geltung besitzt. Man kann da nichts hinzufügen und nichts davon hinwegnehmen. Und das hat Gott so eingerichtet, damit man Ehrfurcht vor ihm habe“(Pred.3,14).*

15„Diese Ehrfurcht besitzt ihr leider nicht. Darum klügelt ihr euch Erklärungen für das Menschwerden Christi aus, die wegen ihrer angeblichen Wunderbarkeit voll von Widersprüchen sind und den Ungläubigen berechtigten Anlaß geben, über diesen ersten Schritt Christi zur Menschwerdung zu höhnen.“

16„Wäre die Menschwerdung Christi nicht nach den Gesetzen der menschlichen Zeugung erfolgt, dann hätte Paulus nicht sagen können: *‘Christus ist uns in allem gleich geworden.’* Denn dann wäre er in dem Punkte der Zeugung von euch Menschen wesentlich verschieden. Sein Körper wäre nicht aus menschlichem Samen entstanden. Aber Paulus hat Recht. Christus ist euch in allem gleich geworden, auch in der Entstehung seiner menschlichen Hülle aus menschlichem Samen.“

3.3.8 Die Mutter Jesu

1„Nun komme ich, auf deinen Wunsch, auf einige Lehren der katholischen Kirche zu sprechen, die hierher gehören. Du warst ja Priester dieser Kirche. Es ist daher verständlich, daß es dir besonders am Herzen liegt, zu vernehmen, was von ihren Lehren der Wahrheit entspricht und was Irrtum ist.“

2„Die katholische Kirche lehrt, daß die Mutter Jesu ohne ‘**Erbsünde**“

gewesen sei. Das ist richtig. Aber es ist nicht aus dem Grunde richtig, den deine bisherige Kirche dafür angibt. Auch in Maria war, wie in so manchen Menschen der früheren Zeiten, die eine große Aufgabe Gottes zu erfüllen hatte, ein Geist des Himmels verkörpert. So war es bei Henoch, Abraham, Mose, Elia und den anderen, die ich dir bereits genannt habe. So war es bei Johannes, dem Vorläufer Christi, in dem Elia wieder zur Erde gekommen war. In **Maria** war also keiner der Geister, die einst von Gott abgefallen waren, sondern ein Gott treu gebliebener Geist. Die Sünde des Abfalles, die alle anderen irdischen Wesen belastet, hatte sie nicht auf sich. Von dieser 'Erbsünde" war sie frei."

3„Aber ganz unrichtig ist die Lehre der katholischen Kirche, daß Maria als Mensch frei von jeder, auch der geringsten Sünde gewesen sei. Kein Mensch ist ohne das, was ihr menschliche Sünden nennt und das nichts gemein hat mit der Sünde, von der Christus die Welt erlösen sollte - nämlich der Sünde des Abfalls von Gott. Dies ist die eigentliche Sünde. Alles andere ist ein menschliches Straucheln, von dem auch Maria nicht frei war. Trotzdem blieb sie ihrem Gott treu, wie ja auch Mose, jener hohe Geist des Himmels, Gott treu blieb, obschon er mehr als einmal als Mensch zum Straucheln kam und zur Strafe dafür nicht in das gelobte Land einziehen durfte."

4„Auch darin irrt die katholische Kirche, daß Maria nach der Zeugung und der Geburt Jesu noch **Jungfrau** gewesen sein soll. Ebensowenig wie jede andere Jungfrau nach der Empfängnis und nach der Geburt eines Kindes noch Jungfrau ist, ebensowenig war es Maria. Nur bevor sie Christus empfing war sie Jungfrau. Der Erlöser sollte nicht von einer Mutter geboren werden, die vorher schon einmal geboren oder empfangen hatte. Das ist der Sinn der Worte bei Matthäus: *'Siehe, die 'Jungfrau" wird empfangen und einen Sohn gebären".*"

3.3.9 Die Geschwister Jesu

1„Es steht auch mit der Wahrheit im Widerspruch, wenn die katholische Kirche behauptet, nach der Geburt Jesu habe Maria keine Kinder mehr geboren. Aus welchem Grunde sollte sie denn nach der Geburt ihres Erstgeborenen auf ihre Mutterrechte und Josef auf seine Vater- und Gattenrechte verzichten? Die nach Christus geborenen Geschwister beeinträchtigten doch in keiner Weise weder die Persönlichkeit Christi, noch sein Leben, noch seine Lehre oder sein Werk."

2„Wenn in den Urkunden des Neuen Testamentes an verschiedenen Stellen von Brüdern und Schwestern Jesu die Rede ist, so sind seine leiblichen Brüder und Schwestern damit gemeint und keine 'Verwandte', wie die Katholiken krampfhaft zu beweisen sich bemühen. Wären es 'Verwandte' Christi gewesen, so hieße es nicht 'Brüder' und

‘Schwestern’, sondern ‘Verwandte’. Oder meint ihr, die damalige Sprache habe kein Wort gehabt, mit dem sie die Bezeichnung ‘Verwandte’ hätte ausdrücken können? Das werdet ihr doch wohl im Ernst nicht behaupten wollen.“

3„Denn in der Geschichte des zwölfjährigen Jesu im Tempel wird ja mitgeteilt, daß seine Eltern ihn suchten bei den ‘Verwandten’ und Bekannten. Also hier, wo es sich um wirkliche ‘Verwandte’ handelte, gebraucht auch der Evangelist das Wort ‘Verwandte’. Wenn derselbe Evangelist nun später schreibt: *‘Es trafen seine Mutter und seine Brüder bei ihm ein’ (Lukas:8,19)*, dann will er sicher nicht sagen, daß diese Brüder bloß ‘Verwandte’ gewesen seien, die mit seiner Mutter kamen. Und die Leute, die Jesus die Ankunft seiner Mutter und Brüder meldeten, sagten ebenfalls: *‘Deine Mutter und deine ‘Brüder’ stehen draußen und wünschen dich zu sprechen’.* Und Matthäus und Markus berichten ebenfalls, daß seine ‘Mutter’ und ‘Brüder’ zu ihm kamen. Sollten alle drei Evangelisten das Wort ‘Brüder’ gebraucht haben, wo es ‘Verwandte’ heißen soll, wiewohl sie doch das Wort Verwandte hätte gebrauchen können und müssen?“

4„Es ist töricht, so etwas anzunehmen. Ferner berichtet Matthäus über das Auftreten Jesu in seiner Vaterstadt Nazareth: ‘Als er in seine Vaterstadt gekommen war, machte er in dem dortigen Betsaale durch seine Lehre solchen Eindruck auf sie, daß sie in Staunen gerieten und fragten: *‘Woher hat dieser solche Weisheit und Wunderkraft? Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermannes? Heißt seine Mutter nicht Maria und seine Brüder nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas? Leben nicht auch seine Schwestern alle hier bei uns? Woher hat er denn dies alles?“ (Matth.13,54-56).“*

5„Kann irgendeiner mit gesundem Menschenverstand behaupten, in dieser Aufzählung von Vater, Mutter, Brüdern und Schwestern Jesu handle es sich bloß um Verwandte? So wie hier der wirkliche Vater und die wirkliche Mutter Jesu gemeint ist, so sind auch die wirklichen Brüder und Schwestern Jesu gemeint. Und was könnte die Aufzählung von ‘Verwandten’ hier überhaupt bezwecken? Die Bewohner von Nazareth staunten über die Lehre und Wunder Jesu. Und da fragten sie, wie auch ihr in ähnlichen Fällen manchmal fragt: Von wem hat er denn das alles? Sein Vater der Zimmermann, ist doch ein einfacher Mann. Seine Mutter, die Maria, ist eine einfache, schlichte Frau, und auch an seinen Geschwistern ist nichts Auffallendes zu bemerken.“

6„Denn seine Brüder, der Jakobus und der Josef und der Simon und der Judas, verkehren doch täglich mit uns. Aber an ihnen haben wir bisher nichts Außergewöhnliches bemerkt. Auch seine Schwestern, die alle hier in unserem Orte sind, unterscheiden sich ebenfalls in nichts von den anderen weiblichen Bewohnern von Nazareth. Wie kommt nun der

Jesus als einziger von allen seinen Geschwistern zu der wunderbaren Veranlagung? Hier sagen zu wollen, mit der Bezeichnung ‘Brüder’ und ‘Schwestern’ Jesu seien hier bloß ‘Verwandte’ gemeint, ist so töricht, daß niemand eine solche Behauptung aufstellen kann, wenn er sich nicht durch andere Gründe dazu gezwungen fühlt. Aber hier siehst du, wie es geht, wenn man eine Unwahrheit durch eine andere schützen muß.“

7 „Die katholische Kirche hat die widersinnige Lehre aufgestellt, daß Maria trotz der Geburt Jesu Jungfrau geblieben sei. Dann durfte sie selbstverständlich erst recht nicht noch andere Kinder haben. Nun berichtet aber die Bibel an vielen Stellen von Brüdern und Schwestern Jesu. Da dies aber mit der Lehre von der immerwährenden Jungfrauschaft Marias in Widerspruch steht, so müssen die tatsächlich vorhandenen Brüder und Schwestern Jesu zu ‘Verwandten’ gestempelt werden. Denn sonst wäre sowohl das Dogma von der immerwährenden Jungfrauschaft Marias, als auch das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papsttums hinfällig.“

3.4.0 Die Kindheit Jesu

1„Die Geburt Jesu verlief bei Mutter und Kind wie jede andere menschliche Geburt. Das neugeborene Kind wurde genährt, gepflegt und später der Muttermilch entwöhnt wie jedes andere Kind."

2„Die Engelbotschaft an die Hirten, deren Begrüßung des erschienenen Retters der Menschen, die Darstellung Jesu im Tempel und das Erscheinen der Magier aus dem Morgenlande verlief so, wie es eure neutestamentliche Bibel berichtet. Die Magier waren Werkzeuge Gottes mit großen medialen Gaben. Sie waren in ihrer Heimat Künder des wahren Gottesglaubens und durch ihren Verkehr mit der guten Geisterwelt in manche Heilswahrheiten eingeweiht worden. Durch dieselbe Geisterwelt, die den Hirten die Geburt des Heilandes verkündet hat, empfingen auch sie die Nachricht von dem freudigen Ereignis."

3„Schon vorher war es ihnen durch Boten Gottes als nahe bevorstehend angezeigt worden. Sie wurden nun aufgefordert, sich auf den Weg zu machen, um das Kind zu finden, in dem Gottes Sohn Mensch geworden war. Der Ort selbst wurde ihnen nicht genannt. Es wurde ihnen bloß gesagt, daß ein Lichtschein vor ihnen hergehen werde, um ihnen den Weg zu zeigen. Nicht bloß die Magier, sondern jeder sah diesen Lichtschein, der wie ein strahlender Stern aussah und vor ihnen herzog."

4„Durch ihn wurden die Magier auf dieselbe Weise geführt, wie einst Mose und das israelitische Volk durch die Wolkensäule. Sie kamen zunächst nach Jerusalem zu Herodes. Das war Fügung Gottes. Dadurch sollte der irdische Fürst die Geburt des Weltenkönigs erfahren, damit das durch den Propheten vorherverkündete Schicksal der bethlehemitischen Kinder seine Erfüllung fand. Auch hier war es das Eingreifen der christusfeindlichen Geistermächte, die durch Einflößung der Furcht um den Thron den irdischen Fürsten veranlaßten, den Kindermord zu begehen, um den neugeborenen Lehrer der Wahrheit zu vernichten."

5„Die Ankunft der Magier in Bethlehem erfolgte nach der Darstellung Jesu im Tempel. Die Eltern des Kindes waren mit dem Kinde von Jerusalem wieder nach Bethlehem gegangen. Dort wollten sie noch einige Zeit bleiben und dann nach Nazareth zurückkehren. Während ihres Aufenthaltes in Bethlehem erschienen die Magier. Nachdem diese ihre Rückreise angetreten hatten, rüsteten sich auch die Eltern des Kindes zur Heimkehr. Da erhielt Josef durch einen Boten Gottes die Weisung, mit Mutter und Kind nach Ägypten zu fliehen. Denn Herodes, der schon auf die erste Nachricht von der Geburt des neuen Königs der

Juden den Entschluß gefaßt hatte, ihn aus dem Wege zu räumen, stand unmittelbar vor der Ausführung des Vorhabens.“

6„Nachdem das Jesuskind dem Säuglingsalter entwachsen war, gestalteten sich seine Kinderjahre wie die anderer Kinder. Es lernte gehen und sprechen und spielte, wie es auch sonst bei Kindern der Fall ist. Es beging kindliche Fehler in derselben Weise, wie ihr sie bei allen anderen Kindern erlebt. Der Knabe kam in die Jahre des Erwachens der Vernunft. Da in ihm der höchste der geschaffenen Geister verkörpert war, hatte er auch eine hohe menschliche Begabung. Aber trotzdem mußte er anfangen zu lernen, wie jeder, auch der Begabteste anfangen muß.“

7„Er kam als Kind zur Erkenntnis eines Gottes auf dieselbe Weise wie du dazu kamst, nämlich zunächst durch Belehrung von seiten seiner Eltern und Lehrer. Er hörte die Predigten über Gott in dem Betsaal seines Heimatstädtchens. Er besprach sich über das Gehörte mit seinen Eltern und Lehrern und ließ sich von ihnen Aufklärung über das geben, was er nicht verstanden hatte oder was ihm nicht richtig zu sein schien.“

3.4.1 Die menschlichen Schwächen Jesu

1„Auch die Versuchung zum Bösen trat an den Knaben heran, wie an alle Menschenkinder und in der Stärke, wie es der kindlichen Kraft entsprach. Er überwand in einer seinem Alter entsprechenden Erkenntnis des Bösen die Versuchungen zur Sünde. Doch auch er strauchelte und beging Fehler aus menschlicher Schwäche, wie sie auch das beste Kind begeht. Mit jeder Überwindung einer Versuchung zum Bösen erhielt der Knabe von Gott eine Vermehrung seiner inneren Kraft und Erkenntnis des Geistes. Aber in dem Maße, in dem die innere Widerstandsfähigkeit bei ihm wuchs, durften auch die bösen Mächte ihre Angriffe gegen ihn verstärken. So ist es auch bei jedem anderen Menschen.“

2„Bei dem Jesusknaben wurde also auch hierin keine Ausnahme gemacht. Denn es ist ein für die Menschheit allgemein gültiges Gesetz, daß ein Mensch mit jedem neuen Sieg über das Böse eine größere Widerstandskraft gegen die Sünde erlangt, daß aber auch dem Bösen gestattet wird, mit entsprechend größerer Gewalt gegen ihn vorzugehen, so daß das ganze Leben eines gottestreuen Menschen ein beständiger Kampf gegen die gottfeindlichen Mächte bedeutet. ‘**Ein Kriegsleben ist des Menschen Leben auf dieser Erde**.“ [Hiob.7,2]

3„Einen großen inneren Kampf verursachten dem Jesusknaben bei zunehmendem Alter die vielen Irrtümer in der jüdischen Religion als der Religion seiner Eltern. Es waren alle jene Irrtümer, die im Laufe der Zeit von der jüdischen Kirche als Menschensatzungen und angebliche

Ergänzungen des Gesetzes Gottes eingeführt worden waren. Als er soweit war, daß er selbst die Urkunden des Alten Testamentes lesen und verstehen konnte, empfand er die Auslegungen, die von den jüdischen Gesetzeslehrern über so manche Bibelstelle gegeben wurden, als unrichtig. Und wenn er in seinem kindlichen Freimut seine Überzeugung seinen Eltern oder Lehrern gegenüber zum Ausdruck brachte, erhielt er manch harten Verweis. Diese im Gegensatz zu der jüdischen Kirchenlehre stehende Überzeugung des Knaben war es, die der Zwölfjährige im Tempel zu Jerusalem den Priestern zu deren größtem Erstaunen vortrug, ihnen darüber Fragen vorlegte und deren Fragen nach seiner eigenen Erkenntnis beantwortete.“

4„Gewiß, er war in dieser Beziehung das, was ihr ein ‘Wunderkind’ nennt. Ihr habt Wunderkinder auf den verschiedenen Gebieten menschlichen Könnens. Dieser Knabe war ein Wunderkind in der Erkenntnis der Heilswahrheiten Gottes. Aber er war Mensch wie alle anderen Menschen. Er wußte zunächst nicht, wer er war und welche Aufgabe er als Mensch zu erfüllen hatte.“

5„Aber schon in den ersten Jahren der Vernunft hatten sich große mediale Gaben bei diesem Knaben zu entwickeln begonnen. Es waren die Gaben des Hellsehens und Hellhörens, die, mit kleinen Anfängen beginnend, nach und nach zur höchsten Vollkommenheit sich steigerten. Sie befähigten ihn, mit der Geisterwelt in Verbindung zu treten, die Geister hellsehend zu schauen und ihre Worte hellhörend zu vernehmen. Es war nichts Neues, was dem heranwachsenden Jüngling mit dieser Gabe verliehen wurde. Viele Menschen vor ihm besaßen sie. Nur wurde sie bei diesem Gottgesandten zum höchsten Grade entwickelt, der bei Menschen überhaupt möglich ist.“

6„Durch seine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes wurde er während seines Erdenlebens über alles unterrichtet, was zur Erfüllung seiner Aufgabe für ihn zu wissen notwendig war. Denn als Mensch wußte er von alledem ebensowenig wie andere Menschen. Eine Rückerinnerung an sein früheres Dasein als höchster Geist Gottes besaß er nicht, weil jede Verkörperung eines Geistes in einem materiellen Leibe die Rückerinnerung auslöscht.“

7„Was also Christus während seines menschlichen Lebens lehrte, hatte er aus diesem Geisterverkehr empfangen, wie auch Mose alles, was er dem Volke mitteilte, vorher im Offenbarungszelte durch Befragen Gottes erfahren hatte.“

8„So wuchs der Knabe zum Jüngling und Manne heran. Mit zunehmendem Alter nahmen auch seine Erkenntnisse zu, nicht bloß die Erkenntnisse, wie sie jeder Mensch mit zunehmendem Alter gewinnt, sondern auch vor allem die Erkenntnisse, die ihm durch die Geister Gottes vermittelt wurden. In demselben Maße ging auch sein

Wachstum im Guten voran, was eure Bibel in den Worten ausdrückt: *‘Er nahm zu an Alter und Weisheit und Wohlgefallen vor Gott und den Menschen“ (Lukas:2,52).*“

9„Es war ein wirkliches Zunehmen und nicht bloß ein äußeres Andentaglegen, wie deine bisherige Religion behauptet. Christus war als Mensch nicht von vornherein vollkommen, da kein Geist im Menschenkörper vollkommen sein kann. Denn die Materie ist in sich etwas Unvollkommenes und Niedriges. Auch der Geist, der rein und vollkommen in die materielle Hülle kommt, muß sich als Mensch nach und nach in beständigem Kampfe gegen das ihn niederziehende Böse zur Vollkommenheit durchringen. Mit jedem Menschenleib sind menschliche Schwächen und Unvollkommenheiten des darin verkörperten Geistes verbunden, mit denen auch der vollkommenste Geist zu ringen hat und von denen er sich, so lange er Mensch ist, nie ganz befreien kann. Es gehört dies eben zur Natur des Menschen.“

10„Auch Christus machte darin keine Ausnahme. Er hatte mit diesen Unvollkommenheiten bis zu seinem letzten Atemzuge zu kämpfen und unterlag mehr als einmal der menschlichen Schwäche im Kampfe gegen das Böse. Im Garten Gethsemane wurde dieser große Überwinder des Bösen doch als Mensch schwach und unvollkommen, als er betete, der Vater möge den Kelch des Leidens an ihm vorübergehen lassen; wenn er auch hinzufügte: ‘Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!’ Er wußte, daß es der Wille des Vaters war, daß er diese Leiden erdulden sollte.“

11„Hier spricht also der schwache, unvollkommene Mensch, der infolge seiner Menschennatur vor einem qualvollen Tod erbebt und sich gegen ihn sträubt. Der Vollkommene würde gesagt haben: *‘Vater, gib mir soviel Leiden als du willst und für gut findest. Ich nehme sie gern auf mich.’* Er würde nicht gesagt haben: *‘Nimm sie weg!’* - Und der schwache Mensch sprach am Kreuze aus ihm, als er sich bei Gott mit den Worten beklagte: *‘Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?’* Diese Klage hätte ein in allen Stücken vollkommener Mensch nicht ausgesprochen. Aber einen so vollkommenen Menschen gibt es nicht. Da müßte der Mensch aufhören, Mensch zu sein und der Leib aufhören, Materie zu sein.“

12„Paulus hat diese Wahrheit in seinem Brief an die Hebräer in Worten wiedergegeben, die denjenigen sehr unangenehm klingen, die Christus als Gott bekennen und daher jede Möglichkeit der Sünde und des Abfalls von Gott bei Christus leugnen. Er schreibt: *‘Christus hat in den Tagen seines Erdenlebens Bitten und Flehen mit lautem Geschrei und Tränen vor den gebracht, der ihn vom ‘Tode’ zu retten vermochte. Und er hat auch Erhörung gefunden und ist von der Angst befreit worden (Hebr.5,7).*“

13„In diesen Worten findest du alles, was ich dir vorhin gesagt habe,

bis ins einzelne bestätigt."

14„Ich wies dich bei der Erklärung des Heilsplanes Gottes auf die sehr wichtige Tatsache hin, daß auch der höchste geschaffene Geist sich durch eine Menschwerdung der Gefahr aussetze, vom Bösen besiegt und zum Abfall von Gott verleitet zu werden. Diese Gefahr bedrohte auch Christus. Er erkannte sie in ihrer ganzen Größe. Mehr als einmal war er nahe daran, den Angriffen Satans zu erliegen. Darauf weist Paulus in den vorgenannten Worten seines Briefes hin, wenn er sagt, daß Christus zu Gott unter Tränen geschrien habe, ihn doch von dem Tode zu erretten."

15„Daß nicht der leibliche Tod damit gemeint war, geht daraus hervor, daß Paulus ausdrücklich sagt, Gott habe das Gebet Christi erhört. Er hat ihn also vor dem Tode bewahrt, vor dem Christus so große Angst empfand. Hat ihn Gott vor dem irdischen Tode und der irdischen Todesangst bewahrt? Im Gegenteil. Den Kelch der irdischen Todesangst und des irdischen Todes hat Gott ihn bis zur Neige leeren lassen. Es muß also ein anderer Tod gewesen sein, von dem Christus auf sein Flehen errettet wurde. Du weißt, daß das Wort 'Tod' an fast allen Stellen der Bibel und vor allem in den Briefen des Paulus den 'geistigen Tod' oder den Abfall von Gott bezeichnet. Vor diesem Abfall zitterte Christus schon zu einer Zeit, wo er von einem Kreuzestod noch nichts wußte. So furchtbar hat ihm Satan zugesetzt."

16„Eure Bibel weiß nichts von dem täglichen Ringen Christi mit den Höllenmächten, die alles aufboten, ihn mürbe zu machen und dadurch zum Abfall von Gott zu bringen. Daß er unter Tränen zu Gott aufschrie und ihn um Hilfe anflehte, wenn Satan mit seiner ganzen Horde an ihm war und er vor Angst zitterte, er möchte der Hölle auf die Dauer nicht widerstehen können - daran möget ihr erkennen, daß die Möglichkeit eines Abfalles von Gott auch bei Christus gegeben war. Denn wäre bei ihm keine Möglichkeit eines Abfalles vorhanden gewesen, dann brauchte er nicht vor dem Angriff der Hölle zu zittern und noch weniger unter gewaltigem Schrei und unter Tränen Gott um Rettung anzuflehen."

17„Und Satan, der ja genau wußte, wen er in Christus vor sich hatte, wäre nicht so dumm gewesen, seine ganzen Machtmittel gegen ihn ins Feld zu führen, wenn er keine Aussicht gehabt hätte, ihn zu besiegen. Darum richten sich seine Angriffe nie gegen Gott selbst, sondern nur gegen die Geschöpfe Gottes. Und wenn Luzifer als zweithöchster der geschaffenen Geister von Gott abfiel, warum sollte nicht der erste dieser Geister ebenfalls abfallen können, vor allem jetzt, wo er als schwacher Mensch den Höllenmächten gegenüberstand. Satan weiß genau, was er tut, und er unternimmt nichts Aussichtloses."

18„Auch die Wahrheit, daß Christus menschliche Fehler und

Schwächen beging, hat Paulus in der angegebenen Stelle zum Ausdruck gebracht. Denn er sagt, Christus habe, wiewohl er Gottes Sohn war, doch aus dem, was er durchzumachen hatte, Gehorsam gelernt. Also auch Christus mußte als Mensch Gehorsam lernen. Auch er hat nicht immer den inneren und äußeren Anregungen zum Guten Folge geleistet. Aber die Strafe, die auch er als Mensch für den kleinsten aus Schwachheit begangenen Ungehorsam bekam, hat ihn nach und nach Gehorsam gelehrt, und so ist er zur Vollendung gekommen und zwar durch den größten Akt des Gehorsams - seinen Tod am Kreuze.“

19„Das ist ja das Große und Wunderbare an Christus, daß er, obschon er der Sohn Gottes war, doch als Mensch mit denselben Schwachheiten und Unvollkommenheiten zu kämpfen hatte, die auch die anderen Menschen haben, und daß er trotzdem gegen die Macht der Hölle standhielt. Er hat die schlimmsten Angriffe des Bösen an sich erfahren müssen als einer, der besiegt werden konnte und vor Angst, er möchte besiegt werde, zu Gott im Gebet schrie. Darum weiß er auch aus eigener Erfahrung, wie es euch schwachen Menschen zumute ist.“

20„*‘Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitgefühl mit unseren Schwachheiten haben könnte, sondern einen solchen, der in allen Stücken ebenso versucht worden ist nur ohne die Sünde’ (Hebr.4,15).* Mit ‘Sünde’ ist hier nicht das menschliche Straucheln aus Schwachheit gemeint, von dem kein Mensch frei ist und von dem auch Christus nicht frei war, sondern unter ‘Sünde’ ist die Verfehlung zu verstehen, die uns von Gott trennt. Es ist die Sünde, die den Tod gebiert infolge des Abfalles von Gott.“

21„Christus gehörte nie zu den von Gott Abgefallenen und ließ sich auch nicht als Mensch von Gott trennen. ‘Die Sünde zum Tod’, wie der Apostel Johannes sie nennt , beging er nicht. Sonst ist er den Menschen in allem gleich geworden, auch in der menschlichen Schwachheit und im menschlichen Straucheln. Denn die Schwachheit zeigt sich im Straucheln. Wer nie strauchelt, ist auch nie schwach.“

3.4.2 Jesu erste Erkenntnis seiner Gottessohnschaft

1„Der Zeitpunkt, wo Johannes der Täufer öffentlich als Bußprediger auftrat, sollte auch für Christus von entscheidender Wichtigkeit werden. Denn bis dahin wußte er noch nicht, daß er der verheißene Messias war. Als er jedoch Johannes aufsuchte und dieser ihn der Volksmenge als das Lamm Gottes vorstellte, das die Sünde der Welt hinwegnehmen solle, da erkannte er, wer er war und erhielt sofort auch von Gott selbst die Bestätigung: ‘Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich mein Wohlgefallen.“

2„Jetzt war der Augenblick gekommen, wo auch die Geisterwelt Gottes Christus über seine Lebensaufgabe aufklärte. Es wurde ihm gesagt, daß

er der höchste der geschaffenen Geister, der erstgeborene Sohn Gottes sei. Er wurde belehrt, daß er die Wahrheiten Gottes zu verkünden habe, daß er gegenüber den Angriffen Satans standhaft bleiben müsse, daß Satan in seinem Kampfe gegen ihn bis zum Äußersten gehen und ihn in den Kreuzestod hineintreiben werde, wie es von den Propheten vorausgesagt worden war. Worin jedoch der endgültige Sieg über Satan bestand, erfuhr Christus erst, als sein Geist sich im Kreuzestod vom irdischen Leib getrennt hatte.“

3„Die Hölle erkannte Christus als den Sohn und Gesandten Gottes, der die Menschheit durch seine Lehre zu Gott führen und für die Wahrheit zu sterben bereit sein solle. Der wirkliche Zusammenhang zwischen dem Kreuzestod Christi und einem Sieg über die Hölle war auch Satan nicht bekannt. Hätte er die Wahrheit darüber gewußt, so würde er Christus weder versucht, noch seinen Tod herbeigeführt haben. So aber wollte er Christus, den er bloß als einen Künder der Wahrheit erkannte, möglichst bald unschädlich machen.“

4„Sofern es ihm nicht gelang, Christus zum Abfall von Gott zu bringen, hoffte er seiner Wirksamkeit als Wahrheitskünder dadurch ein Ende machen zu können, daß er ihm das schimpfliche Los eines Kreuzestodes bereitete. Satan rechnete damit, daß die Lehre eines ‘Gehängten’ bei den Menschen schnell abgetan sei. Denn diese mußten erwarten, daß ein Gottessohn, als den sich Christus ausgab, soviel Macht von Gott erhalten werde, daß er einen schmählichen Tod von seiten seiner Feinde verhindern könne. War er dazu nicht imstande, dann war mit seinem Tode auch seine Lehre gerichtet. Das war die Berechnung, die Satan sich gemacht hatte.“

3.4.3 Die Prüfung Jesu in der Wüste

1„Christus wußte jetzt also, wer er war und welche große Aufgabe er zu vollbringen hatte. Doch ehe er mit der Ausführung begann, hatte auch er die Belastungsprobe zu bestehen, wie alle bisherigen Werkzeuge Gottes sie hatten bestehen müssen. Er mußte zeigen, ob er seiner wichtigen und folgenschweren Aufgabe gewachsen war. Darum führte ihn der Geist Gottes in die Wüste.“

2„Hier hatte er einen furchtbaren Ansturm der Höllenmächte auszuhalten. Niemand stand ihm dabei helfend und stützend zur Seite. Kein Wort menschlichen Trostes von seiten einer Mutter oder der Geschwister oder eines Freundes erreichte ihn hier. Und doch sehnt sich der Mensch gerade in schweren Seelenkämpfen nach einem mitfühlenden, mittragenden und stützenden Menschenherzen. Das alles war ihm in der Wüste versagt. Wilde Tiere umheulten ihn, und die Geister der Hölle standen vor seinem hellsehenden Auge. Unaufhaltsam kamen und gingen sie. Er hörte ihre Lockungen, Versprechungen, Drohungen. Zu allem, wozu Menschen versucht werden können, wurde

dieser Menschensohn bis zum äußersten versucht.“

3„Satan hat ja seine Spezialisten auf allen Gebieten des Bösen. Es kamen die Geister der Verzagtheit und des Kleinmuts, die Geister des Zweifels, die ihm den Glauben an seine Gottessohnschaft und an seine gottgegebene Aufgabe rauben und ihn zur Verzweiflung an sich selbst bringen wollten. Es kamen die Geister des Hasses und suchten ihm Erbitterung gegen einen Gott einzuflößen, der ihn hier in der Wüste einem solchen Jammer preisgab. Es kamen die Geister der Lebensfreude, die ihm den Gegensatz zwischen dieser schaurigen Wüste und dem menschlichen Wohlleben in Freude und Lust in den verlockendsten Bildern vorführten. Aber alle kamen in der Gestalt von Engeln des Lichtes und gaben sich als seine Freunde aus.“

4„Diese Verführungsspezialisten hatten ihre Rollen gut verteilt. Die Geister des Zweifels waren die mächtigsten und erschienen immer wieder auf dem Plan. Wie konnte denn ein Gott seinen erstgeborenen Sohn in eine solche Wüste schicken, dem Hunger preisgeben und diesen Seelenqualen aussetzen? War am Ende doch alles, was er von vermeintlichen guten Geistern gehört, war der Ausspruch des Täufers, war die Gottesstimme am Jordan nicht eine einzige große Täuschung oder eine Kundgebung des Bösen? War die Gottessohnschaft infolgedessen nicht ein großer Wahn, dem er zum Opfer gefallen war?“

5„Um diesen Punkt drehte sich der Hauptangriff der Hölle. Die Überzeugung von seiner Gottessohnschaft sollte in diesem Menschensohn vernichtet werden. War das erreicht, dann hatte Satan gewonnenes Spiel. Denn wer an seiner Aufgabe irre wird, wirft sie von selbst fort.“

6„Vierzig Tage und vierzig Nächte dauerte das Kesseltreiben der Hölle. Und ihr Opfer war ihr schutz- und hilflos preisgegeben, zitternd an allen Gliedern vor seelischen Aufregungen vor körperlichem Elend infolge Hungers und Schlaflosigkeit. Es fehlte hier ja jede Nahrung. Er fastete, aber nicht freiwillig, sondern weil nichts Eßbares vorhanden war. Nichts als Sand und Steine, soweit man schaute.“

7„Aber alle Spezialisten der Hölle mühten sich vergeblich ab, diesen fiebernden Jesus von Nazareth zu Fall zu bringen, obschon er sich vor körperlicher Schwäche, Hunger und Durst nicht mehr aufrecht halten konnte. Immer wieder schrie er unter Tränen zu seinem Vater um Hilfe, damit er ihn vor dem Tode des Abfalls bewahren und ihm die Kraft geben möge, dem Ansturm des Bösen bis zum siegreichen Ende standzuhalten.“

8„Da, am letzten Tage, als alle Höllenmächte mit ihren Verführungskünsten dem gequälten Opfer gegenüber versagt hatten, kam er selbst - er, der Fürst der Finsternis. In manchen Dingen ist er

Spezialist. Vor allem ist er der Geist höllischer Wundertaten. Als solcher steht er vor dem vor Hunger zitternden Jesus und spricht: '*Du meinst, du seiest ein Sohn Gottes? Wenn du das bist, dann brauchst du keinen Hunger zu leiden, sondern du kannst diese Steine zu Brot machen. Aber du kannst es nicht, du Irregeführter und mußt hier wegen dieses Wahns des Hungertodes sterben.“ [Luk.4,1–13/S.443]*

9„Wunder kannst du nicht wirken und hast noch keine gewirkt und wirst auch keine wirken. Und doch bildest du dir ein, du seiest ein Sohn Gottes. Siehe mich an, ich bin ein Sohn Gottes, aber von jenem Gott weggegangen, der in seiner Grausamkeit dich hier so elend werden läßt. Ich kann Wunder wirken. Diese Kraft kann mir jener Gott nicht nehmen. Ich kann aus diesen Steinen Brot machen. Ich will dir zu essen geben. Du wirst sehen, ich kann es. Sag dich los von dem, der dich hier verhungern läßt! Tritt zu mir, und die schönsten Speisen der Erde stehen dir zur Verfügung.“

10„Weiche Satan, ich mag dein Brot nicht und möchte auch keines, wenn ich es aus diesen Steinen bereiten könnte. Ich warte auf das Wunderwort, das aus dem Munde Gottes kommt. Das Wort wird kommen zur rechten Stunde und mir Speise verschaffen, und ich werde am Leben bleiben.“

11„Aber so leicht läßt Satan sich nicht abweisen. 'Gut!' spricht er, 'wenn du keine Wunder in meinem Beisein wirken und von mir kein Brot haben willst, das ich dir bloß aus Mitleid angeboten habe, dann kannst du ja einen anderen Weg wählen, um dich zu überzeugen, ob du ein Sohn Gottes bist. Denn daß du kein Sohn Gottes bist, dafür möchte ich dir den Beweis erbringen. Von dieser Selbsttäuschung möchte ich dich befreien. Siehe, hier ist die Zinne des Tempels. Ich will dich dorthin bringen, damit du dich hinabstürzest. Denn den Gottessöhnen ist ja versprochen worden, daß sie in solchen Fällen von Engelshänden getragen werden. Also mache den Versuch! Daß ich dir dabei nicht helfen werde, weißt du. Denn ich will dir ja gerade beweisen, daß du nicht zu den Gottessöhnen gehörst. Und ich bin sicher, daß du bei diesem Sturz zerschmettert liegenbleiben wirst. Aber versuchen sollst du es.“

12„Auch Gott kann nicht verlangen, daß du blindlings an deine Gottessohnschaft glauben sollst. Auf eine Probe mußt du doch wohl deine angebliche Gottessohnschaft stellen, wenn du nicht jedes vernünftige Denken preisgeben willst. Kommst du heil unten an, so will auch ich an dich glauben. Findest du aber den Tod dabei, dann kannst du froh sein, lieber sofort von dem ganzen Trug, den man dir vorgegaukelt, durch den Tod befreit zu werden, als daß du dein ganzes Leben einem solchen Irrwahn opferst, um zum Schluß enttäuscht und von den Menschen verflucht zugrunde zu gehen.' Alle Kraft

zusammennehmend, gibt ihm das schon seit vielen Wochen gequälte Opfer die Antwort: ‘Meinen Gott versuche ich nicht. Nicht auf diese Art will ich mich als den Sohn Gottes erweisen. Meinem Vater überlasse ich es, wie er mich als seinen Sohn bezeugt. Er wird den Beweis erbringen, und du wirst den Beweis an dir selbst erfahren.“

13„Vor dieser Sprache wich Luzifer, der zweite, aber gefallene Sohn Gottes, vor seinem ältesten, aber gottestreuen Bruder für einige Augenblicke zurück. Mit der Kunst seiner Wunderkraft konnte er nichts ausrichten, weil sein Opfer von ihm kein Wunder annahm und auch nicht zur Vermessenheit bestimmt werden konnte, selbst ein Wunder wirken zu wollen.“

14„Aber Satan gab seine Hoffnung noch nicht auf. Er hatte noch ein anderes Lockmittel, mit dem er bisher stets glänzende Erfolge erzielte: Die Welt war sein. **Alles Materielle untersteht seiner Herrschaft**. Er konnte die Reiche der Erde geben, wem er wollte. Ob er ein Reich dem Babylonier Nebukadnezar gab oder dem Römer Tiberius oder dem Nazarener Jesus - er hatte es zu bestimmen. Alle, denen er sie bisher gegeben hatte, waren seine Vasallen gewesen und hatten getan, was er ihnen befahl. Und wie in einem Film zogen die irdischen Reiche in all ihrer verlockenden Pracht vor dem fieberglühenden Auge des Menschensohnes vorüber: ‘Siehe, das alles will ich dir geben. Willst du alles haben, es ist dein. Willst du nur das eine oder andere davon haben, wähle es dir aus; du sollst es besitzen. Aber mich mußt du als Oberherrn über dich anerkennen. In diesen Reichen, die du gesehen, bin ich der erste und will der erste bleiben. Aber du sollst der zweite sein.“ [Luk.4,1–13/S.443]

15„Weiche, Satan! - **Ich erkenne nur einen als meinen Oberherrn an meinen Gott**.“

16„Satan hatte den Kampf verloren. Er glaubte sicher, ihn gewinnen zu können, als er sein Opfer in den verflossenen Tagen so oft zum Vater schreien hörte und seine Angst sah. Und da waren doch nur Luzifers Untergebene an der Arbeit. Jetzt war er selbst gekommen, um die, wie er glaubte, sturmreife Festung zu nehmen, in der sich der Hunger als starker Bundesgenosse eingestellt hatte. Doch er hatte sich getäuscht. Mit geistigen Waffen und menschlichen Lockungen war diesem Menschensohn nicht beizukommen.“

17„Doch ein Kampfmittel blieb ihm noch, vor dem alle Menschen erbeben und willfährig werden. Es war das Kampfmittel irdischer Leibesqualen. Die schärfsten wollte er hervorholen. Menschliche Henkersknechte hatte er ja genug in seinem Dienst: Gelehrte und Ungelehrte, Könige und Landpfleger, geistliche und weltliche Machthaber. Es mußte gelingen. Die beste Gelegenheit zur Ausführung würde er schon finden. Darum sagt eure Bibel: ‘*Als der Teufel so mit*

allen Versuchungen zu Ende war, ließ er von ihm ab bis zu einer gelegenen Zeit“ (Lukas:4,13).“

18„Die furchtbaren Anstürme des Bösen auf Jesus in der Wüste hatte Paulus vor allem im Auge, als er schrieb, daß Christus unter lautem Schrei und unter Tränen den um Hilfe angefleht habe, der ihn vom Tode des Abfalls erretten konnte.“

19„Du siehst, **Gott verschenkt seine wertvollen Gaben nicht**. Sie müssen unter harten Proben errungen werden. Auch Christus mußte sich als Mensch die Kraft bitter verdienen, die er für seine gewaltige Aufgabe nötig hatte. Ihm wurde nichts in den Schoß geworfen. Aber jedesmal, wenn er siegreich mit dem Bösen gerungen hatte, kam die Gotteskraft als Lohn über ihn. Der Himmel tat sich auf und Gottes Geister umgaben ihn. So geschah es auch nach dem Kampfe in der Wüste. *‘Engel kamen und leisteten ihm Dienste’ (Matth.4,11).* Sie verschafften ihm auch das irdische Brot, das er vierzig Tage hatte entbehren müssen. Jetzt, wo die Steine durch die Geister Gottes in Brot verwandelt wurden, nahm er es mit Dank gegen Gott an. Er hatte es zurückweisen müssen, als es ihm unter Satans Einfluß gereicht werden sollte.“

3.4.4 Die Aufgabe Jesu

1„Nach der ersten siegreich bestandenen Probe trat Jesus sein öffentliches Lehramt an. Er sammelte einige arme, schlichte, aber für die Wahrheit empfängliche Männer um sich, die euch unter dem Namen ‘Apostel’ bekannt sind. Diese wollte er tiefer in das Verständnis der Erlösung einführen. Doch bald stellte sich heraus, daß auch sie schwache Kinder ihrer Zeit und nicht stark genug waren, mehr als bloß einen Bruchteil der Wahrheit zu tragen.“

2„Zunächst hatte Jesus sich sowohl seinen Jüngern, als auch dem Volke gegenüber als den Gottgesandten zu erweisen. Er mußte ihnen sagen, wer er sei und was er wolle und seine Aussage durch die Kraft desjenigen beweisen, als dessen Gesandten er sich ausgab.“

3„So war es ja auch bei Mose, dessen Aufgabe in allen Teilen ein genaues Abbild der Aufgabe des kommenden Christus war. Auf ihn wies Mose auch ausdrücklich mit den Worten hin: *‘Einen Propheten wie mich wird Gott der Herr aus eurer Mitte erwecken’ (5.Mose:18,18).* - Mose sollte als Gottgesandter ein einzelnes Volk aus dem Lande der Knechtschaft in das Gelobte Land führen. Die Geknechteten waren die Israeliten. Ihre Peiniger waren die Ägypter unter Pharao. Die Geknechteten, die Christus von der Knechtschaft befreien sollte, waren alle zum Abfall von Gott verführten Geister.“

4„Ihre Beherrscher waren die Mächte der Hölle unter Luzifer. Mose konnte seine Aufgabe nur lösen, wenn ihm zwei Dinge gelangen: Zuerst

mußten die Geknechteten bereit sein, das Land der Knechtschaft zu verlassen und sich der Führung des Mose anzuvertrauen. Hatte Mose dies erreicht, dann blieb ihm ein zweites, viel Schwereres zu tun übrig. Er mußte die Ägypter unter ihrem König Pharao zwingen, das bis dahin geknechtete Volk Israel aus Ägypten wegziehen zu lassen. Denn daß Pharao und sein Volk nicht freiwillig auf die billigen Fronknechte und Sklavinnen verzichtete, war selbstverständlich.“

5„So hing auch die Erlösung durch Christus von zwei Dingen ab: **Zuerst mußte auch er die in der Knechtschaft des Bösen schmachtenden Geister, die in der Stufe des Menschen verkörpert waren, dahin bringen, daß sie bereit waren, dem Bösen zu entsagen. Dann aber blieb noch als schwierigste Aufgabe, die Herrschermächte des Bösen unter Luzifer zu zwingen, diejenigen freizugeben, die zu Gott wollten.**“

6„Diese beiden Aufgaben waren sowohl bei Mose, als auch bei Christus scharf voneinander getrennt.“

7„Mose hatte, was seine eigene Person betraf, vor allem dafür zu sorgen, daß er dem Pharao gegenüber stark blieb, nicht nachgab und sich von ihm weder durch Drohungen noch durch Lockungen von seiner gottgegebenen Aufgabe abbringen ließ und den Rettungsplan Gottes nicht durch eigene Schuld zunichte machte. Das Volk Israel hatte das Seine zu tun und sich zum Auszug bereitzuerklären und bereitzuhalten. Gott war es, der dann den endgültigen Sieg über Pharao verlieh und die Befreiung des Volkes Israel zur vollendeten Tatsache machte. Auf welche Weise Gott diesen Sieg verlieh, danach hatte weder Mose, noch das Volk zu fragen. Das war allein Gottes Sache.“

8„So auch bei Christus. Auch für ihn war es wertlos, dem Volk darüber Mitteilung zu machen, auf welche Weise die Erlösung erfolgen sollte. Er hatte es bloß darüber zu belehren, daß die Zeit der Befreiung nahe sei, daß es sich der Befreiung würdig machen solle und daß er selbst derjenige sei, der von Gott als Retter zu ihm gesandt worden war.“

9„Christus hatte für seine Person dafür zu sorgen, daß er nicht den Machthabern des Bösen unterlag, die kein Mittel unversucht ließen, ihn zum Abfall von Gott und dadurch auch von seiner göttlichen Aufgabe zu bringen. Christus mußte wie Mose auf der Hut sein, von dem nicht besiegt zu werden, den er besiegen wollte. Blieb er in seiner Verteidigungsstellung gegen die Angriffe des Bösen fest, dann war es Gottes Sache, zu bestimmen, wie er den Sieg über Satan auch in der Offensive errang. Es war ja klar, daß Christus nicht als Mensch gegen die Geister zum Angriff vorgehen konnte. **Menschen haben bloß die Möglichkeit, sich gegen den Ansturm der bösen Mächte zu wehren, wenn diese durch Einflüsterungen, Verlockungen, Einjagen von Furcht oder auch durch Erscheinungen, sowie**

menschliche Helfershelfer sie zum Bösen zu verleiten suchen. Zum Angriff konnte Christus daher bloß als Geist nach seinem irdischen Tode gegen Satan vorgehen. Dann erst konnte es heißen: '*Abgestiegen zu der Hölle.*"

10„Ich habe dir gesagt, daß Christus als Mensch Satan gegenüber hätte unterliegen können. Dann hätte der Fürst der Unterwelt auch diesen ersten Sohn Gottes zu seinem Vasallen gemacht. In diesem Falle hätte Gott einen anderen der höchsten Himmelsfürsten Mensch werden lassen, um das Werk der Erlösung zu vollbringen, das dem ersten Sohn Gottes wegen seiner Schwachheit als Mensch mißlungen war."

11„Du schauderst bei dem Gedanken, daß Christus den Angriffen Satans hätte unterliegen können. Und doch ist es so. Ihr wißt ja gar nicht die unermeßliche Liebe eures himmlischen Vaters zu schätzen, der seinen eingeborenen Sohn nicht schonte, sondern sich aus Liebe zu euch der Gefahr aussetzte, auch ihn zu verlieren, wie er den zweiten Sohn verloren hatte. Und ihr vermögt euch auch nicht das Furchtbare des Kampfes vorzustellen, den Christus euretwegen gegen die ganze Hölle zu bestehen hatte, wenn er euch erlösen wollte. Bei euch genügt schon einer der kleinsten Teufel, um euch in wenigen Augenblicken zum Abfall von Gott zu bringen."

12„**Er braucht euch bloß eine Handvoll Geld, eine menschliche Ehre oder einen Sinnengenuß hinzuhalten, und er hat den Sieg errungen.** - Aber auf Christus, euren ältesten Bruder, stürzte sich die ganze Hölle, an ihrer Spitze Luzifer selbst. Und das nicht bloß einmal und für wenige Augenblicke, sondern immer und immer wieder, ein ganzes Menschenleben hindurch. Sturmkolonne auf Sturmkolonne der finsteren Mächte ging Tag für Tag gegen diesen Menschensohn vor, und schließlich nahmen sie als Sturmwaffe die größte menschliche Marter, bis der Gequälte am Kreuze verblutete - zwar als Mensch getötet, aber nicht zum Abfall von Gott gebracht. Satan hatte an ihm nichts ausrichten können. Und doch war der, gegen den die ganze Höllenmacht in dieser Weise anstürmte, ein Mensch wie ihr, euch in allem gleich."

13„Das ist das wahre Bild des Erlösers, und so sollte sein Erlösungswerk verlaufen."

14„Wie es für Mose das erste war, sich den Israeliten als Gesandten Gottes und als von Gott bestellten Retter vorzustellen und als solchen durch Wunderwerke zu erweisen, so war es auch Christus zunächst dem Volke schuldig, zu sagen, wer er sei und welche Aufgabe er zu erfüllen habe. Auch er mußte seine Sendung als Erlöser durch Wunderwerke beglaubigen."

3.4.5 Jesus Christus ist nicht Gott, sondern Gesandter Gottes

1„Wer war Christus und als was bezeichnete er sich selbst? - ‘Ich bin Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.’ - Das ist sein Zeugnis von sich selbst. Und dieses Zeugnis stellte ihm auch Gott aus: ‘Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.’ - Christus war also der Sohn Gottes, und nur das wollte er sein. Er war nicht Gott. **Niemals sagte er: ‘Ich bin Gott.“** Niemals behauptete er, Gott in irgend einem Punkte gleich zu sein. Er wird nicht müde, immer wieder zu betonen, daß er nichts aus sich selbst vermöge, nichts aus sich selbst rede, keine wunderbaren Werke aus sich selbst vollbringen könne. Der Vater ist es, der ihn beauftragt hat. Der Vater ist es, von dem er alle Wahrheit empfangen hat. Der Vater ist es, der ihm die Kraft gibt, Kranke zu heilen und Tote zu erwecken. Alles tut er so, wie der Vater es will, und zu der Stunde, die der Vater dazu bestimmt hat.“

2„Wie ein Statthalter nur im Namen und Auftrag des Herrschers, der ihn als Statthalter eingesetzt hat, seine Machtbefugnisse ausübt und nur in den Grenzen der empfangenen Machtbefugnisse handeln darf, so auch Christus. Und wenn ein Herrscher seinem Statthalter alle Macht überträgt, die er selbst als Herrscher besitzt, so hat der Statthalter doch nichts aus sich. Er ist nicht der Herrscher, sondern von diesem in allem abhängig. Er kann von ihm jederzeit seines Postens enthoben werden. So war Josef der Statthalter des Pharao. Er hatte von ihm unbeschränkte Macht zur Rettung des Landes erhalten. Pharao hatte ihm als Zeichen der ihm übertragenen königlichen Gewalt seinen Siegelring überreicht und in königliche Gewänder gekleidet.“

3„Mit dem Siegelring hatte Josef seine Urkunden als königliche Urkunden zu kennzeichnen. In seiner Gewandung glich er dem Pharao. Aber er war nicht der oberste Herrscher. Der war Pharao und blieb es. Josef war bloß der vom ägyptischen Herrscher ernannte, wenn auch mit voller Königsgewalt ausgestattete Statthalter. Er hatte die volle Königsgewalt nicht aus sich. Er hatte sie bekommen durch freien Entschluß des Königs. Dieser konnte sie wieder nach Belieben beschränken oder ganz entziehen oder sie auf einen anderen übertragen.“

4„Hier hast du in der einfachsten und klarsten Weise ein Bild von Christus in seinem Verhältnis zu Gott. Gott ist der Herr und Schöpfer aller Dinge. Auch der Herr und Schöpfer des Sohnes Gottes. Gott ist aus sich ewig, allmächtig und allwissend. Der Sohn nicht. Der Vater hat dem Sohn die Statthalterschaft über die Schöpfung übertragen und ihn vor allem zu der Aufgabe der Erlösung gesalbt. Aber aus sich hat der Sohn nichts, weder das Dasein, noch sein Amt als Statthalter, noch irgendeine Kraft. Alles hat ihm der Vater gegeben. Ist der Sohn im Himmel auch in gottähnliche Gewänder gekleidet, und tritt er mit göttlichen Machtbefugnissen auf, so ist er doch ebensowenig Gott, wie Josef der Pharao war.“

5„Diese Wahrheit ist in den Heiligen Schriften so klar enthalten, daß man sich darüber wundern muß, wie Menschen dazu kommen konnten, Christus zum 'Gott' zu machen, während der Vater und Gebieter alles Geschaffenen feierlich schwört: 'Ich allein bin Gott und sonst keiner".“

6„Die christlichen Religionen, die Christus als Gott bekennen und ihn dem Vater in allem gleichstellen, wagen selbst nicht zu behaupten, daß Christus gesagt habe, er sei 'Gott'. Aber sie folgern es zunächst daraus, daß er sich 'Sohn Gottes' nannte. Sie urteilen, wie die Hohen Priester, Schriftgelehrten und Pharisäer geurteilt haben, von denen es in der Bibel heißt: '*Sie trachteten ihm um so mehr nach dem Leben, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch in einem einzigartigen Sinne Gott seinen Vater nannte und sich damit Gott gleichstellte" (Joh.5,18).*“

7„Gegen den Vorwurf, daß er in einem einzigartigen Sinne Gott seinen Vater nannte, wehrte sich Christus nicht. Denn er war in einem Sinne ein 'Sohn Gottes', wie kein anderer der 'Gottessöhne' oder der Geister Gottes. **Er war nicht bloß der höchste der von Gott geschaffenen Geister, sondern auch der einzige Geist, der auch seinem himmlischen Leibe nach von Gott ins Dasein gerufen worden ist. Die anderen Söhne Gottes hatten bloß ihrem Geiste nach von Gott ihr Dasein erhalten, während ihre himmlischen Leiber dem erstgeschaffenen Sohne ihr Entstehen verdankten. Christus war also nicht bloß der 'Erstgeborene' Gottes, sondern auch der einzige, der nach seinem ganzen Sein eine direkte Schöpfung Gottes war. Er war der einzige in seiner Art. Er war der 'Eingeborene' des Vaters. Auch noch aus einem anderen Grunde war er in einzigartigem Sinne der Sohn Gottes. Ihm allein hatte der Vater die Statthalterschaft über die Schöpfung übertragen. Er hatte ihm dieselbe Stellung in seinem Reiche eingeräumt, die der Pharao dem ägyptischen Josef im Reiche Ägypten verliehen hatte.**“

8„Also darin hatten die Juden Recht: Christus nannte sich in einer besonderen Bedeutung einen Sohn Gottes. Er war der Sohn Gottes. Aber wogegen sich Christus bis aufs äußerste wehrte, war die Behauptung seiner jüdischen Feinde, er stelle sich Gott gleich. **Er beteuerte immer wieder, daß er keinerlei Macht von sich selbst habe und aus sich selbst nicht das Geringste tun könne.** Wenn einer aus sich selbst nichts kann, dann ist damit der unwiderlegliche Beweis erbracht, daß er nicht Gott sein kann. Soviel folgerichtiges Denken mußten auch die Hohen Priester und Schriftgelehrten besitzen. Und sie begriffen es auch sehr gut, was Jesus unter 'Sohn Gottes' verstand. Aber nach außen wollten sie es nicht verstehen. Sie suchten ja einen Grund, ihn zu töten. Und da konnten sie keinen besseren finden, als wenn sie behaupteten, Christus mache sich zum Gott, indem

er sich Sohn Gottes nenne. Diesen Scheingrund durften sie um keinen Preis mehr aus der Hand geben. Darum war auch jede Belehrung von seiten Christi zwecklos.“

9„Es ist wahr, Christus hatte alle Macht im Himmel und auf Erden. Aber er hatte sie ebensowenig von sich selbst, wie der ägyptische Josef alle Macht über Ägypten aus sich hatte. Wie Josef nicht der Pharao war, so war auch Christus nicht Gott.“

10„Nur der Vater ist Gott und sonst keiner. Der Vater hat alle Macht und sonst niemand. Der Vater kann diese Macht nach seinem Gutdünken auf irgendeinen geschaffenen Geist übertragen, indem er in diesem und durch diesen wirkt. Gott hätte daher die Macht, die er Christus verlieh, einem anderen geschaffenen Geiste geben können. Es mußte nicht sein erstgeborener Sohn sein. Und die großen Wunder, die Christus wirkte, konnte auch jeder andere Mensch wirken, wenn ihm Gott die Kraft dazu gab.“

11„Christus sagt ja selbst, daß nicht bloß er das alles wirken könne, sondern auch jeder andere, sobald er gläubig werde. *‘Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch tun, ja er wird noch größere als diese vollbringen’ (Joh.14,12).* - An Christus glauben heißt an Gott glauben, aber nicht etwa, weil Christus selbst Gott ist, sondern weil er die Lehre Gottes verkündet. *‘Ich habe nicht von mir aus geredet, sondern der Vater selbst, der mich gesandt hat, der hat mir aufgetragen, was ich sagen und was ich lehren soll“ (Joh.12,49).*“

12„Zwischen dem Vater und Christus herrscht die große Einheit der Liebe. Jedes Geschöpf Gottes kann zu dieser Einheit mit dem Vater gelangen. Sie erbittet ja Christus von Gott auch für seine Jünger. ‘Sie sollen eins sein, wie wir eins sind: *Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie voll ausgestaltet werden zu einer Einheit mit uns“ (Joh.17,22-23).*“

13„Du siehst, wie töricht es ist, wenn deine bisherige Kirche zum Beweis für die Gottheit Christi sich auf den Satz beruft: ‘Ich und der Vater sind eins’, wo doch dieselbe Einheit, die der Sohn mit dem Vater hat, auch den Gläubigen zuteil werden soll.“

14„Wenn du dir die Aussprüche Christi zusammenstellst, in denen er sein Verhältnis zu seinem Vater darlegt, so wirst du erkennen, wie frevelhaft es ist, Christus als Gott zu bezeichnen, ihn als den Gebenden hinzustellen, wo er bloß der Empfangende ist und anderen bloß das geben kann, was er selbst von Gott erhalten hat. - Die große Gotteslästerung, welche die Juden Christus vorwarfen, indem sie fälschlich behaupteten, er mache sich Gott gleich, begehen heute diejenigen, die Christus zum Gott machen, während Christus selbst die Gottgleichheit so weit von sich wies.“

15„Die Lehre Christi über seine eigene Person, über den Ursprung

seiner Lehre und die Macht und Kraft, die er besitzt, war also die, daß er alles und jedes vom Vater erhalten hat. Aus sich hat er nichts. Er ist nicht Gott.“

16„Nicht alles hat ihm der Vater übertragen. Gewisse Dinge hat der Vater sich selbst vorbehalten. Zu den Söhnen des Zebedäus sagte Christus: *‘Den Platz zu meiner Rechten und Linken habe nicht ich zu vergeben, sondern er wird denen zuteil, für die er von meinem Vater bestimmt ist“ (Matth.20,23).*“

17„Auch den Tag des allgemeinen Gerichtes weiß der Sohn nicht, sondern nur der Vater. *‘Von jenem Tage aber und von der Stunde hat niemand Kenntnis, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern ganz allein mein Vater“ (Matth.24,36).*“

18„Christus hatte von Gott auch nicht die Erlaubnis bekommen, die Marter des Kreuzestodes von sich abzuwenden. Darum wurde er im Garten Gethsemane nicht erhört, als er den Vater bat, diesen Leidenskelch an ihm vorübergehen zu lassen.“

3.4.6 Jesus in der Beurteilung seiner Umgebung

1„Sowohl die Angehörigen Jesu, als auch die Apostel und das gläubige Volk erkannten in ihm bloß den ‘Propheten’ - den ‘Gottesgesandten’. Daß einer der ‘Söhne Gottes’ in ihm Mensch geworden war, wußte wohl seine Mutter aus der Verkündigung des Engels vor seiner Geburt. Aber sie wußte auch, daß er ein Mensch war mit menschlichen Schwächen. Sie war mit der Art seines öffentlichen Auftretens und seiner Lehrverkündigung nicht einverstanden. Sie wußte wohl, daß seine Glaubensüberzeugung von der Lehre der jüdischen Religion wesentlich abwich. Aber daß er das alles jetzt dem Volke öffentlich predigte, das drückte sie schwer. Sie hatte sich seine Aufgabe ganz anders gedacht.“

2„Und als sie hörte, daß Jesus in seinen Predigten so scharfe Worte gegen die geistlichen Führer des jüdischen Volkes gebrauchte und so manches in ihrer althergebrachten Religion in der Öffentlichkeit als unrichtig bezeichnete, da suchte sie das im Verein mit ihren anderen Söhnen zu verhindern. Sie wollte ihn zur Rückkehr in sein Elternhaus zwingen. Dadurch glaubte sie den Anstoß beseitigen zu können, den sein Vorgehen bei den Priestern, Schriftgelehrten und Pharisäern erregt hatte. *’Als seine Angehörigen es hörten, machten sie sich auf, um sich seiner zu bemächtigen. Denn sie sagten, er sei von Sinnen gekommen’ (Mark.3,21). - ‘Denn nicht einmal seine Brüder glaubten an ihn“ (Joh.7,5).*“

3„Daß seine Mutter und seine Brüder diese Einstellung gegenüber seinem öffentlichen Auftreten hatten, ist menschlich verständlich. Sie hielten die Lehre der jüdischen Kirche für die richtige. Darin waren sie

von Jugend auf erzogen. Ihre Vorfahren hatten in dieser Religion gelebt und waren darin gestorben. Und nun sollte der eigene Sohn und Bruder öffentlich predigen, daß diese Religion in vielen Punkten im Irrtum sei. Das war für diese einfachen, unerfahrenen Leute unerträglich.“

4„Das, was ihre Geistlichkeit ihnen sagte, war für sie maßgebend. Doch war auch Menschenfurcht dabei im Spiele. Man zeigte mit Fingern auf sie als die Angehörigen eines Mannes, der die Religion seiner Väter angriff. Von dem Synagogenvorsteher ihres Ortes mußten sie oft Vorhaltungen deswegen über sich ergehen lassen. Auch eine geschäftliche Schädigung mußten sie befürchten. Besonders hart aber traf sie die Nachricht, daß die oberste Kirchenleitung Jesus in den Bann getan hätte und alle, die ihm anhingen und als den Messias bekannten, ebenfalls mit dem Banne bedrohten. *‘Sie hatten schon abgemacht, daß der, welcher Jesus als den Messias bekenne, in den Bann getan würde“ (Joh.9,22).*“

5„Die jüdische Geistlichkeit warnte das Volk vor Jesus und seiner Lehre. Reichlichen Gebrauch machte sie von der Waffe der Verleumdung. Sie nannte ihn einen ‘falschen Propheten’, einen ‘vom Teufel Besessenen’, einen ‘Volksaufwiegler’, einen ‘Weinsäufer’ und ‘sittlich Verkommenen’, der sich mit Dirnen abgebe und bei den öffentlichen Sündern zu Gast sei. Kein Mittel war ihr zu schlecht, um denjenigen unschädlich zu machen, von dem sie ihren Einfluß auf das Volk bedroht sah. Sie konnte nicht dulden, daß die große Masse des Volkes etwas anderes als relgiöse Wahrheit annahm, als was sie selbst vortrug. Ihr hatte sich das Volk zu fügen. Was sie nicht glaubte, durfte auch das Volk nicht glauben, oder der Fluch traf es. *‘Ist denn irgendein Mitglied des Hohen Rates oder ein Pharisäer zum Glauben an ihn gekommen? Nein, nur dies gemeine Volk, das vom Gesetz nichts weiß - verflucht sei es!“ (Joh.7,48-49).*“

6„Es ist das alte Lied, das die Geistlichkeit aller Religionen stets anzustimmen pflegt, wenn sie ihren Einfluß auf das Volk durch irgendeinen Wahrheitskünder bedroht sieht.“

7„Auch du wirst diese Melodie noch reichlicher kennenlernen wie bisher, sobald du die Wahrheiten veröffentlicht hast, die du von mir empfingst. Da wirst du sehen, daß sich das alles wiederholt, was sich damals abspielte. Denn der Knecht ist ja nicht über den Meister. Man wird dich einen abgefallenen Priester, einen falschen Propheten, einen Irrsinnigen, einen vom Teufel Besessenen, einen verkommenen Menschen nennen. Auch deine Angehörigen werden dir Vorwürfe machen. Sie werden dir sagen, du hättest alles beim alten lassen sollen, und was anderen Geistlichen gut genug war, hätte auch dir genügen können.“

8„Doch fürchte dich nicht! Hoffe auf Gott! Was können dir die Menschen tun? Aber auch vielen wirst du durch Vermittlung der Wahrheit die größte Wohltat erweisen. Auch manche Geistliche, die dein Buch lesen, werden zu der Überzeugung kommen, daß es die Wahrheit enthält, wenn sie es auch nicht offen einzugestehen wagen. So war es auch zur Zeit Christi. *'Es glaubten sogar von den Mitgliedern des Hohen Rates viele an ihn, wagten aber um der Pharisäer willen nicht, es offen zu bekennen, um nicht in den Bann getan zu werden. Denn an der Ehre bei den Menschen lag ihnen mehr, als an der Ehre bei Gott" (Joh.12,42-43).*"

9„Auch die Apostel wurden mehr als einmal irre an ihrem Meister. Auch sie hatten sich den Messias anders gedacht. Daß in Jesus von Nazareth der 'Sohn Gottes' zur Erde gekommen sei, wußten auch sie nicht, bis es ihnen eines Tages durch das Bekenntnis des Petrus zum Bewußtsein kam: *'Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes' (Matth.16,16).* - Diese Überzeugung hatte jedoch Petrus nicht aus den Worten und Taten Christi, noch aus dem eigenen Denken heraus gewonnen. Sie war ihm durch eine Offenbarung Gottes eingegeben worden: *'Nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbart, sondern mein himmlischer Vater" (Matth.16,17).*"

3.4.7 Die Verbindung Jesu mit der Geisterwelt

1„Über den Weg, auf dem Christus die Offenbarungen Gottes zuflossen, habe ich dir bereits einige Andeutungen gegeben. Doch möchte ich noch näher darauf eingehen, weil es zum vollen Verständnis des Lebens und Wirkens Christi erforderlich ist. Dabei wirst du erkennen, daß auch in diesem Punkte bei Christus nichts vollständig Neues und nie Dagewesenes in Erscheinung trat."

2„Du brauchst dir bloß zu vergegenwärtigen, auf welche Weise Gott früher seinen Werkzeugen die erforderlichen Offenbarungen und Aufträge zukommen ließ. Wie machte er es bei Abraham, Isaak und Jakob? Wie bei Mose und Josua? Wie bei den Richtern, Königen und Propheten? Wie bei Zacharias, Maria und Josef? Nun, auf dieselbe Weise vollzog sich alles auch bei Christus. Hierin hatte er also vor den bisherigen Gesandten und Werkzeugen Gottes nichts voraus. Gott ließ mit ihm, wie mit allen anderen, seine Geisterwelt in Verkehr treten und durch sie alles vermitteln, dessen Christus zur Erfüllung seiner Aufgabe bedurfte."

3„Die **Vorbedingungen für eine Verbindung mit der Geisterwelt** waren bei ihm dieselben, wie bei jedem Menschen, mit dem Geister in Verkehr treten. Daß seine mediale Veranlagung eine besonders große war, ist natürlich. Denn bei ihm handelte es sich um den höchsten und reinsten der von Gott geschaffenen Geister in menschlicher Verkörperung. Die innere Sammlung und geistige Versenkung, von der

ich dir bei den Belehrungen über die Ausbildung der Medien sprach, war bei Christus in einem Grade vorhanden, wie sie in dieser Stärke noch von keinem Menschen erreicht worden ist. Auch hatte niemals ein menschliches Medium die Reinheit des körperlichen Ods, wie Christus sie besaß. Bei ihm waren daher die Vorbedingungen für eine Verbindung mit den Geistern Gottes in einem Umfange gegeben, wie sie von keinem anderen Menschen je erreicht werden können."

4„Christus hatte die größte Aufgabe für das Reich Gottes zu lösen, die je einem Menschen zugeteilt war. Daher mußte Gott ihm auch die Geister in reicher Fülle zusenden, nicht bloß reich an Zahl, sondern auch an Kraft und Fähigkeit."

5„Zu ihm traten die Geister der Stärke, um ihm neue Kraft zu verleihen, wenn er die eigene Kraft im Kampfe gegen die bösen Mächte erschöpft hatte. Oft waren in ihrer Begleitung Geister der Hoffnung, der Freude und des Seelenfriedens. Dann wieder traten Kampfengel der Legion Michaels an seine Seite, wenn Satan seine Legionen aufbot, um Jesus zu Fall zu bringen und die Gewalt seines Angriffes jede menschliche Widerstandsfähigkeit zu übersteigen drohte. Geister der Wahrheit und der Erkenntnis traten bei ihm in Tätigkeit, wenn er über die Lehren unterrichtet werden sollte, die er als Wort Gottes dem Volke zu verkünden hatte oder wenn er selbst über persönliche Fragen und Aufgaben Aufklärung erhalten sollte."

6„Geister der Weisheit zeigten ihm den rechten Weg zur Ausführung seiner Einzelaufgaben. Aber auch nur dann, wenn er die eigenen Geisteskräfte bis zum äußersten angespannt hatte, ohne das Rechte zu finden. Auch bei ihm galt, was bei jedem anderen Menschen gilt: **Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Gebrauche zuerst deine eigenen Kräfte, um zum guten Ziele zu kommen, und wenn diese nicht ausreichen, dann erst greift Gott mit Hilfe seiner Geisterwelt ein. Gott wirft das Gute und den Sieg des Guten niemandem in den Schoß. Er verlangt, daß jeder zunächst seine persönlichen Kräfte voll ausnutzt. Auch von Christus verlangt er dies**."

7„Handelte es sich um die Heilung von Kranken, dann waren es die Geister der Heilkraft, die in seinen Dienst traten, sofern die ihm eigene natürliche Heilkraft nicht ausreichte, das kranke Od des Leidenden gesund zu machen. Seine überaus große persönliche Heilkraft war in sehr vielen Krankheitsfällen stark genug, die Heilung herbeizuführen, ohne daß Geister der Heilung in Tätigkeit zu treten brauchten."

8„Doch heilte Christus nicht alle, die geheilt sein wollten. Bei manchen ist die Krankheit eine Strafe Gottes, die der Kranke eine kürzere oder längere Zeit zu tragen hat. Durch die Gabe des Hellsehens oder Hellempfindens erkannte Christus in jedem Falle, ob eine Heilung erfolgen sollte oder nicht. Auch war der Glaube an Gott und Christus

als den Gottgesandten die Vorbedingung jeglicher Heilung."

9„Auch blieben nicht alle geheilt. Manche fielen wieder in ihr früheres Leiden zurück, sobald sie dem Glauben an Gott und Christus wieder untreu wurden. Denn die Heilungen sollten ja in erster Linie eine Beglaubigung der Wahrheit sein, die Christus verkündigte."

10„Bei den durch Christus gewirkten 'Totenerweckungen' muß ich dir etwas sagen, was dich wohl sehr überraschen wird. Bei allen sogenannten 'Totenerweckungen', sowohl bei den im Alten Testament erwähnten, als auch bei den von Christus gewirkten, handelte es sich nicht um Menschen, deren Geist bereits ins Jenseits hinübergetreten war. Ein wirklich Toter kann aus dem Jenseits in das Diesseits nicht mehr zurückkehren. Sein Geist kann nicht wieder von dem Körper Besitz ergreifen, den er durch den irdischen Tod verlassen hat. Das ist ein göttliches Gesetz, von dem es keine Ausnahme gibt. Sobald sich ein Geist im Jenseits befindet, ist seine irdische Laufbahn endgültig abgeschlossen. Sein diesseitiges Schicksal ist unwiderruflich entschieden. Ein Mensch kann er alsdann nur wieder auf dem Wege einer neuen Geburt werden."

11„In allen Fällen, in denen Christus Menschen zum Leben erweckte, handelte es sich um solche, deren Geist zwar vom Körper gelöst war, aber noch durch ein ganz schwaches Odband mit dem materiellen Leib verbunden blieb. Dieses Odband war so schwach, daß der ausgetretene Geist weder aus eigener Kraft, noch durch menschliche Wiederbelebungsmittel hätte in den Körper zurückkehren können und infolgedessen der wirkliche Tod durch Zerreißen des Odbandes bald hätte eintreten müssen. Bei Lazarus war dieses Odband so schwach, daß nicht einmal soviel Lebenskraft dem Körper zugeführt werden konnte, als notwendig war, um den Verwesungsprozeß zu verhindern. Weder der Verwesungsgeruch, noch die sogenannten Totenflecken an der Leiche sind also untrügliche Zeichen des wirklichen Todes."

12„Daß es sich bei den Totenerweckungen nur um Scheintote handelte, deutet Christus klar an, als er die Tochter des Jairus ins Leben zurückrief: *'Das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft nur' (Matth.9,24)*. - Ihr erklärt diese Worte als Scherz. Solche Scherze machte Christus nicht, wenn es sich darum handelte, die Beweise für seine göttliche Sendung dem Volke zu erbringen. Auch bei Lazarus weist er seine Apostel darauf hin, daß es sich bei ihm nicht um einen wirklichen Tod handelte. Denn als er von seiner Krankheit vernahm, sagte er zu ihnen: *'Der Zweck dieser Krankheit ist nicht der Tod, sondern sie dient zur Verherrlichung Gottes" (Joh.11,4)*."

13„Und als **Lazarus nach menschlichem Ermessen tot war**, sagte Jesus wiederum: 'Unser Freund Lazarus ist eingeschlummert und ich gehe hin, ihn aufzuwecken.' Als aber seine Apostel ihn nicht recht

verstanden und es auch zwecklos erschien, längere Erklärungen darüber abzugeben, die sie doch nicht begriffen hätten, da sagte er: ‘Lazarus ist tot.’ Damit gebrauchte er zwar nicht die richtige Bezeichnung des Zustandes, in dem sich Lazarus befand; aber es war die einzige, durch die er sich verständlich machen konnte.“

14„Denn in diesem Augenblick lag Lazarus bereits im Grabe und wurde von den Menschen zu den Toten gerechnet. Wäre es der wirkliche Tod gewesen, dann hätte Christus nicht einige Tage vorher sagen können, daß der Zweck der Krankheit des Lazarus nicht sein Tod sei. Auch hätte er nach der Grablegung nicht die Worte gebrauchen dürfen: ‘Unser Freund ist eingeschlummert.’ In beiden Fällen sprach Christus die Wahrheit, da es sich tatsächlich nicht um den wirklichen Tod handelte, sondern um einen ‘**Scheintod**“.“

15„Aber deswegen ist die Tat der Auferweckung um nichts verkleinert. Denn sie konnte nicht durch menschliche Kräfte herbeigeführt werden, sondern nur durch die Kraft Gottes. So war es bei allen Totenerweckungen Christi. Menschenkräfte versagten hier vollständig. Die Geister Gottes griffen ein. Sie vollendeten alles, was den Wiedereintritt des Geistes in den Körper ermöglichte. Christus nahm die Arbeit der Geisterwelt hellsehend wahr, und auf sein Wort trat dann der Geist des Scheintoten wieder in seinen Körper zurück und der Scheintote wachte auf.“

16„Ihr Menschen denkt nicht daran, daß sich derartige Wirkungen nach gottgegebenen Gesetzen vollziehen. Das gilt nicht nur von den Totenerweckungen, sondern von allen wunderbaren Taten Jesu. Als er Wasser in Wein verwandelte, war es ebenfalls die Geisterwelt Gottes, die dies vollführte. Darum konnte auch Christus diese Verwandlung nicht in dem Augenblick vornehmen, als seine Mutter es wünschte. Seine Stunde war deswegen noch nicht gekommen, weil die dazu erforderliche Arbeit der Geisterwelt noch nicht beendet war. **Auch die Arbeit der Geister erfordert Zeit.** Weil ihr diese Vorgänge nicht versteht, darum ist euch auch der Sinn mancher Worte nicht klar, die euch die Bibel berichtet, und ihr übersetzt sie deswegen falsch in eure Sprachen. So enthält auch der biblische Bericht über die Auferweckung des Lazarus einen Satz in eurer Übersetzung, der euch ganz unverständlich sein muß.“

17„Er lautet: ‘*Als nun Jesus sah, wie Maria weinte und wie auch die Juden laut weinten, die mit ihr gekommen waren, fühlte er sich im Geiste entrüstet und erregte sich’ (Joh.11,33)*. Andere übersetzten: ‘Er ergrimmte.’ Warum sollte denn Christus ergrimmen oder entrüstet sein, wenn er Schwestern und Freunde eines Toten weinen sieht? - Nein, es heißt: ‘Ein Schauer befiel seinen Geist und er fühlte sich erschüttert.’ Denn wenn Geister an euch herantreten und ihre starke Odstrahlung auf

euch wirken lassen, dann fühlt ihr einen Schauer euch durchrieseln, so daß ihr euch schüttelt. Es ist ein wohltuender Schauer, wenn es gute Geistwesen sind, die auf euch einwirken und ein unangenehmes Gefühl, wenn die Einwirkung von einem niedrigen Geistwesen herrührt. Ein solcher Schauer rann auch durch Christus. Es waren die gewaltigen Odstrahlungen der Geister, die ihn umgaben und die ihm die Kraft zuströmten, die er als Schlußstein der Geisterarbeit durch seinen lauten Ruf: 'Lazarus, komm heraus!' auf den Scheintoten wirken ließ."

18„Solche 'Totenerweckungen' konnte Christus nur dann vornehmen, wenn er durch die Boten Gottes erfahren hatte, daß es der Wille Gottes sei. Denn alle Zeichen der Krafterweise Gottes erfolgen nur dann, wenn sie zur Verbreitung des Reiches Gottes oder zur Bestätigung seines Gesandten und seiner Lehre in besonderer Weise dienlich waren."

19„Christus sprach in der Öffentlichkeit nie über seine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes. Nur wenn er sie erwähnen mußte, tat er es. So sagte er zu den Juden, die ihm vorwarfen, daß er durch das Böse die Geister aus den Besessenen austreibe, er treibe die bösen Geister durch einen Geist Gottes aus. *'Wenn ich aber die bösen Geister durch einen Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes schon zu euch gekommen" (Matth. 12,28)*."

20„Mit dem höchsten Grade des Hellsehens, wie es Jesus eigen war, hing auch die Gabe zusammen, den geistigen Zustand eines Menschen zu erkennen und dessen Gedanken zu sehen. Es gab zu allen Zeiten Menschen, die eine ähnliche Gabe besaßen. Eure Zeit versteht das nicht und weiß vor allem nicht, daß es sich auch hierbei um ewig gültige Gesetze handelt, nach denen derartige Erscheinungen auftreten."

21„Auch bei Christus vollzog sich alles nach diesen Gesetzen. Ihnen trug er auch dadurch Rechnung, daß er Ort und Stunde für den Geisterverkehr so wählte, daß die **Vorbedingungen** dafür möglichst günstig waren. Er, der seine Anhänger aufforderte, das stille Kämmerlein zum Gebete aufzusuchen, ging selbst auf belaubte Höhen in den kühlen Abend- und Nachtstunden. Denn Licht und Wärme und der Lärm des Tages sind der für den Geisterverkehr notwendigen Odgestaltung sehr nachteilig. Darum wählte er die Einsamkeit des Waldes oder Gartens und das Dunkel und die Kühle der Nacht."

22„Auch alles, was Christus von der Zukunft voraussagte, wußte er nur aus seiner Verbindung mit den Geisterboten seines Vaters."

3.4.8 Die früheren Gottgesandten und die Geisterwelt

1„Ihr pflegtet bisher die Wunder und Weissagungen Jesu als Beweis für seine Gottheit anzusehen. Dabei begingt ihr einen großen Trugschluß. Ihr verwechselt den Wirkenden mit dem Werkzeug. Der Wirkende ist

Gott. Das sichtbare Werkzeug seines Wirkens kann jedes Wesen sein, während die unsichtbaren Werkzeuge die dem Betreffenden Wesen beigegebenen Geister Gottes sind. Wenn ihr nur ein wenig nachdenken würdet, so müßtet ihr dies von selbst finden. Wenn du über die 'Gottheit Christi' predigtest und sie mit seinen Wundern und Weissagungen zu beweisen suchtest, kam dir da nicht in den Sinn, einmal einen Vergleich mit den früheren Gottgesandten anzustellen? Haben diese nicht ähnliche Wunderzeichen gewirkt, wie Christus?"

2„Waren die Wunder des Mose denn geringer, als die Wunder Jesu? War die Verwandlung des Stabes in eine Schlange, des Wassers in Blut, die Tötung der ägyptischen Erstgeburt, der Durchgang durch das Rote Meer, das Hervorbringen von Trinkwasser durch einen Schlag seines Stabes und viele andere Zeichen des Mose etwas Geringeres, als die durch Jesus bewirkte Verwandlung des Wassers in Wein, das Wandeln auf dem Meere und die Stillung des Meeressturmes?"

3„Dann müßtet ihr ja auch Mose als Gott ansehen, wenn ihr in dem, was Jesus tat, einen Beweis für seine Gottheit erkennen wollt. Und wurden nicht durch viele Menschen, die Werkzeuge Gottes waren, Kranke geheilt und 'Tote' erweckt? Dann mußten auch sie alle Gott gewesen sein. Dann waren Josua, Elia, Elisa und die übrigen großen Propheten Gottes ebenfalls Gott. Dann waren auch die Apostel Gott, da sie ja dieselben Wunderzeichen wirkten, wie Christus und gemäß seinen Worten noch Größeres wirken sollten, als er selbst."

4„Ihr könnt keine Wunder Jesu angeben, die nicht in gleicher oder ähnlicher Weise von anderen Menschen als Gesandten Gottes gewirkt worden sind. Ihr verkennt vollständig den Zweck, den die Wunderwerke nach den Absichten Gottes bei seinen Gesandten haben. Ihr bedenkt zu wenig, daß Gott seine Werkzeuge durch solche außergewöhnliche Taten beglaubigen muß, bevor er von den Menschen verlangen kann, daß sie jene Werkzeuge als von Gott beauftragt anerkennen. Alle Gesandten Gottes haben bei Erfüllung ihres Auftrages von der Menschheit Schweres zu erdulden gehabt. Alle hatten einen bitteren Leidensweg zu gehen. Sie waren die Gefäße, in denen Gottes Licht und Wahrheit leuchtete."

5„Aber die im Banne der Finsternis liegenden Menschen konnten das Licht nicht vertragen. Es schien ihnen zu hell in ihre von Sünden kranken Augen. Sie wandten sich von dem Lichte ab und suchten die menschlichen Gefäße zu vernichten, die als Leuchter für das Licht Gottes dienten. So war es zu allen Zeiten. So ist es auch heute und so wird es so lange bleiben, als es sündenkranke Menschenaugen gibt, die es schmerzt, wenn ihnen das Licht der Wahrheit vorgehalten wird. Die bösen Mächte und die von ihnen geknechteten Menschen hassen das Licht und die Lichtträger und bieten ihre ganze Kraft zum

Vernichtungskampfe gegen sie auf.“

3.4.9 Die Leiden Jesu in seiner Bedeutung für die Erlösung

1„Wie furchtbar mußte daher vor allem auch das Wüten sein, das gegen den größten Lichtträger, der je zur Erde kam, von seiten des Bösen einsetzte, um ihn unschädlich zu machen! Wie bitter mußte der Leidensweg werden, den Christus zu gehen hatte!“

2„Das, was Christus innerlich unter den Anfechtungen des Bösen zu erdulden hatte, entzog sich den Augen der Menschen. Darum berichtet auch die Bibel nichts darüber. Sie bringt bloß die so wenig sagende Erzählung von der Versuchung Jesu in der Wüste. Und doch waren diese Angriffe Satans so furchtbar, daß alle früheren Gottgesandten zum Abfall von Gott gebracht worden wären, wenn Gott den Höllenmächten gestattet hätte, mit solcher Stärke gegen sie vorzugehen, wie er es ihnen bei Jesus erlaubte.“

3„Aber auch die körperlichen Leiden, die er bis zu seinem letzten Atemzug am Kreuze zu erdulden hatte, waren derart, daß ihnen die anderen Gottgesandten, vor allem in Verbindung mit den gleichzeitigen Seelenqualen, nicht hätten standhalten können.“

4„Für Christus hatte sein Leidensweg allerdings eine wesentlich höhere Bedeutung, als für die anderen Propheten Gottes. Für diese war mit dem Abschluß ihres Menschenlebens ihre Aufgabe erfüllt, wenn sie Gott treu blieben. Für Christus war sein menschliches Leiden jedoch bloß die Erfüllung eines Teiles seiner Aufgabe. Den Hauptteil dieser Aufgabe hatte er nach seinem irdischen Tode als Geist durch einen Sieg über die Mächte der Finsternis zu lösen. Der Kreuzestod war bloß die Vorbedingung für diesen Sieg. Zwar nicht der Kreuzestod als solcher, sondern das Ertragen des Kreuzestodes, ohne dadurch zum Abfall von Gott gebracht zu werden.“

5„Christus hätte ja, schon am Kreuze hängend, noch im letzten Augenblick an Gott verzweifeln und dem Bösen verfallen können. Dann wäre er zwar auch am Kreuze gestorben, aber als ein von Satan Besiegter und von Gott Abgefallener. Bis dahin stand er in der Verteidigung gegen das furchtbare Trommelfeuer höllischer Angriffe. Wäre Christus diesen Angriffen erlegen, dann wäre alles zu Ende gewesen. Der Erlösungsversuch wäre gescheitert und Christus wäre der Gefangene des Fürsten der Finsternis.“

6„Konnte jedoch Christus weder durch die seelischen Anfechtungen noch durch die furchtbarsten körperlichen Leiden als Mensch von den Höllenmächten niedergekämpft werden, dann begann im Augenblick des irdischen Todes Jesu der zweite Teil des Befreiungskampfes. Er, der als Mensch in der Verteidigung gegen die Höllenmächte stand, ging nun als Geist zum Angriff gegen sie vor, um den endgültigen Sieg über

sie zu erringen. Er stieg zum Entscheidungskampf in die Hölle hinab. ‘Abgestiegen zu der Hölle!“

3.5.0 Jesu letzte Leidensstunden

1„Doch möchte ich zunächst noch bei dem ersten Teil dieses wichtigsten Kampfes, der je ausgefochten wurde, etwas länger verweilen. Ich möchte mit dir die menschlichen Leidensstunden Christi durchgehen, die ihr die ‘Passion’ nennt. Ihr Menschen würdigt ja viel zu wenig das unsagbare Leiden, das dieser gottgesandte Kreuzträger zu eurer Rettung erdulden mußte.“

2„Am Abend vor seinem Tode befand er sich mit seinen Jüngern im Abendmahlssaale. Das Ostermahl, das er mit ihnen hielt, war zugleich sein Abschiedsmahl. Aber wer vermag den Seelenschmerz zu ermessen und nachzuempfinden, der ihn hier durchzitterte! - Er wußte durch die Geisterboten Gottes, daß bereits alle Vorbereitungen zu seiner Gefangennahme und beschleunigten Hinrichtung getroffen waren. Er wußte, daß einer seiner Jünger Verhandlungen mit den Hohen Priestern geführt und sich gegen einen Verräterlohn von 30 Silberlingen bereiterklärt hatte, ihnen seinen Meister in die Hände zu liefern. Und dieser Verräter lag in diesem Augenblick mit ihm an demselben Tisch.“

3„Sie saßen nämlich nicht, wie ihr annehmt und eure Bilder es darstellen, an einem langen Tisch, sondern lagen auf Tierfellen, deren Köpfe zu einem Ruhepolster erhöht waren, zu je drei an kleinen niedrigen Tischchen, mit dem einen Arm sich auf das Polster stützend und mit dem anderen die Speisen essend, die vor ihnen standen. Mit Christus zusammen an demselben Tischchen lagen Johannes und Judas: Johannes zu seiner Linken mit seinem Haupt nahe an der Brust des Meisters, an der anderen Seite Judas. Dieser wagte nicht, seine Augen zum Meister zu erheben und sehnte sich nach dem Augenblick, wo er unauffällig den Saal verlassen konnte.“

4„Wie schnitt es dem Meister ins Herz, diesen seinen Jünger als Verräter vor sich zu sehen, dessen furchtbaren Tod er vorauswußte. ‘Es wäre ihm besser, wenn er nicht geboren wäre.’- Jesu Augen füllten sich mit Tränen, als er ihn immer wieder anschauen mußte. Sein Herz hing mit Liebe auch an diesem verlorenen Bruder. Vor seinem Geist stieg das Bild auf, das schon nach wenigen Stunden Wirklichkeit werden sollte: Judas in Erkenntnis seiner Freveltat mit Verzweiflung im Herzen und einem Strick in der Hand vor dem Baume stehend, an dem er sich erhängte, und neben ihm Luzifer, um den Geist des von ihm Verführten mit sich in die Tiefe zu nehmen. - Der Meister schüttelte sich vor Entsetzen bei diesem Bilde.“

5„Und die anderen Apostel? Werden sie ihm in seinen schweren

Marterstunden tröstend und helfend zur Seite stehen? Er sah den Schicksalsfilm der nächsten zwölf Stunden sich vor seinem geistigen Auge abrollen. Er sah sie alle von ihm fliehen aus Angst für das eigene Leben, sah einen Petrus in Todesangst zitternd vor einer Türhüterin stehen und die Zugehörigkeit zu seinem Meister unter einem Eidschwur ableugnen. Er sah die Teufel [Dämonen] sich schon an der Tür des Abendmahlsaales drängen, um seine Jünger beim Verlassen des Saales in Empfang zu nehmen und sie in dieser Nacht an ihrem Meister irre werden zu lassen, damit sie dem für den Tod Bestimmten keine Stütze sein und ihm keinen Beistand leisten könnten."

6„Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen.' Warum hatte Satan dies verlangt? - Jetzt erst hatte er durch eine Offenbarung Gottes erfahren, was bei diesem Entscheidungskampfe für ihn auf dem Spiele stand. Die Gerechtigkeit Gottes war es Luzifer schuldig, ihn nicht länger darüber im unklaren zu lassen, daß es sich in dem nun beginnenden Kampfe zwischen ihm und Christus um die Herrscherrechte der Hölle über die gefallenen Geister handle. Gott offenbarte ihm, daß Christus, falls er in dem nun beginnenden Todesleiden standhaft bliebe, nachher als Geist im Verein mit den himmlischen Legionen gegen die Hölle zum Angriff schreiten, ihn - den Fürsten der Hölle - besiegen und ihm einen wesentlichen Teil seiner Herrscherrechte entziehen werde."

7„Satan erbebte bei dieser Kunde. Nun verlangte er von derselben Gerechtigkeit Gottes, die ihm einst das unbeschränkte Recht über die gefallenen Geister eingeräumt hatte, für den Entscheidungskampf vollständige Neutralität von Seiten Gottes. Gott sollte seine Hand von Jesus wegziehen und ihm auch keine menschliche Hilfe gewähren, andererseits aber der Hölle in allem freie Hand lassen. Würde Gott dieser Forderung nachgeben, so hoffte Luzifer bei Anspannung aller seiner Kräfte diesen Jesus von Nazareth im letzten Augenblick doch noch mürbe machen und zur Verzweiflung treiben zu können."

8„Gott erfüllte das Verlangen Satans mit der einzigen Ausnahme, daß er sich eine Stärkung der rein körperlichen Lebenskraft Jesu vorbehielt. Denn ohne diese Stärkung wäre Christus schon im Garten Gethsemane gestorben, und sein Leidensweg hätte sich nicht vollenden können."

9„Alles seelische und körperliche Leid der Erde sollte nach dem Verlangen Luzifers auf wenige Stunden zusammengedrängt über dem Haupte seines Gegners zusammenschlagen und gleichzeitig die Hölle mit ihrer ganzen Macht auf ihn und seine Getreuen eindringen dürfen. So sollte dem Alleinstehenden, vom eigenen Jünger Verratenen, von den übrigen im Stich Gelassenen und ohne Hilfe Gottes der Hölle Preisgegebenen das Ende eines Judas bereitet werden."

10„Schon jetzt, als Jesus nach dem Weggang des Judas Brot und Wein

als Sinnbild seines Sterbens den Aposteln darreichte und die Abschiedsworte an sie richtete, da blutete sein Herz aus tausend Wunden. Er war Mensch, wie ihr und hatte auch in dieser und den folgenden Stunden vor anderen Menschen nichts voraus. Im Gegenteil, ihm fehlte überdies noch alles das, was sonst den Menschen in ihren Leidensstunden als Quelle des Trostes und der inneren Aufrichtung zu dienen pflegt."

11„Nun geht er in die dunkle Nacht hinaus zum Garten Gethsemane. Die Nacht ist keines Menschen Freund, vor allem keines leidgequälten. Die Jünger, an denen schon die bösen Geistermächte am Arbeiten sind, gehen in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, schweigend neben ihm her. Auch er schweigt unter dem Drucke tiefster Seelenqual."

12„Im Garten, an der einsamen Stelle, die er sich für sein Gebet um Stärke auswählt, wartet schon Luzifer mit seinen stärksten Höllenmächten, um den Kommenden mit vereinten Kräften seelisch niederzuringen. Jetzt ist ja die Stunde, die Gott dem Fürsten der Finsternis zugebilligt hat."

13„Menschliche Worte vermögen das nicht wiederzugeben, was die Hölle in dieser einen Stunde an Schrecknissen über ihr Opfer ausgegossen hat. Wie einst derselbe Luzifer bei der Versuchung in der Wüste diesem Menschensohn alle Reiche der Welt in ihrer Herrlichkeit zeigte, um ihn damit zum Abfall zu verlocken, so führt er ihm jetzt zu demselben Zwecke das Furchtbarste und Häßlichste vor Augen, das es in dieser Menschheit gibt. Er läßt die Gott lästernde und dem Bösen verfallene Menschheit in allen Einzelbildern des Unglaubens und Lasters an seinen Augen vorüberziehen."

14„Bild folgt auf Bild... grauenhaft! Dann zeigt er Jesus die angeblichen 'Früchte' seiner vieljährigen Tätigkeit unter dem jüdischen Volke als dem Volke Gottes, zeigt hohnlachend auf seine Jünger, von denen der eine als Verräter mit einer Horde im Anzug ist, während die anderen nicht weit von ihm liegen und schlafen und in dieser qualvollen Stunde kein liebes Wort für ihren Meister finden und nicht eine Stunde mit ihm wach bleiben können. 'Und für eine solche Menschheit willst du zur Besiegelung deiner Lehre sterben?', hört er Luzifer höhnen. 'Für diese Menschheit, die deinen Vater verlästert und dich als eine Narren verhöhnen wird, wenn du dein Leben für solche Verbrecher hingibst. - Und wie wirst du sterben?"

15„Und nun dreht er den Leidensfilm vor dem hellsehenden Auge seines an allen Gliedern zitternden Opfers: die Gefangennahme, die Flucht der Jünger, die Verleugnung des Petrus, das blutdürstige Geheul jenes Volkes, das ihm noch vor wenigen Tagen das Hosanna zugerufen, das Todesurteil, die Geißelung, die furchtbaren Mißhandlungen, die

Dornenkrönung, den Kreuzweg, die Kreuzigung alles in den schauerlichsten Bildern, nur um ihn zu einem seelischen Zusammenbruch und zur Verzweiflung zu bringen. Und gleichzeitig hämmerten die Geister der Trostlosigkeit und der Verzweiflung die entsetzlichsten Gedanken in den Geist dieses von allen Verlassenen. Seine Pulse rasten, sein ganzer Leib erzitterte im höchsten Fieberschauer, das Herz drohte zu zerspringen. Todesangst befiel ihn, und mit dem Angstschweiß wurden auch Blutstropfen durch die Poren hindurchgepreßt und rannen zur Erde. Die Jünger schliefen, während sich das Furchtbare bei ihrem Meister abspielte."

16„Die Bilder der Leidensgeschichte Jesu hat eure Bibel in wenigen Strichen gezeichnet, die euch das wirkliche Erleben dessen nicht nahebringt, was an seelischen und körperlichen Martern dem Erlöser bereitet worden ist. Auch sind manche der schlimmsten Qualen in eurer Bibel überhaupt nicht erwähnt. So sind die entsetzlichen Stunden mit Stillschweigen übergangen, die Jesus in den unterirdischen Kellern der Statthalterei hat zubringen müssen. In diese nassen, von den abscheulichsten Tieren wimmelnden dumpfen Verließe hatten die Soldaten Jesus nach seiner Geißelung, Dornenkrönung und Verhöhnung geschleppt, nachdem sie vorher die zahllosen tiefen Wunden des von den Geißelhieben zerfetzten Leibes voll Salz gestreut und ihm die Hände gebunden hatten, damit er sich nicht durch Entfernung des Salzes eine Linderung der unmenschlichen Qualen verschaffen konnte."

17„Nie hat ein Mensch eine solche Marter zu erdulden gehabt, wie dieser menschgewordene Gottessohn. Die Hölle hat durch ihre irdischen Werkzeuge bei ihm das Äußerste versucht, weil sie ihn als den größten Gegner erkannte, der auf die Erde kommen konnte. Aber das, was sie ihm an leiblichen Schmerzen bereitete, kam dem nicht gleich, was er an seelischen Leiden zu tragen hatte. Und zwar lasteten die körperlichen und seelischen Qualen gleichzeitig auf ihm. Dazu fehlten ihm bis zum letzten Augenblick jeder menschliche Trost und, was noch schlimmer war, auch jede göttliche Hilfe. Gott zog seine stärkende Hand von ihm weg und überließ ihn hilflos den Mächten der Hölle."

18„Der Schrei des am Kreuze mit dem Tode Ringenden: 'Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?' verrät die ganze Größe dessen, was er im Augenblick höchster irdischer Qual an tiefster innerer Verlassenheit zu erdulden hatte. Satan sollte nicht sagen können, er habe diesen Menschen deshalb nicht zu besiegen vermocht, weil ihm von anderer Seite zu viel Hilfe zuteil geworden sei. **Er sollte bekennen müssen, daß er einen sich selbst überlassenen Menschen trotz der größten geistigen und leiblichen Folterqualen, die er ihm bereitete, nicht zum Abfall von Gott hatte bewegen**

können.“

3.5.1 Fehler in der Bibel in Bezug auf die Kreuzigung Jesu

1„Es ist unrichtig, wenn eure Bibel berichtet, daß unter dem Kreuze die Mutter Jesu mit Johannes gestanden habe. Auch dieser äußere Trost war ihm versagt. Von allen, die ihn am meisten liebten, war keiner bei der Kreuzigung anwesend. Sie hätten den Anblick nicht ertragen können. Oder wo wäre eine menschliche Mutter, die zusehen könnte, wie ihr Kind ans Kreuz genagelt wird. Und dazu soll nach eurer Annahme Maria unter dem Kreuze sogar gestanden haben. Wäre sie dort gewesen, so hätte sie sicherlich nicht gestanden, sondern wäre ohnmächtig zusammengebrochen.“

2„Darum ist es auch unrichtig, daß Jesus vom Kreuze herab zu seiner Mutter und zu Johannes die Worte gesprochen haben soll: ‘Mutter, siehe deinen Sohn - Sohn, siehe deine Mutter!’ - Wohl hat er ähnliche Worte an seine Mutter und an Johannes gerichtet, als er nach dem von Pilatus verkündeten Todesurteil aus der Statthalterei heraustrat und seine Mutter und Johannes im tiefsten Seelenschmerz sich an ihn klammerten, bis die Soldaten sie wieder von ihm wegrissen. Zur Gerichtssitzung waren Mutter und Jünger gekommen. Die Mutter hatte immer noch auf einen günstigen Ausgang gehofft. Sie mußte immer wieder an das Opfer Abrahams denken, dessen Sohn Gott auch noch im letzten Augenblick, als schon das Schlachtmesser gezogen war, vor dem Tode bewahrte.“

3„Auch bei euch bleibt keine Mutter von der Gerichtssitzung fern, bei der es sich um Leben und Tod des Kindes handelt. Aber auch keine Mutter geht mit auf den Richtplatz, um zu sehen, wie ihr Kind hingerichtet wird. Der Anblick seiner vor Schmerz und Entsetzen taumelnden Mutter schnitt Jesus tief in die Seele. Er wollte sie der Qual, das Leiden ihres Sohnes mitanzusehen, nicht länger aussetzen. Darum bat er Johannes, sie mit sich in sein Haus zu nehmen, bis alles vorüber sei, und er redete seiner Mutter liebevoll zu, mit Johannes zu gehen und Gott um Stärke in dieser schweren Stunde zu bitten. Denn was jetzt mit ihm geschehe, sei der Wille seines himmlischen Vaters. Sie werde ihn nach drei Tagen wiedersehen.“

4„Johannes kam dem Wunsche des Meisters nach und brachte diese mit tausend Schmerzensschwertern durchbohrte Mutter, die sich nur mit äußerster Kraftanstrengung aufrecht halten konnte, in seine Wohnung. Er nahm sie nicht von dieser Stunde an zu sich, wie eure Übersetzung lautet, sondern er nahm sie aus dieser qualvollen Stunde heraus mit sich in sein Haus. Dorthin kamen nach und nach alle Getreuen Jesu. Später, als man annehmen konnte, daß die Kreuzigung vorüber sei, gingen einige, darunter auch Maria Magdalena, an einen Platz, von wo aus sie die Kreuzigungsstätte sehen konnten und berichteten nachher

den Tod Jesu.“

5„Die Mutter Jesu blieb bei Johannes nur so lange, als sie in Jerusalem weilte. Nachher ging sie wieder nach Nazareth. Dort waren ja ihre anderen Kinder und dort hatte sie ihr Heim. Selbstverständlich ging sie oft nach Jerusalem zu den Aposteln, solange diese dort wohnten, besonders zu Johannes.“

6„Wie Christus während seines Lebens durch die Kraft Gottes als Gottgesandter bestätigt wurde, so auch in seinem Tode. Die Sonne verfinsterte sich drei Stunden lang. Es war keine natürliche Finsternis, sondern eine durch Gottes Kraft bewirkte. **Und in dem Augenblick, wo Christus seinen Geist aufgab, zerriß der Vorhang des Tempels von oben bis unten zum Zeichen, daß die Scheidewand zwischen dem Reiche Gottes und dem Reiche Satans durch den Tod Jesu gefallen sei.** - Die Erde erbebte und die Felsen zersprangen. Aber was eure Bibel im Matthäus-Evangelium berichtet, daß nämlich die Toten aus den Gräbern gekommen und vielen in Jerusalem erschienen seien, ist eine Fälschung eines ursprünglich richtigen Textes.“

7„Dieser lautete: ‘Da zerriß der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Stücke, die Erde erbebte, die Felsen zersprangen, die Gräber wurden auseinandergerissen und viele Leichen der Entschlafenen wurden herausgeschleudert. Viele, die aus der Stadt herausgekommen waren, konnten die Leichen dort liegen sehen.’ In diesem richtigen Text wird also der ganz natürliche Vorgang berichtet, daß durch die Erdstößе die in die Felsen gehauenen Grabkammern auseinandergerissen und die Leichen an die Oberfläche geschleudert wurden. Da nun viel Volk zu dem Schauspiel der Kreuzigung aus der Stadt herausgeströmt war, konnten diejenigen, die an den auseinandergesprengten Grabstätten vorbeikamen, die herausgeschleuderten Leichname dort liegen sehen.“

8„Hier hast du wieder eines von den zahlreichen Beispielen, wie man in der Vergangenheit die Heiligen Urkunden aus ganz bestimmten Absichten fälschte. Man hatte die falsche Lehre aufgestellt, daß auch die irdischen Leiber der Menschen später wieder auferstehen würden. Um für diese Lehre in der Bibel eine Beweisstelle zu schaffen, hat man außer anderen Stellen auch diese Bibelstelle gefälscht, indem man folgende Änderungen an dem richtigen Text vornahm: Anstatt der Worte: ‘Die Leichen der Entschlafenen wurden herausgeschleudert’ setzte man die Worte: ‘Die Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt.“

9„Das Wort ‘Heilige’ mußte man schon deshalb hinzufügen, weil man nicht sagen durfte, daß auch die Leiber unheilig Verstorbener beim Tode Christi auferweckt wurden. - Aber eine noch größere Schwierigkeit hatte man bei dieser Fälschung zu überwinden. Es wäre

nämlich nach der Lehre der Kirche nicht möglich, daß Leiber von Verstorbenen auferstehen konnten, noch bevor Christus auferstanden war. Denn Christus stand ja als erster von den Toten auf. Darum setzte man hinzu: ‘Sie kamen nach dessen Auferstehung in die Heilige Stadt und erschienen vielen.’ Die Fälscher haben sich dabei nicht überlegt, daß vorher ausdrücklich gesagt war, daß die Leiber der Verstorbenen schon am Karfreitag auferstanden sind, also drei Tage vor der Auferstehung Christi.“

10„Dabei spielt es keine Rolle, ob sie am Karfreitag oder am Ostersonntag den Leuten in Jerusalem erschienen sein sollen. Und dann - wo haben sich denn diese schon am Karfreitag angeblich auferstandenen Leiber während der nächsten Tage aufgehalten? Und wo sind sie nach dem Ostersonntag hingegangen? Sind sie wieder in die Gräber zurückgekehrt oder was ist aus ihnen geworden? - Es ist merkwürdig, daß den drei anderen Evangelisten nichts von dieser Auferstehung von Leibern der Toten am Karfreitag bekannt ist. Aber auch Matthäus hat in Wirklichkeit nichts dergleichen berichtet, wie du aus meinen Richtigstellungen ersiehst.“

3.5.2 Christi Abstieg in die Hölle und sein Sieg

1„Christus war tot. Sein Geist hatte sich im irdischen Sterben von der materiellen Hülle getrennt. Als Mensch war er allen Angriffen der Hölle gegenüber standhaft geblieben. Somit hatte er den ersten und wichtigsten Teil seiner Messias-Aufgabe gelöst. Er war von der Hölle nicht besiegt worden. Damit war er selbst aber noch nicht Sieger über den Feind, dem er standgehalten hatte. Denn wenn zwei miteinander kämpfen und der eine wehrt alle Angriffe des anderen ab, dann ist er damit noch nicht Sieger. Um den Sieg zu erlangen, muß er den anderen angreifen und ihn niederringen, so daß jener sich für besiegt erklärt.“

2„So war es auch bei Christus. Als Mensch hatte er alle Angriffe seines gewaltigen Gegners abgeschlagen. Das war alles, was er als Mensch tun konnte. Jetzt aber, wo er frei war vom irdischen Körper, konnte er als Geist auch zum Angriff gegen seinen Feind, den Fürsten der Finsternis, vorgehen. Er stieg hinab zur Hölle im Vertrauen auf die alles überwindende Kraft Gottes, die er sich durch seine Standhaftigkeit in der Gottestreue als Mensch verdient hatte. Gott sandte ihm nun die himmlischen Heerscharen als Kampfgenossen. Es begann ein Ringen, das demjenigen ähnlich war, das sich damals abspielte, als Luzifer mit seinem Anhang gegen die himmlischen Legionen am Tage der großen Revolution im Geisterreiche Gottes kämpfte.“

3„Der jetzige Kampf spielte sich im Reiche Satans ab. Es war sowohl ein Einzelkampf zwischen Christus und Luzifer, als auch ein Massenkampf zwischen den himmlischen Legionen und denen der Finsternis. Dieses gewaltige Ringen pflanzte sich fort bis in die tiefsten

Sphären der Hölle, wohin Luzifer und sein Anhang zurückweichen mußte. Da, als die Niederlage der Höllenmächte nicht mehr zweifelhaft war, traten auch viele von denen, die bisher ihre Vasallen waren, aber ihren Abfall von Gott bereuten, auf die Seite der himmlischen Heerscharen und kämpften mit diesen zusammen gegen ihre bisherigen Unterdrücker. Und die Zahl der Überläufer wuchs von Sekunde zu Sekunde."

4„Als Luzifer sah, daß alles verloren war, flehte er um Schonung. Er, der einst bei der Versuchung in der Wüste dem Gottessohne die Reiche der Welt angeboten hatte, stand jetzt bebend vor demjenigen, dem er damals den Glauben an die Gottessohnschaft rauben wollte. Jetzt zitterte er bei dem Gedanken, dieser Jesus von Nazareth werde ihm die ganze Herrschaft entziehen, und es sei jetzt der Augenblick gekommen, wo er mit seinem Anhang in die Tiefe der Finsternis eingeschlossen würde. Denn die Weissagung war ihm bekannt, wonach eine Zeit kommen werde, da er als Fürst des Totenreiches mit seinen Höllenmächten in die Tiefe geschleudert, zur vollständigen Ohnmacht verdammt und der Herrschaft über die gefallenen Geschöpfe Gottes beraubt würde."

5„Christus eröffnete ihm jedoch, daß ihm seine Herrscherrechte nicht ganz entzogen, sondern bloß auf die beschränkt würden, die ihm der Gesinnung nach angehörten. **Aber die, welche aus seinem Reiche zu Gott zurückwollten, müsse er freigeben. Er dürfe sie nicht mehr als seine Untertanen betrachten. Wohl stehe es ihm frei, sie durch Betörung und Verführung an sich zu fesseln, aber nicht mehr mit Gewalt wie bisher**."

6„Satan willigte ein - mußte einwilligen. Er hatte viel härtere Bedingungen erwartet. Die **Urkunde seiner Herrscherrechte**, die ihm Gott einst ausgestellt, wurde so geändert, wie Christus als Sieger es wollte. Und Gott, in dessen Namen der Sieger die Abmachungen mit Luzifer traf, ist der gerechte und allmächtige Hüter, der die genaue Einhaltung dieses **Friedensvertrages** garantiert. Seiner Macht ist ja alles unterworfen. Auch die Hölle. Seinen Befehlen müssen auch die gehorchen, die ihm feindlich gegenüberstehen."

7„**Damit war das große Rettungswerk der Erlösung zum Abschluß gebracht**. Der Erlösungsplan Gottes hatte in seinen wesentlichen Teilen die Verwirklichung gefunden. Die zwischen dem Reiche der Finsternis und dem Reiche Gottes gähnende Kluft war überbrückt. Jeder, der von jetzt an aus der Fremdenlegion Satans nach der alten Heimat Gottes zurückkehren wollte, konnte über diese Brücke gehen. Kein Wächter des Höllenreiches durfte ihm das Überschreiten der Grenzen verwehren."

8„Umjubelt von seinem Geisterheer, zog Christus aus der Residenz

Satans hinauf in die Sphäre des einstigen Paradieses. Und die Cherubinen, die seither die Paradiesessphäre bewacht hatten, senkten ihre flammenden Schwerter zum Willkommensgruß vor Christus, ihrem König und Herrn und seinem siegreichen Geisterheer. Hier im Paradies blieben sie bis zu dem Tage, wo Christus an ihrer Spitze in die Himmelsgefilde einzog."

9„Doch während dieser Zeit waren weder Christus noch seine Geisterschar untätig. Es galt, schon von hier aus der ganzen Schöpfung Gottes den Sieg des Erlösers zu verkünden und alle, die guten Willens waren, zur Heimkehr zu mahnen. Besonders die ungeheure Zahl der in den unteren Geistersphären leidenden Geister wurden aufgesucht, belehrt, ermuntert, getröstet und angespornt, sich nun aufzuraffen, um den von Christus eröffneten Weg zum Vaterhaus zu betreten."

10„Christus selbst leitete die Belehrung dieser zahllosen Geschwister, damit schon jetzt möglichst viele den Heimweg fänden. Darauf weist Petrus in seinem Brief mit den Worten hin: *'Als Geist ist Christus hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis die Botschaft gebracht, solchen, die einst ungehorsam gewesen, als Gottes Langmut geduldig zuwartete in den Tagen Noahs, während die Arche hergestellt wurde" (1.Petr.3,19-20).*"

11„Christus erschien in menschlicher Materialisation denen, die ihm als Menschen am nächsten gestanden und viel Leid mit ihm und um ihn getragen hatten: Seiner Mutter, seinen Aposteln und Freunden."

12„Da kam der Tag, an dem Christus zu der im Paradies seiner harrenden Geisterschar aufstieg, nachdem er sich von seinen irdischen Freunden verabschiedet und ihnen seine Aufträge erteilt hatte. Es war der Tag seiner Himmelfahrt. Als Sieger zog er an der Spitze eines großen Geisterheeres in das Reich Gottes ein."

3.5.3 Der Rückweg der Erlösten zu Gott

1„Nach der großen Erlösungstat Christi bleibt es nunmehr den von Gott abgefallenen Geschöpfen überlassen, ob sie von der Erlösung Gebrauch machen wollen. Die Gefangenenlager Satans sind durch den Sieg Christi geöffnet. Die Gefangenen können nach ihrer Heimat gehen. Ob sie es tun oder nicht, das hängt von ihnen selbst ab. Christus hat die Brücke zur Heimat gebaut. Aber der Freie Wille des Einzelnen muß die Heimkehr bewerkstelligen. Er darf die Mühen nicht scheuen, die mit Zurücklegung des Heimweges verbunden sind. Was haben es sich eure Gefangenen im Weltkrieg nach Friedensschluß kosten lassen, um zur Heimat zu gelangen! Aus den fernsten Steppen Sibiriens wanderten sie mit blutenden Füßen Woche um Woche, um die Grenzen ihres Vaterlandes zu erreichen."

2„So müssen auch die Gefangenen Satans sich aufmachen, um den Weg

zu finden, der zur Heimat Gottes führt. Christus steht ihnen in den Strapazen der Heimkehr durch seine Geisterwelt hilfreich zur Seite. Seine Boten zeigen ihnen den Weg, stärken, ermuntern, trösten sie, richten sie immer wieder auf, wenn die Heimkehrenden auf dem Weg ermatten und straucheln. Nur dürfen sie nicht wieder umkehren in die Knechtschaft des Feindes durch Abfall von Gott, sonst dauert es um so länger, bis sie von neuem zu dem Entschluß kommen: '**Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!' Doch für jeden wird einmal der Tag kommen, wo er seinen Hunger nach Glück und Frieden nicht mehr an den Trögen des Bösen stillen kann, und er wird endgültig den Heimweg antreten.**"

3„Die einen brauchen zu diesem Weg nur ein einziges Menschenleben. Andere quälen sich Hunderte, wieder andere Tausende von Jahren fern von Gott auf der Suche nach dem Golde des Glückes in den Falschmünzerstätten der Finsternis, von den Irrlichtern Satans aus der einen Irre in die andere gelockt. Es ist ihre eigene Schuld, daß sie öfters von neuem Mensch werden müssen und so spät den Weg des Lichtes finden, gebaut von der Liebe Gottes und seines Sohnes, des großen Retters der gefallenen Schöpfung."

3.5.4 Die Lehre Christi und das heutige Christentum

„Sehet zu, daß euch niemand gefangennehme durch die sogenannte Wissenschaft, sowie durch die törichten und irreführenden Lehren, die sich auf menschliche Überlieferungen stützen und von den bösen, die Welt beherrschenden Geistermächten herrühren, aber mit der Lehre Christi nichts gemein haben." **(Kolosser:2,8)**

3.5.5 Die Geisterwelt Gottes als Quelle der Wahrheit

1„In der ersten spiritistischen Sitzung, die ich mitmachte, hatte ich an den durch das Medium sprechenden Geist die Frage gestellt: Wie kommt es, daß die Lehre Christi auf das heutige Christentum keinen Einfluß mehr auszuüben scheint? - Es wurde mir geantwortet, daß wir heute die Lehre Christi nicht mehr in ihrer ursprünglichen Reinheit und Klarheit besäßen, sondern daß sich im Laufe der Zeit viele menschliche Irrtümer in das Christentum eingeschlichen hätten. Später wurde mir darüber eine eingehende Belehrung zuteil, in der die wirkliche Lehre Christi in Vergleich gestellt wurde mit den Glaubensbekenntnissen der heutigen christlichen Kirchen, besonders mit dem der katholischen Religion, deren Priester ich war."

2„Diese Belehrung lautete: Wo ist das Wasser eines Baches am reinsten und klarsten? An der Quelle oder an der Mündung? - Sicherlich an der Quelle. Fließt jedoch das Quellwasser als Bächlein weiter, dann verliert es seine Frische, verliert auch seine Reinheit und Klarheit. Trübe Wässerlein von rechts und links vermischen sich mit ihm in seinem Lauf. Die Abwässer menschlicher Behausungen nimmt es in sich auf, den Schmutz von Menschen und Tieren und menschlichen Betrieben.

Und wer dann seinen Durst daran stillen will, dem ist es keine Erquickung mehr. Nur mit Widerwillen trinkt er es in der äußersten Not, wo ihm kein Quellwasser zur Verfügung steht.“

3„So geht es auch mit der Wahrheit. Aus der Quelle geschöpft, ist sie für den Menschengeist ein erfrischender, stärkender Trank, der neues Leben spendet. Aber aus dem Bach geschöpft, der schon eine weite Strecke durch die Niederung menschlicher Irrtümer und irdischer Leidenschaften hindurchgeflossen ist, hat sie ihre Reinheit und Frische verloren. Von den Beimischungen der Unwahrheit und des Irrtums hat sie einen üblen Geschmack bekommen. Von dem durstigen Wahrheitssucher wird sie nur mit innerem Widerstreben getrunken. Er schöpft nur dann aus diesem trüben Bach, wenn ihm das Quellwasser der Wahrheit versagt bleibt.“

4„Auch die Lehre Christi hatte das Schicksal des Quellwassers, das als Bächlein durch irdische Behausungen fließt. Auch sie wurde bei ihrem Lauf durch die Menschheit verunreinigt. Das Böse im Menschen und die ihn umgebenden bösen Mächte haben die reine Lehre Christi so getrübt und ungenießbar gemacht, daß sie ihre lebenspendende Kraft verloren hat.“

5„Die Quelle der Wahrheit ist Gott. Zu dieser Quelle kann der Mensch als irdisches Wesen nicht hinaufsteigen. Er ist auf die Wasserträger der Wahrheit angewiesen, die aus jener Quelle schöpfen. Es sind die Geisterboten Gottes. Nur sie haben Zutritt zu dieser Quelle. Nur sie besitzen die reinen Gefäße, in denen sie die Wahrheit frisch und ungetrübt der Menschheit überbringen können.“

6„Der erste und größte Vermittler der Wahrheit war Christus als Geist in den Zeiten vor seiner Menschwerdung. Er war es, der teils selbst, teils durch die ihm unterstellte Geisterwelt der ersten Menschheit den Trunk der Wahrheit reichte. Daher der rege Geisterverkehr bei der ermatteten und kranken Welt des Alten Bundes. Daher das Auf- und Absteigen der Geister der Wahrheit im Anfang des Neuen Bundes, die immer wieder das Wasser der Wahrheit aus der Gottesquelle schöpften und es im Auftrage Christi den wahrheitsdurstigen Menschenseelen spendeten.“

7„Es ist daher eine grundlegende Lehre des wahren Christentums, daß nicht Menschen aus sich Wahrheitskünder sein können. Menschen können dabei nur als Werkzeuge der Geisterwelt Gottes dienen.“

8„Auch Christus konnte als Mensch von sich aus nicht zu der Quelle der Wahrheit emporsteigen. Als Mensch wußte er von der Wahrheit aus sich nicht mehr, als die anderen Menschen. Sein Wissen aus der Zeit, wo er als erstgeschaffener Geist bei Gott weilte, war durch seine Menschwerdung infolge seiner Einhüllung in den materiellen Leib

ebenso erloschen, wie es bei allen anderen Menschen erloschen ist, obschon auch sie einst als Geister Gottes beim Vater weilten. Die Eigenschaft der Materie, die Rückerinnerung an das frühere Dasein auszutilgen, wirkte bei dem menschgewordenen Christus in derselben Weise, wie bei jedem anderen Geist, der als Mensch verkörpert wird. Daher war auch Christus nach seiner Menschwerdung auf die Geisterboten angewiesen, die ihm der Vater sandte. Das bestätigte er mit den Worten: *'Ihr werdet die Boten Gottes über dem Menschensohn auf- und absteigen sehen" (Joh.1,51).*"

9„Er war nur ein Gesandter Gottes und hatte in diesem Punkte vor den bisherigen Gottgesandten nichts voraus. Denn auch diese waren von den Geistern Gottes belehrt worden. Ein Henoch, ein Abraham, ein Mose, alle Propheten des Alten Bundes haben nicht von sich aus geredet. Von allen gilt das Wort des Petrus: *'Von einem heiligen Geiste geleitet haben diese Männer von Gott aus geredet.'* Ein Geist Gottes gab ihnen ein, was sie reden sollten."

10„Christus selbst weist immer wieder darauf hin, daß er nicht aus sich rede, sondern nur das ausspreche, was er von seinem Vater gehört habe. Der Vater gab ihm die notwendigen Belehrungen durch seine Geisterboten, die beständig über dem Menschensohn auf- und abstiegen. *'Ihr werdet erkennen, daß ich nichts von mir selbst tue, sondern so rede, wie mein Vater mich gelehrt hat' (Joh.8,28). - 'Was ich von ihm gehört habe, rede ich zu der Welt" (Joh.8,26).*"

11„Aus derselben Quelle der Wahrheit, aus der Christus schöpfte, sollten alle diejenigen immer von neuem schöpfen, die seine Lehre weitertrugen. Also zunächst seine Apostel. Sie sollten das von Christus Vernommene nicht einfach nach eigener Auffassung weitergeben. Denn bei Menschen schleichen sich leicht Mißverständnisse ein, wenn sie das wiedergeben sollen, was ein anderer gesagt hat. Wenn Hundert daßelbe vortragen hören, so wird jeder dieser Hundert nachher bei der Wiedergabe des Gehörten in diesem oder jenem Punkte etwas anderes vorbringen, als der Vortragende gesagt oder gemeint hat."

12„Darum sollten auch die Apostel über das, was sie aus der menschlichen Rede Christi vernommen hatten, von den Geistern der Wahrheit von neuem unterrichtet werden, damit sich ja kein Irrtum infolge falscher Auffassung einschleichen könne. Sie sollten durch Gottes Geister sowohl eine Bestätigung der von Christus vorgetragenen Lehre erhalten, als auch in neue Wahrheiten eingeführt werden, die ihnen Christus hatte vorenthalten müssen, weil sie entweder nach dem Heilsplan Gottes vor dem Erlösungstod noch nicht verkündigt werden durften, oder weil die Apostel für diese Wahrheiten noch nicht reif waren und sie daher nicht verstanden hätten."

13„Die Richtigkeit dieser Darlegungen findest du in den Worten Christi

selbst bestätigt: *'Ich will den Vater bitten, daß er euch einen anderen Beistand senden möge, damit er für immer bei euch bleibe, die Geisterwelt der Wahrheit' (Joh.14,16). - 'Ich hätte euch noch viel zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jene Geisterwelt der Wahrheit gekommen ist, dann wird sie euch in die ganze Wahrheit einführen' (Joh.16,12-13). - 'Der Beistand aber, die heilige Geisterwelt, die der Vater in meinem Namen senden wird, sie wird euch über alles Weitere belehren und euch an alles das erinnern, was ich euch gesagt habe" (Joh.14,26).*"

14„Nach diesen Worten hatten also die Geister der Wahrheit eine doppelte Aufgabe. Zunächst sollten sie die Gläubigen an das erinnern, was Christus als Mensch sie gelehrt hatte. Sie sollten es als Wahrheit bestätigen. Dann aber hatten sie die von Christus begonnene Belehrung fortzusetzen und ihnen auch die Wahrheiten zu verkünden, die Christus aus den vorhin angeführten Gründen absichtlich übergangen hatte. Ferner sollten die Geister Gottes für immer bei ihnen bleiben. Denn die Gefahr des Irrtums war wegen der Macht des Bösen und der menschlichen Schwäche eine beständige. Es sollten also die später Lebenden nicht auf die religiösen Überlieferungen ihrer Vorfahren angewiesen sein. Denn solche menschlichen Überlieferungen boten ihnen keine Gewähr für die Wahrheit. Sie hätten daraus nicht erkennen können, was davon aus der Wahrheitsquelle Gottes und was aus menschlichem Irrtum stammte."

15„So kamen denn gemäß der Verheißung Christi nach seinem irdischen Tode beständig die Boten Gottes als Geister der Wahrheit. Auf sie berufen sich stets die Apostel, wenn sie von den Menschen Glauben für ihre Lehre fordern. Besonders bei Paulus findet ihr immer wieder den Hinweis auf diese Wahrheitsboten. 'Meine Rede und meine Predigt erfolgte nicht mit eindrucksvollen Weisheitsworten, sondern mit Erweis eines Geistes Gottes und der Kraft Gottes. Denn euer Glaube sollte nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft gegründet sein... Uns aber hat Gott dies durch seinen Geist geoffenbart... Wir haben nicht einen Geist der Welt empfangen, sondern einen Geist, der von Gott stammt. Wir reden nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit solchen, wie ein Geist Gottes sie lehrt, indem wir geistgewirkten Inhalt mit geistgewirkter Sprache verbinden."

16„*Ein weltlich gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Es gilt ihm als Torheit. Er ist nicht imstande, es zu verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß" (1.Kor.2,10-14).*"

17„*'Ihr seid ein Brief Christi, der von uns als seinen Dienern angefertigt ist, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit einem Geist des lebendigen Gottes' (2.Kor.3,3). - 'Ich weise euch darauf hin, liebe Brüder, daß die von mir verkündete Lehre nicht Menschenwerk ist. Ich habe sie ja auch von keinem*

Menschen empfangen und durch keinen Unterricht gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi“ (Gal.1,11-12).“

18„Aber nicht nur die Apostel empfingen ihre Lehre von Geistern Gottes, sondern auch die ‘Medien’, die allenthalben in den Gemeinden angetroffen wurden. Man nannte sie, wie du weißt, ‘Propheten’. Paulus schreibt, daß die Geheimnisse Christi jetzt *‘seinen heiligen Aposteln und Propheten durch einen Geist Gottes geoffenbart worden sind“ (Eph.3,5).*“

19„Durch diese Medien als Werkzeuge der guten Geister konnten die Gläubigen jederzeit Gewißheit erlangen, ob eine Lehre richtig und wie sie aufzufassen sei. Darum schreibt Paulus an die Philipper: *‘Wenn ihr über irgend etwas anderer Meinung seid, so wird Gott euch darüber Klarheit geben’ (Phil.3,15).* Sie konnten Gott in ihren gottesdienstlichen Versammlungen befragen und erhielten die Antwort durch die Geister Gottes, die durch die Medien sprachen.“

20„Petrus sagt sowohl von den früheren Propheten, als auch von denjenigen, die zu seiner Zeit die Heilsbotschaft verkündigten, daß sie *‘in der Kraft eines vom Himmel gesandten heiligen Geistes gepredigt haben’ (1.Petr.1,12)* und fügt in einem anderen Brief hinzu: *‘Denn noch niemals ist eine Weissagung durch menschlichen Willen zustandegekommen, sondern von einem heiligen Geiste geleitet, haben die Menschen von Gott geredet“ (2.Petr.1,21).*“

21„Das in der Bibel so oft gebrauchte Wort „Weissagung’ bedeutet nicht, wie ihr meint, das Vorhersagen eines zukünftigen Ereignisses, sondern jedes Sprechen eines Geistes Gottes durch ein menschliches Medium.“

22„Im Alten Bunde fordert Gott die Menschen auf, bei ihm die Wahrheit zu suchen: ‘Fragt mich!’ - und er gab sie ihnen durch seine Geisterboten. Christus empfing als Mensch nach seinem eigenen Geständnis die Wahrheit von Geistern Gottes. Er verspricht seinen Aposteln die Einführung in alle Wahrheit durch Geister der Wahrheit. Die Apostel bezeugen, daß diese Verheißung Christi bei ihnen in Erfüllung gegangen ist, daß sie also ihre Lehre von Gottes Geistern empfangen haben.“

23„Und woher schöpft das heutige Christentum die Wahrheit? Können die christlichen Prediger der verschiedenen Religionsgemeinschaften auch von sich sagen, ein Geist Gottes rede aus ihnen? Können sie mit Paulus bekennen, sie hätten ihre Lehre nicht von Menschen empfangen und nicht durch menschlichen Unterricht erworben, sondern durch eine Offenbarung Christi? - Nein, das können sie nicht. Sie sind Angestellte ihrer Kirchen. Die Religion dieser Kirchen haben sie in einem menschlichen Unterricht erlernt, in Schulen, Seminaren, Universitäten. Menschenweisheit, Professorenweisheit mit

allen ihren Irrtümern haben sie in sich aufgenommen und predigen sie ihren Gläubigen."

24„Von Geistern als Boten Gottes und Kündern der Wahrheit wissen sie nichts. Es gilt ihnen, wie Paulus sagt, als Torheit, daß auch heute noch eine Lehre von einem Geiste Gottes kommen sollte. Das ist nach ihrer Ansicht in den jetzigen Zeiten nicht mehr erforderlich. Das war, wie sie meinen, wohl früher nötig, als die Menschheit angeblich noch viel unwissender war, als in eurem aufgeklärten Zeitalter."

25„Ein Mann wie Mose mußte sich noch mit dem Geisterreich Gottes in Verbindung setzen und 'Gott befragen', um die Wahrheit zu erfahren. Die großen Propheten mußten es, Christus mußte es, sowie die Apostel. Aber heute gilt das alles als veraltet, als überlebt. Ihr seid ja in euren Wissenschaften so weit fortgeschritten, ihr könnt alle lesen und schreiben und habt Millionen Bücher. Aus ihnen schöpft ihr. Und dazu habt ihr ja so viele gelehrte Theologen, Doktoren und Professoren. Diese müssen doch wohl wissen, was Wahrheit ist. In Wirklichkeit haben gerade diese Doktoren und Professoren der 'heiligen Theologie' jene Lehren eingeführt, vor denen Paulus mit den Worten warnt:

26„*Sehet zu, daß euch niemand gefangennehme durch die Wissenschaft und eitle Täuschung, die sich auf menschliche Überlieferung, auf die Geistermächte der Welt gründet, aber mit der Lehre Christi nichts zu tun hat' (Kol.2,8).*"

27„*Sie möchten als Gelehrte angesehen werden; aber sie besitzen nicht das geringste Verständnis für die Bedeutung der von ihnen gebrauchten Ausdrücke noch für die Dinge selbst, über die sie so zuversichtliche Behauptungen aufstellen" (1.Tim.1,7).*"

28„*Das sind die Leute, die Parteiungen verursachen, bloße Sinnesmenschen, die einen heiligen Geist nicht erhalten haben" (Jud.19).*"

3.5.6 Menschliche Irrtümer in den Lehren der christlichen Kirchen

1„Die Geisterwelt Gottes ist in den christlichen Kirchen schon seit langem ausgeschaltet. Die Leiter der Kirchen haben den heiligen Geist ausgelöscht. Wo aber die Geister Gottes haben weichen müssen, da stellen sich andere Geistermächte ein, von denen Paulus an Timotheus schreibt:

2„*Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten manche vom rechten Glauben abfallen werden, indem sie sich irreführenden Geistern und Lehren zuwenden, die von den Dämonen stammen" (1.Tim.4,1).*"

3„Anstelle der Geister des Guten wurden die Mächte des Bösen wirksam. Diese haben ja das größte Interesse daran, die Wahrheit zu verdunkeln und in ihr Gegenteil zu verkehren. Sie benutzen alle

Schwächen der Menschen dazu, um zu ihrem Ziele zu kommen. Menschliche Eitelkeit und irdischen Gelehrtenstolz, menschlichen Hunger nach Macht, Ehre, Geld und Wohlleben. Das alles dient ihnen dazu, die Wahrheiten der Weisheit, der Liebe und des Erbarmens Gottes zu verfälschen und daraus Fesseln zu schmieden, mit denen die Leiter der Kirchen das arme, unerfahrene Volk ketten und sich dienstbar machen."

4„Die Wurzel alles Bösen ist die Habsucht - die Liebe zum Geld. Auch in euren christlichen Kirchen spielt das Geld eine große Rolle. Satan hat gewußt, was er tat, als er das Geld als Lockmittel auch in die Religionen hineinwarf. Er wußte, daß er damit die geistlichen Führer am festesten an den Irrtum binden konnte. Er wußte, daß keiner von ihnen so leicht seine gutbezahlte Lebensstellung als Religionsdiener einer Kirche aufgeben werde, selbst wenn er das Irrige der von ihm gepredigten Lehre einmal einsehen sollte."

5„So drangen denn seit der Zeit, wo man auf die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes als den einzigen Weg zur Wahrheit verzichtete, die mannigfachsten und folgenschwersten Irrtümer in das Christentum ein. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wurde es schlimmer. Eine Wahrheit nach der anderen wurde vom Irrtum verseucht und ungenießbar gemacht."

6„Und was war die Folge? Heute steht ihr vor einem hundertfältig gespaltenen Christentum, vor zahllosen Religionsgemeinschaften, die alle etwas anderes als Wahrheit verkünden und von denen jede ihr Glaubensbekenntnis als die wahre Lehre Christi ausgibt. Und da wundert ihr euch, daß ein so verfälschtes und zerrissenes Christentum keinen Einfluß mehr auf die Menschheit ausübt? Gebt dem Volk das Christentum der ersten Christen wieder! Nehmt die geistigen Lasten von seinen Schultern, die ihr durch eure Menschensatzungen aus Herrschsucht darauf gelegt habt, und setzt die Menschheit wieder in Verbindung mit den Wahrheitsboten Gottes - und ihr werdet staunen, welche Wirkung das echte Christentum auch auf die heutige Menschheit auszuüben imstande ist."

3.5.7 Es gibt kein unfehlbares Papsttum

1„Die katholische Kirche sucht die Zersplitterung in so viele christliche „Sekten', wie sie es nennt, damit zu erklären, daß alle anderen christlichen Gemeinschaften von ihr als der allein wahren und seligmachenden Kirche abgewichen seien. Aber ich werde dir zeigen, daß auch die katholische Kirche von dem Christentum Christi und der Apostel fast nichts mehr besitzt."

2„Sie hat es allerdings verstanden, für die im ersten Christentum wirkenden Geister Gottes einen menschlichen Ersatz zu schaffen. Sie

führte ein ‘unfehlbares Papsttum’ ein. Das war die einfachste Lösung der Wahrheitsfrage. Nun war Christus der Mühe enthoben, die Geister der Wahrheit zu den irrenden Menschen zu senden, wie er es verheißen hatte. Auch brauchte er sein Versprechen, daß er selbst bei seinen Gläubigen alle Tage bis zum Ende der Welt bleiben werde, nicht mehr zu erfüllen. Denn es war ja ein ‘Stellvertreter Christi’ auf Erden. Wo ein Stellvertreter ist, braucht der nicht zu erscheinen, der vertreten wird.“

3„Durch die Lehre von einem unfehlbaren Stellvertreter Christi auf Erden wurde die Vermittlung der göttlichen Wahrheiten ganz in die Hände irrender und sündiger Menschen gelegt unter Ausschluß der Wahrheitsboten Gottes. So war der menschlichen Willkür und irdischen Machtgelüsten Tür und Tor geöffnet.“

4„Zwar erklärt ihr, daß auch bei der Papstwahl der ‘Heilige Geist’ mitwirke. Aber ihr könnt keinen einzigen Fall angeben, in dem ein Papst durch einen Geist Gottes für sein Amt bestimmt worden wäre. Oder hat je ein Geist Gottes bei den Papstwahlen durch einen der Wähler als Werkzeug Gottes angegeben, wer Papst werden solle, wie es die Geister Gottes in den ersten christlichen Gemeinden durch die Medien taten, wenn einer als Ältester oder als Bischof bestellt werden sollte?“

5„Schaue dir in der Geschichte des Papsttums die Vorgänge bei den Papstwahlen an. Ging es dabei oft nicht recht teuflisch zu? Hat man nicht sogar Waffengewalt angewendet, um Anhängern und Günstlingen gewisser Familien die Tiara aufs Haupt zu setzen? War nicht eine Reihe von Päpsten in ihrem Tun und in ihrer ganzen Lebensführung eher ein Werkzeug der Hölle, als ein ‘Stellvertreter Christi“?“

6„Doch, um diesen Einwand zu beseitigen, seid ihr auf eine merkwürdige Erklärung verfallen. Ihr unterscheidet zwischen dem Papst als Mensch und dem Papst als ‘Stellvertreter Christi’. Ihr behauptet, daß auch der schlechteste Mensch, sobald er Papst sei, Christi Stelle vertrete und die Gabe der Unfehlbarkeit besitze. Also ein Werkzeug Satans und gleichzeitig Christi Stellvertreter! Ist das nicht die größte Lästerung, die ihr Christus und Gott zufügen könnt? Würde irgend ein Mensch seinen größten Feind auch nur für eine Stunde zu seinem Stellvertreter machen? Gewiß nicht. Und Gott und Christus sollten das tun? Gott sollte die hohen Gaben seiner Heilsordnung einem Diener der Hölle anvertrauen? Euer gesunder Menschenverstand muß euch sagen, daß dies unmöglich ist.“

7„Die Geister Gottes kommen mit ihren Gaben nur zu dem gottestreuen Menschen und bleiben nur so lange bei ihm, als seine Treue währt. Das siehst du in der Geschichte des Königs Saul. Solange dieser begnadete König Gott gehorsam war, stand er täglich mit der Geisterwelt Gottes

in Verbindung und konnte 'Gott befragen', wenn er in irgend einem Punkte nicht die Wahrheit erkannte, und er erhielt stets die Antwort Gottes durch die Geister der Wahrheit. Als er aber Gott die Treue brach, hörte in demselben Augenblicke der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes auf. Auf seine Fragen, die er an Gott richtete, erhielt er keine Antwort mehr. Anstatt der Geisterboten Gottes nahmen die bösen Geister von ihm Besitz. Alle hohen Gaben waren ihm genommen."

8„Ein schlechter Mensch kann nie und nimmer Träger heiliger Gaben Gottes sein - auch kein schlechter Papst. Also besaßen wenigstens die schlechten Päpste niemals die Gabe der Unfehlbarkeit. Da ihr aber bei keinem Papste, wie überhaupt bei keinem Menschen, die Gewißheit habt, ob er innerlich ein Freund oder Feind Gottes ist, so könnt ihr auch niemals wissen, ob die Lehre eines Papstes Wahrheit oder Irrtum ist."

9„Also nur Gott wählt sich die Menschen aus, zu denen er die Geister der Wahrheit sendet. Nicht menschliche Wahl kann einen Menschen zum Träger der Wahrheiten Gottes machen. Nicht einmal Christus wählte sich seine Apostel nach seinem eigenen Gutdünken aus. Denn die Apostelgeschichte sagt euch ausdrücklich, daß er sie *'kraft eines heiligen Geistes"* erwählt habe (Apg.1,2)."

10„Daraus folgt, daß Gott erst recht nicht an ein menschliches Amt, wie es das Papsttum ist, die Gabe der Unfehlbarkeit knüpfen kann. Ganz irrig sind daher auch die Auslegungen, die ihr manchen Stellen des Neuen Testamentes gebt, um die Lehre von dem unfehlbaren Papsttum zu beweisen."

11„Ihr weist auf die Worte Christi an Petrus hin: *'Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Auch will ich dir die Schlüssel des Himmelreiches geben; und was du auf der Erde bindest, das wird auch im Himmel gebunden sein; und was du auf der Erde lösest, das wird auch im Himmel gelöst sein" (Matth.16,18-19).*"

12„Aus diesen Worten schließt ihr, daß Petrus als Mensch das Fundament der Kirche Christi gewesen sei; daß er als Leiter dieser Kirche in der Verkündigung der Wahrheit nicht irren könne und daß er die Binde- und Lösegewalt über die Glieder der Kirche empfangen habe. Nun sei das Amt des Petrus auf seine Nachfolger übergegangen. Diese Nachfolger aber seien die römischen Päpste. Infolgedessen hätten auch sie dieselben Gaben und Gewalten, die ein Petrus besaß."

13„Dies alles sind große Trugschlüsse. **Nicht der Mensch Petrus wurde von Christus als der Fels bezeichnet, auf den er seine Kirche bauen wolle. Nur dem Glauben des Petrus gab er diese Verheißung.** Der Petrusglaube an Christus als den von Gott gesandten

Messias ist das Dauernde, Unvergängliche und von der Hölle nicht zu Überwältigende - nicht die Person des Petrus.“

14„Diesen Petrus hatte die Hölle schon bald nachher überwältigt, als er Christus unter einem Eidschwur dreimal verleugnete. Gerade Petrus zeigt, wie wenig Gott auf einen Menschen sich verlassen und daß er auf Menschen keine Heilsordnung aufbauen kann. Das hieße auf Sand bauen. Nur eines ist unwandelbar: Die Wahrheit und der Glaube an die von Gottes Geistern übermittelte Wahrheit.“

15„Auch Petrus hatte die Wahrheit, daß Christus der Messias sei, von Boten Gottes empfangen. Denn Christus sagte zu ihm: *‘Nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel’.* Und weil Petrus diese Wahrheit von Geistern Gottes empfangen hatte, glaubte er sie. Mit diesem Glauben stand er auf unerschütterlichem Felsgrund. Denn die Geisterwelt Gottes lügt nicht. Und jeder andere, der so tut, wie Petrus getan, steht auf demselben Felsen, auf dem Petrus mit seinem Glauben stand.“

16„Wer die Wahrheit Gottes aus der Hand der Wahrheitsboten Gottes entgegenzunehmen und daran zu glauben bereit ist, gehört zur Kirche Christi. Sie ist daher eine geistige Kirche. Sie kennt keine äußere Zugehörigkeit in der Form der Mitgliedschaft einer irdischen Kirchenorganisation. Sie kennt keine Priester und Bischöfe mit den Machtvollkommenheiten, wie sie die Geistlichkeit der katholischen Kirche für sich in Anspruch nimmt. Sie kennt keinen unfehlbaren Papst. **Christus hat keinen Stellvertreter auf Erden. Zur Kirche Christi gehören Menschen aus allen Religionen der Welt**.“

17„Diese geistige Kirche Christi kann nie vom Bösen überwunden werden. Denn sie ist die Quelle der Wahrheit, und die Wahrheit ist unüberwindlich. **Ihre Wahrheitsboten sind nicht Menschen nicht Päpste, Bischöfe und Priester - sondern die Geister Gottes**.“

18„Die ‘Schlüssel des Himmelreiches’, die Christus dem Petrus wegen seines Glaubens zu übergeben versprach, sind die Wahrheiten Gottes. Mit ihnen sollte er binden und lösen, indem er die Schlüssel der Wahrheit an die im Irrtum Befangenen weiterreichte. Wer die Schlüssel nicht annahm, indem er sich durch Unglauben der Wahrheit widersetzte, wurde noch fester an seinen Irrtum gebunden. Wer jedoch willig nach dem dargereichten Schlüssel griff, dessen Fesseln des Irrtums wurden gelöst.“

19„Das Gebunden- und Gelöstwerden hatte seine Wirkung sowohl für das irdische, als besonders für das jenseitige Leben. Daßelbe Bild von den ‘Schlüsseln des Himmelreiches’ wendet Christus bei den geistlichen Führern des damaligen jüdischen Volkes an. Diese hatten durch ihre falsche Lehre dem Volke den verkehrten Schlüssel gegeben, mit dem

man die Tür des Reiches Gottes nicht öffnen konnte. Und den richtigen Schlüssel, den ein Johannes der Täufer und Christus selbst ihm anbot und den das Volk auch anzunehmen bereit war, riß die jüdische Geistlichkeit ihm aus der Hand. Darum rief Christus aus: *'Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr schließt das Himmelreich vor den Menschen zu. Ihr selbst geht ja nicht hinein; aber ihr laßt auch die nicht hinein, die hineingehen möchten" (Matth.23,13).*"

20„Die Worte: *'Weide meine Lämmer, weide meine Schafe!'*, die Christus nach seiner Auferstehung an Petrus richtete, deutet ihr ebenfalls als eine Bevorzugung des Petrus. Doch mit Unrecht. Petrus hatte seinen Meister unter Eidschwüren dreimal öffentlich verleugnet. Nach menschlichem Ermessen mußte man annehmen, daß Christus den ungetreuen Jünger entlassen und ihm das Apostelamt entziehen würde. Auch Petrus selbst war überzeugt, daß der Meister ihn verstoßen werde gemäß seinen eigenen Worten: *'Wer mich vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem himmlischen Vater verleugnen." (Matth.10,33)*"

21„Ihr Menschen würdet es jedenfalls unter ähnlichen Umständen getan haben. - Aber Christus hatte Erbarmen mit dem reuigen Petrus. Er stellte ihn wieder den übrigen Aposteln gleich und übertrug auch ihm das Hirtenamt. Auch er sollte gleich seinen bisherigen Mitaposteln, trotz der begangenen Untreue, seine Mitmenschen auf die Weide der Wahrheit führen. Seine dreimalige Frage: ***'Petrus, liebst du mich?'*** sollte den tiefgefallenen Petrus an die dreimalige Verleugnung erinnern und ihm zum Bewußtsein bringen, wie groß die Güte Gottes gegen ihn war, die trotz allem Vorgefallenen ihn doch als Verkünder des Reiches Gottes und als Werkzeug der Geister Gottes beibehalten wollte."

22„Du siehst, wie irrig die Auslegungen der angeführten Bibelstellen durch deine bisherige Kirche sind und daß sie daraus keinen Beweis für eine bevorzugte Stellung des Petrus und die Unfehlbarkeit des römischen Papstes ableiten kann. Die Hölle hat diese Kirche längst überwunden, und das Böse ist auch die Urheberin der Unfehlbarkeitslehre. Denn da die meisten Lehren dieser Kirche große Irrtümer sind, ist die Hölle bemüht, jene Irrtümer in der Menschheit möglichst lange zu erhalten. Das erreicht sie am besten mit dem Machtmittel der Unfehlbarkeit. Die Kirche kann ja die Irrtümer nicht mehr rückgängig machen, weil sie dieselben unter dem Siegel der Unfehlbarkeit lehrt. Sie aufzugeben hieße sich selbst vernichten. In eurer Papstlehre häuft sich Unwahrheit auf Unwahrheit."

23„So ist es auch eine geschichtliche Unwahrheit, daß der römische Bischof ein direkter Nachfolger des Petrus im Apostelamt sei. Denn die Bischöfe der ersten Christengemeinden wurden weder von einem Apostel, noch durch eine menschliche Wahl für ihr Amt bestimmt,

sondern nur durch die sich kundgebenden Geister Gottes. Und wenn in einzelnen Fällen ein Apostel oder Apostelschüler einen als Bischof in sein Amt einführte, so tat er es erst dann, wenn ein Geist Gottes jenen als Bischof bestimmt hatte.“

24„Außerdem hatte ja kein Bischof vor einem anderen einen Vorzug und kein Apostel eine höhere Gewalt, als seine Mitapostel. ‘Mir ist es gleichgültig’, sagt Paulus, *‘wie groß das Ansehen der Apostel war. Denn Gott nimmt auf das Ansehen eines Menschen keine Rücksicht’ (Gal.2,6).* - Und an derselben Stelle schildert er, wie er einmal dem Apostel Petrus mit aller Schärfe entgegengetreten sei und ihm vor der ganzen Gemeinde vorgehalten habe, daß er nicht in Übereinstimmung mit der Wahrheit des Evangeliums wandle.“

25„Wenn es genügt hätte, daß Gott dem Apostel Petrus als dem ersten unfehlbaren Papst die Heilswahrheiten offenbarte, dann brauchten die Geister Gottes erst recht nicht zu den ersten Christengemeinden zu kommen. Sie besaßen ja dann in Petrus eine unfehlbare Quelle der Wahrheit. Und warum wurde denn Paulus nicht zu Petrus geschickt, um von ihm die Wahrheit zu empfangen? Er war doch in seiner nächsten Nähe. Warum wurde er anstatt dessen gemäß seinen eigenen Worten von Christus selbst belehrt?“

26„Die Einzelwahrheiten der Lehre Christi möchte ich dir nun in ihren Hauptzügen vor Augen führen. Ich will sie dabei in Vergleich stellen mit den Lehren des heutigen Christentums, vor allem mit den Lehren, die du bisher als Priester der katholischen Kirche gepredigt hast. So erfülle ich einen von dir längst gehegten Wunsch. Damit ist dann auch jede andere, von der wahren Lehre Christi abweichende Lehre der übrigen christlichen Kirchen als irrig dargetan.“

3.5.8 Es gibt keinen dreipersönlichen Gott

1„Christus lehrte einen einpersönlichen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Er kennt keinen Gott in drei Personen, wie es die katholische Kirche und andere christliche Kirchen lehren. Nur der Vater ist Gott. Kein anderer ist ihm gleich, weder der Sohn, noch das, was ihr 'Heiliger Geist' nennt."

2„Nach seiner Auferstehung sagte Christus: *'Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott" (Joh.20,17).*"

3„Nach den Worten Christi steht der Vater über allem. *'Mein Vater, der die Schafe mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand vermag sie der Hand des Vaters zu entreißen' (Joh.10,29).* Wenn der Vater größer als alles ist, dann gibt es nichts, was ihm gleichkommt. Dann ist er auch größer als der Sohn. Das bestätigt Christus mit den Worten: *'Der Vater ist größer als ich' (Joh.14,28).* - Auch nennt er den Vater den allein Guten. Wenn einer Jesus mit 'guter Meister' anredete, pflegte er zu sagen: *'Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut, als Gott allein" (Luk.18,19).*"

4„Weil Gott über allem steht, darum kann er auch Macht geben, wem er will. Alle Macht hat er dem Sohne verliehen. *'Du hast dem Sohn die Macht über alles Fleisch verliehen, damit er allem, was du ihm gegeben hast, ewiges Leben verleihe' (Joh.17,2).* Daß Christus nicht Gott ist, habe ich dir in ausführlicher Weise an Hand der Heiligen Schrift dargetan, als ich dich über sein Leben und sein Werk belehrte. Auch nach der Lehre der Apostel ist bloß der Vater Gott und nicht der Sohn. Denn Paulus schreibt: *'Wir wissen, daß es keinen anderen Gott gibt als den einen. Denn mag es auch sogenannte Götter, sei es im Himmel, sei es auf Erden, geben - es gibt ja viele solcher Götter und viele Herren, - so gibt es für uns Christen doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und für den wir geschaffen sind" (1.Kor.8,4-6).*"

5„Ferner nennt Paulus den Vater 'den Gott Christi'. *'Der Gott unseres Herrn Jesus Christus wolle euch einen Geist der Weisheit geben' (Eph.1,17).* - Nach ihm wird die Erscheinung Jesu Christi herbeigeführt *'durch den allein Gewaltigen, der allein Unsterblichkeit besitzt, der da wohnt in unzugänglichem Lichte" (1.Tim.6,15-16).*"

6„Wenn der Vater allein Unsterblichkeit besitzt, dann besitzt sie der Sohn nicht. Wenn der Vater der allein Gewaltige ist, dann ist es nicht der Sohn. Dann besitzt der Sohn aus sich keine Allmacht. Also ist der Sohn nicht Gott, sondern er ist das, als was er sich selbst bezeichnet und als was ihn die Apostel einstimmig ausgeben - er ist der 'Sohn Gottes', geringer als der Vater, ein Geschöpf des Vaters.

7„Die ganze Bibel, sowohl des Alten als auch des Neuen Testamentes, kennt nur einen Gott in einer Person. Der Vater ist Gott und zwar der alleinige Gott. Keiner der Söhne Gottes, weder der Erstgeborene noch die anderen Söhne Gottes, sind Gott."

8„Weil ihr Christus zum Gott macht, habt ihr die unüberwindlichen Schwierigkeiten, die Persönlichkeit, das Leben, Leiden und Sterben Jesu zu verstehen. Es hindert euch, seine so klare Lehre über seine Stellung zum Vater als das zu nehmen, was sie in Wirklichkeit ist: Nämlich als die Stellung eines Geschöpfes Gottes, wenn auch des höchsten Geschöpfes, zu seinem Schöpfer. Zu welch törichten Erfindungen müssen doch eure Theologen ihre Zuflucht nehmen, um die unleugbaren Tatsachen im Leben Jesu und seine eigenen Worte in Einklang zu bringen mit seiner angeblichen Gottheit. Sie konstruieren sich die Person Jesu in der Weise zusammen, daß sie sagen, in dem Menschen Christus seien zwei Geister gewesen: Der göttliche Geist und ein menschlicher Geist."

9„Daher habe Christus zweierlei Willen und zweierlei Wissen gehabt: Einen göttlichen und einen menschlichen Willen, ein göttliches und ein menschliches Wissen. Trotzdem seien die beiden Geister nur eine Persönlichkeit. - Das alles sind Wahngebilde. Jeder Geist ist eine selbstständige Persönlichkeit, und selbst Gott kann nicht zwei Geister zu einer Persönlichkeit verschmelzen, wie er auch nicht zwei Menschen zu einem Menschen verschmelzen kann. Er kann es trotz seiner Allmacht nicht, weil es in sich ein Widerspruch ist, daß zwei gleich eins sein soll."

10„Euer gesunder Menschenverstand muß euch sagen, daß Christus, wenn er Gott gewesen wäre, am Kreuze nicht hätte ausrufen können: '**Mein Gott, warum hast du mich verlassen?' Gott kann sich doch nicht selbst verlassen.** Und wenn es in der Heiligen Schrift heißt, durch die Kraft des Vaters sei Christus von den Toten erweckt worden, weshalb war denn die Kraft des Vaters dazu nötig, wenn Christus selbst Gott war? Nach seinem irdischen Tode hatte er doch alles Menschliche abgelegt und war nur noch Gott und als solcher dem Vater in allem gleich, wie ihr lehrt. Er hatte also dieselbe Kraft wie der Vater. Warum denn die Kraft von einem anderen benötigen, wenn man sie selbst besitzt? Das sind doch unlösliche Widersprüche."

11„Wie könnt ihr es ferner erklären, daß Christus nicht ein einziges Mal sagt: 'Ich bin Gott - dem Vater in allem gleich'. Er hat doch an zahllosen Stellen über sein Verhältnis zu Gott gesprochen, und er sollte nicht ein einziges Mal die Wahrheit gesagt haben, nämlich daß er selbst Gott sei. Aber er nennt sich bloß den 'Sohn Gottes' und beteuert, daß er in allem vom Vater abhängig sei. Er erklärt feierlich: 'Darin besteht das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott,

erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus".“

12„Er ist nur der Gesandte Gottes - aber nicht Gott. Paulus nennt ihn den ‘Erstling der Schöpfung’. Er ist also von Gott geschaffen und somit ein Geschöpf Gottes und ebensowenig Gott, wie alle anderen Geschöpfe Gott sind.“

3.5.9 Bibelfälschungen

1„Weil man keinen Anhaltspunkt für die falsche Lehre, daß Christus Gott sei, im Neuen Testament finden konnte, verlegte man sich auf das Mittel der Fälschung mehrerer Bibelstellen, um so Beweisstellen für die Gottheit Christi zu schaffen. Einige davon will ich dir anführen. Im Briefe an die Römer schreibt Paulus: *‘Gern wollte ich selbst aus der Gemeinschaft mit Christus ausgestoßen sein, wenn ich dadurch meine Brüder, meine Stammesverwandten nach dem Fleische retten könnte: Sie sind ja Israeliten, denen die Annahme zum Gottesvolk und die Herrlichkeit, die Bündnisse und die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen zuteil geworden sind; denen die Erzväter angehören und aus deren Mitte der Messias leiblich hervorgegangen ist. Der über allem waltende Gott sei dafür gepriesen in Ewigkeit. Amen“. (Röm.9,3-5)*“

2„Aus innigem Dank dafür, daß der Messias als Mensch aus demselben Volke hervorgegangen ist, dem er selbst angehört, spricht hier Paulus einen Lobpreis Gottes aus, wie er das öfters in seinen Briefen tut. Nun hat man diese Stelle zu einer Fälschung benutzt, indem man übersetzte: *‘... aus deren Mitte der Messias leiblich hervorgegangen ist, der da ist der über allem waltende Gott, gepriesen in Ewigkeit“.*“

3„Durch diese Fälschung hat man den Messias zum Gott gestempelt. Eine ähnliche Fälschung nahm man vor bei folgender Stelle in dem Brief des Paulus an Titus: *‘Dabei sollen wir auf unser seliges Hoffnungsgut und auf die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und auf die unseres Heilandes Christus Jesus warten“. (Tit.2,13)*“

4„Hier spricht Paulus von der Herrlichkeit des großen Gottes, zu der zu gelangen das Ziel der ganzen materiellen Schöpfung ist und von der Herrlichkeit unseres Heilandes Christus Jesus, durch die wir in die Herrlichkeit Gottes eingeführt werden nach den Worten Christi: ‘Niemand kommt zum Vater außer durch mich’. Paulus unterscheidet also hier die Herrlichkeit des Vaters von der Herrlichkeit Christi. Diese Stelle hat man nun in die falsche Fassung gebracht: *‘Dabei sollen wir auf unser seliges Hoffnungsgut und auf die Erscheinung unseres großen Gottes und Heilandes Christus Jesus warten.’* Durch diese Übersetzung soll bei dem Leser der Eindruck erweckt werden, als sei Christus der große Gott, auf dessen Herrlichkeit wir warten sollen.“

5„Solche Fälschungen werden freilich demjenigen sofort zum Bewußtsein kommen, der mit den Briefen des Apostels Paulus vertraut

ist. Denn er weiß, wie scharf dieser Apostel in allen seinen Schreiben die Person Christi von der Person Gottes unterscheidet; wie er den Vater den ‘Gott Christi’ nennt und Christus bloß als den vom Vater bestimmten ‘Herrn’ bezeichnet; *wie er lehrt, daß Gott alle Feinde dem Sohn unterwerfen werde, und zwar als letzten Feind den Todesfürsten Luzifer selbst; daß aber dann der Sohn auch sich selbst dem unterwerfen werde, der ihm alles unterworfen habe, damit Gott alles in allen sei (1.Kor.15,27-28).* - Sein Gruß lautet stets: *‘Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater und vom Herrn Jesus Christus’.* Er sagt nie: *‘Und von Gott dem Sohn“.*“

6„Wenn daher aus irgendeiner Stelle eurer jetzigen Bibel etwas anderes herausgelesen wird als die Wahrheit, daß nur der Vater Gott ist, dann ist entweder die Übersetzung in eure Sprachen falsch oder es liegt schon eine Fälschung des griechischen Textes vor, aus dem eure Übersetzungen angefertigt sind. Manchmal liegt sowohl eine Fälschung des griechischen Textes, als auch eine falsche Übersetzung in eure Sprache bei ein und derselben Stelle vor.“

7„Eine solche hast du im Briefe des Paulus an die Philipper, die nach eurer heutigen Übersetzung lautet: *‘Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus es war. Obwohl dieser in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an“ (Phil.2,5-6).*“

8„Der richtige Text lautet: *‘Dieselbe Gesinnung sei in euch allen, wie sie in Christus Jesus war; denn wiewohl er in seiner äußeren Gestalt wie ein Gott aussah, hat er es doch nicht als eine Selbstberaubung angesehen, sich vor Gott zu demütigen, sondern er hat sich entäußert und die äußere Gestalt eines Sklaven angenommen’.* Daß Christus in der Gestaltung seines himmlischen Leibes als Geist wie ein Gott aussah, ist die Wahrheit, und alle Geister, die ihn zum erstenmal sehen, meinen Gott zu sehen - so herrlich hat Gott seinen Erstgeborenen ausgestattet. Die grobe Fälschung in diesem Text besteht darin, daß anstatt der Worte: *‘... sich vor Gott zu demütigen’ die Worte eingeschoben wurden: ‘Gott gleich zu sein“.*“

9„Da soeben der Ausdruck gebraucht wurde: *‘Wie ein Gott aussehen’*, so möchte ich hier die Stelle aus dem Anfang des Johannes-Evangeliums anschließen, die ihr ebenfalls als Beweis für die Gottheit Christi anführt: *‘Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“.*“

10„Zunächst heißt es nicht: *Gott war das Wort, sondern ‘ein Gott“ war das Wort.*“

11„Hier gebraucht Johannes die Bezeichnung ‘ein Gott’, wie sie im Sprachgebrauch der damaligen Zeit für diejenigen angewandt wurde,

die besondere Werkzeuge Gottes waren und als Gesandte Gottes mit dem allein wahren Gott in besonderer Verbindung standen. Denselben Sprachgebrauch wandte einst Gott bei Mose, dem großen Gottgesandten und Vorbild Christi an, indem er zu Mose sagte: *'**Aaron** soll für dich zum Volke reden; er soll dein Mund sein - und du sollst sein 'Gott' sein" (2.Mose:4,16).*"

12„Daßelbe bestätigt Christus den Juden gegenüber, die ihm vorwarfen, er mache sich Gott gleich, weil er sich als 'Sohn Gottes' bezeichnete. Er fragte sie: *'Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt: ihr seid Götter? Wenn nun die Schrift die Männer, an die ein Auftrag Gottes erging, 'Götter' genannt hat, wie könnt ihr da mir, den der Vater geweiht und in die Welt gesandt hat, Gotteslästerung vorwerfen, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?*""

13„Christus sagt also in diesen Worten: '*Wie könnt ihr behaupten, ich mache mich Gott gleich, indem ich mich als Sohn Gottes ausgebe? Selbst wenn ich mich 'einen Gott' genannt hätte, wäre dies keine Gotteslästerung. Denn diejenigen, die bisher als Gesandte Gottes auftraten, wurden 'Götter' genannt, weil sie Aufträge Gottes zu verkünden hatten. Um wieviel mehr könnte ich mich daher 'einen Gott' nennen, da mir die höchste Aufgabe übertragen ist, die je einem Gesandten Gottes zuteil wurde. Aber ich vermeide absichtlich die Bezeichnung 'Gott', um keine falsche Deutung dieses Wortes zu veranlassen und nenne mich den 'Sohn Gottes", der ich auch in Wirklichkeit bin.*"

14„Ebenso schreibt Paulus: *'mag es auch sogenannte 'Götter', sei es im Himmel, sei es auf Erden, geben - es gibt ja viele solcher Götter und viele Herren, - so gibt es doch für uns Christen nur einen Gott, den Vater ... und nur einen Herrn, Jesus Christus" (1.Kor.8,5-6).*"

15„Paulus möchte also den Ausdruck 'Gott' bei den Christen nicht mehr in dem uneigentlichen Sinn gebraucht wissen, in dem er bisher auch auf Geschöpfe Gottes angewandt wurde, sondern sie sollen die Bezeichnung 'Gott' nur dann gebrauchen, wenn sie den einen wahren Gott, 'den Vater' damit meinen und niemand als 'Herrn' bezeichnen außer Jesus Christus. Also auch Jesus Christus durften sie nicht als 'Gott' bezeichnen."

16„Eine andere Fälschung findet sich im Briefe des Johannes. Die Stelle lautet in der richtigen Fassung: *'Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht verliehen hat, um den Wahrhaftigen zu erkennen. Und wir stehen in der Gemeinschaft mit dem Wahrhaftigen, indem wir in Gemeinschaft mit seinem Sohne sind. Dieser ist wahrhaftig und ewiges Leben." (1.Joh.5,20).*"

17„Hier hat man außer anderen Fehlern vor allem das Wort 'Gott' im letzten Satz hinzugefügt, so daß dieser lautet: *'Dieser ist der wahrhaftige*

Gott und ewiges Leben“.“

18„Johannes lehrt hier daßelbe, was Christus und die Apostel an so vielen Stellen ausgesprochen haben, nämlich: Gott ist der Wahrhaftige. Aber auch der Sohn ist wahrhaftig. Denn er spricht die Worte Gottes. Er lehrt ja bloß das, was der Vater ihm aufgetragen hat. Er ist also in allem, was er verkündigt, ebenso wahrhaftig wie der Vater selbst. Diejenigen, die daher in der Gemeinschaft mit dem Sohne stehen, sind dadurch auch in der Gemeinschaft mit dem wahrhaftigen Gott. Und da Gott seinem Sohn ewiges Leben verliehen hat, so ist der Sohn für alle, die in Gemeinschaft mit ihm sind, ebenfalls ewiges Leben.“

19„Als Hauptbeweisstelle für die Lehre, daß in Gott drei Personen seien, die zusammen nur einen Gott ausmachen sollen, dient jene große Fälschung im Briefe des Apostels Johannes, deren richtiger Text lautet: *‘So sind es also drei, die Zeugnis ablegen: Der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drei stimmen in ihrem Zeugnis überein“ (1.Joh.5,7-8).*“

20„**Die Fälscher haben hier den Satz hinzugefügt: ‘Und drei sind im Himmel, die Zeugnis geben: Der Vater, Das Wort und der Geist, und diese drei sind eins’. Daß dieser ganze letzte Satz eine erfundene Einschiebung ist, wissen auch eure katholischen Theologen.** Trotzdem ist sie immer noch in den katholischen Bibelausgaben enthalten, während andere christliche Kirchen sie daraus entfernt haben.“

21„Außer dieser Fälschung habt ihr im ganzen Neuen Testament auch nicht einmal einen scheinbaren Anhaltspunkt für die Lehre, daß das, was ihr ‘Heiliger Geist’ nennt, gleicher Gott mit dem Vater sein soll. **Was das Neue Testament mit ‘Heiliger Geist’ bezeichnet, bedeutet die Gesamtheit der guten Geisterwelt. Gott ist ein heiliger Geist. Er ist der höchste und heiligste aller Geister. Der Sohn Gottes ist ein heiliger Geist. Er ist der höchste und heiligste der geschaffenen Geister. Die hohen Himmelsfürsten, ein Michael, ein Gabriel, ein Raphael und viele andere sind heilige Geister. Alle Heerscharen Gottes sind heilige Geister.** Auch Luzifer war vor seinem Abfall ein heiliger Geist. Alle Menschen und die ganze materielle Schöpfung waren einmal heilige Geister.“

22„Das große Mißverständnis, das durch die Bezeichnung ‘der Heilige Geist’ hervorgerufen wurde, rührt von den falschen Übersetzungen des griechischen Textes des Neuen Testamentes her. Wo dort ‘ein’ heiliger Geist zu lesen ist, haben eure Übersetzer unbegreiflicher Weise ‘der’ Heilige Geist geschrieben. Man muß sich deshalb darüber wundern, weil die Übersetzer doch Männer waren, welche die griechische Sprache beherrschten und genau wußten, wie streng gerade diese Sprache im Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Geschlechtswortes ist.“

23„Du hast ja früher während deiner Studien die griechische Sprache gelernt, in der das Neue Testament euch abschriftlich überliefert ist. Soviel wirst du von dieser Sprache wohl noch verstehen, daß du an Hand des griechischen Neuen Testamentes meine Behauptung nachprüfen kannst."

24„Ich will nur einige Stellen aus der überaus großen Anzahl herausgreifen. Ich nehme das Evangelium des Matthäus. Da heißt es gleich in den ersten Kapiteln von Maria, daß sie von 'einem' heiligen Geist guter Hoffnung war, nicht von 'dem' Heiligen Geist. Und einige Zeilen weiter: *Das von ihr zu erwartende Kind stammt von 'einem' heiligen Geist* - nicht von 'dem' Heiligen Geist, als ob es bloß einen einzigen heiligen Geist gäbe. Wenn du das Evangelium des Lukas nachschlägst, so wirst du daßelbe finden. Auch hier heißt es: *'Ein' heiliger Geist wird auf dich kommen und die Kraft 'eines' sehr Hohen wird dich überschatten* - und nicht, wie eure Übersetzung lautet: 'Der' Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft 'des Allerhöchsten' dich überschatten. Es war nicht der Allerhöchste, der sie überschattete, sondern einer von den höchsten Geistern Gottes."

25„Ebenso heißt es schon vorher von der Geburt des Johannes: *Mit 'einem' heiligen Geist wird er von Geburt an erfüllt sein.* Und nachher von Elisabeth: Sie wurde mit 'einem' heiligen Geist erfüllt. Ebenso bei Zacharias: Er wurde mit 'einem' heiligen Geist erfüllt."

26„Christus sagt: *'Wenn ich aber die bösen Geister durch 'einen' Geist Gottes austreibe... '(Matth.12,28).* Und Johannes, der Täufer erklärt: *'Der nach mir kommt, wird euch mit 'einem' heiligen Geist taufen" (Mark.1,8).*"

27„Die Apostelgeschichte sagt in den ersten Zeilen von Jesus, daß er sich die Apostel kraft 'eines' heiligen Geistes erwählt hat und schildert, wie am Pfingstfest 'ein' heiliger Geist auf jeden der Anwesenden kam und sie erfüllt wurden von 'einem' heiligen Geist."

28„Bei der Erklärung des 12. und 14. Kapitels des 1. Korintherbriefes habe ich dich bereits auf diesen verhängnisvollen Übersetzungsfehler aufmerksam gemacht, durch den in euch die Meinung erweckt wird, es gäbe bloß einen einzigen heiligen Geist, und dieser sei eine göttliche Person, eines Wesens mit dem Vater, wie ja auch deine bisherige Kirche lehrt. **An allen Stellen, an denen der griechische Text 'ein' heiliger Geist oder 'ein' Geist sagt, haben eure Übersetzer 'der' Heilige Geist oder 'der' Geist geschrieben**."

29„**Wenn es in den griechischen Bibelurkunden 'ein' Geist heißt, dann ist einer von vielen gemeint.** Ihr begeht daher einen sinnentstellenden Fehler, wenn ihr 'der' Heilige Geist dafür setzt. Es gibt in jenen Urkunden allerdings auch Stellen, in denen es 'der' Heilige Geist oder 'der' Geist heißt. In diesen Stellen bedeutet es

entweder den Geist im Gegensatz zur Materie, wie in dem Satz: ‘Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach’, oder es bedeutet den Geist Gottes, also Gott selbst oder eine bestimmte Art von Geistern, wie: Der Geist des Lichtes, der Geist der Finsternis, der Geist der Wahrheit, des Trostes.“

30„Damit soll nicht gesagt werden, daß es bloß einen einzigen Geist des Lichtes, der Finsternis, Der Wahrheit, des Trostes, der Stärke gibt. Hier steht die Einzahl anstelle der Mehrzahl. Es ist dieselbe Ausdrucksweise, wie ihr sie auch in den heutigen Sprachen habt. Auch ihr sagt zu dem Kranken: *‘Ich will dir ‘den’ Arzt holen’*. Ihr wollt damit gewiß nicht zum Ausdruck bringen, daß es bloß eine einzigen Arzt gäbe. So sagt ihr auch: ‘Der’ Bauersmann hatte dieses Jahr eine gute Ernte und meint damit den ganzen Bauernstand. So wendet ihr die Bezeichnung: ‘Der’ Handwerker, ‘der’ Jurist, ‘der’ Künstler, ‘der’ Theologe an, wenn ihr alle Handwerker, Juristen, Künstler, Theologen meint.“

31„Wenn also Christus sagt: Ich werde euch ‘den’ Geist der Wahrheit senden, so meint er ‘die’ Geister der Wahrheit. Denn du weißt bereits, daß die Geister Gottes gemäß ihren Aufgaben nach Berufen eingeteilt sind. Es gibt Geister des Schutzes, Geister des Kampfes, Geister des Trostes, Geister der Stärke, Geister der Weisheit und zahllose andere Arten.“

32„Ein Geist der Wahrheit hat ganz andere Aufgaben und daher auch andere Fähigkeiten als ein Geist aus den Legionen Michaels. Ein Geist des Kampfheeres kann nicht die Aufgabe eines Geistes des Trostes oder der Weisheit oder der Wahrheit übernehmen. **Jeder Geist hat seinen bestimmten Beruf und die zur Ausübung dieses Berufes erforderlichen Gaben und Kräfte.**“

33„Auch Luzifer hat seine Geisterscharen nach besonderen Aufgaben gegliedert. Auch er hat **sein Kampfheer, seine Geister der Lüge, der Trostlosigkeit, der Habsucht, des Stolzes, des Neides, der Rache, der Unzucht und jeder anderen Schlechtigkeit.**“

34„Die einzelnen Arten sowohl der guten als auch der bösen Geister sind Spezialisten in ihrem Fach und wissen die, an denen sie arbeiten, für das Gute oder das Schlechte ihres Spezialfaches reif zu machen.“

35„Du siehst, wie die Lehre von dem **dreipersönlichen Gott** nicht nur dem gesunden Denken widerspricht, sondern auch in der Heiligen Schrift keinerlei Stütze hat. Wenn nun auch nur der Vater Gott ist, während der Sohn und die übrigen Geister seine Geschöpfe sind, so besteht doch zwischen Vater, Sohn und der guten Geisterwelt eine innige Zusammengehörigkeit und Einheit. Es ist die Einheit des Wollens und Wirkens. Was der Vater will, das will auch der Sohn und

das wollen auch die dem Sohne unterstellten Geisterscharen.“

36„Gott ist der Herr und **Eigentümer** der ganzen geistigen und materiellen Schöpfung. Ihm gehört alles. Dem Sohn hat er die **Leitung der Schöpfung** übertragen in ähnlicher Weise, wie nicht selten eure irdischen Fabrikherren dem ältesten Sohne die Leitung der Fabrik übertragen und ihm das gesamte Fabrikpersonal unterstellen.“

37„In einem solchen Falle empfängt der betreffende Sohn die Anweisungen und Aufträge von seinem Vater und ist von ihm in allem abhängig. Denn der Vater ist und bleibt der Herr und Eigentümer der Fabrik und der Sohn kann in der Leitung des gesamten Betriebes nur nach den Anweisungen handeln, die er von seinem Vater erhalten hat. Aber den Angestellten und Arbeitern des Betriebes gegenüber ist der Sohn der ‘Herr’, dessen Anordnungen sie Folge zu leisten haben. Und alle Wünsche, die sie dem Vater als dem Fabrikeigentümer vortragen möchten, haben sie durch den Sohn als den Beauftragten und Stellvertreter des Fabrikeigentümers an diesen gelangen zu lassen.“

38„Übertrage dieses menschliche Beispiel auf das Verhältnis zwischen Gott und dem Sohne Gottes, und alle Aussprüche Christi über seine Stellung zu Gott, seinem Vater, werden dir klarwerden. Alle Macht, deren der Sohn als Stellvertreter des Vaters zur Leitung der Schöpfung Gottes bedarf, hat er vom Vater erhalten. Er hat sie nicht aus sich. Alles ist dem Sohne unterstellt, aber nur auf Anordnung des Vaters. Alles, was der Vater in der Schöpfung als seinem Eigentum wirken will, wirkt er durch den von ihm dazu beauftragten Sohn, und alles, was zu dem Vater gelangen soll, kann nur durch den Sohn zu ihm kommen. Daher der Ausspruch Christi: *‘Niemand kommt zum Vater, außer durch mich“*.“

39„Der Sohn nimmt die Aufträge Gottes entgegen. Die er nicht selbst auszuführen hat, gibt er an diejenigen Geister weiter, die Kraft ihres besonderen Berufes dafür in Frage kommen. Diese vollziehen sie im direkten Auftrage des Sohnes und im indirekten Auftrage des Vaters. Das ist auch der Sinn der Worte, die Christus bei der Aussendung der Apostel gebrauchte und die in eurer Bibel nicht ganz genau wiedergegeben sind. Er sagte: *‘Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, in einem heiligen Geiste“ (Matth.28,19)*.“

40„Den Auftrag, den Christus den Aposteln gab, hatte er vom Vater erhalten. Darum handelten die Apostel bei der Ausführung des Auftrages indirekt im Namen des Vaters. Da sie ihn aber direkt durch den Sohn erhalten hatten, geschah die Ausführung im Namen des Sohnes. Weil die Ausführung aber nur möglich war, wenn ein Geist Gottes ihnen durch seine Kraft dabei half, so geschah sie in der Kraft eines heiligen Geistes oder ‘in einem heiligen Geiste“.“

41„Die heiligen Geister, die sie dabei benötigten, wurden ihnen von Christus selbst zugewiesen. Auf sie berufen sich daher auch immer wieder die Apostel bei ihrer Lehrverkündigung und betonen, daß sie die Wahrheiten empfangen hätten durch Zuteilung eines heiligen Geistes."

42„So ist es auch bei allen euren gottgewollten Werken. Ihr tut sie in Erfüllung des Willens Gottes - also im Namen des Vaters: Der Wille Gottes ist kundgetan durch den Sohn, so daß ihr auch handelt im Namen des Sohnes, und die Kraft, die ihr dazu benötigt, empfangt ihr durch einen heiligen Geist. Ihr tut also das Werk in einem heiligen Geiste."

3.6.0 Alles kommt wieder zu Gott, Verlauf des Rettungswerkes

1„Über die Schöpfung Gottes und ihr Schicksal enthält das Neue Testament nicht viel. Die Wahrheiten über die Geisterschöpfung, den Abfall eines Teiles der Geisterwelt unter der Führung Luzifers, über die von Gott geschaffenen Besserungsstufen, auf denen die abgefallenen Geister wieder zu Gott zurückgeführt werden, über die Einhüllung der Geister in die Materie waren für die damaligen Zeiten ebenso schwer verständlich, wie sie es für eure jetzige Zeit sind."

2„Auch in den Briefen der Apostel findet ihr nicht viel davon. Denn dieser Wahrheitsstoff eignete sich sehr schlecht für eine briefliche Belehrung. Er konnte nur im mündlichen Vortrag dem Verständnis der Gläubigen nähergebracht werden."

3„Doch Paulus deutet an verschiedenen Stellen seiner Briefe diese Wahrheiten wenigstens an. Ihr versteht seine Ausführungen nicht, weil sie eurer religiösen Anschauung fremd geworden sind. So schreibt er in seinem Brief an die Römer: *'Das sehnsüchtige Verlangen der ganzen Schöpfung wartet auf das Abstreifen der Hülle als Kinder Gottes. Denn der materiellen Vergänglichkeit ist die Schöpfung unterworfen worden, nicht auf eigenen Wunsch hin, sondern auf Veranlassung dessen, der ihre Unterwerfung bewirkt hat, wegen der Hoffnung auf Rettung, weil ja auch die Schöpfung von der Knechtschaft des Verderbens erlöst und dadurch zu der Freiheit gelangen wird, die in der Herrlichkeit der Kinder Gottes besteht. Wir wissen ja, daß bis jetzt die ganze Schöpfung überall seufzt und mit Schmerzen einer Neugeburt harrt. Und nicht sie allein, sondern auch wir selbst, die wir doch den Geist als Erstlingsgabe bereits besitzen, seufzen gleichfalls in unserem Inneren nach der Kindschaft, indem wir auf die Auflösung unseres Leibes warten". (Röm.8,19-23)*"

4„Du kennst infolge meiner Belehrung die Zusammenhänge, von denen hier die Rede ist. Paulus sagt, daß die ganze Schöpfung mit Sehnsucht auf das Abstreifen der Hülle wartet. Es warten also darauf die ***Steine,***

die Pflanzen, die Kräuter, die Blumen, die Tiere, die Menschen. Ein sehnsüchtiges Warten ist nur möglich in einem Wesen, in dem ein Geist verkörpert ist. Es sind daher in der ganzen Schöpfung Geister in die verschiedenen Arten der Materie eingehüllt. Es sind die einst abtrünnig gewordenen Geister, die zuerst als gehorsame Kinder Gottes und heilige Geister in Glanz und Herrlichkeit dastanden, dann aber ungehorsame Kinder wurden und sich dadurch den Ausschluß aus dem Vaterhaus Gottes zuzogen."

5„Aber Kinder Gottes sind sie heute noch, wenn auch verstoßene Kinder. Sie sehnen sich nach dem Vaterhaus zurück und ringen danach, wieder frei zu werden von der materiellen Hülle, mit der sie umgeben wurden, so wie das Kind in den Geburtswehen danach ringt, frei zu werden von der Hülle des Mutterschoßes. Jene Geister haben sich nicht aus eigener Entschließung diese Hülle bereitet, sondern Gott war es, der sie ihnen aus Erbarmen gab, um sie durch Läuterung und Prüfung zu retten. Alle materiellen Wesen sehnen sich nach dieser Rettung, wenn sie auch nicht den Weg und das Ziel dieser Rettung kennen und wünschen den Tag herbei, wo ihnen die materielle Hülle nach erfolgter Läuterung zu Kindern Gottes wieder weggenommen wird."

6„Diese Sehnsucht haben vor allem die gottesgläubigen Menschen. Denn wenn sie auch schon, wie dies bei den ersten Christen der Fall war, mit den Geisterboten des himmlischen Vaterhauses in täglicher Verbindung stehen und in ihnen bereits die Erstlingsgabe und den Vorgeschmack des Gottesreiches empfangen haben, so sind sie doch dieses Reiches so lange nicht teilhaftig, als sie noch im materiellen Leibe leben.

7„Die Aufwärtsentwicklung in den Naturstufen deutet Paulus in seinem Brief an die Epheser mit den Worten an: *‘Dahin ging nämlich der Ratschluß Gottes, dessen Ausführung er sich vorgenommen hatte, sobald die Zeit zum Vollmaß der von ihm geordneten Entwicklung gelangt wäre: Er wollte in Christus als dem Haupte alles einheitlich wieder zusammenfassen, was im Himmel und auf der Erde ist" (Eph.1,9-10).*"

8„Auf der Erde sind aber nicht bloß die Menschen. Sie bilden nur einen ganz geringen Bruchteil dessen, was auf der Erde existiert. Wenn nun Gott alles, was auf der Erde ist, mit Christus als dem Haupte vereinigen will, so folgt daraus, daß in allem Geister sind, die in der von Gott geordneten Entwicklung immer höher steigen, bis sie als reine Geister in die große Gemeinschaft mit Christus eingegliedert werden, der sie einst vor ihrem Abfall angehört haben."

9„Daß es im Heilsplan Gottes liegt, alles wieder zu Gott zurückzuführen und zwar nicht bloß die Menschen, sondern auch die ganze übrige Schöpfung, sagt Paulus im Römerbrief: *‘Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dies Geheimnis nicht in Unkenntnis*

lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit eigene Ansichten hegt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Heiden vollzählig in das Reich Gottes eingegangen sein werden. Alsdann wird ganz Israel gerettet werden... Denn Gott hat alles wegen des Ungehorsams eingeschlossen, weil er Erbarmen an allem üben will". (Röm.11,25-26+32)"

10„Ich habe diese Stelle so wiedergegeben, wie sie richtig ist. Wenn der letzte Satz in der Übersetzung, die du vor dir hast, so lautet: 'Denn Gott hat die ganze Menschheit in Ungehorsam fallen lassen, um Erbarmen an allen zu üben', so hat der Übersetzer darin zwei Fehler gemacht: Er hat zunächst geschrieben 'die ganze Menschheit', obschon im griechischen Text 'alles' steht. Ferner hat er übersetzt: 'In Ungehorsam fallen lassen', während es heißt: 'Er hat alles im Hinblick auf den Ungehorsam eingeschlossen'. Er hat nämlich alles eingeschlossen in die materielle Hülle, die den einzelnen Besserungsstufen entspricht. Gott verschließt niemand in Ungehorsam. Er will im Gegenteil, daß alle zum Gehorsam zurückkehren, die einst wegen ihres Ungehorsams aus dem Reiche Gottes ausgeschlossen werden mußten."

11„Das Israel der früheren Jahrtausende waren diejenigen, denen der reine Gottesglaube übermittelt worden war. Es sollte diesen Gottesglauben auf die Mitwelt übertragen und so als Sauerteig der Wahrheit wirken. Nach treuer Erfüllung dieser Aufgabe wäre es nach erfolgter Erlösung als erstes in das vom Erlöser erschlossene Reich Gottes eingegangen. Dieser Aufgabe hat sich jedoch der größte Teil Israels unwürdig gemacht. **Darum wird das Heil zuerst den Nicht-Israeliten zuteil, also denjenigen, die früher nichts von Gott wußten. Und erst wenn alle Nicht-Israeliten zu Gott gelangt sind, werden diejenigen gerettet werden, die früher den Gottesglaube besaßen, aber nicht danach lebten. 'Die Ersten werden die Letzten sein'.** Aber alles ohne Ausnahme wird gerettet werden."

12„Über den Verlauf des Rettungswerkes Gottes macht der Apostel Paulus kurze, aber klare Angaben in seinem ersten Brief an die Korinther: 'Wie durch Adams Schuld alle starben, so werden umgekehrt durch Christi Verdienst alle wiederum zum Leben kommen, und zwar ein jeder, wann die Reihe an ihn kommt: Als Erstling Christus. Hierauf die, welche Christus angehören bei seiner Wiederkunft. Darauf der Rest, wenn er Gott, dem Vater, das Reich übergibt, sobald er jede andere Herrschaft und jede Macht zum Aufhören gebracht hat."

13„Er muß ja als König herrschen, bis er Gott alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der 'Tod'. Denn alles hat er ihm unter die Füße gelegt. Wenn er aber aussprechen wird: *'Alles ist unterworfen!', so wird doch selbstverständlich derjenige ausgenommen sein, der dem Sohne alles unterworfen hat (nämlich Gott).*

Wenn ihm (Gott) aber alles unterworfen ist, dann wird sich auch der Sohn selbst dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“ (1.Kor.15,22-28)“

14„Also alles wird wieder zu Gott kommen, was von Gott getrennt und als geistig ‘tot’ dem Fürsten des geistigen Todes unterworfen war. **Christus wird alles zu Gott zurückführen. Er war der erste, der aus der Hölle, dem Reiche des Todesfürsten, wieder herauskam, nachdem er dorthin zum Kampfe mit Luzifer hinabgestiegen war und ihn besiegt hatte. Das war die erste Auferstehung von den geistig Toten.** Nach und nach werden alle geistig Toten folgen, indem sie zur Erkenntnis und Liebe Gottes gelangen, jeder, wann er an der Reihe ist.“

15„Die Reihenfolge hängt von den geistig Toten selbst ab. Wer sich beeilt und sich Mühe gibt, Gott zu suchen und nach dem Willen Gottes zu leben, kommt eher an die Reihe, als der, welcher an seine Rückkehr überhaupt nicht denkt oder sie sehr nachlässig und langsam betreibt. Alles hängt von seinem freien Willen ab. Wer in den Examina immer wieder durchfällt, wird erst spät zum Ziele gelangen. So ist es in eurem menschlichen Leben, so ist es auch im jenseitigen.“

16„Der letzte, der zu Gott kommt, ist der Todesfürst selbst - Luzifer. Paulus nennt ihn den ‘Tod’. Er ist ja die Ursache allen Abfalles vom Reiche Gottes und dadurch des geistigen Todes. Er ist der ‘Mörder von Anbeginn’, der den geistigen Tod aller von Gott Getrennten verschuldet hat und **Millionen Jahre hindurch** alles aufbot, die Rückkehr seiner Untertanen zum Reiche des Lebens in Gott zu verhindern. Er ist daher die verkörperte Trennung von Gott - der verkörperte Tod. Wenn es daher in der Offenbarung des Johannes heißt: *‘Der Tod gab seine Toten heraus’ (Off.20,13)*, so heißt das nichts anderes als: *‘Der Todesfürst Luzifer mußte die geistig Toten, die seinem Reiche angehörten, wieder herausgeben.*“‘

17„Wenn ich dir sagte, daß die Reihenfolge der Rückkehr von dem freien Willen der gefallenen Geister abhänge, so muß ich in diesem Punkte eine einzige Einschränkung machen: Nämlich Luzifer allein kann nicht eher wieder zu Gott kommen, bis der letzte der von ihm Verführten das Ziel - Gott - erreicht hat. Er kann es nicht, auch wenn er es infolge einer Gesinnungsänderung zu erstreben suchte. Auch darf er, selbst wenn ihm eine bessere Erkenntnis früher käme, keinen der gefallenen Geister zur Besserung antreiben oder ihm zur rechten Erkenntnis verhelfen, um dadurch selbst schneller zu Gott zu gelangen. Das ist das gerechte Schicksal, das auf ihm als dem einstigen Rädelsführer lastet und das er nicht zu ändern vermag.“

18„Die Rettung aller von Gott Abgefallenen - auch Luzifers - ist die große Freudenbotschaft, die nicht bloß in den Briefen des Apostels

Paulus verkündet wird, sondern die auch den Propheten des Alten Bundes in ihren Visionen gezeigt wurde. Es ist die Freudenbotschaft, auf welche die Offenbarung des Johannes mit den Worten hinweist: *'In den Tagen, wo die Stimme des siebten Engels erschallt, sobald er sich anschickt, in die Posaune zu stoßen, dann ist auch der geheime Ratschluß Gottes zum Abschluß gekommen, wie er ihn seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft mitgeteilt hat" (Off.10,7).*"

3.6.1 Es gibt keine ewige Hölle

1„**Wenn es wahr wäre, daß die Hölle ewig ist, wie ihr es heute lehrt, worin sollte dann am Ende der Tage die 'Freudenbotschaft' bestehen, die Gott als Abschluß seines Heilsplanes in Aussicht stellt? Ein Abschluß mit der ewigen Verdammnis zahlloser Geister wäre wahrlich kein Tag der Freude, sondern ein Tag des Entsetzens für die ganze Schöpfung Gottes**."

2„Wo bliebe da die Wahrheit der Erlösung aller, auf die Paulus so oft und so eindringlich hinweist? Wo bliebe die Wahrheit des Wortes, das Gott beim Propheten Jesaja geschworen hat: Daß der Tag komme, wo jedes Knie sich beugen und ihm jede Zunge schwören soll, und wo alle zu ihm kommen, auch die, welche ihm feindselig widerstrebt hatten? Wo bliebe da die Erfüllung all der Stellen, die ich dir vorhin angeführt habe? Alle Feinde Gottes werden durch Christus dem Vater zu Füßen gelegt, nicht mit Gewalt, sondern durch erbarmende Liebe, der auch ein Luzifer auf die Dauer nicht widerstehen kann."

3„Gott zwingt keinen gefallenen Geist mit Gewalt vor seine Füße. Wenn er das wollte, dann brauchte er nicht so lange zu warten. Das hätte er schon längst tun können. Unter der Allmacht Gottes steht die Hölle von jeher. Wenn die Hölle sich einst vor Gott verdemütigt, dann geschieht es mit freiem Willen in reumütiger Erkenntnis der Gerechtigkeit, der Liebe und Langmut Gottes."

4„An der Lehre von einer '**ewigen Hölle**', welche die ersten Christen nicht kannten, haltet ihr mit erstaunlicher Zähigkeit fest. Auf dieses Schreckmittel scheint ihr nicht verzichten zu wollen. Glaubt ihr denn, mit einer grausamen Unwahrheit bei den armen Menschen mehr erreichen zu können, als mit den Wahrheiten der Liebe und des Erbarmens? Und welche Anstrengungen ihr macht, um jene unwahre Lehre zu begründen! Ihr sagt, daß eine sogenannte 'Todsünde' eine ewige Strafe zur Folge haben müsse. Denn ein Todsünde sei eine unendliche Beleidigung Gottes."

5„Das sind irrige und selbsterfundene Begriffe. Ein Geschöpf kann Gott nicht unendlich beleidigen und daher auch keine unendliche Bestrafung für sein Vergehen verdienen. Je tiefer derjenige steht, der dich beleidigt, um so geringfügiger siehst du die Beleidigung an. Aber

was ist ein armseliges Geschöpf seinem Schöpfer gegenüber? Ein Stäubchen. Eure Beleidigung reicht an Gott überhaupt nicht heran. Ihr fügt ihm nichts Böses zu, sondern euch selbst.“

6„Und dann, wenn eine Todsünde eine unendliche Beleidigung Gottes wäre, dann könnte sie ja auch in eurem irdischen Leben nicht mehr vergeben werden. Wenn sie aber nach eurer Lehre den irdischen Menschen vergeben werden kann, warum sollte sie denn den Geistern des Jenseits nicht **vergeben** werden. **Es sind doch dieselben Geister, ob sie nun in einem materiellen Körper sich befinden oder ob sie den Körper im irdischen Tode verlassen haben.** Es ist daßelbe ‘Ich’ im Diesseits und im Jenseits mit denselben geistigen Fähigkeiten. Im Jenseits ist daher dem Geiste dieselbe Gesinnungsänderung möglich, wie im irdischen Leben.“

7„Man beruft sich auf die Bibel, um den Beweis für die Ewigkeit der Höllenstrafen zu erbringen. Man klammert sich an das Wort ‘**ewig**’, das in euren Übersetzungen des Neuen Testamentes in Verbindung mit den jenseitigen Strafen gebraucht wird. Aber wie lautet denn das Wort, das ihr mit ‘ewig’ übersetzt habt, im griechischen Urtext? Denn nicht auf eure Übersetzungen kommt es an, sondern auf den Sinn des Wortes, das im Urtext steht.“

8„Nun findest du aber an allen Stellen, an denen eure deutschen Bibelübersetzungen das Wort ‘Ewigkeit’ oder ‘ewig’ gebrauchen, im griechischen Text das Wort ‘**Aeon**’. Auch ihr sprecht unter Benutzung desselben Wortes von ‘**Aeonen**’. Ihr wollt damit große Zeiträume bezeichnen. Auch im Griechischen bedeutet das Wort ‘Aeon’ niemals ‘Ewigkeit’ oder den Begriff des ‘Ewigen’. Auch dort hat es nur **die Bedeutung eines Zeitraumes von unbestimmter Dauer**. Das Altertum war ein ‘Aeon’, das Mittelalter war ein ‘Aeon’, die Neuzeit ist ein ‘Aeon’. Nach der Anschauung der Römer war ein ‘Aeon’ ein Zeitraum von hundert Jahren.“

9„**Ein ‘Aeon’ ist also eine Zeitdauer, deren Grenzen bald weiter auseinander-, bald näher zusammenliegen.** Sogar ein Menschenalter wird manchmal mit dem Wort ‘Aeon’ wiedergegeben. Aber niemals kann damit eine nie endende Zeitperiode ausgedrückt werden. Du darfst daher das Wort ‘Aeon’ nie mit Ewigkeit und das davon abgeleitete Eigenschaftswort nie mit ‘ewig’ übersetzen, sondern mußt dafür die Bezeichnung ‘Zeit’ und ‘zeitlich’ gebrauchen.“

10„Nun möchte ich dich zunächst auf die merkwürdige Tatsache aufmerksam machen, daß eure Übersetzer an zahlreichen Stellen der Bibel das Wort ‘Aeon’ und das davon abgeleitete Eigenschaftswort in richtiger Weise mit ‘Zeit’ und ‘zeitlich’ wiedergeben, weil das Wort ‘ewig’ an jenen Stellen widersinnig wäre. Nur dort, wo von einer jenseitigen Strafe die Rede ist, gebrauchen sie das Wort ‘ewig’. Man

merkt deutlich, daß sie da unter dem Einfluß der christlichen Religionen stehen, die eine Ewigkeit der Höllenstrafe lehren."

11„Greifen wir nun einige von den zahlreichen Stellen der Bibel heraus, wo das Wort 'Aeon' mit 'Zeit' oder 'zeitlich' übersetzt werden muß. So heißt es von der Sünde wider den Geist, daß sie weder in diesem noch in dem anderen 'Aeon' vergeben werde, also weder in diesem Zeitalter noch dem folgenden oder weder in diesem Leben, noch in dem kommenden. Man könnte ja nicht übersetzen: Sie wird weder in dieser Ewigkeit noch in der zukünftigen vergeben werden. Denn es gibt keine zwei Ewigkeiten."

12„Bei dem Gleichnis von dem Sämann wird gesagt, daß bei einigen der Same erstickt wird durch die Sorgen dieses 'Aeon', was ihr richtig übersetzt mit 'zeitlichen Sorgen'. Von dem Begriff 'ewig' kann auch hier nicht die Rede sein."

13„In dem Gleichnis von dem Unkraut unter dem Weizen sagt Christus, daß die Ernte das Ende dieses 'Aeon' sei, **also das Ende dieser Zeit oder dieser Welt**. Auch hier kann es nicht 'Ewigkeit' heißen. An dieser Stelle kommt das Wort 'Aeon' noch zweimal in der Bedeutung von zeitlich vor."

14„Ich nehme noch einige Stellen aus den Briefen des Apostels Paulus. 'Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise des jetzigen 'Aeon' (der jetzigen Zeit)'. - 'Was wir vortragen, ist nicht die Weisheit dieses 'Aeon' oder der Machthaber dieses 'Aeon', sondern verborgene Weisheit, die Gott vor allen 'Aeonen' vorherbestimmt hat"."

15„Aus diesen Stellen, die noch durch eine große Anzahl ähnlicher Stellen vermehrt werden könnten, magst du ersehen, daß das Wort 'Aeon' nicht die 'Ewigkeit' bedeutet, sondern einen begrenzten Zeitabschnitt."

16„Nun steht daßelbe Wort 'Aeon' an den Stellen, wo von einer jenseitigen Strafe die Rede ist. Wer gibt euch daher das Recht, daßelbe Wort, das ihr an zahlreichen anderen Stellen mit 'Zeit' und 'zeitlich' übersetzt, gerade dort mit 'ewig' wiederzugeben, wo es sich um die Höllenstrafe handelt? Man sollte fast meinen, ihr hättet eine besondere Freude an einer ewigen Hölle."

17„Christus sagt nach eurer Übersetzung: *'Es ist besser für dich, verstümmelt und lahm zum Leben einzugehen, als daß du zwei Hände und zwei Füße habest und in das 'ewige' Feuer geworfen werdest.*""

18„Was hier mit 'ewigem' Feuer bezeichnet wird, ist auch bloß ein Feuer, das einen 'Aeon' hindurch dauert, also zeitlich ist. Und merkwürdiger Weise stand im Urtext an dieser Stelle nicht einmal das Wort 'Aeon', sondern ist hineingefälscht worden. Denn im Urtext heißt es: 'In das Feuer der Hölle' und nicht: 'In das ewige Feuer".

19„Auch an anderen Stellen hat man nachträglich ähnliche Fälschungen begangen. So heißt es in euren jetzigen Übersetzungen: 'Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das 'ewige' Feuer!', während es im richtigen Text heißt: *'Weichet von mir, ihr Verfluchten, in die äußerste Finsternis!'*"

20„Ich denke, dich durch meine Darlegungen davon überzeugt zu haben, daß ihr für eure grausame und unwahre Lehre von einer 'ewigen' Hölle in der Bibel keinen Anhaltspunkt finden könnt. Wie lange die Strafe für die einzelnen Geister dauert, hängt vor allem von den Geistern selbst ab. Je länger sie bei ihrem Abfall verharren, um so länger dauert die Trennung und die Strafe der Trennung. Selbst Gott weiß nicht, wann die einzelnen Geister zu ihm zurückkehren, da die Rückkehr von der freien Entscheidung des Geistes abhängt; und ich habe dir ja gesagt, daß die zukünftigen freien Entscheidungen der Geister selbst dem Vorauswissen Gottes entzogen ist."

21„Auch das, was ihr in falscher Übersetzung '**ewiges Leben**' nennt, indem ihr auch hier das Wort '**Aeon**' mit 'ewig' wiedergebt, ist bloß ein Leben in den zukünftigen 'Aeonen' oder in den zukünftigen Zeiten. **Wie lange dieses Leben bei Gott für euch dauern wird, hängt von euch selbst ab. Wenn ihr Gott stets treu bleibt, dann wird jenes Leben endlos, also tatsächlich 'ewig' sein.** Aber wer weiß, ob später nicht noch einmal ein Abfall der Geister von Gott erfolgen wird, an dem ihr euch beteiligt, wie ihr euch an dem ersten Abfall unter Luzifer beteiligt habt. Denn die Freiheit des Willens ist bei den Geistern des Himmels dieselbe wie damals, und die Möglichkeit des Mißbrauches der Willensfreiheit ebenso vorhanden, wie vor dem ersten Abfall. Ob ein solcher Abfall wieder einmal kommen wird, weiß auch Gott nicht, aus dem Grunde, den ich dir bereits angegeben habe."

22„Ihr könnt also ebensowenig von einer 'ewigen Belohnung' sprechen, wie von einer 'ewigen Bestrafung'. Wenn nun in der Bibel von einem 'Feuer' der Hölle gesprochen wird, **so soll damit ein Sinnbild des übergroßen Schmerzes derer gegeben werden, welche die Strafen der Hölle zu erdulden haben. Auch ihr sprecht von einem brennenden Schmerz, ohne daß ihr wirkliches Feuer darunter versteht.**"

23„Die Qualen der Hölle sind so groß, daß ihr euch keine menschliche Vorstellung davon machen könnt. Christus sagt: 'Die Verdammten werden mit Feuer gesalzen'. So wie das Salz alles durchdringt, so durchströmt der Schmerz jene Geister. Aber Christus fügt an dieser Stelle hinzu: 'Das Salz ist etwas Gutes'. So ist auch die Qual der Geister im Hinblick auf ihre Rettung in Wirklichkeit etwas Gutes, wenn sie sich auch noch so grausam ansieht und von den Menschen nicht verstanden wird, da sie ihnen nicht im Einklang mit der Barmherzigkeit eines

Gottes zu stehen scheint.“

24„Und doch ist es nur die Liebe Gottes, die auch in den Qualen der Hölle spricht. Wenn eine Mutter ihr Kind dem Messer des Arztes hinhält, damit er es durch eine schmerzliche Operation von einer tödlichen Wunde heilen soll, dann ist es die Mutterliebe, die sie dazu antreibt. Sie muß dieses schmerzliche Mittel der Heilung wählen, weil es kein anderes gibt.“

25„So wird auch die Gesinnung der Geister der Tiefe nur durch die Qual geläutert, die sie zu erdulden haben. Ein anderes Mittel gibt es nicht. Aber für alle, auch die Verstocktesten, wird die Stunde kommen, wo sie als unglücklich gewordene Kinder infolge ihrer Qual sich aufmachen und heim zum Vater gehen.“

3.6.2 Der Ursprung des Menschengeistes und die Erbsünde

1„Weil das heutige Christentum das große Weltgeschehen nicht versteht, ist es in den wichtigsten Jenseitsfragen so ratlos. Darum kann es weder den Ursprung des Menschengeistes, noch die auf dem Menschengeist lastende Sünde des Abfalles von Gott, noch den Zweck der materiellen Schöpfung erklären. In allen diesen Fragen stellt es völlig irrige Lehren auf.“

2„Wenn man von den heutigen christlichen Religionen über den Ursprung des Menschengeistes Aufschluß erbittet, so geben sie euch zur Antwort: ‘Der Menschengeist wird im Augenblick der menschlichen Zeugung von Gott geschaffen. Er ist jedoch mit einer Sünde belastet, der sogenannten ‘Erbsünde’, weil der irdische Stammvater Adam in einem irdischen Paradies gesündigt hat und diese Sünde auf alle seine Nachkommen übergeht.“

3„Sie bedenken nicht das Törichte einer solchen Lehre. Sie erwägen nicht, daß alles, was Gott schafft, rein und ohne Fehl aus seiner Hand hervorgeht, und daß die Befleckung eines Geistes nur durch persönliches Verschulden erfolgen kann; daß daher auch der Menschengeist, wenn er bei der menschlichen Zeugung von Gott geschaffen würde, ganz rein und unbefleckt wäre.“

4„Von einer ‘Erbsünde’ könnte in diesem Falle keine Rede sein. Denn wie sollten die Nachkommen Adams deswegen von Gott mit einer Knechtschaft der Sünde und einem Ausschluß vom Reiche Gottes bestraft werden, weil der Stammvater gesündigt hat? Von demselben Gott, der gesagt hat: *‘Ein jeder, der Sünde tut, soll sterben; aber ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen“ (Hes.18,20)*.“

5„Demnach können die Nachkommen Adams nicht wegen des Abfalles ihres Stammvaters von Gott bestraft werden, wenn sie nicht selbst diesen Abfall mitgemacht haben. Tatsächlich sind sie, wie ich dich bereits belehrt habe, **persönlich abtrünnig geworden, indem sie**

dem Beispiel Adams als Geist folgten und sich gleich ihm den Ausschluß aus Gottes Reich mit all seinen furchtbaren Folgen durch eigenes Verschulden zuzogen.“

6„**Es ist also richtig, daß der Menschengeist von der Geburt an eine Sünde auf sich hat, die ihr ‘Erbsünde’ nennt.** Aber unrichtig ist eure Lehre, daß der Geist des Menschen erst bei der menschlichen Zeugung ins Leben tritt und eine Sünde auf sich habe, ohne persönlich gesündigt zu haben. Wie wollt ihr ferner bei eurer falschen Lehre über den Ursprung des Menschengeistes das Leid in der Welt erklären? Sollte Gott Geschöpfe zum Leiden ins Leben rufen und unter Qualen sterben lassen, ohne daß sie persönlich etwas Unrechtes begangen haben? Betrachte die Millionen von Kindern, die jährlich in größter Qual ihre Seele aushauchen! Womit haben sie das verdient? Haben sie etwa in ihrem jetzigen Dasein Gott beleidigt, daß er sie so schwer straft? Sie konnten ja noch gar nicht sündigen; sie konnten gut und böse nicht unterscheiden.“

7„Und doch sollte der unendlich gütige und gerechte Gott unschuldige Kinder quälen? Wo bliebe da seine Güte und vor allem, wo bliebe seine Gerechtigkeit? So grausam und ungerecht ist nicht einmal der brutalste irdische Vater, daß er sich an einem harmlosen Kind vergreift, das ihm nichts zuleide getan hat. Und Gott sollte das tun? Ihr mögt alle erdenklichen Ausflüchte suchen, um dies zu erklären, es gelingt euch nicht, die grausame Ungerechtigkeit wegzudiskutieren, die in dem Schicksal dieser Kinder läge. Das gilt von dem Menschenschicksal überhaupt.“

8„Aber wenn ihr wißt, daß euer Geist schuldbeladen aus einem früheren Dasein in das jetzige tritt, dann sind alle Schicksalsrätsel mit einem Schlage gelöst. Dann steht euch sowohl der große Abfall von Gott vor Augen, den der Geist des Menschen einst begangen, als auch etwaige frühere Menschenleben, die der Mensch mit Freveln belastet hat, deren Strafe und Sühne das jetzige Leben bedrücken. Wenn ihr das bedenkt, dann wird euch nicht mehr die Frage auf die Lippen kommen, die ihr so oft in den Stunden tiefen Leides auszusprechen pflegt: **‘Womit habe ich das verdient?’** Wenn Gott euch auf diese Frage euer ganzes vergangenes Dasein in einem Bilde vor Augen stellen wollte, dann würdet ihr vor Grauen verstummen.“

9„Auch so vieles aus den biblischen Schriften würde euch verständlich sein, was euch bis jetzt dunkel geblieben ist. So würdet ihr den scheinbaren Widerspruch von selbst lösen können, der in den Worten des Alten Testamentes enthalten ist, indem es einmal heißt: ‘**Ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen**’ und ein anders Mal: ‘***Ich will die Sünden der Väter an den Kindern strafen bis ins dritte oder vierte Glied.***“

10„Wenn Gott die Sünden der Väter an den Kindern straft, so geschieht es nicht in der Weise, daß er unschuldige Kinder für das Vergehen des Vaters leiden läßt. Das wäre ein Unrecht. Vielmehr verkörpert er in dessen Kindern solche Geister, die von sich aus ein schweres Schicksal verdient haben, aber infolge dieses Schicksals auch für ihren Vater eine sichtbare Strafe sein sollen. **Und da ein Vater seine Nachkommen höchstens bis ins dritte oder vierte Glied erlebt, so kann diese Strafe für ihn bis ins vierte Glied dauern.**“ [AT/2.Mose 34,6-7; Glied + Z9]

11„Wie erklärtest du ferner bisher bei deiner bisherigen Lehre von der Erschaffung des Menschengeistes im Augenblick der Zeugung den Satz der Bibel: *‘Gott kann auch aus diesen Steinen Kinder Abrahams erwecken“.*?“

12„Du sagst vielleicht, daß Gott in seiner Allmacht aus den Steinen Menschen erschaffen könne. Aber solche Menschen wären doch keine Kinder Abrahams. Denn Menschen können nur auf dem Wege der Zeugung Kinder Abrahams werden, indem sie durch ihre menschlichen Vorfahren von Abraham abstammen. Wie aber können Steine auf dem Wege der Zeugung Kinder Abrahams werden? Mit all eurer theologischen Weisheit vermöget ihr das nicht zu erklären.“

13„Wenn du aber weißt, daß in den Steinen, wie überhaupt in der Materie, Geister verkörpert sind, dann ist die Erklärung von selbst gegeben. Dann begreifst du, daß Gott die in den Steinen verkörperten Geister ihrer Hülle entkleiden und sie den Kindesleibern einverleiben kann, die auf dem Wege der Zeugung im Schoße der Nachkommenschaft Abrahams ins Dasein treten. Daßelbe gilt von den Worten Christi: *‘Ich sage euch: Wenn diese schwiegen, würden die Steine schreien’ (Lukas:19,40).* Steine können selbstverständlich nur dann schreien, wenn ein Geist in ihnen lebt.“

3.6.3 Der Begriff der Sünde

1„Wie ihr eine ganz falsche Lehre von der Erbsünde aufgestellt habt, so ist auch eure Auffassung von der Sünde überhaupt eine verkehrte.“

2„Die Bibel unterscheidet zwischen der Sünde als ‘Abfall von Gott’ und den Sünden als menschliches Straucheln der Gottesgläubigen. In dem ersten Brief des Apostels Johannes steht eine Stelle, deren Erklärung euch große Schwierigkeiten bereitet. Sie lautet: *‘Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, und es ist keine Sünde zum Tode, so soll er für ihn beten und ihm so Lebenskraft geben, nämlich denen, die keine Sünde zum Tode begehen. Es gibt auch eine Sünde zum Tode. Wenn jemand eine solche begeht, sage ich nicht, daß man für ihn beten soll. Jedes Unrecht ist eine Sünde. Aber nicht jede Sünde führt zum Tode“ (1.Joh.5,16-17).*“

3„Hier macht also Johannes einen Unterschied zwischen der Sünde, die

zum Tode führt und den Sünden, die nicht zum Tode führen. Und - was euch in den Worten des Apostels am unverständlichsten klingt - ihr braucht für einen, der die Sünde zum Tode begeht, nicht einmal zu beten.“

4„Den Sinn dieser Worte kann ich dir am besten an einem Beispiel klarmachen. Die Soldaten haben bei ihrem Eintritt zum Militär einen Fahneneid zu leisten. Dadurch werden sie Soldaten ihres Vaterlandes. Nun kommen ja auch bei den Soldaten Fehler vor, für die sie nach den militärischen Gesetzen bestraft werden, ohne daß sie dadurch aufhören, Soldaten ihres Vaterlandes zu sein.“

5„Aber eine Soldatensünde gibt es, durch die einer aufhört, Soldat seines Vaterlandes zu sein und auf der die Todesstrafe ruht. Es ist dies die Fahnenflucht durch Übergehen zum Feinde des Vaterlandes. Dadurch wird er tot für die eigene Heimat. Es ist militärisch ‘**die Sünde zum Tode**’. Und wenn die Mutter eines solchen Deserteurs bei der Regierung ihres Landes um Gnade für ihren fahnenflüchtigen Sohn bitten würde, so wäre dies zwecklos. Denn er untersteht ja nicht mehr der Gewalt des eigenen Staates, sondern hat sich unter die Herrschaft eines feindlichen Staates begeben und ist jetzt dessen Gesetzen unterworfen. Dieser Staat läßt ihn nicht mehr frei, selbst wenn der Fahnenflüchtige zurückwollte. Aber er will ja auch gar nicht zur alten Heimat zurückkehren.“

6„Die an die heimatliche Regierung gerichteten Gnadengesuche der Mutter sind also vollkommen zwecklos. Wende dieses Beispiel auf eure Stellung zu Gott an. Als gottesgläubige Menschen seid ihr Untertanen des Reiches Gottes. Wenn ihr auch als schwache Erdenpilger täglich kleinere oder größere Fehler begeht, so sind das Sünden, für die ihr zwar von Gott bestraft werdet, durch die ihr jedoch nicht aufhört, Untertanen des Reiches Gottes zu sein.“

7„Kehrt ihr aber Gott den Rücken durch Unglauben, Gottesleugnung oder indem ihr lebt, als ob es keinen Gott gäbe, so ist das die Sünde der Fahnenflucht. Es ist die Sünde, durch die ihr euch vom Reiche Gottes trennt und in das Reich der bösen, gottfeindlichen Mächte übergeht. Ihr gebt den Gehorsam gegen Gott vollständig auf, wie ja ein Deserteur durch die Fahnenflucht sich dem Gehorsam gegen seinen Landesherrn entzieht. Ihr seid tot für das Reich Gottes. Ihr habt ‘die Sünde zum Tode’ begangen.“

8„Was sollte also das Gebet eines anderen für einen solchen Überläufer für Nutzen haben? Jener will ja von Gott nichts wissen und nicht zu ihm zurückkehren. Gott müßte ihn also auf euer Gebet hin zwingen, zurückzukehren. Das kann Gott nicht, weil er jedem freien Willen gegeben hat und niemals in die freien Entscheidungen eines Geschöpfes mit Zwang eingreift. Sein Heil muß jeder aus freier Entschließung

wirken.“

3.6.4 Die Auferstehung der Toten ist keine Auferstehung der Leiber

1„Die erste Fahnenflucht wurde begangen bei der großen Geisterrevolution unter Luzifer. Das war die erste ‘Sünde zum Tode’. Die Auferstehung von den Toten besteht also darin, daß die im Reiche der geistig Toten weilenden Geister sich in Reue wieder zum Reiche Gottes erheben. Sie kehren als frühere Deserteure wieder in die alte Heimat zurück.“

2„Daß sie zurückkehren können und von dem Fürsten des gottfeindlichen Reiches - Luzifer - nicht mehr mit Gewalt festgehalten werden, haben sie dem Erlöser zu verdanken. Dieser hat durch seinen Sieg über den Fürsten des Totenreiches die Freigabe derer erzwungen, die ihren Abfall bereuen und zu Gott zurückkehren möchten. Er selbst war der erste, der zu den Toten der Hölle hinabgestiegen war, ohne selbst zu den von Gott Abgefallenen zu gehören. Er war auch der erste, der aus der Hölle zum Himmel aufstieg. Vorher war dies keinem Geiste der Tiefe möglich. Wer einmal in der Hölle war, konnte nicht mehr zur Höhe.“

3„Die Rückkehr Christi aus der Hölle war die erste ‘Auferstehung von den Toten’. Darauf weist Paulus so oft in seinen Briefen hin. So schreibt er an die Epheser: *‘Daß Christus aber auferstanden ist, welchen Sinn hat es als den, daß er zuerst auch hinabgestiegen war an die Plätze, die tiefer als die Erde sind’ (Eph.4,9)*. - Er meint damit die Höllensphären. Sie sind, wie ich dich bei einer anderen Gelegenheit belehrt habe, tiefer als die irdischen.“

4„Und an die Kolosser schreibt er: *‘Nachdem er die Mächte und Gewalten überwunden hatte, triumphierte er über sie.’ (Kol.2,15)* Es sind Höllenmächte, gegen die er nach seinem Abstieg in die Hölle im Verein mit den himmlischen Legionen kämpfte und die er überwand, und deren Fürsten - Luzifer - er durch seinen Sieg zwang, diejenigen herauszugeben, die nicht mehr länger Untertanen des Totenreiches sein wollten.“

5„Darauf weist Paulus in seinem Brief an die Kolosser hin mit den Worten: *‘Weil ihr zu Christus gehört, seid ihr auch mit ihm auferweckt worden... Auch euch, die ihr einst tot waret, hat Gott zusammen mit ihm lebendig gemacht“ (Kol.2,12-13)*.“

6„Die Kolosser, an die Paulus schreibt, waren einst auch geistig tot und Untertanen Luzifers. Aber später kamen sie zum Glauben an Christus und das Reich Gottes. Durch diesen Glauben gehörten sie Christus an und wurden mit ihm des Reiches Gottes teilhaftig. Wenn es hier von Christus heißt, daß Gott ihn lebendig gemacht habe, so ist das nicht so

zu verstehen, als sei Christus auch geistig tot gewesen. Aber er war im Reiche der geistig Toten und äußerlich vom Reiche Gottes getrennt. Also der Wirkung nach war Christus in diesen Höllenspähren einem geistig Toten gleich, wenn er auch selbst nicht geistig tot war. Gott machte ihn insofern wieder lebendig, als er ihm die Kraft zum Siege über die Mächte des Totenreiches verlieh und ihn dadurch in das Reich des himmlischen Lebens zurückführte."

7„**Die Auferstehung von den Toten' hat also nicht das Geringste mit einer Wiedererweckung der irdischen Leiber zu tun**. Eine 'Auferstehung des Fleisches', wie es in den christlichen Glaubensbekenntnissen heißt, gibt es nicht. Darin stand in den ersten christlichen Jahrhunderten auch nicht die 'Auferstehung des Fleisches', sondern 'Auferstehung der Toten'. Dieser Ausdruck bedeutete nichts anderes als **die tröstliche Wahrheit, daß alle geistig Toten, einschließlich Luzifer, wieder zu Gott zurückkehren würden**."

8„Später hat man diese Worte geändert, als man die falsche Lehre einführte, daß die irdischen Leiber der Verstorbenen wieder lebendig würden, während doch Paulus die richtige Lehre in den Worten wiedergibt: ***'Es wird gesät ein natürlicher Leib, auferweckt ein geistiger Leib"*** *(1.Kor.15,44).* "

9„Auch der irdische Leib Christi wurde nicht auferweckt. Er war wie alle materiellen Menschenleiber aus dem Od der Erde entstanden und kehrte wie diese auch wieder zur Erde zurück. Nur daß er nicht auf dem Wege der Verwesung in das irdische Od aufgelöst wurde, sondern durch eine Dematerialisierung von Seiten der Geisterwelt."

10„In derselben Weise wie der Leichnam Christi, war auch der Leib eines Henoch und eines Elia in Od aufgelöst worden. Aus Od der Erde ist jeder Menschenleib entstanden; in Od der Erde löst sich auch jeder Menschenleib wieder auf. Von diesem Gesetz gibt es keine Ausnahme. Die Christen von heute denken sich unter 'Auferstehung von den Toten' eine Wiederherstellung des irdischen Leibes. Und die Auferstehung Christi am Ostersonntag ist ihnen die Wiedervereinigung seines Geistes mit dem Körper, der drei Tage im Grabe gelegen hatte. Das alles sind große Irrtümer. Denn die Auferstehung Christi von den Toten ist - um dies noch einmal zu wiederholen - nur seine Rückkehr aus dem Reiche der geistig Toten, eine Rückkehr aus der Hölle, in die er als Geist hinabgestiegen war."

11„Das apostolische Glaubensbekenntnis drückt das richtig in den Worten aus: *'Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten'. Klarer würden die Worte lauten: '**Abgestiegen zu den Toten, am dritten Tage wieder zurückgekehrt von den Toten**."*"

12„Die Bezeichnung 'Auferstehung von den Toten' wirkt deshalb so

verwirrend auf euch, weil ihr bei dem Worte ‘Tod’ nur an das irdische Sterben und bei dem Worte ‘Tote’ nur an Leichen, Gräber und Kirchhöfe zu denken gewohnt seid. Ihr beachtet nicht den Sprachgebrauch der Bibel, wonach das Wort ‘Tod’ die Trennung von Gott bezeichnet und unter ‘Toten’ die von Gott Getrennten zu verstehen sind.“

13„Viel haben zu diesem Mißverständnis auch die falschen Übersetzungen einzelner Bibelstellen beigetragen. So die Stelle im Buch Hiob: *‘Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und als letzter auf dieser Erde auftreten wird; und danach werde ich, mag auch meine Haut so ganz zerfetzt und ich ohne mein Fleisch sein, meinen Gott schauen’ (Hiob:19,25-26)*. Diese Worte hat man in ihr Gegenteil verdreht und geschrieben: ‘Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und er wird mich hernach aus der Erde aufwecken und ich werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und in meinem Fleische Gott schauen.“

14„Eine andere Fälschung habe ich dir bereits früher erklärt. Es ist die Stelle im Matthäus-Evangelium, wo berichtet wird, daß beim Tode Jesu Tote aus den Gräbern hervorgekommen seien, während es in Wirklichkeit hieß, daß durch das Erdbeben Leichen aus den Gräbern herausgeschleudert wurden. Hierher gehört ferner eine Stelle des Johannes-Evangeliums: *‘Die Stunde kommt, ja sie ist schon jetzt da, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.“ (Joh.5,28)*“

15„Was hier mit ‘Gräber’ bezeichnet wird, ist daßelbe, was Petrus in seinem Brief ‘Gefängnis’ nennt, indem er schreibt: *‘Im Geist ist Christus hingegangen und hat den Geistern im ‘Gefängnis’ die Botschaft gebracht’ (1.Petrus:3,19)*. - Und an der anderen Stelle: *‘Gott hat die gefallenen Engel in die Unterwelt hinabgestoßen, hinein in die ‘Höhlen’ der Finsternis“ (2.Petrus:2,4)*.“

16„Daß in der vorhin angeführten Stelle bei Johannes nicht die Gräber auf dem Kirchhof gemeint sein können, geht schon daraus hervor, daß Christus sagt, die Stunde sei jetzt schon da, wo die Toten in den Gräbern seine Stimme hören würden. Also hätten damals bereits die Leiber der Verstorbenen aus den Gräbern kommen müssen. Doch Christus meint mit jenen Worten die ‘geistig Toten’ in den Gefängnissen Satans, die er durch seinen bevorstehenden Abstieg zur Hölle befreien wollte, soweit sie auf die Stimme des Erlösers hören würden.“

17„Auch die Tatsache, daß Christus nach seinem irdischen Tode seinen Getreuen in einer materiellen Gestalt erschienen ist, hat zu der falschen Auffassung geführt, er habe seinen früheren menschlichen Leib wieder angenommen. In Wirklichkeit machte er sich in derselben Weise sichtbar, wie sich stets die Geister sichtbar machen, nämlich durch

Materialisation ihres geistigen Leibes.“

18„Haben nicht viele andere Geister vor Christus das getan? Kamen nicht eines Tages drei Geister in vollkommen menschlicher Gestalt zu Abraham und aßen mit ihm in derselben Weise, wie Christus nach seinem Tode mit seinen Jüngern gegessen hat? Und hat der Erzengel Raphael nicht viele Wochen hindurch den jungen Tobias in einer menschlichen Gestalt begleitet, mit ihm gegessen und getrunken, so daß dieser ihn für einen gewöhnlichen Menschen hielt? War es da also etwas Besonderes, daß Christus sich nach seinem Tode seinen Jüngern zeigte und mit ihnen sprach, aß und trank? Solche Materialisationen von Geistern erlebt ihr auch heute noch. Auch böse Geister können sich in dieser Weise verkörpern.“

19„Der wahre Sinn der ‘Auferstehung von den Toten’ wurde erst nach der Himmelfahrt Christi durch die Geister Gottes den Aposteln und Gläubigen klargemacht. Denn sooft Christus während seines irdischen Lebens mit den Aposteln über seine ‘Auferstehung von den Toten’ sprach, verstanden sie nicht, was er damit meinte. *‘Sie sprachen untereinander darüber, was wohl mit der Auferstehung von den Toten gemeint sei“ (Mark.9,10).*“

20„Über die Ansicht der religiösen Führer des jüdischen Volkes der damaligen Zeit bezüglich der ‘Auferstehung von den Toten’ berichtet die Apostelgeschichte: *‘Die Sadduzäer behaupten, es gäbe keine Auferstehung, auch keine Engel und keine Geister, während die Pharisäer beides annehmen“ (Apg.23,8).*“

3.6.5 Die Bedeutung der Taufe

1„Zu einer Rückkehr aus dem Reich der geistig Toten zum Reiche Gottes bedarf niemand irgendwelche menschliche Einrichtungen, keine äußeren Kirchenorganisationen, keine Priester, wie sie die heutigen Religionen, vor allem die katholische, aufweisen. **Der von Gott Abgeirrte kann sich jederzeit innerlich mit Gott, seinem Vater, in Verbindung setzen und erhält von ihm ohne menschliche Zwischeninstanzen Verzeihung und Kraft zu einem Leben nach dem Willen Gottes.**“

2„Deine bisherige Kirche lehrt im Gegensatz hierzu die Notwendigkeit sogenannter ‘Sakramente’ als Mittel zur Erlangung des Heiles. Und da diese Sakramente nur von Priestern gespendet werden können, die von den Bischöfen geweiht sind, so besitzt die katholische Kirche in der Sakramentenlehre **das stärkste Machtmittel, die Gläubigen an ihre Kirchenorganisation zu fesseln. Denn ohne das Dazwischentreten eines Priesters ist es nach der Lehre dieser Kirche nicht möglich, zu Gott zu gelangen.**“

3„Es wird dir beim Lesen des Neuen Testamentes auffallen, daß in der

Lehre Christi und der Apostel auch nicht ein einziges Wort enthalten ist, mit dem ihr die Sakramentenlehre begründen könntet. Eure Sakramente in der von euch gelehrten Bedeutung sind menschliche Erfindungen, wie ich dir jetzt zeigen werde.“

4„Als erstes und notwendigstes Sakrament gilt euch die Wassertaufe. Ihr behauptet, daß die Taufe aus sich, also ohne Zutun des Täuflings, aus einem Feinde Gottes ein Kind Gottes mache, indem sie sowohl die sogenannte Erbsünde, als auch alle persönlichen Sünden tilge. Darum tauft ihr auch die Kinder, die nicht einmal wissen, daß sie die Taufe empfangen.“

5„Das sind ganz irrige Vorstellungen von der Bedeutung der Taufe. **Denn in der ersten christlichen Zeit war die Taufe nichts weiter als die Vornahme einer äußeren Handlung zum Zeichen einer inneren Gesinnung. Durch die Taufe wurde also nichts Neues bewirkt, wie ihr lehrt, sondern bloß das nach außen kundgetan, was an innerer Gesinnung im Täufling vorhanden war.**“

6„So war die Taufe des Johannes für diejenigen, die sie annahmen, ein in der Öffentlichkeit abgelegtes Zeugnis dafür, daß sie den Worten des großen Bußpredigers Glauben schenkten und von ihrem bisherigen schlechten Lebenswandel ablassen wollten. Daß diese Taufe öffentlich gespendet wurde, war das Wesentliche. Alle sollten sehen können, wer die Taufe empfing.“

7„Du könntest nun denken, ein äußeres Zeichen für eine innere Gesinnung sei nicht erforderlich. Aber ihr Menschen täuscht euch selbst so oft über eure wirkliche Gesinnung und werdet euch erst dann vollkommen darüber klar, wenn ihr sie äußerlich vor der Öffentlichkeit an den Tag legen sollt. Da zeigt es sich dann nicht selten, daß das vermeintliche Gute in euch doch nicht so groß ist, als ihr im Stillen geglaubt hattet.“

8„Unter denen, die zu Johannes kamen und seine Predigt hörten, befanden sich auch viele, die eine Änderung ihrer Gesinnung in sich zu verspüren meinten. Als sie aber die Taufe als äußeres Bekenntnis dieser Gesinnungsänderung vor allem Volke empfangen sollten, da schreckten sie zurück. Es kam die Menschenfurcht, und sie war stärker als das Gute in ihnen. Sie fürchteten das Gespött ihrer Mitmenschen, vor allem der jüdischen Geistlichkeit, die ja Johannes nicht als einen Gesandten Gottes anerkannte.“

9„Aus Menschenfurcht lehnten sie also die Taufe ab. Wäre daher dieses äußere Zeichen nicht gewesen, vor dessen Annahme oder Ablehnung sie gestellt wurden, so wäre es ihnen nie zum Bewußtsein gekommen, daß sie tatsächlich nicht reif für das Reich Gottes waren.“

10„**Denn wer sich aus menschlichen Rücksichten scheut, für das,**

was er als wahr und recht erkannt hat, auch öffentlich einzutreten und alle irdischen Folgen eines solchen Bekenntnisses auf sich zu nehmen, auf den ist kein Verlaß. Er ist nicht brauchbar für die Sache Gottes; denn das Irdische steht ihm höher. Aus demselben Grunde ließ sich auch Christus von Johannes taufen. Auch er wollte öffentlich bekunden, daß er für die von Johannes gepredigte Wahrheit eintrete."

11„Johannes wählte als äußeres Zeichen der Anerkenntnis seiner Lehre und des Willens zur Lebensbesserung die Taufe in der Form des Untertauchens in Wasser. Er hätte auch ein anderes Zeichen wählen können, aber das Untertauchen in Wasser war das schönste Sinnbild dessen, was er mit seiner Predigt bezweckte. **Er lehrte die Reinigung von Sünde durch Änderung der bisherigen schlechten Gesinnung.** So wie nun der Getaufte durch Untertauchen äußerlich von Schmutz gereinigt wurde und gewissermaßen als ein neuer Mensch aus dem Wasser stieg, so sollte ihn **die Annahme der Wahrheit innerlich reinigen und befähigen, als ein neuer Mensch ein Leben des Gehorsams gegen Gott zu führen.**"

12„**Aus demselben Grunde der Sinnbildlichkeit hat auch Christus die Wassertaufe als äußeres Zeichen der Annahme seiner Lehre beibehalten.** Was die öffentliche Taufe als Bekenntnis zum Christentum für die Menschen der ersten christlichen Zeiten an äußeren Folgen hatte, davon vermöget ihr euch heute keine rechte Vorstellung mehr zu machen. **Die zum Christentum übertretenden Juden setzten sich dem Haß, der Verfolgung und der wirtschaftlichen Schädigung ihrer früheren Glaubensgenossen, besonders der jüdischen Geistlichkeit aus. Man beschimpfte sie auf der Straße, schleppte sie ins Gefängnis, steinigte sie.** Aus der Geschichte des Paulus und des Stephanus kannst du ersehen, mit welchem Fanatismus das damalige Judentum die Judenchristen verfolgte."

13„Ebenso schlimm waren die Christenverfolgungen durch das Heidentum. Die heidnische Religion war Staatsreligion. Die Verehrung der Götter, die Götzenfeste und Götzenopfer waren durch Staatsgesetze vorgeschrieben. Es wurde als eines der größten Verbrechen gegen den Staat und den Herrscher betrachtet, sich von der Götterverehrung und den Opferfesten fernzuhalten. Darauf ruhte Todesstrafe und Einziehung der Güter. Nun aber konnte ein Christ sich selbstverständlich nicht mehr an den Götterfesten und Opfermahlzeiten beteiligen. Wurde er angezeigt, so mußte er sich auf das Schlimmste gefaßt machen. Die Schrecknisse der Christenverfolgungen durch das Heidentum sind dir ja bekannt. Tod und Einziehung ihrer Güter waren das Los vieler Christen. **Wieviele der heutigen sogenannten Christen würden wohl bereit sein, eine Taufe zu empfangen, die mit solchen Folgen**

für Leben und Eigentum verbunden wäre?“

14„**Doch wer nicht den Mut hat, unter solchen Opfern seinen Glauben zu bekennen, der ist kein wahrer Christ. Die Taufe gab also dem Getauften nichts Besonderes an inneren Gnaden, sondern war bloß das Zeichen, daß er bereit war, alle Folgen eines solchen öffentlichen Bekenntnisses auf sich zu nehmen.** Was folgt nun daraus?“

15„**Vor allem, daß die Taufe von unmündigen Kindern wertlos ist. Sie können ja weder die Wahrheit erkennen noch ein Bekenntnis dafür ablegen**. Darum haben die Christen der ersten Jahrhunderte nie Kindern die Taufe gespendet. Deshalb gebot auch Christus seinen Aposteln, zuerst zu lehren und dann erst die zu taufen, die zur Annahme der Wahrheit bereit waren. Ferner folgt daraus, wie irrig die Lehre der christlichen Kirchen ist, die da behaupten, die Taufe reinige ein Kind von der Erbsünde und die ohne Taufe sterbenden Kinder gingen für immer des Reiches Gottes verlustig.“

16„Eine Reinigung von Sünden kann nur durch Abwendung des Willens vom Bösen erfolgen und nicht durch irgendeine äußere Handlung. Paulus berichtet von einigen Christen seiner Zeit, daß sie sich für diejenigen taufen ließen, die bereits gestorben waren. Das war christlicher Übereifer von Neulingen im Glauben. Niemand kann sich für einen anderen taufen lassen. Sein Heil hat jeder selbst zu wirken. Da gibt es keine Stellvertretung. Jene Christen meinten es gut. Sie wollten damit bekunden, daß ihre Verstorbenen, wenn sie noch am Leben wären, ebenfalls die Lehre Christi angenommen und als äußeres Bekenntnis die Taufe empfangen hätten. Aus Liebe zu ihren Verstorbenen taten sie es.“

3.6.6 Die Sendung des Geistes (Firmung)

1„Als **zweites Sakrament** führt deine Kirche die ‘**Firmung**’ an. Der Bischof legt beim Spenden dieses ‘Sakramentes’ dem Firmling die Hand auf, salbt ihn und betet über ihn. Diese äußeren Handlungen sollen nun bewirken, daß der ‘Heilige Geist’ über den Gefirmten kommt, wie er am Pfingstfest über die Apostel kam.“

2„Es ist richtig, daß Christus verheißen hat, nach seiner Auferstehung Geister vom Vater zu den Gläubigen zu senden. Aber diese Ausgießung der Geister Gottes hatte er nicht an äußere Zeremonien eines Bischofs geknüpft. Die Boten Gottes sollten zu allen kommen, die innerlich würdig waren, sie zu empfangen. Und wenn in dem Bericht der Apostelgeschichte auch eine Handauflegung in Verbindung mit der Ausgießung der Geister Gottes erwähnt wird, so waren diese Zusammenhänge doch ganz andere, als ihr heute annehmt.“

3„Den Getauften oder den Neubekehrten wurde von seiten der

Presbyter die Hand aufgelegt zum Zeichen der Aufnahme in die Gemeinde. Da die Presbyter eine große mediale Kraft besaßen, so wurde bei den medial veranlagten Täuflingen die Odkraft durch die Handauflegung so gestärkt, daß nicht selten Kundgebungen der Geister Gottes durch sie erfolgten. Es brauchte dazu kein eigentlicher Trancezustand bei ihnen einzutreten, sondern die Einwirkung der Geisterwelt war oft dieselbe, wie du sie bei den sogenannten „Inspirationsmedien" kennengelernt hast. Die unter dieser Einwirkung Stehenden sprachen Worte des Gebetes oder des Lobpreises Gottes, was euch aus den ersten christlichen Jahrhunderten als „**Beten im Geiste**" bekannt ist. Auch waren es oft Worte der Ermahnung und Belehrung, durch welche die Umstehenden tief erschüttert wurden."

4„Ferner wurden bei denen, die eine besondere Aufgabe in den christlichen Gemeinden zu erfüllen hatten, die Handauflegung vorgenommen, um dadurch zu bekunden, daß sie als Werkzeuge Gottes zu gelten hatten, nachdem sie von Geisterboten Gottes als solche bestimmt worden waren."

5„Wenn daher der Apostel Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus ermahnt, niemandem übereilt die Handauflegung zu erteilen, so meint er damit zweierlei: Einmal sollte er keinem zur Ausbildung als Medium behilflich sein, den er nicht vorher nach seiner inneren Gesinnung und Standhaftigkeit im Glauben erprobt hatte, damit nicht die Gefahr bestand, daß das Medium nachher dem Bösen verfiel und dadurch großen Schaden in der Gemeinde anrichtete. Ferner sollte er bei keinem die Handauflegung zum Zeichen der öffentlichen Anerkennung als Werkzeug für eine bestimmte Aufgabe vornehmen, wenn nicht ein Geist Gottes ihn ausdrücklich für diese Aufgabe benannt hatte."

6„Einer, dem bloß die Heilkraft zuteil geworden war, durfte nur zur Krankenheilung verwendet werden und nicht etwa für das Lehramt. Denn dazu war er weder berufen noch befähigt."

7„Sind etwa alle Apostel?', fragt Paulus im Korintherbrief. *'Sind alle geistliche Redner? Sind alle Lehrer? Besitzen etwa alle Wunderkräfte? Haben etwa alle die Gabe der Heilung? Reden etwa alle in fremden Sprachen? Können alle die fremden Sprachen in die Muttersprache übertragen?" (1.Kor.12,29-30).*"

8„Und wenn Paulus an denselben Timotheus die Mahnung richtet, die Gnadengabe Gottes, die ihm durch seine Handauflegung zuerkannt worden sei, zu heller Flamme anzufachen, so meint er die Gabe des Lehramtes. Timotheus war von Paulus auf Weisung eines Geistes Gottes durch Handauflegung als Lehrer der Heilswahrheiten feierlich anerkannt und ausgesandt worden. Aber er wurde kleinmütig und verzagt wegen der großen Schwierigkeiten, die ihm bei Ausübung seines Lehramtes begegneten."

9„Wenn du das Wirken der Geister in der ersten christlichen Zeit mit dem vergleichst, was ihr heute darüber lehrt, dann wirst du finden, wie weit ihr auch in diesem Punkte von der Wahrheit abgeirrt seid. Gottes Geist läßt sich nicht von Menschen durch äußere Handlungen nach menschlichem Belieben austeilen. Er kommt zu denen, die sich ihn innerlich verdienen und nach ihm sehnliches Verlangen tragen, ohne Bischof und bischöfliche Salbung. Der Geist Gottes weht, wo er will und nicht, wo die Menschen wollen, daß er wehen soll."

10„Vor der Erlösung durch Christus war über die ganze Menschheit der Geist der Finsternis ausgegossen. Furchtbar waren die Wirkungen, welche die bösen Mächte auf die Menschen ausübten. Das erkennst du an den vielen Fällen von Besessenheit, die in der Bibel bei den Heilungen Christi erwähnt werden. Anderen fügten die bösen Geister schwere körperliche Schäden zu. Ihr lest in den Evangelien von solchen, die infolge der Einwirkung eines bösen Geistes stumm, taubstumm, blind, fallsüchtig waren."

11„Bald war es ein einzelner der bösen Geister, der sich auf sein Opfer stürzte, bald war es ein ganzes Heer. 'Unsere Zahl ist Legion' bekannte einer dieser Geister. Wenn auch die Mehrzahl der Menschen die Macht des Bösen nicht in so offenkundiger Weise an sich erfuhren, wie die von den bösen Geistern körperlich Gequälten, so war doch das Böse auch bei ihnen in der Weise übermächtig, daß es die Erkenntnis der Wahrheit und des Guten verhinderte und die Herzen verstockte. Auch die Erlösung hat an diesem Einfluß der bösen Geister auf die, welche durch ihren Unglauben dem Bösen freiwillig verfallen blieben, nichts geändert. Auf die, welche dem Satan der Gesinnung nach angehören, übt er auch jetzt noch seine Macht in demselben Umfange aus, wie vorher."

12„Auch ihr habt heute viele **Besessene**. Ihr nennt sie **Irrsinnige**, die in allen Fällen, wo kein Fehler des Gehirns vorliegt, zu den Besessenen gehören. **Bei denen, die zum Glauben an Gott und zum Gehorsam gegen ihn zurückkehren, ist die Macht des Bösen seit der Erlösung gebrochen.** Freilich haben auch sie immer noch zu kämpfen und bedürfen, wie Paulus sagt, der Waffenrüstung Gottes, damit sie gegen die listigen Angriffe des Teufels festbleiben. *'Denn sie haben nicht mit Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den außerirdischen Mächten und Gewalten, mit den Herrschern der Finsternis, mit dem Heer der bösen Geister im Universum" (Eph.6,12)."*

3.6.7 Die Bedeutung des Abendmahls

1„Das dritte Sakrament der katholischen Kirche führt die Bezeichnung „Sakrament des Altares". Andere christliche Kirchen nennen es „Abendmahl". Paulus nennt es „Des Herrn Mahl". Auch daraus hat man im Laufe der Jahrhunderte etwas ganz anderes gemacht, als es nach

der Absicht Christi sein sollte."

2„Opfermahle waren bei den Juden und Heiden gottesdienstliche Gebräuche. Sie bildeten einen wesentlichen Teil ihres Gottesdienstes. Sie schlachteten an geweihter Stätte Tiere, gossen das Tierblut vor der Gottheit aus, verbrannten Teile des Opferfleisches zur Ehre der Gottheit und aßen das übrige in Form eines gemeinschaftlichen Mahles. Doch nicht bloß Tiere opferten sie, sondern auch Früchte, Brot, Öl und Wein und ähnliche Dinge. Auch davon wurde ein Teil der Gottheit zu Ehren vernichtet und der Rest bei der Opfermahlzeit verzehrt."

3„Was vor der Gottheit verbrannt oder ausgegossen wurde, diente, wie du weißt, zur Bereitung des Kraftstromes für die Geisterkundgebungen. Aber auch das, was von den Verehrern der Gottheit verzehrt wurde, galt als geweiht und durch die Gottheit geheiligt."

4„Das Essen und Trinken der Opferreste war das Sinnbild der inneren Gemeinschaft mit der Gottheit selbst. So wie die geweihten Speisen und Getränke durch Aufnahme in den Körper des Genießenden mit diesem eins wurden, so sollten die Teilnehmer an dem Opfermahl auch in Geist und Gesinnung eins werden mit der Gottheit und deren Willen vollziehen."

5„Diese Bedeutung hatten die Opfermahle sowohl bei den Juden, als auch bei den Heiden. Das Passahmahl der Juden am Abend vor dem Auszug aus Ägypten war das Sinnbild dafür, daß sie mit dem Gott in Gemeinschaft bleiben wollten, der sich ihnen durch Mose als Retter kundgetan hatte. Seinen Weisungen wollten sie in Zukunft gehorchen. Das Passahmahl der Israeliten war also das Sinnbild ihrer Rettung durch Gott aus der Knechtschaft Ägyptens unter der Führung des Mose als des Gesandten Gottes."

6„Christus war der durch Mose vorbedeutete und vorherverkündete große Gottesgesandte, der die Menschheit aus der Knechtschaft Satans, des höllischen Pharao, herausführen sollte. Am Vorabend des Tages, an dem er die Befreiung der Menschheit durch sein Sterben und seinen Sieg über die Hölle verwirklichen sollte, feierte er mit seinen Getreuen daßelbe Mahl, das einst Mose am Abend vor der Befreiung des Judenvolkes gefeiert hatte. Zweierlei wollte er ihnen mit diesem Mahl versinnbildlichen: **Seinen Abschied im leiblichen Tode - und sein beständiges Vereintbleiben mit ihnen dem Geiste nach.**"

7„Als sinnbildliche Zeichen wählte er Brot und Wein. Er nahm eine Scheibe Brot, brach sie in Stücke und reichte sie seinen Jüngern zum Genusse mit den Worten: *'Nehmet hin und esset; das ist das Sinnbild meines Leibes, der für euch in den Tod gegeben wird. Tut dies zum Andenken an mich!'*"

8„So wie er jetzt die Brotscheibe in Stücke brach, so wurde am

folgenden Tage sein irdischer Leib im Tode gebrochen und vom Leben getrennt.“

9„Ebenso nahm er den Kelch mit Wein, ließ jeden daraus trinken indem er sprach: *‘Dieser Kelch ist das Sinnbild des Neuen Bundes in meinem Blute, das für euch vergossen wird. Sooft ihr ihn trinkt, denkt an mich!’* So wie der Wein beim Genuß aus dem Kelche floß, so floß am Sterbetag Christi sein Blut aus seinem Körper.“

10„Aber in der Hauptsache war dieses Mahl das Sinnbild der geistigen Gemeinschaft, in der Christus trotz seiner irdischen Trennung mit seinen Getreuen bleiben wollte. So wie das unter die Jünger verteilte Brot vorher nur eine einzige Brotscheibe war und die einzelnen Schlucke Wein vorher im Kelche eine Einheit bildeten, so sollten die Jünger sowohl mit Christus, als auch untereinander im Geist und in der Liebe eins sein.“

11„Um dieses Einssein hat Christus so innig und ergreifend an diesem Abend gebetet. Sie sollten die Liebe zu ihrem Meister in ihren Herzen bewahren und dadurch mit ihm verbunden bleiben zu einem geistigen Leibe: Christus ist das Haupt und sie die Glieder.“

12„Daran sollten die Jünger von nun an denken, sooft sie zusammenkamen, um zum Andenken an ihn das Mahl zu wiederholen, das er als Abschiedsmahl mit ihnen gefeiert hatte. Sie sollten nicht vergessen, daß es ein Mahl der Liebe war, das ihr Herr und Meister am Abend vor seinem irdischen Scheiden mit ihnen gehalten hatte; daß nur derjenige an der Wiederholung dieses Mahles teilnehmen darf, der durch das Band der Liebe mit Gott und den Menschen verbunden ist.“

13„Wer diese Liebe nicht im Herzen trägt, kann nicht das Gedächtnismahl der Liebe empfangen. Wer beim Empfang dieses Mahles Haß, Feindschaft, Groll, Neid und sonstige Sünden gegen die Nächstenliebe in seinem Inneren hegt, würde dadurch die größte Heuchelei begehen. Es wäre die schwerste Beleidigung dessen, der dieses Mahl als Gedächtnis der Liebe eingesetzt hat. Darum hat ein jeder, der dieses Mahl der Liebe empfangen will, sich vorher zu prüfen, ob er die Liebe zu Gott und dem Nächsten besitzt, da sonst das Mahl eine Verhöhnung Christi wäre. Das ist die wahre Bedeutung des Abendmahls Christi und der Wiederholung dieses Mahles zum Andenken an ihn.“

14„Und was hat man im Laufe der Jahrhunderte aus diesem Mahle gemacht? Man hat die Lehre aufgebracht, Christus habe durch die Worte, die er bei der Überreichung des Brotes und des Kelches gesprochen, das Brot in seinen wirklichen Leib und den Wein in sein wirkliches Blut verwandelt. Brot und Wein seien daher nicht bloß Sinnbilder gewesen, sondern das Brot sei zu Christi lebendigen Leib

und der Wein zu seinem lebendigen Blut geworden. Zwar könne man diese Verwandlung äußerlich nicht wahrnehmen. Und diese Verwandlung finde auch heute noch jedesmal statt, sobald der Priester die Worte Christi über Brot und Wein spreche.“

15„Es ist diese Lehre wohl das Widersinnigste, was je dem Menschengeiste zu glauben zugemutet worden ist. Nach dieser Lehre wäre also beim letzten Abendmahle im Saale zu Jerusalem die Person Christi in ein und demselben Augenblick dreiundzwanzigmal anwesend gewesen. Sie saß in menschlicher Gestalt vor den Aposteln; jedes Stück Brot, das die elf Jünger aßen, war dieselbe lebendige Person Christi und jeder Schluck Wein, den die elf tranken, war wiederum Christus mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut.“

16„Es ist unbegreiflich, wie Menschen einen solchen Wahn aufbringen können. Kein Mensch und kein Geist kann sich selbst vervielfältigen. Auch Gott nicht. Niemand - auch Gott nicht - kann als Persönlichkeit gleichzeitig an mehreren Orten sein. Niemand kann sich in etwas anders verwandeln und gleichzeitig das bleiben, was er ist. Christus konnte sich nicht selbst essen. Denn da Christus auch selbst von dem Brote aß, das er seinen Jüngern darreichte, so verzehrte er sich nach eurer Lehre selbst. Ich finde keinen Ausdruck in eurer Sprache, um diese Lehre als Ausfluß höchster menschlicher Verblendung zu brandmarken.“

17„Dazu lehrt ihr, daß die Priester täglich diese Verwandlung von neuem vornehmen. Wenn sie über Brot und Wein die Worte sprechen: *‘Dies ist mein Leib - dies ist mein Blut!’*, sollen alle Brotteile und Weintropfen in die Person Christi verwandelt werden. Eure Priester nehmen damit eine Macht für sich in Anspruch, die selbst Gott nicht hat, weil auch er das in sich Unmögliche nicht möglich machen kann.“

18„Ihr mögt noch sooft beteuern, das sei ein unbegreifliches Geheimnis und mögt es das Geheimnis des Glaubens nennen, das ändert an der Unwahrheit dieser Lehre nichts. Mit dem Worte ‘Geheimnis’ kann man jeden menschlichen Wahn verdecken. Worte findet man immer, auch wenn man sich unter den Worten nichts Vernünftiges denken kann.“

19„Über eins muß ich mich bei dieser Lehre besonders wundern: Ihr lest doch die Bibel. Ist euch dabei denn nicht aufgefallen, daß in dem ganzen Neuen Testament auch nicht die geringste Spur eurer widersinnigen Lehre enthalten ist? Wenn bei dem Abendmahl des Herrn Brot und Wein in den wahrhaftigen Christus verwandelt worden wäre, dann würden die Apostel nicht müde geworden sein, auf dieses unbegreifliche Geschehen immer wieder hinzuweisen. Sowohl die Evangelien hätten über dieses Wunder aller Wunder ausführlich berichtet, als auch die Apostel hätten in ihren Briefen die ersten Christen immer wieder auf dieses Gedächtnismahl hinweisen müssen.“

20„Aber nirgends wird etwas davon erwähnt. Der Apostel Johannes, der beim Abendmahl an der Seite seines Meisters ruhte und als erster von ihm einen Bissen jenes gesegneten Brotes empfing, erzählt in seinem Evangelium überhaupt nichts von der Darreichung des Brotes und Weines durch Christus. Er erzählt die Fußwaschung. Er erzählt den Verrat des Judas. Und er sollte über dieses unbegreiflichste und gewaltigste Geschehen im Leben Jesu verschwiegen haben?"

21„Die Apostel erwähnen in ihren Briefen nichts vom Abendmahl. Die Apostelgeschichte teilt bloß mit, daß die ersten Christen an der Lehre der Apostel, an der Gemeinschaft, am Brotbrechen und am Gebet festhielten. Also hier wird die Feier des Abendmahls als ein 'Brotbrechen' erwähnt und nicht als das, was ihr heute daraus gemacht habt. Sie brachen das Brot als Sinnbild des Todes Christi und der Liebe, die sie in der Gemeinschaft miteinander und mit Christus bestätigten. Es war Brot, was sie brachen und aßen. Aber bei dem Genuß dieses Brotes waren sie mit ihren Gedanken und Gebeten bei dem, der ihnen verheißen hatte: *'Wo auch nur zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen'.* Der Genuß des Brotes und des Weines war für sie ein heiliges Sinnbild ihrer geistigen Vereinigung mit ihrem Erlöser."

22„Der Apostel Paulus, der eine große Anzahl von Briefen an die Gemeinden geschrieben hat, ist der einzige, der in seinem ersten Brief an die Korinther das Abendmahl erwähnt."

23„Aber auch er würde darüber nichts gesagt haben, wenn er nicht durch die äußeren Umstände dazu gezwungen gewesen wäre. Man hat ihm nämlich mitgeteilt, daß es in der korinthischen Gemeinde bei der Abendmahlsfeier sehr schlimm zuging. Die ersten Christen gestalteten die Abendmahlsfeier zu einer vollständigen Mahlzeit, wie dies ja auch bei dem Abendmahl Christi in Jerusalem der Fall war. Denn bevor Christus den Jüngern Brot und Wein zum Gedächtnis reichte, hatte er mit ihnen das Osterlamm nebst allem Dazugehörigen gegessen und Wein dazu getrunken. So aßen nun auch die ersten Christen bei ihren Abendmahlsfeiern zuerst Fleischgerichte mit den verschiedensten Zutaten. Auch sie tranken dazu Wein. Und erst zum Schluß dieser Mahlzeit brachen sie Brot und tranken aus einem gemeinschaftlichen Kelch Wein zum Gedächtnis Christi."

24„Auch diese Christen waren schwache Menschen mit denselben Fehlern wie ihr. Das zeigte sich leider auch bei der Abendmahlsfeier in Korinth. Sie wurde in Privathäusern abgehalten. Nun war der Eigentümer des Hauses, in dem die Feier stattfand, nicht in der Lage, die Mahlzeit für alle Teilnehmer zu stellen. Denn die ersten Christen waren meist arme Leute. Darum mußte sich jeder sein Essen und seinen Wein für die gewöhnliche Mahlzeit, die der Abendmahlsfeier

vorausging, selbst mitbringen. Nun kam es vor, daß die Armen nur ein kärgliches Essen bei sich hatten oder überhaupt nichts aßen, sondern sich bloß am Schluß an der eigentlichen Abendmahlsfeier beteiligten. Dabei mußten sie oft zusehen, wie die Bessergestellten ihr reichliches Mahl verzehrten und Wein dazu tranken und bisweilen im Weingenuß die Grenzen des Erlaubten überschritten und sich betranken."

25„Solche Zustände konnten natürlich nicht geduldet werden; nicht bloß deswegen, weil die dabeisitzenden Armen Anstoß daran nahmen, sondern vor allem, weil sie mit dem Geist der Abendmahlsfeier unvereinbar waren."

26„Als daher Paulus gehört hatte, daß sich Vorfälle dieser Art in der Gemeinde zu Korinth ereigneten, griff er ein und machte den Korinthern darüber scharfe Vorhaltungen. Dabei mußte er notgedrungen auch über den eigentlichen Sinn des Abendmahls zu ihnen sprechen."

27„Zunächst tadelte er sie wegen der Vorkommnisse bei der Abendmahlsfeier. *'Wenn ihr an demselben Ort zusammenkommt, so heiße ich das, was ihr tut, nicht das Herrenmahl feiern. Denn ein jeder nimmt zuvor seine eigene Mahlzeit zu sich, und dabei leidet der eine Hunger und der andere betrinkt sich. Habt ihr denn nicht eure eigenen Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder meint ihr, ihr brauchtet keine Rücksicht zu nehmen auf die Gemeinde Gottes und ihr dürftet die Unbemittelten beschämen? Was soll ich zu solchen Dingen sagen? Soll ich euch etwa loben? In diesem Punkte gewiß nicht" (1.Kor.11,20-22).*"

28„Und nun weist er sie auf die Bedeutung des Abendmahls hin. Er brauchte ihnen nicht viel darüber zu erklären. Denn er hatte sie schon früher mündlich darüber belehrt. Er führt ihnen die von Christus beim ersten Abendmahl gesprochenen Worte an und faßt ihre Bedeutung in den Worten zusammen: *'Sooft ihr das Brot esset und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt".*"

29„Das Abendmahl ist also ein Essen des Brotes und ein Trinken des Kelches **als Sinnbild des Todes Christi**, der aus Liebe zu den gefallenen Geistern sein Leben hingab."

30„Wer daher bei einer Feier zum Gedächtnis Christi die Sinnbilder des Leibes und Blutes des Erlösers in einer so unwürdigen Weise behandelt, wie dies manche Christen in Korinth taten, der versündigt sich nicht bloß an diesen Sinnbildern, sondern an Christus selbst. Denn wer die Feier zu Ehren eines Herrschers schändet, der verunehrt den Herrscher selbst und wird wegen **Majestätsbeleidigung** bestraft. **'Wer daher in unwürdiger Weise das Brot ißt und den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn".**"

31„Darum soll niemand Brot und Wein als Sinnbild des Leibes und des

Blutes Christi genießen, der nicht vorher bei sich festgestellt hat, ob seine Gesinnung der Gesinnung des Erlösers ähnlich ist. ‘Jedermann prüfe sich also selbst und esse dann erst von dem Brote und trinke aus dem Kelche; denn wer da ißt und trinkt, der zieht sich selbst durch sein Essen und Trinken ein göttliches Strafgericht zu, wenn er den Leib des Herrn nicht gebührend würdigt“.“

32„Wer Brot und Wein als Sinnbilder der größten und heiligsten Liebestat der Schöpfung als etwas Gleichgültiges und Gewöhnliches behandelt, sie in Trunkenheit und unter anderen Ärgernis erregenden Begleitumständen genießt, der muß von Gott bestraft werden. Denn nicht einmal ihr Menschen laßt es euch gefallen, daß jemand ein Andenken, das ihr ihm gabt, in entehrender Weise behandelt.“

33„Zu dieser entehrenden Behandlung der Sinnbilder des Todes und der Liebe Christi gehört vor allem auch die unwürdige innere Verfassung der Teilnehmer am Abendmahl. Wo ein Gedächtnismahl der Liebe gefeiert wird, da darf nicht das Gegenteil der Liebe in den Herzen der Anwesenden zu finden sein. Mit Streitsucht, Feindschaft, Bitterkeit und ähnlichen Sünden gegen die Nächstenliebe im Herzen kann man nicht das Mahl der Liebe genießen.“

34„Auch hierin hatten die Korinther schwer gefehlt. Denn Paulus gibt als ersten Grund, weshalb die Abendmahlsfeier ihnen keinen Segen, sondern nur geistigen Schaden bringe, den Umstand an, daß Spaltungen und Streitigkeiten bei ihnen herrschten, sie sich also gegen die Nächstenliebe verfehlten. Wo die Abendmahlsfeier äußerlich und innerlich in so unwürdiger Weise gehalten wurde wie in der Gemeinde von Korinth, da brauchte man sich nicht darüber zu wundern, daß die Teilnehmer nach den Worten des Apostels ‘schwach und krank’ waren und bei manchen von ihnen schon das Schlimmste, nämlich der geistige Schlaf der Gleichgültigkeit gegen Gott eingetreten war.“

35„Wie du siehst, weiß Paulus nichts davon, daß Brot und Wein etwas anderes sein sollen, als Sinnbilder des Leibes und Blutes Christi. Wäre das Brot nicht mehr Brot, wie ihr lehrt, sondern Christus selbst, dann würde Paulus es mit aller Deutlichkeit gesagt haben. Was würde dieser feurige Christusjünger wohl für Worte gegen die Korinther gebraucht haben, wenn das Brot des Abendmahls Christus selbst wäre.“

36„Schon vorher hatte Paulus in demselben Briefe bei Besprechung der Götzenopfer das Abendmahl der Christen erwähnt. Er stellt dort einen Vergleich an zwischen der Teilnahme an den Opfermahlen zu Ehren der Götzen und der Teilnahme am Abendmahl zu Ehren Christi.“

37„Der Sinn seiner Worte ist folgender: Die Heiden setzen sich durch den Genuß des Götzenfleisches in Verbindung mit den bösen Geistern. Das Opferfleisch als solches ist nichts Besonderes. Es ist Fleisch und

bleibt Fleisch, wie jedes andere Fleisch. **Aber die Gesinnung, in der die Heiden das Fleisch opfern und genießen, ist es, durch die sie in Verbindung mit den bösen Geistern treten.**“

38„Die Christen setzen sich durch den Genuß von Brot und Wein in Verbindung mit Christus. Brot und Wein werden dadurch in sich nichts Besonderes, sondern bleiben Brot und Wein. Nur die Gesinnung, in der sie das gesegnete Brot und den gesegneten Wein genießen, ist es, durch die sie in Verbindung mit Christus kommen.“

39„Darum darf kein Christ an den Opfermahlen der Heiden teilnehmen, weil er sich durch eine solche Teilnahme in Verbindung mit den bösen Geistern setzen würde. *‘Ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn und den Kelch der bösen Geister trinken; ihr könnt nicht zugleich am Tisch des Herrn und am Tisch der bösen Geister Gäste sein’ (1.Kor.10,21).*“

40„Ebensowenig, wie das Opferfleisch der Heiden in böse Geister verwandelt wird, ebensowenig wird bei den Christen Brot und Wein in Christus verwandelt. In beiden Fällen wird allerdings eine Verbindung mit der Geisterwelt hergestellt, - bei den Heiden eine Verbindung mit den bösen Geistern unter dem Sinnbild des Opferfleisches und des Opferweines; bei den Christen eine Verbindung mit Christus unter dem Sinnbild von Brot und Wein.“

41„Wie ferner bei den Opfermahlen der Heiden die Teilnehmer nicht bloß mit dem einen bösen Geiste in Gemeinschaft traten, zu dessen Ehren das Opfermahl gehalten wurde, sondern mit der Gesamtheit der bösen Geisterwelt, die ja ein einheitliches Ganzes bildet, so traten auch die Christen durch den Genuß von Brot und Wein nicht bloß mit Christus als einem Einzelgeist in Verbindung, sondern mit allen Geistern des Reiches Gottes, dessen König Christus ist.“

42„Paulus gebraucht zur Bezeichnung dieser großen Gemeinschaft den Ausdruck ‘Leib des Herrn’. Christus ist das Haupt, und die ganze geschaffene Geisterwelt des Guten einschließlich der gottesgläubigen Menschen sind die Glieder dieses geistigen Leibes. Wer also mit Christus in Gemeinschaft steht, der hat auch Gemeinschaft mit den Gliedern Christi. Diese Gemeinschaft wird beim Abendmahl besonders durch das eine Brot versinnbildlicht. So wie das genossene Brot vorher ein Ganzes war, so sollen die vielen, unter die es verteilt wurde, eins sein durch das Band der Liebe: ‘*Weil es ein einziges Brot ist, sind auch wir trotz unserer Vielheit ein einziger Leib: Denn wir alle teilen uns in das einzige Brot“ (1.Kor.10,17).*“

43„Das Bild, daß alle, die Christus angehören, mit ihm einen geistigen Leib bilden, braucht Paulus sehr häufig in seinen Briefen. Es ist daßelbe, was ihr in eurem Glaubensbekenntnis mit ‘Gemeinschaft der Heiligen’ bezeichnet.“

44„Um eure falsche Lehre von der Verwandlung des Brotes und Weines in die Person Christi aufrecht zu halten, versteift ihr euch zunächst auf die von Christus angeblich gebrauchten Worte: *'Das ist mein Leib - das ist mein Blut'*. Ihr betont, daß es heißt 'ist' und nicht 'bedeutet'. Aber woher wißt ihr, daß Christus in seiner Sprache ein Wort gebraucht hat, das eurem 'ist' entspricht? Ihr kennt ja die von Christus in der aramäischen Sprache gebrauchten Worte gar nicht und besitzt auch den ursprünglichen griechischen Text des Neuen Testamentes nicht mehr."

45„In Wirklichkeit hat Christus beim Abendmahl keine Worte gebraucht, die etwas anderes bedeuten als den Hinweis auf Brot und Wein als Sinnbilder seines am folgenden Tage eintretenden Todes als Erlösungstat für die Rettung der Welt."

46„Doch wir wollen einmal annehmen, er habe tatsächlich gesagt: *'Das ist mein Leib - das ist mein Blut!'*, so weiß doch wohl jeder Bibelkenner, daß Christus nur in Sinnbildern gesprochen hat, wie er selbst mit den Worten bestätigt: *'Dies habe ich euch in sinnbildlichen Reden verkündet. Aber es kommt die Zeit, wo ich nicht mehr in Bildern zu euch reden werde" (Joh.16,25)*."

47„Und wann sprach er diese Worte? Wie du dich überzeugen kannst, gerade beim letzten Abendmahl, wenige Stunden vor seinem Tode. Als Mensch redete er alles in Sinnbildern. *'Dies alles redete Jesus in Sinnbildern zum Volke und ohne Sinnbilder redete er nichts" (Matth.13,34)*."

48„Auch am Abend des Abschiedes von seinen Jüngern redete er nicht bloß von Brot und Wein als Sinnbildern seines Todes, sondern in einem anderen Sinnbild zeigte er das Lebensverhältnis zwischen ihm und seinen Jünger: *'Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben" (Joh.15,5)*."

49„Wenn ihr nun Brot und Wein nicht als Sinnbilder gelten lassen wollt, dann dürft ihr auch nicht die Worte vom Weinstock und den Reben sinnbildlich nehmen, sondern müßt sagen: 'Dadurch, daß Christus die Worte sprach: *Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben' wurde Christus in einen Weinstock und seine Jünger in Reben verwandelt'*. Denn es ist in beiden Fällen dieselbe Ausdrucksweise, und die eine Verwandlung ist nicht schwieriger als die andere; nämlich beide sind gleich unmöglich."

50„Es ist begreiflich, daß die katholische Kirche alles nur von ferne Verwendbare aus der Bibel zusammensucht, um ihre ungeheuerliche Lehre zu stützen. So nimmt sie auch andere Sinnbilder in ihrer wörtlichen Bedeutung, wo Christus sich das 'Brot' nennt, das vom Himmel gekommen ist, und auch, wo er sagt, daß sein Fleisch wahrhaftig eine Speise und sein Blut wahrhaftig ein Trank sei."

51„Das alles ist geistig zu verstehen, was ja auch Christus selbst immer wieder betonte. *'Der Geist ist es, der das Leben schafft, das Fleisch hilft dazu nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben" (Joh.6,63).*"

52„Er sagt von sich, daß es seine 'Speise' sei, den Willen seines himmlischen Vaters zu erfüllen. Der Samariterin am Jakobsbrunnen versprach er 'Wasser' zu geben, das zum ewigen Leben fließe. Das alles sind sinnbildliche Ausdrücke, die nie im wörtlichen Sinne genommen werden dürfen, da sonst die größten Torheiten zum Vorschein kämen."

53„Christus ist nicht ein wirklicher Weinstock und seine Jünger sind keine wirklichen Reben. Das Abendmahlsbrot ist nicht sein wirklicher Leib und der Wein nicht sein wirkliches Blut. Alles ist geistig und sinnbildlich zu verstehen. Und so verstanden es auch die Apostel und alle Christen der ersten Jahrhunderte."

54„Der Gottesdienst, dessen Mittelpunkt die angebliche Verwandlung von Brot und Wein in die Person Christi ist, wird von den Katholiken 'Messe' genannt. Man bezeichnet sie auch als die Erneuerung des Kreuzestodes Christi. Es gibt keine Erneuerung des Kreuzestodes Christi - auch keine unblutige. Wie ihr euch wohl eine unblutige Erneuerung des Kreuzestodes denkt? Nun, in Wirklichkeit denkt ihr euch überhaupt nichts dabei, weil sich nichts Vernünftiges darunter denken läßt. Die Messe ist entstanden durch eine Erweiterung der Gebete der Abendmahlsfeier der ersten christlichen Zeit. Sie hat jedoch im Laufe der Jahrhunderte alles eingebüßt, was das Abendmahl zu einem Gemeinschaftsmahl und einem Gedächtnismahl des Herrn machte."

55„So enthält also die sogenannte Messe an Gutem weiter nichts als eine Reihe von Gebeten, die jeder für sich ebenso gut in seinem Kämmerlein beten kann. Er bedarf dazu keines Priesters. Das große Vertrauen des katholischen Volkes auf die Wirkung der bezahlten Messen ist daher leider eine große Selbsttäuschung."

56„Gebt dem Volke die Abendmahlsfeier der apostolischen Zeit wieder! Denn diese Feier ist eine heilige und segenbringende Handlung. Ihr sollt sie recht oft halten. Dafür eignen sich besonders die Vorabende eurer hohen Feste oder die Tage der Feste selbst. Auch an anderen Tagen, die für euch von Bedeutung sind, mögt ihr euch zu einer solchen Feier zusammenfinden."

57„Ihr könnt dies ohne fremde Hilfe, in eurer eigenen Familie. Ihr braucht dazu keine sogenannten 'Priester' oder sonstige Religionsdiener und keine Kirchen. Es wird sich in jedem Kreis von Gläubigen jemand finden, der es versteht, die Abendmahlsfeier in würdiger Weise vorzunehmen."

58„**Wegen der Wichtigkeit der Sache möchte ich dir den Verlauf**

einer solchen Feier kurz schildern. Als Brot nehmt ihr am besten ungesäuertes Brot, in eurer Sprache ‘Matzen’ genannt. Mit Rotwein oder auch Weißwein füllt ihr einen Glas- oder Kristallbecher. Beides stellt ihr auf einen weißgedeckten Tisch. Das Gefäß mit Wein deckt ihr bis zum Gebrauche zu, damit der Wein durch nichts verunreinigt wird. Ebenso kann man das Brot mit einem reinen Tüchlein überdecken. Außerdem mögt ihr nach dem Beispiel der ersten Christen ein einfaches Kreuz ohne Christuskörper auf den Tisch stellen. Hinter das Kreuz sieben Kerzen, und zwar so, daß die mittlere Kerze dicht hinter das Kreuz zu stehen kommt.“

59„Wenn ihr zur festgesetzten Stunde versammelt seid, beginnt ihr mit einem zu dieser Feier passenden Lied. Dann betet der, welcher die Feier leitet, ein Gebet mit seinen eigenen Worten und liest dann den einen oder anderen Psalm, der sich für diese Stunde eignet. Auch kann er aus mehreren Psalmen diejenigen Verse auswählen, die er für passend findet. Darauf folgt eine entsprechende Lesung aus der Heiligen Schrift. Sollte einer der Anwesenden befähigt sein, eine kurze Ansprache zu halten, so wird dies von Nutzen sein. Darauf verbringen die Teilnehmer einige Minuten in stiller Sammlung, indem sie ihre Sünden und Fehler überdenken und in wahrer Reue Gott um Verzeihung bitten. Dann betet der Versammlungsleiter oder alle zusammen den Psalm: *‘Aus der Tiefe rufe ich zu dir“*.“

60„Nach Beendigung dieses Bußpsalms tritt der Leiter an den Tisch und betet mit selbstgewählten Worten, daß Gott Brot und Wein segnen möge, damit deren Genuß allen Teilnehmern zum Heile gereiche. Darauf bricht er jedem der Anwesenden ein Stück von der Brotscheibe ab und reicht es dem einzelnen hin mit den Worten: ‘Nehmet hin und esset! Das ist das Sinnbild des Leibes Christi, unseres Erlösers, der zu unserer Rettung am Kreuze gestorben ist’. Das spricht er nur einmal langsam, während er das Brot herumreicht, das die Teilnehmer in die Hand nehmen und sofort essen. Als letzter nimmt der Austeiler selbst ein Stück und ißt es.“

61„Ebenso reicht er im Anschluß daran den Kelch herum mit den Worten: ‘Trinket alle daraus! Das ist das Sinnbild des Blutes unseres Herrn Jesu Christi, das einst geflossen ist zur Vergebung unserer Sünden’. Zuletzt trinkt er selbst aus dem Kelche. Dann spricht er ein Dankgebet. Ein Lied schließt die Feier.“

62„Ist ein Tieftrancemedium anwesend, so wird der aus ihm sprechende Geist die Leitung der Feier übernehmen und das Erforderliche veranlassen. Es ist durchaus nicht verboten, im Anschluß an das Abendmahl eine irdische Feier mit einem Mahle zu veranstalten und in recht froher Stimmung zusammenzubleiben. Denn ihr sollt frohe Menschen sein und die innere Freude auch äußerlich an den Tag legen.

Ihr sollt nicht bloß die geistigen Gaben Gottes, sondern auch die irdischen mit Dank gegen Gott in Freude und Frohsinn genießen, ohne die Grenzen des Erlaubten dabei zu überschreiten."

3.6.8 Buße - Beichte - Lossprechung

1„Die katholische Kirche hat ein Sakrament der Buße. **Nach der Lehre des Neuen Testamentes bedeutet 'Buße' eine 'Änderung der Gesinnung'.** Johannes der Täufer predigte Buße zur Vergebung der Sünden. Und von Christus heißt es: 'Von dieser Zeit an begann Jesus die Heilsbotschaft mit den Worten zu verkünden: *Tuet Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!" (Matth.4,17)."*

2„Die Worte 'Tuet Buße!' lauten in der Bibel nach wörtlicher Übersetzung: '**Ändert eure Gesinnung!**' Buße ist also eine geistige Umkehr vom Bösen zum Guten und zu Gott. Wer das Böse, das er bis dahin getan hat, nicht mehr tut, und das Gute, das er bis dahin unterlassen [hat], zu tun beginnt, bei dem ist eine Gesinnungsänderung eingetreten. Er gehört zu denen, die Buße tun."

3„Die Katholiken verbinden mit dem Sakrament der Buße einen viel weiteren Begriff. Es genügt ihnen nicht eine Umkehr des Menschen in Gesinnung und Tat; die katholische Kirche fordert vielmehr als unerläßliche Bedingung für eine solche Umkehr und für eine Versöhnung mit Gott das Bekenntnis aller einzelnen schweren Sünden vor einem katholischen Priester. Nur dieser hat nach ihrer Lehre die Macht, an Gottes Statt die Sünden zu vergeben. Ohne priesterliche Lossprechung gibt es für sie keine Sündenvergebung. Dadurch bindet sie die Gläubigen fest an das Priestertum und die kirchliche Organisation. Mit diesem geistigen Machtmittel übt sie eine absolute Herrschaft über die Seelen aus."

4„**Niemand kann Sünden vergeben, als Gott allein'.** Mit diesem Ausspruch hatten die Schriftgelehrten Christus gegenüber recht. Kein Mensch und kein Priester kann eine Lossprechung erteilen. Auch Christus konnte es nicht."

5„Wohl kann Gott einem Menschen als Werkzeug Gottes in einem bestimmten Fall einen Auftrag geben, einem Sünder zu sagen, daß Gott ihm seine Sünden verziehen habe. Einen solchen Auftrag gab Gott dem Propheten Nathan. Er sandte ihn zu David, um ihm mitzuteilen, daß er ihm die Sünde des Ehebruches und Mordes vergeben habe."

6„**Ebenso hatte Christus in den einzelnen Fällen, in denen er Sündern die Vergebung der Sünden mitteilte, einen speziellen Auftrag Gottes erhalten. Er verkündete die Sündenvergebung nicht aus sich und nach eigenem Ermessen**. Er verkündete sie nur denen, die ihm Gott durch seine Geisterboten als der Vergebung würdig bezeichnet hatte. Das bestätigt Christus, indem er seinen

Gegnern ausdrücklich sagt, der Vater habe ihm den Auftrag dazu erteilt. Nicht einen Auftrag für alle Fälle nach dem Belieben Christi, sondern in jedem einzelnen Fall.”

7„Der katholische Priester behauptet nun, von seinem Bischof die Gewalt bekommen zu haben, nach eigenem menschlichen Ermessen den Gläubigen die Lossprechung zu erteilen oder zu versagen.”

8„Aber wie will er denn wissen, ob Gott dem einen die Sünden vergeben hat und dem anderen nicht? Oder seid ihr so töricht, zu glauben, Gott vergebe deswegen einem Sünder, weil ein Priester ihm die Lossprechung erteilt, und versage einem anderen die Verzeihung, weil ein Priester sie ihm versagt hat? Oder überbringen dem katholischen Priester, wie beim Propheten Nathan und bei Christus, Geisterboten Gottes den Auftrag, in dem einen Falle die Sünden zu vergeben und in dem anderen Falle nicht? Oder hat er sonst eine überirdische Gabe, dies zu erkennen? Kann er in den Herzen der Beichtkinder lesen, ob Gott ihnen die Sünden vergeben hat?”

9„Die katholischen Priester müssen gestehen, daß sie nichts dergleichen besitzen. Wie können sie denn anderen mitteilen, daß Gott ihnen die Sünden vergebe, wenn sie nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür haben, ob ihre Mitteilung auf Wahrheit beruht? Der Priester vermag weder in das Herz des Sünders zu schauen, noch den Willen Gottes zu erkennen. Und wenn ihr sagt, die Lossprechung gelte bloß für den Fall, daß das Beichtkind seine Sünden wahrhaft bereue und den ernstlichen Willen habe, sich zu bessern, so besteht das Törichte der priesterlichen Lossprechung eben darin, daß der Priester in keinem Falle weiß, ob jene Bedingung bei dem Beichtkind erfüllt ist. Er kann also in keinem Falle sagen: ‘Ich spreche dich los von deinen Sünden’. Er kann höchstens sagen: ‘Gott möge dich lossprechen von deinen Sünden’! Um einen solchen Wunsch dem Sünder gegenüber auszusprechen, braucht man nicht Priester zu sein. Das kann jeder Mensch. Es ist eben bloß ein Wunsch ohne jede Wirkung. Aber der Priester sagt ausdrücklich: ‘Ich spreche dich los von deinen Sünden”.”

10„Damit spricht er ein richterliches Urteil aus, von dem er in keinem Falle weiß, ob es vor Gott Rechtskraft besitzt oder nicht. Was würdet ihr von einem irdischen Richter sagen, der Urteile ohne jede Rechtskraft verkünden würde? Nicht wahr, das wäre eine lächerliche Komödie. Daßelbe ist die katholische Sündenvergebung durch einen Priester, wie dir dein gesunder Menschenverstand sagen muß.”

11„**Die Wahrheit ist die: Wer seine Sünden aufrichtig bereut und sich zu Gott wendet, dem vergibt Gott, einerlei ob ein Priester ihm vergeben hat oder nicht. Und wer nicht bereut, dem wird von Gott keine Vergebung zuteil, wenn ihm die Priester auch noch so oft die Lossprechung erteilen.**”

12„Eure Lehre der Sündenvergebung durch Priester ist daher eine der großen menschlichen Irrungen, die sich im Laufe der Zeit in das Christentum eingeschlichen haben."

13„Zum Beweis dafür, daß die katholischen Priester die Gewalt haben, die Lossprechung von Sünden zu erteilen, beruft sich die katholische Kirche auf eine gefälschte Bibelstelle. Auf diese Fälschung habe ich dich bereits in meinem ersten Zusammentreffen mit dir hingewiesen. Es ist die Stelle: *'Wenn ihr anderen die Sünden vergebet, so werden sie ihnen vergeben. Wenn ihr sie behaltet, so werden sie ihnen behalten" (Joh.20,23).*

14„Du weißt bereits, daß im griechischen Text ein einziges Wörtchen in dieser Stelle ausgelassen und dadurch der ganze Sinn entstellt ist. Anstatt des Wortes 'ihnen' stand im Urtext 'euch selbst'. Die Stelle heißt also richtig: ***'Wenn ihr anderen die Sünden vergebet, so werden sie euch selbst vergeben. Wenn ihr sie behaltet [nicht vergebt], dann werden sie euch selbst behalten [nicht vergeben] (Joh.20,23)".***"

15„In diesen Worten verkündet Christus dieselbe Lehre, die in der Bitte des Vaterunsers enthalten ist: *'Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern' (Matth.6,9)* und die er im direkten Anschluß an das Vaterunser in den Worten ausgesprochen hat: *'Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben' (Matth.6,14).* Weil eine Gewalt der Sündenvergebung, wie sie die katholische Kirche für sich in Anspruch nimmt nicht besteht und nicht bestehen kann, ist sie auch niemals in den ersten christlichen Zeiten gelehrt oder ausgeübt worden."

16„Deshalb wurde früher von den Christen auch nie ein Sündenbekenntnis vor einem Priester verlangt. Die Menschen des ersten Christentums wurden aufgefordert, entsprechend der Lehre Christi, einander die Sünden zu bekennen; nämlich die Sünden, die sie gegeneinander begangen hatten. Sie sollten das Unrecht, das sie ihren Mitmenschen zugefügt hatten, diesen eingestehen und dadurch die Versöhnung herbeiführen."

17„Dies ist ja auch der einzige und schnellste Weg der Aussöhnung. Wenn dich jemand beleidigt hat und er kommt zu dir und gesteht sein Unrecht ein, dann reichst du ihm gern die Hand zur Versöhnung. Dazu fordert ja auch Christus mit den Worten auf: *'Wenn du deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe dort vor dem Altare und geh zunächst hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Alsdann komm wieder und opfere deine Gabe' (Matth.5,23-24).*"

18„Wäre zur Sündenvergebung das Bekenntnis vor einem Priester und dessen Lossprechung erforderlich, dann würden Christus und die Apostel es nicht unterlassen haben, immer wieder darauf hinzuweisen. Denn es wäre das Wichtigste der ganzen christlichen Lehre gewesen, weil ja ohne Sündenvergebung niemand in das Reich Gottes eingehen kann."

19„Aber weder Christus noch die Apostel kennen die Beichte vor einem Priester oder deren Lossprechung. Beichte und priesterliche Lossprechung sind Menschensatzungen, die dem Gläubigen den Weg zu Gott nicht erleichtern, sondern bedeutend erschweren, indem sie ihn in falsche Sicherheit wiegen. Er beichtet und empfängt die Lossprechung des Priesters und meint nun, damit sei zwischen ihm und Gott wieder alles in Ordnung."

20„Damit wird er das Opfer einer großen Täuschung. Jeder Irrtum in den Heilswahrheiten ist mit einem Irrweg zu vergleichen, der den Wanderer dem Ziel nicht näher bringt, sondern vom Ziele immer weiter entfernt."

21„In deiner bisherigen Religion spielen auch die sogenannten äußeren 'Bußübungen' keine geringe Rolle. Sie schreibt Enthaltung von gewissen Speisen an bestimmten Tagen vor, ordnet Fasttage an, hält körperliche Kasteiungen für einen höheren Grad der Vollkommenheit, empfiehlt Wallfahrten und fordert von ihren Priestern und Ordensleuten als eine höhere Stufe der Vollkommenheit das ehelose Leben."

22„Alle diese Dinge haben mit dem rechten Bußbegriff und einer inneren Vollkommenheit nichts zu tun."

23„**Christus hat nie freiwillig gefastet oder sich kasteit.** Als er in der Wüste fastete, war es ein Zwang, dem er sich nicht entziehen konnte. Denn in der Wüste gab es nichts Eßbares. Darum werdet ihr in der Lehre oder in den Briefen der Apostel kein Wort finden, durch das die Menschen zur Enthaltung von Speisen oder zu leiblichen Kasteiungen aufgefordert werden. Im Gegenteil, derartige Dinge werden als wertlos bezeichnet. So sagt Paulus den Korinthern: ***„Der Genuß oder Nichtgenuß von Speise wird für unsere Stellung zu Gott nicht maßgebend sein"*** *(1.Kor.8,8).*"

24„Und an die Kolosser schreibt er: '*Wenn ihr mit Christus den Geistermächten der Welt abgestorben seid, warum laßt ihr euch, als ob ihr noch mit der Welt lebtet, Satzungen aufbürden, wie: Fasse dies nicht an, iß jenes nicht, rühre dies nicht an. Alles derartige ist doch dazu da, daß es durch den Verbrauch der Vernichtung anheimfalle. Solche Satzungen sind Menschengebote und Menschenlehren, die zwar im Ruf besonderer Weisheit infolge einer selbstgemachten Frömmigkeit und äußerlicher Demut und*

Kasteiung des Leibes stehen, aber ohne wirklichen Wert sind und nur zur vollen Befriedigung des Fleisches dienen" (Kol.2,20-23)."

25„Alle den Menschen auferlegte äußeren Satzungen in den christlichen Religionen stammen nicht von Christus, sondern, wie Paulus an Timotheus schreibt, *'von denen, die vom wahren Glauben abgefallen sind, indem sie sich irreführenden Geistern und Lehren zuwenden, die von Dämonen stammen, verführt durch das heuchlerische Gebaren von Lügenlehrern, die ein Brandmal der Schuld im eigenen Gewissen tragen. Es sind die Leute, die das Heiraten verbieten und Enthaltsamkeit von Speisen verlangen, die doch dazu geschaffen sind, daß die Gläubigen und alle, welche die Wahrheit voll erkannt haben, sie mit Danksagung genießen. Denn alles von Gott Geschaffene ist gut, und nichts ist verwerflich, was man mit Danksagung hinnimmt; es wird ja durch Gottes Wort und durch Gebet geheiligt" (1.Tim.4,1-5)."*

3.6.9 Falsche Vollkommenheitsideale

1„Die katholische Kirche gehört auch zu denen, die so großen Wert auf die Enthaltsamkeit von Speisen an gewissen Tagen legt. Sie ordnet eine einmalige Sättigung durch ihre Fastengebote an. Ihren Priestern und Ordensleuten verbietet sie das Heiraten und erklärt den Ordensstand als den vollkommensten Stand. Auch sie hat sich Lehren zugewandt, die von den Dämonen stammen. Das alles sind Menschensatzungen, die nach den Worten des Apostels zwar im Ruf besonderer Weisheit infolge einer selbstgewählten Frömmigkeit und äußerlicher Demut und Kasteiung des Leibes stehen, aber ohne wirklichen Wert sind. Sie haben keinen Wert für das Seelenheil der Menschen, und darum hat keine Kirche das Recht, solche Satzungen ihren Gläubigen aufzuzwingen und deren Übertretungen als 'schwere Sünden' zu brandmarken."

2„Zwar sagt deine Kirche bezüglich ihres Gebotes der Ehelosigkeit der Priester und Ordensleute, daß sie niemand dazu zwinge. Denn sie nötige keinen, Priester zu werden oder in den Ordensstand einzutreten."

3„Gewiß, sie zwingt keinen dazu, Priester, Mönch oder Nonne zu werden. Aber wenn einer es als seinen Beruf erkannt zu haben glaubt, als Priester Verkünder der Heilswahrheiten zu werden, so zwingt sie ihn zur Ehelosigkeit und stellt ihn vor die Wahl, entweder dem erkannten Beruf zu entsagen oder die nicht von Gott gewollte, sondern durch Kirchensatzung geforderte Ehelosigkeit zu wählen. Er steht also unter dem größten geistigen Zwang, den man auf einen Menschen ausüben kann."

4„Und wenn die Kirche auch niemand äußerlich zwingt, in einem religiösen Orden einzutreten und infolgedessen ehelos zu leben, so übt sie doch den größten seelischen Druck dadurch aus, daß sie das

Ordensleben als das Ideal der Vollkommenheit hinstellt. Gerade die besten Menschen betrachten es als ihre Pflicht, das Ideal der Vollkommenheit zu erreichen. Da ihnen dies jedoch fälschlich als eheloses Ordensleben hingestellt wird, so fühlen sie sich in ihrem Streben nach Vollkommenheit dem unabwendbaren Zwang unterworfen, ehelos zu bleiben.“

5„Man sage nicht, Gott gebe demjenigen die Kraft zur unverletzten Ehelosigkeit, der den Beruf zum Priester- oder Ordensstand in sich fühle. Das ist eine große Selbsttäuschung. Gott gibt bloß die Kraft zur Erfüllung dessen, was der Wille Gottes ist, aber nicht zu dem, was Menschen in selbstgewählter äußerer sogenannter Frömmigkeit sich oder anderen gegen Gottes Willen auferlegen. Das Gute und Vollkommene ist stets nur das, was dem Willen Gottes entspricht und vom Menschen in jedem Augenblick frei gewollt ist.“

6„Nie jedoch ist etwas gut oder vollkommen, was unter irgendeinem äußeren Zwang geschieht oder was vielleicht beim ersten Schritt frei gewollt, nachher aber als äußerer Zwang bis zum Lebensende weitergetragen werden muß. Nicht einmal Gott übt auf irgendeinen Menschen einen Zwang aus, seinen Willen zu erfüllen. Und da sollte eine Kirche im Namen Gottes einem Menschen die Freiheit der Selbstbestimmung rauben dürfen, die Gott selbst nie antastet?“

7„**Das Böse herrscht stets durch Zwang und Knechtung, das Gute durch Freiheit.** Nur das Böse hat die Knechtschaft in die Religionen hineingetragen. Die Sucht, über andere schrankenlos gebieten zu können, hat die Unterdrückung der persönlichen Freiheit unter dem Deckmantel höherer Vollkommenheit in die katholische Kirche eingeführt. Das ehelose Priestertum sowie das Ordensleben mit den Gelübden der Armut, der Keuschheit als Ehelosigkeit und des vollkommenen Gehorsams gegen die geistlichen Oberen sind die stärksten äußeren Machtmittel der katholischen Religion zur Festigung der kirchlichen Organisation.“

8„Weder Christus noch die Apostel wissen etwas von einem Priestertum, wie es die katholische Kirche hat; sie kennen keine geistlichen Orden. Sie haben nichts dergleichen gelehrt oder eingesetzt. Sie kennen keine Gelübde der Armut und der Keuschheit als Ehelosigkeit oder gar des vollkommenen Gehorsams unter einem geistlichen Oberen als Vollkommenheitsideale.“

9„Sie kennen keine freiwillige Armut im Sinne der katholischen Kirche. Sie gründeten keine Ordensgemeinschaften und lehrten auch nicht, solche zu gründen, damit Menschen bei ihnen eintreten und ihr Vermögen ihnen zur Verfügung stellen sollten.“

10„Sind denn die Ordensleute wirklich arm? Sind sie nicht vielmehr für

ihr ganzes Leben jeder Nahrungssorge enthoben? Ist nicht täglich der Tisch für sie gedeckt? Und das nennt ihr Armut? Wenn alle Menschen so viel hätten, dann gäbe es keine Armen mehr. Und wenn eine solche Armut zum Ideal der Vollkommenheit gehört, weshalb sind denn so viele Klöster so reich an irdischen Gütern? Wenn die Armut das Ideal des einzelnen sein soll, dann muß sie auch das Ideal der Gemeinschaft sein.“

11„Und warum übt denn euer Priestertum, das die freiwillige Armut als einen der höchsten Grade der Vollkommenheit predigt, nicht selbst diese Armut? Ein Prediger des Ideals muß doch wohl dieses Ideal zuerst an sich selbst verwirklichen. Oder ist vielleicht euer Priestertum arm? Ist der Papst arm? Sind die Bischöfe arm? Sind die Priester arm? Wenn es allen Menschen irdisch so gut ginge wie diesen Predigern des Armutsideals, dann gäbe es nirgends mehr Armut.“

12„Ihr beruft euch auf die Worte Christi an den reichen Jüngling, um zu beweisen, daß freiwillige Armut zur Vollkommenheit gehöre. Doch ihr gebt diesen Worten eine ganz unrichtige Deutung. Wenn Christus zu dem Jüngling sagt: ‘Willst du vollkommen sein, so gehe hin und verkaufe alles, was du hast und gib das Geld den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!’, so galt diese Mahnung bloß diesem Jüngling. Denn er hatte sein Herz an Geld und Gut gehängt. Das wurde ihm zum Fallstrick und verhinderte seinen Eintritt in das Reich Gottes. Als der Jüngling wegen dieser Mahnung Christus den Rücken wandte, sagte der Meister zu seinen Jüngern: ‘Kinder, wie schwer ist es doch für Menschen, die sich auf Geld und Gut verlassen, in das Reich Gottes einzugehen“.“

13„Nicht jeder, der viele irdische Güter besitzt, ist im Sinne Christi reich, sondern nur der, welcher sein Herz an den Mammon hängt und ihn zu seinem Gott macht. Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, David waren sehr reich an materiellen Dingen. Und doch gehören sie nicht zu den Reichen, die Christus meint. Ihr Reichtum war ihnen kein Hindernis auf dem Wege zu Gott. Ihnen würde Christus nie gesagt haben, daß sie alles verkaufen sollten, um vollkommen zu werden. Anders war es bei dem reichen Jüngling. Ihn hielt seine Anhänglichkeit an sein Besitztum ab, dem Rufe Gottes zu folgen. Lieber verzichtete er auf das Reich Gottes, als auf sein Vermögen.“

14„Bei allen Menschen finden sich Hindernisse, wenn es sich darum handelt, Gott näher zu kommen. Sie sind so verschieden, wie die Menschen selbst. Ein jeder hat das Hindernis zu beseitigen, das ihm im Wege steht. Das ist auch der Sinn der Worte Christi: *‘Wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir’.* Wenn irgend etwas in deinem Leben dir hinderlich ist, den Willen Gottes zu erfüllen, und wäre es dir so lieb, wie dein Auge, so trenne dich davon. Bei dem

reichen Jüngling war sein Reichtum das Hindernis. Darum mußte er sich davon trennen, indem er alles verkaufte und den Erlös den Armen gab."

15„**Ist jedoch der Reichtum für jemand kein Hindernis in seinem Aufstieg zu Gott, so hat er auch keine Veranlassung, auf Hab und Gut zu verzichten.** Und wenn alle ihr Besitztum verkaufen müßten, um vollkommen zu sein, dann dürfte niemand Güter erwerben. Denn wenn das Behalten von Geld und Gut bei jedem gegen die Vollkommenheit wäre, dann würde auch der Erwerb irdischen Vermögens gegen die Vollkommenheit verstoßen. Dann dürften erst recht nicht die Kirchen und Klöster Güter erwerben und besitzen."

16„Auch Christus war vor seinem öffentlichen Auftreten nicht arm. Er besaß mehrere Häuser, die er sich durch fleißige Arbeit erworben hatte. Er verkaufte sie vor Beginn seiner Lehrtätigkeit und gab den Erlös denjenigen seiner Freunde, bei denen er während seines öffentlichen Wirkens Wohnung nahm. Wenn er infolgedessen während seiner Lehrtätigkeit auch keinerlei Eigentum mehr besaß, so brauchte er doch bei niemand zu betteln."

3.7.0 Ehelosigkeit ist nicht von Gott gewünscht

1„Auch die vollkommene Keuschheit in der Form der Ehelosigkeit gilt deiner bisherigen Kirche als Ideal der Vollkommenheit. Die vollkommene Keuschheit soll und kann jeder üben. Aber sie hat mit Ehelosigkeit nichts zu tun. Denn die Ehe ist nichts Unkeusches. Verheiratete können sehr keusch und Unverheiratete sehr unkeusch sein, auch wenn sie Priester oder Ordensleute sind. Die wahre Keuschheit besteht lediglich in dem rechten Maßhalten in den Dingen, die mit dem Naturgesetz des **Geschlechtslebens** zusammenhängen. Wie Mäßigkeit im Essen und Trinken nicht darin beruht, daß man Hunger und Durst gewaltsam unterdrückt, sondern darin, daß man bei Aufnahme von Speise und Trank die Grenzen des Erlaubten nicht überschreitet, so ist es auch beim Geschlechtsleben."

2„Der **Geschlechtstrieb** ist als Naturgesetz vom Schöpfer in alles Geschaffene hineingelegt. Und was Gott geschaffen hat, ist gut und soll von Menschen nicht gewaltsam unterdrückt, sondern in den von Gott bestimmten Grenzen gebraucht werden."

3„**Das Gesetz der Fortpflanzung gilt für jeden Menschen. Die Familiengründung ist ein Auftrag Gottes, dem sich niemand ungestraft entziehen darf.** Denn die irdische Zeugung ist der Weg, auf dem die von Gott abgewichenen Geister in den einzelnen Naturstufen höher steigen sollen, um zur Vollendung zu gelangen. Es ist eine Fügung der Weisheit Gottes, daß diejenigen der gefallenen Geister, die sich bis **zu einer bestimmten irdischen Stufe emporgearbeitet**

haben, auf dem Weg der Fortpflanzung ihren Geschwistern aus den tieferen Naturstufen zu höheren hinauf helfen."

4„**Wenn irdische Geschwister zusammen in eine Grube stürzen, so reicht derjenige von ihnen, der zuerst in der Höhe ist, den anderen die Hand, damit auch sie aus der Grube befreit werden. Das ist Geschwisterpflicht.**"

5„Von diesem Gesichtspunkt der Weisheit und des Erbarmens Gottes sollt ihr das Gesetz des Geschlechtslebens betrachten. Gott hat den Geschlechtstrieb deshalb so stark gestaltet, weil die Fortpflanzung ein Teil des Erlösungsplanes Gottes ist und die Geschöpfe sich der Pflicht, an der Ausführung dieses Planes mitzuwirken, nicht so leicht sollten entziehen können. Es ist daher klar, daß es sich hierbei um eine Pflicht handelt, von deren Erfüllung nur die schwerwiegendsten Gründe den Menschen befreien können. **Darum ist das Gelübde der Ehelosigkeit ein schwerer Verstoß gegen den Willen Gottes. Weder die katholischen Priester noch die Ordensleute haben vor Gott einen hinreichenden Grund, ehelos zu bleiben**."

6„Ich weiß, daß man zur Rechtfertigung der Ehelosigkeit das siebente Kapitel des ersten Korintherbriefes anführt. Paulus gibt darin verschiedene Gründe an, weshalb es besser sei, ehelos zu bleiben. Er erteilt den Rat, daß nur derjenige heiraten solle, dem die Ehelosigkeit zur Gefahr werde."

7„Diese Ansicht des Apostels war falsch. Er hatte auch keinerlei Auftrag Christi, eine solche Lehre zu verkünden. Dessen war sich Paulus auch vollkommen bewußt. Es wird dir nämlich beim Lesen des siebenten Kapitels des ersten Korintherbriefes etwas auffallen, was du sonst nie in den Briefen dieses Apostels findest: Nämlich die immer wiederkehrende Betonung, daß es bloß die eigene Meinung sei, die er den Korinthern inbetreff der Ehelosigkeit mitteilte, und daß er nicht im Auftrag Christi rede. Daher das stets wiederkehrende: 'Sage ich'. - 'Den unverheirateten Männer und besonders den Witwen sage ich'. - 'Den Verheirateten gebiete nicht ich, sondern der Herr'. - 'Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr'. - 'Inbetreff der unverheirateten Mädchen habe ich kein ausdrückliches Gebot des Herrn, sondern spreche nur meine Meinung aus'. - Und zum Schluß des Kapitels betont er nochmals: 'Das ist meine Ansicht!"

8„Seine Ansicht war falsch, wenn er auch hinzufügte, er glaube doch auch, einen Geist Gottes zu besitzen."

9„Paulus selbst war ehelos. Seine Ehelosigkeit fand nach seiner Ansicht ihren hinreichenden Grund darin, daß er bei seiner über weite Gebiete sich erstreckenden Lehrtätigkeit viel und lange auf Reisen sein mußte. Hätte er Familie gehabt, so wären ihm solche Reisen unmöglich

gemacht worden. Er hätte Frau und Kinder nicht mitnehmen, aber auch nicht Monate und Jahre lang allein lassen können. Seine eigene Ehelosigkeit machte ihn in diesem Punkte einseitig und zum Fanatiker. Wo Menschen sind, findet ihr auch immer menschliche Fehler. Auch bei den Aposteln müßt ihr diese in Kauf nehmen.“

10„Über seine falsche Ansicht inbetreff der Ehelosigkeit wurde Paulus nachher von Christus belehrt. Er mußte sie in einem an alle Gemeinden gerichteten Brief richtigstellen. Von diesem Brief, in dem auch eine Reihe anderer Stellen seiner früheren Schreiben, die zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hatten, aufgeklärt wurde, habe ich dir bereits am ersten Abend Mitteilung gemacht. Ich sagte dir, daß dieser Brief später vernichtet wurde, weil die darin enthaltenen Klarstellungen und Berichtigungen der späteren Kirche und ihrer Lehre nicht paßten.“

11„Wie sehr Paulus infolge der Belehrung und Zurechtweisung seines Meisters seine Meinung über die Ehelosigkeit änderte, könnt ihr aus seinen Schreiben an Timotheus und Titus ersehen. Er, der an die Korinther geschrieben hatte, daß er wünsche, sie wären alle ehelos wie er selbst, duldet nicht, daß ein Eheloser oder eine Ehelose irgendeine Stellung in der Gemeinde bekleidete. Nach seinem Brief an die Korinther hätte man doch erwarten müssen, daß er im Gemeindedienst gerade die Ehelosen bevorzugen würde. Aber nein, alle mußten verheiratet sein.“

12„*So muß denn der Bischof eines Weibes Mann sein... einer, der seinem Hause gut vorsteht, indem er seine Kinder im Gehorsam hält mit aller Würde; denn wenn einer seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie sollte er für die Gemeinde Gottes sorgen können’. - ‘Ebenso müssen auch die Gehilfen ein jeder eines Weibes Mann sein und die Leitung ihrer Kinder und ihres eigenen Hauses gut versehen’ (1.Tim.3,2+4-5+12)*. - Auch an Titus richtete er dieselbe Mahnung, daß er keinen Unverheirateten als Ältesten in einer Gemeinde anstellen solle, sondern nur solche, die eines Weibes Mann seien und gläubige Kinder hätten (Tit.1,5-6).“

13„Während er in seinem Brief an die Korinther den Witwen gesagt hatte, er wünsche, daß sie ehelos blieben, schreibt er an Timotheus: *‘Es ist mein Wille, daß jüngere Witwen wieder heiraten, Mütter werden und ihrem Haushalt vorstehen“ (1.Tim.5,14)*.“

14„Wenn Paulus das ‘eines Weibes Mann’ so scharf betont, so heißt das nicht, daß der Mann nicht zum zweiten Male verheiratet sein dürfe. Denn wenn er den Witwen eine zweite Heirat anrät, wie er es in seinem Schreiben an Timotheus tut, so steht sicherlich dem Witwer daßelbe Recht zu. Jener Ausdruck ‘eines Weibes Mann’ hat folgenden Grund: Manche von den heidnischen Männer, die zum Christentum übertraten, hatten vorher neben der eigenen Frau auch noch

Nebenfrauen. Und das war öffentlich bekannt. Wegen der Unzuträglichkeiten, die daraus entstehen konnten, duldete Paulus nicht, daß solche Männer im Gemeindedienst verwendet wurden. Er wollte dafür nur verheiratete Männer haben, die sich bei Christen und Nichtchristen eines guten Rufes erfreuten. Das schreibt er ja auch ausdrücklich an Timotheus: *'Er muß sich auch bei den Nichtchristen eines guten Rufes erfreuen, damit er nicht in übles Gerede komme und der Schlinge des Verleumders verfalle" (1.Tim.3,7).*"

15„Ein Jahrtausend hindurch war die Ehe, die Paulus den Ältesten, Bischöfen und Mitarbeitern seiner Zeit zur Pflicht machte, auch den katholischen Priestern gestattet. Es war nicht ein höherer Gesichtspunkt der Religion, der das Papsttum veranlaßte, den Geistlichen die Ehelosigkeit aufzuzwingen. Ein solcher war überhaupt nicht denkbar, sonst würde er schon in der ersten christlichen Kirche zur Vorschrift der Ehelosigkeit geführt haben. Ausschlaggebend dafür war später nur ein rein weltlicher Gesichtspunkt, nämlich die Verstärkung der Macht des Papsttums. Denn ein von allen Familienbeziehungen losgelöster Geistlicher ist ein viel willfährigeres Werkzeug der kirchlichen Organisation, als ein Priester, der an Frau und Kindern eine seelische und auch materielle Unterstützung hat."

16„Dazu bestand die Wahrscheinlichkeit, daß der ehelose Priester sein Vermögen der Kirche vermachte. Die Gefahren der Ehelosigkeit, die einen Apostel Paulus veranlaßten, ehelose Mitarbeiter im Dienste der Religion abzulehnen, sind zu allen Zeiten dieselben. Sie waren damals nicht größer als heute. Der Vorwand größerer Sittenreinheit und Hingabe an die Sache Gottes bei einem ehelosen Priestertum ist eben bloß ein Vorwand, der sich seither stets als trügerisch erwiesen hat."

3.7.1 Die persönliche Verantwortung

1„Was von dem Gelübde der vollständigen Armut und der steten Keuschheit als Ehelosigkeit gilt, das gilt in gleichem Maße von dem Gelübde des vollkommenen Gehorsams gegen menschliche Obere. Auch dies ist gegen Gottes Willen und bloß eine Erfindung menschlicher Herrschsucht."

2„Gott hat jedem Geist bei der Schöpfung als höchste Gabe die Willensfreiheit geschenkt. Diese Freiheit der persönlichen Entscheidung bei allem, was er tut oder unterläßt, beschränkt Gott bei niemand. Es ist auch nicht sein Wille, daß sie von menschlicher Seite beschränkt wird. **Denn jeder Mensch ist für das, was er tut, in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich**."

3„Die Verantwortung kann ihm niemand abnehmen. Er kann sich Gott gegenüber niemals darauf berufen, daß er seinen Willen und die persönliche Entscheidung einem anderen Willen untergeordnet habe.

Sobald daher ein Mensch zur Reife der Vernunft gelangt ist, darf er niemals seinen Willen in blindem Gehorsam dem Willen eines anderen Menschen unterstellen, weder einer weltlichen noch einer geistlichen Obrigkeit. Blinden Gehorsam soll man bloß Gott gegenüber leisten. Wenn es in der Bibel heißt: „**Gehorsam ist besser als Opfer**", so beziehen sich diese Worte nur auf den Gehorsam gegen Gott, **aber niemals auf den Gehorsam gegen Menschen.**"

4„Zwar berufen sich die menschlichen Oberen, besonders die geistlichen, so gerne auf dieses Bibelwort, um blinden Gehorsam von ihren Untergebenen zu erlangen. Auch hat man die falsche Lehre aufgestellt, daß ein blinder Gehorsam gegenüber einem geistlichen Oberen den Gehorchenden von jeder persönlichen Verantwortung in den Dingen befreie, die er im Gehorsam vollführe. Nur eine Sünde dürfe er nicht im Gehorsam begehen."

5„Das ist ein großer Irrtum. Denn der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, sondern ebensosehr für das, was er an Gutem unterläßt. Ja, die Unterlassung des Guten kann oft eine viel größere Sünde sein, als das Begehen einer sündhaften Tat."

6„Wenn ein geistlicher Oberer einem Untergebenen befiehlt, einen Diebstahl zu begehen, so darf nach eurer Lehre der Untergebene nicht gehorchen. Verbietet er ihm jedoch z.B. einem Mitmenschen, dem der Untergebene Hilfe bringen könnte, zu helfen, so müßte der Untergebene die Hilfe unterlassen. Und doch wäre diese Unterlassung in den Augen Gottes vielleicht eine viel größere Sünde, als der Diebstahl. Der Untergebene könnte sich im letzteren Falle Gott gegenüber nicht darauf berufen, daß er wegen der Gehorsamspflicht gegen seinen Oberen das Gute nicht hätte tun können, zu dem ihn das eigene Gewissen drängte. **Er muß vielmehr unter allen Umständen seinem Gewissen Folge leisten. Das Gewissen eines anderen kann nie das eigene Gewissen ersetzen.**"

7„Jedem Menschen gibt Gott seine besondere Aufgabe. Diese muß er erfüllen und darf sich nicht durch menschliche Befehle und Satzungen daran hindern lassen. Daraus folgt, daß niemand seinen Willen dem Willen eines anderen durch ein Gelübde des Gehorsams unterstellen darf. Das Gelübde des Gehorsams, das eure Priester und Ordensleute ablegen, ist daher wider Gottes Willen."

8„Auch den weltlichen **Machthabern** gegenüber kommt bloß ein Gehorsam in Frage, der sich auf diejenigen weltlichen Gesetze erstreckt, die mit **dem Gesetze Gottes nicht in Widerspruch stehen**. Ihr beruft euch auf die Worte des Apostels Paulus am **Anfang des 13. Kapitels des Römerbriefes**, um die Pflicht des Gehorsams gegen menschliche Obrigkeiten zu begründen. Ihr habt aber den Sinn dieser Worte gar nicht verstanden und sie vollständig falsch in eure Sprache

übersetzt. Denn Paulus spricht darin überhaupt nicht von menschlichen Mächten, sondern von den geistigen, die Gott einem jeden zuteilt. Jedem Menschen sind Geister Gottes zu seiner Leitung und Führung beigegeben, dem einen in größerer, dem anderen in geringerer Anzahl. Das hängt von der Größe der Aufgabe ab, die ein Mensch nach dem Willen Gottes zu erfüllen hat. **Diese Geister Gottes haben nicht bloß den Auftrag, euch zu beschützen, innerlich zu ermahnen, zu warnen, zu belehren, zum Guten anzuspornen. Sie haben auch das Recht, euch zu bestrafen.** Sie führen das Strafschwert Gottes. Denn die Strafen, die Gott verhängt, vollzieht er durch seine Geister. Das ist dir ja aus vielen Stellen der Bibel bekannt." [Röm.13,1/S.559]

9„Nun möchte ich dir die Worte des Apostels Paulus in der richtigen Übersetzung mitteilen: **'Jede Seele sei den Geistermächten untertan, unter deren Leitung sie steht.** Denn es gibt keine gottgewollten Geistermächte außer denen, die von Gott dafür bestimmt sind. Wer sich also dieser Geistermacht widersetzt, stellt sich dem Willen Gottes entgegen. Und die sich widersetzen, ziehen sich dadurch ein Strafurteil zu. Denn diese Mächte sind nicht Gegenstand der Furcht für die, die das Gute tun, sondern bloß für die, welche das Böse vollführen."

10„Willst du also eine solche Macht nicht zu fürchten brauchen, so tue das Gute; dann wirst du von ihr Lob empfangen. Denn sie ist dir als eine Dienerin Gottes für das Gute zugeteilt. Wenn du aber das Böse tust, dann hast du Grund zur Furcht. Sie trägt das Strafschwert nicht umsonst. Denn sie ist auch eine Dienerin Gottes, die dem göttlichen Zorn zu Recht verschafft bei dem, der das Böse tut. Darum muß man ihr Gehorsam leisten, nicht bloß aus Furcht vor dem göttlichen Zorn, sondern der Stimme des Gewissens folgend."

11„Darum bringt auch die euch auferlegten geistigen Opfer! **Denn jene Mächte sind Beauftragte Gottes, die zu diesem Zwecke beständig bei euch ausharren.** Tuet allen gegenüber eure Schuldigkeit! Fordert der eine Opfer von euch, so bringet sie; fordert er die Ausführung eines Werkes, so führt es aus; flößt er euch Furcht vor etwas ein, so fürchtet euch davor; zeigt er euch etwas als wertvoll, so haltet es dafür! Bleibt keinem gegenüber in irgendeinem Punkte im Rückstande. Ihr tut in allem eure Schuldigkeit, wenn ihr einander liebt. Denn wer den anderen liebt, hat das ganze Gesetz erfüllt."

12„**Wie konntet ihr nun diese Worte auf die weltlichen Herrscher beziehen? Glaubt ihr denn im Ernst, daß jede menschliche Obrigkeit von Gott eingesetzt wird?** Waren etwa die zahllosen Könige und Fürsten, die bis jetzt lebten und in so vielen Fällen Werkzeuge des Bösen waren, von 'Gottes Gnaden' oder nicht vielmehr von 'Teufels Gnaden'? Konnte man auf die, welche die größten Grausamkeiten, Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen gegen das

arme Volk begingen, die Worte aus der oben angeführten Stelle anwenden: ‘Sie sind Gottes Diener zu eurem Besten’? **Ihr Menschen verschafft den weltlichen und geistlichen Machthabern ihre Stellung aufgrund von Menschensatzungen - nicht Gott.** Ein Geist Gottes ist weder bei euren Fürstenkrönungen, noch bei den Papst- und Bischofswahlen tätig.”

13„Wenn ihr in eurer Übersetzung des vorliegenden Textes von ‘**Steuern und Abgaben**’ sprecht und darum meint, es handle sich um irdische Herrscher, denen ihr diese entrichten sollt, so vergeßt ihr, daß es auch geistige Abgaben gibt, die ihr Gott schuldet. Es sind dies die **Früchte des Geistes**. So wie die jährlichen Abgaben eines Baumes in seinen Früchten besteht, **so sollt auch ihr als Abgaben für Gott die Früchte bringen, welche die euch beigegebenen Geister Gottes in unablässiger Tätigkeit in euch zur Reife bringen wollen.**” [Röm.13,7f/S.559]

14„Wie du siehst, sind die Vollkommenheitsideale der katholischen Kirche - freiwillige Armut in Ordensgemeinschaften, Keuschheit als Ehelosigkeit und blinder Gehorsam gegen geistliche Obere - in Wirklichkeit große Irrtümer, von denen das erste Christentum nichts wußte.”

15„Im Zusammenhang mit der Lehre deiner bisherigen Kirche über Buße und Sündenvergebung muß ich noch eine sehr sonderbare Lehre dieser Kirche erwähnen. Es ist die Lehre vom Ablaß. Sie ist ein Anhängsel der Lehre von der Sündenvergebung. Denn wenn eine Kirche Sünden vergeben kann, warum sollte sie nicht auch Sündenstrafen erlassen können. Sie beansprucht damit also ein Begnadigungsrecht. **Aber wie nur Gott Sünden vergeben kann, so kann auch nur Gott begnadigen.**”

16„Besonders merkwürdig ist die Erklärung, welche die katholische Kirche für ihr Begnadigungsrecht gibt. Sie spricht von einem ‘Kirchenschatz’, der von den überschießenden Verdiensten Christi und der Heiligen angefüllt sein soll. Und von diesen Verdiensten nimmt sie nun in der Form des Ablasses einen Teil zum Ausgleich der fehlenden Verdienste reuiger Sünder, so daß deren Sündenstrafen entweder ganz oder teilweise erlassen werden. Ein gänzlicher Erlaß geschieht nach ihrer Lehre durch einen vollkommenen Ablaß und ein teilweiser durch einen unvollkommenen.”

17„Diese Lehre vom Ablaß ist aus verschiedenen Gründen widersinnig. Zunächst kann kein Geschöpf Gottes mehr leisten, als es Gott schuldig ist, weder ein Geist, noch ein Mensch. Vor Gott, von dem es heißt, daß nicht einmal der Himmel rein ist in seinen Augen, ist auch der vollkommenste Geist nur ein Knecht, der bloß seine Schuldigkeit tut, auch wenn er das Höchste leistet, was in seiner Macht steht.

Überschüssige Verdienste gibt es bei ihm nicht.”

18„Auch Christus hatte bei dem, was er vollbrachte, nicht mehr geleistet, als er sollte. Hätte er weniger getan, so würde er seine hohe Aufgabe nicht erfüllt haben. Er wäre der Hölle unterlegen und von Gott abgefallen. Mehr als den Willen Gottes kann niemand tun. Und wenn er ihn erfüllt, dann tut er bloß seine Pflicht und Schuldigkeit. Er kann davon an andere, die ihre Schuldigkeit nicht tun, auch nicht das geringste abgeben. Sein Heil hat ein jeder selbst zu wirken.”

19„Das ist der zweite Grund, weshalb die Zuwendung des Verdienstes des einen an einen anderen unmöglich ist. Was nach euren menschlichen Gesetzen der Gerechtigkeit nicht angängig ist, gilt in demselben Maße von der Gerechtigkeit Gottes. Wie eure menschlichen Richter niemals einem Verletzer des Gesetzes deswegen seine Strafe ermäßigen, weil andere das Gesetz treu beobachten [beachten o. befolgen], so wird auch einem Sünder nie deswegen etwas von seiner Strafe geschenkt, weil andere die Gebote Gottes hielten. Wo bliebe sonst seine Gerechtigkeit?”

20„Und wie denkt ihr euch eigentlich einen solchen Kirchenschatz der überschießenden Verdienste anderer? Meint ihr vielleicht, das geistige Leben in Gott könne in einer Schatzkammer aufgespeichert werden, wie eure irdischen Kirchenschätze, so daß es je nach Bedarf für andere hervorgeholt werden könne? Wie unvernünftig ihr Menschen doch so oft in eurem Denken seid. Und wie über alle Maßen töricht ist in deiner bisherigen Kirche die Handhabung des Ablasses.“

21„Könnt ihr als vernünftige Menschen es für möglich halten, daß ein Nachlaß von Sündenstrafen an lächerliche äußere Bedingungen geknüpft ist? Solltest du deswegen, weil du ein Gebet an einem gesegneten Rosenkranz verrichtest, ein Nachlaß der Strafe erlangen, aber nicht dann, wenn du ohne einen Rosenkranz in der Hand zu Gott betest? Solltest du einen vollkommenen Nachlaß aller deiner Sündenstrafen erhalten, weil du an einem bestimmten Tage und in einer bestimmten Kirche ein bestimmtes Gebet verrichtest - und dieses Nachlasses verlustig gehen, wenn du daßelbe oder gar ein besseres Gebet in deinem Kämmerlein betest? Sollten dir deswegen in deiner Todesstunde alle Sündenstrafen erlassen werden, weil du ein gesegnetes Sterbekreuz in der Hand hast oder ein geweihtes Skapulier trägst, mit dem deine Kirche einen sogenannten vollkommenen Ablaß verbunden hat?“

22„Glaubst du wirklich, daß Sterbekreuz und Skapulier dich retten können, wenn du ohne diese Dinge dem Strafgericht Gottes anheimfielest? Kannst du wirklich glauben, daß mit bestimmten Gebeten, Besuch von Wallfahrtsorten und ähnlichen Dingen ein Strafnachlaß verbunden ist, den deine Kirche nach Belieben bestimmen

und abstufen kann? Ist es nicht vielmehr eine Lästerung des großen und heiligen Gottes, seine Erweise des Erbarmens und der Liebe als an solche Lächerlichkeiten geknüpft zu betrachten?“

23„Nicht Menschen, nicht Päpste und Bischöfe können Nachlaß von Sündenstrafen erteilen; **Gott allein ist derjenige, der jedem vergilt nach seinen Werken**.“

24„Die innere Umkehr des Sünders zu Gott und seine Werke der Liebe sind Maßstäbe, die Gott bei seinem Verzeihen und Begnadigen anwendet. Wer sich in Reue zu Gott wendet, erhält Verzeihung seiner Sünden; und wenn er sich Mühe gibt, die Werke der Liebe zu vollbringen, indem er seinen Mitmenschen verzeiht und ihnen nach Kräften hilft, dann werden ihm auch die für die Sünden verdienten Strafen erlassen.“ (DgW.2.7.3.Abs.7/S.117)

25„Darum sagt Christus bei Maria Magdalena: ‘*Ihr wird viel vergeben, weil sie viel geliebt hat; und wem weniger vergeben wird, der hat auch weniger geliebt*’. Hier ist selbstverständlich nicht die Geschlechtsliebe gemeint, sondern die Gottes- und Nächstenliebe.“

26„**Wer viel Liebe seinen Mitmenschen erweist, dem wird auf dem Wege der Begnadigung auch viel von der für seine Sünden verdienten Strafe erlassen. Auf die Waagschale werden die Sündenstrafen gelegt und auf die andere die Werke der Nächstenliebe. Soviel wie die Schale der Strafen schwerer wiegt als die Schale der Werke der Liebe, so viel hat der Sünder abzubüßen. Wem also wenig an Strafe erlassen wird, der hat auch wenige Werke der Liebe aufzuweisen**.“ [1.Sam.2,3/S.275 + Dan.5,27 + ZefA.13,1/S.476]

27„Maria Magdalena hatte viel gesündigt. Aber sie war auch stets hilfsbereit, wenn es galt, den Notleidenden und unschuldig Verfolgten beizuspringen. Darum wurde ihr, nachdem sie sich von ihrem Sündenleben abgewendet hatte, eine sehr weitgehende Begnadigung zuteil.“

28„Nun spricht allerdings Christus von einer Sünde, die weder in diesem noch im anderen Leben vergeben wird. Das Wort ‘vergeben’ hat auch hier, wie an so vielen anderen Stellen der Bibel, die Bedeutung ‘begnadigen’. Bei der Sünde, die Christus meint, gibt es keine Begnadigung. Die Strafe dafür muß ganz abgebüßt, der ‘letzte Heller bezahlt werden’. Diese Sünde hat er in folgenden Worten angegeben: ‘*Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. Und wenn jemand ein Wort wider den Menschensohn sagt, wird es ihm vergeben werden; wer aber etwas wider den heiligen Geist sagt, dem wird es weder in dieser Welt noch in der zukünftigen vergeben werden“ (Mat.12,31-32).*“

29„Wer die Wirkung des Geistes Gottes kennengelernt, wessen Seele durchstrahlt worden ist von der Wahrheit, die Gottes Geister unter der Kraftwirkung Gottes ihm mitgeteilt, und wer trotzdem aus irdischen Rücksichten die Wahrheit ablehnt, der begeht die Sünde wider den Geist, für deren Strafe es keine Begnadigung gibt.“

30„Der Grund für die Ablehnung einer Begnadigung liegt in der Natur dieser Sünde. Denn wenn die höchsten Beweise der Wahrheit, die Gottes Geister liefern können, einen Menschen nicht zur Annahme der Wahrheit bewegen, obschon er in seinem Inneren die Wahrheit als Wahrheit erkennt und fühlt, welches andere Mittel gibt es denn da noch, ihn zur Annahme der Wahrheit zu bringen? Da bleibt nur noch eins: Er muß durch vollständige Abbüßung der schweren Strafe für diese Sünde zuerst innerlich mürbe gemacht werden. Er muß elend und hungrig werden, wie der verlorene Sohn. Erst dann wird er reif dafür, daß ihm von Gott noch einmal die Wahrheit angeboten wird.“

31„Das jüdische Priestertum, die Pharisäer und Schriftgelehrten begingen diese Sünde wider den Geist. Sie hörten die Lehre Christi und sahen täglich mit eigenen Augen die Bestätigung seiner Lehre durch die Kraftwirkungen des Geistes Gottes, durch die er die Kranken heilte, Tote erweckte und andere Wundertaten vollbrachte. Größere Beweise der Wahrheit konnten nicht gegeben werden. Aber trotzdem nahmen seine Gegner die Wahrheit nicht an. Sie lästerten vielmehr die Geister Gottes, die in Christus wirkten, indem sie dieselben als ‘Teufel’ erklärten.“

32„So würdest auch du die Sünde wider den Geist begehen, wenn du nach den empfangenen überwältigenden Beweisen der guten Geisterwelt die dir geschenkten Wahrheiten aus Menschenfurcht oder anderen Gründen von dir weisen würdest.“

3.7.2 Die Heiligenverehrung

1„Bei allen anderen Sünden macht Gott von dem Mittel der Begnadigung einen viel reicheren Gebrauch, als die Menschen es verdienen, soweit sie nur den guten Willen aufbringen und sich Mühe geben, sich zum Guten zu wenden. Alle Menschen und sündigen Geister sind auf diese Begnadigung angewiesen. Denn kein Mensch ist sündenlos und tritt unbefleckt aus diesem Leben ins Jenseits. Es gibt darum auch keine menschlichen ‘Heiligen’ in dem Sinne, wie deine bisherige Kirche es lehrt.“

2„Die katholische Kirche versteht unter einem ‘Heiligen’ etwas ganz anderes, als das Urchristentum darunter verstanden hat. Die Apostel gebrauchen in ihren Briefen sehr häufig das Wort ‘Heilige’. Sie meinen damit jeden, der die Lehre Christi als göttliche Wahrheit annimmt und

sich bemüht, sein Leben nach dieser Lehre einzurichten. Darum reden sie die Glieder der Christengemeinden mit ‘Heilige’ an. Sie wollen damit nicht zum Ausdruck bringen, daß die ersten Christen keine Sünden begingen. Sie tadeln sie vielmehr in fast jedem Brief wegen ihrer täglichen Sünden und menschlichen Verirrungen. Sie wußten, daß kein Mensch ohne Sünde ist. ‘Wenn wir behaupten, keine Sünden zu haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns’, sagt der Apostel Johannes.“

3„Deine Kirche ist in diesem Punkte anderer Ansicht. Sie behauptet, daß diejenigen, die sie als ‘Heilige’ verehrt, entweder ihr ganzes Leben sündenfrei gewesen seien, wie die Mutter Jesu, oder daß sie doch von dem Tage ihrer Bekehrung an keine Sünden mehr begingen. Sie lehrt, daß diese ‘Heiligen’ bei ihrem irdischen Tode sofort zur Anschauung Gottes gelangt seien und daß Gott ihre Heiligkeit durch Wunder bestätigt habe. Sie nimmt ferner für sich die Macht in Anspruch, unfehlbar erklären zu können, ob jemand als ‘Heiliger’ zu verehren sei. Die Heiligkeit liegt in dem Willen und in der Gesinnung eines Menschen.“

4„Da kein Mensch, auch kein Papst, die Gesinnung eines Menschen erkennen und unfehlbar beurteilen kann, so bedarf es keines weiteren Beweises, daß eine Heiligsprechung durch Menschen nie den Anspruch auf Wahrheit erheben kann. Gott allein spricht heilig, sonst niemand. Nur Gott kennt das Menschenherz. Von keinem könnt ihr sagen, ob er der Liebe oder des Hasses Gottes würdig ist. Es ist eine ungeheure menschliche Überhebung, mit Unfehlbarkeit sagen zu wollen, daß dieser oder jener Mensch bei Gott ist.“

5„Denn neben der wahren Heiligkeit gibt es auch die Scheinheiligkeit, und oft sind beide nicht voneinander zu unterscheiden. Und was die angeblichen Wunder betrifft, die Gott durch die Heiligen gewirkt haben soll, so ist zunächst eine große Zahl davon in das Reich der Dichtung zu verweisen. Andere euch wunderbar erscheinende Vorgänge in ihrem Leben beruhten auf verschiedenen medialen Gaben, durch die sie in Verbindung mit der Geisterwelt standen, ohne daß ihr heute angeben könnt, ob es die gute oder böse Geisterwelt war, die sich bei ihnen kundgab.“

6„Die Zauberer zur Zeit des Mose in Ägypten und der Magier Simon in Samaria, den seine Zeitgenossen die ‘große Kraft Gottes’ nannten, haben mehr sogenannte Wunder gewirkt, als irgendein Heiliger der katholischen Kirche. Und doch war es das Böse, das in ihnen wirksam war, wenn auch unter dem Deckmantel des Guten.“

7„Gott hat kein Interesse daran, euch durch Wunderzeichen kundzutun, wer heilig ist. Denn er will keine Heiligenverehrung, keine Verehrung von Reliquien der Heiligen, keine Wallfahrten zum Grabe eines

Heiligen oder zu sonstigen Heiligtümern. Denn das alles ist feiner Götzendienst."

8„Warum wollte Satan den Leichnam des Mose haben? Er wollte ihn dem israelitischen Volke zu derselben Verehrung übergeben, die ihr den Überresten eurer 'Heiligen' erweist. Und warum hat Michael mit Satan gerungen, ihm den Leichnam des Mose zu entreißen? Aus demselben Grunde, aus dem ihr auch heute keine Heiligen- und Reliquienverehrung und keine Wallfahrten haben sollt. Das israelitische Volk würde dadurch einen großen Teil der Ehre Gott entzogen und mit der Leiche des Mose einen ähnlichen Kult getrieben haben, wie ihr ihn heute mit den Überresten eurer Heiligen treibt. Wenn ihr auch sagt, ihr verehrtet in den Heiligen Gott selbst, so ist das bloß Schein. In Wirklichkeit setzt das katholische Volk auf die Heiligen, ihre Bilder, Statuen und Reliquien einen großen Teil des Vertrauens, das es nur auf Gott setzen sollte. Mit demselben Rechte hätte Gott ja auch die Leiche des Mose den Israeliten überlassen können."

9„Die ersten christlichen Jahrhunderte kannten keine Heiligenverehrung, auch keine Marienverehrung, die in deiner Kirche, wie du selbst wohl feststellen konntest, mehr gepflegt wird, als die Verehrung Gottes. Das 'Gegrüßet seist du, Maria' wird viel mehr gebetet, als das 'Vaterunser'. Denk an euer Rosenkranzgebet, das ja der Gebetsersatz bei allen Gelegenheiten ist."

10„Christus, die Apostel und die ersten Christen kannten nur eine Verehrung Gottes und keine Verehrung von Geistern des Reiches Gottes. Auch sie hatten damals Menschen, die nach menschlicher Ansicht als große 'Heilige' gestorben waren: Einen Johannes den Täufer, von dem Christus sagt, er sei der größte, der je vom Weibe geboren, einen Stephanus, der als Märtyrer starb, einen Apostel Jakobus, um nur einige von denen zu nennen, die in den biblischen Zeiten starben. Aber es fiel den Aposteln nie ein, diese als Heilige auch nur zu erwähnen, geschweige denn, sie mit einer gottesdienstlichen Verehrung zu umgeben, wie dies heute geschieht."

11„Auch Maria wird nie von den Aposteln erwähnt. Die ganze Heiligenverehrung ist eine menschliche Erfindung viel späterer Zeiten. Der Apostel Paulus spricht sich gegen die aus, die sich in Verehrung von 'Engeln' gefallen. Unter 'Engel' versteht er alle bei Gott weilenden Geister, also daßelbe, was ihr mit 'Heilige' bezeichnet."

12„Alle von Gott geschaffenen heiligen Geister haben das, was sie besitzen, nicht aus sich und können von sich aus nicht das Geringste den Menschen geben. **Alles kommt von Gott. Darum sei auch Gott allein die Ehre!** Das ist auch der Grund, weshalb die guten Geister Gottes, die sich euch kundtun, jedesmal den Dank ablehnen, den ihr

ihnen ausspricht. Stets, wenn du dich bei ihnen bedanken wolltest, erhieltest du die Antwort: ‘Danke Gott!’“

3.7.3 Die Bedeutung der Krankensalbung (Letzte Ölung)

1„Ihr habt in der katholischen Kirche ein Sakrament, das ihr ‘Letzte Ölung’ nennt. Auch im ersten Christentum hatte man eine Salbung mit Öl bei Kranken. Doch hatte sie eine ganz andere Bedeutung, als ihr heute mit der ‘Letzten Ölung’ verbindet. Ihr wendet die Krankensalbung nur in lebensgefährlichen Krankheiten an und bezweckt damit vor allem eine Vergebung der Sünden des Kranken. Nebenbei auch eine Besserung seines Krankheitszustandes. Bei den ersten Christen jedoch wurde die Krankensalbung als körperliches Heilmittel angewandt, dessen Wirksamkeit davon abhing, daß der Kranke die Sünde aus seinem Herzen tilgte.“

2„Im Briefe des Apostels Jakobus heißt es: *‘Ist einer unter euch krank, so lasse er die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen; diese sollen über ihn beten, nachdem sie ihn im Namen des Herrn mit Öl gesalbt haben; dann wird das gläubige Gebet den Ermatteten retten und der Herr ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm Vergebung zuteil werden. Bekennet also einander die Sünden und betet für einander, damit ihr geheilt werdet; das inständige Gebet eines Gerechten hat große Kraft“ (Jakobus:5,14-16).*“

3„Die sogenannten ‘Ältesten’ der ersten christlichen Gemeinden waren begnadete Männer. Sie hatten die Heilkraft, da der Besuch der Kranken eine ihrer wichtigsten Aufgaben war. Durch die Salbung mit Öl übertrugen sie unter Gebet die Heilkraft auf den durch Krankheit Geschwächten. Durch das Gebet setzt sich der Mensch in innige Verbindung mit Gott als der Quelle der Heilkraft. Und je inniger diese Verbindung ist, um so größer ist die Kraft, die dem Betenden aus dieser Kraftquelle zuströmt.“

4„**Nun weißt du aus den Heilungen Christi, daß manche Krankheiten eine Strafe für Sünden sind, besonders der Sünden gegen die Nächstenliebe.** Darum sagte Christus immer wieder zu den Geheilten: ‘Sündige nicht mehr, damit dir nicht Schlimmeres widerfahre’. Darum mußte zuerst die Sünde als Ursache der Krankheit entfernt werden. Das geschah dadurch, daß der Kranke den gegen seine Mitmenschen begangenen Fehltritt demjenigen bekannte, gegen den er gefehlt hatte. Er ließ ihn, wenn möglich, zu diesem Zweck an das Krankenbett rufen, und es erfolgte die Aussöhnung. Darum mahnt ja auch der Apostel Jakobus: *‘Bekennet also einander eure Sünden, damit ihr geheilt werdet’*. Nicht einem beliebigen Menschen sollten sie ihre Sünden bekennen, auch nicht einem Priester, sondern dem, gegen den sie gefehlt hatten. War die Aussöhnung mit dem Beleidigten erfolgt, dann vergab auch Gott dem Kranken seine Sünde, und seine Krankheit schwand durch die Heilkraft des Ältesten, der sie unter Gebet und

Ölsalbung auf den kranken Körper übertrug.“

5„In den Worten des Apostels ist die erhabenste Krankenheilung beschrieben, die es für einen Menschen geben kann. Es war eine Krankenheilung, die Leib und Seele des Kranken gesund machte.“

6„Und was habt ihr heute aus dieser Krankensalbung und Krankenheilung gemacht? Nach eurer Lehre muß das Öl von einem Bischof geweiht sein. Nur ein von einem Bischof geweihter Priester kann die Salbung mit diesem Öl vornehmen, indem er dabei ein ihm vorgeschriebenes Gebet spricht. Und da meint ihr, daß eine solche Salbung die Verzeihung der Sünden des Kranken herbeiführe. Ihr spendet diese Salbung sogar einem Bewußtlosen und meint, selbst in diesem Zustand bewirke sie die Vergebung der Sünden.“

7„Euer gesundes Denken müßte euch doch sagen, daß eine solche Ölsalbung auf den Seelenzustand des Bewußtlosen keine Wirkung ausüben kann. Auch bei den ersten Christen bewirkte nicht die Salbung die Sündenvergebung, sondern die vorher erfolgte Sündenvergebung räumte das Hindernis der Heilung hinweg, so daß nun die Heilsalbung ihre Wirkung bei dem Kranken betätigen konnte.“

8„Da bei eurer heutigen Krankensalbung in den meisten Fällen all die Vorbedingungen fehlen, die in den ersten Christengemeinden vorhanden waren, so ist die sogenannte ‘Letzte Ölung’ in den meisten Fällen eine rein äußerliche Zeremonie ohne jegliche innere Wirkung.“

3.7.4 Das Priestertum der ersten Christen und das heutige

1„Auch eine ‘Priesterweihe’ gab es im Urchristentum nicht. Das Wort ‘Priester’ ist entstanden aus dem griechischen Wort ‘Presbyter’ der alten Kirche. Es bedeutet ‘Ältester’. Es sind damit jedoch nicht Älteste den Jahren nach gemeint, sondern die innerlich Reifsten in der Sache Gottes. Von ihnen galt das Wort aus dem Buche der Weisheit: *‘Nicht das lang dauernde Alter ist der Ehre wert und es wird nicht die Zahl der Jahre gemessen; nein, das wahre graue Haar ist für die Menschen die Einsicht und das wahre Greisenalter ein fleckenloses Leben“. (Weish.4,8-9)*“

2„Darum wurden die Presbyter der ersten christlichen Kirchen nicht von Menschen für ihre Aufgaben ausgewählt, da Menschen die innere Würdigkeit eines Mitmenschen nicht beurteilen können. Sie wurden in den gottesdienstlichen Versammlungen der Christen durch die sich kundgebenden Geister Gottes als diejenigen bezeichnet, die Gott für seine Zwecke bestimmt hatte. Von den Gliedern der christlichen Gemeinden wurden sie durch Handauflegung in feierlicher Weise als die anerkannt, die im Auftrage Gottes ihres Amtes walteten.“

3„Und worin bestand ihre Tätigkeit? Hatten sie vielleicht größere geistige Befugnisse als gewöhnliche Christen? Hatten sie geistliche Vollmachten, die sie den Mitchristen gegenüber ausübten, so daß diese

in ihrem Verhältnis zu Gott und in der Erlangung des Heils von ihnen abhängig gewesen wären?“

4„Nichts von alledem. Man kannte damals kein Priestertum, wie ihr es heute habt. Damals gab es keine Priester mit besonderer geistlicher Gewalt, die nur sie hätten ausüben können. Es gab keine Priester, die sogenannte Sakramente spendeten, Sünden vergaben oder andere geistigen Gnaden vermittelten. Es gab keine Bischöfe, die andere zu Priestern weihten und ihnen geistige Vollmachten übertrugen.“

5„Das Amt eines ‘**Ältesten**“ oder ‘**Presbyters**“ umfaßte eine ganz andere Tätigkeit. Wo Menschen sich zu einem bestimmten Zweck vereinigen und zusammenkommen, da muß ein Leiter sein, der die äußere Ordnung aufrechthält und dafür sorgt, daß alles so gehandhabt wird, wie es zur Erreichung des gesteckten Zieles erforderlich ist. So war es auch bei den ersten Christen. Sie kamen zusammen zum Gottesdienst, zur Feier des Abendmahls, zur gegenseitigen Erbauung und Stärkung im Glauben. Da war es notwendig, daß jemand da war, der diese Versammlungen anberaumte, sie vorbereitete, die Stunde festsetzte, das Ganze leitete und dafür Sorge trug, daß alles in schöner Ordnung und Eintracht verlief. Denn Gott ist ein Gott der Ordnung in seiner ganzen Schöpfung.“

6„Wie er in der Geisterwelt Führer und Leiter bestimmt hat, welche die Ausführung seiner Anordnungen zu überwachen haben, so will er auch, daß es in der menschlichen Heilsordnung Leiter gibt, die alles so einrichten, daß die Glieder der Heilsgemeinschaft möglichst großen geistigen Nutzen ernten. Diese Aufgabe hatten die Presbyter. Sie sorgten zunächst für die äußere Ordnung. Sie bestimmten, in welchem Hause die gottesdienstlichen Versammlungen abgehalten wurden, sorgten dafür, daß der Raum entsprechend eingerichtet und mit allem Notwendigen versehen wurde; sie setzten die Zeit der Zusammenkünfte fest und sahen überall nach dem Rechten.“

7„Aber in dem inneren Leben der Gemeinde erwuchsen ihnen noch wichtigere Aufgaben. In den Gottesdiensten wurde durch die sich kundgebenden Geister vieles angeordnet, was für das geistige Fortkommen der Gemeinde von Wichtigkeit war. Der Presbyter hatte nun dafür zu sorgen, daß jene Anordnungen und Aufträge pünktlich und gewissenhaft ausgeführt wurden.“

8„Da die wahre Religion eine Religion der tätigen Nächstenliebe ist, so wurde bei den Christen ein großer Wert auf die Hilfe gelegt, die den wahrhaft Hilfsbedürftigen in der Gemeinde gewährt werden sollte. Da war es der Presbyter, der in ständiger Fühlung mit den Familien seiner Gemeinde blieb und mit ihnen alles besprach, was sie leiblich und seelisch bedrückte. Er war der treueste Freund aller. Alle hatten deswegen ein unbegrenztes Vertrauen zu ihm, weil er von den

Geisterboten Gottes als derjenige bestimmt worden war, der Freud und Leid mit ihnen teilen sollte und dem sie alles anvertrauen konnten."

9„Infolge seiner Erwählung durch die Geisterwelt besaß er auch die Gottesgabe, ihnen stets das für sie Beste in Rat und Tat zu gewähren. Er stellte fest, wo Hilfe nottat, besuchte die Kranken und menschlich Verlassenen, Witwen und Waisen und trug dafür Sorge, daß von den anderen christlichen Familien die erforderliche Hilfe geleistet wurde."

10„Die ersten Christen brachten zu den Versammlungen sehr viele materielle Gaben der verschiedenen Art mit und übergaben sie dem Ältesten, damit er sie an die Notleidenden austeile. Da der Älteste auch die Gabe der Heilung hatte und so ein großer Helfer der Kranken war, so war es natürlich, daß er sich durch seine Tätigkeit auch rein menschlich die Liebe und Zuneigung der Mitchristen erwarb."

11„Aus dem großen Vertrauen heraus, das alle zu ihm hatten, sprachen sich die Glieder der Gemeinde auch über das bei ihm aus, was sie an geistigen Bedrängnissen zu tragen hatten, bekannten ihm dabei auch manche Fehltritte und baten ihn um seinen Rat. Er richtete sie auf, tröstete und ermunterte sie, betete mit ihnen und war allen ein geistiger Vater und wahrer Hirte."

12„Die ersten Christengemeinden bestanden in der Form der Nachbarschaften. Eine gewisse Anzahl von Familien, die in einem gewissen Umkreis wohnten, bildeten eine Gemeinde. Sehr groß durfte sie nicht sein, da sonst der beschränkte Raum eines Privathauses ihre Zusammenkünfte nicht hätte fassen können. Darum war die Zahl der Gemeinden an einem größeren Orte oder in einem größeren Bezirk oft recht groß. Jede von ihnen hatte ihren eigenen Presbyter."

13„Nun kam es häufig vor, daß in der einen Gemeinde fast nur materiell besser gestellte Familien waren, während eine andere Gemeinde fast nur hilfsbedüftige Familien umfaßte. Und da gerade die wohlhabenden Familien mit ihrem irdischen Vermögen recht viel Gutes tun wollten aber in der eigenen Gemeinde keine Gelegenheit dazu hatten, so stellte sich bald folgende Notwendigkeit heraus: Es mußte eine Verbindung der einzelnen Gemeinden miteinander in der Weise hergestellt werden, daß einer bestimmt wurde, der sich mit den Presbytern des ganzen Bezirkes in Verbindung zu setzen hatte. Bei ihnen sollte er feststellen, wie groß die Zahl der Hilfsbedürftigen war und welche Hilfsmittel im ganzen zur Verfügung standen. So konnte ein Ausgleich der Gaben und Hilfeleistungen in die Wege geleitet werden. Denn die Presbyter führten ein genaues Verzeichnis sowohl über die Zahl der Armen, als auch über den Umfang der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel ihrer Gemeinde."

14„Derjenige nun, der den Ausgleich und die Verteilung der Mittel und

Hilfeleistungen des gesamten Bezirkes auf die einzelnen Gemeinden dieses Bezirkes vornahm, nannte man 'Episcopos', woraus euer heutiges Wort 'Bischof' entstand. Es bedeutet: 'Aufsichtführender. Er hatte mit den Gliedern der Einzelgemeinden nichts zu tun. Seine Aufgabe bestand darin, daß er mit den Presbytern seines Bezirkes zusammenkam, mit ihnen die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der christlichen Hilfe besprach und organisierte und die Hilfsmittel an die einzelnen Presbyter zur weiteren Verteilung überbringen ließ."

15„Daß bei solchen Besprechungen der Presbyter mit dem 'Episcopos' oder Bischof auch andere wichtige Fragen der Seelsorge behandelt wurden, ergab sich von selbst. Der Bischof wurde, wie der Presbyter, nicht von Menschen gewählt, sondern durch Kundgebungen der Geister Gottes bestimmt. Sein Einfluß auf das Leben der christlichen Gemeinden war naturgemäß ein sehr großer. Aber es war ein Einfluß, der aus seiner inneren Würdigkeit und seinem vorbildlichen Leben entsprang. Darum wurde er in allen wichtigen Fragen um sein Urteil gebeten."

16„Auch die Geisterwelt wies die Presbyter in allen die Gesamtheit der Christengemeinden betreffenden Fragen an den Bischof ihres Bezirkes. Und dieser wurde von Gottes Geist belehrt, was er tun solle."

17„Wie jedoch der Einfluß, den ihr Menschen auf eure Mitmenschen erlangt, von euch so leicht mißbraucht wird, so geschah es auch später in den christlichen Gemeinden. Es kam die Zeit, wo die Geister Gottes aus der christlichen Kirche ausgeschaltet wurden. Nun wurden die Presbyter und Bischöfe nicht mehr von der Geisterwelt bestimmt, sondern von einflußreichen Menschen. Herrschsucht und andere menschliche Untugenden schlichen sich ein. Denn wo die Geister Gottes fehlen, da wirken andere Geister, die nicht das Heil der Menschheit wollen, sondern ihr Verderben."

18„**Das Gute herrscht durch Freiheit - das Böse durch Zwang.** Die Urkirche, in der die Geister Gottes das Szepter führten, war eine Kirche der Freiheit der Kinder Gottes. Die spätere Kirche, welche die Geister Gottes ausschaltete, wurde unter dem Einfluß der bösen Mächte, die in ihr wirksam wurden, eine Kirche der geistigen Knechtschaft, in der die Leiter sich Gewalten anmaßten, die gegen den Willen Gottes verstießen und infolge dieser Gewalten den Gläubigen den direkten Weg zu Gott versperrten."

19„So ist es bis heute in der katholischen Kirche geblieben. Die Katholiken sind fest an die Rockschöße des katholischen Priestertums gebunden. Denn ohne Inanspruchnahme dieses Priestertums gibt es nach der Lehre dieser Kirche keine Sündenvergebung, kein Kommen des Geistes Gottes, kein Abendmahl des Herrn, keine Krankensalbung und keine gültige Ehe. Letztere hat sie ebenfalls zu einem Sakrament

gestempelt, über das ich dir nach meinen vorhergehenden Darlegungen über die Ehe nichts weiter mehr zu sagen habe.“

20„Wenn Christus heute wieder auf die Erde käme, würde er noch einmal die Klage aussprechen müssen: ‘Mich erbarmet des Volkes!“

21„Sollen die jetzigen christlichen Kirchen wieder Träger der wahren Lehre Christi werden, dann müssen sie zurückkehren zum Gottesdienst der Urkirche. Es ist freilich keine Hoffnung, daß eine Rückkehr zum Christentum Christi von seiten der Leiter der heutigen christlichen Kirchen angebahnt wird. Sie muß vom Volke ausgehen. Das Volk, dem so viele Menschensatzungen im Namen der Religion aufgebürdet wurden, muß wieder lernen, auf dieselbe Weise seinen Gott zu suchen und dessen Willen zu erfüllen, wie es die ersten Christen unter Anleitung der Geister Gottes getan haben. Denn auch heute gilt noch der Satz, den die christliche Urkirche sich zur Richtschnur nahm:

22„**Wo die Geister Gottes sind, da ist Wahrheit!**“

4. Teil

Anhang von Johannes Greber: Der Geisterverkehr in der Nachapostolischen Zeit und in der jetzigen Zeit

4.1.0 Vorbemerkung

1Nachdem mir die im zweiten Teil dieses Buches niedergelegten Belehrungen über die Gesetze des Geisterverkehrs sowie über die Geisterkundgebungen in der Bibel erteilt worden waren, blieb es mir überlassen, den sonstigen Geisterverkehr in der Geschichte der Menschheit selbst zu studieren und mit dem zu vergleichen, was ich durch die Geisterwelt erfahren hatte.

2Es wurde mir nahegelegt, vor allem das zu prüfen, was in den heutigen spiritistischen Sitzungen vor sich geht und was die heutige Wissenschaft über "Medien" und ihre Kundgebungen berichtet.

3Gern hätte ich auch aus der Vergangenheit die Berichte der alten Schriftsteller sowohl der heidnischen als auch der christlichen einer Prüfung unterzogen, soweit sie etwas über einen Verkehr mit der Geisterwelt enthielten. Dazu hätte ich die Werke der alten griechischen und römischen Philosophen, Dichter und Geschichtsschreiber studieren müssen. Ich hätte alle Werke der Kirchenväter und kirchlichen Schriftsteller der nachapostolischen Zeit bis tief ins Mittelalter hinein und die Werke der Mystiker durcharbeiten müssen.

4Auch die zahllosen Berichte über das Leben und Wirken der katholischen Heiligen konnte ich dabei nicht außer acht lassen, wenn meine Arbeit Anspruch auf Vollständigkeit machen wollte. Ferner hätte ich dann das unübersehbare Material sichten müssen, das der heutige "Okkultismus" in Büchern und Zeitschriften niedergelegt hat.

5Auf den ersten Blick mußte ich einsehen, daß eine solche Arbeit ein ganzes Menschenleben beansprucht hätte.

6So entschloß ich mich denn, nur drei Kapitel als Ergänzung diesem Buche beizufügen. In ihnen wollte ich von mir aus in kurzen Zusammenstellungen zeigen, **daß der Geisterverkehr in der nachapostolischen Zeit eine allgemein bekannte und anerkannte Tatsache war und daß er sich auch in der jetzigen Zeit vollzieht, wenn er auch von der heutigen Menschheit noch nicht anerkannt wird, und zwar nach denselben Gesetzen sich vollzieht, die in diesem Buche geschildert sind und in allen Zeiten dieselben waren und für alle Zukunft dieselben bleiben werden.**

7So entstanden die folgenden Kapitel: „Der Geisterverkehr in der nachapostolischen Zeit“, „Die Wirkungen der Geister in dem Leben eines evangelischen und eines katholischen Pfarrers im 19. Jahrhundert“, „Der Spiritismus im Lichte der heutigen Wissenschaft.“

4.1.1 Der Geisterverkehr in der Nachapostolischen Zeit

Kommt einmal etwas vor, von dem man sagen möchte: „Siehe, das ist etwas Neues, so ist es doch längst dagewesen in den Zeiträumen, die hinter uns liegen.“ **(Prediger:1,10)**

4.1.2 Die Kundgebungen der Dämonen im heidnischen Götzendienst

1Zwischen der Welt des Heidentums, in die das Christentum eintrat, und dem Christentum entspann sich ein gewaltiger Kampf. Bei diesem Kampfe auf Leben und Tod war es die allgemeine Überzeugung der Christen der nachapostolischen Zeit, daß die bösen Geistermächte die wirklichen Beherrscher des ganzen Heidentums waren und daß die weltlichen Machthaber und ihre Untertanen nur die menschlichen Werkzeuge jener bösen Mächte bildeten. Die Hölle sah ihre bisherige Herrschaft über die Menschheit durch die Geisterwelt des Guten bedroht, die sich im Christentum kundgab. "Hier galt es einen Kampf mit einem höheren Herrn [zu führen] als dem Kaiser in Rom, mit stärkeren Gewalten als seinen Statthaltern und Beamten. Die Macht dieser Gewalten war schon da, als noch kein römisches Reich existierte. Sie erstreckte sich auch in die dunklen Provinzen des Reiches, wo römische Verwaltung nur zum Schein bestand. Sie reichte hinein in die Menschenherzen und ihre Gedanken, die keiner Verwaltung unterstehen.“

2„Das Leben des Staates wie der einzelnen war voll von Beziehungen zu dieser jenseitigen Welt der Geister, welche die Heiden Götter, Heroen oder Dämonen nannten. Das Leben des Staates spielte sich unter ihrem Schutze ab. Ein großer Teil öffentlichen gemeinsamen Handelns mit Opfern und Festen galt ihrer Verehrung“ (Weinel S.2+3). [DgW Z.3/S.785]

3Wenn die Götzenbilder auch äußerlich tot waren, so war man überzeugt, daß hinter jenen Statuen von Stein und Holz wirkliche Geistwesen lebten, die sich kundgaben. Von ihnen sagt der Christ und Märtyrer Justin: "Jene Bilder tragen Gestalt und Namen der erschienenen schlechten Dämonen." - Diesen Dämonen galt die Verehrung der Heiden. "In alten Zeiten sind die Dämonen (in menschlichen Medien) erschienen und haben mit Frauen Ehebruch getrieben und Knaben geschändet und den Menschen Schreckbilder gezeigt, so daß diejenigen erschraken, welche diese Vorgänge nicht verstanden; sie nannten sie Götter und gaben ihnen den Namen, den sich ein jeder Dämon beilegte. Sie taten es von der Furcht getrieben,

weil sie nicht wußten, daß es böse Dämonen waren" (Justin:1.5,2). [DgW Z.3/S.785]

4Aber nicht bloß in der Vergangenheit waren die bösen Geister wirksam, sondern die Christen der ersten Jahrhunderte sahen täglich die Kundgebungen dieser Geister mit eigenen Augen.

5Da waren zunächst mancherlei Krankheiten, bei denen ein anderer Geist als der des Kranken aus den Leidenden sprach und handelte. **Der Wahnsinnige hatte einen Dämon in sich. Der Hysterische und Epileptische waren besessen. Das war allgemeiner Volksglaube bei Juden, Heiden und Christen.**

6Diese unsichtbaren Geistwesen sprachen auch aus menschlichen Medien. Der Christ Tatian schildert ein weibliches Medium des Apollo mit folgenden Worten: "Nachdem sie Wasser getrunken hat, gerät sie in Raserei und durch Weihrauch kommt sie von Sinnen, und du meinst, sie sage wahr" (19.p.86). - **Das Rasen ist stets ein Zeichen, daß ein niederes Geistwesen von einem Medium Besitz ergriffen hat. Die hohen Geister geben sich kund unter den Zeichen der Ruhe und des Friedens.**

7Das Rasen der Baalspriester nach den Berichten der Bibel, die rasenden Bewegungen der Bacchantinnen bei den Götzenfesten der Römer und Griechen, die tanzenden Derwische unserer Zeit sowie die große Zahl ähnlicher Erscheinungen bei den heutigen Medien sind auf die Einwirkung böser Geistwesen zurückzuführen.

8Jene Geistwesen konnten auch von den Hellsehern der damaligen Zeiten geschaut werden. Menschen, welche die Gabe des Hellsehens oder andere mediale Fähigkeiten besaßen, durch die sie mit der Geisterwelt in Verbindung treten konnten, nannte man damals "**Pneumatiker**". Dieses Wort ist abgeleitet von dem griechischen Wort "**Pneuma**", das Geist bedeutet.

9In der heutigen Zeit, die nichts mehr von den Gesetzen des Geisterverkehrs kennt, deutet man das Wort "**Pneumatiker**" als "**Geistbegabten**" und erweckt dadurch die Meinung, als sei der eigene Geist jener Menschen die Ursache wunderbarer Wirkungen. In Wirklichkeit waren jedoch die "Pneumatiker" entweder vollständige "**Medien**" oder Menschen mit einer medialen Veranlagung oder solche, die mit der Gabe des Hellsehens und Hellhörens ausgestattet waren. Also nicht bloß jene waren "Pneumatiker", die mit der guten Geisterwelt Berührung hatten, sondern auch diejenigen, welche mit den bösen Geistwesen in Verbindung standen. **Die Gesetze, nach denen sich diese Verbindung vollzog, waren ja in beiden Fällen dieselben.**

10„Die Dämonen werden auch den Menschen sichtbar, indem sie sich

ihnen zeigen, damit man glauben soll, sie seien etwas Rechtes". - "Leicht und oft werden ihre luft- und feuerartigen Körper allerdings nur von den 'Pneumatikern' gesehen; aber die Tatsache, daß man sie sieht und häufig sieht, steht fest", sagt Tatian (Or.15 p.70).

11Die hier erwähnten Luft- und feuerartigen Körper der Dämonen sind die Odkörper. Alle Geister besitzen sie. **Nur ist ihr Aussehen bei den einzelnen Geistwesen verschieden, je nach der Sphäre, in der sich der Geist befindet.**

4.1.3 Das Reden der Götzenbilder

1Auch redeten die Götzenbilder selbst und wirkten Wunder. Das konnten auch die Christen nicht leugnen, da diese Tatsache allgemein bekannt war. Gerade hieraus leiteten die Heiden ihre Überzeugung ab, daß die Götzen, die sie verehrten, lebendige Geistwesen waren, die über eine große Kraft verfügten. Sie sagen: "Aus welchem Grunde vollbringen einige Bilder Wunderwirkungen, wenn es nicht Götter sind, für die wir Bildsäulen errichten? Es ist doch nicht wahrscheinlich, daß die leblosen unbeweglichen Bilder selbst Kraft entwickeln können, ohne daß sie einer bewegt?" - Der Christ Athenagoras entgegnet: "Daß in einzelnen Plätzen und Städten und Völkern im Namen der Bilder Wunderwirkungen geschehen, leugnen auch wir Christen nicht. Nur halten wir sie nicht für Götter" (Athenagoras leg. 23 p.116).

2Von einer Bildsäule eines gewissen Neryllinus in Troas erzählt er: "Man glaubt, daß sie wahrsage und Kranke heile. Die Einwohner von Troas opfern ihr daher und schmücken sie mit Gold und bekränzen sie. Ebenso soll in Parion von den Bildsäulen des Alexander und des Proteus die eine weissagen; der anderen aber, der des Alexander, feiert man auf Staatskosten Opfer und Feste, wie einem Gott, der erhören kann." Athenagoras leugnet diese Wirkungen nicht. Nur sagt er, daß diejenigen, die sie vollbringen, böse Geister seien.

3**„So erlebte und erfuhr man die Wirkungen und in ihnen den Beweis für die Existenz einer geheimnisvollen Welt geistiger Wesen hinter den Dingen dieser Welt - geistiger Wesen, die mächtiger, wissender, aber auch ruchloser waren als die Menschen.** Hinter und über dem römischen Reich erhob sich das Reich dessen, welcher der wahre Herr der Welt war, **der Zeus, der Teufel.** Und gerade in diesem Römerreich, dessen führende Kreise dem Christentum so heftigen Widerstand entgegensetzten, schien jenes Geisterreich sich sein mächtigstes Bollwerk geschaffen zu haben" (Weinel, S.12).

4**Mit Entsetzen erfuhren die Christen am eigenen Leibe die Wirkung des unsichtbaren Machthabers der Welt und seiner Werkzeuge.**

5Und was war der Zweck des Teufels und seiner Dämonen mit all seinem Anstürmen gegen die Christen? Er wollte sie fortlocken von Gott in den Irrtum der Vielgötterei. **Er wollte sie fortschleudern von ihrem geistigen Leben und in den geistigen Tod stürzen. "Denn nichts anderes erstreben die sogenannten Dämonen als die Menschen wegzuführen von ihrem Gott und Schöpfer und seinem Erstgeborenen, dem Christus** und die, welche sich über das Irdische nicht zu erheben vermochten, haben sie an irdische, von Menschen gemachte Dinge gebunden (Bildsäulen) und tun es noch" (Justin 1,58).

6„***Die Dämonen haben dies dadurch erreicht, daß sie durch Erfindung von Mythen und Mysterien den Heilsplan Gottes mit der Menschheit nachgeäfft haben.*** Sie haben denen, die nach Gottesgemeinschaft trachteten, durch ihre Gebilde einen angenehmen, aber seelenverderbenden Ersatz der wahren Offenbarung geschaffen" (Justin 1,56).

7Die bei den Götzenfesten durch die Götzenbilder redenden bösen Geister erzeugten die für menschliche Ohren vernehmbare Stimme dadurch, daß sie das ihnen zur Verfügung stehende Od zur Bildung der sogenannten "direkten Stimme" verwendeten. Es war in der Tat eine Nachahmung des Sprechens Gottes durch die Odwolke über der Bundeslade im Offenbarungszelt. Denn dies erfolgte ebenfalls als "direkte Stimme", wie es in meinen früheren Darlegungen ausführlich klargelegt ist. Und wie bei dem Sprechen Gottes die erforderliche Odwolke durch das Od des Opferblutes und die Räucherungen beschafft wurde, so war auch das Blut der heidnischen Götzenopfer und die dabei vorgenommene Räucherung die Odquelle für die "direkten Stimmen" der bösen Geister.

8Bei der großen Gefahr, die den Christen ständig durch den Teufel und sein Heer drohte, war die Furcht vor diesen finsteren Mächten weit verbreitet. Es waren nicht Schatten und Phantasiegebilde, um die es sich handelte, wie es den meisten modernen Menschen erscheint, auch nicht mit Zähigkeit festgehaltene, unbewiesene Glaubenssätze, wie sie die heute lebenden Christen in ihren Religionen haben, sondern die bösen Geister waren erlebte, täglich sich kundgebende Gewalten, welche auf Schritt und Tritt geheimnisvoll, aber machtvoll wirkend ins Leben eingriffen (Weinel, S.24).

9Wir müssen uns einen Christen vorstellen, wie ihn in dem Hause, in dem er lebt, die Laren und Penaten (Bilder und Götzen) von den Wänden anstarren; wie auf den Straßen und Plätzen die Bilder ihm zu drohen scheinen; wie er an den Tempeln vorübergeht, wo in dem dunklen Haus hinter den hellen Säulenreihen die geheinmnisvollen Gewalten ihr Wesen treiben, Scharen von Menschen zu sich ziehend. Unter diesen Bildern gab es viele, deren scheußliche Gestalt mit ihrer

wundersam grotesken Mischung von Menschen- und Tierleibern abstieß und doch denjenigen mit Grausen erfüllte, der hinter ihnen eine persönliche Geistermacht lebendig und wirksam wußte. Weit gefährlicher aber waren die Dämonen, wenn sie dem zart schimmernden Marmor Leben einhauchten, wenn die schönheitsfrohen Glieder der griechischen Götter und Göttinnen der sinnverlockende Zauber wurden, durch den die Teufel die Menschen knechteten. Der Christ erkannte mit Entsetzen, daß all diese lebensvolle Schönheit Gott gestohlen war, um sie zur Sünde zu gebrauchen; daß alle Majestät, welche die Göttergestalten umfloß, ein Raub an Gottes Herrlichkeit und an seiner Herrschaft über die Menschenherzen war.

10Und wenn der Christ dann bei Familienfeiern, bei den Festen der Stadt und der Provinz voll Grauen die ungeheure Macht des Abfalls von Gott erfuhr; wenn er sah, wie bei solchen Festen die schlimmsten Schandtaten der Dämonen und Heroen auf der Bühne sich abspielten, **wie die Leidenschaften der Menschen und Götter Habgier, Haß, Rachgier und Sinnenliebe, und was ihnen folgt: Krieg, Mord und Ehebruch, vor den Augen von alt und jung, der Reifen wie der Unreifen, in verführerischem Zauber sich entfalten:** Dann zog ein Schauer der Verachtung und des Hasses gegen diejenigen durch sein Herz, welche die Seelen der Menschen durch ihre Gaukeleien und Schreckbilder von dem **wahren Gott und seiner ewigen Güte und Reinheit** weggelockt hatten."

11„Glücklich der Christ, der nur diese Empfindungen kannte. Aber wenn sich die Schönheit der Bilder und der Menschen, wenn sich der Sinnenreiz der Schauspiele ihm ins Herz schlich, wenn bei den Kämpfen der Gladiatoren die im Menschen schlummernde Blutgier auch in ihm erwachte, dann hörte er mit Schrecken und Entsetzen dieselben finsteren Mächte aus den Regungen seines eigenen Trieblebens bald in süßem Schmeicheln, bald in wildem Locken zu sich reden. Er glaubte sie nicht bloß zu hören. Je mehr er auf sich achtete, je mehr er sich versenkte in das Erleben der Geisterwelt, je mehr er ein 'Pneumatiker' wurde, desto klarer und öfter hörte er diese Stimmen, ja er sah die Gestalten der bösen Geister leiblich und erlebte körperlich ihre peinigende Gegenwart."

12„Und blieb er seinem Gotte treu, so wartete auf ihn vielleicht das Schlimmste. In einer Zeit der Verfolgung entfalteten Satan und seine Geister ihre höchste Macht. Mit Abscheu und bangem Entsetzen erfuhr er dann die Grausamkeit dieser wildgewaltigen Feinde an den Qualen seiner Freunde oder er erlebte sie in den peinigenden Schmerzen, die seinen eigenen gefolterten Leib zerrissen" (Weinel, S.24+25).

4.1.4 Das Wirken der Geister Gottes

1Was für eine Kraft war es nun, welche die Christen befähigte, die

bösen Geistermächte zu überwinden? Die Christen selbst antworten uns: Es ist ein heiliger Geist, ein Geist Gottes, der sie wirkt. Die Geister Gottes kamen zu ihnen in derselben Weise, wie sie zu den ersten christlichen Gemeinden kamen. So sagt Justin von den Christen seiner Zeit: "Sie empfangen Gaben, ein jeder nach Würdigkeit, erleuchtet durch den Namen dieses Christus. Denn der eine empfängt einen Geist der Einsicht, der andere einen Geist des Rates, der andere einen der Kraft, der andere einen Geist der Heilung, der andere einen Geist des Vorherwissens, dieser einen Geist der Lehre, jener einen Geist der Furcht Gottes" (Justin, Dial. 39 p. 132). - "Bei uns kann man Frauen und Männer sehen, welche Gnadengaben von einem Geist Gottes haben" (Justin, Dial. 88 p. 318).

2In seinem Gespräch mit dem Juden Tryphon sagt Justin: "Bei uns sind noch bis jetzt prophetische Gaben vorhanden, woraus ihr erkennen könnt, daß das, was vor alten Zeiten in eurem Geschlecht war, jetzt zu uns kam. Und wie auch falsche Propheten zu der Zeit lebten, da die heiligen Propheten bei euch auftraten, so gibt es auch jetzt bei uns falsche Lehrer" (Justin, Dial. 82 p. 296).

3Gegen diejenigen, welche die Kundgebungen der Geister Gottes aus der Religion verweisen wollten, tritt Irenaeus auf. Er spricht den Standpunkt der ganzen christlichen Kirche der damaligen Zeit aus, wenn er gegen die Religionsgemeinschaft der Aloger sagt: "Sie machen die Gabe des Geistes zunichte, **welche in der Endzeit nach dem Willen des Vaters über das ganze Menschengeschlecht ausgegossen ist.** Sie wollen jene Form des Evangeliums nicht zulassen, welche im Johannes-Evangelium dargestellt ist, wo der Herr versprochen hat, die Geisterwelt zu senden. Und sie verwerfen sowohl das Evangelium als auch den prophetischen Geist.“

4Wenn Irenaeus den Ausdruck **„Endzeit“ gebraucht, so meinten die Christen damit die Zeit vom Erscheinen Christi an bis zum Weltende**. Unter „prophetischem Geist“ verstanden die Christen einen Geist, der durch ein menschliches Medium die Wahrheiten Gottes verkündete, wie dies in den ersten christlichen Gemeinden der Fall war. Nach dem alt-christlichen Grundsatz konnte man die Wahrheit nur dort lernen, wo Geister Gottes sich kundgaben. Dieser Grundsatz wurde in die Formel gekleidet: „Wo die Gnadengaben Gottes bestehen, dort muß man die Wahrheit lernen.“

5Da die Verbindung mit der guten Geisterwelt unter denselben Gesetzen und Vorbedingungen sich vollzog und noch vollzieht wie die mit den bösen Geistern, so sind die Kundgebungen beider Geisterwelten äußerlich gleichartig. Nur aus dem Inhalt der Kundgebungen und dem Benehmen der Geistwesen in den menschlichen Medien kann man erkennen, ob sie von guten oder

bösen, hohen oder niederen Geistwesen stammen. Aber die Kundgebungen selbst betrachtete damals sowohl der Jude wie der Heide und der Christ, der katholische Christ sowohl wie der nicht-katholische, in gleicher Weise als Wirkungen unsichtbarer Geistwesen.

6„Erblickt ein Christ in einer Vision einen Engel oder einen Dämon, Christus oder den Teufel, hat ein Heide oder ein Gnostiker eine Vision, so ist nicht, wie für manche moderne Theologen, bei einem Juden Selbsttäuschung, was bei einem Christen wahres Erlebnis ist, sondern in jedem der angegebenen Fälle sind für jene Zeit übermenschliche, unsichtbare Geistwesen in Erscheinung getreten. Und das Erlebnis kann sich jedesmal ganz in der gleichen Form abspielen" (Weinel, S.64).

7„Die Wirkungen des heiligen Geistes und der Dämonen sind aber nicht nur im allgemeinen gleichartige Vorgänge, sondern derselbe Vorgang kann bald als Wirkung des guten, bald als Wirkung des bösen Geistes beurteilt werden, je nach dem dogmatischen Standpunkt (Glaubensstandpunkt) des Verfassers. Was der Gnostiker (eine christliche Sekte) für gute, heilige Geistwirkung hält, beurteilt der katholische Christ als Blendwerk der Dämonen und umgekehrt" (Weinel, S.64).

8„Wo die pneumatischen Vorgänge auf demselben seelisch-leiblichen Gebiet auftreten, ist es höchst auffallend, wie gleichartig sie in allen Jahrhunderten gewesen sind. Der mittelalterliche mönchische Mystiker, der Quäker im protestantischen England, der hugenottische Inspirierte, der Wunderarzt des 19. Jahrhunderts, erlebt und tut dann ganz daßelbe wie die Pneumatiker der werdenden Kirche" (Weinel, S.65).

9„Innerhalb des Gebietes der pneumatischen (medialen) Erscheinungen gibt es nach christlicher Überzeugung keine neutrale Wirkung. Der Geist, welcher wirkt, ist entweder ein böser oder ein guter" (Weinel, S.67).

4.1.5 Trancezustände der christlichen Medien

1Die Art und Weise, wie die Geister in den nachapostolischen Zeiten sich kundgaben, ist dieselbe wie sie in den früheren Kapiteln dieses Buches über die Medien dargelegt wurde.

2Die Geister bedienten sich der Medien zum Sprechen. Es gab sowohl "Teiltrancemedien", bei denen der eigene Geist alles hört, was das fremde Geistwesen durch das Medium spricht als auch "Tieftrancemedien", bei denen ein anderer Geist redete, während das Medium selbst in vollständig bewußtlosem Zustand sich befand. Ein Medium, das in Teiltrance sprach, schildert seinen eigenen Zustand mit folgenden Worten: "Stets empfand ich dabei eine außerordentliche Erhebung zu Gott, bei welchem ich daher beteuere, daß ich weder

durch irgend jemand bestochen oder verleitet noch durch eine weltliche Rücksicht bewogen bin, durchaus keine anderen Worte als solche zu sprechen, welche der Geist oder der Engel Gottes selbst bildet, indem er sich meiner Organe bedient. Ihm allein überlasse ich daher in meinen Ekstasen die Lenkung meiner Zunge, indem ich mich nur bestrebe, meinen Geist auf Gott zu richten und die Worte zu merken, welche mein Mund ausspricht. Ich weiß, daß alsdann eine höhere und andere Macht durch mich spricht. Ich denke darüber nicht nach und weiß vorher nicht, was ich reden werde. Meine Worte kommen mir daher wie die Rede eines anderen vor, aber sie lassen einen tiefen Eindruck in meinem Geist zurück" (Weinel, S.77+78).

3Oft auch betet ein Geist unter Benutzung eines Mediums in Teiltrance. Ein Beispiel des „Betens im Geist" berichtet höchst anschaulich das Martyrium des Polykarp. Hier ist auch das große Ergriffensein treffend geschildert. Polykarp begibt sich aus dem Obergemach des Hauses, wohin man ihn geflüchtet hatte, zu der Truppenabteilung hinunter, befiehlt, den Soldaten zu essen vorzusetzen, und bittet sie dann um eine Stunde Verzug für ein ungestörtes Gebet. "Als sie es ihm gestatteten, trat er hin und betete, voll der Gnade Gottes (im Geiste) so sehr, daß er zwei Stunden lang nicht schweigen konnte und alle Zuhörer erschraken, viele es aber bereuten, daß sie gekommen waren zu einem solch gottbegnadeten Greis, um ihn festzunehmen."

4Er konnte nicht schweigen. Denn nicht er selbst redete, sondern etwas anderes sprach aus ihm und ließ ihn nicht zum Schweigen kommen. Dabei vernimmt er nichts von dem, was um ihn vorgeht. Er ist unempfindlich gegen die Müdigkeit, die dem alten Manne doch sonst das Stehen unmöglich gemacht hätte. Alle Anwesenden sahen, daß Polykarp nicht selbst sprach, sondern daß ein anderer aus ihm redete. Eine solche Wahrnehmung hat für den Zuschauer immer etwas Schreckhaftes wie überhaupt in allen Fällen, wo die jenseitige Geisterwelt mit Menschen in sinnlich wahrnehmbarer Weise in Berührung kommt, vor allem, wenn es das erstemal ist, wo der Mensch so etwas erlebt.

5Solch ein Beter wie Polykarp war ohne Zweifel der schwäbische Pfarrer Blumhardt, bei dessen Gebet die Kranken die Geister der Krankheit von sich weichen fühlten (Weinel, S.83).

6Das Stadium der "Tieftrance" oder der eigentlichen "Ekstase" war sehr oft bei den Medien der Montanisten vorhanden. Von Montanus erzählt sein Gegner Eusebius, es sei ihm berichtet worden, "Montanus, ein Neugetaufter, habe, von unmäßigem Ehrgeiz getrieben, dem bösen Feind Einlaß in sein Inneres gewährt. Er sei von einem Geist erfüllt worden und habe plötzlich, in Besessenheit und Ekstase geraten, in einem Erregungszustand zu reden und fremdartige Worte auszustoßen

begonnen. Auch zwei von ihm erweckte Frauen hätten gesprochen "in bewußtlosem Zustande und ganz plötzlich und fremdartig, ähnlich wie Montanus, von demselben bösen Geist erfüllt."

7Der Geist, der aus Montanus redet, erklärt diesen medialen Zustand mit folgenden Worten: „Siehe, der Mensch ist wie ein Lyra (Musikinstrument), und ich fliege hinzu wie ein Plektrum (durch das auf das Musikinstrument geschlagen wurde)."

8Damit gibt dieser Geist in der richtigen Weise das Verhältnis an, in dem der Geist, der aus einem Medium spricht, zu dem Medium steht. Das Medium ist bloß Werkzeug in der Hand des Geistes. Es ist das Klavier und der fremde Geist ist der Klavierspieler. So ist es bei allen echten Medien ohne Ausnahme.

9Das abfällige Urteil, das bei Eusebius über die Geistwirkungen in der montanistischen Religionsgemeinschaft, die doch auch eine christliche war, in den oben angeführten Sätzen gefällt wird, ist das Urteil eines religiösen Gegners. Und bekanntlich sind Religionskämpfe stets die erbittertsten, bei denen die Gegner von den Waffen der Lüge und der Verleumdung und der Entstellung der Wahrheit zu allen Zeiten den ausgiebigsten Gebrauch gemacht haben. Daß bei den Montanisten die Geisterkundgebungen nicht von der Art gewesen sein können wie die katholischen Gegner sie hinstellen, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß Tertullian, der gelehrteste und ernsteste Kirchenlehrer der damaligen Zeit, aus der katholischen Religionsgemeinschaft zu der montanistischen übergetreten ist. Wer die Werke dieses Kirchenlehrers kennt, dem ist es ohne weiteres klar, daß die bei den Montanisten zutage getretenen Geistwirkungen etwas Ernstes und Heiliges gewesen sein müssen, sonst hätte sich dieser Mann ihnen nicht angeschlossen.

10Da die Geistwirkungen bei den Montanisten unter den Christen sehr viel Aufsehen erregten und der bisherigen christlichen Religionsgemeinschaft, die man die katholische nannte, dadurch großen Abbruch taten, stellte man plötzlich von Seiten der damaligen katholischen Kirchenleiter den Grundsatz auf, daß ein wahres Werkzeug Gottes nicht in der Ekstase, also nicht in Tieftrance spreche. Und doch war es allgemein bekannt, daß zu allen Zeiten zahlreiche Menschen als Werkzeuge Gottes in Ekstase gesprochen hatten. So sagt der katholische Athenagoras aus derselben Zeit: "Die Propheten haben in der Bewußtlosigkeit der Exstase, indem sie ein göttlicher Geist in Tätigkeit versetzte, das ausgesprochen, was ihnen eingeflößt wurde, wobei sie ein heiliger Geist benutzte, wie ein Flötenspieler seine Flöte bläst" (Athenag.leg. p.42). [DgW.Z3/S.785]

11Und an einer anderen Stelle sagt er, der Geist habe die "Sprachorgane der Propheten wie Instrumente in Bewegung gesetzt." In der justinischen Coh. ad. Graec. heißt es: "Das göttliche, aus dem

Himmel herabkommende Plektrum hat die gerechten Männer wie ein Instrument, eine Zither oder Lyra, benutzt." Auch Justin und Theophilus gebrauchen dieselben Bilder. Es ist also das nämliche, was der aus Montanus sprechende Geist gesagt hatte. Im Montanismus war die Art der Geisterkundgebungen dieselbe wie bei den ersten christlichen Gemeinden.

4.1.6 Die Unterscheidung der Geister

1Das Buch: „Der Hirte des Hermas”, ein durch und durch spiritistisches Buch, genoß in der nachapostolischen Zeit ein so großes Ansehen, daß man es an die Heilige Schrift anreihte. Darin wird auch ausführlich erklärt, wie man die Sprechmedien der guten Geister von denen der bösen unterscheiden könne. [Der „Hirte” ist in diesem Buch komplett abgedruckt, siehe – Hir.43,4/S.689 + Z12].

2Aus seinen Ausführungen geht mit voller Deutlichkeit hervor, daß man an der Form des Sprechens „den Geist von oben” und den irdischen Geist nicht zu unterscheiden vermag. Außer an dem Inhalt des Gesprochenen sind nach Hermas folgende Kennzeichen für ein Sprechen guter Geister durch ein Medium maßgebend: „Kein Geist, von Gott gegeben, läßt sich befragen.” Er läßt sich also nicht als Orakel menschlicher Neugierde benutzen. Selbstverständlich darf der Mensch in den Dingen, die der sich kundgebende Geist vorgetragen hat, auch Fragen an den Geist richten, sobald er die Kundgebung nicht verstanden hat oder ihm der eine oder andere Punkt daraus unklar geblieben ist [Hir.43,4/S.716].

3Die gute Geisterwelt verlangt in einem solchen Falle sogar, daß die Zuhörer solche Fragen stellen. Er teilt ja seine Belehrungen, Anweisungen und Ermahnungen zum Besten der Anwesenden mit und hat daher den sehnlichsten Wunsch, daß seine Worte richtig verstanden und aufgefaßt werden. Darum will er auch, daß man nötigenfalls Fragen stellt. Oft fordern die Geister sogar die Anwesenden auf, Fragen zu stellen, selbst solche, die mit dem soeben Kundgegebenen in keinem Zusammenhang stehen. Das geschieht in den Fällen, wo der Geist weiß, daß einer der Anwesenden eine Frage stellen möchte, die sich allerdings nie auf rein materielle Dinge beziehen darf.

4Ein zweites Kennzeichen für die Anwesenheit eines guten Geistes in einem Medium ist: „Nicht Menschen können bestimmen, ob und wann der Geist spricht, sondern er spricht nur dann, wann Gott es will, daß er rede.” Es ist daher bei dem guten Geisterverkehr nicht möglich, ein Medium in Trance zu versetzen, damit eine Geisterkundgebung erfolgen soll. Sie erfolgt, wann sie erfolgen soll. Menschen können sie nicht herbeiführen. Wohl können Menschen durch Beschaffung der erforderlichen Odkraft die Vorbedingungen für eine

Geisterkundgebung sicherstellen. Ob aber eine solche Kundgebung erfolgt, hängt nicht von ihnen ab.

5Den Vorgang selbst deutet Hermas mit den Worten an: „Der Engel des prophetischen Geistes, der bei ihm wohnt, füllt den Menschen, und der Mensch erfüllt mit einem heiligen Geiste, spricht zu der Gemeinde wie der Herr will.” [Hir.43,9–10/S.716]

6Von den montanistischen Medien als Tieftrancemedien wird der bei allein Tieftrancemedien eintretende Zustand mit den Worten angedeutet. „Sie beugen das Antlitz zur Erde.” Es scheint hiermit auf den Eintritt der Tieftrance angespielt zu werden. Denn bei dem Austritt des eigenen Geistes des Mediums fällt der Körper vornüber und wird erst von dem eintretenden fremden Geist wieder emporgerichtet. Das Austreten oder Weggehen des Geistes des Mediums ist in dem Worte „**Ekstase**” genau wiedergegeben. Denn „**Ekstase**” heißt „**Austritt**”. Nach dem Eintritt des fremden Geistes gehen die Kundgebungen in aller Ruhe vor sich, wenn das Geistwesen ein gutes ist.

7Hat jedoch ein böser Geist von dem Medium Besitz ergriffen, so treten sehr häufig Zustände ein, die selbst auf den in diesen Dingen Unerfahrenen den Eindruck dämonischer Besessenheit machen. „Rasen ist ein Werk der Dämonen” sagt der Christ Tatian. [DgW.6ff/S.281 + Z3 + Z12]

4.1.7 Das Hellsehen und Hellhören der damaligen Medien

1Auch das Hellsehen, Hellhören und Hellempfinden, wozu auch die Empfindungen des Geschmacks- und Geruchssinns gehören, ist eine häufige Erscheinung bei den Christen der ersten Jahrhunderte.

2In dem Buch des Hermas nimmt das Hellsehen und Hellhören einen großen Raum ein. Denn das meiste nimmt Hermas hellsehend und hellhörend wahr. Eine weibliche Gestalt, die er sieht und hört, erklärt ihm die jenseitigen Wahrheiten. Sie ist seine Führerin wie es bei dem hellsehenden Dante die Beatrice war. Denn auch Dante hat die Hauptsache dessen, was er in seiner "Göttlichen Komödie" niederschrieb, hellsehend geschaut. [DgW.B2/S.689ff]

3Der Märtyrer Polykarp schaut hellsehend sein Todesschicksal. Auf dem Landgut, wohin er entflohen war, weilte er mit einigen wenigen und tat "Tag und Nacht" nichts anderes als daß er betete für alle und die Gemeinden der ganzen Welt, wie er es zu tun pflegte. Und als er betete, hatte er ein Gesicht [Vision], drei Tage, bevor er gefangengenommen wurde: Er sah sein Kopfkissen im Feuer verbrennen. Da drehte er sich um und sagte zu denen, die bei ihm wahren. "Es ist von Gott bestimmt, daß ich lebend verbrannt werden soll."

4Am häufigsten ist bei den hellsehenden Gottesgläubigen das Schauen

jenseitiger Gestalten und Gefilde, überhaupt ein Schauen des Geisterreiches als eine Welt gleich der irdischen, nur geistig anstatt materiell.

5Daß auch heidnische Hellseher derartige Visionen hatten, ist selbstverständlich. Denn das Hellsehen ist eine Gabe des menschlichen Geistes infolge einer entsprechenden Gestaltung des seinen Geist umgebenden Ods, so daß er ähnlich sieht wie ein körperloser Geist. Das, was der Hellseher schaut, ist als Bild ebenso wahr wie die Bilder der materiellen Welt, die unser körperliches Auge schaut. Die Geisterwelt kann diese Bilder nach Belieben vor den Augen des Hellsehers entstehen lassen. Das Od ist das Material, aus dem sie geformt werden.

6**Es kommt nur auf die innere Einstellung des Hellsehers an, ob die gute oder die böse Geisterwelt bei seinem Schauen jenseitiger Dinge tätig ist.**Bei dem Hellsehen, das sich auf Diesseitiges bezieht und von der Odstrahlung der irdischen Geschöpfe abhängig ist, spielt die innere Gesinnung des Hellsehers keine Rolle. Darum konnten die heidnischen Hellseher diesseitige Schicksale ebensogut schauen wie christliche, wenn die Christen ihnen auch vorwarfen, daß auch dies von den Dämonen bei jenen bewirkt werde.

7Die Urkunden der ersten christlichen Jahrhunderte sind voll von solchen Tatsachen des Hellsehens und Hellhörens. Als Polykarp in Smyrna als Märtyrer starb, hörte Irenaeus, der sich gerade in Rom aufhielt, eine Stimme wie eine Trompete, welche sagte: "Polykarp ist Blutzeuge geworden."

8Was das mediale Schreiben betrifft, so behaupten viele der führenden christlichen Männer jener Zeit, bei ihren Schreiben von der Geisterwelt inspiriert worden zu sein.

4.1.8 Die Ausbildung der damaligen Medien

1Die Ausbildung der Medien in der nachapostolischen Zeit war dieselbe wie bei den Medien der ersten Christengemeinden. Sie erfolgte bei den gottesdienstlichen Versammlungen. Nach Hermas tritt der pneumatische Zustand eines Propheten ein unter allgemeinem Gebet der Gemeinde. Die Gemeinde betete, indem sich alle Anwesenden als Sinnbild der Einheit die Hände reichten. Der dadurch erzeugte geschlossene Odstrom lieferte der Geisterwelt das Material zur Ausbildung der Medien und zu ihren Kundgebungen durch die fertigen Medien.

2**Wer die Ausbildung von Medien selbst sah, dem sind die aus jenen Zeiten berichteten medialen Vorgänge vollkommen klar. Denn es sind dieselben wie heute.**

3Wenn Eusebius berichtet, daß die Kirche es nicht gestattete, sich zum

Propheten machen zu lassen oder sich selbst dazu zu machen, so sind auch diese Vorgänge für den Kenner sehr verständlich. Denn ebensogut wie ein Mensch in den gottesdienstlichen Versammlungen zum Medium werden konnte, so war dies auch möglich, wenn sich ein medial Veranlagter mit einigen anderen zu einem Privatgottesdienst vereinigte oder auch für sich allein zu geistigen Sammlung hinsetzte.

4Nur der eine Unterschied war vorhanden, daß die Ausbildung eines Mediums in einer größeren harmonischen Versammlung schneller vor sich ging als im Beisein von nur wenigen oder gar bei vollständigem Alleinsein des Mediums. Denn die konzentrierte Odkraft einer großen Versammlung ermöglicht die Arbeit der Geisterwelt an den Medien in viel wirksamerer Weise als die bedeutend schwächere Odkraft einiger weniger oder die Odkraft eines Alleinstehenden. Aber nach und nach wird die Odkraft auch bei dem einzelnen, der sich innerlich zu sammeln versteht, so stark, daß seine Ausbildung als Medium, wenn auch in längerer Zeit, erfolgen kann.

4.1.9 Die spätere „Kirche“ verbietet den Geisterverkehr

1Das Verbot der späteren christlichen, besser gesagt katholischen Kirche, sich selbst zu einem Medium auszubilden oder mit Hilfe anderer dies zu erreichen, stammt aus einer Zeit, wo die Geisteinwirkungen auch in den gottesdienstlichen Versammlungen aufgehört hatten, weil die Leiter der Kirche diese Dinge mit Gewalt unterdrückten.

2Der Grund hierfür war damals derselbe, der heute bei den christlichen Kirchen vorliegt, wenn sie sich gegen den Spiritismus feindselig verhalten. Die Leiter einer zur geschlossenen weltlichen Organisation gewordenen Kirche können die Konkurrenz einer Geisterwelt nicht gebrauchen.

3Schon zur Zeit des Irenaeus (um 135 n. Chr.) war die alte Kirche zu einem festen irdischen Gefüge geworden. Das geistliche Beamtentum regierte die Gläubigen. Die Bischöfe wurden nicht mehr von den sich kundgebenden Geistern Gottes bestimmt, sondern von Menschen ernannt oder gewählt. Auch begnügten sie sich nicht mehr mit der dienenden Aufgabe des Episkopos der ersten Christen, sondern betrachteten sich als Träger der überlieferten Glaubenswahrheiten und als deren rechtmäßige Ausleger. Wo aber Menschen, die nicht von einem Geiste Gottes dazu ausgewählt werden, Hand an das Heilige legen, da folgt die Entweihung auf dem Fuße. Daßelbe gilt von den späteren "Presbytern" im Gegensatz zu den "Presbytern" der apostolischen Zeit.

4Wenn man auch rein religionsgeschichtlich den Unterschied zwischen dem Urchristentum und der späteren "katholischen Kirche" in wenigen

Worten kennzeichnen soll, so muß man sagen: "Im Urchristentum hatten die Geister Gottes alles zu sagen und die Menschen nichts. In der späteren katholischen Kirche hatten die Menschen alles zu sagen und die Geister Gottes nichts."

4.2.0 Die Wirkungen der Geister im Leben eines evangelischen und eines katholischen Pfarrers des 19. Jahrhunderts

4.2.1 Die Erlebnisse des evangelischen Pfarrers Blumhardt (Z3/S.785)

1Über **Johann Christoph Blumhardt**, einen der bedeutendsten Pfarrer der evangelischen Kirche Deutschlands im 19. Jahrhundert, der von 1805 bis 1880 lebte, hat Friedrich Zuendel eine Lebensbeschreibung verfaßt (Friedrich Zündel: Johann Christoph Blumhardt. Ein Lebensbild. Brunnen-Verlag, Gießen 1926. - Die im vorliegenden Kapitel angeführten Tatsachen habe ich diesem Buche entnommen und die Seitenangaben beziehen sich auf dieses Buch. Der Verfasser).

2Darin nimmt die Schilderung von Kundgebungen der Geisterwelt im Leben und der Seelsorge Blumhardts einen breiten Raum ein. Die berichteten Tatsachen sind deshalb für das Verständnis des Geisterverkehrs in der jetzigen Zeit von so großer Wichtigkeit, weil an der Echtheit der Kundgebungen nicht im geringsten gezweifelt werden kann und weil die Geschehnisse dieselben sind, wie sie zu allen Zeiten der Menschheit erfolgten.

3Blumhardt hat seine Berührung mit der Geisterwelt in einer Denkschrift an seine Kirchenbehörde wahrheitsgetreu geschildert, nichts hinzugesetzt und nichts weggelassen. Das beweist das Vorwort, das er seiner Denkschrift beifügte:

4„Indem ich mitfolgenden Aufsatz meiner Kirchenbehörde übergebe, fühle ich mich zu der Erklärung gedrungen, daß ich mich noch gegen niemanden so kühn und unumwunden über meine Erfahrungen ausgesprochen habe... War daher bei weitem das meiste bisher Geheimnis geblieben, das ich in meiner Brust bis ins Grab unenthüllt bewahren konnte, so stand es mir völlig frei, für diesen Aufsatz beliebige Auswahl zu treffen; und es wäre mir eine Kleinigkeit gewesen, eine Darstellung zu geben, die sich ohne allen Anstoß von jedermann hätte lesen lassen können. Das konnte ich aber nicht über mich bringen; und obwohl ich fast bei jedem Abschnitt zittern wollte, ob es nicht übereilt und unvorsichtig wäre, alles so bar heraus zu sagen, so lautete es doch immer in mir: Heraus damit!“

5„So sei es denn gewagt; und ich tue es auf den Namen Jesu, der Sieger ist. Eben hier ehrlich und offen zu sein, achtete ich nicht nur als

Schuldigkeit gegen meine hochverehrte Kirchenbehörde, welche alles Recht zu einer Offenheit um mich verdient hat, sondern auch gegen meinen Herrn Jesum, dessen Sache allein es ist, die ich zu verfechten hatte. Indem ich aber hier zum ersten Male ohne jeden Rückhalt mich ausspreche, liegt mir freilich der Wunsch nahe, es möchten diese Mitteilungen mehr als Privatmitteilungen angesehen werden als lege ein vertrauter Freund seine Geheimnisse in den Schoß seiner Freunde nieder.“

6„Eine zweite Bitte möchte auch verzeihlich sein: Es mögen die verehrten Leser öfters das Ganze lesen, ehe sie ein Urteil fällen. Indessen vertraue ich dem, der die Herzen in seiner Gewalt hat und wie auch die Urteile ausfallen mögen, so bleibt mir die Beruhigung, ohne Hehl die Wahrheit gesprochen zu haben und obendrein die felsenfeste Gewißheit: „**Jesus ist Sieger!**“ [DgW.Z2/S.784]

7Eine weitere Beleuchtung seiner Denkschrift gibt Blumhardt in einer Verteidigungsschrift gegen einen Dr. de Valenti in folgenden Worten:

8„Ich hätte können freilich, möchte man sagen, klüger sein und in meinem Bericht das, was man mir als den ungemessensten Eigendünkel auslegen konnte, füglich weglassen, weil man ja längst gewohnt ist, Geschichten von dämonischen Erscheinungen namentlich von Somnambulen, ohne einen vernünftigen Ausgang sich schließen zu sehen. Aber ich habe das alles wohl gefühlt und man glaube ja nicht, daß ich in der Dummheit allzu ehrlich gewesen sei. Wenn ich berichten mußte, und dazu war ich beauftragt, so wollte ich nicht gegen die Wahrheit es so darstellen, als ob eben da einmal wieder eine dämonische Charlaterie oder Sonderbarkeit vorgekommen sei, wie man sie in den letzten Jahrzehnten schon so oft gehört und gesehen hat. Ich hätte mich geschämt, in die Reihe der abenteuerlichen Sonderlinge mich einreihen zu lassen, welche so häufig nur ein irriges Spiel mit Erscheinungen und Ereignissen aus der anderen Welt treiben; ich stand in der Furcht Gottes bei jener Sache, und wenn letztere ein viel ernsteres Gewand bekam als alle Geschichten ähnlicher Art sonst haben, so mußte ich eben das schon zu meiner Selbstrechtfertigung meiner Behörde deutlich machen.“

9„Schrieb ich einmal etwas, so mußte ich alles schreiben, und so sagte ich offen und ohne Vorbehalt heraus, wie ich handelte und dachte; so konnte ich auch um so getroster jedes Resultat erwarten, und war ich etwa verkehrt oder im Irrtum oder im Eigendünkel, so sollte das meine Behörde wissen oder zu beurteilen imstande sein. Denn ich will einmal nicht in einem stummen Eigensinn mich verrammeln, wie es allerdings in gegewärtiger Zeit manche falsche Richtungen und dämonische Geistlichkeiten tun, da die Betrogenen im Verborgenen mancherlei ausbrüten und niemanden, der nicht schon ganz ihnen angehört, in

ihre Heimlichkeiten hineinschauen lassen. Meine Sache sollte ans Licht und im Lichte geprüft werden - aber wohlgemerkt nur als eine Art Beichtgeheimnis gegenüber meiner Behörde. Dieser wollte ich es sagen und vorerst sonst niemandem. Ich habe auch Wort gehalten.“

10In seiner Pfarrei hatte Blumhardt eine arme Familie Dittus. Sie bestand aus fünf Geschwistern: Drei Schwestern und zwei Brüdern. Die eine der Schwestern hieß Gottliebin und war 25 Jahre alt. Im Frühjahr 1840 waren die Geschwister in das Erdgeschoß eines ärmlichen Hauses in Möttlingen, der Pfarrei Blumhardts, eingezogen. Schon bald glaubte Gottliebin Dittus unerklärliche Vorgänge bei sich zu verspüren. Es kam ihr vor, als sähe und höre sie manches Unheimliche im Hause. Gleich am ersten Tage, wo sie das Haus bezogen hatten, hatte Gottliebin beim Tischgebet einen Anfall bekommen, bei dem sie bewußtlos zu Boden fiel. Oft hörte man ein immer wiederkehrendes Gepolter und Geschlürfe in der Kammer, Stube und Küche. Das setzte sowohl die Geschwister Dittus als auch die im oberen Stock wohnenden Hausleute in Schrecken. Aber keiner hatte den Mut, etwas zu sagen. Gottliebin fühlte, wie ihr nachts die Hände gewaltsam übereinandergelegt wurden. Sie sah Gestalten und Lichter.

11Pfarrer Blumhardt hörte nur hier und da von der Sache und schenkte ihr keine weitere Aufmerksamkeit.

12Dieser Spuk hatte schon über zwei Jahre gedauert, da wurde Blumhardt durch Verwandte der Gottliebin auf den jammervollen Zustand des Mädchens aufmerksam gemacht und um Hilfe gebeten. Das Gepolter war inzwischen in dem Hause so furchtbar geworden, daß man es weit in der Nachbarschaft hörte, gerade als wären Handwerksleute in dem Hause beschäftigt. Gottliebin sah besonders häufig die Gestalt eines zwei Jahre vorher gestorbenen Weibes aus Möttlingen mit einem toten Kind auf den Armen. Dieses Weib, dessen Namen Gottliebin zuerst nicht nannte, stand immer an derselben Stelle vor ihrem Bette, bewegte sich zuweilen zu ihr hin und wiederholte oft die Worte: "Ich will Ruhe haben" oder; "Gib mir Papier, so komme ich nicht wieder!“

13Blumhardt ordnete nun an, daß eine Freundin bei der Gottliebin schlafen solle, um ihre Gedanken von derartigen Dingen abzulenken. Aber auch sie hörte nachts das Gepolter. Beide sahen ein Licht aufflackern. Sie gingen dem Lichtschein nach und fanden unter einem Brett einen rußigen Bogen Papier. Das darauf Geschriebene war unleserlich. Daneben lagen drei Kronentaler und etliche Papiere, die inmwending ebenfalls mit Ruß überzogen waren.

14Von da an war es ruhig im Hause. Blumhardt glaubte schon, daß die Gespenstergeschichte damit ihr Ende erreicht hätte.

15Allein nach 14 Tagen fing das Gepolter von neuem an und nahm von Tag zu Tag zu. Der Arzt Dr. Späth, dem Gottliebin alles anvertraute, blieb mit einigen Personen zweimal in der Stube über Nacht. Was er da erlebte, übertraf alle seine Erwartungen. Das Aufsehen, das diese Sache machte, zog immer weitere Kreise und viele Neugierige von nah und fern stellten sich ein, wie immer, wenn es sich darum handelt, gerade auf diesem Gebiet eine Sensation zu erleben.

16Da entschloß sich Blumhardt, dem Skandal ein Ende zu machen und zu diesem Zweck etwas Durchgreifendes zu tun. Mit sechs der ernstesten und vertrauenswürdigsten Männer seiner Pfarrei wollte er die Vorgänge prüfen. Mit ihnen zusammen ging er an einem Abend zu dem Hause. Er selbst blieb in der Stube, um Gottliebin zu beobachten. Die anderen verteilten sich je zwei und zwei in und um das Haus. An diesem Abend wurden nun diese sieben Männer Zeugen davon, daß innerhalb dreier Stunden 25 Schläge auf eine gewisse Stelle der Kammer erfolgten, die so gewaltig waren, daß der leere Stuhl dort aufsprang, die Fenster klirrten und der Verputz von der Oberdecke herunterfiel. Die Bewohner des ganzen Ortes vernahmen ebenfalls diese furchtbaren Schläge, die sich draußen anhörten wie ein Neujahrsschießen.

17Als Gottliebin, die wiederum jenes Weib mit dem toten Kind auf den Armen sah, an Blumhardt die Frage richtete, ob sie ihm den Namen nennen solle, lehnte dies Blumhardt entschieden ab.

18Am folgenden Tag wurde Blumhardt mitgeteilt, Gottliebin liege in tiefer Ohnmacht und sei dem Tode nahe. Er eilte hin und fand sie ganz starr auf dem Bette liegen, die äußere Haut an Kopf und Armen glühend und zitternd, sonst dem Anschein nach am Ersticken. Die Stube war gedrängt voll Menschen, und ein Arzt von einem Nachbarorte, der eben im Dorfe war, versuchte sie zum Leben zu bringen, ging jedoch kopfschüttelnd und ratlos weg. Nach einer halben Stunde erwachte sie. Blumhardt vernahm von ihr, daß sie wieder die Gestalt des Weibes mit dem toten Kinde gesehen habe, aber sofort bewußtlos umgefallen sei.

19Nun brachte er das Mädchen aus dem Hause weg und ließ es bei einer zuverlässigen Familie Wohnung nehmen. Dort durfte niemand, nicht einmal ihre Geschwister, sie besuchen.

20Seine inneren Empfindungen schildert Blumhardt mit folgenden Worten: "Ein besonderes Grauen hatte ich vor Erscheinungen des Somnambulismus, die so häufig ein ärgerliches Aufsehen erregen und so wenig Gutes bisher gestiftet haben. Und da immerhin ein geheimnisvolles und gefährliches Feld sich hier eröffnete, so konnte ich nicht umhin, in meinen einsamen Gebeten die Sache dem Herrn zu empfehlen, ihn bittend, doch ja vor allen Torheiten und Verirrungen, in

welche man verwickelt werden könnte, mich und andere zu bewahren. Tiefbekümmert waren wir, daß der Teufel noch so viel Macht haben sollte und daß solche von niemand erkannte Satansnetze über die Menschheit sollten ausgebreitet sein. Unser herzliches Mitleid betraf nicht bloß die arme Person, deren Jammer wir vor uns sahen, sondern wir jammerten und seufzten vor Gott über die Millionen, die von Gott abgewichen, in die heimlichen Bande der Zauberei verstrickt werden. Wir beteten, daß Gott doch wenigstens in diesem Falle uns Sieg geben und Satan unter unsere Füße treten wolle.“

21Aber auch in der anderen Wohnung, in der sich jetzt Gottliebin befand, begann die Sache von neuem. Gottliebin verfiel, sobald man etwas an Gepolter und Schlägen vernahm, sofort in heftige Zuckungen. Diese wurden immer stärker und andauernder.

22Eines Tages, als die Krämpfe so heftig wurden, daß die Bettstelle auseinander ging, sagte der anwesende Arzt Dr. Späth unter Tränen: "Man sollte meinen, es sei gar kein Seelsorger im Orte, daß man die Kranke so liegen läßt. Das ist nichts Natürliches."

23Blumhardt ließ sich diese Worte des Arztes zu Herzen gehen und besuchte Gottliebin häufiger. Als er einmal mit Dr. Späth zusammen bei ihr war, zitterte ihr ganzer Leib, jeder Muskel am Kopf und an den Armen war in glühender Bewegung, wiewohl sie sonst starr und steif dalag. Dabei floß häufig Schaum aus ihrem Munde. So lag sie schon mehrere Stunden da. Der Arzt, der noch nie etwas Ähnliches erlebt hatte, schien ratlos zu sein. Da erwachte sie plötzlich, konnte sich aufrichten, Wasser trinken, und kaum konnte man glauben, daß sie die nämliche Person sei.

24Mit jedem Tag wurde es Blumhardt klarer, daß hier etwas Dämonisches im Spiele sei. Wie auf eine innere Eingebung hin trat er nun eines Tages bei einer solchen Gelegenheit auf die Kranke zu, faltete ihre vom Starrkrampf befallenen Hände mit Gewalt zum Gebete, rief ihr in ihrem bewußtlosen Zustande ihren Namen laut ins Ohr und sprach: "Lege die Hände zusammen und bete: **Herr Jesu, hilf mir! Wir haben lange genug gesehen, was der Teufel tut; nun wollen wir auch sehen, was Jesus vermag.**" Nach wenigen Augenblicken erwachte sie, sprach betend die Worte nach und alle Krämpfe hörten auf, zum großen Erstaunen der Anwesenden.

25Das war für Blumhardt, wie er selbst bekennt, der Wendepunkt seines Lebens. Darauf hatte die Kranke mehrere Stunden Ruhe. Da aber wiederholten sich die Krämpfe in noch viel schlimmerer Weise. Wiederum ließ Blumhardt sie die Bitte aussprechen: Herr Jesu, hilf mir! Und wieder ließen die Krämpfe augenblicklich nach.

26Später, als Blumhardt sie wieder besuchte, stellten sich neue

Zustände bei ihr ein. Die Kranke gebärdete sich wütend gegen ihn, versuchte ihn zu schlagen jedoch ohne ihn zu berühren. Endlich schlug sie die Hände aufs Bett nieder, wobei es den Anschein hatte, als ob eine geistige Macht durch die Fingerspitzen ausströmte. So ging es noch eine Zeit weiter, dann trat Ruhe ein.

27Aber auch diese war nur von kurzer Dauer. Bald hörte man wieder ein Klopfen wie mit Fingern um sie her, dann bekam sie plötzlich einen Schlag auf die Brust und sank zurück. Auch sah sie die weibliche Gestalt wieder, die sie in der vorigen Wohnung gesehen. Diesmal nannte Gottliebin dem Pfarrer den Namen der Gestalt. Es war eine vor einigen Jahren gestorbene Witwe, die Blumhardt aus der Seelsorge noch in guter Erinnerung hatte. Sie hatte bei ihren Lebzeiten ein gedrücktes Wesen, suchte Frieden und fand ihn nicht.

28Da betete Blumhardt laut und erwähnte den Namen Jesus. Sogleich rollte Gottliebin die Augen, schlug die Hände auseinander, und eine Stimme ließ sich hören, die man sofort für eine fremde halten mußte, nicht wegen des Klanges, sondern wegen des Ausdrucks und der Haltung in der Rede. Es rief: "Den Namen kann ich nicht hören." Alle Anwesenden erschauderten. Blumhardt schreibt: "Ich hatte noch nie etwas derart gehört und wandte mich in der Stille zu Gott, er möge mir Weisheit und Vorsicht schenken. Endlich fragte ich: 'Hast du keine Ruhe im Grabe?' Es antwortete: 'Nein.' - 'Warum nicht?' Antwort: 'Das ist meiner Taten Lohn. Ich habe zwei Kinder gemordet und im Acker begraben.' - 'Weißt du denn jetzt keine Hilfe mehr? Kannst du nicht beten?' Antwort: 'Beten kann ich nicht.' - 'Kennst du Jesum, der Sünden vergibt?' Antwort: 'Den Namen kann ich nicht hören.' - 'Bist du allein?' Antwort: 'Nein.' - 'Wer ist denn bei dir?' Die Stimme antwortete zögernd, dann rasch herausfahrend: 'Der Allerärgste.'

29Die Redende klagte sich sodann der Zauberei an, um derentwillen sie des Teufels Gebundene sei. Schon siebenmal sei sie ausgefahren, jetzt aber gehe sie nicht mehr. Ich fragte sie, ob ich für sie beten dürfe, was sie erst nach einigem Bedenken gestattete. Ich gab ihr zu verstehen, daß sie im Leibe der Gottliebin nicht bleiben dürfe. Sie schien wehmütig zu flehen, dann wieder trotzig zu werden. Ich aber gebot ihr auszufahren, worauf Gottliebin die Hände stark aufs Bett niederschlug. Dann war sie wieder frei."

30Einige Tage später wiederholte sich die Besessenheit. Bald war es, als führen in bestimmter Zahl Hunderte von Dämonen aus, wobei sich das Gesicht der Person jedesmal veränderte und eine neue drohende Miene gegen Blumhardt einnahm. Auch bekamen die Männer, die Blumhardt stets mitnahm, manche Stöße und Faustschläge, ohne daß sie sahen, wer ihnen diese versetzte. Blumhardt selbst durften die Dämonen, wie sie sagten, nichts tun. Gottliebin raufte sich die Haare, schlug sich die

Brust, warf den Kopf an die Wand und suchte auf allerlei Weise sich zu verletzen. Es war, als ob die Szenen immer schrecklicher würden und als ob Blumhardts Einwirkung die Sache nur verschlimmerte. "Was ich", sagte er, "in Geist und Gemüt damals ausgestanden habe, läßt sich nicht in Worten beschreiben."

31„Mein Drang, der Sache ein Ende zu machen, wurde immer größer. Obwohl ich jedesmal befriedigt scheiden konnte, da ich fühlte, daß die dämonische Macht sich fügen müsse, und da die Person jedesmal vollkommen recht war, so schien die finstere Macht sich immer wieder zu verstärken und mich zuletzt in ein großes Labyrinth verstricken zu wollen, mir und meiner amtlichen Wirksamkeit zum Schaden und Verderben. Alle Freunde rieten mir, zurückzutreten. Aber ich mußte mit Schrecken daran denken, was aus der Person werden könnte, wenn ich meine Hand von ihr abzöge, und wie sehr ich von jedermann, wenn es übel erginge, als der Verursacher dastehen müsse."

32„Ich fühlte mich in einem Netze, aus dem ich mich ohne Gefahr für mich und andere unmöglich durch bloßes Abtreten wieder herauswinden konnte. Zudem schämte ich mich vor mir und meinem Heilande, zu dem ich so viel betete und dem ich so viel anvertraute und der mir so viele Beweise seiner Hilfe gab - ich gestehe es offen -, dem Teufel nachzugeben. 'Wer ist der Herr?' mußte ich mich oft fragen. Und im Vertrauen auf den, der Herr ist, hieß es in mir immer wieder: Vorwärts! Es muß zu einem guten Ziele führen, wenn es auch in die tiefste Tiefe hinuntergeht, es sei denn, daß es nicht wahr wäre, daß Jesus der Schlange den Kopf zertreten habe."

33Die Zustände, in denen es war, als führen Dämonen aus, steigerten sich. Zugleich traten aber andere unheimliche Erscheinungen ein, die sich sogar körperlich fühlbar machten. So fühlte sich Gottliebin in einer Nacht und im Schlafe von einer brennenden Hand am Halse gefaßt, die alsbald große Brandwunden zurückließ. Bis die Tante, die im gleichen Zimmer schlief, das Licht anzündete, waren bereits gefüllte Brandblasen um den ganzen Hals herum entstanden. Der Arzt, der am folgenden Morgen kam, konnte sich nicht genug darüber wundern. Auch sonst bekam sie bei Tage und bei Nacht Stöße auf die Seite oder auf den Kopf, oder es faßte sie an den Füßen, daß sie plötzlich auf der Straße oder auf der Treppe oder wo es sonst war, hinstürzte, so daß sie Beulen oder andere Schäden davontrug.

34Am 25. Juni 1842, als Blumhardt zu einem Kinderfest mußte, vernahm er bei seiner Rückkehr, Gottliebin sei nahezu wahnsinnig. Er ging zu ihr, und es schien ihr bald wieder gutzugehen. Nachmittags aber nahmen die Ereignisse eine außerordentliche Gestalt an. Die Kranke wurde so angegriffen, daß sie wie tot dalag; es wiederholte sich nun jener Eindruck vom Ausfahren von Dämonen in einer Weise, die

das bisher Erlebte weit hinter sich ließ und den Eindruck eines Sieges von ungeahnter Ausdehnung bei Blumhardt erweckte. Es kam auch mehrere Wochen lang nichts mehr vor, und Gottliebin konnte gehen, wohin sie wollte.

35Da kam die Kranke eines Tages blaß und entstellt zu ihm, um ihm etwas zu klagen, was sie bisher aus Schüchternheit vor ihm verborgen hatte. Sie erzählte ihm von einem Leiden, das sie an einem jeden Mittwoch und Freitag befalle und das mit so schmerzlichen und starken Blutungen verbunden sei, daß diese Plage, wenn sie nicht aufhöre, ihr Tod sein müsse. Ihre Schilderungen über andere mit diesem Leiden verbundene Erlebnisse entziehen sich jeder Mitteilung und waren derart, daß Blumhardt hier die allerschauerlichsten Phantasien des Volksaberglaubens verwirklicht sehen mußte. "Vorderhand", schreibt Blumhardt, "brauchte ich ordentlich Zeit dazu, mich zu sammeln, um zu der traurigen Überzeugung zu kommen, daß die Finsternis so viele Macht über die Menschen solle bekommen haben.

36Mein nächster Gedanke war: 'Jetzt bist du fertig, jetzt geht's in die Zauberei und Hexerei hinein; und was willst du gegen diese machen!' Wenn ich aber das jammernde Mädchen ansah, so schauderte es mich vor der Möglichkeit der Existenz jener Finsternis und vor der Unmöglichkeit der Hilfe. Es fiel mir ein, daß es Leute gebe, denen man geheimnisvolle Künste zur Abwehr von allerlei dämonischen Übeln zuschrieb und sympathische Mittel, welchen immer unbedingt Hohe und Niedere huldigen. Sollte ich etwa nach dergleichen Dingen mich umsehen? Das hieße, wie ich längst überzeugt war, Teufel mit Teufel vertreiben."

37„Soll gläubiges Gebet nicht auch wider obige Satansmacht, worin sie nun bestehen möge, etwas auszurichten vermögen? Was sollen wir arme Menschlein machen, wenn hier nicht direkte Hilfe von oben zu erflehen ist? Gibt es eine Zauberei und Hexerei, ist es da nicht Sünde, sie unangetastet ihr Spiel treiben zu lassen, wenn eine Gelegenheit sich zeigt, ihr mit Ernst die Spitze zu bieten?"

38„Blumhardt rief daher der Kranken zu: "Wir beten, sei es, was wolle, wir probieren es. Wir verspielen wenigstens nichts mit dem Gebet. Und auf Gebetserhörung weist uns die Schrift auf fast jeder Seite; der Herr wird tun, was er verheißt!"

39Blumhardt besuchte die Kranke am folgenden Tage. Es wurde ein für ihn und die bei ihm waren, unvergeßlicher Tag. Nach mehrmonatlicher Dürre zog an diesem Abend zum erstenmal ein Gewitter herauf. Gottliebin war von einer wahren Wut befallen, sich das Leben zu nehmen. Sie raste durch die Stuben und begehrte wild ein Messer. Dann lief sie auf den Speicher, sprang auf das Gesims des Fensterladens hinauf und stand bereits außerhalb des Ladens in freier Luft, nur noch

mit einer Hand nach innen sich haltend, als der erste Blitzstrahl des nahenden Gewitters ihr ins Auge fiel, sie aufschreckte und sie aufweckte. Sie kam zur Besinnung und rief: "Um Gottes willen, das will ich nicht." Der lichte Augenblick aber verschwand wieder, und im wiederkehrenden Delirium erfaßte sie einen Strick und band ihn künstlich um das Gebälke mit einer Schleife, die sich leicht zusammenzog. Schon hatte sie den Kopf beinahe ganz hineingezwängt, als ein zweiter Blitzstrahl durch das Fenster ihr Auge traf, der sie wie vorhin wieder zur Besinnung brachte. Ein Tränenstrom floß am folgenden Morgen aus ihren Augen, als sie den Strick an dem Balken erblickte, den sie bei der besten Besinnung so künstlich umzuwinden nicht imstande gewesen wäre.

40Am gleichen Tage, abends um 20 Uhr, wurde Blumhardt gerufen, und er fand sie ganz im Blute schwimmend. Ihre sonstigen furchtbaren Bedrängnisse seien mit Stillschweigen übergangen. Blumhardt fing an, mit Ernst zu beten, nachdem er ohne viel Erfolg einige Trostworte gesprochen, während draußen der Donner rollte. Das wirkte nach einer Viertelstunde so entscheidend, daß alles weg war. Bald kam sie ganz zu sich, und Blumhardt entfernte sich auf einige Augenblicke, bis sie ganz umgekleidet war.

41Die Kranke bekam unvermutet einen neuen Anfall, gerade wie sonst, wenn Dämonisches sie überfiel. Da aber brach plötzlich der ganze Zorn und Unmut der Dämonen los, und es wurden eine Menge Äußerungen folgender Art vernommen, meist mit heulender und wehklagender Stimme: "Jetzt ist alles verspielt, jetzt ist alles verraten, du verstörst uns ganz; der ganze Bund geht auseinander; alles ist aus, alles kommt in Verwirrung; du bist schuld daran mit deinem ewigen Beten; du vertreibst uns doch noch. Wehe, wehe, alles ist verspielt; unser sind 1067 und derer, die noch leben, sind auch viele, aber die sollte man warnen; o weh ihnen, wehe, sie sind verloren, Gott verschworen, ewig verloren." Das Gebrüll der Dämonen, die zuckenden Blitze, die rollenden Donner, das Plätschern der Regengüsse, der Ernst der Anwesenden, die Gebete von meiner Seite, auf welche die Dämonen in oben beschriebener Weise ausfuhren - das alles bildete eine Szene, die sich kaum jemand auf eine der Wirklichkeit entsprechende Weise wird vorstellen können."

42Blieb auch diese Plage nun völlig aus, so traten doch bald immer wieder andere Erscheinungen dämonischer Art auf. Doch zeigte sich unter den sich jetzt kundgebenden Dämonen ein Unterschied. Die einen waren trotzig, voll Haß gegen Blumhardt, sprachen oft Worte aus, die wert gewesen wären, aufgezeichnet zu werden. Sie hatten ein Grauen vor dem Abgrund, dem sie jetzt sich nahe fühlten und sagten unter anderem: "Du bist unser ärgster Feind; wir sind aber auch deine Feinde; dürften wir, wie wir wollten! O wenn doch kein Gott im

Himmel wäre!" Daneben schrieben sie doch alle Schuld ihres Verderbens sich selber zu. Schauerlich war das Benehmen eines Dämonen, der früher im Hause der Gottliebin von ihr gesehen worden war und jetzt als Meineidiger sich zu erkennen gab. Er verzog das Gesicht, hob starr drei Finger in die Höhe, schauderte plötzlich zusammen und stöhnte.

43Solche Szenen, denen Blumhardt gern mehr Zuschauer gegönnt hätte, kamen viele vor. Die meisten Dämonen jedoch, die sich vom August 1842 bis Februar 1843 und später kundgaben, gehörten zu denen, die mit heißester Begierde nach Befreiung aus den Banden des Satans schmachteten. Es kamen dabei auch die verschiedensten Sprachen zum Ausdruck, aber die meisten waren keine europäischen Sprachen. Sonderbar und mitunter komisch anzuhören waren in einzelnen Fällen die Versuche solcher Dämonen, deutsch zu reden, besonders auch, wenn sie Begriffe, deren deutschen Ausdruck sie nicht wußten, zu umschreiben sich bemühten. Dazwischen hinein ließen sich Worte vernehmen, die Blumhardt keiner der genannten Arten von Dämonen zuschreiben konnte. Denn sie klangen als aus einer höheren Region stammend. Es waren Worte der Belehrung und des Hinweises auf Gott, die teils den Anwesenden galten, teils an die Dämonen selbst gerichtet waren, um sie auf ihr gottfeindliches Treiben aufmerksam zu machen.

44Blumhardt wußte lange nicht, wie er sich den einzelnen Arten von Geistern gegenüber zu verhalten hatte, besonders gegen die schwer leidenden Geistwesen, die ihn um Hilfe anflehten. "Ich gab lange Zeit ihren Reden kein Gehör", sagte Blumhardt, "und kam oft in großes Gedränge, wenn ich den schmerzvollen Ausdruck im Gesicht, die flehentlich emporgehobenen Hände und den heftigen Tränenstrom sah, der aus ihren Augen floß und dabei Worte der Verzweiflung und der Angst und die Bitte hörte, die einen Stein hätte erweichen sollen. So sehr ich mich daher sträubte, auf irgendeine Erlösungsmanier einzugehen, weil ich für die Nüchternheit meines evangelischen Glaubens fürchtete, so konnte ich doch zuletzt nicht umhin, eine Probe zu machen, besonders da diese Dämonen weder durch Drohung noch durch Anmahnungen sich zum Weichen bringen ließen.

45Der erste Dämon, bei dem ich es wagte, war jenes Weib, durch das die ganze Sache in Gang gekommen schien. Sie zeigte sich wieder in der Gottliebin und rief fest und entschieden, sie wolle des Heilands und nicht des Teufels sein. Dann sagte sie, wieviel durch die bisherigen Kämpfe in der Geisterwelt verändert worden sei. Mein Glück aber sei es gewesen, daß ich allein beim Worte Gottes und dem Gebet geblieben sei. Wenn ich zu geheimnisvoll wirkenden Mitteln meine Zuflucht genommen hätte, wie sie vielfältig unter den Leuten üblich seien und auf welche es die Dämonen auch bei mir angelegt hätte, so wäre ich

verloren gewesen. Das sagte sie, bedeutungsvoll den Finger erhebend und schloß mit den Worten: 'Das war ein fürchterlicher Kampf, den du unternommen hast.' Dann flehte sie dringend, ich möchte für sie beten, daß sie vollends aus der Gewalt des Teufels befreit würde."

46Blumhardt sah von Tag zu Tag mehr ein, daß bei der Kundgebung der leidenden, aber gutgesinnten Geister eine göttliche Leitung waltete. Es kam dabei auch keinerlei Unruhe vor. Doch scheinen ihm die wirklichen Zusammenhänge verborgen geblieben zu sein, nach denen sich das alles abspielte.

47Nur ein sehr interessanter Fall soll nach dem Bericht Blumhardts hier noch erwähnt sein. Einer der Geister bat darum, daß ihm ein Aufenthalt in der Kirche gewährt werden möge. Blumhardt gab ihm zur Antwort: "Du siehst, daß der Herr es ist, der dir den Weg zeigt, und daß es also nicht auf mich ankommt. Gehe hin, wo der Herr dich hingehen heißt." Dann fuhr der Geist fort: "Dürfte ich nicht in Ihr Haus gehen?" Diese Bitte überraschte Blumhardt, und an Frau und Kinder denkend, war er nicht geneigt, die Bitte zu gewähren.

48„Doch er besann sich und sagte: "Nun denn, wenn du niemand beunruhigst und Jesus es dir erlaubt, mag es geschehen." Da kam eine Stimme aus dem Munde der Kranken, die rief: "Nicht unter Dach! Gott ist ein Richter der Witwen und Waisen!" Der Geist fing an zu weinen und bat, wenigstens in den Garten Blumhardts gehen zu dürfen, was ihm jetzt von der göttlichen Kontrolle gestattet zu werden schien. Es war so, als ob durch diesen Geist bei seinen Lebzeiten als Mensch Witwen oder Waisen um ihr Obdach gekommen seien.

49Die Erlebnisse, die Blumhardt in seiner Denkschrift weiter mitteilte, sind in seiner Lebensbeschreibung von Zuendel absichtlich weggelassen. Zuendel begründet es damit, daß er meint, Fernstehenden könnten die schauerlichen und qualvollen Kunststücke der Finsternis, die da zutage traten, den Eindruck der großen göttlichen Hilfe zu überragen und zu beeinträchtigen scheinen, die Blumhardt dabei erlebte. Es wäre jedoch sicherlich besser gewesen, wenn Zuendel alles berichtet hätte. Denn die Wahrheit braucht nie das Tageslicht zu scheuen.

50Bei dem, was Zuendel nicht erwähnte, handelt es sich um die Macht der bösen Geister, materielle Substanz in geistige Substanz zu verwandeln, sie in diesem Zustand an andere Plätze z.B. in einen menschlichen Körper zu bringen und sie dort wieder zur festen Substanz zu verdichten. Die Gesetze einer solchen "Dematerialisierung" und "Materialisierung" sind bei der Odlehre in diesem Buch eingehend besprochen worden. Blumhardt bezeichnete diese Vorgänge mit dem volkstümlichen Ausdruck "Zauberei". Doch hören wir jetzt den Bericht Blumhardts selbst. Er sagt: "Soviel Unbegreifliches und Unerhörtes im

Bisherigen auch schon erzählt worden ist, so habe ich das Ärgste noch vor mir. Ich bleibe bei meiner Ehrlichkeit und fahre fort, das mitzuteilen, was mir noch in Erinnerung ist und bin überzeugt, daß der Herr auch bei dieser Darstellung seine Hand über mir haben wird. Ihm zur Ehre, als dem Sieger über alle finsteren Kräfte, alles zu erzählen, ist auch meine einzige Rücksicht."

51„Mit dem 8. Februar 1843 begann eine neue Epoche in der Krankheitsgeschichte. Denn von jetzt an kamen noch schlimmere Erscheinungen und Wirkungen der verschiedenartigsten Zauberei zu meiner Beobachtung. Schauerlich war es für mich, wahrzunehmen, daß alles, was bisher zu dem lächerlichsten Volksaberglauben gerechnet wurde, als wirkliches Geschehen vor meine Augen trat. Unzählige Dinge wurden in die Gottliebin hinein gezaubert, um sie zu töten. Es fing mit Erbrechen von Sand und kleinen Glasstücken an. Dann kamen allerlei Eisenstücke, namentlich alte und verbogene Bretternägel zum Vorschein. Einmal fielen nach langem Würgen des Mädchens vor meinen Augen nacheinander zwölf solcher Nägel in das vorgehaltene Wachbecken. Ferner Schuhschnallen von verschiedener Größe und Gestalt, oft so groß, daß man kaum begriff, wie sie durch den Hals hindurchkommen konnten. Auch ein besonders großes und breites Eisenstück, bei welchem ihr der Atem ausging, so daß sie mehrere Minuten wie tot dalag. Außerdem kamen in unzähligen Mengen Stecknadeln, Nähnadeln und Stücke von Stricknadeln heraus, oft einzeln, oft auch in Massen, mit Papier und Federn zusammengebunden.

52Es sah öfters aus, als ob Stricknadeln quer durch den Kopf gezogen wären, von einem Ohr bis zum anderen. Einmal kamen mehrere fingerlange Stücke zum Ohr heraus; ein andermal konnte ich es unter Handauflegung fühlen und hören, wie Nadeln im Kopf zerbrachen oder sich drehten und zusammengebogen wurden. Die einen wahren stählerne Nadeln, die langsam in kleineren Stücken sich gegen den Schlund hinbewegten und zum Munde herauskamen; die anderen waren von Eisen und ließen sich biegen und fanden, drei- bis viermal gebogen, doch ganz, ihren Ausweg durch den Mund. Auch aus der Nase zog ich viele Stecknadeln hervor. Einmal kamen 15 solcher Nadeln auf einmal und mit solcher Heftigkeit zur Nase heraus, daß alle in der vorgehaltenen Hand der Gottliebin steckenblieben. Ein andermal klagte sie über Kopfschmerzen, und als ich ihr die Hand auflegte, sah ich überall weiße Punkte vorschimmern. Es waren zwölf Stecknadeln, die bis zur Hälfte noch im Kopfe steckten und einzeln von mir herausgezogen wurden, wobei sie jedesmal durch ein Zucken die Schmerzen kundgab.

53Nähnadeln zog ich ferner aus allen Teilen des oberen und unteren Kiefers hervor. Sie fühlte dabei zuerst unerhörte Zahnschmerzen. Man

konnte lange nichts sehen, bis man endlich die Spitzen fühlte. Nur unter großer Anstrengung konnte ich sie herausziehen. Zwei alte, fingerlange und verbogene Drahtstücke zeigten sich sogar in der Zunge, und es kostete Zeit und Mühe, bis sie völlig herausgenommen waren. Ferner waren um den ganzen Leib unter der Haut zwei lange, vielfach verbogene Drahtstücke eingewunden. Ich brauchte zusammen mit meiner Frau wohl eine Stunde dazu, bis sie ganz entfernt waren. Mehr als einmal fiel sie dabei, wie dies überhaupt oft der Fall war, in Ohnmacht. Es kamen aus allen Teilen des Oberleibes ganze und halbe Stricknadeln so häufig hervor, daß ich deren Zahl wohl auf 30 schätzen darf. Sie kamen teils quer, teils senkrecht heraus und manchmal mitten aus der Herzgrube. Wenn die Nadeln oft schon zur Hälfte heraus waren, hatte ich doch noch eine halbe Stunde mit aller Kraft zu ziehen, um sie ganz zu entfernen. Auch andere Dinge, Nadeln verschiedener Art, große Glasstücke, Steinchen und einmal ein langes Eisenstück kamen aus dem Oberleib."

54„Ich kann es wahrlich niemand übelnehmen, der mißtrauisch gegen meine Mitteilungen wird; denn es geht zu sehr über alles Denken und Begreifen. Aber bei diesen Beobachtungen, die fast ein ganzes Jahr dauerten, hatte ich immer mehrere Zeugen. Ich mußte schon deswegen streng darauf halten, solche Zeugen bei mir zu haben, um üblen Gerüchten vorzubeugen. Ich kann daher kühn und frei diese Sachen erzählen, da ich völlig sicher bin, daß nicht der geringste Betrug obwaltete noch obwalten konnte. So oft ich sie in jener Zeit besuchte, gerufen oder ungerufen, regte sich wieder etwas und arbeitete sich aus irgend einem Teile des Leibes hervor. Der Schmerz war jedesmal fürchterlich und fast immer so, daß sie mehr oder weniger die Besinnung verlor. Sie sagte: 'Das mache ich nicht durch, das ist mein Tod!'"

55„Alle diese Gegenstände konnten bloß unter Gebet aus ihr entfernt werden. Wenn sie zu klagen anfing, daß sie irgendwo Schmerzen fühle, so brauchte ich ihr nur unter Gebet die Hand aufzulegen, und sie fühlte alsbald, daß die Sache sich bewegte oder drehte und einen Ausgang suchte. Durch die äußere Haut ging es am schwersten, und man fühlte es oft lange, wie sich von innen heraus etwas vordrückte. Blut floß nie; auch wurde keine Wunde verursacht. Höchstens konnte man noch eine Weile die Stelle erkennen, aus der sich etwas herausgearbeitet hatte. Doch das war nur der Fall, wenn die Entfernung der Gegenstände unter Gebet vorgenommen wurde. Bisweilen jedoch schnitt sie sich in meiner Abwesenheit, von Schmerz überwältigt, mit einem Messer die Haut auf, und diese Wunden waren fast nicht mehr zu heilen."

56„Auch lebendige Tiere kamen aus ihrem Munde: Heuschrecken, Fledermäuse, Frösche und einmal eine Natter. Die Natter verursachte ihr nachher eine Wunde am Halse und stach sie so heftig in den Fuß,

daß das Bluten fast nicht aufhören wollte."

57„Ich kann diese Seite des Kampfes nicht schließen, ohne wenigstens noch einen Fall der schauderhaftesten Art zu erzählen. Zu Anfang Dezember 1843 hatte Gottliebin ein Nasenbluten, das gar nicht aufhören wollte. Wenn sie eine Schüssel voll Blut verloren hatte, fing es von neuem an. Es ist unbegreiflich, wie sie bei einem so ungeheuren Blutverlust überhaupt noch am Leben bleiben konnte. Auffallend war, daß das Blut zugleich einen sehr scharfen Geruch hatte und immer besonders schwarz aussah. Eines Tages, als ich von einem anderen Ort heimkehrte, kam mir jemand entgegengelaufen und sagte, ich möchte doch schnell zu der Gottliebin kommen. Ich eilte und sah überall die Leute voll Schrecken zum Fenster herausschauen und hörte sie rufen: 'Herr Pfarrer, es tut Not!' Ich trat in die Stube der Gottliebin. Aber ein erstickender Blutdunst wollte mich wieder heraustreiben. Sie saß in der Mitte der kleinen Stube, hatte vor sich einen Kübel, der wohl zur Hälfte mit Blut und Wasser gefüllt war."

58Durch die ganze Länge der Stube vor ihr und hinter ihr floß eine breite Blutlache. Sie selbst war über und über so mit Blut bedeckt, daß man die Kleider kaum mehr erkannte. Das Blut rieselte lebhaft aus beiden Ohren, aus beiden Augen, aus der Nase und sprudelte sogar oben auf dem Kopf in die Höhe. Es war das Gräßlichste, das ich je gesehen habe. Im Augenblick war ich ratlos. Doch faßte ich mich. Ein kurzes und tiefes Gebet brachte vorerst das Bluten zum Stillstand. Dann ließ ich ihr das Gesicht waschen, das nicht mehr zu erkennen war, ebenso den Kopf. Darauf befühlte ich eine Stelle des Kopfes, an der sich etwas befinden sollte. Oberhalb der Stirne gewahrte ich einen kleinen, aber verbogenen Nagel, der sich emporbohrte. Am Hinterkopf drehte und arbeitete sich innerhalb der Haut etwas weiter herab. Endlich kam ein verbogener Bretternagel zum Vorschein. Das Bluten hatte von nun an ein Ende, und am Abend fühlte sie sich ziemlich wohl und gestärkt."

59„Gottliebin konnte sich aus früherer Zeit gut erinnern, daß sie bisweilen auf das Essen einer Suppe oder anderer Speisen sogleich etwas Eigentümliches im Hals oder Leib gefühlt habe. Einmal warf sie Überbleibsel von einem solchen Essen einem Huhn vor, das augenblicklich rasend umherlief und nach einer Weile wie erstickend tot umsank. Sie öffnete Kopf und Hals des Huhnes, und da steckten zu ihrem Schrecken eine Menge Schuhnägel. Wie aber konnten solche Sachen in den Kopf und Leib kommen? Gottliebin erzählte, daß sie nachts öfters die Geister von Personen aller Arten und Stände zu sich ans Bett kommen sah. Diese hätten ihr entweder etwas wie Brot in den Mund gereicht oder andere Stellen ihres Leibes berührt. Alsbald habe sie Veränderungen in sich gefühlt, und nachher seien dann die Gegenstände aus ihr hervorgekommen. Jener Bretternagel und der kleine Nagel, die das heftige Bluten verursachten, wurden ihr abends

mitten auf der Straße von einem Geist, der einen geistlichen Ornat trug und dort wartete, auf eine besondere Weise in den Kopf geschafft, wobei sie nicht den geringsten Widerstand leisten konnte; und bald darauf fing das Bluten an."

60„Eines Nachts traten drei Männer als Geister vor sie, die in einem Glas eine giftige Essenz in der Hand hielten. Sie konnte sich wiederum nicht bewegen. Der eine öffnete ihren Mund, der andere hielt sie am Kopf und der dritte wollte ihr die Flüssigkeit eingießen. Doch gelang es ihm nur, ihr ein wenig davon in den Mund zu schütten. Um sie zu ersticken, wurde ihr nun wieder der Mund geschlossen und zugehalten. Der Dampf der Flüssigkeit ging jedoch durch die Nase heraus. Sie war nur imstande, während dies geschah, ein kurzes Gebet zu seufzen. Als die Männer merkten, daß sie nichts ausrichteten, schütteten sie ihr den Inhalt des Glases über den Kopf und entfernten sich. Am Morgen war die Nachthaube der Gottliebin von einem gelblichen, häßlich riechenden Stoffe zerfressen und ließ sich leicht zerbröckeln."

61„Einmal, als sie in ihrer Kammer schlief, hatte sie abends ihren Rock an die Kammertüre gehängt. Die Schwester, die mit ihr in demselben Bette lag, wußte genau, was in der Rocktasche war und daß Gottliebin nicht aus dem Bette aufstand. Gottliebin aber sah des Nachts eine Gestalt zu ihrem Rock gehen, aus der Tasche ein blechernes Geldbüchschen, wie es die Bauersleute haben, nebst anderem herausnehmen und dann vor sie hintreten. Am anderen Morgen wurden von ihr unter heftigem Würgen Geldstücke und das Büchschen erbrochen."

62„Endlich, als diese Erscheinungen unerschöpflich zu werden drohten, raffte ich meine ganze innerliche Kraft im Gebet zusammen und flehte zu Gott, er möge, da er die Kraft sei, die alles aus nichts gemacht habe, nun diese Gegenstände in nichts verwandeln, damit die Kunst des Teufels gänzlich zunichte werde. Diese Art war mein Kämpfen mehrere Tage lang, und der Herr, der verheißen hat: 'Alles, was ihr in meinem Namen bitten werdet, das will ich euch geben', hat Wort gehalten. Es gelang."

63„Aber auch diesem vermeintlichen Ende folgten nun noch einmal entsetzliche Krankheitserscheinungen bei der Gottliebin, die absichtlich auf ihren Tod zu zielen schienen. Als sie einmal sich selbst in unglaublich furchtbarer Weise verwundet hatte, wurden die Wunden wieder wunderbar geheilt. Aber plötzlich brachen sie wieder auf, und eine Freundin kam in größter Bestürzung zu Blumhardt mit der Meldung, jede Minute könne der Tod eintreten. "Da stürzte ich", erzählt Blumhardt, "in meinem Zimmer auf die Knie nieder und redete kühne Worte. Diesmal wollte ich, so stark war ich geworden, im Augenblick dem Teufel nicht einmal die Ehre antun, selbst hinzugehen, sondern

ließ durch die Freundin sagen: 'Gottliebin soll sich selbst aufmachen und zu mir kommen. Sie könne es im Glauben.' Es stand nicht lange an, so kam sie die Treppe herauf. Wie es aber mir dabei wurde, kann mir niemand nachfühlen."

64„Den Schluß der Geschichte erzählt Blumhardt mit folgenden Worten: "Es schien sich alles, was nur je früher vorgekommen war, noch einmal zusammenzudrängen. Das Mißlichste war, daß sich in diesen Tagen die finsteren Einwirkungen auch auf den halbblinden Bruder und eine andere Schwester Katharina ausdehnten, und ich also mit dreien zugleich den verzweifelten Kampf durchzumachen hatte, wobei deutlich der innere Zusammenhang zwischen diesen dreien zu erkennen war. Den Verlauf des einzelnen kann ich nicht mehr genau erzählen. Es war viel zu mannigfaltig, als daß ich es im Gedächtnis hätte behalten können. Aber Tage waren es, wie ich keine mehr zu erleben hoffte."

65„Denn es war soweit gekommen, daß ich sozusagen alles aufs Spiel zu setzen wagen mußte, wie wenn es hieße 'siegen oder sterben'. So groß übrigens auch meine Anstrengung war, so fühlbar war mir ein göttlicher Schutz. Der Bruder war am schnellsten wieder frei, und zwar so, daß er sogleich tätige Hilfe im Nachfolgenden leisten konnte. Die Hauptsache kam aber diesmal nicht an Gottliebin, welche im letzen Akt nach vorausgegangenen Kämpfen gleichfalls völlig frei zu sein schien, sondern an ihre Schwester Katharina, die früher nicht das mindeste derart erfahren hatte, nun aber so rasend wurde, daß sie nur mit Mühe festgehalten werden konnte."

66„Sie drohte, mich in tausend Stücke zu zerreißen, und ich durfte es nicht wagen, ihr nahezutreten. Sie machte unaufhörlich Versuche mit eigener Hand, wie sie sagte, sich den Leib aufzureißen oder lauerte listig umher, als wollte sie etwas Gräßliches an denen, die sie hielten, verüben. Dabei rasselte und plärrte sie so fürchterlich, daß man Tausende von Lästermäulern sich in ihr vereinigt denken konnte. Am auffallendsten war, daß sie ganz bei Besinnung blieb, indem man mit ihr reden konnte, sie auch bei scharfen Ermahnungen sagte, sie könne nicht anders reden und handeln. Man möchte sie nur recht festhalten, damit nichts durch sie geschehe."

67Auch nachher hatte sie noch von allem, selbst von den gräßlichsten Mordversuchen, bestimmte Erinnerungen, und diese wirkten so niederschlagend auf sie, daß ich mich mehrere Tage ihrer besonders annehmen mußte, bis nach fleißigem und ernstlichem Beten ihr die Erinnerungen allmählich schwanden. Daneben ließ sich dennoch der Dämon aus ihr ebenso bestimmt vernehmen, der sich diesmal nicht als einen abgeschiedener Menschengeist, sondern als einen vornehmen Satansengel ausgab, als das oberste Haupt aller Zauberei. Er

behauptete, daß mit dem, daß er in den Abgrund fahren müsse, der Zauberei der Todesstoß gegeben werde, an dem sie allmählich verbluten müsse."

68„Plötzlich gegen 12 Uhr um Mitternacht dröhnte aus der Kehle des Mädchens zu mehreren Malen, ja wohl eine Viertelstunde andauernd, nur ein Schrei der Verzweiflung mit einer erschütternden Stärke, als müßte das Haus zusammenstürzen. Grausenerregenderes läßt sich nicht denken. Und es konnte nicht fehlen, daß die Hälfte der Bewohner des Ortes nicht ohne besonderen Schrecken Kenntnis von dem Kampfe bekam. Dabei befiel Katharina ein so starkes Zittern, daß es war, als wollten sich alle ihre Glieder voneinander abschütteln. Unter Äußerung von Angst und Verzweiflung mischten sich in der dämonischen Stimme ein riesenhafter Trotz, eine Herausforderung gegen Gott, ein Zeichen zu tun, damit er nicht so gemein wie andere Sünder seine Rolle niederlegen, sondern gewissermaßen unter Ehren in die Hölle fahren müsse. Solch schauerliches Gemisch von Bosheit, Verzweiflung, Trotz und Hochmut ist wohl schwerlich je irgendwo erblickt worden."

69„Endlich kam der ergreifendste Augenblick, welchen unmöglich jemand genügend sich vorstellen kann, der nicht Augen- und Ohrenzeuge war. Um 2 Uhr morgens brüllte der angebliche Satansengel, wobei das Mädchen den Kopf und Oberleib über die Lehne des Stuhles zurückbog, mit einer Stimme, die man kaum bei einer menschlichen Kehle für möglich halten sollte, die Worte heraus 'Jesus ist Sieger! - Jesus ist Sieger!' Worte, die, soweit sie ertönten, auch verstanden wurden und auf viele Personen einen unauslöschlichen Eindruck machten. Nun schien die Macht und Kraft des Dämons mit jedem Augenblick mehr gebrochen zu werden. Er wurde immer stiller und ruhiger, konnte immer weniger Bewegungen machen und verschwand zuletzt ganz unmerklich, wie das Lebenslicht eines Sterbenden erlischt, jedoch erst gegen 8 Uhr morgens."

70Damit war der zweijährige Kampf zu Ende.

71Was Blumhardt erlebt hatte, waren die Kundgebungen der bösen und niederen Geisterwelt durch menschliche Medien. Es war an und für sich nichts Neues. Nur für ihn war es neu. Hätte er sich dieser in der Gewalt des Bösen befindlichen Medien nicht angenommen, so würde es ihnen ergangen sein, wie es täglich so vielen ergeht, die man in vollständiger Unkenntnis der Vorgänge sich selbst überläßt. Sie wären entweder im **Irrenhaus** gelandet oder hätten durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. **Die Insassen der Irrenanstalten sind zum großen Teil die Opfer der niederen Geisterwelt. Und dieselben unheimlichen Mächte sind oft auch bei den Selbstmördern tätig.**

72Gottliebin Dittus war "Tieftrancemedium". Auf welche Weise sie sich dazu entwickelte, dafür finden sich in den Angaben des Blumhardt

keine Anhaltspunkte. Es ist wahrscheinlich, daß sie mit ihren anderen Geschwistern zusammen das sogenannte "Tischrücken" betrieben hatte und daß ihre angeborene Medialität auf diesem Wege immer stärker sich entfaltete.

73Die Bewußtlosigkeit trat dann bei ihr ein, wenn der eigene Geist von den fremden Geistwesen aus ihr verdrängt wurde und jene Geistwesen von ihr Besitz ergriffen. Beim Austritt des eigenen Geistes fiel sie wie tot hin und wurde wieder aufgerichtet durch den Geist eines Dämons, der in ihren Körper eingetreten war und seine Kundgebungen machte.

74Die starken Klopftöne wurden durch das Od erzeugt, das Gottliebin infolge ihrer starken Medialität an die Geisterwelt abgab und womit diese die dröhnenden Schläge hervorrief, die den Beobachtern so unerklärlich vorkamen. die Schläge wurden um so lauter, je größer die Odkraft war, die sich bei dem Medium ansammelte. Die Odkraft des Mediums wurde durch die Odmenge verstärkt, welche die anwesenden Menschen ausstrahlten. Da auch Blumhardt, ohne es zu wissen, über bedeutende mediale Kräfte verfügte, so waren die Kundgebungen der Geisterwelt durch das Medium in seiner Gegenwart stärker als in seiner Abwesenheit. Auch die Materialisationen und Lichterscheinungen wurden von den Dämonen mit Hilfe des medialen Ods der Gottliebin hervorgebracht.

75Ihr Schwester Katharina war kein Tieftrancemedium, sondern bei ihr stellte sich bloß Teiltrance ein. Infolgedessen war ihr Geist nicht ganz aus dem Körper verdrängt, sondern hörte alles, was der fremde Geist durch sie redete, und sie konnte sich daher aller Vorgänge nachher erinnern, wenn sie auch nicht imstande war, die Kundgebungen selbst zu verhindern, da sie sich ganz in der Gewalt des fremden Geistwesens befand.

76Blumhardt lernte nach und nach die einzelnen Arten der Geister unterscheiden. Vor allem wurde ihm die wichtige Tatsache zur Gewißheit, daß bei dem Erscheinen höherer Geister und schwer leidender Geistwesen, die aber guten Willens sind, eine göttliche Kontrolle herrscht, so daß alles in schönster Ordnung vor sich geht. Diese Kontrolle bestimmt, welche Geister zugelassen werden. Darum leisteten diese von der höheren Kontrolle zugelassenen leidenden Geister auch keinen Gehorsam, als Blumhardt sie anfangs ohne Hilfe fortschicken wollte. Sie waren ja auf höhere Anordnung in das Medium eingetreten, um durch Blumhardt belehrt und auf Gott hingewiesen zu werden. Sie hatten daher ein Recht auf diese Belehrung, und es war Pflicht Blumhardts, ihren Bitten zu willfahren. Leider hat Blumhardt erst spät diese Pflicht erkannt.

77Das Lehrreiche an diesen Vorgängen war für Blumhardt die unleugbare Tatsache, daß es einen Verkehr mit der Geisterwelt gibt.

Die Geschehnisse, die sich vor seinen Augen abspielten, waren keine Sinnestäuschungen und können von niemand in das Reich der Fabel verwiesen werden. Denn sie spielten sich in voller Öffentlichkeit ab, und eine große Zahl von Augen- und Ohrenzeugen konnte sie bestätigen.

78Die Wirklichkeit der Geschehnisse war auch der Grund, weshalb die Kirchenbehörde Blumhardt ersuchte, eine Denkschrift über die Vorgänge an sie einzureichen.

79Blumhardt sah bloß die unleugbaren Tatsachen vor sich und lernte erst nach und nach einige Zusammenhänge auf diesem Gebiete kennen. Die ewigen Gesetze, nach denen die Verbindung mit der Geisterwelt vor sich geht, scheinen ihm bis zu seinem Tode unbekannt geblieben zu sein. Darum erkannte er auch nicht den Weg, auf dem sowohl das israelitische Volk als auch die ersten Christen zur Verbindung mit der guten Geisterwelt gelangten. Das Sprechen der bösen und schwer leidenden Geister durch menschliche Medien hat er in erschütternder Weise erlebt. Aber die wunderbaren Kundgebungen der hohen Geister Gottes durch Sprechmedien blieben ihm versagt. Auch das hat seinen tiefen Grund. Denn alles Geschehen hat seine Zeit.

80Sicherlich waren die Zeitverhältnisse, in denen Blumhardt lebte, zu einer derartigen absichtlich herbeigeführten Verbindung mit der guten Geisterwelt nicht geeignet. Sicherlich würde Blumhardt bei der Einstellung seiner Kirche zu solchen Dingen sein ganzes Wirken und seine Stellung gefährdet haben. Hatte er ja schon Anfeindungen von seiner Kirchenbehörde genug auszustehen, als nachher sich die guten Geistwirkungen bei ihm und seinen Pfarrangehörigen zeigten, auf die ich gleich zu sprechen komme. Ein Mehr auf diesem Gebiete, wie es ein Abhalten guter spiritistischer Zusammenkünfte gewesen wäre, würde ohne Zweifel das schärfste Vorgehen der evangelischen Kirchenleiter gegen Blumhardt veranlaßt haben. Auch die Geisterwelt Gottes paßt ihr Wirken den Umständen an, die ihnen in den Zeitverhältnissen entgegentreten.

81Hatte Blumhardt die Ausgießung der Geister der Finsternis auf die Menschheit an einigen Beispielen in erschreckender Weise gesehen und persönlich erlebt, so sollte er aber auch in noch wunderbarerer Form die Ausgießung der Geister Gottes an sich und seiner Gemeinde erfahren. Sie erinnerte an die Ausgießung der göttlichen Geister in den ersten christlichen Zeiten.

82Die Geister der Buße und der Gesinnungsänderung waren das erste Geschenk von oben, das Blumhardt nach treu überstandenem Kampfe gegen die bösen Mächte für seine ganze Pfarrei und die Umgebung empfing. Nach und nach kamen alle und bekannten, von einer unwiderstehlichen inneren Gewalt genötigt, die Sünden ihres Lebens.

Blumhardt wurde innerlich von einem Geiste Gottes eingegeben, wem er die Vergebung der Sünden verkünden solle. Es war also nicht ein gewöhnliches Beichten und Lossprechen wie es in der katholischen Kirche Sitte ist, sondern eine Reinigung von Sünden infolge einer Offenbarung eines Geistes Gottes. Darum war der Wahlspruch Blumhardts von da an: "Bitten wir und hoffen wir auf eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes."

83Auch kam der Geist der Heilung auf Blumhardt. Durch seine Handauflegung, sein Gebet, seine Nähe wurden die schwersten Krankheiten geheilt. Dabei zeigte es sich, daß die meisten chronischen Krankheiten die Wirkung böser Geistermächte sind, wie dies ja auch die Bibel lehrt. Wichen diese Mächte von den Kranken, so trat auch die Heilung unverzüglich ein. Das Wunderbare dieses Geschehens möge man in dem Buche Zündels nachlesen.

84Ich schließe diese Darstellung der Wirkungen der bösen und der guten Geisterwelt im Leben Blumhardts mit seinen Worten in einem seiner Briefe:

85„Wenn etwa einer untersuchen möchte, ob alles, was der Herr bei mir tut, persönlich sei oder sich nachahmen lasse, so muß ich gestehen, daß infolge meiner Kämpfe mir allerdings etwas Persönliches geworden ist, daß nicht jeder so plötzlich auch haben kann. Indessen ist meine Überzeugung, daß es allgemeiner werden muß und daß man überhaupt um die Erneuerung der ursprünglichen Kräfte in deren ganzem Umfang bitten darf. Bei mir wird eigentlich vorderhand nur der Beweis geliefert, daß man diese Bitte tun darf. Aber ehe gleichsam der Himmel sich auftut, wird es nicht, und es ist eine falsche Meinung, als ob man nur wieder glauben dürfte, um sogleich alles wieder zu haben, was die apostolische Zeit hatte. Nein, die Kräfte sind in Wahrheit wieder zurückgenommen worden und können nur langsam wieder erlangt werden."

86„Der Unglaube und Abfall der Christenheit von mehr als einem Jahrtausend hatte eine Ungnade von seiten des Herrn zufolge wie auch einen Überschwang der satanischen Kräfte. Darum können wir nicht so ohne weiteres wieder anfangen; versuchen wir es, so stoßen wir bald auf eine durchbrochene Mauer. Sie sehen daraus, wie verschieden ich von den Irwingianern bin, die, den jetzigen Zustand der Christenheit übersehend, alles wiederhaben wollen. Das erste, was not tut, ist eine neue Bekehrung der Christenheit, jedoch von völligerer Art als man es im kleinen sieht. Daß dies werde, muß ernstlicher gekämpft, biblischer gepredigt, dringlicher gebetet werden. Wird ein Geist der Buße ausgegossen im Großen, wie ich es im Kleinen an meiner Gemeinde erfahren habe, da sich dann sogleich die ersten Spuren der Geistesgaben offenbarten, so gibt sich eins ums andere, bis allerdings

eine apostolische Zeit wiederkehrt, neben welcher sich dann freilich der eigentliche Widerchrist aufmachen wird."

87Diese Ausführungen Blumhardts sind etwas unklar und nur zum Teil richtig. Die Wahrheit ist folgende: Jeder Mensch, ob Christ oder Nichtchrist, kann mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommen, wenn er sie im Ernste will und sie in der Weise sucht, wie es in diesem Buche geschildert ist. Was jeder aus dem guten Geisterverkehr empfängt, ist eine Belehrung über den wahren Weg, der zu Gott führt. Es ist die Predigt der Wahrheit, die ihm zuteil wird. Ob dann noch weitere Kräfte der Geister Gottes bei ihm in Wirksamkeit treten, hängt bei jedem davon ab, ob er sein Leben nach der ihm mitgeteilten Wahrheit gestaltet und in welchem Maße er es tut. Wer bloß die Predigt der Wahrheit von der Geisterwelt entgegennimmt, sich aber nicht danach richtet, der erhält keine weiteren Geschenke von oben. Er verliert vielmehr auch noch die Verbindung mit den guten Geistern, die ihm zuerst zuteil geworden war, indem sich keine guten Geister mehr kundgeben.

88Wer jedoch die Wahrheit in sich aufnimmt und sein Inneres danach umzugestalten sich bemüht, bei dem machen sich auch die Geisterkräfte bemerkbar, die wir bei den ersten Christen finden, und zwar so, wie es seiner Lebensaufgabe entspricht. Denn auch bei den ersten Christen hatte nicht jeder die gleichen Gaben. Auch waren die einzelnen Gaben nicht dazu bestimmt, daß derjenige, der sie besaß, bloß für sich Nutzen davon haben sollte, sondern damit sie zum allgemeinen Wohl der Gesamtheit dienten. Diese Tatsache wird ja auch von dem Apostel Paulus stets so scharf betont. Auch heute wird der kleinsten Gemeinde gottesgläubiger und gottsuchender Menschen daßelbe von Gottes Geistern gewährt, was die ersten Christen empfingen. Voraussetzung ist bloß, daß man mit allen Kräften nach dem Guten strebt und die Einflüsse des Bösen von sich abwehrt. Ob der Kreis, der dies tut, ein großer oder ein kleiner ist, wird niemals für die Wirkung der Geisterwelt Gottes maßgebend sein.

4.2.2 Die Erlebnisse des katholischen Pfarrers Vianney (Z3/ S.785)

1Ein ähnliches Bild von den Wirkungen der bösen und guten Geisterwelt, wie wir es bei dem evangelischen Pfarrer Blumhardt sahen, tritt uns bei dem katholischen Pfarrer Vianney von Ars entgegen.

2Johannes Baptista Maria Vianney lebte von 1786 bis 1840. Seine Lebenszeit fällt also noch zu einem großen Teil in die des Pfarrers Blumhardt. Während Blumhardt in der deutschen Pfarrei Möttlingen seine segensreiche Wirksamkeit entfaltete, lebte und wirkte Vianney in der kleinen Gemeinde Ars in Frankreich. Wegen seiner geringen

Begabung konnte Vianney nur unter großen Anstrengungen seine Weihe zum Priester erreichen.

3Schon als Kind gab sich Vianney täglich der inneren Sammlung im Gebet hin. Diese innere Konzentration übte er, ähnlich wie Blumhardt, sein ganzes Leben. Sie brachte bei ihm die medialen Gaben zur Entfaltung, welche die Vorbedingung für die Wirkungen sind, die von der Geisterwelt auf die Menschen ausgeübt werden. Daßelbe gilt von Blumhardt.

4Während der evangelische Pfarrer Blumhardt zuerst die dämonischen Kundgebungen durch das Medium Gottliebin Dittus in seiner Pfarrei erlebte und nachher erst die Wirkungen sowohl der guten als auch der bösen Geisterwelt an seiner eigenen Person erfuhr, war der Pfarrer von Ars allein die Persönlichkeit, an der die Kundgebungen der Geister sich zeigten. Bei anderen Personen seiner Umgebung oder seiner Pfarrei machten sich derartige Wirkungen nicht bemerkbar.

5Im übrigen sind die Geschehnisse bei beiden dieselben. Sowohl Blumhardt als auch Vianney erlebten die Betätigung der Dämonen in derselben Weise. Auch die Wirkungen der guten Geister waren bei beiden dieselben. Beide empfingen einen Geist der Heilkraft in sehr hohem Maße. Beide hatten die Gabe des Hellsehens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Beide konnten den inneren Zustand eines Menschen hellsehend wahrnehmen. Über die Pfarreien beider Seelsorger wurde in wunderbarer Weise der Geist der Bekehrung ausgegossen, die sich nach und nach auf weite Kreise der entfernteren Bezirke erstreckte. Zu beiden pilgerten die durch ein sündenbeladenes Leben gequälten Menschen zu vielen Tausenden, um ihre Vergehen zu bekennen und die Zusicherung der Verzeihung Gottes zu erlangen. Beide wußten durch eine innere Erleuchtung, wem sie die Zusicherung der Verzeihung geben konnten. Die Übereinstimmung in all diesen Dingen erstreckt sich bei diesen beiden Männern bis in die kleinsten Einzelheiten, so daß man das Walten einer göttlichen Gesetzmäßigkeit daraus erkennen kann. Auch die dämonischen Kundgebungen erfolgten bei beiden nach denselben geistigen Gesetzen.

6Doch lassen wir nun die Tatsachen aus dem Leben Vianneys selbst reden.

7Beginnen wir mit dem Dämonischen, das sich bei Vianney kundgab. In der Lebensbeschreibung wird der Teil, der von den dämonischen Einflüssen handelt, mit den Worten eingeleitet: "Doch möge hier zunächst ein Wort für diejenigen gesagt sein, die versucht sind, in dieser Hinsicht zu zweifeln oder bei der Lesung der folgenden Seiten zu lächeln. Sie werden nicht die ersten sein, die das tun. Ja, sie werden nicht einmal etwas in dieser Beziehung denken oder aussprechen, was nicht schon vor ihnen zu Lebzeiten Vianneys die Welt gedacht oder

gesagt hat und was nicht mit noch größerem Nachdruck als die Weltleute, die Geistlichkeit damals ausgesprochen hat. Kaum hatte nämlich das Gerücht, der Pfarrer von Ars werde von den Teufeln heimgesucht, sich zu verbreiten begonnen, als ein großes Gelächter in allen umliegenden Pfarrhäusern anhob. Alsbald setzten die 'guten' Mitbrüder dem Pfarrer von Ars auseinander, daß er ein großer Träumer sei, der ein krankes Gehirn habe; daß ferner die Hölle, aus der seine Dämonen kämen, ganz einfach der Fleischtopf sei, in welchem er seine Kartoffeln verschimmeln lasse. 'Mein lieber Pfarrer', sagten sie ihm, 'leben Sie wie jedermann; nähren Sie sich besser, dann wird Ihr Kopf wieder gesund, und Sie werden sehen, wie die Teufel verschwinden.'"

8Vianney lebte nämlich sehr bescheiden und fast nur von Kartoffeln, die er sich am ersten Wochentage für die ganze Woche kochte und dann kalt aß, die nicht selten am Ende der Woche schimmlig geworden waren.

9„Weit davon entfernt, jener schwache Geist zu sein, der solchen Hirngespinsten zum Opfer fällt, wie es sich seine Amtsbrüder eingeredet hatten, war Pfarrer Vianney von Natur aus so wenig leichtgläubig, daß er selbst zuerst nicht annehmen wollte, es seien Teufel, die ihn quälten. Erst dann, als er vergebens nach einer Erklärung für die seltsamen Geräusche gesucht hatte, die ihn immer wieder während der Nacht störten, begriff er ihre Herkunft und Art."

10„Eines Tages hörte er heftig gegen seine Haustüre stoßen. Er öffnete das Fenster und fragte: 'Wer ist da?' Niemand antwortete ihm. Als das Geräusch sich an seiner Treppentüre wiederholte, stellte er dieselbe Frage. Abermals blieb er ohne Antwort. Da ihm damals prächtige Gewänder für seine Kirche geschenkt worden waren, die er im Pfarrhause aufbewahrte, so dachte er, es hätten Diebe bei ihm einzubrechen versucht. Er hielt es für gut, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Deshalb bat er einige mutige Männer, Wache zu stehen. Sie kamen denn auch während mehrerer Nächte und hörten denselben Lärm. Doch entdeckten sie nichts. Man paßte im Glockenturm auf, indessen gleichfalls ohne Erfolg. Man hörte heftige Stöße, ohne etwas zu sehen. Die Wächter waren sehr erschrocken. Selbst dem Pfarrer wurde recht bange. Eines Nachts im Winter, als er wieder starke Schläge gegen die Türe vernommen hatte, sprang er eilends aus dem Bett, stieg in den Hof hinab, indem er überzeugt war, daß die Übeltäter, wenn es sich um solche handelte, ihre Spur im frischgefallenen Schnee zurückgelassen hätten und daß man sie so endlich fassen könne. Aber er sah niemanden, hörte nichts mehr und bemerkte auch keine Fußspur im Schnee. Da nun zweifelte er nicht mehr, daß der Satan ihn verfolgen wollte."

11„Von dem Tage an, wo er überzeugt war, daß die nächtlichen Ruhestörer Dämonen seien, hatte er viel weniger Angst."

12„Indessen richteten sich die Hauptabsichten der Dämonen zweifellos darauf, seine seelsorgerliche Tätigkeit minder fruchtbar zu machen, indem sie seinem überanstrengten Leibe die nötige Nachtruhe raubten. Alles schien bei diesen Plagen gar trefflich darauf eingerichtet zu sein, daß ihm das Schlafen ganz unmöglich gemacht würde. Meistens vernahm Vianney eines von jenen eintönigen Geräuschen, die mehr als alles andere, wie man weiß, zur Schlaflosigkeit veranlassen. Bald war es ein Geräusch, wie wenn ein Balken durchgesägt oder durchgebohrt würde. Bald schien es, als ob man eine Reihe Nägel einklopfe. Es kam ihm auch vor, als ob Regimenter Soldaten an seiner Tür vorbeizogen; als ob eine Schafherde über seinem Haupt dahintrampelte; als ob ein Pferd über seine Fliesen galoppierte; als ob jemand auf seinem Tisch trommelte; als ob man in seiner Nähe Eisenreifen um ein Faß festschlage; als ob alle Wagen von Lyon über seine Diele rollten; als ob eine lärmende Versammlung in unbekannter Sprache in seinem Hofraum sich unterhalte. Diese letzte Plage dauerte mehrere Nächte hintereinander. Ein anderes Mal hörte er seine Türe öffnen und sich in barscher Weise bei seinem Familiennamen anreden. Dann hatte er eine Fülle von spöttischen Grobheiten zu ertragen, unter denen am häufigsten die Bezeichnung 'Kartoffelfresser' vorkam. Ferner wurden seine Möbel hin- und herbewegt. Es wurde an seinen Vorhängen mit solcher Wucht gerissen, daß er darüber verwundert war, sie am anderen Morgen noch heil zu finden" (S.66-70).

13Groß waren auch die inneren Anfechtungen, die er von seiten der Bösen zu erdulden hatte und mit denen sie ihn zur Verzweiflung zu treiben suchten. Bei Blumhardt treffen wir dieselben Erscheinungen. Leider sind die in seiner Denkschrift enthaltenen dämonischen Einwirkungen, soweit sie seine Person angingen, absichtlich in seiner Lebensbeschreibung unterdrückt worden, wie ich dies bereits früher erwähnte.

14Sowohl bei Blumhardt als auch bei Vianney hatten jene dämonischen Machenschaften den **einzigen Zweck, das Wirken dieser Männer in der Führung ihrer Mitmenschen zu Gott ganz zu vernichten oder doch zu beschränken.** Darum suchten sie Blumhardt in das ihm unbekannte Gebiet des Dämonischen durch die Gottliebin Dittus zu verstricken und ihn, als ihnen das nicht gelungen war, nachher durch äußere und innere Anfechtungen zu verwirren und mutlos zu machen. Bei Vianney hatten sie es zunächst auf die Einflößung der Mutlosigkeit und Verzweiflung abgesehen und benutzten dazu als Werkzeuge die katholischen Geistlichen der Nachbarbezirke, die einen solchen Feldzug der gemeinsten Verleumdung und Verdächtigung gegen den armen Pfarrer von Ars eröffneten und zehn Jahre lang durchführten, daß jeder

andere einem solchen Kampfe hätte erliegen müssen.

15Als dies nicht zum Ziele führte, versuchten es die Dämonen mit einer Schwächung seiner Gesundheit durch Entziehung des Schlafes. Von diesem Versuch ließen sie während seines ganzen Lebens nicht ab. Erst in seinen letzten Lebensjahren scheint er nachts nicht mehr belästigt worden zu sein. Noch ähnlicher wie im Punkte der dämonischen Erlebnisse sind sich beide Männer in dem, was ihnen an Göttlichem von seiten der guten Geister zuteil wurde. Hier haben sie alles gemeinsam.

16Beiden wurden die hohen Gottesgaben erst zuteil, als sie ihre schweren Prüfungen im Kampfe mit den bösen Mächten und deren menschlichen Werkzeugen bestanden hatten. Diesen Kampf hat jeder zu bestehen, der als Werkzeug Gottes zum Heile seiner Mitmenschen arbeiten und die zu diesem Zwecke erforderlichen Gotteskräfte erlangen will. Auch Christus mußte diesen Kampf bestehen. Auch seine öffentliche Tätigkeit mit den Beweisen der Gotteskraft, die in ihm wirksam war, begann erst, als er 40 Tage und 40 Nächte das Dämonische und seine furchtbaren Wirkungen an sich erfahren hatte und dagegen standhaft geblieben war. Der Knecht ist nicht über dem Meister.

17Die Bekehrungen infolge der Ausgießung eines Geistes der Buße als innere Umkehr hatten in der Pfarrei Blumhardts denselben Verlauf wie in der Pfarrei Vianneys. Und aus beiden Pfarreien erstreckten sie sich in gleicher Weise nach und nach bis in die entferntesten Gegenden. Die erste Wirkung der Geister der Buße ist in den Herzen der Menschen ein inneres Erschrecken über die Sünden und Vergehen des vergangenen Lebens und über die dadurch herbeigeführte Gottesferne. Dieses innere Erschrecken über sich bei einem vom Geiste der Buße berührten Menschen ist so groß, daß er keine Ruhe mehr findet, bis er sein Inneres einem gottestreuen Menschen offenbart und dessen Urteil gehört hat. Eine unsichtbare Gewalt treibt sie unwiderstehlich, bis sie die Gottesnähe in ihrem Herzen fühlen und die darin enthaltene Gewißheit haben, daß ihre Sünden vergeben sind. Ein solches Gefühl des Glückes strömt dann in ihr Herz, daß es keine menschlichen Worte gibt, ein solches Glück zu beschreiben. Man möge in den Lebensbeschreibungen dieser beiden Männer nachlesen, was die Bekehrten innerlich empfunden haben.

18Die Seelen, die seiner Hilfe nicht bedurften, erkannte Vianney auf den ersten Blick. Er bat sie freundlich, seine Zeit nicht zu beanspruchen, und zu manchem sagte er: "Gehen Sie ruhig heim, Sie haben mich nicht nötig."

19Die kranken Seelen zu heilen, die mit sich selbst nicht fertig werden konnten, war das Hauptziel des Pfarrers von Ars. Die Heilung der

Körper war in seinen Augen viel nebensächlicher.

20Vielen gab Vianney Auskunft über das jenseitige Los ihrer Verstorbenen, sobald dies für ihr eigenes Seelenheil nützlich erschien. Aber auch in die Zukunft schaute er hellsehend. Man kann sagen, daß so, wie zu seinen Lebzeiten über nichts so viel gesprochen wurde als über seine Kämpfe mit den bösen Geistern, alle Welt nach seinem Tode von seinen Voraussagungen zu reden anfing. Seine Vorhersagen betrafen fast immer nur das Wohl des einzelnen und nicht das öffentliche Wohl. Manchen Bekehrten sagte er ihren nahen Tod voraus. In anderen Fällen benachrichtigte er dritte Personen von dem bevorstehenden Tode eines ihrer Angehörigen, damit sie sich bereithalten möchten.

21Auch sah er im Geiste ferne Ereignisse, welche die Personen angingen, mit denen er gerade sprach. Als er eines Tages einen Mann in der auf ihn wartenden Menge erblickte, sagte er zu ihm: "Kehren Sie schnell nach Lyon zurück, Ihr Haus steht in Flammen!" Und so war es. Ein anderes Mal schickte Vianney eine Bäuerin, die eben ihr Sündenbekenntnis abgelegt hatte, schleunigst heim, denn eine Schlange sei in ihr Haus gekrochen. Die Frau eilte in ihr Haus zurück und durchsuchte es nach allen Richtungen, fand aber nichts. Schließlich kam sie auf den Gedanken, auch ihren Strohsack zu schütteln, den sie zum Auslüften in die Sonne gelegt hatte. Sie sah aus demselben eine Schlange hervorkriechen. Einem jungen Mädchen, das er in der Kirche stehen sah, sagte er, sie möge ohne Säumen heimkehren, denn sie werde dort dringend erwartet. Als sie nach Hause kam, fand sie ihre bisher vollständig gesunde Schwester tot daliegen. - Es kam eine Frau nach Ars zur Beichte, die sich von einem "Zauberer" eine Flasche mit einem angeblichen Wundermittel hatte geben lassen. Als Vianney ihr Sündenbekenntnis gehört hatte, bemerkte er ihr: "Sie sagen mir ja nichts von der Flasche, die sie in einem Gebüsch vor Ars versteckt haben."

22Noch häufiger zeigte sich bei ihm das Schauen der innersten Gedanken und Gefühle anderer. Diese Gabe trat regelmäßig hervor, sobald es sich um besonders schwierige Bekehrungen handelte. Fast täglich ereignete es sich, daß er seinen Beichtstuhl verließ und gerade jene Personen, die am eiligsten oder am unglücklichsten waren, zu sich heranwinkte, damit sie zuerst an die Reihe kamen.

23Es kamen auch solche, die seine Gabe auf die Probe stellen wollten. Mit großer Beschämung gingen sie von dannen. Einer bekannte ihm schlimme Sünden, die er sich erdichtet hatte. Vianney hörte ihn ruhig an und sagte dann: "Sie haben in der Tat viel schwere Schuld auf der Seele; aber das Böse, das Sie in Wirklichkeit getan haben, besteht nicht in jenen Sünden, die Sie mir soeben erzählt haben, sondern es sind

folgende Sünden", und nun offenbarte Vianney zur großen Bestürzung des Betrügers alle Schandtaten seiner Vergangenheit.

24Vianney heilte, beriet, tröstete und bekehrte aus der Ferne diejenigen, die nicht persönlich zu ihm kommen konnten und darum Vermittler oder auch Briefe schickten.

25Alle bisher geschilderten Einzelzüge im Bilde der bei Vianney wirkenden Kräfte der Geisterwelt finden sich in derselben Art und in demselben Umfang, und man kann sagen, bis in die kleinsten Linien genau bei Blumhardt. Und es ist schwer, festzustellen, bei wem von beiden die Zahl der Tausenden, die zu ihnen strömten und die wunderbaren Wirkungen jener Kräfte an sich erfuhren, größer war, ob bei Vianney oder bei Blumhardt.

26Auch das ereignete sich bei beiden, was man eine wunderbare Brotvermehrung nennen könnte. Bei Blumhardt kam es vor, daß bei dem großen Andrang der Fremden, die von den Pfarrkindern Blumhardts gastlich aufgenommen und beherbergt wurden, sich Mangel an Nahrung einstellte. Aber ein besonderer Segen waltete bei diesen Speisungen. Eine Familie, die nicht genug hatte 14 Personen zu sättigen, machte mit derselben Speise 42 Personen satt, und es blieb noch Speise übrig. Von Vianney wird ein noch augenscheinlicheres Wunder berichtet, für das seine ganze Pfarrei Zeuge wurde. Er hatte ein Heim für arme Kinder. Eines Tages waren alle Nahrungsmittel ausgegangen. Auf dem Speicher lagen nur noch einige Handvoll Brotfrucht. Schon hatte er sich schweren Herzens entschlossen, die Kinder zu entlassen. Er betete zu Gott noch einmal um Hilfe. Als er nun auf den Speicher kam, war er hoch mit Korn angefüllt. Die ganze Pfarrei stieg auf den Speicher, um das Korn zu sehen. Dieses Ereignis machte in der ganzen Gegend ein großes Aufsehen. Auch der Bischof kam später und ließ sich zeigen, wie hoch der Speicher angefüllt war.

27Wenn wir nun diese beiden Männer als Werkzeuge Gottes nebeneinanderstellen, dann muß uns etwas sehr Wichtiges dabei auffallen. Wir haben hier zwei Männer, deren kirchliches Glaubensbekenntnis wesentlich verschieden ist. Auf der einen Seite steht ein katholischer Pfarrer als Anhänger von Heiligen- und Reliquienverehrung, der die Krankenheilungen auf die heilige Philomena zurückführte; ein Mann, der die Messe feierte und die Beichte als notwendiges Sakrament der Sündenvergebung betrachtet, der an die Gegenwart Christi im Altarssakrament glaubt und an allen anderen Lehren seiner Kirche festhält - und auf der anderen Seite der evangelische Pfarrer Blumhardt als schroffer Gegner des Glaubensbekenntnisses eines Vianney.

28Er lehnt Heiligen- und Reliquienverehrung, Messe und Altarssakrament, katholische Beichte und katholische

Sündenvergebung, Papsttum und alles, was damit zusammenhängt, als nicht von Gott gewollt, sondern aus menschlichen Irrtümern herrührend, mit aller Entschiedenheit ab. Und doch sind beide in der Hand Gottes ebenbürtige Werkzeuge der Befreiung der Menschheit von der Sünde und Satan und ihrer Führung zum Vaterhaus Gottes. Beide erhalten die höchsten Gaben, die Christus seinen Gläubigen verheißen hat, trotz ihrer Gegensätzlichkeit im kirchlichen Glaubensbekenntnis.

29In einem Punkte stimmen beide überein: In dem tiefen Gottesglauben und in dem darin verankerten **unerschütterlichen Gottvertrauen** sowie in der großen Liebe zu Gott und den Menschen. Vor Gott ist also das sonstige kirchliche Glaubensbekenntnis eines Menschen von keiner Bedeutung. Er betrachtet es bloß als ein äußeres Kleid, das man den Menschen umgehängt hat, das jedoch die geistige Persönlichkeit nicht beeinflußt, wenn in ihr Gottesglaube und Gottesliebe wirksam sind. Er läßt den Menschen dieses Kleid, das aus den Flicken menschlicher Irrtümer zusammengenäht ist, solange es die Aufgabe nicht verhindert, die er dem Menschen zugeteilt. [Swr/S.807 Toleranz + Gottvertrauen]

30Wenn man nun fragen wollte, weshalb die gute Geisterwelt jene Männer nicht über die Irrtümer in ihren religiösen Anschauungen aufgeklärt und ihnen die Wahrheit vermittelt habe, so ist die Antwort darauf nicht schwer.

31Zunächst war eine solche Belehrung nicht notwendig, weil die konfessionellen Irrtümer der Arbeit nicht im Wege standen, zu der beide von Gott berufen waren. Sie sollten die Menschen ihrer näheren und ferneren Umgebung zur Einkehr in sich und zur Rückkehr zu Gott bewegen. Dem stand weder das katholische noch das evangelische Glaubensbekenntnis im Wege.

32Vor allem aber konnte eine Aufklärung über religiöse Irrtümer deshalb von seiten der Geisterwelt nicht erfolgen, weil sie sowohl einem Blumhardt als auch einem Vianney die Erfüllung ihrer Aufgaben unmöglich gemacht hätte. So hätte der evangelische Pfarrer Blumhardt infolge neuer Wahrheitserkenntnisse auch eine Änderung in seiner Lehre vornehmen müssen. Damit würde er sich außerhalb der evangelischen Kirche gestellt und dadurch sowohl sein Amt als auch seinen Wirkungskreis verloren haben.

33Das gilt in noch höherem Maße von dem katholischen Pfarrer Vianney. Wäre seine Glaubenseinstellung auch nur in einem Punkte von der seiner Kirche abgewichen, so wäre er in ganz kurzer Zeit für immer erledigt.

34Unter Katholiken konnte an der Aufgabe der Rettung von Seelen nur arbeiten, der in das Gewand des katholischen Bekenntnisses gekleidet war, wie Blumhardt nur als Mann des evangelischen Glaubens unter

seinen Glaubensgenossen Aussicht auf Erfolg hatte.

35Ohnedies wurde das Wirken beider schon über die Maßen von ihren Amtsbrüdern angefeindet, trotzdem jeder seiner Kirche treu ergeben war. Welche Kämpfe würden erst gegen sie eingesetzt haben, wenn sie in dem einen oder anderen Punkte von der Lehre ihrer Kirche abgewichen wären?

36Besonders bei Vianney kannten die Angriffe seiner Amtsbrüder keine Grenzen. Wie schon vorher angedeutet, wurde er zehn Jahre hindurch von ihnen maßlos verfolgt, bekrittelt, geschmäht, verdächtigt, verleumdet und selbst mit äußerster Gewalt bedroht. Als die katholische Geistlichkeit seiner näheren und ferneren Umgebung sah, wie ihre Pfarrkinder ebenfalls zu Vianney eilten und mehr auf dessen Urteil gaben als auf das der eigenen Geistlichen, kamen die Regungen des Neides und der Eifersucht. Sie nannten ihn den unwissenden Priester, der nur mit Mühe ein wenig Latein gelernt habe und beinahe aus dem Priesterseminar zurückgeschickt worden wäre. Vor allem die Begeisterung, mit der die Leute von dem Pfarrer von Ars sprachen, brachte den Haß der anderen Geistlichen zum Überlaufen. Man verleumdete ihn in der schändlichsten Weise.

37Die Pfarrer verboten ihren Pfarrkindern, nach Ars zur Beichte zu gehen und drohten ihnen im Falle, daß sie doch hingingen, mit dem Ausschluß von den Sakramenten und der Verweigerung der Lossprechung, selbst in der Sterbestunde. Sonntag für Sonntag schmähten sie von der Kanzel herab gegen den Pfarrer von Ars. Vianney sagte später einmal: "Man ließ das Evangelium auf der Kanzel in Ruhe und statt dessen predigte man gegen den armen Pfarrer von Ars." Während die einen über seine Unwissenheit spotteten, verdächtigten die anderen seinen Lebenswandel. Briefe ohne Unterschrift liefen in großer Zahl bei ihm ein, in denen man ihm die größten Gemeinheiten in den ekelhaftesten Ausdrücken vorwarf. Auch suchte die Geistlichkeit das Volk gegen ihn aufzuhetzen. Wenn er morgens seine Haustür öffnete, fand er daran Zettel geklebt, auf denen man ihn anklagte, die Nacht in den unsittlichsten Ausschweifungen verbracht zu haben.

38Hier wie auch bei Blumhardt wiederholte sich daßelbe, was die jüdische Geistlichkeit gegen Christus ins Werk setzte. *"Was sollen wir tun? Seht, das ganze Volk läuft ihm nach, diesem Weintrinker und Gesellen der Sünder und der Dirnen.“ (Matth.11,19)* Das Wort von dem "geistlichen Neid" und die Wahrheit, daß ein Geistlicher seinem Mitgeistlichen ein Teufel ist, bestätigte sich auch bei diesen beiden Geistlichen.

39Wenn die Angriffe der Amtsbrüder gegen Blumhardt auch nicht das Maß der Gemeinheit erreichten wie es bei Vianney der Fall war, so hat

doch auch er sehr viel Leid und Verfolgung von ihnen zu erdulden gehabt.

40Entbrannte bei diesen beiden Männern trotz ihrer kirchlichen Glaubenstreue ein solcher Kampf auf Leben und Tod, was würde da erst geschehen sein, wenn man ihnen ein Abweichen von der kirchlichen Lehre hätte nachweisen können?

41Gott und seine Geisterwelt richten sich bei der Auswahl und Zubereitung ihrer Werkzeuge auch nach den Zeitverhältnissen und der religiösen Atmosphäre, die in den Kreisen herrscht, in denen sie wirken sollen. Alle menschlichen Ansichten und Irrtümer läßt die Geisterwelt Gottes unberührt, solange sie nicht ein ernstliches Hindernis für die Erreichung des von ihr gesteckten Zieles bilden. Von den irrigen Ansichten in Glaubenssachen wurde bei Vianney durch die sich kundgebenden guten Geister keine einzige hinweggeräumt, weil sie der Aufgabe, die er zu erfüllen hatte, nicht im Wege standen. Nur als er in seiner falschen Beurteilung der körperlichen Bußübungen, die er als Gott besonders wohlgefällig betrachtete, seinen Körper mit solchen Bußübungen quälen wollte, griff die Geisterwelt mit einer Belehrung ein.

42Nun mußte sie es, da eine Schwächung seiner Körperkraft auch geringere Leistungen in seiner Wirksamkeit zur notwendigen Folge gehabt hätte. Durch eine gebieterische Stimme, die er hellhörend wahrnahm, wurde er an seine wahre Aufgabe erinnert. Vianney selbst sagt darüber: "Ich weiß nicht, ob es wirklich eine Stimme war, die ich hörte, oder ob ich es geträumt habe; aber wie dem auch sein mag, ich erwachte davon. Diese Stimme sagte mir, es sei Gott wohlgefälliger, die Seele eines einzigen Sünders zu retten als alle möglichen Opfer zu bringen. Damals hatte ich mir nämlich Bußübungen zu meiner eigenen Heiligung vorgenommen.“

43Vianney, der katholische Pfarrer von Ars, wurde von seiner Kirche heiliggesprochen. Wenn Menschen einen Menschen überhaupt heiligsprechen könnten, dann müßte der evangelische Pfarrer Blumhardt ebenfalls heiliggesprochen werden. Denn er stand in seiner Gesinnung, seiner Wirksamkeit und den staunenerregenden Gaben von oben seinem katholischen Amtsbruder nicht nach.

44Das Lebensbild dieser beiden Männer zeigt, daß die guten und die bösen Geisterkräfte auch heute noch in derselben Weise bei den Menschen wirksam sind wie zu allen früheren Zeiten und daß sie nach den gleichen Gesetzen sich vollziehen.

4.3.0 Der Spiritismus im Lichte der heutigen Wissenschaft

4.3.1 Vorbemerkung

1Vor der Zeit, als ich die Verbindung mit der Geisterwelt kennenlernte, hatte ich keine Kenntnis von der Möglichkeit einer solchen Verbindung. Weder Bücher noch Zeitschriften hatte ich gelesen, die sich damit beschäftigten. Auch während der Zeit, in der ich durch meine Führer aus dem Jenseits die in diesem Buch niedergelegten Belehrungen empfing, kam ich weder mit anderen spiritistischen Kreisen in Berührung noch nahm ich spiritistische Literatur zur Hand. Als Geistlicher widmete ich mein ganzes Interesse den Wahrheiten, die mir Woche für Woche durch die Medien zuteil wurden und vor allem mein religiöses Denken von Grund auf änderten.

2Mein Studium galt der Heiligen Schrift. Ich wollte sehen, ob die mein bisheriges Glaubensgebäude umstürzenden neuen Wahrheiten mit den Lehren der Bibel übereinstimmten. die Heilige Schrift galt mir als Prüfstein. Auch die Geisterwelt mahnte mich ständig, die neuen Lehren mit denen der Bibel zu vergleichen. In den gottesdienstlichen Versammlungen nahm der sich offenbarende Geist ebenfalls stets die Bibel und erklärte ihren Inhalt.

3Als ich jedoch das neue Wahrheitsbild nach einer gewissen Zeit in mich aufgenommen hatte und es bei mir zur festen Überzeugung geworden war, wurde ich aufgefordert, die spiritistischen Phänomene der heutigen Zeit kennenzulernen. Dadurch sollte ich Gelegenheit haben, jene Erscheinungen an Hand der mir mitgeteilten Gesetze zu prüfen und zu erklären. Wenn ich etwas finden sollte, was ich nicht verstand, brauchte ich bloß in meinen Sitzungen zu fragen, und die gewünschte Aufklärung wurde mir zuteil.

4Von vornherein stand es bei mir fest, daß ich nur solche Phänomene einer Prüfung unterziehen würde, deren Echtheit einwandfrei feststand.

5Da lernte ich Anfang des Jahres 1928 eine wissenschaftliche Zeitschrift kennen, die unter der Mitarbeit bedeutender Professoren fast aller Länder herausgegeben wird und solche Erscheinungen behandelt, die mit den bisher bekannten Naturgesetzen nicht erklärt werden können. Die Zeitschrift führte den Titel: "Zeitschrift für Parapsychologie". Das Wort "Parapsychologie" bedeutet die Lehre von dem, was über die gewöhnlichen Gesetze des Seelenlebens hinausgeht. [Seelenkunde]

4.3.2 Das Medium Kluski

1Die ersten Jahrgänge 1926 und 1927 dieser Zeitschrift machte ich zum Gegenstand meiner vergleichenden Studien. Das darin berichtete Tatsachenmaterial ist in einer Weise als echt erwiesen, daß man keinen Grund findet, an der Echtheit zu zweifeln. Es umfaßt alle Erscheinungen, die auf dem Gebiet des Geisterverkehrs vorkommen. Es werden darin allerdings bloß die Tatsachen angegeben. Wie sie zu erklären sind, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Von einer Geisterwelt als Träger jener Phänomene will die heutige Wissenschaft nichts wissen, und nur schüchtern erwähnt hier und da der eine oder andere der Gelehrten die Möglichkeit einer Einwirkung von Seiten geistiger Wesen. Stattdessen legt man sich Erklärungen zurecht, die dem Denken eines normalen Menschen als unvernünftig erscheinen müssen.

2Da die „Medien“ der Geisterwelt als Kraftquellen für die Hervorbringung der verschiedenen Phänomene dienen, so gruppiere ich in der folgenden Darstellung die heute zutage tretenden medialen Erscheinungen um Medien, die in der genannten Zeitschrift besprochen werden. Die Tatsachen entnehme ich dieser Zeitschrift, und die richtige Erklärung der geschilderten Vorgänge gebe ich am Schluß eines jeden Abschnittes.

3Das Medium Kluski in Warschau. (Zeitschrift für Parapsychologie, Jahrgang 1926, S. 5-22). F.W. Pawlowski, Professor der Anatomie an der Universität Michigan, USA, erstattet einen ausführlichen Bericht über seine Erlebnisse mit dem Medium Kluski in Warschau. Er schreibt:

4„Die Phänomene, welche ich bei Kluski erlebte, waren ganz außerordentlich und übersteigen alles, was ich bisher darüber gelesen und gehört hatte.

5Die gewöhnlichen Vorarbeiten vor Beginn einer Sitzung mit dem Medium Kluski bestanden darin, daß der Versuchsraum und die darin vorhandenen Gegenstände einer genauen Untersuchung unterzogen wurden. Fenster und Türen wurden verschlossen und versiegelt und mit Wachspapierstreifen verklebt, auf die von den Teilnehmern geheime Zeichen und deren Unterschrift angebracht wurden. Auf Wunsch und wenn keine Damen im Zirkel anwesend waren, saß das Medium nackt da.

6Sobald alle Teilnehmer ihre Plätze um den Tisch eingenommen und die Kette gebildet hatten, fiel das Medium fast augenblicklich in tiefe Trance. Die Phänomene setzten dann meistens sofort ein. Die Kette wurde durch gegenseitiges Einhaken des kleinen Fingers in den des Nachbarn gebildet. Dadurch waren die Teilnehmer in der Lage, den übrigen Teil ihrer Hand frei bewegen zu können, also zu schreiben, zu fühlen und zu betasten, ohne den Kontakt zu unterbrechen.

7Die Sitzungen fanden entweder bei vollkommener Dunkelheit oder bei Beleuchtung mit Rotlichtlampe statt. In beiden Fällen lagen Leuchtplatten auf dem Tisch bereit. Diese Leuchtplatten haben die Größe eines Quadratfußes und sind aus leichten Holzplatten mit Handhaben, etwa wie wir sie an Toilettenspiegeln finden, hergestellt. Auf einer Seite sind sie mit einer Leuchtmasse bestrichen.

8Es ist für die Teilnehmer oft nicht nötig, das Weißlicht im Raume auszuschalten. Denn sobald das Medium in Trance zu fallen beginnt, verlöscht das Weißlicht von selbst, und das Rotlicht wird eingeschaltet. Ständige Sitzungsteilnehmer erzählen, daß die Aus- und Einschaltung des Lichtes langsam und stufenweise sich vollzieht.

9Durch persönliche Erfahrung und durch Informationen aus erster Hand, durch vollkommen ehrenhafte Beobachter kann ich feststellen, daß durch das Medium Kluski folgende Phänomene hervorgebracht werden:

10„Klopftöne oder Schläge, die sehr charakteristisch sind und etwas ganz Eigenartiges darstellen. Ich hörte sie oftmals und habe mir das an ihnen besonders Auffallende sofort notiert, ohne von anderen darauf aufmerksam gemacht worden zu sein. Ich konnte deutlich hören oder noch besser fühlen, daß sie nicht auf der Oberfläche des Tisches oder der Mauer erzeugt wurden, sondern innerhalb derselben. Ich verweile hier länger; denn ich machte verschiedene Versuche, die von Kluski hervorgebrachten Klopflaute nachzuahmen. Es gelang mir aber absolut nicht, den in den Kluski Sitzungen erzeugten Ton der Schläge zu erhalten.

11Levitationen (Freischweben des menschlichen Körpers) sah ich selbst nicht. Aber ich hörte, daß sie in Kluskis Zirkel oftmals stattfinden. Nicht nur der Tisch wurde umgestürzt und gehoben, auch das Medium sowie einer oder einige der Teilnehmer wurden mehrere Fuß [30,48cm pro Fuß] hoch über den Boden erhoben.

12Kluskis Spezialität ist die Erzeugung teilweiser, meistens aber vollkommen ausgebildeter Erscheinungen oder Phantome. Die teilweisen Materialisationen sind in der Mehrzahl Köpfe. diese Materialisationen erscheinen fast plötzlich über oder hinter dem Medium oder noch öfter hinter oder zwischen Sitzungsteilnehmern, die sich entfernt vom Medium befinden. Nach einigen heftigen und deutlich hörbaren Schlägen auf den Tisch oder an den Wänden erscheinen leuchtende Sterne oder Funken, die sich über den Tisch erheben und sich gegen die Zimmerdecke bewegen.

13Die bläulichen Lichtfunken schwanken zwischen Erbsen- und Haselnußgröße und erreichen an Zahl oft das Dutzend. Sie bewegen sich alle zugleich mit ziemlicher Schnelligkeit über den Plätzen der

Sitzungsteilnehmer nach allen Richtungen hin, formen sich zu Schwärmen oder zu Paaren. Manche verschwinden, einige kommen paarweise herab bis in die Nähe der Sitzungsteilnehmer. Wenn sie im Abstand von ungefähr 16 Zoll [40,64cm] von mir sich befanden, sah ich zu meinem großen Erstaunen, daß es menschliche Augenpaare waren, die mich ansahen. In wenigen Minuten formte sich aus einem solchen Augenpaar ein vollkommen ausgebildeter menschlicher Kopf, der durch eine ebenfalls materialisierte Hand mit leuchtender Innenfläche sehr gut beleuchtet wurde.

14Die Hand erhob sich über den Kopf, um ihn von allen Seiten zu beleuchten und ihn dem Beschauer zu zeigen. Dabei sahen die Augen die Sitzungsteilnehmer mit festen Blicken an, und das Gesicht hatte einen freundlichen, lächelnden Ausdruck. Ich sah eine Anzahl solcher Köpfe, manchmal zwei zu gleicher Zeit, die wie Luftballons von einem der Teilnehmer zum anderen flogen und auf die Bitte: 'Komm doch zu mir her!' von einem weit entfernten Punkte auf dem kürzesten Wege zu dem Bittsteller hinflogen, oft quer über den Tisch und mit der größten Schnelligkeit, wie Sternschnuppen.

15Unsichtbare, jedoch durch Tritte, Krachen des Fußbodens hörbare Phantome stellten sich ein, deren lebende, sanfte Hände und Finger mich im Gesicht, an den Händen und am ganzen Körper berührten. Das Gefühl, von einer lebenden menschlichen Hand berührt zu werden, war unverkennbar deutlich. Diese unsichtbaren Phantome bringen auf Wunsch aus den verschiedensten Teilen des Sitzungsraumes Gegenstände herbei, machen aber trotz der Dunkelheit nie einen Fehlgriff, stoßen nirgends an und berühren keinen der Teilnehmer, wenn sie schwere Gegenstände wie eine 30 Pfund [13,6 kg] schwere Broncebüste oder den mit geschmolzenem Paraffin gefüllten Eisentopf im Gewicht von 12 kg hinstellen.

16Bei Rotlicht sichtbare Erscheinungen traten auf. Diese Phantome nahmen meistens die auf dem Tische liegende Leuchtplatte, den dunklen Teil gegen die Teilnehmer gekehrt, zur Hand und beleuchteten sich selbst, indem sie von einem Teilnehmer zum anderen gingen und jedem Gelegenheit gaben, sie ganz nahe zu betrachten. Das von der Leuchtplatte ausgehende Licht war so gut, daß man die Poren und Erhebungen der Haut der Phantom-Angesichter und der Hände sehen konnte. Auf der Nase eines alten Mannes konnte ich deutlich die Zeichnung der gekrümmten feinen Äderchen erkennen. Desgleichen konnte ich genau die Stoffart der die Phantome bekleidenden Gewebe wahrnehmen. Ich sah die Erscheinungen in so großer Nähe, daß ich ihren Atem hören konnte und auf meinem Gesichte ihren Hauch verspürte.

17Das Eindrucksvollste und Überzeugendste an diesen Erscheinungen,

wenn sie auf uns zukamen, waren die Augen und Gesichter und deren lebhafter Ausdruck. Auf Fragen der Sitzungsteilnehmer hin wurde der Gesichtsausdruck ganz der Antwort entsprechend, und ein liebenswürdiges Lächeln umspielte ihre Lippen.

18Von Tierphantomen zeigen sich meistens Eichhörnchen, Hunde und Katzen. Bei einer Gelegenheit kam ein Löwe und ein andermal ein großer Vogel, ein Falke oder ein Bussard. Ich selbst sah die zwei zuerst erwähnten Erscheinungen. Sie betrugen sich ganz ihrer Natur entsprechend. Das Eichhörnchen hüpfte ganz natürlich auf dem Tische umher. Der Hund lief schweifwedelnd um den Tisch, sprang auf den Schoß der Teilnehmer und leckte ihr Gesicht. Kurzum, er betrug sich nach jeder Hinsicht so wie ein erzogener Hund sich gebärdet. Der Löwe benahm sich, wie mir berichtet wurde, bedrohlicher; er schlug mit dem Schweife und streifte dabei die Möbel. Die erschreckten Sitzungsteilnehmer waren unfähig, dieses Tier zu kontrollieren. Sie brachen die Sitzung ab, indem sie das Medium weckten. - Der Bussard flog umher, mit den Flügeln an den Wänden und an der Decke anschlagend. Als er sich endlich auf der Schulter des Mediums niederließ, wurde er mit Blitzlicht fotografiert, da ein gebrauchsfertiger Apparat vor dem Medium stand.

19Zu der eben erwähnten Kategorie der Phantome gehört auch die seltsame Erscheinung eines Wesens, das die Zirkelteilnehmer als den Pithecanthropos bezeichnen. Er ist nämlich ein häufiger Gast der Kluskischen Sitzungen. Da er nur bei vollkommener Dunkelheit erscheint, ist es schwer, ihn näher zu untersuchen. Er hat das Aussehen eines behaarten Mannes oder eines großen Affen. Sein Gesicht ist behaart, seine Stirn ziemlich hoch; er hat lange, starke Arme und benimmt sich sehr rau und stürmisch gegen die Sitzungsteilnehmer. Er versucht ihre Hände oder Gesichter zu streicheln, und meistens macht er dadurch der Sitzung ein Ende, oder die Teilnehmer werden dazu gezwungen, weil man ihn nicht kontrollieren kann.

20Ich sah oder vielmehr fühlte ihn nur einmal, als er sich an mir rieb. Ich nahm dabei einen ganz seltsamen Geruch wahr, den ich im Augenblick nicht definieren konnte, den mir aber einige andere, mit dem Phantom mehr vertraute Sitzungsteilnehmer als den eines nassen Hundes bezeichneten. Bei dieser Gelegenheit ging er hinter mir vorbei und zu der Dame neben mir, welche die Hand des Mediums hielt. Er durchbrach die Kette und unterbrach damit die Sitzung, daß er die Hand der Dame ergriff und sie gegen sein Gesicht rieb. Dies erschreckte die Dame so sehr, daß sie laut aufschrie.

21Viele Erscheinungen haben leuchtende Hände, das heißt, die Innenfläche ist leuchtend. Das weiße, leicht grünliche Licht ist so stark, daß, wenn die Phantome die Hände über Kopf und Gesicht oder Gestalt

halten oder gleiten lassen, jede Einzelheit so deutlich erkennbar ist, wie wenn man Leuchtplatten verwendet. So beleuchten sie sich selbst, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sie genau betrachten zu können. Sie richten aber auch ihre leuchtenden Hände, vielmehr Handflächen gegen die Teilnehmer, so daß diese selbst beleuchtet sind und von ihnen betrachtet zu werden scheinen. Bei einer solchen Gelegenheit konnte ich deutlich wahrnehmen, daß das Licht nicht vollkommen gleich beständig war, sondern immer vibrierend die verschiedenste Lichtstärke zeigte, obschon die Beleuchtung der ganzen Handfläche immer die gleiche blieb. Ich konnte auch glänzendere Funken oder Strahlen sehen, die im Zickzack oder auf verschiedenen Bahnen von der Handwurzel zu den Fingerspitzen fluktuierten. Zugleich entströmte den leuchtenden Handflächen starker Ozongeruch.

22Eine der seltensten, wohl aber eine der höchsten Typen ist das Phantom eines alten Mannes, das vollkommen selbst leuchtet. - Ich habe es nur zweimal gesehen. Die Erscheinung gleicht einer Leuchtsäule. Man sieht sie, wie ich hörte, oft im Kluski-Zirkel. Das von ihr ausgehende Licht ist so intensiv, daß nicht nur alle Sitzungsteilnehmer, sondern auch alle sowohl nahe als auch entfernte Gegenstände im Sitzungsraum beleuchtet werden. Die Innenseite der Hände und die Herzgegend waren, als ich die Erscheinung selbst sah, stärker leuchtend als die anderen Körperstellen.

23Das Phantom tauchte ziemlich entfernt von uns in der Mitte des Zimmers auf. Der Tisch, um den wir saßen, stand in einer Ecke des Raumes und das Medium saß ganz genau in der Ecke selbst. Der alte Mann trug eine hohe, konische Kopfbedeckung und war mit einem langen Gewand bekleidet, das in tiefen Falten an ihm herabhing. Er kam mit majestätischen Schritten auf uns zu und sein Gewand bewegte sich beim Schreiten. Mit den Händen machte er triangulären Figuren gleichende Bewegungen. Zugleich sprach er mit tiefer, feierlicher Stimme. Er blieb ungefähr zehn Sekunden hinter meinem Rücken stehen, bewegte die leuchtenden Hände über uns und verschwand.

24Mit ihm kam eine große Welle ozonhaltiger Luft, so daß der Raum noch lange nach Schluß der Sitzung davon erfüllt war. Das Phantom ist ein sehr alter Mann mit einem grauen Bart. Seine Sprache war ziemlich guttural und für uns alle unverständlich, obwohl die Zirkelteilnehmer wohl an zwölf verschiedene Sprachen beherrschten. Diese Sprache konnte aber bisher noch von niemand festgestellt werden, ebensowenig wie man bis jetzt herausbringen konnte, wer das Phantom ist. Im Zirkel wird er der 'assyrische Priester' genannt, was ganz zu der äußeren Erscheinung paßt.

25Von den Phantomen wurden Paraffinformen gemacht. Sobald sie den mit flüssigem Paraffin gefüllten Eisentopf auf dem Tische wahrnahmen,

gingen sie mit sichtlichem Vergnügen daran und machten auf Wunsch Formen von ganz speziellen und komplizierten Stellungen. Sie tauchten ihre Hände in das Paraffin und ließen die handschuhartigen Formen auf den Tisch fallen. Wenn die Phantomhand selbstleuchtend ist, so sieht man sie im flüssigen Paraffin plätschern wie ein Goldfisch im Aquarium. Die Handschuhe werden ziemlich unsorgfältig von den Phantomen abgelegt. Bei einer Gelegenheit fiel ein Paar davon vom Tisch herab auf meinen Schoß und von da zu Boden. Ich machte die anderen Teilnehmer darauf aufmerksam und bat sie, ihre Füße nicht zu bewegen, damit die Formen nicht beschädigt würden.

26Ein Teilnehmer bat das Phantom, die Formen zu holen und auf den Tisch zu legen, was sofort geschah. Dabei wurde mein Fußknöchel fest angefaßt und mein Bein beiseite geschoben, damit mehr Platz würde unter dem Tische, wo sich 14 Beine befanden. Das Phantom brauchte eine halbe bis eine dreiviertel Minute zur Herstellung einer Form. Als ich versuchte, dies selbst zu machen, dauerte es mehrere Minuten, bis das Paraffin so weit abgekühlte war, und auch dann war es unmöglich, den Handschuh, ohne ihn zu zerbrechen, von der Hand zu streifen; ja, ich konnte es nicht einmal mit einem einzigen Finger, der bis zum zweiten Gliede in Paraffin getaucht war, fertigbringen. Als ich das Paraffin von dem Gipsabguß durch Eintauchen in heißes Wasser ablöste, bemerkte ich eine Anzahl von Haaren, die im Wasser schwammen. Es waren gewöhnliche Haare, von der Art, wie sie auf Handrücken und dritten Fingergliedern vorkommen.

27Da ich vollkommen sicher war, ganz reines Wasser und eine weiße Porzellanschüssel beim Versuch verwendet zu haben, war ich durch diese Entdeckung sehr überrascht. Ich betrachtete also nochmals die bisher gemachten Abgüsse und bemerkte bei einem davon durch die dünne Paraffinschicht einige Haare oder Haarflaume, die sich im Paraffin befanden. Ich erlebte in dieser Sache einen besonders bemerkenswerten Fall. Bei einem Abguß sind die Finger zur Faust geballt, und der Daumen schaut zwischen dem Zeige- und Mittelfinger hervor. Bei dem hier in Betracht kommenden Versuch wurde das Phantom gebeten, etwas ganz Kompliziertes, Eigenartiges und schwierig Nachzuahmendes zu zeigen.

28Man ließ der Erscheinung jedoch ganz frei, zu machen, was sie wolle. Sie schien eine Weile nachzudenken, um etwas ganz besonders Geeignetes zu finden. Sie tauchte dann die ausgestreckte Hand in das Paraffin und faltete erst dann die Finger. Bevor ich diese Form mit Gips ausfüllte, konnte ich im Inneren mehrere unregelmäßig geformte Paraffinteile sehen, die sich in der Höhlung des Handschuhes der Innenseite ausbreiteten und gewisse Punkte stützten. Sie entsprachen den gekrümmten Vertiefungen zwischen den Fingern.

29Ich sah nur wenige Apporte von kleinen Gegenständen. Es wurde mir aber gesagt, daß auch ziemlich schwere Gegenstände aus entfernten Räumen ins Sitzungszimmer gebracht worden seien. Das seltsamste Phänomen dieser Art war, als Kluski selbst aus dem verschlossenen und versiegelten Sitzungsraum verschwand. Die erstaunten Zirkelteilnehmer fanden ihn in einem ziemlich entfernten Raume der Wohnung ruhig schlafend.

30Ich stellte ein beträchtliches Sinken der Temperatur im Sitzungszimmer fest. Ich und andere Sitzungsteilnehmer fühlten deutliche Kälteschauer gegen Ende der ein, eineinhalb bis zwei Stunden dauernden Sitzungen. Die im Raume befindlichen Thermometer zeigten gegen Ende der Sitzungen ein Sinken von sechs bis acht Zentigraden der Temperatur an. Dies geht gegen die gewöhnliche Erfahrung, da die Temperatur in einem Raume, der noch dazu gänzlich verschlossen ist und in dem sich sieben Personen längere Zeit aufhalten, gewöhnlich steigt, zumal der in Frage kommende Raum nur mäßig groß war.

31Beim Erscheinen der Phantome sah ich etwas wie einen leuchtenden Rauch oder Nebel, der über dem Kopfe des Mediums wie eine kleine Wolke lag. Die Wolke ging seitwärts und in wenigen Sekunden wurde daraus ein menschlicher Kopf. Oder sie breitete sich senkrecht aus und es wurde aus ihr eine ganze menschliche Erscheinung, die sofort anfing, herumzugehen.

32Das Überraschendste und Interessanteste an den Erscheinungen, sozusagen das Wichtigste für mich daran war das vollkommen menschliche Betragen derselben. Sie benahmen sich wie Teilnehmer an einer Gesellschaft. Bei ihrem Rundgang um den Tisch begrüßten sie die mehr familiären Teilnehmer mit einem Lächeln des Erkennens, während sie neue Personen aufmerksam betrachteten. Der neugierige Ausdruck in ihren Augen ist schwer zu beschreiben. Ich konnte aus ihren Bemühungen, unsere Blicke, unser Lächeln, unsere Fragen und Antworten zu verstehen und aus ihren Handlungen entnehmen, daß es ihnen sehr darum zu tun war, uns davon zu überzeugen, daß sie wirkliche Wesenheiten und keine Illusionen oder Halluzinationen sind.

33Auch sind die Erscheinungen nicht immer normaler Größe. Gegen Ende der Sitzung, wenn das Medium bis zu einem gewissen Grade erschöpft ist oder wenn es schon vor der Sitzung weniger gut disponiert war, haben die Phantome nicht die volle Größe, sondern nur zwei Drittel oder nur die Hälfte davon. Als ich einmal ein solches Phantom das erstemal sah, glaubte ich, es sei ein Kind; aber bei näherer Betrachtung sah ich an dem faltenreichen Gesicht, daß es eine alte Frau oder ein alter Mann war, nur unter Normalgröße.

34"Der Zirkelleiter pflegte dann zu sagen: 'Wir wollen dem Medium

helfen.' Er fing dann an, im Takt zu klopfen, wobei alle Teilnehmer tief und gleichmäßig atmeten. Die Wirkung war wunderbar. Die verkleinerte Phantomgestalt wuchs und erreichte in wenigen Sekunden ihre volle Größe.

35Die bei Kluski sich zeigenden Phantome gehören verschiedenen Nationen an und sprechen gewöhnlich ihre Muttersprache. Dessen ungeachtet verstehen sie die in jeder Sprache an sie gerichteten Worte sehr gut. Sie scheinen die Gabe zu haben, in den Seelen anderer zu lesen. Denn es ist nicht nötig, einen Wunsch oder eine bestimmte Frage auszusprechen. Der Gedanke allein genügt schon, um ausgeführt zu werden. Man braucht nur zu denken, daß das Phantom dies oder jenes tun soll, so wird es ausgeführt oder die Ausführung verweigert. In der Tat, einige von ihnen weigern sich manchmal, gewisse Dinge zu tun, oder sie erklären, daß sie es gar nicht machen können oder nicht zu dieser Stunde oder sie versprechen, es bei einer anderen Gelegenheit zu tun oder es zu versuchen.

36Nicht alle Erscheinungen können sprechen. Viele ziehen es vor, sich durch Klopfen zu verständigen, was sehr langweilig und zeitraubend ist, weil man immer mit dem Alphabet von vorne buchstabieren muß. Die Stimmen sind vollkommen deutlich und von normaler Tonstärke. Sie hören sich an wie ein lautes Flüstern.

37Der beim Sprechen die Gesichter belebende Ausdruck ist sehr überzeugend. Bei einer Gelegenheit konnte ich deutlich den Ausdruck der Erwartung im Gesicht der Erscheinung eines Türken wahrnehmen, der sich vor mir verneigte und sagte: 'Chokyash Lehistan'. Als er bemerkte, daß ich ihn nicht verstand, wiederholte er freundlich lächelnd dieselben Worte. Nicht wissend, was er wollte, aber aus einem Sympathiegefühl für seine ritterliche Nation heraus sagte ich zu ihm: 'Vive la Turquie!' (Es lebe die Türkei.) Man konnte deutlich sehen, wie erfreut er darüber war. Er lächelte, seine Augen strahlten, er kreuzte die Arme, verbeugte sich und verschwand. Ich notierte mir seine Worte in den vernommenen Lauten auf meinem Notizblock. Am nächsten Tag ließ ich sie mir von einem Sprachenkenner übersetzen und fand, daß es heißt: 'Es lebe Polen!'"

4.3.3 Erklärung der Kundgebungen

1Das, was Professor Pawlowski als persönliche Erlebnisse bei dem Medium Kluski berichtet, bestätigt in allen Punkten das, was mir über die Gesetze des Geisterverkehrs mitgeteilt worden war und besonders in dem Abschnitt über die Odkraft dargelegt ist.

2Bei allem, was in den Sitzungen des Kluski vor sich geht, ist das Medium als denkende und handelnde Persönlichkeit nicht im geringsten beteiligt. Es ist einzig und allein die Kraftquelle, aus der die

sich kundgebenden Geister das Od für die Kundgebungen entnehmen. Kann das Medium nicht viel Od abgeben, entweder weil es körperlich nicht wohl ist oder weil es durch vorhergegangene Odabgabe schon sehr geschwächt ist, dann sind die Phänomene entweder sehr unvollkommen oder ganz unmöglich.

3Das Od sah Professor Pawlowski als einen leuchtenden Rauch oder Wolke oder als Funken und Flämmchen. Darin sah er Augenpaare, dann ganze Gesichter, die sich in dem Maße der Zunahme der Odkraft zu ganzen Gestalten entwickelten.

4Es ist daßelbe, was wir in den Berichten der Bibel über den brennenden Dornbusch, die Wolken- und Feuersäule der Israeliten, die Wolke in dem Offenbarungszelte, die Wolke auf Tabor und die Odflämmchen am Pfingstfest finden. Das alles stand auch in der Bibel stets in Verbindung mit der Kundgebung der Geisterwelt, wie dies in den früheren Kapiteln eingehend nachgewiesen wurde.

5Wenn in dem vorstehenden Bericht erwähnt wird, daß die kleinen Geisterverkörperungen sich zu normaler Größe entfalteten, sobald die Sitzungsteilnehmer im Takt tief und gleichmäßig atmeten, so ist dies nach dem Gesagten etwas Selbstverständliches. Denn nicht bloß das Medium gibt Odkraft an die Geisterwelt ab, sondern alle Sitzungsteilnehmer, der eine mehr, der andere weniger, besonders wenn sie schon öfters an solchen Sitzungen teilgenommen haben. Sie sind gewissermaßen Hilfsmedien für das Hauptmedium. Nun wird aber die Odabgabe der Teilnehmer durch ein gleichmäßiges tiefes Atmen bedeutend verstärkt. Darum spielt die Kunst des Atmens bei den Fakiren und ihren medialen Darbietungen eine so große Rolle.

6Daß gegen Ende der Sitzungen eine Temperaturabnahme festgestellt wurde anstatt einer zu erwartenden Temperaturerhöhung, hat ebenfalls seinen natürlichen Grund. Es ist in der Odlehre gesagt worden, daß nur ein verdichtetes Od für menschliche Sinne wahrnehmbar wird und daß die Geister nur mit einem verdichteten Od auf Materie wirken können. Ferner wurde dargetan, daß zur Verdichtung des Ods kalte Kraftströme verwendet werden nach dem allgemein gültigen Naturgesetz, daß Kälte verdichtet. Diese kalten Ströme müssen gegen Ende einer Sitzung in besonderer Stärke zur Anwendung kommen, weil die Wärmeentwicklung der anwesenden Personen auf die Odverdichtung schädlich einwirkt. Die kalten Kraftströme haben ein Sinken der Temperatur zur Folge.

7Professor Pawlowski wundert sich über das menschliche Auftreten der verkörperten Geister, in deren Augen und Antlitz er schauen, deren Gestalt er fühlen, deren Atem und Herzschlag er hören und deren Stimme er vernehmen konnte. Wenn man sich jedoch die früher mitgeteilte Wahrheit vor Augen hält, daß die Geister dieselben

Persönlichkeiten sind, die sie als Menschen waren, daß sie als Geister dieselben Organe besitzen wie wir, nur daß sie bei ihnen geistig und bei uns materialisiert sind, so verstehen wir es vollkommen, daß bei den Geisterverkörperungen das materialisierte Geisterherz für unser Ohr vernehmlich schlägt und wir den Atem hören, den die materialisierten Lungen des Geistwesens genauso bewirken, wie er von unseren Lungen bewirkt wird.

8Demnach sind auch die erscheinenden Einzelglieder nichts anderes, als die Verkörperung des betreffenden geistigen Gliedes. Die Hände, die sich in die Paraffinmasse tauchten, bis das Paraffin erkaltete, waren die materialisierten Hände eines Geistes und hatten dieselbe Eigenart, die sie besaßen, als der Geist noch im irdischen Körper lebte. Darum sind der Daumenabdruck oder die Fingerabdrücke einer materialisierten Geisterhand genau dieselben wie die Abdrücke, die sie als Menschenhand hatte. Darum erscheinen aber auch alle sonstigen Eigentümlichkeiten, die der Geist früher als Mensch besaß, in derselben Weise wieder, wenn er sich als Geist vermittels des verdichteten Ods eines Mediums materialisiert. Es erscheinen also auch die Härchen auf den Händen und Fingern wieder, wenn er als Mensch solche an denselben Stellen hatte. Daß in dem erkalteten Paraffin nachher von diesen Härchen einige gefunden wurden, ist also ganz natürlich. Denn auch beim Menschen, der seine mit Härchen besetzten Finger in heißes Paraffin taucht, wird man nachher einige von ihnen im Paraffin finden, in dem sie sich abgelöst haben.

9Hier muß jedoch eine sehr wichtige Bemerkung angefügt werden. Die Eigentümlichkeiten, welche die Geister früher an ihrem irdischen Körper hatten, behalten sie nur so lange als Geister des Jenseits, als sie geistig so tief bleiben, wie sie als Menschen waren. Bessern sie sich jedoch im Jenseits, so wird auch ihre geistige Gestalt schöner und edler, und die Mängel und Gebrechen ihrer irdischen Gestalt schwinden. Aber auch die Geister, die im Jenseits infolge ihrer Besserung eine andere, schönere Gestalt erlangt haben, pflegen bei Materialisationen in spiritistischen Sitzungen dennoch in der Gestalt zu erscheinen, die sie als Mensch hatten, indem sie diese künstlich wieder herstellen. Das tun sie nur dann, wenn sie unter den Sitzungsteilnehmern Verwandte oder Bekannte haben, denen sie sich zu erkennen geben wollen. Dadurch wollen sie sich ihnen gegenüber ausweisen, daß sie dieselben sind, die früher als Menschen unter ihnen gelebt haben.

10Die Paraffinformen, von denen Professor Pawlowski spricht, konnten die Geister nur dadurch herstellen, daß sie ihre materialisierte Hand in die flüssige Paraffinmasse tauchten und nach Erkalten des Paraffins die Hand wieder ganz oder teilweise dematerialisierten oder auflösten. Um die Hand aus den Paraffinformen zu ziehen, ohne sie zu beschädigen,

genügte eine teilweise Dematerialisierung der Geisterhand, also ein Dünnerwerden der Glieder und eine kleine Verkürzung derselben. Auch brauchte die Materialisierung im Augenblick des Paraffinbades nur die Dichtigkeit eines dicken Nebels zu haben, um dem flüssigen Paraffin die Form der Hand zu geben. Mit einer solchen Verdichtung der Odgestalt vermag der Geist sogar noch durch feste Materie hindurchzugehen. Die bloß bis zur Dichtigkeit des Nebels verdichtete Geisterhand kann also aus der Paraffinhand heraustreten und die Paraffinmaske ablegen, ohne daß eine Auflösung der materialisierten Geisterhand erfolgt. Der beobachtende Zuschauer nimmt daher in diesem Falle eine Veränderung der materialisierten Geisterhand nicht wahr.

11Es sind für den Geist also drei Möglichkeiten gegeben, diese Paraffinformen herzustellen und abzulegen. Entweder bedient sich der Geist einer festen Materialisation seiner Hand und löst sie nachher wieder ganz auf. Oder er löst die feste Materialisation bloß teilweise durch entsprechendes Verdünnen und Verkürzen der Hand auf, oder er nimmt bloß eine Verdichtung des Ods bis zur Dichtigkeit eines dicken Nebels und kann dann ohne Veränderung der Hand sowohl die Paraffinformen bilden, als sie auch ohne Beschädigung ablegen. In diesem Falle tritt die Geisterhand durch das erkaltete Paraffin hindurch ohne Widerstand nach außen, faßt dann die Form von außen an und legt sie auf den Tisch.

12Wenn Professor Pawlowski meint, die Geister gingen mit den Formen sehr unvorsichtig um und hätten sie in einem Falle sogar auf den Boden fallen lassen, während er doch sonst ihre große Freundlichkeit und Zuvorkommenheit lobt, so ist ihm dabei etwas sehr Wichtiges unbekannt. Er weiß nicht, daß es nicht in der Macht des Geistes steht, seine materialisierte Hand eine beliebig lange Zeit in der Materialisation zu erhalten. Er ist darin ganz von dem ihm zur Verfügung stehenden Od und der Verdichtung des Ods abhängig. Nun löst aber Wärme das Od auf. Infolgedessen hebt auch das heiße oder sehr warme Paraffin die Materialisation der eingetauchten Geisterhand sehr schnell auf, und die Odverdichtung ist beim Herausnehmen der Paraffinformen in vielen Fällen nicht mehr stark genug, um es dem Geist zu ermöglichen, die Form vorsichtig hinzulegen. Sie fällt hin, nicht aus Mangel an Vorsicht von Seiten des Geistwesens, sondern aus Mangel an Odkraft und ungenügender Odverdichtung.

13Daß nicht bloß Geister von Menschen sich materialisieren, sondern auch Geister von Tieren wird uns dann verständlich, wenn wir wissen, daß beim Tode des Tieres der Tiergeist sich in derselben Weise vom irdischen Körper trennt wie der Menschengeist beim Tode des Menschen. Ein Unterschied zwischen einem Tiergeist und einem Menschengeist besteht bloß in der Höhe der Entwicklung, aber nicht

im Wesen des Geistes selbst. Im Tiere sind niedere Geister verkörpert, im Menschen solche, die in ihrem Aufstieg schon höher gekommen sind.

14Daß im Kluskischen Zirkel Tiergeister materialisiert wurden, ist ein Beweis dafür, daß es überhaupt die niedere Geisterwelt ist, die in jenem Zirkel die Herrschaft führt, wenn auch hier und da bessere Geister wie zum Beispiel der "syrische Priester", zwischendurch erscheinen. Es sind dies gewöhnlich die Schutzgeister des Mediums, die, soviel in ihrer Macht steht, die Einflüsse des Bösen zu schwächen suchen. Viel können sie dabei nicht ausrichten, wenn nicht das Medium und die Teilnehmer durch freie Willensentscheidung nur die Verbindung mit dem Hohen und Guten anstreben und alles Niedere ablehnen.

15Den größten Schaden aus der Verbindung mit der niederen Geisterwelt hat das Medium selbst, nicht bloß seelisch, sondern auch körperlich. Die mir erteilte Belehrung enthält den Hinweis, daß das Böse die Odkraft, die es dem Medium entzieht, nicht mehr ersetzt. Daher berichtet Professor Pawlowski von dem Medium Kluski, es sei nach jeder Sitzung vollkommen ermattet und müsse öfters noch bevor es das Bewußtsein erlangt habe, zu Bett gebracht werden, wo es manchmal erst nach mehreren Stunden erwache. Darum ziehe es auch das Medium vor, nur alle vierzehn Tage eine Sitzung zu halten, da es zu sehr angestrengt werde.

16Das Böse, das durch die Schuld und innere Einstellung des Mediums und der Teilnehmer einmal in solche Versammlungen hineingezogen wurde und seine Leistungen von den Versammelten anerkannt und beifällig aufgenommen sieht, weicht nachher nicht mehr. Es treibt, was es selbst will und nicht, was die Teilnehmer wollen, treibt mehr als einmal den reinsten Unfug und verursacht nicht selten schreckenerregende Szenen, denen nur durch Aufhebung der Sitzung ein Ende bereitet werden kann. Hier gilt das Wort: „**Die ich rief, die Geister werd' ich nun nicht los**.“ [Johann Wolfgang von Goethe „Aus der Zauberlehrling“].

17Vor allem wird die Gesundheit des Mediums nach und nach untergraben. Daher versagen so viele starke Medien nach einer gewissen Zeit vollständig, da ihnen bei den Sitzungen durch die niedere und böse Geisterwelt so viel Odkraft entzogen, aber nicht mehr ersetzt wird. Ist die Odkraft des Mediums geschwunden, so hören auch die Phänomene auf. Und dann kommt eine neue Gefahr, der manche Medien zum Opfer fallen. Sie, die bisher als bedeutende Medien gefeiert wurden, haben nicht die Demut und Wahrheitsliebe, den Verlust der medialen Kraft offen einzugestehen und suchen die fehlende Kraft durch betrügerische Tricks zu verdecken, bis sie dabei

entlarvt werden. Solche Entlarvungen dienen dann den Unwissenden dazu, die ganze Sache des Geisterverkehrs als Betrug und Schwindel zu betrachten.

18Es laden daher auch nach dieser Hinsicht alle diejenigen eine große Verantwortung auf sich, die bei Abhaltung spiritistischer Zusammenkünfte nicht von vornherein dafür sorgen, daß alles nur mit Gott geschieht und das Böse ausgeschaltet wird. Wird eine Versammlung als Gottesdienst betrachtet und gehandhabt, so sind die Teilnehmer jeder Furcht vor dämonischem Wirken enthoben. Das Gute führt die Kontrolle, und es wird nur das zugelassen, was nach dem Willen Gottes ist. **Es kann daher auch an dieser Stelle nicht ernstlich genug vor den spiritistischen Sitzungen gewarnt werden, die nur aus Sensationslust oder wissenschaftlicher Neugier, aber nicht aus dem Bestreben abgehalten werden, durch die Verbindung mit der guten Geisterwelt Gott näher zu kommen**.

19Durch die Feststellung des Professors Pawlowski, daß bei den höheren Geistern der Odgeruch ein sehr angenehmer und sehr lieblicher war, während er bei der Verkörperung des großen Affen den abstoßenden Geruch wie bei einem nassen Hund wahrnahm, wird das über den Odgeruch früher Gesagte vollauf bestätigt. Professor Pawlowski schließt seinen Bericht mit folgenden Sätzen:

20"Es ist für jedermann unmöglich, diese Phänomene zu verneinen oder zu verwerfen. Und es ist unmöglich, sie mit Taschenspielertricks zu erklären. Ich erkenne vollkommen an, daß es für die Mehrzahl schwer ist, sie zu glauben; daß es schwer ist die Möglichkeit zu begreifen, daß innerhalb weniger Minuten lebende menschliche Wesen sich zeigen, deren Knochen man durch das Fleisch betasten kann, deren Herzschlag zu hören und zu fühlen ist … Ich erkenne an, daß dies alles außer unserem Fassungsvermögen liegt."

21„**Wir sind durch die Wunder der modernen Wissenschaft verdorben**. Wir können nur an das Natürliche glauben, das in so großer Schönheit zu uns kommt, wir können aber an das Geheimnis des universellen Lebens, an das vor uns so sehr gehütete göttliche Geheimnis nicht mehr glauben. Dies anzunehmen würde unseren ganzen Standpunkt sowohl dem Leben als auch dem Tode gegenüber von Grund aus verändern als auch dem der Philosophie und Wissenschaften."

22„Die offizielle Wissenschaft wird das große bereits heute vorliegende Experimentalmaterial anerkennen und ihre Hand zur Feststellung der Wahrheit leihen, ohne Rücksicht auf jene Moralisten, die in der Anerkennung der psychischen Phänomene eine Gefahr für Moral und Religion erblicken. Intellektuelle Feigheit ist mehr oder weniger entschuldbar bei den Moralisten, deren kleinliche Denkungsart sich

mehr mit vergänglichen, für die Allgemeinheit vorübergehenden Dingen beschäftigt. Ein Gelehrter, ein Wahrheitssuchender darf diesen Standpunkt nicht einnehmen. Wahrheit wird am Ende alles bewältigen und beherrschen; man braucht sie aber weder zu fürchten noch zu verkleinern."

4.3.4 Das Medium Mirabelli

1Carlos Mirabelli, das brasilianische Medium. (Zeitschrift für Parapsychologie, Jahrgang 1927, S. 450-462.) Im Jahre 1927 erschien in Santos (Brasilien) ein Werk unter dem Titel: "O Medium Mirabelli". Es enthält einen Bericht von 74 Seiten über die Phänomene, die bei einem Medium Mirabelli festgestellt wurden. Die Erscheinungen spielten sich sämtlich bei Tageslicht oder doch hellem künstlichem Licht ab. Manchmal waren bis zu 60 Zeugen dabei anwesend, die den ersten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kreisen Brasiliens angehörten.

2Da die Berichte das Unglaublichste enthalten, was je auf diesem Gebiet erlebt worden ist, so hat sich die Schriftleitung der "Zeitschrift für Parapsychologie" an das brasilianische Konsulat in München gewandt und ihm die Frage vorgelegt, ob die in dem Buch "O Medium Mirabelli" angeführten Persönlichkeiten, die jene Erscheinungen als echt bezeugen, dem Konsul durch ihr Ansehen und ihren Ruf bekannt seien. Der Konsul bejahte die Frage unbedingt und fügte noch hinzu, daß ihm 14 der angeführten Zeugen persönlich bekannt seien, darunter der gegenwärtige Präsident der Republik, der als Vorsitzender eines Schiedsgerichtes über das Medium Mirabelli tätig gewesen war.

3Dann der im aktiven Dienst befindliche Staatssekretär Reynaldo Porchat, der Senator Muniz Sodre und der Professor der Medizin Olegario de Moura von der Universität Sao Paulo. Der Konsul erklärte, wenn auch nur diese vier Männer, die nicht nur große Gelehrte, sondern auch erprobte Charaktere seien, sich für eine Sache einsetzten, so hätte er nicht das Recht, ihren Wahrnehmungen einen Zweifel entgegenzusetzen.

4Das Medium Mirabelli wurde von 557 Zeugen beobachtet. Unter diesen befanden sich 452 Brasilianer und 105 Ausländer. Es waren 2 Universitätsprofessoren, 72 Ärzte, 18 Apotheker, 12 Ingenieure, 36 Rechtsanwälte, 8 Übersetzer, 3 Landwirte, 22 Zahnärzte, 5 Chemiker, 20 Literaten, 89 Staatsmänner, 25 Offiziere, 52 Börsianer, 128 Kaufleute, 9 Industrielle, 18 Journalisten und 32 gehörten verschiedenen Berufen an. Auch viele Mitglieder geistlicher Orden wohnten den Sitzungen bei.Mirabelli ist ein Universalmedium. Seine Odkraft reicht für alle Phänomene aus, die es im Geisterverkehr gibt.

5Er ist Sprechmedium. Im Trancezustand spricht er außer der

Muttersprache und verschiedenen einheimischen Dialekten folgende Sprachen: Deutsch, Französisch, Holländisch, Englisch, 4 italienische Dialekte, Tschechisch, Arabisch, Japanisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Hebräisch, Albanisch, afrikanische Dialekte, Latein, Chinesisch, Neugriechisch, Polnisch, syrioägyptische Dialekte und Altgriechisch. Er versteht in normalem Zustand nur seine Muttersprache. Er hält im Trancezustand Vorträge über Dinge, von denen er als Mensch nichts weiß. Seine Vorträge umfassen das Gebiet der Medizin, der Rechtswissenschaft, der Soziologie, der Nationalökonomie, der Politik, der Astronomie, der Philosophie, der Logik, der Musikwissenschaft, des Spiritismus und Okkultismus, der Literatur.

6Das Medium selbst gibt an, daß alles, was im Trancezustand von ihm gesprochen wird, nicht von ihm selbst stamme, sondern es seien Geister, die aus ihm sprächen, und deren Namen es angibt. Es nennt sie seine geistigen Führer.

7Mirabelli ist auch Schreibmedium. Es schrieb bisher im Trancezustand in 28 verschiedenen Sprachen und zwar mit einer Schnelligkeit, die kein Schreiber im normalen Zustand erreichen kann. So schrieb es in 15 Minuten 5 Seiten Polnisch über das Thema: "Das wiedererstandene Polen". In 20 Minuten 9 Seiten Tschechisch über: "Die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei". In 12 Minuten 4 Seiten Hebräisch über: "Die Verleumdung". In 20 Minuten Deutsch über: "Großdeutschland, seine Zertrümmerung und Wiedererstehung". In 40 Minuten 25 Seiten Persisch über: "Die Unhaltbarkeit der großen Kaiserreiche". In 15 Minuten 4 Seiten Lateinisch über: "Die großen Übersetzungen". In 12 Minuten 5 Seiten Japanisch über: "Der Russisch-Japanische Krieg". In 22 Minuten 15 Seiten Syrisch über: "Allah und seine Propheten". In 15 Minuten 8 Seiten Chinesisch über: "Buddhistische Apologie". In 15 Minuten 8 Seiten Syrioägyptisch über: "Die Grundlagen der Gesetzgebung". In 32 Minuten 3 Seiten Hieroglyphen, die bis jetzt noch nicht entziffert werden konnten, und so weiter.

8Beim medialen Schreiben Mirabellis wurde von den ihn kontrollierenden Gelehrten folgende Vorsichtsmaßregel angewandt. Das Medium wurde von zwei Teilnehmern in den Sitzungssaal geleitet und dort einer peinlichen Untersuchung seines Körpers und seiner Kleider unterworfen. Auf einen kleinen Tisch, der weder Schubladen noch Fächer hatte, wurde Papier und Bleistift gelegt. Mirabelli, der sich vor solchen Sitzungen in starker Erregung befindet, nimmt bei hellem Licht auf einem Stuhl Platz. Kontrolleure und Teilnehmer bilden um ihn einen Kreis und verfolgen genau alle seine Bewegungen. Der Leiter der Sitzung bittet um Ruhe, bis sich der geistige Führer des Mediums meldet.

9Das Medium in höchster Ekstase fleht mit lauter Stimme um göttlichen Beistand und stimmt dann im Trancezustand einen religiösen Hymnus an. Die Hand ergreift einen Bleistift, schleudert ihn wiederholt von sich, ergreift ihn wieder und kommt dann in ein fieberhaftes Schreiben. Der Bleistift eilt ohne Unterbrechung blitzschnell über das Papier. Während des Schreibens hebt Mirabelli den Blick empor, seufzt auf, ohne daß sich die Schnelligkeit des Schreibens mindert. Dann wendet das Medium mit strahlendem Antlitz seine Augen nach oben, wo es seinen geistigen Führer zu sehen behauptet, der ihm beim Schreiben die Hand führt, und spricht liebevoll mit ihm. Der neben dem Medium stehende Sekretär nimmt die beschriebenen Blätter weg und ordnet sie.

10Nun ändert sich manchmal der Zustand des Mediums, geht von Ekstase in Apathie über und wird wieder ein anderer: Mirabelli scheint seiner Sinne nicht mehr mächtig. Er lacht, weint, singt, ruft irgendwelche Namen, antwortet auf Fragen, dreht und windet sich wie ein Seiltänzer, spuckt rücksichtslos um sich, nimmt unzüchtige Stellungen ein, versucht sich den Schädel einzurennen, Chemikalien zu trinken, schäumt und schlägt um sich. Dann tritt Beruhigung ein und die Sitzung kann geschlossen werden.

11Die eben geschilderten Vorgänge bedürfen zunächst einer Erklärung. Der Erregungszustand, in dem sich das Medium vor Beginn einer solchen Sitzung befindet, rührt daher, daß es von einer großen Anzahl von Geistwesen umgeben ist, die es stark umdrängen, gute und böse. Diese wissen, daß jetzt das Schreiben beginnen soll. Sie drängen sich mit Gewalt heran, um dem Medium die Hand zu führen. Es entspinnt sich ein Kampf zwischen den guten und bösen Geistwesen. Diesen Kampf zeigt das Ergreifen, Wiederwegschleudern und Wiederergreifen des Bleistifts. Bekommt das Böse für einige Minuten die Oberhand, dann benutzt es den Körper des Mediums zur Vollführung der oben geschilderten Häßlichkeiten in Wort und Tat.

12**Das Böse ist darauf aus, die dem Guten dienenden Medien körperlich und moralisch zu vernichten.** Mirabelli bemüht sich, nur die gute Geisterwelt in seine Nähe zu ziehen und ihr als Werkzeug zu dienen. Das beweist sein Beten um göttlichen Beistand. Aber daß er sich auch zu solchen Sitzungen hergibt, die nur dem wissenschaftlichen Interesse der Teilnehmer und bei manchem jedenfalls auch bloß der Sensationslust dienen, ist ein Fehler von ihm, der den bösen Geistwesen große Macht über ihn verleiht.

13Würde er sich ausschließlich an gottesdienstlichen Versammlungen beteiligen und so seine mediale Fähigkeit nur dem Guten widmen, so hätten die bösen Mächte keinerlei Gewalt über ihn, und solche gemeine und niedrige Szenen wie die geschilderten würden nie vorkommen.

Auch würde ihm seine mediale Kraft erhalten bleiben, während zu befürchten ist, daß sie nach und nach schwinden wird, wenn er sich weiter als Medium für irdische Zwecke verwenden läßt. Denn die Schwächung seiner Odkraft durch die Bösen wird auf die Dauer so groß werden, daß er sowohl als Medium vollständig versagen als auch seine körperliche Gesundheit ganz einbüßen oder zu noch Schlimmeren getrieben wird.

14Welche Gewalt die bösen Geistermächte bisweilen auch den guten Geistern gegenüber entfalten, um sie an ihrem Vorhaben zu hindern, zeigen uns die Berichte der Bibel. Als der hohe Geist Gabriel zu Daniel geschickt wurde, um ihm die Zukunft zu enthüllen, suchte der böse Geist, dem die Herrschaft über das götzendienerische Perserreich übertragen war, ihn daran zu hindern und kämpfte mit ihm 21 Tage, bis Fürst Michael dem Erzengel Gabriel zu Hilfe kam und ihn von dem Ansturm der bösen Mächte befreite (Daniel 10,13).

15Mirabelli ist physikalisches Medium. In der Apotheke Assis, Rue 15 de Novembro Nr. 9 in Sao Paulo flogen in Anwesenheit des Mediums plötzlich die Scheiben aus den Auslagekästen. Ein in den Gelenken beweglicher Totenkopf kam aus dem Laboratorium, blieb schwebend in der Luft, klappte die Kinnladen auf und zu, warf verschiedene Gegenstände durcheinander, flog hin und her und fiel endlich zu Boden, ohne zu zerbrechen.

16In einer an einem Nationalfeiertag abgehaltenen Versammlung, bei der das Medium und viele andere Personen anwesend waren, hörten diese sowohl wie auch Anwesende und Leute aus der Nachbarschaft Trommelwirbel und Trompetenblasen im Marschtempo. Gleichzeitig schlugen Gläser und Flaschen, die sich in dem Saal befanden, ohne menschliche Berührung aneinander und brachten Töne von vollendeter Harmonie hervor, welche mit bewunderungswürdiger musikalischer Technik einen Militärmarsch wiedergaben.

17Mirabelli spielte Billard, ohne das Queue zu berühren. Dieses spielte für sich selbst. Ein Totenkopf bewegte die Kiefer; ein ihm aufgesetzter Hut hob sich, als ob er zum Gruß gelüftet würde.

18Alle diese Tatsachen sind von einwandfreien Zeugen beglaubigt. Die Originalschrift betont ausdrücklich, daß zweifelhafte Phänomene von vornherein aus der Veröffentlichung herausgelassen wurden.

19In einer Sitzung in Sao Vicente, bei der eine größere Anzahl von Teilnehmern anwesend war, im Beisein der Ehrengäste Dr. Mario Alvin und Dr. Annibal des Meneses, ereignete sich folgendes: Mirabelli saß auf einem Stuhl und wurde von allen Anwesenden scharf beobachtet. Plötzlich bewegte sich der Sessel und verschob sich samt dem Medium von seinem Platz, und zwar, wie dies ausdrücklich festgestellt wurde,

ohne Nachhilfe der Beine Mirabellis. Dieser wandte seine Augen zum Himmel, breitete die Arme aus und schien verzückt.

20Nach einigen Minuten stillen Gebetes machte der Stuhl wieder einen heftigen Ruck und hob sich mit dem Medium immer höher in die Luft, schwebte hin und her und erreichte endlich eine Höhe von zwei Metern vom Fußboden. Die Anwesenden nahmen sofort eine Nachprüfung des Sitzungszimmers vor. Die Erhebung (Levitation) dauerte ausgezählte 120 Sekunden. Die Kontrolleure begleiteten den ohne Stützpunkt in der Luft schwebenden Stuhl. Dieser bewegte sich in einer bestimmten Richtung fort und war schließlich 2,30 Meter von seinem ursprünglichen Platz entfernt und senkte sich dann langsam zu Boden. Das Medium war unterdessen in Trance und sprach mit verschiedenen Geistwesen. Nach dem Erwachen erinnerte sich Mirabelli an nichts.

21Wie bereits in dem Kapitel über die "Medien" gesagt worden ist, sind die physikalischen Phänomene in den meisten Fällen eine Wirkung niedriger, wenn auch nicht immer böser Geistwesen. Gute Geister geben sich zu solchen Experimenten, wie sie in dem vorigen Abschnitt als physikalische Phänomene Mirabellis angeführt wurden, im allgemeinen nicht her. Ausnahmsweise beteiligten sie sich an derartigen Dingen, wenn damit ein gottgewollter Zweck verbunden ist zum Beispiel einem gottsuchenden Menschen ein Beweis von der Existenz jenseitiger Geistwesen erbracht werden soll.

Mirabelli als Apportmedium

22Aus der Wohnung Pinto de Queiros in Sao Paulo wurde nach vorheriger Ankündigung ein Revolver, der in einem Koffer eingeschlossen war, in die Wohnung des Herrn Watson apportiert. Ferner wurde bei hellem Tageslicht aus der Wohnung des Herrn Watson ein Bild in das Büro einer Versicherungsgesellschaft apportiert. Es war eine Entfernung von mehreren Kilometern. Dort fiel es krachend zu Boden und erregte ein ungeheures Aufsehen.

23Mirabelli befand sich mit verschiedenen Personen auf dem Bahnhof da Luz und war im Begriff, sich nach Santos einzuschiffen, als er plötzlich nicht mehr zu sehen war. Etwa 15 Minuten später wurde aus Sao Vicente, einer 90 Kilometer von da Luz entfernten Stadt telefoniert, und es stellte sich heraus, daß das Medium genau zwei Minuten nach seinem Verschwinden aus Sao Paulo in Sao Vicente anwesend war.

24Gelegentlich einer Sitzung der Untersuchungskommission zu Ehren des Dr. Enrico de Goes, in Anwesenheit vieler Gelehrter, verschwand Mirabelli aus dem Sitzungsraum, ohne seine Fesseln gelöst zu haben und ohne eine Plombe an Fenstern und Türen zu verletzen. Man fand das Medium in einem Nebenzimmer auf einem Sofa liegend, noch in

Trance eine religiöse Hymne singend.

25Diese sogenannten "Apporte" gehören in das Gebiet der Dematerialisierung und Rematerialisierung der Materie. Sie wird an der einen Stelle aufgelöst und in Odform verwandelt, in diesem Zustand durch Wände und verschlossene Türen transportiert und an einem anderen Ort wieder zur festen Materie verdichtet. Die Bibel enthält mehrere Beispiele desselben Vorganges. Der Prophet Habakuk, der aus weiter Ferne an die Löwengrube zu Daniel gebracht wurde. Der Jünger Philippus, der an einer Stelle plötzlich verschwand und in demselben Augenblick in einer weit entlegenen Stadt war sowie die Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis bei verschlossenen Kerkertüren. - Das alles ist nach denselben Gesetzen der Auflösung und Wiederverdichtung der Materie vor sich gegangen wie bei dem Medium Mirabelli.

Mirabelli als Materialisationsmedium

26 Das Gewaltigste, was an Geisterverkörperungen in der heutigen Zeit erfolgte, sind die Materialisationen, die sich bei dem Medium Mirabelli abspielten.

27Es war in einer Sitzung im Laboratorium der Studienkommission in Santos unter dem Vorsitz der Herren Dr. Estanislau de Camargo, Alberto Riveira und J.F. Schmid. Anwesend waren zahlreiche angesehene Persönlichkeiten. Es vormittags 9 Uhr. Der Versuchsraum war 10 mal 11 Meter groß. Er lag im Erdgeschoß. Die Straßenfenster waren durch eiserne Riegel abgeschlossen. Der Fußboden bestand aus schmalen Brettern, die eines nach dem anderen darauf untersucht wurden, ob sie nicht für betrügerische Manipulationen zugerichtet seien. Es wurde alles in Ordnung befunden und festgestellt, daß man nur dann ins Zimmer dringen könne, wenn man die dicken Mauern oder die in Stein eingelassenen Türen einrennen würde.

28Mirabelli saß auf einem Stuhl. Er erbleichte als Zeichen, daß Tieftrance eintrat. Seine Augen wurden herausgetrieben und er wand sich, als ob ihn jemand an der Gurgel drosselte. Starker Schweißausbruch trat auf. Plötzlich hörte man von einem Tisch des Saales her drei Schläge, und eine kindliche Stimme rief: "Papa!"

29Doktor Ganymed de Souza, einer der Anwesenden, erklärte tief ergriffen, er erkenne die Stimme seines Töchterchens, das in der Hauptstadt an der Grippe gestorben war. Während alle in höchster Spannung warteten, erblickte man endlich an der Seite des Mediums die Gestalt eines Mädchens. Der Vater, kaum mehr seiner Sinne mächtig, tritt aus dem Kreis, ruft seine Tochter an, geht zu ihr hin und schließt sie in die Arme. Unter Schluchzen versichert Dr. de Souza immer wieder, daß er seine Tochter umarme und daß das Kleid,

welches die Erscheinung trage, daßelbe Kleid sei, mit dem man sein Kind in das Grab gelegt hätte.

30Während dieses Vorganges lag Mirabelli wie im Todeskampf. Er war zusammengekauert, wachsfarben, mit vollkommener Muskelerschlaffung, schwacher und pfeifender Atmung. Der Puls war kaum zu fühlen.

31Coronel Octavio Viana erhob sich, um sich ebenfalls von der Wirklichkeit der Erscheinung zu überzeugen. Auch er nahm die Kleine in die Arme, fühlte ihr den Puls, schaute ihr in die tiefen unergründlichen Augen, stellte Fragen an sie, die sie mit monotoner, trauriger Stimme, aber sinngemäß beantwortete. Viana bestätigte ebenfalls die Echtheit der Erscheinung. Dr. de Souza frischte Kindheitserinnerungen seiner Tochter auf und erhielt verständnisvolle Antworten. Die Erscheinung wurde fotografiert. Ein Bild davon ist dem Bericht der Untersuchungskommission beigegeben.

32Nach der fotografischen Aufnahme begann das Kind im Raume zu schweben. Es erhob sich in die Luft und tummelte sich wie ein Fisch in seinem Element. Die Teilnehmer waren aufgestanden und gingen hinter der Erscheinung her, die mit der Hand leicht erreichbar war. Das Medium machte mit seinen Unterarmen die Bewegungen des schwebenden Kindes gleichzeitig mit. Nachdem das Mädchen noch einige Sekunden in der Luft schwebend gesehen worden war, verschwand es plötzlich. Es hatte sich 36 Minuten bei Tageslicht unter einwandfreien Bedingungen einer Versammlung gebildeter Männer gezeigt, welche bezeugen, daß sie ein ausgebildetes menschliches Wesen vor sich hatten.

33Dr. Ganymed de Souza verlor sein Kind zum zweitenmal - so tief hatte ihn das Erlebnis ergriffen. - Das Protokoll dieses Vorganges ist von zehn Doktoren der Wissenschaft, die dabei anwesend waren, zur Beglaubigung der Richtigkeit unterschrieben.

34Nachdem das Medium die ungeheure Nervenanspannung des eben geschilderten Phänomens überwunden hatte, blieb es noch lange zitternd und erschöpft. Es war noch nicht wieder bei Kräften, da kam aus einem Schrank, in dem sich ein für Studienzwecke bestimmter Totenschädel befand, heftige Schläge. Der Totenschädel wurde von einer unsichtbaren Kraft wütend hin- und hergeschleudert, als ob er sein Gefängnis sprengen wollte. Ein Teilnehmer näherte sich dem Schrank, um ihn zu öffnen. Aber dessen Türen sprangen plötzlich von selbst auf. Der Totenschädel kam heraus und stieg unter greulichem Zähneklappern in die Luft. Dr. Ganymed de Souza wunderte sich im Stillen, daß nicht auch das zum Kopf gehörige Skelett sich zeige. Wie zur Antwort bildeten sich sofort der Halswirbel, dann Brustkorb und Arme, die Wirbelsäule, Beckenknochen, die Beine und schließlich die

Füße mit allen Knochen.

35Das Medium, an beiden Armen gehalten, stößt eine Menge schaumigen Speichel aus und schlägt auf seinem Stuhl wütend gegen sich selbst. Alle Schlagadern scheinen gestaut und pochen heftig. Mirabelli verbreitet einen starken Leichengeruch, der die Anwesenden in hohem Maße belästigt und das Zimmer derart verpestet, daß selbst frische Luft ihn nicht vertreibt. Das Skelett stellt sich auf die Beine und schickt sich an, mit unsicheren, großen Schritten durch das Zimmer zu gehen. Scheint es zu stürzen, so bringt es sich wieder ins Gleichgewicht. Dr. Ganymed de Souza sucht sich durch Berührung von der Echtheit der Erscheinung zu überzeugen. Er beklopft die harten schmierigen Knochen, empfindet einen Nervenschlag und kehrt wieder an seinen Platz zurück.

36Das Medium krümmt und windet sich auf seinem Stuhl und ist nur mit Mühe festzuhalten. Das Skelett setzt seinen unheimlichen Rundgang fort. Die Teilnehmer, angeregt durch das Beispiel des Dr. Ganymed de Souza, über winden ihren Abscheu, erheben sich einer nach dem anderen und berühren diese düstere Verkörperung des Todes und des Nichts. Alle sind erschüttert. Der Leichengeruch bleibt bestehen. Das Skelett beginnt langsam, in ausgezählten Minuten, sich aufzulösen, anfangend bei den Füßen, bis schließlich nur mehr der Schädel in der Luft schwebt, der nun nicht mehr mit den Kinnladen klappert, sondern auf den Tisch fällt und dort liegenbleibt.

37Alles das geschah um 9.45 Uhr vormittags bei strahlender Sonne unter einer fast polizeimäßigen Kontrolle in Gegenwart vieler gebildeter Persönlichkeiten und währte 22 ausgezählte Minuten.

38Während die Anwesenden noch das vorhergehende Erlebnis besprachen, geriet das Medium wieder in einen Erregungszustand und behauptete, im Zimmer die Gestalt des Bischofs Dr. Jose de Camargo Barros zu sehen, der beim Schiffbruch der "Syrio" ums Leben gekommen war. Die Unterhaltung wurde schnell abgebrochen und Mirabelli unter die vorschriftsmäßige Kontrolle genommen, welche die Herren Ataliba de Aranha und Odaßio Sampaio übernahmen. Süßer Rosenduft erfüllte das Zimmer. Das Medium fiel in Trance.

39Innerhalb des Zirkels wurde plötzlich ein feiner leichter Nebel gesehen, auf den sich alle Augen richteten. Der Nebel teilte und verdichtete sich, glänzte wie eine goldene Wolke, aus der sich langsam in ausgezählten Minuten eine Gestalt ablöste, die lächelnd, das bischöfliche Barett auf dem Haupte, angetan mit allen Insignien seiner Würde, sich vom Stuhl erhob und mit lauter, allen vernehmbarer Stimme seinen Namen: Dr. Jose de Camargo Barros nannte. Die Anwesenden vergewisserten sich, daß sie keiner Täuschung zum Opfer fielen. Dr. Ganymed de Souza erhob sich, näherte sich furchtlos mit

mehreren Schritten der Erscheinung und blieb ihr gegenüber stehen.

40Diese sagte nichts, lächelte dem Forscher zu, der nun ganz an sie herantrat, sie berührte, sie gründlich abklopfte, gegen die Zähne schlug, mit dem Finger den Gaumen prüfte, um das Vorhandensein von Speichel festzustellen. Er horchte Herz und Atmung ab, legte sein Ohr auf den Bauch des Bischofs, um sich von der Tätigkeit der Eingeweide zu überzeugen, untersuchte Nägel und Augäpfel, deren Blutäderchen er noch besonders prüfte und kehrte auf seinen Platz zurück. Kein Zweifel - es war ein Mann, der hier weilte.

41Die übrigen Beobachter folgten dem Beispiel des Dr. Ganymed de Souza, und allen zeigte sich der geheimnisvolle Gast gleich gefällig. Alle überzeugten sich, daß kein frivoles Spiel mit ihnen getrieben wurde, sondern daß tatsächlich ein menschliches Wesen mit menschlichen Organen vor ihnen stand. Der Bischof unterhielt sich mit den Anwesenden in reinem, gewähltem Portugiesisch. Zum Schluß sagte er: "Nun geben Sie wohl acht, wie ich verschwinde!" Er begab sich zu dem Stuhl des Mediums, welches in Tieftrance lag. Die Teilnehmer verfolgten gespannt jede einzelne Bewegung, damit ihnen nicht das Interessanteste des Phänomens, nämlich die Dematerialisierung, entginge.

42Bei dem immer noch in Trance befindlichen Medium angelangt, beugte sich der Bischof über Mirabelli, legte ihm die Hände auf und betrachtete ihn eine Weile schweigend. Die Anwesenden bildeten um die beiden einen Kreis. Der materialisierte Körper des Bischofs zuckte mehrmals heftig zusammen, begann zu schwinden und wurde immer kleiner. Das Medium, in kaltem Schweiß gebadet, röchelte laut. Die Erscheinung verkürzte sich auf etwa 30 Zentimeter und verschwand dann mit einer Plötzlichkeit, die nicht zu beschreiben ist. Wieder erfüllte starker, süßer Rosenduft den Raum. Mirabelli kam langsam zu sich. Die Nachuntersuchung ergab keine natürliche Erklärung des Vorgefallenen.

43In Santos, dem Sitz der Akademie, wurde um 15.30 Uhr eine Nachmittagssitzung gehalten. Die Ergebnisse dieser Sitzung sind durch 60 Unterschriften bestätigt.

44Nachdem zuerst die Gestalt einer mit den Anwesenden plaudernden Frau erschienen und wieder verschwunden war, hob sich nach wenigen Minuten eine Glocke in die Luft und läutete mit silberhellem Ton. Mirabelli erwachte aus der Trance und behauptete, neben dem Tisch eine ehrfurchtgebietende Gestalt zu sehen, die in weißes Linnen gekleidet und von einer glänzenden Aura umgeben sei. Die Glocke in der Luft läutete unaufhörlich. Verschiedene abseits sitzende Anwesende erhoben sich und näherten sich dem eigentlichen Zirkel, der durch die Untersuchungskommission gebildet wurde.

45Nun vernahm man einen Lärm, als ob jemand mit den Absätzen hart auf den Boden auftrete. Da verkündeten die Herren Oberst Soares und Dr. Octavio Moreira Cavalcanti die Anwesenheit des verstorbenen Dr. Bezerra de Meneses, der als hervorragender Kliniker in aller Andenken stand. Die Erscheinung wandte sich zu den Anwesenden, sprach mit ihnen über seine Person und bestätigte ihnen seine Gegenwart. Die Sprache und die bestimmte Art des Auftretens machte auf alle einen tiefen Eindruck. Das Megaphon trug seine Stimme durch den ganzen Raum. Es gelangen verschiedene fotografische Aufnahmen.

46Die Herren Dr. Assumpcion und Dr. Mendonca näherten sich nun der verhüllten Gestalt und unterwarfen sie einer eingehenden Untersuchung, welche 15 Minuten dauerte und den Beweis lieferte, daß es sich um eine mit allen natürlichen Organen versehene, anatomisch genau gebaute menschliche Gestalt handle. Hierfür bürgen die anwesenden Gelehrten mit ihren Namen.

47Nachdem die Geisterverkörperung den Anwesenden die Hand gedrückt hatte, kündigte sie ihr Verschwinden an. Sie schwebte wie ein Flugzeug durch die Luft. Zuerst verschwanden die Füße, dann die Beine, schließlich der Unterleib. Nur Brust, Arme und Kopf waren noch sichtbar. Dr. Archimedes Mendonca, der wie die übrigen Anwesenden den Vorgang mit heftiger Spannung verfolgt hatte, näherte sich dem noch vorhandenen Rumpf der Materialisation und griff danach. Da fiel er wie leblos zu Boden, während das Gebilde völlig verschwand. Dr. Mendoncas kam im Nebenzimmer wieder zu sich. Er behauptete, eine klebrige Masse zwischen den Fingern gefühlt zu haben, ehe ihm die Sinne schwanden.

48Mirabelli befand sich nach dem Erwachen in einem Zustand starker Erschöpfung. Seine Fesseln erwiesen sich als unversehrt. Ebenso die Plomben der Türen und Fenster.

49Der Bericht der Untersuchungskommission enthält 34 Abbildungen, von denen die ersten drei die Vesuchsbedingungen, die Verschnürung Mirabellis sowie die Überwachung durch die Kommission darstellten. Außerordentlich merkwürdig ist die Aufnahme, bei welcher Mirabelli in weißem Kostüm sich mitten in dem vierzehnköpfigen Untersuchungskomitee befindet. Seine Unterarme sind dematerialisiert. Links sieht man nichts und rechts nur einen leichten Schatten an deren Stelle. Bei den meisten befindet sich die materialisierte Gestalt mit dem Medium zusammen auf der Platte. In einzelnen Fällen sitzt die Verkörperung mit dem Medium und den Versuchleitern um den Tisch, und man könnte glauben, es handle sich um eine lebendige Person, die zu dem Kreise der Kommission gehöre.

50Die Schriftleitung der Zeitschrift für Parapsychologie sagt mit Recht: "Man hat gegenüber einer so umfassenden Zeugenschaft und einer so

gründlich geführten Untersuchung nicht das Recht, dieses neue, gewaltige Dokument für die Echtheit mediumistischer Erscheinungen einfach zu ignorieren".

4.3.5 Die Erklärung der Vorgänge

1Wenn wir den Bericht über die bei dem Medium Mirabelli aufgetretenen Phänomene an Hand der in diesem Buch niedergelegten Odgesetze durchgehen, so wird uns alles verständlich werden. Alles geschieht nach unveränderlichen Gesetzen, mögen nun die Erscheinungen in Europa oder in Amerika oder in einem anderen Erdteil vor sich gehen, mögen sie aus der alten oder der neueren Zeit berichtet werden. Das Erscheinen der drei Männer bei Abraham, die Materialisation des Engels Raphael bei Tobias, die Verkörperung Christi nach seiner Auferstehung und unzählige andere Geisterverkörperungen kamen nach denselben Gesetzen zustande, wie die hier geschilderten Materialisationen bei Mirabelli.

2Der einzige Unterschied zwischen den erstgenannten Verkörperungen und denen bei Mirabelli ist der, daß uns bei der Verkörperung der hohen Geister Gottes die Odquelle für die Materialisation nicht angegeben ist, während bei den in Brasilien erfolgten Geisterverkörperungen Mirabelli als Medium die Hauptodquelle bildete und von den Sitzungsteilnehmern die meisten jedenfalls so medial veranlagt waren, daß sie als Hilfsmedien ohne Trancezustand Od abgaben. An anderer Stelle ist auf die wichtige Tatsache hingewiesen worden, daß die hohen Geister, wenn sie im Auftrag Gottes den Menschen Kundgebungen vermitteln sollen, das erforderliche Od in unbegrenztem Maße zur Verfügung gestellt bekommen, so daß sie auf menschliche Medien nicht angewiesen sind. Aber die Gesetze ihrer Kundgebungen sind dieselben.

3Das Sprechen und Schreiben Mirabellis in den vielen fremden Sprachen und über die mannigfachsten Themata geschieht durch die verschiedenen Geistwesen, die sich des Mirabelli bloß als Werkzeug bedienen. Die Apporte kommen dadurch zustande, daß die Geisterwelt mit Hilfe der Odkraft des Mediums die Kraftströme erzeugt, die zur Auflösung der Materie und zu ihrer Wiederverdichtung erforderlich sind. Die Materialisierung und Dematerialisierung der Geister erfolgen unter Anwendung derselben Kraftströme und unter Verwendung des Ods und der körperlichen Materie des Mediums.

4In dem deutschen Auszug des brasilianischen Berichtes ist leider nicht erwähnt, wie groß der Gewichtsverlust des Mediums während der Zeit der Geisterverkörperungen gewesen ist. Die betäubenden Schläge, welche diejenigen erlitten, die das in Auflösung begriffene Phantom berührten, kamen von den odischen Kraftströmen her, welche die Auflösung bewirkten. Dieselbe Einwirkung der Kraftströme würden

diejenigen an sich erfahren haben, die den Versuch gemacht hätten, die sich bildenden Verkörperungen zu berühren. Bei vollendeter Materialisation sind die Ströme ausgeschaltet, und ihre Berührung hat keinerlei nachteilige Folgen.

5Daß bei den materialisierten Geistwesen alle Organe des menschlichen Körpers vorhanden waren, ist darin begründet, daß der Geist diese Organe geistig besitzt. Er braucht sie mit Hilfe des menschlichen Ods bloß entsprechend zu verdichten, um sie in der materiellen Form eines menschlichen Leibes sichtbar zu machen. Derselbe Vorgang vollzog sich ja bei Mirabelli selbst, als er aus dem Sitzungsraum durch verschlossene Türen hindurch verschwand und nachher in einem anderen Zimmer lag. Das Verschwinden aus dem verschlossenen Raum war nur möglich, indem sein materieller Körper in einen Odkörper aufgelöst wurde. Dieser Odkörper wurde dann in dem anderen Zimmer wieder zum festen Körper materialisiert in derselben Weise und nach denselben Gesetzen, wie bei den materialisierten Geistern die Verkörperung vor sich ging.

6Der liebliche Duft des Ods der hohen Geister im Gegensatz zu dem Leichengeruch der materialisierten tiefen Geister ist durch das, was in der Odlehre über den Odgeruch gesagt wurde, hinreichend klar.

4.3.6 Das Hellsehen an einem Sterbebett

1(Zeitschrift für Parapsychologie, Jahrgang 1927, S. 475-476.) Ein Mann aus San Francisco teilt mit, was er am Sterbebett seiner Frau fünf Stunden lang geschaut hat. Folgendes ist sein Bericht:

2"War ich einer Sinnestäuschung unterworfen oder plötzlich hellsehend geworden in den letzten fünf Stunden, die unmittelbar dem Scheiden meiner Frau vorausgingen, das ist für mich heute eine Streitfrage, deren befriedigende Lösung mir wohl niemals zuteil wird.

3Ehe ich zur Erzählung der kleinen Begebenheit schreite, möchte ich zum Nutzen und Frommen des Lesers unbedingt vorausschicken, daß für mich weder alkoholische Getränke noch Kokain oder Morphium in Betracht kommen. Auch bin ich keineswegs nervös oder phantastisch. Vielmehr gelte ich als kaltblütig, ruhig und besonnen und stehe alledem ungläubig gegenüber, was man mit Spiritismus bezeichnet.

4Allen meinen Freunden ist bekannt, daß meine Frau am Freitag, dem 23. Mai 1902, ein Viertel vor 12 [23.45] Uhr nachts von hinnen schied. Um sie herum versammelt waren einige meiner vertrautesten Freunde, wie auch der behandelnde Arzt mit zwei geprüften Krankenpflegerinnen. Die rechte Hand der Kranken in der meinigen haltend, saß ich an der Seite des Krankenbettes. So vergingen zwei Stunden, und noch keine Änderung war eingetreten. Der Diener lud zum Essen ein. Aber niemand war geneigt, dieser Aufforderung zu

einer Stärkung nachzukommen. Gegen 6.30 Uhr forderte ich doch dringend die Anwesenden auf, sich zum Essen zu begeben, da man ja nicht wissen könne, wie lange sich die Nachtwache noch hinziehen könne. Sie verließen denn alle das Zimmer.

5Eine viertel Stunde später [6.45 Uhr] sah ich unwillkürlich einmal nach der Türe und bemerkte, wie drei getrennte, aber deutliche Wolkenschichten in das Zimmer hineingeweht wurden. Jede Wolke schien eine Ausdehnung von etwa vier Fuß [1,22m] in der Länge zu haben, sechs bis acht Zoll [15 bis 20cm] in der Breite, und die unterste war zwei Fuß [70cm] von dem Boden entfernt. Die anderen schienen in Zwischenräumen von etwa sechs Zoll [15cm] sich zu bewegen.

6Mein erster Gedanke war nun, daß einige Freunde vor dem Schlafzimmer ständen, Zigarren rauchend, und die Rauchwolken drängen ins Zimmer ein. In diesem Gedanken sprang ich auf, um ihnen meine Ungehaltenheit kundzugeben. aber da stand niemand an der Türe, noch war jemand auf dem Gang oder in den Nebenzimmern zu sehen.

7Erstaunen überkam mich, und ich sah nach den Wolken. Diese näherten sich leise dem Bette, bis sie daßelbe vollständig eingehüllt hatten. Als ich dann in den Nebel hineinstarrte, gewahrte ich zu Häupten meines im Sterben liegenden Weibes eine weibliche Gestalt, etwa drei Fuß [91,5cm] groß, durchsichtig, dennoch wie ein lichter Schein von leuchtendem Gold, eine Frauengestalt, so erhaben von Anblick, daß mir die Worte fehlen, sie genauer zu beschreiben. Eingehüllt in ein griechisches Gewand mit langen, lose herabwallenden Ärmeln. Auf ihrem Haupt eine strahlende Krone. So stand die Gestalt in ihrem vollen Glanze und ihrer Schönheit unbewegt da, ihre Hände über meine Frau erhoben. Sie schien ihr gleichsam ein Willkommen zu bieten mit heiterer, stiller Miene, würdevoll Ruhe und Frieden ausstrahlend. Zwei andere Gestalten in Weiß knieten an der Seite meines Weibes und lehnten sich anscheinend an sie an. Andere Gestalten schwebten über dem Bett, mehr oder weniger deutlich.

8Über meiner Frau, indessen durch ein Band mit ihr verbunden, schwebte eine unbekleidete, weiße Gestalt, anscheinend ihr Odkörper. Zeitweise verhielt sich die so verbundene Person vollständig ruhig. Dann aber schrumpfte sie in sich zusammen, bis sie nicht größer als 18 Zoll [45,72 ≈ 46cm] war. Der Odkörper war vollständig, Arme und Beine, alles vollständig. Während der Odkörper so an Gestalt abnahm, wandte er sich öfter hin und her, schlug mit den Armen und Beinen um sich, vermutlich in der Absicht, sich freizumachen und zu entkommen. Er wand sich so lange hin und her, bis er entkräftet zu sein schien. Dann wurde er ruhig, nahm wieder an Größe zu, um das nämliche Spiel von neuem beginnen zu lassen.

9Diese Vision, oder was es auch sein mochte, habe ich andauernd während der ganzen fünf Stunden gehabt, die dem Scheiden meiner Frau vorausgingen. Unterbrechungen, zum Beispiel wenn ich mit meinen Freunden sprach, meine Augen schloß und den Kopf abwandte, vermochten das Blendwerk nicht im mindesten zu beeinflussen. Denn sobald ich meinen Blick wieder auf das Sterbebett richtete, war auch die Geistererscheinung zu sehen. Diese ganzen fünf Stunden hindurch hatte ich ein seltsames Gefühl der Bedrückung. Eine schwere Last lag auf meinem Kopf und meinen Gliedern. Meine Augen waren schwer und voll Schlaf. Und während dieser Zeit waren die Empfindungen so seltsam, die Erscheinungen so beständig und lebhaft, daß ich glaubte, den Verstand zu verlieren. Und mehr als einmal sagte ich zu dem behandelnden Arzt: 'Herr Doktor, ich verliere meinen Verstand'.

10Endlich trat der verhängnisvolle Augenblick ein. Ein Keuchen, der Odkörper wand sich hin und her; mein Weib hörte auf zu atmen. Es hatte den Anschein, als sei sie nun tot. Einige Augenblicke später jedoch begann sie wieder zu atmen, zweimal - und dann war es still. Mit ihrem letzten Atemzug war das Verbindungsband plötzlich abgerissen und der Odkörper verschwunden. Die Wolken und die Geistergestalten verschwanden ebenfalls augenblicklich. Und seltsam, das ganze schwere Gefühl, das auf mir gelastet hatte, war mit einem Male von mir gewichen. Ich war mir selbst wiedergegeben, kaltblütig, ruhig und besonnen und von dem Augenblick des Todes an befähigt, alle Anordnungen inbetreff des irdischen Körpers und seiner Bestattung zur letzten Ruhe zu treffen.

11Ich muß es nunmehr meinen Lesern überlassen, darüber zu urteilen, ob ich einer Sinnestäuschung unterworfen war infolge des Grams, des Herzeleides und der Ermattung oder ob nicht doch ein Schimmer jener geistigen Welt mir ihrer Schönheit, Glückseligkeit, Ruhe und Frieden meinen sterblichen Augen vergönnt war".

4.3.7 Die Erklärung

1Die hier geschilderten Erlebnisse am Sterbebett waren keine Sinnestäuschung, sondern Wirklichkeit. Das Schauen der geistigen Gestalten durch den Ehegatten der Sterbenden hing von zwei Vorbedingungen ab: Zunächst mußte der Gatte die mediale Veranlagung zum Hellsehen haben, wenn diese auch noch unvollkommen bei ihm ausgebildet war. Ferner mußte soviel Od im Zimmer vorhanden sein, daß die Geistwesen ihre Gestalten damit sichtbar machen konnten.

2Als Odquelle kam vor allem die Sterbende selbst in Betracht. Im Sterben löst sich ja das Od vom Körper. Aber auch der Ehegatte der Sterbenden gab wegen seiner medialen Veranlagung Odkraft ab.

3Das Gefühl des Druckes, der Schläfrigkeit und Müdigkeit, das während jener Stunden auf ihm lastete, rührt von der Odabgabe her und schwand darum wieder, als nach dem Aufhören der Geistererscheinung das von ihm abgegebene Od wieder in seinen Körper zurückströmte.

4Auch hier war das Od in der Form von Odwolken sichtbar, die das ganze Sterbebett einhüllten. Aus ihnen bildeten sich dann die Gestalten der Geistwesen. Daß er nicht alle über dem Bett schwebenden Geistwesen deutlich sehen konnte, kam daher, daß die vorhandene Odmenge nicht ausreichte, um sämtliche anwesenden Geister gleich deutlich in Erscheinung treten zu lassen.

5Bei jedem Sterbenden sind Geister des Jenseits anwesend. Meistens sind es verstorbene Angehörige und Freunde. Außerdem jene Geister, die als Schützer und Führer bei seinen Lebzeiten um ihn waren.

6Viele Sterbende nehmen diese Geister ebenfalls hellsehend wahr. Denn der Geist der Sterbenden ist in den letzten Stunden ja schon teilweise vom Körper gelöst und daher zu einem geistigen Schauen befähigt. Er erkennt die Gestalten der vor ihm Verstorbenen, die bei seinem Sterben anwesend sind und nennt sie mit Namen.

7Diese Geister haben nicht bloß die Aufgabe, den Sterbenden ins Jenseits abzuholen, sondern sie sind auch bei der Lösung des Geistes vom Körper des Sterbenden mit tätig.

8Überall, wo eine Anzahl Geister zu einem bestimmten Zweck erscheinen, haben sie einen Führer, der ihnen übergeordnet ist.

9In unserem Falle war der Führergeist jene herrliche Frauengestalt, die der Ehegatte über dem Bette seines sterbenden Weibes schweben sah. Sie leitete die Arbeit, welche die ihr unterstellten Geistwesen bei der Sterbenden zu verrichten hatten.

10Was der Mann als weiße, nackte Gestalt über dem Körper seines sterbenden Weibes sich auf- und abbewegen sah, war der Odkörper der Sterbenden. Das Hin- und Herwinden dieser Odgestalt, die in allem das Abbild der Sterbenden war, ist durch die Anstrengung bedingt, die der Geist der Sterbenden in der Hülle des Odkörpers machen mußte, um das Odband durchzureißen, das ihn noch mit dem materiellen Körper verband, als sich schon der übrige Odkörper gelöst hatte. Auch der Ehegatte sah dieses Band deutlich. Das Odband hat naturgemäß eine große Festigkeit und kann nicht leicht durchgerissen werden.

4.3.8 Besondere Fälle des Hellsehens

1(Zeitschrift für Parapsychologie, Jahrgang 1926, S. 22-25.) In einem Artikel der eben genannten Zeitschrift bespricht Professor Dr. Österreich einige Fälle von Hellsehen, die der in Mexiko lebende Arzt Pagenstecher bei einer Patientin Maria Reyes de Z. festgestellt hat und

die auch von dem Amerikaner Prince einer Nachprüfung unterzogen und bestätigt wurden. Professor Österreich schreibt darüber:

2"Die Phänomene, welche Pagenstecher und Prince studierten, waren vor allem Hellsehen und Psychometrie. Die nach dieser Richtung angestellten Versuche wirken durchaus überzeugend. Nur aus ihrem frappanten Charakter ist es auch verständlich, daß Pagenstecher, der aus der materialistischen Schule hervorgegangen ist, von dem Vorhandensein solcher Phänomene durch die eigene Beobachtung überzeugt wurde. Er hat dann eines Tages in der mexikanischen Ärztegesellschaft von seinen Erfahrungen berichtet. Seine Kollegen schüttelten den Kopf, und mancher begann wohl an seiner geistigen Gesundheit zu zweifeln. Es wurde indessen eine Kommission gebildet. Deren Mitglieder haben dann die Feststellungen Pagenstechers als zutreffend anerkannt."

3Welches sind nun die Tatsachen, die bei der hellsehenden oder besser gesagt, hellempfindenden Maria Reyes de Z. festgestellt wurden?

4Sie hatte in einem gewissen Zustand dieselben Empfindungen, die der ihr gegenübersitzende Pagenstecher hatte. Es war ihr dann, als ob sie in seinem Organismus stecke. Doch war dies nur dann der Fall, wenn Pagenstecher nicht weiter als drei Meter von ihr entfernt saß oder stand.

5Sie schaute dabei eine farbige Strahlung und ein leuchtendes Band, das sie mit Pagenstecher verband.

6Bei einem ihr gereichten Meteorstein hatte sie das Empfinden, bald durch kältere, bald durch wärmere Regionen des Weltenraumes zu fliegen und in ungemessene Tiefen zu fallen.

7Ein Brief wurde ihr in die Hand gegeben. Sie wußte nicht, wer der Briefschreiber war. Aber sie empfand, sah und schilderte die Ereignisse beim Untergang eines Schiffes und beschrieb die Persönlichkeit des Briefschreibers, als ob sie ihm auf dem untergehenden Schiffe gegenüberstände. Auch hatte sie das Empfinden des Versinkens und Wiederemportauchens aus dem Meer. Der Brief war als Flaschenpost im Meer aufgefischt worden.

4.3.9 Die Erklärung

1Die Erklärung der hier angegebenen Vorgänge ist in dem enthalten, was in dem Kapitel über das Gesetz der Odkraft gesagt wurde:

2Das Od ist nicht bloß Träger des körperlichen Gefühls, sondern auch alles seelischen Empfindens. Da der Geist eines Lebewesens der Träger der Odkraft ist, so äußern sich alle Gedanken und Gefühle des Geistes in entsprechenden Schwingungen des Ods. Doch werden die Odschwingungen eines Lebewesens nicht bloß durch die Gedanken und

Stimmungen des eigenen Geistes beeinflußt, sondern auch durch die Odschwingungen eines anderen Lebewesens, dessen Odstrahlung es in sich aufnimmt. Wenn daher sogenannte "hellempfindende" Menschen auf irgendeine Weise mit der Odstrahlung eines anderen in hinreichende Verbindung kommen, dann nehmen sie auch die Empfindungen des anderen in sich auf. Auf diesem Gesetz beruht das "Sich Einfühlen" in die Gefühle, den Charakter, die Gesinnung und das Schicksal eines anderen.

3Wenn also die "hellempfindende" Dame die Empfindungen Pagenstechers nachfühlte, als ob sie sich in dem Organismus Pagenstechers befände, so war die Odstrahlung Pagenstechers die Vermittlerin dieser Gefühle. Die Odstrahlung hatte bei Pagenstecher nur eine Reichweite von drei Meter. Bei einer größeren Entfernung war sie nicht mehr stark genug, die Odschwingungen der "hellempfindenden" Dame zu beeinflussen. Die hellempfindenden Personen befinden sich in solchen Fällen in einem teiltranceähnlichen Zustand, in dem der eigene Geist sich etwas vom Körper löst.

4Das farbige Odband, das die Dame zwischen sich und Pagenstecher sah, war dessen auf sie übergehende Odstrahlung. Daß jede Odstrahlung Farbe besitzt, ist ebenfalls in der Odlehre dargetan. Denn auch die Farbe beruht auf Odschwingungen, wie die Töne, der Geruch, der Geschmack, das Tastgefühl und alle anderen Äußerungen des Lebens, dessen Träger stets der Geist ist. Alles dies steht miteinander in engstem Zusammenhang.

5Auch der Meteor ist ein Lebewesen, wie sich in allem, was existiert ein Geist befindet. Darum hat auch der Meteor die ihm eigene Odschwingungen, die bei seinem Flug durch den Weltenraum durch die Odstrahlungen der im Weltenraum befindlichen Weltkörper beeinflußt wurde, ebenso durch das Fallen in ungemessene Tiefen. Alle Odschwingungen eines Lebewesens lassen in dem Od dieselben Eindrücke zurück, welche die Schwingungen der Töne eines Sängers auf der Platte eines Grammophons [oder DVD] ausüben, so daß sie nachher immer wieder zu Gehör gebracht werden.

6Derselbe Vorgang, der sich bei der phonographischen Platte in mehr materialisierter Form vollzieht, ist in geistiger Weise beim Nachempfinden von Geschehnissen durch hellempfindende Personen vorhanden, sobald sie mit der geistigen Platte des Ods eines Lebewesens in hinreichend starke Verbindung kommen und dadurch in ihrem eigenen Od dieselben Schwingungen und damit auch dieselben Empfindungen erzeugt werden, die in jener Odplatte enthalten sind.

7Damit ist auch das Schauen des Schicksals und der Persönlichkeit jenes Briefschreibers auf dem untergehenden Schiff durch das hellempfindende Medium Pagenstechers erklärt. Nur muß noch

erläuternd hinzugefügt werden, daß jene geistige Odplatte nicht bloß einer phonographischen Platte gleicht, sondern gleichzeitig auch eine fotografische Platte darstellt. Daß also durch sie nicht bloß Empfindungen wiedergegeben werden, sondern auch das Persönlichkeitsbild dessen, von dem die Odstrahlung herrührt. Denn auch das Bild beruht auf Schwingungen des Ods. So suchen die neueren Erfindungen es ja auch zu ermöglichen, daß die Persönlichkeitsbilder derjenigen, die den Fernsprechapparat benutzen, gleichzeitig sichtbar gemacht werden. Auch dies beruht auf den Odschwingungen, die bei den irdischen Vorgängen in mehr materieller Verdichtung sich vollziehen und bei den geistigen Vorgängen in geistiger Form.

8Bei Pagenstecher und seinem hellemfindenden Medium wurde bei den Versuchen eine Gewichtsabnahme festgestellt von durchschnittlich 100 Gramm. Auch das ist leicht erklärlich. Denn jede Abgabe von Od ist mit einem Gewichtsverlust verbunden. Bei Pagenstecher rührte die Gewichtsabnahme daher, daß er eine größere Odmenge auf sein Medium ausstrahlte. Und das Medium selbst erlitt einen entsprechenden Odverlust dadurch, daß es die empfangenen Odeindrücke geistig verarbeitete und gestaltete. Jede Arbeit, auch die geistige, ist mit einem bestimmten Odverbrauch verbunden. So haben wir ja auch bei Wiedergabe des Inhaltes einer phonographischen Platte [oder DVD] einen gewissen Kraftstrom nötig, der die Platte in eine hinreichend geschwinde Bewegung setzt, um das Tonbild zu erzeugen.

9Eine solche mit Gewichtsverlust verbundene Odabgabe ist bei jeder menschlichen Arbeit festzustellen. Wer sich vor einer Arbeit wiegt und nach vollendeter Arbeit wiederum sein Gewicht feststellt, wird eine größere oder geringere Gewichtsabnahme finden, je nach der größeren oder geringeren Anstrengung bei der körperlichen oder geistigen Arbeit, auch wenn während der Arbeit keinerlei Körperentleerungen stattgefunden haben. Auch die Magnetopathen, die durch Magnetisieren eines Kranken von ihrem Od abgeben, erleiden dadurch entsprechende Gewichtsverluste.

10Die Erklärung aller Erscheinungen des Hellempfindens ist in dem Gesagten enthalten, mögen sie auch in noch so verschiedenartiger Weise zutage treten.

5. Teil
Schlusswort von Johannes Greber

5.1 Die Macht der Gewohnheit

1Gegen alles, was mit dem Althergebrachten nicht übereinstimmt, pflegen wir uns ablehnend zu verhalten. Das liegt in der Natur des Menschen. Die Gewohnheit ist die stärkste Macht sowohl im Leben des einzelnen als auch im Leben der Völker. Darum hängt der Mensch so fest an den Sitten und Gebräuchen, die er von seinen Eltern überkommen und von Jugend auf geübt hat.

2In verstärktem Maße gilt dies von den Dingen, die mit der Religion des Elternhauses zusammenhängen. Was Vater und Mutter dem Kinde als etwas Heiliges und Göttliches dargestellt, was sie selbst als religiöse Pflicht geübt und dem Kinde als gleiche Pflicht ins Herz gelegt, ist nicht leicht ganz daraus zu tilgen. Und wenn sich auch die meisten im praktischen Leben nicht danach richten, so gilt es doch als etwas Altehrwürdiges, vor dem man eine gewisse Scheu empfindet und das man wenigstens äußerlich nicht ganz aufgeben möchte.

3Ein Begräbnis nach althergebrachter Weise der Väter möchte man immerhin noch haben, wenn man auch nicht nach dem Glauben der Väter gelebt hat. Man meint, das der Familien- und Glaubenstradition schuldig zu sein. Alle sind vom Kindheit an so oft in die bunte Farbenmischung des religiösen Denkens und Empfindens des Elternhauses und der Glaubensgenossen eingetaucht worden, daß immer noch etwas davon haften bleibt, wenn sie auch noch so oft in dem Wasser eines unreligiösen Alltagslebens gewaschen wurden.

4Diese Macht der Gewohnheit ist der größte Feind der Wahrheit auf allen Gebieten, besonders auf dem der Religion. Sie hält den Menschen nicht bloß ab, selbst nach der Wahrheit zu suchen, sondern treibt ihn auch instinktmäßig dazu, ohne weitere Prüfung alles von sich zu weisen, was im Gegensatz zu seiner bisherigen Meinung steht.

5.2 Selbsterleben der Wahrheit

1Dagegen gibt es bloß ein Mittel: **Es ist das Selbsterleben der Wahrheit.** Auch mir erging es ähnlich bezüglich der Wahrheiten, die in diesem Buch enthalten sind.

2Daß es einen Gott und eine Geisterwelt gibt, lehrte mich meine Religion. Davon war ich daher auch völlig überzeugt. Daß aber eine mit menschlichen Sinnen wahrnehmbare Verbindung mit der Geisterwelt hergestellt werden könne, das verstieß gegen die Lehre

meiner Kirche. Darum hielt ich diese Annahme für Torheit. Als ich daher eines Tages gezwungen war, Dinge zu prüfen, die angeblich Geisterkundgebungen sein sollten, war ich in meinem Inneren überzeugt, daß es mir ein leichtes sein werde, die ganze Sache als Schwindel zu entlarven. Dabei war ich mir freilich bewußt, daß eine solche Prüfung nur dann eine einwandfreie sein könne, wenn sie nach denselben wissenschaftlichen Grundsätzen vorgenommen würde, die wir auf allen Gebieten anwenden müssen, um die Wahrheit zu ermitteln.

5.3 Gesetze von Ursache und Wirkung

1Es sind dies die Gesetze von Ursache und Wirkung. Sie sind allgemein gültig und erleiden keine Ausnahme. Denn eine bestimmte Wirkung ohne eine entsprechende Ursache ist auf keinem Gebiet denkbar. So muß dort, wo Gedanken klar und deutlich ausgesprochen werden, auch ein Träger dieser Gedanken - ein denkendes „Ich“ sein.

2Werden nun durch irgendeinen Menschen Gedanken zum Ausdruck gebracht, die er selbst nicht kennt und nie gekannt hat, spricht und schreibt er in fremden Sprachen, deren Laute er bisher nie vernommen, dann kann das eigene „Ich“ eines solchen Menschen nicht die Ursache solcher Wirkungen sein.

3Das gilt umso mehr, wenn dieses Sprechen oder Schreiben in einem Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit erfolgt. Es widerstreitet jedem gesunden Denken, daß ein vollständig Bewußtloser überhaupt einen klar durchdachten, die schwierigsten Dinge behandelnden stundenlangen Vortrag halten, die gestellten Fragen und Zwischenfragen eingehend beantworten und erläutern kann. Noch viel weniger kann ein Bewußtloser eine Sprache sprechen oder schreiben, die er nie gehört oder gelernt hat. Hier kann nicht das eigene „Ich“ des bewußtlosen Menschen als Träger solcher Kundgebungen angenommen werden, sondern es muß in solchen Fällen ein anderes denkendes Wesen sein, das sich des Körpers des bewußtlosen Menschen zum Sprechen und Schreiben bedient. Auch nach den Grundsätzen der exakten Wissenschaft müssen wir diese Schlußfolgerung ziehen.

4Wenn dann ferner diese unserem Auge unsichtbaren denkenden Wesen uns immer wieder beteuern, daß sie körperlose Geister seien, und wenn sie uns die Gesetze genau angeben, nach denen es ihnen möglich sei, mit den Menschen in Verbindung zu treten, dann haben wir ja ein Mittel, die Richtigkeit ihrer Angaben zu prüfen. Wir brauchen bloß die Bedingungen zu erfüllen, welche die Geisterwelt für ihre Verbindung mit uns nötig zu haben behauptet. Stellt es sich dann heraus, daß bei Beobachtung jener Gesetze der Geisterverkehr tatsächlich zustandekommt, und zwar überall und in jedem Falle, dann ist der Geisterverkehr eine Wahrheit, die ebenso unleugbar ist, wie die

Tatsache, daß unter Anwendung der Gesetze des Radios uns Mitteilungen aus weiter Ferne vermittelt werden.

5Die Gesetzmäßigkeit ist in beiden Fällen dieselbe. Die Gesetze für die Übertragung durch das Radio sind nicht heute erst geschaffen worden. Sie sind so alt wie das Universum. Nur hat man erst heute Kenntnis davon bekommen. So sind auch die Gesetze des Verkehrs der Geisterwelt mit den Menschen immer dagewesen. Man hat sie nicht einmal in unserer Zeit entdeckt, sondern Menschen aller Völker und Zeiten kannten sie und traten aufgrund dieser Gesetze in Verbindung mit dem Jenseits.

6Bei meinen eigenen Erlebnissen auf diesem Gebiet wie bei den Erlebnissen von tausend anderer, darunter auch vieler wissenschaftlicher Forscher, handelt es sich nicht um Illusionen, Halluzinationen oder sonstige Sinnestäuschungen. Es sind objektive Geschehnisse. Ich selbst habe das auf diesem Gebiet Erlebte mit dem nüchternsten Sinn betrachtet und geprüft. Ich besitze keinerlei mediale Gaben, bin weder hellsehend oder hellhörend noch irgendwie sensitiv. Ich kenne nichts von Trancezuständen an mir. Mit einer sehr guten Gesundheit und starken Nerven ausgerüstet, habe ich jene Dinge beobachtet in einem Alter von 50 Jahren, nachdem ich als katholischer Geistlicher in fünfundzwanzigjähriger Seelsorge die Höhen und Tiefen des Menschenlebens kennengelernt hatte. Die Erscheinungen der Hysterie, der Nervenüberreizung, des Irrsinns, der Epilepsie und ähnliche Zustände waren mir in zahllosen Fällen vor Augen getreten und in der Seelsorge alltägliche Vorkommnisse. Was ich aber bei dem in diesem Buch geschilderten Geisterverkehr vor mir sah, war etwas ganz anderes. Es hatte nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit anormalen Vorgängen auf dem Gebiet des Seelenlebens.

7Daß ich mit dem tiefsten Ernst und der größten Gewissenhaftigkeit jene Dinge prüfte, dazu wurde ich schon durch die Erwägung gezwungen, daß für mich alles dabei auf dem Spiel stand. Als Geistlicher hatte ich eine Lebensstellung, die mich für immer jeder materiellen Sorge enthob. Daß keiner eine solche Stellung ohne die schwerwiegendsten Gründe aufgibt und mittellos wird, bedarf keines weiteren Beweises. Aber ich mußte sie aufgeben, wenn sich das als Wahrheit erwies, was ich in der angeblichen Verbindung mit der Geisterwelt erlebte. Denn das, was mir dort gesagt wurde, stand mit dem in Widerspruch, was ich als katholischer Geistlicher meinen Glaubensgenossen zu predigen und in der Seelsorge zu betätigen hatte. Beruhten die Mitteilungen der Geisterwelt auf Wahrheit, dann mußte ich auf meine Stellung als katholischer Geistlicher verzichten.

5.4 Soll die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes von jedem angestrebt werden?

1Noch ein Wort der Belehrung möchte ich an den Leser dieses Buches richten. Ich möchte ihm die Frage beantworten, ob eine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes, wie sie in diesem Buche geschildert ist, von jedem angestrebt werden muß. Die Antwort lautet: **Nein. – Denn wer an Gott glaubt, auf ihn vertraut und tut, was er als den Willen Gottes erkennt, der wird zu Gott gelangen. Er bedarf dazu keiner für ihn wahrnehmbaren Verbindung mit der Geisterwelt Gottes.**

2Wer aber im Zweifel ist über das Dasein eines Gottes; wer Klarheit haben will, ob die Lehren seiner Kirche richtig oder falsch sind, wer Aufklärung sucht über die großen Diesseits- und Jenseitsfragen, dem bleibt nur der eine Weg zur Wahrheit: Die Verbindung mit der guten Geisterwelt.

3**In seiner Stellung zu Gott und Jenseits zu einer festen Überzeugung zu kommen, ist Pflicht eines jeden** nach den Worten des Apostels Paulus: *„Ein jeder möge nach seiner eigenen Denkweise zu einer festen Überzeugung kommen. Hast du eine feste Überzeugung gewonnen, so halte sie für dich selbst fest vor dem Angesicht Gottes. Denn alles, was nicht aus Überzeugung geschieht, ist Sünde“ (Röm.14,23).*

4Für den ehrlichen Wahrheitssucher ist die Wahrheit ein Schatz, von dem Christus in einem Gleichnis sagt: *„Das Himmelreich ist einem Schatze gleich, der in einem Acker vergraben war. Den fand ein Mann, ging vor Freude hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte jenen Acker“ (Matth.13,44).*

6. Anleitung & allgemeines zur Jenseitskontaktaufnahme

6.1 Soll die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes von jedem angestrebt werden?

1„Die Antwort lautet: Nein. Denn wer an Gott glaubt, auf ihn vertraut und tut, was er als den Willen Gottes erkennt, der wird zu Gott gelangen. Er bedarf dazu keiner für ihn wahrnehmbaren Verbindung mit der Geisterwelt Gottes." (DgW 5.4/S.279f)

2**„Wer aber im Zweifel ist über das Dasein eines Gottes; wer Klarheit haben will, ob die Lehren seiner Kirche richtig oder falsch sind, wer Aufklärung sucht über die großen Diesseits- und Jenseitsfragen, dem bleibt nur der eine Weg zur Wahrheit: Die Verbindung mit der guten Geisterwelt."** (DgW 5.4/S.279f + 1.Kor.14,12/S.576 + 1.Thess.5,19f/S.615)

3**„Nur eines müssen sie besitzen: Den Willen zur Wahrheit. Sie müssen bereit sein, die Wahrheit anzunehmen, sobald sie sich ihnen in überzeugender Weise darbietet und ihr Leben danach einzurichten. Wer das nicht will, für den ist dieses Buch [und diese Anleitung] nicht geschrieben. Für ihn gibt es überhaupt keinen Weg, der zur Wahrheit führt. Denn Gott offenbart seine Wahrheit nur denen, die guten Willens sind.** (DgW 0.5.Abs.5/S.22)

6.2 In welchem Falle ist der Spiritismus schädlich? Schadet der Spiritismus gesundheitlich den Medien oder den Personen, die sich an spiritistischen Sitzungen beteiligen?

(DgW 2.5.8/S.97 + 2.6.3/S.101 + 2.7.2/S.113 + 4ff/S.229 + 8.1.0ff/S.293)

1„Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los." Oder: „Die Geister die ich rief ich werd sie nicht los." (Johann Wolfgang von Goethe) (DgW 4.3.3.Abs.16/S.265)

2„Der Spiritismus schadet jedoch, **wenn ihr Gott dabei außer Acht lasset, alles mit dem Bösen betreibt, euch sogar an dem Bösen belustigt und das Gebet vergeßt. So verfallt ihr nach und nach dem Bösen.** Das ist nicht bloß deswegen so schlimm, weil ihr durch die bösen Geister vom Weg der Wahrheit und rechten Erkenntnis weggelockt werdet, sondern weil sie euch auch körperlich schwer schädigen. Denn die Odkraft, die sie euch entziehen, wird von ihnen nicht mehr ersetzt." (DgW 2.5.8.Abs.3/S.97)

3„Infolgedessen wird vor allem die Gesundheit der Medien, aber auch die der Teilnehmer sehr geschwächt und nach und nach vollständig zugrunde gerichtet. **So ist ein Körnchen Wahrheit in dem Volksglauben, daß derjenige sein Leben einsetzen müsse, der mit dem Teufel ein Bündnis schließt.** Denn seine Odkraft wird durch das Böse nach und nach verbraucht und sein irdischer Körper bleibt nicht mehr lebensfähig. Viele Medien, die dem niederen Spiritismus dienen, erleiden eine geistige und körperliche Zerrüttung. Manche enden im Irrenhaus oder begehen Selbstmord." (DgW 2.5.8.Abs.3/S.97)

6.3 Nachstehend einige Beweggründe.

1. Sensationslust ist es oft, die Neugier auf das Außergewöhnliche. Die Kontaktaufnahme wird nur aus niederen Beweggründen vorangetrieben. Nervenkitzel, Neugier, Sensationslust oder Jux. **(Verboten!)** (DgW 2.5.8.Abs.4/S.97)

2. Kontaktaufnahme aus rein materiellen Gründen. Hier geht es nur darum, zu erfahren wie man sein irdisches leben verbessern kann. Wie zum Beispiel, werde ich viel Geld verdienen? Bekomme ich eine gute Anstellung? Wie schneide ich bei der nächsten Prüfung ab? Wann werde ich eine Frau finden? Und so weiter. **(Verboten!)** (DgW 2.5.8.Abs.4/S.97 + 1.2.2.Abs.1ff/S.46)

3. Die Verbindung mit Verstorbenen, Verwandten, Bekannten oder Freunden. In diesem Fall möchte man in Erfahrung bringen, ob es den Verstorbenen gut geht und ihnen nahe sein. **Dies ist auch ein Kontakt mit geistig Toten** und außerdem ein selbstsüchtiger Grund, er dient nicht dem höheren Zweck, sich Gott zu nahen. Gott ist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten. Man soll den lebenden Mitmenschen helfen, denn diese können sich zu Lebzeiten für Gott entscheiden und so ins Reich Gottes gelangen, dies ist unsere Aufgabe. Die geistig Toten haben sich zu Lebzeiten nicht für Gott entschieden und müssen wieder auf diese Erde zurückkehren, dann haben sie erneut die Möglichkeit, sich für Gott zu entscheiden. Meint man nun, der Verstorbene war ja gottgläubig und man könne deshalb zu ihm Kontakt aufnehmen, so liegt man falsch, denn Gott entscheidet über ihn, nicht der Mensch. Der gläubige Mensch ist ein Bewerber für einen Platz im Reich Gottes, ob er angenommen wird bestimmt nur Gott alleine. Daraus folgt nur Kontakt zu denjenigen aufzunehmen, welche bereits im Reich Gottes sind, also nur Kontakt mit Gott aufzunehmen und sonst keinem! **(Verboten!)** (DgW 1.2.2./Abs.1f/S.46)

4. Kontakt zu Toten mit dem Zweck, diesen zu helfen. Man möchte den Toten verständlich machen, daß es einen Gott gibt. Sozusagen ein Predigtwerk für bereits Verstorbene. Hier gilt daßelbe wie bei drittens, **ausgenommen die gute Geisterwelt wünscht dies** und stellt selbst

den Kontakt her! **(Verboten!)** (DgW 1.2.1.Abs.2/S.45 + 2.7.2ff.Abs.13/S.113)

5. **Wissenschaftliches Interesse** kann ein Beweggrund sein. Man möchte klären ob es eine jenseitige Welt gibt und somit ob es ein Leben nach dem Tod gibt. **(Verboten!)** (DgW 2.5.8.Abs.4/S.97 + 4.3.3.Abs.18/S.265)

6. **Kontaktaufnahme aus Glaubensgründen.** Gott schneller näher kommen ist hier das Motiv, man möchte innerlich besser werden. Er ist für ihn der einzige Weg zur Wahrheit und der kürzeste Weg zu Gott. Den guten gottgewollten Spiritismus kann jeder Mensch betreiben. **Warne deine Mitmenschen aufs ernstlichste vor der Teilnahme an einem Geisterverkehr, der nicht höheren Zwecken dient**. **(Erlaubt!)** (DgW 6.6/S.284 + 5.4/S.279f + 4.3.3.Abs.18/S.265)

7. **Um zu klären ob es einen Gott gibt, um glauben zu können.** Auch der, welcher sich noch nicht zum Gottesglauben durchgerungen hat, soll sich an dem guten Spiritismus beteiligen, **sofern er den ehrlichen Willen hat, die Wahrheit anzunehmen, sobald sie ihm in überzeugender Weise geboten wird.** Wahrheitssucher mit solcher Gesinnung werden auf diesem Wege die Wahrheit und die Freiheit der Kinder Gottes finden. Sie werden erkennen, worin wahre Religion in Wirklichkeit besteht. Von ihnen gilt das Wort Christi: „Suchet und ihr werdet finden!“ Denn Gott erbarmt sich eines jeden, der guten Willen hat. (DgW Mat.7,7f/S.385)

Die, welche noch nicht an Gott glauben, sollen doch zu Gott, wenn auch nur bedingungsweise, beten. Sie mögen das Gebet ihrem augenblicklichen Zustand anpassen. (DgW 6.6/S.284)

6.4 Wann schadet Spiritismus nicht?

1„**Wenn ihr eine Sitzung, in der Geister verkehren, mit Gott haltet und alles in seinem Namen tut, euch dem Schutze Gottes unterstellt und ihn liebt und stets das Gute wollt, wenn ihr dem Guten dient und böse Geister von euch weist, so wird euch diese Verbindung mit der Geisterwelt nie schaden. Ihr werdet im Gegenteil dadurch körperlich und seelisch gestärkt.**”

2„**Gefahren und Schädigungen sind also im Spiritismus nur dort vorhanden, wo man ihn nicht betreibt, um die göttliche Wahrheit kennenzulernen und innerlich besser zu werden, sondern wo man darin bloß seine Neugierde, seine Sucht nach außerordentlichen Erlebnissen befriedigen, Auskünfte für sein materielles Fortkommen erhalten oder rein wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen will.**” (DgW 2.5.8.Abs.4/S.97)

3„Warne daher deine Mitmenschen aufs ernstlichste vor der Teilnahme

an einem Geisterverkehr, der nicht höheren Zwecken dient. Belehre sie über den guten, gottgewollten Spiritismus. Denn diesen soll jeder Mensch betreiben. Er ist für ihn der einzige Weg zur Wahrheit und der kürzeste Weg zu Gott.” (DgW 2.5.8.Abs.5/S.98 + 8.1.0ff/S.293)

6.5 Das Prüfen der Geister.

1Ist der Kontakt zur Geisterwelt hergestellt, **so ist jedem Menschen zu raten die Geister zu prüfen, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind.** Das könnt ihr, wenn ihr sie im Namen Gottes schwören laßt, wer sie sind und woher sie kommen. Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser [in der Regel] nicht. (DgW 2.4.6.Abs.4/S.82 + 4.1.6ff/S.235 + 6.6.Abs.16f/S.284, eine andere Möglichkeit ist 1.Joh.4,1–3/S.659 + 1.Kor.12,3/S.574; Prüfen)

2**„Schwöre mir beim Namen Gottes und beim Namen seines eingesetzten Königs Jesus Christus, daß du zu Gottes guter Geisterwelt gehörst und sage mir wer du bist.”**

3Das Buch „**Der Hirte des Hermas**”, ein durch und durch spiritistisches Buch, genoß in der nachapostolischen Zeit ein so großes Ansehen, daß man es an die Heilige Schrift anreihte. Darin wird auch ausführlich erklärt, wie man die Sprechmedien der guten Geister von denen der bösen unterscheiden könne. (Siehe DgW B2/S.684)

4Aus seinen Ausführungen geht mit voller Deutlichkeit hervor, daß man an der Form des Sprechens „den Geist von oben” und den irdischen Geist nicht zu unterscheiden vermag. **Außer an dem Inhalt des Gesprochenen** sind nach Hermas folgende Kennzeichen für ein Sprechen guter Geister durch ein Medium maßgebend: „Kein Geist, von Gott gegeben, läßt sich befragen.” **Er läßt sich also nicht als Orakel menschlicher Neugierde benutzen**. Selbstverständlich darf der Mensch in den Dingen, die der sich kundgebende Geist vorgetragen hat, auch Fragen an den Geist richten, sobald er die Kundgebung nicht verstanden hat oder ihm der eine oder andere Punkt daraus unklar geblieben ist. Die gute Geisterwelt verlangt in einem solchen Falle sogar, daß die Zuhörer solche Fragen stellen. Er teilt ja seine Belehrungen, Anweisungen und Ermahnungen zum Besten der Anwesenden mit und hat daher den sehnlichsten Wunsch, daß seine Worte richtig verstanden und aufgefaßt werden. Darum will er auch, daß man nötigenfalls Fragen stellt. Oft fordern die Geister sogar die Anwesenden auf, Fragen zu stellen, selbst solche, die mit dem soeben Kundgegebenen in keinem Zusammenhang stehen. Das geschieht in den Fällen, wo der Geist weiß, daß einer der Anwesenden eine Frage stellen möchte, **die sich allerdings nie auf rein materielle Dinge beziehen darf.** (B2.Hir.43,5–19/S.710)

5Ein zweites Kennzeichen für die Anwesenheit eines guten Geistes in

einem Medium ist: „**Nicht Menschen können bestimmen, ob und wann der Geist spricht, sondern er spricht nur dann, wann Gott es will, daß er rede.**" Es ist daher bei dem guten Geisterverkehr nicht möglich, ein Medium in Trance zu versetzen, damit eine Geisterkundgebung erfolgen soll. Sie erfolgt, wann sie erfolgen soll. Menschen können sie nicht herbeiführen. Wohl können Menschen durch Beschaffung der erforderlichen Odkraft die Vorbedingungen für eine Geisterkundgebung sicherstellen. Ob aber eine solche Kundgebung erfolgt, hängt nicht von ihnen ab.

6Den Vorgang selbst deutet Hermas mit den Worten an: „Der Engel des prophetischen Geistes, der bei ihm wohnt, füllt den Menschen, und der Mensch, erfüllt mit einem heiligen Geiste, spricht zu der Gemeinde wie der Herr will." (B2.Hir.43,9–10/S.711)

7Von den montanistischen Medien als Tieftrancemedien wird der bei allein Tieftrancemedien eintretende Zustand mit den Worten angedeutet. „Sie beugen das Antlitz zur Erde." Es scheint hiermit auf den Eintritt der Tieftrance angespielt zu werden. Denn bei dem Austritt des eigenen Geistes des Mediums fällt der Körper vornüber und wird erst von dem eintretenden fremden Geist wieder emporgerichtet. Das Austreten oder Weggehen des Geistes des Mediums ist in dem Worte „Ekstase" genau wiedergegeben. Denn „Ekstase" heißt „Austritt". **Nach dem Eintritt des fremden Geistes gehen die Kundgebungen in aller Ruhe vor sich, wenn das Geistwesen ein gutes ist**.

8Hat jedoch ein böser Geist von dem Medium Besitz ergriffen, so treten sehr häufig Zustände ein, die selbst auf den in diesen Dingen Unerfahrenen den Eindruck dämonischer Besessenheit machen. „**Rasen ist ein Werk der Dämonen**" sagt der Christ Tatian. (DgW 4.1.6.Abs.7/ S.236)

9Es sei an dieser Stelle auch gesagt, daß ein Schwur nicht ausreicht, denn manchmal leisten auch böse Geister diesen Schwur! Dies ist zwar nicht die Regel, aber **dennoch sollte man alle Äußerungen mit den Aussagen des Hochengels abgleichen. Sollten sich Widersprüche ergeben, ist der Geist nicht von Gott gesandt und die Aussagen des Hochengels sind maßgebend!** „**14**Das braucht uns nicht zu wundern; **15denn Satan selbst nimmt die Gestalt eines Lichtengels an**. So ist es denn nichts Auffallendes, daß auch seine Handlanger unter der Maske von gottestreuen Dienern auftreten. Doch ihr Ende wird die Last ihrer Taten zu tragen haben." (2.Kor.11,14–15/S.589 + Apg.17,11/ S.529 + 1.Thess.5,21/S.615 + Z12,2 + Prüfe)

Die angegebenen Verweise sind keineswegs alle Quellen, sondern nur Beispieltexte. Siehe auch das Stichwortregister ab Seite 798 und Z12. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen". Vom Herausgeber, Stand: 16.01.2022.

6.6 Jenseitskontaktaufnahme - Einzelgottesdienst

1Die folgende Anleitung ist für Personen gedacht, welche **ernstlich** einen Beweis für die Existenz Gottes und der Jenseitswelt wünschen.

2Für diejenigen, welche nur aus Neugier oder Jux den Kontakt suchen, ist diese Anleitung nicht von Nutzen und sollte ausdrücklich nicht genutzt werden.

3Wichtig ist, **keinen** Kontakt mit geistig Toten oder Verwandten herzustellen, dies käme einen erneuten Pakt mit dem Bösen gleich und wäre ein Affront gegen Gott. **Dieser Hinweis sollte aufs ernstlichste beachtet werden!** (Siehe DgW 2.5.8ff/S.97)

4**Anleitung:** Der Einzelne kann auch für sich allein entweder täglich oder öfters in der Woche eine bestimmte Zeit, vielleicht eine halbe Stunde oder auch weniger, zur inneren Sammlung verwenden.

5Es ist ein Raum zu wählen, in dem man frei von jeder Störung ist. Ihr wollt ja auch bei wichtigen irdischen Arbeiten nicht gestört sein. Das gilt um so mehr, wenn es sich darum handelt, ein rein geistiges Band zu knüpfen, das durch irdische Störungen in viel höheren Graden beeinflußt wird als jede weltliche Arbeit. Ein Raum, welchen man abdunkeln kann, wäre vorteilhaft.

6Die beste Zeit für die Zusammenkünfte sind die Abendstunden nach 20 Uhr. Dann ist die Tagesarbeit mit ihren irdischen Sorgen und Gedanken vorbei und man kann sich in Ruhe der inneren Sammlung widmen. (DgW 2.5.5ff/S.90)

7Zur Vorbereitung der Kontaktaufnahme muss man gut lüften, denn die Odkraft wird durch verdorbene Luft sehr beeinträchtigt und die für die Geisterwelt so notwendige Odstrahlung gehemmt. Zum Zwecke der Frischhaltung der Luft stellt man in den Raum eine große Schale mit frischem Wasser. Dies saugt die während der Sitzung sich ansammelnde verbrauchte Luft zum Teil auf. Zusätzlich kann man eine gut riechende Duftkerze (z.B. Lavendel oder Rosenduft) im Raum platzieren und anzünden. Dies ist ein gutes Mittel gegen die böse Geisterwelt.

8Auf den Tisch, an den sich der Teilnehmer setzt, legt man einige Blätter Schreibpapier und einen weichen Bleistift. Auch eine Bibel, egal ob in Buchform, auf dem Tablet oder per Handy. Zum Beispiel kann man die nachstehende Bibelversion dieses Buches nutzen. (DgW B.1/S.363ff)

9Kurz vor Beginn der Sitzung sollte man nicht mehr über materielle Dinge nachdenken, sondern sich sammeln und die Gedanken an das

rein Irdische ausschalten. Es ist ja ein Gottesdienst, den man beginnen will.

10Das Singen und Spielen eines schönen Liedes trägt Harmonie und Weihe in das Herz des Teilnehmers und lenkt die Gedanken auf das Höhere. Alternativ kann man auch aufgezeichnete Lieder mit einem religiösen Hymnus oder einen anderen ernsten Lied abspielen. Dies ist ein kräftiges Abwehrmittel gegen die Einflüsse der bösen Geisterwelt, die sich hindernd und störend einzudrängen suchen.

11Nach dem Lied spricht man ein einfaches, schlichtes Gebet mit seinen eigenen Worten. (DgW 2.5.7.Abs.2/S.96 + 2.5.8.Abs.1–8/S.98 + 2.5.6.Abs.7/S.96)

12Folgendes Gebet kann **jeder Ungläubige sprechen, wenn er guten Willens und bereit ist, die Wahrheit anzunehmen.** Denn Gott erbarmt sich eines jeden, der guten Willen hat. Welcher religiösen Gemeinschaft einer angehört, ist belanglos. Eröffnungsgebet:

13**„O Gott, wenn es wahr ist, daß du existierst, so bitte ich dich von Herzen: Lehre mich dich erkennen! Bitte schütze mich vor dem Bösen, zeige mir die Wahrheit und führe mich auf den rechten Weg! - Amen.“**

14Nun liest man einige Absätze in der Bibel und denke über diese nach und widmet sich im Geiste seinen Wunsch Kontakt mit Gottesreich aufzunehmen.

15Nach einiger Zeit wird sich sicher bei einem ernstlich suchenden etwas ereignen. Wird er zum Beispiel zur Niederschrift von Gedanken gedrängt, die mit großer Bestimmtheit ihm inspiriert werden, so schreibe er sie nieder. Er hält zu diesem Zweck seine Hand mit einem Bleistift auf ein vor ihm liegendes Blatt Schreibpapier und verhält sich abwartend ohne irgendwelche geistige Spannung. Wird seine Hand durch eine fremde Kraft in Bewegung gesetzt, so gebe er nach.

16**Das Prüfen der Geister: Ist der Kontakt hergestellt, so ist jedem Menschen zu raten die Geister zu prüfen, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind. Das könnt ihr, wenn ihr sie im Namen Gottes schwören lasst, wer sie sind und woher sie kommen. Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser nicht.** (DgW 6.5/S.282 + 4.1.6ff/S.235 + 2.4.6.Abs.4/S.82, eine andere Möglichkeit ist 1.Johannes 4,2–3/S.659.)

17Zum Beispiel könnte man dem Geist anweisen, folgendes zu schwören: „**Schwöre mir beim Namen Gottes und beim Namen seines eingesetzten Königs Jesus Christus, daß du zu Gottes guter Geisterwelt gehörst und sage mir wer du bist.**“ Sollte der Geist sich weigern den Schwur zu leisten, so schicke ihn weg.

18Ein Gebetsbeispiel: „**Ich bitte Dich, du allmächtiger Gott und Vater, mir nur gute Geister zu schicken, um mir beizustehen. Entferne bitte solche die dir nicht dienen, die übelgesinnten Geister, welche nur schlechte Eigenschaften wie Neid, Eifersucht, Stolz und der gleichen hervorbringen wollen. - Amen.**“

19Eine leichtfertige Ausübung eines Geisterverkehrs ohne ein Gebet um göttlichen Schutz kann sehr schnell zu Besessenheit oder Umsessenheit führen. Der Betroffene hört dann pausenlos Stimmen, die ihn nerven, beleidigen, zu sinnlosen Handlungen nötigen und am Schlaf hindern. Solche Menschen könnten auch in der Psychiatrie landen.

20Ein Gebetsbeispiel: „**Vater im Himmel bitte sende mir gute Geister, um mich zu unterrichten, bitte mache mich empfänglich für deine Lehren. Bitte statte meinen Schutzgeist mit der nötigen Kraft aus, um mich vor der bösen Geisterwelt zu schützen. - Amen.**“

21Ist die Zeit vorüber, die er für diesen Privatgottesdienst bestimmt hatte, so schließe er mit Gebet, siehe unten. Er kann versichert sein, daß die gute Geisterwelt vom ersten Augenblick an, wo er ihre Verbindung sucht, bei ihm zu arbeiten beginnt und die Vorbedingungen schafft, die für diese Verbindung erforderlich sind. Ja, diese Arbeit beginnt schon dann, wenn ein Mensch in seinen Gedanken sich ernstlich mit dieser Sache beschäftigt. Oft stellt sich bei medial veranlagten Personen ein ihnen unerklärliches Gefühl ein, sobald sie nur einer ernsten Unterhaltung über die Geisterwelt und ihre Verbindung mit den Menschen beiwohnen.

22„Suchet und ihr werdet finden!“ - Die, welche noch nicht an Gott glauben, sollen doch zu Gott, wenn auch nur bedingungsweise, beten. Sie mögen das Gebet ihrem augenblicklichen Zustand anpassen. Schlussgebet:

23„Gütiger Gott, ich danke dir für alles, was du für mich getan hast und bitte dich für meine Sünden um Vergebung. Bitte schütze mich vor dem Bösen durch einen Kontrollgeist und weise mir den richtigen Weg. - Amen.“

24Es ist sehr wichtig vor und nach der Kontaktaufnahme zu beten, es darf nicht vergessen werden!

Siehe auch das Stichwortregister ab Seite 798 unter Gottes Dienst. Die angegebenen Verweise sind keineswegs alle Quellen, sondern nur Beispieltexte. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber.

6.7 Jenseitskontaktaufnahme - Gemeinschaft

1Die folgende Anleitung ist für eine Personengruppe gedacht, welche **ernstlich** einen Beweis für die Existenz Gottes wünscht (Gemeinschaftliche Sitzungen, Gemeinschaftlicher Gottesdienst).

2Für diejenigen, welche nur aus Neugier oder Jux den Kontakt suchen, ist diese Anleitung nicht von Nutzen und **sollte ausdrücklich nicht genutzt werden.**

3Wichtig ist, keinen Kontakt mit geistig Toten oder Verwandten herzustellen, dies käme einen erneuten Pakt mit dem Bösen gleich und wäre ein Affront gegen Gott. **Dieser Hinweis sollte auf ernstlichste beachtet werden!** (DgW 2.5.8ff/S.97 + 6ff/S.281)

4**Anleitung:** Haben sich einige **Wahrheit und Gott suchende Menschen** entschlossen, gemeinsam die Verbindung mit der guten Geisterwelt zu erlangen, so sollen sie sich zunächst über den Ort einigen, an dem sie regelmäßig zusammenkommen.

5Es ist ein Raum zu wählen, in dem sie frei von jeder Störung sind (Vorteilhaft ist ein kühler Kellerraum mit abgedunkelten Fenstern). Ihr wollt ja auch bei wichtigen irdischen Arbeiten nicht gestört sein. Das gilt um so mehr, wenn es sich darum handelt, ein rein geistiges Band zu knüpfen, das durch irdische Störungen in viel höheren Graden beeinflusst wird als jede weltliche Arbeit.

6Die beste Zeit für die Zusammenkünfte sind die Abendstunden nach 20 Uhr. Dann ist die Tagesarbeit mit ihren irdischen Sorgen und Gedanken vorbei, und man kann sich in Ruhe der inneren Sammlung widmen. (DgW 2.5.5ff/S.90)

7Mehr als zweimal in der Woche sollen die 'Sitzungen' im Allgemeinen nicht stattfinden. Auch hier gilt für die Anwesenden, welcher religiösen Gemeinschaft einer angehört, ist auch hier belanglos.

8Der Raum soll vor Beginn der Sitzung gut durchlüftet und von Dunst, Tabakrauch und schlechter Luft freigemacht werden. Denn die Odkraft der Teilnehmer wird durch verdorbene Luft sehr beeinträchtigt, und die für die Geisterwelt so notwendige Odstrahlung gehemmt.

9Zum Zwecke der Frischhaltung der Luft stellt man in den Raum eine große Schale mit frischem Wasser. Dies saugt die während der Sitzung sich ansammelnde verbrauchte Luft zum Teil auf.

10Zusätzlich kann man eine gut riechende Duftkerze (z.B. Rosen oder Lavendelduft) im Raum platzieren und anzünden. Dies ist ein gutes Mittel gegen die böse Geisterwelt.

11Auf den Tisch, um den sich die Teilnehmer setzen, legt man für jeden einige Blätter Schreibpapier und einen weichen Bleistift.

12Kurz vor Beginn der Sitzung sollen sich die Anwesenden nicht mehr über materielle Dinge unterhalten, sondern sich sammeln und die Gedanken an das rein Irdische ausschalten. Es ist ja ein Gottesdienst, den sie beginnen wollen.

13Die Plätze, die man das erstemal wählt, soll man auch später bei behalten, weil die Odströmung, die bei den einzelnen verschieden ist, nach und nach zu einem gewissen Ausgleich gebracht werden muss. Aus demselben Grunde sollen sich die Anwesenden nach den Geschlechtern so verteilen, daß eine männliche Person neben eine weibliche zu sitzen kommt.

14Denn das männliche Od ist in der Hauptsache positiv, das weibliche negativ. Beide gleichen sich am besten aus. Doch ist diese Reihenfolge der Plätze nicht unbedingt notwendig, sondern bedeutet bloß eine Erleichterung des Odausgleiches zu einem wirkungsvollen Odstrom. Eine Änderung der einmal gewählten Plätze soll nur dann vorgenommen werden, wenn eine diesbezügliche Mitteilung von Seiten der Geisterwelt durch ein ausgebildetes oder in der Ausbildung begriffenes Medium dies anordnet.

15Ist ein Musikinstrument (Klavier oder Harmonium) in dem Versammlungsraum, so beginnt man am besten mit einem religiösen Lied, das unter Begleitung des Musikinstrumentes gesungen wird.

16Als Ersatz dafür dient auch das Abspielen einer Musikdatei mit einem religiösen Hymnus oder einem anderen ernsten Lied.

17Das Singen und Spielen eines schönen Liedes trägt Harmonie und Weihe in die Herzen der Teilnehmer und lenkt ihre Gedanken auf das Höhere. Auch ist es ein kräftiges Abwehrmittel gegen die Einflüsse der bösen Geisterwelt, die sich in die Versammlung hindernd und störend einzudrängen sucht. Denn das Böse ist Disharmonie und fühlt sich dort nicht wohl, wo Harmonie gute Gedanken und Gesinnungen in Wort und Lied zum Ausdruck kommt. Darum wich ja auch nach dem Bericht der Bibel der böse Geist von Saul, sobald David die Harfe vor Saul spielte und die schönen Gotteslieder dazu sang.

18Nach dem Lied spricht einer der Anwesenden ein einfaches, schlichtes Gebet mit seinen eigenen Worten. Sollte er zu schüchtern sein, das Gebet frei vorzutragen, so mag er es vorher aufschreiben und andächtig vorlesen. Jeder der Teilnehmer sollte an die Reihe kommen, das Gebet zu sprechen. (DgW 2.5.7.Abs.2/S.96 + 2.5.8.Abs.1–8/S.98 + 2.5.6.Abs.7/S.96) Ein Beispiel für ein **Eröffnungsgebet**:

19„O Gott, wenn es wahr ist, daß du existierst, so bitten wir dich von Herzen: Lehre uns dich erkennen! Zeige uns die Wahrheit und

führe uns auf den rechten Weg! Stelle diese Zusammenkunft bitte unter den Schutz deiner guten Geisterwelt. - Amen.“

20Nach dem Gebet lese einer aus der Bibel des Alten oder Neuen Testamentes einen Abschnitt vor, und die Anwesenden besprechen das Gelesene. Lied, Lesung und Besprechung des Gelesenen soll zusammen ungefähr eine halbe Stunde dauern. (DgW B.1/S.363ff)

21Ist die Besprechung beendet, so reichen sich die Teilnehmer bei möglichst abgeblendetem Licht die Hände, indem die rechte Hand des einen über die linke Hand des Nachbarn faßt. Man nennt dies heute „Kette“ bilden. Das ist notwendig, um die Odkraft der einzelnen zu einem geschlossenen Odstrom zu vereinigen; wie ja auch Einzeldrähte, durch die ein Strom geleitet werden soll, zusammengefügt werden müssen, wenn man eine Wirkung des Stromes erzielen will. Man darf nie vergessen, daß von der Stärke des Odstromes das Wirken der Geisterwelt in den Sitzungen abhängt. Die Abblendung des Lichtes ist der Odwirkung sehr förderlich.

22Das „Kettebilden“ hat auch eine hohe symbolische Bedeutung. Denn so, wie die Anwesenden durch das Händereichen äußerlich zu einer Einheit verbunden werden, so sollen sie auch untereinander ein Herz und eine Seele sein. Sie sollen einander lieben, sich gegenseitig helfen, einer des anderen Fehler verzeihen und alles aus dem Herzen entfernen, was die innere Harmonie stören könnte.

23Aus den angegebenen Gründen reichten sich auch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Versammlungen in derselben Weise die Hände. Sie bekundeten damit die Einheit der Gesinnung, erstrebten aber vor allem die Erzeugung eines starken Odstromes, um die Kundgebungen der guten Geisterwelt zu ermöglichen.

24Ungefähr 12 bis 15 Minuten mag die „Kette“ dauern. Während dieser Zeit soll ein jeder sich bemühen, gesammelt zu bleiben, alle weltlichen Gedanken abzuwehren und an das Gute zu denken.

25Zu diesem Zweck kann er Einkehr in sich selbst halten, über sein bisheriges Leben, seine Fehler, sein Verhalten gegen Gott und seine Mitmenschen, seine Unterlassungen des Guten und dergleichen nachdenken, entsprechende Vorsätze fassen, Gott um Verzeihung und um Kraft bitten, das Böse zu meiden. Er soll Gott danken für die empfangenen Wohltaten, ihn loben und preisen und in andächtigem Gebet die Verbindung mit der guten Geisterwelt von ihm erflehen. Alles, was seiner Seele Nutzen bringen kann, mag er zum Gegenstand seiner Betrachtung und seines Gebetes machen.

26Ist die hierfür bestimmte Zeit vorüber, so löst der Leiter der Versammlung die „Kette“. Jeder nimmt nun den vor ihm liegenden Bleistift in die Hand und legt sie leicht auf das bereitliegende

Schreibpapier. Dabei soll er den Willen haben, nicht aus eigenem Antrieb zu schreiben, doch auch die Hand so lose halten, daß sie jeder Bewegung nachgibt, die von der Geisterwelt ausgehen sollte.

27Ist der Kontakt hergestellt, so ist jedem Teilnehmer zu raten **die Geister zu prüfen**, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind. Das könnt ihr, wenn ihr sie im Namen Gottes schwören läßt, wer sie sind und woher sie kommen. **Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser nicht.**
Zum Beispiel könnte man dem Geist anweisen folgendes zu schwören: „**Schwöre mir beim Namen Gottes und beim Namen seines eingesetzten Königs Jesus Christus, daß du zu Gottes guter Geisterwelt gehörst und sage mir wer du bist.**“ Sollte der Geist sich weigern den Schwur zu leisten, so schickt ihn weg. (DgW 4.1.6ff/S.235 + 2.4.6.Abs.4/S.82 + 6.6.Abs.16f/S.284, eine andere Möglichkeit ist 1.Johannes 4,2–3/S.659.)

28Ein Gebetsbeispiel: „**Wir bitten Dich, du allmächtiger Gott und Vater uns nur gute Geister zu schicken, um uns beizustehen. Entferne bitte die übelgesinnten Geister, welche dir nicht dienen, solche die nur schlechte Eigenschaften wie Neid, Eifersucht, Stolz und der gleichen hervorbringen wollen. - Amen**“ (DgW 6.6/S.284)

29Eine leichtfertige Ausübung eines Geisterverkehrs ohne ein Gebet um göttlichen Schutz kann sehr schnell zu Besessenheit oder Umsessenheit führen. Der Betroffene hört dann pausenlos Stimmen, die ihn nerven, beleidigen, zu sinnlosen Handlungen nötigen und am Schlaf hindern. Solche Menschen könnten auch in der Psychiatrie landen.

30Hat man für das Schreiben (die Mitteilungen der guten Geisterwelt) eine bestimmte Zeitbegrenzung festgelegt, zum Beispiel 15 Minuten, so löse der Leiter der Versammlung diese nach einen Gebet auf. Ein Beispiel für ein **Schlussgebet**:

31„Gütiger Gott, wir danken dir für alles, was du für uns getan hast und bitten dich für unsere Sünden um Vergebung. Bitte schütze uns vor dem Bösen und weise uns den richtigen Weg. - Amen.“

32Es ist sehr wichtig die Versammlung mit einem Gebet zu beginnen und auch wieder mit einem Gebet zu beenden, um vor der bösen Geisterwelt geschützt zu sein.

33Anleitung nochmals in Kurzform:

—Abendstunden nach 20 Uhr.
—Stiller, kühler Kellerraum mit Jalousien – gut gelüftet.
—Frisches Wasser auf dem Tisch, Blätter, weiche Bleistifte, Bibel.
—Innere Sammlung vor der Versammlung – an nichts weltliches denken.

—Lied singen oder Musik spielen.
—Gebet zu Gott, auch um Schutz – zur Eröffnung der Sitzung bzw. des Gottesdienstes.
—Bibellesung und Besprechung – circa 30 Minuten.
—Kette bilden – innere Sammlung – inneres Gebet – 15 Minuten.
—Prüfen der Geisterwelt sowie der Kontakt besteht!
—Mitteilung der Geisterwelt – 15 Minuten.
—Gebet zu Gott, erneut auch um Schutz, zum Abschluss der Sitzung-Gottesdienstes.
—Möglichst nicht öfter als zweimal die Woche.

34 Es ist sehr wichtig vor und nach der Kontaktaufnahme zu beten, es darf nicht vergessen werden!

Siehe auch das Stichwortregister ab Seite 798, unter Gottes Dienst. Die angegebenen Verweise sind keineswegs alle Quellen, sondern nur Beispieltexte. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber.

6.8 Probleme mit der Kontaktaufnahme

1Schlägt die Kontaktaufnahme fehl, liegt dies ganz sicher nicht an der jenseitigen Welt, sondern an der Person, welche den Kontakt sucht!

2Die Kontaktaufnahme funktioniert bei jeder Person, welche die Vorgaben der Anleitung genau befolgt, dies schließt insbesondere die Gesinnung mit ein. **Gerade die Gesinnung einer Person, entscheidet über Erfolg oder Mißerfolg**, bei der Kontaktaufnahme mit der jenseitigen Welt.

3Was sind die Hemmnisse, welche einer Kontaktaufnahme im Wege stehen? Ein Vergleich soll dies verdeutlichen. Ein Mann möchte in einem fremden Land leben. Er macht sich kundig, welche Voraussetzungen für eine Einreise und für den Erwerb der Staatsbürgerschaft erforderlich sind. Nun stellt er fest, daß er diesen Voraussetzungen nicht entsprechen möchte. Folglich kann er nicht in seinem Wunschland leben. (DgW 3.6.3f/S.200 + Luk.17,33/S.466)

4Dennoch stellt er einen Antrag bzw. macht eine Anfrage bei der hiesigen Botschaft, doch erhält er keine Antwort, was einer Absage gleich kommt. Wieso wohl?

5Sicher verwundert die Reaktion der Botschaft nicht, denn warum soll man Zeit und Anstrengungen in eine Person investieren, welche für eine Einreise nicht in Frage kommt. Genau dieser Umstand ist der Grund, warum eine Kontaktaufnahme mit der jenseitigen Welt bei manchen Personen scheitert.

6Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, damit eine Kontaktaufnahme gelingt? Eine Kontaktaufnahme wird **sicher gelingen, wenn die Kontaktsuchende Person ernsthaft interessiert ist, die Wahrheit zu erfahren und nach Erlangung dieser bereit ist, an sich zu arbeiten.**

7Um den obigen Vergleich nochmals aufzugreifen, ist eine Person bereit, die Regeln des anderen Landes zu erlernen sowie diese umzusetzen, wird sie für die Behörden des anderen Landes annehmbar und sie wird eine Antwort erhalten.

8In manchen Fällen möchte die Botschaft testen, wie stark der Wunsch einer Person ist, indem sie erst nach einer gewissen Anzahl von Anfragen antwortet. Stellt die Person nur einmal einen Antrag, kann man auf wenig Interesse schließen. (B1/Lukas 18,1–8/S.466)

9Eine Zusicherung Jesu lautet: „15Wenn ihr mich liebt, so haltet auch meine Gebote! 16Dann werde ich den Vater bitten, **und er wird euch einen andern Helfer geben; der soll für die Zukunft mit euch**

zusammen sein. 17**Dieser Helfer ist die Geisterwelt der Wahrheit. Die Welt kann sie nicht empfangen, weil sie die Geisterwelt nicht sieht und nicht kennt. Ihr werdet sie kennen lernen; denn bei euch wird sie bleiben und zu eurer Gemeinschaft gehören**. 18Ich
lasse euch nicht verwaist zurück, sondern komme wieder zu euch.
19Nur noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr
aber seht mich; denn ich lebe, und auch ihr werdet das Leben erlangen.
20An jenem Tage wird es euch klar werden, daß ich in inniger Gemeinschaft mit dem Vater lebe, und daß ihr in derselben Gemeinschaft mit mir steht und ich mit euch. 21**Wer meine Gebote kennt und danach handelt, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihm meine Liebe beweisen und mich ihm so kundtun, daß er meine Gegenwart wahrnehmen kann**.“ (Joh.14,15–21/ S.496)

10Abschließend die Zusicherung Gottes: **„Gott erbarmt sich eines jeden, der guten Willen hat. Er wird sicher erhört werden.“**

Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber.

7. Die Rede von Johannes Greber vor dem Internationalen Kongreß in Glasgow 02. - 10.09.1937

Inhaltsübersicht:

7.1 „Religion“ und „Spiritismus“

1Die Verwandtschaft zwischen modernem Spiritismus und Religion kann nur dann klargelegt werden, wenn die Worte „Religion“ und „Spiritismus“ richtig erklärt werden. Das Wort „Religion“ stammt aus dem lateinischen Wort „religare“ welches meint „Das zusammenzubinden, welches getrennt wurde“.

2Religion umfaßt daher alles, was notwendig ist, **um die mit Gott zu vereinen, welche von Ihm getrennt sind.** In der Theorie enthält es die göttlichen Wahrheiten. In der Praxis ein Leben gemäß diesen Wahrheiten [zu führen]. Eine Religion, die es unterläßt, ihre Grundsätze auf diesen Wahrheiten aufzubauen, verdient ebensowenig den Namen „Religion“ wie ein Wegweiser, der die falsche Richtung anzeigt, den Namen Wegweiser verdient.

3Demgemäß kann Religion nur mit dem Spiritismus verwandt sein, wenn der Spiritismus ein Kanal für göttliche Wahrheiten ist. Nun, was bedeutet „Spiritismus“? Das Wort „Spiritismus“ meint gewöhnlich „Verbindung mit Geistern“. Doch es gibt viele Sorten von Geistern: Hohe Geister von Gott. Geister einer tiefen Sphäre und Geister der tiefsten Sphären; - Geister, welche die Wahrheit sagen, Geister welche die Unwahrheit sagen, weil sie es nicht besser wissen, und Geister, welche die Unwahrheit sagen, weil sie böse Geister sind.

4Um einem Kongreß von Spiritisten die Frage zu beantworten betreffs einer Verwandtschaft zwischen Spiritismus und Religion, muß man zuerst fragen: meint der Kongreß mit „Spiritismus“ die Verbindung mit hohen Geistern, welche die Träger der Wahrheit sind oder die Verbindung mit niedrigen Geistern des Jenseits, welche niemals als Träger der Wahrheit angesehen werden können?“

5Wenn der Kongreß unter Spiritismus die Verbindung mit Gottes

Geistern und deren Auswirkungen alleine versteht, dann ist Spiritismus nicht nur eine Religion, sondern die Religion im wahrsten Sinne des Wortes.

6Denn nur Geister, welche von Gott, der Quelle aller Wahrheiten kommen, können die ungetrübte Wahrheit denen überbringen, die es wünschen, mit Gott wieder vereint zu werden. Solcher Spiritismus wäre dann bestimmt die Erfüllung des Versprechens, das Christus am Vorabend seines irdischen Todes machte: „**Ich werde euch die Geister vom Vater senden, und die werden euch in alle Wahrheiten einführen und werden mit euch sein für immer**.“ [DgW Joh.14,16–17/S.496]

7Doch wenn der Kongreß es so auslegt, daß er die Verbindung mit den niedrigen Sphären mit einschließt, dann hat der Spiritismus nichts gemein mit der wahren Religion.

7.2 Verbindung mit Verstorbenen - geistig Toten

1Diejenigen, welche vertraut sind mit dem modernen Spiritismus, wissen, daß die große Mehrheit der Spiritisten die Sache mehr oder weniger als eine **Verbindung mit ihren Verstorbenen** im Jenseits ansieht, wörtlich sowohl als auch schriftlich weisen diese Spiritisten immer wieder darauf hin, daß ihr Zweck die Verbindung mit den „Gegangenen“ ist.

2Durch solche Geisterverbindungen glauben sie zu beweisen, daß es ein Jenseits gibt. Nun, die Tatsache, daß das Leben nach dem Tode des Körpers fortbesteht, kann zweifellos auf diesem Wege bewiesen werden. **Doch dies ist die einzige Wahrheit, die durch die Verbindung mit unseren Lieben im Jenseits bewiesen wird.**

3Nicht eine einzige der vielen anderen Wahrheiten, die notwendig sind zur Errichtung eines religiösen Ganzen, wird durch diese Sorte Spiritismus geliefert werden.

4Ja, selbst das Fundament dieser einen Wahrheit wird oft erschüttert durch die vielen Falschaussagen, denen wir gegenüber stehen, wenn wir versuchen, mit den Lieben im Jenseits zu verkehren. Die Geister, welche sich durch hellhörende und hellsehende Medien als unsere Eltern, Brüder, Schwestern, Kinder oder Freunde kundtun, werden oft als Truggeister entlarvt, die sich nur als verstorbene Angehörige ausgeben. Die in Frage stehenden Kundgebungen können aber auch das Resultat einer Fälschung durch das betreffende Medium sein.

5Und die, welche die Opfer solcher Schwindel geworden sind, verwerfen in dem Moment, wo sie entdecken, daß sie beschwindelt wurden, entrüstet die Möglichkeit jeglicher Verbindung mit der Geisterwelt.

7.3 Das Prüfen der Geister

1Noch schlimmer aber ist, daß die meisten Medien heute, um solche Entlarvungen zu verhindern, ihren Zuhörern verbieten, die Geister, welche sich als ihre verstorbenen Verwandten ausgeben, **zu prüfen**.

2Sie erklären dieses Verbot mit der Behauptung, daß das Prüfen die Kraft unterbricht, die für die Kundgebungen notwendig ist. Doch merkwürdig ist, daß alle anderen Fragen an den kundgebenden Geist, die nicht zur Prüfung notwendig sind, gestellt werden dürfen, und dadurch die notwendige Kraft nicht unterbrochen wird.

3Das schlimmste Resultat jedoch ist der Glaube, der den Kundgebungen geschenkt wird, die von unseren angeblichen Verstorbenen kommen sollen. Die Mitteilungen dieser Geister werden für wahr angenommen, **und somit wird eine Verbindung mit den niederen Geistern hergestellt**.

4Sie ist in Bezug auf die Wahrheit die Quelle aller menschlichen Probleme, eingeschlossen derjenigen, welche die Religion betreffen. Hunderte von Büchern sind als Diktate von Geistwesen geschrieben worden, die einst [auf Erden] lebten." Und alle widersprechen sich in den wichtigsten Fragen bezüglich des Lebens und des Jenseits.

5Jeder mit gesundem Verstand, welcher die Geisterkundgebungen des heutigen modernen Spiritismus mit ihren weltlichen Mitteilungen und Wahrsagerei sieht, **muß einsehen, daß hohe Geister niemals an solchen Demonstrationen teilnehmen, die doch nur darum gehalten werden, um die Neugier und den Wunsch nach Sensationen, Phänomenen und Mitteilungen rein materieller Natur zu befriedigen.** (DgW 8.1.1/S.293 + 6ff/S.281 + 4.1.6/S.235 + 2.4.6.Abs.4/S.82)

7.4 Die „spiritistischen Kirchen"

1Doch unglücklicherweise ist dies das tägliche Brot, das die meisten sogenannten „spiritistischen Kirchen" heute geben. Selten findet man den Spiritismus, der Verbindung nur mit dem Hohen zur Erlangung von göttlichen Wahrheiten sucht.

2Wenn die christliche Kirche mit ihren verschiedenen Richtungen für den Spiritismus gewonnen werden soll, - ein Wunsch, der so oft in spiritistischen Kreisen ausgesprochen wird, - so wird das nur dann möglich sein, wenn der höhere Spiritismus angeboten wird.

3Keine christliche Kirche kann verneinen, daß die Verbindung mit Gottes Geistern das Versprechen ist, das Christus der Menschheit gab. Der höhere Spiritismus kann daher den Kirchen angeboten werden, ohne zu befürchten, schroff abgelehnt zu werden, denn der höhere Spiritismus kann für sich in Anspruch nehmen, das stärkste Fundament

der Lehre Christi zu sein.

4Was hier über den höheren Spiritismus und seine Verwandtschaft zur Religion gesagt wurde, versteht sich auch in Bezug auf die Verwandtschaft zwischen Spiritismus und wahrer Philosophie, Spiritismus und wahrer Wissenschaft und Spiritismus und wahrer Ethik.

5Der höhere Spiritismus ist nur die Wahrheit, welche die Philosophie zur wahren Philosophie, die Wissenschaft zur wahren Wissenschaft und die Ethik zur wahren Ethik macht. Mehr noch, die Wahrheit kann nur von der Quelle aller Wahrheiten, von Gott kommen. Und Boten der Wahrheit können nur Gottes Boten sein oder wie Christus sie nennt, „Geister der Wahrheit, gesandt vom Vater.“

7.5 Die abgelehnten Resolutionen

1Im Hinblick auf das vorstehend Gesagte kann der Kongreß beruhigt folgende drei Resolutionen annehmen:

21.Spiritismus ist die wahre Religion nur dann, wenn Verbindung mit der Geisterwelt Gottes gemäß den Lehren Christi angestrebt wird.

32.Eine Prüfung, um festzustellen, daß die Geister von Gott kommen, ist absolut notwendig für jeden, der eine höhere Geisterverbindung sucht, gemäß den Lehren Christi und seiner Apostel, welche in folgende Worte eingebettet sind: *„Meine Lieben, schenket nicht jedem Geist Glauben, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott kommen. Es sind nämlich viele Lügengeister aus der Tiefe heraufgekommen und haben sich über die Welt verbreitet und sprechen durch menschliche Medien“ (1.Johannes 4,1/S.659 + 1.Johannes 4,2–5/S.659).*

4*„Machet nicht den Verkehr der Geister Gottes mit euch unmöglich. Das Reden der Geister Gottes durch Medien behandelt nicht geringschätzig.* ***Doch prüfet alle Geisterkundgebungen*** *und haltet nur an dem fest, was sich als gut erweist. Von allem, was dabei auch nur den Schein des Bösen an sich trägt, haltet euch fern“ (1.Thessalonicher 5,19/S.615).*

53.Verbindungen mit den Geistern, die von uns gegangen sind und nicht schwören können, daß sie von Gott kommen, können nicht als Quelle der Wahrheit angesehen werden. Die Verbindung mit diesen ist voller Gefahr für das materielle als auch geistige Wohlsein der Teilnehmer.

Johannes Greber konnte seinen Vortrag in Glasgow nur teilweise halten und die Resolutionen wurden leider nicht angenommen. - Vortrag auf dem Internationalen Kongress der Spiritisten in Glasgow - Schottland, von Johannes Greber. (Übersetzung von Hermann Ulm, aus: Johannes Greber sein Leben und sein Werk, von Prof. Dr. Werner Schiebeler. Z3/785) Zusätze in den [Klammern] stammen vom Herausgeber.

8. Inhaltsübersicht:

8. Botschaften empfangen durch Elisabeth Greber

Inhaltsübersicht:

8.1.0 Vorwort vom Herausgeber.

1Die folgende Botschaft bestätigt den Vortrag von Johannes Greber in Glasgow in Bezug auf die Geisterprüfung, siehe Punkt sieben.

2In Johannes Grebers Haus fand eine Woche vor der folgenden Botschaft eine Sitzung mit dem Materialisationsmedium Herrn Chandler statt, um den Gemeindemitgliedern auch den niederen Spiritismus zu zeigen; als abschreckendes negatives Beispiel unter der Kontrolle der guten Geisterwelt.

8.1.1 Botschaft von 1938
Thema: Die Prüfung der Geister.

8.1.2 Aufforderung an die Besucher.

1„Zu Gottes Ehr und Preis verbringet diese Stunde. Schaltet alle irdischen Wünsche aus, und widmet diese kurze Spanne Zeit ganz dem Einen, der euch führt und leitet auf allen euren Wegen.“

2„Leget beiseite alle Angst, Zweifel, alle zu große Wißbegierde und alle Bitterkeit, und lasset die Engel Gottes ihre Friedensstrahlungen zu euch bringen, aus denen euch neues Licht und neue Kraft zuströmt.“

8.1.3 Die Geisterunterscheidung.

1„**An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen**. Nicht jeder, der Herr, Herr zu mir sagt, wird in des Vaters Reich eingehen.“ Das sind die Worte Jesu. Im Reich der Geister wie im Reich der Menschen, haben diese Worte ihre Gültigkeit.“ (Mat.7,21/S.386)

2„Und sowohl bei Geistern als auch bei euch Menschen sollt ihr diese Worte zu eurer eigenen Belehrung und Erkenntnis anwenden. Die Geistererscheinungen der letzten Wochen haben Wirrnisse in die Seelen

mancher Menschenkinder gebracht.“

3„Auch von diesen Geistererscheinungen gelten die Worte: „**An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen** (Mat.7,20/S.386).“

4„Die meisten von ihnen sind zwar schwache, doch gutmeinende Gestalten, die euch gern eine Freude machen möchten, selbst unter solchen Umständen, die nicht nach dem Willen des Vaters sind.“

5„Die einen von ihnen sind wahrheitsliebend und ehrlich und kommen, um euch Wahres und Gutes zu sagen. Und darum sind die Früchte, die ihr bei diesen Geistern findet, gute Früchte. Und ihr findet auch die Beweise bei ihnen dafür, daß ihre Früchte gut sind.“

6„Die anderen Geister sind die sensationslüsternen Geistwesen, die einmal gern den Mittelpunkt in solchen Sitzungen spielen möchten und euch vortäuschen, daß sie diejenigen seien, die euch auf Erden die Liebsten waren.“

7„Aber ihr habt Erkenntnis genug, um mit Leichtigkeit herauszufinden, daß sie euch die Unwahrheit sagen. Weil diese Veranstaltungen nicht im Rahmen des rein Geistigen abgehalten werden und nicht rein geistigen Zwecken dienen, sondern weil der Hauptbeweggrund der Veranstalter der materielle Gewinn ist, darum können wir Geister Gottes auch keine Kontrolle ausüben und das Unwahre von euch fernhalten.“

8.1.4 Die Geister die ich rief.

1„Ihr räumt diesen sich materialisierenden Geistern Rechte ein, mit denen ihr euch nachher dann auch abfinden müßt. Denn wo materielle Vorteile im Spiele sind, werdet ihr auch immer niedrig gesinnte und materiell eingestellte Geister in Kauf nehmen müssen.“

2„Für diejenigen, zu denen der wirkliche und echte Geist ihrer Angehörigen kommt, ist dies eine große Gnade Gottes.“

3„Aber die Geister, die sich materialisieren wollen, sind auch auf die Gunst der im Kabinett wirkenden Geister angewiesen. Und die dort arbeitenden Geister sind darauf bedacht, jeden in der Sitzung Anwesenden so viel wie möglich zufrieden zu stellen. Daher geschieht manches, was nicht nach dem Willen Gottes ist.“

8.1.5 Zweck der Veranstaltung.

1„Ihr habt nun mit leiblichen Augen gesehen, daß sich die Geistwesen im Jenseits euch im Diesseits sichtbar machen können, vor euch treten, mit euch reden und in greifbare Verbindung mit euch kommen können. Dieses Zeichen soll euch genügen. **Und das war ja auch der einzige Zweck, weshalb es euch gezeigt worden ist**.“

2„Wenn ihr nun mit euren eigenen Augen gesehen habt, daß es kleine,

arme und niedere Wesen im Jenseits gibt, die fast täglich um euch sind, so müßt ihr daraus den sicheren Schluß ziehen, daß es auch große, starke und hohe Geister gibt, die euch ebenfalls umgeben, und zwar im Auftrag eures Schöpfers, die um euch besorgt sind, euch führen, ermahnen und warnen, die jedoch nicht in einer öffentlichen, für Geld anberaumten Materialisationssitzung sich zur Schau stellen wollen.“

3„Sie sind da, um euch zu bessern und näher zu Gott zu führen - während die niederen Geister, die armen und schwachen Seelen des Jenseits nur deshalb zu euch kommen, um [sich] bei euch neue Kraft zu holen, Trost zu suchen, sich euer Beispiel als Vorbild zu nehmen und eure guten Taten nachzuahmen, und so durch den von euch erlangten Antrieb höher zu kommen.“

4„Darum suchet keine Sensationen. Die Erde hier soll für euch im Dunkeln bleiben. Es ist die Station eures Schicksals, auf der ihr glauben sollt und lernen sollt, zu glauben ohne zu sehen.“

5„Eure Augen sollen sich öffnen lernen, um die Wunder des Vaters zu erkennen und zu erfassen. Nicht diese, die ihr in letzter Zeit erlebtet, sind die größten Wunder auf eurer Erde. Viel größere geschehen täglich und stündlich. Und ihr, die ihr hier versammelt seid, lernt, diese täglichen und stündlichen Wunder in eurem Leben zu erkennen, ohne neue Wunder zu suchen.“

6„Das soll durchaus kein Vorwurf gegen euch sein, weil ihr jenen Erlebnissen beigewohnt habt. Denn diese Erlebnisse in dem Sichtbarwerden eurer Brüder und Schwestern des Jenseits gab manchen Teilnehmern einen großen seelischen Antrieb. Sie gaben ihnen eine tiefe Gewißheit bezüglich der Wahrheiten, die bisher ihrer Seele noch unsicher und zweifelhaft erschienen. Nun habt ihr die Gewißheit, und mit dieser Gewißheit im Herzen suchet weiter, suchet höher, suchet das Schöne, das Hohe und Göttliche. Darin suchet eure Kraft und Stärke, euren Trost und Frieden.“

7„Denn das, was ihr in diesen Materialisationen gesehen habt, sollte nur ein Antrieb zu diesem Hohen und Göttlichen für euch sein. Haltet euch an Gott, den Unvergänglichen, den Unveränderlichen, an Den, der alle mit gleicher Liebe liebt, an Den, der allen die gleiche Verzeihung gewährt, an Den, Der euer aller Vater ist.“

8„Warum solltet ihr erst Abwege und Umwege gehen, wenn ihr doch so leicht auf dem geraden Wege nach Hause kommen könnt? Auch habt ihr in jenen Sitzungen den Beweis erhalten, daß eure geistig schon hoch entwickelten Angehörigen aus dem Jenseits sich nicht bei diesem ich möchte sagen Schauspiel einfanden.“

9„Denn bei den meisten Menschen, die sich an solchen

Materialisationen beteiligen, ist schließlich doch die Neugierde der vorherrschende Beweggrund. Und höher entwickelte Geister erscheinen niemals, um menschliche Neugierde zu befriedigen.“

8.1.6 Denkt an den Vater (Gott).

1„Nun seid also zufrieden - dienet Gott und seid guten Mutes. Gott schickt euch das, was ihr benötigt, entweder auf sichtbare oder unsichtbare Weise. Sobald die Zeit kommt, wo ihr seine Hilfe braucht, ist die Hilfe da. Darum habt Vertrauen. Das Vertrauen sichert euch die Hilfe eures Vaters.“

2„Denkt öfters während des Tages an diesen Vater, wenn auch nur für ein paar Augenblicke. Dadurch werdet ihr seine Gnade und die Ströme seiner Kraft auf euch herabziehen. Ihr alle habt diese Hilfe sehr nötig.“

3„**Hier und da während des Tages einen kurzen Gedanken an den Allmächtigen und den Allgütigen hinauf zu senden, das ist doch wohl euer Gott und Vater noch wert. Die rechte Erleuchtung in euren Lebensfragen wird euch durch ein solches Denken Gott ebenfalls zuteil**.“

4**Schlußgebet:** *„O Vater im Himmel, schenke uns allen Deine Gnade, schenke uns allen Dein Licht, schenke uns allen Deine Vergebung und bleibe bei uns, wenn es Abend wird. Wir bitten im Namen Deines Sohnes Jesus Christus.*
Amen - Amen - Amen.“

Aus Johannes Greber, sein Leben und sein Werk von Prof. Dr. Werner Schiebeler (Z3/S.785). Die Bemerkungen in den Klammern sowie die Gliederung und Unterüberschriften stammen vom Herausgeber.

8.2.0 Botschaft vom 06.04.1941
Thema: Menschliche Neigungen.

Inhaltsübersicht:

8.2.1 Unser Vorbild Jesus Christus.

1„Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst. Er nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. - Dies sind die Worte unseres Meisters und Vorbildes, Jesus Christus." (Mat.10,38f/S.389)

2„Auch er nahm sein Kreuz und trug es mit Geduld zum Kalvarienberg hinauf, um sich dort zu opfern für die sündhafte Welt und ihr Gelegenheit zu geben, die Brücke zu einem glücklichen Jenseits wieder zu beschreiten. Jesus verleugnete sich selbst."

8.2.2 Selbstverleugnung üben.

1„Auch ihr müßt die Selbstverleugnung üben und zwar so, daß ihr etwas Ähnlichkeit bekommt mit dem, der euch vorangeschritten ist und dessen Vorbild euch anfeuern sollte."

2„Wie manchmal wollte auch bei ihm die **menschliche Neigung** eine andere Richtung nehmen als die, welche der Geist erstrebte. Doch seine Selbstverleugnung überwand seine rein menschlichen Neigungen und endete in dem Sieg des Geistes."

3„**Denn die Selbstverleugnung besteht darin, das rein menschliche Wünschen und Wollen vor dem höheren Wissen und Wollen des Geistes in den Hintergrund treten zu lassen und das Wollen des Geistes zur Ausführung zu bringen.**"

4„**Es braucht Mühe und kostet Kampf, eure Schwächen, eure niederen Neigungen und rein materiellen irdischen Wünsche unter der rechten Kontrolle zu halten, euren Ärger und Unmut zu bekämpfen, eure schlechten Angewohnheiten zu beseitigen, euch in der Geduld zu üben und alles das, was ihr als zugefügtes Unrecht erkennt, in die Hände des Allmächtigen zu legen und ihm, dem Vater, zu vertrauen, der doch zuletzt alles für euch in die rechte Bahn lenken wird. Denn euer Vater findet viele Wege, die ihr nicht einmal sehen könnt.**"

5„Doch auf allen diesen Wegen werdet ihr stets eure Freiheit haben. Er zwingt euch nicht. Darum verzaget nicht! Seid nicht traurig! Vor allem

habt immer den inneren Frieden, damit ihr trotz allen Hindernissen bei ihm, dem Vater bleiben könnt.“

6„**Denn es geht nicht ohne ihn. Ihr könnt nicht glücklich werden.** Er ist allein die Stärkung in euren dunklen Stunden. Er allein weiß, wo er Linderung bringen kann und wenn die Zeit dafür gekommen ist. Und er allein ist der Arzt, der die Wunden heilen kann, die geistig oder körperlich bei euch vorhanden sind. **Darum vertraut nur auf ihn.** So tat es auch unser Meister. Alle enttäuschten ihn; doch er stand stark und fest unter dem Schutz seines Vaters. Er wußte, daß dieser Vater stärker ist als alles menschliche Leid.“

7„**Darum reinigt eure Seelen! Segnet dort, wo ihr Fluchen möchtet! Verzeihet dort, wo ihr denkt, das euch zugefügte Unrecht sei zu groß, als daß ihr vergeben könntet. - So tat es Jesus. Er blieb immer innerlich im Gleichgewicht. Und wie groß waren die Enttäuschungen, die über ihn kamen! Ferner sollt ihr es innerlich so weit bringen, daß ihr für das Kreuz dankt, das ihr oft in eurem Leben zu tragen habt.**“

8„Einmal kommt euch dieses Kreuz leichter, ein anderesmal schwerer vor. Jedes Kreuz soll dazu dienen, euch seelisch stärker zu machen. Und schließlich kommt ihr so weit, daß ihr das Kreuz überhaupt nicht mehr als ein Kreuz, sondern als eine Segnung empfindet.“

9„**Überwindet und verscheuchet daher alle Furcht in euch, zerstreut alle Zweifel eurer Seele, werdet Herr über die Unsicherheit, die euer Gefühl hin und herschwanken läßt und werdet stark, furchtlos und fest. Der große Bruder und Kreuzträger (Jesus) wird durch seinen Boten euch gerne dabei helfen. Er weiß ja aus eigener Erfahrung, was Erdenleid bedeutet. Doch ihr müßt ihm euren guten Willen zeigen und ohne Murren und Klagen das tragen, was teils durch eigene Schuld, teils durch den Willen des Vaters auf euren Schultern liegt. Seid liebevoll untereinander! Steht euch gegenseitig bei, in weltlichen und geistigen Angelegenheiten.**“

10„Es kostet große Selbstverleugnung, die eigenen schlechten Neigungen zu bekämpfen, die den anderen zum Ärgernis gereichen.“

8.2.3 Gott als Arbeitgeber.

1„Euer Leben auf dieser Erde ist wahrlich keine Spielerei, sondern eine beständige und harte Arbeit des Geistes auf dem Wege zu einer höheren Entwicklung.“

2„Wenn ihr wüßtet, was für ein Lohn diese Arbeit euch einbringen wird, dann würdet ihr sie mit großer Freude und unendlichem Ernst vollbringen.“

3„**Euer himmlischer Vater ist der beste und gnädigste Arbeitgeber - und nicht einen einzigen guten Gedanken, nicht eine einzige liebevolle Handreichung, nicht einmal einen einzigen liebevollen Blick läßt er unbelohnt. Alles was ihr denkt, redet, tut oder unterlasset, mag es auch noch so winzig sein - alles dies ist zusammengerechnet, miteinander verglichen und dementsprechend belohnt. Bemüht euch darum, die fleißigen Arbeiter dieses herrlichen Arbeitgebers zu sein. Dieser Lohn von Gott, eurem Vater, ist euch gewiß.**"

4„Übet Geduld! Sie ist eine der größten Tugenden, die eure Seele schmücken können, - aber auch eine der schwersten Tugenden. Habt stets das Vorbild eures Meisters vor Augen, der in Liebe sein Leben gab. Wer würde das gleiche tun?"

5„Das wenige, das von euch auf dem Gebiet der Liebe erwartet wird, kann nicht in Vergleich gestellt werden mit der großen Liebe, die euer großer Bruder auf Kalvarien's Höhen euch schenkte."

8.2.4 Betet täglich um Erkenntnis.

1„**Verleugnet euch selbst und übet das in eurem Leben, was euer Geist als das Gute und Edle und Göttliche erkennt - und nicht das, wozu die niederen Leidenschaften eurer schwachen Menschennatur euch hinabzuziehen suchen.**" (Z1/S.782)

2„**Betet täglich um diese höhere Erkenntnis, damit ihr stets das Gute vor Augen habt. Ohne den Vater seid ihr nicht fähig, das Gute und Göttliche zu erkennen und es mit Erfolg zur Ausführung zu bringen.**"

3„Den meisten Erdenkindern fehlt diese Erkenntnis, weil sie nicht in Verbindung mit ihrem Schöpfer sind."

4„***Darum leget all euer Leid, all euren Schmerz, all euren Trübsinn in die Hand eures Schöpfers. Ihr kennt den Weg, der zu ihm führt; ihr wißt die Quelle, aus der ihr eure Kraft schöpfen könnt (das Gebet). Geht zu dieser Quelle. Denn wer einmal diese Quelle fand und sich nicht die Mühe nimmt, sich ein wenig zu bücken, um aus dieser Quelle zu schöpfen und sich gesund zu trinken, der ist doppelt schuldig.***"

5**Gebet:** *„Gütiger Vater im Himmel! Siehe du herab auf uns alle, die wir als Menschen hier im Kreise sitzen und auf die Geister, die in großen Scharen hier um uns sind. Schau mit dem Auge der Liebe auf uns alle herab. Wir alle haben noch die Selbstüberwindung zu lernen, damit wir darin dem Vorbild unseres guten und lieben Meisters näherkommen. Wir bitten dies in seinem Namen. Amen"* (Z1/S.782)

Aus Johannes Greber, sein Leben und sein Werk von Prof. Dr. Werner Schiebeler (Z3/S.785). Die Bemerkungen in den Klammern sowie die Gliederung und Unterüberschriften stammen vom

Herausgeber.

8.3.0 Botschaft vom 23.05.1941
Thema: Das Schicksal.

Inhaltsübersicht:

8.3.1 Euer Schicksal.

1**„Euer Schicksal ist eine Folge der Einstellung eures Geistes. Der Vater bestimmte die Stationen, die ihr durchwandern müßt, um euer jetziges Schicksal zu verbessern und zu erleichtern. Die Wege, die ihr gehen müßt, um diese Stationen zu erreichen sind euch von Gott vorgezeichnet.“** (DgW 2.2.5.Abs.2/S.64 + 12.1/ S.350)

2„Aber ihr geht diese von Gott gewollten Wege nicht, sondern ihr wählt euch eure eigenen Lebenswege, welche Abwege und Irrwege sind und ihr macht große Umwege, bis ihr auf den vom Schöpfer bestimmten Stationen anlangt.“

8.3.2 Niederen Mächten nicht folgen.

1„Würdet ihr die direkten Wege und nicht die Umwege wählen, dann wäre euer Lebensweg bedeutend leichter.“

2„Aber euer Geist folgt immer wieder den niederen Mächten, die euch von dem geraden Wege ablenken wollen, um euch weit wegzuziehen von den Stationen eures Schicksals; denn sie wissen sehr wohl, daß euer Schicksal viel leichter und angenehmer ist, sobald ihr eine Besserungsstation erreicht habt.“

3„Aber dies suchen die dunklen Mächte zu verhindern. Sie wollen nicht, daß ihr glücklicher werdet. Sie wollen vielmehr, daß ihr ebenso unglücklich seid wie sie sind. Sie wollen, daß ihr das unglückliche Schicksal dieser niederen Geister teilet und dadurch ihre Leidensgenossen werdet.“

4„Denn diesen niederen Kräften fehlt jedes Wohlwollen für euch. Es fehlt ihnen jede Zuneigung zum Nächsten, es mangelt ihnen die Liebe und das Mitgefühl. Sie suchen Opfer ihrer eigenen Verzweiflung und sie meinen, es wäre für sie eine Erleichterung ihres Schicksals, wenn sie viele mit dem gleichen Schicksal um sich hätten.“

5„**Bemühet euch daher, soviel als möglich die Abwege und Irrwege zu vermeiden.** Ihr sollt dies tun um euer selbst willen. Es

handelt sich um den Frieden eurer Seele. Ihr kehrt niemals friedvoll von einem solchen Irrweg auf den geraden Weg zurück. Und doch folget ihr immer wieder den betörenden Verlockungen der Geister, die gegen euch nicht liebevoll gesinnt sind. Sie schildern euch in Trugbildern das, was euch schön erscheint, was ihr aber niemals als schön empfinden werdet."

6„Weiset sie ab! Sendet sie weg und zwar sehr energisch! Denn sie sind sehr zähe; doch euer Wille zum Guten wird auch diese niederen Geister schließlich zum Besseren führen. Der Grund warum bestimmte niederen Kräfte euch angreifen besteht darin, daß diese Geister gewissermaßen in gewissen Punkten euch ähnlich sind indem sie dieselben bösen Neigungen besitzen, die ihr besitzet oder besessen habet."

7„Und wenn diese schlechten Neigungen bei euch schon am Verblassen und Verschwinden sind, so finden solche Geister doch immer Mittel und Wege, jene schlechte Neigungen wieder frisch in euch zu entfachen und dadurch euch festzuhalten, so daß ihr an der nächsten Station eueres Schicksalsweges viel zu spät ankommt."

8„Doch die guten Geisterfreunde in ihrer linden und sanften Führung stehen daneben und sind hilflos gegenüber eurem bösen Willen, da sie ja euch nicht zum Guten zwingen dürfen."

9„Sie könnten euch leicht die Abwege ersparen; doch ihr selbst sollt gerade auf diesen Abwegen lernen, daß nur die Liebe, das Gute, das Gerechte, das Reine euch zum Glück führet; nicht Härte, nicht Schärfe, nicht Bitterkeit, nicht Entmutigung sind die Wegweiser zum Glück."

8.3.3 Schicksalsstationen.

1„Würdet ihr die einzelnen Stationen eures Schicksals sehen können, durch die ihr gehen müßt und daneben die weiten Umwege wahrnehmen, die ihr gemacht habet um zu diesen Schicksalsstationen zu gelangen, dann würdet ihr sagen: „Wie töricht war ich doch, mich auf diese Umwege führen zu lassen. Warum habe ich mich auf diesen Irrwegen so zerschunden bis ich endlich auf der von Gott bestimmten Station zur Ruhebank gelangt bin".

2„Habt ihr je bedacht, was es für uns gute Geister bedeutet, die wir alle diese Strapazen auf eurer Schicksalsreise mitmachen und miterleben und versuchen, euch schwere Steine wegzuräumen, die so oft auf eurem Wege liegen. Nur mit der Hilfe unseres Vaters sind wir fähig, und zwar mit Freuden fähig, das zu tun; und wie froh sind wir, wenn euer Herz die Ruhe findet, um die Kraft und das Licht des Vaters in sich aufzunehmen. Machet immer wieder den Versuch! Wir helfen soviel als wir helfen dürfen."

3„Traurig stehen wir oft beiseite, wenn Ihr den anderen Geistern, den Geistern des Bösen, den Vortritt lasset und auf unsere Stimme nicht höret. Wir schreien nicht und schicken euch keine bunten Trugbilder vor eure Augen; nur flößen wir euch den Frieden ein, den wir vom Vater erhalten haben und zu euch bringen und den wir so gerne für immer in eurer Seele ließen.“

8.3.4 Die Bitte der Engel.

1„**Noch einmal bitten wir euch; Kontrolliert die Stimme, die ihr in euch vernehmt. Jeder von euch höret diese Stimmen, wenn er ein wenig in sich hineinlauscht und versucht, die friedvolle und ruhige Stimme zu hören. Diese Stimme führt euch schneller und leichter bis zur nächsten Station eures Lebensschicksals.“** (DgW 12.1/S.347)

2**Gebet:** *„Gütiger, himmlischer Vater, wir danken Dir für diese Stunde in der Du uns Dein Licht herniedersandtest. Segne uns alle, sowohl die hier sind im menschlichen Körper als auch die, welche als Geister hierher kamen. Sie alle sind Deine Kinder. Hilf ihnen auf dem Wege, den sie zu gehen haben um zu Dir zu gelangen und sende ihnen dazu stets Deinen Segen. Wir bitten dies im Namen Deines Sohnes, unseres Herrn und Meisters Jesus Christus. Amen“*

Aus Johannes Greber, sein Leben und sein Werk von Prof. Dr. Werner Schiebeler (Z3/S.785). Die Bemerkungen in den Klammern sowie die Gliederung und Unterüberschriften stammen vom Herausgeber.

8.4.0 Botschaft vom 26.09.1941
Thema: Lasset euer Licht leuchten, ein Heiliger Geist Gottes sprach.

1Gebet: *„Der Name des Vaters sei gepriesen in alle Ewigkeit. Amen.“*

Inhaltsübersicht:

8.4.1 Licht nicht unter den Scheffel stellen.

1„Lasset euer Licht leuchten und stellt es nicht unter den Scheffel. **Dies ist die Aufgabe, die für euch bereit steht.**“ (Mat.5,14–16/S.382)

2„Erfüllet sie, soweit es eure Kraft euch erlaubt. Vertrauet auf Gott und dieses Vertrauen wird reichlich belohnt werden.“

3„Das Licht, das in euch angefacht worden ist, soll auch den anderen Menschen leuchten. Euch diese Lehre zu bringen, ist der Zweck unseres heutigen Kommens.“

4„Versuchet, das Licht in euch immer heller zu machen, damit es auch den vielen anderen leuchtet, die euer Licht so sehr benötigen.“

5„Versteckt euch nicht mit den Gaben, die Gott euch verlieh, sondern teilt sie an alle aus. Denn eines Tages wird die Flamme eures Lichtes auch bei ihnen zünden.“

8.4.2 Gebt euch der Wahrheit hin.

1„**So wenige sind dazu bereit, sich frei und offen der Wahrheit hinzugeben. Ihr wenigstens solltet es einmal versuchen. Ihr werdet dann innerlich stark werden und von Gott gesegnet sein. Dadurch beweist ihr das Vertrauen auf den, der euch alles gibt.**“

2„**Leget Zeugnis ab für ihn, damit sein Name verbreitet werde. Betet für die, welche das Schicksal euch in den Weg schickt, damit auch sie zusammen mit euch zur Höhe geführt werden. Es ist ja die größte und schönste Aufgabe dieses Erdenlebens, Mitbürger und Mitschwestern zu Gott zurückzuführen. Das bedeutet das Licht, das ihr vor anderen leuchten lassen sollt.**“

3„So oft wurde euch schon diese Mahnung gegeben. So befolgt sie doch! Seid stark und wandert den Weg der eure irdische Bestimmung ist. Denn gerade ihr habt die Güte Gottes in so mannigfacher Weise in eurem bisherigen Leben empfangen.“

4„**Darum leget auch Zeugnis ab für Gott und seine Güte, damit**

sein Segen auch weiterhin auf euch ruhen bleibt. Seid nicht furchtsam vor dem Urteil eurer Mitmenschen. Denn die Hand des Vaters ist viel stärker als alle Menschen. Die Kraft dazu werdet ihr haben, sobald ihr nur einen Schritt vorwärts schreitet und euch frei und offen als Kinder Gottes bekennet. Die gottlose Welt eurer Zeit benötigt viele gottestreue Menschen, damit der heutigen Welt mehr Unheil erspart bleibt.“ (DgW 12.1/S.352)

5„**Gehört ihr zu den Gottestreuen, dann könnt ihr wenigstens denen helfen, die zu euch geführt werden, damit ihnen dadurch ihr Kreuz durch euch etwas leichter gemacht wird. Seid bereit, für den Vater zu kämpfen. Seine Helfer sind um euch geschart, sobald diese Bereitschaft in euch vorhanden ist. Ihr werdet dann Kräfte fühlen, die ihr heute nicht einmal ahnen könnt.**“ (DgW 3.7.0.Abs.4/S.218; Geschwisterpflicht)

6„**Die heutige Zeitperiode ist eine Zeit des Umkehrens, die Zeit der Entscheidung für alle die, welche gerettet werden wollen.** Darum haltet nicht die euch verliehenen Gaben Gottes in euch verschlossen, sondern gebrauchet sie zum Heile eurer Mitmenschen.“ (DgW 12.1/S.352 + Luk.17,26–37/S.465)

7„Leget Zeugnis für den ab, der euch diese Gaben geschenkt hat. Ihr solltet seine Werkzeuge sein. Denn durch euch will er seine verirrten Kinder wieder heimführen.“

8„Bleibet ihm treu, ihr habt selbst erfahren, wie hart es ist in Verbindung zu stehen mit den Feinden eures Vaters. Nun seid ihr heraus aus dieser Verbindung und habt nichts mehr zu tun mit den Feinden Gottes. Aber bleibet auch weiterhin von diesen Feinden Gottes getrennt und schreitet tapfer voran auf dem Wege zu eurer wahren Heimat.“

9**Gebet:** *„Segen und Kraft möge herniederkommen auf euch alle, damit ihr fähig werdet, euer Licht denen leuchten zu lassen, die auch zum Vater gehen wollen. Wir bitten dies im Namen Jesu Christi. Ende der Botschaft.“*

Aus Johannes Greber, sein Leben und sein Werk von Prof. Dr. Werner Schiebeler (Z3/S.785). Die Bemerkungen in den Klammern sowie die Gliederung und Unterüberschriften stammen vom Herausgeber.

9. Inhaltsübersicht:

9. Ansprachen des Hochegels durch das Medium Erich Zimmermann in den U.S.A.

9.1.0 Ansprache vom 29.01.1938 Thema: Über Wunder.

Inhaltsübersicht:

9.1.1 Hinweis an die Besucher.

1„Grüß Gott! Der Segen des Vaters, des allmächtigen Schöpfers, sei mit euch! - Bevor ich beginne, bitte ich, daß ihr zukünftig pünktlicher kommt. Ihr könnt fünf Minuten vor Beginn die Plätze eingenommen haben. Für diejenigen, die heute zum ersten Mal hier sind, wird Johannes Greber nochmals wiederholen, warum ich in deutscher Sprache zu euch spreche. Aber ich bitte Johannes Greber, richtig zu wiederholen. Das letzte Mal war es nicht das, was ich gesagt habe.“

9.1.2 Kommunikation des Geistes mit der Hülle.

1„Darum möchte ich nochmals betonen: Ich spreche zu euch in deutscher Sprache aus dem Grunde, weil mein Medium die englische Sprache nicht kennt und weil infolgedessen der Organismus des Mediums nicht so eingerichtet ist und so arbeitet, wie ich es benötige, um so lückenlos in Englisch zu sprechen wie ich in Deutsch zu euch rede. Es liegt nicht an meinem Unvermögen, Englisch zu euch zu sprechen, sondern ich würde den ganzen Apparat verderben. Die Folge wäre, daß ich später nur gebrochen Englisch sprechen könnte wie dies bei vielen Medien der Fall ist. Diesen Luxus kann ich mir nicht

erlauben. **Ich habe mein Medium jahrelang ausgebildet und die ungeheure Arbeit, die darauf verwendet ist, könntet ihr nicht gutmachen.** Vor allen Dingen benötige ich das Medium auch für zukünftige Arbeiten bei euch, und darum ist es notwendig, daß ich alles dazu Erforderliche beherrsche.“

2„**Wir sprechen ja nicht in einem Menschen als Medium, so wie ihr Menschen das tut. Bei euch geschieht das in der Weise, daß euer eigener Geist auf euer Gehirn übergeleitet wird. Wir aber wirken indirekt auf den Körper des Mediums; daher der Unterschied.**“

3„Es sind heute einige hier, die ich nicht erwartet hatte. Ich will diese nun nicht nach Hause schicken: sie können hier bleiben. Ich sage euch nochmals: Ich biete euch hier kein Schauspiel. **Jeder, der hierherkommt, muß den ernsthaften Willen haben, meine Belehrungen mit Gottes Hilfe in die Tat umzusetzen, danach zu leben und sich vorzubereiten.** Er muß dann auch zu jeder Belehrung hierherkommen. Als Entschuldigungsgrund seines Fernbleibens gilt nur persönlicher Krankheitsfall oder berufliche Tätigkeit, andere Tätigkeiten kann ich nicht als Entschuldigung ansehen. Wer aus einem anderen Grunde fernbleibt, läuft Gefahr, daß er hier nicht mehr zugelassen wird.“

9.1.3 Die Kollektenfrage.

1„Nun, meine lieben Freunde, zu der Kollektenfrage. Ich habe nicht gewünscht, daß eine Kollekte erhoben werde; aber ich bin befragt worden, ob ich dagegen etwas einzuwenden hätte, wenn aus euren Kreisen die Anregung dazu hervorgehe. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, möchte mir jedoch die Entscheidung über die Verwendung der Gelder vorbehalten. Die Gelder, die eure Kollekte ergibt, werden verwendet, um die Kosten des Abends zu bestreiten, soweit solche entstehen, dann für den Druck der Belehrungen in deutscher und englischer Sprache; ferner für die Blumen, die hier stehen. Das, was nicht für solche Unkosten verbraucht wird, werde ich dazu verwenden, um Geräte für eure Gottesdienste anzuschaffen. Denn in diesem Punkt liegt es sehr im Argen bei euch. Besonders bezüglich der Abendmahlsfeier.“

9.1.4 Die Abendmahlsfeier.

1„Ich hatte erwartet, in euren Kreisen bessere Feiern zu finden denn wenn Geister Gottes zu euch kommen, dann müßt ihr solche Feiern, vor allem die Abendmahlsfeier, aufs beste zu gestalten suchen, denn diese Feier ist das, was euch das Heiligste sein muß. In einem solchen Augenblick habt ihr das Bedürfnis, mit dem Geist Gottes in Verbindung zu treten. Es ist nicht lediglich die Schuld eures Pastors, wenn es hierin

nicht so bei euch zugeht wie es sollte; es ist die Mitschuld von euch allen. Aber ich werde nun künftig sorgen, daß [es] darin besser wird.“

2„Denjenigen, die geplant hatten, bei den Sonntags-Gottesdiensten bestimmte zeremonielle Handlungen einzuführen, möchte ich sagen, daß das zwecklos ist, denn der Glaube an Gott läßt sich nicht in äußere Zeremonien fassen; und es ist unsinnig, wenn in den Kirchen der heutigen Zeit irgendwelche feste Bestimmungen darüber bestehen z.B. das abwechselnde Rezitieren von Gebeten und ähnliche Dinge. Eure Schuld besteht darin, daß ihr bei den Gottesdiensten, besonders beim Abendmahl, viel zu gleichgültig seid. Ich erwarte, daß ihr beim Abendmahl in dem Augenblick, wo die Austeilung von Brot und Wein beginnt, euch von euren Plätzen erhebt. Dann darf ich auch wünschen, daß ihr alle die Hände faltet. Es liegt zwar an und für sich nichts daran, ob die Hände gefaltet sind; aber ihr könnt euch auf diese Weise besser konzentrieren, **und es ist auch für die Gesundheit besser**. Ihr müsst immer bedenken, daß diese Feiern keine Unterhaltungen sind, sondern daß ihr dadurch auf dem Wege zu Gott weiter gebracht werden sollt. Daran denkt bitte!“

9.1.5 Organisatorisches zu den Veranstaltungen.

1„Ich habe ferner für die einzelnen Angelegenheiten Helfer ausgesucht. Ich gebe euch nochmals folgendes bekannt: Wer eine Frage an mich zu richten hat, soll zu Gustav Leers gehen. Er ist der Mittelsmann. Er ist euer Sprecher und bekommt von mir Gelegenheit, eure Fragen vorzulegen. **Ich würde die einzelnen selbst empfangen, doch habe ich Pflichten in meinem Leben bei Gott. Ich habe auch dort zu tun und in der Schöpfung Gottes zu wirken. Ich kann nicht den ganzen Tag hier sein, um euch anzuhören und meine anderen Arbeiten unterlassen.**“

2„Ferner ist für die Kassenverhältnisse Esther Strong da. Sie hat das Geld zu verwalten. Ich werde Anweisung geben, wie es verwendet werden soll und das Nötige veranlassen. Die Verteilung der Plätze werde ich zukünftig übernehmen. Es geht nun einmal nicht anders, es muß auch hier Ordnung geschaffen werden. Ihr habt eure verschiedenen Ausstrahlungen, und diese Ausstrahlungen müssen abgestimmt werden, wenn nicht größere Störungen entstehen sollen. Ihr müßt bedenken, daß, wenn ich zu euch komme, auch von unserer Seite viel dazu beigetragen werden muß, um einen solchen Abend gemeinsam mit euch verbringen zu können.“

3„Ich glaube kaum, daß ihr in der Lage wäret, die Unkosten zu bestreiten, die für einen solchen Abend auf geistigem Gebiete entstehen, wenn ihr sie in menschliche Geldwerte umrechnen würdet; nämlich die Umrechnung der Kraft, die wir entnehmen und die wir bekommen, um zu euch zu kommen. So wertvoll ist das. Und ich

komme nur deshalb hierher, weil ich die Überzeugung habe, euch zu besseren Menschen machen zu können.“

9.1.6 Wertschätzung, Ordnung und Umsetzung der Lehre.

1„Es sind verschiedene da, die glauben, sie hätten keinen guten Platz. Sie meinen, sie müßten in der vordersten Reihe sitzen. Meine lieben Schwestern und Brüder, seid froh, daß ihr überhaupt hierherkommen könnt. Es gibt Millionen Menschen und Millionen Geister, die froh wären, wenn sie in diesem Raum sein dürften; und ich glaube, daß ihr recht gute Plätze habt, wenn auch die Räumlichkeiten hier klein sind. **Wenn man euch etwas gibt, dann wollt ihr immer mehr haben; das ist so recht menschlich.** Erst wird gesagt: Wir sind froh, wenn wir einmal an einem solchen Abend teilnehmen können; dann wollt ihr wieder etwas anderes; dann gefällt euch dieses nicht und jenes nicht. **Ich komme hierher zu eurer Belehrung, und ihr habt euch zu ändern und nach meiner Lehre zu leben. Wer glaubt, daß er das nicht kann der soll nicht kommen.**“

2„Von heute ab führen wir eine Anwesenheitsliste in doppelter Form. In die zweite Liste trägt sich jeder der Anwesenden selbst mit seinem Namen ein. Ich werde Esther Strong bitten, die Kontrolle darüber zu führen. Wenn nun jemand annimmt, Esther Strong habe seinen Namen in ihrer Liste vergessen, dann gibt die zweite Liste darüber Auskunft. Es ist jeder verpflichtet, sich einzutragen. Wer sich nicht einträgt, hat nachher die Folgen zu tragen. Er darf nicht mehr kommen. Ordnung muß sein. Bei Gott ist Ordnung, und wenn ihr zu mir kommt, verlange ich ebenfalls Ordnung. Ihr seid ja keine Kinder mehr. Ihr seid Menschen, die wissen, worum es sich handelt.“

9.1.7 Das heutige Thema sind „Wunder“.

1„Nun, meine lieben Freunde, komme ich zu dem heutigen Thema. Es gibt viele Menschen, auch solche, die hier anwesend sind, welche sagen: Ich würde an Gott glauben, wenn ich einmal ein Wunder sehen könnte. Ja, meine lieben Brüder und Schwestern, was meint denn überhaupt der Ausdruck „**Wunder sehen**“? Seid ihr euch klar über sogenannte „Wunder“? Nein; denn die Menschen haben verschiedene Auffassungen von dem Begriff „Wunder“. Der eine würde es ein Wunder nennen, wenn vor ihm ein Berg weggetragen würde; der andere, wenn die Erde sich öffnete; ein dritter, der das große Los gewinnen möchte, um recht viel Geld zu haben, würde es ein Wunder nennen, wenn ihm das große Los wirklich zufiele.“

2„Das alles sind keine Wunder. Erinnert euch dessen, was ich euch am ersten Abend gesagt habe: **Wunder in der Schöpfung Gottes gibt es überhaupt nicht. Gott hat die Natur und ihre Gesetze geschaffen; alles, was von Gott kommt, ist Natur. Es ist alles**

selbstverständlich; es sind keine Wunder. Wenn ihr aber gewisse Dinge aus früheren Zeiten als Wunder bezeichnen wollt, nun, dann geschehen heute noch genau so viele „Wunder" wie vor 2.000 und mehr Jahren. Ihr müsst nur eure Augen öffnen."

9.1.8 „Wunder" in der Schöpfung.

1„Es steht in der Bibel: „Wer sehen will, der kann sehen." (Mat.11,5/ S.390) Ihr aber wollt nicht sehen. Darum bemerkt ihr nichts von den großen Wundern, die tagtäglich vor euren Augen geschehen. **Lebt ihr nicht in einer wunderbaren Schöpfung des Vaters?** Betrachtet einmal diese Schöpfung. Beginnt mit einem einfachen Blatt des Baumes. Wie wunderbar ist ein solches Blatt! Betrachtet den Baum! Selbst in diesem Holz, in dieser festen Masse, wieviel Leben ist darin enthalten! Wie wunderbar entwickelt sich alles darin."

2„Und dann, vergeßt es nicht, die Käfer zu betrachten, die auf der Erde leben. **Ist es nicht ein „Wunder", daß der kleinste Käfer für seine Verhältnisse alle die Organe besitzt, die er haben muß, um Nahrung zu sich zu nehmen und sie zu verdauen, so wie ihr die für euch notwendigen Organe habt?**"

9.1.9 Fügungen und Schicksal.

1„Nun, meine lieben Geschwister, wollen wir von einer anderen Art sogenannter „Wunder" sprechen. Ist es nicht wunderbar, auf welche Weise beim Untergang eines mit Menschen beladenen Schiffes solche, für die Gott die Stunde noch nicht bestimmt hat, gerettet werden, je nachdem es das Gesetz und der Wille Gottes ist, während alle anderen umkommen? Ist es nicht wunderbar, wenn irgendein Mann, der verreisen will, seinen Kragenknopf nicht finden kann und durch dieses Suchen seinen Zug oder das Schiff verpaßt, und dieser Zug verunglückt oder das Schiff geht unter, und der Mann, für den die Stunde noch nicht bestimmt war, war infolge jenes kleinen Anlasses nicht dabei?"

2„Aber liebe Freunde, das sind die geringsten „Wunder" dieser Art. Ich kenne einen Mann, der vor Jahren bei einem Eisenbahnunglück dabei war. Dieser Mann wurde durch das Dach des Eisenbahnwagens hindurchgeschleudert und fiel von der Höhe herab auf eine eiserne Brückenkonstruktion, und von dieser Brücke weiter hinab in den Fluß. Der Mann war so gering verletzt, daß er an Land schwimmen und sich nachher noch an den Rettungsarbeiten beteiligen konnte."

9.2.0 Der Kreislauf des Lebens - Natur.

1„Gehen wir weiter zu den Dingen in der Natur, die Gott euch gegeben hat. Ist es nicht ein „Wunder", das euch vor Augen tritt, wenn ihr den **Kreislauf des gesamten Lebens** betrachtet und bedenkt, daß alles wie ein herrliches Uhrwerk geschaffen ist, in dem alle Räder

ineinandergreifen? Viele von euch wissen nicht einmal, daß Pflanzen und Kräuter den für euer Leben so notwendigen Sauerstoff liefern, und daß auf der anderen Seite Menschen und Tiere wieder die nötige Kohlensäure ausatmen und den Kohlenstoff liefern."

2„Oder wenn ihr euren **eigenen Körper** betrachtet, habt ihr da nicht ein großes „Wunder" vor euch? Ist euer Körper nicht ein großes Bergwerk [, oder eine geniale Chemiefabrik]?"

3„Hört zu, meine Freunde: Am Morgen verlaßt ihr euer Bett. Ihr habt in der Nacht geschlafen und neue Kräfte gesammelt für den nächsten Tag. Aber das **Wunderbare des Schlafes**, wie er entsteht und woraus er besteht, und all die Vorgänge beim Schlaf, woher die Kräfte beim Schlaf gesammelt werden, das ist für euch ein Geheimnis."

4„Nach dem Schlaf nehmt ihr euer Frühstück. Ihr steckt alles automatisch in den Mund, aber eure **Zähne** müssen das alles zermalmen und zerkauen. Welch wunderbare Dinge sind diese Zähne. Euer Speichel, der sehr scharf ist, und die Säuren mancher Nahrung nagen an euren Zähnen. Trotzdem könnt ihr bei einer richtigen Ernährungsweise diese Zähne recht lange erhalten. Gott hat nämlich über den eigentlichen Zahnknochen eine Schicht gezogen, die man in eurer Sprache **„Zahnschmelz"** nennt. Sie ist härter als Stahl. Wenn ihr mir nicht glaubt, dann fragt irgendeinen Zahnarzt, ob er in der Lage wäre, einen gesunden Zahnschmelz mit einem Stahlbohrer zu entfernen, ohne ihn erst mit einem Diamanten anzubohren. Erst wenn er damit den Zahnschmelz durchbohrt hat, kann er den bekannten Stahlbohrer benützen. Seid ihr Menschen imstande, ein solches Material zu schaffen, wie der Zahnschmelz es ist? Ist dies nicht auch ein Wunder?"

5„Wenn ihr nun die Speisen mit euren Zähnen zerkleinert und mit dem scharfen Speichel vermengt habt, geht diese Speise in den Körper. Aber der Weg führt zuerst durch die **Speiseröhre**. Und da hat Gott die wunderbare Einrichtung getroffen, daß beim Schlucken die **Luftröhre** automatisch gegen die Speiseröhre abgeschlossen wird, damit nicht die Speise in die Luftröhre eindringen kann, da ihr sonst ersticken müsstet."

6„Ist das Speisegemisch im **Magen** angelangt, dann beginnt hier eine neue Arbeit in Form des Zersetzungsprozesses. Dann erst ist die Speise für die Aufnahme in den Darm zubereitet. Im **Darm** entnehmen die sogenannten „Darmzotten" aus dieser Speise den Saft und führen ihn in das Blut, und das Blut bringt den Saft wieder in einer neuen Form in die einzelnen Drüsen, und die Drüsen entnehmen daraus, was für ihre Arbeit notwendig ist, um den besonderen Saft zu fabrizieren, der zum Aufbau bestimmter Stellen im Körper benötigt wird."

7„Nun liebe Freunde, kann ich euch verraten, daß ihr alle ein **Bergwerk** [, oder eine Chemiefabrik] in euch habt, denn es ist Tatsache, daß der Körper Jod fabriziert. Es ist ferner Tatsache, daß der menschliche Körper reines Gold, wenn auch nur in einem winzigen Bruchteil, herstellt. Euer Körper könnte nicht leben, wenn nicht dieses Gold geschaffen würde. Noch manche anderen wunderbaren Dinge werden in diesem menschlichen Bergwerk [bzw. in dieser Chemiefabrik] hervorgebracht und alles aus der Nahrung, die ihr zu euch nehmt. Ihr habt also in der Einrichtung eures Körpers eines der wunderbarsten Werke Gottes vor euch, das ihr leider nicht beachtet."

(Dies soll nun nicht heißen, daß der Körper **alles aus sich selbst herstellen bzw. umwandeln kann**, sondern daß der Körper unter Zufuhr von vielen Grundsubstanzen, Elemente, z.B. anorganische Stoffe zu komplizierten organischen Stoffen selbst herstellen kann. Bleiben gewisse Grundsubstanzen durch einseitige Ernährung aus, kann auch der Körper nicht das produzieren was er braucht und es kommt zu Mangelerscheinungen bzw. Krankheiten. Ferner bezieht sich die Erklärung des Hochengels auf den Normalfall, was bedeutet: ein gesunder Körper und eine gute Ernährung ergibt keine schwere Krankheit. Ausgenommen sind hier die Krankheiten, welche Teil des Schicksals einer Person sind oder auch Krankheiten, welche durch die Gesellschaft selbst verbreitet werden wie biologische Waffen, Viren, Bakterien, welche im Umlauf gebracht werden. Der Engel spricht immer vom Regelfall, nicht von den Ausnahmen, welche auch hier nicht vollumfänglich erwähnt werden).

8„Seht euch weiter das kleine **Samenkorn** an, das der Bauer alljährlich in den Boden der Erde vergräbt. An und für sich ist das Samenkorn ein toter Gegenstand. Es ist ein trockenes Korn; und wenn ihr es öffnet, dann ist der Inhalt mehlig. Ihr seht nichts Besonderes darin enthalten. Ob dieses Korn nun eine Woche oder einen Monat oder viele Jahre alt ist, spielt keine Rolle; sobald es der Erde anvertraut ist, beginnt es zu wachsen."

9„Nicht die Arbeit des Bauern und nicht die Zutaten zur Erde in Form des Düngers könnte etwas zum Wachstum beitragen, wenn Gott nicht den Lebenskeim in dieses Korn hineingelegt hätte. Es könnte keine Frucht treiben, selbst bei der besten Betreuung des Bauern nicht; aber mit der von Gott hineingelegten Lebenskraft wird es groß und bringt viele Körner hervor, die euch zur Nahrung dienen. Nun überlegt einmal: Ist das nicht ein Wunderwerk?"

9.2.1 Woher kam das Leben auf der Erde.

1„Vor **Jahrmillionen** war eure Erde eine glühende Kugel. Ihr wißt nun selbst, daß im Feuer alles Leben vernichtet wird. Es konnte also damals auf eurer Erde, die eine Feuerkugel war, kein Leben existieren. Als nun

die Erde erkaltete, war daher auch in dieser erkalteten Masse kein Lebenskeim. Es konnte nichts wachsen und nichts zur Reife gebracht werden."

2„Woher kam denn das Leben, das ihr heute auf der Erde seht? Das Leben ist entstanden, weil Gott es bestimmt und geschaffen hat. Es ist also nicht im Laufe der Zeit von selbst entstanden."

3„Das Samenkorn von heute war vor Tausenden von Jahren daßelbe und wurde in derselben Weise zur Reife gebracht, wie es heute geschieht und genau so zur Nahrung benützt wie heute."

4Wer von euch hat eine solche Verstandeskraft, daß er das Leben, Wachsen und Reifen in einem Samenkorn begreifen könnte? Und wenn er es begreifen würde, wer wäre in der Lage, ein Samenkorn in dieser Art herzustellen? Ihr könnt das Korn zwischen den Fingern zermalmen, und trotzdem ist es so widerstandsfähig, daß es als Halm, der sich bildet, Wind und Wetter standhält. Als Halm hat es manche schwere Stunde in der Natur zu ertragen in Zeiten, wo ihr in euren Häusern Schutz sucht, weil es euch draußen nicht gefällt."

5„Seht, liebe Freunde, das sind sogenannte „Wunder". Die Natur hat keine wirklichen „Wunder"; aber **alle diese Dinge zeigen euch die Existenz Gottes**, die Überlegenheit Gottes in allen Dingen. Öffnet die Augen, und ihr werdet noch mehr „Wunder" in dieser wunderbaren Natur des Vaters erkennen; bloß sucht nicht die sogenannten „Wunder" dort, wo ihr sie wünscht."

9.2.2 Die Ursache der Krankheiten.

1„Ihr glaubt, Gott müsse zu euch kommen, wenn ihr krank seid, und zu euch sagen: „So, jetzt bist du wieder gesund; ich will nicht, daß du krank bist. So denkt ihr euch die „Wunder", die ihr wünscht. Glaubet nicht, liebe Schwestern und Brüder, daß Gott in einem solchen Falle so handelt. Denn wenn ihr krank seid, dann ist die Ursache immer bei euch zu suchen. Gott hat euch einen gesunden Körper gegeben, und bei richtiger Pflege und richtiger Ernährung bleibt dieser Körper gesund. Wer die Krankheit herbeigeführt hat, der soll auch sehen, daß er wieder gesund wird, indem er eine richtige Lebensweise führt; denn das ist die Vorbedingung für das Gesundwerden."

9.2.3 Die richtige Ernährung.

1„Diesem Zusammenhang möchte ich nun euch, ihr lieben Hausfrauen, die ihr hier anwesend seid, eine ernste Mahnung geben. Ihr habt eine große Verantwortung, weil es großenteils in eurer Hand liegt, eure Familie gesund zu erhalten. Es ist bei euch üblich, übermäßig scharf zu würzen. Das ist der Gesundheit schädlich. Es wäre allerdings ebenso verkehrt, wenn ihr nun gar nicht mehr würzen wolltet. Auch das, ist

nicht gesund. Gott hat ja alle zur Erhaltung der Gesundheit notwendigen Dinge auf Erden wachsen lassen. Und dazu gehören nicht nur die wirklichen Nahrungsmittel, sondern auch das Gewürz."

2„**Ferner hört man oft Leute sagen: „Wir essen kein Fleisch, sondern nur Gemüse." Der Mensch soll auch etwas Fleisch essen, denn Gott hat ja auch dies als Nahrungsmittel gegeben. Aber nichts im Übermaß.**"

3„**Es gibt Menschen, die keinen Alkohol trinken, weil sie denken, der Alkohol sei ihr Verderben. Auch das ist verkehrt. Gewiß, wer Alkohol im Übermaß genießt, ruiniert seinen Körper. Aber wer gar keinen Alkohol zu sich nimmt, schädigt ebenfalls seinen Körper, denn Alkohol ist ein Aufbaustoff für den Körper. Denkt daher immer an die Worte: „Alles mit Maß und Ziel." Nicht zu viel und nicht zu wenig; von allem etwas.**"
(Auch hier gilt wieder der Regelfall und nicht die Ausnahme. Ehemalige Alkoholiker dürfen freilich keinen Alkohol trinken, diese Menschen haben durch übermäßigen Alkoholgenuss ihren Körper schon soweit geschädigt, daß bei Zufuhr von Alkohol eine erneute Abhängigkeit entstehen würde. Auch baut nicht jeder Mensch den Alkohol gleich ab, die einen trinken regelmäßig wenig und merken das dies zu Gichterscheinungen führt, dann sollten sie dem Alkohol für längere Zeit entsagen (Übersäuerung). Zum Beispiel für drei Monate. Später nach ihrer Genesung sollten sie weniger trinken als vor den Gichterscheinungen, bis sie ihr Maß kennen. Andere trinken regelmäßig Alkohol und es bekommt ihnen. Hier gilt es den eignen Körper besser kennenzulernen.)

4„Wenn ihr nun in der Ernährung eine verkehrte Lebensweise geführt habt, dann ist das eure eigene Schuld. Ihr müßt dann zu eurer Genesung einen Ausgleich schaffen und vorübergehend eine entgegengesetzte Ernährung einführen. Wer z.B. zu viel Fleisch gegessen und dadurch sein Blut verdorben hat, muß als Ausgleich erst einmal tüchtig Gemüse und Obst essen."

5„Aber beim Genuß von Obst begehen die Hausfrauen den Fehler, das Obst auszudrücken und ihrer Familie bloß den Obstsaft vorzusetzen. Das ist nicht richtig. Der Saft allein ist nicht das, was die Nahrung bildet, sondern auch die Faser der Frucht gehört dazu. Der Saft geht durch die Organe im Körper und vertreibt eventuell Stauungen, die sich darin befinden; aber die Obstfasern reinigen und fegen im Körper die Gedärme aus; und wenn sie das getan haben, kann erst der Fruchtsaft dem Blute die Nahrung bringen. Darum, liebe Hausfrauen, drückt die Früchte nicht aus Bequemlichkeit bloß aus. Wenn auch das Schälen der **Apfelsine** ein klein wenig länger dauert als das Ausquetschen, so ist die geschälte Apfelsine eurer Gesundheit

zuträglicher als der Apfelsinensaft. Führt also eine naturgemäße Lebensweise, und genießt alles mit Maß und Ziel."

6„So wie ihr auf der einen Seite eure Nahrungsmittel im richtigen Ausgleich genießen sollt, so muß auf der anderen Seite auch der Körper selbst zu seinem Recht kommen. Das heißt: nicht zu sehr eilen und den Körper überanstrengen, wie viele Menschen das tun, indem sie bis in die Nacht hinein arbeiten und sich keine Ruhe gönnen und dann nach 2–3 Nächten der Überarbeitung tagelang darniederliegen müssen, um sich zu erholen." Denkt daran, daß euer Körper keine Maschine ist, sondern daß ihr nach einer normalen Arbeitszeit zu eurer Gesundheit die Erholung und genug Zeit für den Schlaf nötig habt."

9.2.4 Der richtige Weg - Sinn des Lebens.

1„Sorgt dafür, daß ihr nicht einseitig lebt, denn Gott hat nichts einseitig geschaffen. Gott hat so vieles ins Dasein gerufen, von dem ihr zwar glaubt, es ist einseitig. Betrachtet überhaupt alles, was ihr in der Natur habt. Es gibt nicht zwei Dinge, von denen eines genau so ist wie das andere. Gott hat jedes Ding anders gestaltet." (Auch Zwillinge unterscheiden sich, meist gerade im Charakter.)

2„Eure Gelehrten suchen schon seit Jahren, irgendein Geschöpf zu finden, das in doppelter Ausfertigung vorhanden ist. Es ist ihnen bis heute nicht gelungen. Wenn sie glauben, sie seien soweit, dann ist es doch nicht so. Es gibt nur zwei Dinge, die einander sehr ähnlich sind. Das sind die sogenannten „**Duale**". Sie sind von der Schöpfung aus gleichmäßig geschaffen, aber insofern wiederum verschieden, weil das eine Geschöpf männlich und das andere weiblich ist. So wurde von Gott alles weise eingerichtet."

3„**Darum müßt ihr auch weise handeln. Ihr sollt nicht auf Erden leben, bloß weil ihr hier leben müßt, sondern der Inhalt eures Lebens ist, Gott zu dienen und für Gott zu werben.**" (DgW 12.1/ S.352)

4„**Aber erst müßt ihr selbst auf den rechten Weg zum Vater gebracht werden, bevor ihr anderen den Weg zeigen könnt. Ihr müßt alle wieder zu Gott. Und daß ihr zu Gott zurückkommen werdet, dafür übernehme ich jede Garantie.** Ich kann nur nicht sagen, in welcher Weise und wie schnell ihr zum Vater zurückgeführt werdet. **Denn das hängt von jedem selbst ab.**"

5„Der eine wird diesen Weg zur Erkenntnis schneller und der andere langsamer finden. **Alles dies ist abhängig von der Erkenntnis und dem richtigen Lebenswandel des einzelnen. Ihr müßt daher alles tun, meine Worte und Lehren im Laufe der Zeit in euch aufzunehmen.**"

6„**Ich sagte euch das letzte Mal: Wer diese Lehren nicht befolgt,**

der trägt die schwerste Verantwortung. Denn wer die Erkenntnis hat, von dem wird natürlich immer mehr gefordert.“ (Luk.12,48/ S.459 + Hir.95,1/S.740 + 12.1/S.352)

7„Ich werde euch diese Erkenntnis vermitteln, und wenn ihr den ernsthaften Willen habt und an Gott glaubt, so bin ich nicht umsonst zu euch gekommen. Ich weiß, daß Gott existiert, liebe Freunde, und ich will auch euch den Weg zeigen, der zu Ihm führt, indem ihr nach Gottes Gesetzen und Gottes Worten lebt.“

8„Es werden viele Menschen kommen und euch verlachen. Denn ihr seid Menschen und müßt auf der Welt mit denen zusammensein, die in Unkenntnis leben und keinen Gottesglauben haben. Stört euch nicht daran. Denkt an die Menschen der ersten Christenheit. Diese haben für ihren Gottesglauben gelitten und sind vor nichts zurückgeschreckt. Man hat ihnen die Möglichkeit gegeben, am Leben zu bleiben, wenn sie diesem Gottesglauben abschwören würden. Aber sie haben ihm nicht abgeschworen, sondern lieber die größten körperlichen Qualen für Gott gelitten.“

9„Wenn auch eure Körper hier auf Erden vernichtet werden, für Gott lebt ihr weiter; denn in das Grab wird nur der Körper gelegt, der Geist jedoch geht seinen Weg weiter. Ihr müßt darum bereit sein, um eures Glaubens willen für Gott zu leiden und zu sterben. Denkt nicht, daß das so einfach ist. Ich weiß, daß viele von euch sagen: „Ich glaube, daß ich das vollbringen könnte.“ Aber, wie gesagt, es ist nicht so einfach.“

9.2.5 Sterben, Tod und die Rückkehr zu Gott.

1„Wie oft bitten die Menschen in ihren Schmerzen und Leidensstunden Gott, doch nicht sterben zu müssen. Aber ihr sollt überhaupt nicht ans irdische Sterben denken, denn das irdische Sterben ist, wie ihr wißt, nur eine Trennung eures Geistes vom Körper.“

2„**Das eigentliche Sterben jedoch ist die Trennung des Geistes von Gott. Diesen Tod erleidet ihr, wenn ihr nicht an Gott glaubt und [nicht] nach seinen Worten lebt. Wer nicht an Gott glaubt, ist ein gottloses Wesen und wird so lange geistig tot sein in der Schöpfung Gottes, bis er durchdrungen wird von dem wahren Gottesglauben. Einmal muß dieser Gottesglauben in ihm kommen. Ich habe euch gesagt: Selbst Luzifer kommt einmal zu Gott zurück. Aber bevor Luzifer zurückgehen kann, sind alle anderen Geschöpfe bereits zum Vater zurückgekehrt, also auch diejenigen, die heute noch die Existenz Gottes abstreiten.**“

3„Meine lieben Freunde, das sage ich euch: Jeder Mensch, der klug ist und seinen Verstand gebraucht, muß an Gott glauben. Er muß an Gott glauben, weil er Gott erkennt, und zwar erkennt in seinem eigenen Ich und in dem, was um ihn ist, und das ist gerade das Wunder. So wie das

Kind zur Mutter gehört, so gehört ihr alle zu Gott; und nur der törichte Mensch, der nichts weiter kennt als Materialismus und Verantwortungslosigkeit, wird Gott abstreiten. Denn es ist für Menschen, die keinen gottgewollten Lebenswandel führen, sehr, sehr hart, wissen zu müssen, daß es einen Gott gibt, einen Schöpfer, der einmal Rechenschaft fordert.“

4„Diese Menschen betäuben sich mit dem Gedanken: In 60, 70, 80 Jahren werde ich eben in die Erde gescharrt. Dieses Betäubungsmittel reicht nicht für die Ewigkeit aus, und wehe denen, die viel zu spät zur Erkenntnis kommen und dadurch lange Zeitperioden durchwandern müssen, bevor sie das Vaterhaus erreichen. Aber liebe Freunde, die den guten Willen und das ernsthafte Bestreben haben, zu Gott zu kommen und Gott um Kraft bitten, werden bald fühlen, wie leicht und schön das Leben ist.“

5„Die Vollkommenheit, die ihr als Menschen nicht besitzt, die ihr jedoch herbeisehnt, werdet ihr bei Gott finden; denn nur Gott allein ist vollkommen. Wenn ihr den rechten Weg beschreitet, dann lebt ihr in innerer Verbundenheit mit Gott. Ihr sollt nicht taub und blind durch die Welt gehen, sondern als Sehende und Hörende. Es ist wirklich herrlich, wenn man mit seinem Gott und Vater zusammensein kann oder wenigstens die Gewißheit hat, daß der Weg, den man jetzt geht, ins Vaterhaus führt. Ich wünsche, daß ihr ernsten Willens seid, diesen Weg zu beschreiten und zu vollenden, damit auch ihr werdet, wie wir sind, die wir beim Vater leben.“

6„Der Vater, der allmächtige Schöpfer, segne und behüte euch! Er spende euch Kraft, damit ihr das Böse von euch fernhaltet und Gott euch zu sich heranziehe. Er gebe euch Kraft, damit ihr den rechten Weg gehet und Ihm treu bleibt und nicht wankelmütig werdet! Amen. Grüß Gott!“

Aus Johannes Greber, sein Leben und sein Werk von Prof. Dr. Werner Schiebeler (Z3/S.785). Die Bemerkungen in den Klammern sowie die Gliederung und Unterüberschriften stammen vom Herausgeber. Stand: 29.06.2023.

9.3.0 Ansprache vom 26.02.1938
Thema: Das Himmelreich.

Inhaltsübersicht:

9.3.1 Hinweise an die Besucher.

1„Grüß Gott! Der Segen des Vaters, des allmächtigen Schöpfers, sei mit euch! Meine lieben Schwestern und Brüder! Ich bitte euch, die Platzkarten, die ihr auf euren Stühlen gefunden habt, mit eurer Adresse zu versehen. Wir benötigen sie zu einem besonderen Zweck. Wenn nämlich Mitteilungen an euch ergehen sollen, müssen meine Helfer wissen, wohin sie zu schreiben haben.“

2„Dann werden immer noch Anfragen gestellt, ob der einzelne nicht eine größere Anzahl von gedruckten Belehrungen haben könne. Nein. Jeder, der hier ist, bekommt, wenn er Deutsch spricht, nur ein deutsches Exemplar, und wenn er Englisch spricht, nur ein Exemplar in englischer Sprache und nicht mehr. Das letzte Mal haben einige Personen von den unbesetzten Stühlen die gedruckten Belehrungen fortgenommen. Um dies zu verhüten, erfolgt die Zustellung auf dem Wege, wie es heute Abend geschehen ist.“

3„Aber bedenkt: Was einige taten, war nicht ehrlich. Die Drucksachen, die für andere bestimmt waren, sind nicht euer Eigentum. Jeder war nur zu dem Exemplar berechtigt, das auf seinem Platz lag. Wer mehr von diesen Belehrungen haben will, wird später dazu Gelegenheit haben, da Pastor Greber die Absicht hat, mehrere Belehrungen zu einem Heft zusammenzufassen und es in einer größeren Anzahl von Exemplaren drucken zu lassen, so daß jeder Gelegenheit hat, es in

beliebigen Mengen zu kaufen.“

4„Nicht daß ihr denkt, damit solle Geld gemacht werden. Pastor Greber wird für die geplante Neu-Ausgabe in der Weise eine Änderung vornehmen, daß er das daraus entfernt, was ich euch bezüglich interner Angelegenheiten mitteilte. Aber die Belehrungen selbst werden vollkommen dieselben sein und auch in der Ausführlichkeit wiedergegeben werden, in der ich sie gehalten habe.“

5„Wer also dann die Absicht hat, diese Hefte zu kaufen, kann dies tun. Nun noch eine andere Feststellung, die ich machen möchte. An den Sonntagen, die auf den Samstag meiner Belehrungen folgen, sind die Gottesdienste, die Pastor Greber abhält, weniger gut besucht. Ich wünsche von euch, daß ihr an diesen Sonntags-Gottesdiensten nach wie vor regelmäßig teilnehmt, selbst wenn ihr am Abend vorher meine Belehrungen erhalten habt.“

6„Ich verlange von keinem, das er an einem Tag zweimal in die Kirche geht, wie das in manchen Kirchen üblich ist, **denn es ist nicht richtig, wenn Menschen annehmen, sie seien um so besser, je öfter sie in die Kirche gingen.** Wer nur deshalb in die Kirche geht, weil von irgendeiner Seite ein äußerer Zwang auf ihn ausgeübt wird, der soll lieber zu Hause bleiben. Ich kann bei euch doch voraussetzen, daß ihr aus persönlichem inneren Verlangen an den üblichen Sonntagen eure Gottesdienste besucht, wenn auch aus besonderen Gründen hier und da eine Ausnahme stattfindet. Ich möchte nicht, daß durch meine Belehrungen der Besuch des Sonntagsgottesdienstes notleidet; und sollte das in Zukunft doch der Fall sein, dann müßte ich andere Maßnahmen ergreifen.“

9.3.2 Vortrag - Ansichten über das Himmelreich.

1„Und nun, meine lieben Schwestern und Brüder, kommen ich zu meinem Thema. Unter den Gottesgläubigen sind keine **Ansichten** so allgemein verbreitet wie die falschen Ansichten über die **Liebe Gottes**, über das „**Himmelreich**“ und über das „**Zukünftige Leben**“, **sobald ihr einmal die Erde verlassen habt**.“

2„Die Menschen stellen sich meistens den Himmel so vor, als sei er daßelbe wie etwa auf der Erde ein Kloster. Zwar wird immer davon gesprochen, daß es im Himmel gut und schön ist. Aber wenn ihr dann den Betreffenden fragt, wie er sich das Leben im Himmel vorstelle, dann werdet ihr meistens hören, daß man im Himmel nichts anderes tue als beten und geistliche Lieder singen.“

3„Die Art von Freude, wie man sie auf Erden habe, gäbe es dort überhaupt nicht, denn im Himmel seien alle derartigen Freuden verboten. Solche Freuden könne man nur auf Erden haben. Leider haben die Menschen diese verkehrten Ansichten. Doch wie ganz anders

ist die Wirklichkeit.“

4„Gewiß haben wir auch im Himmel das, was ihr „beten“ und „singen“ nennt. Aber bei uns gilt vor allem auch das Wort: „**Arbeite**“. Wenn ihr auf Erden den Satz geprägt habt: Bete und arbeite, dann gilt dieser Satz in seiner vollen Bedeutung auch für die Bewohner des Himmels.“

9.3.3 Frohe Feste im Himmel und Freude.

1„Wenn im Himmel einerseits auch geistliche Lieder gesungen werden, so werden andererseits dort aber auch **frohe Feste gefeiert**; freilich in einer ganz vollkommenen Art. Bei uns gibt es natürlich nicht jene zweideutigen, moralisch unschönen und unreinen Belustigungen wie sie bei euch Menschen so oft vorkommen, und die bei euch mit „Freude“ bezeichnet werden.“

2„Habt ihr solche unschönen Veranstaltungen mitgemacht, dann pflegt ihr zu sagen: „Wir haben einen schönen Tag verlebt.“ Für eure jungen Männer ist es eine einzigartige Freude gewesen, wenn sie z.B. recht viele Mädchen abküssen konnten, und für die Mädchen, wenn sie von jungen Männern abgeküsst wurden. Nein, liebe Freunde, diesen Begriff von Freude haben wir nicht.“

3„Die wahre Freude im Himmel hat eine vollkommene Form wie alles andere, das dort zu finden ist. Aber es geht auch dort recht fröhlich zu. Und wenn ihr euch in eurem irdischen Leben freut, dann habt ihr dazu auch im Himmel reichlich Gelegenheit, und zwar in viel vollendeterer Form. **Ihr erlebt hier auf Erden einen Bruchteil wahrer Freude**; ihr könnt euch nicht so freuen wie wir, weil bei euch auf Erden überhaupt nichts Vollkommenes zu finden ist.“

9.3.4 Himmel oder Hölle nach dem Tod?

1„Viele Menschen glauben, daß sie entweder in den Himmel oder in die Hölle kommen, sobald sie von dieser Erde scheiden. Das ist ein Missverständnis.“

2„Gewöhnlich kommen sie weder in den Himmel noch in die (tiefste) Hölle. In die (tiefste) Hölle kommen nur die allerschlechtesten Geschöpfe; und von dieser Sorte sind nicht so sehr große Mengen auf dieser Erde vorhanden. Allerdings gibt es genug Menschen, die im Jenseits in große Tiefen hinabsteigen müssen.“ (Weil sie dort schlimme Taten begehen.) (DgW 3.2.5.Abs.6/S.135 + 3.2.9.Abs.3/S.143)

9.3.5 Der Aufstieg in das Himmelreich.

1„Doch gibt es auch viele, die auf Erden den ernsthaften Willen hatten, geistig höher zu kommen. Aber auch diese können nach ihrem irdischen Tod nicht sofort in den Himmel eingehen.“

2„Sie müssen sich im Jenseits zuerst noch weiter zur Vollkommenheit

entwickeln. Sobald sie sich aber soweit vervollkommnet haben, daß sie vor der Himmelstür stehen, dann wird ihr Entzücken keine Grenzen kennen."

3„Die Schönheit und Freude, die ihr dort findet, könnt ihr euch gar nicht ausmalen. Dort ist alles in der wunderbarsten, feinsten, willkommensten Art vorhanden; und wenn ihr glaubt, im Himmel gäbe es keine Architektur und keine Musik und keine schönen Künste, dann ist das genau so ein Irrtum als wenn ihr annehmt, im Himmel würden nur Choräle gesungen und nur gebetet."

4„Aber, liebe Freunde, bevor wir so weit sind, müssen wir arbeiten; und ich muß sagen, daß in der großen Schöpfung Gottes hart gearbeitet werden muß und hart gearbeitet wird von guten Kindern Gottes zum Heil der Schöpfung, aber leider auch von den bösen zum Verderb der Schöpfung."

5„Alle gottestreuen Kinder, die in irgendeinem Weltteil Aufgaben entweder selbst zu erfüllen oder aber die Verantwortung zu tragen haben, daß diese Aufgaben von andern erfüllt werden, sind vom Himmel dazu bestimmt."

6„Bei Gott und in Gottes Reich herrscht Ordnung, und wie ich euch schon früher gesagt habe, im Himmel geht alles auf dem Wege der Ordnung und der Gerechtigkeit vor sich."

7„Es ist nicht wie hier auf Erden, daß einer die Leitung hat, aber in Wirklichkeit sind es andere, die regieren. In der Schöpfung Gottes regiert Gott und sonst niemand."

8„Alle anderen führen nur den Willen des Vaters aus. Solche, die zu Gott wollen, aber das Ziel noch nicht erreicht haben, können noch nicht hohe Aufgaben erfüllen. Sie haben vorher vor allem dafür zu sorgen, daß sie ihre Fehler und Sünden und sonstigen schlechten Eigenschaften ablegen und den Weg zum Himmel emporschreiten. **Auf diesem Wege haben dann diese Kinder Gottes ihre Pflichten nicht in einer leitenden, sondern in einer dienenden Form zu erfüllen**."

9„Nun gibt es Menschen, die der Meinung sind, daß sie bei ihrem großen Verstand Gewaltiges leisten könnten, ohne Gott dazu nötig haben. Solche Menschen sind auf falschem Wege."

9.3.6 Euer Lebensweg ist euch vorgezeichnet.

1„Ihr könnt ohne Gott nichts ausrichten. Ihr müßt für alles stets den Willen und die Kraft des Vaters haben, und der Segen Gottes muß mit euch sein. Was nützen alle eure Pläne, wenn diese nicht auf dem von Gott vorgeschriebenen Wege ausgeführt werden."

2„**Euer Lebensweg ist euch vorgezeichnet, aber ihr selbst habt die Entscheidung darüber, ob ihr auf diesem Wege dem Guten oder**

dem Bösen ausweichen wollt. Diese Entscheidung, die euch allein überlassen ist, macht euch das Leben oft so schwer, und durch falsche Entscheidungen kommt ihr manchmal in Gegensatz zu dem Willen Gottes. Kommt dann die Strafe, so wollt ihr diese Strafe nicht verstehen und zweifelt an der Liebe Gottes."

9.3.7 Gottes Liebe und sein Wille.

1„Und nun, meine lieben Freunde, will ich euch einen Überblick geben, was die Liebe Gottes eigentlich ist. Die Liebe Gottes besteht nicht nur in **Zärtlichkeiten und Liebenswürdigkeiten**, sondern die Liebe Gottes besteht auch darin, daß Gott oft **hart sein muß**; nicht aus persönlicher Härte, sondern aus Liebe, um euch vor Schlechterem zu bewahren."

2„**Ihr wißt ja oft selbst nicht, was ihr tut.** Manches mal betet ihr: „Dein Wille geschehe!" Aber wenn ihr diese Worte sprecht, denkt ihr nicht darüber nach, was denn der Wille Gottes in eurem Leben eigentlich ist."

3„Wenn ihr betet: „Dein Wille geschehe!" dann müsst ihr zu erkennen suchen, ob ihr bisher den Willen Gottes erfüllt habt oder nicht; und wenn ihr erkennt, daß ihr Gottes Willen nicht erfüllt habt, dann habt ihr die Pflicht, einen anderen, gottwohlgefälligen Weg einzuschlagen und müßt euch zuerst über das klar werden, was bisher in eurem Leben nicht richtig war."

9.3.8 Kindererziehung und der Wille Gottes.

1„Wenn ihr geboren werdet, beginnt dieses irdische Leben für euch. Solange ihr klein seid, könnt ihr euren Verstand noch nicht anwenden; denn alles ist noch in der Entwicklung begriffen. Ihr seid noch keine fertigen Geschöpfe. Darum seid ihr während dieser Zeit auf die Pflege eurer irdischen Eltern angewiesen."

2„Diese Eltern tragen für euch die Verantwortung während der Zeit, wo ihr noch nicht in der Lage seid, euer Lebensschifflein selbst zu steuern. Aber diese Eltern müssen zweierlei beachten, wenn sie das Kind „ihr" Kind nennen; denn es ist fraglich, ob es wirklich ihr Kind ist."

3„Es gibt nämlich für jedes menschliche Geschöpf geistige und menschliche Kinder. Eure geistigen Kinder sind die, welche einmal in der Geisterwelt Gottes eure Kinder waren. Die menschlichen Kinder, die ihr in die Welt setzt, sind oft nicht eure wirklichen Kinder, weil sie nicht eure geistigen Kinder sind."

4„Wenn euch aber ein Kind anvertraut wird, dann ist damit in allen Fällen bezweckt, eine bestimmte Erziehung dieses Kindes herbeizuführen. Ihr müßt das Kind zunächst verstehen lernen; denn in jedem Kinde ist ein Geist verkörpert."

5„Vielleicht ist dieser Geist des Kindes eurem eigenen Geist

vollkommen entgegengesetzt. Ihr müßt zu erkennen suchen, ob es ein guter oder schlechter Geist ist, der in diesem Kind wohnt.“

6„Ist es ein niedriges Geistwesen, dann habt ihr die Pflicht, mit Hilfe eurer höheren Erkenntnis das Kind aus der Tiefe emporzuziehen und zu Gott zu führen. Ist es aber ein gutes Geistwesen, dann habt ihr es zu pflegen und ihm eure besondere Sorgfalt angedeihen zu lassen.“

7„Es kann dann später der Fall eintreten, daß ihr selbst in eurem Alter von solchen Kindern geistig höher geführt und für Gott erzogen werdet. Allerdings kommt es in einem solchen Fall manchmal zu Entzweiungen zwischen Eltern und Kindern.“

8„Denn das Kind möchte das Gute befolgen und sich nicht von den Eltern hemmen lassen, sondern den rechten Weg weitergehen. Auf der anderen Seite wollen sich die Eltern nicht von ihrem Kinde leiten lassen. Sie denken vielmehr, ihr eigener verkehrter Wille müsse auch von dem erwachsenen Kinde in der Weise ausgeführt werden, wie sie es von dem unmündigen Kinde gewohnt waren.“

9.3.9 Warum hat Gott uns ein solches Kind gegeben?

1„Entstehen nun auf diese Weise Familienzwistigkeiten, indem ein Kind mit Recht entgegen eurem elterlichen Willen handelt, dann seid ihr oft traurig und hadert mit Gott und sagt: „Warum hat Gott uns ein solches Kind gegeben, das unseren Willen nicht tun will und das nicht auf uns hört?“

2„Liebe Schwestern und Brüder, tut ein Kind Besseres als die Eltern, dann dürft ihr ihm kein Hemmschuh sein; dann laßt euch ruhig von dem Kinde leiten. Es ist ja des Kindes Pflicht, den Willen Gottes und nicht den Willen von Vater und Mutter zu erfüllen, genau wie die Eltern den Willen Gottes und nicht den Willen eines verkehrten Kindes zu erfüllen haben.“

3„Ist das Kind jedoch ein schlechtes Kind, das den Eltern ungerechterweise Kummer macht, dann müssen sie alles tun, um dieses Kind geistig emporzuziehen und nötigenfalls auch alle Strenge anwenden. Sie sollten Gott nie vorwerfen: Warum hast du uns ein solches Kind gegeben?“

4„Denn wenn Gott euch nach eurer Ansicht ein ungeratenes Kind gab, dann war es vielleicht notwendig, euch diese Sorgen aufzuladen. Ihr solltet dadurch innerlich aufgerüttelt werden, damit ihr nicht euren gemächlichen Weg weiter fortsetzt, wie das so eure Art ist.“

5„**Ihr solltet nicht einschlafen auf eurem Lebenswege, sondern weitergehen und nicht euren alten üblichen Gewohnheiten nachhängen. Denn die üblen Gewohnheiten auf geistigem Gebiet haben für die Seele [Geistperson] des Menschen denselben**

Schaden zur Folge, wie die üblen Gewohnheiten auf dem Gebiet der leiblichen Ernährung nämlich - Krankheiten. Dort Krankheiten der Seele [des Geistes] - hier Krankheiten des Leibes.“

9.4.0 Eltern die ihr Kind zu ihrem Gott machen.

1„Ferner gibt es Eltern, die das Kind, das Gott ihnen geschenkt hat, zu ihrem Gott machen und Gott den Herrn selbst vollständig vergessen. Da ruft dann Gott eines Tages das Kind ab. Und nun klagen der Vater und die Mutter wiederum Gott an und fragen: „Warum tust du uns solches Leid an und nimmst unser heißgeliebtes Kind weg?“

2„Nun, liebe Freunde, er tut es deshalb, weil die Eltern mit einer blinden Liebe an diesem Kinde hingen, und weil sie darüber ihren Vater im Himmel ganz vergaßen, und darum auch den Weg zum Vater zu gehen unterließen.“

9.4.1 Warum harte Schicksalsschläge kommen.

1„So geht es so oft im Menschenleben. Wenn euch **harte Schicksalsschläge** treffen, dann wißt ihr meistens nicht warum. Aber manchmal schickt Gott euch Schicksalsschläge, nicht weil ihr falsch gehandelt habt, sondern um euch nur vor Schlechterem zu bewahren.“

2„Es ist nur die Liebe Gottes, die euch stündlich umgibt, die euch helfen und euch nur das Beste geben will. Von euch fordert diese Liebe nur, daß ihr in sein Haus, in seine Heimat zurückkehrt.“

3„Gott muß oft züchtigen, wie ihr eure Kinder züchtigen müßt, damit sie sich daran gewöhnen, das Böse zu meiden. Obwohl ihr eure Kinder straft, habt ihr sie gewiß lieb. So straft auch Gott nur aus Liebe zu seinen Kindern.“ (Hir.63,2ff/S.723 + Röm.13,11ff/S.559)

4„Da es auch für Gott hart ist, euch zu strafen, das könnt ihr glauben. Es ist für mich schon hart, euch Wahrheiten sagen zu müssen, die euch vielleicht Schmerz bereiten oder Tränen in eure Augen treten lassen. Aber glaubt mir, liebe Freunde, ich tue es nur aus Liebe, denn ich sage nur da etwas und bekümmere mich nur dann um ein Geschöpf in besonderer Weise, wenn ich sehe, daß der gute Wille bei ihm vorhanden ist und daß es zu Gott will.“

5„Ich helfe gerne allen, aber bevor ich dieses Kind loben und jenes zärtlich streicheln kann, muß es vorher gehobelt werden. Habt ihr ein Geschwür, das nicht reif werden kann, weil es zu tief sitzt, dann geht ihr zum Arzt, und dieser schneidet es auf, und dadurch kann bald die Heilung erfolgen.“

6„Ihr ertragt diese Schmerzen, weil euch dadurch geholfen wird. Der Arzt schneidet bestimmt nicht, um euch Schmerzen zu bereiten, sondern nur, weil es notwendig ist. Diese ärztlichen Eingriffe, auch

wenn sie mit großen Schmerzen verbunden sind, haltet ihr für selbstverständlich. Aber wenn bei denen, **die weit von Gott entfernt sind, wegen der Geschwüre ihrer Seele [ihres Geistes] eine schmerzliche Operation gemacht werden soll und Gott schneiden muß, dann könnt ihr das nicht verstehen. Warum? Weil ihr nicht sehen könnt, daß Gott euch dadurch helfen und euch heilen will. Die große Liebe Gottes hat nur das eine Ziel, euch dazu zu bringen, eure Fehler abzulegen**."

7„Das ist allerdings schwer, weil eure menschlichen Ansichten und Entscheidungen den Ansichten und Plänen Gottes entgegengesetzt sind. Wenn es nicht so wäre, dann würdet ihr ja den Willen eures Vaters ohne weiteres erfüllen; denn ihr würdet das Rechte von selbst erkennen. Ihr erfüllt aber den Willen Gottes nicht, weil ihr das Rechte nicht einseht. **Das ist die Ursache, warum ihr hier leidet; darum kommt die Strafe**."

8„Ihr könnt nicht verlangen, daß alles in eurem Leben so gemächlich weitergeht und alle eure Wünsche erfüllt werden. Wie verkehrt wäre das! **Ihr würdet am Ende eures irdischen Lebens geistig noch an derselben Stelle stehen, wie an dem Tage, wo ihr geboren wurdet**."

9.4.2 Glaube erfordert Änderungen im Leben.

1„Ihr wollt etwas Besseres. Aber ihr müßt das Bessere zuerst erkennen. Ich habe einem aus euren Kreisen etwas sagen lassen. Ich möchte seinen Namen nicht erwähnen. Ich habe ihn genau so lieb wie euch. Weil ich überzeugt bin, daß dieser Mann den rechten Weg beschreiten will, mußte ich ihm sagen lassen, daß er sich anders einstellen muß. Ich mußte ihm bestimmte Anweisungen geben. Er glaubt nun, diese seien zu hart. Aber, liebe Freunde, wenn er will, wird er es schaffen. Wenn ich mich um einen kümmere, so ist das ein Zeichen, daß er mir nahesteht."

2„Aber auch die Frau dieses Mannes ist inbegriffen, und die Frau ist die eigentliche Ursache, warum der Mann nicht so ist, wie er sein sollte; und auch dieser Frau will ich helfen. Sie muß ihrem Mann die Häuslichkeit anders gestalten. Und nun sagt diese Frau, was ich da angeordnet habe, sei grausam. Aber ich muß ihr sagen: Wenn du das als grausam bezeichnest, dann hast du gar nicht den Willen, zu Gott zu kommen, auch nicht den Willen, dich zu bessern. Denn wenn du dich bessern willst, dann mußt du gestehen, daß ich nicht grausam bin. Es erscheint dir nur deshalb grausam, weil du nun ein anderes Leben führen und dich von liebgewordenen Gewohnheiten trennen mußt. Wenn du aber den guten Willen hast, zu Gott zu kommen, dann würdest du das Gute meiner Belehrung annehmen, dich innerlich umstellen und mit deinem Mann gemeinsam einen anderen Weg

beschreiten.“

3„**Ich will durch meine Anordnungen euch nur die Härten lindern helfen, denn ich will nur euer Gutes. Es erscheint euch hart, alle eure bisherigen Gewohnheiten abzulegen**.“

4„Aber, liebe Freunde, diese sind nicht so schwer abzulegen, wenn ihr es wirklich in allem Ernst tun wollt. Es ist genau so wie bei einem Dieb, der schon aus Gewohnheit stiehlt, weil er jahrelang gestohlen hat. Gewiß ist es anfangs für den Dieb hart, nicht mehr jede Woche stehlen zu können oder zu dürfen. Aber dieses Stehlen zu unterlassen und ein besserer Mensch zu werden, ist doch nichts Hartes.“

5„**Und wenn ihr glaubt, euch nicht bessern zu können, dann bittet euren himmlischen Vater um Hilfe**, denn Gott hat ursprünglich in euch nur Gutes geschaffen, und es ist nicht Gottes Verschulden, daß ihr heute nicht so seid, wie ihr sein sollt. Wenn ihr wirklich erkennt, daß Er euer Vater ist, zu dem ihr zurückkehren wollt, dann müßt ihr in der Schule des Lebens Seine Liebe kennen lernen, die von Härten begleitet ist, aber von Härten zu eurem Besten.“

6„**Und wenn ihr auch in der Härte die Liebe Gottes erkennt und daraus die notwendigen Lehren zieht, dann ist es nicht mehr schwer für euch, euer Schicksal zu tragen, sondern es wird leicht sein, weil ihr selbst einseht, wie schön nun der so harte, ungerade und unebene Weg für euch geworden ist**.“

7„**Denn derjenige, der den Willen Gottes erfüllt, der nur nach dem Willen Gottes lebt und Gott um Kraft bittet, es also nicht beim bloßen Beten bewenden läßt, sondern sich mit der Tat dafür einsetzt, dem wird Kraft gegeben. Er wird sehen, wie nach und nach sich alles das zu seinem Vorteil verändert, was früher nur zu seinem Nachteil war**.“

8„Und hierin besteht doch das wahrhaft Schöne. Wenn man weiß, man ist eins mit Gott, dann kommt alles andere von selbst. Dann wird der Vater eure Wünsche erfüllen. Ich habe euch einmal die Worte zugerufen: „**Wenn wir täten, was wir sollten, dann täte Gott auch, was wir wollten.**“ Daran denkt!“

9„Es ist schön, so zu leben, wie Gott es will. Es ist herrlich. Ihr alle werdet das fühlen, aber nicht eher, als bis ihr Seinen Weg geht. Mit einer gewöhnlichen Alltags-Anschauung ist das freilich nicht getan. Darum rufe ich euch immer wieder zu: **Mit einem gewöhnlichen Glauben ist es nicht getan und mit einem gewöhnlichen Gebet auch nicht, sondern nur mit der Tat**.“

10„Ich sagte euch das letzte Mal: Schließt euch erst einmal einer gottsuchenden Kirche an, die ihre Lehren in die Tat umsetzt. Das gilt selbstverständlich nicht nur für euch, sondern für jeden einzelnen

Menschen. Jeder muß, wenn er glaubt, auch diesen Glauben in die Tat umsetzen, sonst ist es kein Glauben."

11„Und das erfordert, daß ihr versucht, genau so zu leben, wie Gott es will. Es geht nicht, daß ihr immer so höflich und freundlich seid, wie es die Menschen vorschreiben. Es ist manchmal im Leben notwendig, daß ihr unhöflich und unfreundlich seid. Selbstverständlich dürft ihr dabei nicht unwahr und nicht ungerecht werden, und dürft ihr auch selbst nicht vergessen, den Willen Gottes zu erfüllen."

12„Dann ist jede Härte für den, der glaubt und den guten Willen hat, keine Härte mehr; dann ist sie nur Liebe. Und Liebe üben sollt ihr in jeder Weise, aber Liebe in einer Form, wie sie von Gott kommt. Nicht eine Liebe, wie ihr sie habt, nämlich eine Liebe, die alles zudecken, eine Liebe, die alles verschleiern soll."

13„Nein, gerade das, was nicht ganz klar ist, muß beseitigt und ausgemerzt werden, so daß es keine Unklarheit mehr gibt. Klarheit und Wahrheit müssen geschaffen werden. Auch Gott läßt in seiner Schöpfung nichts Unklares bestehen. Es muß dafür gesorgt werden, daß alle Unklarheiten verschwinden und nur noch die Wahrheit übrig bleibt."

14„Klingt dies noch so hart und unangenehm, so müßt ihr euch durchringen. Ist alles klar, dann liebe Freunde, kann das Licht leuchten, dann sind keine Stoffe mehr vorhanden, die das Licht aufsaugen. Alles wird im Lichte erstrahlen, und alles wird schön sein. Ich gebe zu, daß ihr, wenn ihr so lebt, bald statt 100 Freunden nur noch einen haben werdet; aber wenn dieser Freund ein solcher ist, auf den ihr euch in jedem Kampf, in jeder Not verlassen könnt und der sich auf euch verlassen kann, dann ist diese Freundschaft stärker und besser als die Freundschaft der Hundert, die sich nur dem Worte nach Freunde nennen, aber in Wirklichkeit Feinde sind."

15„**Solche wahren Freunde und starken Menschen will ich aus euch machen.** Ich lege keinen Wert darauf, daß ihr einen großen Freundeskreis habt; **aber ich lege Wert darauf, daß ihr euch bei euren Freunden wohl fühlt und auch ihr solche Freunde seid, die jedem Kampf trotzen**."

16„Ihr sollt euch gegenseitig stärken und einander Hilfe bringen. Gott hilft euch, Gott stärkt euch, Gott ist ein solcher Freund. Gott ist der Vater; aber ihr sollt auch so werden wie er, wenn ihr bei Gott seid. Ihr müßt darauf hinwirken und hinarbeiten und jede Minute dazu ausnutzen, sonst kommt ihr nie zu Gott." (DgW 12.1/S.349)

17„Auch das möchte ich euch noch sagen: Einerlei, was der Mensch früher getan hat, ob er schlecht oder gut war, das spielt keine wesentliche Rolle. Was gewesen ist, kann nicht ungeschehen gemacht

werden. Die Hauptsache ist, daß ihr in Zukunft besser werdet und den Willen Gottes, eures Vaters, tut. Ihm ist kein Mensch zu schlecht. Auch mir ist jeder lieb und wert und einer genau so teuer wie der andere, auch wenn einer früher ein Verbrecher war; nur muß er den Willen haben, zu Gott zu kommen.“

18„Bei Gott sind alle Geschöpfe gleich; das heißt, Gott liebt jedes Kind; aber die Vorbedingung ist, daß das Kind dem Vater gehorcht, wenn es in seiner Schöpfung leben will. Das könnt ihr euch alle merken. Denn diese Gesetze gelten sowohl für euer geistiges als auch für euer geschäftliches Leben. Sie gelten für den Staat und für die Kirche.“

19„Hätte die Kirche ihre Pflichten erfüllt, hätte sie ihre Lehren selbst in die Tat umgesetzt, dann würde sie Vorbildliches geschaffen haben. Dann gäbe es heute nicht so viele Ungläubige auf Erden. Es gäbe nicht so viele Reibereien zwischen Staat und Kirche, wenn die letztere ihre Pflichten erfüllt hätte. Und hätten die Staatsmänner gute Beispiele im Wirken der Kirche gesehen, dann hätten sie auch sich angetrieben gefühlt, der Kirche anzugehören und diese Kirche in ihrer Arbeit und der Lehre Gottes zu unterstützen, weil sie das für das Rechte erkannt hätten. Es wäre dann auch die gegenseitige Achtung vorhanden.“

20„**Auch ihr müsst euch gegenseitig achten und auch den anderen Menschen Achtung zollen. Aber seid nicht unvorsichtig und schließt euch nicht Menschen an, die euch auf geistigem Gebiet nicht günstig beeinflussen und euch nicht zum Guten ermuntern**.“

21„**Da gilt das Wort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist“. Wenn jemand von euch Luzifer zum Freunde hat, ist es klar, daß er nicht den Willen des Vaters erfüllt, sondern mit dem Feinde des Vaters Gemeinschaft hat. Wenn ihr auf dem rechten Wege wandelt, dann wollt ihr mit Luzifer nichts zu tun haben und auch keine Freundschaft mit solchen Menschen schließen, die euch mit ihrem schlechten Beispiel ungünstig beeinflussen**.“

22„Wenn ihr zu Gott kommen wollt, dann könnt ihr euch keine Freunde suchen, die nicht an Gott glauben und darum auch nicht den Willen Gottes tun wollen. Aber diejenigen, die wirklich zu Gott wollen und aufrichtig handeln, sollen sich zusammenschließen gegen das Böse, gegen das Schlechte.“

23„Denkt nicht, daß schon alle, die hier sitzen, den guten Willen haben. Ihr kommt zwar alle hierher, und ihr behauptet, den guten Willen zu haben. Ihr hört mir auch ruhig zu. **Aber ich frage euch: Wo bleiben eure Taten?**“

9.4.3 Hilfe von Gott.

1„Ich werde in Zukunft Schule mit euch halten und selbstverständlich

denjenigen, die guten Willens sind, mehr Mühe zuwenden als den anderen. Ich helfe euch allen. Es ist meine Pflicht, euch zu helfen, denn ich liebe euch; aber ich fordere auch von euch, daß ihr Gott liebt.“

2„Und liebt ihr Gott, dann liebt ihr auch mich. Der Beweis eurer Liebe ist, daß ihr Gottes Willen tut; dann ist alles gut. Mehr fordere ich nicht von euch. Gehorcht ihr Gott, dann steht euch der Weg zum Himmel offen; und mehr, meine lieben Brüder und Schwestern, will ich nicht.“

3„Ich möchte euch nur Hilfe bringen, zu den rechten Weg zum Vater weisen. Ihr aber müßt selbst handeln, selbst den Weg gehen, der zu Gott führt. Ich kann nicht jeden, einzelnen auf meinen Armen hintragen. **Der Weg ist nicht schwer, sobald man den festen Willen hat, ihn zu gehen. Wer aber nicht den festen Willen hat, der kann ihn auch nicht gehen**.“

9.4.4 Die Kirche und der Glaube.

1„Und seht, liebe Freunde, das kann man auch auf die Kirche anwenden. Man kann mit Recht fragen: Warum tut die Kirche nicht, was sie die Menschen lehrt, wo sie doch vorgibt, den Menschen dienlich zu sein? Warum predigt sie und handelt selbst nicht danach? Warum geht sie nicht mit gutem Beispiel voran? Warum überläßt sie dem Staat die Hilfe für die Armen und Kranken, wo dies doch ihre eigene Aufgabe währe?“

2„Würde die Kirche als Gemeinschaft das Rechte tun, dann würden Kaiser und Könige, Herrscher und Fürsten nebst ihren Staatsmännern gerne dem Willen Gottes folgen und die Bestrebungen einer solchen Kirche unterstützen. Alle müssen sich eins fühlen in ihrem Tun. Wenn ein Pastor nicht den Willen Gottes erfüllt, wie kann es dann seine Gemeinde tun?“

3„Aus einem solchen Zwiespalt heraus kommt es dazu, daß die Menschen die Härte der Liebe Gottes zu spüren bekommen, weil sie andere irre führen oder sich durch eigene Schuld irreführen ließen.“

4„Wieder sage ich euch: Diese Leute, die als Leiter von Kirchen nicht nach der eigenen Lehre leben, tragen eine schwere Verantwortung, und Gott wird sie dafür zur Rechenschaft ziehen.“

9.4.5 Den Willen Gottes tun.

1„**Doch ihr, liebe Freunde, die ihr nun wißt, worum es geht, gebt euch bitte die Mühe, in eurem täglichen Leben den Willen Gottes zu tun. Erfüllt eure Pflicht in diesem Sinne und lebt vorbildlich**.“

2„Wenn andere Menschen an euch ein Vorbild haben, werden sie durch euch zu Gott geführt werden. Und damit verdient ihr euch Gottes Lohn. Und ich kann euch nur wünschen, daß ihr zu allen Zeiten diesen Gotteslohn verdienen möget.“

3„Beschert euch das Schicksal Schweres und Hartes, dann sucht nicht das Schwere und Harte abzuschütteln, sondern erkennt darin den Willen Gottes, des Vaters. Prüft, warum das Schicksal euch so hart angreift, ob es eine Strafe für euch sein soll oder ob es eure Besserung bezweckt oder aber ob eure Stärke auf die Probe gestellt werden soll, weil Gott euch eine noch größere Aufgabe anvertrauen will.“

4„Laßt euch nicht durch das Schicksal erdrücken, sondern sucht Stärke in Gott, so daß kein Mensch und keine Macht der Welt euch hindern kann, den Willen Gottes zu tun und den Weg zum Vater zu beschreiten.“

5„Dann fühlt ihr euch freier und zufriedener und werdet ehrlichere und offenere Menschen, die nicht Verstecken spielen, wie ihr das so leicht tut. Ihr werdet dann reif werden, um zu leben für Gottes Schöpfung und zu streben für Gott den Vater, der uns alle geschaffen hat, der alles so weise eingerichtet hat und alle Menschen so sichtbar segnet.“

6„Und nun, meine lieben Freunde, wünsche ich euch von ganzem Herzen, daß ihr bald zu diesem Vater nach Hause kommt. Der Segen des Vaters, des allmächtigen Schöpfers, sei mit euch, Er behüte euch und gebe euch Kraft und Stärke, um gegen das Böse zu kämpfen; und Er führe euch zum Lichte. Amen. Grüß Gott!.“

Erklärung: 9.3.4.Abs.2 (Denn diese begehen im Jenseits schändliche Dinge, weshalb sie in die Tiefe hinabsteigen müssen.) Aus Johannes Greber, sein Leben und sein Werk von Prof. Dr. Werner Schiebeler (Z3/S.785). Die Bemerkungen in den Klammern sowie die Gliederung und Unterüberschriften stammen vom Herausgeber.

10. Teil

VON GOTTES BOTEN

INSPIRIERT

DIE SCHRIFTEN DES BAUERNJUNGEN

Erstmals erwähnt in Pfarrer Johannes Greber's Buch „Verkehr mit der Geisterwelt"
(DgW 1.1.7.Abs.35–36/S.37)

Mit Gott zu Gottes Ehre

Version 24.07.2018

10.1.0 Inhalt – Schriften des Bauernjungen

10.2.0 Vorwort

Der immer so hilfreiche Pfarrer Johannes Greber war im Büro seines Hilfsbundes beschäftigt, als ein fremder Mann zu ihm kam und ihn zu einem Privatgottesdienst einlud. Der Fremde erzählte ihm, daß ein 16–17 jähriger Junge während des Gottesdienstes den Anwesenden ganz außerordentliche Belehrungen gab, die er als Pfarrer unbedingt prüfen sollte, ehe er ein Urteil darüber abgeben könnte.

Pfarrer Greber zögerte zuerst, hinzugehen, doch ließ er sich überreden und ging doch hin. Aber nur mit dem Gedanken, die ganze Sache als etwas Übles zu verwerfen.

Dort angekommen, hatte er, ehe der Gottesdienst begann, Gelegenheit, sich kurz mit den Teilnehmern, hauptsächlich aber mit dem Jungen selbst, zu unterhalten. Er stellte gleich fest, daß der Junge weder besondere Kenntnisse noch eine höhere Schulbildung hatte. Kurz nach dem Anfang des Gottesdienstes begann der Junge mit seinen Belehrungen, die er direkt an Pfarrer Greber richtete. Was Pfarrer Greber hier hörte, war nicht etwa irdische Gelehrsamkeit.

Er konnte diesen Belehrungen, diesen Weisheiten in keiner Weise widersprechen. Es war ihm bald klar, daß nicht der 16 jährige Junge sprach, sondern ein hoher Geist des Himmels, der die Sprechwerkzeuge des Jungen benutzte, um Pastor Greber zu belehren.

Anstatt die ganze Sache als etwas Übles zu verwerfen, fühlte er sich gezwungen, diese Quelle der Wahrheit genauer zu erforschen. Auf Befragen gab ihm der Bote Gottes seinen Namen und fügte noch hinzu:

„ICH BIN ES, DER DICH HIERHER GEFÜHRT HAT. ICH WILL DICH IM AUFTRAGE GOTTES BELEHREN, UND DU HINWIEDERUM LEHRE DEINE MITMENSCHEN!”

Nachdem Pfarrer Greber mehrere Male an diesen lehrreichen Gebetstunden teilgenommen hatte, sagte ihm der hohe Geist, er solle mit Mitgliedern seiner Kirche selbst einen solchen Privatgottesdienst anfangen. Der Bote Gottes gab ihm die Weisung in folgenden Worten: „Du sollst nicht blindlings alles hinnehmen, sondern prüfen sollst du, ob es die Wahrheit ist oder ob dir ein Gaukelspiel des Bösen vorgemacht wird. Du sollst dich nicht mit dem zufrieden geben, was du von mir hörst. Du sollst auch durch eigene Anschauung auf diesem Gebiet Erfahrungen sammeln, unabhängig von dem, was dir hier entgegentritt.“

Dadurch sollte es Pfarrer Greber ermöglicht werden, das Sprechen von Gottes Boten zu Menschen, was ja der Hauptinhalt der Bibel ist, zu

erforschen und die dazu nötigen Bedingungen und Vorbereitungen zu erlernen.

Das Zusammenbringen der nötigen Personen für seinen eigenen Privatgottesdienst wurde in wunderbarer Weise gefügt. Schon nach der vierten Zusammenkunft (Gebetstunde) sah Pfarrer Greber die ersten Erfolge in seinem eigenen Privatgottesdienst. Der jüngste der Teilnehmer, ein 20 jähriger Bauernjunge, wurde zum ersten Mal zum Schreiben gedrängt. Kurze Zeit später schrieb er auch zu Hause, als er ganz allein war. Alles was er schrieb, hatte die Wahrheit Gottes zum Gegenstand. Er schrieb 17 Abhandlungen in Prosa und in Gedichtsform, welche alle in diesem Buch zum ersten mal veröffentlicht werden.

Den Lesern, die bisher noch nie von inspirierten Schriften gehört oder gelesen haben, soll das Zustandekommen dieser Schriften noch etwas genauer beschrieben werden.

Der Junge hatte weder die Absicht zu schreiben, noch hatte er die erforderliche Schulung oder die angeborene Begabung dazu. Ganz unerwartet fühlte er sich gedrängt, am frühen Morgen aufzustehen, um zu schreiben. Was er schrieb, wußte er vorher nicht. Die Worte und Sätze wurden ihm plötzlich eingegeben und er fühlte sich gedrängt, diese niederzuschreiben. Was er schrieb, waren nicht seine Kenntnisse. Auch hatte er das Geschriebene nie vorher gehört oder gelesen.

ES WAR EINGEBUNG – INSPIRATION.

Die Ausbildung des Bauernjungen zum Schreibmedium und die Belehrungen, welche Pfarrer Johannes Greber von Gottes Boten darüber erhielt, schildert er wortgetreu in seinem außergewöhnlichen Buch „**DER VERKEHR MIT DER GEISTERWELT**“. Dieses Buch bildet den **A.Teil/S.13 des vorliegenden Buches** „Das geheime Wissen – Das wichtigste Buch für die Menschheit.“

Jeder denkende Mensch sollte es sich zur Pflicht machen, dieses Buch, das größte Aufklärungswerk aller Zeiten, zu lesen.

Was Pfarrer Johannes Greber erlebte, war voll und ganz der Wille Gottes. Ihm wurde die unverfälschte Christuslehre wiedergegeben. Auch wenn es viele sogenannte christliche Kirchen nicht anerkennen wollen, ist es nur eine Bestätigung dessen, was uns die Bibel lehrt. Der unumstößliche Beweis ist ganz offenbar in den Wunderheilungen zu erkennen, welche durch ihn gewirkt wurden. So wie die Apostel und viele andere Nachfolger von Jesus Christus in der Kraft eines Heiligen Geistes predigten und Wunderheilungen wirkten, so geschah es durch Pfarrer Greber. Tausende von Kranken, denen er mit Gebet in Jesus Namen die Hände auflegte, wurden sofort geheilt. Unter den Geheilten waren Blinde wie auch viele Menschen, die von der ärztlichen Kunst

als unheilbar erklärt waren.

Kein Mensch kann aus sich Wunderheilungen wirken. Diese Wunder geschehen nur durch einen von Gott begnadeten Menschen, dem heilige Geister Gottes zugeteilt sind. Diese sind Engel Gottes, welche mit der Heilkraft, die sie von Gott erhalten, Heilungen vollbringen.

Der Name Gottes sei gepriesen in aller Ewigkeit! Amen!

Teaneck, N.J. 07666 - 25. Dezember 1975

10.3.0 Einleitung

Göttliche Inspirationen sind nichts Neues, ja sie sind so alt wie die Menschheit selbst. Seit den Tagen der ersten Menschen bis auf den heutigen Tag ist die Geisterwelt Gottes, auch Engel Gottes oder Boten Gottes genannt, mit auserwählten Menschen in Verbindung getreten. **Es war und es ist heute noch der Wille Gottes, daß Seine Boten auf diese Erde kommen**, um solche Menschen zu belehren, zu inspirieren oder um Heilkraft zu bringen.

Ohne dieses Wirken der Boten Gottes wäre die Menschheit machtlos dem Bösen ausgesetzt und damit ganz dem Herrscher dieser Welt (Satan) und seinen Untertanen ausgeliefert. Eine geistige Höherentwicklung der Menschen wäre unmöglich.

Gott schuf die Erde, um den mit Satan abgefallenen Geistern (zu denen alle Menschen gehören, mit nur einzelnen Ausnahmen) durch die Menschwerdung die Möglichkeit zu geben, sich geistig wieder zu erheben und die Lehre Christi zu finden und zu befolgen.

Gott ließ auch immer Geister des Himmels auf dieser Erde geboren werden. In Alten Testament werden diese als Propheten bezeichnet. Diese Propheten waren ständig mit Gottes Boten in Verbindung. Durch diese erhielten sie ihre Weisungen und Belehrungen, um diese wieder ihren Mitmenschen weiter zu geben.

Der höchste Geist des Himmels, der je auf dieser Erde lebte und wirkte, war Jesus Christus, der Sohn Gottes. Er hatte auch die größten Aufgaben zu erfüllen. Aber auch Er wurde immer von Gottes Boten beraten und belehrt. Durch diese hohen Geister des Himmels bekam Er Seine Aufträge von Gott. Alle Apostel sowie auch viele andere Nachfolger der Lehre von Jesus Christus erhielten einen Heiligen Geist (Nur Menschen mit edler Gesinnung können einen Heiligen Geist empfangen). Es war die Kraft der Heiligen Geister Gottes, welche die Apostel befähigten, zu predigen und Wunder zu wirken, wie es auch bei Christus geschah.

Jesus selbst sagte von sich:
„Ich habe nicht die Macht, irgendetwas aus Mir zu tun; nach den Weisungen, die Mir auf dem Wege des Hellhörens mitgeteilt werden, treffe Ich die Entscheidungen; darum entspricht Meine Entscheidung stets dem Willen Gottes; denn nicht, was Ich will, führe Ich aus, sondern was Der will, Der Mich gesandt hat." (Johannes:5,30/S.483).

Es ist wohlbekannt, daß sich Jesus Christus abends immer wieder auf eine stille Anhöhe (Berg) zurück zog, um zu beten. Während dieser

Gebetstunden kamen Gottes Boten (Heilige Geister) zu Ihm und belehrten Ihn. Sie gaben Ihm die Weisungen vom Vater, von Gott. Das Neue Testament berichtet über einen solchen Fall ausführlich.

In diesem Falle waren Petrus, Jakobus und Johannes Zeugen, wie Mose und Elia zu Christus kamen. Beide hatten mit Jesus eine Unterredung. Es war hier, wo Petrus die Worte sagte: *„Meister, wir fühlen uns hier so glücklich! Wir wollen drei Hütten bauen aus belaubten Zweigen; eine für Dich, eine für Mose und eine für Elia!" (Mark.9,1–13/S.425)*

Er war nämlich in einem Zustand, in dem er nicht mehr wußte, mit welchen Worten er seinen Gefühlen Ausdruck verleihen solle; denn alle beherrschte ein unbeschreibliches Gefühl seelischer Ergriffenheit. (Sie fühlten – sie erlebten die himmlischen Ausstrahlungen dieser Heiligen Geister. Diese Strahlen des Himmels lassen sich nicht in Worte kleiden, denn die Erde kennt sie nicht und hat deshalb auch keine Worte dafür. Wer es erlebt hat, kann nur sagen – es ist ein unbeschreibliches Glücksgefühl, himmlischer Herrlichkeit.)

Auch hörten die drei Apostel eine Stimme, die sprach:
„Dieser ist Mein geliebter Sohn! Höret auf Ihn!"

Bei einer anderen Gelegenheit sprach der Sohn Gottes die Worte: „***SUCHET, SO WERDET IHR FINDEN, KLOPFET AN, SO WIRD EUCH AUFGETAN.***" (Mat.7,7/S.385)

Die Welt kennt wohl diese Worte, doch nicht deren Sinn. Die Bedeutung dieser Worte ist, der Mensch soll nach Wahrheit suchen, er soll um Erleuchtung und Erkenntnis bitten; der Mensch soll danach streben, mit der Geisterwelt Gottes in Verbindung zu kommen; er soll an der Himmelstüre anklopfen, und Gottes Geisterwelt wird ihm die Türe öffnen, den Weg zeigen. Die obigen Worte sind mit dem folgenden Ausspruch identisch:

„***WO ZWEI ODER DREI VERSAMMELT SIND IN MEINEM NAMEN, BIN ICH MITTEN UNTER IHNEN.***" (Mat.18,20/S.399)

Damit gab Christus zu verstehen, wo sich Wahrheitssuchende in Seinem Namen versammeln, wird Er (oder Seine Beauftragten) sich einfinden, um sie zu segnen und zu belehren.

Der Apostel Petrus, ein einfacher Fischer, sagte sowohl von den früheren Propheten als auch von denjenigen, die zu seiner Zeit die Heilsbotschaft verkündeten, daß sie in der Kraft eines vom Himmel gesandten Heiligen Geistes gepredigt haben. Durch die Kraft dieser von Gott beauftragten Heiligen Geister waren diese Männer auch fähig, Kranke zu heilen und böse Geister auszutreiben. Auch das Heilen von Leib und Seele gehört zu der wahren Lehre Christi.

Wird heute ein Mensch von einem niederen Geist befallen, dann

schickt man ihn einfach für den Rest seines Erdenlebens in ein Irrenhaus. Die göttliche Kraft, die Heilige Geisterwelt, durch die solchen bedauernswerten Menschen geholfen werden kann, hat man aus der „modernen Lehre Christi" ausgeschlossen.

Paulus, der große Eiferer in der Sache Christi, schreibt wörtlich (1.Kor.2,12/S.565) *„Wir haben aber nicht einen der bösen Geister empfangen, die in der Welt die Herrschaft führen, sondern einen Geist der von Gott her kommt, damit wir erkennen sollen, was uns Gott alles aus Gnade geschenkt hat. Darüber predigen wir auch, zwar nicht mit angelernten Worten menschlicher Gelehrsamkeit, sondern in Worten, wie sie ein Geist Gottes uns lehrt, so daß wir die Botschaft des Geistes auch mit den Worten wiedergeben, in denen der Geist sie mitteilte. Ein irdisch gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Denn eine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hält er für Wahnsinn."*

Im 1.Kor.14,1/S.576 schreibt Paulus folgendes: *„Gebt euch die größte Mühe, die Liebe zu erringen. Seid freilich auch mit Eifer darauf bedacht, in Verbindung mit der Geisterwelt Gottes zu kommen. Vor allem strebt danach, Werkzeuge zu werden, durch die Gottes Geister in der Muttersprache zu euch reden."*

Nur auf diese Weise ist es möglich, die reine Wahrheit über die unzähligen lebenswichtigen Fragen, die keine weltliche Kirche beantworten kann, zu erhalten.

Im Alten Testament, Jesaja:45,2 werden die Menschen geradezu aufgefordert, Gott zu befragen. Es heißt dort wörtlich: *„So hat der Herr gesprochen, der Heilige Israels und sein Bildner. Über die kommenden Dinge befraget Mich! Meine Kinder und das Werk Meiner Hände lasset Mir anbefohlen sein. Ich bin es, der die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen hat. Ich bin es, dessen Hände den Himmel ausgespannt haben, und sein gesamtes Sternenheer habe Ich bestellt."*

Das Vorausgegangene nochmals kurz gefaßt

Alle Propheten erhielten ihre Belehrungen und Weisungen von Boten Gottes. Selbst der Sohn Gottes wurde von Gottes Boten beraten und erhielt von ihnen seine Anweisungen.

Die Apostel waren ständig von Heiligen Geistern begleitet, die sie führten und belehrten. Ebenso führten die Apostel ihre Nachfolger in die Geisterlehre ein.

Es ist also ein Gebot Gottes, daß sich die Menschen von Seinen Boten führen und belehren lassen. Aber fast ohne Ausnahme verwerfen die heutigen christlichen Kirchen jeglichen Verkehr mit Gottes Geistern als etwas Übles. Sie verurteilen alles, was sie nicht kennen, was sie nicht in ihren weltlichen Schulen erlernt haben. Damit schütten sie das Gute mit dem Bösen weg.

Welcher Geisterverkehr gegen den Willen Gottes ist, wird uns in mehreren Bibelstellen deutlich erklärt:

Das Verbot, die geistig Toten zu befragen, gehört zu den ersten Weisungen, die Gott den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten gab.

AT/3.Mose:19,26
„...Ihr sollt nicht Wahrsagerei noch Zauberei treiben."

AT/3.Mose:19,31
„Wendet euch nicht an die Totenbeschwörer und an die Wahrsager; Suchet sie nicht auf, damit ihr nicht durch sie verunreinigt werdet. Ich bin der Herr, euer Gott."

AT/3.Mose:20,6
„Wenn sich jemand an die Totenbeschwörer und Wahrsager wendet, um Götzendienst mit ihnen zu treiben, will Ich Mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte Meines Volkes ausrotten."

AT/3.Mose:20,27
„Wenn ein Mann oder ein Weib einen Geist der Totenbeschwörung oder einen Wahrsagergeist in sich hat, so sollen sie unfehlbar mit dem Tode bestraft werden."

Diese Medien waren für ihre Verbindung mit dem Bösen selbst verantwortlich. **Sie hätten das Böse abwenden können, wenn sie sich gläubig an Gott gewandt hätten und mit der guten Geisterwelt in Verkehr getreten wären**.

Als Tote werden alle diejenigen bezeichnet, welche von Gott getrennt sind. Alle die, welche nicht in Gottes Heilsplan eingereiht sind. Geister wie auch Menschen, welche die geistige Höherentwicklung der Menschen zu verhindern suchen, gehören ebenfalls zu den geistig Toten. Auch hat kein niederer Geist das Verlangen oder den Willen, einem Menschen in irgendeiner Weise zu helfen.

10.4.0 Johannes Greber schrieb

Jeder Schritt, den ihr auf dem Wege zu Gott getan habt, jede Hilfe, die ihr in der Sache Gottes gewährtet, jede Stunde, in der ihr euer Haus für Gott und seinen Dienst zur Verfügung stellet, wird von Gott reichlich gesegnet werden und gesegnet bleiben.

Darum seid guten Mutes! Sorget euch nicht, vertrauet auf den, der alles vermag und alles lenkt und leitet. Sein besonderer Segen kommt heute Abend über euch alle und ihr möget sorgen, daß er bei euch bleibt. Amen.

Die obigen Worte wurden Pfarrer Johannes Greber während einer Gebetstunde eingegeben.

10.5.0 Der Helden Ruf!

1In weiten, fernen Landen, Liegt öd ein Heldengrab. An ihm hab ich gestanden. Den Blick gesenkt hinab. Es zog von seinem Hügel, Ein heimlich Raunen her, Und schwang auf Adlerflügel, Sich hin zu Deutschlands Wehr.

2Für euch sind wir gestorben. Des Feindes Kugel traf; Bei Gott sind wir geborgen. Der zu uns einstens sprach: „Ihr habt als Held gelitten, Viel Not, in Kampf und Streit. Nun habt ihr ausgestritten, Euch winkt die Ewigkeit."

3Ich, habe euch gerufen; Zu End ist Not und Pein, Und an des Thrones Stufen, Mög euer Wohnsitz sein. Von hier aus sollt ihr künden, Den Welten nah und fern. **Daß sie nur Ruhe finden, Bei Mir, bei Gott dem Herrn.**

4Du deutsches Volk in Nöten, Erheb' ermanne dich! Des Morgens Purpurröte, Sie winkt wohl auch für dich. **Zurück zu deinem Gotte, Den du verlacht, verkannt! Hör' auf mit deinem Spotte. Versöhn dich, reich die Hand! Mit Gottes Hilf und Schutze, Stet einig, Mann für Mann. Den Feinden all' zum Trutze! Denn keiner uns was kann. Dann mögst du dich erheben, Ohn' Furcht, mein Vaterland; Denn dir hat Gott gegeben, Ein Eisenfest' Gewand.**

5Doch solltest du verschmähen, Was Gott den Helden sagt. Willst rücklings von Ihm gehen, Wenn Er der Treu dich fragt. — Dann wirst du wohl erfahren, Dass mächtig Sein Gebot, — Und noch in späten Jahren, Spricht man von Pest und Tod.

10.5.1 Die Sprache der Schöpfung.

1Habt ihr gezählt die Sterne, Die stehn am Himmelszelt? Habt ihr geschaut die Ferne, Die euch von ihnen trennt? Habt ihr wohl auch erfahren, Wer alle diese schuf, Vor vielen Tausend Jahren Durch einen einz'gen Ruf? — Ein Gott ist es gewesen. So lieb, so hold, so gut. In dessen Aug' ich lese: „Mein' Lieb' euch alles tut!"

2Schaut ihr die Weltenmeere, — Sie lehnen auf mit Macht, Gleich einem wilden Heere, Deß Führung hingerafft. Schaut, wie sie ihre Wellen, Zum Himmel werfen hoch. Die wilden Stromesschnellen, — Ein Gott regiert sie doch. Ein Gott, so stark, wie Eisen. Ein Gott mit großer Macht, Von dessen Art die Weisen, Manch' schönes Wort gesagt.

3Geht hin und seht die Fluren, In bunter Farbenpracht! Braust's nicht in euren Ohren, Wenn ihr der Schöpfung fragt? Und jene goldnen Garben, Mit Weizen, Korn gefüllt. Sie haben seit viel Jahren, Manch' hungrig Weh gestillt. Ein Gott in dessen Herzen, Für Leid Empfinden ruht. Er

dachte eurer Schmerzen, — Weiß: „Weh' der Hunger tut!”

4Drum hat Er auch geschaffen, Der goldnen Ähren Pracht. — Der große Gott der Gnaden, — Er hat dies all gemacht. Im heh'ren Waldesdome, Da rauscht es feierlich! In seinem stillen Räume, Kennt man, mein Gott, nur Dich. Da seh' das Reh ich grasen, Der Hase hüpft voll Lust; Wie sie so traulich saßen, Die Vöglein, bunt die Brust. — Hier stehe still und lausche, Du Mensch, der du nicht weißt, Was in dem Erdenrausche, Dich wohl mein Gott geheißt!

5Du stolzer Erdenbürger, Hier beuge du dein Knie! Sonst kommt der Todeswürger; Der kann es ohne Müh. — Lern endlich einmal beten, Zu dem, der alles schuf. Zu dem, der sprach: „Es werde!”

6Durch einen einz'gen Ruf! Ein Ruf, — ihr müßt ihn hören, — Ins Mark er dringen sollt! So spricht der Engel Chöre, — Da ihr nicht Gott gewollt: „Räch Dich, Du Gott, Du Großer!” „Vertilg ihn von der Erd!”, „Mit einem einz'gen Stoße”, „Zur Höll er fahren wird!”

10.5.2 Heil und Hosanna.

1Dich rühmen die Himmel, Dich preisen die Meere. Die Engel lobsingen, In mächtigen Chören: Hosanna dem König! Hosanna dem Herrn! Hosanna auf ewig!

2Klingt's nahe und fern. Dies dringt in die Welten, Und Meere hinaus. Sein Ruf will nicht enden, Im Sturmesgebraus. Mein Gott ist der König, Den preisen ich will. Ihn liebe ich ewig, **Zu Ihm ist mein Ziel.** Ich sink in die Kniee, Und bete Ihn an.

3Ach, daß Er verziehe, Was ich Ihm getan. Ich hab Ihn verachtet, Verlacht Sein Gebot, Und habe getrachtet, Nach sündigem Brot.

4Hat' mich von Ihm gewendet, Ihn nicht mehr gekannt. — Doch nun ist's beendet, — Herr, reich mir die Hand! Ich fall' Dir zu Füßen, Und flehe Dich an. Hab' längst schon gebüßet, Nicht ruhen ich kann.

5Ach, Herr, — Du mein großer, Du ewiger Gott! Nimm die blutrote Rose, Der Liebe nicht fort! Schenk mir Deine Liebe, Und Gnade in Füll. Daß treu ich stets bliebe, Nicht wanken ich will. Und schenk mir Vertrauen. So viel ich bedarf; Laß auf Dich mich bauen. Nimm Fehler nicht scharf!

6Es ist ja mein Wille, Nur Dein noch zu sein; — Nur Dein in der Fülle, — Dein Himmel mein Heim!

10.5.3 Auf Gottes Wegen wird dir dein Glück begegnen.

1An jenem lichten Waldessaume, Auf weich bemooster Rasenbank. Fand ich mein Glück im Jugendtraume. Es war nicht Geld und Tand. Ich lag so still und träumte, Ein Märchenland von Glück. Ein Frühling

mich umsäumte, — Gern denk ich sein zurück.

2Ein Vöglein wiegt im Wipfel, Der Bäume sich voll Lust; Und wohl der höchsten Freude Gipfel. Der spricht aus seiner Brust. Es singt des Schöpfers Ehre, Singt Lob Ihm, Dank und Preis. Singt, daß, wenn es nur möglich wäre, Es zu Ihm schwingt sich auf Geheiß. Es sang aus voller Kehle, Bis daß sein Herze brach, Und es auf selber Stelle, Mir tot zu Füßen lag.

3Da sank ich in die Kniee, Und tat den heil'gen Schwur. Daß durch die Welt ich ziehe, Treu meinem Gotte nur.

4Und als den Fuß ich wende, Will gehn, zu meinem Heim, Ein Engel glaubt ich vor mir stände, Das Haar, der Mund so fein. Ein Mädchen wars so lieblich, Umstrahlt von mildem Glanz. Mir war's, als ob sie riefe: Komm her! Dein bin ich ganz. Ich hab so jetzt vernommen, — Sie hub zu sprechen an, — Daß du all hier begonnen, Mit Gott den Lebensgang.

5Den Schwur, den du Ihm gabest, Ich hab' ihn längst getan. Ich weiß, daß du nicht darbest, — Mit Gott dein Werk fängt an. Drum reich' mir deine Hände, Sei du mein Kamerad, Bis an mein Lebensende, Wenn bricht das Mühlenrad! Will stehn dir treu zur Seite, In Liebe fest und wahr. Bitt Gott, daß Er dich leite, — Bleibt fern uns Not, Gefahr. — Da breit ich meine Arme, Und nehm' sie an mein Herz.

6Frag nicht nach Gut und Name, Denk nur noch himmelwärts. Ich tret' mit ihr zur Seite, Hin vor ein Gottesbild. Mein Schwur, es war der zweite, Er scholl durch das Gefild! Kameradschaft, Lieb' und Treue, Wir gehen Hand in Hand.

7Daß uns es nie gereue, Daß wir uns hier erkannt! Ich will dich führen, leiten Auf diesem Lebensweg; Will für dich kämpfen, streiten; — Mein Gott mir helfen mög. Mit Gottes Gnad' und Schutze, Ich dein Gefährte bin, Und führ', dem Feind zum Trutze, Zur Ewigkeit dich hin.

10.5.4 Gottes Hirt und seine Herde.

1So leb denn wohl mein Vaterhaus! Ich ziehe fort von dir hinaus. Leb wohl, mein gutes Mütterlein! Verzeih', es muß geschieden sein. Mein Vater ist es der mich ruft, Der mich ob meiner Treue prüft. Ihm hab' ich jüngst versprochen, Sein Eigen stets zu sein.

2Und drum schon längst gebrochen, In mir der Sünde Keim. Ich hab' Ihm Treu gelobet. Mein Führer Er ja ist, Ob mich auch wild umtobet, Der Welten Tun und List. Ich zieh in Gottes Gnaden, Durch Freund-und Feindesland. Mit Lust und Freud beladen. Mich führt ja Seine Hand.

3Es werden alle Brüder, In Gottes Wort und Lehr. Im Sturme braust es wieder: „Dir Lob und Dank und Ehr!“ Es werden fromm sich falten, Die

Hände zum Gebet. Mein Gott wird wieder walten! — Wohl dem, der sich bekehrt!

4Es soll zur Wahrheit werden, Das Wort der heil'gen Schrift: „Bei Gottes Herd' und Herden, Ein Hirt, Ein Schafstall ist.“ Und dieser Hirt wird führen Euch hin zum großen Gott. Der Lohn, der euch gebühret, Währt ewig, ewig fort.

5Bleib nur Sein treues Schäflein, Zweig' nicht vom Wege ab! Laß dich vom Hirt geführt sein, Sonst stürzt du jäh hinab! Es lockt des Abgrund's Tiefe, Mit Tausend Stimmen dich Gleichsam als ob man riefe, Zum frohen Feste sich. Doch laß dich nicht betören, Es ist der Hölle Spiel!

6Mußt auf den Führer hören, Der nur dein Bestes will. Er wird dich führen, leiten, Den Weg zum Himmelsglück. Fast möcht ich dich beneiden, Weil mild und gut Sein Blick. Er sucht verirrte Schäflein, Oft stund und tagelang, Wie wird's Ihm weh' zu Mut sein, Um's Herze Ihm so bang. Und hat Er eins gefunden, Nimmt freudig Er es auf, Und trägt es ungebunden, Zurück im Siegeslauf. Sein Auge strahlt vor Freude, Verzeihung spricht Sein Mund.

7Entriß dem Feind die Beute, Wohl noch zur letzten Stund. Nun führt Er Seine Herde, — Nicht eines fehlt dabei. Zu Dem, der sprach: Es werde! Er spricht: Kommt! Strömt herbei! Für euch ist jetzt zu Ende, Der sünd'gen Erde Lauf; Und bei der Sonnenwende, Euch schwingt zu Mir hinauf! Hier sollt ihr bei Mir wohnen, Am Thron der Herrlichkeit. Als gute Geister thronen, Jetzt und in Ewigkeit!

10.5.5 Der Stärkere.

1O, ihr goldnen Jugendjahre, Was eilt ihr denn mit schnellem Lauf! Des Schicksals Sturmwind zaust die Haare, Wer ist's, wer hält euch auf? Schon manches Jahr enteilte, Seit meiner Kindheit Tag'. Beim Mütterlein ich weilte, Hört gern von Mähr' und Sag'. — Ich ward sodann ein Jüngling, Von Mut und kräft'gem Arm, Es kam des Lebens Frühling, Das Herze schlug mir warm.

2O Jugendzeit, o Jugendglück, Hemmt euren stürm'schen Lauf! Es pocht das Herz, heiß glüht mein Blick. Nur Mut! Ich halt euch auf. Ich schwelgt' ganz traumverloren, Viel Stund' und Tage oft, War nur für Glück geboren, Hab' nur auf Glück gehofft. Hab oft mir vorgegaukelt, Im Traum manch schönes Schloß. Des Meeres Well' mich schaukelt, Wie Sturmwind fliegt mein Roß!

3Hab' weidlich auch gekostet Der schönsten Liebe goldne Zeit. Mein Herz ist nicht gerostet, Hatt' ich ein Mägdlein zu Geleit. Doch ach, es fliehn die Jahre, Sie eilen schnell dahin, — Des Schicksals Sturmwind zaust die Haare, Vorbei, vorbei! Sie dir entfliehn!

4Es kamen harte Tage, Ohn' Sonnenschein und Licht. Und oft war

meine Frage: Mögen sie enden nicht? Auch diese sind entflohen, Und weiter flieht die Zeit. Darfst nur nicht stille stehen, Mußt wandern, gern bereit! Mußt wandern ohne Rasten, Den Weg der ird'schen Bahn. Darfst nicht im dunkeln tasten, Sonst bricht des Lebens Kahn.

5Ich könnt die Zeit nicht halten, Mit Jugendkraft und Mut. Und doch wird sich gestalten Drum alles wohl und gut. Man hat zum alten Eisen Mich längstens schon gezählt, Bald endet wohl mein Reisen, Auf dieser schnöden Welt. Und wird man später sagen, Auch du warst einstens jung!

6So wirst du ihnen klagen: Ja, welch Erinnerung! Es fliehen still die Jahre, Dahin in schnellem Lauf. Des Schicksals Sturmwind zaust die Haare, Nur einer hält sie auf. Und dieser Ewig-Große, — Mein Gott, — nimmt mich hinauf. Dort blüht die rote Rose, Der Liebe wieder auf. **FÜR GOTTES EHR, STELL dich zur WEHR.**

10.5.6 Die Vergeistigung der Seele.

1Der Mensch, — er starb. Er starb einen „guten“ Tod. Das fluidale Band, welches Seele und Körper verbunden, es hat sich gelöst, und die Seele [besser der Geist hat] sich somit von dem Körper getrennt. Bereits hat der ewige Richter, Sein Urteil gefällt, und der „gute“ Tod, von dem die Menschen gesprochen, — er ist hart.

2Glaubst du denn, o Mensch, die letzte Stunde deines Lebens würde dir noch Rettung bringen? Wild und roh die Jugendjahre! Was fragtest du nach Gottes Schöpfung?! Die Tierwelt, Seine Vögel, die Ihn loben, — du fandest deine Freude daran, ihr friedlich gebautes Heim zu zerstören und sie in reicher Zahl zu vernichten. Deine Jünglingsjahre, du störriger Egoist?! Was ist dir heilig? Ja du lachst! Und mit Wohllust trittst du die Ehre des Weibes in den Schmutz. Deinen Leib du versorgst ihn mit allem; es darf an Genussmitteln und Freuden des Irdischen dir nichts fehlen.

3Du wurdest zum Mann! Du selbstsüchtiger brutaler Geselle, siehst du denn deinen Kindern nicht den Hunger in den Augen, während du gleich einem Mastvieh dich entwickelt?! Deinem Weib warst du gut. Sie sorgte ja für deinen Magen, so wie du es von ihr gewünscht, obgleich sie selbst gedarbt. Und kommt die letzte Stunde! Und du glaubst, mit einer nur „wörtlichen“ Reue könntest du dieses alles ändern? Und in Unschuld vor deinen Schöpfer treten? Ja, die Menschen! — sie geben dir den Schein der Heiligkeit mit ins Grab. Aber das Urteil fällt ein ander. Und es ist hart, — aber gerecht.

4Dort unten in den Sphären der Tiefe, wird dich quälen deines Leibes Sünde. Dein ganzes Leben, — du durchkostest es von neuem in bitterer harter Qual. Hunderte, vielleicht auch Tausende von Jahren vermögen es nicht, dir diesen Schmerz zu lindern, sobald du es versäumt, den

Gnadenstrahl des Höchsten, deines Schöpfers, zu gebrauchen, um an ihm, gleich einer Leiter, empor zu klettern höher und näher zu deinem Gott. Hast du dich jedoch erhoben aus der Finsternis, so wirst du zählen zu den guten Geistern Gottes, und die Erkenntnis der Hoheit und Größe deines Schöpfers wird dich beglücken in unvergleichlichem Maße.

5Am jüngsten Tage wird auch dich der Herr erwecken und deinen Geist umgeben mit einem fluidalen Körper, und leben wirst du in Herrlichkeit und Schönheit, geeinigt mit Gott und Christum, — Dem, der dich erlöste.

6Im dunklen Grab in kalter Erde, Da ruhe aus von Not und Pein. Wenn auch dein Herzblut stockend werde, Dein Leib nur Schutt und Staub mag sein, Es kommt der Tag es kommt die Stunde, Wo brausend über Berg und Tal, Erschallen wird aus Engelsmunde. Mit Wucht und Macht Posaunenschall, Dann wache auf aus tiefstem Schlafe, Wach auf wach auf jetzt ist es Zeit. Bei Orgelton und Spiel der Harfe, Führt man dich hin zur Ewigkeit.

10.5.7 Die Gnade Gottes.

1Ich hemme meinen Schritt, um dem sich neigenden Tag meinen Abschiedsgruß zu bieten. Noch einmal leuchtet es auf in Schönheit und Pracht, um sich gleich darauf in ein alles überschattendes Dunkel zu hüllen.

2Doch, was war das? — Das letzte Licht des Tages zeigte mir weithin leuchtend endloses Land, buntbemalt und üppigste Schönheit entfaltend. Darüber wölbte sich glitzernd und gleißend der Sterne Gezelt. Welch' eine Pracht! Ich versuche, dieses Meer von Sternen zu durchdringen, um das Ende zu finden. Ich sehe den blauen Himmelsbogen, aber den Grundstein finde ich nicht. Endlos und unerreichbar umsäumt er in lichter Bläue der Schöpfung Gewand. Wenn dieses alles die Schöpfung des Ewig-Unergründlichen ist, so gehöre ja auch ich zu dieser Schöpfung. — Ich schrecke zusammen.

3Denn eine Stimme raunt mir zu! „Sei kein Narr! Was dünkt dich wohl? Sieh dir diese Größe und Schönheit an! Und nun glaubst du, der du aus der endlosen Höhe [denn dort oben wohnt ja der Mächtige, der dieses alles geschaffen] durch ein millionenfältiges Mikroskop nicht entdeckt wirst, ein Werk von Bedeutung zu sein?! Dieses alles, was du siehst, kannst du zu deiner Freude ohne Ziel und Maß gebrauchen. Denn wer sollte es dir verbieten? Die kurze Zeit dieses Lebens ist dir gegeben, um gleich den übrigen Lebewesen zu genießen und zu schwelgen. Denn bald wirst du sterben und dann, — bist du vergessen.“

4Da plötzlich schwingt sich ein heimliches Raunen durch die Natur und

die Gezweige der Bäume rauschen. Ein stilles Beben erfüllt mich und — der listige Sprecher entflieht. Es weht der Odem Gottes. — Ich fühle mich wachsen, meine Muskeln spannen sich in sehniger Kraft, und das, was mir vorhin schier unendlich gedünkt, es liegt zu meinen Füßen, niedergerungen mit eigener Kraft. Und eine lichte Gestalt tritt mir näher und spricht: „Fühlst du nicht die Nähe Gottes? Weißt du nicht, daß Er dich geschaffen als das höchste Werk Seiner Schöpfung."

5Ja, du bist winzig und klein und in deiner Menschlichkeit armselig und schwach. Aber der große Gott, dein Schöpfer, er gibt dir einen Stab zur Hand, der dich erhebt und kräftigt, wenn du ihn von Seiner Hand empfangen. Mit seiner Kraft und Gottes Gnade wirst du erhoben aus der Menschlichkeit. Er nennt dich Sein Kind und will dir Vater sein. Und du wirst stehen über allem was Er geschaffen. Er gibt dir Seine Schöpfung, damit du dich daran erbauest und in ihr Seine Größe erkennest. Du sollst dich mit gutem Willen erheben aus der Tiefe und suchen, deinem Schöpfer näher zu kommen.

6Es wird dich sodann an dem Ende deines Lebens Fürst Michael mit seinen Legionen geleiten zum himmlischen Paradies. „Abermals ein stilles Raunen — und die lichte Gestalt ist meinen Augen verborgen. — Ich sink in die Knie und bitte den Höchsten, meinen Gott, daß Er verzeihe die Fehler meiner Menschlichkeit und mich erhebe zu Seinem folgsamen Kinde. — Ein heiliges Beben durchzieht meinen Körper. Ich falle auf mein Angesicht und küsse den Saum eines Kleides — Gottes Gewand. Sodann erhebe ich mich, und stiller Friede hat mein Herz erfüllt, — die Gnade Gottes."

10.5.8 Was hat dein Erlöser für dich getan?

1Christ Kyrie! Das große Werk der Erlösung, — Du hast es vollbracht! Die Menschheit in Sünde und Schande, — Du hast sie gerettet! — Menschenverstand hat es niemals vermocht, zu verstehen, was Du Großes getan. Erhoben hast Du die Menschheit aus der Finsternis, in der sie geschmachtet; denn die Gerechtigkeit Gottes ließ es nicht zu, daß ohne Deine Erlösung einem Sünder jemals der Himmel wieder offen gewesen wäre. **Was waren denn die Menschen? Sie waren reine Geister, geschaffen von Gott dem Herrn, makellos und herrlich in ihrer Schönheit. Alles Erdenglück zusammengenommen vermag nicht zu grenzen an das große Glück und die reine Freude, die ihnen ward.**

2Christe Jesus, der höchste dieser Geister, gleichsam der Statthalter Gottes, regierte als König mit Liebe und Freude der Geister Schar. Es war dies nicht ein Thronen als Herrscher, sondern vielmehr ein Geleiten in brüderlichem Schütze: der schützende Arm des Stärkeren über dem Schwachen.

3**Der freie Wille, der ihnen gegeben war, gab ihnen auch „das Recht”, sich zu widersetzen. Und in welch entsetzlich, — schmachvoller Weise machte ein großer Teil der Geisterwelt davon Gebrauch!** — Luzifer, einer der höchsten Himmelsfürsten, erhebt sich mit einigen Kumpanen, und ihm schließt sich eine ganze Schar an, betört von seinem Wahn: An Christi Stelle soll ein anderer treten, **und alle sollen erhoben werden zu gleicher Würde, — der Vernunft undenkbar!** Der große Gott entflammt in heiligem Zorn, und Fürst Michael erhält Befehl, mit Seiner Kraft gestärkt, im Verein mit seinen Legionen, Luzifer mit seiner Schar zu stürzen.

4Der Herr wollte das, was Er geschaffen, nicht wieder vernichten. Es genügte ja Sein Gedanke, — und die Schar der Bösen war nicht mehr. Seine Barmherzigkeit, die eben so groß ist, wie Seine Gerechtigkeit, wollte diejenigen, die gefehlt, wieder erheben zum Lichte.

5Luzifer mit seinen Kumpanen [es sind diejenigen, die tätlich mitwirkten] wurde gestürzt.

6Und die Sünde des Hochmuts wird ihn quälen bis zur einstigen Erkenntnis. **Diejenigen, die durch ihn betört sich miterhoben [Mitläufer], wurden ebenfalls bestraft. Der Herr umgab sie mit einem fluidalen Körper und brachte sie an einen Ort, wo sie wohl Seine Nähe fühlten und auch mit dem Herrn sprechen konnten, aber ohne Seine Größe und Schönheit zu schauen.**

7Der eigene Wille, durch den fluidalen Körper gestärkt, er sollte den Ausschlag geben. Gott schickte ihnen gute Geister, um sie zurückzuführen und ihnen das Unmögliche ihres Gedankens zu zeigen. — Er ließ es aber auch zu, daß Luzifer mit seinem Anhang kam und diese Wesen betörte.

8Adam, der als Fürst dieser mit fluidalen Körper umgebenen Geister den Ausschlag geben sollte, fiel den Vorspiegelungen des Bösen zum Opfer, und er wurde gestraft und mit ihm alle diejenigen, die im fluidalen Körper lebten. Gottes Barmherzigkeit gedachte auch jetzt wiederum, die gefallenen Geister zu erheben.

9Er umgab sie mit einem materiellen Körper und ließ sie tragen Last und Hitze, Mühen und Plagen, Krankheit und Not: — Er schuf den [irdischen] Menschen. Durch den zweiten Fall in Sünde wurden diese Geister ja eigentlich Eigentum des Bösen und standen mit Luzifer auf selber Stufe, konnten somit auch nicht mehr gerettet werden, da ja [das Mittelding], der zu Versöhnende nicht mehr war, sondern nur noch zwei Parteien: die Mächte des Himmels und die Mächte der Hölle.

10**Um nun die Menschheit zu retten, bedurfte es eines Menschen, der sich aus freiem Willen aus der Tiefe wiederum erhob zu Gott.** — Und dieses war unmöglich, da Luzifer sehr stark geworden war. —

Gott der Herr hätte sie ja mit Seinem Willen dazu zwingen können. Aber dies widersprach Seiner Gerechtigkeit. Er hatte dem Geiste freien Willen gegeben, und er war gefallen und war mit freiem Willen zum zweitenmal gefallen. Er sollte sich auch mit freiem Willen wiederum erheben. Und dieses war unmöglich.

11Es mußte der Retter größer sein als Luzifer. Und so gab denn der Herr Seinen höchsten Geistern die Wahl, auf dem Wege der Menschlichkeit [Menschwerdung] die Befreiung herbeizuführen.

12**Christus, der höchste Fürst, um den sich die Geister gestritten, wollte selbst dieses Werk vollbringen. Er wurde als Kind geboren und mußte in den Jahren der Vernunft durch Seinen freien Willen den Ausschlag geben, nach welcher Richtung Er ging. Ein ganzes Leben lang mußte Er gegen die Macht der Hölle kämpfen. Er ging als gewöhnlicher Mensch nur gestärkt durch die Gnade Gottes Seinen Weg. Was es nur irgendwie an Entbehrungen und Leiden im menschlichen Leben gibt, — Er mußte es durchkosten.**

13Seine bitteren Leiden! Was hat der große Erlöser alles auf Golgatha erdulden müssen, sogar verließ Ihn der große Gott, und Er war allein als Mensch der Hölle preisgegeben; und **Er durfte trotz allem nicht wanken und musste auch das Letzte tragen, — den Tod des Menschen sterben. — Er hat es vollbracht! Es durfte auf der Welt kein Mensch sein, der Seinen Leiden gleich gelitten hätte; sonst wäre dieser Mensch nicht erlöst gewesen.**

14Es sollte Luzifer gezeigt werden, daß derjenige, der am meisten gelitten hat als Mensch, sich ihm, dem damaligen Fürsten der Menschheit, widersetzt und zur Gegenpartei übergetreten ist. Und dadurch wurde seine Macht gebrochen, und der Mensch gleichsam erhoben in den Stand, den er gehabt als Geist mit fluidalem Körper, wenn auch nicht materiell, so doch im Geiste.

15Wenn nun ein Mensch in seinen Sünden fällt und in die Hände des Bösen kommt, ist er nicht verloren, da ja Einer ist, der ihn aus der Tiefe befreit. Christus selbst war ja in Händen des Bösen und ist standhaft geblieben, hat also den Bösen bis zur äußersten Grenze besiegt. Der Mensch kann also noch so tief fallen, es ist Einer, der ihn dem Bösen abgerungen hat und der ihn dem Bösen wiederum entreißt. **Und mag es auch Hunderte und Tausende von Jahren dauern, — er wird gerettet.**

16Durch diesen Sieg Christi wird auch dereinst Luzifer wieder zur Erkenntnis kommen. Wenn am Ende der Zeiten Christus ihm alle seine Opfer entrissen, wird auch er seine Ohnmacht gegenüber dem großen Gott und Seinem Sohne Christus einsehen, und die Erkenntnis seiner Schuld wird auch ihn und seine Schar zurückführen zum höchsten

Schöpfer.

17Dieses ist das große Erlösungswerk des gütigen Heilandes, unbegreiflich für Menschenverstand und doch so wunderbar und erhaben. Aber der große Gott weiß auch dieses Werk zu würdigen. Und dreimal „Heil und Hosanna dem König!” „Dem, der uns erlöste!”

18Christ Kyrie Herr hab Erbarmen Versag' mir Deine Hilfe nicht Gedenke mein des sündig Armen Da ich vergessen meine Pflicht. Das große Werk das Du durchkostet In endlos langer harter Qual Daraus der Menschheit Heil entsprosset Laß tilgen meiner Sünden Zahl. Die Dornenkron auf Deinem Haupte Sie lehre mich recht stark zu sein Wenn ich in schweren Stunden glaube Ein Dorn dräng mir ins Herze ein Dein Kreuz, deß schwere Last Dich drückt Es ist das Zeichen Deines Sieges Gib Herr, daß es auch mich beglückt Daß ich es trag zum Ziele.

10.5.9 Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

1Ich möchte nehmen den brausenden Schall der Trompete, um den nahenden Frühling zu verkünden und zu bezeichnen die Wucht, mit der er seinen Einzug hält. Und ich nehme den schmelzenden Ton der Geige, um zu bezeichnen, mit welch wonnigem Weh er einzieht in das junge Menschenherz.

2Der Frühling der Natur, — der Frühling des Lebens. Des Himmels Firmament klärt sich in lichter Bläue, die Sonne lacht, das erste Grün sproßt hervor und unter dem Gezwitscher der sich neu eingefundenen Singvögel zieht der Frühling ein.

3Mit strahlend glänzenden Augen, ein beglückendes Lächeln auf den Lippen, ein Gemisch von übergroßer Freude und stillem Weh im Herzen, so zieht er ein, — des Lebens Frühling. — Das Herz beginnt einen schnelleren Schlag. Da drinnen klopft und kluckst es. Der Kreislauf des Blutes mehrt sich in höherer Tätigkeit: Ein Eilen und Jagen ein Hasten und Winden, — neues Leben in frischer Gestalt.

4Merk auf und achte! Du junges Menschenkind, es naht das Verderben.

5Halte dich im Zaume! Ziehe die Zügel straffer! Gebiete der Leidenschaft energischen Halt! Sonst gehst du zugrunde. Es ist Einer, der Rechenschaft von dir fordert über deines Lebens Frühling. Sieh zu, daß du sie mit offenem Auge geben kannst, und nicht nötig hast, den Blick zu senken.

6Es ist Sommer. Am frühen Morgen plötzlich ist er da. Schon strahlt die Sonne in heißer Glut. Der Wald streckt seine grünen Fittiche und rauscht ein Lied von Manneskraft und Majestät. Die Fluren prangen in bunter Pracht. Der Schnitter legt seine Sichel an, und goldene Garben reihen sich in großer Zahl. Die Natur, sie gibt mit voller Hand in

reicher Fülle. Und du, Menschenkind, was bietest du??

7Sehnige Muskeln, Manneskraft und Mut! — Mit frischer tatkräftiger Hand greife zu! Des Frühlings beklemmende Schwüle ist gewichen. Ein eiserner Wille, ein Handeln als Mann fordert von dir, daß du diejenige, die des Lebens Frühling dir anvertraute, mit Liebe umhegst, — des Lebens Gefährtin, — in Wort und in Tat. Die dir gewordenen Kinder, deine Nachkommen, bilde sie heran in Ehrfurcht und Zucht!

8Leibliches und seelisches Fortkommen, ein Streben nach oben, — ihnen zum Prinzip Walte als Vater in deiner Familie mit sorgender Hand, so daß dein Vater dort oben auf dich schaue in Liebe und Freude ob deines gerechten Waltens.

9Der Herbst zieht ein. Mit einem heulenden Sturm fegt er heran über die Felder, hinein in den Wald, zaust und wütet, sich seines grausigen Spieles erfreuend, tobt und heult und sucht mit brutaler Gewalt zu vernichten, was sich nicht mit Trotz ihm entgegenstellt.

10Der Landmann beeilt sich die ihm gebotenen Früchte, Äpfel und Birnen, — so schnell, wie möglich in sichere Hut zu bekommen. Denn dieser rohe Geselle kennt kein Erbarmen. — Der so schöne Wald ist bunt gefärbt, und wirbelnd fegt der Wind die Blätter, nicht ruhend, bis er auch das letzte Blatt herabgeweht. — Doch halt! Dort steht einer und trotzt auch diesem Spiel mit harter Gewalt. Wohl sind die Blätter der Eiche ihrer Farbe beraubt, aber nicht eines gibt sie her, sie sind ihr Eigen.

11Und du, in Manneskraft und Mut, auch dir naht der Herbst. Des Lebens Stürme, sie fegen heran, sie umbrausen dich mit wildem Getöse, sie zausen deine Haare, — biete ihnen Trotz! Lasse dich nicht hinreißen durch des Schicksals harte Schläge! Der du herangereift zum Mann, biete deine Stirn! Mutig und entschlossen trete entgegen allem, was dich umbrandet, — offen und klar dein Blick!

12Gleich jener stolzen Eiche stehe fest, nicht wankend ob des größten Ungemachs, — und ob auch Sturm und Zeit deine Haare gebleicht, und finstere Falten auf deiner Stirne des Schicksals Lauf dir eingeprägt, — der dort oben wird deine Stirne glätten und, deiner Haare „Silberschein“ erkennend, dich lohnen.

13Es ist Winter. — Über Nacht ist er gekommen, und mit seinem schützenden Mantel hat er zugedeckt, was durch des Herbstes Rohheit zerstört wurde. Endlos schimmert die weiße Fläche. Glitzernd und gleißend bricht sich an ihr der sterbenden Sonne letzter Strahl. Die ganze Natur, sie ist in Ruhe gebettet. Der Vögel Gesang und des Waldes rauschen, — alles ist verstummt.

14Ein eisiger Hauch zieht einher und läßt erkalten, was irgendwie sich

noch des Lebens erfreute. Die stolze Eiche, die allem Ungemach zu trotzen vermochte, auch sie muß sich beugen unter der Macht und Strenge und gibt das, was sie ihr Eigen genannt, ohne Murren dem, der stärker ist als sie. — **Es wird Winter auch bei dir. Aber mache du, daß der Winter deines Lebens, wenn er naht mit eisiger Hand, dich bereit findet, daß du ohne Murren dein Eigen ihm gibst.**

15Du magst dich aufbäumen mit Gewalt, er wird dich doch bezwingen. **Deshalb sorge du, daß du gleich der Sonne brechendem Strahl glitzernd und gleißend hinübergehst in ein anderes Land. Dort wird derjenige, der dich geschaffen hat und heranreifen ließ durch Frühling, Sommer und Herbst zum Winter, deines Lebens Gang zu würdigen wissen und aus einem irdischen Wechsel der Zeiten wirst du eingehen in den nicht endenden Frühling bei Gott, der an Schönheit alles übertrifft.**

10.6.0 Die Ernte.

1Die Saat ist reif. Durch Eis und Schnee, durch Frost und Kälte, in Sturm und Regen, in Sonnenschein und Licht ist sie herangereift, bereit zur Ernte.

2Hier und da mußte ein Stück des vielen Unkrautes wegen schon vor der Zeit geschnitten werden. Es wäre kaum die Aussaat daraus zurückgewonnen worden. — Doch die übrige Saat, — goldgelb leuchten die Ähren, — welch eine Fülle und Pracht! Der Schnitter legt seine Sichel an. Schweißtriefend steht er da, nicht rastend, bis das Werk vollbracht ist. Es reiht sich Garbe an Garbe und bald hat der Schnitter seine Arbeit getan. Es beginnt so jetzt die Ernte. Wagen auf Wagen, hochbeladen mit Frucht, wird in die Scheune eingefahren, und diese füllt sich bis zum Dache.

3Die Saat ist reif! — so spricht der große Gott, und du, Menschenkind, sei bereit zur Ernte. Ich gab dir die Aussaat. Zeige, was daraus geworden ist! Durch Eis und Schnee, durch Frost und Kälte, in Sturm und Regen, in Sonnenschein und Licht bist du herangewachsen, gereift zur Ernte.

4Eis und Schnee schickte Ich dir, um dich zu prüfen des Vertrauens. Schwere Sorgen Kummer und Not lasteten auf dir und sollten dich erinnern, daß Einer ist und sein wird, groß und mächtig. **Er, dein Gott, — und daß du Ihm sollst zu Füßen legen alles, was dich bedrückt.**

5Frost und Kälte schickte Ich dir, um zu sehen, ob du der Sonne nicht vergessen. Krankheiten und Leiden jeglicher Art sollten dich fragen, ob du gebaut und gehofft auf Gott, den Herrn, — die Sonne, die jeden Frost und alle Kälte bricht.

6Sturm und Regen! Ja, des Lebens Stürme, sie haben dich hart mitgenommen. Ich nahm dir in kurzer Zeit dein Liebstes, dein Weib, — und deine Kinder, — ihrer sechs. Ich habe sie dir alle genommen. Du stehst noch allein in deinen alten Tagen, arm und verlassen. Denn auch dein Geld und Gut, — ich habe es dir entzogen. Und nun, glaubst du noch, daß es einen Gott gibt, gut und gerecht? Hast du noch zu Ihm gebetet und alles in Seinen Willen gegeben?

7In Sonnenschein und Licht! Du hast deine Jugend verlebt in ungetrübter Freude. Dir schien die Sonne des Glückes. Zufriedenheit lachte aus deinen Augen. Nichts blieb dir versagt. Du hast geschwärmt von Lenz und Liebe. Wen hast du denn geliebt? Deinen Gott, der dich geschaffen? Nein, — das war dir, der du in Jugendkraft gestrotzt, zu kleinlich. Das ist doch nur etwas für die Schwächlinge. Nun kommt der Große und fordert dich zur Ernte. Und was bietest du??

8„Es lohnt sich nicht!“, — spricht eine eiserne Stimme, — „er gibt die Aussaat nicht zurück.“ So höre ich Ihn sprechen, den großen Sämann, und ein „dreimal Wehe!“ füllt die Luft. **Er hat Seinen Schnitter bereit gestellt, dort vor der Ernte zu mähen, wo das Unkraut überhand genommen hat.** Fast dünkt es mir, als sei die ganze Saat in der Hauptsache schlecht.

9Und mit einem mächtigen Posaunenschall möchte ich die Menschheit gemahnen, zurückzukehren zu guter Saat, zum rechten Wege. Wehe! Wehe! Wehe! Der große Schnitter harret auf Befehl. Er stehet bereit. Ein Wort des Höchsten, — und er streckt seine eisige Hand aus, zu vernichten alle Saat, die da nicht gedeihet und der Ernte sich nicht würdig findet.

10Du in Sumpf und Sünde verstrickte Menschheit, fühlst du nicht Seinen mächtigen Arm? Öffne deine Augen und sieh, was Gottes Gericht vermag! Lasse dich nicht ereilen von Seinem Schnitter, bevor du zur Ernte herangereift, — und als goldene Garbe, gefüllt mit edlen Früchten, eingefahren wirst in die Scheune Gottes.

10.6.1 Die Nacht.

1Düstere Schleier senken sich herab. Der Sonne Strahl ist gebrochen. Noch einmal leuchtet sie auf in purpurn-goldener Pracht, gleichsam zum Abschied grüßend — und dann ist sie verschwunden. Ihre ganze Schönheit entfaltend Dem zum Danke, der sie uns scheinen ließ, neigt sie sich, der kommenden Nacht zu weichen.

2Durch die Gezweige des Waldes geht ein stilles Raunen. Die stolze Eiche neigt ihr Haupt und rauscht ein Lied von Größe und Majestät Dem, der sie erstehen ließ. Ein viel tausendstimmiges Gezwitscher der Vögel, die sich in Behaglichkeit in ihrem Neste paddeln, spricht von Güte und Erbarmen dessen, der da wachsen und werden ließ. Und zum

Danke Dem, der auch an diesem Tage wiederum gab für Hunger und Durst, steigt in schmelzenden Tönen der Lerche Jubellied empor.

3Sodann ein Schweigen in Ruhe und Frieden. — Die ganze Natur hat sich gebettet zu erquickendem Schlaf. Der Sterne gleißend Gezelt wölbt sich in Schönheit über das Ganze.

4Gleich einem postierten Wächter steht ein jedes ob seiner Hut. — Ein tierähnliches Gebrüll zerreißt diesen heiligen Frieden und stört diese Ruhe mit Brutalität. — Was mag es gewesen sein? — Welches ist wohl dieses Wesen? Ist die Nacht ihm nicht zur Ruhe gegeben? — Da plötzlich tritt der Mond mit blanker Glatze hinter seinem Versteck hervor und grinst sich einmal diesen kecken Gesellen an. He, spricht er, dünkst dich wohl mehr als alles andere, daß du dir erlaubst, mit Rohheit die Ruhe der Natur zu stören?

5Wenn dir auch dein Schöpfer das Vorrecht gab, — wenn du auch das höchste Wesen in Seiner Schöpfung bist. — Seine Gebote und Seine Befehle mußt du um so strikter befolgen. — Ein Mensch torkelt gleich einer Bestie heran. Er brummt sich etwas von „Blödsinn“ und „dummem Geschwätz“ zurecht und verschwindet. In altehrwürdiger Ruhe grinst der Mond noch einmal über sein volles Gesicht, — er zieht einen dicken Block aus seiner Tasche und kreidet ihn an. — Ruhe breitet sich wiederum aus.

6Doch nein! Was ist dort im Walde? In mächtigem Rauschen bäumt sich die Eiche und verlangt nach dem Wächter. Schon ist er da. Er guckt durch die Zweige und erhascht sich den Ruhestörer. Finstere Falten verdüstern seine Stirne, und er spricht: Wer gab dir als Mensch das Recht, während du von Gott dem Herrn zur Ruhe geboten wurdest, diesen stillen Frieden zu stören? Wer gab dir das Recht, die Ehre des Weibes mit Füßen zu treten und zu vernichten? Hier in nächtlicher Stille wagst du es, dich zu erniedrigen zum gemeinsten Vieh!

7Ein Leidenschaft verzerrtes Gesicht taucht auf, glaubt von „Freuden“ und „Genießen“ sprechen zu können, — und verschwindet. — Mit mächtigen Buchstaben wird er angekreidet, und der treue Wächter schüttelt bedachtsam sein kluges Haupt. — Gerade will er sich in seinen Versteck zurückziehen, da läßt ihn ein gurgelnder Laut plötzlich halten. Ja, dort an jenem alten Gemäuer ist es gewesen. Was mag das sein? — O grausige Tat!

8Ein roter Fleck erstarrenden Blutes bedeckt den Grund. — Mit frohem Herzen zog er aus, ein Mann in den besten Jahren. Nur noch eine Stunde Weges, — und er ist wieder daheim bei seinen Lieben. Durch Umsicht und Fleiß hat er einen guten Verdienst in seiner Tasche. Und schon malt er sich die freudigen Gesichter aus in seinem „Zuhause“, wenn er diese baren Münzen aufzählt, — ein Stoß aus nächtlicher

Finsternis. Schon ist es zu spät. Der blanke Stahl hat sein Herz getroffen. Nur ein Schrei aus totwunder Brust, — und seine Seele entflieht. Aber dieser Schrei, er wurde gehört. Zornesfunkelnd, mit grimmigem Gesicht, kommt der Wächter, um Rechenschaft zu fordern. „Was gilt dir das Leben deines Nächsten?“

9Weißt du nicht, daß nur Einer ist, der das Recht hat, über ein Menschenleben zu verfügen, und daß Er dir als höchstes Gebot gegeben hat, deines Nächsten zu schonen?! **„Dieses Blut, welches um Rache hinaufschreit, du wirst es sühnen müssen Jahr um Jahr“. —** Ein wilder Geselle tritt hinter dem alten Gemäuer hervor. Mit gierigen Krallen stürzt er sich auf sein Opfer, entreißt ihm sein Geld, murrt von „Erwerb und „Verdienst“, — und verschwindet. — Aber der Mond taucht seine Feder ein in dieses Blut, und mit roten Buchstaben schreibt er ihn an. Eine dicke Träne rollt in seinen Bart und er beginnt bitterlich zu weinen.

10Allmählich beginnt es sich zu lichten, und der Mond hat als Wächter seine Arbeit getan. Mit schwerem Herzen tritt er hin vor den Ewig-Großen und legt Ihm sein Wachbuch vor. Gleich einem Blitz schleudert es der Große in die Tiefe, und eine eherne Stimme ertönt. Es spricht der große Gott: „Das Maß ist voll! Lange habe ich Mich geduldet und in Erbarmen der Menschheit gedacht. Aber seine Frevel und Untaten schreien zu Mir auf. Ich will diesen Menschen, der da ist und Meine Gebote nicht würdigt, vertilgen von der Erde und ihn in Staub und Nichts zersetzen“.

10.6.2 Flehet zum Herrn!

1Ewig großer Gott! Herr der Heerscharen! der Du bist, warst und sein wirst, — der Du thronest über allem, was da ist, hab' Erbarmen mit der armen Menschheit, die Dich, den höchsten Gebieter, den Schöpfer von allem, so schwer beleidigt hat!

2Schwer und groß ist die Sünde der Menschen. Ihr abscheuliches Tun und ihre frevelnden Laster schreien zum Himmel auf, und Deine Gerechtigkeit sowie Deine unendliche Liebe fordern von Dir die Strafe: Deine Gerechtigkeit, — weil Deine unendliche Größe und Dein unfehlbar gerechtes Walten es nicht zulassen kann, daß die Werke Deiner Schöpfung, die gezeugt sind von Deiner Hand, sich erheben gegen Dich, der Du ihnen Dasein und Leben gegeben hast.

3Deine Liebe, — weil Du in Deiner unendlich-erbarmenden Vaterliebe es nicht fassen kannst, daß diejenigen Werke Deiner Schöpfung, denen Du alles gabst, — den Vorzug von allem was da ist, — dieses mißachten und zur Strafe einer ewigen Vernichtung anheimfallen.

4Siehe! und nun hast Du das Urteil gefällt! Du, der ewige Richter willst sie vertilgen von der Erde, damit ihr sündiger Leib, den Du ihnen

gabest, daß die Menschen sich, durch ihnen auferlegte Qualen, durch Krankheit und Not, den Weg bahnen sollten zur himmlischen Höhe [und der ihnen jedoch eine Hülle sündiger Lust und abscheulicher Laster geworden ist] wieder zurückkehre zur Erde, der Stätte ihrer Sünde und werde zu Staub und Nichts.

5Würde dieses Lasterleben der Menschen weiter dauern, so würde Deine Gerechtigkeit eine ewige Vernichtung fordern. Aber Deine unendliche Liebe gibt dies nicht zu. Du willst den sündigen Leib vernichten und die Seele [den Geist] erheben zu Dir, geläutert durch Leiden und Qualen jeglicher Art.

6So flehe ich denn zu Dir, großer Gott, himmlischer Vater, der Du die Vernichtung des menschlich-sündigen Leibes beschlossen hast, hab' Erbarmen und laß Milde walten! Kürze ab die Zeit der Schrecknisse um Deiner Barmherzigkeit willen! Gedenke der Armseligkeit des Menschen ohne Dich und verzeihe Herr! Nocheinmal! Verzeihe!

7Siehe! Herr! Was ist der Mensch in seiner Menschlichkeit? Ein Nichts in Deiner Hand — und doch geschaffen als das höchste Werk Deiner Schöpfung. „Und darum, weil Ich ihn von allem auserkor, will Ich ihn vertilgen von der Erde. Und sehen soll es die Natur und alles, was da ist — und sich beugen in Ehrfurcht und Grauen ob der vielen Schrecknisse," — so höre ich, spricht der Herr.

8Ihr alle, die ihr am Throne des Ewigen wohnet, flehet mit mir um Erbarmen und bittet den Herrn, daß Er verzeihe und ein mildes Urteil fälle über die armselig sündige Menschheit!

9Aber ich weiß, der Herr ist gerecht, und Sein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf dieser Erde!

10Heiliget den Namen Gottes! Gedenket Seiner in Ehrfurcht und Zucht! — und Er wird eurer gedenken am Tage der Schrecknisse.

10.6.3 Die heilige Schrift.

1Bis jetzt Unbegreifliches und für Menschenverstand Unfaßbares ist und bleibt die heilige Schrift.

2Die Menschheit durch Sünde und Schande immer mehr dem Materialismus verfallen, einem Abgrund von Wust und Fäulnis gleichend, hatte in ihrer Abscheulichkeit jenen Stand erreicht, der dem des Höllenfürsten Luzifer ähnlich war.

3Wäre die Menschheit noch tiefer in ihr Sündenleben versumpft, so hätte es für sie keinen Ort der Strafe mehr gegeben, da ja auch die Qualen der Hölle ihre gewisse Grenze hatten, und sodann die Schuld größer gewesen wäre, als die Strafe. Um nun diesem Treiben ein Ende zu machen, sprach Gott der Herr: „Ich will den Menschen von der Erde

vertilgen, denn seine Sünden und Frevel schreien zum Himmel auf.”

4Es hätte jedoch Seiner Gerechtigkeit widersprochen, wenn Er alle Menschen vernichtet hätte, da Er ja gedachte, die Menschheit dem Bösen zu entreißen durch das große Werk der Erlösung. Wenn Er alle vernichtet hätte, wären ja alle in die Hände des Bösen gekommen, und sodann die Erlösung unmöglich geworden, da sie auf dem Wege der Menschlichkeit geschehen mußte.

5Der Herr hatte einen Mann, namens Noah dazu berufen, sich durch besondere Gnaden wieder auf den rechten Weg zu finden und seinem Gotte näher zu kommen. Noah erhob sich aus dem Materiellen und erkannte seine Schuld. Er bereute die Fehler seiner Menschlichkeit und fand Wohlgefallen bei Gott, dem Herrn.

6Durch die Sündflut wurde alles Lebende auf der Welt vernichtet. Es war dies ein völliges Umgestalten der Erde. Es sollte hinweggeschwemmt und vernichtet werden der Boden und alles gewesene, welches der Sünde gedient hatte.

7Noah allein war übrig, mit denen die Gott der Herr ihm zugewiesen, von allem was vordem existierte. Ein neues Geschlecht und eine neue Erde sollten erstehen aus dem Chaos der Sünde.

8Aber wie lange blieben auch diese Menschen dem Herrn treu?! — Noch hatten sie die wunderbare Rettung durch Gottes Güte nicht ganz vergessen, so fielen auch sie wiederum in Sünde und Fäulnis, da ja ihr freier Wille, sich nach einer anderen Richtung zu entschließen, niemals von Gott dem Herrn, beeinträchtigt wurde.

9Um nun zu verhüten, daß die Menschheit wiederum so tief falle, ließ der Herr gebildeten geistreichen Männern und auch Frauen besondere Gnaden zuteil werden, um durch sie die Menschheit auf bessere Wege zu bringen. Einige als Beispiel wären: **Abraham, David und Salomon; als Frauen Judith und Esther.**

10Je mehr sich diese Menschen, durch Gottes Gnade gestärkt, aus der Menschlichkeit mit freiem Willen erhoben, umso größer war das, was sie mit Gottes Hilfe vollbrachten. Und lesen wir die heilige Schrift, so werden wir staunen, wie Gott der Herr sie bereits auf dieser Welt reichlich für ihre Treue lohnte. Daß durch die ihnen von Gott besonders verliehenen Gnaden der freie Wille nicht beeinträchtigt wurde, sei aus einem Beispiel gezeigt: Gott der Herr hatte auch den König Saul mit reichen Gnaden gesegnet und Saul lebte so, wie Gott der Herr es wollte, bis plötzlich der Neid in ihm Platz griff, und seine Wege zur Tiefe führten.

11Wäre bei der Gnade Gottes ein Zwang, oder eine Beeinträchtigung des freien Willens, so wäre ein König Saul niemals gefallen und in Sünde und Schande umgekommen. Mit dem Urquell dieser Gnade hat

Gott der Herr einen jeden Menschen versehen. Es kommt nur darauf an, wer sich mit freiem Willen dieser Gnade zugewandt hat.

12Wer die Gnade Gottes ergreift, wird weitere Gnaden in Fülle erhalten. Es hätte ja auch Seiner Gerechtigkeit widersprochen, wenn er einzelne Menschen bevorzugt hätte. Aber dieses alles ist es nun nicht allein, was Gott der Herr tat, um die Menschen zu bessern, sondern Er tat noch Größeres. **Er gab einigen Seiner guten Geister die Erlaubnis, aus freiem Willen den Weg der Menschlichkeit zu gehen, um die Menschen zu erheben aus der Sünde und zu gleicher Zeit vorzubereiten auf das große Werk der Erlösung.**

13Nehmen wir Mose, und Elia und alle die übrigen großen Propheten, wie hätten sie sonst derartig Großes zu leisten vermocht? Und wie wäre es auch möglich gewesen, daß ein Elia in den Himmel auffuhr? — Er kam von oben und ging wieder zur Höhe. Wäre sein Geist der eines sterblich-sündigen Menschen gewesen, so wäre ja, als er gegen Himmel fuhr, das Erlösungswerk vollbracht gewesen. **Es hätte sich ja in diesem Falle ein Mensch aus freiem Willen aus der Menschlichkeit zu Gott erhoben.** Und Elia, der große Geist, kam ja zum zweitenmal wieder in Johannes dem Täufer. Und als dieser enthauptet wurde, ging er wiederum zur Höhe.

14**Hätten diese Propheten alles das leiden müssen, was der gütige Erlöser gelitten hat, so wären sie alle gefallen. Sie haben wohl gelitten an Verfolgung und dergleichen mehr, aber ihre Leiden grenzen doch nicht an die des Heilandes.**

15Die Menschen sanken trotz allem immer mehr, und ihre Sünde ward größer und schlimmer. Es wurde Maria, die Mutter Jesu, geboren. Sie war ebenfalls ein guter Geist des Himmels. Denn nur so allein war es möglich, daß sie ohne Erbsünde den Leib des Materiellen annehmen konnte. Und es ist wohl klar, daß der Erlöser nicht einem Geist der Hölle in dessen leiblicher Hülle sein menschliches werden anvertraute.

16Es kam sojetzt der große Erlöser. Und was hat Er für die Menschen getan!? Aber wo ist die Liebe und Treue, die man Ihm zollt? Und wo ist der Glaube und das Vertrauen auf Gott den Herrn, das Er uns gelehrt?

17Die Menschheit geht wiederum einen Weg, der Luzifer mit seinen Untaten wohl bald an Greuel und Scheußlichkeiten übertrifft. — Und ich sehe, wie der große Gott den Befehl der Vernichtung unterschreibt und ein Ende macht allem, was Seinen Zorn herabrief.

10.6.4 So ziehet dein Schöpfer.

1Heiliges Beben, — Erzittern des Herzens, Wonniges Weben, gleich zartester Hand! Heimliches Raunen, ein traulich Geflüster In fröhlichen Launen. Sein fächelnd Gewand:

2So ziehet dein Schöpfer; Er kennet dich schon. Denn Er ist der Töpfer, Er formet den Ton.

3Rauschend geleiten, ein wirbelndes Eilen, Rastloses Streiten um Geld und um Tand! Sinnlich Gelüste, — Lichtscheues Walten. Ob Meer oder Küste, — Nicht Ruhe ich fand.

4Doch einst kommt dein Schöpfer; Er kennet dich schon. Denn Er ist der Töpfer, Er formet den Ton.

5Zuckende Blitze, — ein donnernd Getöse. Mit haarscharfer Spitze die Lanze gefällt, Ein Borsten und Spalten, ein Tosen und Fauchen, Vernichtendes Walten dein Herrgott jetzt hält. So ziehet dein Schöpfer; Er kennet dich schon. Denn Er ist der Töpfer, Er formet den Ton.

6Auch dich wird Er finden in Sünde und Schand! Verderben dem Kinde, das Ihn nicht gekannt! Doch dreimal Verderben dem Menschen der Lust! Die Zahl seiner Opfer drückt schwer ihm die Brust.

7Es ziehet dein Schöpfer; Er kennet dich schon. Denn Er ist der Töpfer, Er formet den Ton.

8Und magst du wohl glauben Er fände dich nicht, Und stehlen und rauben, verlachend die Pflicht; Groß ist Sein Erbarmen und groß die Geduld Gedenket der Armen in väterlicher Huld.

9Es ziehet dein Schöpfer; Er kennet dich schon. Denn Er ist der Töpfer, Er formet den Ton.

10Auch dich wird Er formen, ob früh oder spät. Mit kräftigen Armen durch die Lande Er geht. Und formt dich nicht Liebe und himmlische Gnad, So formen dich Blitze vernichtend die Saat.

11So ziehet dein Schöpfer; Er kennet dich schon. Denn Er ist der Töpfer, Er formet den Ton.

10.6.5 Kindesliebe.

1Es ist deine Mutter die dir Dasein und Leben gab. Weißt du dieses zu würdigen? Weißt du, was es heißt: deine Mutter!?

2Mutterliebe und Mutterschmerz, in Worte kann ich es nicht kleiden. Mutterliebe, so überirdisch erhaben, so tiefgewurzelt, so rein und selbstvergessend. Mutterschmerz, so unergründlich leidvoll, endlos in seiner Qual. — Mutterliebe, wie strahlt sie hoch über allem Irdischen! Sie gibt in Fülle, sie opfert sich auf, sie gibt ihr Leben, sie gibt sich selbst. Und was fordert sie? — Nicht sprudelnden Dank, nein, — Hochachtung, Anerkennung, ein kindliches Vertrauen. Vertrauen sollst du ihr, und in Kindesliebe zu ihr aufblicken!

3Ja, Kindesliebe! — das ist es was sie beglückt. Und diese sollst du ihr

als Gegengabe schenken. Mutterschmerz, — vernichtend alle Hoffnungen und alles, was sie von dir geträumt. Mit lieben Worten zeigte sie dir alles Erhebende und lehrte dich Ehrfurcht und Zucht, und du vernichtest durch deine schlechten Taten den guten Samen, den sie in dich gesät. Für diesen unergründlich leidvollen Schmerz, den du ihr bereitest, vermöchte ich menschlich nichts auszudenken, um dich zu strafen.

4Weißt du vielleicht auch wer dich noch viel mehr liebt, wie deine Mutter? Und wer ein noch größeres Recht hat, deine Kindesliebe zu beanspruchen? Dort oben wohnt Er, — thronend über allem, was da ist, — dein Himmelsvater, dein großer Gott. Warum sollst du Ihm denn noch mehr Kindesliebe entgegenbringen, wie deiner Mutter? — Er hatte dich geschaffen in Herrlichkeit und Glanz als Geist der Schönheit, nur schauend Ihn, die Sonne der Schöpfung, — ein Glück, das dich umwob von unvergleichlich überirdischem Maße. Kein Menschenmund kann die Größe und Hoheit deiner Freude und deren unendlich tiefe Reinheit auch nur um ein Milligramm ermessen.

5Und wer hatte dir dieses alles gegeben? Er, der Große, — dein himmlischer Vater, — dein Gott. Er gab dir dieses alles aus unendlich großer Liebe, aus einer Liebe, die so groß ist, daß du, um auch nur ein Milligramm derselben aufzuwägen, das Gewicht des Erdballes vervielfältigen müßtest. — **Nun bist du es selbst gewesen, der sich dieser Liebe widersetzt hat und Irrwege betrat. Die Größe dieser Gottesliebe verlangte, um dich wieder auf den rechten Weg zu bringen, die Strafe. Du solltest an der Strafe deinen Irrgang erkennen und dich zurückfinden zu Gott. Aber stattdessen hast du dich, wie jenes ungeratene Kind immer mehr von dem Quell der Liebe entfernt, und Schande um Schande ward deiner Herr.**

6Dein himmlischer Vater gab dir, um dir Seine Größe, Seine Macht und wiederum Seine unendliche Liebe zu zeigen, deinen irdisch-materiellen Leib. Dieser irdische Leib sollte dir zeigen, wie wenig du ohne himmlische Gnade, ohne himmlischen Beistand vermagst, und wie wenig du bist in der Hand des Höchsten, wenn Er Seine Liebe dir nicht gibt. — Hast du dieses erkannt, und bist du in Kindesliebe zu Ihm zurückgekehrt. — Wehe dir, wenn du noch auf Abwegen irrst! Ich sagte dir, daß, um ein ungeratenes Kind zu strafen, das sich der Mutter widersetzt, ich die gerechte Strafe für den bereiteten Schmerz nicht auszudenken vermag.

7Was soll nun aus dir werden, der du dich der unendlich großen Gottesliebe widersetzt hast? Ich vermag dir nicht zu sagen, welche Strafe du verdienst. Gar zu groß ist der Schmerz, den du Dem bereitet hast, der nur dein Bestes gewollt, — der dich beglücken wollte unvergleichlich hoch. **Noch ist es Zeit. Fall Ihm zu Füßen und flehe,**

daß Er verzeihe deine Schuld, daß Er dich wiederum annehme als Sein Kind und von dir abwende die gerechte Strafe! Gib Kindesliebe Dem, der dein Gott ist, und du wirst Vaterliebe ernten, wie nur dein Herr und Gott dir sie geben kann. Bereite der Liebe selbst nicht noch weiteren Schmerz, sonst wird dich ereilen Sein strenges Gericht. Denn Sein ganzes Selbst ist Liebe, — und groß ist Gott der Herr!

10.6.6 Der Tod des Sterblichen.

1Siehst du jenen Menschen dort? Schlicht und einfach geht er seinen Weg. Sie kennen ihn alle. Man hat ihn einen Duckmäuser geheißen. Ja, die „lieben" Mitmenschen!! Sie sagen von ihm, daß er in Feld und Wald zu räubern und zu stehlen vermag, ohne auch nur jemals erwischt zu werden. In eine Kirche ist er schon nicht mehr gegangen, seit alle wissen. Denn gerade die Zeit des Gottesdienstes paßt ihm so recht, seine Raubzüge zu bewerkstelligen.

2Warum lebt er auch so abgeschlossen von allem? Mit keinem Menschen sieht man ihn zusammen. Doch nur, weil sein Gewissen ihm keine Ruhe läßt! — Dieses und vieles andere höre ich die Leute von ihm sagen. Und doch steht er über ihnen allen. Da drinnen in dieser Brust, da klopft ein Herz, hoch und hehr, und mit dem schönsten Festgewand ist es bekleidet. Über das kleinliche Gerede der Mitmenschen setzt er sich mit einem überlegenen Lächeln hinweg.

3Was will man denn auch ihm? Er ist ihnen doch gewachsen. Er ist stark, denn er blieb Sieger im Kampfe gegen den mächtigsten Feind und hat sich die schönste Burg erobert und den Weg zu ihr vom Feinde gesäubert. Den Höllenfeind, — den hat er besiegt und die Himmelsburg sich erobert. Ja, den Himmel, den trägt er im Herzen, klar und hell in lichter Bläue.

4Was die Menschen von ihm sagen das stört ihn nicht. Dort oben auf einsamer Höhe, da steht sein Gotteshaus. Einen Dom hat er sich gebaut. Dort steht er am rauschenden Waldesdom und blickt sinnend über das stille Tal, die herrlichen Höhen und das klare Gewölbe des Himmels. Über seine Lippen drängen sich die Worte: „Groß bist Du o Gott, und wunderbar sind die Werke Deiner Schöpfung. Ich lobe und preise Dich — ich bete Dich an"! Er kniet nieder und beugt in Andacht sein Haupt zum Bitten und Danken. Ein brausender Orgelton setzt ein und ein tausendstimmiger Chor singt „Ehre — Ruhm und Dank"!

5In mächtigen Akkorden schwingen sich des Waldes Orgeltöne und mit jubelndem Chor erhebt sich der Vögel muntere Schar. Beides vereinigt sich mit dem stillen Gebete des frommen Pilgers und schwingt sich hinauf näher dem Firmanente — näher zu Gott, hin zu Seinem Thron.

6Dort unten in dem sogenannten Gotteshaus knien Hunderte frommer

Beter. Was beten sie denn? Ich weiß es nicht. Es fehlt dem Gebet die Harmonie, dieses Schwingen und Streben nach oben. Und wenn ich vielleicht glaubte, daß ich die Macht und die Wucht des Gebetes hörte, das da drinnen aus bittendem Herzen empor sich hob, wenn ich mich bis zur Spitze des Kirchturmes herabließe, so hatte ich mich geirrt.

7Wohl hörte ich ein Gerede von Ehre und Dank und Liebe, aber es klang nicht wie ein Gebet, — es war vielmehr das Geschrei einer aufgepeitschten Krähe. Ich wollte meinem Schöpfer zur Ehre etwas von diesem Gebet mitnehmen. Aber es zerrann in meiner Hand und verhallte an den Wänden der Kirche.

8Da kommt er wieder, der Duckmäuser! Wo mag er denn heute wieder seinen Fang gemacht haben? — So reden sie, ihn mit verächtlichen Blicken musternd. — Es naht für ihn des Lebens Abend. Auch jetzt mag keiner was mit ihm zu schaffen haben. Aber er ist nicht allein. Sein Auge glänzt, seine Lippen umspielt ein seliges Lächeln. Es sind ja so viele bei ihm. Er sieht sie alle. Sie nehmen ich an der Hand eine Schar lichter Gestalten, in ihrer Kleidung gleich des Himmels lichter Bläue, das Kreuz als Zeichen eingeprägt.

9Es sind die Boten des Glaubens, die ihn geleiten zum letzten Gang. Sodann eine Schar, gekleidet in das schönste Grün aus hehrem Waldesdome, und als Zeichen den Anker. Sie führen ihn hin und befestigen an dem Anker der Hoffnung eine goldene Leiter, an der sie ihn empor geleiten zur Höhe. — Dort oben am Firmamente steht eine Schar, deren Kleid ist gleich dem Rot der Abendsonne — und auf einem seidenen Kissen, da liegt sein Herz, und eine zuckende Feuergarbe loht empor, darin zu lesen: „Liebe“!

10Diese Schar mit dem Zeichen der Liebe, sie führt ihn durch ein großes Tor — die Himmelspforte — und geleitet ihn zum Throne des Ewigen. — Dort steht eine Schar — ihr Gewand weiß, wie der Schnee, und eine Krone auf ihrem Haupte. Sie beugen sich in Ehrfurcht und singen Lob ihrem Gott. Da hebt der große Gott Seine Hand und heißt ihn kommen. Er läßt ihm ein weißes Gewand anlegen und setzt ihm eine goldene Krone aufs Haupt. Es spricht der große Gott: „Selig du, der du mich geliebt und nicht geachtet hast auf Verfolgung und Not; ich will dich reichlich belohnen. Gehe ein in des Himmels Freuden und nimm hin die Krone des Lebens!“ — wahrlich, bei diesem Sterben bedurfte es keiner menschlichen Freunde. Es war dieses ein hinübergeleiten in ein besseres Land.

11Im Glauben suche deinen Halt und finde deinen Gott! In der Hoffnung steige empor an goldener Leiter und überwinde all Ungemach, hoffend auf eine Gerechtigkeit — und in der Liebe halte fest zum höchsten Schöpfer! Ihm schenke dein Herz und dich selbst — und groß wird dein Lohn sein am Ende deiner Tage. — Das

Totenglöcklein läutet. Einen Toten bringt man zur letzten Ruhe. Der Priester und einige alte Frauen begleiten ihn, sonst niemand. Warum denn auch.

12Es ist ja nur noch eine Hülle des irdisch materiellen Leibes, die man zu Grabe trägt. Die Seele schwang sich hinauf zum Lichte. Ruhe in Frieden!, schallt es feierlich von des Priesters Munde, — und die Blumen und Gezweige neigen ihr Haupt und raunen von Frieden und Ruh — Himmlischer Friede! Himmlische Ruh! Des Sturmes Wellen säuseln ihm ein Schlummerlied und wiegen ihn ein zu erquickendem Schlaf.

13Was aber aus jenen Menschen ward, die ihn den Duckmäuser genannt — du sollst es auch erfahren. Einer von ihnen liegt im Todeskampfe. Mit harter Gewalt bäumt er sich auf gegen den Sensemann. Aber was soll das? — Mit knochiger Hand holt der Tod aus zum letzten Hieb, und sterbend sinkt er nieder. — Sie tragen ihn zu Grabe. Ein feierlich Gepränge, ein festlich Geleite! Leib und Seele, durch den Materialismus und die Sucht nach Irdischem aneinander gefesselt, können sich nicht trennen, und sie gehen gemeinsam zu Grabe.

14Man senkt ihn hinab. Düstere Gestalten umschleichen das Grab und strecken gierig ihre Krallen. Es sind die Gesellen der Finsternis, die sich ihres Opfers freuen. Dumpf und schauerlich klingt das „Ruhe“ des Priesters durch die Stille und ein Rabe krächzt vom nahen Baume das Amen! — Es war dieses nicht ein Geleiten zur letzten Ruhe. Sondern suchend und irrend schwebt seine Seele über der Stätte der Habsucht, und keine Ruhe kann sie finden.

15Wähle du, o Mensch, wessen Geistes Kind du sein willst! Im Ersteren, von den Menschen verkannt, aber im Tode wirst du das Leben finden. Im Zweiten: Ruhm und Glanz vor den Menschen, aber tot vor deinem Schöpfer. — Suche dir Ruhm und Glanz zu erringen bei Gott, deinem Herrn, und du wirst dein Heil im Tode finden. Die Krone des Lebens harret deiner und wird dich schmücken in Schönheit und Glanz für alle Zeiten die sind und werden.

Die Bemerkungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Stand: 24.07.2018

10.7.0 Nachwort zum Bauernjungen.

Die vorausgegangenen Beweise, daß der Verkehr mit Gottes Boten voll und ganz dem Willen Gottes entspricht, sind aus der Bibel entnommen. So wie in den biblischen Zeiten auserwählte Menschen mit Gottes Boten verkehrten, so geschah es auch in der jetzigen Zeit, und es wird solange geschehen als Menschen auf dieser Erde inkarniert werden.

Hohe Geister des Himmels kamen im Auftrage Gottes zu Pastor Greber. Ihm wurden die wichtigsten Belehrungen zuteil. Die reine Christus Lehre, die in den vielen Jahrhunderten von den Menschen ganz entstellt worden ist, wurde ihm in allen Einzelheiten offenbart mit dem Auftrag, diese seinen Mitmenschen weiterzugeben. Die sofortige stenographische Niederschrift dieser außergewöhnlichen Mitteilungen ermöglichte es ihm, alles wortgetreu in Buchform für seine Mitmenschen zu veröffentlichen. Was Pfarrer Greber mitgeteilt wurde, ist weitaus ausführlicher, treffender und vor allem verständlicher als wir es in neuzeitlichen Büchern oder in alten Schriften finden können.

Es handelt sich also nicht um Hörensagen oder Überlieferungen, sondern (in der Bibelsprache ausgedrückt) um lebendiges Wasser, um göttliche Wahrheit, dessen Ursprung Gott ist.

Kein anderes Buch oder Anzahl von Büchern kann uns so viele wichtige Fragen über den wahren Zweck des Erdenlebens wie auch über das Leben nach dem Tode beantworten wie dieses einmalige Buch mit dem Titel:

Das geheime Wissen – welches alle Schriften von Johannes Greber enthält. Darunter auch das wichtigste Buch – „Der Verkehr mit der Geisterwelt, seine Gesetze und sein Zweck, Selbsterlebnisse eines Kath. Geistlichen“, welches den **A Teil** des vorliegenden Buches „**Das geheime Wissen – Das wichtigste Buch für die Menschheit**“ bildet.

11. Zwei Voraussagen — Prophezeiungen

11.1 Prophezeiung für die heutige Menschheit.

„26Aber Gott wird sich auch der heutigen Menschheit erbarmen. Er wird es fügen, daß sie wieder mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommt und dadurch von den Toten aufersteht.“

*„**27**Es wird geschehen, daß ich meine Geisterwelt über alles Fleisch ausgieße, so daß eure Söhne und eure Töchter weissagen, eure Greise Offenbarungen in Visionen empfangen, eure jungen Leute Gesichte schauen; ja selbst über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meine Geisterwelt ausgießen“. (DgW 2.7.3.Abs.26-27/S.120 + AT/Joel 3,1-2)*

Weiterführendes unter DgW.Z13 und DgW.Z14!

11.2 Voraussage zum Auffinden zweier ägyptischer Königsgräber aus der Zeit 5.000 vor Christi Geburt — Auszüge aus 1.2.4 Ägyptische Fürstengräber.

11.3 Kundgabe mit Tieftrancemedien.

1„Doch hören wir zunächst, auf welch merkwürdige Weise ich von diesen Gräbern Kenntnis erhielt.”

2„Es war am 1. Februar 1924. Ich saß nach Schluß der Bürostunden in meinem Privatbüro in den Räumen des Hilfsbundes. Da kamen zwei junge Leute im Alter von ungefähr 20 und 28 Jahren zu mir und gaben an, sie seien zu mir geschickt worden, um mir einen Dienst zu erweisen. Kaum hatten sie diese Worte ausgesprochen, da fielen beide zu meiner großen Überraschung gleichzeitig in „Tieftrance”.”

11.4 Erstellung von Zeichnungen zum Auffinden der Gräber.

1„Die Geistwesen, die aus ihnen sprachen, baten mich um Papier und Bleistift. Ich gab ihnen das Gewünschte. Sie setzten sich an einen Tisch und begannen zu zeichnen. Als sie nach einer Weile aufhörten, sah ich, **daß jeder von ihnen an der Wiedergabe eines ägyptischen Königsgrabes arbeitete und daß die Zeichnungen mit alten, mir unverständlichen Inschriften versehen waren.** Sie sagten, daß sie später wiederkommen und die Zeichnungen fortsetzen wollten.”

2„Denn es werde die für die Auffindung der Königsgräber wichtigste Zeichnung angefertigt, nämlich der Lauf des Nil.”

3„Heute jedoch sei der Lauf des Nil infolge einer Versandung an einigen Stellen ein anderer. Es sei gerade eine dieser Stellen, von der

aus die Messung der Entfernung vorgenommen werden müsse, um die Königsgräber zu finden.”

4„Als die letzte Zeichnung vollendet war, erhielt ich den Auftrag, alle Zeichnungen durchzupausen **und eine Pause versiegelt an einer mir bezeichneten Stelle zu hinterlegen.”**

11.5 Erstellen + Hinterlegen einer Urkunde.

1„Dann wurde mir eine Urkunde von dem einen der ägyptischen Fürsten diktiert, die ich unterschreiben mußte.”

2„Sie lautete: **„Im Jahre 1924 erhielt ich Kunde von der Existenz zweier Geister, die früher einmal Fürsten waren. Arras und Isaris - so nennen sie sich. Von eben denselben sind mir mehrere Zeichnungen und Diktate zugetragen worden. Dieselben umfassen einen Bericht über das Schicksal der beiden Fürsten und ihres Lebens. Mir wurde aufgetragen, in das Land der beiden zu ziehen und ihre Gräber zu öffnen und die Überreste der verschütteten Stätten freizulegen. Diese Materialien sammelte ich in der Zeit vom 1. Februar bis 1. Mai 1924.”**

3„Bevor die Zeichnungen angefertigt wurden, stellten sich die beiden folgendermaßen vor: „Unsere Namen sind Arras und Isaris. Ich - Arras - war Fürst des Oberen Nil und mein Freund Isaris war Fürst des Unteren Nil.” „Unsere Stadt und unsere Gräber sind verschüttet und noch nicht gefunden. Wir lebten 5.000 Jahre vor Christi Geburt.”

4„Isaris erklärte im Auftrage des Arras und in seinem eigenen Namen: **„Wir beide haben euch das kundgetan, was uns aufgetragen worden ist, euch zu sagen, damit ihr unsere Grabstätten findet.** Die Durchführung liegt in eurer Hand. Seelisch, geistig habt ihr für uns bis heute gewirkt. Wir danken euch dafür. Wir bitten euch, dies auch fernerhin zu tun, und mit heutigem Tage verabschieden wir uns von euch.”

5**„Wir werden nur noch einmal kommen. Das wird an dem Tage sein, wo die Erfüllung des Vorhergesagten eintrifft und von euch als tatsächliches, geschichtliches Geschehen nicht bloß geglaubt, sondern auch erkannt wird. Betet für uns! Und - Gott zum Gruß!”**

6**„Wenn ihr vor unserem Grabe stehet und ihr die Reste findet, dann sind wir dort. Hier ist unsere Aufgabe erfüllt. Gott zum Gruß - auf Wiedersprechen!”**

7„Ich kann dir sagen, daß alles aufgezeichnet ist, was auf die Örtlichkeit selbst Bezug hat, wo die Gräber liegen. Die genauen Angaben können wir euch nur an Ort und Stelle geben. Es ist jetzt nur die eine Frage: Die Ausführung des Auftrages. Ihr habt die Gräber nur zu suchen, und ihr findet sie.”

11.6 Beschreibung des Inhalts der Gräber.

1„Ihr findet darin **verschiedene Kultursachen**. Sie sind schon mehrfach gefunden worden und sind an und für sich nicht so ganz wichtig. Aber wichtig ist der „**Aufruf an das Volk**" und die **„Rolle", in der die Gesetze der „Weißen Magie" über den Geisterverkehr** enthalten sind und **auch die Heilarten, wie man Krankheiten heilen kann.** Dann sind auch Angaben darin über die Herstellung verschiedener Erzeugnisse aus Pflanzen, Salzen und derartigen Stoffen, womit man verschiedene Sachen konservieren kann und auch, wie man aus Pflanzen Stoffe herstellen kann, die sehr dauerhaft sind. **Geld und Gold liegt auch dort**, damit ihr alle eure Auslagen decken könnt und noch mehr."

11.7 Zweck der Voraussage.

1**„Später fragte ich in den Sitzungen mit den Medien meiner Pfarrei nach dieser ägyptischen Sache. Ich wollte erfahren, um welche Zeit die Gräber aufgefunden würden. Ich erhielt zur Antwort: „Das alles hat noch seine Zeit. Es werden Weltereignisse eintreten, wodurch diese Sache reif wird. Heute ist sie noch unmöglich und würde aus Gründen, die ihr nicht versteht, das Leben vieler Menschen kosten. Welche großen Absichten Gott damit verbindet, könnt ihr nicht einmal ahnen."**

2**„Diese ägyptische Sache habe ich deshalb in dieser Ausführlichkeit an Hand der Akten wiedergegeben, damit im Augenblick der Erfüllung auch hierdurch der Beweis erbracht ist, daß alle Einzelheiten genau vorausgesagt worden sind.**"

3„Ich persönlich habe das Empfinden, daß die Auffindung der hier beschriebenen Gräber für die heutige Wissenschaft der gewaltigste Beweis für die Wahrheit dessen sein soll, was in diesem Buche enthalten ist. Denn solche Beweise kann auch selbst die jenseits feindlichste Wissenschaft nicht mehr beiseite schieben, sondern muß sie als vollwertig anerkennen."

4„Doch das ist meine rein persönliche Meinung. Näheres über die Bedeutung der Auffindung der ägyptischen Gräber ist mir nicht mitgeteilt worden."

5„Die Richtigkeit dieser ägyptischen Sache wurde mir auch durch das Medium in der Stadt bestätigt. Es fügte noch hinzu, daß der Fürst, der sich „Arras" nannte, auch den Namen „Hario" geführt habe."

11.8 Zusatz.

1Johannes Greber sollte diese Gräber mit Hilfe des gesammelten Materials finden, dies geht aus nachfolgenden Zitat hervor: „Mir wurde

aufgetragen, in das Land der beiden zu ziehen und ihre Gräber zu öffnen und die Überreste der verschütteten Stätten freizulegen." Überdies sollen Arras und Isaris zugegen sein, wenn die Gräber gefunden werden.

2Wie sollen sie zugegen sein? Auf die selbe Weise, wie sie auch schon bei Johannes Greber anwesend waren, sie nutzen Personen, sogenannte Medien, in welche sie schlüpfen.

3Auch Johannes Greber wird in der Zukunft ein Medium benutzen oder er darf sich materialisieren, um so seinen Auftrag auszuführen die Gräber zu finden, wie er es 1924 niederschrieb.

4Auch dadurch wird der Beweis erbracht, daß es ein Fortleben nach dem Tode gibt. Dies wird durch die Anwesenheit der zwei Fürsten Arras und Isaris ebenfalls untermauert werden, da diese ja bereits 5.000 Jahre vor Christus lebten, 1924 dem Johannes erschienen und in der Zukunft erneut zugegen sein werden.

5Die Tatsache, daß Personen generationsübergreifend agieren können, beweist dann ebenfalls die Existenz des Fortlebens nach dem Tode der menschlichen Hülle und auch die Richtigkeit der in diesem Buch gemachten Angaben.

6Würde ferner diese Suche von Anfang an mit TV-Gruppen begleitet, aufgezeichnet und ausgestrahlt werden, was durch Fügung leicht zu bewerkstelligen ist. So würde das Volk in die Lage versetzt, diese Vorgänge zu prüfen und unweigerlich zu dem Schluss kommen, daß hier eine höhere Macht, nämlich Gott, generationsübergreifend handelt. Folglich eine Jenseitswelt existiert und das Wissen dieses Buches göttlichen Ursprungs ist. Ferner, daß eine Wiederherstellung des göttlichen Geisterverkehrs der größte Segen für ein Volk und für jeden einzelnen darstellt.

7Wenn diese Gräber in der Zukunft gefunden werden, woran es keinen Zweifel gibt, kann dies zu einer Revolution des Volkes führen. Welches die Wiederherstellung des guten Geisterverkehrs und die wahre Anbetung Gottes verlangt. Es ist zu hoffen, daß dann die Kirchenhäuser zu Befragungsstätten Gottes werden, in denen Medien ihren Dienst tun werden und die innere Haltung des Volkes Gott wohlgefällig wird. (DgW 1.2.4.Abs.24–27/S.52)

Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen". Siehe auch Proph. am ende des Buches. Vom Herausgeber. Stand: 02.07.2021

12. Teil

Anhang A. Teil

Anmerkungen vom Herausgeber

Der Anhang des Buches
wird stetig erweitert!

12.1 Textesammlung (Ts.)

—Abendmahl - Bedeutung.

29„Das Abendmahl ist also ein Essen des Brotes und ein Trinken des Kelches als Sinnbild des Todes Christi, der aus Liebe zu den gefallenen Geistern sein Leben hingab.“ (DgW 3.6.7.Abs.29/S.209)

30„Wer daher bei einer Feier zum Gedächtnis Christi die Sinnbilder des Leibes und Blutes des Erlösers in einer so unwürdigen Weise behandelt, wie dies manche Christen in Korinth taten, der versündigt sich nicht bloß an diesen Sinnbildern, sondern an Christus selbst. Denn wer die

Feier zu Ehren eines Herrschers schändet, der verunehrt den Herrscher selbst und wird wegen Majestätsbeleidigung bestraft. „**Wer daher in unwürdiger Weise das Brot ißt und den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn**“.“ (DgW 3.6.7.Abs.30/S.209 + 3.6.7.Abs.58ff/S.212f; Abendmahl + Majestätsbeleidigung)

31„Darum soll niemand Brot und Wein als Sinnbild des Leibes und des Blutes Christi genießen, der nicht vorher bei sich festgestellt hat, ob seine Gesinnung der Gesinnung des Erlösers ähnlich ist. „Jedermann prüfe sich also selbst und esse dann erst von dem Brote und trinke aus dem Kelche; denn wer da ißt und trinkt, der zieht sich selbst durch sein Essen und Trinken ein göttliches Strafgericht zu, wenn er den Leib des Herrn nicht gebührend würdigt“.“ (DgW 3.6.7.Abs.31/S.209)

32„Wer Brot und Wein als Sinnbilder der größten und heiligsten Liebestat der Schöpfung als etwas Gleichgültiges und Gewöhnliches behandelt, sie in Trunkenheit und unter anderen Ärgernis erregenden Begleitumständen genießt, der muß von Gott bestraft werden. Denn nicht einmal ihr Menschen laßt es euch gefallen, daß jemand ein Andenken, das ihr ihm gabt, in entehrender Weise behandelt.“ (DgW 3.6.7.Abs.32/S.209)

33„Zu dieser entehrenden Behandlung der Sinnbilder des Todes und der Liebe Christi gehört vor allem auch die unwürdige innere Verfassung der Teilnehmer am Abendmahl. Wo ein Gedächtnismahl der Liebe gefeiert wird, da darf nicht das Gegenteil der Liebe in den Herzen der Anwesenden zu finden sein. Mit Streitsucht, Feindschaft, Bitterkeit und ähnlichen Sünden gegen die Nächstenliebe im Herzen kann man nicht das Mahl der Liebe genießen.“ (DgW 3.6.7.Abs.33/S.209)

—Auferstehung der Toten ist keine Auferstehung der menschlichen Leiber.

20„Die Auferstehung von den Toten“ hat also nicht das Geringste mit einer Wiedererweckung der irdischen Leiber zu tun. Eine „Auferstehung des Fleisches“, wie es in den christlichen Glaubensbekenntnissen heißt, gibt es nicht. Darin stand in den ersten christlichen Jahrhunderten auch nicht die „Auferstehung des Fleisches“, sondern „Auferstehung der Toten“. Dieser Ausdruck bedeutete nichts anderes als die tröstliche Wahrheit, daß alle geistig Toten, einschließlich Luzifer, wieder zu Gott zurückkehren würden.“ (DgW 3.6.4.Abs.20/S.203)

17„Auch die Tatsache, daß Christus nach seinem irdischen Tode seinen Getreuen in einer materiellen Gestalt erschienen ist, hat zu der falschen Auffassung geführt, er habe seinen früheren menschlichen Leib wieder

angenommen. In Wirklichkeit machte er sich in derselben Weise sichtbar, wie sich stets die Geister sichtbar machen, nämlich durch Materialisation ihres geistigen Leibes.“ (DgW 3.6.4.Abs.17/S.202; Auferstehung)

—Betet täglich zu Gott und nur zu Gott

2„Betet täglich um diese höhere Erkenntnis, damit ihr stets das Gute vor Augen habt. Ohne den Vater seid ihr nicht fähig, das Gute und Göttliche zu erkennen und es mit Erfolg zur Ausführung zu bringen.“ (DgW 8.2.4.Abs.2/S.297 + 8.1.6/S.295)

4„Darum leget all euer Leid, all euren Schmerz, all euren Trübsinn in die Hand eures Schöpfers. Ihr kennt den Weg, der zu ihm führt; ihr wißt die Quelle, aus der ihr eure Kraft schöpfen könnt (das Gebet). Geht zu dieser Quelle. Denn wer einmal diese Quelle fand und sich nicht die Mühe nimmt sich ein wenig zu bücken, um aus dieser Quelle zu schöpfen und sich gesund zu trinken, der ist doppelt schuldig.“ (DgW 8.2.4.Abs.4/S.297)

4„Es braucht Mühe und kostet Kampf, eure Schwächen, eure niederen Neigungen und rein materiellen irdischen Wünsche unter der rechten Kontrolle zu halten, euren Ärger und Unmut zu bekämpfen, eure schlechten Angewohnheiten zu beseitigen, euch in der Geduld zu üben und alles das, was ihr als zugefügtes Unrecht erkennt, **in die Hände des Allmächtigen zu legen und ihm, dem Vater, zu vertrauen, der doch zuletzt alles für euch in die rechte Bahn lenken wird.** Denn euer Vater findet viele Wege, die ihr nicht einmal sehen könnt.“ (DgW 8.2.2.Abs.4/S.296)

12„Alle von Gott geschaffenen heiligen Geister haben das, was sie besitzen, nicht aus sich und können von sich aus nicht das Geringste den Menschen geben. Alles kommt von Gott. Darum sei auch Gott allein die Ehre! Das ist auch der Grund, weshalb die guten Geister Gottes, die sich euch kundtun, jedesmal den Dank ablehnen, den ihr ihnen aussprecht. Stets, wenn du dich bei ihnen bedanken wolltest, erhieltest du die Antwort: „**Danke Gott!**“.“ (DgW 3.7.2.Abs.12/S.225; Beten)

—Bitte der Engel – Gewissen

1„Noch einmal bitten wir euch; Kontrolliert die Stimme, die ihr in euch vernehmt. Jeder von euch hört diese Stimmen, wenn er ein wenig in sich hineinlauscht und versucht, die friedvolle und ruhige Stimme zu hören. Diese Stimme führt euch schneller und leichter bis zur nächsten Station eures Lebensschicksals.“ (DgW 8.3.4.Abs.1/S.299)

7„Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf

der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu entscheiden, wem er folgen will.” (DgW 3.2.2.Abs.7/S.133)
6„Er muß vielmehr unter allen Umständen seinem Gewissen Folge leisten. Das Gewissen eines anderen kann nie das eigene Gewissen ersetzen.“ (DgW 3.7.1.Abs.6/S.220; Gewissen + Bitte)

—Christus ist nicht Gott

10„Christus ist also nicht Gott, wie viele heute lehren, sondern der als Erster geschaffene „Sohn Gottes“, sein höchstes und vollkommenstes Geschöpf.“ (DgW 3.1.7.Abs.10/S.127; Christus + Jesus)

—Ehen im Himmel

7„Solche füreinander geschaffene Geisterpaare nennt man „Duale“. Das bedeutet so viel wie: *„Zwei, die zusammengehören.“ „Blicke auf alle Werke des Höchsten: immer sind es zwei und zwei [=Paare], eines zum andern gehörend“ (C1.Sirach.33,15).* – Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden.“ (DgW 3.1.7.Abs.7/S.127; Dual + Ehen)

—Endzeit, Beginn und Erklärung

4„Wenn Irenaeus den Ausdruck „Endzeit“ gebraucht, so meinten die Christen damit die Zeit vom Erscheinen Christi an bis zum Weltende. Unter „prophetischem Geist“ verstanden die Christen einen Geist, der durch ein menschliches Medium die Wahrheiten Gottes verkündete, wie dies in den ersten christlichen Gemeinden der Fall war. Nach dem altchristlichen Grundsatz konnte man die Wahrheit nur dort lernen, wo Geister Gottes sich kundgaben. Dieser Grundsatz wurde in die Formel gekleidet: „Wo die Gnadengaben Gottes bestehen, dort muß man die Wahrheit lernen.“ (DgW 4.1.4.Abs.4/S.233; Endzeit)

—Fälschung der Bibel.

13„Die Lehre Christi ist in den auf euch gekommenen Urkunden nicht mehr in ihrem ganzen Umfange und auch nicht in ihrer ursprünglichen Reinheit und Klarheit enthalten. In dem, was ihr Neues Testament nennt, sind manche wichtigen Abschnitte weggelassen. Ja ganze Kapitel wurden daraus entfernt. Was ihr noch besitzt, sind verstümmelte Abschriften. Die Originale sind euch unbekannt, so daß die Verstümmelungen des Urtextes nicht aufgedeckt werden können. Die dies getan haben, sind von Gott schwer bestraft worden.“ (DgW

1.1.2.Abs.13/S.26; Fälschungen)

24„Kein Buch der Welt hat nämlich im Laufe der Zeit durch die Abschreiber so viele Änderungen und Fälschungen erfahren als die Bibel des Alten und des Neuen Testamentes.“ (DgW B1/ELNT.Abs.24–25/S.370)

36„Es wird so oft von Seiten des gewöhnlichen Volkes die Meinung ausgesprochen, daß Gott doch gewissermaßen verpflichtet war, die ursprünglichen Schriften des Neuen Testamentes unverändert zu erhalten und vor Fälschungen zu bewahren. Dass Gott dies tatsächlich nicht getan hat, beweisen die bisher gemachten Ausführungen. Gott greift überhaupt nicht mit Gewalt in die freien Willensentscheidungen von Menschen ein, auch nicht in die eines Fälschers. Er hat es nicht verhindert, daß die Schriften des Alten Testamentes gröblich gefälscht wurden, und er überließ auch die Neutestamentlichen Schriften ihrem menschlichen Schicksal.“ (DgW B.1/ELNT.Abs.36/S.372; Fälschungen)

—Geheimnis ist der Erlösungsplan Gottes.

13„Der Erlösungsplan Gottes ist das große Geheimnis, das dem Apostel Paulus und den übrigen Aposteln durch Geister, die Christus ihnen sandte, mitgeteilt wurde. Aber auch die Apostel wagten nicht, den ersten Christengemeinden die ganz Wahrheit dieses Heilsplanes Gottes zu offenbaren. Denn das meiste darin war ihnen unfaßbar. Auch bei ihnen mußte es daher den in den christlichen Gottesdiensten durch die Medien redenden Geistern Gottes überlassen bleiben, sie nach und nach in die ganze Wahrheit einzuführen.“ (DgW 3.2.3.Abs.13/S.135 + 3.3.0/S.143)

12„Es hätte sich ja in diesem Falle ein Mensch aus freiem Willen aus der Menschlichkeit zu Gott erhoben.“ (DgW 10.6.3.Abs.12ff/S.336)

10„Wenn es nach dem Willen Luzifers gegangen wäre, würden jene Stufen [„Besserungssphären“] des geistigen Aufstieges **nie geschaffen worden sein und auch eine materielle Welt wäre nie entstanden**. Er hätte dann seine Gewaltherrschaft über jene Geister ungeschwächt ausüben können, ohne befürchten zu müssen, einen von ihnen zu verlieren.” (DgW 3.2.7.Abs.10/S.139; Heilsplan Gottes + Erlösungswerk)

—Geist, Seele und Körper – Aufbau der Geschöpfe.

4„Die Gelehrten der alten Zeit nannten den Kraftstrom im Menschen „Seele”, im Gegensatz zu „Geist” und „Körper”. Sie lehrten daher mit Recht, daß der Mensch aus **Geist**, **Seele** und **Körper** besteht.” (DgW 2.1.3.Abs.4/S.55)

4„Hieraus magst du entnehmen, daß bei jedem irdischen Wesen drei Zustände des Od unterschieden werden können: 1.Das Od des Geistes, der in den Wesen verkörpert ist (der **Geist**). 2.Das etwas mehr verdichtete, aber für menschliche Augen nicht sichtbare Od als körperliche Lebenskraft (die **Seele**). 3.Das zur festen Materie gewordene Od, das ihr **Körper** nennt." (DgW 2.1.7.Abs.4ff/S.59; Geist + Seele)

—Geisterverkehr hört nicht auf.

31„Dieser Geisterverkehr hat nicht etwa mit der ersten christlichen Zeit aufgehört, wie man euch von Seiten der „Kirchen“ darzutun sucht. Vielmehr soll und wird er zu allen Zeiten bestehen. Denn es ist der einzige Weg, auf dem ihr die Wahrheit erlangen könnt.“ (DgW 1.1.4.Abs.22/S.31; Geisterverkehr)

—Geisterwelt arbeitet nur mit gottestreuen Personen.

7„Die Geister Gottes kommen mit ihren Gaben nur zu dem gottestreuen Menschen und bleiben nur so lange bei ihm als seine Treue währt. Das siehst du in der Geschichte des Königs Saul. Solange dieser begnadete König Gott gehorsam war, stand er täglich mit der Geisterwelt Gottes in Verbindung und konnte „Gott befragen“, wenn er in irgend einem Punkte nicht die Wahrheit erkannte, und er erhielt stets die Antwort Gottes durch die Geister der Wahrheit. Als er aber Gott die Treue brach, hörte in demselben Augenblicke der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes auf. Auf seine Fragen, die er an Gott richtete, erhielt er keine Antwort mehr. Anstatt der Geisterboten Gottes nahmen die bösen Geister von ihm Besitz. Alle hohen Gaben waren ihm genommen.“ (DgW 3.5.7.Abs.7/S.185; Geisterwelt)

—Glaube erfordert Änderungen im Leben – Taten.

9„**Mit einem gewöhnlichen Glauben ist es nicht getan und mit einem gewöhnlichen Gebet auch nicht, sondern nur mit der Tat**.“ (DgW 9.4.2.Abs.9/S.315; Früchte + Glaube + Schicksalsschläge)

7„Denn derjenige, der den Willen Gottes erfüllt, der nur nach dem Willen Gottes lebt und Gott um Kraft bittet, es also nicht beim bloßen Beten bewenden läßt, sondern sich mit der Tat dafür einsetzt, dem wird Kraft gegeben. Er wird sehen, wie nach und nach sich alles das zu seinem Vorteil verändert, was früher nur zu seinem Nachteil war.“ (DgW 9.4.2.Abs.7/S.315)

8„Und hierin besteht doch das wahrhaft Schöne. Wenn man weiß, man ist eins mit Gott, dann kommt alles andere von selbst. Dann wird der

Vater eure Wünsche erfüllen. Ich habe euch einmal die Worte zugerufen: „Wenn wir täten, was wir sollten, dann täte Gott auch, was wir wollten.“ Daran denkt!“ (DgW 9.4.2.Abs.8/S.315)

16„Ihr sollt euch gegenseitig stärken und einander Hilfe bringen. Gott hilft euch, Gott stärkt euch, Gott ist ein solcher Freund. Gott ist der Vater; aber ihr sollt auch so werden wie er, wenn ihr bei Gott seid. Ihr müßt darauf hinwirken und hinarbeiten und jede Minute dazu ausnutzen, sonst kommt ihr nie zu Gott.“ (DgW 9.4.2.Abs.16/S.316; Früchte + Z8)

—Gottes Hilfe.

5„Bei jedem wahrhaft Gottesgläubigen erfüllt sich daher daßelbe, was bei Christus Wahrheit wurde; nämlich: **Wenn wir tun, was Gott will, tut Gott auch, was wir wollen.**“ (DgW 2.3.3.Abs.5/S.72)

6„**Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Gebrauche zuerst deine eigenen Kräfte**, um zum guten Ziele zu kommen, und wenn diese nicht ausreichen, dann erst greift Gott mit Hilfe seiner Geisterwelt ein. Gott wirft das Gute und den Sieg des Guten niemandem in den Schoß. Er verlangt, daß jeder zunächst seine persönlichen Kräfte voll ausnutzt. Auch von Christus verlangt er dies.“ (DgW 3.4.7.Abs.6/S.170)

1„Nun seid also zufrieden - dienet Gott und seid guten Mutes. Gott schickt euch das, was ihr benötigt, entweder auf sichtbare oder unsichtbare Weise. Sobald die Zeit kommt, wo ihr seine Hilfe braucht, ist die Hilfe da. Darum habt Vertrauen. **Das Vertrauen sichert euch die Hilfe eures Vaters.**“ (DgW 8.1.6.Abs.1/S.295; Gottes Hilfe + Vertrauen)

—Götzendienst und der geistig Tote.

20„Aus allem, was dich die Bibel über die „Toten“ lehrt, magst du ersehen, daß die „Toten“ die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.“ (DgW 2.7.3.Abs.20/S.119)

22„**Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluß des Bösen das Irdische anstelle Gottes setzt.**“ (DgW 2.7.3.Abs.22/S.119)

23„Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Holz oder Stein aufgestellt werden. Aber die Götzenbilder stehen in den Herzen. **Es ist das Geld, die Ehre und das irdische**

Wohlergehen. Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer gebracht wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werden, wenn auch in feinerer Weise, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert.“ (DgW 2.7.3.Abs.23/S.119; 2.7.2ff/S.113; Götzendienst)

—Hindernisse für den Aufstieg in eine höhere Sphäre.

19„Das war die Sucht nach irdischen Gütern und die übermäßige Anhänglichkeit an das Materielle, die stets den Menschen in die Arme des Bösen treibt.“ (DgW 3.3.5.Abs.19/S.152; Hindernisse + Götzendienst)

—Menschensatzungen verdrängen Grundwahrheiten.

9„Die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hat man verschüttet und dadurch den Weg zur Wahrheit versperrt. Aus Menschenmeinungen und Menschensatzungen hat man Religionsgebäude errichtet und fordert die Menschheit auf, darin Platz zu nehmen. Hunderte von Kirchengemeinschaften wollen Wahrheitsvermittler sein. Die eine verbrennt, was die andere anbetet, und was von der einen als lautere Wahrheit verkündet wird, verdammt die andere als abscheuliche Ketzerei.“ (DgW 0.3.Abs.9/S.20 + 0.3/S.19ff; Sekten)

—Odkraft ist in allem.

7„Die „Odkraft“ oder Lebenskraft befindet sich in und um alles, was Gott geschaffen hat. Jeder Mensch, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, jedes Mineral, jedes Wasser, jeder Weltkörper, jeder Geist und was es sonst noch gibt, hat Odkraft. Sie ist nichts Materielles, sondern etwas Geistiges und stets mit einem Geist verbunden.“ (DgW 2.1.3.Abs.7/S.55; Odkraft)

—Reihenfolge für die Rückkehr zu Gott.

15„Die Reihenfolge hängt von den geistig Toten selbst ab. Wer sich beeilt und sich Mühe gibt, Gott zu suchen und nach dem Willen Gottes zu leben, kommt eher an die Reihe als der, welcher an seine Rückkehr überhaupt nicht denkt oder sie sehr nachlässig und langsam betreibt. Alles hängt von seinem freien Willen ab. Wer in den Examina immer wieder durchfällt, wird erst spät zum Ziele gelangen. So ist es in eurem menschlichen Leben, so ist es auch im jenseitigen.“ (DgW 3.6.0.Abs.15/S.195; Reihenfolge)

—Religion ist ein „Gewerbe”.

1„In den späteren Zeitläufen hat man diese Grundwahrheiten verwischt. Irrende Menschen traten als Wahrheitskünder anstelle Gottes und seiner Geisterboten. Das Wort Gottes wurde, um ein Wort des Apostels Paulus zu gebrauchen, zum „Gewerbe". Man erlernte die Religion durch menschlichen Unterricht wie jede irdische Wissenschaft. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.“ (DgW 0.3.Abs.1/ S.19)

13„Die Wahrheit ist ja nur eine. Entweder hat eine der vielen Religionsgemeinschaften die Wahrheit und alle anderen sind im Irrtum - oder keine besitzt die Wahrheit. Am Ende gilt von allen Religionen ohne Ausnahme das Wort aus Goethes Faust: In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit.“ (DgW 0.3.Abs.13/ S.20)

19„So aber fühlen Millionen Menschen, daß vieles von dem, was heute das Christentum sie lehrt, nicht richtig sein kann. Aus Gewohnheit behalten sie es zwar äußerlich bei. Aber eine innere Wirkung hat es nicht. Denn das lebendige Fürwahrhalten fehlt. Viele behalten das heutige Christentum aber nicht einmal äußerlich bei. Anstatt nun das Unrichtige daran abzuwerfen, schütteln sie das ganze Christentum samt dem Gottesglauben ab, weil sie meinen, das hänge alles zusammen. Und das ist schlimm.“ (DgW 1.1.2.Abs.19/S.27)

21„Die notwendige Folge davon ist, daß ein so entwurzeltes Christentum keine fruchtbringende Wirkung mehr ausüben kann. Denn jeder Zweifel an der Wahrheit hemmt ihre Wirkung.“ (DgW 1.1.2.Abs.21/S.27; Religion)

—Satans Strategien und Einflüsse.

12„Er braucht euch bloß eine Handvoll Geld, eine menschliche Ehre oder einen Sinnengenuß hinzuhalten, und er hat den Sieg errungen.“ (DgW 3.4.4.Abs.12/S.166 + Z9 + Z12; Satans Strategien)

9„Menschen haben bloß die Möglichkeit, sich gegen den Ansturm der bösen Mächte zu wehren, wenn diese **durch Einflüsterungen, Verlockungen, Einjagen von Furcht oder auch durch Erscheinungen sowie menschliche Helfershelfer sie zum Bösen** zu verleiten suchen.“ (DgW 3.4.4.Abs.9/S.165 + Z9 + Z12; Satans Einflüsse + Götzendienst)

—Schicksal des Menschen.

1„Euer Schicksal ist eine Folge der Einstellung eures Geistes. Der Vater bestimmte die Stationen, die ihr durchwandern müßt, um euer jetziges Schicksal zu verbessern und zu erleichtern. Die Wege, die ihr gehen

müßt, um diese Stationen zu erreichen sind euch von Gott vorgezeichnet.“ (Es ist also keineswegs so, daß man vor der eigenen Menschwerdung seine Lebensumstände selbst planen könnte). (DgW 8.3.1.Abs.1/S.298 + 9.1.9/S.304; Schicksal)

4„So hat auch Gott für den Lebensbau eines jeden Menschen die Hauptlinien festgelegt, nach denen das Leben sich äußerlich gestaltet. Den inneren Ausbau überläßt er der freien Entscheidung des Menschen.” (DgW 2.2.5.Abs.4/S.64)

—Schwere Fehler in diesem Leben – Unglaube und Sünden.

7„Kehrt ihr aber Gott den Rücken durch **Unglauben**, **Gottesleugnung** oder indem ihr lebt, als ob es keinen Gott gäbe, so ist das die Sünde der Fahnenflucht. Es ist die Sünde, durch die ihr euch vom Reiche Gottes trennt und in das Reich der bösen, gottfeindlichen Mächte übergeht. Ihr gebt den Gehorsam gegen Gott vollständig auf wie ja ein Deserteur durch die Fahnenflucht sich dem Gehorsam gegen seinen Landesherrn entzieht. Ihr seid tot für das Reich Gottes. Ihr habt ‘die Sünde zum Tode’ begangen.“ (DgW 3.6.3.Abs.7/S.200; Sünde + Unglaube)

5„...Denn der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, sondern ebensosehr für das, was er an Gutem unterläßt. Ja, die Unterlassung des Guten kann oft eine viel größere Sünde sein als das Begehen einer sündhaften Tat.“ (3.7.1.Abs.5/S.220; Verantwortung)

9„Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals wie heute der Grund des Abfalles von Gott.“ (DgW 2.7.2.Abs.9/ S.114; Grund des Abfalles)

49„Das Grauenhafteste, was wir erlebten, war das Auftreten der Geister von **Verbrechern**. Sie sahen sich beständig an dem Ort ihrer Taten und erlebten immer von neuem die Szenen, die sich bei Verübung ihrer Verbrechen abgespielt hatten. Es war wie ein Film, der sich stets wiederholte. Der Geist des **Mörders** war dauernd in der Vorbereitung und Ausführung des Mordes in allen seinen Einzelheiten, brachte die Gedanken und Empfindungen jener schrecklichen Stunden in Worten zum Ausdruck, die uns erschaudern ließen; er sah sein Opfer vor sich, das ihn ständig anschaute und ihn durch diesen Blick zur Verzweiflung trieb. Ähnliches widerfuhr den Geistern von **Wucherern** oder **sonstigen Übeltätern**, die einst ihre Mitmenschen in Not und Unglück gebracht hatten. Wohin sie sich wenden mochten, überall standen die Gestalten ihrer Opfer vor ihnen. Der Geist des **Selbstmörders** war unaufhörlich in den Gefühlen, Verzweiflungsausbrüchen und Geschehnissen, die seinen Selbstmord begleitet hatten. Kein Bühnendarsteller der Welt vermag seine Rolle so wahrheitsgetreu zu

spielen wie diese Geister das Erleben der dunkelsten Stunden ihres irdischen Daseins durch den Körper der in diesen Dingen ganz unerfahrenen, unwissenden und harmlosen Medien darstellten. Oft zitterten wir bei Ansehen und Anhören dessen, was sich vor unseren Augen abspielte, an allen Gliedern.“ (DgW 1.1.7.Abs.49–50ff/S.39; Selbstmörder + Verbrecher)

8„Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur 'die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist, gebiert den 'Tod' (Jak.1,15/S.644). Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott. Aber sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe – das ist die Sünde, die den geistigen Tod gebiert.“ (DgW 2.7.1.Abs.8/S.113; Sünde)

32„So würdest auch du die Sünde wider den Geist begehen, wenn du nach den empfangenen überwältigenden Beweisen der guten Geisterwelt die dir geschenkten Wahrheiten aus Menschenfurcht oder anderen Gründen von dir weisen würdest.“ (DgW.3.7.1.Abs.32/S.223; Verantwortung)

6„Ich sagte euch das letzte Mal: Wer diese Lehren nicht befolgt, der trägt die schwerste Verantwortung. Denn wer die Erkenntnis hat, von dem wird natürlich immer mehr gefordert.“ (DgW 9.2.4.Abs.6/S.308)

—Sinn des Lebens – Zweck.

2„Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Euer Lebensweg ist ein Examensweg. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluß. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld.“ (DgW 2.2.5.Abs.2/S.64)

7„Nicht Gott wirft euch in die Hölle, sondern eure Disharmonie zu allem Schönen und Guten, zu allem geistig Gesunden und Reinen, zu Licht und Leben. Darum ist die Hölle der geistige Tod, in den sich derjenige stürzt, dessen geistiges Sein die größte Disharmonie zum göttlichen Sein darstellt. Disharmonie der geistigen Odschwingungen

ist das Tiefensteuer beim Geistesflug, Harmonie das Höhensteuer. **Die Beseitigung der Disharmonie aus dem geistigen Sein ist die Lebensaufgabe eines jeden Geschöpfes.**” (DgW 2.2.1.Abs.7/S.62)

2„Die Urbibel enthielt alle diese Wahrheiten. Bei der späteren Gestaltung der Heiligen Schrift war die Macht des Bösen am Werk, die Zusammenhänge in dem Erlösungsplan Gottes der menschlichen Kenntnis zu entziehen. Der Menschheit sollte die tröstliche Wahrheit vorenthalten werden, daß alles wieder zu Gott kommt. „Denn Gott will, daß alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen” (1.Tim.2,4/S.619). Alles wieder zu Gott zu führen, ist auch der Zweck der materiellen Schöpfung.” (DgW 3.2.6.Abs.2/S.137; Zweck des Lebens)

3„Darum müßt ihr auch weise handeln. Ihr sollt nicht auf Erden leben, bloß weil ihr hier leben müßt, sondern der Inhalt eures Lebens ist, Gott zu dienen und für Gott zu werben.“ (DgW 9.2.4.Abs.3/S.308; Sinn des Lebens)

—Verbreiten der Wahrheit über Gott.

4„Wenn irdische Geschwister zusammen in eine Grube stürzen, so reicht derjenige von ihnen, der zuerst in der Höhe ist, den anderen die Hand, damit auch sie aus der Grube befreit werden. Das ist Geschwisterpflicht.“ (Auch das Werben für Gott ist Teil dieser Geschwisterpflicht.) (DgW 3.7.0.Abs.4/S.218; Werben + Geschwisterpflicht)

2„Leget Zeugnis ab für ihn, damit sein Name verbreitet werde. Betet für die, welche das Schicksal euch in den Weg schickt, damit auch sie zusammen mit euch zur Höhe geführt werden. Es ist ja die größte und schönste Aufgabe dieses Erdenlebens, Mitbürger und Mitschwestern zu Gott zurückzuführen. Das bedeutet das Licht, das ihr vor anderen leuchten lassen sollt.“ (DgW 8.4.2.Abs.2/S.300)

4„Darum leget auch Zeugnis ab für Gott und seine Güte, damit sein Segen auch weiterhin auf euch ruhen bleibt. Seid nicht furchtsam vor dem Urteil eurer Mitmenschen. Denn die Hand des Vaters ist viel stärker als alle Menschen. Die Kraft dazu werdet ihr haben, sobald ihr nur einen Schritt vorwärts schreitet und euch frei und offen als Kinder Gottes bekennet. Die gottlose Welt eurer Zeit benötigt viele gottestreue Menschen, damit der heutigen Welt mehr Unheil erspart bleibt.“ (DgW 8.4.2.Abs.4/S.300)

6„Die heutige Zeitperiode ist eine Zeit des Umkehrens, die Zeit der Entscheidung für alle die, welche gerettet werden wollen. Darum haltet nicht die euch verliehenen Gaben Gottes in euch verschlossen, sondern gebrauchet sie zum Heile eurer Mitmenschen.“ (DgW 8.4.2.Abs.6/

S.300 + Luk.17,26–37/S.465)

—Verdichtungsprozeß des Ods und der Tod.

5„Hieraus magst du entnehmen, daß bei jedem irdischen Wesen drei Zustände des Od unterschieden werden können: 1.Das Od des **Geistes**, der in den Wesen verkörpert ist. 2.Das etwas mehr verdichtete, aber für menschliche Augen nicht sichtbare Od als körperliche Lebenskraft (**Seele**). 3.Das zur festen Materie gewordene Od, das ihr **Körper** nennt.“ (DgW 2.1.7.Abs.5/S.59)

4„Die Gelehrten der alten Zeit nannten den Kraftstrom im Menschen „Seele”, im Gegensatz zu „Geist” und „Körper”. Sie lehrten daher mit Recht, daß der Mensch aus **Geist**, **Seele** und **Körper** besteht.” (DgW 2.1.3.Abs.4/S.55)

6„Das Od als Lebenskraft (Seele) des Körpers bleibt, wie dir bereits bekannt, stets mit dem Od des Geistes und dadurch mit dem Geist selbst verbunden. Es ist der körperliche Betriebsstoff in der Hand des Geistes, wie der irdische Kraftstrom der Betriebsstoff in der Hand des Maschinisten ist. Wird daher dieser körperliche Betriebsstoff so gemindert, daß er für die Lebensfähigkeit des Körpers nicht mehr ausreicht, so trennt sich der Geist vom Körper. Es tritt der irdische Tod ein. So läßt der Maschinist die Maschine im Stich, die er wegen Mangel an Strom nicht mehr in Betrieb halten kann.“ (DgW 2.1.7.Abs.6/S.59; Körper)

—Wahrheit verkündet nur die Geisterwelt Gottes, nicht Menschen.

7„Es ist daher eine grundlegende Lehre des wahren Christentums, daß nicht Menschen aus sich Wahrheitskünder sein können. Menschen können dabei nur als Werkzeuge der Geisterwelt Gottes dienen.“ (DgW 3.5.5.Abs.7/S.181; Wahrheit)

—Weltlich gesinnter Mensch.

16„Ein weltlich gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Es gilt ihm als Torheit. Er ist nicht imstande, es zu verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß“. (DgW 1.Kor.2,10–14/S.565 + 3.5.5.Abs.16/S.182; Weltmensch)

—Womit habe ich das verdient?

8„Aber wenn ihr wißt, daß euer Geist schuldbeladen aus einem früheren Dasein in das jetzige tritt, dann sind alle Schicksalsrätsel mit

einem Schlage gelöst. Dann steht euch sowohl der große Abfall von Gott vor Augen, den der Geist des Menschen einst begangen als auch etwaige frühere Menschenleben, die der Mensch mit Freveln belastet hat, deren Strafe und Sühne das jetzige Leben bedrücken. Wenn ihr das bedenkt, dann wird euch nicht mehr die Frage auf die Lippen kommen, die ihr so oft in den Stunden tiefen Leides auszusprechen pflegt: **‘Womit habe ich das verdient?’** Wenn Gott euch auf diese Frage euer ganzes vergangenes Dasein in einem Bilde vor Augen stellen wollte, dann würdet ihr vor Grauen verstummen.“ (DgW 3.6.2.Abs.8/S.199; Womit)

—Zurücksinken gibt es nicht.

16„Ein Zurücksinken eines Geistes aus einer höheren Besserungsstufe in eine tiefere gibt es nicht. Wohl ein Stillstehen in der selben Stufe.“ (DgW 3.2.5.Abs.16–18/S.136; Zurücksinken)

Die angegebenen **Seitenzahlen beziehen sich auf die Druckversion des Buches**. Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen“. Die Wörter in Klammern stammen vom Herausgeber und sind Stichwörter für das **Stichwortregister** (Swr./S.798) oder sind Erklärungen. **B1.ELNT**/S.367 verweist auf die Einleitung zum Neuen Testament. Weiterführendes siehe B.3.3/S.798). Stand: 29.06.2023/R

12.2 Kurze Zusammenfassung

Auszüge aus 10.5.8 – Was hat dein Erlöser für dich getan?

1„Was waren denn die Menschen? Sie waren reine Geister, geschaffen von Gott dem Herrn, makellos und herrlich in ihrer Schönheit. Alles Erdenglück zusammengenommen vermag nicht zu grenzen an das große Glück und die reine Freude, die ihnen ward. Jesus Christus Kyrie! Das große Werk der Erlösung, Du hast es vollbracht! Die Menschheit in Sünde und Schande, Du hast sie gerettet! Menschenverstand hat es niemals vermocht, zu verstehen, was Du Großes getan."

2„Erhoben hast Du die Menschheit aus der Finsternis, in der sie geschmachtet; denn die Gerechtigkeit Gottes ließ es nicht zu, daß ohne Deine Erlösung einem Sünder jemals der Himmel wieder offen gewesen wäre."

3„Jesus Christus, der höchste dieser Geister, gleichsam der eingesetzte Statthalter Gottes, regierte als König mit Liebe und Freude die Geister Schar. Es war dies nicht ein Thronen als Herrscher, sondern vielmehr ein Geleiten in brüderlichem Schütze: der schützende Arm des Stärkeren über dem Schwachen."

4„Der freie Wille, der den Geistern gegeben war, gab ihnen auch „das Recht", sich zu widersetzen. Und in welch entsetzlich schmachvoller Weise machte ein großer Teil der Geisterwelt davon Gebrauch! Luzifer, einer der höchsten Himmelsfürsten, erhebt sich mit einigen Kumpanen, und ihm schließt sich eine ganze Schar an, betört von seinem Wahn: **An Christi Stelle soll ein anderer treten, und alle sollen erhoben werden zu gleicher Würde, der Vernunft undenkbar!** Der große Gott entflammt in heiligem Zorn, und Fürst Michael erhält Befehl, mit Seiner Kraft gestärkt, im Verein mit seinen Legionen, Luzifer mit seiner Schar zu stürzen." (DgW gefallene Engel)

5„**Der Herr wollte das, was Er geschaffen hatte, nicht wieder vernichten. Es genügte ja Sein Gedanke und die Schar der Bösen war nicht mehr. Seine Barmherzigkeit und unendliche Liebe, die eben so groß ist wie Seine Gerechtigkeit, wollte diejenigen, die gefehlt haben, wieder erheben zum Lichte.**"

6„Luzifer mit seinen Kumpanen [es sind diejenigen, die tätlich mitwirkten] wurde gestürzt."

7„Und die Sünde des Hochmuts wird ihn quälen bis zur einstigen Erkenntnis. Diejenigen, die durch ihn betört, sich miterhoben [Mitläufer], wurden ebenfalls bestraft. Der Herr umgab sie mit einem

fluidalen Körper und brachte sie an einen Ort, wo sie wohl Seine Nähe fühlten und auch mit dem Herrn sprechen konnten, aber ohne Seine Größe und Schönheit zu schauen” (Die geistige Erde).

8„Der eigene Wille, durch den fluidalen Körper gestärkt, er sollte den Ausschlag geben. Gott schickte ihnen gute Geister, um sie zurückzuführen und ihnen das Unmögliche ihres Gedankens zu zeigen. Er ließ es aber auch zu, daß Luzifer mit seinem Anhang kam und diese Wesen betörte” (Auf der geistigen Erde).

9„Adam, der als Fürst dieser mit fluidalen Körper umgebenen Geister den Ausschlag geben sollte, fiel den Vorspiegelungen des Bösen zum Opfer, und er wurde gestraft und mit ihm alle diejenigen, die im fluidalen Körper lebten. Gottes Barmherzigkeit gedachte auch jetzt wiederum, die gefallenen Geister zu erheben.”

10„Gott umgab sie mit einem materiellen Körper und ließ sie tragen Last und Hitze, Mühen und Plagen, Krankheit und Not: Er schuf das materielle Universum und auch den [irdischen] Menschen. Durch den zweiten Fall, in dem ein jeder Geist sich nochmals gegen Gott entschied und so erneut sündigten, wurden diese Geister ja eigentlich Eigentum des Bösen und standen mit Luzifer auf selber Stufe, konnten somit auch nicht mehr gerettet werden, da ja [das Mittelding] der zu Versöhnende nicht mehr war, sondern nur noch zwei Parteien: die Mächte des Himmels und die Mächte der Hölle.”

11„Um nun die Menschheit zu retten, bedurfte es eines Menschen, der sich aus freiem Willen aus der Tiefe wiederum erhob zu Gott. Und dieses war unmöglich, da Luzifer sehr stark geworden war. Gott der Herr hätte sie ja mit Seinem Willen dazu zwingen können. Aber dies widersprach Seiner Gerechtigkeit. Er hatte dem Geiste freien Willen gegeben, und er war gefallen und war mit freiem Willen zum zweitenmal gefallen. Er sollte sich auch mit freiem Willen wiederum erheben. Und dieses war unmöglich.”

12„Es mußte der Retter größer sein als Luzifer. Und so gab denn der Herr Seinen höchsten Geistern die Wahl, auf dem Wege der Menschlichkeit [bzw. Menschwerdung] die Befreiung herbeizuführen.”

13„Christus, der höchste Fürst, um den sich die Geister gestritten, wollte selbst dieses Werk vollbringen. Er wurde als Kind geboren und mußte in den Jahren der Vernunft durch Seinen freien Willen den Ausschlag geben, nach welcher Richtung Er ging. Ein ganzes Leben lang mußte Er gegen die Macht der Hölle kämpfen. Er ging als gewöhnlicher Mensch nur gestärkt durch die Gnade Gottes Seinen Weg. Was es nur irgendwie an Entbehrungen und Leiden im menschlichen Leben gibt, Er mußte es durchkosten.”

14„Seine bitteren Leiden! Was hat der große Erlöser alles auf Golgatha

erdulden müssen, sogar verließ Ihn der große Gott, und Er war allein als Mensch der Hölle preisgegeben; und Er durfte trotz allem nicht wanken und musste auch das Letzte tragen, den Tod des Menschen sterben. Er hat es vollbracht! Es durfte auf der Welt kein Mensch sein, der Seinen Leiden gleich gelitten hätte; sonst wäre dieser Mensch nicht erlöst gewesen."

15„Es sollte Luzifer gezeigt werden, daß derjenige, der am meisten gelitten hat als Mensch, sich ihm, dem damaligen Fürsten der Menschheit, widersetzt und zur Gegenpartei übergetreten ist. Und dadurch wurde seine Macht gebrochen, und der Mensch gleichsam erhoben in den Stand, den er gehabt als Geist mit fluidalem Körper, wenn auch nicht materiell, so doch im Geiste."

16„Wenn nun ein Mensch in seinen Sünden fällt und in die Hände des Bösen kommt, ist er nicht verloren, da ja Einer ist, der ihn aus der Tiefe befreit. Christus selbst war ja in Händen des Bösen und ist standhaft geblieben, hat also den Bösen bis zur äußersten Grenze besiegt. Der Mensch kann also noch so tief fallen, es ist Einer, der ihn dem Bösen abgerungen hat und der ihn dem Bösen wiederum entreißt. Wenn also ein Mensch an Gott glaubt, erkennt, daß er ein Sünder ist, diese bereut und sein Leben ändert, mag es auch Hunderte und Tausende von Jahren dauern, er wird gerettet."

17„Durch diesen Sieg Christi wird auch dereinst Luzifer wieder zur Erkenntnis kommen. Wenn am Ende der Zeiten Christus ihm alle seine Opfer entrissen hat, wird auch er seine Ohnmacht gegenüber dem großen Gott und Seinem Sohne Christus einsehen, und die Erkenntnis seiner Schuld wird auch ihn und seine Schar zurückführen zum höchsten Schöpfer."

18„Dieses ist das große Erlösungswerk des gütigen Heilandes, unbegreiflich für Menschenverstand und doch so wunderbar und erhaben. Aber der große Gott weiß auch dieses Werk zu würdigen. Und dreimal „Heil und Hosanna dem König!" „Dem, der uns erlöste!"

19„Christ Kyrie Herr hab Erbarmen Versag mir Deine Hilfe nicht Gedenke mein des sündig Armen. Da ich vergessen meine Pflicht. Das große Werk das Du durchkostet In endlos langer harter Qual Daraus der Menschheit Heil entsprosset Laß tilgen meiner Sünden Zahl. Die Dornenkron auf Deinem Haupte Sie lehre mich recht stark zu sein Wenn ich in schweren Stunden glaube Ein Dorn dräng mir ins Herze ein Dein Kreuz, deß schwere Last Dich drückt Es ist das Zeichen Deines Sieges Gib Herr, daß es auch mich beglückt Daß ich es trag zum Ziele."

Für die Zusammenfassung wurde der Originaltext etwas abgeändert, unter 10.5.8/S.330 steht die unveränderte Version. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen". Vom Herausgeber. Stand: 30.12.2019.

12.3 Nachwort zum A. Teil

Johannes Greber (Verfasser) war ein deutscher Geistlicher. Er wurde im Jahr 1900 zum katholischen Priester geweiht. In Deutschland wurde er berühmt als Organisator der ländlichen Krankenpflege. Seine Krankenpflegeorganisationen wurden von den internationalen Wohlfartskongressen als vorbildlich bezeichnet. Während des Weltkrieges brachte er mehr als 14.000 halbverhungerter deutscher Kinder zur Erholung in holländische Privatfamilien. Die große Achtung und Liebe, die ihm das Volk entgegenbrachte, zeigte sich darin, daß er während des ersten Weltkrieges in den deutschen Reichstag gewählt wurde. In dieser Stellung und als Gründer und Leiter eines Hilfsbundes hat er vielen Tausenden in schwerer Zeit aus seelischer und materieller Not geholfen.

Im Jahre 1929 kam er nach den Vereinigten Staaten, er hat dort die zweite Auflage des vorliegenden Buches (A. Teil) geschrieben sowie das Neue Testament. Sein Bekanntwerden mit dem Spiritismus im Jahre 1923 hat er in diesem Buch beschrieben.

Auch hat er das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche und Englische übersetzt. Er fand diese neue Übersetzung für notwendig, weil seine aus der Verbindung mit der Geisterwelt Gottes gewonnenen Kenntnisse ein ganz neues Licht auf den Inhalt des Neuen Testamentes werfen. **Dieses Neue Testament bildet den B.1 Teil des vorliegenden Buches.** (Ab Seite 363)

Nachwort vom Herausgeber.

12.4 Hinweise zum A Teil (VG)

(InfoVG) Je nach Auflage gibt es unterschiedliche Aussagen bezüglich der „Dualität Christi“. Hat Christus eine Frau, ein Dual oder nicht? Die Antwort ist, Jesus hat eine Frau.
Doch wieso gibt es Unterschiede in den Buchausgaben? Johannes Greber hat bei der ersten Durchgabe des Hochengels die Aussage zu diesem Punkt, wegen Getuschel im Raum, nicht richtig verstanden und er reiste vor der Drucklegung nach der USA. Während seiner Abwesenheit wurde die erste Auflage seines Buches in Deutschland ohne weitere Korrektur gedruckt. In den USA wurde der Fehler berichtigt und **ab der zweiten Auflage publiziert**. Johannes Greber tat es sehr leid, daß es zu diesem Missverständnis kam (DgW.3.1.7.Abs.8/S.127).

Leider wurden in späteren Auflagen nach Johannes Grebers Tod, auch absichtlich Fehler in sein Buch eingebaut, welche in dieser vorliegenden Auflage berichtigt wurden und so der Stand der zweiten Auflage von Johannes Greber vorliegt.

Manche mögen sich nun fragen, warum schützt Gott diese Schriften nicht vor Fälschung? Gott tut dies nicht, weil er unseren freien Willen nicht einschränken möchte, genauso wie er ein Mörder von seiner Tat nicht abhält, hält er auch einen Fälscher nicht von seinem Vorhaben ab.

Dennoch sorgt er allzeit dafür, daß man die Wahrheit, wenn auch mit Mühe, finden kann, wie es das Werk von Johannes Greber beweist. Ferner steht einem jeden jederzeit die Geisterwelt zur Verfügung, welche einen wahrhaft Suchenden die Wahrheit offenbart. „Sie [die Geisterwelt] wird euch in alle Wahrheit einführen und für immer bei euch bleiben” (Joh.14,16–17/S.496). Weiterführendes in der Einleitung zum Neuen Testament und im 6.Teil (DgW.B1/ELNT im Abs.36ff/S.371 + DgW.6/S.281).

12.5 Warnung

Dieses Buch wurde von einem heiligen Geist, einem Hochengel gegeben und ist somit im Auftrag Gottes geschrieben worden! Wer den Inhalt verändert wird nach seinem irdischen Tod schwere Strafen erhalten.

„Ich bezeuge jedem, der die von einem Geiste Gottes gesprochenen Worte dieses Buches hört: Wer dem Gesagten etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen (im Jenseits) hinzufügen, von denen in diesem Buche geschrieben steht. 19 Und wer von den Worten des Geistes

Gottes, die in diesem Buche enthalten sind, etwas hinwegnimmt, dem wird Gott seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, wovon in diesem Buche geschrieben ist. Es spricht der, welcher die Wahrheit des Inhaltes dieses Buches bezeugt: Ja, ich komme bald!“ (**DgW.Offenbarung 22,18–20/S.683** + **DgW.1.1.2.Abs.13–15/S.26** + **PetrA.2,4/S.753**)

Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber, Stand: 23.07.2023.

12.6 Versionenvergleichs- & Korrekturliste vom Herausgeber (VG)

Vormerkung:
Das Buch „Der Verkehr mit der Geisterwelt“ hat im Laufe der Zeit Veränderungen erfahren. In der folgenden Liste sind Unterschiede im Vergleich zu jüngeren Buchversionen (1977–1991) aufgelistet, welche am Buch vorgenommen wurden.
Die Grundlage für das vorliegende Werk bildet die **zweite Auflage von 1937**, welche inhaltlich vom Autor Johannes Greber selbst korrigiert wurde, somit erhält der Leser eine Ausgabe die genau das enthält was der Autor niederschrieb (Siehe auch DgW 12.4/S.357).
Es wurden nur orthographische, optische bzw. Lesekomfort steigernde Änderungen vorgenommen. So wurde das Buch mit einer Gliederung und Unterüberschriften versehen, um Informationen leichter zu finden. Orthographische Änderungen sind nachstehend mit aufgeführt.
Die **Teile 3 + 4** wurden getauscht, um den Informationsfluss des Hochengels nicht zu unterbrechen. Der Anhang von Johannes Greber bildet somit den 4. Teil – „Der Geisterverkehr in der Nachapostolischen Zeit und in der jetzigen Zeit“.
Erklärung der Änderungen:
Wörter, welche zum besseren Verständnis eingefügt wurden, stehen immer in einer eckigen Klammer, wie folgt: **[Jesus]**. Ein Beispiel ist: **Johannes Kap. 1 Vers 1** „Im Anfang war das Wort **[Jesus]**, und das Wort war bei Gott; und **[wie]** ein „Gott“ war das Wort.“

Bei einer Textkorrektur ist die zu ändernde Stelle ***Kursiv*** und durchgestrichen. Die **Korrektur** steht in der Klammer. Ein Beispiel: 1.1.9 Ein Ordensmann als Spiritist: „Eine Möglichkeit, die Wahrheit der Angabe nachzuprüfen, hatten wir nicht. *ihre* **(Ihre)** Richtigkeit wurde jedoch bald auf eine andere Weise bestätigt.“ Steht nichts in der Klammer **()**, so wurde das vor der Klammer befindliche gelöscht und durch nichts ersetzt.

Fehlen Satzteile oder Sätze, steht vor und nach dem ergänzten Text folgendes Zeichen: >**Text**<. Ein Beispiel ist 3.1.7 Die geistige Schöpfung >**(C1.Sirach. 33,15)**<.

Nachfolgend die Versionenvergleichsliste:

0.1—Einleitung „3 **[**An jedem Sarg, hinter dem wir schreiten, zerren sie an unserer Seele.“**]**

0.2—Einleitung „12Es ist eine für das religiöse Leben der Menschheit grundlegende Lehre, daß jeder die Wahrheit über die großen Lebens-

und Jenseitsfragen **[nicht]** bei den Menschen und ihren Auslegungen suchen soll, sondern durch eine unmittelbare Verbindung mit dem Geisterreich Gottes als der Quelle der Wahrheit.“ In den alten Originalbüchern steht an dieser Stelle das Wort nicht, anders macht es auch keinen Sinn.

0.2—Einleitung „12So lehren es die Apostel und danach handelte das **[Volk]** Gottes im Alten Bunde und die Christen der ersten Jahrhunderte.“

0.5—Einleitung „6Denn wenn ein Chemiker der Mitwelt verkündet, daß er einen Weg gefunden habe, durch chemische Verbindungen Gold herzustellen und den Weg zur Goldgewinnung genau angibt, dann kann vernünftigerweise nur derjenige über die Angaben des Chemikers ein Urteil fällen, der die von ihm beschriebenen Versuche selbst gemacht und dabei alles genau befolgt hat, was der Chemiker angegeben **[hat]** .“

1.1.1—1.Teil - Persönliche Erlebnisse - Meine Bedenken. „10Vielleicht sei der Grund darin zu suchen, daß in der anderen Wohnung die Sitzung >**viel**< unauffälliger stattfinden könne als in seiner eigenen. So ging ich denn mit.“

1.1.2—1.Teil - Persönliche Erlebnisse - Meine erste Sitzung. „19So aber fühlen Millionen Menschen, daß vieles von dem, was heute das Christentum >**sie**< lehrt, nicht richtig sein kann.“

1.1.2—1.Teil - Persönliche Erlebnisse - Meine erste Sitzung. „Man begann mit einem kurzen Gebet, das *einer* **(eine)** der Anwesenden mit großer Andacht vortrug.“

1.1.2—1.Teil - Persönliche Erlebnisse - Meine erste Sitzung. „Das Vergeben ist das Schwerste in *euerem* **(eurem)** Leben. Darum empfanget ihr dazu eine besondere Hilfe Gottes.“

1.1.8—1.Teil - Ein Rundgang mit einem Medium durch meine Pfarrkirche. „Aber heute möchte ich eine Ausnahme machen. Du hast *die* **(eine)** Orgel angeschafft.“
„Ich legte mir nämlich die Frage vor, ob er wohl *die* **()** Orgel spielen könne. Daß der Junge es nicht konnte, wußte ich. Nur ein Bedenken hatte ich: Wird der fremde Geist soviel Gewalt über den Körper des Jungen haben, daß er *die* **()** Finger und Füße so schnell bewegen kann, wie es ein Orgelspiel erfordert?“

1.1.8—1.Teil - Ein Rundgang mit einem Medium durch meine Pfarrkirche. „So wie eure Verwundeten im Kriege die schweren Verletzungen durch Kugel oder Granatsplitter im ersten Augenblick kaum *fühlen* **(fühlten)**.“

1.1.9—1.Teil - Ein Ordensmann als Spiritist. „Eine Möglichkeit, die Wahrheit der Angabe nachzuprüfen, hatten wir nicht. *ihre* **(Ihre)** Richtigkeit wurde jedoch bald auf eine andere Weise bestätigt.“

1.2.2—1.Teil - Erlebnisse bei meinem Aufenthalt in Amerika. „Die anliegenden Schriften hat mir vorgestern Frau Dr. H. aus F. für Sie mitgegeben. Sie mußte sie Ihnen plötzlich schicken, ohne sie gelesen zu haben. An ihr vollzieht sich *ein* **(etwas)** ganz Gewaltiges. Sie sollten baldmöglichst sie aufsuchen.“

1.2.4—Ägyptische Fürstengräber. „Der Geist einer der beiden früheren Fürsten hätte durch das >**eine**< Medium den Nilfluß so gezeichnet, wie er zur damaligen Zeit seinen Lauf genommen.“

2.1.4—Die Materie als verdichtetes Od. „Dieser Unterschied der Odmischung besteht aber nicht bloß zwischen den *verschiedensten* **(verschiedenen)** Naturstufen, sondern auch zwischen den Einzelwesen derselben Naturstufe.“

2.1.6—2.Teil - Die Odstrahlung der Weltkörper. „Bildet nun eine gewisse Odart den Hauptbestandteil des Gesamtod, so wird sie für die Gestaltung und das Wachstum *den* **(des)** Neugeborenen für immer maßgebend bleiben.“

2.2.1—2.Teil - Das Gesetz der "Odkraft" (Lebenskraft). „Alle Odschwingungen eines Lebewesens lassen in dem eigenen Odkörper ähnliche Eindrücke zurück, welche die Schwingungen der Töne eines Liedes auf die Platte eines Grammophons **[oder DVD]** ausüben, so daß sie später immer wieder zu Gehör gebracht werden können, und zwar nicht bloß als dieselben Töne, sondern auch mit demselben Gefühlsausdruck, den der Sänger in das gesungene Lied hinein legte.“

2.2.1—2.Teil - Das Gesetz der "Odkraft" (Lebenskraft) - Die Odschwingung. „Derselbe Vorgang, der sich bei der phonographischen Platte **[oder DVD]** in materialisierter Form vollzieht, ist in geistiger Weise beim Nachempfinden von Geschehnissen durch hellempfindende Personen vorhanden, sobald sie mit der geistigen Odplatte eines anderen in hinreichend starke Verbindung kommen. Dadurch werden in ihrem eigenen Od dieselben Schwingungen und infolgedessen auch dieselben Empfindungen erzeugt, die in jener fremden Odplatte enthalten sind.“

2.2.2—2.Teil - Das Gesetz der Odkraft. „Alle Odschwingungen eines Lebewesens lassen in dem eigenen Odkörper ähnliche Eindrücke zurück, welche die Schwingungen der Töne eines Liedes auf die Platte eines Grammophons **[oder DVD]** ausüben, so daß sie später immer wieder zu Gehör gebracht werden können, und zwar nicht bloß als dieselben Töne, sondern auch mit demselben Gefühlsausdruck, den der

Sänger in das gesungene Lied hinein legte. Darauf beruht auch das Erinnerungsvermögen.“

2.2.2—2.Teil - Das Gesetz der Odkraft. „Derselbe Vorgang, der sich bei der phonographischen Platte **[oder DVD]** in materialisierter Form vollzieht, ist in geistiger Weise beim Nachempfinden von Geschehnissen durch hellempfindende Personen vorhanden, sobald sie mit der geistigen Odplatte eines anderen in hinreichend starke Verbindung kommen.“

2.2.5—2.Teil - Das Schicksal des Menschen. „Die Männer der Blutschuld und des Truges werden ihr Leben nicht auf die Hälfte bringen' *(Ps.55, 23)* **(Ps.55,24)**.“

2.3.6—2.Teil - Die odischen Kraftströme am Sinai. „Denn die Verkörperung seines Geistes war erst im Entstehen begriffen, und Magdalena würde durch eine Berührung die Weiterentwicklung der Materialisation nicht bloß *verhindern* **(verhindert)**, sondern auch die begonnene wieder zunichte gemacht haben.“

2.3.7—2.Teil - Die Odwolke im Neuen Testament. „Sie sahen, wie der Odkörper vor ihren Augen sich in eine Odwolke auflöste und als diese durch eine weitere Auflösung unsichtbar geworden [**war**]...“ - Ein Wort fehlt.

2.3.7—2.Teil - Die Verwendung der Odkraft bei dem Geisterverkehr in der Bibel - Die Odwolke im Neuen Testament. „In einer materialisierten Odgestalt erschien Christus nach seiner Auferstehung. **()** in ihr stand er vor seinen Jüngern am Himmelfahrtstage. Sie sahen, wie der Odkörper vor ihren Augen sich in eine Odwolke auflöste. **()** und als diese durch eine weitere Auflösung unsichtbar geworden, war auch Christus ihren Blicken entschwunden.“

2.5.5—2.Teil Die Ausbildung der Medien - Die „Spiritistische Sitzung. „Ist ein Musikinstrument (Klavier oder Harmonium) in dem Versammlungsraum, so beginnt man am besten mit einem religiösen Lied, das unter Begleitung des Musikinstrumentes gesungen wird. Als Ersatz dafür dient auch das Abspielen einer Grammophonplatte **[oder DVD]** mit einem religiösen Hymnus oder einem anderen ernsten Lied.“

2.5.9—2.Teil Medien und Medienschulen in der Bibel. „Sie bildeten in der Tat *eine* **(die)** Brücke, über die Gottes Geister zu jenen Menschen kamen.“

2.6.3—2.Teil Die Gefahren für die Medien im Alten Bund. „Er gewann aber auch noch einen Leviten aus Bethlehem zu diesem Zweck und sagte zu [**ihm**]:“ - Ein Wort fehlt.

---

3. und 4.Teil - Die Teile wurden getauscht!

3.1.4—3.Teil - Das Wissen Gottes „Du weißt, daß ich dir >**auch**< hierin, wie in allem anderen, die Wahrheit sage. Du hast die zahlreichsten Beweise bekommen, daß ich ein Geist der Wahrheit bin, der dich belehrt. Ich habe es dir geschworen bei dem Allerhöchsten, dem wahrhaftigen Gott.

3.1.6—3.Teil - Die Schöpfung Gottes und ihr Schicksal„Solche füreinander geschaffene Geisterpaare nennt man ‘Duale’. Das bedeutet so viel wie: ‘Zwei, die zusammengehören’.>**„Blicke auf alle Werke des Höchsten: immer sind es zwei und zwei (= Paare), eins zum andern gehörend“ (C1.Sirach.33,15).**<
Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden. **(Von diesem Gesetz der paarweisen Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen ist bloß Gott ausgenommen. Dieses Gesetz gilt also auch von dem als erstes Geschöpf Gottes ins Dasein getretenen „Sohn Gottes“, den ihr „Christus“ nennt. Von allen geschaffenen Geistern gilt das Wort der Bibel: „Mann und Weib erschuf er sie“ und das andere Wort: „Wachset und mehret euch!“)** [Info]

3.1.7—3.Teil - Die geistige Schöpfung „Christus ist der höchste Geist, den Gott in seiner Allmacht schaffen konnte. Er ist in allem sein vollkommenstes Ebenbild, soweit ein geschaffener Geist die Vollkommenheit des Schöpfers besitzen kann. Darum nennt ihn Paulus mit Recht „ein Ebenbild des unsichtbaren Gottes und den Erstling der ganzen Schöpfung“ *(Kol.1,11)* **(Kol.1,15).**

3.1.7—3.Teil - Die geistige Schöpfung „Die ganze außer dem erstgeschaffenen Sohne Gottes ins Dasein getretene Geisterwelt ist nicht eine direkte Schöpfung Gottes wie der erste Sohn, sondern vom erstgeschaffenen Sohn, *dem Gott die Schöpferkraft verlieh,* **(auf dem Wege der fortschreitenden geistigen Zeugung)** ins Leben getreten.“

3.2.3—3.Teil - Die Entscheidung und ihre Folgen „Der Erlösungsplan >**Gottes**< ist das große Geheimnis, das dem Apostel Paulus und den übrigen Aposteln durch Geister, die Christus ihnen sandte, mitgeteilt wurde.“

3.2.5—3.Teil - Die Besserungsstufen zum Aufstieg der gefallenen Geister„Christus ist der - Nur sind im Laufe der Zeiten manche Arten der einzelnen Stufen ausgestorben **[z.B. Dinosaurier]**, weil keine Geister mehr darin verkörpert wurden. Gott schuf dafür andere, höhere Arten, in denen diejenigen Geister verkörpert werden, für welche die ausgestorbenen Arten früher bestimmt gewesen **[waren]**.“

3.2.7—3.Teil - Die Wahrheit über die Erschaffung des ersten Menschenpaares „Jetzt ist dir auch der Hinweis der Bibel klar, daß nach der Vertreibung der treulos gewordenen Geister aus dem Paradiese ihre Rückkehr dorthin durch *Cherub* **(Cherube)** mit

flammenden Schwertern verhindert wurde.“ **Hinweis,** es waren mehrere, was durch Schwertern angezeigt wird. Deshalb Cherube.

3.3.7—3.Teil - Die menschliche Geburt Jesu „Habe ich dich nicht bei der Schilderung des Götzendienstes der vorsintflutlichen *Zeit* **(Zeiten)** ausdrücklich auf den Geschlechtsverkehr aufmerksam gemacht, den die bösen Geister durch männliche Medien mit den Töchtern der Menschen unterhielten und mit ihnen nach dem Zeugnis der Bibel Kinder zeugten?“

3.4.2—3.Teil - Jesu erste Erkenntnis seiner Gottessohnschaft „Der Zeitpunkt, *an dem* **(wo)** Johannes der Täufer öffentlich als Bußprediger auftrat, sollte auch für Christus von entscheidender Wichtigkeit werden.“

3.4.4—3.Teil - Die Aufgabe Jesu „Er braucht euch bloß eine Handvoll Geld, eine menschliche Ehre oder einen *Sinnesgenuß* **(Sinnengenuß)** hinzuhalten, und er hat den Sieg errungen.“

3.4.5—3.Teil - Jesus Christus - nicht Gott, sondern Gesandter Gottes „Wie Josef nicht der Pharao war, so war >**auch**< Christus *auch* nicht Gott.“

3.4.6—3.Teil - Jesus in der Beurteilung seiner Umgebung „Besonders hart aber traf sie die Nachricht, daß die oberste Kirchenleitung Jesus in den Bann getan *habe* **(hätte)** und alle, die ihm anhingen und als den Messias bekannten, ebenfalls mit dem Banne *bedrohe* **(bedrohten)**. ‘Sie hatten schon abgemacht, daß der, welcher Jesus als den Messias bekenne, in den Bann getan würde’ (Joh.9,22).“

3.4.7—3.Teil - Die Verbindung Jesu mit der Geisterwelt „Darum konnte auch Christus diese Verwandlung nicht in dem Augenblick vornehmen, *wo* **(als)** seine Mutter es wünschte.“
Im Originaltext steht **wo**, dies wurde zum besseren Verständnis zu **als** geändert.

3.4.9—3.Teil - Die Leiden Jesu in seiner Bedeutung für die Erlösung Original: „Wäre Christus diesen Angriffen erlegen, *dann war* alles zu Ende. Der Erlösungsversuch *war* gescheitert und Christus *war* der Gefangene des Fürsten der Finsternis.“
Korrektur: „Wäre Christus diesen Angriffen erlegen, **(dann wäre)** alles zu Ende **(gewesen)**. Der Erlösungsversuch **(wäre)** gescheitert und Christus **(wäre)** der Gefangene des Fürsten der Finsternis.“

3.5.3—3.Teil - Der Rückweg der Erlösten zu Gott „Was haben **[es]** sich eure Gefangenen im Weltkrieg nach Friedensschluß kosten lassen, um zur Heimat zu gelangen! Aus den fernsten Steppen Sibiriens wanderten sie mit blutenden Füßen Woche um Woche, um die Grenzen ihres Vaterlandes zu erreichen.“

3.5.5—3.Teil - Die Geisterwelt Gottes als Quelle der Wahrheit „Er ist nicht imstande, es zu verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß' *(1.Kor.2,4-5+ 10 + 12-14)* **(1.Kor.2,10-14)**"

3.6.2—3.Teil - Der Ursprung des Menschengeistes und die Erbsünde "Haben sie etwa in ihrem jetzigen Dasein Gott beleidigt, daß er sie so schwer *bestraft* **(straft)**?"

3.6.4—3.Teil - Die Auferstehung der Toten ist keine Auferstehung der Leiber „Auch die Tatsache, daß Christus nach seinem irdischen Tode seinen Getreuen in einer materiellen Gestalt erschienen ist, hat zu der falschen Auffassung *gebracht* **(geführt)**, er habe seinen früheren menschlichen Leib wieder angenommen. In Wirklichkeit machte er sich in derselben Weise sichtbar, wie sich stets die Geister sichtbar machen, nämlich durch Materialisation ihres geistigen Leibes."

3.6.7—3.Teil - Die Bedeutung des Abendmahls „Ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn und den Kelch der bösen Geister trinken; ihr könnt nicht zugleich am Tisch des Herrn und am Tisch der bösen Geister Gäste sein" *(1.Kor.10,19-21)* **(1.Kor.10,21)**.

3.6.7—3.Teil - Die Bedeutung des Abendmahls „Denn es ist in beiden Fällen dieselbe Ausdrucksweise, und die eine Verwandlung ist nicht schwieriger als die andere; nämlich beide *wären* **(sind)** gleich *möglich* **(unmöglich)**."

3.6.8—3.Teil - Buße - Beichte - Lossprechung „Oder überbringen dem katholischen Priester, wie beim Propheten Nathan und bei Christus, Geisterboten >**Gottes**< den Auftrag, in dem einen Falle die Sünden zu vergeben und in dem anderen Falle nicht?"

3.6.9—3.Teil - Falsche Vollkommenheitsideale „Sie haben keinen Wert für das Seelenheil der Menschen, und darum hat keine Kirche das Recht, solche Satzungen ihren Gläubigen aufzuzwingen und deren *Übertretung* **(Übertretungen)** als 'schwere Sünden' zu brandmarken."

3.6.9—3.Teil - Falsche Vollkommenheitsideale „Nur das Böse hat die Knechtschaft in die *Religion* **(Religionen)** hineingetragen."

3.6.9—3.Teil - Falsche Vollkommenheitsideale „Sie kennen *kein* **(keine)** Gelübde der Armut und der Keuschheit als Ehelosigkeit oder gar des vollkommenen Gehorsams unter einem geistlichen Oberen als Vollkommenheitsideale."

3.6.9—3.Teil - Falsche Vollkommenheitsideale „Wenn es allen Menschen irdisch so gut ginge wie diesen Predigern des Armutsideals, dann gäbe es *nirgend* **(nirgends)** mehr Armut."

3.7.0—3.Teil - Ehelosigkeit ist nicht von Gott gewünscht „Wenn irdische Geschwister zusammen in eine Grube stürzen, so reicht derjenige von ihnen, der zuerst in der Höhe ist, *dem* **(den)** anderen die

Hand, damit auch sie aus der Grube befreit werden. Das ist Geschwisterpflicht.“

3.7.0—3.Teil - Ehelosigkeit ist nicht von Gott gewünscht „Der Vorwand größerer Sittenreinheit und Hingabe an die Sache Gottes bei einem ehelosen Priestertum ist eben bloß ein Vorwand, der sich seither >**stets**< als trügerisch erwiesen hat.“

3.7.1—3.Teil - 3.7.1 Die persönliche Verantwortung „Könnt ihr als vernünftige Menschen es für möglich halten, daß ein Nachlaß von Sündenstrafen an lächerliche *äußerliche* **(äußere)** Bedingungen geknüpft ist?“

3.7.1—3.Teil - 3.7.1 Die persönliche Verantwortung „Wie eure menschlichen Richter niemals einem Verletzer des Gesetzes deswegen seine Strafe ermäßigen, weil andere das Gesetz treu *beobachten* **[beachten o. befolgen]**, so wird auch einem Sünder nie deswegen etwas von seiner Strafe geschenkt, weil andere die Gebote Gottes hielten. Wo bliebe sonst seine Gerechtigkeit?“

3.7.2—3.Teil - Die Heiligenverehrung „Bei allen anderen Sünden macht Gott von dem Mittel der Begnadigung einen viel reicheren Gebrauch als die Menschen es verdienen, *wofern* **[soweit]** sie nur den guten Willen aufbringen und sich Mühe geben, sich zum Guten zu wenden. Alle Menschen und sündigen Geister sind auf diese Begnadigung angewiesen. Denn kein Mensch ist sündenlos und tritt unbefleckt aus diesem Leben ins Jenseits. Es gibt darum auch keine menschlichen „Heiligen“ in dem Sinne wie deine bisherige Kirche es lehrt.“

3.7.4—3.Teil - Das Priestertum der ersten Christen und das heutige „Wo die Geister Gottes sind, da ist *die* **()** Wahrheit!“

4.1.2—4.Teil - Die Kundgebungen der Dämonen im heidnischen Götzendienst. „Hier galt es einen Kampf mit einem höheren Herrn [**zu führen**], als dem Kaiser in Rom, mit stärkeren Gewalten, als seinen Statthaltern und Beamten.“ - Hier fehlte das Verb.

4.1.4—4.Teil - Das Wirken der Geister Gottes „Erblickt ein Christ in einer Vision einen Engel oder einen Dämon, Christus oder den Teufel, hat ein Heide oder ein Gnostiker eine Vision, so ist nicht, wie für manche moderne Theologen, bei einem Juden Selbsttäuschung, was bei einem Christen wahres *Erleben* **(Erlebnis)** ist, sondern in jedem der angegebenen Fälle sind für jene Zeit übermenschliche, unsichtbare Geistwesen in Erscheinung getreten. Und das Erlebnis kann sich jedesmal ganz in der gleichen Form abspielen (Weinel, S.64).“

4.2.1—4.Teil - Die Erlebnisse des evangelischen Pfarrers

Blumhardt „So sei es denn *gesagt* **(gewagt)**; und ich tue es auf den Namen Jesu, der Sieger ist.“

4.2.6—4.Teil - Erklärung der Kundgebungen „Diese kalten Ströme müssen gegen Ende einer Sitzung in besonderer Stärke zur Anwendung kommen, weil die Wärmeentwicklung der anwesenden Personen auf die Odverdichtung schädlich *wirkt* **(einwirkt)**“.

4.3.2—4.Teil - Der Spiritismus im Lichte der heutigen Wissenschaft „Alle Odschwingungen eines Lebewesens lassen in dem Od dieselben Eindrücke zurück, welche die Schwingungen der Töne eines Sängers auf der Platte eines Grammophons **[oder DVD]** ausüben, so daß sie nachher immer wieder zu Gehör gebracht werden.“
„So haben wir ja auch bei Wiedergabe des Inhaltes einer phonographischen Platte **[oder DVD]** einen gewissen Kraftstrom nötig, der die Platte in eine hinreichend geschwinde Bewegung setzt, um das Tonbild zu erzeugen.“

5.3—5.Teil - Gesetze von Ursache und Wirkung „Ich selbst habe das auf diesem Gebiet Erlebte mit dem *nüchternen* **(nüchternsten)** Sinn betrachtet und geprüft.“

5.4—5.Teil - Soll die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes von jedem angestrebt werden? „Die Antwort lautet: Nein *und Ja.* **()** Denn wer an Gott glaubt, auf ihn vertraut und tut, was er als den Willen Gottes erkennt, der wird zu Gott gelangen.“

9.2.0—9.Teil - Der Kreislauf des Lebens - Natur **9**„...Es könnte keine Frucht treiben, selbst bei der besten Betreuung des *Bauen* **(Bauern)** nicht; aber mit der von Gott hineingelegten Lebenskraft wird es groß und bringt viele Körner hervor, die euch zur Nahrung dienen.“

10.5.8—10.Teil - Was hat dein Erlöser für dich getan? **2**„Christe Jesus, der höchste dieser Geister, gleichsam der *Stadthalter* **(Statthalter)** Gottes, regierte als König mit Liebe und Freude der Geister Schar.“

Die Abkürzung **DgW**steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber. Stand: 25.07.2023.

B.1 Teil

Auf Veranlassung eines Hochengels:

Das wahre Neue Testament

von Johannes Greber

Überarbeitete 1. Auflage von 1936
(Erklärung DgW B.3.4/S.775)

Version: 09.04.2023

B.1 Inhalt + Anhänge

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

B.3 Apokryphen zum NT

B.4 Anhang zum B Teil

C.1 Die Urgeschichte und das AT + Apokryphen

Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

Vorwort NT:

Die Bibel wurde leider über die Jahrtausende immer mehr verwässert und so der Sinn oft entstellt, selbst Gott beklagt sich darüber in Jeremia Kap. 8 Vers 8 „Wie könnt ihr sagen: Wir sind weise; wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes? **Jawohl, zur Lüge hat es der Fälschergriffel (Stift) der Abschreiber verdreht.**"

Die Bibel ist das höchste spiritistische Buch der Welt. Spiritismus (lat. spiritus = Geist) ist nichts anderes als Kontakt mit der Geisterwelt aufzunehmen. **Die Kontaktaufnahme mit der schlechten Geisterwelt ist von Gott nicht gewollt, sie ist verboten.** Doch alle, welche die Bibel schrieben, hatten Kontakt mit der guten Geisterwelt, das Leugnen dieser Tatsache käme dem Leugnen Gottes gleich.

Dieses NT wurde 1932–36 durch einen heiligen Geist Gottes (einen Hochengel) auf demselben Weg übertragen wie die Urbibel in alter Zeit und somit wurde der Sinn des Neuen Testamentes in Gänze wiederhergestellt. Dieses Buch ist somit von Gott gegeben!

Die vorliegende Fassung des Neuen Testamentes ist nicht wie die ursprünglichen Briefe der Apostel an die einzelnen Versammlungen adressiert, sondern wurde für die Allgemeinheit verfasst. Siehe auch das Nachwort auf der Seite 775.

Diese Schrift hat zum Ziel, daß jeder Mensch zum Glauben findet. Gott möchte „daß alle ihre Gesinnung ändern" und zu Ihm zurückkehren, dies ist der Zweck der materiellen Schöpfung. (2.Petrus.3,8/S.656)

Der Sinn unseres Seins (Lebens) auf diesen Planeten ist es also, zu erkennen, daß es einen Schöpfer gibt, Ihm näher zu kommen sowie schlechte Handlungen zu bereuen und zukünftig ein gottgefälliges Leben zu führen.

Woran kann man Gott erkennen – Gott selbst sagt es:
„19 Denn was von den Wahrheiten über Gott für die Menschen erkennbar ist, liegt klar vor ihren Augen. Gott hat es ja offen vor sie hingelegt. 20 Seit der Erschaffung des Weltalls kann nämlich das, was von Gott für menschliche Augen unsichtbar ist, in seinen Werken sichtbar erschaut werden; vor allem seine unvergängliche göttliche Macht. 21 Für jene gibt es daher keine Entschuldigung, die, obwohl sie Gott erkennen konnten, dennoch das Dasein eines Gottes nicht anerkennen wollten und ihm keinen Dank abstatteten; die sich durch ihre Trugschlüsse selbst betörten und so ihr gottentfremdetes Herz in Finsternis hüllten; 22 die sich für die „Klugen" ausgaben, in Wirklichkeit aber die Toren waren; 23 die das Bild von vergänglichen

Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Tieren an die Stelle des herrlichen, unvergänglichen Gottes setzten. 24 Darum überließ auch Gott sie den schändlichen Lüsten ihres Herzens, so daß sie in den Schmutz der Unsittlichkeit versanken, und ihre Leiber durch sie schmählich geschändet wurden. 25 Sie stempelten die Wahrheit von dem Dasein Gottes zu einem Lügengebilde und erwiesen ihre Anbetung und Verehrung dem Geschöpfe, anstatt dem Schöpfer, der gepriesen sei für alle Zeiten - Amen.” (**Römer 1,19–25/S.366**)

Neues Testament von Johannes Greber mit Unterstützung eines Hochengels.

Vorwort vom Herausgeber.
NTJG 26.07.2018

Einleitung NT - ELNT

1Ist die Bibel eine Kundgebung Gottes?

Die Bibel gilt für das Christentum als „Gottes Wort", als die von Gott geoffenbarte Wahrheit. Alle christlichen Kirchen haben es zum Glaubenssatz, erhoben, daß die Schriften des Alten und Neuen Testamentes, aus denen die Bibel besteht, vom „Heiligen Geist" inspiriert worden seien. **Sie lehren**, der „Heilige Geist" habe die Verfasser jener Schriften nicht nur zum Schreiben angetrieben, sondern ihnen den Inhalt wahrheitsgetreu eingegeben und sie auch bei der Niederschrift vor jedem Irrtum bewahrt. Viele Kirchen gehen sogar soweit, daß sie behaupten, nicht bloß der Inhalt, sondern selbst jedes einzelne Wort sei vom „Heiligen Geist" eingegeben worden.

2In dieser Lehre kommt die Überzeugung zum Ausdruck, **daß es nur *eine Quelle der Wahrheit* geben kann, nämlich Gott. Es kann also nur das als Wahrheit angesehen werden, was aus einer Kundgebung Gottes stammt.**

3Für die Wahrheiten (besser Lehren), welche die christlichen Kirchen lehren, kommen hauptsächlich die Schriften des Neuen Testamentes als Wahrheitsquelle in Betracht. **Es muss daher der lückenlose und unanfechtbare Beweis erbracht werden, daß der Inhalt dieser Schriften eine Kundgebung Gottes ist.**

4Was versteht man unter „Inspiration" und welche Kundgebungsarten gibt es?

Kundgebungen Gottes können nun auf die mannigfachste Weise erfolgen. Es kann ein Geist Gottes zu einem Menschen reden, und der Mensch schreibt das, was er hört, in dem Augenblick, wo er es hört, Wort für Wort nieder. Von dieser Art waren die Kundgebungen Gottes, die dem Mose zuteil wurden. Er hörte die Stimme des Geistes Gottes, der im heiligen Zelt aus der Wolke über der Bundeslade zu ihm sprach, und schrieb die Worte nieder. - Es kann ferner ein Geist Gottes eine Kundgebung, anstatt in gesprochenen Worten, in der Form von Buchstaben überbringen. In einem solchen Falle wird ein Buchstabe nach dem andern kenntlich gemacht, und auf diese Weise werden Worte und Sätze gebildet. So geschah es bei den Kundgebungen, die durch das Brustschild des Hohenpriesters erfolgten. - Auch kann ein Geist Gottes sich der Sprechwerkzeuge eines Menschen zum Reden oder dessen Hand zum Schreiben bedienen. Dies geschah oft bei den Propheten des Alten Bundes. - Ferner ist ein Geist Gottes imstande, einem Menschen die Gedanken, die er aussprechen oder niederschreiben soll, mit einer solchen Stärke einzuflößen, daß die

eigenen Gedanken des betreffenden Menschen vollkommen ausgeschaltet sind, und er nur das spricht oder schreibt, **was der Geist Gottes ihm eingibt. Diesen Vorgang nennt man „Inspiration”.** Sehr viele Kundgebungen Gottes durch die Propheten des Alten Bundes erfolgten auf diesem Wege.

5Welche zwei Arten der „Inspiration” gibt es?

Man unterscheidet zwei Arten der „Inspiration”. Die eine Art besteht darin, daß einem Menschen *bloß die Gedanken* von einem Geiste Gottes eingegeben werden, und der Mensch schreibt diese Gedanken mit seinen eigenen Worten und in der ihm eigenen menschlichen Ausdrucksweise nieder. Die zweite Art der „Inspiration” besteht darin, daß nicht bloß die Gedanken eingegeben werden, sondern auch die *einzelnen Worte,* in denen die Gedanken ausgedrückt werden sollen. Es ist dies also nichts anderes als ein „Diktat” von Seiten des Geistes Gottes. Diese Art der „Inspiration” nennt man „Wörtliche Inspiration” oder „Verbal-Inspiration”.

6Es gibt noch eine große Anzahl anderer Arten der Kundgebungen Gottes. Es würde zu weit führen, sie alle aufzuzählen. Mit Bezug auf die verschiedenen Arten, in denen Offenbarungen Gottes erfolgten, schreibt Paulus im Anfang seines Hebräerbriefes: *„Gott hat auf vielerlei Weise zu unsern Vätern geredet.” (Hebr.1,1/S.631)*

7Es bedarf keines weiteren Beweises, daß Kundgebungen Gottes, die auf die angeführte Weise zustande kommen, die reine Wahrheit enthalten und als „Gottes Wort” zu gelten haben.

8*Zu welcher Gruppe von Kundgebungen gehören nun die Neutestamentlichen Schriften?*

Alle christlichen Kirchen lehren, daß die im Neuen Testamente enthaltenen Berichte und Briefe ihren Verfassern durch den „Heiligen Geist” **auf dem Wege der „Inspiration”** zuteil geworden seien. Manche von ihnen behaupten sogar, auf dem Wege der *„Wörtlichen Inspiration”,* also in der Form eines „Diktates”. ***Welche Beweise haben die Kirchen für diese Lehre?***

9Es gibt nur zwei Wege, auf denen ein solcher Beweis geführt werden könnte. Der eine Weg wäre der, **daß die Verfasser der Schriften des Neuen Testamentes *ausdrücklich betonen,* daß der Geist Gottes ihnen den Inhalt ihrer Berichte und Briefe eingegeben oder gar „diktiert” habe.** Als zweites Beweismittel käme nur noch die Tatsache in Betracht, ***daß der Geist Gottes irgendwann und irgendwo ausdrücklich gesagt hätte,* daß die Neutestamentlichen Bücher „Inspirierte Schriften” seien. Weitere Beweismöglichkeiten gibt es nicht.**

10*Haben es also die Verfasser selbst ausgesprochen, daß ihnen die Schriften vom „Heiligen Geiste”* eingegeben worden seien? Sie mussten doch wohl wissen, ob sie aus eigenem Antrieb und auf Grund ihrer persönlichen Erlebnisse und Nachforschungen ihre Berichte schrieben oder ob ein Geist Gottes sie bloß als „Werkzeug” benutzt hat. Haben Sie aus sich und in rein menschlicher Weise ihre Berichte abgefasst, so brauchten sie dies selbstverständlich nicht ausdrücklich zu betonen. Waren sie aber bloß *„Werkzeuge des Geistes Gottes”, so hatten sie die schwere Pflicht, Gott die Ehre zu geben und dies zu bekennen.* Sie mussten daßelbe tun, was die Schreiber des Alten Testamentes taten. Sobald diese nämlich eine Kundgebung Gottes verkündeten oder niederschrieben, betonten sie immer wieder, daß es eine Botschaft des Herrn sei. Mit fast ermüdender Wiederholung lesen wir hundertemal das „So spricht der Herr!” oder: „Gott sprach!”

11**Aber keiner der neutestamentlichen Verfasser erwähnt auch nur ein einziges Wort von einer „Inspiration” seiner Schriften. Nur eine Schrift des Neuen Testamentes, nämlich die Offenbarung des Johannes, ist durch einen Engel übermittelt worden.** Das betont denn Johannes auch gleich im ersten Satz seiner Schrift. Die Verfasser aller andern Neutestamentlichen Schriften wissen nichts von einer übernatürlichen Einwirkung bei der Niederschrift ihrer Berichte. Vielmehr erklärt Lukas in den ersten Sätzen seines Evangeliums ausdrücklich, daß er seinen Bericht in rein menschlicher Weise zusammengestellt habe. Er sagt: „Bekanntlich haben schon viele es unternommen, einen Bericht über die vollbeglaubigten Begebenheiten, die sich bei uns zugetragen haben, so abzufassen, wie sie uns von den ursprünglichen Augenzeugen und Dienern des Wortes überliefert wurden. *So habe denn auch ich mich entschlossen, nachdem ich allen Tatsachen von Anfang an sorgfältig nachgeforscht habe,* alles für dich, hochgeschätzter Theophilus, *nach der geschichtlichen Reihenfolge niederzuschreiben.”* **- Sein Bericht enthält also das, was Augenzeugen ihm berichtet haben und nicht, was der „heilige Geist” ihm eingegeben hat.** Er berichtet daßelbe, was vor ihm schon viele andere niedergeschrieben hatten. Er kennt die Schriften der andern. Nur prüft er die Berichte der andern noch einmal im einzelnen *sorgfältig* nach und ordnet alles nach der geschichtlichen Reihenfolge. Dann erst verfasst er seinen Bericht. Er tut also daßelbe, was jeder gewissenhafte Geschichtsschreiber tun muss. Was brauchte er denn noch einmal alles sorgfältig nachzuprüfen und in geschichtlicher Reihenfolge zu ordnen, wenn er nur das niederzuschreiben hatte, was der „Heilige Geist” ihm eingab? In diesem Falle war er ja jeder persönlichen Forschungsarbeit enthoben. Dasselbe gilt von seiner „Geschichte der Apostel”. - Hier von einer „Inspiration” seines Berichtes durch den „Heiligen Geist” reden zu wollen, wäre sinnlos.

12Auch der Apostel Johannes erklärt, daß er *selbst Zeuge* der von ihm berichteten Tatsachen gewesen sei, und daß *aus diesem Grunde* sein Bericht der Wahrheit entspreche. Und im Anfang seines ersten Briefes schreibt er: *„Was wir hörten, was wir sahen, wovon wir persönlich Zeugen waren, was wir handgreiflich vor uns hatten, das bezeugen wir." (1.Joh.1,1–2/S.657)* Auch er weiß nichts von einer „Inspiration des Heiligen Geistes" bei seinem Evangelium und seinen Briefen.

13Dasselbe gilt von den Berichten des Matthäus und Markus. Ebenso von den Apostelbriefen. Diese sind lediglich Gelegenheitsschriften, die durch Anfragen und Berichte aus den christlichen Gemeinden veranlasst wurden. Die Belehrungen, Aufklärungen, Ermahnungen und Warnungen, die sie enthalten, würde jeder Seelsorger den von ihm getrennten Gemeinden in ähnlicher Weise schreiben. Dass die Apostel die christlichen Wahrheiten, welche ihre Briefe an manchen Stellen enthalten, von einem Geistes Gottes empfangen haben, soll damit nicht geleugnet werden. Aber es ist keinerlei Beweis dafür vorhanden, daß ihnen diese Wahrheiten erst *beim Schreiben ihrer Briefe* durch den „Heiligen Geist" eingegeben wurden. Vielmehr werden die Glieder der christlichen Gemeinden an manchen dieser Stellen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Wahrheiten ihnen *schon früher* in mündlicher Belehrung mitgeteilt worden seien. *Jedenfalls sagen auch die Apostel nichts davon, daß ihre Briefe ihnen durch den „Heiligen Geist" inspiriert. worden seien.*

14Es steht also für jeden ehrlichen Bibelforscher fest, daß die Verfasser der neutestamentlichen Schriften nichts davon sagen, daß sie ihre Niederschriften durch die „Inspiration des Heiligen Geistes" empfangen hätten. Und von Lukas ist bewiesen, daß er in rein menschlicher Weise seine Berichte verfasste, weil er diese Tatsache ausdrücklich betont.

15Die christlichen Kirchen können also aus dem Neuen Testament selbst keinen Beweis für ihre Inspirationslehre vorbringen.

16Ebenso wenig hat der Geist Gottes bei irgendeiner Gelegenheit die Bücher des Neuen Testamentes als „Inspirierte Schriften" erklärt. Es fallen also die beiden einzigen Beweismöglichkeiten für die Inspiration des Neuen Testamentes fort.

17Somit bleibt nur folgende Tatsache übrig: Die Verfasser der Neutestamentlichen Schriften haben aus eigener freien Entschließung und auf Grund ihres rein menschlichen Wissens ihre Schriften verfasst - mit Ausnahme der Offenbarung des Johannes.

18Die einen hatten das, was sie niederschrieben, als Augen- und Ohrenzeugen selbst erlebt. Die andern hatten über alles, was sie berichteten, sorgfältige Erkundigungen bei denen eingeholt, die selbst Augen- und Ohrenzeugen gewesen waren.

19Ihre Berichte hatten daher vollen Anspruch auf Glaubwürdigkeit, solange ihre selbstgeschriebenen Berichte vorlagen. Sie enthielten die Wahrheit. Ob nun die Wahrheit auf rein menschliche Weise erlangt oder ob sie durch Inspiration vermittelt wird - das macht bezüglich der Wahrheit selbst keinen Unterschied. Denn Wahrheit bleibt Wahrheit, einerlei aus welcher Quelle sie stammt.

20Aber wir können noch einen Schritt weiter gehen und beweisen, daß das Neue Testament, *wie wir es heute vor uns haben,* unmöglich inspiriert sein kann.

21Ein sehr schwerwiegender Grund dafür, daß die Schriften des Neuen Testamentes nicht einer göttlichen Inspiration ihr Dasein verdanken, liegt in folgender Tatsache: Wäre, wie die christlichen Kirchen behaupten, das Neue Testament als inspirierte Schrift die Quelle der göttlichen Wahrheit, dann müsste diese Quelle *alle Wahrheiten enthalten, die* Christus der Menschheit offenbaren wollte. Nun hatte aber Christus während seines irdischen Lebens viele und wichtige Wahrheiten, die er seinen Jüngern nicht mitteilen konnte, weil sie nicht imstande waren, sie zu tragen. Sie wären irre an ihm geworden, wenn er sie ihnen gesagt hätte; doch der Geist der Wahrheit, den er ihnen später senden wollte, sollte sie auch *in alle diese Wahrheiten* einführen. Wenn nun der „Heilige Geist" als der von Christus versprochene Geist der Wahrheit die Schreiber des Neuen Testamentes inspirierte, dann musste er ihnen doch wohl auch diese wichtigen, vorher noch nicht tragbaren Wahrheiten, mitteilen. Denn nach der Lehre aller Kirchen, mit Ausnahme der katholischen, gibt es ja außer den Schriften des Neuen Testamentes *keine andere Quelle,* aus der wir jene von Christus versprochenen Wahrheiten schöpfen könnten.

22Ist nun im ganzen Neuen Testament auch nur eine einzige dieser gewaltigen Wahrheiten enthalten, die Christus selbst wegen ihrer Untragbarkeit nie erwähnte? Nein - keine einzige! Und doch sollten es nach der Aussage Christi deren viele sein! In den vier Evangelien können schon deshalb die von Christus nicht ausgesprochenen Wahrheiten nicht enthalten sein, weil sie ja bloß das berichten, was Jesus vor der Sendung des „Geistes der Wahrheit" gewirkt und gelehrt hat.

23Fälschungen - Veränderungen im Neuen Testament.

Doch nehmen wir die unbewiesene und nicht beweisbare „Inspiration des Neuen Testamentes" für einen Augenblick als wahr an - dann könnte sie doch nur für den **ursprünglichen Text jener Schriften** Geltung haben. Nun aber besitzen wir kein einziges der Originale der Neutestamentlichen Schriften mehr. Was wir heute vor uns haben, sind ungefähr dreitausend unvollständige Abschriften und Teile von Abschriften, von denen *nicht zwei* miteinander übereinstimmen. Ja

selbst jede einzelne Handschrift hat verschiedene Lesarten, indem viele Worte in der Handschrift selbst durch Darüberschreiben geändert wurden. Oft ist daßelbe Wort mehrfach geändert. Kein Mensch vermag daher anzugeben, was in diesen Abschriften mit den Originalen der Verfasser der Neuen Testamentes übereinstimmt.

24Kein Buch der Welt hat nämlich im Laufe der Zeit durch die Abschreiber so viele Änderungen und Fälschungen erfahren als die Bibel des Alten und des Neuen Testamentes.

25Bezüglich der Fälschungen des Alten Testamentes lässt Gott selbst durch den Propheten Jeremia die Worte verkünden: ***„Ihr dünkt euch weise und glaubt im Besitz der Wahrheit des göttlichen Wortes zu sein. Jawohl! Der Fälschergriffel [Fälscherstift] der Abschreiber hat die Wahrheit in Lüge verdreht.”*** *(Jer.8,8–9)*

26Dasselbe kann auch von den Schriften des Neuen Testamentes gesagt werden. Welche Worte, Sätze oder Kapitel darin von den Abschreibern absichtlich oder unabsichtlich ausgelassen, übersehen, falsch gelesen, falsch verstanden, nach eigenem Gutdünken geändert oder absichtlich gefälscht worden sind, kann auch der beste Kenner der dreitausend Abschriften nicht mit Bestimmtheit angeben. Dazu kommt, daß keiner der Schreiber, *welche die uns heute vorliegenden Abschriften* angefertigt haben, im Besitz des ursprünglichen Textes war, sondern daß jeder nur Abschriften von früheren Abschriften vor sich hatte.

27Bei diesen Abschriften kann also eine „Inspiration” überhaupt nicht mehr in Frage kommen, selbst wenn wir den ursprünglichen Text als „inspiriert” annehmen würden.

28Die Verschiedenheiten der uns vorliegenden Abschriften beziehen sich nicht etwa nur auf an sich minderwertige Dinge des Textes, sondern berühren in zahlreichen Fällen die Grundlagen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse des heutigen Christentum.

29Falsche Lehren als Folge der Fälschungen.

Doch nicht genug damit, daß die uns vorliegenden alten Abschriften sich in den für die Glaubenslehren der heutigen christlichen Kirchen wichtigsten Dingen unterscheiden, die Sache wurde noch schlimmer durch die Übersetzungen in die modernen Sprachen. Die Übersetzer haben oft den Sinn des griechischen Textes nicht verstanden und Wörtern, Ausdrücken, Sätzen oder Teilen von Sätzen eine Bedeutung beigelegt, die sie entweder überhaupt nicht oder an der betreffenden Stelle nicht haben. **Der falschen Übersetzung haben wir z.B. die Lehre von einer ewigen Hölle ferner den Ausdruck „der heilige Geist” als göttliche Person sowie die ganze „Trinitätslehre” zu verdanken.**

30Mit Recht sagte daher Dr. Eugen Huehn in seinem „Hilfsbuch zum

Verständnis der Bibel": „Wer von uns nur sein geglättetes Neues Testament kennt, wird es nie für möglich halten, daß *viele Tausende verschiedener Lesarten existieren.* Die Verhältnisse liegen nach kundiger Schätzung so, *daß mehr Verschiedenheiten als Worte des Textes* im Neuen Testament enthalten sind. Bei diesem Sachverhalt würde die Kirche sich heutzutage in nicht geringe Verlegenheit versetzt sehen, wollte sie das Dogma von *wörtlicher Inspiration* der Bibel aufrechterhalten."

31Was ist die Wahrheit?

Wer diesen Sachverhalt ohne Voreingenommenheit betrachtet, muss mit Pilatus fragen: „Was ist die Wahrheit?" Denn wenn die uns vorliegenden Abschriften des Neuen Testamentes in den für den Glauben der christlichen Kirche wichtigsten Punkten wesentlich voneinander abweichen, und dazu noch in die modernen Sprachen falsch übersetzt wurden, dann gibt es überhaupt keine Glaubenswahrheit mehr, bei der man sich *mit dem Gefühl der Sicherheit* auf die Bibel berufen könnte.

32Das bestätigt kein Geringerer als der *Hl. Hieronymus.* Er übersetzte um 370 nach Christi Geburt die ganze Bibel in die lateinische Sprache. Der damalige Papst Damasus hatte ihn zu dieser Übersetzung aufgefordert. In einem Brief an Damasus berichtet nun Hieronymus über sein neues Bibelwerk. Darin sagt er, daß es eine gefährliche Anmaßung sei, eine Bibel schreiben zu wollen, welche den richtigen Text wiedergäbe.

33**Denn die vorhandenen Abschriften des Urtextes, die über die ganze Welt zerstreut seien, wichen alle voneinander ab.** Nun solle er den Schiedsrichter spielen. Wenn er nun eine neue Bibel herausgäbe, so würde sie von den bisherigen abweichen. Die Folge werde sein, daß man ihn einen *gotteslästerlichen Fälscher* nenne, weil er Worte und Sätze geändert, hier etwas ausgelassen, dort etwas hinzugesetzt oder sonstige Verbesserungen vorgenommen habe. Und dann schreibt er den Satz, der den schwersten Schlag gegen jeden führt, der die Bibel, *wie sie uns jetzt vorliegt,* als das unverfälschte Wort Gottes ansieht. Er sagt: *„Selbst diejenigen, die mich als gotteslästerlichen Fälscher schmähen, müssen zugeben, daß dort* ***nicht mehr von*** **„Wahrheit"** *die Rede sein kann, wo das, was die Wahrheit sein soll, von einander abweicht* (VERUM NON ESSE QUOD VARIAT ETIAM MALEDICORUM TESTIMONIO CONPROBATUR)". Er will damit sagen: Wenn die Schriften, welche die Wahrheit enthalten sollen, sich bezüglich der Wahrheit widersprechen, dann kann mich niemand einen „Fälscher der Wahrheit" nennen; denn in meinem Falle kann von „Wahrheit" überhaupt nicht mehr die Rede sein, und darum auch nicht von einer „Fälschung der Wahrheit".

34Weiter schildert Hieronymus in seinem Briefe, wie die vielen Verschiedenheiten der Abschriften des ursprünglichen Textes zu

erklären seien. Manche Abschreiber - sagte er - haben in verbrecherischer Weise absichtlich gefälscht. Andere wollten in ihrer Anmaßung den Text verbessern, haben ihn jedoch in ihrer Unerfahrenheit noch mehr verdorben. Wieder andere haben beim Abschreiben geschlafen und dadurch manches ausgelassen, verkehrt gelesen oder an die verkehrte Stelle gesetzt.

35Aber was Hieronymus von den Abschriften überhaupt und was er über die Abschreiber sagt, *gilt in demselben Umfang von seiner eigenen Bibelausgabe.* Denn auch er hat daßelbe getan, was alle früheren Übersetzer und Abschreiber taten. Auch er hat nach *seinem persönlichen Gutdünken* in seiner neuen Bibel Zusätze angebracht, Stellen und Worte umgeändert, und Teile ausgelassen, wie er selbst zugibt. Und sicherlich sind seine Änderungen *nicht zu Ungunsten* der damaligen Lehren des Papsttums ausgefallen. Später hat man an dieser Übersetzung des Hieronymus, die den Namen „Vulgata" führt, noch weitere Änderungen vorgenommen und dann auf dem Konzil von Trient den Glaubenssatz aufgestellt, daß die Vulgata das „inspirierte Wort Gottes" enthalte. Es wird dabei nicht gesagt, wem denn die Vulgata mit all ihren Zusätzen, Weglassungen und nachträglichen Änderungen inspiriert worden sei, ob dem Hieronymus oder wem sonst. So hatte Hieronymus z.B. die für die katholische Trinitätslehre so wichtige Stelle im ersten Johannesbrief: *„Drei sind im Himmel, die Zeugnis geben"...(1.Joh.5,7/ S.660)* nicht in seiner Vulgata; denn keine einzige der vielen Handschriften, die ihm vorlagen, enthielt diese Stelle. Jedoch in die Vulgata, die das Konzil von Trient vor sich hatte, war diese Stelle eingefügt; infolgedessen hat auch diese Fälschung als „inspiriert" zu gelten, obschon sie vor dem 15. Jahrhundert in keiner einzigen Handschrift enthalten ist. Da auch katholische Theologen diese Stelle als Fälschung ansahen, hat die Indexkongregation am 15. Januar 1897 im Auftrage des Papstes ausdrücklich erklärt, daß sie einen „integrierenden" Bestandteil des Neuen Testamentes bilde und darum als vom heiligen Geist inspiriert zu betrachten sei. - Diesen gefälschten „Beweis" für die Lehre von dem „einen Gott in drei Personen" wollte man sich nicht mehr aus der Hand nehmen lassen, **da kein anderer Beweis dafür in der Bibel enthalten ist**.

36Gott verhindert Fälschungen nicht.

Es wird so oft von Seiten des gewöhnlichen Volkes die Meinung ausgesprochen, daß Gott doch gewissermaßen verpflichtet war, die ursprünglichen Schriften des Neuen Testamentes unverändert zu erhalten und vor Fälschungen zu bewahren. Dass Gott dies tatsächlich nicht getan hat, beweisen die bisher gemachten Ausführungen. Gott greift überhaupt nicht mit Gewalt in die freien Willensentscheidungen von Menschen ein, auch nicht in die eines Fälschers. Er hat es nicht verhindert, daß die Schriften des

Alten Testamentes gröblich gefälscht wurden, und er überließ auch die Neutestamentlichen Schriften ihrem menschlichen Schicksal.

37Wir gehen nun noch einen Schritt weiter und sagen: **Es war überhaupt nicht der Wille Christi, daß seine Lehre niedergeschrieben würde, und daß Schriften als Quelle der Wahrheit gelten sollten.** Wäre es sein Wille gewesen, daß seine Lehre schriftlich niedergelegt würde, so hätte er dies klar zum Ausdruck gebracht. Eine solche Niederschrift als die einzige Quelle der Wahrheit, wie fast alle Kirchen lehren, wäre ja das Wichtigste für alle kommenden Geschlechter gewesen. Und über eine solche Sache, von der die Verbreitung seiner Lehre für alle Zeiten abhängig gewesen wäre, sollte Christus geschwiegen haben? **Doch mit keinem Wort hat er die Niederschrift seiner Lehren erwähnt, weder in seinen Predigten noch im Gespräch mit seinen Jüngern. Er sendet seine Jünger aus zum Lehren, zum Krankenheilen, zur Austreibung böser Geister - *aber nicht zum Bücher schreiben.***

38Auch würde er eine solche Niederschrift sicherlich nicht seinen Jüngern überlassen haben, sondern hätte sie selbst angefertigt. Ferner wäre es für ihn ein Leichtes gewesen, seine Lehre *ihrem ganzen Umfang* nach einem Schreiber zu diktieren. Zu seiner Zeit gab es berufsmäßige Schreiber in großer Zahl. Auch hatte man damals schon eine Kurzschrift zur Aufnahme von Diktaten.

39Aber die Niederschrift seiner Lehre hielt er deswegen für zwecklos, weil er wusste, wie es mit allem Geschriebenen zu gehen pflegt. Auch er kannte die Wahrheit des für alle Zeiten gültigen Satzes: „HABENT SUA FATA LIBELLI!" - **„Schriften haben ihre Schicksale!" - Sie können vernichtet oder können gefälscht werden. Und die späteren Generationen sind nicht mehr in der Lage, festzustellen, ob sie den ursprünglichen Text einer Schrift oder eine Fälschung vor sich haben.**

40Auch können Schriften des Guten durch Werkzeuge des Bösen nachgeahmt und die Unwahrheit unter dem Deckmantel der Wahrheit verbreitet werden. Wenn in den Schriften des Alten Testamentes nach dem Zeugnisse Gottes durch den Fälschergriffel der Abschreiber die Wahrheit in Lüge verdreht wurde, war es da nicht wahrscheinlich oder vielmehr sicher, daß auch Christi Schriften daßelbe Schicksal erfahren hätten? Haben wir nicht oben gesehen, was aus den Schriften des Neuen Testamentes im Laufe der Jahrhunderte gemacht wurde? **Es ist ein Buch geworden, in dem jeder, die Beweise für seine besonderen Lehren sucht und auch findet.** Man hat zweihundertsechs verschiedene christliche Religionsgemeinschaften gezählt. Alle unterscheiden sich in irgendeiner Glaubenslehre. - Und

doch berufen sich alle auf das Neue Testament, um ihre abweichende Lehre zu beweisen. **Sollte der allweise Gott ein Buch, in *dem jeder seine Irrtümer findet, zur reinen Quelle der Wahrheit* bestimmt haben?! Das auch nur zu denken, wäre Gotteslästerung; denn dann hätte Gott der nach der Wahrheit hungernden Menschheit einen Stein statt Brot gegeben.**

41Wo finden wir nun die ungetrübte Wahrheitsquelle, aus der kein Irrtum fließen kann?

Sie ist von Christus ausdrücklich angegeben. Die Worte, durch die uns Christus auf diese Quelle hinweist, sind in allen Handschriften des Neuen Testamentes *gleichlautend* enthalten. Es sind die Worte, die Christus wenige Stunden vor seinem Hinscheiden von dieser Welt gesprochen hat. Sie lauten: *„Ich werde euch die Geisterwelt der Wahrheit vom Vater senden. Sie wird euch in alle Wahrheit einführen und* **für immer** *bei euch bleiben."* (Joh.14,16–17/S.496)

42**Die Geisterwelt Gottes als die einzige Quelle der Wahrheit** - *das ist das Testament, das Jesus in seiner Sterbestunde uns hinterließ.*

43Damit sprach Jesus keine *neue Lehre* aus. Denn sie ist so alt als die Menschheit. Seit die Menschheit besteht, waren die Geisterboten *Gottes die einzigen Verkünder der Wahrheit.* - **Mit Adam und Eva verkehrten die Boten Gottes, in der hebräischen Bibel die „Elohim" genannt.** Sie sprachen mit Kain und Abel und Henoch. Abraham war in beständigem Verkehr mit diesen „Elohim". Drei davon kamen in menschlicher Materialisation zu Abraham und brachten ihm die Botschaften Gottes. Sie gingen in das Haus des Lot und befreiten ihn und seine Familie. Der Bote des Herrn redete zu Mose aus dem Dombusch, führte ihn nach Ägypten und begleitete ihn mit dem ganzen Volk von Ägypten durch die Wüste. Die Stimme dieses Boten Gottes hörte Mose aus der Wolke, die vor dem Volke herging, und später aus der Wolke, die im heiligen Zelt über der Bundeslade war. Von Mose heißt es, daß er seinem Volke nur das vortrug, was er durch diese Stimme gehört hatte, die zu ihm sprach, „wie ein Freund mit seinem Freunde" spricht. Vom Berge Sinai erscholl die Stimme Gottes und gab dem Volke seine Gesetze.

44Der ganze alte Bund ist ein beständiger Verkehr der Geister Gottes mit dem israelitischen Volke. Geister Gottes kamen zu den Propheten und sprachen zu ihnen und durch sie.

45Die Boten Gottes stehen auch an der Schwelle des Neuen Bundes. Ein Engel Gottes erscheint vor Zacharias, vor Maria, vor Josef und richtet die Aufträge Gottes aus. Johannes der Täufer wird von einem Boten Gottes zum Taufen beauftragt. Von demselben Boten wird er unterrichtet, an welchem Zeichen er den Messias erkennen werde. Zu

Christus spricht bei seiner Taufe im Jordan der Geist Gottes.

46Das ganze irdische Leben Jesu ist ein beständiger Verkehr mit der Geisterwelt Gottes. Durch einen Geist Gottes treibt er die bösen Geister aus und heilt die Kranken; durch den Verkehr mit den Boten Gottes hört er von seinem Vater die Lehren, die er dem Volke vortragen soll.

47Er weist immer wieder darauf hin, daß er nicht aus sich rede, sondern nur das ausspreche, was er von seinem Vater gehört hat. Der Vater gab ihm die notwendigen Belehrungen durch seine Geisterboten, die beständig über dem Menschensohn auf- und abstiegen. *„Ihr werdet die Boten Gottes über dem Menschensohn auf- und absteigen sehen." (Joh.1,51/S.478) -„Ihr werdet erkennen, daß ich nichts von mir selbst tue, sondern so rede, wie mein Vater mich gelehrt hat." - „Was ich von Ihm gehört habe, rede ich zu der Welt." (Joh.8,28+26/S.488)*

48Aus derselben Quelle der Wahrheit, aus der Christus schöpfte, sollten alle diejenigen immer von neuem schöpfen, die seine Lehre verkündeten. Also zunächst seine Apostel. Sie sollten das von Christus Vernommene nicht einfach nach eigener Auffassung weitergeben; denn bei Menschen kommen leicht Missverständnisse vor, wenn sie das wiedergeben sollen, was ein anderer gesagt hat. Darum sollten auch die Apostel über das, was sie aus der menschlichen Rede Christi vernommen hatten, von den Geistern der Wahrheit von neuem unterrichtet werden, damit sich ja kein Irrtum infolge falscher Auffassungen einschleichen könne. Sie sollten durch Gottes Geister sowohl eine Bestätigung der von Christus vorgetragenen Lehre erhalten als auch in jene neuen Wahrheiten eingeführt werden, die ihnen Christus hatte vorenthalten müssen, weil die Apostel für diese Wahrheiten noch nicht reif waren und sie daher nicht verstanden hätten.

49Die Richtigkeit dieser Darlegungen finden wir in den Worten Christi selbst bestätigt: *„Ich will den Vater bitten, daß er euch einen andern Beistand senden möge, damit er für immer bei euch bleibe - die Geisterwelt der Wahrheit." (Joh.14,16–17/S.496) „Ich hätte euch noch vieles zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. 13Wenn aber jene Geisterwelt der Wahrheit gekommen ist, wird sie euch in die ganze Wahrheit einführen." (Joh.16,12–13/S.498) „Der Beistand aber, die heilige Geisterwelt, die der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch über alles Weitere belehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." (Joh.14,26/S.497)*

50Nach diesen Worten hatten also die Geister der Wahrheit eine doppelte Aufgabe. Zunächst sollten sie die Gläubigen an das *erinnern,* was Christus als Mensch sie gelehrt hatte. Sie sollten es als Wahrheit bestätigen. Dann aber hatten sie die von Christus begonnene Belehrung fortzusetzen und ihnen auch die Wahrheiten zu verkündigen, die Christus aus den vorhin angeführten Gründen seinen Jüngern hatte

vorenthalten müssen. Ferner sollten die Geister Gottes *für immer* bei ihnen bleiben. Denn die Gefahr des Irrtums war wegen der Macht des Bösen und der menschlichen Schwäche eine beständige. *Es sollten also die später Lebenden nicht auf die religiösen Überlieferungen ihrer Vorfahren angewiesen sein.* Denn solche menschlichen Überlieferungen boten ihnen keine Gewähr für die Wahrheit. Sie hätten daraus nicht erkennen können, was davon aus der Wahrheitsquelle Gottes und was aus menschlichem Irrtum stammte.

51So kamen denn gemäß der Verheißung Christi nach seinem irdischen Tode beständig die Boten Gottes als Geister der Wahrheit. Auf sie berufen sich stets die Apostel, wenn sie von den Menschen Glauben für ihre Lehre fordern. Besonders bei Paulus finden wir immer wieder den Hinweis auf diese Wahrheitsboten. *„Meine Rede und meine Predigt erfolgte nicht mit eindrucksvollen Weisheitsworten, sondern mit Erweis eines Geistes Gottes und der Kraft Gottes. Denn euer Glaube sollte nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft gegründet sein (1.Kor.2,4–5/S.565). Uns aber hat Gott dies durch seine Geisterwelt geoffenbart (1.Kor.2,10/S.565). Wir haben nicht einen Geist der Welt empfangen, sondern einen Geist, der von Gott stammt. Wir reden nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit solchen, wie ein Geist Gottes sie lehrt, indem wir die Botschaft der Geisterwelt auch mit den Worten der Geisterwelt wiedergeben. Ein weltlich gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Ihm gilt so etwas als Torheit" (1.Kor.2,12–14/S.565). - „Ihr seid ein Brief Christi, der von uns als seinen Dienern angefertigt wurde, nicht geschrieben mit Tinte,* ***sondern mit einem Geist des lebendigen Gottes"*** *(2.Kor.3,2–3/S.565).*„Ich weise euch darauf hin, liebe Brüder, daß die von mir verkündete Lehre nicht Menschenwerk ist. Ich habe sie auch von keinem Menschen empfangen, und *durch keinen Unterricht gelernt,* sondern *durch eine Offenbarung Jesu Christi*" (Gal.1,11–12/S.592).

52Aber nicht bloß die Apostel wurden von Geistern Gottes belehrt, sondern auch die Gemeinden der ersten Christen, indem Boten Gottes durch sogenannte „Propheten" zu ihnen sprachen. Das Wort „Prophet" bedeutet so viel wie „Werkzeug" Gottes. Solche Werkzeuge fanden sich in allen Gemeinden der ersten christlichen Zeit. Darum schreibt Paulus, daß *„die Geheimnisse Christi jetzt seinen heiligen Aposteln und den Propheten durch einen Geist Gottes geoffenbart worden seien" (Eph.3,3–5/S.599).*

53Durch diese „Medien" oder Werkzeuge der guten Geister konnten die Gläubigen jederzeit Gewissheit erhalten, ob eine Lehre richtig und wie sie aufzufassen sei. Darum schreibt Paulus an die Philipper: *„Wenn Ihr über irgend etwas anderer Meinung seid, so wird Gott euch darüber Klarheit geben" (Phil.3,15/S.606).* Sie konnten Gott in ihren gottesdienstlichen Versammlungen fragen und erhielten die Antwort durch die Geister

Gottes, die durch die „Medien” sprachen.

54Solche Propheten oder Medien werden auch häufig in der Apostelgeschichte erwähnt, indem durch sie Geister die Botschaften Gottes überbringen.

55Im alten Bunde fordert Gott die Menschen auf, bei *Ihm* die Wahrheit zu suchen: *„...Fraget mich!” (Jes.8,19; Jerm.33,3)* und Er gab sie ihnen durch seine Geisterboten. Christus empfing als Mensch nach seinem eigenen Geständnis die Wahrheit von Geistern Gottes. Er verspricht seinen Aposteln die Einführung in alle Wahrheit durch Geister der Wahrheit. Die Apostel bezeugen, daß diese Verheißung Christi bei ihnen und den christlichen Gemeinden in Erfüllung gegangen ist, daß sie also ihre Lehre von Gottes Geistern empfangen haben.

56Das heutige Christentum und die Wahrheit.

Und wo schöpft das heutige Christentum die Wahrheit? Können die christlichen Prediger der verschiedenen Religionsgemeinschaften auch von sich sagen, daß *ein Geist Gottes* aus ihnen rede? Können sie mit Paulus bekennen, daß sie ihre Lehre nicht von Menschen empfangen und nicht durch menschlichen Unterricht erworben hätten, sondern durch eine Offenbarung Christi? - Nein, das können sie nicht. Sie sind Angestellte ihrer Kirchen. Die Religion dieser Kirchen haben sie in einem menschlichen Unterricht gelernt, in Schulen, Seminaren, Universitäten. Menschenweisheit - Professorenweisheit mit allen ihren Irrtümern haben sie in sich aufgenommen und predigen sie ihren Gläubigen. **Von Geistern als Boten Gottes und Kündern der Wahrheit wissen sie nichts.** Es gilt auch ihnen, wie Paulus sagt, als Torheit, daß auch heute noch eine Lehre von einem Geiste Gottes kommen sollte. Es gibt ja so viele gelehrte Theologen, Doktoren und Professoren. Diese müssen doch wohl wissen, was Wahrheit ist - als ob Christus gesagt hätte: „Ich werde euch Hohepriester, Päpste, Bischöfe, Geistliche, Professoren und Doktoren senden!” Ein Mann wie Mose musste sich noch mit dem Geisterreich Gottes in Verbindung setzen und „Gott befragen”, um die Wahrheit zu erfahren. Die großen Propheten mussten es, Christus musste es sowie die Apostel und die Christen der ersten Jahrhunderte. Aber heute gilt das altes als veraltet, als überlebt.

57In Wirklichkeit sind es gerade die gelehrten Theologen und Professoren der „heiligen Theologie” gewesen, die jene Lehren eingeführt haben, vor denen Paulus mit den Worten warnt: *„Sehet zu, daß euch niemand gefangen nehme durch die Weisheitslehre und eitle Täuschung, die sich auf menschliche Überlieferung, auf die Geistermächte der Welt gründet, aber mit Christus nichts zu tun hat.” (Kol.2,8/S.609; Eph.4,14/S.601) - „Sie wollen Belehrungen erteilen, ohne jedoch das nötige Verständnis für das zu besitzen, was sie sagen, und worüber sie so*

zuversichtliche Behauptungen aufstellen." (1.Tim.1,7/S.618) - „Das sind die Leute, welche die Spaltungen verursachen; bloß auf das Irdische gerichtete Menschen, die einen heiligen Geist nicht erhalten haben." (Jud.1,19/S.664)

58**Die Geisterwelt Gottes ist in den christlichen Kirchen schon seit 1.600 Jahren ausgeschaltet.** Die Leiter der Kirchen haben den „heiligen Geist ausgelöscht". Wo aber die Geister Gottes haben weichen müssen, da stellen sich andere Geister ein, von denen Paulus an Timotheus schreibt: *„Der Geist Gottes aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten manche vom rechten Glauben abfallen werden, indem sie sich irreführenden Geistern und Lehren zuwenden, die von Dämonen stammen." (1.Tim.4,1/S.620)*

59So drangen denn seit der Zeit, wo man auf die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes als den einzigen Weg zur Wahrheit verzichtete, die mannigfachsten und folgenschwersten Irrtümer in das Christentum ein. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wurde es schlimmer. Eine Wahrheit nach der andern wurde vom Irrtum verseucht und ungenießbar gemacht. Und was war die Folge? - **Heute stehen wir vor einem hundertfältig gespaltenen Christentum, vor zahllosen Religionsgemeinschaften, die alle etwas anderes als Wahrheit verkünden, und von denen jede ihr Glaubensbekenntnis als die wahre Lehre Christi ausgibt.** Und da wundern wir uns noch, daß ein so verfälschtes und zerrissenes Christentum keinen Einfluss mehr auf die Menschheit ausübt? Gebt dem Volke das Christenturm der ersten Christen wieder! Nehmt die geistigen Lasten von seinen Schultern, die ihr durch eure Menschensatzungen aus Herrschsucht darauf gelegt habt und setzt die Menschheit wieder in Verbindung mit den Wahrheitsboten Gottes - und ihr werdet staunen, welche Wirkung das echte Christentum auch auf die heutige Menschheit auszuüben imstande ist. *Denn nur die Wahrheit erzeugt Kraft - nicht der Irrtum.*

60Die katholische Kirche sucht die Zersplitterung in so viele christliche „Sekten", wie sie es nennt, damit zu erklären, daß alle anderen christlichen Gemeinschaften von ihr als der allein wahrer und seligmachenden Kirche abgewichen seien. Aber gerade sie war es, welche die Geisterwelt Gottes aus dem Christentum vertrieb. Sie war es, die im Bunde mit der weltlichen Macht jeden vernichtete, der etwas anders glaubte als das Papsttum ihm vorschrieb. Das Blut von Hunderttausenden ist geflossen im Namen des katholischen Christentums.

61Sie hat es allerdings verstanden, für die im ersten Christentum wirkenden Geister Gottes einen menschlichen Ersatz zu schaffen. Sie führte ein „unfehlbares Lehramt" ein. Das war die einfachste Lösung der Wahrheitsfrage. Nun war Christus der Mühe enthoben, die Geister

der Wahrheit zu den irrenden Menschen zu senden, wie er es verheißen hatte. Auch brauchte er sein Versprechen, daß er selbst bei seinen Gläubigen alle Tage bis zum Ende der Welt bleiben werde, nicht mehr zu erfüllen. Denn es war ja im Papst ein „Stellvertreter Christi” auf Erden. Wo ein Stellvertreter ist, braucht der nicht zu erscheinen, der vertreten wird.

62Durch die Lehre von einem „unfehlbaren Stellvertreter Christi” auf Erden wurde die Vermittlung der christlichen Wahrheiten ganz in die Hände irriger und sündiger Menschen gelegt unter Ausschluss der Wahrheitsboten Gottes. So war menschlicher Willkür und irdischen Machtgelüsten Tür und Tor geöffnet. Zwar erklärt die katholische Kirche, daß auch durch das Papsttum der „heilige Geist” wirke. Doch wir brauchen uns bloß die Geschichte des Papsttums näher anzusehen und werden erkennen, daß Gottes Geister darin nicht tätig sind. Waren nicht manche von den Päpsten in ihrem Tun und in ihrer ganzen Lebensführung eher Werkzeuge der Hölle als „Stellvertreter Christi”?

63Doch, um diesen Einwand zu beseitigen, ist man auf eine merkwürdige Erklärung verfallen. Man unterscheidet zwischen dem Papst als Mensch und dem Papst als „Stellvertreter Christ”. Man behauptet, daß auch der schlechteste Mensch, sobald er Papst sei, Christi Stelle vertrete und die Gabe der Unfehlbarkeit besitze. Also ein Werkzeug Satans und gleichzeitig „Christi Stellvertreter”! Ist das nicht die größte Gotteslästerung, die Menschen aussprechen können? Gott sollte die hohen Gaben seiner Heilsordnung einem Diener des Bösen anvertrauen? **Die Geister Gottes kommen nur zu den gottestreuen Menschen und bleiben nur solange bei ihnen als ihre Treue währt.** Dies sieht man in der Geschichte des Königs Saul. Solange dieser König Gott gehorsam war, stand er täglich mit der Geisterwelt Gottes in Verbindung und konnte Gott befragen, wenn er in irgendeinem Punkte Aufklärung haben wollte. Er erhielt stets die Antwort Gottes durch die Geister der Wahrheit. Als er aber Gott die Treue brach, hörte in demselben Augenblicke der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes auf. Auf seine Fragen, die er an Gott richtete, erhielt er keine Antwort mehr. Anstatt der Geisterboten Gottes nahmen böse Geister von ihm Besitz. Alle hohen Gaben waren ihm genommen. (1.Sam.28,6–8ff; 1.Sam.31,5)

64Ein schlechter Mensch kann nie und nimmer Träger heiliger Gaben Gottes sein - auch kein schlechter Papst. Also besaßen wenigstens die schlechten Päpste niemals die Gabe der Unfehlbarkeit. Damit bricht das ganze Dogma von der Unfehlbarkeit des Papsttums in sich zusammen.

65Nur Gott wählt sich die Menschen aus, zu denen er die Geister der Wahrheit sendet. Nicht menschliche Wahl kann einen Menschen zum Träger der Wahrheit Gottes machen. Nicht einmal Christus wählte sich seine Apostel nach seinem eigenen Gutdünken. Denn die

Apostelgeschichte sagt ausdrücklich, daß er durch einen heiligen Geist die Wahl vornahm. Daraus folgt, daß Gott erst recht nicht an ein menschliches Amt, wie es das Papsttum ist, die Gabe der Unfehlbarkeit knüpfen kann. Unfehlbar ist nur Gott. Selbst seine Geister sind nicht unfehlbar. Sie sind nur dann unfehlbar, wenn sie eine Botschaft Gottes bringen.

66Die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes.

Wer daher wissen will, was in der Bibel, wie sie heute vor uns liegt, richtig und was unrichtig ist, kann es nur auf dem Wege erfahren, auf dem alle gottestreuen Menschen der Vergangenheit die Wahrheit gesucht haben – nämlich durch die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes. Er muss der Aufforderung Folge leisten, die Gott durch den Propheten Jeremia an einen jeden von uns mit den Worten richtet; *„Fraget mich, und ich will euch antworten und euch große und wunderbare Dinge kundtun, von denen ihr bisher keine Ahnung hattet." (Jer.33,3) Die Antwort wird er von Gott durch seine Geisterwelt erhalten; denn „die Geister Gottes sind Diener Gottes, die ausgesandt werden um denen ihre Dienste zu leisten, die sich nach der Erlangung des Heiles sehnen." (Gal.4,6/S.595; Heb.1,14/S.631) - „Dass Gott auch uns auf unsere Bitten seine Boten senden wird, hat uns Christus ausdrücklich zugesichert mit den Worten: „Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern nur gute Gaben gebet, wie viel mehr wird euer himmlischer Vater einen heiligen Geist denen senden, die ihn darum bitten" (Mat.7,11/S.385; Luk.11,13/S.456).*

67Ich selbst habe als katholischer Priester bis zu meinem 48. Lebensjahre nicht einmal an die *Möglichkeit* einer Verbindung mit der Geisterwelt Gottes geglaubt. Da kam der Tag, wo ich *ungewollt* den ersten Schritt auf dem Weg zur Verbindung mit der Geisterwelt tat. Ich erlebte Dinge, die mein Inneres bis in die tiefsten Tiefen aufwühlten. Nach diesem ersten Schritt konnte und durfte ich nicht stehen bleiben. Ich musste vorwärts, musste Klarheit haben. Vorsichtig prüfend ging ich weiter, das Wort des Apostels Paulus vor Augen: ***„Prüfet alles, das Gute behaltet!"*** *(1.Thess.5,21/S.615)* Ich wollte nur das Gute. Ich wollte die Wahrheit. Ich war bereit, sie anzunehmen, selbst unter den schwersten Opfern. Ich wusste, daß Gott einen aufrichtig und selbstlos Suchenden nicht im Stiche lässt, und daß er nach den Worten Christi einem demütig Bittenden nicht einen Stein anstatt des Brotes geben werde. Auch die schweren Folgen meines Schrittes standen mir Klar vor Augen. Meine Stellung als Geistlicher, meine ganze materielle Existenz, meine irdische Zukunft sah ich vernichtet, wenn ich weiter ging. Schmähung, Hohn, Verfolgung und Leiden in übergroßer Fülle erkannte ich als mein Los. Doch die Wahrheit war mir mehr wert. Ich fand die Wahrheit auf dem eingeschlagenen Wege. (Luk.11,11/S.456)

68Meine Erlebnisse legte ich in einem Buch nieder, das in deutscher und englischer Sprache erschienen ist und den Titel trägt: „DER VERKEHR MIT DER GEISTERWELT, SEINE GESETZE UND SEIN ZWECK.” **Dieses Buch bildet den A Teil des vorliegenden Gesamtwerkes „Das geheime Wissen”.**

69Manche von denen, die das Buch lasen und daraufhin die Verbindung mit Gottes Geisterwelt suchten, erlebten daßelbe, was ich erlebt hatte und fanden dieselben Wahrheiten, die ich gefunden hatte.

70Die Wiederherstellung des NT durch die Geisterwelt.

Die Verbindung mit dieser Quelle der Wahrheit machte ich mir zunutze, um vor allem auch über den Text der Bibel, wie sie uns heute vorliegt, volle Klarheit zu bekommen. Denn schon bei meiner ersten Berührung mit der Geisterwelt Gottes war ich auf die Tatsache aufmerksam gemacht worden, daß **sehr viele Fälschungen in den Schriften des Alten und Neuen Testamentes enthalten seien,** die zu den vielen Irrtümern in den heutigen christlichen Kirchen geführt hätten. Später wurden mir die Einzelheiten dieser Fälschungen angegeben.

71Das veranlasste mich zu einem eingehenden Studium der alten Handschriften des Neuen Testamentes. Dabei fand ich, daß der im ***Codex D*** **(CODEX BEZAE CANTABRIGIENSIS)** enthaltene Text, der leider manche Lücken hat, der wertvollste ist. Ihn nahm ich daher zur Grundlage meiner Übersetzung.

72**In den seltenen Fällen, wo der durch Geister Gottes als richtig angegebene Text in keiner der heute bekannten Handschriften enthalten ist, habe ich den durch die Geisterwelt gegebenen Text benutzt.** Aber ich habe in der Erklärung ausdrücklich die Fälle angegeben, in denen ein solcher Text vorliegt. (Diese Erklärung ging leider verloren. Siehe Nachwort NT/S.775.)

73Bei einer Übersetzung habe ich es als meine Hauptpflicht betrachtet, *den genauen Sinn des griechischen Textes* in einer guten, aber einfachen Sprache wiederzugeben, so daß auch der Ungebildete jeden Satz leicht verstehen kann. Denn eine fremde Sprache „wörtlich” übersetzen, heißt, den in den Sätzen der fremden Sprache *enthaltenen Gedanken genau zum Ausdruck bringen.*

74**Möge dieses Werk der Wahrheit viele Menschen von der Last des Irrtums befreien und auf den Weg zu Gott führen.** Christus sagt: *„Die Wahrheit wird euch frei machen!” (Joh.8,32/S.488)* Sie befreit uns von allem, was an Menschensatzungen und menschlichen Irrtümern in die Religion hineingetragen wurde; sie befreit uns von einem *von Menschen gemachten Christentum* und führt uns zurück zum *wahren Christentum Christi.*

75Mögen Gottes Geister der Wahrheit die Herzen der Leser erleuchten und ihnen die geistigen Gaben verleihen, die Christus denen verheißen hat, die an ihn glauben.

76Dieses Buch widme ich in inniger Liebe dem Einen, der gesagt hat: ***„Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben."*** *(Joh.14,6/S.496)*

Johannes Greber

Karfreitag, 1936

Die folgende Bibelübersetzung des Neuen Testaments von Johannes Greber wurde mit Unterstützung eines Hochengels erstellt. Man kann demnach sicher sein, daß diese Übersetzung das enthält was ein Mensch benötigt, um zu Gott zu gelangen. Die Unterthemenüberschriften in der Einleitung wurden vom Herausgeber hinzugefügt sowie die Angaben in der [Klammer].

Die Heilsbotschaft nach dem Bericht des Matthäus

Mat. Kapitel 1

1 Folgendes ist der Stammbaum Jesu; - des Messias, zum
Beweis, daß er ein Nachkomme Davids und Abrahams ist. 2
Abraham war der Vater Isaaks, Isaak der Vater Jakobs, Jakob
der Vater des Juda und seiner Brüder. 3 Juda war der Vater
des Perez und des Serah; ihre Mutter hieß Thamar. Perez war
der Vater Hezrons, Hezron der Vater Rams. 4 Ram war der
Vater Aminadabs, Aminadab der Vater Nahsons, Nahson der
Vater Salmons. 5 Salmon war der Vater des Boas, dessen
Mutter Rahab hieß. Boas war der Vater Jobeds; seine Mutter
hieß Ruth. Jobed war der Vater des Isai. 6 Isai war der Vater
des Königs David. David war der Vater des Salomo; die Mutter
war die Frau des Uria. 7 Salomo war der Vater des Rehabeam,
Rehabeam der Vater des Abia, Abia der Vater des Asa. 8 Asa
war der Vater Josaphats, Josaphat der Vater Jorams, Joram
der Vater des Ussia. 9 Ussia war der Vater Jothams, Jotham
der Vater des Ahas, Ahas der Vater des Hiskia. 10 Hiskia war
der Vater des Manasse, Manasse der Vater des Amos, Amos
der Vater des Josia. 11 Josia war der Vater des Jojakim und
seiner Brüder; sie lebten zur Zeit der Babylonischen
Gefangenschaft. 12 Nach der Babylonischen Gefangenschaft
wurde Jojakim der Vater des Sealthiel. Sealthiel war der Vater
Serubabels. 13 Serubabel war der Vater Abihuds, Abihud der
Vater Eljakims, Eljakim der Vater Asors. 14 Asor war der
Vater Zadoks, Zadok der Vater Achims, Achim der Vater
Eliuds. 15 Eliud war der Vater Eleasars, Eleasar der Vater
Matthans, Matthan der Vater Jakobs. 16 Jakob war der Vater
des Joseph; und Joseph war der Mann der Maria; aus seinem
*Samen gebar sie Jesus, den Messias. (Mat,1,17ff)

17 Wie man sieht, hat der Stammbaum von Abraham bis David vierzehn Glieder, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft ebenfalls vierzehn und von der Babylonischen Gefangenschaft bis auf den Messias nochmals vierzehn.

***Mat.1,16:** Der Samen stammte nicht von Joseph, sondern von dem Geist der unter den Menschen den Namen Jesus führt. Denn dieser benutzte den Körper des Joseph und wurde mit Maria intim, Jesus zeugte seine irdische Hülle also selber. (DgW.3.3.7.Abs.1ff + 3.3.8.Abs.4/S.157)

1a) Der Verlauf der Menschwerdung des Messias.

18 Die Menschwerdung des Messias hatte folgenden Verlauf: Seine Mutter Maria war mit Joseph verlobt. Vor ihrer Heirat stellte es sich jedoch heraus, daß sie unter Mitwirkung eines heiligen Geistes in Hoffnung war. 19 Joseph war ein gottesfürchtiger Mann und wollte sie nicht der öffentlichen Schande preisgeben. Er entschloss sich daher, die Verlobung in aller Stille aufzuheben. 20 Als er über die Ausführung seines Entschlusses nachdachte, gewahrte er im Zustand des Hellsehens einen Geisterboten des Herrn. Dieser sagte zu ihm: "Joseph, Sohn Davids, nimm ohne Bedenken Maria zur Frau! Denn die in ihr erfolgte Zeugung geschah unter Mitwirkung eines heiligen Geistes. ***21*** Doch der Sohn, den sie gebären wird, ist von deinem Samen; darum sollst du ihm auch den Namen geben und ihn 'Jesus' (Erlöser) nennen. Denn er ist es, der sein Volk von der Sünde des Abfalls erlösen wird." ***22*** Dies alles ist geschehen, damit auch hier die Worte in Erfüllung gingen, die der Herr durch den Propheten Jesaja hatte verkünden lassen: ***23*** "Siehe, die junge Frau wird in Hoffnung kommen und einen Sohn gebären, den man 'Immanuel' nennen wird", was in der Übersetzung 'Gott mit uns' bedeutet.

24 Als die Erscheinung vorüber war, führte Joseph den Auftrag aus, den ihm der Bote des Herrn überbracht hatte. Er nahm Maria zur Frau. 25 Er hatte solange keinen Geschlechtsverkehr mit ihr, bis sie den ersten Sohn geboren hatte, der aus seinem Samen gezeugt worden war, und dem er den Namen "Jesus" gab.

Mat. Kapitel 2

1 Die Geburt Jesu erfolgte zu Bethlehem im Lande Judäa unter der Regierung des Königs Herodes. Da kamen Magier aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: 2 "Wo ist derjenige geboren worden, der zum König der Juden bestimmt ist? Wir haben nämlich seinen Stern vor uns aufsteigen sehen und sind ihm hierher gefolgt, um ihm unsere Huldigung zu

bezeigen." 3 Bei dieser Kunde erschrak der König Herodes und ganz Jerusalem mit ihm. 4 Er ließ alle Oberpriester und Schriftgelehrten des Volkes versammeln und suchte von ihnen zu erfahren, wo der König geboren werden solle, der vom Herrn zum Erlöser gesalbt sei. 5 Sie gaben ihm zur Antwort: "Zu Bethlehem im Lande Judäa. Denn so steht es beim Propheten geschrieben: 6 'Du, Bethlehem im Lande Judäa, bist nicht die unbedeutendste unter Judas Fürstenstädten; denn aus dir wird ein König hervorgehen, der mein Volk Israel als Hirte führen wird.'"

7 Hierauf rief Herodes die Magier heimlich zu sich und ließ sich von ihnen die Zeit ganz genau angeben, wann ihnen der Stern erschienen sei. 8 Dann schickte er sie nach Bethlehem und gab ihnen die Weisung: "Gehet hin und forschet mit aller Sorgfalt nach dem Kinde. Sobald ihr es gefunden habt, teilt es mir sofort mit, damit auch ich komme, um ihm zu huldigen." 9 Darauf verabschiedeten sie sich vom König und machten sich auf den Weg. Und siehe da, der Stern, den sie früher hatten aufsteigen sehen, ging wieder als Führer vor ihnen her bis zu der Stelle, wo sich das Kind befand. Da blieb er stehen. 10 Als sie den Stern stillstehen sahen, empfanden sie eine unaussprechliche Freude. 11 Sie traten in die Behausung ein und trafen darin das Kind mit seiner Mutter Maria. Sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm als Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Durch eine Geisterkundgebung erhielten sie die Weisung, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Sie gingen daher auf einem andern Weg in ihre Heimat zurück.

13 Als sie fort waren, erblickte Joseph im Zustand des Hellsehens einen Geisterboten des Herrn. Dieser sagte zu ihm: "Auf! Nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Ägypten! Bleibe dort, bis ich dir weiteren Bescheid gebe. Herodes will nämlich das Kind suchen lassen, um es zu töten." 14 Als die Erscheinung geschwunden war, nahm Joseph noch während der Nacht Mutter und Kind und floh nach Ägypten. 15 Dort blieb er bis zum Tode des Herodes. So erfüllte sich auch hier das Wort, das der Herr durch den Propheten hatte verkünden lassen: "Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen."

16 Als nun Herodes sah, daß er von den Magiern getäuscht
worden war, geriet er in große Aufregung. Er sandte seine
Leute aus und ließ in Bethlehem, sowie in der ganzen
Umgebung des Ortes, alle Kinder umbringen, die zwei Jahre
und darunter alt waren, entsprechend den genauen
Zeitangaben, die er sich von den Magiern hatte machen
lassen. 17 So erfüllte sich auch hier das Wort, das der Herr
durch den Propheten Jeremia vorausverkünden ließ: 18 "Ein
Geschrei hörte man in Rama, lautes Weinen, Jammern und
Weheklagen. Rachel weint um ihre Kinder und ist untröstlich,
weil sie nicht mehr am Leben sind."

19 Nach dem Tode des Herodes erschien dem Joseph in
Ägypten ein Geisterbote des Herrn, den er hellsehend
wahrnahm und der zu ihm sagte: 20 "Auf! Nimm das Kind und
seine Mutter und ziehe in das Land Israel; denn die sind tot,
die dem Kinde nach dem Leben trachteten." 21 Da stand
Joseph auf, nahm Mutter und Kind und kehrte in das Land
Israel zurück. 22 Als er jedoch erfuhr daß Archelaus anstelle
seines Vaters Herodes König in Judäa sei, fürchtete er sich,
dorthin zu gehen. Infolge einer Weisung, die ihm durch eine
Geisterkundgebung zuteil geworden war, begab er sich in die
Landschaft Galiläa. 23 Dort ließ er sich in einer Stadt namens
Nazareth nieder. So ging das Prophetenwort in Erfüllung: "Er
wird ein Nazarener genannt werden."

Mat. Kapitel 3

1 Es kam die Zeit, wo Johannes der Täufer auftrat. Er predigte
in der armen Gebirgsgegend von Judäa. 2 Seine Mahnung
lautete: "Ändert eure Gesinnung; denn die Verbindung mit der
Geisterwelt Gottes steht nahe bevor!" 3 Auf ihn bezieht sich
nämlich das Wort des Propheten Jesaja: "Man hört in der
armen Gebirgsgegend die Stimme eines Mannes, der ruft:
'Bereitet dem Herrn den Weg zu euch; bringet die Pfade in
Ordnung, auf denen er kommt.'" 4 Johannes trug ein Gewand
von Kamelhaaren und einen Ledergürtel um seine Hüften.
Seine Nahrung bestand in Heuschrecken und wildem Honig. 5
Aus Jerusalem und Judäa und der Gegend um den Jordan
strömte alles zu ihm hinaus. 6 Die Leute ließen sich von ihm
im Jordan taufen; dadurch wollten sie sich öffentlich zum

Glauben an seine Lehre und als Sünder bekennen. 7 Da bemerkte er, wie viele Pharisäer und Saduzäer sich als Gegner seiner Taufe bei ihm einfanden. Ihnen trat er mit den Worten entgegen: "Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch in den Wahn versetzt, als könntet ihr dem bevorstehenden Strafgericht entrinnen? 8 Auch ihr habt eure Gesinnung zu ändern und dies durch entsprechende Taten zu beweisen. 9 Sucht euer Gewissen ja nicht damit zu beruhigen, daß ihr sagt: 'Wir haben Abraham zum Vater.' Denn ich versichere euch: Gott kann aus den Felsen, die ihr da sehet, dem Abraham Kinder erwecken. 10 Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird samt der Wurzel ausgehauen und ins Feuer geworfen. 11 Ich kann euch als äußeres Zeichen eurer Gesinnungsänderung nur in Wasser untertauchen. Aber nach mir kommt einer, der mehr Macht hat als ich. Im Vergleich zu ihm bin ich nicht einmal wert, ihm die Sandalen von den Füßen zu lösen. Dieser wird euch in die Kraftwellen eines heiligen Geistes und in Feuer untertauchen. 12 Er hat seine Wurfschaufel in der Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen. Die Getreidekörner wird er auf seinen Speicher schütten, die Spreu aber in einem Feuer verbrennen, das nicht eher erlischt, als bis alle Spreu verbrannt ist."

13 Eines Tages kam auch Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. 14 Der aber wollte es ihm wehren und sagte: "Ich müsste von dir getauft werden - und du kommst zu mir?" 15 Doch Jesus entgegnete ihm: "Lasst es ruhig zu! Denn es geziemt uns beiden, alles zu erfüllen, was recht ist in den Augen Gottes." Da gab Johannes nach. Während Jesus untergetaucht wurde, leuchtete ein gewaltiger Lichtschein aus dem Wasser hervor, so daß alle Anwesenden in Furcht gerieten. 16 Als die Taufe zu Ende war, stieg Jesus sofort aus dem Wasser heraus. Da tat sich der Himmel auf, und Jesus sah, wie der Geist Gottes in Gestalt einer Taube hernieder kam und sich auf ihn herabsenkte. 17 Und eine Stimme rief ihm vom Himmel her zu: "Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen hatte."

Mat. Kapitel 4

1 Hierauf wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um
vom Teufel versucht zu werden. 2 Er fastete dort vierzig Tage
und vierzig Nächte. Schließlich war er dem Verhungern nahe.
3 Nun trat der Versucher an ihn heran und sagte: "Bist du ein
Sohn Gottes, so sprich das Wort, durch das diese Steine zu
Brot werden." 4 Er aber erwiderte: "Es steht geschrieben:
'Nicht das Leben, das nur durch den Genuss der irdischen
Speise erhalten wird, soll der Mensch sich zu bewahren
suchen, sondern jenes Leben, das auf der Beobachtung jedes
Gebotes beruht, das Gott verkünden lässt.'" 5 Hierauf nahm
ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, stellte ihn auf die
Zinne des Tempels und sprach zu ihm: 6 "Bist du ein Sohn
Gottes, so stürze dich hinab! Denn es steht geschrieben: 'Er
wird seinen Geisterboten deinetwegen den Auftrag geben,
dich auf den Händen zu tragen, damit du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest.'" 7 Jesus gab ihm zur Antwort: "Es steht
aber auch geschrieben. 'Du sollst den Herrn, deinen Gott,
nicht versuchen.'" - 8 Nochmals nahm ihn der Teufel mit sich
und führte ihn auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle
Reiche des Weltalls mit ihrer Herrlichkeit und sprach zu ihm:
9 "Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich
als deinen Herrn anerkennst." 10 Da rief ihm Jesus die Worte
zu: "Geh mir aus den Augen, Satan! Denn es steht geschrieben:
"Nur den Herrn, deinen Gott, sollst du als deinen Herrn
anerkennen und ihm allein dienen.'" 11 Nun verließ ihn der
Teufel. Und siehe, Geisterboten Gottes kamen zu Jesus und
brachten ihm Speise.

12 Als Jesus erfuhr, daß man Johannes ins Gefängnis
geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. 13 Er
verlegte seinen Wohnsitz von Nazareth nach Kapernaum.
Diese Stadt liegt am See, im Grenzgebiet von Sebulon und
Nephtali. 14 So ging das Wort des Propheten Jesaja in
Erfüllung: 15 "Das Land Sebulon und das Land Nephtali, das
an den See grenzt, das Land jenseits des Jordan, das Galiläa
der Heiden, 16 das Volk, das in Finsternis sitzt, hat ein großes
Licht gesehen; und denen, die da wohnen im Lande und
Schatten des geistigen Todes der Trennung von Gott, ist ein
Licht aufgegangen."

17 Von jetzt an begann Jesus seine Lehrtätigkeit. Seine

Predigt enthielt die Mahnung: "Ändert eure Gesinnung! Denn die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes steht nahe bevor."

18 Als er eines Tages dem Ufer des Galiläischen Sees entlang ging, sah er zwei Brüder, die im See ihr Netz auswarfen. Denn sie waren Fischer. Der eine davon war Simon, der auch Petrus genannt wird, der andre sein Bruder Andreas. 19 Jesus sagte zu ihnen: "Kommt, gehet mit mir! Ich will euch zu Menschenfischern machen." 20 Da ließen sie sogleich ihre Netze im Stich und gingen mit ihm. 21 Beim Weitergehen traf er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus und seinen Bruder Johannes. Sie saßen bei ihrem Vater im Boot und flickten ihre Netze. Jesus rief sie zu sich. 22 Sofort verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm.

23 Jesus zog dann in ganz Galiläa umher, lehrte in den dortigen Synagogen, verkündigte die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes und heilte alle unter dem Volke vorkommenden Krankheiten und Gebrechen. 24 Sein Ruf verbreitete sich über ganz Syrien. Man brachte alle zu ihm, die an den verschiedensten Krankheiten litten und mit sonstigen schmerzhaften Übeln behaftet waren; auch von bösen Geistern Besessene; unter diesen waren auch solche, die infolge ihrer Besessenheit die Fallsucht hatten oder vollständig gelähmt waren; und er heilte sie. 25 Daher folgten ihm große Scharen aus Galiläa und dem Gebiet der Zehn Städte, sowie aus Jerusalem, Judäa und dem Ostjordanlande.

Mat. Kapitel 5

1 Als Jesus dieser Scharen ansichtig wurde, bestieg er den nächsten Hügel und setzte sich dort nieder. Seine Jünger nahmen an seiner Seite Platz. 2 Dann begann er seine Belehrungen und hielt ihnen folgende Predigt: 3 "Glücklich zu preisen sind die, deren Geist sich bettelarm vor Gott fühlt; denn die Geisterwelt Gottes tritt mit ihnen in Verbindung."

4 "Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden den ihnen zukommenden Anteil an irdischem Glück genießen."

5 "Glücklich zu preisen sind die, welche über die Gottentfremdung der Welt trauern; denn sie sollen getröstet

werden."

6 "Glücklich zu preisen sind die, welche das sehnlichste
Verlangen haben, Gott wohlgefällig zu werden; denn ihr
Verlangen wird gestillt werden."

7 "Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie
werden auch für sich Barmherzigkeit erlangen."

8 "Glücklich zu preisen sind, deren Herz rein ist; denn sie
werden in ihrem Leben die Nähe Gottes fühlen."

9 "Glücklich zu preisen sind, die den Frieden bringen; denn sie
werden Kinder Gottes heißen."

10 "Glücklich zu preisen sind, die um des Rechten willen
verfolgt werden; denn die Geisterwelt Gottes tritt mit ihnen in
Verbindung." 11 "Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man
euch schmäht und verfolgt und euch alles Schlechte nachsagt,
weil ihr das Rechte tut. 12 Freuet euch und jubelt; denn euer
Lohn im Jenseits wird groß sein. Auf gleiche Weise hat man
auch die Werkzeuge Gottes verfolgt, die vor euch lebten."

13 "Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz schal
würde, womit könnte man es wieder zu Salz machen? Es wäre
dann weiter nichts mehr wert, als daß es auf die Straße
geworfen und von den Leuten zertreten würde."

14 "Ihr seid das Licht der Welt. Liegt eine Stadt, vom
Sonnenlicht umstrahlt, auf der Spitze eines Berges, so kann sie
nicht verborgen bleiben. 15 Wenn man ein Licht anzündet, so
stellt man es nicht unter den Scheffel, sondern auf den
Leuchter; dann leuchtet es allen Hausbewohnern. 16 So soll
auch euer Licht den Menschen eine Leuchte sein. Sie sollen
eure guten Werke sehen und dadurch veranlasst werden,
euren himmlischen Vater zu ehren und zu preisen."

17 "Denkt ja nicht, daß ich gekommen sei, um das
abzuschaffen, was das Gesetz und die Propheten lehren. Nein,
ich bin nicht gekommen, um abzuschaffen, sondern um zu
erfüllen. 18 Und ich versichere euch mit aller Bestimmtheit:
Bis zu dem Augenblick, wo das Himmelsgewölbe und die Erde
die jetzige Daseinsform verlieren, wird am Gesetz nicht der
kleinste Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein geändert
werden. Alles muss vorher erfüllt sein. 19 Wer also ein

einziges von diesen Geboten - und wäre es das kleinste - aufhebt und die Menschheit die Aufhebung lehrt, der wird als der Geringste im Jenseits gelten. Wer aber alles erfüllt und die Menschheit entsprechend lehrt, der wird im Jenseits groß dastehen. 20 Ich sage euch jedoch: Solange es mit eurem Rechttun nicht besser bestellt ist als mit dem der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit der Geisterwelt Gottes nicht in Verbindung kommen."

21 "Ihr habt gehört, daß den Urvätern gesagt wurde: 'Du sollst nicht töten'; ferner: Wer tötet, soll dem Strafurteil verfallen'. 22 **Ich dagegen lehre euch: Wer seinem Bruder ohne Grund zürnt, soll schon dem Strafurteil verfallen. Und wer zu seinem Bruder sagt: 'Du Narr', der soll vor den hohen Rat gestellt werden. Und wer ihn 'du von Gott Verstoßner' schimpft, der soll der Feuerhölle verfallen.**" (1.Joh.3,10/S.660 + DgW.Z8)

23 "Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar, gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe. 25 Zeige dem, der Grund zu einer Klage gegen dich hat, ohne Säumen deinen guten Willen, solange dir der Weg zur Versöhnung mit ihm offen steht; sonst möchte der Gegner dich vielleicht vor den Richter bringen, und der Richter dich dem Gerichtsdiener zur Strafvollstreckung übergeben. Du würdest dann ins Gefängnis geworfen; 26 und ich kann dir versichern, daß du dort nicht mehr herauskommen würdest, bis du den letzten Pfennig bezahlt hättest."

27 Ihr kennt das Gebot: 'Du sollst nicht ehebrechen!' - 28 **Ich aber lehre euch, daß jeder, der die Frau eines andern auch nur mit dem Verlangen anschaut, geschlechtlich mit ihr zu verkehren, in seinem Herzen den Ehebruch bereits begangen hat.** - 29 Wenn daher dein bestes Auge dir Anlass zu dieser Sünde ist, so reiß es aus und wirf es von dir. 30 Denn es ist besser für Dich, daß eins deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle komme."

31 "Eine andere Bestimmung lautet: 'Wer sich von seiner Frau scheiden will, soll ihr einen Scheidebrief geben'. 32 Ich

dagegen sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn, weil sie sich mit einem andern vergangen hat, - der ist schuld, daß sie die Buhlerin eines andern wird." (Hir.29,1ff/S.703; Mar.10,5–12/S.427; 1.Kor.7,10f/S.569; Mal.2,16/S.491)

33 "Ihr habt ferner gehört, daß zu den Urvätern gesagt wurde: 'Ein eidliches Versprechen darfst du nicht brechen, sondern musst das halten, was du unter Anrufung des Herrn versprochen hast.' 34 Ich aber lehre euch: Ihr dürft eure Versprechen überhaupt nicht durch einen Eidschwur bekräftigen; nicht durch einen Schwur bei dem Himmel; denn er ist der Thron Gottes; 35 nicht durch einen Schwur bei der Erde; denn sie ist seiner Füße Schemel; nicht durch einen Schwur bei Jerusalem; denn sie ist die Stadt des großen Königs. 36 Nicht einmal bei deinem Haupte sollst du einen solchen Schwur leisten; denn du vermagst kein einziges deiner Haupthaare weiß oder schwarz zu machen.

37 Aber euer einmal gegebenes Ja-Wort soll auch ein Ja-Wort bleiben und darf nicht in ein "Nein" umgeändert werden; denn Leute, die ihr Wort nicht halten, haben ein überreiches Maß an Unannehmlichkeiten von dem zu erwarten, dem sie durch ihren Wortbruch Mühsal bereitet haben. 38 Wenn ihr auch gehört habt, daß man den Satz geltend machte: 'Aug um Auge, - Zahn um Zahn!' - 39 so lehre ich euch jedoch, demjenigen nicht feindlich entgegenzutreten, dem ihr durch euren Wortbruch selbst Mühsal bereitet habt; sondern wenn dich ein solcher auf die eine Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin. 40 Und will er mit dir wegen deines Gewandes, das du ihm versprochen hattest, einen Prozess führen, dann überlasse ihm auch den versprochenen Mantel. 41 Und zwingt er dich, eine Meile weit sein Gepäck zu tragen, wie es vereinbart war, dann begleite ihn lieber noch zwei weitere Meilen. 42 Wer dich um das Versprochene bittet, dem gib es; und wer zu dir kommt, um das zugesagte Darlehn in Empfang zu nehmen, dem kehre nicht den Rücken."

43 "Ihr habt gehört, daß gesagt wurde: 'Du sollst dich dessen liebevoll annehmen, der dir nahe steht, aber dich um den nicht kümmern, der dir nicht wohlgesinnt ist!' - 44 Ich aber sage euch: Nehmt euch auch derer liebevoll an, die euch nicht

wohlgesinnt sind; sprecht vernünftig mit denen, die Verwünschungen gegen euch ausstoßen; tut auch denen Gutes, die sich um euch nicht kümmern und betet für die, welche euch beleidigen und verfolgen! 45 Dadurch werdet ihr euch als Kinder eures himmlischen Vaters erweisen. Denn auch er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gottesfürchtige und Gottlose. 46 Wenn ihr nämlich nur die liebet, die euch lieben, welchen besonderen Lohn könnt ihr dafür beanspruchen? Tun dies nicht auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur eure Freunde grüßt, was tut ihr da Besonderes? Machen es die Ungläubigen nicht ebenso? 48 Eure Liebe soll daher alle umfassen, wie ja auch die Liebe eures himmlischen Vaters sich auf alle erstreckt."

Mat. Kapitel 6
Das Mustergebet.

1 "Achtet darauf, daß ihr eure Almosenspenden nicht so augenfällig verabreicht, um ja von den Leuten gesehen zu werden. Sonst habt ihr keinen Lohn davon bei eurem himmlischen Vater. 2 Wenn du daher Almosen geben willst, so lass es nicht vor dir her ausposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und an den verkehrsreichen Plätzen zu tun pflegen, um bei den Menschen Anerkennung zu finden. Ich versichere euch: Sie haben damit bereits ihren Lohn. 3 Wenn du Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4 damit deine Mildtätigkeit verborgen bleibt; und dein Vater, der auch das sieht, was im Geheimen geschieht, wird es dir lohnen. **5 Und wenn du betest, sollst du es nicht machen, wie die Heuchler. Diese stellen sich bei ihrem Beten gern in die Synagogen und an die Straßenkreuzungen, um ja von den Leuten gesehen zu werden. Ich sage euch: Sie haben damit bereits ihren Lohn. 6 Du aber geh zum Beten in deine Kammer, schließe die Türe zu und bete zu deinem Vater still für dich; und dein Vater, der auch das sieht, was im Verborgenen geschieht, wird es dir vergelten. 7 Beim Beten sollt ihr nicht gedankenlos plappern, wie die Götzendiener. Denn diese meinen Erhörung zu finden, wenn sie viele Worte machen. 8 Ahmt sie also nicht nach!**

Euer Vater weiß ja, was ihr nötig habt, bevor ihr noch euren Mund zum Gebet öffnet. 9 Folgendermaßen nun sollt ihr beten:

10 „Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name! Dein Geisterreich komme zu uns! Dein Wille geschehe im Jenseits und im Diesseits! 11 Gib uns heute unser Brot für morgen! 12 Vergib uns unsere Verfehlungen, wie auch wir denen vergeben, die sich gegen uns verfehlt haben! 13 Und sei du, o Herr, doch unser Führer in den Versuchungen, und befreie uns von dem Bösen! - 14 Sobald ihr nämlich euren Mitmenschen ihre Verfehlungen vergebet, wird euer himmlischer Vater auch euch Verzeihung gewähren. 15 Wenn ihr aber den Mitmenschen nicht verzeiht, dann wird euer Vater auch eure Sünden nicht verzeihen." (Mat.7,1-2 + Luk.6,37))

16 „Wenn ihr fastet, sollt ihr kein verhärmtes Gesicht machen, wie die Heuchler; denn diese schauen dabei vergrämt drein, damit die Leute ihnen das Fasten anmerken sollen. Ich sage euch: Sie haben damit schon ihren Lohn. 17 Wenn du fastest, dann salbe dir das Haupt und wasche dein Gesicht, 18 damit die Leute dein Fasten nicht merken. Nur dein Vater soll es im Geheimen sehen; und er, der auch die geheimsten Taten kennt, wird es dir vergelten. **19 Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo keine Diebe einbrechen und stehlen können. 21 Denn wo deine Schätze sind, da wird auch dein Herz sein**.

22 "Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Leib für dich von Licht umgeben sein. 23 Ist dein Auge aber schlimm erkrankt, dann ist dein ganzer Leib für dich in Dunkel gehüllt. Wenn also das, was dir innerlich als Licht dienen soll, in Finsternis gehüllt ist, wie groß muss dann die geistige Finsternis bei dir sein!"

24 "Kein Knecht kann gleichzeitig zwei Herren dienen. Denn er wird entweder den einen vernachlässigen und die Dienste des andern verrichten, oder zu dem einen halten und den

andern geringschätzig beiseite setzen. Ihr könnt nicht Knechte Gottes und gleichzeitig Sklaven des Geldes sein."

25 "Darum sage ich euch: Machet euch keine Sorgen wegen eures Lebensunterhaltes, noch auch wegen der für den Körper nötigen Kleidung. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Körper wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet euch die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht und speichern keine Vorräte auf. Und doch gibt ihnen euer himmlischer Vater ihre Nahrung. Seid ihr denn nicht ebensoviel wert als sie? 27 Wer von euch ist imstande, mit all seinen Sorgen die für ihn festgesetzte Lebenszeit auch nur um eine Spanne zu verlängern? 28 Und warum macht ihr euch um die Kleidung Sorgen? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 und doch kann ich euch sagen, daß Salomo in seiner vollen Pracht nicht so herrlich gekleidet gewesen, wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott die Blume auf dem Felde, die heute blüht und morgen in den Ofen geworfen wird, so herrlich kleidet, wird er das nicht in gleicher Weise bei euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgenvollen Herzens fragen: Was sollen wir essen? oder: Was sollen wir trinken? oder: Was sollen wir anziehen? 32 **Das alles sind Dinge, um die sich nur diejenigen aufregen, die keinen Glauben und kein Gottvertrauen besitzen. Euer himmlischer Vater weiß doch, daß ihr das alles nötig habt.** 33 **Strebet also zuerst danach, auf den Weg zu Gott zu kommen und das zu tun, was ihm wohlgefällig ist. Dann wird euch alles andere als Zugabe dazu gewährt werden.** 34 **So machet euch denn keine Sorgen um das 'Morgen'. Denn das 'Morgen' wird seine eigenen Sorgen mit sich bringen. Das 'Heute' hat an seiner eigenen Mühsal schwer genug zu tragen**."

Mat. Kapitel 7

1 **"Verurteilt andere nicht, damit ihr nicht selbst verurteilt werdet!** 2 **Denn daßelbe Urteil, das ihr über andere fällt, wird auch über euch gefällt werden, und mit demselben Maße, mit dem ihr bei andern messet, wird auch bei euch gemessen werden.** (Mat.6,14-15 + Luk.6,37)

3 Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, und den
Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht! 4 Oder
wie darfst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter
aus deinem Auge ziehen, während der Balken in deinem
eigenen Auge steckt? 5 Du Heuchler! Ziehe zuerst aus deinem
Auge den Balken; dann magst du sehen, wie du aus deines
Bruders Auge den Splitter ziehst.

6 Gebt das Heilige nicht den Hunden preis und werfet eure
Perlen nicht den Schweinen vor; sonst könnten diese sie
zwischen ihren Füßen zermalmen und sich dann gegen euch
wenden und euch zerreißen."

7 "Bittet um die Erkenntnis, und sie wird euch gegeben
werden; suchet Gott, und ihr werdet ihn finden; klopft an das
Tor des Geisterreiches Gottes, und es wird euch geöffnet
werden. 8 Denn jeder, der um die Erkenntnis bittet, empfängt
sie; wer Gott sucht, der findet ihn, und wer an das Tor des
Geisterreiches Gottes anklopft, dem wird es geöffnet. 9 Oder
findet sich jemand unter euch, der seinem Sohn einen Stein
gäbe, wenn dieser ihn um Brot bittet? 10 Oder der ihm eine
Schlange reichte, wenn jener um einen Fisch gebeten hat? 11
Wenn nun ihr als sündhafte Menschen dennoch die Gesinnung
habt, euren Kindern nur gute Gaben zu verabreichen, um wie
viel mehr wird euer himmlischer Vater nur Gutes denen
geben, die ihn darum bitten. - 12 **In allem behandelt eure
Mitmenschen so, wie ihr wünscht, daß sie euch
behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre,
die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist.**"

13 "**Tretet ein durch die enge Pforte! Denn der Weg, der
zum Tor des Verderbens führt, ist breit und mit großen
Reigenplätzen versehen, und viele sind's, die auf ihm
dahin ziehen.** 14 **Wie schmal und unbequem dagegen ist
der Pfad, der zur engen Pforte des Lebens führt, und nur
wenige sind es, die ihn finden**."

15 "**Haltet euch fern von der Verbindung mit den bösen
Geistern!** Diese kommen in Schafskleidern zu euch, inwendig
aber sind sie raubgierige Wölfe. 16 An ihren Taten werdet ihr
sie erkennen. Kann man etwa Trauben von Dornbüschen lesen
und Feigen von Disteln ernten? 17 So bringt jeder gesunde

Baum gute Früchte, und ein verdorbener Baum schlechte Früchte. 18 Ein gesunder Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen und ein verdorbener Baum keine guten. 19 Ein Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Also an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 21 Nicht jeder, der 'Herr, Herr' zu mir sagt, wird in das Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen meines himmlischen Vaters tut. (Röm.2,13 + Jak.1,22) 22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht unter Anrufung deines Namens gegessen und getrunken? Haben wir nicht in deinem Namen als Werkzeuge der Geisterwelt geredet? Haben wir nicht unter Benutzung deines Namens böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in der Kraft deines Namens viele Wunder gewirkt? 23 Dann werde ich ihnen offen erklären: Ich habe euch niemals gekannt; hinweg von mir, ihr Übeltäter!"

24 "Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Felsen gebaut hatte. 25 Da strömte der Platzregen, und es kamen Wasserströme, es wehten die Stürme und stießen gegen das Haus; doch es stürzte nicht ein; denn sein Fundament stand auf Felsen. - 26 Und jeder, der diese meine Worte zwar hört, aber nicht danach, handelt, gleicht einem Toren, der sein Haus auf Sand gebaut hatte. 27 Es strömte der Platzregen, es kamen die Wasserfluten, es wehten die Stürme und stießen gegen das Haus. Da stürzte es unter gewaltigem Krachen zusammen."

28 Als Jesus diese Predigt beendigt hatte, war das Volk über seine Worte außer sich vor Staunen. 29 Denn er predigte wie einer, der über eine höhere Macht verfügt und ganz anders als ihre Schriftgelehrten.

Mat. Kapitel 8

1 Dann stieg er von der Anhöhe herab, und eine große Volksmenge folgte ihm. 2 Da begegnete ihm ein Aussätziger, warf sich vor ihm nieder und flehte: "Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen." 3 Jesus streckte seine Hand aus, berührte ihn und sprach: "Ich will, sei rein!" Da wurde er

sofort von seinem Aussatz befreit. 4 Jesus aber gab ihm die Weisung: "Hüte dich, jemand etwas davon zu sagen, sondern gehe hin und stelle dich dem Priester vor und opfere die Gabe, die Mose zum Zeugnis der erfolgten Reinigung für sie bestimmt hat."

5 Hierauf kam er nach Kapernaum. Es trat ein Hauptmann mit einer Bitte an ihn heran: 6 "Herr", - sagte er - "mein Bursche liegt zu Hause gelähmt und hat schreckliche Schmerzen." 7 Jesus antwortete ihm: "Ich werde selbst kommen und ihn heilen." 8 Der Hauptmann entgegnete: "Herr, ich bin es nicht wert, daß du unter mein Dach kommst; sprich nur ein Wort, so wird mein Bursche gesund werden. 9 Ich bin ja auch ein Mann, der Vorgesetzten untersteht und habe Soldaten, die mir unterstellt sind. Sage ich zu einem: Gehe hin! so geht er; und zu einem andern: Komm her! so kommt er: und zu meinem Burschen: Tu dies! so tut er's."

10 Als Jesus diese Worte hörte, war er sehr erstaunt und sagte zu denen, die ihn begleiteten: "Ich sage euch, daß ich in Israel noch bei keinem einen solchen Glauben gefunden habe. 11 Und ich gebe euch die Versicherung, daß viele von Osten und Westen kommen und sich mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zum Mahle niedersetzen werden. 12 Aber die Kinder des Reiches werden draußen bleiben und in die Finsternis verwiesen werden. Dort wird lautes Jammern und Zähneknirschen sein." 13 Dann wandte sich Jesus mit den Worten an den Hauptmann: "Gehe heim! Wie du geglaubt hast, soll dir geschehen!" Und sein Bursche wurde in derselben Stunde gesund. Denn als der Hauptmann nach Hause kam, stellte er fest, daß sein Knecht in derselben Stunde geheilt worden war.

14 Von dort ging Jesus in das Haus des Petrus, wo er dessen Schwiegermutter krank vorfand. Sie lag zu Bett und hatte hohes Fieber. 15 Er fasste sie bei der Hand, und das Fieber wich. Sie stand auf und bediente ihn. 16 Am Abend brachte man viele Besessene zu ihm. Ein Wort von ihm genügte, und die Geister fuhren aus ihnen aus. Auch heilte er alle, die mit sonst einem Leiden behaftet waren. 17 So erfüllten sich die Worte des Propheten Jesaja: "Er ist es, der unsere Schwächen hinweg nahm und unsere Krankheiten beseitigte."

18 Als sich Jesus dann wieder von einer großen Volksmenge umdrängt sah, befahl er, an das jenseitige Ufer des Sees zu fahren. 19 Da trat ein Schriftgelehrter zu ihm und 20 redete ihn mit den Worten an: "Meister! Ich will dir folgen, wohin du auch gehen magst." Jesus gab ihm zur Antwort: "Die Füchse haben Höhlen und die Vogel des Himmels haben Nester, aber der Menschensohn hat nicht soviel Eigentum, daß sein Haupt darauf ruhen könnte." - 21 Ein anderer von seinen Anhängern sagte zu ihm: "Herr, erlaube mir, zuerst hinzugehen und meinen Vater zu begraben." 22 Jesus erwiderte ihm: "Gehe du mit mir und lass die geistig Toten ihre geistig Toten begraben!"

23 Jesus bestieg dann ein Boot, und seine Jünger stiegen mit ihm ein. 24 Da erhob sich auf dem See ein gewaltiger Sturm, so daß die Wellen in das Boot schlugen. Er selbst aber schlief. 25 Da traten die Jünger an ihn heran und weckten ihn mit den Ruf: "Herr, hilf uns - wir gehen unter!" 26 Er aber gab ihnen zur Antwort: "Warum seid ihr gleich so verzagt, ihr Kleingläubigen?" Dann stand er auf und drohte dem Sturm und der See; da wurde es ganz still. 27 Die Leute aber sprachen einander ihr Erstaunen aus. "Was ist das für ein Mann," sagten sie - "ihm gehorcht sogar der Sturm und die See?"

28 Jetzt kam er an das jenseitige Ufer in das Gebiet der Gadarener. Dort traten ihm zwei Besessene entgegen. Sie kamen eben aus den Grabkammern heraus. Es waren so gemeingefährliche Menschen, daß niemand es wagte, diesen Weg zu gehen. 29 Bei seinem Anblick schrieen sie laut: "Was willst du von uns, Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?" 30 Zufällig weidete in ziemlich weiter Entfernung von ihnen eine große Herde Schweine. 31 Da richteten die bösen Geister die Bitte an ihn: "Wenn du uns austreiben willst, so gestatte uns, in jene Schweineherde zu fahren." 32 Er gab ihnen zur Antwort: "Fahret in sie hinein!" Da traten sie aus den Besessenen aus und fuhren in die Schweine. Die ganze Herde stürmte nun den Abhang hinunter in den See hinein und ertrank in den Wellen. 33 Die Hirten flohen und gelangten in die Stadt. Dort erzählten sie alles, auch das, was sich mit den Besessenen

zugetragen hatte. 34 Da ging die ganze Bevölkerung Jesus entgegen. Als sie ihn traf, bat sie ihn dringend, doch ihr Gebiet zu verlassen.

Mat. Kapitel 9

1 Infolgedessen bestieg er ein Boot, fuhr damit über den See und gelangte nach Kapernaum in sein Heim. 2 Dort brachte man ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag. Als Jesus das gläubige Vertrauen der Leute sah, sagte er zu dem Gelähmten: "Sei guten Mutes, mein Sohn, deine Sünden werden dir vergeben." 3 Da dachten einige Schriftgelehrten bei sich: "Der lästert Gott!" 4 Jesus sah ihre Gedanken und sagte: "Warum denkt ihr Böses in eurem Herzen? 5 Was ist denn leichter, - zu sagen: 'deine Sünden werden dir vergeben' - oder zu sagen: 'steh auf und geh umher'? 6 Nun aber sollt ihr sehen, daß der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben." "Steh auf!" - sagte er zu dem Gelähmten, - "Nimm dein Bettzeug und geh heim!" 7 Da stand dieser auf und ging nach Hause. 8 Als die Volksmenge das sah, geriet sie in Furcht und pries Gott, der den Menschen solche Macht gegeben hatte.

9 Als Jesus dann seine Wohnung verließ, kam er an der Zollstätte vorbei und sah einen Zöllner namens Matthäus dort sitzen. Er wandte sich mit den Worten an ihn: "Komm mit mir!" Da stand dieser auf und ging mit. 10 Während er nachher in dessen Hause zu Tische lag, kamen viele Zöllner und sonstige Leute, die in üblem Rufe standen, und nahmen mit Jesus und seinen Jüngern am Mahle teil. 11 Als die Pharisäer dies sahen, fragten sie seine Jünger: "Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und öffentlichen Sündern?" 12 Jesus hörte das und sagte: "**Die Gesunden haben keinen Arzt nötig**, sondern die Kranken. 13 Gehet hin und lernet das Wort verstehen: 'Barmherzigkeit verlange ich von euch und nicht Schlachtopfer.' **Denn ich bin nicht gekommen, um Gottestreue zu Gott zurückzurufen, sondern von Gott Abgefallene.**"

14 Damals kamen die Jünger des Johannes zu ihm und richteten die Frage an ihn: "Warum fasten wir und die

Pharisäer so viel, während deine Jünger überhaupt nicht fasten?" 15 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Man kann doch den Hochzeitsgästen nicht gut zumuten, zu fasten, solange der Bräutigam noch in ihrer Mitte weilt. Es werden jedoch Tage kommen, wo der Bräutigam von ihnen genommen ist; dann werden sie noch genug Fasttage haben.

16 Niemand setzt ein Stück neues Tuch auf ein altes Kleid. Denn der eingesetzte Flicken reißt doch von dem Kleide wieder ab, und es entsteht ein noch schlimmerer Riss. 17 Auch füllt man neuen Wein nicht in alte Schläuche; sonst sprengt der neue Wein die Schläuche auseinander. Wein und Schläuche sind dann verloren. Jungen Wein füllt man in neue Schläuche. Dann bleiben beide erhalten."

9a) Die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung der verstorbenen Tochter des Jairus.

18 Während dieser Rede war ein Vorsteher an ihn herangetreten. Dieser warf sich nun vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: "Ach, meine Tochter ist soeben gestorben. So komm doch und lege deine Hand auf sie, dann wird sie wieder zum Leben kommen." 19 Jesus stand auf und folgte ihm. Auch seine Jünger gingen mit. 20 In diesem Augenblick kam eine Frau, die schon zwölf Jahre am Blutfluss litt, von hinten an ihn heran und berührte die Quaste seines Mantels. 21 Denn sie sagte sich: "Wenn ich nur seinen Mantel berühre, so wird mir geholfen sein." 22 Jesus wandte sich um und sah sie. "Sei getrost, meine Tochter!" -sprach er - "Dein gläubiges Vertrauen hat dir Heilung gebracht." Und von dieser Stunde an trat nach und nach die vollständige Gesundung ein.

23 Als Jesus in das Haus des Vorstehers kam, traf er dort Flötenspieler und eine lärmende Menge an. 24 "Entfernt euch von hier!" - sagte er - "***Denn das Mädchen ist nicht tot, sondern schläft.**" (Jesus sagte das, weil das Odband noch nicht gerissen war.) Da verlachten sie ihn. (3.4.7.Abs.11f/ S.171 + Joh.11,11f/S.493 + Joh.11,25) 25 Man schaffte die Menge hinaus. Da trat er zu der [nach menschlichem Ermessen] Toten und fasste sie bei der Hand. Sofort stand das Mädchen auf. 26 Die Kunde hiervon verbreitete sich in jener ganzen Gegend.

*Mat.9,23: Nach menschlichem Ermessen war das Mädchen Tod. Doch aus Sicht der Geisterwelt ist der Körper erst tot und das irdische Leben unwiderruflich beendet, wenn das Odband zwischen Geistperson und irdischer Hülle gerissen ist. Dann kann auch die Geisterwelt die Person nicht mehr wiederbeleben, sondern nur noch materialisieren. Im vorliegenden Fall war das Odband noch intakt, deshalb sagte Jesus das Mädchen ist nicht tot sondern schläft. (3.4.7.Abs.11f/S.171)

9b) Die Heilung zweier Blinder und eines Stummen.

27 Während Jesus von dort weiter ging, folgten ihm zwei Blinde, die ihm zuriefen: "Sohn Davids, erbarme dich unser!" 28 Als er in seiner Wohnung angekommen war, kamen auch die Blinden dorthin. Jesus richtete die Frage an sie: "Habt ihr zu mir das Vertrauen, daß ich euch helfen kann?" Sie antworteten: "Ja, Herr!" 29 Da berührte er ihre Augen und sagte: "Gemäß eurem Vertrauen soll euch geschehen!" 30 Und sie wurden sehend. Jesus gab ihnen aber die strenge Weisung, daß niemand etwas davon erfahren dürfe. 31 Sobald sie jedoch draußen waren erzählten sie davon in der ganzen Gegend.

32 Kaum waren sie fort, da brachte man ihm einen Menschen, der infolge von Besessenheit stumm war. 33 Jesus trieb den bösen Geist aus, und der Stumme konnte reden. Die Volksmenge kam nicht aus dem Staunen und sagte: "So etwas hat man noch niemals in Israel erlebt." Die Pharisäer aber sagten: 34 "Im Bunde mit dem Obersten der Teufel treibt er die bösen Geister aus."

35 So wanderte Jesus durch alle Städte und Dörfer, lehrte dort in den Synagogen, indem er die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes predigte, und heilte alle Krankheiten und Gebrechen.

36 Wenn er jedoch die Volksscharen ansah, fühlte er jedes Mal tiefes Mitleid mit ihnen. Denn sie waren geistig abgehetzt und verwahrlost, wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Darum pflegte er zu seinen Jüngern zu sagen: "Das Erntefeld ist groß, aber klein die Zahl der Arbeiter. 38 Bittet daher den Herrn der Ernte, er möge Arbeiter auf sein Erntefeld senden."

Mat. Kapitel 10

1 Eines Tages rief er zwölf von seinen Jüngern zu sich und

gab ihnen die Vollmacht, unreine Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Gebrechen zu heilen. 2 Die Namen dieser zwölf Apostel sind: Zunächst Simon, der auch Petrus genannt wird, und sein Bruder Andreas; dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes; 3 Phillippus und Bartholomäus; Thomas und der Zöllner Matthäus; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus mit dem Beinamen (Judas) Thaddäus; 4 Simon der Kananäer, und Judas Ischariot, derselbe, der ihn später verriet. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2+13/S.506 + Joh.6,70 + Mar.3,16/S.417 + Luk. 6,14-16)

5 Die Zwölf sandte Jesus aus und gab ihnen folgende Weisung: "Betretet nicht die Wege, die zu der heidnischen Bevölkerung führen und besuchet keine samaritische Stadt. 6 Gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 7 Auf eurer Wanderung sollt ihr davon predigen, daß die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes nahe bevorsteht. 8 Heilt Kranke, erweckt Tote, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus. Unentgeltlich habt ihr es empfangen, unentgeltlich sollt ihr es weitergeben. 9 Sucht nicht Gold, Silber oder Geldmünzen in eure Börse zu bekommen. 10 Nehmt keinen Reisesack mit auf den Weg; auch nicht zwei Unterkleider; keine Schuhe und keinen Stab. Denn der Arbeiter ist seines Unterhaltes wert. 11 Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommt, so prüfet, ob jemand darin für eure Botschaft reif ist. Bleibt dann bei ihm, bis ihr weiter ziehet. 12 Beim Eintritt in sein Haus gebrauchet den Gruß: 'Friede sei diesem Hause!' 13 Und wenn das Haus ihn verdient, dann soll euer Friedenswunsch bei ihm in Erfüllung gehen. Ist es aber dessen nicht wert, so soll euer Friedenswunsch seinen Segen auf euch selbst zurückstrahlen. 14 Wo sich aber überhaupt keiner findet, der euch aufnehmen und euch anhören will, da verlasset den Ort und schüttelt den Staub von euren Füßen. 15 Fürwahr, dem Volk von Sodom und Gomorrha wird es am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen, als einem solchen Ort."

16 "Ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ganz ohne Falsch wie die

Tauben."

10a) Verfolgung wegen des Glaubens. Ein Geist hilft vor Gericht.

17 "Nehmet euch aber vor den Menschen in acht. Denn sie werden euch vor die Gerichtshöfe stellen und euch in ihren Synagogen geißeln. 18 Auch vor Stadthalter werdet ihr um meinetwillen geführt werden, um vor ihnen und den Heiden Zeugnis für die Wahrheit abzulegen. 19 Wenn man euch an sie ausliefert, dann macht euch keine Sorgen darüber, wie oder was ihr reden sollt. Denn es werden euch in jener Stunde die rechten Worte eingegeben werden. 20 **Ihr seid es ja nicht, die dann reden werden, sondern ein *Geist eures Vaters ist es, der durch euch redet**.

21 Es wird der Bruder den Bruder zur Hinrichtung ausliefern, der Vater sein Kind; Kinder werden gegen die Eltern auftreten und schuld an ihrem Tode sein. 22 Ihr werdet von allen um meines Namens willen gehasst werden. Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden. 23 Verfolgt man euch in die eine Stadt, dann flüchtet in die nächste. Treibt man euch auch aus dieser hinaus, dann fliehet nach einer dritten. Denn ich versichere euch, daß ihr bis zu dem Tage, wo der Menschensohn kommt, noch nicht in allen Städten Israels gewesen sein werdet."

***Mat.10,20:** Ein Geist Gottes redet durch die Angeklagten Christen, sodass man sich nicht um die Verhandlung sorgen muss. Denn eigenen Tod sollte man bei diesen Scheinprozessen aber vor Augen haben bzw. erwarten.

10b) Ein Christ ergeht es ähnlich wie Jesus.

24 "Der *Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn. (Joh.13,16) 25 Der Jünger muss zufrieden sein, wenn es ihm ergeht wie seinem Meister, und der Knecht, wenn er das Schicksal seines Herrn an sich erfährt. Rufen sie dem Hausherrn 'Beelzebub' zu, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen. 26 Doch fürchtet euch nicht vor ihnen. Denn nichts ist so verborgen, es kommt an den Tag, und nichts so geheim, es kommt zur Kenntnis der Öffentlichkeit. 27 Was ich euch im Dunkel der Nacht anvertraue, das verkündet am helllichten Tage; und was

ihr von mir unter vier Augen erfahret, das machet auf den Dächern bekannt."

***Mat.10,24f:** Ein Christ steht nicht über Jesus bzw. ein Knecht nicht über den Hausherren, meint daß es den Christen ähnlich ergehen wird wie Jesus, damit soll man rechnen.

10c) Die gesunde Angst vor Gott. Die Bestätigung des geistigen Körpers und auch der Hölle.

28 "Fürchtet euch nicht vor denen (Menschen), die wohl den [irdischen] Leib, aber nicht [den jenseitigen Geist und] die Seele töten können. Fürchtet euch nur vor dem (Gott), der die Macht hat, [den Geist mit der] Seele und [dem jenseitigen] Leib (des Geistes) dem Verderben der (oder in die) Hölle zu überliefern." (DgW.2.7.1.Abs.10/S.113 + 3.5.2ff/S.178 + 3.6.1.Abs.22/S.198 + 1.Kor.5,1-5/S.567 + 1.Petr.3,18ff + 1.Petr.4,5–6 + Hebr.10,31 + Jak.4,12 + 2.Thess.1,8-9 + Hen.62,4 + Hölle)

29 Verkauft man nicht zwei Sperlinge für ein paar Pfennige. Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne den Willen eures Vaters. 30 Bei euch sind selbst alle Haare eures Hauptes gezählt. 31 Darum seid ohne Furcht! Ihr seid doch nicht weniger wert als ein Haufen Sperlinge? 32 **Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem himmlischen Vater bekennen.** 33 **Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater verleugnen.**" (3.6.5.Abs.1ff/S.203 + Apg.19,1ff/S.531)

34 "Denket nicht, daß ich gekommen sei, um mit Gewalt Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um bloß Frieden zu bringen, sondern auch das Schwert. 35 Denn mein Erscheinen ist dazu angetan, Zwiespalt hervorzurufen zwischen Sohn und Vater, zwischen Tochter und Mutter, zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter. 36 Feindschaft wird dem Menschen bei den eigenen Hausgenossen wegen mir entstehen. 37 Wer Vater und Mutter mir vorzieht, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mir vorzieht, ist meiner nicht wert. 38 **Wer das für ihn bestimmte Kreuz nicht tragen und mir nicht nachfolgen will, ist meiner nicht wert.** 39 **Wer nach**

irdischem Wohlleben trachtet, wird das Leben des Geistes verlieren, und wer das irdische Wohlleben um meinetwillen dran gibt, wird das geistige finden. 40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41 Wer einen Menschen, durch den Gottes Geister sich kundgeben, deswegen bei sich aufnimmt, weil er in ihm ein Werkzeug Gottes erblickt, der wird auch denselben Lohn empfangen, der einem Werkzeug Gottes zukommt; und wer einen gottesfürchtigen Menschen wegen seiner Gottesfurcht aufnimmt, wird auch den Lohn erhalten, der einem Gottesfürchtigen zukommt. 42 Und wer einem von denen, die als die Geringsten angesehen werden, auch nur einen Trunk Wassers reicht, weil er in ihm meinen Jünger sieht, dem soll es fürwahr nicht unbelohnt bleiben."

Mat. Kapitel 11

1 Diese Mahnungen gab Jesus seinen zwölf Aposteln mit auf den Weg. Er selbst ging dann von dort aus in die verschiedenen Orte, um die Lehre der Heilsbotschaft zu predigen.

2 Johannes hörte im Gefängnis von dem Wirken Jesu. Er sandte zwei von seinen Jüngern 3 und ließ ihn fragen: "Bist du es, der da kommen soll oder haben wir einen andern zu erwarten?" 4 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Geht und berichtet dem Johannes, was ihr hier seht und hört: 5 Blinde erhalten das Augenlicht wieder, Lahme können wieder gehen, Aussätzige werden rein, Taube haben ihr Gehör wieder, Tote kommen zum Leben und Arme nehmen die Heilsbotschaft an; 6 und glücklich zu preisen ist, wer sich durch nichts von mir trennen lässt."

7 Als diese sich wieder entfernt hatten, begann Jesus zum Volke über Johannes zu reden. "Was wolltet ihr sehen, als ihr damals in die Wüste hinausgezogen seid? Etwa ein Schilfrohr, das vom Winde hin und her geweht wird? 8 Oder wozu seid ihr hinausgezogen? Wolltet ihr einen Menschen in prunkvollen Gewändern sehen? Leute, die prunkvolle Gewänder tragen, sind in den Palästen der Könige. - 9 Oder

was wolltet ihr da draußen sehen? Ein Werkzeug Gottes? Ja, ich sage euch: Er ist ein besonders großes Werkzeug Gottes.
10 Denn er ist es, von dem geschrieben steht: 'Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her; er soll dir den Weg bereiten.' 11 Ich
kann euch bezeugen, daß unter denen, die vom Weibe geboren wurden, keiner aufgetreten ist, der größer war als Johannes der Täufer. Und doch ist der, welcher nach ihm
kam, in der Geisterwelt Gottes größer als er. 12 Zwar
unterdrückt man seit dem Tage, wo Johannes der Täufer auftrat, bis auf diese Stunde mit Gewalt die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes, und die, welche die äußere Macht dazu haben, reißen den Glauben an eine solche Verbindung
aus dem Herzen des Volkes. 13 Und doch hatten schon vor
Johannes alle die, welche als Werkzeuge Gottes sprachen, sowie das Mosaische Gesetz selbst, jene Verbindung bereits
vorherverkündet. 14 **Und wenn ihr es annehmen wollt:
Johannes ist Elia, der wiederkommen sollte.** 15 Wer das
rechte Verständnis für meine Worte besitzt, der merke sie sich."

16 "Mit wem soll ich nun dieses Volk da vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf öffentlichen Plätzen sitzen und
miteinander das Lied singen: 17 'Wir haben euch gepfiffen,
doch ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder
angestimmt; doch ihr habt nicht getrauert.' 18 Denn Johannes
kam und aß nicht die gewöhnliche Speise und trank nicht die gewöhnlichen Getränke. Da sagten sie von ihm: Er ist vom
Teufel besessen. 19 Dann kam der Menschensohn. Er isst und
trinkt wie andere Menschen. Und nun sagen sie ihm nach: Seht diesen Fresser und Weinsäufer, diesen Freund der Zöllner und Dirnen! Und doch hat sich die von beiden gepredigte Weisheitslehre an ihren Früchten als die richtige erwiesen."

20 Gegen die Städte, die Zeugen seiner meisten Wundertaten gewesen waren, aber trotzdem ihre Gesinnung nicht geändert
hatten, richtete er folgende Drohung: 21 "Wehe dir, Chorazin!
Wehe dir, Bethsaida! Wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die in euren Mauern gewirkt wurden, sie
hätten sich längst in Sack und Asche bekehrt. 22 Darum sage
ich euch: Es wird Tyrus und Sidon am Tage der Abrechnung
erträglicher ergehen als euch. 23 Und du Kapernaum, das du

durch jene Wunder himmelhoch erhöht wurdest - bis zur Hölle musst du hinunter! Denn wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die in dir gewirkt wurden, es stände wohl heute noch. 24 Darum sage ich euch: Den Bewohnern des Gebietes von Sodom wird es am Tage der Abrechnung erträglicher ergehen als dir."

25 Da brach Jesus in die Worte aus: "Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies alles vor den so genannten Weisen und Klugen verborgen hieltest und es denen offenbartest, die für Toren gelten. 26 Ja, Vater, so pflegtest du es stets zu tun."

27 "Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; und niemand kennt den Sohn so genau, wie der Vater und niemand den Vater so genau, wie der Sohn, und der, dem der Sohn es zu enthüllen für gut findet. 28 Kommet zu mir alle, die ihr müde und bedrückt seid: Ich will euch Erquickung bringen. 29 Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir. Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Dann werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft und meine Bürde ist leicht."

Mat. Kapitel 12

1 Jesus wanderte einmal an einem Sabbat durch Kornfelder. Seine Jünger hatten Hunger und begannen Ähren abzupflücken und die Körner zu essen. 2 Dies sahen die Pharisäer und hielten es ihm vor. "Siehe", - sagten sie - "deine Jünger tun da etwas, was man am Sabbat nicht tun darf." 3 Er gab ihnen zur Antwort: "Ist euch nicht bekannt, was David tat, als er und seine Begleiter Hunger hatten? 4 Wie er damals ins Heiligtum ging und die Schaubrote aß, die weder er noch seine Begleiter essen durften, sondern nur die Priester? 5 Ist euch ferner nicht aus dem Gesetze bekannt, daß die Priester am Sabbat im Heiligtum den Sabbat entheiligen und sich dadurch doch nicht versündigen? 6 Ich sage euch aber: Hier steht einer der größer ist als das Heiligtum. 7 Wenn ihr die Bedeutung der Worte verständet: 'Barmherzigkeit verlange ich und keine Schlachtopfer' - dann hättet ihr diese Unschuldigen nicht verurteilt. 8 Denn der Menschensohn ist auch Herr über

den Sabbat."

9 Von dort ging er weiter und trat in die Synagoge des Ortes.
10 Darin traf er einen Mann, der einen erstorbenen Arm hatte.
Nun richteten sie an ihn die Frage: "Darf man am Sabbat
heilen?" Sie wollten nämlich einen Grund zur Anklage gegen
ihn finden. 11 Er entgegnete ihnen: "Wenn einer von euch ein
einziges Schaf besäße und dies fiele ihm am Sabbat in die
Grube, würde er dann nicht seine ganze Kraft anstrengen um
es heraus zu ziehen? 12 Ist denn ein Mensch nicht soviel wert
als ein Schaf? Folglich darf man auch am Sabbat Gutes tun."
13 Hierauf sagte er zu jenem Manne: "Strecke deinen Arm
aus!" Er tat es. Da war sein Arm wieder hergestellt und so
gesund wie der andere. 14 Die Pharisäer entfernten sich und
beratschlagten, auf welche Weise sie Jesus umbringen
könnten. 15 Jesus wusste dies und verließ diese Gegend. Die
Leute folgten ihm in großen Scharen. Alle, die krank waren,
heilte er. 16 Doch gebot er ihnen, in der Öffentlichkeit
darüber zu schweigen. 17 So wurde das Wort des Propheten
Jesaja erfüllt: 18 "Siehe, das ist mein Knecht, den ich mir
erwählt habe, mein Geliebter, an dem mein Herz hängt! Ich
will ihm meine Geisterwelt zur Verfügung stellen. Er wird den
Völkern verkünden, daß der Tag der Entscheidung für sie
gekommen ist. 19 Er wird nicht zanken und nicht schreien;
niemand wird seine Stimme auf den Straßen hören. 20 Das
geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden
Docht nicht auslöschen, bis er in endgültiger Entscheidung
den Sieg errungen hat. 21 Auf seinen Namen werden die
Völker ihre Hoffnung setzen."

22 Eines Tages brachte man einen Besessenen zu ihm, der
blind und stumm war. Er heilte ihn, so daß der vorher Blinde
und Stumme sehen und sprechen konnte. 23 Da geriet die
Volksmenge außer sich vor Staunen und sagte: "Sollte dieser
schließlich nicht doch noch der Sohn Davids sein?" 24 Die
Pharisäer hörten dies und entgegneten: "Nur im Bunde mit
Beelzebub, dem Obersten der Teufel, treibt dieser die bösen
Geister aus." 25 Jesus kannte ihre Gedanken und wandte sich
an sie mit den Worten: "Jedes Reich, das in sich selbst uneins
ist, wird verwüstet; und keine Staat, kein Haus kann Bestand
haben, wenn darin einer gegen den andern ist. 26 Und wenn

ein Teufel den andern austriebe, dann würde in Satans Reich
Zwiespalt herrschen. Wie könnte es dann Bestand haben? 27
Und wenn ich im Bunde mit Beelzebub die bösen Geister
austreibe, mit wessen Hilfe treiben denn eure eigenen Leute
sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 28 Wenn ich
aber mit Hilfe eines Geistes Gottes die Dämonen austreibe,
dann ist ja die Geisterwelt Gottes tatsächlich schon zu euch
gekommen. 29 Oder wie könnte jemand in das Haus eines
Starken eindringen und ihm sein Eigentum rauben, ohne
vorher den Starken gefesselt zu haben. Denn erst dann kann er
sein Haus ausplündern. 30 **Wer nicht mit mir ist, der ist
wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der
zerstreut.** 31 Darum sage ich euch: Für jede Sünde und
Lästerung wird den Menschen Begnadigung gewährt.
(3.7.1.Abs.28f/S.223) Aber für die Lästerung der Geisterwelt
Gottes gibt es keine Begnadigung. 32 Und wenn jemand ein
Wort gegen den Menschensohn spricht, wird ihm dafür
Begnadigung zuteil. Wer aber etwas wider die heilige
Geisterwelt sagt, der hat weder in diesem noch in dem
folgenden Zeitalter Begnadigung zu erwarten. 33 Entweder
erklärt ihr den Baum für gut, und dann müsst ihr auch seine
Früchte für gut ansehen; oder ihr erklärt den Baum für
verdorben, dann müsst ihr auch seine Frucht für schlecht
halten. Denn an der Frucht erkennt man den Baum. 34 Ihr
Schlangenbrut! Wie könntet ihr Gutes reden, da ihr böse seid!
35 Denn wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über.
Ein guter Mensch holt aus seinem Vorrat an Gutem nur Gutes
hervor, während ein böser Mensch aus seinem Vorrat an
Schlechtem nur Böses hervorholen kann. 36 Ich sage euch
aber: Für jedes unbegründete Urteil, das die Menschen fällen,
werden sie sich am Tage der Rechenschaft verantworten
müssen. 37 Denn je nach den Gründen, die du für deine
Urteile hattest, wirst Du entweder für unschuldig oder für
schuldig erklärt werden."

38 Da entgegneten ihm einige der Schriftgelehrten und
Pharisäer: "Meister, wir möchten ein Wunderzeichen von dir
sehen." 39 Er erwiderte ihnen: "Ein böses und
gottentfremdetes Volk verlangt nach einem Wunderzeichen.
Doch es wird ihm kein anderes gegeben werden als das
Zeichen, das dem Propheten Jona zuteil wurde. 40 Denn wie

Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Riesenfisches gewesen ist, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte in der Tiefe der Unterwelt sein. 41 Die Leute von Ninive werden als Zeugen auftreten, wenn dieses Volk einmal vor dem göttlichen Gericht steht, und werden seine Verurteilung herbeiführen. Denn jene haben sich auf die Predigt des Jona hin bekehrt. Und hier steht doch einer, der größer ist als Jona. 42 Die Königin aus dem Süden wird als Zeugin auftreten, wenn dieses Volk einmal gerichtet wird, und seine Verurteilung bewirken. Denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit eines Salomo zu hören. Und hier steht doch einer, der größer ist als Salomo."

43 "Wenn der böse Geist vom Menschen ausgefahren ist, so irrt er durch trostlose Weltenräume und sucht Ruhe, findet aber keine. 44 Dann sagt er sich: 'Ich will in mein voriges Heim, das ich verließ, wieder zurückkehren.' Wenn er dann hinkommt, findet er es aufgeräumt, schön gefegt und geschmückt. 45 Dann geht er noch sieben andere Geister holen, die schlimmer sind als er selbst. Gelingt es ihnen, dort wieder einzudringen, dann setzen sie sich darin fest; und der letzte Zustand eines solchen Menschen wird noch ärger werden als der erste. Das gleiche Schicksal wird auch diesem übel gesinnten Volk zuteil werden."

46 Während er diese Ansprache an das Volk hielt, waren seine Mutter und seine Brüder angekommen und standen hinter der Volksmenge. Sie suchten nun zu ihm zu gelangen, um mit ihm zu sprechen. 47 "Dahinten steht deine Mutter und deine Brüder", - sagte einer - "die möchten dich sprechen." 48 Er aber antwortete dem, der ihm dies meldete: "Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?" 49 Dann wies er mit der Hand auf seine Jünger mit den Worten: "Seht, diese hier sind mir Mutter und Brüder. 50 Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters tut, ist mir Bruder, Schwester und Mutter."

Mat. Kapitel 13

1 Eines Tages ging Jesus hinaus und setzte sich am Gestade des Sees nieder. 2 Bald hatte sich eine große Volksmenge um

ihn geschart. Infolgedessen war er gezwungen, in einem Boot Platz zu nehmen, während die ganze Volksmenge am Ufer stand. 3 Er hielt ihnen nun eine Ansprache, in der er sie über manche Wahrheiten belehrte und dabei die Form des Gleichnisses wählte. Er sprach:

"Es ging einmal ein Sämann aus, um zu säen. 4 Beim Säen fielen einige Körner auf den fest getretenen Feldweg. Da flogen Vögel herbei und pickten sie auf. 5 Ein anderer Teil des Samens fiel auf felsige Stellen im Äcker. Dort fand er nicht viel Mutterboden. Zwar schoss er schnell auf, weil er nicht tief in den Boden eindringen konnte. 6 Als aber die Sonnenhitze von Tag zu Tag zunahm, wurde die Saat versengt und verdorrte; denn ihre Wurzel ging nicht tief genug. 7 Ein anderer Teil des Samens fiel unter Distelkeime. Als diese immer größer wurden, erstickten sie die aufgehende Saat. 8 Der übrige Teil des Samens fiel auf guten Ackerboden und trug teils hundertfältige, teils sechzigfältige, teils dreißigfältige Frucht. - 9 Wem das rechte Verständnis für meine Worte gegeben ist, der merke sie sich."

10 Da wandten sich die Jünger an Jesus mit der Frage: "Warum redest du in Gleichnissen zum Volke?" 11 Er antwortete: "Euch ist die Gabe verliehen worden, das geheimnisvolle Wirken der Geisterwelt Gottes zu verstehen, jenen aber nicht. 12 Wer nun an einer solchen Gabe festhält, dem wird sie noch vermehrt, so daß er sie in überreichem Maße besitzt. Wer aber nicht daran festhält, dem wird auch noch die Gabe genommen, die er zuerst besaß. 13 Der Grund, weshalb ich in Gleichnissen zu ihnen rede, ist folgender: Dies sind Leute, deren Bestimmung es ist, zu sehen und doch nicht zu sehen; zu hören und doch nicht zu hören und nichts zu verstehen, sich daher auch nicht zu bekehren. 14 An ihnen geht der Ausspruch des Propheten Jesaja in Erfüllung, der da lautet: 'Gehe hin und sage diesem Volke: Ihr sollt hinhören und doch nichts verstehen, hinschauen und doch nichts erkennen; 15 denn das Herz dieses Volkes ist unempfänglich. Ihre geistigen Ohren sind schwerhörig, und die Augen ihres Geistes haben sie geschlossen. So werden sie nicht imstande sein, recht zu sehen, was sie sehen, und recht zu hören, was sie hören und in ihrem Herzen nicht zur Erkenntnis gelangen,

so daß sie sich bekehren und ich sie heilen könnte.' - 16 Aber ihr seid glücklich zu preisen, weil eure Augen recht sehen und eure Ohren recht hören. 17 Denn ich sage euch: Viele Propheten und gottestreue Menschen wünschten das zu sehen, was ihr jetzt seht, und sahen es nicht; und zu hören, was ihr jetzt hört, und hörten es nicht.

18 Ihr sollt daher die Erklärung des Gleichnisses vom Sämann von mir vernehmen: 19 An jeden, der die Wahrheit über das Jenseits hört, sie aber nicht tiefer in sich eindringen lässt, tritt das Böse heran und nimmt schnell das weg, was in sein Herz gestreut wurde. Bei ihm ist der Same auf den festgetretenen Feldweg gefallen. - 20 Dem felsigen Boden, auf den der Same fiel, gleicht jener, der das Wort der Wahrheit hört und es für den Augenblick auch mit Freuden aufnimmt. 21 Doch es schlägt in ihm keine Wurzel, da er bloß ein Augenblicksmensch ist. Tritt wegen der Annahme der Wahrheit eine Bedrängnis oder eine Verfolgung an ihn heran, so bringt ihn dies sofort zu Fall. - 22 Der Same, der unter die Distelkeime fiel, ist das Sinnbild eines Menschen, der die Wahrheit hört, bei dem aber die zeitlichen Sorgen und die Anhänglichkeit an den irdischen Besitz die Wahrheit überwuchern, so daß sie ohne Frucht bleibt. - 23 Der Same endlich, der auf guten Boden fiel, ist das Bild eines Menschen, der das Wort der Wahrheit nicht nur hört und in sich aufnimmt, sondern auch danach handelt und dadurch Frucht hervorbringt, und zwar der eine hundertfältige, ein anderer sechzigfältige und ein dritter dreißigfältige."

24 Ein zweites Gleichnis trug er ihnen vor: "Mit der Wahrheit über das Jenseits geht es ähnlich, wie bei einem Manne, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während alles schlief, kam sein Feind, säte Unkrautsamen zwischen das Getreide und entfernte sich. 26 Als nun die Saat aufging und Fruchtkeime ansetzte, da kam auch das Unkraut zum Vorschein. 27 Da gingen die Knechte zu ihrem Herrn und sagten: 'Herr, hast du nicht guten Samen auf den Acker gesät? Woher kommt denn das Unkraut?' 28 Jener antwortete: 'Das hat ein Feind getan.' Da fragten ihn die Knechte: 'Willst du, daß wir hingehen und es ausreißen und auf einen Haufen werfen?' 29 Er aber entgegnete: 'Nein! Denn ihr würdet beim

Entfernen des Unkrautes auch Getreide mit ausreißen. 30 Lasst beides ruhig miteinander wachsen bis zur Ernte. Kommt die Erntezeit, dann werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel und verbrennt es. Die Getreidekörner aber traget auf meinen Speicher.'"

31 Ein anderes Gleichnis trug er ihnen vor: "Die Wahrheit über das Jenseits ist einem Senfkorn gleich, das einer nahm und auf seinen Acker säte. 32 Es ist zwar das kleinste von allen Samenkörnern. Ist es jedoch ausgewachsen, so überragt es alle andern Gartengewächse und wird zu einem Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten."

33 Ein anderes Gleichnis war dies: "Die Wahrheit über das Jenseits ist einem Sauerteig gleich, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis alles ganz durchsäuert war."

34 Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zum Volk. Er hielt überhaupt keine Predigt, ohne sie durch Gleichnisse zu erläutern. 35 So erfüllte sich das Wort des Propheten: "Ich will in Gleichnissen reden und so die Geheimnisse enthüllen, die seit Grundlegung des Weltalls verborgen waren."

13a) Das Gleichnis vom Acker.

36 Hierauf entließ er das Volk und ging in seine Wohnung. Dort wandten sich seine Jünger mit der Bitte an ihn: "Erkläre uns doch das Gleichnis von dem Unkraut auf dem Acker!" 37 Er gab folgende Antwort: "Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; 38 **der Acker ist das Weltall**; der gute Same sind die Anhänger des Reiches Gottes; das Unkraut sind die Anhänger des Bösen; 39 der Feind, der das Unkraut säte, ist der Teufel; **der Augenblick der Ernte ist das Ende einer Zeitperiode; die Schnitter sind die Boten Gottes.** 40 **Wie nun das Unkraut zusammengetragen und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode geschehen.** 41 Der Menschensohn wird seine Geisterboten aussenden. Sie werden alles, was zur Sünde verleitet und alle Übeltäter aus seinem Reiche auslesen 42 und in den Feuerofen des Leidens werfen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. 43 Dann werden die Gottestreuen im

Reiche ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer das rechte Verständnis für meine Worte hat, der merke sich diese Lehre."

44 "Die Wahrheit über das Jenseits ist mit einem Schatz zu vergleichen, der in einem Acker vergraben liegt. Den fand jemand und grub ihn wieder ein. Dann ging er in seiner Freude über den Fund nach Hause, verkaufte sein ganzes Besitztum und kaufte sich diesen Acker."

45 "Einer, der die Wahrheit über das Jenseits vernimmt, muss es machen, wie ein Kaufmann, der kostbare Perlen zu erwerben suchte. 46 Als er eine besonders kostbare Perle entdeckt hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er besaß und kaufte die Perle."

47 "Ferner geht es im Jenseits ähnlich zu, wie bei einem Fischfang mit dem Schleppnetz. Man wirft das Schleppnetz ins Meer, und Fische jeder Art fangen sich darin. 48 Ist es voll, so zieht man es ans Boot heran. Dann setzt man sich hin und sammelt die schönen Fische in Gefäße, die unbrauchbaren aber wirft man wieder zurück ins Meer. 49 **So wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode sein. Die Geisterboten werden ausgehen und die Bösen aus den Gottesfürchtigen heraussondern** 50 **und sie zurück in den Feuerofen des Leidens (Hölle) werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.**

51 Habt ihr das alles verstanden?" 52 Sie antworteten: "Ja." - Dann fuhr er fort: "Seht, so kann man einen Lehrer, der sich seine Kenntnisse in der Schule der Geisterwelt Gottes erworben hat, mit einem Familienvater vergleichen, der aus seinem reichen Wahrheitsschatz Neues und Altes hervorholt."

53 Nach Beendigung dieser Gleichnisreden ging er von da weiter. 54 Er kam in seine Vaterstadt Nazareth und predigte dort in der Synagoge. Seine Worte machten einen solchen Eindruck auf die Zuhörer, daß einer den andern fragte: "Woher hat dieser all die Weisheit und die Kraft seiner Rede? 55 Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt seine Mutter nicht Maria, und heißen seine Brüder nicht Jakobus, Johannes, Simon und Judas? 56 Leben nicht auch seine Schwestern alle hier in unserm Ort? 57 Woher hat der denn das alles?" So wandten sie sich von ihm ab. Jesus aber sagte

zu ihnen: "Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seiner
Heimat und in seiner eigenen Familie." 58 Und weil man nicht
an ihn glaubte, wirkte er dort auch nicht viele Wunder.

Mat. Kapitel 14

1 Zur selben Zeit drang die Kunde von Jesus zu dem
Vierfürsten Herodes. 2 Da sagte dieser zu seinen Hofleuten:
"Er ist gewiss Johannes der Täufer, der von den Toten
auferstand. Darum sind auch solche Wunderkräfte in ihm
wirksam." 3 Herodes hatte nämlich Johannes festnehmen, in
Ketten legen und ins Gefängnis werfen lassen. Die
Veranlassung dazu gab Herodias, die Frau seines Bruders
Philippus. 4 Denn Johannes hatte ihm vorgehalten: "Es ist dir
nicht erlaubt, sie zur Frau zu haben." 5 Aus diesem Grund
hätte er ihn am liebsten hinrichten lassen; doch er fürchtete
sich vor dem Volke. Denn dies hielt Johannes für einen
Propheten Gottes.

6 Als nun Herodes Geburtstag feierte, tanzte die Tochter der
Herodias vor der Festversammlung. Das gefiel dem Herodes so
gut, 7 daß er ihr eidlich versprach, ihr jede Bitte zu gewähren.
8 Ihre Mutter hatte jedoch bereits vorher alles mit ihr
abgekartet. "Lass mir" - sagte die Tochter - "das Haupt
Johannes des Täufers hierher bringen!" 9 Der König war
darüber sehr bestürzt. Aber mit Rücksicht auf seinen Eid und
die Gäste gab er den Befehl, die Bitte zu erfüllen. 10 Er
schickte Henkersknechte ins Gefängnis und ließ Johannes
enthaupten. 11 Das Haupt wurde auf einer Schüssel gebracht
und dem Mädchen gegeben. Dies trug es zu seiner Mutter. 12
Den Leichnam holten die Jünger des Johannes ab und
begruben ihn. Dann gingen sie zu Jesus und machten ihm
über das Vorgefallene Mitteilung.

13 Auf diese Nachricht bestieg Jesus ein Boot und begab sich
von dort an einen einsamen Platz, um ganz allein zu sein.
Doch die Leute erhielten Kenntnis davon und strömten aus
den Städten zu Fuß dorthin. 14 Als er aus seiner Einsamkeit
wieder hervorkam, sah er die vielen Menschen vor sich. Da
fühlte er Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. 15
Inzwischen war es Abend geworden. Nun traten seine Jünger
zu ihm und sagten: "Diese Gegend hier ist unbewohnt und die

Zeit schon vorgerückt. Entlasse daher die Leute, damit sie in die Ortschaften gehen und sich Lebensmittel kaufen." 16 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Sie brauchen nicht wegzugehen; ihr könnt ihnen ja zu essen geben." 17 Sie entgegneten: "Wir haben bloß fünf Brote und zwei Fische bei uns." - 18 "Bringet sie her!" sagte er. 19 Dann ließ er die Leute sich auf dem Rasen lagern, nahm die fünf Brote und die beiden Fische, blickte zum Himmel empor, sprach ein Gebet und zerteilte die Brote. Darauf gab er sie 20 seinen Jüngern, und diese teilten sie an die Leute aus. 21 Alle aßen sich satt. Man sammelte die Reste, und es gab zwölf Körbe voll. Von denen, die gegessen hatten, betrug allein die Zahl der Männer, also Frauen und Kinder nicht mitgerechnet, ungefähr fünftausend.

22 Jesus drängte nun seine Jünger, sofort ins Boot zu steigen und vor ihm nach dem jenseitigen Ufer abzufahren. Er selbst wolle inzwischen die Volksmenge entlassen. 23 Als alle fort waren, stieg er die Anhöhe hinauf, um dort in aller Stille zu beten. Es wurde dunkel, und er weilte immer noch an diesem einsamen Platz. 24 Das Boot befand sich schon mitten auf dem See und musste schwer gegen die Wellen ankämpfen. Denn sie hatten Gegenwind. 25 Erst um drei Uhr morgens brach Jesus auf, schritt über die Wasserfläche des Sees dahin und kam auf sie zu. 26 Als die Jünger ihn so über den See schreiten sahen, gerieten sie in Schrecken; denn sie meinten, es sei ein Gespenst. Sie schrieen laut vor Angst. 27 Sofort vernahmen sie Jesu Stimme, der ihnen zurief: "Nur Mut! Ich bin's. Habt keine Furcht!" 28 Da rief Petrus ihm entgegen: "Herr, wenn du es bist, dann lass mich übers Wasser zu dir kommen!" 29 Jesus erwiderte: "Komm!" Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser hin, um zu Jesus zu gelangen. 30 Als er jedoch den Sturm wahrnahm, befiel ihn eine große Angst, und er begann zu sinken. Da schrie er: "Herr, rette mich!" 31 Sogleich streckte Jesus seine Hand aus, zog ihn hoch und sprach: "Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?" 32 Dann stiegen beide in das Boot, und sofort legte sich der Sturm. 33 Die Männer in dem Boot aber warfen sich vor ihm auf die Knie und sagten: "Du bist wahrhaftig ein Sohn Gottes." 34 Nach ihrer Landung gingen sie nach Genezareth. 35 Als die Bewohner dieses Ortes ihn erkannten, schickten sie Boten in die ganze Umgegend, und man brachte

alle Kranken zu ihm. 36 Diese baten ihn, nur die Quaste seines Mantels berühren zu dürfen. Und alle, die sie berührten, wurden gesund.

Mat. Kapitel 15

1 Eines Tages kamen Pharisäer und Schriftgelehrte aus
Jerusalem zu Jesus und fragten ihn: 2 "Warum halten sich
deine Jünger nicht an die Überlieferungen der Vorfahren?
Denn sie waschen sich vor der Mahlzeit nicht die Hände." 3 Er
antwortete ihnen: "Warum übertretet ihr denn aus Rücksicht
auf eure Überlieferungen die Gebote Gottes? 4 Denn Gott hat
geboten: 'Ehre deinen Vater und deine Mutter!' Ferner: 'Wer
Vater oder Mutter flucht, soll den Tod erleiden.' 5 Ihr jedoch
behauptet: Wer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: 'Ich
will das, was ich dir als Unterstützung schulde, Gott als Gabe
für den Tempelschatz weihen' - der braucht seinen Vater und
seine Mutter nicht zu ehren. 6 Damit habt ihr das Gebot
Gottes euren Überlieferungen zuliebe außer Kraft gesetzt. 7
Ihr Heuchler! Treffend hat ein Geist Gottes durch Jesaja
gesagt: 8 'Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz
ist weit von mir getrennt. (Jes.29,13) 9 Ihre Art, mich zu
verehren, ist töricht. **Denn die Lehren ihrer Religion sind
Menschensatzungen**.'" 10 Dann rief er das Volk näher heran
und sagte: "Höret gut zu und behaltet, was ich euch jetzt sage:
11 Nicht alles, was zum Munde hineingeht, steht in
Verbindung mit der Gesinnung des Menschen. Aber alles, was
aus dem Munde herauskommt, das steht in engster
Verbindung mit seiner Gesinnung."

12 Da wandten sich die Jünger mit den Worten an ihn: "Weißt
du, daß die Pharisäer an deinen Äußerungen Anstoß
genommen haben?" 13 Er aber gab ihnen zur Antwort: "Jede
Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat wird
ausgerissen werden. 14 Lasst diese Blinden gehen! Sie gehören
zu jenen Führern, die selbst den Weg nicht sehen. Wenn aber
ein Blinder der Führer eines Blinden ist, werden beide in die
Grube fallen." - 15 Da wandte sich Petrus mit der Bitte an ihn:
"Erkläre uns jenes Gleichnis!" 16 Er erwiderte: "Seid auch ihr
immer noch ohne Verständnis? 17 Begreift ihr denn nicht, daß
alles, was in den Mund hineingeht, vom Magen aufgenommen

und auf dem natürlichen Wege wieder ausgeschieden wird? **18 Was aber aus dem Munde hervorgeht, das kommt aus dem Herzen und das steht in Verbindung mit der Gesinnung des Menschen.** 19 **Aus dem Herzen kommen nämlich die bösen Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, Verleumdung und Lästerung;** 20 das ist es was mit der Gesinnung des Menschen in Verbindung steht; - aber mit ungewaschenen Händen essen, das hat mit dem Innern des Menschen nichts zu tun."

21 Von dort begab sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon. 22 Da kam eine kanaanäische Frau aus dem angrenzenden Gebiet und rief immer wieder: "Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist arg gequält." 23 Er aber antwortete ihr nicht mit einem einzigen Wort. Nun wandten sich seine Jünger mit der Bitte an ihn: "Fertige sie doch ab! Sie schreit ja dauernd hinter uns her." 24 Er erwiderte: "Ich bin nur zu den verloren gegangenen Schafen vom Hause Israel gesandt." 25 Die Frau aber kam herzu, warf sich vor ihm auf die Knie und flehte: "Herr, hilf mir!" 26 Doch er gab ihr zur Antwort: "Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hündlein hinzuwerfen." 27 Darauf entgegnete sie: "Gewiss, Herr, das ist richtig! Aber die Hündlein essen ja auch nur von den Brocken, die vom Tisch ihrer Herren fallen." 28 Darauf sagte Jesus zu ihr: "Liebe Frau, dein Glaube ist groß. Dein Wunsch soll in Erfüllung gehen!" Und von dieser Stunde an war ihre Tochter gesund.

29 Von da gelangte Jesus in die Nähe des Galiläischen Meeres. Er stieg auf eine Anhöhe und setzte sich dort nieder. 30 Viele Leute scharten sich um ihn. Sie hatten Lahme, Blinde, Krüppel, Stumme und viele andere Kranke mitgebracht und sie vor seinen Füßen Platz nehmen lassen. Er heilte sie alle. 31 Die Volksmenge kam nicht aus dem Staunen heraus, als sie sah, wie die Stummen zu reden begannen, die Krüppel wieder ihre gesunden Glieder hatten, die Lahmen gehen konnten und die Blinden sehend wurden. Alles pries laut den Gott Israels.

32 Jesus rief nun seine Jünger zu sich und sagte: "Ich habe Mitleid mit den Leuten; denn sie halten schon drei Tage bei mir aus und haben nichts mehr zu essen. Ich will sie nicht

hungrig entlassen, sonst könnten sie auf dem Wege ermatten."
33 Die Jünger wandten jedoch dagegen ein: "Woher sollten
wir in einer so armen Gegend so viele Brote bekommen, um
so viele Menschen satt zu machen?" 34 Da fragte Jesus: "Wie
viele Brote habt ihr denn?" Sie antworteten: "Sieben, und ein
paar Fische." 35 Da gebot er der Volksmenge, sich auf dem
Boden zu lagern. 36 Dann nahm er die sieben Brote und die
Fische, sprach ein Gebet, brach die Brote und gab sie seinen
Jüngern. Diese teilten sie unter die Leute aus. 37 Und alle
aßen sich satt. Die übrig gebliebenen Stücke sammelte man.
Es gab sieben Körbe voll. 38 Von denen, die gegessen hatten,
betrug allein die Zahl der Männer, also Frauen und Kinder
nicht mitgerechnet, etwa viertausend. 39 Dann verabschiedete
er die Leute, stieg in sein Boot und fuhr in die Gegend von
Magadan.

Mat. Kapitel 16

1 Hier traten Pharisäer und Saduzäer an ihn heran und
wollten ihn auf die Probe stellen. Sie drangen in ihn, doch vor
ihren Augen ein Wunderzeichen am Himmel zu wirken. 2 Er
aber antwortete ihnen: "Ist der Himmel gegen Abend rot, so
prophezeit ihr schönes Wetter. 3 Ist er aber am Morgen rot
und trüb, so sagt ihr: Heute gibt es Regen. Das Aussehen des
Himmels versteht ihr also zu deuten, aber die Kennzeichen für
entscheidende Zeitabschnitte versteht ihr nicht. 4 Ein
bösartiges Volk, das sich von Gott losgesagt, verlangt ein
Wunderzeichen!, doch es wird ihm keins gegeben werden als
nur das Zeichen, das dem Propheten Jona zuteil wurde." Mit
diesen Worten kehrte er ihnen den Rücken und ging weg.

5 Als die Jünger am jenseitigen Ufer landeten, hatten sie
vergessen, Brot mitzunehmen. 6 Nun richtete Jesus die
Mahnung an sie: "Hütet euch ja vor dem Sauerteig der
Pharisäer und Saduzäer!" 7 Da unterhielten sie sich
untereinander über diesen Ausspruch Jesu und waren der
Ansicht, er habe darauf anspielen wollen, daß sie keine Brote
mitgenommen hätten. 8 Jesus wusste, worüber sie sich
unterhielten und sagte zu ihnen: "Ihr Kleingläubigen, was
macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr kein Brot
mitgenommen habt? 9 Besitzet ihr immer noch nicht das

rechte Verständnis? Habt ihr schon vergessen, daß mit fünf Broten fünftausend gesättigt wurden, und wie viel Körbe voll ihr nachher noch aufgelesen habt? 10 Könnt ihr euch ferner schon nicht mehr an die sieben Brote erinnern, die für viertausend reichten, und wie viele Körbe voll auch da übrig waren? 11 Wie könnt ihr nur zu der falschen Auffassung kommen, ich hätte gewöhnliches Brot gemeint, als ich vorhin zu euch sagte: 'Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Saduzäer!'" - 12 Jetzt erst verstanden sie, daß er nicht gemeint hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig der Brote hüten, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Saduzäer.

13 Jesus kam in die Gegend von Cäsaräa Philippi. Da stellte er an seine Jünger die Frage: "Was meinen die Leute, wer ich als Menschensohn sei?" 14 Sie erwiderten: "Die einen halten dich für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere für Jeremia oder sonst einen von den Propheten." 15 Er fragte weiter: "Ihr aber - für wen haltet ihr mich denn?" 16 Da gab Simon Petrus ihm die Antwort: "Du bist der Messias, der Sohn Gottes, des Erretters." 17 Jesus wandte sich zu ihm mit den Worten: "Du bist glücklich zu preisen, Simon, Sohn des Jona, weil nicht dein eigenes menschliches Denken dir dieses Bekenntnis eingab, sondern mein himmlischer Vater. 18 Nun möchte ich auch meinerseits dir etwas sagen: Dein Name ist Kephas; dieses Wort bedeutet Fels. Auf einem solchen Felsen will ich meine Gemeinde aufbauen, und die stärksten Mächte der Finsternis werden nicht imstande sein, die Oberhand über sie zu gewinnen. 19 Ich will dir nämlich den Schlüssel zum Verständnis der Gesetze geben, die im Jenseits herrschen: Wenn du dir im Diesseits eine Fessel anlegst, wirst du die auch im Jenseits zu tragen haben, und wenn du dich im Diesseits von einer Fessel befreiest, wirst du auch im Jenseits davon befreit sein." 20 Dann schärfte er den Jüngern ein, keinem zu sagen, daß er der Messias sei.

21 Von diesem Tage an begann Jesus seine Jünger darüber zu belehren, daß er nach Jerusalem gehen und von Seiten der Ältesten, der Oberpriester und Schriftgelehrten viel leiden müsse und schließlich getötet werde; daß er aber am dritten Tage auferweckt würde. 22 Da nahm ihn Petrus beiseite und begann ihm ernstlich zuzureden. "Herr!" - sagte er - "das möge

Gott verhüten! Nimmer darf dir so etwas widerfahren!" 23 Da wandte sich Jesus mit den Worten an Petrus: "Geh mir aus den Augen, Satan! Du willst mich vom rechten Wege abbringen. Denn deine Gedanken entsprechen nicht dem Willen Gottes, sondern nur deinem rein menschlichen Empfinden."

24 Jesus sagte darauf zu seinen Jüngern: "Wer in meine Fußstapfen treten will, der muss auf seine rein menschlichen Wünsche verzichten. Er muss das für ihn bestimmte Kreuz auf sich nehmen. Dann erst kann er mein Nachfolger sein. 25 **Denn wer sich nur sein leibliches Wohl zu sichern sucht, wird das geistige verlieren.** 26 Denn was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber sein geistiges Wohl dabei einbüßte? Oder was könnte ein Mensch an irdischem Lösegeld für sein verlorenes geistiges Wohl bezahlen? 27 Denn der Menschensohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Geisterboten kommen und dann einem jeden vergelten nach seinem Tun. 28 **Ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den irdischen Tod nicht kosten, bevor sie den Menschensohn im Glanze seiner Königswürde haben erscheinen sehen.**" (1.Thess.4,13ff/S.614)

Mat. Kapitel 17

1 Sechs Tage später nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie auf einen sehr hohen Berg, wo sie allein waren. 2 Da wurde seine menschliche Gestalt vor ihren Augen verwandelt. Sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden hellglänzend wie Schnee. 3 Es erschienen ihnen Mose und Elia und besprachen sich mit ihm. 4 Da sagte Petrus zu Jesus: "Herr, es ist so schön hier! Wenn es dir recht ist, will ich hier drei Zelte aus belaubten Zweigen herrichten: eins für dich, eins für Mose und eins für Elia." 5 Während er noch redete, breitete sich eine hell leuchtende Wolke über sie aus, und eine Stimme rief aus der Wolke: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen hatte; höret auf ihn!" 6 Als die Jünger dies vernahmen, fielen sie auf ihr Angesicht und gerieten in großen Schrecken. 7 Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: "Steht auf und seid ohne Furcht!" 8 Als sie

nun ihre Augen aufschlugen, sahen sie sonst niemand als Jesus. (Mak.9,2-13; Luk.9,28-36)

9 Während sie den Berg hinab gingen, gab Jesus ihnen die Weisung: "Saget niemand etwas von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist." 10 Da fragten ihn seine Jünger: "Was sprechen denn die Schriftgelehrten davon, daß Elia zuerst kommen müsse?" 11 Er gab ihnen zur Antwort: "Elia kommt öfters und hilft alles wieder zu Gott zurückzuführen. 12 Und ich kann euch mitteilen, daß Elia schon einmal da gewesen ist; doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern taten ihm alles an, was in ihrer Macht stand." 13 Da wurde es den Jüngern klar, daß er mit seinen Worten Johannes den Täufer meinte. "In gleicher Weise" - fuhr Jesus fort - "wird auch der Menschensohn von ihnen zu leiden haben."

14 Kaum waren sie zu der wartenden Volksmenge zurückgekehrt, da trat ein Mann zu ihm, warf sich vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: 15 "Herr, erbarme dich meines Sohnes! Er hat die Fallsucht, und es geht ihm sehr schlecht. Oft fällt er ins Feuer und manchmal auch ins Wasser. 16 Ich brachte ihn zu deinen Jüngern; doch sie konnten ihn nicht heilen." 17 Jesus gab ihm zur Antwort: "O diese Menschen, die kein Gottvertrauen und eine ganz verkehrte Einstellung haben! Wie lange muss ich wohl noch bei euch bleiben? Wie lange soll ich noch Geduld mit euch haben? 18 Bringet ihn her zu mir!" Da gab Jesus dem bösen Geist einen strengen Befehl, und dieser fuhr aus dem Knaben aus. Von dieser Stunde an war er gesund. 19 Nachher wandten sich die Jünger an Jesus in einem Augenblick, wo er allein war, und fragten ihn: "Warum konnten wir den Geist nicht austreiben?" 20 Er gab ihnen zur Antwort: "Weil ihr so wenig Gottvertrauen habt. Denn ich versichere euch: Wenn ihr Gottvertrauen hättet, so winzig wie ein Senfkorn, und würdet zu diesem Berge sagen: 'Bewege dich von hier dorthin!' - so würde er sich wegbewegen. Überhaupt nichts würde euch unmöglich sein. - 21 Diese Art Geister kann nur durch Gebet ausgetrieben werden."

22 Als sie dann in Galiläa zusammen von Ort zu Ort zogen, sagte Jesus zu ihnen: "Bald wird der Menschensohn in der

Menschen Hände ausgeliefert werden. 23 Sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt." Da wurden sie sehr traurig.

24 In Kapernaum traten die Einnehmer der Tempelsteuer an Petrus heran mit der Frage: "Bezahlt euer Meister keine Tempelsteuer?" 25 Er antwortete: "Doch." Als nun Jesus nach Hause gekommen war, kam er ihm mit der Frage zuvor: "Was meinst du, Simon? Von wem lassen sich die Könige der Erde Abgaben oder Steuern zahlen? Von ihren Söhnen oder den Untertanen?" 26 Er erwiderte: "Von den Untertanen." - "Also sind die Söhne steuerfrei" - entgegnete Jesus. - 27 "Damit wir jedoch keinen Anstoß bei ihnen erregen, so gehe an den See und wirf eine Angel aus! Den ersten Fisch, den du herausziehst, nimm und öffne ihm das Maul. Darin wirst du eine Silbermünze finden. Die nimm und gib sie als Abgabe für mich und dich!"

Mat. Kapitel 18
Der Rangstreit der Jünger. Man soll sein wie die Kinder.

1 Bei dieser Gelegenheit traten die Jünger an Jesus heran mit der Frage: "Wer kann wohl eine höhere Stufe im Jenseits erlangen?" 2 Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte 3 und sprach: "Ich sage euch: Wenn ihr euch nicht ändert und werdet wie die *Kinder, könnt ihr keinen Zutritt zu den höheren Stufen des Jenseits finden. (Hir.27,1–2/S.702f + Hir.101,2/S.742) 4 Wer aber demütig ist, wie dieses Kind, der wird die höheren Stufen im Jenseits erreichen. 5 Und wer sich eines solchen Kindes - und wäre es auch nur eines einzigen - in Liebe annimmt, um es mir zuzuführen, der nimmt sich meiner an.

***Mat.18,1ff:** Ein Kind ist in der Regel demütig und möchte lernen, es weiß nicht alles besser und erhebt sich über seine Eltern oder Lehrer. Ein Christ darf also nicht arrogant sein, sondern demütig und lernbereit. Einer sei dem anderen untergeben oder einer diene dem anderen.

18a) Warnung vor Verführung zum Abfall.

6 Wer aber auch nur ein einziges von diesen Kleinen, die bereits zum Glauben an mich gelangt sind, von mir trennt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals

gehängt und er in die tiefste Stelle des Meeres versenkt würde. 7 Wehe der Welt wegen ihrer Verführungen. Wohl müssen solche Verführungen kommen; doch wehe dem Menschen, der sich zum Werkzeug der Verführung macht. 8 Wenn dich daher deine Hand oder dein Fuß vom rechten Wege abzubringen sucht, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm ins geistige Leben einzugehen als mit zwei Händen und zwei Füßen ins höllische Feuer geworfen zu werden. 9 Und wenn dein Auge dich vom rechten Wege abzubringen sucht, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser für dich, einäugig ins geistige Leben einzugehen als mit zwei Augen in die Feuer-Hölle geworfen zu werden.

10 Seht zu, daß ihr bei keinem einzigen dieser Kleinen, die ihr gläubiges Vertrauen auf mich setzen, jede Rücksicht in eurem Benehmen geringschätzig beiseite setzet. Denn ich sage euch: Die himmlischen Boten, die um sie sind, können jeder Zeit zum Bericht vor das Angesicht meines himmlischen Vaters treten. 11 Denn der Menschensohn ist gekommen, um das Verlorene zu retten. (Luk.15,24f + DgW.B4,2) 12 Was meint ihr wohl? Wenn ein Mann hundert Schafe besitzt und eins von ihnen sich verirrt, lässt er da nicht neunundneunzig auf den Bergen und geht das verirrte suchen? 13 Und wenn es ihm gelingt, es zu finden - nicht wahr, dann freut er sich mehr darüber als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrten. 14 So ist es auch nicht der Wille eures himmlischen Vaters, daß auch nur eines von diesen Kleinen verloren geht." (Mat.18,12)

15 "Hat dein Bruder ein Unrecht gegen dich begangen, so gehe zu ihm und sprich dich unter vier Augen mit ihm aus. Schenkt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16 Will er aber nichts von dir wissen, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit er in allem, was vorgebracht wird, das einstimmige Urteil von zwei oder drei Personen vor sich hat. 17 Will er auch auf diese nicht hören, dann sage es der Gemeinde. Wenn er auch auf deren Urteil nichts gibt, dann betrachte ihn als einen Ungläubigen und verstockten Sünder. 18 Ich sage euch: Alle Fesseln, die ihr euch im Diesseits anlegt, habt ihr auch im Jenseits zu tragen, und von allen Fesseln, von denen ihr euch im Diesseits befreiet, werdet ihr

auch im Jenseits befreit sein. 19 **Ferner sage ich euch: Wenn
auch nur zwei von euch auf Erden einmütig um etwas
beten, so wird es ihnen von meinem himmlischen Vater
gewährt werden.** 20 **Denn wo auch nur zwei oder drei
versammelt sind, um meiner Sache zu dienen, da bin ich
mitten unter ihnen**."

21 Da trat Petrus zu ihm und stellte die Frage; "**Herr, wie oft
soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen
mich verfehlt? Etwa im Ganzen siebenmal?**" 22 Jesus
entgegnete: "Ich sage dir: Nicht bloß siebenmal, sondern
siebzigmal siebenmal. 23 Es geht in diesem Falle im Jenseits
ähnlich, wie bei einem irdischen König, der mit seinen
Beamten abrechnen wollte. 24 Als er mit der Abrechnung
begann, wurde ihm zuerst einer vorgeführt, der ihm vierzig
Millionen Mark schuldig war. 25 Weil er diese Schuld nicht
bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn samt Weib und Kindern
und seinem ganzen Besitz zu verkaufen und davon die Schuld
abzutragen. 26 Da warf sich der Beamte vor ihm nieder und
flehte ihn an: 'Herr, habe doch Geduld mit mir, ich will dir
alles bezahlen.' 27 Da hatte der Herr Mitleid mit diesem
Beamten, schenkte ihm die Freiheit und erließ ihm auch die
Schuld. 28 Dieser Beamte traf nun beim Hinausgehen einen
seiner Mitbeamten, der ihm vierzig Mark schuldig war. Er
ergriff ihn, packte ihn an der Kehle und schrie ihn an:
'Bezahle, was du schuldig bist!' 29 Da warf sich sein
Mitbeamter ihm zu Füßen und flehte: 'Habe doch Geduld mit
mir, ich will dir alles bezahlen.' 30 Der aber wollte davon
nichts wissen, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis
werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte. 31 Die andern
Beamten hatten den Vorfall mit angesehen und waren davon
sehr schmerzlich berührt. Sie gingen und berichteten dem
Herrn alles, was sich zugetragen hatte. 32 Da ließ sein Herr
ihn kommen und empfing ihn mit den Worten: 'Du gemeiner
Mensch! Die ganze große Schuld habe ich dir erlassen, weil du
mich darum batest. 33 Hättest du da nicht auch mit deinem
Mitbeamten Erbarmen haben müssen, wie ich Erbarmen mit
Dir gehabt habe?' 34 In gerechtem Zorn übergab ihn sein Herr
den Gerichtsdienern, bis er ihm die ganze Schuld bezahlt
hätte. 35 So wird auch mein himmlischer Vater mit jedem von
euch verfahren, der seinem Bruder nicht von Herzen vergibt."

Mat. Kapitel 19

1 Nach Beendigung dieser Belehrungen ging Jesus von Galiläa in das Gebiet von Judäa auf der andern Seite des Jordan. 2 Große Volksscharen folgten ihm, und er heilte dort ihre Kranken.

3 Da traten die Pharisäer an ihn heran und wollten ihm eine Falle stellen, indem sie ihm die Frage vorlegten: "Ist es dem Manne gestattet, sich aus einem beliebigen Grunde von seiner Frau zu scheiden?" 4 Seine Antwort lautete: "Wisset ihr nicht, daß der Schöpfer von Anfang an ein Männliches und ein Weibliches als zusammengehörig geschaffen 5 und gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und fest zu dem für ihn bestimmten Weibe halten, und beide werden sein, wie ein einziges Lebewesen. 6 Sie sind also nicht als zwei zu betrachten, sondern als ein unteilbares Ganzes. Was daher Gott paarweise zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen." 7 Sie entgegneten ihm: "Warum hat denn Mose bestimmt, der Frau einen Scheidebrief zu geben und sie dann zu entlassen?" 8 Er erwiderte: "Bloß mit Rücksicht auf eure Herzenshärtigkeit hat Mose gestattet, euch von euren Frauen zu scheiden; aber von Anfang an ist es nicht so gewesen. 9 Ich sage euch daher: Wer sich von seiner Frau scheidet - es sei denn, daß sie sich mit einem andern vergangen hätte - und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch." 10 Da sagten die Jünger zu ihm: "Wenn dies das Rechtsverhältnis zwischen Mann und Frau ist, dann wird es am besten sein, überhaupt nicht zu heiraten." 11 Darauf gab er ihnen zur Antwort: "Was ich euch im folgenden sage, werden nicht alle fassen können, sondern nur die, denen das Verständnis dafür gegeben wurde: 12 Es gibt nämlich Zeugungsunfähige, die als zeugungsunfähig aus dem Mutterleib hervorgegangen sind; und es gibt Zeugungsunfähige, die von den Menschen dazu gemacht wurden; und es gibt Zeugungsunfähige, die sich selbst des Himmelreiches wegen dazu gemacht haben. - Wer das Gesagte fassen kann, der mag es tun."

13 Hierauf brachte man ihm kleine Kinder, damit er ihnen die Hände auflege und über sie bete. Die Jünger fuhren die Leute mit den Kindern hart an. 14 Da wies Jesus sie mit den Worten

zurecht: "Lasset die Kinder in Ruhe und hindert sie nicht, zu mir zu kommen. Denn wer so ist, wie sie, dem steht der Zutritt zum Geisterreich Gottes offen." 15 Dann legte er ihnen die Hände auf und ging weiter.

16 Da kam einer zu ihm und fragte ihn: "Meister, nenne mir das Gute, das ich zu tun habe, wenn ich das künftige Leben erlangen will." 17 Er entgegnete: "Was fragst du mich nach dem Guten? Nur einer ist 'Der Gute'. 18 Willst du jedoch ins Leben eingehen, so halte die Gebote." - "Welche Gebote denn?" - fragte jener weiter. Jesus antwortete: "Das Gebot: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht falsches Zeugnis ablegen; 19 deinen Vater und deine Mutter ehren und deinen Nächsten lieben wie dich selbst." 20 Darauf antwortete der Jüngling: "Das alles habe ich von Jugend auf gehalten. Was soll ich also noch außerdem tun?" - 21 "Willst du tun, was dir noch fehlt", - sagte Jesus -"so gehe hin, verkaufe dein Hab und Gut und gib den Erlös den Armen; so wirst du Reichtümer im Jenseits zu erwarten haben. Alsdann komme wieder hierher und werde mein Begleiter!" 22 Als der Jüngling das hörte, ging er traurig weg; denn er besaß ein großes Vermögen. 23 Da wandte sich Jesus an seine Jünger mit den Worten: "Ich sage euch: Für einen Reichen wird es schwer sein, in Verbindung mit dem Geisterreich Gottes zu kommen. 24 Ich wiederhole es: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein **Nadelöhr** hindurchgeht, als daß ein Reicher in das Reich Gottes gelangt." 25 Über diese Worte waren die Jünger ganz bestürzt und fragten: "Welcher Reiche kann dann überhaupt noch gerettet werden?" 26 Jesus aber sah sie ernst an und sagte dann: "Bei Menschen ist das allerdings unmöglich, aber bei Gott ist alles möglich."

27 Hierauf wandte sich Petrus an ihn mit den Worten: "Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt. Welcher Lohn wird uns nun dafür zuteil werden?" 28 Die Antwort Jesu lautete: "Ich sage euch: Ihr, die ihr mir gefolgt seid, werdet in dem bevorstehenden neuen Leben, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, gleichfalls auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. 29 Und wer Bruder oder Schwester, Vater oder Mutter oder Kinder, Acker oder Häuser verließ, um meiner Sache zu dienen, wird hundertmal Wertvolleres dafür wiedererhalten und das

zukünftige Leben erlangen, das nach einem göttlichen Gesetz für ihn bereit gestellt ist. 30 Viele, die zu den Ersten gehörten, werden dabei die Letzten sein, und viele, die bei den Letzten waren, werden sich unter den Ersten befinden."

Mat. Kapitel 20

1 "Nach den Gesetzen des Jenseits geht es ähnlich, wie bei einem Hausvater, der früh morgens ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg zu dingen. 2 Er kam mit ihnen überein, jedem eine Mark für den Tag zu zahlen. Dann schickte er sie in seinen Weinberg. 3 Um neun Uhr morgens ging er wieder aus, traf andere auf dem Markte, die keine Arbeit hatten, 4 und sagte zu ihnen: 'Geht auch ihr in meinen Weinberg. Ich will euch geben, was recht ist.' 5 Auch sie nahmen die Arbeit an. Um zwölf Uhr mittags und um drei Uhr nachmittags ging er wiederum aus und machte es ebenso. 6 Als er um fünf Uhr nachmittags noch einmal hinging, fand er andere Arbeitslose und fragte sie: 'Warum steht ihr hier den ganzen Tag müßig?' 7 Sie gaben ihm zur Antwort: 'Es hat uns niemand gedungen.' Da sagte er zu ihnen: 'Machet schnell, daß ihr in meinen Weinberg kommt.' 8 Als es Abend wurde, sagte der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: 'Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn aus. Fange damit bei den letzten an und höre bei den ersten auf.' 9 Zuerst kamen also die an die Reihe, die um fünf Uhr nachmittags eingestellt worden waren. Jeder von ihnen erhielt eine Mark. 10 Da dachten die, welche zuerst die Arbeit angetreten hatten, sie würden mehr bekommen. Aber auch von ihnen erhielt jeder nur eine Mark. 11 Sie nahmen den Lohn zwar an, murrten aber dabei gegen den Hausvater und sagten: 12 'Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns im Lohn gleichgestellt, obschon wir doch des ganzen Tages Last und Hitze tragen mussten.' 13 Er aber antwortete einem von ihnen: 'Lieber Freund, ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht für eine Mark mit mir einig geworden? 14 Nimm den vereinbarten Lohn und gehe deines Weges! Es ist nun einmal mein Wille, daß diesem Letzten ebensoviel gezahlt wird, wie dir. 15 Habe ich etwa nicht das Recht, über mein Geld nach meinem Gutdünken zu verfügen? Oder ist meine Güte in deinen Augen etwas

Schlechtes?' - 16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein."

17 Nun ging Jesus nach Jerusalem hinauf. Unterwegs nahm er seine Zwölf beiseite und sagte zu ihnen: 18 "Wir gehen jetzt nach Jerusalem. Dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden. 19 Diese werden ihn zum Tode verurteilen und den Heiden zur Verspottung und Geißelung und dann zur Kreuzigung überliefern. Und am dritten Tag wird er wieder auferstehen."

20 Eines Tages trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, kniete vor ihm nieder in der Absicht, ihm eine Bitte vorzutragen. 21 Da fragte er sie: "Was wünschest du?" Sie antwortete: "Ordne doch an, daß von diesen meinen beiden Söhnen in deinem Reiche einer zu deiner Rechten und der andere zu deiner Linken sitzen soll." 22 Jesus entgegnete ihr: "Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?" - 23 "Wir können es", - war die Antwort. "Meinen Kelch sollt ihr freilich trinken", - entgegnete Jesus - "aber den Platz zu meiner Rechten und Linken habe nicht ich zu vergeben, sondern er wird denen zuteil, für die er von meinem Vater bestimmt ist." 24 Als die übrigen zehn Jünger das hörten, wurden sie über die beiden Brüder unwillig.

25 Jesus aber rief sie näher zu sich und gab ihnen folgende Belehrung: "Ihr wisst, daß die weltlichen Herrscher ihren Völkern ihren Willen aufzwingen, und daß ihre Statthalter sie ihre Macht fühlen lassen. (Luk.22,25) 26 Bei euch darf das nicht vorkommen; sondern wer unter euch zu den Großen gerechnet werden will, muss euer Diener sein, 27 und wer unter euch der Erste zu sein wünscht, muss euer Knecht sein. 28 So ist ja auch der Menschensohn nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um andern zu dienen und sein Leben als Lösegeld für die vielen hinzugeben. Strebet danach, in dem, was euch menschlich niedrig erscheint, zu wachsen und in dem, was euch menschlich groß vorkommt, abzunehmen. Wenn ihr zum Beispiel irgendwo hinkommt und werdet zu Tisch geladen, dann legt euch nicht an die Ehrenplätze. Es könnte ja einer, der vornehmer ist als du, zu Besuch kommen, so daß der Gastgeber an dich mit der Bitte

herantreten müsste, weiter nach unten zu rücken. Dann würdest du als der Beschämte dastehen. Wenn du dich aber an dem geringsten Platz niederlässt und es kommt ein Geringerer als du, dann wird der Gastgeber dir sagen: Bitte, rücke weiter hinauf! Das wird dann eine Ehre für dich sein.

29 Als sie Jericho verließen, folgte ihnen eine große Volksmenge. 30 Da saßen zwei Blinde am Wege. Als diese hörten, daß Jesus vorüberkomme, riefen sie laut: "Sohn Davids, erbarme dich unser!" 31 Die Volksmenge rief ihnen drohend zu, sie sollten still sein. Aber sie schrieen um so lauter: "Sohn Davids, erbarme dich unser!" 32 Da blieb Jesus stehen, rief sie zu sich und fragte sie: "Was wollt ihr, daß ich für euch tun soll?" - 33 "Herr", - antworteten sie - "daß unsere Augen sich zum Sehen öffnen." - "Glaubt ihr denn, daß ich das tun kann?" - fragte Jesus. Sie antworteten: "Ja, Herr! und wir möchten ja auch dich so gerne sehen!" 34 Da fühlte Jesus Mitleid mit ihnen. Er berührte ihre Augen, und sofort konnten sie sehen und folgten ihm.

Mat. Kapitel 21

1 Sie näherten sich Jerusalem und kamen nach Bethphage am Ölberg. Hier sandte Jesus zwei von seinen Jüngern weg mit der Weisung: 2 "Geht in das Dorf, das da vor euch liegt! Gleich dort am Eingang werdet ihr eine Eselin mit ihrem Jungen angebunden finden. Machet beide los und bringt sie zu mir! 3 Sollte euch jemand etwas sagen, so gebt ihm zur Antwort: Der Herr braucht sie. Sofort wird er sie euch überlassen." 4 Dadurch sollte das Wort des Propheten in Erfüllung gehen: 5 'Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt in aller Demut zu dir. Er reitet auf einem Esel und zwar auf dem Füllen eines Lasttiers.' 6 Die Jünger gingen hin und führten den Auftrag Jesus aus. 7 Sie brachten die Eselin mit dem Füllen, legten ihre Mäntel auf das Füllen, und Jesus setzte sich darauf. 8 Die meisten aus der Volksmenge breiteten ihre Mäntel auf dem Weg aus. Andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Die Scharen, die im Zuge vor ihm hergingen und die, welche nachfolgten, riefen: "Hosanna, dem Sohne Davids! Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in den Himmelshöhen!"

10 Bei seinem Einzug in Jerusalem geriet die ganze Stadt in
Bewegung. Einer fragte den andern: "Wer ist das?" 11 Da
antwortete die Volksmenge: "Das ist der Prophet Jesus aus
Nazareth in Galiläa."

12 Jesus ging dann in das Heiligtum Gottes und trieb alle
Verkäufer und Käufer hinaus, stieß die Tische der
Geldwechsler und die Kästen der Taubenhändler um 13 und
sagte zu ihnen: "Mein Haus soll den Namen 'Bethaus' führen;
ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht."

14 Man brachte nun Blinde und Lahme zu ihm in den Tempel,
und er heilte sie. 15 Die Oberpriester und Schriftgelehrten
waren Augenzeugen dieser Wunder und mussten mitanhören,
wie die Kinder im Tempel laut, 'Hosanna dem Sohne Davids'
riefen. Das erregte ihren Unwillen, 16 und sie wandten sich
mit der Frage an Jesus: "Hörst du, was diese rufen?" -"Gewiss
höre ich es", entgegnete er. "Aber habt ihr denn noch niemals
gelesen: 'Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du
dir Lob bereitet'?" - 17 Mit diesen Worten ließ er sie stehen,
ging aus der Stadt und begab sich nach Bethanien, wo er
übernachtete. 18 In den frühen Morgenstunden kehrte er in
die Stadt zurück. Unterwegs fühlte er Hunger. 19 Da sah er
am Wege einen einzelstehenden Feigenbaum. Er ging auf ihn
zu, fand aber nichts auf ihm als Blätter. Da sprach er die
Worte über ihn: "Das ganze jetzige Zeitalter hindurch soll
keine Frucht mehr auf dir wachsen!" Sofort verdorrte der
Feigenbaum. 20 Als die Jünger das sahen, staunten sie
darüber und sagten: "Wie kommt es, daß der Feigenbaum so
plötzlich verdorrte?" 21 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Wenn
ihr gläubiges Vertrauen habt und nicht zweifelt, so werdet ihr
nicht nur daßelbe vollbringen können, was hier an dem
Feigenbaum geschehen ist, sondern ihr braucht diesem Berge
nur zu sagen: Hebe dich empor und stürze dich ins Meer! so
wird es geschehen. 22 **Überhaupt alles, was ihr im Gebete
erflehet, werdet ihr empfangen, wenn ihr gläubiges
Vertrauen habt**. Der Feigenbaum sollte euch dafür als
Beispiel dienen."

23 Dann ging er in das Innere des Tempels, um seine
Ansprachen an das Volk zu halten. Da eilten die Oberpriester
und Ältesten des Volkes herbei und stellten ihn mit den

Worten zur Rede: "Welche Vollmacht kannst du vorweisen,
hier in dieser Weise aufzutreten? Wer gab dir das Recht
dazu?" 24 Jesus erwiderte: "Auch ich will euch eine Frage
vorlegen - nur eine. Könnt ihr mir diese beantworten, dann
werde auch ich euch sagen, mit welchem Recht ich hier in
dieser Weise auftrete. 25 Meine Frage lautet: Die Taufe des
Johannes - woher stammte sie? Vom Himmel oder von
Menschen?" Da überlegten sie bei sich und dachten: "Sagen
wir 'vom Himmel', so wird er uns entgegnen: Warum habt ihr
denn dem Täufer keinen Glauben geschenkt? 26 Sagen wir
aber, 'von Menschen', so haben wir das Volk zu fürchten; denn
alle halten Johannes für einen Propheten Gottes." 27 Darum
gaben sie Jesus die Antwort: "Wir wissen es nicht." Dieser
entgegnete ihnen: "Dann sage auch ich euch nicht, mit
welchem Recht ich hier so auftrete."

28 Dann fragte er weiter: "Wie urteilt ihr über folgenden Fall?
Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zu dem ersten und sagte:
Mein Sohn, gehe heute in den Weinberg arbeiten! 29 Der
antwortete: Ja, Vater, ich gehe. Er ging aber nicht. 30 Ebenso
wandte er sich an den zweiten mit derselben Bitte. Dieser gab
ihm zur Antwort: Ich mag nicht! Nachher aber tat es ihm leid,
und er ging doch hin. 31 Wer von den beiden hat nun den
Willen des Vaters erfüllt?" Sie erwiderten: "Der letztere." Da
sagte Jesus zu ihnen: "Ich gebe euch die Versicherung, daß die
Zöllner und Dirnen eher den Zutritt zum Geisterreich Gottes
erlangen als ihr. 32 Denn Johannes kam zu euch, um euch
den Weg zu Gott zu zeigen. Doch ihr habt ihm nicht geglaubt.
Aber die Zöllner und Dirnen schenkten ihm Glauben. Als ihr
dies saht, da ward ihr hinterher auch noch darüber erbost,
daß jene ihm Glauben schenkten."

33 "Höret noch ein anderes Beispiel! Es war ein Hausvater,
der legte einen Weinberg an, umgab ihn mit einem Zaun, grub
eine Kelter darin, baute einen Wachtturm, verpachtete ihn an
Weingärtner und ging außer Landes. 34 Als dann die Zeit der
Weinlese nahte, sandte er seine Knechte zu den Pächtern, um
die ihm zustehenden Früchte als Pachtzins in Empfang zu
nehmen. 35 Doch die Weingärtner ergriffen seine Knechte;
den einen misshandelten sie, den andern schlugen sie tot, den
dritten steinigten sie. 36 Dann sandte er andere Knechte in

noch größerer Anzahl als das erste Mal. Doch mit ihnen verfuhren sie auf dieselbe Weise. 37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen. Denn er sagte sich: 'Sie werden sich doch wohl hüten, meinem Sohn zu nahe zu treten.' 38 Aber kaum hatten die Weingärtner den Sohn erblickt, da sprach einer zum andern: 'Das ist der Erbe! Kommt, wir wollen ihn töten und sein Erbgut in Besitz nehmen!' 39 Sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und schlugen ihn tot. - 40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er wohl mit diesen Weingärtnern machen?" 41 Sie antworteten: "Er wird sie als Verbrecher behandeln und sie in furchtbarer Weise ums Leben bringen. Den Weinberg aber wird er an solche Weingärtner vergeben, die ihm zu den festgesetzten Terminen die Früchte abliefern, die als Pachtzins ausbedungen sind." 42 Dann fuhr Jesus fort: »"Habt ihr noch nie in der Schrift gelesen: 'Der Stein, den die Bauleute als unbrauchbar beiseite geworfen hatten, ist zum Eckstein geworden. Durch den Herrn ist er das geworden, und in unsern Augen ist er ein Wunderwerk'? 43 Darum sage ich euch: Der Verkehr mit Gottes Geisterreich wird euch genommen und einem Volke gegeben werden, das Früchte hervorbringt, die eines solchen Verkehrs würdig sind." [44 Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen aber (der Stein) fällt, den wird er zermalmen.]«

45 Als die Oberpriester und Pharisäer diese Beispiele hörten, merkten sie nur zu gut, daß er sie damit meinte. 46 Sie hätten ihn daher gern festgenommen. Doch fürchteten sie sich vor dem Volke; denn dies hielt ihn für einen Propheten Gottes.

Mat. Kapitel 22
Die königliche Hochzeit, zwischen dem Geisterreich Gottes und den Menschen.

1 Noch andere Gleichnisse trug Jesus ihnen als Antwort auf ihre Fragen vor. So sagte er:
2 "Die Teilnahme an dem Verkehr mit der Geisterwelt Gottes ist mit einer Hochzeitsfeier zu vergleichen, die ein König für seinen Sohn herrichten ließ. 3 Er sandte seine Diener hin, um die zur Hochzeit zu bitten, die er sich als Gäste ausgesucht hatte. Doch die Geladenen hatten keine Lust, zu kommen. 4 Da sandte er nochmals Diener und ließ den Geladenen sagen:

'Das Frühmahl ist schon bereitgestellt; Ochsen und Mastvieh sind geschlachtet und alles ist fertig. Beeilt euch, zur Hochzeit zu kommen!' 5 Die aber kehrten sich nicht daran, und ein jeder ging seiner Arbeit nach, der eine auf sein Landgut, der andere in sein Geschäft. 6 Die übrigen ergriffen seine Diener, beschimpften und töteten sie. 7 Da wurde der König zornig. Er sandte sein Heer aus und ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken. 8 Hierauf sagte er zu seinen Dienern: 'Das Hochzeitsmahl ist zwar bereitet, aber die Eingeladenen waren dessen nicht wert. 9 So geht denn an die Straßenkreuzungen und ladet alle, die ihr antrefft! 10 Die Diener gingen auf die Straßen und brachten alle herbei, die sie trafen, - hoch und niedrig - und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen."

22a) Die äußerste Finsternis ist die tiefste Stufe der Hölle.

[11 Als aber der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; 12 und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn hinaus in die *äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein. (Mat.10,28/S.389 + Mat.25,30/S.408 + Luk.16,19–31/S.464 + 1.Petr.3,19) 14 *Denn viele sind berufen (eingeladen, bestellt), aber wenige sind auserwählt (zugelassen, angenommen)!] (Mat.20,16/S.401 + Mar.10,31/S.428 + Luk.13,30/S.461 + Joh.6,44-45 + Joh.14,16 + 2.Kor.5,5 + 1.Petr.2,8 + DgW.3.6.0.Abs.11/S.195 + DgW.Z5)

***Mat.22,13-14:** Die äußerste Finsternis ist die tiefste Hölle in die ein Geist gelangen kann, dort leidet er. Viele sind berufen in das Reich Gottes einzugehen, doch wenige von ihnen werden zugelassen für das Reich, weil viele nicht wollen oder ihre guten Taten und ihr Glaube nicht genügen.

22b) Die Frage der Pharisäer nach der Steuer.

15 Nun entfernten sich die Pharisäer und berieten darüber, mit welcher Frage sie ihm wohl eine Falle stellen könnten. 16 Schließlich schickten sie ihre Schüler zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm und ließen ihm folgende Frage

vorlegen: "Meister! wir wissen daß du stets die Wahrheit sagst und den Weg zu Gott so lehrst, wie es richtig ist, ohne dabei auf irgend jemand Rücksicht zu nehmen; denn du gibst nichts auf das äußere Ansehen von Menschen. 17 Sage uns also, wie du darüber urteilst: Soll man dem Kaiser die Kopfsteuer zahlen oder nicht?" 18 Jesus durchschaute ihre böse Absicht und erwiderte: "Warum wollt ihr Heuchler mir eine Falle stellen? 19 Zeigt mir eine Steuermünze!" Sie reichten ihm einen Denar. 20 "Wessen Bild und Aufschrift ist dies?" - fragte er sie. 21 "Des Kaisers" - war die Antwort. "So gebt denn" - fuhr er fort - "dem Kaiser, "was ihr dem Kaiser schuldet und Gott, was ihr Gott schuldig seid!" 22 Über diese Antwort waren sie verblüfft. Sie kehrten ihm den Rücken und entfernten sich.

22c) Die Frage nach der Auferstehung.

23 An demselben Tage kamen die Saduzäer zu ihm, welche die Auferstehung leugnen, und suchten ihn durch folgende Geschichte in Verlegenheit zu bringen: (Apg.4,2 + Apg.23,6+8) 24 "Meister!" - sagten sie - "Mose hat folgende Anordnung getroffen: Wenn einer kinderlos stirbt, so soll sein Bruder dessen Frau heiraten und dem verstorbenen Bruder Nachkommenschaft sichern. 25 Nun lebten sieben Brüder bei uns. Der erste war verheiratet und starb kinderlos und hinterließ seine Frau seinem Bruder. 26 Ebenso der zweite und dritte; und so kamen schließlich alle sieben an die Reihe. 27 Dann starb auch die Frau, 28 Wem von den sieben wird nun die Frau bei der Auferstehung angehören? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt." 29 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Ihr habt eine ganz irrige Anschauung, weil ihr weder die Schriften noch die Wirkung der Gesetze in der Schöpfung Gottes versteht. 30 Denn bei der Auferstehung braucht sich *weder der Mann eine Frau zu suchen, noch die Frau einen Mann. Es wird bei ihnen dasselbe Gesetz herrschen, wie bei den Geistern des Himmels. (3.1.7.Abs.3–6/S.126 + 3.7.0.Abs.3/S.217 + 9.2.4.Abs.2/S.308 + Joh.3,5f/S.479 + Jes.11,6–8 + Sir.33,14 + 1.Mos.1,27 + Pho.1,176) 31 Was nun die Auferstehung der (geistig) Toten selbst betrifft, erinnert ihr euch da nicht des Ausspruches Gottes: 32 'Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott

Jakobs!' Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden." 33 Als die Volksmenge das hörte, staunte sie über seine Lehre.

***Mat.22,23f:** Dies heißt nun nicht das es keine Ehen im Himmel gibt, Gott erschuf die Geister von Anfang an paarweise, für Gott ist ein Paar eine Einheit, Gott bestimmt nach der geistigen Auferstehung die Ehepaare. Deshalb muss sich weder ein Mann noch eine Frau ihren Partner suchen. (Z9.Ehen)

22d) Die Frage nach dem höchsten Gebot.

34 Es kam den Pharisäern zu Ohren, daß er die Saduzäer zum Schweigen gebracht hatte. Trotzdem traten auch sie wieder an ihn heran, 35 und ein Gesetzesgelehrter von ihrer Partei stellte ihn mit der Frage auf die Probe: 36 "Meister! Welches Gebot im Gesetz hältst du für besonders wichtig?" 37 Er antwortete: "**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Gesinnung. 38 Das ist das wichtige Gebot, das an der Spitze aller Gebote steht. 39 Ein zweites aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 40 In diesen beiden Geboten ist die ganze Lehre des Gesetzes und der Propheten enthalten.**"

41 Eines Tages fanden sich wieder die Pharisäer bei Jesus ein. 42 Da stellte er an sie die Frage: "Was denkt ihr vom Messias? Wessen Sohn ist er?" Sie antworteten: "Davids." 43 Jesus fragte weiter: "Wie kann denn David unter Eingebung eines heiligen Geistes ihn 'Herrn' nennen, indem er sagt: 44 'Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde dir zu Füßen legen werde'? 45 Wenn nun David den Messias 'Herrn' nennt, wie kann denn der Messias Davids Sohn sein?" 46 Keiner konnte ihm darauf eine Antwort geben.

Mat. Kapitel 23

1 Eines Tages hielt Jesus vor dem Volk und seinen Jüngern folgende Ansprache: 2 "Auf dem Lehrstuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. 3 Aber nicht alles, was sie euch lehren, braucht ihr zu beobachten und als wahr hinzunehmen; noch viel weniger ihre Werke nachzuahmen. 4 Denn sie selbst leben nicht nach ihrer Lehre. Sie binden

schwere Lasten zusammen, die niemand tragen kann, und legen sie auf die Schultern des Volkes. Sie selbst aber sind nicht gewillt, sie auch nur mit einem Finger anzurühren. 5 Was sie tun, geschieht alles bloß in der Absicht, von den Leuten gesehen zu werden. Deswegen machen sie ihre Gebetsriemen recht breit und ihre Mantelquasten recht lang. 6 Bei den Gastmählern suchen sie sich gern die ersten Plätze aus und in den Synagogen die Ehrensitze. 7 Sie halten darauf, daß sie auf den öffentlichen Plätzen von den Leuten gegrüßt werden und lassen sich von ihnen 'Meister' nennen. 8 Ihr aber sollt euch nicht mit 'Meister' anreden lassen. Denn nur Einer ist euer 'Meister', ihr aber seid alle Brüder. 9 Und zu keinem auf Erden sollt ihr 'Vater' sagen; denn nur Einer ist euer Vater, nämlich der im Himmel. 10 Auch 'Lehrer' sollt ihr euch nicht nennen lassen. Nur Einer ist euer Lehrer, nämlich der Messias. 11 Der Größte unter euch soll euer Diener sein. 12 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden."

13 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr Heuchler! Ihr schließt die Türe zum Geisterreich Gottes vor den Menschen zu. Ihr selbst geht nicht hinein; aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen möchten."

14 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr Heuchler! Eure Habgier verschlingt die Habseligkeiten der Witwen als Entgelt für die langen Gebete, die ihr angeblich für sie verrichtet. Euer Strafurteil für eine solche Handlungsweise wird umso härter sein."

15 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr Heuchler! Ihr reiset über Land und Meer, um einen einzigen Menschen als Glaubensgenossen zu gewinnen. Und wenn ihr ihn gewonnen habt, so macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, das doppelt so schlimm ist als ihr selbst. 16 Wehe euch, ihr blinden Führer! Wie könnt ihr behaupten: Wer beim Tempel schwört, ist an seinen Eid nicht gebunden; wer jedoch beim Golde des Tempels schwört, muss seinen Schwur halten? 17 Ihr Toren und Blinde! Was steht höher: das Gold oder der Tempel, durch den erst das Gold geheiligt wird? 18 Wie könnt ihr ferner die Behauptung aufstellen: Ein Schwur beim Altar hat nichts auf sich; aber ein Schwur bei der Opfergabe, die auf

dem Altare liegt, hat bindende Kraft? 19 Ihr Blinden! Was ist
höher zu schätzen: die Opfergabe oder der Altar, der erst der
Opfergabe die Weihe gibt? 20 Wer also bei dem Altare
schwört, der schwört gleichzeitig auch bei allem, was darauf
liegt; 21 und wer bei dem Tempel schwört, der schwört
gleichzeitig auch bei dem, der darin wohnt; 22 und wer beim
Himmel schwört, der schwört beim Throne Gottes und bei
dem, der darauf sitzt."

23 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr
Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel;
aber die wichtigeren Gesetzesvorschriften, wie zum Beispiel:
daß man nicht ungerecht urteilen, daß man barmherzig sein
und Gottvertrauen haben soll, - die lasst ihr außer acht. Das
eine soll man tun und das andere nicht unterlassen. 24 Ihr
blinden Führer! Mücken gießt ihr ängstlich durch das Sieb;
aber Kamele schluckt ihr ruhig hinunter."

25 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr
Heuchler! Ihr haltet zwar die Außenseite des Bechers und der
Schüssel rein. Aber innen sind sie angefüllt mit Habsucht und
Unsittlichkeit. 26 Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das
Innere des Bechers! Dann wird auch seine Außenseite rein
bleiben."

27 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr
Heuchler! Ihr gleicht getünchten Grabkammern. Von außen
erscheint eine Grabkammer lieblich in ihrem Blumenschmuck.
In ihrem Innern aber sie ist voll von Totengebeinen und
Verwesungsunrat. 28 So erscheint auch ihr den Menschen
äußerlich gottesfürchtig; euer Inneres aber ist voll von
Heuchelei und Gottlosigkeit."

29 "Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer - ihr
Heuchler! Ihr errichtet den Propheten Grabdenkmäler und
schmückt die Grabsteine der Gottestreuen. 30 Dabei beteuert
ihr immer wieder: Hätten wir zur Zeit unserer Vorfahren
gelebt, wir würden uns nicht, gleich diesen, an dem Blute der
Propheten versündigt haben. 31 Damit gebt ihr wenigstens zu,
daß ihr die Nachkommen der Prophetenmörder seid. Aber
auch ihr seid nicht besser. 32 So machet denn das Maß der
Schuld eurer Väter voll! 33 Ihr Schlangen! Ihr Otternbrut! Wie

wollt ihr dem Strafurteil entgehen, das euch wegen dieser Taten zur Hölle verdammen wird? 34 Seht, auch ich sende zu euch Propheten und Weise und Lehrer. Die einen von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, die andern in euren Synagogen auspeitschen und aus einer Stadt in die andere verfolgen. 35 So wird alles unschuldige Blut über euer Haupt kommen, das auf Erden vergossen worden ist, von dem Blute des unschuldigen Abel an bis auf das Blut des Sacharja, des Sohnes des Berechja, den ihr zwischen dem Tempelhaus und dem Brandopferaltar ermordet habt. 36 Ich sage euch, das alles wird sich an diesem Volke rächen. - 37 Jerusalem, Jerusalem! Daß du die Propheten tötest und die steinigst, die zu dir gesandt werden! Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, wie eine Henne ihre Kücklein unter ihre Flügel sammelt; doch ihr habt nicht gewollt. 38 So muss denn eure himmlische Wohnung leer bleiben. 39 Denn ich sage euch, daß ihr mich von jetzt an nicht mehr sehen werdet, bis zu dem Tage, wo ihr ausruft: 'Gesegnet sei, der da kommt im Namen Gottes!'"

Mat. Kapitel 24
Von den Weltgerichten.

24a) Zeichen die ein Gericht Gottes und die Wiederkunft Jesu anzeigen.

1 Jesus wanderte eines Tages hinaus ins Freie. Von dem Wege aus, auf dem er ging, war in der Ferne der Tempel zu sehen. Da traten seine Jünger zu ihm und machten ihn auf den Prachtbau des Tempels aufmerksam. 2 Er gab ihnen zur Antwort: „Ja, ihr seht das alles jetzt mit staunenden Blicken; doch ich sage euch: Daran wird kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen.“ (Luk.19,44) 3 Dann setzte er sich auf dem Ölberge nieder; und als seine Jünger mit ihm allein waren, wandten sie sich mit der Bitte an ihn: „Sage uns doch: wann wird das denn eintreffen? Was wird ferner das Zeichen deiner Wiederkunft und der Abschluss dieser Zeitperiode sein?“ (Apg.1,6-8 + DgW.Z13,5ff)?"

24b) Zustände die jeweils vor einem Gericht Gottes eintreten (Vorzeichen).

4 Jesus entgegnete: „Gebt acht, daß euch niemand Irriges darüber sagt. 5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Messias, und werden viele irreführen. (Joh.5,43 + 1.Joh.2,18) 6 Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Lasst euch dadurch nicht in Schrecken setzen. Denn das alles kommt notwendigerweise von Zeit zu Zeit. Es bedeutet also noch nicht das Ende. 7 Auch wird ein Volk sich gegen das andre erheben und ein Reich gegen das andre. Seuchen und Hungersnot werden kommen und Erdbeben bald hier, bald dort entstehen. 8 Doch das alles bedeutet erst den Anfang der Leiden.

24c) Die Verfolgung der Christen. Die gute Botschaft wird im ganzen Weltall gepredigt. Wer bis zum Ende standhaft bleibt gelangt in das jenseitige Gottesreich.

9 Dann wird man schwere Drangsale über euch (Christen) bringen und euch töten; denn ihr werdet allen Ungläubigen um meines Namens willen verhasst sein. (Joh.16,2 + Mat.10,17-22) 10 Dann werden viele an der Wahrheit irre werden, einander verraten und mit Hass verfolgen. 11 Auch Werkzeuge der bösen Geisterwelt werden in großer Zahl auftreten und viele in Irrtum führen. (2.Petr.2,1 + 1.Joh.4,1) 12 Und weil die Gottlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe bei der größten Mehrzahl der Menschen erkalten. (2.Tim.3,1-5) 13 Wer aber bis zuletzt standhaft bleibt, wird gerettet werden. (1.Kor.15,52 + Off.13,10) 14 Und diese *Heilsbotschaft vom Gottesreich wird im ganzen Weltall gepredigt werden, damit alle Ungläubigen die Wahrheit kennen lernen, und dann wird das Ende für dieses Volk (Juda) gekommen sein.“ (Mat.12,30/S.391 + Mat.28,19f/S.414 + Mark.16,15-16 + 2.Kor.5,20 + Phil.2,15/S.605)

***Mat24,14:** Es wurde bereits überall im Weltall verkündet, daß Jesus der Erlöser für alle gefallenen Geister ist. Doch wird auch besonders vor einem irdischen göttlichen Gericht gepredigt werden (DgW.13,1ff).

24d) Der Höhepunkt der Drangsal in Judäa. Die Zerstörung des Tempels in Jerusalem durch die Römer 70 n.Chr..

15 „Wenn ihr nun den *Gräuel der Verwüstung, der von dem Propheten Daniel vorausgesagt wurde (Dan.9,27 + Dan.11,31), - und jeder, der lesen kann, mag sich diese Stelle

ansehen - an *geweihter Stätte (Tempelberg) sehet, 16 dann soll die Bevölkerung von Judäa ins Gebirge flüchten; 17 wer dann auf dem Dache ist, steige nicht erst hinab, um noch eine Habe aus dem Hause zu holen. (Luk.17,31) 18 Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht erst zurück, um seine Kleider mitzunehmen. 19 Wehe aber den Frauen, die in Hoffnung sind und denen, die ihr Kind an der Mutterbrust zu stillen haben. (Luk.23,29) 20 Betet, daß eure Flucht nicht in den Winter oder auf den Sabbat falle. 21 **Denn es wird alsdann eine Zeit schwerer *Drangsale beginnen, wie noch keine seit Anfang der Welt bis jetzt gewesen ist und auch späterhin mehr sein wird.** (Dan.12,1) 22 Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, könnte kein Mensch gerettet werden. Aber um der *Auserwählten willen wird die Zahl jener Tage verringert werden.

***Mat.24,15:** Den Gräuel der Verwüstung war die römische Armee, die in Juda erschien und sehr schnell mit der Belagerung Jerusalems begann. Die Flucht der Bevölkerung mußte also schnell von statten gehen. 70 n.Chr. zerstörten die Römer den Tempel an der geweihten Stätte in Jerusalem. Die damalige Drangsale wird bei den zukünftigen Gerichten etwas schwächer ausfallen (Mat.24,21).

***Mat.24,21:** Die schwere Drangsal findet nach der Einnahme Jerusalems statt und wird künftig etwas abgeschwächter ausfallen als das 70 n.Ch. der Fall war.

***Mat.24,22:** Die Auserwählten sind jene die nach dem Gericht für das Fortleben des Menschengeschlechtes auf Erden sorgen, sie werden nicht unsterblich (Heb.2,14/S.632). Sie gelangen an ihrem Todestag in das jenseitige Gottesreich, wenn sie bis zu ihrem Lebensende Gott die Treue halten (1.Kor.15,50ff).

24e) Weissagung von falschen Propheten und Messiasse (Antichrist).

23 Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! oder: Dort ist er! - so glaubet es nicht! 24 Denn es werden falsche 'Messiasse' (Antichrist) und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder verrichten, um wo möglich auch die Auserwählten in Irrtum zu führen (5.Mos.13,2-4 + 2.Thess.2,8-9 + 2.Thess.2,1-4). 25 Seht, ich habe es euch vorher gesagt. 26 Machen sie euch also die Mitteilung, der Messias sei in der Wüste, so gehet nicht dorthin; behaupten sie, er sei in diesem oder jenem Hause, so glaubet es nicht.

24f) Jesus erscheint nicht in körperlicher Gestalt.

27 Denn nicht von dieser *Art wird die Wiederkunft Christi sein; sie wird vielmehr einem Blitz gleichen, der im Osten aufleuchtet und seinen Strahl bis zum westlichen Himmel wirft. (5.Mos.13,2-4 + 2.Thess.2,8-9) 28 Wo das *Aas ist, da finden sich die Geier ein.“ (Hiob.39,30 + Luk.17,37 + Off.19,17-18)

***Mat.24,27:** Die Art und Weise der Wiederkunft Jesu ist keine in menschlicher Gestalt, sondern wie es auch bei Noah der Fall war sieht man „nur“ die Auswirkungen seines Kommens. Die Zeichen am Himmel sieht man aber weltweit.

***Mat.24,28:** Diese Textstelle nimmt Bezug auf die Toten des Strafgerichtes, an ihnen werden sich die Vögel laben.

24g) Nach der Drangsal erscheint der Menschensohn im Jenseits und sein Zeichen am Himmel im Diesseits.

29 „**Sogleich nach jener Zeit der Drangsal** wird für deren Opfer die *Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren; das Licht der Sterne wird für sie am Himmelsgewölbe verschwinden, und die Gewalthaber der niederen Sphären des Jenseits werden in Bestürzung geraten. (Mar.13,24 + Jes.13,10 + Off.6,12-13) 30 **Denn dann wird das *Zeichen des Menschensohnes im Jenseits erscheinen.** Alle Geister der irdischen Sphären werden wehklagen. **Sie werden den Menschensohn an der Spitze der himmlischen Heerscharen mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen.** (Mat.26,64 + Off.1,7 + Off.19,11-13 + Dan.7,13-14 + Z13) 31 Er wird seine Geisterboten unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden die von ihm dazu Bestimmten von allen vier Windrichtungen her, von einem Ende des Jenseits bis zum andern, *zusammenbringen.“ (1.Kor.15,52 + 1.Kor.5,3f/S.567 + 2.Kor.12,2f/S.590 + Phil.1,23/S.604 + DgW.2.2.0.Abs.2/ S.61 + DgW.9.3.5/ S.311)

***Mat.24,29:** Für die Opfer des Strafgerichtes wird sich die Sonne verfinstern, weil die Schafe bzw. die Gläubigen bereits in das jenseitige Gottesreich entrückt wurden. Die Ausnahme sind die Auserwählten die vorerst auf dieser Erde weiterleben, für sie wird es auch dunkel, doch erhalten sie keine Strafe, sondern sie überleben.

***Mat.24,30:** Das Erscheinen Jesu ist ein Gericht Gottes, wie in den Tagen Noahs die Sintflut ein Gericht war, so wird künftig auch Gericht gehalten,

nur mit dem Unterschied das es keine weltweite Flut gibt, sondern andere Züchtigungsmittel eingesetzt werden.

***Mat.24,31:** Die Bestimmten Geister werden im Jenseits eingesammelt und die Schafe gesichert, im Diesseits stirbt die Hülle, aber der Geist einer jeden Person wird in einem Nu umgewandelt. Die Böcke sterben während des irdischen Strafgerichtes und werden im Jenseits zusammengebracht um dort ihre Strafe anzutreten (Jenseitsgericht).

24h) Erkennt man die Vorzeichen so ist der Gerichtstag nicht mehr fern. Mahnung zur Wachsamkeit!

32 "Das, was ihr am Feigenbaum wahrnehmet, möge euch als Erinnerungszeichen gelten. Werden seine Zweige saftig, und treiben sie Blätter hervor, so erkennt man daran, daß der Sommer nahe ist. 33 So könnt auch ihr beim Anblick alles dessen, was ich euch eben gesagt habe, sofort erkennen, daß die *Erfüllung unmittelbar bevorsteht. 34 "Ich sage euch, daß dieses Volk nicht eher aufhören wird, bis das alles in Erfüllung gegangen ist.

***Mat.24,33:** Alle Zeichen treten während einer normalen Lebensspanne der Menschen ein. Es handelt sich folglich um eine Generation von Menschen die all diese Zeichen sieht.

24i) Die Garantie das sich alles erfüllen wird. Nur Gott, der Vater bestimmt den Zeitpunkt. Wie in den Tagen Noahs wird es jedesmal sein, wenn Gott Gericht hält. Aufruf zur Wachsamkeit.

35 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht unerfüllt verklingen. (Mat.5,18) 36 Von dem Tage und der Stunde der Erfüllung hat jedoch niemand Kenntnis, weder die Engel des Himmels noch auch der Sohn, sondern einzig und allein mein Vater (Gott). (Apg.1,7) 37 Wie es in den *Tagen des Noah gewesen ist, so wird es auch zur Zeit der *Wiederkunft des Menschensohnes sein. (1.Mos.6,11-13 + Luk.17,26-27) 38 In den Tagen vor der Sintflut gaben sie sich dem Essen und Trinken hin, Männer suchten den Geschlechtsverkehr mit Frauen und Frauen mit den Männern, bis die Stunde kam, wo Noah in die Arche ging. 39 Sie merkten nichts, bis die Flut kam und alle hinwegraffte. **So wird es auch jedes Mal sein, wenn der Menschensohn *wiederkommt** (Hen.75,7 + DgW.Z13)

***Mat.24,37f:** Die Mehrheit der Menschen wird das Gericht Gottes nicht

erwarten, genauso wie es in den Tagen Noahs war. Nur wenige werden zu diesem Zeitpunkt in das Reich Gottes gelangen. So ein Gericht kommt von Zeit zu Zeit und steht in direkter Verbindung mit dem gesellschaftlichen Verfall der Erdbevölkerung.

24j) Entrückung (Mitnahme) der Gottgläubigen in das jenseitige Reich Gottes.

40 Dann werden zwei Männer auf dem Felde arbeiten: der eine wird *mitgenommen und der andere *zurückgelassen. 41
Zwei Frauen werden nebeneinander auf der Handmühle mahlen: die eine wird mitgenommen, die andere wird zurückgelassen. (Mat.13,47 + Mat.25,10 + Thess.4,13ff + Luk.17,35–36 + 1.Kor.15,52 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567)

***Mat.24,40:** Der Geist bzw. die Geistperson der Gläubigen die von Gott als würdig erachtet wurden in sein Reich einzugehen werden am Gerichtstag Gottes sofort in das jenseitige Gottesreich entrückt, ihr irdisches Leben ist somit verkürzt. (Siehe Thess.4,13ff+Fußn.) Die nicht Erwählten bleiben hier auf der Erde zurück.

24k) Aufruf zur Wachsamkeit.

42 Seid also wachsam! Denn ihr wisset nicht, an welchem
Tage euer Herr kommt. (Mat.25,13) 43 Das aber wird euch
klar sein: wenn der Hausherr wüsste, in welcher Stunde der Nacht der Dieb käme, so würde er wach bleiben und einen
Einbruch in sein Haus zu verhindern wissen. 44 Darum haltet
auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr ihn nicht erwartet. (1.Thess.5,2 + Off.16,15)

24l) Vom treuen und vom bösen Knecht.

45 Wer ist demnach der treue und *kluge Knecht, den der Herr über sein Hauswesen gesetzt hat, damit er jedem den ihm zukommenden Unterhalt verabreicht? 46 Derjenige
Knecht ist glücklich zu preisen, den der Herr bei seiner Rückkehr bei der ihm zugewiesenen Arbeit findet. (Mat.12,30/S.391 + Mat.22,37–40 + Joh.14,21) 47 Ich sage
euch: Er wird ihn über seine sämtlichen Güter setzen. (Mat.25,21+23) 48 Wenn aber einer zu den schlechten
Knechten gehört, dann denkt er in seinem Herzen: Mein Herr

kommt noch lange nicht (2.Petr.3,4) 49 und er beginnt seine Mitknechte zu misshandeln, und schmaust und hält Weingelage mit den Trunkenbolden; 50 dann aber wird der Herr eines solchen Knechtes an einem Tage ankommen, an dem er ihn nicht erwartete und zu einer Stunde, die er nicht vorausgesehen hatte. 51 Er wird ihn in *Stücke hauen lassen und ihm seinen gebührenden Teil bei den Heuchlern geben. Da wird lautes Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Mat.5,22–29f + Mat.8,12 + Mat.10,15 + Mat.13,36–43 + Mat.13,47–50)

***Mat.24,45f:** Wer die Aufgaben die ihm durch einen heiligen Geist Gottes zugewiesen wurden treu ausführt, wird gesegnet werden und er erhält später im jenseitigen Reich Gottes mehr Verantwortung. Wer keine Aufgabe erhielt, hat die Pflicht die Gebote Gottes zu halten und die gute Botschaft zu verbreiten. (Mat.12,30/S.391 + Mat.22,13 + Mat.22,37-40 + Joh.14,21)

***Mat.24,51f:** Der untreue Mensch wird mit dem Tod der irdischen Hülle bestraft. Die Geistperson wird für lange Zeit im Jenseits zu den Heuchlern in der Unterwelt gesperrt, dort wird er Leiden und deshalb mit den Zähneknirschen. (Mat.22,13/S.404)

Mat. Kapitel 25
Von den Weltgerichten.

25a) Die Zulassung in das Geisterreich Gottes. Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen.

1 „Bei der Zulassung zum Geisterreich Gottes wird es ähnlich ergehen, wie bei den *zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Brautpaar entgegengingen. (Luk.12,35-36 + Off.19,7) 2 Fünf von ihnen erwiesen sich als töricht und fünf als klug. 3 Die törichten nahmen zwar die Lampen mit, aber kein Öl. 4 Die klugen aber nahmen außer den Lampen auch Öl in Gefäßen mit sich. 5 Da die Ankunft des Brautpaares sich verzögerte, wurden alle müde vom langen Warten und schliefen ein. 6 Um Mitternacht hörte man plötzlich den Ruf: 'Der Bräutigam ist da! Schnell hinaus, ihm entgegen!' 7 Alle Jungfrauen standen auf und bekränzten ihre Lampen. 8 Die törichten aber sagten zu den klugen: Bitte, gebt uns doch etwas von eurem Öl; denn unsere Lampen sind am Verlöschen! 9 Die klugen aber antworteten: Das geht nicht; denn das Öl würde für uns und euch zusammen nicht

ausreichen. Geht lieber zum *Krämer (Händler = Gott) und kauft euch euren Bedarf!

10 Während sie nun kaufen gingen, kam der Bräutigam an. Die Jungfrauen, die zum Empfang bereit standen, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Türe wurde sofort geschlossen. (Mat.24,40f) 11 Später kamen dann auch die andern Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mache uns auf! (Luk.13,25+27) 12 Er gab ihnen zur Antwort: Ich kenne euch nicht. - 13 Darum seid wachsam! Denn Tag und Stunde der Ankunft des Menschensohns sind euch nicht bekannt.“ (Mat.24,42)

***Mat.25,1f:** Im Gleichnis ist der Händler Gott, bei Ihm kann man das symbolische Öl kaufen, mit guten Taten, dem halten seiner Gebote, durch Glauben und vertrauen. Am Gerichtstag ist diese Ölmenge, der Kontostand, der Schatz bei Gott bzw. die Bewertung Gottes entscheidend, ob man in das Reich Gottes gelangt oder nicht. Ein rein mündliches Glaubensbekenntnis, ohne wirkliche Umkehr der Gesinnung und ohne gute Taten, führt nicht in das Reich Gottes!

25b) Das Gleichnis vom anvertrauten Geld bzw. vom guten und schlechten Verwalter.

14 „Ein Mann wollte eine Reise antreten. Er ließ seine Knechte rufen und übergab ihnen sein Vermögen (zur Verwaltung); 15 der eine bekam fünftausend Mark, der andere zweitausend, der dritte eintausend, - ein jeder nach seiner persönlichen Fähigkeit. Dann reiste er ab. (Röm.12,6) 16 Der fünftausend Mark erhalten hatte, arbeitete sofort mit dem Gelde und machte einen Gewinn in Höhe von fünftausend Mark. 17 Ebenso gewann der Besitzer der zweitausend Mark weitere zweitausend. 18 Der nur eintausend Mark bekommen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und versteckte darin das Geld seines Herrn. 19 Lange Zeit nachher kam der Herr zurück und rechnete mit seinen Knechten ab. 20 Zuerst kam der an die Reihe, der die fünftausend Mark empfangen hatte. Er brachte außer diesen noch weitere fünftausend mit und sprach: Herr, du hattest mir fünftausend Mark gegeben; ich habe noch fünftausend dazu verdient. 21 Da sagte sein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht; du hast deine Treue im Kleinen gezeigt, darum will ich dir Großes anvertrauen. Komm und genieße die Seligkeit deines Herrn!

(Mat.24,45-47) 22 Dann trat der vor, der die zweitausend Mark erhalten hatte und sprach: Herr, zweitausend Mark hattest du mir gegeben; siehe, zweitausend habe ich dazu verdient. 23 Da sagte der Herr auch zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht; auch du hast deine Treue im Kleinen bewährt; darum will ich auch dir Großes anvertrauen. Komm und genieße die Seligkeit deines Herrn! 24 Zuletzt kam der mit den eintausend Mark und sprach: Herr, ich kannte dich als einen strengen Mann, der ernten will, wo er nicht gesät und sammeln will, wo er nichts hingestreut hat. 25 Da bekam ich Angst und ging hin und vergrub deine tausend Mark in die Erde. Hier hast du dein Geld wieder. 26 Da entgegnete ihm sein Herr: Du schlechter und fauler Knecht! Also du wusstest, daß ich ernten will, wo ich nicht gesät und einsammeln will, wo ich nichts hingestreut habe? 27 Hättest du dann nicht mein Geld bei den Banken anlegen sollen? Dann würde ich bei meiner Rückkehr das Meine wenigstens mit Zinsen zurückerhalten haben. 28 Darum nehmt ihm die tausend Mark ab und gebt sie dem, der die zehntausend besitzt.

29 Denn jedem, der viel geleistet hat, wird noch dazu gegeben, damit er im Überfluss hat. Wer aber nichts geleistet hat, dem wird auch das noch weggenommen, was er zuerst besaß. (Mat.13,12) 30 Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die *Finsternis. Dort wird Heulen und Zähneknirschen* sein.“ (Mat.10,28/S.389 + Mat.22,13/S.404 + Luk.16,19–31/S.464 + 1.Petr.3,19)

***Mat.25,14f:** Das Geld steht für die Gaben Gottes, wie z.B. Erkenntnis, Hellsehen, Hellhören usw. Wer z.B. seine erlangte Überzeugung von der Existenz Gottes und des Geisterreiches Gottes nicht an andere Mitmenschen weitergibt, der vergräbt bzw. hält seine Fähigkeiten zurück, weil er faul ist. Die Finsternis steht für das Reich Satans, für die Unterwelt und das Zähneknirschen für das Leid was dem faulen Knecht im Jenseits erwartet. (DgW.B.4.2.Nr.24)

25c) Von den Weltgerichten, welche von Zeit zu Zeit kommen, wenn der Zustand der Gesellschaft verderbt ist.

31 „Jedes Mal, wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Geisterboten mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Macht setzen. (Mat.16,27 + Off.20,11-13)
32 Alle Arten von Geistern werden vor ihm versammelt

werden, und er wird sie von einander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. (Mat.13,49 + Röm.14,10) 33 Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke zu seiner Linken stellen. (Hes.34,17) 34 Da wird dann der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: Kommt, die ihr den Segen meines Vaters besitzt, empfanget als euer Erbe das Reich, das für euch seit Grundlegung der Welt bereitgehalten wurde.

35 Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir Speise; ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremder, und ihr gewährtet mir Herberge; (Jes.58,7) 36 ich war ohne Kleidung, und ihr bedecktet meine Blöße; ich war krank, und ihr besuchtet mich (DgW.Z12.Nächstenliebe); ich lag im Gefängnis, und ihr kamt zu mir.

37 Dann werden ihm die Gottestreuen antworten: 'Herr, wann sahen wir dich hungrig und gaben dir Speise? Oder durstig und gaben dir zu trinken? (Mat.6,3) 38 Wann sahen wir dich als Fremden und gewährten dir Herberge? Oder trafen dich ohne Kleidung und bedeckten deine Blöße? 39 Wann sahen wir dich krank oder fanden dich im Gefängnis und kamen zu dir?'

40 Dann wird der König ihnen zur Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern tatet, das habt ihr mir erwiesen.' (Mat.10,42 + Heb.2,11 + Spr.19,17) 41 Darauf wird er zu denen auf seiner linken Seite sagen: 'Hinweg von mir, ihr Fluchbeladenen, in das *Feuer des Leidens (Hölle), das unbestimmte Zeitperioden hindurch dauert, und das mein Vater für den Teufel bestimmt hat und für die Geister, die ihm angehören. (Off.20,10+15)

42 Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir nichts zu essen; ich war durstig, und ihr gabt mir nichts zu trinken; 43 ich war fremd und fand bei euch keine Herberge; ich war ohne Kleidung, und ihr bedecktet nicht meine Blöße; ich war krank und lag im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.' 44 Dann werden auch diese entgegnen: 'Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, als Fremden oder ohne Kleidung, krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir keine Dienste geleistet?' 45 Dann wird er ihnen zur Antwort geben: 'Alles,

was ihr einem von diesen Geringsten versagtet, das habt ihr mir versagt.' 46 Diese werden eine *neue Zeitperiode des Leidens antreten, die Gottestreuen aber ihre Zeit himmlischen Lebens." (Joh.5,29 + Jak.2,13)

***Mat.25.41:** Das Feuer des Leidens oder der Feuersee ist die Hölle, in dem die Bösen für unbestimmte Zeit gefangen sind. Sie erhalten aber nach ihrer Strafe ein weiteres Leben auf Erden und dies sooft wie nötig, bis sie irgendwann auch in Gottes Reich gelangen.

Mat. Kapitel 26

1 Als er mit diesen Belehrungen zu Ende war, wandte er sich an seine Jünger. 2 "Ihr wisst", - sagte er - "daß übermorgen das Osterfest ist. 3 Dann wird der Menschensohn zur Kreuzigung ausgeliefert." - 4 Damals kamen die Oberpriester und Ältesten im Palast des Hohenpriesters Kaiphas zusammen und beratschlagten, wie sie Jesus durch eine List in ihre Hände bekommen und töten könnten. 5 Darüber waren sie sich einig, daß dies nicht während des Osterfestes geschehen dürfe, damit kein Aufruhr unter dem Volke entstehe.

6 Jesus war in Bethanien im Hause Simons, des Aussätzigen, eingekehrt. 7 Da kam eine Frau zu ihm, die ein Alabastergefäß mit kostbarem Salböl trug. Während er zu Tische lag, goss sie es ihm über das Haupt. 8 Als die Jünger dies sahen, wurden sie unwillig; denn sie sagten sich: 9 "Wozu eine solche Verschwendung? Dieses Salböl hätte man teuer verkaufen und das Geld den Armen geben können." 10 Jesus merkte ihre Stimmung und fragte sie: "Warum wollt ihr dieser Frau Vorwürfe machen? 11 Sie hat ein gutes Werk an mir getan; Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber nicht. 12 Mit diesem Öl, das sie auf meinen Körper goss, wollte sie mich für meine Beerdigung salben. 13 Ich sage euch: Wo immer in der ganzen Welt diese Heilsbotschaft verkündigt werden wird, soll man auch das erzählen, was diese Frau jetzt getan hat, und so ihr Andenken ehren."

14 Judas Ischariot, einer von den Zwölf, ging zu den Oberpriestern 15 und stellte die Frage an sie: "Was wollt ihr mir zahlen, wenn ich ihn euch in die Hände liefere?" 16 Da wogen sie ihm dreißig Silberlinge hin. Von dieser Stunde an suchte er nach einer günstigen Gelegenheit ihn zu verraten.

17 Am ersten Tage der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten ihn: "Wo sollen wir dir das Ostermahl herrichten?" 18 Er antwortete: "Gehet in die Stadt zu dem so und so und sagt ihm: Der Meister lässt dir mitteilen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich das Abendmahl mit meinen Jüngern halten." 19 Die Jünger taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte und richteten das Ostermahl her.

20 Als es dann Abend geworden war, legte er sich mit seinen Zwölfen zu Tisch. 21 Während des Mahles sagte er plötzlich: "Einer von euch wird mich verraten." 22 Da wurden sie sehr bestürzt, und einer nach dem andern richtete die Frage an ihn: "Ich bin es doch nicht, Herr?" 23 Er gab ihnen zur Antwort: "Der mit mir zusammen die Hand in die Schüssel getaucht hat, wird mein Verräter sein. 24 Der Menschensohn geht zwar seinen Schicksalsweg, wie er in der Schrift niedergelegt ist; doch wehe dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für jenen besser, wenn er nicht geboren wäre." 25 Da fragte ihn auch Judas, sein Verräter: "Meister, ich bin es doch nicht?" -Er entgegnete: "Ja, du bist es!"

26 Während des Mahles nahm Jesus Brot, sprach ein Gebet, brach das Brot und gab es seinen Jüngern mit den Worten: "Nehmet hin und esset! Das ist das Sinnbild meines Leibes." 27 Dann nahm er einen Becher, sprach ein Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: "Trinket alle daraus! 28 Denn dies ist das Sinnbild meines Blutes, des Blutes des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch aber, daß ich von nun an von diesem Erzeugnis des Weinstocks nicht mehr trinke, bis zu dem Tage, wo ich es im Reiche meines Vaters trinken werde und zwar in einer Form, die euch unbekannt ist."

30 Dann stimmten sie den Lobgesang an, verließen den Saal und gingen zum Ölberg. 31 Unterwegs sagte er zu ihnen: "In dieser Nacht werdet ihr alle mich verlassen; denn es steht geschrieben: 'Ich werde den Hirten niederschlagen, dann werden die Schafe der Herde sich zerstreuen.' 32 Aber nach meiner Auferstehung will ich vor euch nach Galiläa gehen." 33 Da antwortete ihm Petrus: "Mögen auch alle dich im Stiche lassen, - ich niemals." - 34 "Ich sage dir", - entgegnete Jesus -

"noch in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." 35 Petrus erwiderte: "Selbst wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich doch nicht verleugnen." Das gleiche versicherten auch die andern Jünger alle.

36 Nun gelangte Jesus mit ihnen an einen Platz, namens Gethsemane. Da sagte er zu seinen Jüngern: "Setzet euch hier nieder, während ich da drüben hingehe und bete. 37 Nur den Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus nahm er mit sich. 38 Da befiel ihn ein Gefühl tiefster Niedergeschlagenheit und Verlassenheit. Er wandte sich an sie mit den Worten: "So über alle Maßen groß ist die Betrübnis meiner Seele, daß ich wünschte, ich wäre tot. Bleibet doch bei mir und wachet mit mir!" 39 Dann ging er ein wenig weiter, warf sich auf sein Angesicht nieder und betete: "Mein Vater, wenn es möglich ist, so lass diesen Kelch an mir vorübergehen; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst." 40 Dann kam er wieder zu den drei Jüngern zurück und fand sie eingeschlafen. Da wandte er sich an Petrus mit den Worten: "Also nicht einmal soviel Kraft hattet ihr, auch nur eine Stunde mit mir wach zu bleiben? 41 Wachet und betet, damit ihr nicht in der Versuchung zu Fall kommt. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach." 42 Zum zweiten Mal ging er hin und betete: "Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille." 43 Dann kam er zurück und fand sie wieder eingeschlafen, denn ihre Augen waren ihnen vor Müdigkeit zugefallen. 44 Er weckte sie nicht, sondern ging zurück und betete mit denselben Worten wie vorher. 45 Dann kam er zu den Jüngern und sagte: "Ein andermal könnt ihr schlafen und ausruhen. Jetzt ist die Stunde da, wo der Menschensohn den von Gott Abgefallenen in die Hände geliefert wird. 46 Steht auf und lasst uns gehen! Seht, mein Verräter ist schon in der Nähe."

47 Während er noch redete, kam plötzlich Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Volkshaufen mit Schwertern und Knütteln [Knüppeln] im Auftrag der Hohenpriester und Ältesten des Volkes. 48 Sein Verräter hatte als Zeichen mit ihnen vereinbart: "Der, den ich küssen werde,

der ist's, - den ergreift!" 49 Er trat also sofort auf Jesus zu. "Sei gegrüßt, Meister!" - sagte er - und dabei küsste er ihn. - 50 "Freund", - entgegnete Jesus - "wozu bist du hier?" Da traten sie heran, legten Hand an Jesus und nahmen ihn fest. 51 Einer von den Begleitern Jesu griff nach dem Schwerte, schlug damit nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. 52 Da sagte Jesus zu ihm: "Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert ergreift, soll durch das Schwert umkommen. 53 Oder meinst du, mein Vater würde mir nicht auf meine Bitte sofort mehr als zwölf Legionen Engel zu Hilfe senden? 54 Wie könnten dann aber die Aussprüche der Schrift in Erfüllung gehen, nach denen alles so kommen muss?" 55 Dann wandte sich Jesus zu dem Volkshaufen und redete ihn mit den Worten an: "Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr ausgegangen, um mich wie einen Räuber zu fangen. Täglich saß ich im Tempel und lehrte, und ihr nahmt mich nicht fest. 56 Dies alles ist aber so gekommen, damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gingen." Hierauf ließen ihn die Jünger alle im Stich und ergriffen die Flucht.

57 Die Jesus festgenommen hatten, führten ihn zum Hohenpriester Kaiphas. Bei ihm hatten sich die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt. 58 Petrus folgte ihm von weitem bis zum Palast des Hohenpriesters. Dort trat er ein und setzte sich unter die Knechte, um zu sehen, wie die Sache ausgehen würde. 59 Die Oberpriester und der ganze Hohe Rat suchten nach einem falschen Zeugnis, um Jesus zum Tode verurteilen zu können; 60 doch sie fanden keins, wiewohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt kamen zwei 61 und sagten aus: "Dieser Mann hat behauptet: 'Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen'." 62 Da stand der Hohepriester auf und fragte ihn: "Entgegnest du nichts auf die Aussagen dieser Zeugen?" 63 Jesus aber schwieg. Da richtete der Hohepriester die Worte an ihn: "Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, sage uns, ob du der Messias, der Sohn Gottes bist." 64 Darauf gab ihm Jesus die Antwort: "Ja, ich bin es. Und ich gebe euch hiermit die feierliche Erklärung: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten des Allmächtigen sitzen und an der Spitze der himmlischen Geisterscharen kommen sehen."

65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider mit den Worten: "Er hat Gott gelästert. Wozu brauchen wir also noch Zeugen? Ihr habt ja selbst seine Gotteslästerung gehört. 66 Was für ein Urteil wollt ihr fällen?" Sie antworteten: "Er ist des Todes schuldig!" 67 Dann spieen sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere gaben ihm Backenstreiche 68 und höhnten dabei: "Weissage uns, Messias! Wie heißt der, der dich geschlagen hat?"

69 Petrus saß unterdessen draußen im Hofe. Hier trat eine Magd zu ihm und sagte: "Du bist auch bei Jesus, dem Galiläer, gewesen!" 70 Er leugnete es jedoch vor allen. "Ich verstehe nicht", - sagte er - "wie du nur so etwas behaupten kannst." 71 Dann ging er in die Torhalle hinaus. Dort bemerkte ihn eine andere Magd und machte die Umstehenden auf ihn aufmerksam. "Dieser ist bei Jesus von Nazareth gewesen", - sagte sie. 72 Da leugnete er wieder und schwur: "Ich kenne jenen Menschen nicht." 73 Nach einer Weile traten die Leute, die da umher standen, dicht an Petrus heran mit den Worten: "Sicher gehörst du zu ihnen; schon deine Sprache verrät dich." 74 Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören, daß er jenen Menschen nicht kenne. Gleich darauf krähte der Hahn. 75 Da dachte Petrus daran, daß Jesus ihm gesagt hatte: 'Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.'

Mat. Kapitel 27

1 Als der Morgen graute, fassten alle Oberpriester und die Ältesten des Volkes einen Beschluss gegen Jesus, seine Hinrichtung durchzusetzen. 2 Sie ließen ihn fesseln und fortführen und übergaben ihn dem Statthalter Pontius Pilatus.

3 Als der Verräter Judas sah, daß das Todesurteil über Jesus ausgesprochen war, fühlte er Reue über seine Tat. Er brachte die dreißig Silberlinge den Oberpriestern und Ältesten zurück und bekannte: 4 "Ich sündigte, als ich unschuldiges Blut verriet." Jene aber entgegneten: "Was geht das uns an? Siehe, wie du mit dir fertig wirst!" 5 Da warf er die Silberlinge in den Tempel, rannte hinaus, fort aus der Stadt, und erhängte sich. 6 Die Oberpriester nahmen die Silberlinge und meinten: "Es geht nicht an, daß wir sie in den Tempelschatz tun; denn es ist Blutgeld." 7 Sie fassten den Beschluss, für das Geld den Acker

eines Töpfers zu kaufen und bestimmten ihn zum Begräbnisplatz für Fremde. [8 Daher führt jener Acker den Namen ›Blutacker‹ (hebräisch Hakeldama) bis auf den heutigen Tag.] 9 Hier erfüllte sich das Wort des Propheten Jeremia: "Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Geldwert des so Gewerteten, den man von Seiten der Kinder Israels so bewertet hatte, 10 und gaben sie für den Töpferacker, wie der Herr es bestimmt hatte."

11 Jesus wurde dem Statthalter vorgeführt. Dieser fragte ihn: "Bist du der König der Juden?" Jesus antwortete: "Ja, ich bin es." 12 Auf die Anklagen der Oberpriester und Ältesten gab er jedoch keine Antwort. 13 Da richtete Pilatus an ihn die Frage: "Hörst du nicht, was diese hier alles gegen dich vorbringen?" 14 Doch er antwortete auch ihm auf keine einzige Frage, so daß sich der Statthalter sehr wunderte. 15 An jedem Fest pflegte nun der Statthalter dem Volke einen Gefangenen nach ihrer Wahl frei zu geben. 16 Damals hatte man einen berüchtigten Gefangenen, namens Barabbas. 17 Da fragte Pilatus die versammelte Volksmenge: "Wen soll ich euch frei geben, Barabbas oder Jesus, den angeblichen Messias?" 18 Er wusste nämlich, daß man diesen nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte. 19 Während er nun auf seinem Richterstuhl saß, schickte seine Frau einen Boten und ließ ihm sagen: "Habe du ja nichts mit diesem Gottesfürchtigen zu schaffen; denn ich habe die letzte Nacht im Traum um seinetwillen viel ausgestanden." - 20 Die Oberpriester und Ältesten redeten auf das Volk ein, sich den Barabbas freigeben zu lassen und Jesu Hinrichtung zu fordern. 21 Da richtete der Statthalter nochmals die Frage an sie: "Wen von beiden soll ich euch freigeben?" Sie riefen: "Barabbas!" - 22 Pilatus fragte weiter: "Was soll ich denn mit Jesu, dem angeblichen Messias, machen?" Alle riefen: "Ans Kreuz mit ihm!" 23 Der Statthalter entgegnete: "Was hat er denn Böses getan?" Sie schrieen nur noch lauter: "Ans Kreuz mit ihm!" 24 Als Pilatus sah, daß er nichts erreichte, sondern daß der Lärm immer noch größer wurde, ließ er sich Wasser bringen und wusch sich vor den Augen des Volkes die Hände mit den Worten: "Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; machet, was ihr wollt!" 25 Da antwortet das ganze Volk: "Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!" 26 Hierauf gab er ihnen den

Barabbas frei; Jesus aber gab er Geißelhiebe zum Zeichen des Todesurteils und übergab ihn dann zur Kreuzigung.

27 Die Soldaten des Statthalters nahmen Jesus mit sich in die Statthalterei und versammelten dort die ganze Abteilung um ihn. 28 Sie entkleideten ihn, legten ihm einen Purpurmantel um, 29 flochten eine Dornenkrone, setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Dann fielen sie vor ihm auf die Knie und riefen ihm höhnend zu: "Sei gegrüßt, König der Juden!" 30 Dann spieen sie ihn an, nahmen das Rohr aus seiner Hand und schlugen ihn damit auf das Haupt. 31 Nachdem sie so den Spott mit ihm getrieben, nahmen sie ihm den Mantel wieder ab und legten ihm seine Kleider wieder an. Später führten sie ihn zur Kreuzigung ab.

32 Unterwegs trafen sie einen Mann aus Cyrene, namens Simon. Diesen zwangen sie, für ihn das Kreuz zu tragen. 33 So gelangten sie auf den Platz, der Golgatha hieß, was "Schädelstätte" bedeutet. 34 Hier gaben sie ihm Wein mit Galle vermischt zu trinken. Doch als er ihn geschmeckt hatte, wollte er ihn nicht trinken. 35 Dann kreuzigten sie ihn und verteilten seine Kleider unter sich, indem sie darum losten. 36 Hierauf setzten sie sich hin und hielten bei ihm Wache. 37 Über seinem Haupte hatte man die Inschrift angebracht, welche den Grund der Hinrichtung angeben sollte. Sie lautete: **"Dies ist Jesus, der König der Juden!"** 38 Gleichzeitig mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine zu seiner Rechten, der andere zu seiner Linken. 39 Die Vorübergehenden stießen Schmähworte gegen ihn aus. 40 Man schüttelte den Kopf und rief ihm zu: "Du wolltest ja den Tempel niederreißen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen; rette dich nun selbst! Bist du ein Sohn Gottes, so steige herab vom Kreuze!" 41 Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten. Sie riefen ihm zu: 42 "Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Er will ja der König von Israel sein. So möge er jetzt vom Kreuze heruntersteigen; dann wollen auch wir an ihn glauben. 43 Er hat ja sein Vertrauen auf Gott gesetzt, der rette ihn jetzt, wenn er Wohlgefallen an ihm hat. Er hat doch gesagt: 'Ich bin ein Sohn Gottes.'" 44 In gleicher Weise schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt

waren.

45 Von zwölf Uhr mittags an kam eine Finsternis über das
ganze Land und dauerte bis drei Uhr nachmittags. 46 Um drei
Uhr nachmittags rief Jesus mit lauter Stimme: **„Eli, Eli, lama
sabachthani?“ - das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen?“** (Mar.15,34) 47 Als einige von den
Umstehenden dies hörten, sagten sie: „Der ruft den Elia!“ 48
Sogleich lief einer von ihnen hin, nahm einen Schwamm,
füllte ihn mit Essig, steckte ihn an ein Rohr und wollte ihm zu
trinken geben. 49 Die andern aber sagten: "Lass das! Wir
wollen sehen, ob Elia wirklich kommt und ihn rettet." 50
Jesus aber stieß noch einmal einen lauten Schrei aus und gab
dann seinen Geist auf. (Luk.23,26 + Joh.19,30 + Mar.15,37)

51 Da zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in
zwei Stücke, die Erde erbebte und die Felsen zersprangen. 52
Die Grabkammern wurden offen gelegt und viele Leichen der
Entschlafenen empor gerichtet. 53 In ihrer aufrechten Stellung
ragten sie aus den Grabkammern heraus und wurden von
vielen gesehen, die dort auf dem Rückwege zur Stadt
vorüberkamen. 54 Als der Hauptmann und seine Leute, die
Jesus bewachten, das Erdbeben und die andern Ereignisse
sahen, gerieten sie in großen Schrecken und fühlten sich zu
dem Bekenntnis gezwungen: "**Dieser ist wirklich der Sohn
eines Gottes.**"

55 Viele Frauen schauten von weitem zu. Sie waren Jesus aus
Galiläa nachgefolgt und hatten ihm ihre Dienste gewidmet. 56
Unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, die Mutter
des Jakobus und des Joseph, sowie die Mutter der Söhne des
Zebedäus. 57 Am späten Nachmittag kam ein reicher Mann
aus Arimathäa, namens Joseph, der auch ein Jünger Jesu
geworden war, 58 und begab sich zu Pilatus. Er erbat sich von
ihm den Leichnam Jesu. Pilatus ließ ihm den Leichnam
aushändigen. 59 Joseph nahm ihn, wickelte ihn in reine
Leinwand 60 und legte ihn in das neue Grab, das er sich selbst
im Felsen hatte aushauen lassen. Dann ließ er einen großen
Stein vor den Eingang des Grabes wälzen und entfernte sich.
61 Dabei waren Maria von Magdala und die andere Maria
zugegen. Sie saßen dem Grabe gegenüber.

62 Am nächsten Tage, der auf den Rüsttag folgt, kamen die Hohenpriester und die Pharisäer miteinander zu Pilatus 63 und sagten: "Herr, wir erinnern uns, daß jener Irrlehrer bei seinen Lebzeiten behauptet hat, er werde nach drei Tagen wieder auferweckt. 64 Lass also das Grab bis zum dritten Tage gut bewachen, damit nicht etwa seine Jünger kommen und seine Leiche stehlen und dann zum Volke sagen, er sei von den Toten auferweckt worden. Dann wäre der letzte Betrug noch schlimmer als der erste." 65 Pilatus gab ihnen zur Antwort: "Ihr sollt eine Wache haben. 66 Gehet hin und sichert euch, so gut ihr könnt!" Da gingen sie hin, versiegelten den Stein und sicherten das Grab mit Hilfe einer Wache.

Mat. Kapitel 28
Jesu Auferstehung von den irdisch Toten.

1 Nach Ablauf des Sabbats, im Morgengrauen des ersten Tages nach dem Sabbat, gingen Maria von Magdala und die andere Maria hin, um nach dem Grabe zu sehen. (Apg.20,7 + 1.Kor.16,2)

28a) Die Auferstehung Jesu von den Toten am dritten Tag.

2 Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben. Denn ein Bote des Herrn, der vom Himmel herabgekommen und herangetreten war, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Sein Aussehen war leuchtend wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. (Mat.17,2 + Apg.1,10) 4 Aus Furcht vor ihm zitterten die Wächter und fielen wie tot hin. 5 Der Engel aber redete die Frauen mit den Worten an: "Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten sucht. 6 **Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er es vorausgesagt hat.** Kommt her und sehet euch die Stelle an, wo der Herr gelegen hat. (Mat.12,40 + Mat.16,21 + Mat.17,23 + Mat. 20,19) 7 **Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden sei und euch nach Galiläa voran gehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen.** Beachtet wohl, was ich euch mitgeteilt habe." (Mat.26,32) 8 Da eilten sie von dem Grabe fort in großer Furcht und doch auch in großer Freude, um seinen Jüngern schnell die Botschaft zu bringen. 9 ***Da begegnete ihnen**

Jesus und redete sie an mit den Worten: "Seid gegrüßt!" Sie gingen auf ihn zu und vor ihm niederkniend umfassten sie seine Knie. (2.3.6.Abs.5ff/S.74) 10 **Hierauf sagte Jesus zu ihnen; "Gehet hin und meldet meinen Brüdern, sie sollten nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich wiedersehen."** (Hebr.2,11)

11 Inzwischen kamen einige von den Grabeswächtern in die Stadt und meldeten den Oberpriestern alles, was sich zugetragen hatte. 12 Diese versammelten die Ältesten um sich und hielten zusammen eine Beratung ab. Das Ergebnis war, daß sie den Soldaten reichlich Geld gaben 13 und ihnen folgende Anweisung erteilten: "Streuet (verbreitet) folgendes Gerücht aus: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben, während wir schliefen, seine Leiche gestohlen. (Mat.27,64) 14 Sollte dies dem Statthalter zu Ohren kommen, so wollen wir ihn schon beschwichtigen und dafür sorgen, daß ihr nichts zu befürchten habt." 15 Da nahmen sie das Geld und taten nach der empfangenen Weisung. Und so ist dies Gerede bei den Juden im Umlauf bis auf den heutigen Tag.

***Mat.28,9ff:** Jesu Geistkörper wurde am dritten Tag materialisiert, dies war die Auferstehung bzw. die körperliche Rückkehr als Mensch, nach dem Tod seiner irdischen Hülle. Die Geistperson Jesu war nie Tod. Während der drei Tage war Jesus mit seinem Herr in der Unterwelt, um gegen Satan zu kämpfen und den Geistern zu predigen. Die Auferstehung beweist das Jenseits und verdeutlicht, dass das irdische Leben nur eine Verkörperung der Geistperson ist. Das wahre Leben findet im Jenseits statt, ob im Reiche Satans oder im Reich Gottes bestimmt jeder durch sein Handel selbst.

28b) Der Missionsbefehl an alle Nachfolger Jesu, bis zum Ende der satanischen Herrschaft. Jesus bleibt bei uns!

16 Die elf Jünger begaben sich nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden (bestellt) hatte. (Mat.28,10) 17 Als sie ihn (Jesus) sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber zweifelten. 18 Da trat Jesus zu ihnen, redete sie an und sprach: „Mir ist gegeben (vom Vater) alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (Mat.11,27 + Eph.1,20-22) 19 Darum gehet hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern (Anhängern, Nachfolgern), indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes, in einem heiligen Geist. (Mat.24,14 + Mar.16,15-16 + 2.Kor.5,20) 20 Und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. **Ich gebe euch die feste**

Zusicherung: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Weltzeit (bzw. bis zum Ende der satanischen Herrschaft)!“

Hauptthemen der Schrift:
—Von den Weltgerichten, welche von Zeit zu Zeit kommen, wenn der Zustand der Gesellschaft verderbt ist. (Mat.24,1ff +25,1ff)
—Der Predigtauftrag an alle Nachfolger Jesu bis zum Ende der satanischen Herrschaft und somit bis zum Ende des Heilsplanes Gottes. (Mat.28,19ff)

Künftige Ereignisse:
—Das Kommen Jesu kann man wie der Frühling erkennen (Mat.24,32f)
—Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! (Mat.7,21-23)

—Schlechten Eigenschaften der Menschen (2.Tim.3,2–9/ S.624) **(Erfüllt!)**.
—Kriege + Kriegsgerüchte (Mat.24,6) **(Erfüllt!)**.
—Seuchen + Hungersnot (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.
—Erdbeben an verschiedenen Orten (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.

—Jerusalem wird von einer fremden Armee (iranischen?) umstellt (Mat.24,15 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + Dan.12,11 + DgW.Z13.2ff).
—Israel verliert den Krieg (Mat.24,27).
—**Die schwere Drangsale beginnt** (Mat.24,27 + Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Die Heilsbotschaft wird gepredigt werden (Mat.24,14 + Off.11,3ff).
—**Irrlehrer, falsche Propheten + Messiasse (Antichrist) werden auftreten** (Mat.24,11 + Luk.21,8 + Mar.13,6 + 2.Thess.2,1-12).
—Satans Sohn wirkt große Zeichen und Wunder der Lüge und Trug des Bösen (2.Thess.2,9).

—Eine schwere Drangsale wird über die Christen kommen (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Dann werden viele Christen vom Glauben abfallen (z.B.

wegen der Irrlehrer und Angst) (Mat.24,10).
—Christenverfolgung: Verrat unter den Christen (Mat.24,9-10 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Christen werden bei den Ungläubigen um meines Namens willen verhasst sein (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Christen werden einander verraten und mit Hass verfolgen (Mat.24,10).
—Tötung einiger Christen (Mat.24,9-10 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Gottlosigkeit bzw. der Unglaube wird überhand nehmen (Mat.24,12).
—**Würde die Tage nicht verkürzt überlebt keiner - 3. Weltkrieges?** (Mat.24,22 + Luk.21,20f+25f + DgW.Z13.2ff).

—**Damit die Auserwählten die schwere Drangsale überleben wird sie verkürzt! (Mat.24,22).**
—Wer aber bis zuletzt bzw. auch bis in den Tod standhaft bleibt, wird sofort nach dem Tod der Hülle in das jenseitige Gottesreich gerettet bzw. entrückt werden (Mat.24,13).
—***Sogleich nach (sie wird verkürzt!) jener Zeit der Drangsal kommt Jesus** (Mat.24,29).
—**Jesus kommt früher als geplant wie ein Dieb in der Nacht** (Mat.24,22 + Mat.24,43 + 1.Thess.5,2 + 2.Petr.3,10 + DgW.Z13).
—**Zeichen am Himmel die Finsternis beginnt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + Off.1,7f + DgW.Z13.1,14).
—Trennung der Menschen im Jenseits: in Schafe + Auserwählte + Böcke (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt (Mat.22,14).
—Wer aber bis zum Ende ausharrt hat, der wird gerettet werden (Mat.24,13).
—**Entrückung der Gläubigen** (Mat.24,31 + Mat.24,29 + Mat.24,40 + Luk.13,34 DgW.Z13.1,16).
—Sicherung der Auserwählten durch Engel (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—**Das göttliche Strafgericht beginnt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.1,14).

—Auch der Antichrist stirbt während des Strafgerichtes (Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29 + 2.Thess.2,8).
—Die Tiere fressen die Leichen (Mat24,28 + Luk.17,37 + Off.19,17+21).
—Nur die Auserwählten überleben auf Erden das göttliche Strafgericht (Mat.24,22).
—Weitere Gerichte Gottes folgen in der Zukunft (Mat.24,39 + Mat.25,31–46/S.408 + Heb.6,2/634 + 2.Tim.3,1ff/624 + 2.Petr.3,10 + 4.Esra.9,112)

Fragen zur Schrift:
Die große Drangsal bezieht sich sicher nur auf Jerusalem und dies hat sich schon erfüllt? Es stimmt das die Drangsal sich auf ca.63 bis 70 n. Chr bereits erfüllt, doch soll in der Zukunft eine Drangsal kommen, der Text erfüllt sich somit mehrfach.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Matthäus, ein erwählter Apostel Gottes.
—Die Schrift wurde um 42 n.Chr. in Jerusalem verfasst (Quelle: Apg.1,13-14 + Apollonius der Philosoph).
—Der Name Matthäus bedeutet: „Geschenk JHWHs – Gottes“.
—Sein Vater hieß: Alphäus.
—Matthäus arbeitete für die römische Besatzungsmacht als Zöllner (Mat.9,9).
—Er ist im 1. Jahrhundert in Parthien im heutigen Iran gläubig verstorben.

Änderungen:
—**Mat.5,25/S.383:** „...offen steht; sonst möchte *dem* [**der**] Gegner dich vielleicht vor den Richter.“ – Schreibfehler.
—**Mat.9,35/S.388:** „So wanderte Jesus durch alle Städte und Dörfer, lehrte dort in den Synagogen, indem er die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes predigte und *heute* [**heilte**] alle Krankheiten und Gebrechen.“
—**Mat.10,28/S.389:** Die Seele ist die Kraft, sie ist ein Teil des

Geistes. Die Änderungen sind in eckige Klammern gesetzt.
—**Mat.21,44/S.403:** „»[44 Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen aber (der Stein) fällt, den wird er zermalmen.]«“ – Vers fehlte.
—**Mat.22,11/S.404:** „[11 Als aber der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; 12 und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn hinaus in die *äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt!]“ – Verse fehlten.
—**Mat.27,8/S.412:** „[8 Daher führt jener Acker den Namen ›Blutacker‹ (hebräisch Hakeldama) bis auf den heutigen Tag.]“ – Vers fehlte.

Die Heilsbotschaft nach dem Bericht des Markus (Mar.)

Mar. Kapitel 1

1 Ich beginne die Heilsbotschaft Jesu, - des Messias, des
Sohnes Gottes, 2 mit den Worten, die beim Propheten Isaias
geschrieben stehen: "Siehe, ich sende meinen Boten vor dir
her. Er soll dir den Weg bahnen. 3 Seine Stimme erschallt laut
in der armen Gebirgsgegend. Er ruft: 'Bereitet dem Herrn den
Weg zu euch! Ebnet die Pfade, die zu unserm Gotte führen!'" 4
Dieser Bote war Johannes. Er spendete unter dem armen
Gebirgsvolke die Taufe. In seiner Predigt wies er darauf hin,
daß das Untertauchen bei der Taufe ein Sinnbild ihrer
Sinnesänderung sei, durch die sie die Befreiung von der Sünde
des Abfalls erlangten. 5 Aus ganz Judäa und Jerusalem
strömte alles zu ihm hinaus und ließ sich von ihm im
Jordanfluss taufen. Damit wollte man sich öffentlich zum
Glauben an seine Lehre und als Sünder bekennen. 6 Johannes
trug ein Gewand von Kamelhaaren und lebte von
Heuschrecken und wildem Honig. 7 In seiner Predigt sagte er:
"Nach mir tritt einer auf, der eine höhere Macht besitzt als
ich. Im Vergleich zu ihm bin ich nicht einmal wert, daß ich
mich bücke, um die Sandalen von seinen Füßen zu lösen. 8
Ich habe euch nur untergetaucht in den Wellen des Wassers;
er aber wird euch untertauchen in den Kraftwellen eines
heiligen Geistes.“

9 Eines Tages kam auch Jesus aus Nazareth in Galiläa zu
Johannes und empfing von ihm die Taufe durch Untertauchen
in den Jordan. 10 In demselben Augenblick, als er aus dem
Wasser stieg, sah er den Himmel offen und den Geist Gottes in
der Gestalt einer Taube auf sich herabschweben. 11
Gleichzeitig erscholl eine Stimme von oben: "Du bist mein
geliebter Sohn; an dir hatte ich mein Wohlgefallen."

12 Sofort erweckte der Geist Gottes in ihm den
unwiderstehlichen Drang, in die Wüste zu gehen. 13 Dort
blieb er vierzig Tage und war während dieser Zeit den

Versuchungen Satans ausgesetzt. Er lebte inmitten wilder
Tiere; doch kamen auch Engel Gottes und nahmen sich seiner
an.

14 Als dann Johannes eingekerkert worden war, kam Jesus
nach Galiläa und verkündete die frohe Botschaft von dem
Geisterreich Gottes. 15 Der Inhalt seiner Predigt war: "Die von
Gott vorgesehenen Zeitperioden sind jetzt zum Abschluss
gekommen, und die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes
steht nahe bevor. Ändert eure Gesinnung und nehmt diese
Heilsbotschaft gläubig auf!"

16 Eines Tages ging Jesus dem Gestade des Galiläischen
Meeres entlang. Da erblickte er Simon und dessen Bruder
Andreas. Sie waren daran, ihr Fischnetz im See auszuwerfen.
Denn sie waren von Beruf Fischer. 17 Er redete sie mit den
Worten an: "Kommt, geht mit mir! Ich will Menschenfischer
aus euch machen!" 18 Sofort ließen sie alles im Stich und
gingen mit ihm. 19 Als er eine kleine Strecke weitergegangen
war, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen
Bruder Johannes. Auch sie saßen in einem Boot und brachten
ihre Fischnetze in Ordnung. Sofort rief er sie zu sich. 20 Da
ließen sie ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Boot
und gingen mit ihm.

21 Sie begaben sich nach Kapernaum. Gleich am ersten
Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. 22 Man fühlte sich
von seiner Predigt tief erschüttert. Denn er sprach zu ihnen
wie einer, der eine höhere Macht besitzt, - ganz anders als die
Schriftgelehrten.

23 In der Synagoge war zufällig ein Mann anwesend, der sich
ganz in der Gewalt eines bösen Geistes befand. Dieser schrie
plötzlich auf: 24 "Was willst du von uns, Jesus von Nazareth?
Bist du gekommen, uns ins Verderben zu stürzen? Ich kenne
dich und weiß, wer du bist: - Der Heilige Gottes." 25 Jesus gab
ihm den strengen Befehl "Verstumme und fahre von ihm aus!"
26 Da riss der böse Geist den Mann hin und her und fuhr
unter einem lauten Schrei von ihm aus. 27 Alles geriet in
Staunen, und einer fragte den andern: "Was ist denn das? Das
ist ja eine ganz neue Predigtweise, bei der eine höhere Kraft
wirksam ist. Sogar den bösen Geistern gebietet er, und sie

müssen ihm gehorchen." 28 Die Kunde von ihm drang alsbald
in die ganze umliegende Landschaft Galiläas.

29 Aus der Synagoge ging er sofort in die Wohnung des Simon
und Andreas. Jakobus und Johannes begleiteten ihn. 30
Simons Schwiegermutter lag fieberkrank zu Bett. Man teilte
ihm dies sogleich mit. 31 Da ging er zu ihr und legte ihr die
Hand auf. Durch seine Heilkraft richtete er sie wieder auf.
Sofort verschwand das Fieber, und sie machte sich daran,
ihnen aufzuwarten. 32 Als die Sonne untergegangen und die
Abenddämmerung eingetreten war, brachte man alle Kranken
und Besessenen zu ihm. 33 Die ganze Stadt hatte sich vor dem
Hause versammelt, und alles drängte gegen die Türe. 34 Er
heilte viele, die an den verschiedensten Krankheiten litten und
trieb viele böse Geister aus. Jedoch gestattete er den bösen
Geistern nicht, es auszusprechen, daß sie ihn als den Messias
erkannten.

35 In aller Frühe, als es noch ganz dunkel war, stand er auf,
verließ das Haus und begab sich an eine einsame Stelle. Dort
betete er. 36 Simon und seine Genossen eilten ihm nach und
suchten ihn. 37 Als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm;
"Alle suchen nach dir." 38 Er gab ihnen zur Antwort: "Wir
wollen in die benachbarten Dörfer und in die Städte gehen.
Denn ich möchte auch dort predigen. Aus diesem Grunde ging
ich heute morgen weg."

39 So wanderte er denn in ganz Galiläa umher, predigte in
den Synagogen und trieb die Dämonen aus den Besessenen
aus.

40 Da kam ein Aussätziger zu ihm und flehte ihn an: "Ach,
wenn du mich doch reinigen wolltest. Du besitzest die Macht
dazu." 41 Von einer unwiderstehlichen Kraft getrieben,
streckte Jesus seine Hand aus, berührte ihn und sprach: "Ich
will es, sei rein!" 42 Sofort verschwand der Aussatz, und er
war rein. 43 Unter dem Einfluss jener Kraft drängte Jesus den
Geheilten, sich sofort zu entfernen. 44 Dabei gab er ihm die
Weisung: "Sage ja niemand etwas davon, sondern gehe schnell
hin und stelle dich dem Priester vor und bringe für deine
Reinigung das Opfer, das Mose ihnen als Zeichen der
Reinigung vom Aussatz vorgeschrieben hat." 45 Als er jedoch

fort war, fing er an, ausführlich von dem Vorgefallenen zu erzählen und die Sache überall bekannt zu machen. Infolgedessen konnte Jesus nicht mehr am hellen Tage in einen Ort gehen, sondern musste sich weiter draußen an weniger belebten Plätzen aufhalten. Aber selbst dort strömten die Leute von allen Seiten zu ihm.

Mar. Kapitel 2

1 Nach einiger Zeit kehrte er nach Kapernaum zurück. Alsbald
war es bekannt, daß er wieder zu Hause sei. 2 Sofort strömte
eine solche Menschenmenge zusammen, daß selbst der Platz
vor der Türe die Leute nicht mehr fassen konnte. Während er
ihnen das Wort Gottes predigte, 3 kamen Leute mit einem
Gelähmten zu ihm. Vier Männer trugen ihn. 4 Aber wegen der
Volksmenge konnten sie nicht nahe an Jesus herankommen.
Daher deckten sie über der Stelle, wo Jesus saß, das Dach ab
und ließen das Tragbett mit dem Gelähmten durch die
Öffnung hinunter. Als Jesus ihr gläubiges Vertrauen sah, sagte
er zu dem Gelähmten: 5 "Mein Sohn, deine Sünden sollen von
dir genommen werden!" 6 Es saßen nun dort auch einige
Schriftgelehrte. Diese dachten bei sich: 7 "Was redet der da?
Der spricht ja eine Gotteslästerung aus! Denn wer kann
Sünden wegnehmen, außer Einem - nämlich Gott!" 8 Jesus
erfuhr sofort durch den Geist, der ihm zugeteilt war, daß jene
solche Gedanken hegten. Darum stellte er die Frage an sie:
"Warum gebt ihr solchen Gedanken in euren Herzen Raum? 9
Was ist leichter: zu dem Gelähmten zu sagen: 'deine Sünden
sollen von dir genommen werden' - oder zu sagen: 'richte dich
auf, nimm dein Bett und geh' nach Hause'? 10 Ihr sollt nun
sehen, daß der Menschensohn Vollmacht besitzt, Sünden auf
Erden wegzunehmen." Hierauf wandte er sich an den
Gelähmten mit den Worten: 11 "Ich sage dir: Stehe auf, nimm
dein Tragbett und geh' heim!" 12 Der stand auf, nahm sofort
sein Tragbett und ging vor den Augen aller hinaus. Alles war
außer sich vor Staunen. Man pries Gott und sagte: "So etwas
ist noch nie erlebt worden."

13 Darauf ging er dem Ufer des Sees entlang, und die ganze
Volksmenge hinter ihm her. Da hielt er eine Ansprache an sie.
14 Beim Weitergehen sah er Jakobus, den Sohn des Alphäus,

an der Zollstätte sitzen. Er redete ihn mit den Worten an:
"Komm mit mir!" Sofort stand dieser auf und ging mit ihm. 15
Jesus nahm in seinem Hause am Mahle teil. Auch viele Zöllner
und andere, die nicht in gutem Rufe standen, fanden sich
zusammen mit Jesus und seinen Jüngern beim Mahle ein.
Denn die Zahl derer, die ihn zu begleiten pflegten, war groß.
16 Als nun die Schriftgelehrten und Pharisäer sahen, daß er
mit den Zöllnern und öffentlichen Sündern aß, wandten sie
sich an seine Jünger mit der Frage: "Warum speist er mit den
Zöllnern und öffentlichen Sündern?" 17 Jesus hörte dies und
gab ihnen zur Antwort: "**Nicht die Gesunden haben den**
Arzt nötig, sondern die Kranken. So bin auch ich nicht
gekommen, um Gottestreue zu Gott zurückzurufen,
sondern von Gott Abgefallene."

18 Die Jünger des Johannes und die der Pharisäer hielten
gerade einen Fasttag. Da kamen einige zu Jesus und richteten
die Frage an ihn: "Warum fasten die Jünger des Johannes und
die der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?" 19 Jesus
gab ihnen zur Antwort: "Man kann doch den Hochzeitsgästen
nicht gut zumuten, zu fasten, solange der Bräutigam noch in
ihrer Mitte weilt. 20 Es werden aber Tage kommen, wo der
Bräutigam ihnen genommen ist; - dann werden sie noch genug
Fasttage haben. 21 Niemand setzt einen Lappen von neuem
Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Flicken von dem
alten Kleid wieder ab und es entsteht ein noch schlimmerer
Riss. 22 Auch füllt man nicht jungen Wein in alte Schläuche,
sonst sprengt der Wein die Schläuche, und der Wein geht samt
den Schläuchen verloren."

23 Eines Tages - es war an einem Sabbat - wanderte Jesus
durch Kornfelder. Seine Jünger begannen beim Gehen Ähren
abzupflücken. 24 Da sagten die Pharisäer zu ihm: "Warum tun
diese da am Sabbat etwas, was man nicht darf?" 25 Er
entgegnete ihnen: "Habt ihr noch nie gelesen, was David tat,
als er nichts zu essen hatte und ihn und seine Begleiter
hungerte? 26 Er ging in das Haus Gottes und aß von den
Schaubroten, die doch niemand außer den Priestern essen
darf, und gab auch seinen Begleitern davon. 27 Ich sage euch:
Der Sabbat ist um des Menschen willen da, und nicht der
Mensch um des Sabbats willen. 28 Daher ist der Sohn Gottes,

der zum Herrn über den Menschen gesetzt wurde, auch Herr über den Sabbat."

Mar. Kapitel 3

1 Ein anderes Mal kam er in eine Synagoge. Dort traf er einen
Mann mit einem erstorbenen Arm. 2 Sie gaben acht, ob er ihn
wohl trotz des Sabbats heilen würde, um dies als Grund zu
einer Anklage gegen ihn zu benutzen. 3 Da wandte er sich an
den Mann mit dem erstorbenen Arm. "Stehe auf" - sagte er -
"und stelle dich hier in die Mitte der Gemeinde!" 4 Dann
richtete er die Frage an sie: "Darf man am Sabbat Gutes tun
oder soll man Böses tun? Darf man Leben retten oder soll man
es vernichten?" - Sie schwiegen. 5 Da blickte er einen nach
dem andern in tiefer innerer Erregung an, voll Trauer über die
Erstorbenheit ihres Herzens und sprach zu dem Manne:
"Strecke deinen Arm aus!" Er tat es; und sein Arm war wieder
gesund. 6 Sofort entfernten sich die Pharisäer und
beratschlagten mit den Anhängern des Herodes, wie sie ihn
aus dem Wege räumen könnten.

7 Jesus zog sich in Begleitung seiner Jünger an den See
zurück. Eine große Menschenmenge aus Galiläa folgte ihm. 8
Auch aus Judäa und Jerusalem, aus Idumäa und dem
Ostjordanlande, sowie aus der Gegend von Tyrus und Sidon
strömten die Leute in großen Scharen zu ihm, weil sie von
seinen Taten gehört hatten. 9 Wegen des Volksandranges
ordnete er an, daß seine Jünger stets ein Boot für ihn
bereithalten möchten, damit er sich dem Gedränge entziehen
konnte. 10 Denn weil er viele geheilt hatte, suchte jeder, der
mit irgendeinem Leiden behaftet war, ihm so nahe zu
kommen, daß er ihn berühren konnte. 11 Wenn die bösen
Geister seiner ansichtig wurden, fielen die von ihnen
Besessenen vor ihm nieder und riefen laut: "Du bist der Sohn
Gottes!" 12 Jedoch verbot er ihnen jedes Mal aufs Strengste,
die volle Bedeutung seiner Person in klaren Worten
auszusprechen.

3a) Die Wahl der Apostel und ihre Namen.

13 Er stieg dann auf einen Berg und rief die zu sich heran,
[dessen Namen Jesus hellhörend von der Geisterwelt erfuhr,

denn Gott suchte sie sich selbst aus.] (3.5.7.Abs.9/S.185 + 3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506 + Joh.6,70) Sie traten zu ihm. 14 Es waren zwölf, die er dazu bestimmte, seine ständigen Begleiter zu sein. Sie wollte er zum Predigen der Heilsbotschaft aussenden. 15 Auch sollten sie die Gewalt haben, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen aus den Besessenen auszutreiben. 16 **Folgende zwölf wählte er dazu aus: Den Simon, dem er den Namen Petrus beilegte;** 17 **Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, des Jakobus Bruder; den beiden letzteren gab er den Namen 'Boanerges', - das heißt 'Donnersöhne'.** 18 **Ferner Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, (Judas) Thaddäus, Simon den Kananäer und** 19 **Judas Ischariot, der an ihm zum Verräter wurde.** (Mat.10,2ff/S.388 + Luk.6,14-16 + Apg.1,13)

3b) Jesus und seine Angehörigen.

20 Dann kehrte er nach Hause zurück. Da sammelte sich wieder eine solche Volksmenge an, daß sie nicht einmal Gelegenheit hatten, einen Bissen Brot zu sich zu nehmen. 21 Seine Angehörigen hatten von seinem Auftreten gehört und sich auf den Weg gemacht, um ihn mit Gewalt heimzuholen. Denn sie sagten: "Er hat den Verstand verloren." 22 Auch die Schriftgelehrten, die aus Jerusalem gekommen waren, behaupteten, er sei vom Teufel besessen, und im Bunde mit dem Obersten der Teufel treibe er die Teufel aus. 23 Da rief Jesus diese zu sich und führte ihnen einige Beispiele an. "Wie ist es möglich", - sagte er - "daß ein Satan den andern austreibt? 24 Denn wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, so kann es keinen Bestand haben. 25 Und wenn ein Hauswesen von Zwietracht zerrissen wird, dann kann es nicht weiter bestehen. 26 Wenn also Satan sich gegen seinesgleichen erheben und so Spaltungen in seinen eigenen Reihen hervorrufen würde, so hätte er keinen Halt mehr, sondern mit seiner Herrschaft wäre es aus.

27 Ferner kann niemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Hausrat rauben, ohne zuvor den Starken gefesselt zu haben. Erst dann kann er dessen Haus ausplündern. 28 Ich gebe euch die feste Versicherung: Für alle

Sünden werden die Menschenkinder Begnadigung finden; auch für alle Lästerungen, mögen sie deren noch so viele ausstoßen. 29 Wenn aber einer gegen die heilige Geisterwelt eine Lästerung ausgesprochen hat, so erhält er keine Begnadigung, sondern bleibt eine lange Zeitperiode hindurch in den Fesseln dieser Sünde." 30 Sie hatten ihm ja vorgeworfen, er wirke als Werkzeug eines bösen Geistes seine Wunder.

31 Da kam seine Mutter mit seinen Brüdern und Schwestern an. Sie blieben hinten stehen und beauftragten jemand, ihn zu rufen. 32 Denn eine dichte Volksmenge saß um ihn herum. Man meldete ihm: „Deine Mutter, deine Brüder und Schwestern stehen dahinten und möchten dich sprechen.” 33 Er gab zur Antwort: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder und Schwestern?” 34 Und indem er die anblickte, die im Kreise um ihn her saßen, sagte er: „Seht, diese hier sind mir Mutter, Brüder und Schwestern! 35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter.”

Mar. Kapitel 4

1 Ein andermal stand er am See und hatte gerade mit einem Lehrvortrag begonnen; doch da strömte eine solche Volksmenge zu ihm, daß er sein Boot besteigen musste. Er setzte sich darin nieder und ließ es ein wenig vom Lande abstoßen, während die ganze Volksmenge dicht am Ufer stand. 2 Er kleidete seine Lehre in Gleichnisse und machte ihnen auf diese Art vieles klar. Unter anderem sagte er in seiner Belehrung: 3 „Höret zu! - Ein Sämann ging aus, um zu säen. 4 Beim Säen fielen Samenkörner auf den festgetretenen Feldpfad. Da flogen Vögel herbei und pickten sie auf. 5 Ein anderer Teil des Samens fiel auf felsige Stellen im Acker, wo er nicht viel Mutterboden vorfand. Er schoss schnell auf, weil er nicht tief in den Boden eindringen konnte. 6 Als dann die Sonnenhitze von Tag zu Tag zunahm, wurde die Saat versengt; und weil ihre Wurzel nicht tief genug ging, verdorrte sie. 7 Andere Samenkörner fielen unter Distelkeime. Die Disteln gingen mit auf und erstickten sie, und es gab keine Frucht. 8 Ein anderer Teil fiel jedoch auf guten Boden. Er

setzte Fruchtkeime an, sprosste auf und wuchs beständig. Der
Fruchtertrag war teils dreißigfältig, teils sechzigfältig, teils
hundertfältig.” 9 Er schloss mit den Worten: „Wer das rechte
Verständnis für das Gleichnis hat, der nehme es sich zu
Herzen.”

10 Als er dann allein war, fragten ihn seine Jünger nach dem
Sinn dieses Gleichnisses. 11 Er antwortete: „Euch ist das
Verständnis für das geheimnisvolle Wirken des Geisterreiches
Gottes verliehen worden. Jenen aber, die keine Verbindung
mit diesem Geisterreich haben, wird alles nur in Gleichnissen
vorgetragen, 12 so daß sie immer wieder sehen und in
Wirklichkeit doch nichts sehen; und immer wieder hören, aber
doch nichts verstehen, sie sich daher auch nicht bekehren,
und ihnen keine Vergebung zuteil wird.” 13 Dann fuhr er fort:
„Versteht ihr dieses Gleichnis nicht? Wie wollt ihr dann
überhaupt Gleichnisse verstehen? 14 Der Sämann ist jemand,
der das Wort Gottes sät. 15 Die, bei denen der Same auf den
festgetretenen Ackerpfad fällt, sind solche, in deren Herz zwar
die Saat der Wahrheit ausgestreut wird; kaum haben sie
jedoch die Wahrheit vernommen, so kommt alsbald der Teufel
und nimmt das Wort der Wahrheit, das in ihr Herz gestreut
worden war, wieder weg. 16 Bei denen der Samen auf felsigen
Boden fällt, sind die, welche das Wort der Wahrheit hören
und es sofort mit Freuden in sich aufnehmen. 17 Doch es
schlägt keine Wurzel in ihnen. Sie sind Augenblicksmenschen.
Tritt eine Bedrängnis oder Verfolgung wegen der Wahrheit an
sie heran, so wollen sie davon nichts mehr wissen.

18 Bei andern fällt der Samen unter die Distelkeime. Das sind
solche, die das Wort der Wahrheit vernehmen; 19 doch die
Sorgen des täglichen Lebens und die Enttäuschungen, die
ihnen die Mitwelt bereitet, lassen die Wahrheit nicht
hochkommen. So bleibt sie ohne jegliche Frucht. 20 Der auf
guten Boden fallende Samen endlich ist das Sinnbild
derjenigen, die das Wort der Wahrheit vernehmen und recht
beherzigen und danach handeln. Sie bringen dann auch
dreißigfältige, sechzigfältige und hundertfältige Frucht.”

21 Ferner sagte er zu ihnen: "Wird etwa das Licht deshalb
angezündet, um unter den Scheffel oder unter das Bett gestellt
zu werden? Nein, man stellt es auf den Leuchter. 22 Denn

alles, was verborgen ist, soll ans Licht kommen; und was in geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, soll aufgeklärt werden.
23 Wer das rechte Verständnis für meine Worte hat, der möge sie sich merken."

24 Dann fuhr er fort: "Gebet acht, was ich euch jetzt sage: Mit demselben Maß, mit dem ihr andern zumesset, wird euch selbst zugemessen werden; ja, das Maß wird noch voller
gemacht. 25 Denn wer eine Gabe Gottes benutzt, dem wird sie noch vermehrt werden. Wer sie aber nicht benutzt, dem wird auch noch die Gabe genommen, die er besaß."

26 Ferner sagte er: "Mit dem Wirken der Geisterwelt Gottes geht es ähnlich, wie wenn ein Landmann Samen auf den
Acker streut. 27 Er legt sich zur Ruhe und steht wieder auf, wie es der Kreislauf von Tag und Nacht mit sich bringt. Der Same geht auf und wächst, ohne daß er selbst weiß, wie es
zugeht. 28 Von selbst bringt die Erde Frucht hervor; zuerst erscheinen die grünen Halme, dann die leeren Gehäuse der
Ähren, dann die volle Frucht in den Ähren. 29 Ist die Frucht
reif, so legt der Landmann die Sichel an. Denn die Ernte ist da."

30 Weiter sagte er: "Womit sollen wir das Wirken der Geisterwelt Gottes am besten vergleichen und durch welches
Beispiel es klar machen? - 31 Das Senfkorn nehme ich zum Vergleich. Streut man es über den Acker, so erscheint es als das kleinste von allen Samenkörnern auf der Flur. 32 Doch
nach der Saat wächst es schnell hoch und wird größer als alle Gartengewächse. Es treibt so große Zweige, daß unter deren Schatten die Vögel des Himmels nisten können." - 33 Mit
vielen derartigen Gleichnissen pflegte er ihnen die göttlichen Wahrheiten klar zu machen, so wie es für sie am
verständlichsten war. 34 Und niemals trug er ihnen eine Wahrheit vor, ohne ein Gleichnis zu gebrauchen. War er jedoch mit seinen Jüngern allein, so gab er ihnen über alles Aufschluss.

35 Als an diesem Tage die Abenddämmerung hereingebrochen war, sagte er zu seinen Jüngern: "Wir wollen auf die andere Seite des Sees fahren."
36 Sie schickten die Volksmenge nach Hause und nahmen ihn ohne weitere Vorbereitungen im Boote

mit. Auch noch andere Boote schlossen sich an. 37 Da erhob
sich ein furchtbarer Sturm. Die Wogen schlugen ins Boot, so
daß es sich schon mit Wasser zu füllen begann. 38 Er selbst
lag hinten im Boot und schlief auf einem Kopfkissen. Sie
weckten ihn auf und riefen ihm zu: "Meister! Ist es dir
gleichgültig, ob wir untergehen?" 39 Da stand er auf, gab dem
Sturm einen strengen Befehl und richtete an die See die
Worte: "Schweig! Sei still!" Da legte sich der Sturm, und es
wurde ganz still. 40 Hierauf wandte er sich an sie mit der
Frage: "Warum seid ihr so verzagt? Habt ihr immer noch
keinen Glauben?" - 41 Doch eine ungeheure Furcht hatte sie
befallen, und einer fragte den andern: "Wer ist denn dieser,
daß ihm sogar der Sturm und die See gehorsam sind?"

Mar. Kapitel 5

1 Sie landeten dann am jenseitigen Ufer des Sees im Gebiet
der Gerasener. 2 Kaum war er aus dem Boot gestiegen, da
kam von den Grabstätten her ein Mann auf ihn zu, der von
einem bösen Geist besessen war. 3 Er pflegte sich in den
Grabstätten aufzuhalten. Keinem war es bisher gelungen, ihn
mit einer Kette zu fesseln. 4 Zwar hatte man schon oft
versucht, ihn mit Ketten und Fußfesseln zu bändigen; aber er
hatte immer wieder die Kette zerrissen und die Fußfesseln
gesprengt, und niemand war stark genug, ihn zu
überwältigen. 5 Tag und Nacht hindurch hielt er sich in den
Grabkammern oder auf den Bergen auf, schrie wie ein Tier
und zerschlug sich mit Steinen. 6 Als er Jesus von weitem
ansichtig wurde, kam er herzugelaufen, warf sich vor ihm
nieder und schrie laut: 7 "Was hast du mit mir vor, Jesus - du
Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott:
Quäle mich nicht!" 8 Jesus war nämlich gerade im Begriff,
dem bösen Geist zu gebieten, daß er aus dem Manne zu
weichen habe. 9 Jesus fragte ihn nun: "Wie heißest du?" Er
antwortete: "Mein Name ist 'Legion'; denn unser sind viele." 10
Dann bat er ihn inständig, er möchte sie doch nicht aus dieser
Gegend fortschicken. 11 Nun weidete grade dort am Berge
eine große Schweineherde. 12 Da baten ihn die Dämonen:
"Schicke du uns in die Schweine! Dann dürfen wir
hineinfahren." 13 Sofort sandte Jesus sie in die Schweine.

Darauf fuhren die bösen Geister aus dem Manne aus und in die Schweine hinein. Nun rannte die ganze Herde - ungefähr 2.000 Stück - mit großem Ungestüm den Abhang hinab in den See hinein, und alle ertranken. 14 Die Hirten flohen und brachten die Nachricht davon in ihre Ortschaft und die umliegenden Gehöfte. Da kamen die Leute, um sich von dem Vorgefallenen selbst zu überzeugen. 15 Sie trafen mit Jesus zusammen und sahen den vorher Besessenen, der die Legion böser Geister in sich gehabt hatte, ruhig dasitzen. Er war bekleidet und ganz vernünftig. Bei seinem Anblick gerieten sie in Furcht. 16 Die Augenzeugen erzählten ihnen dann, was sich mit dem Besessenen zugetragen und was sich bei der Schweineherde abgespielt hatte. 17 Da drangen sie in Jesus, doch ja ihr Gebiet zu verlassen.

18 Als er ins Boot stieg, bat ihn der vorher Besessene, bei ihm bleiben zu dürfen. 19 Doch Jesus erlaubte es ihm nicht, sondern sagte zu ihm: "Gehe heim zu deinen Angehörigen und erzähle ihnen, wie Großes der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat." 20 Da ging er fort und begann in der Landschaft der Zehn Städte zu erzählen, wie Großes Jesus an ihm getan habe. Und alle hörten es mit Staunen.

21 Jesus fuhr in seinem Boot an das jenseitige Ufer. Kaum war er ausgestiegen, da hatte sich auch schon wieder eine große Volksmenge bei ihm eingefunden. Als er nun am Gestade stand, 22 kam ein Synagogenvorsteher, Jairus mit Namen, auf ihn zu, warf sich bei seinem Anblick vor ihm nieder 23 und flehte ihn an: "Meine Tochter ist todkrank; komm doch und lege ihr die Hände auf, damit sie sich wieder erholt und am Leben bleibt." 24 Jesus ging mit ihm. Eine große Volksmenge folgte ihm und verursachte um ihn her ein gewaltiges Gedränge. 25 Eine Frau war darunter, die schon zwölf Jahre am Blutfluss litt. 26 Unter der Behandlung zahlreicher Ärzte hatte sie viel durchgemacht und dabei ihr ganzes Vermögen zugesetzt, ohne daß es besser geworden wäre. Im Gegenteil, das Leiden hatte sich immer mehr verschlimmert. 27 Nun hatte sie von den Heilungen Jesu gehört und sich der Volksmenge angeschlossen. Sie berührte von hinten seinen Mantel. 28 Denn sie dachte bei sich: "Wenn ich auch nur seine Kleider berühren kann, so wird mir geholfen sein." 29 Sofort

hörte ihr Blutfluss auf. Aus ihrem körperlichen Befinden erkannte sie, daß sie von ihrem Leiden geheilt war. 30 Jesus hatte in demselben Augenblick gefühlt, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war. Darum wandte er sich in dem Volksgedränge um und fragte: "Wer hat meine Kleider berührt?" 31 Seine Jünger gaben ihm zur Antwort: "Du siehst doch, was für ein Menschengedränge um dich her herrscht, und da fragst du noch: "Wer hat mich berührt?"' 32 Doch er schaute umher, um die zu entdecken, die es getan hatte. 33 Die Frau aber geriet in Angst und zitterte in dem Bewusstsein, es heimlich getan zu haben. Sie wusste ja, was mit ihr vorgegangen war. Sie kam herzu, warf sich vor ihm nieder und gestand ihm alles. 34 Da erwiderte er ihr: "Meine Tochter, dein Vertrauen hat dich gerettet; gehe hin in Frieden und bleibe von deinem Leiden befreit!" 35 Inzwischen waren Leute aus der Familie des Synagogenvorstehers gekommen und hatten ihm gesagt: "Deine Tochter ist bereits tot. Was brauchst du also den Meister noch länger zu belästigen!" 36 Jesus hatte dies mit angehört und wandte sich nun mit den Worten an den Synagogenvorsteher: "Sei ohne Sorge und habe nur Vertrauen!" 37 Er gestattete niemand, ihn zu begleiten, außer dem Petrus, Jakobus und Johannes, dem Bruder des Jakobus. 38 Sie gelangten zum Hause des Synagogenvorstehers. 39 Hier traf er die größte Verwirrung an. Alles weinte und wehklagte. Er trat in das Haus. "Was soll diese Verwirrung?" - fragte er - "Und warum weint ihr? Das Mädchen ist ja gar nicht tot, es schläft bloß." Da verlachten sie ihn. 40 Nun wies er alle aus dem Hause, nahm den Vater und die Mutter des Kindes, sowie die Jünger, die mit ihm gekommen waren, und ging mit ihnen in das Zimmer, wo das Kind lag. 41 Dann fasste er das Kind bei der Hand und sprach: "Thalitha, kumi!" - das heißt: "Mädchen, ich sage dir: Wach auf!" 42 Da erhob sich das Mädchen sofort und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Alle waren vor Staunen ganz außer sich. 43 Doch gab er ihnen die ernste Weisung, daß niemand das Vorgefallene erfahren dürfe. Auch bat er, sie möchten dem Kinde etwas zu essen geben.

Mar. Kapitel 6

1 Von da ging er weiter und kam in seine Vaterstadt Nazareth.

Seine Jünger begleiteten ihn. 2 Am nächsten Sabbat hielt er dort in der Synagoge seinen ersten Lehrvortrag. Viele von seinen Zuhörern staunten über seine Lehre und fragten einander: "Woher hat er das alles? Und was ist das für ein Wissen, über das er verfügt, so daß solche Wundertaten durch seine Hände geschehen? 3 Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns und der Maria, der Bruder des Jakobus, des Joses, des Judas und des Simon? Leben nicht auch seine Schwestern hier in unserm Orte?" Und sie wandten sich von ihm ab. 4 Da richtete Jesus die Worte an sie: "Ein Prophet findet am wenigsten Anerkennung in seinem Vaterland, in seiner Heimat und in seiner eigenen Familie." 5 Er konnte dort auch kein einziges Wunder tun. Nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. 6 Immer wieder musste er sich über ihren Unglauben wundern.

7 Er besuchte auch die umliegenden Ortschaften und hielt Lehrvorträge. Dann rief er die zwölf Jünger zu sich und sandte sie paarweise aus. Gleichzeitig gab er ihnen Macht über die bösen Geister. 8 Er gebot ihnen, nichts mit auf den Weg zu nehmen außer einem Stabe; kein Brot, keinen Reisesack und kein Geld im Gurt. 9 Sandalen sollten sie sich unterbinden, aber nicht zwei Unterkleider anziehen. 10 Außerdem gab er ihnen folgende Belehrung mit auf den Weg; "Habt ihr in einem Hause Aufnahme gefunden, so soll es euch als Heim dienen, bis ihr den Ort verlasset. 11 Nimmt man euch jedoch nicht auf, und will man von euch nichts wissen, so geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie." 12 So machten sie sich denn auf den Weg und predigten die Notwendigkeit der Bekehrung. 13 Auch viele böse Geister trieben sie aus und heilten Kranke in großer Zahl durch Salbung mit Öl.

14 Auch der König Herodes erhielt Kunde davon. Denn der Ruf von Jesus war überallhin gedrungen. Die einen behaupteten, Johannes der Täufer sei von den Toten auferstanden, und darum seien diese Wunderkräfte in ihm wirksam. 15 Andere waren der Meinung, er sei Elias. Wieder andere hielten ihn für irgendeinen der früheren Propheten. 16 Herodes jedoch, dem diese verschiedenen Ansichten zu Ohren kamen, pflegte zu sagen: "Johannes, den ich enthaupten ließ,

ist wieder auferstanden." - 17 Herodes hatte nämlich Knechte ausgesandt und Johannes festnehmen und gefesselt ins Gefängnis werfen lassen. Die Veranlassung dazu gab Herodias. Herodes hatte diese geheiratet, obschon sie die Frau seines Bruders Philippus war. 18 Das hatte ihm Johannes vorgehalten und zu ihm gesagt: "Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben." - 19 Das trug Herodias ihm nach. Am liebsten hätte sie ihn umbringen lassen; doch sie konnte das nicht durchsetzen. 20 Denn Herodes hatte eine ehrfurchtsvolle Scheu vor Johannes, da er ihn als einen gottesfürchtigen und heiligen Mann kennen gelernt hatte. So nahm er ihn in seinen Schutz. Auch tat er vieles von dem, was er von Johannes hörte. Seinen Worten lauschte er gern.

21 Eines schönen Tages erreichte sie doch ihr Ziel. Herodes hatte Geburtstag und gab seinen Würdenträgern und hohen Offizieren, sowie den Vornehmsten aus Galiläa ein Festmahl. 22 Da trat die Tochter seiner Herodias in den Festsaal und führte einen Tanz auf. Damit erntete sie bei Herodes und seinen Gästen solchen Beifall, daß der König zu dem Mädchen sagte: "Erbitte dir von mir, was du willst; ich werde es dir geben." 23 Dies Versprechen bekräftigte er mit dem Schwur: "Was du von mir erbittest, will ich dir geben, und wäre es die Hälfte meines Reiches." 24 Sie eilte hinaus und fragte ihre Mutter: "Was soll ich mir erbitten?" Diese antwortete: "Das Haupt Johannes des Täufers." 25 Sie kehrte zum König zurück und sagte: "Gib mir auf dieser Schüssel hier das Haupt Johannes des Täufers." 26 Da wurde der König sehr bestürzt. Aber mit Rücksicht auf seine Eide und seine Gäste wollte er ihr gegenüber sein Wort nicht brechen. 27 Sogleich schickte er einen von seinen Leibwächtern mit dem Befehl weg, das Haupt des Johannes zu holen. Dieser entfernte sich und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. 28 Das Haupt brachte er in der Schüssel und gab es dem Mädchen, und diese gab es seiner Mutter. 29 Als die Jünger des Johannes Kunde davon erhielten, kamen sie seinen Leichnam holen und begruben ihn.

30 Die Apostel fanden sich wieder alle bei Jesus ein und berichteten ihm über alles, was sie getan und gepredigt hatten. 31 Da sagte er zu ihnen: "Kommt, wir wollen an einen

Platz gehen, wo wir allein sind. Dort könnt ihr ein wenig ausruhen." Die Zahl der Leute, die kamen und gingen, war nämlich so groß, daß sie nicht einmal Zeit zum Essen hatten. 32 So stiegen sie denn mit ihm allein in sein Boot. 33 Doch man hatte sie abfahren sehen, und viele errieten das Ziel ihrer Fahrt. Darum strömten Leute aus allen Ortschaften zu Fuß dorthin und langten gleichzeitig mit ihm dort an.

34 Als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge vor sich. Er fühlte tiefes Mitleid mit den Leuten. Denn sie waren wie Schafe ohne Hirten. Sofort begann er mit seiner Predigt und belehrte sie über manche Wahrheiten. 35 Die Zeit war inzwischen schon weit vorgerückt. Da traten die Jünger zu ihm und sagten: "Die Gegend ist unbewohnt, und es ist schon spät. 36 Entlasse daher die Leute, damit sie in die nächstliegenden Gehöfte und Ortschaften gehen können, um sich Lebensmittel zu kaufen." 37 Er gab ihnen zur Antwort: "Gebt ihr ihnen doch zu essen!" Sie entgegneten: "Sollen wir etwa hingehen und für zweihundert Mark Brot kaufen, um ihren Hunger zu stillen?" 38 Er fragte sie: "Wie viele Brote habt ihr denn bei euch? Geht und sehet nach!" Sie sahen nach und meldeten ihm: "Fünf Brote und zwei Fische." 39 Nun ordnete er an, daß alle sich in Einzelgruppen auf dem grünen Rasen niederlassen möchten: 40 Sie taten es in Gruppen von Hundert und von Fünfzig. 41 Dann nahm er die fünf Brote und die beiden Fische, blickte zum Himmel empor und sprach den Segen. Darauf brach er die Brote und gab sie den Jüngern. Diese legten sie vor die Leute hin. Auch die beiden Fische ließ er unter alle verteilen. 42 Ein jeder aß sich satt. 43 Die Brotreste hob man auf; auch die Fischreste. Es gab soviel, daß man zwölf Körbe damit füllen konnte. 44 Von denen, die gegessen hatten, betrug allein die Zahl der Männer fünftausend.

45 Gleich darauf stand er auf und drängte seine Jünger, das Boot zu besteigen und nach dem jenseitigen Ufer auf Bethsaida zu vorauszufahren. Er selbst wolle das Volk entlassen.

46 Als er die Leute nach Hause geschickt hatte, stieg er auf die Anhöhe, um sich dem Gebet zu widmen. 47 Es war bereits spät am Abend, und das Boot hatte bei seiner Rückfahrt erst

den halben Weg zurückgelegt. Er selbst weilte noch immer ganz allein an Land. 48 Er sah, wie sie sich beim Rudern abmühten; denn sie hatten heftigen Gegenwind. Ungefähr um drei Uhr morgens ging er über den See und kam auf sie zu. Doch sah es so aus, als wollte er an ihnen vorüber gehen. 49 Als sie ihn so auf dem See dahinschreiten sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst und schrieen laut auf; 50 vor Schrecken zitterten sie an allen Gliedern. Er rief ihnen sofort zu: "Nur Mut! Ich bin es! Fürchtet euch nicht!" 51 Dann stieg er zu ihnen ins Boot, und der Wind legte sich. Sie gerieten vor Staunen ganz außer sich. 52 Denn aus dem Wunder der Brotvermehrung hatten sie noch nicht die rechte Lehre gezogen. Ihr Herz war dafür noch nicht empfänglich. - 53 Sie landeten bei Genezaret. 54 Als sie ausstiegen, erkannten ihn die Leute sofort. 55 Sie eilten nach allen Richtungen und suchten alle Kranken auf Tragbetten herbeizuschaffen. Man pflegte diese nämlich dorthin zu bringen, wo man gehört hatte, daß sich Jesus gerade aufhielt. 56 Und wo er in Dörfern, Städten oder Gehöften einkehrte, da legte man die Kranken auf die freien Plätze und bat ihn, die Kranken nur die Quasten seines Mantels berühren zu lassen. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Mar. Kapitel 7

1 Eines Tages waren Pharisäer und einige Schriftgelehrte aus Jerusalem bei ihm. 2 Sie sahen, wie einige von seinen Jüngern mit 'unreinen Händen' - nämlich ohne sich vorher die Hände gewaschen zu haben - ihr Brot aßen. 3 Denn die Pharisäer, wie überhaupt alle Juden, nehmen nie eine Mahlzeit zu sich, ohne vorher gründlich die Hände gewaschen zu haben, indem sie an den von den Vorfahren überlieferten Satzungen festhalten. 4 Kommen sie vom Markt heim, so nehmen sie keine Speisen zu sich, ohne ihre Hände erst in Wasser getaucht zu haben. Noch eine Reihe anderer Vorschriften gibt es, die sie nach althergebrachter Sitte beobachten, zum Beispiel: Die Reinigung von Trinkgeschirren, Krügen, Kesseln und Ruhebetten. 5 Darum fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: "Warum halten sich deine Jünger bei ihren täglichen Verrichtungen nicht an die Überlieferungen der

Vorfahren? Sie essen ja das Brot mit 'unreinen' Händen." 6 Er
gab ihnen zur Antwort: "Treffend hat Jesaja als Prophet Gottes
euch Heuchler mit den Worten gekennzeichnet: 'Dies Volk
kleidet seine Liebe zu mir bloß in Worte, aber in seinem
Herzen ist es vollständig von mir abgefallen. 7 Die Art in der
sie mich verehren, ist töricht; denn ihre Lehren sind
Menschensatzungen.' 8 Gottes Gebot lasst ihr außer acht, aber
von Menschen eingeführte Gebräuche beobachtet ihr genau.
Ihr taucht Krüge und Trinkgeschirre ins Wasser und tut noch
eine große Anzahl ähnlicher Dinge." 9 Dann fuhr er fort:
"Trefflich versteht ihr es, das Gebot Gottes beiseite zu
schieben, um euch an die überlieferten Satzungen zu halten.
10 So hat zum Beispiel Mose geboten: 'Du sollst Vater und
Mutter ehren!' und: 'Wer Vater und Mutter flucht, soll des
Todes sein!' 11 Ihr jedoch behauptet: Wenn jemand zu Vater
oder Mutter sagt: Was du von mir bisher als Unterstützung
bekommen hast, ist von jetzt an 'Korban' - was 'Gabe für den
Tempelschatz' bedeutet - 12 so brauche er nichts mehr für
Vater oder Mutter zu tun. 13 So hebt ihr durch eure
Menschensatzungen, die ihr immer weiter vererbt, das Gebot
Gottes auf. Noch viele solcher Beispiele könnte ich euch
anführen." 14 Dann rief er das Volk näher heran und sprach:
"Höret alle gut zu und verstehet meine Worte richtig: 15
Nichts von alledem, was in den Menschen von außen her
hineinkommt, kann ihn 'unrein' machen. Aber was aus dem
Innern des Menschen hervorkommt, das ist es, was ihn
verunreinigen kann. 16 Wer das rechte Verständnis hat, wird
mich verstehen."

17 Nun entfernte er sich vom Volke und ging nach Hause.
Dort fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn des Gleichnisses.
18 Er erwiderte: "Seid auch ihr immer noch ohne Verständnis?
Begreift ihr denn nicht, daß alles, was von außen in den
Menschen eingeht, ihn nicht 'unrein' machen kann? 19 Es
dringt ja nicht in sein Herz ein, sondern in den Magen. Von
dort wird es auf dem natürlichen Wege, auf dem jede Speise
ihre Reinigung erfährt, wieder ausgeschieden. 20 Was
dagegen aus dem Menschen hervorkommt, das kann ihn
'unrein' machen. 21 Denn von innen, aus dem Herzen der
Menschen, kommen die bösen Gedanken: 22 Unzucht,
Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist,

Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit. 23 Alles Böse dieser Art kommt von innen heraus und macht den Menschen 'unrein'." (Z7)

24 Von da brach er auf und kam in das Gebiet von Tyrus. Dort kehrte er in einem Hause ein, ohne daß es jemand erfahren sollte. Doch es blieb nicht geheim. 25 So hörte denn auch eine Frau davon, deren Töchterlein von einem bösen Geist besessen war. Sie kam in das Haus und warf sich ihm zu Füßen. 26 Sie war eine Heidin und stammte aus Phönizien. Sie bat ihn, den bösen Geist aus ihrer Tochter auszutreiben. 27 Doch er gab ihr zur Antwort: "Lass die Kinder sich zuerst satt essen, dann erst kommen die Hündlein an die Reihe; denn es ist nicht recht, wenn man den Kindern das Brot wegnimmt und es den Hündlein hinwirft." 28 Sie erwiderte darauf: "Das ist richtig. Herr! Aber auch die Hündlein unter dem Tisch bekommen von den Brosamen der Kinder." 29 Da sagte er zu ihr: "Um dieses Wortes willen gehe getrost heim; der böse Geist ist von deiner Tochter gewichen." 30 Sie eilte nach Hause und fand ihre Tochter ruhig auf dem Bette liegen. Der böse Geist war von ihr ausgefahren.

31 Darauf verließ er wieder das Gebiet von Tyrus und ging über Sidon an das Galiläische Meer und von dort hinauf mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 32 Hier brachte man einen Taubstummen zu ihm mit der Bitte, ihm die Hand aufzulegen. 33 Er führte ihn abseits von der Volksmenge, um mit ihm allein zu sein. Dann benetzte er seine Finger mit Speichel und hielt sie in die Ohren des Tauben. Ebenso berührte er auch die Zunge des Stummen mit Speichel. 34 Dann blickte er zum Himmel empor, seufzte im Gebet und sprach: "Effatha!" - das heißt: "Werde gelöst!" 35 Sofort wurden seine Hörorgane frei, seine bis dahin gebundene Zunge wurde gelöst, und er konnte richtig sprechen. 36 Jesus ermahnte die Anwesenden dringend, keinem etwas davon zu sagen. Aber je mehr er es ihnen verbot, umso mehr machten sie es weit und breit bekannt. 37 Die Leute gerieten außer sich vor Staunen und sagten: "Alles, was er tut, ist mit höchstem Erfolg gekrönt. Selbst den Tauben gibt er das Gehör wieder und den Stummen die Sprache."

Mar. Kapitel 8

1 Eines Tages war wieder eine große Volksmenge um ihn versammelt, und die Leute hatten nichts zum Essen bei sich. Da rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte; 2 "Ich fühle Mitleid mit dem Volke. Sie halten nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. 3 Ich will sie nicht ohne Nahrung nach Hause gehen lassen, damit sie nicht unterwegs ermatten. Denn manche von ihnen sind weit hergekommen." 4 Die Jünger entgegneten: "Aber wie könnte man in einer unbewohnten Gegend, wie dieser, für so viele Menschen Brot genug herbeischaffen?" - 5 "Wie viele Brote habt ihr denn bei euch?" - fragte Jesus. Sie antworteten: "Sieben." 6 Da ließ er die Volksmenge sich auf dem Boden lagern. Dann nahm er die sieben Brote, sprach den Segen darüber, brach sie in Stücke und reichte sie seinen Jüngern zum Austeilen. Die legten sie dann vor die Leute hin. 7 Sie hatten auch noch ein paar Fische. Auch über diese sprach er den Segen und ließ sie ebenfalls austeilen. 8 Alle aßen sich satt. Die übrig gebliebenen Stücke sammelte man vom Boden auf. Es gab sieben Körbe voll. 9 Die Menschenmenge zählte ungefähr viertausend. Hierauf entließ er sie. - 10 Sofort bestieg er mit seinen Jüngern das Boot und landete in der Gegend von Melegada. 11 Hier kamen die Pharisäer zu ihm und suchten ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen. Sie wollten ihn auf die Probe stellen und verlangten von ihm ein Wunderzeichen am Himmel. 12 Unter dem Einfluss des Geistes, der ihn leitete, brach er in die Klage aus: "Wozu verlangt diese Art Menschen ein Zeichen? Ich versichere euch: Nie wird einer solchen Sorte Menschen ein Zeichen gegeben werden." 13 Mit diesen Worten ließ er sie stehen, bestieg sein Boot und fuhr nach dem jenseitigen Ufer.

14 Sie hatten vergessen, Brote mitzunehmen. Nur ein einziges Brot hatten sie im Boot bei sich. 15 Nun sprach er ihnen gegenüber folgende Warnung aus: "Seid ja auf eurer Hut vor dem Sauerteig der Pharisäer und der Anhänger des Herodes!" 16 Da dachten sie bei sich: "Das sagt er wohl deshalb, weil wir keine Brote bei uns haben." 17 Jesus kannte ihre Gedanken und gab ihnen zur Antwort: "Was macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr keine Brote mitgenommen habt? Seid ihr

immer noch nicht zur richtigen Einsicht und zum rechten Verständnis gelangt? Ist euer Herz immer noch unempfänglich für die Wahrheit? 18 Ihr habt Augen zum Sehen und seht doch nicht? Ihr habt Ohren zum Hören und könnt nicht hören? Habt ihr vergessen, wie viel Körbe voll Überbleibsel ihr damals aufgelesen habt, 19 als ich fünf Brote für fünftausend Menschen brach?" "Zwölf" - erwiderten sie. 20 "Und als ich die sieben Brote für die viertausend brach, wie viel Körbe voll Brotreste habt ihr damals gesammelt?" - "Sieben", war die Antwort. 21 "Wie ist es nur möglich", - sagte er - "daß ihr daraus nicht die richtigen Schlüsse ziehen könnt?"

22 Dann kamen sie nach Bethanien. Hier brachte man ihm einen Blinden und bat ihn, er möchte seine Augen berühren. 23 Er nahm den Blinden am Arm und führte ihn vor das Dorf. Hier befeuchtete er dessen Augen mit Speichel, legte ihm seine Hände auf und fragte ihn: "Kannst du etwas sehen?" 24 Jener blickte auf und erwiderte: "Ich sehe die Leute, aber sie kommen mir vor wie Bäume, die sich fortbewegen." 25 Da legte er ihm nochmals die Hände auf die Augen. Nun konnte er deutlich sehen und war geheilt. Auch auf die Entfernung konnte er alles scharf erkennen. 26 Jesus schickte ihn nach Hause und gab ihm die Mahnung: "Gehe heim und erzähle niemand in deinem Dorfe etwas davon!"

27 Jesus ging darauf in Begleitung seiner Jünger nach Cäsarea Philippi. Unterwegs richtete er an seine Jünger die Frage: "Für wen halten mich die Leute?" 28 Sie gaben ihm zur Antwort: "Die einen halten dich für Johannes den Täufer; andere sagen, du seiest Elia; wieder andere sehen in dir einen der früheren Propheten." 29 Da fragte er weiter: "Für wen haltet ihr mich denn?" Petrus gab ihm darauf die Antwort: "Du bist der Messias!" 30 Er erteilte ihnen die strenge Weisung, niemand zu sagen, was sie über ihn wussten.

31 Nun begann er sie darauf vorzubereiten, daß der Menschensohn viel leiden müsse; daß er von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen und getötet werde; aber am dritten Tage werde er wieder auferstehen. 32 Er sprach das mit aller Offenheit aus.

33 Da nahm ihn Petrus beiseite und suchte durch eindringliches Zureden ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Jesus aber wandte sich um und schaute seine Jünger fragenden Blickes an. Dann wies er Petrus mit den scharfen Worten zurecht: "Geh mir aus den Augen, Satan! Du lässt dich nicht von den Gedanken Gottes, sondern vom rein menschlichen Empfinden leiten." 34 Sodann ließ er die Volksmenge näher an die Jünger herantreten und hielt folgende Ansprache: "Wenn jemand meinen Weg gehen will, dann muss er seine irdische Gesinnung aufgeben. Er muss das für ihn bestimmte Kreuz willig auf sich nehmen. Erst dann ist er fähig, mir zu folgen. 35 Denn wer sich sein rein irdisches Lebensglück zu sichern sucht, der wird das wahre Lebensglück verlieren. Wer aber das irdische Lebensglück durch Befolgung der Heilsbotschaft verliert, der wird das wahre Lebensglück erlangen. 36 Denn was wird es dem Menschen nützen, alle weltlichen Güter erworben zu haben, wenn er dabei sein wahres Lebensglück einbüßt? 37 Mit welchem irdischen Gut könnte er denn das verlorene Lebensglück zurückkaufen? 38 Wer sich meiner und meiner Lehren diesem gottentfremdeten und sündenbeladenen Geschlecht gegenüber schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Boten Gottes kommen wird."

Mar. Kapitel 9
Die Hölle existiert. Der Grund für irdische Leiden.

1 Dann fuhr er fort: "Ich gebe euch die Versicherung: Einige von denen, die hier bei mir stehen, werden den irdischen Tod nicht schmecken, bis sie das Geisterreich Gottes in seiner Machtentfaltung mit eigenen Augen gesehen haben."

2 Sechs Tage später nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie an eine einsame Stelle auf einem hohen Berge, wo sie ganz allein waren. Dort wurde er vor ihren Augen verwandelt. 3 Seine Kleider wurden glänzend und so schneeweiß, wie sie kein Mensch auf der Welt bleichen kann. 4 Es erschien ihnen Elia und in seiner Begleitung Mose. Beide hatten mit Jesus eine Unterredung. 5 Dann wandte sich Petrus an Jesus. "Meister", - sagte er - "wir fühlen uns hier so

glücklich! Wir wollen drei Hütten aus belaubten Zweigen errichten: eine für dich, eine für Mose und eine für Elia!" 6 Er war nämlich in einem Zustand, in dem er nicht mehr wusste, mit welchen Worten er seinen Gefühlen Ausdruck verleihen solle; denn alle beherrschte ein unbeschreibliches Gefühl seelischer Ergriffenheit. 7 Dann kam eine lichte Wolke und hüllte sie ein. Aus der Wolke vernahmen sie eine Stimme: "Dieser ist mein geliebter Sohn! Höret auf ihn!" 8 Als sie sich nach der Stimme näher umschauten, sahen sie niemand. Nur Jesus stand bei ihnen. (Mat.17,1-8; Luk.9,28-36)

9 Während sie vom Berge hinabstiegen, gab er ihnen die Weisung, von dem, was sie erlebt hatten, keinem etwas zu sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. 10 Diese letzten Worte gaben ihnen besonders viel zu denken, und sie suchten in gegenseitigem Meinungsaustausch zu ergründen, was er wohl unter dem Ausdruck 'bis er von den Toten auferstanden sei' gemeint habe. 11 Dann fragten sie ihn: "Was ist eigentlich Wahres an der Behauptung der Pharisäer und Schriftgelehrten, daß Elia zuerst wiederkommen müsse?" 12 Er antwortete: Jedes Mal, wenn Elia kommt, hilft er alles wieder zu Gott zurückzuführen. 13 Ich sage euch, daß Elia bereits gekommen ist, und daß man ihm alles antat, was man wollte, und wie es von ihm geschrieben steht. In derselben Weise steht es ja auch von dem Menschensohn in der Schrift, daß er viel zu leiden hat und als Missetäter getötet wird."

14 Als er zu den übrigen Jüngern zurückkam, sah er eine große Volksmenge um sie versammelt. Schriftgelehrte waren mit ihnen am Verhandeln. 15 Sobald die Menge ihn erblickte, gerieten sie alle in freudige Erregung. Sie eilten auf ihn zu und begrüßten ihn aufs Herzlichste. Er fragte sie: "Was habt ihr denn mit den Jüngern zu verhandeln?" 16 Da trat einer aus der Menge vor und sagte: "Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht. 17 Er ist von einem Geist besessen, der ihn stumm macht. 18 So oft der ihn packt, zerrt er ihn hin und her. Schaum tritt ihm vor den Mund. Er knirscht mit den Zähnen und liegt ohnmächtig da. Ich bat deine Jünger, den Geist auszutreiben; doch sie vermochten es nicht." 19 Jesus entgegnete: "O, diese ungläubige Sorte von Menschen! Wie lange muss ich wohl noch unter euch weilen? Wie lange noch

Geduld mit euch haben? So bringt ihn denn her zu mir!" 20 Sie führten ihn zu ihm. Als der Geist seiner ansichtig wurde, wand sich der Knabe in Krämpfen. Er fiel hin, Schaum trat ihm vor den Mund, und er wälzte sich am Boden. 21 Jesus richtete an den Vater des Knaben die Frage: 22 "Wie lange hat er das Leiden schon?" - "Bereits von Kindheit an" - erwiderte dieser. "Oft warf der Geist ihn sogar ins Feuer oder ins Wasser, um ihn umzubringen. Wenn du kannst, so hilf uns Herr, und habe Erbarmen mit uns!" 23 Jesus gab ihm zur Antwort: "Was deine Worte: 'wenn du kannst' betrifft, so sage ich dir: Habe festen Glauben und Vertrauen! denn dem, der fest glaubt und vertraut, ist alles möglich." 24 Sofort rief der Vater des Knaben unter Tränen laut aus: "Ich glaube! Hilf mir, den Mangel an Glauben zu überwinden!" 25 Als nun Jesus sah, daß der Volksandrang immer größer wurde, gab er dem bösen Geist den strengen Befehl: "Du Geist, der du dein Opfer taub und stumm gemacht hast, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und kehre nie mehr in ihn zurück!" 26 Unter einem lauten Schrei und heftigen Zuckungen des Knaben fuhr der Geist aus. Der Knabe lag wie tot da, so daß die Menge rief: "Er ist tot!" 27 Jesus aber fasste ihn bei der Hand und richtete ihn empor. Da stand er gesund auf seinen Füßen.

28 Als Jesus darauf in ein Haus trat und die Jünger mit ihm allein waren, fragten sie ihn: "Warum konnten wir den Geist nicht austreiben?" 29 Er gab ihnen zur Antwort: "Diese Art Geister kann nur durch Gebet ausgetrieben werden."

30 Von dort gingen sie weiter und wanderten durch Galiläa. Niemand sollte es erfahren. 31 Denn er wollte sich ausschließlich der Belehrung seiner Jünger widmen. Er erzählte ihnen nun davon, daß der Menschensohn in die Hände der Menschen ausgeliefert werde; daß sie ihn töten würden; aber nach drei Tagen werde er auferstehen. 32 Sie verstanden jedoch die Bedeutung seiner Worte nicht, hatten aber auch nicht den Mut, ihn um weitere Aufklärung zu bitten.

33 Dann kehrte er nach Kapharnaum zurück. Als er in seiner Wohnung angelangt war, fragte er sie: "Worüber habt ihr euch unterwegs miteinander unterhalten?" 34 Sie schwiegen. Sie hatten sich nämlich darüber gestritten, wer von ihnen der

Größere sei. 35 Jesus nahm Platz und rief die Zwölf zu sich. 36 Dann nahm er ein Kind, stellte es mitten unter sie, legte seinen Arm um das Kind und sagte zu ihnen: 37 "Wer sich eines Kindes annimmt, das so ist, wie dieses Kind, und führt es mir zu, der nimmt sich meiner Sache an, und wer sich meiner Sache annimmt, der nimmt sich dadurch in Wirklichkeit nicht meiner Sache an, sondern der Sache dessen, der mich gesandt hat."

38 Bei dieser Gelegenheit sagte Johannes zu ihm: "Meister, wir sahen, wie einer als Anhänger deiner Lehre böse Geister austrieb; doch weil er nicht zu unserm Kreise gehört, haben wir es ihm untersagt." - 39 "Untersagt es ihm nicht!" - entgegnete Jesus - "Wer nämlich als Anhänger meiner Lehre ein Wunderzeichen wirkt, wird nicht so leicht schlecht von mir reden. 40 Ein solcher ist ja nicht gegen uns, - er ist für uns. 41 Wenn daher jemand als Anhänger meiner Lehre euch einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr treu zu mir als dem Messias haltet, so soll es ihm gewiss nicht unbelohnt bleiben. 42 Wer aber eines von diesen Kleinen, die ihr gläubiges Vertrauen in mich setzen, von mir trennt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.

9a) Die Hölle existiert, um das Schlechte aus den Geistern zu tilgen, damit sie in Gottes Reich zurückkehren können.

43 Und wenn deine eigene Hand dich von mir zu trennen droht, so haue sie ab! Es ist besser für dich, verstümmelt in das geistige Leben einzugehen, als daß du deine beiden Hände behältst und in die Tiefe geworfen wirst, 44 **wo das Feuer nicht eher erlischt, als bis alles Schlechte verbrannt ist**. 45 Und wenn dein Fuß dich von mir zu trennen droht, so haue ihn ab. Es ist besser für dich, lahm in das geistige Leben einzugehen, als daß du deine Füße behältst und in den Abgrund geworfen wirst. [46 Wo der Wurm des Schmerzes nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.] (Mar.9,44+48)

47 Und wenn dein Auge dich von mir zu trennen droht, so reiße es aus! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als daß du deine zwei Augen behältst und in die Tiefe gehen musst; 48 **dort wird der Wurm des**

Schmerzes, der seine Opfer quält, nicht eher sterben und das Feuer des Leidens nicht eher gelöscht werden, als bis alles Unreine vernichtet ist. (Mar.9,44f + Mat.10,28/S.389 + 1.Petr.3,18ff + 1.Petr.4,5–6 + Jes.66,24/S.304 + Sir.7,17/S.155 + EsraA.4,20/S.495 + EsraV.1,34/S.503 + Abr.31,4ff + DgW.3.5.2ff/S.178 + DgW.Z9.Petrus; Hölle)

9b) Der Grund für irdische Leiden.

49 Denn wie jedes Gott geweihte Opfertier gesalzen wurde, so muss auch jeder, der für Gott zubereitet wird, mit dem Salz des Leidens gesalzen werden. 50 Das Salz ist etwas Gutes. Wenn es aber seine Kraft verlieren würde, gäbe es dann überhaupt noch etwas, womit man seine Salzkraft wiederherstellen könnte? Bewahret daher das rechte Verständnis für das Salz des Leidens in eurem eignen Leben, dann habet ihr auch stets Frieden mit euren Mitmenschen."

Mar. Kapitel 10
Über die Ehescheidung und von der falschen Einstellung zum irdischen Reichtum.

10a) Ansicht über die Ehescheidung.

1 Von hier gelangte er in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordan. Wieder strömte das Volk in Scharen zu ihm. Und wieder belehrte er sie in seiner gewohnten Weise. 2 Da stellten Pharisäer die Frage an ihn: "Ist es einem Manne gestattet, sich von seiner Frau zu scheiden?" Mit dieser Frage wollten sie ihm eine Falle stellen. Er antwortete ihnen mit der Gegenfrage: 3 "Welche Anweisung hat Mose euch in diesem Punkt gegeben?" - 4 Sie erwiderten: "Mose hat gestattet, einen Scheidebrief auszustellen und dann die Frau zu entlassen."

5 "**Nur mit Rücksicht auf eure Herzenshärtigkeit**" - entgegnete Jesus - "**hat Mose euch diese Anweisung gegeben**. 6 Aber Gott selbst schuf im Anfang Männliches und Weibliches als paarweise zusammengehörig. 7 Infolge dieser Zusammengehörigkeit wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und unzertrennlich mit seinem Weibe leben. 8 Beide sollen so zusammengehören, als wären sie nur ein einziges Lebewesen. **In Wirklichkeit sind sie also nicht als zwei zu**

betrachten, sondern als nur eine Lebenseinheit. 9 **Was Gott in solcher Weise zusammenfügte, darf der Mensch nicht trennen**."

10 Zu Hause fragten ihn die Jünger noch einmal über diesen Punkt. 11 Er gab ihnen folgende Erklärung: "**Wer sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, begeht gegen seine erste Frau Ehebruch.** 12 **Und wenn eine Frau ihren Mann verlässt und einen andern heiratet, begeht auch sie Ehebruch**." (Hir.29,1ff/S.703; Mat.5,32/S.383; 1.Kor.7,10f/S.569; Mal.2,16/S.491)

10b) Man soll sein wie die Kinder.

13 Eines Tages brachte man kleine Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände zum Segnen auflege. Die Jünger gaben jedoch denen, die sie brachten, einen scharfen Verweis. 14 Jesus sah dies und wurde darüber sehr unwillig. "Lasst doch die Kindlein zu mir kommen" - sagte er -"und wehret es ihnen nicht! ***Denn denen, welche die Gesinnung eines Kindes haben, wird die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes zuteil.** 15 **Ich versichere euch: Wer die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes nicht mit der Gesinnung eines Kindes zu erlangen sucht, wird nie Zutritt zu dieser Geisterwelt haben.**" 16 Dann rief er die Kinder zu sich, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mat.18,1/S.398 + Hir.27,1–2/S.702 + Hir.101,2/S.742)

***Mar.10,13ff:** Ein Kind ist in der Regel demütig und möchte lernen, es weiß nicht alles besser und erhebt sich über seine Eltern oder Lehrer. Ein Christ darf also nicht arrogant sein, sondern demütig und lernbereit. Einer sei dem anderen untergeben oder einer diene dem anderen.

10c) Die Gefahr auf irdischen Reichtum zu vertrauen bzw. als Sinn des Lebens zu betrachten.

17 Als er von dort weiter zog, kam einer auf ihn zugeeilt, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: "Guter Meister, was muss ich tun, um das künftige Leben zu erlangen?" 18 Jesus erwiderte: "Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. 19 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, keinem das ihm Zukommende vorenthalten, deinen Vater und deine Mutter ehren!" 20 Jener entgegnete: "Meister, das alles habe ich von Jugend auf befolgt." 21 Da schaute ihn

Jesus mit einem Blick der Liebe an und sagte: "*Eins fehlt dir noch! Gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gib den Erlös den wahrhaft Armen! Dann wirst du Reichtümer im Jenseits haben. Alsdann komme wieder zu mir und werde mein Begleiter." 22 Über diese Antwort wurde jener sehr traurig und ging ganz enttäuscht weg; denn er besaß ein großes Vermögen.

***Mar.10,21ff/S.428:** „Nicht jeder, der viele irdische Güter besitzt, ist im Sinne Christi reich, sondern nur der, welcher sein Herz an den Mammon hängt und ihn zu seinem Gott macht. Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, David waren sehr reich an materiellen Dingen. Und doch gehören sie nicht zu den Reichen, die Christus meint. Ihr Reichtum war ihnen kein Hindernis auf dem Wege zu Gott. Ihnen würde Christus nie gesagt haben, daß sie alles verkaufen sollten, um vollkommen zu werden. Anders war es bei dem reichen Jüngling. Ihn hielt seine Anhänglichkeit an sein Besitztum ab, dem Rufe Gottes zu folgen. Lieber verzichtete er auf das Reich Gottes, als auf sein Vermögen.“ (3.6.9.Abs.13/S.217)

10d) Vom Kamel und dem Nadelöhr.

23 Da blickte Jesus seine Jünger der Reihe nach an und sprach: "*Wie schwer ist es doch für die Begüterten, in Verbindung mit dem Geisterreich Gottes zu kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein **Nadelöhr** geht, als daß ein Reicher den Zutritt zur Geisterwelt Gottes erlangt." 24 Die Jünger zeigten sich über diesen Ausspruch sehr betroffen. Aber Jesus wiederholte nochmals: "Kinder, wie schwer ist es doch für die, welche sich auf Geld und Gut verlassen, in Verbindung mit dem Geisterreich Gottes zu kommen! 25 Und es ist tatsächlich leichter, daß ein Kamel durch ein **Nadelöhr** geht, als daß ein Reicher die Verbindung mit Gottes Geisterwelt erlangt." 26 Da waren sie noch mehr betroffen und sagten zueinander: "Welcher Reiche kann dann überhaupt noch gerettet werden?" 27 Jesus blickte sie ernst an. "*Von Seiten der Menschen" - sagte er - "ist das allerdings unmöglich, aber bei Gott ist es möglich." (Luk.6,25/S.447 + Hir.14,6/S.696 + 3.6.9.Abs.13/S.217)

***Mar.10,23ff/S.428:** „Diese Reichen gemäß Vers 21f meinte Jesus in diesem Gleichnis vom Nadelöhr, diese Reichen haben es schwer in diesem Leben in das Reich Gottes einzugehen. Das Kamel kann nicht durch ein Nadelöhr gelangen, so auch nicht die Reichen deren Gott ihr Besitz ist. Aber Gott wird sie im nächsten Leben darben lassen, sodass sie den wahren Sinn des Lebens erkennen und in das Reich Gottes eingehen können, wenn sie mögen. (Luk.6,25/S.447)

10e) Der Lohn der Nachfolge.

28 Nun ergriff Petrus das Wort. "Siehe", - sagte er - "wir
gehören doch zu denen, die alles verließen und dir
nachfolgten." 29 Hier unterbrach ihn Jesus mit den Worten:
"Ich gebe euch die Zusicherung: Keiner verlässt Haus, Bruder
oder Schwester, Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker um
meinetwillen und wegen der Heilsbotschaft, 30 ohne
hundertmal Wertvolleres schon im Diesseits dafür
wiederzuerhalten. Wer Heimat, Schwestern und Brüder,
Mutter und Kinder und Besitztum im Stich lassen musste, weil
er verfolgt wurde, der wird auch im Jenseits das Leben
erlangen. 31 Viele, die unter den Ersten waren, werden dabei
zu den Letzten gehören und viele, die unter den Letzten
waren, werden bei den Ersten sein."

32 Sie befanden sich auf dem Weg nach Jerusalem. Jesus ging
vor ihnen her. Auf seinen Jüngern lag der Druck einer
schlimmen Vorahnung, auf denen, die ihnen folgten, ein
Angstgefühl. Da ließ er die Zwölf noch einmal näher an sich
herantreten und fing an, mit ihnen über das zu sprechen, was
ihm bevorstand. 33 "Seht", - sagte er - "wir gehen jetzt nach
Jerusalem hinauf. Dort wird der Menschensohn den
Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden.
Diese werden ihn zum Tode verurteilen und den Heiden
übergeben. 34 Man wird ihn verspotten, anspeien, geißeln
und töten. Aber am dritten Tag wird er auferstehen."

10f) Vom Herrschen und vom Dienen.

35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus,
zu ihm und sagten: "Meister, wir möchten dich bitten, uns
einen Wunsch zu erfüllen." - 36 "Was wünscht ihr denn?" -
fragte er. 37 "Gewähre uns doch", - erwiderten sie - "daß der
eine von uns beiden zu deiner Rechten und der andere zu
deiner Linken sitze, sobald du zu den höchsten Ehren gelangt
bist." 38 Jesus aber entgegnete: "Ihr wisst nicht, um was ihr
bittet. Könnt ihr denn den Kelch trinken, den ich trinken muss
oder die Taufe empfangen, die ich empfangen werde?" 39 Sie
antworteten: "Ja, wir können es." - "Den Kelch", - fuhr Jesus
fort - "den ich trinken muss, werdet zwar auch ihr zu trinken
bekommen, und mit der Taufe, die ich empfange, werdet auch

ihr getauft werden. 40 Aber den Platz zu meiner Rechten oder Linken habe nicht ich zu vergeben, sondern er wird nur denen zuteil, für die er bestimmt ist."

41 Als die zehn andern Jünger dies hörten, wurden sie über Jakobus und Johannes unwillig. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sagte: "Ihr wisst, daß die Könige der Völker unter dem Vorwand des Herrschens ihre Untergebenen als Sklaven behandeln, und ihre Statthalter sie ausbeuten. 43 Das darf bei euch nicht vorkommen. Vielmehr muss derjenige, der bei euch groß dastehen will, euer Diener sein; 44 und wer von euch als Erster gelten will, soll der Knecht aller sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um andern zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle die vielen hinzugeben."

10g) Die Heilung eines Blinden bei Jericho.

46 Sie gelangten nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern unter Begleitung einer zahlreichen Volksmenge Jericho verließ, saß ein Blinder am Weg und bettelte. Es war Bartimäus, der Sohn des Timäus. 47 Als er hörte, Jesus von Nazareth sei da, begann er laut zu rufen: "Jesus - Sohn Davids - erbarme dich meiner!" 48 Die Menge rief ihm unter Drohworten zu, er solle stille sein. Da schrie er nur noch lauter: "Sohn Davids, erbarme dich meiner!" 49 Jesus blieb stehen und befahl, ihn herbeizurufen. Man rief den Blinden. "Sei frohen Mutes!" - sagte man ihm -"Stehe schnell auf! Er ruft dich!" 50 Der Blinde warf seinen Mantel von sich, sprang auf und kam auf Jesus zu. 51 Dieser redete ihn mit den Worten an: "Was wünschest du denn von mir?" - "Lieber Herr und Meister!" - antwortete der Blinde - "Ich möchte sehen können." 52 "Gehe hin", - sagte Jesus - "dein gläubiges Vertrauen hat dir Rettung gebracht!" Sofort konnte der Blinde sehen und begleitete Jesus auf seiner Wanderung.

Mar. Kapitel 11

1 Jetzt näherte er sich Jerusalem und erreichte Bethanien am Ölberg. Jesus sandte zwei seiner Jünger voraus 2 und gab ihnen folgende Weisung: "Geht dort in das Dorf, das vor euch liegt. Gleich wenn ihr hinein kommt, werdet ihr ein Eselfüllen

angebunden finden, auf dem noch kein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her. 3 Sollte jemand euch fragen, warum ihr das Füllen losbindet, so gebt ihm zur Antwort: Der Herr braucht es und schickt es bald wieder hierher zurück." 4 Sie gingen hin und fanden ein Füllen, das an der Außenseite der Stalltüre dicht an der Straße angebunden war. Sie banden es los. 5 Einige von den dort anwesenden Leuten fragten: "Was macht ihr da? Weshalb bindet ihr das Füllen los?" 6 Sie gaben ihnen die Antwort, die Jesus ihnen aufgetragen hatte. Da ließ man sie gewähren. 7 Sie brachten das Füllen zu Jesus und breiteten ihre Mäntel darüber. 8 Dann setzte er sich darauf. Viele legten ihre Mäntel als Teppich auf den Weg. Andere brachen kleine Zweige von Bäumen ab und streuten sie auf den Weg. 9 Die, welche den Zug eröffneten und die, welche den Schluss des Zuges bildeten, brachen in den Ruf aus: 10 "Gesegnet ist, der da kommt im Namen des Herrn! Gesegnet ist das Reich unseres Vaters David, das jetzt zu uns kommt! Hosanna in den Himmelshöhen!"

11 So zog er in die Stadt Jerusalem und in den Tempel ein. Darin sah er sich alles genau an und ging dann in später Abendstunde in Begleitung der Zwölf nach Bethanien.

12 Am folgenden Morgen brachen sie wieder von Bethanien auf. Unterwegs bekam er Hunger. 13 In einer gewissen Entfernung sah er einen Feigenbaum in vollem Blätterschmuck. Er ging darauf zu, um zu sehen, ob er vielleicht einige Früchte daran finden könne. Doch als er hinkam, fand er nichts als Blätter. Denn es war noch nicht die Zeit der Feigenreife. 14 Da rief er dem Baume zu: "In diesem Zeitalter soll niemand mehr eine Frucht von dir essen!" Seine Jünger hörten diesen Ausspruch.

15 Nach ihrer Ankunft in Jerusalem besuchte er den Tempel und machte sich daran, alle Käufer und Verkäufer, die er dort antraf, sowie die Tische der Geldwechsler und die Bänke der Taubenhändler hinauszuschaffen 16 und duldete nicht, daß einer auch nur ein Gerät durch den Tempel trug. 17 Dann belehrte er die Anwesenden über sein Vorgehen indem er ihnen sagte: "Es steht geschrieben: "Mein Haus soll von allen Völkern als ein 'Bethaus' angesehen werden; ihr aber habt eine 'Räuberhöhle' daraus gemacht." 18 Die Oberpriester und

Schriftgelehrten hörten von diesem Auftreten Jesu und sannen auf Mittel und Wege, ihn umzubringen. Denn sie fürchteten seinen Einfluss, weil seine Lehre auf die Masse des Volkes einen gewaltigen Eindruck machte. 19 Darum pflegte er erst in den späten Abendstunden die Stadt zu verlassen.

20 Als sie am andern Morgen in der Frühe an dem Feigenbaum vorüberkamen, sahen sie ihn bis in die Wurzeln verdorrt. 21 Da fiel dem Petrus der gestrige Vorfall ein und er sagte zu Jesus: "Siehe, Meister, der Feigenbaum, über den du den Fluch ausgesprochen hast, ist verdorrt." 22 Jesus gab ihm zur Antwort: "Hättet ihr doch nur das rechte Gottvertrauen! 23 Denn glaubet mir: wenn einer zu diesem Berge sagt: 'Hebe dich hinweg und stürze dich ins Meer'! - und hegt in seinem Herzen keinen Zweifel, sondern vertraut fest darauf, daß sein Wort in Erfüllung geht, dem wird die Erfüllung gewährt. 24 **Darum sage ich euch: Alles, was ihr euch im Gebet erfleht, wird euch zuteil werden. Nur müsst ihr das feste Vertrauen haben, daß ihr es empfangt**. 25 Und wenn ihr dasteht und betet, so müsst ihr zuerst vergeben, wenn ihr jemand etwas zu vergeben habt. Dann wird auch euer himmlischer Vater euch eure Verfehlungen vergeben. 26 Wenn ihr jedoch andern nicht verzeiht, dann wird euer himmlischer Vater auch euch eure Übertretungen nicht verzeihen."

27 Sie kehrten dann wieder nach Jerusalem zurück. Als er im Tempel umherging, traten die Oberpriester, Schriftgelehrten und Ältesten des Volkes an ihn heran 28 und stellten die Frage an ihn: "In welchem Auftrag tust du das alles? Oder wer gab dir die Vollmacht, so aufzutreten?" - 29 "Ich will euch eine einzige Gegenfrage stellen" - antwortete Jesus; "könnt ihr mir diese beantworten, dann will ich euch auch sagen, auf Grund welcher Vollmacht ich das alles tue. 30 Taufte Johannes im Auftrag Gottes oder im Auftrag von Menschen? Antwortet mir!" 31 Da dachten sie bei sich: Was sollen wir antworten? Sagen wir, daß er im Auftrag Gottes taufte, dann wird er uns entgegenhalten: warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 32 So müssen wir also wohl sagen: Im Auftrag von Menschen. Aber dazu hatten sie nicht den Mut, weil sie dann das Volk zu fürchten hatten. Denn alle erkannten Johannes als einen

Propheten Gottes an. 33 So gaben sie denn Jesus die Antwort:
"Wir wissen es nicht." - "Dann sage auch ich euch nicht", -
entgegnete Jesus - "auf Grund welcher Vollmacht ich das alles
tue."

Mar. Kapitel 12

1 Er begann dann wieder in Gleichnissen zu ihnen zu reden.
"Ein Mann" - sagte er - "legte einen Weinberg an. Er umgab
ihn mit einem Zaun, grub einen Keller für die Weinfässer und
baute einen Wachtturm. Dann verpachtete er den Weinberg
an Weinbauern und ging außer Landes. 2 Als der Pachtzins
fällig war, sandte er einen Knecht zu den Weinbauern, um den
ihm zustehenden Teil der Früchte des Weinbergs als Pachtzins
in Empfang zu nehmen. 3 Diese aber ergriffen und
misshandelten den Knecht und schickten ihn mit leeren
Händen zurück. 4 Er sandte einen zweiten Knecht zu ihnen. 5
Auch diesem schlugen sie den Kopf blutig und beschimpften
ihn. Er sandte einen dritten Knecht. Den schlugen sie tot. So
schickte er noch viele andere Knechte. Die einen
misshandelten sie und die andern brachten sie um. 6 Nun
hatte er nur noch einen, den er schicken konnte - seinen
geliebten Sohn. Schließlich sandte er auch diesen noch zu
ihnen. Denn er sagte sich: 'Sie werden doch wohl vor meinem
Sohn Achtung haben.' 7 Jene Weinbauern aber sprachen
zueinander: 'Das ist der Erbe! Kommt, wir wollen ihn töten! 8
Dann fällt das Erbgut an uns!' Sie ergriffen ihn, brachten ihn
um und warfen ihn draußen vor den Weinberg. 9 Was wird
nun wohl der Herr des Weinbergs tun? - Er wird kommen und
die Weinbauern umbringen und den Weinberg an andere
verpachten. 10 Habt ihr nicht den Ausspruch in der Schrift
gelesen: 'Der Stein, den die Bauleute für unbrauchbar
erklärten, ist zum Eckstein geworden. 11 Durch den Herrn
wurde er dazu gemacht, und in unsern Augen erscheint dieser
Eckstein als ein Wunderwerk'."

12 Bei dieser Gelegenheit machten sie Versuche, ihn in ihre
Gewalt zu bekommen. Denn sie wussten wohl, daß er das
Gleichnis gegen sie gerichtet hatte. Doch sie hatten noch
zuviel Furcht vor dem Volke. So ließen sie denn von ihm ab
und entfernten sich.

13 Darauf sandten sie einige von den Pharisäern und den
Anhängern des Herodes zu ihm in der Absicht, ihn durch eine
Frage in eine Falle zu locken. 14 Die Pharisäer leiteten ihre
Frage in arglistiger Weise folgendermaßen ein: "Meister", -
sagten sie - "wir wissen, daß du stets die Wahrheit sagst und
dabei auf niemand Rücksicht nimmst. Denn du schaust nicht
den Menschen nach den Augen, sondern lehrst den Weg zu
Gott, wie es der Wahrheit entspricht. Was meinst du nun: Ist
es recht, wenn man dem Kaiser die Kopfsteuer zahlt - oder ist
es nicht recht? Sollen wir sie also entrichten - oder sollen wir
sie verweigern?" 15 Jesus durchschaute diese Heuchler und
gab ihnen zur Antwort: "Warum wollt ihr mir eine Falle
stellen? Gebt mir einen Denar her! Ich will ihn mir ansehen."
16 Sie reichten ihm die Münze. "Wessen Bild und Aufschrift ist
dies?" - fragte er. "Des Kaisers!" - war die Antwort. 17 Jesus
erwiderte: "So gebt dem Kaiser, was er zu beanspruchen hat
und Gott, was Gott verlangt!" Groß war ihre Verblüffung über
eine solche Antwort.

18 Dann traten Saduzäer zu ihm, welche lehren, es gäbe keine
Auferstehung und erzählten ihm folgende Geschichte: 19
"Meister", - sagten sie - "Mose hat die Bestimmung getroffen,
daß ein Bruder die Witwe seines verstorbenen Bruders
heiraten soll, wenn sie kinderlos ist, damit er für den
verstorbenen Bruder Nachkommenschaft zeuge. 20 Nun lebten
einst sieben Brüder. Der erste heiratete, war aber bei seinem
Tode kinderlos. 21 Infolgedessen nahm der zweite Bruder die
Witwe zur Frau. Aber auch dieser starb kinderlos. Ebenso der
dritte. 22 So ging es mit allen sieben. Keiner hinterließ
Kinder. Zuletzt starb auch die Frau. 23 Wem von den sieben
wird nun bei der Auferstehung die Frau angehören? Alle
sieben hatten sie ja zur Frau gehabt." 24 Jesus gab ihnen zur
Antwort: "Verrät nicht schon eure ganze Fragestellung, daß
ihr in diesem Punkte vollständig irrige Anschauungen habt,
weil ihr weder die Schriften kennt noch die Wirkung der von
Gott festgelegten Gesetze versteht? 25 Denn die, welche von
den Toten auferstehen, brauchen sich als Mann nicht eine
Frau zum Zweck der Eheschließung zu suchen, noch als Frau
einen Mann, sondern bei ihnen ist daßelbe Gesetz in Kraft,
wie bei den Engeln im Himmel. 26 Dass aber die Toten
tatsächlich auferstehen, habt ihr dafür nicht den Beweis im

Buch Moses bei der Geschichte vom brennenden Dornbusch,
die ihr sicherlich schon gelesen habt; nämlich die Stelle, wo
Gott zu Mose sagt: 'Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks
und der Gott Jakobs!'? 27 Gott ist doch kein Gott von Toten,
sondern von Lebenden. Ihr seid also in einem schweren Irrtum
befangen."

28 Ein Schriftgelehrter, der dabeistand und diese
Auseinandersetzung mit anhörte, konnte sich der Erkenntnis
nicht verschließen, daß Jesus seinen Gegnern eine treffende
Antwort gegeben hatte. Dieser kam nun zu Jesus und stellte
an ihn die Frage: "Meister, was für ein Gebot ist das
allerwichtigste?" 29 Jesus gab ihm die Antwort: "Das
wichtigste ist: Höre Israel! Der Herr unser Gott ist der
alleinige Herr. 30 **Darum sollst du den Herrn, deinen Gott,
lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit deinem
ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.** 31 **An
zweiter Stelle steht das Gebot: Du sollst deinen Nächsten
lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot steht höher als
diese beiden."** 32 Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm:
"Meister, du hast in vortrefflicher Weise die Wahrheit betont,
daß nur einer Gott ist und es sonst keinen Gott außer ihm
gibt; 33 daß es ferner viel mehr wert ist als alle Brandopfer
und sonstige Opfer, wenn man ihn liebt aus ganzem Herzen,
mit voller Überzeugung und mit ganzer Kraft, und den
Nächsten wie sich selbst." 34 Als Jesus ihn so verständig
antworten hörte, sagte er zu ihm: "Bei dir fehlt nicht mehr
viel, dann bist du fähig, mit dem Geisterreich Gottes in
Verbindung zu treten." Fortan wagte es niemand mehr, ihm
eine Frage vorzulegen.

35 Eines Tages lehrte Jesus im Tempel und warf bei dieser
Gelegenheit die Frage auf: "Wie können die Schriftgelehrten
behaupten, der Messias sei Davids Sohn? 36 David hat doch
selbst unter dem Einfluss eines heiligen Geistes die Worte
ausgesprochen: 'Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich
zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hingelegt habe zum
Schemel deiner Füße.' 37 David selbst nennt ihn also 'Herrn'.
Wie kann er da sein 'Sohn' sein?" 38 Die große Masse des
Volkes hörte ihn gern, wenn er so redete. - In seiner
Belehrung fuhr er fort: "Hütet euch vor den Schriftgelehrten,

die so gern in langen Gewändern einhergehen und sich auf den Märkten begrüßen lassen; 39 die in den Betsälen die ersten Sitze und bei den Gastmählern die Ehrenplätze einnehmen; 40 die das Besitztum der Witwen und Waisen infolge ihrer Habgier an sich bringen, indem sie vorgeben, lange Gebete für sie verrichten zu wollen. Ein umso strengeres Gericht erwartet sie."

41 Als er einmal dem Opferkasten gegenüber saß, beobachtete er, wie das Volk viel Geld hineinwarf. 42 Da kam auch eine Witwe und warf nur zwei Scherflein hinein. Es machte einen Pfennig aus.

43 Jesus rief seine Jünger herbei und sagte zu ihnen: "Glaubt mir, diese arme Witwe hat mehr geopfert als all diejenigen, die eine Gabe in den Opferkasten warfen. 44 Denn die andern gaben von ihrem Überfluss; sie aber opferte alles, was sie in ihrer Bedürftigkeit besaß; sie gab das Letzte, was ihr noch für ihren Lebensunterhalt übrig geblieben war."

Mar. Kapitel 13
Von den Weltgerichten.

13a) Der geistige Tempel entsteht durch Jesu Opfer während dreier Tage.

1 Beim Verlassen des Tempels sagte einer seiner Jünger zu ihm: "Meister, sieh mal, wie gewaltig sind doch die Steine und der ganze Bau des Tempels!" 2 Jesus erwiderte: "Ja, seht euch dieses gewaltige Bauwerk nur recht an! Denn glaubt mir, es wird daran kein Stein auf dem andern bleiben. Alles wird niedergerissen. Aber ein anderer *Tempel wird erstehen und zwar während dreier Tage, nicht erbaut von Menschenhänden."

***Mar.13,2:** Der Tempel in Jerusalem war die Verbindung zum Reich Gottes, doch durch das Opfer Jesu ist eine symbolischer Tempel bzw. eine dauerhafte Verbindung mit dem Reich Gottes binnen dreier Tage entstanden, der für das ganze Weltall besteht, bis zum Ende des Heilsplanes Gottes.

13b) Zeichen die ein Gericht Gottes und die Wiederkunft Jesu anzeigen.

3 Nachher kam er auf den Ölberg und setzte sich dort nieder.
Sein Blick fiel auf den gegenüberliegenden Tempel. Petrus,
Jakobus, Johannes und Andreas wandten sich in einem
Augenblick, wo sie mit ihm allein waren, mit der Frage an
ihn:

4 "Sage uns, wann wird sich dein Ausspruch erfüllen und was
soll als Vorzeichen dafür gelten, daß der Tag der Erfüllung
naht?" 5 Da begann Jesus sie darüber zu belehren. "Gebet
acht", - sagte er - "daß ihr euch von niemand täuschen lasst. 6
Manche werden nämlich kommen und sich meinen Namen
beilegen und sagen: Ich bin der Messias. Viele werden sich
dadurch irreführen lassen. 7 Sollte Kriegslärm oder
Kriegsgerüchte an euer Ohr dringen, so braucht ihr euch
deswegen nicht zu beunruhigen. Denn solche Dinge bringen
die Zeitläufe notwendigerweise mit sich. Aber das bedeutet
keineswegs die Erfüllung. 8 Es ist ja nichts
Außergewöhnliches, wenn sich ein Volk gegen das andere
erheben wird und ein Reich gegen das andere. Auch wenn in
manchen Erdteilen Erdbeben entstehen und eine Hungersnot
eintritt, so sind solche Ereignisse erst die Vorwehen des Tages,
der das eigentliche Unheil gebären wird.

9 Ferner wird man vorher euch selbst vor die jüdischen
Gerichtshöfe stellen und euch in den Synagogen auspeitschen.
Vor Statthalter und Könige wird man euch führen, weil ihr
meine Anhänger seid, und ihr werdet vor ihnen Zeugnis für
die Wahrheit ablegen. 10 Denn zuerst muss die Verkündigung
der Heilswahrheit zu allen Völkern gedrungen sein. 11 Wenn
man euch nun festnimmt und vor Gericht stellt, so denkt
vorher nicht ängstlich darüber nach, was ihr dort sagen sollt.
Nur das habt ihr vorzubringen, was euch in jener Stunde
eingegeben wird. Denn nicht ihr seid es, die dann reden,
sondern die heilige Geisterwelt redet durch euch. 12 Es wird
eine Zeit kommen, wo der Bruder den Bruder dem Tode
überliefert und der Vater sein Kind. Kinder werden gegen ihre
Eltern auftreten und schuld an ihrer Hinrichtung sein. 13 Ihr
werdet den Hass aller auf euch laden, weil ihr nach meinem
Namen benannt werdet. **Doch nur der wird gerettet
werden, der bis zum Schluss standhaft bleibt**."

14 "Sobald jedoch der Tag erscheint, an dem ihr den Gräuel

der Verwüstung an einem Platze sich abspielen sehet, wo so etwas nie vorkommen dürfte, dann soll jeder, der sich meiner Worte erinnert, die Bedeutung dessen erkennen, was sich vor seinen Augen ereignet. Alsdann sollen die Leute von Judäa ins Gebirge fliehen. 15 Wer sich auf dem Dache seines Hauses befindet, soll sich nicht in das Innere des Hauses flüchten. Er soll nicht einmal hineingehen, um etwas daraus mitzunehmen. 16 Wer aufs Feld gegangen war, kehre nicht zurück, um noch seinen Mantel zu holen. 17 Wehe den Müttern, die in jenen Tagen ein Kind erwarten, sowie denen, die ein Kind an der Mutterbrust zu nähren haben. 18 Bittet Gott, daß diese Ereignisse nicht zur Winterzeit eintreten.

19 Denn jene Tage werden eine Zeit so furchtbarer Drangsal sein, wie sie seit der Erschaffung der Welt bis jetzt noch nicht da gewesen ist, und wie sie auch nie mehr wiederkommen wird. 20 Und wenn der Herr die Zahl dieser Tage nicht abgekürzt hätte, würde kein Wesen lebend davonkommen. Aber mit Rücksicht auf die Auserwählten, die er sich erkoren, hat er die Zahl jener Tage abgekürzt.

21 Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! oder: Dort ist er! - So glaubt es nicht. 22 Denn es werden Medien der bösen Geisterwelt auftreten und Zeichen und Wunder tun, um womöglich auch die Auserwählten irre zu führen. 23 Was euch betrifft, so haltet eure Augen offen! Seht, ich habe euch alles vorhergesagt."

13c) Zeichen die ein Gericht Gottes und die Wiederkunft Jesu anzeigen.

24 "Aber sobald die geschilderte Drangsal jener Tage zu Ende ist, wird für ihre Opfer die Sonne untergehen und der Mond ihnen nicht mehr scheinen. (Mat.24,29) 25 Die Sterne werden für sie am Himmel verschwinden, und die niederen Geistermächte des Jenseits in große Unruhe geraten. 26 Denn dann werden sie den Menschensohn an der Spitze der himmlischen Heerscharen mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. 27 Er wird seine Geisterboten aussenden und die dazu Bestimmten von allen vier Windrichtungen her zusammenholen, von einem Ende des Jenseits bis zum andern. (DgW.Z13)

28 Den Feigenbaum möchte ich zu eurer Belehrung als
Vergleich heranziehen. Sobald seine Zweige saftig werden und
Blätter hervortreiben, könnt ihr erkennen, daß der Sommer
nahe ist. 29 So sollt ihr auch beim Eintreffen der oben
erwähnten Ereignisse die Gewissheit haben, daß die Erfüllung
meiner Vorhersage nahe bevorsteht. 30 Ihr könnt es mir
glauben, daß dieses Volk nicht eher seine jetzige Laufbahn
vollendet, als bis das alles sich erfüllt hat. 31 Das
Himmelsgewölbe und die Erde werden einmal
dahinschwinden, aber meine Worte werden nicht unerfüllt
verrinnen. 32 Doch den genauen Tag und die genaue Stunde,
wo sich das alles erfüllt, weiß niemand, weder die Boten des
Himmels, noch auch der Sohn, sondern einzig und allein der
Vater."

33 "Seht euch vor und wachet! Denn ihr wisset nicht, wann
diese Schicksalsstunde schlägt. 34 Wie ein Mann, der auf
Reisen geht, beim Verlassen seines Hauses den Knechten seine
Anweisungen gibt und jedem einzelnen seine Aufgabe zuweist
und dem Türhüter einschärft, daß er wachen soll - 35 so
wachet auch ihr! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr
kommt, ob spät abends oder um Mitternacht, ob zur Zeit des
Hahnenschreies oder am Morgen; 36 wenn er unvermutet
kommt, so darf er euch nicht beim Schlafe treffen. 37 Ich
wiederhole daher: Wachet!"

Mar. Kapitel 14

1 Es waren nur noch zwei Tage bis zum Osterfest. Die
Oberpriester und Schriftgelehrten überlegten hin und her, auf
welche Weise sie Jesus festnehmen könnten, um ihn
hinzurichten. 2 Darin waren sie sich einig, daß am Feste selbst
jede Aufregung des Volkes unter allen Umständen vermieden
werden müsse.

3 Jesus weilte in Bethanien im Hause Simons, des
Aussätzigen. Während er beim Mahle lag, kam eine Frau mit
einem Alabastergefäß, das wohlriechendes Salböl enthielt. Sie
zerbrach das Gefäß und goss ihm den Inhalt über das Haupt. 4
Darüber ärgerten sich seine Jünger und sagten: "Wozu eine
solche Verschwendung des Salböls? 5 Man hätte es doch für
mehr als dreihundert Mark verkaufen und den Erlös den

Armen geben können." In dieser Weise suchten sie ihrem
Ärger gegen die Frau Luft zu machen. 6 Jesus aber gab ihnen
einen Verweis. "Lasst sie in Ruhe!" - sagte er. "Warum
behelligt ihr sie? Die Frau hat mir einen großen Liebesdienst
erwiesen. 7 Arme habt ihr allezeit bei euch und könnt ihnen
Gutes tun, so oft ihr wollt. Mich aber habt ihr nicht immer in
eurer Mitte. 8 Sie tat alles, was in ihren Kräften stand. Sie
salbte meinen Leib schon im voraus für den Tag meines
Begräbnisses. 9 Ich gebe euch die Versicherung: Wo immer in
der ganzen Welt die Heilsbotschaft verkündet wird, da wird
man auch von dem erzählen, was diese Frau getan und so ihr
Andenken ehren."

10 Judas Ischariot, einer von den Zwölf, ging zu den
Oberpriestern und erklärte sich bereit, ihnen Jesus in die
Hände zu liefern. 11 Darüber waren diese hocherfreut und
versprachen, ihm Geld dafür zu geben. Nun suchte er nach
einer günstigen Gelegenheit, ihn durch Verrat an sie
auszuliefern.

12 Am ersten Tag der ungesäuerten Brote, an dem man das
Osterlamm zu schlachten pflegte, fragten ihn seine Jünger:
"Wo wünschest du, daß wir hingehen sollen, um die
Vorbereitungen für das Essen des Osterlammes für dich zu
treffen?" 13 Er sandte zwei seiner Jünger weg mit dem
Auftrag: "Gehet in die Stadt! Da wird euch ein Mann
begegnen, der einen Wasserkrug trägt. 14 Folget ihm in das
Haus, in das er geht und sagt dem Herrn dieses Hauses: Der
Meister lässt fragen: wo ist das Gastzimmer für mich, in dem
ich mit meinen Jüngern das Osterlamm essen kann? 15 Er
wird euch alsdann ein großes Obergemach zeigen, das mit
Tischchen und Polstern versehen und schon fertig hergerichtet
ist. Dort macht alles für uns zurecht!" 16 Die beiden Jünger
entfernten sich und kamen in die Stadt. Dort fanden sie alles
so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Ostermahl.
17 Bei Anbruch der Nacht fand er sich mit den Zwölf dort ein.
18 Sie legten sich zu Tisch und aßen. Plötzlich sagte Jesus:
"Einer von euch wird mich verraten - einer, der mit mir das
Mahl teilt." 19 Sie wurden von tiefem Schmerz ergriffen, und
einer nach dem andern richtete die Frage an ihn: "Ich bin es
doch nicht etwa?" - und ein anderer: "Ich doch wohl auch

nicht?" 20 Er antwortete: "Einer von diesen Zwölf ist es und zwar der, welcher mit mir seine Finger in dieselbe Schüssel taucht. 21 Der Menschensohn muss freilich den Schicksalsweg gehen, der in der Schrift für ihn niedergelegt ist. Wehe aber dem Menschen, der an ihm Verrat übt. Es wäre ihm besser, wenn er nicht Mensch geworden wäre." 22 Während des Mahles nahm Jesus das Brot, sprach den Segen darüber, brach es in Stücke und ließ es herumreichen mit den Worten: "Nehmet es! Dies ist das Sinnbild meines Leibes!" 23 Dann nahm er einen Becher, sprach den Segen darüber und ließ ihn bei den Anwesenden herumreichen. Alle tranken daraus. Alsdann sagte er zu ihnen: 24 "Das ist das Sinnbild des Blutes meines Bundes, das für viele vergossen wird. 25 Ich versichere euch: Ich werde von dem Erzeugnis des Weinstocks keinen Trunk mehr vorsetzen, bis zu jenem Tage, wo ich es in der Geisterwelt Gottes trinke und zwar in einer Form, die euch jetzt noch unbekannt ist."

26 Nun stimmten sie den Lobgesang an, verließen die Stadt und gingen nach dem Ölberg. 27 Unterwegs sagte Jesus zu ihnen: "Ihr werdet mich alle im Stiche lassen. Denn es steht geschrieben: 'Ich werde den Hirten niederschlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.' 28 Doch nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen." 29 Petrus beteuerte: "Wenn auch alle dich verlassen werden, - ich nicht!" 30 Jesus entgegnete: "Du kannst mir glauben: noch in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." 31 "Selbst wenn ich mit dir sterben müsste, so würde ich dich doch nicht verleugnen" - beteuerte Petrus von neuem. Das Gleiche taten auch alle andern.

32 Sie begaben sich dann an einen Ort mit Namen Gethsemane. Dort sagte er zu seinen Jüngern: "Setzt euch hier nieder, bis ich gebetet habe." 33 Dann nahm er den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Plötzlich überkam ihn ein Gefühl entsetzlicher Angst und tiefster Verlassenheit. 34 Er wandte sich an die drei mit den Worten: "So über alle Maßen groß ist die Betrübnis meiner Seele, daß ich wünschte, ich wäre tot. Bleibet hier und wachet!" 35 Dann ging er ein wenig weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, diese Stunde möchte doch von ihm genommen werden, wenn es möglich

sei. 36 Sein Gebet lautete: "Mein Vater, alles ist dir möglich.
Lass daher diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch nicht
mein Wille geschehe, sondern der deinige." 37 Er kehrte zu
den Dreien zurück, fand sie aber schlafend. Da wandte er sich
an Petrus mit den Worten: "Simon, du schläfst? Hattest du
nicht die Kraft, eine einzige Stunde wach zu bleiben? 38
Wachet und betet, damit ihr nicht der Versuchung zum Opfer
fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach." 39
Dann ging er wieder hin und betete. 40 Als er zurückkam,
fand er sie wieder schlafend. Denn ihre Augen waren ihnen
vor Müdigkeit zugefallen. Sie wussten nicht, was sie ihm zu
ihrer Entschuldigung antworten sollten. 41 Als er dann zum
dritten Mal zu ihnen kam, redete er sie mit den Worten an:
"Ein andermal könnt ihr schlafen und ausruhen. Jetzt hat es
keinen Zweck mehr, und es ist nicht die geeignete Stunde
dazu. Denn jetzt wird der Menschensohn in die Hände der
Sünder ausgeliefert. 42 Steht auf, wir wollen gehen! Schon ist
mein Verräter in der Nähe."

43 Kaum hatte er dies gesagt, da erschien Judas Ischariot,
einer von den Zwölfen. In seiner Begleitung befand sich ein
Haufen bewaffneter Männer. Sie trugen Schwerter und Knüttel
und waren von den Oberpriestern, Schriftgelehrten und
Ältesten geschickt. 44 Sein Verräter hatte folgendes Zeichen
mit ihnen verabredet: "Der, den ich küssen werde, der ist's.
Den nehmt fest und führt ihn vorsichtig ab!" 45 Er trat nun
auf Jesus zu und sprach: "Meister!" - und küsste ihn. 46 Die
Männer legten nun Hand an ihn und nahmen ihn fest. 47 Da
zog einer das Schwert und schlug damit nach dem Knecht des
Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. 48 Jesus wandte
sich mit den Worten an die Menge: "Mit Schwertern und
Knütteln seid ihr hierher gekommen, um mich festzunehmen,
als handele es sich um den Kampf mit einem Räuber. 49 Tag
für Tag pflegte ich zu euch in den Tempel zu kommen und
dort meine Ansprachen zu halten, und ihr habt nie Hand an
mich gelegt. Aber die heutige Gefangennahme musste
geschehen, damit die Schrift erfüllt würde." 50 Da ließen alle
Jünger ihn im Stich und ergriffen die Flucht. 51 Nur ein
Jüngling hielt sich in seiner Nähe und ging mit dem
bewaffneten Haufen. Er trug einen leinenen Überwurf. Da
ergriffen sie auch ihn, um ihn festzunehmen. 52 Der aber ließ

den Überwurf in ihren Händen und floh im bloßen Unterkleid.

53 Man führte Jesus zu dem Hohenpriester. Bei ihm hatten
sich alle Oberpriester, Ältesten und Schriftgelehrten
versammelt. 54 Petrus war ihm von weitem bis in den inneren
Hof des hohenpriesterlichen Palastes gefolgt und hatte sich
zwischen die Dienerschaft gesetzt, um sich am Feuer zu
wärmen.

55 Die Oberpriester und der gesamte Hohe Rat suchten nach
einem Beweis gegen Jesus, um ihn zum Tode verurteilen zu
können, fanden aber keinen. 56 Zwar legten viele ein falsches
Zeugnis gegen ihn ab, doch ihre Aussagen widersprachen sich.
57 So traten einige auf und brachten die falsche
Anschuldigung vor: 58 "Wir hörten diesen da sagen, er wolle
den Tempel, der von Menschenhand aufgeführt ist,
niederreißen und in drei Tagen einen andern aufführen, der
nicht von Menschenhand errichtet sei." 59 Doch auch sie
widersprachen sich in ihren Zeugenaussagen. 60 Da erhob
sich der Hohepriester, trat vor und richtete an Jesus die Frage:
"Hast du nichts auf diese Zeugenaussagen zu erwidern?" 61
Doch Jesus schwieg und gab keinerlei Antwort. Nun stellte
der Hohepriester eine zweite Frage an ihn: "Bist du der
Messias, der Sohn des Hochgelobten?" 62 Jesus gab ihm zur
Antwort: "Ja, ich bin es! Und ihr werdet den Menschensohn,
umgeben von den himmlischen Heerscharen, zur Rechten des
Allmächtigen sitzen sehen." 63 Da zerriss der Hohepriester
seine Kleider und rief: "Wozu brauchen wir noch Zeugen? 64
Ihr habt ja selbst seine Gotteslästerung gehört. Wie lautet euer
Urteil?" Alle stimmten für 'schuldig' und verurteilten ihn zum
Tode. 65 Sofort spieen einige ihm ins Angesicht und schlugen
ihn mit Fäusten, wobei sie riefen: "Jetzt beweise, daß du ein
Prophet bist." Auch die Knechte griffen wiederholt nach ihm
und gaben ihm Backenstreiche.

66 Unterdessen saß Petrus unten im Verhör. Eine von den
Mägden des Hohenpriesters kam an ihm vorbei. 67 Sie sah,
wie Petrus sich wärmte, schaute sich ihn näher an und rief
aus: "Du bist ja derselbe, der bei dem Nazarener - diesem
Jesus - war." 68 Der aber leugnete. "Davon weiß ich nichts," -
sagte er - "und ich kann nicht verstehen, wie du dazu kommst,
so etwas zu behaupten." Sofort stand er auf und ging hinaus,

vor den Eingang zum Vorhof. In diesem Augenblick krähte ein Hahn. 69 Aber auch hier sah ihn dieselbe Dienstmagd wieder, und sofort erzählte sie den Umstehenden: "Dieser da gehört auch zu jener Gesellschaft." 70 Wiederum leugnete Petrus. Doch nach wenigen Augenblicken hielten ihm die Anwesenden von neuem vor: "Ganz gewiss gehörst du zu dieser Gesellschaft; du bist ja aus Galiläa." 71 Da begann er sich zu verfluchen und unter Schwüren zu erklären: "Ich kenne jenen Menschen nicht, von dem ihr redet." 72 Da krähte zum zweiten Mal ein Hahn. Nun erinnerte sich Petrus des Wortes, das Jesus ihm gesagt hatte. Und er brach in Tränen aus.

Mar. Kapitel 15

1 Beim Morgengrauen hielten die Oberpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat eine Beratung ab. Dann ließen sie Jesus fesseln und in den innern Vorhof führen. Darauf lieferten sie ihn an Pilatus aus. 2 Dieser stellte an ihn die Frage: "Bist du der König der Juden?" Seine Antwort lautete: "Ja, ich bin es!" 3 Dann häuften die Oberpriester Anklage auf Anklage gegen ihn. 4 Pilatus fragte ihn von neuem: "Entgegnest du nichts? Höre nur, was sie alles gegen dich vorbringen!" 5 Jesus aber gab keinerlei Antwort mehr, so daß sich Pilatus sehr darüber wunderte.

6 Nun pflegte Pilatus an einem Festtag einen Gefangenen frei zu lassen, den das Volk sich auswählen konnte. 7 Damals war ein Mann namens Barabbas im Gefängnis. Er hatte sich an einem Aufstand beteiligt und war zusammen mit den andern Aufständischen, die einen Mord begangen hatten, festgenommen worden. 8 Die Volksmenge, die immer mehr anschwoll, begann nun die Vergünstigung zu fordern, die er ihnen bisher stets gewährt hatte. 9 Pilatus richtete die Frage an sie: "Soll ich euch den König der Juden freigeben?" 10 Denn er wusste wohl, daß man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte. 11 Die Oberpriester hatten jedoch infolge ihrer Überredungskünste die Menge dazu gebracht, die Freilassung des Barabbas zu fordern. "Aber was wollt ihr denn", - 12 entgegnete ihnen Pilatus - "daß ich mit dem König der Juden tun soll?" 13 Da schrie die Menge: "Ans Kreuz mit

ihm!" 14 "Was hat er denn Böses getan?" rief Pilatus ihnen zu. Da schrieen sie noch lauter: "Ans Kreuz mit ihm!"

15 Nun gab Pilatus ihnen den Barabbas frei. Dann schlug er Jesus mit der Geißel zum Zeichen des Todesurteils und übergab ihn zur Kreuzigung.

16 Die Soldaten führten ihn nun in den innern Hof der Statthalterei und riefen die ganze militärische Abteilung zusammen. 17 Sie legten ihm einen Purpurmantel um und setzten ihm eine Dornenkrone auf. 18 Dann begrüßten sie ihn als 'König' mit dem Ruf: "Heil dem König der Juden!" 19 Dabei schlugen sie ihn mit einem Rohr aufs Haupt und spieen ihm ins Gesicht. 20 Dann nahmen sie den Purpurmantel ab und legten ihm seine Kleider wieder an. Darauf führten sie ihn hinaus zur Kreuzigung.

21 Einen gewissen Simon aus Cyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, der vom Felde heimkehrte und gerade vorbeikam, zwangen sie, für ihn das Kreuz zu tragen. 22 So führten sie ihn nach dem Richtplatze Golgatha. Dieser Name bedeutet 'Schädelstätte'. 23 Hier wollten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war, zu trinken geben. Doch er weigerte sich, ihn zu nehmen. 24 Nach erfolgter Kreuzigung teilten sie seine Kleider unter sich. Dabei ließen sie das Los darüber entscheiden, wer etwas davon erhalten sollte und welches Stück. 25 Es war neun Uhr morgens. Dann stellten sie eine Wache bei ihm auf. 26 Die Inschrift die den Grund seiner Hinrichtung angeben sollte, lautete: **"Dieser ist der König der Juden."**

27 Gleichzeitig mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken. [28 So wurde das Schriftwort erfüllt, das da lautet (Jes.53,12): »Er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden.] 29 Die Vorübergehenden schmähten ihn, indem sie ihm kopfschüttelnd zuriefen: "Ach ja, du bist ja der, welcher den Tempel in drei Tagen niederreißt und ihn in drei Tagen wieder aufbauet! 30 So steige doch jetzt vom Kreuze herunter und rette dich selbst!" 31 Auch die Oberpriester und Schriftgelehrten riefen einander höhnisch zu: "Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen! 32 Dieser Messias - dieser König von Israel! Mag er

doch vom Kreuz heruntersteigen, damit wir es sehen und an ihn glauben!" Selbst die beiden, die mit ihm gekreuzigt wurden, schmähten ihn.

33 Um zwölf Uhr mittags kam eine Finsternis über das ganze Land. Sie dauerte bis drei Uhr nachmittags. 34 Um drei Uhr rief Jesus mit lauter Stimme: - **„Eli, Eli, lama dsaphthani?" Das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"** (Mat.27,46) 35 Als dies einige von den Umstehenden hörten, sagten sie: "Er ruft den Elia!" 36 Da lief einer hin, füllte einen Schwamm mit Essigwein, steckte ihn an ein Rohr und wollte ihm zu trinken geben, indem er sagte: "Wir wollen doch mal sehen, ob Elia wirklich kommt und ihn herabnimmt."

37 Aber Jesus stieß einen lauten Schrei aus und verschied. (Luk.23,26 + Joh.19,30)

38 Da zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.

39 Als der Hauptmann, der dort in der Nähe stand, Jesus so schreien hörte und sah, daß er seine Seele ausgehaucht hatte, rief er aus: "**Dieser Mann war wirklich eines Gottes Sohn!**"

40 In der Ferne standen Frauen und schauten herüber. Unter ihnen befanden sich Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus des Kleinen und des Jose, sowie Salome. 41 Diese waren auch in der Zeit, wo Jesus in Galiläa weilte, beständig bei ihm. Bei ihnen standen noch viele andere Frauen, die ebenfalls mit ihm nach Jerusalem gekommen waren.

42 In den letzten Stunden vor Sonnenuntergang, in denen man die Vorbereitungen auf den kommenden Sabbat zu treffen pflegt, und die man daher 'Vorsabbat' nennt, 43 begab sich Joseph von Arimathäa mit kühnem Entschluss zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Joseph war ein hoch geachtetes Mitglied des Hohen Rates und hatte sein ganzes Leben hindurch sehnsüchtig auf das Kommen des Reiches Gottes gewartet. 44 Pilatus konnte es kaum glauben, daß Jesus schon tot sei; er ließ daher den Hauptmann kommen und fragte ihn, ob der Tod wirklich schon eingetreten sei. 45

Als er von dem Hauptmann die Bestätigung erhielt, stellte er Joseph den Leichnam zur Verfügung. 46 Dieser kaufte nun Leinwand, nahm Jesus vom Kreuze herab, wickelte ihn in die Leinwand ein und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes und entfernte sich. 47 Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, hatten die Stelle gesehen, wo er hingelegt worden war.

Mar. Kapitel 16

1 Diese beiden waren hingegangen und hatten sich wohlriechende Stoffe gekauft, um seinen Leichnam zu salben.
2 In der Frühe des ersten Tages nach dem Sabbat machten sie sich auf den Weg zum Grabe. Es ging gerade die Sonne auf. 3
Unterwegs sagten sie zu einander: "Wer wird uns den Stein vom Eingange des Grabes wegwälzen?" Er war nämlich sehr groß. 4 Doch sie kommen zum Grabe und finden den Stein bereits weggewälzt. 5 Als sie die Grabkammer betreten hatten, sahen sie an der rechten Seite einen Jüngling sitzen. Er war mit einem langen weißen Gewande bekleidet. Ein Schauder erfasste sie. 6 Er redete sie mit den Worten an: "Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesum, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden. Er ist nicht hier. Seht, hier ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. 7 Nun geht schnell zurück und bringt seinen Jüngern und auch dem Petrus folgende Botschaft: 'Siehe, ich gehe euch nach Galiläa voraus; dort werdet ihr mich wiedersehen, wie ich es euch versprochen habe.'" 8 Da eilten sie aus der Grabkammer und liefen, so schnell sie konnten. Denn Furcht und Entsetzen hatte sie erfasst. Keins sprach mit dem andern ein Wort. So lähmte die Angst ihre Zunge.

9 Unter den ersten, denen Jesus bei seiner Auferstehung in den frühen Morgenstunden nach dem Sabbat erschienen war, befand sich, wie bereits erwähnt, Maria von Magdala. Es war jene Maria, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10
Diese brachte die Nachricht zu denen, die seine Begleiter gewesen waren, die aber nun um ihn trauerten und weinten.
11 Als sie nun hörten, daß er lebe und ihr erschienen sei, wollten sie es nicht glauben. 12 Hernach erschien er zweien von ihnen in einem andern als dem gewöhnlichen

menschlichen Körper, und zwar während einer Wanderung, welche die beiden über Land machten. 13 Auch diese kamen und brachten den andern die Kunde. Aber auch ihnen schenkten sie keinen Glauben. 14 Später erschien er den Elfen selbst, als sie bei Tische lagen. Er tadelte scharf ihren Unglauben und ihre innere Verstocktheit, die sie dadurch bewiesen hatten, daß sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung von den Toten mit eigenen Augen gesehen hatten. Sie suchten sich gegen diesen Vorwurf zu verteidigen, indem sie folgenden Einwand vorbrachten: "Das jetzige Zeitalter mit seiner Gesetzlosigkeit und seinem Unglauben steht ganz unter der Herrschaft Satans. Der verhindert durch seine böse Geisterwelt, daß die Wahrheit Gottes sich als eine Kraft erweisen kann. So enthülle du uns nun den Weg, den du kennst, auf dem man das Wohlgefallen Gottes erlangt." So sprachen sie zu Christus. Er gab ihnen darauf folgende Antwort: "Der Kreislauf der Jahre der Herrschaft Satans ist nun beendet. Jetzt naht sich eine andere Herrschaft - eine wunderbare. Für alle, welche die Sünde des Abfalls begangen haben, wurde ich dem Todesfürsten ausgeliefert, damit die Abgefallenen sich der Wahrheit wieder zuwenden und nicht länger in ihrem Abfall verharren, sondern die unvergängliche himmlische Herrlichkeit des Geistes sich erwerben, welche denen als Erbteil zufallen wird, die das Wohlgefallen Gottes erlangen." 15 Dann gab er ihnen den Auftrag: "Gehet hin in das ganze Weltall und predigt die Heilsbotschaft der ganzen Schöpfung. 16 Wer glaubt und sich taufen lässt, soll Rettung finden. Wer aber nicht glaubt, über den wird das verdiente Strafurteil ergehen. 17 Den Gläubigen jedoch werden folgende Beweise der Wahrheit zuteil werden: Unter Anrufung meines Namens werden sie böse Geister austreiben; sie werden in fremden Sprachen reden; 18 Schlangen werden sie mit ihren Händen ohne Gefahr anfassen können; sollten sie etwa Tödliches trinken, so wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden."

19 Nachdem der Herr Jesus diese Worte beendet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Jene aber gingen hin und predigten überall. Der Herr stand ihnen mit seiner Kraft bei und bestätigte die

Wahrheit ihrer Lehre durch die Wunderzeichen, die ihre Predigt begleiteten.

Hauptthemen der Schrift:
—Mar.3,16ff: Die Namen der Zwölf Apostel: Simon Petrus, Jakobus, Johannes, Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, Judas Lebbäus Thaddäus, Simon und Judas Ischariot.
—Mar.9,43ff: Die Hölle existiert, um das Schlecht aus den Geistern zu tilgen, damit sie in Gottes Reich zurückkehren können.
—Mar.9,49ff: Der Grund für irdische Leiden.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber dieser Schrift war Markus Johannes.
—Markus Johannes wurde circa 12 n.Chr. in Kyrene, Shahat, in Libyen geboren.
—Seine Mutter war Maria Magdalena.
—Sein heidnischer Name Markus bedeutet: „der dem Gott Mars Geweihte“ und sein jüdischer Name Johannes bedeutet: „Gott ist gnädig gewesen.“
—Markus wurde von Gott als Apostel auserwählt.
—Der Apostel war wahrscheinlich der der Übersetzer des Apostel Petrus.
—Er wurde wahrscheinlich am 25. April 68 n.Chr. in Alexandria in Ägypten wegen seines Glaubens hingerichtet.

Änderungen:
—Mar.3,13/S.417: „Er stieg dann auf einen Berg und rief die zu sich heran, *die er sich selbst ausgesucht hatte*. Sie traten zu ihm.“ – Nicht Jesus suchte sich die Apostel aus, dass sah für einen ausstehenden nur so aus. Er erhielt die Namen hellhörend, deshalb die Änderung: „Er stieg dann auf einen Berg und rief die zu sich heran, [**dessen Namen Jesus hellhörend von der Geisterwelt erfuhr, denn Gott suchte sie sich selbst aus.**“] (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506 + Joh.6,70)
—Mar.9,46/S.427: „[46 Wo der Wurm des Schmerzes nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.]“ (Mar.9,44+48) – Vers fehlte.

—Mar.12,43/S.431: „diese arme Witwe hat mehr geopfert als *alte* [**all**] diejenigen." – Schreibfehler.
—Mar.13,23/S.432: „[23] Was euch betrifft, so haltet eure Augen offen! Seht, ich habe euch alles vorhergesagt." – Verzahl fehlte.
—Mar.15,28/S.435: „[28 So wurde das Schriftwort erfüllt, das da lautet (Jes.53,12): »Er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden.]" – Vers fehlte.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 10.08.2023/Z.

Die Heilsbotschaft nach dem 1. Bericht des Lukas

Luk. Kapitel 1

1 Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über die fest beglaubigten Begebenheiten zu schreiben, die sich bei uns zugetragen haben. 2 Der Inhalt dieser Berichte stimmt mit dem überein, was uns die mitgeteilt haben, die von Anfang an Augenzeugen waren und als Verkünder der Wahrheit öffentlich auftraten.

3 Nun habe auch ich allen Tatsachen von Anfang an sorgfältig nachgeforscht und mich entschlossen, sie gleichfalls niederzuschreiben und zwar der geschichtlichen Reihenfolge nach und dir, hochedler Theophilus, die Niederschrift zu senden. 4 Dadurch sollst du dich von der Richtigkeit dessen vollkommen überzeugen, was dir in mündlicher Belehrung mitgeteilt wurde.

5 Zur Zeit des jüdischen Königs Herodes lebte ein Priester namens Zacharias. Er gehörte zu der Priesterklasse Abia. Seine Frau stammte von Aaron ab und hieß Elisabeth. 6 Beide führten ein gottwohlgefälliges Leben; denn sie befolgten treu alle Gebote und Satzungen des Herrn. 7 Kinder hatten sie nicht, da Elisabeth bisher Mutterfreuden versagt blieben. Beide standen schon im vorgerückten Alter.

8 Eines Tages war die Priesterklasse, zu der Zacharias gehörte, an der Reihe, den Priesterdienst vor Gott zu versehen. 9 Wer von den Priestern den Dienst zu verrichten hatte, darüber pflegte man das Los entscheiden zu lassen. Diesmal fiel es auf Zacharias. So ging er denn in den Tempel des Herrn, um dort das Rauchopfer darzubringen. 10 Das ganze Volk pflegte während der Darbringung des Rauchopfers draußen zu stehen und zu beten.

11 Da erschien ihm ein Engel des Herrn und stand auf der rechten Seite des Brandopferaltares. 12 Bei seinem Anblick erschrak Zacharias, und ein Schauer durchrieselte ihn. 13 Der

Engel aber redete ihn mit den Worten an: "Fürchte dich nicht,
Zacharias! Dein Gebet hat Erhörung gefunden. Deine Frau
Elisabeth wird dir einen Sohn schenken, dem du den Namen
Johannes geben sollst. 14 Du wirst große Freude und Wonne
darüber empfinden, und auch viele andere werden sich über
seine Geburt freuen. 15 In den Augen des Herrn wird er groß
dastehen. Wein und andere berauschende Getränke wird er
nicht trinken, und eine große Zahl heiliger Geister wird schon
von seiner Geburt an um ihn sein. 16 Viele von den Kindern
Israels wird er zum Herrn, ihrem Gott, zurückführen. 17 Er ist
es, der vor 'Ihm' hergehen soll im Geist und in der Kraft des
Elia, um eine Sinnesänderung herbeizuführen, angefangen bei
den Eltern bis hinunter zu den Kindern, aus Ungläubigen
wieder Gottestreue zu machen und so dem Herrn ein Volk zu
schaffen, das mit allen Waffen des Guten ausgerüstet ist." 18
Zacharias fragte den Engel: "Welchen Beweis habe ich für die
Wahrheit deiner Botschaft? Ich bin ja ein alter Mann und auch
meine Frau ist schon hochbetagt." 19 Der Engel gab ihm zur
Antwort: "Ich bin Gabriel, der vor Gottes Angesicht steht, und
wurde zu dir gesandt, um mit dir zu reden und dir diese frohe
Botschaft zu bringen. 20 Aber zur Strafe dafür, daß du meinen
Worten nicht geglaubt hast, die trotzdem zur gegebenen Zeit
in Erfüllung gehen werden, sollst du stumm sein. Kein Wort
wirst du reden können bis zu dem Tage, an dem diese meine
Verheißung sich erfüllt hat."

21 Das Volk wartete unterdessen auf Zacharias und wunderte
sich darüber, daß er so lange im Heiligtum blieb. 22 Als er
endlich heraustrat, konnte er nicht sprechen. Da war es ihnen
klar, daß er eine Geistererscheinung im Tempel gehabt haben
musste. Er versuchte sich nun durch Zeichen mit ihnen zu
verständigen und blieb fernerhin stumm.

23 Als die Tage seines priesterlichen Dienstes vorüber waren,
kehrte er nach Hause zurück. 24 Bald darauf kam seine Frau
Elisabeth in Hoffnung und lebte fünf Monate lang in tiefer
Zurückgezogenheit. Sie pflegte zu sagen: 25 "Diese Gnade hat
der Herr mir in dem Augenblick erwiesen, wo er die Schmach
von mir nehmen wollte, die in den Augen der Menschen auf
mir lastete."

26 Im sechsten Monat nach diesem Ereignis wurde der Engel

Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas 27 zu einer Jungfrau
gesandt, die mit einem Mann aus der Nachkommenschaft
Davids verlobt war. Der Mann hieß Joseph, und der Name der
Jungfrau war Maria. 28 Der Engel trat ein und begrüßte sie
mit den Worten: "Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit
dir! Du bist gesegnet unter den Frauen!" 29 Bei dieser Anrede
fühlte sie sich ganz verwirrt und begann darüber
nachzudenken, was dieser Gruß wohl bedeuten könne.

30 Aber der Engel fuhr fort: "Fürchte dich nicht, Maria! Denn
du fandest Gnade vor Gott. 31 Siehe, du wirst guter Hoffnung
werden und einen Sohn gebären. Ihm sollst du den Namen
Jesus geben. 32 Dieser wird groß dastehen und 'Sohn des
Allerhöchsten' genannt werden. Gott der Herr wird ihm den
Thron seines Vaters David geben. 33 Er wird über das Haus
Jakobs herrschen bis in die zukünftigen Zeiten, und sein
Königtum wird kein Ende haben." 34 Da fragte Maria den
Engel: "Wie soll das möglich sein? Ich habe doch mit keinem
Manne Verkehr." 35 Der Engel gab ihr zur Antwort: "Ein
heiliger Geist wird auf dich kommen, und die Kraft eines sehr
Hohen dich überschatten. Darum wird das Gott geweihte Kind
ein 'Sohn Gottes' genannt werden. 36 Und wisse: Elisabeth,
deine Anverwandte, ist trotz ihres hohen Alters ebenfalls in
Hoffnung und erwartet einen Sohn, - und sie, die bisher als
unfruchtbar galt, ist bereits im sechsten Monat. 37 Denn keine
Verheißung Gottes bleibt unerfüllt." 38 Da sprach Maria: "Ich
betrachte mich als eine Dienstmagd des Herrn. Mir geschehe,
wie du gesagt!" Darauf schied der Engel von ihr.

39 Gleich in den nächsten Tagen machte sich Maria auf den
Weg und eilte in das Bergland nach einer Stadt in Juda. 40 Sie
trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth, 41
Sobald Elisabeth den Gruß Marias vernahm, hüpfte das Kind
in ihrem Schoß, und die volle Kraft eines heiligen Geistes
durchströmte sie, 42 und mit lauter Stimme brach sie in die
Worte aus: "Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet
ist die Frucht deines Schoßes! 43 Wodurch habe ich denn das
Glück verdient, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44 Denn als die Worte deines Grußes an mein Ohr drangen,
da hüpfte das Kind in meinem Schoß vor Freude. 45 O,
glücklich zu preisen ist die, welche geglaubt hat, daß die ihr

vom Herrn gegebene Verheißung in Erfüllung gehen wird."

46 Da sprach Maria folgende Worte: "Es preiset meine Seele
den Herrn, und 47 mein Geist jubelt in Gott, meinem Retter.
48 Denn der Herr hat in Gnaden herabgeschaut auf die Demut
seiner Magd. Siehe, von jetzt an werden mich selig preisen
alle Geschlechter; 49 denn der Allmächtige hat Großes an mir
getan. Ja, heilig ist sein Name! 50 Seine Barmherzigkeit wird
von Geschlecht zu Geschlecht denen zuteil, die Ehrfurcht vor
ihm haben. 51 Er waltete mit mächtigem Arm, zerstreute, die
da hochfahrenden Sinnes sind, 52 stürzte stolze Machthaber
von ihrem Thron und erhöhte, die demütigen Herzens sind; 53
Hungrige sättigte er mit Gütern, und die Begüterten ließ er
leer ausgehen. 54 Seines Knechtes Israel nahm er sich an und
gedachte, sich seiner zu erbarmen. 55 So hatte er es ja unsern
Vätern verheißen, dem Abraham und seinen Nachkommen,
für der Zeiten Dauer."

56 Maria blieb drei Monate bei Elisabeth und kehrte dann
nach Hause zurück.'

57 Für Elisabeth kam nun die Zeit ihrer Niederkunft, und sie
gebar einen Sohn. 58 Als ihre Nachbarn und Verwandten
hörten, daß der Herr ihr so große Barmherzigkeit erwiesen
hatte, freuten sie sich mit ihr. 59 Am achten Tage kamen sie
zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen
seines Vaters Zacharias geben. 60 Doch die Mutter lehnte dies
mit den Worten ab: "Nein, er soll Johannes heißen!" - 61
"Aber" - sagten sie - "es ist doch in deiner ganzen
Verwandtschaft niemand, der diesen Namen führt."

62 Da gab man dem Vater durch Zeichen zu verstehen, wie er
das Kind genannt haben wolle. 63 Dieser forderte ein
Täfelchen und schrieb darauf die Worte: "Johannes ist sein
Name!" 64 In demselben Augenblick wurde seine Zunge
wieder gelöst. Alle staunten, als er nun seinen Mund öffnete
und das Lob Gottes verkündete. 65 Ein heiliger Schauer ergriff
alle, die in dieser Gegend wohnten. Überall im ganzen
Berglande von Judäa sprach man von diesen Ereignissen. 66
Allen, die davon hörten, ging es tief zu Herzen, und einer
sagte zum andern: "Was wird wohl aus diesem Kinde werden?
Denn die Kraft des Herrn steht ihm zur Seite." 67 Auch

Zacharias, der Vater des Kindes, wurde von der überströmenden Kraft eines heiligen Geistes erfüllt und sprach: "68 Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat in Gnaden herabgeschaut und seinem Volk die Erlösung gebracht. 69 Einen mächtigen Befreier hat er uns erstehen lassen im Hause seines Knechtes David. 70 So hat er es von alters her verheißen durch den Mund seiner Propheten, die da sprachen: 71 'Retten wird er uns von unsern Feinden und aus der Gewalt derer befreien, die uns hassen. 72 Damit will er Barmherzigkeit unsern Vätern erweisen, 73 eingedenk seines heiligen Bundes und des Eides, mit dem er unserm Vater Abraham geschworen hat, 74 uns zu retten aus der Hand unserer Feinde und uns die Kraft zu gewähren, ihm furchtlos zu dienen 75 in Frömmigkeit und Rechttun alle Tage unseres Lebens.' 76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet eines sehr Hohen genannt werden. Denn du wirst vor dem Herrn einhergehen, ihm die Wege zu bereiten. 77 Du sollst seinem Volk die Erkenntnis der Erlösung vermitteln, die in der Befreiung von der Sünde ihres Abfalls besteht 78 und dem herzlichen Erbarmen unseres Gottes zu verdanken ist. Durch seine erbarmende Liebe ging uns die Sonne aus der Höhe wieder auf, 79 und ein Licht schien auf uns nieder, das denen leuchten soll, die in der Finsternis und im Schatten des Totenreiches sitzen, damit sie ihre Schritte wieder hinlenken zum Pfade des Friedens."

80 Das Kind wuchs zum Jüngling heran. Immer stärkere Kräfte aus der Geisterwelt Gottes machten sich bei ihm bemerkbar, und bis zu seinem öffentlichen Auftreten vor dem Volke Israel lebte er in der armen Gebirgsgegend seiner Heimat.

Luk. Kapitel 2

1 Es kam die Zeit, wo vom Kaiser Augustus eine Verordnung erlassen wurde, daß im ganzen römischen Reich eine Volkszählung stattfinden sollte. 2 Es war dies die erste Zählung dieser Art. In Syrien wurde sie vorgenommen von Quirinus, dem damaligen Statthalter. 3 Alle machten sich auf und ließen sich in die Zähllisten eintragen, ein jeder in der Heimat seines Stammes. 4 Auch Joseph reiste von seinem

Wohnort Nazareth in Galiläa hinauf in das Land des Stammes Juda, in die Stadt Davids, mit Namen Bethlehem. Denn er gehörte zu Davids Stamm und Geschlecht. 5 Auch er wollte sich daselbst mit Maria, seiner Frau, die in Hoffnung war, in die Zählliste eintragen lassen. 6 Als sie dort angekommen waren, nahte sich die Stunde ihrer Niederkunft. 7 Sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. In der Herberge hatten sie nämlich keine Unterkunft mehr finden können.

8 Nun waren in dieser Gegend Hirten auf freiem Felde und hielten nachts bei ihren Herden Wache. 9 Da erschien über ihnen ein Engel des Herrn, und ein wunderbarer Glanz umstrahlte sie. Sie waren starr vor Schrecken. 10 Der Engel richtete die Worte an sie: "Seid ohne Furcht! Ich habe euch eine überaus große Freudenbotschaft zu bringen, die dem ganzen Volke gilt. 11 Heute wurde nämlich in der Stadt Davids der Erlöser geboren. Er ist der von Gott bestimmte Messias. 12 Folgendes soll euch der Beweis dafür sein: Ihr werdet in einer Krippe ein Kindlein finden, das in Windeln eingewickelt ist." 13 Plötzlich war bei diesem Engel eine große Menge Geister aus dem Jenseits, die Gott lobsangen mit den Worten: 14 "Ehre sei Gott in der Höhe, und auf der Erde sei Friede in den Herzen der Menschen, die guten Willens sind."

15 Kaum waren die Engel und die Geister, die einst als Menschen lebten, aus ihren Augen entschwunden, und in das Geisterreich zurückgekehrt, da sagten die Hirten zueinander: "Wir wollen nun nach Bethlehem eilen und sehen, ob die Botschaft sich wirklich erfüllt hat, die der Herr uns verkünden ließ." 16 Schnell liefen sie hin und fanden Maria und Joseph und das neugeborne Kind, das in der Krippe lag. 17 Als sie sich so von der Wahrheit überzeugt hatten, erzählten sie die Botschaft, die sie über die Bedeutung dieses Kindes erhalten hatten. 18 Alle, die es hörten, konnten über das, was die Hirten ihnen erzählten, nicht genug staunen. 19 Auch auf Maria machten diese Mitteilungen einen sehr tiefen Eindruck, und sie dachte viel darüber nach. 20 Die Hirten kehrten wieder zu ihren Herden zurück und lobten und priesen Gott für alles, was sie gehört und dessen Bestätigung sie mit

eigenen Augen gesehen hatten.

21 Acht Tage später wurde der Knabe beschnitten. Man gab ihm den Namen Jesus, der schon vor seiner Empfängnis von dem Engel für ihn bestimmt worden war.

22 Nach vierzig Tagen war die durch das Mosaische Gesetz vorgesehene Zeit der Reinigung vorüber. Da brachten sie das Kind nach Jerusalem, um es dem Herrn zu weihen. 23 Es steht ja im Gesetz des Herrn geschrieben: "Jedes erstgeborne männliche Kind soll als dem Herrn geweiht gelten." 24 Gleichzeitig wollten sie das nach dem Gesetz des Herrn vorgeschriebene Opfer darbringen, nämlich ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25 In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon, - ein Mann ganz nach dem Herzen Gottes. Dieser wartete mit großer Sehnsucht auf einen Trost für Israel. Er stand unter der Leitung eines heiligen Geistes. 26 Von diesem heiligen Geist war ihm auch offenbart worden, daß er nicht eher sterben werde, bis er den Gesalbten des Herrn gesehen hätte. 27 Auf Antrieb dieses Geistes kam er in dem Augenblick in den Tempel, als die Eltern das Jesuskind hineinbrachten, um die Vorschriften des Gesetzes an ihm zu erfüllen. 28 Da nahm er es auf seine Arme und pries Gott mit den Worten: 29 "Nun rufst du, o Herr, deinen Knecht gemäß deinem Worte in Frieden ab. 30 Meine Augen haben ja dein Heil gesehen, 31 das du vor den Augen aller Völker bereitet hast 32 als ein Licht, das diejenigen an den Tag bringt und zur Herrlichkeit zurückführt, die zu deinem wahren Volke Israel gehören." 33 Vater und Mutter des Kindes wunderten sich über die Worte, die sie soeben in Betreff ihres Kindes gehört hatten. 34 Simeon sprach ihnen seinen Segenswunsch aus und wandte sich dann an Maria, die Mutter des Kindes, mit den Worten: "Dieser ist dazu bestimmt, daß viele in Israel durch ihn zu Falle kommen und auch viele aufgerichtet werden. Denn die Art seines Auftretens wird auf Widerspruch stoßen. 35 Und das Schwert des innern Zwiespaltes wird sogar deine eigene Seele durchbohren. So wird die wahre Gesinnung so vieler ans Tageslicht treten."

36 Damals lebte auch eine Prophetin Anna. Sie war die

Tochter Phanuels aus dem Stamme Aser. 37 Sie war schon
hochbetagt. Nach ihrer Mädchenzeit war sie bloß sieben Jahre
verheiratet und nun schon vierundachtzig Jahre Witwe. Nie
verließ sie den Tempel, sondern diente Gott darin mit Fasten
und Beten Tag und Nacht. 38 Auch sie traf in diesem
Augenblick das Kind, lobte Gott und erzählte allen denen
davon, die in Jerusalem auf die Erlösung harrten.

39 Als sie alles gemäß den Vorschriften des Gesetzes des
Herrn erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa in ihre
Heimatstadt Nazareth zurück. 40 Das Kind wuchs heran, und
immer stärkere Kräfte der Geisterwelt Gottes machten sich bei
ihm bemerkbar. Die Fülle der Weisheit wurde ihm zuteil, und
das Wohlgefallen Gottes ruhte auf ihm.

41 Jahr für Jahr pflegten seine Eltern nach Jerusalem zum
Osterfest zu gehen. 42 Als nun der Knabe zwölf Jahre alt war,
und sie nach der für das Fest der ungesäuerten Brote
geltenden Vorschrift wieder nach Jerusalem reisten, nahmen
sie ihn mit. 43 Nach Schluss der Festtage machten sie sich auf
den Heimweg. Doch der Jesusknabe blieb in Jerusalem
zurück, ohne daß die Eltern davon wussten. Sie meinten, er
sei bei der Festkarawane. 44 In diesem Gedanken hatten sie
bereits eine Tagereise zurückgelegt. Nun begannen sie bei den
Verwandten und Bekannten nach ihm zu suchen. 45 Als sie
ihn dort nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und
suchten ihn hier. 46 Erst nach drei Tagen fanden sie ihn im
Tempel. Er saß mitten unter den Gesetzlehrern, hörte ihnen zu
und stellte auch Fragen an sie. 47 Alle, die seinen Worten
lauschten, waren starr vor Staunen über das Verständnis, das
er an den Tag legte und die Antworten, die er gab. 48 Als
seine Eltern seiner ansichtig wurden, waren sie ganz bestürzt.
"Mein Kind", - sagte seine Mutter zu ihm - "warum hast du uns
das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben unter großem
Kummer und Herzeleid nach dir gesucht." 49 Er gab ihnen zur
Antwort: "Warum brauchtet ihr mich zu suchen? Konntet ihr
euch denn nicht denken, daß ich dort sein müsse, wo es sich
um die Sache meines Vaters handelt." 50 Doch sie verstanden
die Bedeutung seiner Worte nicht. 51 Er ging dann mit ihnen
hinab nach Nazareth und war ihnen ein stets gehorsames
Kind. Alle diese Vorkommnisse blieben der Mutter in steter

Erinnerung. 52 Jesus nahm mit der Reife der Jahre auch an
Weisheit zu. Gott und die Menschen hatten ihn von Tag zu
Tag lieber.

Luk. Kapitel 3

1 Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als
Pontius Pilatus Statthalter von Judäa, Herodes Vierfürst von
Galiläa, sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und der
Landschaft Trachonitis und Lysanias Vierfürst von Abylene
war, 2 unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas - erging
eine Botschaft Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias,
der in einer armen Gebirgsgegend lebte. 3 Daraufhin zog er
durch die ganze Gegend um den Jordan und predigte von der
Taufe als äußeres Zeichen des Glaubens an seine Lehre und
einer Änderung der innern Gesinnung, durch die man von der
Sünde des Abfalls befreit werde. 4 Sein Auftreten war schon
durch den Propheten Jesaja mit den Worten vorherverkündet
worden, die in der Schrift niedergelegt sind: "Ich höre, wie
einer in armer Gebirgsgegend mit lauter Stimme ruft: 'Bereitet
dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Pfade, auf denen er zu
euch kommt! 5 Alle Vertiefungen sollen ausgefüllt, und alle
Berge und Hügel abgetragen werden! Was krumm ist, soll
gerade, und was uneben ist, soll ebener Weg werden! 6 Und
die ganze Schöpfung wird die Rettung sehen, die von Gott
kommt.'"

7 An jene Volksgruppen, die sich vor seinen Augen der Taufe
entzogen, wandte er sich mit den Worten: "Ihr Schlangenbrut!
Wer hat euch in den Wahn versetzt, als könntet ihr dem
bevorstehenden Strafgericht entrinnen? 8 Ihr habt eure
Gesinnung zu ändern und dies durch entsprechende Taten zu
beweisen. Sucht euer Gewissen ja nicht damit zu beruhigen,
daß ihr sagt: 'Wir haben Abraham zum Vater!' Denn glaubet
mir: Gott kann aus den Felsen, die ihr da sehet, dem Abraham
Kinder erwecken. 9 Schon ist die Axt an die Wurzel der
Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt,
wird samt der Wurzel ausgehauen und ins Feuer geworfen."
10 Da fragte ihn die Volksmenge: "Was sollen wir denn tun,
um gerettet zu werden?" 11 Er gab ihnen zur Antwort: "Wer
zwei Anzüge hat, gebe einen an den ab, der keinen besitzt.

Und wer seine tägliche Nahrung hat, soll gleichfalls mit andern teilen." 12 Auch Zöllner kamen, um sich taufen zu lassen und richteten die Frage an ihn: "Meister, was haben wir denn zu tun, um das Heil zu erlangen?" 13 Seine Antwort lautete: "Nehmt nicht mehr Geld von den Leuten als euch zusteht!" - 14 "Und wir", - fragten ihn Soldaten - "was sollen wir denn für unser Seelenheil tun?" "Keinem" - erwiderte er - "sollt ihr Gewalt antun; gegen niemand unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Erpressungen verüben, sondern mit eurer Löhnung euch begnügen."

15 Das Volk erging sich in Vermutungen über die Persönlichkeit des Johannes, und allen kam der Gedanke, er könne wohl der Messias sein. 16 Johannes wusste, was in ihrem Innern vor sich ging und hielt als Antwort darauf an seine sämtlichen Zuhörer folgende Ansprache: "Ich tauche euch bei der Taufe in den Wellen des Wassers unter als äußeres Zeichen eures Glaubens an meine Lehre und als Zeichen eurer Sinnesänderung. Aber nach mir kommt einer; der hat mehr Macht als ich. Ihm auch nur die Riemen seiner Sandalen zu lösen, bin ich nicht einmal gut genug. Er wird euch in die Kraft- und Feuerwellen eines heiligen Geistes untertauchen. 17 Er hat die Wurfschaufel in der Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen. Den Weizen wird er auf den Speicher schütten, die Spreu aber in einem Feuer verbrennen, das nicht eher erlischt, als bis alle Spreu verbrannt ist."

18 In diese und ähnliche Belehrungen kleidete er die Heilsbotschaft, die er dem Volke verkündete.

19 Dem Vierfürst Herodes hatte er Vorhaltungen darüber gemacht, daß er Herodias, die Frau seines Bruders, zum Weibe genommen. Auch hatte er alle andern Schlechtigkeiten scharf gerügt, die Herodes begangen hatte. Dieser setzte nun allen seinen Schandtaten dadurch die Krone auf, 20 daß er Johannes ins Gefängnis sperren ließ.

21 Eines Tages, als die anwesende Volksmenge die Taufe empfangen hatte, ließ auch Jesus sich taufen. Während er noch betete, tat sich der Himmel auf, 22 und der heilige Geist kam in der sichtbaren Gestalt einer Taube auf ihn herab, und

eine Stimme erscholl vom Himmel her: "Du bist mein geliebter Sohn! An dir habe ich mein Wohlgefallen!"

23 Als Jesus zum ersten Mal öffentlich auftrat, war er ungefähr dreißig Jahre alt.

3a) Jesu Stammbaum bis zu Adam.

[24] Man hielt ihn (Jesus) für den Sohn Josephs (dieser war der Mann der Maria). Dieser war der Sohn Jakobs, (Mat.1,16) [25] dieser der Sohn des Matthan, dieser der Sohn des Eleasar, (Mat.1,15) [26] dieser der Sohn des Eliud, dieser der Sohn des Achim, dieser der Sohn des Zadok, dieser der Sohn des Asor, (Mat.1,14) [27] dieser der Sohn des Eljakim, dieser der Sohn des Abihud, dieser der Sohn des Serubabel (Serubbabel), (Mat.1,13) [28] dieser der Sohn des Salathiel (Salathiel), dieser der Sohn des Jechonias, dieser der Sohn des Josia, (Mat.1,11-12) [29] dieser der Sohn des Amos, dieser der Sohn des Manasse, dieser der Sohn des Esekia (Hiskia), (Mat.1,10) [30] dieser der Sohn des Achas (Ahas), dieser der Sohn des Jonathan (Jothams), dieser der Sohn des Osia (Ussia), dieser der Sohn des Amasias, dieser der Sohn des Joas, dieser der Sohn des Ochozias, dieser der Sohn des Joram, [31] dieser der Sohn des Josaphat, dieser der Sohn des Asaph, dieser der Sohn des Abiud, dieser der Sohn des Roboam (Rehabeam), dieser der Sohn des **Salomon**, dieser der Sohn des **David**, (Mat.1,6)

32 dieser der Sohn des Jsai (Isai auch Jesse), dieser der Sohn des Jobed (Obed), dieser der Sohn des Boos (Boas), dieser der Sohn des Sala, dieser der Sohn des Nahson (Nahason auch Nachschon), 33 dieser der Sohn des Aminadab (Amminadab), dieser der Sohn des Aram (Arni), dieser der Sohn des Esron (Hezron), dieser der Sohn des Phares (Perez), dieser der Sohn des Juda, 34 dieser der Sohn des **Jakob**, dieser der Sohn des **Isaak**, dieser der Sohn des **Abraham**, dieser der Sohn des Thara (Tharah auch Terach), dieser der Sohn des Nachor (Nahor), 35 dieser der Sohn des Seruch (Serug), dieser der Sohn des Ragas (Regu), dieser der Sohn des Phalek (Peleg), dieser der Sohn des Eber, dieser der Sohn des Sala (Selah auch Schelach), 36 dieser der Sohn des Kainan (Kenan), dieser der Sohn des Arphaxad (Arphachsad), dieser der Sohn des Sem,

dieser der Sohn des **Noah**, dieser der Sohn des Lamech, 37
dieser der Sohn des Mathusala (Methusalah), dieser der Sohn
des Enoch (**Henoch**), dieser der Sohn des Jaret (Jared), dieser
der Sohn des Malaleel (Mahalaleel), dieser der Sohn des
Kainam (Kenan), 38 dieser der Sohn des Enos (Enosch), dieser
der Sohn des Seth, dieser der Sohn des **Adam**, dieser ein Sohn
Gottes. (Mat.1,2-16)

Luk. Kapitel 4

1 Ganz unter der Einwirkung eines heiligen Geistes stehend,
kehrte Jesus vom Jordan zurück und wurde unter Leitung
dieses Geistes in der Wüste umhergeführt 2 und vierzig Tage
lang von Satan beständig versucht. Während dieser Zeit hatte
er nichts zu essen, und schließlich war er dem Verhungern
nahe. 3 Da richtete der Teufel die Worte an ihn: "Bist du ein
Sohn Gottes, so befiehl diesen Steinen, daß sie zu Brot
werden!" 4 Darauf gab ihm Jesus die Antwort: "Es steht
geschrieben: "Nicht das Leben, das nur auf dem Genusse des
irdischen Brotes beruht, soll der Mensch zu erhalten suchen,
sondern jenes Leben, das durch die Beobachtung eines jeden
Gebotes Gottes erlangt wird'." 5 Nun nahm ihn der Teufel mit
sich auf einen sehr hohen Berg und ließ ihn für einen
Augenblick alle Herrschaftsbezirke des Weltalls schauen und
sprach zu ihm: 6 "Dir will ich diesen ganzen Machtbereich mit
all seinem Glanze geben; denn mir ist das alles verliehen
worden, und ich kann es geben, wem ich will. 7 Wenn du vor
mir niederfällst und mich als deinen Herrn anerkennst, dann
soll dir das alles gehören." 8 Als Antwort hielt ihm Jesus die
Worte der Schrift entgegen: "**Vor Gott allein sollst du
niederfallen und nur ihn als deinen Herrn anerkennen**." 9
Jetzt führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn auf die
Zinne des Tempels und richtete an ihn die Worte: "Bist du ein
Sohn Gottes, so stürze dich von hier hinab! 10 Denn die
Schrift sagt: 'Seinen Boten wird er den Auftrag geben, über
dich sorgfältig zu wachen; 11 ja, auf den Händen sollen sie
dich tragen, damit du nicht etwa mit deinem Fuß an einen
Stein stoßest'." 12 Jesus antwortete ihm: "Die Schrift sagt aber
auch: 'Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen!'" 13
Als der Teufel alle seine Versuchungskünste erschöpft hatte,

ließ er von ihm ab, bis zu einer gelegenen Zeit.

14 Unter dem mächtigen Einfluss des Geistes Gottes kehrte Jesus nach Galiläa zurück. Die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. 15 Er predigte in den Synagogen, und jedermann war über ihn voll des Lobes.

16 Er kam auch nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging dort seiner Gewohnheit gemäß am Sabbat in die Synagoge. Zum Zeichen, daß er aus der Schrift etwas vorlesen wolle, erhob er sich. 17 Man reichte ihm das Buch des Propheten Jesaja. Als er es aufrollte, traf er auf eine Stelle, die folgendermaßen lautete: 18 "Ein Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat, um den Armen eine frohe Botschaft zu bringen. Er hat mich gesandt, den Gefangenen die Freilassung und den Blinden die Wiederverleihung des Augenlichtes zu verkünden, die Unterdrückten in Freiheit zu setzen 19 und eine Zeitperiode anzukündigen, in welcher der Herr die Begnadigung gewährt." 20 Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener zurück und setzte sich wieder. Die Augen aller in der Synagoge waren voller Spannung auf ihn gerichtet. 21 Er begann seine Rede mit den Worten: "Das Schriftwort, das ihr soeben vernommen habt, ist heute in Erfüllung gegangen." 22 Alle stimmten ihm bei und waren erstaunt über die Worte, die aus dem Munde dieses gottbegnadeten Predigers flossen. Einer fragte den andern: "Ist das nicht der Sohn Josephs?" 23 Er fuhr fort: "Allerdings werdet ihr mir jetzt das Sprichwort vorhalten: 'Arzt, nun sei auch auf dich selbst bedacht!' Verrichte auch hier in deiner Vaterstadt alle die Taten, die dem Vernehmen nach in Kapernaum geschehen sind! 24 Doch glaubet mir! Kein Prophet ist bei den Leuten seines Heimatortes gern gesehen. 25 Als Beweis für diese Wahrheit führe ich euch die Tatsache an, daß es zur Zeit des Elia sicherlich viele Witwen unter seinem Volke Israel gab, damals nämlich, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate dem Regen verschlossen blieb, und infolgedessen eine große Hungersnot im Lande herrschte. 26 Und doch wurde Elia zu keiner von diesen gesandt, sondern nur zu einer Witwe in Serepta, im Gebiet von Sidon. 27 Und sicherlich gab es viele Aussätzige in Israel zur Zeit des Propheten Elisa, und doch wurde kein einziger von ihnen vom

Aussatz gereinigt, sondern nur der Syrer Naeman." 28 Bei diesen Worten gerieten alle seine Zuhörer in der Synagoge in die größte Wut. 29 Sie sprangen auf, stießen ihn zur Stadt hinaus und schleppten ihn auf einen Vorsprung der Anhöhe, in deren Nähe ihr Ort erbaut war, und wollten ihn dort hinabstürzen. 30 Er ging jedoch ruhig zwischen ihnen hindurch und entfernte sich.

31 Von hier begab er sich nach der Stadt Kapernaum. Sie liegt in Galiläa, an dem gleichnamigen See, im Gebiet von Zabulon und Nephthali. Am Sabbat pflegte er in der Synagoge zu predigen. 32 Alle waren jedes Mal von seiner Lehre tief erschüttert; denn aus seiner Rede fühlte man die Wirkung einer höheren Kraft. 33 Eines Tages war in der Synagoge ein Mann anwesend, der von einem bösen Geist besessen war. Dieser rief mit lauter Stimme: 34 "Was hast du bei uns zu suchen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns auf diese Weise zu Grunde zu richten? Ich weiß, wer du bist: Der Heilige Gottes." 35 Jesus gab ihm den strengen Befehl: "Verstumme und fahre von ihm aus!" Da schleuderte der Dämon den Mann zu Boden. Er fiel mitten unter sie und stieß dabei einen fürchterlichen Schrei aus. Dann fuhr der böse Geist von ihm aus, ohne ihn im geringsten beschädigt zu haben. 36 Alle waren vor Schrecken wie gelähmt, und einer sagte zum andern: "Welche Macht und Gewalt liegt doch in seinem Wort! Den bösen Geistern braucht er bloß zu befehlen, und sofort fahren sie aus." 37 Sein Ruf verbreitete sich überall in der ganzen Gegend.

38 Aus der Synagoge ging er in die Wohnung des Simon und Andreas. Simons Schwiegermutter lag in hohem Fieber. Sie baten ihn, ihr doch zu helfen. 39 Er ging zu ihr, beugte sich über sie und beschwor das Fieber. Sofort wurde sie fieberfrei, so daß sie aufstehen und sie bedienen konnte.

40 Nach Sonnenuntergang brachten alle, die Kranke in ihrer Familie hatten, - einerlei an welcher Krankheit sie litten - diese zu ihm. Jedem einzelnen Kranken legte er die Hände auf und heilte ihn. 41 Auch böse Geister fuhren von manchen Kranken aus. Sie pflegten dabei einen lauten Schrei auszustoßen und auszurufen: "Du bist der Sohn Gottes!" Dass sie wussten, er sei der Messias, durften sie nicht aussprechen,

weil er es ihnen aufs Strengste untersagte.

42 Am andern Morgen stand er in aller Frühe auf und ging an einen einsamen Platz. Doch die Volksscharen suchten überall nach ihm. Endlich kamen sie auch an die Stelle, wo er war. Von jetzt ab wichen sie nicht mehr von seiner Seite, aus Furcht, er möchte von ihnen fortgehen. 43 Doch er redete ihnen zu. "Seht" - sagte er - "ich muss doch auch den andern Städten die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes bringen. Denn zu diesem Zweck wurde ich ja gesandt." 44 Darauf predigte er in den Synagogen Galiläas.

Luk. Kapitel 5

1 Eines Tages stand er am See Genezaret. Die Volksmenge drängte sich um ihn, um das Wort Gottes zu hören. 2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Eins dieser Boote gehörte dem Simon Petrus. In dies stieg er ein und bat ihn, ein wenig vom Lande abzustoßen. Dann setzte er sich im Boot an den zum Predigen geeigneten Platz und begann seinen Lehrvortrag vor den Volksscharen. 4 Nach Schluss seiner Predigt sagte er zu Simon: "Fahret weiter in den See und werfet eure Netze zum Fischfang aus!" - 5 "Meister", - erwiderte Simon - "wir mühten uns die ganze Nacht hindurch ab, ohne etwas zu fangen; aber deiner Aufforderung will ich gern Folge leisten." 6 Und sofort warfen sie die Netze aus. Da fingen sie eine solche Menge Fische, daß die Netze zu zerreißen drohten. 7 Sie winkten ihren Genossen, die in dem andern Boot waren, sie möchten heranrudern und ihnen helfen. Diese kamen mit ihrem Boot heran, und man füllte beide Boote so mit Fischen, daß sie beinahe sanken. 8 Als Simon Petrus das sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und rief aus: "Ich bitte dich, Herr, geh weg von mir! Denn ich bin ein sündiger Mensch." 9 Beim Anblick der Menge Fische, die sie gefangen hatten, erfasste ihn nämlich ein Schauder. 10 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, waren mit Simon zusammen. Jesus wandte sich an sie mit den Worten: "Wohlan! Ihr sollt nicht mehr länger Fische fangen; sondern ich will euch zu Menschenfischern machen." 11 Auf dieses Wort hin verließen sie, sobald sie am Lande waren, alles und gingen mit ihm.

12 Als er in einer der Städte sich aufhielt, traf er bei einer
Gelegenheit einen Mann, der über und über mit Aussatz
bedeckt war. Sobald dieser ihn erblickte, warf er sich vor ihm
auf sein Angesicht nieder und rief: "Herr, wenn du willst,
kannst du mich reinigen. 13 Jesus streckte seine Hand aus,
berührte ihn und sprach: "Ich will es, sei rein!" Sofort war er
vom Aussatz befreit. 14 Jesus schärfte ihm ein, niemand etwas
davon zu sagen und gab ihm die Weisung: "Gehe hin und
zeige dich dem Priester! Bringe auch das Opfer dar, das Mose
angeordnet hat, damit es euch als Beweis der erfolgten
Reinigung gelten soll." 15 Doch kaum war er fort, da erzählte
er es jedem. So verbreitete sich die Kunde davon wie ein
Lauffeuer in der ganzen Gegend. Die Folge davon war, daß
Jesus am hellen Tage keine Stadt mehr betreten konnte, ohne
daß alles zu ihm strömte. Darum kehrte er wieder nach
Kapernaum zurück. Sein Ruf verbreitete sich immer mehr.
Überall kamen die Leute scharenweise zu ihm, um ihn
sprechen zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu
lassen. 16 Er zog sich jedoch immer wieder an einsame Stellen
zurück und widmete sich dort dem Gebete.

17 Eines Tages wohnten die Pharisäer und Gesetzeslehrer
seiner Predigt bei. Auch große Volksscharen aus allen
Ortschaften Galiläas und Judäas hatten sich eingefunden, um
Heilung für ihre Kranken zu suchen. 18 So brachten auch
einige Männer auf einem Tragbett einen Kranken, der gelähmt
war. Sie wollten ihn in das Haus tragen und vor den Füßen
Jesu niedersetzen. 19 Aber wegen der Volksmenge fanden sie
keine Möglichkeit, mit ihm hinein zu gelangen. Da stiegen sie
auf das Dach, deckten über der Stelle, wo Jesus saß, die Ziegel
ab und ließen das Tragbett mit dem Gelähmten durch die
Öffnung hinunter mitten zwischen die Menge, dicht vor Jesus.
20 Als dieser ihr Vertrauen sah, sprach er: "Mein lieber Mann,
deine Sünden sollen von dir genommen werden!" 21 Da
dachten die Schriftgelehrten und Pharisäer bei sich: "Wer ist
dieser denn, daß er solche Gotteslästerungen auszusprechen
wagt? **Denn wer sonst könnte Sünden wegnehmen, als nur
der Eine, nämlich Gott?**" 22 Jesus kannte ihre Gedanken und
richtete folgende Frage an sie: "Was sind das für verkehrte
Gedanken, die ihr in euren Herzen hegt? 23 Was ist denn
leichter? zu sagen: deine Sünden sollen von dir genommen

werden, - oder zu sagen: Stehe auf und gehe umher? 24 Ihr sollt nun erfahren, daß der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden wegzunehmen." Nun wandte er sich an den Gelähmten mit den Worten: "Ich befehle dir stehe auf, nimm dein ärmliches Bettzeug und gehe heim!" 25 Vor den Augen aller stand er sofort auf, nahm sein Bettzeug und ging nach Hause und pries Gott. 26 Eine große innere Erregung hatte alle erfasst, und einer sagte zum andern: "Unglaubliche Dinge haben wir heute erlebt."

27 Dann ging Jesus am See entlang, und alles hinter ihm her. Wieder hielt er eine Ansprache an die Menge und ging dann weiter. Da sah er Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollstätte sitzen. Er richtete an ihn die Aufforderung: "Komm mit mir!" 28 Sofort ließ jener alles im Stich und ging mit ihm. 29 Levi gab ihm zu Ehren in seinem eigenen Hause ein Festmahl. Eine große Anzahl von Zöllnern und andern Gästen nahm am Mahle teil. 30 Da wandten sich die Pharisäer und die zu ihrer Partei gehörenden Schriftgelehrten in großem Unwillen mit der Frage an seine Jünger: "Warum seid ihr bei diesen Zöllnern zu Gast?" 31 Die Antwort auf diese Frage erteilte ihnen Jesus selbst. "Nicht die Gesunden" - sagte er - "haben den Arzt nötig, sondern die Kranken. 32 Ich bin nicht gekommen, um Gottestreue zu einer Sinnesänderung zu veranlassen, sondern Gottlose." 33 Weiter hielten sie ihm vor: "Die Jünger des Johannes fasten streng und halten besondere Gebetsstunden. Ebenso die Jünger der Pharisäer. Aber deine Jünger tun nichts von alledem." 34 Jesus entgegnete: "Ihr könnt den Hochzeitsgästen doch wohl nicht zumuten, zu fasten, solange der Bräutigam in ihrer Mitte ist. 35 Aber es werden auch für sie Fasttage kommen. Die Tage nämlich, an denen ihnen der Bräutigam genommen ist - das werden Fasttage für sie sein." 36 Er gebrauchte dann noch folgenden Vergleich: "Niemand" - sagte er - "schneidet einen Lappen von einem neuen Kleid ab und setzt ihn auf ein altes. Sonst würde er ja das neue Kleid zerschneiden, und der neue Flicken würde zu dem alten Kleid doch nicht passen. 37 Auch soll niemand jungen Wein in alte Schläuche füllen. Sonst sprengt der junge Wein die alten Schläuche, und der Wein läuft aus und die Schläuche sind entzwei. 38 Jungen Wein muss man in neue Schläuche füllen. Dann bleiben beide erhalten. 39 Auch mag

keiner, der alten Wein gewohnt ist, so leicht den neuen. Er sagt sich: Der alte schmeckt mir gut genug."

Luk. Kapitel 6

1 Eines Tages - es war am ersten Sabbat nach dem zweiten
Ostertag - wanderte Jesus durch Kornfelder. Seine Jünger
begannen sich Ähren abzupflücken, zerrieben sie mit ihren
Händen und aßen die Körner. 2 Da machten ihn einige von
den Pharisäern darauf aufmerksam. "Siehe doch", - sagten sie -
"warum tun deine Jünger da etwas, das am Sabbat nicht
gestattet ist?" - 3 "Habt ihr denn noch nie gelesen", -
entgegnete Jesus - "was David tat, als er und seine Begleiter
Hunger hatten? 4 Wie er ins Gotteshaus ging, dort die
Schaubrote nahm und davon aß und auch seinen Begleitern
davon gab, obgleich doch nur die Priester sie essen dürfen?" -
5 An demselben Tage sah er jemand arbeiten, ehe der Sabbat
vorüber war. Er sagte zu ihm: "Mein lieber Mann! Wenn du
weißt, was du tust, dann bist du glücklich zu preisen. Weißt
du es aber nicht, dann bist du einer, der vom Gesetz verflucht
wird, weil er es übertreten hat." - 6 An einem andern Sabbat
kam er wieder in die Synagoge. Dort befand sich ein Mann,
der einen erstorbenen Arm hatte. 7 Die Schriftgelehrten und
Pharisäer saßen auf der Lauer, ob er wohl am Sabbat eine
Heilung vornehmen würde, um dann einen Grund zu haben,
gegen ihn vorzugehen. 8 Er kannte ihre Absichten. Trotzdem
wandte er sich an den Mann mit dem erstorbenen Arm und
sprach: "Erhebe dich und stelle dich hier in die Mitte der
Gemeinde!" Jener erhob sich und trat vor. 9 Darauf richtete
Jesus folgende Worte an die Anwesenden: "Ich frage euch, ob
es am Sabbat gestattet ist, Gutes zu tun oder Böses; ein Leben
zu retten oder es zu Grunde gehen zu lassen?" Sie aber
schwiegen. 10 Da schaute er sie alle mit zornigem Blicke an.
Dann sagte er zu dem Manne: "Strecke deinen Arm aus! Er tat
es, und sein Arm war so gesund wie der andere. Er schloss mit
den Worten: "Der Sohn Gottes ist Herr sowohl über den
Menschen als auch über den Sabbat." 11 Da gerieten sie außer
sich vor Wut und beratschlagten miteinander, auf welche
Weise sie ihn aus dem Wege schaffen könnten.

12 Eines Tages ging er hinaus auf eine Anhöhe, um zu beten.

Die ganze Nacht brachte er dort im Gebete zu. 13 Bei
Tagesanbruch rief er seine Jünger zu sich und wählte sich aus
ihnen folgende zwölf aus, die er auch 'Apostel' nannte: 14
Zunächst den Simon, dem er auch den Namen 'Petrus' gab,
sowie dessen Bruder Andreas; dann Jakobus und seinen
Bruder Johannes, die er 'Boanerges' nannte, das heißt
'Donnersöhne'. Dann Philippus und Bartholomäus; 15 dann
Matthäus und Thomas; letzterer hatte den Beinamen 'der
Zwilling'. Dann Jakobus, den Sohn des Alphäus und Simon mit
dem Beinamen 'der Eiferer'; 16 dann Judas, den Sohn des
Jakobus und Judas Ischariot, der zum Verräter an ihm wurde.
(3.5.7.Abs.9/S.185 + 3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2+13/
S.506 + Joh.6,70 + Mar.3,16/S.417 + Mat.10,2ff/S.388)

17 Dann stieg er mit ihnen hinab. An einer Stelle, wo der
Boden flach war, rastete er. Eine große Schar seiner Jünger
und eine zahlreiche Volksmenge sammelte sich um ihn. Sie
waren aus allen Teilen des jüdischen Landes und aus andern
Gebieten herbeigeströmt, um ihn zu hören und von ihren
Krankheiten geheilt zu werden. 18 Auch die, welche von
bösen Geistern gequält wurden, fanden Heilung. 19 Jeder aus
der Menge suchte eine Gelegenheit, ihn auch nur berühren zu
können. Denn eine Kraft strömte von ihm aus und heilte alle.

20 Dann richtete er seine Blicke auf die Jünger und sprach:
"Glücklich zu preisen seid ihr, die ihr euch so bettelarm vor
Gott fühlt: denn die Geisterwelt Gottes tritt mit euch in
Verbindung."

21 "Glücklich zu preisen seid ihr, die ihr jetzt ein großes
Verlangen nach der Wahrheit habt; denn euer Verlangen wird
gestillt werden."

"Glücklich zu preisen seid ihr, die ihr jetzt die Gottlosigkeit
der Welt beklaget; denn ihr werdet mit Freude erfüllt
werden."

22 "Glücklich zu preisen seid ihr, wenn euch die Menschen
hassen wenn sie euch aus ihrer Gemeinschaft ausstoßen, euch
schmähen und euren Namen in üblen Ruf bringen, weil ihr
euch zum Menschensohn bekennet; 23 freuet euch an einem
solchen Tage und jubelt; denn groß wird euer Lohn im
Jenseits sein. Ihre Vorfahren pflegten ja die, welche Gottes

Werkzeuge waren, in derselben Weise zu behandeln."

6a) Jene die reichlich haben und nicht gläubig werden in ihrem irdischen Leben, werden im nächsten Mangel leiden.

24 "Doch wehe euch, die ihr euer Herz an den Reichtum hängt; denn damit habt ihr alles, was euch zukommt." 25 "**Wehe euch, die ihr in diesem Leben übersättigt seid; denn in einem andern Leben werdet ihr darben müssen**." "Wehe euch, die ihr in diesem Leben euer Hohngelächter erschallen lasst, denn in einem andern Leben werdet ihr weinen und wehklagen."

26 "Wehe, wenn man euch umschmeichelt; denn früher pflegte man denen gegenüber, die Werkzeuge der bösen Geisterwelt waren, daßelbe zu tun."

27 "Andererseits möchte ich euch aber, die ihr auf meine Worte hört, noch folgendes sagen: Nehmet euch auch derer liebevoll an, die euch nicht wohlgesinnt sind! Behandelt auch die zuvorkommend, die sich um euch nicht kümmern; 28 redet vernünftig mit denen, die Verwünschungen gegen euch ausstoßen, und betet für die, welche euch Schaden zufügen. 29 Schlägt dir jemand auf die eine Wange, weil du es verdient hast, so halte ihm auch die andere hin; und wer dir das Unterkleid wegnehmen will, weil du es ihm verpfändet hast, dem verweigere auch nicht den mitverpfändeten Mantel. 30 Wer etwas von dir verlangt, was du ihm versprochen hattest, dem gib es, und wenn dir jemand berechtigter Weise das Deine wegnimmt, von dem fordere es nicht zurück. **31 Wie ihr von euren Mitmenschen behandelt zu werden wünscht, so sollt ihr auch sie behandeln.**"

32 "Wenn ihr nun bloß die liebt, die euch lieben, welchen Anspruch auf Lohn habt ihr dann? Auch die Gottlosen lieben die, welche ihnen Liebe erweisen. 33 Und wenn ihr nun denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Anspruch auf Lohn habt ihr dann? Denn die Gottlosen handeln ebenso. 34 Und wenn ihr nur denen ein Geschenk gebet, von denen ihr ebenfalls Geschenke erhoffet, welchen besonderen Lohn könnt ihr dann erwarten? Denn auch die Gottlosen machen andern Gottlosen Geschenke in der Erwartung, auch von ihnen beschenkt zu werden. 35 Ich betone noch einmal: Nehmet

euch derer liebevoll an, die euch nicht wohlgesinnt sind. Tuet denen Gutes und machet denen Geschenke, bei denen ihr keine Hoffnung haben könnt, etwas wiederzuerlangen. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr erweiset euch als Kinder des Allerhöchsten. Denn auch er ist gut gegen Undankbare und Böse. 36 Zeigt euch barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

37 Richtet andere nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet; verurteilt andere nicht, damit auch ihr nicht verurteilt werdet! Sprechet die frei, die sich gegen euch vergangen haben; dann werdet auch ihr von euren Vergehen freigesprochen werden! (Mat.6,14-15 + Mat.7,1) 38 Gebt, so wird auch euch gegeben werden; und zwar ein reichliches, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr andern messet, wird euch wieder gemessen werden."

39 Er führte ihnen noch ein Gleichnis an: "Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen? 40 Der Jünger steht nicht über dem Meister. Jeder Jünger, auch der am meisten fortgeschrittene, wird höchstens wie sein Meister sein. 41 Was siehst du den Splitter in dem Auge deines Bruders, doch den Balken in deinem eigenen Auge siehst du nicht? 42 Oder wie darfst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, so lange noch der Balken in deinem eigenen Auge steckt? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; nachher magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst! - 43 Es gibt keinen gesunden Baum, der faule Früchte bringt und umgekehrt keinen kranken Baum, der gesunde Früchte bringt. 44 Jeden Baum erkennt man an den Früchten, die auf ihm wachsen. An Disteln pflückt man ja keine Feigen, und an einem Dornbusch kann man keine Trauben lesen. 45 Ein guter Mensch holt aus seinem Herzen als der Schatzkammer des Guten nur Gutes hervor; ein böser Mensch jedoch aus seiner Schatzkammer des Bösen nur Böses. Denn wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über.

46 Warum ruft ihr mir immer 'Herr, Herr' zu, wenn ihr doch nicht tut, was ich euch sage? 47 Jeder, der zu mir kommt und meinen Worten lauscht und dann auch danach handelt, - ich

will euch zeigen, wem der gleicht. 48 Er gleicht einem Manne,
der ein Haus baute. Beim Ausgraben der Fundamente ging er
in die Tiefe, um das Fundament auf den Felsen zu legen. Da
kam Hochwasser, und die Flut stieß an dieses Haus. Doch sie
vermochte es nicht zu erschüttern, weil seine Fundamente auf
Felsen ruhten. 49 Wer jedoch meine Worte zwar hört, aber
nicht danach handelt, der gleicht einem Manne, der ein Haus
ohne Fundamente baute. Als die Flut dagegen stieß, stürzte es
zusammen, und es wurde ein großer Trümmerhaufen."

Luk. Kapitel 7

1 Nach Beendigung dieser Predigt kehrte Jesus nach
Kapernaum zurück. 2 Dort lag der Diener eines Hauptmannes,
der diesem besonders lieb und wert war, todkrank danieder. 3
Als nun der Hauptmann von der Ankunft Jesu hörte, sandte er
jüdische Älteste mit der Bitte zu ihm, er möge doch kommen
und seinen Diener retten. 4 Diese kamen zu Jesus und trugen
ihm die Bitte vor. Um sie ihm besonders eindringlich ans Herz
zu legen, erzählten sie ihm: 5 "Dieser Mann verdient es, daß
du ihm seine Bitte gewährst. Denn er liebt unser Volk und hat
uns sogar die Synagoge gebaut." 6 Jesus ging mit ihnen. Schon
war er in der Nähe seines Hauses, da schickte der Hauptmann
Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: "Herr, bemühe dich nicht
persönlich zu mir. Denn ich bin es nicht wert, daß du unter
mein Dach trittst. 7 Es genügt ja ein Wort von dir, und mein
Diener wird gesund sein. 8 Auch ich bin ein Mann, der dem
Befehl von Vorgesetzten untersteht und habe selbst Soldaten,
die meinem Befehl unterstellt sind. Sage ich nun zu einem von
ihnen: Gehe hin! - so geht er; und zu einem andern: Komm
her! - so kommt er; und zu meinem Diener: Tue das! - so tut
er's." 9 Als Jesus das hörte, staunte er über ihn. Er wandte sich
zu der ihn begleitenden Volksmenge mit den Worten: "Ich
muss sagen, daß ich in Israel noch niemals einen solchen
Glauben gefunden habe." 10 Als dann die Boten in das Haus
des Hauptmanns zurückkehrten, fanden sie den Knecht bereits
von seiner Krankheit genesen.

11 Ein anderes Mal kam Jesus in eine Stadt, die Naim hieß.
Seine Jünger und eine große Volksmenge begleiteten ihn. 12
Als er in die Nähe des Stadttores kam, brachte man eben

einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, und die war Witwe. Viele Leute aus der Stadt gingen mit ihr im Leichenzug. 13 Als Jesus die Mutter erblickte, fühlte er tiefes Mitleid mit ihr. Er wandte sich an sie mit den Worten: "Weine nicht!" 14 Dann trat er an den Sarg und berührte ihn mit der Hand. Da blieben die Leichenträger stehen. Nun rief er mit lauter Stimme: "Jüngling, Jüngling! Ich sage dir: Stehe auf!" 15 Der Tote richtete sich auf und fing an zu sprechen. Er übergab ihn seiner Mutter. 16 Alle Anwesenden zitterten an allen Gliedern vor Aufregung. Sie priesen Gott und sagten: "Ein großer Gesandter Gottes ist unter uns aufgetreten, und Gott hat wieder die Leitung seines Volkes übernommen.

17 Die Kunde hiervon verbreitete sich im ganzen jüdischen Lande und in allen angrenzenden Gebieten. 18 Sie drang auch bis zu Johannes dem Täufer. Dieser ließ zwei von seinen Jüngern zu sich kommen 19 und gab ihnen den Auftrag: "Gehet und fraget ihn: Bist du es, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten?" 20 Als die Männer vor Jesus erschienen, richteten sie den Auftrag aus. "Johannes der Täufer" - sagten sie - "hat uns zu dir geschickt und lässt dich fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten?" 21 Jesus war gerade daran, viele von ihren Krankheiten und schmerzhaften Gebrechen zu heilen, böse Geister auszutreiben und Blinden das Augenlicht wiederzugeben. 22 Darum gab er ihnen folgende Antwort: "Gehet hin und berichtet dem Johannes alles, was ihr mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört habt: Blinde erlangen ihr Augenlicht wieder; Lahme können wieder gehen; Aussätzige werden rein; Taube hören; Tote stehen auf; Armen wird die Heilsbotschaft gepredigt; 23 und glücklich zu preisen ist, wer sich in seinem Glauben an mich durch nichts irre machen lässt."

24 Als die Boten des Johannes sich wieder entfernt hatten, begann Jesus zum Volke über die Persönlichkeit des Johannes zu reden. "Was wolltet ihr sehen", - fragte er - "als ihr damals in die Wüste hinauszogt? Etwa ein Schilfrohr, das vom Winde hin und her bewegt wird? 25 Oder wozu seid ihr hinausgezogen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Gewändern sehen? Leute, die in Prunkgewändern einhergehen

und in Üppigkeit leben, sind in den Königspalästen zu finden. 26 Oder wozu seid ihr hinausgezogen? Wolltet ihr einen Gesandten Gottes sehen? Ja, ich beteuere euch: Er ist ein besonders großer Gesandter Gottes. Denn von allen Gesandten Gottes, die von einem Weibe geboren sind, ist keiner größer als Johannes der Täufer. 27 Er ist's, von dem geschrieben steht: 'Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her. Er soll dir den Weg bereiten'. 28 Ich betone jedoch, daß der Eine, der nach ihm geboren wurde, in der Geisterwelt Gottes größer ist als er. 29 Indem das ganze Volk, das seiner Predigt lauschte, und selbst die Zöllner, sich von Johannes taufen ließen, erkannten sie ihn als Gottgesandten an. 30 Nur die Pharisäer und Gesetzeskundigen ließen sich nicht von ihm taufen und haben dadurch die Absicht Gottes für ihre Person vereitelt. 31 Womit soll ich nun eine solche Sorte von Menschen vergleichen? Wem sind sie ähnlich? 32 Sie sind Kindern ähnlich, die auf einem öffentlichen Platz sitzen und abwechselnd das Liedchen singen: 'Bliesen auf Flöten wir muntere Weisen, - dann tanztet ihr nicht in wirbelnden Reigen; stimmten wir Lieder der Trauer an, - euch keine Träne ins Auge kam.' 33 Denn Johannes der Täufer trat auf. Er aß kein Brot und trank keinen Wein. Da sagtet ihr: Er ist vom Teufel besessen! 34 Dann kam der Menschensohn. Er isst und trinkt, wie andere Menschen. Nun sagt ihr: Seht den Fresser und Weinsäufer, den Freund der Zöllner und Dirnen. 35 Und doch hat sich die von beiden gepredigte Weisheitslehre an allen denen als echt erwiesen, die sie annahmen."

36 Einer von den Pharisäern lud ihn zum Mahle ein. So ging er denn zu ihm in die Wohnung und legte sich zu Tisch. 37 Nun lebte in dieser Stadt ein Weib, das als Dirne bekannt war. Als sie erfuhr, daß Jesus bei dem Pharisäer zu Tische lag, nahm sie ein Alabastergefäß mit Salböl mit 38 und trat von hinten dicht an seine Füße heran. Sie brach in Tränen aus und benetzte damit seine Füße und trocknete sie mit ihrem Haupthaar ab. Dann küsste sie ihm die Füße und salbte sie mit Öl. 39 Als der Pharisäer, bei dem Jesus zu Tisch war, dies sah, dachte er im Stillen: "Wenn dieser wirklich ein Prophet wäre, so müsste er wissen, wer das ist und welcher Sorte von Weibern die angehört, die ihn berührt - daß sie nämlich eine Dirne ist." 40 Da wandte sich Jesus mit den Worten an ihn:

"Simon, ich habe dir etwas zu sagen." - "Meister, so sprich doch!" - entgegnete jener. 41 "Ein Geldverleiher" - fuhr Jesus fort "hatte zwei Schuldner. Der eine schuldete ihm vierhundert Mark, der andere vierzig. 42 Da sie aber den Betrag nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Wer von beiden wird ihn nun nach deiner Ansicht am meisten lieben?" 43 Simon antwortete: "Ich denke der, dem er das meiste geschenkt hat." - "Du hast recht geurteilt!" - erwiderte Jesus. 44 Und indem er seine Augen auf das Weib gerichtet hielt, sprach er zu Simon: "Siehst du dieses Weib? Ich kam in dein Haus, und du gabst mir kein Wasser für meine Füße. Sie aber netzte sie mir mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihrem Haar. 45 Du gabst mir keinen Kuss der Begrüßung. Sie aber küsste, seit sie hier ist, immer wieder meine Füße. 46 Du salbtest mein Haupt nicht einmal mit gewöhnlichem Öl. 47 Sie aber salbte es mit echtem Salböl. Darum sage ich dir: Ihr soll vieles vergeben werden!" 48 Und zu ihr gewendet fuhr er fort: "Deine Sünden sollen von dir genommen werden!" Da dachten die andern Gäste bei sich: 49 "Wer ist denn dieser, daß er sogar Sünden wegnehmen will?" 50 Dann sagte er zu dem Weibe: "Dein gläubiges Vertrauen hat dich gerettet; gehe hin in Frieden!"

Luk. Kapitel 8

1 In der folgenden Zeit zog er durch das Land, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, lehrte auf den öffentlichen Plätzen und verkündete die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes. In seiner Begleitung waren seine zwölf Jünger 2 und einige Frauen, die er von der Besessenheit und andern Krankheiten geheilt hatte. Dazu gehörten Maria, mit dem Beinamen Magdalene, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren; 3 ferner Johanna, die Frau des Chuza, eines Verwalters des Herodes, Susanna und viele andere, die mit ihrem Vermögen für seine Bedürfnisse sorgten.

4 Eines Tages war wieder eine ungeheure Volksmenge um ihn, die noch vermehrt wurde durch den Zustrom der Einwohner der betreffenden Stadt. Bei dieser Gelegenheit trug er ihnen folgendes Gleichnis vor: 5 "Ein Sämann ging aus und säte seinen Samen. Beim Säen fiel nun ein Teil des Samens auf den

festgetretenen Feldpfad und wurde zertreten, und die Vögel
fraßen ihn auf. 6 Ein anderer Teil fiel auf felsige Stellen im
Acker. Kaum war er aufgegangen, da verdorrte er, weil ihm
die Feuchtigkeit fehlte. 7 Ein anderer Teil fiel mitten unter die
Distelkeime. Diese gingen mit auf und erstickten ihn. 8 Ein
anderer endlich fiel auf guten Boden. Er ging auf und trug
hundertfältige Frucht." Nach diesen Worten rief er aus: "Wer
das rechte Verständnis dafür hat, der merke es sich!" 9 Da
fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn des Gleichnisses. 10
"Euch ist es gegeben", - entgegnete er - "die Geheimnisse des
Reiches Gottes zu verstehen. Den andern aber müssen sie in
Gleichnissen vorgetragen werden, damit sie sehen und doch
nicht sehen, hören und doch nichts verstehen. 11 Die Deutung
des Gleichnisses ist folgende: Der Same ist das Wort Gottes. 12
Bei denen der Same auf den festgetretenen Feldpfad fiel, sind
die, welche Gottes Wort hören. Aber sofort kommt der Teufel
und nimmt es ihnen aus dem Herzen fort, damit sie nicht zum
Glauben gelangen und dadurch gerettet werden. 13 Bei denen
der Same auf felsige Stellen fiel, sind die, welche das Wort der
Wahrheit mit Freuden annehmen, sobald sie es zum ersten
Mal hören. Doch es schlägt bei ihnen keine Wurzel. Sie
glauben eine Zeitlang, aber zur Zeit, wo sie eine Probe zu
bestehen haben, fallen sie ab. 14 Bei denen der Same unter
die Disteln fiel, das sind solche, die das Wort der Wahrheit
hörten; doch sie haben soviel zu tun mit ihren irdischen
Sorgen, mit Geldverdienen und den Vergnügungen des
Alltagslebens, daß das Wort Gottes in all dem vollständig
untergeht und nicht zur Frucht heranreifen kann. 15 Bei
denen der Same auf guten Boden fiel, sind die, welche das
vernommene Gotteswort in gutem Herzen bewahren und es
durch beharrliche Arbeit zur Reife bringen.

16 Niemand zündet ein Licht an und deckt es dann mit einem
Gefäß zu oder stellt es unter das Bett; sondern auf einen
Leuchter stellt er es, damit alle beim Betreten des Raumes den
Lichtschein sehen können. 17 Es gibt ja überhaupt nichts
Verborgenes, von dem nicht die Hülle genommen wird, und
kein Geheimnis, das nicht allgemein bekannt würde und ans
Tageslicht käme. 18 Sehet einmal zu, auf welche Weise ihr
euch meine Worte erklärt. Wer nämlich an einer empfangenen
Gabe Gottes treu festhält, der wird noch weitere Gaben

erhalten; wer aber daran nicht treu festhält, dem wird auch die Gabe noch genommen, die er zuerst besaß."

19 Seine Mutter und seine Brüder kamen an und wollten zu ihm. Aber wegen der dichtgedrängten Volksmenge war es ihnen nicht möglich. 20 Da teilte man ihm mit: "Dahinten stehen deine Mutter und deine Brüder und wollen zu dir." 21 Er gab zur Antwort: "Nur die betrachte ich als meine Mutter und meine Brüder, welche Gottes Wort hören und befolgen."

22 Eines Tages bestieg er aus eigenem innern Antrieb ein Boot. Seine Jünger stiegen mit ihm ein. Da sagte er zu ihnen: "Wir wollen auf die andere Seite des Sees fahren." So stießen sie denn vom Lande ab. 23 Während der Fahrt schlief er ein. Plötzlich fegte ein furchtbarer Sturm über den See dahin. Das Boot füllte sich mit Wasser, und sie gerieten in Lebensgefahr. 24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn mit dem Ruf: "Herr, Herr, wir gehen unter!" Sofort stand er auf, gab Sturm und Wogen seine strengen Befehle und alles wurde ruhig, und der Meeresspiegel glättete sich. 25 Dann wandte er sich an seine Jünger mit den Worten: "Wo bleibt denn euer Gottvertrauen?" Zittern und Staunen hatte diese erfasst, und einer fragte den andern: "Wer kann das wohl sein? Sturm und Wogen gibt er seine Befehle, und sie müssen ihm gehorchen!"

26 Sie fuhren dann nach dem Lande der Gerasener, das Galiläa gegenüber liegt. 27 Kaum war er dort ans Land gestiegen, da kam ihm von der Stadt her ein Mann entgegen, der schon seit geraumer Zeit von bösen Geistern besessen war. Er hatte keine Kleider an und hielt sich auch nicht in menschlichen Wohnungen auf, sondern in den Grabkammern. 28 Als er Jesus erblickte, stieß er einen furchtbaren Schrei aus und rief: "Was hast du mit mir vor, du Sohn des Allerhöchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!" 29 Jesus war nämlich gerade im Begriff, dem bösen Geist den Befehl zu erteilen: "Fahre aus dem Manne aus!" Denn schon manches Mal hatte er Besitz von ihm ergriffen. Zwar hatte man in solchen Fällen versucht, ihn in Fesseln und Ketten zu legen und einzusperren. Aber jedes Mal zerriss er die Ketten und wurde von dem Dämon in die Einöden getrieben. 30 Jesus richtete nun die Frage an ihn: "Wie ist dein Name?" Seine Antwort lautete: "Mein Name ist Legion'!" Es waren nämlich

viele Dämonen in ihm. 31 Dann flehten sie ihn immer wieder an, er möchte sie doch nicht in den Abgrund der Hölle schicken. 32 Zufällig weidete dort an einem Bergesabhang eine Schweineherde. Sie baten ihn um Erlaubnis, in die Schweine fahren zu dürfen. Er gestattete es ihnen. 33 Da fuhren die Dämonen aus dem Manne aus und in die Schweine hinein. Die Herde stürmte den Abhang hinab in den See und ertrank. 34 Bei diesem Anblick flohen die Hirten und meldeten den Vorfall in der Stadt und auf den Gehöften. 35 Da eilten die Leute aus der Stadt herbei. Sie sahen, wie der frühere Besessene jetzt ganz vernünftig und anständig gekleidet zu den Füßen Jesu saß. 36 Bei diesem Anblick gerieten sie in Schrecken. Die Augenzeugen erzählten ihnen dann, wie der Besessene geheilt worden sei. 37 Darauf baten ihn alle Bewohner der Stadt und auch die Landbevölkerung des Gebietes der Gerasener, er möchte doch ihr Land verlassen. Denn eine gewaltige Angst hatte sie ergriffen. Jesus bestieg sein Boot und war schon im Begriffe abzufahren, 38 da bat ihn der Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, doch bei ihm bleiben zu dürfen. Er aber schickte ihn heim mit den Worten: 39 "Gehe nach Hause und erzähle dort, eine wie große Wohltat dir Gott erwiesen hat!" Auf dem Heimweg erzählte er in der ganzen Stadt, wie Großes Jesus an ihm getan habe.

40 Das Volk bereitete Jesus bei seiner Rückkehr einen freudigen Empfang. Denn alle hatten sehnsüchtig auf ihn gewartet. 41 Da kam ein Mann namens Jairus zu ihm. Dieser war damals Synagogenvorsteher. Er warf sich vor ihm nieder und bat ihn, in sein Haus zu kommen. 42 Denn er hatte nur eine Tochter, im Alter von zwölf Jahren, und diese lag am Sterben. Auf dem Hinweg drängte sich eine dichte Volksmenge um ihn. 43 Darunter befand sich eine Frau, die schon seit zwölf Jahren am Blutfluss litt, und die niemand hatte heilen können. 44 Sie drängte sich nahe an ihn heran und berührte seinen Mantel. Sofort hörte der Blutfluss bei ihr auf. 45 Jesus hatte gemerkt, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war und fragte: "Wer hat mich berührt?" Keiner wollte es jedoch getan haben. Da sagte Petrus und die andern, die bei ihm waren; "Meister! Das Volk drängt sich doch von allen Seiten an dich heran und stößt fortwährend gegen dich."

46 Jesus - aber erwiderte: "Es hat mich jemand absichtlich angefasst. Denn ich merkte, wie eine Kraft von mir ausging."
47 Nun sah die Frau, daß sie die Sache nicht länger verheimlichen konnte. Zitternd kam sie herbei, fiel vor ihm nieder und bekannte vor dem ganzen Volke, aus welchem Grunde sie ihn berührt habe, und wie sie sofort gesund geworden sei. 48 "Meine Tochter", - entgegnete Jesus - "dein gläubiges Vertrauen hat dir Rettung gebracht; gehe in Frieden!"

49 Während er noch redete, kamen die Boten aus dem Hause des Synagogenvorstehers zu diesem mit der Meldung: "Deine Tochter ist tot. Du brauchst also den Meister nicht weiter zu belästigen." 50 Jesus hörte dies und sagte zum Synagogenvorsteher: "Verzage nicht! Habe nur Vertrauen, und sie wird wieder zum Leben kommen!" 51 Er ging nun zu dem Hause, ließ aber niemand mit hineingehen als nur den Petrus, Jakobus und Johannes und die Eltern des Mädchens. 52 Alles weinte und wehklagte um die Tote. Er aber sagte: "Weinet doch nicht! Sie ist ja gar nicht tot, sondern schläft nur!" 53 Da lachten sie ihn aus; denn sie wussten nur zu gut, daß sie tot war. 54 Er fasste nun das Mädchen bei der Hand und rief ihr zu: "Mädchen, wache auf!" 55 Sofort kehrte ihr Geist in sie zurück und sie erhob sich. Er sagte, man möge ihr zu essen geben. 56 Ihre Eltern waren vor Staunen ganz außer sich. Er verbot ihnen, über den Vorfall mit irgend jemand zu sprechen.

Luk. Kapitel 9

1 Ein andermal rief er seine Zwölf zu sich und gab ihnen die Kraft und Macht über alle Arten von bösen Geistern, sowie zur Heilung von Krankheiten. 2 Er sandte sie aus, um das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken gesund zu machen. 3 Dabei gab er ihnen folgende Weisung: "Nehmt nichts mit auf den Weg, - keinen Stab und keine Reisetasche, kein Brot und kein Geld! Auch sollt ihr nicht zwei Unterkleider bei euch haben! 4 Habt ihr in einem Hause Aufnahme gefunden, so soll es euch als Heim dienen, bis ihr weiter geht. 5 Verweigert man euch jedoch an irgend einem Orte die Aufnahme, dann verlasset diesen Ort und schüttelt selbst den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie." 6 So machten sie sich denn auf

den Weg. Sie wanderten von Ort zu Ort und verkündeten überall die Heilsbotschaft und heilten die Kranken.

7 Inzwischen hatte auch der Vierfürst Herodes von den Taten Jesu gehört und wurde dadurch sehr beunruhigt. Denn manche behaupteten, Johannes sei in Jesus von den Toten wieder auferstanden. 8 Andere freilich meinten, Elia sei in ihm wieder zur Welt gekommen; wieder andere glaubten, einer von den alten Propheten sei in ihm wiedergeboren. 9 Herodes pflegte zu sagen: "So viel ist sicher: Ich selbst habe Johannes enthaupten lassen. Wer mag also dieser Mann da sein, von dem ich so gewaltige Dinge höre?" Und er suchte nach einer Gelegenheit, Jesus persönlich kennen zu lernen.

10 Bei der Rückkehr erstatteten die Apostel ihrem Meister über alles Bericht, was sie auf ihrer Reise getan und erlebt hatten. Da nahm er sie mit an einen Ort, namens Bethsaida, weil er mit ihnen allein sein wollte. 11 Doch kaum hatten die Volksscharen sein Weggehen bemerkt, so folgten sie ihm auf dem Fuße. Trotzdem nahm er sie freundlich an und redete zu ihnen vom Reiche Gottes. Auch machte er bei dieser Gelegenheit alle, die der Heilung bedurften, gesund. 12 Als der Tag zur Neige ging, wandten sich die Zwölf mit der Bitte an ihn: "Schicke die Leute weg, damit sie in den im weiteren Umkreis liegenden Ortschaften und Gehöften einkehren; denn hier befinden wir uns in einer unbewohnten Gegend." 13 Er entgegnete: "Gebt ihr ihnen doch zu essen!" Doch sie erwiderten: "Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische. Wir müssten also hingehen und die fehlenden Lebensmittel für alle diese Leute kaufen." 14 Es waren nämlich gegen fünftausend Mann. Da gab er seinen Jüngern die Weisung: "Lasset die Leute sich in Gruppen von etwa fünfzig Personen lagern." 15 Sie taten nach seiner Anordnung. 16 Dann nahm er die fünf Brote und die beiden Fische, erhob seine Augen zum Himmel, betete innig, sprach den Segen darüber und gab sie den Jüngern zum Verteilen an das Volk. 17 Alle aßen sich satt. Die Überreste hob man auf - zwölf Körbe voll.

18 Einmal traf es sich, daß die Jünger ganz allein bei ihm waren. Da fragte er sie: "Für wen hält mich das Volk?" 19 Sie antworteten: "Für Johannes den Täufer. Es gibt freilich auch solche, die sagen, du seiest Elia; andere wiederum behaupten,

in dir sei einer von den alten Propheten wiedergekommen." 20
Er fragte weiter: "Und ihr? - für wen haltet ihr mich denn?"
Petrus gab zur Antwort: "Für den Messias - den Sohn Gottes."
21 Jesus verbot ihnen aufs Strengste, irgend jemand etwas
davon zu sagen. 22 Dann fuhr er fort: "Der Menschensohn
muss viel leiden; er muss von den Ältesten, den Oberpriestern
und Schriftgelehrten aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen
und getötet und am dritten Tage auferweckt werden."

23 Dann richtete er an alle folgende Mahnung: "Will jemand
meinen Weg gehen, so muss er gegenüber seinen irdischen
Wünschen "Nein" sagen können; er muss Tag für Tag sein
Kreuz auf sich nehmen und in meine Fußstapfen treten. 24
Denn wer nur darauf bedacht ist, sein irdisches Wohl sicher zu
stellen, wird sein geistiges Wohl einbüßen. Wer aber bereit ist,
sein irdisches Wohl um meinetwillen preiszugeben, der wird
sein geistiges Wohl retten. 25 Denn was hat ein Mensch
davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein wahres
Seelenglück entweder ganz einbüßt oder doch schwer
schädigt? 26 Wer sich meiner und der Meinen schämt, dessen
wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er in seiner
und seines Vaters Herrlichkeit, sowie der seiner heiligen Engel
kommen wird. 27 Es ist die Wahrheit, wenn ich euch sage,
daß einige von denen, die hier stehen, den irdischen Tod nicht
kosten werden, bis sie den Menschensohn in seiner
Herrlichkeit haben kommen sehen."

28 Etwa acht Tage nach dieser Unterredung nahm er Petrus,
Jakobus und Johannes mit sich und stieg auf den Berg, um zu
beten. 29 Während seines Gebetes veränderte sich das
Aussehen seines Antlitzes, und seine Kleidung wurde
leuchtend weiß. 30 Zwei Männer besprachen sich mit ihm. Es
waren Mose und Elia. 31 Sie erschienen in himmlischem
Glanze und sprachen mit ihm über seinen Tod, den er in
Jerusalem erleiden sollte. 32 Petrus und seine Genossen
befanden sich in einem Zustand, der dem eines tiefen Schlafes
ähnlich war. Als sie wieder das Selbstbewusstsein erlangten,
sahen sie ihn in seinem himmlischen Glanze; ebenso die
beiden Männer, die bei ihm standen. 33 Als diese sich
anschickten, von ihm Abschied zu nehmen, sagte Petrus zu
Jesus: "Meister, wir fühlen uns hier so glücklich! Wenn es dir

recht ist, will ich hier drei Hütten aus belaubten Zweigen errichten: eine für dich, eine für Mose und eine für Elia." Er wusste nämlich nicht, was er alles in diesem Augenblick sagen sollte. 34 Während er so sprach, lagerte eine lichte Wolke über ihnen. Als diese sie dann nach und nach ganz einhüllte, befiel sie eine große Furcht. 35 Aus der Wolke erscholl eine Stimme, die ihnen zurief: "Dies ist mein Sohn, mein Liebling, an dem ich mein Wohlgefallen hatte! Auf ihn sollt ihr hören!" 36 Als die Stimme erklang, war Jesus nur noch allein anwesend. Über das, was die Jünger gesehen hatten, bewahrten sie zu Lebzeiten Jesu tiefes Schweigen und sprachen mit niemand darüber. (Mat.17,1-8; Mak.9,2-13)

37 Am folgenden Tage stieg er wieder vom Berge herab. Bald hatte sich eine große Volksmenge um ihn geschart. 38 Ein Mann aus der Menge rief ihm zu: "Meister, ich bitte dich, nimm dich doch meines Sohnes an! Er ist mein einziges Kind. 39 Ein böser Geist pflegt sich seiner zu bemächtigen. Dann schreit er plötzlich auf. Er zerrt ihn hin und her, wobei ihm Schaum vor den Mund tritt. Er lässt nur schwer von ihm ab, so daß er seine ganzen Kräfte aufreibt. 40 Ich habe schon deine Jünger gebeten, ihn davon zu befreien. Doch sie konnten es nicht." - 41 "O diese Sorte von Menschen, die keinen Glauben und kein Gottvertrauen besitzen und einen ganz verkehrten Weg gehen!" - rief Jesus aus. "Wie lange muss ich wohl noch bei euch sein und Geduld mit euch haben? Bringe deinen Sohn hierher!" 42 Als der Knabe sich ihm näherte, riss ihn der Dämon wieder hin und her und verzerrte seine Züge. Jesus erteilte dem bösen Geist einen strengen Befehl, und dieser fuhr von dem Knaben aus. Dann gab er ihn dem Vater geheilt zurück. 43 Alles geriet außer sich vor Staunen über die gewaltige Macht Gottes. Während die Anwesenden nicht genug Worte der Verwunderung über alle seine Taten finden konnten, wandte er sich an seine Jünger mit dem Bemerken: 44 "Lasset das, was ihr die Leute jetzt sagen hört, in euren Ohren nachklingen! Denn der Menschensohn wird bald in der Menschen Hände ausgeliefert werden." 45 Sie verstanden jedoch den Sinn seiner Worte nicht. Sie blieben ihnen so dunkel, daß sie den Sinn nicht einmal ahnten. Aber sie scheuten sich, ihn um nähere Aufklärung über seinen Ausspruch zu bitten.

46 In den Jüngern stieg öfters der Gedanke auf, wer wohl der
Größte unter ihnen sei. 47 Jesus sah die Gedanken ihres
Herzens. Da nahm er ein Kind und stellte es neben sich. 48
Nun wandte er sich an die Jünger mit den Worten: "Wer sich
eines solchen Kindes annimmt, um es mir zuzuführen, der
nimmt sich meiner Sache an; und wer sich meiner Sache
annimmt, der nimmt sich der Sache dessen an, der mich
gesandt hat. Denn wer in seinen eigenen Augen der Geringste
von euch allen ist - der ist wahrhaft groß." 49 Darauf ergriff
Johannes das Wort und sagte: "Meister, wir sahen, wie jemand
unter Anrufung deines Namens böse Geister austrieb. Wir
suchten ihn daran zu hindern, weil er sich weigerte, sich uns
anzuschließen." - 50 "Wehret es ihm nicht!" - entgegnete
Jesus; "denn ein solcher ist nicht gegen euch, - er ist für euch!"

51 Es nahte nun der Zeitpunkt, wo er von dieser Erde
weggenommen werden sollte. Darum hatte er jetzt nur das
eine Ziel im Auge, nach Jerusalem zu gelangen, 52 Er sandte
Boten voraus, die in eine Ortschaft der Samariter gehen
sollten, um dort ein Unterkommen für ihn zu besorgen. 53
Aber die Einwohner lehnten seine Aufnahme aus dem Grunde
ab, weil er die Absicht hatte, nach Jerusalem zu reisen. 54 Als
die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, fragten sie:
"Meister, ist es dir recht, daß wir Feuer vom Himmel erflehen,
damit es diese Menschen verzehre, wie es Elia in einem
ähnlichen Falle tat?" 55 Er aber schaute sie strengen Blickes
an und gab ihnen einen ernsten Verweis. 56 "Wisset ihr nicht",
- sagte er - "wessen Geistes Kinder ihr seid? Der
Menschensohn ist nicht gekommen, um Menschenseelen zu
vernichten, sondern zu retten." 57 Dann gingen sie in eine
andere Ortschaft. Unterwegs kam ein Mann zu ihm und sagte:
"Ich will dir folgen, wohin du auch gehen magst." 58 Jesus
gab ihm zur Antwort: "Die Füchse haben Höhlen und die
Vögel des Himmels haben Nester; doch der Menschensohn
besitzt nicht einmal soviel, daß er sein Haupt darauf legen
könnte." 59 Zu einem andern sagte er: "Gehe mit mir!" Der
aber entgegnete: "Gestatte mir, vorher noch meinen Vater zu
begraben!" 60 Diesem gab er die Antwort: "Lass die geistig
Toten ihre geistig Toten begraben; du aber mache dich auf
und verkünde das Reich Gottes!" 61 Wieder ein anderer sagte:
"Herr, ich will dir gern folgen; aber zunächst gib mir noch die

Erlaubnis, mich von meinen Angehörigen zu verabschieden!" 62 Ihm erwiderte er: "Einer, der auf das hinter ihm Liegende schaut, während er seine Hand an den Pflug legt, ist nicht tauglich als Werkzeug für das Reich Gottes."

Luk. Kapitel 10

1 Jesus bestimmte noch zweiundsiebzig andere, die er zu zwei und zwei in all die Städte und Ortschaften vorausschickte, die er selbst nachher besuchen wollte. 2 "Die Ernte ist groß", - sagte er - "aber klein die Zahl der Arbeiter. Bittet darum den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter auf sein Erntefeld senden möge. 3 Und nun gehet hin! Bedenket, daß ich euch wie Lämmer mitten unter Wölfe sende. 4 Nehmt keinen Geldbeutel, keine Reisetasche und kein zweites Paar Schuhe mit! Machet unterwegs keine Besuche bei Freunden oder Bekannten! 5 Wenn ihr ein Haus betretet, so sprechet beim Eintritt die Segensworte: 6 'Friede sei diesem Hause!' Wohnt darin ein Menschenkind, das des Friedens wert ist, so wird euer Friedenswunsch bei ihm in Erfüllung gehen; wenn nicht, so kommt die Kraft eures Segens auf euch selbst zurück. 7 Bleibt in ein und demselben Hause! Esst und trinkt, was man euch vorsetzt! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gehet also nicht von einem Haus zum andern! 8 Kommt ihr in eine Stadt, und man nimmt euch dort auf, so esst, was man euch vorsetzt, 9 heilt die Kranken, die ihr dort vorfindet und predigt den Einwohnern, daß die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes nahe bevorsteht. 10 Kommt ihr jedoch in eine Stadt, und man verweigert euch dort die Aufnahme, so geht vor die Stadt hinaus ins Freie und sprecht: 11 'Selbst den Staub eurer Stadt, der sich uns an die Füße gehängt hat, schütteln wir ab. Er soll euch verbleiben. Aber das Eine sollt ihr nie vergessen: Die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes steht nahe bevor' 12 Glaubt mir, es wird an jenem Tage, an dem es sich um die Aufnahme in das Reich Gottes handelt, der Stadt Sodom erträglicher ergehen, als einer solchen Stadt. - 13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir Bethsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen, die in euren Mauern gewirkt wurden, sie hätten zum Zeichen ihrer Bekehrung längst in Sack und Asche dagesessen. 14 Darum wird es Tyrus

und Sidon besser ergehen als euch. 15 Und du, Kapernaum, - bist du nicht bis zum Himmel erhöht worden? Doch bis zur Tiefe der Hölle wirst du hinabgestoßen werden. - 16 Wer auf euch höret, der höret auf mich; wer euch von sich weiset, der weist mich von sich. Wer aber auf mich hört, der hört auf den, der mich gesandt hat."

17 Als später die Zweiundsiebzig wieder zurückkehrten, erzählten sie ihm voller Freude: "Meister, sogar die bösen Geister sind uns gehorsam, wenn wir ihnen in deinem Namen gebieten." 18 Er erwiderte: "Ich sah, wie der Satan gleich einem Blitz aus dem Himmel hinunterstürzte. 19 Ich gab euch die Macht, auf Schlangen und Skorpionen euren Fuß zu setzen; ja, Macht über das ganze Heer des Widersachers; nichts kann euch daher irgendeinen Schaden zufügen. 20 Doch nicht darüber, daß euch die Geister gehorsam sind, sollt ihr euch freuen; freuet euch vielmehr darüber, daß eure Namen im Himmel eingetragen sind." 21 In diesem Augenblick wurde sein Herz unter der Wirkung eines heiligen Geistes so von Freude und Jubel erfüllt, daß er in die Worte ausbrach: "Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du diese Dinge vor den so genannten 'Weisen' und 'Klugen' verborgen hast, es aber denen offenbartest, die vor der Welt als 'Toren' gelten. Ja, Vater, so lag es in deinem Heilsplan beschlossen." 22 Dann wandte er sich zu seinen Jüngern und fuhr fort: "Alles ist mir vom Vater übergeben worden. Niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, weiß niemand als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will. 23 Glücklich zu preisen sind die, deren Augen sehen, was ihr seht und deren Ohren hören was ihr hört; 24 denn glaubt mir, viele Könige und Propheten wünschten zu sehen, was ihr sehet und sahen es nicht; und zu hören, was ihr höret und hörten es nicht."

25 Da trat ein Gesetzkundiger vor, um ihn auf die Probe zu stellen und richtete die Frage an ihn: „Meister, was muss ich tun, um das zukünftige Leben zu erlangen?“ 26 Jesus stellte ihm eine Gegenfrage: „Was steht denn im Gesetz über diesen Punkt geschrieben? Wie lauten die Worte?“ 27 Er gab zur Antwort: „**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit all deiner Kraft**

und deinen Nächsten, wie dich selbst.“ - 28 „Du hast recht geantwortet!“ - erwiderte Jesus - „tue dies, so wirst du leben.“ „29 Jener aber stellte sich, als wolle er darüber noch eingehender belehrt werden und fragte daher weiter: „**Wer ist denn mein Nächster?**“ 30 Jesus ging auf die Frage ein und führte folgendes Beispiel an: Einst ging ein Mann von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel Räubern in die Hände. Diese plünderten ihn aus, schlugen ihn blutig und ließen ihn halbtot liegen. Dann machten sie sich davon. 31 Zufällig kam ein Priester dieses Weges. Er sah ihn daliegen, ging aber an ihm vorüber. 32 Ebenso kam ein Levit an diese Stelle. Auch er sah ihn und ging vorüber. 33 Ein Samariter, der auf einer Reise war, kam ebenfalls in seine Nähe. Als er ihn daliegen sah, fühlte er Mitleid mit ihm. 34 Er trat an ihn heran, goss Öl und Wein in seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Maultier, brachte ihn in die Herberge und verpflegte ihn. 35 Am folgenden Tage holte er zwei Silberstücke hervor und gab sie dem Wirt mit der Bitte: „Verpflege du ihn weiter; und wenn du noch mehr Auslagen mit ihm haben solltest, so will ich sie dir bei meiner Rückkehr ersetzen.“ 36 Wer hat sich nun nach deiner Ansicht dem unter die Räuber gefallenen Manne gegenüber als Nächster erwiesen?“ 37 Jener antwortete: **„Der, welcher Barmherzigkeit an ihm geübt hat.“ - „Gehe hin“, -sagte Jesus- „und handle du ebenso!“**

38 Er setzte seine Wanderung fort und kam in ein Dorf. Eine Frau namens Martha nahm ihn in ihr Haus auf. 39 Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn und lauschte seinen Worten. 40 Martha dagegen eilte immer wieder von seiner Seite weg, um die Vorbereitungen zu einer reichlichen Bewirtung zu treffen. Da trat sie vor Jesus und sagte: "Herr, kannst du es ruhig mit ansehen, daß meine Schwester die Arbeit für deine Bewirtung bis jetzt mir allein überließ? Sage ihr doch, daß sie mir nun zur Hand gehe!" 41 Aber der Herr antwortete ihr: "Martha, Martha, du machst dir so viel Arbeit und Mühe, um vielerlei aufzutischen; 42 wenige Speisen oder auch nur eine einzige wäre hinreichend gewesen. Maria hat sich das gute Stück ausgesucht, das ihr nicht mehr weggenommen werden kann."

Luk. Kapitel 11

1 Einst ging Jesus an einen Ort, um zu beten. Als er sein Gebet
beendet hatte, trug einer seiner Jünger ihm die Bitte vor:
"Herr, lehre du uns beten, wie ja auch Johannes seine Jünger
beten lehrte." 2 Darauf entgegnete er: "Wenn ihr betet, sollt
ihr nicht etwas daherplappern, wie andere es zu tun pflegen.
Denn manche meinen, sie fänden Erhörung, wenn sie viele
Worte machen. Ihr könnt folgendermaßen beten: 'Unser Vater,
der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name; deine
Geisterwelt komme zu uns; dein Wille geschehe im Jenseits
und im Diesseits; 3 gib uns heute das Brot für den folgenden
Tag; 4 vergib uns unsere Sünden, wie auch wir denen
vergeben, die sich gegen uns versündigt haben. Und lass uns
nicht los von deiner Hand, damit wir nicht der Versuchung
zum Opfer fallen; sondern befreie uns von dem Bösen!'" 5
Dann fuhr er fort: "Nehmet einmal an, einer von euch hätte
einen Freund; er ginge nun mitten in der Nacht zu diesem
Freund und trüge ihm folgende Bitte vor: 6 'Lieber Freund,
borge mir drei Brote! Denn ein Freund von mir ist eben auf
einer Reise bei mir eingekehrt, und ich habe ihm nichts
vorzusetzen.' 7 Jener aber würde von drinnen antworten:
'Belästige mich jetzt nicht! Die Türe ist schon abgeschlossen,
und meine Kinder und ich liegen bereits zu Bett; ich kann
daher unmöglich jetzt aufstehen und dir die Brote geben.' 8
Glaubt mir, wenn er auch nicht aus Freundschaftsgefühl
aufsteht und ihm gibt, so wird er doch dem unaufhörlichen
Drängen des andern schließlich nachgeben; er wird aufstehen
und ihm soviel geben als er nötig hat. 9 So sage denn auch ich
euch: Bittet um die Erkenntnis, so wird sie euch gegeben
werden; suchet Gott, so werdet ihr ihn finden; klopfet an das
Tor des Geisterreiches Gottes, und man wird euch öffnen. 10
Denn jeder, der um die Erkenntnis bittet, empfängt sie; wer
Gott sucht, der findet ihn; und wer an dem Tor des
Geisterreiches Gottes anklopft, dem wird es geöffnet. - 11 **Wo
wäre ferner unter euch ein Vater, der seinem Sohn einen
Stein gäbe, wenn er ihn um Brot bittet?** Oder der ihm eine
Schlange gäbe, wenn er ihn um einen Fisch gebeten hat? 12
Oder einen Skorpion anstatt eines Eies? 13 Wenn nun ihr, die
ihr sonst so gern das Böse tut, dennoch darauf aus seid, euren

Kindern nur gute Gaben zu geben, wie viel mehr wird euer himmlischer Vater einen heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten."

14 Eben hatte er seine Rede beendet, da brachte man ihm einen Besessenen, der stumm war. Er trieb den Dämon aus ihm aus, und der Stumme konnte wieder sprechen. Das Volk geriet darüber in Staunen. 15 Doch fanden sich einige darunter, welche behaupteten, mit Hilfe Belzebub, des obersten der Teufel, treibe er die bösen Geister aus. 16 Andere wiederum wollten ihn noch weiter auf die Probe stellen und verlangten von ihm ein Wunderzeichen am Himmel. 17 Jesus kannte ihre Gedanken und gab ihnen zur Antwort: "Jedes Reich, in dem der Bürgerkrieg tobt, wird zur Wüste. Ein Haus nach dem andern fällt zusammen. 18 Wenn also Satan mit seinesgleichen in Kampf geraten würde, wie könnte dann sein Reich noch länger Bestand haben? Ihr behauptet ja, daß ich die Dämonen mit Hilfe Belzebub austreibe. 19 Aber auch angenommen, ich triebe die Dämonen mit Hilfe Belzebub aus, wollt ihr mir dann nicht auch sagen, mit wessen Hilfe eure eigenen Leute die Dämonen zu vertreiben suchen? Diese mögen also über eure Behauptung das richtige Urteil fällen. 20 Wenn ich aber durch die Geisterkräfte Gottes die Dämonen austreibe, dann ist ja das Geisterreich Gottes tatsächlich schon jetzt mit euch in Verbindung gekommen. - 21 Wenn ein starker Mann, der bis an die Zähne bewaffnet ist, seinen Palast bewacht, so ist sein Eigentum in Sicherheit. 22 Fällt aber einer über ihn her, der stärker ist als er, und besiegt ihn, so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung ab, auf die er sich verlassen hatte, und verfügt über die gemachte Beute. - 23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut."

24 "Sooft ein böser Geist von einem Menschen ausgefahren ist, irrt er durch trostlose Weltenräume und sucht dort eine Stelle, wo er Ruhe hat; wenn er jedoch keine findet, so sagt er sich: 'Ich will in die frühere Behausung, die ich verließ, wieder zurückkehren.' 25 Kommt er dann hin und findet sie schön gefegt und aufgeräumt, so holt er sich noch sieben andere Geister, die schlimmer sind als er selbst. 26 Gelingt es ihm, wieder hineinzukommen, dann schlägt er seine Wohnung

darin auf; und der letzte Zustand eines solchen Menschen wird schlimmer sein als der erste."

27 Bei diesen Worten rief eine Frau aus der Volksmenge: "Glücklich zu preisen ist der Schoß, der dich getragen und die Brust, die dich genährt hat!" 28 "Nein!" - entgegnete er - "sondern nur die sind glücklich zu preisen, die das Wort Gottes hören und es treu beobachten.

29 Als dann immer noch mehr Leute herbeiströmten, begann er eine zweite Ansprache. "Dieses Volk" - sagte er - "ist ein Volk, das mir große Schwierigkeiten bereitet. Es verlangt Wunderzeichen. Doch keins wird ihm gegeben außer dem Wunderzeichen, das bei Jona gewirkt wurde. 30 Denn wie Jona für die Bewohner von Ninive zu einem Wunderzeichen wurde, so wird der Menschensohn auch für dieses Volk ein Wunderzeichen sein. Wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des Riesenfisches verbrachte, so wird auch der Menschensohn in der selben Weise sich in der Tiefe aufhalten. 31 Die Königin aus dem Süden wird gegen die Männer dieses Volkes ebenfalls als Zeuge auftreten und ihre Verurteilung herbeiführen. Denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und doch steht hier einer, der größer ist als Salomo." 32 Die Männer von Ninive werden, wenn dieses Volk gerichtet wird, als Zeugen auftreten und seine Verurteilung herbeiführen. Denn sie haben auf Jonas Predigt hin sich bekehrt. Und doch steht hier einer, der größer ist als Jona.

11a) Vom Licht bzw. von der Erkenntnis und dem Glauben an Jesus sowie an Gott.

33 "Niemand zündet ein *Licht an, um es in einen verborgenen Winkel oder unter den Scheffel (Raummaß) zu stellen. Er setzt es auf den Lampenständer, damit jeder, der hereinkommt, den Lichtschein sehen kann. [35 Darum gib wohl acht, dass das Licht in dir sich nicht verfinstert!] 34 Die Leuchte des Körpers ist das Auge. Ist dein Auge gesund, so beleuchtet der Strahl deines Augenlichtes alle Stellen deines Körpers. Ist dein Auge aber schlimm erkrankt, so sind alle Stellen deines Leibes für dich in Dunkel gehüllt. 36 Ein solches Licht hast du auch in deinem Innern; wird es zur

Finsternis, wie schrecklich muss dann die geistige Finsternis in dir sein!"

***Luk.11,33f:** Das Licht ist die Erkenntnis über Jesus, dem Reich Gottes sowie der Glaube an Jesus und Gott. Erlischt dieser Glaube erlischt auch das streben nach Höherem, somit befindet man sich in geistiger Finsternis und ist für Gott geistig tot. Das Licht stellt man unter den Scheffel wenn man seinen Glauben nicht in die Tat umsetzt und die innere Überzeugung bzw. Erkenntnis seinen Mitmenschen nicht mitteilt.

11b) Weherufe gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten.

37 Ein Pharisäer lud Jesus ein, bei ihm zu speisen. Er ging hin
und nahm an seinem Tische Platz. 38 Der Pharisäer nahm
Anstoß daran, daß Jesus vor dem Essen nicht zuerst eine
Waschung vorgenommen hatte; das ließ ihn innerlich nicht
zur Ruhe kommen. 39 Da sagte der Herr zu ihm: "Freilich, -
ihr heuchlerischen Pharisäer haltet die Außenseite des
Bechers und der Schüssel rein, das Innere aber ist voll Habgier
und Bosheit. 40 Ihr Toren! Hat der, welcher die Innenseite
schuf, nicht auch die Außenseite geschaffen? 41 Übtet ihr
jedoch Erbarmen, soviel ihr könnt, dann würdet ihr sehen,
daß auch euch alles rein erscheint! - 42 Doch wehe euch, ihr
Pharisäer! Ihr gebt zwar den Zehnten von Minze, Raute und
jedem andern Gartengewächs, aber das wahre Rechttun und
die Liebe zu Gott sind euch unbekannte Dinge. 43 Wehe euch,
ihr Pharisäer! Ihr wollt so gern den Ehrenplatz in den
Synagogen haben, wollt auf den Märkten von jedermann
gegrüßt sein und bei den Gastmählern die ersten Plätze
einnehmen. 44 Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer!
Ihr seid Gräbern gleich, die man zugeschüttet und unkenntlich
gemacht hat. Die Leute gehen darüber hin und ahnen nicht,
was darunter ist."

45 Da ergriff einer der Gesetzlehrer das Wort. "Meister", -
sagte er "mit solchen Reden beleidigst du auch uns." - 46
"Gewiss", - entgegnete er "auch euch Gesetzkundigen gilt
dieses Wehe. Denn ihr ladet euren Mitmenschen unerträgliche
Lasten auf, selbst aber rührt ihr sie mit keinem Finger an. 47
Wehe euch! Ihr errichtet den Gottgesandten Grabdenkmäler,
und eure Väter waren es, die sie töteten. 48 Wollt ihr etwa
damit beweisen, daß ihr mit den Taten eurer Väter nicht
einverstanden seid, weil jene zwar die Gottgesandten

umbrachten, ihr aber Grabmäler für sie aufbaut? 49 Immer wieder sende ich Werkzeuge der Geisterwelt Gottes und Apostel zu ihnen; die einen von ihnen werden sie töten, die andern in der schrecklichsten Weise verfolgen. 50 Ich tue dies, damit alles Prophetenblut, das seit Grundlegung der Welt vergossen wurde, an diesem Volk gerächt werden soll, 51 angefangen vom Blute Abels bis zum Blute Sacharjas, des Sohnes Barachias, den sie zwischen dem Brandopferaltar und dem Heiligtum getötet haben. Ja, glaubt es mir, es soll an diesem Volk gerächt werden. 52 Wehe euch, ihr Gesetzeslehrer! Ihr habt den Schlüssel zur rechten Erkenntnis der Wahrheit versteckt. Ihr selbst seid nicht zum Verständnis der Wahrheit gelangt, habt aber auch die nicht dazu gelangen lassen, die dazu gelangen wollten."

53 Als er ihnen solche Worte ins Gesicht schleuderte, begannen die Schriftgelehrten und Pharisäer vor allem Volk mit furchtbarer Erbitterung ihm zuzusetzen und ihn mit einer Menge Fragen zu überschütten. 54 Dabei lagen sie auf der Lauer, um in irgendeiner Äußerung von ihm eine Handhabe zu bekommen, ihn unter Anklage zu stellen.

Luk. Kapitel 12

1 Inzwischen hatten sich aus näherem und weiterem Umkreise große Volksscharen angesammelt, so daß sie einander drängten und stießen. Da wandte er sich zunächst an seine Jünger. "Hütet euch" - sagte er zu ihnen - "vor dem Sauerteig der Pharisäer, nämlich der Heuchelei! 2 Denn es mag etwas noch so dicht verhüllt sein, - die Hülle wird einmal fallen; und es mag etwas noch so gut versteckt worden sein, - es wird einmal entdeckt werden. 3 So wird auch jedes Wort, das ihr unter vier Augen gesprochen habt, an das Ohr der Öffentlichkeit dringen; und was ihr hinter verschlossenen Türen einander ins Ohr geflüstert hattet, das wird auf den Dächern laut verkündet werden. 4 Doch euch, als meinen Freunden, möchte ich noch das eine sagen: Fürchtet euch nicht vor denen, die wohl den Leib töten, aber die Seele nicht töten können und auch sonst nichts Außergewöhnliches euch anzutun vermögen. 5 Zeigen will ich euch, wer der ist, vor dem ihr euch fürchten sollt. Habt Furcht vor dem, der Macht

hat, zu töten und den Getöteten in die Hölle zu schleudern. Wahrhaftig, vor dem sollt ihr euch fürchten. - 6 Kauft man nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennige! Und doch ist keiner von ihnen vor Gott vergessen. 7 Selbst die Haare auf eurem Haupte sind alle gezählt. Habt also keine Furcht! Seid ihr vielleicht weniger wert als die Schar der Sperlinge?"

8 "Ferner sage ich euch: Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem wird sich auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. 9 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden. 10 Und jeder, der ein Wort gegen den Menschensohn sagt, wird Begnadigung finden. Wer aber gegen die heilige Geisterwelt Gottes eine Lästerung ausspricht, der wird weder in diesem noch in dem folgenden Zeitalter eine Begnadigung zu erwarten haben. - 11 Wenn man euch in die Synagogen und vor die Behörden und die Machthaber schleppt, so denkt nicht schon vorher mit Angst daran, wie ihr euch verteidigen und was ihr vorbringen sollt; 12 denn die heilige Geisterwelt wird euch im rechten Augenblick das eingeben, was ihr sagen sollt."

13 Einer aus der Volksmenge richtete die Bitte ihn an: "Meister, sage doch meinem Bruder, er solle das Erbe mit mir teilen!" - 14 "Mein lieber Mann", - entgegnete Jesus - "Wer hat mich zum Schiedsrichter über euch gesetzt?" 15 Daran schloss er die Mahnung: "Sehet euch vor und seid auf der Hut vor jeder Art von Habsucht! Denn für keinen hängt sein Lebensunterhalt von dem ab, was er an Überfluss besitzt." 16 Zur Erläuterung dieses Ausspruches erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: "Einem reichen Mann hatten seine Äcker eine sehr gute Ernte gebracht. 17 Da dachte er: Was soll ich tun, da ich keinen Raum habe, um meine Ernte unterzubringen? 18 Schließlich sagte er sich: Ich will es folgendermaßen machen: meine Scheunen will ich abreißen und größer bauen und darin alle meine Früchte unterbringen; 19 dann will ich zu meiner Seele sagen: "Liebe Seele, du hast nun einen reichen Vorrat; jetzt lass es dir wohl sein!" 20 Aber Gott sprach zu ihm: 'Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir. Wem wird dann das alles zufallen, was du aufgespeichert hast?' [21 So geht es dem, der für sich selbst

Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!]

22 Indem er sich nun an seine Jünger wandte, fuhr er fort:
"Darum sage ich euch: Fraget doch nicht ängstlich, ob ihr
auch genug zu essen haben werdet, um leben zu können; auch
nicht, ob ihr ausreichend Kleidungsstücke besitzen werdet, um
euren Körper damit zu bekleiden. 23 Das Leben ist ja
wertvoller als die Nahrung, und der Körper wertvoller als die
Kleidung. 24 Seht euch die Vögel des Himmels an! Sie säen
nicht und ernten nicht; sie haben keine Vorratskammern und
keine Scheunen, - und Gott ernährt sie doch. Ihr seid doch
ebenso viel wert als die Vögel! 25 Wer von euch vermag
seiner Lebenszeit auch nur eine Spanne zuzusetzen? 26 Und so
in allen andern Dingen. Warum macht ihr euch also Sorgen?
27 Betrachtet die Lilien, die weder spinnen noch weben; und
doch sage ich euch, daß nicht einmal Salomo in all seiner
Pracht so herrlich gekleidet war, wie eine von ihnen. 28 Wenn
nun Gott die Blume auf dem Felde, die heute steht und
morgen in den Ofen geworfen wird, so herrlich kleidet, dann
tut er dies wenigstens in dem selben Maße euch gegenüber,
ihr Kleingläubigen! 29 Fraget daher nicht ängstlich, was ihr
essen und trinken sollt und lasst euch nicht zwischen Hoffen
und Fürchten hin und her zerren. 30 **Denn über all das
ängstigen sich die, welche ohne Glauben und
Gottvertrauen durchs Leben gehen. Euer Vater weiß ja,
daß ihr das alles nötig habt.** 31 Suchet vielmehr die
Verbindung mit seinem Geisterreich zu erlangen. Dann wird
euch alles andere als Zugabe zuteil werden. 32 Habe also ja
keine Furcht, du kleine Herde! Denn es ist im Heilsplan des
Vaters bestimmt, euch das Himmelreich zu geben. 33 Verkauft
die Güter, über die ihr frei verfügen könnt und gebt den Erlös
als Almosen hin. Verschafft euch nicht Geldbeutel, die durch
Altwerden verschleißen, sondern ein unerschöpfliches
Schatzkästlein, das im Jenseits steht, wo kein Dieb hinkommt
und keine Motte etwas verderben kann. 34 Denn wo eure
Schätze sind, da wird auch euer Herz sein."

35 "Eure Lenden sollen umgürtet und eure Lampen
angezündet sein. 36 Ihr sollt Leuten gleichen, die auf den
Augenblick warten, wo ihr Herr von der Hochzeitsfeier
heimkehrt, damit sie ihm bei seiner Ankunft auf das erste

Klopfen hin sofort öffnen. 37 Glücklich zu preisen sind jene Diener, die der Herr bei seiner Rückkehr wach findet. Ich sage euch, er wird das Gewand aufschürzen, sie zu Tisch führen und selbst bedienen. 38 Mag er nun in den ersten Abendstunden kommen oder um Mitternacht oder um drei Uhr morgens, und er findet sie wach, so wird er sie in der angegebenen Weise behandeln; und wirklich glücklich zu preisen sind dann solche Diener. 39 Das seht ihr wohl selbst ein: wenn ein Hausherr wüsste, in welcher Stunde der Einbrecher kommt, so würde er wach bleiben und den Einbruch in sein Haus verhindern. 40 So haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, wo ihr ihn nicht erwartet." - 41 "Herr", -fragte darauf Petrus - "meinst du mit deinem Gleichnis bloß uns oder auch die andern alle?" 42 Der Herr gab ihm zur Antwort: "Ja, wer ist wohl mit dem treuen Verwalter - dem klugen und guten - gemeint, den sein Herr über das Hausgesinde setzen wird, damit er sie zur rechten Zeit mit allem Nötigen versorgt? 43 Jenem Verwalter gilt meine Glücklichpreisung, den sein Herr bei seiner Rückkehr bei der treuen Ausübung seines Dienstes antrifft. 44 Glaubet mir, er wird ihm die Verwaltung seines ganzen Besitztums übertragen. 45 Würde je doch jener Verwalter in seinem Herzen wähnen, sein Herr werde noch lange nicht kommen und infolgedessen die Knechte und Mägde zu schlagen beginnen, auch selbst nach Belieben essen und trinken und sich berauschen, - 46 so wird der Herr dieses Verwalters an einem Tage kommen, wo er ihn nicht erwartet hatte und zu einer Stunde, die er nicht hatte ahnen können. Er wird ihn in zwei Teile teilen und dorthin werfen, wo sich die Treulosen befinden.

12a) Die Sünde des Gläubigen ist größer als die des Ungläubigen! Wer mehr Hilfe bekam, muss auch mehr leisten!

47 **Ein Knecht, der den Willen seines Herrn kennt und doch nicht danach handelt, wird viele Schläge erhalten. 48 Wer dagegen seinen Willen nicht kannte und in dieser Unkenntnis Dinge tat, die Strafe verdienen, wird nur wenige Schläge bekommen; denn wem man viel gab, von dem wird man noch mehr zurückfordern, und wem man**

viel Hilfe gewährte, von dem wird man eine weit größere Leistung verlangen. (3.7.1.Abs.28f/S.223 + 9.2.4.Abs.6/S.308 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + Hir.95,1/S.740 + 2.Petr.2,21ff + Z11)

49 Ich bin gekommen, um ein Feuer auf die Erde zu schleudern; und was könnte ich sehnlicher wünschen, als daß es schon hell auflodertel 50 Doch ich muss noch mit einer Taufe getauft werden und finde keine Ruhe, bis sie vollzogen ist. 51 Ihr meint wohl, ich sei gekommen, um bloß Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, - ich bringe auch Unfrieden. 52 Denn von nun an wird wegen mir unter fünf Hausbewohnern Spaltung herrschen; drei werden gegen zwei und zwei gegen drei im Streite liegen; 53 der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater; die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter; die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter."

54 Dann wandte er sich wieder an die Volksmenge und fuhr fort: "Wenn ihr Gewölk im Westen aufsteigen seht, so pflegt ihr sofort zu sagen: Es gibt Regen; und es trifft ein. 55 Merkt ihr, daß der Wind von Süden weht, dann prophezeit ihr heiße Tage; und auch dies trifft zu. 56 Ihr Heuchler! Die Zeichen an Erde und Himmel versteht ihr richtig zu deuten. Wie kommt es nun, daß ihr die vor euren Augen sich abspielenden Zeitgeschehnisse nicht richtig beurteilen könnt? 57 Warum kommt ihr nicht durch eigenes Nachdenken zu einer richtigen Schlussfolgerung? 58 Denn wenn du mit deinem Gegner vor Gericht gehen musst, so gibst du dir doch noch unterwegs Mühe, mit ihm zu einem Vergleich zu kommen, damit er nicht vor dem Richter deine Verurteilung durchsetzt; denn dieser würde dich dem Gerichtsdiener übergeben, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängnis werfen. 59 Ich versichere dir, du wirst von dort nicht eher entlassen werden, als bis du den letzten Heller bezahlt hast."

Luk. Kapitel 13

1 Damals waren unter seinen Zuhörern einige, die von den Galiläern erzählten, die Pilatus beim Schlachten der Opfertiere hatte umbringen lassen, so daß das Blut der

Erschlagenen sich mit dem Blut der Tiere mischte. 2 Jesus erwiderte ihnen: "Wollt ihr daraus, daß jene Galiläer die dieses Schicksal hatten, etwa den Schluss ziehen, sie seien größere Sünder gewesen als die übrigen Bewohner von Galiläa? 3 Ich sage euch: Nein! In ähnlicher Weise werdet ihr alle einmal umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt. 4 Oder meint ihr, daß jene achtzehn, auf die der Turm von Siloah stürzte und sie erschlug, schuldbeladener gewesen seien als die andern Einwohner von Jerusalem? - 5 Nein! - sage ich euch; auch ihr werdet in ähnlicher Weise alle einmal umkommen, wenn ihr eure Gesinnung nicht ändert."

6 Er erzählte ihnen dann folgendes Gleichnis: "Jemand hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt und kam, um nach den Früchten zu sehen; doch er fand keine. 7 Da sagte er zu dem Gärtner: 'Nun komme ich schon drei Jahre hierher und suche an diesem Feigenbaum Früchte, finde aber keine. Nimm die Axt und haue ihn um; es ist schade für den Boden, den man an ihn verschwendet.' 8 - 'Herr', -flehte jedoch der Gärtner - 'lass ihn wenigstens noch dieses Jahr stehen! Ich will noch einmal den Boden rund um ihn lockern und einen Korb voll Dünger darauf streuen. 9 Vielleicht bringt er im kommenden Jahre doch noch Frucht; wenn nicht, dann magst du ihn aushauen lassen'."

10 Eines Tages - es war an einem Sabbat - predigte er in der Synagoge. 11 Unter den Anwesenden befand sich eine Frau, die seit achtzehn Jahren von einem Geist besessen war, der sie völlig kraftlos machte. Sie saß da ganz zusammengekrümmt und war durchaus unfähig, sich aufzurichten. 12 Als Jesus ihrer ansichtig wurde, sagte er zu ihr: "Liebe Frau, du sollst von deiner Schwäche befreit sein!" 13 Dann legte er ihr die Hände auf, und sofort richtete sie sich auf und pries Gott. 14 Der Synagogenvorsteher wurde darüber sehr unwillig, daß Jesus diese Heilung am Sabbat vorgenommen hatte und sagte zum Volke: "Sechs Tage sind da, an denen man arbeiten soll. An diesen kommt und lasst euch heilen; aber nicht am Sabbat!" 15 Der Herr antwortete ihm: "Du Heuchler! Bindet nicht ein jeder von euch auch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? 16 Und nun sollte diese Frau, die doch eine Tochter Abrahams ist, und die

der Satan nun schon achtzehn Jahre lang gebunden hielt, von dieser Fessel nicht gelöst werden dürfen, bloß weil es Sabbat ist?" 17 Bei diesen Worten saßen alle seine Gegner beschämt da, während die große Masse des Volkes sich über die herrlichen Taten freute, die durch ihn vollbracht wurden. - 18 Dann fuhr er fort: "Wem ist das Kommen der Geisterwelt Gottes ähnlich, und womit soll ich es vergleichen? 19 Es gleicht einem Senfkorn, das ein Mann nahm und in seinen Garten säte. Es wuchs und wurde zum Baume, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen." 20 Weiter sagte er: "Womit soll ich das Kommen des Geisterreiches Gottes sonst noch vergleichen? 21 Es gleicht einem Sauerteig, den eine Frau in drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war."

22 So wanderte er von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und predigte und nahm dabei stets seinen Weg in der Richtung auf Jerusalem.

23 Eines Tages stellte einer an ihn die Frage: "Herr, es sind wohl nur wenige, die gerettet werden?" Ergab ihm zur Antwort: 24 "Gebt euch die größte Mühe, durch die enge Türe einzugehen; denn viele - sage ich euch - werden hineinzukommen suchen und es nicht können. 25 Denn wenn ihr erst dann draußen an dieser Türe steht und anklopfet, wenn der Hausherr bereits da war und die Türe abgeschlossen hat, - und wenn ihr dann ruft: 'Herr, Herr, mach uns auf! - so wird er euch antworten: 'Ich weiß nicht, woher ihr seid.' 26 Und wenn ihr dann erwidert: 'Wir haben doch an demselben Tisch mit dir gegessen und getrunken; du hast bei uns auf öffentlichen Plätzen gepredigt', - 27 so wird er euch entgegnen: Ich kann euch nur sagen, daß ich euch nie gekannt habe; darum hinweg von mir, ihr Übeltäter alle! 28 Wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle die, welche Werkzeuge Gottes waren, im Reiche Gottes sehen werdet, während ihr selbst hinausgestoßen seid, dann wird bei euch Heulen und Zähneknirschen sein. 29 Und von Osten und Westen, von Norden und Süden werden sie kommen und sich im Reiche Gottes zum Mahle niedersetzen; 30 und es gibt solche, die unter den Letzten waren, und sie werden bei den Ersten sein, und andere gehörten einst zu den Ersten und werden dann bei den Letzten sein."

31 Bei dieser Gelegenheit kamen einige Pharisäer zu ihm und warnten ihn. "Mache dich fort von hier", - sagten sie - "und ziehe sonst wohin! Denn Herodes will dich töten!" 32 Doch er gab ihnen zur Antwort: "Gehet hin und meldet diesem Fuchs, daß ich daran bin, böse Geister auszutreiben; daß ich noch heute und morgen mit Heilen von Kranken beschäftigt bin und erst übermorgen damit fertig werde; 33 daß ich aber sowohl heute, wie morgen als auch übermorgen notgedrungen meine Reise fortsetze; denn es geht nicht an, daß ein Gottgesandter anderswo als in Jerusalem den Tod erleidet. 34 Jerusalem, Jerusalem, daß du die Werkzeuge Gottes tötest und die steinigst, die zu dir gesandt wurden! Wie oft habe ich deine Kinder um mich sammeln wollen, wie eine Henne ihre Kücklein unter ihre Flügel sammelt; doch ihr habt nicht gewollt. Nun muss die für euch bestimmte himmlische Wohnung wiederum leer bleiben. 35 Ich versichere euch aber, daß ihr mich nun nicht mehr sehen werdet, bis der Tag da ist, wo ihr rufet: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

Luk. Kapitel 14

1 An einem Sabbat kam er in das Haus eines Führers der pharisäischen Partei, um bei ihm zu speisen. Die Anwesenden hielten ein scharfes Auge auf ihn. 2 In seiner Nähe saß ein Mann, der die Wassersucht hatte. 3 Jesus richtete an die Gesetzlehrer und Pharisäer die Frage: "Darf man am Sabbat heilen oder nicht?" 4 Doch sie gaben ihm keine Antwort. Da streckte er einfach seine Hand nach dem Kranken aus und heilte ihn; dann schickte er ihn heim. 5 An die andern aber wandte er sich mit den Worten: "Wer von euch, dem ein Schaf oder ein Ochs in den Brunnen fiele, würde das Tier nicht sofort herausziehen, auch wenn es an einem Sabbat wäre?" 6 Auch darauf gaben sie keine Antwort.

7 Als er sah, wie die Gäste sich die ersten Plätze aussuchten, wies er sie dadurch zurecht, daß er ihnen ein Beispiel erzählte. 8 "Bist du von jemand zur Hochzeit eingeladen", - sagte er - "so lege dich nicht an einen Platz am ersten Tischchen. Es könnte ja ein Vornehmerer als du eingeladen sein, 9 und es würde euer Gastgeber kommen und zu dir

sagen: Gib diesem deinen Platz! Dann müsstest du aufstehen
und beschämt den letzten Platz einnehmen. 10 Wenn du
eingeladen bist, gehe lieber an den letzten Platz und lege dich
dort zu Tisch. Vielleicht wird dann der Gastgeber kommen
und zu dir sagen: Lieber Freund, rücke weiter herauf! Das
wird dann in den Augen aller Tischgenossen eine große Ehre
für dich sein. 11 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt,
und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden."

12 Darauf sagte er zu seinem Gastgeber: "Willst du ein
Mittagsmahl oder ein Abendessen veranstalten, so lade nicht
deine Freunde und Brüder, deine Verwandten und reichen
Nachbarn dazu ein! Denn diese würden sich zu einer
Gegeneinladung verpflichtet fühlen, und so würde dir das
Gleiche zurückvergolten. 13 Lässt du eine Einladung ergehen,
so wähle dazu Arme, Krüppel, Lahme und Blinde. 14 Dann
wirst du Segen davon ernten. Denn die können es dir nicht
gutmachen. Die Vergeltung dafür wirst du an dem Tage
erhalten, an dem die Gottestreuen wieder zu Gott
zurückkehren."

15 Bei diesen Worten machte einer der Tischgenossen die
Bemerkung: "Glücklich zu preisen ist jeder, der im Reiche
Gottes am Mahl teilnehmen darf!" 16 Jesus gab ihm darauf die
Antwort mit folgendem Gleichnis: "Ein Mann veranstaltete
einst ein großes Gastmahl und lud viele dazu ein. 17 Als das
Mahl beginnen sollte, sandte er seinen Diener und ließ den
Geladenen sagen, sie möchten kommen; es stehe schon alles
bereit. 18 Aber alle ohne Ausnahme suchten sich zu
entschuldigen. Der erste ließ ihm sagen: Ich habe ein
Grundstück gekauft und muss unbedingt hin gehen, um es zu
besichtigen. Bitte, halte mich für entschuldigt! 19 Der zweite
brachte als Entschuldigung vor: Ich habe fünf Paar Ochsen
gekauft und bin eben im Begriff, sie auszuprobieren. Deshalb
kann ich nicht kommen. 20 Ein dritter gab an: Ich habe mich
dieser Tage verheiratet und kann deshalb nicht fortgehen." 21
Der Diener kam zurück und berichtete dies seinem Herrn. Der
wurde darüber sehr aufgebracht und gab seinem Diener den
Befehl, eilends auf die Straßen und in die Gassen der Stadt zu
gehen und die Armen und Krüppel, die Blinden und Lahmen
herbeizuholen. 22 Bald konnte der Diener melden: Herr, dein

Befehl ist ausgeführt! Doch es sind noch Plätze frei. 23 Da gebot der Herr dem Diener: Nun gehe noch auf die Landstraßen außerhalb der Stadt und auf die Feldwege und nötige alle, die du antriffst, doch hierher zu kommen, damit alle Plätze meines Saales besetzt werden. 24 Dessen könnt ihr jedoch sicher sein, daß keiner von jenen Männern, die zuerst geladen waren mein Mahl zu schmecken bekommt."

25 Große Menschenmengen pflegten ihn stets zu begleiten. An sie richtete er eines Tages folgende Mahnung: 26 "Wenn jemand zu mir kommen will, so darf er auf Vater oder Mutter, Weib oder Kind, Bruder oder Schwester, ja nicht einmal auf sein eigenes Leben Rucksicht nehmen; sonst kann er nicht mein Jünger sein. 27 Wer das für ihn bestimmte Kreuz nicht willig auf sich nimmt und so in meine Fußstapfen tritt, gehört nicht zu meinen Jüngern.

28 Denn wer von euch würde, wenn er einen Turm bauen wollte, sich nicht vorher hinsetzen und die Kosten berechnen, um festzustellen, ob auch seine Mittel ausreichen; 29 denn wenn er das Fundament gelegt hätte und könnte dann nicht mehr weiter bauen, so würden all die Leute, die das sähen, über ihn zu spotten anfangen 30 und sagen: Dieser Mann da hat einen Bau begonnen, den er nicht zu Ende führen kann. 31 Oder gesetzt den Fall, ein König wäre gezwungen, gegen einen andern König zu Felde zu ziehen. Würde er sich nicht sofort hinsetzen und zuerst beratschlagen, ob er imstande ist, mit den ihm zur Verfügung stehenden zehntausend Mann erfolgreich in den Kampf zu ziehen gegen einen Feind, der mit zwanzigtausend Mann heranrückt. 32 Und wenn er fände, daß er dies nicht kann, würde er da nicht eine Gesandtschaft zu dem Feinde schicken, so lange dieser noch in weiter Ferne ist, und um Friedensverhandlungen bitten? 33 So wird auch keiner von euch mein Jünger sein können, wenn er nicht imstande ist, auf alles, was ihm gehört, zu verzichten."

34 "Das Salz ist etwas Gutes. Verliert es aber seine Salzkraft, womit könnte man es wieder zu Salz machen? 35 Weder für den Acker noch für den Dunghaufen hätte es irgendeinen Wert. Man müsste es eben wegwerfen. Wer das rechte Verständnis für meine Worte hat, der soll es sich zunutze machen."

Luk. Kapitel 15

1 Die sich besonders nahe an Jesus herandrängten, um seinen
Worten zu lauschen, waren die Zöllner und jene, die in der
Öffentlichkeit als Sünder betrachtet wurden. 2 Das gab den
Pharisäern und Schriftgelehrten Veranlassung, bei jeder sich
bietenden Gelegenheit darüber zu murren, indem sie sagten: 3
"Die Sünder nimmt dieser Mensch bei sich auf und legt sich
mit ihnen zu Tisch." Als Antwort darauf erzählte ihnen Jesus
folgendes Beispiel: 4 "Nehmen wir an, einer von euch hätte
hundert Schafe, und eins davon käme ihm abhanden. Würde
er da nicht die neunundneunzig auf der Weide lassen und das
vermisste suchen gehen, bis er es findet? 5 Und wenn er es
gefunden hat, nimmt er es dann nicht voller Freude auf seine
Schultern? 6 Und kommt er nach Hause, ruft er nicht seine
Freunde und Nachbarn zusammen und sagt ihnen: Freuet euch
mit mir; denn ich habe mein Schaf, das verloren war,
wiedergefunden? 7 Glaubt mir, so wird auch im Himmel über
einen einzigen Gottlosen, der sich bekehrt, mehr Freude sein,
als über neunundneunzig gottestreue Seelen, die einer
Bekehrung nicht bedürfen." (Mat.18,12)

8 "Nehmen wir ein anderes Beispiel: Eine Frau hat zehn
Silberstücke und verliert eins davon. Wird sie nicht ein Licht
anzünden und das ganze Haus auskehren und eifrig suchen,
bis sie es findet? 9 Und hat sie es gefunden, ruft sie dann nicht
ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt:
Freuet euch mit mir; denn ich habe das Silberstück wieder
gefunden, das ich verloren hatte? 10 Ich versichere euch, daß
dieselbe Freude bei den Engeln Gottes herrschen wird, wenn
ein einziger Gottloser sich bekehrt.

11 Als drittes Beispiel führte er an: "Ein Mann hatte zwei
Söhne. 12 Der jüngste sagte zum Vater: Vater, gib mir den Teil
des Vermögens, der mir zusteht! Der tat es auch und verteilte
sein Vermögen unter die beiden. 13 Kurz darauf packte der
Jüngste alles zusammen und zog in die Fremde. Dort brachte
er sein Vermögen in einem ausschweifenden Leben durch. 14
Als er alles verprasst hatte, entstand in jenem Lande eine
schreckliche Hungersnot, und er litt zum ersten Mal in seinem
Leben großen Mangel. 15 Nach langem Hinundherwandern

trat er schließlich bei einem Bürger jenes Landes in Dienst. Der schickte ihn auf sein Landgut, um die Schweine zu hüten. 16 Gern hätte er mit den Schoten des Johannesbrotbaumes, die man als Schweinefutter verwendete, seinen Hunger gestillt. Aber niemand gestattete es ihm. 17 Da ging er in sich und sprach zu sich selbst: All die vielen Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, und ich komme hier vor Hunger um. 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren und ihm meine Schuld bekennen.

"Vater, - so will ich sagen - ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich; 19 ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Behandle mich wie einen deiner Tagelöhner!' 20 So machte er sich denn auf den Heimweg zu seinem Vater. Als er noch weit vom Vaterhause entfernt war, sah sein Vater ihn schon kommen und empfand tiefes Mitleid mit ihm. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 'Vater', - stammelte der Sohn - 'ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; behandle mich wie einen deiner Tagelöhner!' 22 Der Vater aber befahl seinen Knechten: 'Holt schnell das beste Gewand und legt es ihm an; steckt ihm einen Ring an seine Hand und gebt ihm Schuhe für seine Füße; 23 bringt das gemästete Kalb und schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war (geistig) tot und ist wieder zum (geistigen) Leben gekommen; er war (für Gott vorerst) verloren und ist soeben wiedergefunden worden'. (Mat.18,24f + DgW.B4,2) Und es herrschte große Freude unter ihnen. 25 Sein ältester Sohn war draußen auf dem Felde. Als er heimkehrte und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. 26 Da rief er einen von den Knechten und fragte ihn, was das zu bedeuten habe. 27 Dieser erzählte ihm: Dein Bruder ist zurückgekommen. Da ließ dein Vater vor Freude, daß er ihn gesund wieder hat, das gemästete Kalb schlachten. 28 Darüber wurde der Älteste sehr aufgebracht und wollte nicht hinein gehen. Da kam der Vater zu ihm heraus und redete ihm gut zu. 29 Doch er gab dem Vater zur Antwort: 'Sieh mal, Vater, ich diene dir nun schon so viele Jahre und habe noch nie irgend ein Gebot von dir übertreten; doch du gabst mir nicht ein einziges Mal ein Ziegenböcklein, daß ich ein Festessen mit meinen Freunden hätte halten können. 30

Aber deinem Sohn, der sein ganzes Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat und nun zurückkommt, dem lässt du das gemästete Kalb schlachten.' - 31 'Mein lieber Sohn', - entgegnete der Vater - 'du bist ja allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. 32 Aber mussten wir uns denn nicht freuen und fröhlich sein, weil dieser dein Bruder, der tot war, wieder zum Leben kam; der verloren war und nun wiedergefunden wurde?'"

Luk. Kapitel 16
Die Kluft zwischen den Reichen, die Hölle und der Himmel.

16a) Vom unehrlichen Verwalter.

1 Folgendes Gleichnis trug er seinen Jüngern vor: "Es war einmal ein reicher Mann; der hatte einen Verwalter. Nun wurde ihm hinterbracht, daß dieser ihn bei der Vermögensverwaltung betrüge. 2 Da ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was muss ich da von dir hören? Mache sofort die Abrechnung über deine Verwaltung; denn du kannst nicht mehr länger mein Verwalter bleiben.' - 3 'Was soll ich nun anfangen', - dachte der Verwalter - 'wenn mein Herr mir jetzt die Verwaltung entzieht? Als Taglöhner mit der Hacke zu arbeiten, dazu bin ich zu schwach - und betteln zu gehen, schäme ich mich. - 4 Doch, da ist mir eben ein sehr guter Gedanke gekommen, was ich tun soll, damit ich bei verschiedenen Familien Aufnahme finde, sobald ich meines Amtes enthoben bin.' 5 Sofort ließ er die Schuldner seines Herrn einzeln zu sich kommen und fragte den ersten: 'Wie viel schuldest du meinem Herrn?' - 6 'Hundert Fass Öl' war seine Antwort. - 'Hier', - entgegnete der Verwalter 'nimm deinen alten Schuldschein wieder an dich und schreibe einen neuen über fünfzig Fass!' - 7 Dann fragte er einen andern: 'Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?' Dieser gab an: 'Hundert Malter Weizen'. Auch ihm sagte der Verwalter: 'Nimm hier deinen alten Schuldschein wieder an dich und schreibe einen neuen über achtzig Malter.' 8 Und der Herr musste anerkennen, daß sein Verwalter bei dieser unehrlichen Handlungsweise doch mit kluger Berechnung vorgegangen war. - Daraus könnt ihr ersehen, daß die Menschen der

heutigen Zeit im Verkehr mit ihresgleichen weiter schauen als die Kinder des Lichtes. 9 Darum gebe auch ich euch den Rat: Machet euch Freunde mit den Gütern, die an sich so wertlos sind, damit man euch in die jenseitigen Zelte aufnimmt, sobald es mit dem Diesseits vorüber ist.

16b) Von der Treue.

10 Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch treu im Großen; und wer im Kleinen nicht das Rechte tut, der tut es auch nicht im Großen. (4.Makk.5,20) 11 Wenn ihr nicht einmal in der Verwendung derjenigen Güter ehrlich ward, die an sich so wertlos sind, wer wird euch dann die wahren Güter Gottes anvertrauen? 12 Und wenn ihr euch in der Behandlung fremden Gutes nicht zuverlässig erwieset, wer könnte euch dann das Gut anvertrauen, das euer eigen ist? 13 Kein Knecht kann gleichzeitig im Dienste zweier Herren stehen. Entweder wird er die Dienstleistungen, die er dem ersten schuldig wäre, verabscheuen und sie dem zweiten gegenüber gern erfüllen, oder er würde zu dem ersten halten und sich um den zweiten nicht kümmern. Ihr könnt nicht Knechte Gottes und gleichzeitig Sklaven des Geldes sein."

16c) Die Selbstgerechtigkeit der Pharisäer. Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes und das Mosaische Gesetz.

14 Dies alles hörten auch die Pharisäer, die von der Geldgier beherrscht waren, und sie rümpften die Nase über ihn. 15 An sie richtete er nun die Worte: "Ihr gehört zu jenen Menschen, die sich vor andern den Schein geben, als seien sie in den Augen Gottes vollkommen; aber Gott kennt euer Inneres (Gesinnung, Charakter). Denn was in den Augen der Welt als etwas Hohes gilt, wird von Gott als etwas Verabscheuungswürdiges angesehen."

16 Das Mosaische Gesetz und die Gesandten Gottes, bis einschließlich Johannes den Täufer, haben den Verkehr mit der Geisterwelt Gottes als frohe Botschaft vorausverkündet. Aber seither ging man mit Gewalt gegen jeden vor, der mit der Geisterwelt Gottes in Verkehr treten wollte. 17 Und doch werden eher die Himmelskörper und die Erde vergehen, als daß auch nur ein Strichlein von dem unerfüllt bleibt, was das **Mosaische Gesetz** vorausverkündete."

16d) Wer Ehebruch begeht.

18 "Schon der begeht Ehebruch, der sich von seiner Frau trennt und eine andere heiratet; ebenso der, welcher eine Frau heiratet, die sich selbst von ihrem Manne getrennt hat."

16e) Vom reichen Mann in der Hölle und dem armen Lazarus im Reich Gottes.

19 Die *Wahrheit, die er ihnen nun vorbringen wollte, machte er an folgendem Beispiel klar: "Es lebte einmal ein reicher Mann; sein Name war Phinees. Der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Ein Armer aber, namens Lazarus, lag vor dessen Türhalle und war ganz mit Geschwüren bedeckt. 21 **Er wäre froh gewesen, wenn er mit den Brocken, die vom Tische des Reichen fielen, seinen Hunger hätte stillen können. Doch es fand sich keiner, der sie ihm gab.** Nur die Hunde hatten Erbarmen mit ihm. Sie kamen herbei und beleckten seine Geschwüre. 22 Eines Tages starb der Arme und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß (im Reich Gottes) getragen. (Mat.10,28/S.389 + 1.Kor.15,50–58/S.579 + Phil.1,23/S.604 + 2.2.0.Abs.2 /S.61 + 9.3.5/S.311 + Joh.6,39/S.484 + Joh.5,24/S.482) Auch der Reiche starb und wurde begraben. 23 Als er nun im Totenreich seine Augen erhob, sah er in (einer Vision in) weiter Ferne den Abraham und, an dessen Seite ruhend, den Lazarus. 24 Da rief er inständig: Vater Abraham! Habe doch Erbarmen mit mir und sende den Lazarus hierher, damit er seine Fingerspitzen ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide große Qualen in dieser Glut'. (Mat.22,13/S.404 + Mat.25,30/S.408 + 1.Petr.3,19) 25 Doch Abraham gab ihm zur Antwort: **Mein Sohn, bedenke, daß du all das Gute, das du dir wünschen mochtest, in deinem irdischen Leben empfangen hast**, während Lazarus in gleich großem Maße das Leidvolle zu tragen hatte. Dieser findet nun hier seinen Trost und du dort deine Qualen. (Luk.6,24)

***Luk.16,19ff:** Dies ist zwar ein Gleichnis, doch verhält es sich so wie beschrieben, es ist also nicht sinnbildlich zu verstehen. Nach dem Tod der irdischen Hülle wird in der Regel sofort das Urteil über den Geist gefällt. In diesem Fall erhielt der Reiche seine Strafe in der tiefsten Stufe der Hölle und der arme kam nach dem Tod seiner irdischen Hülle sofort in das Reich

Gottes. Der Reiche sah den Lazarus durch seine geistigen Augen über eine Vision im Reich Gottes. Natürlich liegen die Reiche nicht dicht beieinander was aus nachstehenden Text über die Kluft auch hervorgeht. (2.7.3.Abs.7/S.117 + 3.2.3.Abs.7/S.134 + Tod)

***Luk.16,21+25:** Der Reiche gelangte nicht in die Hölle, weil er reich war und Lazarus kam nicht in den Himmel, nur weil er arm war, sondern die Gesinnung der beiden war entscheidend. „Nicht jeder, der viele irdische Güter besitzt, ist im Sinne Christi reich, sondern nur der, welcher sein Herz an den Mammon hängt und ihn zu seinem Gott macht.“ (3.6.9.Abs.13/S.217) Abraham und Hiob waren reich, doch waren sie gläubig und hatten eine gute Gesinnung. Der Reiche hatte alles was er wollte, sein denken war nur auf das jetzt, auf das materielle gerichtet. Er war geizig und hatte kein Mitleid, denn er gab dem Armen nichts und er dachte nicht an Gott. Der Arme Lazarus war hingegen gläubig und gab sich in seinem Leben Mühe Gott gemäß zu leben, deshalb kam er in das Reich Gottes.

16f) Die große Kluft (Grenze) zwischen dem Reich Gottes und Satans.

26 Doch abgesehen von alledem, ist zwischen uns und euch eine große *Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinüber wollten, es nicht könnten, und man auch von dort nicht hierher gelangen kann.' (3.2.3.Abs.7/S.134 + 1.Kor.15,Fuß/S.464) 27 Jener flehte: 'So bitte ich denn, Vater Abraham, sende ihn wenigstens in mein väterliches Haus! 28
Ich habe dort noch fünf Brüder; die soll er ernstlich warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.' 29
Abraham entgegnete ihm: 'Sie haben ja Mose und die Gesandten Gottes; auf die mögen sie hören.' 30 Jener aber erwiderte: 'Nein, Vater Abraham, - das tun sie nicht; aber wenn einer von den Toten zu ihnen käme, dann würden sie sich wohl bekehren.' - 31 'Wenn sie auf Mose und die Gesandten Gottes nicht hören', - antwortete Abraham - 'so werden sie auch nicht glauben, wenn einer von den Toten aufersteht und zu ihnen kommt.'"

***Luk.16,26ff:** Die große Kluft ist die Grenze zwischen dem Reich Gottes und Satans. Die Engel Gottes können in die Sphären die unterhalb ihrer Sphäre liegen absteigen, wenn Gott dies erlaubt. Umgedreht können die Geister nicht in die Sphären Gottes gelangen. Ausgenommen sind Geister denen Gott Sonderrechte einräumte.

Luk. Kapitel 17

1 Weiter sagte er zu seinen Jüngern: "Die Verführungen zur Abkehr von Gott kann man nicht aus der Welt schaffen. Aber

wehe dem, der sie verschuldet. 2 Es wäre besser für ihn, wenn
ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er ins Meer
versenkt würde, als daß er auch nur einem von diesen
arglosen Leuten Anlass zu einer solchen Sünde gäbe. Gebe
daher jeder auf sich selbst acht! - 3 Hat dein Bruder gegen
dich gesündigt, so halte es ihm vor! Und wenn er es bereut,
dann sollst du ihm vergeben. 4 Und sollte er sich siebenmal
am Tage gegen dich vergehen und siebenmal wieder zu dir
kommen und bekennen, daß es ihm leid tut, so sollst du ihm
jedes Mal vergeben!"

5 Die Apostel baten den Herrn: "Lass das Gottvertrauen in uns
größer werden!" 6 Der Herr gab zur Antwort: "Wenn ihr
Gottvertrauen hättet von der Größe eines Senfkörnleins und
sprächet zu diesem Berge: 'Geh von hier nach dort!' so würde
er es tun; und zu diesem Maulbeerbaume: Verpflanze dich von
hier ins Meer!' so würde er euch gehorchen."

7 "Angenommen, einer von euch hätte einen Knecht zum
Pflügen oder zur Pflege des Viehes; würde er dann, wenn
jener vom Felde heimkommt, ihm sagen: 'Komm gleich her
und nimm am Tische Platz? 8 Würde er ihm nicht vielmehr
die Weisung geben: Bereite mir das Abendessen und dann
binde dir eine Schürze um und warte mir auf, bis ich gegessen
und getrunken habe; nachher kannst auch du essen und
trinken? 9 Er ist dem Knecht doch wohl nicht noch Dank
dafür schuldig, daß er die ihm erteilten Befehle ausgeführt
hat? 10 Was ich eben sagte, gilt auch für euch. Wenn ihr alles
getan habt, was ich euch geboten, so sprecht: Wir sind
Knechte und verdienen keinen Dank; denn wir taten nur
unsere Schuldigkeit.'"

11 Auf seiner Wanderung nach Jerusalem kam Jesus mitten
durch Samaria und Galiläa. 12 Eines Tages näherte er sich
einem Dorfe, bei dem sich zehn Aussätzige aufhielten. Diese
blieben von ferne stehen 13 und schrieen mit weithin
vernehmbarer Stimme: "Jesus, lieber Meister, habe Erbarmen
mit uns!" 14 Als er ihrer ansichtig wurde, rief er ihnen zu: "Ihr
sollt geheilt sein! Gehet nur hin und zeiget euch den
Priestern!" Während sie sich auf den Weg machten, wurden
sie vom Aussatz rein. 15 Einer von ihnen kam sofort, als er
sich vom Aussatz gereinigt sah, wieder zurück und pries Gott

mit lauter Stimme; 16 dann warf er sich vor den Füßen Jesu auf sein Antlitz nieder und dankte ihm. Und das war ein Samariter. 17 Da sagte Jesus: "Alle zehn sind doch rein geworden; wo sind denn die neun? 18 Unter all diesen Geheilten befand sich also keiner, der zurückgekommen wäre, um Gott die Ehre zu geben, außer diesem Fremdling!" 19 An diesen wandte er sich mit den Worten: "Stehe auf und gehe heim! Dein Glaube hat dir geholfen."

17a) Die Entrückung zwischen den Gerichten bzw. nach dem Tod der irdischen Hülle

20 Von den Pharisäern wurde er eines Tages gefragt: "Wann kommt denn die Geisterwelt Gottes zu uns?" Er gab ihnen zur Antwort: "Die Geisterwelt Gottes kommt nicht so, daß man an der Straße stehen und sie angaffen kann. 21 Auch dürft ihr denen nicht glauben, die euch etwa sagen sollten: Siehe, hier ist die Geisterwelt Gottes oder dort ist sie! Denn die Geisterwelt Gottes ist in eurer Mitte." 22 Und an seine Jünger gewendet fuhr er fort: "Es wird eine Zeit kommen, wo ihr euch einen einzigen von den Tagen herbeiwünscht, die ihr jetzt mit dem Menschensohn verlebet, doch ihr werdet diesen Wunsch nicht erfüllt sehen.

23 Wenn man daher euch später einmal sagen sollte: Siehe hier ist der Menschensohn! oder: Siehe dort ist er! - so gehet nicht hin und gebt nichts auf solches Gerede. 24 Denn wenn der Menschensohn wiedererscheint, dann wird es sein, wie wenn ein Blitz aufleuchtet und seinen Strahl über das ganze Himmelszelt hin schleudert. 25 Doch ehe dieser Zeitpunkt da ist, muss er noch viel leiden und von diesem Volke verstoßen werden.

26 In den Zeitperioden, in denen der Menschensohn wiedererscheint, wird es jedes Mal ergehen, wie in den Tagen des Noah: 27 Man aß und trank; Männer suchten sich Frauen, und Frauen suchten sich Männer; da kam plötzlich der Tag, wo Noah in die Arche ging; die Sintflut brach herein und vernichtete alle. 28 Es wird ferner so sein, wie in den Tagen des Lot. Auch damals dachte man nur an Essen und Trinken, an Kaufen und Verkaufen, an Pflanzen und Bauen. 29 Da kam der Tag, wo Lot Sodom verließ; Feuer und Schwefel

regnete es vom Himmel und vernichtete alle.

30 Ebenso wird es auch an dem Tage sein, an dem der Menschensohn ohne menschliche Hülle erscheinen wird. 31
Wer an jenem Tage auf dem Dache seines Hauses ist, während seine Sachen sich noch drinnen befinden, der steige nicht erst hinab, um sie zu holen. Und ebenso soll der, welcher auf dem Felde ist, sich nicht nach dem umwenden, was er zu Hause zurückgelassen. 32 Denkt an Lots Weib!

33 **Wer sein irdisches Leben voll genießen will, der wird sein geistiges Leben verlieren; wer aber auf die Genüsse seines irdischen Lebens zu verzichten bereit ist, wird sich die Freuden des geistigen Lebens sichern.** 34 Ich sage euch:
In einer solchen Nacht werden zwei Männer auf demselben Lager liegen; der eine wird mitgenommen, der andere zurückgelassen. 35 Zwei Frauen werden an derselben Handmühle mahlen; die eine wird mitgenommen, die andere zurückgelassen. 36 Zwei werden auf demselben Acker sein;
der eine wird mitgenommen, der andere zurückgelassen." 37
Da fragten ihn die Jünger: "Herr, wo bleiben denn die, welche zurückgelassen werden?" Er gab ihnen zur Antwort: "Dort, wo das Aas zu finden ist, da ist auch die Sammelstelle für die Aasgeier."

Luk. Kapitel 18

1 Um sie darüber zu belehren, daß man beharrlich beten müsse und des Betens nicht überdrüssig werden dürfe, führte er ihnen folgendes Beispiel an: 2 "In einer Stadt lebte ein
Richter, der weder Gott fürchtete, noch auf irgendeinen Menschen Rücksicht nahm. 3 In derselben Stadt lebte auch
eine Witwe. Diese kam immer wieder zu jenem Richter mit der Bitte: 'Schaffe mir doch endlich Recht gegenüber meinem Widersacher!' 4 Doch eine geraume Zeit hindurch störte sich
der Richter nicht daran. Schließlich aber besann er sich eines Bessern, indem er sich sagte: Wenn ich mich auch vor keinem Gott fürchte und auf keinen Menschen Rücksicht nehme, 5 so
will ich dieser Witwe doch endlich zu ihrem Recht verhelfen; denn mit ihrem ewigen Klagen wird sie mir lästig, und am Ende kommt sie noch und wird in ihrer Erregung handgreiflich gegen mich." 6 "Habt ihr gehört", - fuhr nun der

Herr fort -"was dieser ungerechte Richter sagte? 7 Sollte nun Gott nicht auch seinen Auserwählten Recht verschaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er auch mit seiner Hilfe eine Zeitlang zögern mag? 8 Ganz gewiss wird er ihnen gar bald Recht verschaffen. Doch, wird der Menschensohn, der hernieder gekommen ist, auf Erden auch den erforderlichen Glauben vorfinden?

9 Zur Beschämung gewisser Leute, die auf ihr eigenes Rechttun pochen und auf alle Mitmenschen mit Geringschätzung herabsehen, erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: 10 "Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stand in stolzer Haltung da und betete bei sich: 'O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die andern Menschen - ich bin kein Räuber, kein Betrüger, kein Ehebrecher, bin auch nicht, wie dieser Zöllner da. 12 Zweimal in der Woche faste ich und gebe den Zehnten von allen meinen Einkünften.' - 13 Der Zöllner dagegen blieb am Eingange stehen und getraute sich nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und betete: 'O Gott, sei mir Sünder gnädig!' - 14 Glaubt mir, dieser ging nach Hause mit einem Herzen, das Gott wohlgefälliger war, als das jenes Pharisäers. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden."

15 Die Leute pflegten ihre kleinen Kinder zu Jesus zu bringen, damit er ihnen die Hände auflege. Jedes Mal, wenn die Jünger dies sahen, fuhren sie die Leute barsch an. 16 Jesus aber rief ihnen die tadelnden Worte zu: "Lasst doch die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht! Denn jenen, die das Herz eines Kindes haben, wird die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes zu teil. Ich betone noch einmal: 17 Wer die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes nicht mit einem kindlichen Herzen anzunehmen bereit ist, wird niemals Zutritt zu dieser Geisterwelt erlangen."

18 Einmal richtete ein Vorsteher die Frage an ihn: "Guter Meister, was muss ich tun, um des zukünftigen Lebens teilhaftig zu werden?" Jesus gab ihm zur Antwort: 19 "Warum nennst du mich 'gut'? Keiner ist gut als nur Einer: nämlich

Gott. 20 Was deine Frage betrifft, so kennst du ja die Gebote: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, deinen Vater und deine Mutter ehren!" - 21 "Das alles habe ich von Jugend auf gehalten", entgegnete dieser. 22 Darauf erwiderte ihm Jesus: "Nur eins fehlt dir noch: verkaufe all dein Besitztum und verteile den Erlös unter die gänzlich Armen, dann wirst du Reichtümer im Jenseits haben! Dann komme und begleite mich!" 23 Bei diesen Worten wurde jener äußerst niedergeschlagen; denn er war sehr reich. 24 Als ihn Jesus so traurig da stehen sah, sagte er: "Wie schwer ist es doch für die Begüterten, in Verbindung mit dem Geisterreich Gottes zu kommen! 25 Ja, es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erlangt." 26 Da sagten die Zuhörer: "Welcher Reiche kann dann überhaupt noch gerettet werden?" 27 Jesus antwortete: "Was bei den Menschen unmöglich ist, ist dennoch möglich bei Gott." 28 Da ergriff Petrus das Wort: "Siehe", - sagte er - "wir gehören zu denen, die alles, was sie ihr Eigen nannten, preisgegeben haben und dir nachgefolgt sind." 29 Jesus entgegnete ihm: "Seid überzeugt, daß noch niemand Haus oder Weib, Geschwister, Eltern oder Kinder in diesem Leben verlassen hat, um in Verbindung mit der Geisterwelt Gottes zu kommen, 30 ohne daß er schon im Diesseits viel Wertvolleres dafür erhalten hätte und im Jenseits das zukünftige Leben."

31 Dann nahm er die Zwölf beiseite und sagte zu ihnen: "Wir ziehen jetzt hinauf nach Jerusalem. Dort wird alles in Erfüllung gehen, was die Propheten von dem Menschensohn geschrieben haben. 32 Denn er wird den Ungläubigen ausgeliefert, verspottet und angespieen werden; 33 man wird ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er auferstehen." 34 Doch sie konnten das alles nicht fassen; der Sinn seiner Worte blieb ihnen dunkel, und sie begriffen nicht, was er damit sagen wollte.

35 Als er in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. 36 Als er nun hörte, daß so viele Menschen an ihm vorbeigingen, fragte er, was das wohl zu bedeuten habe. 37 Man sagte ihm, Jesus von Nazareth komme vorüber. 38 Da rief er, so laut er konnte: "Jesus, Sohn Davids,

erbarme dich meiner!" 39 Die ihm am nächsten waren, fuhren ihn an, er solle still sein. Er aber schrie um so mehr; "Sohn Davids, erbarme dich meiner!" 40 Jesus blieb stehen und befahl, ihn zu ihm zu bringen. Als er nahe bei ihm war, richtete Jesus die Frage an ihn: 41 "Was willst du denn, daß ich für dich tun soll?" - "Herr", - antwortete jener - "ich möchte mein Augenlicht wieder haben." - 42 "Du sollst es wieder haben!" - entgegnete Jesus. "Dein gläubiges Vertrauen hat dir Heilung gebracht." 43 Sofort konnte er sehen und schloss sich ihm an. Er pries Gott, und die ganze Volksmenge, die Zeuge dieses Vorfalls war, stimmte in den Lobpreis Gottes ein.

Luk. Kapitel 19

1 Jesus kam dann nach Jericho und ging durch die Stadt hindurch. 2 Darin wohnte ein Mann namens Zachäus. Er war ein Oberzöllner und sehr wohlhabend. 3 Er hätte so gern aus nächster Nähe gesehen, was dieser Jesus wohl für ein Mann sei. Doch wegen der großen Volksmenge konnte er es nicht; denn er war klein von Gestalt. 4 So suchte er denn einen größeren Vorsprung vor den andern zu gewinnen und kletterte auf einen Feigenbaum, um ihn besser zu sehen; denn dort musste er vorbeikommen. 5 Als nun Jesus an dieser Stelle anlangte, sah er ihn und rief ihm zu: "Zachäus, steige schnell herab; denn ich muss heute bei dir einkehren." 6 Eilends kletterte er vom Baume herunter und nahm ihn mit großer Freude bei sich auf. 7 Als die Umstehenden dies sahen, ging ein Murren durch ihre Reihen, und es fielen die Worte: "Bei einem öffentlichen Sünder ist er eingekehrt und weilt als Gast in seinem Hause." 8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: "Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich denen geben, die nichts besitzen; und wenn ich einem zuviel abverlangt habe, so will ich es vierfach ersetzen." 9 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Heute ist diesem Haus Heil widerfahren; denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Der Menschensohn ist ja gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren war."

11 Da sie seinen Worten gespannt lauschten, setzte er seine Belehrung fort. Und weil er in der Nähe von Jerusalem war, und die Leute meinten, das Erscheinen der Geisterwelt Gottes stehe unmittelbar bevor, erzählte er ihnen folgendes

Gleichnis: 12 "Ein Mann aus hochedlem Geschlecht reiste in ein fernes Land, um dort als König seine Herrschaft anzutreten und dann wieder zurückzukehren. 13 Er rief nun zehn seiner Beamten zu sich und gab ihnen zusammen zwanzigtausend Mark mit dem Auftrag: 'Macht während meiner Abwesenheit Geschäfte damit!' 14 Seine Mitbürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser unser König wird.' 15 Als er nun nach Empfang der Königswürde zurückkehrte, ließ er die Beamten, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen. Er wollte erfahren, was sie damit ausgerichtet hätten. 16 Der erste kam und sagte: 'Herr, deine zweitausend Mark haben sich verzehnfacht.' - 17 'O du guter Knecht', - erwiderte der Herr - 'weil du im Kleinen so zuverlässig warst, sollst du die Verwaltung von zehn Städten haben!' 18 Der zweite kam und sagte: 'Herr, deine zweitausend Mark haben sich verfünffacht'. 19 Diesem gab er die Antwort: 'Und du sollst Statthalter über fünf Städte sein!' 20 Dann kam der dritte und sagte: 'Herr! Hier sind deine zweitausend Mark. Ich habe sie in einem Tuch bis jetzt wohl verwahrt. 21 Denn ich hatte Furcht vor dir, weil du ein überstrenger Mann bist; du willst Geld erheben, wo du keins angelegt hast und willst ernten, wo du nicht sätest.' - 22 'Du schlechter Beamter!' - sagte der Herr - **Nach deinen eigenen Worten will ich dich richten**. Du wusstest also, daß ich ein strenger Mann sei; daß ich Geld zu erheben suche, wo ich keins angelegt habe und ernten will, wo ich nicht säte. 23 Warum hast du da denn nicht mein Geld auf eine Bank gebracht? Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen abgehoben'. 24 Darauf befahl er den Umstehenden: 'Nehmt ihm die zweitausend Mark ab und gebt sie dem, der die zwanzigtausend Mark hat. [25 Da sagten sie zu ihm: Herr, er hat schon zwanzigtausend Mark!] 26 Denn ich versichere euch: Jedem, der eine Gabe benutzt, werden weitere Gaben hinzugegeben; wer sie aber nicht verwertet, dem wird auch die noch genommen, die er zuerst hatte. 27 Was nun diese meine Feinde betrifft, die mich nicht zum König haben wollten, so bringt sie hierher und haut sie vor meinen Augen nieder! Den unnützen Beamten aber werfet hinaus in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.'

28 Nach diesen Worten ging Jesus weiter auf dem Weg nach
Jerusalem. 29 Als er in die Nähe von Bethphage und
Bethanien kam, die am Fuße des so genannten Ölbergs liegen,
sandte er zwei von seinen Jüngern voraus mit dem Auftrag:
30 "Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Gleich am Eingang
werdet ihr ein Eselfüllen angebunden finden, auf dem noch
nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her!
31 Sollte euch jemand zur Rede stellen, so gebt ihm einfach
die Antwort: 'Der Herr benötigt es!'" - 32 Die Boten gingen hin
und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. 33 Als sie
das Füllen losbanden, fragten die Leute, denen es gehörte:
"Warum bindet ihr unser Füllen los?" 34 Sie gaben zur
Antwort: "Der Herr benötigt es!" 35 Dann brachten sie das
Füllen zu Jesus, legten ihre Mäntel darauf und ließen Jesus
aufsitzen. 36 Als er weiter ritt, breitete die Volksmenge die
Mäntel als Teppich für die Hufe des Reittieres vor ihm aus. 37
Als er gerade im Begriff war, den Ölberg hinab zu reiten,
begann die ganze Schar seiner Jünger Gott zu loben wegen all
der wunderbaren Taten, deren Zeugen sie gewesen waren,
und riefen: 38 "Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn! Hochgelobt sei der König! Friede sei in dem niederen
Geisterreich und Jubel in den höchsten Himmelssphären!" 39
Da wandten sich einige von den Pharisäern, die sich unter das
Volk gemischt hatten, mit den Worten an ihn: "Meister,
verbiete solches deinen Jüngern!" 40 Er gab ihnen jedoch zur
Antwort: "Ich sage euch, wenn diese schwiegen, würden die
Steine laut aufschreien."

41 Als er sich Jerusalem näherte und der Stadt ansichtig
wurde, weinte er über sie und brach in die Klage aus: 42
"Wenn doch auch du und zwar an dem Tage, der für dich
bestimmt war, - die Gnade Gottes erkannt hättest, die dir den
Frieden bringen sollte! Nun aber blieb sie leider deinen Augen
verborgen. 43 So werden denn Tage kommen, an denen deine
Feinde einen Wall gegen dich aufwerfen, dich ringsum
einschließen und von allen Seiten bedrängen werden. 44 Ja,
sie werden dich dem Erdboden gleichmachen und deine
Kinder zu Boden schmettern und in deinem ganzen Umkreis
keinen Stein auf dem andern lassen, zur Strafe dafür, daß du
auf den Zeitpunkt nicht geachtet hast, wo das erbarmende
Auge Gottes auf dich gerichtet war."

45 Dann betrat er den Tempel und machte sich daran, die
Verkäufer und Käufer die darin waren, hinauszutreiben; die
Tische der Geldwechsler stieß er um; ebenso die Bänke der
Taubenhändler, indem er ihnen allen zurief: 46 "Es steht
geschrieben: 'Mein Haus soll ein Bethaus sein; ihr aber habt es
zu einer Räuberhöhle gemacht'." - 47 Er lehrte dann täglich im
Tempel.

48 Doch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten samt den
sonstigen Führern des Volkes trachteten ihm nach dem Leben.
Sie fanden aber keine günstige Gelegenheit, ihr Vorhaben
auszuführen; denn das ganze Volk war stets eng um ihn
geschart, um seinen Worten zu lauschen.

Luk. Kapitel 20

1 Eines Tages lehne er wieder im Tempel und erklärte die
Heilsbotschaft Gottes. Da traten die Oberpriester und
Schriftgelehrten mit den Ältesten des Volkes auf ihn zu 2 und
stellten die Frage an ihn: "Sprich! Mit was für einer Vollmacht
tust du dies, und wer ist es, der dir das Recht dazu erteilt
hat?" 3 Er antwortete ihnen: "Ich will euch eine Gegenfrage
stellen: 4 Stammte die Taufe, die Johannes spendete, vom
Himmel oder von Menschen?" 5 Da überlegten sie sich die
Frage und dachten: Sagen wir: 'vom Himmel' - dann wird er
uns vorhalten: Warum habt ihr ihm denn keinen Glauben
geschenkt?' 6 Sagen wir aber: 'von Menschen' - so wird das
ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes
ein Prophet Gottes war. 7 Darum gaben sie ihm die Antwort,
sie wüssten nicht, woher sie stamme. 8 "Dann sage auch ich
nicht", - entgegnete Jesus - "mit welchem Recht ich dies tue."

9 Nun wandte er sich wieder ans Volk und erzählte ihnen
folgendes Gleichnis: "Ein Mann legte einen Weinberg an und
verpachtete ihn an Winzer. 10 Dann ging er für längere Zeit
außer Landes. Zu dem Termin, an dem der Pachtzins fällig
war, sandte er einen Knecht zu den Winzern, damit sie den
vereinbarten Teil von dem Ertrag des Weinbergs als Pachtzins
an ihn ablieferten. Aber die Winzer misshandelten den Knecht
und schickten ihn mit leeren Händen zurück. 11 Da sandte er
einen andern Knecht. Aber auch ihn misshandelten und
beschimpften sie und schickten auch ihn mit leeren Händen

zurück. 12 Er sandte dann noch einen dritten. Auch diesen schlugen sie blutig und schickten ihn ebenfalls mit leeren Händen zurück. 13 Da sagte sich der Herr des Weinberges: 'Was soll ich machen? - Gut, ich will meinen Sohn - meinen Liebling - zu ihnen senden; - vielleicht werden sie doch vor ihm Achtung haben.' 14 Doch kaum wurden die Winzer seiner ansichtig, da steckten sie die Köpfe zusammen und flüsterten einander zu: 'Das ist der Erbe! Wir wollen ihn töten; dann fällt das Erbe an uns.' 15 So stießen sie ihn denn aus dem Weinberg hinaus und schlugen ihn tot. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit diesen machen? - 16 Er wird kommen und diese Winzer umbringen und den Weinberg an andere verpachten." - "Davor behüte uns Gott!" - riefen die Zuhörer. 17 Jesus schaute sie jedoch mit ernsten Blicken an und sprach: "Was bedeuten denn die Worte der Schrift: 'Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. 18 Jeder, der auf diesen Stein fällt, bleibt zerschmettert liegen; auf wen aber der Stein fällt, den wird er zermalmen'?" 19 Da suchten ihn die Schriftgelehrten und Oberpriester noch in derselben Stunde festzunehmen; denn sie hatten wohl gemerkt, daß er das Gleichnis gegen sie gerichtet hatte. Aber sie fürchteten sich vor dem Volke. 20 Um ihm eine Falle zu stellen, sandten sie Spione ab, die sich den Anschein gesetzestreuer Leute gaben, um ihn durch seine eignen Worte ins Netz zu locken, und ihn dann der Gewalt des Statthalters auszuliefern. 21 Diese kleideten nun die Frage in folgende Worte; "Meister, wir wissen, daß du deine Worte und Lehren in voller Aufrichtigkeit vorträgst, auch dabei keinerlei Rücksicht auf Menschen nimmst, sondern den Weg zu Gott wahrheitsgemäß verkündest. 22 Sage uns nun: Ist es recht, daß wir dem Kaiser Kopfsteuer zahlen oder ist es nicht recht?" 23 Da er ihre böse Absicht durchschaute, erwiderte er ihnen: 24 "Zeigt mir eine Steuermünze! Wessen Bild und Aufschrift trägt sie?" Sie antworteten: "Des Kaisers." - 25 "So gebt denn" - sagte er - "dem Kaiser, was dem Kaiser zusteht und Gott, was Gott zusteht!" 26 Es war ihnen also nicht gelungen, ihn im Beisein des ganzen Volkes mit dieser Frage zu fangen; und ganz verblüfft über seine Antwort, schwiegen sie.

27 Nachher traten einige Saduzäer an ihn heran. Da sie die Auferstehung leugnen, erzählten sie ihm folgende Geschichte:

28 "Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Bruder stirbt, der eine Frau hat, aber kinderlos blieb, so soll sein Bruder die Frau heiraten und für seinen verstorbenen Bruder das Geschlecht fortpflanzen. 29 Nun waren da sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos. 30 Darauf heiratete der zweite Bruder die Frau; 31 dann der dritte und so nach und nach alle sieben; und alle starben, ohne Kinder zu hinterlassen. 32 Zuletzt starb auch die Frau. 33 Wem wird diese nun am Tage der Auferstehung als Frau angehören? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt."

34 Jesus entgegnete ihnen: "Die Kinder dieser *Weltzeit suchen sich als Männer ihre Frauen und als Frauen ihre Männer. 35 Diejenigen aber, die würdig befunden wurden, an jener Weltzeit und an der (geistigen) Auferstehung von den Toten teilzunehmen, brauchen sich als Mann keine Frau und als Frau keinen Mann zu suchen. 36 Es ist dann nicht mehr ihre Bestimmung, zu sterben, sondern sie sind den Engeln gleich, weil sie Kinder der (geistigen) Auferstehung sind. (Joh.3,5f/S.479 + DgW.3.1.7.Abs.7/S.127 + DgW.Z14)

37 Dass aber die Toten wirklich auferweckt werden, hat auch Mose in der Erzählung vom Dornbusch klar zum Ausdruck gebracht; denn er nennt den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs. 38 Gott ist aber doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Denn ihm kommen alle wieder zum Leben." 39 Auf diese Antwort hin sagten mehrere Schriftgelehrte: "Meister, du hast sie mit deiner Antwort völlig geschlagen!" 40 Und sie wagten nicht mehr, eine weitere Frage an ihn zu stellen.

41 Nun richtete auch er eine Frage an sie: "Wie kann man behaupten", - sagte er - "der Messias sei ein Sohn Davids? 42 Sagt doch David selbst im Buch der Psalmen: 'Der Herr spricht zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 43 bis ich deine Feinde dir zu Füßen gelegt habe.' 44 David nennt den Messias also seinen 'Herrn'; wie kann er da sein 'Sohn' sein?"

45 Dann richtete er folgende Worte an seine Jünger und zwar so, daß das ganze Volk es hören konnte: - 46 "Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die so gern in langen Gewändern einhergehen und sich in der Öffentlichkeit begrüßen lassen;

die so gerne die ersten Sitze in den Synagogen und die Ehrenplätze bei den Gastmählern einnehmen; - 47 die der Witwen Eigentum in ihrer Habsucht an sich zu reißen suchen, indem sie zum Schein lange Gebete gegen Bezahlung für sie verrichten. Sie werden ein um so härteres Strafurteil über sich ergehen lassen müssen.

***Luk.20,34f:** Des Diesseits und im Herrscherbereich Satans suchen sich einen Partner, aber im reich Satans bekommen sie einen von Gott zugewiesen.

Luk. Kapitel 21
Von den Weltgerichten.

1 Einmal sah er zu, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten warfen. 2 Dabei beobachtete er, wie auch eine arme Witwe zwei Scherflein hineintat, was einem Pfennig gleichkommt. 3 Daran knüpfte er die Bemerkung: "Diese bettelarme Witwe hat mehr als alle andern geopfert; 4 denn die andern haben allesamt bloß von ihrem Überfluss eine Gabe in den Gotteskasten gelegt. Sie aber hat trotz ihrer äußersten Armut das Letzte hineingeworfen, was sie zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes besaß."

5 Einige äußerten ihre Bewunderung über den Tempel mit seinem Schmuck an herrlichen Steinen und Weihegeschenken. 6 "Es werden Tage kommen", - erwiderte er - "wo von allem, was ihr jetzt da sehet, von diesem ganzen Mauerwerk kein Stein auf dem andern bleibt; alles wird niedergerissen."

21a) Zeichen die ein Gericht Gottes und die Wiederkunft Jesu anzeigen.

7 "Meister", - fragten sie - "wann wird das denn sein? Und was kannst du uns als Zeichen angeben, an dem wir erkennen, wann du wiederkommst?" 8 Er antwortete: "Gebet acht, daß ihr euch nicht täuschen lasst! **Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: 'Ich bin der Messias' und: 'Die Zeit ist nahe!' Laufet ihnen nicht nach!** 9 Wenn ihr ferner von Kriegen und Aufständen hört, so fürchtet euch nicht! Denn das alles muss vorher eintreten; doch es bedeutet noch lange nicht das Ende.

10 Auch wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein

Reich gegen das andere. 11 Gewaltige Erdbeben werden entstehen und in manchen Ländern Hungersnot und Seuchen. Schreckliche Erscheinungen und außergewöhnliche Zeichen am Himmel wird man erleben. 12 Aber bevor das alles eintrifft, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. In Synagogen und Gefängnisse, vor Könige und Statthalter wird man euch schleppen um meines Namens willen; 13 **da wird euch dann Gelegenheit gegeben werden, Zeugnis für mich abzulegen.** 14 Aber in solchen Fällen - und das möget ihr euch besonders tief einprägen - braucht ihr nicht im voraus zu überlegen, wie ihr euch verteidigen sollt. 15 Denn ich werde euch eine Beredsamkeit und eine Weisheit verleihen, der alle eure Widersacher nicht zu widerstehen und nicht zu widersprechen vermögen. 16 Ihr müsst allerdings darauf gefasst sein, daß ihr sogar von Eltern und Brüdern, Verwandten und Freunden verraten werdet, und daß diese den Tod des einen oder andern von euch verschulden. 17 Denn allen werdet ihr verhasst sein, weil ihr nach meinem Namen benannt werdet. 18 Doch es soll kein Haar eures Hauptes verloren gehen. 19 Durch eure Standhaftigkeit werdet ihr euer geistiges Leben zu eurem dauernden Besitz machen."

20 "Sobald ihr Jerusalem von Heeren umlagert seht, sollt ihr erkennen, daß die Zerstörung der Stadt nahe bevorsteht. 21 Dann sollen die Bewohner von Judäa ins Gebirge fliehen, und die Einwohner der Hauptstadt sollen diese nicht verlassen. Wer auf dem Lande wohnt, soll nicht in die Stadt flüchten. 22 Denn dies sind die Tage der Vergeltung, an denen alles in Erfüllung geht, was in der Schrift geschrieben steht. 23 Wehe den Frauen, die in jenen Tagen in Hoffnung sind und denen, die ein Kind an der Mutterbrust zu stillen haben. Denn eine große Drangsal wird im Lande herrschen und ein furchtbares Strafgericht über dieses Volk ergehen. 24 Durch die Schärfe des Schwertes werden sie umkommen und der Rest unter alle Völker als Gefangene geschleppt werden. Und Jerusalem wird von den Füßen von Ungläubigen solange zerstampft werden, bis diese ihr Zerstörungswerk ganz vollendet haben."

25 "Dann werden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen zu sehen sein. Die Geister in den irdischen Sphären werden in

Scharen zusammengetrieben und auch die Geister, welche vom wegelosen *Meer und den Fluten der Gewässer festgehalten werden, 26 während von den lebenden Menschen manche ihre Seele (Geist) aushauchen vor Furcht und banger Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden. Ja selbst die niederen Mächte des Jenseits werden erbeben.

27 Dann wird man den Menschensohn (Jesus) inmitten eines gewaltigen Geisterheeres mit großer Macht und wunderbarem Glanz erscheinen sehen. 28 Wenn nun das alles sich zu vollziehen beginnt, dann richtet Herz und Haupt empor; denn eure Erlösung naht. (DgW.Z13)

***Luk.21,25:** Dieser Satz bezieht sich nicht auf Tote im Meer, sondern auf Menschen „welche vom wegelosen *Meer und den Fluten der Gewässer festgehalten werden“ oder man kann auch sagen: Personen welche sich im Meer oder Gewässern befinden werden eingesammelt werden. Der Satz bringt nur zum Ausdruck das die Geister die in den Menschen verkörpert sind eingesammelt werden ganz egal wo sie sich befinden, ob im Wasser (schwimmend, im U-Boot, im Schiff), an Land oder auch im Weltall spielt keine Rolle.

29 Er schloss mit dem Gleichnis: "Betrachtet den Feigenbaum und alle andern Bäume; 30 sobald sie Früchte ansetzen, erkennt man, daß der Sommer schon nahe ist. 31 So sollt auch ihr, wenn ihr diese Dinge eintreten seht, daraus erkennen, daß die Geisterwelt Gottes herannaht. 32 Glaubt mir: Dies Volk wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist. 33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht unerfüllt verrinnen. 34 Doch sehet zu, daß eure Herzen nicht etwa durch Schlemmerei und Trunkenheit und weltliche Sorgen beschwert werden, und jener Tag euch unvorbereitet überfalle; 35 denn wie ein Wurfnetz wird er über alle kommen, die auf dem ganzen Erdkreis wohnen. 36 Seid also stets wachsam und betet, damit ihr würdig befunden werdet, all diesen Schicksalen zu entrinnen; dann werdet ihr vor dem Menschensohn bestehen können."

37 Tagsüber pflegte Jesus im Tempel zu lehren. Bei Anbruch der Nacht verließ er die Stadt und begab sich an den Berg, den man den Ölberg nennt, um dort zu übernachten. 38 Das ganze Volk strömte schon früh morgens zu ihm in den Tempel, um seinen Worten zu lauschen.

Luk. Kapitel 22

1 Inzwischen kam das Fest der ungesäuerten Brote heran, das man Passah nennt. 2 Die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten Mittel und Wege, ihn zu vernichten. Doch sie fürchteten das Volk. 3 Da fuhr Satan in Judas, der den Beinamen Ischariot führte und einer von den Zwölfen war. 4 Er ging hin und verhandelte mit den Oberpriestern, auf welche Weise er ihnen Jesus in die Hände liefern könnte. 5 Darüber waren sie sehr froh und kamen mit ihm überein, ihm eine gewisse Geldsumme dafür zu zahlen. 6 Er erklärte sich mit der Summe einverstanden und suchte von jetzt ab nach einer günstigen Gelegenheit, um Jesus zu verraten, ohne daß das Volk etwas davon erfuhr. 7 Es nahte derjenige Tag der Osterzeit, an dem man das Osterlamm zu schlachten pflegte. 8 Da sandte Jesus den Petrus und Johannes fort mit dem Auftrag: "Gehet hin und treffet die Vorbereitung für das Essen des Osterlammes, damit wir das Ostermahl halten können." 9 Sie fragten: "Wo sollen wir es denn herrichten?" 10 Er gab ihnen zur Antwort: "Sobald ihr in die Stadt hineinkommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm in das Haus, in das er hineingeht und sagt zu dem Eigentümer dieses Hauses: 11 Der Meister lässt dich fragen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen kann? 12 Dann wird er euch einen Saal im obern Teil des Hauses zeigen, der mit Tischchen und Polstern ausgestattet ist. Dort machet alles zurecht." 13 Sie gingen hin und fanden alles so, wie er ihnen gesagt hatte, und trafen die Vorbereitungen für das Ostermahl.

22a) Das Ostermahl oder Abendmahl.

14 Zur festgesetzten Stunde legte er sich mit seinen Jüngern zu Tisch. 15 Er wandte sich nun mit den Worten an sie: "Herzlich habe ich mich danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Ostermahl mit euch zu halten. 16 Denn ich gebe euch die Versicherung, daß ich kein Mahl mehr mit euch zusammen genießen werde, bis es im Geisterreich meines Vaters in einer neuen Form genossen wird." 17 Dann nahm er einen Becher, sprach ein Dankgebet und sagte: "Nehmet diesen Becher und teilt ihn unter euch! 18 Denn ich sage

euch: Von dem Erzeugnis des Weinstocks werde ich von nun an nicht mehr trinken, bis zu dem Tage, wo die Geisterwelt Gottes zu euch gekommen ist." 19 Darauf nahm er Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und gab es ihnen mit den Worten: "Dies ist das Sinnbild meines Leibes! [20 Ebenso tat er mit dem Becher nach dem Mahl und sagte: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.]

21 Leider muss ich euch sagen: Die Hand dessen, der Verrat an mir übt, ist mit der meinen zusammen auf demselben Tische. 22 Der Menschensohn muss zwar den Weg seines Schicksals gehen; doch wehe dem, durch den er verraten wird." 23 Nun begann unter den Jüngern ein Fragen und Raten, wer von ihnen wohl einer solchen Tat fähig sein könnte.

24 Dabei redeten sie sich in Eifer über die Frage, wer von ihnen wohl der Größte sei. 25 Er machte diesem Streiten mit den Worten ein Ende: "Die Könige der Völker spielen sich als unbeschränkte Herren über sie auf, und ihre Machthaber lassen sich 'Wohltäter' nennen. (Mat.20,25) 26 Doch bei euch darf es nicht so sein. Der Größte unter euch soll sich als der Geringste vorkommen, und der Gebieter als der Diener. Tat ich, der ich hier mit euch zu Tische liege, dies nicht in weit höherem Maße? Denn ich wandelte in eurer Mitte nicht wie einer, der bedient wird, sondern als euer Diener. Auch ihr habt infolge meines Beispiels im Dienen in dieser Richtung Fortschritte gemacht. [27 Denn wer ist der Größere: der zu Tische sitzt oder der dabei bedient? Doch wohl der zu Tische Sitzende. Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende (oder Aufwartende).] 28 In den schweren Kämpfen, die mich umtobten, habt ihr treu an meiner Seite ausgehalten. 29 Und weil mein Vater mich zum König einsetzte, so bestimme ich, 30 daß auch ihr in meinem Königreich an meinem Tische esset und trinket und daß ihr auf Thronen sitzen sollt, um die zwölf Stämme Israels zu richten."

31 Dann wandte sich der Herr an Petrus. "Simon, Simon", - sagte er - "der Satan hat auf sein Verlangen die Erlaubnis erhalten, euch innerlich schütteln zu dürfen, wie man den Weizen im Siebe schüttelt. 32 Für dich aber habe ich gebetet,

damit dein Glaube nicht vollständig zusammenbreche; und
wenn du dich einst bekehrt hast, dann stärke auch deine
Bruder." 33 "Herr", - entgegnete ihm Petrus "an deiner Seite
bin ich bereit, sowohl ins Gefängnis als auch in den Tod zu
gehen." 34 Er aber gab ihm zur Antwort: "Ich versichere dir,
Petrus, es wird heute der Hahn nicht krähen, bevor du
dreimal geleugnet hast, mich zu kennen." 35 Dann fuhr er
fort: "Als ich euch ohne Geld, ohne Reisetasche und Schuhe
aussandte, habt ihr da in irgend einem Punkte Mangel
gelitten?" 36 Sie antworteten: "Nein." - "Jetzt aber" - sagte er -
"soll derjenige, der einen Beutel mit Geld hat, ihn mitnehmen
und auch eine Reisetasche; und wer nichts besitzt, verkaufe
seinen Mantel und kaufe sich ein Schwert. 37 Denn ich sage
euch, jetzt muss sich noch das Schriftwort an mir erfüllen: 'Er
ist unter die Verbrecher gerechnet worden.' Und dann hat
mein Schicksal sein Ende erreicht." 38 "Herr", erwiderten sie
-"wir haben hier zwei Schwerter!" Er antwortete: "Es ist schon
gut."

39 Er ging dann hinaus an den Ölberg, wie er dies auch sonst
zu tun pflegte. Doch diesmal begleiteten ihn auch seine
Jünger. 40 Als er an die gewohnte Stelle gekommen war,
sagte er zu ihnen: "Betet, damit ihr euch nicht in die
Versuchung einlasset!" 41 Dann entfernte er sich etwa einen
Steinwurf weit von ihnen, kniete nieder und betete: 42 "Vater,
nicht mein Wille soll geschehen, sondern der deine! Wenn es
also dein Wille ist, so lass diesen Kelch an mir vorübergehen!"
43 Da erschien ein Engel vom Himmel und stärkte seine
Lebenskraft. 44 Nun überfiel ihn eine entsetzliche Todesangst,
in der er mit größter Inbrunst betete. Sein Schweiß wurde wie
Blutstropfen, die zur Erde niederrannen. 45 Nach dem Gebet
stand er auf und ging zu seinen Jüngern. Er fand sie vor
übergroßer Traurigkeit eingeschlafen; 46 er weckte sie mit
den Worten: "Ihr schlaft? - So stehet denn jetzt auf und betet,
damit ihr nicht der Versuchung zum Opfer fallet."

47 Während er noch mit ihnen sprach, erschien plötzlich ein
großer Volkshaufen. An ihrer Spitze ging einer von den
Zwölfen - Judas Ischariot mit Namen. Er trat auf Jesus zu, um
ihn zu küssen; denn er hatte mit ihnen das Zeichen
verabredet: "Den ich küsse, der ist's." 48 Jesus aber sagte zu

ihm: "Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?" 49 Als die Begleiter Jesu erkannten, was vorging, fragten sie: "Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen?" 50 Und einer von ihnen schlug auch wirklich drauflos und traf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. 51 Jesus aber sagte zu ihnen: "Lasst es dabei bewenden!" Dann streckte er seine Hand nach dem Knechte aus, erfasste ihn und heilte ihm das Ohr wieder an. 52 Dann wandte er sich an die Oberpriester, an die Hauptleute der Tempelwache und an die Ältesten, die ihn alle umringt hatten, und sagte zu ihnen: "Mit Schwertern und Knütteln (Knüppeln) seid ihr ausgezogen, als gelte es, einen Räuber einzufangen. 53 Ich war doch täglich bei euch im Tempel; doch da habt ihr keine Hand nach mir ausgestreckt. Aber eine Stunde, wie diese, ist für euch die rechte; und wenn es finster ist, dann seid ihr mächtig." 54 Dann nahmen sie ihn fest und führten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte ihm von weitem. 55 Mitten im Hofe zündete man ein Feuer an; und als alle sich um das Feuer lagerten, suchte sich auch Petrus in der Menge einen Platz, um sich zu wärmen. 56 Eine Magd, die ihn am Feuer sitzen sah, schaute sich ihn sehr scharf an und rief aus: "Dieser da ist auch bei ihm gewesen!" 57 Petrus jedoch verleugnete ihn. "Weib", - sagte er - "ich kenne ihn ja gar nicht." 58 Kurz darauf sah ihn ein anderer und stellte dieselbe Behauptung auf. Petrus entgegnete: "Mensch, das ist nicht wahr!" 59 Nach Verlauf von etwa einer Stunde machte jemand anders die Bemerkung: "Ich sage es mit aller Bestimmtheit: Dieser da ist auch bei ihm gewesen: er stammt ja ebenfalls aus Galiläa!" - 60 "Mensch", - rief Petrus aus - "ich begreife nicht, wie du nur so etwas behaupten kannst!" In demselben Augenblick krähte ein Hahn. 61 Da wandte der Herr sich um, und sein Blick traf den Petrus. Und dieser dachte sofort an das Wort, das der Herr ihm gesagt hatte: "Ehe der Hahn heute kräht, wirst du dreimal geleugnet haben, mich zu kennen." 62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

63 Die Männer aber, die Jesus zu bewachen hatten, misshandelten ihn. 64 Sie verhüllten ihm dabei das Angesicht und richteten die Frage an ihn: "Wer hat dich eben geschlagen? Jetzt kannst du beweisen, ob du ein Prophet bist." 65 Noch viele andere Schmähungen stießen sie gegen ihn aus.

66 Bei Tagesanbruch versammelte sich der Rat der Ältesten des Volkes, die Oberpriester und Schriftgelehrten und ließen ihn vor den Hohen Rat führen. 67 Dort richteten sie an ihn die Worte: "Wenn du der Messias bist, so sage es uns!" Doch er erwiderte ihnen: "Wenn ich es euch auch sage, glauben werdet ihr es doch nicht; 68 und wenn ich euch auch Fragen vorlegen würde, so gäbet ihr mir doch keine Antwort und ließet mich auch nicht mehr frei. 69 Nur noch eine kurze Spanne Zeit, dann wird der Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen." 70 Da riefen alle: "So bist du also der Sohn Gottes?" Er antwortete: "Ja, ich bin es!" 71 Da entgegneten sie: "Wozu brauchen wir noch ein Zeugenverhör? Wir haben es ja selbst aus seinem eigenen Munde gehört."

Luk. Kapitel 23
Der Tod der menschlichen Hülle Jesu und der Räuber.

1 Nun erhob sich die ganze Versammlung, und man führte Jesus vor Pilatus. 2 Vor ihm erhoben sie folgende Anklagen gegen ihn: "Wir haben festgestellt, daß dieser Mensch unser Volk aufwiegelt und es dazu verleitet, keine Steuern mehr an den Kaiser zu zahlen; ferner daß er behauptet, er sei der Messias und er sei ein König." 3 "Bist du der König der Juden?" - fragte Pilatus. - "Ja, ich bin es!" - antwortete Jesus. 4 Da wandte sich Pilatus an die Oberpriester und die Volksmenge mit den Worten: "Ich finde keine Schuld an diesem Manne." 5 Diese aber gerieten in immer mehr sich steigernde Erregung und riefen: "Das ganze Volk wiegelt er auf und verbreitet seine Lehre überall, wo Juden wohnen. In Galiläa fing er damit an, und nun ist er bereits bis in diese Stadt vorgedrungen." 6 Als Pilatus das Wort 'Galiläa' nennen hörte, 7 fragte er: "Stammt dieser Mann aus Galiläa?" Und als er erfuhr, daß er tatsächlich zu dem Verwaltungsbezirk des Herodes gehörte, schickte er ihn zu Herodes; dieser hielt sich nämlich in diesen Tagen in Jerusalem auf. 8 Herodes freute sich sehr, Jesus zu sehen. Schon längst hätte er ihn gern kennen gelernt, weil er so viel von ihm gehört hatte. Auch hoffte er, daß Jesus ein Wunder vor seinen Augen wirken würde. 9 Zunächst stellte er eine Reihe von Fragen an ihn. 10

Aber auf keine einzige gab Jesus eine Antwort, während die Oberpriester und Schriftgelehrten da standen und in der leidenschaftlichsten Weise ihre Anklagen gegen ihn vorbrachten. 11 Herodes samt den Herren seines Gefolges strafte ihn nun mit Verachtung und gab ihn dem allgemeinen Gespötte preis, indem er ihm einen Purpurmantel anziehen ließ; so sandte er ihn wieder zu Pilatus zurück. 12 Während Herodes und Pilatus bisher einander nicht wohlgesinnt waren, wurden sie an diesem Tage Freunde. 13 Pilatus ließ nun die Oberpriester und Mitglieder des Hohen Rates und die Volksmenge zusammenrufen und richtete folgende Worte an sie: 14 "Ihr habt mir diesen Mann als einen Volksverführer vorgeführt. Nun habe ich ihn in eurer Gegenwart verhört, wie ihr selbst wisst, ihn aber in keinem einzigen eurer Anklagepunkte schuldig gefunden. 15 Ebenso wenig Herodes, zu dem ich euch ja geschickt hatte. Ihr seht also selbst ein, daß er nichts begangen hat, womit er die Todesstrafe verdient hätte. 16 Ich will ihn daher in sehr ernster Weise ermahnen und ihn dann freilassen. 17 Er musste ihnen nämlich an einem Feste einen Gefangenen freigeben. 18 Doch da schrieen sie wie aus einem Munde: "Hinweg mit diesem Menschen! - Den Barabbas gib uns frei!" - 19 Barabbas war ein Mann, der wegen Beteiligung an einem Aufstand in der Stadt und wegen Mordes im Gefängnis saß. 20 - Weil Pilatus sich jedoch fest vorgenommen hatte, Jesus freizulassen, redete er zum zweiten Mal auf sie ein. 21 Sie aber schrieen: "Ans Kreuz mit ihm! Ans Kreuz mit ihm!" 22 Zum dritten Mal richtete er die Frage an sie: "Was hat denn dieser Mann Böses getan? Ich habe keine Schuld an ihm gefunden, die den Tod verdiente. Ich will ihm daher eine kleine Verwarnung erteilen und ihn dann freilassen." 23 Doch sie ließen nicht mehr davon ab, unter furchtbarem Toben seine Kreuzigung zu verlangen. Ihr Geschrei im Verein mit dem der Oberpriester trug endlich den Sieg davon. 24 Pilatus fällte das Urteil: "Dem Verlangen der Ankläger wird stattgegeben. 25 Der Mann, der wegen Mordes im Gefängnis sitzt und dessen Freilassung man verlangt, ist frei. Jesus wird an die Ankläger ausgeliefert zur Vollstreckung des von ihnen gewollten Urteils!"

26 Nun führte man ihn zur Hinrichtung. Unterwegs hielten sie einen gewissen Simon von Cyrene an, der gerade vom Felde

kam, und legten ihm das Kreuz auf die Schultern, damit er es hinter Jesus hertrage. 27 Es folgte eine ungeheure Volksmenge; darunter befanden sich auch Frauen, die um ihn wehklagten und weinten. 28 Da wandte sich Jesus an sie mit den Worten: "Töchter Jerusalems, weinet und klaget nicht über mich! Doch über euch selbst und über eure Kinder sollt ihr weinen! 29 Denn es kommen Tage, an denen man ausrufen wird: Glücklich zu preisen sind die Kinderlosen und die Frauen, die nicht Mutter wurden, und die Brüste, die nicht zu nähren brauchen. 30 Man wird dann zu den Bergen sagen: Fallet auf uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! 31 Denn wenn dies mit dem grünen Holze geschieht, was wird da erst mit dem dürren geschehen?" 32 Gleichzeitig mit ihm wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

33 Nach ihrer Ankunft auf dem Richtplatz, der auch 'Schädelstätte' heißt, nahmen sie dort die Kreuzigung vor. Von den beiden Verbrechern banden sie einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken ans Kreuz. 34 Dann verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los darüber entscheiden ließen. 35 Das Volk stand dabei und gaffte. Die Mitglieder des Hohen Rates riefen ihm höhnisch zu: "Andere hast du gerettet; nun rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes, - wenn du der Messias, - wenn du der Auserwählte sein willst!" 36 Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie traten an das Kreuz und reichten ihm Essig zum Trinken; 37 sie riefen ihm zu: "Sei gegrüßt, du König der Juden!" und setzten ihm dabei eine Krone auf - eine Krone von Dornen. 38 Über seinem Haupte hatte man eine Inschrift angebracht. Sie war in griechischer, lateinischer und hebräischer Sprache geschrieben und lautete: "Dieser ist der König der Juden."

23a) Der Räuber gelangte am Todestag Jesu sofort in Gottes Reich.

39 Einer von den Verbrechern, die neben ihm hingen, schmähte ihn. "Du willst der Messias sein?" sagte er; "dann rette doch dich selbst und uns!" 40 Doch der andere gab ihm einen scharfen Verweis. "Hast denn auch du keine Furcht vor Gott?" - sprach er zu ihm. "Er ist doch in derselben Todesnot, in der auch wir uns befinden. 41 Wir sind mit Recht darin;

denn wir empfangen den Lohn für unsere Taten. Er aber hat nichts Schlechtes begangen." 42 Und nun wandte er sich an den Herrn und flehte: "O denke doch an mich am Tage deiner Ankunft (, in deinem Reich)!" (Mat.16,28) 43 Da gab Jesus dem, der dem andern die Vorhaltungen gemacht hatte, die Antwort: "**Fasse Mut! *Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese (bzw. in Gottes Reich) sein!**" (Joh.5,24/S.482 + Joh.6,40+44/S.485 + 2.Kor.12,2ff/S.590 + 1.Kor.5,1–5/ S.567 + 1.Kor.15,20–57/S.578 + Phil.1,23/S.604 + 1.Petr.3,18ff + 1.Petr.4,5–6 + Off.14,13 + 3.5.2ff/S.178 + 9.3.5/S.311 + Z9.Räuber)

***Luk.23,43:** Jesus war nach dem Tod seiner irdischen Hülle sofort im Jenseits, der Geist starb ja nicht, genau wie es bei jedem anderen Mensch ist. Auch das Geistwesen des Räubers befand sich lebend im Jenseits und wurde in das Reich Gottes gebracht, während Jesus mit seinem himmlischen Heer in der Unterwelt Satan besiegte, Satans geänderte Rechte im Herrschervertrag festschrieb und den beide Seiten unterschrieben. Jesus predigte mit anderen den geistig Toten. Der Räuber gelangte am selben Tag also nicht in die Paradiessphäre, aber in das Reich Gottes, sein Geistkörper wurde umgewandelt wie es in Kor.15,50f beschrieben ist. Genau das wollte Jesus zum Ausdruck bringen. Du wirst heute ein Bürger im Reich meines Vaters sein. (1.Petr.3,18ff/S.652 + 1.Kor.15,50–58/S.579 + Phil.1,23/S.604 + Z9.Petrus)

23b) Der Tod der menschlichen Hülle Jesu.

44 Als es ungefähr zwölf Uhr mittags war, kam eine Finsternis über das ganze Land und dauerte bis drei Uhr nachmittags. 45 Es war eine Sonnenfinsternis. 46 Nun rief Jesus mit lauter Stimme: **"Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!"** Nach diesen Worten verschied er. (Joh.19,30 + Mat.27,50) In diesem Augenblick zerriss der Vorhang des Tempels. . (2.Mos.36,35) 47 Der Hauptmann pries Gott mit lauter Stimme und sagte: "Dieser Mann war wirklich ein Gerechter." 48 Auch die Scharen, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und alles miterlebt hatten, was sich zugetragen, schlugen an Brust und Stirne und kehrten heim. 49 Alle aber, die ihm in Liebe zugetan waren, standen in weiter Entfernung; darunter befanden sich auch Frauen, die ihm aus Galiläa gefolgt waren, als Zuschauer.

23c) Jesu Grablegung.

50 Nun war da ein Mann, namens Joseph. Er stammte aus der jüdischen Stadt Arimathäa und war Mitglied des Hohen Rates. Er war ein guter und gottesfürchtiger Mann, der auf das Reich Gottes wartete. 51 Er war auch mit dem Beschluss und der Handlungsweise des Hohen Rates nicht einverstanden gewesen. 52 Dieser ging nun zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. 53 Darauf nahm er ihn vom Kreuze ab, wickelte ihn in feine Leinwand und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen und in dem noch niemand beigesetzt worden war. Nachdem er ihn dort beigesetzt hatte, ließ er den Eingang dazu mit einem Stein verschließen, den zwanzig Mann nur mit größter Mühe heranwälzten. 54 Es geschah dies in den Stunden des so genannten 'Vorsabbats'; der Sabbat selbst sollte bald anbrechen. 55 Bei der Überführung der Leiche waren zwei Frauen anwesend, die zusammen mit Jesus aus Galiläa gekommen waren. Sie sahen sich die Grabkammer und die Beisetzung seiner Leiche an. 56 Dann kehrten sie zur Stadt zurück und besorgten sich auf dem Rückwege Gewürzkräuter und wohlriechende Salben. Den Sabbat brachten sie in aller Stille zu.

Luk. Kapitel 24

1 Am ersten Tage nach dem Sabbat gingen sie beim ersten Morgengrauen zum Grabe und nahmen das mit sich, was sie sich früher besorgt hatten. Einige andere Frauen begleiteten sie. Unterwegs sprachen sie unter sich darüber, wer ihnen wohl den Stein wegwälzen würde. 2 Als sie jedoch dorthin kamen, fanden sie den Stein bereits vom Grabe weggewälzt. 3 Sie gingen in das Grab hinein, fanden jedoch den Leichnam nicht. 4 Als sie darüber ganz ratlos waren, standen plötzlich zwei Männer in strahlenden Gewändern in ihrer Nähe. 5 Unter dem Drucke einer großen Angst beugten sie ihr Angesicht tief zur Erde hin. Diese aber redeten sie mit den Worten an: "Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Könnt ihr euch noch der Worte erinnern, die er damals zu euch sprach, als er noch in Galiläa war, - 7 nämlich, der Menschensohn müsse in die Hände der Menschen überliefert und gekreuzigt werden; am dritten Tage aber müsse er auferstehen?" 8 Da erinnerten sie sich seiner Worte. 9 Sie

eilten zurück und meldeten den Elfen, sowie den übrigen
alles, was sie erlebt hatten. 10 Die den Aposteln den Bericht
erstatteten, waren Maria Magdalena und Johanna, sowie
Maria, die Mutter des Jakobus und alle, die sie begleitet
hatten. 11 Aber diese Erzählungen erschienen jenen als
Hirngespinste, und sie schenkten ihnen keinen Glauben.

12 An dem selben Tage machten zwei aus ihrem Kreise eine
Wanderung nach einem Dorfe, das ungefähr drei Stunden von
Jerusalem entfernt lag und Emmaus hieß. [13 Und siehe, zwei
von ihnen waren an demselben Tage auf der Wanderung nach
einem Dorf begriffen, das elf Kilometer (60 Stadien) von
Jerusalem entfernt lag und Emmaus hieß.] 14 Unterwegs
unterhielten sie sich über alle Begebenheiten. 15 Mitten in
ihrer Unterhaltung und Erörterung trat Jesus plötzlich zu
ihnen und begleitete sie; 16 doch wurden ihre Augen
gehalten, damit sie ihn nicht erkannten. 17 "Was ist das für
eine ernste Unterhaltung", - begann er - "die ihr da auf eurer
Wanderung mit einander führt, und ihr scheint sehr bedrückt
zu sein?" 18 Der eine von ihnen, namens Kleopas, gab ihm zur
Antwort: "Du bist wohl der einzige Fremdling in Jerusalem,
der nicht weiß, was sich dort in den letzten Tagen zugetragen
hat?" - 19 "Was könnte das denn sein?" - fragte er. "Nun", -
sagten sie - "all das, was sich mit Jesus von Nazareth
ereignete, der ein Gesandter Gottes war, mächtig in Tat und
Wort vor Gott und dem ganzen Volke; 20 wie ihn unsere
Oberpriester und der Hohe Rat auslieferten, um die
Bestätigung ihres Todesurteils zu erlangen, und ihn dann
kreuzigten. 21 Wir aber hatten gehofft, daß er es sei, der
Israel die Erlösung bringen würde. Allerdings ist seit allen
diesen Ereignissen heute der dritte Tag. 22 Auch haben
Frauen uns in einen Zustand freudiger Erwartung versetzt. Sie
sind nämlich heute früh am Grabe gewesen 23 und fanden
seinen Leichnam nicht mehr vor. Bei ihrer Rückkehr erzählten
sie nun, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gehabt; diese
hätten ihnen mitgeteilt, daß er am Leben sei. 24 Daraufhin
eilten einige von den Unsrigen ebenfalls zum Grabe und
fanden das bestätigt, was die Frauen berichtet hatten. 25 Ihn
selbst sahen sie jedoch nicht." - "Ach, was seid ihr doch für
kurzsichtige Menschen!" - erwiderte er - "Und wie schwer fällt
euch das Verständnis für alles, was die Propheten geredet

haben! 26 Musste denn nicht der Messias das alles leiden, um in seiner Herrlichkeit eingehen zu können?" 27 Nun begann er bei Mose und erklärte ihnen in den Schriften aller Propheten diejenigen Stellen, die sich auf den Messias bezogen. 28 So näherten sie sich dem Dorfe, welches das Ziel ihrer Wanderung war. Da stellte er sich, als wollte er weiter gehen. 29 Doch sie baten ihn inständig: "Bleibe bei uns, denn der Tag hat sich bereits stark zum Abend geneigt!" So kehrte er denn mit ihnen ein. 30 Als er nun mit ihnen zusammen bei Tische lag, nahm er das Brot, sagte das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen: 31 In dem Augenblick, wo sie das Brot aus seinen Händen empfingen, wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Er aber entschwand ihren Blicken. 32 Da sagten sie zueinander: "Lag nicht ein Schleier über unsern Herzen, als er unterwegs mit uns sprach und uns die Schriftstellen erklärte?" 33 Und voll Trauer über sein Verschwinden machten sie sich noch in derselben Stunde auf den Weg und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die Elf nebst den andern versammelt, 34 die ihnen erzählten, daß der Herr tatsächlich auferstanden und dem Simon erschienen sei. 35 Da erstatteten auch sie einen ausführlichen Bericht über alles, was sich auf ihrer Wanderung zugetragen hatte, und wie der Herr von ihnen beim Brechen des Brotes erkannt worden sei.

36 Noch waren sie am Erzählen, da stand Jesus selbst plötzlich in ihrer Mitte. 37 Vor Angst krochen sie zusammen; denn sie glaubten, ein Trugbild zu sehen. 38 Da richtete er die Worte an sie: "Warum seid ihr so aufgeregt, und warum steigen so törichte Gedanken in eurem Innern auf? 39 Sehet euch doch meine Hände und Füße an und überzeugt euch, daß ich es bin! Betastet mich doch und erkennet, daß ein Trugbild nicht Knochen und Fleisch an sich haben kann, wie ihr es bei mir sehet. [40 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.] 41 Als sie dann vor freudiger Erregung immer noch nicht recht wussten, ob sie es glauben könnten, fragte er sie: "Habt ihr etwas zu essen hier?"

42 Da reichten sie ihm ein Stück von einem gebratenen Fisch. 43 Das nahm er und aß es vor ihren Augen. 44 Dann fuhr er fort: "Folgendes sind die Worte, die ich zu euch sprach, als ich

noch bei euch war: 'Es muss alles in Erfüllung gehen, was im Mosaischen Gesetz, den Schriften der Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.'" 45 Hierauf eröffnete er ihnen den Sinn für das Verständnis dieser Schriften 46 und erklärte ihnen, daß diesen zufolge der Messias leiden und am dritten Tag auferstehen müsse; 47 daß ferner auf sein Geheiß die Predigt von der Änderung der inneren Gesinnung, sowie von der Befreiung von den Sünden des Abfalls bis zu allen Völkern dringen soll, indem sie in Jerusalem ihren Anfang macht. 48 Ihr könnt das bezeugen. 49 So sende ich denn das auf euch herab, was ich euch versprochen habe. Bleibt hier in der Stadt, bis ihr mit einer Kraft von oben ausgerüstet seid."

50 Dann führte er sie hinaus in die Nähe von Bethanien, hob seine Hände empor und segnete sie. 51 Während des Segens verschwand er aus ihren Augen. 52 Mit großer Freude im Herzen kehrten sie nach Jerusalem zurück. 53 Dort hielten sie sich meistens im Tempel auf und priesen Gott.

Hauptthemen der Schrift:
—Luk.16,19ff: Vom reichen Mann in der Hölle und dem armen Lazarus im Reich Gottes.
—Luk.16,26ff: Die große Kluft (Grenze) zwischen dem Reich Gottes und Satans.
—Luk.23,39ff: Jesu Tod und der Räuber.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Lukas.
—Die Schrift wurde circa 60-62 n.Chr. in Rom verfasst, als Paulus im Gefängnis war und Lukas sich in Rom aufhielt.
—Lukas wurde vermutlich in Antiochia geboren.
—Er war ein studierter Mann, laut Paulus Arzt von Beruf. (Kol.4,14)
—Lukas lebte in Böotien in Griechenland, dem heutigen Thiva.
—Lukas war ein Heidenchrist. (Kol.4,11+14)
—Vermutlich schloss er sich in Alexandria dem Paulus an und die beiden wurden Freunde.
—Lukas begleitete den Paulus auf seiner 2. und 3.

Missionsreise. (Phlil.1,24 + 2.Tim.4,11 + Apg.16,9-10 + 2.Tim.4,11)
—Er verfasste das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte. Lukas war der einzige Heide der Teile der Bibel verfasste.
—Laut Überlieferungen war Lukas bis zu seinem Tod Bischof von Theben.
—Lukas ist wahrscheinlich um 63 n.Chr. gläubig gestorben.

Änderungen:
—Luk.1,29/S.439 „[29] Bei dieser Anrede fühlte sie sich ganz verwirrt und begann darüber nachzudenken, was dieser Gruß wohl bedeuten könne.“ – Die Verszahl fehlte.
—Luk.3,24-30/S.442 Von Vers 24 bis 31 fehlten die Verszahlen.
—Luk.11,31/S.457 Der Vers ist falsch positioniert.
—Luk.11,35/S.457 [35 Darum gib wohl acht, dass das Licht in dir sich nicht verfinstert!] – Die Verszahl fehlte.
—Luk.12,21/S.458 [21 So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!]
—Luk.13,34/S.461 „...wollen wie eine Henne ihre *Küchlein* **(Kücklein)** unter ihre Flügel sammelt;“ – Schreibfehler.
—Luk.19,25/S.468 [25 Da sagten sie zu ihm: Herr, er hat schon zwanzigtausend Mark!] – Der Vers fehlte.
—Luk.22,20/S.472 [20 Ebenso tat er mit dem Becher nach dem Mahl und sagte: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.] – Der Vers fehlte.
—Luk.22,27/S.472 [27 Denn wer ist der Größere: der zu Tische sitzt oder der dabei bedient? Doch wohl der zu Tische Sitzende. Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende (oder Aufwartende).]
—Luk.24,13/S.475 [13 Und siehe, zwei von ihnen waren an demselben Tage auf der Wanderung nach einem Dorf begriffen, das elf Kilometer (60 Stadien) von Jerusalem entfernt lag und Emmaus hieß.]
—Luk.24,40/S.476 [40 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.]

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise zum Text sind in (runde)

Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 10.08.2023/Z.

Die Heilsbotschaft nach dem Bericht des Johannes

Joh. Kapitel 1

1a) Jesus ist die erste Schöpfung Gottes, er ist das Wort, der Verkünder und Vollstrecker der Befehle Gottes.

1 Im Anfang war das *Wort [Jesus], und das Wort war bei Gott; und, [wie] *ein 'Gott' war das Wort. (Jak.1,18) 2 Dies war im Anfang bei Gott. (Joh.1,18/477) 3 Alles [materielle] ist durch das Wort entstanden, und ohne es trat nichts Geschaffenes ins Dasein. (Joh.6,44ff/485 + Kol.1,15/608) 4 In ihm ist Leben, und das Leben war das Licht (Befreiung, Erkenntnis, Hoffnung) der Menschen. 5 Das Licht leuchtet im Reich der Finsternis (im Reich Satans), aber die Finsternis wollte nichts davon wissen.

***Joh.1,1f:** Das Wort ist Jesus der eingesetzte König und Vollstrecker der Befehle Gottes. Die einzige direkte Schöpfung Gottes, dass vollkommenste Geschöpf überhaupt. Der mächtigste Engel Gottes, wie es auch Paulus in Apg.7,35f bestätigt. Auch heißt es das Jesus bei Gott war, folglich ist er nicht Gott, aber er hat große Macht durch Gott.

1b) Johannes der Täufer wird geboren und verkündet das baldige erscheinen des Messias Jesus.

6 Einer kam als Mensch zur Welt; vom Herrn war er gesandt.
Er hieß Johannes. 7 Dieser trat als Zeuge auf; Zeugnis sollte er ablegen für das Licht, damit durch ihn alle zum Glauben an das Licht geführt würden. 8 Er war nicht selbst das Licht, sondern sollte bloß bezeugen, daß das Licht erscheinen würde. 9 Denn Er, der das wahre Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet, war gerade im Begriff, in die Welt zu kommen. 10 Er war zwar schon immer in der Welt, da sie ja durch ihn ins Dasein trat. Doch die Welt erkannte ihn nicht an. 11 Er kam in sein Eigentum aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12 Allen aber, die ihn aufnahmen, verlieh er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden; sie brauchten bloß an seinen Namen zu glauben 13 als an den Namen desjenigen, der nicht auf dem Wege der Abstammung, nicht infolge des

Naturtriebes des Fleisches, auch nicht durch den Willen eines Mannes, sondern von Gott aus ins Dasein getreten war. - 14 Und das Wort wurde Fleisch und nahm für kurze Zeit seine Wohnung unter uns. Wir schauten seine Herrlichkeit - eine Herrlichkeit, wie sie dem einzigen (direkten) Sohne (Jesus) zukommt, der vom Vater (Gott) stammt und voll Gnade und Wahrheit ist.

15 Johannes legte Zeugnis für ihn ab und ließ seine Stimme für ihn erschallen. Er war es, der ausrief: "Nach mir kommt einer, der vor mir war; denn er trat eher ins Dasein als ich. 16 Aus seiner Lebensfülle haben wir alle das Leben empfangen und einen Gnadenerweis nach dem andern. 17 Während das Gesetz uns durch Mose gegeben wurde, ist die Gnade und die Wahrheit uns durch Jesus Christus zuteil geworden. 18 Kein Mensch hat Gott jemals gesehen; der eingeborne Sohn, der am Herzen des Vaters (Gottes) ruhte, der hat uns Kunde von ihm gebracht." (Joh.6,46/485)

19 Folgendes Zeugnis legte Johannes ab, als die jüdischen Führer in Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten und ihn fragen ließen: "Wer bist du?" - 20 Ohne Umschweife bekannte er ganz frei und offen: "Ich bin nicht der Messias!" - 21 "Wer bist du denn?" - fragten sie weiter. "Bist du Elia?" Er sagte: "Nein!" "Bist du der Prophet?" - Er antwortete: "Nein!" - 22 "Aber wer bist du denn?" - entgegneten sie; - "Wir müssen doch denen, die uns hierher geschickt haben eine Antwort bringen. Für wen hältst du dich denn?" - 23 Seine Antwort lautete: "Ich bin der, dessen Stimme in armer Gebirgsgegend den Ruf erschallen lässt: 'Ebnet dem Herrn den Weg!' - wie es der Prophet Isaja vorher verkündet hat." 24 Die Gesandtschaft gehörte zu der Partei der Pharisäer. 25 Sie stellten nun die Frage an ihn: "Warum taufst du denn, wenn du weder der Messias, noch Elia, noch der Prophet bist?" 26 "Ich taufe nur mit Wasser"; - erwiderte Johannes - "aber mitten unter euch steht einer, den ihr noch nicht kennt. 27 Er tritt nach mir auf, obschon er vor mir ins Dasein trat. Ich bin nicht einmal gut genug, ihm auch nur die Sandalen von den Füßen zu lösen." 28 Diese Unterredung fand in Bethanien jenseits des Jordans statt, wo Johannes taufte.

1c) Johannes der Täufer identifiziert Jesus als den Erlöser

der Menschheit.

29 Am folgenden Tage sah er Jesus auf sich zukommen. Da
rief er aus: "Seht, das ist das Lamm Gottes, das von der Welt
die Sünde des Abfalls (Hochverrates) hinwegnimmt! 30 Dieser
ist es, von dem ich euch gestern sagte: 'Nach mir tritt einer
auf, der vor mir ins Dasein trat; denn er war eher als ich.' 31
Auch ich kannte ihn nicht. Aber weil Israel ihn kennen lernen
sollte, deshalb kam ich mit meiner Wassertaufe." 32 "Ich habe
gesehen", - so bezeugte Johannes weiter - "wie der Geist in der
Gestalt einer Taube vom Himmel herabschwebte und über
ihm blieb. 33 Wie gesagt, ich kannte ihn persönlich nicht.
Doch der, welcher mich gesandt hat, um mit Wasser zu
taufen, der hatte mir folgende Weisung gegeben: 'Der Mann,
auf den du den Geist herabschweben und über dem du ihn
verweilen siehst, der ist es, der mit einem heiligen Geist tauft.'
34 Ich war nun Augenzeuge dieses Vorfalls und legte daher
das Zeugnis ab, daß er der Sohn Gottes ist."

35 Tags darauf stand Johannes mit zwei seiner Jünger wieder
an derselben Stelle, während Jesus dort auf und ab ging. 36
Da richtete Johannes seine Blicke auf ihn und sagte: "Seht das
Lamm Gottes!" 37 Kaum hatten die beiden Jünger diese Worte
gehört, da folgten sie Jesus auf dem Fuße. 38 Dieser wandte
sich um; und als er sah, daß sie auf ihn zukamen, richtete er
die Frage an sie: "Was wünschet ihr?" Sie entgegneten: "Rabbi,
- das heißt: 'Meister' - wo hast du deine Wohnung?" - 39
"Kommt und seht!" - erwiderte er. Da gingen sie mit ihm und
sahen, wo er wohnte. Es war ungefähr zwölf Uhr mittags. Sie
blieben den ganzen Tag bei ihm.

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den
beiden, welche die Worte des Johannes gehört hatten und
daraufhin Jesus gefolgt waren. 41 Dieser traf zuerst seinen
Bruder Simon und erzählte ihm: "Wir haben den Messias - das
heißt den 'Gesalbten' - gefunden." 42 Er führte ihn zu Jesus.
Dieser schaute ihn an und sprach: "Du bist Simon, der Sohn
des Johannes; doch von heute ab sollst du 'Kephas' heißen", -
was 'Fels' bedeutet.

43 Am folgenden Tage wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen;
da traf er den Philippus und sagte zu ihm: "Komm mit mir!"

44 Philippus war aus Bethsaida, dem Heimatort des Andreas
und des Petrus. 45 Philippus traf den Nathanael und machte
ihm die freudige Mitteilung: "Wir haben den gefunden, von
dem sowohl Mose im Gesetz als auch die Propheten in ihren
Schriften gesprochen haben. Er heißt Jesus und ist ein Sohn
des Joseph aus Nazareth." 46 Da erwiderte Nathanael; "Kann
denn aus Nazareth etwas Gutes kommen?" "So komm doch
und sieh!" - entgegnete Philippus. 47 Als Jesus den Nathanael
auf sich zukommen sah, redete er ihn mit den Worten an:
"Seht, das ist ein Israelit, wie er sein soll; an ihm ist keine
falsche Stelle!" - 48 "Woher kennst du mich denn?" - fragte
Nathanael. Jesus gab ihm zur Antwort: "Noch ehe dich
Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum saßest, hatte ich
dich gesehen. - "Meister!" 49 - rief Nathanael aus - "Du bist
wirklich der Sohn Gottes - der König von Israel!" - 50 "Du
glaubst an mich", -entgegnete Jesus - "weil ich dir sagte, daß
ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe. Du wirst
jedoch noch Größeres als dies zu sehen bekommen; 51 denn
glaubt mir, ihr werdet von nun an den Himmel sich öffnen
und die Boten Gottes über, den Menschensohn auf und
niedersteigen sehen."

Joh. Kapitel 2

1 Zwei Tage später war zu Kanaa in Galiläa eine Hochzeit. Die
Mutter Jesu nahm daran teil; 2 auch Jesus und seine Jünger
waren dazu eingeladen. 3 Plötzlich fehlte es an Wein; denn
der Hochzeitswein war ihnen ausgegangen. Da wandte sich
die Mutter Jesu an ihn mit den Worten: "Sie haben keinen
Wein mehr." 4 Jesus gab ihr zur Antwort: "Weib, was brauchst
du dich um meine Angelegenheiten zu kümmern? Der
Augenblick meines Eingreifens ist noch nicht gekommen." 5
Darauf sagte seine Mutter zu denen, die aufzuwarten hatten:
"Sollte er euch irgend eine Anweisung geben, so führet sie
sofort aus!" 6 Nun standen dort sechs steinerne Wasserkrüge,
die für die Reinigungen gebraucht wurden, wie sie bei den
Juden üblich waren. Jeder von ihnen fasste zwei bis drei
große Eimer voll. 7 Da erteilte Jesus den Auftrag, diese Krüge
mit Wasser zu füllen. Sofort goss man sie bis zum Rande voll.
Dann sagte er: 8 "Schöpfet davon und bringt es dem

Festleiter!" Sie taten es. 9 Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war, ohne zu wissen woher der Wein kam. Die, welche das Wasser geschöpft hatten, wussten freilich genau Bescheid. Da ließ der Festleiter den Bräutigam rufen 10 und sagte zu ihm: "Jeder pflegt den guten Wein zuerst vorzusetzen und erst, wenn die Gäste angetrunken sind, den geringeren. Du dagegen hast den guten Wein bis jetzt verwahrt."

11 Damit macht Jesus zu Kanaa in Galiläa den Anfang seiner Wundertaten und offenbarte so die ihm verliehene Macht, und seine Jünger glaubten an ihn.

2a) Die Tempelreinigung durch Jesus.

12 Später zog er hinunter nach Kapernaum, und zwar er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger. Doch hielten sie sich dort nur kurze Zeit auf; 13 denn das Osterfest der Juden stand vor der Türe, und Jesus ging zu diesem Fest hinauf nach Jerusalem. 14 Er fand dort im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben. Auch Geldwechsler saßen da. 15 Nun flocht er sich aus Riemen eine Geißel und trieb sie alle samt ihren Schafen und Rindern aus dem Tempel. Das Kleingeld der Wechsler schüttete er auf die Erde und stieß ihre Tische um. 16 Zu den Taubenhändlern sagte er: "Schafft das fort von hier! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Marktplatz!" 17 Sein Vorgehen erinnerte seine Jünger an den Ausspruch der Schrift: "Der Eifer um dein Haus verzehrt ich."

2b) Jesus würde den Tempel Gottes in drei Tagen wieder aufrichten.

18 Da richteten die Führer des Volkes die Frage an ihn: "Womit kannst du beweisen, daß du in dieser Weise vorgehen darfst?" 19 Er gab ihnen zur Antwort: "***Reißet dieses Heiligtum nieder und in drei Tagen baue ich es wieder auf.**" (Mat.26,61 + Mat.27,40) 20 "Sechsundvierzig Jahre hat es genommen, um diesen Tempel zu errichten" - riefen die Juden ihm zu - "**und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?**" 21 **Doch er hatte das Heiligtum seines Leibes gemeint.** (1.Kor.3,16/S.566 + 1.Kor.6,19/S.568) 22 Nach

seiner Auferstehung von den Toten erinnerten sich seine Jünger an diese Worte und glaubten dann an die Schrift und an den Ausspruch, den Jesus damals getan hatte.

23 Während der Tage des Osterfestes hielt sich Jesus in Jerusalem auf, und viele kamen zum Glauben an seinen Namen, weil sie die Wunderzeichen sahen, die er wirkte. 24 Jesus selbst aber brachte ihnen kein Vertrauen entgegen, weil er die wahre innere Gesinnung eines jeden kannte. 25 Er hatte daher auch nicht nötig, Erkundigungen über irgendeinen Menschen einzuziehen. Er wusste selbst, was in dem Innern eines Menschen vor sich ging.

***Joh.2,19:** Jesus meinte zum einen das Heiligtum seines Leibes, wie es im Vers 21 steht. Andererseits war der Tempel die Verbindung, die Brücke zu Gott. Im Heiligtum stand ja die Bundeslade das technische Hilfsmittel, um mit der Geisterwelt Gottes in Kontakt zu treten. Auch rieß der Vorhang im Tempel zum Heiligtum als Jesus starb, um anzuzeigen dass der Weg in das jenseitige Gottesreich nun bereitet ist. Jesus war und ist der bessere Tempel, die dauerhafte Brücke zurück in die Heimatsphäre. (3.5.1.Abs.6/ S.177 + Heb.10,19–22/S.638 + Z9.Gott.Name)

Joh. Kapitel 3

1 Zu den Pharisäern gehörte ein Mann namens Nikodemus. Er war einer der führenden Männer unter den Juden. 2 Er kam bei Nacht zu Jesus und sprach: "Meister, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, der von Gott gesandt wurde. Denn niemand kann solche Zeichen wirken, wie du sie wirkst, wenn nicht Gott selbst mit ihm ist." 3 Jesus gab ihm zur Antwort: "Glaube mir, wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen." - 4 "Wie ist es möglich, daß ein Mensch geboren wird, wenn er schon alt ist?" - fragte Nikodemus - "Kann er vielleicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eintreten und geboren werden?" (Luk.20,34/S.470 + DgW.3.1.7.Abs.7/S.127 + DgW.Z14) 5 "Ich kann dir nur wiederholen", - entgegnete Jesus - "daß keiner in die Geisterwelt Gottes eintreten kann, wenn er nicht von einem Geist Gottes hineingeboren wird. 6 Was aus dem Fleisch geboren wird, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist. 7 Darum brauchst du dich nicht darüber zu wundern, daß ich dir sagte, ihr müsstet von oben geboren werden. - 8 Die Geisterwelt Gottes spendet Leben, wo

sie will. Du kannst ihre Stimme vernehmen; doch weißt du nicht, woher sie kommt und wohin sie geht. So ist es auch mit jedem, der als ein Kind der Geisterwelt geboren ist." 9 "Wie ist so etwas nur möglich?" - fragte Nikodemus. 10 "Wie?" - entgegnete Jesus - "Du bist ein Lehrer Israels, und verstehst das nicht? Was ich dir sage, ist die Wahrheit. 11 Denn was wir genau wissen, das lehren wir, und was wir gesehen haben, dafür treten wir als Zeuge auf. Freilich, ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. 12 Wenn ich von irdischen Dingen zu euch redete, und ihr mir keinen Glauben schenket, wie solltet ihr da glauben, sobald ich von überirdischen Dingen zu euch spreche? 13 Keiner ist in den Himmel hinaufgestiegen, außer wenn er vom Himmel herabgestiegen war. So ist auch der Menschensohn vom Himmel gekommen; 14 und so, wie Mose einst in der Wüste die Schlange erhöht hat, muss auch der Menschensohn wieder erhöht werden, 15 damit jeder, der zum Glauben kommt, in der Gemeinschaft mit ihm das zukünftige Leben habe.

16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das künftige Leben habe. 17 **Gott hat ja seinen Sohn nicht deshalb in die Welt gesandt, damit er die Welt verurteile, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.** 18 **Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt werden; wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Seine Verurteilung liegt darin, daß er nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes glaubte.**

19 In der Tatsache liegt die Verurteilung, daß das Licht in die Welt kam, die Menschen aber die Finsternis mehr liebten als das Licht; denn ihre Werke waren böse. 20 Jeder Übeltäter hasst nämlich das Licht und scheut sich, dorthin zu gehen, wo das Licht scheint; denn er fürchtet, seine Werke könnten als schlecht gebrandmarkt werden. 21 Wer aber die göttliche Wahrheit zum Leitstern für sein Handeln nimmt, der wandelt gern auf den hell erleuchteten Wegen des Lichtes, so daß jeder sehen kann, daß alles, was er tut, im Einklang mit dem Willen Gottes steht."

22 Nachher begab sich Jesus mit seinen Jüngern in die Landschaft Judäa, wo er kurze Zeit verweilte und die Taufe

spenden ließ. 23 Gleichzeitig taufte Johannes zu Aenon, in der Nähe von Salim, weil dort reichlich Wasser war. Die Leute pflegten dorthin zu gehen und sich von ihm taufen zu lassen. 24 Zu dieser Zeit befand sich Johannes nämlich noch nicht im Gefängnis. 25 So kam es denn, daß bei einigen aus dem Jüngerkreis des Johannes sich eine gewisse Eifersucht einschlich, die noch von feindlich gesinnten jüdischen Führern geschürt wurde. Es handelte sich dabei um die Frage, wer die Taufe als Zeichen der inneren Reinigung vorzunehmen habe. 26 Diese gingen nun zu Johannes. "Meister!" - sagten sie - "der Mann, der jenseits des Jordan bei dir war, und für den du mit deinem Zeugnis eingetreten bist, der tauft jetzt selbst, und alle Welt läuft nun zu ihm." 27 Da gab ihnen Johannes zur Antwort: "Kein Mensch kann sich irgendeine Machtbefugnis aneignen, wenn sie ihm nicht von oben, vom Himmel her, verliehen wurde. 28 Könnt ihr mir nicht selbst bezeugen, daß ich gesagt habe: 'Ich bin nicht der Messias, sondern wurde nur als sein Vorläufer gesandt?' 29 Wer die Braut hat, ist der Bräutigam. Aber der Freund des Bräutigams, der an seiner Seite steht und dessen Worte vernimmt, freut sich von Herzen über den lauten Jubel des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun aufs Höchste gestiegen. 30 Jener muss wachsen, - ich muss abnehmen. 31 Denn er kommt von oben als einer, der über allem steht. Wer von der Erde stammt, ist irdisch und redet nach irdischen Begriffen. Derjenige jedoch, der vom Himmel kommt, 32 legt Zeugnis von dem ab, was er selbst sah und hörte. Leider will niemand sein Zeugnis gelten lassen. 33 Wer es jedoch als wahr annahm, der erlebte in sich die Bestätigung, daß Gott die Wahrheit ist. 34 Denn wer ein Gesandter Gottes ist, der redet bloß das, was Gott ihm aufgetragen. Gott stellt ihm nämlich zu diesem Zweck seine Geisterwelt zur Verfügung und zwar in ganz außergewöhnlichem Maße. 35 Der Vater hat den Sohn lieb und gab deshalb alles in seine Hand. Wer daher an den Sohn glaubt, der erlangt zukünftiges Leben.

3a) Wer nicht auf Jesus hört erhält eine Strafe.

36 Wer jedoch auf den Sohn nicht hören will, der wird kein Leben zu sehen bekommen, sondern die nach Gottes Gesetz dafür festgelegte Strafe wird auf ihm lasten." (Weish.2,21ff)

Joh. Kapitel 4

1 Jesus erfuhr, daß den Pharisäern zu Ohren gekommen sei,
er gewinne mehr Jünger und taufe mehr als Johannes. 2
Übrigens taufte Jesu nicht selbst, sondern ließ seine Jünger
die Taufe spenden. 3 Daraufhin verließ er die Landschaft
Judäa und kehrte wieder nach Galiläa zurück. 4 Sein Weg
führte ihn durch Samaria. 5 Eines Tages gelangte er zu einer
samaritischen Stadt namens Sychar. Sie liegt nahe bei dem
Felde, das einst Jakob seinem Sohne Joseph geschenkt hatte.
6 Dort befand sich auch der Jakobsbrunnen. Da Jesus von
seiner Wanderung ermüdet war, ließ er sich an diesem
Brunnen nieder. Es war ungefähr um die Mittagszeit. 7 Da
kam eine samaritische Frau, um Wasser zu holen. "Bitte, gib
mir zu trinken!" - redete Jesus sie an. - 8 Seine Jünger waren
in die Stadt hinein gegangen, um Lebensmittel zu kaufen. 9 -
"Wie kommst du dazu", - fragte die Samariterin - "daß du als
Jude von mir, einer Samariterin, einen Trunk Wassers
verlangst?" Die Juden stehen sich nämlich mit den Samaritern
nicht gut. 10 Jesus gab ihr zur Antwort: "Wenn du die Wohltat
erkanntest, die Gott dir erweisen will, und wüsstest, wer der
ist, der dich eben um einen Trunk Wassers bat, dann hättest
du ihn zuerst gebeten, und er würde dir lebendiges Wasser
gegeben haben." 11 "Herr", - erwiderte sie - "du hast doch kein
Gefäß zum Schöpfen, und der Brunnen ist tief. Woher willst
du denn das lebendige Wasser nehmen? 12 Du bist doch nicht
etwa größer als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen
gab und der selbst daraus trank samt seinen Kindern und
Herden?" - 13 "Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird
wieder durstig"; - entgegnete ihr Jesus - 14 "wer aber von dem
Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird in alle Zukunft keinen
Durst mehr verspüren; vielmehr wird der Trunk, den ich ihm
reiche, in ihm zu einer Wasserquelle, die immer weiter
sprudelt bis ins künftige Leben hinein" - 15 "Herr", - rief die
Frau - "gib mir doch von diesem Wasser, damit ich nicht mehr
durstig werde und nicht wieder hierher zu kommen brauche,
um Wasser zu holen." 16 "Gehe hin", - erwiderte Jesus - "und
rufe deinen Mann! Dann komme wieder hierher!" - 17 "Ich
habe keinen Mann", entgegnete sie. Jesus antwortete ihr: "Du
behauptest mit Recht, daß du keinen Mann hast; 18 denn fünf

Männer hattest du, und der, mit dem du jetzt zusammen lebst,
ist nicht dein Ehemann; insofern hast du also die Wahrheit
gesagt." - 19 "Herr", - rief die Frau aus - "ich sehe, daß du ein
Prophet bist. Dann gib du mir über folgende Frage Auskunft:
20 'Unsere Väter brachten Gott ihre Verehrung auf dem Berge
dar, den du da siehst. Ihr jedoch behauptet, in Jerusalem sei
die Stätte, wo man Gott verehren müsse'." - 21 "Glaube mir,
Frau", - sagt Jesus - "es kommt die Stunde, wo ihr weder auf
diesem Berge noch in Jerusalem Gott die ihm zukommende
Verehrung zollt. 22 Ihr verehrt allerdings jetzt noch, was ihr
nicht kennt; wir aber verehren, was wir kennen; denn die
Erlösung kommt aus dem Judenvolk. 23 Doch der Zeitpunkt
kommt, und er ist jetzt schon da, wo die wahren
Gottesverehrer dem Vater ihre Verehrung darbringen, geleitet
von einem Geiste und von der Wahrheit. Denn auch der Vater
wollte nur solche Verehrer haben. 24 Gott ist ein Geist, und
die ihn verehren, müssen daher unter der Leitung eines
Geistes Gottes und der Wahrheit Gottes stehen, sobald sie ihm
ihre Verehrung darbringen." 25 Da sagte die Frau: "Ich weiß,
daß der Messias einmal kommt, den man den Gesalbten
Gottes nennt. Sobald er da ist, wird er uns über alles
belehren." 26 Da gab Jesus sich ihr mit den Worten zu
erkennen: "Ich bin es - ich, der ich jetzt mit dir rede."

27 In diesem Augenblick kamen seine Jünger zurück. Sie
wunderten sich, daß er mit dieser Frau sprach. Doch keiner
hatte den Mut, ihn zu fragen: "Was willst du von ihr?" oder:
"Weshalb sprichst du mit ihr?" 28 Die Frau aber ließ ihren
Wasserkrug stehen und eilte in die Stadt zurück. Überall rief
sie den Leuten zu: 29 "Kommt, da ist ein Mann, der mir alles
sagte, was ich je getan! Sollte er etwa der Messias sein?" 30
Da strömte alles zur Stadt hinaus und ging zu ihm. 31
Unterdessen hatten die Jünger ihn immer wieder gebeten:
"Meister, iss doch etwas!" 32 Seine Antwort lautete: "Ich habe
eine Speise zu genießen, von der ihr nichts wisst." 33 Da
dachten seine Jünger bei sich: "Ob ihm wohl sonst jemand
etwas zu essen gebracht hat?" - 34 "Meine Speise" - erwiderte
Jesus - "besteht darin, daß ich den Willen dessen tue, der mich
sandte, und daß ich sein Werk vollende. 35 Habt ihr nicht die
Redensart: Vier Monate - und dann die Ernte!?' Doch hört,
was ich euch sage: Wenn ihr euch umschaut und die Felder

betrachtet, so erkennt ihr, daß sie schon jetzt reif sind zum Abernten. 36 Der Schnitter empfängt seinen Lohn und sammelt Frucht fürs zukünftige Leben, damit Sämann und Schnitter sich gemeinsam freuen können. 37 Denn in diesem Falle trifft das Sprichwort zu: 'Ein andrer ist's, der sät - und ein andrer, der erntet.' 38 Ich habe euch ausgesandt, um da zu ernten, wo ihr vorher euch nicht abgemüht hattet. Andere taten die Arbeit, und ihr braucht bloß die Frucht ihrer Arbeit einzuheimsen."

39 Ein großer Teil der samaritischen Einwohnerschaft dieser Stadt glaubte an ihn, weil die Frau ihnen bezeugt hatte, daß er ihr alle Taten vorgehalten habe. 40 Als nun die Samariter ihn aufsuchten, baten sie ihn dringend, doch bei ihnen bleiben. Er blieb zwei Tage dort. 41 Infolge seiner Predigt wurde die Zahl derer, die zum Glauben kamen, noch viel größer. 42 Man pflegte nun zu der Frau zu sagen: "Jetzt glauben wir nicht mehr wegen dessen, was du uns bezeugtest, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen, daß er wirklich der Erlöser der Welt - der Messias ist."

43 Als die zwei Tage vorüber waren, verabschiedete sich Jesus von ihnen und setzte seine Reise nach Galiläa fort. 44 Zwar hatte er selbst erklärt, daß ein Prophet in seiner eigenen Heimat keine Anerkennung fände. 45 Als er nun in Galiläa ankam, nahmen ihn die Bewohner dieser Landschaft dennoch freundlich auf. Sie taten es jedoch nur deshalb, weil sie Augenzeugen all der wunderbaren Taten gewesen waren, die er in Jerusalem während des Osterfestes vollbracht hatte. Denn auch sie hatten am Osterfest teilgenommen. 46 Er ging nun wieder nach Kanaa in Galiläa, wo er Wasser in Wein verwandelt hatte.

47 Damals wohnte in Kapernaum ein königlicher Beamter, dessen Sohn erkrankt war. Als er nun hörte, daß Jesus aus Judäa wieder nach Galiläa zurückgekehrt sei, suchte er ihn auf und bat ihn, doch herab zu kommen und seinen Sohn gesund zu machen. Dieser war nämlich dem Tode nahe. 48 Jesus richtete die Worte an ihm: "Wenn ihr Menschen nicht Zeichen und Wunder sehet, wollt ihr nicht glauben." 49 Doch der königliche Beamte flehte ihn an; "Ach Herr! Komm doch, ehe mein Kind stirbt!" - 50 "Gehe hin!" -sprach Jesus - "dein

Sohn ist gesund!" Der Mann glaubte dem Worte Jesu und ging heim. 51 Seine Knechte kamen ihm schon mit der freudigen Nachricht entgegen, daß es seinem Sohne gut gehe. 52 Nun erkundigte er sich bei ihnen, um welche Zeit es mit ihm besser geworden sei. "Gestern" - sagten sie - "gegen ein Uhr verließ ihn das Fieber." 53 Da erkannte der Vater, daß es die Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: "Dein Sohn ist gesund!" Er und sein ganzes Haus wurden gläubig. - 54 Das war das zweite Wunderzeichen, das Jesus in Galiläa wirkte, und zwar erfolgte es nach einer Rückkehr aus Judäa.

Joh. Kapitel 5

1 Zu einem späteren Fest der Juden ging Jesus wieder nach Jerusalem hinauf. 2 Beim Schaftore der Stadt liegt ein Teich, der auf Hebräisch 'Bethesda' heißt. Um ihn herum befinden sich fünf Hallen. 3 Darin pflegten Kranke in großer Anzahl zu liegen: Blinde, Krüppel, Schwindsüchtige und vom Schlagfluss Gelähmte. 4 Sie warteten auf den Augenblick, wo das Wasser in Bewegung geriet. 5 Darunter befand sich auch ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre lang krank war. 6 Jesus sah ihn daliegen und wusste, daß er schon lange Zeit dort ausgeharrt hatte. Da richtete er an ihn die Frage: "Willst du gesund werden?" - 7 "Herr", - erwiderte der Kranke - "ich habe ja keinen Menschen, der mich beim Aufwallen des Wassers in den Teich hineinschafft. Und bis ich mich allein hingeschleppt habe, ist schon längst ein anderer mir zuvorgekommen." 8 "Stehe auf!" - sagte Jesus - "Nimm dein Bettzeug und gehe fort!" 9 Da wurde der Mann sofort gesund, nahm sein Bettzeug und ging. Dies war an einem Sabbat. 10 Da riefen die Juden dem Geheilten zu: "Heute ist Sabbat; da darfst du das Bettzeug nicht tragen." 11 Doch er gab ihnen zur Antwort: "Der Mann, der mich gesund machte, gab mir die Weisung, mein Bettzeug zu nehmen und nach Hause zu gehen." - 12 "Wer ist denn der Mann, der dir sagte, du solltest es nehmen und nach Hause gehen?" - fragten sie. 13 Doch der Geheilte wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich in dem dort herrschenden Menschengewühl unbemerkt entfernt. 14 Bald nachher traf Jesus ihn im Tempel und redete ihn mit den Worten an: "Du bist nun gesund geworden; aber du darfst fortan nicht mehr

sündigen, sonst könnte dir noch Schlimmeres widerfahren." 15
Eilends entfernte sich der Mann und teilte den Juden mit, daß
Jesus es sei, der ihn gesund gemacht habe. 16 Jedes Mal,
wenn Jesus eine derartige Heilung am Sabbat vollzog, gingen
die Juden gegen ihn an. 17 Aber er gab ihnen zur Antwort:
"Mein Vater tut seine Werke bis auf den heutigen Tag. In
gleicher Weise tue auch ich meine Werke." 18 Wegen dieses
Ausspruches trachteten die Juden ihm nur noch schärfer nach
dem Leben. Denn sie warfen ihm nun nicht bloß vor, daß er
Sabbatschändung beging, sondern daß er sich sogar Gott
gleichstelle, indem er Gott als seinen wirklichen Vater
bezeichne. 19 In seiner Antwort darauf gab er ihnen folgende
Belehrung: "Ich gebe euch die feste Versicherung", - sagte er -
"daß der Menschensohn aus sich selbst nicht das Geringste tun
kann, sondern der Vater muss ihm zuerst zeigen, wie er es tun
soll. Und nur das, was dieser ihm vormacht, kann der Sohn
nachmachen. 20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt
ihm alle Werke, die er selbst vollbringt. Ja, er wird dem Sohn
Dinge zeigen, die er tun soll, welche die bisherigen weit
überragen, damit euer Staunen wachgerufen wird.

5a) Das Urteil fällt Gott, doch der Urteilsspruch wird vom Sohn verkündet, um ihn zu Ehren.

21 Wie zum Beispiel der Vater die geistig Toten aus der Tiefe
heraufführt und ihnen wieder das geistige Leben verleiht, so
spendet auch der Sohn dieses geistige Leben allen, **denen er
es spenden soll**. (DgW.3.6.8.Abs.4/S.213; Luk.5,21/S.445) 22
Ferner fällt der Vater über keinen den Urteilsspruch, sondern
hat den Urteilsspruch dem Sohne übertragen, damit alle dem
Sohne die ihm zukommende Ehre erweisen, wie sie dem Vater
die Ehre geben sollen, die ihm gebührt. 23 Wer dem Sohne
die Ehre versagt, wird sie auch dem Vater versagen, der den
Sohn gesandt hat.

5b) Der Gläubige gelangt nach seinem Tod sofort in Gottes Reich, wenn seine guten Taten seinen Glauben untermauern, dann muss er nicht mehr vor den Richerstuhl, sondern erhält durch das Opfer Jesu sein Leben bei Gott.

24 **Ich gebe euch die Versicherung, daß der, welcher auf
mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat**

(Vater), im Jenseits das Leben (in Gottes Reich nach seinem irdischen Tod) erhält. Er braucht nicht mehr vor dem Richterstuhl zu erscheinen, sondern ist durch seinen Glauben aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens hinübergegangen. (Joh.6,40+44/S.485; Luk.23,43/S.475; 1.Kor.15,20–57/S.578; 2.Kor.12,2ff/S.590; DgW.9.3.5/S.311)

25 Glaubet mir, es kommt die Stunde und sie ist jetzt schon angebrochen, wo die geistig Toten die Stimme des Sohnes Gottes vernehmen und diejenigen, die darauf hören, das geistige Leben erlangen werden. 26 Denn wie der Vater, der von Ewigkeit lebt, das geistige Leben in sich trägt, so hat er auch dem Sohne die Gabe verliehen, das geistige Leben in sich zu tragen. 27 Auch hat er ihm die Gewalt erteilt über die Menschen zu Gericht zu sitzen, weil er ein Menschensohn geworden ist. 28 Wundert euch also nicht darüber, daß einmal die Stunde kommt, wo alle, die in den Höhlen der Finsternis sich befinden, seine Stimme hören werden. 29 Sie werden dann hervorkommen; und zwar wird dies für jene, die das Gute taten, eine Auferstehung zum geistigen Leben sein; für die jedoch, die das Schlechte verübten, eine Vorführung vor den Richter. 30 Ich habe nicht die Macht, irgend etwas aus mir zu tun; nach den Weisungen, die mir auf dem Wege des Hellhörens mitgeteilt werden, treffe ich die Entscheidungen; darum entspricht meine Entscheidung stets dem Willen Gottes; denn nicht, was ich will, führe ich aus, sondern was der will, der mich gesandt hat."

31 "Wenn ich in eigener Sache Zeugnis ablegen würde, so wäre mein Zeugnis nicht rechtskräftig. 32 Ein anderer ist's, der in meiner Sache als Zeuge auftritt, und ihr wisst, daß das Zeugnis, das er für mich ablegt, der Wahrheit entspricht. 33 Ihr hattet ja eine Abordnung zu Johannes geschickt, und er hat damals ein wahrheitsgetreues Zeugnis über mich abgelegt. 34 Doch ich will mich gar nicht auf das Zeugnis von Menschen berufen, sondern erwähne dies bloß, um euch in schonender Weise auf den Weg eurer Rettung zu führen, wiewohl ich mich mit Recht auf Johannes berufen könnte. 35 Denn er war wirklich die Leuchte der Wahrheit, die mit hellem Schein brannte; und auch ihr wart für eine kurze Zeit

willens, euch an diesem Licht der Wahrheit zu erfreuen. 36 Doch ich besitze ein größeres Zeugnis als das des Johannes. Es sind dies die Werke, zu deren Ausführung mein Vater mir die Kraft verlieh. Eben diese Werke, die ich verrichte, beweisen am besten meine Behauptung, daß der Vater mich gesandt hat. 37 Aber auch der Vater, der mich sandte, hat in eigener Person Zeugnis über mich abgelegt. Ihr habt allerdings seine Stimme damals nicht gehört und auch die Gestalt nicht gesehen, aus der er sprach; 38 auch der Worte, die er redete, wollt ihr euch nicht mehr erinnern; denn ihr weist ein für allemal jeden Glauben an den zurück, den der Vater gesandt hat. 39 Anstatt dessen verlegt ihr euch auf das Forschen der Schrift und meint, darin das künftige Leben zu besitzen. Und doch legt auch gerade die Schrift Zeugnis für mich ab. 40 Aber ihr seid nun einmal nicht gewillt, zu mir zu kommen, um aus meiner Hand das geistige Leben zu empfangen. 41 Von euch Menschen verlange ich keine Ehre. 42 Aber ich weiß, daß ihr auch keine Liebe zu Gott in euren Herzen tragt. 43 Ich bin im Auftrag Gottes, meines Vaters, zu euch gekommen; doch ihr wollt nichts von mir wissen. Wäre ein anderer ohne höheren Auftrag, also aus eigener Entschließung, zu euch gekommen, ihn würdet ihr annehmen. 44 wie könnt ihr denn zum Glauben kommen, wenn ihr Ehrungen von euresgleichen entgegennehmt, aber nach der Ehre, die von dem alleinigen Gott kommt, kein Verlangen tragt? 45 Denkt ja nicht, daß ich euch beim Vater anklagen will. Es ist schon einer da, der euch verklagt: Es ist Mose - er, auf den ihr eure ganze Hoffnung gesetzt habt. 46 Denn wenn ihr Mose Glauben schenken würdet, so brächtet ihr auch mir Glauben entgegen. Denn ich bin es, über den Mose geschrieben hat. 47 Wenn ihr freilich seinen Schriften den Glauben versaget, wie solltet ihr dann meinen Worten glauben?"

Joh. Kapitel 6

1 Darauf begab sich Jesus auf die andere Seite des Galiläischen Meeres, in die Nähe von Tiberias. 2 Eine große Volksmenge folgte ihm auf dem Fuße. 3 Denn sie waren wiederholt Augenzeugen der wunderbaren Heilungen, die er an den Kranken vollzog. 4 Jesus bestieg eine Anhöhe und

setzte sich dort in Begleitung seiner Jünger nieder. 5 Das Osterfest, das Hauptfest der Juden, stand nahe bevor. Als Jesus sich umschaute und die gewaltige Volksmenge erblickte, sagte er zu Philippus: "Wo sollen wir Nahrungsmittel herholen, damit diese Leute etwas zu essen bekommen?" 6 Doch wollte er ihn mit dieser Frage bloß auf die Probe stellen. Er selbst wusste genau, was er tun wollte. 7 Philippus gab ihm zur Antwort: "Brot für zweihundert Silberstücke reicht für sie nicht aus, auch wenn jeder bloß ein Stückchen bekommt." 8 Einer von seinen Jüngern, nämlich Andreas, der Bruder des Simon Petrus, machte die Bemerkung: 9 "Es befindet sich hier ein Knabe, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; doch was ist das für so viele?" 10 Jesus gab ihm nun die Weisung: "Lasset die Leute sich lagern!" Der Platz war mit dichtem Graswuchs bedeckt. Darauf ließen die Leute sich nieder. Allein die Zahl der Männer betrug ungefähr fünftausend. 11 Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und ließ sie an die am Boden lagernden Scharen austeilen. Auch von den Fischen erhielt jeder, soviel er wollte. 12 Als alle satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: "Sammelt die Reste, damit nichts verloren geht!" 13 Sie sammelten alles auf und füllten mit den Resten, die von den fünf Gerstenbroten beim Essen übrig geblieben waren, zwölf Körbe. 14 Als die Leute das Wunder sahen, das er gewirkt hatte, riefen sie aus: "Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll!" Jesus wusste, daß sie vorhatten, ihn mit Gewalt mit sich zu nehmen und zum König auszurufen. 15 Deshalb zog er sich wieder auf die Anhöhe zurück, ohne jemand mitzunehmen und widmete sich dort dem Gebete. 16 Gegen Abend gingen seine Jünger an den See hinab 17 und stiegen in ihr Boot, um nach Kapernaum hinüber zu fahren. Da hüllte sie plötzlich eine tiefe Dunkelheit ein, während Jesus immer noch nicht zu ihnen zurückgekehrt war. 18 Ein gewaltiger Sturm fegte dahin und wühlte das Meer bis in die Tiefe auf. 19 Sie waren etwa eine Stunde gefahren, da sahen sie Jesus über den See dahinschreiten und auf ihr Boot zukommen. Große Angst befiel sie. 20 Er rief ihnen jedoch zu: "Habt keine Furcht, ich bin es!" 21 Sie wollten ihn nun zu sich ins Boot nehmen. Aber in demselben Augenblick war das Boot bereits gelandet, und zwar an der Stelle, die sie hatten erreichen wollen.

22 Am andern Morgen befanden sich die Volksscharen noch
immer am jenseitigen Ufer. Sie hatten am vorhergehenden
Abend gesehen, daß dort kein anderes Boot lag, als nur das
eine, in das die Jünger Jesu eingestiegen waren, und daß
Jesus selbst nicht mit ihnen dieses Boot bestiegen hatte,
sondern daß seine Jünger allein abgefahren waren. 23 Nun
legten andre Fahrzeuge, die von Tiberias kamen, nahe an der
Stelle an, wo tags zuvor die Brotspeisung stattgefunden hatte.
24 Als daher die Volksmenge sah, daß weder Jesus noch seine
Jünger dort zu finden waren, stiegen die Leute in diese
Fahrzeuge und fuhren nach Kapernaum, um Jesus zu suchen.
25 Als sie ihn nach ihrer Überfahrt dort trafen, fragten sie ihn:
"Meister, wann bist du denn hierher gekommen?" 26 Jesus
erwiderte: "Ihr sucht mich nicht deshalb auf, weil ihr
Wundertaten erlebt habt, sondern weil ihr von dem Brote zu
essen bekamt und satt wurdet.

27 Bemüht euch doch nicht um Speise, die vergänglich ist,
sondern um Speise, die bis ins künftige Leben bestehen bleibt.
Eine solche Speise gibt euch der Menschensohn. Denn ihn hat
Gott der Vater dafür ausersehen und ihm sein Siegel
aufgedrückt." - 28 "Worin bestehen denn die gottgefälligen
Werke, die wir verrichten sollen?" - fragten sie ihn. 29 Er gab
ihnen zur Antwort: "Darin besteht das gottgefällige Werk, daß
ihr an den glaubt, den Gott gesandt hat." 30 Sie fragten
weiter: "Was für ein Zeichen kannst du denn vor unsern Augen
wirken, damit wir an dich glauben? Wie weit geht deine
Macht? 31 Unsere Väter haben in der Wüste das Manna als
Speise gehabt, wie uns in der Schrift in den Worten berichtet
wird: 'Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.'" - 32 "Ich sage
euch", - entgegnete Jesus - "daß nicht Mose euch das wirkliche
'Brot vom Himmel' gab, sondern mein Vater gibt euch das
wahre 'Himmelsbrot'. 33 Denn das wahre 'Brot Gottes ist der,
welcher vom Himmel kommt und der Welt das geistige Leben
spendet" - 34 "Herr", - sagten sie nun - "schenke auch uns
dieses Brot immerdar!" 35 Darauf antwortete ihnen Jesus: "Ich
bin das Brot des Lebens. Wer in Gemeinschaft mit mir tritt,
wird niemals mehr Hunger empfinden; und wer auf mich
seinen Glauben gründet, der wird nie mehr durstig. 36 Ihr
wollt ein Wunderzeichen von mir sehen. Aber ich sagte euch
schon, daß auch ihr solche Wunderzeichen gesehen habt;

doch ihr wollt nicht glauben.

37 **Alles, was der Vater mir geben will, wird in Gemeinschaft mit mir treten. Und wer diese Gemeinschaft mit mir sucht, den werde ich nicht von mir stoßen.** 38 Ich bin ja nicht deswegen vom Himmel herabgekommen, um das auszuführen, was ich will, sondern was der Vater will, der mich gesandt hat. 39 Der Wille des Vaters, der mich sandte, besteht aber darin, daß ich von allem, was er mir gab, nicht das Geringste verlieren soll, sondern daß ich am letzten Tage (des Heilsplanes) alles wieder zu ihm zurückführe. (1.Kor.15,27/S.578)

6a) Ein gläubiger Mensch gelangt nach seinem Tod sofort in das Reich Gottes.

40 Darum ist es auch der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn kennen lernt und ihm Glauben schenkt, in der Zukunft das Leben erlangt, und ich ihn an seinem letzten Tage (Todestag der Hülle) zur Höhe führe." (Joh.5,24/S.482 + Luk.23,43/S.475 + 1.Kor.15,20–57/S.578 + 2.Kor.12,2ff/S.590 + DgW.9.3.5/S.311)

41 Nun begannen die Juden ihrem Unwillen darüber Ausdruck zu geben, daß Jesus gesagt hatte: "Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist." - 42 "Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs", -sagten sie - "dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kommt er nun dazu, die Behauptung aufzustellen, er sei vom Himmel herabgekommen?" 43 "Murret nicht untereinander!" - erwiderte ihnen Jesus.

44 "**Niemand kann in Gemeinschaft mit mir treten, wenn mein Vater, der mich sandte, ihn nicht innerlich dazu antreibt, so daß ich ihn** an seinem *letzten Tage **(Todestag der Hülle) hinaufführen kann.** (Mat.22,14 + 1.Petr.2,8) 45 **Es steht ja in den Schriften der Propheten geschrieben: 'Und sie werden alle von Gott unterwiesen sein.' Jeder, der auf die Eingebungen hört, die vom Vater kommen und sie annimmt, der tritt in Gemeinschaft mit mir.**

***Joh.6,40+44/S.484:** Der letzte Tag bezieht sich auf den Todestag der Hülle, es heißt ja an „seinem letzten Tage“. Sofern man also in den Augen Gottes gläubig starb, wird man durch Jesus bzw. durch die Geisterwelt Gottes nach dem Tod in eine höhere Sphäre geführt, man gelangt in Gottes

Reich.

46 Nicht als ob ein Mensch den Vater gesehen hätte; nur wer aus der Umgebung Gottes ist, der hat Gott gesehen (Joh.1,18+1,1/S.477). 47 Ich versichere euch auf das Bestimmteste, daß nur der das zukünftige Leben besitzt, der an mich glaubt. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter aßen in der Wüste das Manna - und dennoch starben sie des geistigen Todes. 50 Dieser hier ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit jeder davon esse und so dem geistigen Tode entrinne. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabkam. Wer von diesem Brote isst, der wird in der Zukunft das geistige Leben besitzen. Und das Brot, das ich für das geistige Leben der Welt hingebe, ist mein Fleisch." - 52 Dieser letzte Ausspruch veranlasste einen heftigen Streit unter den Juden. "Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?" - riefen sie aus. 53 Jesus antwortete ihnen: "Ich betone es noch einmal: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset und sein Blut nicht trinket, so habt ihr das geistige Leben nicht in euch.

54 Wer aber mein *Fleisch isst und mein Blut trinkt, der besitzt in Zukunft das geistige Leben, und ich werde ihn an seinem letzten Tage zur Höhe führen (Joh.6,40+44). 55 Denn mein Fleisch ist tatsächlich eine Speise und mein Blut tatsächlich ein Trank. 56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, **der bleibt in Gemeinschaft mit mir und ich in Gemeinschaft mit ihm in derselben Weise, wie der Vater mit mir vereint ist und ich mit dem Vater.** Glaubet mir, was ich euch sage: Wenn ihr den Leib des Menschensohnes nicht hinnehmt als das Brot des Lebens, so habt ihr kein geistiges Leben, das nur in der Gemeinschaft mit ihm zu finden ist. 57 **Wie mich der Vater sandte, der die Quelle des geistigen Lebens ist, und ich mein Leben nur dem Vater verdanke, so wird der, welcher mich in sich aufnimmt, mir sein geistiges Leben verdanken.** 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkam. Es ist nicht von der Art, wie eure Väter es gegessen haben und doch des geistigen Todes starben. Wer dieses Brot isst, **wird für alle Zukunft das geistige Leben haben**."

59 Diese Belehrungen gab Jesus an einem Sabbat in der

Synagoge zu Kapernaum. 60 Auch viele von seinen Jüngern, die Ohrenzeugen seiner Worte waren, äußerten sich missbilligend darüber. "Das ist eine harte Rede", - sagten sie - "wer kann sie hören?" 61 Da Jesus von sich aus wusste, daß seine Jünger sich über seine Worte tadelnd aussprachen, richtete er folgende Worte an sie: "Gereicht diese meine Lehre euch zum Anstoß? 62 Wenn ihr nun den Menschensohn dahin aufsteigen sehet, wo er vordem war, - wie werdet ihr dann wohl urteilen? 63 **Der Geist ist es ja, der das geistige Leben wirkt; das irdische Fleisch hat keinerlei Wert. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, beziehen sich auf den Geist und das geistige Leben.** 64 Doch gibt es manche unter euch, die keinen Glauben haben." Jesus wusste nämlich von vornherein, wer ungläubig bleiben und auch, wer sein Verräter sein würde. 65 Er fügte hinzu: "**Darum habe ich euch gesagt, daß niemand in Gemeinschaft mit mir zu treten vermag, wenn ihm nicht dieses Gnadengeschenk von meinem Vater zuteil geworden ist.**"

66 Von dieser Stunde an zogen sich viele von seinen Jüngern von ihm zurück und begleiteten ihn nicht mehr auf seinen Wanderungen. 67 Nun wandte sich Jesus an die Zwölf mit der Frage: "Wollt auch ihr mich verlassen?" 68 "Meister!" - erwiderte Simon Petrus - "zu wem sollten wir gehen? Nur du bist im Besitz der Lehren, die uns zu dem künftigen geistigen Leben führen. 69 Darum haben wir auch den Glauben und die Überzeugung gewonnen, daß du der Heilige Gottes bist." 70 Darauf gab ihnen Jesus zur Antwort: **"Nicht ich habe euch Zwölf für mich ausgewählt; und doch ist einer von euch ein Teufel**" (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + 3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2+13/S.506 + Mar.3,16/S.417 + Mat.10,2ff/S.388 + Luk.6,14-16). 71 Damit meinte er den Judas, den Sohn des Simon aus Kariot. Denn dieser sollte ihn später verraten. Er gehörte zu den Zwölfen.

***Joh.6,54f/S.485:** Jesu Fleisch und Blut ist eine tatsächliche Speise, denn die Lehre Jesu muss von seinen Nachfolgern verinnerlichen bzw. umgesetzt werden, insofern isst man Jesu Fleisch und trinkt sein Blut. Solange man diese Lehre in die Tat umsetzt und es nicht beim lesen bewenden lässt bleibt man in Verbindung mit dem Vater also mit Gott (Joh.6,56/S.485). Auch ist das Opfer Jesu ein vollkommenes Brandopfer, was für alle Zeiten bestand hat. Gott wird dieses Opfer irgendwann bei jedem einst Gefallenen

anwenden, wenn er es verdient hat.

Joh. Kapitel 7

1 Hierauf zog Jesus in Galiläa umher. Denn nach Judäa wollte
er deshalb nicht gehen, weil ihm die jüdischen Führer nach
dem Leben trachteten. 2 Nun stand das jüdische
Laubhüttenfest nahe bevor. Darum sagten seine Brüder zu
ihm: 3 "Begib dich doch von hier nach Judäa, damit auch
deine dortigen Anhänger die Taten zu sehen bekommen, die
du vollbringst. 4 Denn niemand tut ein Werk im Verborgenen,
sondern jeder ist bemüht, sich in der Öffentlichkeit Geltung zu
verschaffen. Wenn du überhaupt solche Taten verrichten
willst, dann tritt öffentlich auf!" 5 Damals glaubten nämlich
nicht einmal seine eigenen Brüder an ihn. 6 "Meine Zeit ist
noch nicht gekommen", - entgegnete Jesus. "Für euch ist
freilich jeder Zeitpunkt der geeignete. 7 Denn euch zu hassen,
hat die Welt keinen Grund. Mich aber hasst sie, weil ich ihr
vorhalte, daß ihre Werke schlecht sind. 8 Gehet ihr nur ruhig
zum Fest hinauf! Ich selbst gehe noch nicht zu diesem Fest;
denn meine Zeit ist noch nicht da." 9 Mit diesen Worten
fertigte er sie ab und blieb in Galiläa. 10 Als jedoch seine
Brüder zum Feste abgereist waren, da machte auch er sich auf
den Weg. Er ging jedoch nicht in Begleitung anderer, sondern
ganz allein für sich. 11 Beim Feste suchten die jüdischen
Führer nach ihm und fragten: "Wo ist er denn?" 12 Auch unter
der großen Masse des Volkes war er das Tagesgespräch. Die
einen sagten: "Er ist ein guter Mensch." Andere jedoch
behaupteten: "Nein, er ist ein Volksaufwiegler." 13 Ganz offen
wagte keiner seine Meinung zu sagen aus Furcht vor seinen
jüdischen Feinden.

14 Schon war die Festwoche zur Hälfte vorbei, da kam Jesus
in den Tempel hinauf und hielt Lehrvorträge. 15 Die jüdischen
Gegner fragten voll Verwunderung: "Wie kommt der zu dieser
Kenntnis der Heiligen Schriften? Er hat doch nicht studiert."
16 Da gab Jesus ihnen zur Antwort: "Das, was ich lehre, habe
ich nicht aus mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. 17
Wer dessen Willen zu tun sich bemüht, wird an sich selbst
erfahren, ob meine Lehre von Gott stammt oder ob ich meine
eigenen Ansichten vortrage. 18 Wer seine eigenen Ansichten

vorträgt, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der hält sich genau an die Worte seines Auftraggebers; darum kann bei ihm nichts gefunden werden, was nicht recht wäre. 19 Gab nicht auch Mose euch einen Auftrag in Form des Mosaischen Gesetzes? Und doch richtet sich keiner von euch nach den wahren Gesetzesvorschriften. Aus welchem Grunde sucht ihr mich zu töten?" - 20 "Du bist ja von Sinnen!" - rief ihm die Menge zu; "wer will dich denn töten?" - 21 "Jawohl", - antwortete Jesus - "wegen einer einzigen Tatsache, über die ihr ganz außer Fassung geraten seid, wollt ihr mich töten. 22 Und doch tat ich daßelbe, was Mose tat, als er euch die Beschneidung vorschrieb, und bestimmte, daß ihr sie selbst am Sabbat an einem Menschen vorzunehmen habt. Nebenbei bemerkt, stammt die Beschneidung nicht von Moses, sondern von den Erzvätern. 23 Wenn also ein Mensch sogar am Sabbat beschnitten werden muss, damit das Mosaische Gesetz nicht verletzt wird, warum schäumt ihr denn Gift und Galle gegen mich, weil ich am Sabbat Menschen an Leib und Seele gesund machte? 24 Seid doch in eurem Urteil nicht so oberflächlich, sondern euer Urteil soll so sein, daß es der Sache selbst gerecht wird." - 25 Da sagten einige von den Leuten aus Jerusalem - "Ist. das nicht der Mann, den man töten will? 26 Nun redet er doch in aller Öffentlichkeit, und kein Wort wagt man gegen ihn vorzubringen. Haben etwa die Führer des Volkes tatsächlich erkannt, daß dies der Messias ist? 27 Freilich, von diesem Manne hier wissen wir, woher er stammt. Wenn aber der Messias kommt, von dem weiß niemand, woher er ist." 28 Da rief Jesus ihnen während seiner Predigt im Tempel mit erhobener Stimme die Worte zu: "Jawohl, ihr kennt mich und wisst, woher ich stamme; ihr wisst, daß ich nicht von mir aus gekommen bin; ihr wisst auch, daß es der wahrhaftige Gott ist, der mich gesandt hat. Ihr freilich kennt ihn nicht. 29 Ich jedoch kenne ihn, weil ich von ihm hergekommen bin, und er mich gesandt hat." - 30 Da machten sie wiederholt den Versuch, ihn festzunehmen; aber keiner wagte Hand an ihn zu legen; denn seine Stunde war noch nicht da.

31 Aus dem gewöhnlichen Volke kamen viele zum Glauben an ihn. Denn sie sagten sich: "Wird denn der Messias, wenn er

kommt, noch mehr Wunderzeichen wirken können, als dieser gewirkt hat?" 32 Die Pharisäer hörten, wie die Leute aus dem Volke, wenn sie unter sich waren, in dieser Weise ihre Ansicht über ihn äußerten. Das veranlasste die Oberpriester und Pharisäer, Knechte zu schicken, die ihn festnehmen sollten. 33 - "Nur noch kurze Zeit" - sagte Jesus - "bin ich bei euch; dann gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. 34 Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; denn wo ich dann bin, dahin könnt ihr mir nicht folgen." 35 Da fragten die Juden einander: "Wohin will er denn gehen, daß wir ihn nicht finden könnten? Will er etwa zu den unter den Griechen zerstreut lebenden Juden gehen und den Griechen predigen? 36 Oder was könnte er sonst mit den Worten meinen: "Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden' - und: 'Wo ich bin, dahin könnt ihr mir nicht folgen?'"

37 Am letzten Tage der Festwoche, dem so genannten 'Großen Tag', stand Jesus vor ihnen und rief wiederholt mit erhobener Stimme ihnen zu: "Wer Durst hat, der komme und trinke im Glauben an mich! 38 Dann werden nach den Worten der Schrift Ströme lebendigen Wassers aus seinem Innern hervorquellen." 39 Damit deutete er auf den Geist hin, den diejenigen empfangen sollten, die an ihn glauben würden; denn ein Geist war noch nicht auf sie gekommen, weil Jesus noch nicht in seine Herrlichkeit eingegangen war. 40 Unter dem Volke, das diese seine Aussprüche Jesu hörte, wurden die verschiedensten Meinungen geäußert. Die einen sagten: "Das ist wirklich der Prophet!" 41 Andere: "Er ist der Messias!" Wieder andere meinten: "Der Messias kommt doch nicht aus Galiläa! 42 Steht nicht in der Schrift, daß der Messias aus dem Geschlecht Davids und aus dem Orte Bethlehem, der Stadt Davids, kommen soll?" 43 So war man im Volke über ihn geteilter Meinung. 44 Eine gewisse Klasse hätte ihn am liebsten festgenommen, aber keiner hatte den Mut, Hand an ihn zu legen.

45 So kamen denn die Knechte zu den Oberpriestern und Pharisäern unverrichteter Sache zurück. "Warum habt ihr ihn nicht mitgebracht?" - fragten sie die Knechte. 46 "Noch nie hat ein Mensch so geredet, wie dieser", - antworteten jene. 47 "Habt auch ihr euch etwa betören lassen?" entgegneten ihnen

die Pharisäer. 48 "Ist denn einer von den Führern des Volkes oder ein Pharisäer zum Glauben an ihn gekommen? 49 Nein, nur dieses gemeine Pack, das vom Gesetz nichts versteht! - Der Fluch treffe es!"

50 Nikodemus, einer von den Führern des Volkes, redete ihnen ins Gewissen. Es war derselbe Nikodemus, der früher einmal Jesus aufgesucht hatte. 51 "Ist es denn nach unserm Gesetz erlaubt", - sagte er -"diesen Mann zu verurteilen, ohne daß man ihn vorher verhört und ihn seiner Schuld überführt hat?" 52 "Bist du vielleicht auch aus Galiläa?" - fragten sie ihn spöttisch. "Forsche doch in der Schrift, und du wirst selbst zu der Einsicht gelangen, daß kein Prophet aus Galiläa stammt." 53 So gingen sie auseinander und begaben sich nach Hause.

Joh. Kapitel 8

1 Jesus ging zum Ölberg 2 und kehrte bei Tagesanbruch wieder in den Tempel zurück. Alles strömte zu ihm, und er setzte sich mitten unter sie und trug ihnen seine Lehre vor. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die man beim Ehebruch ertappt hatte, und stellten sie dicht vor ihn hin. 4 Dann wandten sich die Priester, die ihm eine Falle stellen wollten, um einen Grund zur Anklage gegen ihn zu gewinnen, mit den Worten an ihn: "Meister, diese Frau ist als Ehebrecherin auf frischer Tat ertappt worden. 5 Nun hat Mose uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du nun dazu?" 6 Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger in den Staub am Boden. 7 Als sie nun immer dreister eine Antwort von ihm verlangten, richtete er sich aus seiner gebückten Stellung auf und sagte: "**Wer von euch ohne eine solche Sünde ist, soll zuerst einen Stein auf sie werfen!**" 8 Dann bückte er sich wieder und schrieb auf dem Boden weiter. 9 Als sie diese Worte hörten, begannen die jüdischen Führer, einer nach dem andern, sich zu entfernen, vom Ältesten bis zum Jüngsten, so daß zum Schluss alle fort waren und nur Jesus und die Frau, die vor ihm stand, zurückblieben. 10 Da richtete sich Jesus empor und fragte die Frau: "Wo sind die denn hin? Wollte keiner mit der Steinigung den Anfang machen?" - 11 "Keiner, Herr", - antwortete die Frau. "Auch ich spreche dir nicht dein Todesurteil", -

entgegnete Jesus; "nun gehe nach Hause und gib von jetzt an dein Sündenleben auf!"

12 Bei einer andern Gelegenheit trug er ihnen folgendes vor: "Ich bin das Licht der Welt. Wer in meine Fußstapfen tritt, der wird nicht in der Finsternis umherirren, sondern das Licht des geistigen Lebens haben." 13 Da entgegneten die Pharisäer: "Du legst für dich selbst Zeugnis ab; darum ist dein Zeugnis wertlos." 14 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Auch wenn ich für mich selbst Zeugnis ablege, so entspricht mein Zeugnis doch der Wahrheit. Denn ich weiß, woher ich kam und wohin ich gehe. Ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. 15 Ihr urteilt bloß nach der äußern Erscheinung. Danach beurteile ich niemand. 16 Wenn ich ein Urteil abgebe, so entspricht mein Urteil der Wahrheit. Denn in einem solchen Falle stehe ich mit meinem Urteil nicht allein. Es ist sowohl mein Urteil als auch das Urteil dessen, der mich gesandt hat. 17 Selbst in eurem Gesetz ist die Bestimmung enthalten, daß das Zeugnis von zweien als der Wahrheit entsprechend anzusehen ist. 18 Nun bin ich der eine, der über mich Zeugnis ablegt und der zweite, der mich bezeugt, ist der Vater, der mich gesandt hat." 19 "Wo ist denn dein Vater?" - fragten sie ihn. "Ihr kennt meinen Vater ebenso wenig wie mich", - lautete seine Antwort. "Würdet ihr mich kennen, so wäre euch auch mein Vater bekannt." - 20 Diese Auseinandersetzungen hatte er mit ihnen, als er in der Nähe des Opferkastens saß und vor dem im Tempel anwesenden Volke eine Ansprache hielt. Doch wagte niemand, Hand an ihn zu legen, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

21 Ein anderes Mal sagte er in seinem Vortrag: "Ich gehe fort von euch. Ihr werdet dann nach mir suchen, aber in eurer Sünde des Abfalls werdet ihr sterben. Darum könnt ihr nicht dahin gelangen, wohin ich gehe." 22 Da fragten die Juden einander: "Hat er etwa vor, sich das Leben zu nehmen, weil er sagt: "Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht gelangen." 23 Er erwiderte: "Ihr gehört zu denen, die aus der Tiefe kommen; ich zu denen aus der Höhe. Ihr seid Bürger dieses Weltreiches; ich gehöre nicht zu diesem Reich. 24 Darum sagte ich euch, daß ihr in euren Sünden des Abfalls sterben werdet. Denn wenn ihr mir nicht glaubet, daß ich der bin, für den ich mich

ausgebe, werdet ihr in euren Sünden des Abfalls sterben." 25 Da fragten sie ihn: "Wer bist du denn?" Jesus gab ihnen zur Antwort: 26 "Spreche ich denn nicht schon von Anfang an zu euch davon, wer ich bin? Aber wer ihr seid, darüber hätte ich noch vieles zu sagen und noch manches wahre Urteil abzugeben. Denn der mich gesandt hat, spricht nur, was wahr ist; und zu der Welt rede ich nur das, was ich von ihm gehört habe." 27 Sie verstanden nicht, wie er ihnen gegenüber Gott als seinen Vater bezeichnen konnte. 28 Darum fuhr er fort: "Wenn ihr dem Menschensohn das Schicksal werdet bereitet haben, das ihn zum Himmel führt, dann werdet ihr erkennen, daß ich wirklich der bin, als den ich mich ausgegeben habe, und daß ich nichts aus mir selbst tue, sondern so rede, wie es mich der Vater gelehrt hat. 29 Und er, der mich gesandt hat, steht in Verbindung mit mir. Er hatte keinen Grund, mich im Stich zu lassen; denn ich tue ja allezeit das, was ihm wohlgefällt."

30 Infolge dieser Belehrung kamen viele zum Glauben an ihn. Doch gab er denen aus dem Judenvolke, die gläubig geworden waren, folgende Mahnung: 31 "Erst dann, wenn ihr in meiner Lehre verharret, gehört ihr zu meinen wahren Jüngern; 32 und erst dann werdet ihr die volle Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch innerlich frei machen." 33 Da riefen ihm seine Gegner zu: "Wir sind Abrahams Nachkommen und standen noch niemals unter der Dienstbarkeit eines andern. Wie kannst du also sagen, wir würden frei werden?" 34 Jesus entgegnete: "Jeder, der die Sünde des Abfalls begeht, wird zum Sklaven. 35 Der Sklave bleibt nicht für alle künftigen Zeiten in der Familie seines Herrn; der Sohn jedoch bleibt für alle Zeiten in seiner Familie. 36 Wenn nun der Sohn euch von eurer Sklaverei frei macht, dann werdet ihr für immer frei sein. 37 Ich weiß, daß ihr Nachkommen Abrahams seid. Trotzdem sucht ihr mich zu töten; denn eure Herzen sind für meine Lehre nicht empfänglich. 38 Und doch trage ich nur das vor, was ich durch die Verbindung mit meinem Vater erfahren habe. In gleicher Weise sollt auch ihr das tun, was ihr von eurem Vater vernommen habt." 39 Sie gaben ihm zur Antwort: "Abraham ist unser Vater." Jesus erwiderte: "Wenn ihr Kinder Abrahams wäret, dann würdet ihr auch Abrahams Werke tun.

40 Nun seid ihr es aber, die mich umbringen wollen, - mich, der ich euch nur die reine Wahrheit verkündete - eine Wahrheit, die ich von Gott vernommen habe. So etwas tat Abraham nicht. 41 Ihr habt einen ganz andern Vater, und dessen Werke tut ihr." - "Wir sind doch nicht etwa uneheliche Kinder?" - erwiderten sie - "Nur Einen haben wir zum Vater - nämlich Gott!" - 42 "Wäre Gott euer Vater" - antwortete Jesus - "dann würdet ihr mich lieben; denn ich kam ja von Gott her und bin in seinem Auftrag hier. Ich kam nicht von mir aus, sondern Er ist es, der mich sandte. 43 Wie kommt es nun, daß ihr meine Art zu reden nicht versteht, ja daß ihr meine Lehre nicht einmal ruhig anzuhören imstande seid? 44 Es kommt daher, weil ihr vom Teufel als eurem wirklichen Vater stammt und daher die Wünsche dieses eures Vaters ausführen wollt. Dieser war ein Menschenmörder von Anbeginn. Er steht nicht auf dem Boden der Wahrheit, weil sein ganzes Sein Unwahrheit ist. Wenn er also lügt, dann redet er aus seinem eigensten Wesen heraus. **Denn er ist die verkörperte Lüge und jeder Lügner hat ihn zum Vater.** 45 Weil ich nun im Gegensatz zu ihm die Wahrheit lehre, darum glaubt ihr mir nicht. [46 Wer von euch kann mich einer Sünde überführen? Wenn ich die Wahrheit rede, warum schenkt ihr mir keinen Glauben?] (2.Kor.5,21 + 1.Petr.2,22 + 1.Joh.3,5 + Hebr.4,15) 47 Denn nur wer von Gott herkommt, hört auf die Worte Gottes. Das ist der Grund, weshalb ihr nicht darauf hört; denn ihr kommt nicht von Gott her." 48 Darauf antworteten ihm seine jüdischen Gegner: "Sagen wir nicht mit vollem Recht, daß du ein Samariter und von einem bösen Geist besessen bist?" - 49 "Ich bin von keinem bösen Geist besessen", - entgegnete Jesus - "sondern ehre meinen Vater; aber ihr entehret mich. 50 Ich suche zwar nicht meine Ehre. Aber es ist Einer da, der für meine Ehre eintritt und als Richter sein Urteil fällt. 51 Ich beteure es: **Wenn einer meine Lehre befolgt, wird er in Zukunft den (geistigen) Tod nicht sehen.**" (Apg.13,34/S.523) 52 "Jetzt ist es uns vollkommen klar", -riefen ihm seine jüdischen Feinde zu - "daß du von einem bösen Geist besessen bist. Denn Abraham starb und die Propheten starben; und du wagst zu behaupten: Wer mein Wort befolgt, wird in Zukunft den Tod nicht schmecken? 53 Bist du etwa größer als Abraham, der sterben

musste? und die Propheten mussten sterben. Welche Größe nimmst du denn eigentlich für dich in Anspruch?" - 54 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Wenn ich mich selbst groß machen wollte, dann wäre mein Großtun wertlos. Der meine wahre Größe bestimmen wird, ist mein Vater, von dem ihr behauptet, er sei euer Gott. 55 Aber ihr kennt ihn ja gar nicht. Ich jedoch kenne ihn. Und würde ich sagen, daß ich ihn nicht kenne, so wäre ich ein Lügner, wie ihr. Doch ich kenne ihn und befolge sein Wort. 56 Euer Vater Abraham jubelte, daß er den Tag meines Erscheinens voraussehen durfte. Jetzt sah er ihn in Wirklichkeit und war voller Freude." - 57 "Was?" - riefen die Juden ihm zu - "Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und Abraham sollte dich gesehen haben?" - 58 "Ich sage euch die Wahrheit" - erwiderte Jesus - "Ich bin älter als Abraham." 59 Da hoben sie Steine auf, um ihn tot zu werfen. Jesus aber wurde vor ihren Augen unsichtbar gemacht und verließ den Tempel.

Joh. Kapitel 9

1 Im Vorbeigehen sah er einen Mann dasitzen, der von Geburt an blind war. 2 Da fragten ihn seine Jünger: "Meister, wessen Sünden sind schuld, daß dieser blind geboren ist? Seine eigenen Sünden oder die seiner Eltern?" - 3 "Weder seine noch seiner Eltern Sünden sind daran schuld", - erwiderte Jesus - "sondern die Wunderwerke Gottes sollten an ihm offenbart werden. 4 Die Wunderwerke dessen, der mich gesandt hat, habe ich zu wirken, solange es hell ist; es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt." 6 Nach diesen Worten spie er auf die Erde, machte mit dem Speichel einen Teig, strich dem Blinden den Teig auf die Augen 7 und sprach zu ihm: "Geh und wasche dich im Teiche 'Siloah'. (Dieser Name bedeutet: Springquelle)." Er ging und wusch sich und kam sehend zurück. 8 Die Nachbarn und alle die, welche ihn früher als den blinden Bettler gekannt hatten, fragten erstaunt: "Ist das nicht der Mann, der sonst da saß und bettelte?" 9 Die einen behaupteten: "Ja, er ist's!" Andere meinten: "Nein, er sieht ihm nur ähnlich!" Endlich ergriff er selbst das Wort und sagte: "Ja, ich bin der, den ihr meint" - 10 "Auf welche Weise bist du

denn sehend geworden?" fragten sie weiter. 11 Er antwortete: "Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich mir die Augen damit und forderte mich auf, zum Siloahteich zu gehen und mich dort zu waschen. Ich ging hin, wusch mich und kam sehend zurück." - 12 "Wo ist denn dieser Mann?" fragten sie nun. "Ich weiß es nicht", war seine Antwort. 13 Darauf führte man den blind Gewesenen zu den Pharisäern. 14 Nun war der Tag, an dem Jesus den Teig gemacht und dem Blinden das Augenlicht wiedergegeben hatte, ein Sabbat. 15 Auch die Pharisäer stellten zunächst die Frage an ihn, wie er sehend geworden sei. Er gab ihnen zur Antwort: "Er strich mir einen Teig über die Augen, dann wusch ich mich, und nun kann ich sehen." 16 Da sagten einige von den Pharisäern: "Jener Mensch kann nicht von Gott kommen; er hält ja den Sabbat nicht." Andere jedoch wandten dagegen ein: "Wie könnte ein mit Sünden beladener Mensch solche Wunder tun?" So waren sie geteilter Meinung. 17 Nun wandten sie sich an den blind Gewesenen mit der Frage: "Was hältst du denn von ihm, weil er imstande war, dir das Augenlicht wiederzugeben?" - "Er ist ein Gesandter Gottes!" - war seine kurze Antwort. 18 Da wollten die Juden überhaupt nicht glauben, daß er blind gewesen und sehend geworden sei. Schließlich ließen sie seine Eltern rufen 19 und stellten an sie die Frage: "Ist dies euer Sohn, von dem ihr behauptet, er sei blind auf die Welt gekommen? Und wie kommt es, daß er jetzt sehen kann?" 20 "Dass dies unser Sohn ist, wissen wir", entgegneten die Eltern: "auch, daß er blind geboren ist. 21 Wie es aber kommt, daß er jetzt sehen kann, wissen wir nicht; und wer ihm die Augen geöffnet hat, ist uns ebenfalls unbekannt. Fraget ihn doch selbst; er ist ja alt genug, Auskunft darüber zu geben." 22 Das sagten die Eltern aus Furcht vor den jüdischen Führern; denn diese hatten bereits miteinander abgemacht, jeden in den Bann zu tun, der Jesus als den Messias bekennen würde. 23 Das war der Grund, weshalb seine Eltern sagten: "Er ist alt genug; fragt ihn selbst!" 24 So ließen sie denn den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal rufen und richteten die Worte an ihn: "Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß jener Mensch ein Sünder ist." - 25 "Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht", - entgegnete er - "aber das weiß ich, daß ich blind zur Welt kam und jetzt sehen

kann." 26 Wiederum stellten sie die Frage: "Was hat er denn mit dir gemacht? Auf welche Weise hat er dir die Augen geöffnet?" 27 - "Ich habe es euch doch schon gesagt"; - erwiderte er - "und ihr habt es nicht beachtet; warum wollt ihr es denn noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?" 28 Da stießen sie Schmähungen gegen ihn aus. "Sei du sein Jünger!" riefen sie; "wir sind des Mose Jünger. 29 Wir wissen, daß Gott zu Mose gesprochen hat, und daß Gott Sünder nicht erhört; von diesem aber wissen wir nicht, woher er kommt." - 30 "Es ist doch sehr merkwürdig", - sagte der Mann - "daß ihr nicht wissen solltet, woher dieser ist, wo er mir doch die Augen geöffnet hat. 31 Es ist uns allen bekannt, daß Gott keinen Sünder erhört; nur wer gottesfürchtig ist und den Willen Gottes tut, den erhört er. 32 Seit die Welt steht, hat man noch nicht gehört, daß jemand einen blind Gebornen sehend gemacht hat. 33 Wenn also dieser Mann nicht von Gott käme, so könnte er nichts Derartiges vollbringen." 34 Da riefen sie ihm zu: "Was? Du willst uns belehren, du ganz aus Sündenschlamm Geborener!" Und sie stießen ihn aus ihrer Religionsgemeinschaft aus.

35 Jesus erfuhr, daß sie ihn in den Bann getan hatten. Als er ihn traf, richtete er die Frage an ihn: "Glaubst du an den Sohn Gottes?" - 36 "Herr", entgegnete er - "wer ist das denn? Ich möchte ja so gern an ihn glauben!" - 37 "Du hast ihn gesehen", - erwiderte ihm Jesus - "und der ist's, der jetzt mit dir redet!" - 38 "Herr, ich glaube", - rief der Mann aus - und warf sich vor ihm nieder. 39 Jesus fuhrt fort: "Um einen Urteilsspruch zu fällen, bin ich in diese Welt gekommen, demzufolge die, welche als blind galten, zu den Sehenden gerechnet zu werden, und, die sich für sehend hielten, zu den Blinden zu zählen sind." 40 Diejenigen von den Pharisäern, die in seiner Nähe standen und sein Gespräch mit anhörten, wandten sich mit der Frage an ihn: "Werden wir etwa zu den Blinden gerechnet?" - 41 "Wäret ihr wirklich blind", - antwortete er ihnen - "so würde euch dieser Blindheit nicht zur Sünde gerechnet; nun aber behauptet ihr, zu den Sehenden zu gehören, darum bleiben eure Sünden bestehen."

Joh. Kapitel 10

1 "Ich gebe euch die Versicherung: Wer nicht durch die Türe
in die Schafhürde hineingeht, sondern anderswo über die
Hürde steigt, ist als Dieb und Räuber zu betrachten. 2 Wer
aber durch die Türe hineingeht, der ist der Hirt der Schafe. 3
Ihm macht der Torhüter auf, und die Schafe hören auf seine
Stimme. Er ruft seine Schafe bei Namen und führt Sie hinaus.
4 Hat er alle, die ihm gehören, hinausgebracht, dann geht er
vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm auf dem Fuße; denn
sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden jedoch folgen sie
keinen Schritt; im Gegenteil, sie ergreifen vor ihm die Flucht,
weil sie die Stimme von Fremden nicht kennen."

6 In diesem Gleichnis suchte Jesus ihnen seine Lehre klar zu
machen; doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.
7 Darum fuhr er fort: "Ich bin die Türe, durch die man zu den
Schafen gelangt. 8 Alle, die zuvor gekommen sind, waren
Diebe und Räuber. Darum haben die Schafe nicht auf sie
gehört. 9 Ich bin die Türe. Wer durch mich in die Hürde geht,
wird gerettet werden. Er wird aus- und eingehen und einen
Weideplatz finden. 10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu
schlachten und Unheil anzurichten. Ich bin gekommen, damit
sie ihre Nahrung bekämen und zwar reichlich bekämen. 11
Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt setzt sein Leben für seine
Schafe ein. 12 Der Mietling kann überhaupt nicht als Hirt
angesehen werden; denn die Schafe sind nicht sein Eigentum.
Sieht er einen Wolf kommen, dann lässt er die Schafe im Stich
und ergreift die Flucht. Und der Wolf raubt sie und sprengt sie
auseinander. 13 Jener ist eben nur ein Mietling, und an den
Schafen liegt ihm nichts.

10a) Jesus ist der gute Hirte, welcher auch die anderen Schafe, jene die noch ungläubig sind, in der Zukunft der Herde zuführt.

14 Ich jedoch bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und
diese kennen mich, 15 so wie der Vater mich kennt und ich
den Vater kenne. Ich gebe mein Leben für die Schafe. 16 **Ich
habe auch noch andere Schafe, die nicht zu meiner
jetzigen Hürde gehören. Auch sie muss ich herbeiholen,
und sie werden auf meine Stimme hören, und es wird
dann eine Herde und ein Hirt sein.** 17 Der Vater hat mich

deswegen so lieb, weil ich mein Leben hingebe, um es wiederzuerhalten. 18 Niemand kann es mir mit Gewalt nehmen, sondern ich gebe es freiwillig hin. Ich bin ermächtigt, es hinzugeben und bin ermächtigt, es wieder an mich zu nehmen. Diese Ermächtigung habe ich von meinem Vater erhalten."

19 Wegen dieser Worte kam es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Juden. 20 Viele von ihnen sagten: "Er ist von einem bösen Geist besessen und seiner Sinne nicht mehr mächtig. Warum hört ihr ihn überhaupt noch an?" 21 Andere jedoch behaupteten: "Das ist nicht die Sprache eines Besessenen. Und zudem, kann etwa ein Besessener einem Blinden das Augenblick wiedergeben?"

22 In Jerusalem wurde das Fest der Tempelweihe gefeiert. Es war Winter. 23 Jesus ging in der so genannten ' Halle Salamos' auf und ab. 24 Da umringten ihn seine jüdischen Gegner und richteten die Frage an ihn: "Wie lange willst du uns noch in Ungewissheit lassen? Sage uns endlich mit klaren Worten: Bist du der Messias?," - 25 "Ich habe es euch längst gesagt", - entgegnete Jesus - "aber ihr wollt es ja nicht glauben. Und doch beweisen die Werke, die ich im Auftrage meines Vaters vollbringe, es am besten, daß ich es bin. 26 Aber weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört, darum glaubet ihr es nicht. 27 Denn meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie genau, und sie folgen mir auf dem Fuße. 28 Ich gebe ihnen künftiges Leben. Sie sollen nicht mehr länger dem Verderben preisgegeben sein. Denn niemand wird sie meiner Hand entreißen. 29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist ja größer als alle. Niemand ist daher stark genug, ihm etwas aus der Hand zu nehmen. 30 Nun aber stehe ich in der innigsten Gemeinschaft mit meinem Vater."

31 Da hoben seinen jüdischen Feinde wiederum Steine auf, um ihn zu töten. 32 Jesus trat ihnen mit den Worten entgegen: "In vielen wunderbaren Werken habe ich euch die Macht bewiesen, die ich vom Vater erhalten habe. Für welches dieser Werke wollt ihr mich nun steinigen?" - 33 "Nicht wegen eines guten Werkes wollen wir dich steinigen", - antworteten die Gegner - "sondern wegen Gotteslästerung; denn du, der du doch nur ein Mensch bist, machst dich zu

einem Gott." 34 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Steht nicht im Gesetz geschrieben: 'Ich habe gesagt: 'Ihr seid Götter!'?' - 35 Wenn nun die Schrift diejenigen 'Götter' genannt hat, an die ein Auftrag Gottes erging, - und die Schrift sagt doch die Wahrheit - 36 wie könnt ihr da mir, den doch der Vater weihte und als seinen Gesandten zur Welt schickte, Gotteslästerung vorwerfen, weil ich behauptete, ich sein ein 'Sohn Gottes'? - 37 Entweder tue ich nicht die Werke meines Vaters, - und dann braucht ihr mir nicht zu glauben; 38 oder ich tue sie, - dann müsst ihr wenigstens den Werken glauben, wenn ihr auch meinen Worten nicht glauben wollt. Denn durch meine Werke sollt ihr zu der Erkenntnis gelangen, daß der Vater in der Gemeinschaft mit mir ist, und ich in der Gemeinschaft mit dem Vater bin." 39 Da suchten sie ihn festzunehmen; doch er entschwand ihren Händen.

40 Nun begab er sich wieder nach dem Ostjordanland an die Stelle, wo Johannes zum ersten Mal getauft hatte. 41 Dort blieb er. Viele kamen zu ihm. Diese Leute unterhielten sich öfters darüber, daß Johannes zwar kein einziges Wunder gewirkt habe, daß aber alles sich als wahr erwiesen, was er über diesen Mann verkündete. 42 So kamen auch dort viele zum Glauben an ihn.

Joh. Kapitel 11
Die Auferweckung des Lazarus.

1 Ein Mann namens Lazarus lag krank danieder. Er wohnte in Bethanien, dem Heimatort der Maria und Martha. Diese waren seine Schwestern. 2 Maria war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte. Ihr Bruder Lazarus war also, wie gesagt, krank. 3 Die Schwestern sandten nun Boten zu Jesus und ließen ihm melden: "Herr, den du so gern hattest, er ist schwer erkrankt." 4 Bei dieser Nachricht sagte Jesus: "Diese Krankheit wird nicht den Tod zur Folge haben, sondern dient zur Verherrlichung Gottes, und auch, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde. 5 Jesus hatte Martha und ihre Schwester und Lazarus sehr lieb.

6 Trotzdem blieb er auf die Nachricht von seiner Krankheit

noch zwei Tage an der Stelle, wo er sich augenblicklich aufhielt. 7 Dann erst sagte er zu seinen Jüngern: "Wir wollen wieder nach Judäa zurückkehren." - 8 "Meister", - entgegneten ihm seine Jünger - "eben erst haben die Juden dich steinigen wollen, und du willst schon wieder dorthin gehen?" 9 Doch Jesus gab ihnen zur Antwort: "Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn man bei Tage seine Wanderung macht, so tut - man keinen Fehltritt, weil man im Schein dieses irdischen Lichtes gut sehen kann; 10 wandert man aber bei Nacht, dann tritt man gern fehl, weil bei Nacht kein Licht scheint."

11 Nach diesen Worten fuhr er fort: "Unser Freund Lazarus ist *eingeschlummert; aber ich gehe hin, um ihn [seinen irdischen Körper] aus dem (Todesschlaf) Schlafe aufzuwecken." - 12 "Herr", - erwiderten sie - "wenn er eingeschlummert ist, wird er wieder genesen." 13 Jesus hatte seinen *Todesschlaf [des irdischen Körpers] gemeint; jene aber glaubten, er rede vom Schlummer des natürlichen Schlafes. 14 Da sagte er ihnen denn offen heraus: "Unser Freund Lazarus ist gestorben. (3.4.7.Abs.11f/S.171 + Joh.11,25 + Mat.9,23/S.388) 15 Und euretwegen bin ich froh, nicht dort gewesen zu sein, damit ihr glauben sollt; doch nun wollen wir zu ihm gehen." 16 Darauf sagte Thomas, den man den 'Zwilling' nannte, zu seinen Mitaposteln: "Ja, wir wollen mitgehen und mit ihm sterben."

***Joh.11,11:** Jesus meinte den Todesschlaf der irdischen Hülle. Nach menschlichem Ermessen war Lazarus Tod. Doch aus Sicht der Geisterwelt ist der irdische Körper erst tot und das irdische Leben unwiderruflich beendet, wenn das Odband zwischen Geistperson und irdischer Hülle gerissen ist. Dann kann auch die Geisterwelt den Körper nicht mehr wiederbeleben, sondern nur noch den Geist durch ständiges zuführen von Od materialisieren. Im vorliegenden Fall war das Odband noch intakt. (3.4.7.Abs.11f/S.171)

17 Als Jesus nach Bethanien kam, hörte er, daß Lazarus schon vier Tage im Grabe lag. 18 Da Bethanien nur ein Stündchen von Jerusalem entfernt war, 19 hatten viele aus Jerusalem sich bei Martha und Maria eingefunden, um ihnen ihr Beileid zu dem Tode des Bruders zu bezeigen. 20 Als nun Martha hörte, daß Jesus komme, ging sie ihm entgegen, während Maria zu Hause saß. 21 "Herr", - sagte Martha zu Jesus - "wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht

gestorben; 22 doch auch so weiß ich, daß Gott dir jede Bitte gewähren wird." - 23 "Dein Bruder wird auferstehen!" - antwortete Jesus. 24 "Ich weiß", entgegnete Martha - "daß er auferstehen wird bei seiner Auferstehung am letzten Tage." 25 Jesus erwiderte ihr: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist; 26 und jeder, der das Leben besitzt und den Glauben bewahrt, wird niemals mehr sterben. Glaubst du das?" - 27 "Ja, Herr", - antwortete sie - "ich habe glauben gelernt, daß du der Messias bist - der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll." 28 Nach diesen Worten eilte sie fort und rief ihre Schwester Maria, indem sie ihr leise ins Ohr sagte: "Der Messias ist da und lässt dich rufen!" 29 Kaum hatte sie dies gehört, da sprang sie auf und ging eilends zu ihm. 30 Jesus war nämlich nicht ins Dorf gegangen, sondern wartete an der Stelle, wo Martha ihn getroffen hatte. 31 Als nun die Juden, die bei Maria im Hause waren und sie zu trösten suchten, sie so schnell aufstehen und wegeilen sahen, folgten sie ihr auf dem Fuße. Sie waren nämlich der Meinung, Maria wolle zum Grabe gehen und sich dort ausweinen. 32 Sobald nun Maria zu der Stelle kam, wo Jesus sie erwartete, und seiner ansichtig wurde, fiel sie ihm zu Füßen. "Herr", - sagte sie unter Tränen zu ihm - "wärest du hier gewesen, so hätte mein Bruder wohl nicht zu sterben brauchen." 33 Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden, die sie begleiteten, in Tränen ausbrachen, da wurde er plötzlich durch die Kraftwirkung eines Geistes Gottes so erschüttert, daß er erbebte. 34 Er fragte: "Wohin habt ihr ihn gelegt?" Sie antworteten: "Komm und sieh!" 35 Da weinte Jesus. 36 Die Juden sagten unter sich: "Seht, wie lieb er ihn gehabt hat!" 37 Einige machten jedoch die Bemerkung: "Hätte dieser, der doch dem Blinden das Augenlicht wiedergab, nicht auch machen können, daß Lazarus nicht zu sterben brauchte?" 38 Während Jesus sich dem Grabe näherte, kam wiederum die innere Erschütterung über ihn. Das Grab war in einen Felsen eingehauen, und ein Stein lag davor. 39 Da gab Jesus den Befehl, den Stein fortzunehmen. Martha, die Schwester des Toten, sagte zu ihm: "Herr, er wird wohl schon riechen; denn er ist bereits vier Tage tot." - 40 "Habe ich dir nicht gesagt", - entgegnete Jesus - "daß du die Herrlichkeit Gottes schauen sollst, wenn du gläubiges Vertrauen hast?" 41 Inzwischen

hatten sie den Stein entfernt. Nun erhob Jesus seine Augen
zum Himmel und betete: "Vater! Ich danke dir, daß du mich
erhörst hast. 42 Wohl wusste ich, daß du mich allezeit
erhörst; aber mit Rücksicht auf die anwesende Volksmenge
sprach ich diese Dankesworte, damit sie glauben sollen, daß
du mich gesandt hast." 43 Nach diesen Worten rief er mit
lauter Stimme: "Lazarus, komm heraus!" 44 Sofort kam der
Verstorbene heraus, an Händen und Füßen mit Binden
umwickelt und sein Gesicht mit einem Schweißtuch verhüllt.
"Macht ihn los von diesen Hüllen", - gebot Jesus - "und lasst
ihn sich frei bewegen!"

45 Viele von den Juden, die zu Maria gekommen und
Augenzeugen dessen geworden waren, was Jesus vollbrachte,
glaubten an ihn. 46 Einige von ihnen eilten jedoch sofort zu
den Pharisäern und erzählten ihnen, was Jesus getan hatte. 47
Daraufhin beriefen die Oberpriester und Pharisäer eine
Versammlung des Hohen Rates. "Was sollen wir dagegen tun,
daß dieser Mensch so gewaltige Wunderzeichen wirkt? 48
Lassen wir ihn noch länger so gewahren, dann werden alle an
ihn glauben; die Römer werden kommen und uns Land und
Leute wegnehmen." 49 Einer von ihnen, Kaiphas, der in
diesem Jahre Hohepriester war, ergriff das Wort. "Ihr versteht
überhaupt nichts von dieser Sache"; - sagte er zu ihnen - 50
"auch begreift ihr nicht, daß es viel besser für euch ist, wenn
ein einziger für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zu
Grunde geht." 51 (Das sagte er aber nicht aus sich selbst,
sondern als Hohepriester jenes Jahres weissagte er unbewusst,
daß Jesus für das Volk sterben würde; 52 und zwar nicht bloß
für das Volk, sondern auch, um die überallhin zerstreuten
Kinder Gottes zu einer großen Gemeinschaft wieder zu
vereinigen.) 53 Von diesem Tage an beratschlagten sie
untereinander, auf welche Weise sie ihn umbringen könnten.
54 Daher ließ Jesus sich nicht mehr öffentlich unter den
Juden sehen, sondern zog sich von dort in die Gegend
Samphuris in der Nähe der Wüste nach einer Stadt namens
Ephraim zurück. Dort hielt er sich mit seinen Jüngern längere
Zeit auf.

55 Zu dem bevorstehenden Osterfest der Juden machten sich
viele vom Lande schon vor Beginn des Festes auf den Weg

nach Jerusalem, um sich einer Weihe zu unterziehen. 56 Sie fragten auch nach Jesus, und er bildete bei der Volksmenge, die sich auf dem Tempelplatz anzusammeln pflegte, das Tagesgespräch. Einer fragte den andern: "Was ist deine Ansicht? Wird er wohl zum Feste kommen?" 57 Die Oberpriester und Pharisäer hatten nämlich bekannt machen lassen, daß jeder, der seinen Aufenthalt wisse, darüber Anzeige erstatten solle, damit man ihn festnehmen könne.

Joh. Kapitel 12

1 Sechs Tage vor dem Osterfest kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus wohnte, der tot gewesen war, den er aber von den Toten wieder auferweckte hatte. 2 Ihm zu Ehren gab man dort ein Festmahl, bei dem Martha die Gäste bediente. Von den Teilnehmern an dem Mahle war Lazarus der einzige, der mit ihm zusammen an demselben Tischchen lag. 3 Da nahm Maria ein Pfund echte, sehr teure Nardensalbe, goss sie über Jesus Füße und trocknete diese mit ihrem Haar ab. Das ganze Haus wurde von dem Duft der Salbe erfüllt. 4 Einer aus der Zahl seiner Jünger - es war Judas aus Kariot, derselbe, der ihn später verraten sollte - machte die Bemerkung: 5 "Warum hat man diese Salbe nicht für dreihundert Silberlinge verkauft und den Erlös den Armen gegeben?" 6 Das sagte er jedoch nicht aus Fürsorge für die Armen, sondern weil er ein Dieb war; er führte die Kasse und pflegte eingegangene Beträge zu unterschlagen. 7 "Lass sie in Ruhe!" - entgegnete Jesus; "sie soll diese Salbung an mir vollziehen für den Tag meiner Bestattung." [8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.]

9 Bald war es allgemein bekannt, daß er dort war, und große Scharen der Juden eilten hin; aber nicht allein um Jesu willen, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. 10 Darum beschlossen die Oberpriester, auch den Lazarus umzubringen; 11 denn wegen ihm gingen viele Juden dorthin und kamen so zum Glauben an Jesus.

12 Am folgenden Tage hörten die Volksscharen, die zum Osterfest gekommen waren, daß Jesus auf dem Wege nach Jerusalem sei. 13 Da nahmen sie Palmzweige und zogen ihm entgegen, indem sie immer wieder riefen: "Hosanna! Gesegnet

sei, der da kommt im Namen des Herrn, - der König von Israel! 14 Jesus hatte ein Eselfüllen gefunden und sich darauf gesetzt, wie es in der Schrift geschrieben steht: 15 "Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Sieh, dein König kommt und reitet auf einem Eselfüllen!" 16 Diese Worte kamen denen, die um ihn waren, zunächst noch nicht in den Sinn. Erst als Jesus in seine Herrlichkeit eingegangen war, wurde es ihnen klar, daß jene Worte sich auf ihn bezogen und bei ihm sich auch erfüllt hatten. 17 Die große Menschenmenge, die als Augen- und Ohrenzeugen dabeigestanden hatte, als er Lazarus aus dem Grabe hervorrief und so von den Toten erweckte, trat überall als Zeuge dafür auf. 18 Und gerade deswegen zogen ihm jetzt so viele Menschen entgegen, weil sie erfahren hatten, daß er dieses Wunderzeichen gewirkt hatte. 19 Da sagten die Pharisäer unter sich: "Ihr seht ja, daß ihr nichts ausrichten könnt; schaut, die ganze Welt läuft ihm nach!"

20 Unter denen, die nach Jerusalem hinaufgingen, um am Osterfest ihre religiöse Pflicht zu erfüllen, befanden sich auch einige Griechen. 21 Diese wandten sich an Philippus, weil er aus Bethsaida in Galiläa stammte, mit der Bitte: "Herr, wir möchten Jesus gern sehen!" 22 Philippus ging zu Andreas und teilte es diesem mit. Beide gingen zusammen zu Jesus und trugen ihm das Anliegen vor. 23 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Die Stunde ist da, wo der Menschensohn verherrlicht wird. 24 Glaubet mir, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde gelegt wird und stirbt, so bleibt es nur ein einziges Körnchen; stirbt es aber, dann entstehen viele Körner daraus. 25 **Wer an das diesseitige Leben sein Herz hängt, der wird das jenseitige Leben verlieren; wem aber das Leben und Treiben in dieser Welt zuwider ist, der wird sich das jenseitige Leben als das wahre Leben für die Zukunft sichern.** 26 Will jemand mein Diener sein, so muss er meinen Weg gehen; denn dort wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Wenn jemand mein Diener ist, so wird mein Vater ihn zu Ehren bringen. 27 In diesem Augenblick ist meine Seele tief erschüttert. Aber sollte ich deswegen etwa sagen: Vater, befreie mich aus dieser Leidensstunde? Nein; vielmehr, um zu leiden, bin ich ja gerade in diese Stunde hineingeführt worden. 28 Vater, verherrliche deinen Sohn mit der Herrlichkeit, die er bei dir hatte, ehe das Weltall ins Dasein trat!" 29 Da erscholl eine

Stimme vom Himmel: "Ich hatte ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen!" Von der anwesenden Volksmenge, welche die Stimme gehört hatte, behaupteten die einen, es habe gedonnert; andere sagten: "Ein Engel hat mit ihm geredet!" - 30 „Nicht meinetwegen kam diese Stimme“, - antwortete Jesus - „sondern euretwegen“. 31 **Jetzt fällt die Entscheidung über diese Welt; jetzt wird der Beherrscher dieser Welt seines Herrscherrechtes beraubt werden.** 32 **Und wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles auf meine Seite ziehen.**“ 33 (Mit diesen Worten wollte er andeuten, welche Todesart er erleiden würde). 34 Aus der Menge hielt man ihm den Einwand entgegen: "Wir haben aus der Schrift gelernt, daß der Messias in alle Zukunft leben wird; wie kannst du also behaupten, der Menschensohn müsse zuerst erhöht werden? Wer ist denn dieser Menschensohn?" 35 Jesus gab ihnen zur Antwort: "Nur noch kurze Zeit ist das Licht unter euch. Leget euren Weg zurück, solange ihr es besitzet, damit nicht die Finsternis euch überrascht; denn wer im Finstern wandern muss, weiß nicht, wohin sein Weg führt! 36 Solange ihr das Licht besitzet, vertrauet auf das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet!" Nach diesen Worten entfernte er sich und hielt sich vor ihnen verborgen.

37 Trotz aller Wundertaten, die er vor ihren Augen wirkte, glaubten sie doch nicht an ihn. 38 An ihnen sollte sich das Wort des Propheten Isaja erfüllen: "Herr, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt, und wem ist es klar geworden, daß der Arm des Herrn eingriff?" 39 Sie konnten aus dem Grunde nicht zum Glauben kommen, den Isaja an einer andern Stelle in den Worten aussprach: 40 "Er hat ihnen die Augen geblendet und die Herzen unempfänglich gemacht, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Herzen nicht zur Erkenntnis gelangen und sich nicht bekehren sollen, und ich sie nicht heilen könnte." 41 Diese Worte sprach Isaja damals, als er die Herrlichkeit seines Gottes sah und über das Walten Gottes weissagte. 42 Gleichwohl glaubten auch viele von den Führern des Volkes an ihn; doch aus Furcht vor den Pharisäern wagten sie nicht, es offen zu bekennen, um nicht in den Bann getan zu werden. 43 Denn an der Ehre bei den Menschen lag ihnen mehr als an der Ehre bei Gott.

44 Jesus erklärte laut und feierlich: "Wer an mich glaubt, der glaubt in Wirklichkeit nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; 45 und wer mich sieht, sieht den, dessen Gesandter ich bin. 46 Als ein Licht bin ich in die Welt gekommen, damit keiner, der an mich glaubt, in der Finsternis zu bleiben braucht. 47 Sollte einer meine Worte bloß anhören, sie aber nicht befolgen, so fälle ich kein Strafurteil über ihn. Ich bin ja nicht gekommen, um die Welt zu verurteilen, sondern zu retten. 48 Wer mich von sich weist und meine Lehre nicht annehmen will, der hat sich damit sein Urteil selbst bestimmt. Die Lehre, die ich ihm vorgetragen, wird für ihm am letzten Tage sein Strafurteil enthalten. 49 Ich habe diese Lehre ja nicht aus mir verkündet; mein Vater, der mich sandte, ist es, der mich beauftragte, was ich lehren und in welche Worte ich die Lehre kleiden solle. 50 Ich weiß, daß sein Auftrag künftiges Leben vermitteln will. Was ich also rede, bringe ich in der Weise vor, wie es mein Vater mir aufgetragen."

Joh. Kapitel 13

1 Es war am Vorabend des Osterfestes. Jesus wusste, daß jetzt die Stunde für ihn gekommen war, wo er die Welt verlassen und zum Vater gehen sollte. Die, welche er in der Welt die Seinen nannte, hatte er stets geliebt, und diese Liebe bewahrte er ihnen bis zum letzten Atemzuge. 2 Sie saßen beim Ostermahle. Bereits hatte der Teufel im Herzen des Judas, des Simon Sohn aus Kariot, den Entschluss reifen lassen, den Meister zu verraten. 3 Jesus wusste, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben hatte; er wusste, daß er von Gott gekommen und im Begriffe stand, wieder zu ihm zurückzukehren. 4 Trotzdem stand er vom Mahle auf, legte sein Oberkleid ab, nahm eine linnene Schürze und band sie sich um; 5 dann goss er Wasser in ein Waschbecken und begann seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie mit der umgebundenen Schürze abzutrocknen.

6 Als er nun zu Simon Petrus kam, wehrte dieser ab mit den Worten: "Herr, du willst mir die Füße waschen?" - 7 "Was ich tue, verstehst du jetzt nicht", - erwiderte Jesus - "nachher aber wirst du seine Bedeutung erkennen." 8 Doch Petrus

antwortete: "Herr, nie und nimmer sollst du mir die Füße waschen!" - "Wenn ich dir die Füße nicht waschen darf", - entgegnete Jesus - "dann bist du aus meiner Gemeinschaft ausgeschlossen." 9 "Herr", - sagte da Petrus - "dann wasche mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Haupt!" - 10 "Wer sich gebadet hat", - gab ihm Jesus zur Antwort - "der braucht sich nicht mehr den Kopf zu waschen, sondern nur die Füße, um völlig rein zu sein. Auch ihr seid rein, doch nicht alle." 11 Er kannte nämlich seinen Verräter.

12 Als er die Fußwaschung beendet hatte, zog er sein Oberkleid wieder an und legte sich an seinen Platz. Dann sagte er zu ihnen: "Versteht ihr die Bedeutung dessen, was ich euch soeben getan habe? 13 Ihr nennt mich 'Meister' und 'Herr'; und dies mit Recht; denn ich bin es. 14 Wenn ich nun als euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe, um wie viel mehr müsst dann auch ihr einander die Füße waschen. 15 Ein Beispiel wollte ich euch also geben, damit ihr ebenso handelt, wie ich euch gegenüber gehandelt habe. 16 Ich sage euch, ein Knecht ist nicht mehr als sein Herr, und ein Sendbote nicht mehr als der, welcher ihn gesandt hat. (Mat.10,24) 17 Wenn ihr euch dessen bewusst bleibet und danach handelt, dann seid ihr glücklich zu preisen. 18 Leider kann ich das nicht von euch allen sagen. Ich kenne ja die Herzen derer, die ich mir ausgewählt habe. Aber bei der Auswahl musste auch der Erfüllung der Schriftstelle Rechnung getragen werden: 'Der mit mir das Brot isst, hat seine Verse wider mich erhoben.' 19 Schon jetzt, noch ehe diese Schriftstelle in Erfüllung geht, mache ich euch darauf aufmerksam. Wenn es dann eintrifft, soll es für euch ein Beweis mehr sein, durch den euer Glaube an mich befestigt wird. 20 Ich sage euch: Wer den aufnimmt, den ich sende, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat."

21 Nach diesen Worten wurde seine Seele von tiefstem Schmerz ergriffen, als er sich mit der Beteuerung an sie wandte: "Ich muss euch sagen: Einer von euch wird mich verraten!" 22 Da sahen sich die Jünger einander an und konnten sich gar nicht denken, von wem er spreche. 23 Nun lag einer der Jünger dicht an der Seite Jesu, Es war der, den

Jesus besonders lieb hatte. 24 Diesem gab Petrus einen Wink, er möchte doch zu erfahren suchen, wer derjenige sei, von dem er spreche. 25 Da neigte sich dieser zur Brust Jesu und fragte ihn leise: "Herr, wer ist's?" 26 Jesus flüsterte ihm die Worte zu: "Der ist's, dem ich den Bissen reichen werde, den ich jetzt in die Schüssel tauche," Dann tauchte er den Bissen ein und reichte ihn dem Judas, dem Sohne Simons aus Kariot. 27 Als dieser den Bissen gegessen hatte, fuhr der Satan in ihn. Da sagte Jesus zu ihm: "Was du tun willst, das tue bald!" 28 Keiner von den Anwesenden wusste, weshalb er dies zu ihm sagte. 29 Verschiedene meinten, weil Judas die Kasse führte, wolle Jesus ihm sagen: Kaufe das noch schnell ein, was wir für das Fest nötig haben; andere fassten es so auf, als ob er den Armen etwas geben solle. 30 Als jener nun den Bissen verzehrt hatte, verließ er sofort den Saal und trat in die dunkle Nacht hinaus.

31 Als er fort war, sagte Jesus: "Jetzt wurde der Menschensohn verherrlicht und in ihm Gott selbst. 32 Aber auch Gott wird ihn von sich aus verherrlichen und zwar wird diese Verherrlichung sogleich erfolgen. 33 Meine Kinder, nur noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Dann werdet ihr mich suchen; aber was ich den Juden schon gesagt habe, das sage ich jetzt auch euch, nämlich: 'Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen.' 34 **Ein neues Gebot gebe ich euch: 'Ihr sollt einander lieben! Und zwar sollt ihr einander so lieben, wie ich euch lieb habe.'** 35 **Daran soll jeder euch als meine Jünger erkennen können, daß ihr einander liebet!**"

36 Da fragte ihn Simon Petrus: "Herr, wohin gehst du denn?" Jesus antwortete ihm: "Wohin ich gehe, dahin kannst du jetzt nicht mit mir gehen. Erst später wirst du mir folgen." - 37 "Herr", - fragte Petrus -"warum soll ich jetzt nicht mit dir gehen können? Ich bin doch bereit, mein Leben für dich hinzugeben." - 38 "Wie? Dein Leben willst du für mich hingeben?" - erwiderte Jesus. "Ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bevor du mich dreimal verleugnet hast!"

Joh. Kapitel 14

14a) Im Reich Gottes gibt es viele Sphären.

1 Dann wandte er sich wiederum an alle Jünger und fuhr fort: "Werdet nicht mutlos! Habet Gottvertrauen, dann werdet ihr auch Vertrauen zu mir haben! 2 Im Hause (Reich) meines Vaters (Gottes) gibt es viele Wohnungen (Sphären). Wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben. Weil ich nun hingehe, werde ich für euch eine Stätte herrichten lassen; 3 und wenn ich dort bin und einen Platz für euch bereitgestellt habe, dann kehre ich zurück und nehme euch zu mir, damit auch ihr seid, wo ich bin. (1.Thess.4,13ff/S.614 + 1.Kor.15,50–58/S.579 + Phil.1,23/S.604 + Joh.18,36/S.501)
4 Wohin ich gehe, wisst ihr ja, und auch den Weg dahin kennt ihr.“ (Joh.14,6 + Joh.14,21f/S.497 + Hir.32,3/S.705 + Hir.29,11/S.704 + Mat.22,37-40 + Röm.11,25–26+32/ S.558 + 3.7.1.Abs.26+24/S.222 + 3.2.3.Abs.13/S.135 + 3.3.0/S.143 + 9.4.2ff.Abs.23/S.316 + Z1) 5 Da sagte
*Thomas mit dem Beinamen der 'Zwilling' zu ihm: „*Herr, wir wissen ja gar nicht, wohin du gehst; wie sollten wir da den Weg dahin kennen?“

***Joh.14,44:** Der Weg in Gottes Reich ist Jesus als den Erlöser anzuerkennen, die begangenen Sünden, besonders die des Abfalls zu bereuen und seine Gesinnung zum Guten zu ändern. Dies schließt ein die Gebote Gottes zu halten und gute Taten zu vollbringen. Siehe das Übergabegebet unter Z1 und die angegebenen Querverweise.

***Joh.14,5:** Thomas hat Jesus mißverstanden. Jesus redete vom jenseitigen Reich Gottes in dem er einen Platz für die Jünger bereiten möchte und er holt sie an diesen Ort. Das bedeutet, dass die irdische Hülle (Körper) im Diesseits stirbt und die Geistperson nach ihrer Umwandlung im Jenseits an den bereiteten Platz gebracht wird. Der Ort ist also nicht auf dieser Erde, für Menschen nicht zugänglich und unsichtbar. (1.Kor.15,50–58/S.579 + Phil.1,23/S.604)

14b) Nur über das Opfer Jesu gelangt man zurück in das jenseitige Reich Gottes.

6 „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, entgegnete Jesus. „Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. (Joh.10,9 + Röm.5,1-2) 7 Würdet ihr mich wirklich kennen, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. Von jetzt ab kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“ 8 „Herr, so *zeige uns doch den Vater!“ - sagte Philippus zu ihm; „dann sind wir zufrieden." 9 Jesus gab ihm zur Antwort: „Eine so lange Zeit bin ich schon mit euch zusammen, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat auch

den Vater gesehen. (3.1.7.Abs.9/S.127 + Kol.1,15/S.608 + Joh.12,45 + Joh.14,28 + Heb.1,3) Wie kannst du da sagen: 'Zeige uns den Vater'? 10 Glaubst du denn nicht, daß ich in der Gemeinschaft mit dem Vater bin und der Vater mit mir? Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, redete ich ja nicht von mir aus; der Vater, der in ständiger Verbindung mit mir ist, - er vollbringt die Werke. 11 Ja, glaubet es nur, daß eine innige Gemeinschaft zwischen mir und dem Vater und dem Vater und mir besteht. Wenn ihr meinen Worten nicht glauben wollt, dann glaubt wenigstens um der Werke selbst willen.

***Joh.14,7ff:** Philippus hat Jesus mißverstanden. Jesus meinte: Wenn ihr mich kennt, so kennt ihr auch den Vater, denn dieser hat dieselben charakterlichen Eigenschaften wie ich und die Lehre die ich verbreite ist die Lehre meines Vaters. Wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen, weil der Vater genauso aussieht wie ich, Er ist nur größer. Jesus ist ja das Ebenbild Gottes, wie ein kleiner Zwilling. (DgW.3.1.7.Abs.9/ S.127 + Joh.14,28 + Kol.1,15/S.608) Freilich hat Gott einen herrlichen Geistkörper, den erhielt Jesus nach seiner Rückkehr auch wieder. Diesen Geistkörper kann ein Mensch nicht schauen und dennoch leben. (1.Tim.6,16 + 2.Mos.33,20 + 1.Joh.4,12) Wer Jesus sah, kann sich also vorstellen wie Gott aussieht und kennt auch seinen Charakter, weil sich beide auch in der Gesinnung sehr ähneln. Auch treten die Reaktionen Gottes durch die mediale Bindung die Jesus zu Gott als Mensch hatte, durch Jesus hervor. Jesus sagt was Gott ihm sagte, dies hat Philippus zu diesem Zeitpunkt nicht erkannt.

14c) Das Versprechen (die Zusage, die Verheißung) der Gebetserhörung.

12 Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird dieselben Werke verrichten können; die ich verrichte; ja, er wird noch größere vollbringen; denn ich gehe zum Vater. 13 **Und was ihr in meinem Namen erbittet, das werde ich gewähren, damit der Vater im Sohne geehrt werde.** [14 **Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, so werde ich es tun.**] (DgW.Z1)

14d) Der Erhalt eines heiligen Geistes, als dauerhaften Beistand.

15 **Wenn ihr mich liebt, so haltet auch meine Gebote!** 16 **Dann werde ich den Vater bitten, und er wird euch einen andern Helfer geben; der soll für die Zukunft mit euch**

zusammen sein. 17 **Dieser Helfer ist die Geisterwelt der Wahrheit. Die Welt kann sie nicht empfangen, weil sie die Geisterwelt nicht sieht und nicht kennt. Ihr werdet sie kennen lernen; denn bei euch wird sie bleiben und zu eurer Gemeinschaft gehören**. (2.Kor.5,5 + DgW.2.6.6.Abs.7/S.105) 18 Ich lasse euch nicht verwaist zurück, sondern komme wieder zu euch. 19 Nur noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber seht mich; denn ich lebe, und auch ihr werdet das Leben erlangen. 20 An jenem Tage wird es euch klar werden, daß ich in inniger Gemeinschaft mit dem Vater lebe, und daß ihr in derselben Gemeinschaft mit mir steht und ich mit euch. 21 **Wer meine Gebote kennt und danach handelt, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihm meine Liebe beweisen und mich ihm so kundtun, daß er meine Gegenwart wahrnehmen kann**." 22 Da fragte ihn Judas - (nicht der aus Kariot): "Herr, aus welchem Grunde willst du dich bloß uns kundtun und nicht der Welt?"

23 Jesus erwiderte: "**Wenn einer mich liebt, wird er auch nach meiner Lehre handeln, und mein Vater wird ihm seine Liebe beweisen. Ich selbst werde zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.** 24 **Wer mich nicht liebt, der hält auch nicht an meiner Lehre fest. Zwar ist die Lehre, die ihr von mir hört, nicht meine Lehre, sondern die Lehre des Vaters, der mich gesandt hat.** 25 Das musste ich euch noch sagen, solange ich noch bei euch bin. 26 **Nachher kommt der Helfer, die heilige Geisterwelt, die der Vater in meinem Namen senden wird. Sie wird euch über alles Weitere belehren und euch auch alles das ins Gedächtnis zurückrufen, was ich euch gesagt habe.** 27 **Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht was die Welt unter Frieden versteht, gebe ich euch. Seid nicht mutlos und verzagt!** 28 Ihr höret ja, daß ich euch sagte: Ich gehe fort, komme aber wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe. **Denn der Vater ist größer als ich.** 29 Nun habe ich es euch gesagt, bevor es eintrifft, damit ihr fest im Glauben bleiben sollt, sobald es sich erfüllt. 30 Viel kann ich nicht mehr mit euch reden; denn der Herrscher dieser Welt

(Satan) ist bereits [im] Anzug. Bei mir kann er freilich nichts finden, was ihm gehört. 31 Nur deswegen werde ich ihm preisgegeben, damit die Welt erkennt, daß ich den Vater liebe und alles so ausführe, wie der Vater es mir auftrug."

Joh. Kapitel 15

1 "Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, entfernt er; jede fruchtbare Rebe aber reinigt er, damit sie noch mehr und bessere Frucht trage. 3 Ihr seid bereits gereinigt infolge der Lehre, die ich euch verkündete. 4 Bleibet also in mir, so bleibe ich in euch. Wie die Rebe nicht aus sich allein, also getrennt von dem Weinstock, Frucht bringen kann, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht mit mir vereint bleibt. 5 Denn ich gleiche dem Weinstock und ihr den Reben. Wenn einer mit mir vereint bleibt und ich mit ihm, dann wird er reichlich Frucht bringen. Denn von mir getrennt, könnt ihr nichts tun. 6 Wer sich von mir trennt, wird fortgeworfen, wie man eine abgerissene Rebe fortwirft, und verdorrt. Die verdorrten Reben pflegt man zu sammeln und ins Feuer zu werfen, wo sie brennen. 7 Wenn ihr mit mir vereint bleibt und an meiner Lehre festhaltet, so möget ihr bitten, um was ihr wollt, es wird euch gewährt werden. 8 Dadurch würde mein Vater verherrlicht, wenn ihr reichlich Frucht brächtet und euch als meine wahren Jünger bewieset. 9 Wie mich der Vater liebte, so liebte ich euch. Bewahret mir eure Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in der Liebe zu mir verharren, so wie ich, der ich die Gebote meines Vaters befolge, in der Liebe zu ihm verharre. 11 Das habe ich euch deshalb gesagt, damit ich meine Freude an euch hätte, und eure eigene Freude dadurch vollständig würde. 12 Das ist mein Gebot, daß ihr einander so lieben sollt, wie ich euch liebte. 13 Die größte Liebe hat der, welcher sein Leben für seine Freunde hingibt. 14 Ihr gehört ja dann zu meinen Freunden, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe. 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte. Denn der Knecht wird über das in Unwissenheit gelassen, was sein Herr tut. Ich habe euch deshalb meine Freunde genannt, weil ich euch alles mitteilte, was ich von meinem Vater gehört habe. 16 Nicht ihr

habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch
dazu bestimmt, hinzugehen und Frucht zu bringen, und zwar
eine bleibende Frucht, damit der Vater auch euch alles das
gewähren kann, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. 17
Vor allem das eine möchte ich euch dringend ans Herz legen:
Liebet einander! - 18 Wenn die Welt euch hasst, so sollt ihr
daran denken, daß sie mich zuerst gehasst hat. 19 Wenn ihr
zur Welt gehörtet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieb
haben. Da ihr aber nicht zur Welt gehört, sondern ich euch
aus der Welt ausgelesen habe, darum hasset euch die Welt. 20
Erinnert euch der Worte, die ich zu euch sprach: 'Der Knecht
ist nicht mehr als sein Herr.' Haben sie mich verfolgt, so
werden sie auch euch verfolgen. Haben sie mein Wort nicht
befolgt, so werden sie auch das eurige nicht befolgen. 21 Nur
wegen mir werden sie euch gegenüber ein solches Verhalten
an den Tag legen. Sie kennen den ja nicht, der mich gesandt
hat. 22 Wäre ich nicht zu ihnen gekommen und hätte ihnen
nicht gepredigt, dann würden sie sich keiner Sünde schuldig
gemacht haben. So aber können sie keine Entschuldigung für
die von ihnen begangene Sünde vorbringen. 23 Denn wer
mich hasst, der hasst auch meinen Vater. 24 Wenn ich nicht
Werke unter ihnen getan hätte, wie sie bisher noch keiner
vollbringen konnte, so würden sie sich nicht versündigt
haben. Nun aber sahen sie das alles mit eigenen Augen, und
trotzdem hassten sie sowohl mich als auch meinen Vater. 25
Aber es musste ja das Wort erfüllt werden, das in ihrem
Gesetze steht. Es lautet: 'Sie haben mich ohne Grund gehasst.'
26 Wenn aber die Helferin kommt, die ich euch vom Vater her
senden werde, die Geisterwelt der Wahrheit, die aus dem
Reich des Vaters kommt, die wird Zeugnis für mich ablegen.
27 Aber auch ihr seid Zeugen für mich, weil ihr von Anfang
an mit mir zusammen wart."

Joh. Kapitel 16

1 "Ich teilte euch dies alles mit, damit ihr in eurer
Überzeugung nicht wankend werdet. 2 Denn man wird euch
in den Bann tun. Ja, es kommt die Zeit, wo jeder, der euch
tötet, Gott damit einen Dienst zu erweisen glaubt. 3 Sie
werden euch deswegen so behandeln, weil sie weder den

Vater noch mich kennen. 4 Doch ich habe es euch vorhergesagt, damit ihr euch meiner Worte erinnern sollt, sobald jene Stunde da ist. Bisher habe ich darüber geschwiegen; denn ich war ja noch selbst bei euch. 5 Jetzt aber musste ich es euch sagen, weil ich zu dem gehe, der mich gesandt hat. Und keiner von euch fragt mich: 'Wohin gehst du?' - 6 sondern euer Herz ist übervoll von Traurigkeit, weil ich euch diese Mitteilung machte. 7 Aber wirklich, - es ist gut für euch, daß ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Helfer nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingegangen bin, werde ich ihn zu euch senden. 8 Sobald er kommt, wird er der Welt die Augen öffnen über Sünde, Rechttun und Gottes Gericht: 9 Über 'Sünde', die deshalb auf ihnen lastet, weil sie nicht an mich glauben; 10 über 'Rechttun' weil ich als Vorbild des Rechttuns zum Vater gehe, und ihr mich nicht länger sehet; 11 über 'Gottes Gericht', das dann schon über den Herrscher dieser Welt (Satan) ergangen sein wird.

12 Ich hätte euch noch vieles zu sagen; doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. 13 Sobald aber jene Geisterwelt der Wahrheit gekommen ist, - die wird euch in jeder Wahrheitsfrage den rechten Weg zeigen. (1.Kor.12,2f/S.574 + 1.Kor.13,9/S.575) Sie wird nicht von sich selbst reden, sondern nur das, was sie selbst erfährt, wird sie aussprechen und euch das verkünden, was euch dienlich ist. 14 Sie wird für meine Ehre eintreten; denn von dem Meinigen wird sie nehmen und es euch mitteilen. 15 Alles, was der Vater hat, gehört auch mir. Darum sagte ich, daß sie es von dem Meinen nehmen und es euch verkünden wird.

16 Nur noch eine kleine Weile, und ihr sehet mich nicht mehr; und ein wenig später werdet ihr mich wiedersehen." 17 Da sagten einige von seinen Jüngern zu einander: "Was meint er eigentlich mit den Worten: 'Nur noch eine kleine Weile, und ihr sehet mich nicht mehr und ein wenig später werdet ihr mich wieder sehen'? 18 Was meint er ferner mit den Worten: 'Ich gehe zum Vater'? was will er nur damit sagen: 'Noch eine kleine Weile'? Wir verstehen diese Worte nicht." 19 Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten und sagte daher zu ihnen: "Ihr sucht voneinander zu erfahren, was meine Worte 'Nur

noch eine kleine Weile und ihr sehet mich nicht mehr, und ein wenig später werdet ihr mich wiedersehen' zu bedeuten hätten. 20 Dazu möchte ich nur folgendes sagen: 'Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. - 21 Wenn eine Frau gebären soll, bekommt sie Angst, sobald der Tag ihrer Niederkunft da ist. Hat sie jedoch das Kind geboren, so denkt sie nicht mehr an die ausgestandenen Schmerzen vor lauter Freude, daß sie einem Kinde das Leben schenkte. 22 So seid auch ihr jetzt voll Trauer; wenn ich euch aber später wiedersehen werde, dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude wird euch niemand mehr rauben können. 23 An jenem Freudentage werdet ihr keinerlei Bitte an mich richten. **Denn seid überzeugt: Wenn ihr als meine Jünger den Vater um etwas bitten werdet, so wird er es euch gewähren.** 24 **Bisher habt ihr ihn noch nie um etwas gebeten, indem ihr in eurem Gebet darauf hinwieset, daß ihr meine Jünger seid. Bittet doch in dieser Weise, und ihr werdet das Erbetene empfangen, damit eure Freude eine vollständige wird**."

25 "Bisher habe ich in Sinnbildern zu euch gesprochen. Es kommt jedoch die Stunde, wo ich nicht mehr in Sinnbildern zu euch reden, sondern mit klaren Worten euch über den Vater belehren werde. 26 Dann werdet ihr ihn als meine Jünger bitten, und ich brauche dem Vater für euch keine Bitte mehr vorzutragen. 27 Denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich liebtet und an der Überzeugung festhieltet, daß ich vom Vater her herabgekommen bin. 28 Ich kam in die Welt; nun verlasse ich wieder die Welt und gehe zurück zum Vater."

29 Da sagten die Jünger: "Siehe, jetzt sprichst du mit klaren Worten und bedienst dich keines Gleichnisses. 30 Jetzt wissen wir, warum du alles weißt, und warum es nicht einmal nötig ist, daß man eine Frage an dich stellt. Infolgedessen glauben wir, daß du von Gott herkamst." 31 Jesus gab ihnen zur Antwort: 32 "Jetzt glaubt ihr? Aber es kommt eine Stunde, und sie ist schon sehr nahe, wo ihr alle auseinander getrieben werdet, indem ein jeder von euch nur an das eigene Wohl

denkt, und ihr mich ganz allein lasset. 33 Doch ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir. Das habe ich euch mitgeteilt, damit ihr den Frieden nur in der Gemeinschaft mit mir zu erlangen trachtet. In der Welt werdet ihr zwar äußere Bedrängnis zu erdulden haben; aber nur Mut! Ich habe die Welt besiegt."

Joh. Kapitel 17

1 Zum Schluss richtete Jesus seine Blicke zum Himmel und betete: "Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrlichen kann! 2 Du hast ihm ja die Macht über die ganze Schöpfung gegeben, damit alles, was du seiner Hand anvertrautest, zukünftiges Leben erlange. 3 Das ist der Weg zum künftigen Leben, daß sie dich als den allein wahren Gott anerkennen und Jesus als den Messias, den du in diese Welt sandtest. 4 Ich bin hier auf Erden für deine Ehre eingetreten und habe das Werk vollendet, dessen Ausführung du mir aufgetragen hast. 5 Und nun, Vater, gib mir die Herrlichkeit wieder, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Deinen Namen offenbarte ich diesen Männern, die du mir aus der Welt zuteiltest. Dir gehörten sie, und mir gabst du sie. Sie haben dein Wort befolgt. 7 Jetzt wissen sie, daß alles, was du mir verliehen hast, von dir stammt. 8 Denn was du mir an Lehren mitteiltest, das gab ich an sie weiter. Sie haben diese Lehren auch angenommen und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir kam; sie haben die Überzeugung gewonnen, daß du es bist, der mich gesandt hat. 9 Ich bitte nun für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. 10 Was mein ist, gehört ja alles dir und das Deinige mir, und du hast mich in ihnen verherrlicht. 11 Ich bin nicht mehr lange in der Welt. Aber diese müssen noch in der Welt bleiben, während ich zu dir komme. Wenn ich auch nicht als Mensch länger in der Welt bleibe, so bleibe ich doch auf andere Weise in der Welt. - Heiliger Vater, erhalte die, welche du mir gegeben hast, in deiner Lehre, damit sie eins sind, so wie wir es sind. 12 Solange ich in ihrer Mitte weilte, hielt ich die, welche du mir gabest, treu an deiner Lehre und wachte über sie. Keiner von ihnen ging verloren,

außer dem Sohn des Verderbens; und dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde. Jetzt aber komme ich zu dir; 13 und diese Worte spreche ich nur deshalb noch in der Welt aus, damit die Freude, die ich besitze, auch in ihnen in ganzer Fülle sich fühlbar mache. 14 Deine Wahrheit habe ich in ihr Herz gelegt. Weil sie nicht aus der Welt stammen, hat die Welt sie gehasst. 15 Ich bitte nicht darum, daß du sie aus der Welt wegnehmen sollst, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahren mögest; 16 denn sie gehören ebenso wenig der Welt an, wie ich der Welt angehöre. 17 Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. 18 Wie du mich in die Welt sandtest, so habe ich auch sie in die Welt gesandt. 19 Für sie heilige ich mich, damit auch sie durch Befolgung der Wahrheit geheiligt sind. - 20 Ich bitte aber nicht nur für diese, sondern auch für die, welche durch ihre Predigt zum Glauben an mich kommen werden. 21 Gib, daß auch sie alle eine Einheit bilden, so wie du, Vater, mit mir vereint bist und ich mit dir, damit auch sie mit uns in dieselbe Gemeinschaft treten, auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast. 22 Ich habe die Herrlichkeit, die du mir gabst, auch ihnen verliehen, damit sie dieselbe Einheit bilden, die zwischen uns beiden besteht: 23 ich mit ihnen vereint und du mit mir, so daß sie die höchste Vollendung der Einheit erlangen; dadurch soll die Welt erkennen, daß du mich gesandt hast, und ich sie so liebte, wie du mich liebtest. 24 Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gabst, damit sie die Herrlichkeit sehen, die du mir verliehen. Denn schon vor Grundlegung der Welt liebtest du mich. 25 Gerechter Vater, die Welt kannte dich nicht, ich aber kannte dich, und auch diese haben eingesehen, daß du mich gesandt hast. 26 Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn auch fernerhin kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebtest, in ihnen bleibe und ich in ihrer Mitte. - Stehet auf! Wir wollen jetzt gehen!"

Joh. Kapitel 18

1 Nach diesen Worten verließ Jesus mit seinen Jüngern den Saal und ging über den Bach Kidron. Dort befand sich ein Garten, in den er und seine Jünger eintraten. 2 Auch Judas,

der ihn verraten wollte, war diese Stelle bekannt, weil Jesus mit seinen Jüngern dort oft zusammen war. 3 Judas hatte die Schutzmannschaft und die Knechte der Oberpriester und Pharisäer zur Verfügung gestellt bekommen und machte sich mit ihnen dorthin auf den Weg. Alle trugen Fackeln, Laternen und Waffen. 4 Da Jesus sein ganzes Schicksal vorauswusste, trat er vor sie hin und fragte sie: "Wen suchet ihr?" - 5 "Jesus von Nazareth!" - entgegneten sie. "Der bin ich!" - war seine Antwort. Auch Judas, der Verräter, stand mitten unter ihnen. 6 Als nun Jesus zu ihnen sagte: "Der bin ich", wichen sie zurück und fielen zu Boden. 7 Da wiederholte er die Frage "Wen suchet ihr?" Sie antworteten: "Jesus von Nazareth!" - 8 "Ich habe es euch schon gesagt, daß ich es bin", - erwiderte Jesus. "Wenn ihr also mich suchet, so lasst diese hier in Ruhe sich entfernen!" 9 So sollte sich sein Ausspruch bewahrheiten, den er kurz bevor getan hatte, als er sagte: "Ich ließ keinen von denen, die du mir gabst, verloren gehen." 10 Da zog Simon Petrus das Schwert, das er bei sich trug, und schlug damit nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. Der Knecht hieß Malchus. 11 Da wandte sich Jesus an Petrus mit den Worten: "Stecke dein Schwert in die Scheide! Oder soll ich etwa nicht den Kelch trinken, den mein Vater mir gereicht hat?"

12 Nun nahm die Schutzmannschaft, die unter dem Befehl eines Oberst stand, sowie die Knechte der jüdischen Führer Jesus gefangen und fesselten ihn. 13 Zuerst führten sie ihn zu Hannas; dieser war der Schwiegervater des Kaiphas, der in diesem Jahre Hohepriester war. 14 Kaiphas war derselbe, der den Juden den Rat gegeben hatte, es sei besser, wenn nur einer sterbe, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe. 15 Simon Petrus und ein anderer Jünger gingen hinter Jesus her. Dieser andere Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging daher mit Jesus in den hohenpriesterlichen Palast, 16 während Petrus draußen vor der Türe stehen blieb. Da ging der andere Jünger, der mit dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin, und diese ließ den Petrus herein. 17 Nun wandte sich diese Türhüterin mit der Frage an Petrus: "Gehörst du nicht auch zu den Jüngern dieses Menschen?" "Nein!" - erwiderte Petrus. 18 Die Knechte und Diener hatten sich wegen der Kälte ein Kohlenfeuer

angezündet und standen um das Feuer herum und wärmten sich. Auch Petrus stellte sich zu ihnen, um sich zu wärmen.

19 Der Hohepriester fragte Jesus inzwischen über seine Jünger und seine Lehre aus. 20 Jesus gab ihm zur Antwort: "Ich predigte in der Öffentlichkeit, so daß alle Welt mich hören konnte. Ich lehrte beständig in den Synagogen und im Tempel, wo alle Juden sich zu versammeln pflegen. Im Geheimen trug ich keinerlei Lehre vor. 21 Warum fragst du mich also? Frage doch die, welche meine Reden mitangehört haben. Die müssen doch wissen, was ich gesprochen." 22 Bei diesen Worten gab einer von den anwesenden Dienern Jesus einen Schlag ins Gesicht. "Antwortest du so dem Hohenpriester?" - rief er aus. 23 Jesus entgegnete: "Wenn ich in ungehöriger Weise gesprochen habe, dann bringe mir den Beweis, worin diese Ungehörigkeit bestehen soll; habe ich aber so gesprochen, wie es sich gehört, - warum schlägst du mich?"

24 Darauf schickte ihn Hannas gefesselt zu dem Hohenpriester Kaiphas.

25 Simon Petrus stand unterdessen am Feuer und wärmte sich. Da fragten ihn die Umstehenden: "Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern?" Petrus leugnete mit den Worten: "Ich bin kein Jünger von ihm!" 26 Nun redete ihn einer von den Knechten des Hohenpriesters an, der ein Verwandter des Knechtes war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte. "Habe ich dich nicht in dem Garten bei ihm gesehen? - sagte er zu ihm. 27 Da leugnete Petrus nochmals. Und gleich darauf krähte ein Hahn.

28 Aus dem Palast des Kaiphas führte man Jesus nach der Statthalterei. Es war früh am Morgen. Die Juden selbst gingen nicht in die Statthalterei hinein, um nicht 'unrein' zu werden; sie wollten ja das Osterlamm essen. 29 Darum kam Pilatus zu ihnen hinaus und fragte sie: 30 "Welche Anklage habt ihr gegen diesen Mann vorzubringen?" Sie gaben ihm zur Antwort: "Wäre dieser Mensch nicht ein Verbrecher, so hätten wir ihn nicht zu dir gebracht." - 31 "Nehmt ihr ihn doch", - entgegnete Pilatus - "und richtet ihn nach eurem Gesetz!" - "Es ist uns nicht gestattet, über jemand die Todesstrafe

auszusprechen und ihn hinzurichten", - riefen sie ihm zu. 32 So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, durch das er angedeutet hatte, welchen Todes er sterben würde. 33 Dann ging Pilatus wieder in die Statthalterei hinein, ließ Jesus rufen und stellte die Frage an ihn: "Bist du der König der Juden?" 34 Jesus antwortete ihm: "Fragst du so aus dir selbst oder haben andere dir von mir erzählt?" - 35 "Ich bin doch kein Jude", - entgegnete Pilatus; "dein eigenes Volk und zwar die Oberpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du dir zu Schulden kommen lassen?"

18a) Jesus Reich ist nicht von dieser Welt, sondern existiert im Jenseits!

36 "**Mein Reich ist nicht von dieser Welt**" - erwiderte Jesus - "**wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Untertanen für mich gekämpft, und ich wäre den Juden nicht ausgeliefert worden. Nun aber ist mein Reich kein irdisches.**"

37 "Dann bist du doch ein König?" - fragte Pilatus. - "Ja, ich bin ein König", -antwortete Jesus; "ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, um Zeugnis für die Wahrheit abzulegen. Jeder, der aus dem Reich der Wahrheit ist hört auf meine Stimme." - 38 "Was ist Wahrheit?" - entgegnete Pilatus.

Nach diesen Worten ging er wieder zu den Juden hinaus und erklärte ihnen: "Ich finde keinerlei Schuld an ihm!" 39 Nun habe ich bei euch die Sitte eingeführt, euch zum Osterfest einen Gefangenen freizugeben. Wenn ihr es wünscht, so werde ich euch den König der Juden freilassen." Da schrieen alle: "Nein, nicht den, - sondern den Barabbas!" Dieser war ein Straßenräuber.

Joh. Kapitel 19

1 Pilatus fasste nun Jesus an und gab ihm Geißelhiebe. 2 Die Soldaten nahmen ihn dann und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt; sie legten ihm einen Purpurmantel um die Schultern; 3 dann traten sie vor ihn hin und riefen: "Heil dem König der Juden - Heil!" Dabei versetzten sie ihm Schläge ins Gesicht. 4 Pilatus trat dann

wieder zu ihnen hinaus und richtete diese Worte an sie: "Seht, ich lasse ihn euch noch einmal vorführen zum Zeichen, daß ich ihn nicht schuldig finde." 5 Jesus trat nun heraus - er trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Pilatus rief ihnen zu: "Seht, da ist der Mann!" 6 Kaum hatten die Oberpriester und deren Anhang ihn erblickt, als sie den Schrei ausstießen: "Ans Kreuz - ans Kreuz!" - "Dann möget ihr ihn nehmen und kreuzigen" - entgegnete Pilatus - "ich nicht; denn ich finde ihn nicht schuldig." - 7 "Aber wir haben ein Gesetz", - riefen ihm die Juden entgegen - "und nach unserm Gesetz muss er sterben; denn er hat sich selbst für Gottes Sohn ausgegeben." 8 Als Pilatus das Wort 'Gottes Sohn' hörte, da wurde seine Herzensangst noch größer. 9 Er ging in die Statthalterei zurück; 10 dort stellte er an Jesus die Frage: "Woher kommst du eigentlich?" Jesus gab ihm jedoch keine Antwort. "Wie? Mir willst du nicht Rede und Antwort stehen?" rief Pilatus aus; "Weißt du nicht, daß ich die Macht habe, dich kreuzigen zu lassen und auch die Macht, dich frei zu geben?" - 11 "Du hättest keinerlei Macht über mich", - gab ihm Jesus zur Antwort - "wenn sie dir nicht von oben her verliehen worden wäre. Weil du diese Macht hast, darum trifft den eine größere Schuld, der mich an dich ausgeliefert hat." 12 Unter dem Eindruck dieser Worte gab sich Pilatus alle Mühe, ihn frei zu schaffen. Aber die jüdischen Führer schrieen ihm die Drohung zu: "Gibst du diesen Menschen frei, so bist du kein Freund des Kaisers mehr! Denn jeder, der sich für einen König ausgibt, macht sich der Auflehnung gegen den Kaiser schuldig." 13 Auf diese drohenden Worte hin, ließ Pilatus endlich Jesus hinausführen. Er selbst setzte sich auf den Richterstuhl, der an der Stelle stand, die man 'Marmorpflaster' - auf Hebräisch, 'Gabbatha' - nannte. 14 Eben brach der Rüsttag für das Osterfest an; es war ungefähr zwölf Uhr mittags. "Da habt ihr euren König!" - rief ihnen Pilatus zu. 15 Jene aber erwiderten ihm mit dem Geschrei: "Hinweg mit ihm! Hinweg mit ihm! Schlag ihn ans Kreuz!" - "Also euren König soll ich kreuzigen?" - entgegnete ihnen Pilatus. Die Oberpriester aber riefen: "Wir haben keinen König; nur den Kaiser erkennen wir an." - 16 Darauf lieferte er ihnen Jesus zur Kreuzigung aus. Diese nahmen nun Jesus in Empfang und führten ihn an eine Stelle, wo sie ihm das Kreuz auf die Schultern legten.

17 Jesus trug sein Kreuz und gelangte zu der so genannten
Schädelstätte, die auf Hebräisch 'Golgatha' heißt. 18 Dort
kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, den einen zu
seiner Rechten, den andern zu seiner Linken. 19 Auch eine
Inschrift hatte Pilatus anfertigen und oben am Kreuze
anbringen lassen. Sie lautete: "Jesus von Nazareth, der König
der Juden." 20 Viele Juden lasen diese Inschrift. Der Platz, wo
Jesus gekreuzigt wurde, lag nämlich nahe bei der Stadt. Die
Inschrift war in hebräischer, lateinischer und griechischer
Sprache abgefasst. 21 Da sagten die jüdischen Oberpriester zu
Pilatus: Schreibe doch nicht "Der König der Juden", - sondern:
"Dieser Mensch hat behauptet, er sei der König der Juden." 22
Pilatus aber gab ihnen die kurze Antwort: "Was ich
geschrieben habe, bleibt geschrieben!"

23 Nach der Kreuzigung Jesu nahmen die Soldaten seine
Kleider und machten vier Lose daraus, für jeden Soldaten ein
Los. Außerdem hatten sie noch das Unterkleid zur Verteilung.
Dies war ohne Naht, von oben an in einem Stück gewebt. 24
Da sagten die Soldaten zu einander: "Wir wollen es nicht
zerschneiden, sondern durch das Los entscheiden lassen, wem
es gehören soll." So erfüllte sich das Wort der Schrift: "Sie
haben meine Kleider unter sich verteilt und über mein
Gewand das Los geworfen."

25 Dabei standen Jesu Mutter, sowie die Schwester seiner
Mutter, Maria mit Namen, welche die Frau des Kleopas war,
und Maria von Magdala. 26 Als nun Jesus seine Mutter und
neben ihr den Jünger, den er lieb hatte, stehen sah, sagte er
zu seiner Mutter: "Weib, das ist jetzt dein Sohn!" 27 Dann
wandte er sich zu dem Jünger mit den Worten: "Sohn, das ist
jetzt deine Mutter!" Und der Jünger nahm sie aus dieser
schrecklichen Stunde heraus, mit sich in seine Wohnung.

28 Jesus wusste, daß nunmehr soweit alles in Erfüllung
gegangen war, was über ihn geschrieben stand. Damit nun
auch noch das Letzte sich erfüllte, rief er aus: "Mich dürstet!"
29 Man füllte ein Gefäß mit Essig, tauchte einen Schwamm,
hinein, befestigte ihn an einem Hysopstengel und brachte ihn
dicht an seinen Mund. 30 Als Jesus den Essig genommen
hatte, rief er aus: "Es ist vollbracht!" Dann neigte er sein
Haupt und gab seinen Geist auf. (Luk.23,46 + Mat.27,50)

31 Es war Rüsttag, und die Leichen durften nicht während des Sabbats am Kreuze bleiben. Denn dieser Sabbat war ein besonders hoher Festtag. Darum baten die Juden den Pilatus um die Erlaubnis den am Kreuze Hängenden die Beine mit Keulen zu zerschlagen und sie dann vom Kreuze abnehmen zu dürfen. 32 So kamen denn die Soldaten und zerschlugen zuerst dem einen der beiden, die mit Jesus gekreuzigt worden waren, die Beine, dann dem andern. 33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er bereits tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, 34 sondern einer der Soldaten stieß ihm mit einer Lanze in die Seite. Da floss sogleich Blut und Wasser heraus. 35 Ein Augenzeuge hat dies bezeugt, und sein Zeugnis entspricht der Wahrheit. Er weiß daher, daß er wahrheitsgetreu berichtet, so daß ihr es ebenfalls glauben könnt. 36 Denn auch dies musste geschehen, damit das Wort der Schrift erfüllt würde: 37 "Es soll ihm kein Bein gebrochen werden!" - sowie das andere Wort der Schrift: "Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben!"

38 Joseph von Arimathea war ein Jünger Jesu; allerdings nur im Geheimen, weil er sich vor den jüdischen Führern fürchtete. Dieser trug dem Pilatus die Bitte vor, den Leichnam Jesu vom Kreuze abnehmen zu dürfen. Pilatus gewährte ihm diese Bitte. So ging er denn hin und nahm den Leichnam Jesu vom Kreuze ab. Auch Nikodemus fand sich ein. 39 Es ist derselbe Nikodemus, der zum ersten Mal bei Nacht zu Jesus gekommen war. Er brachte ein Gemisch von Myrrhe und Aloe mit, wohl hundert Pfund. 40 Sie nahmen den Leichnam und wickelten ihn unter Beimischung der wohlriechenden Stoffe in leinene Tücher ein, wie es bei den jüdischen Beisetzungen Sitte ist.

41 Nicht weit von dem Platze, wo das Kreuz stand, lag ein Garten. Darin befand sich ein neues Grab, worin bis jetzt noch niemand beigesetzt worden war. 42 Da hinein legten sie nun den Leichnam Jesu mit Rücksicht auf den jüdischen Rüsttag, weil das Grab sich in der Nähe befand.

Joh. Kapitel 20

1 Am ersten Tage nach dem Sabbat kam Maria von Magdala zum Grabe. Es war sehr früh und noch nicht ganz hell. Da sah

sie, daß der Stein vom Grabe weggewälzt war. 2 Sie lief zurück zu Simon Petrus und dem andern Jünger, den Jesus sehr liebte, und sagte zu ihnen: "Man hat den Meister aus dem Grabe herausgenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat." 3 Da eilte Petrus und der andere Jünger hinaus und liefen dem Grabe zu. 4 Beide liefen um die Wette. Doch der andere Jünger konnte schneller laufen als Petrus und kam zuerst an das Grab. 5 Er beugte sich vor und sah die leinenen Tücher da liegen, ging jedoch nicht in das Grab hinein. 6 Nun kam auch Simon Petrus, der länger als er gebraucht hatte, am Grabe an und ging sofort hinein. Auch er sah dort die leinenen Tücher liegen. 7 Doch das Schweißtuch, das auf den Kopf der Leiche gelegen hatte, war nicht bei diesen Tüchern, sondern lag für sich zusammengefaltet an einem besonderen Platz. 8 Jetzt ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst am Grabe angekommen war. Auch er sah das und glaubte. 9 Bis dahin hatten sie die Schrift noch nicht verstanden, derzufolge er von den Toten auferstehen musste. 10 Dann gingen die beiden Jünger wieder nach Hause.

11 Maria aber stand in der Nähe des Grabes und weinte. Unter Tränen beugte sie sich vor und blickte in das Grab hinein. 12 Da sah sie zwei Engel im weißen Gewande dort sitzen, den einen am Kopfende, den andern am Fußende der Stelle, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Diese redeten sie mit den Worten an: "Weib, warum weinest du? Wen suchest du?" Sie antwortete ihnen: "Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat." 14 Nach diesen Worten fühlte sie sich angetrieben, hinter sich zu schauen. Da sah sie Jesus dastehen, wusste aber nicht, daß er es war. 15 Da sagte Jesus zu ihr: "Weib, warum weinest du? Wen suchst du?" Jene hielt ihn für den Gärtner und antwortete: "Herr, wenn du ihn weggenommen hast, so sage mir, wohin du ihn legtest; dann will ich ihn wieder holen." 16 Jesus sagte nur: "Maria!" Sie stürzte auf ihn zu mit dem Ruf: "Rabbuni!" Dies ist ein hebräisches Wort und bedeutet: "Mein Meister!" 17 Jesus sagte zu ihr: "Fasse mich nicht an! [Denn meine materielle Verkörperung ist noch nicht vollendet.] Gehe zu den Brüdern und teile ihnen mit: '**Ich fahre zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott!**'" 18 Da eilte Maria von Magdala zu den Jüngern

und erzählte ihnen, daß sie den Herrn gesehen, und daß er ihnen das verkünden lasse, was er zu ihr gesagt hatte.

19 Es kam der Abend des ersten Tages nach dem Sabbat. An dem Ort, wo die Jünger sich befanden, hatte man aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen. Da stand Jesus plötzlich mitten unter ihnen und grüßte sie mit den Worten: "Der Friede sei mit euch!" 20 Darauf zeigte er ihnen die Male an seinen Händen und an seiner Seite. Die Jünger waren voller Freude, den Herrn wiederzusehen. 21 Er wiederholte den Gruß: "Der Friede sei mit euch!" Dann fuhr er fort: "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." 22 Nach diesen Worten hauchte er sie an und sprach: "Empfanget einen heiligen Geist!

20a) Jeder der anderen nicht vergibt, wird auch Gott nicht vergeben!

23 **Wenn ihr die Fehltritte anderer vergebet, so werden sie auch euch vergeben; traget ihr jedoch andern ihre Fehltritte nach, so wird man sie auch euch nachtragen.**"

24 Thomas, den man den 'Zwilling' nannte, einer von den Zwölf, war nicht zugegen, als Jesus erschien. 25 Später erzählten ihm nun die andern Jünger: "Wir haben den Herrn gesehen!" Er aber gab ihnen zur Antwort: "Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und mit meinen Fingern nicht ein Nägelmal berühre und meine Hand nicht in seine Seite legen kann, so werde ich es niemals glauben." 26 Acht Tage später waren die Jünger wieder im Hause zusammen, und Thomas war diesmal bei ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen zu ihnen herein, trat mitten unter sie und grüßte mit den Worten: "Der Friede sei mit euch!" 27 Dann wandte er sich an Thomas. "Siehe hier meine Hände!" - sagte er zu ihm; "berühre sie mit deinem Finger! Dann komm mit deiner Hand und lege sie in meine Seite! Und sei nicht ungläubig, sondern glaube!" 28 Da rief Thomas: "Mein Herr und mein Meister! 29 Jesus erwiderte ihm: "Weil du mich gesehen hast, bist du gläubig geworden. Glücklich zu preisen sind die, welche nicht sehen und doch glauben."

Joh. Kapitel 21

1 Später erschien Jesus seinen Jüngern noch einmal am See von Tiberias. Das trug sich folgendermaßen zu: 2 Simon Petrus, Thomas, mit dem Beinamen der 'Zwilling', Nathanael aus Kanaa in Galiläa, die beiden Söhne des Zebedäus und noch zwei andere von seinen Jüngern waren beisammen. 3 Da sagte Simon Petrus zu ihnen: "Ich gehe fischen." Die andern sagten, sie wollten mit ihm gehen. So gingen sie denn hinaus ans Gestade und stiegen ins Boot. Ihr Fischfang war jedoch in dieser Nacht ergebnislos. 4 Bei Tagesgrauen stand Jesus am Ufer. Die Jünger wussten freilich nicht, daß es Jesus war. 5 Jesus redete sie mit den Worten an: "Kinder, habt ihr nicht einige Fische als Zukost?" - "Nein!" - antworteten sie. 6 "So werfet das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus!" - entgegnete er - "Dann werdet ihr einen Fang tun!" Sie warfen das Netz aus und vermochten es wegen der Menge der gefangenen Fische nicht mehr aus dem Wasser hochzuziehen. 7 Da sagte der Jünger, den Jesus sehr liebte, zu Petrus: "Es ist der Herr!" Als Simon Petrus hörte, es sei der Herr, warf er schnell sein Obergewand über, legte den Gürtel an - er war vorher nämlich nur im Unterkleid - und sprang ins Meer. 8 Die andern Jünger kamen mit dem Boote nach; denn die Entfernung vom Lande war nicht groß; sie betrug etwa zweihundert Ellen. Das Netz mit den Fischen zogen sie hinter sich her. 9 Als sie an Land stiegen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer brennen und einen Fisch darauf liegen; auch Brot lag da. 10 Jesus rief ihnen zu; "Bringet noch einige von den Fischen her, die ihr soeben gefangen habt!" 11 Simon Petrus stieg wieder ins Boot und zog das Netz ganz ans Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen angefüllt. Aber trotz dieser hohen Zahl zerriss das Netz nicht. 12 Nun lud Jesus sie ein: "Kommt her und frühstückt!" Doch keiner von den Jüngern wagte die Frage an ihn zu stellen, wer er sei. Sie wussten ja, daß es der Herr war. 13 Jesus nahm nun das Brot, sprach das Dankgebet und teilte es unter sie aus. Ebenso auch die Fische. 14 Das war nun schon das dritte Mal, daß Jesus nach seiner Auferstehung von den Toten seinen Jüngern erschien.

15 Nach Beendigung des Frühstücks richtete Jesus an Simon Petrus die Frage: "Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?" 16 "Sicherlich weißt du es, Herr, daß ich dich

liebe", erwiderte er. Jesus sagte zu ihm: "Weide meine Schafe!"
Darauf fragte Jesus ihn zum zweiten Mal: "Simon, Sohn des
Johannes, liebst du mich?" Er antwortete: "Du weißt doch,
Herr, daß ich dich liebe." - "Weide meine Schafe!" - gab ihm
Jesus zur Antwort. 17 Dann stellte er zum dritten Mal die
Frage an ihn: "Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?"
Da wurde Petrus traurig, daß er ihn zum dritten Mal fragte,
ob er ihn lieb habe und erwiderte: "Herr, du weißt alles; du
weißt auch, daß ich dich liebe." Jesus gab ihm dieselbe
Antwort: "Weide meine Schafe!" 18 Dann fuhr er fort: "Ich
versichere dir: Als du noch jung warst, gürtetest du dir dein
Gewand selbst und gingest, wohin du wolltest. Bist du aber alt
geworden, dann wirst du deine Arme ausstrecken, und andere
werden dich gürten und an eine Stätte führen, wohin du nicht
willst." 19 Das sagte er, um anzudeuten, durch was für einen
Tod Petrus Gott verherrlichen würde. Dann sagte er weiter zu
ihm: "Tritt in meine Fußstapfen!" 20 Dann wandte sich Petrus
um und sah den Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, dicht
an dessen Seite stehen. Es ist derselbe, der auch beim Mahle
sich an seine Brust gelehnt und ihn gefragt hatte: "Herr, wer
ist's, der dich verrät?" 21 Beim Anblick dieses Jüngers richtete
Petrus an Jesus die Frage: "Herr, was wird denn mit diesem
geschehen?" 22 Jesus gab ihm zur Antwort: "Wenn es mein
Wille ist, daß dieser so bleibt, bis ich komme, was kümmert es
dich? Sorge du nur dafür, daß du meinen Weg gehst!" 23
Daraus entstand nun unter den Brüdern die Meinung, daß
dieser Jünger nicht sterben würde. Aber er hatte ihm ja nicht
gesagt: 'Du stirbst nicht!' sondern bloß: Wenn es mein Wille
ist, daß er so bleibe, bis ich komme, was kümmert es dich?'

24 Dieser Jünger ist derselbe, der alle diese Begebenheiten als wahr bezeugt und auch der Verfasser dieser Niederschrift ist. Wir wissen, daß sein Zeugnis richtig ist.

25 Noch viele andere wunderbare Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger gewirkt, die in diesem Buch nicht verzeichnet sind. Wollte man das alles im einzelnen niederschreiben, so würde nach meiner Überzeugung die Welt die Bücher nicht fassen, die dann zu schreiben wären. Dies aber wurde niedergeschrieben, damit ihr zu dem Glauben gelanget, daß Jesus der Messias, - der Sohn Gottes ist, und

damit ihr infolge dieses Glaubens das Leben erlangt, das er verheißen hat.

Hauptthemen der Schrift:
—Evangelium bedeutet: frohe Botschaft.
—Diese Schrift des Johannes erzählt die Geschichte Jesu, von seiner Geburt, seinem Wirken, von Gottes Lehre (Botschaft), von seinem Tod am Kreuz, seinem Abstieg in die Hölle und von seiner Auferstehung aus dem Reich Satans.
—Der Geburtsort Jesu ist Bethlehem. Er ist in Nazareth aufgewachsen, deshalb sagten sie früher auch der Nazarener. (Joh.7,42 + Mat.2,1 + Mat.2,16-18 + Luk.2,4-6 + Micha.5,2 + Ruth.1,1 + Mat.1,5)
—Der Geburtstag Jesu ist umstritten, doch war es ganz sicher nicht der 24.12. n.Chr., wahrscheinlicher ist der 3. April im Jahr 1 vor unserer Zeit (v.Chr.). Jesus wäre demnach 33,5 Jahre alt geworden, somit fiele der Geburtstag und der Todestag der Hülle auf denselben Tag und Monat, was ein markantes Merkmal ist.
—Jesus begann seine Predigertätigkeit mit circa 29 Jahren. (Luk.2,39-52)
—Das letzte Abendmahl das Jesus mit seinen Aposteln feierte fiel auf den Mittwoch des 1. April 33 n.Chr.
—Jesus starb am 3. April 33 unserer Zeit in Jerusalem auf dem Hügel Golgatha. (Off.11,8 + Mat.27,33)
—Joh.5,21ff:–Das Urteil fällt Gott, doch der Urteilsspruch wird vom Sohn verkündet, um ihn zu Ehren.
—Joh.6,40ff:–Ein gläubiger Mensch gelangt nach seinem Tod sofort in das Reich Gottes. (Joh.5,24ff)
—Joh.10,14ff:–Jesus ist der gute Hirte, welcher auch die anderen Schafe, jene die noch ungläubig sind, in der Zukunft der Herde zuführt.
—Joh.18,36ff:–Jesus Reich ist nicht von dieser Welt, sondern existiert im Jenseits!
—Joh.20,23ff:–Jeder der anderen nicht vergibt, wird auch Gott nicht vergeben!

Über den Schreiber:
—Der Apostel Johannes ist der Schreiber dieser Schrift.
—Er wurde 11 n.Chr. in Bethsaida geboren.

—Der Name Johannes bedeutet: Gott ist gnädig gewesen.
—Johannes wurde von Gott als Apostel bestimmt. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506)
—Er war Fischer und der jüngste Sohn des Zebedäus, der Apostel Jakobus war sein älterer Bruder. (Mar.1,19–20/S.415)
—Das vorliegende Evangelium verfasst Johannes aus eignen Antrieb heraus, um der Nachwelt ein Zeugnis von den Ereignissen zu geben.
—Der Apostel Johannes war der Lieblingsjünger Jesu. (Joh.13,23 + Joh.19,26 + Joh.21,20)
—Johannes ist eines natürlichen Todes zwischen 99 bis 101 n.Chr. gestorben.
—Er wurde 88 Jahre alt und starb gläubig.

Änderungen:
—Joh. 8,46/S.489 „[Wer von euch kann mich einer Sünde überführen? Wenn ich die Wahrheit rede, warum schenkt ihr mir keinen Glauben?]“ – Der Vers fehlte.
—Joh.12,8/S.494 „[Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.]“ – Der Vers fehlte.
—Joh.14,14/S.497 „[Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, so werde ich es tun.]“ – Der Vers fehlte.
—Joh.14,30/S.498 „...Welt ist bereits *zum* [**im**] Anzug.“ – Das Wort „zum“ passt nicht.
—Joh.19,17–24/S.502 Die Verse 17 bis 24 waren nach dem Vers 27 angeordnet. – Korrektur der Reihenfolge.
—Joh.20,17/S.503 „[Denn meine materielle Verkörperung ist noch nicht vollendet.]“ – Der Vers fehlte.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Quellen: Lexika. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 09.08.2023/Z.

Die Apostelgeschichte 2. Bericht des Lukas

Apg. Kapitel 1
Zusammenfassung aller Lehren und Taten Jesu.

1a) Beweise für das Fortleben Jesu nach seinem irdischen Tod bzw. seiner Hülle. Befehl die Botschaft zu verkünden.

1 Lieber Theophilus! Der erste Bericht, den ich
zusammenstellte, enthält alle Taten und Lehren Jesu von
Anfang an bis zu dem Tage seiner Himmelfahrt. (Apg.1,9) 2
An diesem Tage erteilte er den Aposteln, die er sich unter
Leitung eines heiligen Geistes erwählt hatte, noch seine
letzten Aufträge. (3.5.7.Abs.9/S.185 + 3.5.9.Abs.27/S.191 +
Apg.1,13/S.506 + Joh.6,70 + Mar.3,16/S.417 + Mat.10,2ff/
S.388 + Luk.6,14-16) 3 **Er befahl ihnen, die Heilsbotschaft**
zu verkünden. Ihnen hatte er ja in der Zeit nach seinem
Leiden und Sterben viele Beweise seines Fortlebens
gegeben. Denn vierzig Tage hatte er sichtbar mit ihnen
verkehrt und sie über das Reich Gottes belehrt.

1b) Die Ankündigung zu Pfingsten mit der heiligen Geisterwelt in Kontakt zu kommen.

4 Als er eines Tages wieder mit ihnen zusammen war, gab er
ihnen die Weisung, nicht aus Jerusalem fortzugehen, sondern
die Erfüllung des Versprechens abzuwarten, das der Vater
ihnen hatte geben lassen. "Ihr habt ja" -sagte er "dieses
Versprechen aus meinem Munde vernommen. Ich sagte euch,
5 daß Johannes nur durch Untertauchen in die Wellen des
Wassers die Taufe spendete, ihr aber durch Untertauchen in
den Kraftwellen eines heiligen Geistes getauft werden solltet.
Nach Verlauf der wenigen Tage, die es noch von heute bis
Pfingsten sind, **werdet ihr (ein jeder) ihn empfangen.**“
(Apg.2,1ff + 6ff/S.281f) 6 Da stellten die um ihn
Versammelten die Frage an ihn: "Herr, ist das der Augenblick,
wo du dem Volke Israel die Herrschaft wiedergibst?“ - 7 „Es
ist nicht eure Sache", - entgegnete er - "**die Zeitläufe und**

entscheidenden Augenblicke zu erfahren, die der Vater gemäß seiner eigenen Machtvollkommenheit festgesetzt hat. (Mat.24,36) 8 ***Es muss euch genügen, daß die heilige Geisterwelt mit euch in Verbindung tritt, und ihr durch sie eine Kraft [und Belehrung] empfanget.** (3.5.5.Abs.7f +12f/S.181 + Apg.2,1ff) Dann werdet ihr stark genug sein, in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria, ja bis ans Ende der Erde als meine Zeugen aufzutreten."

***Apg.1,8:** Durch die Geisterwelt sollten die Anhänger Jesu nicht nur Kraft erhalten, sondern auch Belehrung, Aufklärung und eine Bestätigung der Lehre Jesu, durch den Kontakt wird das Jenseits bestätigt und so zur Realität. (3.5.5.Abs.12f/S.181) Dieser Verkehr war nicht nur den Aposteln in alter Zeit vorbehalten, sondern wird bis zum Ende der satanischen Herrschaft Teil der Anhänger Jesu sein, er ist heute so real wie er es früher war.

1c) Jesu Himmelfahrt bzw. seine Rückkehr in die Heimatsphäre.

9 Nach diesen Worten hüllte ihn plötzlich eine Wolke von unten bis oben ein, und er wurde dadurch ihren Blicken entzogen. (2.3.7.Abs.2/S.74 + Mar.16,19 + Apg.1,1 + Luk.24,50f) 10 Während sie noch immer unverwandt hinschauten, und er in den *Himmel auffuhr, standen plötzlich zwei Männer in weißer Gewandung vor ihnen. 11 Diese redeten sie mit den Worten an: „Männer aus Galiläa, was steht ihr hier und starrt gegen Himmel? Dieser Jesus, der vor euren Augen weggenommen wurde, wird auf dieselbe Weise *wiederkommen, wie ihr ihn zum Himmel auffahren saht."

12 Darauf kehrten sie von dem Berge, den man den Ölberg nennt, nach Jerusalem zurück. Denn er liegt bloß einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt. 13 In der Stadt angekommen, gingen sie in die oberen Räume des Hauses, in dem sie sich bisher aufzuhalten pflegten. Es waren **Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus**, der Sohn des Alphäus, **Simon der Eiferer und Judas**, der Sohn des Jakobus. (vgl. Apg.1,2) 14 Alle waren *ein* Herz und *eine* Seele. Sie verharrten in gemeinschaftlichem Gebet, zusammen mit ihren Frauen und Kindern, sowie mit Maria, der Mutter Jesu, und dessen Brüdern.

*Apg.1,10: Jesus kehrte an diesem Tag zurück in die Heimatsphäre, die Königswürde hatte er schon am Tag seines Todes zurück, als das himmlische Herr unter seiner Leitung Satan besiegte. (Mat.28,18f) Doch nun erhielt er in der Heimatsphäre von Gott dem Vater seine äußerliche Herrlichkeit und das Vorwissen zurück.
*Apg.1,11: Jesus ist seitdem nicht weg, sondern agiert unsichtbar mit seiner Geisterwelt, wer einen Geist erhielt kann diesen auch hören, spüren oder sehen, so wie Gott dies für jemanden für gut befindet. (Mat.28,18f) Die Wiederkunft von der hier die Rede ist sind die Gerichte Gottes die von Zeit zu Zeit über die Menschheit kommen.

1d) Die Nachwahl des zwölften Apostels Matthias, als Ersatz für Judas dem Verräter.

15 Eines Tages erhob sich Petrus in der Mitte der Jünger Jesu,
deren Zahl ungefähr hundertzwanzig betrug, und sprach: 16
"Werte Brüder! Es muss jene Schriftstelle in Erfüllung gehen,
die ein heiliger Geist durch den Mund Davids vorauskündete.
Ich meine die Weissagung in Betreff des Judas, der jenen als
Führer diente, die Jesus gefangen nahmen. 17 Wir rechneten
ihn ja zu unserm Kreise, weil für ihn daßelbe Amt bestimmt
war, wie für uns. 18 Mit seinem Verräterlohn hatte er sich im
voraus einen Begräbnisplatz gesichert. Es war der Platz, wo er
kopfüber herunterstürzte, sein aufgedunsener Leib mitten
entzwei platzte, und seine Eingeweide ausgeschüttet wurden.
19 Das ist allen Einwohnern von Jerusalem bekannt. Darum
wird jener Platz in ihrer Sprache 'Akeldaimach' genannt, was
'Blutacker' bedeutet. 20 Denn im Buch der Psalmen heißt es:
'Seine Wohnstätte soll leer bleiben, und niemand soll darin
wohnen; und sein Amt soll ein anderer übernehmen'. 21
Dieser andere muss nun einer von den Männern sein, die mit
uns die ganze Zeit hindurch zusammen waren, während
welcher der Herr Jesus, der Messias, mit uns verkehrte, 22
angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tage, an
dem er von uns weggenommen wurde. Er muss also auch
Zeuge seiner Auferstehung gewesen sein, genau wie wir. Aus
der Zahl der Männer, bei denen das alles zutrifft, müssen wir
nun einen auswählen." 23 Er brachte zwei in Vorschlag: den
Joseph, genannt Barnabas, der den Beinamen 'Justus' [= der
Gerechte] führte, - und den Matthias. 24 Dann verrichteten sie
folgendes Gebet: "Du, o Herr, der du aller Herzen kennst,
mache uns den kenntlich, den du von diesen beiden erwählt
hast, 25 damit er die Stelle in demselben Dienst und

Apostelamt übernehme, aus dem Judas ausschied, um dorthin zu gehen, wohin er gehörte." 26 Man ließ beide ein Los ziehen. Das Los fiel auf Matthias, und er zählte von nun an zu den zwölf Aposteln.

Apg. Kapitel 2
Die Taufe auf den Namen des Erlösers: Jesus und das Abendmahl.

2a) Die Verbindung mit der heiligen Geisteswelt ab Pfingsten.

1 Der Tag des Pfingstfestes war angebrochen, und alle hatten sich an demselben Ort versammelt. 2 Da entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, als ob ein gewaltiger Sturmwind wehe, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Zungen, die aussahen wie Feuerflämmchen, wurden vor ihnen sichtbar. Diese zerteilten sich und ließen sich auf jeden einzelnen der Anwesenden nieder. 4 Alle wurden von einem heiligen Geiste erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, so wie der Geist den einzelnen die Laute eingab, die sie aussprechen sollten. (Apg.2,1ff + 3.5.5.Abs.7f +12f/S.181 + 7/S.290)

5 In Jerusalem lebten damals gottesfürchtige Juden aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun jenes Brausen entstand, kamen sie in großer Anzahl zusammen, und es herrschte unter ihnen eine gewaltige Aufregung. Ein jeder von ihnen hörte, wie jene in ihren Sprachen redeten. 7 Sie gerieten darüber ganz außer sich, und voll Staunen fragte einer den andern: "Sind nicht alle diese Männer, die da reden, aus Galiläa? 8 Wie kommt es denn, daß ein jeder von uns sie in der Sprache reden hört, in der wir geboren sind?: 9 Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Syrien und Kappadozien, von Pontus und Kleinasien, 10 von Phrygien und Pamphilien, von Ägypten und der Landschaft Lybien in der Gegend von Cyrene; 11 auch die hier ansässigen römischen Juden, sowie zum Judentum übergetretene römische Nichtjuden, Kreter und Araber, - wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden." 12 Alle waren außer sich, und einer fragte den andern über das, was da vor sich ging. "Was hat das wohl zu bedeuten?" - sagten sie.

13 Andere jedoch spotteten und meinten; "Diese haben zuviel jungen Wein getrunken!"

14 Da ergriff Petrus, der mit den Elfen zusammenstand, zuerst das Wort und sprach mit weithin vernehmbarer Stimme: "Ihr jüdischen Männer und ihr andern alle, die ihr in Jerusalem wohnt! Folgendes sei euch kundgetan, und ich bitte euch, diesen meinen Worten Gehör zu schenken: 15 Es ist nämlich nicht so, wie ihr meint. Diese hier sind nicht betrunken. Es ist ja erst neun Uhr vormittags. 16 Hier erfüllt sich vielmehr die Verheißung des Propheten Joel: 17 'In den letzten Tagen, spricht Gott, da wird es geschehen, daß ich eine überaus große Zahl meiner Geister auf die ganze Menschheit herabsenden werde. Ihre Söhne und Töchter werden dann als Werkzeuge dieser Geister Botschaften Gottes verkünden, die jungen Leute werden im Zustande des Hellsehens Erscheinungen sehen, und die Greise in einem schlafähnlichen Zustand Offenbarungen empfangen. 18 Auch auf die Knechte und Mägde, die mir angehören, will ich in jenen Tagen von meinen Geistern in Fülle herabsenden. 19 Und ich will Wunderzeichen erscheinen lassen oben am Himmel und unten auf der Erde. 20 Die Sonne soll sich verfinstern und der Mond rot wie Blut werden, bevor der Tag des Herrn kommt, - jener große Tag.

2b) Jeder findet Erlösung, der den Namen des Herrn anruft und seine Lehre umsetzt!

21 **Und jeder wird die Erlösung finden, sobald er den Namen des Herrn anruft.**" (Jak.2,26/S.646 + 1.Joh.3,18/ S.659 + 3.7.1.Abs.26+24/S.222 + 9.4.2ff.Abs.23/S.316 + 9.4.5ff/S.317 + 1.Sam.2,3 + Dan.5,27 + ZefA.13,1)

22 "Ihr Männer von Israel! Achtet auf folgende Worte!: Jesus von Nazareth war ein Mann, der von Gott aus durch Erweise göttlicher Kraft, durch Wunder und Zeichen bei uns als Gesandter Gottes beglaubigt wurde. Ihr selbst kennt ja all die Taten, die Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte. 23 Als dieser Jesus nach dem Ratschluss und der Vorherbestimmung Gottes an euch ausgeliefert wurde, habt ihr ihn gefangen genommen und durch die Hand der Heiden ans Kreuz schlagen und hinrichten lassen. 24 Aber Gott hat ihn wieder aus der Tiefe

heraufgeführt, nachdem er die Fesseln der Unterwelt gelöst hatte. Es war ja unmöglich, daß er von ihr festgehalten werden konnte. 25 Denn David legt ihm die Worte in den Mund: 'Ich sah meinen Herrn allezeit vor meinen Augen. Er steht mir zur Rechten, damit ich nicht wanke. 26 Deswegen freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte. Denn dereinst wird mein irdischer Leib nur für kurze Zeit auf der Erde wohnen in der Hoffnung, *27* daß du meine Seele nicht in der Unterwelt lassen und nicht zugeben wirst, daß dein Heiliger die Vernichtung erlebe. *28* Wege hast du mir gezeigt, die zum Leben führen, und wirst mir die große Freude gewähren, dein Angesicht wieder schauen zu können.'"

29 "Werte Brüder! Ich darf wohl mit allem Freimut über den Patriarchen David zu euch sprechen. Er starb und wurde begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf den heutigen Tag zu sehen. 30 Er war ein Prophet Gottes. Er wusste, daß Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, aus der Frucht seiner Lenden den Messias dem Fleische nach hervorgehen zu lassen und ihn auf seinen Thron zu setzen. 31 Weil er dies wusste, sprach er von der Auferstehung des Messias. Er sagte, daß weder der Messias in der Hölle gelassen, noch auch sein irdischer Leib der Verwesung anheimfallen würde. 32 Diesen Jesus hat nun Gott tatsächlich aus der Tiefe wieder heraufgeführt; dafür sind wir alle Zeugen. 33 Darauf wurde er von der rechten Hand Gottes erhöht und empfing von seinem Vater die Macht über die heilige Geisterwelt, wie es der Vater ihm versprochen hatte. Diese sandte er in großer Menge hernieder, wie ihr selbst seht und hört. 34 Denn nicht David war es, der zum Himmel emporstieg. Er sagt ja selbst: 'Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde hinlege zum Schemel deiner Füße!' 36 So möge sich denn das ganze Haus Israel davon überzeugen, daß Gott eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Messias bestimmte."

2c) Wer sich im Namen Jesu taufen lässt erhält einen heiligen Geist von Gott als Geschenk.

37 Alle, die dort zusammengekommen waren, wurden bei diesen Worten tief ergriffen. Einige von ihnen fragten den

Petrus und die andern Apostel: "Werte Brüder, was sollen wir nun tun? Gebt uns einen Rat!" - 38 "Ändert eure Gesinnung", - entgegnete Petrus - "und ein jeder von euch lasse sich im Namen des Herrn Jesus, des Messias, taufen zur Vergebung der Sünden des Abfalls von Gott. Dann werdet auch ihr die heilige Geisterwelt als Geschenk empfangen. (Apg.19,6/S.532 + 1.Kor.12,2f + Joh.14,16 + Joh.14,26 + Joh.15,26 + Luk.11,13 + Joh.14,21/S.497) 39 Denn jedem von uns gilt die Verheißung, sowie unsern Kindern und allen andern bis in die fernste Zukunft. So viele es ihrer auch sein mögen, der Herr, unser Gott, wird sie alle zu sich zurückrufen."

40 Noch mit vielen andern Worten trat er als Zeuge der Wahrheit auf und schloss mit der Mahnung: "Lasst euch aus diesem gottentfremdeten Volk erretten!" 41 Die seiner Lehre Glauben schenkten, ließen sich taufen. So kamen an jenem Tage etwa dreitausend Seelen (Personen) zu der Gemeinde hinzu.

2d) Die Abendmahlfeier, oder die Feier des Brotbrechens wurde des Öfteren abgehalten.

42 Alle Gläubigen in Jerusalem hielten fest an der Lehre der Apostel und betrachteten sich als eine einzige Gemeinschaft. Sie nahmen an der **Feier des Brotbrechens** teil und an den gemeinschaftlichen Gottesdiensten. 43 Das Gefühl einer heiligen Furcht lag auf jeder Seele (Person) wegen der vielen Wunder und Zeichen, die in Jerusalem durch die Apostel geschahen.

44 Alle, die gläubig geworden waren, hielten treu zusammen und hatten Gütergemeinschaft. 45 Wer Besitztum und Vorräte hatte, verkaufte davon und teilte von dem Erlös an die Hilfsbedürftigen **täglich** so viel aus, als der einzelne für diesen Tag benötigte. 46 Alle hielten den Tempelbesuch bei, kamen aber auch in ihren Häusern zum Gottesdienst zusammen und hielten darin auch die gemeinschaftliche Feier des Brotbrechens ab. (3.6.7.Abs.6/S.206 + 3.6.7.Abs.58ff/S.212 + 9.1.4/S.303 + 1.Kor.11,25ff/S.574) 47 Sie nahmen an diesem Mahle mit großer Freude und Herzenseinfalt teil, lobten Gott und verrichteten Dankgebete für die ganze Schöpfung. **Der Herr führte täglich solche, die ihr Heil**

suchten, ihrer Gemeinschaft zu.

Apg. Kapitel 3

1 Eines Tages gingen Petrus und Johannes hinauf zum Tempel. Es war um drei Uhr nachmittags, - die Stunde des Gebetes. 2 Da trug man gerade einen Mann herbei, der von Geburt an lahm war, und den man täglich an dem so genannten 'Schönen Tor' des Tempels niedersetzte, damit er von den Tempelbesuchern Almosen erbettelte.

3 Dieser erblickte nun den Petrus und Johannes, als sie im Begriffe waren, in den Tempel hineinzugehen, und bat sie um ein Almosen. 4 Da schaute Petrus und Johannes gleichzeitig zu ihm hin. "Blicke uns an!" sagte Petrus. 5 Jener sah zu ihnen auf in der Erwartung, eine Gabe von ihnen zu bekommen. 6 "Gold und Silber habe ich nicht", fuhr Petrus fort "was ich jedoch besitze, das will ich dir geben. Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und gehe einher!" 7 Dann fasste er ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sofort stellte er sich auf die Füße; denn Füße und Knöchel waren fest geworden. 8 Voll Freude ging er auf und ab. Dann begleitete er sie in den Tempel und lobte Gott. 9 Alle Leute sahen, wie er auf und ab ging und in einen Lobpreis Gottes ausbrach. 10 Sie erkannten nämlich in ihm denselben, der sonst am 'Schönen Tor' des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte. Sie waren voller Staunen und Verwunderung über die Veränderung, die bei ihm vorgegangen war. 11 Als nun Petrus und Johannes sich anschickten, den Tempel zu verlassen, da ging auch jener mit hinaus und hielt sich dicht an ihrer Seite. In der so genannten 'Halle Salomons' blieb alles staunend stehen. 12 Da hielt Petrus eine Ansprache an das Volk. "Ihr Männer von Israel!" - so begann er - "Warum wundert ihr euch hierüber, und warum schaut ihr uns so erstaunt an, als ob wir durch eigene Kraft und Frömmigkeit es fertig gebracht hätten, daß dieser Mann wieder gehen kann? 13 Vielmehr hat der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, durch diese Tat seinen Knecht Jesus verherrlicht, - denselben Jesus, den ihr zur Verurteilung überliefert habt und dessen Freigabe ihr vor dem Richterstuhl des Pilatus ablehntet, obgleich dieser dafür eintrat. 14 Ihr seid die, welche den

Heiligen und Gerechten von der Begnadigung ausschlossen
und dafür die Begnadigung eines Mörders erbaten, 15 den
Fürsten des Lebens aber hinrichten ließen. Gott hat ihn jedoch
von den Toten auferweckt; dafür treten wir als Zeugen auf. 16
Und weil dieser Mann hier an seinen Namen glaubte, hat der
Name Jesu ihm seine Körperkraft wiederverliehen, wie ihr
selbst sehen und erkennen könnt. Und der durch Jesus
bewirkte Glaube hat ihm vor euer aller Augen die volle
Gesundheit wiedergegeben. 17 Nun, werte Brüder, wir wissen
ja, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt; desgleichen eure
Obern. 18 Gott aber ließ auf diese Weise in Erfüllung gehen,
was er schon lange vorher durch den Mund aller Propheten
von dem Leiden seines Messias hatte verkünden lassen. 19 So
ändert denn eure Gesinnung und gebt euch die größte Mühe,
die Vergebung eurer Sünden des Abfalls von Gott zu erlangen.
20 Dann werden Zeiten erfrischender Ruhe von dem Herrn
her kommen, und er wird Jesus als den Messias senden, der
für euch schon längst bereit steht. 21 Ihn musste der Himmel
aufnehmen, bis zu jener Zeitperiode, in der alles wieder zu
Gott zurückgekehrt ist, wie es Gott selbst durch den Mund
seiner treuen Gesandten von jeher hat verkünden lassen. 22
Hatte doch Mose schon gesagt: 'Einen Gesandten, gleich mir,
wird der Herr, euer Gott, hervorgehen lassen aus der Mitte
eurer Brüder. Auf ihn sollt ihr hören in allem, was er euch
sagen wird. 23 Und alles Lebende, das sich weigert, auf diesen
Gesandten Gottes zu hören, soll vollständig ausgerottet
werden aus dem Volke.' 24 Ferner haben alle Gesandten
Gottes von Samuel an durch die folgenden Zeitperioden
hindurch in ihren Botschaften auch die Tage vorausverkündet,
in denen wir jetzt leben. 25 Ihr seid die Anhänger der
Gesandten Gottes und die Erben des Bundes, den Gott mit
unsern Vätern geschlossen hat, als er zu Abraham sprach: 'In
einem deiner Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde
gesegnet werden.' 26 Unter denen, für die Gott seinen Knecht
hat auftreten lassen, seid ihr die ersten; euch zuerst sollte er
segnen; euch zuerst bekehren von euren verkehrten Wegen;
darum sandte ihn Gott zuerst zu euch."

Apg. Kapitel 4

1 Während sie so das Volk belehrten, traten die Priester und
Saduzäer ihnen entgegen; 2 denn diese konnten es nicht
ertragen, daß sie solche Ansprachen an das Volk hielten und
von Jesus als dem von den Toten Auferstandenen predigten. 3
Sie verhafteten sie und brachten sie bis zum folgenden
Morgen in Gewahrsam. Denn es war bereits Abend. 4 Doch
manche von denen, die ihrer Predigt gelauscht hatten, wurden
gläubig, und die Zahl der christlichen Männer erhöhte sich auf
fünftausend.

5 Am andern Morgen hielten die Führer des Volkes, die
Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem eine
Gerichtssitzung ab. 6 An ihr nahmen auch der Hohepriester
Annas, ferner Kaiphas, Johannes, Alexander und alle
diejenigen teil, die zur hohepriesterlichen Familie zählten. 7
Sie ließen die Apostel vorführen und stellten die Frage an sie:
"Mit welchem Recht und in wessen Auftrag konnten Leute,
wie ihr es seid, sich unterfangen, so etwas zu tun?" 8 In
diesem Augenblick kam die Kraft eines heiligen Geistes über
Petrus, und er ergriff das Wort: "Ihr Führer des Volkes und ihr
Ältesten von Israel!" - begann er. 9 "Wir haben uns heute vor
euch wegen einer Wohltat zu verantworten, die wir einem
armen Krüppel erwiesen. 10 Und ihr fragt uns durch wen er
gesund worden sei. So soll es denn hiermit vor euch und dem
ganzen israelitischen Volke frei und offen verkündet werden:
Durch die Kraft des Namens Jesu Christi, des Nazareners,
steht dieser Mann hier gesund vor euch. Ihr freilich habt
diesen Jesus ans Kreuz geschlagen, Gott aber holte ihn herauf
aus dem Reiche der Toten.

11 Er ist der von euch Bauleuten als unbrauchbar beiseite
geworfene Stein, der nun zum Eckstein geworden ist. 12 Auch
ist keinem andern ein solcher Name zuteil geworden, noch
wurde für uns Menschen ein anderer Name unter dem Himmel
bestimmt, durch den wir unser Heil erlangen könnten."

13 Als sie diesen Freimut des Petrus und Johannes sahen und
merkten, daß beide ungelehrte und einfache Leute waren,
konnten sie sich nicht genug wundern. Wohl war ihnen
bekannt, daß die beiden Jünger Jesu waren. 14 Den von ihnen
Geheilten sahen sie an ihrer Seite stehen und waren daher in
großer Verlegenheit, was sie nun tun oder antworten sollten.

15 So ließen sie denn die Apostel aus der Gerichtssitzung
wegführen und hielten unter sich eine Beratung ab. 16 "Was
sollen wir nun mit diesen Leuten anfangen?" fragte einer den
andern. "Dass ein öffentliches Wunder durch sie gewirkt
wurde, ist allen Einwohnern von Jerusalem bekannt. Leugnen
können wir es daher nicht. 17 Damit nun die Kunde davon
sich nicht noch weiter unter dem Volke verbreitet, wollen wir
ihnen unter den schärfsten Drohungen verbieten, im Gespräch
mit irgend jemand diesen Namen auch nur zu erwähnen."
Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. 18 Man ließ
also die Apostel wieder hereinkommen und gab ihnen die
strenge Weisung, den Namen Jesu nicht einmal mehr zu
nennen, geschweige denn über den Namen Jesu zu predigen.

19 Petrus und Johannes gaben ihnen jedoch zur Antwort:
"Urteilt selbst, ob es recht wäre in den Augen Gottes, wenn
wir euch mehr gehorchten als Gott. 20 Denn über das, was
wir gesehen und gehört haben, nicht mehr zu reden, das steht
nicht in unserer Macht." 21 Darauf schärften jene ihnen unter
ernsten Drohungen das Verbot nochmals ein und entließen
sie. Denn sie konnten keinen gesetzlichen Grund finden, sie zu
bestrafen. Auch mussten sie Rücksicht auf die Masse des
Volkes nehmen. Denn wegen der erfolgten Heilung ergingen
sich alle in Lobpreisung Gottes. 22 Über vierzig Jahre war
nämlich der Mann alt, an dem das Wunder der Heilung sich
vollzogen hatte.

23 Nach ihrer Freilassung kehrten Petrus und Johannes zu
ihrer Gemeinde zurück und berichteten ihr alles, was die
Oberpriester und Ältesten gesagt hatten. 24 Als die
Gemeindeglieder den Bericht angehört hatten und daraus die
Macht Gottes erkannten, da erhoben sie einmütig ihre Stimme
zu Gott und beteten: "O Herr, du unser Gott! Du bist es, der
Himmel und Erde und Meer und alles, was darin ist,
geschaffen hat. 25 Du hast einen heiligen Geist durch den
Mund Davids, deines Knechtes, die Worte verkünden lassen:
"Was soll das Toben der Ungläubigen und die eitlen
Machenschaften der Völker? 26 Die Könige der Erde erheben
sich und die Fürsten rotten sich zusammen wider den Herrn
und wider seinen Messias.' 27 Ja, es haben sich in dieser Stadt
Herodes und Pontius Pilatus mit den Ungläubigen und den

Stämmen Israels zusammengetan gegen deinen heiligen
Knecht Jesus, der von deiner Hand gesalbt war. 28 Sie haben
ihm alles angetan, was deine Hand in deinem Heilsplan als
sein Schicksal vorher aufgezeichnet hatte. 29 Und nun, Herr,
blicke hin auf ihre Drohungen und verleihe deinen Knechten
die Kraft, dein Wort mit allem Freimut zu verkünden. 30
Strecke du dabei deine Hand zur Heilung der Kranken aus und
lass Wunder und Zeichen durch den Namen deines heiligen
Knechtes Jesus geschehen!"

31 Nach diesem Gebet erbebte der Raum, in dem sie
versammelt waren; und alle ohne Ausnahme wurden von
einem heiligen Geiste erfüllt und verkündeten Gottes Wort mit
Freimut jedem, der bereit war, die Wahrheit gläubig
anzunehmen.

32 Mit mächtigen Erweisen göttlicher Kraft legten die Apostel
Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus Christus.
Eine große Freudigkeit war über sie alle gekommen.

33 Trotz der großen Zahl der Gläubigen waren doch alle
untereinander *ein* Herz und *eine* Seele. Es gab keinen
Unterschied unter ihnen, und nicht ein einziger betrachtete
etwas von dem, was er besaß, als sein persönliches Eigentum,
sondern sie hatten alles gemeinsam. 34 Darum war auch kein
Notleidender unter ihnen. Alle Besitzer von Ländereien oder
Häusern verkauften davon und brachten den Erlös aus den
Verkäufen 35 und stellten ihn den Aposteln zur Verfügung.
Davon wurde dann jedem Bedürftigen soviel zugeteilt, als er
gerade nötig hatte. 36 So war zum Beispiel einer da namens
Joseph, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas - auf
Deutsch: Sohn des Trostes - erhalten hatte; er war ein Levit
und stammte aus Cypern. 37 Dieser hatte ein Grundstück; das
verkaufte er und brachte den Erlös und überreichte ihn den
Aposteln.

Apg. Kapitel 5

1 Auch ein Mann namens Ananias verkaufte im Einverständnis
mit seiner Frau Saphira ein Grundstück. 2 Einen Teil des
Erlöses behielt er jedoch unter Mitwissen seiner Frau in
unehrlicher Weise für sich zurück; den andern Teil brachte er

und stellte ihn den Aposteln zur Verfügung. 3 Da sagte Petrus zu Ananias: "Warum ließest du dich von Satan dazu verführen, den heiligen Geist zu belügen und einen Teil vom Erlös des Grundstückes zurückzubehalten? Stand es dir nicht frei, das Grundstück zu behalten? 4 Und wenn du es verkauftest, konntest du mit dem Erlös nicht machen, was du wolltest? Warum hast du dir diese schlechte Handlungsweise ausgedacht? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. 5 Kaum hatte Ananias diese Worte vernommen, da fiel er sofort zu Boden und gab seinen Geist auf. Ein großer Schrecken befiel alle, die es hörten. 6 Sogleich machten sich die jüngeren Männer daran, die Leiche in Tücher einzuhüllen, trugen sie hinaus und begruben sie.

7 Nach Verlauf von etwa drei Stunden kam auch seine Frau. Sie hatte keine Ahnung von dem, was vorgefallen war. 8 Da wandte sich Petrus mit der Frage an sie: "Sage mir! Habt ihr wirklich für diesen Betrag das Grundstück verkauft?" - "Ja, für diesen Betrag!" - war ihre Antwort. 9 Petrus entgegnete ihr: "Warum seid ihr beide miteinander übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Männer, die deinen Mann begraben haben, stehen bereits vor der Türe, um auch dich hinauszutragen." 10 Da stürzte auch sie augenblicklich tot zu seinen Füßen nieder. Als nun die jungen Männer zurückkamen, fanden sie ihre Leiche da liegen. Sie hoben sie auf und trugen sie hinaus und begruben sie an der Seite ihres Mannes. 11 Ein großer Schrecken kam über die ganze Gemeinde und über alle andern, die davon hörten. 12 Durch die Hand der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke.

13 Alle Gläubigen kamen einmütig im Heiligtum zusammen und zwar in der Halle Salomons. Wenn auch keiner von den Andersgläubigen in nähere Berührung mit ihnen zu kommen wagte, so war doch ein jeder im ganzen Volke voll des Lobes über sie. 14 Infolgedessen schlossen sich immer größere Scharen von Männern und Frauen, die zum Glauben an den Herrn kamen, an die Gemeinde an.

15 Man brachte die Kranken auf die Straßen hinaus und legte sie dort auf Betten und Bahren hin, damit beim Vorübergehen des Petrus wenigstens sein Schatten auf den einzelnen von

ihnen fiele; denn selbst dies genügte, um von irgendeiner Krankheit, die jemand von ihnen haben mochte, befreit zu werden. 16 Auch aus den umliegenden Ortschaften strömten sie scharenweise nach Jerusalem und brachten ihre Kranken und von bösen Geistern Besessenen mit; und alle wurden geheilt.

17 Der Hohepriester Annas und sein ganzer Anhang, bestehend aus der Sekte der Saduzäer, wurde darob von Eifersucht erfüllt. 18 Sie ließen die Apostel festnehmen und ins Staatsgefängnis werfen. Dann ging ein jeder von ihnen befriedigt nach Hause. 19 Doch da öffnete während der Nacht ein Engel des Herrn die Gefängnistüren, führte sie hinaus und sprach zu ihnen: 20 "Gehet hinaus und tretet öffentlich auf und verkündet im Tempel vor allem Volke alle Einzelheiten dessen, was ihr jetzt erlebt habt!" 21 Dieser Weisung gemäß gingen sie gleich in der Frühe zum Tempel und begannen ihre Ansprachen. Inzwischen hatte sich der Hohepriester wieder mit seinem Anhang getroffen. Sie waren sehr früh aufgestanden und hatten den Hohen Rat samt der ganzen Ältestenschaft der Kinder Israels zusammengerufen. Dann schickten sie nach dem Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen. 22 Als jedoch die Knechte dorthin kamen und die Gefängnistüren öffneten, fanden sie die Apostel nicht mehr darin vor. Sie kehrten zurück 23 und machten folgende Meldung: "Wir fanden das Gefängnis sorgfältig verschlossen und die Wächter vor den Türen stehen. Als wir jedoch öffneten, war niemand darin." 24 Als der Tempelhauptmann und die Oberpriester diese Meldung vernahmen, sannen sie hin und her, was da wohl vorgefallen sein könnte. 25 Da traf ein Bote ein mit der Nachricht: "Die Männer, die ihr ins Gefängnis habt werfen lassen, stehen jetzt im Tempel und halten Ansprachen an das Volk." 26 Nun ging der Hauptmann mit seinen Leuten hin und holte sie mit Gewalt; denn die andern hatten zu befürchten, daß sie vom Volke gesteinigt würden. 27 Man brachte sie also herbei und stellte sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester richtete die Frage an sie: 28 "Haben wir euch nicht ausdrücklich verboten, etwas über diesen Namen zu predigen? Trotzdem seid ihr hingegangen und habt über ganz Jerusalem eure Lehre verbreitet und sucht uns für die Hinrichtung jenes Menschen verantwortlich zu

machen." 29 Petrus gab zur Antwort: "Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. 30 Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt. Ihr hattet ihn gemordet, indem ihr ihn an den Galgen hängtet. 31 Doch Gott hat ihn durch die Kraft seiner Rechten zu einem Fürsten und Erlöser erhöht, um durch ihn bei dem Volke Israel eine Änderung der Gesinnung zu bewirken und dadurch die Befreiung von den Sünden des Abfalls zu ermöglichen. 32 Das sind Tatsachen, für deren Wahrheit wir als Zeugen auftreten. Aber auch die heilige Geisterwelt, die Gott den Anhängern Jesu verliehen hat, legt Zeugnis dafür ab."

33 Bei diesen Worten ergrimmten sie so sehr, daß sie ihre Hinrichtung beschlossen. 34 Da erhob sich ein Mitglied des Hohen Rates, der Pharisäer Gamaliel, ein bei dem ganzen Volke hoch geachteter Gesetzeslehrer. Er ließ die Apostel auf kurze Zeit abtreten. 35 Dann ergriff er vor den Führern des Volkes und den Mitgliedern des Hohen Rates das Wort: "Ihr Männer von Israel!" - begann er - "Überlegt euch wohl, was ihr diesen Männern gegenüber zu tun gedenkt. 36 Denn vor längerer Zeit trat ein gewisser Theudas auf und gab sich für etwas Großes aus. Ungefähr vierhundert Männer wurden seine Anhänger. Aber er beging Selbstmord, und seine Gefolgschaft stob auseinander. 37 Nach ihm trat Judas aus Galiläa auf. Es war zur Zeit der Volkszählung im Reiche. Er brachte viel Volk auf seine Seite. Aber auch er kam um, und alle seine Anhänger zerstreuten sich. 38 Darum, werte Brüder, möchte ich euch den Rat geben: Lasset ab von diesen Männern! Lasset sie in Ruhe und befleckt nicht eure Hände an ihnen! Denn wenn das, was sie wollen und tun, Menschenwerk ist, dann wird es von selbst zu Grunde gehen. 39 Ist es aber Gottes Werk, dann könnt weder ihr sie daran hindern, noch Fürsten oder Tyrannen. Also Hände weg von diesen Leuten, damit ihr schließlich nicht noch als solche erfunden werdet, die gegen Gott selbst kämpfen." Sie folgten seinem Rat. 40 Sie ließen die Apostel wieder hereinrufen und sie geißeln. Dann gaben sie ihnen wiederum die strenge Weisung, den Namen Jesu nicht mehr zu erwähnen, und entließen sie. 41 Die Apostel gingen aus der Versammlung des Hohen Rates weg voll Freude darüber, daß sie gewürdigt worden waren, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. 42 Doch sie unterließen es

nicht einen einzigen Tag, sowohl im Tempel als auch in den
Häusern die Heilsbotschaft von Jesus als dem Messias zu
verkünden.

Apg. Kapitel 6

1 Während der Zeit, wo die Zahl der Gläubigen sich
außerordentlich vermehrte, entstand unter den Griechisch
sprechenden Gemeindemitgliedern eine große
Unzufriedenheit gegenüber den Hebräisch sprechenden. Man
führte Klage darüber, daß die Witwen der ersteren bei der
täglichen Austeilung der Unterstützungen übergangen
würden, sobald Judenchristen die Verteilung vornähmen. 2
Da riefen die Zwölf eine Versammlung aller Gläubigen ein und
hielten ihnen folgende Ansprache: "Es ist nicht recht", - sagten
sie - "daß wir die Verkündigung des Wortes Gottes unterlassen
und unsere Zeit auf die Verteilung von Unterstützungen
verwenden. 3 Doch, wie dem auch sei, werte Brüder -
jedenfalls ist es besser, ihr sehet euch nach sieben bewährten
Männern aus eurer eigenen Mitte um, - nach Männern, die mit
einem heiligen Geiste und mit Weisheit erfüllt sind. Diese
wollen wir für jene Arbeit bestimmen. 4 Wir selbst aber
wollen für die Abhaltung der gottesdienstlichen
Versammlungen zur Verfügung stehen und uns der
Verkündigung des Wortes Gottes widmen. 5 Dieser Vorschlag
fand den Beifall der ganzen Versammlung. Man wählte den
Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes;
ferner Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und
Nikolaus. Letzterer war ein Heide aus Antiochien, der zum
Judentum übergetreten war. 6 Diese traten nun vor die
Apostel, und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf. 7
Die Lehre des Herrn breitete sich immer weiter aus, und die
Zahl der Gläubigen in Jerusalem mehrte sich bedeutend. Auch
eine große Anzahl Priester wurde für den Glauben gewonnen.

8 Stephanus, ein Mann voll Gnade und göttlicher Kraft, wirkte
durch Anrufung des Namens des Herrn Jesus Christus große
Zeichen und Wunder unter dem Volke. 9 Einige von den
Mitgliedern der Synagogen der Lybier, der Cyrener und
Alexandriner, sowie der Cilicier und Asiaten traten gegen
Stephanus auf und führten mit ihm religiöse Streitreden; 10

sie konnten jedoch der Weisheit nicht widerstehen, die in ihm war, noch auch dem heiligen Geiste, der deswegen aus ihm sprach, damit seine Gegner in aller Öffentlichkeit überführt würden. 11 Als sie nun gegen die Wahrheit nichts mehr vorbringen konnten, verleiteten sie Männer zu der Aussage, sie hätten Lästerworte gegen Mose und Gott aus seinem Munde gehört. 12 So hetzten sie das Volk, sowie die Ältesten und Schriftgelehrten gegen ihn auf. Diese stürzten sich auf ihn, schleppten ihn weg und stellten ihn vor den Hohen Rat.
13 Dort ließen sie falsche Zeugen auftreten, welche aussagten: "Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerreden gegen die heilige Stätte und das Gesetz zu führen. 14 So haben wir ihn zum Beispiel sagen hören, Jesus von Nazareth werde diese Stätte zerstören und die Gesetze ändern, die uns Mose gegeben hat."
15 Alle Mitglieder des Hohen Rates schauten unterdessen unverwandten Blickes auf Stephanus; denn sie sahen sein Antlitz leuchten, als stünde ein Engel in ihrer Mitte.

Apg. Kapitel 7
Die Rede des Stephanus.

1 Da richtete der Hohepriester die Frage an Stephanus: "Verhält sich das wirklich so?" 2 Dieser ergriff das Wort und sprach: "Werte Brüder und Väter, hört mich an! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er noch in Mesopotamien wohnte, bevor er sich in Haran niedergelassen hatte, 3 und sagte zu ihm: Verlasse deine Heimat und deine Verwandten und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde.
4 Da verließ er das Land der Chaldäer und nahm seinen Wohnsitz in Haran. Nach dem Tode seines Vaters siedelte ihn Gott in dem Lande an, das ihr jetzt bewohnt, und das eure Väter vor euch innehatten. 5 Doch gab er ihm kein Eigentum darin, nicht einmal einen Fußbreit. Nur versprach er, es ihm und seinen Nachkommen späterhin als Eigentum zu geben. Er sprach von 'Nachkommen', obschon Abraham noch kein Kind hatte. 6 Die Worte Gottes an ihn lauteten: 'Deine Nachkommen sollen als Fremdlinge in einem fremden Lande wohnen. Dort wird man sie vierhundert Jahre als Sklaven behandeln und knechten. 7 Doch über das Volk, dem sie als Knechte dienen, will ich selbst - sagt Gott - mein Strafgericht

verhängen. Dann sollen sie das Land verlassen und mir an
diesem Orte ihre Verehrung erweisen.' 8 Sodann gab Gott ihm
die Beschneidung als äußeres Zeichen des mit ihm
geschlossenen Bundes. Dann wurde ihm Isaak geboren, den er
am achten Tage beschnitt. Isaak wurde der Vater des Jakob
und Jakob der Vater der zwölf Erzväter. 9 Weil diese auf
Joseph neidisch waren, verkauften sie ihn nach Ägypten. 10
Aber Gott war mit ihm und errettete ihn aus allen seinen
Leiden. Er verlieh ihm Gnade und Weisheit vor dem König
Pharao. Dieser machte ihn zum Gebieter über Ägypten und
das ganze Königshaus. 11 Da entstand eine Hungersnot, und
große Drangsal kam über Ägypten und auch über Kanaan, und
unsere Väter hatten nichts zu essen. 12 Als jedoch Jakob
erfuhr, daß in Ägypten Getreide zu haben sei, schickte er
unsere Väter zum ersten Mal in dieses Land. 13 Beim zweiten
Besuch gab sich dann Joseph seinen Brüder zu erkennen. So
erfuhr Pharao die Herkunft des Joseph. 14 Da ließ Joseph
seinen Vater Jakob samt seiner ganzen Verwandtschaft nach
Ägypten holen. Es waren im ganzen fünfundsiebzig Seelen. 15
So kam Jakob nach Ägypten, wo er starb, und wo auch unsere
Väter starben. 16 Ihre Gebeine wurden nach Sichem
mitgenommen und in dem Grabe beigesetzt, das Abraham für
eine Summe Geldes von den Söhnen Hemors in Sichern
gekauft hatte."

17 Je näher die Zeit kam, die in der Verheißung Gottes an
Abraham angegeben war, desto mächtiger und zahlreicher
wurde das Volk in Ägypten. 18 Da kam ein anderer König in
Ägypten zur Regierung, der von Joseph nichts mehr wusste.
19 Dieser handelte treulos gegen unser Volk und brachte
schweres Unheil über unsere Väter; denn er ließ ihre Kinder
ins Wasser werfen, um so jeden weiteren Nachwuchs zu
verhindern. 20 In dieser Zeit wurde Mose geboren. Er war in
den Augen Gottes ein ausnehmend schönes Kind. Drei Monate
wurde er in seinem Vaterhause aufgezogen. 21 Dann musste
man ihn im Flusse aussetzen. Aber die Tochter Pharaos zog
ihn aus dem Flusse und erzog ihn wie ihren eigenen Sohn. 22
So wurde Mose von aller Weisheit der Ägypter unterrichtet
und war machtvoll in Wort und Tat. 23 Als er volle vierzig
Jahre alt war, sehnte er sich danach, sich einmal nach seinen
Brüdern, den Kindern Israels, umzusehen. 24 Da bemerkte er

einen von seinen Stammesgenossen, dem schweres Unrecht zugefügt wurde. Er kam ihm zu Hilfe und verschaffte dem Misshandelten Genugtuung, indem er den Ägypter erschlug und seine Leiche im Sande verscharrte. 25 Er nahm nun an, daß seine Brüder jetzt zu der Überzeugung kämen, daß durch seine Hand Gott ihnen Rettung bringen wolle. Die aber erkannten das nicht. 26 Am folgenden Tage kam er hinzu, als zwei Hebräer mit einander stritten und sich gegenseitig Unrecht zufügten. Er versuchte den Streit zu schlichten und zwischen ihnen Frieden zu stiften. 'Was tut ihr da, meine Brüder?' so redete er sie an - 'Warum tut ihr einander Unrecht?' 27 Der Mann aber, der seinem Genossen Unrecht zugefügt hatte, stieß Mose beiseite mit den Worten: 'Wer hat dich zum Oberhaupt und Richter über uns gesetzt? 28 Oder willst du mich etwa auf dieselbe Weise erschlagen, wie du gestern den Ägypter erschlagen hast?' 29 Dieses Wort veranlasste den Mose, die Flucht zu ergreifen. Er wohnte als Fremdling im Lande Midian, wo ihm zwei Söhne geboren wurden. 30 Nach weiteren vollen vierzig Jahren erschien ihm in der Wüste am Berge Sinai ein Engel des Herrn in der Flamme eines Dornbusches.

7a) Ich bin der Gott deiner Väter - der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

31 Als Mose das sah, geriet er über eine solche Erscheinung in Staunen. Er trat näher, um sie genauer zu betrachten. Da sprach der Herr zu ihm: 32 'Ich bin der Gott deiner Väter - der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.' (2.Mos.3,6 + 2.Mos.3,14 + 2.Mos.20,2–3) Mose begann zu zittern und wagte nicht, genauer hinzusehen. 33 Aber die Stimme des Herrn drang wieder an sein Ohr, und er hörte die Worte: 'Ziehe die Schuhe von deinen Füßen! Denn der Platz, auf dem du stehst, ist geheiligter Boden. 34 Lange genug habe ich die Misshandlung meines Volkes in Ägypten angesehen und sein Seufzen gehört. Darum bin ich *herabgekommen und will es befreien. Und nun mache du dich auf! Denn dich will ich nach Ägypten senden.'

***Apg.7,34:** Wenn in der Bibel vom ab und aufsteigen die Rede ist, so ist dies nicht wörtlich zu verstehen, sondern versinnbildlicht den höheren Stand, der Entwicklung, der Moral, des ganzen Seins, der Macht, sowie des Wohnortes Gottes oder der Engel.

7b) Moses symbolisierte im Kleinen bereits die spätere Bedeutung des mächtigen Engels Jesus.

35 Es war derselbe Mose, den sie einst mit den Worten von sich gewiesen hatten: "Wer hat dich zum Oberhaupt und Richter über uns gesetzt?' Und gerade dieser Mose war der Mann, den Gott als Oberhaupt und Befreier zu ihnen sandte, und zwar durch Vermittlung desselben *Engels (Jesus), der ihm im Dornbusch erschienen war. (Hir.33,7/S.706 + Hir.78,1+2/S.730 + Hir.89,8/S.737 + 2.Mos.23,20 + Jes.63,9–10 + 3.1.7.Abs.10–13/S.127) 36 Dieser Engel (Jesus) ist es denn auch gewesen, der sie aus Ägyptenland wegführte und die Zeichen und Wunder in Ägypten gewirkt hat und sie im Roten Meer, sowie vierzig Jahre lang in der Wüste wirkte. 37 Und dieser Mose war es, der zu den Kindern Israels sagte: 'Einen Gesandten (Jesus), wie mich, wird Gott euch aus euren Volksgenossen erwecken. Auf ihn sollt ihr hören.' 38 Dieser Mose war es, der bei der Gemeindeversammlung in der Wüste als der Vermittler auftrat zwischen dem Engel (Jesus), der am Berge Sinai zu ihm geredet hatte, und unsern Vätern (Vorvätern). Derselbe Mose empfing Worte des Lebens, um sie uns mitzuteilen. 39 Doch unsere Väter wollten nicht auf ihn hören; sie stießen ihn vielmehr von sich und sehnten sich innerlich danach, wieder nach Ägypten zurückzukehren; 40 denn sie sagten ja zu Aaron: Mache uns Götter (Götzen), die vor uns herziehen sollen! Denn von diesem Mose, der uns aus Ägypten führte, wissen wir nicht, was aus ihm geworden ist.'

***Apg.7,36f:** In diesem Abschnitt wird Jesus ausdrücklich als Engel bezeichnet. (3.1.7.Abs.10–13/S.127 + 3.4.5.Abs.7/S.167)

7c) Der Götzendienst des israelitischen Volkes, die Verehrung der niederen Geister.

41 Und tatsächlich machten sie sich damals ein Kalb als Götzenbild. Ihm brachten sie Opfer dar, und alle waren im Festjubel über die Werke ihrer Hände. 42 Da wandte sich Gott von ihnen ab und *ließ sie so tief sinken, daß sie das Geisterheer der tiefen Sphären verehrten, worauf im Buch der Propheten hingewiesen wird mit den Worten: 'Habt ihr mir etwa Schlachtopfer oder andere Arten von Opfern während der vierzig Jahre in der Wüste dargebracht, - ihr vom Hause

Israel? 43 Nein, das Zelt des Moloch war es und das Sternbild des Gottes Rephan, die ihr truget, - die Götzenbilder, die ihr zur Anbetung angefertigt hattet. Darum werde ich euch ansiedeln in den Erbteilen Babylons.'

***Apg.7,42:** Dies bedeutet das Gott ihrem Tun freien Lauf ließ und nicht eingegriffen hat. Natürlich ist Gott nicht für den Götzendienst des Volkes verantwortlich.

7d) Das Offenbarungszelt und der Tempel Gottes als Kommunikationsbrücke zwischen den Welten.

44 In der Wüste hatten unsere Väter das Offenbarungszelt, wie es der bestimmt hatte, der dem Mose den Auftrag gegeben, es nach dem Vorbilde herzustellen, das er gesehen hatte. 45 Dieses Zelt führten unsere Väter unter Josua mit sich in das Gebiet der Völker, die Gott vor unsern Vätern her vertrieb. So blieb es bis hinab in die Zeiten Davids. 46 Dieser fand Gnade vor Gott und bat um die Erlaubnis, eine Wohnung für den Gott Jakobs errichten zu dürfen. 47 Aber erst Salomo baute ihm diese Wohnung. 48 Doch der Allerhöchste wohnt ja nicht in Gebäuden von Menschenhand, wie schon der Prophet sagt: 49 'Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Was für ein Haus könntet ihr mir also bauen', - sagt der Herr - 'oder wo wäre eine Stätte der Ruhe für mich? 50 Hat nicht meine Hand dieses ganze Weltall geschaffen?'

51 "O ihr Halsstarrigen und an Herzen und Ohren Unbeschnittenen! Stets stellt ihr euch in Gegensatz zu der heiligen Geisterwelt Gottes. So machten es eure Väter schon, und ihr tut desgleichen. 52 Hat es je einen Gesandten Gottes gegeben, den jene nicht verfolgt hätten? Ja, sie töteten sogar diejenigen, die das Kommen des 'Gerechten' vorausverkündigten, - jenes Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid. 53 **Das Gesetz saht ihr zwar als Aufträge von Boten Gottes an, aber befolgt habt ihr es nie.**"

7e) Der Tod des Stephanus. Er sieht Jesus zur rechten Gottes, des Vaters. Stephanus gelangte in das Gottesreich.

54 Bei diesen Worten erfasste sie eine furchtbare Wut gegen ihn, so daß sie mit den Zähnen knirschten. 55 Er aber, ganz

erfüllt von einem heiligen Geiste, blickte unentwegt zum Himmel und schaute die Herrlichkeit Gottes und sah den Herrn Jesus zur Rechten Gottes stehen. 56 Da rief er aus: "Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen." 57 Nun erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu und stürmten wie ein Mann auf ihn ein. 58 Dann stießen sie ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Mäntel zu den Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. 59 Während der Steinigung *betete Stephanus laut: "*Herr Jesus, nimm meinen Geist zu dir!" 60 Dann sank er in die Knie und rief mit weithin vernehmbarer Stimme: "*Herr, rechne ihnen dies nicht zur Sünde an!" Nach diesen Worten gab er seinen Geist auf. (3.7.2.Abs.12/S.225 + Z1)

***Apg.7,59:** Beten soll man ausschließlich zu Gott, in einem Gebet auch Jesus mit einzuschließen ist nichts schlechtes. Die bitte: „Herr Jesus, nimm meinen Geist zu dir!“ und „Herr, rechne ihnen dies nicht zur Sünde an!“ – Diese Sätze sind falsch adressiert, weil Gott entscheidet wer in sein Reich kommt und wer nicht. Auch über die Anrechnung von Sünden unterliegt Gott sowie das Strafmaß, Jesus führt diese Befehle Gottes mit der Geisterwelt aus. Die Apostel bzw. Jünger Jesu hatten nicht in allem das rechte Verständnis dies geht aus Joh.16,12 und 1.Kor.13,12f hervor. (3.7.2.Abs.12/S.225 + Z1)

Apg. Kapitel 8

1 Saulus war mit der Ermordung des Stephanus durchaus einverstanden. Mit diesem Tage begann für die Gemeinde in Jerusalem eine Zeit großer Verfolgung und Drangsale. Alle, mit Ausnahme der Apostel, zerstreuten sich in die Landstriche von Judäa und Samaria. Die Apostel blieben in Jerusalem. 2 Den Stephanus bestatteten gottesfürchtige Männer, und lautes Weheklagen über ihn kam von ihren Lippen.

3 Saulus wütete gegen die Gemeinde der Gläubigen. Er drang in ihre Häuser der Reihe nach ein, schleppte Männer und Frauen fort und brachte sie ins Gefängnis.

4 Die, welche sich zerstreut hatten, zogen auf dem flachen Lande umher und verkündeten die Heilsbotschaft. 5 So gelangte Philippus in die Hauptstadt von Samaria und predigte den Einwohnern über den Messias. 6 In großen Scharen strömten sie zu seinen Predigten und lauschten

einmütig seinen Worten. Auch sahen sie die Wunder, die er wirkte. 7 Denn aus vielen Besessenen fuhren unter einem lauten Schrei die unreinen Geister aus; zahlreiche Gelähmte und Krüppel wurden geheilt. 8 Darüber herrschte große Freude in der ganzen Stadt. 9 Darin lebte auch ein Mann, namens Simon, der durch seine Zaubereien die Bevölkerung Samarias in Staunen setzte. Er gab sich für etwas Großes aus, 10 und alle vom kleinsten bis zum größten, liefen ihm nach, indem sie behaupteten, er sei die sogenannte "Große Kraft Gottes". 11 Sie waren aber nur deshalb für ihn so eingenommen, weil er sie eine ziemlich lange Zeit durch seine Zaubereien in höchste Aufregung versetzt hatte. 12 Als nun Philippus den Leuten die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi predigte, nahmen sie seine Lehre gläubig an und ließen sich taufen, - Männer sowohl, wie Frauen. 13 Auch Simon selbst wurde gläubig. Er ließ sich taufen und schloss sich eng an Philippus an. Als er die großen Zeichen und Wunder sah, die dort geschahen, war er außer sich vor Staunen.

14 Als die Apostel in Jerusalem vernahmen, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes dorthin. 15 Nach ihrer Ankunft beteten sie für die Gläubigen, damit sie einen heiligen Geist empfangen möchten; 16 denn ein heiliger Geist war noch auf keinen von ihnen herabgekommen. Sie waren bloß auf den Namen des Herrn Jesus Christus getauft worden. 17 Nun legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen einen heiligen Geist.

18 Als Simon sah, daß durch die Handauflegung der Apostel der heilige Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld 19 und richtete die dringende Bitte an sie: "Verschaffet auch mir diese Kraft, so daß jeder, dem ich die Hände auflege, einen heiligen Geist empfängt." 20 Petrus gab ihm zur Antwort: "Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, der du dir eingeredet hast, du könntest dir die Gabe Gottes mit Geld erkaufen. 21 Irgend ein Anrecht auf diese Gottesgabe oder gar einen Anteil daran kommt für dich überhaupt nicht in Frage; denn dein Herz ist nicht aufrichtig in den Augen Gottes. 22 Ändere also zuerst deine Gesinnung und kehre um von deinen schlechten Wegen und bete zum Herrn; vielleicht werden dir dann die

schlimmen Neigungen deines Herzens vergeben werden. 23 Denn ich sehe in dir ein bitteres Gift und einen Ausbund des Schlechten." 24 Da entgegnete ihm Simon: "Ich bitte euch, betet auch ihr für mich zu Gott, damit nichts von dem, was ihr mir vorhieltet, sich noch länger bei mir bewahrheiten möge." Dabei weinte er laut, und unaufhörlich flossen seine Tränen.

25 Als nun die beiden Apostel in allen Teilen der Stadt für das Wort des Herrn Zeugnis abgelegt und gepredigt hatten, machten sie sich auf den Heimweg nach Jerusalem. Unterwegs verkündeten sie noch in vielen samaritischen Ortschaften die Heilsbotschaft.

26 Eines Tages gab ein Engel des Herrn dem Philippus die Weisung: "Mache dich auf und gehe um die Mittagsstunde auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinab führt. Der Weg ist einsam." 27 Er stand auf und machte sich auf den Weg. Da traf er einen Äthiopier - einen Eunuchen. Er war Hofbeamter und Würdenträger einer gewissen äthiopischen Königin Kandace und hatte ihren gesamten Schatz zu verwalten. Er war nach Jerusalem gekommen, um dort Gott seine besondere Verehrung zu erzeigen. 28 Jetzt befand er sich auf dem Heimweg. Er saß auf seinem Wagen und las im Propheten Jesaja. 29 Da sagte der Geist zu Philippus: "Tritt hinzu und halte dich in der Nähe des Wagens!" 30 Philippus eilte auf den Wagen zu. Nun hörte er, wie jener aus dem Propheten Jesaja laut las und fragte ihn: "Verstehst du auch, was du da liest?" 31 "Wie soll ich es verstehen können", - antwortete er - "wenn mich keiner in das Verständnis der Worte einführt?" Und nun bat er den Philippus, auf den Wagen zu steigen und sich neben ihn zu setzen. 32 Die Schriftstelle, die er eben gelesen hatte, lautete: "Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtbank geführt, und wie ein Lamm vor dem stumm bleibt, der seine Wolle schert, so tut auch er seinen Mund nicht auf. 33 Durch seine Selbsterniedrigung wurde die früher errichtete Scheidewand weggenommen; und wer will nun die Zahl seiner geistigen Nachkommenschaft angeben? Denn seiner irdischen Lebenszeit wird ein Ende gemacht." - 34 "Bitte, erkläre mir doch", - sagte der Eunuch zu Philippus - "auf wen der Prophet diese Worte bezieht; ob auf sich selbst oder auf

einen andern." 35 Und nun begann Philippus seine Belehrung, indem er zunächst diese Schriftstelle erklärte; und daran anknüpfend verkündete er ihm die Heilsbotschaft von Jesus. 36 Als sie so im Gespräche miteinander auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an eine Stelle, wo ein Gewässer war. Da sagte der Hofbeamter: "Sieh, hier ist ein Gewässer! Was könnte also meiner Taufe noch im Wege stehen?" 37 [Philippus antwortete ihm: »Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so darf es wohl geschehen.« Jener antwortete: »**Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.**«] (Mat.16,16) 38 Er ließ den Wagen halten, und beide, Philippus und der Hofbeamte stiegen in das Wasser hinab, und Philippus tauchte ihn unter.

8a) Der Hofbeamte erhielt einen Geist Gottes. Philippus wurde durch einen Geist zu der Stadt Asdod teleportiert.

39 Kaum waren sie wieder aus dem Wasser gestiegen, *da kam ein heiliger Geist auf den Eunuchen herab (bzw. in o. zu); Den Philippus jedoch entführte in demselben Augenblick ein Geist des Herrn, so daß der Eunuch nichts mehr von ihm sah. Während dieser freudigen Herzens seinen Weg fortsetzte, 40 fand sich Philippus bei Asdod wieder (2.4.7.Abs.5/S.83); er durchwanderte dieses Gebiet und predigte in allen Ortschaften die Heilsbotschaft, bis er zuletzt Cäsarea erreichte.

***Apg.8,39:** Dies ist die damalige Ausdrucksweise. Besser wäre: „39 Kaum waren sie wieder aus dem Wasser gestiegen, da kam ein heiliger Geist Gottes in (oder zu) den Eunuchen; den…“ Von oben herab, soll nur anzeigen dass es ein göttlicher Geist war, buchstäblich kam er nicht von oben.

Apg. Kapitel 9

1 Inzwischen war Saulus, der noch immer in seiner Wut gegen die Anhänger des Herrn diese mit dem Tode bedrohte, zu dem Hohenpriester gegangen 2 und hatte ihn um Vollmachtsschreiben gebeten. Damit wollte er zu den jüdischen Gemeinden in Damaskus gehen, um Anhänger der neuen Lehre, die er etwa dort fände - seien es Männer oder Frauen - gefesselt nach Jerusalem zu bringen. 3 Als er auf dem Wege dorthin war und sich bereits der Stadt Damaskus näherte, da umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. 4

Er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme, die ihm zurief: "Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?" 5 Er fragte: "Wer bist du, Herr?" Die Stimme antwortete: "Ich bin Jesus, den du verfolgst. 6 Aber stehe jetzt auf und gehe in die Stadt; dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst." 7 Seine Begleiter standen wie versteinert da. Sie hörten wohl die Stimme, sahen jedoch niemand. 8 Saulus stand vom Boden auf. Als er aber seine Augen öffnete, konnte er nicht mehr sehen. Man musste ihn an der Hand fassen und nach Damaskus führen. 9 Drei Tage blieb er blind und aß und trank nichts.

10 In Damaskus lebte ein Jünger Jesu namens Ananias. Zu ihm, der hellsehend und hellhörend war, sagte der Herr: "Ananias!" Dieser erwiderte: "Hier bin ich, Herr!" 11 "Mache dich auf", - fuhr der Herr fort - "und gehe in die Straße, die man die 'Grade' nennt. Frage dort in dem Hause des Judas nach einem Manne namens Saulus von Tarsus. Er ist eben am Beten 12 und hat dabei eine Vision, in der er sieht, wie ein Mann namens Ananias zu ihm kommt und ihm die Hände auflegt, damit er sein Augenlicht wiedererlange." 13 Ananias antwortete: "Herr, von vielen Seiten habe ich erzählen hören, wie viel Unheil dieser Mann deinen Gläubigen in Jerusalem zugefügt hat. 14 Ferner hat er von dem Hohenpriester Vollmacht erhalten, auch hier in dieser Stadt alle in Fesseln zu legen, die deinen Namen anrufen." 15 Doch der Herr entgegnete ihm: "Gehe nur ruhig hin! Denn dieser Mann ist von mir als Werkzeug ausersehen, meinen Namen vor die Ungläubigen und ihre Könige, sowie zu den Kindern Israels zu tragen. 16 Ich werde ihm zeigen, wie viel er für meine Sache leiden muss." 17 Ananias machte sich auf und ging in das betreffende Haus. Dort legte er Saulus die Hände auf. "Bruder Saulus!" - sprach er - "Der Herr, nämlich Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, sandte mich zu Dir. Du sollst dein Augenlicht wiedererlangen und von einem heiligen Geist erfüllt werden." 18 Da fiel es Saulus sofort wie Schuppen von den Augen. Er konnte wieder sehen, stand auf und ließ sich taufen. 19 Er nahm wieder Nahrung zu sich und bekam neue Kraft.

20 Einige Tage verbrachte er bei den Jüngern in Damaskus und trat sofort in den Synagogen auf und predigte, daß Jesus

der Sohn Gottes sei. 21 Alle, die ihn hörten, konnten nicht genug staunen und fragten einander: "Ist das nicht derselbe, der in Jerusalem die Bekenner dieses Namens wütend verfolgt hat? Kam er nicht auch hierher in der Absicht, sie gefesselt zu den Oberpriestern zu führen?" 22 Saulus aber trat mit immer größerer Kraft auf und brachte die Juden von Damaskus völlig außer Fassung; denn er bewies ihnen, daß Jesus der Messias sei. 23 Schon nach wenigen Tagen beschlossen daher die Juden, ihn aus dem Wege zu räumen. 24 Ihr Vorhaben wurde jedoch dem Saulus bekannt. Und da die Juden sogar die Stadttore Tag und Nacht bewachten, um seiner habhaft zu werden, 25 ließen ihn seine Anhänger bei Nacht in einem Korbe über die Stadtmauer hinab. 26 So gelangte er wieder nach Jerusalem. Dort versuchte er, sich an die Jünger anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm; denn keiner wollte es ihm glauben, daß er ein Jünger Jesu geworden sei. 27 Barnabas nahm sich jedoch seiner an und führte ihn zu den Aposteln. Er erzählte ihnen, wie Saulus auf dem Wege nach Damaskus den Herrn gesehen, und daß dieser mit ihm geredet habe; wie er ferner in Damaskus im Namen Jesu mit allem Freimut öffentlich aufgetreten sei. 28 So ging er denn in Jerusalem bei ihnen ein und aus und predigte furchtlos den Namen des Herrn. 29 Er ließ sich auch in religiöse Gespräche und Erörterungen von Glaubensfragen mit den Griechisch sprechenden Juden ein. Die Folge davon war, daß sie einen Anschlag auf sein Leben machten. 30 Als die Brüder dies erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea und schickten ihn von da nach Tarsus.

31 Endlich hatte die Kirche Gottes in ganz Judäa, Galiläa und Samaria Ruhe und Frieden. Sie baute sich innerlich auf und wandelte in der Furcht des Herrn. Unter dem Beistand der heiligen Geisterwelt wuchs sie auch äußerlich an Zahl der Mitglieder.

32 Petrus bereiste alle Gemeindebezirke und kam auch zu den Gläubigen in Lydda. 33 Dort fand er einen Mann, namens Aeneas, der schon seit acht Jahren zu Bette lag; denn er war vollständig gelähmt. 34 Da sagte Petrus zu ihm: "Aeneas! Jesus Christus macht dich gesund! Stehe auf und mache dein Bett selbst!" Sofort stand er auf. 35 Alle Einwohner von Lydda

und Saron sahen ihn gesund einhergehen und bekehrten sich
infolgedessen zum Herrn.

36 In Joppe lebte eine Jüngerin namens Tabitha, - auf
Deutsch: 'Gazelle'. Sie tat sehr viel Gutes und gab reichlich
Almosen. 37 In dieser Zeit wurde sie krank und starb. Man
wusch ihre Leiche und legte sie ins Obergemach. 38 Weil nun
Lydda ganz nahe bei Joppe lag, sandten die Gläubigen zwei
Männer dorthin; denn sie hatten gehört, daß Petrus dort sei.
Sie ließen ihm sagen: "Komm doch sofort zu uns herüber!" 39
Petrus machte sich auf und ging mit ihnen. Als er dort ankam,
führte man ihn in das Obergemach. Alle Witwen traten
weinend zu ihm und zeigten ihm die Röcke und Oberkleider,
die ihnen die Verstorbene bei ihren Lebzeiten angefertigt
hatte. 40 Petrus ließ nun alle aus dem Zimmer hinausgehen,
kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu der Toten
mit den Worten: "Tabitha, im Namen unsres Herrn Jesus
Christus stehe auf!" Da schlug sie ihre Augen auf; und als sie
Petrus neben sich stehen sah, setzte sie sich auf. 41 Petrus
reichte ihr die Hand und hieß sie aufstehen. Dann rief er die
Gläubigen und Witwen und stellte sie ihnen lebend vor. 42
Die Kunde davon ging wie ein Lauffeuer durch ganz Joppe,
und viele kamen infolgedessen zum Glauben an den Herrn. 43
Petrus blieb noch einige Zeit in Joppe. Dort wohnte er bei
einem Gerber namens Simon.

Apg. Kapitel 10

1 In Cäsarea lebte damals ein Mann, namens Kornelius. Er war
Hauptmann bei der so genannten italienischen Kohorte. 2 Er
und sein ganzes Haus waren fromm und gottesfürchtig. Dem
Volke erwies er viele Wohltaten und betete ohne Unterlass zu
Gott. 3 Dieser Mann sah im Zustande des Hellsehens etwa um
drei Uhr nachmittags klar und deutlich einen Engel Gottes auf
sich zukommen. Dieser sagte: "Kornelius!" 4 Jener starrte ihn
an und fragte erschrocken: "Herr, was willst du?" Der Engel
gab ihm zur Antwort: "Deine Gebete und Almosen sind zu
Gott gedrungen und haben Erhörung gefunden. 5 Du sollst
nun sofort Männer nach Joppe senden und einen gewissen
Simon mit dem Beinamen Petrus hierher holen lassen. 6 Er
wohnt als Gast bei einem Gerber, namens Simon, dessen Haus

am Meere steht." 7 Als der Engel, der mit ihm gesprochen hatte, wieder verschwunden war, rief Kornelius zwei von seinen Dienern und einen gottesfürchtigen Soldaten aus der Zahl der Leute, die unter seinem Befehle standen, 8 weihte sie in alles Vorgefallene ein und sandte sie nach Joppe.

9 Am folgenden Tage, während derselben Zeit, wo diese noch unterwegs waren, und sich bereits der Stadt näherten, stieg Petrus um die Mittagstunde auf das Dach des Hauses, um dort zu beten. 10 Da er Hunger bekam, bestellte er sich etwas zum essen. Während man es ihm zubereitete, geriet er in einen Zustand, in dem der Geist aus dem Körper austritt. 11 Er sah den Himmel sich öffnen, und einen Behälter herabkommen; dieser glich einem großen Stück Leinwand, das an Bändern, die an den vier Zipfeln befestigt waren, auf die Erde herabgelassen wurde. 12 Darin befanden sich alle Arten vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. 13 Dann drang eine Stimme an sein Ohr, welche sprach: "Stehe auf, Petrus, schlachte und iss!" 14 Petrus aber antwortete: "Herr, das sei ferne von mir! Denn noch nie habe ich etwas Unheiliges und Unreines gegessen." 15 Da hörte er die Stimme zum zweiten Mal sprechen: "Was Gott gereinigt hat, sollst du nicht für unrein erklären!" 16 Das wiederholte sich dreimal. Dann wurde der Behälter sofort wieder in den Himmel emporgezogen.

17 Während Petrus noch am Nachgrübeln war, was das von ihm Geschaute wohl bedeuten könne, standen die Männer, die von Kornelius geschickt waren und das Haus Simons ausfindig gemacht hatten, draußen am Toreingang. 18 Sie riefen ins Haus hinein und fragten, ob Simon mit dem Beinamen Petrus dort als Gast weile. 19 Währenddem war Petrus immer noch am Nachdenken über die Bedeutung dessen, was er geschaut. Da sagte der Geist zu ihm: "Unten sind Männer, die nach dir fragen. 20 Stehe also auf und gehe hinunter und dann mache dich ohne langes Überlegen mit ihnen auf den Weg! Denn ich habe sie gesandt." 21 Da ging Petrus zu den Männern hinunter und sagte: "Ich bin der, den ihr sucht. Was wollt ihr, und was führt euch hierher?" 22 Diese erzählten ihm nun: "Hauptmann Kornelius, ein gerechter, gottesfürchtiger und bei der ganzen jüdischen Bevölkerung in hohem Ansehen stehender Mann,

erhielt durch einen heiligen Engel die göttliche Weisung, dich zu sich zu bitten und zu hören, was du ihm zu sagen hast." 23 Da führte Petrus sie ins Haus hinein und ließ sie bewirten. Am folgenden Tage machte er sich mit ihnen auf den Weg. Einige von den Brüdern aus Joppe begleiteten ihn. 24 Am nächsten Tage darauf erreichten sie Cäsarea, wo Kornelius sie sehnsüchtig erwartete. Er hatte auch alle seine Verwandten und vertrauten Freunde zu sich eingeladen. Als nun Petrus sich Cäsarea näherte, eilte einer von den Dienern voraus und meldete seine Ankunft. 25 Da sprang Kornelius auf und lief ihm entgegen; er fiel ihm zu Füßen und bezeigte ihm seine Verehrung. 26 Petrus aber hob ihn auf mit den Worten: "Was machst du da? Ich bin doch auch nur ein Mensch wie du!" 27 Im Gespräch mit ihm betrat Petrus das Haus und traf dort eine zahlreiche Versammlung. 28 Petrus begann mit den Worten: "Ihr wisst wohl, daß es einem Juden verboten ist, mit jemand zu verkehren, oder einen zu besuchen, der von nichtjüdischer Abstammung ist. Doch Gott hat mir gezeigt, daß man keinen Menschen als gemein und unrein bezeichnen darf. 29 Darum habe ich mich auf eure Einladung hin auch ohne Bedenken hier eingefunden. Ich möchte nun erfahren, aus welchem Grunde ihr mich habt herkommen lassen." 30 "Heute vor drei Tagen", - begann nun Kornelius - "genau um diese Stunde, nämlich um drei Uhr nachmittags, war ich zu Hause und betete. Da stand auf einmal ein Mann in strahlendem Gewande vor mir 31 und sagte: Kornelius, dein Gebet hat Erhörung gefunden, und Gott gedachte deiner Almosen. 32 Sende nun sofort Leute nach Joppe und lass den Simon, mit dem Beinamen Petrus hierher holen. Er wohnt als Gast im Hause eines Gerbers, namens Simon, dicht am Meere. 33 Sobald er hierher kommt, wird er dir alles Weitere mitteilen. Da habe ich sofort zu dir gesandt und ließ dich bitten, doch zu uns zu kommen. Und du hattest die Güte, dieser Bitte unverzüglich zu willfahren. Nun möchten wir alle, die wir hier vor dir versammelt sind, von dir alles das hören, was dir von Gott aufgetragen wurde."

10a) Für Gott ist jeder annehmbar der seine Gebote hält, Position und Herkunft ist für Ihn unwichtig.

34 Da ergriff Petrus das Wort. "Nun erkenne ich in

Wirklichkeit", - begann er - "**daß vor Gott kein Ansehen der**
Person gilt, 35 **sondern daß in jedem Volke derjenige ihm**
angenehm ist, der ihn fürchtet und das Rechte tut. 36
Diese Wahrheit ließ nämlich Gott den Kindern Israels
verkünden, als er ihnen durch Jesus Christus die frohe
Botschaft vom Frieden bringen ließ; **denn dieser ist der Herr**
aller. 37 Euch sind ja die Ereignisse bekannt, die sich in
Judäa zugetragen haben. Sie nahmen ihren Anfang in Galiläa
nach der Taufe, die Johannes predigte. 38 Ihr habt gehört von
Jesus von Nazareth, den Gott mit einem heiligen Geiste und
mit Kraft salbte; wie er als Wohltäter der Menschheit auftrat
und alle gesund machte, die sich in der Gewalt Satans
befanden; denn Gott war mit ihm. 39 Und wir können alle die
Taten bezeugen, die er im Lande der Juden und in Jerusalem
vollbracht hat. Man hing ihn am Kreuzesbalken auf und
schaffte ihn auf diese Weise aus dem Wege. 40 Aber Gott
führte ihn am dritten Tag aus dem Totenreich herauf und gab
ihm die Erlaubnis, sich sichtbar zu machen; 41 zwar nicht vor
dem ganzen Volke, aber doch vor uns als den von Gott
erwählten Zeugen. Wir haben nach seiner Rückkehr aus dem
Reich der Toten mit ihm gegessen und getrunken und vierzig
Tage lang mit ihm verkehrt. 42 Dann hat er uns beauftragt,
dem Volke zu verkünden und zu bezeugen, daß er der von
Gott bestellte Richter über Lebende und geistig Tote ist. 43
Alle Gesandten Gottes legen das Zeugnis ab, daß er es ist,
durch dessen Namen ein jeder, der an ihn glaubt,
Befreiung von der Sünde des Abfalls erlangt."

44 Bei diesen letzten Worten des Petrus kamen heilige Geister
auf alle seine Zuhörer. 45 Die Judenchristen, die sich in der
Begleitung des Petrus befanden, waren darüber aufs Höchste
erstaunt, daß auch den Nichtjuden die heilige Geisterwelt als
Gottesgeschenk verliehen wurde. 46 Denn sie hörten dieselben
in fremden Sprachen reden und das Lob Gottes verkünden. 47
Da sprach Petrus: "Wer dürfte es wohl wagen, diesen Leuten
hier die Taufe zu verwehren, die doch bereits einen heiligen
Geist in gleicher Weise empfangen haben, wie wir?" 48 So
ordnete er denn an, daß sie auf den Namen Jesu Christi
getauft würden. Darauf baten sie ihn, doch noch einige Tage
bei ihnen zu bleiben.

Apg. Kapitel 11

1 Die Apostel und Brüder, die in Judäa wohnten, hatten davon
gehört, daß auch Nichtjuden das Wort Gottes angenommen
hätten. 2 Als nun Petrus nach Jerusalem zurückgekehrt war,
stellten ihn die Judenchristen deswegen zur Rede. 3 "Du bist
ja bei Unbeschnittenen eingekehrt" - sagten sie - "und hast mit
ihnen gegessen." 4 Da begann Petrus ihnen im einzelnen
auseinander zu setzen, wie sich alles zugetragen habe. 5 "Ich
befand mich" - so erzählte er - "in der Stadt Joppe. Während
ich betete, löste sich mein Geist vom Körper, und ich hatte
folgende Erscheinung: Ein Behälter kam von oben herab. Er
glich einem großen Stück Leinwand, das an vier Zipfeln vom
Himmel herabgelassen wurde. Es kam bis dicht vor mich. 6
Ich blickte hinein und sah es mir genau an. Da bemerkte ich
darin vierfüßige und kriechende Tiere und Vögel des
Himmels. 7 Gleichzeitig hörte ich eine Stimme, die mir zurief:
'Stehe auf, Petrus, schlachte und iss!' 8 Ich erwiderte: 'Herr,
das sei ferne von mir; denn noch nie ist etwas Gemeines und
Unreines in meinen Mund gekommen!' 9 Da erscholl zum
zweiten Mal die Stimme vom Himmel her und sagte: 'Was
Gott für rein erklärt hat, sollst du nicht unrein nennen!' 10
Das wiederholte sich dreimal. Dann wurde das Ganze wieder
in den Himmel hinaufgezogen. 11 In demselben Augenblick
standen draußen vor dem Hause, in dem ich wohnte, drei
Männer. Sie waren aus Cäsarea zu mir geschickt. 12 Nun
befahl mir der Geist, ich solle ohne weiteres Bedenken mit
ihnen gehen. Es begleiteten mich auch diese sechs Brüder
hier. So gelangten wir in die Wohnung des Mannes, der die
Boten geschickt hatte. 13 Dieser berichtete uns, daß er in
seinem Hause einen Engel hatte vor sich stehen sehen, der an
ihn die Worte richtete: 'Sende Leute nach Joppe und lass den
Simon mit dem Beinamen Petrus rufen; 14 der wird Worte an
dich richten, durch die sowohl du als auch deine ganze
Familie das Heil erlanget.' 15 Kaum hatte ich dort zu reden
begonnen, da kamen heilige Geister in derselben Weise über
sie, wie sie seinerzeit auch über uns gekommen sind. 16 Da
dachte ich an das Wort, das der Herr einst sagte: 'Johannes
hat euch bei seiner Taufe in die Wellen des Wassers
untergetaucht, aber ihr sollt in die Kraftwellen eines heiligen

Geistes untergetaucht werden.' 17 Wenn nun Gott diesen Leuten dieselbe Gnadengabe verlieh, wie uns, als wir zum Glauben an den Herrn Jesus Christus gekommen waren, - wäre ich da etwa imstande gewesen, Gott daran zu hindern, jenen Leuten, die gläubig auf ihn vertrauten, einen heiligen Geist zu senden?" 18 Als sie das hörten, waren sie beruhigt und priesen Gott. "So hat also Gott" - sagten sie zueinander - "tatsächlich auch den Nichtjuden die Gnade verliehen, ihre Gesinnung so zu ändern, daß sie das geistige Leben erlangen können."

19 Als damals beim Einsetzen der Verfolgung, die durch das Auftreten des Stephanus veranlasst worden war, die Gläubigen sich nach allen Richtungen zerstreuten, gelangten sie bis nach Phönizien, Cypern und Antiochien. Sie pflegten mit niemand über die Heilswahrheiten zu sprechen, außer wenn sie mit Juden in Berührung kamen. 20 Unter ihnen waren jedoch verschiedene Männer aus Cypern und Cyrene, die nach ihrer Ankunft in Antiochien auch bei den griechischen Nichtjuden das Gespräch darauf brachten und ihnen die Heilsbotschaft vom Herrn Jesus Christus verkündeten. 21 Die Kraft des Herrn ruhte auf ihnen, so daß eine große Anzahl gläubig wurde und sich zum Herrn bekehrte. 22 Die Kunde hiervon drang zu der Gemeinde in Jerusalem. Diese beauftragte den Barnabas, nach Antiochien zu reisen. 23 Er ging hin und wurde Augenzeuge der großen Gnade Gottes und war voll Freude darüber. Alle ermahnte er, mit ganzer Hingabe ihres Herzens treu zum Herrn zu halten. 24 Er war nämlich ein guter Mann, stand ganz unter der Leitung eines heiligen Geistes, und sein Herz war voll Glaube und Gottvertrauen. So wurde eine ziemlich große Anzahl Neubekehrter für den Herrn gewonnen.

25 Da er nun gehört hatte, daß Saulus in Tarsus sei, begab er sich dorthin, um ihn aufzusuchen. Er traf ihn auch dort und bat ihn, mit nach Antiochien zu gehen. 26 In dieser Stadt verbrachten sie ein ganzes Jahr als Mitarbeiter der Gemeinde und führten eine ziemlich große Menge Leute in die Lehre Christi ein. In Antiochien war es auch, wo die Anhänger der Lehre Christi zum ersten Mal mit dem Namen "Christen" bezeichnet wurden.

27 Um dieselbe Zeit kamen Medien der guten Geisterwelt von

Jerusalem nach Antiochien. 28 Darüber herrschte in der Gemeinde große Freude. Bei einer gottesdienstlichen Versammlung sprach eines von diesen, namens Agapus, und der aus ihm redende Geist verkündete voraus, daß eine große Hungersnot über die ganze bewohnte Erde kommen werde. Diese trat denn auch unter der Regierung des Klaudius wirklich ein. 29 Infolgedessen beschlossen die Gläubigen, daß ein jeder von ihnen, soweit er dazu in der Lage war, Mittel zur Verfügung stellen möge, um die im jüdischen Lande wohnenden Brüder zu unterstützen. 30 Dieser Beschluss wurde auch ausgeführt, und den Ertrag der Sammlung ließen sie durch Barnabas und Saulus den Ältesten der Gemeinde in Jerusalem überbringen.

Apg. Kapitel 12

1 Damals ließ der König Herodes einige aus der Christengemeinde in Judäa gefangen nehmen, um seine Wut an ihnen auszulassen. 2 Jakobus, den Bruder des Johannes, ließ er mit dem Schwerte hinrichten. 3 Als er nun sah, daß sein Vorgehen gegen die Christen den Beifall der Juden fand, ließ er auch den Petrus verhaften und zwar während der Tage der ungesäuerten Brote. 4 Er ließ ihn in Ketten legen und ins Gefängnis werfen; dann gab er Befehl, daß vier Abteilungen Soldaten von je vier Mann ihn zu bewachen hätten. Nach dem Osterfest wollte er ihn dem Volke zur Aburteilung vorführen lassen. 5 So wurde also Petrus im Gefängnis scharf bewacht. Doch die Gemeinde betete viel und mit großer Andacht zu Gott für seine Rettung.

6 In der Nacht vor dem Tage, an dem Herodes ihn vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten. Er war mit zwei Ketten gefesselt. Außerdem standen zwei Wachtposten vor der Türe der Gefängniszelle. 7 Plötzlich stand ein Engel des Herrn neben Petrus, und ein Lichtschein erhellte den Raum. Der Engel stieß den Petrus in die Seite und weckte ihn auf. "Stehe schnell auf!" - sagte er zu ihm. Sofort fielen ihm die Ketten von seinen Händen. 8 Der Engel fuhr fort: "Gürte dich und ziehe deine Schuhe an!" Petrus tat es. Dann sagte er zu ihm: "Wirf deinen Mantel um und folge mir!" 9 Petrus verließ die Zelle und folgte dem Engel. Er wusste

nicht, daß das, was da vor sich ging, Wirklichkeit war. Er glaubte bloß zu träumen. 10 Sie schritten an der ersten und zweiten Wache vorüber und kamen an das eiserne Tor, das ins Freie führte. Dies öffnete sich von selbst. Sie traten ins Freie und gingen bis zur nächsten Straße. Dann verschwand der Engel plötzlich von seiner Seite. 11 Petrus kam nun zu sich und rief aus: "Jetzt weiß ich es gewiss, daß der Herr seinen Engel sandte und mich aus der Hand des Herodes rettete und so die ganze Erwartung des jüdischen Volkes zunichte machte." 12 Wieder vollständig seiner Sinne mächtig, ging er nun zu dem Hause der Maria, der Mutter des Johannes, der den Beinamen Markus führte. Dort waren gerade viele zum Gottesdienst versammelt. 13 Er klopfte an der Türe des Toreinganges. Da kam eine Magd, namens Rhode, heraus, um zu hören, wer da sei. 14 Als sie den Petrus an der Stimme erkannte, schloss sie in ihrer Freude nicht erst die Türe auf, sondern lief schnell ins Haus und meldete, Petrus stehe vor dem Tor. 15 "Du bist ja von Sinnen!" riefen ihr die einen zu; und als sie hoch und teuer versicherte, daß es tatsächlich Petrus sei, meinten andere: "Vielleicht ist es sein Engel." 16 Inzwischen hielt sich Petrus immer weiter am Klopfen. Als sie endlich öffneten und ihn mit eigenen Augen sahen, waren sie außer sich. 17 Er gab ihnen mit der Hand ein Zeichen, sie möchten sich ruhig verhalten. Dann trat er ins Haus ein und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis befreit habe. Er bat sie, dies dem Jakobus und den übrigen Brüdern mitzuteilen. Dann verließ er das Haus und begab sich an einen andern Ort.

18 Nach Tagesanbruch entstand unter den Soldaten eine große Bestürzung. Denn sie wussten nicht, wie sie sich das Verschwinden des Petrus erklären sollten. 19 Herodes hatte ihn nämlich schon holen lassen wollen. Als man ihn aber nicht fand, stellte er ein Verhör mit den Wachen an und ließ sie hinrichten. Dann begab er sich von Judäa nach Cäsarea und verlegte seine Hofhaltung dahin. 20 Damals war er auf die Einwohner von Tyrus und Sidon erbittert. Diese beschlossen nun, aus beiden Städten eine Gesandtschaft an ihn zu schicken, die denn auch vor dem König erschien. Sie hatten Blastus, den Kammerherrn des Königs, für sich gewonnen und durch ihn eine friedliche Beilegung des Streitfalles zu

erreichen gewusst. Ihre Stadtgebiete waren nämlich auf die
Zufuhr aus dem Lande des Königs angewiesen. 21 An einem
bestimmten Tage legte Herodes seine Königsgewänder an,
nahm auf seinem Throne Platz und hielt eine öffentliche
Ansprache an sie. Nachdem er darin seine Versöhnung mit
den Tyriern und Sidoniern zum Ausdruck gebracht hatte, 22
schrie das Volk Beifall und rief aus: "Das sind Worte eines
Gottes und nicht eines Menschen!" 23 In diesem Augenblick
schlug ihn ein Engel des Herrn zur Strafe dafür, daß er nicht
Gott die Ehre gegeben hatte. Er stieg von seinem Throne
herab, und schon fraßen ihn die Würmer bei lebendigem
Leibe, so daß er seinen Geist aufgab.

24 Das Wort des Herrn drang immer weiter vor und breitete
sich überall aus. 25 Barnabas und Saulus, der jetzt den Namen
Paulus führte, entledigten sich in Jerusalem ihres Auftrages
und kehrten wieder nach Antiochien zurück. Sie nahmen auch
den Johannes mit, der den Beinamen Markus führte.

Apg. Kapitel 13

1 In der Gemeinde zu Antiochien gab es einige, die Trance-
Medien waren, und einige, welche die Gabe des Lehrens
besaßen. Unter diesen befand sich Barnabas und Symeon, mit
dem Beinamen 'Niger'; ferner Lucius aus Cyrene, Manaes, der
mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und
Saulus. 2 Als sie nun eines Tages dem Herrn zu Ehren einen
gemeinschaftlichen Gottesdienst hielten und fasteten, gebot
ein heiliger Geist: "Sondert mir den Barnabas und den Saulus
für die Aufgabe aus zu der ich sie berufen habe." 3 Nachdem
sie gefastet und gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände
auf. 4 Als sie so von einem heiligen Geist ihre Sendung
empfangen hatten, gingen sie hinab nach Seleuzia und fuhren
von dort über das Meer nach der Insel Zypern. 5 Nach ihrer
Ankunft in Salamis verkündeten sie das Wort des Herrn in den
jüdischen Synagogen. Als Gehilfen hatten sie noch Johannes
bei sich. 6 Sie zogen über die ganze Insel und kamen nach
Paphos. Dort trafen sie einen jüdischen Zauberer, namens
Barjesus. Er war ein Medium der bösen Geisterwelt 7 und
verkehrte mit dem Stadthalter Sergius Paulus, der ein sehr
gutgesinnter Mann war. Der Stadthalter ließ den Barnabas

und Saulus zu sich rufen und wünschte von ihnen das Wort Gottes zu hören. 8 Da trat der Zauberer Elymas - so heißt nämlich sein Name in der Übersetzung - ihnen entgegen und suchte den Stadthalter vom Glauben abzuhalten, obschon er nur sehr Schönes von ihnen gehört hatte. 9 Saulus, genannt Paulus, schaute ihn mit einem durchdringenden Blick an und sprach unter Eingebung eines heiligen Geistes folgende Worte zu ihn: 10 "Du Sohn des Teufels! Du Feind alles Guten! Der du ganz von Lug und Trug erfüllt bist! Willst du nicht endlich aufhören, die Menschen von den geraden Wegen des Herrn abzubringen? 11 Und sofort, noch in diesem Augenblick, kommt die Hand des Herrn über dich! Du sollst blind sein und eine Zeitlang das Sonnenlicht nicht mehr sehen!" Und sogleich wurden seine Augen von tiefster Finsternis umnachtet. Er tappte und tastete umher, damit ihn jemand an der Hand nähme und führe. 12 Als der Stadthalter diesen Vorfall sah, geriet er in Staunen und wurde gottesgläubig. Er war erschüttert von der Kraft, die der Lehre des Herrn innewohnte.

13 Von Paphos gingen Paulus und seine Begleiter wieder in See und gelangten nach Perge in Pamphylien. Hier trennte sich Johannes von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück. 14 Sie aber zogen von Perge aus weiter und gelangten nach Antiochien in Pisidien. Am Sabbat besuchten sie dort die Synagoge und setzten sich in die Reihe der Synagogenbesucher. 15 Als die Lesung aus dem Gesetz und den Propheten vorüber war, wandten sich die Synagogenvorsteher an sie mit den Worten: "Werte Brüder! Wenn ihr euch gedrungen fühlt, eine religiöse Ansprache an das Volk zu halten, so möget ihr das Wort ergreifen." 16 Da erhob sich Paulus und gab mit der Hand ein Zeichen, daß er reden möchte. "Ihr Männer von Israel!" - begann er - "Und ihr andern, die ihr Gott fürchtet, höret mich an! 17 Der Gott unseres Volkes Israel hat unsere Väter auserwählt und im Lande Ägypten vor dem Volke erhöht, bei dem sie als Fremdlinge wohnten, und sie dann mit dem hocherhobenen Arme seiner Macht aus jenem Lande weggeführt. 18 Vierzig Jahre lang ernährte er sie in der Wüste. 19 Sieben Völker im Lande Kanaan vernichtete er und gab ihnen die Gebiete dieser fremden Stämme zum Besitz. 20 Das hat ungefähr vierhundertfünfzig Jahre gedauert. Danach gab er ihnen

Richter als Führer, bis der Prophet Samuel auftrat. 21 Von da an wollten sie einen König haben. Gott bestimmte ihnen den Saul, einen Sohn des Kis, als König. Er war ein Mann aus dem Stamme Benjamin und regierte vierzig Jahre lang. 22 Nach dessen Absetzung erhob er David zum König über sie. Ihm stellte er das Zeugnis aus: 'Ich habe in David, dem Sohne Isais, einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der in allem meinen Willen tun wird.' 23 Aus seinem Samen hat nun Gott gemäß seiner Verheißung einen Erlöser für Israel erstehen lassen. ***Jesus ist dieser Erlöser.*** 24 Ihn hatte Johannes vorausverkündigt und vor dem öffentlichen Auftreten Jesu für ganz Israel eine Wassertaufe angeordnet. Sie sollte das äußere Zeichen einer innern Umkehr sein. 25 Als nun Johannes vor dem Abschluss seiner irdischen Laufbahn stand, erklärte er: 'Der, für den ihr mich haltet, bin ich nicht. Aber nach mir kommt der, dessen Sandalen von den Füßen zu lösen ich nicht wert bin.' 26 Liebe Brüder! Söhne aus Abrahams Geschlecht! Und ihr andern hier, die ihr Gott fürchtet! Uns ist die Botschaft von der eben erwähnten Erlösung zuteil geworden. 27 Doch die Bewohner von Jerusalem und ihre geistlichen Führer verstanden nicht die Schriften der Propheten, die an jedem Sabbat zur Verlesung kommen. Aber dadurch, daß sie den Erlöser zum Tode verurteilten, trugen sie zur Erfüllung jener Schriften bei. 28 Denn obschon sie keine Schuld an ihm gefunden hatten, die den Tod verdiente, sprachen sie ihn dennoch schuldig und übergaben ihn dem Pilatus zur Hinrichtung. 29 Als sie so alles in Erfüllung gebracht hatten, was über ihn geschrieben steht, forderten sie von Pilatus seinen Kreuzestod. Man erreichte es von ihm, seinen Leichnam vom Kreuze abnehmen zu dürfen; dann legte man ihn ins Grab. 30 Aber Gott ließ ihn aus dem Reich der Toten wieder hervorgehen. 31 Viele Tage hindurch erschien er denen, die von Galiläa bis nach Jerusalem seine Begleiter waren. Diese treten alle bis auf diese Stunde vor dem Volke als Zeugen für ihn auf. 32 Auch wir verkünden euch, daß Gott die frohe Botschaft, die unsern Vätern einst gegeben wurde, 33 jetzt an uns als ihren Kindern durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus in Erfüllung gehen ließ. Es steht ja auch im zweiten Psalm: 'Du bist mein Sohn; ich habe dich heute gezeugt. Fordere von mir, so gebe ich dir die Völker

zum Erbe und dir zum Besitz die Enden der Erde.'

13a) Wer die Gebote Gottes gläubig hält, braucht in den Machtbereich Satans nicht wieder zurückzukehren, sondern gelangt in das jenseitige Reich Gottes. Durch befolgen des Mosaischen Gesetzes gelangt man nicht in Gottes Reich.

34 **Daß er ihn aber aus dem Reich der geistig Toten wieder zur Höhe führte, und er in Zukunft in dieses Reich des *Verderbens (als Mensch) nicht mehr zurückzukehren brauchte, das hat er in den Worten ausgesprochen**: 'Ich will euch die Heiligkeit Davids geben und dessen Treue'; 35 und an einer andern Stelle: 'Du wirst deinen Heiligen (Jesus) die *Verwesung nicht schauen lassen.' (Joh.8,51/S.489) 36 Nun, *David hat während der für ihn bestimmten Lebenszeit dem Willen Gottes gedient und ist dann (bezogen auf seinen irdischen Körper) entschlafen und zu seinen Vätern gelegt worden. Er hat also die Verwesung geschaut. 37 Aber der, den Gott empor führte (Jesus), sah die Verwesung nicht. 38 So sei euch denn kundgetan, werte Brüder, daß euch durch ihn **Befreiung von den Sünden des Abfalls verheißen wird, sobald ihr eure Gesinnung ändert. 39 Von allen diesen Sünden konntet ihr nicht durch Beobachtung des Mosaischen Gesetzes befreit und so Gott wohlgefällig werden; aber in ihm erlangt jeder, der gläubig wird, das Wohlgefallen Gottes.** 40 Darum sehet zu, daß bei euch nicht das Wort des Propheten zur Wahrheit wird: 41 'Schaut, ihr Verächter, und vergehet vor Staunen; denn ein Werk vollführe ich in euren Tagen, das ihr nicht glauben werdet, selbst wenn es euch jemand klar machen sollte.'"

***Apg.13,34:** Jesus muss als fleischlicher Mensch nicht mehr auf die Erde zurückkehren, weil sein menschliches Leben und Opfer für alle Zeit der Weg zurück in das Reich Gottes ist, für die einst von Gott abgefallenen Geister.

***Apg.13,35:** Die Verwesung sah Jesus irdischer Körper nicht, denn dieser wurde nach seiner Beerdigung in Od aufgelöst. Auch befand sich Jesu Geist sofort im jenseitigen Gottes Reich wieder und er stieg mit dem himmlischen Herr des Michael in die Unterwelt ab.

***Apg.13,36:** Die Geistperson kann nicht verwesen, Davids irdischer Körper sah die Verwesung nachdem er gestorben bzw. die Hülle in den „Todesschlaf“ fiel. Die Hülle wurde zu seinen Vorvätern gelegt, nicht der Geist.

13b) Die Botschaft ist für Juden und Nichtjuden also für die Heiden gleichermaßen bestimmt.

42 Alle Zuhörer schwiegen. Beim Verlassen der Synagoge bat man sie, am folgenden Sabbat noch weiter von diesen Dingen zu ihnen zu reden. 43 Als die Synagogenbesucher auseinander gegangen waren, folgten dem Paulus und Barnabas viele Juden und solche Nichtjuden, die zum Judentum übertreten wollten. Bei diesen setzten beide ihre Belehrungen fort und ermutigten sie, in der Gnade Gottes treu zu verharren. So kam es, daß das Wort Gottes sich überall in der Stadt verbreitete. 44 Infolgedessen war am nächsten Sabbat fast die ganze Stadt in der Synagoge versammelt und hörte eine lange Predigt an, die Paulus über den Herrn hielt. 45 Als nun die jüdischen Führer die große Volksmenge sahen, wurden sie ganz eifersüchtig. Sie traten den von Paulus gemachten Ausführungen entgegen. Doch ihre Einwendungen bestanden bloß aus Schimpfen und Schmähen. 46 Paulus und Barnabas erklärten darauf mit allem Freimut: "Euch Juden musste das Wort Gottes zuerst verkündigt werden. Weil ihr es jedoch von euch weiset und dadurch über euch selbst das Urteil fället, daß ihr des künftigen Lebens nicht wert seid, so wenden wir uns hier an die Nichtjuden. 47 Denn folgenden Auftrag hat uns der Herr erteilt: 'Ich habe dich aufgestellt als ein Licht für die Heiden, damit du zum Heile werdest bis hin zu den fernsten Grenzen des Irdischen.'" 48 Als die Nichtjuden das hörten, nahmen sie mit Freuden das Wort Gottes an. Und alle, die an der Reihe waren, das künftige Leben zu erlangen, wurden gläubig. 49 So breitete sich das Wort des Herrn über dieses ganze Gebiet aus.

50 Die Juden wiegelten nun die geachtetsten und vornehmsten Frauen, sowie die ersten Männer der Stadt auf und setzten gegen Paulus und Barnabas eine große Verfolgung ins Werk, so daß man sie aus diesem Gebiet vertrieb. 51 Sie schüttelten den Staub von ihren Füßen ab, um dadurch jene als Widerspenstige zu bezeichnen. Dann gelangten sie nach Ikonium. 52 Das Herz der Jünger war voll Freude, und sie fühlten in sich die Kraftwirkung eines heiligen Geistes.

Apg. Kapitel 14

1 In Ikonium gingen sie sofort in die jüdische Synagoge. Sie
sprachen so überzeugend, daß eine große Menge Juden und
Griechen zum Glauben kamen. 2 Die jüdischen
Synagogenältesten und die Synagogenvorsteher zettelten eine
Verfolgung gegen diejenigen an, die gläubig geworden waren,
und reizten auch die Gemüter der nichtjüdischen Bevölkerung
gegen die Brüder auf. Aber der Herr ließ bald wieder Ruhe
und Frieden eintreten. 3 Infolgedessen konnten sie noch eine
geraume Zeit dort bleiben und im Vertrauen auf den Herrn
öffentlich auftreten. Der Herr legte auch selbst Zeugnis für das
gnadenbringende Wort der Wahrheit ab, indem er Zeichen
und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ. 4 Da entstand
eine Spaltung in der Bevölkerung der Stadt. Die einen hielten
es mit den Juden, die andern mit den Aposteln, denen sie
wegen des Wortes Gottes treu ergeben waren. 5 Nun fassten
die Nichtjuden zusammen mit den Juden und im
Einvernehmen mit der Obrigkeit den Plan, die Apostel zu
überfallen und zu steinigen. 6 Als diese Kunde davon
erhielten, flohen sie nach den Städten Lykaoniens, nach Lystra
und Derbe und die umliegenden Gebiete. 7 Dort setzten sie
die Verkündigung der Heilsbotschaft fort. Das ganze Volk war
von der Lehre tief ergriffen. Paulus und Barnabas hatten in
Lystra Wohnung genommen. 8 Dort lebte ein Mann, der nicht
die geringste Kraft in den Beinen hatte. Er war von Geburt an
lahm und hatte noch nie gehen können. 9 Dieser hörte die
Predigt des Paulus an, und sein Herz wurde von Furcht erfüllt.
Paulus fühlte, wie sein Blick immer wieder auf diesen Mann
gelenkt wurde. Gleichzeitig konnte er in dem Innern des
Mannes lesen, daß er den zu einer Heilung notwendigen
Glauben besitze. 10 Da rief er ihm mit lauter Stimme zu: "Im
Namen des Herrn Jesus Christus gebiete ich dir: 11 Stelle dich
aufrecht auf deine Füße und gehe umher!" Da sprang dieser
auf und ging umher. Als die Volksscharen das Wunder sahen,
das Paulus gewirkt hatte, schrieen sie auf Lykaonisch: "Die
Götter haben Menschengestalt angenommen und sind zu uns
herabgekommen." 12 Den Barnabas nannten sie Jupiter und
den Paulus Merkur, weil dieser der Hauptredner war. 13 Die
Priester Jupiters als des Schutzgottes der Stadt brachten
bekränzte Stiere vor die Stadttore und wollten zusammen mit
dem Volke ihnen Götzenopfer darbringen. 14 Als Paulus und

Barnabas davon hörten, zerrissen sie ihre Kleider und
sprangen zwischen die Leute mit dem Ruf: 15 "Ihr Männer,
was macht ihr da? Auch wir sind ja nur Menschen, mit
derselben schwachen menschlichen Natur wie ihr. Die
Heilsbotschaft, die wir euch predigen, hat ja gerade den
Zweck, euch von solchen unsinnigen Dingen abzubringen und
zu dem lebendigen Gott hinzuführen, - nämlich zu jenem Gott,
der Himmel und Erde, das Meer und alles, was darin ist,
erschaffen hat. 16 In den vergangenen Zeiten ließ er alle
Heiden ihre eigenen Wege gehen, obschon er auch damals in
seiner Güte Beweise für sein Dasein gab. 17 Er sandte vom
Himmel her seinen Regen, schenkte fruchtbare Jahre, gab
Nahrung in Menge und erfüllte eure Herzen mit Freude." 18
Trotz dieser Mahnungen kostete es sie noch viele Mühe, die
Leute zu veranlassen, von dem Vorhaben, ihnen Opfer
darzubringen, Abstand zu nehmen und ruhig nach Hause zu
gehen. Sie weilten noch länger dort und predigten ihnen.

19 Da kamen gewisse Juden aus Ikonium und Antiochien und
überredeten die Volksmenge in öffentlichen Vorträgen, sich
doch von den Aposteln abzuwenden; denn an dem, was sie
predigten, sei kein wahres Wort; alles sei erlogen. Die Folge
davon war, daß sie den Paulus steinigten. In der Meinung, er
sei tot, schleppten sie ihn zur Stadt hinaus. 20 Während
jedoch die Jünger noch im Kreise um ihn standen, erhob er
sich plötzlich und ging mit ihnen in die Stadt zurück. Tags
darauf zog er mit Barnabas nach Derbe weiter. 21 Sie
predigten in dieser Stadt und gewannen viele Anhänger. Dann
kehrten sie wieder nach Lystra, Ikonium und Antiochien
zurück. 22 Überall flößten sie den Herzen der Gläubigen
neuen Mut ein und ermahnten sie zum treuen Ausharren im
Glauben. "Es ist für uns alle notwendig", - sagten sie - "daß wir
durch eine Menge von Drangsalen hindurchgehen, ehe wir in
das Reich Gottes gelangen." 23 Unter Handauflegung setzten
sie bei ihnen in jeder Gemeinde Älteste ein; dann hielten sie
einen Fasttag und zum Schluss einen Gottesdienst. Dann
empfahlen sie die Gläubigen dem Herrn, an dem sie mit so
großer Treue hingen. 24 Hierauf zogen sie durch ganz
Pisidien und gelangten nach Pamphylien. 25 In Perge
verkündeten sie das Wort des Herrn und gingen von dort nach
Attalien hinab, dessen Einwohnern sie ebenfalls predigten. 26

Von da fuhren sie mit dem Schiff wieder hinauf nach Antiochien, wo sie zuerst mit der Gnade Gottes zu dem Werke ausgerüstet worden waren, das sie jetzt vollendet hatten. 27 Nach ihrer Ankunft riefen sie die Glieder der Gemeinden zusammen und erstatteten ihnen über alles Bericht, was Gott durch sie als seine Werkzeuge vollbracht hatte, und wie er auch den Heiden die Pforte geöffnet habe, durch die sie zum Glauben gelangen könnten. 28 Noch eine geraume Zeit verbrachten sie in dieser Gemeinde der Gläubigen.

Apg. Kapitel 15

1 Eines Tages kamen einige Judenchristen aus Judäa an. Sie wollten die Brüder darüber belehren, daß sie das Heil nicht erlangen könnten, wenn sie sich nicht gemäß den Vorschriften des Mosaischen Gesetzes beschneiden ließen. 2 Dadurch entstand in der Gemeinde eine große Erregung, und Paulus, Barnabas und ihre Anhänger gerieten mit ihnen in einen nicht geringen Streit. Denn Paulus suchte in seinen Ansprachen die Gemeinde zu bestärken, doch ja in der Glaubensüberzeugung zu verharren, die sie bisher gehabt hätten. Aber die, welche aus Jerusalem gekommen waren, gaben ihnen den Rat, einige aus ihrer Mitte zusammen mit Paulus und Barnabas nach Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten zu senden. 3 Diese sollten die Streitfrage schlichten. Diesem Vorschlag entsprechend sandte man von Seiten der Gemeinde eine Gesandtschaft ab. Sie zogen durch Phönizien und Samaria, wo sie von der Bekehrung der Heiden erzählten und dadurch allen Brüdern große Freude bereiteten. 4 Bei ihrer Ankunft in Jerusalem wurden sie von der Christengemeinde, den Aposteln und Ältesten feierlich empfangen. 5 Sie erstatteten ihnen Bericht über alles, was Gott durch sie gewirkt hatte. Da traten die, welche sie aufgefordert hatten, zu den Ältesten nach Jerusalem zu gehen, ihnen entgegen; denn manche von diesen gehörten, bevor sie gläubig geworden waren, zu der Sekte der Pharisäer. Sie wiederholten nun ihre Behauptung, man müsse an alle die Forderung stellen, daß sie die Beschneidung anzunehmen und überhaupt das Mosaische Gesetz zu beobachten hätten. 6 Da traten die Apostel und Ältesten zur Entscheidung dieser Frage zusammen. 7 Es fand

darüber eine lange Erörterung statt. Da erhob sich Petrus unter der Kraftwirkung eines heiligen Geistes und ergriff das Wort. "Werte Brüder!" - begann er - "Es ist euch bekannt, daß Gott mich bereits seit langer Zeit unter euch als denjenigen bestimmt hat, aus dessen Mund die Heiden erfahren sollen, was zu den Wahrheiten der Heilsbotschaft gehört, und was sie infolgedessen zu glauben haben. 8 Und Gott, der die Herzen kennt, ist selbst als Zeuge zugunsten der Heiden aufgetreten, indem er zu ihnen die heilige Geisterwelt in derselben Weise sandte, wie auch zu uns. 9 Er hat keinen Unterschied gemacht zwischen uns und ihnen, nachdem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hatte. 10 Warum wollt ihr jetzt nun Gott versuchen und den Gläubigen ein Joch auf den Nacken legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten. 11 Vielmehr kommen wir nur durch die Gnade des Herrn Jesus Christus zum Glauben und finden unser Heil auf dieselbe Weise, wie jene." 12 Als auch die Ältesten sich den Ausführungen des Petrus anschlossen, schwieg die ganze Versammlung. Darauf lauschten sie den Worten des Barnabas und Paulus, die ihnen erzählten, welche Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden gewirkt hatte. 13 Als sie damit zu Ende waren, erhob sich Jakobus und hielt folgende Ansprache: 14 "Werte Brüder, hört mich an! Simon hat uns berichtet, wie Gott selbst als erster darauf bedacht gewesen sei, ein Volk aus den Heiden für seinen Namen zu gewinnen. 15 Damit stimmen auch die Worte der Propheten überein; denn es steht geschrieben: 16 'Hierauf will ich wiederkommen und die verfallene Hütte Davids aufrichten. 17 Wieder aufbauen will ich ihre Trümmer und sie selbst neu erstehen lassen, damit die Menschen, die übrig geblieben sind, den Herrn suchen; auch alle Heiden, die mir als mein Volk zu eigen gehören - so spricht der Herr, der dies vollführt. 18 Bekannt ist dem Herrn sein Werk von Anbeginn.'

19 Daher geht mein Urteil dahin, daß man denen, die sich aus der Heidenwelt zu Gott bekehren, keine weiteren Lasten aufbürdet. 20 Nur soll man ihnen die Pflicht auferlegen, sich zu enthalten von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht und vom Genuss des Blutes (Apg.21,25/S.535; 1.Mos.9,4; 3.Mos.3,17; 3.Mos.7,23+27; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.12,16+25; 5.Mos.15,23; Pho.1,31/S.195); und daß sie

nach dem Grundsatz leben: Alles, was ihr nicht wollt, daß es euch widerfahre, das sollt ihr auch andern nicht antun! 21
Denn Mose hat seit den ältesten Zeiten in jedem Ort seine Verkünder; er wird ja in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen."

22 Da beschlossen die Apostel und Ältesten im Einverständnis mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu wählen, um sie in Begleitung des Paulus und Barnabas nach Antiochien zu senden. Gewählt wurde Judas, mit dem Beinamen Barsabas, und Silas, zwei Männer, die unter den Brüdern eine führende Stellung einnahmen. 23 Sie sollten
eigenhändig einen Brief überreichen, der folgenden Wortlaut hatte: "Wir Apostel und Älteste entbieten als Brüder den Brüdern aus der Heidenwelt in Antiochien, Syrien und Cilicien unsern Gruß. 24 Es ist uns zu Ohren gekommen, daß einige
von den Unsern euch aufsuchten und euch durch ihre Reden verwirrten und euch das Herz schwer machten. Dazu hatten sie von uns keinerlei Auftrag. 25 Deshalb fassten wir den
einmütigen Beschluss, Männer auszuwählen und zu euch zu senden. 26 Sie kommen in Begleitung eurer lieben Brüder
Barnabas und Paulus, zweier Männer, die bei jeder drohenden Gefahr ihr Leben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus eingesetzt haben. 27 Den Judas und Silas sandten wir mit,
damit sie euch auch noch mündlich unsern Beschluss mitteilen sollen. 28 Die heilige Geisterwelt hat uns nämlich den
Beschluss eingegeben, euch keine weiteren Lasten aufzulegen, außer folgenden, die unerlässlich sind: 29 Dass ihr euch des
Fleisches der Götzenopfer, des Blutgenusses, und der Unzucht enthaltet, und daß ihr nach dem Grundsatz handelt: 'Was ihr nicht wollt, daß euch widerfahre, das tut auch andern nicht an!' Wenn ihr das alles treu beobachtet, wird es euch gut gehen, und ihr werdet Von einem heiligen Geiste geleitet werden. Lebet wohl!" 30 Wenige Tage später erfolgte ihre
Abreise. Nach ihrer Ankunft in Antiochien riefen sie die Gemeinde zusammen und übergaben den Brief. 31 Als die
Gemeindemitglieder den Brief gelesen hatten, freuten sie sich über den trostvollen Inhalt. 32 Judas und Silas, die selbst
Medien, und zwar vollkommen ausgebildete Werkzeuge der heiligen Geisterwelt waren, brachten den Brüdern durch ihre häufigen Ansprachen viel Trost und Stärkung. 33 Eine

Zeitlang blieben sie dort. Dann nahmen sie unter
Segenswünschen von den Brüdern Abschied, um zu denen
zurückzukehren, von denen sie hergeschickt worden waren.
34 Doch im letzten Augenblick entschloss sich Silas, noch
länger dort zu bleiben, und Judas reiste allein nach Jerusalem
zurück. 35 Auch Paulus und Barnabas blieben in Antiochien.
Sie waren als Lehrer und Prediger der Heilsbotschaft tätig und
wurden darin noch von vielen andern unterstützt.

36 Einige Zeit später sagte Paulus zu Barnabas: "Wir wollen
uns doch wieder aufmachen und jeden Ort besuchen, wo wir
bisher das Wort des Herrn gepredigt haben, um zu sehen, wie
es dort den Brüdern geht." 37 Barnabas wollte auch den
Johannes, mit dem Beinamen Markus mitnehmen. 38 Allein
Paulus war damit nicht einverstanden. Er sagte, ein Mann, der
sich damals in Pamphylien von ihnen getrennt hätte und nicht
auf das Arbeitsfeld Gottes, auf das sie geschickt worden
waren, habe mitgehen wollen, - ein solcher dürfte auch jetzt
nicht mit ihnen gehen. 39 So kam es zwischen ihnen zu einem
erbitterten Streit, in dessen Verlauf sie sich von einander
trennten. Barnabas fuhr in Begleitung des Markus zur See
nach Cypern. 40 Paulus wählte sich den Silas zum Begleiter
und reiste mit ihm ab, begleitet von den Segenswünschen der
Brüder, die sie der Gnade des Herrn empfahlen. 41 Er zog
durch Syrien und Cilicien und bestärkte die Gemeinden im
Glauben und überbrachte die Aufträge der Ältesten.

Apg. Kapitel 16

1 Auf seiner Wanderung durch die heidnische Bevölkerung
dieser Gegenden gelangte er nach Derbe und Lystra. Hier traf
er einen Jünger namens Timotheus. Seine Mutter war
gläubige Jüdin und sein Vater Grieche. 2 Schon die Brüder in
Lystra und Ikonium hatten wiederholt in lobender Weise von
ihm erzählt. 3 Darum wünschte Paulus, ihn als Begleiter auf
seinen Reisen zu haben. Doch mit Rücksicht auf die Juden, die
in jenen Gegenden lebten, nahm er erst die Beschneidung an
ihm vor. 4 Denn es war allgemein bekannt, daß sein Vater ein
Grieche war. Auf ihrer Wanderung durch die Ortschaften
predigten sie den Einwohnern und sprachen mit allem
Freimut über den Herrn Jesus Christus; gleichzeitig teilten sie

ihnen die Beschlüsse der Apostel und Ältesten in Jerusalem mit. 5 So wurden die Gemeinden innerlich immer mehr gefestigt und nahmen täglich auch an Zahl der Mitglieder zu.

6 Bei ihrer Wanderung durch die Gebiete Phrygiens und Dalmatiens wurden sie von einem heiligen Geist daran gehindert, in diesem Teile Asiens mit irgend jemand über das Wort Gottes zu reden. 7 So kamen sie an die Grenze von Mysien und versuchten nach Bithynien zu gelangen. Aber auch dies gestattete der vom Herrn gesandte Geist ihnen nicht. 8 Deshalb gingen sie durch Mysien hindurch nach Troas. 9 Hier erschien dem Paulus eines Nachts im Zustand des Hellsehens eine Gestalt, die wie ein Mazedonier aussah. Sie stand dicht vor ihm und richtete an ihn folgende Bitte: 10 "Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!" Als die Erscheinung geschwunden war, erzählte er uns, was er hellsehend geschaut hatte; wir waren der Ansicht, daß der Herr uns auf diese Weise aufgefordert habe, der Bevölkerung von Mazedonien die Heilsbotschaft zu verkünden.

11 Am folgenden Morgen segelten wir von Troas ab und fuhren geradenwegs nach Samothrake; 12 tags darauf nach Neapolis und von dort nach Philippi. Letzteres ist die Hauptstadt von Mazedonien und zugleich eine römische Kolonie. 13 Hier hielten wir uns einige Tage auf. Am Sabbat gingen wir hinaus vor das Tor an einen Fluss, wo eine Gebetstätte zu sein schien. Wir setzten uns dort nieder und unterhielten uns mit den Frauen, die sich hier versammelt hatten. 14 Unter ihnen befand sich eine gottesfürchtige Frau, namens Lydia. Sie war eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira. Sie hörte aufmerksam zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, so daß sie die Lehre annahm, die ihr Paulus vortrug. Sie ließ sich mit ihrem ganzen Hause taufen und richtete an uns folgende Bitte: 15 "Wenn ihr die Überzeugung gewonnen habt, daß ich eine treue Anhängerin des Herrn bin, dann kommt in mein Haus und wohnt bei mir!" Und sie drängte uns, ihre Bitte zu erfüllen.

16 Eines Tages waren wir auf dem Wege zu jener Gebetsstätte. Da begegnete uns eine Magd, aus der ein Geist sprach und zukünftige Dinge voraussagte. 17 Dadurch brachte sie ihren Dienstherren viel Geld ein. Sie kam Paulus und uns auf dem

Fuße nach und schrie: "Diese Männer sind Diener des
höchsten Gottes, die euch den Weg zum Heil verkünden." 18
So machte sie es viele Tage hindurch. Da wandte sich Paulus
voll Unwillen an den Geist, der aus ihr redete und sprach: "Im
Namen Jesu Christi befehle ich dir: Fahre von ihr aus!" 19
Und sofort fuhr er aus. 20 Als nun die Dienstherren der Magd
sahen, daß ihnen die Einnahmequelle vernichtet war, die sie
durch jene Magd hatten, ergriffen sie Paulus und Silas und
schleppten sie auf den Marktplatz vor die Stadtobrigkeit und
von dort vor die Stadtrichter. Hier erhoben sie folgende
Anklage: "Diese Menschen stören die Ruhe in unserer Stadt.
21 Es sind Juden. Sie lehren Gebräuche, die wir als Römer
weder annehmen noch ausüben dürfen." 22 Auch eine große
Volksmenge ergriff für sie Partei und erhob ein wildes
Geschrei gegen die Angeklagten. Die Stadtrichter ließen ihnen
die Kleider vom Leibe reißen und sie auspeitschen. 23 Man
gab ihnen viele Peitschenhiebe und warf sie dann ins
Gefängnis. Dem Gefängnisaufseher erteilte man den Befehl, sie
in sicherem Gewahrsam zu halten. 24 Auf Grund dieses
Befehles ließ dieser sie in den innersten Teil des Gefängnisses
bringen und ihnen die Füße in den Block spannen.

25 Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott.
Die Mitgefangenen hörten ihnen aufmerksam zu. 26 Da
entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, das die Grundmauern
des Gefängnisses erschütterte. Alle Gefängnistüren sprangen
auf, und allen Gefangenen fielen die Fesseln ab. 27 Der
Gefängnisaufseher fuhr aus dem Schlafe empor und eilte
herbei. Als er die Gefängnistüren offen sah, glaubte er, die
Gefangenen seien entflohen. Da zog er das Schwert und wollte
sich das Leben nehmen. 28 Aber so laut er konnte, rief Paulus
ihm zu: "Tue dir kein Leid an! Wir sind ja noch alle hier." 29
Da rief jener nach Licht, stürzte damit zu der Zelle und fiel
zitternd dem Paulus und Silas zu Füßen. 30 Dann führte er sie
hinaus, nachdem er die übrigen Gefangenen wieder in sichern
Gewahrsam gebracht hatte. Hierauf wandte er sich an die
beiden mit den Worten: "Ihr Herren, was muss ich tun, um
gerettet zu werden?" 31 Diese gaben ihm zur Antwort:
"Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein
Haus Rettung finden." 32 Nun verkündeten sie ihm und allen
seinen Hausgenossen das Wort Gottes. 33 Da nahm er sie noch

in derselben Stunde der Nacht mit sich, wusch ihnen die
Striemen ab und ließ sich sofort mit allen seinen
Hausgenossen taufen. 34 Danach führte er sie in seine
Wohnung hinauf, ließ ihnen den Tisch decken und war mit
seinem ganzen Hause voll Freude darüber, daß er den
Glauben an Gott erlangt hatte. 35 Sofort bei Tagesanbruch
kamen die Stadtrichter auf dem Marktplatz zusammen und
unterhielten sich über das erfolgte Erdbeben. Eine große
Furcht lag auf allen Gesichtern. Sie schickten ihre
Gerichtsdiener ins Gefängnis und ließen dem
Gefängnisaufseher sagen: "Lass jene Männer wieder frei, die
gestern bei dir eingeliefert wurden!" 36 Dieser kam nun mit
der Meldung zu Paulus: "Die Stadtrichter lassen euch sagen,
daß ihr frei gelassen werden sollt. Gehet also jetzt hinaus und
ziehet eures Weges!" 37 Paulus gab jedoch den
Gerichtsdienern zur Antwort: "Jene haben uns, obschon wir
unschuldig und römische Bürger sind, ohne Verhör und
gerichtliches Urteil öffentlich auspeitschen lassen und ins
Gefängnis geworfen. Und nun wollen sie uns heimlich
abschieben? O nein! Sie sollen vielmehr selbst hierher
kommen und uns hinausführen." 38 Die Gerichtsdiener
überbrachten diese Antwort den Stadtrichtern. Als diese
hörten, daß es römische Bürger seien, bekamen sie Angst. 39
In Begleitung vieler Freunde erschienen sie im Gefängnis und
baten sie, doch das Gefängnis verlassen zu wollen. Sie
brachten als Entschuldigung vor: "Wir kannten den wirklichen
Sachverhalt nicht und wussten nicht, daß ihr unbescholtene
Männer seiet." Dann führten sie die beiden hinaus und
richteten die Bitte an sie: "Verlasset doch diese Stadt! Denn
sonst könnte sich die Volksmenge wiederum zusammenrotten
und vor uns Richtern ein Anklagegeschrei gegen euch
erheben." 40 So verließen sie also das Gefängnis und begaben
sich in die Wohnung der Lydia. Darauf besuchten sie noch die
Brüder und erzählten ihnen alles, was der Herr ihnen erwiesen
hatte. Sie sprachen ihnen Mut zu und verließen dann die
Stadt.

Apg. Kapitel 17

1 Über Amphipolis und Apollonia erreichten sie Thessalonich.

Dort war eine jüdische Synagoge. 2 Seiner Gewohnheit gemäß ging Paulus hinein und erklärte an drei aufeinander folgenden Sabbaten den Synagogenbesuchern seine Lehre an Hand der heiligen Schriften. 3 Er legte ihnen die einzelnen Schriftstellen aus und bewies ihnen daraus, daß der Messias leiden und von den Toten auferstehen musste. 4 "Dieser Jesus", - so schloss er - "den ich euch predige, ist der Messias." Einige von ihnen ließen sich überzeugen und wurden Anhänger des Paulus, während sich dem Silas infolge seiner Predigt eine große Menge gottesfürchtiger Griechen anschlossen, darunter viele Frauen aus den ersten Kreisen. 5 Die Juden jedoch, die ungläubig blieben, holten sich eine Anzahl verkommener Männer aus dem Straßengesindel zusammen und brachten damit die Stadt in Aufruhr. Sie stürmten das Haus des Jason und suchten dort nach Paulus und Silas, um sie vor die Volksmenge zu schleppen. 6 Als sie diese dort nicht fanden, führten sie Jason selbst nebst einigen Brüdern vor die Stadtrichter, indem sie schrieen: "Das sind die Menschen, die den ganzen Erdkreis in Aufruhr gebracht haben; jetzt sind sie auch hierher gekommen; und dieser Jason hat sie bei sich aufgenommen. Sie alle vergehen sich gegen die kaiserlichen Verordnungen; 7 denn sie behaupten, ein anderer sei König, nämlich Jesus." 8 Mit solchen Anschuldigungen brachten sie sowohl die große Masse des Volkes als auch die Stadtrichter selbst in Verwirrung. 9 Schließlich ließen die Stadtrichter sich von Jason und seinen Leidensgefährten eine hinreichende Bürgschaft stellen und gaben sie dann frei. 10 Die Brüder drangen darauf, daß Paulus und Silas noch in derselben Nacht nach Beroea abreisten. Dort angekommen, gingen sie in die Synagoge der Juden.

17a) Prüfen von Lehren anhand der heiligen Schriften.

11 Diese waren wohlwollender gesinnt, als die Juden in Thessalonich. Sie nahmen das Wort Gottes mit aller Bereitwilligkeit auf **und forschten Tag für Tag in den heiligen Schriften, ob das alles sich so verhalte, wie Paulus es ihnen erklärt hatte.** 12 Viele von ihnen wurden gläubig; doch auch manche lehnten die Wahrheit ab. Ziemlich viele Männer und Frauen aus den vornehmen griechischen Kreisen kamen ebenfalls zum Glauben. 13 Als nun die Juden

in Thessalonich erfuhren, daß das Wort Gottes auch in Beroea von Paulus verkündigt wurde und daß die Leute daran glaubten, kamen sie auch dorthin und versetzten das Volk in Unruhe und Aufregung und ließen davon nicht mehr ab. 14
Da drängten die Brüder den Paulus zur Abreise nach Thessalien, während Silas und Timotheus in Beroea zurückblieben. 15 Die Begleiter des Paulus brachten ihn bis nach Athen. An Thessalien musste er vorbeigehen, denn es war ihm verboten worden, den dortigen Einwohnern das Wort Gottes zu predigen. Seine Begleiter nahmen an Silas und Timotheus den von Paulus erteilten Auftrag mit, daß sie möglichst bald nachkommen möchten.

16 Paulus wartete in Athen ihre Ankunft ab. Als er jedoch überall in der Stadt die Götzenbilder stehen sah, wurde der Geist, unter dessen Führung er stand, von einem heiligen Eifer erfüllt. 17 Von diesem angetrieben, hielt Paulus sowohl mit den Juden und den zum Judentum übergetretenen Griechen in der Synagoge, als auch mit denen, die er an den öffentlichen Plätzen traf, Religionsgespräche. 18 Auch einige Philosophen aus der Schule der Epikuräer und der Stoiker trafen mit ihm zusammen. Die einen von ihnen sagten: "Was will denn dieser Schwätzer da uns weismachen?" Andere meinten: "Er scheint wohl ein Verkünder bisher unbekannter Gottheiten zu sein."
19 Einige Tage später nahmen sie ihn mit auf den Areshügel in der Absicht, näheres von ihm zu erfahren. Hier stellten sie die Frage an ihn: "Dürfen wir wissen, was das für eine neue Lehre ist, die du vorträgst? 20 Du lässt uns ja Dinge vernehmen, die sehr seltsam klingen. Wir möchten nun gern wissen, was dahinter steckt." 21 Alle Athener und auch die in der Stadt sich aufhaltenden Fremden pflegten nämlich ihre Zeit damit zuzubringen, die letzten Neuigkeiten zu erzählen oder zu erfahren.

22 Da stellte sich Paulus mitten auf den Areshügel und hielt folgende Ansprache: "Ihr Männer von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Leute. 23 Denn als ich umherging, um eure Heiligtümer kennen zu lernen, fand ich sogar einen Altar mit der Inschrift: 'Einem unbekannten Gott!' Den Gott nun, den ihr verehrt, ohne ihn zu kennen, den verkünde ich euch.

24 Es ist der Gott, der das Weltall und alles was darin ist, erschaffen hat. Er ist der Herr des Himmels und der Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhänden erbaut sind. 25 Er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas nötig hätte. Er ist ja derjenige, der allen Geschöpfen Leben verleiht und Odem und alles, was sie sonst noch nötig haben.

26 Er machte, daß das ganze Menschengeschlecht von einem Stammvater aus ins Dasein trat und sich über die ganze Erdoberfläche ausbreitete. Er sah dabei für die verschiedenen Geschlechter gewisse Zeitperioden vor und setzte auch die Grenzen ihrer Wohnsitze fest. 27 Das geschah vor allem deswegen, damit sie das Göttliche suchen sollten, um es vielleicht zuerst eben nur tastend zu berühren, dann aber wirklich zu finden. 28 Es ist ja nicht fern von einem jeden von uns. Denn in dem Göttlichen leben wir, bewegen wir uns und sind wir Tag für Tag. Dasselbe haben ja auch einige von den Eurigen in den Worten ausgesprochen: "Auch wir stammen von dem Göttlichen ab!" 29 Sind wir nun von göttlicher Abstammung, dann dürfen wir jedoch nicht die Meinung hegen, das Göttliche sei den Gebilden gleichzustellen, die aus Gold, Silber oder Stein gemacht sind und der menschlichen Kunstfertigkeit und Erfindungsgabe entspringen. 30 Über die Zeiten solcher großen Unkenntnis des Göttlichen will Gott nun gnädig hinwegsehen und lässt jetzt die Menschen auffordern, sie möchten alle ihre Gesinnung ändern, wo auch immer sie sich befinden. 31 Denn Gott hat einen Tag festgesetzt, um über die ganze Welt ein gerechtes Gericht zu halten durch einen Menschen. Dieser heißt Jesus. Ihm hat er die Aufgabe übertragen, allen den Gottesglauben zu vermitteln, indem er ihn von den Toten auferweckte." 32 Als sie das Wort 'Auferweckung von den Toten' hörten, begannen die einen, sich darüber lustig zu machen; die andern sagten: 33 "über dieses Thema wollen wir dich ein anderes Mal hören." So entfernte sich denn Paulus aus ihrer Mitte. 34 Doch einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig. Unter ihnen war auch Dyonysius, ein Mitglied des obersten Gerichtshofes; ferner eine vornehme Frau, namens Damaris, und andere aus deren Bekanntenkreis.

Apg. Kapitel 18

1 Paulus verließ nun Athen und ging nach Korinth. Dort
wurde er mit einem Juden bekannt, der Aquila hieß. 2 Er
stammte aus Pontus und war erst vor kurzem mit seiner Frau
Priscilla aus Italien eingewandert. Denn der Kaiser Claudius
hatte alle Juden aus Rom vertreiben lassen; diese siedelten
sich dann in Griechenland an. Paulus besuchte ihn. 3 Und
weil er das gleiche Handwerk betrieb, nahm er Wohnung bei
ihm und arbeitete mit ihm zusammen. 4 Jeden Sabbat pflegte
er in die Synagoge zu gehen und religiöse Unterweisungen zu
geben. Dabei kam er auch auf den Namen des Herrn Jesus zu
sprechen und überzeugte nicht bloß Juden, sondern auch
Griechen von der Wahrheit.

5 Da trafen Silas und Timotheus aus Mazedonien bei ihm ein,
und Paulus widmete sich nun nur noch dem Worte Gottes. In
Predigten und Auslegungen von Schriftstellen wies er den
Juden eingehend nach, daß Jesus der Messias sei. 6 Als sie
sich jedoch der Wahrheit hartnäckig widersetzten und
Lästerungen gegen ihn ausstießen, schüttelte Paulus den Staub
von seinem Gewande und rief ihnen die Worte zu: "Euer Blut
komme auf euer eigenes Haupt! Mich trifft keine Schuld. Ich
verlasse euch jetzt und wende mich zu den Heiden." 7 Er gab
seine Wohnung bei Aquila auf und zog zu einem gewissen
Titus Justus, einem gottesgläubigen Manne, dessen Haus
unmittelbar neben der Synagoge stand. 8 Der
Synagogenvorsteher Krispus kam mit seinem ganzen Hause
zum Glauben an den Herrn. Auch viele von den heidnischen
Korinthern, welche die Wahrheit hörten, wurden gläubig und
ließen sich taufen, indem sie auf Grund der Lehre unseres
Herrn Jesus Christus ihr ganzes Vertrauen auf Gott setzten.

9 Eines Nachts ließ der Herr auf dem Wege einer
Geisterkundgebung dem Paulus folgende Botschaft
übermitteln: 10 "Fürchte dich nicht! Rede, und schweige
nicht! Denn ich bin mit dir. Niemand soll sich an dir
vergreifen und dir ein Leid antun; denn ich habe ein großes
Geisterheer in dieser Stadt." 11 Und er blieb anderthalb Jahre
in Korinth und predigte dem Volke das Wort Gottes.

12 Als aber Gallio Statthalter von Griechenland wurde,

erhoben sich die Juden wie ein Mann gegen Paulus. Sie nahmen ihn fest und führten ihn vor den Richterstuhl des Gallio. 13 Unter wildem Geschrei brachten sie folgende Anklage gegen ihn vor: "Dieser Mensch verführt die Leute dazu, Gott in einer Weise zu verehren, die gegen unser Gesetz verstößt." 14 Schon war Paulus im Begriff, zu seiner Verteidigung das Wort zu ergreifen, als Gallio sich mit den Worten an die Juden wandte: "Wenn ein Vergehen oder ein schlimmes Verbrechen vorläge, - ihr jüdischen Männer - so würde ich eure Anklage selbstverständlich entgegennehmen. 15 Wenn ihr jedoch bloß Streitfragen über Wortklaubereien, Benennungen und den sonstigen bei euch geltenden Gesetzeskram vorzubringen habt, so möget ihr das unter euch selbst ausmachen. Ich will in solchen Dingen nicht den Richter spielen." 16 Mit diesen Worten wies er sie von seinem Richterstuhl fort. 17 Da umzingelten alle Griechen den Synagogenvorsteher Sosthenes und verprügelten ihn vor dem Richterstuhle, ohne daß Gallio sich darum kümmerte.

18 Paulus blieb noch längere Zeit in Korinth. Dann nahm er von den Brüdern Abschied und schiffte sich nach Syrien ein. Priscilla und Aquila begleiteten ihn. Letzterer hatte sich in Kenchrea das Haupt scheren lassen zum Zeichen, daß er ein Gelübde zu erfüllen hatte. 19 Paulus gelangte nach Ephesus. Am folgenden Sabbat nahm er die beiden nicht mit, sondern ging allein in die Synagoge und gab den Juden religiöse Unterweisungen. 20 Diese baten ihn, noch längere Zeit bei ihnen zu bleiben. 21 Er lehnte dies jedoch ab und verabschiedete sich von ihnen. Als Grund gab er an, er müsse unter allen Umständen das bevorstehende Fest in Jerusalem mitmachen. "Doch", - fügte er hinzu - "so Gott will, werde ich wieder zu euch zurückkehren." Den Aquila ließ er in Ephesus zurück. 22 Er fuhr allein ab und landete in Cäsarea. Von dort reiste er hinauf nach Jerusalem und begrüßte die Gemeinde. 23 Hierauf ging er hinab nach Antiochien. Dort blieb er einige Zeit und begab sich dann auf eine Wanderung durch Galatien und Phrygien und ermahnte alle Gläubigen zur Standhaftigkeit.

24 Inzwischen war ein Jude namens Apollos nach Ephesus gekommen. Er stammte aus Alexandrien. Er war ein Mann von

großer Gelehrsamkeit und in den heiligen Schriften außerordentlich bewandert. 25 Schon in seiner Vaterstadt war er im Worte des Herrn eingehend unterrichtet worden und redete unter der Einwirkung eines heiligen Geistes mit großem Freimut und glühender Begeisterung. Die Lehre über Christus trug er in allen Punkten richtig vor, obwohl er nur die Taufe des Johannes kannte. 26 Dieser begann nun in der Synagoge öffentlich aufzutreten. Dort hörten ihn Aquila und Priscilla. Sie nahmen ihn in ihr Haus auf und setzten ihm die Wahrheiten Gottes noch genauer auseinander.

27 Nun befanden sich in Ephesus verschiedene Leute aus Korinth. Diese hörten seine Predigt und baten ihn, sie nach ihrer Vaterstadt zu begleiten. Er erklärte sich damit einverstanden. Die Christen in Ephesus schrieben nun an die Gläubigen in Korinth, sie möchten diesen Mann gut aufnehmen. Obgleich er nun als Fremder nach Griechenland kam, erwarb er sich doch um die Christengemeinden große Verdienste; 28 die Juden widerlegte er in öffentlichen Versammlungen in schlagender Weise und wies ihnen aus den Heiligen Schriften nach, daß Jesus der Messias sei.

Apg. Kapitel 19
Die Taufe auf den Namen des Erlösers: Jesus.

19a) Die Taufe des Johannes als äußeres Zeichen der Sinnesänderung.

1 Paulus hatte nach eigenem Gutdünken den Entschluss gefasst, nach Jerusalem zu gehen. Darum gab ihm der Geist die Weisung, nach Kleinasien zurückzukehren. So durchwanderte er denn das Binnenland und gelangte nach Ephesus. Dort traf er einige Gläubige, an die er die Frage richtete: 2 "Habt ihr nach Annahme des Glaubens einen heiligen Geist empfangen?" Sie gaben ihm zur Antwort: "Wir haben noch nichts davon gehört, daß jemand einen heiligen Geist empfangen hat." - 3 "Worauf seid ihr denn getauft worden?" - fragte er weiter. Sie erwiderten: "Auf diese Weise, wie Johannes taufte." 4 Paulus entgegnete: "Johannes spendete die Taufe nur als äußeres Zeichen der Sinnesänderung. Er belehrte jedoch gleichzeitig das Volk, an

den zu glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus, den Messias."

19b) Die Taufe auf den Namen des Erlösers Jesus, zur Vergebung der Sünde des Hochverrates. Nach der Taufe erhielt ein jeder einen heiligen Geist.

5 **Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus, des Messias, taufen, zur Vergebung der Sünden des Abfalls.** 6 Dann legte ihnen Paulus die Hände auf, **und sofort kam (je) ein heiliger Geist *auf (in) sie herab**. (2.6.6.Abs.4–5f/S.105 + Apg.2,38/S.508 + Apg.19,1f + 1.Kor.12,2f + Joh.14,16 + Joh.14,26 + Joh.15,26 + Luk.11,13 + Joh.14,21/S.497) Sie redeten in fremden Sprachen, und es erfolgten auch Kundgebungen in ihrer Muttersprache. 7 Es waren im ganzen etwa zwölf Männer.

***Apg.19,8:** Dies ist die damalige Ausdrucksweise. Besser wäre: „…und sofort kamen heilige Geister Gottes in (oder zu) ihnen…“ Von oben herab, soll nur anzeigen dass es ein göttlicher Geist war, buchstäblich kamen sie nicht von oben.

8 Paulus besuchte die Synagoge und trat darin etwa ein Vierteljahr mit großer Kraft öffentlich auf. Er gab religiöse Unterweisungen und suchte seinen Zuhörern die richtige Lehre über das Reich Gottes beizubringen. 9 Manche von ihnen ließen sich jedoch in ihrer Verstocktheit nicht überzeugen, sondern suchten die neue Lehre vor der versammelten Gemeinde in den Schmutz zu ziehen. Darum trennte sich Paulus von diesen und sonderte auch die Gläubigen von ihnen ab und hielt täglich von elf Uhr vormittags bis vier Uhr nachmittags religiösen Unterricht in dem Saal eines gewissen Tyrannus. 10 Er tat dies zwei Jahre lang, bis alle Bewohner der Provinz Asien, Juden sowohl wie Griechen, das Wort des Herrn gehört hatten. 11 Auch ließ Gott durch die Hand des Paulus ganz außergewöhnliche Kräfte wirksam werden; 12 so genügte es zum Beispiel, daß man Dinge, die mit seinem Körper bloß in Berührung gekommen waren, wie Schweißtücher und Arbeitsschürzen, auf die Kranken legte, und die Krankheiten wichen, und die bösen Geister fuhren von ihnen aus.

13 Auch einige von den umherziehenden jüdischen

Geisterbeschwörern wagten es, über Personen, die von bösen Geistern besessen waren, den Namen des Herrn Jesus auszusprechen, indem sie zu sagen pflegten: 14 "Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt!" Unter ihnen befanden sich auch sieben Söhne eines gewissen Oberpriesters Skeuas, die das Gleiche tun wollten. Sie traten nun ihrer Gewohnheit gemäß an einen Besessenen heran und begannen den Namen Jesu anzurufen, indem sie sagten: "Wir beschwören dich im Namen des Jesus, den Paulus predigt, von diesem Menschen auszufahren." 15 Da gab ihnen der böse Geist zur Antwort: "Den Jesus kenne ich, und auch der Paulus ist mir bekannt. Ihr aber wer seid ihr?" 16 Dann stürzte sich der Besessene auf sie, überwältigte zwei von ihnen und riss ihnen die Kleider vom Leibe, so daß sie nackt und mit Wunden bedeckt aus jenem Hause entflohen. 17 Von diesem Vorfall hörten alle Juden und Griechen, die in Ephesus wohnten, und eine große Furcht befiel sie. Aber der Name des Herrn Jesus erlangte dadurch von Tag zu Tag immer größeres Ansehen. 18 Viele von denen, die den Glauben annahmen, kamen und bekannten öffentlich ihr früheres Treiben; 19 und manche von denen, die sich mit Zauberei abgegeben hatten, brachten ihre Zauberbücher herbei und verbrannten sie vor allem Volke. Als man die Preise zusammenrechnete, die sie für diese Bücher bezahlt hatten, ergab sich ein Betrag von ungefähr fünfzigtausend Mark. 20 So breitete sich der Glaube an Gott mit aller Kraft aus, drang unaufhaltsam weiter und entwickelte sich zu immer größerer Festigkeit.

21 Da entschloss sich Paulus unter Antrieb eines Geistes Gottes, Mazedonien und Griechenland zu durchwandern und sich dann nach Jerusalem zu begeben. Er pflegte zu sagen: "Sobald ich dort war, muss ich auch Rom sehen." 22 Er schickte zwei von seinen Gehilfen, nämlich Timotheus und Erastus, nach Mazedonien, während er selbst noch eine kurze Zeit in Kleinasien blieb.

23 Um diese Zeit kam es in Ephesus wegen der neuen Lehre zu großen Unruhen. 24 Ein Silberschmied namens Demetrius verfertigte nämlich silberne Tempelchen der Artemis und gab den Handwerkern dadurch viel zu verdienen. 25 Er rief nun die Handwerker zusammen und hielt ihnen folgende

Ansprache: "Ihr Handwerksleute! Ihr wisst, daß wir unsern Wohlstand diesem unsern Handwerk verdanken. 26 Nun seht und hört ihr aber selbst, wie dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern in fast ganz Asien die Leute betört hat, indem er ihnen vorredet, das seien keine Götter, die von Menschenhänden gemacht würden. 27 Aber nicht nur dieses Gewerbe droht dadurch in üblen Ruf zu kommen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Artemis ist in Gefahr, der vollständigen Missachtung anheim zu fallen. So wird sie auch des hohen Ruhmes verlustig gehen, den sie bis jetzt in ganz Asien und in aller Welt genießt." 28 Bei diesen Worten gerieten sie in große Wut, rannten auf die Straße und riefen unter wildem Geschrei: "Hochlebe die Artemis zu Ephesus!" 29 Bald war die ganze Stadt voll von dem Gerücht, daß der Artemis eine große Schmach angetan worden sei. Alles stürmte wie ein Mann ins Theater. Dorthin schleppten sie die Mazedonier Gajus und Aristarchus, welche Reisegefährten des Paulus waren. 30 Paulus wollte nun unter die Volksmenge gehen; 31 aber die Gläubigen hinderten ihn daran. Auch einige von den obersten Beamten der Provinz Asien, die gute Freunde von ihm waren, ließen ihn durch Boten dringend bitten, ja nicht ins Theater zu gehen. 32 Dort schrie nun alles durcheinander. Denn in der Versammlung herrschte die tollste Verwirrung. Die meisten wussten überhaupt nicht, weshalb man zusammengekommen war. 33 Da veranlasste man aus der Mitte der Versammlung heraus den Alexander, den die Juden vorgeschoben hatten, die Bühne zu besteigen, um eine Ansprache zu halten. Alexander erhob die Hand zum Zeichen, daß er zum Volke reden wolle. 34 Als die Menge jedoch sah, daß er ein Jude war, schrie alles wie aus einem Munde etwa zwei Stunden lang: 35 "Hochlebe die Artemis von Ephesus!" Endlich gab der Stadtschreiber der Volksmenge ein Zeichen und ergriff das Wort: "Ihr Männer von Ephesus!" - begann er - "Wo gibt es denn in der ganzen Welt einen Menschen, der nicht wüsste, daß unsere Stadt die Hüterin des Tempels der großen Artemis und ihres vom Himmel gefallenen Bildes ist? 36 Diese Tatsache wird daher auch niemand bestreiten. Ihr sollt euch also ruhig verhalten und nichts Übereiltes tun. 37 Ihr habt diese Männer hierher gebracht, obschon sie weder Tempelräuber sind, noch unsere Göttin lästern. 38 Wenn

jedoch Demetrius und seine Zunftgenossen irgendeinen Grund zur Klage gegen sie zu haben glauben, so werden ja für solche Angelegenheiten Gerichtstage abgehalten; auch gibt es Statthalter, die dafür da sind. Vor diesen mögen die streitenden Parteien ihre Sache ausfechten. 39 Habt ihr aber über andere Dinge Klage zu führen, so ist nach dem Gesetz nur die ordnungsmäßig einberufene Volksversammlung dafür zuständig. 40 Wir laufen Gefahr, daß wegen der heutigen Vorkommnisse eine Anklage wegen Aufruhrs gegen uns erhoben wird; denn es liegt kein Grund vor, womit wir diesen Volksauflauf rechtfertigen könnten." Nach diesen Worten löste er die Versammlung auf.

Apg. Kapitel 20

1 Als wieder Ruhe eingetreten war, ließ Paulus die Gläubigen zusammenrufen und gab ihnen noch eindringliche Ermahnungen. Dann verabschiedete er sich von ihnen und trat seine Reise nach Mazedonien an. 2 Als er dort alle Gegenden besucht und häufig Botschaften der Geisterwelt an die Gläubigen übermittelt hatte, begab er sich nach Griechenland. 3 Dort hielt er sich drei Monate auf. Als ihm jedoch von Seiten der Juden im Geheimen Nachstellungen bereitet wurden, entschloss er sich, nach Syrien zurückzukehren. Da gab ihm ein heiliger Geist die Weisung, den Rückweg über Mazedonien zu nehmen. 4 Bis nach Kleinasien schlossen sich ihm folgende als Begleiter an: Sopater, der Sohn des Pyrrhus aus Beroea, Aristarchus und Sekundus aus Thessalonich, Gajus aus Derbe, Timotheus, Eutychus und Trophimus aus Ephesus. 5 Diese reisten voraus und erwarteten ihn in Troas. 6 Wir selbst fuhren nach den Osterfeiertagen von Philippi ab und trafen fünf Tage später in Troas mit ihnen zusammen. Dort blieben wir sieben Tage. 7 Am ersten Tag der Woche hielten wir einen Gottesdienst ab, bei dem wir das Brot brachen. Paulus wollte am folgenden Tage abreisen. Darum hielt er ihnen zum Abschied noch eine Ansprache und dehnte sie bis Mitternacht aus. 8 Zahlreiche Lampen brannten in dem Saal, wo wir versammelt waren. 9 In einer Fensteröffnung saß ein junger Mann namens Eutychus. Als nun Paulus immer weiter redete, wurde dieser von einer unwiderstehlichen Schläfrigkeit

übermannt. Schließlich war er fest eingeschlafen und stürzte aus dem dritten Stockwerk und wurde als tot aufgehoben. 10 Paulus eilte hinunter, warf sich über ihn und schlang seine Arme um ihn. "Ihr braucht euch nicht aufzuregen", - sagte er - "denn es ist noch Leben in ihm." 11 Dann ging er wieder hinauf und hielt die Feier des Brotbrechens ab. Nachdem er selbst noch einen Imbiss zu sich genommen hatte, unterhielt er sich mit den Anwesenden, bis der Tag anbrach. 12 Alsdann reiste er ab. Als alle sich verabschiedet hatten, nahm man den jungen Mann mit nach Hause. Er war wieder vollständig zu sich gekommen, wodurch sich alle sehr getröstet fühlten.

13 Wir andern waren unterdessen auf das Schiff gegangen und fuhren nach Assos in der Absicht, Paulus dort an Bord zu nehmen. Denn so hatte er es selbst angeordnet; er wollte nämlich den Weg dorthin allein zu Fuße zurücklegen. 14 In Assos traf er mit uns wieder zusammen. Wir nahmen ihn an Bord und fuhren nach Mytilene. 15 Von dort segelten wir weiter und erreichten am folgenden Tage die Höhe von Chios. Einen Tag später landeten wir an der Insel Samos und hielten uns in Trogylion auf. 16 Tags darauf kamen wir nach Milet. Paulus hatte sich nämlich entschlossen, nicht in Ephesus auszusteigen, weil er fürchtete, man könnte ihn in Kleinasien zu lange festhalten. Er hatte es deswegen so eilig, weil er am Tage des Pfingstfestes in Jerusalem sein wollte.

17 Von Milet aus benachrichtigte er die Gemeinde in Ephesus und bat die Ältesten zu sich. 18 Diese kamen denn auch zu ihm, und er hielt folgende Ansprache an sie: "Ihr wisst selbst, meine lieben Brüder, wie vom ersten Tage an, wo ich meinen Fuß auf asiatischen Boden setzte, mehr als drei Jahre hindurch, mein Lebenswandel unter euch gewesen ist; 19 wie ich dem Herrn diente unter lauter Demütigungen, Tränen und Anfechtungen, die mir aus den Nachstellungen der Juden erwuchsen; 20 wie ich nicht das Geringste verabsäumt habe, euch alles zu lehren, was euch förderlich sein konnte; wie ich sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei euren häuslichen Gottesdiensten als Prediger auftrat; 21 wie ich dabei Juden und Griechen die Notwendigkeit nachwies, ihre Gesinnung zu ändern und auf Gott hinzurichten und ihm gläubiges Vertrauen entgegenzubringen mit der Hilfe unsres Herrn Jesus

Christus. 22 Und seht, jetzt werde ich vom Geiste gedrängt, nach Jerusalem zu reisen. Was für ein Schicksal mir dort bevorsteht, weiß ich persönlich nicht. 23 Nur das Eine weiß ich, daß die heilige Geisterwelt mir in jeder Stadt durch ihre Medien kundtut, daß Kerker und Leiden in Jerusalem meiner harren.

24 **Aber ich halte mein Leben für nichts und mache mir nicht das Geringste daraus, auf welche Weise ich meinen Lebenslauf beschließen und den Dienst der Wahrheit beenden werde, den ich vom Herrn Jesus empfangen habe**, um die Heilsbotschaft von der Gnade Gottes Juden und Griechen überzeugend kundzutun. 25 Und nun muss ich euch sagen: Ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet - keiner von euch allen, unter denen ich als Prediger des Königtums Jesu aus- und eingegangen bin. 26 Bis auf den heutigen Tag habe ich bei keinem einzigen von allen den geistigen Tod verschuldet. 27 Denn ich ließ es an mir nicht fehlen, euch den ganzen Heilsplan Gottes zu verkünden. 28 So wachet denn über euch selbst und über die ganze Herde, über die euch die heilige Geisterwelt zu Aufsehern bestellt hat, um die Gemeinde des Herrn, die er sich durch sein Blut als Eigentum erworben hat, als Hirten zu leiten.

29 Denn ich weiß, daß nach meinem Weggang schlimme Wölfe bei euch einbrechen und die Herde nicht schonen werden. 30 **Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben und Irrlehren vortragen, um die Gläubigen auf ihre Seite zu ziehen**. 31 Darum seid wachsam! Denkt daran, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht müde wurde, das Herz eines jeden einzelnen von euch unter Tränen für Gott zu gewinnen. 32 Und nun empfehle ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade, - Ihm, der stark genug ist, euch innerlich weiter aufzubauen und euch euer Erbteil zu verleihen in der Zahl derer, die sich Gott geweiht haben. 33 Silber, Gold oder Kleidung habe ich von niemand begehrt. 34 Ihr wisset selbst, daß diese meine Hände meinen Lebensunterhalt und den meiner Mitarbeiter erworben haben. 35 Euch allen habe ich gezeigt, daß man in solcher Weise arbeiten und sich auch noch der Schwachen annehmen soll, eingedenk des Ausspruches des Herrn Jesus: "Wer gibt, ist

mehr beglückt, als wer empfängt" 36 Nach diesen Worten kniete er nieder und betete mit ihnen allen. 37 Da brachen sie in heftiges Weinen aus, fielen Paulus um den Hals und küssten ihn. 38 Am meisten hatte sie das Wort erschüttert, daß sie sein Angesicht nie mehr sehen würden. Darauf begleiteten sie ihn ans Schiff.

Apg. Kapitel 21

1 Beim Abschied mussten wir uns mit Gewalt von ihnen losreißen, bestiegen das Schiff und fuhren ab. Wir kamen in direkter Fahrt nach Kos und am nächsten Tag nach Rhodus und von da nach Patara und Myra. 2 Dort fanden wir ein Schiff, das nach Phönizien bestimmt war, stiegen sofort ein und gingen in See. 3 Wir bekamen Cypern in Sicht und segelten rechts daran vorbei, indem wir auf Syrien zusteuerten und landeten in Tyrus. 4 Denn dort hatte das Schiff seine Ladung zu löschen. Hier suchten wir die Gläubigen auf und blieben sieben Tage. Durch die Medien in dieser Gemeinde warnte die Geisterwelt den Paulus wiederholt vor seiner Reise nach Jerusalem. 5 Als die Tage unseres Aufenthaltes zu Ende waren, traten wir dennoch die Weiterreise an. Alle Brüder mit ihren Frauen und Kindern gaben uns das Geleit bis vor die Stadt. 6 Am Gestade des Meeres knieten wir nieder und beteten. Dann nahmen wir Abschied voneinander und gingen an Bord, während jene nach Hause zurückkehrten.

7 Unsere Fahrt näherte sich nun ihrem Ende, als wir von Tyrus nach Ptolomais segelten; dort begrüßten wir die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. 8 Tags darauf machten wir uns auf den Weg und gelangten nach Cäsarea. Hier kehrten wir bei Philippus ein, der einer der sieben Evangelisten war und blieben bei ihm. 9 Er hatte vier Töchter, die Medien waren. 10 Während unseres mehrtägigen Aufenthaltes daselbst kam ein Medium namens Agapus aus Judäa dorthin. 11 Es trat auf uns zu, nahm den Gürtel des Paulus, band sich damit die Hände und Füße und sprach: "So spricht der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem auf diese Weise binden und ihn den Händen der Ungläubigen überliefern." 12 Als wir dies vernahmen, baten sowohl wir als auch die andern Anwesenden den Paulus

inständig und unter Tränen, doch Jerusalem nicht zu betreten. 13 Doch Paulus gab uns zur Antwort: "Warum weint ihr und macht mir das Herz schwer? Ich bin bereit, mich in Jerusalem nicht nur binden zu lassen, sondern auch für den Namen des Herrn Jesus den Tod zu erleiden." 14 Da er sich also nicht dazu überreden ließ, beruhigten wir uns damit, daß wir zu einander sagten: "Des Herrn Wille geschehe!"

15 Nach einigen Tagen machten wir uns reisefertig und wanderten auf Jerusalem zu. 16 Einige von den Jüngern aus Cäsarea gingen mit uns. Sie wollten uns zu jemand bringen, bei dem wir als Gäste wohnen könnten. Unter ihrer Führung gelangten wir in ein Dorf und kehrten bei einem gewissen Mnason ein, der aus Cypern stammte und schon lange ein Jünger war. 17 Von dort gingen wir nach Jerusalem, wo uns die Brüder freundlich aufnahmen. 18 Am folgenden Tage ging dann Paulus mit uns zu Jakobus, wo auch die Ältesten versammelt waren. 19 Als Paulus jeden einzeln begrüßt hatte, legte er ihnen auseinander, wie Gott durch seinen Dienst in der Verkündigung der Heilsbotschaft unter den Heiden gewirkt habe. 20 Als sie das hörten, priesen sie Gott. Dann aber sagten sie zu ihm: "Du selbst weißt, lieber Bruder, wie viele Tausende es in Judäa gibt, die gläubig geworden sind. Aber sie halten noch alle fest am Mosaischen Gesetz. 21 Nun hat man ihnen von dir berichtet, daß du allen Juden, die unter den Heiden leben, den Abfall von Mose predigst und ihnen empfiehlst, ihre Kinder nicht mehr zu beschneiden und überhaupt nicht mehr nach den jüdischen Satzungen zu leben. 22 Was ist da nun zu tun? Denn sie werden ganz gewiss deine Ankunft erfahren, und dann wird es einen Volksauflauf geben. 23 Befolge daher unsern Rat: Hier sind vier Männer, die ein Gelübde zu erfüllen haben. 24 Diese nimm dir mit und unterziehe dich mit ihnen zusammen einer Weihe. Bezahle auch für sie die Kosten, damit sie sich das Haupt scheren lassen können. Dann werden alle erkennen, daß an den Gerüchten, die sie über dich vernommen haben, kein wahres Wort ist, sondern daß im Gegenteil auch du das Gesetz treu beobachtest.

25 Was jedoch die gläubig gewordenen Nichtjuden betrifft, so haben die Judenchristen nichts gegen dich einzuwenden; denn

wir haben ja in einer Botschaft unser Urteil dahin abgegeben, daß jene nichts von den jüdischen Gesetzen zu beobachten brauchen, sondern sich nur von den Götzenopfern, dem Genuss von Blut und der Unzucht zu enthalten haben.“ (Apg.15,20+29/S.526; 1.Mos.9,4; 3.Mos.3,17; 3.Mos.7,23+27; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.12,16+25; 5.Mos.15,23; Pho.1,31/S.195)

26 Da nahm Paulus diese Männer am folgenden Tage mit sich,
unterzog sich mit ihnen zusammen der Weihe und ging in den
Tempel. Dort gab er an, wann die Weihetage zu Ende seien,
damit für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht würde.
27 Der siebente Tag neigte sich bereits seinem Ende zu, da
sahen ihn die Juden, die aus Kleinasien gekommen waren, im
Tempel und brachten das ganze Volk in Aufruhr. 28 Sie
stürzten sich auf ihn und schrieen: "Ihr Männer von Israel, zu
Hilfe! Das ist der Mensch, der vor der ganzen Welt gegen
unser Volk, gegen unser Gesetz und gegen diese heilige Stätte
predigt. Ja, er hat sogar Nichtjuden in den Tempel geführt
und so diese heilige Stätte entweiht." 29 Vorher hatten sie
nämlich den Trophymus aus Ephesus in der Stadt in seiner
Begleitung gesehen; darum waren sie der Meinung, Paulus
habe ihn mit in den Tempel genommen. 30 So geriet die
ganze Stadt in wilde Erregung, und es entstand ein
Volksauflauf. Man ergriff den Paulus, schleppte ihn zum
Tempel hinaus und schloss sofort die Tore. 31 Schon war man
im Begriffe, ihn totzuschlagen, da wurde dem Oberst der
römischen Garnison die Meldung gemacht, ganz Jerusalem sei
in Aufruhr. 32 Dieser nahm sofort Mannschaften und
Hauptleute und eilte im Sturmschritt auf die Menge zu. Als
diese den Oberst und die Soldaten sah, ließ sie davon ab, den
Paulus zu schlagen. 33 Da trat der Oberst an Paulus heran,
ließ ihn ergreifen und mit zwei Ketten fesseln. Er fragte die
Menge, was das denn für ein Mann sei, und was für ein
Verbrechen er verübt habe. 34 Der eine aus der Volksmenge
schrie dies, der andere jenes. Weil er jedoch bei dem Lärm
nichts Sicheres feststellen konnte, ließ er ihn in die Kaserne
schaffen. 35 Als man an die Kasernentreppe kam, musste er
wegen der drohenden Gewalttätigkeiten des Volkes von den
Soldaten buchstäblich getragen werden. 36 Denn der
Volkshaufen drängte sich dicht heran und forderte seinen Tod

mit dem Ruf: "Nieder mit ihm!" 37 Eben war man im Begriff ihn in die Kaserne hineinzuführen, da fragte Paulus den Oberst: "Darf ich dir etwas sagen?" jener erwiderte: 38 "Wie, du kannst Griechisch? Da bist du also nicht der Ägypter, der unlängst den Aufstand erregt und die viertausend Mann Banditen in die Wüste geführt hat?" - 39 "Ich bin ein Jude und stamme aus Tarsus, einer Stadt in Cilicien", - entgegnete Paulus; 40 "erlaube mir, bitte, zum Volke zu reden!" Das gestattete er ihm. Da trat Paulus auf die Treppe und gab der Menge ein Zeichen mit der Hand. Sofort trat tiefste Stille ein. Dann hielt er in hebräischer Sprache folgende Rede:

Apg. Kapitel 22

1 "Werte Brüder und Väter! Höret jetzt die Verteidigungsrede ruhig an, die ich vor euch halten will." 2 Als sie merkten, daß er Hebräisch sprach, lauschten sie in atemlosem Schweigen. 3 Dann fuhr er fort: "Ich bin ein Jude und stamme aus Tarsus in Cilicien. Hier in Jerusalem wuchs ich auf. Zu Füßen Gamaliels lernte ich die strenge Befolgung des Gesetzes unserer Väter. Ich wurde ein Eiferer für die Überlieferungen meiner Vorfahren, wie auch ihr es heute noch seid. 4 Darum verfolgte ich diejenigen bis in den Tod, welche diese neue Lehre zur Richtschnur ihres Lebens machten. Männer und Frauen legte ich in Fesseln und ließ sie ins Gefängnis werfen. 5 Dies wird mir der Hohepriester und der ganze Hohe Rat bezeugen können. Denn von diesen habe ich mir Vollmachtsschreiben ausstellen lassen; damit reiste ich zu den Brüdern nach Damaskus, um alle, die ich dort finden würde, in Fesseln zu legen und zur Strafvollstreckung nach Jerusalem zu bringen. 6 Als ich mich nun um die Mittagszeit Damaskus näherte, umstrahlte mich plötzlich vom Himmel her ein Licht. 7 Ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die mir zurief: 8 "Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?" Ich antwortete: "Wer bist du, Herr?" - "Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst", - erwiderte die Stimme. 9 Meine Begleiter sahen wohl das Licht und wurden starr vor Schrecken; aber die Stimme dessen, der zu mir sprach, konnten sie nicht vernehmen. 10 "Was soll ich tun, Herr?" fragte ich nun. Der Herr gab mir zur Antwort: "Stehe auf und gehe nach Damaskus! Dort wird dir über die

Aufgabe, die du zu erfüllen hast, alles Weitere mitgeteilt werden." 11 Infolge des Glanzes jenes Lichtstrahles, der mich getroffen hatte, konnte ich jedoch nicht mehr sehen. Deshalb mussten mich meine Begleiter an der Hand führen. 12 So gelangte ich nach Damaskus. Dort kam ein gewisser Ananias zu mir. Er war ein Mann, der das Gesetz gewissenhaft erfüllte und bei allen dort wohnenden Juden in hohem Ansehen stand. 13 Er trat vor mich hin und redete mich mit den Worten an: "Bruder Saulus, werde sehend!" In demselben Augenblick erhielt ich mein Augenlicht wieder und sah ihn vor mir stehen. 14 "Der Gott unserer Väter" - fuhr er fort - "hat dich dazu ausersehen, seinen Willen zu erkennen 15 und den 'Gerechten Gottes' zu schauen und aus seinem eigenen Munde zu vernehmen, daß du als sein Zeuge auftreten und vor aller Welt bekunden sollst, was du gesehen und gehört hast. 16 Und nun, was zögerst du noch? Stehe auf und lass dich taufen und durch Anrufung seines Namens dich von deinen Sünden reinigen!" 17 Als ich nach meiner Rückkehr nach Jerusalem im Tempel betete, hatte ich folgendes Erlebnis: Mein Geist trat aus meinem Körper aus und ich sah Jesus vor mir stehen, und er sprach zu mir: 18 'Beeile dich und verlasse schleunigst Jerusalem! Denn hier wird man dein Zeugnis für mich nicht annehmen.' - 19 "Herr!" - antwortete ich - "hier wissen doch alle, daß ich es war, der deine Anhänger ins Gefängnis werfen und in den Synagogen auspeitschen ließ; 20 sie wissen, daß ich es war, der dabei stand, als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, und daß ich Freude daran hatte und die Kleider derer bewachte, die ihn ermordeten." 21 Er aber entgegnete: "Mache dich fort. Denn ich will dich weit weg zu den Heiden senden."

22 Bis zu diesem letzten Satze hatten sie ruhig zugehört. Jetzt aber erhoben sie ein wildes Geschrei und riefen: "Hinweg mit einem solchen Menschen! 23 Schafft ihn von der Welt! Er darf nicht länger leben!" Sie brüllten, schleuderten ihre Mäntel beiseite und warfen Staub gegen den Himmel. 24 Da ließ der Oberst den Paulus in die Kaserne hineinbringen und befahl, ihn unter Geißelhieben zu verhören, um herauszubringen, aus welchem Grunde man ein so wütendes Gebrüll gegen ihn ausstieß. 25 Schon hatte man ihn zum Zweck der Geißelung hingestreckt, als sich Paulus an den dabeistehenden

Hauptmann mit der Frage wandte: "Dürft ihr einen römischen Bürger, und dazu noch ohne richterliches Urteil, geißeln?" 26 Als der Hauptmann vernahm, daß Paulus sich als einen römischen Bürger bezeichnete, eilte er zu dem Oberst. "Bedenke", - sagte er zu ihm - "was du zu tun im Begriffe stehst! Dieser Mann ist ja römischer Bürger." 27 Da kam der Oberst zu Paulus und richtete an ihn die Frage: 28 "Sage mir, bist du wirklich ein römischer Bürger?" - "Ja!" - antwortete er. Darauf entgegnete der Oberst: "Dieses 'Ja' sprichst du so leicht aus. Ich weiß, wie schwer die Geldsumme war, mit der ich mir dieses Bürgerrecht habe erkaufen müssen." - "Und ich bin als römischer Bürger geboren", erwiderte Paulus. 29 Da nahm man von dem geplanten Verhör Abstand. Denn der Oberst bekam es mit der Angst zu tun, als er hörte, daß Paulus ein Römer sei, und weil er ihn hatte in Fesseln legen lassen. Sofort ließ er ihm die Fesseln abnehmen.

30 Um nun volle Klarheit darüber zu bekommen, was die Juden dem Paulus eigentlich vorzuwerfen hätten, ließ er ihn am folgenden Tage aus der Gefängniszelle holen und ordnete eine Versammlung der Oberpriester und des ganzen Hohen Rates an. Dann ließ er Paulus dorthin bringen und ihnen gegenüberstellen.

Apg. Kapitel 23

1 Paulus schaute die Mitglieder des Hohen Rates fest an und begann folgendermaßen: "Werte Brüder! Ich habe bis heute einen solchen Lebenswandel geführt, wie ich ihn vor meinem Gewissen und vor Gott für richtig hielt." 2 Bei diesen Worten befahl der Hohepriester den Umstehenden, den Paulus auf den Mund zu schlagen. 3 Da rief ihm Paulus zu: "Dich wird Gott schlagen, du getünchte Wand! Du sitzest da, um mich nach dem Gesetz zu richten und lässt mich unter Verletzung des Gesetzes schlagen?" 4 Da sagten die neben ihm Stehenden: "Schmähst du so den Hohenpriester?" 5 Paulus gab zur Antwort: "Ich wusste nicht, daß er der Hohepriester war, sonst würde ich diese Worte nicht gebraucht haben; denn es steht geschrieben: 'Einen Obersten deines Volkes sollst du nicht schmähen! 6 Da nun Paulus wusste, daß ein Teil des Hohen Rates aus Saduzäern und der andere aus Pharisäern bestand,

rief er vor der Versammlung aus: "Werte Brüder! Ich bin ein Pharisäer und stamme aus einer pharisäischen Familie. Wegen unserer Hoffnung, daß es eine Auferstehung der Toten gibt, stehe ich vor Gericht." 7 Kaum war dieses Wort gefallen, da kam es zu einem Streit zwischen den Pharisäern und Saduzäern, und die Versammlung spaltete sich in zwei Lager. 8 Auf der einen Seite standen die Saduzäer, nach deren Lehre es keine Auferstehung, auch keine Engel, wie überhaupt keine Geister gibt; auf der anderen Seite die Pharisäer, die in beiden Punkten das Gegenteil lehren. (Apg.26,8+23) 9 Es entstand ein großer Lärm. Mehrere Schriftgelehrte von der Partei der Pharisäer erhoben sich und verteidigten ihren Standpunkt. "Wir finden nichts Unrechtes an diesem Manne", - sagten sie; "kann denn nicht ein Geist oder ein Engel tatsächlich mit ihm geredet haben?" 10 Der Tumult wurde immer größer und der Oberst fürchtete, Paulus könnte von ihnen in Stücke gerissen werden. Darum ließ er seine Soldaten antreten und ihn mit Gewalt aus ihrer Mitte holen und in die Kaserne abführen. 11 In der folgenden Nacht stand der Herr plötzlich vor Paulus und sagte zu ihm: "Nur Mut! Denn wie du in Jerusalem Zeugnis für mich abgelegt hast, so sollst du auch in Rom mein Zeuge sein."

12 Bei Tagesanbruch rotteten sich die Juden zusammen und leisteten den feierlichen Eid, nicht eher etwas zu essen oder zu trinken, als bis sie den Paulus ums Leben gebracht hätten. 13 Es waren mehr als vierzig Mann, die dieser Verschwörung angehörten. 14 Sie begaben sich zu den Oberpriestern und Ältesten und machten ihnen die Mitteilung: "Wir haben uns hoch und heilig verschworen, nichts zu genießen, bis wir Paulus ums Leben gebracht haben. 15 Ihr müsst nun zusammen mit dem Hohen Rat bei dem Oberst vorstellig werden, damit er ihn zu euch hinunter führen lässt; als Vorwand könnt ihr angeben, daß ihr seine Sache noch genauer untersuchen wolltet. Wir stehen dann bereit, ihn zu ermorden, noch ehe er in eure Nähe kommt, sogar auf die Gefahr hin, selbst getötet zu werden."

16 Von diesem Mordplan erhielt jedoch der Schwestersohn des Paulus Kenntnis. Er eilte zur Kaserne, erlangte Zutritt und machte Paulus davon Mitteilung. 17 Da ließ Paulus einen von

den Hauptleuten rufen und sagte zu ihm: "Bitte, führe diesen
jungen Mann zum Oberst; denn er hat ihm etwas mitzuteilen."
18 Der nahm ihn mit und führte ihn zum Oberst und meldete:
"Der Gefangene Paulus ließ mich rufen und bat mich, diesen
jungen Mann zu dir zu führen, weil er dir etwas mitzuteilen
habe." 19 Da nahm ihn der Oberst bei der Hand und ging mit
ihm in seine Privatgemächer. Hier fragte er ihn: "Nun, was
hast du mir denn zu melden?" 20 Dieser gab ihm zur Antwort:
"Die Juden haben sich verabredet, mit der Bitte an dich
heranzutreten, den Paulus morgen vor den Hohen Rat führen
zu lassen, und zwar unter dem Vorwand, eine genauere
Untersuchung seiner Sache vorzunehmen. 21 Du aber schenke
ihnen ja keinen Glauben! Denn mehr als vierzig Männer
lauern ihm auf. Diese haben sich feierlich verschworen, nicht
eher etwas zu essen oder zu trinken, als bis sie ihn ermordet
hätten. Schon jetzt stehen sie bereit und warten nur noch auf
deinen Befehl." 22 Der Oberst entließ nun den jungen Mann
mit der Weisung, niemand mitzuteilen, daß er ihm die
Anzeige gemacht habe. 23 Dann ließ er zwei seiner
Hauptleute kommen und gab ihnen folgenden Befehl: "Heute
Abend von neun Uhr an sollt ihr zweihundert Mann zum
Marsch nach Cäsarea bereit halten; ferner siebzig Reiter und
zweihundert Lanzenträger. 24 Auch Reittiere sollen in
Bereitschaft stehen, damit man sie dem Paulus zur Verfügung
stellen kann, und er ungefährdet zum Statthalter Felix nach
Cäsarea gebracht wird." Er fürchtete nämlich, daß die Juden
den Paulus entreißen und töten könnten, und daß man dann
gegen ihn selbst die Anschuldigung erheben würde, er habe
sich von den Juden mit Geld bestechen lassen. 25 Dann
schrieb er einen Brief folgenden Inhaltes: "Klaudius Lysias
entbietet dem hochmächtigen Statthalter Felix seinen Gruß!
26 Dieser Mann hier war von den Juden festgenommen
worden und schwebte in Gefahr, von ihnen ermordet zu
werden. 27 Da eilte ich mit meinen Soldaten hinzu und
befreite ihn; denn ich hatte erfahren, daß er ein römischer
Bürger sei. 28 Da ich nun feststellen wollte, was sie gegen ihn
vorzubringen hätten, ließ ich ihn vor ihren Hohen Rat führen.
29 Dort aber fand ich, daß es sich bei der Anklage gegen ihn
nur um Streitfragen handelte, die sich auf das Gesetz des Mose
und einen gewissen Jesus bezogen, daß jedoch nichts gegen

ihn vorgebracht werden konnte, worauf Todesstrafe oder Gefängnis steht. Nur mit Mühe und unter Anwendung von Gewalt konnte ich ihn aus ihren Händen befreien. 30 Da wurde mir mitgeteilt, daß von Männern aus jüdischen Kreisen ein Anschlag auf das Leben dieses Mannes geplant sei. Aus diesem Grunde ließ ich ihn sofort zu dir führen und wies seine Ankläger mit ihrer Klage an dich. - Lebe wohl!"

31 Dem erhaltenen Befehl gemäß nahmen die Soldaten den Paulus mit sich und brachten ihn noch in derselben Nacht nach Antipatris. 32 Bei Tagesanbruch ließen sie dann die Reiter allein mit ihm weiter ziehen. 33 Als sie nach Cäsarea kamen, übergaben sie dem Statthalter das Schreiben und führten ihm den Paulus vor. 34 Er las das Schreiben und wandte sich dann mit der Frage an Paulus: "Aus welcher Provinz bist du?" Dieser antwortete: "Aus Zilizien." 35 Darauf entgegnete jener: "Ich werde dich verhören, sobald auch deine Ankläger eingetroffen sind." Dann ließ er ihn in der Statthalterei des Herodes in Gewahrsam halten.

Apg. Kapitel 24

1 Wenige Tage später kam dann der Hohepriester Ananias mit einigen Ältesten und einem Rechtsanwalt, einem gewissen Tertullus, nach Cäsarea. Sie setzten dem Statthalter die Anklagepunkte gegen Paulus auseinander. 2 Dieser wurde vorgerufen, und Tertullus begann seine Anklagerede. "Hochedler Felix!" - sagte er - "Dein Verdienst ist es, daß wir in tiefem Frieden leben. Deiner weisen Fürsorge ist es zu verdanken, daß die Lage der Bevölkerung dieses Landes infolge durchgreifender Verbesserungen auf allen Gebieten sich allerorts gehoben hat. 3 Das alles erkennen wir mit aufrichtiger Dankbarkeit an."

4 "Um nun deine Zeit nicht mehr, als unbedingt nötig, in Anspruch zu nehmen, bitte ich dich, uns nach deiner gewohnten Güte ein ganz kurzes Gehör zu schenken. 5 Wir haben festgestellt, daß dieser Mann hier ein ganz gemeingefährlicher Mensch ist. Er stiftet unter allen Juden der ganzen Welt Unruhen und ist der Hauptleiter der Sekte der Nazaräer. 6 Er hat sogar den Versuch gemacht, den Tempel zu entweihen. Dabei haben wir ihn festgenommen und wollten

ihn nach unserm Gesetz aburteilen. 7 Doch der Oberst Lysias trat mit einem starken Aufgebot von Soldaten dazwischen und ließ ihn uns aus den Händen nehmen und wegführen. 8 Seine Ankläger aber verwies er an dich. Verhöre ihn nun selbst, und du wirst dir über alle von uns vorgebrachten Anklagepunkte ein persönliches Urteil bilden können." 9 Seinen Ausführungen schlossen sich die Juden an und bestätigten diesen Sachverhalt.

10 Darauf gab der Statthalter dem Paulus einen Wink, er möge zu seiner Verteidigung das Wort ergreifen. Dieser hielt nun folgende Verteidigungsrede: "Schon seit vielen Jahren bist du für die Bevölkerung dieses Landes ein gerechter Richter. Das weiß ich, und darum gehe ich mit dem größten Vertrauen an meine Verteidigung. 11 Wie du selbst feststellen kannst, sind seit meiner Ankunft in Jerusalem erst zwölf Tage verflossen. Ich kam nur dorthin, um meinen Gottesdienst im Tempel zu halten. 12 Man hat mich dort weder im Gespräch mit irgend jemand angetroffen, noch viel weniger bei Anzettelung eines Volksaufruhrs, sei es im Tempel, sei es in den Synagogen oder sonst wo in der Stadt. 13 Meine Gegner sind daher auch nicht imstande, für einen einzigen Punkt ihrer Anklage gegen mich dir den Beweis zu erbringen. 14 Das allerdings bekenne ich offen vor dir, daß ich nach einer Glaubensüberzeugung den Gott meiner Väter verehre, die sie als Ketzerei bezeichnen. Diese Glaubensüberzeugung besteht darin, daß ich alles für wahr halte, was in dem Gesetze und den Propheten geschrieben steht. 15 Daraus schöpfe ich dieselbe Hoffnung, die auch diese hier selbst auf Gott setzen, und die darin besteht, daß alle Gerechte und Ungerechte, einmal wieder zu Gott kommen. 16 Deshalb bemühe ich mich auch, in keinem Falle etwas zu tun, was Gott oder den Menschen gegenüber mein Gewissen belasten könnte."

17 "Nun bin ich nach einer Zwischenzeit von mehreren Jahren hergekommen, um meinen Volksgenossen Almosen zu überbringen und gleichzeitig im Tempel Opfer darzubringen. 18 Dabei unterzog ich mich einer Weihe. Das sind die näheren Umstände, unter denen man mich antraf. Ich befand mich also nicht in Begleitung eines Volkshaufens und noch weniger bei einem Aufruhr. 19 Vielmehr sind es einige Juden aus

Kleinasien gewesen, die einen Volksaufruhr erregten, und zwar gegen mich. 20 Diese hätten hier vor dir erscheinen und aussagen müssen, was sie gegen mich vorzubringen haben. Oder lass diese hier selbst angeben, welches Vergehen man vor dem Hohen Rat mir nachweisen konnte. 21 Mein Verbrechen müsste denn in dem einen Satz bestanden haben, den ich in ihrer Mitte stehend laut ausgerufen hatte und welcher lautete: "Wegen meiner Behauptung, daß die Toten auferstehen, seht ihr mich heute als Angeklagten vor euch!'"

22 Felix vertagte darauf die Entscheidung in ihrer Sache. Er kannte ja recht gut die Lehren des neuen Glaubens. Darum sagte er zu den Juden: "Wenn der Oberst Lysias herkommt, will ich in eurer Sache die Entscheidung fällen. 23 Dann gab er dem zuständigen Hauptmann den Befehl, Paulus in Gewahrsam zu halten, jedoch in gelinder Haft, und keinen von seinen Freunden zu hindern, ihm Liebesdienste zu erweisen oder ihn zu besuchen.

24 Einige Tage später kam Felix mit seiner Frau Drusilla, die eine Jüdin war. Sie hatte darum gebeten, Paulus sehen und ein Wort von ihm hören zu dürfen. Um ihr diesen Gefallen zu tun, ließ Felix den Paulus holen und ihn einen Vortrag über den Glauben an Christus zu halten. 25 Als er dabei auf Rechttun, auf Selbstbeherrschung und das kommende Gericht Gottes zu sprechen kam, da fühlte sich Felix sehr bedrückt und entließ ihn mit den Worten: "Für heute ist's genug; du kannst gehen. Sollte ich mal wieder Zeit haben, so werde ich dich rufen lassen." 26 Gleichzeitig hegte er die stille Hoffnung, von Paulus eine Geldsumme zu bekommen, damit er ihn auf freien Fuß setzte. Deshalb ließ er ihn auch öfters rufen und unterhielt sich mit ihm. 27 Nach Verlauf von zwei Jahren erhielt Felix einen Nachfolger in Porcius Festus. Aber, um seiner Frau Drusilla einen Gefallen zu erweisen, ließ er den Paulus im Gefängnis zurück.

Apg. Kapitel 25

1 Drei Tage, nachdem Festus sein Amt als Statthalter angetreten hatte, begab er sich von Cäsarea nach Jerusalem. 2 Dort erschienen die Oberpriester und vornehmsten Juden vor ihm und wurden in der gegen Paulus schwebenden Klage

vorstellig. 3 Sie baten ihn dringend, ihnen doch die Vergünstigung zu gewähren, den Paulus zu ihnen nach Jerusalem zu schicken. Sie hatten nämlich vor, ihm einen Hinterhalt zu legen und ihn unterwegs zu ermorden. 4 Festus entgegnete, Paulus befinde sich in Cäsarea in Haft; er selbst werde binnen kurzem dahin zurückkehren. 5 "Sollten nun Persönlichkeiten aus eurer Mitte", - fuhr er fort - "die für solche Angelegenheiten zuständig sind, mich begleiten wollen, so können sie dort ihre Anklage gegen den Mann erheben, wenn er sich etwas hat zuschulden kommen lassen."

6 Er hielt sich acht bis zehn Tage bei ihnen auf und kehrte dann nach Cäsarea zurück. Am folgenden Tage beraumte er eine Gerichtssitzung an und ließ den Paulus vorführen. 7 Bei seinem Erscheinen umringten ihn die Juden, die aus Jerusalem gekommen waren, und brachten viele und schwere Beschuldigungen gegen ihn vor, für die sie jedoch keine Beweise beibringen konnten. 8 Demgegenüber betonte Paulus in seiner Verteidigungsrede, daß er sich weder gegen das jüdische Gesetz, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser in irgendeinem Punkte verfehlt habe. 9 Weil Festus sich jedoch die Juden zum Danke verpflichten wollte, legte er Paulus die Frage vor: "Willst du nach Jerusalem hinaufgehen und dort in meinem Beisein das Urteil über diese Anklagepunkte fallen lassen?" 10 Paulus aber erwiderte: "Ich stehe hier vor des Kaisers Richterstuhl, und hier habe ich auch mein Urteil zu empfangen. Den Juden habe ich kein Unrecht zugefügt, wie du nur zu gut weißt. 11 Wäre ich jedoch im Unrecht, und hätte ich ein todeswürdiges Verbrechen begangen, so würde ich mich nicht weigern, zu sterben. Wenn aber an den Beschuldigungen, welche diese hier gegen mich vorbringen, kein wahres Wort ist, so darf mich keiner ihnen zu lieb opfern. 12 Ich lege Berufung an den Kaiser ein." Darauf besprach sich Festus mit seinen Räten und fällte folgende Entscheidung: "An den Kaiser hast du Berufung eingelegt, - vor den Kaiser sollst du geführt werden!"

13 Einige Tage später kamen dann der König Agrippa und Bernice nach Cäsarea, um dem Festus einen Besuch zu machen. 14 Während ihres mehrtägigen Aufenthaltes kam Festus bei dem Könige auf die Sache des Paulus zu sprechen.

"Hier ist ein Mann", - sagte er - "der von Felix als Gefangener zurückgelassen wurde. 15 Wegen ihm wurden während meines Aufenthaltes in Jerusalem die jüdischen Oberpriester und Ältesten bei mir vorstellig und verlangten seine Verurteilung. 16 Ich gab ihnen jedoch zur Antwort, daß es bei den Römern nicht üblich ist, einen Menschen aus Gefälligkeit gegen irgend jemand dem Tode zu überliefern, bevor der Angeklagte seinen Anklägern persönlich gegenüber gestanden und Gelegenheit gehabt hätte, sich gegen die Anklage zu verteidigen. 17 Daraufhin gingen sie von dort zusammen mit mir hierher. Sofort am nächsten Tage hielt ich eine Gerichtssitzung ab und ließ den Mann vorführen. 18 Seine Ankläger traten gegen ihn auf, aber eine Anklage wegen schwerer Verbrechen, wie ich sie erwartet hatte, vermochten sie nicht vorzubringen. 19 Das Ganze, was sie ihm vorhielten, drehte sich um Streitfragen, die sich auf eine besondere Gottesverehrung und auf einen gewissen Jesus bezogen, der schon tot ist, von dem jedoch Paulus behauptete, daß er lebe. 20 Ich verstand mich nicht auf eine Untersuchung derartiger Dinge. 21 Darum fragte ich Paulus, ob er nicht nach Jerusalem gehen und dort einen Gerichtsspruch über diese Anklagepunkte herbeiführen wolle. Dagegen legte er Berufung ein und verlangte in Haft zu bleiben, bis der Herrscher selbst über ihn entschieden hätte. Deshalb gab ich Befehl, ihn so lange in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser senden kann." 22 Agrippa sprach nun bei Festus die Bitte aus: "Ich wünschte, ich könnte selbst diesen Mann einmal hören." Dieser erwiderte ihm: "Morgen sollst du ihn hören!"

23 Am folgenden Tage erschien Agrippa und Bernice unter großem Gepränge. In Begleitung von hohen Offizieren und den vornehmsten Männern der Stadt betraten sie den Vortragssaal. Auf Befehl des Festus wurde Paulus vorgeführt. 24 Dann hielt Festus folgende Ansprache: "König Agrippa und alle andern hier anwesenden Männer! Ihr seht hier den Mann vor euch stehen, um dessentwillen das ganze jüdische Volk in Jerusalem und auch hierselbst bei mir vorstellig wurde und unter wildem Geschrei an mich das Verlangen stellte, ihn nicht länger am Leben zu lassen. 25 Ich bin jedoch zu der Gewissheit gelangt, daß er nichts begangen hat, worauf eine Todesstrafe ruhen könnte. Und da er selbst Berufung an den

Kaiser einlegte, so beschloss ich, ihn dorthin bringen zu lassen. 26 Nun weiß ich aber meinem kaiserlichen Herrn nichts Zuverlässiges über ihn zu berichten. Darum habe ich ihn euch und vor allem dir, König Agrippa, hier vorführen lassen, damit ich nach erfolgtem Verhör eine Unterlage für meinen Bericht besitze. 27 Denn es erscheint mir widersinnig, einen Gefangenen an die höhere Instanz zu senden, ohne angeben zu können, was ihm zur Last gelegt wird."

Apg. Kapitel 26

1 Da wandte sich Agrippa an Paulus. "Es ist dir gestattet", - sagte er - "dich zu rechtfertigen. Paulus gab mit der Hand ein Zeichen, daß er beginnen wolle, und hielt folgende Verteidigungsrede: 2 "Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, mich gegenüber all den Anschuldigungen der Juden gerade vor dir heute verteidigen zu dürfen. 3 Denn du bist ein ausgezeichneter Kenner aller religiösen Gebräuche und Streitfragen der Juden. Darum bitte ich dich, mir in Geduld zuzuhören."

4 "Wie ich von meinen Kinderjahren an inmitten meiner Volksgenossen in Jerusalem aufgewachsen bin, das ist allen Juden, die mich von früher her kennen, genau bekannt. 5 Wenn sie wollten, müssten sie mir das Zeugnis ausstellen, daß ich der Sekte der Pharisäer angehörte, also der strengsten Richtung, die unsere jüdische Religion kennt. 6 Heute stehe ich nun vor Gericht, weil ich an der Hoffnung festhalte, daß alle Verheißungen sich erfüllen werden, die unsern Vätern von Gott gegeben wurden. 7 Es ist dieselbe Hoffnung, zu deren Erfüllung alle zwölf Stämme unseres Volkes gelangen wollen. Zu diesem Zweck liegen sie Tag und Nacht dem Gottesdienst ob. Wegen dieser Hoffnung, o König, werde ich von den Juden unter Anklage gestellt. [8 Warum gilt es denn bei euch für unglaublich, wenn Gott Tote auferweckt?] (Apg.26,23 + Apg.23,8) 9 Einst war allerdings auch ich ein Feind des Namens Jesu, des Nazareners, und habe es für meine Pflicht gehalten, alles zu tun, um ihn zu bekämpfen. 10 Ich trat in Jerusalem gegen ihn auf. Ich ließ mir von den Oberpriestern eine Vollmacht geben und daraufhin viele von den Christen ins Gefängnis werfen. Bei allen, die hingerichtet

wurden, hatte ich für die Todesstrafe gestimmt. 11 In allen jüdischen Synagogen ließ ich die Anhänger Christi so oft auspeitschen, bis sie seinen Namen lästerten. Selbst bis in die entlegenen Städte verfolgte ich sie in maßloser Wut."

12 "So zog ich denn eines Tages mit der Vollmacht und im Auftrag der Oberpriester auch nach Damaskus. 13 Unterwegs - es war um die Mittagszeit - sah ich, o König, plötzlich vom Himmel her ein Licht, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umstrahlen. 14 Wir stürzten alle zu Boden. Da hörte ich eine Stimme, die mir auf Hebräisch zurief: 'Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? Es wird dir schwer sein, gegen den Stachel auszuschlagen.' 15 Ich fragte: 'Wer bist du, Herr?' 16 Die Stimme antwortete: 'Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst. Doch stehe auf und stelle dich auf deine Füße! Denn ich bin dir erschienen, um dich zu meinem Diener zu machen. Du sollst Zeugnis von dem ablegen, was du soeben erlebt hast, und was du noch erleben wirst, so oft ich dir fernerhin erscheinen werde. 17 Ich wähle dich hiermit aus dem Volke der Juden und Nichtjuden aus, um dich zu beiden zu senden. 18 Du sollst ihnen die Augen öffnen, damit sie sich von der Finsternis zum Licht und aus dem Machtbereich Satans zu Gott wenden. Sie sollen Vergebung der Sünden ihres Abfalls erlangen und ihr Erbteil in der Gemeinschaft derer empfangen, die durch den Glauben an mich geheiligt worden sind."

19 "Nicht wahr, o König Agrippa, - ich durfte doch dieser himmlischen Erscheinung nicht den Gehorsam verweigern? 20 So predigte ich denn zuerst den Bewohnern von Damaskus und Jerusalem, dann im ganzen jüdischen Lande, dann den Nichtjuden. Alle forderte ich auf, ihre Gesinnung zu ändern, sich zu Gott zu bekehren und Werke zu verrichten, die einer solchen Sinnesänderung würdig wären. 21 Aus diesem Grunde ergriffen mich die Juden im Tempel und suchten mich zu ermorden. 22 Aber mit Gottes Hilfe blieb ich bis auf den heutigen Tag am Leben und lege Zeugnis für die Wahrheit ab vor hoch und niedrig. Doch enthält meine Lehre nichts anderes, als was die Propheten und auch Mose selbst vorausverkündet haben; 23 nämlich: daß der Messias leiden musste und als erster aus dem Reich der Toten auferstehen

und sowohl den Juden als auch den Nichtjuden den Weg zum Lichte verkünden sollte. Warum gilt es denn bei euch für so unglaublich, daß Gott Tote wieder zum Leben zurückführt?" (Apg.26,8 + Apg.23,8)

24 Bei diesen Worten rief ihm Festus mit lauter Stimme zu: "Paulus, du bist von Sinnen! Das viele Studieren bringt dich um den Verstand!" 25 Paulus gab ihm jedoch zur Antwort: "Ich bin nicht von Sinnen, hochedler Festus, sondern die Worte, die ich rede, sind Worte der Wahrheit und entspringen einem klaren Denken. 26 Das weiß auch der König recht gut; und an ihn vor allem wende ich mich mit meinen freimütigen Äußerungen. Und ich bin überzeugt, daß ihm nichts von all diesen Dingen unbekannt geblieben ist. Denn sie haben sich ja nicht in irgendeinem verborgenen Winkel abgespielt. 27 König Agrippa! Schenkst du den Propheten Glauben? 28 Ich weiß, daß du ihnen Glauben schenkst." Da antwortete Agrippa dem Paulus: "Es fehlt nicht viel, und du bringst es fertig, aus mir einen Christen zu machen." - 29 "Wollte Gott", - entgegnete Paulus - "daß über kurz oder lang nicht nur du, sondern alle, die mich heute hören, das werden, was ich selbst bin; nur die Fesseln, die ich trage, wünsche ich ihnen nicht."

30 Darauf erhoben sich der König und der Statthalter und Bernice mit den übrigen Anwesenden. 31 Beim Weggehen unterhielten sie sich untereinander und meinten: "Dieser Mann tut nichts, was Tod oder Gefängnis verdient." 32 Und Agrippa erklärte dem Festus gegenüber: "Dieser Mann hätte freigelassen werden können, wenn er nicht Berufung an den Kaiser eingelegt hätte."

Apg. Kapitel 27

1 So beschloss denn der Statthalter, den Paulus zum Kaiser zu senden, und der Tag unserer Abfahrt nach Italien wurde festgesetzt. Man übergab den Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann der kaiserlichen Truppe namens Julius. 2 Wir bestiegen ein Schiff aus Andramythium, das die Küstenplätze von Kleinasien anlaufen sollte und fuhren ab. In unserer Begleitung befand sich noch Aristarchus, ein Mazedonier aus Thessalonich. Am folgenden Tag legten wir in Sidon an. 3 Weil Julius den Paulus sehr zuvorkommend

behandelte, erlaubte er ihm, seine Freunde in Sidon zu besuchen. Diese durften ihn mit allem versorgen, was für die Reise notwendig war. 4 Bei unserer Weiterfahrt mussten wir wegen des Gegenwindes an der Ostseite von Cypern entlang fahren. 5 Dann segelten wir an der Küste von Zilizien und Pamphylien vorbei und gelangten in fünfzehntägiger Fahrt nach Myra in Lyzien. 6 Hier fand der Hauptmann ein alexandrinisches Schiff vor, das auf der Fahrt nach Italien war, und brachte uns auf dieses Schiff. 7 Nach einer ziemlich langen und mühseligen Fahrt kamen wir in die Nähe von Knidos. Doch widriger Wind verhinderte uns, dort anzulegen. So fuhren wir an der Küste von Kreta hin auf Kap Salmone zu. 8 In schwerer Fahrt fuhren wir an diesem Ort vorbei und gelangten an einen Platz, der Schönhafen hieß, nicht weit von der Stadt mit Namen Lasea. 9 Inzwischen war die Jahreszeit schon weit vorgeschritten; der große Festtag war bereits vorüber, und die Tage näherten sich, wo die Seefahrt sehr gefährlich zu werden pflegt. Da wandte sich Paulus an die Schiffsmannschaft mit den warnenden Worten: 10 "Ihr Männer! Ich sehe voraus, daß unsere Weiterfahrt mit Gefahr und großem Schaden nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird." 11 Doch der Hauptmann schenkte dem Steuermann und dem Schiffskapitän mehr Glauben als den Worten des Paulus. 12 Und da der Hafen zum Überwintern als ungeeignet erschien, fasste die Mehrzahl den Beschluss, die Weiterfahrt anzutreten, und wo möglich nach dem kretischen Hafen Phönix zu gelangen und dort zu überwintern. Denn dieser Hafen liegt gegen Südwestwind und Nordostwind geschützt.

13 Gerade setzte ein Südwind ein, und so glaubte man, den gefassten Beschluss ohne Gefahr verwirklichen zu können. Man lichtete die Anker und fuhr dicht an der Küste von Kreta hin. 14 Doch es dauerte nicht lange, da brach von der Insel her ein Sturmwind los - der sogenannte Euroaquilo, das heißt Ost-Nordostwind. 15 Das Schiff wurde vom Sturm mitgerissen und war dagegen vollständig machtlos. So mussten wir uns denn auf gut Glück treiben lassen. 16 Wir trieben unter einem Inselchen namens Klauda hin, und nur mit großer Mühe gelang es uns, das Rettungsboot zu sichern. 17 Man zog es an Bord empor und suchte es dadurch zu schützen, daß man es

mit Tauen festband. Weil man auf die Sandbänke der Syrte zu geraten fürchtete, holte man die Segel herunter, und so ließen wir uns weiter treiben. 18 Wir hatten unter dem Sturm fürchterlich zu leiden. 19 Am folgenden Tage warf man einen Teil der Ladung über Bord und ließ am dritten Tag das Schiffsgerät notgedrungen nachfolgen. 20 Mehrere Tage hindurch waren weder Sonne, noch Sterne sichtbar. Der Sturm tobte ungeschwächt weiter. Da schwand uns schließlich alle Hoffnung auf Rettung. Niemand wollte mehr Nahrung zu sich nehmen. 21 Da trat Paulus unter die Leute und sagte: "Ihr Männer, ihr hättet auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen; dann wäre uns dieses Ungemach und dieser Schaden erspart geblieben. 22 Doch wie immer die Dinge jetzt auch liegen mögen, ich fordere euch auf, guten Mutes zu sein. Denn keiner von euch wird das Leben verlieren; 23 nur das Schiff ist verloren. In dieser Nacht stand nämlich ein Bote des Gottes vor mir, dem ich angehöre und dem ich auch diene, und sagte: 24 'Fürchte dich nicht, Paulus! Du sollst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir das Leben aller deiner Reisegefährten geschenkt.' 25 Darum schöpfet neuen Mut, ihr Männer! Denn ich vertraue fest auf Gott, daß alles so kommen wird, wie es mir gesagt wurde. 26 Wir müssen jedoch an einer Insel stranden."

27 Es war schon die vierzehnte Nacht, seitdem wir im adriatischen Meer umhertrieben. Da bemerkten die Schiffsleute um Mitternacht die Nähe von Land. 28 Als sie nämlich das Senkblei auswarfen, stellten sie eine Tiefe von siebenunddreißig Meter fest. Als sie kurz darauf wieder loteten, waren es nur mehr siebzehn dreiviertel Meter. 29 Weil man fürchtete, auf Klippen zu geraten, warf man vom Hinterteil des Schiffes vier Anker aus und erwartete mit Sehnsucht den Anbruch des Tages. 30 Die Schiffsmannschaft suchte nun nach einer Gelegenheit, das Schiff zu verlassen. Unter dem Vorwand, auch an der Vorderseite des Schiffes Anker zu werfen, machten sie sich daran, das Rettungsboot ins Wasser zu lassen. 31 Da sagte Paulus zu dem Hauptmann und seinen Soldaten: "Wenn diese Leute nicht auf dem Schiff bleiben, könnt ihr unmöglich gerettet werden." 32 Sofort hieben die Soldaten die Taue des Rettungsbootes durch und ließen es ins Meer fallen. 33 Als der Tag graute, redete Paulus

allen zu, Speise zu sich zu nehmen. "Heute sind es bereits
vierzehn Tage", - sagte er - "daß ihr in Hangen und Bangen
ohne hinreichende Nahrung durchhaltet und nichts Rechtes zu
euch nahmt. 34 Darum gebe ich euch den guten Rat: Nehmt
Nahrung zu euch! Denn auch dies ist zu eurer Rettung
notwendig. Keinem von euch wird ein Haar vom Haupte
verloren gehen." 35 Nach diesen Worten nahm er Brot, sprach
im Beisein aller ein Gebet, brach das Brot, gab uns davon und
begann dann selbst zu essen. 36 Da fassten alle neuen Mut
und nahmen ebenfalls Speise zu sich. 37 Es waren unser im
ganzen zweihundertsechsundsiebzig Personen auf dem Schiff.
38 Als sie sich durch Aufnahme von Nahrung gestärkt hatten,
erleichterten sie das Schiff, indem sie die Getreideladung über
Bord warfen. 39 Endlich wurde es Tag; doch man konnte das
Land noch nicht erkennen. Nur eine Bucht mit flachem
Strande wurde sichtbar. Auf diesen Strand wollten sie, wenn
möglich, das Schiff auflaufen lassen. 40 So kappten sie denn
die Ankertaue und ließen sie in die See fallen. Gleichzeitig
machten sie die Riemen von den beiden Steuerrudern los,
stellten das Vorsegel gegen den Wind und hielten auf den
Strand zu. 41 Dabei gerieten sie an eine Sandbank, auf die das
Schiff auflief. Das Vorderteil des Schiffes bohrte sich tief in
den Sand ein und saß darin unbeweglich fest. Das Hinterteil
aber wurde durch die Gewalt der Wogen nach und nach
auseinander gerissen. 42 Aus Furcht, die Gefangenen möchten
durch Schwimmen zu entkommen suchen, wollten die
Soldaten sie töten. 43 Weil jedoch der Hauptmann den Paulus
am Leben erhalten wollte, hinderte er seine Mannschaft an
der Ausführung ihres Vorhabens. Die, welche schwimmen
konnten, ließ er zuerst ins Meer springen und sich ans Land
retten. 44 Die übrigen mussten teils auf Brettern, teils auf den
verschiedenartigsten Schiffstrümmern das Ufer zu erreichen
suchen. So gelang es allen, wohlbehalten an Land zu kommen.

Apg. Kapitel 28

1 Jetzt, als wir uns in Sicherheit befanden, erfuhren wir erst,
daß es die Insel Malta war. 2 Die Eingeborenen erwiesen uns
eine außergewöhnliche Freundlichkeit. Da wir vor Nässe
trieften und vor Kalte zitterten, zündeten sie einen Holzstoß

an und suchten für jeden einen Platz zum Wärmen aus. 3 Als nun Paulus einen Haufen Reisig zusammenraffte und ihn auf den Holzstoß legen wollte, fuhr infolge der Hitze eine Natter heraus und biss sich in seine Hand fest. 4 Als die Eingeborenen das Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: "Dieser Mensch muss wohl ein Mörder sein, den die Göttin der Rache nach seiner Rettung aus dem Meeressturm nicht am Leben lassen will." 5 Paulus schleuderte jedoch das Tier von sich ins Feuer. Er hatte keinerlei Schaden gelitten. 6 Jene freilich hatten erwartet, daß seine Hand anschwellen, und er plötzlich tot hinfallen würde. Als sie aber lange Zeit in gespannter Erwartung dagestanden hatten, ohne zu sehen, daß ihm etwas Außergewöhnliches widerfuhr, schlug ihre Meinung um, und sie hielten ihn für einen Gott.

7 Nicht weit von diesem Platz hatte der vornehmste Mann der Insel, dessen Name Publius war ein Landgut. Dieser nahm uns bei sich auf und bewirtete uns drei Tage lang in der liebenswürdigsten Weise. 8 Sein Vater lag gerade an Fieberanfällen und an der Ruhr krank danieder. Paulus trat an sein Krankenbett, legte ihm unter Gebet die Hände auf und machte ihn gesund. 9 Als dies bekannt wurde, kamen auch die andern Kranken der Insel zu ihm und fanden Heilung. 10 Diese erwiesen uns während unseres Aufenthaltes hohe Ehren und versahen uns bei unserer Abfahrt mit allem, was wir nötig hatten.

11 Nach drei Monaten fuhren wir auf einem alexandrinischen Schiff weiter. Es hatte an der Insel überwintert und führte den Namen 'Dioskuren'. 12 Wir landeten in Syrakus und blieben dort drei Tage. Dann segelten wir in einem weiten Bogen nach Regium. 13 Da am folgenden Tage Südwind herrschte, brauchten wir bloß zwei Tage bis nach Puteoli. 14 Dort trafen wir Brüder, die uns baten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. 15 Von da gelangten wir nach Rom. Die dortigen Brüder hatten von unserer Ankunft gehört und kamen uns bis Forum Apii und Tres Tabernae entgegen. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste neuen Mut.

16 Nach unserer Ankunft in Rom übergab der Hauptmann seine Gefangenen dem Befehlshaber der kaiserlichen Leibwache. Paulus erhielt jedoch die Erlaubnis, mit dem

Soldaten, der ihn zu bewachen hatte, eine eigene Mietswohnung zu beziehen.

17 Nach drei Tagen lud Paulus die Vorsteher der jüdischen Gemeinden zu sich. Als sie sich bei ihm eingefunden hatten, hielt er folgende Ansprache an sie: "Werte Brüder! Obgleich ich mich in keinem Punkte gegen unser Volk und die Gebräuche unserer Väter vergangen habe, wurde ich doch als Gefangener von Jerusalem weggeschleppt und in die Hände der Römer überliefert. 18 Diese wollten mich nach erfolgter Untersuchung freilassen. Denn es lag nichts gegen mich vor, was den Tod verdiente. 19 Aber die Juden erhoben dagegen Widerspruch und schrieen: 'Hinweg mit diesem Feinde unseres Volkes!' Infolgedessen sah ich mich gezwungen, Berufung an den Kaiser einzulegen; ich tat dies nicht etwa, um in der Berufungsinstanz eine Anklage gegen mein Volk zu erheben, sondern lediglich um mein Leben vor der Todesstrafe zu retten. 20 Nur aus dem Grunde habe ich euch also sehen wollen und euch zu mir gebeten, weil ich euch dies mitteilen wollte. Denn nur wegen dessen, was die Hoffnung Israels bildet, habe ich diese Ketten zu tragen." 21 Jene gaben ihm zur Antwort: "Wir haben weder schriftliche Mitteilungen über deine Sache aus Judäa erhalten, noch ist irgendeiner der Glaubensbrüder bei uns gewesen, der etwas Nachteiliges gegen dich vorgebracht oder auch nur gerüchtweise mitgeteilt hätte. 22 Wir halten es jedoch für angebracht, über deine religiöse Anschauung Näheres von dir zu erfahren. Denn was diese Sekte der Christen betrifft, so ist uns allerdings das eine bekannt, daß sie überall auf Widerspruch stößt." 23 Man setzte nun einen Tag dafür fest. An diesem erschienen sie in noch größerer Anzahl bei ihm in seiner Mietswohnung. Da legte er ihnen von morgens früh bis abends spät die Lehre vom Reiche Gottes in ihren Einzelheiten aus, indem er ihnen seine persönlichen Erlebnisse dabei mitteilte. Aus dem Gesetze des Mose und den Schriften der Propheten suchte er sie zu überzeugen, daß Jesus der Messias sei. 24 Die einen von ihnen ließen sich durch seine Darlegungen überzeugen, die andern lehnten seine Ausführungen ab. 25 So ging denn die Versammlung unter großem Zwiespalt auseinander. Zum Schluss hatte ihnen Paulus noch das eine zugerufen: "Treffend hat ein heiliger Geist durch den Propheten Jesaja zu euren

Vätern die Worte gesprochen: 26 'Gehe hin zu diesem Volke und sprich: Ihr sollt immerfort hören und doch nichts verstehen; ihr sollt immerfort sehen und doch nichts erkennen; denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet. 27 Ihre Ohren sind schwerhörig, und ihre Augen halten sie geschlossen, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören und in ihrem Herzen nicht zur Erkenntnis gelangen, so daß sie sich bekehrten und ich sie heilte.' 28 So sei euch denn kundgetan, daß den Nichtjuden das Heil Gottes gesandt wurde. 29 Sie werden auch darauf hören." Nach diesen Worten des Paulus entfernten sich die Juden und gerieten miteinander in heftigen Streit.

30 Paulus blieb volle zwei Jahre in seiner Mietswohnung. Dort empfing er alle, die ihn besuchen wollten, Juden und Nichtjuden. 31 Er verkündete ihnen die Lehre vom Reiche Gottes und die Wahrheit über Jesus mit allem Freimut, und ohne daß man ihn irgendwie zu behelligen suchte.

Hauptthemen der Schrift:
—Apg.10,34f:–Für Gott ist jeder annehmbar der seine Gebote hält, Position und Herkunft ist für Ihn unwichtig.
—Apg.17,11f:–Das prüfen von Lehren anhand der heiligen Schriften.
—Apg.19,1f/S.532:–Die Taufe auf den Namen Jesus Christus.
—Apg.19,5f:–Der Erhalt eines heiligen Geistes nach der Taufe.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber war Lukas.
—Siehe das Lukasevangelium.

Änderung:
—Apg.26,8/S.542 [8 Warum gilt es denn bei euch für unglaublich, wenn Gott Tote auferweckt?] – Der Vers fehlte, wurde mit dem Text aus der Menge Bibel ergänzt.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [**eckigen**] und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (**runde**) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 11.08.2023/Z.

Brief des Apostels Paulus an die Römer

Röm. Kapitel 1

1 Ich, Paulus, sende euch dieses Schreiben. Als Knecht Jesu
Christi wurde ich zum Apostel berufen und mit der Aufgabe
betraut, die Heilsbotschaft Gottes zu verkünden. 2 Diese hatte
Gott schon durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher
ankündigen lassen. 3 Sie bezieht sich auf seinen Sohn. Seinem
irdischen Leibe nach stammt dieser von David ab; 4 doch als
Sohn Gottes war er dazu ausersehen, mit Hilfe einer
Gotteskraft aus dem Reich der geistig Toten wieder zu Gott
zurückzukehren. Diese Kraft wurde ihm von Seiten einer
Geisterwelt zuteil, die ihn zur vollendeten Gottestreue führte.
Es ist Jesus Christus, unser Herr. 5 Durch ihn empfingen wir
Gnadengaben und Apostelamt, um unter den Nicht-Juden der
ganzen Welt für den Glauben an seinen Namen und die
Befolgung der Glaubenslehre zu wirken. 6 Zu diesen gehört ja
auch ihr; auch ihr seid berufen, Jesus Christus anzugehören. 7
Allen denen in Rom, die Gott lieb hat, und die er dazu berief,
ihr Leben Gott zu weihen, entbiete ich meinen Gruß. Gnade
und Friede werde euch zuteil von Gott unserem Vater und von
unserem Herrn Jesus Christus.

8 Zunächst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus euer
aller wegen, weil man allerorts über euren Glauben voll des
Lobes ist. 9 Gott, dessen Dienst ich mich widme unter Leitung
der Geister, die mir zugeteilt wurden, indem ich die
Heilsbotschaft seines Sohnes verkünde, - dieser Gott ist mein
Zeuge, daß ich beständig an euch denke und ihm in meinen
Gebeten stets die Bitte vortrage, 10 er möchte mir, wenn es so
sein Wille ist, das Glück zuteil werden lassen, euch besuchen
zu können. 11 Ich möchte euch ja so gern sehen, um euch zu
eurer Glaubensstärkung das eine oder andere geistige
Geschenk zu bringen; 12 besser gesagt: wir alle könnten,
sobald ich bei euch bin, eine gegenseitige innere Förderung
erfahren, - ich durch eure Glaubenstreue, und ihr durch die
meinige. 13 Es ist euch wohl schon bekannt, liebe Brüder, daß
ich mir öfters vorgenommen hatte, euch zu besuchen; doch

bin ich bisher immer wieder an der Ausführung meines Vorhabens gehindert worden. Und doch möchte ich so gern bei euch, wie bei den übrigen Nichtjuden, die eine oder andere geistige Frucht zur Reife bringen.

14 Ich bin nämlich Griechen wie Nichtgriechen, Weisen wie Ungelehrten zu dienen verpflichtet. 15 Aus diesem Bewusstsein entspringt mein Wunsch, auch unter den Römern die Heilsbotschaft zu verkünden. 16 Denn ich schäme mich dieser Heilsbotschaft nicht. Sie birgt ja eine Gotteskraft in sich, die allen denen Rettung bringt, die sie im rechten Glauben annehmen. Das gilt zunächst für die Juden, aber auch für die Nichtjuden. 17 In der Heilsbotschaft wird nämlich klar gelegt, daß man das Wohlgefallen Gottes auf Grund eines Gottesglaubens erlangt, der zum Gottvertrauen führt. Es steht ja geschrieben: „Jeder, der in allem meinen Willen tut, wird infolge seines gläubigen Vertrauens das Leben haben.'

18 Andererseits wird darin aber auch die Strafe enthüllt, die nach einem höheren göttlichen Gesetz auf jeder Gottlosigkeit und jedem Unrecht von Menschen ruht, welche die Wahrheit durch ihr unrechtes Tun in den Staub treten.

1a) Gott kann man durch seine gemachten Dinge erkennen. Die sichtbare Welt ist ein Abbild der unsichtbaren Welt.

19 Denn was von den Wahrheiten über Gott für die Menschen erkennbar ist, liegt klar vor ihren Augen. Gott hat es ja offen vor sie hingelegt. 20 **Seit der Erschaffung des Weltalls kann nämlich das, was von Gott für menschliche Augen unsichtbar ist, in seinen Werken sichtbar erschaut werden; vor allem seine unvergängliche göttliche Macht.** 21 **Für jene gibt es daher keine Entschuldigung, die, obwohl sie Gott erkennen konnten, dennoch das Dasein eines Gottes nicht anerkennen wollten und ihm keinen Dank abstatteten; die sich durch ihre Trugschlüsse selbst betörten und so ihr gottentfremdetes Herz in Finsternis hüllten;** 22 **die sich für die 'Klugen' ausgaben, in Wirklichkeit aber die Toren waren;** 23 **die das Bild von vergänglichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Tieren an die Stelle des herrlichen,**

unvergänglichen Gottes setzten. 24 Darum überließ auch Gott sie den schändlichen Lüsten ihres Herzens, so daß sie in den Schmutz der Unsittlichkeit versanken, und ihre Leiber durch sie schmählich geschändet wurden. (Röm.1,26f) 25 **Sie stempelten die Wahrheit von dem Dasein Gottes zu einem Lügengebilde und erwiesen ihre Anbetung und Verehrung dem Geschöpfe (auch die Evolutionslehre), anstatt dem Schöpfer, der gepriesen sei für alle Zeiten - Amen.**

1b) Homosexuelle hatten im Vorleben die Wahrheit erkannt.

26 Deshalb gab Gott sie den schändlichsten Leidenschaften preis. Das weibliche Geschlecht unter ihnen huldigte dem widernatürlichen Geschlechtsverkehr, anstatt dem natürlichen. 27 Das Gleiche taten die Männer. Sie gaben den natürlichen Verkehr mit dem Weibe auf und entbrannten in wilder Begierde zueinander. (Jud.1,7 + 2.Petr.2,10ff + Mar.10,6 + 1.Mos.19,5f + 2.Mos.22,18 + 3.Mos.18,22 + 3.Mos.20,13) Männer verübten mit Männern die Werke der Schamlosigkeit und hatten die Strafe für ihre Verirrung an ihrem eigenen Leibe zu tragen. 28 In dem Maße, wie sie die Erkenntnis Gottes von sich wiesen, ließ Gott sie in eine ehrlose Gesinnung hineingeraten, so daß sie alle Schandtaten verübten. 29 Sie wurden voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit jeglicher Art; voll Neid, Mordlust, Streitsucht, Arglist und Tücke. 30 Sie wurden Ohrenbläser, Verleumder, Gottesfeinde, gewalttätige und hoffärtige Menschen, Prahler, erfinderisch im Bösen, ungehorsam gegen die Eltern; 31 sie wurden gewissenlos und treulos, waren ohne Liebe und Erbarmen. 32 **Sie hatten zwar die Rechtsordnung Gottes kennen gelernt, wonach jene den geistigen Tod verdienen, die so etwas tun.** Trotzdem verübten sie es nicht nur selbst, sondern zollten auch denen Beifall, die derartiges trieben.

Röm. Kapitel 2

2a) Worin du deinen Mitmenschen schuldig sprichst, darin fällst du dein eigenes Verdammungsurteil.

1 Solltest du nun - wer du als Mensch auch immer sein magst

- über solche Menschen dich als Richter aufspielen wollen, so wärest du darin nicht zu entschuldigen. **Denn worin du deinen Mitmenschen 'schuldig' sprichst, darin fällst du dein eigenes Verdammungsurteil. Du, der Richter, begehst ja dieselben Verbrechen.** 2 Wir wissen doch, daß nur Gott ein richtiges Urteil über solche Übeltäter fällen kann. 3 Wenn du, o Mensch, über derartige Sünder aburteilst, obwohl du zu denselben Sündern gehörst, dann rechnest du wohl im stillen damit, daß du der Strafe Gottes entrinnen werdest? 4 Oder missachtest gar den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, ohne zu bedenken, daß Gottes Güte dir Zeit zur Bekehrung lassen will. 5 Bleibt dein Herz hart und verstockt, so häufst du dir Strafe auf Strafe, die an jenem Tage dich treffen wird, an dem das Strafurteil Gottes vollstreckt und seine Rechtsprechung als richtig sich erweisen wird. 6 Dann wird er einem jeden vergelten nach seinen Werken: 7 zukünftiges Leben denen, die Ruhm, Ehre und Unsterblichkeit durch Ausdauer im Guten zu erlangen suchten; - 8 bittere Strafe dagegen denen, die aus Selbstsucht der erkannten Wahrheit widerstrebten, aber jedem Antrieb zum Bösen nachgaben. 9 Trübsal und qualvolle Angst wird über die Seele eines jeden kommen, der das Schlechte tut; in erster Linie des Juden, aber auch des Nichtjuden; 10 dagegen Herrlichkeit, Ehre und Friede über den, der das Gute vollbringt; zunächst über den Juden, aber auch über den Nichtjuden; 11 denn bei Gott gilt kein äußeres Ansehen der Person. 12 Wer also ohne Kenntnis des Mosaischen Gesetzes gesündigt hat, wird in den geistigen Tod sinken, ohne daß dabei das Mosaische Gesetz zur Anwendung kommt; und wer trotz der Kenntnis des Mosaischen Gesetzes sündigte, wird die in diesem Gesetz vorgesehene Strafe erhalten. 13 Denn nicht die Kenntnis des Gesetzes macht jemand Gott wohlgefällig, sondern die Befolgung des Gesetzes verschafft ihm das Wohlgefallen Gottes. (Mat.7,21-23 + Jak.1,22)

14 Wenn demnach Nichtjuden, die ja das Mosaische Gesetz nicht kennen, infolge ihrer natürlichen Erkenntnis die Forderungen erfüllen, die auch das Mosaische Gesetz enthält, dann hat für diese, die nicht im Besitze des Mosaischen Gesetzes sind, die eigene Erkenntnis Gesetzeskraft. 15 Hierdurch beweisen sie, daß der Hauptinhalt des Mosaischen

Gesetzes ihnen von Natur aus ins Herz geschrieben ist. Ihr Gewissen wird also zusammen mit dem Mosaischen Gesetz später einmal als Zeuge für oder gegen sie auftreten, weil die Überzeugung, die sie bei ihren Handlungen hatten, sie entweder warnte oder ihr Tun guthieß. 16 Das wird an dem Tage sein, wo Gott die geheimen Vorgänge in den Herzen der Menschen richten wird und zwar - wie ich es in meiner Heilsbotschaft lehre - durch Jesus Christus.

17 Angenommen also, du würdest mit Stolz den Namen 'Jude' führen, dich ruhig auf das Gesetz verlassen, dich des wahren Gottesglaubens rühmen und auch den Willen Gottes erkennen; 18 du würdest infolge deiner Gesetzeskenntnis zu prüfen verstehen, was in jedem Falle das Richtige ist; 19 du würdest dir zutrauen, ein Führer für Blinde zu sein, ein Licht für die in der Finsternis Sitzenden, 20 ein Erzieher der Unverständigen und ein Lehrer der Unmündigen, weil du das wahre Wesen der Erkenntnis und der Wahrheit und den Buchstaben des Gesetzes schwarz auf weiß besitzest; - 21 würdest aber bei der Belehrung anderer die eigene Belehrung außer acht lassen; würdest selbst stehlen, während du andern predigst, man dürfe nicht stehlen; 22 würdest andern sagen, der Ehebruch sei verboten, wärest aber selbst ein Ehebrecher; würdest die Götzenbilder als einen Gräuel hinstellen, selbst aber den Tempel des wahren Gottes schänden, - 23 wärest du dann nicht ein Mensch, der auf der einen Seite sich rühmt, im Besitze des göttlichen Gesetzes zu sein, während er auf der andern Seite durch die Übertretungen dieses Gesetzes Gott die größte Schmach antut? 24 Würde da nicht auch bei dir das Wort zur Wahrheit werden, das da lautet: Wegen euch wird der Name Gottes unter den Nichtjuden gelästert!'?

25 Die Beschneidung hat also nur dann einen Wert für dich, wenn du das Mosaische Gesetz beobachtest. Bist du jedoch ein Gesetzesübertreter, dann gilt deine Beschneidung so wenig, als wärest du unbeschnitten. 26 Wenn umgekehrt ein Unbeschnittener die Gebote des Gesetzes erfüllt, sollte da das Fehlen der Beschneidung bei ihm nicht als Beschneidung gerechnet werden? 27 Ja, wer leiblich unbeschnitten ist und doch das Gesetz erfüllt, wird dein Richter sein, wenn du trotz deines Mosaischen Gesetzes und trotz deiner Beschneidung ein

Übertreter des Gesetzes bist. 28 Denn nicht der ist ein Jude, der es bloß äußerlich ist; und die Beschneidung besteht nicht in dem, was äußerlich am Fleische entfernt wird; 29 der ist vielmehr ein wahrer Jude, der es in seinem Innern ist; und nicht die Beschneidung, die nach dem Gesetzesbuchstaben vorgenommen wird, ist die wahre Beschneidung, sondern jene, die durch einen Geist Gottes am Herzen vollzogen wird. Wer diese Beschneidung besitzt, der erntet Anerkennung, zwar nicht von Seiten der Menschen, aber von Seiten Gottes.

Röm. Kapitel 3

1 Was hat demnach der Jude vor dem Nichtjuden voraus? Oder was hat da die Beschneidung überhaupt noch für einen Wert? 2 Nun, immerhin nach jeder Hinsicht einen recht großen. Zunächst einmal haben die Juden das voraus, daß ihnen die Verheißungen Gottes anvertraut wurden. 3 Gewiss könnte man dagegen einwenden, daß manche von ihnen sich untreu erwiesen. Aber wird denn ihre Untreue die Treue Gottes etwa zunichte machen? 4 Durchaus nicht; denn es bleibt ein für allemal das Wort bestehen: 'Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch aber ein Lügner'; wie es ja auch in der Schrift heißt; "Du sollst in deinen Verheißungen Recht behalten und Sieger bleiben, wenn man mit dir rechtet." 5 Im Gegenteil, unser Unrechttun stellt Gottes Rechttun in ein um so helleres Licht. Welchen Schluss sollen wir nun daraus ziehen? Etwa den, daß Gott ungerecht handelt, indem er eine Strafe verhängt, wenn ich mich nach menschlicher Weise so ausdrücken darf? 6 In keiner Weise handelt er dadurch ungerecht; denn wie könnte sonst Gott der Richter des ganzen Weltalls sein? 7 Wenn nun die Wahrhaftigkeit Gottes infolge meiner Lügenhaftigkeit zu seiner Verherrlichung in hellerem Lichte erstrahlt, wie kann ich da noch als Sünder verurteilt werden? 8 Haben dann nicht einige Lästerzungen tatsächlich recht, wenn sie uns die Lehre in den Mundlegen, wir sollten das Böse tun, damit das Gute daraus entstehe? Leute, die so etwas behaupten, trifft das Strafurteil Gottes mit Fug und Recht. 9 Wie liegen nun in Wirklichkeit die Dinge? Nehmen wir Juden als solche eine bevorzugte Stellung ein? Haben wir denn nicht schon vorher ganz uneingeschränkt die Anklage

erheben müssen, daß sowohl Juden wie Nichtjuden ausnahmslos unter der Herrschaft der Sünde des Abfalls stehen? 10 Es heißt ja auch in der Schrift: "Es gibt keinen Gottestreuen, auch nicht einen einzigen; 11 es gibt keinen, der die rechte Einsicht hat, keinen, der von Herzen Gott sucht; 12 alle sind abgewichen vom rechten Wege, allesamt entartet. Keinen gibt es, der Gutes tut, - nicht einen einzigen. 13 Ihre Kehle gleicht einem geöffneten Grabe. Lug und Trug redet ihre Zunge. 14 Ihre Lippen bergen Otterngift. Ihr Mund ist voll von Verwünschung und Bitterkeit. 15 Schnell eilen ihre Füße, wenn es zum Blutvergießen geht. 16 Verwüstung und Unheil kennzeichnet den Weg, den sie nehmen, 17 und den Pfad des Friedens kennen sie nicht. 18 Gottesfurcht ist nicht bei ihnen zu finden." - 19 Nun wissen wir, daß das Mosaische Gesetz alle diese Worte an diejenigen richtet, die im Besitze dieses Gesetzes sind. So muss denn jeder Mund verstummen, und das ganze Weltall sich vor Gott schuldig bekennen.

20 **Es ist daher unmöglich, daß irgend ein Geschöpf durch äußere Beobachtung der Gesetzesvorschriften das Wohlgefallen Gottes erlangen kann. Denn das Gesetz (Mose) hat nur den Zweck, die Erkenntnis der Sünde zu vermitteln.**

21 Auf welche Weise das Wohlgefallen Gottes ohne Beobachtung des Mosaischen Gesetzes erlangt werden kann, das ist jetzt offenbart worden. Auch das Mosaische Gesetz und die Propheten haben bereits darauf hingewiesen. 22 **Dieses Wohlgefallen Gottes wird nur durch den Glauben an Jesus Christus erlangt. Es wird allen denen zuteil, welche diesen Glauben besitzen, und zwar ohne jeden Unterschied.** 23 Denn alle begingen die Sünde des Abfalls und wurden infolgedessen aus der Herrlichkeit Gottes ausgeschlossen. 24 Doch erlangen sie das Wohlgefallen Gottes wieder, - freilich nicht durch ihr eigenes Verdienst, sondern durch Gottes Erbarmen - und zwar infolge der Erlösung, die in Jesus Christus ihren Grund hat. 25 Ihn bestimmte Gott zum Vermittler der Versöhnung infolge der Treue, die er in seinem blutigen Tode an den Tag legte. Durch diesen Tod sollte er nämlich den Beweis für seine Gottestreue erbringen, damit ihm die Verfehlungen erlassen werden konnten, 26 die auch

von ihm damals begangen worden waren, als Gott seine Hilfe ihm vorenthielt, um gerade in jenen Stunden der Entscheidung seine Gottestreue auf die Probe zu stellen. So sollte er zum Schluss als des Wohlgefallens Gottes vollkommen würdig dastehen und jeden Gott wohlgefällig machen, der treu zu Jesus Christus steht.

27 Gibt es da also noch irgendeinen Fall, in dem man Grund hätte, sich zu rühmen? Ein solcher Fall ist ausgeschlossen. Gibt es irgend eine Gesetzesnorm oder Erfüllungen von Gesetzesvorschriften, die Grund zum Rühmen geben könnten? Nein, nichts von alledem. ***Es gibt vielmehr nur eine Norm: die des Glaubens.*** 28 **Daraus haben wir nun den Schluss zu ziehen, daß der Mensch nur durch seine Glaubenstreue Gott wohlgefällig wird, ohne Erfüllung von äußern Gesetzesvorschriften.** 29 Oder ist Gott nur der Juden Gott und nicht auch der Heiden. Sicherlich auch der Heiden. 30 Es gibt ja nur *einen* Gott. Dieser eine Gott wird sein Wohlgefallen an dem Beschnittenen haben, lediglich auf Grund seines Glaubens, und ebenso an dem Unbeschnittenen nur wegen seines Glaubens. (Kol.2,11/S.609; Kol.3,11/S.610; Phili.3,2–3/S.606; Gal.6,11ff/S.597) 31 Heben wir nun etwa das Mosaische Gesetz durch unsere Glaubenslehre auf? Keineswegs! Wir weisen vielmehr dem Gesetz nur den ihm gebührenden Platz an.

Röm. Kapitel 4

1 Welche Ansicht werden wir nun nach dem Gesagten vertreten müssen, wenn wir fragen, was unser irdischer Stammvater Abraham von Gott erlangt hat? 2 Würde er nämlich durch Erfüllung von Gesetzesvorschriften das Wohlgefallen Gottes gefunden haben, dann hätte er Ursache, sich dessen zu rühmen. Einen solchen Grund hat er jedoch nicht in den Augen Gottes. 3 Denn was sagt die Schrift? "Abraham *glaubte* Gott, und dieser Glaube wurde ihm so angerechnet, daß er dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangte." 4 Für den, der äußere Werke verrichtet, ist der verdiente Lohn nicht etwas, das man ihm nur aus besonderer Gnade anrechnet, sondern etwas, das man ihm rechtmäßig schuldet. 5 Wenn aber einer keine äußeren Werke verrichtet,

sondern bloß seinen Glauben demjenigen entgegenbringt, der den Gottlosen zu einem Gottestreuen machen kann, so wird ihm sein Glaube so hoch angerechnet, daß er dadurch Gott wohlgefällig dasteht. 6 Denselben Gedanken spricht ja auch David aus, wo er den Menschen glücklich preist, den Gott ohne Rücksicht auf äußere Gesetzeswerke als ihm wohlgefällig betrachtet. 7 Seine Worte lauten: "Glücklich zu preisen sind die, deren Übertretungen vergeben und deren Sünden des Abfalls zugedeckt sind. 8 Glücklich zu preisen ist der Mensch, dem der Herr die Sünde des Abfalls nicht mehr anrechnet." 9 Gilt nun diese Glücklichpreisung bloß denen, welche die Beschneidung haben, oder auch den Unbeschnittenen? Wir behaupten ja: "Dem Abraham wurde sein Glaube so hoch angerechnet, daß er dadurch Gott wohlgefällig war." 10 Wann wurde er ihm denn angerechnet? War das zu einer Zeit, als er schon beschnitten oder als er noch unbeschnitten war? 11 Es war nicht *nach,* sondern *vor* seiner Beschneidung. Das äußere Zeichen der Beschneidung empfing er bloß als eine Besiegelung des Wohlgefallens Gottes, das er als Unbeschnittener infolge seines Glaubens erlangt hatte. So sollte er auch der Vater aller derer werden, die als Unbeschnittene zum Glauben kommen, und denen ebenfalls der Glaube so hoch angerechnet wird, daß sie dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangen.

12 Für die Beschnittenen ist er nur dann als Vater zu betrachten, wenn sie nicht bloß die leibliche Beschneidung haben, sondern auch auf den Wegen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham als Unbeschnittener besaß. 13 Denn nicht durch das Mosaische Gesetz wurde dem Abraham oder seinem Samen die Verheißung zuteil, daß er das Weltall ererben solle, sondern infolge des Wohlgefallens Gottes, das er durch seinen Glauben erlangt hatte. 14 Wenn nämlich nur diejenigen die Erben wären, die das Mosaische Gesetz haben, dann hätte der Glaube überhaupt nichts zu bedeuten, und die Verheißung wäre aufgehoben. 15 Denn das Mosaische Gesetz an sich wirkt nur Strafe. Wo nämlich kein Gesetz existiert, da kann auch von keiner Gesetzesübertretung die Rede sein. 16 Deshalb wurde jene Verheißung nur an den Glauben geknüpft und zwar als ein Gnadengeschenk, damit die Verheißung für die gesamte Nachkommenschaft Gültigkeit habe; also nicht

bloß für die, welche unter dem Mosaischen Gesetze stehen,
sondern auch für jene, die nur den Glauben Abrahams
besitzen, der so unser aller Vater ist. 17 Von ihm steht ja
geschrieben: "Zum Stammvater vieler Völker habe ich dich
bestimmt." Er hat seinen Glauben vor dem Angesichte des
Gottes bekannt, der die geistig Toten wieder zum geistigen
Leben führen und der das, was noch nicht ist, als etwas
Seiendes ins Dasein rufen kann. 18 Abraham hielt da, wo nach
menschlichem Urteil nichts mehr zu hoffen war, doch in
seinem Glauben an der Hoffnung fest, daß er ein Vater vieler
Völker werden würde, weil ihm gesagt worden war: "So
unendlich zahlreich soll deine Nachkommenschaft sein!" 19
Und so unerschütterlich war er in seinem Glauben, daß er, der
fast Hundertjährige, die Tatsache nicht einmal in Erwägung
zog, daß sein Leib bereits erstorben war, und daß auch der
Mutterschoß der Sara nicht mehr empfangen konnte. 20 Den
Verheißungen Gottes gegenüber ließ er sich durch keinerlei
Bedenken zum Unglauben verleiten, 21 sondern wurde in
seinem Glauben immer stärker, indem er Gott die Ehre gab
und der festen Überzeugung lebte, daß Gott das, was er
versprochen hatte, auch zu erfüllen vermöge. 22 Darum
wurde ihm dieser Glaube so hoch angerechnet, daß er durch
ihn das Wohlgefallen Gottes erlangte. 23 Aber nicht bloß
seinetwegen wurde es in der Schrift niedergelegt, daß ihm
sein Glaube so hoch angerechnet wurde, 24 sondern auch
unseretwegen. Denn auch uns soll der Glaube in gleicher
Weise angerechnet werden, wenn wir an den glauben, der
unsern Herrn Jesus aus dem Reich der geistig Toten
heraufgeholt hat. 25 Wegen der Sünde unseres Abfalls war er
diesem Reich überantwortet worden, und aus diesem Reich
wurde er wieder heraufgeführt, um uns wieder zu Freunden
Gottes zu machen.

Röm. Kapitel 5

1 Da wir nun durch den Glauben Freunde Gottes geworden sind, so sollen wir den Frieden mit Gott auch bewahren durch die Hilfe unseres Herrn Jesus Christus.

2 Durch ihn haben wir auch den Zutritt zu den geistigen Gaben erhalten, die jetzt unser festes Eigentum sind, und

können uns der Hoffnung rühmen, zur Herrlichkeit Gottes zu gelangen. 3 Doch nicht bloß dies, sondern selbst auf unsere Leiden können wir stolz sein, da wir wissen, daß Leiden Standhaftigkeit bewirken; 4 daß in der Standhaftigkeit sich die Bewährung zeigt; 5 daß die Bewährung unsere Hoffnung begründet, und daß diese Hoffnung uns nicht täuscht; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch einen heiligen Geist, der uns geschenkt wurde.

6 Dazu kommt, daß Christus für uns Elende zu einer Zeit starb, als wir noch Feinde Gottes waren. 7 Sonst im Leben wird wohl kaum jemand für einen gerecht Dastehenden sterben wollen; es ist schon eher möglich, daß einer für jemand sein Leben wagt, der gut zu ihm gewesen ist. 8 Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns starb, als wir noch von Gott abgefallen waren. 9 Um wie viel mehr werden wir also jetzt, wo wir durch sein Blut Freunde Gottes geworden sind, durch ihn von den Folgen unseres früheren Zustandes vollständig befreit werden. 10 Denn wenn für uns durch den Tod seines Sohnes die Versöhnung mit Gott angebahnt wurde zu einer Zeit, wo wir noch Feinde Gottes waren, wie viel mehr werden wir dann in der lebendigen Gemeinschaft mit ihm unsere endgültige Rettung finden, sobald wir vollständig mit ihm ausgesöhnt sind. 11 Noch mehr! Wir dürfen uns selbst der Gemeinschaft mit Gott rühmen, die uns Jesus Christus, unser Herr, dadurch vermittelt hat, daß wir durch ihn die vollkommene Versöhnung mit Gott erlangt haben.

12 Wie daher die Sünde des Abfalls von Gott durch einen Einzigen in die Schöpfung Gottes kam, und infolge dieses Abfalls auch der geistige Tod der Trennung von Gott darin seinen Einzug hielt, so ging dieser geistige Tod auch auf alle Menschen über; denn diese waren ja auch alle von Gott abgefallen. (1.Kor.15,21; 3.2.3.Abs.2/S.133)

13 Daraus folgt, daß die Sünde des Abfalls auch schon vor dem Mosaischen Gesetz in der Schöpfung war. Aber daß etwas eine Sünde ist, kommt uns erst dann klar zum Bewusstsein, wenn ein Gesetz vorhanden ist, das etwas als Sünde verbietet.
14 So hat denn der Todesfürst auch in der Zeit von Adam bis Mose über alle diejenigen seine Herrschaft ausgeübt, die

durch das gleiche Vergehen ihren Abfall vollzogen hatten, wie Adam. Dieser Todesfürst ist darin ein Gegenstück zu dem Fürsten, der später kommen sollte.

15 Doch der Vergleich zwischen Abfall und Begnadigung stimmt nicht in allen Punkten. Denn wenn auf der einen Seite die Übertretung des Einen für die Vielen den geistigen Tod der Trennung von Gott zur Folge hatte, so erwies sich auf der andern Seite sowohl die Begnadigung Gottes bedeutend reicher als auch das Gnadengeschenk, das in der Menschwerdung Jesu Christi den Vielen verliehen wurde.

16 Auch in der Wirkung unterscheidet sich der Abfall von Gott, der durch einen einzigen herbeigeführt wurde, von dem Gnadengeschenk, das ebenfalls durch einen Einzigen vermittelt wurde. Denn im ersten Fall rührte die Entscheidung, die der Eine getroffen hatte, zu dem Todesurteil der Trennung von Gott, und im andern Falle brachte das Gnadengeschenk für die vielen, die an dem Abfall beteiligt waren, den Urteilsspruch, daß die geistig Toten wieder zum geistigen Leben zurückkehren können.

17 Wenn ferner der Todesfürst durch seinen einmaligen Abfall, der durch ihn allein zustande kam, sich ein Königreich aufbauen konnte, um wie viel mehr werden die, welche die überschwängliche Fülle der Gnade und Freundschaft Gottes genießen, im Reiche des geistigen Lebens ein Königreich bilden durch das Verdienst eines Einzigen - nämlich Jesu
Christi. 18 Wie also der Abfall, der durch einen Einzigen herbeigeführt wurde, auch für alle Menschen zu einem Todesurteil führte, so kam es infolge der Gottestreue eines Einzigen auch für alle Menschen zu einem Urteilsspruch, der
ihnen wieder das Leben verleiht. 19 Wie nämlich durch den Ungehorsam des Einen die Vielen zu Feinden Gottes wurden, so werden durch den Gehorsam des Einen die Vielen wieder zu Freunden Gottes werden.

20 Dass das Mosaische Gesetz später noch dazu kam, hatte nur den einen Zweck, die übergroße Menge der Übertretungen nach außen hervortreten zu lassen; wo aber die Sünde überfloss, da kam in noch viel reicherem Maße das Erbarmen
Gottes zum Überfließen. 21 Wie die Sünde des Abfalls von

Gott zur Gründung eines Reiches führte unter der Herrschaft des Todesfürsten, so sollte auch die Begnadigung die Abgefallenen auf dem Wege des Rechttuns zum Reiche des jenseitigen Lebens wieder zurückführen durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Röm. Kapitel 6

1 Welche Folgerung sollen wir nun aus dem Gesagten ziehen?
Sollen wir etwa sagen: "Wir wollen in der Sünde des Abfalls
verharren, damit die Begnadigung einen um so größeren
Reichtum entfalten kann?" 2 Das sei ferne von uns! Denn wie
könnten wir in der Sünde des Abfalls weiterleben, wo wir
doch dieser Sünde völlig entsagt haben? 3 Oder wisst ihr nicht
mehr, daß wir alle, die wir infolge der Taufe eine
Gemeinschaft mit Christus bilden, durch dieselbe Taufe auch
den Tod mit ihm gemeinsam haben, 4 durch dieselbe Taufe in
Gemeinschaft mit ihm in das Grab des geistigen Todes stiegen,
um in seiner Gemeinschaft durch die herrliche Kraft des
Vaters aus dem Reich der geistig Toten wieder heraufgeführt
zu werden und die Wege eines neuen Lebens zu wandeln? 5
Denn sind wir Glieder seines Leibes gewesen, als er in das
Totenreich hinabstieg, dann sollen wir auch Glieder seines
Leibes nach seiner Rückkehr aus den Totenreich sein. 6 Wir
wissen ja, daß der alte Mensch in uns mit Christus gekreuzigt
wurde, damit der Leib der Sünde vernichtet würde, und wir
von nun an nicht mehr Sklaven der Sünde wären. 7 Denn
wessen sündhaftes Wesen einmal tot ist, der ist die Sünde des
Abfalls los und ein Freund Gottes. 8 Wenn wir nun als Glieder
des geistigen Leibes Christi mit ihm starben, dann haben wir
die feste Gewissheit, daß wir auch mit ihm das geistige Leben
haben werden. 9 Wir wissen ja, daß Christus nach seiner
Rückkehr aus dem Reich der geistig Toten nicht noch einmal
dorthin zu gehen braucht; denn der Todesfürst kann ihm
gegenüber keine Herrscherrechte mehr geltend machen. 10
Den Abstieg zu den geistig Toten brauchte er bloß einmal zu
machen, der Sünde des Abfalls wegen. Aber nach seiner
Rückkehr in das geistige Leben lebt er nur noch für Gott. 11
Dasselbe muss auch bei euch der Fall sein. Ihr müsst euch als
solche ansehen, die infolge ihrer Sünde des Abfalls von Gott

zu den geistig Toten gehörten, nun aber in der Gemeinschaft mit Jesus Christus nur noch für Gott leben. 12 So lasst denn die Sünde des Abfalls von Gott nicht mehr die Herrschaft in eurem sterblichen Leibe an sich reißen, so daß ihr wieder Sklaven dieser Sünde wäret; 13 stellt nicht eure Glieder als Werkzeuge des Unrechttuns in den Dienst der Gottlosigkeit, sondern stellt euch Gott zur Verfügung, wie es diejenigen tun müssen, die aus dem Reich der geistig Toten wieder in das Reich des geistigen Lebens zurückgekehrt sind. 14 Der Begriff 'Sünde des Abfalls' soll keine Geltung mehr bei euch haben. Denn ihr steht ja nicht mehr unter dem Zwange eines Gesetzes, sondern lasst euch nun von dem Trieb der Liebe leiten. 15 Was folgt nun daraus? Etwa dies, daß wir ruhig sündigen können, weil wir nicht mehr unter dem Zwange eines Gesetzes, sondern unter dem Antrieb der Liebe zu Gott stehen? Gott bewahre! 16 Oder wisst ihr nicht, daß ihr Knechte dessen seid, dem ihr Gehorsam leistet; entweder Knechte der Sünde des Abfalls, die euch den geistigen Tod bringt, oder Knechte, die dem Antrieb zum Rechttun Folge leisten? 17 Gott sei Dank, daß die Zeit vorüber ist, wo ihr Knechte der Sünde des Abfalls wart. Heute befolget ihr von ganzem Herzen die Lehre, so wie sie euch übermittelt worden ist. 18 Seitdem ihr von der Knechtschaft der Sünde des Abfalls befreit wurdet, tratet ihr in den Dienst des Rechttuns, 19 wenn ich diesen rein menschlichen Ausdruck gebrauchen darf; ich wähle ihn wegen der Schwäche eurer menschlichen Natur. Wie ihr also vorher eure Glieder in den Dienst alles Unreinen und Ungöttlichen gestellt hattet und dadurch selbst gottlos wurdet, so gebrauchet jetzt eure Glieder zum Rechttun als Leute, die ihr Leben Gott geweiht haben. 20 Denn als ihr Knechte der Sünde des Abfalls wart, da kamt ihr für die Werke des Guten nicht in Betracht. 21 Und was waren die Früchte, die ihr damals aufzuweisen hattet? Waren es nicht Dinge, deren ihr euch heute schämet? Das Ende von all dem ist ja der geistige Tod der Trennung von Gott. 22 Jetzt aber, wo ihr von der Sünde des Abfalls losgekommen und wieder Gottes Kinder geworden seid, habt ihr Früchte aufzuweisen, die eure Heiligung bewirken, und deren Endergebnis das zukünftige Leben ist. 23 **Denn der Sold (Lohn), den die Sünde des Abfalls zahlt, besteht in dem geistigen Tod der Trennung**

von Gott; das aber, was Gott uns als Gnadengeschenk gibt, besteht in einem zukünftigen Leben in der Gemeinschaft mit Christus Jesus, unserm Herrn.

Röm. Kapitel 7

1 Es ist euch doch wohl bekannt, meine Brüder, - ich rede ja zu gesetzeskundigen Leuten - daß jede Gesetzesbestimmung bei Menschen nur für diese Lebenszeit Gültigkeit hat. 2 So ist zum Beispiel eine verheiratete Frau gesetzlich an ihren Mann nur so lange gebunden, als er lebt. Stirbt der Mann, so ist die gesetzliche Bestimmung erloschen, nach der sie die Frau dieses Mannes war. 3 Bei Lebzeiten ihres Mannes hätte sie als Ehebrecherin gegolten, wenn sie sich einem andern Manne hingegeben hätte; nun aber, wo ihr Mann tot ist, gilt nach dem Gesetze die Ehe mit ihm als gelöst; infolgedessen begeht sie keinen Ehebruch, sobald sie die Frau eines andern Mannes wird. 4 So geltet auch ihr, meine Brüder, als Glieder des Leibes Christi dem gegenüber als tot, an den ihr früher durch das Gesetz gebunden wart; ihr könnt also einem andern angehören, nämlich dem, der aus dem Reiche der geistig Toten zurückgeführt wurde, damit wir in ihm Früchte für Gott bringen sollen. 5 Denn solange wir nach den Trieben der niederen Menschennatur lebten, erkannten wir zwar infolge der Bestimmungen des Mosaischen Gesetzes die niederen Leidenschaften als sündhaft, ließen sie aber trotzdem in unsern Gliedern sich austoben und standen so im Dienste des Todesfürsten. 6 Jetzt aber sind wir von der Gesetzesbestimmung befreit, die uns an den Todesfürsten band; denn wir gelten für den als tot, an den wir vorher gebunden waren; daher konnten wir in einen neuen Dienst treten, nämlich in den Dienst eines Geistes Gottes. Die alte Art des Buchstabendienstes besteht für uns nicht mehr.

7 Welche Schlussfolgerung sollen wir nun daraus ziehen? Etwa die, daß das Mosaische Gesetz sündhaft wäre? Gott bewahre! Allerdings würde ich das Sündhafte nicht als 'Sünde' erkannt haben, wenn das Mosaische Gesetz nicht gewesen wäre. Von der bösen Lust hätte ich ja gar nicht gewusst, daß sie etwas Böses sei, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: "Lass dich nicht gelüsten!" 8 Die Sünde nahm das Verbot zum

Stützpunkte und rief in mir eine Begierde nach der andern wach. Denn wo kein gesetzliches Verbot besteht, da kommt das Sündhafte nicht als 'Sünde' zum Bewusstsein. 9 Einst, als das Mosaische Gesetz noch nicht in Kraft war, pflegte ich so dahin zu leben. Als aber die Gebote und Verbote kamen, da lebte das Sündhafte als bewusste Sünde in mir auf; 10 ich aber erlitt infolgedessen den geistigen Tod. Das Verbot, das mir das geistige Leben bringen sollte, erwies sich also bei mir als die Ursache des geistigen Todes. 11 Die bewusste Sünde entstand aus der Tatsache, daß das Verbot bestand, und ich mich betören ließ, gegen das Verbot zu handeln; und so war das Verbot infolge meiner Zuwiderhandlung bei mir die Ursache des geistigen Todes. 12 Demnach ist das Mosaische Gesetz an sich etwas Heiliges und ebenso das Verbot heilig, gerecht und gut. 13 Dann hat mir also das Gute den geistigen Tod gebracht? O nein! Das hat vielmehr die bewusste Sünde getan. Die verborgene sündige Neigung brachte mir dadurch den geistigen Tod, daß sie infolge des an und für sich guten Verbotes zur wissentlichen Sünde führte. So sollte durch das Verbot uns zum Bewusstsein gebracht werden, wie über alle Maßen sündhaft wir seien.

14 Wir wissen ja, daß das Mosaische Gesetz aus der Geisterwelt Gottes stammt. Ich aber bin irdisch gesinnt und unter die Herrschaft des Reiches der Sünde verkauft. 15 Mein ganzes Tun und Treiben ist mir daher unbegreiflich. Denn das Gute, das ich tun möchte, tue ich nicht; und das Schlechte, das mein besseres Ich verabscheut, das führe ich aus. 16 Wenn ich nun das Gesetzwidrige tue, das ich nach meinem besseren Empfinden nicht tun möchte, dann beweise ich damit, daß das Gesetz nur das Gute will. 17 Also mein eigentliches Ich ist nicht schuld an meinem schlechten Tun, sondern die mir innewohnende Sündhaftigkeit. 18 Ich weiß ja, daß in mir, das heißt in meinem niederen Selbst, nichts Gutes wohnt. Der Wunsch, das Gute zu tun, ist bei mir zwar vorhanden, aber ich kann nicht die Kraft finden, das Gute auszuführen; 19 denn das Gute, das ich tun möchte, tue ich nicht, aber das Schlechte, das ich am liebsten nicht täte, das führe ich aus. 20 Wenn ich nun das tue, was ich nicht tun möchte, so ist nicht mein eigentliches Ich der Übeltäter, sondern eine sündige Neigung, die sich bei mir eingenistet hat. 21 Das ist also

meine Erfahrung, die ich mit dem Gesetze gemacht habe: "Ich möchte das Rechte tun, aber was ich fertig bringe, ist nicht das Rechte. 22 Der bessere Mensch in mir stimmt dem bei, was das Gesetz Gottes von mir verlangt, 23 aber dann gewahre ich in meinen Gliedern ein ganz anderes Gesetz, das gegen die Forderung meines besseren Empfindens mit Macht ankämpft, und das mich zum Gefangenen jenes Sündengesetzes macht, das in meinen Gliedern herrscht. Mein besseres Selbst möchte also gern dem Gesetze Gottes dienen, aber meine niedere Natur gehorcht dem Gesetz der Sünde." 24 Was bin ich doch ein unglücklicher Mensch! Wer wird mich endlich aus der Sklaverei dieses geistigen Todes befreien? 25 Das Erbarmen Gottes wird es tun durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Röm. Kapitel 8

1 So kommt also für die, welche in der Gemeinschaft mit Christus sind, kein Verdammungsurteil mehr in Frage: 2 Denn die Rechtsordnung im Reich der Geisterwelt, die in Gemeinschaft mit Christus Jesus lebt, befreite mich von der Rechtsordnung, die im Reiche der Sünde des Abfalls und des geistigen Todes der Trennung von Gott herrscht. 3 Was das Mosaische Gesetz nicht fertig brachte, weil es sich den irdischen Gelüsten gegenüber als zu schwach erwies, das hat Gott fertiggebracht. Er sandte seinen eigenen Sohn in einem irdischen Leibe gleich dem der anderen sündigen Menschen. Er sandte ihn um der Sünde des Abfalls willen und fällte durch ihn das Vernichtungsurteil gegen die Herrschaft, welche diese Sünde in allem Irdischen führte, 4 damit die Forderung des Mosaischen Gesetzes bei uns erfüllt würde, die wir nicht so leben, wie es den irdischen Gelüsten entspricht, sondern so, wie ein Geist Gottes uns leitet. 5 Denn die irdisch Gesinnten sind bloß auf das Irdische bedacht, die aber von einem Geiste Gottes geleitet werden, sind auf das bedacht, wozu dieser Geist sie anleitet. 6 Das Trachten nach dem, wozu die irdische Lust antreibt, bringt den geistigen Tod, aber das Trachten nach dem, wozu die Geisterwelt Gottes antreibt, bringt wahres Leben und Frieden. 7 Darum ist das irdische Streben gottfeindlich. Es steht ja nicht im Einklang mit dem göttlichen

Gesetz - und kann auch nicht damit im Einklang stehen. 8 Die irdisch Gesinnten können daher nicht das Wohlgefallen Gottes finden.

9 **Ihr gehört nicht zu den irdisch Gesinnten, sondern zu denen, die sich von einem Geiste Gottes leiten lassen; denn ein Geist Gottes hat bei euch Wohnung genommen. Wer aber keinen von Christus gesandten Geist bei sich hat, der gehört Christus auch nicht an.** 10 Wenn jedoch Christus in Gemeinschaft mit euch steht, dann gehört euer Körper zwar noch dem Reiche des Todes an infolge der Sünde des Abfalls, aber euer Geist besitzt das geistige Leben infolge eurer Gottestreue. 11 Wenn nun die Geisterwelt dessen unter euch Wohnung genommen hat, der Jesus aus dem Reich der geistig Toten heraufführte, so wird derselbe, der Christus Jesus aus dem Totenreiche befreite, auch eure dem Reich des geistigen Todes noch angehörigen Leiber mit der Strahlung des Lebens durchtränken durch seine Geisterwelt, die unter euch Wohnung genommen hat.

12 So haben also, meine Brüder, die irdischen Lüste keinen Anspruch mehr an uns, daß wir nach ihrem Willen leben sollten; 13 denn wenn ihr diesen Lüsten gemäß leben wolltet, so müsstet ihr den geistigen Tod erleiden. Wenn ihr jedoch mit Hilfe eines Geistes Gottes alles, was der sündhaften Lust entspringt, in euch ertötet, dann werdet ihr das wahre Leben erlangen. 14 Die sich nämlich von einem Geiste Gottes leiten lassen, gehören zu den Kindern Gottes. 15 Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch wieder zu Sklaven machen will, so daß ihr euch vor ihm zu fürchten brauchtet, - sondern ihr empfinget einen Geist, der euch zu Kindern Gottes machen will, so daß wir mit ihm zusammen freudig ausrufen können: "Abba! Lieber Vater!" 16 So tritt die Geisterwelt Gottes selbst gleichzeitig mit unserm eigenen Geist als Zeuge dafür auf, daß wir Kinder Gottes sind. 17 Sind wir aber Kinder, dann gehören wir auch zu den Erben; dann sind wir nämlich Erben Gottes und Miterben Christi, vorausgesetzt, daß wir an seinem Leiden teilnahmen, um auch an seiner Verherrlichung teilnehmen zu können.

18 Ich bin nämlich der Meinung, daß die Leiden dieses Erdenlebens nicht in Vergleich gestellt werden können mit der

Herrlichkeit, die sich später unsern Augen enthüllen wird. 19
Auf diese Enthüllung der Herrlichkeit, die den Kindern Gottes
zuteil werden soll, wartet ja mit Sehnsucht die ganze
Schöpfung. 20 Der Vergänglichkeit ist die materielle
Schöpfung unterworfen worden, nicht aus eigener freier
Entschließung, sondern infolge des Willens dessen, der ihre
Unterwerfung veranlasst hat, und zwar in der Hoffnung
veranlasst hat, 21 daß sich diese Schöpfung frei machen
werde von der Knechtschaft des Verderbens und so zur
Freiheit gelange, die in der Herrlichkeit der Kinder Gottes
besteht. 22 Denn wir wissen, daß die ganze materielle
Schöpfung bis auf diese Stunde seufzt und unter Schmerzen
einer Neugeburt harrt, gleich wie wir. 23 Denn nicht bloß sie,
sondern auch wir selbst, die wir doch die Erstlingsgabe der
Geisterwelt Gottes bereits besitzen, seufzen ebenfalls in
unserm Innern, indem wir auf die Befreiung von unserm Leibe
warten. 24 Denn auf Grund unserer vertrauensvollen
Hoffnung wurden wir errettet. Eine Hoffnung aber, die man
schon verwirklicht sieht, ist keine Hoffnung mehr; denn wozu
braucht einer noch zu hoffen, wenn er die Erfüllung bereits
vor sich sieht? 25 Wenn wir nun auf das hoffen, was wir noch
nicht erfüllt sehen, dann warten wir ruhig und in Geduld die
Erfüllung ab. 26 Auch in diesem Punkte hilft uns die
Geisterwelt Gottes mit Rücksicht auf unsere menschliche
Schwäche. Wir wissen ja nicht einmal, um was und in welcher
Weise wir beten sollen. Da kommt uns dann die Geisterwelt
Gottes selbst in Gebetsseufzern zu Hilfe, die nicht in
menschliche Worte gekleidet werden können. 27 Und der,
welcher die Herzen erforscht, kennt den Wunsch dieser
Geisterwelt; er weiß, daß sie für Gottsucher mit ihrer Fürbitte
bei Gott eintreten will. 28 Es ist uns ja bekannt, daß für die,
welche Gott lieben, alles Hand in Hand arbeitet, damit sie ihr
hohes Ziel erreichen, für die nämlich, die nach dem Plan der
göttlichen Berufung an der Reihe sind. 29 Denn diejenigen,
die Gott in erster Linie für geeignet erkannte, hat er auch in
erster Linie dazu bestimmt, dem Bilde seines Sohnes ähnlich
zu werden, damit dieser der Erstgeborne unter vielen
Geschwistern sei. 30 Die er nun in erster Linie dazu bestimmt
hat, die hat er auch zu sich gerufen, und die er zu sich rief,
machte er auch zu seinen Freunden, und die er zu seinen

Freunden machte, die führte er auch in seine Herrlichkeit.

31 Welch andern Schluss könnten wir nun aus diesen Tatsachen ziehen, als den: "Wenn Gott für uns ist, wer könnte dann noch gegen uns sein? 32 Wenn er nicht einmal seinen eigenen Sohn schonte, sondern ihn für uns alle dahingab, wird er uns dann zugleich mit ihm nicht auch alles andere aus Erbarmen schenken?" 33 Wer könnte gegen die von Gott Erwählten als Ankläger auftreten? Etwa Gott selbst? Aber der macht sie ja zu seinen Freunden. 34 Wer wollte sie verurteilen? Etwa Christus? Aber der ist es doch, der für sie starb; und, was noch mehr ist, der für sie aus dem Totenreich zurückkehrte; der auch zur Rechten Gottes sitzt, und der mit seiner Fürbitte für uns eintritt. 35 Wer könnte uns also von der Liebe Christi trennen? Etwa Trübsal oder Bedrängnis? Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung? Todesgefahr oder Henkerbeil? 36 Es heißt ja in der Schrift: "Um deinetwillen schweben wir Tag für Tag in Todesgefahr; für Schlachttiere wurden wir gehalten." 37 Doch alle diese Leiden werden wir dem zuliebe siegreich bestehen, der uns so sehr geliebt hat. 38 So habe ich denn die Gewissheit, daß weder Tod noch Leben, weder ein Satansengel noch sonstige Gewalten und Satansmächte, weder gegenwärtige noch zukünftige Ereignisse, 39 weder Mächte der Erde noch solche der Luft oder der Tiefe, noch sonst etwas in der Schöpfung imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu trennen, die sich in Christus Jesus; unserm Herrn, geoffenbart hat.

Röm. Kapitel 9

1 Was ich euch jetzt sage, ist die Wahrheit; Christus Jesus ist mein Zeuge, daß ich nicht lüge; auch bezeugt es mir mein eigenes Gewissen unter Einwirkung eines heiligen Geistes: 2 daß tiefe Trauer und unaufhörlicher Schmerz meine Seele bedrückt. 3 Gern wollte ich selbst aus der Gemeinschaft mit Christus ausgestoßen sein, anstatt meiner Brüder, meiner irdischen Stammesgenossen, 4 welche Israeliten sind. Einst waren sie das Gottesvolk; sie schauten die herrlichen Taten Gottes; mit ihnen schloss Gott seinen Bund; ihnen gab er das Gesetz; sie lehrte er die rechte Gottesverehrung; ihnen gab er die Verheißungen; 5 zu ihnen gehörten die Erzväter; von

ihnen stammt Christus seinem menschlichen Leibe nach ab; -
der über allem waltende Gott sei dafür gepriesen immerdar!
Amen.

6 Doch sollt ihr diese meine Worte nicht so auffassen, als ob
die Verheißungen, die Gott ihnen gab, jetzt keine Geltung
mehr hätten. Denn nicht alle, die von Israel leiblich
abstammen, zählen zu den wirklichen Israeliten. 7 Und nicht
alle sind deswegen Kinder Abrahams, weil sie ihren
Stammbaum auf Abraham zurückführen. Vielmehr lautet die
Verheißung: "Nur nach Isaak soll deine Nachkommenschaft
benannt werden!" 8 Das will besagen: "Nicht die, welche
leibliche Kinder Abrahams sind, gehören dadurch schon zu
den Kindern Gottes, sondern nur die gelten als wirkliche
Nachkommen Abrahams, die es infolge der Verheißungen
Gottes sind." 9 Dies ist der Wortlaut einer Verheißung: "Um
diese Zeit will ich kommen, und dann wird Sara einen Sohn
haben!" 10 Doch ist dies nicht die einzige Verheißung. Eine
andere wurde der Rebekka zuteil, als sie von unserm Vater
Isaak in Hoffnung war. 11 Noch ehe ihre Zwillinge zur Welt
kamen, diese also weder Gutes noch Böses hatten tun können,
wurde ihr gesagt: "Der ältere soll dem jüngern dienen!" 12
Damit wollte Gott zeigen, daß er nach freier Wahl die
Reihenfolge vorherbestimmt und dabei nicht erst die Werke
abwartet, sondern von sich aus vorher die Auswahl trifft. 13
So heißt es ja auch ferner in der Schrift: "Den Jakob habe ich
geliebt, aber um den Esau habe ich mich nicht gekümmert."

14 Welche Folgerung sollen wir nun daraus ziehen? Sollen wir
etwa sagen, daß Gott sich von der Ungerechtigkeit leiten
lasse? Niemals! 15 Hatte er doch schon zu Mose gesagt: "Ich
werde gnädig sein, wem ich will, und ich werde Erbarmen
erweisen, wem ich will." 16 Das alles hängt also nicht von
dem bloßen Wunsch und dem äußern Streben dessen ab, der
zu etwas bestimmt werden soll, sondern allein von dem
Erbarmen Gottes. 17 Das bestätigt auch die Schrift an der
Stelle, wo sie mit Bezug auf Pharao sagt: "Gerade dazu habe
ich dich aus der Tiefe heraufgeführt, um an dir meine
Allmacht zu zeigen und meinen Namen auf der ganzen Erde
bekannt zu machen." 18 Also Gott ist gnädig, wem er Gnade
erweisen will, und wen er in seiner Verstocktheit belassen

will, den lässt er darin. 19 Nun wirst du mir allerdings einwenden: "Wie darf er dann überhaupt noch jemand tadeln? Denn wo gäbe es einen Fall, in dem sich einer dem Willen Gottes widersetzen könnte?" - 20 O armer Mensch, wer bist du denn, daß du Gott zur Verantwortung ziehen willst? Darf etwa das Gebilde zu seinem Bildner sagen: "Warum hast du mich so gemacht?" 21 Hat etwa der Töpfer nicht freie Machtbefugnis über seinen Ton? Darf er nicht aus derselben Tonmasse bald ein Gefäß zu ehrenvoller Bestimmung, bald eins zum niedrigen Gebrauch formen? 22 Ist etwas dagegen einzuwenden, daß Gott, so oft er sein Strafgericht kundtun und seine Macht zu erkennen geben wollte, jene Gefäße der Strafe, für deren Vernichtung schon alles in Bereitschaft war, doch noch mit großer Langmut ertrug, 23 um durch sie auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu zeigen, die er vorher für die Teilnahme an dieser Herrlichkeit zurecht gemacht hatte? 24 Als solche Gefäße des Erbarmens hat er auch uns berufen, und zwar nicht nur aus dem Judenvolke, sondern auch aus den nichtjüdischen Völkern. 25 Sagt er doch bei dem Propheten Hosea: "Ich werde die, welche nicht mein Volk waren, mein Volk nennen, und die, welche ich nicht liebte, werde ich meine Geliebte nennen"; 26 und an demselben Orte, wo ihnen gesagt worden war: "Ihr seid nicht mein Volk, da werden sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden." 27 Und Jesaja ruft über Israel die Worte aus: "Wenn auch die Zahl der Kinder Israels wie der Sand am Meere wäre, so werden doch alle bis auf den letzten Rest gerettet werden. 28 Denn seine Verheißung wird der Herr in ihrem ganzen Umfange erfüllen; er wird dabei nach seiner Rechtsordnung den kürzesten Weg wählen, damit er seine Verheißung so schnell wie möglich zur Ausführung bringt." 29 Auch hatte Jesaja vorherverkündet: "Hätte der Herr der Heerscharen uns nicht einen Samen übriggelassen, so wäre es uns wie Sodom ergangen, und wir hätten das gleiche Schicksal wie Gomorrha gehabt."

30 Was folgt nun für uns daraus? Die Nichtjuden, die nicht nach dem Wohlgefallen Gottes strebten, wurden Freunde Gottes, jedoch nur, weil sie glaubten. 31 Israel dagegen, das sich um die Erfüllung des Gesetzes bemühte, das zur Freundschaft Gottes führen sollte, hat das vom Mosaischen

Gesetz gesteckte Ziel nicht erreicht. 32 Warum nicht? Sie haben nicht geglaubt, sondern sich bloß auf die äußern Gesetzeswerke verlassen. Sie stießen sich an dem Stein des Anstoßes, 33 von dem geschrieben steht: "Siehe ich lege in Zion einen Stein hin, der ihre Feindschaft erregt, und einen Felsen, von dem sie sich abwenden. Wer aber auf ihn sein gläubiges Vertrauen setzt, wird sich nicht enttäuscht sehen."

Röm. Kapitel 10

1 Liebe Brüder! Es ist mein Herzenswunsch und mein ständiges Flehen zu Gott, daß Israel gerettet werden möge. 2 Das eine muss ich ja bei ihnen anerkennen, daß sie Eifer für Gott an den Tag legen; leider tun sie es nicht in der richtigen Erkenntnis. 3 Sie verkennen nämlich, worin das wahre Rechttun vor Gott besteht, und suchen sich in diesem Punkte eine eigene Auffassung zurechtzulegen; das, was Gott als Rechttun von ihnen verlangt, lehnen sie ab. 4 ***Ziel und Zweck des Mosaischen Gesetzes ist ja nur, zu Christus zuführen;*** **und nur, wer an Christus glaubt, erlangt die Freundschaft Gottes.** 5 Darum schreibt Mose, daß nur derjenige in ihrer Mitte das geistige Leben haben werde, der die Forderung des Rechttuns erfülle, die das Mosaische Gesetz an ihn stellt. 6 Doch das Rechttun, das in dem Glauben besteht, ist in folgenden Worten angedeutet: "Denke nicht in deinem Herzen: wer wird in den Himmel hinaufsteigen? - nämlich, um Christus herunter zu holen; 7 oder: wer wird in die Unterwelt hinab gehen? - nämlich um Christus aus dem Totenreich heraufzuholen." 8 Doch was antwortet darauf die Schrift: "Dicht an deiner Seite steht die Erfüllung der Verheißung; in deinem Munde ist sie und in deinem Herzen hast du sie", - nämlich die Verheißung vom Glauben, die wir predigen. 9 **Denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennest und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn aus dem Totenreich heraufgeführt hat, so wirst du gerettet werden.** 10 Denn mit dem Herzen glaubt man, um dadurch die Freundschaft Gottes zu erlangen; und mit dem Munde bekennt man, um dadurch gerettet zu werden. 11 Sagt doch die Schrift: "Keiner, der auf ihn sein gläubiges Vertrauen setzt, wird sich enttäuscht sehen." 12 In diesem Punkt gibt es

nämlich keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden. Sie alle haben ja ein und denselben Herrn, der sich reich erweist für alle, die ihn zu Hilfe rufen. 13 **Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.** 14 Doch wie sollten sie den zu Hilfe rufen, an den sie nicht glauben? Und wie sollten sie zum Glauben an den kommen, von dem sie noch nichts gehört haben? 15 Und wie könnten sie etwas von ihm hören, wenn keiner kommt, der von ihm predigt? Und wie könnten Leute als Prediger auftreten, wenn sie von Gott nicht den Auftrag dazu erhalten haben? Es steht ja geschrieben: "Wie sieht man die so gerne kommen, welche die Botschaft vom Frieden bringen und die Botschaft vom Guten."

16 Aber nicht alle haben dieser guten Botschaft Folge geleistet. Denn Jesaja sagt: "Herr, wer hat unsern Worten Glauben geschenkt?" 17 Mithin kommt der Glaube vom Hören der Glaubenswahrheit, die Glaubenswahrheit aber wird gepredigt im Auftrag Christi. 18 Nun frage ich euch: "Haben sie die Glaubenswahrheit vielleicht nicht zu hören bekommen?" O doch! Denn "über die ganze Erde ist ihr Schall gedrungen und ihre Worte bis ans Ende der Welt." 19 Aber - so frage ich weiter - hat Israel sie vielleicht nicht verstanden? O doch! Denn schon Mose sagt als erster Zeuge: "Ich will euch eifersüchtig machen auf ein Volk, das nicht als Volk Gottes gilt, und euch zum Zorne reizen gegen ein Volk, das Gott nicht kannte." 20 Ferner sagt Jesaja: "Gefunden wurde ich von denen, die mich nicht suchten; und denen wurde ich bekannt, die nicht nach mir fragten." 21 Dagegen bemerkt er in Bezug auf Israel: "Den ganzen Tag streckte ich vergeblich meine Arme aus nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk."

Röm. Kapitel 11

1 Ich möchte nun die Frage stellen: "Hat etwa Gott sein Volk verstoßen, das er sich vorher auserwählte?" Keineswegs! Ich bin doch auch ein Israelit, ein leiblicher Nachkomme Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2 Gott hat demnach sein Volk nicht verstoßen, das er sich vorher auserwählte. Wisset ihr ferner nicht, was die Schrift in der Geschichte des

Elia berichtet? Wie Elia vor Gott tritt und gegen Israel die Klage erhebt: 3 "Herr, man hat deine Propheten getötet und deine Altäre niedergerissen. Ich allein bin übrig geblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben?" 4 Wie aber lautete die Antwort, die Gott ihm durch die Geisterwelt geben ließ?: "Siebentausend Männer" - so ließ er ihm antworten - "habe ich mir übrig gehalten, die ihre Knie nie vor der Baalsgöttin gebeugt haben." 5 Ebenso ist auch jetzt ein Rest infolge seiner Gnadenwahl übrig geblieben. 6 Ist aber diese Auswahl auf Grund eines Gnadenaktes geschehen, dann erfolgte sie nicht auf Grund von Gesetzeswerken; denn sonst könnte von einem Gnadenakt keine Rede mehr sein. 7 Wie liegen nun in Wirklichkeit die Dinge? Was Israel bis heute erstrebt, das hat es nicht erreicht; aber der auserwählte Teil von ihm hat es erlangt; die andern blieben verstockt 8 nach den Worten der Schrift: "Gott ließ es zu, daß ein Geist der Betäubung Besitz von ihnen ergriff; er ließ es zu, daß sie Augen hatten, mit denen sie nicht fähig waren, zu sehen; Ohren, mit denen sie nicht hören konnten, und zwar bis auf den heutigen Tag." 9 Und David tat den Ausspruch: "Möge ihr Wahrsage-Tisch ihnen werden zur Schlinge und zum Fangnetz, zum Fallstrick und zur Vergeltung. 10 Ihre Augen sollen verfinstert bleiben; ihren Nacken beuge er ihnen vollständig!"

11 Ich frage nun weiter: "Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie bei ihrem Fallen gänzlich umkommen sollen?" Durchaus nicht! Vielmehr ist infolge ihres Abfalls das Heil den Nichtjuden zugefallen, um dadurch die Juden zur Nacheiferung anzuspornen. 12 Wenn aber schon ihr Abfall ein Segen für die Welt war, und ihre Herabminderung auf einen kleinen Überrest von Gottestreuen schon zur geistigen Bereicherung der Nichtjuden führte, wie groß muss da der Segen erst sein, wenn die Juden vollzählig zum Heile gelangt sind? - 13 Ich sage euch dies nämlich deswegen, weil ihr Nichtjuden seid. In meiner Eigenschaft als Apostel der Nichtjuden suche ich in Ausübung meines Apostelamtes eine Ehre darin, 14 die einen oder andern aus meinen Volksgenossen durch eure Rettung zur Nacheiferung zu reizen und so auch sie zum Heile zu führen. 15 Denn wenn schon ihre Verwerfung die übrige Welt zur Versöhnung mit Gott

führt, was wird dann ihre Wiederaufnahme ins Volk Gottes anders sein, als ein Zurückführen von geistig Toten zum Leben! 16 Ist das Erstlingsbrot gottgeweiht, dann ist es auch die ganze Teigmasse. Ist die Wurzel gottgeweiht, dann auch die Zweige. 17 Mussten auch manche Zweige abgebrochen werden, und bist du Nichtjude, der du ein wilder Ölbaumzweig warst, an ihre Stelle eingepfropft werden und hast Anteil erhalten an der Wurzel und der Fruchtbarkeit des edlen Ölbaumes, 18 so brauchst du dich deswegen doch nicht über die abgebrochenen Zweige zu erheben. Willst du es trotzdem tun, so bedenke wohl: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. 19 Du magst nun einwenden: "Aber es sind doch Zweige abgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde." 20 Ganz recht! Aber nur wegen ihres Unglaubens sind sie abgebrochen worden, und du stehst wegen deines Glaubens an ihrer Stelle. Werde deswegen nicht hochmütig, sondern sei auf deiner Hut! 21 Denn wenn Gott diejenigen nicht verschont hat, die von Natur aus Zweige jenes Baumes waren, so wird er wahrlich auch dich nicht verschonen. 22 Beachte darum sowohl die Güte als auch die Strenge Gottes! Seine Strenge gegen die, welche abgefallen sind; seine Güte dir gegenüber, sofern du in seiner Liebe verharrest; andernfalls wirst auch du abgehauen werden. 23 Umgekehrt werden jene wieder eingepfropft, sobald sie ihren Unglauben aufgeben. Gott ist ja mächtig genug, sie wieder einzupfropfen. 24 Denn wenn du aus dem von Natur aus wilden Ölbaum herausgeschnitten und entgegen dem Naturgesetz auf einen edlen Ölbaum aufgepfropft worden bist, wie viel eher werden die Zweige, die von Natur aus dahin gehören, ihrem Mutterbaum wieder einverleibt werden!

11a) Ein Teil der Israeliten wird erst am Ende des Heilsplanes in das Reich Gottes eingehen.

25 Ich möchte euch, meine Brüder, über das Geheimnis, das hierin verborgen liegt, nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr in eurer Selbstklugheit nicht eine irrige Meinung in diesem Punkte heget: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen, die bis zu dem Zeitpunkt andauern wird, **wo die Gesamtheit der *Nichtisraeliten in die Gemeinde Gottes eingereiht sein wird.** (Mat.20,16/S.401 + Mat.22,14 +

Mar.10,31/S.428 + Luk.13,30/S.461 + Joh.6,44-45 + 1.Petr.2,8 + DgW.3.6.0.Abs.11/S.195 + DgW.Z5) 26 Alsdann wird auch ganz Israel zum Heile gelangen nach den Worten der Schrift: "Aus Sion (Israel) wird der Erlöser kommen; er wird Jakob von seinem gottlosen Wesen frei machen. 27 Und darin, daß ich ihre Sünden des Abfalls von ihnen nehme, wird sich der Bund bewahrheiten, den ich mit ihnen geschlossen habe." 28 **So sind sie infolge der *Ablehnung der Heilsbotschaft zwar Feinde Gottes**, - zum Glück für euch; aber infolge ihrer Auserwählung besitzen sie noch die Liebe Gottes - wegen der Erzväter. 29 Gnadenwahl und Berufung Gottes können nämlich nicht mehr rückgängig gemacht werden. 30 Denn wie ihr einst gegen Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge des Ungehorsams jener das Erbarmen Gottes erlangt habt, - 31 so sind auch jene zwar jetzt noch ungehorsam gegen den, der euch sein Erbarmen schenkte; später aber werden auch sie Erbarmen finden. 32 Denn Gott hat alles zusammen im Hinblick auf den früheren Ungehorsam hinter Schloss und Riegel gelegt, um später alles zu begnadigen. (1.Petr.2,8) 33 O welch eine Fülle des Reichtums an Weisheit und Wissen Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Pläne, und wie unerforschlich seine Wege. 34 Denn wer hat des Herrn (Gottes) Wille erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? 35 Oder wer hat ihm zuerst etwas geschenkt, wofür ihm Vergeltung zuteil werden müsste? 36 Denn aus ihm und durch ihn ist alles, und alles kommt wieder zu ihm zurück. Ihm sei die Ehre in alle Zukunft! Amen.

Röm.11,25f: Der Teil der Israeliten die die Heilsbotschaft und Jesus verworfen haben wurden an das Ende des Heilsplanes gesetzt, somit gelangen erst alle Nichtisraeliten vor ihnen in das jenseitige Reich Gottes. Die Ersten werden die Letzten sein. Hätten sie die Heilsbotschaft nicht verworfen wären sie vor den Heidenvölkern also als Erste in das Gottesreich eingegangen. (Mat.20,16; Auferstehung)

Röm. Kapitel 12

1 Ich ermahne euch, liebe Brüder, als Entgelt für das Erbarmen, das Gott euch erwiesen, euer irdisches Leben als ein lebendiges, gottgeweihtes und wohlgefälliges Opfer Gott darzubringen. Das wäre ein Gottesdienst, der auch eurem vernünftigen Denken entspricht. 2 Gestaltet eure

Lebensführung nicht so, wie ihr sie bei der heutigen Menschheit seht, sondern ändert sie so um, wie es eurer neuen inneren Gesinnung entspricht. Dann werdet ihr erkennen, was Gott von euch will; ihr werdet dann beurteilen können, was ihr als gut und gottwohlgefällig anzusehen habt. 3 Denn für einen jeden unter euch gilt die Mahnung, die ich euch auf Grund der mir verliehenen Gnadengabe erteile, nämlich **daß keiner höher von sich denken soll, als recht ist. Jeder soll in seiner Selbsteinschätzung bescheiden sein und nur das Maß der Glaubenserkenntnis für sich in Anspruch nehmen, das Gott ihm wirklich zugeteilt hat.** 4 Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst verrichten, - 5 so bilden wir Gläubige trotz unserer Vielheit einen einzigen geistigen Leib in Christus; doch in unserm Verhältnis zu einander sind wir bloß Glieder dieses Leibes. 6 So sind denn auch die geistigen Gaben, die wir nach der uns verliehenen Gnade Gottes besitzen, ganz verschieden. Besitzt zum Beispiel einer die Gabe, daß ein Geist Gottes durch ihn spricht, so geschieht dies nur nach dem Maß seiner Glaubenstiefe. 7 Hat einer ein Amt im Gemeindedienst, so widme er sich bloß diesem Amt. Wer die Gabe hat, die Glaubenswahrheiten zu erklären, der übe das Amt des Lehrers aus. 8 Wer die Gabe hat, andern Trost zu spenden, der suche seine Mitmenschen zu trösten. Wer in der Lage ist, Mildtätigkeit zu üben, der tue es, ohne sich etwas darauf einzubilden. Wer als Leiter bestimmt ist, zeige den erforderlichen Eifer. Wer die Almosen zu verteilen hat, der tue es mit einem heiteren Gesicht. 9 **Eure Liebe sei aufrichtig. Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest.** 10 **In der gegenseitigen Bruderliebe seid voll Herzlichkeit. An Erweisen der Wertschätzung suche einer den andern zu übertreffen.** 11 **Lasset in eurem Eifer nicht nach. Seid dem euch zugeteilten Geiste in glühender Liebe zugetan. Seid Diener des Herrn.** 12 **Eure Hoffnung sei euch Veranlassung zur Freude.** 13 **Im Leiden seid standhaft. Betet ohne Unterlass. Gottestreuen, die in Not sind, helfet durch Spenden. Übet gerne Gastfreundschaft.** 14 **Segnet die, welche euch verfolgen; segnet anstatt zu fluchen.** 15 **Freuet euch mit denen, die froh sind, und habet Mitempfinden mit denen, die weinen.** 16 **Lebet in**

Eintracht miteinander. Lasset nicht Gedanken des Stolzes in euch aufkommen, sondern nehmt euch der geringen Leute an. Gehöret nicht zu denen, die alles besser wissen wollen. 17 **Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Denket von allen Menschen nur das Beste.** 18 **So viel an euch liegt, suchet nach Möglichkeit mit allen euren Mitmenschen in Frieden zu leben.** 19 **Rächet euch nicht selbst, meine Lieben, sondern lasset euren Zorn verrauchen.** Es steht ja geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, - spricht der Herr." 20 Vielmehr, wenn dein Feind Hunger hat, so gib ihm satt zu essen, und hat er Durst, so gib ihm zu trinken. Denn wenn du das tust, dann wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Hilfe des Guten.

Röm. Kapitel 13

13a) Gehorcht der Geistermacht Gottes, sie straft oder segnet.

1 Allen *Geistermächten, denen eure Leitung anvertraut ist, erweiset Gehorsam. Denn es gibt keine euch übergeordnete Geistermacht, die nicht von Gott herkäme. Und die, welche vorhanden sind, wurden von Gott bestimmt. 2 Wer sich also einer solchen Macht widersetzt, stellt sich dem Willen Gottes entgegen. Und die sich widersetzen, ziehen sich dadurch eine Strafe zu. 3 Diese Gebieter braucht man daher nicht zu fürchten, wenn man das Gute tut, sondern bloß dann, wenn man das Böse vollführt. Willst du also zu denen gehören, welche diese Macht nicht zu fürchten brauchen, so tue das Gute; dann wirst du Lob von ihr ernten. 4 Sie ist dir nämlich als Dienerin Gottes zur Vollbringung des Guten zugeteilt. Tust du jedoch das Böse, dann hast du allen Grund zur Furcht. Sie trägt ja nicht umsonst das Strafschwert. Denn als Dienerin Gottes hat sie auch die Aufgabe, das Strafurteil bei dem zu vollstrecken, der das Böse tut. 5 Darum seid gehorsam, nicht bloß aus Furcht vor der Strafe, sondern weil euer eigenes Gewissen euch dazu antreibt. 6 Darum bringet auch gute Früchte zur Reife. Denn jene Mächte sind Beauftragte Gottes, die gerade zu diesem Zwecke beständig bei euch ausharren.

(DgW.3.7.1.Abs.12ff/S.221; DgW.9.4.1/S.313; 6.5/S.282, Hir.63,2ff/S.723; Mat.20,25; Mat.12,31–32; Luk.22,25; Gal.5,22; Heb.13,17; Heb.10,29f; Heb.6,4ff; 2.Kor.11,14–15; Eph.6,12; 1.Joh.5,19; Hen.62,4f; Dan.4,14; Ps.55,22; Jes.63,9–10; Jer.17,5; Pred.8,9)

***Röm.13,1ff:** Es ist sehr wichtig die Geister zu prüfen und ihnen nicht blind zu vertrauen! (Swr.: Prüfen)

13b) Die Liebe als Erfüllung des Gesetzes.

7 Tut ihnen allen gegenüber eure Schuldigkeit. Fordert der
eine Opfer von euch, so bringt sie; fordert ein anderer die
Ausführung eines guten Werkes, so führt es aus; flößt ein
anderer euch Furcht vor etwas ein, so fürchtet euch davor;
zeigt einer euch etwas als wertvoll, so haltet es dafür; 8 ihr
bleibt keinem gegenüber in der Erfüllung eurer Pflicht im
Rückstand, sofern ihr das Gebot der gegenseitigen Liebe
beobachtet. **Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat damit
das ganze Gesetz erfüllt.** 9 Denn die Gebote: du sollst nicht
ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren und
jedes andere derartige Gebot Gottes sind in dem einen
zusammengefasst: "Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich
selbst!" 10 Die Liebe fügt nämlich dem Nächsten nichts Böses
zu; darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

13c) Lebe im Licht des Tages. Das erwachen aus dem geistigen Schlaf hin zum umsetzen der Lehre Jesu.

11 Diese Lehre haltet euch in jedem entscheidenden
Augenblick vor Augen; denn die Stunde ist jetzt da, wo ihr aus
dem (geistigen) Schlafe aufstehen müsst; die *Rettung ist uns
nämlich jetzt näher, wie damals, als wir zum Glauben kamen.
12 Die *Nacht ist bald zu Ende, und der *Tag bricht an. So
lasst uns denn abwerfen die Werke der Finsternis und uns
kleiden in die Werke des Lichtes. 13 Lasst uns ehrbar
wandeln, wie Leute, die im hellen Tageslicht einhergehen,
also nicht in Schwelgerei und Trinkgelagen, nicht in Unzucht
und Ausschweifungen, nicht in Hader und Eifersucht. 14
Kleidet euch vielmehr in das geistige Gewand unseres Herrn
Jesus Christus. Wenn die Begierden, die eurer niederen
Menschennatur innewohnen, euch wieder zur Tiefe ziehen
wollen, dann gebet nicht nach.

***Röm13,11:** Die Rettung ist näher, weil sie dem Tod der menschlichen Hülle näher sind und nicht mehr viel Zeit bleibt. Sie sollen aus ihrem geistigen Schlaf erwachen und die Lehre Jesu umsetzen, um in das Reich Gottes einzugehen.
***Röm13,12:** Die Nacht also das Leben im Reiche Satans ist bald zu Ende und der Tag dass Leben im Reiche Gottes bricht bald an. So lasst uns denn abwerfen die schlechten Taten Satans und uns tun die guten Taten nach der Lehre Jesu und nicht mehr der schlechten Natur des innewohnenden Menschen nachgeben.

Röm. Kapitel 14

1 Nehmt euch dessen an, der im Glauben noch schwach ist, ohne euch mit ihm in Streitfragen einzulassen. 2 Der eine hat die feste Überzeugung, jede Art von Speise genießen zu dürfen, während der im Glauben noch Schwache nur Pflanzenkost für erlaubt hält. 3 Wer jede Art von Speisen mit ruhigem Gewissen zu sich nimmt, schaue nicht mit mitleidigem Lächeln auf den, der das nicht kann. Und wer nicht alle Speisen für erlaubt hält, der sitze nicht über den zu Gericht, der jede Speise als erlaubt betrachtet; denn letztern hat Gott sich bereits zum Diener erwählt. 4 Wie kommst du also dazu, dich zum Richter über den Diener eines andern zu machen? Wenn ein Diener steht oder fällt, so geht das nur seinem Herrn etwas an. Aber er wird schon feststehen; denn sein Herr ist stark genug, ihn aufrecht zu halten. 5 So glauben auch manche, ein Tag sei höher als der andere, während wiederum andere alle Tage als gleich ansehen. Jeder möge in solchen Dingen nach seiner eigenen Denkweise zu einer festen Überzeugung kommen. 6 Wer einen Tag vor dem andern bevorzugt, tut es dem Herrn zuliebe; und wer alle Tage gleichstellt, tut es ebenfalls dem Herrn zuliebe. Wer keinen Unterschied unter den Speisen macht, tut es aus Liebe zum Herrn, weil er ja Gott dabei ein Dankgebet spricht. Und wer einen Unterschied dabei macht, tut es auch aus Liebe zum Herrn; denn auch er spricht bei seinem Essen Gott ein Dankgebet. 7 Keiner von uns lebt und keiner von uns stirbt um seiner selbst willen; 8 leben wir, so ist unser Leben der Sache des Herrn gewidmet; sterben wir, so dient unser Tod ebenfalls der Sache des Herrn. Wir mögen also leben oder sterben, stets sind wir Glieder am geistigen Leibe des Herrn. 9 Denn dazu stieg Christus in das Reich der geistig Toten hinab

und kehrte daraus wieder zum Reiche des geistigen Lebens zurück, damit er sich sowohl den geistig Toten als auch den geistig Lebenden gegenüber als Herrn erweise. 10 Du nun, - wie kannst du dich zum Richter über deinen Bruder aufwerfen? Oder wie darfst du deinen Bruder verachten? Wir alle werden ja einst vor dem Throne Gottes stehen; 11 **denn es steht geschrieben: "So wahr ich lebe, - spricht der Herr - vor mir wird einmal jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird sich zu Gott bekennen."** 12 **Jeder von uns hat also für sich selbst Rechenschaft abzulegen.** (Heb.10,13/ S.638; 1.Kor.15,25–28/S.578; DgW.3.5.9.Abs.36/S.192)

13 Darum lasst uns nicht mehr einer des andern Richter sein, seid vielmehr darauf bedacht, dem Bruder keinen Anstoß und keine Veranlassung zur Sünde zu geben. 14 Ich weiß mit aller Bestimmtheit, und zwar infolge einer Belehrung des Herrn, daß nichts an und für sich unrein ist. Hält jedoch jemand etwas für unrein, so ist es für ihn etwas Unreines. 15 Wenn daher dein Bruder wegen einer Speise durch dich in Gewissensnot gerät, so bist du dabei nicht mehr auf dem Wege der Liebe. Bringe doch durch das Essen einer Speise den nicht ins Verderben, für den Christus gestorben ist. 16 Du sollst nicht das lästern, was in unsern Augen gut ist. 17 Das Reich Gottes besteht ja nicht in dem, was man isst und trinkt, sondern darin, daß man unter der Leitung eines heiligen Geistes das Rechte tut und dadurch wahren Frieden und Freude im Herzen trägt.

18 Denn wer hierin den Dienst sieht, den er Christus schuldet, der ist Gott wohlgefällig und steht auch bei den Menschen in Ehren. 19 Darum wollen wir mit Eifer nach dem trachten, was dem Frieden dient und alles das treu beobachten, was uns gegenseitig innerlich höher bringt. 20 Zerstöre doch nicht wegen einer kleinlichen Streitfrage über die Erlaubtheit einer Speise das Rettungswerk Gottes! Wie gesagt, - alles ist rein; wer sich jedoch beim Essen einer Speise Gewissensbedenken macht, dem gereicht sie zur Sünde. 21 In einem solchen Falle ist es etwas Schönes, lieber kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken und sich alles dessen zu enthalten, woran dein Bruder Anstoß nehmen, oder was ihm zu einer Sünde oder auch nur zu einer Schwäche Veranlassung geben könnte.

22 Du hast in irgend einem Punkte eine feste Überzeugung: - Gut! Behalte sie für dich; nur Gott soll sie kennen. Glücklich, wer sich bei seiner Gewissenserforschung nichts vorzuwerfen hat. 23 Wer jedoch trotz seiner Gewissensbedenken eine bestimmte Speise zu sich nimmt, der hat sich selbst das Strafurteil gesprochen; es fehlte ihm ja die Überzeugung, daß er die Speise essen dürfe. Alles aber, was man nicht in der festen Überzeugung tut, daß es erlaubt sei, so zu handeln - ist Sünde.

Röm. Kapitel 15

1 Wir, die wir zu den Starken gehören, haben die Pflicht, die Schwächen derer zu ertragen, die nicht so stark sind. Doch dabei dürfen wir nicht alles tun, was wir tun möchten. 2 Jeder von uns muss vielmehr auf seinen Nächsten Rücksicht nehmen und darf nur das tun, was in dessen Augen als etwas Gutes erscheint und infolgedessen ihm zur innern Erbauung gereicht. 3 Auch Christus selbst tat nicht das, was ihm menschlich am angenehmsten war, sondern auf ihn beziehen sich die Worte der Schrift: "Die Schmähungen derer, die dich schmähen, trafen mich." 4 Solche Worte, wie sie vor Zeiten in der Schrift niedergelegt wurden, sollen zu unserer Belehrung dienen, damit wir infolge der Ausdauer und Aufmunterung, die wir aus der Schrift schöpfen, an der Hoffnung unentwegt festhalten. 5 Möge Gott, von dem jede Ausdauer und innere Aufmunterung kommt, euch die Gnade verleihen, in Eintracht miteinander zu leben, wie es Christus uns gebietet. 6 Seid ihr untereinander *ein* Herz und *eine* Seele, dann könnt ihr auch wie aus einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus loben und preisen. 7 Darum reicht einander die Hand, wie Christus auch uns die Hand reichte, um uns in die Herrlichkeit Gottes zurückzuführen. 8 Ich behaupte nämlich, daß Christus deswegen ein Diener jenes Volkes wurde, das die Beschneidung hat, damit die Wahrhaftigkeit Gottes dadurch bewiesen würde; dadurch wurden ja die den Vätern gegebenen Verheißungen erfüllt. 9 Gleichzeitig aber sollten auch die Nichtjuden Gott preisen wegen seines Erbarmens mit ihnen, nach den Worten der Schrift: "Darum will ich dich preisen inmitten von Nichtisraeliten und lobsingen deinem

Namen." 10 Ferner heißt es: "Freuet euch, ihr Nichtisraeliten, zusammen mit seinem Volke Israel!" 11 Und an einer andern Stelle: "Lobet ihr Nichtisraeliten alle den Herrn, ja alle Völker sollen ihn preisen!" 12 Weiter sagt Jesaja: "Kommen wird der Schössling aus der Wurzel Isais - er, der sich erheben wird als Herrscher über die Nichtisraeliten. Auf ihn werden die Völker ihre Hoffnung setzen!" 13 Gott aber, der allein Grund unseres Hoffens ist, erfülle euch mit dem höchsten Maß an Freude und Friede, damit sich die Hoffnung in euch unter der Mitwirkung eines heiligen Geistes überreich gestalte.

14 Persönlich habe ich die feste Überzeugung, liebe Brüder, daß auch ihr vom besten Willen beseelt seid; daß ihr in jeder Beziehung die erforderliche Kenntnis der Heilswahrheiten besitzt und so imstande seid, euch gegenseitig zu belehren. 15 Wenn ich euch, meine Brüder, trotzdem geschrieben habe, - und an manchen Stellen meines Briefes drückte ich mich ziemlich rückhaltlos aus - so tat ich es als einer, der euch gewisse Punkte nur wieder in Erinnerung bringen wollte. Damit erfülle ich eine Aufgabe, die mir von Gott in seiner Gnade zugeteilt wurde. 16 Ich soll ja als Diener Jesu Christi unter den Nichtjuden wirken und bei ihnen ein Priester der Heilsbotschaft Gottes sein, damit die Nichtjuden eine Gott wohlgefällige Opfergabe werden, die Gott geweiht wurde unter der Mitwirkung eines heiligen Geistes. 17 Wenn ich nun auch auf mein Arbeiten für die Sache Gottes stolz sein kann, so bin ich es nur, weil ich in der Gemeinschaft mit Jesus Christus stehe. 18 Denn ich würde es nicht wagen, von irgendwelchen Erfolgen zu sprechen, wenn es nicht Christus wäre, der sie durch mich errungen hat, um Nichtjuden zum Gehorsam gegen Gott zurückzuführen durch Wort und Tat, 19 durch Wirken von Zeichen und Wundern, durch die Kraft eines heiligen Geistes. Auf diese Weise habe ich von Jerusalem bis hin nach Illyrikum und weit darüber hinaus die Heilsbotschaft Jesu Christi in ihrem ganzen Umfang verkündigt. 20 Dabei betrachte ich es als Ehrensache, die Heilsbotschaft nicht an den Orten zu predigen, wo der Name Christi bereits bekannt war. Ich wollte nämlich da nicht weiterbauen, wo andere schon den Grundstein gelegt hatten. 21 Ich richtete mich vielmehr nach den Worten der Schrift: "Die sollen ihn kennen lernen, denen noch nichts über ihn

mitgeteilt worden ist; und die noch keine Kunde von ihm hatten, die sollen von ihm vernehmen!" 22 Das ist auch der Grund, weshalb ich so oft verhindert war, euch zu besuchen. 23 Jetzt jedoch ist meine Anwesenheit in diesen Gegenden nicht mehr nötig. Da ich mich nun seit vielen Jahren danach sehne, euch einen Besuch abstatten zu können, 24 so werde ich auf meiner Reise nach Spanien zu euch kommen. Ich hoffe also, auf meiner Durchreise euch zu besuchen, und dann bei meiner Weiterreise von euch das Geleit zu erhalten, sobald zunächst meine Sehnsucht nach euch durch den Aufenthalt in eurer Mitte wenigstens zum Teil gestillt sein wird.

25 Augenblicklich bin ich im Begriff, nach Jerusalem zu reisen, um dort denen einen Dienst zu erweisen, die ihr Leben Gott geweiht haben. 26 Die Gemeinden in Mazedonien und Griechenland haben nämlich beschlossen, für die Armen der Gemeinde der Gottestreuen in Jerusalem eine Geldsammlung zu veranstalten. 27 Sie glaubten, ihnen diese Hilfe schuldig zu sein, und sie sind sie ihnen in der Tat schuldig. Denn wenn die nichtjüdischen Christen Anteil an den geistigen Gütern der Judenchristen erhalten haben, dann sind sie auch verpflichtet, ihnen mit ihren irdischen Gütern auszuhelfen. 28 Sobald ich diese geschäftliche Angelegenheit erledigt und jenen den Betrag dieser Sammlung ausgehändigt habe, werde ich den Weg zu euch nehmen und von euch aus meine Reise nach Spanien antreten. 29 Ich weiß, daß ich bei meiner Ankunft eine Fülle von Segen von Seiten Christi mitbringen werde.

30 Ich bitte euch nun, meine Brüder, bei unserm Herrn Jesus Christus und bei der Liebe, welche die Geisterwelt Gottes zu euch hegt: Stehet mir in meinen Kämpfen bei, indem ihr für mich zu Gott betet, damit ich den Nachstellungen der Ungläubigen in Judäa entgehe, 31 und damit der Umstand, daß gerade ich die Geldsammlung überbringe, bei den Gottestreuen in Jerusalem kein Missfallen erregen möge. 32 Dann kann ich frohen Herzens, so Gott will, zu euch kommen und mich bei euch erholen. - 33 Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Röm. Kapitel 16

1 Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die im Dienst

der Gemeinde in Kenchrea steht. 2 Nehmt sie also als ein
Glied der Gemeinschaft Christi auf, wie es Gottesgetreuen
geziemt; steht ihr in allen Fällen, wo sie eurer Hilfe bedarf,
hilfreich zur Seite. Denn auch sie hat schon vielen Beistand
geleistet, - auch mir persönlich. 3 Grüßt Priska und Aquila,
meine Mitarbeiter im Dienste Christi Jesu, sowie die ganze
Gemeinde, die sich in ihrem Hause versammelt. 4 Sie haben,
um mein Leben zu retten, ihr eigenes Leben eingesetzt. Dafür
bin nicht bloß ich ihnen Dank schuldig, sondern auch
sämtliche nichtjüdischen Christengemeinden. 5 Grüßt meinen
geliebten Epänatus, der in Kleinasien als erster ein Anhänger
Christi wurde. 6 Grüßt Maria, die sich so treu für euch
abgemüht hat. 7 Grüßt Andronikus und Junias, meine
Volksgenossen und Mitgefangenen, die bei den Aposteln in
hohen Ehren stehen, und die schon vor mir zum Glauben an
Christus gekommen sind. 8 Grüßt meinen im Herrn geliebten
Ampliatus; 9 grüßt Urbanus, unsern Mitarbeiter im Dienste
des Herrn, und meinen geliebten Stachys. 10 Grüßt den
Apelles, der ein bewährter Diener Christi ist. Grüßt die Brüder
unter den Leuten des Aristobulus. 11 Grüßt meinen
Volksgenossen Herodion. Grüßt diejenigen von den Leuten des
Narzissus, die Christus angehören. 12 Grüßt Tryphäna und
Tryphosa, die eifrig im Dienst des Herrn tätig sind. Grüßt die
geliebte Persis, die eine treue Arbeiterin im Dienst des Herrn
gewesen ist. 13 Grüßt den zur Gemeinschaft des Herrn
berufenen Rufus und dessen Mutter, die auch ich als Mutter
betrachte. 14 Grüßt Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas,
Hermas und die bei ihnen zusammenkommenden Brüder. 15
Grüßt Philologus und Julias, sowie Nereus und dessen
Schwester, Olympias und alle Gottestreuen, die bei ihm
zusammenkommen. 16 Grüßt euch gegenseitig mit heiligem
Kusse!

17 Ich bitte euch, liebe Brüder, doch ja auf der Hut zu sein
vor jenen Leuten, die Spaltungen und Ärgernisse verursachen,
indem sie sich in Gegensatz zu der Lehre stellen, die ihr von
uns empfangen habt. 18 Geht ihnen daher aus dem Wege.
Solche Menschen dienen ja nicht Christus, unserm Herrn,
sondern ihrem eigenen Bauche. Durch ihre Geisterbotschaften
täuschen sie die Herzen der Arglosen. 19 Es ist nämlich
überall bekannt, daß ihr solchen Botschaften gern Gehör

schenkt. An und für sich freue ich mich über euren Gehorsam in diesen Dingen. Doch liegt mir sehr viel daran, daß ihr in eurem Streben nach dem Guten die Vorsicht nicht außer acht lasset, und daß ihr vom Bösen unberührt bleibt. 20 Der Gott des Friedens aber wird den Satan bald unter eure Füße treten.

21 Es grüßen euch mein Mitarbeiter Timotheus und meine Volksgenossen Lazius, Jason und Sofipater und alle Gemeinden Christi. 22 Auch ich, Tertius, der die Niederschrift dieses Briefes besorgte, sende euch Grüße im Herrn. 23 Es grüßt euch Gajus, dessen Gastfreundschaft ich und die ganze Gemeinde genießen. Es grüßt euch der Stadtkämmerer Erastus und der Bruder Quartus. 24 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

25 Einer aber ist, der die Kraft besitzt, euch im Glauben zu befestigen, - in jenem Glauben, den ich euch gepredigt habe, - in jenem Glauben, den Jesus Christus selbst verkündet hat, - in jenem Glauben, der eine Offenbarung des Geheimnisses darstellt, das in den vergangenen Zeitperioden verborgen gewesen, 26 jetzt aber durch Schriften enthüllt worden ist, die durch Medien im Auftrage Gottes, des Herrschers aller Zeiten, niedergeschrieben wurden, und zwar zu dem Zwecke niedergeschrieben wurden, damit alle Völker der Predigt des Glaubens Gehör schenken. - 27 Ihm, dem allein weisen Gott, sei durch Jesus Christus die Ehre für jetzt und immerdar! Amen.

Künftige Ereignisse:
—Teile der Israeliten gelangen erst in Gottes Reich, wenn alle Nichtisraeliten bereits dort angekommen sind. Sie wurden an das Ende des Heilsplanes gestellt, weil sie den Sohn Gottes verwarfen (DgW.3.6.0.Abs.11/S.195 + Röm.11,25 + Mat.20,16/S.401 + Mat.22,14 + Mar.10,31/S.428 + Luk.13,30/S.461 + Joh.6,44-45 + 1.Petr.2,8).

Einige Hauptthemen der Schrift:
—Ein Beweis für Gott. Man kann Ihn durch seine gemachten Dinge erkennen. Die sichtbare Welt ist ein Abbild der unsichtbaren Welt (Röm.1,20).

—Homosexualität, die Ursache und das Verbot (Röm.1,24–32/S.546 + 2.Petr.2,10ff/S.655 + PetrA.2,16).
—Worin man seine Mitmenschen schuldig spricht, darin fällt man sein eigenes Verdammungsurteil (Röm.2,1ff).
—Über den inneren Kampf, den jeder gewinnen muss (Röm.7,21–25 + DgW.9.3.3/S.311).
—Die Geistermacht straft oder segnet, ihr wurde von Gott Macht verliehen, um die Menschen zu führen (Röm.13,1ff).
—Jedes Knie wird sich vor Gott beugen und jede Zunge wird sich zu Gott bekennen. Jeder Mensch bzw. jedes Geistwesen, auch Satan wird sich Gott unterordnen. Folglich wird auch jeder gerettet und nicht vernichtet (Röm.14,11/S.560 + Heb.10,12f/S.638 + 1.Kor.15,25–28/S.578 + DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + DgW.3.6.1.Abs.2/S.196).
—Jeder steht und fällt für sich allein (Röm.14,12/S.560 + DgW.3.6.5.Abs.1/S.203).
—Erlösungshoffnung für die späteren Geschlechter (Röm.15,4/S.561 + DgW.3.3.4.Abs.3/149 + Heb.10,23/S.638).

Über den Schreiber:
—Die Schrift stammt von dem Apostel Paulus von Tarsus verfasst. (Röm.1,1)
—Er schrieb 58 n.Chr. den Brief von Korinth aus an die Römer.
—Paulus hieß vorher Saulus von Tarsus. (Apg.9,11 + Apg.12,25 + Apg.13,6)
—Der Name Paulus bedeutet: der Erwünschte.
—Das Geburtsdatum ist nicht überliefert, es dürfte um das Jahr 1 n.Chr liegen. (Phil.1,10)
—Paulus wurde von Gott als Apostel bestimmt. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506)
—Der Spruch vom „Saulus zum Paulus“ rührt daher, daß Saulus gemäß Apg.7,58 + Apg.8,3 vorher Christen verfolgte, später aber selber ein Christ wurde. Saulus hat seinen jüdischen Glauben abgelegt und den christlichen angenommen, er hat also eine starke Wandlung durchgemacht, was nicht so vielen gelingt. Dies wird durch

das Gleichnis von dem neuen Wein in alten Schläuchen verdeutlicht. (Mat.9,17/S.388)

—Saulus Einstellung zu Christen wurde durch ein göttliches Geschehen geändert. Jesus erschien ihm nach seiner Auferstehung. (Apg.9,3ff.)

—Paulus oder Saulus war römischer Bürger sowie ein Pharisäer. Seine Ausbildung machte er bei dem angesehenen Gesetzeslehrer Gamaliel in Jerusalem. (Apg.22,3)

—Neben dem Pharisäeramt hatte er auch ein Handwerk gelernt (Zeltmacher), wie es damals üblich war.

—Er predigte den Nichtjuden, also den Heiden. Er macht Missionsreisen z.B. nach: Cypern, Antiochien in Pisidien, Ikonium, Lystra, Derbe. Und später nach Syrien, Cilicien, Derbe, Lystra, Phrygien, Galatien, Troas. Sowie nach Philippi, Thessalonich, Berös, Athen und Korinth. (Apg.15,41 + Apg.16,1ff + Apg.16,10)

—Es wurde behauptetet, daß Paulus Menschen in den Tempel in Jerusalem brachte, die keine Juden waren. Dafür verlangten streng gläubige Juden die Todesstrafe für Paulus. (Apg.20,25+38 + Apg.21,10ff.) Er wurde 59 n.Chr. im Tempel verhaftet und durch Lysias nach Cäsarea überstellt, wo er für zwei Jahre gefangen gehalten wurde. (Apg.21,27ff + Apg.24,27) Paulus beruft sich auf den Kaiser und wird 61 n.Chr. nach Rom überstellt. (Apg.28,30) Aus der Haft schreibt er den Kolosser, Epheser und den Philemonbrief. 63 n.Chr. wird im der Prozess gemacht und Paulus wird durch Nero freigesprochen. (Phil.1,22 + Phil.2,24)

—Unter Kaiser Nero kam es zur ersten Christenverfolgung. Paulus wurde 66 n.Chr. verhaftet und in Rom inhaftiert, später wurde er zum Tode verurteilt.

—Paulus starb 67 n.Chr. in Rom durch Enthauptung mit dem Schwert.

—Er starb gläubig.

Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther

1.Kor. Kapitel 1

1 Paulus, der durch den Willen Gottes zum Apostel Jesu
Christi erkoren wurde, und Bruder Sosthenes senden dieses
Schreiben der Kirche Gottes in Korinth, - 2 denen, die sich der
Gemeinschaft mit Christus Jesus geweiht haben und zur
Heiligkeit berufen wurden, samt allen, jeden Standes und
Berufes, die sich nach dem Namen unseres Herrn Jesus
Christus benennen, - ihres und unseres Herrn. 3 Gnade und
Liebe werde euch zuteil von Gott, unserem Vater, und dem
Herrn Jesus Christus.

4 Beständig danke ich Gott für die Gnade, die Gott euch durch
Jesus Christus geschenkt hat; 5 ihr seid ja durch die
Gemeinschaft mit ihm in jeder Beziehung reich geworden, - 6
reich an Belehrung und Erkenntnis jeglicher Art, und zwar in
dem Maße, wie das Zeugnis stärker wurde, das ihr für
Christus abgelegt, 7 so daß ihr jetzt in keiner einzigen
geistigen Gabe hinter andern zurückzustehen braucht und
ruhig das Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus abwarten
könnt. 8 Dieser wird euch auch bis zum Ende stärken, so daß
ihr am Tage der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus
unsträflich dasteht. 9 Treu ist Gott, von dem ihr zur
Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesus Christus, unserem
Herrn, berufen wurdet.

10 Ich bitte euch, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus
Christus: Seid doch einig in der Lehre! Laßt keine Spaltungen
unter euch aufkommen! Bringt dadurch alles wieder in
Ordnung, daß ihr die gleiche Gesinnung und die gleiche
Glaubensüberzeugung an den Tag leget. 11 Es wurde mir
nämlich über euch, meine Brüder, von den Leuten der Chloe
berichtet, daß Streitigkeiten unter euch herrschen. 12 Ich
möchte zum Beispiel die Tatsache erwähnen, daß man
allgemein bei euch zu sagen pflegt: „Ich halte zu Paulus, ich
zu Apollos, ich zu Kephas, ich zu Christus!“ 13 Ist Christus

denn geteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder wurdet ihr auf den Namen des Paulus getauft? 14 Ich danke Gott, daß ich keinem von euch, außer dem Krispus und dem Gajus, die Taufe gespendet habe. 15 So kann niemand die Behauptung aufstellen, daß ich ihn auf meinen Namen getauft hätte. 16 Doch da fällt mir ein, daß ich auch noch die Familie des Stephanas taufte. Sonst aber wüßte ich keinen mehr, den ich getauft haben könnte. 17 Christus sandte mich ja auch nicht zum Taufen, sondern zum Predigen der Heilsbotschaft. Freilich verkündige ich sie nicht in hochklingenden Worten weltlicher Weisheit, damit das Kreuz Christi nicht entweiht wird. 18 Die Erzählung vom Kreuze erscheint nämlich denen, die dem Verderben anheim fallen, als Torheit, uns aber, die wir vom Verderben errettet sind, ist sie eine Gotteskraft. 19 Denn es steht geschrieben: „Ich will die Weisheit der Weisen zuschanden machen und den Verstand der Verständigen zur Torheit werden lassen.“ (Jes.29,14) 20 Was ist aus den Weisen, den Gelehrten, den Redekünstlern dieses Zeitalters geworden? Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Torheit gestempelt?

21 Die Welt hat nämlich vor lauter eigener „Weisheit“ Gott in seiner wahren Weisheit nicht erkannt; darum beschloss Gott, durch eine Heilsbotschaft, die wie Torheit klingt, diejenigen zu retten, die daran glauben. 22 Während die Juden Wunderzeichen fordern und die Griechen Weltweisheit haben wollen, 23 verkündigen wir einen ans Kreuz geschlagenen Christus, der den Juden ein Stein des Anstoßes ist und den Nichtjuden als ein Tor gilt; 24 denen jedoch, die sowohl aus Juden wie auch aus Nichtjuden zum Glauben berufen sind, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die sogenannte „Torheit“ Gottes ist immer noch viel weiser als die sogenannte menschliche „Weisheit“, und die sogenannte „Schwäche“ Gottes ist immer noch viel stärker als die sogenannte „Stärke“ der Menschen. 26 Schaut euch doch die zum Heile Berufenen in euren eigenen Reihen an, meine Brüder! Da werdet ihr nicht viele Weisen im Sinne der Welt, nicht viele einflussreiche Leute, nicht viele Vornehme finden; 27 im Gegenteil, was der Welt für töricht gilt, das hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen; 28 und was der Welt für niedrig und verächtlich gilt, ja was der Welt nichts gilt,

das hat Gott erwählt, um das zunichte zu machen, was in den
Augen der Welt groß da steht. 29 Denn kein Sterblicher soll
sich seiner eigenen Leistungen vor Gott rühmen können. 30
Nur ihm habt ihr es also zu verdanken, daß ihr in der
Gemeinschaft mit Christus Jesus seid, der für uns von Seiten
Gottes zu einem Geist der Weisheit, des Rechttuns, der
Heiligung und der Erlösung gemacht wurde, 31 damit nach
den Worten der Schrift derjenige, der sich rühmen will, sich
nur dessen rühmen soll, was er in der Kraft des Herrn
vollbrachte.

1.Kor. Kapitel 2

1 Auch ich, meine Brüder, trat damals, als ich zu euch kam,
nicht in der Weise bei euch auf, daß ich euch das Geheimnis
Gottes in hochtönenden und gelehrten Phrasen verkündigt
hätte. 2 Denn ich hatte mir vorgenommen, in euren Augen
dazustehen als einer, der sonst nichts kennt, als nur Jesus
Christus, und zwar den gekreuzigten Jesus Christus. 3 Ich
machte denn auch bei euch den Eindruck eines körperlich
schwachen, furchtsamen und sehr ängstlichen Menschen; 4
und was ich sagte und predigte, trug ich nicht in
bestrickenden Redewendungen menschlicher Gelehrsamkeit
vor, sondern Gottes Geist und Gottes Kraft sprach aus meinen
Worten. 5 Denn euer Glaube sollte nicht auf menschliche
Gelehrsamkeit, sondern auf eine Gotteskraft gegründet sein.

6 Und doch ist es wahre Weisheit, was wir vortragen,
allerdings nur in den Augen derer, die reif dafür sind. Es ist
nicht Weisheit dieser Welt oder der Herrscher dieser Welt, die
ja sehr weit von der Weisheit entfernt sind. 7 Gottes
geheimnisvollen Weisheitsplan [Heilsplan, Rettungsplan]
verkünden wir, der bisher verborgen war, den Gott aber vor
allen Zeiten festgelegt hat, um uns zur Herrlichkeit
zurückzuführen. 8 Keinem der Herrscher dieser Welt war
dieser Plan bekannt, sonst hätten sie den Herrn der
Herrlichkeit nicht ans Kreuz geschlagen. 9 Wir predigen das,
was in der Schrift mit den Worten ausgedrückt ist: "Kein Auge
hat es gesehen und kein Ohr gehört, und keines Menschen
Herz hat es geahnt, was Gott denen bereitet hat, die ihn
lieben." 10 Uns aber hat es Gott durch seine Geisterwelt

geoffenbart. Denn die Geisterwelt Gottes erforscht alles, auch
die Tiefen der Gottheit. 11 Denn wer von den Menschen kennt
das Innere seines Mitmenschen? Keiner. Nur der Geist, der in
dem Menschen wohnt, kennt sein eigenes Innere. So kannte
auch nur die Geisterwelt Gottes die Gedanken und Pläne
Gottes. 12 Wir haben aber nicht einen der bösen Geister
empfangen, die in der Welt die Herrschaft führen, sondern
einen Geist, der von Gott her kommt, damit wir erkennen
sollen, was uns Gott alles aus Gnade geschenkt hat. 13
Darüber predigen wir auch, zwar nicht mit angelernten
Worten menschlicher Gelehrsamkeit, sondern in Worten, wie
sie ein Geist Gottes uns lehrt, so daß wir die Botschaft des
Geistes auch mit den Worten wiedergeben, in denen der Geist
sie mitteilte. 14 Ein irdisch gesinnter Mensch nimmt freilich
nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Denn eine
Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hält er für Wahnsinn.
Auch ist er nicht fähig, sie richtig zu verstehen; denn darüber
kann man nur urteilen, wenn man die geistigen Gesetze kennt.
15 Aber wer mit der Geisterwelt in Verbindung steht, kann
das alles richtig beurteilen; freilich wird ein solcher von
keinem irdisch Gesinnten richtig verstanden. 16 Denn welcher
irdisch Gesinnte hätte je die Gedanken des Herrn erkannt, so
daß er einen belehren könnte, der im Verkehr mit den
Geistern Gottes steht. Wir aber kennen durch unsern
Geisterverkehr die Gedanken des Herrn.

1.Kor. Kapitel 3

1 Auch ich, meine Brüder, konnte selbst zu euch nicht so
reden, wie zu Leuten, die in Verbindung mit der Geisterwelt
Gottes stehen, sondern nur wie zu solchen, deren ganzes
Denken irdisch eingestellt ist. In Bezug auf die Heilswahrheit
Christi glichet ihr Säuglingen; 2 nur Milch durfte ich euch
geben, noch keine feste Speise; denn diese konntet ihr noch
nicht vertragen. Und selbst jetzt könnt ihr sie noch nicht
vertragen; 3 denn ihr seid immer noch zu irdisch gesinnt.
Solange nämlich noch Eifersucht und Streit und Spaltungen
unter euch herrschen, legt ihr eine niedere Gesinnung an den
Tag und unterscheidet euch in nichts von den gewöhnlichen
Alltagsmenschen. 4 Wenn nämlich der eine sagt: "Ich halte zu

Paulus!" und der andere: "Ich halte zu Apollos!" - seid ihr da
nicht Menschen gewöhnlichen Schlages? - 5 Wer ist denn
Apollos? Wer ist Paulus? - Nur Knechte Christi sind sie, durch
die ihr zum Glauben geführt wurdet. Dabei fiel jedem die
Aufgabe zu, die der Herr für ihn bestimmte. 6 Ich besorgte das
Anpflanzen, Apollos das Begießen, — aber Gott ist es, der das
Wachstum verlieh. 7 Darum ist weder der Pflanzende etwas
Besonderes, noch der Begießende, sondern nur Gott, der das
Wachstum verleiht. 8 Der Pflanzende und der Begießende sind
einander gleich; doch jeder von ihnen wird seinen besonderen
Lohn empfangen nach seiner besonderen Arbeitsleistung. 9
Denn wir sind Gehilfen Gottes; ihr seid Gottes Ackerfeld und
Gottes Bauwerk. 10 Nach der mir von Gott verliehenen
Gnadengabe habe ich als erfahrener Baumeister bei euch das
Fundament gelegt. Ein anderer baut nun darauf weiter. Jeder,
mag er nun sein, wer er will, muss beim Weiterbauen sehr
vorsichtig sein. 11 Das Fundament habe ich ein für allemal
gelegt; es ist Jesus Christus. 12 Und niemand darf neben
diesem Fundament ein neues legen. Was für einen Aufbau
aber einer darauf errichtet, - ob von Gold, Silber, Edelsteinen
oder von Holz, Heu und Stroh, - 13 das wird sich später bei
jedem zeigen. Was die Arbeit eines jeden wert ist, wird sich an
dem Tage ergeben, wo die Feuerprobe abgehalten wird. 14
Bleibt das Bauwerk, das einer darauf errichtet hat, in dem
Feuer unversehrt, so wird er seinen Lohn dafür empfangen; 15
wird jedoch sein Werk von den Flammen vernichtet, dann
wird er seine Strafe erhalten. Er selbst wird zwar gerettet
werden, aber nur so, daß er von neuem durch die Feuerprobe
muss.

16 Wisset ihr nicht, daß ihr ein geistiger Tempel Gottes seid,
und daß die Geisterwelt Gottes unter euch weilt? 17 Wer aber
diesen Tempel Gottes zerstört, den vernichtet auch Gott; denn
der Tempel Gottes ist Gott geweiht, und darum seid es auch
ihr. 18 Niemand lasse sich durch hohle Phrasen irreführen.
Wer unter euch in den Augen der heutigen Welt als ein Weiser
erscheint, der werde zuerst ein Tor; dann erst wird er ein
Weiser. 19 Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit in den
Augen Gottes. Es steht ja in der Schrift: "Er fängt die so
genannten 'Klugen' im Netze ihrer 'Schlauheit'." 20 Und an
einer andern Stelle heißt es: "Der Herr kennt die Gedanken

der so genannten 'Weisen' und weiß, daß sie töricht sind." 21 Daher mache niemand viel Rühmens von Menschen. Ihr seid ja Herr über alles; - 22 ihr seid Herr über Paulus und Apollos und Kephas; - ihr seid Herr über die ganze Welt, über Leben und Tod, Gegenwart und Zukunft; - 23 über das alles seid ihr Herr; Christus ist Herr über euch, und Gott ist Herr über Christus.

1.Kor. Kapitel 4

1 So halte uns denn jeder für nichts anderes, als Diener Christi und Verwalter der göttlichen Geheimnisse. 2 Im übrigen habt ihr nur darauf zu sehen, daß jeder der Verwalter als treu erfunden werde. 3 Mir ist es freilich eine meiner geringsten Sorgen, welches Urteil von euch oder von irgend einem menschlichen Gerichtshof über mich gefällt wird. Ja, ich enthalte mich sogar selbst des Urteils über mich. 4 Ich bin mir zwar keiner Untreue bewusst, aber damit ist nicht gesagt, daß ich auch in den Augen Gottes als recht dastehe. Denn der Herr ist's, der das richtige Urteil über mich abgibt. 5 Daher sollt ihr nie in irgend einem Punkte voreilig urteilen, sondern sollt warten, bis der Herr kommt. Er wird das ins Dunkel Gehüllte ans Licht ziehen und die geheimsten Gedanken der Herzen enthüllen. Dann wird einem jeden die Anerkennung zuteil, die er vor Gott verdient.

6 In dem, was ich soeben erwähnte, habe ich euch, meine Brüder, einen Spiegel vorhalten wollen mit Rücksicht auf die Vorgänge in eurer Gemeinde, soweit sie mich und Apollos betreffen. Ihr solltet aus dem, was hier niedergeschrieben ist, das eine lernen, daß sich keiner höher dünken darf als den andern, und ihr nicht für den einen gegen den andern Partei ergreifen sollt. 7 Wer gibt dir denn eine Vorzugsstellung? Und was könntest du aufweisen, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmst du dich denn und gibst dir dadurch den Anschein, als hättest du es nicht empfangen? 8 Ihr seid wohl schon im vollen Besitz der Heilswahrheiten? Verfügt wohl schon über einen geistigen Reichtum? Fühlt euch schon als Könige im Reiche Gottes, so daß ihr uns nicht mehr braucht? Wollte Gott, ihr wäret schon in eurem Königreiche, damit auch wir mit euch uns in die

Königswürde teilen könnten. 9 Doch es hat den Anschein, als ob Gott uns Apostel zuletzt zur Schau habe stellen wollen, wie man es bei den zum Tode verurteilten Gladiatoren zu tun pflegt, damit wir der Welt, Engeln und Menschen ein Schauspiel würden. 10 Wo es sich um die Sache Christi handelt, sind wir in euren Augen die Toren, ihr aber seid darin die klugen Leute; wir gelten als die Schwächlinge, ihr als die Starken; ihr seid die Leute, die hoch in Ehren stehen, wir sind die Verachteten. 11 Wir sind so töricht, bis auf diese Stunde Hunger und Durst zu leiden; keine hinreichende Kleidung zu besitzen; uns mit Fäusten schlagen zu lassen; unstet umherzuwandern; 12 uns abzumühen, um mit unserer Hände Arbeit unser tägliches Brot zu verdienen; 13 zu segnen, wo man uns flucht; es in Geduld zu ertragen, wenn man uns verfolgt; denen gute Worte zu geben, die uns beschimpfen; ja, wegen unserer Torheit sind wir bis heute zum Kehricht der Welt und zum Auswurf der Menschheit geworden.

14 Ich schreibe euch dies nicht, um euch die Schamröte ins Gesicht zu treiben, sondern bloß um euch als meinen geliebten Kindern eine Mahnung zu geben. 15 Denn wenn ihr in der Sache Christi auch viele Tausend Lehrer hättet, so habt ihr doch nicht viele Väter. Denn in Bezug auf euer Leben in der Gemeinschaft mit Christus bin ich euer Vater, infolge der durch mich verkündigten Heilsbotschaft. 16 Darum bitte ich euch: Machet, daß ihr als meine Kinder mir als eurem Vater ähnlich sehet, so wie auch ich mir Mühe gebe, Christus ähnlich zu werden. 17 Den Timotheus, meinen im Herrn geliebten und treuen Sohn, habe ich deshalb zu euch geschickt, damit er euch die Mittel und Wege ins Gedächtnis zurückrufe, die ich bei der Verbreitung der Lehre des Herrn Jesus anzuwenden pflege, und zwar überall und in jeder Gemeinde. 18 In der Annahme, daß ich nicht zu euch käme, haben einige unter euch in hohen Tönen geredet. 19 Doch werde ich euch, so Gott will, bald besuchen. Dann werde ich ja bei diesen Aufgeblasenen herausfinden, nicht wie weit ihre Redekunst, sondern wie weit ihr Können reicht. 20 Denn nicht im Reden zeigt sich das Reich Gottes, sondern im Können. 21 Was seht ihr nun lieber: daß ich mit der Rute zu euch komme oder mit Liebe und im Geiste der Sanftmut?

1.Kor. Kapitel 5

1 Überall muss man hören, daß Unzucht bei euch herrsche;
noch davon von einer Art, wie sie nicht einmal bei den Heiden
vorkommt; daß nämlich einer mit der Frau seines Vaters
geschlechtlichen Verkehr hat. 2 Und da wollt ihr euch noch in
die Brust werfen? Solltet ihr da nicht vielmehr voll Trauer
sein und machen, daß ein solcher Übeltäter aus eurem Kreise
entfernt wird? 3 Ich, der ich zwar dem Leibe nach nicht bei
euch bin, aber mit meinem Geiste bei euch weile, habe über
diesen Menschen, der sich so schwer vergangen hat, bereits
das Strafurteil gefällt, genau so, als ob ich persönlich dort
wäre. 4 Mein Urteil lautet: "Im Namen unseres Herrn Jesus
und in Anwesenheit von euch und von meinem Geiste, 5 in
der Kraft und Vollmacht unseres Herrn Jesus übergeben wir
diesen Menschen dem Satan zur Vernichtung der niederen
Leidenschaft, damit sein Geist am Tage des Herrn Jesus
Christus gerettet werde." 6 Nun habt ihr wohl alle Ursache,
euch zu rühmen, - nicht wahr? Wisst ihr nicht, daß ein wenig
Sauerteig die ganze Teigmasse in Gärung bringt? 7 Schaffet
den alten Sauerteig fort, damit ihr eine neue Teigmasse
werdet, weil dann kein Sauerteig mehr in euch ist. Denn
Christus wurde auch für uns als Osterlamm geschlachtet; 8
daher sollen auch wir das Osterfest feiern, nicht in dem alten
Sauerteig der Schlechtigkeit und Unzucht, sondern in dem
ungesäuerten Teig der Reinheit und Wahrheit.

9 Ich schrieb euch in meinem letzten Brief, ihr möchtet keinen
Verkehr mit unzüchtigen Menschen haben. 10 Ich meinte
damit nicht, daß ihr nun überhaupt nicht mit irgendeinem
Unzüchtigen in der ganzen Welt zusammen sein dürftet oder
mit Betrügern und Räubern oder Götzendienern, die es
allenthalben gibt; sonst müsstet ihr ja aus der Welt
auswandern. 11 Ich meinte natürlich in meinem damaligen
Schreiben, ihr möchtet keinen Verkehr mit jemand haben, der
den christlichen Brudernamen führt und doch ein unzüchtiger
Mensch oder ein Betrüger, Götzendiener, Verleumder,
Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht
einmal zusammen essen. 12 Denn was gehen mich die Leute
an, die nicht zur christlichen Gemeinde gehören, daß ich auch
diese noch zurechtweisen sollte? Ihr weist ja nicht einmal die

zurecht, die zu eurem Kreise gehören. 13 Den Leuten außerhalb eurer Gemeinschaft wird Gott ihre Fehler vor Augen führen. Kurz und gut: Machet, daß ihr jenen schlechten Menschen aus eurer Mitte entfernt!

1.Kor. Kapitel 6

1 Hat jemand von euch mit seinem Mitbruder einen Rechtsstreit, sollte er es da über sich bringen, sein Recht vor nichtchristlichen Richtern zu suchen, anstatt vor den Gottestreuen. 2 Wisst ihr denn nicht, daß die Gottestreuen einst über die Welt zu Gericht sitzen werden? Wenn euch also das Gericht über die Welt anvertraut wird, solltet ihr da nicht gut genug sein, jetzt die geringsten Rechtsstreitigkeiten zu schlichten? 3 Ist euch ferner nicht bekannt, daß wir sogar Engel richten werden? Und da sollten wir nicht fähig sein, weltliche Angelegenheiten zu entscheiden? 4 Wenn ihr also Rechtsstreitigkeiten über weltliche Dinge habt, wollt ihr dafür wirklich solche Leute zu Richtern nehmen, die in der Gemeinde keinerlei Achtung genießen? 5 Es ist beschämend für euch, daß ich euch so etwas vorhalten muss. Gibt es denn wirklich keinen einzigen verständigen Mann unter euch, der befähigt wäre, einen Streitfall zwischen Bruder und Mitbruder zu schlichten? 6 Leider führt der Bruder mit dem Mitbruder Prozesse vor weltlichen Richtern und dazu noch vor ungläubigen.

7 Es ist schon ein sittlicher Mangel bei euch, daß ihr überhaupt Prozesse miteinander führt. Warum nehmt ihr nicht lieber das Unrecht ruhig hin? 8 Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? Statt dessen tut ihr selbst Unrecht und übervorteilt andere und dazu noch eure Mitbrüder. 9 Denkt ihr denn nicht daran, daß die, welche Unrecht tun, das Reich Gottes nicht ererben werden. Täuschet euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lüstlinge und Knabenschänder (Röm.1,26–32 + Jud.1,7 + 2.Petr.2,10ff + Mar.10,6 + 1.Mos.19,5f + 2.Mos.22,18 + 3.Mos.18,22 + 3.Mos.20,13), 10 weder Diebe noch Betrüger, auch keine Trunkenbolde, keine Verleumder und Räuber werden das Reich Gottes als Erbteil erhalten. 11 Und Leute solchen Schlages seid ihr einst gewesen. Aber ihr wurdet rein

gewaschen, wurdet gottestreu, erlangtet das Wohlgefallen Gottes durch die Kraft des Namens des Herrn Jesu und durch die Geisterwelt, die unser Gott euch sandte.

12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist gut für mich. Alles ist mir gestattet, aber ich soll mich von nichts beherrschen lassen. 13 Die Speisen sind für den Magen da, und der Magen für die Speisen. Doch Gott wird sowohl Magen wie Speisen einmal von uns trennen. Der Leib ist nicht für die Unzucht bestimmt, sondern soll dem Herrn als Werkzeug dienen; denn der Herr muss euren Leib als Werkzeug benutzen. 14 Und derselbe Gott, der den Herrn aus der Tiefe herausführte, wird auch uns durch seine Kraft herausführen. 15 Ist euch etwa unbekannt, daß eure Leiber Werkzeuge Christi sind? Darf ich nun aus diesen Werkzeugen Christi Werkzeuge einer Buhlerin machen? Gott bewahre! 16 Bedenkt ihr denn nicht, daß der, welcher sich mit einer Buhlerin abgibt, ein Leib mit ihr ist? Es heißt ja: "Die beiden werden zu einem Fleisch werden." 17 Wer aber in Verbindung mit dem Herrn tritt, der ist ein Geist mit ihm. 18 Fliehet daher die Unzucht! Jeder andere Fehltritt, den ein Mensch begehen kann, bezieht sich auf etwas, das außerhalb seines Leibes existiert. Wer Unzucht treibt, bei dem ist der eigne Leib Gegenstand der Sünde.

6a) Der Körper ist ein Tempel, er ist ein Teil der heiligen Geisterwelt.

19 Oder habt ihr schon vergessen, daß euer Leib ein Tempel der heiligen Geisterwelt ist, die unter euch weilt, und die ihr von Gott empfangen habt? (1.Kor.3,16/S.566) Ihr könnt daher nicht mehr frei über euch verfügen. 20 Denn um einen hohen Preis (Jesu Opfer) seid ihr erkauft worden. So traget denn mit eurem Leibe zur Verherrlichung Gottes bei.

1.Kor. Kapitel 7 – Paulus persönlicher Rat bezüglich der Ehe.

1 Was nun die einzelnen Punkte betrifft, die ihr in eurem Briefe an mich erwähntet, so möchte ich [meine persönliche Meinung] dazu sagen [, sie ist daher nicht göttlichen Ursprungs, sondern entspringt meiner eigenen Denkweise:]

(DgW.3.7.0/S.217)

7a) Ehelosigkeit nur mit besonderem Grund, ansonsten ist die Familiengründung die Pflicht eines jeden Menschen.

Es ist ratsam für einen Mann, keinen Verkehr mit einer Frau zu haben. [Dies gilt nur, wenn es gewichtige Gründe dafür gibt.] (DgW.3.7.0/S.217) 2 Doch wegen der Gefahr der Unzucht [und weil es ein Gebot Gottes ist,] soll jeder Mann seine eigene Frau und jede Frau ihren eigenen Mann haben.

7b) Nachstehender Rat bezüglich des Verkehrs trägt zur Harmonie in der Ehe bei.

3 Der Mann erfülle seiner Frau die eheliche Pflicht; ebenso die Frau dem Manne. 4 Die Frau hat in diesem Punkte nicht über ihren Leib zu verfügen, sondern ihr Mann. Ebenso hat aber auch der Mann kein Verfügungsrecht über seinen Leib, sondern dies hat seine Frau.

7c) Das Versagen des Geschlechtslebens ist nicht notwendig und behindert die Gebete nicht.

5 Versaget euch einander nicht, es sei denn unter gegenseitigem *Einverständnis auf eine bestimmte Zeit, die ihr für einen besondern Zweck dem Gebet widmen wollt; danach sollt ihr aber den ehelichen Verkehr wieder aufnehmen, damit Satan eine längere Enthaltsamkeit nicht etwa als Gelegenheit zur Versuchung benutzt. 6 Doch sage ich dies alles bloß als ein Zugeständnis und nicht als ein Gebot. 7 **Denn wenn es nach mir ging**, dann wären *alle Menschen in diesem Punkte, wie ich; doch hierin hat ein jeder seine besondere Gnadengabe von Gott, - der eine so, der andere anders.

***1.Kor.7,5:** Der Geschlechtsverkehr behindert die Gebetserhörung nicht, er ist ja von Gott gewollt, auch dieser Rat des Paulus ist persönlicher Natur.
***1.Kor.7,7:** Wären buchstäblich alle Menschen wie Paulus würde die Menschheit aussterben, weil es keinen Nach-wuchs gäbe.

7d) Der Rat an Unverheiratete, an Witwen und Witwer.

8 Den Unverheirateten und den Verwitweten möchte ich folgenden Rat geben: 9 Es ist mein Wille, [das Unverheiratete

und] auch jüngere Witwen wieder heiraten, Mütter werden und ihrem Haushalt vorstehen. [Natürlich soll auch ein jüngerer Witwer wieder heiraten.] (1.Tim.5,14) Denn Heiraten ist besser, als vom Feuer der Leidenschaft verzehrt zu werden und andererseits ist es ein Gebot Gottes. (DgW.3.7.0/S.217)

7e) Ehescheidung. Dieser Rat ist göttlich inspiriert.

10 **Den Verheirateten aber gebiete ich, - nein, nicht ich, sondern der Herr - daß eine Frau sich nicht von ihrem Manne scheiden darf**. 11 **Ist jedoch die Scheidung vollzogen, so muss sie entweder unverheiratet bleiben oder sich wieder mit ihrem Manne aussöhnen. Andererseits darf aber auch der Mann seine Frau nicht entlassen**. (Mat.5,32/S.383 + Mat.19,4-9 + Mar.10,5–12/ S.427 + Heb.13,4 + Röm.7,2 + Hir.29,1ff/S.703 + Hiob.24,15 + Mal.2,16/S.491)

7f) Paulus persönlicher, nicht göttlich inspirierte Rat zum Thema Scheidung.

12 In den übrigen Punkten, die ich in dieser Frage noch berühren möchte, spreche ich allerdings **bloß meine persönliche Meinung aus, rede also nicht im Auftrag des Herrn**: *Hat ein christlicher Bruder eine Nichtchristin zur Frau, und diese ist damit einverstanden, bei ihm zu bleiben, so darf er sie nicht entlassen. 13 Ebenso darf eine christliche Frau, die einen nichtchristlichen Mann hat, ihren Mann nicht verlassen, wenn dieser einverstanden ist, mit ihr zu leben. 14 Denn der nichtchristliche Mann wird durch die Verbindung mit seiner christlichen Frau auf den Weg zu Gott geführt, und ebenso die nichtchristliche Frau durch ihre Verbindung mit unserm christlichen Bruder; da ferner eure Kinder an und für sich nichts von Gott wissen, werden sie jedoch auf diese Weise zu Gott geführt. (Röm.11,16) 15 Will sich jedoch der nichtchristliche Teil scheiden, so mag er es tun. In solchen Fällen soll der christliche Bruder oder die christliche Schwester nicht länger durch das Band der Ehe gebunden sein. Denn zu einem Leben des Friedens hat Gott uns berufen. (Röm.14,19) 16 Weißt du denn, christliche Frau, ob du deinen

nichtchristlichen Mann retten wirst? Und weißt du denn, christlicher Mann, ob du deine nichtchristliche Frau retten kannst? (1.Petr.3,1) 17 Doch, wie dem auch sein mag, - jeder soll so seinen Lebensweg gehen, wie es ihm der Herr als sein Los zugeteilt, und wie Gott einen jeden berufen hat.

***1.Kor.7,12f:** Ohne diesen Text weiter zu werten, dies möge jeder selber anhand der Querverweise zu 1.Kor.7,10+11 tun, sei gesagt das Gott Ehescheidungen hasst.

7g) Die Beschneidung ist nicht mehr erforderlich. Gottes Ruf und der Stand der Berufenen.

18 Folgende Bestimmung lege ich für alle Gemeinden fest: Wurde ein Beschnittener zum Glauben berufen, so soll er nicht auch von andern die Beschneidung fordern; und wer als Nichtjude berufen wurde, der braucht sich nicht zuerst beschneiden zu lassen. 19 Die Beschneidung hat keine Bedeutung, und ob einer unbeschnitten ist, ist ebenfalls bedeutungslos. (Kol.2,11/S.609 + Kol.3,11/S.610 + Röm.3,30f/S.549 + Phili.3,2–3/S.606 + Gal.5,6/S.596 + Gal.6,11ff/S.597) 20 Wert hat bloß die Beobachtung der Gebote Gottes. Jeder bleibe in der Stellung, die er bei seiner Berufung hatte. 21 Warst du ein Sklave, als du berufen wurdest, so gräme dich nicht wegen deines Sklavenstandes; wird dir jedoch die Möglichkeit gegeben, die Freiheit zu erlangen, so ziehe es vor, frei zu werden. 22 Denn der Sklave, der infolge seiner Berufung in der Gemeinschaft mit dem Herrn steht, ist ein Freigelassener des Herrn. In gleichem Maße ist aber auch ein Freier infolge seiner Berufung ein Knecht Christi. (Eph.6,6 + Philem.1,16) 23 Ihr seid teuer (durch das Opfer Jesu) erkauft worden; werdet darum keine Menschenknechte. 24 Ein jeder, meine Brüder, soll also in dem Stande bleiben, in dem er bei seiner Berufung war, **solange es der Wille Gottes ist.**

7h) Paulus falscher persönlicher, nicht göttlich inspirierte Rat bezüglich Unverheirateter.

25 Was die Unverheirateten betrifft, **so habe ich keinen Auftrag von Seiten des Herrn, sondern spreche bloß meine persönliche Ansicht** aus als ein Mann, zu dem man Vertrauen haben kann nach all den Beweisen des Erbarmens,

die ihm der Herr hat zuteil werden lassen. 26 Meine Ansicht ist folgende: Wegen der gegenwärtigen Not ist es ratsam, daß ein jeder so bleibt, wie er ist. 27 Bist du durch das eheliche Band an eine Frau gebunden, so suche das Band nicht zu lösen. 28 Bist du ledig, so bleibe unverheiratet. Selbstverständlich begehst du keine Sünde, wenn du dir eine Frau nimmst. Und auch eine Ledige sündigt nicht, wenn sie eine Ehe eingeht. *Freilich, irdische Drangsale werden die Betreffenden auf sich nehmen müssen. Und solche möchte ich euch ersparen.

***1.Kor.7,25f:** Wenn man nicht gebunden ist, so hatte Paulus im Sinn, hätte man mehr Zeit für das predigen der Botschaft. Sich auch noch um die materiellen, geistigen und emotionalen Bedürfnisse eines Partners zu kümmern empfand Paulus als irdische Drangsal, diese wollte er jedoch seinen Mitchristen ersparen. Doch hatte er in vielerlei Hinsicht ein ungenügendes Wissen und daher auch irrige Ansichten. Dieser Rat ist falsch, die Familiengründung ist ein Gebot Gottes und kann nur mit sehr triftigen Gründen außer Acht gelassen werden.

7i) Paulus falscher persönlicher, nicht göttlich inspirierte Rat bezüglich Unverheirateter.

29 Nur das eine will ich noch hinzufügen, meine Brüder: *Es dauert nicht mehr lange, dann müssen auch die, welche eine Frau haben, so leben, als hätten sie keine. (Dies ist falsch!) (DgW.3.1.7.Abs.3–6/S.126 + DgW.9.2.4.Abs.2/S.308 + Luk.20,34/S.470 + Joh.3,5f/S.479 + DgW.Z9.Ehen) 30 Die, welche weinen möchten, müssen ihre Tränen zurückhalten; die Frohen ihre Freude unterdrücken; die welche kaufen, müssen dann daran denken, daß sie das Gekaufte nicht behalten; 31 und die, welche den weltlichen Verkehr pflegen, müssen leben, als ob sie diesen Verkehr nie gekannt hätten. Denn die jetzigen Verhältnisse werden eine völlige Umgestaltung erfahren. (1.Joh.2,15-17) 32 Und für jenen Zeitpunkt möchte ich euch frei von allen unnötigen Sorgen wissen. Wer dann nicht verheiratet ist, ist nur auf die Sache des Herrn bedacht und darauf, wie er ihm wohlgefällig werde.

***1.Kor.7,29f:** Paulus hatte zur Zeit der Niederschrift eine verkehrte Ansicht über das Leben in Gottes Reich sowie über den Ort des Reiches und auch von der Länge der Endzeit. Auch in Gottes jenseitigem Reich gibt es die Bindung zwischen Mann und Frau sowohl materielle Güter. Paulus dachte das Reich Gottes würde hier auf Erden errichtet, es besteht aber im Jenseits. (Swr.: Ehen + Jenseitsschilderung + Duale)

7j) Paulus falsche persönliche Ansicht über das Eheleben.

33 Der Verheiratete jedoch muss sich auch um die weltlichen Angelegenheiten bekümmern, und dabei auf die Wünsche seiner Frau Rücksicht nehmen. So hat er auf zwei Schultern zu tragen. 34 Die Witwe, die keine neue Ehe mehr eingeht und die Jungfrau, die nicht heiratet, sind ebenfalls nur auf die Sache des Herrn bedacht, damit sie an Leib und Seele vor ihm heilig dastehen. Die verheiratete Frau dagegen hat sich um die weltlichen Dinge zu kümmern und muss auf die Wünsche des Mannes Rücksicht nehmen. 35 **Doch das alles soll bloß ein Rat sein**, den ich euch zu eurem Nutzen erteile. Es liegt mir fern, euch damit irgend eine Fessel anzulegen. Mit meinem Rat ist es mir nur darum zu tun, daß ihr untadelige und treue Anhänger des Herrn seid, die durch nichts von ihm abgelenkt werden.

***1.Kor.7,33f:** Paulus Ansicht nach steht die Ehe der Sache des Herren hinderlich im Weg, doch ist dem nicht so, denn zum einen ist es ein Auftrag Gottes Kinder zu haben und seinen jenseitigen Geschwistern ein Leben auf Erden zu ermöglichen, damit auch sie die Möglichkeit haben in Gottes jenseitiges Reich einzugehen, wenn sie ein Gott wohlgefälliges Leben führen. Die Eltern können und müssen die Kinder im Sinne Gottes erziehen, auch dies ist predigen der guten Botschaft. Andererseits hat man ja auch im Jenseits einen Partner und kann in diesem Leben schon üben ein guter Partner und Vater bzw. Mutter zu sein.

7k) Die falsche Ansicht des Paulus über die Ehelosigkeit der Tochter.

36 Sollte aber ein Vater es für eine Unehre ansehen, wenn seine Tochter als Ledige das heiratsfähige Alter überschreitet, - und muss es infolgedessen nun einmal sein - so tue er ganz nach seinem Belieben. Er begeht dadurch keine Sünde. Er lasse sie ruhig heiraten. 37 Wer jedoch eine feste Gewissensüberzeugung gewonnen hat, und liegt sonst kein zwingender Grund dagegen vor, so daß er seinen eigenen Willen durchsetzen kann, und er ist nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluss gekommen, seine Tochter nicht zu verheiraten, so wird er gut daran tun. (Dies ist falsch!) 38 Kurz gesagt: Wer seine Tochter verheiratet, tut gut; wer sie nicht verheiratet, tut besser. (Dies ist falsch!) [Richtig ist: Wer seine Tochter verheiratet, tut gut; wer sie nicht verheiratet,

verstößt gegen Gottes Gebot] (DgW.3.7.0/S.217).

7l) Von den Witwen und Witwern.

39 Die Frau ist durch das Band der Ehe solange gebunden, als ihr Mann lebt. Ist aber ihr Mann entschlafen, so steht es ihr frei, zu heiraten, wen sie will; nur muss er ein Anhänger des Herrn sein. (Röm.7,2) 40 [Dasselbe trifft auch auf dem Witwer zu. Viele Punkte in diesem Brief] ist meine persönliche Ansicht.

***1.Kor.7,25-35:** Die Verse 25 bis 35 sind normalerweise ersatzlos zu löschen, weil sie nicht die Sicht Gottes wieder geben (DgW.3.7.0/S.217).

1.Kor. Kapitel 8

1 Nun gehe ich an die Beantwortung eurer Frage über die Erlaubtheit des Genusses von Götzenopferfleisch. Ohne Zweifel besitzen wir alle in diesem Punkte ein hinreichendes Wissen. Aber das Wissen für sich allein führt leicht zur Überhebung; die Liebe jedoch führt zum geistigen Aufbau. 2 Wer sich nur einbildet, einen bestimmten Grad des Wissens erlangt zu haben, bei dem ist die Erkenntnis noch lange nicht so groß, wie sie sein müsste. 3 Wer aber Gott liebt, dem ist von Gott auch das rechte Wissen verliehen worden.

8a) Es gibt nur einen Gott, nämlich der Vater und nur einen Herrn, nämlich Jesus Christus.

4 Was nun den Genuss des Fleisches betrifft, das den "Göttern" geopfert wurde, so wissen wir, daß es im Weltall in Wirklichkeit keine Götter gibt, und daß niemand ein Gott ist, als nur der Eine. 5 Denn mag es sowohl in den überirdischen als auch in den irdischen Sphären viele geben, die sich 'Götter' nennen lassen, - und es gibt tatsächlich viele dieser 'Götter' und viele 'Herren' - 6 **so gibt es für uns Christen doch nur einen, der Gott ist, nämlich der Vater, von dem alles herrührt, und zu dem wir wieder zurück sollen; und es gibt nur einen Herrn, nämlich Jesus Christus, durch den alles ins Dasein trat, und durch den wir zu Gott zurückkehren.** 7 Nun haben aber nicht alle diese Erkenntnis. Es gibt manche, denen der früher geübte Götzendienst bis heute noch so sehr im Blute steckt, daß sie das beim

Götzendienst geopferte Fleisch auch jetzt noch nicht wie gewöhnliches Fleisch essen. Dadurch wird ihr Gewissen, schwach wie es ist, befleckt.

8 Der Genuss einer Speise beeinflusst unsere Stellung Gott gegenüber in keiner Weise. Essen wir eine gewisse Speise nicht, so haben wir dadurch keinen Gewinn; essen wir sie, so erwächst uns daraus kein Schaden. 9 Doch sorget dafür, daß diese eure Freiheit im Essen den Schwachen nicht zu einem Stein des Anstoßes wird. 10 Denn wenn ein Schwacher einen Mitbruder, der die rechte Erkenntnis besitzt, in einem Götzentempel sein Mahl einnehmen sieht, wird er dann nicht ermutigt, auch Götzenopferfleisch zu essen, obschon sein schwaches Gewissen ihm sagt, daß er es nicht darf? 11 So erleidet der Schwache durch das, was du in deiner richtigen Erkenntnis erlaubterweise tust, geistig Schaden - und ist doch dein Bruder, für den Christus gestorben ist. 12 Wenn ihr euch in solcher Weise an euren Brüdern verfehlt und deren schwaches Gewissen verletzt, so versündigt ihr euch an Christus. 13 Wenn daher die Fleischspeise, die ich zu mir nähme, für meinen Bruder Anlass zur Sünde wäre, dann wollte ich lieber für alle Zukunft kein Fleisch mehr essen, um meinem Bruder ja keinen Anlass zur Sünde zu geben.

1.Kor. Kapitel 9

1 Bin ich nicht ein freier Mann? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen? Seid ihr als christliche Gemeinde nicht mein Werk? 2 Wenn ich auch in den Augen anderer kein Apostel bin, so bin ich es sicherlich doch für euch. Denn ihr als Gemeinde des Herrn tragt das Siegel meines Apostelamtes. 3 Meine Rechtfertigung denen gegenüber, die über mich zu Gericht sitzen wollen, ist folgende: 4 Haben nicht auch wir Anspruch auf freies Essen und Trinken? 5 Haben nicht auch wir das Recht, eine christliche Schwester als Ehefrau auf unsern Reisen bei uns zu haben, wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6 Oder sind wir beide - ich und Barnabas - die einzigen, die nicht das Recht hätten, ebenfalls die Handarbeit zu unterlassen, mit der wir unsern Lebensunterhalt verdienen? 7 Wer tut denn jemals Kriegsdienste im eigenen Sold? Wer

arbeitet in einem Weinberg, ohne von seinen Früchten zu essen? Wer ist Hirte einer Herde, ohne von der Milch der Herde zu genießen? 8 Ist das, was ich hier sage, etwa bloß vom rein menschlichen Standpunkt aus gesprochen? Sagt nicht auch das Gesetz daßelbe? 9 Im Mosaischen Gesetz steht nämlich geschrieben: "Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verbinden." Ist es Gott etwa bloß um die Ochsen zu tun? 10 Oder finden seine Worte nicht erst recht auf uns Anwendung? Ja, unseretwegen wurden jene Worte niedergeschrieben, weil der, welcher pflügt, die Hoffnung haben muss etwas zu ernten; und der Drescher nur in der Hoffnung drischt, etwas von dem Ertrag mitzubekommen. 11 Wenn wir nun bei euch die geistige Saat ausgestreut haben, ist es dann etwas Großes, wenn ihr uns an euren irdischen Gütern teilnehmen lasset? 12 Wenn andere von euren Gütern mitbekommen, haben wir dann nicht in einem noch höheren Maße ein Recht darauf? Freilich machten wir bisher von diesem unserm Rechte keinen Gebrauch; wir decken alle Ausgaben für unsern Lebensunterhalt selbst, um der Heilsbotschaft Christi ja kein Hindernis in den Weg zu legen. 13 Ist euch nicht bekannt, daß die, welche den Tempeldienst verrichten, aus den Einkünften des Tempels ihren Lebensunterhalt beziehen? Und daß die, welche am Opferaltar Dienst tun, auch ihren Anteil von den Opfergaben erhalten? 14 So ist es auch ein Gebot des Herrn, daß die Verkünder der Heilsbotschaft daraus ihren Lebensunterhalt ziehen sollen. 15 Ich persönlich habe von keinem dieser Rechte Gebrauch gemacht. Und ich schrieb es auch nicht deshalb, um von nun an solche Rechte für mich in Anspruch zu nehmen. Lieber wollte ich sterben, als daß mir einer diesen einzigen Ruhmestitel zunichte machte. 16 Denn darin, daß ich das Evangelium predige, liegt für mich kein Ruhmestitel; dazu treibt mich nämlich ein innerer Zwang; und ein 'Wehe' würde mich treffen, wenn ich es nicht predigte. 17 Tue ich es jedoch mit Freuden, dann liegt mein Lohn in dieser innern Freude. 18 Habe ich aber nur ungern die Heilsarbeit übernommen, welcher Lohn bleibt mir da überhaupt noch übrig, der mich veranlassen könnte, die Arbeit der Verkündigung der Heilswahrheit unentgeltlich zu besorgen, so daß ich auf meine Unterhaltsrechte verzichte, die mir aus meiner Predigt

zustehen? 19 Obwohl ich auf diese Weise von allen unabhängig bin, so habe ich mich doch zum Diener aller gemacht, um recht viele zu gewinnen. 20 War ich unter Juden, so lebte ich wie ein Jude, um Juden zu gewinnen; waren sie gesetzestreu, so war ich es auch, obschon mich das Gesetz nichts mehr angeht; nur um auch sie zu gewinnen, tat ich dies. 21 War ich unter solchen, die vom Mosaischen Gesetz nichts wussten, so lebte auch ich, wie einer, der davon nichts weiß; freilich nicht in der Weise, daß ich mich nach keinem göttlichen Gesetz gerichtet hätte, sondern so, daß das Gesetz Christi meine Richtschnur war; damit wollte ich die gewinnen, die außerhalb des Gesetzes standen. 22 Unter den Schwachen zeigte ich mich schwach, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle zu retten. 23 Für die Heilsbotschaft bin ich alles zu tun bereit, um auch meinen Anteil an ihrem Segen zu erlangen.

24 Wisst ihr nicht, daß die, welche in der Rennbahn ein Wettrennen mitmachen, zwar alle laufen, daß aber nur einer den Preis erhält? Laufet so, daß ihr die Preisträger werdet. 25 Und jeder, der sich an einem Wettkampf beteiligen will, legt sich vorher strenge Enthaltsamkeit in allen Dingen auf. Diese tun es, um einen vergänglichen Kranz zu gewinnen, während uns ein unvergänglicher in Aussicht steht. 26 Was mich betrifft, so habe ich bei meinem Wettlauf ein bestimmtes Ziel im Auge; meine Hiebe sind keine Lufthiebe; 27 meinen Leib halte ich in strenger Zucht und mache ihn mir zum Diener, damit ich, der ich andern die Herrlichkeit des Reiches Gottes predige, nicht selbst dieser Herrlichkeit verlustig gehe.

1.Kor. Kapitel 10

1 Ich möchte euch, meine Brüder, nämlich nicht in Unkenntnis darüber lassen, daß dieser Fall tatsächlich bei unsern Vätern eintrat. Sie waren alle unter dem Schutz der Wolke; alle waren durch das Meer gegangen; 2 alle waren in der Wolke und dem Meere auf Mose getauft worden; 3 alle hatten dieselbe Speise gegessen, die von der Geisterwelt Gottes bereitet worden war; 4 und alle hatten denselben Trank aus Geisterhand getrunken; sie tranken nämlich aus einem Geisterfelsen, der immer bei ihnen war, - und dieser

Felsen war Christus. 5 Aber trotz alledem erlangten die meisten von ihnen nicht das Wohlgefallen Gottes. Denn in der Wüste wurden sie niedergestreckt. 6 Das soll uns zum warnenden Beispiel dienen, damit wir unsern Sinn nicht auf das Böse richten, wie jene es getan haben. 7 Werdet also keine Götzendiener, wie manche von ihnen, von denen es heißt: "Das Volk setzte sich nieder, um bei den Götzenfesten zu essen und zu trinken, und stand wieder auf, um ihre Tänze aufzuführen." 8 Wir wollen auch keine Unzucht treiben, wie viele von ihnen es taten, so daß an einem Tage dreiundzwanzigtausend fielen. 9 Wir wollen auch nicht Christus versuchen, wie so manche von ihnen es taten, und dafür von den Schlangen umgebracht wurden. 10 Murret auch nicht, wie eine Anzahl von ihnen, die deswegen durch das Schwert des Strafengels ihren Tod fanden.

10a) Warnungen vor Versuchungen. Gott versucht nicht über die eigene Kraft hinaus.

11 Das alles ist jenen zugestoßen, damit es als Warnung dienen sollte, und es wurde niedergeschrieben als Warnung für uns, **die wir auf der Grenze zweier Zeitalter leben.** (Mat.24,11/S.572 + Jud.1,7/S.664) 12 **Wer daher meint, er stehe fest, der sehe zu, daß er nicht falle.** 13 **Es ist bisher noch keine andere Versuchung an euch herangetreten, als wie sie im gewöhnlichen menschlichen Leben vorkommt. Und Gott ist getreu; er wird auch in Zukunft nicht zulassen, daß ihr über eure Kräfte versucht werdet; sobald die Versuchung an euch herantritt, wird er einen Ausweg schaffen, auf dem ihr euch retten könnt.**

14 Vor allem, meine Lieben, fliehet den Götzendienst! 15 Ich rede ja zu verständigen Leuten, und darum urteilet selbst über die Richtigkeit dessen, was ich jetzt sagen will: 16 Der Kelch der Segnung, über den wir den Segen sprechen, ist er nicht das Sinnbild der Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht das Sinnbild der Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? 17 So, wie es nur ein einziges Brot ist, sind auch wir trotz unserer Vielheit nur ein einziger geistiger Leib. Denn wir alle teilen uns in das eine Brot und in den einen Kelch.

10b) Warung vor Götzendienst und der Verbindung mit Geistern Satans sowie geistig Toten.

18 **Seht euch das irdische Israel an! Stehen nicht die, welche von den Opferspeisen essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar?** 19 Brauche ich da noch lange zu erklären, was das Götzenopferfleisch für eine Bedeutung hat, oder was ein Götze bedeutet? 20 Nur darauf möchte ich noch hinweisen, daß die Heiden ihre Opfer den bösen Geistern und nicht Gott darbringen. Ich will aber nicht, daß auch ihr in Verbindung mit bösen Geistern tretet. 21 Ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn und den Kelch der bösen Geister trinken; ihr könnt nicht zugleich am Tisch des Herrn und am Tisch der bösen Geister Gäste sein. 22 Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?

10c) Man soll auf das Gewissen der Mitmenschen Rücksicht nehmen.

23 Zwar ist alles erlaubt, - aber nicht alles ist von Nutzen. Alles ist erlaubt, - aber nicht alles trägt zum geistigen Wachstum bei. 24 Jeder soll auf das Wohl des andern bedacht sein, und nicht bloß auf sein eigenes. 25 Alles, was auf dem *Fleischmarkt verkauft wird, dürft ihr mit ruhigem Gewissen essen, ohne zu fragen, woher es kommt. (Apg.15,20+29/ S.526 + Apg.21,25/S.535) 26 Denn dem Herrn gehört die Erde mit allem, was darin ist. 27 Ladet euch ein Nichtchrist zum Mahle ein und ihr wollt der Einladung Folge leisten, so esst, was man euch vorsetzt, ohne euch weiter mit Gewissensbedenken abzugeben. 28 Sagt euch aber jemand: "Das ist Opferfleisch!" - so esset nicht davon, mit Rücksicht auf den, der euch darauf hinwies; denn jetzt ist es eine Gewissenssache. 29 Wenn ich von einer 'Gewissenssache' spreche, so meine ich damit das Gewissen des andern, nicht das deine. Denn was sollte ich meine Gewissensfreiheit durch die Gewissensbedenken eines andern beeinträchtigen lassen? 30 Wenn ich für meine Person etwas unter einem Dankgebet genieße, was soll ich mich davon einem andern in ein übles Gerede bringen lassen wegen einer Speise, für die ich Gott danke? 31 Möget ihr also essen oder trinken oder sonst etwas tun, tut alles zur Ehre Gottes! 32 Gebt weder den Juden noch

den Nichtjuden noch der Gemeinde Gottes irgendeinen Anstoß. 33 Auch ich lebe ja in jeder Hinsicht allen zu Gefallen, suche nicht meinen eigenen Vorteil, sondern den der Masse meiner Mitmenschen, damit sie Rettung finden.

***1.Kor.10,25:** Dies ist kein Widerspruch zu Apg.15,20+29/S.526 + Apg.21,25/S.535, denn der Brief richtet sich an die gläubigen Judenchristen. Der Heidenwelt wurde allerdings eine Einschränkung auferlegt, nämlich sich des Blutes zu enthalten. Als Heiden wurden all jene angesehen die aus nicht-jüdischen Nationen den Glauben annahmen. Man unterschied also zwischen Christen die aus den Juden gläubig wurden und alle anderen zählten zu den Heidenchristen, diese sollten sich des Blutes enthalten.

1.Kor. Kapitel 11
Das Abendmahl Jesu.

1 Nehmet mich zum Vorbild, gleich wie ich mich nach dem Vorbild Christi richte. 2 Ich muss es lobend anerkennen, meine Brüder, daß ihr bei allem euch meiner erinnert und an den Weisungen festhaltet, die ich euch gegeben habe. 3 Zunächst möchte ich, daß ihr euch folgende Weisung gut einpräget: Das Haupt eines jeden Mannes ist Christus; der Mann ist das Haupt der Frau, und das Haupt Christi ist Gott. 4 Jeder Mann, der in dem Augenblick, wo ein Geist Gottes durch ihn betet oder eine Botschaft Gottes überbringt, sein Haar lang herunterhängen hat, entehrt denjenigen, der sein Haupt ist; 5 desgleichen entehrt die Frau den, der ihr Haupt ist, wenn sie in dem Augenblick, wo ein Geist Gottes durch sie betet oder eine Botschaft Gottes überbringt, ihren Kopf nicht mit ihrem Haar fest eingehüllt hat; denn sie steht in diesem Falle auf völlig gleicher Stufe mit einer Dirne. 6 Wenn daher eine Frau ihr Haar nicht fest um den Kopf legen will, so mag sie sich auch scheren lassen. Ist es aber für eine Frau entehrend, das Haar abgeschnitten oder geschoren zu haben, so soll sie damit ihren Kopf verhüllen. 7 Der Mann dagegen darf das Haupt nicht mit langem Haar umhüllt haben, weil er ein Ebenbild und Abglanz Gottes ist. 8 Die Frau aber ist der Abglanz des Mannes. Der Mann stammt ja nicht von der Frau, sondern die Frau von dem Manne. 9 Auch ist der Mann nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. 10 Deshalb soll die Frau eine Haarkrone auf dem Haupte tragen um der Boten Gottes willen, die durch sie

sprechen. 11 Nebenbei möchte ich bemerken, daß in einer christlichen Gemeinschaft ein Mann mit seiner Frau und eine Frau mit ihrem Manne eine Einheit bildet. 12 Denn wenn auch die Frau vom Manne stammt, so ist doch auch der Mann der Frau wegen da. Alles Männliche und Weibliche stammt aber von Gott. - 13 Saget nun selbst: Ist es nicht unschicklich, daß ein Geist durch eine Frau zu Gott betet, während sie mit aufgelöstem Haar dasitzt? 14 Lehrt euch nicht schon euer natürliches Gefühl, daß es auch einen Mann verunstaltet, wenn er sein Haar vom Kopfe lang herabhängen lässt; 15 daß aber langes Haar bei der Frau an und für sich eine Zierde ist, jedoch nur dann, wenn sie es wie eine Kopfbedeckung um den Kopf herumlegt. 16 Glaubt einer jedoch trotzdem bei seiner abweichenden Ansicht verharren zu müssen, so möchte ich ihm sagen, daß wir eine solche Sitte nicht kennen, und die Gemeinden Gottes auch nicht.

11a) Die schlechte Umsetzung der Abendmahlfeier des Herrn.

17 Im folgenden muss ich euch nun etwas sagen, was euch nicht zum Lobe gereicht, nämlich: Durch eure gottesdienstlichen Zusammenkünfte werdet ihr nicht besser, sondern eher schlechter. 18 Zunächst sollen, wie ich höre, bei eurem Gemeinschaftsgottesdienst Streitigkeiten unter euch herrschen, und ich bin überzeugt, daß etwas Wahres daran ist. 19 Es muss ja auch Spaltungen geben, damit es sich herausstellt, welche unter euch sich bewähren. 20 Doch nun zur Sache selbst: Wenn ihr in dieser Weise zusammenkommt, wie es bei euch der Fall ist, dann kann von einem 'Abendmahl des Herrn' keine Rede mehr sein. 21 Ein jeder nimmt ja vor dem Empfang des 'Herrenmahles' zuerst die Mahlzeit zu sich, die er für sich von Hause mitgebracht hat. So kommt es, daß der eine hungrig da sitzt, während der andere überreichlich isst und trinkt. 22 Könnt ihr nicht zu Hause genug essen und trinken? Habt ihr so wenig Ehrfurcht vor der Gemeinde Gottes und bringt die Unbemittelten durch euer Benehmen in die peinlichste Verlegenheit? Was soll ich dazu sagen? Soll ich euch etwa loben? In diesem Punkte habt ihr wahrlich kein Lob verdient.

11b) Die richtige Umsetzung der Abendmahlfeier des Herrn. Die richtige Einstellung ist wichtig.

23 Das, was ich euch früher schon über die Feier des Herrenmahles vortrug, hatte ich vom Herrn selbst empfangen. (3.6.7.Abs.6+58ff/S.206 + 9.1.4/S.303 + Apg.2,47/S.508 + Z1) 24 Ich sagte euch: In der Nacht, als der Herr Jesus verraten wurde, nahm er eine Scheibe Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sprach: "Das ist das Sinnbild meines Leibes, der für euch gebrochen wird. Tut dies zum Andenken an mich!" 25 **Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch und sprach: "Dieser Kelch ist das Sinnbild des neuen Bundes in meinem Blute; so oft ihr ihn trinkt, tut es zum Andenken an mich!**" (Wer möchte auch mehrfach im Jahr. Z9.Abendmahl) 26 So oft ihr das Brot in dieser Weise esset und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt.

11c) Wer unwürdig am Abendmahl teilnimmt der begeht Majestätsbeleidigung gegen Jesus und kann sich körperliche Gebrechen zuziehen.

27 Wer daher in unwürdiger Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn. (3.6.7.Abs.30/S.209) 28 Jeder prüfe sich daher selbst, und dann erst esse er von dem Brote und trinke aus dem Kelch. 29 Denn wer unwürdig isst und trinkt, der zieht sich durch sein Essen und Trinken ein Strafurteil zu, da er den Leib des Herrn nicht gebührend würdigt. 30 Dies ist auch der Grund, warum es unter euch so viele geistig Kranke und Schwache gibt, und ziemlich viele bereits dem geistigen Todesschlaf verfallen sind.

31 Würden wir aber mit uns selbst ins Gericht gehen, dann brauchten wir überhaupt nicht mehr gerichtet zu werden. 32 **Sobald wir jedoch noch vom Herrn gerichtet werden müssen, werden wir zu unserer Besserung eine Strafe erhalten, damit wir nicht mit der Welt ein Verdammungsurteil erfahren.** - 33 Darum, meine Brüder, wartet aufeinander, sobald ihr zur Feier des 'Herrenmahles' euch versammelt. 34 Hat einer Hunger, so stille er ihn zu

Hause, damit eure Abendmahlsfeier kein Strafurteil für euch zur Folge hat.

1.Kor. Kapitel 12

1 Über den Geisterverkehr will ich euch, meine Brüder, nicht
im Unklaren lassen. 2 Ihr wisst, daß ihr damals, als ihr noch
Heiden waret, euch mit den hässlichen Geistern der Tiefe in
Verbindung setztet, so oft ihr dazu verleitet wurdet. >So
wurdet ihr die Genossen der bösen Geister, die Jesus nicht als
ihren Herrn anerkennen. **Jetzt aber, wo ihr Christus
angehört und seiner Herrschaft unterstellt seid, steht ihr
in Verbindung mit heiligen Geistern**.< (DgW.2.6.6.Abs.4–
5f/S.105 + Apg.2,38/ S.508 + Apg.19,1f + 1.Kor.12,2f +
Joh.14,16 + Joh.14,21/S.497 + Joh.14,26 + Joh.15,26 +
Luk.11,13)

3 Darum will ich euch ein Erkennungszeichen geben, durch
das ihr die Geister unterscheiden könnt: Kein von Gott
kommender Geist, der durch ein Medium spricht, nennt Jesus
einen Verfluchten. Und kein Geist kann Jesus als seinen Herrn
bezeichnen, wenn er nicht zu den heiligen Geistern gehört.
(DgW.6.1ff + 1.Kor.13,9/S.575 + 1.Kor.14,12/S.576 +
Joh.16,13/S.498 + 1.Thess.5,19f/S.615)

4 Die geistigen Gnadengaben treten in großer
Mannigfaltigkeit auf. Aber es ist dieselbe Geisterwelt Gottes,
durch die sie verliehen werden. 5 Auch die Dienstleistungen
in der christlichen Gemeinde sind mannigfacher Art; 6 aber
auch hier ist es derselbe Herr, der sie zuteilt. Ferner gibt es
mannigfache Kraftwirkungen; aber es ist derselbe Gott, der in
allem und bei allen als Kraftquelle in Frage kommt. 7 Jedem
Medium werden die Kundgebungen der guten Geisterwelt nur
zum allgemeinen Besten zuteil. 8 So wird dem einen durch die
Geisterwelt Gottes die Rede der Weisheit verliehen; 9 einem
andern die Gabe der Erkenntnis unter der Kraftwirkung
derselben Geisterwelt; einem andern das Verständnis der
Glaubenswahrheiten durch dieselbe Geisterwelt; einem andern
Heilkräfte durch dieselbe Geisterwelt; 10 einem andern die
Macht über böse Geister; einem andern die Gabe
Sprechmedium in der Muttersprache der Anwesenden zu sein;

einem andern die Gabe, daß er die Geister unterscheiden kann; einem andern die Gabe, daß er Sprechmedium für fremde Sprachen ist; einem andern die Gabe, daß fremde Sprachen durch ihn in die Muttersprache übersetzt werden können. 11 Alle diese Gaben verleiht ein und dieselbe Geisterwelt, die für einen jeden die Gabe auswählt, für die er sich eignet und in dem Grade, in dem die Geisterwelt es für gut findet. (**1.Petr.4,10f** + 1.Kor.13,9 + 1.Kor.14,12/S.576 + 1.Thess. 5,19f/S.615 + Joh.16,12-15)

12 Der menschliche Leib gilt als ein Ganzes und hat doch viele Glieder; aber alle Glieder dieses einen Leibes bilden trotz ihrer Vielheit doch zusammen nur einen Leib. So ist es auch mit dem geistigen Leibe Christi. 13 Durch die Taufe wurden wir nämlich alle in den einen Geist Christi eingetaucht und wurden so zu einem einzigen geistigen Leibe mit ihm; einerlei ob Juden oder Nichtjuden, ob Sklaven oder Freie: wir alle wurden mit einem und demselben Geiste durchtränkt 14 Der menschliche Leib besteht ja nicht bloß aus *einem* Gliede, sondern aus vielen. 15 Würde der Fuß sagen: weil ich nicht eine Hand bin, so gehöre ich nicht zum Leibe, - würde er deswegen kein Glied des Leibes sein? 16 Und wenn das Ohr sagen würde: weil ich kein Auge bin, gehöre ich nicht zum Leibe, - würde es deswegen nicht zum Leibe gehören? 17 Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe da das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? 18 So aber hat Gott jedem einzelnen Gliede seinen besonderen Platz am Leibe angewiesen nach seinem eigenen Plane. 19 Wäre das Ganze nur ein einziges Glied, wie könnte da noch von einem Leibe die Rede sein? 20 Jetzt aber gibt es der Glieder viele, während der Leib nur einer ist. 21 Demnach kann das Auge nicht zur Hand sagen: Ich habe dich nicht nötig; 22 ebenso wenig der Kopf zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, die scheinbar schwächsten Glieder des Leibes sind ebenso notwendig wie die andern. 23 Und gerade denjenigen Körperteilen, die wir für weniger anständig halten, erweisen wir besondere Aufmerksamkeit; und das, was mit einer gewissen Scham verbunden ist, erhält eine besonders sorgfältige Bekleidung, welche diejenigen Teile nicht nötig haben, deren Entblößung das Schamgefühl nicht verletzt. 24 Ja, Gott hat die Glieder des Leibes so angeordnet, daß er dem

weniger geachteten Gliede eine um so höhere Aufgabe zuwies, damit es keine Unstimmigkeiten unter den Gliedern des Leibes gäbe, 25 sondern die Glieder in aller Eintracht füreinander sorgten. 26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wird ein Glied geehrt, so freuen sich alle andern mit.

27 Ihr alle bildet mit Christus zusammen einen geistigen Leib, und ein jeder von euch ist ein Glied davon. 28 Und unter den Gliedern, denen Gott in der Gemeinde ihren Platz angewiesen hat, kommen an erster Stelle die Apostel; an zweiter Stelle die Sprechmedien für die Muttersprache; an dritter Stelle die, welche die Lehrgabe besitzen; dann die, welche die Macht haben, böse Geister auszutreiben; dann die, denen die Heilskraft verliehen wurde; dann solche, welche die Gabe erlangten, andern seelische Hilfe zu bringen; dann die, welche die Gabe besitzen, die äußere Verwaltung einer Gemeinde zu besorgen, dann die Sprechmedien für die verschiedensten fremden Sprachen. 29 Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Sprechmedien für die Muttersprache? Haben alle die Gabe des Lehrens? 30 Haben alle die Kraft, böse Geister auszutreiben? Haben alle die Gabe der Heilung? Sind alle Medien für fremde Sprachen? Sind alle Medien für die Übersetzung fremder Sprachen in die Muttersprache?

31 Wetteifert miteinander, in euren Gaben immer vollkommener zu werden! Und nun möchte ich euch einen Weg zeigen, der wohl zu einem besonders hohen Grade der Vollkommenheit führt.

1.Kor. Kapitel 13

1 Wenn ich alle Sprachen der Menschen und der Geisterboten Gottes sprechen könnte, hätte aber die *Liebe* nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. 2 Und wäre ich ein Sprechmedium und schaute ich alle Geheimnisse und besäße alle Kenntnisse und wäre ich so stark im Glauben, daß ich Berge versetzen könnte - hätte aber die Liebe nicht, so wäre das alles für mich wertlos. 3 Und wenn ich alle meine Habe an die Armen verschenkte und meinen Leib dem Feuertode preisgäbe, aber die Liebe nicht hätte, so nützte es mir nichts. 4 **Die Liebe ist voll Geduld und Güte; die Liebe**

**kennt keinen Neid; sie prahlt nicht und erhebt sich nicht
stolz über andere;** 5 **sie handelt nie rücksichtslos, kennt
keine Selbstsucht, lässt sich nicht zu bitteren Worten
hinreißen und trägt erlittenes Unrecht nicht nach;** 6 **sie
freut sich nicht, wenn das Unrecht die Oberhand gewinnt,
sondern ist froh, wenn die Wahrheit den Sieg davon trägt;**
7 **sie deckt nicht anderer Leute Fehler auf, sondern sucht
sie zu entschuldigen; sie glaubt immer nur das Beste, gibt
niemals die Hoffnung auf, verliert nie den Mut.** 8 Die
Liebe stirbt nicht, mag auch das Sprechen der Geister Gottes
durch Medien, sei es in der Muttersprache des Mediums, sei es
in fremden Sprachen, einmal aufhören, mag auch das
Erkennen durch Hellsehen einmal ein Ende haben. 9 **Die
Wahrheiten Gottes werden uns nämlich teils durch
eigenes Hellsehen und Hellhören, teils durch Geister
zuteil, die sich menschlicher Medien bedienen**.
(1.Kor.12,2f/S.574; Joh.16,12f/S.498) 10 Haben wir aber
einmal unsere geistige Vollreife erlangt, dann gibt es für uns
kein 'teils, teils' mehr. 11 In meiner Kindheit pflegte ich zu
reden, wie ein Kind, hatte die Anschauung eines Kindes und
urteilte nach Kinderweise. Seit ich aber die Vollreife des
Mannes erlangte, habe ich das Kindische abgestreift. 12 So
schauen wir jetzt noch die Wahrheiten, wie in einem Spiegel
und in schwer verständlichen Bildern; dereinst aber in ihrer
wirklichen Gestalt. Jetzt erkenne ich nur Teilwahrheiten;
später aber werde ich alles so genau erkennen, wie ich von
der Geisterwelt Gottes erkannt wurde. 13 Jetzt bleiben uns
diese drei Geschenke zur Verfügung: **Glaube, Hoffnung und
Liebe; das größte unter ihnen aber ist die Liebe.**

1.Kor. Kapitel 14

1 Gebt euch die größte Mühe, die Liebe zu erringen. Seid
freilich auch mit Eifer darauf bedacht, in Verbindung mit der
Geisterwelt Gottes zu kommen. Vor allem strebt danach,
Werkzeuge zu werden, durch die Gottes Geister in der
Muttersprache zu euch reden. 2 Denn spricht ein Geist in
einer Sprache, die den Anwesenden unbekannt ist, so kann er
sich diesen Leuten gegenüber nicht verständlich machen,
sondern nur Gott versteht ihn. 3 Er bleibt einem jeden

deswegen unverständlich, weil der Geist Worte gebraucht, deren Sinn den Zuhörern verborgen ist. Spricht er jedoch in der Muttersprache der Anwesenden, so gereicht ihnen dies zur geistigen Erbauung, zur Ermahnung und Tröstung. 4 Der in einer fremden Sprache redende Geist zieht nur für sich allein geistigen Nutzen daraus, während der in der Muttersprache der Zuhörer redende Geist die ganze Gemeinde erbaut. 5 Ich wollte, ihr wäret in eurer medialen Ausbildung alle so weit, daß Geister durch einen jeden von euch in einer fremden Sprache reden könnten; aber noch viel lieber wäre es mir, wenn sie durch euch alle in eurer Muttersprache sprechen könnten. Denn ein Geist, der in eurer Muttersprache zu euch spricht, ist für euch von größerem Nutzen, als der, welcher in fremder Sprache redet; es müsste denn sein, daß er die fremde Sprache auch in eure Muttersprache übersetzte, damit die Gemeinde geistigen Nutzen daraus ziehen kann. 6 Denn nehmen wir einmal an, meine Brüder, ich käme zu euch als einer, durch den die Geisterwelt in fremden Sprachen spräche; was würde ich euch damit nützen? Kann ich nicht so zu euch reden, daß ich euch durch meine Worte bisher unbekannte Wahrheiten enthülle oder durch meine Gabe des Hellsehens oder als Sprechmedium oder als Lehrer euch die Heilswahrheiten in eurer Muttersprache mitteile, - so hat mein Kommen keinen Zweck. - 7 Ähnlich ist es ja auch bei den leblosen Musikinstrumenten. Gibt zum Beispiel eine Flöte oder Harfe zwar Töne von sich, sind aber die Töne nicht so, daß man eine Melodie unterscheiden kann, wie sollte man dann erkennen, was für ein Lied auf der Flöte oder Harfe gespielt wird? Dasselbe gilt von der Trompete. 8 Hört man nur unverständliche Töne auf ihr Blasen, wer kann dann das Signal zum Kriegsalarm daraus erkennen? So ist es auch mit euch. 9 Wenn durch ein Sprechmedium Worte in einer fremden Sprache gesprochen würden, wie könntet ihr da den Inhalt der Rede verstehen? Es wäre ja alles nur in den Wind geredet. 10 Es gibt wer weiß wie viel Sprachen in der Welt und keine ist an und für sich unverständlich. 11 Aber mir sind sie unverständlich, wenn ich nicht die Bedeutung der Worte dieser Sprachen kenne; redet dann einer in diesen Sprachen zu mir, so kann er sich mit mir nicht verständigen, und ich mich nicht mit ihm. 12 Darum sollt ihr bei eurem eifrigen

Bestreben, mit der Geisterwelt in Verbindung zu kommen, darauf bedacht sein, eine große Zahl der verschiedensten Geister Gottes zu erlangen. 13 So soll der, welcher Sprechmedium für fremde Sprachen ist, auch um einen Geist bitten, der die fremde Sprache übersetzen kann. 14 Denn angenommen, ich betete in einer fremden Sprache, dann würde zwar der Geist, der durch mich spricht, die Gebetsworte aussprechen, aber mein eigener Geist hätte nichts davon. 15 Was hätte ein solches Gebet überhaupt für einen Wert? Ich möchte wohl die Gebetsworte aussprechen, die ein Geist Gottes spricht, aber ich möchte vor allem auch den Sinn der Gebetsworte verstehen und so selbst mitbeten können. Ich möchte mit den Worten des Geistes Gott lobpreisen, aber auch selbst den Lobpreis verstehen. 16 Denn nimm einmal an, du sprächest ein Dankgebet als Medium eines Geistes, der in fremder Sprache spricht, wie sollte da das einfache Volk, das fremde Sprachen nicht kennt und als Zuhörer dasitzt, am Schluss deines Dankgebetes sein 'Amen' dazu sagen? 17 Es verstand ja gar nicht, was du gesprochen hast. Es ist sicherlich an und für sich ein schönes Gebet, das du in solchen Fällen betest, doch der andere zieht keinen Nutzen daraus. 18 Ich bin, Gott sei Dank, ein besseres Sprechmedium für fremde Sprachen als ihr alle; 19 aber wenn ich beim Gemeindegottesdienst bin, dann spreche ich lieber bloß fünf Worte, die ich verstehe, um auch andere dadurch zu belehren, als viele Tausend Worte in fremder Sprache.

20 Liebe Brüder, benehmt euch in der Beurteilung solcher Dinge doch nicht wie unerfahrene Kinder! Im Bösen möget ihr die Unwissenheit von Kindern besitzen. Aber in der Beurteilung anderer Dinge sollt ihr gereifte Menschen sein. Im Mosaischen Gesetz stehen die Worte: 21 "In fremden Sprachen und mit fremden Lippen werde ich zu diesem Volke sprechen; aber selbst dann werden sie nicht auf mich hören, - spricht der Herr." 22 Daraus folgt, daß das Reden in fremden Sprachen ein Beweis nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen ist. 23 Nehmt einmal an, die ganze Gemeinde wäre an demselben Orte versammelt, und alle würden in fremden Sprachen sprechen, und es kämen Leute dazu, die nichts von einem Geisterverkehr wissen oder nicht an einen Geisterverkehr glauben, - würden diese nicht sagen, ihr hättet

euren Verstand verloren? 24 Würde aber durch euch in der Muttersprache gesprochen, und es käme ein Ungläubiger oder in diesen Dingen Unerfahrener hinzu, so würde ihm von allen der Beweis für den Geisterverkehr erbracht, und jeder Einwand dagegen beseitigt; 25 die geheimsten Gedanken seines Herzens würden aufgedeckt; er würde auf sein Angesicht fallen und Gott die Ehre geben und bekennen, daß tatsächlich Gott in eurer Mitte ist.

26 Wie soll also diese Sache gehandhabt werden, meine Brüder? Folgendermaßen: So oft ihr zum Gottesdienst euch versammelt habt, bekommt ein jeder von euch etwas von der Geisterwelt; bei dem einen besteht es in einem Lobpreis Gottes, bei dem andern in einer Belehrung, bei dem dritten in einer Offenbarung, bei einem vierten in einer Rede in fremder Sprache, bei einem fünften in der Übersetzung der fremden Sprache. 27 All das soll zur Erbauung dienen. Soll in fremder Sprache gesprochen werden, so sind zwei oder höchstens drei Geister dafür zuzulassen, und zwar einer nach dem andern, und ein Geist soll die Übersetzung in die Muttersprache der Anwesenden vornehmen. 28 Ist kein Geist anwesend, der die fremde Sprache übersetzen kann, so soll auch der andere Geist seine Ansprache unterlassen. Er mag anstatt dessen still für sich ein Gebet zu Gott richten. 29 Auch Ansprachen in der Muttersprache sollen nur von zwei oder drei gehalten werden, und die Anwesenden sollen über das Gehörte sich aussprechen. 30 Wird aber einem Teilnehmer der Versammlung plötzlich eine Eingebung zuteil, so soll das Sprechmedium schweigen. 31 Die Sprechmedien können ja alle noch oft genug an die Reihe kommen, um die ganze Gemeinde zu belehren und zu ermuntern. 32 Die in den Sprechmedien sich kundgebenden Geister leisten nämlich den Medien Gehorsam. Gott ist ja nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. 33 So lehre ich es in allen Gemeinden der Gottestreuen.

34 Eure Frauen sollen in den Gemeindeversammlungen nicht das Wort ergreifen; denn sie haben nicht den Auftrag erhalten, zu reden, sondern sollen sich unterordnen, wie schon das Mosaische Gesetz es bestimmt. 35 Möchten sie jedoch gerne über irgendeinen Punkt Auskunft haben, so sollen sie zu

Hause ihrem Manne die Frage vorlegen; denn es steht einer Frau übel an, wenn sie in einem Gemeindegottesdienst eine Unterhaltung beginnt.

36 Oder ist etwa von euch das Wort Gottes zuerst hergekommen oder zuerst zu euch gelangt, so daß ihr alles besser wüsstet? 37 Wenn einer sich für ein Sprechmedium hält oder für einen, der auf andere Weise in Verbindung mit der Geisterwelt steht, der möge sich durch Befragen der Geisterwelt davon überzeugen, daß das, was ich euch schreibe, ein Auftrag des Herrn ist. 38 Lässt einer es aber unbeachtet, so wird auch ihm keine Beachtung mehr geschenkt. - 39 Also, meine Brüder, trachtet eifrig danach, Werkzeuge der Geisterwelt zum Sprechen in der Muttersprache zu werden; aber sucht auch das Sprechen der Geister in fremden Sprachen nicht ganz zu unterbinden. 40 Alles aber gehe mit allem Anstand und in schönster Ordnung vor sich.

1.Kor. Kapitel 15
Entrückung nach dem Tod der Hülle.

1 Liebe Brüder, ich weise euch nochmals auf die Heilsbotschaft hin, die ich euch gepredigt habe. Ihr habt sie angenommen, seid auch fest von ihrer Wahrheit überzeugt, 2 und werdet durch sie auch das Heil erlangen, wenn ihr an der Lehre festhaltet, die ich euch verkündet habe. Tut ihr das nicht, dann hatte es keinen Zweck für euch, überhaupt zum Glauben gekommen zu sein. 3 Eine der ersten Lehren, die ich euch predigte, und die ich auch selbst als eine der ersten empfing, ist diese: Christus ist für unsere Sünden des Abfalls gestorben, wie es in der Schrift von ihm vorherverkündet war; 4 er wurde begraben und am dritten Tage auferweckt, ebenfalls der Schrift gemäß; er erschien dem Petrus, und danach den Elfen. 5 Hierauf ist er mehr als fünfhundert Gläubigen zugleich erschienen. 6 Die meisten von ihnen sind heute noch am Leben, einige sind tot. 7 Darauf erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. 8 Zuletzt ist er auch mir erschienen, der ich gewissermaßen eine Fehlgeburt war; denn ich bin der geringste unter den Aposteln, 9 und verdiene eigentlich nicht den Namen 'Apostel', weil ich ein Verfolger

der Gemeinde Gottes war. 10 Doch durch die Gnade Gottes wurde ich, was ich jetzt bin; und die Gnade, die er mir erwies, war nicht fruchtlos; denn ich habe mehr gearbeitet als alle andern. Freilich war es nicht die eigene Kraft, die mich dazu befähigte, sondern die Gnade Gottes, die mir beistand. 11 Es ist ja auch gleich, ob ich euch das Evangelium predigte oder jene; wir predigen alle dieselbe Wahrheit, und diese Wahrheit habt ihr gläubig angenommen.

12 Wenn gepredigt wird, Christus sei von den Toten auferstanden, wie können dann einige von euch behaupten, es gäbe keine Auferstehung der Toten. 13 Wenn es überhaupt keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden. 14 Ist aber Christus nicht auferstanden, dann ist freilich sowohl unsere Predigt als auch unser Glaube ein leerer Wahn. 15 Dann haben wir über Gott ein falsches Zeugnis abgelegt, da wir von ihm bezeugten, daß er Christus auferweckt habe, während er ihn in Wirklichkeit nicht auferweckte; 16 denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. 17 Ist aber Christus nicht auferstanden, dann ist euer Glaube zwecklos; 18 **ihr seid dann noch in euren Sünden des Abfalls, und auch die, welche im Glauben an Christus starben, sind verloren.** 19 **Wenn wir bloß in diesem Leben unsere Hoffnung auf Christus setzen dürfen, so sind wir die beklagenswertesten von allen Menschen.**

15a) Durch Jesus erfolgt die Auferstehung der geistig Toten.

20 **Nun aber ist Christus wirklich von den Toten auferstanden als Erstling der Entschlafenen.** 21 Denn weil der geistige Tod der Menschen durch einen Menschen herbeigeführt wurde, darum erfolgt auch die Auferstehung der geistig Toten durch einen Menschen. (Röm.5,12f + DgW.3.2.3.Abs.2/S.133)

15b) Jesus hält im Auftrag Gottes Auslese, in der materiellen Welt, sooft Gott ein Gericht anordnet.

22 Wie nämlich in der Gemeinschaft mit Adam alle des geistigen Todes starben, so werden in der Gemeinschaft mit Christus alle wieder zum geistigen Leben kommen, **und zwar ein jeder dann, wann die Reihe an ihn kommt**. 23 Christus

machte den Anfang; dann kommen die, welche Christus angehören, **so oft er erscheint, um Auslese zu halten.** (Mat.24,1ff/S.406 + Mat.25,1ff + Off.1,1ff + DgW.Z13,1ff)

15c) Der letzte Feind der sich unterwirft ist Satan. Die zweite Auferstehung von den geistig Toten.

24 Die letzten (Geister) kommen dann (zur zweiten Auferstehung in die Heimatsphäre zurück), wenn er (Jesus) Gott dem Vater das Reich übergeben wird, sobald er jede andere (Satans) Herrschaft und gottfeindliche Gewalt und Macht zum Aufhören gebracht hat. 25 Christus muss ja so lange als König herrschen, bis Gott ihm (Jesus) alle Feinde zu Füßen gelegt hat. 26 Der letzte Feind, der sich unterwirft, ist der Todesfürst (Satan); es heißt ja: „Bis er ihm alles zu Füßen gelegt hat." (DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + Heb.10,13/S.638 + Röm.14,11/S.561 + Off.20,5 + Off.21,4+8 + 4.Esra.9,31+49 + DgW.Z13+14)

15d) Jesus unterwirft sich Gott, wenn Satan sich unterworfen hat.

27 Sobald Christus sagen wird: "***Alles ist unterworfen!***" **ist selbstverständlich derjenige von der Unterwerfung ausgenommen, der Christus alles unterworfen hat (nämlich Gott).** 28 **Wenn aber Christus alles unterworfen ist, dann wird Christus selbst als der Sohn sich demjenigen unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei**.

29 Warum lassen manche sich für die Toten taufen? Wenn Tote überhaupt nicht auferstehen, weshalb lassen sie sich denn da noch für jene taufen? 30 Und wir selbst, - was brauchen wir uns dann noch Stunde für Stunde Gefahren auszusetzen? 31 Täglich schwebe ich ja in Todesgefahr, - ich schwöre es euch bei dem Stolze, den ich euretwegen habe, und auf den unser Herr Jesus Christus mir ein Anrecht gab. 32 Wenn ich als gewöhnlicher Mensch in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft hätte, was könnte mir das nützen? Wenn keiner mehr aus dem Reiche der geistig Toten herauskommt, dann wollen wir essen und trinken; denn morgen sind wir tot. 33 Doch lasst euch nicht irre führen. Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. 34 Werdet richtig wach und fallet nicht

wieder in die alten Sünden zurück. Denn leider haben manche von euch noch nicht die rechte Gotteserkenntnis; - zu eurer Beschämung muss ich das sagen.

15e) Beschreibung der geistigen und materiellen Körper.

35 Aber, - so wird der eine oder andere fragen - *wie* stehen die Toten auf? 36 In was für einem Leibe wandeln sie? - Was bist du doch töricht! Betrachte dir doch einmal den irdischen Samen, den du in den Boden streuest! Muss der nicht zuerst im Boden ersterben, ehe aus ihm neues Leben sprosst? 37 Und das Samenkorn, das du in den Boden legst, ist doch nicht gleichbedeutend mit der Pflanze, die später hervorwächst. Du säest vielmehr - zum Beispiel vom Weizen oder einem andern Gewächs - bloß das nackte Samenkorn. 38 Gott aber gibt ihm einen Pflanzenkörper, wie er will, und zwar jeder Samenart den ihr eigentümlichen Körper.

39 Nicht alle irdischen Lebewesen haben denselben materiellen Körper. Anders ist der materielle Leib beim Menschen, anders beim vierfüßigen Tiere, anders beim Vogel, anders beim Fisch. 40 Auch gibt es himmlische Leiber und irdische Leiber. (Phil.3,20ff) 41 Eine andere Strahlung hat die Sonne, eine andere der Mond, eine andere die Sterne. Auch unterscheidet sich ein Stern von dem andern in seiner Strahlung.

15f) Die Umwandlung der Geister der Gerechten gleich nach dem irdischen Tod.

42 So verhält es sich auch mit der Auferstehung [bzw. dem *Aufstieg und der Entrückung] von den (geistig) Toten. Das, was gesät wird, vergeht (der irdische Leib); was aber heranwächst, vergeht nicht (der geistige Leib). 43 Was gesät wird, ist hässlich; was zum Leben kommt, ist herrlich. Was gesät wird, ist krank und schwach; 44 was zum Leben kommt, ist gesund und kräftig. Was gesät wird, ist ein Astralleib (Geistleib), was zum Leben kommt, ist ein (umgewandelter) geistiger Leib (in einem Baby). (1.Kor.15,52) 45 In diesem Sinne steht auch geschrieben: „Der erste Mensch Adam wurde zu einem Lebewesen mit einem Astralleib (mit einem geistigen Leib)“; der letzte Adam (Jesus) zu einem

lebenbringenden Geistwesen. 46 Aber nicht der geistige Leib kommt zuerst, sondern der Astralleib und dann erst der geistige (nach der Umwandlung in einem Baby). 47 Der erste Mensch ist von der Erde (genommen) und daher irdisch; der zweite (innere) Mensch ist vom Himmel und daher himmlisch. 48 Wie der Irdische war, so sind alle Irdischen; und wie der Himmlische war, so sind auch alle Himmlischen. 49 Und wie wir die *Gestalt des irdischen Menschen trugen, so werden wir auch (nach der Umwandlung) die Gestalt des himmlischen tragen. (2.1.3.Abs.4/S.55 + 2.1.7.Abs.4ff/S.59 + 9.3.5/S.311 + Phil.3,20 + Hir.28,1/ S.702)

***1.Kor.15,42:** Da es nur zwei Auferstehungen gibt, ist es besser auch den Aufstieg in das Reich Gottes in diesen Vers mit einzubringen, weil auch hier diese Umwandlung geschieht.

***1.Kor.15,49:** Dieser Vers bedeutet nichts anderes als das der Geist genauso aussieht wie der irdische Körper. Doch wird bei dem Aufstieg und der Umwandlung der Geistperson der Körper durch das feinere Od (dem Baustoff) veredelt, sodass der Geistkörper auch schöner und leistungsfähiger wird.

15g) Der irdische Körper gelangt nicht in Gottes Reich, nur der innere Geistige. Ausnahmslos jeder Mensch (Geist) wird gerettet werden! Der letzte ist Satan.

50 Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: "****Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!***"

51 **Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern *wir werden alle die *Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen*.** 52 **Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die *Posaune wird erschallen, und die geistig Toten werden zu *unvergänglichem Leben *auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.** (Off.10,5ff + 1.Thess.4,13ff/S.614 + 2.Kor.12,2f/S.590 + Phil.1,23f/S.604 + Joh.5,24/S.482 + Joh.6,39-44/S.485 + Luk.23,43/S.475 + DgW.9.3.5/S.311 + DgW.Z14)

53 **Denn es ist Bestimmung, daß dieses Vergängliche mit**

dem Unvergänglichen umkleidet wird, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen soll. 54 **Wenn aber dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet sein wird, und dieses Sterbliche das Kleid der Unsterblichkeit tragen wird, dann wird das Wort der Schrift erfüllt sein:** 55 **"In den Staub getreten wurde der Todesfürst (Satan), bis der Sieg errungen war.** 56 **Wo ist nun, o Todesfürst, dein Zepter?** 57 Wo ist, o Todesfürst, dein Sieg?!" Gott sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesus Christus, unsern Herrn! 58 Daher, meine lieben Brüder, zeigt euch standhaft und unerschütterlich und wirket immer und an allen Orten für die Sache des Herrn. Ihr wisst ja, daß eure Arbeit nicht ohne Erfolg sein wird, sobald sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn getan wird.

***1.Kor.15,50ff:** Diese Verse des Paulus beziehen sich auf die Auferstehung von der Paradieserde zurück in die Heimatsphäre. Doch gehört auch die nächste Sphäre schon zu Gottes Reich und um in diese zu gelangen erfolgt die Umwandlung ebenfalls.

***1.Kor.15,50ff:** Der Vers 50 bezieht sich nur auf das irdische grobstoffliche Fleisch, die Hülle kann nicht in das Reich Gottes gelangen. Es bedeutet nicht, daß man im Reich Gottes kein Körper bekommt, den erhält man auch dort, aber ist dieser Körper feinstofflich, mit einer wesentlich besseren Gehirnleistung. Auch kann man sich bis zu einem gewissen Grad verwandeln, ferner in den Welten ab und wieder aufsteigen. (DgW.3.3.5.Abs.14/S.151) Der Räuber bei der Hinrichtung Jesu erlebte die Umwandlung seines Geistkörpers und er gelangte noch am Sterbetag in das Reich Gottes. (Luk.23,39f + DgW.Z9)

***1.Kor.15,51ff:** Es besteht eine große Kluft zwischen dem Reich Satans und dem Reiche Gottes. Um nun in das Reich Gottes zu gelangen, wird die Geistperson eines Menschen wie es in den Versen beschrieben wird in einem Augenblick umgewandelt, um diese große Kluft (Grenze) zu überqueren. (Luk.16,26/S.464) Im Reiche Gottes wird man dann in eine parallele Jenseitswelt transferiert. Ist man dann charakterlich soweit, wird man von einem weiblichen Geist in die jeweils gespiegelte mehr verdichtete Welt hineingeboren und erhält so seine fleischliche Hülle. (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142 + Joh.3,5/S.479 + Heb.11,5/S.639 + Mat.17,3f/S.398)

1.Kor. Kapitel 16

1 Was nun die Sammlung für die Heiligen betrifft, so haltet es damit ebenso, wie ich es für die galatischen Gemeinden angeordnet habe. 2 An jedem ersten Tage in der Woche lege jeder in seinem Hause etwas zurück und spare auf diese Weise

so viel zusammen, wie seine Verhältnisse es gestatten, damit
nicht etwa erst bei meiner Ankunft Sammlungen abgehalten
zu werden brauchen. 3 Nach meiner Ankunft werde ich dann
Männer, die ihr für geeignet haltet, mit eurer Liebesgabe nach
Jerusalem senden und ihnen ein Begleitschreiben mitgeben. 4
Sollte es jedoch der Mühe wert sein, daß ich selbst dorthin
reise, so sollen sie mich begleiten. 5 Ich werde jedoch erst zu
euch kommen, wenn ich Mazedonien bereist habe. Es ist dies
bloß eine Durchreise durch Mazedonien. 6 Bei euch werde ich
aber länger bleiben und vielleicht den Winter zubringen, so
daß ihr mir dann bei meiner Weiterreise das Geleit geben
könnt. 7 Ich möchte euch diesmal nämlich nicht bloß auf
einer Durchreise flüchtig besuchen, sondern hoffe, eine
Zeitlang bei euch bleiben zu können, wenn es der Herr so
fügen sollte. 8 Hier in Ephesus bleibe ich noch bis zum
Pfingstfest. 9 Denn es hat sich mir hier eine Gelegenheit zu
vielseitiger und erfolgreicher Tätigkeit geboten. Freilich fehlt
es auch nicht an Gegnern.

10 Wenn Timotheus zu euch kommt, so sorget dafür, daß er
ohne Furcht bei euch auftreten kann. Er arbeitet ja in der
Sache des Herrn, wie auch ich. 11 Niemand möge ihn daher
geringschätzig behandeln. Nachher entlasst ihn dann in
Frieden, damit er wieder zu mir zurückkehrt. 12 Denn ich
erwarte ihn samt den andern Brüdern. Was den Bruder
Apollos betrifft, so möchte ich euch mitteilen, daß ich ihm
dringend zugeredet habe, sich mit den Brüdern zu euch zu
begeben. Doch er will jetzt durchaus nicht die Reise
unternehmen. Er wird jedoch kommen, sobald sich eine
günstige Gelegenheit dazu bietet.

13 Seid wachsam, seid standhaft im Glauben, seid mannhaft,
seid stark! 14 Lasst alles bei euch in Liebe vor sich gehen!
Noch auf eines möchte ich euch, liebe Brüder, aufmerksam
machen: 15 Ihr wisst, daß das Haus des Stephanas und des
Fortunatus die ersten gewesen sind, die in Griechenland zum
Glauben kamen und sich in den Dienst der Gottestreuen
stellten. 16 So ordnet denn auch ihr euch solchen Leuten
unter, wie überhaupt jedem, der tatkräftig mitarbeitet und es
sich sauer werden lässt. 17 Ich freue mich über die
Anwesenheit des Stephanas, des Fortunatus und des Achaikus.

Sie haben mir dafür, daß ich das Zusammensein mit euch entbehren musste, Ersatz geleistet; 18 denn ihre Anwesenheit war eine große geistige Beruhigung für mich, wie auch für euch. Männer, wie diese, solltet ihr wertschätzen.

19 Es grüßen euch die Gemeinden von Kleinasien. Recht herzlich grüßen euch im Herrn Aquila und Priska nebst der Gemeinde, die in ihrem Hause zusammenkommt. 20 Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßt euch untereinander mit einem heiligen Kuss.

21 Und mein Gruß, den ich, Paulus, euch mit eigener Hand schreibe, lautet: 22 "Wer den Herrn nicht lieb hat, der werde ausgeschlossen aus seiner Gemeinschaft! 23 Unser Herr komme! Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch! 24 Meine Liebe ist mit euch allen in Christus Jesus. Amen.'

Hauptthemen der Schrift:
—1.Kor.6,19ff: Der Körper ist ein Tempel, er ist ein Teil der heiligen Geisterwelt.
—1.Kor.10,11ff: Warnungen vor Versuchungen. Gott versucht nicht über die eigene Kraft hinaus.
—1.Kor.15,1ff: Die sofortige Umwandlung des Geistkörpers nach dem Tod des irdischen Körpers (Entrückung).

Über den Schreiber:
—Paulus wusste Teile oder gar den gesamten Inhalt der Offenbarung des Johannes, auch wenn diese erst Jahre nach seinem Tod von Johannes niedergeschrieben wurde. Dies geht eindeutig aus 1.Kor.15,24 hervor wo Paulus von der zweiten geistigen Auferstehung spricht, die ja erst vor dem blasen der siebten Posaune stattfindet (Off.21,5f). Die Umgestaltung von der Paulus in 1.Kor.15,51ff spricht, bezieht sich im Grunde auf das Ende des Heilsplanes, denn erst dann bläst Jesus die siebte und letzte Posaune (1.Kor.15,42f + Off.21,5f).
—Die Umgestaltung erfolgt aber auch nach dem Tod eines Gerechten.
—Weiterführendes siehe den Römerbrief.

Änderungen:
—1.Kor.7,1: „Was nun die einzelnen Punkte betrifft, die ihr in eurem Briefe an mich erwähntet, so möchte ich dazu

folgendes sagen:“ – Begründung siehe DgW.3.7.0/S.217, daher folgende Änderung: „Was nun die einzelnen Punkte betrifft, die ihr in eurem Briefe an mich erwähntet, so möchte ich [**meine persönliche Meinung**] dazu sagen [**, sie ist daher nicht göttlichen Ursprungs, sondern entspringt meiner eigenen Denkweise:]** “ (DgW.3.7.0/S.217)

—1.Kor.7,39f: „Die Frau ist durch das Band der Ehe solange gebunden, als ihr Mann lebt. Ist aber ihr Mann entschlafen, so steht es ihr frei, zu heiraten, wen sie will; nur muss er ein Anhänger des Herrn sein. 40 *Glücklicher jedoch würde sie sein, wenn sie unverheiratet bliebe.* Das ist meine persönliche Ansicht *und ich glaube doch auch einen Geist Gottes zu besitzen*“ (DgW.3.7.0/S.217).
40a) Ob jemand glücklicher ist, wenn er unverheiratet bliebe, kann Paulus nicht beurteilen.
40b) Paulus sagte das es seine persönliche Ansicht ist, doch mit dem Zusatz: „ich glaube doch auch einen Geist Gottes zu besitzen,“ könnte man die irrige Schlussfolgerung ziehen, dass die Aussagen doch von dem Geiste Gottes stammen, was nicht der Fall war, deshalb war die Löschung nötig.
Das Kapitel 7 ist weitestgehend die persönliche Meinung des Apostel Paulus. Weitere Änderungen am Kapitel 7 siehe Fußnoten im Text und per Vergleich mit der originalen JGB.

—1.Kor.14,34+35/S.577: Die Verse waren falsch positioniert.

—1.Kor.15,24: „Die letzten kommen dann, wenn er Gott *und* dem Vater das Reich übergeben wird.“ Das „und“ ist irreführend den Gott ist der Vater und keine weitere Person. Um der Dreieinigkeit keinen Raum zu bieten wurde „und“ ersatzlos gestrichen.

—1.Kor.15,42: „So verhält es sich auch mit der Auferstehung [**bzw. dem *Aufstieg und der Entrückung**] von den (geistig) Toten.“ - Um eine Verwechslung zwischen den beiden Auferstehungen von den geistig Toten zurück in die Heimatsphäre und dem Aufstieg in die oberen Besserungsstufen des göttlichen Reiches zu vermeiden ist der Einschub von „bzw. dem Aufstieg und der Entrückung“ von Vorteil. Das Wort Aufstieg oder Entrückung kennzeichnet so

das eingehen des Geistes in den erweiterten Vorhof des Reiches Gottes, wohingegen die Auferstehung die Rückkehr in die Heimatsphäre beschreibt.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 29.03.2023/Z.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Korinther

2.Kor. Kapitel 1

1 Paulus, der nach dem Willen Gottes ein Apostel Jesu Christi
wurde, und der Bruder Timotheus entbieten der Gemeinde zu
Korinth, sowie allen Gottestreuen in ganz Griechenland ihren
Gruß. 2 Mit euch sei Gnade und Friede von Gott, unserm
Vater, und vom Herrn Jesus Christus!

3 Lob und Preis sei dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus
Christus! 4 Er ist der Vater der Barmherzigkeit und der Gott
jeglicher Tröstung. Er spendet uns seinen Trost in jeder Not,
damit auch wir diejenigen, die sich in irgend einer Drangsal
befinden, mit dem gleichen Troste aufrichten sollen, den wir
selbst von Gott empfangen. 5 Wie die Leiden, die Christus
erduldete, in reichem Maße über uns kommen, so wird uns
durch Christus auch der Trost in demselben reichem Maße
zuteil. 6 Mag uns also Leid zustoßen, so gereicht dieses Leid
euch zum Trost; mag uns Trost zuteil werden, so gereicht auch
dies euch selbst zur Tröstung und zum Heil; euer Heil könnt
ihr nämlich dadurch wirken, daß ihr in denselben Leiden, die
auch wir zu erdulden haben, stets standhaft bleibt. 7 So sind
wir denn in Bezug auf euch voller Hoffnung in dem
Bewusstsein, daß ihr, wie an den Leiden, so auch an dem
Trost in gleichem Maße Anteil habt.

8 Wir möchten euch nämlich, liebe Brüder, die Drangsale
nicht verschweigen, die uns in Kleinasien betroffen haben. Sie
waren so über alle Maßen schwer und unerträglich, daß wir
keine Hoffnung mehr hatten, unser Leben retten zu können. 9
Vielmehr sahen wir bereits die Vollstreckung des Todesurteils
vor unserem geistigen Auge. Dadurch sollten wir lernen, unser
Vertrauen nicht auf uns selbst zu setzen, sondern auf Gott, der
diejenigen, die schon zu den Toten gerechnet werden, dem
Leben wiedergibt. 10 Er, auf den wir unsere Hoffnung gesetzt
haben, 11 befreite uns aus dieser furchtbaren Todesnot und
wird uns auch fernerhin befreien, weil auch ihr bei ihm mit

eurer Fürbitte für uns eintretet, damit wegen unserer Rettung
Dankgebete aus dem Munde der Vielen emporsteigen, deren
Antlitz vorher im Gebete für unsere Rettung himmelwärts
gerichtet war.

12 Unser einziger Ruhm besteht in dem Zeugnis unseres
Gewissens, daß wir ein Leben der Aufrichtigkeit und Gott
wohlgefälliger Lauterkeit fühlten; daß wir in der Welt und
ganz besonders im Verkehr mit euch nicht nach den
Grundsätzen irdischer Klugheit wandelten, sondern so, wie
uns die Gnade Gottes den Weg wies. 13 Doch damit schreiben
wir euch nichts, was ihr nicht schon selbst genau wisset und
auch als richtig anerkennt; hoffentlich werdet ihr uns
vollständig kennen lernen; denn bis jetzt kanntet ihr uns bloß
zum Teil. 14 Am Tage, wo der Herr Jesus kommt, gereichen
wir dann euch zum Ruhm und ihr uns.

15 Gestützt auf dieses Vertrauen auf euch, hatte ich mir
vorgenommen, euch schon eher zu besuchen, um euch damit
eine zweifache Freude zu bereiten; 16 ich hatte nämlich
zunächst vor, über Korinth nach Mazedonien zu reisen und
von dort wieder zu euch zurückzukehren; dann aber wollte
ich mir von euch das Geleit nach Judäa geben lassen. 17 Habe
ich nun, als ich diesen Plan fasste, etwa in gedankenloser
Leichtfertigkeit gehandelt? Oder fasse ich meine Entschlüsse
nach den Augenblicksstimmungen, wie die Weltmenschen, so
daß ich jetzt 'Ja!' und im nächsten Augenblick 'Nein!' sage? 18
Gott ist mein Zeuge, daß eine euch von uns gegebene Zusage
nicht 'Ja' und 'Nein' zugleich ist. 19 Denn der Sohn Gottes,
Jesus Christus, der von uns bei euch gepredigt wurde, -
nämlich durch mich, Silvanus und Timotheus, - war auch
keiner von denen, die jetzt 'Ja' sagen und nachher dieses 'Ja'
in ein 'Nein' umändern, sondern hatte er einmal 'Ja' gesagt,
dann wurde dieses 'Ja' von ihm auch verwirklicht. 20 So sind
in ihm auch alle Verheißungen Gottes zu einem 'Ja' der
Erfüllung geworden. Darum ist durch ihn auch das 'Amen'
erfolgt, wofür wir Gott Lob und Preis darbringen. 21 Und Gott
ist es, der uns zusammen mit euch immer fester in die
Gemeinschaft mit Christus einfügt; 22 Gott ist es, der uns die
geistige Salbung verlieh, und uns ein Siegel aufdrückte und als
Pfand seinen Geist in unsere Herzen sandte.

23 Wenn ich nun trotz meines Versprechens noch nicht zu euch nach Korinth gekommen bin, so geschah es nur aus schonender Rücksicht auf euch, - so wahr ein Gott ist, der mich an meinem Leben strafen soll, wenn ich die Unwahrheit sage. 24 Unser Kommen sollte nicht den Anschein erwecken, als wollten wir uns als Herren über eure Glaubensüberzeugung aufspielen. Nur solche wollten wir sein, die dazu beitragen, eure Freude zu vergrößern. Im Glauben habt ihr ja einen festen Standpunkt gewonnen.

2.Kor. Kapitel 2

1 Ich überlegte mir daher die Sache und kam zu dem Entschluss, nicht noch einmal in einem Zeitpunkt zu euch zu kommen, wo mein Besuch euch zur Betrübnis gereichen würde. 2 Denn wenn ich euch wehe tue, wen gäbe es dann noch, der mir eine Freude machen könnte. Es bliebe ja nur der übrig, dem ich selbst Betrübnis bereitete. 3 Und gerade aus dem Grunde schrieb ich euch diesen Brief, damit ich bei meiner Ankunft nicht Betrübnis über Betrübnis von Seiten derer erlebe, die mir Freude bereiten müssten. Ich darf zu euch allen doch wohl das Vertrauen hegen, daß meine Freude euer aller Freude ist. 4 Denn aus großer Bedrängnis und Herzensangst heraus habe ich euch unter vielen Tränen geschrieben. Ich tat es nicht, um euch in Betrübnis zu versetzen, sondern damit ihr daraus die Liebe erkennen solltet, die ich euch in besonders reichem Maße entgegenbringe. 5 Hat eine gewisse Person Betrübnis verursacht, so betrübte sie nicht so sehr mich, als einen Teil eurer Gemeinde, um nicht zu sagen eure ganze Gemeinde. 6 Der überwiegende Teil der Gemeindemitglieder hat dieser Person eine Strafe auferlegt; 7 damit soll es nun sein Bewenden haben; im Gegenteil, man sollte dem Betreffenden jetzt lieber mit "Güte entgegenkommen und ihn aufmuntern, damit er nicht durch ein Übermaß von Leid schließlich in Verzweiflung gerät. 8 Darum empfehle ich euch, Liebe gegen ihn walten zu lassen; 9 denn ich habe mich bei meinem letzten Schreiben auch von der Absicht leiten lassen, einmal festzustellen, ob ihr bereit wäret, in allen Stücken Gehorsam zu leisten. 10 Wenn ihr nun jenem Manne Verzeihung

gewährt, dann verzeihe auch ich. Denn ich habe alles im Angesicht Jesu Christi euretwegen verziehen, wenn ich überhaupt etwas zu verzeihen hatte. 11 Wir wollen uns doch nicht von Satan überlisten lassen, dessen Anschläge wir ja nur zu gut kennen.

12 Als ich nach Troas kam, um die Heilsbotschaft Christi zu verkünden, da öffnete sich dort der Sache des Herrn zwar Tür und Tor; 13 aber innerlich fand ich infolge der Einwirkung des mir zugeteilten Geistes doch keine Ruhe, weil ich meinen Mitbruder Titus dort nicht antraf. Ich nahm also Abschied von der dortigen Gemeinde und begab mich nach Mazedonien. 14 Dafür danke ich Gott, der ja allezeit über uns triumphiert durch die Macht Christi, und der die wahre Gotteserkenntnis wie einen geistigen Wohlgeruch durch unser Wirken überall aufsteigen lässt; 15 ein Wohlgeruch sind wir, der von Christus zur Ehre Gottes auf die ausströmt, die gerettet werden, wie auch auf die, welche ins Verderben gehen; 16 den letzteren wird er zum Verwesungsgeruch, wie er im Reich des geistigen Todes herrscht; den ersten zum Lebensodem, der im Reich des geistigen Lebens weht. 17 Und wer ist geeignet für ein solches Wirken? Nun, wir sind es, da wir ja nicht, wie die übrigen, aus der Verkündigung des Wortes Gottes ein Geschäft zu machen suchen, sondern in selbstloser Gesinnung im Auftrage Gottes und unter den Augen Gottes als Diener Christi die Heilsbotschaft verkünden.

2.Kor. Kapitel 3

1 Fangen wir schon wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder haben wir etwa, wie gewisse Leute, Empfehlungsbriefe an euch oder von euch nötig? 2 Ihr seid unser Empfehlungsbrief, der uns ins Herz geschrieben ist. 3 Er wird von aller Welt als solcher anerkannt und gelesen. An euch kann man deutlich sehen, daß ihr ein Brief Christi seid, der von uns in Ausübung des Dienstes Christi niedergeschrieben wurde, nicht mit Tinte, sondern mit einem Geiste des lebendigen Gottes; nicht auf Tafeln von Stein, sondern auf Tafeln des menschlichen Herzens.

4 Ein so großes Gottvertrauen haben wir durch Christus

erlangt, daß wir auf unsere eigene Fähigkeit, 5 in irgend einer Sache ein rechtes Urteil abzugeben, uns nicht im geringsten verlassen; unsere Tauglichkeit dazu stammt vielmehr von Gott. 6 Er befähigt uns auch, Diener eines neuen Bundes zu sein, der nicht in Buchstaben gefasst ist, sondern in das Wirken eines Geistes. Denn der Buchstabe sollte zum geistigen Tode führen, der Geist aber zum geistigen Leben. 7 Nun verbreitete schon der Dienst, der zum geistigen Tode führte und auf Stein geschrieben war, einen solchen Glanz, daß die Israeliten nicht in das Angesicht des Mose schauen konnten wegen der Strahlung seines Antlitzes, die jedoch wieder schwand. 8 Sollte da der Dienst des Geistes nicht einen noch höheren Glanz besitzen? 9 Denn wenn dem Dienst, der das Verdammungsurteil im Gefolge hatte, eine solche Herrlichkeit beschieden war, in wie viel größerer Herrlichkeit muss dann wohl der Dienst erstrahlen, der das Wohlgefallen Gottes zur Folge hat? 10 Ja, die dort zu Tage getretene Herrlichkeit des Buchstabens wird in dieser Beziehung ganz in Schatten gestellt von der überschwänglichen Herrlichkeit des Dienstes des Geistes; 11 denn wenn schon der vergängliche Glanz so herrlich war, um wie viel herrlicher muss dann der Glanz sein, der immerdar bleibt? 12 Auf eine so große Hoffnung gestützt, treten wir mit großem Freimut auf. 13 Wir machen es also nicht wie Mose. Dieser legte eine Decke über sein Angesicht aus Furcht, die Israeliten möchten das Verschwinden der vergänglichen Strahlung bemerken. 14 Trotzdem blieb ihr Herz verhärtet. Denn bis auf den heutigen Tag ist diese Decke noch immer bei ihnen vorhanden, so oft ihnen die Schriften des alten Testaments vorgelesen werden. Diese Decke wird auch nicht weggenommen; denn sie kann nur entfernt werden durch den Glauben an Christus. 15 Ja, bis heute liegt eine Decke auf ihrer Seele, so oft Mose vorgelesen wird. 16 Sobald sich Israel aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke beseitigt. 17 Der Herr ist nämlich der Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist wahre Freiheit. 18 Sobald wir daher mit unverhülltem Antlitz unseres Geistes die Herrlichkeit des Herrn sich in uns spiegeln lassen, werden wir in sein Ebenbild umgestaltet, indem wir von einer Stufe der Herrlichkeit zur andern immer höher steigen, und zwar in dem Maße, wie dies von einem Geiste bewirkt wird, der vom Herrn kommt.

2.Kor. Kapitel 4

4a) Den Ungläubigen hat Satan den Verstand vernebelt, sodass die Wahrheit nicht keimt.

1 Diesen Dienst des Geistes haben wir dem Erbarmen Gottes
zu verdanken. 2 Deshalb kennen wir auch keine Mutlosigkeit.
Wir haben uns losgesagt von jenem Versteckenspielen, wie es die Menschenfurcht mit sich bringt. Wir gehen nicht mit Verstellung um und fälschen auch das Wort Gottes nicht. Wir legen die Wahrheit offen dar und geben uns so, daß jeder sein Urteil über uns nach bestem Gewissen vor dem Angesicht
Gottes abgeben kann. 3 Ist auch die von uns gepredigte
Wahrheit dunkel, so ist sie doch nur dunkel für die, welche ins
Verderben gehen. 4 **Denn den Ungläubigen hat der 'Gott dieser Welt' den Verstand verfinstert; so kann ihnen das helle Licht der Heilsbotschaft von der Herrlichkeit Christi, der ein Ebenbild Gottes ist, nicht leuchten**. 5 Denn was wir
predigen, ist ja nicht unsere Lehre, sondern die Lehre Jesu Christi, unseres Herrn; uns selbst betrachten wir nur als eure
Knechte im Dienste Jesu. 6 Denn der Gott, der da gesagt hat:
'Aus der Finsternis leuchte Licht hervor!', der hat das Licht auch in unsere Herzen leuchten lassen, damit auch andere durch dieses Licht zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes gelangen unter der Leitung Jesu Christi.

7 Doch tragen wir diesen Schatz in zerbrechlichen Gefäßen.
Dadurch soll klar zu Tage treten, daß die überaus große Kraft, die uns zuteil wurde, nur von Gott kommen kann, und nicht
von uns selbst. 8 Darum werden wir zwar auf Schritt und Tritt
hart bedrängt, aber erdrückt werden wir nicht; wir werden geängstigt, aber nicht zur Verzweiflung gebracht; 9 wir
werden verfolgt, bleiben aber nicht in den Händen der Verfolger; wir werden zu Boden geschleudert, aber nicht
vernichtet; 10 beständig haben wir ähnliches Leid auf unserm
irdischen Lebensweg zu ertragen, wie Jesus bis zu seinem Tode erdulden musste, damit auch die Lebenskraft Jesu in unserem, dem leiblichen Leben offenbar werde. 11 Denn
wenn wir auch immer wieder mit dem Leben davonkommen, so schweben wir doch stets in Todesgefahr um Jesu willen, damit auch die Lebenskraft Jesu in unserm dem Tode

geweihten Fleische zur Geltung komme. 12 An uns versucht alles, was Tod' heißt, seine Kraft; bei euch alles, was 'Leben' heißt. 13 Wir besitzen denselben Geist des Glaubens, von dem geschrieben steht: 'Ich glaubte, und darum redete ich!' ja, auch wir glauben, und darum reden wir. 14 Auch haben wir die Gewissheit, daß Er, der Jesus auferweckte, auch uns, die wir in der Gemeinschaft mit Jesus stehen, auferwecken und mit euch zusammen an Jesu Seite stellen wird. 15 Denn alles geschieht zu eurem Nutzen. Es sollen die Gnadenwirkungen immer reichlicher werden, so daß sie schließlich die höchste Stufe erreichen zur Verherrlichung Gottes, indem die Zahl derer, die Gott ihren Dank dafür darbringen, immer größer wird. 16 Darum sind wir auch nie verzagt. Wird auch unser äußerer Mensch bis zu Tode gequält, so empfängt doch unser Inneres Tag für Tag neue Kraft. 17 Denn das, was wir augenblicklich an Leiden zu tragen haben, ist nur vorübergehend und nicht schwer. Aber es verschafft uns für die andere Welt ein solches Maß von Herrlichkeit, daß es alle menschlichen Begriffe übersteigt. 18 Darum wollen wir unsern Blick nicht auf das richten, was wir mit unsern leiblichen Augen sehen, sondern auf das, was wir nicht sehen können. Denn das uns jetzt Sichtbare vergeht, und das uns Unsichtbare dauert alle Zeiten hindurch.

2.Kor. Kapitel 5

5a) Einen heiligen Geist als Fand von Gott um das Reich Gottes zu erreichen.

1 Wir wissen ja, daß wir nach Abbruch dieses irdischen Zeltes, das uns als Wohnung diente, von Gott eine Wohnung erhalten, - ein Haus, das nicht von Menschenhänden angefertigt ist, sondern das für alle Zukunft in den himmlischen Sphären für uns bereit gehalten wird. 2 Das ist nämlich der Grund unseres Seufzens, daß wir uns danach sehnen, unter das Dach unserer himmlischen Wohnung zu gelangen, 3 und daß wir nach Abbruch unserer irdischen Behausung nicht etwa als Obdachlose im Jenseits angetroffen werden. 4 Solange wir jedoch in diesem irdischen Zelte hausen müssen, seufzen wir unter einem schweren Druck. Der Grund ist folgender: Wir möchten nicht erst nach und nach des Irdischen entkleidet

werden, sondern sofort mit dem Himmlischen überkleidet werden, damit alles, was mit dem geistigen Tode zusammenhängt, von dem geistigen Leben aufgesogen wird. 5 Der uns die Kraft gibt, dies Ziel zu erreichen, ist Gott; er hat uns ja bereits einen Geist als *Pfand darauf gegeben. (Joh.14,16 + Mat.22,14 + DgW.2.6.6.Abs.7/S.105)

6 So sind wir denn allezeit guten Mutes. Wir wissen zwar, daß wir so lange fern vom Herrn wohnen müssen, als wir mit dem Niedrigen überkleidet sind. 7 Doch wir wandeln ja auf dem Wege des Glaubens und nicht auf dem des Schauens. 8 Dennoch sind wir voller Zuversicht und möchten eher annehmen, daß wir schon das Irdische abgelegt haben und infolgedessen in der Nähe des Herrn unsere Heimat finden können. 9 Wie dem aber auch sei, - mögen wir dem Herrn nahe oder fern von ihm sein -, auf alle Fälle betrachten wir es als eine Ehrenpflicht, ihm wohlgefällig zu leben. 10 Denn wie weit wir in Wirklichkeit sind, das muss sich zeigen, wenn wir alle vor Christus als unserm Richter stehen; dann wird ein jeder die ihm zukommende Gestaltung seines Leibes im Jenseits erhalten, je nachdem, was er getan hat, ob Gutes oder Schlechtes.

11 Wenn wir 'Menschen für uns zu gewinnen suchen', so sind wir uns dabei stets der Furcht des Herrn bewusst. Unsere Handlungsweise liegt offen vor den Augen Gottes; auch offen vor den Augen eures bessern Ich, wie ich hoffe. 12 Damit wollen wir uns bei euch nicht wieder in Empfehlung bringen, sondern euch bloß einen Grund geben, stolz auf uns zu sein, damit ihr jenen Leuten die rechte Antwort geben könnt, die bloß auf Äußerlichkeiten, anstatt auf das wahre innere Wesen stolz zu sein pflegen. 13 Denn wenn wir für die Sache Gottes eintreten, dann sind wir in den Augen dieser Leute 'von Sinnen'; 14 reden wir aber zu euren Gunsten, dann sind wir 'so vernünftig'. Und doch ist es in allem die Liebe zu Christus, die uns leitet. Stets haben wir die Wahrheit vor Augen: "Dieser Eine ist für alle gestorben; demnach waren alle zum geistigen Tode verurteilt. 15 Er starb für alle, damit die, welche zum Leben kommen, nicht mehr für sich selbst leben, sondern dem ihr Leben weihen, der für sie starb und für sie aus dem Reich der geistig Toten wieder hervorkam." 16 Daher spielen in

unsern Augen von nun an die irdischen Schwächen eines Menschen keinerlei Rolle mehr; und wenn wir auch Christus als einen Menschen kannten, der irdische Schwächen besaß, so kann auch davon jetzt keine Rede mehr sein. 17 Wenn vielmehr einer in der Gemeinschaft mit Christus lebt, so ist er dadurch ein vollständig neues Geschöpf geworden; das Alte ist geschwunden, und etwas Neues trat an seine Stelle. 18 Dies alles ist aber das Werk Gottes, der uns durch Christus mit sich versöhnte und uns den Dienst übertrug, der die Versöhnung vermitteln soll: 19 wie Gott es war, der die Versöhnung zwischen dem ganzen Weltall und Ihm durch Christus herbeiführte, indem er den Geschöpfen ihren einstigen Abfall nicht mehr anrechnete, so ist es derselbe Gott, der uns die Verbreitung der Lehre von dieser Versöhnung übertragen hat. 20 So treten wir also an Stelle Christi als seine Gesandten auf, doch so, daß es als der Ruf Gottes anzusehen ist, wenn wir euch sagen: "An Christi statt bitten wir euch: Lasst euch mit Gott versöhnen!" 21 Gott hat den, der die Sünde des Abfalls nicht kannte, für uns zum Sünder gemacht, damit wir in der Gemeinschaft mit ihm das Wohlgefallen Gottes erlangen.

***2.Kor.5,5:** Dieser Pfand ist aber „nur“ dann eine Sicherheit für den Empfänger des Geistes wenn er den Willen Gottes bis zum Ende des irdischen Lebens tut. Sie sind von Gott zwar berufen aber auserwählt wird erst am Ende des Weges.

2.Kor. Kapitel 6

1 Als eure Mitarbeiter möchten wir euch ermahnen, doch dafür zu sorgen, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen habt. 2 Es steht ja geschrieben: "Zu der für dich bestimmten Zeit erhörte ich dich, und an einem Tage, der dir Heil bringen sollte, half ich dir!" Seht, jetzt ist ein solcher für euch günstiger Zeitpunkt da; jetzt ist der Tag erschienen, der euch zum Heile dienen soll. 3 Ihr dürft daher niemand irgend eine Veranlassung zur Sünde geben, damit man unsere Religion nicht mit Schmähungen überhäuft. 4 Wir sollen uns vielmehr als wahre Diener Gottes erweisen, indem wir in jeder Lebenslage tapfer ausharren, - ausharren in Leiden, Nöten und Ängsten; 5 ausharren unter Wunden und Kerkerhaft; ausharren trotz Volksaufständen und Geißelhieben; 6 trotz Mangel an Schlaf und Nahrung; ausharren in Sittenreinheit

und rechter Gotteserkenntnis, in Langmut und Güte, unter der
Führung eines heiligen Geistes und in ungeheuchelter Liebe; 7
ausharren im Predigen der Wahrheit unter Erweisen der Kraft
Gottes, unter Anwendung von gottwohlgefälligen Waffen zum
Angriff und zur Verteidigung; einerlei, ob wir dabei Ehre
ernten oder Schmach; 8 ob man uns Gutes nachredet oder
Schlechtes; 9 ob wir als Betrüger gelten, obschon wir die
Wahrheit reden, oder als Leute behandelt werden, die man
nicht kennen will, obwohl man sie sehr gut kennt; lasst uns
ausharren als solche, die täglich dem Tode verfallen zu sein
scheinen und doch am Leben bleiben; die vom Bösen versucht,
aber nicht zum Abfall von Gott gebracht werden; 10 die viel
Leid zu tragen haben, aber dabei allezeit fröhlich sind; die
arm sind, und doch viele reich machen; die nichts haben und
doch alles besitzen.

11 Meine lieben Korinther! Bei dem Überquellen unserer
Herzen ließen wir soeben unsern Worten an euch freien Lauf;
12 ihr nehmt ja in unsern Herzen keinen geringen Raum ein;
aber eng ist der Raum, den ihr uns in euren Herzen gewährt.
13 Vergeltet uns doch Gleiches mit Gleichem! Ich rede zu
euch, wie zu meinen Kindern: "Lasst auch euer Herz weit
werden!" 14 Lasst euch nicht mit Ungläubigen in daßelbe
Joch spannen! Denn was hat Gottestreue mit Gottlosigkeit
gemein? Oder welche Gemeinschaft besteht zwischen Licht
und Finsternis? 15 Welche Übereinstimmung herrscht
zwischen Christus und Belias? Oder was hat der Gläubige mit
dem Ungläubigen zu schaffen? 16 Wie verträgt sich der
Tempel Gottes mit dem Tempel der Götzen? Wir sind ja doch
ein Tempel des lebendigen Gottes, wie es Gott selbst in den
Worten ausgesprochen hat: "Ich will unter ihnen wohnen und
wandeln; ich will ihr Gott [sein], und sie sollen mein Volk
sein. 17 Darum gehet fort aus ihrer Mitte und sondert euch
von ihnen ab! - spricht der Herr." Ferner: "Rührt nichts
Unreines an, so will ich euch annehmen." 18 Ferner: "Ich will
euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, -
spricht der Herr, der Allmächtige."

2.Kor. Kapitel 7

1 Auf Grund dieser Verheißungen Gottes wollen wir, meine

Lieben, uns von jeder leiblichen und geistigen Befleckung rein
halten und in der Furcht Gottes den Weg der Heiligung
vollenden. 2 Gewähret uns Zutritt zu euren Herzen! Wir
haben niemand Unrecht getan, niemand einen Schaden
zugefügt, niemand übervorteilt. 3 Ich sage dies nicht, um euch
einen Vorwurf zu machen. Ich habe ja eben erst erklärt, daß
wir euch in unsern Herzen tragen und mit euch sterben und
leben wollen. 4 Ich habe volles Vertrauen zu euch; ich bin auf
euch sehr stolz; ich bin voll des Trostes, und mein Herz fließt
über vor Freude trotz aller äußerer Drangsal.

5 Denn auch nach unserer Ankunft in Mazedonien fanden wir
keine körperliche Ruhe; auf Schritt und Tritt gab es Leid und
Bedrängnis; 6 Angriffe von außen und Anfechtungen von
Innen. Aber Gott, der sich stets der Gebeugten annimmt,
gewährte uns Trost durch die Ankunft des Titus. 7 Doch nicht
bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch die
Tröstungen, die er von euch mitbrachte. Er berichtete uns von
eurer Sehnsucht nach mir, von eurem Schmerz um mich, von
eurer tiefen Liebe zu mir, so daß ein Übermaß von Freude
mein Herz erfüllte.

8 Habe ich euch durch meinen vorigen Brief betrübt, so tut
mir dies jetzt doch nicht leid. Zwar hat es mir zuerst leid
getan, weil ich sah, daß euch jener Brief, wenn auch nur
vorübergehend, in große Betrübnis versetzte. 9 Aber jetzt
freue ich mich doch, zwar nicht darüber, daß ihr betrübt
wurdet, sondern vielmehr darüber, daß ihr infolge der
Betrübnis zur Reue gelangtet; denn eure Betrübnis war so, wie
Gott sie von euch wollte, damit ihr durch unsern Brief keinen
Schaden leiden solltet. 10 Denn eine Betrübnis nach dem
Willen Gottes wirkt eine Reue zur Besserung, die niemand zu
bereuen braucht; eine Betrübnis aber, wie die Welt sie kennt,
führt zum geistigen Tode. 11 Seht doch nur, einen wie großen
Eifer gerade diese gottgewollte Betrübnis bei euch bewirkt;
und zwar nicht bloß Eifer, sondern ihr batet auch um
Entschuldigung, wart unzufrieden mit euch selbst, empfandet
eine heilige Furcht, sehntet euch nach Besserung, wurdet
eifrig im Guten, bestraftet die Schuldigen. In jeder Beziehung
habt ihr euch als solche erwiesen, die durch diese
Angelegenheit eine innere Reinigung an sich erfuhren. 12

Wenn ich euch also meinen Brief schrieb, so geschah es nicht
mit Rücksicht auf die Übeltäter, noch auch mit Rücksicht auf
die, denen Unrecht geschah; ich tat es, um euch Gelegenheit
zu geben, euren Eifer für euer Seelenheil vor dem Angesichte
Gottes an den Tag zu legen. Daraus habe ich großen Trost
geschöpft. 13 Zu diesem unserm Troste gesellte sich nun noch
eine außerordentlich große Freude. Es war dies die Freude,
die wir mit Titus mitempfanden, und die ihm dadurch
widerfuhr, daß ihm eine große geistige Erquickung bei euch
allen zuteil geworden ist. 14 Hatte ich mich nämlich früher
öfters bei ihm lobend über euch ausgesprochen, so erlebte ich
jetzt euretwegen keine Beschämung. Denn mein Lob, das ich
damals dem Titus gegenüber gespendet hatte, erwies sich nun
als Wahrheit, wie sich ja auch alles das bewahrheitet hat, was
ich euch gegenüber gesagt hatte. 15 Darum ist sein Herz euch
jetzt noch mehr zugetan, wenn er daran zurückdenkt, wie
groß euer aller Gehorsam war, und wie ihr ihn mit Furcht und
Zittern empfinget. 16 Ich selbst freue mich, daß ich mich in
jeder Beziehung auf euch verlassen kann.

2.Kor. Kapitel 8

1 Wir wollen euch, liebe Brüder, nun einiges über die
Gnadenerweise Gottes berichten, die den Gemeinden in
Mazedonien zuteil wurden. 2 Trotz der großen Prüfungen, die
sie durch Leiden zu bestehen hatten, wurde ihnen doch eine
übergroße Fülle geistiger Freude gewährt. Aus dieser
Freudigkeit heraus legten sie trotz ihrer tiefen Armut eine so
außerordentlich große Mildtätigkeit an den Tag, daß ein
ganzer Reichtum an Gaben zusammenkam. 3 Ich kann ihnen
das Zeugnis ausstellen, daß sie nach Kräften, ja über ihre
Kräfte beigesteuert haben. 4 Aus eigenem Antrieb baten sie
uns inständig um die Vergünstigung, sich an dem Liebeswerk
für die Gottestreuen beteiligen zu dürfen. 5 Sie gaben nicht
bloß so viel, als wir wohl erwarten konnten, nein, sie gaben
gleichsam sich selbst her, und zwar in erster Linie aus Liebe
zum Herrn, dann allerdings auch uns zuliebe, wie dies ja
ebenfalls dem Willen Gottes entspricht. 6 Dies hat uns
veranlasst, den Titus zu bitten, jetzt auch bei euch jene
Sammlung der Liebesgaben zum Abschluss zu bringen, die er

früher begonnen hat. 7 Wie ihr euch nun in allen Beziehungen
hervortut, - in der Tiefe des Glaubens, in der Kraft der Predigt,
in der Erkenntnis der Heilswahrheiten, in dem Eifer in
jeglichem Guten, in der Bekundung eurer Liebe zu uns, - so
möget ihr euch auch jetzt bei diesem Liebeswerk vor allen
anderen auszeichnen. 8 Ich sage euch das nicht als Befehl; ich
möchte bloß durch den Hinweis auf den Eifer der andern auch
die Echtheit eurer Nächstenliebe erproben. 9 Ihr kennt ja die
Güte unseres Herrn Jesus Christus, der reich war, aber aus
Liebe zu euch arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich
würdet. 10 Meine Meinung in diesem Punkte ist nämlich die,
daß es auch für euch selbst eine Ehrensache ist, mitzuhelfen;
denn ihr seid ja nicht bloß die ersten gewesen, die bereits vor
Jahresfrist mit der Sammlung begonnen haben, sondern auch
die ersten, welche die Sammlung anregten. 11 So bringet denn
jetzt das begonnene Werk auch zum Abschluss! Der gute Wille
hat euch damals den Entschluss zu diesem Werke eingegeben;
er soll euch auch zur Vollendung des Werkes führen;
allerdings nur nach dem Maße eures Könnens. 12 Denn wenn
nur der gute Wille vorhanden ist, nach Kräften zu geben, dann
ist jede Gabe ein gutes Werk; über seine Kräfte soll niemand
geben. 13 Denn die Hilfe, die ihr andern gewährt, soll euch
nicht selbst in Not bringen. Es soll gewissermaßen nur ein
Ausgleich geschaffen werden; 14 das, was ihr, an den jetzigen
Zeitverhältnissen gemessen, über den Durchschnitt besitzet,
soll dazu dienen, diejenigen bis zum Durchschnitt
aufzubessern, die unter diesem Durchschnitt sind. Auf diese
Weise erhalten die letzteren einen materiellen Zuwachs, und
ihr erleidet eine materielle Einbuße. 15 So kommt der
Ausgleich zustande, von dem geschrieben steht: "Wer viel
sammelte, hatte doch keinen Überfluss, und wer wenig
sammelte, hatte keinen Mangel."

16 Dank sei Gott, der dem Titus den gleichen Eifer für euch
ins Herz legte, wie mir. 17 Er ging auf meinen Wunsch, zu
euch zu reisen, nicht nur bereitwilligst ein, sondern wählte
auch aus eigener Entschließung für seine Abreise einen noch
früheren Zeitpunkt, um möglichst schnell zu euch zu kommen.
18 Wir gaben ihm als Begleiter einen Bruder mit, dessen Lob
wegen der Verkündigung der Heilsbotschaft in alle
Gemeinden gedrungen ist. 19 Auch wurde er von den

Gemeinden zu meinem Reisebegleiter gewählt, wenn ich die Liebesgabe überbringe, die von uns zur Ehre des Herrn und zum Zeichen unseres guten Willens gesammelt wird. 20 Durch diese Maßnahme vermieden wir die Gefahr, daß bei der reichen Gabe, die durch unser Bemühen zusammengebracht wird, uns schließlich jemand, wenn auch ohne Grund, verdächtigen könnte. 21 Denn wir sorgen dafür, daß alles ehrlich hergeht, - ehrlich, nicht bloß in den Augen des Herrn, sondern auch in den Augen der Menschen. 22 Jenen beiden haben wir noch einen dritten aus den Reihen unserer Brüder mitgegeben, dessen Eifer ich schon oft bei den verschiedensten Gelegenheiten erprobt habe. In dieser Sache aber wird er jetzt noch viel eifriger sein, weil er sein volles Vertrauen auf euch setzt. 23 Ob es sich nun um den Titus handelt als meinen Genossen und Mitarbeiter, oder um unsere beiden andern Brüder als Abgeordnete der hiesigen Gemeinden, - 24 es wird Christus zur Ehre gereichen, wenn ihr ihnen eure ganze Liebe entgegenbringt und dadurch den hiesigen Gemeinden den Beweis liefert, daß ihr das Lob wirklich verdient, das wir euch bei ihnen gespendet haben.

2.Kor. Kapitel 9

1 In Betreff der Ausführung des Liebeswerkes für die Gottestreuen brauche ich euch ja weiter nichts mehr zu sagen.
2 Ich kenne eure Bereitwilligkeit und hebe sie bei den mazedonischen Gemeinden rühmend hervor. Ich wies sie darauf hin, daß Griechenland schon seit Jahresfrist alles für die Sammlung bereit halte; und gerade der Hinweis auf euren Eifer hat die meisten zu gleichem Eifer angespornt. 3 Aus dem Grunde habe ich die Brüder von hier mitgesandt, damit sie sich mit eigenen Augen überzeugen könnten, daß das Lob nicht unberechtigt sei, das ich euch in dieser Beziehung gespendet habe; sondern daß ihr tatsächlich alles so vorbereitet habt, wie ich es behauptete. 4 Wenn nun Leute aus den mazedonischen Gemeinden zusammen mit mir zu euch kämen und fänden bei ihrer Ankunft euch noch ganz unvorbereitet, so müsste ich mich ja schämen, daß ich so zuversichtlich von euch gesprochen hatte, - ganz davon zu schweigen, wie sehr ihr selbst euch schämen müsstet. 5 Ich

hielt es daher für angebracht, den Brüdern den Rat zu geben, vor mir zu euch zu reisen und die von euch versprochene Liebesgabe rechtzeitig bereitzustellen und zwar in einem Maße bereitzustellen, daß man wirklich Segen damit stiften kann, und die Gabe nicht etwa so aussieht, als sei sie Geizhälsen abgezwackt.

9a) Wer kärglich säet, wird später im Jenseits kärglich ernten bzw. entlohnt.

6 Das eine möget ihr euch dabei vor Augen halten: "**Wer kärglich säet, wird auch kärglich ernten; wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten.**" 7 Jeder gebe, wie sein Herz ihn antreibt; aber nicht mit Unlust und unter dem Gefühl des Zwanges. 8 Denn einen frohen Geber hat Gott lieb. Und Gott hat auch die Macht, euch jede Gabe überreich zu belohnen, so daß ihr stets in jeder Hinsicht für euch selbst genug habt und außerdem reiche Mittel besitzt, um damit jedes gute Werk zu unterstützen. 9 Es steht ja geschrieben: "Er teilte reichlich aus, er gab den Bedürftigen; sein Rechttun wird ihm den Lohn sichern für alle Zukunft." 10 Er aber, der dem Sämann die Saatfrucht gibt und daraus das Brot entstehen lässt, damit es zur Speise dient, wird auch euch das Saatgut reichlich liefern und wird die Früchte eures Rechttuns mehren. 11 Dann werdet ihr mit allem so reich versehen sein, daß ihr jede Mildtätigkeit ausüben könnt. Und eure Mildtätigkeit wird die Menschen veranlassen, Gott ihren Dank dafür abzustatten. 12 Die Hilfeleistung, die durch dieses Liebeswerk gewährt wird, hilft also nicht bloß der Not der Gottestreuen ab, sondern bringt auch überreichen Segen infolge der vielen Dankgebete, die zu Gott emporsteigen. 13 An diesem Liebesdienst werden sie euren wahren inneren Wert kennen und Gott dafür preisen, daß ihr euch zu der Heilsbotschaft Christi bekennt und ihr Gehorsam leistet, und daß ihr durch die Liebesgabe eure Mildtätigkeit gegen sie und alle andern an den Tag leget. 14 Sie werden im Gebete eurer gedenken; denn sie fühlen sich zu euch hingezogen wegen der Gnade Gottes, die sich in euch so überaus wirksam erweist. 15 Gott sei Dank gesagt für sein unaussprechlich großes Gnadengeschenk!

2.Kor. Kapitel 10

1 Bei der Milde und Sanftmut Christi trage ich persönlich euch
diese Bitte vor, - ich als derselbe Paulus, von dem ihr sagt, er
sei so demütig im persönlichen Verkehr mit euch, aber so voll
von Selbstbewusstsein, wenn er aus eurer Sehweite sei. 2
Bitte, zwingt mich nicht, bei meinem nächsten Besuch recht
selbstbewusst aufzutreten. Denn ich habe vor, gegen gewisse
Leute mit allem Freimut vorzugehen. Es sind die, welche
meinen, wir führten einen ganz irdisch gerichteten
Lebenswandel. 3 Wenn wir auch in irdischen Verhältnissen
leben, so fechten wir die Kämpfe, die wir zu führen haben,
nicht in der Weise aus, wie es die Weltkinder zu tun pflegen. 4
Denn die Waffen, die wir bei unsern Kämpfen verwenden,
sind nicht weltlicher Art. Es sind Gottes Waffen zur Zerstörung
geistiger Bollwerke. Mit ihnen beseitigen wir all die falschen
Einwände und geistigen Wälle, die sich gegen die Erkenntnis
Gottes erheben. 5 Mit ihnen nehmen wir das verkehrte
menschliche Denken gefangen und leiten es so, daß es sich
der Lehre Christi unterwirft. 6 Diese Waffen halten wir auch
bereit, um jeden Ungehorsam auch bei euch zu strafen, sobald
ihr einmal so weit seid, daß ihr euch den Forderungen der
Lehre Christi voll und ganz unterwerft.

7 Seht doch die Tatsachen so, wie sie in Wirklichkeit vor euch
liegen. Hat dieser oder jener die Überzeugung gewonnen, daß
er Christus wirklich angehört, so soll er sich auf der andern
Seite auch wiederum klar machen, daß doch auch wir ebenso
gut, wie er selbst, Anhänger Christi sind. 8 Ja, selbst wenn ich
mich rühmen würde, in diesem Punkte höher als andere zu
stehen, so brauchte ich mich dieser Überhebung nicht zu
schämen; denn sie wäre berechtigt in Anbetracht der
Gotteskraft, die der Herr mir verliehen hat, um bei euch einen
geistigen Bau neu aufzuführen, aber nicht, um Aufgebautes
niederzureißen. 9 Aber ich unterlasse lieber dieses Rühmen,
denn ich möchte nicht den Anschein erwecken, als suchte ich
euch durch meine Briefe gewissermaßen einzuschüchtern. 10
Meine Gegner sagen freilich: "In seinen Briefen ist er streng
und entschieden, aber in seinem persönlichen Auftreten ist er
ein Schwächling; und reden kann er gar nicht." 11 Doch, die
eine solche Behauptung aufstellen, mögen sich dies gesagt

sein lassen: Wir werden uns in eurer Gegenwart bei unserm Handeln genau so kraftvoll zeigen, wie wir es in unserer Abwesenheit in unsern Briefen sind. 12 Wir möchten uns allerdings nicht dazu versteigen, mit Leuten verglichen und auf eine Stufe gestellt zu werden, die sich selbst als Muster hinstellen. Wir suchen den Maßstab, mit dem wir uns messen, in unserm eigenen Innern und vergleichen das, was wir sind, mit dem, was wir sein sollten. 13 So werden wir niemals mehr Ruhm beanspruchen, als uns zukommt. Den Umfang unseres Arbeitsbezirkes hat uns Gott bestimmt, und danach richten wir uns. Und dieser Arbeitsbezirk erstreckt sich auch bis zu euch. 14 Wir dehnen also unsere Befugnisse keineswegs zu weit aus, wenn wir euch in unser Arbeitsgebiet mit einbeziehen; denn ihr könnt nicht sagen, ihr gehörtet nicht dazu. Wir waren es doch, die zu euch kamen, um euch die Heilsbotschaft Christi zu verkünden, und zwar kamen wir als die ersten. 15 Wir suchen also für uns nicht etwa an den Stellen Anerkennung, wo andere sich abgemüht haben. Eine solche käme uns nicht zu. Wir geben uns jedoch der Hoffnung hin, unsern Wirkungskreis noch bedeutend erweitern zu können, sobald der in euch erweckte Glaubenseifer noch größer geworden ist. 16 Dann wollen wir nämlich in die über euch hinausliegenden Gebiete gehen, um dort die Heilsbotschaft zu verkünden. Jedoch werden wir nie unsern Ruhm auf einem Arbeitsfelde suchen, wo schon andere vor uns mit Erfolg tätig waren. 17 Wer Ruhm sucht, der suche ihn beim Herrn! 18 Denn nicht der gilt als bewährt, der sich selbst als Muster hinstellt, sondern nur der, den der Herr als vorbildlich bezeichnet.

2.Kor. Kapitel 11

1 Möget ihr es mir zugute halten, wenn ich euch ein wenig töricht zu reden scheine. 2 Nicht wahr, ihr haltet es mir ja auch zugute? Rede ich mich bei euch doch deswegen so in Eifer, weil ich für die Sache Gottes rede. Ich komme mir vor, als hätte ich euch dafür gewonnen, euch mit einem einzigen Gatten, nämlich Christus, zu verloben und sollte euch nun als seine reine Magd ihm zuführen.

3 Aber gleichzeitig zittere ich bei dem Gedanken, die alte

Schlange, die durch ihre List die Eva verführt hat, möchte am Ende auch euch dazu bringen, die Gesinnung der Einfalt und Lauterkeit aufzugeben, mit der ihr bisher treu zu Christus hieltet. 4 Ihr lasst es euch nämlich jetzt schon ruhig gefallen, wenn jene Schlange in irgend einer Gestalt an euch herantritt und euch einen andern Christus predigt, als wir ihn euch gepredigt haben; oder wenn ihr einer ganz andern Art von Geistern den Zutritt gewährt, die ihr bisher nie zuließet; oder eine ganz andere Heilsbotschaft annehmet, als ihr sie bisher hörtet.

5 Wir denken doch in keiner Beziehung hinter den 'ausgezeichneten Aposteln' zurückzustehen. 6 Mag ich auch 'gar nicht reden können', so bin ich doch keiner, dem es an der rechten Erkenntnis mangelt; das habe ich euch doch wohl in jeder Hinsicht bewiesen. 7 Oder habe ich vielleicht dadurch eine Sünde begangen, daß ich mich selbst erniedrigte, um euch zu erhöhen, indem ich euch die Heilsbotschaft Gottes ohne jegliche Vergütung von eurer Seite gepredigt habe? 8 Andere Gemeinden habe ich ausgebeutet, indem ich eine Vergütung annahm, nur um euch meine Dienste ohne Vergütung gewähren zu können. 9 Während meines Aufenthaltes bei euch bin ich keinem zur Last gefallen, selbst nicht in der Zeit, als ich in materielle Not geriet; denn die Brüder, die aus Mazedonien kamen, haben meiner Not abgeholfen. In allen Fällen habe ich mir so durchgeholfen, daß ich euch in keinem Punkte zur Last fiel; und so werde ich es auch in Zukunft halten. 10 Diesen Ruhm lasse ich mir in den griechischen Landen nicht verkleinern, so wahr ich in der Gemeinschaft mit Christus stehe. 11 Warum ich dies sage? Etwa, weil ich keine Liebe zu euch hätte? 12 *Gott* kennt meine Liebe zu euch. Ich will vielmehr mein bisheriges Verhalten in diesem Punkte deshalb auch weiterhin fortsetzen, weil ich denen den Boden entziehen möchte, die alles Mögliche anstellen, um in ihrer Wirksamkeit, deren sie sich so sehr rühmen, als uns ebenbürtige Apostel anerkannt zu werden. Apostel? 13 Nein, - Lügenapostel sind sie, in ihrem Auftreten voll List und Trug! Sie tragen bloß die Maske von Aposteln Christi. 14 Das braucht uns nicht zu wundern; 15 denn Satan selbst nimmt die Gestalt eines Lichtengels (Engel Gottes) an. So ist es denn nichts Auffallendes, daß auch seine Handlanger

unter der Maske von gottestreuen Dienern auftreten. Doch ihr Ende wird die Last ihrer Taten zu tragen haben.

16 Ich wiederhole es: Niemand halte mich für einen Narren! Wenn aber doch, - dann habt, bitte, Geduld mit diesem Narren, damit auch ich mich ein bisschen rühmen kann, gleich den andern.
17 Was ich jetzt sagen will, rede ich nicht in der Weise, wie der Herr reden würde; ich spiele jetzt ja auch nur die Rolle eines Narren, - jetzt, wo das Rühmen zum Geschäft zu gehören scheint.
18 Weil so viele sich irdischer Vorzüge rühmen, will auch ich einmal daßelbe tun;
19 ihr haltet es ja so gern mit den Narren, - ihr klugen Leute.
20 Ihr haltet ja so schön still, wenn Narren euch knechten, euch euer Geld abholen, euch überlisten, sich gegen euch in die Brust werfen, euch ins Gesicht springen.
21 Zu meiner Schande muss ich's sagen: Dazu waren wir zu schwache Narren. Hat einer noch andere Dinge, auf die er sich etwas einbildet, so tue ich es auch, natürlich alles in der Rolle eines Narren.
22 Brüsten sie sich, Hebräer zu sein? Ich bin's auch. Israeliten? Ich auch. Nachkommen Abrahams? Ich auch. Diener Christi?
23 Dann bin ich - um nun ganz im Wahnsinn zu sprechen - ein Oberdiener; denn ich habe mich viel mehr abgemüht, als sie; habe überreichlich Schläge erhalten; wurde oft ins Gefängnis geworfen; schwebte häufig in Todesgefahr.
24 Von den Juden wurden mir fünfmal vierzig Streiche versetzt; nur einer ging fehl.
25 Dreimal wurde ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt; dreimal erlitt ich Schiffbruch und trieb einen Tag und eine Nacht auf den Wellen.
26 Dazu die vielen beschwerlichen Reisen, bedroht von Gefahren auf Flüssen und durch Räuber, von Gefahren von Seiten der Juden und Nichtjuden, von Gefahren in den Städten, in der Wüste und auf dem Meer, von Gefahren von Seiten falscher christlicher Brüder.
27 Was habe ich nicht alles an Mühsalen und Beschwerden zu erdulden gehabt! Wie manche Nacht brachte ich schlaflos zu; litt Hunger und Durst; wie oft musste ich das Notwendigste entbehren, zitterte vor Kälte und hatte nichts anzuziehen.
28 Und so noch vieles andere dieser Art. Dann das tägliche Überlaufenwerden und die Sorge für alle Gemeinden.
29 **Denn wo wird jemand schwach, ohne daß ich mit ihm leide! Wo ist jemand in Gefahr, seinen Glauben zu verlieren, ohne daß ich von schmerzlicher Angst verzehrt**

würde. 30 Wenn einmal gerühmt sein muss, dann will ich mich in dem rühmen, worin ich schwach gewesen. 31 Der für alle Zeiten hochgelobte Gott und Vater unseres Herrn Jesus weiß, daß ich die Wahrheit sage. 32 Als ich in Damaskus war, hat der Statthalter des Königs Aretas die Stadt bewachen lassen, um mich festzunehmen; 33 da hat man mich durch eine Öffnung in der Stadtmauer in einem Korbe hinabgelassen, und so bin ich seinen Händen entkommen.

2.Kor. Kapitel 12

12a) Ein Geist fuhr in den dritten Himmel auf.

1 Da ich nun einmal gezwungen bin, mich zu rühmen, obschon es keinerlei Nutzen bringt, so will ich auf Visionen und Offenbarungen zu sprechen kommen, die der Herr mir kundgetan hat. 2 Ich kenne einen Jünger Christi, der vor vierzehn Jahren **bis zu den Sphären des *dritten Himmels entrückt wurde.** (Hir.106,2/S.741) Ob sein Geist dabei noch im Körper oder vom Körper gelöst war, weiß ich nicht, - Gott weiß es. 3 Von dem betreffenden Menschen weiß ich bloß, daß er in die Sphäre des *Paradieses (Paradieserde) entrückt wurde und dort Worte hörte, die Menschenzungen nicht aussprechen können. 4 Wie gesagt, ob sein Geist dabei mit dem Körper verbunden blieb oder davon losgelöst war, weiß ich nicht; das weiß nur Gott.

***2.Kor.12,2f:** Paulus schreibt, dass der Geist sich auf der Paradieserde befand und dies der dritte Himmel sei, folglich zählt er von unten nach oben, weil die geistige Erde der Vorhof zur Heimatsphäre ist also von oben gezählt der zweite Himmel. Demnach wird die 13. und 12. Sphäre auch als Himmel angesehen. Die 14. Sphäre ist die Paradieserde und die 15. Sphäre der Heimathimmel bzw. das Heimatuniversum. Diese Sphären wurden erst nach Jesu Tod erschaffen. (3.2.9.Abs.1ff/S.142 + 3.3.0/S.143ff + 3.2.7.Abs.7/S.139)

12b) Ein Satansengel verpaßte dem Paulus Faustschläge, damit er nicht überheblich wird.

5 Ich rühme mich, der Mensch zu sein, der das erlebt hat. Meiner rein menschlichen Persönlichkeit rühme ich mich nicht. 6 Denn da könnte ich bloß Unvollkommenheiten und Schwächen anführen. Wenn ich mich nun noch anderer Dinge rühmen wollte, so würde ich deshalb zwar kein Tor sein; denn

was ich erzählen würde, wäre die Wahrheit. Doch ich unterlasse es lieber, damit niemand mich für mehr halte, als was er an mir sieht oder von mir hört. 7 Und damit ich mich wegen der Fülle der Offenbarungen nicht überheben soll, wurde mir als quälender Stachel ein Satansengel auf meinen irdischen Schicksalsweg mitgegeben, damit er mir Faustschläge versetze. 8 Wegen dieses Satansengels flehte ich dreimal im Gebete zum Herrn, er möchte doch von mir genommen werden. 9 Doch der Herr gab mir zur Antwort: "Es genügt dir meine Gnade! Denn meine Kraft zeigt ihre höchste Wirkung dort, wo größte Schwäche ist." So will ich mich denn am liebsten meiner Schwäche rühmen, damit die Kraft Christi ihre Wirkung bei mir entfalte. 10 Darum bin ich frohen Mutes, trotz aller Schwachheit, trotz aller Misshandlungen, trotz aller Drangsale, Verfolgungen und Nöten, die ich um Christi willen zu erdulden habe. Denn in den Zeiten meiner Schwäche bin ich stark.

11 So, nun habe ich die Rolle des Narren ausgespielt. Aber ihr zwangt mich ja dazu, weil ihr nicht treu zu mir hieltet, wie ich es doch wohl verdient hätte. Denn wenn ich auch persönlich nichts bin, so blieb ich doch in keinem Punkte hinter den 'unvergleichlichen Aposteln' zurück. 12 Die Beweise für mein Apostelamt sind doch unter euch in vollem Umfang erbracht worden durch all das, was ich erduldete, durch Geisterkundgebungen, durch Wunderheilungen und die Macht, die ich über die bösen Geister hatte. 13 Könnt ihr mir einen einzigen Punkt anführen, in dem ihr den andern Gemeinden gegenüber im Rückstand geblieben wäret, außer darin, daß ich euch nicht zur Last gefallen bin? Und dieses Unrecht habt ihr mir ja wohl verziehen.

14 Seht, ich halte mich jetzt zu meinem dritten Besuch bei euch bereit. Und auch diesmal werde ich euch nicht zur Last fallen. Nur nach euch sehne ich mich, - nicht nach eurem Gelde. Die Kinder sind ja nicht verpflichtet, für die Eltern beizusteuern, sondern die Eltern für die Kinder. 15 Ich will gern das Liebste hergeben und mich selbst opfern, wenn ich damit eure Seelen retten kann. Ich liebe euch zu viel, und ihr mich zu wenig. - 16 Es mag sein, daß ihr zugebet, daß ich euch nicht zur Last gefallen bin. Aber als ein 'schlauer Mann'

habe ich euch übertölpelt! 17 Wirklich? Habe ich euch etwa durch einen von denen ausbeuten lassen, die ich euch sandte? 18 Den Titus bat ich, zu euch zu gehen und gab ihm den Bruder mit. Hat euch nun etwa Titus ausgebeutet? Wandeln wir beide nicht in demselben Geiste, nicht in denselben Fußstapfen?

19 Ihr denkt wohl schon wieder, ich wolle mich vor euch verteidigen. Nein, - ich rede nur als Diener Christi vor dem Auge Gottes; und alle meine Worte, ihr Lieben, sollen zu eurem geistigen Aufbau dienen. 20 Denn ich fürchte, euch bei meiner Ankunft nicht so zu finden, wie ich es wünsche, und selbst von euch so gefunden zu werden, wie ihr es nicht wünscht. **Ich fürchte, Streitigkeiten und Eifersucht, Erbitterung und Parteiwesen, Verleumdung und Zuträgerei, Hochmut und Unordnung bei euch anzutreffen.** 21 Gott wird mich wohl nach meiner Ankunft wieder recht demütigende Dinge bei euch erleben lassen. Ich werde wohl wieder um viele Leid tragen müssen, die früher gesündigt haben, aber ihre Gesinnung nicht änderten, sondern in der Unsittlichkeit, Unzucht und den Ausschweifungen verharrten.

2.Kor. Kapitel 13

1 Das wird also mein dritter Besuch bei euch sein. Jede Sache soll auf das Zeugnis von zwei oder drei entschieden werden. 2 Ich warnte euch bereits bei meinem zweiten Besuch, und ich warne euch jetzt vor meiner Ankunft wieder, und zwar sowohl die, welche sich seinerzeit versündigt haben, als auch alle übrigen. 3 Ich werde keine Schonung üben, wenn ich jetzt komme. Ihr wollt ja einen Beweis dafür haben, daß Christus durch mich spricht. Gut, ihr sollt ihn bekommen. Christus wird sich euch gegenüber nicht schwach zeigen, sondern unter euch seine Kraft an den Tag legen. 4 Zwar war er ein schwacher Mensch, als er ans Kreuz geschlagen wurde, jetzt aber, wo er als Geist lebt, besitzt er Kraft von Gott. So sind auch wir als Menschen schwach, wie er es war, werden euch aber zeigen, daß wir das geistige Leben besitzen, wie er, und mit ihm eine Kraft von Gott. 5 **Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben feststeht, - nicht mich! Bildet euch ein Urteil**

über euch selbst! Oder könnt ihr nicht in eurem eigenen Innern erkennen, ob Christus mit euch in Verbindung steht? 6 Dann wäret ihr ja unechte Christen. Dass wir keine unechten Christen sind, das werdet ihr hoffentlich erfahren. 7 Doch wir beten zu Gott, daß ihr keinerlei Unrecht tun möget. Unser Gebet soll nicht den Schein erwecken, als seien wir wahre Christen, sondern hat nur den Zweck, euch auf den Weg des Guten zu führen, einerlei ob wir in euren Augen als echte oder unechte Christen dastehen. 8 Denn es ist uns unmöglich, etwas gegen die Wahrheit zu tun; wir können nur das tun, was der Wahrheit entspricht. 9 Ja, wir freuen uns über eure Stärke, selbst dann, wenn wir selbst bei euch als Schwächlinge gelten. Lasst euch auf den rechten Weg bringen! - das ist alles, was wir wünschen.

10 Ich schreibe euch dies noch vor meiner Ankunft, um nicht gleich bei meiner Ankunft mit aller Strenge auftreten zu müssen. Die Kraft besitze ich. Der Herr gab sie mir. Ich empfing sie freilich nicht zum Niederreißen, sondern zum Aufbauen.

11 Nun lebt wohl, meine Brüder! Strebt nach der Vollkommenheit! Hört auf unsere Ermahnungen! Lebt in Eintracht! Haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. - Grüßt euch 12 untereinander mit dem heiligen Kusse! Es grüßen euch die Gottestreuen alle!

13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes werde euch allen zuteil! Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—2.Kor. 9,6f: Wer kärglich säet, wird später im Jenseits kärglich ernten bzw. entlohnt.
—2.Kor.12,1f: Ein Geist fuhr in den dritten Himmel (Sphäre) auf.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Änderung:
—2.Kor.10,5: „Mit *innen* [**ihnen**] nehmen wir das". —

Schreibfehler.
—2.Kor.14,38: „Lässt einer es aber unbeachtet, *o* [**so**] wird auch ihm keine“. — Schreibfehler.
—2.Kor.15,34: „...wieder *m* [**in**] die alten Sünden zurück“. — Schreibfehler.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 12.08.2023/Z.

Brief des Apostels Paulus an die Galater

Gal. Kapitel 1

1 Ich, Paulus, schreibe euch diesen Brief. Nicht von Menschen wurde ich zum Apostel ausersehen und übe auch nicht im Auftrag eines Menschen mein Apostelamt aus, sondern nur im Auftrag Jesu Christi und Gottes des Vaters, der Jesus aus dem Reich der geistig Toten wieder zurückgeführt hat. 2 Mit allen Brüdern, die bei mir sind, entbiete ich den Gemeinden in Galatien unsern Gruß. 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, 4 und vom Herrn Jesus Christus, der sich wegen der Sünde des Abfalls von Gott opferte, um uns aus einer Weltperiode zu retten, in welcher der Böse die Herrschaft führt. 5 So war es der Wille unseres Gottes und Vaters, der gepriesen sei für alle Zeiten. Amen.

1a) Gegen die Verfälschung des Evangeliums.

6 Ich muss mich sehr darüber wundern, daß ihr euch so schnell von dem losgesagt habt, der den Ruf zur Teilnahme an der Gnadengemeinschaft mit Jesus Christus an euch hat ergehen lassen, und daß ihr euch einer andern Heilsbotschaft zugewandt habt. 7 Aber es kann doch gar keine andere Heilsbotschaft geben. Zwar gibt es Leute, die euch verwirren, indem sie die Heilsbotschaft Christi zu verdrehen suchen. 8 Aber selbst wenn wir oder ein Bote aus dem Jenseits euch eine Heilsbotschaft verkünden würden, die anders wäre als die, welche wir euch bisher predigten, der sei von eurer Gemeinschaft ausgeschlossen. 9 Was ich eben sagte, möchte ich noch einmal wiederholen: Wer euch eine Heilsbotschaft predigt, die anders ist als die, welche ihr vorher empfangen habt, der sei von eurer Gemeinschaft ausgeschlossen!

10 Suche ich jetzt vielleicht auch, 'die Gunst von Menschen zu gewinnen' oder vielmehr die Gunst Gottes? Oder bemühe ich mich jetzt, 'Menschen zu gefallen'? Würde ich Menschen zu gefallen suchen, dann könnte ich kein Diener Christi sein.

11 Denn das will ich euch sagen, meine Brüder: Die von mir

verkündete Heilsbotschaft ist nicht Menschenwerk! 12 Ich
habe sie nicht von Menschen empfangen und sie auch nicht in
einem menschlichen Unterricht erlernt, sondern sie wurde mir
durch eine Offenbarung Jesu Christi zuteil.

13 Ihr habt ja von meinem früheren Verhalten im Judentum
gehört. Ihr wisst, daß ich als Jude die Gemeinde Gottes
wütend verfolgte und sie zu vernichten suchte. 14 Durch
jüdischen Fanatismus tat ich mich unter den Altersgenossen
meines Volkes hervor und war ein übergroßer Eiferer für die
von meinen Vätern ererbten Satzungen. 15 Gott aber hatte in
einer Güte mir schon vom Mutterschoß an meine wirkliche
Lebensaufgabe vorherbestimmt. 16 Und als er den Augenblick
für gekommen hielt, mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich
seine Heilsbotschaft zu den Nichtjuden tragen möchte, da
fasste ich meinen Entschluss nicht nach rein menschlichen
Erwägungen. 17 Ich ging auch nicht nach Jerusalem zu denen,
die schon lange vor mir zum Apostel berufen wurden. Ich
begab mich vielmehr nach Arabien und kehrte von dort
wieder nach Damaskus zurück. 18 Erst drei Jahre später ging
ich nach Jerusalem, um Kephas kennen zu lernen. 19
Vierzehn Tage blieb ich bei ihm. Von den andern Aposteln
habe ich damals keinen gesehen, außer den Jakobus, den
Bruder des Herrn. 20 Was ich euch hier berichte, ist die volle
Wahrheit. Ich beteure es vor dem Angesicht Gottes, daß ich
euch nicht belüge. 21 Hierauf begab ich mich in die
Landstriche Syriens und Ziliziens. Doch den christlichen
Gemeinden in Judäa war ich persönlich unbekannt. 22 Nur
hörten sie erzählen: 23 Unser ehemaliger Verfolger predigt
jetzt den Glauben, den er früher ausrotten wollte. 24 Und sie
priesen Gott wegen der Wandlung, die sich in mir vollzogen
hatte.

Gal. Kapitel 2

1 Nach Verlauf von vierzehn Jahren ging ich wieder nach
Jerusalem. Barnabas begleitete mich. Auch den Titus nahm
ich mit. Dass ich diese Reise überhaupt unternahm, geschah
infolge einer Offenbarung. 2 Ich erzählte ihnen von der
Heilsbotschaft, die ich unter den Nichtjuden zu verkünden
pflege; doch sprach ich davon nur rein persönlich mit denen,

die zu den Häuptern der Gemeinde zählten. Ich wollte bloß
sehen, ob ich in ihren Augen bei meiner Arbeit den rechten
Weg gehe oder gegangen sei. 3 Aber nicht einmal meinen
Begleiter Titus, der doch ein Nichtjude war, suchte man dazu
zu bewegen, die Beschneidung an sich vornehmen zu lassen. 4
Zwar hatten sich falsche Brüder in die dortige Gemeinde
eingeschlichen; sie hatten sich bloß zu dem Zwecke
aufnehmen lassen, um auszuspionieren, wie weit die Freiheit
ginge, die uns durch die Lehre Jesu Christi zuteil geworden
sei. Sie wollten uns nämlich in die alte Knechtschaft des
Mosaischen Gesetzes wieder zurückführen. 5 Aber ihrem
Verlangen gaben wir nicht einen Augenblick nach, damit die
Lehre der Heilsbotschaft in ihrer vollen Reinheit euch erhalten
bliebe. 6 Doch von Seiten derer, die in der dortigen Gemeinde
maßgebend waren, wurden mir keine weiteren
Verpflichtungen auferlegt. Übrigens frage ich nichts danach,
wie groß ihr Ansehen in der Gemeinde war. Auch Gott nimmt
auf das äußere Ansehen eines Menschen keine Rücksicht. 7
Kurz und gut, - jene hatten an meiner Wirksamkeit nichts
auszusetzen. Im Gegenteil, sie gewannen die Überzeugung,
daß ich mit der Predigt der Heilsbotschaft unter den
Nichtjuden betraut worden sei, wie Petrus unter den Juden. 8
Denn Gott, der dem Petrus die Kraft verlieh, unter den Juden
sein Apostelamt auszuüben, gab mir dieselbe Kraft zum
Apostelamt unter den Nichtjuden. 9 Und weil sie die
Gnadengabe kennen gelernt hatten, die mir verliehen worden
war, reichten die so genannten 'Säulen der Kirche' - Jakobus,
Kephas und Johannes - mir und Barnabas als ihren
Mitarbeitern die Hand. Wir sollten unter den Nichtjuden
wirken, sie unter den Juden. 10 Nur sollten auch wir der
Armen in den juden-christlichen Gemeinden gedenken. Und
ich gab mir ja alle erdenkliche Mühe, gerade diesem letzten
Wunsche nachzukommen.

11 Eines Tages kam nun Petrus nach Antiochien. Bei dieser
Gelegenheit musste ich ihm offen entgegentreten; denn seine
Handlungsweise war so, daß er sich dadurch selbst ins
Unrecht setzte.

12 Bevor nämlich die von Jakobus geschickten Vertreter
ankamen, pflegte Petrus nach der Sitte der nichtjüdischen

Christen mit diesen zusammen zu essen; als aber die Judenchristen ankamen, zog er sich von den nichtjüdischen Christen zurück und sonderte sich von ihnen ab aus Furcht vor den Judenchristen, welche die Notwendigkeit der Beschneidung lehrten. 13 An dieser Heuchelei beteiligten sich mit ihm auch alle andern Judenchristen, so daß selbst Barnabas sich dazu verleiten ließ, diese Heuchelei mitzumachen. 14 Als ich nun sah, daß ihre Handlungsweise mit der rechten Lehre der christlichen Heilsbotschaft durchaus nicht in Einklang stand, richtete ich im Beisein aller folgende Worte an Kephas: "Wenn du als Jude die nichtjüdischen Gebräuche anstatt der jüdischen mitmachst, wie kannst du dann die nichtjüdischen Christen durch dein Beispiel zwingen wollen, die jüdischen Gebräuche zu beobachten." 15 Wohl sind wir von Geburt Juden und nicht Sünder heidnischer Abstammung; 16 aber wir wissen doch, daß der Mensch nicht durch Befolgung der äußern Gesetzesvorschriften gottwohlgefällig wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus. Aus diesem Grunde haben auch wir den Glauben an Jesus Christus angenommen, um durch diesen Glauben an Christus und nicht infolge von Gesetzeswerken gottwohlgefällig zu werden. Denn auf Grund von Gesetzeswerken erlangt kein Geschöpf das Wohlgefallen Gottes. 17 Zwar wird man auch an uns selbst Sünden entdecken, wiewohl wir uns bemühen, in der Gemeinschaft mit Christus das Wohlgefallen Gottes zu erlangen. Aber ist deshalb Christus etwa ein Diener der Sünde? Niemals. 18 Wenn ich jedoch das, was ich niedergerissen hatte, wieder aufzubauen suche, dann bekenne ich mich damit der Übertretung schuldig. 19 Ich für meinen Teil betrachte mich dem Mosaischen Gesetz gegenüber für tot erklärt und zwar auf Grund des Mosaischen Gesetzes, um das Leben in Gott zu haben. Als Glied des Leibes Christi habe ich mit Christus den Kreuzestod erlitten. 20 Ich lebe also nicht mehr mein eigenes Leben, sondern ich lebe als ein Glied Christi. Das Leben, das ich jetzt noch auf Erden führe, ist also in Wirklichkeit bloß ein Leben des Glaubens an den Sohn Gottes, der mich liebte und sich für mich opferte. 21 Die mir hierin gewährte Gnade Gottes darf ich nicht beiseite schieben. Denn wenn man das Wohlgefallen Gottes durch äußere Beobachtung von

Gesetzesvorschriften hätte erlangen können, dann hätte ja Christus nicht zu sterben brauchen.

Gal. Kapitel 3

1 O ihr unvernünftigen Galater! Wer hat euch mit einem Zaubertrank die Besinnung genommen, - gerade euch, denen der Kreuzestod Christi in seiner Bedeutung für euch in so klarer Weise vor Augen geführt worden war? 2 Nur die eine Frage möchte ich von euch beantwortet haben: War es eine Folge der Beobachtung von äußern Gesetzesvorschriften, daß ihr die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erlangtet, oder war es die Folge der Annahme des Glaubens? 3 Da könnt ihr sehen, wie töricht ihr seid. Unter der Leitung eines Geistes Gottes habt ihr den Grundstein zu einem neuen Leben gelegt und wollt nun den Schlussstein im rein Irdischen suchen? 4 Solch gewaltige Geisterkundgebungen hättet ihr also umsonst erlebt! Wirklich, ganz umsonst? 5 Der die Geisterwelt Gottes mit euch in Verbindung treten lässt und durch sie wunderbare Kräfte in euch hervorbringt, - tut er das deshalb, weil ihr die Mosaischen Gesetzesvorschriften erfüllt, oder weil ihr nach dem Glauben lebt?

6 Es ist bei euch ebenso, wie es bei Abraham war. Abraham glaubte Gott, und dieser Glaube wurde ihm so hoch angerechnet, daß er dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangte. 7 Ihr sehet also: Die den Glauben haben, das sind die wirklichen Kinder Abrahams. 8 Die Schrift wies somit schon im voraus darauf hin, daß die Nichtjuden nur infolge des Glaubens das Heil erlangen sollten; denn sie lässt dem Abraham die Verheißung zuteil werden: "In dir sollen alle Völker gesegnet werden!" 9 Demnach empfangen alle, die den Glauben Abrahams haben, auch den Segen Abrahams.

3a) Gottwohlgefällig wird man nicht durch die Erfüllung von äußern Gesetzesvorschriften, sondern nur durch den eigenen Glauben und guten Taten, die aus der Gesinnung entspringen.

10 Alle dagegen, die in der Erfüllung von äußern Gesetzesvorschriften ihr Heil suchen, stehen unter einem Fluch. Dieser lautet in der Schrift: "Verflucht ist jeder, der

nicht alle Verordnungen, die in dem Buch des Gesetzes geschrieben stehen, beharrlich erfüllt." 11 Dass aber niemand infolge der Beobachtung des geschriebenen Gesetzes das Wohlgefallen Gottes erlangt, ist klar in den Worten ausgesprochen: "**Der Gottwohlgefällige wird *infolge seines Glaubens* das geistige Leben haben.**" 12 Das geschriebene Gesetz hat aber mit dem Glauben nichts zu tun, sondern da gilt das Wort: "Wer diese Gebote erfüllt hat, wird sich dadurch das irdische Leben sichern." 13 Christus hat uns von dem im Gesetze ausgesprochenen Fluch befreit, indem er für uns den Fluch auf sich nahm. Denn in der Schrift heißt es: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." 14 So sollte der dem Abraham verheißene Segen den Nichtjuden in Christus Jesus zuteil werden; und diesen Segen sollten wir infolge unseres Glaubens durch die Geisterwelt Gottes empfangen.

15 Liebe Brüder! Ich wähle ein Beispiel aus dem menschlichen Leben. Sobald einer sein Testament gemacht und rechtskräftig unterschrieben hat, kann kein anderer es umstoßen oder nachträglich mit Zusätzen versehen. 16 Nun sind aber die göttlichen Verheißungen dem Abraham und *seinem* Nachkommen gegeben worden. Es heißt nicht: Und *seinen* Nachkommen, - als ob es mehrere wären; sondern es ist bloß von *einem* Nachkommen die Rede; es heißt ja: "Und *seinem* Nachkommen." *Und dieser Nachkomme ist Christus.* 17 Ich will damit sagen: Eine von Gott rechtskräftig erlassene Verfügung kann nicht durch ein Gesetz umgestoßen werden, das erst vierhundertunddreißig Jahre später entstanden ist, so daß jene Verheißung dadurch aufgehoben wäre. 18 Denn wenn das versprochene Erbe von dem späteren Gesetz abhinge, dann würde es nicht mehr infolge der Verheißung gewährt. Gott hat es aber dem Abraham auf Grund einer Verheißung als ein Gnadengeschenk verliehen.

19 Hat nun bei dieser Sachlage das Mosaische Gesetz überhaupt noch eine Bedeutung? - Ja! Denn es wurde deswegen noch nachträglich gegeben, damit die Übertretungen klarer zu Tage träten, bis der Nachkomme käme, auf den die Verheißung sich bezieht. Das Gesetz wurde durch Boten Gottes übermittelt, und diese kamen im Auftrag eines, der zwischen zwei Parteien vermitteln wollte. 20 Wenn

aber einer vermitteln will, so gehört er nicht bloß *einer* Partei an. Gott aber kann *nur einer* Partei angehören. 21 Steht nun etwa das Gesetz im Gegensatz zu den Verheißungen Gottes? Durchaus nicht! Freilich würde ein solcher Gegensatz dann bestehen, wenn ein äußeres Gesetz gegeben worden wäre, das ein geistiges Leben hätte bewirken können; denn in diesem Falle würde man das Wohlgefallen Gottes tatsächlich durch Befolgung von äußeren Gesetzesvorschriften erlangen. 22 Doch nach den Worten der Schrift ist *alles* unter die Gewalt der Sünde des Abfalls von Gott gestellt, damit das verheißene Heil infolge des Glaubens an Jesus Christus denen zuteil würde, die diesen Glauben annehmen. 23 Bevor jedoch der Glaube kam, fühlten wir uns infolge der Vorschriften des Gesetzes wie in einem Gefängnis, und mit Ketten beladen warteten wir auf die Zeit, wo der Glaube uns enthüllt werden sollte. 24 So wurde das Mosaische Gesetz für uns zu einem Erzieher, der uns in harter Behandlung zu Christus führte, damit wir infolge des Glaubens an ihn das Wohlgefallen Gottes erlangten. 25 Seitdem der Glaube bei uns Eingang gefunden, stehen wir daher nicht mehr unter der Vormundschaft eines Erziehers. 26 Ihr seid ja alle Kinder Gottes infolge des Glaubens und befindet euch in der geistigen Verbindung mit Christus Jesus. 27 Denn durch die Taufe seid ihr Christus geistig einverleibt worden, und sein geistiges Gewand umkleidet euch. 28 In dieser geistigen Gemeinschaft gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden, keinen Unterschied zwischen Sklaven und Freien, keinen Unterschied zwischen männlich und weiblich. In der geistigen Gemeinschaft mit Christus Jesus seid ihr alle gleich. 29 Gehört ihr aber Christus an, dann seid ihr wahre Nachkommen Abrahams; dann gehört ihr zu denen, die infolge der Verheißung Erben Abrahams sind.

Gal. Kapitel 4

1 Ich möchte noch etwas hinzufügen: Solange der Erbe noch unmündig ist, besteht zwischen ihm und dem Knechte der Familie äußerlich kein Unterschied, obgleich der Erbe doch der Herr über alle Güter ist. 2 Er steht vielmehr unter Vormundschaft und unter Verwaltern bis zu dem vom Vater

festgesetzten Zeitpunkt. 3 So geht es auch mit uns. Auch wir waren unmündig und wurden von jenen Geistermächten in Knechtschaft gehalten, welche die Herrschaft in der Welt führen. 4 Als aber die Zeit der Volljährigkeit gekommen war, da sandte Gott seinen Sohn. Dieser wurde vom Weibe geboren und ebenfalls unter die Knechtschaft des Gesetzes gestellt, 5 damit er die loskaufen könnte, die unter derselben Knechtschaft des Gesetzes stehen, und wir die Möglichkeit hätten, Kinder Gottes zu werden. 6 Weil ihr nun Gottes Kinder seid, darum sandte Gott die Geisterwelt seines Sohnes in unsere Herzen, die laut den Namen *'Vater'* ruft. 7 Nun giltst du also nicht mehr als Knecht, sondern als Kind. Bist du aber ein Kind Gottes, dann bist du auch ein Erbe Gottes infolge der geistigen Gemeinschaft mit Christus.

8 Damals freilich, als ihr Gott noch nicht kanntet, habt ihr Göttern gedient, die in Wirklichkeit keine Götter waren. 9 Jetzt aber habt ihr den wahren Gott erkannt; und, was noch viel mehr bedeutet, ihr seid auch von Gott als Kinder anerkannt. Wie könnt ihr euch da nur wieder den schwachen, armseligen Geistermächten der Tiefe zuwenden und ihnen von neuem Sklavendienste leisten wollen? 10 Ihr feiert ja wieder die Tage, Monate, Jahreszeiten und Neujahrstage, die ihnen geweiht sind. 11 Ich muss beinahe fürchten, daß meine Arbeit für euch vergeblich war. 12 Werdet doch wieder so, wie ich bin, damit auch ich in euch meinesgleichen erblicken kann. Herzlich bitte ich euch darum, meine Brüder. - Ihr tatet mir nie etwas zu leide. 13 Im Gegenteil! Wisst ihr noch, wie ich euch das erste Mal während meiner Krankheit die Heilsbotschaft verkündete? 14 Wie ihr damals vor meinem körperlichen Leiden keinen Ekel und keine Furcht empfandet, sondern mich wie einen Boten Gottes, ja wie Christus selbst bei euch aufnahmt? 15 Was war das damals doch für euch eine selige Freude! Denn ich kann euch das Zeugnis geben, daß ihr, wenn es möglich gewesen wäre, euch die Augen ausgerissen hättet, um sie mir zu geben. 16 Und ich sollte nun deshalb euer Feind geworden sein, weil ich euch die Wahrheit vorgehalten habe! 17 O, man bewirbt sich von anderer Seite um eure Gunst, und zwar nicht in guter Absicht. Man möchte euch gern von mir wegdrängen, damit ihr euer Wohlwollen andern Leuten zuwendet. Ihr aber sollt euren Eifer einzig und

allein darauf verwenden, die höheren Gaben zu erlangen. 18
Es ist eine herrliche Sache, wenn ihr stets nur nach dem
Hohen strebt, und nicht bloß dann, wenn ich bei euch bin. 19
Ihr seid meine Kinder, um die ich nun von neuem
Geburtswehen erdulden muss, bis ich euch wieder so weit
habe, daß sich die Gestalt Christi in euch widerspiegelt. 20
Was wäre ich so froh, wenn ich in diesem Augenblick bei euch
sein könnte! Ich würde mündlich so gern in einem ganz
andern Ton zu euch reden; denn ich weiß wirklich nicht, wie
ich mich schriftlich euch gegenüber anders ausdrucken
könnte.

21 Saget mir nun, die ihr so gern unter dem Mosaischen
Gesetz stehen möchtet: 22 Leset ihr denn das Gesetz nicht? Es
steht doch darin geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte,
einen von der Magd und einen von der Freien. 23 Der von der
Magd war jedoch nur sein Sohn infolge rein natürlicher
Zeugung: der von der Freien aber war ihm entgegen dem
Naturgesetz auf Grund einer Verheißung geboren worden. 24
Das alles hat eine sinnbildliche Bedeutung. Denn diese beiden
Frauen versinnbildlichen eine zweifache Willenserklärung
Gottes; die eine ist die, welche vom Berge Sinai herab
verkündet wurde; sie macht den, dem sie gilt, zum Sklaven;
sie wird durch Hagar versinnbildlicht; 25 der Sinai-Berg in
Arabien wird nämlich 'Hagar' genannt. Er hat geistig die
gleiche Bedeutung, wie das heutige Jerusalem. Denn auch
dieses befindet sich samt seinen Kindern in Knechtschaft. 26
Aber das Jerusalem da oben in der Geisterwelt ist die Freie,
und diese ist unsere Mutter. Es steht nämlich geschrieben: 27
"Freue dich, du Kinderlose, die du bisher nicht Mutter
geworden bist! Brich in Jubel aus und frohlocken die du keine
Geburtswehen kennst! Denn die Unverehelichte wird viele
Kinder haben, mehr als die Verehelichte." 28 Ihr, meine
Brüder, gehört nach dem Vorbild Isaaks zu den Kindern der
Verheißung. 29 Wie jedoch damals der natürliche Sohn den
auf Grund der Verheißung eines Geistes Gottes geborenen
Sohn verfolgt hat, so ist es auch jetzt der Fall. 30 Doch was
sagt die Schrift dazu? "Verstoße die Magd und ihren Sohn!" -
sagt sie - "Denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn
Isaak, den ich dir gab, Erbe sein!" 31 Darum, meine Brüder,
sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.

Gal. Kapitel 5

1 Christus machte uns frei, damit wir auch von der Freiheit
Gebrauch machen. Seid also standhaft und lasst euch nicht
wieder in das Joch der Knechtschaft spannen. 2 Seht, ich -
Paulus selbst - gebe euch die Versicherung: Wenn ihr euch
beschneiden lasst, so hat Christus für euch keinen Wert mehr.
3 Wieder und wieder bezeuge ich einem jeden, der sich dem
Gesetze der Beschneidung unterwirft, daß er sich damit zur
Beobachtung des ganzen Mosaischen Gesetzes verpflichtet. 4
Ihr alle, die ihr in der Erfüllung des Mosaischen Gesetzes das
Wohlgefallen Gottes zu erlangen suchet, seid damit aus der
Verbindung mit Christus ausgeschieden; ihr habt das
Gnadengeschenk Gottes preisgegeben. 5 Denn unsere
Hoffnung, das Wohlgefallen Gottes zu erlangen, schöpfen wir
aus einem gläubigen Vertrauen, das uns ein Geist Gottes
lehrte. 6 Für die nämlich, welche in der geistigen Verbindung
mit Christus Jesus leben, hat es keinerlei Bedeutung, ob sie
beschnitten sind oder nicht. Maßgebend ist da bloß der
Glaube, - allerdings ein Glaube, *der die Werke der Liebe
hervorbringt.*

7 Ihr hattet einen so schönen Anlauf genommen. Wer hemmte
euch in eurem Lauf, so daß ihr jetzt der Wahrheit den
Gehorsam versagt? 8 Nur der Gehorsam kommt von dem, der
euch zur Wahrheit berief, - nicht der Ungehorsam. 9 Ein
wenig Sauerteig lässt die ganze Teigmasse als eine andere
erscheinen. 10 Ich für meinen Teil hege zu euch das feste
Vertrauen im Herrn, daß ihr ganz meiner Meinung sein
werdet. Wer euch irre zu machen sucht, wird seine Strafe
dafür zu tragen haben, er mag sein, wer er will. 11 Wenn es
wahr wäre, meine Brüder, daß auch ich die Notwendigkeit der
Beschneidung predige, warum werde ich dann noch verfolgt?
12 Dann wäre ja das Ärgernis des Kreuzes beseitigt. Es wäre
am besten, wenn auch die beseitigt würden, die euch
aufzuwiegeln suchen. 13 Denn Ihr seid zur Freiheit berufen,
meine Brüder. Nur dürft ihr diese Freiheit nicht als einen
Freibrief für irdische Gelüste missbrauchen, sondern ihr sollt
einander *durch Werke der Liebe dienen.* 14 Denn alle
Vorschriften des Gesetzes finden ihre Erfüllung in dem Gebot:
"Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!" - 15 Wenn

ihr euch jedoch gegenseitig beißt und fresst, dann sehet zu, daß einer vom andern nicht ganz verschlungen wird. (Gal.5,18)

5a) Lasst euch von einem Geiste Gottes leiten, so gebt ihr den irdischen Leidenschaften nicht nach und ihr werdet das Leben bei Gott erlangen.

16 So gebe ich euch denn die Mahnung: Lasst euch bei eurem Lebenswandel von einem Geiste Gottes leiten; dann werdet ihr den irdischen Leidenschaften nicht nachgeben. 17 Denn die irdische Lust widerstrebt dem Geiste Gottes und der Geist Gottes der irdischen Lust. So liegen diese beiden stets im Kampfe miteinander; ihr möget daher tun, was ihr wollt, ihr könnt es nicht ohne Kampf tun. 18 **Lasst ihr euch von einem Geiste Gottes leiten, dann kommen die Vorschriften des Mosaischen Gesetzes für euch überhaupt nicht mehr in Frage.**

5b) Die schlechte irdische Lust.

19 Lasst ihr euch aber von der irdischen Lust leiten, dann treten die daraus entspringenden Werke bald zu Tage; 20 die sind: Unzucht, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit, Eifersucht und Zorn, Hinterlist, Zwietracht und Spaltungen, Neid und Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen (1.Joh.2,16). 21 Von diesen Sünden habe ich schon einmal zu euch gesprochen und weise wiederum darauf hin, daß ein jeder, der sie begeht, das Reich Gottes nicht ererben kann.

22 Im Gegensatz hierzu stehen die Früchte, welche die Geisterwelt Gottes bei euch hervorbringt. Es sind: Liebe, Freudigkeit und Friede, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltsamkeit. 23 Keine einzige Vorschrift des Mosaischen Gesetzes steht hiermit im Widerspruch. 24 Alle, die Christus geistig angehören, haben alles irdische Trachten samt den Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt. 25 Haben wir nun durch einen Geist Gottes das geistige Leben erlangt, so wollen wir auch einen Lebenswandel führen, der den Weisungen dieses Geistes entspricht. 26 Darum lasst uns nicht in eitlem Ehrgeiz einander zum Streit herausfordern und einer den andern

beneiden (Röm.13,1).

Gal. Kapitel 6

1 Meine Brüder! Wenn jemand in der Übereilung auch mal einen Fehler begeht, so sollt ihr als von einem Geiste Gottes geleitete Menschen den Betreffenden im Geiste der Sanftmut wieder zurechtbringen; dabei gebe ein jeder auf sich selbst acht, damit nicht auch er in Versuchung falle. 2 Einer helfe dem andern, seine Bürde zu tragen; so erfüllt ihr das Gebot Christi. 3 Sollte aber einer in seinem Stolze meinen, er brauche das nicht, weil er etwas Besonderes sei, während er doch in Wirklichkeit nichts ist, so betrügt er sich selbst. 4 Jeder mag sein eigenes Tun still für sich selbst prüfen; dann wird er sich nicht einmal in Gedanken rühmen, geschweige denn sich einem andern gegenüber in die Brust werfen. 5 Denn jeder hat an seiner eigenen Last schwer genug zu tragen.

6 Wer in den göttlichen Wahrheiten Unterricht empfängt, soll den, der ihm den Unterricht erteilt, auch an allen seinen irdischen Gütern teilnehmen lassen.

7 Irret euch nicht! Gott lässt nicht Spott mit sich treiben. Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. 8 Wer auf das Ackerfeld seiner irdischen Leidenschaften sät, wird daraus Verderben ernten; wer aber auf das von der Geisterwelt Gottes bereitete Ackerfeld seinen Samen streut, wird von der Geisterwelt Gottes als Lohn das jenseitige Leben ernten. 9 Lasst uns daher nicht müde werden, Gutes zu tun. Zur rechten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht entmutigt die Hände in den Schoß legen. 10 So wollen wir denn, solange uns noch Gelegenheit dazu geboten ist, allen Menschen Gutes tun, besonders den Glaubensgenossen.

6a) Die Beschneidung des Fleisches ist unnötig.

11 Seht, mit welch großen Buchstaben ich euch nun noch eigenhändig folgendes Schlusswort schreibe: 12 "Alle, die sich infolge ihrer irdischen Stellung etwas Besonderes dünken, suchen euch die Beschneidung aufzunötigen, um wegen der Lehre Christi, des Gekreuzigten, ja keine Verfolgung leiden zu müssen. 13 Denn diese Leute halten trotz ihrer Beschneidung

selbst nicht die Vorschriften des Mosaischen Gesetzes. (Phili.3,2–3/S.606) Sie dringen bei euch bloß deswegen auf die Annahme der Beschneidung, um sich rühmen zu können, euch wenigstens äußerlich zu den Ihrigen zu rechnen. 14 Es sei ferne von mir, mich in irgend einem Punkte zu rühmen, außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesus Christus, durch das für mich die Welt gekreuzigt ist und ich für die Welt. 15 Denn in der Gemeinschaft mit Christus Jesus ist weder die Beschneidung noch das Fehlen der Beschneidung von irgendeiner Bedeutung, sondern da gilt bloß eine geistige Wiedergeburt. (Kol.2,11/S.609; Kol.3,11/S.610) 16 Auf alle, die nach diesen Richtlinien ihr Leben gestalten, komme Frieden und göttliches Erbarmen; denn sie sind das wahre Israel Gottes." 17 "In der Zukunft bereite mir niemand noch weitere Leiden! Denn ich trage die Leidenszeichen des Herrn Jesus an meinem Körper."

18 "Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste, liebe Brüder! Amen."

Hauptthemen der Schrift:
—Gal.6,11ff:–Die Beschneidung des Fleisches ist unnötig.
—Gal.3,10ff:–Gottwohlgefällig wird man nicht durch die Erfüllung von äußern Gesetzesvorschriften, sondern nur durch den eigenen Glauben und guten Taten, die aus der Gesinnung entspringen.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 26.05.2023/Z.

Brief des Apostels Paulus an die Epheser

Eph. Kapitel 1

1 Paulus, der nach Gottes Willen ein Apostel Christi Jesu
geworden ist, entbietet seinen Gruß den Gottestreuen in
Ephesus, die auch treu zu Jesus Christus halten. 2 Möge von
Gott, unserm Vater, und vom Herrn Jesus Christus euch
Gnade und Friede zuteil werden.

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus
Christus! Er hat uns infolge unserer Gemeinschaft mit Christus
durch seine Geisterwelt jede Art himmlischer Gaben
verliehen. 4 Er war es, der uns schon vor der Erschaffung des
Weltalls in der Gemeinschaft mit Christus dazu ausersehen
hatte, heilig und unsträflich vor seinen Augen zu leben; 5
denn er hatte uns in seiner Liebe dazu vorher bestimmt, durch
Jesus Christus wieder zur Kindschaft Gottes zu gelangen. 6 So
war es sein Willensentschluss. Ihn brachte er auch zur
Ausführung, so daß ihm Lob und Preis gebührt für das
herzliche Erbarmen, das er uns in seinem geliebten Sohn hat
zuteil werden lassen; 7 denn in diesem erlangten wir unsere
Freigabe, für die er sein Blut hergab; wir erhielten die
Befreiung von der Sünde unseres Abfalls. 8 Überreich erwies
sich die erbarmende Liebe Gottes, die er uns zuteil werden
ließ, indem er uns Weisheit und Erkenntnis in Fülle verlieh
und uns das Geheimnis seines Heilsplans offenbarte. 9
Folgendes nämlich war sein Heilsplan, den er ausführen
wollte: 10 Sobald in der stufenweisen Aufwärtsentwicklung
des Weltalls die volle Zahl der festgesetzten Zeitperioden
erreicht wäre, wollte er mit Christus als dem Haupte alles
wieder vereinigen, was in den außerirdischen und in den
irdischen Sphären sich befindet, - mit demselben Christus, in
dessen Gemeinschaft auch wir zum Heile berufen wurden. 11
Dazu waren wir von Gott vorherbestimmt, der nach seinem
freien Willensentschluss alles das zur Ausführung bringt, was
er sich vorgenommen hat. 12 Und zwar sollten wir jetzt zum
Preise seiner göttlichen Macht dienen, - wir, die wir schon in
einem früheren Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt

hatten. 13 Seiner Gemeinschaft gehört auch ihr an. Ihr höret die Predigt der Wahrheit als die frohe Botschaft eurer Rettung. Ihr glaubtet auch daran, und euer Glaube wurde besiegelt durch die heilige Geisterwelt, die euch verheißen worden war. 14 Sie ist gleichsam die erste Abschlagszahlung auf unser Erbe im Geisterreiche Gottes, bis unser volles Erbe uns nach unserer endgültigen Rettung zuteil wird, zur Verherrlichung der Macht Gottes.

15 Darum habe ich auf die Kunde von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen Gottestreuen hegt, Gott beständig gedankt 16 und gedenke auch eurer unaufhörlich in meinen Gebeten. 17 Ich bitte den Gott unseres Herrn Jesus Christus, den Vater der Herrlichkeit, er möge euch einen Geist der Weisheit und des Verständnisses geben, damit ihr sein göttliches Wesen recht erkennt. 18 Er möge euch das Auge eures Geistes öffnen, damit ihr sehet, welche Hoffnung infolge seiner Berufung euch zuteil wurde, und wie reich das Erbe in seiner Herrlichkeit ist, das ihr in der Gemeinschaft mit seinen Getreuen besitzen werdet; 19 ferner wie übergroß seine Kraft sich an uns erweist, wenn wir an ihn glauben. Wir erfahren an uns dieselbe Wirkung seiner Macht und Stärke, die er an Christus bewiesen hat, 20 als er ihn aus dem Reich der geistig Toten wieder heraufführte und ihn in den höchsten Himmelssphären zu seiner Rechten sitzen ließ und ihn erhöhte über jede andere Herrschaft, Gewalt, Macht und Hoheit 21 und über alles, was nicht nur in dieser Zeitperiode, sondern auch in den zukünftigen irgendeinen Namen haben wird. 22 Alles hat Gott seiner Herrschaft unterstellt und ihn zum alles überragenden Haupte der Kirche bestimmt. 23 Unter 'Kirche' ist sein geistiger Leib zu verstehen, den er in seiner ganzen Vollständigkeit wieder herstellt, indem er das ganze Weltall in allen seinen Teilen wieder mit sich vereinigt.

Eph. Kapitel 2

2a) Wir alle waren geistig tot infolge unseres Abfalls von Gott und unseren anderen Sünden.

1 Auch ihr wart geistig tot infolge eures Abfalls und eurer

andern Sünden, in denen ihr die einzelnen Zeitalter hindurch seit Bestehen dieses Weltalls dahinlebtet. 2 Ihr standet unter der Herrschaft des Fürsten der Finsternis, - jenes Geistes, der jetzt noch seine Macht über diejenigen ausübt, die in ihrem Ungehorsam verharren. 3 Zu diesen gehörten auch wir. Wir alle hatten einst Gott den Rücken gewandt, indem wir dem Niederen in uns dienstbar wurden; wir führten das aus, wozu uns unsere sündige Willensrichtung antrieb, und was unsere verdorbene Denkweise uns eingab. Gleich allen andern waren wir unserm ganzen Zustande nach Kinder, über die das göttliche Strafgericht ergangen war.

4 Gott aber ist reich an Erbarmen. Wegen seiner großen Liebe, die er gegen uns hegte, 5 hat er uns, die wir infolge unseres Abfalls zu den geistig Toten gehörten, zusammen mit Christus aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens zurückgeführt. So wurdet auch ihr durch seine Gnade gerettet. 6 Als Glieder des geistigen Leibes Christi Jesu hat Gott uns mit auferweckt und uns zusammen mit ihm in die himmlischen Sphären versetzt. 7 Er wollte in den Zeiten, die jetzt angebrochen sind, den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade offenbaren durch die Güte, die er uns als Gliedern Christi erweist. 8 Denn nur seiner Gnade habt ihr eure Rettung zu verdanken, nachdem ihr den Glauben angenommen hattet. Diese Rettung ist also nicht euer Verdienst, sondern ein reines Gottesgeschenk. 9 Sie ist nicht die Belohnung für eure Werke, damit sich niemand dieser Rettung rühmen könnte.

2b) Im Vorleben bzw. in früheren Zeitaltern wurden wir vorbereitet gute Früchte zu tragen und um in das Reich Gottes zurückkehren zu können.

10 Denn alles, was wir sind, ist bloß Sein Werk. Er hat uns zu Gliedern des geistigen Leibes Christi gemacht, damit wir dadurch gute Früchte hervorbrächten. Schon in ***früheren Zeitaltern hat Gottes vorbereitende Hand an uns gearbeitet**, damit wir **fähig wären, in unserm jetzigen Leben** gute Früchte zu tragen.

***Eph.2,10:** Dieser Vers bestätigt die Existenz vor dem irdischen Leben und stützt somit auch die Wiedergeburtslehre des Hochengels. (Mat.11,14/ S.390 + DgW.3.2.5.Abs.17/S.136 + Luk.6,24–26/S.447; Wiedergeburt)

2c) Ein Jude nicht durch Geburt, sondern durch die Umsetzung der Lehre Jesu bzw. Gottes.

11 Darum vergesset nicht, daß ihr einst äußerlich nicht zum Volke Israel gerechnet wurdet. Man nannte euch ja Unbeschnittene im Gegensatz zu denen, welche jene Beschneidung empfangen hatten, die mit der Hand am Körper vollzogen wird. 12 Vergesset nicht, daß ihr zu jener Zeit noch keine Glieder Christi wart; daß ihr ausgeschlossen wart von dem Bürgerrecht Israels: fremd waren euch die Bündnisse mit ihren Verheißungen; ihr lebtet ohne Hoffnung und ohne Gott in dem Weltall. 13 Jetzt aber seid ihr, die ihr einst von Christus ganz getrennt wart, infolge des blutigen Todes Christi in engste Gemeinschaft mit ihm getreten. 14 Denn er wurde für uns zum Friedensstifter. Die beiden feindlichen Reiche gestaltete er zu einem einzigen Reich, indem er durch seine Menschwerdung die tiefe Kluft überbrückte, die sie von einander trennte. 15 Das Trennungsgesetz mit seinen unveränderlich festliegenden Satzungen hob er auf. Dadurch konnte er die beiden Feinde in seiner eigenen Person zu einem neuen Menschen aufbauen und so den Frieden wiederherstellen. 16 Er wollte die beiden durch seinen Kreuzestod mit Gott wieder versöhnen, indem er sie zu Gliedern ein und desselben geistigen Leibes machte, und so der bisherigen Feindschaft durch Vereinigung der beiden in seiner Person ein Ende bereitete. 17 Dann verkündete er sofort den Frieden als frohe Botschaft sowohl denen, die, wie ihr, ihm bisher ferne standen, als auch denen, die ihm bereits nahe gekommen waren. 18 So ist denn durch seine Vermittlung für beide - für euch und uns - der Weg zum Vater wieder frei; dieser Weg besteht in ein und derselben Gemeinschaft mit der Geisterwelt Gottes.

2d) Wir werden eingebaut in den sinnbildlichen Tempel, in die gesinnungsgleiche Gemeinschaft Jesu, das ist die geistige Wohnung Gottes.

19 Nun geltet ihr nicht mehr als Fremdlinge und Ausländer, sondern ihr habt dieselbe Staatsangehörigkeit, wie die Gottestreuen und seid Hausgenossen Gottes. 20 Ihr seid Steine in dem geistigen Bau, der auf dem von den Aposteln und den

Medien der Geisterwelt Gottes gepredigten Fundamente ruht. In diesem Bau ist Christus Jesus selbst der Eckstein. 21 Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst immer höher empor zu einem heiligen Tempel, der da ist die geistige Gemeinschaft mit dem Herrn. 22 Auch ihr werdet mit eingebaut in diesem Tempel als geistige Wohnung Gottes. (Eph.4,4–6/S.600; Hir.90,1f/S.736)

Eph. Kapitel 3

1 Zu diesem Zwecke trete ich, Paulus, der ich um Christi willen Fesseln trage, bei euch Nichtjuden als sein Gesandter auf. 2 Ihr habt gewiss schon von den Fügungen der Gnade Gottes gehört, die mir zu eurem Besten zuteil wurde; 3 daß mir nämlich infolge einer Offenbarung das Geheimnis kundgetan wurde, von dem ich euch bereits früher in kurzen Worten geschrieben habe. 4 Ihr könnt das, was sich auf diesen Punkt bezieht, noch einmal nachlesen; dann werdet ihr daraus meine Kenntnis des Geheimnisses ersehen, das die Person Christi umgibt, - 5 ein Geheimnis, das in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht mitgeteilt wurde. Erst jetzt wurde es seinen gottestreuen Aposteln und den Medien seiner Geisterwelt durch einen Geist geoffenbart.

3a) Die Verheißungen der Schrift gilt für alle Menschen gleichermaßen.

6 Es besteht in folgendem: Die Nichtjuden sind gleichberechtigte Erben des Gottesreiches, sind gleichberechtigte Glieder am geistigen Leibe Christi, nehmen mit teil an den Verheißungen, die denjenigen zuteil werden, die in Gemeinschaft mit Christus Jesus stehen. 7 So lautet die Heilsbotschaft, deren Diener ich geworden bin, und für die ich arbeite gemäß der Gnadengabe, die mir durch die Auswirkung seiner Kraft verliehen wurde.

8 Mir als dem geringsten von allen Gottestreuen wurde diese Gnade zuteil: Ich soll den Nichtjuden die frohe Botschaft von dem unergründlichen Gnadenreichtum Christi verkünden. 9 Ich soll ihnen allen vollständige Aufklärung darüber geben, welche Bewandtnis es mit der Verwirklichung des Geheimnisses habe, das seit undenklichen Zeiten in Gott, dem

Schöpfer aller Dinge, verborgen gewesen ist. 10 Dadurch sollte den Fürsten und Machthabern in den jenseitigen Sphären infolge der in den Christengemeinden gegebenen Offenbarungen die unendlich vielgestaltige Weisheit Gottes kundgetan werden. 11 So war es der Ratschluss Gottes, den er vor aller Zeit gefasst hatte, und den er in Christus Jesus, unserm Herrn, zur Ausführung brachte. 12 In der Gemeinschaft mit ihm sind wir von einer großen Freudigkeit beseelt und befinden uns auf dem Wege zu unserer vollständigen Befreiung infolge unseres gläubigen Vertrauens auf ihn. 13 Darum bitte ich euch, wegen der Drangsale, die ich euretwegen zu erdulden habe, nicht den Mut zu verlieren; im Gegenteil, sie gereichen euch zum Ruhme. 14 Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. 15 Jede Vaterschaft, die im Jenseits und im Diesseits diesen Namen führt, hat in Ihm ihren Ursprung. 16 Er möge euch nach dem Reichtum seiner Macht die Gnade verleihen, in Bezug auf den Innern Menschen kräftig zu erstarken durch das Wirken des Geistes, der euch von ihm verliehen wurde; 17 dann kann Christus infolge eures Glaubens in euren Herzen Wohnung nehmen, denn die Liebe schlägt dann in euch tiefe Wurzeln, und in ihr habt ihr ein festes Fundament. 18 Infolgedessen werdet ihr auch imstande sein, mit allen Gottestreuen zu erfassen, was die Breite und Länge, die Tiefe und Höhe des geistigen Lebens bedeutet, 19 und die Liebe Christi zu erkennen, deren Größe nie ausgedacht werden kann; auf diese Weise werdet ihr wieder zu der vollkommenen Vollendung gelangen, wie sie Gott einst auch an euch verwirklicht hatte.

20 Ihm aber, der infolge seiner Kraft, die in uns wirksam ist, alles in unendlich höherem Maße zu wirken vermag, als wir es von ihm erflehen und auch nur begreifen können - 21 Ihm gilt der Lobpreis, der Ihm in der Gemeinde und durch Christus Jesus dargebracht wird durch alle Geschlechter und Zeiten hindurch. Amen.

Eph. Kapitel 4

1 So ermahne ich euch denn als einer, der sich durch unzertrennliche Bande an den Herrn gefesselt fühlt: Zeiget

euch in eurem Lebenswandel der Berufung würdig, die an euch ergangen ist! 2 Wandelt in aller Demut, Sanftmut und Geduld! Einer trage des andern Schwächen in aller Liebe! 3 Vor allem seid eifrig bemüht, die geistige Einheit zu wahren durch das Band des Friedens: 4 Ein einziger geistiger Leib und nur ein einziger diesen Leib beherrschender Geist, wie ja auch die Hoffnung nur eine einzige ist, zu der ihr berufen seid. 5 Nur ein Herr, nur ein Glaube, nur eine Taufe, 6 nur ein Gott und Vater aller, der da steht über allem und vollkommener ist, als alles, und der mit uns allen in engster Verbindung steht.

7 Jedem einzeln von uns ist eine Gnadengabe zuteil geworden, und zwar in dem Maße, wie Christus es für gut fand, sie uns als Geschenk zu gewähren. 8 Es heißt ja: "Er ist zur Höhe hinaufgestiegen, hat solche, die in Gefangenschaft waren, für sich zu Gefangenen gemacht und Gaben an die Menschen ausgeteilt."

9 Wenn es heißt: "Er ist zur Höhe hinaufgestiegen, welch andern Sinn könnten diese Worte haben, als den, daß er vorher in die Sphären hinabgestiegen war, die tiefer sind als die irdischen. 10 Der in die Tiefe der Hölle hinabstieg, ist derselbe, der über alle Sphären hinaufstieg, um das All wieder zu der Vollendung zu bringen, wie es einst war. 11 Er ist es auch, der die einen zu Aposteln bestimmte, andere zu Sprechmedien in deren Muttersprache, andere zu Wanderpredigern der Heilswahrheit, andere zu Leitern und Lehrern der Gemeinden; 12 dadurch sollen die Gottestreuen jene innere Ausbildung erlangen, die sie befähigt, an dem Werke des geistigen Gemeindedienstes mitzuarbeiten und zu helfen, den geistigen Leib Christi nach und nach wieder aufzubauen, 13 bis wir alle zu der großen Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangt und zu einem vollkommenen Menschen geworden sind, - zum Vollmaß des Wuchses, in dem Christus unser Vorbild ist. 14 Wir sollen ja nicht länger unausgewachsene Kinder bleiben, die von jedem Winde trügerischer Menschenlehre infolge arglistiger Irreführung wie Meereswogen hin und her geworfen werden und sich bald hierin, bald dorthin treiben lassen. 15 Wir sollen vielmehr der wahren Lehre treu bleiben und nach und nach alle Geschöpfe durch die Liebe zu geistigen Gliedern

dessen machen, der das geistige Haupt ist, -nämlich Christi. 16 Denn durch ihn wird der geistige Leib als ein Ganzes zusammengefügt und zusammengehalten. In diesem Gefüge hat jedes Glied seinen Dienst zu verrichten nach dem Maße der Kraft, die einem jeden als Teil des Ganzen verliehen wird. So hilft jedes Glied am Aufbau des geistigen Leibes mit, bis der geistige Bau Christi vollendet ist, aufgebaut auf dem Fundament der Liebe.

17 So ermahne und beschwöre ich euch im Namen des Herrn: Führet nicht einen Lebenswandel, wie die Ungläubigen, die ihren Sinn auf die weltlichen Nichtigkeiten gerichtet haben. 18 Diese tappen im Finstern und können nicht mehr klar sehen. Dem Leben in Gott sind sie entfremdet, weil sie wegen der Verstocktheit ihres Herzens keine Gotteserkenntnis mehr besitzen. 19 Jedes sittliche Gefühl ist ihnen abhanden gekommen; darum geben sie sich jeder Ausschweifung hin. Als Menschen, die alle Hoffnung auf etwas Höheres verloren haben, treiben sie jede Art der Unzucht und Ausschweifung. 20 So etwas habt ihr nicht aus der Lehre Christi gelernt. 21 Was Christus lehrt, habt ihr ja vernommen, und darüber seid ihr vollkommen unterrichtet worden, daß diese Lehre im Leben Jesu selbst zur Wahrheit wurde; 22 daß ihr daher infolge eurer vor kurzem erfolgten Bekehrung den alten Menschen abgelegt haben müsst, - jenen Menschen, der sich selbst zu Grunde richtete durch Befriedigung der niederen Sinnlichkeit, die sich ja doch nur als Trug erwies; 23 daß ihr nun neu gestaltet werdet durch den Geist der Erkenntnis, der euch verliehen wurde, und den neuen Menschen anziehen sollt, - 24 jenen Menschen, der einst nach dem Bilde Gottes geschaffen worden war in **Gottestreue, Reinheit und Wahrheitsliebe.**

25 Darum entfernt die Lüge aus eurem Herzen und sprecht im Verkehr miteinander nur die Wahrheit! Wir stehen ja in demselben Verhältnis zu einander, wie die Glieder eines Leibes. 26 Steigt plötzlich eine Zorneswallung in euch auf, so lasst euch dadurch nicht zur Sünde verleiten! 27 Lasst die Sonne nicht über einer solchen Zornesstimmung untergehen, damit ihr dem Teufel keine Handhabe gegen euch gewähret. 28 Wer bisher ein Dieb war, unterlasse das Stehlen und

begebe sich lieber fleißig an die Arbeit, um sich mit eigenen Händen die irdischen Güter zu erwerben. Dann wird er imstande sein, auch den Notleidenden noch etwas mitzugeben. 29 Lasst keine Bemerkung eurem Munde entschlüpfen, die wie Fäulnis wirkt, sondern redet nur dann, wenn ihr etwas zu sagen wisst, was zum Aufbau im Glauben dient, damit den Zuhörern dadurch eine Wohltat erwiesen wird. 30 Betrübet nicht die heilige Geisterwelt, die euch von Gott zugeteilt wurde und die euch die Bestätigung dafür ist, daß der Tag eurer vollständigen Rettung naht. 31 **Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll, alles Schreien und Fluchen samt allem, was es sonst noch Böses gibt, haltet von euch fern!** 32 **Seid freundlich und herzlich zueinander und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat, indem er euch zu geistigen Gliedern Christi machte.** (DgW.Z8)

Eph. Kapitel 5

1 Ahmet also darin Gott nach als seine geliebten Kinder und führet ein Leben der Liebe, 2 wie ja auch Christus uns geliebt und sich für uns als Opfergabe dargebracht hat, an der Gott das höchste Wohlgefallen empfand. 3 **Unzucht und Unreinheit jeglicher Art oder Habgier sollen nie den Gegenstand eurer Unterhaltung bilden; denn so geziemt es sich für Menschen, die ihr Leben Gott geweiht haben.** 4 **Auch kein unanständiges Gebaren, kein fades Geschwätz, keine leichtfertigen Witze darf man bei euch finden; - das alles passt sich nicht für euch. Sprecht lieber von dem Dank, den ihr Gott schuldet.** 5 **Denn darüber seid ihr euch doch wohl klar, daß keine unzüchtigen und unsittlichen oder habgierigen Menschen, die ja in Wirklichkeit nur Götzendiener sind, ein Erbteil im Reiche Christi und Gottes haben können.** (DgW.Z7) 6 Lasst euch von niemand durch leere Worte täuschen! Denn wegen solcher Sünden ergeht Gottes Strafgericht über alle, die Gott den Gehorsam verweigern. 7 Macht, daß ihr nicht zu diesen gehört! 8 Einst seid ihr zwar Finsternis gewesen, jetzt aber Licht Gottes als Glieder am geistigen Leibe des Herrn. So lebt denn auch wie Kinder des Lichtes; 9 denn die Frucht, die das Licht in euch

zur Reife bringt, ist Güte, Rechttun und Wahrhaftigkeit. 10
Bei allem, was ihr tut, sollt ihr prüfen, ob es dem Herrn
wohlgefällig ist. 11 Beteiligt euch nicht an den fruchtlosen
Werken derer, die in der Finsternis wandeln. Sprechet
vielmehr ganz offen euren Tadel über solche Werke aus. 12
Denn was von diesen Leuten im Geheimen getrieben wird, ist
derart, daß einem die Schamröte ins Gesicht steigt, wenn man
es bloß erwähnt. 13 Spricht man nun offen seine Missbilligung
über derartige Dinge aus, dann werden sie dadurch ans Licht
gezogen. 14 Und was vom Licht beschienen ist, wird selbst
Licht. Darum heißt es: "Wache auf, du Schläfer, und komme
hervor aus dem Reich der geistig Toten! und du wirst in die
Strahlung Christi treten."

15 Achtet also sorgfältig auf euren Lebenswandel. Handelt
nicht gedankenlos, sondern als Menschen, die genau
überlegen, was sie tun. 16 Machet von jeder Sekunde den
besten Gebrauch; denn wir leben in schlimmen Zeiten. 17
Betragt euch nicht wie Toren, sondern suchet zu erkennen,
was der Wille des Herrn ist. 18 Berauschet euch nicht im
Wein; das führt zur Liederlichkeit. Statt dessen erfülle ein
heiliger Geist euer ganzes Innere (oder Inneres), 19 dann wird
euer Herz überströmen von Dank- und Lobliedern und
geistigen Gedichten, in denen ihr den Herrn lobt und preist 20
und eurem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus
Christus allezeit den Dank aussprecht für alle empfangenen
Wohltaten.

21 Dienet einander aus Ehrfurcht vor Christus. Die Frauen
seien ihren Ehemännern untertan, als gelte es dem Herrn. 22
Denn der Mann ist das Haupt der Frau, 23 wie Christus das
Haupt der Gemeinde ist und der Beschirmer des geistigen
Leibes. 24 Wie also die Gemeinde Christus untertan ist, so
sollen auch die Frauen ihren Männern in jeder Hinsicht sich
untertänig erweisen. 25 Andererseits müssen aber auch die
Männer ihre Frauen lieben, 26 wie Christus die Gemeinde
liebt und sich für sie zum Opfer brachte, um sie Gott zu
weihen, indem er sie im Bade seiner Lehre rein wusch. 27 So
stellte er die Kirche an seine Seite wie eine Braut, die im
Glanze der Schönheit erstrahlte und keine Flecken und
Runzeln oder ähnliche Fehler aufweist, sondern heilig und frei

von jeder Makel ist. 28 So haben auch die Männer die Pflicht, ihre Frauen wie ihr eigenes Ich zu lieben. Denn wer seine Frau lieb hat, erweist damit sich selbst die größte Liebe. 29 Nun gibt es doch wohl niemand, der sein eigenes Ich hasst, vielmehr hegt und pflegt ein jeder seine eigene Person. 30 So macht es Christus ja auch mit uns, seiner Kirche, weil wir Glieder seines geistigen Leibes sind, - Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinem Bein. 31 Aus diesem Grunde wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und die beiden werden sein wie ein einziges Lebewesen. 32 Hierin liegt ein großes Geheimnis verborgen. Ich für meine Person behaupte, daß daßelbe Geheimnis auch in dem Verhältnis Christi zur Gemeinde zu finden ist. 33 Doch wie es sich damit auch verhalten mag, bei euch soll ein jeder seine Frau so lieb haben, wie sich selbst; ebenso die Frau ihren Mann, damit sie ihm mit Ehrerbietung begegnen kann.

Eph. Kapitel 6

1 Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam. Denn so entspricht es dem Willen Gottes. 2 "Ehre deinen Vater und deine Mutter!" - das ist das einzige Gebot, mit dem die Verheißung verknüpft ist: 3 "Damit es dir wohl ergehe, und du lange lebest auf Erden."

4 Ihr Väter, erwecket nicht das Gefühl der Erbitterung in den Herzen eurer Kinder, sondern erziehet sie so, daß ihr sie in einer Art unterweiset, wie sie den Kindern angepasst ist, und ihnen die rechte Einsicht in die Lehre des Herrn vermittelt.

5 Ihr Dienstboten, seid euren irdischen Herren gehorsam, nicht unter Furcht und Zittern, sondern in der Einfalt eures Herzens, als gelte es Christus. 6 Werdet auch keine Augendiener, die bloß Menschen zu gefallen suchen, sondern zeiget euch als Diener Christi, die aus ehrlichem Herzen den Willen Gottes tun. 7 Verrichtet eure Dienstbotenarbeit mit derselben wohlwollenden Gesinnung, als gelte sie dem Herrn und nicht bloß den Menschen. 8 **Ihr wisst ja, daß jeder für alle guten Werke, die er verrichtet, einen entsprechenden Lohn vom Herrn empfängt, sei er nun ein Dienstbote oder ein Freier.** 9 Und ihr Herren, handelt in gleicher Weise euren

Dienstboten gegenüber. Lasst das Drohen! Ihr wisst ja, daß ihr Herr und der eurige im Himmel wohnt, und daß vor ihm kein Ansehen der Person gilt.

6a) Wir kämpfen gegen die Einflüsterungen der bösen Geister des Jenseits.

10 Zum Schluss bitte ich euch: Fördert in der Gemeinschaft mit dem Herrn euer geistiges Können von Tag zu Tag mit Hilfe der Kraft, die aus seiner Kraftquelle auf euch überströmt.
11 Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr fähig seid, den listigen Angriffen Satans die Spitze zu bieten. 12 **Ihr habt ja nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen überirdische Mächte und Gewalten, gegen die Geister der Finsternis, die in dieser Welt die Herrschaft führen und gegen Machenschaften der bösen Geister in den jenseitigen Sphären.** (DgW.Z12)

13 Darum ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr stark genug seid, am 'Bösen-Geister-Tag' Widerstand zu leisten und alles daran setzt, um fest zu bleiben. 14 Stehet also für alle Fälle bereit, - eure Hüften umgürtet mit der Wahrheit, angetan mit dem Panzer des Rechttuns, 15 die Füße beschuht mit der Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens zu verkünden. 16 Vor allem ergreifet den Schild des Glaubens; denn damit werdet ihr alle feurigen Pfeile des Bösen unwirksam machen. 17 Setzt auf euer Haupt den Helm des Heiles und nehmet in eure Rechte das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. 18 Bei jeder Bitte und jedem Gebet flehet stets unter dem Beistand eines Geistes Gottes. Dabei seid allezeit darauf bedacht, daß ihr in eurem Gebet die Ausdauer bewahrt und auch alle Gottestreuen in euer Gebet mit einschließt. (DgW.Z11)

19 Betet auch für mich, damit mir die Gabe der Rede verliehen werde, und ich den Mund aufmachen kann, um mit größerer Redegewandtheit das Geheimnis der Heilsbotschaft zu verkünden. 20 In diesem Punkte übe ich nämlich nur mit großer Befangenheit mein Amt als Ältester aus. Hierin möchte ich nun freier werden und so reden können, wie ich es wohl müsste.

21 Damit aber auch ihr etwas über meine Lage und meine

Arbeit erfahret, so wird euch Tychikus alles berichten, der ein lieber Bruder und treuer Diener in der Sache des Herrn ist. 22
Nur aus dem einen Grunde sandte ich ihn zu euch, damit ihr von unserer hiesigen Lage Kenntnis erhaltet, und er eure Herzen aufrichtet.

23 Allen Brüdern werde der Friede, sowie die Liebe und der Glaube von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus
zuteil. 24 Die Gnade sei mit allen, die unsern Herrn Jesus
Christus lieb haben in unwandelbarer Treue. Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—Eph.2,1ff: Wir alle waren geistig tot infolge unseres Abfalls von Gott.
—Eph.3,6ff: Die Verheißungen der Schrift gilt für alle Menschen gleichermaßen.
—Eph.6,10ff: Wir kämpfen gegen die Einflüsterungen der bösen Geister des Jenseits.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Änderung:
—Eph.2,10: „Schon in früheren Zeitaltern hat Gottes *vorbereitend* [**vorbereitende**] Hand.“ – Schreibfehler.
—Eph.2,11: „hatten, die mit *er* [**der**] Hand am Körper vollzogen wird.“ – Schreibfehler.
—Eph.5,24: „Wie also die Gemeinde Christus *untenan* [**untertan**] ist.“ – Schreibfehler.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 06.08.2023/Z.

Brief des Apostels Paulus an die Philipper

Phil. Kapitel 1

1 Paulus und Timotheus, Diener Christi Jesu, entbieten allen Gottestreuen in Philippi, die Christus angehören, im Verein mit ihren Bischöfen und deren Mitarbeitern ihren Gruß. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

3 So oft ich an euch denke, danke ich unserm Herrn und schließe euch alle in jedes meiner Gebete ein; 4 wenn ich so bete, empfinde ich stets eine große Freude; 5 denn ich erinnere mich dabei eurer gemeinsamen Mithilfe in der Verkündigung der Heilswahrheit, die ihr mir vom ersten Tage an bis jetzt gewährt habt. 6 Und es besteht bei mir die feste Überzeugung, daß der, welcher ein so gutes Werk in euch begonnen hat, es auch vollendet haben wird, wenn der Tag der Ankunft Christi Jesu anbricht. 7 Mit Fug und Recht hege ich diese gute Meinung von euch allen, denn ich trage euer Bild in meinem Herzen von der Stunde an, wo ihr alle durch eure Liebesdienste mir so viel Teilnahme erwieset, und zwar sowohl bei meiner Gefangenschaft als auch bei meiner Verteidigung und durch die Bekräftigung der Heilsbotschaft. 8 Gott ist mein Zeuge, wie sehr ich mich in der herzlichen Liebe Christi Jesu nach euch allen sehne. 9 Und um das eine bete ich, daß eure Liebe von Tag zu Tag größer werde und überströme infolge der gewonnenen Erkenntnis und des ganzen geistigen Empfindens, 10 das euch befähigt, im Entscheidungsfalle jedes Mal das Richtige zu wählen; dann werdet ihr am Tage der Wiederkunft Christi lauter und unbescholten dastehen; 11 ihr werdet ausgestattet sein mit einer Fülle von Früchten der Gottestreue, die durch Jesus Christus zur Reife gebracht werden zur Ehre und zum Lobpreis Gottes.

12 Ich möchte euch nun wissen lassen, meine Brüder, daß die Lage, in der ich mich befinde, sich in Bezug auf die Heilsverkündigung besser gestaltet hat. 13 Es ist nämlich bei

der ganzen kaiserlichen Leibwache und auch in allen andern Kreisen bekannt geworden, daß ich um Christi willen in der Gefangenschaft bin. 14 So hat denn die Mehrzahl der Brüder im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn aus meiner Gefangenschaft neue Zuversicht gewonnen, so daß sie es wagen, mit wachsender Furchtlosigkeit das Wort Gottes zu verkünden. 15 Einige freilich predigen die Lehre Christi auch mit einem Herzen voll Neid und Eifersucht; andere wieder in guter Absicht. 16 Die einen tun es aus Liebe zur Sache Gottes; sie sind sich bewusst, daß ich nur wegen der Verteidigung der Heilsbotschaft in Fesseln liege. 17 Die selbstsüchtigen Prediger der Lehre Christi tun es nicht aus lauterer Absicht, sondern wissen nur zu gut, daß sie mir dadurch zu meinen Fesseln auch noch Kummer bereiten. Doch was tut's? 18 Wird doch in jedem Fall - mit oder ohne Nebenabsichten - Christus gepredigt. Und darüber freue ich mich. Ja, ich werde mich auch fernerhin darüber freuen. 19 Ich weiß ja, daß meine gegenwärtige Lage mir infolge eurer Fürbitte und unter dem Beistand des Geistes Jesu Christi zum Heil gereichen wird. 20 Ich hege die feste Überzeugung und lebe in der frohen Hoffnung, daß ich in keiner Beziehung eine Beschämung erfahren werde. Im Gegenteil, Christus wird, wie bisher, so auch jetzt durch das, was ich leiblich zu erdulden habe, vor aller Welt verherrlicht werden, mag ich nun am Leben bleiben oder den Tod erleiden.

1a) Ein Leben nach dem Tod.

21 Bleibe ich am Leben, so ist mein Leben Christus geweiht, - muss ich *sterben, so ziehe ich auch daraus einen großen Gewinn (2.Kor.12,2f/S.590). 22 Sollte mir ein leibliches Weiterleben beschieden sein, so ist das für mich gleichbedeutend mit einer weiteren fruchtbringenden Arbeit. Was von beiden vorzuziehen wäre, weiß ich nicht. 23 Sowohl das eine, wie das andere, erscheint mir wünschenswert. **Einerseits fühle ich große Sehnsucht danach, von diesem Leibe erlöst und mit Christus vereint (bzw. bei Ihm zu sein) zu werden; um wie viel besser wäre dies für mich!** 24 Andererseits wäre es im Hinblick auf euch doch notwendiger, daß ich am Leben bliebe. 25 So hege ich denn die feste Überzeugung, daß ich noch bei euch bleiben und

unter euch allen wirken werde, um euch noch größeren Nutzen und eine innigere Glaubensfreudigkeit bringen zu können. 26 Da wird dann, wenn ich wieder unter euch bin, euer Herz wegen meiner Rettung vor Jubel überströmen, weil es sich dabei ja um die Sache Christi Jesu handelt.

27 So führet denn auch in eurem öffentlichen Auftreten einen Lebenswandel, welcher der Heilsbotschaft würdig ist. Falls ich kommen sollte, möchte ich mich persönlich davon überzeugen - oder, wenn ich nicht kommen kann, von euch einen Bericht darüber erhalten, ob ein und derselbe Geist euch alle beherrscht; ob ihr in einmütiger Gesinnung Schulter an Schulter kämpft für den Glauben an die Heilsbotschaft, 28 und euch durchaus nicht einschüchtern lasst von denen, die eure Widersacher sind. Eure Furchtlosigkeit ist für jene ein Wahrzeichen ihres Verderbens, für euch aber ein Wahrzeichen der Rettung, und zwar ein Wahrzeichen, das von Gott kommt. 29 Denn was die Sache Christi betrifft, so ist euch die Gnade zuteil geworden, nicht bloß an Christus zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden. 30 Ihr habt denselben Kampf durchzumachen, den ihr bei mir saht und der, wie ihr höret, auch jetzt wieder bei mir im Gange ist.

***Phil.1,21:** Paulus wusste das Gerechte gläubige nach dem Tod der irdischen Hülle in den Machtbereich Gottes gelangen. Die Toten sind ebenfalls bereits aufgestiegen.

Phil. Kapitel 2

1 Wenn nun eine im Namen Christi gegebene Mahnung, - wenn ein liebevolles Wort der Aufmunterung, - wenn das Gefühl der geistigen Zusammengehörigkeit, - wenn Herzlichkeit und gegenseitigem Mitempfinden noch etwas vermögen, dann bitte ich euch: 2 Machet meine Freude dadurch vollkommen, daß ihr dieselbe Gesinnung und dieselben Gefühle der Liebe heget, 3 ein Herz und eine Seele seid, daßelbe Ziel verfolgt, nichts aus Selbstsucht oder eitlem Ehrgeiz tut, sondern in aller Demut einer den andern höher achtet als sich selbst, 4 keiner bloß seinen eigenen Vorteil im Auge hat, sondern auch den seines Mitmenschen. 5 Denn in euch allen soll dieselbe Gesinnung herrschen, die auch in Christus Jesus war. 6 Wiewohl er in seiner geistigen Gestalt

wie ein Gott aussah, so hat er es doch nicht als eine
Selbstberaubung angesehen, sich vor Gott zu verdemütigen; 7
er hat sich vielmehr selbst entäußert und die äußere Gestalt
des Knechtes angenommen und ist den Menschen vollkommen
gleich geworden; in seinem irdischen Leben ist er wie ein
gewöhnlicher Mensch erfunden worden. 8 Er verdemütigte
sich selbst durch seinen Gehorsam bis zum Tode - dem
Kreuzestode. 9 Darum erhöhte ihn Gott über alles und gab
ihm einen Namen, der alle Namen überragt, 10 so daß im
Namen Jesu sich die Knie aller derer beugen werden, die in
den himmlischen, den irdischen und den höllischen Sphären
sind; und jede Zunge wird einmal bekennen: 11 **Christus**
Jesus ist der Herr! Und durch dieses Bekenntnis wird Gott
der Vater verherrlicht werden.

12 Darum, meine Geliebten, befolget meine Mahnungen, wie
ihr es ja bisher stets getan habt; aber befolget sie nicht bloß
so, wie ihr es in meiner Gegenwart tatet, sondern jetzt in
meiner Abwesenheit noch mit einer viel größeren
Gewissenhaftigkeit und arbeitet an eurer Rettung mit Furcht
und Zittern. 13 Denn Gott ist es, der euch nicht bloß zum
Wollen, sondern auch zum Vollbringen soviel Kraft gibt, als er
für nötig hält. 14 Tuet alles ohne Murren und Wortzänkereien.
Werdet rein und lauter als Kinder Gottes, die ohne Falsch und
Tadel inmitten einer unredlichen und von Gott abgewichenen
Menschheit leben. 15 **In ihr sollt ihr die Lichtträger sein,**
indem ihr der Welt die Leben spendende Wahrheit
darreicht. (Z11) 16 Dann werdet ihr mir zum Ruhme
gereichen an dem Tage, an dem Christus erscheint. Dann bin
ich in der Rennbahn dieses Lebens nicht vergeblich gelaufen,
und meine Mühe war nicht umsonst. 17 Sollte ich auch mein
Blut als Opfer dafür darbringen müssen, daß ich euch durch
meinen priesterlichen Dienst den Glauben vermittelt habe, so
freue ich mich darüber und nehme an der Freude von euch
allen innigen Anteil. 18 Aber auch euch soll dies eine
Veranlassung zur Freude sein, so daß sich eure Freude mit der
meinigen vereinigt.

19 Sofern es der Wille Christi Jesu ist, hoffe ich, euch recht
bald den Timotheus senden zu können, damit auch ich
innerlich beruhigt bin, sobald ich durch ihn vernommen habe,

wie es euch geht. 20 Ich habe keinen Gleichgesinnten, der so, wie er, für euer Bestes besorgt sein wird. 21 Alle andern denken leider nur an sich selbst und nicht an die Sache Jesu Christi. 22 Seine bewährte Treue ist euch ja bereits bekannt. Ihr wisst, daß er mir beim Verkünden der Heilsbotschaft geholfen hat, wie ein Sohn seinem Vater. 23 Ihn also hoffe ich sofort zu euch senden zu können, sobald sich meine hiesigen Verhältnisse hinreichend geklärt haben. 24 Ich setze jedoch das Vertrauen auf den Herrn, daß ich gleichfalls bald werde kommen können. 25 Ich fühlte mich gedrungen, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitkämpfer Epaphroditus, den ihr als Überbringer einer Gabe für meinen Lebensunterhalt zu mir sandtet, zu euch zurückzuschicken. 26 Denn er hatte Heimweh nach euch allen und machte sich Sorge bei dem Gedanken, daß ihr von seiner Krankheit Kunde erhalten hattet. 27 Er war in der Tat so krank, daß wir seinen Tod befürchteten. Doch Gott hatte Erbarmen mit ihm, und nicht bloß mit ihm, sondern auch mit mir, damit nicht Leid über Leid mich treffen sollte. 28 So habe ich mich denn doppelt beeilt, ihn heim zu senden, einmal, damit ihr euch über sein Wiedersehen freuen solltet, und zweitens, damit ich eine Sorge weniger hätte. 29 Nehmet ihn also als einen Diener des Herrn mit aller Freude auf und haltet einen Mann wie ihn in Ehren; 30 denn um der Sache Christi willen ist er dem Tode nahe gewesen. Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt, indem er die Dienste, die ihr mir nicht leisten konntet, an eurer statt in vollem Maße zu leisten sich bemühte.

Phil. Kapitel 3

3a) Der Beschneidungswahn. Warnung vor Rückfall in die Gesetzesgerechtigkeit.

1 Wohlan denn, meine Brüder, freuet euch im Herrn! Dass ich euch immer daßelbe schreibe, ist mir durchaus nicht peinlich, euch aber dient es zur inneren Festigung.

2 **Hütet euch vor diesen Hunden, diesen böswilligen Mitarbeitern, vor diesem Beschneidungswahn**. (Gal.6,11ff/ S.597; Kol.2,11/S.609; Kol.3,11/S.610) 3 Denn wir tragen das Zeichen der wahren Beschneidung an uns, da wir unter der

Leitung eines Geistes unsern Dienst Gott gegenüber verrichten und unsern Stolz darein setzen, in der Gemeinschaft mit Christus Jesus zu leben; **wir geben nichts auf Zeichen, die bloß äußerlich am Körper hervortreten**; 4 denn sonst könnte ja auch ich mit solchen Zeichen groß tun. Wenn irgend jemand sich auf äußere Vorzüge verlassen zu dürfen glaubt, dann kann ich es erst recht. 5 Ich wurde am achten Tage beschnitten, stamme aus dem Volke Israel, gehöre zum Stamme Benjamin, bin ein Hebräer von Geburt, gehörte, was die Auslegung des Gesetzes betraf, zu der Partei der Pharisäer. 6 In meinem religiösen Fanatismus wurde ich zu einem Verfolger der Gemeinde Gottes; in dem, was nach dem Buchstaben des Gesetzes als das Rechte galt, gab es nichts, das ich nicht bis ins Kleinste erfüllte. - 7 Aber alle diese Dinge, die ich damals als besonders wertvoll ansah, halte ich jetzt im Hinblick auf die Sache Christi für einen Nachteil. 8 Ja, ich halte überhaupt alles für unvorteilhaft, wenn ich es mit der unendlich wertvollen Kenntnis meines Herrn Jesus Christus vergleiche, dessentwegen ich dies alles preisgab. Ich hielt es gewissermaßen für Straßenkot. Nur Christus wollte ich gewinnen. 9 Hatte ich seine Gemeinschaft gefunden, was scherte mich dann mein bisheriges Rechttun, das in der Befolgung der jüdischen Gesetzesvorschriften bestand! Denn nun besaß ich jenes innere Rechtsein, das dem Glauben an Christus entspringt, und das Gott mir als Entgelt für meinen Glauben verlieh. 10 Durch diesen Glauben lerne ich ihn verstehen, erfahre an mir die Kraft seiner Auferstehung und das Glück, mit ihm leiden zu dürfen und ihm in seinem Tode ähnlich zu werden, 11 um so auch einmal zu der Auferstehung von den Toten zu gelangen.

3b) Des Christen Ziel.

12 Denn auch ich bin keiner von denen, die das Ziel schon vollkommen erreicht hätten oder sich schon des Wohlgefallens Gottes erfreuten. Aber ich verfolge das Ziel und gebe mir Mühe, es zu erreichen. Das war ja auch der Grund, weshalb ich von Christus in seine Gemeinschaft hineingezogen wurde. 13 Meine Brüder! Wenn ich auch nicht von mir zu behaupten wage, daß ich das Ziel erreicht hätte, so kann ich doch das eine von mir sagen: **Ich suche zu vergessen, was hinter mir**

liegt und strecke meine Hand nach dem aus, was vor mir ist; 14 **ich laufe in der Rennbahn dem Ziele zu, um den Preis zu erringen, der uns dort oben hinterlegt ist und in der Rückberufung in das Vaterhaus Gottes besteht, wohin wir in der Gemeinschaft mit Christus gelangen sollen.**

15 Wir alle, die wir ja wohl zu den Gereiften gezählt werden wollen, sollen daßelbe Bestreben haben. Und wenn ihr in irgendeinem Punkte anderer Meinung seid, so wird euch Gott auch darin Klarheit geben. 16 Nur lasst uns nach derselben Richtschnur, nach der wir von Anfang an unser Glaubensleben gestalteten, auch fernerhin weiter schreiten.

3c) Das Ziel eines Christen ist die himmlische Heimat und die Umwandlung der Geistperson.

17 Folget meinem Beispiel, meine Brüder, und sehet, wie die es machen, die uns zum Vorbild genommen haben. 18 Viele führen leider einen Lebenswandel, daß ich sie zu den Feinden des Kreuzes Christi zählen muss. Schon öfters habe ich euch auf diese Leute aufmerksam gemacht, und diesmal tue ich es unter Tränen. 19 Sie enden im Verderben. Ihr Gott ist der Bauch. Der Dinge, deren sie sich schämen sollten, brüsten sie sich noch. Ihr ganzes Sinnen und Trachten ist bloß auf das irdische Wohlleben gerichtet.

20 Und doch sind wir in einem himmlischen Reich als Bürger eingetragen und erwarten von dorther als unsern Befreier den Herrn Jesus Christus. 21 Dieser wird den Leib unserer Erniedrigung so umgestalten, daß er seinem eigenen *Lichtleib ähnlich sein wird. Diese Umgestaltung wird er vollziehen durch die Kraft, mit der er die ganze Schöpfung wieder als Glieder seines Leibes mit sich vereinigt. (**1.Kor.15,35-57** + 1.Kor.15,49 + 2.Kor.5,1 + 1.Joh.3,2 + Hir.28,1/S.702 + 2.1.3.Abs.4/S.55 + 2.1.7.Abs.4ff/S.59 + 9.3.5/S.311)

***Phil.3,21:** Mit Lichtleib ist nicht gemeint, dass der Körper in ein nicht-materielles Strahlungswesen umgewandelt wird. Denn auch in den himmlischen Sphären gibt es alles materielle was es auch hier auf Erden gibt. Nur ist der Baustoff aus dem die Körper bestehen so winzig klein, dass man es mit dem Lichtteilchen, dem Photon vergleichen kann. Auch strahlen die Körper sehr hell wie das Licht, die Augen der Geistwesen sind dieser Strahlung angepasst.

Phil. Kapitel 4

1 Ihr meine Brüder, die ich so liebe und nach denen ich mich
sehne, die ihr meine Freude und der Kranz meines Ruhmes
seid, haltet also treu zum Herrn.

2 Evodia und Syntyche bitte ich, doch einträchtig zusammen
zu arbeiten im Dienst des Herrn. 3 Auch dich bitte ich, treuer
Mitarbeiter, nimm dich dieser beiden an! Sie standen ja an
meiner Seite im Kampfe für die Heilsbotschaft, zusammen mit
Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im
Buch des Lebens verzeichnet stehen.

4 Freuet euch allezeit bei eurer Arbeit im Dienste des Herrn!
Und immer wieder werde ich euch zurufen: 5 Freuet euch!
Das Gute in euch soll allen Menschen offenbar werden. 6 Der
Herr ist euch stets nahe. Machet euch daher keine Sorgen,
sondern bringet in allen Lebenslagen eure Anliegen unter
andächtigem Bitt- und Dankgebet vor Gott. 7 Dann wird der
Friede Gottes, der größer ist, als Menschen sich vorstellen
können, euer Fühlen und Denken wie ein Schutzwall umgeben
in der Kraft Christi Jesu.

8 Schließlich möchte ich alles in den einen Satz
zusammenfassen: Alles was der Wahrheit entspricht, alles, was
wertvoll, was recht, was rein, was lieblich, was unanstößig,
was tugendhaft, was zu wissen lobenswert ist, danach
trachtet! 9 Was ihr von mir gelernt und empfangen habt, was
ihr mich sagen hörtet und was ihr mich tun saht, das bringet
auch ihr im täglichen Leben zur Ausführung! Dann wird der
Gott des Friedens mit euch sein.

10 Bei meiner Arbeit im Dienste des Herrn war es mir eine
große Freude, eure Sorge um mich wieder aufleben zu sehen.
Gesorgt habt ihr euch freilich immer um mich, nur fehlte euch
die Gelegenheit, eure Sorge praktisch zu zeigen. 11 Nicht, daß
ich über äußere Not zu klagen hätte. Ich habe ja gelernt, in
allen meinen Lebenslagen mit wenigem auszukommen. 12 Ich
kann mich in der drückendsten Not zurechtfinden und weiß
auch, wie ich im größten Überfluss zu leben habe. Ich kenne
das Geheimnis, mich jedem Schicksal und jeder Lebenslage
anzupassen. Ob ich satt zu essen habe oder ob ich hungern

muss, ob ich alles im Überfluss besitze oder Mangel leide, 13
zu allem finde ich die nötige Kraft in dem, der mich stärkt. 14
Nun wart ihr so gütig, mir in meiner Drangsal eure Teilnahme
zu beweisen. 15 Ihr wisst selbst, meine lieben Philipper, daß
in der ersten Zeit der Verkündigung der Heilsbotschaft, als ich
Mazedonien verlassen hatte, keine Gemeinde mir gegenüber
in das Verhältnis von Geben und Nehmen trat; ihr wart die
einzigen. 16 Selbst als ich in Thessalonich war, habt ihr mir
mehr als einmal eine Unterstützung geschickt. 17 Nicht, daß
es mir um euer Geld zu tun wäre; für mich handelt es sich
vielmehr darum, daß immer reichere Zinsen auf euer
Guthaben bei Gott gebucht werden können. 18 Ihr habt nun
eure Schulden an mich abbezahlt, ja mehr als abbezahlt. Ich
schwimme jetzt im Überfluss, seitdem ich durch Epaphroditus
eure Zuwendung empfangen habe. Sie ist ein Wohlgeruch vor
Gott und ein ihm willkommenes und wohlgefälliges Opfer. 19
**Mein Gott aber wird euch alles, dessen ihr bedürft, nach
seinem großen Reichtum in herrlicher Fülle verleihen in
Christus Jesus.** 20 **Unserm Gott und Vater sei die Ehre
immerdar! Amen.**

21 Grüßet jeden Gottestreuen als Glied der Gemeinschaft mit
Christus Jesus. 22 Es grüßen euch die Brüder, die bei mir
sind. Alle Gottestreuen lassen euch grüßen, besonders die vom
kaiserlichen Hofe. 23 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei
mit euch allen! Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—Phil.1,21ff:–Ein Leben nach dem Tod.
—Phil.3,17ff:–Ziel eines Christen ist die himmlische Heimat und die Umwandlung der Geistperson.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 20.02.2023/Z.

Brief des Apostels Paulus an die Kolosser

Kol. Kapitel 1

1 Paulus, durch Gottes Willen ein Apostel Christi Jesu, und
der Bruder Timotheus entbieten den gottestreuen 2 und
gläubigen Brüdern zu Kolossae, die sich in der Gemeinschaft
mit Christus Jesus befinden, ihren Gruß. Gnade sei mit euch
und Friede von Gott, unserem Vater.

3 Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,
so oft wir eurer im Gebet gedenken. 4 Wir hörten von eurem
Glauben an Christus Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen
Gottestreuen hegt. 5 Wir danken Gott wegen der Hoffnung auf
die Güter, die euch in den Himmelssphären hinterlegt sind.
Von diesen Gütern habt ihr schon gleich im Anfang, als das
Wort der Wahrheit infolge der Verkündigung der
Heilsbotschaft zu euch drang, Kenntnis erhalten. 6 Diese
Botschaft wurde bereits in der ganzen Welt ausgestreut als ein
Samenkorn, das fruchtbringend sich vermehrt. Das war auch
bei euch der Fall seit dem Tage, wo ihr die Heilsbotschaft
vernahmt und die Gnade Gottes erkanntet, die euch in der
Verkündigung der Wahrheit zuteil wurde. 7 Ihr lerntet sie
durch unsern lieben Mitknecht Epaphras kennen, der als ein
treuer Diener Christi an unserer Stelle bei euch wirkte. 8 Er ist
es auch, der uns von der Liebe berichtete, die unter der
Wirkung eines heiligen Geistes in euch entfacht wurde.

9 Seit dem Tage, wo wir dies vernahmen, beten wir daher
unablässig für euch. Wir flehen zu Gott, er möchte euch ganz
erfüllen mit der Erkenntnis seines Willens; 10 er möchte euch
durch seine Geisterwelt all die Weisheit und all die Einsicht
verleihen, die notwendig ist, um ein Leben zu führen, das des
Herrn würdig und ihm in jeder Beziehung wohlgefällig ist; er
möchte euch fruchtbar werden lassen an allen guten Werken
und euch wachsen lassen in der Erkenntnis Gottes; 11 er
möchte euch ausrüsten mit jeder erforderlichen Kraft, die
seine herrliche Macht verleihen kann, damit ihr
Standhaftigkeit und Ausdauer in vollem Maße bewahret. 12

Alsdann könnt ihr mit Freuden dem Vater Dank sagen, der euch befähigte, an dem Erbe der Gottestreuen im Reiche des Lichtes teilzunehmen; 13 der uns aus der Gewalt des Reiches der Finsternis befreite und uns in das Reich seines geliebten Sohnes zurückversetzte. 14 In der Gemeinschaft mit ihm ward uns die Erlösung zuteil, die in der Befreiung von der Sünde des Abfalls von Gott besteht.

1a) Jesus ist dem äußernen nach ein kleiner Zwilling Gottes (Ebenbild). Jesus hat in allen Welten die materiellen Umhüllungen erschaffen, er ist auch das Haupt der geistigen Kirche.

15 Er ist ein Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstling der ganzen Schöpfung. (Joh.1,1f/477) 16 In ihm ist nämlich alles erschaffen worden, was sich in den außerirdischen und in den irdischen Sphären befindet, **das Sichtbare und das Unsichtbare**, mögen es nun hohe himmlische Fürsten sein oder andere Machthaber, Herrschaftsbereiche oder Gewalten, - das alles ist durch ihn und zu einer geistigen Gemeinschaft mit ihm geschaffen worden. (Hir.58,2/720) 17 Er ist vor allen andern Geschöpfen ins Dasein getreten, und in ihm ist alles Geschaffene zu einer geistigen Einheit zusammengefasst worden. 18 **Er ist daher auch das Haupt des geistigen Leibes, den man 'Kirche' nennt.** (Hir.3,3/690) Er machte auch den Anfang in der Rückkehr der geistig Toten, indem er als Erster aus dem Reich der geistig Toten zurückkam. 19 Er sollte ja in allem der Erste sein. Gottes Erlösungsplan bestand nämlich darin, daß Gott ihm die volle Zahl der abgefallenen Glieder wieder einverleiben wollte. 20 Sobald Christus durch sein am Kreuze vergossenes Blut den **Friedensvertrag** herbeigeführt hätte, wollte Gott alles wieder mit sich aussöhnen, sowohl das, was in den irdischen, als auch das, was in den außerirdischen Welten sich befindet.

21 Auch ihr gehörtet einst zu den vom Reiche Gottes Ausgeschlossenen und wart Untertanen des gottfeindlichen Reiches infolge der Gesinnung, die in euren schlechten Taten zum Ausdruck kam. Jetzt aber seid ihr wieder mit Gott ausgesöhnt, 22 weil Christus seinen irdischen Leib durch den Kreuzestod zum Opfer brachte, um euch heilig, makellos und unsträflich vor Gottes Angesicht stellen zu können. 23

Voraussetzung allerdings ist, daß ihr dem Glauben unerschütterlich treu bleibt und euch nicht von der Hoffnung abbringen lasst, die ihr der von euch vernommenen Heilsbotschaft verdankt. Sie ist in der ganzen Schöpfung verkündet worden; und auch ich - Paulus - bin einer von denen, die sie predigen.

24 Jetzt freue ich mich, daß ich für euch leiden darf. Das, was die Gemeinde als der geistige Leib Christi noch zu wenig gelitten hat, gemessen an den Leiden Christi, das will ich durch meine leibliche Trübsal ersetzen. 25 Ich bin ja der Diener der Gemeinde geworden infolge des Amtes eines Hausverwalters, das Gott mir anvertraut hat. Als solcher habe ich bei euch das Wort Gottes nach seinem ganzen Umfang zu verkündigen. 26 Ich habe euch das Geheimnis zu enthüllen, das in allen früheren Zeitperioden und Geschlechtern verhüllt gewesen war und jetzt erst seinen Treuen geoffenbart wurde. 27 Ihnen wollte Gott kundtun, worin der Reichtum dieses herrlichen Geheimnisses Gottes für die Nichtjuden bestehe, - was es bedeutet, daß Christus in Gemeinschaft mit euch steht, und daß ihr durch ihn die Hoffnung auf eure Herrlichkeit besitzet. 28 Ihn verkünden wir, und seine Wahrheit legen wir jedem ans Herz; wir belehren jeden auf allen Gebieten des wahren Wissens. Dadurch wollen wir jedem Menschen dazu verhelfen, daß er als Glied des Leibes Christi seine ursprüngliche Vollkommenheit wiedererlangt. Das ist auch der Grund, 29 weshalb ich mir alle erdenkliche Mühe gebe und mit all der Kraft zu kämpfen suche, die er mir verleiht, und die sich in machtvoller Weise in mir wirksam erweist.

Kol. Kapitel 2

2a) Warnung vor Irrlehrern und Irrlehren

1 Ich möchte euch nämlich wissen lassen, welch schweren Kampf ich für euch und die Gemeinde in Laodizäa, sowie für alle andern, die mich persönlich noch nicht kennen, zu bestehen habe. 2 Durch diese Mitteilung möchte ich erreichen, daß ihre Herzen neuen Mut fassen, und sie sich in Liebe immer fester aneinander schließen; dann werdet ihr den vollen geistigen Reichtum an euch erfahren, der in einem

solchen Zusammenschluss liegt; ihr werdet zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes gelangen; 3 und dieses Geheimnis ist Christus. In ihm liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen. 4 Das sage ich nur deshalb, damit euch niemand durch seine Überredungskünste täuschen soll. 5 Denn wenn ich auch leiblich euch fern bin, so weilt doch mein Geist unter euch, und mit Freuden sehe ich eure fest geschlossenen Kampfreihen und das starke Bollwerk eures Glaubens an Christus.

6 So wie ihr das Bild des Herrn Christus Jesus in euer Herz aufgenommen habt, so sollt ihr nach seinem Vorbild auch euren Lebenswandel einrichten. 7 Schlaget Wurzel in ihm, bauet euch in ihm auf, werdet fest in dem Glauben, in dem ihr unterwiesen worden seid; und wenn ihr Christi gedenket, dann lasst euer Herz von Dank überströmen. 8 Sehet zu, daß euch niemand gefangen nehme durch die sogenannte „Wissenschaft“, sowie durch die törichten und irreführenden Lehren, die sich auf menschliche Überlieferungen stützen und von den bösen, die Welt beherrschenden Geistermächten herrühren, aber mit der Lehre Christi nichts gemein haben. 9 Denn in Christus ist nur das zu finden, was von Gott herrührt, und zwar in der ganzen Vollendung, wie es einem Geschöpf gewährt werden kann. 10 Auch ihr habt die vollkommene Lehre, wenn ihr mit ihm in Gemeinschaft steht. Er ist ja der Herr aller Geistermächte und geistigen Kräfte.

11 Weil ihr zu ihm gehört, habt auch ihr eine Beschneidung empfangen, aber eine solche, die nicht mit der Hand vollzogen wird, sondern die darin besteht, daß ihr die irdische Gesinnung aus eurem menschlichen Leben entfernt; das ist die Beschneidung durch Christus. (Kol.3,11/S.610; Phili.3,2–3/S.606; Gal.6,11ff/S.597) 12 Sie wurde dadurch vollzogen, daß ihr durch das Untertauchen bei der Taufe mit ihm gleichsam ins Grab der Unterwelt hinabgestiegen seid und mit ihm auch wieder aus der Tiefe heraufgeführt wurdet infolge eures Glaubens an dieselbe Kraft Gottes, die auch ihn aus dem Reich der geistig Toten wieder zur Höhe führte. 13 **Auch ihr gehörtet einst zu den Insassen des Totenreiches infolge eures Abfalls von Gott und als geistig Unbeschnittene. Aber Gott hat euch in Gemeinschaft mit ihm wieder zum**

**geistigen Leben zurückgeführt, nachdem er uns für alle
unsere Übertretungen eine Begnadigung hatte zuteil
werden lassen.** 14 **Vorher hatte er die Schuldurkunde, die
gegen uns bestand, für ungültig erklärt; denn sie enthielt
Bestimmungen, die ein unübersteigliches Hindernis für
unsere Rettung bildeten. So hatte er also diese
Scheidewand beseitigt. Die Schuldurkunde hatte er ans
Kreuz genagelt.** 15 Die Mächte und Gewalten der Hölle hatte
er entwaffnet und öffentlich an den Pranger gestellt und in
der Person Christi über sie triumphiert.

16 Darum soll niemand abfällig über euch urteilen, wenn ihr
im Essen oder Trinken keinen Unterschied mehr macht oder
auf die Feier von Festen, Neumonden und Sabbaten kein
Gewicht mehr legt. 17 Denn das alles ist ja nur der Schatten
von dem, was da kommen soll. 18 Die Hauptsache ist,
Christus anzugehören. Um den Siegespreis soll euch keiner
von denen betrügen, die so gern ein demütiges Gebaren und
eine Verehrung für Engel zur Schau tragen, ihren Visionen
eine große Wichtigkeit beimessen und so ganz von selbst
unter die Eingebung ihres eigenen irdischen Denkens geraten,
19 sich aber nicht an Christus als das Haupt halten, von dem
aus der ganze geistige Leib durch Gelenke und Bänder
verknüpft und zusammengehalten wird und so sein
gottgeordnetes Wachstum vollzieht.

20 Wenn ihr als Glieder Christi euch von jenen
Geistermächten völlig getrennt habt, die in der Welt die
Herrschaft führen, warum lasst ihr euch denn Satzungen
auferlegen, als lebtet ihr noch immer als Glieder dieser Welt?
21 Solche Satzungen sind zum Beispiel: Fasse das nicht an! -
Iss jenes nicht! Berühre dies nicht! 22 Wer diese Satzungen
übertritt, dem gereicht es nach den Geboten und Lehren der
Menschen zum Verderben. 23 Alle derartigen Satzungen
stehen zwar im Ruf der Weisheit, werden zu religiösen
Vorschriften gestempelt und gelten als ein Zeichen einer
demütigen Gesinnung und sollen zur Kasteiung des Leibes
dienen; sie haben jedoch keinerlei Wert, sondern helfen bloß
dazu, den niederen Menschen aufzublähen.

Kol. Kapitel 3

1 Da ihr nun mit Christus aus der Tiefe heraufgekommen seid,
so suchet auch das, was in der Höhe ist, wo Christus thront,
der da sitzt zur Rechten Gottes. 2 Trachtet nach dem
Himmlischen und nicht nach dem Irdischen. 3 Denn für das
Irdische seid ihr tot, und euer neues Leben, das ihr in der
Gemeinschaft mit Christus habt, liegt in Gott verborgen. 4
Wenn Christus, der Vermittler eures geistigen Lebens,
erscheint, dann werdet auch ihr als seine Glieder vor der
ganzen Welt in Herrlichkeit erstrahlen.

3a) Den alten Menschen soll man samt seinem ganzen Tun ablegen und die guten Eigenschaften anziehen.

5 So ertötet denn die irdisch gerichteten Neigungen in euch:
die Neigung zur Unzucht, Unsittlichkeit, widernatürlichen
Sinnlichkeit, zu schlimmen Begierden und zur Habgier, die
nichts anderes sind als Götzendienst. 6 Wegen dieses
Götzendienstes ist das Strafgericht Gottes im Anzug, das die
Kinder des Ungehorsams treffen wird. 7 Einst gehörtet auch
ihr dazu, als ihr in all diesen Sünden dahinlebtet. 8 Aber jetzt
fort mit alledem! 9 Fort mit Zorn, Erbitterung und Bosheit!
Fort mit den Schmähungen und den hässlichen Reden, die
früher aus eurem Munde kamen! 10 Fort mit dem
gegenseitigen Belügen! Den alten Menschen samt seinem
ganzen Tun sollt ihr ja ausgezogen und den neuen Menschen
angezogen haben, mit dessen Neugestaltung so lange
fortgefahren werden muss, bis in ihm das volle Ebenbild
dessen wiederzuerkennen ist, der ihn einst geschaffen hat. 11
Da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Männlich und
Weiblich, zwischen Griechen und Juden, Beschnittenen
(Kol.2,11/S.609; Phili.3,2–3/S.606; Gal.6,11ff/S.597) und
Unbeschnittenen, Barbaren und Scythen, Sklaven und Freien.
Christus ist eins und alles und steht in Gemeinschaft mit allen.
(Z8)

12 Als Auserwählte Gottes, die gottestreu und der Liebe
Gottes teilhaftig sind, kleidet euch in herzliches Erbarmen,
Güte, Demut, Sanftmut und Geduld. 13 Vertragt euch
untereinander und vergebet einander, wenn jemand meint, er
habe Grund zu einer Klage gegen einen andern. 14 Wie der
Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben. Vor allem

aber traget die Liebe in eurem Herzen; denn sie ist das Band der Einheit. 15 **Und als euer höchstes Gut wohne der Friede Christi in eurem Herzen; dieser Friede ist ja das Ziel eurer Berufung als Glieder ein und desselben geistigen Leibes.**

16 Werdet dankbare Menschen! Die Lehre Christi soll in ihrem ganzen Reichtum euer Inneres erfüllen, so daß ihr euch gegenseitig auf jedem Gebiet des Wissens belehren und unterweisen könnt; 17 mit dankbarem Herzen sollt ihr Gott loben und preisen in Psalmen, Hymnen und Gesängen, die euch von Geistern Gottes eingegeben werden. Was immer ihr sprecht oder tut, soll im Namen Jesu geschehen; durch ihn sollt ihr eure Dankgebete hinaufsenden zu Gott dem Vater.

18 Ihr Frauen, seid euren Männern gehorsam, soweit es nach der Lehre des Herrn gestattet ist. 19 Ihr Männer, habt eure Frauen lieb und werdet nicht bitter gegen sie. 20 Ihr Kinder, seid euren Eltern in allen Stücken willfährig; 21 denn dies steht im Einklang mit der Lehre des Herrn. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, damit sie eurer nicht überdrüssig werden. 22 Ihr Dienstboten, leistet euren irdischen Herren in allen Dingen Gehorsam, nicht in Augendienerei, um Menschen zu gefallen, sondern in der Einfalt eures Herzens und aus Ehrfurcht vor Gott dem Herrn. 23 Wenn ihr das tut, dann verrichtet eure Arbeit aus innerem Antrieb, als gelte sie dem Herrn und nicht Menschen; 24 ihr wisst ja, daß ihr als Entgelt dafür euer Erbteil vom Herrn empfangen werdet. 25 Ihr dienet ja Christus dem Herrn. Wer dagegen in der unrechten Weise handelt, wird für sein Unrecht die entsprechende Strafe erhalten. Dabei gibt es kein Ansehen der Person.

Kol. Kapitel 4

1 Ihr Herren, gewähret euren Dienstboten das, was ihnen rechtmäßiger Weise zukommt. Erinnert euch, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

2 Seid beharrlich im Gebet; bleibet beim Beten aber auch innerlich wach. 3 Betet jedes Mal auch für uns, damit Gott unserer Predigt Tür und Tor öffnen möge; dann können wir das Geheimnis von Christus, um dessen willen ich in Fesseln

liege, ungehindert verkünden, 4 und ich selbst werde imstande sein, es in einer Weise klarzulegen, wie meine Pflicht es erfordert.

5 Im Verkehr mit den Nichtchristen müsst ihr große Klugheit walten lassen und dafür stets den geeigneten Zeitpunkt wählen. 6 Eure Worte seien stets voll Milde und Güte, kein fades Geschwätz. Ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzeln zu antworten habt.

7 Über jede Einzelheit meiner persönlichen Lage wird euch Tychikus Bericht erstatten. Er ist mein geliebter Bruder und ein treuer Gehilfe und Mitarbeiter im Dienst des Herrn. 8 Ihn sende ich eigens zu dem Zweck zu euch, damit ihr erfahret, wie es uns geht, und er dadurch euren Herzen Trost bringe. 9 In seiner Begleitung befindet sich Onesimus. Er ist ein treuer und lieber Bruder und ein Landsmann von euch. Beide werden euch genau berichten, wie hier alles steht.

10 Mein Mitgefangener Aristarchus lässt euch grüßen; ebenso Markus, der Vetter des Barnabas; in Bezug auf ihn habt ihr bereits die Mitteilung erhalten, ihn freundlich aufzunehmen, sobald er zu euch kommt. 11 Ferner Jesus mit dem Beinamen der 'Gerechte'. Diese drei sind die einzigen Judenchristen, welche Mitarbeiter für die Sache des Reiches Gottes geworden sind und mir zum großen Troste gereichen. 12 Euer Landsmann Epaphras lässt euch grüßen. Er ist ein Diener Christi Jesu, der allezeit in seinen Gebeten für euch ringt, damit ihr in allem, was der Wille Gottes ist, als möglichst vollkommene und überzeugte Christen dasteht. 13 Ich muss ihm das Zeugnis geben, daß er sich für euch und für die Brüder in Laodizäa und in Hierapolis sehr abmüht. 14 Es grüßt euch Lukas, der von uns so geliebte Arzt; ebenso Demas. 15 Grüßt die Brüder in Laodizäa; grüßet auch Nymphas und die Gemeinde, die sich in seinem Hause versammelt. 16 Wenn dieser Brief bei euch vorgelesen ist, so möget ihr dafür Sorge tragen, daß er auch in der Gemeinde zu Laodizäa zur Verlesung kommt; andererseits soll der an die Laodizäer gerichtete Brief an euch übergeben werden, damit ihr ihn in eurer Gemeinde ebenfalls vorleset. 17 Dem Archippus teilet folgende Botschaft mit: "Achte darauf, daß du die Pflichten des Amtes, das du im Dienste des Herrn übernommen hast,

treu erfüllst!"

18 Meinen, des Paulus, persönlichen Gruß schreibe ich hier mit eigener Hand: "Gedenket meiner Fesseln! Die Gnade sei mit euch! Amen."

Hauptthemen der Schrift:
—Kol.1,15ff:–Jesus ist dem äußeren nach ein kleiner Zwilling Gottes (Ebenbild). Jesus hat in allen Welten die materiellen Umhüllungen erschaffen, er ist auch das Haupt der geistigen Kirche.
—Kol.2,1ff:–Warnung vor Irrlehrern und Irrlehren.
—Kol.3,5ff:–Den alten Menschen soll man samt seinem ganzen Tun ablegen und die guten Eigenschaften anziehen.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Änderungen:
—Kol.1,16: Nicht *in,* sondern [**durch**]. – Schreibfehler.
—Kol.4,12: „...der allezeit in seinen Gebeten *Tür* [**für**] euch ringt“. – Schreibfehler.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Stand: 06.08.2023/Z.

Erster Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher

1.Thess. Kapitel 1

1 Paulus, Silvanus und Timotheus entbieten der Gemeinde in
Thessalonich, die in Gemeinschaft mit Gott dem Vater und
dem Herrn Jesus Christus steht, ihren Gruß. Gnade werde
euch zuteil und Friede von Gott, unserm Vater, und vom
Herrn Jesus Christus.

2 Wir danken Gott allezeit euer aller wegen und gedenken
eurer in unsern Gebeten. 3 Beständig schwebt uns euer
tatkräftiges Glaubensleben vor Augen, sowie eure eifrige
Arbeit in Ausübung der Nächstenliebe und die
Standhaftigkeit, mit der ihr an der Hoffnung festhaltet, die ihr
auf unsern Herrn Jesus Christus gesetzt habt infolge eures
Glaubens an Gott, unsern Vater. 4 Wir wissen, meine von Gott
geliebten Brüder, 5 daß ihr auserwählt seid, weil unsere
Heilsbotschaft euch nicht bloß in Worten dargelegt wurde,
sondern auch in Erweisen göttlicher Kraft und unter
Kundgebungen eines heiligen Geistes, so daß eine große
Glaubensgewissheit die Folge war. 6 Ihr wisst ja auch, wie
vorbildlich unser Verhalten euch gegenüber war, als wir unter
euch weilten, und wie ihr unsere und des Herrn Nachahmer
wurdet; wie ihr die Lehre trotz schwerer Leiden mit einer
Freudigkeit annahmt, die nur ein heiliger Geist zu wirken
vermag. 7 So wurdet ihr für alle Gläubigen in Mazedonien
und Griechenland zum Vorbild. 8 Denn von euch aus
verbreitete sich das Wort des Herrn nicht bloß in Mazedonien
und Griechenland; vielmehr drang die Kunde von eurem
Glauben an Gott überallhin, so daß wir von uns aus
nirgendwo etwas davon zu erwähnen brauchten. 9 Denn
überall erzählen die Leute selbst davon, welche Aufnahme wir
bei euch gefunden hätten, 10 und wie ihr euch vom
Götzendienst zum wahren Gott bekehrtet, um diesem
lebendigen, allein wahren Gott zu dienen und seinen Sohn
vom Himmel her zu erwarten, den Gott aus dem Reich der

geistig Toten zurückgeführt hat; dieser Sohn ist Jesus; er
errettet uns von dem kommenden Strafgericht.

1.Thess. Kapitel 2

1 Ihr wisst es ja auch selbst, liebe Brüder, daß unser erstes
Auftreten bei euch nicht ohne Erfolg war. 2 Vorher hatten wir,
wie euch bekannt, in Philippi Leiden und Misshandlungen zu
erdulden; trotzdem fanden wir im Vertrauen auf unsern Gott
den Mut, vor euch die frohe Botschaft Gottes zu predigen,
wenn auch unter großer Mühe. 3 Unsere Predigt erfolgte ja
nicht aus einem eitlen Wahn heraus oder aus unlautern
Absichten, noch mit irgendwelchen Hintergedanken. Nein! 4
Sondern, wie wir von Gott gewürdigt wurden, mit der
Verkündung der Heilsbotschaft betraut zu werden, so
predigen wir auch nur im Hinblick auf Gott; nicht Menschen
suchen wir zu gefallen, sondern nur Gott, der unsere Herzen
prüft. 5 Darum kamen auch nie Schmeichelworte über unsere
Lippen, wie ihr wohl wisst, noch war versteckte Habgier unser
Beweggrund; dafür ist Gott unser Zeuge. 6 Auch suchten wir
nicht menschliche Ehren, weder bei euch, noch bei andern. 7
Als Sendboten Christi hätten wir wohl Anspruch auf
besondere Hochachtung erheben können; doch wir lebten in
eurer Mitte als ganz einfache und einfältige Menschen und
benahmen uns so, wie eine Pflegerin, welche die ihr
anvertrauten Kinder betreut. 8 Wir hingen so sehr an euch,
daß wir nicht nur bereit waren, euch die Heilsbotschaft Gottes
zu bringen, sondern auch unser Leben gerne für euch
hingegeben hätten. 9 So lieb hatten wir euch. Ihr erinnert
euch wohl noch, meine Brüder, unserer Mühe und Arbeitslast.
Tag und Nacht verrichteten wir körperliche Arbeiten, mit
denen wir unsern Lebensunterhalt verdienten, um ja keinem
von euch zur Last zu fallen, und zwischendurch predigten wir
euch die Heilsbotschaft Gottes. 10 Ihr seid unsere Zeugen und
Gott ist Zeuge dafür, wie gewissenhaft, gerecht und frei von
allem Tadel wir euch als Gottesgläubige behandelten; 11 ihr
wisst, wie wir einen jeden von euch - 12 wie ein Vater seine
Kinder - ermahnten, aufmunterten und beschworen; des
Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und zu
seiner Herrlichkeit zurückruft.

13 Darum danken wir auch alle Tage Gott dafür, daß ihr das Wort Gottes infolge unserer Predigt annahmt, es nicht als Menschenwort betrachtet, sondern als das, was es in Wirklichkeit ist, - als Gottes Wort. Als solches erweist es sich auch an euch wirksam, weil ihr daran glaubet. 14 Darum habt auch ihr, meine Brüder, daßelbe Schicksal, das den Gemeinden Gottes in Judäa beschieden ist, die den Anschluss an Christus Jesus gefunden haben. Ihr habet von euren eigenen Volksgenossen dieselben Leiden zu erdulden, wie jene von den Juden, - 15 von jenen Juden, die den Herrn Jesus und die Propheten getötet haben und auch uns verfolgten; die nicht das Wohlgefallen Gottes besitzen und der ganzen nichtjüdischen Welt feindlich gesinnt sind; 16 die auch uns zu verhindern suchen, den Nichtjuden die Botschaft zu bringen, daß auch sie das Heil erlangen. So machen sie das Maß ihrer Sünden täglich voller, bis sie schließlich das Strafgericht Gottes trifft.

17 Für eine kurze Zeitspanne waren wir von euch, meine Brüder, getrennt; ihr wart uns aus dem Auge, aber nicht aus dem Sinn. Um so größer war nun unser sehnlichstes Verlangen, euch wieder zu sehen. 18 Daher fassten wir den Entschluss, euch zu besuchen. Was mich - Paulus - persönlich betrifft, so wollte ich diesen Entschluss schon wiederholt zur Ausführung bringen. 19 Aber Satan hat es zu verhindern gewusst. Denn wer ist unsere Hoffnung, unsere Freude und unser Ruhmeskranz? Seid ihr es nicht auch - an dem Tage, wo unser Herr Jesus wiedererscheint und ihr vor seinem Angesicht steht? 20 Ja, ihr seid dann unser Ruhm und unsere Freude.

1.Thess. Kapitel 3

1 Als wir es daher nicht mehr länger aushalten konnten, fassten wir den Entschluss, allein in Athen zurückzubleiben, 2 und sandten den Timotheus zu euch. Er ist unser Mitbruder und Mitarbeiter im Dienste Gottes als Prediger der Heilsbotschaft Christi. 3 Er sollte euch in eurem Glauben stärken und ermutigen, damit keiner von euch wankend werde bei all den Drangsalen, die ihr jetzt zu bestehen habt. Leiden sind ja, wie ihr selbst wisst, unser aller Los. 4 Schon

damals, als wir bei euch waren, haben wir euch wiederholt
vorausgesagt, daß uns Leiden bevorstanden. 5 Unsere
Voraussage traf denn auch ein, wie ihr selbst wisst. Als nun
auch ich es nicht mehr länger aushalten konnte, sandte ich
einen Boten zu euch, um zu sehen, wie es mit eurem Glauben
stehe. Ich fürchtete, der Versucher möchte mit seinen
Versuchungen bei euch Erfolg gehabt haben, und unsere
Arbeit könnte infolgedessen vergeblich gewesen sein. 6 Eben
kehrte nun Timotheus von seinem Besuch bei euch wieder zu
uns zurück und brachte uns günstige Nachrichten in Bezug auf
euren Glauben und eure Liebe. Er berichtete uns, daß ihr uns
allezeit ein gutes Andenken bewahret und euch nach einem
Wiedersehen mit uns ebenso sehnet, wie wir uns nach euch
sehnen. 7 So sind wir denn wieder von all der Not und den
Sorgen befreit, die wir uns wegen eures Glaubens gemacht
hatten. 8 Jetzt, wo wir wissen, daß ihr fest mit dem Herrn
verbunden seid, leben wir wieder neu auf. 9 Ja, wir können
dem Herrn nicht genug danken für all die Freude, die uns
durch euch vor den Augen Gottes bereitet wurde. 10 Tag und
Nacht wollen wir inständig zu ihm beten, er möge es doch
fügen, daß wir euch wiedersehen. Sollte in eurem Glauben
hier und da eine kleine Lücke sein, so könnten wir dann diese
Lücke ausfüllen. 11 Unser Gott und Vater, sowie unser Herr
Jesus möge uns selbst den Weg zu euch bahnen. 12 Euch aber
möge der Herr in überströmender Fülle die Liebe gewähren,
die ihr zueinander und zu allen Menschen haben sollt, und die
auch wir zu euch im Herzen tragen. 13 Er möge eure Herzen
stärken, damit sie in fleckenloser Heiligkeit vor unserm Gott
und Vater erglänzen, - wenn unser Herr Jesus mit allen seinen
Heiligen wiederkommt. Amen.

1.Thess. Kapitel 4

1 Schließlich bitten und ermahnen wir euch, meine Brüder,
im Namen des Herrn Jesus, den Unterweisungen Folge zu
leisten, die wir euch bezüglich eures Lebenswandels gegeben
haben, damit ihr gottwohlgefällig seid. Ihr tut dies ja auch.
Aber vielleicht könnte es in einem noch vollkommeneren
Maße geschehen. 2 Ihr erinnert euch ja noch, welche
Botschaft wir euch gaben, als der Herr Jesus durch uns sprach.

3 Sie lautete nämlich: "Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung. 4 Ihr sollt die Unzucht meiden; jeder von euch soll nur mit seinem eigenen Weibe verkehren in Keuschheit und Ehrbarkeit 5 und nicht, um bloß jener Sinnlichkeit zu frönen, wie sie bei den Heiden Sitte ist, die Gott nicht kennen: 6 keiner soll seinem Mitbruder gegenüber in geschäftlichen Dingen zu weit gehen und ihn übervorteilen; denn der Herr wird wegen solcher Sünden seine gerechte Strafe verhängen." Alles das hatten auch wir euch schon früher vor Augen geführt und euch die Beweise für die Wahrheit erbracht. 7 Gott hat uns ja nicht zur Unsittlichkeit berufen, sondern zur Heiligkeit. 8 Wer daher diese Weisungen missachtet, der missachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, - jenen Gott, der seine heilige Geisterwelt auch zu euch gesandt hat.

9 Was sodann die Nächstenliebe betrifft, so brauchen wir euch darüber nicht erst zu schreiben. Denn ihr seid von Gott selbst belehrt worden, einander zu lieben. 10 Ihr tut es ja auch gegenüber allen Brüdern in ganz Mazedonien. Dennoch ermahnen wir euch, liebe Brüder, dann noch vollkommener zu werden. 11 **Auch sollt ihr eure Ehre darein setzen, euch nicht in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen, sondern euch nur um eure eigenen Sachen zu kümmern und mit eurer Hände Arbeit euer Brot zu verdienen.** Auch diese Mahnungen gaben wir euch schon früher. 12 Wir wollen damit erreichen, daß ihr in den Augen der Nichtchristen ohne Tadel dasteht und niemandes Unterstützung nötig habt.

4a) Das Schicksal der irdisch Verstorbenen und ihre Rettung. Die Auferstehung aller einst geistig Toten in das Reich Gottes.

13 Was nun eure Verstorbenen (nur die Hülle) betrifft, so wollen wir euch über deren Schicksal nicht im Ungewissen lassen, damit ihr euch nicht einer *Trauer hingebet, wie diejenigen sie an den Tag legen, die keine *Hoffnung haben. 14 Denn so gewiss wir glauben, daß Jesus ins Totenreich (Unterwelt) hinabstieg (1.Petr.3,19ff) und daraus wieder emporkam, so gewiss wird Gott die Entschlafenen (Verstorbenen) durch Jesus und mit Jesus zur Höhe (ins Reich Gottes) führen.

15 Denn folgendes können wir euch auf Grund eines
Ausspruchs des Herrn (Jesus) mitteilen (Joh.14,2ff): Wir, die
wir das *geistige Leben besitzen und darin bis zum
*Erscheinen des Herrn (Joh.14,2ff) verharren, werden vor den
Entschlafenen (bereits Verstorbenen) nichts voraus haben; 16
denn sobald der *Weckruf ergeht, sobald die Stimme eines
Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, wird der Herr
selbst vom Himmel herabkommen (Mat.16,28/S.397 +
Mar.9,1/S.425), und die in der Gemeinschaft mit Christus aus
diesem Leben geschieden sind, werden als die ersten zur Höhe
geführt. (2.Kor.12,2f + Hir.93,1ff/S.736 + Z9.Tod) 17
Darauf werden wir, sofern wir das geistige Leben besitzen, mit
jenen in die geistige Welt entrückt werden (1.Kor.15,51–52/
S.579 + 2.Kor.12,2f /S.590 + Phil.1,23f/S.604 + Joh.5,21–
30/S.482 + Joh.6,39+44/S.485 + Joh.14,2ff + Joh.17,24
+ Luk. 23,43/S.475 + PetrA.1,5ff + Tob.13,2 + 2.2.5/S.64
+ 2.7.3.Abs.14/S.118 + 3.2.5/S.135f + 9.2.5/S.308 +
9.3.5/S.311 + Tod), um unter den Geisterscharen dem Herrn
entgegenzueilen; und dann werden wir immerdar mit dem
Herrn zusammensein. (Joh.12,26) 18 So tröstet euch denn
gegenseitig, indem ihr euch dieser Worte erinnert.

***Thess.4,13:** Die Trauer nach dem Tod einer nahestehenden Person ist normal und richtig. Doch die übermäßige Trauer ist für Christen nicht gerechtfertigt, denn jede verstorbene Person ist nicht vernichtet, sondern lebt im Jenseits weiter. Die Ungläubigen erhalten irgendwann eine weitere Verkörperung auf Erden und die gläubig verstorbenen Christen werden sofort nach ihrem Tod in das Reich Gottes versetzt (Entrückung). So oder so besteht Hoffnung.

***Thess.4,15ff:** Dies hat sich bereits erfüllt, denn Jesus war bereits erschienen, denn er sagte in Mat.16,28: „einige von denen, die hier stehen, werden den irdischen Tod nicht kosten, bevor sie den Menschensohn im Glanze seiner Königswürde haben erscheinen sehen.“ Und auch aus den angeführten Stellen ist klar ersichtlich das Jesus seinen Nachfolgern bereits eine Stätte (Joh.14,2) gebaut hat, nämlich die 13 Sphären inklusive Gebäude (3.2.9.Abs.1ff/S.142 + 3.3.0/S.143ff + 3.2.7.Abs.7/S.139 + 2.Kor.12,2/S.590), wie er es angekündigt hat und die seinen bereits zu sich holte und auch noch weiterhin zu sich holt. Das erscheinen ist nicht so zu verstehen dass er mit dem irdischen Auge sichtbar ist, sondern er kam z.B. am Sterbetag des Paulus im Jenseits zu ihm und nahm seine Geistperson mit sich in das Reich Gottes, genauso bei Johannes. Gläubige werden am Todestag der Hülle von der Geisterwelt Gottes empfangen und sofort in Gottes Reich geführt, auch diese sind mit irdischen Augen nicht sichtbar. (2.7.3.Abs.14/S.118)

***Thess.4,16:** Die Menschen die während Jesu Predigttätigkeit zum

Glauben gelangten und kurz darauf starben, wie auch jene die kurz nach Jesu irdischen Tod der Hülle verstarben wurden nach Fertigstellung der 13 Sphären bereits in das Reich Gottes geführt, so auch die Apostel. Der Weckruf erging schon lange, natürlich sind hier nicht die irdischen Körper (Hüllen) gemeint, die wieder zum Leben kommen, sondern die Geistpersonen des Jenseits. Es wird auf dieser Erde also kein buchstäblich körperlich Toter zum Leben in Gottes Reich auferstehen. Der Weckruf erging auch bereits an diejenigen Geister im Jenseits die vor Jesu erscheinen bereits gläubig starben, ihnen wurde im Jenseits gepredigt und sofern sie Jesus als ihren Herren und sein Opfer annahmen gelangten auch sie in das Reich Gottes. (Hir.93,1ff/S.736 + Thess.4,14f + 3.3.4.Abs.4/ S.149 + Z9.Tod)

***Thess.4,17f:** Für die heutige Zeit bis zum Ende des Heilsplanes Gottes gilt: Gläubige die das geistige Leben besitzen, also jene die aufgrund ihres Glaubens und ihrer guten Taten von Gott den Zugang zu seinem Reich erhalten, gelangen bzw. werden sofort nach dem Tod ihrer irdischen Hülle (Körper) in das jenseitige Reich Gottes entrückt, wenn auch meist erst in eine Zwischensphäre bis sie charakterlich so weit sind als Kind eines weiblichen Geistes wiederverkörpert zu werden, genauso wie es auch hier auf Erden ist. Dies geschieht auch bei den Menschen die durch einen Gerichtstag Gottes früher von der Erde genommen bzw. entrückt werden. (Mat.24,37–44/S.407) Ihre irdische Lebensspanne ist dann nur verkürzt. Ungläubig verstorbene Menschen erhalten nach ihrer Strafe im Jenseits, wenn sie an der Reihe sind sooft wieder ein Leben hier auf Erden bis sie auch gläubig sterben.

1.Thess. Kapitel 5

5a) Über die Wiederkunft Jesu.

1 Was aber die Zeit und Stunde betrifft, so bedürft ihr, meine
Brüder, darüber keiner brieflichen Belehrung. 2 Es ist euch ja
hinreichend bekannt, daß der Tag des Herrn kommt, wie ein
Dieb in der Nacht. 3 Wenn die Leute sagen: **Jetzt herrscht
Friede und Sicherheit, dann überfällt sie unerwartet das
Verderben, so wie die Wehen ganz plötzlich über eine
schwangere Frau kommen, und sie werden ihm nicht
entrinnen können.** 4 Bei euch aber, meine Brüder, soll es nie
Nacht sein, damit euch jener Tag nicht wie ein Dieb
überrascht. 5 Ihr seid ja alle Kinder des Lichtes, bei denen es
stets Tag ist. Ihr habt mit Nacht und Finsternis nichts zu tun. 6
Darum dürfen wir auch nicht, gleich den andern, uns zum
Schlafe niederlegen, sondern müssen wach und nüchtern
bleiben. 7 Denn die sich schlafen legen wollen, tun es zur
Nachtzeit, und die sich betrinken wollen, tun es nach

Einbruch der Dunkelheit. 8 Wir aber, bei denen es stets Tag
sein soll, wollen nüchtern bleiben; wir wollen anziehen den
Panzer des Glaubens und der Liebe und 9 unser Haupt
bedecken mit dem Helm der Hoffnung auf unsere Rettung.
Denn Gott hat uns nicht für sein *Strafgericht ausersehen,
sondern für die Erlangung der Rettung, die uns zuteil wird
durch unsern Herrn Jesus Christus.

10 Er ist für uns gestorben, damit wir in Gemeinschaft mit
ihm das geistige Leben haben, mögen wir uns nun im
Zustande des Wachens oder des Schlafens befinden. 11 In
diesem Sinne richtet einander auf und helfe einer dem andern
in seinem geistigen Wachstum, wie ihr es ja bereits tuet.

12 Eine Bitte hätten wir noch an euch, meine Brüder: Wisset
diejenigen zu schätzen, die sich zu eurem Besten in eurer
Gemeinde abmühen und eure Vorsteher und Seelsorger im
Dienste des Herrn sind. 13 Bringet ihnen eure Liebe in
besonderem Maße entgegen wegen der Aufgabe, die sie bei
euch zu erfüllen haben. Lebet stets in Eintracht und Frieden
mit ihnen.

14 Sodann ermahnen wir euch, meine Brüder, diejenigen
zurechtzuweisen, die sich nicht der Ordnung fügen wollen;
den Verzagten sprechet Mut zu; stützet die Schwachen; habt
mit allen Geduld! **15 Achtet darauf, daß keiner dem andern
Böses mit Bösem vergilt; trachtet vielmehr danach,
untereinander und allen anderen stets nur Gutes zu
erweisen! 16 Seid immer frohen Mutes! 17 Betet ohne
Unterlass und danket Gott in jeder Lebenslage! 18 Denn
das verlangt Gott von euch, die ihr in der Gemeinschaft
mit Christus Jesus lebt. 19 Machet nicht den Verkehr der
Geister Gottes mit euch unmöglich. 20 Das Reden der
Geister Gottes durch Medien behandelt nicht
geringschätzig.**

**21 Doch prüfet alle Geisterkundgebungen und haltet nur
an dem fest, was sich als gut erweist. 22 Von allem, was
dabei auch nur den Schein des Bösen an sich trägt, haltet
euch fern.**

23 Er, der Gott des Friedens, mache eure Heiligung
vollkommen! Ganz rein an Geist, Seele und Körper möget ihr

an dem Tage erfunden werden, an dem unser Herr Jesus Christus erscheint. 24 Treu ist der, welcher seinen Ruf an euch hat ergehen lassen. Er wird ihn auch zur Ausführung bringen.

25 Liebe Brüder, schließet auch uns in euer Gebet ein! 26 Grüßt alle Brüder mit heiligem Kuss. 27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diesen Brief allen Glaubensbrüdern vorlesen möget. 28 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen.

***1.Thess.5,9:** Die Gerechten sind nicht für das Strafgericht im Jenseits nach dem irdischen Tod, noch für das irdische Strafgericht bei der Wiederkunft des Herrn bestimmt. Die Entrückung der Gerechten findet bereits kurz vor dem Gericht statt. Erst dann beginnt das Strafgericht, wobei die schwere Dragsale kein Teil des Gerichtes ist (Mat.24,29 + 2.Thess.2,1-4). Die Auserwählten die das Gericht auf Erden überleben sollen werden von Engeln geschützt und sind somit auch kein Teil des Gerichtes.

Hauptthemen der Schrift:
—Die bereits erfolgte Auferstehung der gläubig Verstorbenen in alter Zeit (1.Thess.4,13ff).
—Die sofortige Entrückung der gläubig Verstorbenen im Jetzt und in der Zukunft (1.Thess.4,13ff).

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 01.06.2023/Z.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher

2.Thess. Kapitel 1

1 Paulus, Silvanus und Timotheus senden ihre Grüße der
Gemeinde zu Thessalonich, die in der Gemeinschaft mit Gott
unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus ist. (1.Thess.1,1)
2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und
dem Herrn Jesus Christus!

1a) Trotz Probleme oder Verfolgung zu wachsen in der Liebe.

3 Euretwegen, meine Brüder, sind wir Gott stets zu großem
Danke verpflichtet. Dieser Dank ist vollauf berechtigt; denn
euer Glaube vertieft sich von Tag zu Tag, und bei einem jeden
von euch steigert sich die Nächstenliebe in einer Weise,
(1.Thess.1,2-3) 4 daß wir bei den übrigen Gemeinden stolz
auf euch sind, - stolz auf eure Standhaftigkeit, stolz auf eure
Glaubenstreue trotz aller Verfolgungen und Leiden, die ihr zu
erdulden habt. (2.Kor.7,4) 5 Hierin zeigt Gott, daß er nur
nach einem gerechten Maßstab seine Auswahl trifft; denn er
hält euch nur dann seines Reiches für würdig, wenn ihr dafür
zu leiden bereit seid. (Phil.1,28) 6 Andererseits wendet er
ebenfalls den Maßstab seiner Gerechtigkeit darin an,
(Röm.12,19 + Off.18,6-7) 7 daß er sowohl denen, die euch
Drangsal bereiteten, mit Drangsal vergilt, als auch euch als
den Verfolgten, sowie uns selbst, erquickende Ruhe gewährt.

1b) Jesus kommt von Zeit zu Zeit im Auftrag Gottes und hält Gericht über die Menschheit.

8 Das wird an *dem Tage sein, wo der Herr Jesus sich vom
Himmel her in Begleitung seiner Heerscharen im Feuerschein
offenbart (Mat.16,27 + Mat.24,1ff + Mat.25,1ff +
Mat.25,31-46 + 1.Thess.4,16 + 2.Tim.3,1ff), um Vergeltung
an denen zu üben, die von Gott nichts wissen wollten, sowie
an denen, die der Heilsbotschaft unseres Herrn Jesus den
Gehorsam verweigerten. (Röm.2,8) 9 Diese werden eine Strafe
abzubüßen haben, die in einem lange dauernden, unheilvollen

Schicksal besteht. (Mat.5,22–29f + Mat.8,12 + Mat.10,15 + Mat.13,36–43 + Mat.13,47–50 + Mat.24,51) 10 Sie werden weggewiesen von dem Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seines mächtigen Reiches an dem Tage, wo er kommt, um in seinen Heiligen verherrlicht zu werden. Anstaunen werden ihn an jenem Tage alle die, welche deswegen zum Glauben an ihn kamen, weil sie das Zeugnis für wahr hielten, das auch wir euch gegenüber von ihm ablegten. 11 Im Hinblick auf jenen Tag beten wir auch beständig für euch, daß unser Gott euch eurer Berufung würdig erfinden möge; 12 daß er euch durch Verleihung seiner Kraft behilflich sein möge, jeden guten Entschluss und jedes Werk des Glaubens aufs Beste auszuführen, damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht werde, und ihr in ihm durch die Liebe unseres Gottes und unseres Herrn Jesus Christus.

***2.Thess.1,8ff:** Jesus kommt mit seinen Heerscharen nicht nur einmal, sondern jedesmal wenn die Gesellschaft sehr verdorben ist.

2.Thess. Kapitel 2

2a) Das Erscheinen des Antichristen vor der Wiederkunft Jesu und dem Strafgericht.

1 Was nun das Wiedererscheinen unseres Herrn Jesus Christus betrifft, vor dem wir alle versammelt werden, so bitte ich euch, meine Brüder; 2 Lasst euch nicht so schnell aus dem seelischen (geistigen) Gleichgewicht bringen und nicht in Aufregung versetzen, und zwar weder unter Berufung auf die Kundgebung eines Geistes, noch auf eine mündliche oder schriftliche Äußerung von uns, in der wir uns angeblich in dem Sinne ausgedrückt hätten, als ob jener Tag des Herrn bereits nahe bevorstehe.

2b) Das Erscheinen des Antichristen vor der Wiederkunft Jesu und dem Strafgericht.

3 Lasst euch in diesem Punkte in keiner Weise durch irgend jemand irreführen. Denn vorher muss der Abfall von der Wahrheit kommen; der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens (Luzifers), muss als solcher offen zu Tage treten; 4
er ist jener Widersacher, der sich gegen alles und über alles erhebt, was den wahren Gott oder die wahre Gottesverehrung

betrifft. **Er setzt sich selbst in den Tempel Gottes, und nach außen tritt er so auf, als ob er selbst Gott sei.**

5 Erinnert ihr euch nicht, daß ich während meines Aufenthaltes bei euch wiederholt davon gesprochen habe? 6 Auch wisst ihr, was ihn jetzt noch zurückhält, bis der für ihn bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, wo er die Maske abwirft. 7 Denn seine Kräfte sind im Geheimen schon jetzt am Werk, *Gesetze aufzustellen, die gegen Gottes Gesetz verstoßen. Doch wird dies geheime Wirken nur so lange dauern, bis derjenige aus dem Wege geräumt ist, der dem öffentlichen Wirken noch entgegensteht. 8 Alsdann wird der öffentlich auftreten, der das Gesetz Gottes abschafft. Ihn möge der Herr Jesus durch seine Geister der Wahrheit zurückdrängen und *unschädlich machen an dem Tage, wo die Wiederkunft des Herrn allen sichtbar (Zeichen am Himmel) wird.

***2.Thess.2,7:** Solche Gesetze sind zum Beispiel die gleichgeschlechtliche Ehe oder auch die Gesetze zur geschlechtlichen Selbstbestimmung.

***2.Thess.2,8:** Der Sohn Luzifers wird nach der Ankunft Jesu, während der Finsternis unschädlich gemacht, das heißt das sein irdisches Leben beendet wird durch die Tötung seiner Hülle. Schließlich ist er der Inbegriff des Bösen und gehört zu der Gruppe der Böcke (Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29).

2c) Die Mächte des Bösen wirken große Zeichen.

9 Das Auftreten jenes Feindes des Gesetzes Gottes ist dem Wirken Satans zuzuschreiben und ist begleitet von allen möglichen Kraftwirkungen, Zeichen und Wundern der Lüge und von lauter Trug des Bösen. 10 *Diejenigen fallen ihm zum Opfer, die deswegen ins Verderben gehen, weil sie der Liebe zur wahren Lehre Christi, die sie hätte retten können, keinen Zutritt in ihr Herz (Denken, Gesinnung) gewährten. 11 Deshalb sucht Gott sie mit einem stark wirkenden Irrwahn heim, so daß sie ihr gläubiges Vertrauen auf die Lüge setzen. 12 Die Folge wird sein, daß alle dem göttlichen Strafurteil verfallen, die der Wahrheit keinen Glauben schenkten, sondern ihr Wohlgefallen an dem hatten, was gegen das Gesetz Gottes verstieß.“

***2.Thess.2,10-12:** Diejenigen bei den die Lehre Jesu nicht ein Teil ihres Lebens ist, die also nicht an Gott glauben und die Gebote Gottes zu halten suchen belegt Gott mit einem starken Irrwahn das sie die Lügen Satans auch bis zum Gerichtstag glauben (Böcke), denn sie hatten genug Zeit sich

für Gott zu entscheiden.

13 Im Hinblick auf alle von euch sind wir Gott zu großem Dank verpflichtet, meine vom Herrn geliebten Brüder, weil Gott euch von Anfang an dazu ausersehen hat, das Heil zu erlangen; es wird euch durch einen Geist der Heiligung zuteil und durch euren Glauben an die Wahrheit; 14 Gott lud euch dazu ein durch die Heilsbotschaft, die wir euch verkündigten, damit ihr der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus teilhaftig würdet.

15 Wohlan denn, meine Brüder, bleibet standhaft und haltet euch an die Lehren, die ihr von uns mündlich oder brieflich empfangen habt. 16 Möge unser Herr Jesus Christus selbst und Gott unser Vater, der uns in seiner Liebe die vergangenen Zeitperioden hindurch immer wieder zu sich rief 17 und uns in seiner Güte das herrliche Ziel unserer Hoffnung vor Augen hielt, eure Herzen aufrichten und euch die Kraft verleihen zu jedem guten Werke in Tat und Wort.

2.Thess. Kapitel 3

1 Zum Schluss bitte ich euch, unser im Gebete zu gedenken, damit das Wort des Herrn sich schnell ausbreite und Triumphe feiere, wie es bei euch der Fall war; 2 damit wir ferner von den übelgesinnten und gottlosen Widersachern befreit werden; denn nicht alle sind dem Glauben zugänglich. 3 Gott aber ist treu, er wird euch stärken und vor dem Bösen bewahren. 4 Wir haben zu euch das feste Vertrauen im Herrn, daß ihr unsere Weisungen sowohl jetzt als auch in Zukunft befolget. 5 Möge der Herr eure Herzen lenken, damit ihr Gott liebet und die Standhaftigkeit erlangt, die Christus besaß.

6 Meine Brüder, wir geben euch im Auftrag des Herrn Jesus Christus den Rat, euch von jedem Glaubensbruder zurückzuziehen, der einen unordentlichen Lebenswandel führt, anstatt die Lehren zu befolgen, die ihr von uns empfangen habt. 7 Ihr wisst ja selbst, in welchen Punkten ihr uns zum Vorbild nehmen sollt; denn wir führten keinen unordentlichen Lebenswandel, als wir bei euch weilten; 8 wir nahmen auch von niemand ein geschenktes Stück Brot an, sondern arbeiteten Tag und Nacht angestrengt auf unserm

Handwerk, um keinem von euch zur Last zu fallen. 9 Nicht, als ob wir kein Recht auf freien Unterhalt hätten; wir wollten euch bloß an uns ein Vorbild zur Nachahmung vor Augen führen. 10 Wir pflegten schon während unseres Aufenthaltes bei euch den Grundsatz zu vertreten: 11 "**Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!**" Und nun müssen wir leider hören, daß einige unter euch einen unordentlichen Lebenswandel führen. Anstatt ernstlich zu arbeiten, treiben sie sich umher in geschäftigem Nichtstun. 12 Diesen Leuten schärfen wir im Namen des Herrn Jesus Christus in allem Ernste ein, ruhig zu Hause zu bleiben, dort ihre Arbeit zu verrichten und dadurch sich selbst das tägliche Brot zu verdienen.

13 Was euch selbst betrifft, meine Brüder, so werdet niemals müde, Gutes zu tun. 14 Sollte jemand der brieflichen Weisung, die wir euch hiermit geben, nicht Folge leisten, so ist er für euch gekennzeichnet; brecht den Verkehr mit ihm ab, damit er sich beschämt fühlt; 15 doch behandelt ihn nicht wie einen Feind, sondern weiset ihn als euren Bruder ernstlich zurecht.

16 Er aber, der Herr des Friedens, schenke euch den Frieden immerdar und in jeder Lebenslage! Der Herr sei mit euch allen!

17 Hier ist mein, des Paulus, eigenhändiger Gruß. Diese Schriftzüge gelten als Beglaubigungssiegel für jeden meiner Briefe. So schreibe ich: 18 "Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen."

Hauptthemen der Schrift:
—2.Thess.1,8ff: Jesus kommt von Zeit zu Zeit im Auftrag Gottes und hält Gericht über die Menschheit.
—2.Thess.2,1–12: Widerchrist muss vor dem Kommen Jesu erscheinen und herrschen.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise zum Text sind in (runde)

Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 06.06.2023/Z.

Erster Brief des Apostels Paulus an Timotheus

1.Tim. Kapitel 1

1 Paulus, der nach dem Willen Gottes, unseres Erretters, und
Christi Jesu, unserer Hoffnung, ein Apostel Jesu Christi
wurde, sendet seinem echten Glaubenssohn Timotheus seinen
Gruß. 2 Gnade, Erbarmen und Friede möge dir zuteil werden
von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Christus Jesus.

3 Auf meiner Reise nach Mazedonien bat ich dich, in Ephesus
zu bleiben. Dort solltest du gewissen Leuten einschärfen, keine
von der Wahrheit abweichende Lehre vorzutragen 4 und sich
nicht auf das Studium von nichtssagenden Berichten und
endlosen Geschlechtsregistern zu verlegen. Derartige Studien
drehen sich mehr um spitzfindige Untersuchungen, als um das
geistige Bauwerk Gottes, das im Glauben besteht. 5 Was wir
jedoch mit unserer Predigt erzielen wollen, ist jene Liebe, die
aus reinem Herzen, aus einem guten Gewissen und aus einem
echtem Glauben kommt. 6 Einige haben dieses Ziel aus dem
Auge verloren und dreschen in ihren Auseinandersetzungen
leeres Stroh. 7 Sie möchten als Gesetzesgelehrte angesehen
werden; aber sie besitzen nicht das geringste Verständnis für
die Bedeutung der von ihnen gebrauchten Ausdrücke, noch
für die Dinge selbst, über die sie so zuversichtliche
Behauptungen aufstellen. 8 Wohl wissen wir, daß das
Mosaische Gesetz an sich vortrefflich ist, wenn man es nach
dem wirklichen Sinn des Gesetzes anwendet. 9 Das eine muss
man dabei bedenken, daß für Leute mit einer rechtlichen
Gesinnung überhaupt kein Gesetz gemacht wird, sondern nur
für Frevler und solche, die sich keiner Ordnung fügen wollen;
für Gottlose und ähnliche Sünder; für die, denen weder
Göttliches noch Menschliches heilig ist; für Leute, die sich an
Vater und Mutter vergreifen; 10 für Mörder, Unzüchtige,
Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige; 11
überhaupt für alle die, deren Taten in Widerspruch stehen mit
der gesunden Lehre, die in jener herrlichen Heilsbotschaft des

seligen Gottes niedergelegt ist, mit deren Verkündigung ich
betraut wurde.

12 Auch ich bin unserm Herrn Jesus Christus, der mir die
Kraft dazu verlieh, von Herzen dankbar dafür, daß er mir so
viel Vertrauen schenkte, mich zu seinem Dienst zu berufen. 13
Vorher war ich ein Lästerer seines Namens, ein Verfolger
seiner Gemeinde, ein übermütiger Frevler; doch ich fand
Erbarmen, denn ich hatte aus Unwissenheit gehandelt, da ich
damals den wahren Glauben noch nicht kannte. 14 Wie eine
hochgehende Flut strömten die Wogen der Gnade unseres
Herrn in mein Leben und trugen mit sich die Kräfte des
Glaubens und der Liebe, die in der Gemeinschaft mit Christus
Jesus wirksam sind. 15 **Es ist eine zuverlässige Lehre, [die]
von jedem dankbar anerkannt werden sollte, daß
Christus Jesus in die Welt kam, um die zu erlösen, welche
die Sünde des Abfalls von Gott begangen hatten.** Davon
bin ich selbst einer der schlimmsten. 16 Aber aus dem Grunde
wurde mir Erbarmen zuteil, weil Christus Jesus an mir zuerst
seine ganze Langmut beweisen wollte. Ich sollte als
Musterbeispiel dienen für alle, die zum Glauben an ihn
kommen und das künftige Heil erlangen werden.

17 Dem König aller Zeiten, dem unsterblichen, unsichtbaren,
alleinigen Gott sei Ehre und Preis für alle Zeiten! Amen.

18 Diese Belehrung sende ich dir deswegen, mein lieber Sohn
Timotheus, weil Botschaften der Geister Gottes, die sich auf
dich bezogen, mich dazu veranlassen. 19 Diesen Botschaften
gemäß sollst du den guten Kampf bis zum Ende kämpfen, am
Glauben unentwegt festhalten und ein gutes Gewissen
bewahren. Gewisse Leute haben das, was man 'gutes Gewissen'
nennt, einfach von sich geworfen und am Glauben Schiffbruch
gelitten. 20 Zu diesen gehören Hymenäus und Alexander, die
ich den Satansmächten als Werkzeuge habe überlassen
müssen, damit sie unter deren Behandlung so mürbe gemacht
werden, daß sie es unterlassen, andere zu schmähen.

1.Tim. Kapitel 2

1 Zuerst nun sollst du ermahnt werden, daß Bitten, Gebete,
Fürbitten 2 und Danksagungen für alle Menschen zu

verrichten sind, auch für Könige und alle obrigkeitlichen Personen, damit wir ein Leben des Friedens und der Ruhe in aller Frömmigkeit und Gottestreue führen können. 3 Das ist gut und Gott, unserm Retter, wohlgefällig; 4 **denn sein Wille ist es, daß alle Menschen gerettet werden und zur vollen Erkenntnis der Wahrheit gelangen.** 5 Denn es ist nur ein Gott und nur ein Mittler zwischen Gott und Menschen; dieser Mittler ist Christus Jesus infolge seiner Menschwerdung. 6 Er gab sich selbst als Lösegeld für alle hin. Die Predigt dieser Wahrheit wurde überall dort verkündigt, wo die Umstände dafür geeignet erschienen. 7 Als Herold und Apostel dieser Wahrheit wurde auch ich bestellt, und zwar soll ich in Sachen des Glaubens und der Wahrheit ein Lehrer für die Nichtjuden sein. Was ich hier sage, ist die Wahrheit und keine Lüge.

8 Es ist mein Wunsch, daß die Männer bei jeder gottesdienstlichen Versammlung reine Hände zum Gebet erheben, und daß ihre Herzen nicht befleckt sind mit Streit und Zwietracht. (DgW.Z1)

9 Ebenso wünsche ich, daß auch die Frauen in anständiger Kleidung zum Gottesdienst erscheinen; ihr Schmuck soll Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sein, nicht künstliche Haarflechten, Goldgeschmeide, Perlen oder kostbare Gewänder; 10 sie sollen so gekleidet sein, wie es für Frauen geziemt, die durch ihr äußeres gutes Benehmen die wahre Gottesverehrung predigen sollen. 11 Eine Frau lerne die Wahrheit durch ruhiges Zuhören und in ganz bescheidenem Schweigen. 12 Keiner Frau gestatte ich, als Lehrer aufzutreten oder sonstwie sich über den Mann zu stellen. 13 Sie soll sich vielmehr einer ruhigen Zurückhaltung befleißigen. Adam wurde ja zuerst erschaffen, dann erst Eva. 14 Und nicht Adam wurde verführt, sondern das Weib wurde verführt und beging die Sünde des Abfalls. 15 Das Weib wird sein Heil dadurch wirken, daß es Kindern das Leben schenkt; doch die Voraussetzung ist, daß es im wahren Glauben und in einem heiligen Lebenswandel in aller Demut verharrt.

1.Tim. Kapitel 3

1 Eine volkstümliche Redensart lautet: 'Wer sich um ein Amt

bewirbt, erstrebt eine vortreffliche Lebensaufgabe.' 2 Für das Amt eines Bischofs kommt nur ein Mann in Frage, dem keiner etwas vorwerfen kann; er muss ferner verheiratet sein und seiner Frau stets die Treue gehalten haben; er muss nüchtern, verständig, ehrenhaft, gastfreundlich und fähig sein, andere zu belehren; 3 er darf nicht zu denen gehören, die dem übermäßigen Weingenuss frönen und infolgedessen leicht streitsüchtig werden. Er muss vielmehr sanft, friedfertig und frei von Geldgier sein. 4 Seinem eigenen Haushalt muss er in vorbildlicher Weise vorstehen können und seine Kinder mit aller Würde zum Gehorsam erziehen. 5 Denn wenn ein Mann seiner eigenen Familie nicht vorzustehen weiß, wie sollte er da befähigt sein, die Aufsicht über die Gemeinde Gottes zu führen. 6 Es darf keiner sein, der sich erst vor kurzem bekehrte; denn sonst besteht die Gefahr, daß er ein Opfer des Eigendünkels wird und auf Maßnahmen verfällt, die ihm vom Teufel eingegeben werden. 7 Auch muss er sich bei den Nichtchristen eines guten Rufes erfreuen, damit er bei ihnen nicht in übles Gerede kommt und in das Netz des Teufels gerät.

8 Ebenso müssen auch seine Gehilfen achtbare Männer sein, nicht doppelzüngig, nicht dem Trunke ergeben; keine, die schnödem Gewinn nachjagen; 9 vielmehr Männer, welche die Geheimnisse, die ihnen der Glaube enthüllt, in reinem Herzen tragen. 10 Auch sie sollen zunächst einer Prüfung unterzogen werden und erst dann ihr Amt übernehmen, wenn sie als unbescholten erfunden wurden. 11 Ebenso sollen ihre Frauen achtbare Personen sein, nicht klatschsüchtig, sondern ernst und in jeder Weise zuverlässig. 12 Auch die Gehilfen müssen verheiratet sein und ihrer Frau stets die Treue gehalten haben; in der Kindererziehung und in der Leitung der eigenen Familie müssen sie vorbildlich sein. 13 Wenn sie ihre Berufspflichten treu erfüllen, gewinnen sie für sich selbst die Achtung und das Vertrauen ihrer Umgebung und können in Sachen des Glaubens an Jesus Christus mit rückhaltlosem Freimut auftreten.

14 Obschon ich hoffe, dich bald besuchen zu können, so wollte ich dir dies doch noch schreiben für den Fall, daß mein Kommen sich verzögern sollte. 15 Aus diesem Schreiben

solltest du entnehmen, wie der Haushalt Gottes geführt werden muss. Zum Haushalt Gottes gehört diejenige Gemeinde, in der die Kraft Gottes ihre Wirkung entfaltet und die Gemeinde zu einer Säule und einem Bollwerk der Wahrheit macht. 16 In ihr bekennen wir öffentlich, wie groß das Geheimnis ist, das unsere Religion in sich birgt, - jenes Geheimnis, das als Mensch hernieder kam, - das die Vollkommenheit erlangte im Geiste, - das seinen Aposteln erschienen ist, - das gepredigt wurde in der von Gott getrennten Geisterwelt, - auf das man im Weltall sein Vertrauen setzte - und das dann wieder zur Höhe geführt wurde in Herrlichkeit.

1.Tim. Kapitel 4

„1 Die Geisterwelt Gottes erklärt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten manche vom wahren Glauben abfallen werden, indem sie sich Geistern des Truges zuwenden und Lehren verbreiten, die von Dämonen stammen. 2 Sie werden dazu verführt durch das heuchlerische Gebaren von Lügenpredigern, die ihrem eigenen Gewissen ein Brandmal der Schuld aufdrücken. 3 **Diese Leute verbieten das *Heiraten; sie verlangen, daß man sich gewisser *Speisen enthalte, die Gott dazu geschaffen hat, damit die Gläubigen und alle, welche die Wahrheit voll erkannt haben, sie mit Dank gegen Gott genießen.** 4 Denn alles von Gott Geschaffene ist gut; *nichts kann zu den verbotenen Dingen gehören (Apg.15,20+29/S.526 + Apg.21,25/S.535), wenn bei seiner Benutzung ein Dankgebet zu Gott verrichtet werden kann. 5 Es ist ja durch das Schöpferwort Gottes, sowie durch das Gebet geheiligt."

***1.Tim.4,3:** Durch das verbieten von Speisen führen sie die jüdischen Regeln wieder ein, von den reinen und unreinen Speisen, somit befindet man sich wieder bei dem alten Bund und würde wieder unter Gesetz stehen und Jesus als Messias aberkennen, man wäre somit ein Widerchrist bzw. Hochverräter gegen Gott nach 1.Joh.2,22f + 1.Joh.4,2f. Das Verbot zu heiraten würde sicher die Polygamie (Vielehe) ohne Trauschein zur Folge haben. Doch nach dem Gebot Gottes soll ein jeder Mann nur eine Frau als Lebensgefährtin haben (Monogamie).

***1.Tim.4,4:** Ausgenommen ist das Blut, denn das soll ein Christ nach der Apg. nicht essen (Apg.15,20+29/S.526 + Apg.21,25/S.535).

6 Trage dies deiner Gemeinde vor, und du wirst ein ausgezeichneter Diener Christi sein. Du hast ja die Glaubenswahrheiten und deren wunderbare Erklärung schon mit der Muttermilch in dich aufgenommen; du hast auch alles treu befolgt. 7 Darum lasse die wertlosen Altweiberfabeln beiseite! 8 Übe dich in der wahren Frömmigkeit! Denn körperliche Abtötungen bringen wenig Nutzen. Die echte Frömmigkeit dagegen ist von höchstem Werte; denn sie birgt das geistige Leben für jetzt und für die Zukunft in sich. 9 Wir können uns ganz auf die Wahrheit unserer Lehre verlassen. Sie verdient es daher, von allen angenommen zu werden. 10 Denn der Grund, weshalb wir uns Mühe geben, sie zur Richtschnur unseres Lebens zu machen, besteht darin, daß wir unsere Hoffnung auf Gott, die Quelle alles Lebens, gesetzt haben. Er ist der Retter aller Menschen. Er rettet sie in der Reihenfolge, wie sie zum Glauben an ihn gelangen.

11 Das ist die Lehre, die du ihnen verkünden und in der du sie unterrichten sollst. 12 Keiner soll dich wegen deiner Jugend geringschätzig behandeln. Tritt so auf, daß du in allem, was du sprichst und tust, ein Vorbild für die Gläubigen bist, - ein Vorbild in der Liebe, ein Vorbild im Glauben, ein Vorbild in der Sittenreinheit!

13 Fahre fort mit dem Vorlesen der Schriften und den daran sich anschließenden Ermahnungen und Belehrungen, bis ich komme! 14 Vernachlässige diese Gabe nicht, die dir in besonderem Maße zugeteilt wurde! Sie wurde dir damals verliehen, als die Ältesten infolge einer Geisterbotschaft dir die Hände auflegten. 15 So mache denn recht ausgiebigen Gebrauch davon! Sieh darin deine Hauptaufgabe, damit der Erfolg deiner Arbeit bei allen zu Tage tritt! 16 Achte besonders darauf, daß deine eigene Lebensführung mit deiner Lehre in Einklang steht! Halte treu bei deiner Gemeinde aus! Denn wenn du dies tust, dann wirst du sowohl dein eigenes Heil als auch das deiner Zuhörer sicherstellen.

1.Tim. Kapitel 5

1 Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern sprich zu ihm, wie zu einem Vater; 2 jüngere Leute behandle wie

Brüder; ältere Frauen wie Mütter, jüngere Frauen wie Schwestern in aller Sittsamkeit. 3 Witwen, die sonst niemand haben und wirklich bedürftig sind, lasse eine Unterstützung zukommen. 4 Hat eine Witwe jedoch Kinder oder Enkel, so sollen letztere darauf hingewiesen werden, daß die erste religiöse Pflicht darin besteht, sich der eigenen Angehörigen anzunehmen und den Eltern und Großeltern die empfangenen Wohltaten zu vergelten; denn das ist wohlgefällig in den Augen Gottes. 5 Eine wirklich bedürftige und allein stehende Witwe setzt ihre Hoffnung auf den Herrn; sie verharrt Tag und Nacht in inständigem Gebet. 6 Lebt eine Witwe dagegen in Üppigkeit, so ist sie vor ihrem irdischen Tode bereits geistig tot.

7 So lege denn für deine Gemeindemitglieder folgende Regeln fest, damit sie kein Tadel trifft: 8 **Wer für seine Verwandten, besonders für seine eigenen Familienangehörigen, nicht sorgt, hat den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.**

9 Keine Witwe darf in das Verzeichnis der Mitarbeiterinnen im Gemeindedienst eingetragen werden, wenn sie nicht wenigstens 60 Jahre alt ist; ferner darf sie während ihrer Ehe nicht noch mit andern Männern Verkehr gehabt haben; 10 sie muss vielmehr im Rufe stehen, daß sie in allem Guten, was sie tut, stets pflichttreu ist, - pflichttreu in der Erziehung ihrer Kinder, in der Gewährung der Gastfreundschaft, in Werken der Demut, in der Hilfeleistung für Bedrängte; mit einem Worte, sie muss eifrig sein in allem Guten.

11 Jüngeren Witwen verweigere die Aufnahme in die Liste der Mitarbeiterinnen für den Gemeindedienst. 12 Denn wenn die sinnliche Lust sie der Sache Christi wieder entfremdet, dann wollen sie heiraten und ziehen sich so den Vorwurf zu, das zuerst in sie gesetzte Vertrauen getäuscht zu haben. 13 Gleichzeitig schleicht sich Nachlässigkeit im Verrichten ihrer Arbeit bei ihnen ein; doch nicht bloß das, sondern sie werden auch klatschsüchtig, mischen sich in fremde Angelegenheiten und reden über Dinge, die sie nichts angehen. 14 Es ist daher mein Wille, daß jüngere Witwen wieder heiraten, Kindern das Leben schenken, sich um ihren Haushalt kümmern und keinem unserer Gegner Anlass zu übler Nachrede geben. 15

Manche von diesen Witwen sind nämlich hinterher in die Schlingen Satans geraten.

16 Hat ein Christ, sei es Mann oder Frau, Witwen in seiner Verwandtschaft, so soll er für sie sorgen. Sie sollen nicht der Gemeinde zur Last fallen. Diese hat genug zu tun, um den Witwen zu helfen, die ihrer Hilfe wirklich bedürfen.

17 Die Ältesten, die ihr Amt in vorbildlicher Weise verwalten, sollen einer doppelten Entlohnung für würdig erachtet werden, besonders wenn sie gleichzeitig auch als Prediger und
Lehrer tätig sind. 18 Denn die Schrift sagt: "Du sollst einem Ochsen, der auf der Tenne das Getreide ausdrischt, keinen Maulkorb umbinden"; ferner: "Jeder Arbeiter hat ein Recht auf seinen Lohn."

19 Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer wenn sie
durch zwei oder drei Zeugen bestätigt wird. 20 Solche Älteste,
die sich etwas zu schulden kommen lassen, weise im Beisein aller Gemeindemitglieder zurecht, damit alle andern durch die
Furcht von ähnlichen Verfehlungen abgehalten werden. 21 Ich
beschwöre dich vor dem Angesichte Gottes und Christi Jesu, sowie der auserwählten Boten Gottes, diese Weisungen unparteiisch auszuführen. Erledige jedoch keinen Fall in einer Weise, daß es wie eine gerichtliche Vorladung aussehen
könnte. 22 Lege niemand übereilt die Hände auf und mache
dich nicht zum Mitschuldigen an den Sünden anderer. 23
Halte du dich rein. Brich mit der Gewohnheit, bloß Wasser zu trinken; nimm täglich etwas Wein zu dir wegen deines Magenleidens und deiner Schwächeanfälle.

24 Es gibt Leute, bei denen die Sünden offen zu Tage treten und daher eine öffentliche Verurteilung herausfordern. Bei
andern werden sie jedoch erst später bekannt. 25 So gibt es
auch gute Werke, die in der Öffentlichkeit bekannt werden; die, bei denen dies nicht der Fall ist, können doch nicht für immer verborgen bleiben.

1.Tim. Kapitel 6

1 Alle, die als Dienstboten bei fremden Herrschaften leben, sollen nicht vergessen, daß ihre Herren ein Recht darauf haben, von ihnen mit jeglicher Ehrerbietung behandelt zu

werden. Wo das nicht beachtet wird, da gereicht es dem Namen Gottes und unserer Lehre zur Schmach. 2 Haben sie Christen als Herren, so sollen sie nicht deswegen, weil jene ihre Glaubensbrüder sind, ihnen weniger Ehre erweisen. Im Gegenteil, sie sollen ihnen um so treuer dienen; denn es sind ja geliebte Mitchristen, denen ihr Dienst zugute kommt.

3 Das sind die Belehrungen und Unterweisungen, die du deiner Gemeinde erteilen sollst. Wer eine andere Lehre vorträgt und so von der gesunden Lehre unseres Herrn Jesus Christus und unserer Religion abweicht, der ist verblendet und unwissend; 4 er krankt an der Sucht nach Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien; daraus entstehen dann Missgunst, Streitigkeiten, gegenseitige Beschimpfungen, falsche Schlussfolgerungen der schlimmsten Art; 5 mit einem Wort: fortdauernde Reibereien, wie sie bei Menschen an der Tagesordnung sind, denen das gesunde Denken abhanden gekommen ist, und die sich von der Wahrheit abgewandt haben. Diese Art Leute betrachten die Religion nur als ein gewinnbringendes Geschäft. 6 Gewiss ist die Religion auch eine Erwerbsquelle im guten Sinne des Wortes, wenn einer bloß seinen notwendigsten Lebensunterhalt daraus gewinnen will. 7 Denn wir bringen nichts mit, wenn wir zur Welt kommen und nehmen sicherlich auch nichts mit, wenn wir die Welt verlassen. 8 Haben wir unsere Nahrung und Kleidung, so sollen wir damit zufrieden sein. 9 Die reich werden wollen, geraten in die Anfechtungen und Fangnetze Satans, sie werden die Opfer einer ganzen Anzahl von törichten und schädlichen Begierden, welche den Menschen ins größte Verderben zu stürzen pflegen. 10 Denn die Wurzel alles Bösen ist die Geldgier. Die Sucht, reich zu werden, hat schon manche zum Abfall vom Glauben gebracht und ihnen viele Seelenqualen bereitet. 11 Wenn du daher ein Mann nach dem Herzen Gottes sein willst, dann weise alle diese Dinge weit von dir! Das Ziel deines Strebens sei Lauterkeit der Seele, echte Frömmigkeit, Glaube, Liebe, Standhaftigkeit und Geduld. 12 Kämpfe du den guten Kampf des Glaubens und suche das künftige Leben zu erlangen; denn dazu wurdest du berufen, und zu diesem Zwecke legtest du vor vielen Zeugen dein herrliches Glaubensbekenntnis ab!

6a) Gott, der Vater ist der allein Unsterbliche und nur ihm allein gebührt die Anbetung.

13 Vor dem Angesicht Gottes, der alles wieder zum geistigen Leben zurückführt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus sein herrliches Bekenntnis abgelegt hat, gebe ich dir die Mahnung: 14 Halte dein Amt frei von jeder Makel und jedem Schandfleck, bis unser Herr Jesus erscheint! 15 Seine (Jesus) Wiederkunft wird der Hochgepriesene und allein Gewaltige (Vater=Gott) zu der von Ihm festgesetzten Zeit herbeiführen, - Er (Gott der Vater), der *König der Könige und Herr der Herren, - 16 Er (Gott), der allein *Unsterblichkeit besitzt, - Er (Gott), der da wohnt in einem *unzugänglichen Licht (für uns Menschen), - Er (Gott), den kein Mensch je gesehen hat, noch sehen kann, - Er (Gott), dem die Ehre und die Macht gehört für alle Zeiten. Amen.

***1.Tim.6,15:** Mit der König der Könige ist gemeint das Gott über allen anderen steht. Er hat die Macht ist ein König Herrscher, Er steht über Jesus, der ja Gottes eingesetzter König ist. Man könnte auch sagen Gott ist der Kaiser der über allen herrscht.

***1.Tim.6,16:** Das nur Gott alleine Unsterblichkeit besitzt heißt nun nicht das die Engel oder ein Christ der in das Reich Gottes eingegangen ist irgendwann doch stirbt, also sein Leben endgültig endet. Es heißt nur das Gott der allein Unsterbliche von Anfang an war und ist. Es gibt kein anderes Wesen wie Ihn. Er hat seinen geschaffenen Geistern aber Unsterblichkeit verliehen, sodass sie für immer leben können und werden. Doch könnte Gott einen Geist leicht vernichten, auslöschen, wenn er dies will, was Gott aber niemals tun wird. Gott hingegen kann zum Glück niemand töten. Gott lebt in einer Sphäre die für einen Menschen unzugänglich ist. Natürlich haben Geister Zugang zu ihm, Jesus und die Angesichtsengel oder denen Gott die Ehre gibt.

6b) Mahnung an die Reichen.

17 Denen, die irdischen Reichtum besitzen, schärfe ein, daß sie sich nicht überheben und ihre Hoffnung nicht auf etwas so Unbeständiges setzen sollen, wie der Reichtum es ist. Nur auf Gott, die Quelle alles Lebens, sollen sie ihr Vertrauen setzen, der uns alles in reicher Fülle zuteilt, damit wir es genießen sollen. 18 Die Reichen sollen Gutes tun und reich zu werden suchen an guten Werken; 19 darum sollen sie freigebig sein und Mildtätigkeit üben und sich so ein schönes Kapital ansammeln für die Zukunft. Dann werden sie sich ein Leben

sichern, das wirklich ein Leben genannt werden kann.

20 Mein lieber Timotheus! Wache über das dir anvertraute Gut! Kümmere dich nicht um das leere Geschwätz und die Einwürfe der so genannten 'Wissenschaft'. 21 Manche, die sich 'Gelehrte' nennen, sind auf Wege geraten, die weit abliegen von den Wahrheiten, die der Glaube lehrt.

Die Gnade Gottes sei mit dir! Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—1.Tim.6,13ff:–Gott, der Vater ist der allein Unsterbliche und nur ihm allein gebührt die Anbetung.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Änderung:
—1.Tim.1,15: „Es ist eine zuverlässige Lehre, [**die**] von jedem dankbar“. - Hier fehlte ein Wort.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [eckigen] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 06.08.2023/Z.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an Timotheus

2.Tim. Kapitel 1

1 Paulus, der nach dem Willen Gottes ein Apostel Christi Jesu
wurde, um die Botschaft von dem geistigen Leben zu
verkünden, das in der Gemeinschaft mit Christus Jesus ist,
entbietet seinem lieben Sohn Timotheus seinen Gruß. 2
Gnade, Erbarmen und Friede sei dir verliehen von Gott dem
Vater und unserm Herrn Christus Jesus.

3 Ich bin Gott, dem ich seit meiner Kindheit mit reinem
Gewissen diene, so dankbar dafür, daß ich in meinen Gebeten
auch deiner stets gedenken kann. 4 Tag und Nacht sehne ich
mich danach, dich wiederzusehen. Ich kann nämlich die
Tränen nicht vergessen, die du bei unserer Trennung weintest.
5 Auch würde es mich mit neuer Freude erfüllen, deinen
ungeheuchelten Glauben aus nächster Nähe auf mich wirken
zu lassen, - einen Glauben, von dem schon deine Großmutter
Lois und deine Mutter Eunike beseelt waren, und der, wie ich
überzeugt bin, auch dir eigen ist.

6 Aus diesem Grunde möchte ich an dich die Mahnung
richten, die Gnadengabe Gottes wieder frisch anzufachen, die
du damals empfingest, als ich dir meine Hände auflegte. 7
Gott hat uns ja nicht einen Geist der Verzagtheit verliehen,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der
Besonnenheit. 8 Schäme dich nicht, für unsern Herrn Zeugnis
abzulegen; schäme dich auch meiner nicht, der ich des Herrn
wegen in Fesseln liege. Im Gegenteil, nimm auch du an den
Leiden teil, die mit der Verkündigung der Heilsbotschaft
verbunden sind. 9 Die Kraft dazu wird Gott dir geben. Gott
hat uns ja errettet und dazu berufen, durch ein heiliges Leben
die Seligkeit zu erlangen. Er tat es nicht auf Grund unserer
Werke, sondern nach seinem freien Willensentschluss und
wegen der Huld, die uns vor undenklichen Zeiten durch Jesus
Christus zuteil wurde. 10 Dadurch, daß Christus Jesus jetzt als
unser Erlöser auf der Erde erschien, wurde diese Huld allen

sichtbar. Er ist es, der dem Todesfürsten die Macht über uns genommen hat. Durch diese frohe Botschaft hat er das Licht eines unvergänglichen Lebens vor uns aufleuchten lassen. 11
Und ich bin dazu bestimmt worden, als Herold, Apostel und Lehrer dieser frohen Botschaft unter den Nichtjuden zu wirken.

12 Dies ist der Grund, weshalb ich all diese Leiden zu erdulden habe. Aber das ist keine Schande für mich. Ich weiß ja, wer der ist, dem ich geglaubt und vertraut habe. Und ich bin überzeugt, daß dieser auch stark genug ist, über das mir anvertraute Gut bis zu jenem Tage der Abrechnung seine schützende Hand zu halten.

13 Auf Grund der gesunden Lehren, die du von mir hörtest, sollst du allen zum Vorbild werden, - zum Vorbild im Glauben
an Christus Jesus und in der Liebe zu ihm. 14 Behüte das
herrliche Gut, das in deine Hand gelegt wurde; die Kraft dazu empfängst du durch einen heiligen Geist, der einem jeden von uns zugeteilt ist.

15 Du weißt bereits, daß alle in Kleinasien mir den Rücken gekehrt haben; unter diesen befindet sich auch Phygelus und Hermogenes. Der Familie des Onesiphorus möge der Herr
besondere Gnade erweisen; 16 denn er hat mich oft innerlich
aufgerichtet und sich meiner Gefangenschaft nicht geschämt.
17 Nach seiner Ankunft in Rom hat er vielmehr eifrig nach
mir gesucht und mich auch gefunden. 18 Möge Gott der Herr
ihn an jenem Tage des Gerichtes bei Christus dem Herrn Gnade finden lassen. Welch große Dienste er mir in Ephesus erwiesen hat, weißt du selbst am besten.

2.Tim. Kapitel 2

1 Nun, mein lieber Sohn, werde immer leistungsfähiger in
Ausübung der Gabe, die Christus Jesus dir verlieh. 2 Das, was
du von mir hörtest und für dessen Wahrheit du so viele Beweise bekommen hast, vertraue nur solchen Gläubigen an, die imstande sind, auch andere in der rechten Weise darüber
zu belehren. 3 Du aber ertrage die Leiden, wie es ein echter
Soldat Christi Jesu tun soll. 4 Kein Soldat kann sich um
diejenigen Dinge des täglichen Lebens kümmern, die dem

Broterwerb dienen; sonst ist er nicht in der Lage, die Pflichten zu erfüllen, die sein Kriegsherr von ihm verlangt. 5 Und wenn einer den Siegeskranz erringen will, dann genügt es nicht, daß er beim Wettkampf bloß anwesend war; er muss vielmehr vorschriftsmäßig gekämpft haben. 6 Der Landmann, der im Schweiße seines Angesichts den Acker bebaut, hat das erste Anrecht auf die Früchte des Ackers. 7 Suche dir den Sinn meiner Worte selbst klarzumachen; der Herr wird dir schon das volle Verständnis dafür geben. 8 Sei stets der Wahrheit eingedenk, daß Jesus Christus aus dem Reich der geistig Toten wieder Heraufgeführt wurde, - er, der als Mensch aus dem Samen Davids gezeugt worden ist. So lautet ja die von mir verkündete Heilsbotschaft. 9 Für sie habe ich zu leiden, ja sogar Einkerkerung zu erdulden, als wäre ich ein gemeiner Verbrecher. Doch das Wort Gottes lässt sich nicht einkerkern. 10 So ertrage ich denn alles gern der Auserwählten wegen, damit auch sie der Rettung teilhaftig werden, die in der Gemeinschaft mit Christus Jesus erlangt wird, und dadurch auch in die künftige Herrlichkeit eingehen.

11 Über jeden Zweifel erhaben ist die Lehre: "Sterben wir mit Christus, so werden wir auch mit ihm leben; 12 bleiben wir standhaft im Leiden, so werden wir auch mit ihm herrschen; verleugnen wir ihn, so wird er auch uns verleugnen; 13 sind wir ihm untreu, so bleibt er uns dennoch treu; denn er kann ja nicht untreu gegen sich selbst sein."

14 Bringe es allen wieder in Erinnerung und ermahne sie wieder eindringlich vor dem Angesicht des Herrn, sich doch nicht in einen Streit um Worte einzulassen; das führt zu nichts Gutem. Es dient nur zur Verwirrung der Zuhörer. 15 Gib dir die größte Mühe, Gott zu zeigen, daß er sich auf dich verlassen kann; daß du ein Arbeiter bist, der sich seiner Arbeit nicht zu schämen braucht, sondern der das Wort der Wahrheit nach Inhalt und Form richtig darzubieten versteht! 16 Vermeide die hohlen Phrasen! Sie sind wertlos; denn sie fördern nur noch mehr die verkehrten Religionsanschauungen der Leute. 17 Eine solche Phrase verbreitet sich unter ihnen mit der Schnelligkeit eines Lauffeuers, das über eine dürre Heide dahineilt. Zu diesen Phrasendreschern gehören Hymenäus und Philetus. 18 Sie sind von der Wahrheit abgeirrt

und behaupten, die Auferstehung habe bereits stattgefunden. Dadurch bringen sie manchen um seinen Glauben.

19 Trotz allem bleibt das von Gott gelegte Glaubensfundament unerschütterlich fest. Es trägt die mit dem Siegel Gottes versehene Inschrift: "Der Herr kennt die Seinen!" Ferner: "Von allem, was Unrecht ist, halte sich jeder fern, der den Namen des Herrn anruft!"

20 In jedem vornehmen Haushalt gibt es nicht nur Geräte von Gold und Silber, sondern auch von Holz und Ton. Die ersteren werden dann gebraucht, wenn man nach außen besondere Ehre einlegen will, die andern benutzt man zu niederen Alltagszwecken. 21 Hält sich nun jemand von allem Niedrigen rein, so wird er zu den Gefäßen gehören, mit denen der Hausherr besondere Ehre einlegen will. Er wird einem geheiligten Gefäß gleichen, das dem Hausherrn als besonders wertvoll gilt und bei jeder feierlichen Gelegenheit Verwendung findet.

2a) Eigenschaften der Ältesten.

22 Fliehe die bösen Gelüste der Jugend! Suche das Rechte zu tun, bewahre den Glauben und das Gottesvertrauen und die Liebe, sowie den Frieden mit denen, die den Namen des Herrn mit lauterem Herzen anrufen! 23 An törichten und kindischen Streitfragen beteilige dich nicht! 24 Sie rufen, wie du weißt, nur Streit hervor. Und ein Diener des Herrn soll nicht streiten. Er soll gegen alle sanftmütig sein, stets die rechte Belehrung erteilen können und einen Widerspruch anderer nicht gleich übel nehmen. 25 Seine Gegner hat er mit aller Milde zurechtzuweisen. Dadurch kann er es vielleicht erreichen, daß Gott schließlich doch noch eine Änderung ihrer Gesinnung herbeiführt, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. 26 So können sie wieder zur Besinnung kommen und sich aus der Schlinge befreien, mit der Satan sie eingefangen hatte, um sie seinem Willen gefügig zu machen.

2.Tim. Kapitel 3

3a) Der gesellschaftliche Verfall bzw. Zustand vor einem jeden göttlichen Strafgericht.

1 Das Eine musst du dir merken: Gegen Ende eines jeden Zeitalters werden schlimme Verhältnisse herrschen. (Mat.24,1ff + Mat.25,1ff + 2.Thess.1,8ff) 2 Denn die Menschen werden dann selbstsüchtig und geldgierig sein; in ihrer Großtuerei und ihrem Eigendünkel werden sie alles Hohe und Heilige verhöhnen; den Eltern werden sie den Gehorsam verweigern, keinen Dank mehr kennen und von Gott nichts mehr wissen wollen. 3 Keine Liebe und keine Treue wird bei ihnen zu finden sein; als Teufel in Menschengestalt werden sie in Unmäßigkeit und Zügellosigkeit schwelgen; die Liebe zum Guten wird ausgelöscht sein; 4 Verräterei und Kriechertum, Hochmut und Genusssucht werden an die Stelle der Gottesfurcht treten.

5 Trotzdem werden sie an der äußern Form der Religion aus Gewohnheit festhalten, aber von der innern Kraft der Religion wird man bei ihnen auch nicht einen Hauch verspüren. 6 Von Leuten dieser Art halte dich fern! (Mat.7,15 + Mat.7,21 + Tit.1,16) Manche von ihnen schleichen sich nämlich in die Familien ein 7 und fesseln jene Weibsbilder an sich, die eine schwere Sündenbürde mit sich schleppen und der Spielball aller möglichen Leidenschaften sind. Es sind jene Weibsbilder, die immer Neues lernen möchten und doch nie fähig sind, zur wirklichen Erkenntnis einer Wahrheit zu gelangen. 8 Jene Leute treten in derselben Weise als Feinde der Wahrheit auf, wie Jannes und Jambres seinerzeit gegen Mose auftraten. (Jan.1,1f) Es sind Leute, deren Geisteszustand zerrüttet ist, und mit denen man in Glaubenssachen keine Ehre einlegt. (2.Mos.7,11 + 2.Mos.7,22) 9 Doch sie werden vor aller Welt ebenso entlarvt werden, wie es bei den eben genannten Männern der Fall war.

3b) Das Vorbild des leidenden Apostels.

10 Du aber bist mir in allem treu gefolgt: sowohl in der Lehre, wie in deinem ganzen Leben und Streben, im Glauben und in der Geduld, in der Liebe und der Standhaftigkeit, 11 in Verfolgungen und Leiden, wie auch ich sie in Antiochien, Ikonium und Lystra habe erdulden müssen. Und was für Verfolgungen hatte ich zu bestehen! Aber aus allen hat der Herr mich errettet. 12 **Und ähnliche Verfolgungen müssen alle erleiden, die in der Gemeinschaft mit Christus Jesus**

ein gottgefälliges Leben zu führen gewillt sind. 13 Dafür sorgen schon all die bösen Menschen und jene Volksverführer, die es von Tag zu Tag ärger treiben; sie sind betrogene Betrüger.

3c) Die Bedeutung des gelernten, der Belehrung der Geisterwelt und der Heiligen Schrift.

14 **Halte du treu fest an dem, was du gelernt hast, und was dir zur vollen Gewissheit geworden ist.** 15 Du weißt ja, wer dein Lehrer war. Auch kennst du von Kind auf die Schriften. Aus ihnen kannst du die Weisheit schöpfen, die dir jenen Weg zur Rettung zeigt, der gefunden wird im Glauben an Christus Jesus. 16 Jede der Schriften ist von einem Geiste Gottes eingegeben. Darum kann sie stets verwendet werden, um andere zu belehren und ihnen die Beweise für die Wahrheit zu erbringen; 17 durch sie kann man andere bessern und sie in der Vollkommenheit so weit bringen, daß sie Menschen nach dem Herzen Gottes werden und zu jeder guten Tat bereit sind und darin auch verharren.

2.Tim. Kapitel 4

1 Nun beschwöre ich dich bei Gott und bei Christus Jesus, der da als Richter sowohl der Lebenden als auch der geistig Toten auftreten wird, wenn er wiederkommt und als König erscheint: 2 Verkünde die Wahrheit; doch musst du selbst entscheiden können, wann der Zeitpunkt dafür der geeignete ist und wann nicht; erbringe den Beweis für die Wahrheit! Bist du gezwungen, zu tadeln und zu ermahnen, so tue es mit der größten Sanftmut und Geduld.

4a) Es kommt eine Zeit, wo man die Wahrheit nicht mehr hören will.

3 Es wird freilich eine Zeit kommen, wo man die gesunde Lehre nicht mehr gelten lassen will. Man wird sich die Prediger nach eigenem Geschmack und in großer Anzahl aussuchen, nur um sich einen Ohrenschmaus zu verschaffen. (1.Tim.4,1) 4 Der Wahrheit wird man sein Ohr verschließen und sich lieber leerem Gerede zuwenden. (1.Tim.4,7 + 2.Thess.2,11)

5 Gehe du in allem mit großer Besonnenheit zu Werke! Nimm die Leiden ruhig auf dich! In der Verkündigung der Heilsbotschaft erfülle deine Aufgabe und verrichte auch die andern Dienste in der Gemeinde voll und ganz!

6 Was mich betrifft, so sind schon die ersten Anzeichen dafür da, daß ich den Opfertod erleiden muss, und der Augenblick
meines Scheidens von dieser Welt nicht mehr fern ist. 7 Ich
habe auf dem Kampffeld des Lebens als guter Streiter Gottes gekämpft, als Wettläufer habe ich das Ziel erreicht; ich habe den Glauben und das Gottvertrauen treu bewahrt; 8 als
Letztes erwartet mich nun noch der Siegeskranz, der für die bestimmt ist, welche das Wohlgefallen Gottes erlangt haben. Ihn wird der Herr, der gerechte Kampfrichter, mir an jenem Tag überreichen, an dem die Kampfpreise verteilt werden. Aber nicht nur mir wird ein solcher Siegeskranz zuteil, sondern allen denen, die sich nach dem Wiedererscheinen des Herrn mit großer Liebe gesehnt haben.

9 Beeile dich, bald zu mir zu kommen; denn Demas hat mich
verlassen. 10 Der Liebe zu dem, was die heutige Welt ihm
bietet, konnte er nicht länger widerstehen. Er reiste nach Thessalonich. Krescens ist nach Galatien und Titus nach
Dalmatien. 11 Nur Lukas ist noch bei mir. Hole Markus ab
und bring ihn mit; denn er kann mir gute Dienste leisten. 12
Tychikus habe ich nach Ephesus gesandt. In Troas ließ ich bei
Karpus meinen Reisemantel liegen. 13 Bringe ihn mit, wenn
du kommst; ebenso die Bücher, vor allem aber die Pergamentrollen.

14 Der Schmied Alexander hat sich sehr bösartig gegen mich
gezeigt. 15 Der Herr wird ihm nach seinem Tun vergelten.
Nimm auch du dich vor ihm in acht! 16 Bei meiner ersten
gerichtlichen Vernehmung ist er meiner Aussage mit aller Schärfe entgegengetreten. Für mich sprach niemand; alle ließen mich in Stich. Möge es ihnen nicht angerechnet
werden. 17 Doch der Herr stand mir zur Seite und stärkte
mich, damit meine Verteidigungsrede im höchsten Maße überzeugend von meinen Lippen käme, und alle Nichtjuden sie hören sollten. So bin ich denn dem Rachen des Löwen
glücklich entronnen. 18 Auch wird der Herr mich fernerhin
allen böswilligen Anschlägen entreißen und mich in seinem

himmlischen Reich in Sicherheit bringen. Er sei gelobt und gepriesen immerdar! Amen.

19 Grüße Priska und Aquila und alle in der Familie des Onesiphorus. 20 Erastus ist in Korinth geblieben. Trophimus ließ ich in Milet zurück, weil er krank war. - 21 Beeile dich, noch vor Einbruch des Winters zu kommen! Eubulus, Pudes, Linus, Klaudia und alle Brüder lassen dich grüßen.

22 Der Herr Jesus Christus sei dein geistiger Führer! Lebewohl in Frieden! Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—1.Tim.1,15ff:–

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Stand: 24.06.2022/Z.

Brief des Apostels Paulus an Titus

Tit. Kapitel 1

1 Ich, Paulus, schreibe diesen Brief. Ich bin zum Apostel Christi bestellt, um den von Gott Auserwählten den Glauben zu bringen und sie über die wahre Gottesverehrung zu belehren, damit sie die Hoffnung auf das zukünftige Leben erlangen, - 2 ein Leben, das Gott, der nicht lügen kann, vor undenklichen Zeiten vorherverkündigte; 3 erfüllt hat er sein Wort zu der von ihm festgesetzten Zeit, und lässt die Erfüllung seines Wortes durch die Predigt bekannt machen, mit der auch ich im Auftrag Gottes, unseres Erretters, betraut worden bin.

4 Dieser Brief ist für dich, mein lieber Titus, bestimmt, der du mein ebenbürtiger geistiger Sohn wurdest, weil du denselben Glauben annahmst, den auch ich bekenne. - Gnade sei mit dir und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserm Erlöser.

5 Ich ließ dich zu dem Zweck in Kreta zurück, damit du all das vollständig erledigen möchtest, was ich unerledigt lassen musste. Von Ort zu Ort solltest du gehen und in den Gemeinden Älteste aufstellen und dabei die Anweisungen befolgen, die ich dir gab.

1a) Die Voraussetzungen die jemand erfüllen muß, um ein Ältester der Gemeinde zu werden.

6 Diese lauteten: Als Ältester kommt nur jemand in Frage, der unbescholten und verheiratet ist und seiner Frau stets die Treue hielt; seine Kinder müssen gläubig sein, und man darf ihnen kein zügelloses Leben und keine Unbotmäßigkeit nachsagen können; 7 denn wer die Aufsicht über eine Gemeinde hat, muss in seiner Stellung als Sachwalter Gottes unbescholten dastehen. Er darf nicht anmaßend sein, kein Heißsporn, kein Trinker, kein Streitsüchtiger und keiner, der von schmutziger Geldgier beherrscht wird. 8 Er muss vielmehr gastfrei sein, wohltätig, besonnen, gerecht, gottesfürchtig,

keusch; 9 er muss festhalten an dem wahren Wortlaut der göttlichen Lehre, damit er imstande ist, in der gesunden Lehre andere zu unterrichten und diejenigen zu widerlegen, die ihm ihre Einwendungen dagegen vorbringen.

10 Es gibt nämlich viele, die stets widersprechen müssen und dabei ganz sinnloses Zeug reden, aber dadurch andere in Verwirrung bringen; 11 meistens sind es solche, die vorher Juden waren. Ihnen muss man den Mund stopfen; denn um schmutzigen Gewinnes willen lehren sie Dinge, die nicht recht sind, und bringen so ganze Familien durcheinander. 12 Hat doch ein Prophet aus ihrer eigenen Mitte von ihnen gesagt: "Kreter sind immer verlogen, bösartig wie Tiere, faule Bäuche." 13 Diese Aussage entspricht der Wahrheit. 14 Darum weise sie scharf zurecht, damit sie sich die gesunde Glaubenslehre aneignen, sich nicht länger an jüdische Überlieferungen halten und nichts auf Menschensatzungen geben, die von der Wahrheit abweichen. 15 Den Reinen ist alles rein; den Schuldbefleckten und Ungläubigen dagegen ist nichts rein, sondern ihr Denken und ihr Gewissen ist besudelt. 16 Sie geben zwar vor, einen Gott anzuerkennen, verleugnen ihn jedoch in ihrem ganzen Tun. Sie tun das, was sie verabscheuen sollten, verweigern den Gehorsam und sind jeder guten Tat abhold.

Tit. Kapitel 2

1 Alles, was du der Gemeinde vorträgst, entspreche der gesunden Lehre. 2 So sollst du den bejahrten Männern einschärfen, beim Weingenuss stets mäßig zu sein, in ihrem Auftreten Würde und Besonnenheit an den Tag zu legen, in ihrem Glaubensleben, in der gegenseitigem Liebe und der Standhaftigkeit immer stärker zu werden.

3 In gleicher Weise lege den älteren Frauen ans Herz, in ihrem Auftreten Priesterinnen zu gleichen, sich nicht mit Klatschereien abzugeben, nicht dem übermäßigen Weingenuss zu frönen, sondern andere in allem Guten zu belehren. 4 Sie sollen die jüngeren Frauen dazu veranlassen, ihren Männern und Kindern ein Herz voll Liebe entgegenzubringen, 5 sittsam, keusch, häuslich und hilfsbereit zu sein und sich ihren

Männern unterzuordnen, damit sie der Sache Gottes nicht zur Schande gereichen.

6 Ebenso ermahne die jungen Männer, sich in jeder Hinsicht
im Zaume zu halten. 7 Vor allem sei du ihnen ein Vorbild im
Guten! Bei deinen Lehrvorträgen zeige Reinheit der Gesinnung
und persönliche Würde; 8 der Inhalt deiner Vorträge
entspreche der gesunden Lehre, so daß man keinen Tadel
dagegen vorbringen kann, und jeder Gegner sich beschämt
fühlt, weil er keine Handhabe findet, uns etwas Schlechtes
nachzusagen.

9 Sage den Dienstboten, sie sollten ihren Herren gehorsam
sein und jede ihrer Pflichten zu deren Zufriedenheit erfüllen,
ihnen nicht widersprechen, nichts veruntreuen, 10 sondern
das in sie gesetzte Vertrauen voll und ganz rechtfertigen. So
werden sie der Lehre Gottes, unseres Erretters, in allen
Stücken zur Zierde gereichen.

11 Denn erschienen ist die Gnade Gottes, die allen Menschen
das Heil bringt. 12 Sie leitet uns dazu an, die Gottlosigkeit
und die irdischen Leidenschaften abzulegen und ein
sittenreines, Gott wohlgefälliges und frommes Leben in dieser
Welt zu führen; 13 dabei sollen wir das erhabene Ziel unserer
Hoffnung im Auge behalten und auf die Stunde warten, wo
die Herrlichkeit des großen Gottes erscheint, sowie die
Herrlichkeit unseres Erlösers Jesus Christus, 14 der sich für
uns opferte, um uns von aller Gottlosigkeit zu befreien und so
rein zu machen, daß wir sein auserwähltes Volk wären, ein
Volk, das nur das eine Bestreben hätte, das Gute zu tun.

15 Diese Wahrheiten wähle zum Gegenstand deiner Predigt
und nimm sie als Grundlage deiner Belehrungen! Sprich
darüber mit allem Nachdruck! Denn niemand soll eine
Veranlassung finden, geringschätzig auf dich herabzusehen.

Tit. Kapitel 3

1 Erinnere deine Gemeindemitglieder daran, daß sie sich den
Mächten und Gewalten der Geisterwelt Gottes zu unterwerfen
haben; sie sollen ihren Anordnungen Folge leisten und gern
bereit sein, jedes gute Werk zu verrichten. (Röm.13,1-7 +
Mat.5,16) 2 Sie sollen niemand schmähen, sondern sich

friedfertig und nachgiebig zeigen. Allen Menschen sollen sie bei jeder Gelegenheit mit Sanftmut begegnen. 3 Denn einst waren auch wir verblendet und ungehorsam und irrten vom rechten Weg ab; wir waren die Sklaven der mannigfachsten Begierden und Leidenschaften; unser Leben war voll von Schlechtigkeit und Missgunst; wir waren hasserfüllt, und einer war des andern Teufel. 4 Da erschien die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Erretters; 5 er rettete uns nicht etwa infolge unseres Rechttuns, sondern lediglich wegen seines Mitleids mit uns; er reinigte uns durch das Bad einer neuen geistigen Geburt 6 und machte durch die Wirkung eines heiligen Geistes einen neuen Menschen aus uns, indem er durch Jesus Christus, unsern Erlöser, einen heiligen Geist in reicher Kraftfülle über uns ausgoss; 7 infolge des Liebesdienstes des Erlösers sollten wir wieder das Wohlgefallen Gottes erlangen und die Hoffnung haben, das künftige Leben zu ererben.

3a) Die Gottesgläubigen sollen sich durch gute Taten hervortun.

8 Die Lehren, die ich dir erteile, sind die Wahrheit; ich wünschte, du würdest dich in allem danach richten, **damit die Gottesgläubigen sich bestrebten, sich durch gute Werke hervorzutun.** Das wäre etwas Schönes und würde den Leuten zum Segen gereichen.

3b) Gezänk über Vorschriften des Mosaischen Gesetzes sind unnötig, denn der neue Bund ist in Kraft.

9 Doch mit törichten Untersuchungen und Fragen der Abstammung, mit Streitfragen und Gezänk über die Vorschriften des Mosaischen Gesetzes gib du dich nicht ab! Denn das alles ist nutzlos, und nicht wert, daß man seine Zeit damit vergeudet. 10 Bringt jemand durch solche Dinge Zwiespalt in die Gemeinde, so sollst du ihn wiederholt warnen. Bleibt deine Warnung fruchtlos, so halte ihn von der Gemeinde fern!

3c) Das Gewissen als Kompaß oder Zeichen für den göttlichen Willen.

11 **Du weißt ja, daß ein solcher Mensch vom rechten Weg**

abgeirrt ist. Er sündigt, weil sein eigenes Gewissen ihn verurteilt.

12 Sobald ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, komme sofort zu mir nach Nikapolis. Ich habe mich nämlich entschlossen, dort den Winter zuzubringen. 13 Den Gesetzgelehrten Zenas und den Apollos rüste für die Weiterreise gut aus, so daß es ihnen an nichts mangelt! 14 Auch sollen unsere Leute in deiner Gemeinde bei dieser Gelegenheit lernen, sich durch gute Werke auszuzeichnen, indem sie die notwendigsten Bedürfnisse anderer befriedigen, damit sie nicht ganz ohne Früchte der Nächstenliebe dastehen.

15 Alle, die bei mir sind, lassen dich grüßen. Grüße auch du alle, die in unserer Glaubensgemeinschaft uns in Liebe zugetan sind. Die Gnade des Herrn sei mit euch allen! Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—Tit.3,8ff:– Die Gottesgläubigen sollen sich durch gute Taten hervortun.
—Tit.3,11ff:– Das Gewissen als Kompaß oder Zeichen für den göttlichen Willen.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Stand: 12.03.2023/Z.

Brief des Apostels Paulus an Philemon

Phile. Kapitel 1

1 Paulus, ein Apostel Christi Jesu, und der Bruder Timotheus senden dir, (Eph.3,1) 2 Philemon, dem geliebten Mitbruder und Mitarbeiter, sowie der Schwester Appia und unserm Mitstreiter Archippus, nebst der Gemeinde, die sich in deinem Hause versammelt, ihren Gruß. (Kol.4,17) 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

1a) Der Eifer, Glaube und die Liebe des Philemon.

4 Ich danke Gott, so oft ich in meinen Gebeten deiner gedenke. 5 Ich höre ja so viel Gutes von deiner Glaubenstreue und deiner Liebe, die du zum Herrn Jesus und zu allen Gottestreuen im Herzen trägst. 6 Ich bete, daß deine Zugehörigkeit zu der christlichen Glaubensgemeinschaft ein Antrieb für dich sein möge, noch weiter Umschau nach jedem guten Werke zu halten, das wir untereinander im Hinblick auf Christus Jesus vollbringen können. 7 Ja, große Freude und reichen Trost haben wir deiner Nächstenliebe zu verdanken, mein lieber Bruder, weil durch dich die Herzen der Gottestreuen von so mancher Sorge befreit worden sind.

1b) Die Fürsprache des Paulus für Onesimus.

8 Nun dürfte ich mir als Diener Christi wohl ohne Bedenken die Freiheit nehmen, dir einen Auftrag zu erteilen, wenn es sich um etwas handelt, was zu tun sich geziemt; 9 doch ziehe ich es vor, dir in aller Liebe nur eine Bitte vorzutragen. 10 Ich, Paulus, ein alter Mann und **jetzt noch obendrein ein Gefangener um Christi Jesu willen**, bitte dich für **meinen lieben Sohn Onesimus, dessen geistiger Vater** ich in meiner Gefangenschaft geworden bin. (Gal.4,19 + 1.Kor.4,15) 11 Vorher hatte er für dich wenig Wert, jetzt aber ist er sowohl für dich als auch für mich sehr wertvoll. 12 Diesen sende ich zu dir; du aber nimm ihn auf, als empfingest du mein eigenes

Herz. 13 Gern hätte ich ihn bei mir behalten, damit er anstatt deiner mir in **meiner Gefangenschaft, die ich wegen der Verkündigung der Heilsbotschaft erdulden muss**, Dienste leisten möchte. (Phil.2,30) 14 Doch ohne dein Vorwissen wollte ich nichts tun, damit dies Werk deiner Nächstenliebe nicht erzwungen erscheine, sondern deinem freien Willen entspringe. (2.Kor.9,7) 15 Vielleicht ist er nämlich nur deswegen eine Zeitlang von dir getrennt gewesen, damit du ihn für zeitlebens zu eigen hättest, 16 zwar **nicht mehr als einen Sklaven**, sondern als etwas Besseres, nämlich als einen Bruder, der mir in ganz besonderem Maße lieb und teuer ist; um wie viel mehr muss er es dir sein, dem er jetzt sowohl als Mensch als auch als Mitchrist angehört. (1.Tim.6,2)

1c) Paulus bittet Philemon Onesimus als Familienangehörigen zu betrachten und aufzunehmen.

17 Wenn du mich nun gewissermaßen als einen Familienangehörigen betrachtest, so nimm ihn auf, wie du mich aufnehmen würdest. 18 Sollte er dir jedoch in irgendeinem Punkte Unrecht zugefügt haben oder dir etwas schuldig sein, so setze es mir auf die Rechnung. 19 Ich, Paulus, gebe es dir hiermit schriftlich: „**Ich will es bezahlen**." Dabei möchte ich dich mit keinem Worte daran erinnern, daß auch du in deiner Eigenschaft als Christ mein Schuldner bist. 20 Ja, mein lieber Bruder, ich möchte dich ein wenig ausnützen wegen deiner Zugehörigkeit zum Herrn. Erfülle mir also um Christi willen diesen meinen Herzenswunsch!

21 Weil ich überzeugt bin, daß du mir diese Bitte gewährst, darum schrieb ich an dich. Ja, ich weiß, daß du bereit bist, noch mehr zu tun, als ich verlange. 22 Gleichzeitig halte dich bereit, mich als deinen Gast bei dir aufzunehmen. Denn ich hoffe, infolge eurer Gebete euch wiedergeschenkt zu werden. (Phil.1,25 + Phil.2,24)

1d) Grüße und Segenswunsch.

23 Epaphras, der um Christus Jesus willen mit mir die Gefangenschaft teilt, lässt dich grüßen. (Kol.1,7 + Kol.4,10-14) 24 Ebenso meine Mitarbeiter Markus, Aristarchus, Demas und Lukas.

25 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus werde eurem Geiste zuteil! Amen.

Hauptthemen der Schrift:

—Phile.1,4ff:–Der Eifer, Glaube und die Liebe des Philemon.

—Phile.1,13:–Paulus gibt im Vers dreizehn den Grund für seine Inhaftierung an, die erfolgte wegen der Verkündigung der Heilsbotschaft. Somit dürfte klar sein, dass die Behauptung gewisser Pharisäer, Paulus habe Menschen in den Tempel in Jerusalem gebracht, die keine Juden waren haltlos gewesen ist. Sicher war die Anschuldigung nur vorgeschoben, weil diesen Leuten die Verkündigung der Heilsbotschaft ein Dorn im Auge war, weil ihre Religion durch die Lehre Christi als überholt und falsch galt. Sie respektierten Jesus nicht als Messias, genauso ist es ja auch heute noch.

—Phile.1,16:–Paulus war der geistige Vater von Onesimus. (Phile.1,10) Nun sorgt er sich um ihn und möchte daß der ehemalige Sklave Onesimus von Philemon wieder aufgenommen wird. Sollte Onesimus bevor er Christ wurde, Philemon materiellen Schaden zugefügt haben, möchte es Paulus ersetzen. (Phile.1,19)

—Phile.1,19:–Philemon hat es anscheint nach dem Vers 19 Paulus zu verdanken, dass er Christ wurde. Nun erinnert Saulus in daran, sodass er Onesimus in seine Familie aufnimmt.

Aus dem Vers 20 geht hervor, dass Paulus die Hoffnung hat wieder aus dem Gefängnis entlassen zu werden und irgendwann wieder Gast bei Philemon wird.

Über den Schreiber:

—Die Schrift wurde von dem Apostel Paulus von Tarsus geschrieben. (Phile.1,1)

—Paulus ist von 61 bis 63 n.Chr. in Rom gefangen, während dieser Zeit schrieb er den Brief an Philemon, der ein geliebter Mitbruder und Mitarbeiter für Gott war. Im Haus des Philemon versammelte sich auch eine kleine Gemeinde von Gläubigen. (Phile.1,2)

—Im Frühjahr 63 n.Chr. wird ihm der Prozess gemacht und er wird durch Nero freigesprochen. (Phile.1,22 + Phile.2,24)

—Mehr Informationen sind am Ende des Römerbriefes zu

finden.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [**eckigen**] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise in (**runden**) Klammern. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 12.08.2023/vEv1QZZ.

Der Brief an die Hebräer

Heb. Kapitel 1

1 Bei vielen Gelegenheiten und auf mancherlei Art sprach Gott früher zu unsern Vätern durch die Propheten. 2 Zuletzt sprach er in unseren Tagen zu uns durch einen Sohn, den er dazu bestimmt hatte, die Verwaltung des Alls zu übernehmen. Durch ihn hat er auch die Zeitperioden festsetzen lassen. 3 In ihm strahlt Gottes Herrlichkeit wieder, und er ist das Abbild des wahren Wesens Gottes. Er bringt alles hervor durch den Machtspruch Gottes. Durch ihn hat Gott die Reinigung von den Sünden des Abfalls bewirkt und ihn dann in seinem himmlischen Reiche zu seiner allmächtigen Rechten gesetzt. 4 Er steht um soviel über den Engeln, als der Name höher ist, den er als Erbteil erlangt hat. 5 Denn wo hätte Gott je zu einem seiner Engel gesagt: "Mein Sohn bist du; ich selbst habe dich heute gezeugt?" Und an einer andern Stelle: 6 "Ich werde sein Vater sein und er mein Sohn." Und als er den Erstgeborenen nach der Neuordnung der Welt noch einmal in diese einführte, sprach er: "Und es sollen sich vor ihm beugen alle Engel Gottes." 7 Mit Bezug auf seine Engel sagt er: "Und er macht die Geisterwelt zu seinen Boten und Feuerflammen zu seinen Dienern." 8 Aber mit Bezug auf den Sohn spricht er die Worte: "Gott ist dein Thron immerdar; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter der Königsherrschaft, die er dir verleiht. 9 Gott wohlgefällig zu sein, das war das Trachten deines Herzens, und mit Abscheu wiesest du es von dir, von Ihm abzufallen. **Darum hat Gott, der auch dein Gott ist, dich mit dem Öl der Freude gesalbt und dich höher gestellt als deinesgleichen.**" 10 Ferner: "Du, o Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und alle Sphären unter dem Himmel sind deiner Hände Werk. 11 Sie werden wieder vergehen, du aber wirst alles überdauern. 12 Sie alle werden veralten, wie ein Gewand. Umtauschen wirst du jene Sphären, wie man einen alten Mantel gegen einen neuen umtauscht; genauso werden jene Sphären gegen neue umgetauscht werden. Du aber bleibst immer derselbe, und deine Jahre

werden kein Ende nehmen." - 13 Und wo hätte er je zu einem der Engel gesagt: "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege?" 14 **Sind nicht alle Engel bloß dienende Geister, die ausgesandt werden, um denen zu helfen, die das Heil wiedererlangen sollen, das ihnen als Erbteil hinterlegt ist?**

Heb. Kapitel 2

1 Darum müssen wir uns noch eingehender mit dem beschäftigen, was wir soeben gehört haben, damit es uns nie mehr aus dem Gedächtnis entschwindet. 2 Also: Wenn schon die durch Engel Gottes verkündete Botschaft unbedingt der Wahrheit entsprach, und jedes Zuwiderhandeln und jeglicher Ungehorsam gegen eine solche Botschaft die verdiente Strafe nach sich zog, 3 um wie viel weniger werden wir dann der Strafe entgehen, wenn wir eine so herrliche Heilsbotschaft unbeachtet lassen, die zuerst durch den Herrn selbst verkündet und dann uns von denen als Wahrheit bestätigt wurde, die den Herrn persönlich gehört haben. 4 Dazu wurden die Aussagen dieser Ohrenzeugen von Gott selbst als wahr bezeugt; denn er bekräftigte sie durch Zeichen und Wunder und sonstige Erweise göttlicher Macht, sowie dadurch, daß er den einzelnen einen heiligen Geist in dem Grade zuteilte, wie er es für gut fand.

5 Denn nicht Engeln hat er das künftige Reich unterstellt, von dem wir hier reden. 6 Wer der König dieses Reiches ist, das hat einmal einer in den Worten bezeugt: "Was ist ein Mensch, daß du dich seiner erinnerst, oder eines Menschen Sohn, daß du deine Blicke auf ihn lenktest? 7 Und doch hast du einen als Menschensohn auf kurze Zeit unter die Engel erniedrigt, ihn dann aber mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; 8 hast ihm als König alles zu Untertanen gemacht und ihn zum Herrn über die Werke deiner Hände bestimmt."

Wenn hier also gesagt wird, daß Gott ihm alles unterwarf, so soll damit ausdrücklich betont werden, daß er nichts von der Unterwerfung unter ihn ausgenommen hat. Jetzt ist allerdings, wie wir sehen können, ihm noch nicht alles unterworfen. 9 Doch erkennen wir, daß es Jesus ist, der für

kurze Zeit unter die Engel erniedrigt wurde, und daß er es ist, der durch seine Leiden und seinen Tod sich die Krone der Herrlichkeit und der Ehre verdiente, und daß er infolge des Erbarmens Gottes für einen jeden den Tod kostete. 10 Denn es war im Heilsplan Gottes vorgesehen, denjenigen durch Leiden zur Vollkommenheit zu führen, um dessentwillen und durch den das Weltall geschaffen worden war, - ihn, der einst so vielen Kindern zur Herrlichkeit verholfen hatte, - ihn, der die abgefallenen Kinder nun auch wieder zum Heile zurückführen soll.

11 Denn, der zur Heiligkeit führt und die, welche zur Heiligkeit geführt werden, haben alle denselben Vater. Darum verschmäht er es auch nicht, sie seine Brüder zu nennen, indem er sagt: 12 "Ich will deinen Namen meinen Brüdern kundtun; inmitten der Gemeinde will ich dein Lob verkünden." 13 Und an einer andern Stelle: "Ich werde es sein, der sein ganzes Vertrauen auf ihn setzt." Und wiederum: "Siehe, hier bin ich, und hier sind die Kinder, die Gott mir gab." 14 **Da er nun die Kinder in einen Leib von Fleisch und Blut gehüllt hatte, so musste auch er an dem gleichen Schicksal teilnehmen. Dadurch sollte er die Möglichkeit haben, den irdischen Tod zu erleiden, um dem die Macht zu nehmen, welcher der Herrscher über die geistig Toten ist, nämlich dem Teufel.** 15 **Er sollte alle die wieder in Freiheit setzen, die während all der Zeitperioden ihres irdischen Daseins im Banne der Furcht vor dem Todesfürsten lebten und so in dessen Knechtschaft gehalten wurden.** 16 Es sind daher keineswegs Engel, deren er sich annehmen soll, sondern den wahren Nachkommen Abrahams sollte er Hilfe bringen. 17 Darum musste er den Brüdern in allen Punkten gleich werden; er sollte ein barmherziger und treuer Hohepriester für alle Geschöpfe werden, die wieder zu Gott zurückkehren wollen. Er sollte die Brücke bauen, über welche die Scharen heimkehren könnten, die die Sünde des Abfalls begangen hatten. 18 Dadurch, daß er selbst so schwer unter der Versuchung zum Abfall zu leiden hatte, ist er besonders geeignet, denen Hilfe zu bringen, die derselben Versuchung ausgesetzt sind.

Heb. Kapitel 3

1 Darum, ihr gottesgläubigen Mitbrüder und Mitgenossen auf
dem Wege zur himmlischen Heimat, zu der ihr zurückgerufen
werdet, richtet euren Blick auf den Gesandten und
Hohenpriester - 2 den Jesus unseres Glaubensbekenntnisses,
der seinem Schöpfer die Treue bewahrte, so wie auch Mose in
seinem Dienst im Zelte Gottes in allen Punkten treu erfunden
wurde. 3 Doch viel größerer Ehre möge jener würdig erachtet
werden, als Mose. Denn der Erbauer eines Heiligtums wird
mehr geehrt als das Heiligtum selbst. 4 Jedes Bauwerk hat ja
seinen Baumeister. Der Baumeister des Weltalls ist Gott. 5
Mose war treu als ein Diener, der für den ganzen Dienst im
Hause Gottes angestellt war. Er sollte die Worte treu
wiedergeben, die Gott sprechen würde. 6 Christus dagegen
war als der Sohn Gottes als Verwalter über das Haus Gottes
gesetzt. Das Haus Gottes sind wir, sofern wir mit Zuversicht
und Stolz an der Hoffnung auf Gott bis zum Ende festhalten. 7
Darum beachtet, was der heilige Geist sagt: "Heute, wenn ihr
seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht, wie es bei
Marah geschah; 8 wie dies ferner an dem Tage der Fall war,
wo die Versuchung in der Wüste an eure Väter herantrat, 9
und sie mich bei Massah auf die Probe stellen wollten,
obschon sie meine Wunderwerke vierzig Jahre lang gesehen
hatten. 10 Darum war ich entrüstet über jenes Geschlecht und
sagte: Allezeit sind sie in ihrem Sinne und Trachten auf
Abwegen. 11 Meine Wege wollten sie nicht anerkennen; daher
schwur ich in meinem Zorne: 'Wahrlich, lange soll es dauern,
bis diese eingehen in meine Ruhe'."

12 Sehet zu, meine Brüder, daß keiner unter euch ist, dessen
Herz verdorben wurde infolge des Unglaubens, der ihn zum
Abfall von Gott, der Quelle alles Lebens, verleitete. 13 Sprecht
euch vielmehr Tag für Tag gegenseitig Mut zu, solange das
Wort 'heute' für euch noch Geltung hat, damit keiner von euch
infolge des Truges der Sünde des Abfalls sein Herz verhärte.
14 Denn wir sind Mitgenossen Christi geworden, wofern wir
das treue Festhalten an ihn bis zum Schluss bewahren.

15 Wenn es heißt: 'Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
verhärtet eure Herzen nicht, wie es bei Marah geschah' - so
frage ich: 16 Wer waren denn damals die Leute, die seine
Stimme hörten und dennoch ihre Herzen verhärteten? Waren

es nicht alle, die unter Mose aus Ägypten ausgezogen waren? 17 Und wer waren die Leute, über die er vierzig Jahre entrüstet gewesen ist? 18 Waren es nicht die, welche von ihm abgefallen waren, und deren Leiber in der Wüste tot hinfielen? Und wer waren die Leute, denen er zugeschworen hatte, daß sie noch lange nicht in seine Ruhe eingehen würden? Waren es nicht die, die ihm den Gehorsam verweigert hatten? 19 So sehen wir denn, daß sie nicht in die Ruhe eingehen konnten wegen ihres Unglaubens.

Heb. Kapitel 4

1 Die Verheißung jedoch, daß alle in seine Ruhe eingehen sollen, bleibt bestehen. Darum wollen wir ängstlich darauf bedacht sein, daß keiner von uns auch nur den Schein erweckt, als sei er zurückgeblieben; 2 denn jene Freudenbotschaft ist an uns ebenso gut ergangen, wie an jene.
3 Ihnen hat freilich die Botschaft, die sie hörten, nichts genützt. Wohl hörten sie die Botschaft, doch es fehlte ihnen der Glaube. Wir dagegen gehen in die Ruhe ein infolge unseres Glaubens. Es steht ja geschrieben: "Ich schwur in meinem Zorn, daß sie noch lange nicht in meine Ruhe eingehen werden"; nun ist doch das Wirken Gottes mit der Vollendung der Weltschöpfung zum Abschluss gekommen; 4
es steht ja irgendwo über den siebten Tag geschrieben: 'Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.' 5 An unserer Stelle dagegen heißt es: 'Es wird lange dauern, bis sie in meine Ruhe eingehen. 6 Es haben also noch manche in die Ruhe einzugehen; es sind diejenigen, die früher trotz der empfangenen Freudenbotschaft wegen ihres Unglaubens nicht eingegangen sind. 7 Darum setzt Gott aufs neue einen Tag fest, - ein 'Heute' - indem er lange Zeit nachher durch David sagen lässt, viele bereits vorher erwähnt: 'Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!' 8 Denn wenn Josua sie in die Ruhe eingeführt hatte, so würde Gott nicht von einem andern, spätem Tag reden. 9 Somit ist dem Volke Gottes eine Sabbatruhe noch vorbehalten; 10 denn wer in die Gottesruhe eingegangen ist, der ruht damit auch seinerseits von seinen Werken aus, sowie auch Gott von den seinigen.

11 So wollen wir denn eifrig bemüht sein, in jene Ruhe

einzugehen, damit keiner infolge seines Ungehorsams zu demselben warnenden Beispiele werde, wie jene. 12 Denn das Wort Gottes ist Leben und Kraft und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es dringt durch, bis es Seele und Geist, Mark und Bein voneinander trennt. Es stellt alle Gedanken und Regungen unseres Herzens vor die richtende Stimme unseres Gewissens. 13 Nichts in der ganzen Schöpfung ist vor Gott verborgen. Alles liegt ohne Hülle und Decke vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft abzulegen haben.

14 Da wir nun in Jesus, dem Sohn Gottes, einen erhabenen Hohenpriester haben, der durch alle Sphären hindurchgeschritten ist, so wollen wir uns treu zu ihm bekennen. 15 Wir besitzen in ihm ja nicht einen Hohenpriester, der kein Mitgefühl mit unseren Schwächen hätte, sondern einen solchen, der in den an ihn herantretenden Versuchungen in jeder Richtung ähnliche Erfahrungen machte, wie wir: Nur die Sünde des Abfalls von Gott beging er nicht.

16 So wollen wir uns denn mit großer Zuversicht dem Throne der Gnade nähern, um Barmherzigkeit zu erlangen und Gnade zu finden, die uns in der Stunde zu Hilfe kommt, wo wir ihrer bedürfen.

Heb. Kapitel 5

1 Denn jeder Hohepriester, der aus Menschen für dieses Amt ausgewählt wird, übt sein Amt vor Gott zum Besten der Menschen aus, für deren Sünden er Gaben und Opfer Gott darzubringen hat. 2 Da er selbst mit Schwachheiten aller Art behaftet ist, so weiß er diejenigen mit Nachsicht zu behandeln, die aus Mangel an der rechten Erkenntnis sündigten und in die Irre gingen. 3 Deshalb hat er für seine eigenen Verfehlungen dieselben Sündopfer darzubringen, wie für die Sünden des Volkes. 4 Diese Hohepriesterwürde kann sich keiner selbst nehmen. Nur Gott kann ihn dazu berufen, wie er den Aaron berief.

5 So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde des Hohenpriesters angeeignet, sondern der hat sie ihm verliehen, der zu ihm sprach: 6 "Mein Sohn bist du, heute habe ich dich

gezeugt!" und der an einer andern Stelle sagt: "Du bist für immer ein Priester aus dem Rang des Melchisedek." 7 Christus hat in den Tagen seines Erdenlebens unter lautem Aufschrei und unter vielen Tränen flehentliche Gebete zu dem hinaufgesandt, der ihn vor dem geistigen Tode des Abfalls bewahren konnte. 8 Sein Flehen wurde erhört wegen seiner Gottesfurcht. Doch obschon er ein Sohn Gottes war, musste auch er durch das, was er durchzumachen hatte, erst Gehorsam lernen. 9 Als er dann zur Vollendung gelangt war, ist er allen denen, die ihm nun gehorsam sind, der Urheber ihrer künftigen Rettung geworden. 10 Er war ja von Gott als Hohepriester im Rang des Melchisedek bezeichnet worden.

11 Über diesen Punkt hätte ich noch viel zu sagen. Doch es ist zu schwer, euch das klarzumachen. Eure Fassungskraft reicht dazu nicht aus. 12 In Anbetracht der Länge der Zeit müsstet ihr freilich schon Lehrer der Heilswahrheiten sein. Anstatt dessen bedürft ihr selbst von neuem eines Lehrers, der euch in die Anfangsgründe der göttlichen Heilswahrheiten einführt. Ihr gleicht Säuglingen, denen man Milch anstatt fester Nahrung verabreichen muss. 13 Wer aber in geistigen Dingen noch auf Milch angewiesen ist, der ist noch zu unerfahren, als daß man ihm die volle Wahrheit anvertrauen könnte. 14 Er ist ja noch ein unmündiges Kind. Die feste Nahrung der vollen Wahrheit ist nur für die geistig Reifen. Denn diese haben sich infolge langer geistiger Übung ein feines seelisches Empfinden angeeignet, mit dem sie unterscheiden können, ob eine Lehre wahr oder falsch ist.

Heb. Kapitel 6

1 Trotzdem wollen wir uns jetzt nicht mit den Anfangsgründen der Lehre Christi beschäftigen, sondern uns zur geistigen Reife erheben. Wir wollen also nicht damit beginnen, die Glaubensgrundlagen neu zu legen, als da sind: **die Lehre von der Sinnesänderung, Abkehr von toten Gesetzeswerken,** 2 **die Lehre vom Glauben an einen Gott, von der Taufe, der Handauflegung, der Auferstehung der geistig Toten und dem Weltgericht, das nach einem jeden Zeitalter stattfindet.** 3 Auch dies können wir später einmal tun, sofern es Gott überhaupt erlauben sollte. 4 **Denn wenn**

jemand schon einmal die innere Erleuchtung empfangen und die himmlische Gabe schon einmal gekostet hat, schon einmal eines heiligen Geistes teilhaftig geworden ist, 5 **schon einmal die herrlichen Botschaften Gottes empfangen hat und so die Kräfte des künftigen Lebens an sich verspürte -** 6 **und trotzdem wieder abfällt, dann ist es unmöglich, ihn noch einmal umzustimmen; er gehört zu denen, die in ihrer inneren Gesinnung den Sohn Gottes noch einmal kreuzigen und ihn öffentlich an den Pranger stellen**.

7 Wenn nämlich ein Stück Ackerland den immer wieder darauf fallenden Regen in sich hineintrinkt und denen, die es bearbeiten, einen schönen Ertrag bringt, so macht es sich den von Gott kommenden Segen zunutze. 8 Bringt es jedoch nur Dornen und Disteln hervor, so war es des Segens nicht wert, und ein Fluch steht ihm bevor, der damit endet, daß das Feld durch Abbrennen gereinigt werden muss.

9 Von euch, meine Lieben, haben wir jedoch die feste Überzeugung, daß ihr den bessern Teil erwählt und an dem festhaltet, was euch zum Heile führt, wenn wir euch auch obiges Beispiel angeführt haben. 10 Denn Gott begeht nicht die Ungerechtigkeit, daß er eure guten Werke und die Liebe vergessen könnte, die ihr für seine Sache an den Tag legtet, indem ihr den Gläubigen große Dienste erwieset und noch erweiset.

11 Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß jeder einzelne von euch den gleichen Eifer zeige, wenn es sich darum handelt, dem Ziel eurer Hoffnung immer näher zu kommen, bis ihr es schließlich erreicht habt. 12 In diesem Eifer dürft ihr nie ermatten. Nehmt euch die zum Vorbild, die infolge ihres Glaubens und ihrer Ausdauer das Erbteil erlangten, das ihnen verheißen worden war.

13 Als Gott dem Abraham eine Verheißung gab, schwur er bei sich selbst; es gab ja keinen Höheren, bei dem er hätte schwören können. 14 Er sprach: "Fürwahr, ich will dich reichlich segnen und dich überaus zahlreich machen." 15 Auf Grund dieses Eides wartete jener geduldig, bis er das erlangte, was ihm verheißen worden war.

16 Wenn Menschen schwören, so schwören sie bei etwas, das höher steht, als sie selbst. Der Eid bedeutet ihnen eine solche Bekräftigung dessen, was sie aussprechen, daß jede Widerrede verstummen muss. 17 In noch weit höherem Maße wollte Gott denen, welchen er sein Versprechen gab, die sichere Erfüllung des Versprechens dadurch in Aussicht stellen, daß er sich dafür mit einem Eide verbürgte. 18 So sollten wir durch diese zwei unabänderlichen Tatsachen, nämlich das Versprechen und den Eid, durch die eine Lüge Gottes ausgeschlossen ist, ein felsenfestes Vertrauen gewinnen; die Hoffnung auf die Erfüllung des Versprechens sollte uns eine sichere Zuflucht gewähren. 19 In dieser Hoffnung sollten wir einen zuverlässigen und festen Anker für unsere Seele besitzen - einen Anker, dessen Tau bis hinter den Vorhang des Jenseits reicht, wohin Jesus unseretwegen vorauseilte, - 20 er, der ein Hohepriester für alle Zukunft geworden und in seiner Bedeutung durch Melchisedek vorgebildet war.

Heb. Kapitel 7

1 Dieser Melchisedek war nämlich König von Salem und ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Er war dem Abraham entgegengegangen, als dieser von seinem Siege über die Könige zurückkehrte, und hatte ihm den Segen erteilt. 2 Ihm gab Abraham auch den Zehnten als seinen Anteil an der ganzen Beute. Deutet man den Namen 'Melchisedek', so heißt er: "König der Gerechtigkeit", und da er König von 'Salem' war, so kann man ihn auch "König des Friedens" nennen. 3 Weder sein Vater noch seine Mutter noch seine Vorfahren sind erwähnt, auch nicht der Anfang und das Ende seines Lebens. So kann er mit dem Sohne Gottes verglichen werden. 4 Er bleibt Priester immerdar. Betrachtet ferner die Würde dieses Mannes! 5 Der Erzvater gab ihm den Zehnten von der Beute. Nun haben aber nur die Nachkommen Levis, welche die Würde des Priestertums bekleiden, nach dem Gesetz das Recht, den Zehnten vom Volke, also von ihren eigenen Brüdern, zu erheben, obgleich doch auch diese leibliche Nachkommen Abrahams sind. 6 Melchisedek aber steht seiner Abstammung nach mit ihnen in keiner Verbindung, und doch empfing er von Abraham den Zehnten und segnete den, der

schon im Besitz der Verheißungen Gottes war. 7 Nun ist es unbestreitbar, daß der Geringere nur von einem gesegnet werden kann, der höher steht. 8 Ferner empfangen in dem Falle der Nachkommen Levis sterbliche Menschen den Zehnten, in dem Falle Melchisedeks aber einer, von dem bezeugt wird, daß er lebe. 9 In der Person Abrahams hat also sozusagen auch der Zehntenempfänger Levi dem Melchisedek den Zehnten entrichtet. 10 Denn Levi war noch in den Lenden seines Stammvaters, als Melchisedek mit Abraham zusammentraf. 11 Wenn nun durch das levitische Priestertum, an welches das Volk durch das Gesetz gebunden war, die Vollendung hätte erreicht werden können, warum war es denn notwendig, daß ein anderer Priester auftrat, den man nach dem Range Melchisedeks benannte und nicht nach dem Range Aarons? 12 Denn wenn das Priestertum geändert werden soll, dann muss notwendigerweise auch eine Änderung des priesterlichen Gesetzes erfolgen. 13 Der nämlich, auf den sich das alles bezieht hat einem andern Stamme angehört. Niemand aus diesem Stamme hatte je etwas mit dem Priestertum zu tun. 14 Wie bekannt, ist unser Herr aus dem Stamme Juda hervorgegangen, und in Bezug auf diesen Stamm hat Mose keinerlei Bestimmungen getroffen, daß daraus Priester genommen werden dürften. 15 Und vollends klar liegt die Sache dadurch, daß ein Priester einer ganz andern Art, nämlich der Art des Melchisedek, erstehen sollte; 16 der also nicht Priester wäre nach dem Gesetz, welches das Priestertum an eine ganz bestimmte leibliche Abstammung bindet, sondern der Priester sein sollte infolge der ihm innewohnenden Kraft unzerstörbaren Lebens. 17 Denn die Worte der Verheißung lauten: "Du bist Priester immerdar nach der Art des Melchisedek."

18 Hiermit wird ein bis dahin gültiges Gesetz aufgehoben, weil es sich als unwirksam und daher als unbrauchbar erwies. Das Gesetz hat ja auch wirklich nichts Vollkommenes zustande gebracht; 19 es bahnte jedoch der Hoffnung auf etwas Besseres den Weg, nämlich der Hoffnung, Gott immer näher zu kommen. 20 Und dieses Bessere wurde nicht ohne Eidschwur verheißen. Die bisherigen Priester empfingen ihr Priesteramt, ohne daß ein Eid von Seiten Gottes geschworen wurde. 21 Dieser eine aber wurde zum Priester ernannt,

indem Gott ihm folgenden Schwur leistete: "Geschworen hat es der Herr, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist Priester für immer nach dem Rang des Melchisedek!" 22 Gemäß diesen Worten wurde Jesus der Mittler eines bessern Bundes. 23 Und während früher viele das Priesteramt empfingen, 24 weil der Tod sie hinderte, es länger zu bekleiden, haben wir jetzt nur einen, der immerdar am Leben bleibt und dadurch ein Priesteramt besitzt, das nie auf einen andern übergeht. 25 Darum kann er auch denen, die durch ihn zu Gott gelangen wollen, vollkommene Rettung bringen; er lebt ja allezeit und hat die Aufgabe, sich ihrer anzunehmen.

26 So besitzen wir denn einen solchen Hohenpriester, - und ihn brauchten wir - der heilig, schuldlos, unbefleckt, frei von allen Sünden und über die irdischen Sphären erhöht ist; 27 der es nicht gleich den früheren Hohenpriestern Tag für Tag nötig hat, zuerst für die eigenen Sünden ein Opfer darzubringen und dann für die Sünden des Volkes. Dies hat er ein für allemal dadurch erledigt, daß er sich selbst als Opfer auf den Altar legte. 28 Denn das Gesetz bestellt zu Hohenpriestern mit Schwachheiten behaftete Menschen. Der Wortlaut des Eidschwures dagegen, der nach der Einführung des Gesetzes geleistet wurde, setzt als Hohenpriester einen Sohn ein, der für alle Zeiten die Vollkommenheit erlangt hat.

Heb. Kapitel 8

1 Wenn wir das bisher Gesagte kurz zusammenfassen, so ergibt sich folgendes: Wir besitzen einen Hohenpriester, **der seinen Platz im Himmel zur Rechten des Thrones der göttlichen Majestät eingenommen hat**; 2 er ist der Oberpriester der Heiligen und des wahren heiligen Zeltes, das Gott der Herr selbst, und nicht ein Mensch, aufgeschlagen hat. 3 Denn, wie jeder Oberpriester dazu da ist, Gaben und Opfer darzubringen, so muss auch er etwas haben, was er als Opfer auf den Altar legen kann. 4 Wäre er auf Erden, so würde er überhaupt nicht als Priester zugelassen werden; denn dort sind bereits solche, welche die nach dem Mosaischen Gesetz vorgeschriebenen Opfergaben darbringen; 5 es sind Menschen, die nur einer Nachbildung und einem Schattenbild des himmlischen Heiligtums dienen, gemäß der Anweisung, die

Mose empfing, als er das Zelt Gottes herstellen sollte. "Gib
wohl acht", - sagte der Herr - "daß du alles nach dem Muster
anfertigst, das dir auf dem Berge gezeigt wurde!"

6 Jetzt aber hat er einen um so vorzüglicheren Priesterdienst
erhalten, als er Mittler eines besseren Bundes ist, der auf der
Grundlage besserer Verheißungen gesetzlich festgelegt wurde.
7 Ich sage: eines besseren Bundes; denn wenn jener erste Bund
vollkommen gewesen wäre, dann hätte es sich nicht als
notwendig erwiesen, einen zweiten an seine Stelle zu setzen. 8
Gott spricht jedoch einen Tadel gegen die Menschen des
ersten Bundes aus mit den Worten: "Wisset wohl, es kommt
die Zeit, - spricht der Herr - da will ich mit dem Hause Israel
und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen; 9 nicht
einen Bund in der Weise, wie ich ihn mit ihren Vorfahren
damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um
sie aus Ägyptenland herauszuführen; denn jenem Bunde sind
sie nicht treu geblieben, und ich habe mich deshalb nicht
mehr um sie kümmern können", - spricht der Herr. 10 "Darin
soll nun der Bund bestehen, den ich nach jener Zeit mit dem
Hause Israel schließen werde: Ich will meine Gesetze in ihr
Inneres hineinlegen und sie ihnen ins Herz schreiben; dann
will ich wieder ihr Gott sein und sie sollen wieder mein Volk
sein. 11 Dann braucht niemand seinem Mitbürger und keiner
seinem Bruder Belehrungen zu erteilen und ihm zu sagen:
Lerne den Herrn kennen! Denn sie werden allesamt mich
kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen; ich
werde nämlich gegen ihre Verfehlungen gnädig sein und ihrer
Sünden des Abfalls und ihrer Gottlosigkeit nie mehr
gedenken."

12 Mit den Worten 'Neuer Bund' hat er den ersten für veraltet
erklärt. 13 Was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das ist
reif, abgeschafft zu werden.

Heb. Kapitel 9

1 Allerdings hatte auch der erste Bund seine
gottesdienstlichen Satzungen und sein irdisches Heiligtum. 2
Es wurde nämlich ein Zelt hergerichtet, dessen Vorraum einen
Leuchter und den Tisch mit den Schaubroten enthielt. Man

nannte diesen Teil des Zeltes das 'Heilige'. 3 Hinter dem zweiten Vorhang lag der Teil des Zeltes, der das 'Allerheiligste' genannt wurde. 4 Darin befand sich der goldne Räucheraltar und die ganz mit Gold überzogene Bundeslade. Diese enthielt einen goldnen Krug mit Manna, den Stab Aarons, der einst grünte, und die Bundestafeln. 5 Oben über ihr standen die beiden Cherube der Herrlichkeit, die den Deckel der Bundeslade überschatteten. Doch über die Bedeutung dieser Dinge will ich jetzt nicht weiter im einzelnen sprechen. 6 Das war also die Einrichtung des Zeltes. Die Priester durften nur den Vorraum des Zeltes betreten, um ihre gottesdienstlichen Verrichtungen vorzunehmen. 7 In den zweiten Raum dagegen durfte nur der Hohepriester, und dies nur einmal im Jahre, eintreten; aber nicht ohne Blut. Denn dies musste er für die eigenen Verfehlungen und für die des Volkes darbringen. 8 Damit wies die heilige Geisterwelt klar darauf hin, daß der Weg ins Allerheiligste solange nicht frei war, als noch der Vorraum des Zeltes bestand. 9 Dieser Vorraum ist ein Sinnbild der bisherigen Zeit, in der Gaben und Opfer dargebracht wurden, die jedoch nicht imstande waren, das Gewissen desjenigen zu reinigen, der in dieser Weise seinen Gottesdienst feierte. 10 Es handelt sich ja hierbei, wie auch bei den Verordnungen über den Genuss von Speisen und Getränken, sowie über allerlei Waschungen, um rein äußere Satzungen, die nur bis zu der Zeit Geltung haben sollten, wo etwas Besseres an ihre Stelle tritt.

11 Als nun Christus als Hohepriester eingesetzt wurde, um die von ihm errungenen himmlischen Güter zu verwalten, da trat er durch ein größeres und vollkommeneres Zelt ein, das nicht von Menschenhänden errichtet wurde, das also nicht der materiellen Schöpfung angehörte. 12 Er trat in das himmlische Heiligtum ein, nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute, und zwar nur einmal; denn mit diesem einen Male bewirkte er eine immerdauernde Erlösung. 13 Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh denjenigen eine gewisse Weihe bringt, die damit in Berührung kommen, und zwar eine Reinigung der körperlichen Strahlung, 14 — um wie viel mehr wird das Blut Christi, der ja durch die Kraft eines heiligen Geistes sich selbst als ein

fehlerloses Opfer Gott darbrachte, unser Gewissen reinigen, so
daß wir uns nicht mehr als geistig Tote betätigen, sondern
Gott als der Quelle alles Lebens unsere Dienste leisten. 15 Das
ist auch der Grund, weshalb es ihm möglich war, ein ganz
neues Verhältnis zwischen den beiden Reichen zu vermitteln.
Sein Tod war erforderlich, damit die von Gott Abgefallenen
von den Folgen ihres Abfalls wieder befreit werden konnten,
die sie sich unter der zuerst bestehenden Ordnung der Dinge
zugezogen hatten. Doch sollte dies nur für diejenigen Geltung
haben, welche die Botschaft gläubig aufnehmen, die ihnen
verkündet, daß sie heimgerufen werden, um das vor
undenklichen Zeiten durch Gottes Gesetz für sie bestimmte
himmlische Erbteil wieder in Besitz zu nehmen. 16 Denn wo
ein Vermächtnis als letzter Wille festgelegt ist, muss erst der
Tod desjenigen eintreten, der das Vermächtnis bestimmt hat.
17 Vermächtnisse werden nämlich erst rechtskräftig nach dem
Tode der Stifter. Sie haben keine Geltung, solange der Stifter
noch am Leben ist. 18 Daher ist auch die erste Heilsstiftung
nicht ohne Blut eingeweiht worden. 19 Als nämlich Mose alle
im Gesetz enthaltenen Verordnungen dem ganzen Volke
vorgetragen hatte, nahm er das Blut von Kälbern und Böcken
nebst Wasser, Purpurwolle und Ysop und besprengte damit die
Buchrolle des Gesetzes, dann das ganze Volk mit den Worten:
20 "Das ist das Blut der Stiftung, die Gott für euch bestimmt
hat." 21 Aber auch das Zelt und alle gottesdienstlichen Geräte
besprengte er in gleicher Weise mit dem Blut. 22 So wird nach
den Vorschriften des Mosaischen Gesetzes fast alles mit Blut
gereinigt, und ohne Besprengung mit Blut gibt es keine
Befreiung. 23 Es musste also das, was das Abbild der im
Himmel befindlichen Heiligtümer darstellt, auf die
geschilderte Art gereinigt werden. Aber für die himmlischen
Heiligtümer selbst muss es bessere Opfer geben als diese.

24 Christus ist ja nicht in ein von Menschenhänden
hergestelltes Heiligtum eingetreten; denn das irdische
Heiligtum war nur ein Abbild des wahren Heiligtums. **Er ging
vielmehr in den Himmel selbst ein, um nun vor dem
Angesicht Gottes für unsere Rettung einzutreten**. 25 Auch
braucht er sich nicht immer wieder als Opfer darzubringen,
während der Hohepriester jährlich einmal mit fremdem Blut
in das Allerheiligste einzutreten hat; 26 denn sonst müsste

Christus, so lange die Welt steht, immer wieder leiden. So aber ist er nur einmal erschienen, **um den Tribut für alle Zeiten zu zahlen und so die Sünde des Abfalls von Gott durch sein Opfer zu tilgen**. 27 Und wie es eine feststehende Tatsache ist, daß die Menschen nur einmal des geistigen Todes starben und daraufhin die Entscheidung für sie ein für allemal gefallen war, 28 so gewiss ist es auch, daß Christus sich nur einmal zu opfern brauchte, um die Sünde des Abfalls der vielen rückgängig zu machen, und daß es nicht mehr wegen der Sünde des Abfalls ist, wenn er später denen erscheint, die auf ihn als ihren Retter sehnsüchtig gewartet haben.

Heb. Kapitel 10

1 Das Mosaische Gesetz enthält nur ein schattenhaftes Abbild der zukünftigen Heilsgüter und nicht deren wirkliches Wesen. Daher ist es auch nicht imstande, durch die alljährlich wiederkehrenden Opfer diejenigen zur endgültigen Erlangung des Heils zu führen, die an den Opfern teilnehmen. 2 Sonst hätte man doch wohl schon längst mit den Opfern aufgehört, weil die, welche den Gottesdienst feierten, sich keiner Schuld mehr bewusst wären; sie waren ja dann ein für allemal rein. 3 So aber wird durch die Opfer alljährlich die Erinnerung an das Vorhandensein der Sünden des Abfalls wachgerufen. 4 Denn das Blut von Stieren und Böcken kann unmöglich solche Sünden wegschaffen. 5 Darum sprach der Messias, als er in die Welt kam: "Schlachtopfer und Speiseopfer hast du nicht gewollt; aber einen Leib werde ich mir bereiten. 6 An Brandopfern und Sündopfern hattest du kein Wohlgefallen; 7 da sagte ich: Siehe, hier bin ich! In der Buchrolle steht von mir geschrieben, daß ich deinen Willen tue, o Gott." 8 Vorher sagte er: "Schlachtopfer und Speiseopfer, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt und kein Wohlgefallen daran gehabt." Und doch werden diese Opfer infolge der Vorschrift des Mosaischen Gesetzes dargebracht. 9 Dann fuhr er jedoch fort: "Siehe, hier bin ich, um deinen Willen zu erfüllen!" Damit hebt er das Erstere auf, damit nur das Zweite von nun an Gültigkeit habe. 10 Auf Grund der Erfüllung dieses Willens Gottes sind wir also wieder Gottgeweihte, weil Jesus Christus

ein für allemal sein Blut zum Opfer dargebracht hat. 11 Jeder gewöhnliche Priester steht täglich am Altare und bringt immer wieder dieselben Opfer dar, - Opfer, die niemals von der Sünde des Abfalls befreien können. 12 Christus jedoch brachte bloß ein einziges Sündopfer dar und setzte sich dann für immer zur Rechten Gottes. (Off.3,21/S.668) 13 Er wartet nunmehr den Zeitpunkt ab, wo alle seine Feinde sich ihm unterworfen haben. (Röm.14,11/S.561; 1.Kor.15,25–28/ S.578; DgW.3.5.9.Abs.36/S.192)

10a) Das neue Gesetz soll aus Liebe, aus eigenem Antrieb heraus befolgt werden.

14 Denn durch ein einziges Opfer hat er es für immer erreicht, daß diejenigen endgültig das Heil erlangen, die an ihrer Heiligung arbeiten. 15 Dieselbe Wahrheit bezeugt uns auch der heilige Geist (der uns zugewiesen ist). 16 Denn nach den Worten: 'Dies nun soll die neue Ordnung sein, die ich nach jenen Tagen bei ihnen einführen werde', fährt der Herr folgendermaßen fort: 17 "Ich will meine Gesetze in ihr Herz legen und sie hineinschreiben in ihr Gewissen und will ihrer Sünden und Gesetzesübertretungen nicht mehr gedenken." 18 Wo diese aber vergeben sind, da ist ein Opfer zur Tilgung von Sünden des Abfalls nicht mehr erforderlich.

—**Heb.10,15f:** Hier ist der Geistführer gemeint. „Ich will meine Gesetze in ihr Herz (Verstand) legen und sie hineinschreiben in ihr Gewissen (Einflüsterungen, Erinnerungen) und will ihrer Sünden und Gesetzesübertretungen nicht mehr gedenken.“ **18**Wo diese aber vergeben sind, da ist ein Opfer zur Tilgung von Sünden des Abfalls nicht mehr erforderlich (, weil das Opfer Jesu diese Sünde tilgt).“ – Mit dem Opfer Jesu ist die Sünde des Abfalls getilgt. Gott bzw. die Geisterwelt leitet uns durch das Gewissen, schlägt es bei gewissen Dingen die in der Vergangenheit liegen an, muss man Buße tun. Auch bei gewissen Entscheidungen die in der Gegenwart liegen, wird einem der Wille Gottes durch das Gewissen offenbar. (Siehe Swr.: Gewissen + Heiliger Geist).

10b) Das Bekenntnis der Hoffnung.

19 So haben wir also, liebe Brüder, infolge des Blutopfers Jesu die frohe Zuversicht, in das himmlische Heiligtum eintreten zu können. 20 Das ist der neue Weg des Lebens, den er uns durch den Vorhang hindurch - nämlich durch seine Menschwerdung - eröffnet hat. 21 Nun haben wir einen

Hohenpriester, der als Statthalter über das Reich Gottes gesetzt ist. 22 Ihm wollen wir mit aufrichtigem Herzen in voller Glaubenszuversicht nahen. Wir haben ja unsere Herzen von dem Schuldbewusstsein befreit und unsern geistigen Leib in reinem Wasser gebadet. 23 **Wir wollen an dem Bekenntnis unserer Hoffnung unentwegt festhalten. Denn treu ist der, welcher uns das Versprechen gegeben hat, unsere Hoffnung in Erfüllung gehen zu lassen.** 24 Wir wollen darauf bedacht sein, uns gegenseitig zur Nächstenliebe und zur Verrichtung von guten Werken anzuspornen. 25 Wir wollen uns nicht von den gemeinsamen Gottesdiensten fernhalten, wie dies leider bei einigen schon zur Gewohnheit geworden ist. Lasst uns vielmehr einander zur Teilnahme ermahnen, und zwar dies um so mehr, als ihr den Tag des Herrn bereits herannahen seht.

26 **Wenn wir nämlich mit voller Überlegung von neuem sündigen, nachdem wir in die ganze Erkenntnis der Wahrheit eingeführt wurden, so bleibt uns kein zweites Opfer zur Tilgung dieser Sünden mehr übrig.** 27 Wir haben dann nur noch ein schreckliches Strafurteil zu erwarten und ein Feuer, das gierig darauf ist, die Widersacher Gottes zu verzehren. 28 Hatte jemand das Mosaische Gesetz freventlich verletzt, so musste er ohne Erbarmen auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin sterben. 29 Einer um wie viel härteren Strafe wird der wohl für schuldig befunden werden, der den Sohn Gottes mit Füßen trat, das Blut für wertlos erachtete, dem ihr die neue Heilsordnung, sowie eure Heiligung zu verdanken habt, und der mit der Geisterwelt, welche die Liebe Gottes ihm sandte, seinen Spott trieb. 30 Wir kennen ja den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will Vergeltung üben!" Und der Ferner sprach: "Der Herr wird sein Volk richten!" 31 Schrecklich ist es daher, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32 Denkt doch zurück an die erste Zeit eurer Bekehrung! Da habt ihr nach empfangener Erleuchtung so manchen harten Leidenskampf bestanden, 33 indem ihr bald in eigener Person Schmähungen und Beschimpfungen zu erdulden hattet, bald das Schicksal derer innerlich mitempfandet, denen Ähnliches widerfuhr. 34 Mit denen nämlich, die ins Gefängnis geworfen

wurden, legtet ihr eurer Mitgefühl öffentlich an den Tag; und wenn euch euer Vermögen weggenommen wurde, so erfüllte euch dies mit Freude. Ihr wusstet ja, daß ihr einen wertvolleren Besitz euer eigen nanntet, - einen Besitz, den euch niemand rauben kann. 35 Werfet doch jene freudige Zuversicht von damals jetzt nicht beiseite! 36 Sie trägt ja einen so hohen Lohn in sich. Es ist nämlich unbedingt erforderlich, daß ihr standhaft bleibt, sofern ihr den Willen Gottes erfüllen und die verheißenen Güter erlangen wollt. 37 Denn nur noch eine kleine, ganz kleine Weile, dann wird der erscheinen, der zu kommen hat, und er wird sein Kommen nicht verzögern. 38 "Wer infolge seines gläubigen Vertrauens mein Wohlgefallen besitzt, wird das geistige Leben erlangen; zieht sich aber einer kleinmütig zurück, so hat mein Herz kein Wohlgefallen an ihm." 39 Wir jedoch haben nichts mit jenem Kleinmut zu tun, der das Verderben nach sich zieht, sondern wir halten an dem gläubigen Vertrauen fest, durch das unser geistiges Leben bis zur Vollendung aufgebaut wird.

Heb. Kapitel 11

1 **Der Glaube ist nämlich ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man erhofft und ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man mit den leiblichen Augen nicht sehen kann**. 2 Durch einen solchen Glauben haben sich die Männer der alten Zeit rühmlichst hervorgetan. 3 Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welten mit ihren Entwicklungsperioden durch Gottes Wort ins Dasein traten, daß also das, was wir jetzt vor uns sehen, aus dem Unsichtbaren geworden ist. 4 Infolge seines Glaubens brachte Abel dem Herrn ein wertvolleres Opfer dar als Kain. Es wurde ihm auch das Zeugnis ausgestellt, daß er wegen dieses Glaubens das Wohlgefallen Gottes erlangt hatte. Gott selbst stellte ihm dieses Zeugnis bei der Opferung seiner Gaben aus. Und wenn er auch schon längst tot ist, so spricht man gerade wegen seines Glaubens noch heute von ihm. 5 Infolge seines Glaubens wurde Henoch von der Erde entrückt, damit er den Tod nicht schauen sollte; er war nicht mehr auf der Erde zu finden, weil Gott ihn weggenommen hatte. Denn vor seiner Wegnahme war ihm bezeugt worden, daß er das Wohlgefallen

Gottes besaß. 6 **Ohne Glauben ist es nämlich unmöglich, Gott wohlgefällig zu werden. Denn wer zu Gott will, muss zuerst glauben, daß es einen Gott gibt, und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn aushändigen wird.** 7 Infolge seines Glaubens wurde Noah durch Geisterbotschaften über Dinge in Kenntnis gesetzt, von denen er noch nichts sehen konnte. Er nahm die Botschaft gläubig an und baute die Arche, um seine Familie zu retten. Durch diese Rettung zeigte er, daß das über seine ungläubige Mitwelt hereinbrechende Strafurteil gerecht war; er wurde des Wohlgefallens Gottes teilhaftig, das nach einem göttlichen Gesetz stets die Frucht des Glaubens ist. 8 Im Glauben leistete Abraham dem Rufe Gottes Folge, der ihn aufforderte, in ein Land zu ziehen, das er als Erbteil erlangen sollte. 9 Er zog fort, ohne zu wissen wohin. Im Glauben siedelte er sich als Fremdling in dem Lande an, das ihm von Gott angegeben worden war. Er wohnte dort in Zelten samt Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. 10 Denn er wartete auf die himmlische Stadt mit den festen Fundamenten, deren Bildner und Baumeister Gott selbst ist. 11 Durch den Glauben empfing auch die unfruchtbare Sarah die Kraft, trotz ihres hohen Alters Mutter zu werden, weil sie fest auf den vertraute, der ihr die Mutterschaft verheißen hatte. 12 Deswegen stammten von diesem Einen selbst nach seinem Tode Nachkommen ab, die so zahlreich sind, wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den niemand zählen kann. 13 Alle diese Menschen sind im Glauben gestorben, ohne die Erfüllung der Verheißung erlangt zu haben. Nur von ferne haben sie die Erfüllung gesehen und sie freudig begrüßt. Sie bekannten daß sie auf Erden nur Fremdlinge und Gäste seien. 14 Wer sich aber als Fremdling bekennt, gibt dadurch zu erkennen, daß er nach seinem wirklichen Vaterland zu gelangen sucht. 15 Hätten sie dabei an das irdische Vaterland gedacht, das sie verlassen hatten, so hätten sie ja die Möglichkeit gehabt, wieder dahin zurückzukehren. 16 Nun aber trugen sie nach einem besseren Vaterland Verlangen, nämlich nach dem himmlischen. Darum trägt auch Gott durchaus kein Bedenken, sich ihren Gott zu nennen. **Denn er ist es ja, der ihnen ein himmlisches Vaterland bereitete.** 17 Als Abraham auf eine Probe gestellt wurde, war er infolge seines Glaubens bereit,

den Isaak zu opfern. 18 Seinen einzigen Sohn wollte er dahin
geben, obgleich er die Verheißung empfangen hatte, durch die
ihm in Bezug auf Isaak mitgeteilt wurde: "Nach Isaak soll
deine Nachkommenschaft benannt werden." 19 Sein einziger
Gedanke war, daß Gott die Macht habe, einen Toten auch
wieder zum Leben zu erwecken. Und gerade deshalb, weil er
ihn hergab, erhielt er ihn wieder zurück. 20 Auf Grund seines
Glaubens segnete Isaak den Jakob und den Esau sogar mit
Bezug auf zukünftige Ereignisse. 21 Im Glauben segnete Jakob
in seiner Todesstunde jeden der Söhne Josefs, und auf die
Krücke seines Stabes gelehnt, betete er über sie. 22 Im
Glauben gedachte Josef sterbend des Auszugs der Israeliten
aus Ägypten und traf Anordnungen in Betreff der Mitnahme
seiner Gebeine. 23 Im Glauben wurde Mose drei Monate lang
nach seiner Geburt von seinen Eltern verborgen gehalten, weil
sie die göttliche Schönheit des Kindes sahen; sie fürchteten
sich nicht vor dem Befehle des Königs. Als Mose
herangewachsen war, tötete er auf Grund seines Glaubens den
Ägypter als er die Erniedrigung seiner Brüder sah. 24 Wegen
seines Glaubens verschmähte es der zum Manne
herangewachsene Mose, für den Sohn einer Tochter Pharaos
gehalten zu werden. 25 Er wollte lieber mit dem Volke Gottes
Drangsal leiden, als einen zeitlichen Vorteil aus diesem Irrtum
zu ziehen. 26 Für den Messias Schmach leiden zu dürfen, hielt
er für einen größeren Reichtum, als alle Schätze Ägyptens; 27
denn er schaute nur auf die künftige Belohnung. Gestützt auf
seinen Glauben verließ er Ägypten, ohne den Zorn des Königs
zu fürchten. Er fühlte sich deshalb so stark, weil es ihm war,
als sähe er den Unsichtbaren vor sich. 28 Auf Grund seines
Glaubens ordnete er das Passahmahl an und ließ die
Türpfosten mit dem Blut des Lammes bestreichen, damit der
Strafengel nicht die Erstgeburt der Israeliten antaste. 29 Im
Glauben zogen diese durch das Rote Meer wie über trockenes
Land, während die Ägypter ertranken, als sie denselben
Versuch wagten. 30 Der Glaube war der Grund dafür, daß die
Mauern Jerichos einstürzten, nachdem man sieben Tage lang
um sie herumgezogen war. 31 Infolge des Glaubens fand die
Dirne Rahab nicht den Tod, als ihre ungläubigen Landsleute
umkamen; denn sie hatte die Kundschafter freundlich bei sich
aufgenommen.

32 Doch was soll ich noch weitere Einzelheiten anführen? Die Zeit würde ja nicht ausreichen, wenn ich alles aufzählen wollte von Gideon und Barak, von Simson und Jephta, von David und Samuel und den übrigen Propheten. 33 Durch den Glauben haben diese Männer Königreiche erobert, vergeltende Gerechtigkeit geübt, die Erfüllung von Verheißungen erlangt, den Rachen von Löwen verschlossen; 34 gewaltige Feuerbrände vermochten sie auszulöschen; sie entrannen der Schärfe des Schwertes; schwand ihre Kraft, so erstarkten sie wieder; im Kriege blieben sie Sieger und schlugen die Heere fremder Völker in die Flucht. 35 Frauen erhielten durch Wiedererweckung ihre Toten zurück; andere haben sich martern lassen und wiesen jede Freigabe für Lösegeld zurück, um einer bessern Auferstehung teilhaftig zu werden. 36 Wieder andere haben Verhöhnung und Geißelung über sich ergehen lassen und dazu Ketten und Kerker erduldet. 37 Sie wurden gesteinigt, gefoltert, zersägt, mit dem Schwerte hingerichtet. Sie sind in Schaf- und Ziegenfellen umhergezogen unter Bedrängnissen, Entbehrungen und Misshandlungen. 38 Sie, deren die Welt nicht wert war, haben in Einöden und Gebirgen, in Höhlen und Erdklüften hausen müssen. 39 Sie alle, denen wegen ihres Glaubens ein rühmliches Zeugnis ausgestellt worden ist, haben in diesem Leben die Erfüllung der Verheißung Gottes nicht erlangt; 40 denn er hatte mit Rücksicht auf uns etwas Besseres für sie vorgesehen, und jene sollten dieses Bessere nicht ohne uns erreichen.

Heb. Kapitel 12

1 Da wir uns von einer solchen Schar von Glaubenszeugen umgeben sehen, so wollen auch wir alles ablegen, was uns innerlich beschwert. Wir wollen ablegen die Sünde, die uns so fest umstrickt. Wir wollen an dem uns vorgeschriebenen Wettlauf mit Ausdauer teilnehmen. 2 Dabei wollen wir auf Jesus blicken; er legte den Grundstein zu unserm Glaubensgebäude und ist auch dessen Vollender. Er hat im Hinblick auf die Freude, die ihm als Siegeslohn winkte, den Kreuzestod erduldet. Die damit verbundene Schmach achtete er für nichts. **Dann aber durfte er sich zur Rechten des**

Thrones Gottes setzen. 3 Bedenket doch die maßlose Feindschaft, die er von Seiten der Sünder auszuhalten hatte; dann werdet ihr in eurem eigenen Kampfe nicht so leicht ermatten und den Mut nicht sinken lassen. 4 Denn bis jetzt hat euer Kampf gegen die Sünde euch noch keinen Blutstropfen gekostet. 5 Ihr habt wohl ganz das Mahnwort vergessen, das an euch als Gottes Kinder gerichtet ist: "Mein Kind, achte die Züchtigung des Herrn nicht gering und verzage nicht, wenn du von ihm durch Leiden heimgesucht wirst; 6 denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und mit der Rute schlägt er jedes Kind, das er als das seinige betrachtet." 7 Ertraget die Leiden, weil dies notwendig ist für eure Erziehung; denn Gott behandelt euch, wie man Kinder behandelt. Oder wo gibt es ein Kind, das nicht von seinem Vater in Zucht genommen wird? 8 Bliebet ihr jedoch von der Züchtigung verschont, die alle Kinder durchmachen müssen, dann wäret ihr ja Bastarde und keine rechtmäßigen Kinder. 9 Ferner: Auch wir haben unter der Zucht unserer Väter gestanden, die doch bloß Väter unseres Leibes sind, und waren ihnen trotzdem in Liebe zugetan. Sollten wir uns da nicht in noch weit höherem Maße dem Vater unseres Geistes in Liebe unterwerfen und so zum geistigen Leben gelangen? 10 Zudem pflegten unsere leiblichen Väter uns für geringfügige Dinge nach ihrer Augenblicks-Laune zu strafen. Gott aber tut es nur zu unserm wahren innern Besten, um uns nämlich zu befähigen, an seiner eigenen Heiligkeit teilzunehmen. 11 Jede seiner Züchtigungen erscheint uns freilich für den ersten Augenblick recht unerfreulich und schmerzlich. Hinterher aber bringt sie für die, welche durch die Züchtigung innerlich erstarkten, als Frucht jenen Frieden, der in dem Bewusstsein der Freundschaft Gottes liegt.

12 Darum richtet empor die erschlafften Hände! Stärkt eure schwachen Knie! 13 Machet gerade die Pfade, auf denen eure Füße gehen sollen, damit die Lahmen nicht noch weiter zurückbleiben, sondern vielmehr geheilt werden. 14 Gebet euch Mühe, mit allen in Frieden zu leben und jenen Grad der Heiligung zu erreichen, ohne den keiner zur Anschauung des Herrn gelangen kann. 15 Achte einer auf den andern, damit keiner von den Gnadengaben Gottes einen zu geringen Gebrauch macht, und keine Wurzel aufschießen kann, aus der

gegenseitige Erbitterung hervorsprießt, und die Unheil anrichtet und durch die viele vergiftet werden; 16 daß ferner keiner sich mit der niederen Geisterwelt abgibt und sich Gott entfremdet, wie Esau es tat, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkaufte. 17 Ihr wisst ja, wie er nachher abgewiesen wurde, als er den Erstgeburtssegen auf Grund des Erstgeburtsrechtes für sich beanspruchte. Er fand nämlich keine Möglichkeit mehr, seine Gesinnung zu ändern, wie sehr er sich auch bemühte, durch Tränen das Geschehene rückgängig zu machen.

18 Ihr seid ja nicht zu einem Berge herangetreten, den man mit Händen berühren kann, und zu keinem brennenden Feuer; nicht zu Wolkendunkel, Finsternis und Gewittersturm; 19 nicht zu Posaunenschall und nicht zu jener Donnerstimme, bei der die Zuhörer dringend baten, von jedem weiteren Wort verschont zu bleiben; 20 denn sie konnten das „Mark und Bein“-Erschütternde in dieser Stimme nicht länger ertragen. Selbst ein Tier, das dem Berg zu nahe zu kommen suchte, musste gesteinigt werden. 21 So furchtbar war die Erscheinung, daß selbst Mose sagte: "Ich bin außer mir vor Furcht und Zittern." - 22 Ihr seid vielmehr gekommen zu dem Berge Sion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu einer Festversammlung von vielen Tausenden heiliger Boten Gottes; 23 zu der Gemeinde der im Himmel eingeschriebenen Erstgeborenen und zu einem Richter, dem Gott aller, und zu den Geistern der gottestreuen Menschen, die ihr Ziel im Jenseits bereits erreicht haben, 24 und zu Jesus, der die neue Heilsordnung vermittelte durch sein Blut der Reinigung, das lauter zum Himmel schrie als das Blut Abels. 25 Sehet zu, daß ihr nicht zu denen gehört, die seine Stimme nicht hören wollen. Denn wenn jene nicht entrinnen konnten, die dessen Stimme nicht hören wollten, der sich ihnen auf Erden kundgab, um wie viel weniger werden wir entrinnen können, wenn wir die Stimme dessen von uns weisen, der aus den überirdischen Sphären zu uns redet! 26 Damals hat seine Stimme die Erde erbeben lassen; jetzt aber hat er die Verheißung gegeben: "Noch einmal erschüttere ich nicht nur die Erde, sondern auch die außerirdischen Sphären." 27 Das Wort 'noch einmal' weist auf die Verwandlung dessen hin, was erschüttert wird, weil dies

etwas Geschaffenes ist, zum Unterschied von dem, was
beständig ist, weil es nicht erschüttert werden kann. 28
Darum wollen wir von Herzen dankbar sein, daß wir ein
Reich erlangen, das keine Erschütterung erfährt. Im Hinblick
auf dieses Reich wollen wir Gott so gut wie möglich dienen, in
Gottesfurcht und heiliger Scheu. 29 Denn unser Gott ist ein
verzehrendes Feuer.

Heb. Kapitel 13

1 **Eure Nächstenliebe darf durch nichts erschüttert**
werden. Vergesset nicht die Pflichten der Gastfreundschaft. 2
Haben doch manche in Erfüllung dieser Pflicht Boten Gottes
beherbergt und wussten es nicht. 3 Gedenket derer, die im
Gefängnis sind, mit denselben Gefühlen, als wäret ihr selbst
im Gefängnis, und derer, die körperliche Misshandlungen zu
erleiden haben, als ob ihr selbst derartiges an eurem Leibe
auszuhalten hättet. 4 **In Ehre stehe bei euch die Ehe, und**
unbefleckt sei euer Ehebett; denn Unzüchtige und
Ehebrecher werden dem Strafgericht Gottes verfallen. 5
Euer Lebenswandel sei frei von Geldgier. Begnügt euch
mit dem, was ihr habt; denn Gott selbst hat gesagt: „Ich
will dir nie meine Hilfe versagen und dich niemals
verlassen.“ 6 **Daher dürfen wir mit aller Zuversicht sagen:**
„Der Herr ist meine Hilfe, und ich brauche mich nicht zu
fürchten; was können mir die Menschen tun?“

7 Vergesset nicht eure Führer, die euch das Wort Gottes
verkündigt haben! Betrachtet immer wieder das Ende ihrer
Erdenlaufbahn und nehmt euch ihren Glauben zum Vorbild! 8
Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in alle
Zukunft! Amen! 9 Daher lasst euch nicht durch allerlei
fremdartige Lehren in die Irre führen. Das Beste ist es, wenn
ein Herz in der Gnade Gottes fest gegründet bleibt, und sich
nicht um Speisegesetze kümmert; denn die in ihrem täglichen
Leben sich ängstlich nach derartigen Gesetzen richteten,
haben keinerlei geistigen Nutzen daraus ziehen können. 10
Auch wir haben einen Opferaltar, von dem jene nicht essen
dürfen, die noch an den Opfern des jüdischen Tempels
festhalten. 11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut vom
Hohenpriester als Sühneopfer für die Sünde ins Allerheiligste

gebracht wird, müssen außerhalb des Lagers verbrannt werden. 12 Deshalb hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut von der Sünde zu reinigen, außerhalb des Stadttores den Tod erlitten. 13 Darum lasst uns zu ihm aus dem jüdischen Lager hinausgehen und seine Schmach auf uns nehmen.

14 **Denn wir haben hier keine bleibende Wohnstätte, sondern suchen die, welche in der Zukunft für uns bestimmt ist**. 15 So wollen wir durch Jesus täglich ein Lobopfer unserem Gott auf den Altar legen; dieses Opfer besteht in der geistigen Frucht, die von den Lippen derer fällt, die den Namen Gottes preisen.

16 Vergesset nicht, andern wohl zu tun und sie an euren Gütern teilnehmen zu lassen; denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen. Gehorchet euren Führern und füget euch ihrer Leitung; 17 denn sie haben über eure Seelen zu wachen und einst Rechenschaft über euch abzulegen. Mögen sie das dann mit Freuden tun können und nicht mit Seufzern; denn letzteres wäre euch nicht zum Heile. (Röm.13,1/559; 2.Kor.11,14–15/589; DgW.3.7.1.Abs.12/221; DgW.6.5/282)

18 Betet auch für uns! Wir sind nämlich überzeugt, ein gutes Gewissen zu besitzen, da wir bestrebt sind, in allen Punkten ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. 19 Um so dringender ist meine Bitte um euer Gebet, damit ich um so schneller euch wiedergeschenkt werde.

20 Der Gott des Friedens, der unsern Herrn Jesus Christus aus dem Reich der geistig Toten herauf geführt hat - jenen großen Hirten, der mit seinem Blute für alle Zukunft eine neue Heilsordnung begründete 21 dieser Gott möge euch mit jeder guten Gabe ausrüsten, damit ihr imstande seid, Seinen Willen zu erfüllen. (Hir.108,6/745) Er möge in uns allen durch Jesus Christus das zur Ausführung bringen, was in Seinen Augen wohlgefällig ist. Ihm sei die Ehre für alle Zukunft! Amen.

22 Ich bitte euch, liebe Brüder, diese Worte der Ermahnung ruhig hinnehmen zu wollen. Sie bilden ja auch nur einen ganz kurzen Teil meines Briefes an euch.

23 Ich möchte euch noch mitteilen, daß unser Bruder

Timotheus wieder in Freiheit gesetzt worden ist. Sobald er kommt, werde ich mit ihm zusammen euch besuchen.

24 Grüßet alle eure Führer und alle Gottestreuen. Es grüßen euch die Christen aus Italien. 25 Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—Heb.10,14ff:–Das neue Gesetz soll aus Liebe, aus eigenem Antrieb heraus befolgt werden.

Über den Schreiber:
—Siehe den Römerbrief.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [**eckigen**] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise in (**runden**) Klammern. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 06.06.2023/Z.

Brief des Jakobus

Jak. Kapitel 1

1a) Der Christ in der Anfechtung.

1 Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, entbietet den zwölf Gemeinden, die unter den Heiden zerstreut leben, seinen Gruß.

2 Begrüßet es mit großer Freude, meine Brüder, wenn ihr durch die verschiedensten Versuchungen hindurchgehen müsst; 3 denn nur dann, wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, könnt ihr zeigen, ob ihr standhaft seid. 4 Das wisst ihr. Eure Standhaftigkeit soll aber in einem so hohen Grade vorhanden sein, daß ihr als Menschen angesehen werden könnt, die vollendet dastehen und in keinem Punkt mehr etwas zu wünschen übrig lassen.

5 Sollte es einem von euch an Weisheit mangeln, so bitte er Gott darum; denn Er gibt allen ohne weiteren Umstände und ohne lange Vorhaltungen zu machen. 6 Seine Bitte wird daher auch ihm gewährt werden. Er muss jedoch im gläubigen Vertrauen beten und darf nicht den geringsten Zweifel hegen. Wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde hin und her geworfen wird. 7 Ein solcher darf nicht erwarten, etwas vom Herrn zu empfangen. 8 Denn er gehört zu den Menschen mit zwei Seelen in einer Brust; zu den Menschen, die auf allen ihren Wegen stets auf zwei Schultern tragen.

9 Lebt ein Mitbruder in einer niederen menschlichen Stellung, so sei er innerlich stolz auf seine hohe Stellung vor Gott. 10 Gehört einer zu den irdisch Reichen, so gereicht es ihm zum Ruhme, wenn er sich verdemütigt in dem Gedanken, daß sein Reichtum vergehen wird, wie eine Blume im Garten. 11 Die Sonne steigt höher und höher und trocknet durch ihre Glut den Garten aus; die Blüten der Blumen fallen zu Boden, und das anmutige Aussehen des Gartens ist dahin. So wird auch der Reichtum des Reichen auf den Schicksalswegen des Lebens dahinwelken.

1b) Die Probe oder Versuchung der Menschen.

12 Glücklich zu preisen ist der Mensch, der die Probe besteht; denn wer sich bewährt, wird den **Siegeskranz des geistigen Lebens erhalten, den der Herr denen versprochen hat, die ihn lieb haben**.

13 Keiner, der zum Bösen versucht wird, darf sagen: "Von Seiten Gottes wird mir die Versuchung bereitet." Denn wie Gott selbst keiner Versuchung zum Bösen unterworfen werden kann, so versucht er auch selbst niemand zum Bösen. 14 Die Versuchung entsteht bei einem jeden vielmehr dadurch, daß er von seiner eigenen bösen Lust gereizt und verlockt wird. 15 **Hat die böse Lust die Einwilligung des Menschen erlangt, dann gebiert sie die Sünde des Abfalls von Gott. Hat diese Sünde sich zur vollen Reife entwickelt, dann hat sie den geistigen Tod der Trennung von Gott zur Folge**. (DgW.3.3.5.Abs.1/S.149 + DgW.Z7)

16 Huldigt also, meine lieben Brüder, in diesem Punkte keiner irrigen Ansicht. 17 Nur jene Gaben, die gut sind, und nur jene Geschenke, die vollkommen sind, kommen von oben; sie stammen von dem Vater alles dessen, was Licht ist. Bei ihm gibt es keine Veränderung, keine ab- und zunehmende Verfinsterung. 18 Aus eigener freien Entschließung hat er uns durch das Wort der Wahrheit geistig wiedergeboren. Unter seinen irdischen Geschöpfen sollten wir gewissermaßen seine geistigen Erstlingskinder werden.

***Jak.1,12ff:** Gott stellt Menschen auf die Probe, er prüft den Glauben, wie es z.B. bei Abraham der Fall war, der seinen Sohn opfern sollte. (1.Mos.22,1ff) Doch die schlechten Neigungen und Begierden eines Menschen sind keine Versuchung Gottes, sie stammen aus dem Menschen selber oder entspringen Einflüsterungen von bösen Geistern, denen der Mensch nachgibt. Kämpft der Mensch aus Gottesliebe dagegen an und bittet Gott um Hilfe kann er Herr über diese schlechten Neigungen werden. Gibt er aber diesen Neigungen nach, ist dies das Resultat seiner schlechten Gesinnung. Gott ist also nicht Schuld an den schlechten Taten und Neigungen der Menschen. Gott testet, aber das Versagen ist die Schuld des Menschen selbst(DgW.3.3.5.Abs.1/S.149 + DgW.Z7 + DgW.Z8).

1c) Ein guter Zuhörer aber bedacht im reden und Täter des Wortes.

19 Auch folgende Lehre sollt ihr euch merken, meine geliebten Brüder: Jeder soll schnell bereit sein, zuzuhören,

aber nicht so leicht, etwas zu reden oder sich zum Zorn reizen zu lassen; 20 denn ein zorniger Mensch tut nicht, was recht ist in den Augen Gottes. 21 Darum entfernt aus euren Herzen jede niedrige Gesinnung und den letzten Rest alles Schlechten. Pflegt mit zarten Händen die Pflanze der göttlichen Wahrheit. 22 Sie ist imstande, eure Seelen zu retten. Höret euch aber die Wahrheit nicht bloß an, sondern befolget sie auch; sonst betrügt ihr euch selbst (Mat.7,21-23 + Röm.2,13).

23 Denn wer die Wahrheit bloß anhört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, der gleicht einem Menschen, der in den Spiegel schaut, um festzustellen, wie er aussieht, - 24 dann aber, sobald er sich besehen hat, wieder weggeht und weiter nicht mehr darüber nachdenkt, wie er ausgesehen hat. 25 Wer aber in das vollkommene Gesetz der wahren Freiheit schaute und das, was er darin sah, beharrlich zur Ausführung bringt, der gehört nicht zu den vergesslichen Hörern, sondern zu denen, die das Gute vollbringen. Wer so handelt, wird glücklich zu preisen sein.

26 Wer der Meinung ist, er diene Gott, hält aber seine Zunge nicht im Zaum, der gibt sich einer großen Täuschung hin; denn sein 'Gott dienen' ist wertlos. 27 Von Gott, dem Vater, wird das als ein wahrer und untadelhafter Gottesdienst angesehen, wenn einer für Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis sorgt und sich selbst von der Welt nicht beflecken lässt.

Jak. Kapitel 2

1 Meine Brüder! Traget den Glauben an die Verherrlichung unseres Herrn Jesus Christus nicht äußerlich zur Schau, um Menschengunst zu erringen. 2 Gesetzt den Fall, es käme ein Mann in eure Versammlung, geschmückt mit goldnen Ringen und in prächtiger Gewandung, und 3 zugleich mit ihm ein Armer in schäbiger Kleidung, und ihr würdet eure Blicke auf den prächtig Gekleideten richten und zu ihm sagen: "Setze du dich hierher auf den feinen Stuhl!" - während ihr dem Armen die Anweisung gäbet: "Dort ist ein Stehplatz für dich!" oder: "Nimm du dort auf dem Fußbänkchen Platz!" - würdet ihr da in eurem Herzen den einen nicht höher stellen als den

andern? 4 Würdet ihr euch innerlich nicht als Richter aufspielen, die sich bei ihrem Urteil von ganz verkehrten Ansichten leiten ließen? - 5 Höret einmal zu, meine lieben Brüder! Hat Gott nicht gerade die, welche in den Augen der Welt für arm galten, dazu ausersehen, reich an Glauben zu werden und das Himmelreich zu ererben, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? Ihr aber hättet in dem angeführten Falle den Armen mit Geringschätzung behandelt. 6 Auf der andern Seite, sind es da nicht gerade die Reichen, die euch zu unterdrücken suchen und euch vor die Gerichte schleppen? 7 Sind sie es nicht, die mit dem wunderbaren Namen, den ihr führt, ihren Spott treiben? 8 In der Schrift ist das herrliche Gebot niedergelegt: "Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!" Wenn ihr dies wirklich erfüllt, dann handelt ihr recht. 9 Lasst ihr euch jedoch von dem äußeren Ansehen der Person leiten, dann begeht ihr eine Sünde, und ihr werdet von dem Gesetz als Übertreter gebrandmarkt. 10 Wenn nämlich einer im übrigen das ganze Gesetz befolgt, es aber in einem einzigen Punkte übertritt, so hat er sich damit gegen das ganze Gesetz vergangen. 11 Denn der da geboten hat: "Du sollst nicht ehebrechen!" der hat auch gesagt: "Du sollst nicht töten!" Wenn du nun zwar keinen Ehebruch, aber einen Mord begehst, so hast du das Gesetz als Ganzes übertreten.

12 In euren Reden und Taten erweiset euch als Menschen, die einmal nach einem Gesetze gerichtet werden sollen, das frei ist von allen Menschensatzungen. 13 Dieses Gericht wird kein Erbarmen mit denen haben, die ihren Mitmenschen gegenüber kein Erbarmen übten. Nur der Barmherzige wird als Sieger aus jenem Gericht hervorgehen.

14 **Was kann es einem helfen, meine Brüder, wenn er sagt, er habe Glauben, - kann jedoch keine guten Werke aufweisen?** Wird sein bloßer Glaube ihn retten? 15 Nehmen wir an, ein Mitbruder oder eine Mitschwester hätten keine Kleidung und litten auch Mangel an der täglichen Nahrung; nun würde einer zu diesen sagen: 16 "Gehet in Frieden! Sehet zu, wie ihr euch wärmen und satt essen könnt!" - ihr gäbet aber selbst nichts her, womit sie ihre leibliche Not lindern könnten, - was für einen Nutzen hätten sie davon? 17 **So ist**

denn der Glaube, der keine Taten aufzuweisen hat, in sich selbst tot.

18 Nun könnte einer sagen: "Du hast den Glauben und ich die Werke." Ihm antworte ich: "Zeige mir mal deinen Glauben ohne Werke, und ich will dir meinen Glauben zeigen, der sich in den Werken offenbart!" 19 Glaubst du, daß es nur einen wahren Gott gibt? - Gut! Aber diesen Glauben haben auch die Teufel - und zittern. 20 Wird dir an diesem Beispiel klar, du gedankenloser Mensch, daß der Glaube ohne gute Werke wertlos ist? 21 Als unser Vater Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Altar opfern wollte, war es da nicht diese Tat, durch die er das Wohlgefallen Gottes erlangte? 22 Da siehst du, daß sein Glaube mit seinen Taten zusammen wirkte, und der Glaube durch die Werke die naturgemäße Ergänzung fand. 23 So bewahrheiteten sich die Worte der Schrift: "Abraham glaubte Gott, und dadurch erlangte er das Wohlgefallen Gottes und wurde 'Freund Gottes' genannt." 24 So seht ihr, daß der Mensch durch gute Werke Gott wohlgefällig wird und nicht durch den Glauben *allein.* 25 Hat sich nicht ebenso die Dirne Rahab durch das, was sie tat, das Wohlgefallen Gottes erworben, indem sie die Kundschafter bei sich aufnahm und sie wieder auf einem andern Wege in Freiheit setzte? 26 Wie daher der Leib ohne Geist tot ist, ebenso ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Jak. Kapitel 3

1 Meine Brüder! Ihr sollt nicht in so großer Zahl als Lehrer der Heilswahrheiten auftreten. Bedenket, daß wir bei Ausübung dieser Tätigkeit eine viel größere Verantwortung zu tragen haben. 2 Wir alle sind in vielen Punkten fehlerhaft. Wer jedoch beim Reden keinen Fehltritt begeht, der ist ein vollkommener Mann; denn er hat die Kraft, seine ganze Persönlichkeit im Zaume zu halten. 3 Wenn es uns nämlich gelingt, dem Maule der Pferde das Zaumzeug anzulegen, um sie uns gefügig zu machen, dann bekommen wir damit ihren ganzen Körper in die Gewalt. 4 Sehet euch ferner die Schiffe an. Sie sind so groß und werden von so starken Winden vorwärts getrieben. Aber durch ein ganz kleines Steuerruder können sie dahin gelenkt werden, wohin der Steuermann sie

haben will. 5 So ist auch die Zunge nur ein ganz kleines Glied des Körpers und kann sich doch rühmen, Gewaltiges vollbracht zu haben. Seht ferner, wie klein ein Feuer sein kann und wie groß der Wald, den es in Brand setzt! 6 Auch die Zunge ist ein solches Feuer. Sie birgt eine weltvoll Unheil in sich. Sie erweist sich als dasjenige unter unsern Gliedern, das den ganzen Leib mit Brandflecken bedecken kann. Sie wirft die Brandfackel zwischen die Speichen des Schicksalsrades der Völker und holt sich ihren Brennstoff aus dem Höllenpfuhle. 7 Jede Art der vierfüßigen Tiere, der Vögel, der Schlangen und Seetiere wird durch die Kraft des Menschen gebändigt und ist stets von ihr gebändigt worden. 8 Doch kein Mensch vermag die Zunge eines andern zu bändigen. Sie kann zu einem zügellosen, unheilvollen Ding werden, das mit tödlichem Gift angefüllt ist. 9 Andererseits ist sie es, mit der wir den Herrn und Vater loben und preisen. Aber auch wieder fluchen wir mit ihr den Menschen, die nach dem Ebenbild desselben Gottes geschaffen sind. 10 Segen und Fluch - beides strömt aus demselben Munde. So etwas dürfte nicht vorkommen, meine Brüder. 11 Lässt denn irgend eine Quelle aus derselben Öffnung Süßes und Bitteres hervorströmen. 12 Keine Quelle kann zu gleicher Zeit eine Süßwasserquelle und eine Salzwasserquelle sein. Oder kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen oder ein Weinstock Feigen?

3a) Die guten Eigenschaften und Taten die ein Gläubiger hervorbringen muss, sind die Früchte des Geistes.

13 Wer von euch als weise und einsichtsvoll gelten will, der möge in aller Bescheidenheit, wie sie der Weisheit eigen ist, die Werke vorzeigen, die seiner Bekehrung entspringen. 14 Tragt ihr aber bittern Neid und Feindschaft in eurem Herzen, dann tuet nicht nach außen so groß mit eurem Christentum und lüget nicht so schmählich der Wahrheit ins Gesicht! 15 Eine solche Art von Weisheit würde wahrlich nicht von oben her stammen, sondern sie wäre eine auf der Erde gewachsene, eine von den niederen Leidenschaften eingegebene, eine teuflische Weisheit. 16 **Denn wo Neid und Feindschaft herrschen, da ist Unfriede und alles sonstige Unheil.** 17 **Die Weisheit jedoch, die von oben stammt, zeigt sich vor**

allem in einer [lauteren] (bzw. reinen, anständigen)
Gesinnung; sie macht ferner den Menschen friedfertig,
milde, gehorsam, reich an Erbarmen und andern guten
Früchten; sie befreit von Zweifelsucht und Heuchelei. 18
Der Samen, aus dem als Frucht die Freundschaft Gottes
hervorkommen soll, kann nur in den Garten des Friedens
gesät werden und ist nur für die bestimmt, welche die Werke
des Friedens vollbringen. (DgW.Z8)

Jak. Kapitel 4

1 Woher kommt es, daß Streit und Zank unter euch
herrschen? Kommt es nicht daher, daß eure Leidenschaften in
euren Gliedern Krieg 2 mit euch führen? Ihr möchtet gern
haben und bekommt es nicht; ihr seid neidisch und
eifersüchtig und könnt trotzdem euer Ziel nicht erreichen. 3
Ihr kämpfet und ringet und erlangt es doch nicht, weil ihr
nicht betet. Ihr betet, aber ihr empfanget nicht, um was ihr
bittet, weil ihr in der schlechten Absicht betet, nur noch mehr
euren Leidenschaften frönen zu können. O ihr Opfer der Lust!
4 Wisset ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt
Feindschaft mit Gott bedeutet? Wer demnach mit der
Welt Freund sein will, macht sich zum Feinde Gottes.
(DgW.9.4.2.Abs.20–21/S.316 + Jak.3,13 + Spr.13,20 +
DgW.Z13) 5 Oder meint ihr, die Schrift sage umsonst, daß die
Geisterwelt Gottes, die ihre Wohnung in unserer Mitte
aufschlug, das eifersüchtige Verlangen hat, uns allein zu
besitzen und uns deshalb eine größere Liebe entgegenbringt?
6 Darum sagt die Schrift: "Den Stolzen widersteht Gott, aber
den Demütigen schenkt er seine Liebe." 7 Stellt euch also
unter die Führung Gottes und setzt euch gegen den Teufel zur
Wehr; dann wird er vor euch fliehen. 8 Kommt ihr Gott näher,
so wird Er auch euch näher kommen. Säubert eure Hände, ihr
Sünder, und reinigt eure Herzen, ihr Menschen mit den zwei
Seelen in einer Brust. 9 Fühlet eure Not, trauert und
wehklaget! Euer Lachen verwandle sich in Weinen und eure
Freude in Betrübnis. 10 **Verdemütigt euch vor dem Herrn,**
so wird Er euch erhöhen. Führet keine üblen Nachreden
gegeneinander, meine Brüder. 11 Wer einem Bruder Böses
nachsagt oder über seinen Bruder abfällig urteilt, der urteilt

auch über das Gesetz abfällig; er macht sich zum Richter über das Gesetz. Wenn du dich als Richter über das Gesetz aufspielst, so tust du selbstverständlich nicht mehr das, was das Gesetz vorschreibt; du sitzest ja über das Gesetz selbst zu Gericht. 12 Und doch gibt es nur einen, der Gesetzgeber ist, und nur dieser Eine (Gott) kann Richter sein. Es ist der, welcher die Macht hat, zu retten und ins Verderben zu stürzen. Wer bist du also, daß auch du noch Richter spielen willst, - Richter über deinen Nächsten?

13 Und nun zu euch, die ihr sagt: "Heute oder morgen werden wir in die oder die Stadt reisen, werden dort ein Jahr bleiben, werden Geschäfte machen und Geld verdienen." - 14 Wisst ihr denn, was der morgige Tag euch bringen wird, und wie es morgen mit eurem Leben steht? Ihr seid doch nur ein Rauch, der für kurze Zeit sichtbar ist und dann wieder verschwindet. 15 Ihr solltet also lieber sagen: "Wenn es der Wille des Herrn 16 ist und wir noch leben, dann werden wir dies oder jenes tun." Nun aber rühmt ihr euch eurer hochfahrenden Pläne. 17 Jedes derartige Rühmen ist vom Bösen. Wer also weiß, wie er Gutes tun kann und es zu tun unterlässt, dem wird eine solche Unterlassung zur Sünde gerechnet.

Jak. Kapitel 5

1 Nun zu euch, ihr Reichen! Weinet und jammert über die Drangsale, die einmal über euch kommen werden. 2 Euer Reichtum wird dann vermodert sein; eure Gewänder sind Mottenfraß geworden. 3 Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird Zeugnis gegen euch ablegen und verzehrt das Ungöttliche an euch, wie Feuer. Noch bis in eure letzten Tage hinein suchtet ihr euch Schätze aufzuhäufen. 4 Sehet, wie der Lohn, den ihr euren Arbeitern vorenthieltet, als sie euch die Felder mähten, aus euren Häusern zum Himmel schreit. Und die Klagerufe eurer Schnitter sind zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gedrungen. 5 Auf Erden habt ihr in Üppigkeit geschwelgt, habt euer Herz gemästet, als ob ihr es für einen Schlachttag fett machen wolltet. 6 Als Richter habt ihr den, der in seinem Rechte war, verurteilt und ihn dem Tode überliefert; denn jeder Widerstand gegen euch war unmöglich.

7 So harret denn geduldig aus, meine Brüder, bis zur
Wiederkunft des Herrn. Seht, so wartet ja auch der Landmann
auf die köstliche Frucht seines Feldes. Er lässt ihr Zeit, bis sie
den Frühregen und den Spätregen empfangen hat. 8 So müsst
auch ihr euch gedulden und eure Herzen stark erhalten; 9
denn das Erscheinen des Herrn ist nahe. Darum jammert
einander nicht so viel vor, meine Brüder, damit ihr euch
wegen dieses Jammerns nicht vor dem Richter verantworten
müsst. Bedenkt, daß der Richter bereits vor der Türe steht. 10
Nehmet euch, meine Brüder, in Bezug auf das Leiden und die
Standhaftigkeit die Propheten zum Vorbild, die im Auftrag des
Herrn geredet haben. 11 Seht, wir preisen sie glücklich, weil
sie standhaft blieben. So habt ihr von der Standhaftigkeit des
Hiob gehört und wisset, welches Ziel der Herr bei ihm
verfolgte. Ihr könnt daraus lernen, daß der Herr reich an
Mitleid und voll Erbarmen ist.

12 Vor allem aber, meine Brüder, wenn ihr jemand ein
Versprechen gebet, dann leistet dabei nicht einen Schwur
beim Himmel oder bei der Erde oder irgendeinen andern
Schwur. Aber das Ja-Wort, das ihr gebet, soll ein "Ja" bleiben
und darf nicht in ein "Nein" verwandelt werden; sonst würdet
ihr die Rolle eines Heuchlers spielen.

13 Hat jemand unter euch Leid zu tragen, so bete er; geht es
ihm gut, so singe er Gott ein Lob- und Danklied. 14 Ist einer
von euch krank, so lasse er die Ältesten der Gemeinde zu sich
rufen. Diese sollen ihn unter Gebet im Namen des Herrn mit
Öl salben. 15 Und das in gläubigem Vertrauen verrichtete
Gebet wird dem krank danieder Liegenden Hilfe bringen. Der
Herr wird ihn wieder aufrichten. Und wenn er Sünden
begangen hat, so werden sie ihm vergeben werden. 16
**Bekennet also einander die Fehltritte, die ihr
gegeneinander begangen habt, und es bete einer für den
andern, damit ihr von euren Krankheiten geheilt werdet.**
(Apg.12,5) 17 **Das inständige Gebet eines gottestreuen
Menschen hat eine große Kraft. Elia war ein Mensch wie
wir. Er betete inbrünstig, es möchte kein Regen fallen. Da
regnete es in jenem Lande drei Jahre und sechs Monate
nicht mehr.** (1.Kön.17,1f + Luk. 4,25) 18 **Und wieder
betete er, und der Himmel spendete Regen, und die Erde**

brachte wieder ihre Früchte hervor. (1.Kön.18,21-45)

19 Meine Brüder! Ist einer von euch vom Wege der Wahrheit abgeirrt, und ein anderer bringt ihn wieder auf den rechten Weg zurück, so sollt ihr wissen: 20 Wer einen Sünder von seinem Irrweg zurückbringt, der wird dessen Seele vom geistigen Tode erretten und eine Menge eigener Sünden zudecken. - Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—Jak.1,12ff:–Die Probe oder Versuchung der Menschen.
—Jak.1,19ff:–Ein guter Zuhörer aber bedacht im reden. Täter des Wortes.
—Jak.3,13ff:–Die guten Eigenschaften und Taten die ein Gläubiger hervorbringen muss, sind die Früchte des Geistes.

Über den Apostel:
—Der Apostel Jakobus ist wahrscheinlich nicht der Schreiber dieser Schrift, weil er zu früh starb.
—Jakobus wurde in Bethsaida 5 v.Chr. geboren.
—Sein Name bedeutet: Gott schützt aber auch der Nachgeborene.
—Sein Vater war Zebedäus der Fischer war, seine Mutter hieß Maria Salome. (Mat.4,21 + Mat.20,20) Jakobus war der ältere Bruder des Apostel Johannes. Jesus verlieh den Brüdern laut Mar.3,17 den Beinamen „Donnersöhne", weil sie für die Lehre großen Eifer zeigten. Die beiden gehörten auch zu den erst ernannten Jüngern.
—Gott selbst hat ihn als Apostel auserwählt. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191)
—Der Apostel wurde im Zuge der Christenverfolgung durch König Herodes Agrippa den I. von Judäa durch Enthauptung 44 n.Chr. in Jerusalem hingerichtet. (Apg.12,1-2)
—Er starb gläubig.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift ist möglicherweise Jakobus der älteste Halbbruder Jesu (Mar.6,3) und Bruder des Judas. (Mat.13,55)
—Jakobus hatte Jesus zunächst als Messias abgelehnt (Joh.7,5), ist aber später zum Glauben gekommen.

(1.Kor.15,7)
—Nach Josephus dem jüdischen Geschichtsschreiber wurde Jakobus um 62 n.Chr. als Märtyrer hingerichtet.
—Er starb gläubig.

Änderung:
—Jak.3,17: „...die von oben stammt, zeigt sich vor allem in einer *lautem* [**lauteren**] (bzw. reinen anständigen) Gesinnung“. – Schreibfehler.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [**eckigen**] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise in (**runden**) Klammern. Informationen zum Schreiber ohne Gewähr: die Schlachter 2000 Bibel, die John MacArthur Bibel und Lexika. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 19.08.2024.

Erster Brief des Apostels Petrus

1.Petr. Kapitel 1

1a) Christen leben als Fremdlinge, werden aber durch einen heiligen Geist befähigt Gehorsam gegen Gott zu sein.

1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, entbietet seinen Gruß den Auserwählten, die als Fremdlinge in Pontus, Galatien, Kappadozien, Kleinasien und Bythinien zerstreut leben, 2 und nach dem Heilsplan Gottes des Vaters dazu ausersehen sind, durch die Kraft eines heiligen Geistes zum Gehorsam gegen Gott und zu der Reinigung zu gelangen, die durch das Blut Jesu Christi bewirkt wird. - Die Fülle der Gnade und des Friedens werde euch zuteil. (Röm.8,29)

1b) Hoffnung auf ein unvergängliches Leben in den jenseitigen Sphären des göttlichen Reiches.

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus; denn er hat nach seiner großen Barmherzigkeit infolge der Rückkehr Jesu Christi aus dem Reich der geistig Toten auch uns wieder zurückgeführt zu der Hoffnung auf ein neues Leben, (Kol.1,5) 4 zu einem unvergänglichen, vollkommenen, unzerstörbaren Erbe, das in den himmlischen Sphären auf euch wartet. (DgW.9.3.5/S.311 + 3.6.4.Abs.7/ S.201 + 3.7.1/S.219 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.15,20–57/ S.578 + Joh.5,24/S.482 + Joh.6,40+44/S.485 + Luk.23,43/S.475 + Röm.1,17/S.546 + Kol.1,12) 5 Ihr werdet infolge eures Glaubens durch eine Kraft Gottes beschützt, damit das für euch bereit gehaltene Heil am Ende der für euch bestimmten Zeitperiode euch enthüllt werden kann. (Joh.10,28)

1c) Gläubige werden kurze Zeit durch äußere Trübsale geprüft um die Echtheit des Glaubens festzustellen.

6 Dieser Gedanke soll euch innerlich aufjubeln lassen, selbst wenn es nötig sein sollte, daß ihr für eine kurze Zeit durch mancherlei äußere Trübsale hindurchgehen müsst.

(1.Petr.5,10 + 2.Kor. 4,17 + Jak.1,1–11) 7 Dadurch soll ja die Echtheit eures Glaubens einer Prüfung unterzogen werden. (DgW.3.3.5.Abs.1/S.149 + Jak.1,13ff + 1.Mos.22,1ff + DgW.Z9) Euer Glaube muss viel kostbarer erfunden werden als das vergängliche Gold, dessen Echtheit man durch Feuer erprobt (Spr.17,3 + Mal.3,3); eure Erprobung möge euch zum Lob, zur Ehre und zum Ruhm ausfallen an dem Tage, an dem Jesus Christus vor euch *erscheint. (DgW.9.3.5/S.311 + Joh.6,39/S.484 + Joh.5,24/S.482 + Luk.23,43/ S.475 + 1.Kor.15,20–57/S.578 + 2.Kor.12,2ff/S.590) 8 Ihr habt ihn nie gesehen, und doch liebt ihr ihn; ihr könnt ihn auch jetzt nicht sehen, und doch setzt ihr euer gläubiges Vertrauen in ihn (Joh. 20,29 + 2.Kor.5,7), 9 und in diesem Vertrauen jubelt ihr ihm entgegen mit einer unaussprechlichen, herrlichen Freude, indem ihr das Ziel eures Glaubens vor Augen habt, nämlich das Heil eurer [Geistpersonen].

***1.Petr.1,7:** Dieser Vers bezieht sich auf den Todestag der menschlichen Hülle eines gläubigen Menschen, denn an diesem Tag geht die Geistperson in das Reich Gottes ein, wenn sie von Gott für würdig erachtet wurde. Die zweite Erfüllung findet an dem Tag statt, wenn man die erste oder zweite Auferstehung von den geistig Toten erhält.

1d) Die Propheten vor Christus sehnten sich danach zu erfahren wann der Messias erscheint.

10 Über dieses Heil haben die Propheten, welche die uns zuteil gewordene Gnade vorherverkündigten, nachgeforscht und nachgesonnen. (Luk.10,24) 11 Sie suchten herauszufinden, auf welche Zeit und Zeitumstände der durch sie redende Geist wohl hindeuten, wenn er auf die Leiden hinwies, die der kommende Gesalbte Gottes zu erdulden habe, sowie auf die große Verherrlichung, die seinem Leiden folgen sollte. (Jes.53,1 + Ps.22,1) 12 Da wurde ihnen kundgetan, daß sie als Werkzeuge Gottes etwas vorherzusagen hätten, das nicht für die Menschheit ihrer eigenen Zeit gelte, sondern für die Menschheit eurer Tage. Es ist dasselbe, was euch jetzt durch diejenigen als Heilsbotschaft verkündigt wurde, welche ihre Botschaft ebenfalls durch einen heiligen Geist empfingen, der ihnen vom Himmel her gesandt wurde. Selbst die Engel sehnen sich danach, in diese Heilsbotschaft einen tieferen Einblick zu gewinnen. (Eph.3,10)

1e) Setzt eure ganze Hoffnung das jenseitige Leben zu erlangen, tut alles dafür.

13 Darum gürtet die Lenden eures Geistes (Luk.12,35–36); enthaltet euch von allem, was euch schaden könnte und setzt eure ganze Hoffnung auf das *Gnadengeschenk, das euch bei dem Erscheinen Jesu Christi zuteil wird. (DgW.3.3.0/S.143 + DgW.3.2.7.Abs.10/S.139) 14 Seid gehorsame Kinder Gottes! Lasset nicht mehr jene Leidenschaften euer Leben beherrschen, die früher bei euch zu finden waren, als ihr noch in geistiger Unwissenheit dahinlebtet. (Röm.12,2 + DgW.Z7 + Makk.1,3ff + Z7.Fuß.) 15 Werdet vielmehr in eurem ganzen Wandel heilige Menschen nach dem Vorbild des Heiligen, der euch berufen hat; denn es steht geschrieben: 16 „Ihr sollt heilig sein, weil auch Ich heilig bin!“

1f) Gott der Vater Jesu, sowie aller anderen Geschöpfe richtet uns und alle anderen Wesen des Weltalls.

17 Und wenn ihr den euren Vater nennt, der ohne Ansehen der Person einen jeden nach seinem Tun richten wird, dann möge für die kurze Zeit eurer irdischen Wanderschaft eine heilige Furcht eure Schritte lenken. (Röm.2,11 + Phil.2,12) 18 Ihr wisst ja, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber aus der Knechtschaft losgekauft wurdet, in die euch (bzw. uns) der frevelhafte Abfall (Hochverrat) brachte, den ihr nach dem Beispiel eurer Väter mitmachtet. (1.Kor.6,20 + 1.Kor.7,23 + 1.Petr.4,3) 19 Ihr seid losgekauft worden durch das kostbare Blut Christi, der als ein unschuldiges, fleckenloses Lamm zur Schlachtbank geführt wurde. (Joh.1,29 + Hebr.9,14 + Jes.53,7) 20 Schon vor der Grundlegung des (materiellen) Weltalls war er dazu ausersehen. (Röm.16,25–26)

1g) Jesus erschien in einer Zeitperiode in der genug Personen den Willen hatten das Reich Satans zu verlassen.

21 Doch *unsertwegen ist er erst in einer der letzten Zeitperioden erschienen (DgW.2.5.9.Abs.3/ S.98), damit wir durch ihm zum Glauben an Gott gelangten - zum Glauben an den Gott, der ihn (Jesus) aus dem Reich der geistig Toten

wieder heraufführte (in das Reich Gottes) und ihn mit Herrlichkeit krönte, damit auch ihr das gläubige Vertrauen und die Hoffnung erlangtet, wieder zu Gott zu kommen.

1h) Wenn man die Lehre der Wahrheit befolgt hat man sein Leben Gott geweiht und erhält Zugang zu Gottes Reich.

22 Eure [Geistpersonen] (euer Leben) habt ihr dadurch Gott geweiht, daß ihr die Lehre der Wahrheit befolgtet, die euch die echte ungeheuchelte Nächstenliebe lehrt. Aber lasset diese aus reinem Herzen kommende Liebe zueinander vor allem eine beharrliche sein. 23 Ihr seid ja nicht aus einem Samen wiedergeboren, der wieder vergeht, sondern aus einem *unvergänglichen Samen, und zwar durch das Wort eines Gottes, der die Quelle alles Lebens ist und immerdar am Leben bleibt. (Joh.1,13 + Joh.3,5 + Jak.1,18) 24 Alles Irdische dagegen ist einem Garten gleich, und alle irdische Herrlichkeit vergeht, wie Blumen im Garten. (Jak.1,10 + Jak.1,1–11) 25 Der Garten trocknet aus und der Blumen Blüte fällt ab. Aber des Herrn Wort bleibt immer bestehen; und eben dieses Wort ist euch als Heilsbotschaft verkündigt worden.

***1.Petr.1,13:** Das Gnadengeschenk ist das jenseitige Leben in Gottes Reich, es ist die Möglichkeit durch das Opfer Jesu wieder ein Bürger des Gottesreiches zu werden, welches durch reine Gnade Gottes ermöglicht wurde. (Heilsplan)

***1.Petr.1,21:** Das erscheinen Jesu machte vorher keinen Sinn, weil erst genug Geister von ihrer Gesinnung soweit gereift sein sollten bis es sich lohnen würde die Brücke zum jenseitigen Gottesreich zu bauen. (DgW.2.5.9.Abs.3/S.98)

***1.Petr.1,23:** Der irdische Aufenthalt gleicht einem vergänglichem Garten aber das jenseitige Leben in Gottes Reich hat Bestand es ist unvergänglich.

1.Petr. Kapitel 2

2a) Fort mit allem Schlechten.

1 Also fort mit allem Schlechten! Fort mit aller Unaufrichtigkeit! Fort mit aller Heuchelei, allem Neid und jeder Art von üblen Nachreden! (Jak.1,21) 2 Seid wie neugeborne Kinder und traget Verlangen nach unverfälschter Milch, die euch in Gottes Wort dargeboten wird. Durch sie genährt werdet ihr heranwachsen, bis ihr reif seid, euer Heil zu erlangen. (Mat.18,3 + Hebr.5,12-13) 3 Ihr habt ja bereits

einen Geschmack von der Güte des Herrn bekommen, seit ihr mit ihm in Verbindung kamt. (Ps.34,9)

2b) Jesus ist der Stein des Lebens, der auserlesener Edelstein bzw. der Eckstein des geistigen Gotteshauses.

4 Er ist der Stein des Lebens. Die Menschen haben ihn zwar als wertlos beiseite geworfen. Aber vor Gott ist er ein auserlesener Edelstein. (Ps.118,22 + Mat.21,42) 5 Durch ihn werdet auch ihr Leben spendende Steine, die zum Aufbau eines geistigen Hauses Verwendung finden; ihr werdet eine heilige Priesterschaft, die geistige Opfer darbringt, - Opfer, die Gott deswegen so wohlgefällig sind, weil sie in der Gemeinschaft mit Christus Jesus verrichtet werden. (Eph.2,21-22 + Hebr.3,6 + Röm.12,1)

2c) Wer auf Jesus sein vertrauen setzt, wird nicht enttäuscht. Wer Jesus nicht vertraut verwirft ihn, ist er wertlos.

6 Denn die Schrift enthält die Worte: „Siehe, ich lege in Sion (Jerusalem) einen auserlesenen, kostbaren Eckstein nieder. Wer auf ihn sein gläubiges Vertrauen setzt, wird sich nicht enttäuscht sehen.“ 7 Für euch, die ihr euer Vertrauen auf ihn setzt, ist er also ein Stein der Ehre; für die jedoch, die kein Vertrauen zu ihm haben, ist er der Stein, den die Bauleute als wertlos beiseite warfen, 8 der aber zum Eckstein wurde und daher zu einem Prellstein, gegen den man anrennt und zu einem Felsblock, an dem man zerschellt; jene stoßen gegen diesen Stein, weil sie dem Worte Gottes den Gehorsam verweigern; diese *Gehorsamsverweigerung ist auch in ihrem Schicksal für sie festgelegt. (Mat.20,16/S.401 + Mat.22,14 + Mar.10,31/S.428 + Joh.6,44-45 + Luk.2,34 + Luk.13,30/ S.461 + Röm.9,33 + Röm.11,25f + DgW.3.6.0.Abs.11/S.195 + Z5) 9 Ihr dagegen seid eine auserlesene Schar, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Gemeinde, ein für Gott gewonnenes Volk; ihr sollt die gewaltige Macht dessen verkünden, der euch aus dem Reich der Finsternis in sein wunderbares Lichtreich zurückgerufen hat. (Off.1,6 + Eph.5,8 + 2.Mos.19,6) 10 Einst hießet ihr „Volk ohne Gott“, jetzt aber werdet ihr „Volk Gottes“ genannt; einst wart ihr „die von Gottes Erbarmen Ausgeschlossenen“; heute seid ihr „die in

Gottes Erbarmen Eingeschlossenen“. (Röm.9,24-26 + Hosea.2,25)

***1.Petr.2,8:** Es gibt drei Arten von Menschen auf dieser Erde: 1. Die von Gott Berufenen in sein jenseitiges Gottesreich einzugehen. 2. Jene die es von den Berufenen schaffen in das Gottesreich einzugehen sind die Auserwählten. 3. Die nicht in Gottesreich dürfen, weil sie in den Vorleben oder im Jenseits ein Verhalten an den Tag legten was sie vorerst unwürdig machte für das Reich Gottes, deshalb ist die Gehorsamsverweigerung auch Teil ihres Schicksals für dieses irdische Leben, es ist ein Teil ihrer Strafe. Sie werden später berufen, wenn sie ihre Strafe verbüßt und ihre Gesinnung zum Guten geändert haben. (Mat.22,14 + Joh.6,44)

2d) Das Vaterland eines Gläubigen liegt im jenseitigen Gottesreich.

11 Meine Lieben, ich richte folgende Ermahnungen an euch als an Leute, die auf dieser Welt keine wahre Heimat und kein wahres Vaterland haben (Ps.39,13): Enthaltet euch dessen, wozu irdische Leidenschaften euch zu verführen suchen; denn die irdische Lust ist eine Feindin [der Geistperson]. (DgW.Z7)

2e) Der Lebenswandel bzw. das Verhalten unter den Ungläubigen sollte vorbildlich sein.

12 Führet unter den Heiden einen schönen Lebenswandel, damit jene, die euch jetzt zu Verbrechern stempeln, eure edlen Taten sehen und infolgedessen Gott die Ehre geben, wenn eines Tages Gottes Auge mit erbarmender Liebe auch auf ihnen ruht. (Mat.5,16) 13 *Füget euch jeder Anordnung, die von Menschen auf Veranlassung (Gottes bzw.) des Herrn getroffen wird, 14 sei es nun, daß sie von dem Herrn (Jesus) selbst als dem König und obersten Machthaber (Gottes) ausgeht oder von den ihm unterstehenden Führern, die von ihm (im Auftrag Gottes) gesandt werden, um die Übeltäter zur Rede zu stellen und denen Lob zu spenden, die das Gute tun. (Röm.13,1-7 + Tit.3,1) 15 Denn es ist der Wille Gottes, daß ihr das Gute auch deshalb tut, damit jene zum Schweigen gebracht werden, die euch allerhand Törichtes nachsagen, weil sie es nicht besser wissen. (1.Petr.3,16 + Tit.2,8) 16 Ihr sollt zu den wahrhaft freien Menschen gehören, nicht frei in dem Sinne, daß ihr die Freiheit zum Deckmantel der Schlechtigkeit benutzt, sondern frei insofern, als ihr keinem andern als nur Gott dienstbar seid. (Gal.5,13 + 2.Petr.2,19)

17 Seid zuvorkommend gegen jeden, liebet eure Nächsten, fürchtet euch, Gott zu beleidigen und zollet auch dem König (Jesus) die ihm gebührende Ehre. (Röm.12,10 + Spr.24,21)

*1.Petr.2,13ff: Man soll sich den Anordnungen fügen die durch die Führer Gottes erteilt werden. Bei den Führern handelt es sich nicht um die weltlichen Könige bzw. Regierungen, sondern um die Geistführer die entweder direkt mit ihren Schützlingen sprechen oder über menschliche Werkzeuge (Medien) den Versammlungen ihren Willen kund tun. (Röm.1,13ff) Jesus ist der oberste Machthaber Gottes der die Interessen Gottes wahrt und seine Befehle ausführt, was auch aus dem Vers siebzehn hervorgeht dem eingesetzten König Gottes nämlich Jesus sollte man Ehre zollen, nicht durch Anbetung, sondern durch Befolgung seiner Anordnungen und die darreichen der Gebete in seinem Namen.

2f) Gehorsam gegenüber Vorgesetzten z.B. dem Arbeitgeber soll vorbildlich sein.

18 Ihr, die ihr im Dienste anderer steht, seid ängstlich bemüht, den Anordnungen eurer Herren Folge zu leisten, und zwar nicht bloß der gütigen und milden Herren, sondern auch der launenhaften. (Eph.6,5 + Tit.2,9) 19 Denn wenn jemand im Hinblick auf Gott unverschuldetes Leid geduldig erträgt, so bringt ihm dies Belohnung ein. 20 Was für ein besonderer Ruhm wäre es jedoch für euch, wenn ihr nur in solchen Trübsalen geduldig aushalten würdet, die eine Züchtigung für eure Verfehlungen wären? Aber wenn ihr trotz eures guten Lebenswandels Leiden durchzumachen habt, und ihr ertraget diese mit Geduld, dann habt ihr eine Belohnung von Seiten Gottes zu erwarten. 21 Denn Leid ist mit eurer Berufung unzertrennlich verbunden. Auch Christus hat für euch gelitten und euch dadurch ein Vorbild hinterlassen. 22 Ihr sollt in seine Fußstapfen treten. Die Sünde des Abfalls von Gott hat er nicht begangen, und eine Falschheit gegen Gott wurde nie in seinem Munde gefunden.

2g) Schlechtes soll man nicht mit Schlechtem vergelten.

23 Wenn er geschmäht wurde, hat er nie wieder geschmäht, und gegen die, welche ihm Qualen bereiteten, stieß er keine Drohungen aus, sondern stellte alles dem anheim, der ein gerechtes Gericht abhalten wird (Gott). (1.Pet.3,9 + 1.Thess.5,15/S.615 + Röm.12,17/S.559 + Z8) 24 Unsere Sünden des Abfalls hat er an seinem Leibe mit hinauf ans

Marterholz genommen, damit wir dem Sündenleben absterben und ein neues Leben, - ein Leben nach dem Wohlgefallen Gottes, beginnen sollten. Durch seine Todeswunden wurdet auch ihr geheilt. 25 Denn auch ihr irrtet einst umher, wie Schafe ohne Hirten; jetzt aber seid ihr zurückgekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.

1.Petr. Kapitel 3

3a) Mahnungen an die Frauen und Männer.

1 Nun zu Euch ihr Frauen! Seid eurem Ehegatten gehorsam. Auf diese Weise könnten Männer, die nichts auf das Wort der Heilswahrheit geben, infolge des guten Lebenswandels ihrer Frauen auch ohne mündliche Predigt für die Sache Gottes gewonnen werden, 2 wenn sie sehen, wie ihre Frauen jetzt ein so gottesfürchtiges und reines Leben führen. 3 Ihr sollt nichts auf äußern Schmuck geben, nichts auf kunstvolles Flechten der Haare, nichts auf das Tragen von goldenem Geschmeide und prächtigen Kleidern. 4 Euer Schmuck sei vielmehr ein innerer. Er bestehe in dem Unvergänglichen, das in der Sanftheit und Ruhe eures Geistes liegt, und das in den Augen Gottes so kostbar ist. 5 Diesen Schmuck zogen einst auch jene gottestreuen Frauen an, die ihre Hoffnung auf Gott setzten. 6 Auch sie waren ihren Ehegatten gehorsam. Eine Sarah war folgsam einem Abraham und nannte ihn ihren 'Herrn'. Ihr seid ihre geistigen Töchter, wenn ihr euch des Guten befleißiget. Dabei braucht ihr euch nicht aus Furcht vor eurem Ehegatten zu ducken oder zu verkriechen.

7 Nun zu euch, ihr Männer! Seid echte Kameraden eurer Frauen als dem schwächern Geschlecht. Begegnet ihnen mit der gebührenden Zuvorkommenheit; denn auch sie sind ja bestimmt, mit euch zusammen das Gnadengeschenk des jenseitigen Lebens zu ererben; sonst könnte ja auch von einem gemeinsamen Gebet bei euch keine Rede mehr sein.

3b) Mahnungen an die ganze Gemeinde.

8 Endlich, lebt in Eintracht mit einander; seid voll Mitgefühl und Nächstenliebe; 9 seid barmherzig und demütig; vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Scheltwort mit Scheltwort. Im

Gegenteil: 10 Machet andere glücklich; betrachtet dies als euren Beruf! Dann werdet ihr selbst das Glück als Erbteil erlangen. Es steht ja geschrieben: ”Wer seines Lebens froh werden und sich guter Tage erfreuen möchte, dessen Zunge muss ablassen vom Bösen und seine Lippen von Lug und Trug; 11 vom Schlechten wende er sich ab und tue das Gute; er suche das, was dem Frieden dient; und Frieden zu bringen, sei das Ziel, das er verfolgt; denn die Augen des Herrn sind auf die Gottestreuen gerichtet, und seine Ohren auf deren Flehen; 12 sein Antlitz ist jedoch gegen die gewendet, die das Schlechte tun."

13 Und wer könnte euch Schaden zufügen, wenn ihr eifrig bemüht seid Gutes zu tun. 14 Aber selbst wenn ihr wegen eurer Gottestreue Leiden zu erdulden hättet, so wäret ihr glücklich zu preisen. Darum habet keine Angst vor ihren Drohungen und lasst euch durch sie nicht in Schrecken versetzen. 15 Weihet eure Herzen Christus dem Herrn; dann seid ihr stets in der Lage, jedem die rechte Antwort zu geben, der euch fragt, weshalb ihr solche Hoffnung in eurem Herzen tragt. 16 Antwortet jedoch in aller Sanftmut und mit großer Vorsicht nach bestem Wissen und Gewissen, damit die, welche euren christlichen Lebenswandel verdächtigen, sich beschämt fühlen. 17 Denn es ist besser, wegen des Guten, das man tut, Leiden erdulden zu müssen, wenn es so Gottes Wille ist, als daß man leidet wegen des Schlechten, das man vollbringt. 18 Auch Christus hat einmal für unsere Sünden des Abfalls den Tod erleiden müssen, - er, der Gottestreue für die von Gott Abgefallenen - um uns wieder zu Gott zurückzuführen. Nur sein (irdischer) Leib wurde getötet, sein Geist jedoch zum himmlischen Leben geführt.

3c) Jesu Abstieg in die Unterwelt mit seinem himmlischen Heer. Jesus predigte den geistig Toten. Die Taufe.

19 Als Geist stieg er auch hinab zu den Geistern in den Gefängnissen Satans und predigte ihnen. (3.3.0.Abs.11/S.145 + 3.5.0.Abs.6/S.175 + 3.5.2.Abs.6/S.179 + Mat.22,13/ S.404 + Mat.25,30 + Mar.9,48/S.427 + Luk.16,19–31/ S.464 + 1.Thess.4,13ff/S.614) 20 Diese waren einst ungehorsam. Es war dies zur Zeit Noahs, als Gott in seiner

Langmut immer noch mit der Strafe zögerte und die Arche bauen ließ, in der nur wenige, nämlich bloß acht Personen, sich vor der Flut mit Hilfe der Flut retten konnten. 21 Dieser Vorgang ist für euch sinnbildlich; denn auch ihr werdet jetzt gerettet durch das Wasser der Taufe. Die Taufe ist nicht eine äußere Entfernung des leiblichen Schmutzes, sondern das äußere Bekenntnis eines aufrichtigen Herzens, den Willen Gottes tun zu wollen; 22 dies wird ermöglicht durch die *Auferstehung Jesu Christi, der zum Himmel emporstieg und nun zur Rechten Gottes sitzt, und dessen Herrschaft Engel, Mächte und Gewalten unterstehen.

***1.Petr.3,19:** Jesus Stieg mit seinem himmlischen Heer in die Unterwelt hinab, dort besiegten sie Satan. Satans geänderte Herrscherrechte wurden im Herrschervertrag festgeschrieben, beide Seiten unterschrieben. Jesus und andere Geister predigten den Geistern in den niederen Sphären, ihnen wurde mitgeteilt dass es nun einen Weg zurück in das Reich Gottes in die alte Heimat gibt. Wer zurück will der kann sich aufmachen und durch die Änderung seiner Gesinnung in höhere Sphären gelangen, bis schließlich diese irdische Sphäre erreicht ist. Sie erhalten dann hier auf Erden ein Leben als Mensch und wenn sie gläubig Leben bekommen sie nach diesem irdischen Leben sofort Zugang in Gottes Reich. (3.3.0.Abs.11/S.145 + 3.5.0.Abs.6/S.175 + 3.5.2.Abs.6/S.179 + 9.3.5/S.311 + Joh.6,39/S.484 + Z9.Petrus + Tod)

***1.Petr.3,22:** Die Auferstehung Jesu aus dem Reich der geistig Toten geschah zu Himmelfahrt, also 39 Tage nach dem Ostersonntag. Natürlich war Jesus nie geistig Tod, er war der Erste der aus dem Machtbereich Satans trotz der harten Proben in die Heimatwelt zurückkehrte. (2.3.7.Abs.2/S.74 + Mar.16,19 + Apg.1,9f + Luk.24,50f)

1.Petr. Kapitel 4
Vom Leiden und Leben des Christen.

1 Weil nun Christus als Mensch so viel für euch gelitten hat, so rüstet euch mit demselben Mut aus, auch für ihn zu leiden; denn wer für ihn körperliche Leiden zu erdulden bereit ist, der ist auch von der Sünde des Abfalls (von Gott) befreit.

4a) Die Zeit nach der Bekehrung nach dem Willen Gottes zu leben.

2 Er bringt die ihm noch verbleibende Zeit seines irdischen Lebens nicht mehr im Dienst menschlicher Leidenschaften zu, sondern so, wie es dem Willen Gottes entspricht; 3 denn lange genug hat die Zeit gedauert, wo die Willensrichtung der

Ungläubigen für euch maßgebend war; wo ihr in Ausschweifungen und Befriedigung eurer Leidenschaften, in Trunkenheit, Schwelgereien und Zechgelagen und all den sonstigen schändlichen Dingen dahinlebtet, die mit dem Götzendienst verbunden waren. (Eph.2,2-3 + Tit.3,3)

4 Es wundern sich heute die Ungläubigen darüber, daß ihr euch nicht mehr mit ihnen in demselben Schlamm der Liederlichkeit wälzt; 5 und weil ihr das nicht mehr tut, darum schmähen sie euch. *Dafür werden sie sich jedoch vor dem (Gott) zu verantworten haben, der die Macht besitzt, Lebende [irdische Menschen] und geistig Tote [Geister] vor sein (jenseitiges) Gericht zu ziehen. (2.Tim.4,1)

6 *Aus diesem Grunde wurde die Heilsbotschaft auch den geistig Toten [Geistern im Jenseits] verkündigt, damit sie [sich bessern,] so auch jene die zwar [nach ihrer Verkörperung] als Menschen an ihrem (irdischen) menschlichen Leib [mit Gebrechen] bestraft [wurden], aber [nach dem Tod der Hülle] als Geister wieder zu dem Leben in [Gottes Reich] zurückgeführt würden. (1.Petr.3,19f)

7 Das Endziel aller ist näher gerückt. Handelt also in allem mit ruhiger Besonnenheit, und auch in euren Gebeten meidet alles Überschwängliche! (1.Kor.10,11 + 1.Joh.2,18) 8 Vor allem aber heget eine innige Liebe zu einander. Denn Liebe deckt eine Menge Sünden zu. (Jak.5,20) 9 Übt unter einander Gastfreundschaft, aber ohne innerlich darüber zu murren. (Hebr.13,2) 10 Einer diene dem andern mit der Gabe, die er empfangen hat, so daß ihr euch als gute Verwalter der verschiedenen Gnadengaben Gottes erweiset. 11 Ist einer ein Sprechmedium, so betrachtet seine Worte als Aussprüche Gottes. Hat einer eine Gabe zum Besten des äußern Gemeindedienstes, so übe er sie gemäß der Kraft aus, die Gott ihm dafür zur Verfügung stellt; so soll in allen Fällen die Verherrlichung Gottes das einzige Ziel sein in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Gott sei die Ehre und ihm gehört die Macht für alle Zeiten! Amen. (Röm.12,7)

***1.Petr.4,5:** Dieser Vers bezieht sich auf irdisch verkörperte Menschen die Gott in diesem Leben bereits strafen kann, aber auch die Geistperson, wenn ihre Hülle verstorben ist.

***1.Petr.4,6:** Hier nimmt Paulus auf Jesus Bezug, der auch in der Unterwelt predigte, um zu verdeutlichen das Gott auch die Geister richtet die keinen

irdischen Körper besitzen. So richtet er auch die Geister der Verstorbenen, weil ja nur die Hüllen tot ist. (1.Petr.3,19f)

4b) Vom Ausharren in der Verfolgung.

12 Wundert euch nicht, meine Lieben, über die Feuerprobe der Leiden, die zu eurer Prüfung über euch kommt, 13 als ob euch damit etwas ganz Außergewöhnliches widerführe. Freuet euch vielmehr darüber, daß ihr auf diese Weise an den Leiden Christi teilnehmen dürft. Dann werdet ihr euch auch freuen und werdet aufjubeln, wenn einmal seine Herrlichkeit sich vor euren Augen enthüllt. 14 Werdet ihr Christi wegen geschmäht, so seid ihr glücklich zu preisen; denn ein Geist der Herrlichkeit und der Macht, ein Geist, der von Gott kommt, ruht auf euch. Von Seiten jener Schmäher wird dieser Geist gelästert, aber von eurer Seite wird ihm die gebührende Ehre zuteil. 15 Doch das hier erwähnte Leiden ist nicht mit dem Leiden zu verwechseln, das einer zu erdulden hat, weil er ein Mörder oder Dieb oder irgendein anderer Missetäter ist, oder auch, weil er sich in Dinge einmischte, die ihn nichts angingen. 16 Hat einer aber nur deswegen zu leiden, weil er ein Anhänger Christi ist, so schäme er sich dessen nicht, sondern preise Gott dafür, daß er den Christennamen führen darf. 17 Die Zeit ist nämlich da, wo das Gericht bei denen beginnt, die zur Gemeinde Gottes gehören. Wenn es nun bei uns seinen Anfang nimmt, wie wird dann das Endschicksal derer sein, die der Heilsbotschaft Gottes keinen Glauben schenkten? 18 Und wenn der Gottestreue nur mit Mühe sein Heil erlangt, wo wird dann der Gottlose und von Gott Abgefallene bleiben? 19 Darum sollen auch die, welche in Erfüllung des Willens Gottes Leiden zu erdulden haben, ihre Seelen durch Verrichtung guter Werke in die Hände des treuen Schöpfers empfehlen.

1.Petr. Kapitel 5

1 Die, welche die Stellung als Älteste unter euch bekleiden, ermahne ich schließlich als ihr Mitältester und als Zeuge der Leiden Christi, wie auch als Mitteilnehmer an der Herrlichkeit, die bald offenbar werden soll: 2 Seid gute Hirten der euch anvertrauten Herde Gottes! Wachet über sie, nicht etwa, weil euer Amt euch dazu zwingt, sondern aus freiem

innern Antrieb um Gottes willen; auch nicht des schnöden Geldes wegen, sondern aus Liebe zur Sache. 3 Spielt euch nicht als unbeschränkte Herren über die euch zugeteilte Gemeinde auf, sondern dienet eurer Herde in allen Punkten als Vorbild. 4 Erscheint dann der Oberste Hirte, so werdet ihr den unverwelklichen Ehrenkranz als Lohn empfangen.

5 An euch, ihr jungem Leute, wende ich mich nun. Seid den Ältesten gehorsam! **Einer möge dem andern dienen. Leget dabei das Dienstgewand der Demut an; denn dem Stolzen widersteht Gott, und nur dem Demütigen gibt er seine Gnade.**

6 So beugt euch denn in Demut unter die allmächtige Hand Gottes! 7 Er wird euch dann, sobald die Zeit dafür da ist, zur Höhe führen. **Leget alles, was euch bedrückt, in seine Hand; er sorgt für euch.** 8 Bleibet besonnen und wachsam; denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein hungriger Löwe umher und sucht herauszufinden, wen er verschlingen könne. 9 Leistet ihm Widerstand durch eure Glaubensstärke. Ihr wisst ja, daß das gleiche Leidensschicksal euren Brüdern in der ganzen Welt zugeteilt ist.

10 **Der Gott, von dem jede gute Gabe kommt, und der euch durch Christus Jesus zu seiner ewigen Herrlichkeit zurückgerufen hat, er wird euch nach einer kurzen Leidenszeit selbst mit seinen Gaben ausrüsten, euch stützen, kräftigen und festigen.** 11 **Sein ist die Herrlichkeit und Macht für immer. Amen.**

12 Durch die Hand des Silvanus, eines nach meiner Überzeugung treuen Mitbruders, habe ich euch dies in aller Kürze geschrieben. Ich wollte euch dadurch neuen Mut einflößen und euch bezeugen, daß das, was ihr jetzt als Glaubensüberzeugung festhaltet, der wahre Gnadenweg Gottes ist.

13 Es grüßt euch eure Schwestergemeinde in Babylon, die auf gleiche Weise, wie ihr, von Gott erwählt wurde. Auch mein Sohn Markus sendet euch Grüße. 14 Grüßet einander mit dem Kuss der Liebe! Friede sei mit euch allen, die ihr in der Gemeinschaft mit Christus Jesus steht. Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—1.Petr.3,19ff:–Jesu Abstieg in die Unterwelt mit seinem himmlischen Heer. Jesus predigte den geistig Toten. Die Taufe.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift ist der Apostel Petrus.
—Petrus wurde um das Jahr 1 in Syrien, in Bethsaida geboren.
—Sein Name war Simon Barjona, er wurde aber von Jesus zu Petrus was griechisch Fels bedeutet umbenannt, weil sein Glaube einem Fels glich. (Mat.16,13–18) Er hat aber auch den Beiname: Kephas was auf hebräisch Fels bedeutet.
—Sein Vater hieß Johannes.
—Der Apostel hatte einen Bruder, es war der Apostel Andreas.
—Er lebt in Kafanaum mit seiner Frau, ihrer Mutter sowie mit seinem jüngeren Bruder Andreas in einem eigenen Haus. (Mar.1,21+29f + Luk.4,38 + Mat.8,14)
—Petrus war Fischer am See Genezareth. (Mat.4,18)
—Gott hat Petrus zum Apostel berufen. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506)
—Der Apostel verleugnete Jesus dreimal, was zeigt das auch die Apostel schwächen hatten. (Mat.26,30–35 + Mat.26,69–75)
—Er predigt sehr viele die Lehre Jesu. (Apg.2,14–36 + Apg.3,11–26 + Apg.4,1–22)
—Petrus kommt ins Gefängnis, doch wird er von einem Engel Gottes befreit. (Apg.12,1–17)
—Der römische Kaiser Nero hat ihm zum Tode durch Kreuzigung verurteilt.
—Er starb gläubig um das Jahr 64–67 n.Chr. in Rom.

Änderungen:
—1.Petr.1,9:–„...nämlich das Heil eurer [**Geistpersonen**] *Seelen*.“
—1.Petr.1,22:–„Eure *Seelen* [**Geistpersonen**] habt ihr dadurch Gott geweiht.“
—1.Petr.2,11:–„...denn die irdische Lust ist eine Feindin der [**Geistperson**] *Seele*.“
—1.Petr.2,25:–„...zu dem Hirten und Hüter eurer

[**Geistpersonen**] *Seelen.*“
Seelen oder Seele steht in obigen Versen für Geistpersonen bzw. Geistperson. Seele bedeutet Kraft (DgW.2.1.7.Abs.4ff/ S.59).
—1.Petr.4,6ff:–Aus diesem Grunde wurde die Heilsbotschaft auch den geistig Toten verkündigt, damit sie zwar als Menschen an ihrem menschlichen Leib bestraft, aber als Geister wieder zu dem Leben in Gott zurückgeführt würden. – Änderung: Siehe Text. (1.Petr.3,19f)
—1.Petr.4,14:–„denn ein Geist der Herrlichkeit und der Macht, ein Geist, der von Gott kommt, *ruht *auf* [**bei**] (ist bei) euch.“ – Der Geist bzw. Engel schwebt nicht über der Person, sondern ist neben oder in der Person die ihm zugewiesen wurde. Somit ist das Wort „auf“ irreführend, deshalb die Änderung.
—1.Petr.4,19: „Erfüllung des Willens Gottes Leiden zu erdulden haben, ihre [**Geistpersonen**] *Seelen* durch Verrichtung guter Werke in die Hände des treuen Schöpfers empfehlen.“ – Seele bedeutet Kraft, deshalb die Änderung zu Geistpersonen. Mehrzahl, weil die gesamte Gemeinde gemeint ist. Die Geistperson einer jeden Person, deshalb schrieb Petrus auch Seelen.

Zweiter Brief des Apostels Petrus

2.Petr. Kapitel 1

1a) Erkenntnis vertiefen.

1 Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, entbietet seinen Gruß denen, die infolge des gerechten Waltens unseres Gottes und des Erlösers Jesu Christi den gleichen Glauben erlangten, wie wir. 2 Gnade und Friede möge euch immer reichlicher zufließen, je tiefer ihr in die Erkenntnis Gottes und unseren Herrn Jesus Christus eindringt.

1b) Mahnung zu christlichem Leben um in das Vaterhaus zurückzugelangen. Ursprung des Leides.

3 Alles, was in der ihm von Gott verliehenen Macht lag, hat er uns geschenkt, um uns das geistige Leben und die wahre Gottesverehrung zu vermitteln. Dieses Geschenk wurde uns zuteil, nachdem wir den erkannt hatten, der uns zu seiner eigenen Herrlichkeit und Glückseligkeit wieder zurückrief. (1.Petr.2,9) 4 Durch ihn wurden uns auch jene überaus großen und wertvollen Verheißungen geschenkt, denen zufolge ihr wieder Glieder des Vaterhauses Gottes werden sollt, aus dem ihr stammt. Zuerst aber müsst ihr dem Verderben entronnen sein, das infolge der ***bösen Lust in die Schöpfung Gottes gekommen ist**. (DgW.3.2.0.Abs.6/S.131 + DgW.3.1.9.Abs.1ff/S.128 + DgW.3.2.2.Abs.6f/S.133 + DgW.3.6.2/S.198f + 1.Tim.6,10/S.622)

***2.Petr.1,4:** Die böse Lust ist „Das Streben nach Mehr“ und all die anderen negativen Eigenschaften. (DgW.3.2.0. Abs.6/S.131 + DgW.Z7)

1c) Aufzählung einiger sittlich wertvollen Eigenschaften. Wer in ihnen wächst hat die wahre Erkenntnis.

5 Darum sollt ihr mit allem Eifer darauf bedacht sein, mit eurem Glauben die Tugend Hand in Hand gehen zu lassen, 6 mit der Tugend (sittlich wertvolle Eigenschaft) die rechte **Selbsterkenntnis**, mit der rechten Selbsterkenntnis die **Selbstbeherrschung**, mit der Selbstbeherrschung die

Standhaftigkeit, 7 mit der **Standhaftigkeit** die **Gottesliebe**, mit der Gottesliebe die **Liebe zu den Mitbrüdern**, mit der Liebe zu den Mitbrüdern die **Liebe zu allen Geschöpfen**. (Gal.5,22 + Gal.5,6 + Gal.6,10) 8 Sind diese Tugenden bei euch vorhanden und beständig am wachsen, dann ist das ein Beweis dafür, daß eure Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus bei euch nicht ohne Erfolg und nicht ohne Frucht geblieben ist. (DgW.9.4.2ff.Abs.23/S.316 + 9.4.5ff/S.317 + 3.7.1.Abs.26+24/S.222 + Jak.2,14-17/S. 645 + 1.Joh.3,18/ S.659; Taten)

1d) Wem die Tugenden fehlen ist geistig Tod. Wer sich jedoch bemüht gelangt in das jenseitige Reich Gottes.

9 Bei wem jedoch das alles fehlt, der leidet an geistiger Blindheit; sein Auge ist kurzsichtig geworden; eine Vergesslichkeit hat bei ihm Platz gegriffen, die so groß ist, daß er sich der Reinigung von seinen früheren Sünden nicht mehr erinnert. (1.Joh.2,9 + 1.Joh.1,2-11) 10 Seid daher eifrig bemüht, meine Brüder, durch gute Werke das Ziel eurer Berufung und Erwählung sicher zu erreichen. **Tut ihr das, dann ist ein Verfehlen des rechten Weges für immer ausgeschlossen. 11 Vielmehr wird euch in diesem Falle der Weg zu dem himmlischen Reiche unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus weit offen stehen**.

1e) Ermahnung und Erinnerung an der wahren Lehre Jesu festzuhalten.

12 Daher liegt es mir sehr am Herzen, euch immer wieder an diese Wahrheiten (die wahre Lehre Jesu) zu erinnern, obschon sie euch bereits bekannt sind, und ihr in der Wahrheit, die euch zuteil wurde, auch hinreichend gefestigt seid. 13 Doch so lange ich in diesem irdischen Zelte (Körper) wohne, halte ich es trotzdem für meine Pflicht, euch immer wieder aufzurütteln, indem ich euch diese Wahrheiten ins Gedächtnis rufe. (2.Kor.5,1) 14 Ich weiß ja, daß mein irdisches Zelt (Körper) bald abgebrochen wird; das hat mir unser Herr Jesus Christus offenbart. (Joh.21,18-19) 15 Ich möchte nun dazu beitragen, daß ihr auch nach meinem Heimgang (ins Jenseits) euch jederzeit dieser Wahrheiten erinnert.

1f) Die Bestätigung der Wiederkunft Jesu durch die Jünger. Gott bestätigte aus dem Jenseits das Jesus sein Sohn war.

16 Es handelt sich hierbei ja nicht um selbst erfundene Fabeln (Erzählungen), denen wir gefolgt wären, als wir euch die machtvolle Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus zur Kenntnis brachten; **wir sind vielmehr Augenzeugen seiner Verherrlichung gewesen**. 17 Die Ehre seiner Verherrlichung empfing er von Gott dem Vater. Es war damals, als aus der erhabenen Gottesherrlichkeit jener Zuruf erscholl: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen hatte!" (Mat.17,5) 18 **Dieser Ruf ist vom Himmel her an unser Ohr gedrungen**, als wir mit ihm zusammen auf dem heiligen Berge waren. (Mar.9,2ff) 19 **Dieses vom Geiste** (oder der Geistperson bzw. Person) **Gottes gesprochene Wort** halten wir für im höchsten Grade zuverlässig (1.Joh.5,6ff), und auch ihr tätet gut, daran unentwegt festzuhalten; es dient euch als ein Licht, das an einem dunkeln Ort aufleuchtet, bis der Tag in euren Herzen dämmert und der Morgenstern darin aufgeht.

1g) Die Geister Gottes reden nur auf Veranlassung Gottes.

20 Ihr müsst euch von vornherein darüber klar sein, daß kein Ausspruch eines Geistes Gottes nach eigenem Gutdünken gedeutet werden kann; 21 denn noch nie ist ein solcher Ausspruch durch menschlichen Willen zustande gekommen, sondern nur auf Veranlassung Gottes haben Menschen als Werkzeuge eines heiligen Geistes geredet. (2.Tim.3,16-17 + **DgW.Z12**)

2.Petr. Kapitel 2

2a) Warnung vor Irrlehrern, Lügen und falschen Lehren. Strafgerichte Gottes und die Hölle.

1 Allerdings haben im Volke Israels auch Lügengeister durch Menschen gesprochen, wie es auch unter euch Medien (mediale Menschen) geben wird, durch welche niedere Geister ihre falschen Lehren vortragen. Dadurch werden sie unheilvolle Spaltungen hervorrufen; sie werden den nicht als ihren Herrn anerkennen, der sie losgekauft hat (Jesus), und infolgedessen gar bald dem geistigen Verderben anheimfallen.

(Mat.24,11 + 1.Tim.4,1) 2 Sie werden bei ihrem zuchtlosen Treiben viele, Anhänger finden. Solche Leute werden die Schuld dafür tragen, daß der Weg der Wahrheit in schlimmen Ruf kommt. 3 Aus Gewinnsucht werden sie euch unwahre Geisterbotschaften mitteilen und euch so das Geld aus den Taschen ziehen. **Bei ihnen wird das Strafgericht (Gottes), das von jeher einem solchen Treiben auf dem Fuße folgte, nicht lange auf sich warten lassen, und das Unheil bald über sie hereinbrechen**.

2b) Die Strafgerichte Gottes, dienen als warnendes Beispiel die sich in Zukunft der Gottlosigkeit zuwenden würden.

4 **Gott übte ja nicht einmal gegen abgefallene Engel Schonung (die auch wir einst waren), sondern stürzte sie in die Hölle hinab, in die Höhlen der Finsternis (Unterwelt), wo sie so lange festgehalten werden, bis sie sich wieder zu Gott wenden.** (DgW.3.1.9.Abs.4ff/S.129 + 1.Mos.6,1ff) 5 Auch die erste Menschheit hat er nicht verschont; als sie gottlos geworden war, ließ er die Flut über sie hereinbrechen. Nur die achtköpfige Familie des Noah rettete er, weil Noah bei seinen Mitmenschen als Prediger des Rechttuns aufgetreten war. (1.Petr.3,20 + 2.Petr.3,6 + 1.Mos.8,18) 6 Die Städte Sodom und Gomorrha hat er in Asche gelegt und so das Strafurteil an ihren Einwohnern vollstreckt. (1.Mos.19,24-25) **Sie sollten zum warnenden Beispiel für solche dienen, die sich in Zukunft der Gottlosigkeit zuwenden würden.** 7 Nur den gottestreuen Lot rettete er, der unter dem zuchtlosen Lebenswandel jener Frevler (Personen die verwerfliches tun) schwer zu leiden hatte; 8 denn was dieser gottesfürchtige Mann Tag für Tag bei seinen Mitbürgern an Schlechtigkeiten sehen und hören musste, schnitt ihm tief in seine gottliebende (Geistperson) Seele.

2c) Für die Gottestreuen wird Gott einen Ausweg schaffen bzw. Er wird sie erretten.

9 **So weiß der Herr die Gottestreuen aus den Prüfungen zu erretten; die Gottlosen aber hält er in Strafhaft bis zu dem Tage, wo sie sich zum Guten wenden.** (1.Kor.10,13)

2d) Nicht den niederen schlechten Eigenschaften nachgehen und nicht abfällig über himmlische Mächte reden.

10 Besonders verfährt er so mit denjenigen, die ihre niedrige Sinnenlust in widernatürlichen Fleischessünden (2.Petr.2,13ff + Röm.1,24–32/S.546 + 3.Mos.20,18/S.128) zu befriedigen suchen und keinen höheren Herrn über sich anerkennen. (Röm.1,24–32/S.546 + DgW.Z7) 11 In ihrer unverschämten Frechheit schrecken diese nicht einmal davor zurück, hohe himmlische Mächte zu lästern, während die Engel Gottes, die doch an Kraft und Macht ihnen weit überlegen sind, kein abfälliges Urteil beim Herrn über sie vorbringen. 12 Solche Menschen gleichen unvernünftigen Tieren, deren natürliche Bestimmung darin besteht, daß sie gefangen und getötet werden (nur der irdische Körper). Über alles, was sie nicht verstehen, gießen sie die Schale ihres Spottes aus. Darum werden sie auch gleich den Tieren zu Grunde gehen und *vernichtet werden (nur der irdische Körper) und so für ihre Gottlosigkeit die verdiente Strafe empfangen (auch im Jenseits) (2.Petr.2,17)

2e) Aufzählung niedriger Sinnenlüste bzw. widernatürliche Fleischessünden.

13 Sie finden ihr Vergnügen darin, Tag für Tag den Schwelgereien nachzugehen; und es ist eine Schmach und Schande, wie sie euch bei solchen Gelegenheiten mit Betrügereien zum besten halten. 14 Ihre Augen spähen nur nach Gelegenheiten, Ehebruch zu treiben und sind unersättlich im Sündigen. Schwache Seelen (Personen) wissen sie an sich zu locken, und das ganze Trachten ihres Herzens haben sie auf Gelderwerb eingestellt, - diese Kinder des Fluches! 15 Den rechten Weg (die wahre Lehre) haben sie verlassen und gingen in die Irre. Sie folgten den Spuren Bileams, des Sohnes Bosors, der sich ja auch aus Liebe zum Gelde zum Unrecht verleiten ließ und für seine Verfehlung eine Zurechtweisung erhielt. (4.Mos.22,7-28)

16 Ein Lasttier, dem die Sprache versagt ist, murrte gegen ihn mit der Stimme eines Menschen und verhinderte so das törichte Beginnen des Propheten. 17 Jene Leute gleichen den

Quellen ohne Wasser; sie gleichen den Nebelschwaden, die der Sturm vor sich hertreibt. **Für sie wird die dunkelste Finsternis (im Jenseits) in Bereitschaft gehalten (die Hölle).** (1.Petr.3,19 + Mat.22,13/S.404 + Mat.25,30/S.408 + Luk.16,19–31/S.464 + Spr.25,14) 18 Denn mit hochtönenden, aber nichtssagenden Reden verfahren sie in schwachen Augenblicken sinnlicher Aufregung diejenigen zu neuen Ausschweifungen, die erst seit kurzem der Gesellschaft jener entronnen sind, die von Sünde zu Sünde taumeln. 19 Sie verheißen ihnen 'Freiheit', sind aber selbst die Sklaven (Untertanen) des Verderbens. (Gal.5,13 + 1.Petr.2,16)

***2.Petr.2,12:** Vernichtet wird nur der irdische Körper. Sie gehen also in die irdische Vernichtung und die jenseitige Geistperson die den Körper steuerte wird in der Unterwelt abgestraft bis das Strafmaß erfüllt ist.

2f) Wer die Sünde wider den heiligen Geist begeht gelangt nach seinem Tod in die tiefste Finsternis im Jenseits.

20 Denn wer einem andern im Kampf unterlag, der muss ihm auch als Sklave (Untergebener, Untertan) dienen. Wer einmal den Befleckungen des irdischen Treibens dadurch entronnen ist, daß er den Herrn und Erlöser Jesus Christus kennen lernte, dann aber aufs neue solchen Menschen ins Garn geht und ihrer Verführung zum Opfer fällt, für den ist der letzte Zustand schlimmer als der erste; (Mat.12,45) 21 **denn es wäre besser für ihn gewesen, er hätte den Weg des Rechttuns gar nicht kennen gelernt, als daß er nach erlangter Kenntnis sich der heiligen Aufgabe, die ihm anvertraut worden war, wieder entzog.** (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + DgW.9.2.4.Abs.6/S.308 + Luk.12,47-48 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + Hir.95,1/S.740 + Z11)
22 Bei solchen Menschen bestätigt sich die Wahrheit des Sprichwortes: "Der Hund kehrt zu dem zurück, was er ausgespieen hat, und die Sau wälzt sich nach dem Bad von neuem im Morast." (Spr.26,11)

***2.Petr.2,20ff:** Diese Verse beziehen sich auf die Sünde wider der heiligen Geisterwelt, denn wer die Wahrheit verstanden hat und sich dennoch gegen sein eigenes Verständnis von Gott abwendet, der kann durch Belehrung nicht zum Guten bewegt werden. Er muss durch Strafe auf den rechten Weg gebracht werden, so wie wir Menschen das bei einem Kind tun daß mit Worten nicht belehrbar ist.

2.Petr. Kapitel 3

3a) Auffrischen der Lehre Jesu.

1 Dies ist nun schon der zweite Brief, den ich euch, meine Lieben, schreibe. Durch beide wollte ich in eurem Gedächtnis das rechte Verständnis für die Worte wieder auffrischen, (2.Petr.1,13) 2 die von den gottestreuen Propheten vorher verkündigt wurden, sowie für die Lehre eurer Apostel, die sie vom Herrn und Erlöser (Jesus) selbst empfangen haben.

3b) Spötter werden am Ende jeder Zeitperiode kommen. Zustand vor einem Gericht Gottes.

3 Zunächst müsst ihr euch vor Augen halten, daß am Ende einer jeden Zeitperiode Spötter auftreten werden, denen die Sucht, über alles Höhere zu spotten, im inneren Wesen liegt, weil sie sich nur von ihren niederen Trieben leiten lassen. (1.Tim.4,1 + Judas.1,18) 4 Sie stellen höhnisch die Frage: „**Wo bleibt denn seine verheißene Wiederkunft? Denn seit dem Hinscheiden der Väter ist alles genau so, wie es seit Anfang der Welt war.**“ (Jes.5,19 + Hesek.12,22 + Mat.24,48)

3c) Die Entstehung der Weltenkörper bzw. des Weltalls. Auflösung bzw. Zerstörung des Alls am Ende des Heilsplanes.

5 Denen, die so sprechen, ist es unbekannt, daß die Himmelskörper (Weltenkörper) und die Erde vor undenklichen Zeiten aus einem wolkenähnlichen Zustand zu einer festen Masse verdichtet wurden, und zwar durch Geister (Engel) Gottes und auf Anordnung Gottes. 6 Dadurch verschwand der wolkenähnliche Zustand des Weltalls. 7 Doch werden die Himmelskörper und die Erde in **ihrem jetzigen Zustand nur solange verharren, bis der Tag kommt, an dem sie nach derselben Anordnung Gottes wieder aufgelöst (in Od) werden und zwar durch Feuer.** Das wird an dem Tage sein, wo bei den [letzten] gottlosen Menschen eine Änderung in ihrer Gottlosigkeit eintritt und sie sich zu Gott wenden [bzw. bis der letzte Mensch in die oberen Sphären gelangt ist inklusive Satan und seinem Anhang]. (2.Petr.3,12 + 3.3.0.Abs.16/S.145 + 2.1.7.Abs.4/S.59 + Off.7,17/S.671 + Off.10,5/S.673 + Off.21,4/S.681 + Z9)

3d) Gott ist nicht saumselig, sondern Er errettet jeden

Einzelnen aus dem Reich Satans.

8 Doch das Eine dürft ihr nicht außer acht lassen, meine Lieben, **daß bei [Gott] ein Tag ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag.** (Ps.90,4) 9 Der Herr [bzw. Gott] ist mit der Erfüllung seiner Verheißung nicht saumselig, wie manche meinen; er übt nur Langmut gegen euch; denn er will nicht, daß auch nur ein einziger verloren geht, sondern daß alle ihre Gesinnung ändern. (1.Tim.2,4 + Hab.2,3)

3e) Das Gericht Gottes kommt wie ein Dieb in der Nacht, deshalb muss man wachsam sein und Gottes Willen tun.

10 [Ein Gerichtstag Gottes und] des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht (Mat.24,36/ S.407 + 1.Thess.5,2); [wenn der Zustand der Welt sich wieder genau gegenteilig zur göttlichen Ordnung bzw. zu den göttlichen Werten entwickelt hat]. (Mat.24,1ff/S.407 + Mat.25,31–46/S.408 + Heb.6,2/ S.634 + 4.Esra.9,112 + 2.Tim.3,1–9/S.624 + Joh.12,31) 11 Wenn [ihr euch nun einen Gerichtstag herbeisehnt (wünscht)], wie müsst ihr da auf einen heiligen und Gott wohlgefälligen Lebenswandel bedacht sein. Ihr wartet ja mit Sehnsucht auf das Eintreffen [eines solchen] Tages Gottes und möchtet ihn beschleunigen. Darum, meine Lieben, seid im Hinblick auf diese Dinge eifrig bemüht, rein und makellos und im Frieden mit Gott vom Herrn erfunden zu werden. (1.Kor.1,7–8 + 1.Thess.5,23)

3f) Die Auflösung des Alls am Ende des Heilsplanes Gottes.

12 [Am Ende des Heilsplanes wird das materielle All aufgelöst] dann werden die Himmelskörper unter Zischen vergehen, die Elemente ihrer Zusammensetzung werden sich in der Flammenglut auflösen, und auch die Erde wird samt allen ihren Menschenwerken in Feuer aufgehen. [An] jenen Tag, um dessentwillen die Himmelskörper sich in Feuer auflösen und die Elementarstoffe (das Od) in der Flammenglut schmelzen [ist diese Welt nicht mehr nötig, sie hat ihren göttlichen Zweck erfüllt]. (Off.20,11 + Mat.24,29)

3g) Am Ende des Heilsplanes kehren wir alle in die Heimatwelt zurück. Die Langmut Gottes dient uns zur Rettung.

13 [Andere] *Himmelskörper und eine [andere] *Erde, auf denen jeder den Willen Gottes tut, haben wir dann nach seiner (Jesus) Verheißung [im Jenseits] zu erwarten. (DgW.3.1.9.Abs.5f/S.129 + DgW.2.2.5.Abs.1ff/S.64 + DgW.3.3.0.Abs.1ff/S.143) 14 [Dann würden die zurückgekehrten Kinder Gottes die Plätze im Vaterhaus wieder einnehmen, die sie einst innegehabt] (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145). [Nach der ersten Auferstehung und der zweiten Auferstehung von den geistig Toten] (Off.21,4/S.681 + 4.Esra.9,31 + 4.Esra.Fussnote). 15 Die [von Gott] bewiesene Langmut betrachtet als ein Mittel zu eurer Rettung. (Röm.2,4 + 2.Petr.3,8)

***2.Petr.3,13:** Die anderen Himmleskörper und die andere Erde befinden sich in der Heimatsphäre (Heimatuniversum) sie sind nicht neu sondern existieren schon sehr lange, von dieser Sphäre kommen bzw. stammen wir alle.

3h) Warnung vor Irrlehren; die Schrift wird falsch ausgelegt.

16 Darüber hat ja auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch bereits geschrieben. Auch in allen seinen übrigen Briefen macht er an den Stellen, wo er über diese Dinge spricht, ähnliche Ausführungen. In ihnen findet sich allerdings manches, das schwer zu verstehen ist. Das pflegen nun die, welche in der Erkenntnis der Wahrheit noch nicht weit fortgeschritten und befestigt sind, **zu ihrem eigenen Verderben falsch auszulegen; so machen sie es auch mit den übrigen Schriften.**

17 **Seid darum auf eurer Hut (wachsam), meine Lieben, da ihr jetzt gewarnt seid. Lasst euch nicht von den Wahngebilden des Irrtums gottloser Leute mit fortreißen, damit ihr nicht euren festen Halt verliert.** 18 Nehmet vielmehr zu in der Gnade [Gottes] und der Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Ihm gebührt die Ehre (sowie Gott von dem alles stammt) von jetzt an bis zu einem gewissen Tage einer zukünftigen Zeitperiode. Amen.

***2.Petr.3,18:** Auch Gott gebührt Ehre von dem der Heilsplan inklusive Jesus stammt und auch alles andere.

Hauptthemen der Schrift:

—2.Petr.1,5ff:–Wer eifert für Gott der gelangt in das jenseitige

Reich Gottes.
—2.Petr.2,13ff:–Über widernatürliche Fleischessünden (DgW.Z7).
—2.Petr.2,20ff:–Wer die Sünde wider den heiligen Geist begeht gelangt nach seinem Tod in die tiefste jenseitige Finsternis.
—2.Petr.3,10-11:–Gerichtstag Gottes am Ende einer jeden Zeitperiode. (Mat.24,1ff/S.407)
—2.Petr.3,12:–Auflösung dieses materiellen Universums in Od am Ende des Heilsplanes Gottes.

Änderungen + Erklärungen:
—2.Petr.3,8: Es ist die Langmut Gottes, deshalb auch die Änderung.
—2.Petr.3,10: „*Der Tag* des Herrn wird kommen wie...“ – Was Petrus beschreibt ist ein Gerichtstag nicht, deshalb die Änderungen [**Ein Gerichtstag Gottes und**] des Herrn wird kommen wie.“
—2.Petr.3,10ff: Die Änderungen waren leider nötig, weil gemachte Aussagen so nicht stimmen. Jesus sagte: „Ich hätte euch noch vieles zu sagen; doch ihr könnt es jetzt nicht tragen (verstehen).“ (Joh.16,12) Die Apostel wußten also nicht alles und dies wird bei manchen Passagen des vorliegenden Briefes deutlich. Paulus schreibt im 1.Kor.13,9–10ff von Teilwissen, genau dies lag hier bei Petrus vor, denn das Ende des Alls kommt nicht wie ein Dieb in der Nacht, sondern am Ende des göttlichen Heilsplanes. Am Ende befinden sich nur noch Satans Generäle bzw. die Rädelsführer der himmlischen Revolution auf dieser materiellen Erde und später nur noch Satan selbst, der als Letzter seine Gesinnung ändern wird und dann auch in das Reich Gottes zurückkehrt. Erst dann wird das Weltall in Od aufgelöst! Insofern ist das Ende des Alls zu diesem Zeitpunkt vorhersehbar und kommt nicht wie ein Dieb in der Nacht. Diesem Ereignis geht die erste Tausendjahrherrschaft Jesu auf der jenseitigen Paradieserde voraus, zu diesem Zeitpunkt sind alle abgefallenen Geschöpfe (Geister) des ganzen Weltalls in das Paradiesuniversum aufgestiegen (Mat.24.14/S.406 + DgW.3.2.5.Abs.7/S.136), das ganze materielle Universum mit seinen Planeten und Sternen ist feinstofflich auch im Paradiesuniversum vorhanden, sowie in den anderen niederen Besserungsstufen.

Die Geister die auf den andern Weltenkörpern leben sind auf den gespiegelten feinstofflichen Weltenkörpern ebenfalls bis zur Paradiessphäre aufgestiegen, was bedeutet das dieses materielle Weltall frei von einst abgefallen Geistern ist! Nur Satan und seine Rädelsführer und jene Geister die wegen ihrer schlimmen Vergehen an das Ende des Heilsplanes gestellt wurden sind nun noch in den jenseitigen Sphären übrig. Am Ende der ersten Herrscherperiode Jesu werden leider so viele Geister von Gott abfallen wie es buchstäblich Sand am Meer gibt (Off.20,7–8/S.680). Diese Geister werden dann wieder in die Unterwelt versetzt und müssen sich wieder durch alle Besserungssphären hocharbeiten bis zu dieser materiellen Erde und weiter bis zur jenseitigen Paradieserde. Dann beginnt die zweite besondere tausendjährige Herrschaft Jesu in dieser Periode erhalten alle Geister ihre Auferstehung von den geistig Toten in die Heimatsphäre. Zum Abschluss des Heilsplanes erhalten auch die Rädelsführer und Satan selber ihre Auferstehung von den geistig Toten. Erst dann wird dieses materielle Universum in Od aufgelöst, was sicher noch viele Millionen Jahre dauern wird. Jesus regiert von der Paradieserde aus über die ganze Paradiessphäre. Nach all diesen Ereignissen wird Gott irgendwann wieder schöpferisch tätig. (Jes.65,17) Die Gerichte Gottes dagegen kommen auf der materiellen Erde für die Ungläubigen und schläfrigen Gläubigen wie ein Dieb in der Nacht, sie werden von dem Gericht Gottes förmlich überrascht. (Die gemachten Änderungen stehen im Text in [eckigen Klammern]).
—2.Petr.3,10–15:–An manchen Stellen habe ich die Verszahlen geändert und Textteile verschoben.
—**Ungeänderter Text 2.Petr.3,8ff–15**: „8 Doch das Eine dürft ihr nicht außer acht lassen, meine Lieben, daß bei dem Herrn ein Tag ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. 9 Der Herr ist mit der Erfüllung seiner Verheißung nicht saumselig, wie manche meinen; er übt nur Langmut gegen euch; denn er will nicht, daß auch nur ein einziger verloren geht, sondern daß alle ihre Gesinnung ändern. 10 Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmelskörper unter Zischen vergehen, die Elemente ihrer Zusammensetzung werden sich in der Flammenglut auflösen, und auch die Erde wird samt allen

ihren Menschenwerken in Feuer aufgehen. 11 Wenn nun dies alles der Auflösung verfällt, wie müsst ihr da auf einen heiligen und Gott wohlgefälligen Lebenswandel bedacht sein. 12 Ihr wartet ja mit Sehnsucht auf das Eintreffen dieses Tages Gottes und möchtet ihn beschleunigen, - jenen Tag, um dessentwillen die Himmelskörper sich in Feuer auflösen und die Elementarstoffe in der Flammenglut schmelzen. 13 Neue Himmelskörper und eine neue Erde, auf denen jeder den Willen Gottes tut, haben wir dann nach seiner Verheißung zu erwarten. 14 Darum, meine Lieben, seid im Hinblick auf diese Dinge eifrig bemüht, rein und makellos und im Frieden mit Gott vom Herrn erfunden zu werden. 15 Die vom Herrn bewiesene Langmut betrachtet als ein Mittel zu eurer Rettung.“

Über den Schreiber:

—Der Schreiber der Schrift ist der Apostel Petrus. Weiterführendes siehe 1.Petrus.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Aufl. 1936. Angaben zum Schreiber ohne Gewähr. Quellen: Lexika, die Schlachter 2000 Bibel und die John MacArthur Bibel. Vom Herausgeber teilweise überarbeitet, Stand: 24.08.2023/Z.

Erster Brief des Apostels Johannes

1.Joh. Kapitel 1

1a) Jesus als die Grundlage für das ewige Leben in Gottes jenseitigem Reich.

1 Ich möchte euch schreiben über den, der da ist das 'Wort des
Lebens' (Jesus); was sich nämlich von Anfang an mit ihm
zugetragen, was wir selbst von ihm hörten, was wir selbst mit
eigenen Augen sahen, was wir bei ihm beobachteten, was uns
so nahe gerückt war, daß wir es mit unsern Händen greifen
konnten; (Joh.1,1 + Joh.1,4 + Joh.1,14 +
DgW.3.1.7.Abs.10/S.127 + Hir.33,7/S.706) 2 und so mussten
wir denn feststellen, daß das wahre Leben tatsächlich in ihm
(Jesus) erschienen ist (Joh.18,36/S.501). Wir sahen es vor
unsern Augen; darum können wir auch als Zeugen dafür
auftreten und euch Kunde geben von dem Leben, das nach
dieser Zeit unser (im Jenseits) harrt (1.Joh.3,1ff). Der Träger
dieses Lebens (Jesus) war beim Vater (Gott) und kam
hernieder zu uns. 3 Was wir bei ihm sahen und von ihm
hörten, das verkündigen wir euch, damit auch ihr in unsere
Glaubensgemeinschaft tretet. Durch diese
Glaubensgemeinschaft sind wir mit dem Vater und seinem
Sohne Jesus Christus eng verbunden.

1b) Gott ist das reine Gute. Bekennen wir Gott unsere Sünden, so wird Gott uns vergeben und vom Bösen reinigen.

4 Wir schreiben euch dies, damit eure Freude eine
vollständige sei. (Joh.15,11 + Joh.16,24 + 1.Joh.5,13) 5
Folgendes ist nun die Botschaft, die wir von ihm vernahmen
und die wir euch mitteilen möchten: "Gott ist Licht (das Gute),
und nicht der geringste dunkle Schatten (Böses) ist in ihm zu
finden" (Jak.1,17). 6 Würden wir daher behaupten, in
Gemeinschaft mit ihm zu stehen, aber auf den dunkeln Pfaden
der Sünde wandeln, so wären wir Lügner und würden in
unserm Tun nicht der Wahrheit folgen (1.Joh.2,4). 7 Lenken
wir jedoch unsere Schritte auf den Weg des Lichtes (des Guten
und der Erkenntnis), in dem Er selbst wohnt, so treten wir in

Gemeinschaft mit Ihm, und das Blut seines Sohnes Jesus Christus reinigt uns von jeder Sünde (Hebr.9,14 + Off.1,5). 8
Würden wir behaupten, wir hätten keine Sünde begangen, so gäben wir uns einer großen Selbsttäuschung hin, und die Wahrheit wäre nicht in uns. 9 Bekennen wir Ihm jedoch
unsere Sünden, so können wir uns darauf verlassen, daß Er sein gegebenes Versprechen hält, wonach Er uns unsere Sünden vergeben und uns von allem unrechten Tun reinigen
will (Spr.28,13). 10 Würden wir behaupten, wir hätten nicht
gesündigt, so stempelten wir Ihn zum Lügner, und sein Wort der Wahrheit hätte in unserm Herzen keine Aufnahme gefunden (Röm.3,10-18).

1.Joh. Kapitel 2

2a) Christus der Fürsprecher für uns Sünder und der Versöhner zwischen Gott und den Sündern.

1 Meine lieben Kinder! Dies schreibe ich euch, damit ihr nicht mehr sündigen sollt. Aber auch für den Fall, daß einer wieder sündigt, haben wir einen, der beim Vater Fürsprache für uns einlegt; es ist Jesus Christus, an dem Gott sein Wohlgefallen hat (Röm.8,34 + Hebr.7,25).

2b) Jesus befreit alle Geschöpfe im ganzen Weltall.

2 Er ist es, der uns von den Folgen der Sünde des Abfalls befreite; doch nicht bloß uns, sondern das ganze Weltall (1.Joh.4,10 + Kol.1,20 + Joh.11,51-52).

2c) Den Beweis daß wir den Wert Jesu richtig erkannt haben liefern wir durch das Befolgen seiner Lehre.

3 Den Beweis dafür, daß wir ihn recht erkannt haben, können wir nur dadurch liefern, daß wir seine Lehre treu beobachten.
4 Wenn einer sagt: "Ich habe ihn recht erkannt", - hält sich aber nicht an seine Lehre, so belügt er sich selbst, und die Wahrheit ist bei ihm nicht zu finden. 5 Wer aber sein Wort
ausführt, in dem ist wirklich die Liebe Gottes zur Stufe der Vollkommenheit gelangt. Dies ist auch das Merkmal, an dem wir erkennen können, ob wir mit ihm vereint sein werden
(Joh.14,21 + Joh.14,23). 6 Wer sagt, er sei bereits mit ihm
vereint, der muss auch denselben Lebenswandel führen, den

Jesus geführt hat (Joh.13,15 + 1.Petr.2,21-23).

2d) Liebe und Hass in der Christengemeinde und von der wahren Bruderliebe.

7 Ich schreibe euch, meine Lieben, keine neue Lehre, sondern eine, die schon alt ist und die ihr gleich im Anfang annahmt; diese alte Lehre besteht in Wahrheit, die ihr soeben gehört habt (Joh.13,34 + 2.Joh.1,1). 8 In gewisser Hinsicht schreibe ich euch eine neue Lehre. Sie lautet: "Was in ihm zur Wahrheit wurde, das gilt auch von euch, nämlich: die Finsternis muss weichen, und der Strahl des wahren Lichtes aufleuchten" (Joh.8,12 + Röm.13,12). 9 **Wer nun im Lichte zu sein behauptet und doch Hass gegen seinen Mitmenschen im Herzen trägt, der befindet sich immer noch in der Finsternis** (1.Joh.4,20). 10 Wer aber seinen Mitmenschen liebhat, lebt dauernd im Licht, und es besteht für ihn keine Gefahr, zu straucheln. 11 Wer seinen Mitmenschen hasst, lebt in der Finsternis; er tappt im Dunkeln umher, und weiß nicht den rechten Weg zu finden; denn die Dunkelheit hat seine Augen blind gemacht.

2e) Absage an die Werte der satanischen Welt. Wer die Welt Satans liebt, besitzt die Liebe Gottes nicht!

12 Euch, meinen Kindern, schreibe ich, weil euch die Sünden um seines *Namens willen vergeben werden; 13 und zwar schreibe ich euch Vätern, weil ihr zur Erkenntnis dessen gelangt seid, der als der erste ins *Dasein trat (Joh.1,1 + Joh.1,4 + Joh.1,14 + DgW.3.1.7.Abs.10/S.127 + Hir.33,7/S.706). 14 An euch Jünglinge schreibe ich, weil ihr den überwunden habt, der das Verderben in die Welt bringt (Satan). 15 Liebet nicht die Welt, noch das, was in der Welt ist. Wer die Welt liebt, der besitzt die Liebe des Vaters nicht; 16 denn alles, was die Welt ihr eigen nennt, - nämlich die körperliche *Lust nach sinnlichem Genuss, das Verlangen der Augen nach *Besitz und das Großtun mit irdischen Gütern - stammt nicht vom Vater, sondern von der Welt (Gal.5,19f/S.597 + Hir.45,1/S.713 + DgW.7). 17 Es vergeht die Welt mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der wird für alle Zeiten fortbestehen.

***1.Joh.2,12:** Seines Namens willen bzw. durch die Anwendung des Opfers

Jesu auf den Einzelnen, sofern dieser die Lehre Gottes die Jesus verbreitete auch in die Tat umgesetzt. Nur dann wird Gott das Opfer seines Sohnes für den Gläubigen anwenden (DgW.3.7.1.Abs.26+24/S.222 + DgW.9.4.2ff.Abs.23/S.316 + DgW.9.4.5ff/S.317 + Jak.2,14-17/S.645 + 1.Joh.3,18/S.659 + 1.Sam.2,3/S.275 + Dan.5,27 + ZefA.13,1/S.476).

***1.Joh.2,13:** Jesus ist das erste Geschöpf das Gott schuf (1.Joh.1,1 + Joh.1,4 + Joh.1,14 + DgW.3.1.7.Abs.10/S.127).

***1.Joh.2,16a:** Hier wird nicht die natürliche Lust zu seinem Ehepartner verurteilt, diese ist von Gott gewollt. Sondern alles was über die eheliche Lust hinausgeht (Gal.5,19f/S.597 + DgW.Z7; Eigenschaften). Auch die andren schlechten Eigenschaften entspringen aus der körperlichen Lust, sie sind: Unzucht, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit, Eifersucht und Zorn, Hinterlist, Zwietracht und Spaltungen, Neid und Mord, Trunkenheit, Völlerei, [Lügen, Betrügen, Rechthabertum] und dergleichen (DgW.Z7).

***1.Joh.2,16b:** Besitz zu haben oder etwas zu wollen ist nichts verwerfliches. Auch Abraham oder Hiob war wohlhabend, doch den Besitz über Gott zu stellen bzw. zum Lebensinhalt zu machen ist verwerflich. (DgW.3.6.9.Abs.12–15/S.217; Reichtum)

2f) Die Verführung durch Widerchristen bzw. den Widerchrist (Antichrist).

18 Liebe Kinder! Die *letzte Weltzeit ist angebrochen. Nun habt ihr gehört, daß der Widerchrist kommen soll. Widerchristen sind bereits in Menge vorhanden. Daran erkennen wir, daß die Endzeit angebrochen ist. (Mat.24,24 +
1.Petr.4,7 + 2.Thess.2,3-4) 19 Aus unserer eigenen Mitte sind diese Widerchristen hervorgegangen: in Wirklichkeit gehörten sie nie zu uns. Hätten sie wirklich zu uns gehört, so wären sie bei uns geblieben. Aber durch sie sollte es allen vor Augen geführt werden, daß nicht alle, die bei uns sind, wirklich zu
uns gehören. (Apg.20,30 + 1.Kor.11,19) 20 Ihr jedoch gehört zu denen, welche die geistige Salbung der Wahrheit von dem Heiligen empfingen und daher in die ganze Wahrheit eingeführt sind.

21 Ich habe euch ja auch nicht geschrieben, als ob euch die Wahrheit unbekannt wäre, sondern gerade deshalb, weil ihr sie kennt und weil ihr wisst, daß keine Lüge ihren Ursprung in der Wahrheit haben kann.

22 **Wer ist der Lügner, den ich hier meine? Kein anderer als der, welcher leugnet, daß Jesus der Messias ist. Ein solcher ist der Widerchrist (oder Antichrist) und leugnet sowohl den Vater als auch den Sohn;** 23 **denn jeder, der**

den Sohn leugnet, erkennt auch nicht den Vater an. Und wer sich zum Sohn bekennt, der ist auch in Gemeinschaft mit dem Vater. (1.Joh.4,15 + Joh.5,23)

24 Was ihr von Anfang an als Wahrheit in euch aufgenommen habt, das soll auch dauernd in euch bleiben. Wenn die Wahrheit, die ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleibt, dann werdet auch ihr in der Gemeinschaft mit dem Sohne und dem Vater bleiben. 25 Und das ist die Botschaft, die er selbst uns brachte - die Botschaft vom zukünftigen Leben.

***1.Joh.2,18:** Die letzte Weltzeit ist nach dem erfolgreichen Werk bzw. nach dem Opfer Jesu angebrochen. Satan hat am Todestag Jesu die totale Herrschaft über seine Untertanen verloren, weil eine Rückkehr in das Reich Gottes nun für alle die die Lehre Jesu umsetzen möglich ist. Somit wird Satan nach und nach seiner Untertanen beraubt, bis er schlußendlich als letzter selber sein Unrecht einsieht und ebenfalls in die alte Heimat zurückkehrt. Die letzte Weltzeit ist also kein kurzer Zeitraum, sondern eine sehr langer. Dennoch ist die Zeit die wir bereits im Exil leben viel länger als die Zeit die bis zur Rettung aus dem Reich Satans noch vergehen wird. (DgW.4.1.4.Abs.4/S.233 + Off.10,10/S.673 + 4.Esra.9,31 + 4.Esra/ Fussnote + Hir.114,Fuß/S.748 + Dan.8,17 + DgW.Z9; Zeitalter + Zeitabschnitte + Zeitperiode) Es kommen aber von Zeit zu Zeit göttliche Gerichte auf Erden, ein solches steht in kürze an. (2.Tim.3,1–9/S.624 + Joh.12,31 + 4.Esra.9,112 + DgW.Z9.Gericht; Gericht)

2g) Die Salbung mit einem Geist Gottes zeigt die Gemeinschaft mit Gott an und durch sie wird man auch belehrt.

26 Das schreibe ich euch im Hinblick auf die, welche euch irreführen möchten. 27 Und was euch betrifft, so bleibt die geistige Salbung der Wahrheit, die ihr von Ihm empfangen habt, dauernd in euch, und ihr bedürft keiner anderweitigen Belehrung; vielmehr belehrt euch dieselbe Salbung über alles, und diese Belehrung ist die Wahrheit und keine Lüge. Und an dem, was sie euch mitgeteilt hat, sollt ihr treu festhalten. (1.Joh.2,20 + Joh.16,13 + 2.Kor.1,21-22 + Jer.31,34)

28 Noch einmal wiederhole ich es, meine Kinder: Haltet daran fest! Dann können wir, sobald Christus erscheint, seiner Ankunft getrost entgegensehen, und wir brauchen uns bei seiner *Wiederkunft vor ihm nicht zu schämen. (1.Joh.4,17 + Mat.24,27ff/S.407 + Mat.25,31ff/S.408 + 2.Tim.3,1/S.624 + Heb.6,2/S.634) 29 Da ihr wisst, daß er das Wohlgefallen Gottes erlangt hat, so seid überzeugt, daß jeder, der die Gott

wohlgefälligen Werke verrichtet, ein Kind Gottes ist. (1.Joh.3,7 + 1.Joh.1,3-10)

***1.Joh.2,28:** Es kommen aber von Zeit zu Zeit göttliche Gerichte auf Erden, ein solches steht in kürze an. (2.Tim.3,1–9/S.624 + Joh.12,31 + 4.Esra.9,112 + DgW.Z9.Gericht; Wiederkunft + Gericht)

1.Joh. Kapitel 3

3a) Die Herrlichkeit der Gotteskindschaft.

1 Seht, eine wie große Liebe uns der Vater dadurch erwies, daß wir uns wieder Kinder Gottes nennen dürfen und es auch wirklich sind! Und weil die Welt Gott nicht kennen lernte, will sie auch von uns als seinen Kindern nichts wissen. (Joh.1,12
+ Joh.16,3) 2 Schon jetzt, meine Lieben, sind wir Kinder Gottes, obschon es nach außen noch nicht sichtbar hervortritt, was diese Kindschaft alles in sich schließen wird. Wir wissen jedoch, daß wir in dem Augenblick, in dem Er unserm *Auge sichtbar wird, Ihm ähnlich sein werden und Ihn so sehen werden, wie Er ist. (Röm.8,17 + Kol.3,4 + Phil.3,21) 3
Jeder, der diese Hoffnung auf Ihn setzt, wird sich bemühen, heilig zu werden, weil Er die Heiligkeit selbst ist. 4 Jeder
aber, der die Sünde des *Abfalls (erneut) begeht, trennt sich von Gott; denn Abfall ist Trennung. 5 Auch wisst ihr, daß
Jesus auf Erden erschien, um die Sünde des Abfalls aus der Welt zu schaffen; denn auf ihm lastet die Sünde des Abfalls nicht. (Joh.1,29 + Joh.8,46 + 1.Petr.2,24 + Jes.53,4-5 +
Jes.53,9) 6 Darum gehört auch der, welcher in der Gemeinschaft mit ihm bleibt, nicht mehr zu den Abgefallenen. Wer jedoch die Sünde des Abfalls begeht, der hatte ihn nie in sich erlebt und nie erkannt. (Röm.6,11 + Röm.6,14)

***1.Joh.3,2:** Sichtbar wurde Jesus den Aposteln nach ihrem irdischen Tod.

***1.Joh.3,4:** Die Sünde des Abfalls (Hochverrates) beging jeder bereits zweimal (Heimatwelt + Paradieserde). Der Abfall von dem hier die Rede ist, ist das erneute Abwenden von Gott. Denn wenn man die Wahrheit als Mensch erkannte und sich dennoch von Gott abwendet begeht die Sünde wider den Geist, er begeht wieder Hochverrat gegen Gott.

3b) Nur das Umsetzen der Lehre Jesu sichert den Gläubigen die Gotteskindschaft und die Rückkehr ins Gottesreich.

7 Lasst euch, meine Kinder, von niemand irreführen! Nur wer den Willen Gottes tut, ist Gott wohlgefällig, wie auch Jesus Gott wohlgefällig ist. (1.Joh.2,29) 8 Wer abfällt, gehört dem

Reiche Luzifers an. Der Teufel ist ja der Erste, der abfiel und der Rädelsführer jeglichen Abfalls. Gerade deswegen ist ja der Sohn Gottes auf Erden erschienen, damit er die wieder befreie, die der Teufel durch Verführung zum Abfall an sich gefesselt hatte. (Joh.8,44) 9 Keiner, der aus Gott wiedergeboren ist, begeht die Sünde des Abfalls, weil ein *Funke (Teil) Gottes beständig in ihm bleibt. Er kann sich nicht mehr vollständig von Gott trennen, weil er durch das Band der Wiedergeburt mit Gott verbunden ist. (1.Joh.5,18)

***1.Joh.3,9:** Es ist nicht buchstäblich ein Teil Gottes, sondern ein wahres Kind Gottes bewahrt sich immer ein Teil des Glaubens oder seiner inneren Überzeugung, daß er nicht mehr von Gott abfällt.

3c) Das Merkmal bzw. die Unterscheidung der Kinder Gottes und der Kinder des Teufels.

10 An folgendem Merkmal kann man erkennen, welches die Kinder Gottes und welches die Kinder des Teufels sind, nämlich: einer, der Gott nicht liebt, gehört nicht zu den Kindern Gottes; auch der nicht, der keine Nächstenliebe besitzt. 11 Die erste Lehre, die ihr vernommen habt, lautete: "Wir sollen einander lieben!" (Joh.13,34) 12 Wir sollen nicht einem Kain gleichen, der aus dem Reich des Bösen kam und seinen Bruder erschlug. Und weshalb erschlug er ihn? Seine Werke stammten vom Bösen, die seines Bruders aber von Gott. (1.Mos.4,8) 13 Darum braucht ihr euch nicht zu wundern, meine Brüder, wenn die Welt euch hasst. (Mat.5,11 + Joh.15,18–19) 14 Wir wissen ja, daß wir uns aus dem Reich des geistigen Todes herausgearbeitet haben in das Reich des geistigen Lebens, weil wir unsern Nächsten lieben. (Joh.5,24) 15 Wer die Nächstenliebe nicht besitzt, gehört noch dem Reich des geistigen Todes an. Jeder, der seinen Nächsten hasst, ist ein Brudermörder; und ihr wisst, daß kein Brudermörder sich das zukünftige Leben zum bleibenden Besitz erwerben kann. (Mat.5,21-22 + DgW.Z8) 16 Daran haben wir die wahre Liebe kennen gelernt, daß "Er" sein Leben für uns hingab. Demnach sind auch wir verpflichtet, unser Leben für unsere Mitmenschen hinzugeben. (Joh.15,13) 17 Wenn also einer irdische Güter besitzt und sieht die Not seines Mitmenschen, verschließt aber sein Herz vor ihm, - wie könnte in einem solchen Menschen die Liebe zu Gott wohnen? (5.Mos.15,7 + 1.Joh.4,20 + DgW.Z8) 18 **Denn, meine**

lieben Kinder, wir sollen die Liebe nicht bloß in schönen Worten auf der Zunge tragen, sondern sie durch die Tat beweisen, wie es uns die göttliche Wahrheit lehrt. (Jak.2,15 + Jak.1,2-16 + DgW.Z8) 19 Daran werden wir dann auch erkennen können, ob wir bei unserm Tun von der Wahrheit geleitet werden. In diesem Punkte sollen wir mit aller Ehrlichkeit vor Gott eine feste Überzeugung gewinnen.

3d) Funktion des Gewissens und Wegweiser.

20 Spricht unser Gewissen uns schuldig, so steht über unserm Gewissen als höherer Richter der allwissende Gott. (Luk.15,20-22) 21 Spricht unser Gewissen uns aber nicht schuldig, dann können wir voll Zuversicht vor Gott treten, 22 und was wir von ihm erflehen, erlangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm wohlgefällig ist. (Mar.11,24) 23 Das aber ist sein Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander so lieben, wie er es uns gelehrt hat. (Joh.6,29 + Joh.15,17) 24 Wer Gottes Gebote hält, bleibt in Gemeinschaft mit Gott und Gott in Gemeinschaft mit ihm. Ob Gott in Gemeinschaft mit uns ist, erkennen wir an der Geisterwelt, die Er uns verliehen hat. (**1.Joh.4,13** + **Röm.8,9** + DgW.Z1+Z8+Z11+Z12)

1.Joh. Kapitel 4

4a) Unterscheidung der Geister des Jenseits. Der Geist der Wahrheit und der Geist des Irrtums.

1 Meine Lieben! *Schenkt nicht jedem Geist Glauben, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott kommen. Es sind nämlich viele Lügengeister aus der Tiefe heraufgekommen und haben sich über die Welt verbreitet und sprechen durch menschliche Medien. (Mat.7,15 + DgW.Z12) 2 ***An folgendem könnt ihr erkennen, ob ein Geist von Gott kommt: Bekennt ein Geist, daß Jesus Christus als Mensch auf Erden erschienen ist, so kommt er von Gott;** 3 **ein Geist aber, der den Glauben an Jesus als den im Fleische erschienenen Herrn zu vernichten sucht, kann nicht von Gott kommen; er ist vielmehr vom Widersacher Christi geschickt.** Ihr seid ja darüber belehrt worden, daß solche Geister kommen sollen, und sie treten schon jetzt in der Welt auf.

4 Ihr gehört Gott an, meine Kinder, und habt die Sendboten des Widersachers Christi überwunden; denn der mit euch in Gemeinschaft steht, ist stärker als der, welcher die Herrschaft in der Welt führt. 5 Jene Widersacher gehören der Welt an; **darum reden sie durch die Medien auch nur über weltliche Dinge, und die weltlich gesinnten Menschen schenken ihnen Gehör**. (Joh.15,19)

6 Wir gehören Gott an; darum hört der Gottesgläubige auf unsere Worte. Wer Gott nicht angehört, der gibt auch nichts auf das, was wir ihm sagen. Das sind also die Merkmale, an denen wir den Geist der Wahrheit von dem Geist der Lüge unterscheiden können. (Joh.8,47 + 1.Kor.14,37 + DgW.6.5/S.282 + DgW.2.5.0.Abs.3/S.85 + DgW.4.1.6/S.235 + DgW.Z12 + Hir.36,1f/S.706 + 1.Kor.12,3/S.574 + 2.Kor.11,14–15/S.589)

***1.Joh.4,1ff:** Hier ist vom Regelfall die Rede, dieses Prüfverfahren ist aber keine Garantie! Denn in manchen Fällen gibt sich Satan bzw. seine Geister als von Gott gesandt aus und bekennen das Jesus im Fleisch als Mensch auf Erden erschienen ist oder sie schwören sogar das sie von Gott kommen. Ein gesundes Misstrauen und ein ständiges abgleichen der gemachten Angaben der Geister mit der Lehre des Hochengels ist unerlässlich! (2.Kor.11,14–15 + DgW.Z12)

***1.Joh.4,2ff:** Diese Verse beziehen sich im wesentlichen auf die Einflüsterungen von Geistern die man nicht sieht, doch gilt diese Regel gleichermaßen für Geister (Menschen) die man sehen kann. In der Zukunft wird die breite Masse der Weltbevölkerung leugnen das Jesus der Sohn Gottes und der Messias ist. Der Antichrist wird all seine Propagandakanäle nutzen um dies zu erreichen. Er selbst wird sich als Messias ausgeben und sich anbeten lassen. Daher ist auch hier ein gesundes Misstrauen und ein ständiges abgleichen der gemachten Angaben der Menschen mit der Lehre des Hochengels unerlässlich! (2.Kor.11,14–15 + DgW.Z12,1ff + DgW.Z13,1ff)

4b) Die Liebe Gottes und die Liebe zum Mitmenschen.

7 Meine Lieben! Wir wollen einander mit Liebe begegnen; denn die Liebe ist göttlichen Ursprungs, **und jeder, der Gott liebt, ist ein Kind Gottes und besitzt den wahren Gottesbegriff.** 8 Wem die Liebe fehlt, hat keine Ahnung von dem Wesen Gottes; denn Gott ist Liebe. 9 Dadurch erschien die Liebe Gottes unter uns Menschen, daß Gott seinen Sohn, - den einzigen, den Er selbst ins Dasein gerufen hatte - in die Welt sandte, damit wir durch Ihn das geistige Leben

erlangten. (Joh.3,16) 10 Seine Liebe zu uns hat also nicht darin ihren Grund, daß wir Gott zuerst geliebt hätten, **sondern Er liebte uns zuerst, und darum sandte er seinen Sohn, damit dieser uns von der Sünde des Abfalls wieder befreien sollte.**

4c) Das Gott mit uns ist erkennen wir an der Verbindung mit seiner Geisterwelt.

11 Meine Lieben! Wenn also die Liebe Gottes zu uns so groß war, so sind auch wir verpflichtet, einander Liebe zu erweisen. 12 Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in Gemeinschaft mit uns, und unsere Liebe zu ihm wird dadurch in unserem Herzen erst vollständig. (1.Joh.3,24 + Röm.8,9 + DgW.Z12) 13 Dass Gott in Gemeinschaft mit uns steht, und wir uns in Gemeinschaft mit ihm befinden, erkennen wir daran, daß Er uns Geister seines Reichen zugeteilt hat. (1.Joh.3,24 + Röm.8,9 + DgW.Z12) 14 Denn wir sahen es mit eigenen Augen und können es daher bezeugen, daß der Vater seinen Sohn als Retter des Weltalls gesandt hat. (Joh.3,17) 15 Wer Jesus Christus als den Sohn Gottes bekennt, mit dem steht Gott in Gemeinschaft und er mit Gott. (1.Joh.5,5) 16 Wir haben die Liebe erkannt, die Gott zu uns hegt, und unser ganzes Vertrauen darauf gesetzt. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe verharrt, der bleibt mit Gott verbunden und Gott mit ihm.

4d) Die Liebe hat den höchsten Grad der Vollkommenheit erlangt, wenn man Christus bis in den Tod bekennt. Furcht ist auf Angst und Strafe gegründet.

17 Unsere Liebe hat dann den höchsten Grad der Vollkommenheit erlangt, wenn wir so weit sind, daß wir jenem Tage, an dem die *Entscheidung fällt, mit großem Vertrauen entgegensehen; denn wie Christus fleckenlos und rein in der Welt lebte, so sollen auch wir in derselben Weise in dieser Welt leben. (1.Joh.2,28) 18 Wo die Liebe herrscht, da kennt man keine *Furcht. Hat die Liebe ihren Höhepunkt erreicht, dann schüttelt sie jede Furcht ab. Furcht ist nur dort zu finden, wo Strafe droht. Wer also noch fürchtet, der hat noch nicht die vollkommene Liebe erreicht.

***1.Joh.4,17f:** Der Tag der Entscheidung ist in der Regel der Todestag der irdischen Hülle. (Die Ausnahme ist ein Gerichtstag Gottes, da ist das Ende der Bußezeit entscheidend). Eine gewisse Furcht ist ganz normal (Luk.22,44 + Mat.26,39). Nur wer aus Furcht seinen Glauben verleugnet, hat nicht den Grad der Liebe erlangt der nötig ist um in das Reich Gottes einzugehen. Auch wenn man womöglich wegen seiner Überzeugung hingerichtet werden soll, muß der Glaube und die Liebe zu Gott so groß sein, daß man seiner Überzeugung nicht abschwört.

4e) Die Liebe zum Nächsten bzw. zu den Mitmenschen ist ein Gebot.

19 Wir lieben Gott, weil Gott uns zuerst seine Liebe erwiesen hat. 20 Einer, der behauptet, Gott zu lieben, aber Hass gegen seinen Mitmenschen im Herzen trägt, der ist ein Lügner. Denn wer seinem Nächsten, den er mit seinen leiblichen Augen sieht, keine Liebe entgegenbringt, wie könnte der fähig sein, Gott zu lieben, den er nicht sieht? (1.Joh.3,17 + DgW.Z8) 21 Von Gott haben wir das Gebot erhalten, daß jeder, der Gott lieben will, auch seinen Mitmenschen lieben muss. (Mar. 12,29-31)

1.Joh. Kapitel 5

5a) Die Kraft des Glaubens.

1 Wer glaubt, daß Jesus der Messias ist, gehört zu den Kindern Gottes; und wer den Vater liebt, der liebt auch dessen Kinder. 2 Daran erkennen wir, ob wir die Kinder Gottes lieben, daß wir Gott selbst lieben und seine Gebote erfüllen. 3 Die wahre Liebe zu Gott besteht nämlich darin, daß wir seine Gebote halten. Seine Gebote sind nicht schwer. (Joh.14,15 + Joh.14,23-24 + Mat.11,30) 4 Denn alles, was 'Kind Gottes' heißt, überwindet mit Leichtigkeit die Macht der Welt. Was uns den Sieg über die Mächte der Welt verliehen hat, ist unser Glaube. (Joh.16,33 + 1.Kor.15,57) 5 Nur der ist Sieger über die Mächte der Welt, der glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist. (1.Joh.4,4)

5b) Gottes Zeugnis für seinen Sohn durch die Taufe, den Tod und der Geisterwelt Gottes.

6 Jesus Christus kam als der Sohn Gottes unter dem *Zeugnis von Wasser und Blut; nicht unter dem Zeugnis des Wassers allein, sondern Wasser und Blut legten Zeugnis für ihn ab.

Aber auch der Geist Gottes ist als vollwertiger Zeuge für ihn aufgetreten, weil dieser Geist die Wahrheit selber ist. (Joh.1,33 + Joh.19,34-35 + 1.Joh.1,7 + Mat.17,5) 7 Demnach haben wir drei Zeugen für ihn: ***Der Geist, das Wasser und das Blut**; 8 und diese drei stimmen in ihrem Zeugnis überein. 9 Ist schon das Zeugnis von Menschen für uns maßgebend, um wie viel höher muss uns da das Zeugnis Gottes stehen! Und ein solches Zeugnis Gottes liegt in den Worten vor uns, mit denen Er über Seinen Sohn sein Zeugnis abgab. 10 Wer also an den Sohn Gottes glaubt, kann sich für seinen Glauben auf das Zeugnis Gottes selbst berufen. Wer aber nicht einmal dem Zeugnis Gottes Glauben schenkt, stempelt Gott zum Lügner. Das tut also auch der, welcher nicht an das Zeugnis glaubt, das Gott von seinem Sohn abgelegt hat. (Röm.8,16 + Joh.3,32-34) 11 Dieses Zeugnis enthält auch die Wahrheit, daß Gott uns das zukünftige Leben wieder verlieh, und daß dieses Leben nur in Gemeinschaft mit seinem Sohne zu finden ist. 12 Wer also in enger Verbindung mit dem Sohne steht, besitzt auch das geistige Leben. Wem diese Verbindung mit dem Sohne Gottes fehlt, dem fehlt auch das geistige Leben.

***1.Joh.5,6f:** Bei der **Wassertaufe** erklang eine Stimme die bezeugte das Jesus der Sohn Gottes ist und Jesus erhielt einen **Geist** Gottes (Mat.3,16 + Mat.17,5). Nach dem irdischen Tod Jesu gab es ein Erdbeben und der Vorhang im Allerheiligsten zerriss, welches bestätigt, daß das vergossen **Blut** der Sohn Gottes war (Mat.27,45+51+54 + Mar.15,38). Durch die „Wundertaten“ die die **Geisterwelt** im Auftrag Gottes wirkte wurde Jesus eindeutig von Gott als sein Sohn kenntlich gemacht. Natürlich auch, weil er nach dem irdischen Tod seinen Jüngern erschien, was auch nur möglich war weil es Gott so wollte. (Luk.24,23ff+31).

5c) Gottvertrauen, das Gebet, der Glaube an Jesus und Gott.

13 Dies schrieb ich euch, damit ihr euch bewusst bleibet, daß ihr das jenseitige Leben nur dann erlanget, wenn ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt. (Joh.20,31) 14 Ein großes Gottvertrauen erfüllt unser Herz. Es hat seinen Grund in dem Bewusstsein, daß Er unser Gebet erhört, sobald wir Ihn um etwas bitten, das seinem Willen entspricht. (Joh.14,13) 15 Und wenn wir wissen, daß Er jedes unserer Gebete erhört, so können wir sicher sein, daß wir das von Ihm Erbetene auch wirklich erhalten.

5d) Das Beten für seine Mitmenschen, ausgenommen ist die Sünde wider den Geist.

16 Sieht einer seinen Mitmenschen eine Sünde begehen, die nicht zum geistigen Tode des Abfalls führt, so soll er für ihn beten. Dadurch wird er ihm geistige Lebenskraft vermitteln; doch, wie gesagt, nur dann, wenn es sich nicht um eine Sünde handelt, die zum geistigen Tode führt. Eine solche Todsünde gibt es. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 1.Joh.5,21 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + 2.Petr.2,20 + Mar.3,27f) Diese meine ich also nicht, wenn ich euch die Mahnung gebe, für Sünder zu beten. (Mar.3,27f) 17 Alles, was gegen den Willen Gottes verstößt, pflegt man mit 'Sünde' zu bezeichnen; aber es gibt auch eine Sünde, die den geistigen Tod nach sich zieht. 18 Wir wissen jedoch, daß keiner der ein Kind Gottes ist, eine solche Sünde begeht. Seine Kindschaft Gottes bewahrt ihn davor; der Böse ist nicht imstande, Hand an ihn zu legen. (1.Joh.3,9 + Joh.17,15) 19 Wir wissen, daß wir Gott angehören; **daß die Welt jedoch vollständig unter der Gewalt des Bösen steht.** (Gal.1,4) 20 Wir wissen ferner, daß der Sohn Gottes zur Erde kam, um uns die rechte Erkenntnis zu vermitteln, damit wir den wahren Gott erkennen. Und wir sind in Verbindung mit dem wahren Gott, da wir in Verbindung mit seinem Sohne Jesus Christus stehen. Denn dieser lehrt die Wahrheit und verleiht himmlisches Leben. (Joh.17,3)

21 Meine Kinder! Haltet euch fern vom Verkehr mit den bösen Geistern! Amen. (1.Kor.10,14 + DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + Mar.3,27f; Götzendienst)

***1.Joh.5,16:** Eine solche Todsünde ist die Sünde wider den Geist, also die Abkehr von Gott. Mit Todsünde ist aber nicht gemeint das diese Sünde nicht vergeben wird, sondern nur das die Strafe die auf diesen Vergehen steht nicht vergeben wird, sie muss im Jenseits voll abgezahlt werden, wenn der Betreffende seine Gesinnung nicht wahrhaftig zu Lebzeiten auf Erden ändert und gute geistige Früchte hervorbringt. Eine bewusste Verbindung mit der bösen Geisterwelt bzw. auch die Verbindung mit Verstorbenen, ausgenommen die gute Geisterwelt stellt diese Verbindung von sich aus her, ist eine solche Sünde, wenn man vorher von der Wahrheit überzeugt war. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + Mar.3,27f; Sünde + Götzendienst)

Hauptthemen der Schrift:

—1.Joh.1,1ff:–Jesus als die Grundlage für das ewige Leben in Gottes jenseitigem Reich.

—1.Joh.1,4ff:–Bekennen wir Gott unsere Sünden, so wird Gott uns vergeben und vom Bösen reinigen.

—1.Joh.3,20ff:–Funktion des Gewissens.

—1.Joh.4,1ff:–Unterscheidung der Geister des Jenseits. Der Geist der Wahrheit und der Geist des Irrtums.

—1.Joh.4,7ff:–Die Liebe Gottes und die Liebe zum Bruder.

Über den Schreiber:

—Der Schreiber der Schrift ist der Apostel Johannes. Weiterführendes siehe das Johannes Evangelium.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Aufl. 1936. Angaben zum Schreiber ohne Gewähr. Quellen: Lexika, die Schlachter 2000 Bibel und die John MacArthur Bibel. Vom Herausgeber teilweise überarbeitet, Stand: 02.06.2023/vEvRQZ.

Zweiter Brief des Apostels Johannes

2.Joh. Kapitel 1

1 Als der Älteste sende ich dieses Schreiben der auserwählten Herrin (geistige Kirche, Gemeinde?) und ihren Kindern, denen ich in wahrer Liebe zugetan bin. Doch nicht bloß ich habe sie lieb, sondern auch alle die, welche zur Erkenntnis der Wahrheit gelangt sind, (Joh14,6 + 1.Joh.1,1f) 2 jener Wahrheit, die ihre Wohnstätte unter uns aufgeschlagen hat und mit uns in alle Zukunft vereint bleibt. - 3 Gnade, Erbarmen und Friede werde euch von Gott dem Vater zuteil und vom Herrn Jesus Christus, dem Sohne des Vaters, mit denen ihr durch die Wahrheit und den Frieden verbunden seid.

1a) Leben in Wahrheit und Liebe.

4 Es war mir eine große Freude, feststellen zu können, daß deine Kinder einen Lebenswandel nach der wahren Lehre führen so wie es uns der Vater geboten hat. 5 Und nun möchte ich dich, Herrin, bitten, mich an dich mit einer Belehrung wenden zu dürfen, die zwar keine neue Lehre darstellt, sondern die uns als eine der ersten mitgeteilt wurde: **nämlich, daß wir einander lieben sollen.** (1.Joh.2,7) 6 **Darin zeigt sich die Liebe (zu Gott), daß wir in unserm täglichen Leben Gottes Gebote erfüllen. Das ist sein Hauptgebot wie ihr ja von Anfang an gehört habt; tut also danach!**

1b) Warnung vor Irrlehrern und Irrlehren. Jeder der leugnet das Jesus als Mensch zur Erde kam und nicht an seiner Lehre festhält ist von Gott getrennt. Er ist ein Widersacher Gottes.

7 Viele *Truggeister sind in das Weltall hinausgezogen; sie alle leugnen, daß Jesus Christus als Mensch zur Erde kam. Jeder Geist (und Mensch), der das leugnet, ist ein Lügengeist und ein Widersacher Christi. (1.Joh.2,18-22/S.658 + 1.Joh.4,1-3 + DgW.6,5) 8 Gebet acht, daß ihr das nicht wieder verliert, was ihr mit vieler Mühe gewonnen habt, sondern daß ihr den vollen Lohn (das Leben in Gottes Reich)

davon erntet. 9 *Jeder (Mensch), der dies außer acht lässt und nicht an der Lehre Christi festhält, der hat seine Verbindung mit Gott gelöst. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20ff) Wer jedoch treu zur Lehre Christi hält, der steht in Verbindung mit dem Vater und dem Sohne. (1.Joh.2,23)

***2.Joh.1,7:** Diese Truggeister sind böse Geister Satans die im Jenseits und im Diesseits über mediale Menschen und Einflüsterungen leugnen das Jesus auf Erden war und das Jesus der Erlöser für alle abgefallenen Geister ist. Sie verbreiten diese Lügen im ganzen Weltall also auch auf andern Planeten.

***2.Joh.1,9:** Diese Warnung erging an jene die die Lehre Jesu für sich als Wahrheit erkannt haben und dennoch nicht an ihr festhalten, sie sind Widersacher Gottes. Sie begehen die Sünde wider der heiligen Geisterwelt, welche nicht vergeben wird und eine sehr schwere und lange Strafe im Jenseits nach sich zieht. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20)

1c) Widersacher Gottes soll man nicht Grüßen oder in sein Haus eintreten lassen.

10 *Kommt einer zu euch und bringt nicht diese Lehre mit, so verweigert ihm den Eintritt in euer Haus und bietet ihm keinen Willkommengruß. (2.Thess.3,6) 11 Denn wer ihn willkommen heißt, macht sich zum Mitschuldigen an all dem Unheil, das jener anrichtet.

***2.Joh.1,10ff:** Hier geht es nicht um Ungläubige, sonst könnte man ihnen nicht predigen. Es geht um Personen die wider besseres Wissen Jesus leugnen (einst Gläubige), diese soll man nicht Grüßen oder in sein Haus lassen.

1d) Schlussworte.

12 Ich hätte euch noch vieles zu schreiben; doch möchte ich es nicht Papier und der Feder anvertrauen. Ich hoffe vielmehr, euch persönlich besuchen zu können. Dann werde ich mich mündlich mit euch aussprechen, damit unsere beiderseitige Freude eine möglichst große sei. (3.Joh.1,13) 13 Es lassen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester herzlich grüßen. - Die Gnade Gottes sei mit euch! Amen.

Hauptthemen der Schrift:

—2.Joh.1,7ff:–Warnung vor Irrlehren.

—2.Joh.1,9ff:–Warnung vor der Sünde wider der heiligen Geisterwelt.

—2.Joh.1,9ff:–Wer an der Lehre Jesus festhält steht in

Verbindung mit der Geisterwelt Gottes.
—2.Joh.1,10:–Widersacher Gottes soll man nicht Grüßen oder in sein Haus eintreten lassen.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift ist der Apostel Johannes. Weiterführendes siehe das Johannes Evangelium.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Aufl. 1936. Angaben zum Schreiber ohne Gewähr. Quellen: Lexika, die Schlachter 2000 Bibel und die John MacArthur Bibel. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 02.06.2023/vEv1QZ.

Dritter Brief des Apostels Johannes

3.Joh. Kapitel 1

1 Als der Älteste sende ich diesen Brief an den geliebten Gajus, den ich aufrichtig lieb habe. (2.Joh.1,1) 2 Mein Lieber, ich wünsche dir vor allem Wohlergehen und körperliche Gesundheit in demselben Maße, wie es dir geistig gut geht.

3 Ich empfand jedes Mal eine große Freude, wenn Brüder bei uns eintrafen und dir das schöne Zeugnis ausstellten, **daß du nach der Lehre der Wahrheit lebst** wie dies bei dir ja auch wirklich der Fall ist. 4 Eine größere Freude gibt es für mich nicht als wenn ich höre, daß meine Kinder nach der wahren Lehre leben.

1a) Die Gastfreundschaft des Gajus, für uns ein Vorbild.

5 Mein Lieber! **Das, was du an deinen Mitbrüdern tatest, obschon sie dir ganz fremd waren, ist ein schöner Beweis für deine Glaubenstreue.** 6 Diese haben deiner Nächstenliebe vor der ganzen Gemeinde ein herrliches Zeugnis ausgestellt. Du wirst ein gutes Werk tun, wenn du ihnen die Weiterreise so ermöglichst wie es der Sache Gottes würdig ist; (Tit.3,13) 7 denn um des Namens Christi willen sind sie ausgezogen und nehmen von Nichtchristen keine Unterstützung an. (1.Kor.9,12) 8 **Wir haben daher die Pflicht, solche Männer zu unterstützen; dadurch helfen wir mit zur Verbreitung der Wahrheit.** (Heb.13,2)

1b) Die Schlechtigkeit des Diotrephes.

9 Ich hatte ein Schreiben an die Gemeinde gerichtet. Aber Diotrephes, der gern die erste Rolle darin spielen möchte, will nichts von uns wissen. 10 Deshalb werde ich bei meiner Ankunft ihm seine Handlungsweise vorhalten wie er uns mit bösen Reden verdächtigt und, damit noch nicht zufrieden (genug), weder selbst die Brüder gastlich aufnimmt noch es andern zu tun gestattet und, die es trotzdem tun wollen, aus der Gemeinde ausschließt.

1c) Ahme das Böse nicht nach und tue Gutes. Das Vorbild

des Demetrius.

11 Mein Lieber, **ahme du nicht das Böse nach, sondern das Gute. Wer das Gute tut, ist ein Kind Gottes; wer das Böse vollführt, hat keinen wahren Begriff von Gott.**

12 Dem Demetrius ist von allen ein rühmliches Zeugnis ausgestellt worden und sogar von dem, der die Wahrheit selbst ist (Gott). Auch wir stellen ihm ein solches Zeugnis aus und du weißt daß unser Zeugnis der Wahrheit entspricht.

1d) Schlussworte.

13 Ich hätte Dir noch manches mitzuteilen; doch nehme ich davon Abstand, es brieflich zu erledigen. (2.Joh.1,12)
14 Ich hoffe vielmehr, dich bald zu sehen. Dann können wir uns mündlich über alles unterhalten.

15 Friede sei mit dir! Die Freunde lassen dich grüßen. Grüße auch du die dortigen Freunde und zwar jeden besonders - Amen.

Hauptthemen der Schrift:
—3.Joh.1,5ff:–Die Gastfreundschaft des Gajus, für uns ein Vorbild.
—3.Joh.1,11ff:–Ahme das Böse nicht nach (tue nicht das Böse) und tue Gutes.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift ist der Apostel Johannes. Weiterführendes siehe das Johannes Evangelium.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Aufl. 1936. Angaben zum Schreiber ohne Gewähr. Quellen: Lexika, die Schlachter 2000 Bibel und die John MacArthur Bibel. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 02.06.2023/vEv1QRZ.

Brief des Judas

Jud. Kapitel 1

1 Judas, ein Diener Jesu Christi und ein Bruder des Jakobus, sendet dieses Schreiben den Auserwählten, die in der Liebe Gottes des Vaters und in der Treue zu Christus Jesus verharren. (Mat.13,55) 2 Gottes Erbarmen, Friede und Liebe möge euch immer reichlicher zuteil werden.

1a) Gottes Gericht über jene die wider den heiligen Geist handeln.

3 Meine Lieben! Es ist mein Herzenswunsch, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben. Dabei fühle ich mich gedrungen, die briefliche Mahnung an euch zu richten, für den Glauben zu kämpfen, der ein für allemal den Gottestreuen zuteil geworden ist. 4 Es haben sich nämlich einige Leute bei euch eingeschlichen, für die daßelbe Urteil gilt, das schon in längst vergangenen Zeiten niedergeschrieben wurde: „**Gottlose Menschen, welche die uns von Gott erwiesenen Gaben zu einem zügellosen Leben missbrauchen; Leute, die Gott, unsern alleinigen Gebieter sowie unsern Herrn Jesum Christum leugnen**." (Kol.2,7f + 2.Petr.2,20 + Hir.6,4f/S.691 + Mat.12,31–32/S.391 + 3.7.1.Abs.28/S.223)

5 Ich möchte euch daran erinnern, obwohl ihr das alles schon einmal gehört habt, daß der Herr das Volk Israel aus der Knechtschaft der Ägypter errettete, dann aber die, welche nicht glauben wollten, umkommen ließ.

1b) Engel wurden wegen ihres Machtmissbrauches in der Unterwelt gefangen.

6 **Daß er ferner Engel, welche die ihnen übertragenen Herrschaftsrechte nicht innehalten wollten, sondern die Grenzen der ihnen zugewiesenen Machtbezirke überschritten, mit unlöslichen Fesseln an die Finsternis** (Unterwelt) **gekettet hat bis der große Tag kommt, an dem sie sich zum Bessern** (Gesinnesänderung) **entscheiden.** (1.Mos.6,1ff + Hen.5,1ff + PetrA.2,17 + DgW.3.2.5.Abs.6/

S.135)

1c) Verurteilung von widernatürlichen sexuellen Handlungen. Lange Strafen drohen.

7 Daß Sodom und Gomorrha nebst den umliegenden Städten, deren Einwohner in derselben Weise **wie die vorhin erwähnten Leute Unzucht getrieben hatten und der widernatürlichen Befriedigung** (homosexuelle, Unzucht mit Tieren) **nachgegangen waren, als warnende Beispiele dastehen; denn sie haben eine Feuerstrafe zu erdulden, die eine lange Zeitperiode hindurch dauert**. (Röm.1,24–32/S.546 + 2.Petr.2,10ff/S.655 + PetrA.2,16 + Mar.10,6 + 1.Mos.19,5f + 2.Mos.22,18 + 3.Mos.18,22 + 3.Mos.20,13/S.128)

1d) Himmlische Mächte soll man nicht lästern.

8 Ähnlich beflecken auch diese Träumer ihre Körper, erkennen niemand als Herrn über sich an und lästern hohe himmlische Mächte. 9 Und doch hat der Erzengel Michael nicht einmal gegen den Teufel eine Schmähung auszusprechen gewagt als er mit diesem um den Leichnam des Mose kämpfte und mit ihm in Wortwechsel geriet. Er sagte bloß: „Der Herr gebe dir den strengen Befehl!" (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 3.7.2.Abs.8/S.224 + PetrA.2,3+13 + 5.Mos.34,5f + Mat.12,31–32/S.391)

1e) Warnung, man sollte sich nicht den niederen Instinkten hingeben, sondern an das jenseitige Leben denken.

10 **Diese Leute jedoch schmähen alles, was sie nicht kennen.** Aber in der Betätigung der niederen Instinkte (Gal.5,20/S.597 + 2.Tim.3,1–9/S.624 + Hir.92,3/S.736), die sie mit den stummen Tieren gemein haben, darin wissen sie Bescheid und darin richten sie sich zu Grunde. 11 Wehe ihnen! Sie sind die Wege Kains gegangen und haben sich aus Gewinnsucht in die Verirrungen Bileams verstricken lassen und infolge einer Auflehnung, gleich der [einer Korah], sind sie dem Verderben anheim gefallen. (Off.2,14 + 2.Petr.2,15 + 4.Mos.31,16) 12 Dies sind die Leute, die bei euren Liebesmahlen als ein Schandfleck für eine solche Feier ohne Scheu mitschmausen und sich dabei als Hirten der Gemeinde

aufspielen. Sie gleichen Nebelwolken, die vom Winde dahin getrieben werden; sie gleichen herbstlich kahlen, fruchtlosen, zweimal erstorbenen, entwurzelten Bäumen; 13 sie gleichen wilden Meereswogen, die ihre eigene Schande ausschäumen; sie gleichen Irrsternen, **für welche die größte Finsternis eine große Zeitperiode hindurch vorbehalten ist.** (Z7)

1f) Ankündigung eines Strafgerichts an der Menschheit. Diese Gerichte kommen von Zeit zu Zeit.

14 Ihnen gelten folgenden Worte, die ein Geist Gottes durch Henoch den siebenten Nachkommen Adams, ausgesprochen hat: **„Fürwahr, es kommt der Herr inmitten seiner heiligen Zehntausende** (viele), 15 **um Gericht über alle zu halten und alle Gottlosen zu strafen für alle Werke ihrer Gottlosigkeit, mit denen sie gefrevelt haben und für alle frechen Reden, welche gottvergessene Sünder gegen Ihn geführt haben**.“ (Mat.12,36/S.392 + Mat.24,1ff + Mat.25,31ff/S.408 + 4.Esra.9,112 + 2.Tim.3,1–9/S.624 + Heb.6,2/S.634) 16 **Es sind dies jene missvergnügten Menschen, die mit ihrem Los nie zufrieden und Sklaven ihrer eigenen Launen sind; Menschen, deren Mund hochfahrende Reden führt, während sie dort, wo es sich um ihren Vorteil handelt, ins Gesicht schmeicheln.**

1g) Es werden Spötter auftreten.

17 Ihr aber, meine Lieben, möget der Worte eingedenk bleiben, welche die Apostel unseres Herrn Jesus Christus früher schon ausgesprochen haben, 18 indem sie sagten: „In der Endzeit werden Spötter auftreten, die nach ihren eigenen Lüsten auf allen Wegen der Gottlosigkeit wandeln. (2.Petr.3,3f) 19 Es sind jene, die Spaltungen verursachen, bloße Sinnenmenschen [bzw. Sinnesmenschen], die einen heiligen Geist nicht erhalten haben.“

1h) Zweifelnde Christen soll man wieder zum Glauben bewegen und nicht ausschließen.

20 Doch ihr, meine Lieben, sollt euren geistigen Aufbau vollenden auf der Grundlage eures durch und durch geheiligten Glaubens; betet unter der Leitung eines heiligen Geistes, 21 bleibet fest in der Liebe Gottes und lebet in der

Erwartung, daß ihr durch das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus das künftige Leben erlangt. Manche werden von Zweifeln gequält. 22 Habt Mitleid mit ihnen, 23 reißt sie aus diesem Feuer heraus und rettet sie. (Mat.18,11–14 + Luk.15,4–6/S.462 + Z8) Andere verdienen ebenfalls euer Mitleid; doch seid dabei auf der Hut und scheut euch, auch nur das Kleid zu berühren, das von ihren Fleischessünden beschmutzt wurde. (Kol.2,7f)

24 Der Eine (nämlich Gott) aber kann euch vor allem Straucheln bewahren und euch die Kraft geben, vor seinem in Herrlichkeit erstrahlenden Auge unsträflich und unter Frohlocken zu erscheinen. (1.Thess.5,23) 25 Ihm, dem alleinigen Gott, der durch unsern Herrn Jesus Christus unser Retter ist, steht die Herrlichkeit und Majestät, die Kraft und Macht zu wie vor allen Zeiten, so auch jetzt und für alle Zukunft. - Amen.

Hauptthemen der Schrift:

—Jud.1,3f:–Gottes Gericht über jene die wider den heiligen Geist handeln.

—Jud.1,6 + 8:–Einblicke in die jenseitige Machtstruktur.

—Jud.1,6:–Engel wurden wegen ihres Machtmissbrauches in der Unterwelt gefangen. (1.Mos.6,1ff + Hen.5,1ff)

—Jud.1,7:–Verurteilung von widernatürlichen sexuellen Handlungen. Lange Strafen drohen.

—Jud.1,8:–Himmlische Mächte soll man nicht lästern.

—Jud.1,10–16:–Warnung, man sollte sich nicht den niederen Instinkte hingeben, sondern an das jenseitige Leben denken. (DgW.Z7)

—Jud.1,14:–Ankündigung eines Strafgerichts an der Menschheit. Diese Gerichte kommen von Zeit zu Zeit, wenn sich die Gesellschaft genau gegenteilig zum göttlichen Willen entwickelt hat. (Mat.24,1ff + Gericht)

—Jud.1,17f:–Es werden Spötter auftreten.

—Jud.1,17f:–Die Endzeit begann nach dem Sinne der Apostel bereits nach dem Tod Jesu, weil die Zeit die vor uns liegt kürzer ist als die Zeitdauer bis zum Ende des Heilsplanes Gottes. Die Endzeit umfasst also immer noch viele Millionen von Jahren. Während dieser Zeit wird es noch eine Vielzahl

von Strafgerichten geben. (Swr.Endzeit)
—Jud.1,21–23:–Man sollte sich um die Zweifler in der Gemeinde kümmern, sie wieder zum Glauben bewegen. (Mat.18,10–14/S.399 + Luk.15,4–6/S.462 + 2.Kor.11,29/S.590)
—Jud.1,6+7+13:–Bestätigung der Hölle und eines Lebens nach dem Tod.

Über den Schreiber:
—Der Apostel Judas Lebbäus Thaddäus ist wahrscheinlich nicht der Schreiber dieser Schrift.
—Die Niederschrift wurde wahrscheinlich zwischen 50 bis 100 n.Chr. erstellt.
—Der Name Judas bedeutet: Gott sei gepriesen. Judas wird auch mit dem Beinamen Zelotes bezeichnet, was der Eiferer bedeutet.
—Judas wurde von Gott als Apostel bestimmt. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + 3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506 + Apg.1,13/S.506)
—Er wurde mehrfach ausdrücklich als Apostel aufgeführt, wie in: Apg.1,13/S.506, Mar.3,18 und Mat.10,3.
—Judas war der Sohn des Jakobus. (Apg.1,13/S.506) Demnach war er also kein Halbbruder Jesu.
—Der Apostel Judas Thaddäus hat nichts mit Judas Iskariot gemein, der Jesus verriet und 30 n.Chr. verstarb. (Joh.14,22)
—Judas wurde zu Tode geprügelt, wahrscheinlich mit einem Schwert oder einer Axt. Auch sein Glaubensbruder Simon starb als Märtyrer, er wurde entzwei gesägt.
—Judas Lebbäus Thaddäus starb gläubig.

Bewertung:
—Obwohl diese Schrift sehr kurz ist, enthält sie viele wertvolle Informationen.

Jud.1,11: "gleich der *eines Kore* [**einer Korah**], sind sie dem Verderben". Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [**eckigen**] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise in (**runden**) Klammern. Informationen zum Schreiber ohne Gewähr: Lexika, die Schlachter 2000 Bibel und die John MacArthur Bibel. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 31.03.2023/vEvQRZ.

Die Offenbarung des Johannes

Off. Kapitel 1

1a) Einleitung. Gott offenbarte Christus den Inhalt dieser Schrift. Jesus sandte einen Engel, um es Johannes mitzuteilen.

1 Was hier folgt, ist eine Offenbarung, die von Jesus Christus stammt. Gott ließ sie ihm zuteil werden, damit er seinen Dienern die Ereignisse anzeigen könne, die in schneller Aufeinanderfolge eintreten sollen. Christus sandte nun seinen Engel und teilte sie durch ihn seinem Diener Johannes mit. 2 So wurde dieser **ein Zeuge des Heilsplans Gottes** (DgW.3.3.0/S.143 + DgW.3.2.7.Abs.10/S.139), **sowohl was das Vergangene als auch was das Zukünftige betrifft**, soweit er infolge der Kundgebung Jesu Christi darin einen Einblick erhielt.

3 Glücklich zu preisen ist, der, welcher die Worte dieser Kundgebung Gottes vorliest, sowie diejenigen, welche sie vorlesen hören und ihren Inhalt zu Herzen nehmen. Denn der entscheidende Augenblick ist für jeden gekommen (Joh.12,31f/S.495; Denn nun kann jeder sofort nach dem Tod der Hülle in das Reich Gottes eingehen, wenn man die Lehre Jesu befolgte).

1b) Sieben Hochengel stehen vor Gott. Jesus ist der Weg zurück, ins Reich des Vaters.

4 Johannes entbietet den sieben Gemeinden in Kleinasien seinen Gruß. Gnade sei mit euch und Friede von dem, welcher der Inbegriff alles Seins ist, war und sein wird, - und von den *sieben Geistern (Hochengeln)**, die vor seinem Throne stehen, (DgW.3.1.7.Abs.11/S.127 + Hir.89,8/S.737 + Off.4,5/669) 5 - und von Jesus Christus, dem gottestreuen Zeugen, dem Erstgebornen aus dem Reich der geistig Toten und dem *Machthaber über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt 6 und uns durch sein Blut von der Sünde des Abfalls befreite und uns zur Königs- und Priesterwürde im Reiche

seines Gottes und Vaters erhob, (1.Petr.2,9/650 + Off.5,10/671) ihm sei der Ruhm und die Stärke alle Zeitperioden hindurch! Amen.

***Off.1,4:** Die sieben Geister, sind die sieben Hochengel Gottes. Wobei Jesus eine Sonderstellung inne hat, denn er ist der eingesetzte König und Hohepriester Gottes und auch die einzige direkte Schöpfung Gottes. Ferner ist Jesus das vollkommenste Geschöpf. (DgW.3.1.7.Abs.10/S.127 + Hir.33,7/S.706 + Heb.2,17/S.632)

***Off.1,5:** Jesus hat nicht die absolute Macht über die irdischen Machthaber, denn Luzifer wurden per Herrschervertrag Rechte und somit Macht eingeräumt, auch haben die Machthaber einen freien Willen der ihnen nicht genommen wird. Jesus und Gott sind nicht verantwortlich für Fehlpolitik, sondern die Menschen selber. Ist ein König an der Macht der mit der guten Geisterwelt in Kontakt steht, kann und wird Jesus bzw. Gott Einfluss nehmen, aber sicher auch einen gewissen Freiraum gewähren. Ist aber ein Richterspruch nötig, so liegt das letzte Wort in den Grenzen des Herrschervertrages bei Gott.

1c) Jesus kommt mit seinen Geisterscharen.

7 Seht, er kommt mit ***seinen Geisterscharen**, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihm jede Schmach angetan hatten; und seinetwegen werden wehklagen **alle Geister der irdischen Sphären.** (Mat.24,30/407 + Joh.19,37/503 + Sach.12,10) Das ist gewiss und wahr.

8 „Ich bin das Alpha und das Omega - der Anfang und das Ende“, spricht Gott der Herr (der Vater). „Ich bin der Inbegriff alles Seins, war es und werde es für immer sein, - Ich, der alle Macht in sich vereinigt.“ (Off.4,8/670 + Off.21,6/684 + Jes.41,4 + Jes.44,6 + Jes.48,12)

***Off.1,7:** Jesus kommt von Zeit zu Zeit um im Auftrag Gottes Gericht über die Menschen des Diesseits und den Machthabern des Jenseits zu halten. Wenn er kommt so können auch diejenigen Jesus im Jenseits sehen die ihn geschmäht hatten.

1d) Johannes erhält den Auftrag, den Inhalt seiner Vision niederzuschreiben.

9 Ich, euer Bruder Johannes, der ich mit euch teilnehme an den Leiden, aber auch an der Königswürde und der Standhaftigkeit Christi Jesu, - war nach der Insel gebracht worden, die Patmos (Insel in der Ägäis) heißt, weil ich das Wort Gottes verkündigt und für Christus Zeugnis abgelegt
hatte. 10 Da - es war an einem Sonntag - wurde mein Geist

aus dem Körper entrückt; ich hörte hinter mir eine Stimme, gewaltig stark, wie ein Posaunenton. 11 Sie sprach: „**Was du siehst, schreibe in ein Buch** und sende es an folgende sieben Gemeinden: Nach Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea.“ (Alle Städte lagen in der römischen Provinz Asia.)

1e) Die Beschreibung Jesu, in seiner geistigen Gestalt und Königswürde.

12 Da wandte ich mich um und wollte sehen, was das für eine Stimme sei, die mit mir sprach. Als ich nun umschaute, erblickte ich sieben goldne Leuchter 13 und zwischen den Leuchtern jemand, der einem Menschen glich. Er hatte ein Gewand an, das bis auf die Füße reichte. Um seine Brust trug er einen goldnen Gürtel. 14 Haupt und Haar waren weiß, wie schneeweiße Wolle. Seine Augen glänzten wie Feuerflammen; (Off.2,18/668 + Off.19,12/683 + Dan.7,13) 15 seine Füße glichen dem Golderz, das im Feuer glühend gemacht ist. Seine Stimme klang wie das Rauschen vieler Wasser. 16 In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne. Aus seinem Mund kam ein zweischneidiges scharfes Schwert hervor; sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, wenn sie mit ihrer ganzen Kraft scheint.

17 Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. (Dan.8,18) Da legte er seine Hand auf mich und sagte: „Fürchte dich nicht! 18 *__Ich bin der Erste und der Letzte.__ (Röm.5,12–14/S.551 + 1.Kor.15,22/S.578 + Joh.14,6/S.496 + Hir.89,4+5+8/S.737 + Off.2,8) Auch ich gehörte einst zum Reiche der geistig Toten; aber siehe, jetzt habe ich das geistige Leben für alle Zeiten. Ich habe die Schlüssel des Todesfürsten (Satan) und seines Totenreiches (Satans Reich). (DgW.3.6.0.Abs.16/S.195 + Röm.5,14/S.551 + 1.Kor.15,26/S.578) 19 Schreibe nun auf, was du sahest und was es bedeutet, sowie das, was dir nachher noch gezeigt wird.”

***Off.1,18:** *Off.1,18: Jesus ist der Erste der aus dem Reich Satans in das Reich Gottes Aufstieg, er ist aber auch der Letzte der nötig war, um den Heilsplan Gottes zum Erfolg zu führen, weil kein anderes Opfer, oder kein anderer Weg mehr nötig ist. Jesus hat den Zugang, das sind die Schlüssel, zum Reich Satans. Denn alle einst abgefallenen Geister kommen durch Jesus aus Satans Reich (Ausweg), sowie durch das Tor (Zugang), dass er im

Auftrag Gottes schuf, zurück in das Reich Gottes. (Joh.14,6/S.496 + Hir.89,4+5+8/S.737) Somit zieht Gott mit der Zeit, durch das Opfer Jesu, alle einstigen Untertanen Satans auf seine Seite, sodass Satan am Ende alleine in seinem Reich übrigbleibt. (DgW.2.5.9.Abs.3/S.98 + 1.Kor.15,22/S.578 + Heb.2,17/S.632 + Joh.12,31f/S.495) Dann wird durch Jesus, der Letzte, nämlich Satan selbst, zurück in die Heimat gelangen, somit wird das Opfer Jesu auch als letztes an Satan angewandt und folglich ist durch das Opfer Jesu auch der Untergang des satanischen Reiches besiegelt. Sein Opfer hat bis in alle Ewigkeit bestand.

1f) Die Bedeutung der sieben Sterne und Leuchter.

20 „Das geheimnisvolle Bild der sieben Sterne, die du zu meiner Rechten sahest, und der sieben goldnen Leuchter bedeutet folgendes: Die sieben Sterne sind die [Engel] (Boten, Apostel, Hochengel) der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden selbst." (Off.1,4/S.666 + Off.2,1 + Off.5,6/670 + Off.16,1/679)

Off. Kapitel 2

2a) Jesus äußert sich über den Zustand der sieben Gemeinden. Er beginnt mit Ephesus. Falsche Apostel.

1 „Dem Apostel der Gemeinde in Ephesus schreibe: So spricht der, welcher die sieben Sterne (Engel) in seiner Rechten hält und zwischen den sieben goldenen Leuchtern (Gemeinden) wandelt: 2 Ich kenne deine Werke, deine Mühsal und deine Standhaftigkeit. Ich weiß, daß du Schlechtgesinnte nicht ertragen kannst. **Du hast die Leute geprüft, die sich fälschlich für Apostel ausgeben, und hast sie als Lügner entlarvt**. 3 Du bist standhaft geblieben und hast um meines Namens willen gelitten und doch nicht den Mut verloren. (2.Kor.11,13/589 + 1.Joh.4,1/659)

2b) Wenn keine Taten folgen, gehört die Gemeinde nicht mehr zur geistigen Kirche Gottes.

4 **Aber eins habe ich an dir auszusetzen: Du hast in deiner ersten Liebe nachgelassen.** 5 Denke nur selbst nach, von welcher Höhe du herabgekommen bist. Ändere dich und zeige dich in deinen Taten wieder so, wie du anfangs warst. **Tust du es nicht, dann komme ich dir ganz plötzlich und rücke den Leuchter von seiner Stelle, - wofern du deine Gesinnung nicht änderst**. 6 Die Anerkennung muss ich dir

allerdings zollen, daß dir das Treiben der Nikolaiten zuwider ist, wie es auch mich anekelt. (Ps.139,21) 7 Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist (ein Engel) den Gemeinden sagt: **Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, der im Paradiese meines Gottes steht.**" (3.2.3.Abs.2+10/S.133 + 3.2.7.Abs.5/S.139 + Off.22,2+14/685 + 1.Mos.1,9 + 1.Mos.2,23 + Hen.24,1ff)

2c) Jesus äußert sich über die Gemeinde in Smyrna.

8 „Dem Apostel der Gemeinde in Smyrna schreibe: So spricht der Erste und der Letzte, der zu den geistig Toten hinabstieg und wieder in das Reich des geistigen Lebens zurückkehrte: (Off.1,18/S.666) 9 Ich kenne dein Tun, deine Bedrängnis und deine Armut. In Wirklichkeit aber bist du reich. Ich weiß auch, daß du von denen geschmäht wirst, die sich Juden nennen, aber doch keine wahren Juden sind, sondern eine Synagoge Satans. (Jak.2,5/645 + Off.3,9/S.669) 10 Fürchte dich nicht vor den Leiden, die dir noch bevorstehen. Siehe, Satan hat vor, einige von euch ins Gefängnis zu werfen, um euch dadurch zum Abfall zu verleiten. Zehn Tage lang werdet ihr diese Drangsal auszuhalten haben. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir den Siegeskranz des Lebens geben! (Mat.10,19/389 + Mat.10,28/389 + 2.Tim.4,8/625 + Off.3,11/S.669) 11 Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist (ein Engel) den Gemeinden sagt: **Wer überwindet, dem soll eine nochmalige Trennung von Gott erspart bleiben.**" (Off.20,14f/684 + Off.22,14/686)

2d) Jesus äußert sich über die Gemeinde in Pergamon.

12 „Dem Apostel der Gemeinde von Pergamon schreibe: So spricht der, welcher das zweischneidige scharfe Schwert hat: (Off.1,16/S.666) 13 Ich kenne dein Tun und weiß, wo du wohnst, nämlich dort, wo Satan seinen Thron aufgeschlagen hat. Doch du hältst an meinem Namen fest; du hast den Glauben an mich auch in den Tagen meines treuen Zeugen Antipas nicht verleugnet, der in eurer Stadt, der Residenz Satans, ermordet wurde. 14 Doch ich habe einiges an dir zu tadeln. Du hast nämlich Leute in deiner Gemeinde, die den Rat befolgen, den einst Bileam erteilte, als er dem Balak die Weisung gab, die Kinder Israels zur Teilnahme an den

Götzenopfern und an der dabei getriebenen Unzucht zu veranlassen und dadurch zur Sünde des Abfalls zu verführen. (Jud.1,11/664 + 2.Petr.2,15/654 + 4.Mos.31,16) 15 So hast auch du Anhänger der Nikolaiten in deiner Gemeinde, die Ähnliches lehren. 16 Hier musst du Wandel schaffen: sonst komme ich dir gar bald und werde mit dem Schwert meines Mundes gegen sie kämpfen. (Heb.4,12f/633) 17 Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist (ein Engel) den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna geben; auch will ich ihm einen weißen Stein schenken, auf dem ein neuer Name geschrieben steht: diesen Namen kennt niemand außer dem, der ihn empfängt.” (Ps.78,24 + Jes.62,2)

2e) Jesus äußert sich über die Gemeinde in Thyatira.

18 „Dem Apostel der Gemeinde in Thyatira schreibe: So spricht der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und dessen Füße dem Golderz gleichen: 19 Ich kenne dein Tun, deine Liebe, deinen Glauben, deine Hilfsbereitschaft und deine Standhaftigkeit. Ich weiß, daß in der letzten Zeit deine guten Werke noch zahlreicher sind als im Anfang. 20 Doch den einen Tadel muss ich gegen dich aussprechen, daß du das Weib Isebel zu viel gewähren lässt. Sie gibt vor, ein Medium des Guten zu sein und hält Lehrvorträge, verführt jedoch meine Diener dazu, Götzendienst zu treiben und Götzenopferfleisch zu essen. (2.Kön.9,22) 21 Ich hatte ihr eine bestimmte Frist zur Umkehr gewährt; aber sie will von ihrem Verkehr mit der niederen Geisterwelt nicht ablassen. 22 Siehe, ich werfe sie aufs Krankenlager und stürze die, welche sich an ihrem Götzendienst beteiligen, in große Trübsal, wofern sie sich nicht von dem Treiben dieser Frau abwenden. 23 Ihre Kinder werde ich sterben lassen. Dann werden alle Gemeinden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht. **Einem jeden in eurer Gemeinde werde ich vergelten nach seinem Tun.** (Röm.2,6/552 + Mat.16,27/397 + 2.Kor.5,10/584 + Ps.7,10 + Jer.17,10) 24 Euch andern aber in Thyatira, die ihr keine Anhänger dieser Lehre seid und nichts wissen wolltet von den so genannten „Tiefen Satans” - euch sage ich. Ich werde euch keine weitere Bürde mehr auflegen. 25 Nur haltet fest an dem, was ihr besitzt, bis ich

komme.” (Off.3,11/S.669)

2f) Wer Gott treu bleibt bis zum Tod der irdischen Hülle, der erhält im Reich Gottes die Macht über böse Geistermächte.

26 „Wer überwindet und bis zum Ende meine Werke vollbringt, dem will ich Macht über die bösen Geistermächte verleihen; 27 er soll sie mit eisernem Stabe vor sich hertreiben und sie zusammenschlagen, wie man Töpfergeschirr zusammenschlägt. (Ps.2,8–9) 28 Es ist dieselbe Macht, die ich von meinem Vater empfangen habe. Auch will ich ihm den Morgenstern geben. 29 Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist (ein Engel) den Gemeinden sagt.”

Off. Kapitel 3

3a) Jesus äußert sich über den Zustand der Gemeinde in Sardes.

1 „Dem Apostel der Gemeinde in Sardes schreibe: So spricht der, welcher die sieben Geister Gottes (Hochengel) [bzw.] die sieben *Sterne (Apostel) hat: (Off.1,4/S.666 + Off.1,20/S.667) Ich kenne dein Tun. Du hast den Namen, daß du lebest, bist aber tot. (Hir.73,1ff/S.729 + Hir.98,1ff/S.742 + Off.3,15–16/S.669) 2 Stehe wieder von den (geistig) Toten auf und gib den übrigen Gemeindegliedern, die auch schon am Sterben sind, neue Kraft. Ich (Jesus) fand, daß dein Tun vor dem Angesichte meines Gottes nicht bestehen konnte. 3 Denke zurück, auf welche Weise du die Heilsbotschaft bekommen und vernommen hast; richte dich danach und ändere deine Gesinnung; willst du aber nicht mehr zum geistigen Leben erwachen, so werde ich kommen, wie ein Dieb. Du sollst nicht erfahren, zu welcher Stunde ich dich überfallen werde. (1.Thess.5,2/614) 4 Du hast jedoch einige Gemeindeglieder in Sardes, die ihr Gewand nicht befleckt haben. Diese sollen mit mir in weißen Kleidern einhergehen; denn sie verdienen es.”

***Off.3,1:** Die sieben Geister sind die Hochengel Gottes, Jesus gehört zu dieser Gruppe, er führt sie an, deshalb rechnet er sich mit zu der Gruppe. Die Sterne sind ebenfalls die Hochengel, die auch als Boten für die Gemeinden fungieren. (Off.5,6/670 + Off.1,20/S.667 + DgW.3.4.5.Abs.7/S.167)

3b) Die nicht Lau werden im Glauben, erhalten das Leben in Gottes jenseitigem Reich.

5 „Wer Sieger bleibt, soll in ein weißes Gewand gekleidet werden; ***seinen Namen werde ich aus dem Buch des Lebens nicht mehr auslöschen**, sondern ihn vor meinem Vater und seinen Engeln bekennen." (Off.3,12f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off.21,2f + Off.21,27 + Hen.24,7f + Mat.10,32/389 + Luk.10,20/454) 6 „Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist (ein Engel) den Gemeinden sagt."

***Off.3,5:** Jesus sagte: „seinen Namen werde ich aus dem Buch des Lebens nicht mehr auslöschen", dies ist erst der Fall wenn man die Prüfung im 2.Himmel bestanden hat.

3c) Jesus äußert über den Zustand der Gemeinde in Philadelphia.

7 „Dem Apostel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, - der da öffnet, wo niemand schließen kann, und der da zuschließt, wo niemand öffnen kann: (Jes.22,22) 8 Ich kenne dein Tun. Siehe, ich habe eine Türe vor dir aufgetan, die niemand zu schließen vermag. Zwar besitzest du nur eine geringe Kraft; aber du hieltest doch an meiner Lehre fest und verleugnetest meinen Namen nicht. 9 Siehe, ich werde es folgendermaßen fügen (herbeiführen): Leute aus der Synagoge (Lehrhaus, Gemeinde) Satans, die sich Juden nennen, es aber nicht sind, - Lügner sind sie - siehe, diese werde ich veranlassen, zu dir zu gehen, sich dir zu Füßen zu werfen und zu erkennen, daß ich dich in mein Herz geschlossen habe. (Off.2,9/S.667 + Jes.49,23 + Jes.60,14)

3d) Ein Gericht Gottes bzw. eine Probe steht für alle Bewohner der Erde bevor.

10 Weil du an meiner Lehre mit aller Standhaftigkeit festhieltest, so will auch ich dich behüten und aus der *Stunde der Prüfung erretten, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um alle Bewohner der Erde auf die Probe zu stellen. (Off.14,12/678 + Mat.6,13/384 + Mat.24,37ff/S.407 + 2.Tim.3,1–9/S.624 + 4.Esra.9,112) 11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit dir niemand deine Krone raube." (Off.2,10)

***Off.3,10:** Diese Prüfung, ist ein Gericht Gottes, welche von Zeit zu Zeit auf dieser materiellen Erde gehalten wird. Je nach dem Zustand der Gesellschaft (Sintflut). Diese Aussage trifft aber auch auf die geistige Erde

zu, wo der ganze Erdenkreis bzw. das ganze geistige Weltall (der 2.Himmel) auf die Probe gestellt wird. Davon abgesehen wird speziell nach dem Tod Jesu jeder ständig auf die Probe gestellt, denn alle Menschen entscheiden sich während des Lebens entweder für oder gegen Gott. Die Gerichte Gottes auf den Erden sind daher besondere Prüfungen.

3e) Die Stadt Jerusalem des 1.Himmels, kommt symbolisch auf die geistige Paradieserde, auf den 2.Himmel herab.

12 „Wer Sieger bleibt (oder: Wer die Probe besteht), den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, ***und er soll seinen Platz dort nie wieder verlieren**. (Off.3,5f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off.21,2f + Off.21,27 + Hen.24,7f) Auf seine Stirn will ich den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des Neuen Jerusalem, das aus dem Himmel (auf die geistige Paradieserde) herabkommt, von dort, wo mein Gott thront. Auch meinen eigenen Namen, - den neuen (Jesus), - werde ich auf seine Stirne schreiben.“ (DgW.3.2.0.Abs.8/S.131 + DgW.3.2.7.Abs.7/S.139 + Joh.18,36/S.501 + 1.Mos.1,1ff) 13
„Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist (Engel) den Gemeinden sagt.“

***Off.3,12:** Es heißt „er soll seinen Platz dort nie wieder verlieren“, folglich bezieht sich dies auf jene, die die Prüfung im 2.Himmel bereits bestanden haben (Braut). Die geistige Stadt Jerusalem kommt nur als Projektion auf die Paradieserde hernieder, nicht auf diese Erde. Gottes Reich ist nicht von dieser Welt und besteht auch nicht aus diesem hier verwendeten grobstofflichen Material (Od). Auch ist das Od zu unrein und ferner schränkt es die Geistkörper massiv ein.

3f) Jesus äußert über den lauen Zustand der Gemeinde in Laodicea.

14 „Dem Apostel der Gemeinde in Laodicea schreibe: So spricht der, welcher das Amen ist, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Erste von allem, was Gott geschaffen hat: 15 Ich
kenne dein Tun. Ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist.
O wärest du doch entweder kalt oder warm! 16 So aber, wo
du lau bist, also weder kalt noch warm, bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als dich aus meinem Munde auszuspeien. (Hir.73,1ff/S.729 + Hir.98,1ff/S.742) 17 Du sagst: Ich bin
reich, ich selbst habe mir den Reichtum verschafft und habe nichts mehr nötig. Und dabei weißt du nicht, daß gerade du so elend und bemitleidenswert, so arm und blind und nackt

bist. 18 Ich rate dir daher: Kaufe dir Gold von mir, das im Feuer geläutert ist, damit du wahrhaft reich werdest. Kaufe dir weiße Kleider, die du anziehen kannst, damit nicht die ganze Welt die Schande deiner Nacktheit sieht; und kaufe die Heilsalbe zum Bestreichen deiner Augen, damit du wieder klar sehen kannst.

3g) Jesus straft und züchtigt im Auftrag Gottes jene die er liebt. Die Gläubigen sollen neuen Eifer zeigen.

19 Ich strafe und züchtige alle, die ich liebe. Zeige also neuen Eifer und ändere dich! 20 Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an. Wenn jemand auf meine Stimme hört und mir die Türe öffnet, dann will ich bei ihm eintreten und das Mahl (Abendmahl) mit ihm halten und er mit mir.” 21 „Wer den Sieg davon trägt, den will ich mit mir zusammen auf meinem Thron Platz nehmen lassen; denn auch ich habe den Sieg davongetragen und durfte mich zu meinem Vater (zur rechten) auf dessen Thron setzen.“ (Heb.10,12/S.638 + Off.7,3f+14/S.672 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/S.683 + 4.Mos.8,13f) 22 „Wer ein Ohr dafür hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Off. Kapitel 4

4a) Johannes erhält eine Vision, über den Thronsaal Gottes, mit den sieben Hochengeln.

1 Hierauf schaute ich folgendes Bild (Vision): Ich sah, wie eine Türe im Himmel geöffnet wurde, und die Stimme, die ich vorher mit der Stärke eines Posaunentones zu mir hatte sprechen hören, sagte: „Komm hierher, ich will dir zeigen, was künftig sich ereignen muss.“ 2 Sofort wurde mein Geist dem Körper entrückt. (DgW.2.4.1/S.78f) Und siehe, da stand ein Thron im Himmel. Auf dem Throne saß einer; 3 und der da saß, hatte den Glanz eines Jaspis und eines Karneolsteines. Den Thron selbst umgab ein Regenbogen, (Off.10,1/S.674 + 1.Mo.9,12–13 + Hen.49,6 + Sir.43,11) der wie ein Smaragd strahlte. 4 Rings um den Thron standen vierundzwanzig andere Throne. Auf ihnen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen. Sie waren in weiße Gewänder gekleidet und hatten goldene Kronen auf dem Haupte. 5 Von dem Throne gingen

Blitze, Stimmen und Donnerschläge aus. Sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne. Das sind die sieben Geister (Hochengel) Gottes (Jesus inbegriffen). (DgW.3.1.7.Abs.11–13/S.127 + DgW.3.4.5.Abs.7/S.167 + Hir.10,5/S.693 + Hir.12,1f/S.694 + Hir.58,3/S.721 + Hir.89,8/S.737 + Off.4,5 + Off.5,6 + Off.1,4/S.666 + Hen.48,6 + Tob.12,15)

6 Der Platz vor dem Throne sah sich an, wie ein Meer von Kristallglas. Mitten vor dem Thron standen in einem Kreise vier lebende Wesen, die vorn und hinten mit Augen übersät waren. 7 Das erste Wesen sah aus, wie ein Löwe, das zweite wie ein Stier, das dritte hatte das Gesicht eines Menschen und das vierte glich einem fliegenden Adler. (Hes.1,5 + Hes.10,14) 8 Jedes dieser Wesen hatte sechs Flügel und zwar eins wie das andere, und diese Flügel waren ringsum sowohl von innen als auch von außen mit Augen bedeckt. Ohne Aufhören rufen sie bei Tag und Nacht: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, der da ist und der da sein wird. (2.Mos.3,14) 9 Jedes Mal, wenn diese Wesen Preis, Ehre und Dank dem darbringen, der auf dem Throne "sitzt und alle Zeiten hindurch lebt, 10 werfen sich die vierundzwanzig Ältesten vor dem nieder, der auf dem Throne sitzt und beten den an, der immerdar lebt, und legen ihre Kronen vor dem Throne nieder und rufen: 11 "Würdig bist du, Herr unser Gott, Preis und Ehre und Macht zu besitzen; denn du hast alles geschaffen. Alles war so, wie du es haben wolltest, und alles wurde nach deinem Willen (durch Jesus) gestaltet.“ (Joh.1,1ff/477)

Off. Kapitel 5

5a) Das Buch mit den sieben Siegeln, kann nur Jesus öffnen, weil nur durch ihn der Inhalt des Buches, der Heilsplan Gottes, umgesetzt werden kann.

1 Dann sah ich in der rechten Hand dessen, der auf dem Throne saß, eine Buchrolle. Sie war inwendig beschrieben und auswendig mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Nun sah ich einen gewaltigen Engel. Dieser rief mit lauter Stimme: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen?“ 3 Doch weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde

fand sich einer, der das Buch zu öffnen und hinein zu schauen vermochte. 4 Da begann ich laut zu weinen, weil niemand würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen und hinein zu schauen, 8 Doch einer von den Ältesten sagte zu mir: „Weine nicht! Siehe der Löwe aus dem Stamme Juda, der Spross Davids, hat den Sieg errungen (Jesus). (1.Mos.49,9–10) Darum kann er das Buch öffnen und die sieben Siegel lösen.” (DgW.3.2.8.Abs.6–7f/142 + Joh.14,6/S.496 + Eph.2,17–22/ S.599 + 1.Petr.2,6/S.650 + Hir.89,4–8/S.737 + Heb.9,1–28/S.636 + Röm.10,4ff/S.556 + Mat.11,12–15/S.390 + Luk.16,16/ S.464)

5b) Die sieben Geister sind Hochengel, Jesus als Ranghöchster inbegriffen, sie wirken in der ganzen Schöpfung.

6 Darauf sah ich in der Mitte zwischen dem Throne und den vier Wesen und in der Mitte der Ältesten ein Lamm (Jesus) stehen. Es sah aus, als wäre es geschlachtet. Es hatte sieben Hörner und sieben Augen; das sind die sieben Geister (Hochengel) Gottes, die als Boten (Apostel) Gottes in der ganzen irdischen Schöpfung zu wirken haben. (DgW.3.1.7.Abs.11–13/S.127 + DgW.3.4.5.Abs.7/S.167 + Off.1,4/S.666 + Off.1,20/S.667 + Off.4,5/S.670 + Hir.10,5/ S.693 + Hir.12,1f/S.694 + Hir.58,3/S.721 + Hir.89,8/S.737 + Hen.48,6 + Tob.12,15) 7 Da ging das Lamm (Jesus) hin und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Throne saß (Gott der Vater). 8 Als er nun das Buch genommen hatte, fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamme nieder. Jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Weihrauch, - ein Sinnbild der Gebete der Gottestreuen.

5c) Durch das Opfer Jesu, werden Gerechte in den jenseitigen irdischen Sphären zu Königen und Priestern Gottes.

9 Sie sangen ein neues Lied. Es lautete: „Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du hast dich schlachten lassen und mit deinem Blute Geschöpfe aus allen Stämmen und Sprachen, Völkern und Nationen für Gott losgekauft (, aus Satans Reich). 10 Du machtest sie für die

Sache unseres Gottes zu *Königen und Priestern, und sie sollen herrschen in den irdischen Sphären." (Off.1,6/S.666)"

***Off.5,10:** Sie werden nicht gleich Könige und Priester im jenseitigen Gottesreich, sondern erst, wenn sie charakterlich soweit sind, erhalten sie von Gott die Königs oder Priesterwürde. Dies betrifft auch jene die zwischen den irdischen Gerichtstagen sterben und als Gerechte in das Reich Gottes eingehen. (DgW.9.3.5/S.311) Diese Gruppe sind nicht die 144.000, die nach bestandener Prüfung auf der Paradieserde im Tempel Gottes dienen und mit Jesus regieren.

5d) Johannes sah um den Thron Gottes sehr viele Engel, die er nicht zu zählen vermochte.

11 Wieder sah ich hin. Da vernahm ich die Stimme von vielen Engeln, die rund um den Thron und die vier Wesen und die Ältesten standen. Ihre Zahl war *zehntausendmal tausend (unzählige, viele). (Heb.12,22/S.642) 12 Sie riefen mit lauter Stimme: "Würdig ist das Lamm, das sich hat schlachten lassen, zu empfangen Macht und Reichtum, Weisheit und Kraft, Ehre, Herrlichkeit und Lobpreis!" 13 Und jedes Geschöpf, das im Himmel, auf der Erde, unter der Erde und im Meere ist, ja alles, was darin lebt, hörte ich sagen: "Dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamme, gebühren Lobpreis und Ehre, Herrlichkeit und Macht für alle Zeiten." 14 Und die vier Wesen sagten: "Amen!" Die Ältesten aber fielen nieder und beteten an.

***Off.5,11:** Johannes hat keine Zahl übermittelt bekommen, vielmehr hat er sehr viele Engel gesehen, die er nicht zählen konnte.

Off. Kapitel 6

6a) Jesus öffnet ein Siegel nach dem anderen des Buches. Verschiedene Geistwesen erhalten Macht (1-5 Siegel).

1 Darauf sah ich, wie das Lamm (Jesus) das erste von den sieben Siegeln öffnete, und ich hörte eins von den vier Wesen wie mit Donnerstimme rufen: „Komm und sieh!“ 2 Da erblickte ich ein weißes Ross. Ein Reiter saß darauf und hatte einen Bogen. Es wurde ihm ein Siegeskranz gereicht, und er zog dann aus von Sieg zu Sieg. 3 Nun öffnete das Lamm das zweite Siegel, und ich hörte das zweite Wesen rufen: „Komm und sieh!“ 4 Da kam ein anderes Ross, ein feuerrotes, zum Vorschein. Auch darauf saß ein Reiter. Ihm wurde die Macht gegeben, den Frieden von der Erde wegzunehmen, damit die

Menschen sich gegenseitig hinmordeten. Auch wurde ihm ein Schwert gereicht.

6b) Waren werden teurer (Inflation).

5 Als das Lamm das dritte Siegel löste, hörte ich das dritte Wesen rufen: „Komm und sieh!“ Da erschien ein schwarzes Ross. Sein Reiter hielt eine Waage in seiner Hand. 6 Nun hörte ich eine Stimme aus der Mitte der vier Wesen rufen: „Ein Speisemaß Weizen für ein Silberstück; doch dem Öl und Wein sollst du keinen Schaden zufügen.“ (2.Kön.6,25 + 2.Kön.7,1)

6c) Satan mit seinem Gefolge, töten ein Viertel der Erdbevölkerung.

7 Dann öffnete das Lamm das vierte Siegel, und ich hörte das vierte Wesen laut rufen: „Komm und sieh!“ 8 Da sah ich hin und erblickte ein *fahles Ross. Darauf saß ein Reiter, der hieß 'Tod' (Satan); und die Bewohner des Totenreiches waren in seinem Gefolge. Ihnen wurde die Macht gegeben, den vierten Teil der Erdenbewohner zu töten durch das Schwert (Krieg), durch Hunger, Pest (Seuchen) und durch die wilden Tiere der Erde. (Hes.14,21)

***Off.6,8ff:** Dämmt man das Böse nicht ein, wütet es wie es will, Gott entzieht gewissen Erdenbürgern den Schutz. Dies wird den vierten Teil der Gesamtbewohner entsprechen, die Satan mit seinem Gefolge dahinrafft.

6d) Christen werden verfolgt, wer an seinem Glauben festhält erhält das Leben in Gottes jenseitigem Reich.

9 Als dann das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen (Menschen) derer, die hingemordet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie für das Lamm (Jesus) abgelegt hatten, und an dem sie festhielten. 10 Sie riefen mit lauter Stimme: „Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, willst du noch warten, bis du das Gericht abhältst und unser Blut an den Erdenbewohnern rächst?“ 11 Da wurde jedem von ihnen ein weißes Gewand gegeben und ihnen gesagt, sie möchten sich noch eine kurze Zeit gedulden, bis die Zahl ihrer Mitknechte voll geworden sei und die Zahl ihrer Brüder, die in gleicher Weise hingemordet würden, wie sie. (Hir.10,1/S.693)

6e) Das Strafgericht Gottes auf der Paradieserde (6. Siegel).

12 Weiter sah ich, wie das Lamm das sechste Siegel löste. Da entstand ein gewaltiges Erdbeben. Dabei wurde die Sonne schwarz wie ein härenes Sackkleid. Der Vollmond sah aus wie Blut; (Mat. 24,29/S.407 + Jes.24,21-23 + Joel.3,3-4) 13 die Sterne des Himmels (Machthaber des Jenseits, Fürsten) fielen zur Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn ihn ein Sturmwind schüttelt. (Mat.24,27ff/407 + Jes.34,4) 14 Der Himmel (das alte Gesellschaftssystem) verschwand wie eine Buchrolle, die man zusammenrollt; und alle Berge (Könige, Würdenträger) und Hügel (Heerführer) wurden von ihrer Stelle gerückt (entmachtet). 15 Die Könige der Erde, die Würdenträger und Heerführer, die Reichen und Mächtigen, alle Sklaven und Freien verkrochen sich in Höhlen und zwischen Gebirgsfelsen. (Jes.2,10 + Jes.2,19) 16 Den Bergen und Felsen riefen sie zu: „Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt (Gott), und vor dem Zorn des Lammes (Jesus). (Luk.23,30/S.474) 17 Denn gekommen ist der große Tag ihres Strafgerichtes. Wer kann da bestehen?“ (Mat.24,27ff/S.407 + Mat.25,31ff/S.408 + Heb.6,2/S.634 + 2.Tim.3,1/S.624 + Röm.2,5/S.547 + Amos.5,18 + Mal.3,2)

Off. Kapitel 7

7a) Vier Engel erhalten Macht auf der geistigen Paradieserde (6. Siegel).

1 Hierauf sah ich vier Engel an den vier Enden der Erde stehen. Sie hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über das Land, das Meer und irgendeinen Baum wehen sollte. (Mat.24,31/S.407 + Dan.7,2) 2 Ferner sah ich einen andern Engel von Osten her emporsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes in seiner Hand trug. Er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen die Macht erteilt worden war, Unheil auf dem Land und dem Meere anzurichten:

7b) Die Kennzeichnung und Sicherung der 144.000 aus den 12 Stämmen Israels, auf der geistigen Erde.

3 „Richtet kein Unheil auf dem Land und auf dem Meere und an den Bäumen an, bis wir den *Dienern unseres Gottes als Kennzeichen ein Siegel auf ihre Stirne gedrückt haben!“ 4

Dann vernahm ich die Zahl derer, denen das Siegel aufgedrückt wurde. Die Gesamtzahl der auf diese Weise **Gekennzeichneten betrug hundertvierundvierzigtausend; sie gehörten allen Stämmen der Kinder Israels an**: (Off.3,21/S.669 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/S.683 + 4.Mos.8,13f) 5 Zwölftausend waren aus dem Stamme Juda; zwölftausend aus dem Stamme Ruben; zwölftausend aus dem Stamme Gad; 6 zwölftausend aus dem Stamme Aser; zwölftausend aus dem Stamme Nephtali; zwölftausend aus dem Stamme Manasse; 7 zwölftausend aus dem Stamme Simeon; zwölftausend aus dem Stamme Levi; zwölftausend aus dem Stamme Isascher; 8 zwölftausend aus dem Stamme Sebulon; zwölftausend aus dem Stamme Joseph; zwölftausend aus dem Stamme Benjamin.

***Off.7,3ff:** Hundertvierundvierzigtausend Gerechte werden von den Stämmen Israels als Erstlinge aus dem Reich der geistig Toten genommen, sie werden als Könige mit Jesus auf der geistigen Paradieserde mitregieren. Nach der ersten Tausendjahrherrschaft Jesu erhalten sie die Auferstehung von den geistig Toten zurück in das Heimatuniversum, dort nehmen sie wieder ihre Plätze ein, die sie vor dem Hochverrat (Abfall) hatten. Diese Verse beziehen sich definitiv nicht auf Menschen dieser materiellen Erde! (Z9.Auferstehung)

7c) Die Gerechten aus allen Nationen auf der Paradieserde, erhalten ebenfalls die geistige Auferstehung in die Heimat.

9 Hierauf sah ich eine *große Menge, die niemand zählen konnte, sie gehörten allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen an. Sie standen vor dem Thron (Gottes) und vor dem Lamme (Jesus). In weiße Gewänder waren sie gekleidet und hatten Palmzweige in ihren Händen. (Off.5,9/S.670 + Off.20,1–6/S.683 + Off.21,1ff/S.684 + DgW.3.6.0.Abs.14/S.195) 10 Sie riefen mit lauter Stimme: „Das Heil ist in der Hand unseres Gottes (Vater) und des Lammes (Jesus)!“ 11 Und alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten und die vier Wesen. Sie fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder und beteten Gott an, indem sie riefen: 12 „Amen! Preis und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre, Macht und Stärke gebühren unserm Gott immerdar! Amen.“

***Off.7,9ff:** Die Gerechten von allen Nationen stehen vor dem Thron Gottes. Durch das Opfer Jesu sind ihre Sünden getilgt worden, was durch das weiße Kleid symbolisiert wird; auch sie kehren am Ende der tausend Jahre in das Heimatuniversum zurück und nehmen wieder ihre Plätze ein,

die sie vor dem Hochverrat (Abfall) inne hatten. Satan hat keine Macht mehr über sie; sie gleichen nun den Engeln des 1.Himmels, die sich nicht gegen Gott auflehnten. Diese Zahl ist nicht begrenzt, sondern jeder der die Prüfung besteht zählt zu ihnen.

7d) Die 144.000 aus den 12 Stämmen Israels stehen vor dem Thron Gottes.

13 Da sagte einer der Ältesten zu mir: „Wer sind wohl die in den weißen Gewändern? Woher sind sie gekommen?“ 14 Ich erwiderte: „Herr, du weißt es.“ Er entgegnete: „Das sind die, welche auf dem Wege durch große Trübsal hindurch ihre Kleider reinigten und im Blute des Lammes weiß machten. 15
Darum dürfen sie vor dem Throne Gottes stehen und ihm Tag und Nacht in seinem Tempel dienen (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.11,19 + Off.21,2f + Off.21,27 + Hen.24,7f); und der auf dem Throne sitzt, will bei ihnen wohnen; 16 sie sollen keinen Hunger und keinen Durst mehr spüren; kein Sonnenstrahl soll mehr auf sie niederbrennen und keine Gluthitze sie treffen; 17
denn das Lamm (Jesus), das gegen die Mitte des Thrones zu seinen Platz hat, wird ihr Hirte sein und sie zu Wasserquellen des Lebens führen. Gott selbst wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.“ (Off.21,4/S.684 + Hir.10,1/S.693 + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145)

***Off.7,15ff:** Diese Verse beziehen sich auf jene die sehr hart gelitten haben und deshalb für würdig erachtet wurden im Heiligtum Gottes zu dienen, es sind die 144.000. Sie haben ein besonderes Maß der Ehre. Beide Gruppen erhalten nach den 1.000 Jahren die 1. Auferstehung in die Heimatsphäre.

Off. Kapitel 8

8a) Das siebte Siegel wird geöffnet. Die sieben Hochengel opfern die Gebete der Gerechten, die Verwirklichung bzw. Umsetzung der Gebete auf der geistigen Erde (7. Siegel).

1 Als nun das Lamm das siebente Siegel löste, trat eine Stille im Himmel ein, wohl eine halbe Stunde lang. (Sach.2,17 + Hab.2,20) 2 Ich sah, wie den sieben Engeln (Hochengeln), die vor Gott stehen, sieben Posaunen gereicht wurden. 3 Dann kam ein anderer Engel und trat mit einer goldnen Räucherpfanne an den Altar. Es wurde ihm eine große Menge Räucherwerk gegeben, damit er es als Sinnbild der Gebete aller Heiligen auf dem goldnen Altar vor dem Throne opfere.

4 Und die Wolke des Räucherwerkes stieg aus der Hand des Engels als Sinnbild der Gebete der Gottestreuen vor Gott empor. 5 Hierauf nahm der Engel die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen vom Altar und schleuderte sie auf die Erde. Da ertönte ein lautes Geschrei; Blitze fuhren nieder und Donnerschläge folgten, und die Erde erbebte.

8b) Die ersten vier Posaunen erschallen. Die Folgen werden auf der geistigen Erde sichtbar.

6 Hierauf machten sich die sieben Engel (Hochengel), welche die sieben Posaunen in ihrer Hand hatten, zum Blasen fertig.

7 Der **erste Engel** blies. Da entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geschleudert. Der dritte Teil der Erdoberfläche verbrannte, der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras brannte nieder.

8 Da blies der **zweite Engel**. Nun war es, als ob ein großer, feuerglühender Berg ins Meer geschleudert würde. 9 Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut, und ein Drittel der im Meere lebenden Geschöpfe fand den Tod, und ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet.

10 Nun begann der **dritte Engel** zu blasen. Da fiel ein großer Stern, der wie eine Fackel brannte, vom Himmel herab und traf den dritten Teil der Flüsse und der Wasserquellen. 11 Der Name des Sternes ist 'Wermut' (Bitterkeit). Da wurde ein Drittel der Gewässer zu Wermut. Viele Menschen starben von dem Genuss des Wassers, weil es bitter geworden war.

12 Der **vierte Engel** blies. Da ging eine Erschütterung durch den dritten Teil der Sonne, durch den dritten Teil des *Mondes und durch den dritten Teil der Sterne, so daß dieses Drittel von ihnen sich verfinsterte. Der Tag hatte infolgedessen während eines dritten Teiles kein Licht und ebenso die Nacht. (Off.6,12/S.671) 13 Hierauf sah ich einen Adler hoch oben am Himmel fliegen und hörte ihn mit einer gewaltigen Stimme rufen: „Wehe, wehe, wehe den Bewohnern der Erde wegen der Posaunenstöße der drei letzten Engel, die noch blasen werden.“

***Off.8,12:** Der Mond reflektiert weniger Licht.

Off. Kapitel 9

9a) Die fünfte Posaune erschallt. Der Abgrund, die Hölle wird geöffnet (Das 1. Wehe auf der geistigen Erde).

1 Nun blies der **fünfte Engel**. *Da sah ich einen Stern (Engel), der (einst) vom Himmel (der Heimatwelt) auf die Erde gefallen (Satan) war. (Luk.10,18/S.454) Ihm (Satan) wurde der Schlüssel zum Schlund (Tor, Eingang) des Abgrundes (Hölle) gegeben. 2 Er öffnete damit den Schlund des Abgrundes. Da stieg Rauch aus dem Schlunde, wie der Rauch eines gewaltigen Ofens. Die Sonne und der ganze Luftkreis wurde durch den Rauch des Schlundes verfinstert. (DgW.2.3.7.Abs.4f/S.74)

***Off.9,1f:** Dieses Kapitel beginnt mit einem Rückblick. Satan der einst aus dem 1.Himmel fiel, erhält nun die Erlaubnis die sehr schlechten Geister die noch im Abgrund gefangen sind freizulassen. Sie steigen als Geistwesen in die Paradiessphäre auf und quälen die Menschen unter Satans Führung fünf Monate lang. Ihnen wird die Kraft gegeben sich zu Ungeheuern zu materialisieren (DgW.2.3.7.Abs.5/74).

9b) Die Geistwesen aus dem Abgrund, dürfen die Menschen 5 Monate quälen, die nicht das Siegel haben (1. Wehe).

3 Aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde. Ihnen wurde eine Kraft gegeben, wie sie auf der Erde die Skorpione haben. (2.Mos.10,4) 4 *Sie erhielten jedoch den Befehl, dem Gras der Erde, allem Grün und allen Bäumen keinen Schaden zuzufügen, sondern nur den Menschen, die **nicht** das Siegel Gottes auf ihrer Stirne trügen. (Off.7,3/S.672) 5 *Ferner erhielten sie die Weisung, die Menschen nicht zu töten, sondern sie fünf Monate lang zu quälen. Die Qual, die sie verursachten, ist so, wie ein Mensch von einem Skorpion gestochen wird. 6 In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden. Sie werden sich nach dem Tode sehnen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen. 7 Die Heuschrecken sahen wie Rosse aus, die zum Kriege gerüstet sind. Auf ihrem Kopf hatten sie Kronen wie von Gold. Ihre Gesichter glichen denen der Menschen. 8 Sie hatten Haare so lang, wie Frauenhaare, und ihre Zähne waren wie das Gebiss eines Löwen. 9 Sie hatten Brustharnische gleich eisernen Panzern. Das Rauschen ihrer Flügel klang wie das Gerassel von vielen Kriegswagen, wenn deren Rosse zum Kampfe stürmen. 10 Auch haben sie Schwänze und Stacheln, wie Skorpione. In ihren Schwänzen liegt die Kraft, die Menschen

fünf Monate lang zu quälen. 11 Als König herrscht über sie der Engel des Abgrundes (Satan), der auf Hebräisch „Abbadon“ (Abgrund, Vertilgung, Untergang), auf Griechisch „Apollyon“ (Grube) heißt. (Off.9,1) 12 Das erste 'Wehe' ist vorüber; es müssen also noch zwei 'Wehe' folgen.

***Off.9,4**: Sie erhalten den Befehl, dem Gras der Erde, allem Grün und allen Bäumen keinen Schaden zuzufügen, weil auch in jeder Pflanze ein Geistperson steckt, diese Geister sollen keinen Schaden erleiden (DgW.3.2.5.Abs.6/S.135 + DgW.3.6.0.Abs.4/S.193).

***Off.9,5f**: Michael stellt mit seinem Herr Gottes sicher, daß die Weisungen eingehalten werden. Die Menschen können nicht sterben, damit sie die Qualen die 5 Monate hindurch erleiden müssen. Diese Strafe erhalten sie, weil sie erneut Hochverrat gegen Gott begingen. Nach dem Tod ihrer Hüllen werden sie in der Hölle sehr lange Zeitperioden hindurch Qualen zu erleiden haben.

9c) Die 6. Posaune erschallt. Der dritte Teil der Menschen auf der geistigen Erde wird vernichtet (Nur die Hülle).

13 Da stieß der **sechste Engel** in die Posaune. Nun hörte ich von den vier Ecken des goldenen Altares her, der vor Gott steht, eine Stimme. (2.Mos.27,2 + 2.Mos.30,1-3) Diese rief dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, die Worte zu: 14 „Binde die vier Engel los, die am großen Fluss Euphrat (der geistige) gebunden (stationiert) sind.“ (1.Mos.2,24 + Hesek.10,1 + DgW.3.5.2.Abs.8/S.179) 15 Da wurden die vier Engel losgebunden, die auf Stunde und Tag, auf Monat und Jahr in **Bereitschaft standen**, um den dritten Teil der Menschen zu vernichten. (Off.8,1/S.673) 16 Die Zahl der Scharen des Reiterheeres betrug zweihundert Millionen. 17 Ich vernahm diese Zahl. Und wie ich in meiner Vision sah, hatten die Rosse und ihre Reiter folgendes Aussehen: Sie trugen feuerrote, hyazinthblaue und schwefelgelbe Panzer. Die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe. Aus ihrem Maul kam Feuer, Rauch und Schwefel hervor. 18 Durch diese drei Plagen wurde ein Drittel der Menschheit getötet, nämlich durch das Feuer, den Rauch und den Schwefel, der aus ihrem Maul hervorkam. 19 Die Kraft dieser Rosse liegt nämlich in ihrem Maul und in ihrem Schweif. Ihre Schweife sehen wie Schlangen aus und haben Köpfe, mit denen sie Unheil anrichten.

9d) Die restlichen Menschen beten dennoch nicht Gott an,

sondern Bildnisse, wodurch sie Satan anbeten.

20 Der Rest der Menschheit, der durch diese Plagen nicht ums Leben gekommen war, bekehrte sich trotzdem nicht von seinem schlechten Tun. Er (der Rest) fuhr vielmehr fort, die bösen Geister und deren Bildnisse anzubeten, - Bildnisse, die aus Gold, Silber, Erz, Stein oder Holz angefertigt waren und darum weder sehen, noch hören, noch sich bewegen können.
21 Diese Leute änderten ihre Gesinnung nicht, sondern sie mordeten, trieben Giftmischerei und Unzucht und begingen Diebstähle nach wie vor. (Off.22,14/S.686 + Off.16,9/S.679)

Off. Kapitel 10

10a) Der Heilsplan Gottes ist nun zum ersten Mal zum Abschluß gekommen. Der siebte Engel ist Jesus, der ein kleines geöffnetes Buch in der Hand hält (7. Posaune).

1 Hierauf sah ich einen andern gewaltigen Engel vom Himmel herabkommen, der in eine Wolke gehüllt war. Der Regenbogen war über seinem Haupt (Off.4,3/670 + 1.Mo.9,12–13 + Hen.49,6 + Sir.43,11); sein Antlitz sah wie
die Sonne aus und seine Füße wie Feuersäulen. 2 In seiner
Hand hielt er ein kleines geöffnetes Buch. Seinen rechten Fuß
setzte er auf das Meer, den linken auf das Land 3 und rief mit
lauter Stimme, wie wenn ein Löwe brüllt. (Off.5,5/670) Als sein Ruf verklungen war, ließen sieben Donner ihre Stimmen
erschallen. 4 Sobald die sieben Donner geredet hatten, wollte
ich das Gehörte aufschreiben. Doch da vernahm ich vom Himmel her eine Stimme, die mir zurief: „Versiegele, was die sieben Donner geredet haben und schreibe es nicht auf!“ (Dan.12,4+9)

5 Da hob der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land
hatte stehen sehen, seine rechte Hand zum Himmel empor 6
und schwur bei (Gott) dem, der in alle Zukunft lebt, der den Himmel erschaffen mit allem, was darin ist und die Erde mit allem, was darauf ist und das Meer mit allem, was es in sich birgt. Und sein Schwur lautete: „Von nun an wird es den Begriff der *Zeit nicht mehr geben, 7
sondern in den Tagen, wo die Stimme des siebenten Engels erschallt, mit dem Augenblick, wo er sich anschickt in die Posaune zu stoßen, ist

der geheime Heilsplan Gottes zum Abschluss gekommen, den er seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft mitgeteilt hat.“ (Off.20,5f/S.683 + Off.7,17/S.672 + 1.Kor.15,20/S.578 + 1.Kor.15,51f + 4.Esra.9,31+49 + 4.Esra.Fuss + ZefA.Fuss.5 + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + DgW.3.6.0.Abs.18+14/S.195 + DgW.Z14 + DgW.Z9)

***Off.10,6:** Es bedeutet nicht, daß es keine Zeiteinheiten mehr gibt, sondern das der Begriff der Zeit, als Bezeichnung für die Begrenzung der Lebenszeit, nun nicht mehr vorhanden ist. Jene die die 1. Auferstehung erlangt haben, können nun buchstäblich ewig Leben, solange sie gottgemäß leben, bzw. Gott dienen. (DgW.Z9.Zeit) Die Ungläubigen verbüßen ihre lange Strafe in der Hölle und müssen sich danach erneut durch die Besserungsstufen hocharbeiten (Off.21.4/S.684).

***Off.10,7:** Während der ersten speziellen tausend Jahr Periode Jesu blasen nur sechs Engel ihre Posaune. Erst jetzt bläst der siebte und letzte Engel nämlich Jesus selber seine Posaune zum Zeichen das der geheime Heilsplan Gottes nun endgültig zu Ende ist.

10b) Der Inhalt des Büchleins ist zum ersten Mal erfüllt, der Heilsplan ist umgesetzt bzw. sein Ende erreicht.

8 Dann redete die Stimme, die ich vom Himmel her gehört hatte, zum zweiten Mal zu mir und sprach: „Geh, nimm das geöffnete Büchlein aus der Hand des Engels (Jesus), der auf dem Meer und auf dem Lande steht!“ 9 Da ging ich zu dem Engel und bat ihn, mir das Büchlein zu geben. Er gab mir zur Antwort: „Nimm es und iß es auf! Es wird dir im Magen einen bitteren Geschmack verursachen, aber deinem Munde wird es süß wie Honig sein.“ (Hes.3,1–3) 10 Ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf. Und es war mir im Munde süß wie Honig; doch als ich es gegessen hatte, wurde es mir bitter im Magen.

10c) Johannes erhält weitere Geisterbotschaften.

11 Man sagte mir dann: „Es müssen durch dich noch weitere Geisterbotschaften verkündigt werden, die sich auf viele Völker und Nationen, Sprachen und Könige beziehen.“

Off. Kapitel 11

11a) Die Ungläubigen übernehmen das geistige Jerusalem der 2.Himmelssphäre. Geschehnisse im Jenseits, während der 1. tausendjährigen Herrschaft Jesu.

1 Man gab mir dann ein Rohr, ähnlich einer Messrute. (Off.21,15) Dann trat der Engel zu mir und sagte: „Mache dich daran und miss den Tempel Gottes und den Altar und stelle die Zahl derer fest, die darin anbeten. (Off.21,16) 2 Den Vorhof außerhalb des Tempels lass weg und miss ihn nicht; denn er wurde den Ungläubigen überlassen. Diese werden die Heilige Stadt (Jerusalem) zweiundvierzig Monate (3,5 Jahre) unter Hohngelächter durchwandern. (Heb.12,22/S.642 + Off.7,8f/S.672 + Off.22,1/685)

11b) Zwei Propheten Gottes treten als Zeugen auf (Das zweite Wehe).

3 Meinen zwei Zeugen will ich die Gnade verleihen, zwölfhundertsechzig Tage (1.260 Tage = 3,45 Jahre) als Propheten aufzutreten, mit Bußgewändern angetan. (Off.12,6/S.676) 4 Sie sind die beiden Ölbäume und die beiden Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. (Sach.4,3–14) 5 Wenn sich jemand an ihnen vergreifen will, dann kommt *Feuer aus ihrem Munde hervor und verzehrt ihre Feinde. Jeder, der sich an ihnen vergreifen will, muss auf diese Weise umkommen. 6 Diese haben die *Macht, den Himmel zu verschließen, damit kein Regen während der Tage fällt, an denen sie als Propheten auftreten. Sie haben ferner die Macht, Wasser in Blut zu verwandeln und die Erde mit jeder Art von *Plagen heimzusuchen, so oft sie wollen. (1.Kön.17,1 + 2.Mos.7,19–20)

Off.11,5f: Das zweite Wehe sind die zwei Propheten, die Menschen werden durch die Plagen und die Wahrheiten die sie verkünden gestraft.

11c) Die zwei Propheten Gottes werden von dem Tier des Abgrundes getötet.

7 Wenn sie dann den vollständigen Beweis für die Wahrheit erbracht haben, wird das Tier (der Antichrist) aus dem Abgrund heraufsteigen und mit ihnen den Kampf beginnen. Es wird den Sieg über sie davontragen und sie töten. 8 Ihre Leichen wird man auf der Straße der großen Stadt unbegraben liegenlassen. Diese Stadt führt in der Geisterwelt den Namen Sodoma (gebrannt, verbrannt); es ist die *Stadt, in der auch unser Herr gekreuzigt wurde (Jerusalem).

***Off.11,7:** Das Tier ist in diesem Zusammenhang der Antichristen der Macht erhält, folglich erscheinen die zwei Propheten 1.260 Tage vor ihm.

***Off.11,8:** Satan hat es nach Off.20,7–8/S.680 erneut geschafft buchstäblich, so viele Geister zum erneuten Abfall von Gott zubewegen und die Gesellschaft so verkommen zu lassen, dass die Verhältnisse und die Gesinnung der Menschen im geistigen Jerusalem denen des vergangenen Sodom gleichen. Dem irdischen Jerusalem wird es vor dem ersten Ende der Herrschaft Satans ähnlich ergehen, aber auch bereits jedes Mal wenn der Antichrist erscheint. (Off.3,12/669 + Off.7,8f/675 + Off.11,2 + Joh.18,36/S.501 + Heb.12,22/S.642)

9 Und Leute aus allen Völkern und Stämmen, Sprachen und Nationen sehen ihre Leichen drei und einen halben Tag daliegen und werden nicht gestatten, daß sie in eine Gruft gelegt werden. 10 Die Bewohner der Erde werden sich über deren Tod freuen; sie werden jubeln und vor Freude einander Geschenke geben; denn diese beiden Propheten hatten den Erdbewohnern Qualen bereitet.

11d) Nach dreieinhalb Tagen werden die zwei toten Propheten wieder lebendig und steigen in den 1. Himmel auf.

11 Doch nach Verlauf von drei und einem halben Tag kam wieder Lebensgeist von Gott in sie; sie stellten sich wieder auf ihre Füße, und große Furcht befiel alle, die sie sahen. 12 Ich hörte eine laute Stimme vom Himmel her ihnen zurufen: "Kommet hier herauf!" Da fuhren sie in eine Wolke (einer Odwolke) zum Himmel empor, und ihre Feinde sahen ihnen nach. 13 In diesem Augenblick entstand ein gewaltiges Erdbeben. Der zehnte Teil der Stadt stürzte ein und siebentausend führender Persönlichkeiten fanden bei dem Erdbeben den Tod. Da gerieten die Überlebenden in Schrecken und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.

11e) Gott hat wieder die volle Herrschaft über jene die die 1. Auferstehung erlangten. (2.Wehe ist vorüber).

14 Das zweite Wehe war vorüber, und das dritte folgte auf dem Fuße. 15 Der siebente Engel stieß in die Posaune. Laute Stimmen erschollen am Himmel, welche riefen: „Die Herrschaft über das Weltall fiel an unsern Herrn (Gott) und seinen Gesalbten (Jesus), und er wird König sein immerdar. Amen.“ 16 Da fielen die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, auf ihr Angesicht und beteten Gott an (Off.4,4/S.670 + Off.4,10/S.670) 17 und sprachen: „Wir danken dir, Herr unser Gott, du Allmächtiger, der du der

Inbegriff alles Lebens bist, warst und sein wirst, daß du deine gewaltige Macht wieder an dich genommen und deine *volle Herrschaft wieder angetreten hast.

18 Die *Ungläubigen waren voll Erbitterung. Aber deine Strafe kam über sie, und der Zeitpunkt trat ein, wo die geistig Toten gerichtet wurden, **und wo deine Diener ihren Lohn empfingen, nämlich deine Propheten und Gottestreuen und alle, die deinen Namen verehren, angefangen von den niedrigsten bis zu den höchsten**, und daß vernichtet wurde die Verwüster (die Hülle) der (geistigen) Erde.“

***Off.11,17 + 18:** Die volle Macht hat Gott zu diesen Zeitpunkt noch nicht über alle einst abgefallenen Engel zurück, weil laut Vers.18 noch Ungläubige vorhanden sind. Gott hat aber über die Gerechten, welche die 1. Auferstehung erhalten wieder die volle Macht erlangt. Am Ende des Heilsplans nach der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu gilt der Vers uneingeschränkt. (DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + Heb. 10,13/S.638 + 1.Kor.15,25–28/S.578 + Röm.14,11/S.561)

11f) Der Tempel Gottes der Heimatsphäre wird für die Sieger sichtbar.

19 Da tat sich der *Tempel Gottes im (ersten) Himmel auf, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel sichtbar. (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.7,13f + Off.21,2f + Off.21,27 + Hen.24,7f) Stimmen erschollen, Blitze leuchteten auf und Donnerschläge ertönten und ein gewaltiger Hagel ging nieder. (Off.15,5/S.679)

***Off.11,19:** Eine Projektion des göttlichen Tempels wurde mit der Bundeslande die im Allerheiligsten steht sichtbar als Symbol das diejenigen die die Prüfung bestanden haben wieder vollumfänglich in die himmlische Familie integriert sind.

Off. Kapitel 12

12a) Das Kind der Frau ist Jesus und der Drache ist Satan (Erfüllt). Kurze Zusammenfassung der Geschichte.

1 Ein wunderbares Bild erschien am Himmel: Eine Frau, die mit der Sonne bekleidet war, den Mond unter ihren Füßen hatte und einen Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. 2
Sie trug ein Kind unter ihrem Herzen; die Geburtswehen kamen, und sie schrie laut auf unter den Qualen des Gebärens.

12b) Satan und ein Drittel der Engel wurden aus dem

Himmeln geworfen (Erfüllt).

3 Dann erschien plötzlich ein anderes Bild am Himmel: Ein großer, feuerroter Drache (Satan) mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und sieben Kronen auf seinen Köpfen wurde sichtbar. 4 Sein Schweif fegte den *dritten (Off.19,20/S.683 + Off.20,1ff/S.683) Teil der Sterne (Engel) vom (1.Heimat) Himmel (, sowie später vom 2.Himmel) weg und schleuderte sie auf die (grobstoffliche diesseitige) Erde. (DgW.3.1.9.Abs.4ff/S.129 + DgW.3.2.2.Abs.6f/S.133 + DgW.3.6.2.Abs.5/S.199 + Eph.2,1ff/S.598 + 1.Kor.15,18/ S.579 + Jes.14,12 + Hen.48,6 + Hiob.15,15 + Hiob.4,18) Und der Drache stellte sich vor das Weib, das gebären wollte, um ihr Kind (Marias, Jesus) sofort nach der Geburt zu verschlingen. 5 Und sie gebar ein Kind, - einen Sohn - der alle Ungläubigen **mit eisernem Stabe weiden sollte**. Und ihr Kind (Jesus) wurde zu Gott und seinem Thron entrückt. 6 Da floh die Frau in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, die ihr von Gott bereitet wurde, damit man sie dort tausendzweihundertsechzig Tage (3,45 Jahre) pflege.

***Off.12,4:** Alle Besserungsstufen beherbergen diese einst gefallen Engel, auch die Menschen sind verkörperte gefallene Engel Gottes, sowie die Bewohner dieses Weltalls.

12c) Der Kampf in Gottes Reich, zwischen Satans und Michaels Engeln (Erfüllt).

7 Es erhob sich im Himmel ein Kampf. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen (Satan), und der Drache und seine (bösen) Engel setzten sich zur Wehr. 8 Doch ihre Kräfte waren nicht groß genug, und es fand sich keine Möglichkeit mehr für sie, irgendeinen Platz im Himmel zu behaupten. (DgW.3.2.0.Abs.4/S.130) 9 So wurde der große Drache, die alte Schlange, die 'Teufel' und 'Satan' heißt, der Verführer des ganzen Weltalls, in die irdischen Sphären geschleudert, und mit ihm wurden auch seine Engel hinabgestürzt.

12d) Nach dem Tod der Hülle Jesu, erschallten folgende Lob Worte in der Heimatsphäre. (Erfüllt).

10 Und ich hörte eine gewaltige Stimme im Himmel rufen: „Jetzt ist erschienen das Heil, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Gewalt seines Gesalbten (Jesus). Denn

gestürzt ist der Ankläger (Satan) unserer Brüder (Menschen, Geschöpfe), der sie Tag und Nacht vor Gott verklagte. (Off.11,15/S.675) 11 Diese haben durch das Blut des Lammes (Jesus) und durch das Zeugnis, das sie für die Wahrheit ablegten, den Sieg über ihn davongetragen. Sie (Gläubigen) liebten ihr Leben nicht so, daß sie nicht bereit gewesen wären, für die Wahrheit zu sterben. (Off.7,14/S.672) 12 Darum jubelt, ihr Himmel (Sphären, Universen) und ihr alle, die ihr darin wohnt! *Wehe aber dir, Erde, und dir, o Meer (d.h. der Untertanen Satans)! (Off.20,13/S.684) Denn der Teufel ist nun zu euch hinabgekommen, voll des Grimmes; denn er weiß, daß seine *Zeit bald abgelaufen ist.“

***Off.12,12a:** „Wehe aber dem Machtbereich Satans und dem Meer seines Volkes, oder Untertanen, euch wird es nun noch schlechter ergehen als zuvor, denn Satan weiß, daß seine Zeit bald abgelaufen ist.“

***Off.12,12b:** „Bald“, beschreibt an dieser Stelle keinen kurzen Zeitraum, sondern besagt das Satans Herrschaft dem Untergang geweiht ist, es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis er entmachtet ist. Die vergangene Zeit ist viel länger, als die Zeit die er noch herrschen wird. Dennoch dauert seine Herrschaft sicher noch Millionen, wenn nicht sogar Milliarden Jahre, bis der Heilsplan Gottes endgültig vollendet ist.

12e) Satan verfolgte Maria, wegen des Kindes Jesus (Erfüllt).

13 Als sich nun der Drache auf die Erde geworfen sah, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte. 14 Da wurden der Frau zwei Flügel des großen Adlers gegeben, um in die Wüste an ihre Stätte zu fliegen, wo sie fern von dem Auge der Schlange ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr gepflegt wird (3,5 Jahre). 15 Da spie die Schlange (Satan) Wasser hinter der Frau her wie einen Strom, um sie mit diesem Strom hinweg zu schwemmen. 16 Doch die Erde kam der Frau zu Hilfe, indem sie ihren Mund auftat und den Strom hinuntertrank, den der Drache aus seinem Rachen ausgespieen hatte.

12f) Der Teufel verfolgt die Mitglieder der geistigen Kirche Gottes (Erfüllt sich bis zum Ende der Herrschaft Satans).

17 Da geriet der Drache über die Frau in Wut und machte sich daran, Krieg mit den übrigen ihrer Nachkommenschaft zu führen, - jener Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes hält und Zeugnis für Jesus ablegt (Gerechte Christen). 18

Dann wurde ich an den Strand des Meeres gestellt.

Off. Kapitel 13

13a) Das Tier aus dem Meer ist der Sohn Satans, ein falscher Prophet und Widerchrist (Antichrist).

1 Da sah ich aus dem Meer ein Tier aufsteigen. Es hatte zehn Hörner und sieben Köpfe, auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Köpfen gotteslästerliche Namen. (Off.17,3/S.680 + Dan.7,3-7)
2 Das Tier, das ich sah, glich einem Panther. Seine Tatzen waren die eines Bären und sein Maul wie der Rachen eines Löwen. **Der Drache (Satan) gab ihm seine Macht, seinen Thron und große Gewalt.**
3 Einer seiner Köpfe schien mir tödlich verwundet zu sein; doch die Wunde, die den Tod herbeizuführen drohte, wurde wieder geheilt. (DgW.Z13) Die ganze Welt schaute voll Bewunderung auf das Tier.
4 Man erwies dem Drachen (Satan) die größte Verehrung, weil er dem Tier diese Gewalt verliehen hatte. Auch dem Tier selbst erwies man dieselbe Ehre und sprach: "Wer ist dem Tiere gleich und wer kann den Kampf mit ihm aufnehmen?"

***Off.13,3:** Die Wunde die wieder geheilt wurde entstand bei der scheinbaren Tötung des Widerchristen. Dies geschieht um Jesus zu imitieren und eine Auferstehung von den Toten vorzutäuschen, damit die Menschen vom wahren Glauben abfallen bzw. die Ungläubigen an diese Person glauben. Diese Prophezeiung erfüllt sich auf der Paradieserde wie auch auf dieser Erde und das jedes Mal kurz vor einem Gerichtstag Gottes.

13b) Das Tier bzw. der Widerchrist erhält 3,5 Jahre Macht auf der Paradieserde und etwas verkürzt auf dieser Erde.

5 Dem Tier wurde die Fähigkeit zuteil, mit seinem Maul hochfahrende Dinge und Lästerworte zu reden. Man erlaubte ihm, dies *zweiundvierzig Monate (3,5 Jahre) lang zu tun. (Off.11,2/S.675 + Mat.24,22)
6 Es öffnete sein Maul zu Lästerungen, die es gegen den Namen und das Heiligtum Gottes ausstieß, sowie gegen die, welche in dem himmlischen Heiligtum wohnen. (Mat.24,24 + 1.Petr.4,7 + 2.Thess.2,3-4 + Joh.2,18ff + 2.Joh.1,7ff + DgW.Z13)

***Off.13,5:** Die zweiundvierzig Monate beziehen sich auf die Paradieserde! Auf dieser Erde wird die Herrschaft des Widerchristen etwas verkürzt, damit die Auserwählten Gottes überleben und den Fortbestand der Menschheit sichern (Mat.24,22). Auf der Paradieserde bleiben dagegen nur

die Ungläubigen noch etwas am Leben (Off.13,8), wohingegen die Gottgläubigen im Jenseits gesichert werden.

13c) Der Widerchrist erhält Macht über die Gottgläubigen aller Völker der Paradieserde um sie zu besiegen.

7 Auch wurde ihm die Möglichkeit gegeben gegen die *Gottesgläubigen den Kampf aufzunehmen und sie zu besiegen. (Off.11,7/S.675 + Dan.7,21) Es wurde ihm Macht verliehen über alle Stämme und Völker, Sprachen und Nationen.

***Off.13,7:** Der Widerchrist „besiegt" nur die Hülle der Gottgläubigen, die Geistperson kann er nicht töten. Alle wahren Gläubigen die Gott mehr lieben als ihr Leben, werden in das jenseitige Reich Gottes eingehen, sie stehen im Buch des Lebens. Auf dieser Erde erhält der Antichrist nicht die politische Macht über alle Völker.

13d) Das erste Tier spaltet die Menschen in zwei Lager auf: in Gottgläubige und Anhänger seiner selbst.

8 Von den Bewohnern der Erde werden ihm *alle diejenigen ihre Verehrung zollen, deren Namen nicht im Lebensbuch des Lammes (Jesus) eingetragen sind, - jenes Lammes, das sich seit Grundlegung der Welt als Schlachtopfer bereitgestellt hatte. 9 Wer ein Ohr dafür hat, der höre: Wer andere in Gefangenschaft führt, muss selbst in Gefangenschaft wandern. 10 Wer mit dem Schwert tötet, muss selbst durch das Schwert umkommen. Hier denke an die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der wahren Gottesverehrer. (Mat.26,52/S.410 + Off.14,12/S.678)

***Off.13,8:** Das Tier bzw. der Widerchrist spaltet die Bewohner der Erde in zwei Lager. Nämlich den Gottgläubigen und den Anhängern (Verehrern) seiner selbst, den Ungläubigen. Es gibt keine neutrale Haltung, wer nicht gottgläubig ist, ist ein Anhänger Satans, egal wie er dies selber auch sehen mag.

13e) Das zweite Tier ist ein Widder, es symbolisiert das politische System, welches für den Widerchristen arbeitet.

11 Nun sah ich ein anderes Tier von der Erde sich erheben. Es hatte zwei Hörner wie ein Widder, redete jedoch wie ein Drache. 12 Es übt die ganze Macht des ersten Tieres vor dessen Augen aus und bringt die Bewohner der Erde dazu, das erste Tier zu verehren, dessen tödliche Wunde geheilt worden war.

***Off.13,11:** Der Widder steht für die Regierungen und deren Einrichtungen

die für den Widerchristen arbeiten und seine Befehle umsetzen (Off.Anhang).

13f) Der Widder vollführt große Zeichen und tötet alle Gläubigen, nur die Anhänger des Tieres bleiben zurück.

13 Auch vollführt es große Zeichen; es ist sogar imstande, vor den Augen der Menschen Feuer vom Himmel herab zu holen. (Mat.24,24/S.407 + 2.Thess.2,9/S.616) 14 Durch solche Zeichen, die es vor den Augen des ersten Tieres zu tun vermag, führt es die Bewohner der Erde auf Irrwege und veranlasst sie, dem ersten Tier ein Bildnis zu errichten, nämlich dem Tiere, das die Schwertwunde an sich trug und wieder zum Leben kam. 15 Es wurde ihm die Macht gegeben, dem Bilde des ersten Tieres einen *Geist zu verleihen, so daß das Bild des Tieres sprach. **Es erreichte es, daß *alle die, welche dem Bilde nicht ihre Verehrung zollten, umgebracht wurden (*Braut).**

***Off.13,13-15a:** Die Regierungen die für das Tier arbeiten vollführen mit geheimer Technik große Zeichen, ferner arbeiten sie mit der bösen Geisterwelt zusammen, welche ebenfalls große Zeichen wirken können. Das Bildnis des Widerchristen wird entweder mit technischen Mitteln zu sprechen gebracht oder mittels eines böser Geistes der mit direkter Stimme redet.

***Off.13,15b:** Das politische System wird so ausgerichtet werden, daß die Todesstrafe für den Gottglaube verhängt wird und das „Rechtssystem“ wird die Strafe umsetzen (Polizei + Gerichte). Auf der Paradieserde sterben buchstäblich alle gottestreuen, nur die Ungläubigen bleiben übrig. Auf dieser Erde wird Gott dafür sorgen das die Auserwählten überleben um den Fortbestand der Menschheit zu sichern.

***Off.13,15c:** Alle welche dem Bilde nicht ihre Verehrung zollen und umgebracht werden sind bzw. bilden die Braut. Es sind die 144.000 und die große Volksmenge die die Probe auf der Paradieserde bestanden haben und wieder in die Heimat zurückkehren dürfen, dies ist die Hochzeit. Auf diese Erde bezogen gelangt diese Gruppe (Schafe) in höhere Besserungssphären, sie können dort nach ausreichender Besserung sogar Könige und Priester werden (Off.1,6/S.666 + Off.5,9f/S.670). Die 144.000 sind nur für die Paradieserde vorgesehen sie gehen nicht aus den irdischen Gerichten hervor.

13g) Das Erkennungszeichen des Tieres wird eingeführt (das bargeldlose Finanzsystem?).

16 Auch bringt es alle, - die Niederen und Hohen, die Reichen wie die Armen, die Freien wie die Sklaven dazu, sich ein *Erkennungszeichen auf die rechte Hand oder auf die Stirne

zu machen. (Off.14,9/S.678 + Off.16,2/S.679 + Off.19,20/S.683) 17 Und niemand wird *kaufen oder verkaufen können, der nicht das Erkennungszeichen an sich hat, das entweder in dem Namen des Tieres oder in der Zahl (666) seines Namens besteht. 18 Um dies zu verstehen, ist Weisheit erforderlich. Wer das rechte Verständnis besitzt, rechne die Zahl des Tieres aus. Die Zahl ist nämlich die eines Menschen (des Widerchristen) und sie beträgt sechshundertsechsundsechzig (666). (Off.15,2/679)

***Off.13,16f:** Würde das Bargeld abgeschafft und künftig nur noch auf elektronischem Wege bezahlt und beinhaltet das Erkennungszeichen des Tieres bzw. des Antichristen auch den Zahlungscode (Bankkonto), kann man weder kaufen noch verkaufen hat man dieses Zeichen nicht. (DgW.Z13,2ff).

Off. Kapitel 14

14a) Die 144.000, welche von der geistigen Erde, als Erstlingsgabe für Gott und Jesus erkauft wurden (im Jenseits).

1 Dann sah ich das Lamm (Jesus) auf dem Berge Sion stehen. Bei ihm waren hundertvierundvierzig- tausend, die seinen Namen (Jesus) und den Namen seines Vaters (Gott, JHWH) auf ihrer Stirne geschrieben hatten. (Off.3,21/S.669 + Off.7,3f+14/S.672 + Off.20,6/S.683 + 4.Mos.8,13f) 2 Ich hörte eine Stimme vom Himmel her wie das Dröhnen eines großen Wasserfalles und wie das Rollen eines gewaltigen Donners. Zugleich aber kam die Stimme, die ich hörte, mir vor, wie die Stimme von Harfensängern, die Lieder unter Harfenbegleitung singen. 3 Es klang wie ein neues Lied, das vor dem Thron und den vier Wesen und den Ältesten gesungen wurde. Niemand konnte das Lied singen außer den hundertvierundvierzigtausend, die aus der Zahl der (geistigen) *Erdenbewohner erkauft worden waren. (Off.7,3f/S.672) 4 Diese sind es, die sich nicht mit Weibern versündigt haben, sondern keusch geblieben sind. Sie folgen dem Lamme (Jesus), wohin es geht. Sie wurden aus der Menschheit als Erstlingsgabe für Gott und für das Lamm erkauft. 5 In ihrem Munde wurde keine Falschheit gefunden; denn sie sind ohne Makel.

***Off.14,3:** Es gibt keinen Menschen der nicht gesündigt hat, kein Mensch

ist vollkommen, folglich beziehen sich diese Verse auf die Paradieserde. (Pred.7,20) Es handelt sich um die Erstlinge, welche die 1. Auferstehung von den geistig Toten erhalten, während der 1. tausendjährigen Herrschaft Jesu auf der geistigen Paradieserde (2.Himmel). Die 144.000 werden heiligen Dienst in Gestalt ihres Geistkörpers im Tempel Gottes verrichten, sie sind ein Gegenstück der Leviten. (4.Mos.8,13f) Sie sind ein Teil der Braut.

14b) Drei Engel verkünden Botschaften, bzw. Warnungen auf der geistigen Erde, jeder muss sich entscheiden.

6 Dann sah ich einen andern Engel oben am Himmel fliegen. Er hatte eine Botschaft zu verkündigen, die für eine bestimmte Zeitperiode galt, und zwar bezog sie sich auf alle Nationen und Stämme, Sprachen und Völker. 7 Er rief mit lauter Stimme: „Fürchtet euch, Gott zu beleidigen und gebet ihm die Ehre! Denn die Stunde ist da, wo die Entscheidung fällt. Betet den an, der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen ins Dasein rief!“ 8 Ein anderer, zweiter Engel begleitete ihn. Dieser rief: „Gefallen, ja gefallen ist das große Babylon, das alle Völker von dem Glutwein seines Götzendienstes trinken ließ!“ (Off.16,19 + Jer.51,7 + Jes.21,9)

9 Noch ein anderer Engel folgte ihnen als dritter. Dieser rief mit lauter Stimme: „Wer dem Tier und dessen Bildnis seine Verehrung erweist und dessen Erkennungszeichen an Stirn und (oder) Hand anbringen lässt, (Off.13,16/678 + Off.16,2/679) 10 der soll von dem Zornwein Gottes zu trinken bekommen, der unvermischt im Becher seiner Strafe eingeschenkt ist. Er soll mit Feuer und Schwefel vor den Augen der Engel und des Lammes (Jesus) gepeinigt werden. (Ps.75,9) 11 Der Rauch des Ortes ihrer Qual (die Hölle) steigt auf von einer Zeitperiode zur andern (d.h. für lange Zeit). **Die Verehrer des Tieres und seines Bildnisses und die das Zeichen seines Namens an sich tragen, finden Tag und Nacht keine Ruhe.**“

***Off.14,7f:** Alle die Gott nicht anbeten, sowie jene die das Tier (einen Götzen) anbeten oder das Zeichen des Tieres, letztlich Satans an sich tragen, werden in der Hölle keine Ruhe finden. Sie werden Tag und Nacht gequält, lange Zeitperioden hindurch.

14c) Die wahren Gottesverehrer werden auf der Paradieserde abgeerntet und erlangen das wahre Leben.

12 In wie ganz anderem Lichte aber steht demgegenüber die Standhaftigkeit der wahren Gottesverehrer, welche Gottes Gebote treu beobachten und festhalten an der Treue zu Jesus. (Off.13,10/S.678) 13 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel her, welche sprach: "Schreibe! Von nun an werden die (Geister der) Toten glücklich zu preisen sein, die in der Gemeinschaft mit dem Herrn aus diesem Leben scheiden. (Off.13,15). Ja, - spricht der Geist - **sie werden ausruhen von ihren Bedrängnissen; denn ihre Werke begleiten sie!**" (Heb.4,10/ S.633 + Phil.1,23/S.604 + Jes.57,2)

14 Da sah ich eine weiße Wolke. Auf der Wolke saß einer, der wie ein Mensch aussah. Auf seinem Haupte trug er eine goldne Krone; in seiner Hand hielt er eine scharfe Sichel. 15 Ein anderer Engel kam aus dem Heiligtum hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: "Lege deine Sichel an und beginne mit der Ernte! Denn die Erntezeit ist da. (Mat.13,39/S.394 + Joel.4,13) 16 Die Ernte der Erde ist überreif!" Nun ließ der, welcher auf der Wolke saß, seine Sichel über die Erde gehen, und die Erde wurde abgeerntet.

14d) Alle Ungläubigen werden in die Kelter des Strafgerichts geworfen.

17 Dann trat ein anderer Engel aus dem Heiligtum des Himmels hervor. Er hatte gleichfalls eine scharfe Sichel. 18 Und noch ein Engel kam vom Altare her. Er hatte über das Feuer zu gebieten und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lauter Stimme zu: „Lege deine scharfe Sichel an und ernte den Ertrag des Weinstockes der Erde ab! Denn seine Weintrauben sind reif geworden!“ 19 Da ließ der Engel seine Sichel über die Erde mähen und erntete den Weinstock der Erde ab. Die Trauben warf er in die große Kelter des Strafgerichtes Gottes. 20 Die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten. Blut floss aus der Kelter hervor und stieg bis an die Zügel der Rosse, - *zweihundert Meilen [321,86km] weit. (Jes. 63,3)

***Off.14,20:** Es sterben buchstäblich so viele Geister wie es Sand am Meer, weil sie Satan folgen.

Off. Kapitel 15

15a) Sieben Engel, haben die letzten sieben Plagen auf der Paradieserde auszuführen.

1 Ein anderes großes und wunderbares Zeichen sah ich im Himmel. Es waren sieben Engel, welche die letzten sieben Plagen auszuführen hatten. Denn mit diesen fand die Strafe Gottes ihren Abschluss. (Off.16,1) 2 Nun sah ich etwas, das einem mit Feuer vermischten Meer von Kristall glich. Die, welche den Sieg über das Tier und sein Bildnis und über die Zahl seines Namens errungen hatten, sah ich an dem kristallenen Meere stehen. Sie hatten Harfen Gottes in der Hand. 3 Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes. Es lautete: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König der Völker! 4 Wer sollte sich nicht fürchten, dich zu beleidigen, und wer sollte deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig. Ja, alle Völker werden kommen und vor dir in Anbetung niedersinken; denn deine Schicksalswege haben sich als gerecht erwiesen!“ (Ps.86,9)

15b) Die sieben Engel, erhalten sieben Schalen, mit den Strafen für die Ungläubigen.

5 Darauf schaute ich hin und sah, wie das Heiligtum der Stiftshütte im Himmel sich öffnete (Off.11,19/S.676) 6 und die sieben Engel mit den sieben Plagen aus dem Heiligtum heraustraten. Sie waren in glänzend weiße Leinwand gekleidet und hatten um die Brust goldne Gürtel. 7 Da gab eins von den vier Wesen den sieben Engeln sieben goldne Schalen, die mit den Strafen des in alle Zukunft lebenden Gottes angefüllt waren. (Off.4,6/S.670) 8 Und das Heiligtum füllte sich mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht. Niemand konnte in das Heiligtum eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel ihr Ende erreicht hätten. (Hes.44,4 + 1.Kön.8,10 + Jes.6,4)

Off. Kapitel 16

16a) Die sieben Strafen werden auf der Paradieserde vollstreckt.

1 Nun hörte ich eine laute Stimme aus dem Tempel den

sieben Engeln zurufen: "Gehet hin und gießet die sieben Schalen der göttlichen Strafe auf die Erde aus!" 2 Da ging der erste hin und goss seine Schale auf die Erde aus. Sofort kamen äußerst bösartige Geschwüre an die Menschen, die das Erkennungszeichen des Tieres trugen und dessen Bildnis verehrten. (Off.14,9/S.678 + Off.13,16/S.677)

3 Dann goss der zweite seine Schale aus und zwar in das Meer. Da wurde das Meer zu Blut und sah aus wie das Blut von Erschlagenen; alle lebenden Wesen im Meere starben.

4 Darauf goss der dritte seine Schale in die Flüsse und Wasserquellen. Auch sie wurden zu Blut. (2.Mos.7,17-21) 5 Und ich hörte den Engel der Gewässer sagen: "O Herr, du Heiliger! Du bist und warst stets gerecht, wenn du solche Strafurteile fälltest. 6 Denn Blut von Heiligen und Propheten haben die Schuldigen vergossen; dafür hast du auch ihnen Blut zu trinken gegeben. Das ist ihre verdiente Strafe." 7 Und ich hörte den Engel des Altares sagen: "Ja, allmächtiger Herr und Gott, deine Strafurteile gründen sich auf Wahrheit und entsprechen der Gerechtigkeit." (Off.6,9-10/671)

8 Nun goss der vierte Engel seine Schale auf die Sonne aus. Da wurde ihr die Kraft gegeben, die Menschen durch Feuerglut zu vernichten. 9 Und die Menschen wurden von einer gewaltigen Hitzewelle verzehrt und starben mit einem Fluch gegen den Gott auf ihren Lippen, der die Macht hat, solche Plage zu senden, - anstatt sich zu bekehren und Ihn als ihren Gott anzuerkennen.

10 Der fünfte Engel goss seine Schale auf den *Thron (Regierungssitz) des Tieres (Weltmacht Babylon) aus. Da wurde dessen Reich verfinstert. Die Menschen zerbissen sich die Zungen vor Schmerz, fuhren jedoch fort, 11 den Gott des Himmels zu lästern wegen der ihnen zugefügten Qual und wegen der Geschwüre an ihrem Leibe, und sie ließen nicht ab von ihrem bösen Lebenswandel.

***Off.16,10:** Der Thron des Tieres auf der Paradieserde befindet sich in Babylon, dies ist die Weltmacht die dem Antichrist Macht verleiht (Off.16,12). Der Antichrist wird für 3,5 Jahre vom geistigen Jerusalem aus über die gesamte Paradieserde herrschen, danach ist seine Macht nicht mehr absolut bis zu seinem Ende.

16b) Das letzte Aufgebot Satans gegen Gott. Es ist der

Endkampf auf dem Platz Harmagedon.

12 Hierauf goss der sechste Engel seine Schale auf den großen Fluss Euphrat (geistige) aus. Da trocknete sein Wasser aus, damit den Königen, die vom Osten her heranzogen, der Weg offen stände (Off.17,12f + Off.18,1ff+10ff + Jes.44,27 + Jes.45,1). 13 Und ich sah aus dem Maul des Drachen (Satan) und aus dem Maul des Tieres (Antichrist) und aus dem Mundes des Lügenpropheten drei unreine Geister in der Gestalt von Fröschen hervorkommen. (Off.12,3/S.676 + 2.Mos.8,3) 14 Sie sind nämlich Geister von Teufeln, die wunderbare Zeichen hervorbringen können. Sie ziehen aus und bemächtigen sich der Könige der ganzen Erde, um sie zum gemeinsamen Kampfe an jenem großen Tage zu veranlassen, an dem der allmächtige Gott gegen sie auftritt. 15 Siehe, Gott kommt dann unerwartet wie ein *Dieb (Mat.24,43 + 1.Thess.5,2/S.614 + 2.Petr.3,10/S.656). Glücklich zu preisen ist darum, wer da wacht und seine Kleider bereit hält, damit er nicht nackt einher zu gehen braucht und die Leute seine Schande nicht zu sehen bekommen. 16 Und jene Teufel sammelten die Könige an einem Platze, der auf Hebräisch *'**Harmagedon**' heißt (Off.17,14+19/S.681 + Off.19,19 + Off.20,9+14).

***Off.16,12:** Cyrus (Kyros) der Große leitete den irdischen Euphrat vor Babylon um und eroberte das mächtige Reich. Auf der Paradieserde wird es Gott ähnlich fügen.

***Off.16,15:** Parallelen gibt es auch zu den Gerichtstagen auf der materiellen Erde, auch diese Tage kommen wie ein Dieb in der Nacht.

***Off.16,16:** Auf den Platz 'Harmagedon' versammelt Satan durch diese Geister sein letztes Aufgebot auf der Paradieserde gegen Gott, es ist der Endkampf am Ende der tausendjährigen Regentschaft Jesu (Siehe auch *Off.17,6).

16c) Die siebte Strafe oder Plage, ergeht über die Menschen und dem großen Reich Babylon.

17 Nun goss der **siebente** Engel seine Schale in die Luft aus. Da erscholl eine laute Stimme aus dem himmlischen Tempel vom Throne her und rief: „Es ist vollbracht!“ 18 Es folgten Blitze, begleitet von Rufen und Donnerschlägen. Ein gewaltiges Erdbeben entstand, wie noch keins gewesen war, seit es Menschen auf der (Paradies) Erde gegeben hat - so stark und furchtbar war dieses Erdbeben. 19 **Dadurch fiel das**

große Staatsgebiet (Kontinent) auseinander, und es bildeten sich drei Teile. Die Städte der Ungläubigen stürzten ein. Gott vergaß dabei nicht, **dem großen *Reiche Babylon** den Becher des Glutweines seiner Strafe zu reichen. (Off.14,8-10/S.678) 20 **Jede Insel verschwand, und Berge waren nicht mehr zu finden.** (Off.6,14/S.671) 21 Ein gewaltiger Hagel mit pfundschweren Stücken fiel vom Himmel auf die Menschen hernieder. Diese aber lästerten Gott wegen der Hagelplage; denn eine solche Plage ist entsetzlich. (2.Mos.9,23)

***Off.16,19:** Hier ist von dem großen Reiche Babylon die Rede, welches auf der Paradieserde entsteht und durch Gott vernichtet wird. In diesem Vers geht es nicht um die gesamte Machtorganisation das Weib Babylon die Große, sondern „nur" um einen großen Teil dem Machtzentrum, aber Satan hat mehrere Zentren wie auch auf dieser Erde. Die Organisation ist auf der Paradieserde erst vernichtet nach der Schlacht bei Harmagedon.

Off. Kapitel 17

17a) Johannes sieht das Strafgericht an dem Weib Babylon die Große (auf beiden Erden).

1 Hierauf kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, zu mir und sprach: „Komm, ich will dir das Strafgericht zeigen, das an der großen Buhlerin vollzogen wird, die an den vielen Wassern thront, 2 und mit der die Könige der Erde buhlten, und an deren Unzuchtswein die Bewohner der Erde sich berauschten!" 3 Da löste sich mein Geist vom Körper, und der Engel führte mich in eine Wüste. Dort sah ich ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen. Dieses Tier war mit gotteslästerlichen Namen über und über bedeckt und hatte sieben Köpfe und zehn Hörner. 4 Das Weib war in Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen reich geschmückt. In seiner Hand hielt es einen goldnen Becher, der mit götzendienerischen Gräuel und dem Schmutz der Buhlerei der ganzen Erde angefüllt war. (Jer.51,7) 5 Auf seiner Stirne stand ein Name geschrieben, dessen Bedeutung ein Geheimnis ist. Er lautete: „Babylon die Große - die Mutter der Buhlerinnen und der Gräuel der ganzen Erde." 6 Ich sah das Weib trunken vom Blut der *Gottestreuen und vom Blut der Zeugen Jesu. Beim Anblick des Weibes geriet ich in großes Staunen. (Off.18,24/682) 7 Da

wandte sich der Engel mit den Worten an mich: „Warum bist du so erstaunt? Ich will dir Aufschluss geben über das geheimnisvolle Weib und über das Tier, auf dem es sitzt, und das die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat.“

***Off.17,3ff:** Das Weib ist die Machtorganisation Satans z.B. Geheimlogen, Tiefenstaat + große Religionen. (Off.17,18/S.681) Diese Organisation existiert auf dieser Erde bereits heute, sie wird aber auch auf der geistigen Erde gebildet werden, wobei im Reich Babylon der Hauptsitz sein wird (Off.Anhang).

***Off.17,6:** Die Gottestreuen und Zeugen Jesu, werden auch auf der Paradieserde dahin gemordet, das Weib, also die Machtorganisation Satans hat sie auf dem Gewissen.

17b) Das Tier bzw. die Weltmacht und der kommende Antichrist.

8 „Das *Tier, das du gesehen, war schon früher einmal da, ist aber jetzt nicht mehr zu sehen. Doch wird es wieder aus dem Abgrund emporsteigen und sich auch wieder an den Ort der Verdammnis (Hölle, Abgrund) zurückziehen. Jene Bewohner der Erde, deren Namen nicht verzeichnet stehen in dem Buche des Lebens, das seit Grundlegung des Weltalls geführt wird, werden sich wundern, wenn sie sehen, daß das Tier einmal da war (auf der materiellen Erde), dann verschwand und dann wieder (auf der Paradieserde) erscheint.“

9 „Hier muss Verstand mit Weisheit gepaart sein um dies verstehen zu können. Die sieben Köpfe sind die sieben Hügel, auf denen das *Weib (die Machtorganisation) thront. Sie bedeuten zugleich sieben *Könige (Weltmächte). 10 Fünf von ihnen stürzten in den Abgrund. Einer ist noch hier (Rom), und der andere ist noch nicht gekommen (USA+Vasallen). Und wenn dieser kommt, dann soll er nur kurze Zeit bleiben. 11 Das Tier (Antichrist), das früher schon einmal da war, jetzt aber verschwunden ist, ist selbst der achte König, gehört jedoch trotzdem zu den sieben und sinkt wieder in die Verdammnis.

***Off.17,8:** Die Offenbarung beschreibt Ereignisse im Dies- und im Jenseits, dieser Vers ist aus der zukünftigen Sicht zurück auf die materielle Welt verfasst. Der Vers acht bezieht sich nicht auf die Gesamtanzahl der Auftritte des Tieres, sondern nur auf die Universen bzw. Sphären, es war früher in der materiellen Sphäre schon da und taucht auch auf der Paradieserde wieder auf, weil die Geister des Abgrundes, es wieder installieren und zwar während der tausendjährigen Regentschaft Jesu.

Gegen Ende der speziellen Herrschaft Jesu wird das Tier besiegt und Satan wird mit all seinen Anhängern für sehr lange Zeit in die Unterwelt gesperrt.

***Off.17,9f:** Das Tier steht für die Weltmacht die Satan durch seine Machtorganisation (dem Weib) kontrolliert. Fünf sind gegangen: 1.Ägypten, 2.Nimrod, 3.Babylon, 4.Medo-Persien, 5.Griechenland. Einer ist noch hier (6.Rom), dies war zur Zeit der Niederschrift das Römische Weltreich (Dan.2,38ff + 1.Mos.10,8–10 + 1.Chr.1,10 + 2.Mos.2,7ff). Und der andere ist noch nicht gekommen, dies ist die 7. Weltmacht welche Satan hörig ist, es ist die USA+Vasallen (wie die EU usw.).

***Off.17,11:** Der Vers neun besagt das eine Weltmacht noch da ist, folglich ist das Tier auch vorhanden, weil es ja die Weltmacht darstellt. In diesem Vers ist der Antichrist gemeint der von dem Tier (der USA) Macht erhält. Dem Vers nach war der Antichrist früher schon einmal auf Erden. Er ist selbst der achte König, gehört jedoch trotzdem zu den sieben, weil er aus dem Jenseits die sieben Weltmächte gesteuert hat. Nun bemächtigt er sich eines Menschen um auch im sichtbaren Bereich seine Macht direkt selbst auszuüben. Er sinkt wieder in die Verdammnis zurück nachdem er von Jesus besiegt wurde. Doch kommt er auf dieser Erde des öfteren wieder, daß selbe gilt für das Tier!

17c) Zehn Könige erhalten Macht für eine Stunde, zur gleichen Zeit mit dem Antichrist.

12 Die zehn Hörner, die du sahest, sind zehn Könige, welche die Herrschaft noch nicht empfangen haben. (Off.13,1/S.677) Doch erlangen sie königliche Macht zu gleicher Zeit mit dem *Tiere (Antichrist), aber nur für eine *Stunde. (Off.16,12f +16/S.679 + Off.18,1ff+10ff + Off.19,19/S.683) 13 Sie haben alle die gleiche Gesinnung und stellen alle Mittel ihrer Macht dem Tiere zur Verfügung. 14 Sie werden gegen das *Lamm (Jesus) in den Kampf ziehen, aber das Lamm wird sie besiegen. Denn das Lamm ist der Herr der Herren und der König der Könige. Seine Kampfgenossen sind eigens dazu berufen und ausgesucht und gehören zu seinen Getreuen.“ (Off.16,14ff/S.679 + Off.19,19 + Off.20,9)

***Off.17,12+14:** In diesem Vers geht es um den Staat oder das Reich Babylon auf der Paradieserde. Der Antichrist vernichtet das Reich welches ihm Macht verlieh. Diese Könige kämpfen später auch zu Harmagedon gegen Jesus und sein Heer.

17d) Die zehn Könige vernichten das Staatsreich Babylon die Große.

15 Dann fuhr der Engel fort: „Die Wasser, an denen du die Buhlerin (das Weib) thronen sahest, sind Völkerschaften,

Nationen und Sprachen. (Off.17,5/S.680) 16 Und die zehn Hörner (Könige), die du erblicktest, werden im Verein mit dem Tiere die Buhlerin hassen, werden sie berauben und ausplündern und sie nackt ausziehen, werden dann ihr Fleisch verzehren und sie selbst im Feuer verbrennen (Off.16,12).

17 Denn Gott hat ihnen den Gedanken eingegeben, seinen eigenen Ratschluss auszuführen und zu diesem Zwecke sich einmütig zu entschließen, ihre Machtmittel so lange dem Tiere zur Verfügung zu stellen, bis die Aussprüche Gottes erfüllt sind. 18 Das Weib, das du sahest, ist die große Machtorganisation (Geheimlogen + große Religionen usw.), welche die Herrschaft über die Könige der Erde besitzt.“ (Off.18,10)

***Off.17,17:** Gott wird es so fügen, daß das Bündnis der zehn Könige gegen das Staatsreich Babylon vorgeht. Der große Fluß Euphrat auf der Paradieserde an dem die Hauptstadt Babylon liegt wird ausgetrocknet und die Armeen der Könige gelangen so in die Stadt und vernichten das Reich in 1h wie es schon einmal war (Off.16,12 + Jes.44,27 + Jes.45,1). Christen müssen dieses Gebiet rechtzeitig verlassen. Ein Großteil der Machtorganisation wird so vernichtet aber nicht vollständig auf den ganzen Planten, denn die Könige und der Antichrist sind ebenfalls Teil des Weibes. Es geht hier also vorrangig um das Staatsgebiet der bis dahin vorherrschenden Weltmacht. Der Antichrist regiert vom geistigen Jerusalem aus für 3,5 Jahre, danach herrscht er mit Einschränkungen.

Off. Kapitel 18

18a) Gefallen ist das Reich Babylon die Große auf der jenseitigen Paradieserde.

1 Darauf sah ich einen andern Engel vom Himmel herabkommen. Er hatte eine gewaltige Kraft, und die Erde wurde von seinem Glanz hell erleuchtet. (Hes.43,2) 2 Er rief mit mächtiger Stimme: „Gefallen, gefallen ist Babylon die Große.“ Sie wurde zu einer Wohnstätte von Teufeln und zu einer Garnison aller unreinen Geister und zu einem Sammelplatz aller schmutzigen und ekelhaften Tiere. (Off.14,8/S.678 + Jes.34,11+13 + Jer.50,39) 3 Denn vom Glutwein ihrer Unzucht haben alle Ungläubigen getrunken. Die Könige der Erde buhlten mit ihr, und die Kaufleute der Erde wurden durch ihre maßlose Üppigkeit reich.“ (Jer.51,7 + Nah.3,4)

18b) Das Volk Gottes soll sich von dem Weib entfernen (Erfüllt sich auf beiden Erden, aber auf dieser mehrfach).

4 Eine andere Stimme hörte ich vom Himmel her rufen: „Entferne dich von ihr, mein Volk, damit du an ihren Sünden nicht mitschuldig und von den Plagen nicht betroffen wirst, mit der sie heimgesucht wird. (2.Kor.6,17/S.585 + Jes.48,20 + Jer.50,8 + Jer.51,6+45)

5 Ihre Sünden haben sich ja himmelhoch aufgetürmt, und Gott verlor ihre Freveltaten nicht aus dem Gedächtnis. (Jer.51,9) 6 Zahlet ihr heim, was sie euch angetan und gebet ihr doppelt zurück, was sie euch zugefügt. Den Giftbecher, den sie für euch gemischt hat, den mischt zweimal für sie. 7 In dem Maße, wie sie sich in eitler Ruhmsucht und Schwelgerei überhoben hat, in demselben Maße messt ihr Qual und Leid zu. Weil sie in ihrem Herzen denkt: „Ich throne hier als Königin und bin keine Witwe und werde niemals Trauer erleben“ (Jer.51,9) 8 darum sollen die für sie bestimmten Plagen an einem und demselben Tage über sie hereinbrechen. Es sollen kommen Tod, Trauer und Hungersnot, und schließlich soll sie ganz im *Feuer brennen. Denn Gott der Herr, der dieses Urteil über sie gesprochen hat, ist stark genug, es zu vollstrecken.

***Off.18,4a:** Das Volk Gottes muss aus der Stadt Babylon fliehen um kein Teil des göttlichen Gerichtes zu werden. Für beide Erden gilt: **Vor der Machtergreifung des Antichrist aus Jerusalem zu fliehen, denn da wird das Zentrum des neuen Tieres (des Antichrist) sein und folglich kommt es dort zuerst zur Verfolgung und Tötung der Christen** (Mat.24,16).

***Off.18,4b:** Das Weib steht für das Reich Babylon aber auch für die Machtorganisation Satans. Es wird offenkundig werden welche Religionen und Einrichtungen für das Weib arbeiten, dann muss das Volk aus dieser Religion austreten um nicht auch Teil des göttlichen Strafurteils zu sein. Sie ist weltweit vertreten (z.B. die meisten Regierungen, Presse), doch scheint ein Teil in Brüssel zu sitzen, denn das EU-Parlamentsgebäude stellt den unvollendeten Turm Nimrods da, was sicher kein Zufall ist. Satan wird auch diese Machtorganisation auf der geistigen Paradieserde erschaffen, die dann am Ende durch das Strafgericht Gottes vernichtet wird.

***Off.18,8:** Buchstäblich geht die Stadt Babylon die Satan auf der Paradieserde bauen läßt in Flammen auf.

18c) Die Könige der Erde beklagen den Verlust der großen Stadt Babylon auf der Paradieserde.

9 Die Könige der Erde werden dann um sie weinen und
wehklagen, wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen
(Off.19,3). Sie pflegten ja mit ihr zu buhlen und zu schwelgen.
10 Von ferne werden sie stehen bleiben aus Furcht, es möchte
ihre Strafe auch sie treffen. Sie werden in die Klageworte
ausbrechen: „Wehe, wehe, du große ***Stadt - du Babylon** - du
starke Stadt! In einer einzigen Stunde ist das Strafgericht über
dich hereingebrochen.“ (Off.16,12ff + Off.17,12ff +
Jer.51,8ff) 11 *Auch die Kaufleute der Erde weinen und
trauern um sie, weil jetzt keiner mehr ihre Waren kauft:
(Hes.27,36) 12 Gold- und Silberwaren, Edelsteine und Perlen,
feine Leinwand und Purpur, Seide und Scharlach, all das
duftende Holz vom Zitronenbaum und alle Geräte von
Elfenbein, sowie allerlei Geräte aus kostbarem Holz, aus Erz,
Eisen und Marmor; (Hes.27,12–13+22) 13 auch Zimt und
Salbe, Räucherwerk, Myrrhe und Weihrauch, Wein und Öl,
Feinmehl und Weizen, Zugvieh und Schafe, Pferde und
Wagen, leibliche und geistige Sklaven. 14 Auch das Obst,
wonach du verlangtest, ist dir für immer genommen. Aller
Glanz und Flitter ist dir verloren gegangen und wird gewiss
nicht mehr zu finden sein.

15 Die Kaufleute, die mit diesen Dingen Handel treiben und
an ihr reich geworden waren, werden aus Furcht vor ihrer
Strafe weinend und trauernd von ferne stehen bleiben 16 und
ausrufen: „Wehe, wehe, du Stadt, du große! Die du dich in
feine Leinwand, in Purpur und Scharlach kleidetest und mit
Gold, Edelsteinen und Perlen reich geschmückt warst!
(Off.17,4/S.680) 17 Ach, daß eine einzige Stunde diesen
großen Reichtum vernichtet hat!“ Und alle Steuerleute und
alle Küstenfahrer, das Schiffsvolk und alle, die auf dem Meere
zu tun hatten, standen von ferne, (Hes.27,27–36) 18 und als
sie den Rauch von ihrem Brande sahen, riefen sie laut aus:
"Wo ist eine Stadt so groß wie diese?" (Off.18,9 + Off.19,3)
19 Sie warfen sich Staub aufs Haupt und riefen unter Weinen
und Wehklagen: "Wehe, wehe, du große Stadt, in der alle, die
Schiffe auf dem Meer hatten, von ihrem Wohlstand reich
geworden sind! In einer einzigen Stunde ist sie verödet!" 20
Freue dich über sie, o Himmel! Ihr Heiligen, ihr Apostel und
Propheten, freuet euch! Denn Gott hat an ihr das Strafgericht
vollzogen, daß sie euretwegen verdient hat.“ (Jer.51,38)

21 Da hob ein starker Engel einen Stein auf, der so groß war, wie ein Mühlstein und schleuderte ihn ins Meer mit den Worten: „So soll mit gewaltigem Schwung die große *Stadt Babylon hingeschleudert werden und nicht mehr zu finden sein! (Jer.51,63–64) 22 Kein Ton von Harfenspielern und Sängern, von Flöten und Trompetenbläsern soll je wieder in dir erklingen! Auch kein Künstler irgendeines Kunstfaches soll noch in deinen Mauern gefunden werden! Kein Geräusch einer Mühle soll fernerhin mehr dann gehört werden! (Jes.24,8 + Hes.26,13) 23 Kein Licht einer Lampe soll mehr in dir scheinen; kein Jubel eines Bräutigams und einer Braut sich darin vernehmen lassen! Denn deine Kaufleute sind die Großen der Erde gewesen, weil alle Völker durch deinen Zauberglanz verblendet wurden. (Jer.25,10 + Jes.23,8) 24 In dir wurde das Blut von Propheten und Gottestreuen und all derer gefunden, die auf der Erde hingemordet worden sind.“ (Off.6,10/S.671 + Off.17,6/S.680)

***Off.18,10+21:** Die Stadt Babylon wurde auf dieser Erde zweimal von den Assyrern zerstört, dies war im 7. Jahrhundert v. Chr., also vor Jesu Erscheinen (Jes.44,27 + Jes.45,1). Satan lässt diese Stadt auf der Paradieserde wieder aufbauen.

Off. Kapitel 19

19a) Jubel über den Untergang der großen Buhlerin Babylon die Große auf der Paradieserde.

1 Hierauf hörte ich einen Schall, wie der laute Jubel einer großen Schar, die im Himmel den Ruf erschallen ließ: „Hallelujah! Das Heil, die Herrlichkeit und die Macht gehören unserm Gott! (Off.18,2/S.681) 2 Seine Strafgerichte sind auf Wahrheit gegründet und entsprechen der Gerechtigkeit! Gerichtet hat er die **große Buhlerin**, welche die Erde mit ihrer Unzucht ins Verderben stieß und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert!“ (Off.6,10/S.671 + 5.Mos.32,43) 3 Und zum zweiten Mal erscholl ihr Ruf: „Hallelujah! Der Rauch von ihr steigt auf durch viele Zeitperioden hindurch!“ (Off.18,9+18 + Jes.34,10) 4 Da fielen die vierundzwanzig Ältesten und die vier Wesen nieder und brachten Gott, der auf dem Throne saß, ihre Anbetung dar mit den Worten: „Amen! Hallelujah!“ 5 Und eine Stimme erscholl vom Throne her, welche rief: „Lobt unsern Gott, ihr

alle seine Knechte und alle, die ihr Ehrfurcht vor ihm habet, - klein und groß!“ (Off.4,4+6/S.670 + Off.5,11/S.671 + Ps.106,48)

19b) Die Hochzeit Jesu mit der Braut auf der Paradieserde, es sind jene die gottestreu blieben.

6 Dann hörte ich einen Schall. Es klang wie der Jubel großer Scharen und wie das Brausen vieler Wasser und wie das Rollen starker Donner, als sie riefen: „Hallelujah! Der Herr unser Gott, der Allmächtige, - er hat die Herrschaft wieder an sich genommen! 7 Lasst uns fröhlich sein und jubeln und Ihm die Ehre geben! Denn die *Hochzeit des Lammes (Jesus) ist gekommen, und seine Braut hat sich bereit gemacht! (Off.21,9/S.685) 8 Ihr ist verliehen worden, sich in glänzend weiße Leinwand zu kleiden!“ Die Leinwand bedeutet nämlich das Wohlgefallen, das sich die Gottestreuen bei Gott erworben haben. (Jes.61,10) 9 Dann sagte er zu mir: „Schreibe: Selig zu preisen sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!“ Dann fuhr er fort: „Dies sind wahrhaftige Gottesworte.“ 10 Da fiel ich ihm zu Füßen, um ihn anzubeten. Er aber sagte zu mir: „Nicht doch! Ich bin ja nur ein Mitknecht von dir und deinen Brüdern, die das Zeugnis Jesu haben. Nur Gott bete an!“ (Off.22,8–9/S.686) Das Zeugnis Jesu hat nämlich der, durch den ein Geist Gottes sich kundgibt.

***Off.19,7:** Die Braut sind die Gottestreuen, welche mit Jesus symbolisch vermählt werden. Die Rückkehr der Gerechten in die Heimat ist die Hochzeit. Es ist die Vereinigung der Empfänger der 1. Auferstehung von den geistig Toten, mit dem Reiche Gottes.

19c) Der Reiter auf dem weißen Pferd ist Jesus Christus.

11 Darauf sah ich den Himmel offen und erblickte ein weißes Ross. Auf ihm saß der Reiter, der den Namen 'der Treue und Wahrhaftige' führte; seine Strafurteile werden nach den Gesetzen der Gerechtigkeit gefällt und nach denselben Gesetzen werden sie ausgeführt. (Off.3,14/S.669 + Mat.24,30/S.407 + Jes.11,4–5) 12 Seine Augen leuchteten wie eine Feuerflamme. Auf seinem Haupte hatte er viele Kronen. Er trug Namen, die in diesen Kronen geschrieben standen. Er allein konnte sie lesen, sonst niemand. (Off.1,14/S.666 + Off.3,12/S.669) 13 Er war mit einem Mantel

bekleidet, der in Blut getaucht worden war. Er hieß: 'Das Wort Gottes'. (Joh.1,1ff/S.657 + Jes.63,1–2) 14 Die himmlischen Heere folgten ihm (Jesus) auf weißen Rossen und waren in glänzend weiße Leinwand gekleidet. (Off.17,14/S.681) 15 Der Hauch seines Mundes gestaltete sich zu einem scharfen Schwert, mit dem er die Feinde Gottes überwinden soll. Er wird sie mit eisernem Stabe vor sich hertreiben, wie ein Hirt seine Herde treibt. Er ist es, der die Kelter tritt, in welcher der Glutwein der Strafgerichte des allmächtigen Gottes bereitet wird. (Off.14,19–20/S.678 + Ps.2,9) 16 Auf der Hüftseite seines Mantels trug er den Namen geschrieben: 'König der Könige und Herr der Herren'. (Off.1,5/S.666 + 1.Tim.6,15/S.622)

19d) Das Ende des Antichristen und des Lügenpropheten (Harmagedon).

17 Dann sah ich einen Engel in der Sonne stehen. Allen Vögeln, die hoch am Himmel flogen, rief er mit lauter Stimme zu: „Kommt hierher! Sammelt euch zu einem großen Mahl Gottes! (Hes.39,4 +17–20) 18 Ihr sollt Fleisch fressen von Königen, Fleisch von Heerführern, Fleisch von Mächtigen, Fleisch von Rossen und ihren Reitern, Fleisch von Leuten aller Art, von Freien und Sklaven, von Kleinen und Großen!" (Mat.24,28) 19 Dann sah ich das *Tier (Antichrist) und die Könige der Erde an der Spitze ihrer Heere versammelt, um dem, der auf dem weißen Rosse saß und dessen Heer eine Schlacht zu liefern. (Off.16,14ff/S.679 + Off.17,14+19/S.681 + Off.20,9+14) 20 In dieser Schlacht wurde das Tier überwältigt und mit ihm der Lügenprophet, der vor dem Tiere die Wunderzeichen gewirkt und diejenigen verführt hatte, die das Erkennungszeichen des Tieres an sich angebracht und dessen Bild angebetet hatten. Beide wurden lebend in den Feuersee (Abgrund, tiefste Hölle) geworfen, der von Schwefel brennt. (Off.13,11–17/S.677 + 2.Thess.2,8/S.616) 21 Die übrigen wurden von dem Schwert getötet, das aus dem Munde des Reiters auf dem weißen Ross hervorkam; und alle Vögel sättigten sich an dem Fleisch der Gefallenen.

***Off.19,19f:** Dies ist die Schlacht in der Ebene Harmagedon (Off.16,16ff/S.677). Der Herr Jesus besiegt mit der Macht Gottes diese Armee des Bündnisses. Die Paradieserde ist nach dieser Schlacht unbewohnt (ausgenommen sind die stationierten Engel).

Off. Kapitel 20

20a) Satan wird für tausend Jahre in der Unterwelt gefangen gehalten.

1 Nun sah ich einen Engel vom Himmel herabkommen, der den Schlüssel zur Unterwelt und eine große Kette in seiner Hand hatte. (Off.9,1/S.673) 2 Er ergriff den Drachen - die alte Schlange - nämlich den Teufel oder Satan, band ihn auf tausend Jahre, (Off.12,9/S.676) 3 warf ihn in die Unterwelt, verschloss den Eingang über ihm und versiegelte den Eingang, damit er die Völker nicht mehr verführen könne, bis die *tausend Jahre zu Ende wären. Danach muss er auf kurze Zeit wieder losgelassen werden. (Off.20,7 + Jes.65,20) (Dann beginnt das tausendjährige Reich Jesu, auf der Paradieserde).

***Off.20,2:** Die Festsetzung Satans erfolgt erst wenn alle Geister in der oberen Paradiessphäre angekommen sind. 1.000 Jahre vor der Regentschaft Jesu. Erst dann beginnt das tausendjährige Reich Jesu, welches eine Prüfungszeit oder Gerichtszeit ist.

20b) Jene die Satan während der ersten tausend Jahr Herrschaft Jesu auf der jenseitigen Paradieserde nicht erneut verführen kann (das ist die Braut), erhalten die erste Auferstehung; dies ist die Rückkehr in die Heimatsphäre.

4 Dann sah ich den Thronsessel, auf denen Richter Platz nahmen. Ihnen wurde die Gerichtsbarkeit übertragen. Ferner sah ich die Seelen (Geister) derer, die wegen ihres Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen hingerichtet worden waren. Sie hatten das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Erkennungszeichen des Tieres an Stirn und Hand nicht angebracht. Sie alle empfingen nun das geistige Leben und *herrschten mit Christus die tausend Jahre hindurch. (Heb.10,12/S.638 + Mat.19,28/S.400 + 1.Kor.6,2/S.568 + Off.3,21/S.669 + Off.7,3f+14/S.672 + Off.14,3/S.678 + 4.Mos.8,13f)

5 Doch der Rest der geistig Toten kam bis zum Ablauf der tausend Jahre nicht zum geistigen Leben (Off.20,8). Das ist die erste geistige Auferstehung. (DgW.3.6.0.Abs.14/S.195 + 1.Kor.15,20f/S.578 + 1.Thess.4,16/S.614 + Off.21,4/S.684 + 4.Esra.9,31 + 4.Esra.Fussnote + ZefA.Fuss.5 + DgW.Z9)
6 Glücklich zu preisen und heilig ist der, welcher an der ersten

Auferstehung teilnehmen kann; über solche übt der Todesfürst (Satan) nicht zum zweiten Mal mehr seine Macht aus; sie werden vielmehr Priester Gottes und Christi sein und während der tausend Jahre als Könige mit ihm herrschen. (Off.1,6/S.666 + Off.3,21/S.669 + Off.5,9f/S.670 + Off.7,3f+14/S.672 + Off.14,3/678 + 4.Mos.8,13f).

***Off.20,4+6:** Die 144.000 Juden regieren mit Jesus und haben Zugang zum Tempel Gottes. Die anderen die die Probe bestanden; die große Volksmenge aus Allen Völkern werden nun Könige (Vasallenkönige von Staaten) und Priester Jesu in der jenseitigen parallelen Paradiessphäre bis zum Ende der 1.000 Jahre.

20c) Satan wird vor der tausend Jahr Herrschaft Jesu wieder freigelassen. Sehr viele begehen auf der jenseitigen Paradieserde, wieder Hochverrat gegen Gott. Der Endkampf Harmagedon.

7 Sobald die tausend Jahre zu Ende sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis wieder freigelassen; (Off.20,1–3) 8 er wird sich aufmachen und die Völker bis zu den vier Enden der Erde verführen - den Gog und den Magog - und sie zum Kampfe sammeln. Ihre Zahl ist groß wie (buchstäblich) der Sand am Meere. (Hes.38,2) 9 Sie zogen dann auf die Hochebene (Harmagedon) der (Paradies) Erde hinauf und umzingelten das *Heerlager (Jesu) der Gottestreuen und die geliebte Stadt (das geistige Jerusalem). (Off.16,14ff/S.679 + Off.17,14+19/S.681 + Off.19,19) Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte sie. (Nur die Hüllen der Gottlosen sterben durch das Feuer, die Geister kommen in die Unterwelt).

Off.20,9: Dies ist der Endkampf zwischen den Anhängern Satans und dem Engelheer Jesu.

20d) Satan und seine Untertanen, werden für sehr lange Zeit in der Hölle bestraft.

10 Ihr Verführer, der Teufel, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen (Unterwelt), in dem sich auch das Tier und der Lügenprophet befinden. Dort werden sie Tag und Nacht gepeinigt werden bis in die fernsten Zeitperioden hinein. (Off.19,20/S.683)

20e) Gott richtet jeden nach seinen Taten. Die Treuen gelangen in die Heimatsphäre. Die geistig Toten erhalten ihr Strafmaß.

11 Dann sah ich einen großen weißen Thron und den, der darauf saß. Vor seinem Angesichte floh die (geistige) Erde und der irdische *Himmel, und es fand sich keine Stätte mehr für sie. (Mat.25,31–46/S.408 + 2.Petr.3,7+10+12/S.656) 12 Hierauf sah ich die Toten, groß und klein, vor dem Throne stehen. Bücher wurden aufgeschlagen; dann wurde noch ein anderes Buch geöffnet, das die Bezeichnung 'Buch des Lebens' führt. Und die geistig Toten wurden auf Grund der Werke gerichtet, die in den Büchern aufgezeichnet waren. (Joh.5,28–29/S.483)

***Off.20,11:** Die Paradieserde zählt mit zu den irdischen Sphären, sie wird von den Ungläubigen gesäubert und jeder erhält sein Strafmaß gemäß seinen Taten.

20f) Das Meer der geistig Toten gab die geprüften Treuen heraus. Die anderen gelangen wieder in die Unterwelt und durchlaufen erneut alle Besserungsstufen.

13 Und das Meer (der geistig Toten) hatte seine *Toten herausgeben müssen, die es in sich barg; (Off.12,12/S.676) der Todesfürst (Satan) und das Totenreich (Satans Machtbereich) hatten ihre (geistig) Toten herausgegeben, und jeder (geistig) Tote wurde nun nach seinen Werken gerichtet. (DgW.3.6.0.Abs.16/S.195) 14 Der Todesfürst (Satan) und seine Untertanen wurden in den Feuersee geworfen. So kamen sie wiederum an den Platz der geistig Toten, - in den Feuersee. (1.Kor.15,26+55/S.578) 15 Und jeder, dessen Namen nicht im Buch des Lebens verzeichnet stand, wurde in den Feuersee (in die Hölle) geworfen.

***Off.20,13:** Das sind ehemals geistig Tote, die die Prüfung bestanden haben und die 1. Auferstehung erhielten. Die Ungläubigen sind geistig Tod und erhalten je nach ihren Handlungen lange Strafen.

Off. Kapitel 21

21a) Johannes sah den zweiten Himmel, mit der Paradieserde. Das materielle Universum, sowie diese Erde, sind vorerst vergangen bzw. unbewohnt, weil sich nun alle im zweiten Himmel befinden.

1 Nun sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen. Auch das Meer (der geistig Toten) war nicht mehr da.

(2.Petr.3,13/S.656 + Jes.65,17)

21b) Johannes erblickte die heilige Stadt Jerusalem, die als Projektion vom ersten Himmel herabkommt, auf die Paradieserde. Für die Treuen wird es kein Leid mehr geben. (Dies erfolgt ausschließlich auf der geistigen Erde).

2 Hierauf erblickte ich die *heilige Stadt. Sie kam vom Himmel herab (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off.21,27 + Hen.24,7f + Hen.24.7f), von Gott her und glich einer Braut, die sich zur Vermählung mit ihrem Bräutigam geschmückt hat. (Heb.12,22/S.642 + Gal.4,26/ S.596 + Off.19,7–8/S.682) 3 Gleichzeitig hörte ich eine laute Stimme vom Throne her rufen: „Das ist die Wohnstätte Gottes unter den Menschen! Er wird unter ihnen wohnen; sie werden sein Volk sein, (Gal.4,26/S.596) 4 und Gott selbst wird unter ihnen sein! Abwischen wird er alle Tränen von ihren Augen! Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage, keinen Schmerz; ***denn zum ersten Mal sind alle diese Dinge endgültig vorüber!**“ (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + DgW.3.6.0.Abs.14/S.195 + 1.Kor.15,20/S.578 + Off.20,5/ S.683 + Off.10,6/S.674 + Off.7,17/S.672 + 4.Esra.9,31 + 4.Esra.Fuss + ZefA.Fuss.5 + Jes.25,8 + Jes.35,10 + DgW.Z9).

***Off.21,2ff:** Die heilige Stadt Jerusalem ist eine geistige Stadt, sie kommt weder auf der Paradieserde noch auf die materiellen Erde buchstäblich herab (Off.3,12/S.669). Sie gleicht einer Braut, sie erscheint als Projektion zum Zeichen der Wiedereinpflanzung der einst geistig Toten. Nicht Gott kommt auf die mit Paradieserde herab und wohnt bei jenen die die Probe bestanden haben, sondern diejenigen kehren zurück in die Heimatsphäre.

***Off.21,4b+8b:** Zum ersten Mal sind alle diese Dinge endgültig vorüber, folglich gibt es ein zweites Mal wie es im 4.Esra.9,31 auch steht, „von neuem den …“, was die zweite Periode bestätigt. (DgW.3.3.0.Abs.14f/ S.145 + 1.Kor. 15,25–28/S.578 + Heb.10,13/ S.638 + Röm.14,11/S.561) Die Ungläubigen müssen für sehr lange Zeit in der Hölle Qualen erleiden. Später müssen sich alle Geschöpfe erneut durch alle Besserungsstufen bis zur geistigen Erde hocharbeiten. Sie erhalten während der 2 tausendjährigen Regentschaft Jesu ihre Auferstehung in die Heimatwelt. Dies ist die 2. Auferstehung von den geistig Toten. Jene die bereits die 1. Auferstehung erhalten hatten, leben bereits im 1.Himmel und haben ihre alte Position (Stellung, Beruf) im Reich Gottes wieder eingenommen, für sie gibt es keinen buchstäblichen und geistigen Tod mehr. Sie sind den Engeln gleich und leben für immer (unbegrenzt, unendlich) so lange sie Gott dienen.

21c) Gott macht alles neu am Ende des Heilsplanes, nach der zweiten speziellen Regentschaft Jesu.

5 Und der, welcher auf dem Throne saß, sprach die Worte: „*Siehe, ich mache alles neu!" Dann fuhr er fort: „Schreibe alles nieder! Denn auf diese Worte kannst du dich verlassen; sie sind Wahrheit.“ 6 Weiter sagte er zu mir: „Ich bin's - Ich, das Alpha und das Omega - der Anfang und das Ende! Dem Durstigen werde ich aus dem Wasserquell des Lebens zu trinken geben! (Off.1,8/S.666 + Off.22,13/S.685) 7 Wer den Sieg davonträgt, soll dies alles als sein Erbteil erlangen! Ich will sein Gott und er soll mein Kind sein! (DgW.3.3.0.Abs.16/ S.145)

***Off.21,5:** Gott macht erst am Ende des Heilsplanes alles neu, wenn auch Satan seinen Platz wieder eingenommen hat.

21d) Die Strafe für die erneut Abgefallenen und der Neustart des Heilsplanes.

8 Doch den Feiglingen und Glaubenslosen, den Unreinen und Mördern, den Unzüchtigen und Giftmischern, den Götzendienern und all den Lügnern soll die verdiente Strafe in dem See zuteil werden, der von Feuer und Schwefel brennt (Hölle)! **Das bedeutet für sie *von neuem den geistigen Tod!**“ (Off.20,5f + 1.Kor.15,24f + Heb.10,13/S.638 + Röm.14,11/S.561 + 4.Esra.9,31+49 + DgW.3.5.9.Abs.36/ S.192 + DgW.Z13+14)

***Off.21,8:** Die erneut von Gott abgefallenen werden nach ihren Taten bestraft und müssen sich von der Unterwelt wieder durch alle Besserungsstufen bis hinauf zur materiellen Erde hocharbeiten, anschließend auch erneut bis zur Paradieserde.

21e) Beschreibung der heiligen Stadt Jerusalem im jenseitigen Heimathimmel.

9 Hierauf kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen in der Hand hielten, die mit den letzten sieben Plagen angefüllt waren und sagte zu mir: „Komm her, ich will dir die Braut, die Gattin des Lammes zeigen!“ (Off.15,1+6–7/S.679 + Off.19,7/S.682) 10 Sofort löste sich mein Geist vom Körper und der Engel führte mich auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel herabkam, von Gott her, 11 geschmückt mit der Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz glich dem des kostbarsten Edelsteins,

dem kristallhellen Jaspis. 12 Sie hatte eine große, hohe Mauer
und zwölf Tore. Über den Toren standen zwölf Engel. Auf den
Toren waren Namen eingezeichnet, welche die Namen der
zwölf Stämme Israels darstellten. 13 (Hes.48,31–35) Drei Tore
lagen gegen Osten, drei gegen Norden, drei gegen Süden und
drei gegen Westen. 14 Die Mauer der Stadt hatte zwölf
Fundamentsteine. Auf ihnen standen die Namen der zwölf
Apostel des Lammes. 15 Der mit mir redete, hatte ein goldnes
Rohr als Messrute. (Off.11,1f) Damit sollte er die Stadt, ihre
Tore und ihre Mauer ausmessen. (Hes.40,3) 16 Die Stadt
bildete ein Viereck, ihre Länge war so groß als ihre Breite. So
maß er denn die Stadt mit seiner Messrute. Ihre Länge betrug
fünfzehnhundert Meilen [2.414km]. Ihre Breite und Höhe
hatten dasselbe Maß [2.414km]. 17 Dann maß er ihre Mauer.
Sie betrug hundertvierundvierzig Ellen [64,8m] nach
menschlichem Maß, und dieses Maß gebrauchte auch der
Engel.

18 Das Baumaterial der Mauer bestand aus Jaspis, die Stadt
selbst aus Gold, so rein wie durchsichtiges Glas. (Jes.54,11–
12) 19 Die Grundsteine der Stadtmauer waren aus allerlei
Edelsteinen hergestellt. Der erste Grundstein bestand aus
einem Jaspis, der zweite aus einem Saphir, der dritte aus
einem Chalzedon, der vierte aus einem Smaragd, 20 der fünfte
aus einem Sardonyr, der sechste aus einem Karneol, der
siebente aus einem Chrysolith, der achte aus einem Beryll, der
neunte aus einem Topas, der zehnte aus einem Chrysopras,
der elfte aus einem Hyazinth und der zwölfte aus einem
Amethyst.

21 Die zwölf Tore waren zwölf Perlen. Jedes von ihnen
bestand aus einer einzigen Perle. Die Straßen der Stadt waren
lauteres Gold, so durchsichtig wie reinstes Glas. 22 **Einen
Tempel sah ich nicht in ihr.** Denn Gott der Herr (JHWH),
der Allmächtige, ist ihr Tempel, sowie das Lamm (Jesus). 23
Auch bedurfte die Stadt zu ihrer Beleuchtung keiner Sonne
und keines Mondes. Die Herrlichkeit Gottes spendete ihr das
Licht, und ihre Leuchte war das Lamm.
(Jes.60,3+5+11+19–20) 24 Die Scharen werden im Lichte
dieser Stadt dahinziehen, und die Könige der Erde bringen
ihre eigene Pracht und Herrlichkeit in sie hinein. 25 Die Tore

der Stadt werden bei Tage niemals geschlossen werden; denn eine Nacht gibt es dort nicht. (Jes.60,11 + Sach.14,7) 26 Das, was den Völkern kostbar erscheint, wird man in die Stadt hinein bringen. 27 **Doch nie darf etwas Unreines dorthin gelangen, keiner, der dem Götzendienst und der Lüge dient, sondern nur die, welche im Lebensbuch des Lammes verzeichnet stehen.** (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off. 21,2f + Hen.24,7f)

***Off.21.9ff:** Johannes sah die Stadt des Heimathimmel nach der Probe als Projektion auf die Paradieserde herab- kommen als Symbol für die Rückkehr der einst Abtrünnigen (für die Braut). Sie enthält keinen Tempel und wird nicht überrannt.

Off. Kapitel 22

22a) Der Wasserstrom des Lebens in der heiligen Stadt Jerusalem, floss aus dem Thron Gottes.

1 Dann zeigte der Engel mir einen Wasserstrom des Lebens, klar wie Kristall. Er floss aus dem Throne Gottes und des Lammes hervor. (Hes.47,1+12 + Sach.14,8 + 1.Mos.1,9) 2
In der Mitte der Straßen der Stadt und auf beiden Seiten des Stromes standen Lebensbäume, die zwölf verschiedene Früchte tragen, und zwar jeden Monat eine besondere Frucht. Die Blätter dieser Bäume dienen zur Heilung der Völker. 3 Es
wird dort auch nichts mehr geben, worauf ein Fluch lastet. Der Thron Gottes und des Lammes wird darin stehen. Gottes Knechte werden ihrem Herrn dienen (Jos.7,11–13) 4 und sein
Angesicht schauen. Sein Name wird auf ihren Stirnen geschrieben stehen. (Off.3,12/S.669) 5 Da es dort keine Nacht
mehr geben wird, so hat man weder Lampenlicht noch Sonnenlicht nötig. Gott der Herr wird ihnen Licht spenden, und sie werden als Könige in alle Zukunft herrschen.

22b) Die Versicherung Gottes, daß diese Worte wahr sind!

6 Dann sagte der Engel zu mir: „Auf diese Worte kannst du dich verlassen; denn sie sind die Wahrheit. Der Herr und Gott jener Geister, die durch menschliche Werkzeuge sich kundgeben, sandte auch in diesem Falle seinen Engel, um den Dienern Gottes kundzutun, **was in schneller Aufeinanderfolge sich ereignen soll**. (Off.1,1/S.666) 7
Siehe, ich komme bald! Glücklich zu preisen ist, wer die

durch einen Geist Gottes mitgeteilten Worte dieses Buches in seinem Herzen bewahrt."

22c) Nur Gott den Vater bete an!

8 Ich, Johannes, bin es, der dies alles gehört und gesehen hat. Und nachdem ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich dem Engel, der mir das alles gezeigt hatte, zu Füßen und wollte ihn anbeten. 9 Der aber sagte zu mir: „Das darfst du nicht! Denn ich bin nur ein Mitknecht von dir und deinen Brüdern, den Propheten, sowie von denen, die an den Worten dieses Buches festhalten. Nur Gott bete an!"

22d) Die Zeit der Erfüllung dieses Buches ist im Vergleich zu der bereits vergangenen Zeit sehr nahe! Diejenigen die gläubig sterben, gehen sofort nach dem Tod ihrer Hülle in Gottes Reich ein.

10 Dann fuhr der Engel fort: „Halte die von einem Geiste Gottes dir gegebenen Wahrheiten dieses Buches nicht geheim! Denn die Zeit ihrer Erfüllung ist nahe. (Off.1,3/S.666 + Off.10,4/S.674) 11 Der Sünder mag weiter sündigen, und der Schuldbeladene weiter Schuld auf sich häufen; der Gottestreue soll weiter nach dem Willen Gottes leben und der Anhänger Gottes weiter auf dem Wege zu Gott wandeln! 12 Siehe, ich komme bald und habe den Lohn, den ich zahlen will, bei mir; einem jeden will ich vergelten nach seinen Leistungen." (Joh.8,51/S.489 + Dan.12,10 + Jes.40,10) 13 „Ich bin das Alpha und das Omega - der Erste und der Letzte - der Anfang und das Ende. (Off. 1,8+11+17+18/S.666 + Off.21,6–7/S.684 + Heb.13,8/S.642 + Jes.44,6 + Jes.48,12) 14 Glücklich zu preisen sind, die ihre Kleider waschen, um ein Anrecht an dem Baume des Lebens zu erlangen und durch die Tore in die Stadt eintreten können." (Off.7,14/S.672)

15 „**Draußen bleiben die Hunde und die Giftmischer, die Unzüchtigen und die Mörder, die Götzendiener und alle, welche die Lüge lieben und ausüben.**" (Off.9,21/S.674 + Off.21,8+27/S.685 + 1.Kor.6,9–10/S.568) 16 „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch dies zum Besten der Gemeinden kundzutun. Ich bin die Wurzel und der Wurzelspross des Geschlechtes Davids; ich bin der helle Morgenstern." (Luk.1,78/S.440 + Jes.11,10) 17 „Und der

Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, soll antworten: Komm! Und wer dürstet, der soll kommen! Und wer Verlangen nach dem Wasser des Lebens trägt, möge kommen; er soll es umsonst haben.” (Joh.7,37/S.487 + Jes.55,1) 18 „Ich bezeuge jedem, der die von einem Geiste Gottes gesprochenen Worte dieses Buches hört: Wer dem Gesagten etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen (im Jenseits) hinzufügen, von denen in diesem Buche geschrieben steht. 19 Und wer von den Worten des Geistes Gottes, die in diesem Buche enthalten sind, etwas hinwegnimmt, dem wird Gott seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, wovon in diesem Buche geschrieben ist.” (1.Kor.16,22/S.580) 20 „Es spricht der, welcher die Wahrheit des Inhaltes dieses Buches bezeugt: Ja, ich komme bald!”

Amen! Ja, komm, Herr Jesus!

Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Gottestreuen!

Amen!

Änderung: Off.1,20/S.667: "Die sieben Sterne sind die *Apostel* [**Hochengel**] (Engel) der sieben Gemeinden". Es sind die sieben Hochengel. Off.3,1/S.668: "Gottes (Hochengel) *und* [**bzw.**] die sieben *Sterne (Apostel) hat" - Diese Formulierung ist irreführend. Es sind nicht zwei Gruppen, sondern die sieben Geister, sind auch Engelsboten für die sieben Gemeinden. Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Johannes Greber hatte seinerzeit zum Neuen Testament eine besondere Erklärung ausgearbeitet, die leider verschwunden ist. Siehe auch das Nachwort des NT (B.4.4/S.775). Die Erklärungen in den (**runden**) sowie die Textergänzungen in den [**eckigen**] Klammern ferner die Überschriften und Querverweise stammen in der Regel vom Herausgeber. Die Arbeiten an den Unterüberschriften sowie an den Querverweisen (unter Einbeziehung des Swr.) sind leider noch nicht abgeschlossen. Weiterführendes über das Swr. Vom Herausgeber teilweise überarbeitet, Stand: 08.04.2023.

Hauptthemen der Schrift:

—Über die Weltgerichte auf dieser Erde und die Abfolge der künftigen Ereignisse.

—Informationen über die spezielle tausendjährige Regentschaft Jesu.

—Das Weltgerichte auf der Paradieserde und die Abfolge der künftigen Ereignisse.

—Einblicke bzw. Informationen über die Heimatsphäre.

—Vom Ende des göttlichen Heilsplanes.

1. Ereignisübersicht im Diesseits

Reihenfolge künftiger Ereignisse auf der diesseitigen materiellen Erde:
—*Die ganze Erde wird von Gott auf die Probe gestellt (Off.3,10+11).
—Beginn der großen oder schweren Drangsale (Mat.24,27 + Mat.24,16 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + Dan.12,11 + Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—**Christen sollen aus Jerusalem fliehen** (Mat.24,16).
—Es wird für 1.260 Tage (3,45 Jahre) gepredigt (Off.11,3ff + Mat.24,14).
—Der Lügenprophet erscheint vor dem Antichristen (Off.16,13).
—***Christen müssen aus den Teilen des Weibes fliehen, z.B. aus der falschen Religion** (Off.18,4 + Off.14,7 + Off.17,18).
—**Warnung davor den Antichrist anzubeten oder sein Zeichen anzunehmen** (Off.14,6f+9).
—**Das Tier (Weltmacht) gibt dem Antichrist Macht** (Off.17,9f + Off.13,2f).
—Der Antichrist soll für 3,5 Jahre herrschen (Off.13,5 + Off.11,1ff + 2.Thess.2,1–12).
— **Die Herrschaft des Antichrist wird auf 888? Tage verkürzt** (Mat.24,22 + DgW.Z13,2ff).
—Es wird ein Bildnis des Antichristen in Jerusalem errichtet (Off.13,14 + 2.Thess.2,4).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Bild des Antichristen nicht anbetet wird getötet (Off.13,8+15 + Off.13,7f).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Zeichen an der Hand oder Stirn nicht hat wird getötet (Off.13,8+16 + Off.13,7f).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Malzeichen nicht hat kann weder kaufen oder verkaufen (Off.13,17 + Off.14,9).
—Wer gläubig stirbt kann sich glücklich schätzen (Off.14,13).
—Alle die den Antichrist nicht verehrten steigen in höhere Sphären auf (Off.7,9 + Off.14,13).
—***Die die Probe bestehen werden Könige und Priester mit Jesus in den irdischen Sphären** (Off.1,6/S.666 + Off.5,9f/S.670)
—Jesus kommt **früher** als geplant wie ein Dieb in der Nacht

(Mat.24,22 + Mat.24,43 + 1.Thess.5,2 + 2.Petr.3,10 + DgW.Z13).
—Jesus kommt mit seinen Geisterscharen (Off.1,7-8 + Off.19,19 + Mat.24,29f).
—Entrückung der Gläubigen (Mat.24,29f + Mat.24,40f + DgW.Z13).
—**Das göttliche Gericht findet statt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.1,14).
—Der Abgrund wird geöffnet und Dämonen steigen auf (Off.9,1f + DgW.Z13,2ff).
—Der Antichrist + Lügenprophet wird getötet (Off.19,19ff + DgW.Z13).
—*Die Machtorganisation Satans (das Weib) ist vorerst zerschlagen (Off.17,18).
—Nur die Auserwählten überleben das Gericht auf Erden (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28 + DgW.Z13).
—Alle die den Antichristen als ihren Herren anerkannten sind Tod (Off.19,17+21 + Off.14,9ff + Off.13,8).
—Die Tiere fressen die Leichen (Off.19,17+21 + Mat24,28 + Luk.17,37).
—Die Ungläubigen gelangen für sehr lange Zeit in die Hölle (Off.14,11).
—Neustart der irdischen Gesellschaft (DgW.Z13).
—Ist die Gesellschaft wieder total verdorben wiederholt sich diese Reihenfolge (Mat.24,39 + Hen.75,7 + DgW.Z13).
—Weiterführendes ist unter DgW.Z13 zu finden.

***Off.3,10+11:** Im Grunde wird die Welt speziell nach dem Tod Jesu ständig auf die Probe gestellt, denn jeder Mensch entscheidet sich während seines Lebens entweder für oder gegen Gott. Die Gerichte Gottes auf den Erden sind daher besondere Prüfungen. Sie finden immer dann statt, wenn die Gesellschaft wieder so verdorben ist daß Gott keine andere Wahl hat ein Gericht durchzuführen damit der Heilsplan zur Rettung aller führt (1.Tim.2,4/S.619 + Joh.10,16/S.491 + DgW.3.3.0.Abs.15–17/S.145).

***Off.5,9 + Off.1,6:** Jene die die Probe bestehen werden Könige und Priester mit Jesus in den irdischen Sphären für lange Zeitperioden hindurch.

***Off.17,12ff + Off.18,1ff:** Würde auch die Machtorganisation tatsächlich innerhalb einer Stunde nach Machterlangung des Antichristen vernichtet, ist davon auch der Widder und die falsche Religion betroffen, aus der die Christen später austreten sollen. Die eine Stunde bezieht sich somit nur auf die Zerstörung der Stadt Babylon auf der Paradieserde. Die Christen müssen rechtzeitig Jerusalem verlassen, denn dort wird das Machtzentrum

sein und somit die Anbetung und auch Opferung für den Antichrist (Mat.24,16 + Off.18,4 + Off.17,18 + Off.13,8). Auch aus Einrichtungen die offenkundig für das Weib arbeiten und somit auch jene die dort arbeiten muss das Volk Gottes austreten um nicht auch Teil des göttlichen Strafurteils zu sein. Diese sind Religionen die den Antichristen verherrlichen, Einrichtungen die zu dieser Zeit die Christen verfolgen, umbringen (Polizei, Justiz, Strafvollzug) oder gegen sie öffentlich hetzen wie TV, Radio, Presse (Mar.10,17-27 + Off.13,9 + DgW.7f). Der Antichrist wird für 3 Jahre und fünf Monate auf der Paradieserde herrschen, **doch verkürzt (888 Tage?) auf dieser Erde** (Off.13,5 + Off.11,1ff + DgW.13,2ff).
***Off.17,18:** Die Könige, Regierungen und satanischen Schnittstellen, sowie der Antichrist selbst sind Teil des Weibes. Die große irdische Machtorganisation Satans ist erst nach dem Strafgericht Gottes zerschlagen worden. Doch baut sie Satan auf dieser Erde später immer wieder auf, bis sie Gott am nächsten Gerichtstag wieder ausschaltet und dies geht so bis zum Ende der satanischen Herrschaft.

---

2. Ereignisübersicht im Jenseits

Reihenfolge künftiger Ereignisse auf der jenseitigen weniger verdichteten Paradieserde um bzw. während der ersten speziellen tausend Jahr Herrschaft Jesu:

—Satan wird für 1.000 Jahre in den Abgrund geworfen (Off.20,1f).
—Satan wird nach den 1.000 Jahren wieder kurz freigelassen (Off.20,7).
—Die tausendjährige Regentschaft Jesu beginnt **nachdem** Satan wieder freigelassen wurde (Off.3,10+11).
—**Die ganze Paradieserde wird auf die Probe gestellt** (Off.3,10+11).
—**Erste Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,7).
—Hagel und Feuer, mit Blut vermischt wurde auf die Erde geschleudert (Off.8,7f).
—Der dritte Teil der Erdoberfläche, der Bäume und alles grüne Gras brannte nieder (Off.8,7f).
—**Zweite Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,8).
—Ein Drittel des Meeres wurde heiß und zu Blut, ein Drittel der Tiere starben (Off.8,9)
—Ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet (Off.8,9).

—Dritte Posaune: Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,10).
—Der dritte Teil der Flüsse und der Wasserquellen wird ungenießbar (Off.8,10f).
—Menschen sterben wegen des Genusses des bittern Wassers (Off.8,10f).
—Vierte Posaune: Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,12).
—Ein Drittel der Sonne und der Sterne verfinstern sich (Off.8,12).
—Auch der Mond reflektiert ein Drittel weniger Licht als zuvor (Off.8,12).
—Der dritte Teil des Tages und der Nacht hat kein Licht (Off.8,12).
—Die Menschen werden vor den letzten drei Posaunen gewarnt (Off.8,13).
—Fünfte Posaune: Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.9,1f).
—Erste Wehe: Der Abgrund wird geöffnet und Dämonen steigen auf (Off.9,1f).
—Der ganze Luftkreis wird durch Rauch verfinstert (Off.9,2).
—Heuschrecken steigen auf sie Schaden dem Gras allem Grün und allen Bäumen nicht (Off.9,4).
—Die Heuschrecken quälen nur die Menschen die nicht das Siegel Gottes haben (Off.9,4).
—Erste Wehe: Die ungehorsamen Menschen werden fünf Monate gequält (Off.9,5f).
—Sechste Posaune: Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.9,13f).
—Engel werden losgelassen um ein Drittel der bösen Menschen zu töten (Off.9,13f+18).
—Der Lügenprophet Satans erscheint vor dem Antichristen (Off.16,13).
—**Christen sollen aus der Stadt Babylon + Jerusalem fliehen** (Mat.24,16).
—**Christen müssen aus den Teilen des Weibes fliehen, z.B. aus der falschen Religion** (Off.18,4 + Off.14,7 + Off.17,18).
—Zweite Wehe: Zwei Propheten reden 1.260 Tage (3,45 Jahre) die Wahrheit (Off.11,3ff).

—**Das Tier die Weltmacht Babylon gibt dem Antichrist Macht** (Off.17,9f + Off.13,2f).
—Dem Antichristen wird Macht über alle Völker gegeben (Off.13,5).
—Der Antichrist herrscht absolut für 3,5 Jahre (Off.13,5 + Off.11,1ff + 2.Thess.2,1–12).
—Zehn Könige erhalten Macht zur selben Zeit wie der Antichrist (Off.17,12f).
—Der Fluß Euphrat trocknete aus (Off.16,12f + Off.17,12f + Off.18,1ff+10ff).
—Das Reich und die Stadt Babylon die Große wird in 1h vernichtet (Off.18,10ff).
—Babylon die große Stadt brennt noch lange Zeitperioden hindurch (Off.19,3).
—Es wird ein Bildnis des Antichristen in Jerusalem errichtet (Off.13,14 + 2.Thess.2,4).
—**Drei Engel warnen davor den Antichrist anzubeten oder sein Zeichen anzunehmen** (Off.14,6f+9).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Bild des Antichristen nicht anbetet wird getötet (Off.13,8+15).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Zeichen an der Hand oder Stirn nicht hat wird getötet (Off.13,8+16).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Malzeichen nicht hat kann weder kaufen oder verkaufen (Off.13,17 + Off.14,9).
—**Buchstäblich alle die das Zeichen nicht haben und den Antichristen nicht anbeten werden getötet. Nur die Ungläubigen bleiben übrig** (Off.13,15-16 + Off.14,13).
—144.000 (Braut) aus den Stämmen Israels erhalten die 1. Auferstehung und regieren mit Jesus bis zum Ende der 1.000 Jahre von der parallelen jenseitigen Paradieserde aus (Off.7,4f + Off.14,1ff + Off.19,7 + Off.20,4+6).
—Die große Volksmenge (Braut) die auch nicht das Tier anbeten und dessen Zeichen haben, erhalten ebenfalls die geistige Auferstehung gleich nach den 144.000 (Off.7,9 + Off.13,15 + Off.14,13 + Off.19,7 + Off.20,4+6).
—Gleich nach dem Tod der Gläubigen (der Braut) findet die Hochzeit mit Jesus statt (Off.19,7ff).
—**Die Stadt Jerusalem kommt als Projektion auf die parallele Paradieserde hernieder** (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off.21,2f + Off.21,27 + Hen.24,7f).

—Keiner erlangt nach dieser Zeit noch das geistige Leben (Off.20,5).

—1.Schale: Bösartige Geschwüre (Off.16,2).
—2.Schale: Alle lebenden Wesen im Meere starben (Off.16,3).
—3.Schale: Flüsse und Wasserquellen wurden zu Blut (Off.16,4).
—4.Schale: Hitzewelle überkam die Menschen (Off.16,9).
—5.Schale: Heimatland des Tieres (vorherrschende Weltmacht) wurde verfinstert (Off.16,10).
—6.Schale: Der (geistige) Fluss Euphrat trocknet aus (Off.16,12).
—7.Schale: Donnerschlägen und Erdbeben (Off.16,18).
—Jesus kommt mit seinen Geisterscharen (Off.19,19 + Off.1,7+8 + Mat.24,29f).
—Dritte Wehe: Alle Ungläubigen werden getötet (Off.11,18 + Off.19,17+21).
—Harmagedon: Der Antichrist + Lügenprophet + Weib wird getötet (Off.19,19ff + DgW.Z13).
—Die *Machtorganisation, daß Weib Babylon auf der Paradieserde ist vernichtet (Off.17,12ff + Off.18,1ff).
—Nach Harmagedon gleicht die Paradieserde einem Leichenfeld (Off.14,9ff + Off.19,17+21).
—Die Tiere fressen die Leichen (Off.19,17+21 + Mat24,28 + Luk.17,37 + Off.19,17+21).
—Alle erneut Abgefallen gelangen für lange Zeit in die Hölle (Off.14,9ff + Off.19,17+21 + Off.13,8).
—Das **erste Mal** ist das Ende des göttlichen Heilsplanes erreicht (Off.10,1ff + Off.21,4/S.681 + Off.7,17/S.671 + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145).

***Off.19,7:** Die Braut existiert zu diesem Zeitpunkt in der parallelen Sphäre der Paradieserde, denn sie worden alle durch den Antichristen ermordet und so ihrer hochverdichteten Hülle beraubt. Aber sie wurden nun symbolisch mit Jesus verheiratet und erhielten die erste Auferstehung von den geistig Toten in die Heimat. Sie sind nun rein wie die Engel des ersten Himmels und regieren mit Jesus.
***Off.17,12ff + Off.18,1ff:** Würde die Machtorganisation tatsächlich innerhalb einer Stunde nach Machterlangung des Antichristen vernichtet, ist davon auch der Widder und die falsche Religion betroffen, aus der die Christen später austreten sollen, außerdem ist der Antichrist und die Könige ebenso ein Teil des Weibes. Der Antichrist herrscht für 3 Jahre und fünf Monate auf der Paradieserde (Off.13,5 + Off.11,1ff).

—Wie man oben sehen kann warnt Gott durch seine Engel mehrfach davor den Antichristen anzubeten und Ihm die Treue zu halten. Doch auch nach Jahr Millionen der Schulung in den einzelnen Besserungsstufen und obwohl Satan vor der Probe 1.000 Jahre weggesperrt wurde schafft er es dennoch binnen kurzer Zeit wieder so viele Geister wie es buchstäblich Sand am Meer gibt auf seine Seite zu ziehen (Off.20,7–8/ S.680 + DgW.Z11.Abs.24). Der Antichrist erscheint nicht am Ende der speziellen Herrschaft Jesu auf der Paradieserde, denn die 144.000 regieren noch einige Zeit mit Jesus bis zum Ende der 1.000 Jahre. Wer einmal den Antichristen verehrte der gelangt auch bis zum Ende der 1.000 Jahre nicht in Gottes Reich.

Sie können in die Heimatwelt aufsteigen und auch wieder zurück in die jenseitige Paradiessphäre absteigen. In der parallelen Jenseitssphäre der Heimatwelt halten sie sich auf bis sie von einer Engelfrau in die gespiegelte Heimatsphäre hineingeboren werden.

—Satan und die Dämonen sind auf der Paradieserde nicht körperlich zugegen, sondern agieren aus dem Jenseits heraus.

3. Erklärung der Tiere und Begriffe

—**Drache:** Der Drache steht für Satan, er ist es der dem Antichristen hier auf Erden seinen Thron und große Macht gibt (Off.13,2). Satan hält sich während der ersten speziellen Regentschaft Jesu in der jenseitigen parallelen oder gespiegelten Paradiessphäre auf. Er ist also nicht körperlich auf der Paradieserde zu sehen. Er regiert aus dem unsichtbaren Bereich heraus genauso wie es jetzt auch ist.

—**Weib + Hure + Babylon die Große:** Das Weib sitzt auf dem Tier, es hat Macht über das Tier und steuert es somit. Es ist die geheime Machtorganisation die letztlich das Tier steuert (Off.17,1ff). Es ist die Brücke zwischen der bösen Geisterwelt und den Menschen. Die Führung der Geheimlogen wie z.B. die Freimaurer und Bilderberger stehen in direkten Kontakt mit der bösen Geisterwelt und sind diesen hörig, aber auch die Oberhäupter der großen Religionen. Sie führen das aus was ihnen Satan durch seine bösen Engel sagt. Diese

Organisation übt seit Jahrhunderten Macht über die Menschen aus. Auf der Paradieserde fällt diese Machtorganisation bei der Abschlussschlacht (Harmagedon), denn auch das Tier und die Könige arbeiten für Satan, sie sind auch ein Teil des Weibes. Auf der Erde des Diesseits wird diese Organisation durch die göttlichen Gerichte zerstört, aber gewisse Zeit später von Satan neu gebildet.

—**Tier:** Das Tier steht für eine Weltmacht aber auch für den Widerchrist oder Antichrist. Die Weltmacht gibt dem Antichristen Macht, er ist der Repräsentant des Tieres und Satans und erhält Macht für zweiundvierzig Monate, also für 3 Jahre und 5 Monate (Off.13,2f + Off.17,9f). Die Zahl des Menschen des Antichristen ist 666 (Off.13,18).

—**Widder:** Der Widder symbolisiert das politische Gesamtsystem, daß das Tier kontrolliert, welches für den Widerchristen arbeitet. Es ist das Land des Tieres und alle seine Vasallenstaaten und deren Organe, wie Presse, TV-Sender, Radio-Sender, große Religionen, Finanzsystem (Zentral Banken), Organisationen (z.B. UNO, NATO, WHO), das „Rechtssystem", Geheimdienste, Geheimtechnologien, Armeen und die Polizei. Das heißt der Widder ist das ausführende Organ des Tieres. Wohingegen das Tier das Bestimmende Organ nach außen hin darstellt (Off.13,11ff).

—**Sieben Köpfe + Hügel + Könige:** Die sieben Köpfe sind die sieben Hügel auf denen das Weib (die Machtorganisation Satans) thront bzw. diese kontrolliert. Sie bedeuten zugleich sieben *Könige (Weltmächte) und deren Präsidenten sind Marionetten des Weibes (Off.17,9f).

—**Zehn Hörner:** Die zehn Hörner, die du sahest, sind zehn Könige (Nationen), welche die Herrschaft noch nicht empfangen haben (Off.17,9f).

—**Große Babylon + das Reich Babylon:** Ein großes Weltreich welches künftig auf der Paradieserde entsteht (Off.14,8 + Off.16,19). Es wird in einer Stunde nach der Machtergreifung des Antichristen vernichtet. Der Sitz des Antichrist ist das Jerusalem auf der Paradieserde.

—**Die Braut + 144.000 + Volksmenge:** Die Braut sind die

144.000 und die große Volksmenge die die Probe auf der Paradieserde bestanden haben. Es sind all jene die das Zeichen des Tieres nicht an sich anbringen lassen und dessen Bildnis nicht anbeten, die dem Antichristen bzw. Satan widerstehen (Off.13,15). Die 144.000 beziehen sich nur auf die Paradieserde nicht auf die irdischen Gerichte.

—Harmagedon: Ist der einmalige Endkampf der nur auf der Paradieserde nach der ersten tausendjährigen Herrschaft Jesu zwischen Gut und Böse stattfindet. Den Anhängern Satans und den Streitkräften Gottes (Off.16,14ff/S.679 + Off.17,14+19/ S.681 + Off.19,19 + Off.20,9+14). Nach der zweiten Regentschaft Jesu endet der Heilsplan Gottes, folglich gibt es dann keinen Endkampf, sondern alle einst abgefallene Engel (wir Menschen) sind nach Jahr Milliarden in die Heimat zurückgekehrt.

—Dämonen: Sind besonders böse Engel die erst zum Ende der zweiten speziellen Regentschaft Jesu ihre geistige Auferstehung (2. Auferstehung) von den geistig Toten erhalten als letzter Satan selbst.

—Drangsal oder Trübsal: Die Drangsal oder Trübsal beginnt nach der Offenbarung mit der 1.260 tägigen (3,45 Jahre) Predigttätigkeit (Off.11,3ff + Mat.24,14). Aus anderen biblischen Schriften geht hervor das Israel bedrängt wird (Mat.24,27 + Mat.24,16 + Dan.9,27 + Dan.11,31). Klar ist das die Drangsal kein Gericht Gottes ist, sondern eine Probe. Die Christen ob Geistgetaufte oder nicht werden also nicht vor der Drangsal entrückt wie viele glauben, sondern müssen sich bewähren. Dies geht aus der Offenbarung aber auch aus 2.Thess.2,1–12 eindeutig hervor (DgW.Z13).

—Einige Orte:

- 1. Himmel (Heimatsphäre)
- 2. Himmel + Parallele (Paradiessphäre + Paradieserde + Vorhof)
- Diesseits + Parallele (diese materielle Erde)
- Abgrund + Feuersee + Verdammnis (untere, tiefste Hölle) Die Hölle enthält mehrere Abstufungen, wobei der Feuersee die Schlimmste untere ist.

Alle Sphären existieren doppelt, die jenseitige leicht verdichtetet und die jeweils parallele höher verdichtete (körperliche) Sphäre. Stirbt die Hülle existiert man in der parallelen weniger verdichteten Sphäre weiter.

4. Ereignisübersicht im Jenseits

Reihenfolge künftiger Ereignisse nach der ersten und während der zweiten speziellen tausend Jahr Herrschaft Jesu:

—Die erneut Abgefallenen gelangen in die Hölle, sie sind von neuem geistig Tod! (Off.21,8).
—Die erneut Abgefallenen arbeiten sich wieder bis zur Paradiessphäre hoch (1.Kor.15,24f).
—Alle erneut Abgefallenen Geschöpfe befinden sich nun in der Paradiessphäre (1.Kor.15,24f + Off.10,5f + DgW.3.3.0.Abs.14/S.145).
—Die zweite spezielle tausend Jahr Regentschaft Jesu beginnt (Off.10,5f + 4.Esra.9,49).
—Luzifer unterwirft sich Gott als letzter (DgW.3.3.0.Abs.14f/ S.145 + 1.Kor.15,26/S.578).
—Alle erhielten die zweite Auferstehung von den geistig Toten, als letzter Luzifer (Off.20,5f/S.680 + Off.21,4+8ff/ S.681 + Heb.10,13/S.638 + Röm.14,11/S.561 + 1.Kor.15,26/S.578 + DgW.3.3.0.Abs.17/S.145 + DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + Hir.114,Fuß/S.748 + ZefA.Fuss5).
—Die siebte Posaune wird geblasen (Off.10,5f + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145).
—Der Heilsplan ist endgültig zu Ende (Off.10,5f + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145).
—Gott wird abwischen alle Tränen (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + Off.21,4/S.681 + Off.7,17/S.671).
—Alle Geister halten sich in der parallelen Jenseitssphäre der Heimatsphäre auf und warten auf ihre Wiederverkörperung (DgW.3.2.5.Abs.7/S.136).
—Alle Geister werden nach und nach von einem weibliche Engel in die Heimatsphäre hineingeboren (DgW.3.2.8.Abs.10/

S.142 + Joh.3,5/S.479 + Heb.11,5/S.639 + Mat.17,3f/ S.398).
—Die zurückgekehrten Kinder Gottes nehmen alle wieder die Plätze im Vaterhaus ein die sie einst innegehabt, nachdem sie die geeignete Reife erreicht haben (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145).
—Gott macht irgendwann alles neu (Off.21,5 + DgW.Z5 + DgW.Z13,1ff).
—Weiterführendes unter DgW.Z14.

Die siebte Posaune wird geblasen: „5 Da hob der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land hatte stehen sehen, seine rechte Hand zum Himmel empor 6 und schwur bei (Gott) dem, der in alle Zukunft lebt, der den Himmel erschaffen mit allem, was darin ist und die Erde mit allem, was darauf ist und das Meer mit allem, was es in sich birgt. Und sein Schwur lautete: „Von nun an wird es den Begriff der *Zeit nicht mehr geben, 7 sondern in den Tagen, wo die Stimme des *siebenten Engels erschallt, mit dem Augenblick, wo er sich anschickt in die Posaune zu stoßen, ist der geheime Heilsplan Gottes zum Abschluss gekommen, den er seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft mitgeteilt hat (Off.10,5ff).“ (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + DgW.3.6.0.Abs.18+14/S.195 + 1.Kor.15,20/S.578 + 1.Kor.15,51f + Off.20,5f/S.683 + Off.7,17/S.672 + 4.Esra.9,31+49 + 4.Esra.Fuss + ZefA.Fuss.5 + DgW.Z9)

***Off.10,6:** Es bedeutet nicht, daß es keine Zeiteinheiten mehr gibt, sondern das der Begriff der Zeit, als Bezeichnung für die Begrenzung der Lebenszeit, nun nicht mehr vorhanden ist. Jene die die 1. Auferstehung erlangt haben, können nun buchstäblich ewig Leben, solange sie gottgemäß leben, bzw. Gott dienen. (DgW.Z9.Zeit) Die Ungläubigen verbüßen ihre lange Strafe in der Hölle und müssen sich danach erneut durch die Besserungsstufen hocharbeiten (Off.21.4/S.684).

***Off.10,7:** Während der ersten speziellen tausend Jahr Periode Jesu blasen nur sechs Engel ihre Posaune. Erst jetzt bläst der siebte und letzte Engel nämlich Jesus selber seine Posaune zum Zeichen das der geheime Heilsplan Gottes nun endgültig zu Ende ist.

5. Fragen zur Schrift:

—Ist die Probe und das Gericht nicht vor der 1.000 Jahr Herrschaft Jesu? Ist die Probe vor dem tausendjährigen Reich, so würde die Paradieserde einem Leichenfeld gleichen, viele Ruinen wären vorhanden und die Stadt Babylon würde

wahrscheinlich noch brennen (Off.19,3). Außerdem sind die Hüllen aller Ungläubigen bereits Tod und die Geister befinden sich im Feuersee (Off.14,9ff + Off.19,17+21). Auch die Hüllen der Gläubigen sind Tod, denn Satan hat alle hinrichten lassen die nicht das Zeichen bzw. seinen Sohn keine Verehrung zollen (Off.13,15-16 + Off.14,13). Hinzukommt das die Gottgläubigen die Probe bereits bestanden haben und nicht nochmal getestet werden, sie erhielten die erste geistige Auferstehung schon (Off.7,9 + Off.13,15 + Off.14,13 + Off.19,7 + Off.20,4+6). Sie regieren mit Jesus bis zum Ende der 1.000 Jahre, in dieser Aussage ist enthalten das sie während der 1.000 Jahre ihre Auferstehung erlangen und bis zum Ende mit Jesus regieren (Off.7,9 + Off.20,4+6). Und werden später durch weibliche Engelfrauen in die Heimatwelt hineingeboren und erhalten dort ihre alte Stellung zurück (Joh.3,5/S.479 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567 + DgW.3.2.5.Abs.17/S.136). Das tausendjährige Reich und die Freilassung Satans beginnen zur selben Zeit (Off.3,10+11). Man könnte noch mehr anführen.

—Ist die 1.000 Jahr Herrschaft Jesu nicht die Zeit in der Satan im Abgrund ist und die Probe (das Gericht) ist danach? Nein! Denn die Schrift besagt das die 144.000 mit Jesus herrschen (Off.13,16 + Off.13,7). Diese Gruppe ist aber aus denen genommen die den Antichrist nicht anbeten und auch sein Zeichen verweigern, folglich hat die Probe schon stattgefunden (Off.3,10+11). Der Antichrist muss schon erschienen sein. Somit kann die Prüfung nicht nach dem tausendjährigen Reich erfolgen.

—Ist es nicht so, daß jetzt bald der Antichrist kommt und dann beginnt das tausendjährige Reich Jesu? Ganz sicher tritt der Antichrist bald öffentlich zu Tage. Doch beginnt danach nicht das tausendjährige Reich Jesu. Wäre dem so, wann wird dann Satan für 1.000 Jahre in den Abgrund geworfen? Danach macht es keinen Sinn, denn die 144.000 wie auch die große Volksmenge hätte die Probe bereits bestanden und als Belohnung die erste Auferstehung in die Heimatsphäre erhalten (Off.13,15-16 + Off.14,13). Eine weitere Prüfung gibt es nicht. Übrig wären nur noch die Ungläubigen, diese werden aber am Ende des Gerichtes

umgebracht bzw. nur ihre Hüllen und die Geister in die Unterwelt gebracht. Die Erde ist buchstäblich Menschen leer und gleicht einem Trümmer und Leichenfeld (Off.14,9ff + Off.19,17+21). Das tausendjährige Reich ist auf der Paradieserde. Auch auf dieser Erde kommt der Antichrist auch von Zeit zu Zeit, doch werden immer Menschen überleben (Mat.24,22).

—Wann kommt Jesus auf diese Erde und warum jetzt? Das Datum wann genau Jesus kommt, weiß nur Gott der Vater (Mat.24,36). Aus der Geisterwelt ist zu vernehmen das sich die Menschen jetzt für oder gegen Gott entscheiden müssen (DgW.8.4.2.Abs.6/S.300 + DgW.9.3.6/S.312). Gott hält Satan nicht mehr auf seinen Plan von der NWO zu verwirklichen (2.Thess.2,6). Die siebte Weltmacht nach Off.17,10 ist die USA+Vasallen die nur kurze Zeit bleiben (herrschen) soll. Die Gesellschaft ist verdorben, ganz besonders im Westen (DgW.7). Auch Prophezeiungen vieler Propheten unserer Zeit besagen, daß das Gericht Gottes nahe bevorsteht (DgW.13,2ff). Letztlich wird es von den Marionetten Satans selber bestätigt, der Plan der NWO ist kein Geheimnis, auch das 2030 für die Vollendung anvisiert wird (DgW.Z13,15). Auch die technischen Voraussetzungen sind bereits gegeben. Entscheidend ist die Entwicklung des Konfliktes zwischen Israel und Palästina (Mat.24,15 + Mat.24,27 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + Dan.12,11f + DgW.Z13.1ff).

—Wann kommt der himmlische Tempel Gottes auf die Erde? Buchstäblich kommt der heilige Tempel Gottes weder auf diese noch auf die Paradieserde hernieder. Etwas unreines wie zum Beispiel wir Menschen wird den Tempel Gottes nie betreten, auch dessen Kopie nicht, weder auf dieser Erde noch auf der Paradieserde (Off.21,27). Nebenbei bemerkt ist der himmlische Tempel auch viel zu groß als das er auf den irdischen Tempelberg passen würde (Off.21,16). Es gibt eine heilige Stadt „Jerusalem“ auf allen Erden, also auch in der dreizehnten Sphäre, doch wurden diese von Menschen erbaut. Die Stadt Jerusalem auf der Paradieserde wird von den Ungläubigen überrannt (Off.11,1ff). Die heilige Stadt Jerusalem der Heimatsphäre ist nach der Probe aller Geister

nur als Projektion in der parallelen (gespiegelten) Jenseitssphäre der Paradieserde zu sehen (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off.21,2f). Nur die „getöteten“ (nur die Hüllen) Geister die die Probe bestanden haben können die Stadt dort sehen, sie sind nun reingewaschen von aller Schuld. Sie sind die Braut; es ist die Rückkehr in die Heimat. Auf der hoch verdichten parallelen Seite ist die heilige Stadt nicht zu sehen, das würde auch keinen Sinn machen, weil sich dort zu diesem Zeitpunkt nur noch die Ungläubigen, unreinen befinden

—Erscheint der Antichrist ganz plötzlich? Nein, ganz sicher nicht. Man kann davon ausgehen das nach Beginn der großen Drangsal besonders im Machtbereich des Tieres (Weltmacht) die Propaganda Kanäle (TV, Radio, Presse, Internet) dazu genutzt werden die Menschheit davon zu überzeugen, daß es einen Gott gibt und nur eine Religion die richtige ist. Mit dem Ziel das der Antichrist weltweit angebetet wird. Um das zu erreichen müssen alle falschen Lehren wie zum Beispiel: die Evolutionslehre, die Urknalltheorie, sowie weitere als Lüge entlarvt werden und auch die großen Religionen zu einer vereint werden, damit der Antichrist weltweit von allen Menschen angebetet werden kann. Diese sogenannte „wahre Religion“ wird den Antichristen als wahren Messias und Gott anerkennen (DgW.Z13,2ff). Mit geheimer Hochtechnologie, sowie der Hilfe der bösen Geisterwelt, gewissen schauspielerischen Talent, Spezialeffekten und Manipulation wirkt der Antichrist große Zeichen und täuscht so sehr viele Menschen, ja sogar viele Christen. Der Antichrist ist sicher schon vor seiner Machtergreifung in aller Mund, sodass er sofort nach Ablauf der 3,5 Jahre an die Macht kommt. Durch seine Zeichen und Lehren die vielen als Wahrheit erscheinen zieht er die Masse auf seine Seite. Diejenigen die er nicht zu überzeugen vermag, sucht er nun zu erpressen. Wer ihn nicht anbetet verliert buchstäblich alles, das Materielle, die Arbeit und schlussendlich sein Leben. Wer jetzt noch nicht nachgeben will, den ermordet er. In dieser Phase greift dann irgendwann Gott ein.

Weiterführendes unter Z13,1ff.

6. Allgemeines zur Offenbarung:

—Offenbarung oder Apokalypse bedeutet: Enthüllung, Offenlegung oder Entschleierung.

—Die Offenbarung ist zeitlich durchmischt, das heißt dass die Visionen nicht immer zeitlich aufeinanderfolgen, sie also nicht durchgehend chronologisch niedergeschrieben wurden.

—Manches bezieht sich auf beide Erden (Off.1,1f/S.666). Einige Prophezeiungen erfüllen sich mehrfach, andere nur einmal. Teilweise ist die Schrift in einer Bildsprache verfasst.

—Satan ist schlau, das sollte man bedenken! Er nutzt die Bibel und im speziellen diese Offenbarung, um die Menschen zu täuschen, er gestaltet die Gesellschaft und beeinflusst die Auslegung der Schrift so, dass viele Menschen glauben, daß die tausendjährige Regentschaft Jesu auf dieser materiellen Erde stattfindet und daß es jetzt schon soweit dafür ist. Beides ist falsch. Denn weder beginnt in Kürze die tausendjährige Regentschaft Jesu noch wird diese auf dieser materiellen Erde errichtet. Die erste tausendjährige Regentschaft Jesu findet erst statt, wenn alle Geschöpfe dieses Universums und der jenseitigen Sphären in den Vorhof Gottes, also in den 2.Himmel aufgestiegen sind. Ausgenommen sind diejenigen die ans Ende des Heilsplanes gestellt wurden wie z.B. Satan, seine Miträdelsführer, aber auch andere die sich sehr schwer gegen Gott versündigt haben. Der Teufel macht sich die Prophezeiungen zunutze, um auch speziell die Gläubigen zu täuschen. Er selbst möchte sich als Jesus ausgeben, sich in einen Tempel in Jerusalem setzen und mittels eines Menschen der ihm als Werkzeug dient angebetet werden. Zu diesem Zweck wurde die Dreieinigkeitslehre ersonnen. (DgW.Z9.Dreieinigkeit)

Man kann davon ausgehen, daß er dies in der Zukunft immer wieder versuchen wird. Doch wird Gott diese Neue Welt Ordnung (NWO) zerstören. Denn es ist die totale Kontrolle der Menschheit und zusätzlich wird Satan als Gott verehrt. Es ist die moderne Wiederauferstehung von Babylon. Doch hat Gott dieses Reich schon einmal zerstört. (Jes.13,19 + Jes.21,9 + Jer.50,2 + Jer.51,55)

—Nach der Öffnung des 6. Siegels werden die 144.000 Priester für Gott gesichert. Diese Maßnahme bezieht sich eindeutig auf den 2.Himmel, folglich beziehen sich alle

Prophezeiungen (Siegel) davor und danach auch auf die geistige Paradieserde und finden nicht auf der Erde des Diesseits statt. Die Öffnung der Siegel erfolgt somit erst gegen Ende der ersten Heilsplanperiode. (Es gibt zwei Heilsplan-Perioden!) Am Ende der zweiten Periode finden diese Gericht nicht statt, weil dann jeder seine geistige Auferstehung erhält inklusive Satan und seine Dämonen.

—Auch Satans Herrschaft kann man in zwei Perioden unterteilen. Die Erste erstreckt sich vom Fall der Geistwesen bis zur ersten tausendjährigen Herrschaft Jesu. Denn wenn alle Geistwesen im 2.Himmel versammelt sind, ist folglich in den unteren irdischen Sphären niemand mehr vorhanden. Es gibt dann nur noch die Insassen der Hölle, also diejenigen die ans Ende des Heilsplanes Gottes gesetzt wurden, jene dürfen erst bei der zweiten Auferstehung in die Heimatsphäre zurückkehren. Die zweite Herrschaft Satans erfolgt vom dritten Fall der Geistwesen (der erste Fall war in der Heimatsphäre, der zweite in Eden, der dritte wieder auf der Paradieserde) bis zur zweiten tausendjährigen Regentschaft Jesu. Dies ist dann endlich auch das Ende der Schreckensherrschaft Satans und nachdem Satan selber wieder in die Heimat aufgestiegen ist, auch das endgültige Ende des Heilsplanes Gottes.

—In der Offenbarung ist oft von 3,5 Jahren die Rede. Dies entspricht der Zeit, die Jesus gepredigt hat. Jesus starb am 3. April 33 unserer Zeit. (Off.11,3/S.675) Seine Predigttätigkeit begann demnach 3,5 Jahre früher, also 29 unserer Zeit. (Luk.2,39–52/S.441)

---

7. Kleine Zusammenfassung:

—Off.1,1f/S.666: Enthüllung des Heilsplans Gottes über vergangene, zukünftige Ereignisse, aber auch vom Ende des Heilsplanes Gottes.

—Off.1,4/S.666: Sieben Geister (Hochengel) stehen vor Gott. Jesus ist der Weg zurück ins Reich des Vaters.

—Off.1,12f/S.666: Die Beschreibung Jesu in seiner geistigen Gestalt und Königswürde.

—Off.2,1f/S.667: Jesus äußert sich zum Zustand der Gemeinden und über falsche Apostel.

—Off.7,3f/S.672: Die 144.000 sind jüdische Menschen die während der 1. tausendjährigen Regentschaft Jesu auf der geistigen Paradieserde die Prüfungen bestanden haben. Sie bringen als Priester im Tempel Gottes heiligen Dienst da. Diese Gruppe ist ein Ebenbild der Leviten unter Moses. (Off.3,21/S.669 + Off.7,7f/S.672 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/ S.683 + 4.Mos.8,13f)
—Off.11,8/S.675: Jesus starb in Jerusalem auf dem Hügel Golgatha. (Mat.27,33/S.412)
—Off.17,6/S.680: In diesem Vers steht: „vom Blut der Zeugen Jesu". Die Prophezeiungen über das Weib und das Tier bezieht sich auf die geistige Erde. Dort wird man wegen des Glaubens an Gott und Jesus ermordet. Wer das Zeichen Satans nicht annimmt wird definitiv getötet.
—Off.17,11/S.680: Das Tier ist der achte König, besteht aber aus sieben Königen, Regierungen bzw. Machthabern. Diese sieben Könige verleihen ihrem Bündnis, dem Antichristen als dem achten König Macht.
—Off.17,18/S.681: Das Weib Babylon die Große ist auf der Paradieserde eine Weltmacht, sie ist das Tier und der Antichrist wird ihr Repräsentant. Das Weib ist aber auch eine Machtorganisation die sich über Babylon hinaus existiert, sie ist auch auf dieser Erde vorhanden. Man kann davon ausgehen, dass Satan in der Zukunft diese Machtorganisation auf der geistigen Erde ähnlich gestaltet wie die heutige. Sie kontrolliert das Finanzsystem, ein Großteil der Regierungen, auch die Religionen und Sekten bis zu einem gewissen Grad die meisten Medien, welche nur Propaganda Kanäle sind sowie das Bildungssystem. Nebenbei auch die Evolutionslehre ist eine Religion, durch diese Lehre wird die Natur zum Schöpfer und somit zum Götzen. Satan rechnet die Anhänger dieser irrsinnigen Lehre zu seinen Dienern und interpretiert die Verehrung der Natur als indirekte Anbetung. Auch der Buddhismus ist eine atheistische Religion usw. Jeder der nicht an Gott glaubt, ihn anbetet und versucht nach seinen Geboten zu leben, ist ein Diener Satans. (Mat.12,30/S.391 + Röm.1,20–25/S.546 + Hir.43,4/S.712 + Weish.2,1ff + Hen.13,1ff + Hen.14,12) Daß die Regierungen durch Geheimlogen kontrolliert werden ist kein Geheimnis mehr. (Freimaurer, Bilderberger Loge usw.). Klar ist, daß es auf der

geistigen Erde nach der Machtergreifung des Antichristen keine Religionsfreiheit geben wird und die Christen verfolgt sowie getötet werden.
—Off.20,1–3/S.683: Satan wird vor der Tausendjahrherrschaft Jesu auf der geistigen Erde für tausend Jahre in die Unterwelt gesperrt. Während dieser 1.000 Jahre wird man unter Jesu Herrschaft auf die Prüfungszeit vorbereitet. Dann beginnt die spezielle Tausendjahrherrschaft Jesu (die Prüfungszeit). Wer die Prüfung besteht, darf nach seiner bestandenen Prüfung als König und Priester unter Jesus mitregieren bis zum Ende der tausend Jahre. Wer die Prüfung nicht besteht, kommt in die Unterwelt und muss nach einer sehr langen Strafe den Heilsplan von vorne durchlaufen bis zur zweiten tausendjährigen Regentschaft Jesu. Jesus regiert bereits seit seinem Todestag unter der Führung Gottes, des Vaters. Die tausend Jahre markieren nur eine spezielle Zeit seiner Herrschaft. (Off.1,12/S.666)

---

8. Zusammenfassung nur in Bezug auf die geistige Erde:
—Satan wird vor dem tausendjährigen Reich (der Prüfungszeit) Jesu für 1.000 Jahre in den Abgrund gesperrt. (Off.9,1f/S.673 + Off.20,1ff+10/S.683 + DgW.3.5.2.Abs.4/ S.178) Während dieser 1.000 Jahre soll sich ein jeder Geist der einst von Gott abgefallen war, ohne die Einflüsse Satans vervollkommnen und auf die tausendjährige Prüfungszeit unter der Herrschaft Jesu vorbereiten. Genauso wie in der Himmelsphäre Gott herrschte und Satan im Geheimen seine Rebellion errichtete. So wird Satan auf der geistigen Erde unter der Herrschaft Jesu es wieder tun, er errichtet seine Machtorganisation das Weib Babylon die Große, um die Masse wieder von Gott abzubringen. (Off.17,18/S.681) Leider wird es Satan gelingen, denn es folgen ihm so viele Geister wie sich **buchstäblich Sand am Meer befindet**. (Off.20,7–8/S.680)
—Satan wird es gelingen Verhältnisse auf der Paradieserde zu schaffen, dass die himmlische Stadt Jerusalem von Ungläubigen überrannt wird und die zwei Zeugen Gottes (zwei Engel) ermordet werden. (Off.11,2/S.675 + Off.11,7/ S.675) Sie werden aber nach 3,5 Tagen wieder auferstehen. (Off.11,11/ S.675)
—Diejenigen die seinen Täuschungen nicht erliegen und Gott

treu bleiben, erlangen die erste Auferstehung von den geistig Toten. Von diesem großen Volk die keiner zählen kann, werden 144.000 jüdische Geister genommen, die als Priester und Könige im Tempel Gottes dienen bis die tausend Jahre zu Ende sind. (Off.20,6/S.683) Diese Gruppe ist ein Ebenbild der Leviten unter Moses. (Off.3,21/S.669 + Off.7,3f/S.672 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/683 + 4.Mos.8,13f) Es sind Menschen jüdischer Abstammung die auf der geistigen Paradieserde während der 1. tausendjährigen Regentschaft Jesu besonders wegen der Sache Gottes gelitten haben und dennoch die Prüfungen bestanden haben. Die anderen des Volkes sind ebenfalls errettet und erhalten die erste Auferstehung von den geistig Toten, sie werden Könige und Priester außerhalb des Tempels Gottes (Off.1,6/S.666 + Off.5,9f/S.671 + Off.7,9/S.672). Diese Gruppe steht für das israelitische Volk unter Moses. Beide Gruppen dürfen in die Heimatsphäre zurückkehren, sie haben die Staatsangehörigkeit des Gottesreiches zurückerlangt, auch haben sie die gleichen Gnaden und dieselben Verheißungen; nur genießen die 144.000 die mit zur Rechten Gottes sitzen eine gewisse Ehre wegen ihrer Standhaftigkeit und Leiden. (Hir.10,1/S.693)

—Satan und sein ungläubiges Gefolge werden nachdem sie den Endkampf auf dem Platz Harmagedon verloren haben, von dem geistigen Universum in die Unterwelt verbannt. (Off.16,14ff/S.679 + Off.17,14+19/S.681 + Off.19,19 + Off.20,9+14 + DgW.3.3.0.Abs.21/S.146) Die Hüllen der Ungläubigen auf der Paradieserde werden Futter für die Tiere. Dann wird der Heilsplan Gottes zum ersten Mal zum Ende gekommen sein. (Off.19,17ff/S.683 + Off.21,4/S.681)

9. Über den Schreiber Johannes:

—Die Offenbarung wurde um circa 96 n.Chr. auf der Insel Patmos (heute griechisch) verfasst.

—Diese Schrift ist im Auftrag Gottes erstellt wurden, sie ist somit göttlichen Ursprungs bzw. göttlich inspiriert. (Off.1,1f + Off.22,18f + DgW.ELNT.ff)

—Der Apostel Johannes ist der Schreiber dieser Schrift.

—Er wurde 11 n.Chr. in Bethsaida geboren.

—Der Name Johannes bedeutet: Gott ist gnädig gewesen.
—Johannes war Fischer und der jüngste Sohn des Zebedäus, der Apostel Jakobus war sein älterer Bruder. (Mar.1,19–20/S.415)
—Gott hat Johannes als Apostel bestimmt. (DgW.3.5.7.Abs.9/S.185 + DgW.3.5.9.Abs.27/S.191 + Apg.1,2/S.506)
—Der Apostel Johannes war der Lieblingsjünger Jesu. (Joh.13,23/S.496 + Joh.19,26/S.503 + Joh.21,20/S.505)
—Johannes ist eines natürlichen Todes zwischen 99 bis 101 n.Chr., gestorben.
—Er wurde ca. 88 Jahre alt und starb gläubig.

Übersetzung von Johannes Greber, 1.Auflage von 1936. Ergänzungen der Schrift stehen in [**eckigen**] und zusätzliche Erklärungen sowie Querverweise in (**runden**) Klammern. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 16.03.2024/vEv2QR1.

B.2 Teil

Der Hirte des Hermas

Text aus: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918

Die Schrift genoß in der nachapostolischen Zeit ein so großes Ansehen, daß man sie an die Heilige Schrift anreihte, aus diesem Grund ist sie Teil dieses Buches. Sie wurde dem Hermas durch Hochengel übermittelt. Es handelt sich bei der vorliegenden Version um eine Überarbeitung des Herausgebers. (DgW.4.1.6.Abs.1/S.235)

DHdH Version:
30.03.2023

B.2 Inhalt + Anhänge

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

B.3 Apokryphen zum NT

B.4 Anhang zum B Teil

C.1 Die Urgeschichte und das AT + Apokryphen

- 1.Könige
- 2.Könige
- 1.Chronik
- 2.Chronik
- Das Gebet des Manasse nach 2.Chr.33,12 – (ehemals Apokryphe)
- 1.Esra
- 2.Esra Nehemia
- 3.Esra – (ehemals Apokryphe)
- Das Buch Tobit – (ehemals Apokryphe)
- Judit – (ehemals Apokryphe)
- Esther
- Esther Zusatz – (ehemals Apokryphe)
- 1.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 2.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 3.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 4.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- Hiob
- **Weisheitsbücher:**
- Hiob
- Prediger
- Die Weisheit Salomons – (ehemals Apokryphe)
- Sprüche von Salomo
- Psalmen von David
- Hoheslied
- Jesus Sirach – (ehemals Apokryphe)
- Phokylides Sprüche – (ehemals Apokryphe)
- Menanders Sprüche – (ehemals Apokryphe)
- **Prophetenbücher:**
- Das Henoch Buch – (ehemals Apokryphe)
- Jesaja
- Jeremia
- Das Buch Baruch – (ehemals Apokryphe)
- Klagelieder
- Hesekiel (Ezechiel)
- Daniel
- Daniel Zusatz – (ehemals Apokryphe)
- Hosea
- Joel
- Amos
- Obadja
- Jona
- Micha
- Nahum
- Habakuk
- Zefanja + Zephanja

Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

A. Teil – Gesichte o. Visionen (Vi.)

Erstes Gesicht – Vision

Hir. Kapitel 1
Erscheinung der ersten Frau.

1. Mein Ernährer hat mich nach Rom an eine gewisse (Frau Namens) Rhode verkauft. Nach vielen Jahren sah ich sie wieder und gewann sie allmählich lieb wie eine Schwester. 2. Nach einiger Zeit sah ich sie, wie sie im Tiber badete, ich reichte ihr die Hand und führte sie aus dem Fluss. Wie ich nun ihre Schönheit sah, wurde ich nachdenklich und sprach bei mir selbst: Glücklich wäre ich, wenn ich eine solche Frau bekäme mit dieser Schönheit, diesen Sitten. Nur dieses dachte ich, sonst nichts.

3. **Später ging ich nach Kumä; dabei pries ich die Werke Gottes: ihre Größe, Erhabenheit und Gewalt; da übermannte mich im Gehen der Schlaf [bzw. geriet ich in Trance]. Und ein Geist (Engel) erfasste mich und entführte mich (in einer Vision) durch eine unwegsame Gegend**, durch die kein Mensch durchkommen konnte; sie war steil und durch das Wasser zerklüftet. Nachdem ich jenen Fluss überschritten hatte, kam ich in die Ebene, fiel auf die Knie nieder, begann [zu Gott] zu beten und meine Sünden zu bekennen. 4. Während ich betete, tat sich der Himmel auf und ich sah jene Frau (in einer Vision), die ich ersehnte, mich vom Himmel her grüßen und [ich hörte] sie sagen: „Sei gegrüßt; Hermas!“

5. Die Augen auf sie gewandt, fragte ich sie: „Herrin, was machst du da?“ Und sie erwiderte mir: „Ich wurde aufgenommen, damit ich deine Sünden kund tue bei [Gott].“ 6. Ich sagte zu ihr: „So bist du meine Anklägerin?“ „Nein“, entgegnete sie, „höre vielmehr, was ich dir zu sagen habe. ***Der Gott, der in dem Himmel wohnt*** (Ps.2,4+121,1; Tob.5,16) ***und der aus dem Nichts das Seiende erschaffen, erweitert und vermehrt*** (1.Mos.1,1f+3,1f+8,17) hat um seiner heiligen Kirche willen, zürnt dir, weil du wider mich gesündigt hast.“

7. Ich entgegnete ihr und sagte: „Wider dich habe ich gesündigt?, auf welche Weise?, habe ich zu dir einmal ein schlüpfriges Wort gesagt?, habe ich dich nicht stets wie eine Göttin angesehen?, habe ich dich nicht stets behandelt wie eine Schwester?, Warum lügst du, Weib, gegen mich dieses Schändliche und Unreine?“

8. Da lachte sie auf und sprach zu mir: „In deinem Herzen stieg die Lust zum Bösen auf. Oder scheint es dir nicht etwas Schlimmes zu sein für einen gerechten Mann, wenn in seinem Herzen die böse Lust (ehebrecherische Begierde) aufsteigt? Das ist eine Sünde“, sagte sie, „und zwar eine große. Denn der gerechte Mann sinnt auf Gerechtes. Denn darauf, daß er Gerechtes sinnt, baut sich sein guter Ruf im Himmel, und [Gott] ist ihm zugetan in all seinem Beginnen (Tun); **die aber Böses sinnen in ihren Herzen (Verstand, Geist), die ziehen sich [den geistigen] Tod und Gefangenschaft [in der Unterwelt] zu, am meisten die, welche sich um diese Welt kümmern und sich ihres Reichtums rühmen und auf die kommenden Güter (in Gottes Reich) nicht hoffen**. 9. Bereuen werden es in ihren Herzen alle, die keine Hoffnung haben, sie haben ja sich selbst aufgegeben und ihr Leben. Du aber bete zu Gott, und er wird deine Sünden heilen und die deines ganzen Hauses und aller Heiligen (Gläubige, Gerechte).“

Hir. Kapitel 2
Erscheinung der zweiten Frau; ihre Anklage.

1. Nachdem sie diese Worte gesprochen hatte, schloss sich der Himmel; ich zitterte am ganzen Leibe und war betrübt. Und ich sprach bei mir selbst: Wenn mir dies zur Sünde angerechnet wird, wie werde ich das Heil (das Leben im jenseitigen Reich Gottes) erlangen können? oder wie werde ich Gott versöhnen für meine Sünden, die ich durch die Tat vollführt habe? oder mit welchen Worten soll ich mich an [Gott] wenden, auf daß er mir gnädig sei?

2. Als ich dies in meinem [Sinn] erwog und überdachte, sah ich vor mir einen großen, leuchtenden Sitz aus schneeweißer Wolle. Und es kam eine bejahrte (ältere) Frau in prächtigem Gewande, ein Buch in den Händen haltend, setzte sich allein

nieder und grüßte mich: „Sei gegrüßt, Hermas.“ Voll Betrübnis sprach ich unter Tränen: „Sei gegrüßt, Herrin.“

3. Und sie sprach zu mir: **„Warum bist du traurig, Hermas, du, der Langmütige und Friedliebende, der allzeit Lachende, warum siehst du so niedergeschlagen aus und warum bist du nicht munter?“** Ich antwortete ihr: „Wegen einer überaus guten Frau, die sagte, ich hätte wider sie gesündigt.“ 4. Sie entgegnete: „Keinesfalls gibt es bei dem Diener Gottes ein solches Tun. Vielmehr stieg lediglich in deinem [Sinn der Gedanke] an sie auf. Allerdings ist es so, für die Diener Gottes zieht ein solcher Gedanke Sünde nach sich; sündhaft ist nämlich der Wunsch und verwerflich bei einer ganz lauteren und schon erprobten [Person] (Menschen), wenn sie eine schlimme Tat begehrt, und zumal [wenn es] Hermas [tut], der Enthaltsame, der sich frei hält von jeder schlechten Begierde und der erfüllt ist mit jeglicher reinen Gesinnung und großer Unschuld! (Mat.5,28/S.383)

Hir. Kapitel 3
Rede und Weissagung der zweiten Frau.

1. Aber **nicht deshalb zürnt dir Gott**, sondern damit du dein Haus bekehrst, das sich versündigt hat gegen Gott und gegen euch, seine Eltern. Weil du die Kinder liebst, hast du dein Haus nicht gewarnt, ließest es vielmehr gar sehr verderben; deshalb zürnt dir [Gott]; aber er wird all das Böse heilen, das in deinem Hause vorgekommen ist; denn wegen der Fehltritte und Sünden jener ging es dir schlecht in deinen zeitlichen Unternehmungen.

2. Aber die Barmherzigkeit Gottes hatte Mitleid mit dir und deinem Hause, und er wird dich stark machen und dich befestigen in seinem Ruhme. Nur nimm du es nicht leicht, sondern fasse guten Mut und bestärke dein Haus. **Wie nämlich der Schmied durch das Hämmern des Stückes fertig bringt, was er will, so wird auch die tägliche gute Zusprache Herr über jegliche Schlechtigkeit**. Lasse also nicht ab, deine Kinder zu warnen; denn ich weiß es, wenn sie von ganzem Herzen (Sinn, Verstand, Gefühl) sich bekehren, werden sie mit den Heiligen (Gläubigen) eingeschrieben werden in die Bücher des Lebens (für das Leben in Gottes

Reich).“

3. Als sie diese Worte zu Ende gesprochen hatte, sagte sie zu mir: „Willst du mich anhören, wenn ich vorlese?“ Und ich [entgegnete] (sagte): „Ja, Herrin!“ Da sagte sie zu mir: „Höre zu und vernimm die Herrlichkeiten Gottes.“ Ich hörte Mächtiges und Wunderbares, was ich nicht behalten konnte. Denn alle Worte waren zum Erschauern, so daß sie ein Mensch nicht ertragen kann. Nur die letzten Worte habe ich behalten (mir gemerkt); sie waren mir nämlich erträglich und milde.

4. „Siehe, der Herr der Heerscharen (Ps.59,6), der mit seiner unsichtbaren Macht und Stärke und großen Weisheit die Welt erschuf (Apg.17,24/S.529) und in seinem lobwürdigen Ratschlusse seine Schöpfung mit Schönheit umgab und mit seinem mächtigen Wort den Himmel befestigte und die Erde gründete über den Wassern (Ps.136,5–6) und in der ihm eigenen Weisheit und Vorsicht seine heilige Kirche [im jenseitigen Reich Gottes] schuf, (3.1.8.Abs.7–8/S.128 + 3.5.7.Abs.16/S.186 + Kol.1,18/S.608) die er auch segnete, siehe, er versetzt die Himmel, die Berge, die Hügel und die Meere, und alles wird ebenes Land für seine Auserwählten, damit er ihnen das Versprechen einlöse, das er mit großem Ruhm und großer Freude gegeben, wenn sie nämlich die Satzungen Gottes halten, die sie in großem Vertrauen empfangen haben.“

Hir. Kapitel 4
Mahnung zum Starksein.

1. Als sie nun mit dem Vorlesen aufgehört und von dem Sitze sich erhoben hatte, kamen vier Jünglinge (Engel), nahmen den Sitz und entfernten sich gegen Osten. 2. Sie aber rief mich, fasste mich an der Brust und sagte zu mir: „Hat dir meine Vorlesung gefallen?“ Und ich erwiderte ihr: „Herrin, der Schluss eben gefiel mir, das Vorhergehende aber ist schwierig und hart.“ Sie sagte mir aber entgegnend: „Diese Schlussworte sind für die Gerechten (Gläubigen), das Vorhergehende ist für die Heiden (Ungläubige) und die Abtrünnigen (Gegner Gottes).“ 3. Während sie noch mit mir sprach, erschienen zwei Männer, trugen sie an den Armen und

entfernten sich gegen Osten, wohin auch der Sitz gebracht worden war. Sie ging aber heiter weg, und im Gehen sagte sie zu mir: „Sei stark, Hermas!“

Zweites Gesicht – Vision

Hir. Kapitel 5
Hermas bekommt ein Büchlein zum Abschreiben.

1. Als ich nach Kumä ging zu derselben Zeit wie im vorigen Jahre, dachte ich beim Gehen an die vorjährige Erscheinung, **und wiederum erhob mich der Geist (in einer Vision) und führte mich an den gleichen Ort wie damals.** 2. Hier angekommen, fiel ich auf die Knie, fing an [zu Gott] zu beten und seinen Namen zu verherrlichen (Ps.86,9 + 2.Thess.1,11f/ S.616), weil er mich für würdig gehalten und mir meine früheren Sünden geoffenbart hatte. 3. Wie ich mich dann vom Gebete erhob, sah ich mir gegenüber die ältere Frau, die ich auch im vorigen Jahre gesehen hatte, hin und her wandeln und in einem kleinen Buche lesen; und sie sprach: „Kannst du dies den Auserwählten Gottes verkünden?“ Ich erwiderte ihr: „Herrin, soviel kann mein Gedächtnis nicht behalten; gib mir das Buch zum Abschreiben!“ „Nimm es“, sagte sie, „aber gib es mir wieder zurück.“ 4. Und ich nahm es, zog mich an einen Platz auf dem Felde zurück und schrieb alles buchstäblich ab; denn Silben fand ich nicht. Als ich mit dem Abschreiben der Buchstaben des Buches fertig war, wurde es mir plötzlich aus der Hand gerissen; von wem, sah ich nicht.

Hir. Kapitel 6
Mahnung zur Buße; die Bußzeit für die Christen geht zu Ende; für die Heiden dauert sie bis zum jüngsten Tage.* (Fussnote: S.692)

1. Vierzehn Tage später, nachdem ich gefastet und [zu Gott] viel gebetet hatte, wurde mir die Erkenntnis der Schrift enthüllt. Folgendes stand darin: 2. „Deine Kinder, Hermas, haben gesündigt gegen Gott und gelästert wider den Herrn (Gottes); in großer Schlechtigkeit haben sie ihre Eltern verraten (Mat.15,4f/S.395 + Sir.3,1ff), man nannte sie Verräter der Eltern, und sie ließen es sich nicht zu nutzen sein, sondern sie fügten ihren Sünden noch Ausschweifung und allerhand Bosheit hinzu, und so ist ihre Schlechtigkeit

voll geworden. 3. Tue diese Worte allen deinen Kindern kund und deiner Gattin, die einmal deine Schwester (im Glauben) sein soll; denn sie beherrscht die Zunge nicht (Spr.18,21 + Spr.13,3 + Jak.1,26/S.645), sondern sündigt damit; wenn sie aber dies hört, wird sie es nicht mehr tun, und sie wird Erbarmung finden.

4. Wenn du ihnen diese Worte mitgeteilt hast, die mir [Gott] aufgetragen hat, damit du sie offen erkennst, **dann werden ihnen alle Sünden nachgelassen, die sie früher begangen haben, ebenso allen Heiligen (Gläubigen), was sie bis auf diesen Tag gesündigt haben, wenn sie aus ganzem Herzen (Sinn, Verstand, Gefühl) sich bekehren und aus ihrem Herzen (Sinn) den Zwiespalt nehmen.**

5. Denn [Gott] hat bei seiner Herrlichkeit gegen seine Auserwählten (Gläubigen) geschworen: **wenn nach diesem festgesetzten Tage noch eine Sünde geschieht, dann sollen sie das Heil (Leben in Gottes Reich) nicht erlangen [, in dieser Zeitperiode, nach ihrem irdischen Leben]; denn die Bußzeit hat ein Ende für die Gerechten (Gläubigen); die Tage der Buße (Vergebung und Umkehr) sind erfüllt für alle Heiligen (Gläubigen); für die Heiden (Ungläubigen) aber gibt es eine Buße (Vergebung und Umkehr) bis zum Jüngsten Tage**[*]. (Hir.31,3f/S.704)

6. Sage daher den Vorstehern der [Christenversammlung, Gemeinde], auf daß sie ihre Wege bessern in Gerechtigkeit und mit großer Herrlichkeit aus dem Vollen die Verheißungen empfangen. 7. **Fahret fort, die Gerechtigkeit zu üben (Ps.14,2 + Apg.10,35/S.519) und duldet keinen Zwiespalt im Herzen (Sinn), damit ihr eingehen werdet zu den heiligen Engeln [, in Gottes Reich]! Glückselig seid ihr alle, wenn ihr die kommende große Trübsal aushaltet und wenn ihr euer Leben nicht verleugnet.**

8. **Denn [Gott] hat durch seinen Sohn (Jesus) geschworen, daß denen, die ihren Herrn (Jesus) verleugnen, ihr Leben [in jener Zeitperiode, nach ihrem irdischen Leben] abgesprochen ist, nämlich denen, die in den kommenden Tagen ihn (Jesus o. Gott) verleugnen werden; wer es früher getan, dem zeigte sich [Gott]**

gnädig wegen seiner Barmherzigkeit. (1.Joh.2,22/S.658 + Mat.10,33/S.389 + 1.Kor.8,6/S.570 + DgW.3.6.8.Abs.4/ S.213)

***Hir.6,1f/S,691**: „Die Worte **„Tuet Buße!**" lauten in der Bibel nach wörtlicher Übersetzung: **„Ändert eure Gesinnung!**" Buße ist also eine geistige Umkehr vom Bösen zum Guten und zu Gott. Wer das Böse, das er bis dahin getan hat, nicht mehr tut, und das Gute, das er bis dahin unterlassen [hat], zu tun beginnt, bei dem ist eine Gesinnungsänderung eingetreten. **Er gehört zu denen, die Buße tun**." (3.6.8.Abs.1/S.213)

***Hir.6,5f/S.691**: Die Zeit der Umkehr ist für Christen begrenzt, bis zum festgesetzten Tag. Denn Gott hat bei seiner Herrlichkeit gegen seine Auserwählten geschworen: wenn nach diesem festgesetzten Tage noch eine Sünde geschieht, dann sollen sie das Heil (das Leben in Gottes jenseitigen Reich jetzt) nicht erlangen; denn die Bußzeit hat ein Ende für die Gerechten; die Tage der Buße sind erfüllt für alle Heiligen; **für die Heiden aber gibt es eine Buße bis zum Jüngsten Tage**. Die Christen, welche nach diesem Tag sündigen, werden die Strafe für ihre begangenen Sünden nach dem Tod der menschlichen Hülle verbüßen. Danach erhalten sie, wenn die Zeit für sie gekommen ist, erneut eine menschliche Hülle und können, wenn sie mögen, zu Gott finden. Sie kommen ja als Heiden auf diese Erde zurück, siehe auch Hir.31,1ff/S.704.

Hir. Kapitel 7
Mahnung und Trost für Hermas.

1. Du aber, Hermas, sollst deinen Kindern das Böse nicht nachtragen und auch deine Schwester nicht entlassen, damit sie von ihren früheren Sünden gereinigt werden. **Sie werden nämlich in eine gerechte Zucht genommen werden, wenn du ihrer Sünden nicht gedenkst; denn Böses nachtragen, heißt sich den Tod zuziehen.** (3.6.8.Abs.14/S.214 + Joh.20,23/S.503) Du aber, Hermas, wirst selbst große Trübsal mitmachen müssen wegen der Übertretungen der Deinigen, weil du dich nicht um sie gekümmert hast; vielmehr hast du sie vernachlässigt und warst verstrickt in deine bösen Unternehmungen.

2. Aber retten wird dich der Umstand, daß du nicht abgefallen bist vom lebendigen Gotte (Hebr.3,12/S.632), **und deine aufrichtige Gesinnung und deine große Enthaltsamkeit; das ist deine Rettung, falls du so bleibst, und das rettet alle, die so handeln und die wandeln in Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit.** Diese werden jegliche Schlechtigkeit überwinden und ausharren zum ewigen Leben

[im jenseitigen Gottesreich]. (Joh.18,36/S.501 + 3.2.1.Abs.3/S.131 + 2.3.2.Abs.13/71)

3. Glückselig alle, die Gerechtigkeit üben (Ps.106,3 + 14,2); sie werden in Ewigkeit nicht zugrunde gehen. 4. Dem Maximus aber sage: siehe, Trübsal kommt; wenn's dir gut dünkt, verleugne abermals. Nahe ist [Gott] denen, die sich bekehren, wie geschrieben steht bei Eldad und Modat (4.Mos.11,26–27), die dem Volke in der Wüste geweissagt haben.“

Hir. Kapitel 8
Offenbarung über die alte Frau.

1. Brüder, im Schlafe erhielt ich eine Offenbarung von einem gar schönen Jüngling, der mir sagte: „Was meinst du, wer die alte Frau war, von der du das Büchlein bekamst?“ Ich sagte: „Die Sibylle“. „Du irrst“, [entgegnete] er, „die ist es nicht.“ „Wer ist es denn?“ fuhr ich fort. **„Die Kirche [im jenseitigen Gottesreich]“, war seine Antwort. Ich sagte ihm: „Warum ist sie alt?“ „Weil sie“, antwortete er, „von allem zuerst gegründet wurde; deswegen ist sie alt, und ihretwegen wurde die Welt geschaffen.“** (3.1.8.Abs.7–8/S.128 + 3.5.7.Abs.16/S.186 + Kol.1,18/S.608)

2. Danach sah ich ein Gesicht in meinem Hause. Die alte Frau kam und fragte mich, ob ich das Buch schon den Presbytern (Vorstehern) gegeben habe. Ich sagte: „Nein.“ „Du hast recht getan“, fuhr sie fort. „Ich habe noch einiges hinzuzufügen. Wenn ich nun vollends alle Worte hinzugefügt habe, werden sie durch dich allen Auserwählten bekanntgegeben werden. 3. Du wirst zwei Abschriften fertigen und eine dem Klemens, eine der Grapte senden. Klemens wird es an die auswärtigen Städte schicken, das ist ihm aufgetragen worden; Grapte wird die Witwen und Waisen mahnen. Und du wirst es in dieser Stadt gemeinsam mit den Presbytern, den Vorstehern der Christenversammlung (Gemeinde), vorlesen.“ (3.7.4/S.226 + Hir.6,7/S.691)

Drittes Gesicht – Vision

Hir. Kapitel 9
Die Erscheinung auf dem Felde.

1. Was ich schaute, Brüder, verhält sich so. 2. Als ich oftmals gefastet und [zu Gott] gebeten hatte, daß er mir die Offenbarung enthülle, die er mir durch jene alte Frau zu zeigen versprochen hatte, da erschien mir mitten in der Nacht jene Frau und sagte mir: „Da du so mangelhaft unterrichtet bist und so begierig, alles zu erfahren, so komme auf das Feld, wo du Korn [an] baust, und um die fünfte Stunde werde ich dir erscheinen und dir zeigen, was du sehen musst.“ 3. Ich fragte sie: „Herrin, wo auf dem Felde?“ „Wo du willst“, sprach sie.

Ich wählte einen schönen, etwas zurückgelegenen Platz. Bevor ich aber sie anreden und ihr den Ort bezeichnen konnte, sagte sie: „Ich komme dorthin, wohin du willst.“ 4. Ich begab mich also, Brüder, auf das Feld, zählte die Stunden, kam an den Platz, den ich ihr als Treffpunkt bezeichnet (angegeben) hatte, und sah eine Bank aus Elfenbein dastehen, und über der Bank lag ein leinenes Kopfkissen, und über dem Linnen war ein feines, flächsenes Tuch gebreitet. 5. Als ich dies daliegen und niemand an dem Orte sah, geriet ich in Verwirrung, und es überkam mich wie ein Zittern, und die Haare stiegen mir zu Berge. Wie ein Schauern kam es mich an, weil ich allein war. Als ich wieder zu mir gekommen war, als ich an Gottes Herrlichkeit mich erinnert und wieder Mut gefasst hatte, **fiel ich auf die Knie und bekannte [Gott] abermals meine Sünden, wie früher**.

6. **Da kam sie mit sechs Jünglingen (Hoch o. Angesichtsengeln**), die ich auch früher schon gesehen hatte, trat neben mich und hörte zu, wie ich betete und [Gott] meine Sünden bekannte. Und indem sie mich berührte, sprach sie: „Hermas, höre auf, nur immer wegen deiner Sünden zu beten; **bete auch um die Gerechtigkeit, damit du von ihr einen Teil in dein Haus bringest.**“

7. Dann richtete sie mich auf an der Hand und führte mich zu der Bank und sagte zu den Jünglingen: „Geht fort und baut.“ 8. Und als die Jünglinge sich entfernt hatten und wir allein waren, begann sie zu mir [zu sagen]: „Setze dich hierher!“ Ich erwiderte ihr: „Herrin, lass die Älteren zuerst Platz nehmen.“ „Was ich dir sage“, fuhr sie fort, „setze dich!“

9. Als ich mich dann auf die rechte Seite setzen wollte, [ließ] sie es nicht zu und winkte mit der Hand, daß ich mich auf die linke Seite setzen solle. Dann sann ich darüber nach und war mißstimmt, weil sie mich nicht rechts hatte sitzen lassen. Sie sagte dann: „Bist du traurig, Hermas? Der Platz zur Rechten gehört anderen, die Gott ganz wohlgefällig sind und um seines Namens willen gelitten haben; dir fehlt noch viel, bis du dich zu ihnen setzen darfst. Aber verbleibe in der Aufrichtigkeit, wie du sie hast, und du wirst bei ihnen Platz nehmen, ebenso alle, welche die Werke jener tun und ertragen, was auch jene ertragen haben.“ (Hir.10,1/S.693)

Hir. Kapitel 10
Die Vision vom Bau des Turmes.

1. „Was“, fragte ich, „haben sie ertragen?“ „Höre“, erwiderte sie, „Geißeln, Gefängnis, große Trübsal, Kreuzesstrafe, wilde Tiere um des Namens willen. Deshalb gehört jenen die rechte Seite der Beseligung und jedem, der wegen des Namens leidet; den übrigen gehört die linke Seite. Aber beide, sowohl die zur Rechten als auch die zur Linken Sitzenden haben die gleichen Gnaden und dieselben Verheißungen; nur genießen die zur Rechten Sitzenden eine gewisse Ehre. (Off.3,21/S.669; Off.7,3f+14/S.672; Off.14,3/S.678; Off.20,6/683; 4.Mos.8,13f) 2. Du bist voll Begierde, mit ihnen zur Rechten zu sitzen, aber deiner Unvollkommenheiten sind es viele; aber du wirst von ihnen gereinigt werden; auch werden alle diejenigen auf diesen Tag von ihren Fehlern befreit, **die nicht doppelten Sinnes sind**. (Hir.9,9/S.693)

3. Nach diesen Worten wollte sie gehen; ich fiel ihr aber zu Füßen und bat sie bei [Gott], sie möge mir das versprochene Gesicht (Vision) zeigen. 4. Da fasste sie mich wiederum bei der Hand, hob mich auf und ließ mich auf der Bank zur Linken Platz nehmen; sie selbst nahm auch Platz zur Rechten.

Und nachdem sie einen prunkvollen Stab erhoben hatte, begann sie zu mir [zu sagen]: „Du siehst etwas Großes.“ Ich entgegnete ihr: „Herrin, ich sehe gar nichts.“ Sie sprach zu mir: „Da, siehst du nicht, wie dir gegenüber ein großer Turm über den Wassern aus prächtigen Quadersteinen erbaut wird?“ 5. Im Viereck aber wurde der Turm aufgeführt von den sechs Jünglingen (Hochengeln), die mit ihr gekommen waren; aber außerdem trugen unzählige Männer Steine herbei, die einen aus der Meerestiefe, die anderen von der Erde, und übergaben sie den sechs Jünglingen; diese nahmen sie in Empfang und setzten sie in den Bau. (Hir.12,1f/S.694; Hir.58,3/S.720; 3.1.7.Abs.11/S.127)

6. Die aus der Tiefe heraufgezogenen Steine fügten sie alle so in den Bau; denn sie eigneten sich so und passten in den Mauerverband mit den übrigen Steinen; sie wurden so untereinander verbunden, daß man die Fugen nicht sah. Es schien, als ob das Gefüge des Turmes aus einem Stein hergestellt sei. 7. Von den anderen Steinen, die sie von der trockenen Erde holten, warfen sie einen Teil weg, den anderen fügten sie ein in den Bau; wieder andere schlugen sie zusammen und warfen sie weit weg vom Turme.

8. Und wieder andere Steine lagen in großer Zahl rings um den Turm, aber sie verwendeten sie nicht für den Bau; einige von ihnen hatten Flecken, andere hatten Risse, andere waren verstümmelt, andere waren glänzend und abgerundet, so daß sie in den Bau nicht passten. 9. Auch sah ich, wie einige Steine weit vom Turme weggeschleudert auf den Weg fielen, aber in dem Wege nicht liegen blieben, sondern weiter rollten vom Weg auf unwegsamen Boden; andere sah ich ins Feuer fallen und verbrennen; endlich sah ich, wie einige nahe am Wasser niederfielen, wie sie aber nicht ins Wasser weiterrollen konnten, obwohl sie weiter springen und ins Wasser fallen wollten.

Hir. Kapitel 11
Beginn der Enthüllungen über den Turm.

1. Als sie mir dies gezeigt hatte, wollte sie weggehen. Da sagte ich ihr: „Herrin, was nützt es mir, wenn ich dies gesehen habe, aber nicht verstehe, was diese Dinge zu bedeuten

haben?“ Antwortend sagte sie mir: „Du bist ein neugieriger Mensch, da du das Nähere über den Turm erfahren willst.“ „Ja, Herrin“, erwiderte ich, „damit ich es den (Glaubens) Brüdern mitteile, damit sie froher werden und damit sie, wenn sie dies hören, [Gott] erkennen in großer Herrlichkeit.“

2. Sie entgegnete: „Es werden zwar viele dies hören; von diesen werden die einen sich freuen, andere werden weinen; aber auch diese werden sich sogar freuen, wenn sie darauf hören und Buße tun. So höre denn das Gleichnis von dem Turm; ich will dir nämlich alles enthüllen. Aber mache mir keine Vorwürfe mehr wegen der Enthüllung; **denn diese Offenbarungen haben ein Ende; sie sind nämlich erfüllt**; du aber hörst nicht auf, Offenbarungen zu verlangen; so anspruchsvoll bist du.

3. **Der Turm, den du bauen siehst, bin ich, die [geistige] Kirche [im jenseitigen Gottesreich] [58] (Kol.1,18/S.608), die dir jetzt wie auch früher erschienen ist**; was du nun willst, das frage über den Turm, und ich werde es dir künden, damit du dich freuest mit den Heiligen (Gläubigen).“ Da sagte ich zu ihr: „Herrin, da du mich nun einmal für würdig hieltest, mir alles zu enthüllen, so rede.“

Sie aber entgegnete: „Was immer dir enthüllt werden kann, das wird enthüllt werden. Nur soll dein Herz zu Gott gerichtet sein, und du darfst nicht anzweifeln, was du siehst.“ 4. Ich fragte sie: „Warum ist der Turm auf Wasser gebaut, Herrin?“ „Ich habe es dir“, [entgegnete] sie, „schon früher gesagt, du fragst genau nach; wenn du also fragst, wirst du die Wahrheit finden. Höre nun, warum der Turm auf Wasser gebaut ist. **Weil euer Leben durch Wasser gerettet wurde und gerettet werden wird (Taufe)**. (3.6.5.Abs.1ff/S.203) Der Grund des Turmes ist nämlich gelegt durch das Wort [Jesus] des [mächtigen] und verherrlichten Namens, er wird zusammengehalten durch die unsichtbare Macht [Gottes].“ (Joh.1,1/S.477 + Joh.12,28/S.494 + 2.Thess.1,12/S.616)

Hir. Kapitel 12

Die Jünglinge sind die sechs Hochengel Gottes; auch die übrigen Bauleute sind Engel Gottes. (DgW 3.1.7.Abs.11/S.127)

1. Ich antwortete ihr mit den Worten: „Herrin, groß und wunderbar ist diese Sache. **Wer aber sind die sechs Jünglinge**[*], **die beim Bau tätig sind, Herrin?“ „Das sind die heiligen Engel Gottes, die zuerst geschaffenen (Söhne Gottes, Hochengel), denen [Gott] den Auftrag gab, seine ganze Schöpfung zu fördern, zu ordnen und sie ganz zu beherrschen. Durch sie wird daher der Bau des Turmes vollendet werden.**“ 2. „Und wer sind die anderen, welche die Steine beitragen?“ „**Auch das sind heilige Engel Gottes; jene sechs aber sind höheren Ranges als diese.** (Hir.10,5/ S.693; Hir.58,3/S.720; 3.1.7.Abs.11/S.127) Der Turm wird also seine Vollendung finden, und alle insgesamt werden sich freuen rings um den Turm, und sie werden Gott verherrlichen, weil der Bau des Turmes zu Ende geführt wurde.“

3. Ich fragte sie: „Herrin, ich hätte gerne gewusst, welche Bewandtnis es hat mit der Herkunft und der Bedeutung der Steine.“ Ihre Antwort lautete: „Nicht weil du von allen der würdigste bist, diese Enthüllung zu erhalten - denn andere kommen vor dir und sind besser als du, so daß ihnen diese Gesichte hätten geoffenbart werden sollen - vielmehr damit der Name Gottes verherrlicht werde (Ps.86,9+12), wurde dir die Offenbarung und wird sie dir zuteil werden wegen der Zweifler, wegen derer, die grübeln in ihren Herzen (Sinn), ob es so sei oder nicht. Sage, ihnen, daß dies alles wahr ist und nichts gegen die Wahrheit verstößt, sondern alles fest, sicher und wohlbegründet ist.“ [*] **Hir.12,1f:** Nach dem Abfall Luzifers, hat ein anderer Engel seine Stelle eingenommen, bis Luzifer zurückkehrt ist.

Hir. Kapitel 13
Die Bausteine versinnbilden die einzelnen Gläubigen.

1. „Nun höre von den Steinen, die in den Bau kamen. Die viereckigen, weißen und in den Verband passenden Steine, **das sind die Apostel, Bischöfe, Lehrer und Diakonen, welche lebten nach der Heiligkeit Gottes, die ihr Hirtenamt, Lehramt und ihren Dienst heilig und fromm versehen haben für die Erwählten Gottes**; die einen von ihnen sind schon entschlafen, die anderen leben noch; immer waren sie einig miteinander, hielten Frieden unter sich und hörten aufeinander; deshalb passen in dem Bau des Turmes

die Fugen zueinander.“

2. „Was aber bedeuten die Steine, die aus der Meerestiefe heraufgezogen und in den Bau eingemauert wurden und deren Linien mit den übrigen schon zum Bau verwandten Steinen übereinstimmten?“ „**Das sind die, welche für den Namen des Herrn gelitten haben**.“ 3. „Auch über die anderen Steine, welche von der Erde genommen [wurden], möchte ich Auskunft und Deutung haben, Herrin.“ Sie erklärte: „Die, welche zum Bau verwendet wurden, ohne daß man sie behauen musste, sind [von Gott] erprobt, weil sie in der Gerechtigkeit [Gottes] wandelten und seine Gebote richtig hielten.“

4. „Was bedeuten aber die, welche herbeigeführt und in den Bau gelegt wurden?“ „Das sind die Neulinge im Glauben und [andere] Gläubige; sie werden von den Engeln zu guten Werken ermahnt, weil in ihnen keine Sünde gefunden wurde.“ 5. „Und was bedeuten die Weggeworfenen und Fortgeschleuderten?“ „Das sind solche, welche gesündigt haben und sich bekehren wollen; deshalb wurden sie nicht weit vom Turme weggeworfen, weil sie für den Bau brauchbar sein werden, wenn sie sich bekehrt haben. Die, welche die Bekehrung vorhaben, werden nach ihrer Bekehrung stark sein im Glauben, wenn ihre Bekehrung jetzt geschieht, solange am Turme noch gebaut wird; wenn aber der Bau vollendet ist, dann gibt es für sie keinen Platz mehr, und sie werden verworfen sein; nur das bleibt ihnen, ***daß sie in der Nähe des Turmes liegen***.“

Hir. Kapitel 14
Die Deutung der einzelnen Steine wird fortgesetzt.

1. „Willst du auch über die Zerschlagenen und vom Turme weit Weggeschleuderten Auskunft haben? Das sind die Kinder der Sünde; **ihr Glaube war Heuchelei, und keine Schlechtigkeit blieb fern von ihnen.** Deshalb finden sie das Heil nicht, weil sie wegen ihrer Sünden nicht brauchbar sind für den Bau. Deshalb wurden sie zusammengeschlagen und weit fort geworfen wegen des [Gottes] Zorn, weil sie Ihn geärgert haben. 2. Dann hast du andere in großer Zahl daliegen sehen, die nicht in den Bau kamen; das sind die mit

Flecken Behafteten; sie haben **die Wahrheit zwar erkannt (sie waren gläubig), aber sie blieben nicht bei ihr (bei der Wahrheit) und schlossen sich den Heiligen (Gläubigen) nicht an; deshalb sind sie unbrauchbar**.“

3. „Wer sind dann die mit den Rissen?“ „Sie bedeuten Leute, die im Herzen etwas gegeneinander haben und miteinander nicht im Frieden leben (1.Thess.5,13/S.614 + Mar.9,49f/ S.427 + 2.Kor.13,11/S.591), vielmehr sich den Anschein des Friedens geben; sobald sie aber auseinander gegangen sind, leben ihre Sünden fort in ihren Herzen (Sinn); das sind die Risse, welche die Steine haben.

4. Die Verstümmelten sodann sind diejenigen, **welche zwar gläubig sind und der Hauptsache nach in Gerechtigkeit leben, aber doch einigen Anteil an der Sünde haben; deshalb sind sie verstümmelt und nicht ganz**.“

5. „Was ist aber dann mit den weißen, rundlichen Steinen, die nicht in das Bauwerk passen, Herrin?“ Sie antwortete mir: „Wie lange noch bist du töricht und unverständig und fragst nach allem und siehst nichts ein? Das sind solche, die zwar den Glauben haben, zugleich aber auch den Reichtum dieser Welt; wenn die Trübsal kommt, dann verleugnen sie ihren [Gott] wegen ihres Reichtums und wegen ihrer Geschäfte.“

6. Ich erwiderte ihr und sagte: „Herrin, wann werden sie brauchbar werden für den Bau?“ „Sie werden dann brauchbar sein für Gott, wenn ihnen der Reichtum, der [ihren Geist] (Verstand, Sinn) beherrscht, vermindert worden ist. Wie nämlich der rundliche Stein nur dadurch viereckig wird, daß man ihn behaut und einiges von ihm wegnimmt, so können auch die Reichen in dieser Welt nur dadurch für [Gott] brauchbar werden, daß ihnen der Reichtum beschnitten wird.
7. Erkenne dies zuerst an dir selbst; solange du reich warst, warst du nicht zu brauchen, jetzt aber bist du sehr brauchbar und nützlich für das Leben. Werdet brauchbar für Gott! Denn du selbst wirst aus diesen Steinen genommen.“

Hir. Kapitel 15
Die Deutung der übrigen Steine.

1. „Die anderen Steine, die, wie du sahest, weit [vom] Turme

weggeworfen wurden und auf den Weg fielen, aber vom Wege weiterrollten in wegloses Feld, das sind die, welche zwar geglaubt haben, aber wegen ihres Zweifels ihren wahren Weg verließen; in der Meinung, einen besseren Weg finden zu können, irren sie umher und sind unglücklich durch ihr Umherstreifen in den weglosen Gebieten.

2. **Die, welche ins Feuer fielen und verbrannten, das sind die, welche am Ende (ihres irdischen Lebens) von dem lebendigen Gott abgefallen sind (Hebr.3,12/S.632) und in deren Herzen (Sinn) keine Sinnesänderung mehr aufkam wegen ihrer schwelgerischen Lüste und ihrer Sünden, die sie begingen.**

3. Möchtest du endlich wissen, was die zu bedeuten haben, welche nahe am Wasser niederfielen, aber nicht ins Wasser weiterrollen konnten? Das sind die, welche das Wort hörten (Mar.4,18f/S.419; Mat.13,20–22/S.393) und sich taufen lassen wollten auf den Namen des Herrn (Jesus) (Apg.19,5/S.531); wenn ihnen hernach die Keuschheit [als Forderung] der wahren Lehre zu Gemüte geführt wird, kehren sie um und laufen wieder ihren schlechten Begierden nach (Sir.18,30).“ 4. Da schloss sie mit der Deutung des Turmes.

5. Ich aber war frech und fragte sie noch, ob alle diese weggeworfenen und in den Bau des Turmes nicht passenden Steine, ob es für sie eine Buße gibt und ob sie eine Stelle finden in diesem Turme. „Es gibt für sie eine Buße“, erwiderte sie, „aber in diesen Turm können sie nicht kommen. 6. Aber sie werden für einen anderen viel geringeren Platz passen, und zwar dann, wenn sie ihre Schmerzen getragen und die Tage ihrer Sünden (in der Unterwelt) erfüllt haben. Sie werden aber deshalb an einen anderen Ort versetzt werden, weil sie teilgenommen hatten an dem gerechten Worte (bzw. die Wahrheit kannten). Und nur dann wird es ihnen gelingen, ihren Qualen (Hölle) entrissen zu werden, wenn in ihrem Herzen (Sinn) [die Reue über] die bösen Werke, die sie verübt [haben], sich regt. [Solange] diese sich aber nicht regt in ihrem Herzen (Sinn), werden sie nicht gerettet werden wegen ihrer Herzenshärtigkeit.“ (3.7.1.Abs.28f/S.223; 3.2.5.Abs.2/S.135; 3.2.6.Abs.2/S.137)

Hir. Kapitel 16
Das Gesicht von den sieben Frauen.

1. Als ich nun aufhörte, sie nach all diesem zu fragen, sagte sie zu mir: „Willst du etwas anderes sehen?“ Da ich sehr begierig war, etwas zu schauen, wurde ich überglücklich durch [die Aussicht auf] ein neues Gesicht. 2. Lächelnd sah sie mich an und sagte: „Siehst du sieben Frauen um den Turm?“ „Ja, Herrin“, erwiderte ich. „Der Turm hier wird von diesen getragen gemäß der Anordnung [Gottes]. 3. Vernimm nun ihre Bedeutung. Die erste von ihnen, die mit den kräftigen Händen, wird **Glaube** genannt. Durch sie werden die auserwählten (Gläubigen) Gottes gerettet.

4. Die zweite, mit dem Gürtel und mit dem mannhaften Aussehen, heißt **Enthaltsamkeit**; sie ist die Tochter des Glaubens. Wer ihr nachfolgt, wird glücklich in seinem Leben, **weil er sich von allen bösen Taten frei halten wird**, weil er glaubt, daß er das ewige Leben (im Jenseits) erben wird, wenn er sich frei hält von jeder sündhaften Lust.“

5. „Was bedeuten aber die übrigen, Herrin?“ „Die eine ist die Tochter der anderen. Ihre Namen sind: **Aufrichtigkeit, [wahre] Wissenschaft, Unschuld, Keuschheit, Liebe**. Wenn du alle Werke der Mutter von ihnen tust, kannst du das Leben (in Gottes Reich) besitzen.“

6. „Ich hätte gerne gewusst, Herrin, welche Bedeutung jede von ihnen hat.“ „So höre“, antwortete sie, „die Bedeutung, die jede hat. 7. Die Bedeutung der einen ist von der anderen abhängig und folgt ihr in der Ordnung, wie sie geboren sind. **Von dem Glauben stammt die Enthaltsamkeit, von der Enthaltsamkeit die Aufrichtigkeit, von der Aufrichtigkeit die Unschuld, von der Unschuld die Keuschheit, von der Keuschheit die [wahre] Wissenschaft, von der [wahren] Wissenschaft die Liebe. Ihre Werke nun sind rein, keusch, göttlich.** 8. Wer nun diesen dient und es fertig bringt, ihre Werke zu üben, der wird im Turme Wohnung finden bei den Heiligen Gottes.“

9. Ich fragte sie dann nach der Zeit, ob schon die Vollendung da sei. Da schrie sie laut auf und rief: „Du unverständiger Mensch, siehst du nicht, daß an dem Turme noch gebaut

wird? **Erst wenn der Turm fertig dasteht, kommt das Ende. Aber es wird rasch gebaut werden.** Frage mich nichts mehr! Diese Mahnung genügt für dich und die Heiligen (Gläubigen) und die Erneuerung eures Geistes. **10. Aber nicht für dich allein wurde diese Offenbarung gegeben, sondern dazu, daß du sie allen kund tuest.** 11. Nach drei Tagen [du musst es nämlich zuerst verstehen] werde ich dir, Hermas, erst die Worte ans Herz legen, die ich dir sagen will, damit du sie alle den Heiligen (Gläubigen) ins Ohr redest, damit sie dieselben hören und erfüllen und so gereinigt werden von ihren Sünden, du selbst und sie."

Hir. Kapitel 17
Mahnung an die Reichen und die Vorsteher der Gemeinde.

1. „Höret mich, Kinder! Ich habe euch aufgezogen in aller Aufrichtigkeit und Unschuld und Keuschheit wegen der Erbarmung [Gottes], der seine Gerechtigkeit herabtauen ließ über euch, damit ihr gerechtfertigt und entsühnt (v. Schuld befreit) würdet von allem Bösen und aller Verkehrtheit; ihr aber wollt nicht ablassen von eurer Schlechtigkeit.

2. Nun höret jetzt auf mich und haltet Frieden unter euch selbst (Jak.3,18 + 1.Thess.5,15ff/S.615) und besucht einander und nehmet einander auf (Röm.15,17/S.561 + Apg.20,35/S.534) **und genießt die Gaben Gottes nicht allein im Überfluss, sondern teilt auch den Bedürftigen davon mit! 3. Während nämlich die einen infolge zu vieler Nahrungsaufnahme sich eine Krankheit des Körpers zuziehen und ihn schädigen, leidet der Körper der anderen Schaden infolge mangelnder Nahrung, weil sie nicht genug zu essen haben, und so geht ihr Leib zugrunde.** (Hir.50,8/S.715 + 3.7.1.Abs.5/S.220 + Mat.25,45/S.409)

4. Diese Unmäßigkeit ist schädlich für euch Wohlhabende, die ihr dem Bedürftigen nichts gebt. 5. Schauet hin auf das kommende Gericht (im Jenseits)! Suchet also ihr, die ihr in Überfluss habet, die Hungernden auf, solange der Turm noch nicht fertig ist! Denn nach Vollendung des Turmes werdet ihr Gutes tun wollen, aber es wird euch nicht mehr möglich sein.

6. Sehet zu, ihr im Reichtum Schwelgenden, daß die Darbenden nicht etwa seufzen und daß ihr Seufzen nicht emporsteige zu [Gott] und ihr nicht mitsamt euren Gütern ausgeschlossen werdet von dem Eingang des Turmes!

7. Jetzt aber rede ich zu den Vorstehern der [Gemeinde] und den Inhabern der ersten Plätze; werdet den Giftmischern nicht ähnlich! Diese tragen nun zwar ihr Gift in Büchsen, ihr aber habt euer Gift und euer tötendes Mittel im Herzen (Sinn). 8. Ihr seid verhärtet und wollet euer Herz (Sinn) weder reinigen noch eine einmütige Gesinnung miteinander haben in einem reinen Herzen (Sinn), auf daß ihr Erbarmen erlangen könntet von dem großen [Gott] (Ps.46,3+47,3). 9. Sehet also zu, Kinder, daß diese Zwistigkeiten euch nicht um das Leben [in Gottes Reich] bringen! 10. **Wie wollt ihr die Erwählten [Gottes] erziehen, wenn ihr selbst keine Zucht habet?** Es erziehe also einer von euch den anderen; und haltet Friede unter euch selbst (1.Thess.5,13/S.615), damit auch ich frohen Herzens (Sinnes) vor den Vater treten und eurem [Gott] Rechenschaft geben könne über euch alle!“

Hir. Kapitel 18
Das verschiedene Aussehen der Frau bei den drei Erscheinungen.

1. Als sie nun ihr Gespräch mit mir beendigt hatte, kamen die sechs Jünglinge[*] (Hochengel), welche bauten, und trugen sie weg zu dem Turme, und vier andere nahmen die Bank und trugen sie ebenfalls zum Turme; ihr Antlitz konnte ich nicht sehen, weil sie abgewandt waren. 2. Als sie nun weggehen wollte, bat ich sie um Aufklärung über die drei Gestalten, in denen sie mir erschienen war. Ihre Antwort lautete: „Darüber musst du mich ein anderes Mal fragen, damit ich es dir enthülle.“

3. Bei dem ersten Gesichte voriges Jahr war sie mir, Brüder, als eine ganz alte Frau, auf einem Sessel sitzend, erschienen. 4. Bei der zweiten Erscheinung hatte sie ein jüngeres Gesicht, aber einen alten Körper und graue Haare, und sie stand, als sie mit mir sprach; sie war aber in besserer Stimmung als das erste Mal. 5. Bei der dritten Erscheinung war sie ganz jung und von ausgezeichneter Schönheit, nur hatte sie graue Haare;

aber sie war fröhlich bis zum Schlusse und saß auf einer Bank. 6. Dies machte mich ganz traurig, weil ich die Deutung hiervon kennen wollte. Da schaute ich in einem nächtlichen Gesichte die alte Frau, und sie sagte mir: „**Jedes Gebet bedarf demütiger Gesinnung; faste also und du wirst erhalten, was du von [Gott] begehrst.**“

7. So fastete ich denn einen Tag, und in der gleichen Nacht erschien mir ein Jüngling (Hochengel), der mir sagte: „Warum verlangst du im Gebete die Offenbarungen der Reihe nach? Sieh zu, daß du nicht zuviel verlangst und so deiner Gesundheit schadest. 8. Diese Enthüllungen genügen dir. Oder kannst du stärkere Offenbarungen als die erlebten aushalten?“ 9. Ich antwortete ihm: „Herr, nur um das eine bitte ich, nämlich [um Aufklärung] über die dreifache Gestalt der alten Frau, damit die Offenbarung vollständig werde.“ Da erwiderte er: „Wie lange seid ihr noch unverständig? Vielmehr sind es die Zweifel, die euch das Verständnis nehmen, und der Umstand, daß ihr euer Herz (Sinn) nicht bei [Gott] habt.“ 10. Ich antwortete ihm, indem ich nochmals sagte: „Aber von dir, o Herr, werde ich es genauer erfahren.“ [*] **Hir.18,1f**: Nach dem Abfall Luzifers, hat ein anderer Engel seine Stelle eingenommen, bis Luzifer zurückkehrt ist.

Hir. Kapitel 19
Erklärung der ersten Gestalt.

1. „So höre denn über die drei Gestalten, wie du es verlangst. 2. Warum sie bei dem ersten Gesichte dir alt erschien und auf einem Sitze ruhend? Weil euer Geist (Sinn, Verstand) schon alterte und schon abgezehrt war und keine Kraft mehr hatte **wegen eurer Schwäche und eurer Zweifel**; 3. wie nämlich die alten Leute, weil sie keine Aussicht haben, wieder jung zu werden, nur noch auf das Einschlummern warten, so habt auch ihr, **durch die zeitlichen Sorgen geschwächt euch der Sorglosigkeit überlassen und habt nicht alle eure Sorgen auf [Gott] geworfen** (Ps.55,23; 1.Petr.5,7/S.653; Mat.6,25ff/ S.385); vielmehr wurde euer Sinn niedergebeugt, und ihr seid gealtert durch eure Kümmernisse.“ 4. „Warum sie auf einem Sessel ruhte, möchte ich wissen, Herr.“ „Weil jeder Schwache sich auf einen Ruheplatz niedersetzt wegen seiner Schwäche, damit die Schwäche seines Körpers überwunden werde. Damit

hast du die Bedeutung des ersten Gesichtes."

Hir. Kapitel 20
Die Deutung der zweiten Gestalt.

1. „Bei der zweiten Erscheinung sahest du sie stehend, mit einem jugendlicheren Gesichte und fröhlicher als das erste Mal, nur mit älterem Körper und grauem Haar. Vernimm", sagte er, „auch dieses Gleichnis! 2. Wenn einer schon alt ist und sich schon wegen **seiner Schwäche und seiner Armut aufgegeben hat, dann erwartet er nichts anderes mehr als den letzten Tag seines Lebens**; da fällt ihm plötzlich eine Erbschaft zu, und er springt bei der Nachricht hiervon auf, und voll Freude bekommt er wieder Kraft und bleibt nicht mehr liegen, sondern steht auf, und sein Geist (Sinn), der infolge der früheren Arbeiten schon abgemattet war, lebt wieder auf; er bleibt nicht mehr sitzen, sondern rührt sich männlich: so ist es auch euch ergangen, als ihr die Offenbarung hörtet, die euch [Gott] gegeben hat.

3. Weil er sich erbarmt hat über euch, hat sich auch euer Geist (Sinn) erneuert, habt ihr eure Schwäche abgelegt, habt ihr wieder Kraft geschöpft und seid wieder stark geworden im Glauben, und als [Gott] eure Erstarkung sah, freute er sich; und deshalb hat er auch den Bau des Turmes geoffenbart und wird euch noch mehr offenbaren, wenn ihr aus ganzem Herzen (Sinn) unter euch Frieden bewahrt (1.Thess.5,15ff/ S.615)."

Hir. Kapitel 21
Erklärung der dritten Gestalt.

1. „Bei der dritten Erscheinung sahst du sie jung, schön, fröhlich und von edler Gestalt 2. Wie nämlich ein Trauriger, dem plötzlich eine gute Botschaft zukommt, sogleich das alte Leid vergisst und nichts anderes erwartet als die [Erfüllung der] frohen Botschaft, von der er hörte, und wie er künftighin stark sein wird im Hinblick auf das Gute und wie sein Geist (Sinn, Geistperson) sich erneuert wegen der Freude, die ihm zuteil geworden, so habt auch ihr eine Erneuerung eures Geistes erlebt, als ihr diese Güter sahet.

3. Und wenn du sie auf einer Bank sitzen sahest, so wisse, daß

es ein starker Sitz war, weil die Bank vier Füße hatte und fest stand; denn auch die Welt beruht auf vier Elementen (Erde, Wasser, Luft, Feuer). **4. Wer also völlig sich bekehrt, wer nämlich aus ganzem Herzen seine Gesinnung ändert, der wird neu werden und fest gegründet**. Nun hast du die Offenbarung vollständig, und du sollst fernerhin gar nichts mehr fragen über die Offenbarung; sollte aber etwas notwendig sein, so wird es dir geoffenbart werden.“

Viertes Gesicht – Vision

Hir. Kapitel 22
Die Erscheinung eines großen Tieres.

1. Das vierte Gesicht, welches ich hatte, Brüder, zwanzig Tage nach dem letzten, ist zum Vorbild der kommenden Trübsal. 2. Ich ging auf dem Feldweg in meinen Acker. Von der Staatsstraße ist es ungefähr zehn Stadien (ca.2km) entfernt; es ist aber leicht, an den Ort zu kommen. 3. Wie ich nun allein dahinging, bat ich [Gott], er möge die Enthüllungen und die Gesichte, die er mir durch seine heilige [geistige] Kirche gezeigt hatte, vollenden, auf daß er mich stärke und seinen Dienern, die gesündigt haben, Reue schenke, zur Verherrlichung seines großen und berühmten Namens (Ps.86,9), weil er mich gewürdigt hatte, mir seine Wunder zu zeigen.

4. Und während ich ihn lobte und ihm dankte, bekam ich Antwort wie vom Echo einer Stimme: „**Zweifle nicht, Hermas!**“ Ich fing an bei mir selbst zu überlegen und zu sprechen: „Was habe ich zu zweifeln, der ich so gefestigt bin [von Gott] und seine herrlichen Werke geschaut habe?“ 5. Ich ging ein wenig vorwärts, Brüder, und da sah ich Staub gleichsam bis zum Himmel aufsteigen, und ich begann bei mir selbst zu sprechen: Kommen denn Tiere und machen Staub? Es war von mir etwa ein Stadium (20m) weg. 6. Als aber die Staubwolke größer und größer wurde, merkte ich, daß es etwas Göttliches sei; einen Augenblick leuchtete die Sonne auf, und da sah ich ein großes Tier wie ein Meerungeheuer, und aus seinem Maule kamen feurige Heuschrecken hervor. Das Tier hatte eine Länge von ungefähr hundert Fuß (30,48m), und sein Kopf war wie aus Ton.

7. Und ich fing an zu weinen und [Gott] zu bitten, er wolle mich von ihm erlösen; da erinnerte ich mich des Wortes, das ich gehört hatte: **Zweifle nicht, Hermas!** 8. Da wappnete ich mich, Brüder, **mit dem Glauben des Herrn (Jesus) und erinnerte mich an seine erhabenen Lehren**, und so ermutigt, begab ich mich zu dem Tiere. Es kam aber das Tier

daher mit einer Gewalt, daß es hätte eine ganze Stadt verwüsten können. 9. Ich ging auf das Tier zu, da streckte sich das riesige Ungeheuer auf den Boden aus, zeigte nur noch die Zunge und regte sich überhaupt nicht, bis ich an ihm vorbeigegangen war. 10. Das Tier hatte aber vier Farben am Kopfe: schwarz, feurig- und blutigrot, golden und weiß.

Hir. Kapitel 23
Die Deutung des Ungeheuers durch die Jungfrau.

1. Als ich aber an dem Tiere vorbeigegangen war und es ungefähr dreißig Schritte hinter mir hatte, begegnete mir eine Jungfrau, geschmückt, wie wenn sie aus dem Brautgemach käme (Ps.18,6; Offb.21,2/S.681), ganz in Weiß gekleidet auch die Sandalen waren weiß, verschleiert bis zur Stirne, am Kopfbund war ihr Schleier; sie hatte aber weißes Haar. 2. Ich wusste aber aus den früheren Erscheinungen, daß es die [geistige] Kirche war, und wurde froh. Sie grüßte mich mit den Worten: „Sei gegrüßt, Mann." Ich erwiderte ihren Gruß: „Herrin, sei gegrüßt."

3. Sie antwortete mir: „Ist dir nichts begegnet?" Ich sagte ihr: „Ja Herrin, so ein großes Tier, daß es ganze Völker vernichten kann; aber durch [Gottes] Macht und seine Barmherzigkeit bin ich ihm entronnen." **4. „Du kamst gut davon", fuhr sie fort, „weil du deine Sorge auf [Gott] geworfen** (Ps.54,6; Ps.55,23; Ps.102,25; 1.Petr.5,7/S.653; 2.3.3.Abs.5/S.72; 3.4.7.Abs.6/S.170; 9.4.2+9.4.3/S.314) **und dein Herz (Sinn) für [Gott] geöffnet hast** (Ebd.61,9) **im Vertrauen, daß du durch nichts anderes gerettet werden kannst als durch den großen und herrlichen Namen** (Apg.4,11–12/S.510). **Deshalb hat Gott seinen Engel, der über die Tiere gesetzt ist und dessen Name Thegri heißt, abgesandt, und dieser hat dem Tiere das Maul verschlossen, damit es dir nichts zuleid tue** (Dan.6,23). Du bist einer großen Trübsal entronnen durch deinen Glauben, weil du beim Anblick des Ungeheuers nicht verzweifeltest. (Swr. Sorgen)

5. So gehe denn hin, erkläre den Erwählten (Gläubigen) [Gottes] seine Großtaten und sage ihnen, daß dieses Tier ein Abbild ist der großen Trübsal, die kommen wird; wenn ihr nun euch vorher bereit haltet **und aus eurem ganzen Herzen**

(Sinn) [zu Gott] euch bekehret, werdet ihr derselben entrinnen können, wenn euer Herz (Sinn) rein wird und ohne Sünde und wenn ihr die übrigen Tage eures Lebens [Gott] untadelig dienet. Werfet eure Sorge auf [Gott], und er selbst wird sie in Ordnung bringen! 6. **Glaubet [Gott], ihr Zweifler, daß er alles kann, daß er seinen Zorn wegwendet von euch und daß er Geißeln senden wird für euch, die Zweifler. Wehe denen, die diese Worte hören und sie verwerfen! Es wäre besser für sie, sie wären nicht geboren!** (Mar.14,21/S.433)“

Hir. Kapitel 24

Die Deutung der vier Farben am Kopfe des Ungeheuers.

1. Ich fragte sie nach den vier Farben, die das Tier an seinem Kopfe hatte. Sie erwiderte mir: „Wiederum bist du neugierig nach diesen Dingen.“ „Ja, Herrin“, [entgegnete] ich, „künde mir, was dies zu bedeuten hat.“ 2. „So höre“, erwiderte sie, „**das Schwarze bedeutet diese Welt**, in der ihr wohnet; 3. **das Feurige und Blutige aber, daß diese Welt durch Blut und Feuer zugrunde gehen muss**. (2.Petr.3,10/S.656 + Off.10,5/S.673; 2.1.7.Abs.4/S.59)

4. **Der goldige Teil aber seid ihr (Gläubigen), die ihr dieser Welt entronnen seid**; denn wie das Gold durch das Feuer erprobt (2.Petr.2,20/S.655 + 1.Petr.1,7/S.649) und brauchbar wird, so werdet auch ihr erprobt, die ihr unter ihnen [den Leuten dieser Welt] lebet. Wenn ihr nun ausharret und von ihnen durch das Feuer erprobt seid, werdet ihr gereinigt werden. Wie nämlich das Gold, was an ihm unrein ist, abwirft, so werdet auch ihr alle Trauer und alle Angst ablegen, und ihr werdet gereinigt und brauchbar werden für den Bau des Turmes.

5. **Der weiße Teil aber ist die kommende Welt, in der die Erwählten Gottes wohnen werden, weil die von Gott zum ewigen Leben (in seinem jenseitigen Reich) Auserkorenen fleckenlos und rein sein werden.** 6. **Versäume nun nicht, den Heiligen (das sind die Gläubigen) es recht zu sagen. Ihr habt nun auch das Abbild der großen Trübsal, die kommen wird. Wenn ihr aber guten Willen habt, wird sie**

nichts zu bedeuten haben. Denket an das, was weiter oben niedergeschrieben worden ist.“ 7. Nach diesen Worten entfernte sie sich, und ich konnte nicht sehen, wohin sie ging; es erhob sich nämlich ein Getöse; und ich wandte mich rückwärts vor Angst, weil ich glaubte, das Tier käme.

Fünftes Gesicht – Vision

Hir. Kapitel 25

Die Erscheinung des Hirten des Hermas, Engel der Buße.

1. Als ich in meinem Hause betete und mich auf mein Lager niedergelassen hatte, trat ein Mann herein mit einem vornehmen Gesichtsausdruck; er kam in einem Hirtengewand, hatte ein weißes Ziegenfell umgeworfen, trug eine Tasche über die Schultern und einen Stab in der Hand. Er grüßte mich, und ich grüßte ihn wieder. 2. Und sogleich setzte er sich neben mich und sagte mir: „**Ich bin gesandt von dem ehrwürdigsten Engel (Jesus), daß ich den Rest deiner Lebenstage bei dir wohne**.“ (Hir.33,7/S.705; Hir.111,1/S.746; Kol.1,15/S.608; DgW.3.1.7.Abs.9f/S.127)

3. Ich war der Meinung, er sei gekommen, um mich auf die Probe zu stellen und entgegnete ihm: Wer bist du denn? Denn ich kenne den“, sagte ich, „dem ich übergeben worden bin.“ Er [entgegnete]: „Kennst du mich nicht?“ „Nein“, entgegnete ich. „Ich bin [der Hirte, dem du übergeben worden bist, lautete seine Antwort.]“ 4. Während er noch redete, veränderte sich seine Gestalt, und ich erkannte ihn als den, dem ich übergeben worden war, und sogleich fuhr ich zusammen, Furcht ergriff mich, und ich brach ganz zusammen aus Trauer darüber, daß ich ihm eine so schlechte und ungeschickte Antwort gegeben hatte.

5. Er aber erwiderte mir: „Sei nicht verzagt, sondern werde stark durch die Vorschriften, die ich dir geben werde! Ich wurde nämlich gesandt“, fuhr er fort, „damit ich dir alle Gesichte, die du früher schon geschaut hast, noch einmal zeige, und zwar das Wichtigste, das euch von Nutzen ist. Vor allem sollst du meine Gebote und die Gleichnisse aufschreiben; das andere sollst du, so wie ich es dir zeigen werde, aufschreiben; ich verlange von dir deshalb zuerst die Niederschrift der Gebote und Gleichnisse, damit du sie hernach lesest und sie beobachten (befolgen) kannst.“

6. **So habe ich also seinem Auftrag gemäß die Gebote und Gleichnisse niedergeschrieben. 7. Wenn ihr nun dieselben hört, beobachtet, in ihnen wandelt und sie erfüllt mit reinem Herzen, werdet ihr [von Gott] alles empfangen, was er euch versprochen hat; wenn ihr sie aber hört und euch nicht bekehrt, sondern in euren Sünden weitermacht, werdet ihr das Gegenteil [von Gott] erhalten**. Dies alles so aufzuschreiben, befahl mir der Hirte, der Engel der Buße.

B. Teil – Gebote (G)

Hir. Kapitel 26
1. Gebot – Glaube an den einen Gott und fürchte ihn!

1. „Fürs allererste: glaube, daß es einen Gott gibt, der alles erschaffen und vollendet (Kol.1,16/S.608; Neh.9,6) und aus Nichts gemacht hat (2.Makk.7,28), daß es sei, indem er auch alles umfasst, während er allein unfassbar ist. (2Mo.20,5; 2Mo.34,14; 5Mo.4,24+5,9+6,15)

2. Ihm also glaube und fürchte ihn, aus Furcht sei enthaltsam. Dies halte, und du wirst jegliche Schlechtigkeit von dir werfen, und du wirst anziehen jegliche Tugend der Gerechtigkeit und [für] Gott leben, wenn du dieses Gebot hältst.“

Hir. Kapitel 27
2. Gebot – Fliehe die Verleumdung; tue Gutes!

1. Er sagte mir: „Sei geraden Sinnes und werde fehlerlos, dann wirst du sein wie die kleinen Kinder, welche die Schlechtigkeit nicht kennen, die das Leben der Menschen zerstört. **2. Vor allem verleumde niemanden und höre dem Verleumder nicht gerne zu; sonst wirst auch du, der Hörer, Teil haben an der Sünde des Verleumders, wenn du der Verleumdung Glauben schenkst, die du hörst. Denn wenn du es glaubst, wirst du selbst eingenommen sein gegen deinen Bruder. Auf diese Weise also wirst du Teil haben an der Sünde des Verleumders.**

3. Es ist etwas Schlechtes um die Verleumdung, sie ist ein unruhiger, böser Geist, der niemals Friede hält, sondern stets bei Zwistigkeiten wohnt. Halte dich also fern von ihm, und du wirst stets Ansehen genießen bei allen. 4. Umgib dich mit Würde, die nichts Schlimmes [und] Anstößiges an sich hat, **sondern in allem gerade und freudig ist. Tue Gutes und gib vom Segen deiner Arbeit (Lohn), den Gott dir gibt,**

allen Bedürftigen schlechthin, ohne zu fragen, wem du geben und wem du nicht geben sollst. Gib allen; denn Gott will, daß man allen von seinen eigenen Geschenken gibt. (Hir.17,2/S.697; Hir.50,8/S.715; Mat.25,45/S.409; 3.7.1.Abs.5/S.220)

5. Die Empfänger aber müssen Gott Rechenschaft geben, warum und wozu sie empfangen haben; wer nämlich in der Not eine Gabe empfangen hat, wird nicht gerichtet werden, **wer aber Unterstützungen erheuchelt, wird bestraft werden. 6. Der Geber ist frei von Schuld;** denn wie er [von Gott] seinen Dienst zur Erledigung bekommen hat, so hat er ihn einfach erledigt, ohne zu untersuchen, wem er geben und wem er nicht geben solle. Und dieser einfach erledigte Dienst ist ehrenvoll geworden vor Gott. Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, [lebt im Sinne Gottes]. 7. Halte also dieses Gebot, wie ich es dir gesagt habe, damit deine und deines Hauses Bekehrung als aufrichtig erfunden werde und dein Herz (Sinn) rein und unbefleckt sei (Jak.1,27/S.645).“

Hir. Kapitel 28
3. Gebot – Lüge nicht!

1. Wiederum sprach er zu mir: „**Die Wahrheit liebe, und nur wahre Rede komme aus deinem Munde**, damit der Geist, den Gott in dieses (oder in dein) Fleisch gepflanzt (bzw. umhüllt) hat, als wahr[haftig] erfunden werde vor allen Menschen; dadurch wird dann [Gott, dessen Lehre in dir wohnt] (oder dessen Lehre du praktiziert, durch dein handeln), verherrlicht werden; denn [Gott] ist wahrhaft in jedem Worte, und bei ihm gibt es keine Lüge. 2. Die Lügner verleugnen demnach [Gott] und betrügen ihn, da sie ihm das anvertraute Gut (den Geist), das sie empfingen, nicht zurückgeben. Denn sie bekamen von ihm einen wahrhaften Geist. Wenn sie diesen als lügnerischen Geist zurückgeben, dann haben sie den Auftrag [Gottes] nicht gehalten und sind Betrüger geworden.“ (Hir.60,1ff/S.721; 2.1.3.Abs.4/S.55; 2.1.7.Abs.4ff/S.59; Weish.9,14f)

3. Als ich nun dieses hörte, musste ich laut weinen. Wie er mich weinen sah, fragte er: „Warum weinst du?“ „**O Herr“, erwiderte ich, „weil ich nicht weiß, ob ich gerettet**

werden kann." „Warum?" fragte er. „Niemals nämlich, o Herr", fuhr ich fort, „habe ich in meinem Leben ein wahres Wort gesprochen, sondern stets war mein Leben mit jedermann voller Ränke und List, und meine Lüge habe ich bei allen Menschen für Wahrheit ausgegeben; und nie hat mir jemand widersprochen, vielmehr glaubte man meinem Worte. Wie nun, o Herr, kann ich das Leben (in Gottes Reich) bekommen nach solchem Tun?"

4. „**Du denkst gut und wahr", erwiderte er; „du hättest nämlich wie ein Diener Gottes in Wahrheit wandeln sollen, und ein schlechtes Gewissen hätte nicht zusammenwohnen sollen mit dem Geiste der Wahrheit** (Hir.63,6/S.723; 1.Joh.3,20/S.659; Z12) **und hätte dem erhabenen und wahren Geiste kein Leid zufügen sollen**." (3.7.1.Abs.1–11f/S.220; Tit.3,11/S.628) „Nie, o Herr", sagte ich, „habe ich solche Worte klar und deutlich gehört." 5. **„Jetzt aber", [entgegnete] er, „hörst du sie; befolge sie, damit auch das, was du früher bei deinen Geschäften gelogen hast, wenn das jetzige als wahr erfunden wird, auch jenes glaubhaft werde; denn es kann glaubhaft werden. Wenn du dies beobachtest (befolgst) und von jetzt ab nur Wahrheit redest, so kannst du dir das Leben (im jenseitigen Gottes Reich) erwerben; und wer immer dieses Gebot hört und sich frei hält von der verwerflichen Lüge, der wird das Leben haben bei Gott**."

Hir. Kapitel 29
4. Gebot – Keuschheit und Buße! – Bewahre die Keuschheit!

1. „Ich gebiete dir", fuhr er fort, „die Keuschheit zu bewahren, **und es soll in deinem Herzen (Sinn) keine Begierdeaufsteigen nach dem Weibe eines anderen oder nach einer unzüchtigen Handlung oder sonst einer derartigen Schlechtigkeit. Wenn du nämlich dies tust, begehst du eine große Sünde.** Wenn du aber allezeit an deine eigene Frau denkst, so sündigst du niemals. 2. Wenn nämlich jene Begierde in deinem Herzen (Sinn) aufsteigt, sündigst du, und auch wenn sonst solche schlechte Dinge [in deinem Herzen aufsteigen], begehst du eine Sünde; denn eine

solche Begierde ist für einen Diener Gottes eine große Sünde; wenn aber einer diese böse Tat vollbringt, dann zieht er sich den [geistigen] Tod zu. 3. Siehe also du zu! Enthalte dich von dieser Begierde; wo immer nämlich die Heiligkeit zu Hause ist, dort darf die Sünde nicht in das Herz (Sinn) eines gerechten Mannes (Menschen) kommen."

4. Ich erwiderte ihm: „Herr, gestatte mir, einige Fragen an dich zu richten." „Rede", sprach er. „Wenn", so sprach ich, „wenn, o Herr, einer eine [Gottes] gläubige Frau hat und diese bei einem Ehebruch ertappt, sündigt der Mann, wenn er weiter mit ihr zusammenlebt?" 5. „Solange er nichts davon weiß", antwortete er, „sündigt er nicht; wenn aber der Mann von ihrer Sünde Kenntnis erhalten hat **und wenn sich die Frau nicht bekehrt, sondern in ihrer ehelichen Untreue verharrt und der Mann mit ihr zusammenlebt, dann bekommt er Teil an ihrer Sünde und ist mitschuldig an ihrem Ehebruch**."

6. „Was nun, o Herr", fragte ich weiter, „soll der Mann tun, wenn die Frau in dieser Leidenschaft verharrt?" „Dann soll er sie entlassen (Ehescheidung)", sagte er, „und der Mann soll für sich bleiben; wenn er aber seine Frau entlässt und eine andere heiratet, dann bricht er selbst die Ehe (Mat.5,32/ S.383; Mar.10,5–12/S.427; 1.Kor.7,10f/S.569; Mal.2,16/ S.491)." 7. „Wenn nun, Herr", sagte ich, „die Frau nach ihrer Entlassung sich bekehrt und zu ihrem rechten Manne zurückkehren will, darf sie nicht aufgenommen werden?" 8. „Aber freilich", antwortete er; „wenn der Mann sie nicht wieder aufnimmt, sündigt er, und zwar zieht er sich eine große Sünde zu; vielmehr muss man den Sünder, der Buße tut, aufnehmen, aber nicht mehrere mal; denn für die Diener Gottes gibt es nur eine einzige Buße. **Wegen der Buße nun darf der Mann nicht [eine andere] heiraten. Diese Vorschrift gilt für Mann und Weib.** 9. Es ist nicht nur Ehebruch, wenn einer sein eigenes Fleisch befleckt, sondern die Ehe bricht auch der, welcher Ähnliches tut wie die Heiden[*]. Wenn also einer in solchen Werken verharrt und sich nicht bekehrt, dann bleibe ihm fern und lebe nicht mit ihm zusammen; andernfalls hast auch du Teil an seiner Sünde. (Hir.38,5/S.708; Hir.2,3f/S.689)

10. Deshalb habt ihr die Vorschrift erhalten, für euch zu bleiben, Mann wie Weib; es kann nämlich auch in solchen Fällen eine Buße geben. 11. Ich will aber“, fuhr er fort, „damit nicht Anlass geben, daß dieser Fall tatsächlich vorkomme, sondern nur, daß einer, der gesündigt hat, nicht weiter sündige. Für seine frühere Sünde aber gibt es einen, der die Macht hat, Heilung zu geben; er ist ja der, welcher Macht hat über alle Dinge (Gott).“

[*] **Hir.29,9**: Wenn ein christlicher Ehegatte zum Heidentum zurückkehrt, so ist das dem Ehebruch gleich zu achten.

Hir. Kapitel 30
Buße ist Erkenntnis.

1. Wiederum fragte ich ihn, indem ich sprach: „Da [Gott] mich gewürdigt hat, daß du die ganze Zeit bei mir weilest, so lass dir noch einige Worte von mir gefallen, weil ich nichts verstehe und mein Herz (Sinn) verhärtet ist infolge meiner früheren Taten; belehre mich, da ich gar unverständig bin und überhaupt nichts begreife.“

2. Er antwortete mir und sprach: „Ich bin über die Buße gesetzt, und allen, die Buße tun, gebe ich Erkenntnis. Oder scheint es dir nicht“, fuhr er fort, **„daß eben die Buße - Erkenntnis ist? Buße tun“, sagte er, „ist große Erkenntnis; denn der Sünder erkennt, daß er das Böse getan hat vor [Gott]** (Richt.2,11+3,12; 1.Kön.15,19; 3.Kön.14,22) **und in seinem Herzen (Sinn) regt sich die Tat, die er begangen, er bekehrt sich, tut nicht mehr das Böse, sondern verlegt sich mit Eifer auf das Gute, demütigt [seinen Geist] (Verstand, Sinn) und quält sich ab, weil er gesündigt (hat). Du siehst also, in der Buße liegt große Erkenntnis**.“

3. „Deshalb frage ich ja, o Herr, bei dir genau nach allem; besonders deshalb, weil ich ein Sünder bin, damit ich erkenne, was ich tun muss, um das Leben (im jenseitigen Gottes Reich) zu erlangen; denn meiner Sünden sind es viele und verschiedenartige.“ 4. **„Du wirst das Leben haben“, [entgegnete] er, „wenn du meine Gebote hältst und in ihnen wandelst; jeder, der diese Gebote hört und sie hält, wird leben [bei] Gott (in seinem Reich).**“ (3.6.1.Abs.6/ S.196; 3.6.8.Abs.11/S.214; Joh.20,23/S.503; Joh.18,36/

S.501)

Hir. Kapitel 31
Es gibt eine Buße für die Getauften. (DgW.3.6.5)

1. „Noch mehr, o Herr, möchte ich fragen.“ „Rede“, sagte er. „Herr, ich habe von einigen Lehrern gehört, daß es keine andere Buße gibt als die, da wir ins Wasser stiegen und Vergebung unserer früheren Sünden erhielten.“ 2. „Es ist richtig, was du gehört hast“, erwiderte er; „es verhält sich so. **Denn wer die Vergebung seiner Sünden erlangt hat, der sollte nicht mehr sündigen, sondern in Heiligkeit leben.** 3. Da du aber genau nach allem fragst, so will ich dir auch dieses kund tun, ohne jedoch ein Anrecht denen zu geben, welche den Glauben an [Gott und] den Herren [Jesus] in Zukunft annehmen werden oder ihn eben angenommen haben. (3.6.5/ S.203; Mat.28,19/S.413; Joh.14,6/S.496) **Denn für die, welche eben jetzt gläubig wurden oder erst gläubig werden, gibt es keine Buße für die Sünden, sie bekommen nur Nachlas ihrer früheren Sünden**[1]. (Hir.6,1f/S.691–692*)

4. Aber für die vor unseren Tagen Berufenen hat [Gott] eine Buße eingesetzt; da er ein Kenner der Herzen (des Sinnes) ist und alles vorher weiß, kannte er die Schwachheit der Menschen und die Verschmitztheit des Teufels, daß er den Dienern Gottes Böses zufügen und schlecht an ihnen handeln wird. 5. In seiner Milde erbarmte sich [Gott] über seine Geschöpfe und setzte diese Buße ein, und mir hat er die Gewalt über diese Buße verliehen. 6. Ich sage dir aber: wenn nach jener großen und heiligen Berufung einer vom Teufel verführt wird und sündigt, so gibt es für ihn nur noch eine Buße; wenn er aber weiter macht im Sündigen und dann Buße tut, so hat das keinen Wert für einen solchen Menschen[2]; nur schwerlich wird er das (jenseitige) Leben erhalten.“

7. Da sprach ich zu ihm: „Ich atmete ganz auf, als ich dieses so genau von dir hörte; denn ich weiß, daß ich gerettet werde, wenn ich nicht mehr sündige.“ **„Du wirst gerettet werden“, bemerkte er, „und alle, die so handeln.**“

[1] **Hir.31,3**: Zur Zeit als die Vision an Hermas erging, war die Bußezeit, welche Gott bei sich gesetzt hatte vorbei, deshalb erhielten diejenigen,

welche erst gläubig wurden nur Nachlaß ihrer Sünden statt Vergebung. Sie hatten ja keine Zeit ihren Glauben in die Tat umzusetzen.

[2] **Hir.31,6**: Ein solcher Mensch wird wohl nach seinem Tod die Strafe für seine Sünden tragen und anschließend ein erneutes Leben auf dieser Erde antreten müssen.

Hir. Kapitel 32

Die zweite Ehe ist erlaubt, wird aber nicht empfohlen.

1. Nochmals fragte ich ihn, indem ich sagte: „Herr, da du mich nun einmal ertragen hast, so offenbare mir auch noch dieses.“ „Rede“, sprach er. „Wenn eine Frau oder umgekehrt ein Mann entschlafen (gestorben) ist und der überlebende Teil von ihnen wieder heiratet, sündigt er, wenn er sich wieder verheiratet?“ 2. „Er sündigt nicht“, antwortete er; „wenn er aber für sich bleibt, verschafft er sich selbst überreiche Ehre und großes Ansehen bei [Gott]; aber auch wenn er heiratet, sündigt er nicht. (1.Kor.7,8f/S.569)

3. Bewahre also die Keuschheit und Heiligkeit, und du wirst leben in [Gottes Reich]. Beobachte (befolge) von jetzt ab all das, was ich dir sage und noch sagen werde, von dem Tage an, da du mir übergeben wurdest und ich in deinem Hause wohnen werde. 4. **Für deine früheren Fehltritte wirst du Vergebung erhalten, wenn du meine Gebote hältst; und allen wird Vergebung zuteil werden, wenn sie diese meine Gebote halten und in dieser Reinheit wandeln**.“ (Hir.29,11/S.704; Hir.23,4ff/S.700; 3.6.1.Abs.6/S.196; 3.6.8.Abs.11/S.214; 3.7.1.Abs.26 + 24/S.222; 9.4.2ff.Abs.23/S.316; 9.4.5ff/S.317; 9.4.3.Abs.1ff/S.315; 1.Joh.3,18/S.659)

Hir. Kapitel 33

5. Gebot – Langmut und Zorn – Lob der Langmut.

1. „**Werde langmütig und verständig**“, **fuhr er fort**, „**und du wirst erhaben sein über alle bösen Werke und nur Gerechtigkeit üben**. 2. Wenn du nämlich langmütig bist, dann wird der in dir wohnende Heilige Geist (Geistperson) rein sein, nicht verdunkelt von einem anderen bösen Geiste, (Geistperson mit genutzt) sondern in einer geräumigen Behausung (Körper) wohnend wird er frohlocken und freudig

sein mit dem Gefäße (Körper), in dem er wohnt, und er wird Gott dienen mit vieler Freude, da er sein Glück in sich selbst hat. 3. Wenn aber irgendwie der Jähzorn sich einnistet, dann wird es alsbald dem Heiligen Geiste, der zart ist, zu enge, da er keinen reinen Wohnort mehr hat, und er sucht von da auszuziehen (vermag es aber nicht). Der böse Geist sucht ihn nämlich zu ersticken, indem der Zorn ihn vergewaltigt, und so kann er [Gott] nicht mehr dienen, wie er will. **Denn in der Langmut wohnt Gott, in der Zornmütigkeit aber der Teufel**. (Hir.60,1ff/S.721; Hir.62,1f/S.722; 2.6.6.Abs.7/S.105; Mar.5,9/S.420; Mat.12,43/S.392)

4. Wenn nun beide Geister (Geistpersonen) in einem Menschen zusammenwohnen, so ist das unzuträglich und schädlich für den, in dem sie wohnen. 5. Wenn du nämlich nur ein ganz klein wenig Absinth nimmst und ihn in einen Topf voll Honig schüttest, ist dann nicht der ganze Honig verdorben? Und zwar wird eine solche Menge Honig von dem bißchen Absinth verdorben, er nimmt dem Honig seine Süßigkeit, und dieser schmeckt [Gott] nicht mehr, weil ihm etwas beigemischt und er so ungenießbar wurde. Wenn aber der Absinth dem Honig nicht beigegeben wird, dann behält er seine Süßigkeit und ist [Gott] wohlbekömmlich.

6. Du siehst also, daß die Langmut viel süßer ist als Honig und daß sie gar genehm ist für [Gott] und daß er in ihr wohnt (sie ist ein Teil seiner). **Der Jähzorn aber ist bitter und unnütz. Wenn sich nun der Zorn vermischt mit der Langmut, dann wird diese verdorben, und das Dazukommen jenes ist [Gott] nicht genehm**." 7. „Ich möchte gern, o Herr, die Wirkung des Jähzorns kennen lernen", fuhr ich fort, „damit ich mich vor ihm hüte." „Fürwahr", entgegnete er, „wenn du dich vor ihm nicht hütest mit deinem Hause (Familie), dann ist all deine Hoffnung dahin. So hüte dich also vor ihm; denn ich bin mit dir. **Und auch alle, die sich von ganzem Herzen (Sinn) bekehren, werden sich von ihm enthalten; denn auch mit ihnen werde ich sein und werde sie bewahren; denn sie alle wurden gerechtfertigt (durch das Opfer) von dem heiligsten Engel [Jesus]**." (Hir.25,2f/S.700; Hir.78,1+2/S.730; Hir.89,8/S.737; Hir.111,1/S.746; Kol.1,15/S.608;

Apg.7,36f; 3.1.7.Abs.9f/S.127)

Hir. Kapitel 34
Die bösen Folgen des Zornes.

1. „So vernimm nun“, fuhr er fort, „**die Wirkung des Zornes, wie verderblich er ist und wie er durch seine Wirkung die Diener Gottes verführt und dieselben von der Gerechtigkeit abwendet**. Zwar verführt er die Vollkommenen im Glauben nicht, noch kann er Einfluss auf sie gewinnen, weil die Macht [Gottes] mit ihnen ist; aber er verführt die leeren und schwankenden Menschen.

2. Wenn er nämlich solche Leute in Zufriedenheit leben sieht, stiehlt er sich in das Herz (Sinn) dieses Menschen und wegen nichts gerät der Mann oder die Frau in Erbitterung um alltäglicher Dinge willen: über eine Speise, über sonst eine Kleinigkeit, über einen Freund, ob man etwas geben oder nehmen soll, und über ähnliche Torheiten; denn all das sind törichte, eitle, sinnlose und unnütze Dinge für die Diener Gottes. 3. Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit [Gott] preisend (Tob.4,19; Ps.34,2), **ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben. 4. Der Zorn aber ist vor allem töricht, leichtsinnig und unverständig. Sodann entsteht aus dem Unverstand Bitterkeit, aus der Bitterkeit Erregung, aus der Erregung Zorn, aus dem Zorn Wut; diese Wut, die aus so großen Fehlern sich zusammensetzt, wird zu einer großen, unheilbaren Sünde.** (Z7 + Z8)

5. Wenn nämlich diese Geister in einem Gefäße wohnen, in dem auch der Heilige Geist seinen Sitz hat, dann genügt jenes Gefäß nicht, sondern es ist überfüllt. 6. Der zarte Geist nun, der weder mit dem schlechten Geiste noch mit der Hartherzigkeit zusammenwohnen kann, zieht von einem solchen Menschen aus und sucht sich bei Milde und Ruhe eine Wohnung. 7. Wenn er dann seine frühere Wohnung bei jenem Menschen verlassen hat, **ist dieser von dem guten Geiste verlassen und ganz angefüllt von den bösen Geistern;**

dadurch verliert er jeglichen Halt in all seinem Tun, wird dahin und dorthin getrieben von den bösen Geistern und wird verblendet, weil er der guten Einsicht bar geworden ist. So nun geht es allen Jähzornigen.

8. **Darum halte dich frei vom Jähzorn, diesem gar schlechten Geiste; ziehe vielmehr die Langmut an und widerstehe dem Zorn und der Bitterkeit, und du wirst gefunden werden bei den Heiligen, die [Gott] liebt**. Siehe also zu, daß du dieses Gebot nie missachtest; denn wenn du dieses Gebot beherrschest, wirst du auch die übrigen halten können, die ich dir noch geben werde. Sei stark und mächtig in ihnen, auch alle [anderen] werden gestärkt werden, welche in ihnen zu wandeln entschlossen sind.“

Hir. Kapitel 35
6. Gebot – Der gute und der schlechte Weg.

1. „In dem ersten Gebote“, fuhr er fort, „habe ich dir aufgetragen, den Glauben, die Furcht und die Enthaltsamkeit zu bewahren.“ „Ja, Herr“, [entgegnete] ich. „Aber jetzt will ich dir auch ihre Bedeutung mitteilen“, sagte er, „damit du auch erkennst, welche Bedeutung und welche Wirkung jedes von ihnen hat; zweifach sind nämlich die Wirkungen derselben; sie liegen auf dem Gebiete des Rechten und des Unrechten. 2. Du sollst dem Rechten vertrauen, aber nicht dem Unrechten; denn das Gerechte hat einen geraden Weg, das Unrechte einen verkehrten. **Du sollst den rechten, ebenen Weg gehen, den verkehrten sollst du meiden.**

3. Denn der verkehrte Weg hat keine [gepflegten] Pfade, sondern er ist nicht gangbar, bietet vielfachen Anstoß, er ist rauh und dornig; so schadet er denen, die ihn begehen. 4. Die aber auf dem rechten Wege wandeln, gehen eben und ohne Anstoß dahin; er ist auch nicht rauh und dornig. Du siehst also, daß es nützlicher ist, auf diesem Wege zu gehen.“ 5. „Mir gefällt es, o Herr, gut, diesen Weg einzuschlagen.“ „Du wirst ihn gehen“, sprach er, „und jeder, der sich von ganzem Herzen (Sinn) [zu Gott und] zum Herrn (Jesus) bekehrt (Jer.24,7; Joel.2,12), wird ihn gehen.“

Hir. Kapitel 36

Der Engel der Gerechtigkeit (Gottes) und der Schlechtigkeit (Satans).

1. „So höre mich denn“, fuhr er weiter, „an über den Glauben. **Zwei Engel (o. Geister) sind bei dem Menschen, einer der Gerechtigkeit [Gottes] und einer der Schlechtigkeit [Satans].**“ 2. **„Wie nun“, unterbrach ich, „wie nun soll ich, o Herr, ihre Wirkungen erkennen, da doch beide Engel in mir wohnen [, bzw. mich durch Einflüsterungen beeinflussen]?“** (3.2.2.Abs.7/S.133; 2.6.6.Abs.7/S.105; Eph.6,12/S.603)

3. **„Höre“, erwiderte er, „und lerne sie kennen. Der Engel [Gottes] der Gerechtigkeit ist zart, schamhaft, milde und ruhig; wenn nun dieser in deinem Herzen (Sinn) sich regt, spricht er sogleich mit dir über Gerechtigkeit, Keuschheit, Heiligkeit, Genügsamkeit, über jegliche gerechte Tat und über jede rühmliche Tugend. Wenn all dies in deinem Herzen (Sinn) sich regt, dann wisse, daß der Engel [Gottes] der Gerechtigkeit mit dir ist. Denn das sind die Werke des Engels [Gottes] der Gerechtigkeit, diesem also vertraue und seinen Werken.**

4. Betrachte nun auch die Werke des Engels [Satans] der Schlechtigkeit. Er ist vor allem jähzornig, verbittert und unverständig, seine Werke sind böse und verführen die Diener Gottes; wenn also dieser sich in deinem Herzen (Sinn) regt, dann erkenne ihn an seinen Werken.“

5. „Ich verstehe nicht, o Herr, wie ich ihn erkennen soll.“ „So höre“, sprach er. „**Wenn ein Jähzorn an dich kommt oder eine Erbitterung, dann wisse, daß er (Satans Engel) in dir ist; ferner wenn Begierden kommen, allerlei zu treiben, und mannigfache Ausgaben für reichliche Tafelgenüsse, häufiges und übermäßiges Trinken, für allerlei Leckerbissen und unnötige Dinge, Begierden nach Frauen und Reichtümern; ein übermäßiger Stolz und Prahlerei, und alles, was diesen verwandt und ähnlich ist: wenn also derlei Gedanken in deinem Herzen (Sinn) aufsteigen, dann wisse, daß der Engel [Satans] der Schlechtigkeit in dir ist.**

6. Wenn du dann seine Werke erkannt hast, dann sage dich

los von ihm und vertraue ihm nicht, weil seine Werke schlecht und den Dienern Gottes schädlich sind. Nun hast du die Wirkungen beider Engel. Lerne sie kennen und vertraue dem Engel [Gottes] der Gerechtigkeit. 7. **Von dem Engel [Satans] der Schlechtigkeit sage dich los, weil seine Lehre schädlich ist in jedem Stücke; wenn nämlich jemand ein gläubiger Mann ist und die Gesinnung dieses Engels in sein Herz [Sinn] dringt, dann muss dieser Mann oder diese Frau einen Fehltritt tun**.

8. Wenn dagegen einer ein ganz böser Mann oder eine ganz böse Frau ist und in sein Herz (Sinn) die Werke des Engels [Gottes] der Gerechtigkeit dringen, dann muß er notgedrungen etwas Gutes tun. 9. Du siehst also“, sprach er weiter, „daß es gut ist, dem Engel [Gottes] der Gerechtigkeit zu folgen, von dem [Engel Satans] der Schlechtigkeit aber sich abzukehren; 10. Soviel eröffnet dieses Gebot über den Glauben, damit du den Werken des Engels [Gottes] der Gerechtigkeit vertrauest und sie erfüllest und so [im Sinne Gottes] lebest. Glaube aber, daß die Werke des Engels [Satans] der Schlechtigkeit böse sind, tue sie nicht, und du wirst leben [im Sinne Gottes].“

Hir. Kapitel 37
7. Gebot – Von der Gottesfurcht.

1. „Fürchte [Gott]“, sprach er, „und halte seine Gebote (Pred.12,13; Ps.111,10; 5.Mos.13,5; 5.Mos.6,2; 5.Mos.5,29); wenn du nämlich die Gebote Gottes hältst, wirst du mächtig sein in all deinem Tun, und dieses wird unvergleichlich sein. Denn in der Furcht [Gottes] wirst du alles trefflich machen. Das ist die Furcht, die du haben musst, um das Heil (das ist das Leben in Gottes jenseitigen Reich) zu erlangen. (2.Kor.7,1/S.585; Spr.22,4)

2. **Den Teufel sollst du nicht fürchten; denn in der Furcht [Gottes] wirst du den Teufel überwinden, weil er keine Macht besitzt. Wer aber keine Macht hat, den braucht man auch nicht zu fürchten; wessen Macht aber anerkannt ist, vor dem hat man auch Furcht.** Jeder, der Macht hat, flößt auch Furcht ein; nur wer machtlos ist, wird allgemein übersehen.

3. Furcht haben sollst du vor des Teufels Werken, weil sie böse sind. Wenn du nun [Gott] fürchtest, fürchtest du auch die Werke des Teufels und tust sie nicht, sondern hältst dich fern von ihnen. 4. Demnach gibt es also eine zweifache Furcht: fürchte [Gott], wenn du etwas Böses tun willst, dann wirst du es nicht tun; wenn du aber etwas Gutes tun willst, so fürchte [Gott], und du wirst es tun. So ist die Furcht [Gottes] stark, mächtig und rühmlich. Fürchte also [Gott], und du [lebst gottgefällig]; und alle, die ihn fürchten und seine Gebote halten, leben [gottgefällig, bzw.] in Gott.“ 5. „Warum, Herr“, fragte ich, „sagtest du von denen, die seine Gebote halten: Sie werden in Gott leben?“ „Weil“, entgegnete er, „weil jedes Geschöpf [Gott] zwar fürchtet, aber seine Gebote nicht hält. Wer aber ihn fürchtet und seine Gebote hält, der wird das Leben haben bei Gott; wer aber seine Gebote nicht hält, der wird auch das Leben nicht haben.“ (Spr.1,7; Hiob.6,14; Röm.13,7/S.559)

Hir. Kapitel 38
8. Gebot – Von der Enthaltsamkeit.

1. „Ich habe dir gesagt“, sprach er weiter, „daß die Geschöpfe Gottes zwei Seiten haben. So hat auch die Enthaltsamkeit zwei Seiten: von einigen Dingen muss man sich nämlich enthalten, von anderen aber nicht.“

2. „Sage mir, o Herr, von welchen Dingen man sich enthalten und von welchen man sich nicht enthalten muss.“ „**Vernimm es; dem Bösen bleib fern und tu es nicht; vom Guten aber bleibe nicht weg, sondern tue es, [denn wenn du dem Guten ferne bleibst und es nicht tust, begehst du eine große Sünde]. Wenn du dich also beherrschst und das Böse nicht tust, erfüllst du große Gerechtigkeit. Darum halte dich fern von jeder Schlechtigkeit und vollbringe das Gute.**“

3. „Welches sind nun aber, o Herr, die bösen Dinge“, fragte ich, „deren wir uns enthalten müssen?“ „Höre“, versetzte er; „**von Ehebruch und Hurerei, von maßlosem Trunk, von sündhaftem Wohlleben, von häufigen Tafelgenüssen, von Verschwendung des Reichtums, von Prahlerei, Einbildung und Stolz, von Lüge, Verleumdung und Heuchelei, von**

übler Nachrede und jeglicher Lästerung. 4. **Das sind die allerschlimmsten Werke im Leben des Menschen; deshalb muss sich auch ein Diener Gottes fern halten von ihnen. Denn wer sich einlässt auf diese Dinge, kann nicht in (mit, bei) Gott leben. Vernimm auch noch, welche Dinge sie nach sich ziehen.**“ (Gal.5,20/S.597; 2.Kor.12,20/S.591; Mat.15,18–19/S.396; Röm.1,29ff/S.547; Z7)

5. „Gibt es denn“, fragte ich, „noch andere böse Werke?“ „Gewiss, und zwar noch viele gibt es“, antwortete er, „deren ein Diener Gottes sich enthalten muss: **Diebstahl, Lüge, Raub, falsches Zeugnis, Gewinnsucht, böse Begierlichkeit, Trug, Eitelkeit, Prahlerei und was sonst dem ähnlich ist.** 6. Hast du nicht den Eindruck, daß diese Dinge bös sind, und zwar sehr bös für die Diener Gottes? Wer Gott dienen will, darf nichts von all diesem tun. Also halte dich frei von allen diesen Dingen, damit du lebest in Gott (bzw. im Sinne Gottes) und dein Name einmal stehe bei denen, die in diesen Stücken sich beherrscht haben. Nun folgen die Dinge, die man nicht zu meiden braucht. 7. Höre, was man nicht lassen, sondern tun muss. Das Gute unterlasse nicht, sondern vollbringe es.“

8. „Künde mir auch, Herr, die Bedeutung der guten Dinge, damit ich in ihnen wandle und ihnen diene und dadurch das Heil erlangen könne.“ „**So höre auch die guten Werke, die du tun mußt und nicht unterlassen darfst**. 9. **Vor allem ist es der Glaube, die Furcht [Gottes], Liebe, Eintracht, gerechte Rede, Wahrheit, Geduld; etwas Besseres als dies gibt es nicht im Leben des Menschen**. **Wenn einer dieses tut und nicht unterläßt, wird er glückselig in seinem Leben**. (Hir.50,8f/S.715; Hir.51,7/S.716; 3.7.1.Abs.13/S.221; Röm.13,7f/S.559; 1.Kor.13,4–7/S.575)

10. Höre auch, was diese Tugenden nach sich ziehen: den Witwen beistehen, Waisen und Unglückliche besuchen, die Diener Gottes aus Bedrängnis befreien, Gastfreundschaft üben [in der Ausübung der Gastfreundschaft findet man einmal Wohltätigkeit], mit niemand Feindschaft halten, in Ruhe leben, sich kleiner machen als alle [anderen] Menschen, das Alter ehren, die Gerechtigkeit üben, die Bruderliebe pflegen, Übermut erdulden, langmütig sein, Unrecht nicht nachtragen, die Niedergeschlagenen trösten, die im Glauben

Strauchelnden nicht verstoßen, sondern zurückbringen und ihnen das Gleichgewicht [des Geistes] (Verstandes, Sinnes) geben, die Fehlenden zurechtweisen, die Schuldner und die Bedürftigen nicht drängen und noch vieles dieser Art. (Hir.108,4/S.745; Hir.110,1/S.746)

11. Dünkt dich dies gut?“ „Was soll es denn Besseres geben als dies, o Herr?“ **„So wandle denn“, fuhr er fort, „in ihnen und halte dich nie fern von ihnen, dann wirst du das Leben haben in [Gottes Reich]**. 12. **Halte also dieses Gebot; wenn du das Gute tust und es nicht meidest, wirst du in Gott (o. gottgefällig) leben, und auch alle, die so handeln, werden in Gott leben. Noch einmal [sage ich dir], wenn du das Böse nicht tust und dich davon frei hältst, wirst du in Gott leben, ebenso werden alle in Gott leben, welche diese Gebote halten und in ihnen wandeln.“**

Hir. Kapitel 39
9. Gebot – Über das vertrauensvolle Gebet.(Z1/S.802)

1. Er sagte mir: „**Wirf weg von dir allen Zweifel und jegliches Bedenken, etwas von [Gott] zu erbitten, indem du bei dir sprichst: wie kann ich etwas von [Gott] erbitten und erlangen, da ich so sehr gegen ihn gesündigt habe?** 2. **Mach dir darüber keine Gedanken, sondern wende dich von ganzem Herzen (Sinn) an deinen [Gott]** (Jer.24,7; Joel.2,12; Z1/S.802) **und bitte ihn ohne Bedenken, und du wirst seine Barmherzigkeit kennen lernen, daß er dich gewiss nicht verlässt, sondern die Bitte deines Herzens (Sinnes) erfüllen wird**.

3. Denn Gott ist nicht wie die Menschen, die Böses nachtragen, vielmehr verzeiht er und erbarmt sich seines Geschöpfes. 4. Reinige also dein Herz (Sinn) von allen Eitelkeiten dieser Welt, auch von den oben erwähnten Bedenken; dann flehe [zu Gott], und du wirst alles erhalten, und keine deiner Bitten wird fehlschlagen, wenn du sie vertrauensvoll an ihn richtest. 5. Wenn du aber zweifelst in deinem Herzen (Sinn), wirst du keine Bitte erfüllt sehen; denn die an Gott zweifeln, das sind die Zweifler, [und] diesen wird

überhaupt keine ihrer Bitten gewährt. 6. Aber die Vollkommenen im Glauben bitten um alles im Vertrauen auf [Gott] (Ps.2,12 + 11,1) und erhalten es, weil sie mit Vertrauen bitten, frei von allem Zweifel. Denn es wird schwerlich geschehen, daß ein Zweifler sein Heil findet, wenn er sich nicht bekehrt.

7. Reinige also dein Herz (Sinn) vom Mißtrauen, gürte dich mit dem Glauben, denn er ist stark, und vertrau zu Gott, daß du alles, um was du ihn bittest, erlangen werdest. Und wenn du einmal [Gott] um etwas gebeten hast, aber die Erhörung deiner Bitte sich etwas verzögert, so verliere das Vertrauen nicht, weil [du] die Erfüllung [deines] Gebetes nicht schnell [erhieltest]; denn sicherlich ist eine Prüfung oder ein dir unbekannter Fehltritt daran schuld, daß sich die Erfüllung deiner Bitte verzögert. 8. Auch mußt du beharrlich sein mit dem [Gebet deiner selbst] (Luk.18,1–8/S.466), dann wirst du es erlangen. Wenn aber dein Eifer und dein Vertrauen beim Beten nachlassen, dann klage dich selbst an und nicht den, der dir geben sollte. 9. Schau dir solch ein Mißtrauen an; es ist böse, sinnlos, reißt vielen den Glauben mit der Wurzel aus, sogar ganz Tiefgläubigen und Gefestigten. Und zwar ist diese Zweifelsucht eine Tochter Satans, und sie vergeht sich gar schwer an den Dienern Gottes.

10. Lege also den Zweifel beiseite und beherrsche ihn in allem, rüste dich dafür mit dem starken und mächtigen Glauben; der Glaube verspricht nämlich alles und vollendet auch alles, das Mißtrauen aber, das nicht [einmal] an sich selbst glaubt, versagt bei allem, was es beginnt. 11. So siehst du denn“, schloß er, „daß das Vertrauen von oben kommt, [von Gott], und daß es große Macht besitzt; das Mißtrauen aber ist ein irdischer Geist, kommt vom Teufel und hat keine Macht. 12. Diene also du dem mächtigen Glauben und halte dich fern von dem machtlosen Mißtrauen, dann wirst du in Gott (gemäß seines Willens) leben; auch alle anderen, die so denken, werden in Gott leben.“

Hir. Kapitel 40

10. Gebot – Traurigkeit ist schlimmer als Misstrauen und Zorn.

1. „Vertreibe aus deinem Herzen (Sinn) die (übermäßige) *Traurigkeit“, begann er wieder; „denn sie ist eine Schwester des Misstrauens und des Zornes.“ (Joh.16,22/ S.499) 2. „Wie ist sie“, fragte ich, „eine Schwester von diesen, o Herr? Mir scheint doch etwas anderes der Zorn, etwas anderes der Zweifel, und die (übermäßige) Traurigkeit wieder etwas anderes zu sein.“ „Bist du so ein unverständiger [Mensch“, sprach er,] „und siehst nicht ein, daß die (übermäßige) Traurigkeit schlimmer ist als alle [anderen] Geister und gar schrecklich für die Diener Gottes, daß sie mehr als alle schlimmen Geister dem Menschen schadet, den Heiligen Geist austilgt und ihn auch wieder rettet?“

3. Ich antwortete; „O Herr, ich bin töricht und verstehe diese Gleichnisse nicht. Wie sie nämlich austilgen und doch wieder retten kann, das begreife ich nicht.“ 4. „So höre“, sprach er. „**Leute, die niemals nachgedacht haben über die Wahrheit, die nach der Gottheit nicht geforscht, sondern nur geglaubt haben, die aber in Geschäfte, Reichtum, heidnische Liebhabereien und sonst in vielerlei Dinge dieser Welt verwickelt sind, alle, sage ich, die mit diesen Dingen sich abgeben, verstehen die Gleichnisse der Gottheit nicht; denn infolge dieser Geschäfte werden sie blind, verdorben und werden wertlos.** (1.Joh.2,15/S.657; 1.Petr.5,7/S.653)

5. Wie nämlich die guten Weinstöcke, wenn sie vernachlässigt werden, unter Dornen (Mat.13,7/S.392) und vielen anderen Gewächsen schlecht werden, so kommen auch gläubige Leute, die sich in diese genannten vielfachen Geschäfte verwickeln, von ihrer guten Gesinnung ab und sind gar nicht mehr empfänglich für die Gerechtigkeit; ja sogar, wenn sie von der Gottheit und Wahrheit reden hören, wendet sich ihr Geist (Sinn) ihrem Geschäfte zu, und sie erfassen gar nichts mehr.

6. **Wer aber Gottesfurcht besitzt, wer über Gottheit und Wahrheit nachdenkt, wessen Herz (Sinn) auf Gott gerichtet ist, der erfasst und versteht, was man ihm sagt, schneller, weil er die Furcht [Gottes] in sich hat; wo nämlich [Gott] (im Sinn) wohnt, da ist auch viel Einsicht. Schließe dich also [Gott] an, und du wirst alles begreifen und verstehen.**“

Hir. Kapitel 41
Traurigkeit hat schlimme Folgen.

1. „Höre also“, fuhr er fort, „Unverständiger, wie die (übermäßige) *Traurigkeit den Heiligen Geist austilgt und wieder rettet. 2. Wenn der Misstrauische ein Werk begonnen hat und dieses wegen seines Misstrauens nicht gelingt, dann zieht die Traurigkeit ein bei dem Menschen, sie betrübt den Heiligen Geist und löscht ihn aus. 3. Wenn aber dann der Zorn einen solchen Menschen wegen einer Sache ergriffen und ihn ganz verbittert hat, **dann schleicht sich wiederum die Trauer in das Herz (Sinn) des Zornigen; er ist dann unglücklich über die Tat, die er vollbracht, und es reut ihn, daß er Böses getan hat.**

4. Diese Art von Traurigkeit scheint Rettung zu bringen, weil sie Reue über das böse Tun hervorgerufen hat. Beide Handlungen betrüben also den Geist. Das Misstrauen betrübt den Geist, weil sein Unternehmen nicht geglückt ist und der Zorn betrübt ihn, weil er das Böse getan hat. So sind demnach beide für den Heiligen Geist betrübend, das Misstrauen und der Zorn. 5. Wirf also die Trauer von dir und **betrübe den Heiligen Geist (Engel) nicht, der in dir (bzw. bei dir) wohnt, auf daß er nicht etwa bei Gott wider dich spreche und dich verlasse.** 6. Denn der Geist (Engel) Gottes, der [dir beigegeben] (zugeordnet) wurde, erträgt keine Trauer und keine Angst.“ (DgW.2.7.3.Abs.7–8/S.117)

Hir. Kapitel 42
Freude bringt Segen, Trauer schadet.

1. „Ziehe also jenen Frohsinn an, der Gott stets wohlgefällig und angenehm ist und freue dich in ihm. **Denn jeder Fröhliche tut Gutes, denkt Gutes und verachtet die (übermäßige) *Traurigkeit**. (Joh.16,22/S.499) 2. **Ein Trauriger aber macht seine Sache immer schlecht; erstens ist es nicht gut, daß er den Heiligen Geist betrübt, der dem Menschen [bei] gegeben wurde (Schutzgeist) als ein Geist der Freude. Zweitens sündigt der, welcher den Heiligen Geist betrübt, weil er nicht mehr zu Gott betet und vor ihm nicht bekennt. Überhaupt hat das Gebet eines traurigen Menschen nicht die Kraft, auf den Altar**

[Gottes] emporzusteigen.“

3. „Weshalb“, fragte ich, „steigt das Gebet des Trauernden nicht zum Altar empor?“ „Weil die (übermäßige) Traurigkeit in seinem Herzen (Sinn) sitzt. Wenn aber die (übermäßige) Traurigkeit mit dem Gebete vermischt ist, dann lässt sie das Gebet nicht rein emporsteigen zum Altare. Wie nämlich Essig und Wein miteinander gemischt nicht den gleich guten Geschmack haben [wie der reine Wein], so hat auch die (übermäßige) Traurigkeit mit dem Heiligen Geist gemischt nicht das gleiche Gebet. 4. **Mache dich daher frei von dieser schlimmen (übermäßigen) Traurigkeit, dann wirst du [gemäß dem Willen Gottes] leben; ebenso werden alle [gemäß dem Willen Gottes] leben, welche die (übermäßige) Traurigkeit von sich werfen und sich in lauter Frohsinn kleiden.**“

***Hir.40,1f-42:** Die Traurigkeit von der im Kapitel 40 bis 42 die Rede ist, ist die übermäßige, andauernde Traurigkeit. Es ist völlig normal zu trauern wenn jemand gestorben ist oder traurig zu sein über gewisse Dinge. Auch Jesus trauerte als Lazarus starb (Joh.11,35 + Luk.19,41). Schlecht ist, wenn man sich von dieser Trauer oder Traurigkeit nicht lösen kann und an ihr festhält.

Hir. Kapitel 43
11. Gebot – Über die wahren und falschen Propheten.

1. Er zeigte mir Leute, die auf einer Bank saßen, und dazu einen Menschen, der auf einem Stuhle saß. Und er sagte zu mir: „Siehst du die Leute, die auf der Bank sitzen?“ „Ja, Herr“, erwiderte ich. „Das sind“, fuhr er fort, „gläubige Menschen, und der auf dem Stuhle ist ein falscher Prophet, [der] die Diener Gottes um ihre gute Gesinnung bringt, **aber nur die Zweifler, nicht die Gläubigen.** 2. Die Zweifler kommen zu ihm wie zu einem Weisen (Seher) und fragen ihn, wie es ihnen gehen werde; und dieser falsche Prophet, der nichts von der Kraft des göttlichen Geistes in sich hat, richtet sich in seinen Reden mit ihnen nach ihren Fragen [und nach ihren schlechten Begierden und macht ihnen das Herz (Sinn) voll], so wie sie es wünschen. 3. Da er selbst ein hohler Kopf ist, gibt er auch den hohlen Menschen gehaltlose Antworten; was immer gefragt wird: die Antwort entspricht der Hohlheit des

Menschen. Allerdings spricht er auch einige wahre Worte. **Denn der Teufel erfüllt ihn mit seinem Geiste [durch seine bösen Engel] , ob er etwa einen Gerechten abwendig machen könne.** (2.6.0.Abs.3f/S.99; 3.2.2.Abs.7/S.133; 3.5.9.Abs.33/S.192; 2.Kor.11,14–15/S.589)

4. Alle aber, die im Glauben [an Gott] gefestigt, die gewappnet sind mit der Wahrheit, verkehren nicht mit derartigen Geistern, sondern bleiben ihnen fern; **die Zweifler aber und die häufig ihre Gesinnung ändern, befragen den Heiden gleich den Seher und ziehen sich eine gar große Sünde zu, da sie Götzendienst treiben; denn, wer einen falschen Propheten über irgendeine Sache befragt, ist ein Götzendiener, ist der Wahrheit bar und töricht.** 5. **Denn jeder von Gott gegebene Geist lässt sich nicht fragen, sondern im Besitze göttlicher Kraft gibt er von selbst jegliche Auskunft, da er von oben ist, von der Kraft des göttlichen Geistes.** 6. **Aber ein Geist, der sich fragen lässt und der entsprechend den Wünschen der Menschen redet, ist von der Erde, oberflächlich und ohne Kraft; er redet überhaupt nicht, außer wenn er vorher befragt wird.**“

7. „Wie nun, Herr“, fragte ich, „soll ein Mensch erkennen, wer von ihnen ein richtiger Prophet und wer ein falscher Prophet ist?“ „So vernimm mich über die beiden Prophetenarten; und so wie ich dir sagen werde, wirst du den richtigen und den falschen Propheten beurteilen. **Nach seinem Leben erprobe den Menschen, der den göttlichen Geist besitzt**.

8. **Fürs erste ist der Mensch, der den [göttlichen] Geist von oben besitzt, milde, ruhig, demütig, frei von jeder Schlechtigkeit und von jeder eitlen Begierde nach dieser Welt, er macht sich geringer als alle Menschen, nie gibt der göttliche Geist jemand auf eine Frage Auskunft noch redet er im Verborgenen für sich oder wenn ein Mensch will, daß er rede, vielmehr spricht der Heilige Geist nur dann, wenn es Gottes Wille ist, daß er rede.**

9. Wenn also ein Mensch, der im Besitze des göttlichen Geistes ist, in eine Versammlung gerechter Männer kommt, die den Glauben an den göttlichen Geist haben, und wenn von diesen versammelten Männern das Gebet an Gott verrichtet wird,

dann erfüllt der Engel des prophetischen Geistes den Menschen, bei dem er wohnt, und [von diesem] heiligen [Engel oder] Geist erfüllt, redet der Mensch zu der Menge, so wie [Gott] es wünscht. 10. Auf diese Weise also wird der göttliche Geist offenbar werden. Daran [siehst du], wie groß die Macht [Gottes] sich zeigt im göttlichen Geiste.“

11. **„Jetzt sollst du auch etwas hören über den irdischen, [satanischen,] hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist.** (Hir.43,14/S.712) 12. **Vor allem brüstet sich ein solcher, der sich im Besitze des Geistes wähnt, er will den ersten Platz einnehmen, ist gleich keck, frech, geschwätzig, in vielen Genüssen und vielen anderen Täuschungen bewandert und lässt sich für seine Prophetie bezahlen; wenn er kein Geld bekommt, prophezeit er nicht. Kann nun ein göttlicher Geist Lohn nehmen und dafür prophezeien? Das geht nicht an bei einem Propheten Gottes, vielmehr ist der Geist solcher Propheten von der Erde (vom Reiche Satans).** (Hir.36,1ff/S.706; Mat.12,30/S.391; Joh.3,18/S.479)

13. Sodann kommt er gar nicht in die Versammlung gerechter Männer, sondern geht ihnen aus dem Wege; dafür verkehrt er mit den Zweiflern und hohlen Menschen, prophezeit ihnen in Winkeln und betrügt sie, indem er lauter eitles Zeug schwatzt nach ihrem Begehren; leeren Menschen gilt seine Antwort; wenn man nämlich ein leeres Gefäß mit anderen leeren zusammenstößt, dann zerspringt es nicht, sondern sie tönen miteinander zusammen. 14. Wenn er aber in eine Versammlung von lauter gerechten Männern, die den (oder einen) göttlichen Geist haben, kommt und wenn von diesen gebetet wird, dann steht jener Mensch leer da: der irdische [, satanische] Geist flieht von ihm aus Furcht, und so wird er stumm und ganz bestürzt, so daß er nichts mehr reden kann. 15. Wenn du in einer Vorratskammer Wein oder Öl aufbewahrst und darunter ein leeres Gefäß gestellt hast, so wirst du beim Räumen der Kammer jenes Gefäß, das du leer hingestellt hast, noch leer finden; so wird man auch die leeren Propheten, wenn sie zu den Geistern von Gerechten kommen, in dem Zustand finden, in dem sie gekommen sind.

16. Damit hast du das Leben der beiden Prophetenarten;

beurteile also nach den Werken und nach dem Leben einen Menschen, der sich als Träger des Geistes ausgibt. 17. **Glaube aber nur dem Geiste, der von Gott kommt und Macht besitzt; dem irdischen und leeren Geiste aber glaube nicht, weil keine Macht in ihm ist; denn er kommt vom Teufel.** 18. Höre das Gleichnis, das ich dir sagen will: nimm einen Stein, wirf ihn gen Himmel und siehe zu, ob du ihn [den Himmel] erreichen kannst; oder nimm eine Wasserspritze, spritze zum Himmel und siehe zu, ob du den Himmel damit durchbohren kannst.“

19. „Wie ist denn dies möglich, o Herr? beidemal redest du von Unmöglichem.“ „Wie nun diese Dinge“, fuhr er fort, „unmöglich sind, so sind auch die irdischen [teuflischen] Geister ohne Macht und ohne Kraft. 20. Halte dagegen die Macht, die von oben kommt. Ein Hagelkorn ist ein ganz kleines Kügelchen, aber welchen Schmerz verursacht es, wenn es einem Menschen auf den Kopf fällt! oder nimm den Wassertropfen, der von dem Ziegel zur Erde fällt und den Stein aushöhlt! 21. **Du siehst also, daß ganz geringfügige Dinge, die von oben auf die Erde fallen, eine große Gewalt haben, so ist auch [ein göttlicher] Geist, der von oben kommt, voll Macht. Diesem Geiste also glaube, von dem anderen halte dich fern**.“

Hir. Kapitel 44
12. Gebot – Die böse Begierde schadet Leuten mit verkehrter Herzensrichtung.

1. Er sagte zu mir: „**Lege ab jede schlechte Begierde und ziehe an die gute und heilige Begierde; denn wenn du diese Begierde umgetan hast, dann wirst du die böse Lust hassen und sie beherrschen, wie du willst.** 2. Die böse Begierde ist nämlich etwas Wildes, und sich lässt sich schwer bezähmen; sie ist nämlich fürchterlich, und durch ihre Wildheit richtet sie die Menschen gar sehr zugrunde; ganz besonders wird ein Diener Gottes, der ihr verfällt und nicht klug zu Werke geht, von ihr schrecklich zugerichtet. **Sie vergreift sich aber nur an denen, die das Kleid der guten Begierde nicht tragen, sondern in diese Welt verstrickt sind; diese überliefert sie dem Tode.**“ 3. „Welcher Art, o

Herr, sind die Werke der bösen Begierde, daß sie die Menschen in den Tod bringen? Künde sie mir, damit ich mich von ihnen fern halte.“ „Höre, durch welche Werke die böse Begierde die Diener Gottes tötet.“

Hir. Kapitel 45
Die bösen Folgen der schlechten Begierde.

1. **„An der Spitze steht die Begierde nach der Frau eines anderen oder nach einem anderen Manne, nach verschwenderischem Reichtum, nach vielem, unnötigem Essen und Trinken und nach vielen anderen törichten Genüssen; denn alle Üppigkeit ist töricht und eitel für die Diener Gottes.** 2. **Diese Begierden sind schlecht und bringen den Dienern Gottes den Tod; denn diese schlechte Begierde ist eine Tochter des Teufels**. Deshalb müsst ihr euch dieser schlechten Begierden enthalten, auf daß ihr durch die Enthaltung in Gott lebet (oder im Sinne Gottes). (Hir.38,5/S.708; Mat.15,18–19/S.396; Mar.10,5–12/S.427; 1.Kor.7,10f/S.569)

3. **Wer sich aber von ihnen beherrschen lässt und ihnen nicht widersteht, wird dem [geistigen] Tode verfallen bis ans Ende; denn diese Begierden sind tödlich.** 4. Ziehe an die Begierde nach Gerechtigkeit und wappne dich völlig mit der Furcht [Gottes] und leiste ihnen Widerstand; denn die Furcht Gottes wohnt in der guten Begierde. Wenn nämlich die böse Begierde sieht, wie du gewappnet bist mit der Furcht Gottes und ihr Widerstand leistest, wird sie weit von dir fliehen und sich nicht mehr bei dir blicken lassen aus Furcht vor deiner Rüstung. 5. Wenn du [den Sieg über jene errungen und] den Kranz dir erkämpft hast, dann wende dich der Begierde nach Gerechtigkeit zu, übergib ihr den Sieg, den du errungen, und diene ihr so, wie sie will. **Wenn du der guten Begierde dienst und ihr ergeben bleibst, dann wirst du es fertig bringen, die böse Begierde zu beherrschen und sie zu unterdrücken, wie du willst**.“

Hir. Kapitel 46
Wie man der guten Begierde dienen soll.

1. „Ich möchte gerne wissen, o Herr, auf welche Weise ich der

guten Begierde dienen muss.“ „Vernimm es: **übe Gerechtigkeit** (**Ps.14,2ff**; Apg.10,35/S.519; Hebr.11,3/S.639) **und Tugend, Wahrheit und Furcht [Gottes], Glauben, Sanftmut und was es sonst noch verwandtes Gutes gibt!** Wenn du dieses erfüllst, wirst du ein wohlgefälliger Diener Gottes sein und [in] ihm leben; alle werden in Gott leben, die der guten Begierde dienen.“ 2. Damit war er fertig mit den zwölf Geboten und dann sprach er: „Du hast diese Gebote; wandle in ihnen und rede den Hörenden zu, **auf daß ihre Bekehrung rein sei die übrigen Tage ihres Lebens**. 3. Erfülle den Auftrag, den ich dir hiermit gebe, gewissenhaft, und du wirst viel erreichen; du wirst nämlich Dank ernten bei denen, die sich bekehren und deinen Worten folgen werden; ich werde nämlich mit dir sein und sie zwingen, dir zu gehorchen.“

4. Da sprach ich zu ihm: „O Herr, diese Gebote sind groß, gut, herrlich und fähig, das Herz des Menschen zu erfreuen (Ps.19,9+119,10ff), der imstande ist, sie zu halten. Aber ich weiß nicht, ob ein Mensch diese Gebote beobachten kann, weil sie gar schwer sind.“

5. Seine Antwort lautete: „**Wenn du dir selbst einredest, daß es möglich ist, sie zu halten, wirst du sie ohne Mühe halten, und sie werden keineswegs schwer sein; wenn sich aber in deinem Innern die Meinung regt, sie könnten von einem Menschen nicht gehalten werden, dann wirst du sie auch nicht halten. 6. Jetzt aber sage ich dir: wenn du sie nicht hältst, sondern sie missachtest, wirst weder du selbst noch deine Kinder noch dein Haus das Heil erlangen, weil du dir selbst das Urteil schon gebildet hast, daß es unmöglich für den Menschen sei, diese Gebote zu halten.**“ (Hir.32,3/S.705; Hir.29,11/S.704)

Hir. Kapitel 47

Der Mensch ist Herr der Welt, er soll auch Herr seiner Begierden sein.

1. Und zwar sprach er diese Worte in großem Zorn, so daß ich ganz bestürzt war und mich sehr vor ihm fürchtete; sein Äußeres veränderte sich nämlich, so daß kein Mensch seinen Zorn ertragen konnte. 2. Wie er mich aber ganz verwirrt und

bestürzt sah, begann er milder [und freundlicher] zu mir zu sprechen, indem er sagte: **„Törichter, Unverständiger, Zweifler, weißt du nicht, wie groß, wie mächtig und wunderbar die Herrlichkeit Gottes ist** (Ps.139,5), **weil er die Welt um des Menschen willen geschaffen hat** (Apg.17,24/S.529; 2.Makk.7,23) **und seine ganze Schöpfung dem Menschen unterstellt und ihm die Macht gegeben hat, über alles, was sich unter dem Himmel befindet, zu herrschen?**

3. **Wenn nun", fuhr er fort, „der Mensch Herr ist über alle Geschöpfe Gottes und wenn er über alles herrscht, kann er dann nicht auch Herr werden über diese Gebote? Gewiss, über alles, auch über alle diese Gebote kann der Mensch Herr werden, wenn er [Gott] in seinem Herzen (Sinn) trägt.** 4. Für diejenigen aber, die den [Schöpfer] (Gott) nur auf den Lippen haben, deren Herz (Sinn) aber verstockt und [von Gott] weit entfernt ist, für solche sind diese Gebote schwer und nur mit Mühe zu erfüllen. 5. Nehmet also ihr, die ihr leer seid und geringen Glaubens, [Gott] in euer Herz auf, und ihr werdet erkennen, daß nichts leichter, nichts süßer und milder ist als diese Gebote.

6. Bekehret euch daher, die ihr in den Geboten des Teufels wandelt, von diesen schweren, bitteren, wilden und wüsten Geboten und fürchtet den Teufel nicht, weil er keine Gewalt wider euch besitzt. **7. Denn ich, der Engel der Buße, werde mit euch sein, und ich habe Gewalt über ihn. Der Teufel flößt nur Furcht ein, aber diese Furcht ist ohne Belang; fürchtet ihn also nicht, und er wird von euch weichen.**"

Hir. Kapitel 48
Den im Glauben Gefestigten kann der Teufel nicht schaden.

1. Ich sprach zu ihm: „Höre, o Herr, ein paar Worte von mir an." „Sprich, was du willst." „Der Mensch", begann ich, „o Herr, hat zwar den guten Willen, die Gebote Gottes zu halten, und es gibt niemand, **der nicht [Gott] um die Gnade anflehen würde, in den Geboten gefestigt zu werden und ihnen untertan zu sein**; aber der Teufel gibt nicht nach und wird Herr über die Menschen."

2. „Aber“, [entgegnete] er, „**er kann nicht Herr werden über die Diener Gottes, die von ganzem Herzen (Sinn) auf ihn hoffen.** Der Teufel kann zwar ringen [wider den Menschen], aber niederringen kann er ihn nicht. Wenn ihr ihm also widerstehet, wird er besiegt voll Schmach von euch abziehen. Allerdings die leeren Menschen fürchten den Teufel, wie wenn er Macht hätte.

3. Wenn nämlich jemand passende Krüge mit gutem Weine anfüllt und unter diesen einige nicht voll werden, dann kommt er wieder zu den Weinkrügen, schaut aber nicht nach den vollen; denn er weiß, daß sie voll sind; aber nach den halbvollen schaut er aus Furcht, sie möchten sauer werden; denn halbvolle Krüge werden rasch sauer, und der gute Geschmack des Weines geht verloren.

4. So kommt auch der Teufel zu allen Dienern Gottes, um sie zu versuchen. Wer nun voll ist im Glauben, der widersteht ihm standhaft, und so zieht jener von dannen, da er keinen Platz findet, wo er eindringen kann. Er geht dann zu den Halbvollen, und da er Platz hat, zieht er bei ihnen ein und wirkt in ihnen, was er will, und so werden sie seine Knechte.“

Hir. Kapitel 49

Auch frühere Sünder können mit Gottes Hilfe die Versuchungen des Teufels überwinden.

1. **„Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Fürchtet den Teufel nicht. Denn ich wurde gesandt, auf daß ich mit euch sei, die sich aus ganzem Herzen (Sinn) bekehren, und daß ich euch stärke im Glauben.**

2. Vertrauet also auf Gott, die ihr wegen einer Sünden die Hoffnung auf das Leben (in Gottes jenseitigen Reich) aufgeben musstet, da ihr in Sünden weiter gelebt und euer Leben belastet habt; denn, wenn ihr euch von ganzem Herzen (Sinn) [zu Gott] bekehret und die Gerechtigkeit übet (Apg.10,35/S.519; Hebr.11,3/S.639; **Ps.15,1–5**; Jer.24,7; Joel.2,12; Ps.14,2) in den übrigen Tagen eures Lebens, und wenn ihr ihm recht dienet nach seinem Willen, dann wird er Heilung schaffen für eure früheren Sünden, und ihr werdet Macht bekommen, über die Werke des Teufels Herr zu werden. **Die Drohung des Teufels braucht ihr gar nicht zu fürchten;**

denn er ist ohne Kraft wie die Sehnen eines Toten.

3. **So höret denn auf mich, fürchtet den Allmächtigen, der retten und ins Verderben** (Jak.4,12/S.647; Mat.10,28/S.389; Luk.9,24ff/S.452) **stürzen kann und haltet diese Gebote, dann werdet ihr das Leben in (bei) Gott haben.**“ 4. Ich sagte ihm dann: „Herr, nun bin ich gestärkt in allen Gerechtsamen des [Schöpfers], weil du mit mir bist; und ich weiß, daß du alle Macht des Teufels zerbrechen wirst, daß wir Herr sein werden über ihn und alle seine Werke überwinden werden. Auch hoffe ich, o Herr, daß ich imstande bin, alle Gebote die du mir aufgetragen hast, zu halten, da [Gott] mir Kraft verleiht.“ 5. „Du wirst sie halten“, schloss er, „wenn dein Herz in Lauterkeit hingerichtet ist [zu Gott]; auch werden alle die, welche ihr Herz gereinigt haben von den eitlen Begierden dieser Welt, sie halten und in Gott (bzw. im Sinne Gottes) leben.“

C. Teil – Gleichnisse (GL)

Hir. Kapitel 50

1. Gleichnis – Die Menschen haben hier keine bleibende Stätte. Sie sollen mit ihrem Gelde sich Reichtümer vor Gott erwerben durch Übung der Nächstenliebe.

1. Er sprach zu mir: „**Wisset, daß ihr Diener Gottes in der Fremde wohnet! Denn eure (Heimat-) Stadt ist weit entfernt von dieser Stadt. Wenn ihr nun aber eure Heimat kennet, in der ihr wohnen sollet, wozu erwerbet ihr hier Grundbesitz, kostspielige Einrichtungen, Wohnungen und überflüssige Bauten?** 2. **Wer sich in dieser Stadt so einrichtet, der erwartet nicht, daß er zurückkehren werde in seine eigentliche Vaterstadt**. (Heb.13,14/S.642; 3.6.9.Abs.12–15/S.217)

3. Du unverständiger, wankelmütiger und armer Mensch, siehst du nicht ein, daß all dies nicht dir gehört und in der Gewalt eines anderen steht? Denn der Herr dieser Stadt wird sagen: Ich will nicht, daß du in meiner Stadt wohnest; wandere aus von dieser Stadt, weil du nicht nach meinen Gesetzen lebst. 4. Du hast aber Grundstücke, Wohnungen und sonst manchen Besitz; wenn du nun von ihm vertrieben wirst, was fängst du an mit deinem Acker, deinem Hause und den anderen Dingen, die du dir erworben hast? Denn mit Recht wird dir der Herr dieses Landes sagen: Entweder lebe nach meinen Gesetzen oder verlasse mein Land.

5. Was willst du nun tun, da du doch dein [eigenes] Gesetz hast in deiner [Heimat-] Stadt (im Himmel)? Wirst du etwa wegen deiner Äcker und deines übrigen Besitzes dein eigenes Gesetz ganz verleugnen und nach dem Gesetze dieser Stadt leben? Gib acht, daß dir die Verleugnung deines Gesetzes nicht verderblich werde; denn wenn du in deine [Heimat-] Stadt zurückkehren willst, wirst du nicht aufgenommen, weil du das Gesetz deiner [Vater]stadt verleugnet hast, sondern von ihr ausgeschlossen werden.

6. Darum siehe zu: Da du in der Fremde weilst, erwirb dir nur den ausreichenden Lebensbedarf und halte dich bereit, damit du, wenn der Fürst dieser Stadt dich wegen des Ungehorsams gegen sein Gesetz hinausjagen will, seine Stadt verlassen und in deine [Vater]stadt kommen kannst und du nach deinem Gesetze unbeschädigt in Freude leben kannst. 7. **Sehet euch also vor, ihr Diener Gottes, den ihr im Herzen (Sinn) traget! Vollbringet die Werke Gottes eingedenk seiner Gebote** (Ps.103,18) **und der Verheißungen, die er gegeben, und vertrauet, daß er sie erfüllen wird, wenn seine Gebote beobachtet werden**.

8 [Kauft] euch je nach Vermögen anstatt der Äcker bedrängte [Menschen] (Personen), [besucht] Witwen und Waisen (Jak.1,27/S.645) **und verachtet sie nicht, und verwendet euren Reichtum und allen Besitz, den euch [Gott] gegeben hat, für solche Äcker und Häuser**[*]. **9**Denn [Gott] hat euch eben dazu Reichtum verliehen, damit ihr ihm diese Dienste erweiset; es ist dir viel besser, dir solche Äcker, solchen Besitz und solche Häuser zu erwerben, die du wieder finden wirst in deiner Heimatstadt (im jenseitigen Gottesreich), wenn du dort dich niederlässest. **10**Dieser Aufwand ist gut und heilig, er bringt keinen Kummer und keine Furcht, sondern Freude. (Hir.17,2/S.697; Hir.27,1ff/S.702; Hir.38,8ff/S.708; Mat.25,45/S.409; 3.7.1.Abs.5/S.220)

Den Aufwand der Heiden sollt ihr nicht mitmachen; denn dieser bringt euch, den Dienern Gottes, Schaden. 11. Vielmehr verwendet euer Geld in einer Art, über die ihr euch freuen könnt; übet keinen Betrug, greifet nicht nach fremdem Gut und begehret dessen auch nicht; denn es ist böse, nach fremdem Gute Begierde zu haben. **Erfülle vielmehr deine eigene Pflicht, und du wirst das Heil (das Leben in Gottes jenseitigen Reich) erlangen**.“

[*] **Hir.50,8**: Gemeint sind die bedürftigen Menschen; ihnen Gutes tun, heißt Reichtum im Himmelreich erwerben. Es sei aber auch gesagt, daß der Erwerb von Häusern an sich kein Problem ist, auch Jesus hatte Häuser. Die Einstellung zum Besitz ist entscheidend und auch ob man Geld für Bedürftige ausgibt oder ob alles für die eignen Wünsche ausgegeben wird. Wer ein Haus hat, spart sich die Miete und kann später mehr spenden, vorausgesetzt das Haus war erschwinglich z.B. ein gebrauchtes. Was im Hirten steht, könnte man auch so formulieren: Wenn du weißt, daß deine

Heimat im Jenseits ist, warum sammelst du dir hier Reichtum und Besitz an und nicht im Jenseits? Der „Kontostand“ in Form von guten Taten bei Gott ist entscheiden, ob man Zugang zu Gottes Reich erhält. Aber auch wie man dort lebt, hat man viel eingezahlt hat man auch mehr Güter in Gottes Reich und mehr Ehre. (DgW.3.6.9.Abs.12–15/S.217)

Hir. Kapitel 51

2. Gleichnis – Die Gaben des Reichen an die Armen werden durch das Gebet der Armen von Gott belohnt.

1. Als ich spazieren ging in meinem Acker und dabei Ulme und Weinstock betrachtete und mir so meine Gedanken über sie und ihre Früchte machte, da erschien mir der Hirte und sprach: „Was denkst du bei dir über die Ulme und den Weinstock?“ „Ich finde, [Herr,] daß sie vorzüglich zueinander passen.“ 2. „Diese beiden Pflanzen sind zum Abbild gesetzt für die Diener Gottes.“ „Ich möchte gerne die Bedeutung der Gesträuche, von denen du redest, kennen lernen.“ „Siehst du die Ulme und den Weinstock?“ „Ja, Herr.“ 3. „Der Weinstock hier trägt Früchte, die Ulme aber ist ein unfruchtbarer Baum; wenn sich aber der Weinstock nicht an der Ulme emporrankt, kann er keine Frucht bringen, weil er zu sehr am Boden kriecht, und wenn er Frucht trägt, so verfault sie, weil der Weinstock nicht an der Ulme sich emporwindet. Wenn also der Weinstock an der Ulme emporwächst, dann trägt er sowohl von sich selbst aus Frucht und zugleich wegen der Ulme.

4. Du siehst also, daß sowohl die Ulme viel Frucht hervorbringt, und zwar nicht weniger als der Weinstock, eher aber noch mehr.“ [„Wie sogar noch mehr, Herr?“] „Weil der Weinstock, wenn er an der Ulme emporwächst, viele und gute, wenn er aber am Boden kriecht, faulige und wenige Früchte bringt. **Dieses Gleichnis bezieht sich nun auf die Diener Gottes, auf die Armen und die Reichen**.“

5. „Sage mir, Herr, wie sich das verhält.“ „Merke auf! **Der Reiche hat zwar ein großes Vermögen**, aber [Gott] **gegenüber ist er ein Bettler; er gibt sich zuviel mit seinem Reichtum ab, und allzu kurz verrichtet er sein Bekenntnis und sein Gebet zu [Gott], und wenn er es verrichtet, so ist es kurz, schwächlich und ohne Kraft nach oben.** Wenn

nun der Reiche zu dem Armen geht und ihm das Mangelnde gibt im Glauben, daß, was er dem Armen tut, seinen Lohn bei Gott finden wird - weil der Arme reich ist durch sein Gebet und sein Bekenntnis und weil sein Gebet gar viel vermag bei Gott -, so gewährt also der Reiche dem Armen alles ohne Bedenken. 6. Der Arme aber, dem von dem Reichen aufgeholfen wurde, betet für ihn, indem er Gott dankt wegen seines Wohltäters. Und jener fährt in seiner Sorge um den Armen fort, damit diesem während seines Lebens nichts abgehe; denn er weiß, daß das Gebet des Armen wohlgefällig und vielvermögend ist bei Gott.

7. Durch die Mitwirkung beider wird das Ziel erreicht; der Arme verrichtet sein Gebet, in dem er reich ist und das ihm Gott verliehen; dies gibt er als Entgelt dem Herren (Gott), der ihm geholfen hat. **Und der Reiche gibt gleicherweise den Reichtum, den er [von Gott] empfangen hat, ohne Bedenken dem Armen. Und dieses Werk ist groß und angenehm vor Gott, weil er in richtiger Beurteilung seines Reichtums die Gaben Gottes für die Armen verwendete und so seine Aufgabe richtig erfüllte.** 8. Bei den Menschen herrscht die Meinung, daß die Ulme keine Frucht trage; sie wissen und verstehen nicht, daß zur Zeit der Dürre die Ulme mit ihrer Feuchtigkeit den Weinstock tränkt und daß dieser, stets mit Feuchtigkeit versorgt, doppelte Frucht bringt sowohl für sich als auch für die Ulme. **So vermehren auch die Armen durch ihr Gebet für die Reichen [zu Gott] deren Reichtum, und umgekehrt sorgen die Reichen, wenn sie den Armen das Notwendigste geben, für [diese Menschen]**. (Hir.38,8ff/S.708; Hir.55,9ff/S.718)

9. **So haben also beide gemeinsam Anteil an dem guten Werke. Wer so handelt, den wird Gott nicht verlassen, vielmehr wird er eingeschrieben werden in die Bücher der Lebendigen.** 10. **Glücklich die Besitzenden, die einsehen, daß sie ihren Reichtum von Gott haben. Wer nämlich dies einsieht, der wird auch seinen Dienst erfüllen können.**“

Hir. Kapitel 52

3. Gleichnis – Gerechte und Sünder unterscheiden

sich in ihrem äußeren Leben nicht viel.

1. Er zeigte mir viele Bäume, die keine Blätter hatten, sondern geradezu dürr zu sein schienen; alle waren einander ähnlich. Und er sagte zu mir: „Siehst du diese Bäume?“ „Ja, Herr, ich sehe, daß sie einander gleichen und dürr sind.“ Da antwortete er mir: „Die Bäume, die du hier siehst, das sind die Menschen, die in dieser Welt leben.“

2. „Warum, o Herr“, entgegnete ich, „sind sie wie dürr und einander ähnlich?“ „**Weil weder die Gerechten noch die Sünder in dieser Welt auffallen, sondern einander ähnlich sind.“ Denn für die Gerechten ist diese Welt ein Winter, und man erkennt sie nicht, da sie unter den Sündern wohnen.** 3. **Wie nämlich im Winter die Bäume ihr Laub abwerfen und einander gleichen, so daß man nicht sieht, welche dürr sind und welche Leben haben, so unterscheiden sich in dieser Welt die Gerechten nicht von den Sündern, sondern alle gleichen einander**.“

Hir. Kapitel 53

4. Gleichnis – Wie man im Sommer die grünen Bäume von den dürren unterscheidet, so werden in der künftigen Welt Gerechte und Sünder verschieden sein.

1. Wiederum zeigte er mir viele Bäume, teils grünende, teils dürre, und sagte mir: „Siehst du diese Bäume?“ „Ja, Herr, ich sehe grünende und dürre,“ 2. „Die grünenden Bäume hier“, sprach er, „das sind die Gerechten, die in der zukünftigen (jenseitigen) Welt wohnen werden; denn die zukünftige Welt ist Sommer für die Gerechten, aber Winter für die Bösen (Hölle). Wenn nämlich die Barmherzigkeit [Gottes] aufleuchtet, dann werden die Diener Gottes offenbar werden, und zwar alle. 3. Wie man nämlich im Sommer an jedem einzelnen Baum die Früchte sieht und ihre Beschaffenheit erkennt, so werden auch die Früchte (Taten) der Gerechten offenbar werden, und bei allen wird man in jener Welt sehen, wie schön gewachsen sie sind.

4. Die Heiden und die Sünder aber wird man in jener Welt so finden, wie du die dürren Bäume gesehen hast, nämlich dürr

und ohne Frucht, und man wird sie verbrennen (symbolisch; verwerfen) wie Holz, da man erkannte, daß ihre Werke schlecht waren während ihres Lebens. **Denn die Bösen werden ins Feuer geworfen werden, weil sie sündigten und keine Buße taten; die Heiden aber werden ins Feuer wandern, weil sie ihren Schöpfer nicht erkannt haben**.[*] (Luk.16,19–31/S.464) 5. Bringe daher Frucht, daß sie in jenem Sommer offenbar werde; von den vielen Geschäften halte dich fern, und du wirst nicht sündigen. Denn wer sich mit vielem abgibt, sündigt auch viel, da er ganz aufgeht in seinen Geschäften und seinem [Gott] nicht dient.

6. **Wie kann denn ein solcher [von Gott] etwas erflehen und erlangen, wenn er [Gott] nicht dient? Wer [Gott] dient, dessen Wünsche werden erfüllt, wer ihm aber nicht dient, der bekommt auch nichts.** (1.Joh.3,18/S.659; 3.6.1.Abs.22/S.198; 3.7.1.Abs.26 + 24/S.222; 9.4.2ff.Abs.23/S.316; 9.4.5ff/S.317)

7. Wer aber nur ein Geschäft betreibt, der kann auch [Gott] dienen; denn sein Herz (Sinn) wird nicht verdorben und abgelenkt von [Gott], er wird ihm vielmehr dienen mit lauterem Herzen (Sinn). 8. Wenn du dieses tust, kannst du Früchte tragen in der zukünftigen Welt; ebenso alle, die dies halten.“

[*] **Hir.53,4**: Hier ist kein buchstäbliches Feuer gemeint, sondern die Bösen werden verworfen wie man dürres Holz ins Feuer wirft, weil es wertlos ist. Die bösen Menschen werden in der Hölle gestraft und haben schmerzen, als wären sie in Feuer. Dies ist notwendig, um ihren Charakter zu bessern. Das Feuer steht hier nicht für die ewige Vernichtung, es handelt sich nur um einen Vergleich. (3.6.1.Abs.22/S.198; PetrA.2,1ff/S.753; C1.Hen.62,4f; Hölle)

Hir. Kapitel 54

5. Gleichnis – Nicht das Fasten an den Stationstagen ist vollwertig. Richtig fasten heißt die Gebote Gottes halten.

1. Fastend saß ich auf einem Berge und dankte [Gott] für alles, was er mir getan hatte. Da sah ich den Hirten neben mir sitzen; er sprach: „Warum bist du so früh hierher gekommen.“ „Weil ich Stationstage[*] halte, o Herr.“ 2. „Was ist Station?“ fragte er mich. „Ich faste, o Herr.“ „Was ist das für ein Fasten,

das ihr haltet?“ „Wie ich es gewohnt bin, Herr, so faste ich.“

3. „Ihr verstehet nicht, dem [Schöpfer] (oder nach dem Willen Gottes) zu fasten, aber trotzdem ist das Fasten, das ihr ihm haltet, nicht wertlos.“ „Warum, o Herr“, fuhr ich fort, „redest du so?“ „Ich sage dir, daß das kein Fasten ist, das ihr zu halten wähnet; aber ich will dich lehren, was vollwertiges und [Gott] genehmes Fasten ist. Höre!

4. **Gott will ein solches nutzloses Fasten nicht; denn wer also dem [Schöpfer] fastet, der tut nichts für die Gerechtigkeit.** *Halte aber [Gott] ein Fasten in folgendem Sinne: 5. Tue nichts Böses in deinem Leben und diene [Gott] mit reinem Herzen (Sinn); halte seine Gebote, indem du wandelst in seinen Gesetzen, und lasse keine schlechte Begierde aufkommen in deinem Herzen (Sinn); vertraue zu (auf) Gott, daß du [in] ihm (o. gemäß seinem Sinn) leben wirst, wenn du dies befolgst, ihn fürchtest und dich jeder bösen Tat enthältst; auf diese Weise wirst du ein rechtes, Gott wohlgefälliges Fasten halten.“*

[*] **Hir.54,1**: Stationstage waren schon nach der Apostellehre 8,1 der Mittwoch und der Freitag; an diesen Tagen wurde gefastet. Dies ist kein Gebot, sondern vom Vermögen abhängig. Hat man genug Geld und gibt seinen Mitmenschen etwas davon ab (z.B. Spenden), braucht man nicht zu fasten. (3.6.8.Abs.23/S.215)

Hir. Kapitel 55

Das Gleichnis von dem fleißigen Arbeiter im Weinberg und sein Lohn. (Hir.58,1ff/S.720; Hir.59,1ff/S.720)

1. „Vernimm das Gleichnis, das ich dir mit Bezug auf das Fasten sagen will. 2. Ein Mann (Gott) besaß Grund und Boden (Weltall) und viele Sklaven (Engel o. Geister und wir Menschen), und einen Teil seines Grundes hatte er als Weinberg (Volk) angelegt. Dieser wählte sich einen treuen, beliebten und geachteten Sklaven (Gläubigen) aus, ließ ihn zu sich kommen und sprach: Nimm (bearbeite) diesen Weinberg, den ich angepflanzt habe, und umgib ihn, bis ich komme, mit einem Zaune; sonst sollst du nichts am Weinberge machen; wenn du meinen Auftrag ausführst, sollst du von mir die Freiheit haben. Der Herr des Sklaven (Gott) ging in die Fremde. 3. Als er fortgegangen war, machte sich der Sklave an den Weinberg und umgab ihn mit einem Zaune (Gebote). Wie

er damit fertig war, sah er, daß der Weinberg (Volk) voll Unkraut (Sünden und Anhänger des Bösen) war. (Hir.58,1ff/S.720; Hir.59,1ff/S.720; Mat.13,36ff/S.394)

4. Da dachte er bei sich selbst: diesen Auftrag meines Herrn (Gott) habe ich nun ausgeführt; nun will ich noch den Weinberg hier umgraben; wenn er umgegraben ist, wird er schöner aussehen, und von Unkraut frei, wird er mehr Frucht bringen, weil ihn das Unkraut nicht erstickt. Er ging daran, grub den Weinberg um und riß alles Unkraut, das darin war, aus. Und jener Weinberg bekam ein schönes Aussehen und zeigte guten Wuchs; denn er hatte kein Unkraut, das ihn hätte ersticken können. 5. Nach einiger Zeit kam der Herr des Sklaven und des Feldes (Gott) und er ging in seinen Weinberg. Und als er den guten Zaun um den Weinberg erblickte und sah, wie dieser außerdem umgegraben und jedes Unkraut ausgerissen war und die Weinstöcke in voller Kraft standen, freute er sich gar sehr über die Arbeit seines Sklaven.

6. Da ließ er seinen geliebten Sohn (Jesus), den er als Erben, und seine Freunde (die 6 Hochengel), die er als Ratgeber hatte (Hir.10,5/S.693; Hir.12,1f/S.694; 3.1.7.Abs.11/S.127; Tob.12,15), zu sich kommen und erzählte ihnen, welchen Auftrag er seinem Sklaven gegeben und welche [Arbeit] er erledigt vorgefunden habe. Und diese freuten sich mit dem Sklaven über das Zeugnis, das ihm sein Herr (Gott) ausstellte. 7. Er sagte ihnen: Ich habe diesem Sklaven die Freiheit (Rettung aus Satans Reich) versprochen, wenn er den Auftrag, den ich ihm gab, richtig ausführe. Er hat den Auftrag erledigt und zudem noch eine schöne Arbeit an dem Weinberg getan, die mich gar sehr erfreute. Zum Lohne für seine Leistung will ich ihn nun zum Miterben meines Sohnes (Jesus) machen, **weil er den guten Gedanken nicht von sich gewiesen, sondern ihn ausgeführt hat**.

8. Diesem Vorschlag nun, daß der Sklave das Erbe mit ihm teilen solle, stimmte der Sohn (Jesus) des Herrn (Gott) zu. 9. Einige Tage darauf veranstaltete sein [Hausherr] (Gott) ein Mahl und schickte davon dem Sklaven viele Speisen[*] (=Arbeitslohn) zu. Dieser nahm von den Speisen, die ihm sein Herr (Gott) geschickt hatte, soviel als er zu seiner Sättigung brauchte, das übrige aber verteilte er unter seine Mitknechte

(Mitmenschen). 10. Diese freuten sich sehr über die Speisen, die sie von ihm bekommen hatten und fingen an, für ihn zu beten, daß er bei seinem Herrn noch viel mehr Gnade finde, weil er sich so [gut] gegen sie benommen hatte. (Hir.51,1ff/S.716) 11. Alle diese Dinge kamen seinem Herrn (Gott) wieder zu Ohren, und wiederum freute er sich gar sehr über seine Handlungsweise. Da ließ er wiederum seine Freunde (Berater) und seinen Sohn zusammenkommen und teilte ihnen mit, was er mit den Speisen (=Arbeitslohn), die er bekommen hatte, angefangen habe; und sie waren noch mehr der Ansicht, daß der Sklave mit seinem Sohne sich in die Erbschaft (ein Platz im Reich des Vaters) teilen solle.“ (Mat.25,34ff/S.409; Kol.1,12/S.608; 1.Petr.1,3-5/S.649)

[*] **Hir.55,9f**: Die Speisen sind Segnungen, Voraussetzungen, bzw. Talente von Gott. Vielleicht hat man z.B. ein Auto, eine Wohnung, ein Haus günstig erworben, oder eine sehr niedrige Miete und deshalb ist nun noch Geld übrig für seine Mitmenschen. Womöglich auch die Entlohnung der Anstellung die man erhalten hat, weil Gott geholfen hat. (Aber auch das Geburtsland, oder Talente, selbst die Intelligenz, welche auch abhängig von dem Tag der Geburt ist, all dies wurde bereits von Gott zu Beginn des Lebens festgelegt. Ob man eine gutbezahlte Anstellung erhält ist ja auch abhängig von der wirtschaftlichen Lage des Landes. Was wäre wenn man in einem sehr armen Land geboren wäre? Diese Dinge sind von den Vorleben und der Gnade Gottes abhängig.)

Hir. Kapitel 56
Das rechte Fasten verbindet sich mit der Erfüllung der Gebote und den Werken der Nächstenliebe.

1. Ich sagte: „O Herr, ich verstehe diese Gleichnisse nicht und ich kann sie nicht begreifen, wenn du mir sie nicht erklärst.“ 2. „Ich werde dir alles erklären“, [entgegnete] er, „und alles, was ich mit dir bespreche, das werde ich dir auch zeigen. Die Gebote [Gottes halte] (Mat.19,17ff/S.400), [und du wirst Gott wohlgefällig sein, und du wirst aufgeschrieben werden unter die Zahl derer, die seine Gebote halten].

3. **Wenn du über das Gebot [Gottes] hinaus etwas Gutes tust, so erwirbst du dir überreichen Ruhm, und du wirst angesehener sein bei Gott, dem du gehören wolltest. Wenn du also die Gebote Gottes beobachtest und überdies noch diese Dienste verrichtest, dann wirst du dich freuen, wenn du sie meinem Auftrag entsprechend erfüllst.**“ 4. Ich

sagte ihm: „Was du mir befiehlst, Herr, das werde ich halten; denn ich weiß, daß du mit mir bist." „Ich werde mit dir sein, weil du so große Bereitwilligkeit hast für das Gute, **und auch mit allen anderen, die diesen guten Willen haben, werde ich sein.** 5. Dieses Fasten ist überaus gut bei denen, die [Gottes] Gebote halten. Das Fasten, welches du beobachten willst, halte also:

6. ***Fürs allererste hüte dich vor jedem schlechten Worte, jeder bösen Begierde und halte dein Herz (Sinn) rein von allen Eitelkeiten dieser Welt!*** *Wenn du dies beobachtest (befolgst), wird dein Fasten vollkommen sein.*

7. Dabei sollst du es also [so] machen: **Zunächst erfülle, was geschrieben steht; dann sollst du an diesem Tage nur Wasser und Brot essen; von den Speisen, die du sonst an diesem Tage genießen würdest, sollst du sodann die Höhe der Auslagen für den in Betracht kommenden Tag berechnen und diese einer Witwe oder einer Waise oder einem Bedürftigen geben und so dich bescheiden, auf daß der, welcher durch deine Bescheidenheit etwas bekommen hat, sein Herz (Sinn) erfülle und für dich [zu Gott] bete.** (Hir.54,1ff/S.717)

8. Wenn du also so, wie ich es angegeben habe, das Fasten hältst, wird dein Opfer angenehm (Phil.4,18/S.607) sein bei Gott, und dies dein Fasten wird eingeschrieben werden, **und ein Gottesdienst, der so geübt wird, ist gut, erfreulich und wohlgefällig [bei Gott]**. 9. Dies sollst du auf diese Weise beobachten, du selbst, deine Kinder und dein ganzes Haus; wenn du dies hältst, wirst du glücklich sein; auch alle, **die dies hören und beobachten, werden glücklich sein und um was immer sie [Gott] bitten, das werden sie erlangen.**"

Hir. Kapitel 57

Gott gibt seinen treuen Dienern die Gnade, die Gleichnisse zu verstehen.

1. Ich bat ihn dringend, er möge mir das Gleichnis erklären von dem Felde, dem Herrn, dem Weinberg, von dem Sklaven, der den Weinberg mit einem Zaune umgab, von dem Zaune und dem Unkraut, das aus dem Weinberg ausgerissen wurde,

von dem Sohne und den Freunden, die seine Ratgeber waren; denn ich sah ein, daß all dies ein Gleichnis ist. 2. Er aber entgegnete mir: „Im Fragen bist du gar kühn. Du brauchst überhaupt nichts zu fragen; denn wenn du eine Erklärung nötig hast, wird sie dir gegeben werden.“ Ich erwiderte ihm: „Herr, wenn du mir Gesichte zeigst, ohne sie zu erklären, dann habe ich sie wohl umsonst gesehen, denn ich verstehe ihre Bedeutung nicht; so ist es auch, wenn du mir Gleichnisse erzählst und sie nicht erklärst, dann habe ich sie wohl umsonst von dir gehört.“

3. Da gab er mir wieder zur Antwort: „Ein Diener Gottes, der seinen [Schöpfer] im Herzen (Sinn) trägt, bittet ihn um Einsicht und erhält sie auch, so daß er jedes Gleichnis [sich] erklären kann und daß alle Worte [Gottes], die in Gleichnissen gesprochen sind, ihm verständlich werden; **wer aber bequem und träge ist zum Beten, der zögert, [von Gott] etwas zu erbitten. 4. Der [Schöpfer] ist voll Erbarmen und gibt unaufhörlich allen, die ihn darum bitten. Du bist nun gestärkt durch den heiligen Engel Gottes und hast von ihm ein solches Gebet erhalten und bist nicht träge: warum bittest du [Gott] nicht um Einsicht, damit du sie von ihm bekommst?**“ 5. Da sprach ich zu ihm: „Herr, ich habe dich bei mir und deshalb muss ich notwendig dich bitten und dich fragen; denn du zeigst mir alles und redest mit mir. Wenn ich aber in deiner Abwesenheit es gesehen oder gehört hätte, dann hätte ich mich an [Gott] um Aufklärung gewandt.“

Hir. Kapitel 58

Erklärung des Gleichnisses vom Weinberg.(Hir.55,1/S.718; Hir.59,1ff/S.720)

1. „Ich habe dir’s gesagt, und zwar erst vor kurzem, daß du schlau bist und kühn, wenn es gilt, nach der Erklärung der Gleichnisse zu fragen. Da du so hartnäckig bist, will ich dir das Gleichnis von dem Ackerfeld und all dem übrigen, was dazu gehört, erklären, damit du es allen verständlich machest. So merke denn auf, daß du es verstehst. (Hir.55,1ff/S.718; Hir.59,1ff/S.720)

2. Der Acker ist [das Weltall] (Mat.13,38/S.394; Hebr.3,4/

S.632); der Herr [und Besitzer] des Ackers ist [Gott] der Schöpfer aller Dinge (Eph.3,9/S.600; Off.4,11/S.669), der sie vollendet und befestigt hat; [die vielen Sklaven sind die heiligen Engel und auch die Menschen, solange sie Gottes Willen tun. Der Weinberg ist das Volk (Hir.59,2f/S.720), welches Gott erschuf.] Die Leitung hat Gott seinem Sohn Jesus übergeben. (Kol.1,18/S.608) 3. Die Umzäunungen sind [die Gebote Gottes und] die [heiligen] Engel [Gottes] (oder die Gemeinschaft der heiligen Engel), die sein Volk beherrschen [, es führen und beschützen]. (3.7.1.Abs.13/S.221; Röm.13,7f/S.559) Das Unkraut aber, das aus dem Weinberg herausgerissen wurde, das sind die Sünden der Diener Gottes und jene die das Böse nicht lassen. (Mat.13,38/S.394) Die Weinstöcke die gut gedeihen sind die Gläubigen Gerechten, welche die Gebote Gottes halten und sich durch die Engel leiten lassen. Die Speisen, die [Gott dem Sklaven] von seinem Mahle sandte, sind die guten Gaben (z.B. Geistgaben, eingeschlossen ist auch der Lohn des Arbeitgebers), die er seinem Volke gab, durch seinen Sohn (Jesus). Seine Freunde und Berater sind die zuerst erschaffenen [sechs] heiligen [Hochengel]. (Hir.10,5/S.693; Hir.12,1f/S.694; 3.1.7.Abs.11/S.127) Die Reise des Herren [bzw. Gottes] bedeutet die Zeit die bis zum nächsten Gericht vergeht, welches am Ende einer jeden Zeitperiode kommt. Wenn Jesus [auf Geheiß seines Vaters] seine Geisterboten aussenden wird.“ (Mat.13,40–41/S.394; Mat.24,36–44/S.407)

4. Ich entgegnete: „Herr, groß und wunderbar ist alles, und alles macht einen herrlichen Eindruck. Fürwahr“, fragte ich, „wäre ich imstande gewesen, dieses zu ergründen? Auch kein anderer Mensch, und wenn er noch so weise wäre, hätte dieses finden können. Und weiterhin, o Herr, erkläre mir noch, was ich dich fragen werde.“ 5. „Rede, wenn du etwas [wissen] willst.“ [„O Herr, welche Rolle oder Aufgabe hat der Sohn Gottes im Gleichnis genau inne?“]

Hir. Kapitel 59
Der Sklave im Gleichnis, steht für die Gläubigen Gottes.

1. „Höre! Der Sohn Gottes tritt [in großer Macht und

Herrlichkeit auf].“ „Wieso, Herr? das verstehe ich nicht.“ 2. „Wenn Gott den Weinberg pflanzte, so will das heißen, er hat das Volk erschaffen und hat es seinem Sohne [Jesus] übergeben; und der Sohn setzte die Engel über sie zu ihrem Schutze; und er selbst hat ihre Sünden getilgt, indem er sich sehr abmühte und viele Arbeit auf sich nahm; denn kein Weinberg kann umgegraben werden ohne viel Arbeit oder Mühe. 3. Dadurch, daß er nun selbst die Sünden des Volkes tilgte, ***zeigte er ihnen die Pfade des Lebens, indem er ihnen das Gesetz gab, das er von seinem Vater [von Gott] empfangen hatte***. 4. [Du siehst, daß er selbst neben Gott der Herr, der König ist, über das Volk, da er Gewalt von seinem Vater (Gott) empfangen hat,] daß aber [Gott] zur Beratung über die Erbschaft des Sklaven (der Gläubigen) seinen Sohn [Jesus] und die ruhmvollen [sechs Hochengel] beigezogen hat, darüber höre:[Hir.12,1/694]

5. [Der Heilige] Geist [Jesus], der schon vorher da war und der jegliches Ding (aus Materie, die äußere Gestalt, Ummantlung, Hülle) erschaffen hat (Joh.1,3/S.477), verpflanzte Gott in einen [menschlichen] Leib. Dieser [Heilige Geist den ihr Jesus nennt, wohnte nun unter euch Menschen und wandelte in] Heiligkeit und Reinheit, da er gar nie den Geist befleckte. 6. [Er hielt die Gebote seines Herrn (Gottes) und durch seinen unbefleckten Wandel besiegte er die Welt und machte so den Weg zurück in die Heimat frei, für euch verlorene Kinder Gottes, die ihr euch einst durch Hochverrat von Gott absagtet (trenntet).] (Joh.14,6/S.496) [Das Tor aus dem Gleichnis vom Felsen, was den Eindruck machte als sei das Tor erst ganz frisch angebracht worden, ist für euch der einzige Weg zurück in die alte Heimat, welches nur durch das tadellose Leben und Opfer Jesu möglich wurde, er ist das Tor!] (Hir.79,2/S.731; Joh.14,6/S.496) 7. [Jeder der nun den Willen hat in die Heimat zurückzukehren, muß seinem Beispiel folgen und die Gebote Gottes nach besten Kräften befolgen. Diese gleichen dann dem Sklaven aus dem Gleichnis. Der Sklave hat die ihm aufgetragene Arbeit erfüllt, und darüber hinaus auch noch von sich aus Gutes bewirkt. 8. Das könnt ihr auch, eure Arbeit ist es die Gebote Gottes zu halten.] Als Ratgeber zog [Gott] seinen Sohn [Jesus] und die herrlichen [sechs Hochengel herbei], auf daß [sie das Leben

des Sklaven bewerten und Gott wird ihm nach seinem Tun vergelten.] (Hir.108,3ff/S.745; 3.7.1.Abs.26+24/S.222) [Jene die die Gebote Gottes halten, bekommen als Lohn eine Wohnstätte im Reich Gottes.] 9. Damit hast du auch die Erklärung dieses Gleichnisses.“

[*] **Hir.59,2**: Der Sklave steht im Gleichnis für Gläubige, welche im Weinberg die Lehre Gottes verbreiten. So wie es auch einst der größte Lehrer auf Erden tat, Jesus Christus. Jeder Christ ist nun angehalten seinen Glauben an andere weiterzugeben. Dieser Gedanke zieht sich auch durch zahlreiche andre Gleichnisse. Auch Jesus hat wie der Sklave im Weinberg viel gearbeitet und er tut es immernoch. Die Umzäunungen sind die Gebote Gottes, sowie die heiligen Engel die über uns wachen und die Gläubigen im Werk tatkräftig unterstützen, aber auch bemüht sind die Sünden ihrer Schützlinge zu reduzieren.

Hir. Kapitel 60
Bewahre deinen Leib unbefleckt!

1. **„Es war für mich eine Freude, o Herr, diese Deutung zu hören.“ „So merke jetzt auf! Bewahre deinen Leib rein und unbefleckt, damit der in ihm wohnende Geist ihm Zeugnis geben könne und so dein Leib gerechtfertigt werde.** 2. Gib acht, daß in deinem Herzen (Sinn) sich nicht einmal der Gedanke rege, dein Leib sei vergänglich, und daß du ihn nicht missbrauchest zu einer Befleckung. „Wenn du nämlich deinen Leib befleckst, befleckst du auch [deinen eigenen] Heiligen Geist [der in deinem Körper ist]; wenn du aber [deinen Geistleib] befleckst, wirst du das Leben [in Gottes Reich] nicht haben.“

3. **Da stellte ich die Frage: „Wenn aber, Herr, vor der Kenntnis dieser Worte eine Torheit begangen würde, wie kann ein Mensch gerettet werden, der seinen Leib befleckt hat?**“ „Für frühere aus Unwissenheit begangene Fehltritte kann Gott allein Heilung bieten; denn er besitzt alle Macht. 4. [Aber von jetzt ab hüte dich, und der allmächtige Gott wird in seiner Barmherzigkeit für die früheren Taten der Unwissenheit Heilung bieten,] wenn du in Zukunft weder dein Fleisch noch [deinen Geistkörper] befleckest. Denn die beiden gehören zusammen, und es kann nicht das eine ohne daß andere befleckt werden. Bewahre also beide rein, und du wirst in (bei) Gott leben.“ (Hir.28,1/S.702; Hir.33,1ff/S.705; 2.1.3.Abs.4/S.55; 2.1.7.Abs.4ff/S.59; 2.2.0.Abs.2/S.61;

1.Kor.15,40–58/S.579; Weish.9,14f)

Hir. Kapitel 61

6. Gleichnis – Das Gleichnis vom fröhlichen Hirten und den ausgelassenen Schafen.

1. Ich saß in meinem Hause, lobte [Gott] für alles, was ich hatte sehen dürfen, dachte nach, wie schön die Gebote sind, wie kraftvoll, erfreulich, rühmlich und mächtig, [dem Geist] (Geistperson) eines Menschen das Heil (die Rettung) zu verschaffen, und sprach bei mir selbst: Ich werde selig (glücklich) sein, wenn ich in diesen Geboten wandle, ebenso alle, die in ihnen wandeln. 2. Wie ich dies bei mir sprach, bemerkte ich, wie er plötzlich neben mir saß und sprach: „Warum grübelst du nach über die Gebote, die ich dir gegeben habe? Sie sind gut; du sollst gar nicht zweifeln; gürte dich vielmehr mit dem Vertrauen auf den [Schöpfer] und wandle in ihnen (den Geboten); denn ich werde dich stark machen durch sie.

3. **Diese Gebote sind nützlich für die, welche Buße tun wollen. Denn wer sie nicht befolgt, dessen Buße ist wertlos.** 4. **Wenn ihr also Buße tut, dann leget ab die Schlechtigkeit dieser Welt, die euch aufreibt. Ziehet an jegliche Tugend der Gerechtigkeit, und ihr werdet imstande sein, diese Gebote zu halten und in euren Sünden nicht weiter zu machen. [Wenn ihr also in gar keine neue Sünde mehr fallet, werdet ihr auch von den früheren Fehltritten frei werden]**. Wandelt daher in diesen meinen Geboten, und ihr werdet in (bei) Gott leben. Dies alles ist euch von mir gesagt worden."

5. Als er diese Worte an mich gerichtet hatte, fuhr er fort: „Wir wollen aufs Feld gehen, dort will ich dir die Hirten der Schafe zeigen." „Wir wollen gehen, Herr", sagte ich. Wir kamen in eine Ebene, und da zeigte er mir einen jugendlichen Hirten (Satans vgl.Hir.62,1/S.723), der durchaus in safranfarbige (blutfarbene) Gewänder gekleidet war. 6. Er weidete eine sehr zahlreiche Herde; seine Schafe waren geradezu üppig und sehr ausgelassen, und munter hüpften sie hin und her; der Hirte selbst war ganz vergnügt mit seiner Herde; und erst das Aussehen des Hirten war überaus freudig,

wie er so unter seinen Schafen dahinging. [Auch andere Schafe sah ich noch ausgelassen und üppig an einem Orte, aber sie sprangen nicht umher.]

Hir. Kapitel 62

Dieser Hirte ist ein satanischer Engel (Geist) des Genusses und der Verführung. Die Vision von einem bösen Hirten Satans.

1. Und er sprach zu mir: „Siehst du diesen [satanischen] Hirten?" „Ja, Herr." „Das ist", fuhr er fort, „[ein böser] Engel der Üppigkeit und des Trugs. Dieser verdirbt [den Sinn] (Verstand, Geist) der Diener Gottes und macht sie abtrünnig von der Wahrheit, indem er sie [durch Einflüsterungen] zu schlechten Begierden betört, durch die, oder in denen sie [geistig] umkommen. 2. Sie vergessen nämlich die Gebote des lebendigen Gottes, wandeln in [eitlem] Trug und Üppigkeit und werden so von diesem [bösen] Engel ins Verderben geführt, die einen zum Tode, die anderen in die Irre." (Hir.33,1ff/S.705; 3.2.2.Abs.7/S.133; 2.6.6.Abs.7/S.105)

3. Ich sprach zu ihm: „Herr, ich weiß nicht, was das bedeutet: zum Tode und in die Irre." „Höre! Die Schafe, die du freudig umherspringen sahest, das sind die Leute, die sich [in ihrem (aktuellen, jetzigen) irdischen Leben] von Gott losgesagt und den Lüsten dieser Welt übergeben haben. **Bei diesen gibt es (in diesem irdischen Leben) keine Umkehr zum [geistigen] Leben, weil sie in ihren Sünden weiterlebten und den Namen Gottes lästerten. [Diese sind für Gott geistig Tod.]** (3.7.1.Abs.28/S.223; Mat.12,31–32/S.391)

4. Die Schafe aber, die du nicht umherspringen, sondern am gleichen Orte weiden sahest, das sind solche, die sich zwar den Lüsten und Torheiten übergeben, aber [Gott] nicht gelästert haben. **Diese sind zwar von der Wahrheit abgeirrt; aber in ihnen lebt noch Aussicht auf Buße, (während ihrer irdischen Lebenszeit), durch die sie das [geistige] Leben (in Gottes Reich) erlangen können.**" (3.2.5.Abs.2/S.135; 3.2.6.Abs.2/S.137)

5. Wir gingen wieder ein Stück weiter; da zeigte er mir einen großen Hirten, dessen Aussehen etwas Rauhes hatte, angetan

mit einem weißen Ziegenfell; um die Schultern hatte er eine Tasche, in den Händen einen ganz rauhen Stock mit vielen Knorren und eine große Geißel; sein Blick war sehr streng, so daß ich mich vor ihm fürchtete; so schaute er drein. (Hir.63,2/S.723) 6. Dieser (göttliche) Hirte nun nahm von dem jüngeren die Schafe, die lustig und munter waren, aber nicht umhersprangen und führte sie an einen steilen mit Dornen und Disteln bewachsenen Ort, so daß die Schafe wegen der Dornen und Disteln sich nicht frei machen konnten, sondern sich in die Dornen und Disteln verwickelten. 7. Diese weideten also in Dornen und Disteln verstrickt und mussten sehr viel ausstehen, weil sie von ihm geschlagen wurden; er trieb sie bald dahin, bald dorthin und gab ihnen keine Ruhe, so daß diese Schafe an keinem Orte sich niederlegen konnten.

Hir. Kapitel 63
Gottes Engel der Strafe, übergibt seine Zöglinge dem guten Engel der Buße.

1. Als ich sie nun so geschlagen und leiden sah, tat es mir leid um sie, weil sie so gequält wurden und gar keine Ruhe hatten. 2. Da redete ich den Hirten, der mit mir sprach, also an. „Herr, was ist das für ein hartherziger und gestrenger Hirte, daß er gar kein Mitleid mit seinen Schafen hat?“ „**Das ist der Engel der Strafe; er gehört zu den guten Engeln und ist gesetzt über die Strafe.** 3. **Er nimmt die auf, die von Gott abgeirrt sind und in den Torheiten und Lüsten dieser Welt gewandelt sind, und bestraft sie, wie sie es verdienen, mit harten und verschiedenartigen Strafen**.“

4. „Ich möchte gerne wissen, Herr, **welcher Art diese verschiedenen Strafen sind.**“ „So vernimm denn die verschiedenen Züchtigungen und Strafen. **Die Züchtigungen kommen im Leben; sie bestehen für die einen in Strafen, für andere in Verlusten, für andere in allerlei Krankheiten oder für andere in gänzlicher Unbeständigkeit, einige werden auch von unwürdigen Leuten beschimpft und haben sonst bei ihren verschiedenen Unternehmungen zu leiden;** 5. **viele nämlich sind unbeständig in ihren Entschlüssen, sie fangen vieles an, aber nichts bei ihnen**

will recht vorwärts gehen. Diese sagen dann, daß sie kein Glück haben in ihren Unternehmungen; aber daß sie Böses getan haben, daran denken sie nicht in ihrem Herzen (Sinn), vielmehr beschuldigen sie [Gott]. (1.1.7.Abs.49/S.39; 3.2.9.Abs.6/S.143; 3.7.1.Abs.13/S.221; Röm.13,7f/S.559; PetrA.2,1ff/S.753; Z12)

6. Wenn sie dann jegliche Mühsal erduldet haben, dann werden sie mir (dem Engel der Buße) übergeben zu einer milden Erziehung, sie erstarken im Glauben an den [Schöpfer] und dienen [Gott] die übrigen Tage ihres Lebens mit reinem Herzen (Sinn); **wenn sie sich dann bekehrt haben, regt sich in ihrem Herzen (Sinn) das [Gewissen] (Bewußtsein) ihrer früheren Sünden** (Hir.28,4/S.703; 1.Joh.3,20ff/S.659; 3.7.1.Abs.1–11f/S.220; Z12), und dann loben sie Gott und sagen, er sei ein gerechter Richter und jeder habe entsprechend seinem Tun die richtige Strafe bekommen: **fernerhin dienen sie [Gott] mit reinem Herzen (Sinn), und alle ihre Unternehmungen haben einen guten Fortgang, da sie [von Gott] alles erlangen, um was sie bitten** (Mat.21,22/S.403; 1.Joh.3,22/S.659; Z1); **dann preisen sie Gott dafür, daß sie mir übergeben worden sind; etwas Schlimmes haben sie nicht mehr zu erdulden**."

Hir. Kapitel 64
In welchem Verhältnis steht die Dauer der Strafe zur Dauer der Lust?

1. Ich sprach zu ihm: „Herr, erkläre mir auch noch folgendes." „Wonach willst du fragen?" „Ob die, o Herr, welche in Täuschung und Üppigkeit gelebt haben, ebenso lange gestraft werden, als jenes üppige und verführerische Leben dauerte?" „Gleich lang währt ihre Strafe." 2. [„Gar wenig werden sie gestraft, o Herr;] sie sollten siebenfach gestraft werden, die in solcher Üppigkeit leben und Gott vergessen." 3. „Du bist töricht und kennst den Wert der Strafe nicht", sagte er mir. „Wenn ich es wüsste, o Herr, hätte ich dich nicht um Aufklärung angegangen." „So höre den Wert beider.

4. Die Zeit der Schwelgerei und Täuschung ist eine Stunde; die Stunde der Strafe aber hat einen Wert von dreißig Tagen.

Wenn also einer einen Tag lang in verlockender Schwelgerei lebt und seine Strafe einen Tag dauert, so hat der Tag der Strafe den Wert eines ganzen Jahres. Es wird also einer so viele Jahre gestraft, als er Tage in Schwelgerei gelebt hat. Du siehst also, daß die Zeit der Üppigkeit und Täuschung sehr kurz, die der Strafe und Züchtigung aber lang ist."

Hir. Kapitel 65

Nochmals Dauer von Lust und Strafe. Es gibt schädliche und nützliche Lüste.

1. „Noch immer bin ich, Herr, nicht recht im klaren wegen der Dauer der Täuschung, der Üppigkeit und der Strafe; erkläre mir das noch deutlicher." 2. Er antwortete mir: „Deine Torheit hält lange an, und du willst dein Herz (Sinn) nicht reinigen und Gott nicht dienen. Sieh zu, daß die Zeit nicht abläuft und du noch als Tor erfunden wirst. Merke also auf, damit du es verstehst, wie du es willst. 3. Wer einen Tag in Schwelgerei und Täuschung verlebt und tut, was er will, in dem ist viel Unverstand, und er bedenkt nicht, was er tut; denn am anderen Tag weiß er nicht mehr, was er tags zuvor getan; denn Trug und Täuschung haben keine Erinnerung wegen der Torheit, in der er lebt; wenn aber Strafe und Züchtigung nur einen Tag dem Menschen anhaften, ist er ein ganzes Jahr gestraft und gezüchtigt; denn Strafe und Züchtigung hinterlassen ein langes Andenken. 4. **Wer nun ein ganzes Jahr lang gezüchtigt und gestraft wird, der erinnert sich dann an sein Wohlleben und an den Trug und sieht ein, daß er ihretwegen das Schlimme erdulden muss.** Daher werden alle Menschen, die sich dem Wohlleben und Trug überlassen, so bestraft, weil sie im Besitze des (irdischen) Lebens sich dem Tode überliefert haben."

5. **„Welche Arten von Lüsten sind schädlich, Herr?" „Was immer ein Mensch mit Genuss tut, das bedeutet für ihn eine Lust; so zum Beispiel ist es** eine Lust für den Jähzornigen, wenn seine Leidenschaft befriedigt wird; ebenso ist es, wenn der Ehebrecher, der Trunkenbold, der Verleumder, der Lügner, der Habsüchtige, der Betrüger und ähnliche Leute ein jeder seine Leidenschaft befriedigt: in

ihrem Tun liegt Lust. 6. Alle diese Lüste sind nachteilig für die Diener Gottes. Wegen dieser Genüsse müssen sie leiden, wenn über sie Züchtigung und Strafe kommt.

7. Es gibt aber auch Lüste, die den Menschen zur Rettung dienen; **viele empfinden Lust, wenn sie Gutes tun, weil ihr eigenes Vergnügen sie dazu antreibt. Diese Art von Lust ist den Dienern Gottes zuträglich und verschafft einem solchen Menschen das Leben (bei Gott)**; aber die schädlichen Arten der Lüste, von denen oben die Rede war, verschaffen ihnen Züchtigung und Strafe; **wenn sie darin verharren und nicht Buße tun, ziehen sie sich den [geistigen] Tod zu.**“

Hir. Kapitel 66
7. Gleichnis – Hermas wird wegen der Sünden seiner Angehörigen dem göttlichen Engel der Strafe übergeben.

1. Einige Tage später sah ich ihn in derselben Ebene, wo ich auch die Hirten gesehen hatte, und er fragte mich: „Was suchst du?“ „Ich bin hier, o Herr, damit du dem Hirten der Strafe befehlest, mein Haus zu verlassen, weil er mich gar sehr plagt,“ „Es ist nötig, daß du geplagt werdest; denn der herrliche Engel hat es so angeordnet für dich; er wünscht nämlich, daß du geprüft werdest.“ „Was habe ich denn so Schlimmes getan, o Herr, daß ich diesem Engel übergeben wurde?“ 2. „Höre! Du hast zwar viele Sünden, aber nicht so viel, daß du hättest diesem Engel übergeben werden müssen; aber dein Haus hatte große Fehler und Sünden begangen, und der herrliche Engel wurde erbittert über ihr Tun; deshalb befahl er, daß du eine Zeitlang bedrängt werdest, damit auch jene Buße tun und sich reinigen von jeder Begierde dieser Welt. Wenn sie Buße getan und sich gereinigt haben, dann wird der Engel der Strafe von dir weichen.“

3. Da entgegnete ich: „Herr, wenn doch jene solche Dinge verübt haben, daß der herrliche Engel erbittert wurde, was habe dann ich getan?“ „Jene können nur dadurch gestraft werden, daß auch du, das Haupt des Hauses (1.Kor.11,3/ S.573), in Bedrängnis kommst. Wenn sie nämlich an dich kommt, dann trifft sie notwendig auch jene, wenn es aber dir

gut geht, können jene keine Bedrängnis erleiden.“

4„Aber sieh doch, o Herr, daß sie von ganzem Herzen (Sinn, Verstand, Gefühl) Buße getan haben.“ „Auch ich weiß, daß sie aus ganzem Herzen Buße getan haben; aber **glaubst du, daß den Büßern [sogleich] die Sünden nachgelassen werden? Keineswegs; vielmehr muss der Büßer [seinen Verstand] (Geist, Sinn) züchtigen, er muss sich bei jedem Werke kräftig demütigen und in allen möglichen Drangsalen sich quälen; und wenn er die Drangsale, die über ihn kommen, aushält, dann wird der Schöpfer und Bekräftiger aller Dinge** (1.Petr.5,10/S.653; 1.Kor.10,13/S.572; 3.3.0.Abs.7/S.144) **volles Erbarmen üben und ihm irgendeine Heilung gewähren. 5Und dies auf alle Fälle, [wenn er den Sinn] des Büßers frei von jeglichem Fehltritt sieht [, nach der Buße].** (Hir.66,4/S.724) Dir und deinem Hause aber ist die jetzige Drangsal von Nutzen. Doch wozu soll ich dir viele Worte machen? Du musst die Bedrängnis erleiden, so wie es jener Engel [Gottes], der dich mir übergab, angeordnet hat; und dafür sollst du [Gott] Dank sagen, daß er dich gewürdigt hat, dir die Drangsal vorher zu offenbaren, damit du sie starkmütig auf dich nimmst, weil du es vorher schon weißt.“

6. Ich sagte: „Herr, bleibe du bei mir, dann werde ich die Kraft haben, jede Drangsal zu bestehen.“ „Ich werde mit dir sein; und ich will den Engel der Strafe bitten, daß er etwas milder mit dir verfahre; aber auf kurze Zeit wirst du bedrängt und dann wieder deinem Hause zurückgestellt werden; nur sei ausdauernd in der Demut und ganz reinen Herzens im Dienste [Gottes], ebenso soll es sein bei deinen Kindern und bei deinem Hause; wandle in den Geboten, die ich dir gebe, und deine Buße wird wirkungsvoll und reinigend sein können. 7. Und wenn du mit deinem Hause dieses befolgst, wird jegliche Drangsal von dir weichen; auch wird sie von allen denen sich entfernen, die in diesen meinen Geboten wandeln.“

Hir. Kapitel 67
8. Gleichnis – Grüne, halbgrüne und dürre Zweige.

1. Er zeigte mir einen großen Weidenbaum, der Ebenen und Berge bedeckte, und in den Schatten dieser Weide kamen alle,

die im Namen des [Schöpfers] berufen sind. 2. Ein herrlicher Engel [Gottes] aber stand ganz erhaben neben dem Weidenbaum und schnitt mit einem großen Messer Zweige von der Weide ab und gab sie dem Volke, das im Schatten der Weide stand; er gab ihnen aber nur kleine Zweige, etwa ellengroße. 3. Als alle ihren Zweig erhalten hatten, legte der Engel das Messer weg, und jener Baum war unversehrt, so wie ich ihn gesehen hatte. 4. Darüber wunderte ich mich und ich sprach bei mir selbst: Wie ist der Baum noch unversehrt geblieben, obwohl so viele Zweige abgeschnitten wurden? Der Hirte sagte mir: „Wundere dich nicht, wenn der Baum unversehrt geblieben ist trotz der Wegnahme so vieler Zweige; [aber warte nur zu;] sobald du alles gesehen hast, wird dir auch klar werden, was dies bedeutet.

5. Der Engel, der dem Volke die Zweige ausgeteilt hatte, forderte sie wieder von den Leuten zurück; und so wie sie die Zweige in Empfang genommen hatten, so wurden sie zu ihm herangerufen, und jeder gab seinen Zweig zurück. Der Engel [Gottes] nahm die Zweige und sah sie an. 6. Von einigen bekam er dürre Zweige, die wie von einer Motte angefressen waren; der Engel ließ die Überbringer solcher Zweige sich gesondert aufstellen. 7. Andere übergaben dürre Zweige, die aber von der Motte nicht angefressen waren; auch diese ließ er gesondert aufstellen. 8. Wieder andere gaben halbdürre Zweige ab; auch diese nahmen einen besonderen Platz ein.

9. Einige kamen auch mit halbdürren Zweigen, die Risse hatten; auch diese stellten sich gesondert auf. 10. [Wieder andere brachten zwar grüne, aber aufgesprungene Zweige, auch diese traten an einen besonderen Platz.] 11. Es kamen auch einige mit Zweigen, die zur Hälfte dürr, zur Hälfte grün waren; auch diese stellten sich besonders auf. 12. Andere brachten ihre Zweige, die zu zwei Teilen grün, zu einem Teil dürr waren; auch diese nahmen einen besonderen Platz ein. 13. Einige übergaben Zweige, die zu zwei Teilen dürr, zu einem Teil grün waren; auch sie bekamen einen besonderen Platz. 14. Andere brachten Zweige, die fast ganz grün waren; nur ein ganz kleiner Teil, und zwar die Spitze war verdorrt; auch zeigten sie Risse; auch diese stellten sich gesondert auf. 15. Bei einigen war nur ganz wenig grün, der übrige Teil der

Zweige aber verdorrt; auch diese bekamen einen Platz für sich.

16. **Endlich kamen andere mit Zweigen, die so grün waren, wie sie dieselben von dem Engel bekommen hatten; und zwar übergab der größere Teil der Menge solche Zweige.** Über sie war der Engel hocherfreut; auch diese traten an einen besonderen Platz. 17. [Auch kamen einige mit grünen Zweigen, die Schösslinge hatten, auch diese stellten sich gesondert auf, und auch über sie war der Engel hocherfreut.] 18. Zuletzt übergaben einige ihre Zweige, die grün waren und Schösslinge hatten; die Schösslinge zeigten Fruchtansätze. Und die Leute, deren Zweige dergestalt sich zeigten, waren überaus fröhlich; der Engel war entzückt über sie, und auch der Hirte war ihretwegen ganz froh.

Hir. Kapitel 68
Die Träger der grünen Zweige werden belohnt; die dürren Zweige werden eingepflanzt.

1. Der Engel [Gottes] befahl, Kränze herbeizubringen. Und es wurden Kränze, die aussahen wie Palmkränze, gebracht, und er bekränzte damit die Männer, welche die Zweige mit den Schösslingen und dem Fruchtansatz übergeben hatten, und entließ sie in den Turm. 2. Auch die anderen schickte er in den Turm, welche die grünenden Zweige mit Schösslingen ohne Frucht übergeben hatten, und gab ihnen ein Siegel. 3. Es hatten aber alle, die in den Turm gingen, das gleiche Gewand an, weiß wie Schnee. 4. Die aber, welche ihre Zweige grün, wie sie dieselben bekommen hatten, abgaben, entließ er auch, nachdem er ihnen Gewand und Siegel gegeben hatte. 5. Als der Engel damit fertig war, sprach er zum Hirten: „Ich gehe weg; diesen aber sollst du innerhalb der Mauern einen Platz anweisen, wie ein jeder zu wohnen verdient. Betrachte aber ihre Zweige gewissenhaft, und danach weise sie an; gib aber genau acht; sieh zu, daß keiner dich täusche. Wenn dich aber einer täuscht, so werde ich ihn richten an dem Altare.“ Nachdem er dies dem Hirten gesagt hatte, ging er fort.

6. Als der Engel weggegangen war, sprach zu mir der Hirte: „Wir wollen die Zweige von allen nehmen und sie einpflanzen, ob nicht einige von ihnen zum Leben kommen

könnten.“ Ich sagte zu ihm: „O Herr, wie werden denn diese dürren Zweige ausschlagen können?“ 7. Er entgegnete mir: „Dieser Baum ist eine Weide, und diese schlagen gern aus; wenn also die Zweige eingepflanzt werden und ein wenig Feuchtigkeit bekommen, werden viele von ihnen ausschlagen; wir wollen es dann auch versuchen, ihnen Wasser zuzugießen; wenn der eine oder andere zum Leben kommt, werde ich mich über sie freuen; wenn nicht, so werde ich doch nicht als ein Nachlässiger dastehen.“

8. Der Hirte befahl mir, alle, ihrem Platze nach, herbeizurufen; sie kamen Reihe um Reihe und übergaben ihre Zweige dem Hirten; dieser nahm ihnen die Zweige ab, pflanzte sie nach Reihen ein und begoss sie dann mit viel Wasser, so daß man vor Wasser die Zweige nicht mehr sehen konnte. 9. Und nachdem er die Zweige getränkt hatte, sprach er zu mir: „Nun wollen wir gehen; in einigen Tagen wollen wir wieder kommen und nach allen Zweigen sehen; denn der diesen Baum gepflanzt hat, will, daß alle leben, die Zweige von diesem Baume empfangen haben. Und ich hoffe auch, daß diese Zweige, nachdem sie Feuchtigkeit bekommen und Wasser getrunken haben, zum größten Teil wieder leben werden.“

Hir. Kapitel 69
Die Erklärung des Baumes und einiger Zweige.

1. Da sagte ich zu ihm: „Herr, erkläre mir, was dieser Baum zu bedeuten hat; denn ich bin seinetwegen im unklaren, weil er trotz der Wegnahme so vieler Zweige unversehrt geblieben ist und man gar nicht merkt, daß etwas von ihm weggeschnitten ist; darüber bin ich mir nicht klar.“

2. „Höre“, [entgegnete] er; „***dieser große Baum, der Ebenen und Berge und die ganze Erde überdeckt, bedeutet das Gesetz Gottes, das für die ganze Welt (Weltall) gegeben ist. Dies Gesetz aber ist der Sohn Gottes, der bis an die Grenzen der Erde verkündet worden ist [und im ganzen Weltall.] (Mat.13,38/S.394) Die Völker in seinem Schatten sind die, welche seine Botschaft hörten und an ihn glaubten***.

3. Der große und herrliche Engel ist Michael (ein Hochengel), der Gewalt hat über dieses Volk und dasselbe beherrscht. (Er

untersteht Gott und Jesus.) Denn dieser ist es, der sein (bzw. Gottes) Gesetz in die Herzen (den Sinn) der Gläubigen gelegt hat; und denen er es gegeben hat, bei denen schaut er nach, ob sie es gehalten haben. 4. Du siehst den Zweig von jedem einzelnen; denn die Zweige sind das Gesetz. Du siehst nun, daß viele Zweige verdorben sind; daraus wirst du jeden, der das Gesetz nicht gehalten hat, erkennen, auch wirst du sehen, wo ein jeder wohnen wird.“ 5. Ich fragte ihn: „Herr, warum schickte er die einen in den Turm und überließ dir (dem Engel der Buße) die anderen?“ „**Alle, die das von ihm überkommene Gesetz übertreten haben, übergab er in meine Gewalt zur Buße; wer aber dem Gesetze bereits Genüge getan und es erfüllt hatte, den behielt er in seiner eigenen Gewalt**.“

6. „Wer sind nun, Herr, die, welche mit Kränzen geschmückt in den Turm gingen?“ „[Bekränzt wurden die, welche mit dem Teufel gerungen und ihn niedergerungen haben]; das sind solche, die für das Gesetz gelitten haben. 7. Die anderen aber, die zwar gleichfalls grünende Zweige mit Trieben, aber ohne Fruchtansatz übergeben haben, das sind die, welche für das Gesetz wohl Mühsal getragen, aber nicht gelitten noch ihr eigenes Gesetz verleugnet haben. 8. **Grün, wie sie dieselben bekommen hatten, gaben ihre Zweige die ab, welche heilig und gerecht in sehr großer Herzensreinheit gelebt und die Gebote [Gottes] gehalten haben.** Das übrige sollst du erfahren, wenn ich nach diesen eingepflanzten und begossenen Zweigen gesehen habe.“

Hir. Kapitel 70
Die Prüfung der eingepflanzten Zweige.

1. Nach einigen Tagen kamen wir wieder an den Ort; der Hirte ließ sich auf den Platz des Engels nieder, und ich trat neben ihn. Da sprach er zu mir: „Lege dir ein reines Linnen um aus grobem Stoff [und diene mir;“ ich legte das Linnen um]. 2. Wie er mich dann gegürtet und für seinen Dienst bereit sah, sprach er: „Rufe die Männer, denen die eingepflanzten Zweige gehören, in der Reihenfolge, wie sie ihre Zweige abgegeben haben;“ und ich ging in die Ebene und rief sie alle her; da traten sie alle reihenweise an. 3. Und er sagte ihnen: Jeder soll seinen Zweig herausziehen und ihn zu

mir bringen. 4. Die ersten nun, die ihre Zweige abgaben, hatten dürre und verstümmelte Zweige; als diese dürr und verstümmelt erfunden waren, ließ er die Leute an einen gesonderten Platz aufstellen.

5. Dann kamen die, welche dürre, aber keine verstümmelten Zweige brachten; einige von ihnen brachten auch grüne Zweige, die von anderen waren dürr und wie von Motten angefressen. Die Überbringer der grünen Zweige ließ er gesondert aufstellen, die mit den dürren und angefressenen Zweigen stellte er zu den ersten. 6. Dann kamen die mit den halbdürren und aufgerissenen Zweigen; und viele von diesen brachten grüne Zweige ohne Riss; einige brachten (sogar) grüne Zweige mit Trieben und Früchten an den Trieben, so wie die, welche mit Kränzen geschmückt in den Turm gegangen waren; viele andere brachten dürre und angefressene, oder dürre Zweige, die nicht angefressen waren, oder solche, die halbdürr waren und Risse zeigten. Er wies einem jeden seinen besonderen Platz an, die einen stellte er nämlich zu den passenden Abteilungen, die anderen aber besonders für sich.

Hir. Kapitel 71
Weitere Erklärung der Zweige.

1. Dann kamen die zur Abgabe der Zweige, die zuerst grüne Zweige mit Rissen hatten; diese brachten lauter grüne Zweige, und sie bildeten eine eigene Abteilung. Über sie freute sich der Hirte, weil alle sich geändert und die Risse verloren hatten. 2. Es kamen auch solche, welche früher halb grüne, halb dürre Zweige hatten; unter diesen fanden sich ganz grüne, halbdürre, dürre und zernagte, auch grüne Zweige mit Schösslingen; diese wurden alle entlassen, ein jeder zu seiner Abteilung. 3. Dann kamen die, deren Zweige zu zwei Drittel grün, zu einem Drittel dürr waren; viele von ihnen übergaben grüne, viele halbdürre, andere dürre und angefressene Zweige. Diese alle stellten sich zu der für sie passenden Abteilung.

4. [Hernach kamen die, deren Zweige zu zwei Drittel dürr und ein Drittel grün waren; viele von ihnen brachten auch halbdürre, andere dürre und angefressene, andere halbdürre mit Rissen, nur wenige brachten grüne Zweige; alle diese

stellten sich zu der für sie passenden Abteilung] 5. Dann kamen noch die zur Abgabe, welche grüne Zweige gehabt hatten, die aber ein klein wenig [dürr] waren und Risse hatten; von diesen gaben einige grüne, einige auch grüne Zweige mit Schösslingen ab; auch sie traten weg, ein jeder zu seiner Schar. 6. Dann kamen noch die daran, deren Zweige früher nur zum kleinsten Teil grün, im übrigen aber dürr waren; ihre Zweige waren zum größten Teil grün, hatten Schösslinge und an den Schösslingen Frucht, einige von ihnen waren ganz grün. Über diese Zweige freute sich der Hirte geradezu ungemein, weil sie in dieser Gestalt sich zeigten. Auch sie traten weg, ein jeder zu seiner Abteilung.

Hir. Kapitel 72
Die Bedeutung der einzelnen Überbringer der Zweige.

1. Als der Hirte alle Zweige angesehen hatte, sprach er zu mir: „Ich habe dir gesagt, daß dieser Baum sehr lebensfähig ist. Siehst du, wie viele Buße taten und Rettung fanden?“ „Ja, ich sehe es, Herr.“ „Damit du die Erbarmung [Gottes] erkennst, wie groß und herrlich sie ist und wie er den Geist verliehen hat denen, die der Buße würdig sind.“

2. „Warum“, fragte ich, „warum, o Herr, haben sie nicht alle Buße getan?“ „Bei wem [Gott] sah, daß er sein [Sinn] (Verstand, Geist) rein halten und ihm [mit ganzem Sinn, Gefühl und Kraft] dienen will, dem hat er die Buße (Vergebung) verliehen; dagegen hat er denen keine Buße (Vergebung) verliehen, bei denen er Falschheit und Schlechtigkeit sah, daß sie nur zum Scheine Buße tun wollten, damit sie nicht von neuem seinen Namen schänden.“

3. Ich sprach dann zu ihm: „Gib mir jetzt noch Auskunft über die Überbringer der Zweige, wie es sich mit einem jeden von ihnen verhält, und über ihren Aufenthaltsort, damit, wenn die Gläubigen, die das Siegel empfangen, es aber gebrochen und nicht unversehrt bewahrt haben, es hören, ihre Werke erkennen und Buße tun, und dann, wenn sie von dir das Siegel erhalten haben, den [Schöpfer] preisen, daß er sich über sie erbarmt und dich gesandt hat zur Erneuerung ihres Geistes.“

4. „Höre“, sprach er: „Deren Zweige man trocken und von der Motte angefressen fand, das sind die Abtrünnigen und Verräter der [geistigen] Kirche, die durch ihre Verfehlungen [Gott] gelästert haben, ja sogar sich des Namens des Herrn (Jesus) schämten, der über sie angerufen worden [ist]. (Jak.2,7; 2.Chr.19,7) Diese sind ans Ende [des Heilsplanes gesetzt, solange sind sie] verloren für Gott. (3.7.1.Abs.28f/ S.223) Du siehst, daß nicht ein einziger von ihnen Buße tat, obwohl sie hörten, was du in meinem Auftrag ihnen sagtest; von solchen ist das Leben (bei Gott) gewichen.

5. Die Überbringer der dürren, nicht zerfressenen Zweige stehen jenen ziemlich nahe; **es waren Heuchler, Verbreiter falscher Lehren, Verführer der Diener Gottes, hauptsächlich der Sünder, da sie diese nicht zur Buße zuließen, sondern sie mit ihren törichten Lehren beschwatzten. Für sie bleibt die Aussicht auf Buße.** 6. Du siehst ja, daß viele von ihnen schon Buße getan, seitdem du ihnen meine Gebote kund getan hast; auch werden einige noch Buße tun. Wer aber nicht Buße tun wird, der hat sein Leben (bei Gott) verloren; wer von ihnen sich bekehrte, **wurde gut, und seine Wohnung ist innerhalb der ersten Mauer; einige von ihnen kamen sogar in den Turm. Du siehst also“, sprach er, „daß Buße tun für die Sünder Leben (bei Gott) bringt, das Verweigern der Buße aber [den geistigen] Tod.**“

Hir. Kapitel 73
Fortsetzung.

1. „Nun höre von denen, die halbdürre Zweige mit Rissen übergeben haben. Diejenigen, deren Zweige gleichmäßig halb dürr waren, das sind die Zweifler; sie leben nicht, [weil sie weniger nach dem Willen Gottes handeln, als ihnen möglich wäre] noch sind sie [in Gänze geistig] tot, [sie sind lau.] (Hir.98,1ff/S.741; Off.3,15–16/S.668) 2. Die Überbringer von halbdürren Zweigen mit Rissen das sind Zweifler und Verleumder, die niemals im Frieden miteinander leben (1.Thess.5,13/S.614), sondern immer Streit haben. Aber auch für diese“, sprach er, „gibt es eine Buße. Du siehst, daß einige von ihnen Buße getan haben. Außerdem ist bei einigen noch Aussicht, daß sie Buße tun werden. 3. Und wer von ihnen

Buße getan, der bekommt Wohnung im Turme. Wer aber aus ihnen nur langsam Buße getan hat, der wird innerhalb der Mauern wohnen. **Wer aber keine Buße tut, sondern in seinem Tun verharrt, der wird des [geistigen] Todes sterben.**

4. Die Überbringer von grünen Zweigen mit Rissen, **das waren durchaus gläubige und gute Leute, aber sie waren eifersüchtig aufeinander wegen irgendeines Vorranges oder irgendeiner Ehre; aber alle diese sind törichte Leute, die wegen des Vorranges aufeinander [eifersüchtig] sind.** 5. **Aber auch diese haben, da sie gut waren, auf meine Gebote geachtet und haben sich durch rasche Buße gereinigt. Deshalb bekamen sie Wohnung im Turme; wer sich aber wieder dem Streite zuwendet, der wird aus dem Turme ausgestoßen werden und seines [geistigen] Lebens verlustig gehen.** 6. **Alle aber, die [Gottes] Gebote halten, werden das [geistige] Leben besitzen; in den Geboten aber steht nichts von Vorrang und Ehre, sondern von Langmut und Demut eines Mannes. Solche haben das Leben [bei Gott], die Streitsüchtigen und Sünder aber den [geistigen] Tod.**“ (Hir.114,Fuß/S.747)

Hir. Kapitel 74
Fortsetzung.

1. „Die Überbringer von halbgrünen und halbdürren Zweigen aber das sind die, welche in weltliche Geschäfte sich verwickelt, aber nicht den Heiligen (Gläubigen) sich angeschlossen haben; deshalb ist die eine Hälfte von ihnen lebendig, die andere abgestorben. 2. Von diesen haben viele auf meine Gebote gehört und Buße getan; diese haben ihre Wohnung im Turme. Einige sind aber auch für immer [in ihrem irdischen Leben] abgefallen; diese haben keine Buße getan; denn durch ihre Geschäfte hatten sie [Gott] geschmäht und verleugnet. Sie haben das Leben [bei Gott] verloren wegen ihrer Schlechtigkeit, die sie übten. 3. Viele von ihnen waren noch unentschieden; diesen wird die Buße noch zuteil, wenn sie rasch Buße tun, und auch ihre Wohnung wird im Turme sein; **wenn sie aber ihre Buße verzögern, werden sie innerhalb der Mauern wohnen; und wenn sie überhaupt keine Buße tun, haben auch sie ihr Leben [bei**

Gott] verloren. (Sie kommen nach ihrem Tod in tiefere Sphären. Nach ihrer Strafe, werden sie auf Erden erneut geprüft.)

4. Die Überbringer von Zweigen, die zu zwei Dritteln grün und zu einem Drittel dürr waren, sind solche, die in verschiedenen Fällen [Gott] verleugnet haben. 5. Viele derselben taten Buße und kamen in den Turm zu wohnen; viele aber sind auf immer [in ihrem irdischen Leben] von Gott abgefallen; diese haben das Leben [bei Gott] verloren. Einige von ihnen lebten auch im Zweifel und Unfrieden. Für diese gibt es eine Buße, wenn sie schnell Buße tun und nicht in ihren Gelüsten verharren; wenn sie aber weitermachen in ihrem Tun, dann bereiten auch diese sich selbst den [geistigen] Tod.“

Hir. Kapitel 75
Fortsetzung.

1. „Die Überbringer sodann von den Zweigen, die zu zwei Dritteln dürr und nur zu einem Drittel grün sind, **das sind solche, die gläubig waren, dann aber reich wurden und angesehen unter den Heiden; sie hüllten sich in ein hochmütiges Gebaren, wurden stolz, wichen ab von der Wahrheit und verkehrten nicht mehr mit den Gerechten (Gläubigen), sondern richteten ihr Leben auf heidnische Weise ein, und dieser Weg schien ihnen bequemer zu sein**; von Gott sind sie nicht abgefallen, vielmehr verharrten sie im Glauben, aber sie taten nicht die Werke des Glaubens. 2. Viele von ihnen taten nun Buße, und diese erhielten Wohnung im Turme.

3. Andere aber, **die immer mit den Heiden verkehrten, ließen sich durch die Eitelkeiten derselben verderben, fielen von Gott ab und taten die Werke der Heiden. Diese wurden zu den Heiden gerechnet.** 4. Andere aber von ihnen verfielen in Zweifel, da sie an ihrem Heile verzweifelten wegen der Werke (Sünden), die sie getan; andere fielen gleichfalls in Zweifel und richteten Spaltungen an in ihren Kreisen. (1.Kor.1,10f/S.564) Für die, welche wegen ihrer Werke dem Zweifel verfielen, gibt es noch eine Buße; aber sie müssen sich damit beeilen, daß sie noch im Turme eine

Wohnung bekommen; ***dagegen ist der [geistige] Tod denen nahe, die keine Buße tun, sondern in ihren Lüsten verharren.***“

Hir. Kapitel 76
Fortsetzung.

1. „Die Überbringer der grünen Zweige, an denen nur die Spitze dürr und aufgerissen war, **waren stets gute, gläubige und bei Gott angesehene Leute; sie haben nur ganz wenig gefehlt wegen kleiner Begierden und wegen kleiner Feindseligkeiten, die sie miteinander hatten. Als sie aber meine Worte vernahmen, taten sie zum größten Teil sofort Buße und bekamen Wohnung im Turme.** 2. Einige von ihnen verfielen zwar dem Zweifel, und im Zweifel riefen sie eine größere Spaltung hervor. In ihnen lebt die Hoffnung auf Buße, weil sie alle Zeit gut waren; schwerlich wird einer von ihnen [geistig] sterben.

3. Die Überbringer von dürren Zweigen aber, von denen nur ein ganz kleiner Teil grün war, sind die, **welche nur glaubten, aber die Werke der Gottlosigkeit übten; aber sie sind nie von Gott abgefallen, haben freudig seinen Namen getragen und haben gerne die Diener Gottes in ihre Häuser aufgenommen.** Als sie nun von dieser Buße hörten, da taten sie unverweilt Buße, und jetzt üben sie jegliche Tugend und Gerechtigkeit. 4. Einige von ihnen sind sogar bereit [zu leiden] in der Erkenntnis ihres früheren [sündhaften] Tuns. Diese werden sämtlich im Turme wohnen.“

Hir. Kapitel 77
Gott beruft durch den Engel der Buße alle zur Umkehr.

1. Als er mit der Auslegung aller Zweige fertig war, sprach er zu mir: „Gehe hin und sage zu allen, sie sollen Buße tun, und sie werden in (bei) Gott leben; denn [Gott] hat in seiner Erbarmung mich gesandt, allen Buße zu gewähren, auch wenn einige wegen ihrer Werke sie nicht verdienen. Aber in seiner Langmut will [Gott], daß alle das Heil (Rettung) erlangen, die durch seinen Sohn (Jesus) berufen worden sind.“ 2. Darauf

sagte ich: „Herr, ich hoffe, daß alle, die es hören, Buße tun; denn ich bin überzeugt, daß ein jeder in der Erkenntnis seiner eigenen Werke und aus Furcht vor Gott Buße tun wird.“

3. Da antwortete er mir: „**Alle, die aus ganzem Herzen [Buße tun und] sich von den genannten Sünden reinigen und fernerhin keine Ungerechtigkeit mehr begehen, werden Heilung ihrer begangenen Sünden [von Gott] erhalten und werden in (bei) Gott leben, wenn sie nicht wanken in diesen Geboten. [Wer aber in seinen Sünden weiterlebt und in den Lüsten dieser Welt wandelt, der schreibt sich selbst das Todesurteil, für sein geistiges Leben.]** 4. Und du selbst wandle in meinen Geboten, und du wirst leben **[in bzw. bei Gott; und alle, die in ihnen wandeln und recht handeln, werden in (bei) Gott leben]** .“ 5. Nachdem er mir all das gezeigt und gesagt hatte, sprach er: „Das übrige werde ich dir in einigen Tagen erklären.“

Hir. Kapitel 78
9. Gleichnis – Das Aussehen der zwölf Berge.

1. Als ich die Gebote und Gleichnisse des Hirten, des Engels der Buße, aufgeschrieben hatte, kam er zu mir und sprach zu mir: „Ich will dir zeigen, was dir der Heilige Geist (bzw. Engel) gezeigt hat, **der in der Gestalt der Kirche (in der Vision) mit dir gesprochen hat; jener Geist nämlich ist der Sohn Gottes [Jesus].** (Joh.1,1/S.477; Apg.7,36f) 2. Da du nämlich zu schwach warst im Fleische, wurde dir keine Offenbarung durch einen Engel gegeben. Nachdem du dann (infolge der Odzufuhr) gestärkt warst durch [einen] Geist (Engel) und gekräftigt in deiner Kraft, so daß du auch den **Anblick eines Engels** ertragen konntest, da wurde dir durch die Kirche (Jesus) der Bau des Turmes geoffenbart; du hast alles schön und würdig geschaut, wie wenn eine Jungfrau es dir gezeigt hätte. **Jetzt aber wird dir die Offenbarung von einem Engel (nämlich direkt) durch denselben Geist gegeben (Jesus).** 3. Aber du sollst durch meine Vermittlung alles genauer kennen lernen. Deshalb wurde mir auch von dem herrlichen Engel (Jesus) der Auftrag gegeben, in deinem Hause zu wohnen, damit du alles mit starkem Sinne sehest, nichts fürchtend wie das erste Mal.“

4. Und er führte mich (in einer Vision) weg nach Arkadien auf einen busenförmigen Berg, [ließ] mich auf der Spitze des Berges niedersitzen und zeigte mir eine große Ebene und rings um die Ebene zwölf Berge, von denen jeder ein anderes Aussehen hatte. 5. Der erste war schwarz wie Ruß, der zweite war kahl ohne Pflanzenwuchs, der dritte war voll Dornen und Disteln. 6. Was auf dem vierten wuchs, war halbdürr, oben grün und gegen die Wurzel hin verdorrt; einige Pflanzen verdorrten, wenn die Sonne darauf brannte.

7. Der fünfte Berg hatte grüne Kräuter, war aber rauh. Der sechste Berg war voll von Spalten, teils kleinen teils großen; in den Spalten wuchsen Pflanzen, aber sie waren gar nicht üppig, sondern mager. 8. Der siebte Berg hatte lachende Kräuter, und der ganze Berg war frisch, und alle Arten von Tieren und Vögeln weideten auf diesem Berge; und je mehr die Tiere und die Vögel fraßen, um so reicher wuchsen die Pflanzen dieses Berges. Der achte Berg war voll von Quellen, und alle Geschöpfe des [Schöpfers] tranken aus den Quellen dieses Berges. 9. Der neunte Berg aber hatte gar kein Wasser und sah ganz wie eine Wüste aus; auf ihm lebten wilde Tiere und tödliche Schlangen, die den Menschen verderblich sind. Der zehnte Berg war mit sehr hohen Bäumen bewachsen und war ganz schattig, und in seinem Schatten lagerten viele Schafe, die ausruhten und wiederkäuten.

10. Auf dem elften Berge standen die Bäume dicht, ganz dicht beieinander, und zwar waren es fruchtbare Bäume, jeder mit anderen Früchten behangen, daß es jeden, der sie sah, gelüstete, davon zu essen. Der zwölfte Berg war ganz weiß und bot einen freudigen Anblick, und der Berg an sich war sehr schön.

Hir. Kapitel 79
Der Felsen und die zwölf Jungfrauen vor dem Felsentor.

1. In der Mitte der Ebene zeigte er mir einen großen, leuchtenden Felsen, der sich aus der Ebene erhob. Dieser Felsen war höher als die Berge, rechtwinklig, so daß er die ganze Welt fassen konnte. 2. Der Felsen war alt, ein Tor war in denselben eingehauen, und zwar schien es mir, als sei das

Tor erst ganz frisch angebracht. (Der Rückweg durch Jesus Opfer.) (Joh.14,6/S.496) Dieses war glänzend wie die Sonne, so daß ich staunen musste über seine Lichtfülle. 3. Rings um das Tor standen zwölf Jungfrauen. Die vier an den Ecken stehenden erschienen mir als die prächtigsten; aber auch die anderen waren prächtig. Sie waren aber so aufgestellt: vier an den Ecken des Tores und in der Mitte jedesmal zwei. 4. Sie trugen Linnengewänder, waren züchtig gegürtet; die rechte Schulter war frei, als ob sie eine Last tragen wollten. So standen sie bereit, waren sehr freudig und wohlgemut. 5. Als ich dies gesehen hatte, staunte ich bei mir selbst über den Anblick der großen, herrlichen Dinge. Sodann wusste ich nicht, warum die doch so zarten Jungfrauen so tapfer dastanden, als wollten sie den ganzen Himmel tragen.

6. Da sprach der Hirte zu mir: „Warum grübelst du nach über Dinge, die du nicht verstehst, und schaffst dir selbst Kummer? Wenn du vernünftig bist, dann wage dich nicht an Dinge, die du nicht begreifen kannst, **sondern wende dich an [Gott], damit du Einsicht bekommst, sie zu begreifen.** 7. **Was hinter dir liegt, kannst du nicht sehen, was vor dir ist, siehst du. Lasse daher in Ruhe und quäle dich nicht um Sachen, die du nicht sehen kannst; was du siehst, das mache dir zu eigen, und um das übrige kümmere dich nicht**; alles, was ich dir gezeigt habe, werde ich erklären. So schau nun, was noch kommt!“

Hir. Kapitel 80
Die Bauleute und die Vorbereitungen zum Turmbau.

1. Da sah ich sechs große, stattliche Männer kommen (die Hochengel), die einander gleich sahen; und sie riefen eine Anzahl Männer herbei. Und es kamen lauter große, schöne, kräftige Männer; jene sechs befahlen nun diesen, oben auf dem Felsen [und zwar über dem Tore] einen Turm zu bauen. Es entstand aber ein großer Lärm, als diese Männer herbeirückten zum Bau des Turmes und da und dorthin sich um das Tor drängten; 2. die Jungfrauen aber, welche um das Tor herumstanden, sagten den Männern, sie sollen sich beeilen mit dem Turmbau; dabei hatten die Jungfrauen ihre Hände ausgestreckt, als wollten sie von den Männern etwas in Empfang nehmen. 3. Da befahlen jene sechs Männer, es

sollten sich aus der Tiefe Steine erheben und zum Turmbau herankommen. Da kamen zehn prächtige [nicht-] behauene Quadersteine herauf.

4. Dann riefen die sechs die Jungfrauen herbei und gaben ihnen den Auftrag, alle die Steine, die zum Bau des Turmes verwendet werden sollten, durch das Tor hindurchzutragen und sie den Männern zu bringen, deren Aufgabe es war, den Turm zu erstellen. 5. Und die Jungfrauen hoben die zehn Steine, die zuerst aus der Tiefe emporstiegen, miteinander auf und trugen zusammen jedesmal einen fort.

Hir. Kapitel 81
Das Tragen der Steine durch das Tor und der Bau des Turmes. (Hir.89,1ff/S.736)

1. Wie sie miteinander rings vor dem Tore gestanden waren, in dieser Ordnung blieben sie auch beim Tragen, und zwar hatten die, die als die Stärkeren erschienen waren, den Stein an den Ecken auf sich genommen; die anderen hatten sich an den Seiten unter den Stein gestellt, und auf diese Weise trugen sie alle Steine fort; sie gingen mit ihrer Last der Weisung gemäß durch das Tor und brachten sie den Männern für den Turm; diese nahmen die Steine ab und verwendeten sie zum Bau. 2. Der Turm aber wurde auf dem hohen Felsen, und zwar über dem Tore erstellt. Es wurden [also] diese [zehn] Steine aneinandergelegt [und sie füllten die ganze Fläche des Felsens aus. So wurden sie] zum Fundament für den Turmbau; der Felsen (Jesus) aber und das Tor (Jesus) trugen den ganzen Turm. (1.Kor.10,1–5/S.572) 3. Nach den zehn ersten Steinen kamen noch [fünfund]zwanzig aus der Tiefe herauf; sie wurden ebenfalls wie die ersten von den Jungfrauen getragen und in den Bau des Turmes gefügt. Hernach kamen fünfunddreißig Steine herauf, die ebenso dem Turme einverleibt wurden. Danach kamen vierzig weitere Steine, die alle für den Bau zum Turme geschafft wurden; [so waren es jetzt vier Reihen an dem Fundament des Turmes].

4. Von jetzt ab kamen keine Steine mehr aus der Tiefe empor; auch die Bauleute setzten ein wenig aus. Dann befahlen die sechs Männer wieder der Schar von Bauleuten, sie sollten Steine von den Bergen herbeischaffen für den Turmbau. 5. Sie

brachten also von allen Bergen verschiedenfarbige Steine, die von den Männern behauen wurden, und übergaben sie dann den Jungfrauen; diese trugen die Steine durch das Tor und gaben sie ab für den Bau des Turmes. Und sobald die verschiedenfarbigen Steine dem Bau eingefügt waren, änderten sie die verschiedenen Farben und wurden gleichermaßen weiß.

6. Einige Steine wurden auch von den Männern zu dem Bau gebracht, aber diese wurden nicht hell, sondern sie blieben so, wie man sie hingelegt hatte; sie waren eben nicht von den Jungfrauen übergeben noch durch das Tor getragen worden. Diese Steine passten nun nicht in das Mauerwerk des Turmes. 7. **Sobald die sechs Männer diese unpassenden Steine in der Mauer erblickten, ordneten sie an, daß dieselben entfernt und wieder hinab geschafft würden an den Platz, wo ein jeder hergekommen war.** 8. Und sie sagten zu den Männern, welche die Steine herbeitrugen: Ihr sollt gar keinen Stein für den Bau abgeben; leget sie vielmehr neben dem Turme nieder, damit sie die Jungfrauen durch das Tor tragen und sie abliefern für den Bau. Wenn sie nämlich nicht, sagten sie, von den Händen dieser Jungfrauen durch das Tor getragen werden, können sie ihre Farbe nicht ändern; gebet euch also keine vergebliche Mühe.

Hir. Kapitel 82
Die Unterbrechung des Turmbaues.

1. Und wirklich wurde an diesem Tage mit dem Bauen aufgehört, aber der Turm war doch noch nicht fertig; es sollte nämlich noch einmal daran gebaut werden; aber es trat eine Verzögerung ein im Bauen. Die sechs Männer befahlen den Bauleuten, sie sollten alle ein wenig zur Seite treten und ausruhen; den Jungfrauen aber geboten sie, nicht von dem Turme zu weichen. Ich hatte den Eindruck, als ob die Jungfrauen zur Bewachung des Turmes dableiben mussten. 2. Als sich alle zur Erholung zurückgezogen hatten, fragte ich den Hirten: „Herr, warum wurde der Bau des Turmes nicht ganz vollendet?“ Dieser erwiderte: „Der Turm kann erst dann ganz fertiggestellt werden, wenn der Herr (Gott) desselben da war und diesen Bau geprüft hat, damit er die Steine, die etwa als morsch sich herausstellen, auswechsle; denn auf seinen

Wunsch hin wird der Turm gebaut.“

3. „Ich möchte gerne von diesem Turme wissen, Herr, was seine Erbauung zu bedeuten hat, und was der Felsen, das Tor, die Berge, die Jungfrauen und die Steine, die aus der Tiefe heraufkamen und ohne weitere Bearbeitung, wie sie waren, in den Bau kamen. 4. Ferner warum zuerst zehn Steine für das Fundament gelegt wurden, dann fünfundzwanzig, dann fünfunddreißig, dann vierzig; auch über die Steine möchte ich Aufklärung, die zuerst in den Bau eingefügt waren, dann aber herausgenommen und wieder an ihren früheren Platz zurückgebracht wurden; über all dies mögest du, Herr, [meinen Geist] (Sinn, Verstand) beruhigen und mir Auskunft darüber geben.“

5. „Wenn es bei dir nicht eitle Neugier ist, wirst du alles erfahren; denn in einigen Tagen [werden wir wieder hierher kommen, dann sollst du alles genau sehen, was an dem Turme noch gemacht wird, und auch alle Gleichnisse sollst du deutlich erfahren.“ 6. Und nach einigen Tagen] kamen wir dorthin, wo wir gesessen waren. Da sagte er zu mir: „Wir wollen zum Turme gehen; denn der Eigentümer des Turmes kommt, um ihn zu besichtigen.“ So gingen wir zum Turme; aber außer den Jungfrauen war gar niemand dort. 7. Da fragte der Hirte die Jungfrauen, ob der Herr des Turmes schon dagewesen sei; sie erwiderten, er werde erst kommen zur Besichtigung des Baues.

Hir. Kapitel 83
Prüfung des Turmes durch den Bauherrn.

1. Und wirklich, gleich darauf sah ich eine große Schar von Männern kommen; in der Mitte ging ein Mann von solcher Größe, daß er den Turm überragte. 2. Und die sechs Männer, die den Turmbau [leiteten, gingen rechts und links von ihm; auch waren alle beim Bau des Turmes] beschäftigten Männer in seinem Gefolge, und außerdem umgaben ihn noch viele hervorragende Männer; die Jungfrauen aber, die Wache hielten am Turme, eilten auf ihn zu, küssten ihn und begannen dann, in seiner Nähe sich haltend, den Turm zu umschreiten.

3. Jener aber nahm es mit der Prüfung des Turmes so genau,

daß er jeden einzelnen Stein betastete. Mit einem Stab, den er in der Hand hielt, schlug er an jeden einzelnen in den Bau gefügten Stein. 4. Auf den Schlag hin wurden einige von ihnen schwarz wie Ruß, einige bekamen Flecken, einige bekamen Risse, einige wurden verstümmelt, andere waren weder weiß noch schwarz, andere waren rauh und passten nicht zu den anderen Steinen, wieder andere bekamen viele schmutzige Stellen; **das sind die verschiedenen Mängel, die sich an den morschen, für den Bau verwendeten Steinen zeigten.**

5. Dann befahl er, alle diese Steine aus dem Turme zu entfernen, sie neben den Turm zu legen, andere Steine zu bringen und sie an ihre Stelle zu setzen. 6. [Da fragten ihn die Bauleute, von welchem Berge er wünsche, daß die Steine geholt würden, die an die Stelle jener kommen sollten.] Da befahl er, daß die Steine nicht von den Bergen, [sondern von einer nahen Ebene] geholt würden.

7. Als man in der Ebene nachgrub, fand man prächtige Steine, viereckige und runde. Alle Steine dieser Ebene wurden mitgenommen und von den Jungfrauen durch das Tor getragen. 8. Dann wurden die viereckigen Steine behauen und an Stelle der entfernten eingefügt; die runden aber wurden dem Mauerverband nicht einverleibt, weil sie fürs Behauen zu hart waren und die Arbeit nur langsam vorwärts ging. Sie wurden aber neben den Turm gelegt, wie wenn sie später behauen und dem Bau eingefügt werden sollten; denn es waren gar prächtige Steine.

Hir. Kapitel 84
Die ausgeschiedenen Steine sollen für den Turmbau hergerichtet werden.

1. Als dies der herrliche Mann, der Herr des ganzen Turmes, vollendet hatte, rief er den Hirten zu sich, übergab ihm sämtliche Steine, die neben dem Turme lagen und von dem Bau ausgeschieden waren, und sprach zu ihm: 2. „**Reinige diese Steine sorgfältig und verwende sie für den Bau des Turmes, soweit sie sich den übrigen anpassen lassen; was nicht passen will, wirf weit weg vom Turme.**“ 3. [Nachdem er dem Hirten diese Weisungen gegeben hatte, entfernte er sich vom Turme] mit allen, [die mit ihm gekommen waren].

Die Jungfrauen aber standen rings um den Turm, um ihn zu bewachen. 4. Da fragte ich den Hirten: „Wie können diese Steine in den Turm kommen, da sie doch verworfen sind?“

Er gab zur Antwort: „Siehst du diese Steine?“ „Ja, Herr.“ „Ich werde den größten Teil dieser Steine behauen und sie dem Bau einfügen, und sie werden zu den anderen Steinen passen.“ 5. „Wie aber können sie, Herr, wenn sie doch rings behauen sind, den gleichen Platz ausfüllen?“ Darauf erwiderte er: „Die sich als zu klein erweisen, werden in den mittleren Teil der Mauer geworfen, die größeren aber werden außen hinkommen und die anderen zusammenhalten.“ 6. Nach diesen Worten fuhr er fort: „Wir wollen jetzt gehen und in zwei Tagen wiederkommen; dann wollen wir diese Steine reinigen und sie in den Bau einfügen; denn rings um den Turm muss alles gereinigt werden, damit der Herr nicht einmal plötzlich komme und die Sachen beim Turm schmutzig finde und dann zürne; dann werden diese Steine nicht in den Bau des Turmes kommen, und mein Herr wird mich für nachlässig halten.“ 7. Als wir nach zwei Tagen zum Turme kamen, sagte er mir: „Nun wollen wir uns die Steine anschauen und sehen, welche in den Bau kommen können.“ Ich sagte: „Ja, Herr, wir wollen nachsehen.“

Hir. Kapitel 85

Die Steine beim Turme; ihre Verwerfung und Verwendung.

1. Wir fingen an und betrachteten zuerst die schwarzen Steine; sie sahen noch so aus, wie sie bei ihrer Entfernung aus dem Bau ausgesehen hatten. Und der Hirte befahl, sie von dem Turme wegzutragen und abseits zu legen. 2. Dann besichtigte er die mit den Flecken; davon nahm er viele, bearbeitete sie und befahl den Jungfrauen, sie hinaufzutragen und in den Bau zu legen. Und die Jungfrauen trugen sie hinauf und legten sie in die Mauer des Turmes, und zwar in die Mitte. Den Rest ließ er zu den schwarzen Steinen schaffen; denn auch sie zeigten eine schwarze Farbe. 3. Dann besah er die Steine mit Rissen; auch von diesen bearbeitete er viele und ließ sie durch die Jungfrauen zum Bau tragen; sie wurden auf die Außenseite gelegt, weil sie gesund erschienen. Der Rest

konnte wegen der vielen Risse nicht bearbeitet werden; deshalb wurden sie fortgeschafft von dem Bauplatz des Turmes.

4. Dann sah er sich die Verstümmelten an, und dabei zeigte es sich, daß viele von ihnen schwarz waren, einige aber auch große Risse bekommen hatten; auch diese ließ er zu den verworfenen Steinen bringen; was davon noch übrig blieb, ließ er reinigen, bearbeiten und zu dem Bau bringen. Die Jungfrauen trugen sie hinauf und legten sie mitten in das Mauerwerk des Turmes; es waren nämlich schwache Steine. 5. Dann kamen die zur Hälfte weißen, zur Hälfte schwarzen an die Reihe; viele von ihnen wurden als schwarz erfunden; auch diese ließ er zu den verworfenen bringen. Alle übrigen wurden von den Jungfrauen hinaufgetragen; da sie weiß waren, wurden sie von den Jungfrauen selbst in den Bau eingefügt; sie bekamen ihren Platz außen, weil sie gesund schienen, so daß sie die Steine in der Mitte zusammenhalten konnten; an ihnen brauchte gar nichts weggehauen zu werden.

6. Hierauf besichtigte er die harten und rauhen Steine; von diesen mussten nur wenige weggeworfen werden, weil sie sich nicht bearbeiten ließen; denn sie waren zu hart; sonst wurden diese alle behauen und von den Jungfrauen hinaufgetragen und dem Mauerverband des Turmes mitten eingefügt, da sie schwach waren. 7. Dann betrachtete er die Steine mit den Schmutzflecken; von diesen waren nur wenige schwarz und wurden zu den anderen gelegt. Die übrigen erschienen glänzend und gesund. Auch diese wurden von den Jungfrauen dem Bauwerk eingefügt, und zwar auf der Außenseite, weil es kräftige Steine waren.

Hir. Kapitel 86
Fortsetzung: Verwendung der beim Turme liegenden Steine.

1. Hernach machte er sich daran, die weißen und runden Steine zu betrachten; da sprach er zu mir: „Was fangen wir mit diesen Steinen an?“ „Was verstehe denn ich, Herr?“ „So hast du dir also keine Gedanken über sie gemacht?“ 2. „Ich verstehe mich nicht auf dieses Handwerk, ich bin kein

Steinmetz und kann es [daher] auch nicht verstehen.“ „Siehst du nicht, daß sie zu sehr gerundet sind? Und wenn ich sie viereckig machen will, muss viel von ihnen weggehauen werden; es müssen aber von ihnen notwendig einige in dem Bau Verwendung finden.“ 3. „Wenn dies sein muss, Herr, was zerbrichst du dir den Kopf und wählst dir für den Bau nicht die aus, die du willst, und fügst sie in denselben ein?“ Dann wählte er von ihnen die großen und schönen aus und bearbeitete sie; die Jungfrauen aber trugen sie hinauf und legten sie auf die Außenseiten des Baues.

4. Die anderen überflüssigen Steine aber wurden aufgehoben und in die Ebene zurückgetragen, woher sie geholt worden waren; aber sie wurden nicht verworfen, „weil“, wie er sagte, „noch eine Kleinigkeit am Turme zu bauen übrig bleibt“. Der Herr des Turmes will aber durchaus, daß diese Steine in den Bau eingefügt werden, weil sie überaus schön sind. 5. Dann wurden zwölf Frauen herbeigerufen, von schöner Gestalt, in schwarzen Kleidern [gegürtet, aber mit freien Schultern] und aufgelösten Haaren; es schien mir, als ob es Frauen vom Lande seien. Diesen befahl der Hirte, die vom Bau verworfenen Steine aufzuheben und in die Berge zurückzutragen, von wo sie auch hergeholt worden waren.

6. Diese hoben freudig alle Steine auf, trugen sie weg und legten sie da nieder, wo man sie geholt hatte. Als dann alle Steine weggeschafft waren und keiner mehr um den Turm lag, sprach der Hirte zu mir: „Nun wollen wir den Turm umschreiten und nachsehen, ob sich nicht irgendein Mangel an ihm findet.“ Und wir umschritten ihn beide. 7. Wie nun der Hirte sah, daß der Turm im Bau gar wohl gelungen war, zeigte er sich hocherfreut; er war nämlich so gebaut, daß mich bei seinem Anblick Sehnsucht erfaßte, in ihm zu wohnen; **er war nämlich so gebaut, wie wenn er aus einem einzigen Stein und zu einem Stück zusammengefügt wäre**; es machte den Eindruck, als ob der Stein aus dem Felsen herausgehauen wäre; mir schien er aus einem Steine zu sein.

Hir. Kapitel 87
Die Reinigung des Platzes beim Turm.

1. Als ich so mit ihm ging, war ich sehr erfreut, als ich sah,

wie gut dies war. Der Hirte aber sprach zu mir: „Geh und bringe mir Kalk und kleine Scherben, damit ich die Hohlräume, die durch die Wegnahme der zum Bau verwendeten Steine entstanden waren, ausfülle; denn es muss alles rings um den Turm eben sein.“ 2. Ich tat nach seinem Befehle und brachte ihm die Sachen. „Hilf mir“, sprach er, [„und das Werk wird bald vollendet sein“]. Dann füllte er die Formen der Steine, die in den Bau gekommen waren, aus und ließ den Platz rings um den Turm aufräumen und reinigen. 3. Die Jungfrauen nahmen Besen zur Hand und kehrten, trugen allen Unrat vom Turme fort, sprengten Wasser aus, und so bekam der Platz beim Turme ein freundliches und gar gefälliges Aussehen.

4. Jetzt sagte der Hirte zu mir: „Alles ist gereinigt; wenn der Herr zur Besichtigung des Turmes kommt, hat er keinen Grund, uns etwas vorzuhalten.“ Nach diesen Worten wollte er weggehen. 5. Ich aber hielt ihn an seiner Tasche fest und begann, ihn [bei Gott] zu beschwören, daß er mir das erkläre, was er mir gezeigt hatte. Er sagte zu mir: „Im Augenblick habe ich keine Zeit; aber ich werde dir alles erklären. Warte hier auf mich, bis ich komme.“ 6. Ich erwiderte: „Herr, was soll ich hier tun, wenn ich allein bin.“ „Du bist nicht allein; denn diese Jungfrauen sind bei dir.“ „So übergib mich ihnen“, bat ich. Da rief sie der Hirte heran und sagte ihnen: „Ich empfehle euch diesen Mann, bis ich wiederkomme“ Und er ging weg. 7. Ich aber war allein mit den Jungfrauen; sie waren recht heiter und sehr freundlich zu mir, besonders die vier stattlicheren von ihnen.

Hir. Kapitel 88
Hermas bleibt bei den Jungfrauen zurück.

1. Die Jungfrauen sprachen zu mir: „Heute kommt der Hirte nicht mehr hierher.“ „Was soll ich nun tun?“ „Warte auf ihn bis zum Abend. Wenn er kommt, wird er mit dir reden; wenn er nicht kommt, warte mit uns hier, bis er kommt.“ 2. Ich erwiderte: „Bis zum Abend will ich auf ihn warten; wenn er aber nicht kommt, werde ich nach Hause gehen und morgen früh zurückkehren.“ Diese aber erwiderten mir: „Uns bist du übergeben; du darfst dich von uns nicht entfernen.“ 3. „Wo soll ich denn bleiben?“ „Du wirst bei uns schlafen wie ein

Bruder, nicht wie ein Mann; du bist unser Bruder, und wir wollen fernerhin bei dir wohnen; denn wir lieben dich sehr.“ Ich aber errötete darüber, daß ich bei ihnen bleiben sollte.

4. Jene aber, welche die erste unter ihnen zu sein schien, begann mich zu küssen und mich zu umarmen; als aber die anderen sahen, daß diese mich umarmte, fingen auch sie an, mich zu küssen, mich rings um den Turm herumzuführen und mit mir zu spielen. 5. Und wie wenn ich jünger geworden wäre, fing auch ich an, mit ihnen zu spielen. Die einen führten einen Reigen (Tanz) auf, die anderen tanzten, wieder andere sangen; ich aber ging schweigend mit ihnen um den Turm und war froh mit ihnen. 6. Als es [aber Abend] geworden war, wollte ich in mein Haus zurückkehren; aber sie ließen mich nicht fort, sondern hielten mich zurück. So blieb ich die Nacht bei ihnen und schlief bei dem Turme.

7. Die Jungfrauen breiteten nämlich ihre leinenen Gewänder auf den Boden aus und legten mich in ihre Mitte und sie taten gar nichts als beten; auch ich betete ohne Unterbrechung mit ihnen, und zwar nicht weniger als sie. Und die Jungfrauen freuten sich darüber, daß ich so betete. Ich blieb daselbst bei den Jungfrauen bis zur zweiten Stunde des anderen Tages. 8. Dann kam der Hirte und sagte zu den Jungfrauen: „Habt ihr ihm etwa was Unrechtes getan?“ „Frage ihn selbst“, erwiderten sie. Ich sagte ihm: „Herr, ich bin froh darüber, daß ich bei ihnen geblieben bin.“ „Was hast du zu essen bekommen?“ „Meine Speise war die ganze Nacht hindurch das Wort Gottes.“ „Haben sie dich gut aufgenommen?“ „Gewiss, Herr.“ 9. „Was willst du jetzt“, fuhr er fort, „zuerst hören?“ „So, Herr, wie du es mir von Anfang an gezeigt hast; ich bitte dich, Herr, daß du es mir so erklärest, wie ich dich frage.“ „Wie du willst werde ich es dir erklären und gar nichts vor dir geheim halten.“

Hir. Kapitel 89

Die Deutung des Felsens und des Tores. (Hir.81,1ff/S.731)

1. „Fürs allererste, Herr, erkläre mir dies: Was bedeutet der Felsen und das Tor?“ **„Der Felsen und das Tor bedeuten den Sohn Gottes.“** (1.Kor.10,1–5/S.572) „Wie aber, o Herr,

kommt es, daß der Felsen alt, das Tor aber neu ist?“ „Merke auf und begreife es, du Unverständiger. 2. Der Sohn Gottes ist älter als [Gottes] ganze [restliche] Schöpfung (Joh.1,1/S.477; 3.1.7.Abs.10/S.127), so daß er auch der Ratgeber seines Vaters (Gott) bei seiner Schöpfung sein konnte; deshalb ist er [der Felsen] auch alt.“ „Warum aber ist das Tor neu, Herr?“ 3. Weil er [der Sohn] sich erst in den letzten Tagen der Erfüllung geoffenbart hat; deshalb ist das Tor neu, damit die, welche das Heil erlangen sollen, durch dasselbe in das Reich Gottes gelangen. (Ferner weil das Tor, der einzige Rückweg in die Heimatsphäre, erst durch Jesu Opfertod geschaffen wurde. Es besteht somit erst seit dreiunddreißig n.Chr.. (Joh.14,6/S.496; Joh.3,5/S.479; Mar.9,47/S.427; Mar.10,23-25/S.428; Mat.5,20/S.383; Mat.7,21/S.385)

4. Hast du gesehen, wie die durch das Tor hereingekommenen Steine für den Bau des Turmes [verwendet wurden], die anderen aber, die nicht durch das Tor gekommen waren, wieder an ihren Platz zurückgebracht wurden?“ „Ja, Herr.“ „**So wird niemand in das Reich Gottes gelangen, wenn er nicht den Namen seines Sohnes (Jesus) annimmt**. 5. Wenn jemand in eine Stadt kommen will und diese Stadt ringsum mit einer Mauer umgeben ist und nur ein Tor hat, kann er denn auf einem anderen Wege in jene Stadt gelangen als [durch das eine Tor,] das sie hat?“ „Wie könnte es anders sein, Herr?“ „Wie man nun in die Stadt nicht anders gelangen kann als durch ihr Tor, so kann auch ein Mensch ins Reich Gottes nicht anders gelangen als durch den Namen seines geliebten Sohnes. (Joh.14,6/S.496)

6. Hast du die Schar Leute gesehen, die den Turm erbauten?“ „Ja, Herr.“ „Das sind lauter herrliche Engel; von diesen ist [Gott] wie mit einer Mauer umgeben. Das Tor aber ist der Sohn Gottes (Jesus); dieser ist der einzige Zugang [zu Gott]. Auf andere Weise kann keiner zu ihm kommen als durch seinen Sohn. 7. Hast du auch die sechs Männer gesehen und den herrlichen, großen Mann in ihrer Mitte, der den Turm umschritt und die Steine wegsprach aus dem Bau?“ „Ja, Herr,“ 8. „**Der herrliche Mann ist der Sohn Gottes, und jene sechs Männer, das sind die herrlichen Engel (Hochengel), die ihn zur Rechten und Linken umgeben**. (3.1.7.Abs.11/127;

Apg.7,26f; Hir.78,1-2/730; 2.Mos.23,20; Jes.63,9f) **Von diesen herrlichen Engeln kommt keiner zu Gott ohne ihn; wer seinen Namen nicht annimmt, wird nicht ins Reich Gottes gelangen**.“ (Joh.14,6/S.496)

Hir. Kapitel 90

Die Bedeutung des Turmes, der Jungfrauen und Frauen.

1. „Was bedeutet aber der Turm?“ „***Der Turm, das ist die [geistige] Kirche***.“ (Hir.8,1/S.692; 3.5.7.Abs.16/S.186; Eph.2,19ff/S.599) 2. „Was bedeuten aber diese Jungfrauen?“ „Das sind heilige Geister; anders kann ein Mensch im Reiche Gottes nicht gefunden werden, außer diese haben ihm ihr Kleid angetan; denn wenn du nur den Namen annimmst, das Kleid von ihnen aber nicht empfängst, dann nützt es dir nichts; denn diese ***Jungfrauen sind die Kräfte des Gottessohnes***. Denn wenn du nur seinen Namen trägst, seine Kraft aber nicht trägst, dann wirst du vergeblich seinen Namen tragen.

3. Die verworfenen Steine, die du sahest, haben zwar den Namen getragen, aber das Kleid der Jungfrauen hatten sie nicht angetan.“ „Welches Kleid tragen sie denn, Herr?“ „Eben die Namen [der Jungfrauen] sind ihr Kleid. Wer immer den Namen des Gottessohnes trägt, muß auch ihre Namen tragen; denn sogar der Sohn trägt die Namen dieser Jungfrauen. 4. Die Steine, die du in den Bau [des Turmes kommen, durch ihre Hände übergeben und in dem Turm verbleiben] sahest, sind mit der Kraft dieser Jungfrauen bekleidet. 5. Daher siehst du auch, daß der Turm ein Stein geworden ist mit dem Felsen. So werden auch diejenigen, die dem [Schöpfer] glauben durch seinen Sohn, und die diese Geister angezogen haben, zu einem Geiste, einem Leibe (Eph.2,19ff/S.599; Eph.4,4–6/S.600), und einheitlich wird die Farbe ihrer Gewänder sein. Wer so die Namen der Jungfrauen trägt, dessen Wohnung ist im Turme.“

6. „Warum, Herr“, fragte ich, „wurden die verworfenen Steine verworfen? Sie kamen doch durch das Tor und wurden doch von den Händen der Jungfrauen in den Bau des Turmes eingefügt?“ „Da du dich um alles kümmerst und genau danach fragst, so höre über die verworfenen Steine!

7. Alle diese“, sprach er, „**hatten den Namen des Sohnes Gottes angenommen und auch die Kraft dieser Jungfrauen. Im Besitze dieser Geister wurden sie mächtig und waren bei den Dienern Gottes, und sie hatten einen Geist und einen Leib** (Eph.2,19ff/S.599; Eph.4,4–6/S.600) **und ein Gewand; dachten sie ja doch das gleiche** (2.Kor.13,11/591; Phil.2,2/605; Phil.3,16/606) **und übten sie Gerechtigkeit** (Apg.10,35/519; Ps.14,2). 8. **Nach einiger Zeit aber ließen sie sich von den Frauen verführen, die du gesehen hast in ihren schwarzen Gewändern, entblößten Schultern, aufgelösten Haaren und in ihrer schönen Gestalt. Als sie diese gesehen hatten, faßten sie Verlangen nach ihnen und sie zogen die Kraft dieser [Frauen] an, [das Kleid und] die Kraft der Jungfrauen aber legten sie ab.** 9. **Diese wurden daher vom Hause Gottes vertrieben und jenen Frauen übergeben; wer sich aber nicht betören ließ durch die Schönheit dieser Frauen, der blieb im Hause Gottes**. Somit hast du die Bedeutung der verworfenen Steine.“

Hir. Kapitel 91
Die von den Frauen Verführten können Buße tun.

1. „Wenn nun aber, Herr, die Männer, die in dieser Verfassung sind, sich bekehren, die Begierde nach diesen Frauen ablegen, zu den Jungfrauen zurückkehren und in ihrer Kraft und in ihren Werken wandeln, können dann diese nicht in das Haus Gottes kommen?“

2. „Ja“, antwortete er, „wenn sie dem Werke dieser Frauen entsagen, die Kraft der Jungfrauen annehmen und in ihren Werken wandeln; deshalb trat auch die Verzögerung des Baues ein, damit diese, wenn sie sich bekehren, in die Wohnung des Turmes kommen. **Wenn sie sich aber nicht bekehren (in ihrem irdischen Leben), dann werden andere kommen, und diese werden [vorerst] ausgeschlossen werden [bis Gott sie nach einem oder mehrerer erneuten irdischen Leben für würdig erachtet]**.“ (3.2.5.Abs.2/S.135; 3.2.6.Abs.2/S.137; 3.3.0.Abs.15–17/ S.145; 1.Tim.2,4/S.619; Joh.10,16/S.491) 3. Für all dies habe ich [Gott] Dank gesagt, daß er sich erbarmt hat über alle, über die sein Name angerufen worden ist und daß er den

Engel der Buße zu uns geschickt hat, die wir gegen ihn gesündigt haben, und unseren Geist (Sinn) erneuerte und uns das Leben (bei Ihm) wieder gab, als wir schon verloren waren und keine Hoffnung fürs Leben (in seinem Reich) mehr bestand.

4. „Jetzt aber, o Herr, sage mir, warum der Turm nicht auf dem Boden, sondern auf dem Felsen, und zwar über dem Tore gebaut werden musste.“ „Bist du immer noch unverständig und töricht?“ „Es ist notwendig, daß ich dich nach allem frage, da ich ganz und gar nichts begreifen kann; denn alles ist groß und herrlich und unbegreiflich für die Menschen.“ 5. „Höre! Der Name des Sohnes Gottes (Jesus) ist groß und unendlich und trägt die ganze Welt. Wenn nun die ganze Schöpfung durch den Sohn Gottes getragen wird, was hältst du dann von denen, die von ihm berufen sind, den Namen des Gottessohnes tragen und in seinen Geboten wandeln? 6. Siehst du nun, welche Leute er erträgt? ***Solche, die aus ganzem Herzen seinen Namen tragen. Er selbst ist die Grundlage für sie geworden und er trägt sie gerne, weil sie sich nicht schämen, seinen Namen zu tragen.***“ (Apg.4,12/S.510; Joh.3,36/S.480; Joh.14,6/S.496)

Hir. Kapitel 92
Die Namen der Frauen und Jungfrauen.

1. „Verkünde mir, o Herr, der Jungfrauen [Namen und den der schwarzgekleideten Frauen.“ „So vernimm die Namen der Jungfrauen], die der stärkeren, die an den Ecken standen. 2. Die erste ist der **Glaube**, die zweite die **Enthaltsamkeit**, die dritte die **Stärke**, die vierte die **Langmut**; die anderen, die zwischen diesen standen, haben folgende Namen: **Aufrichtigkeit, Unschuld, Keuschheit, Frohsinn, Wahrheit, Einsicht, Eintracht, Liebe**. Wer diese Namen und den des Gottessohnes trägt, der wird ins Reich Gottes kommen können (Joh.3,36/S.480; DgW.Z8).

3. Nun vernimm auch die Namen der schwarzgekleideten Frauen. Auch unter ihnen sind vier stärkere: die erste ist der **Unglaube**, die zweite die **Unmäßigkeit**, die dritte der **Ungehorsam**, die vierte die **Verführung**. Ihre Begleiterinnen aber heißen: **Trauer, Schlechtigkeit, Schwelgerei, Jähzorn,**

Lüge, Torheit, Üble Nachrede, Hass. Ein Diener Gottes, der diese Namen trägt, wird das Reich Gottes zwar schauen, aber hineinkommen wird er nicht.“ (DgW.Z7)

4. „Was bedeuten sodann die Steine, Herr, die aus der Tiefe für den Bau passend kamen?“ „**Die zehn ersten, die in das Fundament gelegt wurden, bedeuten das erste Geschlecht, die fünfundzwanzig anderen das zweite Geschlecht der gerechten Männer, die fünfunddreißig Propheten und Diener Gottes, die vierzig aber bedeuten Apostel und Lehrer der Botschaft des Gottessohnes**.“ (3.2.8.Abs.10/S.142)

5. „Weshalb haben nun die Jungfrauen auch diese Steine durch das Tor getragen und für den Bau übergeben?“ 6. „Diese waren nämlich zuerst Träger dieser Geister und sie ließen durchaus nicht voneinander ab, weder die Geister von den Menschen noch die Menschen von den Geistern, sondern die Geister blieben in ihnen, bis sie entschliefen. Und wenn sie (die Menschen) nicht im Besitz dieser (himmlischen treuen) Geister gewesen wären[*], wären sie wohl auch nicht brauchbar gewesen für den Bau dieses Turmes.“ (3.2.8.Abs.10/S.142)

[*] **Hir.92,6**: Wenn diese Menschen nicht den unbefleckten Geist vom Himmel gehabt hätten, wären sie also von denen einst von Gott abgefallenen genommen wurden, so hätten diese Geister die ihnen zugedachte Aufgabe wohl nicht bewältigt. Sie hatten den Abfall im Himmelreich nicht mitgemacht und kamen als Mensch auf diese Erde, wo sie auch treu blieben. Sie bilden das Fundament des Turmes, weil sie von der Tiefe bzw. von der Erde, aus Satans Reich, Gottes treu (unbefleckt), in das Himmelreich zurückkamen. Freilich hatten sie das Opfer Jesu nicht nötig, da sie den Hochverrat (Abfall) im Heimatuniversum sowie als Mensch auf Erden nicht mitmachten, aber ohne sie hätte es wohl das Tor (Jesu Opfer, sein Erscheinen), den Rückweg für die Sünder nicht gegeben. Diese menschgewordenen treuen Geister waren nötig, um ein kleines Volk (Hebräer), den Sauerteig bereit zumachen.)

Hir. Kapitel 93
Auch die Propheten und Apostel mussten die Taufe empfangen. (3.6.5.Abs.1ff/S.203)

1. „Noch anderes musst du mir erklären, Herr.“ „Was möchtest du wissen?“ „[C]Warum, Herr, kamen diese Steine aus der Tiefe und wurden in den Bau (des Turmes) gelegt,

wenn sie doch Träger [dieser treuen Geister] waren?“ 2. „Sie mussten notwendig durch das (symbolische) Wasser emporsteigen (3.6.5.Abs.1ff/S.203), damit sie das Leben erlangten; denn sie konnten nicht anders in das Reich Gottes eingehen (Joh.3,3ff/S.479), [außer] als wenn sie die Sterblichkeit des [früheren] Lebens ablegten.

3. [*]**So haben also auch diese Entschlafenen die Besiegelung des Gottessohnes**[C]; **[im Jenseits] erhalten [und sind eingegangen in das Reich Gottes]. Denn bevor der Mensch den Namen des Gottessohnes trägt, ist er [geistig] tot; sobald er aber die Besiegelung erhalten hat, legt er die Sterblichkeit ab und nimmt das Leben an.** 4. Die Besiegelung aber ist das Wasser: ins Wasser tauchen sie unter als Tote und tauchen empor als Lebendige. Auch ihnen ging die Botschaft zu von dieser Besiegelung; sie machten davon Gebrauch, damit sie ins Reich Gottes gelangten.“ (Hir.11,4/S.694; Hir.31,1ff/S.704; 3.6.5.Abs.1ff/S.203)

„**Warum kamen nun, Herr, diese vierzig Steine mit diesen aus der Tiefe empor, obwohl sie das Siegel schon hatten?**“ Weil die Apostel und Lehrer, die Verkündiger des Namens des Gottessohnes, nachdem sie in der Kraft und im Glauben des Gottessohnes entschlafen (gestorben) waren, auch den vorher Entschlafenen (im Jenseits) predigten und ihnen das Siegel der Botschaft übergaben. 6. Sie tauchten nun mit ihnen ins (symbolische) Wasser und stiegen wieder empor; aber diese waren [geistig] lebend, als sie untertauchten, und lebend, als sie wieder emporstiegen; aber die vorher Entschlafenen tauchten unter als [geistig] Tote und kamen empor als [geistig] Lebendige. (3.6.5.Abs.1ff/S.203) 7. **Durch sie also haben jene das Leben erlangt und den Namen des Gottessohnes erkannt; deshalb also stiegen sie zugleich mit jenen empor, wurden zugleich mit ihnen dem Bau des Turmes eingefügt und unbehauen (unverändert) dem Bau verbunden; waren sie ja doch in Gerechtigkeit und großer Reinheit entschlafen; nur diese Besiegelung hatten sie nicht erhalten**. Nun hast du auch hierfür die Erklärung.“ „Ja, Herr.“

[*] **Hir.93,3ff**: Es gab vier Gruppen von Menschen:

A) Menschen die zu Lebzeiten Jesu starben, aber ihre Gesinnung schon geändert und Jesus als ihren Erlöser anerkannt hatten. Also die Geisttaufe

schon erhielten, aber vor Jesu Opfertod und auch vor der Fertigstellung der Oberen dreizehn Sphären verstorben waren, verstarben geistig lebendig, aber die Besiegelung im Namen Jesu fehlte ihnen, diese war ja erst nach Jesu Opfertod möglich. Diesen Geistern wurde nach Jesu Tod im Jenseits gepredigt und nachdem sie Jesus als ihrem Herren und König anerkannten, erhielten sie die Besiegelung. Sie mußten also nicht erneut auf Erden als Mensch in Satans Reich geboren werden, sondern erhielten Zugang ins jenseitige Gottes Reich. Diese Gruppe gibt es heute nicht mehr, weil alle Christen die jetzt gläubig versterben schon ihre Besiegelung in Jesus haben. Wer sie zu Lebzeiten als Mensch nicht erworben hat, der erhält erneut ein irdisches Leben und dies so oft, bis auch diese Jesus als ihren Herren anerkennen.

B) Jene Menschen die eine Geistperson in sich haben, den Abfall in der Himmelssphäre nicht mitmachten und auch als Mensch treu blieben, kehrten, bzw. kehren nach ihrem irdischen Leben sofort in Gottes Reich zurück (Entrückung). Sie hatten ja sozusagen ihre himmlische Staatsbürgerschaft nie verloren, wie z.B. Henoch, Elia, Mose und Maria. Sie waren nie geistig Tod und hatten daher das Opfer Jesu nicht nötig (Besiegelung). Sie wurden und werden nach ihrem Auftrag durch einen weiblichen Engel wieder in die Heimatwelt hineingeboren. (3.2.8.Abs.10/ S.142; Joh.3,5/S.479; Heb.11,5/S.639; Mat.17,3f/S.398)

C) Die dritte Gruppe sind Menschen die zwar treu waren, aber vor Jesu erscheinen verstarben, bzw. von Jesu Rolle keine Kenntnis hatten oder haben. Sie starben oder sterben im Sinne Gottes [*]geistig Tod, weil sie die Besieglung in Jesus nicht hatten oder haben. Auch diesen wurde und wird im Jenseits gepredigt. (Hir.93,3) In diese Gruppe fallen alle Menschen die einer Religion angehören die Jesu Rolle nicht beinhaltet, aber dennoch glauben sie an Gott und geben sich Mühe die Gebote ihrer Religion zu halten, und ein friedfertiges Leben zu führen. (Ausgenommen sind freilich jene die im Namen der Religion morden und sich zu Lebzeiten nicht ändern. Sie handeln auch gegen ihr Gewissen.) Diesen Geistern wird im Jenseits gepredigt und wenn sie Jesus als ihren Herren und König annehmen, erhalten sie die Besiegelung, sowie Zugang zum jenseitigen Gottes Reich. Auch diese Gruppe gibt es bis zum Ende des Heilsplanes und bildet sicherlich die Hauptgruppe.

D) Schlußendlich die letzte Gruppe, das sind jene Menschen die nach Jesu Opfertod starben und sterben, sich aber während ihres irdischen Lebens durch ihre Gesinnung, Buße, Taten und durch Anerkennung des Erlösers Jesu, die Besiegelung erworben haben. An dem Todestag ihrer menschlichen Hülle erhalten sie das Siegel für das Reich Gottes. Sie sind geistig lebendig mit der Besiegelung gestorben und steigen geistig lebendig in das Reich Gottes auf. Diese Gruppe, sowie die Gruppe B und C, gibt es bis zum Ende des Heilsplanes Gottes. Eine Bekehrung und Besiegelung von Ungläubigen im Jenseits gibt es nicht! Jeder muß sein heil während der irdischen Lebenszeit erwirken, bzw. erlangen, indem man im Sinne Gottes gläubig stirbt!

Hir.93,5–6: Die Apostel und Lehrer hatten die Taufe zu Lebzeiten schon erhalten, deshalb waren sie geistig lebend, als sie untertauchten, und

lebend, als sie wieder emporstiegen. Sie halfen im Jenseits denen die das Siegel noch nicht hatten.

Hir. Kapitel 94
Die Deutung der Berge.

1. „Jetzt gib mir noch Auskunft, Herr, über die Berge; warum haben sie ein verschiedenes Aussehen, der eine dieses, der andere jenes?“ „Höre! Diese zwölf Berge bedeuten die [zwölf] Stämme, welche den ganzen Erdkreis bewohnen. An sie erging die Botschaft vom Sohne Gottes durch die Apostel.“ 2. „Warum ist das Aussehen der Berge verschieden, beim einen so, beim anderen anders? Erkläre mir dies, o Herr!“ „Höre!“ fuhr er fort; „diese zwölf Stämme, die **den ganzen Erdkreis bewohnen, sind zwölf Völker, verschieden an Gesinnung (Charakter) und Geist (Sinn, Denken)**. Wie du die Berge verschieden sahest, so gibt es auch bei diesen Völkern Verschiedenheiten des Geistes und der Gesinnung. Ich will dir klarlegen, wie es sich bei jedem einzelnen verhält.“

3. „Zuerst, Herr, sage mir dies: warum bekamen bei dieser Verschiedenheit der Berge die von ihnen für den Bau verwendeten Steine eine und dieselbe glänzende Farbe wie auch die aus der Tiefe emporgestiegenen Steine?“ 4. „Weil alle unter dem Himmel wohnenden Völker, wenn sie hörten und glaubten, nach dem Namen [des Sohnes] Gottes genannt wurden. Mit der Besiegelung nun empfingen sie eine Gesinnung (Charakter) und einen Geist (Sinn, Denken, geistige Einheit), eins wurde ihr Glaube und eins ihre Liebe, und sie trugen die Geister (Eigenschaften) der Jungfrauen mit dem Namen. (Hir.92,1ff/S.737) Deshalb wurde der Bau des Turmes in einer Farbe glänzend wie die Sonne. 5. Nachdem sie sich aber (im Denken) vereinigt hatten und ein Leib (Einheit) geworden waren, befleckten sich einige aus ihnen und wurden deshalb ausgestoßen aus dem Geschlechte der Gerechten, und sie wurden wieder, wie sie früher waren oder vielmehr schlechter.“ (Kol.3,15/S.615; 1.Kor.12,12/S.574)

Hir. Kapitel 95
Die Sünde des Gläubigen ist größer als die des Ungläubigen.

1. „Wieso, Herr“, fragte ich, „wurden sie schlechter, nachdem

sie doch Gott erkannt hatten?“ „[*]Wer Gott nicht kennt“, sprach er, „und sündigt, der wird bestraft für seine Sünde; wer aber Gott erkannt hat, darf nichts Böses mehr tun, sondern er muß recht handeln.

2. **Wenn nun der, welcher recht handeln muß, Böses tut, scheint der nicht ein größeres Unrecht zu begehen als der, welcher Gott nicht kennt?** (9.2.4.Abs.6/S.308; Luk.12,48/S.459) **Deshalb sind die, welche ohne Gott zu kennen Böses tun, zum [geistigen] Tode verurteilt [, wenn sie sich nicht in ihrer irdischen Lebenszeit zu Gott bekennen] und die, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben und dennoch sündigen [und sollten sie sich nicht in ihrem irdischen Leben erneut zu Gott besinnen und Buße tun, nach dem** (oder im) **Sinne Gottes, als geistig Tod verurteilt, jene erhalten die doppelte Strafe und sie werden anschließend, wenn sie wieder an der Reihe sind aufs Neue auf Erden in einem Menschen verkörpert].** Auf diese Weise wird die [geistige] Kirche Gottes gereinigt (bzw. rein gehalten) werden. (Joh.3,36/S.480; 3.7.1.Abs.28f/S.223; 3.6.1.Abs.6/S.196; 3.6.8.Abs.11/S.214)

3. Wie du es beim Turme sahest, daß die Steine herausgenommen, den bösen Geistern übergeben und von dort entfernt wurden, **so werden die Gereinigten einen Leib (in ihrer Gesinnung) bilden, und wie der Turm nach der Reinigung wie aus einem Steine geformt dastand, so wird es auch mit der [geistigen] Kirche Gottes sein, wenn sie gereinigt und gesäubert ist von den Bösen, den Heuchlern, den Verleumdern, den Zweiflern und von denen, die alles mögliche Unrecht tun**.

4. Nach der Entfernung dieser wird die [geistige] Kirche Gottes sein wie ein Leib (Einheit), eine Gesinnung (Charakter), ein Geist (Denken), ein Glaube, eine Liebe. Dann wird [Gott, sowie] der Sohn Gottes (Jesus) frohlocken und sich freuen unter ihnen, wenn er [das] Volk [Gottes] rein bekommen hat.“ (3.5.9.Abs.36/S.192; 1.Kor.15,25/S.578) „Herr, groß und erhaben“, sagte ich, „ist dies alles. 5. Erkläre mir noch, Herr, welche Bedeutung und Wirkung jeder einzelne Berg hat, damit jede auf [Gott und] den Herrn

(Jesus) vertrauende [Person] (Mensch), wenn sie es hört, [an] seinen großen, wunderbaren und herrlichen Namen [glauben].“ (Joh.1,12/S.477) „So höre denn die Verschiedenheit der Berge und der zwölf Völker“

[*]Hir.95,1f: „8**Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur „die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist, gebiert den [geistigen] „Tod“ (Jak.1,15/S.644).“ — Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott. Aber sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe — das ist die Sünde, die den geistigen Tod gebiert.**“ (2.7.1.Abs.8/S.113) Der Vers zwei bezieht sich auf Ungläubige die auch ungläubig sterben, diese sind in den Augen Gottes geistig Tod. Sie erhalten im Jenseits ihre Strafe und werden danach wieder in einem Menschen verkörpert. Die Menschen die gläubig sind und sündigen, dies aber aufrichtig bereuen, erhalten von Gott ihre Vergebung und werden nicht als geistig Tod angesehen. (Doch keiner weiß wann sein Todestag ist und wie viel Zeit für die Umkehr bleibt!) Aber die Gläubigen, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben, die von der Wahrheit durchstrahlt waren, bzw. dies für sich als Wahrheit erkannt haben und sich dennoch von Gott lossagen, diese begehen die Sünde wider den Geist. Jene werden härter bestraft und bekommen auch keinen Nachlass, sie müssen ihre Strafe voll verbüßen und gelten für Gott als geistig Tod. (3.7.1.Abs.27/S.219; Luk.12.59/S.459)

Hir. Kapitel 96
Der erste und zweite Berg.

1. „Die Gläubigen von dem ersten, schwarzen Berge sind diese: Abtrünnige sind es, Gotteslästerer, Verräter der Diener Gottes. Für sie gibt es keine Buße, [weil sie die Sünde wider den Geist begangen haben, sie sind geistig] Tod; deshalb sind sie auch schwarz; denn sie sind ein böses Geschlecht. (3.7.1.Abs.27/S.219; Luk.12.59/S.459) 2. Mit den Gläubigen von dem zweiten, kahlen Berge steht es so: es sind Heuchler und Lehrer der Schlechtigkeit. Diese sind den ersten ähnlich: sie haben keine Frucht (gute Taten; Eigenschaften) der Gerechtigkeit (Gal.5,22/S.597; Jak.3,13f/S.646; 3.7.1.Abs.5+13/S.220; Z8); wie nämlich ihr Berg ohne Frucht ist, so haben auch diese Menschen zwar den Namen (Christen), aber sie sind des Glaubens bar (verlustig), und es ist keine Frucht der Wahrheit in ihnen. Für sie gibt es eine Buße, wenn sie sich schnell bekehren; wenn sie aber zögern, haben sie den [geistigen] Tod gemein mit den ersten.“

3. „Weshalb, o Herr“, fragte ich, „gibt es für sie eine Buße und für die ersten nicht? Sie haben ja so ziemlich das gleiche getan.“ „Für diese gibt es deshalb eine Buße, weil sie ihren [Gott und Schöpfer] nicht gelästert und die Diener Gottes nicht verraten haben; sie gaben vielmehr ihre Lehren wegen der Begierde, etwas zu erhalten, [auf] und ein jeder richtete sich in seinen Lehren nach den Begierden der sündigen Menschen. Eine Strafe aber werden sie bekommen; doch gibt es für sie eine Buße, weil sie keine Gotteslästerer und keine Verräter waren.“ (Hir.63,2ff/S.723)

Hir. Kapitel 97
Der dritte Berg.

1. „Mit den Gläubigen von dem dritten, Dornen und Disteln tragenden Berge verhält es sich also: von ihnen ist ein Teil reich, der andere ist in mancherlei Geschäfte verwickelt. **Unter den Disteln sind die Reichen, unter den Dornen die in weltliche Geschäfte Verwickelten zu verstehen.** 2. Denn die [in viele verschiedene Geschäfte Verwickelten] schließen sich nicht an die Diener Gottes an, sondern sie kommen auf Irrwege und ersticken in ihren Geschäften. Die Reichen aber halten es nur ungern mit den Dienern Gottes, weil sie fürchten, man könnte sie um etwas angehen; diese werden nur schwer in das Reich Gottes gelangen (Mar.10,23/S.428). 3. Wie es schwer ist, barfuß über Disteln zu gehen, so ist es auch für diese etwas Schweres, in das Reich Gottes zu gelangen (Mat.19,23/S.400). 4. Für diese alle aber bedarf es der Buße, und zwar einer raschen, damit sie das, was sie in früheren Zeiten unterlassen haben, jetzt nachholen in [diesen Buß-] Tagen und etwas Gutes tun. [Wenn sie nun sich bekehren und etwas Gutes tun,] werden sie in Gott (in Gottesreich) leben; wenn sie aber in ihrem Tun verharren, werden sie jenen Frauen übergeben, die sie [wegen ihres geistigen Todes ihrer Strafe in der Unterwelt zuführen werden].“

Hir. Kapitel 98
Der vierte Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom vierten Berge mit den vielen Gesträuchen, die zum Teil oben grün und unten an den Wurzeln dürr, zum Teil von der Sonne verdorrt waren, steht

es folgendermaßen: das sind die Zweifler und die, die den Herrn (Jesus und Gott) auf den Lippen, aber nicht in ihrem Herzen (Sinn) haben. (Mat.15,8/S.395; Jes.29,13) 2. Deshalb ist ihre Wurzel trocken und ohne Kraft, und sie haben nur Leben ihren Worten nach, ihre Werke aber sind tot. Solche Leute sind [weder lebendig noch] tot (sie sind lau). (Hir.73,1ff/S.728; Hir.98,1ff/S.741; Off.3,15–16/S.668) Ähnlich steht es mit den Zweiflern, auch sie sind weder grün noch dürr, weder lebendig noch tot. 3. Wie nämlich ihre Pflanzen angesichts der Sonne vertrockneten, so wenden sich die Zweifler, sobald sie von der Trübsal hören, wegen ihrer Feigheit dem Götzendienst zu und machen dem Namen ihres Herrn Schande. 4. Solche sind [weder lebendig] noch tot. Aber auch diese [können] bei baldiger Umkehr [das Leben erlangen; wenn sie sich aber nicht bekehren,] dann sind sie schon den Frauen übergeben, die ihnen das Leben nehmen werden.“

Hir. Kapitel 99
Der fünfte Berg.

1. „Von dem fünften Berge mit grünen Pflanzen und rauher Oberfläche kommen folgende Gläubige[*]: sie haben zwar den Glauben, sie haben schwerverständliche Lehren, sind eingebildet und selbstgefällig, die alles verstehen wollen und gar nichts verstehen. 2. Wegen dieser ihrer Einbildung ist die Einsicht von ihnen gewichen, und törichter Unverstand hat seinen Einzug bei ihnen gehalten. Sie rühmen sich selbst ob ihrer Einsicht und drängen sich als freiwillige Lehrer auf, sie sind aber töricht.

3. Wegen dieses Hochmutes wurden viele von ihnen erniedrigt, die sich selbst erhöhten. **Denn eine dämonische Macht [ist die Einbildung und das unbegründete Selbstvertrauen]; deshalb wurden viele von ihnen verworfen; einige aber bekehrten sich auch, glaubten und fügten sich denen, die Einsicht besitzen, [in der Erkenntnis] der eigenen Unwissenheit.** 4. Auch für die übrigen dieser Klasse gibt es eine Buße; sie waren ja nicht schlecht, vielmehr [töricht und unverständig. Wenn also diese] Buße tun, werden sie in Gott (in Gottesreich) leben; wenn sie aber keine Buße tun, werden sie zusammenwohnen

müssen mit den Frauen, die Böses gegen sie verüben."

[*] **Hir.99,1**: Gemeint sind wahrscheinlich die Gnostiker und andere Sekten, die verdreht Lehren haben und meinen besser als andere zu sein.

Hir. Kapitel 100
Der sechste Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom sechsten [Berge] aber, der große und kleine Spalten und in den Spalten magere Gesträuche aufweist, steht es also: 2. die mit den kleinen Spalten, das sind die, welche untereinander Streit haben und infolge ihrer Verleumdungen im Glauben eingetrocknet sind; aber viele von ihnen haben Buße getan. Der Rest wird Buße tun, wenn er meine Gebote hört. Denn ihre bösen Reden sind geringfügig, und rasch werden sie Buße tun. 3. **Die mit großen Spalten aber sind solche, die in ihren Verleumdungen verharren und das Böse nachtragen, indem sie einander zürnen; diese wurden vom Turme weggeschleudert und aus dem Bau ausgeschlossen. Solche werden nur schwerlich das Leben erlangen**.

4. **Wenn Gott, unser [Schöpfer], der über alles gebietet und Macht hat über seine ganze Schöpfung, denen, die ihre Sünden eingestehen, nichts nachträgt, vielmehr Gnade übt, wie sollte ein sterblicher Mensch, der selbst voller Fehler ist, seinem Mitmenschen Böses nachtragen, wie wenn er Macht hätte, ihn zu verderben oder zu retten?** (Jak.4,12/S.647) 5. Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Wenn ihr in solchem Zwiste lebet, lasset ab von ihm und tuet Buße, und der Herr (Jesus) wird eure früheren [Fehler] heilen, wenn ihr euch reiniget von diesem bösen Geiste; wenn nicht, so werdet ihr ihm übergeben werden zum [geistigen] Tode."

Hir. Kapitel 101
Der siebte Berg.

1. „Von dem siebten [Berge] aber, [auf dem die Pflanzen] grün [und] freudig aussahen, der ganz fruchtbar war und [auf dem] Tiere und Vögel jeder Art die Pflanzen abweideten und wo diese abgeweideten Pflanzen üppiger nachwuchsen, steht es mit den Gläubigen also: 2. sie waren allezeit aufrichtig, ohne Falsch [und glücklich], sie hatten nichts gegeneinander,

sondern freuten sich stets über die Diener Gottes, waren angetan [mit den Heiligen Geistern dieser] Jungfrauen (Hir.92,1-2/S.737) und hatten stets ein Herz für jedermann, und von [dem Ertrag] ihrer Arbeit steuerten sie jedem Menschen bei ohne Schmähung und ohne Zögerung. 3. Da [nun Gott] ihren geraden und in allem [ihren] kindlichen Sinn sah, (Mat.18,3/S.398) gab er ihnen reichen Segen bei ihrer Hände Arbeit und schenkte ihnen seine Gnade bei jeder Unternehmung. 4. Dieses sage ich, der Engel der Buße, euch, die ihr so beschaffen seid: Bleibet so, und euer Same wird in Ewigkeit nicht ausgetilgt werden; denn [Gott] hat euch geprüft und hat euch in unsere Zahl (der heiligen Engel) aufgenommen, und eure ganze Nachkommenschaft wird wohnen bei dem Sohne Gottes; denn von seinem Geiste (Gesinnung) habt ihr empfangen."

Hir. Kapitel 102
Der achte Berg.

1. „Mit den Gläubigen von dem achten Berge, der die vielen Quellen hatte, aus denen alle Geschöpfe [Gottes] tranken, steht es also: 2. das sind die Apostel und Lehrer, die das Wort des Herrn (Jesus) (Joh.7,16/S.486) über den ganzen Erdkreis hin verkündeten und es lehrten in Heiligkeit und Reinheit und dabei nichts wegen der bösen Begierde unterschlugen, sondern allezeit in Gerechtigkeit und Wahrheit wandelten gemäß [der Heiligen Geister, die] sie (von Gott) empfangen hatten. Der Wandel dieser ist daher an der Seite der Engel."

Hir. Kapitel 103
Der neunte Berg.

1. „Die Gläubigen von dem neunten, dem öden Berge aber, der kriechende und wilde Tiere, die den Menschen verderben, beherbergt, sind also beschaffen: 2. die einen, die mit Schmutz bedeckten, das sind Diakonen (Gehilfen der Apostel), die ihren Dienst schlecht verwaltet, den Lebensunterhalt der Witwen und Waisen weggenommen und sich selbst Vorteil verschafft haben aus dem Amte, das ihnen zur Verwaltung anvertraut war; wenn sie in dieser Leidenschaft verharren, dann sind sie dem [geistigen] Tode verfallen, und es besteht für sie [am Ende ihres irdischen Lebens] keine Aussicht, das

Leben [bei Gott] zu erlangen; wenn sie sich aber bekehren und ihr Amt vollends heilig halten, können sie das Leben [in Gottes Reich] erlangen. 3. Die mit den Flecken aber, das sind die, welche [Gott oder] ihren Herrn (Jesus) verleugnet und sich ihm nicht wieder zugewandt haben, sondern verwilderten und vereinsamten, da sie sich den Dienern Gottes nicht anschlossen, vielmehr allein für sich ihre [Geister] (die eigene Person) zugrunde richten.

4. Wie nämlich ein Weinstock, der verlassen an der Hecke wächst, ungepflegt verdirbt, durch das Gesträuche abgesondert und mit der Zeit verwildert und so für seinen [Besitzer] (Herrn) wertlos wird, so haben auch solche Menschen sich selbst aufgegeben und sind für ihren [Besitzer] (Herrn, für Gott) wertlos, da sie verwilderten. 5. Für diese gibt es eine Buße, wenn es sich nicht zeigt, daß ihre Verleugnung von Herzen (Sinn) kam; wenn es aber herauskommt, daß einer [Gott oder den Herrn] von Herzen verleugnet hat, dann weiß ich nicht, ob er das Leben [in Gottes Reich] erlangen kann. 6. Und zwar sage ich dies nicht für die heutige Zeit, damit einer den Herrn [oder Gott] verleugne und dann Buße erlange; denn es ist unmöglich, daß einer gerettet werde, der jetzt seinen Herrn [oder Gott] verleugnen will (, weil die Bußezeit jetzt für Christen erst einmal vorbei ist Hir.31,3f/S.704; Hir.6,1f/S.691); vielmehr soll die Buße für solche bestimmt sein, die früher einmal den Herrn [oder Gott] verleugnet haben. Wenn also jemand Buße tun will, soll er sich beeilen, bevor der Turm ganz ausgebaut ist; wenn nicht, so wird er von den Frauen zum [geistigen] Tode verderbt werden. (Hir.92,3/S.737)

7. Die Verstümmelten aber, das sind die Arglistigen und die Verleumder; auch die Tiere, die du auf dem Berge gesehen hast, bedeuten solche Leute. Gleichwie nämlich die Tiere mit ihrem Gifte den Menschen verderben und töten, so richten auch die Reden solcher Menschen die Leute zugrunde und töten sie. 8. Diese sind also an ihrem Glauben verkürzt durch ihre Tat, die sie an sich haben; einige von ihnen taten Buße und wurden gerettet. Auch die übrigen Leute dieser Klasse können gerettet werden, wenn sie Buße tun; wenn nicht, werden sie durch jene Frauen, deren Kraft sie in sich haben,

dem [geistigen] Tode überliefert werden.“ (Hir.92,3/S.737)

Hir. Kapitel 104
Der zehnte Berg.

1. „Die Gläubigen vom zehnten Berge aber, dessen Bäume ihren Schatten über einige Schafe ausbreiteten, sind also beschaffen: 2. es sind Bischöfe (Hüter) und gastliche Leute, welche allezeit gerne ohne Heuchelei die Diener Gottes in ihr Haus aufnahmen; die Bischöfe haben immer Dürftigen und Witwen ohne Unterlaß ihren Dienst angedeihen lassen, und haben allezeit einen reinen Wandel geführt. 3. **Diese werden daher alle Gottes Schutz in allen Dingen erfahren. Wer solches tut, steht in Ansehen bei Gott, und ihr Ort ist einmal bei den Engeln, wenn sie bis ans Ende (ihres irdischen Lebens) im Dienste Gottes verharren**.“

Hir. Kapitel 105
Der elfte Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom elften Berge, wo die mit Früchten beladenen Bäume, jeder mit anderen Früchten geschmückt, standen, verhält es sich so: 2. das sind die, welche für den Namen des Gottessohnes (Jesus) gelitten, und zwar aus ganzem Herzen (Sinn, Vertrauen) gerne gelitten und ihr Leben hingegeben haben (Apg.15,26/S.526).“ 3. „Weshalb, o Herr, tragen zwar alle Bäume Früchte, während einige von ihnen wieder schönere Früchte haben?“ „Höre“, erwiderte er; „in Ansehen sind bei Gott alle, die einmal wegen des Namens gelitten haben; die Sünden von allen diesen wurden getilgt, weil sie wegen des Namens des Gottessohnes gelitten haben. Höre auch, warum ihre Früchte verschieden, teilweise sogar hervorragend sind.

4. [*]Wer vor die Obrigkeit (Behörden, Machthaber) geführt und untersucht wurde, aber nicht leugnete, sondern bereitwillig litt, der steht in größerem Ansehen bei [Gott]; seine Frucht ist hervorragend. **Wer aber feig und zögernd in seinem Herzen (Sinn) überlegte, ob er leugnen oder bekennen sollte und so litt, dessen Früchte sind geringer**, weil dieser Gedanke in seinem Herzen aufstieg; denn das ist ein schlechter Gedanke, daß ein Diener seinen Herrn verraten

solle. (Luk.22,61/S.473; 3.6.5/S.204)

5. Sehet also ihr, die ihr solche Erwägungen heget, zu, daß nicht ein solcher Gedanke in euren Herzen (Sinn) wohne, und ihr für Gott sterbet. Ihr aber, die ihr um des Namens willen gelitten habt, seid Gott zu Dank verpflichtet, daß er euch gewürdigt hat, diesen Namen zu tragen und Heilung aller eurer Sünden zu erlangen. 6. So preiset euch also glücklich; glaubet aber ein großes Werk vollbracht zu haben, wenn einer aus euch Gottes wegen gelitten hat. Das Leben [im jenseitigen Gottesreich] schenkt euch [Gott], und ihr sehet es nicht ein; eure Sünden waren nämlich schwer geworden, und wenn ihr nicht um des Herrn Namen (Jesus) willen gelitten hättet, wäret ihr wegen eurer Sünden [geistig] tot gewesen für Gott. 7. Das sage ich euch, die ihr unschlüssig seid, ob ihr leugnen oder bekennen sollet; bekennet, daß ihr einen Herrn habet, damit ihr nicht, wenn ihr leugnet, in das Gefängnis (in der Unterwelt) überliefert werdet. 8. Wenn die Heiden ihre Sklaven strafen, wenn einer seinen Herrn verleugnet hat, was meinet ihr, daß [Gott], der die Herrschaft über alles [hat], euch tun wird? Bannet also solche Gedanken aus euren Herzen (Sinn), auf daß ihr für immer in Gott (bzw. gottgemäß) lebet.“ (Mat.22,13/S.404; 3.6.8.Abs.4/S.213)

[*]Hir.105,4: „**10Denn wer sich aus menschlichen Rücksichten scheut, für das, was er als wahr und recht erkannt hat, auch öffentlich einzutreten und alle irdischen Folgen eines solchen Bekenntnisses auf sich zu nehmen, auf den ist kein Verlaß. Er ist nicht brauchbar für die Sache Gottes; denn das Irdische steht ihm höher.** Aus demselben Grunde ließ sich auch Christus von Johannes taufen. Auch er wollte öffentlich bekunden, daß er für die von Johannes gepredigte Wahrheit eintrete.“ (DgW.3.6.5.Abs.10/S.204)

Hir. Kapitel 106
Der zwölfte Berg.

1. „Die Gläubigen aber vom zwölften, weißen Berge sind also beschaffen: sie sind gleich unschuldigen Kindern, in deren Herzen nichts Böses sich regt, und sie haben nicht [erkannt], was Bosheit ist, vielmehr bewahrten sie allezeit die kindliche Unschuld. 2. Diese werden also sofort (nach dem Tod der Hülle) Wohnung bekommen im Reiche Gottes, (2.Kor.12,2f/S.590; 1.Kor.5,3f/S.567) weil sie in keinem Stücke die Gebote

Gottes verletzt haben, sondern in kindlicher Unschuld alle Tage ihres Lebens in der gleichen Gesinnung verharrten. 3. Wenn nun ihr alle“, fuhr er fort, „bleibet und sein werdet wie die Kinder, frei vom Bösen, dann werdet ihr angesehener sein als alle die schon Genannten. Denn alle Kinder sind angesehen vor Gott, und zwar als die ersten vor ihm. 4. Glücklich seid also ihr alle, **wenn ihr die Bosheit von euch werfet und euch bekleidet mit der Unschuld; als erste von allen werdet ihr in Gott leben [, [*] das heißt ein Teil seines Reiches sein, auch schon auf Erden und von Ihm Hilfe erhalten. Es gilt: „Wenn wir täten, was wir sollten, dann täte Gott auch, was wir wollten.“ Daran denkt!]**“ (Hir.23,4ff/S.700; 9.4.2.Abs.8/S.315; 9.4.3.Abs.1ff/S.315; 2.3.3.Abs.5/S.72; 3.4.7.Abs.6/S.170)

5. Als er mit den Gleichnissen von den Bergen zu Ende war, bat ich ihn: „Herr, kläre mich nun noch auf über die Steine, die aus der Ebene herbeigeschafft und in den Turm vermauert wurden an Stelle der aus dem Turm entfernten, auch über die rundlichen Steine, die in den Turm kamen, und über die, die immer noch eine runde Form haben.“

[*] **Hir.106,3**: „8Und hierin besteht doch das wahrhaft Schöne. Wenn man weiß, man ist eins mit Gott, dann kommt alles andere von selbst. Dann wird der Vater eure Wünsche erfüllen. 11Und das erfordert, daß ihr versucht, genau so zu leben, wie Gott es will. **5Und wenn ihr glaubt, euch nicht bessern zu können, dann bittet euren himmlischen Vater um Hilfe**, denn Gott hat ursprünglich in euch nur Gutes geschaffen, und es ist nicht Gottes Verschulden, daß ihr heute nicht so seid, wie ihr sein sollt. Wenn ihr wirklich erkennt, daß Er euer Vater ist, zu dem ihr zurückkehren wollt, dann müßt ihr in der Schule des Lebens Seine Liebe kennen lernen, die von Härten begleitet ist, aber von Härten zu eurem Besten. 9Es ist schön, so zu leben, wie Gott es will. Es ist herrlich. Ihr alle werdet das fühlen, aber nicht eher, als bis ihr Seinen Weg geht. Mit einer gewöhnlichen Alltags-Anschauung ist das freilich nicht getan. Darum rufe ich euch immer wieder zu: **Mit einem gewöhnlichen Glauben ist es nicht getan und mit einem gewöhnlichen Gebet auch nicht, sondern nur mit der Tat. 7Denn derjenige, der den Willen Gottes erfüllt, der nur nach dem Willen Gottes lebt und Gott um Kraft bittet es also nicht beim bloßen Beten bewenden läßt, sondern sich mit der Tat dafür einsetzt, dem wird Kraft gegeben. Er wird sehen, wie nach und nach sich alles das zu seinem Vorteil verändert, was früher nur zu seinem Nachteil war.**“ (9.4.2.Abs.5+7+8+9+11/S.315)

Hir. Kapitel 107

Die aus der Ebene für den Turmbau geholten Steine.

1. „Vernimm mich auch noch über all diese Dinge! Die Steine, die aus der Ebene genommen und an Stelle der Verworfenen in den Bau des Turmes gelegt wurden, bilden den Fuß dieses weißen Berges. 2. Da ja die Gläubigen von diesem weißen Berge alle als unschuldige Leute sich zeigten, befahl der Herr des Turmes [Gott], daß diese vom Fuße dieses Berges für den Bau des Turmes verwendet würden; er wußte nämlich, daß diese Steine, wenn sie in den Turm verbaut würden, glänzend bleiben werden, daß keiner von ihnen schwarz werden wird[*]. 3. Wenn aber [Gott] Steine von den anderen Bergen dazu genommen hätte, hätte er den Turm noch einmal nachsehen und reinigen müssen. **Diese aber erwiesen sich alle weiß, die, welche schon glauben, und die, welche erst zum Glauben gelangen, weil sie aus dem gleichen Geschlechte sind. Glücklich ist dieses Geschlecht, weil es unschuldig ist.**

4. Höre jetzt über jene runden, weißen Steine. Sie kommen alle von diesem weißen Berge. Vernimm aber, weshalb sie runde Form zeigen. Ihre Reichtümer haben sie nämlich ein wenig ins Dunkel gerückt von der Wahrheit weg und ihre Farbe getrübt; von [Gott oder Jesus] aber haben sie sich nie entfernt, und kein böses Wort kam aus ihrem Munde, sondern nur Gerechtigkeit, Tugend und Wahrheit. 5. Da [Gott] ihre Gesinnung sah, daß sie nämlich für die Wahrheit eingenommen sein und daß sie auch gut bleiben können, ließ er ihre Reichtümer beschneiden, aber sie nicht ganz wegnehmen, damit sie von dem Reste Gutes tun können, und sie werden in Gott (o. gottgefällig) leben, weil sie aus einem guten Geschlechte stammen. Deshalb also wurden sie ein wenig behauen und dann in diesen Turm vermauert.“ (Hir.90,1f/S.736; Eph.2,19ff/S.599)

[*] **Hir.107,2**: Von hier ab fehlt der griechische Text. Den folgenden Teilen liegt eine alte lateinische Handschrift, die sogen. Vulgata zugrunde (Funk, Patr. apost. I, 2 CXLIII).

Hir. Kapitel 108

Die rundlichen Steine; Mahnungen für Herde und Hirten.

1. „Die anderen aber, die bis jetzt ihre runde Form behalten haben und für diesen Bau ungeeignet sind, weil sie das Siegel noch nicht erhalten haben (3.6.3.Abs.5f/S.200; Eph.2,17–22/S.599; 6.8.Abs.3/S.289), sind an ihren Platz zurückgebracht worden; sie waren nämlich gar [zu] sehr gerundet. 2. Auch muß von ihnen diese weltliche Gesinnung weggehauen werden, ebenso die Einbildung auf ihren Besitz, dann werden auch sie für das Reich Gottes geeignet sein. Denn diese müssen in das Reich Gottes eingehen (Joh.3,5/S.479; Joh.18,36/S.501), denn [Gott] hat dieses unschuldige Geschlecht gesegnet. Von diesem Geschlechte wird daher keiner verloren gehen. Und wenn je eines aus ihnen, von dem bösen Satan versucht, einen Fehltritt gemacht hat, so wird es rasch zurückkehren zu seinem [Gott].

3. Ich preise euch alle selig, ich, der Engel der Buße, die ihr unschuldig seid wie die Kinder, da euer Anteil gut und ehrenvoll ist bei Gott. 4. **Ich sage aber euch allen, die ihr dieses Siegel** (Staatsbürgerschaft) **empfangen habt, daß ihr geraden Sinn bewahren, Beleidigungen vergessen, in böser Gesinnung nicht verharren, erlittenes Unrecht nicht bitteren Herzens nachtragen sollet, daß ihr alle eines Geistes werden, diese bösen Spaltungen überbrücken und ganz beseitigen sollet, auf daß der Herr** (Jesus) **der Herde über diese sich freue.** (Hir.110,1/S.746; Hir.38,10/S.708) 5. Er wird sich aber freuen, wenn er alles gesund antrifft. Wenn er aber finden müßte, daß einige von ihnen sich entfernt hätten, wehe dann den Hirten (Aufsehern)! (Jak.3,1ff/S.646) 6. Wenn aber die Hirten selbst sich entfernt haben? Wie werden sie sich rechtfertigen [für] ihre Herde? Werden sie etwa sagen, sie seien von der Herde verfolgt worden? Das wird man ihnen nicht glauben. Denn es ist unglaublich, daß die Herde dem Hirten etwas zuleid tut; und er wird noch härter bestraft werden wegen seiner Lüge. Und ich bin der Hirte (Jesus) und muß gar strenge Rechenschaft (zu Gott) geben über euch.“ (Heb.13,20/S.643; Joh.10,11+14/S.491)

Hir. Kapitel 109
Mahnungen zu einem sündelosen und friedfertigen Leben.

1. „**Bessert euch also, solange noch am Turme gebaut wird.** 2. **[Gott] wohnt bei den Friedfertigen, denn er liebt den Frieden; aber er hält sich weit fern von den Streitsüchtigen und durch Bosheit Verderbten. Bringet ihm also den Geist (Geistperson) unversehrt zurück, wie ihr ihn empfangen habt.** 3. Wenn du nämlich dem [Wäscher] (Walker) ein neues, unverdorbenes Kleid gibst und es wieder unversehrt zurückhaben willst, wenn es aber der [Wäscher] dir zerrissen zurückbringt, wirst du es annehmen? Wirst du nicht sogleich böse werden und ihm Vorhalt machen und sagen: Ich habe dir ein unversehrtes Kleid gegeben; warum hast du es mir zerrissen und unbrauchbar zurückgebracht? Und wegen des Risses, den du ins Kleid gemacht hast, ist es nicht mehr zu gebrauchen. Wirst du nicht alles dies dem [Wäscher] zum Vorwurf machen, und zwar wegen des Risses, den er in dein Kleid gemacht hat?

4. Wenn nun du so betrübt bist über das Kleid und dich beklagst, daß du es nicht unversehrt zurückbekommst, was glaubst du, daß [Gott] dir tun wird, der dir einen unversehrten Geist gegeben hat, und du hast ihn ganz unbrauchbar zurückgebracht, so daß sein [Eigentümer] (Gott) ihn nicht mehr brauchen kann? Denn er ist nutzlos geworden, da er von dir verderbt wurde. Wird also nicht der [Eigentümer] (Gott) dieses Geistes wegen dieser deiner Tat [dich mit dem geistigen Tode] bestrafen?“ 5. „Sicherlich“, erwiderte ich, „wird er alle mit dem [geistigen] Tode bestrafen, die er so antrifft, daß sie Beleidigungen nicht verzeihen.“ „Tretet daher seine Milde nicht mit Füßen, ehret ihn vielmehr, weil er soviel Geduld hat mit euren Fehlern und weil er nicht ist wie ihr. Tuet Buße, die euch frommt.“

Hir. Kapitel 110
Warum die Hohlräume der aus der Ebene genommenen Steine ausgefüllt wurden.

1. „All das, was hier oben niedergeschrieben ist, habe ich, der Hirte, der Engel der Buße, den Dienern Gottes dargelegt und verkündigt. Wenn ihr also glaubet, auf meine Worte höret, in ihnen wandelt und eure Wege bessert, werdet ihr das Leben (bei Gott) haben können. **Wenn ihr aber verharret in böser**

Gesinnung und das Unrecht nicht vergesset, so wird keiner von dieser Verfassung leben in [Gottes Reich]. Ich habe euch all das, wie ich musste, gesagt.“ (Hir.108,4/S.745; Hir.38,10/S.708) 2. Zu mir sprach der Hirte selbst noch: „Hast du mich nach allem gefragt?“ Ich sagte: „Ja, Herr.“ „Warum hast du mich nicht gefragt nach der Form der Steine, die in den Bau kamen, deren Formen wir ausgefüllt haben?“ „Das habe ich vergessen, Herr.“

3. „Vernimm mich jetzt darüber. ***Das sind die, welche jetzt meine Gebote gehört und aus ganzem Herzen Buße getan haben. Als [Gott] sah, daß ihre Buße gut und rein sei und daß sie in ihr verharren werden, befahl er, ihre früheren Sünden zu tilgen.*** *(Hir.66,4f/S.724; Hir.72,2/S.728; 3.6.1.Abs.6/S.196; 3.6.8.Abs.4+11/S.213; Z8; Z7)* ***Diese Formen waren nämlich ihre Sünden; sie wurden ausgefüllt, damit man sie nicht mehr sehen kann***.“

Hir. Kapitel 111
10. Gleichnis – Die Macht und Würde des Hirten, des Engels der Buße.

1. Als ich dieses Buch vollendet hatte, kam jener Engel, der mich diesem Hirten übergeben hatte (Hir.25,2f/S.701; Hir.33,7/S.706), in das Haus, in dem ich war, ließ sich nieder auf das Lager, und zur Rechten stellte sich der Hirte auf. Dann ließ er mich kommen und sagte zu mir: 2. „Ich habe dich und dein Haus diesem Hirten übergeben, damit du von ihm beschützt werdest.“ „Ja, Herr“, [entgegnete] ich. „***Wenn du also geschützt sein willst gegen alle Plage und alle Grausamkeit, und wenn du Erfolg haben willst bei jedem guten Werke und Worte, und wenn du jegliche Tugend der Gerechtigkeit erreichen willst, dann wandle in den Geboten dieses Mannes (Engels), die ich dir gegeben habe, und du wirst Herr (in der Lage) sein können über alles Böse***. (Z8/S.824)

3. ***Wenn du nämlich die Gebote dieses Mannes (des Hirten) befolgst, wird alle böse Lust und die Lockung dieser Welt unter dir sein, und in jedem guten Werke wird guter Erfolg deiner warten. Nimm in dich auf die Würde dieses Mannes***

(des Engels der Buße, des Hirten) und seine Bescheidenheit und verkünde es allen, daß er in großer Ehre und Achtung steht bei [Gott], daß er über starke Macht verfügt und daß er Gewalt hat in seinem Amte. Ihm allein ist auf dem ganzen Erdkreis die Bußgewalt übertragen. Scheint er dir mächtig zu sein? Ihr aber mißachtet seine Würde und die Ehrfurcht, die er gegen euch zeigt.“ (Z8/S.824)

Hir. Kapitel 112
Das Zeugnis des Hirten über Hermas.

1. Da entgegnete ich: „Frage ihn selbst Herr, ob ich etwas Ordnungswidriges, wodurch ich ihn beleidigt hätte, getan habe, seitdem er in meinem Hause weilt.“ 2. „Auch ich“, erwiderte dieser, „weiß, daß du nichts wider die Ordnung getan hast noch tun wirst. Und ich habe dir dies deshalb gesagt, damit du ausharrest; dieser hat dir nämlich bei mir ein gutes Zeugnis ausgestellt. Du sollst diese Worte den anderen mitteilen, **damit sie, die Buße getan haben oder tun werden, ebenso denken wie du und dieser bei mir über sie Gutes berichten kann und ich bei dem Herrn (Jesus)**.“

3. „Und ich, o Herr, verkünde allen Menschen die Großtaten Gottes; ***ich hoffe aber, daß alle, die früher sündigten, wenn sie dies hören, bereitwillig Buße tun und das Leben [in Gottes Reich] erlangen.“*** 4. ***„Harre aus in diesem Dienste und führe ihn durch bis ans Ende [, deines irdischen Lebens]. Alle, die seine Gebote halten, werden das Leben [in Gottes jenseitigen Reich] und dieser wird große Ehre bei Gott haben. Wer aber seine Gebote nicht hält, der flieht sein Leben und weist [Gott] zurück; [dieser aber hat gar keine Ehre bei Gott. Wer immer also Ihn (Gott) verachtet] und seinen Geboten nicht folgt, der überliefert sich selbst dem [geistigen] Tode, und ein jeder von ihnen ist an seinem eigenen Blute (seinem Leid, seiner Strafe) schuldig. Dir aber sage ich: Halte diese Gebote, und du hast ein Heilmittel für die Sünden!“***

Hir. Kapitel 113
Hermas wird den Jungfrauen übergeben.

1. „Ich habe dir diese Jungfrauen geschickt, daß sie bei dir wohnen; ich habe nämlich gesehen, daß sie dir zugetan sind.

Sie sind als Helferinnen bei dir, damit du die Gebote dieses [Hirten] umso leichter halten kannst; denn es ist nicht möglich, ohne die Jungfrauen diese Gebote zu halten. Ich sehe aber, daß sie gerne bei dir sind; gleichwohl befehle ich ihnen, dein Haus nie zu verlassen. 2. Du aber reinige dein Haus; denn in einem reinen Hause werden sie gerne wohnen; sie sind nämlich ***alle rein, keusch, fleißig und in Gnaden bei Gott. Wenn sie also bei dir ein reines Haus (Sinn) haben, werden sie bei dir bleiben; wenn aber in irgendeinem Stücke auch nur im geringsten was Unreines geschieht, werden sie sogleich dein Haus verlassen; denn diese Jungfrauen lieben durchaus keine Befleckung***." (Hir.90,1ff/S.736; Hir.92,1f/S.737)

3. Ich entgegnete: „Ich hoffe, Herr, es werde ihnen gefallen, so daß sie immer gerne in meinem Hause weilen, und wie dieser, dem du mich übergeben hast, nichts über mich zu klagen hat, so werden auch jene nicht klagen." 4. Da wandte er sich zu diesem Hirten mit den Worten: „Ich sehe, daß der Diener Gottes das Leben (bei Gott) erlangen, diese Gebote halten und in keuscher Gemeinschaft mit diesen Jungfrauen zusammenwohnen will." 5. Nach diesen Worten übergab er mich noch einmal diesem Hirten, rief jene Jungfrauen heran und sagte ihnen: „Da ich sehe, daß ihr gerne in dem Hause dieses Mannes wohnet, empfehle ich euch ihn und sein Haus, auf daß ihr gar nie von seinem Hause weichet." Sie aber nahmen diese Worte freudig auf.

Hir. Kapitel 114
Mahnung an Hermas, sein Amt getreu zu verwalten, an alle Besitzenden, die Armen zu unterstützen.

1. Darauf sagte er zu mir: „Halte männlich (standhaft) aus in diesem Dienste, verkünde allen Menschen die Großtaten [Gottes], und du wirst Gnade haben in diesem Dienste. **Wer immer in diesen Geboten wandelt, wird das Leben [in Gottes jenseitigen Reich] haben und wird [bereits] glücklich sein in seinem [irdischen] Leben; wer immer aber sie mißachtet, wird das Leben [im jenseitigen Reich Gottes] nicht haben und in seinem [irdischen] Leben nicht glücklich sein.**

2. Sage es allen, damit sie nicht nachlassen, wer immer recht handeln kann; es ist ihnen von Nutzen, wenn sie gute Werke tun. Ferner sagte ich, daß man alle Leute aus ihrer mißlichen Lage befreien muß. Denn wer [be]dürftig ist und in seinem täglichen Leben übles erduldet, der ist in großer Bedrängnis und Not. 3. Wer also [den Geist] eines solchen Menschen der Not [entreißt], der erwirbt sich eine große Freude. Wer nämlich von solchem Mißgeschick geplagt wird, der ist in gleicher Weise gequält wie der, welcher deshalb im Gefängnis sitzt. Viele haben wegen derartigen Unglücks, das sie nicht ertragen konnten, sich das [irdische] Leben genommen[1]. Wer daher die Not eines solchen Menschen kennt und ihn daraus nicht befreit, der begeht eine große Sünde und macht sich seines Blutes (Todes) schuldig.

4. Wer immer von euch [Güter von Gott] empfangen hat, der verrichte gute Werke, damit nicht, wenn ihr lange zögert, der Bau des Turmes (die geistige Kirche) vollendet wird. (Hir.90,1f/S.736; Hir.11,1ff/S.694) Denn euretwegen wurde der Bau unterbrochen. Wenn ihr euch also nicht beeilet mit euren guten Werken, wird der Turm vollendet, und ihr werdet ausgeschlossen werden[2].“ 5. Nachdem er dies zu mir gesprochen hatte, stand er vom Lager auf, nahm den Hirten und die Jungfrauen bei der Hand und ging fort, sagte mir aber, daß er den Hirten und die Jungfrauen (Hir.92,1f/S.737; Hir.90,1ff/S.736) in mein Haus zurückschicken werde.

1Hir.114,3: Durch Selbstmord wird keineswegs das Leben des Geistes beendet, sondern nur das irdische Leben und die materielle Hülle (der Körper). Selbstmord beendet also kein Leid, sondern generiert neues, weil Gott einen jeden sehr im Jenseits straft, der seinem irdischen Leben, seiner Prüfung, ein Ende setzt! (DgW.1.1.7.Abs.49–50ff/S.39; 1.Kor.10,13/S.572) Auch haben andere darunter zu leiden wie zum Beispiel die Verwandtschaft, welche mit dem Verlust fertig werden muss. „Wer daher die Not eines solchen Menschen kennt und ihn daraus nicht befreit, indem er ihm nach Kräften hilft, dies schließt natürlich gerade auch eine materielle Hilfe mit ein, der begeht eine große Sünde und macht sich seines Blutes (Todes) schuldig, dieser gleicht einem Mörder.

2Hir.114,4: Der Turm wird bis zum Ende des satanischen Systems gebaut und jeder gelangt irgendwann in das Reich Gottes zurück. (3.2.5.Abs.2/ S.135; 3.2.6.Abs.2/S.137; Jeder) Doch wenn man schon gläubig war und Gott wieder den Rücken kehrt, dauert es sehr lange bis man wieder ein neues Leben auf Erden bekommt, in dem man sich für das Gottesreich qualifizieren kann! Das "beeilt euch" bezieht sich also auf die bereits

Gläubigen bzw. auf jene die die Wahrheit für sich erkannt haben, denn sie wissen nicht wann die Bußezeit für sie endet. Die Zeit für gute Taten ist also begrenzt. (*Hir.6,1f/S.691; Hir.73,4/S.728)
Beeilt man sich also nicht, ist man eventuell erst wieder gegen Ende des Baues an der Reihe, wenn die große Masse bereits wieder im Reich Gottes ist. Also erhalten auch die vorerst ausgeschlossenen irgendwann Zugang in das Reich Gottes, selbst wenn der Turm fertig ist. Dann bekommen diese eine Wohnung um den Turm herum, sie haben also eine geringere Stellung im Gottesreich. (Hir.72,6/S.728; Hir.16,8f/S.697; Hir.12,2/S.694; Hir.13,5/S.695) Für die Heiden (Ungläubigen) geht die Bußezeit bis zum jüngsten Tag, also bis zur Tausendjahr Herrschaft Jesu. (Hir.6,1f/S.691; Hir.31,3f/S.704) Diese Äußerung hat auch noch eine andere Bedeutung, denn eine **dauerhafte** Wohnung im Turm erhält man erst nachdem man auf der Paradieserde die Prüfung während der ersten Tausendjährigen Herrschaft Jesu bestanden hat. Erst dann gelangt man in das Heimatuniversum zurück und hat den selben Status wie die Engel, die nicht Hochverrat begingen. Dies ist die erste Auferstehung der geistig Toten, glücklich ist man, wenn man diese Prüfung bestanden hat. (Off.20,1–6/S.680; 4.Esra.9,31; 4.Esra.Fussnote) Diejenigen die nicht bestanden haben, müssen sich erneut durch alle Entwicklungsstufen hocharbeiten, was erneut viele Millionen, wenn nicht Milliarden Jahre dauert. (3.2.5.Abs.19/S.137; 3.2.5.Abs.6/S.135; 3.6.0.Abs.4/S.193) Sie erhalten erst während der zweiten Tausendjahrherrschaft Jesu Zugang zur Heimatwelt, dies ist die zweite Auferstehung der geistig Toten. (ZefA.Fuss5; Z9/S.31)

Hauptthemen des Buches:
—Der Hirte ist ein Engel Gottes.
—Mahnung zur Gesinnungsänderung, zum Glauben an Gott und Hervorbringen von guten Taten.
—Es enthält einige Visionsschilderungen und liefert auch deren Deutungen durch den Engel.
—Enthalten sind auch 12 Gebote und 10 Gleichnisse.
—Sowie christliche Verhaltensregeln (Sittenlehre).
—Es enthüllt auch Details über Gottes Regierung (Hir.10,5/S.693 + Hir.12,1f/S.694 + Hir.58,3/S.721 + DgW.3.1.7.Abs.11/S.127).

Über den Schreiber:
—Hermas ist der Schreiber dieser Schrift.
—Der Name Hermas bedeutet: die Stütze.
—Diese Schrift ist im Auftrag Gottes erstellt wurden, sie ist somit göttlichen Ursprungs bzw. göttlich inspiriert (Hir.5,1ff + Hir.112,2ff + ELNT.ff). Die Schrift genoß in der

nachapostolischen Zeit ein so großes Ansehen, daß man sie an die Heilige Schrift anreihte.
—Hermas lebte wahrscheinlich im Jahre 150 n.Chr. in Rom (Hir.1,1 + 4/S.689).
—Möglicherweise war er ein Bruder von Pius I., der um 150 n.Chr. Bischof von Rom war.
—Er war ein Sklave einer Frau Namens Rhode (Hir.1,1ff).
—Hermas wurde später freigelassen, er war verheiratet.
—Sollte die Datierung stimmen, so kann er nicht der Hermas von Philippi sein, der im Röm.16,14 erwähnt wird, weil dieser dann schon gestorben war.
—Hermas starb sicher gläubig.

Ende der Übersetzung des Hirten des Hermas. Im Hermasbuch werden auch die **Gläubigen** Gottes als **Heilige** bezeichnet. Die Textergänzungen in den [**eckigen**] Klammern stammen in verhältnismäßig wenigen Fällen von Franz Zeller, in der Regel sind sie genauso wie die Erläuterungen in den (**runden**) Klammern vom Herausgeber. „**In Gott leben**“ In Gott leben beinhaltet zwei Aussagen, zum einen, dass man so lebt wie es Gott gefällt, also in seinem Sinne. Aber auch, wenn man seine Gebote befolgt, nach dem irdischen Tod in Gottes jenseitigen Reich leben wird. Gewissermaßen ist man bereits ein Bürger seines jenseitigen Reiches, auch wenn man noch im Exil lebt. Tut man was Gott möchte, hilft Gott auch in diesem irdischen Leben. Es bedeutet nicht, dass man buchstäblich in der Person Gottes bzw. in seinem Körper lebt. (DgW.3.6.3.Abs.5f/S.200 + Eph.2,17–22/S.599) Um Missverständnisse zu vermeiden wurde diese Formulierungen weitestgehend durch nachstehende ersetzt: [in Gottes jenseitigen Reich leben], [in Gottes Reich leben], [(o. gottgefällig)], [im Sinne Gottes], [bei Gott] oder [du wirst Gott wohlgefällig sein]. Weitere Änderungen sind in der Änderungsliste dokumentiert. Grundlage für die Überarbeitung: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von **Franz Zeller**. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918. Weitere Quellen sind Lexika und Wikipedia. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 03.03.2023/Ev2R.

Nachwort zum Hirten.

Der Hirte des Hermas hatte in alter Zeit nach der Offenbarung seinen Platz und es war sehr hoch angesehen. Auch ich schätze dieses Buch sehr, es ist voller Weisheit und ich habe keinen Zweifel daran, dass diese Schrift göttlich inspiriert ist und von Hochengeln übermittelt wurde. Meiner Meinung nach ist dieses Buch das wertvollste des gesamten Neuen Testamentes und in Verbindung mit den Schriften des Hochengels (DgW.ATeil) wertvoller als aller Besitz auf Erden.

Der Schreiber (Hermas) des Buches lebte wahrscheinlich im Jahre 150 nach Christus in Rom (Hir.1,1+4/S.689). Die vorliegende Version ist eine Überarbeitung der Übersetzung von Franz Zeller von 1918. Die Querverweise im Text stammen von Franz Zeller sowie vom Herausgeber. Ich wünsche jedem Leser von Herzen, dass er durch dieses Buch schnell Teil des jenseitigen Reiches Gottes wird und die Segnungen auch schon in diesem Leben zu spüren vermag wie ich, alles Gute und Gottes reichen Segen. (Hir.112,3f/S.746) Ich danke Gott sowie seiner heiligen Geisterwelt für dieses Meisterwerk.

Nachwort vom Herausgeber. Stand 26.02.2023/R.

Allgemeines zum Hirten[42]

Der Hirte des Hermas
Franz Zeller

Apostolische Väter werden die Verfasser von kirchlichen Schriften aus den beiden ersten christlichen Jahrhunderten genannt, die noch in persönlichem Verkehr mit den Aposteln gestanden oder von Apostelschülern im Christentum unterrichtet worden sind. Als solche Schriften werden aufgezählt: **die Didache (Z11) oder die Lehre der Apostel, der Barnabasbrief, ein Brief des hl. Bischofs Klemens von Rom, sieben Briefe des hl. Bischofs Ignatius von Antiochien, ein Brief des hl. Bischofs Polykarp von Smyrna, das Martyrium Polykarps[43], Bruchstücke von des Papias Erklärung der Herrenworte[44], der Hirte des Hermas[45] und der sogenannte zweite Brief des hl. Klemens von Rom, eine um die Mitte des zweiten Jahrhunderts wahrscheinlich in Korinth gehaltene Predigt**.

Der Übersetzung wurde die Ausgabe von F. X. Funk, Patres apostolici I, 2. Auflage, Tübingen 1901, zugrunde gelegt. Für die Einleitungen wurden neben den Prolegomena in der genannten Ausgabe hauptsächlich benützt: A. Harnack, Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius. I. Die Überlieferung und der Bestand, Leipzig 1893; F. X. Funk, Kirchengeschichtliche Abhandlungen und Untersuchungen, 3. Bd., Paderborn 1897, 1899, 1907; G. Krüger, Geschichte der alt-christlichen Literatur in den ersten drei Jahrhunderten. Freiburg i. Br. und Leipzig 1895; O. Bardenhewer, Geschichte der altchristlichen Literatur I, 2. Aufl., Freiburg i. Br. 1913; hier ist jeweils die Literatur vollständig verzeichnet; E. Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen. Tübingen und Leipzig 1904; Ders., Handbuch zu den Neutestamentlichen Apokryphen. Tübingen 1904; bearbeitet von W. Schmid II, von 100 bis 530 nach Chr., München 1913; S. 907–1246 die christliche griechische Literatur, bearbeitet von O. Stählin.

Die erste Einleitung von Frank Zeller ist von mancherlei falschen Ansichten durchsetzt (z.B die Dreieinigkeitslehre oder die Ansicht über Michael usw.), aus diesem Grund ist sie nicht Teil dieses Buches, vom Herausgeber Stand: 24.02.2023/R.

Fußnoten zum Hirten

Anmerkung: Die Bibelstellen beziehen sich auf das AT, aus dem zweiten und dritten Band dieser Buchreihe. (Siehe Z3) Nutzt man eine andere Übersetzung stimmt gegebenenfalls die Kapitel und Versangabe nicht mehr, sie könnten um eine Stelle verschoben sein. 1.Mos.1,1ff ist in anderen Ausgaben komplett anders, dies sollte berücksichtigt werden.
[01]Aus: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918.
[02]Vgl. Sim. IX 1, 1.
[03]Vis. V 5.
[04]Vis. II 3, 4.
[05]Vis. V 5.
[06]Mand. XII 3-6.
[07]In Röm. 16:14, comm. X 31.
[08]Hist eccl. III 3, 6.
[09]Vis. II 4, 3.
[10]Vis. II 2. 3; Sim. 6.
[11]Vis. II; Sim. 9, 28.
[12]Mand. IV 4, 1-2.
[13]Sim. V 1.
[14]Mand. IV 2. 3.
[15]Vis. III 7, 1; Sim. VIII 6, 5; IX 22, 1.
[16]Vis. I 1, 4; II 2, 2 u. öfter.
[17]Vis. I 1, 1.
[18]Bardenhewer, Gesch. d. altkirl. Lit I (2. Aufl.) 473.
[19]Vis. I 3, 2; IV 1, 6; Mand. XI 15. 18; XII 5, 3; Sim. VIII 1. 2. 3.
[20]Vis. II 2, 1-3; I 1, 2.
[21]Es sind lateinische Lehnwörter (Vis. III 1, 4; 7; IV 1, 2; Sim. V 1, 1; 2), Latinismen (Vis. II 3, 4; Sim. VI 5, 5) und Hebraismen (ἐν εἰς sind kaum unterschieden; ferner Mand. V 2, 7; VIII 10; Vis. V 7). Bardenhewer, Gesch. d. altkirl. Lit I (2. Aufl.) 472.
[22]**Heinrich Weinel** in E. Hennecke, Neutest. Apokryphen. 1904, 223.
[23]Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Lit I (2. Aufl.) 481.
[24]Ebd. 481-483
[25]Ebd. 484.
[26]Mand. IV 3, 6: δυσκόλως ζήσεται
[27]Vis. IV 3; Sim. V 7, 1-2; 6, 5-7.
[28]Sim. II.
[29]Sim. V 3, 2-3.
[30]Ebd. V 5, 2. Vgl. Sim. V 6, 5-6; IX 1, 1.
[31]Funk, Wetzer u. Welte Kirchenlexikon (2. Aufl.) V 1842 ff.; Bardenhewer, Gesch. d. altkirchlich Lit I (2. Aufl.) 485 ff.
[32]Adv. haer. IV 30, 2.
[33]De orat. 16.
[34]Adv. aleat. c. 2; vgl. c. 4.
[35]Beweisstellen bei Harnack, Geschichte der altchristlichen Literatur I 1, 53.
[36]Einleitung - In Röm.16,14 comm. X 31.
[37]Instr. I 30, 16 = Sim. II.
[38]De pud. 10.
[39]De dcr. Nic. Syn. 18; Epist. fest. 39a 365.
[40]De vir. ill. 10.
[41]Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Lit I (2. Aufl.) 466-469; Funk, Patres apost. I (2. Aufl.) CXLIII ff.
[42]Aus: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918.
[43]Siehe den Band 14 dieser Sammlung S.297 ff.
[44]Als Bruchstücke eignen sie sich nicht zur Aufnahme in diese Sammlung; erhalten sind sie uns hauptsächlich bei Irenäus „Gegen die Häresien" (Biblioth. der Kirchenv. Bd. 8 und 4) und in der Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea, die demnächst auch in dieser Sammlung erscheinen wird.
[45]Der Diognetbrief, der früher dazu gerechnet wurde, ist bereits an anderer Stelle veröffentlicht von Gerhard Rauschen, Frühchristliche Apologeten und Märtyrerakten, Bd. I. (Bibliothek der Kirchenväter, Bd. 12), Kempten 1913, 157 ff.
[46]Hir.1,6 - Ps. 2:4; 121:1; Tob. 5:16.
[47]Hir.1,6 - 1.Mos.1,1f+3,1f+8,17.

[48]Hir.3,4 - Ps. 58:6 u. ö.
[49]Hir.3,4 - Apg. 17:24.
[50]Hir.3,4 - Ps. 135:5, 6 u. ö.
[51]Hir.3,4 - Ebd. 45:3.
[52]Hir.5,2 - Ps. 86:9; 2.Thess. 1:11f.
[53]Hir.6,7 - Ps. 14:2; Apg. 10:35.
[54]Hir.7,2 - Hebr. 3:12.
[55]Hir.7,3 - Ps. 106:3; 14:2.
[56]Hir.7,3 - 4.Mos.11:26,27 (Erwähnt) Ihre Schrift ist bei den Vätern öfters genannt, z.B. Cyrill Cat. XVI, 25, 26. Bas. M. de spir. sancto c. 26.
[57]Der Hirte des Hermas ist die erste christliche Schrift, in der die Sibylle erwähnt wird. [Allerdings ist diese Schrift von griechischer Mythologie durchzogen und keineswegs lesenswert. Hermas kannte diese Schrift.]
[58]Hir.11,3 - Die durch den Turm versinnbildlichte geistige Kirche des Jenseits umfasst keine Sünder, sondern nur Gerechte, welche nach ihrem Tod in diese Kirche integriert werden. Vgl. Vis. III 5, 1.
[59]Hir.11,4 - das heißt durch die geistige Taufe.
[60]Hir.12,3 - Ps.86:9, 12.
[61]Hir.14,3 - 1.Thess. 5:13; Mar. 9:50; 2.Kor. 13:11.
[62]Hir.15,2 - Hebr. 3:12.
[63]Hir.15,3 - Mar. 4:18; Mat. 13:20-22.
[64]Hir.15,3 - Apg. 19:5.
[65]Hir.15,3 - Sir. 18:30.
[66]Hir.17,2 - 1.Thess. 5:13.
[67]Hir.17,2 - Röm. 15:17; Apg. 20:35.
[68]Hir.17,8 - Ps. 46:3; 47:3.
[69]Hir.17,10 - 1.Thess. 5:15.
[70]Hir.19,3 - Ps. 54:23; 1.Petr. 5:7; Mat.6,25ff.
[71]Hir.20,3 - 1.Thess. 5:15.
[72]Hir.22,3 - Ps. 86:9.
[73]Hir.23,1 - Ps. 18:6; Offb. 21:2.
[74]Hir.23,1 - Ps.55,23 + Ps.54,6.
[75]Hir.23,4 - Ebd. 61:9.
[76]Hir.23,4 - Apg. 4:11-12.
[77]Hir.23,4 - Dan. 6:23.
[78]Hir.23,1 - Ps.55,23 + Ps.54,6.
[79]Hir.23,1 - Mar. 14:21.
[80]Hir.24,4 - 2.Petr.2,20; 1.Petr.1,7.
[81]Hir.26,1 - Kol.1,16; Neh.9,6 - Alt: Eph.3,9; Ps.67,29.
[82]Hir.26,1 - 2.Makk.7,28 (UB)
[83]Hir.26,1 - Jak.1,27.
[84]Hir.29,6 - Mat.5,32; Mar.10,11; 1.Kor.7,11.
[85]Hir.29,9 - Wenn ein christlicher Ehegatte zum Heidentum zurückkehrt, so ist das dem Ehebruch gleich zu achten.
[86]Hir.30,2 - Richt.2,11+3:12; 1.Kön.15,19; 3.Kön.14,22.
[87]Hir.31,3 - Fussnote zu Hir.6,1ff/S.692. Zur Zeit als die Vision an Hermas erging, war die Bußezeit, welche Gott bei sich gesetzt hatte vorbei, deshalb erhielten diejenigen, welche erst gläubig wurden nur Nachlass ihrer Sünden, statt Vergebung. Sie hatten ja keine Zeit ihren Glauben in die Tat umzusetzen.
[88]Hir.31,6 - Ein solcher Mensch wird wohl, nach seinem Tod die Strafe für seine Sünden tragen und anschließend ein erneutes Leben auf dieser materiellen Erde antreten müssen.
[89]Hir.34,3 - Tob.4,19; Ps.33,2.
[90]Hir.34,3 - Jer.24,7; Joel.2,12 u. ö.
[91]Hir.37,1 - Pred.12,13.
[92]Hir.39,1 - Jer.24,7; Joel.2,12.
[93]Hir.39,6 - Ps.2,12+11,1.
[94]Hir.46,1 - Ps.14,2; Apg.10,35; Hebr.11,3.
[95]Hir.46,4 - Ps.19,9+119,10ff - alt: Ps.18,9+103,15.
[96]Hir.47,2 - Ps.138,5.(HMB+UB)
[97]Hir.47,2 - Apg.17,24; 2.Makk.7,23. (UB)
[98]Hir.49,2 - Jer.24,7; Joel.2,12; Ps.14,2; Ps.15,1-5; Apg.10,35; Hebr.11,3.
[99]Hir.49,3 - Jak.4,12; vgl. Mat.10,28; Luk.9,24 u. ö.
[100]Hir.50,7 - Ps.103,18. (HMB+UB)
[101]Hir.50,8 - Jak.1,27.
[102]Hir.50,8 - Gemeint sind eben die bedürftigen Menschen; Ihnen Gutes tun, heißt Reichtum im Himmelreich erwerben. Es sei aber auch gesagt, daß der Erwerb von Häusern an sich kein Problem ist, auch Jesus hatte Häuser. Die Einstellung zum Besitz ist entscheidend und auch ob man Geld für Bedürftige ausgibt, oder ob alles für die eignen

Wünsche ausgegeben wird. Wer ein Haus hat, spart sich die Miete und kann später mehr Spenden, vorausgesetzt das Haus war erschwinglich, z.B. ein gebrauchtes. Was im Hirten steht, könnte man auch so formulieren: Wenn du weist das deine Heimat im Jenseits ist, warum sammelst du dir hier Reichtum und Besitz an und nicht im Jenseits? Der „Kontostand“ in Form von guten Taten bei Gott ist entscheiden, ob man Zugang zu Gottes Reich erhält. Aber auch wie man dort lebt, hat man viel eingezahlt hat man auch mehr Güter in Gottes Reich und mehr Ehre. (3.6.9.Abs.12–15/S.217)

[102b]Hir.53,4 - Hier ist kein buchstäbliches Feuer gemeint, sondern die Bösen werden verworfen wie man dürres Holz ins Feuer wirft, weil es wertlos ist. Die bösen Menschen werden in der Hölle gestraft und haben schmerzen, als wären sie in Feuer. Dies ist notwendig, um ihren Charakter zu bessern. Das Feuer steht hier nicht für die ewige Vernichtung, es handelt sich nur um einen Vergleich.

[103]Hir.54,1 - Stationstage waren schon nach der Apostellehre 8,1 der Mittwoch und der Freitag; an diesen Tagen wurde gefastet.

[104]Hir.56,2 - Mat.19,17.

[105]Hir.56,8 - Phil.4,18.

[106]Hir.56,8 - Mat.13,38/S.394

[107]Hir.58,2 - Eph.3,9; Offb.4,11; Hebr.3,4.

[108] Hir.59,2 - Der Sklave steht im Gleichnis für Gläubige, welche im Weinberg die Lehre Gottes verbreiten. So wie es auch einst der größte Lehrer auf Erden tat, Jesus Christus. Jeder Christ ist nun angehalten seinen Glauben an andere weiterzugeben. Dieser Gedanke zieht sich auch durch zahlreiche andre Gleichnisse. Auch Jesus hat wie der Sklaven im Weinberg viel gearbeitet und er tut dies noch. Die Umzäunungen sind [die Gebote Gottes und] die [heiligen] Engel die über uns wachen und die Gläubigen im Werk tatkräftig unterstützen, aber auch bemüht sind die Sünden ihrer Schützlinge zu reduzieren. (Röm.13,7f/S.559). (Röm.13,7f/S.559)

[109]Hir.63,6 - Mat.21,22; 1.Joh.3,22. (**JGB**)

[110]Hir.66,4 - 1.Kor.10,13/S.572; 1.Petr.5,10/S.653 - Alt: Eph.3,9.

[111]Hir.72,4 - Jak.2,7; 2.Chr.19,7 - Alt: 1Mos.48,16.

[112]Hir.73,2 - 1.Thess.5,13.

[113]Hir.89,3 - Joh.3,5; Mar.9,47; Mar.10,23-25; Mat.5,20; Mat.7,21.

[114]Hir.90,5 - Eph.4,4.

[115]Hir.90,7 - Eph.4,4; Ebd.

[116]Hir.90,7 - 2.Kor.13,11; Phil.2,2; Phil.3,16; Ebd.:

[117]Hir.90,7 - Apg.10,35; Ps.14,2.

[118]Hir.92,1 - Joh.3,36/S.480. (**JGB**)

[119]Hir.93,2 - Joh.3,3ff/S.479 (Joh.3,5).

[120]Hir.93,3 - Gemeint ist die geistige Taufe.

[121]Hir.95,5 - Joh.1,12. (JGB neu)

[122]Hir.96,2 - Gal.5,22/S.597; Jak.3,13f/S.646; 3.7.1.Abs.5+13/S.220; Z8 (**JGB** neu) - Phil.1,11; Hebr.12,1; Jak.3,18.

[123]Hir.97,2 - Mar.10,23 ...als daß ein Reicher den Zutritt zur Geisterwelt Gottes erlangt. (JGB)

[124]Hir.97,3 - Mat.19,23/S.400; Ebd.10,24. (JGB)

[125]Hir.99,1 - Gemeint sind wahrscheinlich die Gnostiker und andere Sekten, die verdreht Lehren haben und meinen besser als andere zu sein.

[126]Hir.100,4 - Jak.4,12.

[127]Hir.105,2 - Apg.15,26.

[128]Hir.107,2 - Von hier ab fehlt der griechische Text. Den folgenden Teilen liegt eine alte lateinische Handschrift, die sogen. Vulgata (Funk, Patr. apost. I, 2 CXLIII) zugrunde.

[129]Hir.108,2 - Joh.3,5.

[130]Hir.114,3 - Durch Selbstmord wird keineswegs das Leben des Geistes beendet, sondern nur das irdische Leben und die materielle Hülle (der Körper). Selbstmord beendet also kein Leid, sondern generiert neues, so muß zum Beispiel die Verwandtschaft mit dem Verlust fertig werden. Aber auch, weil Gott einem jeden straft, der sein irdisches Leben, seiner Prüfung, ein Ende setzt! (Swr.:Selbstmord)

Die Fußnoten zum Hirten des Hermas, stammen von Franz Zeller und vom Herausgeber. Fußnoten welche hier nicht stehen, sind bereits Teil der Schrift. Ende des Buches der Hirte des Hermas. Die Kommentare in **[Klammern]** stammen, wie im gesamten Buch, vom Herausgeber. Stand: 24.02.2023/R.

Änderungen am Hirten

Erklärungen + Änderungen:

—Leider wurde die Schrift des Hermas an manchen Stellen verfälscht, gerade in Bezug auf die irrsinnige Dreieinigkeitslehre. Textänderungen stehen in [eckigen] Klammern, sie sind somit Teil des Textes. Erklärungen, Querverweise stehen in (runden) Klammern und sind somit nur Text erklärend.

—Der Begriff **Herr**: Es gibt zum einen die Anrede Herr oder Herrin, hier handelt es sich meist um Engel. Ferner Herr als Ausdruck für Gott oder Eigentümer sowie HErr als Ersatz für den Namen Gottes JHWH. Schlussendlich auch Herr, wenn von Jesus die Rede ist. Um in dem Buch klar zu erkennen wer gemeint ist, habe ich Herr an den Stellen zu Gott oder Schöpfer geändert, wo von Gott die Rede ist. Die Textänderungen sind durch die [**eckigen**] Klammern ersichtlich: [**Gott**], [**Schöpfer**] oder [**Vater**]. Ist Jesus gemeint steht nach Herr (Jesus) in runden Klammern als Hinweis. Allgemein gilt, Gott (Vater) trifft die Entscheidungen, wer in sein Reich gelangt und wer nicht, er ist der Eigentümer der Schöpfung und auch der geistigen Kirche (Turmes). Doch laufen sämtliche Anordnungen, Befehle über seinen Sohn Jesus (König), sein Sohn führt die Entscheidungen aus, sicher hat er auch Vollmachten, aber Jesus ist nicht Gott (Machtverteilung).

—**Tod** steht meist für geistiger Tod, nicht für Tod im Sinne von ewiger Vernichtung. Deshalb ist in der ganzen Schrift dem Wort Tod [**geistig**] vorangestellt, wo es im Text um die Abkehr von Gott geht, also um die Trennung von Gott.

—**Seele, Seelen** wurde in der Schrift durch [**Geist**], [**Verstand**] [**Mensch**] oder [**Person**] ersetzt. Seele ist die Kraft.

—Das veraltete Wort für „entgegnete“ ist „versetzte“. Es wurde im gesamten Buch durch „entgegnete“, „erwiderte“ oder „sagte“, ersetzt. Diese Wörter stehen dann in [eckigen] Klammern.

—In der Schrift steht **Kirche** für die geistige Kirche, nicht für eine menschliche Organisation, deshalb habe ich vor Kirche das Wort [**geistig**] vorangestellt.

—„**In Gott leben**" In Gott leben beinhaltet zwei Aussagen, zum einen, dass man so lebt wie es Gott gefällt, also in seinem Sinne. Aber auch, wenn man seine Gebote befolgt, nach dem irdischen Tod in Gottes jenseitigem Reich leben wird. Ferner daß man bereits ein Teil des Gottes Reiches ist. Gewissermaßen ist man bereits ein Bürger seines jenseitigen Reiches, auch wenn man noch im Exil lebt. Tut man was Gott möchte, hilft Gott auch in diesem irdischen Leben. Es bedeutet nicht, dass man buchstäblich in der Person Gottes bzw. in seinem Körper lebt (DgW.3.6.3.Abs.5f/S.200 + Eph.2,17–22/ S.599). Um Missverständnisse zu vermeiden wurde diese Formulierungen weitestgehend durch nachstehende ersetzt: [**in Gottes jenseitigen Reich leben**], [**in Gottes Reich leben**], [(**o. gottgefällig, gottgemäß**)], [**im Sinne Gottes**], [**bei Gott**] oder [**du wirst Gott wohlgefällig sein**].

—In der Schrift kommt an vielen Stellen folgende Redewendung: „**nur schwerlich wird er das Leben erhalten**." – Gemeint ist hier das jenseitige Leben in Gottes Reich. An manchen Stellen habe ich dies durch Einschübe verdeutlicht. „nur schwerlich wird er das Leben [**im Gottesreich**] erhalten."

—Oft steht im Text auch „**damit einer den Herrn (Jesus) verleugne**", dies bezieht sich auf beide Personen. Wer also Gott oder Jesus verleugnet. Deshalb schrieb ich an manchen Stellen auch [**oder Gott**]. Wer Jesus verleugnet der verleugnet auch Gott oder umgedreht.

—Im Hermasbuch werden auch die Gläubigen Gottes als Heilige bezeichnet (Hir.17,10).

—**Hir.1,3/S.689** „...da übermannte mich im Gehen der Schlaf [**bzw. geriet ich in Trance**]." – Es war kein normaler Schlaf, sondern Hermas geriet in Trance und erhielt eine Vision durch einen Engel Gottes.
—**Hir.1,8/S.689** „...die ziehen sich [**den geistigen**] Tod und

Gefangenschaft [**in der Unterwelt**] zu, am meisten die,....“ – Nicht den fleischlichen Tod, sondern den geistigen Tod, sie trennen sich erneut von Gott. Sie werden nach dem Tod der irdischen Hülle in der Unterwelt in Gefangenschaft gehalten bis sie ihre Strafe verbüßt haben. Die Änderungen stellen das klar.

—Hir.2,2/S.689 „...Als ich dies in meinem *Herzen* [**Sinn**] erwog.“ – Herzen steht hier für den Sinn, Verstand oder Geist.

—Hir.2,4/S.690 „...Vielmehr stieg lediglich in deinem *Herzen* [**Sinn**] >der Gedanke auf<.“ – Herzen steht hier für den Sinn, Verstand oder Geist.

—Hir.2,4/S.690 „...und schon erprobten *Seele* [**Person**] (Menschen).“ – Seele steht hier für Person oder Mensch.

—Hir.3,3/S.690 „Und ich *versetzte* [**entgegnete**] (sagte):“ – Das Wort versetzte ist in diesem Zusammenhang nicht mehr gebräuchlich.

—Hir.3,4/S.690 „und Vorsicht seine heilige Kirche [**im jenseitigen Reich Gottes**] schuf.“ – Es handelt sich hier nicht um eine irdische Kirche, sondern um die jenseitige geistige Kirche Gottes, deshalb der Einschub (DgW.3.1.8.Abs.7–8/ S.128 + 3.5.7.Abs.16/S.186 + Kol.1,18/S.608).

—Hir.6,6/S.691 „Sage daher den Vorstehern der *Kirche* [**Christenversammlung oder Gemeinde**].“ – Hier ist die Christenversammlung oder Gemeinde, dessen Hermas angehört, gemeint.

—Hir.6,7/S.691 „...damit ihr eingehen werdet zu den heiligen Engeln [, **in Gottes Reich**]!“ – Wohin eingehen? In das Reich Gottes.

—Hir.6,8/S.691 „Denn *der Herr* [**Gott**] hat durch seinen Sohn [**Jesus**] geschworen, daß denen, die ihren Herrn verleugnen, ihr Leben [**in jener Zeitperiode nach ihrem irdischen Leben**] abgesprochen ist, nämlich denen, die in den kommenden Tagen ihn verleugnen werden; wer es früher getan, dem zeigte sich *der Herr* [**Gott**] (der Vater) gnädig wegen seiner Barmherzigkeit.“ – Durch die Verwendung von Herr ist gar nicht mehr zu ersehen, wer hier was tut. Gott gibt die Anweisung, welche durch seinen eingesetzten König Jesus, an die jeweiligen Engel weitergeleitet werden. Gott vergibt die Sünden sonst keiner, deshalb waren Änderungen nötig (DgW.3.6.8.Abs.4/S.213 + 1.Joh.2,22 + Mat.10,33/S.389).

—**Hir.7,2/S.692** „Diese werden jegliche Schlechtigkeit überwinden und ausharren zum ewigen Leben [**im jenseitigen Gottesreich**].“ – Der Zusatz soll verdeutlichen, dass das Reich Gottes nicht auf dieser Erde errichtet wird, sondern schon im Jenseits besteht (Joh.18,36/S.501 + DgW.3.2.1.Abs.3/S.131 + 2.3.2.Abs.13/71).

—**Hir.7,4/S.691** „Nahe ist *der Herr* [**Gott**] denen.“ – Im vorangegangen Text geht es um Gott, somit muss auch hier Gott stehen. Der Herr ist Jesus. Ist man Gott nahe, ist man auch Jesus nah (1.Kor.8,6/S.570).

—**Hir.8,1/S.692** „Du irrst“, *versetzte* [**entgegnete**] er, „die ist es nicht.“ – „Versetzte“ ist veraltet und wurde daher durch „entgegnete“ ersetzt.

—**Hir.8,1/S.692** „Die [**geistige**] Kirche [**im jenseitigen Gottesreich**].“ – Es handelt sich nicht um die irdischen Kirchen, sondern um die Kirche im Jenseits, also um eine geistige Kirche (DgW.3.1.8.Abs.7–8/S.128 + 3.5.7.Abs.16/S.186 + Kol.1,18/S.608).

—**Hir.8,2/S.692** „den Vorstehern der *Kirche* [**Christenversammlung**], vorlesen.“ – Hier ist die Christenversammlung oder Gemeinde, dessen Hermas angehört, gemeint.

—**Hir.9,5/S.693** „fiel ich auf die Knie und bekannte *dem Herrn* [**Gott**] abermals meine Sünden wie früher.“ – Er betete zu Gott und bekannte Gott seine Sünden.

—**Hir.9,9/S.693** „*gab* [**ließ**] sie es nicht zu und winkte.“ – Veraltet, deshalb ließ.

—**Hir.10,3/S.693** „ich fiel ihr aber zu Füßen und bat sie bei **dem Herrn** [**Gott**], sie – Er bat sie bei Gott.

—**Hir.10,4/S.693** „und *hieß* **[ließ]** mich auf der Bank zur Linken Platz nehmen.“

—**Hir.11,1/S.694** „*den Herrn* [**Gott**] erkennen in großer Herrlichkeit.“ – Damit sie Gott erkennen und ihn anbeten. Auch Jesus gab immer Gott die Ehre.

—**Hir.11,4/S.694** „Ich habe es dir“, *versetzte* [**entgegnete**] sie.“ – Veraltet für „entgegnete“.

—**Hir.11,4/S.694** „Der Grund des Turmes ist nämlich gelegt durch das Wort [**Jesus**] des *allmächtigen* [**mächtigen**] und verherrlichten Namens, er wird zusammengehalten durch die unsichtbare Macht *des Herrn* [**Gottes**].“ – Jesus ist das Wort

Gottes sowie der Verkünder und Vollstrecker der Anordnungen Gottes. Ferner der von Gott eingesetzte König und Werkmeister. Jesus erschuf im Auftrag Gottes die materielle Welt und Gott steuerte die Geister bei, welche in der Materie eingeschlossen sind. Arbeitsteilung, deshalb auch der plural im AT. Aber alle Kraft und Macht geht von Gott aus, ER erhält alles am Leben und zusammen. Deshalb auch die Änderungen am Text (Joh.1,1/S.477).

—Hir.12,3/S.695 „denen *der HErr* [**Gott**] den Auftrag gab." – Gott gab ihnen den Auftrag (DgW.3.1.7.Abs.11/S.127).

—Hir.13,3/S.695 „Die, welche zum Bau verwendet wurden, ohne daß man sie behauen mußte, sind *vom Herrn* [**von Gott**] erprobt, weil sie in der Gerechtigkeit *des Herrn* [**Gottes**] wandelten und seine Gebote richtig hielten." – Sie sind von Gott erprobt und hielten die Gebote Gottes.

—Hir.14,1/S.695 „und weit fort geworfen wegen des *Herrn* [**Gottes**] Zorn, weil sie ihn geärgert haben." – Auch hier ist von Gott die Rede, der sich ärgert über die Menschen die Ihn in ihrer irdischen Lebenszeit nicht erkannten bzw. nicht über die Schöpfung und Gott nachdachten. Sie müssen ein weiteres irdisches Leben leben nach ihrer Strafe im Jenseits.

—Hir.14,5/S.696 „dann verleugnen sie ihren *Herrn* [**Gott**] wegen ihres." – Sie verleugnen Gott und somit auch Jesus und umgedreht.

—Hir.14,6/S.696 „Sie werden dann brauchbar sein für Gott, wenn ihnen der Reichtum, der *ihre Seele* **[ihren Geist]** (Verstand, Sinn) beherrscht, vermindert worden ist." – Seele steht hier für Geist oder Verstand.

—Hir.15,1/S.696 „Die anderen Steine, die, wie du sahest, weit *vorn* **[vom]** Turme weggeworfen wurden."

—Hir.15,6/S.696 „*Wenn* [**Solange**] diese sich aber nicht regt in ihrem Herzen (Sinn), *dann* werden sie nicht gerettet werden wegen ihrer Herzenshärtigkeit." – Ihr Sinn wird sich regen bei der Stärke der Qual. Das ist ja der Sinn der Hölle, daß sich die Geister charakterlich bessern. Deshalb ist der Satz abwegig. Jeder wird ausnahmslos in das Reich Gottes gelangen, bei den harten Fällen dauert es nur sehr viel länger (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223; 3.2.5.Abs.2/S.135; 3.2.6.Abs.2/S.137).

—Hir.16,1/S.696 „...gemäß der Anordnung *des Herrn*

[**Gottes**].“ – Im weiteren Text geht es um die Auserwählten Gottes, folglich sind es auch seine Anweisungen.

—Hir.17,7/S.697 „Jetzt aber rede ich zu den Vorstehern der *Kirche* [**Gemeinde**].“ – Hier ist die Gemeinde oder Christenversammlung, dessen Hermas angehört, gemeint.

—Hir.17,8/S.697 „...auf daß ihr Erbarmen erlangen könntet von dem großen *König* [**Gott**].“ – Hier ist von Gott die Rede, der die Sünden nachlassen soll. Der König ist Jesus, der den Richterspruch Gottes umsetzt, deshalb ist König unpassend. Kaiser würde im Rang über einem König stehen und wäre an dieser Stelle auch möglich, besser ist direkt Gott zu schreiben.

—Hir.17,9/S.697 „...daß diese Zwistigkeiten euch nicht um das Leben [**in Gottes Reich**] bringen!“ – Das Leben in Gottes Reich ist hier gemeint, nicht das irdische.

—Hir.24,1/S.701 „Ja, Herrin“, *versetzte* [**entgegnete**] ich.“ – „Versetzte“ ist veraltet, deshalb schrieb ich „entgegnete“.

—Hir.25,2/S.701 „Ich bin gesandt von dem ehrwürdigsten Engel (Jesus), daß ich den Rest deiner Lebenstage bei dir wohne.“ – Der ehrwürdigste Engel ist Jesus, er ist die vollkommenste Schöpfung Gottes.

—Hir.25,3/S.701 „Er *versetzte* [**entgegnete**]: „Kennst du mich nicht?“ – „Versetzte“ ist veraltet, deshalb schrieb ich „entgegnete“. Möglich wäre auch: „er sagte“, „er erwiderte“.

—Hir.25,3/S.701 „entgegnete ich. „Ich bin“, *lautete seine Antwort*, „der Hirte, dem du übergeben worden bist.“ – Im oberen Text heisste es, „Ich bin“ gesandt von dem ehrwürdigsten Engel (Jesus).“ Der ehrwürdigste Engel ist Jesus, dieser hat einen anderen Engel gesandt, welcher bei Hermas bleiben soll bis dieser stirbt. Es handelt sich also nicht um Gott, weil dieser kein Engel (Bote) ist. Wenn aber Gott und Jesus es nicht sind, so ist die Satzstellung falsch, weil hier auf den Namen Gottes Bezug genommen wurde, so entsteht der Eindruck Gott sei bei Hermas geblieben. Auch wurde im oberen Teil die Formulierung „Ich bin“ gebraucht, welche nichts mit dem Eigennamen Gottes zu tun hat. Daher ist die bessere Wiedergabe des Satzes folgende: **„Nein“, entgegnete ich. „Ich bin [der Hirte, dem du übergeben worden bist, lautete seine Antwort.]** “

—Hir.27,6/S.702 „Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, ?? [**in**] Gott leben.“ – In diesem Satz fehlt etwas. Dass

Wort [in]. Doch gibt es eventuell mit dieser Formulierung Missverständnisse. Dieser Satz bedeutet nun nicht, das man buchstäblich in der Person Gottes lebt, sondern in seinem Sinne lebt und später nach dem Tod in Gottes Reich leben wird. Daher habe ich den Satz wie folgt abgeändert: „Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, [**lebt im Sinne Gottes**] oder [**lebt gottgemäß**] oder [**lebt so wie es Gott möchte**].“

—Hir.28,1/S.702 „dadurch wird dann *der Herr* [**Gott**], *der in dir wohnt*, verherrlicht werden; denn *der Herr* [**Gott**] ist wahrhaft in jedem Worte und bei ihm gibt es keine Lüge.“ – Es geht hier wieder um Gott, der verherrlicht wird. Denn schließlich ist es die Lehre Gottes, folglich wird Gott durch vorbildliches Handeln verherrlicht, weil das Benehmen der Gläubigen die Frucht seiner Lehre ist. Diese Lehre wurde von Gott durch seinen Engel sowie durch seinen Sohn an die Menschen weiter gegeben. Doch ist es wie Jesus selber sagte, nicht seine Lehre, sondern die des Vaters, deshalb ist hier nicht Herr, sondern Gott passend. – Mit „**der in dir wohnt**“ soll nur zum Ausdruck kommen, daß man durch sein Handeln die gleiche Ansicht wie Gott hat. Man hat seine Lehre verinnerlicht, **in dem Sinne wohnt die Lehre Gottes in demjenigen der sie anwendet**. Weil dieses Verständnis heute weitgehend fehlt, schrieb ich den Text etwas um, damit nicht der Gedanke aufkommt, Gott oder ein Teil Gottes würde buchstäblich in einem Menschen wohnen. Gott ist eine eigenständige Person genau wie jeder Mensch eine eigenständige Person ist. Siehe auch die Erklärung zu Hir.27,6/S.702. „[**dadurch wird dann Gott, dessen Lehre in dir wohnt**] **(oder dessen Lehre du praktiziert durch dein Handeln), verherrlicht werden; denn** [**Gott**] ist wahrhaft in jedem Worte.

—Hir.28,2/S.702 „Die Lügner verleugnen demnach [**Gott**] und betrügen ihn, da sie ihm das anvertraute Gut (den Geist), das sie empfingen (den Geist), nicht zurückgeben (, weil sie nicht zu ihm zurück). Denn sie bekamen von ihm einen wahrhaften Geist. Wenn sie diesen als lügnerischen Geist zurückgeben, dann haben sie den Auftrag [**Gottes**] nicht gehalten und sind Betrüger geworden“ (DgW.2.1.3.Abs.4/S.55 + 2.1.7.Abs.4ff/S.59 + Weish.9,14f). – Hier ist vom dem

Geist die Rede, der von Gott und Jesus in die Materie eingehüllt wurde. Dieser Geist ist ja bei seiner Geburt unbelastet, also das Wissen der Vorleben ist blockiert, sodass der Mensch von neuem frei entscheiden kann, was für ein Charakter er ausbildet, ob er gläubig, ehrlich, hilfsbereit usw. wird. Der Geist den Gott einem Menschen gab, erhält Gott zurück, wenn man die Lehre Gottes umsetzt und am Todestag in Gottes Reich eingeht. Dann hat Gott seinen Engel zurück und kann ihn gebrauchen. Was aber nicht möglich ist, wenn er ungläubig stirbt. Ein lügenhafter Geist ist für das jenseitige Reich Gottes nicht zu gebrauchen.

—Hir.30,3/S.704 „...demütigt *seine Seele* [**seinen Geist**] (Verstand, Sinn) und quält sich.“ – Seele steht hier für Geist, Verstand oder Sinn.

—Hir.30,4/S.704 „Du wirst das Leben haben“, *versetzte* [**entgegnete**] er, „wenn du meine Gebote hältst und in ihnen wandelst; jeder, der diese Gebote hört und sie hält, wird leben *in* [**bei**] Gott (im Reich Gottes).“ – Nicht in der Person Gottes, sondern im Reich Gottes bei Gott.

—Hir.31,3/S.704 „...welche den Glauben an [**Gott und**] den Herren [**Jesus**] in Zukunft annehmen werden oder ihn eben angenommen haben.“ – „[19]Darum gehet hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern, indem ihr sie tauft im **Namen des Vaters (Gott)** und **des Sohnes (Jesus) in einem heiligen Geist (Stellvertretend für die gesamte Geisterwelt Gottes)**“ (Mat.28,19/S.413). Aus dem Text geht klar hervor, daß Glaube an Gott und Jesus wichtig ist, die Geisterwelt ist dann ebenfalls inbegriffen. Von Gott stammt alles, geht alles aus, auch die Vergebung. Doch auch die Anerkennung und somit auch der Glaube an den Sohn, dessen Opfer den Rückweg freigemacht hat. Deshalb die Änderung (DgW.3.6.5 + Joh.14,6/S.496).

—Hir.34,5/S.706 „...in dem auch *der Heilige* [**ein Heiliger**] Geist seinen Sitz.“ – Es gibt ja nicht nur einen, sondern viele.

—Hir.36,1ff/S.707 Im Text werden zwei Engel (Boten) beschrieben. Ein Engel ist der Engel Gottes und der andere der Engel (Bote) Satans. Der eine arbeitet für Gott, wogegen der andere für Satan arbeitet. Um nun klar zu verdeutlichen daß diese Engel nicht beide von Gott gesandt sind, sondern zwei unterschiedlichen Herren dienen, habe ich die Einschübe

[**Gott**] und [**Satan**] vorgenommen.
—Hir.37,4ff/S.708 „...und du *wirst leben in Gott* [**lebst gottgefällig**]; und alle, die ihn fürchten und seine Gebote halten, *werden* leben in Gott.“ Durch diese Formulierung kann es zu Missverständnissen kommen. Dieser Satz bedeutet nun nicht, daß man buchstäblich in der Person Gottes lebt, sondern in seinem Sinne lebt bzw. so lebt wie es Gott möchte und somit später nach dem irdischen Tod in Gottes Reich leben wird. Daher habe ich den Satz abgeändert zu: „...und alle, die ihn fürchten und seine Gebote halten, leben [**gottgefällig bzw.**] in Gott.“ Im Vers Hir.37,4ff/S.708 steht „...der wird das **Leben haben bei Gott**;“ Das ist die Bestätigung, nicht in der Person Gottes, sondern seinen Vorstellungen gemäß. – In Gott leben beinhaltet zwei Aussagen, zum einen daß man so lebt wie es Gott gefällt. Aber auch, wenn man seine Gebote befolgt hat, nach dem irdischen Tod in Gottes jenseitigen Reich leben wird.“
—Hir.38,10/S.709 „und ihnen das Gleichgewicht *der Seele* [**des Geistes**] (Verstandes, Sinnes) geben.“ – Seele steht hier für Geist, Verstand oder Sinn.
—Hir.39,5/S.709 „*and* [**und**] diesen wird überhaupt keine ihrer Bitten gewährt.“
—Hir.39,7/S.709 „...weil *deine Seele* [**du**] (Person) die Erfüllung *ihres* [**deines**] Gebetes nicht schnell *erhielt* [**erhieltest**]; denn.“ – Seele steht hier für die Person, die betet.
—Hir.39,8/S.709 „Auch musst du beharrlich sein mit dem *Gebete deiner Seele* [**Gebet deiner selbst**], dann wirst du es erlangen.“ – Seele steht hier für die Person, die betet.
—Hir.41,6/S.711 „Wirf also die Trauer von dir und betrübe den Heiligen Geist (Engel) nicht, der in dir (bzw. bei dir) wohnt, **auf daß er nicht etwa bei Gott wider dich spreche und dich verlasse**. 6Denn der Geist Gottes, der *diesem Körper* [**dir beigegeben**] (zugeordnet) wurde, erträgt keine Trauer und keine Angst.“ – Im Vers 5 ist von dem Geist die Rede der bei Gott gegen die Person spricht (aussagt), dessen er zugewiesen wurde. Im Vers 6 heißt es, der Geist „der diesen Körper gegeben wurde“, diese Formulierung ist widersprüchlich. Der eigene Geist kann sich nicht selber verlassen und bei Gott aussagen, **hier ist der Geist (Engel)**

gemeint, der dem Menschen von Gott zugeordnet wurde, dieser sagt bei Gott gegen seinen Schützling aus. (2.7.3.Abs.7-8/S.117)

—Hir.42,2/S.711 „Ein Trauriger aber macht seine Sache immer schlecht; erstens ist es nicht gut, daß er den Heiligen Geist betrübt, der dem Menschen [**bei**]gegeben wurde als ein Geist der Freude.“ – Es ist ja nun nicht so, daß die Hülle des Menschen der Sitz der Gedanken ist, sondern es ist der innere Geist der die Hülle steuert. Folglich kann die Hülle den eigenen Geist im Grund nicht betrüben, weil es ja der eigene Geist ist, von dem die schlechten Gedanken ausgehen. Es ist hier also wieder der Schutzgeist gemeint, der betrübt wird und die Traurigkeit nicht erträgt. Auch ging es in den Abschnitten zuvor definitiv um die Engel, die den Menschen als Hilfe von Gott zugeordnet wurden, so auch in diesem Vers.

—Hir.42,2/S.711 „Denn der Teufel erfüllt ihn mit seinem Geiste [**durch seine bösen Engel**], ob er etwa einen Gerechten abwendig machen könne.“ – Der Teufel ist ja nicht alleine und kann auch nicht bei jedem in Person sein, er nutzt seine Engel, diese versuchen die Menschen von Gott abzubringen. Bei Jesus waren es auch erst böse Engel die Jesus zum Schlechten bewegen wollten, erst zum Schluß kam Satan selber. Deshalb habe ich den Text ergänzt. (DgW.3.2.2.Abs.7/S.133)

—Hir.43,9/S.712 „...dann erfüllt der Engel des prophetischen Geistes den Menschen, bei dem er wohnt und *vom* [**von diesem**] Heiligen [**Engel oder**] Geist erfüllt, redet der Mensch zu der Menge so wie [Gott] es wünscht.“ – Vom Engel erfüllt, spricht der Mensch die Worte des Engels. Nicht der Geist Gottes spricht, sondern ein Engel bzw. Geist der für Gott arbeitet, spricht die Worte die ihm von Gott aufgetragen wurden. Um dies klarzustellen nahm ich die Texteinschübe vor.

—Hir.43,11/S.712 „Jetzt sollst du auch etwas hören über den [**satanischen, teuflischen**] irdischen, hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist.“ – Satan wurde aus der Schrift meist herausgestrichen, alle Geister bzw. Engel, welche nicht für Gott arbeiten, arbeiten für Satan, deshalb der Einschub. (Hir.43,14/S.712 + Hir.36,1ff/S.707)

—Hir.43,21/S.713 „...haben, so ist auch *der göttliche* [**ein**

göttlicher] Geist, der von oben kommt, voll Macht. Diesem Geiste also glaube, von dem anderen halte dich fern.“ – Um der Dreieinigkeit keinen Raum zu geben, habe ich „ein göttlicher“ geschrieben.
—Hir.50,8/S.715 „*Kaufet* [**Kauft**] euch je nach Vermögen anstatt der Äcker bedrängte *Seelen* [**Menschen**] (Personen), *besuchet* [**besucht**].“ – Seelen steht hier für Menschen.
—Hir.51,8/S.716 „...wenn sie den Armen das Notwendigste geben, für *ihre Seelen* [**diese Menschen**].“ – Seelen steht hier für Menschen.

—Hir.55,6f/S.718 (Hir.58,2f/S.720 + Hir.59,1ff/S.720): Dieses Gleichnis wurde wegen der Irrlehre der Dreieinigkeit stark verändert (verfälscht) und daher sind viele Änderungen nötig gewesen. **Es folgt nun das Original in voller Länge:** 1. „Vernimm das Gleichnis, das ich dir mit Bezug auf das Fasten sagen will. 2. Ein Mann besaß Grund und Boden und viele Sklaven und einen Teil seines Grundes hatte er als Weinberg angelegt. Dieser wählte sich einen treuen, beliebten und geachteten Sklaven aus, ließ ihn zu sich kommen und sprach: Nimm diesen Weinberg, den ich angepflanzt habe, und umgib ihn bis ich komme, mit einem Zaune; sonst sollst du nichts am Weinberge machen; wenn du meinen Auftrag ausführst, sollst du von mir die Freiheit haben. Der Herr des Sklaven ging in die Fremde. 3. Als er fortgegangen war, machte sich der Sklave an den Weinberg und umgab ihn mit einem Zaune. Wie er damit fertig war, sah er, daß der Weinberg voll Unkraut war. 4. Da dachte er bei sich selbst: diesen Auftrag meines Herrn habe ich nun ausgeführt; nun will ich noch den Weinberg hier umgraben; wenn er umgegraben ist, wird er schöner aussehen und von Unkraut frei, wird er mehr Frucht bringen, weil ihn das Unkraut nicht erstickt. Er ging daran, grub den Weinberg um und riß alles Unkraut, das darin war, aus. Und jener Weinberg bekam ein schönes Aussehen und zeigte guten Wuchs; denn er hatte kein Unkraut, das ihn hätte ersticken können. 5. Nach einiger Zeit kam der Herr des Sklaven und des Feldes und er ging in seinen Weinberg. Und als er den guten Zaun um den Weinberg erblickte und sah, wie dieser außerdem umgegraben und jedes Unkraut ausgerissen war und die Weinstöcke in voller Kraft standen, freute er sich gar sehr über die Arbeit seines Sklaven. 6. **Da**

ließ er seinen geliebten Sohn, den er als Erben, und seine Freunde, die er als Ratgeber hatte, zu sich kommen und erzählte ihnen, welchen Auftrag er seinem Sklaven gegeben und welche [Arbeit] er erledigt vorgefunden habe. Und diese freuten sich mit dem Sklaven über das Zeugnis, das ihm sein Herr ausstellte. 7. Er sagte ihnen: Ich habe diesem Sklaven die Freiheit versprochen, wenn er den Auftrag, den ich ihm gab, richtig ausführe. Er hat den Auftrag erledigt und zudem noch eine schöne Arbeit an dem Weinberg getan, die mich gar sehr erfreute. Zum Lohne für seine Leistung will ich ihn nun zum Miterben meines Sohnes machen, weil er den guten Gedanken nicht von sich gewiesen, sondern ihn ausgeführt hat. 8. Diesem Vorschlag nun, daß der Sklave das Erbe mit ihm teilen solle, stimmte der Sohn des Herrn zu. 9. Einige Tage darauf veranstaltete sein [Hausherr] ein Mahl und schickte davon dem Sklaven viele Speisen zu. Dieser nahm von den Speisen, die ihm sein Herr geschickt hatte, soviel als er zu seiner Sättigung brauchte, das übrige aber verteilte er unter seine Mitknechte. 10. Diese freuten sich sehr über die Speisen, die sie von ihm bekommen hatten und fingen an, für ihn zu beten, daß er bei seinem Herrn noch viel mehr Gnade finde, weil er sich so [gut] gegen sie benommen hatte. 11. Alle diese Dinge kamen seinem Herrn wieder zu Ohren und wiederum freute er sich gar sehr über seine Handlungsweise. Da ließ er wiederum seine Freunde und seinen Sohn zusammenkommen und teilte ihnen mit, was er mit den Speisen, die er bekommen hatte, angefangen habe; und sie waren noch mehr der Ansicht, daß der Sklave mit seinem Sohne sich in die Erbschaft teilen solle.“

Nun die Begründung für die Änderungen: (Hir.55,6f/S.718) Gott (der Vater) ließ seinen geliebten Sohn (Jesus) (Joh.1,1f) zu sich kommen und seine Ratgeber, die sechs Hochengel. Diesen Sieben (Jesus + die 6 anderen Hochengel) erzählte Gott von der guten Arbeit des Sklaven. Folglich kann der Sohn Jesus nicht der Sklave sein, zumal Gott den Sklaven zum Miterben seines Sohnes (Jesus) machen möchte. Wenn der Sklave (Jesus) ist, kann Gott ihm nicht zum Miterben am Sohn Jesus machen, weil es die selbe Person ist. Der Sklave in diesem Gleichnis ist ein Gläubiger (ein Nachfolger Jesu), welcher mehr macht als er muss, er hält also nicht nur die

Gebote Gottes, sondern leistet seinen Mitmenschen noch Dienste der Liebe. Sicher gibt es Parallelen zu Jesus, was auch so gewollt war, doch geht es in dem Gleichnis keinesfalls nur um Jesus. Welche Lehre sollten dann die Leser daraus ziehen? (Hir.55,9f/S.718) Was die Speisen angeht, so kann es sich nicht um geistige Speise handeln, denn es heißt ja er nahm "soviel als er zu seiner Sättigung brauchte". Würde es sich um geistige Speise handeln, hätte er sicher alles mit seinen Mitmenschen geteilt, ausgenommen private Mitteilungen. Ferner unterliegen Mitteilungen für die Allgemeinheit ohnehin nicht in der Selbstverwaltung. Diese hätte der Sklave pflichtgemäß sowieso den anderen mitteilen müssen. Erhält er z.B. den Auftrag dem Volk 10. Gebote mitzuteilen, so liegt die Entscheidung nicht bei ihm ob er möchte oder nicht. Macht er was ihm aufgetragen wurde, ist es gut, macht er es nicht, hat er seinen Auftrag nicht erledigt und erhält eine Strafe. Dies ist demnach keine zusätzliche Leistung des Sklaven, sondern seine Pflicht, es ist Teil seiner Arbeit. Dieser Satz macht also nur Sinn, wenn es um materielle Gaben geht, über die der Sklave frei verfügen kann. In diesem Vers geht es also um den materiellen Überfluss den jemand hat, diesen gab der Sklave freiwillig weiter. Änderungen sind im Hirten ersichtlich.

—Hir.58,2f/S.720 (Hir.55,6f/S.718 + Hir.59,1ff/ S.722): Die umgeänderte Version:

„2. Der Acker ist diese Welt; der Herr des Ackers ist der Schöpfer aller Dinge, der sie vollendet und befestigt hat; der Sohn Jesus ist der Heilige Geist; der Knecht ist der Sohn Gottes; die Weinstöcke sind dieses Volk, das er selbst gepflanzt hat; 3. die Umzäunungen sind die Engel des Herrn, die sein Volk beherrschen; das Unkraut aber, das aus dem Weinberg herausgerissen wurde, das sind die Sünden der Diener Gottes; die Speisen, die er ihm von seinem Mahle sandte, sind die Gebote, die er seinem Volke gab durch seinen Sohn; seine Freunde und Berater sind die zuerst erschaffenen heiligen Engel. Die Reise des Herrn bedeutet die Zeit, die noch übrig ist bis zur Wiederkunft des Herrn.“ 4. Ich entgegnete: „Herr, groß und wunderbar ist alles und alles macht einen herrlichen Eindruck. Fürwahr“, fragte ich, „wäre ich imstande gewesen, dieses zu ergründen? Auch kein anderer Mensch und wenn er noch so weise wäre, hätte dieses finden können. Und

weiterhin, o Herr, erkläre mir noch, was ich dich fragen werde.“ 5. „Rede, wenn du etwas [wissen] willst.“ „Warum, o Herr, tritt in dem Gleichnis der Sohn Gottes in der Rolle eines Knechtes auf?“ (Hir.58,2f/S.720)

Änderung + Erklärung: **3**Die Umzäunung sind die Gebote Gottes, das ist es ja, was die Diener Gottes schützt und ihnen die Hilfe Gottes sichert. „[Der Sohn Jesus ist der Heilige Geist; der Knecht ist der Sohn Gottes;“ - Laut diesem Vers ist der Sohn (Jesus) der heilige Geist im Himmel und gleichzeitig der Knecht, was nicht geht. Nebenbei bemerkt ist auch der Vater heilig, somit geht der heilige Geist (Einzahl) auch nicht. Die Gesamtheit aller Gottes Diener sind heilige Geister, es gibt nicht nur einen Heiligen Geist. (Siehe die Änderungen im Gleichnis und die Erklärung von Hir.55,1ff.).

—Hir.59,5-8/S.721 „[**Der Heilige**] Geist [**Jesus**], der schon vorher da war und der jegliches Ding (aus Materie, die äußere Gestalt, Ummantelung) erschaffen hat, verpflanzte Gott in einen Leib, den er wollte. Dieser Leib nun, in dem der Heilige Geist (Jesus) wohnte, diente dem Geiste gut durch einen Wandel in Heiligkeit und Reinheit, da er gar nie den Geist befleckte. 6. Der Leib nun führte einen guten Wandel, duldete und arbeitete mit dem Geiste in allen Stücken, wandelte kräftig und männlich, deshalb erwählte ihn [der Herr] zum Genossen des Heiligen Geistes; [Gott] hatte nämlich Wohlgefallen an dem Wandel dieses Leibes, weil er sich mit dieser Welt nicht befleckte, da er den Heiligen Geist [Jesus] besaß. 7. Als Ratgeber zog Er (Gott) seinen Sohn [Jesus] und die herrlichen [sechs Hochengel] bei, auf daß auch dieser Leib, der dem Geiste ohne Tadel gedient hatte, eine Wohnstätte habe und daß es nicht scheine, als sei er des Lohnes [für seinen Dienst verlustig gegangen; denn jeder Leib wird seinen Lohn erhalten], wenn er unbefleckt und makellos erfunden wird, er, in dem der Heilige Geist seine Wohnung hatte. 8. Damit hast du auch die Erklärung dieses Gleichnisses.“

Änderung + Erklärung: Dieses Gleichnis wurde ebenfalls stark verfälscht um die Dreieinigkeit zu stützen. Auch hier ist Jesus an zwei Orten gleichzeitig. Die Hülle Jesus soll auch seinen Lohn bekommen haben, doch wurde der irdische Körper nach seinem Tod in Od aufgelöst. (DgW.3.6.4.Abs.9/

S.201) Die vielen Änderungen die an diesem Gleichnis nötig waren habe ich hier nicht aufgelistet, sie können im Hermasbuch nachlesen werden. Sie sind durch eckige Klammern kenntlich gemacht. Vergleichen kann die beiden Versionen jeder selbst.

—Hir.60,1+4/S.721 „Wenn du nämlich deinen Leib befleckst, befleckst du auch [**deinen eigenen**] *den* Heiligen Geist [**der in deinem Körper ist**]; wenn du aber *den* [**deinen eigenen Geistkörper**] befleckst, wirst du das Leben [**in Gottes Reich**] nicht haben.“ „4...wenn du in Zukunft weder dein Fleisch noch *den* [**deinen**] Geist befleckest.“ – Gemeint ist hier der eigene heilige Geist, der die Hülle steuert mit dem Geistkörper oder die Geistperson. Es handelt sich nicht um einen Engel der von Gott als Unterstützung gesandt wurde. Um das klarzustellen habe ich die Verse geändert. Das Leben bezieht sich wieder auf das jenseitige Leben in Gottes Reich, nicht auf das irdische Leben.
—Hir.61,1/S.722 „*der Seele* [**dem Geist**] (Geistperson) eines Menschen das Heil zu verschaffen.“ – Seele steht hier für den Geist, die Geistperson, dem inneren Menschen.
—Hir.62,1f/S.722 „Und er sprach zu mir: „Siehst du diesen [**satanischen**] Hirten?“ „Ja, Herr.“ „Das ist“, fuhr er fort, „*der* [**ein böser**] Engel der Üppigkeit und des Trugs. Dieser verdirbt *die Seelen* [**den Sinn**] (Verstand, Geist) der Diener Gottes und macht sie abtrünnig von der Wahrheit, indem er sie *betört durch die schlechten Begierden, in denen sie umkommen.* [**durch Einflüsterungen zu schlechten Begierden betört, durch die, oder in denen sie (geistig oder buchstäblich) umkommen**]. 2. Sie vergessen nämlich die Gebote des lebendigen Gottes, wandeln in *eitel* [**eitlem**] Trug und Üppigkeit und werden so von diesem [**bösen**] Engel ins Verderben geführt, die einen zum Tode, die anderen in die Irre“ (z.B. Selbstmord, Drogensucht, Mord, Hurerei, Ehebruch usw.). – Der Hirte ist kein Engel Gottes, sondern Satans, deshalb der Einschub [satanischen]. Der Artikel „der“ ist auch falsch, weil Satan eine Vielzahl solcher Geister untersteht, folglich muss es „ein“ lauten und „böser“, um von Gottes Engeln zu unterscheiden. Seelen steht hier für Sinn, Verstand oder Geist. Um klarzustellen wie die bösen Geister auf den Menschen Einfluss nehmen, erweiterte ich den Satz

(DgW.3.2.2/Abs.7/S.133 + 2.6.6.Abs.7/S.105).

—Hir.62,3f/S.722 „Ich sprach zu ihm: „Herr, ich weiß nicht, was das bedeutet: zum Tode und in die Irre.“ „Höre! Die Schafe, die du freudig umherspringen sahest, das sind die Leute, die sich *für immer* [**in ihrem (aktuellen, jetzigen) irdischen Leben**] von Gott losgesagt und den Lüsten dieser Welt übergeben haben. Bei diesen gibt es keine Umkehr zum [**geistigen**] Leben, weil sie in ihren Sünden weiterlebten und den Namen Gottes lästerten. *Für diese kommt der* Tod. Neu: [**Diese sind für Gott geistig**] tot. (Diese sind geistig tot und werden deshalb in der Unterwelt umerzogen). 4. Die Schafe aber, die du nicht umherspringen, sondern am gleichen Orte weiden sahest, das sind solche, die sich zwar den Lüsten und Torheiten übergeben, aber den Herrn nicht gelästert haben. Diese sind zwar von der Wahrheit abgeirrt; aber in ihnen lebt noch Aussicht auf Buße, durch die sie das Leben erlangen können. *Im Irrtum ist also die Hoffnung auf eine Wiederbelebung, im Tod aber ewige Vernichtung.*“ – Dieser Satz bezieht sich auf ihr aktuelles irdisches Leben, eine Wiederbelebung ist nicht möglich, der irdische Körper ist für immer vernichtet. Die diejenigen die sich von Gott losgesagt haben, können nach ihrem Leben nicht in Gottes Reich eingehen, sondern sie bleiben in Satans Reich. Weil dieser Satz aber sicher anders verstanden wird, habe ich ihn ersatzlos gestrichen. Es gibt Hoffnung für den Geist, der ja nicht stirbt, jeder gelangt ausnahmslos irgendwann in das Reich Gottes zurück! (DgW.3.2.5.Abs.2/S.135 + 3.2.6.Abs.2/S.137)

—Hir.63,6/S.723 „...regt sich in ihrem Herzen (Sinn) das *Bewusstsein* [**Gewissen**] (Bewusstsein) ihrer früheren Sünden.“ – Gewissen ist an dieser Stelle passender, weil die Engel dem Sünder die Verfehlungen vor Augen führen.

—Hir.66,4/S.724 „...vielmehr muss der Büßer *seine Seele* [**seinen Verstand**] (Geist, Sinn) züchtigen, er muss sich bei jedem Werke kräftig demütigen.“ – Die Züchtigung ist eine geistige, eine verstandesmäßige, keineswegs ist hier von einer körperlichen Geißelung die Rede.

—Hir.66,4/S.724 „...wenn er *das Herz* [**den Sinn**] (Verstand, Geist) des Büßers frei von jeglichem Fehltritt sieht (, nach der Buße).“ – Herz steht hier für Sinn, Verstand oder Geist. Nach der Buße ist er frei von der bereuten Sünde. Gott schaut auf

die zukünftigen Taten des Sünders. Die Taten, das Umsetzen der Reue zählt, nicht die Worte.

—Hir.72,2/S.728 „daß er sein *Herz* [**Verstand**] (Sinn, Geist) rein halten und ihm *aus ganzer Seele* [**mit ganzem Sinn, Gefühl und Kraft**] (Verstand, Geist) dienen will, dem hat er die Buße (Vergebung) verliehen.“ – Siehe die Erklärung zu 66,4. Seele steht hier für den ganzen Menschen, den äußeren und den inneren.

—Hir.72,4/S.728 „Diese sind **bis** ans Ende [**des Heilsplanes gesetzt, solange sind sie**] verloren für Gott.“ – Diese erhalten erst am Ende des Heilsplanes Gottes erneut die Möglichkeit, sich während ihres irdischen Lebens für Gott zu entscheiden. Ich persönlich gehe davon aus, daß sie vor der ersten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu ihr irdisches Leben erhalten, egal wie viele sie auch brauchen werden. Während der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu erhalten dann auch die Miträdelsführer Satans die selbe Möglichkeit und ganz zum Ende auch Satan selber.

—Hir.73,1/S.728 „...sie leben nicht noch sind sie tot.“ – Sie leben nicht richtig im Sinne Gottes noch sind sie komplett vom Gottglauben abgewichen. Sie sind lau. Sie glauben aber ihre guten Taten sind aufgrund ihrer Zweifel wenige, so gesehen sind sie zwar nicht ganz geistig tot. Aber weil sie lau sind, gehören sie zu den geistig Toten. Um diesen Satzteil zu verstehen habe ich Ergänzungen vorgenommen. „...sie leben nicht, [**weil sie weniger nach dem Willen Gottes handeln, als ihnen möglich wäre**] noch sind sie [**in Gänze geistig**] tot, [**sie sind lau**.]“ - Sie könnten also mehr tun, wenn sie es nur wollten, ihre Zweifel hindern sie daran, dennoch glauben sie in gewisser Weise an Gott. Wenn sie Buße tun und mehr Taten hervorbringen, werden sie in das jenseitige Reich Gottes eingehen, wenn nicht, wenn sie also lau bleiben, erhalten sie am Ende des irdischen Lebens keinen Zugang zum Reich Gottes, sondern eine Strafe im Jenseits und müssen erneut ein irdisches Leben leben.

—Hir.73,6/S.728 „Solche haben das Leben *des Herrn* [**bei Gott**], die Streitsüchtigen und Sünder aber den [**geistigen**] Tod.“

—Hir.74,2/S.730 „Einige sind aber auch für immer [**in ihrem irdischen Leben**] abgefallen.“ – Für immer bezogen

auf das irdische Leben, nicht im Sinne für immer verloren. Um keinen Raum für Irrlehren zu geben, habe ich den Text in der Klammer eingeschoben.

—Hir.74,5/S.730 „...diese haben das [**geistige**] Leben *auf immer* [**bei Gott**] verloren." – Auf immer verloren: soll sagen sie haben keine Chance mehr in ihrer irdischen Lebenszeit, sich noch das Leben bei Gott zu erarbeiten. Sie haben im Sinne Gottes umsonst gelebt, sie sind geistig tot und müssen erneut auf Erden leben. Deshalb die Löschung.

—Hir.78,1/S.730 „Ich will dir zeigen, was dir der Heilige Geist (bzw. Engel) gezeigt hat, der in der Gestalt der Kirche (in der Vision) mit dir gesprochen hat; jener Geist nämlich ist der Sohn Gottes [**Jesus**]." – Siehe Vers 2: „Jetzt aber wird dir die Offenbarung von einem Engel durch denselben Geist gegeben (Jesus)." – Der Vers zwei will sagen: Jetzt wird dir die Offenbarung durch denselben Engel gegeben, also wieder durch Jesus. Die Formulierungen wurden absichtlich wegen der Dreieinigkeit so gewählt, obwohl die Wahrheit aus den Versen noch hervorgeht. Im Vers 2 und 3 wird Jesus direkt als Engel bezeichnet. Deshalb auch der Zusatz.

—Hir.78,2/S.730 „Da du nämlich zu schwach warst im Fleische, wurde dir keine Offenbarung durch einen Engel gegeben. Nachdem du dann (infolge der Odzufuhr) gestärkt warst durch den [einen] Geist (Engel) und gekräftigt in deiner Kraft." – Das erste Mal handelte es sich nur um eine Vision, welche wahrscheinlich mit einem Gerät ins Gehirn übertragen wurde. Erst als Hermas durch Zuführung von Od gestärkt war, wurde Hermas direkt durch Jesus weiteres offenbart, sicher auch über Visionen und Unterredung.

—Hir.78,4/S.731 „Und er führte mich (in einer Vision) weg nach Arkadien auf einen busenförmigen Berg, *hieß* [**ließ**]." – Schreibfehler.

—Hir.82,4/S.732 „...*meine Seele* [**meinen Geist**] (Sinn, Verstand) beruhigen und mir Auskunft darüber geben." – Seele steht hier für Geist, Sinn oder Verstand.

—Hir.89,2/S.736 „Der Sohn Gottes ist älter als seine ganze [**restliche materielle**] Schöpfung." oder „Der Sohn Gottes ist älter als [**Gottes**] *seine* ganze [**restliche**] Schöpfung. – Der Satz ist so irreführend, denn Jesus ist nicht Gott, sondern die

erste Schöpfung Gottes. (Joh.1,1) Folglich muss es heißen, er ist älter als die ganze restliche Schöpfung.

—Hir.91,2/S.737 „...bekehren (**in ihrem irdischen Leben**), dann werden andere kommen und diese werden *für immer* [**vorerst**] ausgeschlossen werden [**bis Gott sie nach einem oder mehrerer erneuten irdischen Leben für würdig erachtet**].“ – Dies ist falsch, auch diese werden ins Reich Gottes zurückkehren, sie erhalten eine Strafe im Jenseits und erhalten erneut ein Leben auf dieser Erde (DgW.3.2.5.Abs.2/ S.135 + 3.2.6.Abs.2/S.137 + 3.3.0.Abs.15–17/S.145 + 1.Tim.2,4/S.619 + Joh.10,16/S.491).

—Hir.93,1/S.738 „...doch Träger *dieses* [**dieser**] treuen *Geistes* [**Geister**] waren.“ – Nicht Einzahl, denn in Hir.92,6 steht: „sondern die **Geister** blieben in ihnen“, ferner sind es Steine (plural) und Hir.92,4 ist von einer ganzen Reihe von Geistern die Rede, deshalb die Änderungen. Aus Hir.92,5f geht hervor daß einige dieser Geister vom Himmel kamen und treu zu Gott hielten auch als Mensch (Siehe auch DgW.3.2.8.Abs.10/S.142).

—Hir.93,2/S.738 „...[**außer**] als wenn sie die Sterblichkeit des [**früheren**] Lebens ablegten.“ – Damit es nicht wegen des Wortes **„als“** zu Missverständnissen kommt, schrieb ich [**außer**]. Sie mussten nach ihrem irdischen Leben als Baby eines weiblichen Engels wieder in das Gottesreich hineingeboren werden. Anders geht es nicht, weil sie nur so wieder eine Hülle, einen Körper im Reich Gottes erhalten.

—Hir.95,2/S.740 „Deshalb sind die, welche ohne Gott zu kennen Böses tun, zum Tode verurteilt und die, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben und dennoch sündigen, werden doppelt bestraft und zum ewigen Tode verurteilt werden. Auf diese Weise wird die Kirche Gottes gereinigt werden.“ – Änderung: Deshalb sind die, welche ohne Gott zu kennen Böses tun, zum [**geistigen**] Tode verurteilt [**, wenn sie sich nicht in ihrer irdischen Lebenszeit zu Gott bekennen**] und die, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben und dennoch sündigen, [**jene erhalten die doppelte Strafe, sollten sie sich nicht in ihrem irdischen Leben besinnen und Buße tun, sind sie nach dem (oder im) Sinne Gottes als geistig tot verurteilt**]. Auf diese Weise wird die [**geistige**] Kirche Gottes gereinigt (bzw. rein

gehalten) werden. Der Vers zwei macht keinen Sinn, sie werden doppelt bestraft und sind für immer Tod. Wenn sie ewig tot sind, kann man sie nicht mehr doppelt betrafen. Macht man es umgedreht, man bestraft sie erst und dann sind sie für immer tot, hat man sie nicht doppelt bestraft, sondern sie für immer vernichtet, also ist diese Strafe viel höher. Es wäre die härteste Strafe die man sich denken kann und sie ist endgültig. **Der Vers zwei bezieht sich auf Ungläubige die auch ungläubig sterben, diese sind in den Augen Gottes geistig tot. Sie werden also von Gott als geistig tot betrachtet, sind aber nicht buchstäblich Tod, noch werden sie vernichtet.**

—Hir.95,2-5/S.740 „Dann wird [**Gott sowie**] der Sohn Gottes (Jesus) frohlocken und sich freuen unter ihnen, wenn er *sein* [**das**] Volk [**Gottes**] rein bekommen hat.“ 5. Erkläre mir noch, Herr, welche Bedeutung und Wirkung jeder einzelne Berg hat, damit jede auf [**Gott und**] den Herrn (Jesus) vertrauende [**Person**] (Mensch), wenn sie es hört, [**an**] seinen großen, wunderbaren und herrlichen Namen [**glauben**] [*preise*.“ (Joh.1,12) „So höre denn die Verschiedenheit der Berge und der zwölf Völker.“ – Gott ist der Eigentümer des Volkes, Jesus ist sozusagen der Verwalter, er leitet das Volk. Natürlich freuen sich beide, aber an dieser Stelle ist Gott gemeint, deshalb die Änderungen. (DgW.3.5.9.Abs.36/S.192)

—Hir.95,4/S.740 „...damit jede auf den Herrn vertrauende *Seele* [**Person**] (Mensch), wenn sie es hört.“ – Seele steht hier für Person.

—Hir.96,1/S.741 „Für sie gibt es keine Buße, *für sie ist der* [**weil sie die Sünde wider den Geist begangen haben, sie sind geistig**] tot; deshalb sind sie...“ – Auch hier ist vom geistigen Tod die Rede. Sie erhalten keine Buße (Vergebung, Erlass ihrer Strafe), weil sie wider den Geist (bzw. Geisterwelt) gesündigt hatten.

—Hir.97,4/S.741 „...die sie *zum Tode führen werden*.“ Änderung zu: „werden sie jenen Frauen übergeben *werden*, [**die sie wegen ihres geistigen Todes ihrer Strafe in der Unterwelt zuführen werden**].“ – Sie erhalten ihre Strafe in der Unterwelt und Gott legt den Zeitpunkt ihrer erneuten Wiederverkörperung auf Erden fest. Einmal werden reicht.

—Hir.100,4/S.742 „Wenn Gott, unser *Herr* [**Schöpfer**], der über alles gebietet und Macht hat über seine ganze Schöpfung.“ – Der Herr ist Jesus (1.Kor.8,6/S.570). „so werdet ihr ihm übergeben werden zum [**geistigen**] Tode.“ – Zum geistigen Tod und für die darauf stehende Strafe erhalten.
—Hir.101,1/S.742 „waren angetan [mit *dem* Heiligen *Geiste* dieser] Jungfrauen“ – In den Versen Hir.92,1-2 sowie im Vers 5 und 6: „Diese waren nämlich zuerst Träger **dieser Geister**“ – Mehrzahl, ist von den guten Eigenschaften die Rede, aber in der Mehrzahl. Es gibt nicht nur einen Heiligen Geist, sondern eine gigantische Anzahl. Änderung: „waren angetan mit [**den** Heiligen **Geistern**] dieser Jungfrauen“
—Hir.102,2/S.742 „...und Wahrheit wandelten gemäß *dem Heiligen Geiste, den* [**der Heiligen Geister, die**] sie empfangen hatten.“ – Diese Formulierung ist richtig, weil jeder so handelte, wie ihr von Gott gesandter heiliger Geist oder Engel es ihnen sagte. Doch um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, habe ich: „gemäß [**der Heiligen Geister, die**] sie (von Gott) empfangen haben“ geschrieben, weil ja ein jeder einen Engel Gottes erhalten hatte und sie sich nicht einen, der sich angeblich beliebig teilt empfangen haben.
—Hir.103,2/S.743 „...wenn sie in dieser Leidenschaft verharren, dann sind sie dem [**geistigen**] Tode verfallen und es besteht für sie keine Aussicht, das Leben zu erlangen; wenn sie sich aber bekehren und ihr Amt vollends heilig halten, können sie das Leben erlangen. 3. Die mit den Flecken aber, das sind die, welche ihren Herrn verleugnet und sich ihm nicht wieder zugewandt haben, sondern verwilderten und vereinsamten, da sie sich den Dienern Gottes nicht anschlossen, vielmehr allein für sich ihre Seelen zugrunde richten.“ – Wieder ist vom geistigen Tod, der Trennung von Gott die Rede. Auch besteht für die schlechten Diakone nur in Bezug auf das Ende ihres irdischen Lebens keine Aussicht das Leben in Gottes Reich zu erlangen, wenn sie sich nicht ändern. Sie können also am Ende ihres irdischen Lebens nicht in Gottes Reich eingehen, weil sie sich von Gott abwandten, sozusagen wieder Hochverrat begingen. Deshalb werden sie in der Unterwelt betraft und müssen später wieder auf der Erde leben. Das Leben bei Gott bezieht sich primär auf das Leben im Jenseits nach dem Tod, indirekt kann man schon Teil des

Reiches Gottes werden, wenn man Gottes Gebote hält. Änderung: „...wenn sie in dieser Leidenschaft verharren, dann sind sie dem [**geistigen**] Tode verfallen und es besteht für sie [**am Ende ihres irdischen Lebens**] keine Aussicht, das Leben [**bei Gott**] zu erlangen; wenn sie sich aber bekehren und ihr Amt vollends heilig halten, können sie das Leben [**in Gottes Reich**] erlangen. 3. Die mit den Flecken aber, das sind die, welche [**Gott und**] ihren Herrn (Jesus) verleugnet und sich ihm nicht wieder zugewandt haben, sondern verwilderten und vereinsamten, da sie sich den Dienern Gottes nicht anschlossen, vielmehr allein für sich ihre [**Geister**] (die eigene Person) zugrunde richten.“
—Hir.103,4/S.743 „Wie nämlich ein Weinstock, der verlassen an der Hecke wächst, ungepflegt verdirbt, durch das Gesträuche abgesondert und mit der Zeit verwildert und so für seinen [**Besitzer**] (Herrn) wertlos wird, so haben auch solche Menschen sich selbst aufgegeben und sind für ihren [**Besitzer**] (Herrn, für Gott) wertlos, da sie verwilderten. 5. Für diese gibt es eine Buße, wenn es sich nicht zeigt, daß ihre Verleugnung von Herzen (Sinn) kam; wenn es aber herauskommt, daß einer [**Gott oder den Herrn**] von Herzen verleugnet hat, dann weiß ich nicht, ob er das Leben [**in Gottes Reich**] erlangen kann. 6. Und zwar sage ich dies nicht für die heutige Zeit, damit einer den Herrn [**oder Gott**] verleugne und dann Buße erlange; denn es ist unmöglich, daß einer gerettet werde, der jetzt seinen Herrn [**oder Gott**] verleugnen will (, weil die Bußezeit jetzt für Christen erst einmal vorbei ist Hir.31,3f/S.704; Hir.6,1f/S.691); vielmehr soll die Buße für solche bestimmt sein, die früher einmal den Herrn [**oder Gott**] verleugnet haben. Wenn also jemand Buße tun will, soll er sich beeilen, bevor der Turm ganz ausgebaut ist; wenn nicht, so wird er von den Frauen zum [**geistigen**] Tode verderbt werden (Hir.92,3/S.737).“ – Der Eigentümer ist Gott, der Herr oder König ist Jesus.
—Hir.105,6/S.744 „Das Leben [**im jenseitigen Gottesreich**] schenkt euch [**Gott**], und ihr sehet es nicht ein; eure Sünden waren nämlich schwer geworden. - Um klarzustellen, daß es sich um das jenseitige Leben in Gottes Reich handelt und nicht um ein zukünftiges irdisches Leben, wie viele glauben, habe ich diese Änderung vorgenommen, welche durch den

Inhalt diese Buches mehrfach bestätigt werden.

—Hir.107,9/S.745 „Diese wurden daher vom Hause Gottes vertrieben und jenen Frauen übergeben; wer sich aber nicht betören ließ durch die Schönheit dieser Frauen, der blieb im Hause Gottes. Nach Hir.90,9 ist das Haus Gottes: Gottes Reich sowie die Gemeinschaft der gleichgesinnten Anhänger Gottes, Engel, dies ist die geistige Kirche. Gott ist derjenige, der bestimmt wer in sein Reich gelangt und wer nicht! „Wenn aber der Herr Steine von den anderen Bergen dazu genommen hätte," Der Bauherr ist Jesus, aber der Eigentümer ist Gott.

—Hir.109,2/S.746 „*Der Herr* [**Gott**] wohnt bei den Friedfertigen, denn er liebt den Frieden; aber er hält sich weit fern von den Streitsüchtigen und durch Bosheit Verderbten. Bringet ihm also den Geist (Geistperson) unversehrt zurück, wie ihr ihn empfangen habt. 3. Wenn du nämlich dem [**Wäscher**] (Walker) **ein neues, unverdorbenes Kleid gibst** und es wieder unversehrt zurückhaben willst, wenn es aber der [**Wäscher**] dir zerrissen zurückbringt, wirst du es annehmen?" - Das Kleid ist gleichzusetzen mit der Geistperson, die Gott einem jeden Menschen gegeben hat. Also ist in dem Text von Gott die Rede, der den Menschen die Geistperson einverleibt hat. Jesus wacht über die Herde, ist aber nicht der Eigentümer der Herde oder des, der Geister. Deshalb habe ich den Text geändert. Natürlich wohnt Gott nicht in Person bei den Menschen, sondern Jesus setzt die Geister (Engel) Gottes so ein, dass diese den Menschen helfen, sozusagen sind Gott und Jesus bei den Menschen durch seine Geisterwelt. Sie sind dann ein Teil der Geisterwelt Gottes, obwohl sie noch im Exil sind. Walker habe ich durch Wäscher ersetzt.

—Hir.109,4/S.746 „Wenn nun du so betrübt bist über das Kleid und dich beklagst, daß du es nicht unversehrt zurückbekommst, was glaubst du, daß *der Herr* [**Gott**] dir tun wird, der dir einen unversehrten Geist gegeben hat und du hast ihn ganz unbrauchbar zurückgebracht, so daß sein *Herr* [**Eigentümer**] ihn nicht mehr brauchen kann? Denn er ist nutzlos geworden, da er von dir verderbt wurde. Wird also nicht der *Herr* [**Eigentümer**] dieses Geistes wegen dieser deiner Tat [**dich mit dem geistigen Tode**] bestrafen?" 5. „Sicherlich", erwiderte ich, „wird er alle mit dem [**geistigen**]

Tode bestrafen, die er so antrifft, daß sie Beleidigungen nicht verzeihen.“ „Tretet daher seine Milde nicht mit Füßen, ehret ihn vielmehr, weil er soviel Geduld hat mit euren Fehlern und weil er nicht ist wie ihr. Tuet Buße, die euch frommt.“ - In diesem Text steht Herr für den Eigentümer oder Besitzer (Gott), deshalb habe ich Herr zu Eigentümer geändert und (Gott) in Klammern gesetzt. Für Gott ist man dann geistig tot, auch hier ist nicht von Vernichtung die Rede. Deshalb die Einschübe.

—Hir.112,2/S.748 „damit sie, die Buße getan haben oder tun werden, ebenso denken wie du und dieser bei mir über sie Gutes berichten kann und ich bei dem Herrn (Jesus).“ - Hier ist von Jesus die Rede, denn der Engel der Buße wurde von Jesus zu Hermas bestellt. Somit berichtet der Hirte an Jesus und dieser an Gott.

—Hir.112,4/S.748 „Harre aus in diesem Dienste und führe ihn durch bis ans Ende [**deines irdischen Lebens**]. Alle, die seine Gebote halten, werden das Leben [**in Gottes jenseitigen Reich**] und dieser wird große Ehre bei Gott haben. Wer aber seine Gebote **nicht hält**, der flieht sein Leben und weist *diesen* [**Gott**] zurück; [**dieser aber hat** *seine* [**gar keine**] **Ehre bei Gott**. **Wer immer also Ihn (Gott) verachtet**] und seinen Geboten nicht folgt, der überliefert sich selbst dem [**geistigen**] Tode und ein jeder von ihnen ist an seinem eigenen Blute (seinem Leid, seiner Strafe) schuldig. Dir aber sage ich: Halte diese Gebote und du hast ein Heilmittel für die Sünden!“ – Der die Gebote dieses Engels nicht hält, hat natürlich keine Ehre bei Gott, sondern ist geistig tot, er hat sich von Gott getrennt. Deshalb war dieser Text zu ändern. Die Strafe erfolgt im Jenseits, sie kann aber auch schon im irdischen Leben beginnen.

Schlusserklärungen:

—Hir.114,1/S.749 „Darauf sagte er zu mir: „Halte männlich (standhaft) aus in diesem Dienste, verkünde allen Menschen die Großtaten [**Gottes**] und du wirst Gnade haben in diesem Dienste. Wer immer in diesen Geboten wandelt, wird das Leben [**in Gottes jenseitigen Reich**] haben und wird [**bereits**] glücklich sein in seinem [**irdischen**] Leben; wer immer aber sie mißachtet, wird das Leben [**im jenseitigen Reich Gottes**] nicht haben und in seinem [**irdischen**] Leben

nicht glücklich sein.“ – Ich habe die Einschübe hinzugefügt um am Ende des Buches nochmals klarzustellen, daß das Reich Gottes nicht auf dieser Erde errichtet wird wie es viele glauben und verbreiten. Gottes Reich ist nicht von dieser Welt. (Joh.18,36/S.501 + Joh.3,5/S.479) Man kann aber schon ein Teil dieses Gottes Reich werden, obwohl man noch hier auf Erden wohnt. Man kann es mit einer staatlichen Botschaft vergleichen, diese befindet sich auf dem Hoheitsgebiet eines anderen Landes, ist aber kein Teil des Landes, auf dem sie sich befindet. Das Botschaftsgebiet untersteht der Hoheit des zu repräsentierenden Staates, auch die Gerichtsbarkeit und alles andre untersteht dem Botschaftsinhaber. Solange man für die Botschaft arbeitet, die Gebote, Gesetze und Vorschriften des zu repräsentierenden Staates hält, ist man Teil dieses Staates, man genießt den Schutz dieses Staates. Im übertragenen Sinne ist dies bei einem Christen genauso, solange er sich Mühe gibt die Gebote Gottes zu halten, ist er Teil des Reiches Gottes und genießt auch bis zu einem gewissen Grad den Schutz Gottes, der Christ ist Teil der Familie Gottes und Gott kümmert sich daher um ihn. Natürlich prüft Gott, deshalb muss man auch mit Problemen rechnen. Das Leben ist ja eine Prüfung. In der Zukunft ist es nun möglich, genauso wie es in der Vergangenheit der Fall war, dass einige Landstriche (früher Israel) zu so einer irdischen Botschaft des Gottes Reiches werden. Dann gilt das Gebet Jesu: „Wie im Himmel so auch auf Erden. (Mat.6,10–13/S.384)“ Doch kommt das Reich Gottes nie so auf Erden wie es im Himmel der Fall ist. Die Unsterblichkeit zieht kein irdisches Fleisch an. (1.Kor.15,50f/ S.579 + Joh.3,5f/S.479 + Heb.2,14/S.632) Es war und ist nie der Plan Gottes gewesen hier auf Erden eine ewige Botschaft zu errichten. Dieses Universum ist und bleibt bis zum Ende des Heilsplanes Gottes ein Exil und eine Besserungssphäre für uns Hochverräter. Außerdem ist der Baustoff aus dem in diesem Universum alles besteht nicht tauglich, um eine Kopie des Gottes Reiches zu errichten.

—Hir.114,3/S.749 „Wer also *die Seele* [**den Geist**] eines solchen Menschen der Not *entreißet* [**entreißt**].“ – Hier steht Seele für den Geist.

—Hir.114,3/S.749 „sich das [**irdische**] Leben genommen.“ –

Ich hielt es für dienlich an dieser Stelle das Wort [**irdische**] einzufügen, weil durch Selbstmord keineswegs das Leben beendet wird, sondern nur das irdische Leben und die materielle Hülle (der Körper). Selbstmord beendet also kein Leid, sondern generiert neues, weil Gott einem jeden straft, der sein irdisches Leben, seiner Prüfung ein Ende setzt. (Swr.:Selbstmord)

Korrekturen und Ergänzungen sind im Text mit [**eckigen**] Klammern kenntlich gemacht. Erklärungen stehen in (**runden**) Klammern. Andere Ergänzungen stammen von Franz Zeller. Vom Herausgeber, Stand: 03.08.2023/R.

B.3 Teil

Apokryphe
zum Neuen Testament

Version: 24.10.2021

B.3 Inhalt + Anhänge

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

B.3 Apokryphen zum NT

B.4 Anhang zum B Teil

C.1 Die Urgeschichte des AT + Apokryphen

- 1.Chronik
- 2.Chronik
- Das Gebet des Manasse nach 2.Chr.33,12 – (ehemals Apokryphe)
- 1.Esra
- 2.Esra Nehemia
- 3.Esra – (ehemals Apokryphe)
- Das Buch Tobit – (ehemals Apokryphe)
- Judit – (ehemals Apokryphe)
- Esther
- Esther Zusatz – (ehemals Apokryphe)
- 1.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 2.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 3.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 4.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- Hiob
- **Weisheitsbücher:**
- Hiob
- Prediger
- Die Weisheit Salomons – (ehemals Apokryphe)
- Sprüche von Salomo
- Psalmen von David
- Hoheslied
- Jesus Sirach – (ehemals Apokryphe)
- Phokylides Sprüche – (ehemals Apokryphe)
- Menanders Sprüche – (ehemals Apokryphe)
- **Prophetenbücher:**
- Das Henoch Buch – (ehemals Apokryphe)
- Jesaja
- Jeremia
- Das Buch Baruch – (ehemals Apokryphe)
- Klagelieder
- Hesekiel (Ezechiel)
- Daniel
- Daniel Zusatz – (ehemals Apokryphe)
- Hosea
- Joel
- Amos
- Obadja
- Jona
- Micha
- Nahum
- Habakuk
- Zefanja + Zephanja
- Haggai
- Sacharja

Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

1.

Petrus Apokalypse

Ca. 2. Jahrhundert nach Christus

Übersetzung von Albrecht Dieterich, von 1893.
Vom Herausgeber überarbeitet.

Version: 08.03.2023

Vorwort zur PetrA.

Der Pergamentcodex, der in einem Grabe zu Akhmim in Oberägypten gefunden worden ist, enthält ein apokalyptisches Stück, das sich offenbar als Bericht des Petrus gibt und daher den Namen Petrusapokalypse oder Petrusoffenbarung trägt.

Die Petrusapokalypse enthält hauptsächlich eine Schilderung des Ortes der Gerechten und des Ortes der zeitweiligen Verdammten, die Christus den Petrus und den anderen Aposteln auf einem Berg zeigte.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es sich bei den Strafen in Kapitel zwei, **wie sehr oft in der Bibel, um eine Bildsprache handelt!** Das Feuer steht für unvorstellbare Schmerzen, es ist kein wirkliches Feuer. Auch die anderen Bilder sollen den großen Schmerz der einzelnen Körperteile ausdrücken. (DgW.3.6.1.Abs.22/S.198)

Die Aussagen der Petrusapokalypse decken sich mit den Belehrungen des Hochengels, welche in diesem Buch zusammengefasst wurden und auch mit den Aussagen des NT sowie des AT. In Bezug auf die Rettung der Gerechten oder Gläubigen, ein Leben nach dem Tod **für alle**, der Beschreibung des Paradieses und auch daß dieses bereits im Jenseits existiert, also nicht auf dieser Erde errichtet wird. (PetrA.1,3–4ff/S.752 + PetrA.1,6ff/S.752 + Petr.A.1,15–20/S.752)

Ferner das Richten der Ungerechten und die Ansicht über die Hölle, den Feuersee und die Strafen für die Sünder. (Petr.1,1–2/S.752 + PetrA.2,1ff/S.753)

Das Fragment der Petrusapokalypse wurde zu Unrecht nicht in den Bibelkanon aufgenommen. Es enthält zu viele gegensätzliche Informationen zu geläufigen Irrlehren, welche auch schon damals verbreitet waren. Es war einfacher diese Schrift aus dem Kanon zu verbannen als alles zu fälschen. Auch der Reichtum der Kirchen stellte ein Problem dar, weil in PetrA.2,15–16/S.753 genau die Strafen für jene aufgeführt ist, welche den Armen nicht helfen bzw. ihnen zu wenig zum

Leben lassen.

Denn keineswegs ist es so, daß die einzelnen religiösen Gruppierungen oder Institutionen ihre Lehren der Schrift anpassten, sondern die Schrift wurde und wird den Lehren der einzelnen Ansichten der Splittergruppen angepasst! Dies kann man leicht nachprüfen, indem man Schlüsselverse auf denen wichtige Lehren einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft fußen, in unterschiedlichen Bibelausgaben nachliest und vergleicht. Dieses Buch wird wohl in späteren Jahrhunderten ebenso starke Veränderungen erfahren (DgW.B1.ELNT.ff/S.367 + Jer.8,8 + vgl. miteinander HMB + NWÜ + Luk.23,39–43 + Apg.20,20).

Die kanonischen Schriften haben der Petrusapokalypse nichts voraus, sie erfuhren ebenfalls Veränderungen. Doch die nachstehenden Fragmente fügen sich in der folgenden Version perfekt in das Gesamtbild des vorliegenden Buches ein.

Man sollte bedenken, daß der Bibelkanon von Menschen festgelegt wurde und nicht von Gott. Somit besteht kein Grund die folgende Petrusapokalypse abzulehnen.

Das Fundament für die sichere Rezension des Textes sind die Schriften von Albrecht Dieterich, Nekyia, Leipzig, 1893. Sowie die Basis Albrecht Dieterichs, Ausgabe von Prof. Ton Gebhardts: Das Evangelium und die Apokalypse des Petrus, die neuentdeckten Bruchstücke nach einer Photographie der Handschrift zu Gizeh in Lichtdruck hrsgg. Sowie die Schrift von Adolf Harnack, Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus, 2.Aufl. 1893. **Weiterführendes über das Stichwortregister** (Stichwörter sind z.B.: Feuersee, Hölle, Strafe, Finsternis, Umwandlung, Fleisch, Auferstehung, Fälschungen.) - Es existiert auch eine vollständige Wiedergabe der Petrusapokalypse, doch leider ist diese sehr stark von Fälschungen durchsetzt. Sollte mir die Zeit bleiben und es möglich sein die Fälschungen zu entfernen, wird die überarbeitete Fassung Teil dieses Buchs. (Auch das Petrusevangelium wurde verändert und enthält Widersprüche.) Vom Herausgeber, Stand: 10.12.2021/R.

Petrus Apokalypse Fragment (PetrA.)

PetrA. Kap.1
Beschreibung des Ortes der verstorbenen gottestreuen Menschen und der Himmelssphäre.

1Viele von ihnen werden Lügenpropheten sein und werden *listige* Wege und Lehren des Verderbens predigen; **2**jene aber werden Söhne des Verderbens werden.

1a) Gott bewahrt bzw. rettet die Gerechten aus dem Herrschaftsbereich Satans. Das Richten der Ungerechten zum Gerichtstag sowie nach dem natürlichen Tod jedes einzelnen.

3Und dann wird Gott kommen zu meinen Getreuen die da hungern und dürsten und in Drangsal sind und [*Gott wird] **in diesem Leben ihre [Geister] *bewahren* 4und wird die Söhne der Ungerechtigkeit richten.** (Gott wird die Geister beziehungsweise den Geist der Getreuen in diesem Leben bewahren, weil sie durch das Opfer Jesu nicht mehr sterben werden, sondern in Gottes Reich entrückt werden. Mit Geist ist die jenseitige Geistperson gemeint, welche die Hülle steuert). (PetrA.1,6–14 + 1.Kor.15,50–58/S.579 + Joh.8,51–52/S.489 + Joh.3,5f/S.479)

1b) Die zwölf Apostel erbitten sich einen Beweis vom Herrn Jesus für ein Fortleben nach dem Tod.

5Und der Herr [Jesus] fügte hinzu und sprach: „Laßt uns auf den Berg gehen, laßt uns beten.“ **6**Da wir aber mit ihm fortgingen, baten wir, die zwölf Jünger, er möchte uns einen von unsern gerechten Brüdern, die aus der Welt gegangen [waren oder bereits verstorben sind], zeigen, damit wir schauen könnten, welcher Gestalt sie [nun] sind (oder sie jetzt haben), daß wir getrost würden [bzw. daß wir sicher sind] und auch denen Trost [und Hoffnung] geben könnten, die es von uns hören.

1c) Die körperliche Erscheinung der bereits verstorbenen Gerechten als Beweis für die Entrückung, bzw. Auferstehung und Unsterblichkeit sowie deren Beschreibung.

7Und indem wir noch bitten, **erscheinen plötzlich zwei Männer und stehen vor dem Herrn [Jesus].** Auf die [Erschienen] vermochten wir nicht geradeaus zu sehen.

8Denn es ging von ihrem Antlitz ein Strahl *aus* wie von der

Sonne und leuchtend war ihr Gewand, wie es niemals eines Menschen Auge sah und kein Mund kann erzählen oder ein Herz (oder Verstand) erdenken den Glanz, in den sie gehüllt waren, und die Schönheit, die von ihrem Angesicht ausging;
9drum da wir sie sahen, wurden wir voll Staunens. Denn ihre Leiber waren weißer als aller Schnee und röter als jede Rose.

10Und Rot und Weiß war bei ihnen vereinigt (oder gemischt). Und in einem Worte, ich kann ihre Schönheit nicht aussagen.
11Denn ihr Haar war lockig und glänzend und leuchtete über ihrem Antlitz und ihren Schultern gleichwie ein Kranz aus Nardenblüteu [Nardenblüten] und bunten Blumen geflochten oder wie der farbige Regenbogen in der Luft. Derart war ihre Herrlichkeit.

12Da wir also ihre Schönheit sahen, erschraken wir vor ihnen, da sie so plötzlich erschienen. (Aus diesen Versen geht eindeutig hervor, daß sich die Rettung auf den Geist und nicht auf den fleischlichen Körper bezieht.)

1d) Jesus bestätigt dem Petrus, daß die Männer verstorbene Gerechte sind.

13Und ich trat zu dem Herrn [Jesus] und sprach: „Wer sind diese?“ Er antwortet mir: „**Das sind eure gerechten Brüder, deren Gestalt ihr ja schauen wolltet**.
14Und ich sagte zu ihm: „Und wo **sind alle Gerechten** oder wie sieht der Himmel (oder die Himmelssphäre) aus, in dem die wohnen, die solchen Glanz tragen?“

1e) Die Beschreibung einer Himmelssphäre außerhalb der Erde, in welcher die Gerechten wohnen.

15Und der Herr zeigte mir einen **sehr weiten Ort außerhalb dieser Welt (bzw. dieses Universums)**, über und über glänzend im Lichte und die Luft dort von Sonnenstrahlen durchleuchtet und das Land selbst blühend von unverwelklichen Blumen und erfüllt von Wohlgerüchen und von Gewächsen, die herrlich blühen und unvergänglich sind und gesegnete Frucht tragen.
16So stark war die Blüte, daß der Duft auch zu uns von dort getragen wurde.

17Die Bewohner jenes Ortes waren bekleidet mit einem Gewand strahlender Engel, und ihr Gewand (das der zwei Männer) war gleichen Aussehens wie ihr Land
18und Engel weilten dort unter ihnen.
19Und gleich war die Herrlichkeit

derer, die dort wohnen und mit einer Stimme priesen sie Gott (den Vater) frohlockend an jenem Orte.

20Und es spricht der Herr [Jesus] zu uns: „**Dies ist der Ort eurer Hohenpriester, der gerechten Menschen.**“ (Das Opfer Jesu war noch nicht gegeben, somit handelt es sich bei den Gerechten um Personen, welche auf dieser Erde lebten, aber den Abfall von Gott nicht begingen, wie z.B. Moses und Henoch.)

PetrA. Kap.2

Die Beschreibung des Ortes der Ungerechten, der Hölle und des Feuersees sowie die Strafen der Insassen.

1Ich sah aber auch einen anderen Ort, jenem gerade gegenüber, der ganz finster war. 2Und es war ein Ort der Strafe. Und die, welche gestraft wurden und die strafenden Engel hatten ein dunkles Gewand an, gemäß der Luft des Ortes.

2a) Die Strafe für jene, welche gelästert hatten gegen den Weg der Gerechtigkeit.

3Und es waren welche dort, die waren an der Zunge aufgehängt. Das waren die, welche den Weg der Gerechtigkeit lästerten und unter ihnen brannte Feuer und peinigte sie.

2b) Die Strafe für jene, welche die Gerechtigkeit verdrehten.

4Und es war da ein großer See gefüllt mit brennendem Schlamm, in dem sich solche Menschen befanden, welche die Gerechtigkeit verdrehten und Engel bedrängten sie als Folterer. (Womöglich Fälscher der Schrift oder solche die Irrlehren absichtlich verbreiteten.) (Off.22,18–19/S.683)

2c) Die Strafe für jene, welche Ehebruch begingen.

5Es waren aber auch sonst noch Weiber da, die an den Haaren aufgehängt waren, oben über jenem aufbrodelnden Schlamm [oder Kot]. Das waren die, welche sich zum Ehebruch geschmückt hatten, 6und die, welche sich mit ihnen vermischt hatten in der Schande des Ehebruchs, waren an den Füßen aufgehängt und mit dem Kopf in jenen Schlamm gesteckt, und sie sprachen: „Wir glaubten nicht, daß wir an diesen Ort kommen würden.“ (Der Geist oder das Geistwesen, kann nicht sterben, aber er empfindet wie der menschliche Körper

Schmerz und Leid.)

2d) Die Strafe für Mörder und ihre Mitschuldigen.

7Und die Mörder erblickte ich und ihre Mitschuldigen, die geworfen waren an einen engen Ort, der voll war von bösem Gewürm; und sie wurden gebissen von jenen Tieren und mußten sich so dort in jener Qual winden. Es bedrängten sie Würmer wie Wolken der Finsternis. **8**Und die Seelen der Gemordeten standen da und sahen auf die Qual jener Mörder und sprachen: „0 Gott, gerecht ist dein Gericht."

2e) Die Strafe für jene, welche unehelich empfangen und abgetrieben hatten.

9Nahe an jenem Orte sah ich einen andern engen Ort, in dem das Blut und der Unrat [der Kot] derer die bestraft wurden herabfloß und dort wie ein See wurde. **10**Und dort saßen Weiber, die hatten das Blut bis an den Hals und ihnen gegenüber saßen viele Kinder, die da unzeitig geboren waren, und weinten. **11**Und von ihnen gingen Feuerstrahlen aus und trafen die Weiber über das Gesicht. Das waren die, welche unehelich empfangen und abgetrieben hatten. (Dies ist kein Pauschalurteil)! (DgW.Z9.Abtreibung)

2f) Die Strafe für jene, welche die Gerechten (Mitchristen) verfolgt und sie verraten hatten.

12Und andere Männer und Weiber waren in Flammen bis zu der Mitte und sie waren geworfen an einen finstern Ort und wurden gegeißelt von bösen Geistern und ihre Eingeweide wurden aufgezehrt von Würmern, die nicht ruhten. Das waren die, welche die Gerechten verfolgt und sie verraten hatten.

2g) Die Strafe für jene, welche gelästert hatten und den Weg der Gerechtigkeit schmähten.

13Und nicht weit von jenen wiederum Weiber und Männer, die sich die Lippen zerbissen und gepeinigt wurden und feuriges Eisen über das Gesicht [und in die Augen geträufelt] bekamen. Das waren die, welche gelästert hatten und geschmäht den Weg der Gerechtigkeit. (Wahrscheinlich jene, die die Sünde wider der heiligen Geisterwelt begingen, siehe Vers drei). (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + Mat.12,31–32/S.391)

2h) Die Strafe für falsche Zeugen.

14Und diesen gerade gegenüber waren wieder andere Männer und Weiber, die sich die Zungen zerbissen und brennendes Feuer im Munde hatten. Das waren die falschen Zeugen. (Jene

die einen falschen Eid ablegten oder falsch aussagten.)

2i) Die Strafe für die Reichen und die auf ihren Reichtum vertrauten und sich nicht über Waisen und Witwen erbarmt, sondern das Gebot Gottes vernachlässigt hatten.

15Und an einem anderen Orte waren Kieselsteine spitzer als Schwerter und jede Speerspitze, die waren glühend und Weiber und Männer in schmutzigen Lumpen wälzten sich auf ihnen in Strafpein. Das waren die Reichen und die auf ihren Reichtum vertrauten und sich der Waisen und Witwen nicht erbarmten, sondern das Gebot Gottes vernachlässigt (oder mißachtet) hatten. (Sicher sind hier nicht nur die Superreichen angesprochen, sondern auch jene, die genug Geld übrig haben und helfen könnten! Diese sind im Vergleich zu den Armen ebenfalls reich.)

2j) Die Strafe für die Wucherer und die welche Zinseszins forderten.

16Und in einem anderen großen See, der mit Eiter und Blut und aufbrodelndem Schlamm gefüllt war, standen Männer und Weiber bis an die *Knie*. Das waren die Wucherer und die Zinseszinsen forderten.

2k) Die Strafe für Menschen, welche gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen begehen. (Homosexuelle oder bisexuelle Handlungen.)

17Andere Männer und Weiber wurden von einem gewaltigen Abhang hinab gestürzt, kamen hinunter und wurden wiederum von den Drängern [Bedrängern] auf den Abhang hinaufzugehen angetrieben und von dort hinabgestürzt und hatten keine Ruhe vor dieser Pein. Das waren die, welche ihre Leiber befleckt und sich benommen hatten wie Weiber und die Weiber bei ihnen, das waren die, welche bei einander gelegen hatten wie ein Mann beim Weibe. (Sicher auch Sodomie treibende.)

2l) Die Strafe für Menschen, welche Götzenbilder gemacht hatten und für solche die Götzendienst praktizierten.

18Und bei jenem Abhang war ein Ort voll gewaltigen Feuers und dort standen Männer, welche sich mit eigener Hand Götzenbilder gemacht hatten statt Gottes [Ehre zu suchen bzw. Gott anzubeten.] **19**Und bei jenen waren andere Männer und Weiber, welche Stäbe von Feuer hatten und sich schlugen und niemals aufhörten mit solcher Züchtigung. Das waren die, welche ... [die Götzenbilder anbeteten, also Götzendienst trieben. Die Götzenbildner erleiden Schmerzen wie in Feuer getaucht. Man soll sich keine Bildnisse machen.]

(AT/2.Mos.20,4 + AT/5.Mos.5,8)

2m) Die Strafe für Menschen, welche den Weg Gottes verlassen hatten, also schon gläubig waren.

20Und wiederum waren nahe bei jenen andere Weiber und Männer, die gebrannt und gefoltert und gebraten wurden. Das waren die, welche den Weg Gottes verlassen hatten.

Weitere Strafen unter DgW.1.1.7.Abs.49ff/S.39 + 3.2.0.Abs.2/S.130. *Siehe die Erklärung im Nachwort. Der Vers 19 im zweiten Kapitel ist unvollständig [...]. Die Hölle ist nicht ewig, weiterführendes findet man im Stichwortregister. Die [Ergänzungen] und (Erläuterungen) in den [eckigen] sowie (runden) Klammern und die Nummerierung stammen vom Herausgeber. Die angegebenen Verse sind Querverweise und die Seitenangaben beziehen sich auf die Druckversion des vorliegenden Buches DgW. Das Wort Seelen wurde in der Schrift durch [Geister] ersetzt. Vom Herausgeber, Stand: 08.03.2023.

Nachwort zur PetrA.

Es sei auch an dieser Stelle nochmals erwähnt, daß die Strafen vermieden werden können, wenn man sein Leben ändert, die begangenen Sünden bereut und Gott zukünftig dient. Wir sind alle Sünder und Gott wird uns vergeben, wenn wir uns bessern.

„**24**Ich gebe euch die Versicherung, daß der, **welcher auf mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat [nämlich Gott der Vater], im Jenseits das Leben erhält. Er braucht nicht mehr vor dem Richterstuhl zu erscheinen,** sondern ist durch seinen Glauben aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens hinübergegangen.“ (DgW.Joh.5,24/S.482 + Z.10; Vergebung)

Es folgt nun die Herleitung des im Kapitel eins eingeschoben Wortes [wird]. Nochmals die Verse: „**3Und dann wird Gott kommen** zu meinen Getreuen die da hungern und dürsten und in Drangsal sind und [*Gott wird] in diesem Leben ihre Seelen *bewahren* **4**und wird die Söhne der Ungerechtigkeit richten.“

Im Vers vier steht, was Gott mit den Ungerechten machen wird. Er wird sie richten. Doch was geschieht mit den Gerechten? Gott kommt zu ihnen und macht was? Mit dem Einschub des Wortes „wird“, ist nun auch erklärt was mit den Gerechten passiert. Die Seelen bzw. die Geistperson der Gerechten wird Gott bewahren.

Gott wird die Seelen bzw. besser den Geist der Getreuen durch das Opfer Jesu bewahren, sodaß sie nicht noch einmal den geistigen Tod erleiden müßen, sondern in Gottes Reich entrückt (versetzt) werden. Mit Seele ist hier nicht der leibliche irdische Körper gemeint, sondern der jenseitige Geist, der die Hülle steuert.

„**50**Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: „**Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!**…“ Hier steht es ganz klar, die

Unsterblichkeit erhält man nicht mit dem irdischen Körper. Folglich wird auch in der Zukunft Gottes Reich nicht hier auf Erden errichtet, sondern es existiert bereits im Jenseits. In dieses werden die Gerechten nach dem Tod ihrer Hülle versetzt. (DgW. 1.Kor.15,50f/S.579 + Luk.9,27/S. + Joh.8,51–52/S. + Joh.3,5f/S.479)

Auch die folgenden Verse stützen dieses Verständnis, denn die Jünger fragen Jesus im Vers sechs, ob sie einen Verstorbenen sehen können, um sicher zu sein, daß wirklich nur der irdische Körper stirbt. „**5**Und der Herr fügte hinzu und sprach: „Laßt uns auf den Berg gehen, laßt uns beten.“ **6**Da wir aber mit ihm fortgingen, baten wir, die zwölf Jünger, er [Jesus] möchte uns **einen von unsern gerechten Brüdern, die aus der Welt gegangen [waren oder bereits verstorben sind], zeigen,** damit wir schauen könnten, welcher Gestalt sie [nun] sind (oder sie jetzt haben), daß wir getrost würden [bzw. daß wir sicher sind] und auch denen Trost [und Hoffnung] geben könnten, die es von uns hören.“

Dieser Trost beziehungsweise die Hoffnung, aus dem Herrschaftsbereich Satans gerettet zu werden, bezieht sich auf jeden gerechten Menschen und nicht etwa nur auf die Apostel oder die 140.000. **Jeder, einschließlich des schlimmsten Geistes, nämlich Satan, wird gerettet werden! Dies ist die gute Botschaft dieses Buches und der Urbibel**. (DgW.Z10/ Botschaft)

Weiterführendes über das Stichwortregister dieses Buches. Nachwort vom Herausgeber, Stand: 08.03.2023/R.

Sedrach Apokalypse (SedA.)

Vorrede: Die Rede des hl. Sedrach über der rechtgläubigen Christen Liebe und Reue und über die zweite Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Herr! Gib deinen Segen!

SedA. Kap.1
Der Liebe Lob.

1 Geliebte! Wir wollen nichts höher schätzen als ungeheuchelte Liebe! Wir fehlen ja oft jeden Tag, jede Nacht und jede Stunde. 2 Laßt uns deshalb Liebe erwerben! Sie bedeckt ja eine Menge Sünden. 3 Was nützt es uns, meine Kinder, wenn wir alles haben, nur die Liebe nicht! 4 Selige Liebe, Führerin aller Tugenden! Selig der Mensch, der wahren Glauben und ungeheuchelte Liebe besitzt! 5 Es sagt ja der Herr (Jesus): „Größere Liebe hat niemand als daß er sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh.15,13/S.498)

SedA. Kap.2
Sedrachs Himmelfahrt – (Vision).

1 Und da vernahm er eine Stimme unsichtbar in seinen Ohren: Sedrach! Du begehrst mit Gott zu reden und ihn zu bitten, er mög dir offenbaren, was du ihn fragen willst. 2 Und Sedrach fragte: Was, mein Herr? Da sprach zu ihm die Stimme: Ich ward **zu dir gesandt**, damit ich dich zum Himmel bringe. 3 Er sprach: Ich wollte mündlich nur mit Gott verkehren. Ich bin nicht fähig, in den Himmel zu gehen, Herr. 4 Da breitet er die Flügel aus, ergreift ihn und fährt zum Himmel in die Flamme. Er führt ihn bis zum dritten Himmel; (2.Kor.12,2f/S.590) da trat **in ihn der Gottheit Flamme**.

SedA. Kap.3
Der Mensch und Gott.

1 Es sprach [Gott] zu ihm: Mein lieber Sedrach! Du bist ja recht gekommen. Was willst du denn mit Gott, mit deinem Schöpfer rechten? Du sprachst: „Ich wollte mündlich nur mit

Gott verkehren“? 2 Und Sedrach sprach zu ihm: Darf, bitte, Herr, ein Sohn den Vater fragen? Warum, mein [Gott], schufst du die Erde? 3 Es sprach zu ihm [Gott]: Des Menschen wegen. 4 Dann fragte Sedrach: Weshalb schufst du das Meer? Weswegen streutest du so vieles Gute auf die Erde? 5 Es sprach [Gott]: Des Menschen wegen. 6 Und Sedrach fragte Ihn: Weswegen überließest Du ihn dann dem Untergang? 7 Da sprach der [Gott]: Es ist der Mensch mein Werk und das Gebilde meiner Hände und ich erziehe ihn, wie ich’s mir denke.

SedA. Kap.4
Des Menschen Elend wegen seiner Untreue gegen Gott.

1 Und Sedrach sprach zu Ihm (Gott): In Feuer und in Pein bestehet deine Zucht. (4.Makk.9,9,32; 3.6.1.Abs.22/S.198; Mat.5,22/S.383) Mein [Gott]! Sie sind gar bitter. 2 Das Beste wäre für den Menschen, erblickt’ er nicht das Licht der Welt. Was schufest Du so schnell, mein [Gott]? 3 Weswegen mühtest Du [Dir Deine] reinen Hände ab und bildetest den Menschen, willst Du dich seiner nicht erbarmen? 4 Gott sagt zu ihm: Ich bildete den erstgeschaffenen Adam und setzte ihn ins Paradies (auf der geistigen Erde) zum Lebensbaume in der Mitte und sprach zu ihm: 5 Von allen Früchten magst du essen, meid nur den Lebensbaum! Denn issest du davon, so wirst du sicher [den geistigen Tod] sterben. (1.Mos.1,16f) 6 Er aber [übertrat] dieses mein Verbot und von dem Teufel hintergangen aß er vom Baum [und alle Geschöpfe taten es ihm gleich]. (DgW.3.2.2.Abs.6-7/S.133; 3.2.3.Abs.2/S.133; 2.7.1.Abs.9/S.113; Hosea.6,7)

SedA. Kap.5
Der Teufel.

1 Und Sedrach sprach zu Ihm (Gott): Mein [Gott]! Es [widersetzte] sich über deinen Willen Adam. [2 Der Engel Erster (Adam) achtete nicht dein Gebot. 3 Und du verbanntest ihn (und alle die ihm folgten aus dem Garten Eden und dem geistigen Universum).]. 4 Liebst wirklich du den Menschen, warum hast du den Meister aller Missetat, den Teufel, nicht getötet? 5 Wer kann denn einen unsichtbaren Geist

bekämpfen? Er dringt wie Rauch in Menschenherzen ein und lehrt sie alle Schlechtigkeit. 6 Er selber kämpft mit Gott, mit dem Unsterblichen. Was kann der Mensch, der elende, ihm anhaben? 7 Sei gnädig, [o Gott]! Tilg aus die Strafen! Wenn nicht, dann nehme mich auch zu den Sündern! 8 Erbarmst Du Dich der Sünder nicht, wo bleibt alsdann Dein Mitgefühl? Wo Deine Milde, [o Gott]?

SedA. Kap.6
Adams Fall, auf der Paradieserde.

1 Gott sagt zu ihm: Du sollst es wissen: Nur Leichtes hab ich ihm befohlen. 2 Ich machte ihn vernünftig zu einem Erben [des] Himmels und der (geistigen) Erde und übergab ihm alles. 3 Es floh ein jedes Tier vor ihm, vor seinem Angesicht. 4 Er aber nahm das Meinige (die Frucht) und ward mir fremd, ein Ehebrecher[1] und ein Frevler. 5 Sag mir: Was für ein Vater gibt dem Sohn das Erbe und dieser nimmt sein Eigentum und läßt den Vater stehen, geht davon und wird ein Fremder und eines Fremden Knecht? 6 Und sieht der Vater, daß ihn der Sohn im Stiche läßt, dann wird sein Zorn entflammt. 7 Der Vater geht und nimmt ihm seine Habe und jagt ihn fort aus seiner Herrlichkeit; denn er verließ den eigenen Vater. 8 Was soll da ich erst tun, ich, der erhabene und eifersüchtige Gott? (Luk.4,8/S.443; 2Mo.20,5) Ich gab ihm alles; er nahm es auch und ward ein Ehebrecher[1], ein Sünder.

SedA. Kap.7
Sedrach rechtet (streitet) mit Gott.

1 Und Sedrach sprach zu Ihm (Gott): Du hast den Menschen, [o Gott], gebildet. Du weißt, woher sein Wille stammt und welcherlei Erkenntnis wir besitzen. Du wirst ja für den Menschen Grund zur Strafe haben. 2 Doch jag ihn fort! Müßt ich dann aber nicht allein das Himmlische beklagen? 3 Wenn nicht, dann rette, [o Gott], den Menschen! An deinem Willen, [o Gott], hat er sich ja versündigt, der Mensch, der klägliche. – 4 Gott spricht: Weshalb verschwendest du an Mich, o Sedrach, deine Worte? **Ich bildete den Adam und sein Weib**, dazu die Sonne; ich sprach: Beschaut euch gegenseitig! Was gleicht dem Licht? 5 Das Weib des Adam übertraf an

lichter Schönheit weit den Mond und teilt mit ihm sein Leben. 6 Da sagte Sedrach: Was nützt die Schönheit, wenn sie auf Erden welkt? 7 Wie [sprach der] Herr (Jesus): „Du sollst Böses nicht mit Bösem vergelten?“ (1.Petr.3,9/S.651; Röm.12,17–21/S.559) 8 [Mein Gott]! Wie ist’s? Es trügt ja niemals Deiner Gottheit Wort. Weshalb vergiltst (bestrafst) du dann dem Menschen? 9 Ich weiß: Der Maulesel ist bei den Vierfüßlern das unvernünftigste, boshafteste Geschöpf; es gibt kein zweites mehr. 10 Und dennoch leiten wir ihn mit dem Zügel, wenn wir es wollen. 11 **Und du besitzest Engel.** Send sie zu ihrem Schutz! So oft ein Mensch zur Sünde sich begibt, pack ihn am Fuß! Dann kann er nicht mehr gehen, wohin er will.

SedA. Kap.8
Gottes Liebe zum Menschen und sein Wissen.

1 Gott sagt zu ihm: Wenn ich den Fuß ihm hielte, dann spräche er: „Du tust mir nichts zulieb in dieser Welt“. So überließ ich ihn nun seinem Willen; ich lieb ihn ja. 2 Deswegen sandte ich auch meine heiligen Engel, bei Tag und Nacht ihn zu bewachen. 3 Da sagte Sedrach: Ich weiß es, [o Gott]: Du liebst an erster Statt von den Geschöpfen den Menschen und von den Vierfüßlern das Schaf, den Ölbaum von den Bäumen, die Rebe von den Pflanzen, die Biene von den Flügeltieren, den Jordan von den Flüssen, Jerusalem von [den] Städten. 4 Und alles das liebt auch der Mensch, mein [Gott]. 5 Gott sagt zu Sedrach: Ich frage, Sedrach, dich ein Wort. Und sagst du’s mir, dann helf ich dir, stellst irgendwie du deinen Schöpfer auf die Probe. 6 Da sagte Sedrach: Sprich! Der Herr Gott spricht: 7 Wie viele Menschen kamen in die Welt seit ich das All geschaffen? Wie viele starben? Wie viele wollten gerne sterben? Wie viele Haare haben sie? 8 Sag mir noch, Sedrach: Wie viele Bäume gab es in der Welt seitdem der Himmel und die Erde ward gegründet? Wie viele fielen? Wie viele wollten gerne fallen? Wie viele wollten gern entstehen? Wie viele Blätter haben sie? 9 Sag mir dann, Sedrach: Wie viele Wogen hoben sich seit ich das Meer gemacht? Wie viele senkten sich? Wie viele werden sich erheben? Wie viele Winde wehen auf der Meeresfläche? 10 Sag mir noch, Sedrach: Wie viele Tropfen fielen auf die Erde,

seitdem die Luft seit Welterschaffung Regen spendet? Wie viele werden fallen? 11 Da sagte Sedrach: [O Gott]! Du allein weißt alles das. Nur Du allein verstehst dies alles. 12 Ich bitte Dich um dies allein: Befrei den Menschen von der Strafe! Ich trenn mich nicht von unserem Geschlecht.

SedA. Kap.9
Sedrachs Tod wird angekündigt.

1 Darauf sprach Gott zu seinem eingeborenen Sohn[2] (den wir Jesus nennen): Komm! Nimm [den Geist] meines lieben Sedrach! Bring sie ins Paradies! (Oder in mein Reich.) 2 Da sprach der eingeborene Sohn zu Sedrach: Gib mir das Pfand (deinen Geist), das unser Vater einst in deiner Mutter Leib gelegt, in deinem heiligen Zelt von Kindheit an! 3 Da sagte Sedrach: Ich geb dir [meinen Geist] nicht. 4 Da sagt der Sohn (Jesus) zu ihm: Deswegen ward ich abgesandt und kam hieher. Machst du bei mir nur Ausflüchte? 5 Ich wurde ja von meinem Vater (Gott) angewiesen, nicht unverschämt [dir deinen Geist] zu nehmen. Wenn nicht, dann gib mir [deinen hehren Geist]!

SedA. Kap.10
Sedrachs Bitte um Aufschub. Die Trennung der Geistperson vom materiellen Leib, Körper.

1 Und Sedrach sprach zum Herrn (Jesus): Woraus willst Du denn [meinen Geist] nehmen, aus welchem Glied (Körperteil)? 2 Da sagte [der Herr] (Jesus) zu ihm: Weißt du denn nicht, daß [er] (der Geist) inmitten deiner Lungen und des Herzens wirkt, daß [er] in alle deine Glieder verteilt ist. 3 [Er] (der Geist) wird durch [die] Speiseröhre, Schlund und Mund heraufgeholt und in der Stunde [des] Abscheidens wird [er] dann von den Nagelspitzen sowie von allen Gliedern her zusammengezogen und gesammelt. 4 Dann gibt es eine große Not, wenn [er] vom Körper und vom Herz sich trennen soll. 5 Es hörte Sedrach alle diese Worte; da fiel ihm ein Gedanke ein und ihm entschwand darüber die Erinnerung an den Tod (der Hülle). 6 Und Sedrach sprach zu Gott: [O Gott]! Laß ein wenig ab von mir, damit ich weinen kann! Ich hörte ja, daß

Tränen viel vermögen, und daß sie viel Erleichterung dem armen Leibe des Geschöpfes bringen.

SedA. Kap.11
Sedrachs Abschied von seinem irdischen Leib.

1 Und er begann zu weinen und zu klagen: O wunderbares Haupt! Du himmlischer Gebieter! Du Sonnenhellster an dem Himmel und auf Erden! 2 Dem Adler gleicht dein Haar und deine Augen Traubenbeeren; dein Rufen gleicht dem Donner und deine Zunge der Trompete. 3 Dein Hirn ist eine kleine Welt; das Haupt bewegt den ganzen Körper. 4 Du Liebenswürdigster! Du Schönster, Allbeliebter! Doch kaum erscheint er in der Welt, so wird er unverständlich. 5 Ihr Hände, wohl geformt und leicht belehrbar, die ihr euch abgemüht, um euren Körper zu ernähren! 6 Ihr Hände, so gut treffend, die ihr von allem sammelt und Häuser bauet! 7 Ihr Finger, schön geschmückt mit Gold- und Silberringen! Und von den Fingern wird ja Großes ausgeführt. 8 Es machen drei Gelenke die Hände frei beweglich und häufen prächtige Arbeit an. **Und doch seid ihr auf dieser Welt bloß Gäste.** 9 Ihr Füße, die ihr prächtig wandelt, von selber geht, so schnell und unbesiegbar! 10 Ihr Kniee, wohl gefügt, daß ohne euch der Leib sich nicht bewegt! 11 Die Füße eilen gleich der Sonne und dem Mond bei Tag und Nacht und holen alles sich zusammen, die Speisen und Getränke, und nähren so den Körper. 12 Ihr Füße, hurtig! So prächtig laufend! Ihr eilet auf der Erde hin, versorget die Familien mit jedem Gut. 13 Ihr Füße tragt den ganzen Leib. Ihr gehet in die Tempel, (und) tut (das Haupt o. der Geist) Buße und ruft [den] Heiligen an. Dann bleibt ihr unbeweglich. 14 O Haupt, ihr Hände und ihr Füße! Bis jetzt rett ich das Deinige.

15 **O (mein) Geist! Was brachte dich doch in den niedrigen und armen Leib? (Hochverrat gegen Gott.)** 16 **Kaum [trennt sich der Geist vom materiellen Leib], dann heißt (sendet) [Gott] dich hierher [zurück zu] kommen. Dein armer [Geistleib] kommt aber ins Gericht [, starbst du ungläubig.]** (Joh.5,24/S.482) 17 O Leib, so schön geschmückt! Ihr Haare, sternengleich! 18 Du Haupt, du himmlischer Gebieter, wohl bekränzt! Du Antlitz, schön

gesalbt! Ihr Augen, Feuer sprühend! 19 Du Stimme wie Trompetenschall! Du Zunge, leicht versöhnlich! Du schön geziertes Kinn! Ihr sternengleichen Haare! Du Haupt, das bis zum Himmel reicht! Du wohlgezierter Körper, du lichter, zarter, allbekannter! 20 Doch kommst du kaum zur Erde verschwindet von der Erde deine Schönheit (durch die Alterung).

SedA. Kap.12
Voraussetzungen für einen Sündennachlass, auch wenn man spät zum Glauben kommt.

1 Und Christus sprach zu ihm: Hör auf, Sedrach! Wie lange weinst du noch und seufzest du? Das Paradies ward dir geöffnet und nach dem Tode wirst du leben. 2 Und Sedrach sprach zu ihm: Ich möcht noch einmal mit [Gott] reden. Wie lange leb ich noch, bevor ich sterbe? Ach, überhör doch meine Bitte nicht! 3 Da sprach [Gott] zu ihm: Sprich, Sedrach! 4 Und Sedrach sprach: Lebt je ein Mensch so achtzig oder neunzig oder hundert Jahre und bringt er sie in Sünden zu, bekehrt er sich dann aber und lebt der Mensch in Reue weiter, für wieviel Tage läßt du ihm die Sünden nach? 5 Da sagte Gott zu ihm: **Lebt er [vor] seiner Buße (Gesinnesänderung) hundert oder achtzig Jahre und übt er sie (die Buße) drei Jahre aus und bringt er Früchte der Gerechtigkeit und trifft ihn dann der Tod, denk ich an keine seiner Sünden mehr.**

SedA. Kap.13
Sündennachlass, wenn man Buße (Gesinnesänderung) tut, auch kurze Zeit vor dem Tod.

1 Und Sedrach sprach zu Ihm: Drei Jahr sind lang, mein [Gott]. Möcht ihn der Tod nicht treffen! Sonst kann er seine Buße nicht erfüllen. 2 Erbarm Dich deines Bildes, [mein Gott]! Sei gnädig! Drei Jahre sind so lang. 3 Gott sagt zu ihm: Lebt über hundert Jahr ein Mensch (in Sünde) und denkt an seinen Tod und [bereut er vom Herzen und ändert seine Gesinnung und lässt gute Taten folgen,] finde ich ihn so, dann laß ich alle seine Sünden nach. 4 Und wiederum sprach

Sedrach: Ich rufe deine Güte nochmals an für dein Gebilde. 5 Lang ist die Frist. Der Tod möge ihn nicht treffen, nicht rasch hinwegraffen! 6 Da sprach zu ihm [Gott]: Bereut ein Sünder es in vierzig Tagen, dann kenn ich keine seiner Sünden, die er getan [hat]!

Zusatz: Doch bedenkt, Tag und Stunde des Todes kennt keiner! Auch unvorhergesehenes mag eintreten, Krieg, ein Unfall oder ein früher Tod. Eine sofortige Änderung der Gesinnung, ist deshalb von großem Wert. **Im Allgemeinen ist der Glaube ohne Werke tot.** Deshalb ist es von Gott eine große Gnade, wenn Er die Sünden von Menschen nachlässt, die nicht lange gläubig waren und somit auch wenige Werke aufweisen. **Die Regel ist dies aber nicht!**, schon gleich gar nicht, wenn man sich darauf versteift auch später noch zum Glauben kommen zu können. (**Jak.2,14–17/S.645; 1.Joh.3,18/S.659; 9.4.2ff.Abs.23/S.316; 9.4.5ff/S.317**; Taten, Waage, Bußezeit für Christen.)

SedA. Kap.14
Die wahre Reue.

1 Dann sagte Sedrach zu dem Erzengel Michael [, der auch zugegen war]: Erhör mich, starker Fürst! Hilf mir! Leg Fürsprache ein, auf daß sich Gott der Welt erbarme! 2 Da fielen sie auf ihr Gesicht und riefen laut zu Gott und sprachen: „[O Gott], lehr uns, was zu tun [ist]! Durch welche Reue nur der Mensch gerettet wird oder durch welche andre Anstrengung?“ 3 Da sagte Gott: Durch [den Glauben an meinen Sohn Jesus Christus und an Mich, durch das Ändern der Gesinnung zum Guten (Buße vgl.14,8) sowie das Halten meiner Gebote, durch gute Taten, Reue, Tränen, heiße Seufzer (wegen der begangenen Sünden), durch Gebete und wahrhaftige, wahrheitssuchende, Gott geleitete Gottesdienste]. (Röm.3,22–31/S.549) 4 Weißt du denn nicht, daß David, mein Prophet, in Tränen ausgebrochen [ist]? Und daß die anderen in einem Augenblick gerettet wurden? 5 Du weißt es, Sedrach, daß [es] Heiden sind, die kein Gebot befolgen und daß es solche gibt, die diese (meine Gebote) halten.

6 Sind sie noch nicht getauft (, haben sie also öffentlich noch nicht ihren Glauben an mich bekundet) und kommt [ein] Gottesgeist auf sie (ein Engel Gottes vgl.14,10) und [bekunden sie öffentlich ihren Glauben an mich] (dies ist die Taufe), dann [nehme] ich sie mit meinen Frommen auf in Abrahams

Schoß [, in mein Reich]. 7 Doch gibt's auch solche, [die sich im Wasser Taufen ließen] und die [einen heiligen Geist erhielten]; sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung und wollen nicht bereuen. 8 Ich aber wart auf sie mit [viel] Güte, mit vielem reichlichen Erbarmen, ob sie nicht Buße (Gesinnesänderung) täten; sie aber tun, was meine Gottheit haßt, und hören nicht den Weisen, wie er bittend sagt: „Wir können nie den Sünder für gerecht erklären." 9 Weißt du denn gar nicht, daß geschrieben steht: „Die Reuevollen werden keine Strafe kosten?" 10 Sie aber hörten nicht auf die Apostel und nicht auf meine Worte in den Evangelien und sie betrüben meine Engel. 11 Und bei den heiligen Mählern (Abendmahl) und den Gottesdiensten beachten sie nicht meinen (eingeborenen) Engel [Jesus] und treten nicht in meine heilige [geistige] Kirche ein. 12 Sie stehen vielmehr da und beten [mich] nicht in Furcht und Zittern an; sie machen große Sprüche, die weder ich (Gott) noch meine Engel annehmen.

SedA. Kap.15
Der Wert der Reue.

1 Und Sedrach sprach zu Gott: Du bist allein ganz ohne Sünde, [mein Gott], und gar so gütig. (Röm.3,10–20/S.548; 1.Joh.1,8ff/S.657) Du bist es, der der Sünder sich erbarmt und sie bemitleidet. 2 Es sprach ja deine Gottheit [durch Jesus] (Joh.7,16/S.486): „Ich kam, nicht die Gerechten zu berufen, vielmehr zur Buß die Sünder." (Mar.2,17/S.417) 3 Da sprach [Gott] zu Sedrach: Weißt du es nicht, Sedrach? In einem Augenblick erhielt der Räuber5 Rettung durch die (ehrliche) Reue [, er gelangte sofort in das jenseitige Reich Gottes.] (Luk.23,39–43/S.475; Phil.1,23f/S.604) 4 Weißt du es nicht, daß mein Apostel und Evangelist einen Augenblick gerettet ward? 5 Die Sünder aber werden nicht gerettet; denn ihre Herzen (innere Gesinnung) sind wie morscher Stein. Die sind's, die auf den schlechten Wegen wandeln und durch den Antichrist (Satan) (*vorerst) verlorengehen. 6 Da sagte Sedrach: Mein [Gott]! Du sagtest: „Dein Gottesgeist (die Gesinnung Gottes oder die Gebote Gottes) ging in die Heiden (einst Ungläubige) ein, die das Gesetz nicht haben und doch

nach diesem handeln.“ 7 So kamen in dein [jenseitiges] Reich der Räuber und der Apostel und Evangelist sowie die anderen, mein [Gott]. 8 Gewähre dies auch denen, die in der letzten Zeit sich gegen dich verfehlen! Das Leben ist ja mühevoll.

***SedA.15,5:** Vorerst, weil sie irgendwann nach Erhalt ihrer Strafe auf dieser Erde wiedergeboren werden und sich dann für Gott entscheiden können.

SedA. Kap.16
Die Bitte um Erbarmen. Gott gewährt Sündennachlass.

1 Da sprach [Gott] zu Sedrach: Ich schuf den Menschen [und er durchlebt] drei Lebensabschnitte. 2 [Die Jugend, das Alter der Vernunft und des Greisen. Je nach Alter bewerte ich seine Sünden entsprechend.] 3 Da sagte Sedrach: Du, [o mein Gott], weißt alles das und Du verstehst es. Hab einzig mit den Sündern Mitleid! 4 Da sprach zu ihm [Gott]: Mein lieber Sedrach! Ich gebe das Versprechen, auch unter vierzig Tagen bis zu zwanzig schon mitleidsvoll zu sein. 5 Und wer an meinen Namen sich erinnert, wird keine Strafe leiden. Er kommt vielmehr mit den Gerechten an eine Stätte der Erfrischung und der Ruhe. 6 Wenn jemand diese wunderbaren Worte niederschreibt, dann wird ihm seine Sünde bis in alle Ewigkeiten nicht angerechnet. 7 Da sagte Sedrach: [O Gott]! Erleuchtet jemand deinen Diener, alsdann erlös ihn, [Vater], von allem Übel! 8 Dann sprach der Diener Gottes Sedrach: [Vater]! Nimm jetzt [meinen Geist] hin! 9 Da nahm [ihn] Gott [durch den Herrn Jesus] und brachte [ihn] ins [jenseitige] Paradies [, an den Ort der] Heiligen. 10 In alle Ewigkeit gebührt ihm Ruhm und Stärke. Amen.

Hauptthemen und Bewertung:
Die Schrift bestätigt die Hölle (SedA.4,1). Ferner auch daß Gott Engel nutzt, um seinen Willen umzusetzen (SedA.7,11). Es also nicht ein heiliger Geist ist, der auf Erden wirkt, sondern es viele heilige Geister bzw. Engel sind. Aus SedA.9,1ff geht hervor, daß Jesus von Gott gesandt wurde, folglich der Vater Gott ist und nicht Jesus. Der Gesandte steht unter dem, der die Macht hat zu senden. Die Schrift stützt auch die Lehre von einem Leben nach dem Tod bzw. von

einem unsterblichen Geist, der in den Körper eingehüllt ist. SedA.11,16 bestätigt die Wiedergeburtslehre (Reinkarnation). In SedA.11,15 steht, daß der Mensch in seinem Leib einen niedrigen Stand hat, folglich muss es auch noch einen höheren, besseren Stand geben, was auch die Hochengellehre stützt. Sogar über Sündennachlass kann man in SedA.12,3ff lesen.

Die Sedrach Apokalypse fügt sich in der korrigierten Version gut in die vorliegende Gesamtschrift ein und ist eine sehr nützliche Schrift.

Erläuterungen:
—[1]**SedA.6,4+8** Mit dem Ehebruch ist die Beziehung zu Gott gemeint bzw. der Bund zwischen Adam und Gott, der durch den Übertritt des Gebotes gebrochen wurde.
—[2]**SedA.9,1** Nicht der Sohn schreibt seinem Vater (Gott) etwas vor, sondern der Sohn steht, wie es auch auf Erden ist, unter dem Vater. Gott ist der Vater, der seinem Sohn sagt was er tun soll.
—[3]**SedA.9,1** Ins Paradies kann er vor dem Opfertod Jesu nur gebracht worden sein, wenn Sedrach ein menschgewordener helfender Engel war. Ein Geist der keinen Hochverrat beging genau wie Henoch, Jakob oder Moses.
—[4]**SedA.10** Die Geistperson steht in dem materiellen Körper, der Körper umkleidet die feinstoffliche Geistperson. Reißt das Odband, die Verbindung oder bildlich gesprochen, reißt das Kabel, so wird der Körper nicht mehr mit Kraft (Seele) versorgt und stirbt. Die Geistperson, welche den Körper steuerte und der eigentliche Sitz des Verstandes ist, lebt im Jenseits fort.
—[5]**SedA.15,2** „In einem Augenblick erhielt der Räuber Rettung durch die Reue. 4 Weißt du es nicht, daß mein Apostel und Evangelist einen Augenblick gerettet ward?“ – Der Räuber erhielt durch übergroße Gnade Gottes Zutritt zum Himmelreich. Der Räuber verteidigte Jesus, was eine gute Tat war, er bereute seine schlechten Taten vom Herzen und mehr konnte er zukünftig nicht tun, weil er starb. „39 Einer von den Verbrechern (Räuber), die neben ihm hingen, schmähte ihn. „Du willst der Messias sein?“ sagte er; „dann rette doch dich selbst und uns!“ 40 Doch der andere gab ihm einen scharfen

Verweis. „Hast denn auch du keine Furcht vor Gott?“ - sprach er zu ihm. "Er ist doch in derselben Todesnot, in der auch wir uns befinden. 41 Wir sind mit Recht darin; denn wir empfangen den Lohn für unsere Taten. Er aber hat nichts Schlechtes begangen.“ 42 Und nun wandte er sich an den Herrn und flehte: „O denke doch an mich am Tage deiner Ankunft! (Er glaubte an ein jenseitiges Reich bzw. an Gott.)“ 43 Da gab Jesus dem, der dem andern die Vorhaltungen gemacht hatte, die Antwort: „Fasse Mut! Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“ (Luk.23,39–43/S.475)

Anmerkung:
Die Kapitel 13 bis 16 erfuhren starke Fälschungen. Die Schrift des Sedrach wird von vielen nach dem vierten Esrabuch und der Baruchapokalypse eingeordnet. Als Teil des Alten Testamentes, doch die unteren Kapitel lassen diese Einordnung nicht zu. Denn im Kapitel 15 Vers 3 steht: „In einem Augenblick erhielt der Räuber Rettung durch die Reue.“ Dieser Räuber starb am Kreuz mit Jesus. Im Kapitel 15 Vers 7 steht weiter: „So kamen in dein Reich der Räuber und der Apostel und Evangelist sowie die anderen, mein [Gott].“ Folglich muss man das Buch dem NT zuordnen, denn der Inhalt ist entscheidend.

Änderungen:
—Wo Herr für Gott steht, wurde [**Gott**], [**mein Gott**], [**Vater**] oder [**o Gott**] eingesetzt.
—Seele wurde durch [**Geist**] ersetzt. (Die Seele ist die Kraft, die vom Geist ausgeht. Vom Geist geht die Kraft bzw. die Seele aus, nicht umgedreht.)

—SedA.4,5 „Von allen Früchten magst du essen, meid nur den Lebensbaum! Denn issest du davon, so wirst du sicher [**den geistigen Tod**] sterben. (1.Mos.1,16f)“ – Adam starb ja nicht körperlich am Tag seiner Übertretung, sondern er starb augenblicklich den geistigen Tod, er trennte sich von Gott, deshalb auch der Zusatz.
—SedA.4,3 „Weswegen mühtest Du *die* [**Dir Deine**] reinen Hände ab“ – Zum besseren Verständnis.
—SedA.4,6 „Er aber *überhörte* [**übertrat**] dieses mein Verbot und, von dem Teufel hintergangen, aß er vom Baum, [**und alle Geschöpfe taten es ihm gleich.**]“ – Er hat es übertreten,

überhört hat er es nicht, er hat es ja verstanden und es willentlich gebrochen. Der Zusatz: [Und alle Geschöpfe taten es ihm gleich.], war nötig, weil jeder von der Frucht nahm.
—SedA.5,1 „Es *täuscht* [**widersetzte**] sich über deinen Willen Adam“ – Täuschte ist hier irreführend, deshalb die Änderung.
—SedA.5,2 *„Du hießest deine Engel Adam huldigen; jedoch* der Engel Erster (Adam) hörte nicht auf dein Gebot *und huldigte (befolgte es) ihm nicht.* 3 Und du verbanntest ihn; *er achtete nicht dein Gebot und ging nicht zum Gebilde deiner Hände.*“ – Diese Sätze passen nicht, mehrfache Wiederholung. Die Engel huldigten Adam nicht. Neu: [**2 Der Engel Erster (Adam) achtete nicht dein Gebot. 3 Und du verbanntest ihn.**]
—SedA.7,7 „Wie *sprachst du* [**sprach der**], Herr:“ – Der Herr ist nicht Gott, sondern der Sohn.
—SedA.8,3 „Du liebst an erster Statt von den Geschöpfen *dein* [] den Menschen“ – Dein, wurde ersatzlos gestrichen, weil es nicht in den Satz passt.
—SedA.11,13 „…und ruft die [**den**] Heiligen an.“ – Nur Gott soll man anbeten. Hier wurde die Kirchenlehre hinein gefälscht.
—SedA.11,16 „Kaum trennst du dich von *ihm*, dann heißt [Gott] dich hierher kommen. Dein armer Leib kommt aber ins Gericht.“ – Durch die Einschübe ist diese Passage verständlicher. Neu: „Kaum [**trennt sich der Geist**] von [**dem materiellen Leib**], dann heißt (sendet) [**Gott**] dich hierher [**zurück zu**] kommen. Dein armer [**Geistleib**] kommt aber ins Gericht [, **starbst du ungläubig.**] (Joh.5,24/S.482) Nur die Ungläubigen kommen vor den Richterstuhl.
—SedA.12,5 „Lebt er *nach* [**vor**] seiner Buße (Gesinnesänderung) hundert oder achtzig Jahre und übt er sie drei Jahre aus und bringt er Früchte der Gerechtigkeit und trifft ihn dann der Tod, denk ich an keine seiner Sünden mehr.“ – Aus dem vorangegangenen Vers geht hervor, daß der Mensch 100 oder 80 Jahre in Sünde lebte und dann zum Glauben kam. Er lebte also drei Jahre Gott wohlgefällig, deshalb muss es vor heißen.
—SedA.13,3 „…denkt an seinen Tod und beichtet vor den Menschen und, finde ich ihn so, dann laß ich alle seine Sünden nach.“ – Auch hier wurde die Kirchenlehre hinein gefälscht, denn eine Beichte ändert nicht die menschliche

Gesinnung. Nur eine Charakteränderung bzw. Gesinnesänderung und gute Taten können Gott dazu bewegen das Opfer Jesu für den Menschen anzuwenden. Daher wurde der Text geändert. …[**bereut er vom Herzen, ändert seine Gesinnung und lässt gute Taten folgen**] und finde ich ihn so, dann laß ich alle seine Sünden nach. Erwähnt sei auch, dass ein Glaubensbekenntnis (letzte Ölung) oder Beichte auf dem Sterbebett rein gar nichts bringt, denn es ist eine rein äußerliche Handlung, welche nur aus Angst vor dem Tod erfolgt. Würde eine solche Handlung den Menschen den Zugang in Gottes Reich sichern, so sähe es im Himmel aus wie auf Erden, denn die schlechten Menschen wären in beiden Reichen.

—SedA.13,6 „Da sprach zu ihm *der Heiland* [**Gott**]:" Auch hier stand sicher nicht Heiland, was Erlöser bedeutet, sondern Gott. Denn nur Gott alleine bestimmt, wem er die Sünden nachgibt bzw. erlässt. Sedrach sprach auch in den Kapiteln zuvor mit Gott und nicht mit Jesus.

—SedA.13,6 „Da sprach zu ihm [**Gott**]: *Ich frag dich, lieber Sedrach, noch einmal. Dann frag du mich!* Bereut ein Sünder es in vierzig Tagen, dann kenn ich keine seiner Sünden, die er getan [**hat**]." – So macht der Satz keinen Sinn. Sedrach fragte Gott etwas und er antwortete.

—SedA.14,1 „Dann sagte Sedrach zu dem Erzengel Michael [, **der auch zugegen war**]:" – Hier fehlt Text, denn in dem vorangegangene Text war von Gott und dem eingeborenen Sohn (Jesus) die Rede. Nun ist auch Michael anwesend. Folglich sprach Sedrach mit Gott, Jesus und Michael. Das Kapitel 14 wurde sehr stark verfälscht.

—SedA.14,3 „Da sagte Gott: Durch Reue, durch Gebete, durch (wahrhaftige) Gottesdienste, Tränen und heiße Seufzer." – Gottesdienste, welche nicht die Wahrheit als Grundlage haben, bringen meist keine guten Früchte hervor. Die Buße fehlt in diesem Vers, doch die Buße ist unerläßlich, denn nur durch die Änderung der Gesinnung eines Menschen, verbunden mit den guten Taten, dem Halten der Gebote und den Glauben an Jesus sowie an Gott führt in Gottes Reich. Änderung: „Da sagte Gott: Durch [den Glauben an meinen Sohn Jesus Christus und an Mich, durch das Ändern der Gesinnung zum Guten (Buße vgl.14,8) sowie das Halten

meiner Gebote durch gute Taten, Reue, Tränen, heiße Seufzer (wegen der begangenen Sünden), durch Gebete und wahrhaftige, wahrheitssuchende, Gott geleitete Gottesdienste].“ (Röm.3,22–31/S.549)
—SedA.14,6 „Sind sie noch nicht getauft (haben sie öffentlich noch nicht ihren Glauben an Gott bekundet) und kommt *mein* Gottesgeist auf sie und kommen sie (dann) zu meiner Taufe, dann *nahm* ich sie mit meinen Frommen auf in Abrahams Schoß. – Besser: „Sind sie noch nicht getauft (haben sie also öffentlich noch nicht ihren Glauben an mich bekundet) und kommt [**ein**] Gottesgeist auf sie (ein Engel Gottes vgl.14,10) und [**bekunden sie öffentlich ihren Glauben an mich**] (dies ist die Taufe), dann [**nehme**] ich sie mit meinen Frommen auf in Abrahams Schoß [**in mein Reich**].“ – Es ist ja in der Regel nicht Gott der zu einem Menschen Kommt, sondern ein Engel Gottes. Auch muss es „nehme“ lauten, denn Gott nimmt ja auch in der Zukunft gläubige Menschen in sein Reich auf.
—SedA.14,7 „Doch gibt’s auch solche, die meine Taufe empfingen und die mein göttlich Teil erhielten; sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung und wollen nicht bereuen.“ – Es ist kein Teil der Person Gottes. Die Taufe ist das äußerliche Symbol, daß man an Gott glaubt und nach seinen Geboten leben möchte. Änderung: „Doch gibt’s auch solche, die [**sich im Wasser Taufen ließen**] und die [**einen heiligen Geist erhielten**]; sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung und wollen nicht bereuen.“ – Sie waren also schon gläubig und sind Abtrünnig geworden.
—SedA.14,8 „Ich aber wart auf sie mit *vieler* [**viel**] Güte, mit vielem reichlichen Erbarmen, ob sie nicht Buße (Gesinnesänderung) täten;“
—SedA.14,11 „Und bei den heiligen Mählern (Abendmahl) und den Gottesdiensten beachten sie nicht meinen (eingeborenen) Engel [**Jesus**] und treten nicht in meine heilige [**geistige**] Kirche ein.“ – Es ist keine irdische Kirche. Bezogen auf das Abendmahl geht es um Jesus. Was die Gottesdienste anbelangt: ignorieren sie die Anweisungen der heiligen Engel, welche die verantwortlichen Menschen durch Medien erhalten oder sie machen den Verkehr mit der heiligen Geisterwelt unmöglich. (Swr.: Kirche + Medien)
—SedA.14,12 „Sie stehen vielmehr da und beten [**mich**] nicht

in Furcht und Zittern an; sie machen große Sprüche, die weder ich (Gott) noch meine Engel annehmen.“

—SedA.15,2 „Es sprach ja deine Gottheit [**durch Jesus**] (Joh.7,16/S.486):“ – Es war ja nicht die Lehre Jesu, sondern des Vaters. Jesus empfing hellhörend was er sagen sollte. Damit nun nicht Jesus als Gott angesehen wird, war der Zusatz nötig.

—SedA.15,3 „...die (ehrliche) Reue [, **er gelangte sofort in das jenseitige Reich Gottes.**]“ – Der Zusatz ist notwendig, weil es leider diesbezüglich Irrlehren gibt. Der Räuber gelangte sofort in das jenseitige Gottesreich.

—SedA.15,8 „Das Leben ist ja mühevoll *und unbußfertig*. – Unbußfertig bedeutet: bewusst und dauerhaft nicht willig, Buße zu tun. Sicher wollte der Schreiber ausdrücken, daß das Leben es einem Menschen schwer macht Buße zu tun. Ohne den Zusatz ist es sicher besser: „Das Leben ist ja mühevoll.“

—SedA.16,1 „Da sprach der Herr zu Sedrach: Ich schuf den Menschen in drei Stellungen.“ – „Da sprach [**Gott**] zu Sedrach: Ich schuf den Menschen [**und er durchlebt**] drei Lebensabschnitte.“

—SedA.16,2 „Solang er jung ist, da überseh ich (Gott) seine Fehltritte. Wird er ein Mann, dann geb ich ihm Vernunft, und wird er alt, gewähr ich ihm die Reue.“ – Das ist falsch, Gott legt unterschiedliche Maßstäbe an, doch kein Mensch hat ein Freifahrtschein in Gottes Reich. Gott übersieht die Fehltritte in der Jugend nicht, sondern bewertet diese nur anders. Gott gibt Vernunft in allen drei Lebensabschnitten, wenn man ihn darum bittet. (Ausgenommen sind freilich die Babyjahre, also die frühe Kindheit, in dieser Phase gibt es keine Sünde, folglich kann man auch nicht darüber hinwegsehen. Dass Kind besitzt ja noch keine Vernunft. Erst wenn die Vernunft einsetzt und man etwas ganz bewusst macht, kann man sündigen.) Würde Gott nur im Alter Reue gewähren wäre das sehr schlimm, denn dann hätten alle jung Verstorbenen keine Reue von Gott zu erwarten. Dieser Abschnitt wird daher gestrichen und wie folgt wiedergegeben: [3 **Die Jugend, das Alter der Vernunft und des Greisen, je nach Alter bewerte ich seine Sünden entsprechend.**]

—SedA.16,7–8 „Da sagte Sedrach: *Herr* [**O Gott**]! Erleuchtet jemand deinen Diener, alsdann erlös ihn, Herr [**Vater**], von

allem Übel! 8 Dann sprach der Diener Gottes Sedrach: [**Vater**]! Nimm jetzt *meine Seele* [**meinen Geist**] hin! – Jesus nahm den Geist des Sedrach im Auftrag Gottes und brachte ihn in das jenseitige Paradies oder Reich Gottes.

—SedA.16,9 „Da nahm sie Gott und brachte sie ins (jenseitige) Paradies mit allen Heiligen.“ – Dies macht keinen Sinn. Gott nahm den Geist Sedrachs und am selben Tag alle anderen Heiligen? Dann starben sie also alle am selben Tag und danach gab es keine Heiligen (Gläubigen) mehr auf Erden. Oder er meinte bereits verstorbene Heilige. Dann müsste es heißten: …Paradies an den Ort der Heiligen.“ Änderung: „Da nahm [ihn] Gott [durch den Herrn] und brachte [ihn] ins (jenseitige) Paradies **[, an den Ort der] Heiligen.**“

Die Erläuterungen in den (**runden**) sowie die Textergänzungen in den [**eckigen**] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 20.03.2023/Ev2R.

B.4

Anhang B. Teil
Anmerkungen vom Herausgeber

B.4 Inhalt + Anhänge

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

B.4 Anhang zum B Teil

C.1 Die Urgeschichte des AT + Apokryphen

- Judit – (ehemals Apokryphe)
- Esther
- Esther Zusatz – (ehemals Apokryphe)
- 1.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 2.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 3.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- 4.Makkabäer – (ehemals Apokryphe)
- Hiob
- **Weisheitsbücher:**
- Hiob
- Prediger
- Die Weisheit Salomons – (ehemals Apokryphe)
- Sprüche von Salomo
- Psalmen von David
- Hoheslied
- Jesus Sirach – (ehemals Apokryphe)
- Phokylides Sprüche – (ehemals Apokryphe)
- Menanders Sprüche – (ehemals Apokryphe)
- **Prophetenbücher:**
- Das Henoch Buch – (ehemals Apokryphe)
- Jesaja
- Jeremia
- Das Buch Baruch – (ehemals Apokryphe)
- Klagelieder
- Hesekiel (Ezechiel)
- Daniel
- Daniel Zusatz – (ehemals Apokryphe)
- Hosea
- Joel
- Amos
- Obadja
- Jona
- Micha
- Nahum
- Habakuk
- Zefanja + Zephanja
- Haggai
- Sacharja
- Maleachi
- Bewertung der Apokryphen
- Nachwort zu den Apokryphen
- Nachwort zum AT
- Änderungen am AT + Apokryphen

Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

B.4.1 Liste von Gleichnissen

01. Licht nicht unter dem Scheffel stellen. (Mat.5,14–16/S.382; Mak.4,21–23; Luk.8,16–18/S.450 + 11,33/S.457)

02. Haus auf Felsen oder auf Sand gebaut. (Mat.7,24–27/S.386; Luk.6,46–49/S.448)

03. Neuen Flicken auf dem alten Kleid. (Mat.9,16/S.387; Mak.2,21/S.417; Luk.5,36/S.446)

04. Neuer Wein in alten Schläuchen. (Mat.9,17/S.388; Mak.2,22/S.417; Luk.5,37–38/S.446)

05. Vom Sämann. (Mat.13,3–9 + 18–23/S.392; Mak.4,3–9 + 11–20/S.418)

06. Unkraut unter dem Weizen. (Mat.13,24–30/S.393)

07. Vom Senfkorn. (Mat.13,31–32/S.393; Mak.4,30–32/S.419; Luk.13,18–19/S.460)

08. Vom Sauerteig. (Mat.13,33/S.393; Luk.13,20–21/S.460)

09. Vom Schatz im Acker. (Mat.13,44/S.394)

10.Von der kostbaren Perle. (Mat.13,45–46/S.394)

11. Vom Fischnetz. (Mat.13,47–50/S.394)

12. Vom unlauteren Auge oder der Sünde und dem Auge. (Mat.18,1–10/S.398)

13.Vom verlorenen Schaf. (Mat.18,11–14/S.399; Luk.15,4–6/S.462)

14.Vom unbarmherzigen Gläubiger. (Mat.18,21–35/S.399)

15. Vom Kamel und dem Nadelöhr. (Mat.19,23ff/S.400; Mak.10,23–27/S.428; Luk.18,24ff/S.467)

16.Über ungleiche Söhne. (Mat.21,28–31/S.403)

17. Von den bösen Weingärtnern. (Mat.21,33–41/S.403; Mak.12,1–9/S.430; Luk.20,9–16/S.469)

18. Vom großen Abendmahl. (Mat.22,2–10/S.403; Luk.14,16–24/S.461)

19. Vom Gast ohne Hochzeitskleid. (Mat.22,11–14/S.404)

20. Feigenbaum, dessen Blätter sich grün verfärbten. (Mat.24,32–33/S.407; Mak.13,28–29/S.432; Luk.21,29–32/S.471)

21. Vom Dieb in der Nacht. (Mat.24,37–44/S.407; Mak.13,33–37/S.433; Luk.12,35–48/S.459)

22. Der treue und verständige Sklave. (Mat.24,45–51/S.407; Luk.12,35–48/S.459)

23. Von den klugen und törichten Jungfrauen. (Mat.25,1–13/S.408)

24. Von den anvertrauten Talenten/Geld. (Mat.25,14–30/S.408)

25. Von den Weltgerichten und der Wiederkunft Jesu. (Mat.25,31–46/S.408)

26. Die Überwältigung des »Starken« und Lästerung wider den Geist. (Mak.3,27–30/S.418)

27. Von Wachsen der Saat. (Mak.4,26–29/S.419)

28. Vom barmherzigen Samariter. (Luk.10,25–37/S.455)

29. Vom reichen törichten Mann. (Luk.12,16–21/S.458)

30. Von sinnlosen Sorgen und Gottvertrauen. (Luk.12,22–34/S.458 + Mat.6,25–34/S.385)

31. Der unfruchtbare Feigenbaum. (Luk.13,6–9/S.460)

32. Vom Turmbau und Kriegführen. (Luk.14,28–33/S.462)

33. Vom verlorenen Silberstück. (Luk.15,8–10/S.462)

34. Vom verlorenen Sohn. (Luk.15,11–32/S.462)

35. Vom ungerechten Haushalter. (Luk.16,1–8/S.463)

36. Lazarus und der Reiche. (Ist genaugenommen kein Gleichnis, sondern Realität!) (Luk.16,19–31/S.464)

37. Die Witwe, der ungerechte Richter und das Beten. (Luk.18,1–8/S.466)

Die Versangaben beziehen sich auf die Bibel von Johannes Greber, siehe B.1 Teil/S.364. Vom Herausgeber, Stand: 16.01.2022.

B.4.2 Erklärung der Gleichnisse

Anmerkung:
Gleichnisse sind Texte, die nicht immer wortwörtlich zu verstehen sind! Es sind oft nur Veranschaulichungen. Um die Gleichnisse verstehen zu können, muss man also den Sinn des Gesagten erfassen, ohne dabei zu sehr am geschrieben Wort zu kleben. Oft beschreiben auch mehrere Gleichnisse denselben Gedanken.

01. Licht nicht unter dem Scheffel stellen:

Mat.5,14–16 „Ihr seid das Licht der Welt. Liegt eine Stadt, vom Sonnenlicht umstrahlt, auf der Spitze eines Berges, so kann sie nicht verborgen bleiben. 15 Wenn man ein Licht anzündet, so stellt man es nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet es allen Hausbewohnern. 16 So soll auch euer Licht den Menschen eine Leuchte sein. Sie sollen eure guten Werke sehen und dadurch veranlasst werden, euren himmlischen Vater zu ehren und zu preisen."
Erklärung:
Man muss den eigenen christlichen Glauben zeigen und darf ihn nicht vor anderen verstecken. Ferner sollen diejenigen, welche durch den Kontakt mit der guten Geisterwelt an Weisheit gewonnen haben, diese der Allgemeinheit mitteilen. Tut man dies nicht, gleicht man Mat.5,13 „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz schal würde, womit könnte man es wieder zu Salz machen? Es wäre dann weiter nichts mehr wert als daß es auf die Straße geworfen und von den Leuten zertreten würde." Der Glaube sowie die Weisheit wären nutzlos und man würde nach dem Tod nicht in eine höhere Sphäre aufsteigen. (DgW.8.4.1/S.300; Licht)

Markus 4,21–23 „21 Ferner sagte er zu ihnen: „Wird etwa das Licht deshalb angezündet, um unter den Scheffel oder unter das Bett gestellt zu werden? Nein, man stellt es auf den Leuchter. 22 Denn alles, was verborgen ist, soll ans Licht kommen; und was in geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, soll aufgeklärt werden. 23 Wer das rechte

Verständnis für meine Worte hat, der möge sie sich merken."
Erklärung:
Was in geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, in der heutigen Zeit z.B.: der Sinn des Lebens, der Geisterverkehr, der richtige Schöpfungsbericht, der Heilsplan usw. soll aufgeklärt werden. „So erfüllte sich das Wort des Propheten: „Ich will in Gleichnissen reden und **so die Geheimnisse enthüllen, die seit Grundlegung des Weltalls verborgen waren**." (Mat.13,35/S.393)

Glaubensfragen, Geheimnisse welche unbeantwortet verborgen waren, werden durch die Enthüllung der guten Geisterwelt ans Licht kommen und der Allgemeinheit zugänglich werden. Dafür müssen diejenigen, welche die Geheimnisse kennen sorgen. Sie müssen ihr Wissen mit der Allgemeinheit teilen.

Lukas 8,16–18 „Niemand zündet ein Licht an und deckt es dann mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett; sondern auf einen Leuchter stellt er es, damit alle beim Betreten des Raumes den Lichtschein sehen können. 17 Es gibt ja überhaupt nichts Verborgenes, von dem nicht die Hülle genommen wird und kein Geheimnis, das nicht allgemein bekannt würde und ans Tageslicht käme. 18 Sehet einmal zu, auf welche Weise ihr euch meine Worte erklärt. Wer nämlich an einer empfangenen Gabe Gottes treu festhält, der wird noch weitere Gaben erhalten; wer aber daran nicht treu festhält, dem wird auch die Gabe noch genommen, die er zuerst besaß."
Erklärung:
Wer zum Beispiel die Gabe der Deutung und der Heilung von Gottes guter Geisterwelt erhielt, diese aber nicht zum Vorteil der Allgemeinheit einsetzt, wird sie verlieren. Wer vorher eine Gabe erhielt und die nächste gegebene Gabe falsch gebraucht, wird auch die erste Gabe verlieren. (Deutung, Weisheit, Hellsehen, Hellhören, Heilen usw.)

02. Haus auf Felsen oder auf Sand gebaut:

Mat.7,24–27 „Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Felsen gebaut hatte. 25 Da strömte der Platzregen und es kamen Wasserströme, es wehten die Stürme und stießen gegen das Haus; doch es stürzte nicht ein; denn sein Fundament stand auf Felsen. 26 Und jeder, der diese meine Worte zwar hört, aber nicht danach handelt, gleicht einem Toren, der sein Haus auf Sand gebaut hatte. 27 Es strömte der Platzregen, es kamen die Wasserfluten, es wehten die Stürme und stießen gegen das Haus. Da stürzte es unter gewaltigem Krachen zusammen."
Erklärung:
24 Jeder, der diese meine Worte der Wahrheit hört und danach handelt, gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Felsen gebaut

hat. Der Felsen steht für die Worte der Wahrheit, ist ein Bild von Gott und Jesus Christus sowie seiner Lehre.

25 Da strömte der Platzregen (Bedrängnisse) und es kamen Wasserströme (Verfolgung), es wehten die Stürme (Sorgen wegen des Glaubens) und stießen gegen das Haus; doch es stürzte nicht ein; denn sein Fundament stand auf Felsen (unerschütterlicher Glaube bzw. eine feste Überzeugung.) Anders ausgedrückt: Tritt wegen der Annahme des Glaubens eine Bedrängnis (Platzregen) oder eine Verfolgung (Wasserströme) an jemanden heran bzw. andere Nöte (Stürme) wie zum Beispiel der Verlust der Arbeit; so stürzte das Glaubenshaus des Menschen nicht ein; dessen Fundament auf Felsen gegründet ist.

26 „Und jeder, der diese meine Worte zwar hört, aber nicht danach handelt, gleicht einem Toren, der sein Haus auf Sand gebaut hatte. 27 Es strömte der Platzregen, es kamen die Wasserfluten, es wehten die Stürme und stießen gegen das Haus. Da stürzte es unter gewaltigem Krachen zusammen.” Das Glaubenshaus des Menschen stürzte ein; denn sein Fundament stand auf Sand; sein Glaube an Gott und Jesus Christus war schwach.”

Lukas 46–49 „Warum ruft ihr mir immer „Herr, Herr” zu, wenn ihr doch nicht tut, was ich euch sage? 47 Jeder, der zu mir kommt und meinen Worten lauscht und dann auch danach handelt, ich will euch zeigen, wem der gleicht. 48 Er gleicht einem Manne, der ein Haus baute. Beim Ausgraben der Fundamente ging er in die Tiefe, um das Fundament auf den Felsen zu legen. Da kam Hochwasser und die Flut stieß an dieses Haus. Doch sie vermochte es nicht zu erschüttern, weil seine Fundamente auf Felsen ruhten. 49 Wer jedoch meine Worte zwar hört, aber nicht danach handelt, der gleicht einem Manne, der ein Haus ohne Fundamente baute. Als die Flut dagegen stieß, stürzte es zusammen und es wurde ein großer Trümmerhaufen.”

Erklärung:

Der Mensch, der sein Leben ohne Gott gelebt hat und keine Erlösung durch den Glauben an Jesus Christus erfahren hat, der hat sinnbildlich auf Sand gebaut. Seine Sünden wurden ihm nicht vergeben; er hat seine Lebensaufgabe Gott näher zu kommen nicht erfüllt. Er hat seine Prüfung nicht bestanden; sein irdisches Leben ist nichts wert im Angesicht Gottes. Gott wird diesen Menschen nach seinem irdischem Leben entsprechend seiner Taten richten und er wird nach Verbüßung seiner Strafe wieder als Mensch geboren werden. So erhält er erneut die Möglichkeit sich Gott zu nahen, seinen Abfall von Gott und die anderen begangenen Sünden zu bereuen. Dieser Vorgang dauert so lange an bis dieser Mensch wieder in die Heimat zurückgekehrt ist. Ein jeder Mensch wird eines Tages wieder im Reich Gottes leben. (Siehe die Erklärung: Mat.7,24–27/S.752)

Eine ewige Verdammnis gibt es nicht, dennoch ist das Leben in den unteren Höllensphären sehr unangenehm und kann durch Befolgung der Lehre Jesu vermieden werden. (DgW 2.7.1.Abs.10/S.113; Hölle)

03. Neuen Flicken auf dem alten Kleid:

Mat.9,16–17 „Niemand setzt ein Stück neues Tuch auf ein altes Kleid. Denn der eingesetzte Flicken reißt doch von dem Kleide wieder ab, und es entsteht ein noch schlimmerer Riss. 17 Auch füllt man neuen Wein nicht in alte Schläuche; sonst sprengt der neue Wein die Schläuche auseinander. Wein und Schläuche sind dann verloren. Jungen Wein füllt man in neue Schläuche. Dann bleiben beide erhalten."
Erklärung:
Niemand setzt ein Stück neues Tuch (die neue Lehre Jesu) auf ein altes Kleid (alte Rituale, Traditionen und Lehren). Denn der eingesetzte Flicken (wäre ein Kompromiss) reißt doch von dem Kleide wieder ab, und es entsteht ein noch schlimmerer Riss.

Neue Lehren in eine alte Struktur einer Glaubensrichtung einzufügen macht keinen Sinn. Denn die alten Rituale, Werte und Traditionen würden immer im Wege stehen, um die neuen Lehren umzusetzen. Die Denkweise der Menschen ändert sich ja nicht über Nacht, schon gar nicht, wenn diese sich nicht ändern wollen oder die neuen Lehren nicht für wahr halten. Beziehungsweise gewisse Positionen in einer Glaubensgemeinschaft inne haben, welche durch die neue Lehre hinfällig wären, also nicht mehr benötigt werden. Einfluss, Ansehen, Macht usw. wären sofort dahin. Das alte Kleid trägt die neue Lehre nicht. Etwas komplett Neues muss mit neuen Personen entstehen, welche die Lehre annehmen und in Harmonie umsetzen.

04. Neuer Wein in alten Schläuchen:

Mat.9,17 „Auch füllt man neuen Wein nicht in alte Schläuche; sonst sprengt der neue Wein die Schläuche auseinander. Wein und Schläuche sind dann verloren. Jungen Wein füllt man in neue Schläuche. Dann bleiben beide erhalten."
Erklärung:
Ist wie das Gleichnis „03.Neuen Flicken auf dem alten Kleid" zu verstehen. „Auch füllt man neuen Wein; eine neue Lehre nicht in Personen, welche vorher anders gehandelt und überzeugt waren (die alten Schläuche). Sonst sprengt die neue Lehre (der neue Wein) die Personenstrukturen einer bestehenden Glaubensgemeinschaft auseinander.
Die alte Lehre war nützlich bis zum Erscheinen des Gottessohnes, doch dann hatte sie ausgedient. Die neue Lehre bleibt nun alle Zeiten hindurch bestehen bis auch der letzte gefallene Engel (Satan) in die

Heimat zurückgekehrt ist.

05. Gleichnis vom Sämann:

Mat.13,3–9„Ein Sämann ging aus, um zu säen. 4 Beim Säen fielen Samenkörner auf den festgetretenen Feldpfad. Da flogen Vögel herbei und pickten sie auf. 5 Ein anderer Teil des Samens fiel auf felsige Stellen im Acker, wo er nicht viel Mutterboden vorfand. Er schoss schnell auf, weil er nicht tief in den Boden eindringen konnte. 6 Als dann die Sonnenhitze von Tag zu Tag zunahm, wurde die Saat versengt; und weil ihre Wurzel nicht tief genug ging, verdorrte sie. 7 Andere Samenkörner fielen unter Distelkeime. Die Disteln gingen mit auf und erstickten sie, und es gab keine Frucht. 8 Ein anderer Teil fiel jedoch auf guten Boden. Er setzte Fruchtkeime an, sprosste auf und wuchs beständig. Der Fruchtertrag war teils dreißigfältig, teils sechzigfältig, teils hundertfältig.” 9 Er schloss mit den Worten: „Wer das rechte Verständnis für das Gleichnis hat, der nehme es sich zu Herzen.”

Erklärung von Jesus:

Mark.4,11–20 „Euch ist das Verständnis für das geheimnisvolle Wirken des Geisterreiches Gottes verliehen worden. Jenen aber, die keine Verbindung mit diesem Geisterreich haben, wird alles nur in Gleichnissen vorgetragen, 12 so daß sie immer wieder sehen und in Wirklichkeit doch nichts sehen; und immer wieder hören, aber doch nichts verstehen, **sie sich daher auch nicht bekehren, und ihnen keine Vergebung zuteil wird.**” 13 Dann fuhr er fort: „Versteht ihr dieses Gleichnis nicht? Wie wollt ihr dann überhaupt Gleichnisse verstehen? 14 Der Sämann ist jemand, der das Wort Gottes sät. 15 Die, bei denen der Same auf den festgetretenen Ackerpfad fällt, sind solche, in deren Herz zwar die Saat der Wahrheit ausgestreut wird; kaum haben sie jedoch die Wahrheit vernommen, so kommt alsbald der Teufel und nimmt das Wort der Wahrheit, das in ihr Herz gestreut worden war, wieder weg. 16 Bei denen der Samen auf felsigen Boden fällt, sind die, welche das Wort der Wahrheit hören und es sofort mit Freuden in sich aufnehmen. 17 Doch es schlägt keine Wurzel in ihnen. Sie sind Augenblicksmenschen. Tritt eine Bedrängnis oder Verfolgung wegen der Wahrheit an sie heran, so wollen sie davon nichts mehr wissen. 18 Bei andern fällt der Samen unter die Distelkeime. Das sind solche, die das Wort der Wahrheit vernehmen; 19 **doch die Sorgen des täglichen Lebens und die Enttäuschungen, die ihnen die Mitwelt bereitet, lassen die Wahrheit nicht hochkommen. So bleibt sie ohne jegliche Frucht.** 20 Der auf guten Boden fallende Samen endlich ist das Sinnbild derjenigen, **die das Wort der Wahrheit vernehmen und recht beherzigen und danach handeln.** Sie bringen dann auch dreißigfältige, sechzigfältige und hundertfältige Frucht.”

(zus. Matt.13,18–20/S.393)

06. Unkraut unter dem Weizen:

Mat.13,24–30 „Ein zweites Gleichnis trug er ihnen vor: „Mit der Wahrheit über das Jenseits geht es ähnlich wie bei einem Manne, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während alles schlief, kam sein Feind, säte Unkrautsamen zwischen das Getreide und entfernte sich. 26 Als nun die Saat aufging und Fruchtkeime ansetzte, da kam auch das Unkraut zum Vorschein. 27 Da gingen die Knechte zu ihrem Herrn und sagten: „Herr, hast du nicht guten Samen auf den Acker gesät? Woher kommt denn das Unkraut?” 28 Jener antwortete: „Das hat ein Feind getan.” Da fragten ihn die Knechte: „Willst du, daß wir hingehen und es ausreißen und auf einen Haufen werfen?” 29 Er aber entgegnete: „Nein! Denn ihr würdet beim Entfernen des Unkrautes auch Getreide mit ausreißen. 30 Lasst beides ruhig miteinander wachsen bis zur Ernte. Kommt die Erntezeit, dann werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel und verbrennt es. Die Getreidekörner aber traget auf meinen Speicher.”

Erklärung von Jesus:
Matthäus 13,36-43 „Erkläre uns doch das Gleichnis von dem Unkraut auf dem Acker!” 37 Er gab folgende Antwort: „Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; 38 **der Acker ist das Weltall**; der gute Same sind die Anhänger des Reiches Gottes; das Unkraut sind die Anhänger des Bösen; 39 der Feind, der das Unkraut säte, ist der Teufel; der **Augenblick der Ernte ist das Ende einer Zeitperiode;** die Schnitter sind die Boten Gottes. 40 Wie nun das Unkraut zusammengetragen und im Feuer verbrannt wird, **so wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode geschehen.** 41 Der Menschensohn wird seine Geisterboten aussenden. Sie werden alles, was zur Sünde verleitet und alle Übeltäter aus seinem Reiche auslesen 42 und in den **Feuerofen des Leidens werfen**; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. 43 Dann werden die Gottestreuen im Reiche ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer das rechte Verständnis für meine Worte hat, der merke sich diese Lehre.”
Zusatzerklärung:
37 Der, welcher den guten Samen sät, ist der Menschensohn [Jesus]; 38 der Acker ist das Weltall und alle in diesem lebenden Wesen; der gute Same sind die Anhänger des Reiches Gottes; das Unkraut sind die Anhänger des Bösen und die Ungläubigen.

39 Der Feind, der das Unkraut säte, ist der Teufel und seine Diener. **Der Augenblick der Ernte ist das Ende einer Zeitperiode; diese Zeitperioden legt Gott fest, sie sind Gerichte**. Ein Ende einer Zeitperiode war zum Beispiel zur Zeit Noahs, die Sintflut. Sodom und

Gomorra war ebenfalls ein Gericht und somit ein Ende einer Zeitperiode. Das Gericht über Ägypten zu Zeiten Mose war ebenfalls ein Ende einer Zeitperiode. Und so wird es auch künftig Gerichte geben! Genau wie in der Vergangenheit kommt Jesus mit seinen Engeln [Schnittern] im Jenseits. Sodaß wir Jesus mit unseren materiellen Augen hier auf Erden nicht buchstäblich sehen können, sondern nur die Auswirkungen seines Kommens so wie es auch früher war. 40 Wie nun das Unkraut, das sind die Bösen und Ungläubigen, zusammengetragen werden und in der unteren Sphäre der Hölle Schmerzen erdulden müssen als wenn sie im Feuer verbrannt werden, so wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode geschehen. (DgW.2.7.1.Abs.10/S.113 + 3.6.1.Abs.16–22/S.197f; Hölle)

41 Der Menschensohn wird seine Geisterboten aussenden. Sie werden alles, was zur Sünde verleitet und alle Übeltäter aus seinem Reiche auslesen 42 und in den Feuerofen des Leidens werfen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Der Feuerofen des Leidens steht auch wieder für die unteren Höllensphären, in der die Bösen und Ungläubigen ihre Strafe absitzen müssen. Nach Abbüßen ihrer Strafe bekommen die Bösen und Ungläubigen erneut eine Lebensspanne auf dieser Erde. Nun haben sie wieder die Möglichkeit sich Gott zu nahen und ihren Charakter zum Guten zu ändern. 43 Dann werden die Gottestreuen im Reiche ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Die guten gläubigen Menschen werden sich in den oberen Besserungsstufen weiter zur Vollkommenheit entwickeln. Sie haben aber schon eine gewisse Herrlichkeit erlangt, was durch das Leuchten wie die Sonne dargestellt ist. Wer das rechte Verständnis für meine Worte hat, der merke sich diese Lehre.

07. Vom Senfkorn:

Mat.13,31–32 „Ein anderes Gleichnis trug er ihnen vor: „Die Wahrheit über das Jenseits ist einem Senfkorn gleich, das einer nahm und auf seinen Acker säte. 32 Es ist zwar das kleinste von allen Samenkörnern. Ist es jedoch ausgewachsen, so überragt es alle andern Gartengewächse und wird zu einem Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten."

Erklärung:

„4Er sollte das Senfkorn sein, das zum großen Baume des wahren Gottesglaubens und Gottsuchens emporwachsen und im Laufe der Jahrtausende die Menschen unter seinen Zweigen sammeln sollte. War dieser Baum einmal zu einer gewissen Entwicklung gekommen, dann war die 'Fülle der Zeit' erschienen, wo der Erlöser zur Erfüllung des letzten Teiles seines Erlösungswerkes als 'Menschensohn' zur Erde stieg. Dann lohnte es sich für ihn, die Brücke zu bauen, über die der gottestreue Teil der Menschengeister aus dem Reiche Luzifers

hinübergehen konnte nach dem Reich Gottes. Auch ihr baut ja keine Brücke, bevor genügend Leute da sind, die hinübergehen wollen.“ (DgW.3.3.4.Abs.4/S.149)

Die Menschen werden mit der Zeit die Wahrheit erkennen, welche sich von den falschen Lehren abhebt, diese also überragt wie der Senfbaum die anderen Bäume überragt. Sie werden sich über die Jahrtausende zu diesem Baum begeben und den Gottglauben annehmen. Schlußendlich auch Satan.

08. Vom Sauerteig:

Mat.13,33 „Ein anderes Gleichnis war dies: „Die Wahrheit über das Jenseits ist einem Sauerteig gleich, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte bis alles ganz durchsäuert war.”
Erklärung:
„3Um nun trotz der furchtbaren Gewalt des Bösen über die Menschheit doch sein Ziel zu erreichen, suchte Christus lange vor seiner Menschwerdung wenigstens einen kleinen Bruchteil des Menschengeschlechts für die Sache Gottes zu gewinnen. Dieser Bruchteil sollte der Träger des Gottesglaubens und der **Erlösungshoffnung** für die späteren Geschlechter werden. Er sollte der Sauerteig sein, mit dem nach und nach die große Masse der Menschheit durchsäuert würde.“ (DgW.3.3.4.Abs.3/S.149)

Der Sauerteig steht für den Teil der Menschheit, welche die Lehre Jesu annimmt und mit der Zeit die große Masse der Menschheit durchsäuert. Also die Lehre Jesu verbreitet und so wird nach und nach jeder zum Glauben kommen. Am Ende auch Satan.

09. Vom Schatz im Acker:

Mat.13,44 „Die Wahrheit über das Jenseits ist mit einem Schatz zu vergleichen, der in einem Acker vergraben liegt. Den fand jemand und grub ihn wieder ein. Dann ging er in seiner Freude über den Fund nach Hause, verkaufte sein ganzes Besitztum und kaufte sich diesen Acker.”
Erklärung:
Die Wahrheit über das Jenseits ist mit einem Schatz zu vergleichen, der in einem Acker vergraben liegt. Die Wahrheit ist ein Schatz, weil sie die großen Fragen eines Menschen schlüssig erklärt und den Zugang zum Geisterreich Gottes öffnet sowie zum wahren Leben. Diese Wahrheit ist verborgen, vergraben in einem Acker, welcher für die unzähligen Religionen und Sekten dieser Welt steht. Man muss oft lange suchen, um diese Wahrheit über das Jenseits zu finden. Weiter im Gleichnis heißt es: „Den fand jemand und grub ihn wieder ein.” Dieser Satz drückt die Rechtslage jener Zeit aus, denn wer diesen Acker

besaß dem gehörte auch alles was auf bzw. in diesem war. Der, welcher diesen Schatz fand, wollte diesen ganz legal in Besitz nehmen und deshalb vergrub er ihn bis der Acker sein war. Und weiter heißt es: „Dann ging er in seiner Freude über den Fund nach Hause, verkaufte sein ganzes Besitztum und kaufte sich diesen Acker.” Er freute sich, weil er endlich die kostbare Wahrheit gefunden hatte. Mit dem Verkaufen seines Besitzes wird ausgedrückt, daß die Wahrheit das Wichtigste in seinem Leben war. Bei ihm standen nicht mehr die materiellen Dinge im Vordergrund, sondern er wusste, daß dieses Leben eine Prüfung ist. Wer sie besteht, hat mehr als alle Menschen zusammengenommen auf diesem Planeten besitzen. Was nicht bedeutet, daß man nichts besitzen darf, es geht nur um die Einstellung zum Besitz, nicht um den Besitz selbst. Hiob und David, waren sehr reich, dennoch war der Glaube bei ihnen eine feste Größe.

10. Von der kostbaren Perle:

Mat.13,45–46 „Einer, der die Wahrheit über das Jenseits vernimmt, muss es machen wie ein Kaufmann, der kostbare Perlen zu erwerben suchte. 46 Als er eine besonders kostbare Perle entdeckt hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er besaß und kaufte die Perle.”
Erklärung:
Dieses Gleichnis drückt daßelbe aus wie das Gleichnis vom Schatz im Acker. Der Kaufmann setzt seinen ganzen Besitz ein, um die Perle zu bekommen. Diese Perle ist das Kostbarste für diesen Kaufmann. Einer, der die Wahrheit über das Jenseits vernimmt, muss es machen wie dieser Kaufmann, die Wahrheit muss so kostbar werden, daß alles andere in den Hintergrund rückt. Das jenseitige Leben ist kostbarer als dieses irdische, denn es ist das wahre Leben. Auch muss er dieses Wissen mit seinen Mitmenschen teilen.

11. Vom Fischnetz:

Mat.13,47–50 „Ferner geht es im Jenseits ähnlich zu wie bei einem Fischfang mit dem Schleppnetz. Man wirft das Schleppnetz ins Meer und Fische jeder Art fangen sich darin. 48 Ist es voll, so zieht man es ans Boot heran. Dann setzt man sich hin und sammelt die schönen Fische in Gefäße, die unbrauchbaren aber wirft man wieder zurück ins Meer. 49 So wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode sein. Die Geisterboten werden ausgehen und die Bösen aus den Gottesfürchtigen heraussondern 50 und sie zurück in den Feuerofen des Leidens werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.”
Erklärung:
Dann setzt man sich hin und sammelt die Gläubigen mit gutem Charakter (die schönen Fische) in Gefäße, die Bösen, Ungläubigen mit

schlechtem Charakter (unbrauchbaren) aber wirft man wieder zurück ins Meer. Sie sind für das Jenseits unbrauchbar, sie müssen von neuem auf diese Erde zurückkehren. 49 So wird es auch am Ende einer jeden Zeitperiode sein. Die Geisterboten werden ausgehen und die Bösen aus den Gottesfürchtigen heraussondern 50 und sie zurück in den Feuerofen (die untere Hölle) des Leidens werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein." Dort verbüßen sie ihre Strafe, anschließend kommen sie erneut auf diese Erde. Dies geschieht solange, bis ein jeder ins Jenseitige Reich aufgenommen wurde. (DgW 3.2.9.Abs.2/S.143)

12. Vom unlauteren Auge oder der Sünde und dem Auge:

Mat.18,1–10 „Bei dieser Gelegenheit traten die Jünger an Jesus heran mit der Frage: „Wer kann wohl eine höhere Stufe im Jenseits erlangen?“ 2 Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte 3 und sprach: „Ich sage euch: Wenn ihr euch nicht ändert und werdet wie die Kinder, könnt ihr keinen Zutritt zu den höheren Stufen des Jenseits finden. 4 Wer aber demütig ist wie dieses Kind, der wird die höheren Stufen im Jenseits erreichen. 5 Und wer sich eines solchen Kindes und wäre es auch nur eines einzigen, in Liebe annimmt, um es mir zuzuführen, der nimmt sich meiner an. 6 **Wer aber auch nur ein einziges von diesen Kleinen, die bereits zum Glauben an mich gelangt sind, von mir trennt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die tiefste Stelle des Meeres versenkt würde**. 7 Wehe der Welt wegen ihrer Verführungen. Wohl müssen solche Verführungen kommen; doch wehe dem Menschen, der sich zum Werkzeug der Verführung macht. 8 Wenn dich daher deine Hand oder dein Fuß vom rechten Wege abzubringen sucht, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm ins geistige Leben einzugehen als mit zwei Händen und zwei Füßen ins höllische Feuer geworfen zu werden. 9 Und wenn dein Auge dich vom rechten Wege abzubringen sucht, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser für dich, einäugig ins geistige Leben einzugehen als mit zwei Augen in die Feuer-Hölle geworfen zu werden. 10 Seht zu, daß ihr bei keinem einzigen dieser Kleinen, die ihr gläubiges Vertrauen auf mich setzen, jede Rücksicht in eurem Benehmen geringschätzig beiseite setzet. Denn ich sage euch: Die himmlischen Boten, die um sie sind, können jeder Zeit zum Bericht vor das Angesicht meines himmlischen Vaters treten.“

Erklärung:

„Bei allen Menschen finden sich Hindernisse, wenn es sich darum handelt Gott näher zu kommen. Sie sind so verschieden wie die Menschen selbst. Ein jeder hat das Hindernis zu beseitigen, das ihm im Wege steht. Das ist auch der Sinn der Worte Christi: „Wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir“. Wenn irgendetwas in

deinem Leben dir hinderlich ist, den Willen Gottes zu erfüllen und wäre es dir so lieb wie dein Auge, so trenne dich davon. Bei dem reichen Jüngling war sein Reichtum das Hindernis. Darum mußte er sich davon trennen, indem er alles verkaufte und den Erlös den Armen gab.“ Ferner sollte man sich davor hüten einen bereits gläubigen Menschen von seiner Überzeugung abzubringen (DgW.3.6.9.Abs.14/ S.217 + Mat.5,29/S.383).

13. Vom verlorenen Schaf:

Mat.18,11–14 „11 Denn der Menschensohn [Jesus] ist gekommen, um das Verlorene [uns die Abgefallenen] zu retten. 12 Was meint ihr wohl? Wenn ein Mann hundert Schafe [Gottestreuen] besitzt und eins von ihnen sich verirrt, lässt er da nicht neunundneunzig auf den Bergen und geht das verirrte suchen? 13 Und wenn es ihm gelingt, es zu finden - nicht wahr, dann freut er sich mehr darüber als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrten. 14 So ist es auch nicht der Wille eures himmlischen Vaters [Gott], daß auch nur eines von diesen Kleinen [Gläubigen] verloren geht.”

Erklärung:

Menschen die ihr gläubiges Vertrauen auf Gott und Jesus setzten, sind sehr wertvoll. Gott möchte daß diese Menschen bis zum Tod auf ihn vertrauen. Diejenigen die solche Menschen vom Glauben abhalten wollen, wird es nach ihrem Tod im Jenseits schlecht ergehen. Andererseits sollten Christen anderen helfen die im Glauben schwach werden oder sind. Diese wieder zur sinnbildlichen Herde zurückzuführen. Ferner auch Ungläubigen zu predigen. (Mat.18,5–6/ S.399 + Nächstenliebe)

14. Vom unbarmherzigen Gläubiger oder Schuldner:

Mat.18,21–35 „Da trat Petrus zu ihm und stellte die Frage; „Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich verfehlt? Etwa im Ganzen siebenmal?” 22 Jesus entgegnete: „Ich sage dir: Nicht bloß siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.

23 Es geht in diesem Falle im Jenseits ähnlich [zu] wie bei einem irdischen König, der mit seinen Beamten abrechnen wollte. 24 Als er mit der Abrechnung begann, wurde ihm zuerst einer vorgeführt, der ihm vierzig Millionen Mark schuldig war. 25 Weil er diese Schuld nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn samt Weib und Kindern und seinem ganzen Besitz zu verkaufen und davon die Schuld abzutragen. 26 Da warf sich der Beamte vor ihm nieder und flehte ihn an: „Herr, habe doch Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.” 27 Da hatte der Herr Mitleid mit diesem Beamten, schenkte ihm die Freiheit und erließ ihm auch die Schuld.

28 Dieser Beamte traf nun beim Hinausgehen einen seiner Mitbeamten, der ihm vierzig Mark schuldig war. Er ergriff ihn, packte ihn an der Kehle und schrie ihn an: „Bezahle, was du schuldig bist!” 29 Da warf sich sein Mitbeamter ihm zu Füßen und flehte: „Habe doch Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.” 30 Der aber wollte davon nichts wissen, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen bis er die Schuld bezahlt hätte.

31 Die andern Beamten hatten den Vorfall mit angesehen und waren davon sehr schmerzlich berührt. Sie gingen und berichteten dem Herrn alles, was sich zugetragen hatte. 32 Da ließ sein Herr ihn kommen und empfing ihn mit den Worten: „Du gemeiner Mensch! Die ganze große Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum batest. 33 Hättest du da nicht auch mit deinem Mitbeamten Erbarmen haben müssen, wie ich Erbarmen mit Dir gehabt habe?”

34 In gerechtem Zorn übergab ihn sein Herr den Gerichtsdienern bis er ihm die ganze Schuld bezahlt hätte. 35 So wird auch mein himmlischer Vater mit jedem von euch verfahren, der seinem Bruder nicht von Herzen vergibt.”

Erklärung:

Der König steht in diesem Gleichnis für Gott; die Beamten stehen für uns Menschen, den Gott ihre sehr große Schuld des Abfalls (Putsch) von ihm vergibt und auch die unzähligen Sünden die während der Millionen Jahre im Exil begangen wurden, in dem wir uns auch heute noch befinden. (Mat.18,21–27/S.399)

Die Verfehlungen (Sünden) die ein Mensch einem anderen zufügt, sind sehr gering im Vergleich zu der großen Schuld des Abfalls die Gott einem jeden Menschen erlässt, der Ihm darum bittet. Der Vers 32 sagt dies ganz klar „Die ganze große Schuld (Abfall, Hochverrat & weitere Sünden) habe ich dir erlassen”. Und weiter heißt es: „weil du mich darum batest”, hier handelt es sich um einen gläubigen Menschen, der Gott um Vergebung für seine Sünden bat. Gott vergab ihm seine ganze Schuld, doch handelte der Mensch gegenüber seinen Mitmenschen nicht so, was der nächste Vers ausdrückt: „33 **Hättest du da nicht auch mit deinem Mitbeamten (Mitmenschen) Erbarmen haben müssen wie ich Erbarmen mit Dir gehabt habe?”**

Wegen dieser schlechten Handlung folgt nun: „34 In gerechtem Zorn übergab (Gott) ihn sein Herr (Jesus und dieser) den Gerichtsdienern (seinen Engeln) bis er ihm die ganze Schuld bezahlt hätte.” **Ein jeder steht vor Gericht nach dem Tod der menschlichen Hülle. „35 So wird auch mein himmlischer Vater mit jedem von euch verfahren, der seinem Bruder (Mitmenschen) nicht von Herzen vergibt.” Dies sollten wir alle beherzigen, Gott richtet uns wie wir andere zu Lebzeiten gerichtet bzw. behandelt haben. Sind wir barmherzig,**

ist es auch Gott mit uns. Deshalb sollte ein Mensch dem göttlichen Beispiel folgen und seinen Mitmenschen vergeben, immer und immer wieder.”

15. Vom Kamel und dem Nadelöhr:

Mat.19,23–26 „Da wandte sich Jesus an seine Jünger mit den Worten: „Ich sage euch: Für einen Reichen wird es schwer sein, in Verbindung mit dem Geisterreich Gottes zu kommen. 24 Ich wiederhole es: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr hindurchgeht als daß ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.” 25 Über diese Worte waren die Jünger ganz bestürzt und fragten: „Welcher Reiche kann dann überhaupt noch gerettet werden?” 26 Jesus aber sah sie ernst an und sagte dann: „Bei Menschen ist das allerdings unmöglich, aber bei Gott ist alles möglich.”

Erklärung:

Die Mehrheit der Reichen hat alles was sie möchten, sie sind arrogant und finden diese Welt sehr schön, sie denken nicht an höhere, geistige Dinge. Deswegen ist es auch so schwer, für materiell eingestellte Menschen in das Reich Gottes einzugehen. Dennoch ist es nicht unmöglich. „**Ist jedoch der Reichtum für jemand kein Hindernis in seinem Aufstieg zu Gott, so hat er auch keine Veranlassung, auf Hab und Gut zu verzichten.**” (DgW 2.7.2.Abs.9/S.114; Reichtum + Grund)

16. Über ungleiche Söhne:

Mat.21,28–31 „Dann fragte er weiter: „Wie urteilt ihr über folgenden Fall? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zu dem ersten und sagte: Mein Sohn, gehe heute in den Weinberg arbeiten! 29 Der antwortete: Ja, Vater, ich gehe. Er ging aber nicht. 30 Ebenso wandte er sich an den zweiten mit derselben Bitte. Dieser gab ihm zur Antwort: Ich mag nicht! Nachher aber tat es ihm leid und er ging doch hin. 31 Wer von den beiden hat nun den Willen des Vaters erfüllt?“ Sie erwiderten: „Der letztere.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Ich gebe euch die Versicherung, daß die Zöllner und Dirnen eher den Zutritt zum Geisterreich Gottes erlangen als ihr.“

Erklärung:

Ein Mann (Gott) hatte zwei Söhne, welche allgemein gefasst für die Bevölkerung stehen. Wir sind ja alle Gottes Kinder. Er ging zu dem ersten und sagte: Mein Sohn, gehe heute in den Weinberg arbeiten! 29 Der antwortete: Ja, Vater, ich gehe. Er ging aber nicht. Er setzte die Zusage nicht um, tat den Willen des Vaters nicht. 30 Ebenso wandte er sich an den zweiten mit derselben Bitte. Dieser gab ihm zur Antwort: Ich mag nicht! Nachher aber tat es ihm leid und er ging doch hin. 31

Wer von den beiden hat nun den Willen des Vaters erfüllt?“ Sie erwiderten: „Der letztere.“
Der letztere Sohn war ehrlich und sagte frei heraus, daß er nicht möchte. Doch er dachte nach, besann sich und ging dann doch. Er setzte den Willen des Vaters (Gottes) doch noch um. In diesem Gleichnis waren die Ältesten, Pharisäer beziehungsweise die religiöse Führung diejenigen welche den ersten Sohn darstellten. Welche sich mit Worten zu Gott bekannten, aber ihre Taten dies nicht erkennen ließen. Sie setzten die alte Lehre Mose nicht so um wie es sein sollte, sie urteilten über ihre Mitmenschen, behandelten sie schlecht. Dieser Führung ging es meist nur um ihr Ansehen, um eine hohe Stellung, für sie war es ein Beruf, der ihnen ihr Unterhalt einbrachte. Es ging ihnen nicht darum Menschen zu Gott zu führen, was ihre Aufgabe sein sollte, damals wie heute.

Deshalb sagte er: „Ich gebe euch die Versicherung, daß die Zöllner und Dirnen eher den Zutritt zum Geisterreich Gottes erlangen als ihr.“ Diese Zöllner, Dirnen standen für den Rest des Volkes, welche von der religiösen Führung als Abschaum betrachtet wurde. Doch im Volk gab es Menschen die sich Mühe gaben, die Gebote zu halten, diese hatten eine Chance ins Reich Gottes einzugehen. Doch die religiöse Führung nicht so lange sie sich nicht ändern würden.

17. Von den bösen Weingärtnern:

Mat.21,33–41 „Es war ein Hausvater, der legte einen Weinberg an, umgab ihn mit einem Zaun, grub eine Kelter darin, baute einen Wachtturm, verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes. 34 Als dann die Zeit der Weinlese nahte, sandte er seine Knechte zu den Pächtern, um die ihm zustehenden Früchte als Pachtzins in Empfang zu nehmen. 35 Doch die Weingärtner ergriffen seine Knechte; den einen misshandelten sie, den andern schlugen sie tot, den dritten steinigten sie. 36 Dann sandte er andere Knechte in noch größerer Anzahl als das erste Mal. Doch mit ihnen verfuhren sie auf dieselbe Weise. 37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen. Denn er sagte sich: 'Sie werden sich doch wohl hüten, meinem Sohn zu nahe zu treten.' 38 Aber kaum hatten die Weingärtner den Sohn erblickt, da sprach einer zum andern: 'Das ist der Erbe! Kommt, wir wollen ihn töten und sein Erbgut in Besitz nehmen!' 39 Sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und schlugen ihn tot. - 40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er wohl mit diesen Weingärtnern machen?“ 41 Sie antworteten: „Er wird sie als Verbrecher behandeln und sie in furchtbarer Weise ums Leben bringen. Den Weinberg aber wird er an solche Weingärtner vergeben, die ihm zu den festgesetzten Terminen die Früchte abliefern, die als Pachtzins ausbedungen sind.“ 42 Dann fuhr Jesus fort: „Habt ihr noch nie in der Schrift gelesen: 'Der Stein,

den die Bauleute als unbrauchbar beiseite geworfen hatten, ist zum Eckstein geworden. Durch den Herrn ist er das geworden und in unsern Augen ist er ein Wunderwerk'? 43 Darum sage ich euch: **Der Verkehr mit Gottes Geisterreich wird euch genommen und einem Volke gegeben werden, das Früchte hervorbringt, die eines solchen Verkehrs würdig sind.**“ 45 Als die Oberpriester und Pharisäer diese Beispiele hörten, merkten sie nur zu gut, daß er sie damit meinte. 46 Sie hätten ihn daher gern festgenommen. Doch fürchteten sie sich vor dem Volke; denn dies hielt ihn für einen Propheten Gottes.

Erklärung:

Der Hausvater ist Gott, der Weinberg steht für das Volk Israel. Diesem Volk gab Gott alles was es brauchte, dies wird durch den Zaun, die Kelter und den Wachtturm symbolisiert. Die Weingärtner stehen für die Pharisäer, welche das Volk tauglich für Gottes Reich machen sollten. Die Knechte sind die von Gott gesandten Propheten, welche von den Pharisäern getötet wurden. Der gesandte Sohn ist Jesus, den die Pharisäer später ebenfalls töteten.

18. Vom großen Abendmahl:

Mat.22,2–10 „Die Teilnahme an dem Verkehr mit der Geisterwelt Gottes ist mit einer Hochzeitsfeier zu vergleichen, die ein König [Gott] für seinen Sohn [Jesus] herrichten ließ. 3 Er sandte seine Diener hin, um die zur Hochzeit zu bitten, die er sich als Gäste ausgesucht hatte. Doch die Geladenen hatten keine Lust zu kommen. 4 Da sandte er nochmals Diener und ließ den Geladenen sagen: 'Das Frühmahl ist schon bereitgestellt; Ochsen und Mastvieh sind geschlachtet und alles ist fertig. Beeilt euch, zur Hochzeit zu kommen!' 5 Die aber kehrten sich nicht daran und ein jeder ging seiner Arbeit nach, der eine auf sein Landgut, der andere in sein Geschäft. 6 Die übrigen ergriffen seine Diener, beschimpften und töteten sie. 7 Da wurde der König zornig. Er sandte sein Heer aus und ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken. 8 Hierauf sagte er zu seinen Dienern: 'Das Hochzeitsmahl ist zwar bereitet, aber die Eingeladenen waren dessen nicht wert. 9 So geht denn an die Straßenkreuzungen und ladet alle, die ihr antrefft! 10 Die Diener gingen auf die Straßen und brachten alle herbei, die sie trafen - hoch und niedrig - und der Hochzeitssaal [die höheren Besserungssphären] füllte sich mit Gästen.“

Erklärung:

Der König steht für Gott, der Sohn für Jesus und die Diener für die Propheten Gottes. Die ausgesuchten Gäste stehen für das Volk Israel, diese erkannten Jesus nicht als den Messias an, hatten also keine Lust zu kommen. Da sandte Gott nochmals Propheten, doch das geladene Volk tötete sie. Nun wurde Gott zornig und „Er sandte sein Heer/ Truppen aus und ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand

stecken. Das Hochzeitsmahl [Jesu Tod - Zugang zum Geisterreich] ist zwar bereitet, aber die Eingeladenen [Israeliten] waren dessen nicht wert.“ Deshalb sandte Gott seine Diener zu den Heiden, also zu den anderen Völkern und die besseren Sphären in Gottes Reich füllten sich, was auch heute und in der Zukunft der Fall ist.

19. Vom Gast ohne Hochzeitskleid:

Mat.22,11–14 „Als aber der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; 12 und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt!“
Erklärung:
Der König steht für Gott, der den Mensch, welcher denkt er könne sich durch Täuschung Zutritt zu Gottes Reich verschaffen, in die schlechteste Sphäre versetzt. Dort wird er eine gewisse Zeit sehr leiden. Er hat dort viel Zeit, über seine Fehler nachzudenken und sich zu bessern, wenn er möchte. Kurzum, in das Reich Gottes kann man sich nicht hineinmogeln. Gott kann man nicht täuschen!

20. Feigenbaum, dessen Blätter sich grün verfärbten:

Mat.24,32–33 „Das, was ihr am Feigenbaum wahrnehmet, möge euch als Erinnerungszeichen gelten. Werden seine Zweige saftig und treiben sie Blätter hervor, so erkennt man daran, daß der Sommer nahe ist. 33 So könnt auch ihr beim Anblick alles dessen, was ich euch eben gesagt habe, sofort erkennen, daß die Erfüllung unmittelbar bevorsteht.“
Erklärung:
Dieses Gleichnis bezieht sich auf die vorangegangenen Verse über das Zeichen der Wiederkunft des Menschensohnes im Jenseits. Es sind Gerichtstage, man kann Jesus im Diesseits nicht buchstäblich sehen, wenn er kommt! Genauso wie Noah ihn nicht sah, aber die Auswirkungen wird man sehen.

21. Vom Dieb in der Nacht:

Mat.24,37–44 „Wie es in den Tagen des Noah gewesen ist, so wird es auch zur Zeit der Wiederkunft des Menschensohnes sein. 38 In den Tagen vor der Sintflut gaben sie sich dem Essen und Trinken hin, Männer suchten den Geschlechtsverkehr mit Frauen und Frauen mit den Männern bis die Stunde kam, wo Noah in die Arche ging. 39 Sie

merkten nichts bis die Flut kam und alle hinwegraffte. **So wird es auch jedes Mal sein, wenn der Menschensohn wiederkommt.** 40 Dann werden zwei Männer auf dem Felde arbeiten: der eine wird mitgenommen [Gottestreue] und der andere zurückgelassen [Ungläubige]. 41 Zwei Frauen werden nebeneinander auf der Handmühle mahlen: die eine wird mitgenommen, die andere wird zurückgelassen. 42 Seid also wachsam! Denn ihr wisset nicht, an welchem Tage euer Herr kommt. 43 Das aber wird euch klar sein: wenn der Hausherr wüsste, in welcher Stunde der Nacht der Dieb käme, so würde er wach bleiben und einen Einbruch in sein Haus zu verhindern wissen. 44 Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn [Jesus] kommt zu einer Stunde, in der ihr ihn nicht erwartet." (DgW.B1/S.407 + Luk.17,34f/S.466; Entrückung)

Erklärung:

Die Gottlosen erkannten in den Tagen Noahs nicht, daß ein göttliches Gericht bevorsteht. In der Zukunft werden sie es auch nicht sehen und die Warnungen der Gottestreuen werden sie nicht beachten. Die Gottestreuen werden in das Reich Gottes eingehen, die Gottlosen dagegen nicht. Sollte der Weltgerichtstag nicht innerhalb einer menschlichen Lebensspanne kommen, findet die Bewertung eines jeden Menschen an seinem Todestag statt. War man gottestreu, gelangt man ins Reich Gottes, falls nicht, erhält man seine Strafe. Nach einer gewissen Zeit wird man erneut als Mensch verkörpert und hat die Möglichkeit seine Gesinnung zu ändern.

22. Der treue und verständige Sklave:

Mat.24,45–51 „Wer ist demnach der treue und kluge Knecht, den der Herr über sein Hauswesen gesetzt hat, damit er jedem den ihm zukommenden Unterhalt verabreicht? 46 **Derjenige Knecht ist glücklich zu preisen, den der Herr bei seiner Rückkehr bei der ihm zugewiesenen Arbeit findet.** 47 Ich sage euch: Er wird ihn über seine sämtlichen Güter setzen. 48 Wenn aber einer zu den schlechten Knechten gehört, dann denkt er in seinem Herzen: Mein Herr kommt noch lange nicht 49 und er beginnt seine Mitknechte zu misshandeln und schmaust und hält Weingelage mit den Trunkenbolden; 50 dann aber wird der Herr eines solchen Knechtes an einem Tage ankommen, an dem er ihn nicht erwartete und zu einer Stunde, die er nicht vorausgesehen hatte. 51 Er wird ihn in Stücke hauen lassen und ihm seinen gebührenden Teil bei den Heuchlern geben. Da wird lautes Heulen und Zähneknirschen sein."

Erklärung:

Wer ist der treue und verständige Sklave? Zum Beispiel waren die Apostel treue Sklaven Gottes. Judas Ischariot dagegen war untreu und unverständig, sein Lohn war die Übergabe an Satan, der ihn mitnahm

in die tiefste Sphäre des Leidens.

Wer ist heute der treue Sklave? In diesem Gleichnis wird jeder angesprochen der für sich die Wahrheit erkannt hat. Manche auch durch direkten Kontakt mit der Geisterwelt. Würden nun diese Menschen die Erkenntnis in ihrem Leben nicht umsetzten, obwohl sie in ihrem Inneren wissen, daß es die Wahrheit ist, wären sie untreue und unverständige Sklaven. **Die Aufgabe eines jeden Jüngers Jesu ist es, an Gott zu glauben, seine Gebote zu halten und für Ihn zu werben.** Würde man nun nicht für Gott werben, seine Erkenntnis also verbergen, zeigt man keine Nächstenliebe, man könnte es als unterlassene Hilfeleistung bezeichnen. Man ist ein untreuer Sklave. Selbiges trifft auf die Ungläubigen zu, **wer nicht glaubt ist schon gerichtet.** (Joh.3,18/S.479)

Nun gibt es noch Menschen, die spezielle, zusätzliche Aufgaben von Gott erhalten z.B. Personen die medial oder in einem medialen Umfeld mit der Geisterwelt in Verbindung stehen und die Aufgaben erfüllen, die ihnen zugeteilt wurden. Ein Beispiel, Johannes Greber wurde von der Geisterwelt belehrt und erhielt die Aufgabe sein Wissen mit seinen Mitmenschen zu teilen. Dies tat er, was das vorliegende Buch beweist.

Es handelt sich bei dem Knecht also nicht um eine menschliche Organisation wie z.B. das Papsttum, sondern um Personen die an Gott und Jesus glauben und die zugedachten Aufgaben in die Tat umsetzen.

Die Zusicherung Jesu den Knecht über seine Güter zu setzen, bezieht sich auf das jenseitige Reich. Hat der Knecht bzw. der Christ nach Gottes willen gelebt, so wird er im Jenseits über gewisse Güter gesetzt, er wird belohnt werden. (DgW.0.3.Abs.9–12/S.20; Werben + Sinn)

23. Von den klugen und törichten Jungfrauen:

Mat.25,1–13/S.408 „Bei der Zulassung zum Geisterreich Gottes wird es ähnlich ergehen wie bei den zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Brautpaar entgegengingen. 2 Fünf von ihnen erwiesen sich als töricht und fünf als klug. 3 Die törichten nahmen zwar die Lampen mit, aber kein Öl. 4 Die klugen aber nahmen außer den Lampen auch Öl in Gefäßen mit sich. 5 Da die Ankunft des Brautpaares sich verzögerte, wurden alle müde vom langen Warten und schliefen ein. 6 Um Mitternacht hörte man plötzlich den Ruf: 'Der Bräutigam [Jesus] ist da! Schnell hinaus, ihm entgegen!' 7 Alle Jungfrauen standen auf und bekränzten ihre Lampen. 8 Die törichten aber sagten zu den klugen: Bitte, gebt uns doch etwas von eurem Öl; denn unsere Lampen sind am Verlöschen! 9 Die klugen aber antworteten: Das geht nicht; denn das Öl würde für uns und euch zusammen nicht ausreichen. Geht lieber zum Krämer [Händler] und

kauft euch euren Bedarf! 10 Während sie nun kaufen gingen, kam der Bräutigam an. Die Jungfrauen, die zum Empfang bereit standen, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Türe wurde sofort geschlossen. 11 Später kamen dann auch die andern Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mache uns auf! 12 Er gab ihnen zur Antwort: Ich kenne euch nicht. 13 Darum seid wachsam! Denn Tag und Stunde der Ankunft des Menschensohns [Jesus] sind euch nicht bekannt.“

Erklärung:

Die klugen Jungfrauen erwarteten Gott, sie waren im Glauben und auch in den Taten bereit. Auch nach dem Tod der menschlichen Hülle findet ein Gericht statt, somit wird ein jeder gerichtet entweder am Gerichtstag bei der Wiederkunft Jesu oder nach dem natürlichen Tod. **Man sollte also täglich an das Verhältnis zu Gott denken und daran arbeiten!**

Denn zwei Dinge weiß man nicht, zum einen wann man stirbt. **Dies könnte auch sehr früh sein!** Zum anderen wann der Gerichtstag Gottes kommt. Im Grunde könnte das Gericht früher kommen als der natürliche Tod der Menschenhülle, dann wäre die Zeit zum Glauben zu kommen verkürzt. Denn es wird nur der ins Reich Gottes gelassen werden, der am Gerichtstag oder vor dem natürlichen Tod der Hülle gläubig wurde **und die erforderlichen Änderungen (Taten) in seinem Leben vornahm**. Man muss bereit sein; Glaube gepaart mit den nötigen Taten. Das Öl steht also für den Glauben, dass Vertrauen in Gott und ganz wichtig für die Taten, die aus dem Glauben folgen müssen. Der Händler bei dem man Öl kauft ist Gott, durch Glauben, gute Taten und Vertrauen. Am Gerichtstag ist diese Ölmenge der Kontostand, der Schatz bei Gott bzw. die Bewertung Gottes entscheidend, ob man in das Reich Gottes gelangt oder nicht. **Ein rein mündliches Glaubensbekenntnis ohne wirkliche Umkehr der Gesinnung und ohne gute Taten führt nicht in das Reich Gottes!**

24. Von den anvertrauten Talenten/Geld:

Mat.25,14–30 „Ein Mann wollte eine Reise antreten. Er ließ seine Knechte rufen und übergab ihnen sein Vermögen; 15 der eine bekam fünftausend Mark, der andere zweitausend, der dritte eintausend **ein jeder nach seiner persönlichen Fähigkeit.** Dann reiste er ab. 16 Der fünftausend Mark erhalten hatte, arbeitete sofort mit dem Gelde und machte einen Gewinn in Höhe von fünftausend Mark. 17 Ebenso gewann der Besitzer der zweitausend Mark weitere zweitausend. 18 Der nur eintausend Mark bekommen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und versteckte darin das Geld seines Herrn. 19 Lange Zeit nachher kam der Herr zurück und rechnete mit seinen Knechten ab. 20 Zuerst kam der an die Reihe, der die fünftausend Mark empfangen hatte. Er brachte außer diesen noch weitere fünftausend mit und

sprach: Herr, du hattest mir fünftausend Mark gegeben; ich habe noch fünftausend dazu verdient. 21 Da sagte sein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht; du hast deine Treue im Kleinen gezeigt, darum will ich dir Großes anvertrauen. Komm und genieße die Seligkeit deines Herrn! 22 Dann trat der vor, der die zweitausend Mark erhalten hatte und sprach: Herr, zweitausend Mark hattest du mir gegeben; siehe, zweitausend habe ich dazu verdient. 23 Da sagte der Herr auch zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht; auch du hast deine Treue im Kleinen bewährt; darum will ich auch dir Großes anvertrauen. Komm und genieße die Seligkeit deines Herrn!

24 Zuletzt kam der mit den eintausend Mark und sprach: Herr, ich kannte dich als einen strengen Mann, der ernten will, wo er nicht gesät und sammeln will, wo er nichts hingestreut hat. 25 Da bekam ich Angst und ging hin und vergrub deine tausend Mark in die Erde. Hier hast du dein Geld wieder. 26 Da entgegnete ihm sein Herr: Du schlechter und fauler Knecht! Also du wusstest, daß ich ernten will, wo ich nicht gesät und einsammeln will, wo ich nichts hingestreut habe? 27 Hättest du dann nicht mein Geld bei den Banken anlegen sollen? Dann würde ich bei meiner Rückkehr das Meine wenigstens mit Zinsen zurückerhalten haben. 28 Darum nehmt ihm die tausend Mark ab und gebt sie dem, der die zehntausend besitzt. 29 Denn jedem, der viel geleistet hat, wird noch dazu gegeben, damit er im Überfluss hat. Wer aber nichts geleistet hat, dem wird auch das noch weggenommen, was er zuerst besaß. 30 Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die Finsternis. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein."

Erklärung:

Das Geld steht für Gaben die Gott seinen Knechten gibt wie z.B. Erkenntnis, Weisheit, Reichtum, Hellsehen, Hellhören, Heilen usw.. Wer diese Gaben für seine Mitmenschen einsetzt, der wird von Gott reich belohnt. Wer aber faul ist und die Gaben nicht nutzt wird bestraft.

25. Von den Weltgerichten und der Wiederkunft Jesu:

Mat.25,31–46 „**Jedes Mal**, wenn der Menschensohn [Jesus] in seiner Herrlichkeit kommt und alle Geisterboten [Engel] mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Macht setzen. 32 Alle Arten von Geistern werden vor ihm versammelt werden und er wird sie von einander scheiden wie der Hirt die Schafe [Gottestreuen] von den Böcken [Ungläubigen] scheidet. 33 Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke zu seiner Linken stellen. 34 Da wird dann der König [Jesus] zu denen auf seiner rechten Seite sagen: Kommt, die ihr den Segen meines Vaters [Gott] besitzt, empfanget als euer Erbe das Reich, das für euch seit Grundlegung der Welt [Weltalls] bereitgehalten wurde.

35 Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir Speise; ich war durstig, und
ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremder und ihr gewährtet mir
Herberge; 36 ich war ohne Kleidung und ihr bedecktet meine Blöße;
ich war krank und ihr besuchtet mich; ich lag im Gefängnis und ihr
kamt zu mir. 37 Dann werden ihm die Gottestreuen antworten: 'Herr,
wann sahen wir dich hungrig und gaben dir Speise? Oder durstig und
gaben dir zu trinken? 38 Wann sahen wir dich als Fremden und
gewährten dir Herberge? Oder trafen dich ohne Kleidung und
bedeckten deine Blöße? 39 Wann sahen wir dich krank oder fanden
dich im Gefängnis und kamen zu dir?' 40 Dann wird der König ihnen
zur Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten
Brüdern [Mitmenschen] tatet, das habt ihr mir erwiesen.'

41 Darauf wird er zu denen auf seiner linken Seite sagen: 'Hinweg von
mir, ihr Fluchbeladenen in das Feuer des Leidens, das **unbestimmte
Zeitperioden hindurch dauert** und das mein Vater für den Teufel
bestimmt hat und für die Geister, die ihm angehören. 42 Denn ich war
hungrig und ihr gabt mir nichts zu essen; ich war durstig und ihr gabt
mir nichts zu trinken; 43 ich war fremd und fand bei euch keine
Herberge; ich war ohne Kleidung und ihr bedecktet nicht meine Blöße;
ich war krank und lag im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.'
44 Dann werden auch diese entgegnen: 'Herr, wann haben wir dich
hungrig oder durstig, als Fremden oder ohne Kleidung, krank oder im
Gefängnis gesehen und haben dir keine Dienste geleistet?' 45 Dann
wird er ihnen zur Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen
Geringsten [Mitmenschen] versagtet, das habt ihr mir versagt.' **46
Diese werden eine neue Zeitperiode des Leidens antreten, die
Gottestreuen aber ihre Zeit himmlischen Lebens.**”

Erklärung:

Nach einem jeden Zeitalter kommt ein göttliches Weltgericht. Dabei ist nicht die menschliche Zeitrechnung maßgebend, sondern die göttliche und auch der Zustand der Weltgesellschaft. Wenn sich die Gesellschaft wiedermal genau ins Gegenteil zu der göttlichen entwickelt wie z.B. die Anbetung zum Erliegen kommt, gleichgeschlechtlicher Verkehr, alle schlechten Charakterzüge zunehmen, beschließt Gott einen Gerichtstag. Denn der Zweck der Schöpfung ist es ja wieder reif für das Gottesreich zu werden. Dann wird es genauso sein wie es zu den Tagen Lots war. Die Schafe, das sind die Gottestreuen, werden umgewandelt und kommen in höhere Besserungsstufen. Die anderen, das sind die Böcke, kommen in schlechtere Stufen, sie werden eine neue Zeitperiode des Leidens antreten, je nach ihren Taten. (Swr. Gericht + Weltgericht)

26. Die Überwältigung des »Starken« + Lästerung wider den Geist:

Mak.3,27–30 „Ferner kann niemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Hausrat rauben, ohne zuvor den Starken [Satan] gefesselt zu haben. Erst dann kann er dessen Haus ausplündern [Gottestreue]. 28 Ich gebe euch die feste Versicherung: Für alle Sünden werden die Menschenkinder Begnadigung finden; auch für alle Lästerungen, mögen sie deren noch so viele ausstoßen. 29 Wenn aber einer gegen die heilige Geisterwelt eine Lästerung ausgesprochen hat, so erhält er keine Begnadigung, sondern bleibt eine lange Zeitperiode hindurch in den Fesseln dieser Sünde [Strafe].” 30 Sie hatten ihm [Jesus] ja vorgeworfen, er wirke als Werkzeug eines bösen Geistes seine Wunder.”

Erklärung:

Das Fesseln steht für den Sieg Jesu über Satan, das Ausplündern steht für die Rückführung der Geister, welche gottestreu werden und in Gottesreich zurück wollen. Die Lästerung gegen die heilige Geisterwelt ist keine mündliche Äußerung oder Beleidigung, diese würde vergeben werden. Sondern hier ist von einer Person die Rede, welche zuvor von der Geisterwelt Gottes die Wahrheit erhielt. Ihm Beweise für die Existenz des Jenseits offenbart wurden und er diese, obwohl er innerlich von der Wahrheit überzeugt ist, sie doch ablehnt, weil er an dieser Welt mehr hängt, somit das Reich Gottes nicht wertschätzt, es also durch sein Handeln lästert, der begeht die Sünde wider den Geist.

„[29]Wer die Wirkung des Geistes Gottes kennengelernt, wessen Seele [Geist] durchstrahlt worden ist von der Wahrheit, die Gottes Geister unter der Kraftwirkung Gottes ihm mitgeteilt und wer trotzdem aus irdischen Rücksichten die Wahrheit ablehnt, der begeht die Sünde wider den Geist, für deren Strafe es keine Begnadigung gibt.“ (DgW.3.7.1.Abs.28ff/S.223; Sünde)

27. Von Wachsen der Saat:

Mak.4,26–29 „Ferner sagte er: „Mit dem Wirken der Geisterwelt Gottes geht es ähnlich wie wenn ein Landmann Samen auf den Acker streut. 27 Er legt sich zur Ruhe und steht wieder auf wie es der Kreislauf von Tag und Nacht mit sich bringt. Der Same [Wahrheit, der Glaube] geht auf und wächst, ohne daß er selbst weiß, wie es zugeht. 28 Von selbst bringt die Erde Frucht hervor; zuerst erscheinen die grünen Halme, dann die leeren Gehäuse der Ähren, dann die volle Frucht in den Ähren. 29 Ist die Frucht reif, so legt der Landmann die Sichel an. Denn die Ernte ist da.”

Erklärung:

Der Acker ist die Welt und der Landmann ist Jesus oder auch ein jeder der predigt. Der Same ist die gepredigte Wahrheit, geht sie auf, entsteht Glaube an Gott, gepaart mit den nötigen Taten. Die Personen die zum Glauben kommen, ist die Frucht, welche nach dem Anlegen

der Sichel, also nach dem Tod der Hülle, ins Reich Gottes gebracht werden.

28. Vom barmherzigen Samariter:

Luk.10,29–37 „29 Jener aber stellte sich, als wolle er darüber noch eingehender belehrt werden und fragte daher weiter: „**Wer ist denn mein Nächster?**" 30 Einst ging ein Mann von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel Räubern in die Hände. Diese plünderten ihn aus, schlugen ihn blutig und ließen ihn halbtot liegen. Dann machten sie sich davon. 31 Zufällig kam ein Priester dieses Weges. Er sah ihn daliegen, ging aber an ihm vorüber. 32 Ebenso kam ein Levit an diese Stelle. Auch er sah ihn und ging vorüber. 33 Ein Samariter, der auf einer Reise war, kam ebenfalls in seine Nähe. Als er ihn daliegen sah, fühlte er Mitleid mit ihm. 34 Er trat an ihn heran, goss Öl und Wein in seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Maultier, brachte ihn in die Herberge und verpflegte ihn. 35 Am folgenden Tage holte er zwei Silberstücke hervor und gab sie dem Wirt mit der Bitte: „Verpflege du ihn weiter; und wenn du noch mehr Auslagen mit ihm haben solltest, so will ich sie dir bei meiner Rückkehr ersetzen." 36 Wer hat sich nun nach deiner Ansicht dem unter die Räuber gefallenen Manne gegenüber als Nächster erwiesen?" 37 Jener antwortete: **„Der, welcher Barmherzigkeit an ihm geübt hat." - „Gehe hin" sagte Jesus „und handle du ebenso!"**

Erklärung:

Jeder ist also mein Nächster. Es geht in diesem Gleichnis nicht um Freundschaft, sondern um Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Barmherzigkeit und liebevolles Verhalten den Mitmenschen gegenüber. „**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst**." (DgW Nächster)

29. Vom törichten reichen Mann

Luk.12,16–21 „Zur Erläuterung dieses Ausspruches erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: „Einem reichen Mann hatten seine Äcker eine sehr gute Ernte gebracht. 17 Da dachte er: Was soll ich tun, da ich keinen Raum habe, um meine Ernte unterzubringen? 18 Schließlich sagte er sich: Ich will es folgendermaßen machen: meine Scheunen will ich abreißen und größer bauen und darin alle meine Früchte unterbringen; 19 dann will ich zu meiner Seele sagen: „Liebe Seele, du hast nun einen reichen Vorrat; jetzt lass es dir wohl sein!" 20 Aber Gott sprach zu ihm: 'Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir. Wem wird dann das alles zufallen, was du aufgespeichert hast?' >21 So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!

<“

Erklärung:

Wer nur an irdischen Reichtum interessiert ist, wird nicht in das Reich Gottes eingehen.

30. Von sinnlosen Sorgen und Gottvertrauen

Luk.12,22–34 „Indem er sich nun an seine Jünger wandte, fuhr er fort: „Darum sage ich euch: Fraget doch nicht ängstlich, ob ihr auch genug zu essen haben werdet, um leben zu können; auch nicht, ob ihr ausreichend Kleidungsstücke besitzen werdet, um euren Körper damit zu bekleiden. 23 Das Leben ist ja wertvoller als die Nahrung und der Körper wertvoller als die Kleidung. 24 Seht euch die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht; sie haben keine Vorratskammern und keine Scheunen **und Gott ernährt sie doch. Ihr seid doch ebenso viel wert als die Vögel!** 25 Wer von euch vermag seiner Lebenszeit auch nur eine Spanne zuzusetzen? 26 Und so in allen andern Dingen. Warum macht ihr euch also Sorgen? 27 Betrachtet die Lilien, die weder spinnen noch weben; und doch sage ich euch, daß nicht einmal Salomo in all seiner Pracht so herrlich gekleidet war wie eine von ihnen. 28 Wenn nun Gott die Blume auf dem Felde, die heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so herrlich kleidet, **dann tut er dies wenigstens in dem selben Maße euch gegenüber, ihr Kleingläubigen!**

29 Fraget daher nicht ängstlich, was ihr essen und trinken sollt und lasst euch nicht zwischen Hoffen und Fürchten hin und her zerren. 30 Denn über all das ängstigen sich die, welche ohne Glauben und Gottvertrauen durchs Leben gehen. Euer Vater weiß ja, daß ihr das alles nötig habt. 31 Suchet vielmehr die Verbindung mit seinem Geisterreich zu erlangen. Dann wird euch alles andere als Zugabe zuteil werden. 32 Habe also ja keine Furcht, du kleine Herde! Denn es ist im Heilsplan des Vaters bestimmt, euch das Himmelreich zu geben.

33 Verkauft die Güter, über die ihr frei verfügen könnt und gebt den Erlös als Almosen hin. Verschafft euch nicht Geldbeutel, die durch Altwerden verschleißen, sondern ein unerschöpfliches Schatzkästlein, das im Jenseits steht, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte etwas verderben kann. 34 Denn wo eure Schätze sind, da wird auch euer Herz sein.“

Erklärung:

Ein Gläubiger Mensch der auch Früchte des Glaubens hervorbringt, muss sich um das zum Leben Notwendige nicht sorgen, denn Gott sorgt für ihn. Wenn wir tun was Gott will, dann tut auch Gott was wir wollen beziehungsweise dann sorgt Gott für uns. Natürlich nicht in dem Sinn, daß man alles umsonst bekommt, sondern z.B. eine Arbeitsstelle erhält oder

auch behält.

31. Der unfruchtbare Feigenbaum

Luk.13,6–9 „Er erzählte ihnen dann folgendes Gleichnis: „Jemand hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum [Mensch] gepflanzt und kam, um nach den Früchten zu sehen; doch er fand keine. 7 Da sagte er zu dem Gärtner: 'Nun komme ich schon drei Jahre hierher und suche an diesem Feigenbaum Früchte, finde aber keine. Nimm die Axt und haue ihn um; es ist schade für den Boden, den man an ihn verschwendet.' 8 - 'Herr', -flehte jedoch der Gärtner - 'lass ihn wenigstens noch dieses Jahr stehen! Ich will noch einmal den Boden rund um ihn lockern und einen Korb voll Dünger darauf streuen. 9 Vielleicht bringt er im kommenden Jahre doch noch Frucht; wenn nicht, dann magst du ihn aushauen lassen'."

Erklärung:
Der Feigenbaum symbolisiert uns Menschen und die Früchte sind die Taten, die man von einem Gottestreuen Menschen erwartet. Doch bleiben die Früchte aus, obwohl dem Menschen ein gewisser Grad der Wahrheit vorgelegt wurde (Dünger), so kann es sein, daß seine Lebenszeit verkürzt (Axt) wird. Ein anderer Mensch erhält stattdessen eine Lebensspanne auf dieser Erde.

32.Vom Turmbau und Kriegführen:

Luk.14,28–33 „Denn wer von euch würde, wenn er einen Turm bauen wollte, sich nicht vorher hinsetzen und die Kosten berechnen, um festzustellen, ob auch seine Mittel ausreichen; 29 denn wenn er das Fundament gelegt hätte und könnte dann nicht mehr weiter bauen, so würden all die Leute, die das sähen, über ihn zu spotten anfangen 30 und sagen: Dieser Mann da hat einen Bau begonnen, den er nicht zu Ende führen kann. 31 Oder gesetzt den Fall, ein König wäre gezwungen, gegen einen andern König zu Felde zu ziehen. Würde er sich nicht sofort hinsetzen und zuerst beratschlagen, ob er imstande ist, mit den ihm zur Verfügung stehenden zehntausend Mann erfolgreich in den Kampf zu ziehen gegen einen Feind, der mit zwanzigtausend Mann heranrückt. 32 Und wenn er fände, daß er dies nicht kann, würde er da nicht eine Gesandtschaft zu dem Feinde schicken, so lange dieser noch in weiter Ferne ist, und um Friedensverhandlungen bitten? 33 So wird auch keiner von euch mein Jünger sein können, wenn er nicht imstande ist, auf alles, was ihm gehört, zu verzichten."

Erklärung:
Niemand geht in das Reich Gottes ein, der nicht imstande ist auf alles was ihm gehört zu verzichten. Ein jeder muss also vorher berechnen, ob er ein gottgefälliges Leben führen möchte, wenn er Kenntnis davon

erlangt.

33.Vom verlorenen Silberstück:

Luk.15,8–10 „Nehmen wir ein anderes Beispiel: Eine Frau hat zehn Silberstücke und verliert eins davon. Wird sie nicht ein Licht anzünden und das ganze Haus auskehren und eifrig suchen bis sie es findet? 9 Und hat sie es gefunden, ruft sie dann nicht ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freuet euch mit mir; denn ich habe das Silberstück wieder gefunden, das ich verloren hatte? 10 Ich versichere euch, daß dieselbe Freude bei den Engeln Gottes herrschen wird, wenn ein einziger Gottloser sich bekehrt.“
Erklärung:
Das Silberstück steht für einen Gottlosen, der durch den Abfall von Gott verloren ging und im Exil lebt wie wir alle. Wenn einer von den Gottlosen wieder zu Gott findet und gottestreu stirbt, so kehrt er in das Gottesreich zurück, dann ist die Freude im Jenseits groß. Siehe auch das Gleichnis 23 vom verlorenen Schaf.

34. Vom verlorenen Sohn:

Luk.15,11–32 „Als drittes Beispiel führte er an: „Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Der jüngste sagte zum Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht! Der tat es auch und verteilte sein Vermögen unter die beiden. 13 Kurz darauf packte der Jüngste alles zusammen und zog in die Fremde. Dort brachte er sein Vermögen in einem ausschweifenden Leben durch. 14 Als er alles verprasst hatte, entstand in jenem Lande eine schreckliche Hungersnot und er litt zum ersten Mal in seinem Leben großen Mangel. 15 Nach langem Hinundherwandern trat er schließlich bei einem Bürger jenes Landes in Dienst. Der schickte ihn auf sein Landgut, um die Schweine zu hüten. 16 Gern hätte er mit den Schoten des Johannesbrotbaumes, die man als Schweinefutter verwendete, seinen Hunger gestillt. Aber niemand gestattete es ihm. 17 Da ging er in sich und sprach zu sich selbst: All die vielen Tagelöhner (Arbeiter Gottes + Engel) meines Vaters haben Brot im Überfluss und ich komme hier vor Hunger um. 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater (Gott) zurückkehren und ihm meine Schuld (Sünden auch den Putsch oder Abfall) bekennen.

„Vater, - so will ich sagen - ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich; 19 ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Behandle mich wie einen deiner Tagelöhner!' 20 So machte er sich denn auf den Heimweg zu seinem Vater. Als er noch weit vom Vaterhause entfernt war, sah sein Vater ihn schon kommen und empfand tiefes Mitleid mit ihm. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 'Vater', - stammelte der Sohn - 'ich habe gesündigt gegen den Himmel

und gegen dich; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; behandle mich wie einen deiner Tagelöhner!' 22 Der Vater aber befahl seinen Knechten: 'Holt schnell das beste Gewand und legt es ihm an; steckt ihm einen Ring an seine Hand und gebt ihm Schuhe für seine Füße; 23 bringt das gemästete Kalb und schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war (geistig) tot und ist wieder zum (geistigen) Leben gekommen; er war (für Gott vorerst) verloren und ist soeben wiedergefunden worden'. (Mat.18,11–14) Und es herrschte große Freude unter ihnen. 25 Sein ältester Sohn war draußen auf dem Felde. Als er heimkehrte und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. 26 Da rief er einen von den Knechten und fragte ihn, was das zu bedeuten habe. 27 Dieser erzählte ihm: Dein Bruder ist zurückgekommen. Da ließ dein Vater vor Freude, daß er ihn gesund wieder hat, das gemästete Kalb schlachten. 28 Darüber wurde der Älteste sehr aufgebracht und wollte nicht hinein gehen. Da kam der Vater zu ihm heraus und redete ihm gut zu. 29 Doch er gab dem Vater zur Antwort:

'Sieh mal, Vater, ich diene dir nun schon so viele Jahre und habe noch nie irgend ein Gebot von dir übertreten; doch du gabst mir nicht ein einziges Mal ein Ziegenböcklein, daß ich ein Festessen mit meinen Freunden hätte halten können. 30 Aber deinem Sohn, der sein ganzes Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat und nun zurückkommt, dem lässt du das gemästete Kalb schlachten.' - 31 'Mein lieber Sohn', - entgegnete der Vater - 'du bist ja allezeit bei mir und alles, was mein ist, ist dein. 32 Aber mussten wir uns denn nicht freuen und fröhlich sein, weil dieser dein Bruder, der tot war, wieder zum Leben kam; der verloren war und nun wiedergefunden wurde?“

Erklärung:

Der eine Sohn symbolisiert die treuen Engel, welche nicht gegen Gott geputscht haben. Der andere Sohn steht hingegen für die Engel die gegen Gott geputscht haben. Nun bereut der abgefallene Sohn und er bittet Gott um Vergebung. Er führt ein gottgefälliges Leben und stirbt gottestreu. Sodann gelangt er nach seinem Tod wieder zurück ins Gottesreich, wo große Freude über seine Rückkehr herrscht. Siehe auch das Gleichnis vom verlorenen Silberstück.

35. Vom ungerechten Haushalter:

Luk.16,1–13 „Folgendes Gleichnis trug er seinen Jüngern vor: „Es war einmal ein reicher Mann; der hatte einen Verwalter [das sind wir]. Nun wurde ihm hinterbracht, daß dieser ihn bei der Vermögensverwaltung betrüge. 2 Da ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was muss ich da von dir hören? Mache sofort die Abrechnung über deine Verwaltung; denn du kannst nicht mehr länger mein Verwalter bleiben.' - 3 'Was soll ich nun anfangen', - dachte der Verwalter - 'wenn mein Herr mir jetzt die

Verwaltung entzieht? Als Taglöhner mit der Hacke zu arbeiten, dazu bin ich zu schwach - und betteln zu gehen, schäme ich mich.

4 Doch, da ist mir eben ein sehr guter Gedanke gekommen, was ich tun soll, damit ich bei verschiedenen Familien Aufnahme finde, sobald ich meines Amtes enthoben bin.' 5 Sofort ließ er die Schuldner seines Herrn einzeln zu sich kommen und fragte den ersten: 'Wie viel schuldest du meinem Herrn?' - 6 'Hundert Fass Öl' war seine Antwort. - 'Hier', - entgegnete der Verwalter 'nimm deinen alten Schuldschein wieder an dich und schreibe einen neuen über fünfzig Fass!' - 7 Dann fragte er einen andern: 'Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?' Dieser gab an: 'Hundert Malter Weizen'. Auch ihm sagte der Verwalter: 'Nimm hier deinen alten Schuldschein wieder an dich und schreibe einen neuen über achtzig Malter.' 8 Und der Herr musste anerkennen, daß sein Verwalter bei dieser unehrlichen Handlungsweise doch mit kluger Berechnung vorgegangen war.

Daraus könnt ihr ersehen, daß die Menschen der heutigen Zeit im Verkehr mit ihresgleichen weiter schauen als die Kinder des Lichtes [Engel]. 9 Darum gebe auch ich euch den Rat: Machet euch Freunde mit den Gütern, die an sich so wertlos sind, damit man euch in die jenseitigen Zelte aufnimmt, sobald es mit dem Diesseits vorüber ist. 10 Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch treu im Großen; und wer im Kleinen nicht das Rechte tut, der tut es auch nicht im Großen. 11 Wenn ihr nicht einmal in der Verwendung derjenigen Güter ehrlich ward, die an sich so wertlos sind, wer wird euch dann die wahren Güter Gottes anvertrauen? 12 Und wenn ihr euch in der Behandlung fremden Gutes nicht zuverlässig erwieset, wer könnte euch dann das Gut anvertrauen, das euer eigen ist? 13 Kein Knecht kann gleichzeitig im Dienste zweier Herren stehen. Entweder wird er die Dienstleistungen, die er dem ersten schuldig wäre, verabscheuen und sie dem zweiten gegenüber gern erfüllen oder er würde zu dem ersten halten und sich um den zweiten nicht kümmern. Ihr könnt nicht Knechte Gottes und gleichzeitig Sklaven des Geldes [oder Satans] sein.“

Erklärung:

Gott bestimmt bereits vor der Geburt wo ein Mensch leben wird, in einem reichen oder armen Land. Die überschüssigen Mittel die man zum Leben hat, sind also indirekt von Gott gegeben und wir verwalten sie. Gott möchte nun sehen, ob wir nur an uns denken oder auch an andere denken. Denn wenn wir hier auf Erden nicht gut mit gottgegebenen Dingen umgehen, dann tun wir es auch im Jenseits nicht und Gott kann uns leider nicht mehr anvertrauen. Daraus folgt, daß man neben dem Glauben auch die Mittel zum Leben gut verwenden muss (Siehe das Gleichnis 25).

36. Lazarus und der Reiche (Ist genaugenommen kein Gleichnis,

sondern Realität!)

Luk.16,19–31 „Die Wahrheit, die er ihnen nun vorbringen wollte, machte er an folgendem Beispiel klar: „Es lebte einmal ein reicher Mann; sein Name war Phinees. Der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Ein Armer aber namens Lazarus lag vor dessen Türhalle und war ganz mit Geschwüren bedeckt. 21 Er wäre froh gewesen, wenn er mit den Brocken, die vom Tische des Reichen fielen, seinen Hunger hätte stillen können. Doch es fand sich keiner, der sie ihm gab. Nur die Hunde hatten Erbarmen mit ihm. Sie kamen herbei und beleckten seine Geschwüre. 22 Eines Tages starb der Arme und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben.

23 Als er nun im Totenreich seine Augen erhob, sah er in weiter Ferne den Abraham und an dessen Seite ruhend den Lazarus. 24 Da rief er inständig: Vater Abraham! Habe doch Erbarmen mit mir und sende den Lazarus hierher, damit er seine Fingerspitzen ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide große Qualen in dieser Glut'.

25 Doch Abraham gab ihm zur Antwort: Mein Sohn, bedenke, daß du all das Gute, das du dir wünschen mochtest, in deinem irdischen Leben empfangen hast, während Lazarus in gleich großem Maße das Leidvolle zu tragen hatte. Dieser findet nun hier seinen Trost und du dort deine Qualen.

26 Doch abgesehen von alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinüber wollten, es nicht könnten und man auch von dort nicht hierher gelangen kann.' 27 Jener flehte: 'So bitte ich denn, Vater Abraham, sende ihn wenigstens in mein väterliches Haus! 28 Ich habe dort noch fünf Brüder; die soll er ernstlich warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.' 29 Abraham entgegnete ihm: 'Sie haben ja Mose und die Gesandten Gottes; auf die mögen sie hören.' 30 Jener aber erwiderte: 'Nein, Vater Abraham, - das tun sie nicht; aber wenn einer von den Toten zu ihnen käme, dann würden sie sich wohl bekehren.' - 31 'Wenn sie auf Mose und die Gesandten Gottes nicht hören', - antwortete Abraham - 'so werden sie auch nicht glauben, wenn einer von den Toten aufersteht und zu ihnen kommt.“

Erklärung:

Als Lazarus starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen, was für den Himmel bzw. für Gottes Reich steht und Lazarus somit in das Reich Gottes einging. Später starb dann auch der Reiche, welcher in das Totenreich, in das Reich der geistig Toten, in die Unterwelt oder auch in die Hölle kam. Als er dort „seine Augen erhob, sah er in weiter Ferne den Abraham und an dessen Seite ruhend den

Lazarus. 24 Da rief er inständig: Vater Abraham! Habe doch Erbarmen mit mir und sende den Lazarus hierher, damit er seine Fingerspitzen ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide große Qualen“ [als wenn ich in Glut stünde oder wie in Feuer]. Der Reiche Phinees meinte, er leide starke Schmerzen als wenn er brenne, nicht daß er tatsächlich brennt.

Wieso sah Phinees den Lazarus im Himmel, wenn diese Sphäre für einen Unterweltler weder sichtbar noch zugänglich ist, genauso wenig wie für uns Menschen das Jenseits sichtbar ist? Die Geisterwelt hat wie wir auch verschiedene Möglichkeiten sich mitzuteilen oder sich zu zeigen. Zum einen ist es möglich einer Person Bilder zu zeigen ähnlich wie eine TV Übertragung oder eine Vision. Andererseits sind die Engel in der Lage in tiefere jenseitige Sphären abzusteigen, wie könnten sie sonst die schlechten Personen in tiefere Sphären bringen oder beobachten? Personen die hingegen in tieferen Stufen befindlich sind können nicht aufsteigen. Ferner ist es einem Engel nicht möglich von einer jenseitigen Stufe ohne Kenntnis Gottes in unsere materielle Welt hinüberzukommen, um uns zu helfen. Dies ist die große Kluft, die Grenze, welche Gott festgelegt hat und die Welten trennt. Auch aus diesem Text geht hervor, daß nach dem Tod das Leben nicht vorbei ist.

Dem Reichen wurde gezeigt, was er durch seinen schlechten Lebenswandel verlor, nämlich das wahre Leben in Gottes Reich. Der Reiche hat seinen Reichtum nicht mit den armen Menschen geteilt, er hat nur an sich gedacht. Wichtig war nur sein Fortkommen in seinem Leben und dies hat sich nach seinem Tod gerächt, denn nun ist er in der Hölle, wo er für unbestimmte Zeit leidet. Deshalb sollte ein jeder anderen helfen, wenn es ihm möglich ist. Gott wird es ihm nach seinem Tod zigfach zurückzahlen (Luk.16,22–23 + Jak.5,1f + DgW.3.2.3.Abs.7; Feuer + Hölle).

37. Die Witwe, der ungerechte Richter & das Beten:

Luk.18,1–8 „Um sie darüber zu belehren, daß man beharrlich beten müsse und des Betens nicht überdrüssig werden dürfe, führte er ihnen folgendes Beispiel an: 2 „In einer Stadt lebte ein Richter, der weder Gott fürchtete noch auf irgendeinen Menschen Rücksicht nahm. 3 In derselben Stadt lebte auch eine Witwe. Diese kam immer wieder zu jenem Richter mit der Bitte: 'Schaffe mir doch endlich Recht gegenüber meinem Widersacher!' 4 Doch eine geraume Zeit hindurch störte sich der Richter nicht daran. Schließlich aber besann er sich eines Bessern, indem er sich sagte: Wenn ich mich auch vor keinem Gott fürchte und auf keinen Menschen Rücksicht nehme, 5 so will ich dieser Witwe doch endlich zu ihrem Recht verhelfen; denn mit ihrem ewigen Klagen wird sie mir lästig, und am Ende kommt sie noch und wird in ihrer Erregung

handgreiflich gegen mich.“ 6 „Habt ihr gehört“, fuhr nun der Herr fort,
„was dieser ungerechte Richter sagte?

7 Sollte nun Gott nicht auch seinen Auserwählten Recht verschaffen,
die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er auch mit seiner Hilfe eine
Zeitlang zögern mag? 8 Ganz gewiss wird er ihnen gar bald Recht
verschaffen. Doch, wird der Menschensohn, der hernieder gekommen
ist, auf Erden auch den erforderlichen Glauben vorfinden?“

Erklärung:

Beharrlich zu beten ist sehr wichtig und darauf zu vertrauen, daß Gott hilft, auch wenn es gelegentlich etwas länger dauert.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate aus der Übersetzung des NT von Johannes Greber. **Siehe DgW.B1/S.363** dieses Buches; Querverweise siehe Swr./S.798 + Gleichnis Liste. Weitere Gleichnisse im Hirten des Hermas (B2/S.684). Vom Herausgeber, Stand: 05.08.2023.

B.4.3 Bibelstellensammlung

—Beschreibung der Leiber.

„Auch gibt es himmlische Leiber und irdische Leiber. 41 Eine andere Strahlung hat die Sonne [im Jenseits], eine andere der Mond, eine andere die Sterne. Auch unterscheidet sich ein Stern von dem andern [im Jenseits] in seiner Strahlung.“

„42 So verhält es sich auch mit der Auferstehung von den Toten. Das, was gesät wird, vergeht; was aber heranwächst, vergeht nicht. 43 Was gesät wird, ist hässlich; was zum Leben kommt, ist herrlich. Was gesät wird, ist krank und schwach; 44 was zum Leben kommt, ist gesund und kräftig. Was gesät wird, ist ein Astralleib, was zum Leben kommt, ist ein geistiger Leib. 45 In diesem Sinne steht auch geschrieben: „Der erste Mensch Adam wurde zu einem Lebewesen mit einem Astralleib“; der letzte Adam zu einem lebenbringenden Geistwesen.“

„46 Aber nicht der geistige Leib kommt zuerst, sondern der Astralleib und dann erst der geistige. 47 Der erste Mensch ist von der Erde und daher irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel und daher himmlisch. 48 Wie der Irdische war, so sind alle Irdischen; und wie der Himmlische war, so sind auch alle Himmlischen. 49 Und wie wir die Gestalt des irdischen Menschen trugen, so werden wir auch die Gestalt des himmlischen tragen.

50 **Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: „Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!**“

„51 Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen. 52 Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die Posaune wird erschallen und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden. 53 Denn es ist Bestimmung, daß dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet wird und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen soll. 54 Wenn aber dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet sein wird und dieses Sterbliche das Kleid der Unsterblichkeit tragen wird, dann wird das Wort der Schrift erfüllt sein: 55 „In den Staub getreten wurde der Todesfürst, bis der Sieg errungen war. 56 Wo ist nun, o Todesfürst, dein Zepter? 57 Wo ist, o Todesfürst, dein Sieg?!“ Gott sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesus Christus, unsern Herrn! 58 Daher, meine lieben Brüder, zeigt euch standhaft und unerschütterlich und wirket immer und an allen Orten für die Sache des Herrn. Ihr wisst ja, daß eure Arbeit nicht ohne Erfolg sein wird, sobald sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn getan wird.“ (**1.Kor.15,40–58/S.579**; Astralkörper + Neugestaltung)

—Blut soll man nicht essen.

„20 Nur soll man ihnen die Pflicht auferlegen, sich zu enthalten von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht und vom Genuss des Blutes; und daß sie nach dem Grundsatz leben: Alles, was ihr nicht wollt, daß es euch widerfahre, das sollt ihr auch andern nicht antun!“ (**Apg.15,20/S.526**)

„25 Was jedoch die gläubig gewordenen Nichtjuden betrifft, so haben die Judenchristen nichts gegen dich einzuwenden; denn wir haben ja in einer Botschaft unser Urteil dahin abgegeben, daß jene nichts von den jüdischen Gesetzen zu beobachten brauchen, sondern sich nur von den Götzenopfern, dem Genuss von Blut und der Unzucht zu enthalten haben.“ (**Apg.21,25/S.535**; Blut)

—Erstling der Entschlafenen

„20 Nun aber ist Christus wirklich von den Toten auferstanden als **Erstling der Entschlafenen**.“ (**1.Kor.15,20/S.578**; Auferstehung + Astralkörper + Fleisch)

—Glaube erforderlich

„6 Ohne Glauben ist es nämlich unmöglich, Gott wohlgefällig zu werden. Denn wer zu Gott will, muss zuerst glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn aushändigen wird." (**Heb.11,6/S.639**; Glaube)

—Goldene Regel

„12 In allem behandelt eure Mitmenschen so wie ihr wünscht, daß sie euch behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre, die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist." (Mat.7,12/S.385)

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Gesinnung. 38 Das ist das wichtige Gebot, das an der Spitze aller Gebote steht. 39 Ein zweites aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 40 In diesen beiden Geboten ist die ganze Lehre des Gesetzes und der Propheten enthalten." (Mat.22,37–40/S.404 + DgW.Z8; Goldene Regel)

—Grundregeln Jesu

„30 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut." (**Mat.12,30/S.391**)

„24 ...Wer in meine Fußstapfen treten will, der muss auf seine rein menschlichen Wünsche verzichten. Er muss das für ihn bestimmte Kreuz auf sich nehmen. Dann erst kann er mein Nachfolger sein. 25 Denn wer sich nur sein leibliches Wohl zu sichern sucht, wird das geistige verlieren. 26 Denn was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber sein geistiges Wohl dabei einbüßte? Oder was könnte ein Mensch an irdischem Lösegeld für sein verlorenes geistiges Wohl bezahlen? 27 Denn der Menschensohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Geisterboten kommen und dann einem jeden vergelten nach seinem Tun." (**Mat.16,24–27/ S.397** + DgW.Z8; Grundregeln Jesu + Goldene Regel)

—Gute Eigenschaften der Menschen

„22 Im Gegensatz hierzu stehen die Früchte, welche die Geisterwelt Gottes bei euch hervorbringt. Es sind: **Liebe, Freudigkeit und Friede, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltsamkeit.**" (Gal.5,22/S.597)

„8 Schließlich möchte ich alles in den einen Satz zusammenfassen: **Alles was der Wahrheit entspricht, alles, was wertvoll, was recht, was rein, was lieblich, was unanstößig, was tugendhaft, was zu wissen lobenswert ist, danach trachtet!**“ (Phil.4,8–9/S.607; Z8 + Freunde)

—Der innere Kampf des Menschen

„...Ich möchte das Rechte tun, aber was ich fertig bringe, ist nicht das Rechte. 22 Der bessere Mensch in mir stimmt dem bei, was das Gesetz Gottes von mir verlangt, 23 aber dann gewahre ich in meinen Gliedern ein ganz anderes Gesetz, das gegen die Forderung meines besseren Empfindens mit Macht ankämpft, und das mich zum Gefangenen jenes Sündengesetzes macht, das in meinen Gliedern herrscht. Mein besseres Selbst möchte also gern dem Gesetze Gottes dienen, aber meine niedere Natur gehorcht dem Gesetz der Sünde.“ 24 Was bin ich doch ein unglücklicher Mensch! Wer wird mich endlich aus der Sklaverei dieses geistigen Todes befreien? 25 Das Erbarmen Gottes wird es tun durch Jesus Christus, unsern Herrn.“ (**Röm.7,21–25**; 9.3.3/S.311; Hilfe Gottes)

—Ja-Wort soll auch ein Ja-Wort bleiben

„37 Aber euer einmal gegebenes Ja-Wort soll auch ein Ja-Wort bleiben und darf nicht in ein „Nein“ umgeändert werden; denn Leute, die ihr Wort nicht halten, haben ein überreiches Maß an Unannehmlichkeiten von dem zu erwarten, dem sie durch ihren Wortbruch Mühsal bereitet haben.“ (Mat.5,37/S.383; Ja-Wort + Z8)

—Jesus ist der Weg

„Ich [Jesus] bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, entgegnete Jesus. „Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (**Joh.14,6/ S.496**; Jesus)

—Kampf gegen überirdische Wesen

„10 Zum Schluss bitte ich euch: Fördert in der Gemeinschaft mit dem Herrn euer geistiges Können von Tag zu Tag mit Hilfe der Kraft, die aus seiner Kraftquelle auf euch überströmt. 11 Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr fähig seid, den listigen Angriffen Satans die Spitze zu bieten. 12 Ihr habt ja nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen überirdische Mächte und Gewalten, gegen die Geister der Finsternis, die in dieser Welt die Herrschaft führen und gegen Machenschaften der bösen Geister in den jenseitigen Sphären.“ (**Eph.6,10–12/S.603** + **Z6/S.796**; Kampf +

Geister)

—Neugestaltung des Menschengeistes

„6 So wie ihr das Bild des Herrn Christus Jesus in euer Herz aufgenommen habt, so sollt ihr nach seinem Vorbild auch euren Lebenswandel einrichten. 7 Schlaget Wurzel in ihm, bauet euch in ihm auf, werdet fest in dem Glauben, in dem ihr unterwiesen worden seid; und wenn ihr Christi gedenket, dann lasst euer Herz von Dank überströmen. 8 Sehet zu, daß euch niemand gefangen nehme durch die sogenannte „Wissenschaft“ sowie durch die törichten und irreführenden Lehren, die sich auf menschliche Überlieferungen stützen und von den bösen, die Welt beherrschenden Geistermächten herrühren, aber mit der Lehre Christi nichts gemein haben. 9 Denn in Christus ist nur das zu finden, was von Gott herrührt, und zwar in der ganzen Vollendung wie es einem Geschöpf gewährt werden kann. 10 Auch ihr habt die vollkommene Lehre, wenn ihr mit ihm in Gemeinschaft steht. Er ist ja der Herr aller Geistermächte und geistigen Kräfte. 11 Weil ihr zu ihm gehört, habt auch ihr eine Beschneidung empfangen, aber eine solche, die nicht mit der Hand vollzogen wird, sondern die darin besteht, daß ihr die irdische Gesinnung aus eurem menschlichen Leben entfernt; das ist die Beschneidung durch Christus.“ (**Kol.2,6–11/S.609**; Geister + Astralkörper)

—Schätze im Himmel

„19 Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo keine Diebe einbrechen und stehlen können. 21 Denn wo deine Schätze sind, da wird auch dein Herz sein.“ (**Mat.6,19/S.384**; Schätze + Z9)

—Schlechte Eigenschaften

„29 Sie wurden voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit jeglicher Art; voll Neid, Mordlust, Streitsucht, Arglist und Tücke. 30 Sie wurden Ohrenbläser, Verleumder, Gottesfeinde, gewalttätige und hoffärtige Menschen, Prahler, erfinderisch im Bösen, ungehorsam gegen die Eltern; 31 sie wurden gewissenlos und treulos, waren ohne Liebe und Erbarmen.“ (**Röm.1,29ff/S.547** + Z7)

„...Ich fürchte, Streitigkeiten und Eifersucht, Erbitterung und Parteiwesen, Verleumdung und Zuträgerei, Hochmut und Unordnung bei euch anzutreffen.“ (**2.Kor.12,20/S.591**)

„19 Lasst ihr euch aber von der irdischen Lust leiten, dann treten die daraus entspringenden Werke bald zu Tage; 20 die sind: Unzucht, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit, Eifersucht und Zorn, Hinterlist, Zwietracht und Spaltungen, Neid und Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen. 21 Von diesen Sünden habe ich schon einmal zu euch gesprochen und weise wiederum darauf hin, daß ein jeder, der sie begeht, das Reich Gottes nicht ererben kann.“ (**Gal.5,20/S.597**)

„2 Denn die Menschen werden dann selbstsüchtig und geldgierig sein; in ihrer Großtuerei und ihrem Eigendünkel werden sie alles Hohe und Heilige verhöhnen; den Eltern werden sie den Gehorsam verweigern, keinen Dank mehr kennen und von Gott nichts mehr wissen wollen. 3 Keine Liebe und keine Treue wird bei ihnen zu finden sein; als Teufel in Menschengestalt werden sie in Unmäßigkeit und Zügellosigkeit schwelgen; die Liebe zum Guten wird ausgelöscht sein; 4 Verräterei und Kriechertum, Hochmut und Genusssucht werden an die Stelle der Gottesfurcht treten. 5 Trotzdem werden sie an der äußern Form der Religion aus Gewohnheit festhalten, aber von der inneren Kraft der Religion wird man bei ihnen auch nicht einen Hauch verspüren.“ (**2.Tim.3,2–5/S.624**; Eigenschaften + Z7)

—Sinn des Lebens

„Der Sinn unseres Seins (Lebens) auf diesen Planeten ist es also, zu erkennen daß es einen Schöpfer gibt, Ihm näher zu kommen sowie schlechte Handlungen zu bereuen und zukünftig ein gottgefälliges Leben zu führen.“ (B1.**Vorwort NT/S.366**)

„12 Er trat in das himmlische Heiligtum ein, nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute und zwar nur einmal; denn mit diesem einen Male bewirkte er eine immerdauernde Erlösung. 13 Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh denjenigen eine gewisse Weihe bringt, die damit in Berührung kommen, und zwar eine Reinigung der körperlichen Strahlung 14 — um wie viel mehr wird das Blut Christi, der ja durch die Kraft eines heiligen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott darbrachte, unser Gewissen reinigen, so daß wir uns nicht mehr als geistig Tote betätigen, sondern Gott als der Quelle alles Lebens unsere Dienste leisten. 15 Das ist auch der Grund, weshalb es ihm möglich war, ein ganz neues Verhältnis zwischen den beiden Reichen zu vermitteln. Sein Tod war erforderlich, damit die von Gott Abgefallenen von den Folgen ihres Abfalls wieder befreit werden konnten, die sie sich unter der zuerst bestehenden Ordnung der Dinge zugezogen hatten. Doch sollte dies nur für diejenigen Geltung haben, welche die Botschaft gläubig aufnehmen, die ihnen verkündet, daß sie

heimgerufen werden, um das vor undenklichen Zeiten durch Gottes Gesetz für sie bestimmte himmlische Erbteil wieder in Besitz zu nehmen.“ (**Heb.9,12–15/S.637; Sinn + Jesus**)

—Sorgen des Lebens

„25 ...Machet euch keine Sorgen wegen eures Lebensunterhaltes noch auch wegen der für den Körper nötigen Kleidung. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Körper wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet euch die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht und speichern keine Vorräte auf. Und doch gibt ihnen euer himmlischer Vater ihre Nahrung. Seid ihr denn nicht ebensoviel wert als sie? 27 Wer von euch ist imstande, mit all seinen Sorgen die für ihn festgesetzte Lebenszeit auch nur um eine Spanne zu verlängern? ...31 Darum sollt ihr nicht sorgenvollen Herzens fragen: Was sollen wir essen? oder: Was sollen wir trinken? oder: Was sollen wir anziehen? 32 **Das alles sind Dinge, um die sich nur diejenigen aufregen, die keinen Glauben und kein Gottvertrauen besitzen. Euer himmlischer Vater weiß doch, daß ihr das alles nötig habt.** 33 Strebet also zuerst danach, auf den Weg zu Gott zu kommen und das zu tun, was ihm wohlgefällig ist. Dann wird euch alles andere als Zugabe dazu gewährt werden. 34 **So machet euch denn keine Sorgen um das „Morgen“. Denn das „Morgen“ wird seine eigenen Sorgen mit sich bringen.** Das „Heute“ hat an seiner eigenen Mühsal schwer genug zu tragen.“ (Mat.6,25–27 + 31–34/S.385)

„Weil euer Geist schon alterte und schon abgezehrt war und keine Kraft mehr hatte **wegen eurer Schwäche und eurer Zweifel**; 3. wie nämlich die alten Leute, weil sie keine Aussicht haben, wieder jung zu werden, nur noch auf das Einschlummern warten, so habt auch ihr, **durch die zeitlichen Sorgen geschwächt euch der Sorglosigkeit überlassen und habt nicht alle eure Sorgen auf den Herrn geworfen; vielmehr wurde euer Sinn niedergebeugt und ihr seid gealtert durch eure Kümmernisse.**“ (DgW B2.Hir.19,2f/S.698)

„**31**Darum sollt ihr nicht sorgenvollen Herzens fragen: Was sollen wir essen? oder: Was sollen wir trinken? oder: Was sollen wir anziehen? **32Das alles sind Dinge, um die sich nur diejenigen aufregen, die keinen Glauben und kein Gottvertrauen besitzen. Euer himmlischer Vater weiß doch, daß ihr das alles nötig habt. 33Strebet also zuerst danach, auf den Weg zu Gott zu kommen und das zu tun, was ihm wohlgefällig ist. Dann wird euch alles andere als Zugabe dazu gewährt werden. 34So machet euch denn keine Sorgen um das 'Morgen'. Denn das 'Morgen' wird seine eigenen Sorgen mit sich bringen. Das 'Heute' hat an seiner eigenen Mühsal schwer genug zu tragen.**“ (Mat.6,31–33/S.385 + Z1/782 + AT/

Ps.23; Sorgen + Beten)

—Tote nicht befragen

„Was versteht denn die Bibel unter dem „Befragen der Toten”? Wo die Bibel von den „Toten” redet, meint sie nicht die durch den irdischen Tod vom Körper getrennten Geister, sondern die geistig Toten. „Tod” ist nach der Heiligen Schrift die Trennung des Geistes von Gott. Die „Toten” sind also die durch Unglauben und Abfall von Gott Getrennten. Es sind die Geister der Finsternis. Das „Reich der Toten” ist das Reich Luzifers, das Reich der Widersacher Gottes, das Reich der Lüge und des Unheils.” (**DgW 0.2.Abs.3ff/S.18** + **6.2f/S.281** + **Z6/S.796**; Totenbefragung + Abgötterei)

—Weltgerichten und der Wiederkunft Jesu

31 „**Jedes Mal**, wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt
und alle Geisterboten mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner
Macht setzen. 32 Alle Arten von Geistern werden vor ihm versammelt
werden und er wird sie von einander scheiden wie der Hirt die Schafe
von den Böcken scheidet. 33 Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die
Böcke zu seiner Linken stellen. 34 Da wird dann der König zu denen
auf seiner rechten Seite sagen: Kommt, die ihr den Segen meines Vaters
besitzt, empfanget als euer Erbe das Reich, das für euch seit
Grundlegung der Welt bereitgehalten wurde.

35 Denn ich war hungrig und ihr gabt mir Speise; ich war durstig und
ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremder und ihr gewährtet mir
Herberge; 36 ich war ohne Kleidung und ihr bedecktet meine Blöße;
ich war krank und ihr besuchtet mich; ich lag im Gefängnis und ihr
kamt zu mir. 37 Dann werden ihm die Gottestreuen antworten: 'Herr,
wann sahen wir dich hungrig und gaben dir Speise? Oder durstig und
gaben dir zu trinken? 38 Wann sahen wir dich als Fremden und
gewährten dir Herberge? Oder trafen dich ohne Kleidung und
bedeckten deine Blöße? 39 Wann sahen wir dich krank oder fanden
dich im Gefängnis und kamen zu dir?' 40 Dann wird der König ihnen
zur Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten
Brüdern tatet, das habt ihr mir erwiesen.'

41 Darauf wird er zu denen auf seiner linken Seite sagen: 'Hinweg von
mir, ihr Fluchbeladenen, in das Feuer des Leidens, das unbestimmte
Zeitperioden hindurch dauert und das mein Vater für den Teufel
bestimmt hat und für die Geister, die ihm angehören. 42 Denn ich war
hungrig und ihr gabt mir nichts zu essen; ich war durstig und ihr gabt
mir nichts zu trinken; 43 ich war fremd und fand bei euch keine
Herberge; ich war ohne Kleidung und ihr bedecktet nicht meine Blöße;

ich war krank und lag im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.' 44 Dann werden auch diese entgegnen: 'Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, als Fremden oder ohne Kleidung, krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir keine Dienste geleistet?' 45 Dann wird er ihnen zur Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen Geringsten versagtet, das habt ihr mir versagt.' 46 Diese werden eine neue Zeitperiode des Leidens antreten, die Gottestreuen aber ihre Zeit himmlischen Lebens." (**Mat.25,31–46/S.408** + **B.4.2.Gl.25/S.763** + **Z6/S.796** + **Z9; Weltgericht** + **Gericht**)

Die Bibelzitate stammen aus der Übersetzung des NT von Johannes Greber, **siehe DgW.B.1 Teil**/ S.363 dieses Buches. Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die **Druckversion** des Buches. Weiterführendes siehe **Stichwortregister** (Swr./S.798). Vom Herausgeber. Stand: 05.08.2023

B.4.4 Nachwort (NT)

Als Grundlage für die vorliegende Übersetzung diente der Codex D (CODEX BEZAE CANTABRIGIENSIS) enthaltene Text, der leider manche Lücken hat, aber der wertvollste ist.

Diese Bibelübersetzung wurde von Johannes Greber nicht „**nur**" inhaltlich mit **Unterstützung des Hochengels neu verfaßt, sondern auch mit dem nötigen Zeitwissen der christlichen Gemeinden.**

Aus diesem Grund sind die Verse in ihrem Wortlaut anders als in anderen Übersetzungen. Denn was nützt es dem Leser, wenn die Schrift zwar von Fälschungen befreit ist, aber im Zeitgeist lang vergangener Zeiten geschrieben wurde?

Dem Leser bleiben wichtige Zusammenhänge verschlossen, denn das Wissen der Zeit fehlt ihm. Zum Beispiel wird heute der Begriff Seele anders verstanden als das zur Zeit der Niederschrift der Fall war. Auch wußten die damaligen Christen genau was unter Geist zu verstehen ist, wir deuten diese Begriffe heute falsch. Die vorliegende Bibel ist so formuliert, daß der Inhalt heute genau so verstanden wird wie es die Menschen zur Zeit der Niederschrift verstanden haben.

Dadurch werden falsche Auslegungen beziehungsweise Irrlehren sowie Vermutungen von vornherein vermieden und ein jeder versteht den Inhalt des Buches auch ohne die Hilfe anderer. Und genau das ist es doch was Gott möchte, denn ein jeder soll seine Lehre verstehen und möglichst schnell ins Vaterhaus zurückfinden. Deshalb gab er Johannes Greber all dieses Wissen. (Siehe DgW B.1/Einleitung Neues Testament, Seite 367.)

Der 2. Teil von Johannes Greber zum Neuen Testament ging verloren. Doch stellt sich die Frage, ob man diesen überhaupt benötigt? Denn diesen hätte man nur nötig, wenn man die Quelle seiner Informationen bzw. den Inhalt des A Teils anzweifelt. In diesem Fall würden die Erläuterungen des 2. Teils nichts nützen, da die Quelle dieselbe ist und das Vertrauen würde sich nicht heben. Reicht dem Leser die überwältigende Klarheit und Folgerichtigkeit sowie die Möglichkeit des direkten Kontaktes mit der guten Geisterwelt aus, so besteht kein Grund die gegebene Neufassung des Neuen Testamentes anzuzweifeln, sondern sie als von Gott gegeben zu betrachten. Sollte man sich an der Art der Wiedergabe der einzelnen Briefe der Apostel stoßen, so sei daran erinnert, daß die einzelnen Briefe an Versammlungen gerichtet waren, welche ein gewisses Vorwissen, also das Zeitwissen besaßen.
Es ist ja ein großer Unterschied, ob man ein Brief für die Allgemeinheit schreibt, in dem man alles genau erklären muss, sodaß es auch ein völlig uninformierter versteht oder ob man einen privaten Brief an eine bzw. mehrere Personen schreibt, welche Kenntnis über vielerlei Dinge haben. Im letzteren Fall läßt man vieles weg, weil der oder die Empfänger des Briefes bereits Kenntnis über diese Sache haben. Johannes Greber und die gute Geisterwelt haben die Briefe der Apostel so formuliert, daß ein uninformierter die gemachten Angaben sowie den Sinn der Schriften versteht. Wie oben bereits erwähnt, kommt es so auch nicht zu falschen Auslegungen. So ist ein Neues Testament für die Allgemeinheit entstanden, welches leicht verständlich und frei von Fälschungen ist.

Wir danken Gott für seine übergroße Liebe und Gnade, daß er uns diese Schriften gegeben hat. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen". Vom Herausgeber, Stand: 27.07.2023/R.

B.4.5 Warnung

Dieses Buch wurde von einem heiligen Geist, einem Hochengel gegeben und ist somit genauso wie die Offenbarung der Bibel im Auftrag Gottes geschrieben worden! Wer den Inhalt verändert, wird nach seinem irdischen Tod schwere Strafen erhalten!

„Ich bezeuge jedem, der die von einem Geiste Gottes gesprochenen Worte dieses Buches hört: Wer dem Gesagten etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen (im Jenseits) hinzufügen, von denen in diesem Buche geschrieben steht. **19**Und wer von den Worten des Geistes Gottes, die in diesem Buche enthalten sind, etwas hinwegnimmt, dem wird Gott seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, wovon in diesem Buche geschrieben ist. **20**Es spricht der, welcher die Wahrheit des Inhaltes dieses Buches bezeugt: Ja, ich komme bald!“ (**Offenbarung 22,18–20/S.683; DgW.1.1.2.Abs.13–15/S.26; PetrA.2,4/S.753)**

Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber.

B.4.6 Änderungen vom Herausgeber (NT + Apok)

Erklärung:
Wörter, welche zum besseren Verständnis eingefügt wurden, stehen in einer eckigen Klammer wie folgt: **[Jesus]**. Ein Beispiel ist: **Johannes Kap. 1 Vers 1** „Im Anfang war das Wort **[Jesus]** und das Wort war bei Gott; und **[wie]** ein „Gott“ war das Wort.“

Bei einer Textkorrektur ist die zu ändernde Stelle ***Kursiv und durchgestrichen***. Die **Korrektur steht in der Klammer.** Ein Beispiel: **Johannes Kap. 4 Vers 29** „Kommt, da ist ein Mann, der mir alles sagte, was ich je getan! Sollte er etwa der Messias *ein* **(sein)**?“ Steht nichts in der Klammer **()**, so wurde das vor der Klammer befindliche gelöscht und durch nichts ersetzt.

Fehlen Satzteile oder Sätze im Quelltext, steht vor und nach dem ergänzten Text folgendes Zeichen: >**Text**<. Ein Beispiel ist >**(Joh. 20,17)**<.

Nachfolgend sind alle Korrekturen aufgelistet, welche am NT vorgenommen wurden:

—Titel-NT Der Buchtitel „**Neues Testament**“ wurde in „ **[Das wahre]** Neue Testament“ abgeändert. Bei der Vielzahl der erhältlichen Bibeln soll sich dadurch die Bibel von Johannes Greber schon durch den Titel von den anderen abheben. Es ist zu hoffen, daß dadurch mehr Personen zur Wahrheit gelangen.

—Allgemein-NT Folgende Wörter wurden teilweise in der Bibel ersetzt: „**unsers**“ durch „**unseres**“, „**niedern**“ durch „**niederen**“, „**innern**“ durch „**inneren**“, „**weitern**“ durch „**weiteren**“.

—Einleitung-NT Alle Bibelstellen ohne Quellenangaben wurden mit einer Quellenangabe versehen. Die Bibelstellen stehen in eckigen Klammern **[ ]**.

—Einleitung-NT „Für die Wahrheiten, welche die christlichen Kirchen lehren, kommen hauptsächlich die Schriften des Neuen Testamentes als *Wahrheitsqueue* **(Wahrheitsquelle)** in Betracht.“

—Einleitung-NT „Die zweite Art der „Inspiration“ besteht darin, daß nicht bloß die Gedanken eingegeben werden, sondern auch die einzelnen Worte, in denen die Gedanken *ausgedruckt* **(ausgedrückt)** werden sollen.“

—Einleitung-NT „Sie wird euch in alle Wahrheit *einfuhren*

(einführen) und für immer bei euch bleiben.”

—Einleitung-NT „Jawohl! Der Fälschergriffel **[Fälscherstift]** der Abschreiber hat die Wahrheit in *Luge* **(Lüge)** verdreht.“

—Einleitung-NT „Der falschen Übersetzung haben wir z.B. die Lehre von einer ewigen Hölle ferner den Ausdruck „der heilige Geist“ als göttliche Person sowie die . **()** ganze „Trinitätslehre“ zu verdanken.“

—Matthäus Kap.4 Vers 1 „Hierauf *würde* **(wurde)** Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.“

—Matthäus Kap.8 Vers 21 „Nicht jeder, der „Herr, Herr“ zu mir sagt, wird in das Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen *meine?* **(meines)** himmlischen Vaters tut.“

—Matthäus Kap.9 Vers 35 „So wanderte Jesus durch alle Städte und Dörfer, lehrte dort in den Synagogen, indem er die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes predigte und *heute* **(heilte)** alle Krankheiten und Gebrechen.“

—Matthäus Kap.14 Vers 15 „Inzwischen war es Abend geworden. Nun traten seine *Junger* **(Jünger)** zu ihm und sagten:“

—Matthäus Kap.15 Vers 12 „Da wandten sich die *Junger* **(Jünger)** mit den Worten an ihn: „Weißt du, daß die Pharisäer an deinen Äußerungen Anstoß genommen haben?“

—Matthäus Kap.19 Vers 24 „Ich wiederhole es: Es ist leichter, daß ein Kamel **[Strick]** durch ein Nadelöhr hindurchgeht, als daß ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“

—Matthäus Kap.22 Vers 11—14 > **„Als aber der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; 12 und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt!“** <

—Matthäus Kap.23 Vers 37 „Jerusalem, Jerusalem! Daß du die Propheten tötest und die steinigst, die zu dir gesandt werden! Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln wie eine Henne ihre *Küchlein* **(Kücklein)** unter ihre Flügel sammelt; doch ihr habt nicht gewollt.“

—Matthäus Kap.26 Vers 47 „Während er noch redete, kam plötzlich Judas, einer von den Zwölfen und mit ihm ein großer *Volkshaufe* **(Volkshaufen)** mit Schwertern und Knütteln im Auftrag der

Hohenpriester und Ältesten des Volkes.“

—Lukas Kap.12 Vers 21 >**„So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!“**<

—Lukas Kap.13 Vers 34 „Jerusalem, Jerusalem, daß du die Werkzeuge Gottes tötest und die steinigst, die zu dir gesandt wurden! Wie oft habe ich deine Kinder um mich sammeln wollen wie eine Henne ihre *Küchlein* **(Kücklein)** unter ihre Flügel sammelt; doch ihr habt nicht gewollt. Nun muss die für euch bestimmte himmlische Wohnung wiederum leer bleiben.“

—Johannes Kap.1 Vers 1 „Im Anfang war das Wort **[Jesus]** und das Wort war bei Gott; und, **[wie]**, ein „Gott“ war das Wort.“

—Johannes Kap.4 Vers 29 „Kommt, da ist ein Mann, der mir alles sagte, was ich je getan! Sollte er etwa der Messias *ein* **(sein)**?“

—Johannes Kap.5 Vers 19 „In seiner Antwort darauf gab er ihnen folgende Belehrung: „Ich gebe euch die feste Versicherung“, - sagte er - „daß der Menschensohn aus *ich* **(sich)** selbst nicht das Geringste tun kann, sondern der Vater muss ihm zuerst zeigen, wie er es tun soll. Und nur das, was dieser ihm vormacht, kann der Sohn nachmachen.“

—Johannes Kap.5 Vers 29 „Sie werden dann hervorkommen; und zwar wird dies für jene, die das Gute taten, eine Auferstehung zum geistigen Leben sein; für die jedoch, die das Schlechte verübten, eine *Vorrührung* **(Vorführung)** vor den Richter.“

—Johannes Kap.13 Vers 13 „*Ich* **(Ihr)** nennt mich „Meister“ und „Herr“, und dies mit Recht, denn ich bin es.“

—Johannes Kap.14 Vers 14 >„14 **Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, so werde ich es tun**.“< - Der Vers hat gefehlt.

—Johannes Kap.14 Vers 30 „Viel kann ich nicht mehr mit euch reden; denn der Herrscher dieser Welt ist bereits *zum* [**im**] Anzug.“ - Das Wort „zum“ passt nicht.

—Johannes Kap.20 Vers 17 >**„Denn meine materielle Verkörperung ist noch nicht vollendet.“**< - (DgW 4.2.8 - zu Joh.20,17.)

—Apg.8,37 [37 Philippus antwortete ihm: »Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so darf es wohl geschehen.« Jener antwortete: »Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.«] (Mat.16,16) - Der Vers fehlte, wurde mit dem Text aus der Menge Bibel ergänzt.

—Apostelgeschichte Kap.9 Vers 13 „Ananias antwortete: „Herr, von vielen *Seite* **(Seiten)** habe ich erzählen hören, wie viel Unheil dieser Mann deinen Gläubigen in Jerusalem zugefügt hat.“

—Apostelgeschichte Kap.10 Vers 22 „Diese *erzahlten* **(erzählten)** ihm nun: „Hauptmann Kornelius, ein gerechter, gottesfürchtiger und bei der ganzen jüdischen Bevölkerung in hohem Ansehen stehender Mann, erhielt durch einen heiligen Engel die göttliche Weisung, dich zu sich zu bitten und zu hören, was du ihm zu sagen hast.“

—Apostelgeschichte Kap.16 Vers 34 „Danach führte er sie in . **()** seine Wohnung hinauf, ließ ihnen den Tisch decken und war mit seinem ganzen Hause voll Freude darüber, daß er den Glauben an Gott erlangt hatte.“

—Apg.26,8 [8 Warum gilt es denn bei euch für unglaublich, wenn Gott Tote auferweckt?] (Apg. 23,8) - Der Vers fehlte, wurde mit dem Text aus der Menge Bibel ergänzt.

—Römer Kap.7 Vers 5 „Denn solange wir nach den Trieben der niederen Menschennatur lebten, erkannten wir zwar infolge der Bestimmungen des Mosaischen Gesetzes die niederen *Leidenschaften* **(Leidenschaften)** als sündhaft, ließen sie aber trotzdem in unsern Gliedern sich austoben und standen so im Dienste des Todesfürsten.“

—Römer Kap.12 Vers 10 „In der *gegenseitigem* **(gegenseitigem)** Bruderliebe seid voll Herzlichkeit. An Erweisen der Wertschätzung suche einer den andern zu übertreffen.“

—1.Korinther Kap.12 Vers 2 „Im Folgenden fehlen auch in dem griechischen Text, den ihr jetzt habt, zwei Sätze. Sie lauteten: > **„So wurdet ihr die Genossen der bösen Geister, die Jesus nicht als ihren Herrn anerkennen. Jetzt aber, wo ihr Christus angehört und seiner Herrschaft unterstellt seid, steht ihr in Verbindung mit heiligen Geistern.“** < An diese fehlenden Sätze schloß sich dann Vers 3 an, der in eurer Übersetzung lautet: „Deshalb erkläre ich euch, daß niemand, der durch den Geist Gottes redet, sagen kann: Verflucht sei Christus! Und keiner zu sagen vermag: Jesus ist der Herr! Außer durch den Heiligen Geist.“ (1.Kor.12,3) J. Greber Vers „3 Darum will ich euch ein Erkennungszeichen geben, durch das ihr die Geister unterscheiden könnt: Kein von Gott kommender Geist, der durch ein Medium spricht, nennt Jesus einen Verfluchten. Und kein Geist kann Jesus als seinen Herrn bezeichnen, wenn er nicht zu den heiligen Geistern gehört.“ (DgW 2.6.5)

—1.Korinther Kap.10 Vers 13 „Es ist bisher noch keine andere Versuchung an euch herangetreten als wie sie im gewöhnlichen menschlichen Leben vorkommt. Und Gott ist getreu; er wird auch in Zukunft nicht zulassen, daß ihr über eure *Krähe* **(Kräfte)** versucht werdet; sobald die Versuchung an euch herantritt, wird er einen Ausweg schaffen, auf dem ihr euch retten könnt.“

—1.Korinther Kap.14 Vers 34-35 „Eure Frauen sollen in den

Gemeindeversammlungen nicht das Wort ergreifen; denn sie haben nicht den Auftrag erhalten, zu reden, sondern sollen sich unterordnen, wie schon das Mosaische Gesetz es bestimmt. 35Möchten sie jedoch gerne über irgendeinen Punkt Auskunft haben, so sollen sie zu Hause ihrem Manne die Frage vorlegen; denn es steht einer Frau übel an, wenn sie in einem Gemeindegottesdienst eine Unterhaltung beginnt." [Die Reihenfolge folgte dem Thema und wurde deshalb nicht verschoben.]

—1.Korinther Kap.15 Vers 34 „Werdet richtig wach und fallet nicht wieder *m* **(in)** die alten Sünden zurück. Denn leider haben manche von euch noch nicht die rechte Gotteserkenntnis; zu eurer Beschämung muss ich das sagen."

—Galater Kap.2 Vers 10 „Nur sollten auch wir der Armen in den juden-christlichen Gemeinden gedenken. Und ich gab mir ja alle erdenkliche Mühe, gerade diesem *letztern* **(letzten)** Wunsche nachzukommen."

—Galater Kap.4 Vers 28 „Ihr, meine Brüder, gehört nach dem Vorbild Isaaks zu den Kindern der Verheißung. 29 Wie jedoch damals der natürliche Sohn den auf Grund der Verheißung eines Geistes Gottes *gebornen* **(geborenen)** Sohn verfolgt hat, so ist es auch jetzt der Fall."

—Epheser Kap.5 Vers 31 „Aus diesem Grunde wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe *hangen* **(hängen)** und die beiden werden sein wie ein einziges Lebewesen."

—Philipper Kap.8 Vers 40 „fand sich Philippus bei *Azotus* **(Asdod)** wieder; er durchwanderte dieses Gebiet und predigte in allen Ortschaften die Heilsbotschaft bis er zuletzt Cäsarea erreichte."

—Kol.1,16 „*In* [**Durch**] ihm ist nämlich alles erschaffen worden." – Nicht in, sondern durch Jesus wurde die materielle Umhüllung erschaffen. Siehe: „...das alles ist **durch** ihn."

—1.Thessalonicher Kap.1 bis Vers 10 „und wie ihr euch vom Götzendienst zum wahren Gott bekehrtet, um diesem lebendigen, allein wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, den Gott aus dem Reich der geistig Toten *zurückgerührt* **(zurückgeführt)** hat; dieser Sohn ist Jesus; er errettet uns von dem kommenden Strafgericht."

—1.Thessalonicher Kap.2 bis Vers 9 „So *heb* **(lieb)** hatten wir euch. Ihr erinnert euch wohl noch, meine Brüder, unserer Mühe und Arbeitslast. Tag und Nacht verrichteten wir körperliche Arbeiten, mit denen wir unsern Lebensunterhalt verdienten, um ja keinem von euch zur Last zu fallen und zwischendurch predigten wir euch die Heilsbotschaft Gottes."

—1.Thessalonicher Kap.3 bis Vers 10 „Tag und Nacht wollen wir inständig zu ihm beten, er möge es doch fügen, daß wir euch wiedersehen. Sollte in eurem Glauben *hie* **(hier)** und da eine kleine Lücke sein, so könnten wir dann diese Lücke ausfüllen.“

—1.Thessalonicher Kap.4 bis Vers 11 „Auch sollt ihr eure Ehre darein setzen, euch nicht in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen, sondern euch nur um eure eigenen Sachen zu kümmern und mit eurer Hände . **()** Arbeit euer Brot zu verdienen. Auch diese Mahnungen gaben wir euch schon früher.“

—2.Timotheus Kap.3 bis Vers 10 „Du aber bist mir in allem treu gefolgt: sowohl in der Lehre wie *m* **(in)** deinem ganzen Leben und Streben, im Glauben und in der Geduld, in der Liebe und der Standhaftigkeit“

—Hebräer Kap.3 Vers 18 „Waren es nicht die, welche von ihm abgefallen waren und deren Leiber in . **()** der Wüste tot hinfielen? Und wer waren die Leute, denen er zugeschworen hatte, daß sie noch lange nicht in seine Ruhe eingehen würden? Waren es nicht die, die ihm den Gehorsam verweigert hatten?“

—Hebräer Kap.6 Vers 8 „Bringt es jedoch nur Dornen und Disteln hervor, so war es des Segens nicht wert und ein Fluch steht ihm bevor, der damit *endigt* **(endet)**, daß das Feld durch Abbrennen gereinigt werden muss.“

—Hebräer Kap.9 Vers 23 „Es musste also das, was das Abbild der im Himmel befindlichen Heiligtümer darstellt, auf die geschilderte *An* **(Art)** gereinigt werden. Aber für die himmlischen Heiligtümer selbst muss es bessere Opfer geben als diese.“

—Hebräer Kap.11 Vers 34 „gewaltige Feuerbrände vermochten sie auszulöschen; sie entrannen der *Scharfe* **(Schärfe)** des Schwertes; schwand ihre Kraft, so erstarkten sie wieder; im Kriege blieben sie Sieger und schlugen die Heere fremder Völker in die Flucht.“

—Hebräer Kap.12 Vers 18 „Ihr seid ja nicht zu einem Berge herangetreten, den man mit *Hände* **(Händen)** berühren kann, und zu keinem brennenden Feuer; nicht zu Wolkendunkel, Finsternis und Gewittersturm;“

—Jakobus Kap.2 Vers 7 „Sind sie es nicht, die mit dem wunderbaren Namen, den ihr führt, ihren Spott treiben? *s* **()** In der Schrift ist das herrliche Gebot niedergelegt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" Wenn ihr dies wirklich erfüllt, dann handelt ihr recht.“

—Jakobus Kap.2 Vers 8 „ihren Spott treiben? **(8)** In der Schrift ist.“ Die Verszahl 8 fehlte.

—Jakobus Kap.4 Vers 1 „Woher kommt es, daß Streit und Zank unter

euch herrschen? Kommt es nicht daher, daß eure Leidenschaften in euren Gliedern Krieg 2 mit euch *rühren* **(führen)**?“

—1.Johannes Kap.4 Vers 7 „Meine Lieben! Wir wollen einander mit Liebe begegnen; denn die Liebe ist göttlichen Ursprungs und jeder, der Gott *hebt* **(liebt)**, ist ein Kind Gottes und besitzt den wahren Gottesbegriff.“

—3.Johannes Kap.1 Vers 10 „Deshalb werde ich bei meiner Ankunft ihm seine Handlungsweise vorhalten, wie er uns mit bösen Reden verdächtigt und damit noch nicht zufrieden, weder selbst die Brüder gastlich aufnimmt noch es *ändern* **(andern)** zu tun gestattet und, die es trotzdem tun wollen, aus der Gemeinde ausschließt.“

—Off.1,20 „Die sieben Sterne sind die *Apostel* [**Hochengel**] (Engel) der sieben Gemeinden“. Es sind die sieben Hochengel.

—Off.2,29 „Wer ein *Öhr* **(Ohr)** dafür hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

—Off.3,1 „Gottes (Hochengel) *und* [**bzw.**] die sieben *Sterne (Apostel) hat“ - Diese Formulierung ist irreführend. Es sind nicht zwei Gruppen, sondern die sieben Geister sind auch Engelsboten für die sieben Gemeinden.

—Offenbarung Kap.3 Vers 12 „Wer Sieger bleibt, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen und er soll seinen Platz dort nie wieder verlieren. Auf seine *Stirne* **(Stirn)** will ich den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des Neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt, von dort, wo mein Gott thront. Auch meinen eigenen Namen - den neuen - werde ich auf seine Stirne schreiben.“

—Offenbarung Kap.6 Vers 6 „Nun hörte ich eine Stimme aus der Mitte der vier Wesen rufen: „Ein Speisemaß Weizen für ein Silberstück; doch dem Öl und Wein sollst du keinen *Schäden* **(Schaden)** zufügen.“

—Offenbarung Kap.7 Vers 15 „Darum dürfen sie vor dem Throne Gottes stehen und ihm Tag und Nacht in seinem Tempel dienen; und der. **()** auf dem Throne sitzt, will bei ihnen wohnen;“

—Offenbarung Kap.16 Vers 10 „Der fünfte Engel goss seine Schale auf den Thron des Tieres aus. Da *würde* **(wurde)** dessen Reich verfinstert. Die Menschen zerbissen sich die Zungen vor Schmerz, fuhren jedoch fort,...“

—Offenbarung Kap.17 Vers 4 „Das Weib war in Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen reich. **()** geschmückt. In seiner Hand hielt es einen goldnen Becher, der mit götzendienerischen Gräuel und dem Schmutz der Buhlerei der ganzen Erde angefüllt war.“

—Offenbarung Kap.21 Vers 9 „Hierauf kam einer von den sieben *Engem* **(Engeln)**, welche die sieben Schalen in der Hand hielten, die mit den letzten sieben Plagen angefüllt waren und sagte zu mir: „Komm her, ich will dir die Braut, die Gattin des Lammes zeigen!“

—Offenbarung Kap.21 Vers 24 „Die *sscharen* **(Scharen)** werden im Lichte dieser Stadt dahinziehen und die Könige der Erde bringen ihre eigene Pracht und Herrlichkeit in sie hinein.“

—Hir.39,5/S.708 „Wenn du aber zweifelst in deinem Herzen, wirst du keine Bitte erfüllt sehen; denn die an Gott zweifeln, das sind die Zweifler *and* [**und**] diesen wird überhaupt keine ihrer Bitten gewährt.“

—PetrA.1,1 „... und wir *beteten* [**sprachen**] ihn an und flehten einzeln ihn an“. (Die Dreieinigkeit ist falsch. 1.1.2.Abs.24/S.27 + Swr. Dreieinigkeit)

—PetrA.1,1 „... Zeichen deiner *Parusie* [**Wiederkunft**]“. (Das Wort Parusie wurde zum besseren Verständnis durch [Wiederkunft] ersetzt.)

—PetrA.1,1 „... Parusie [**Wiederkunft**] erkennen und *merken* [**bemerken**]“. (Zum besseren Verständnis.)

—PetrA.1,2 „... *und die wir in deiner Kirche einsetzen*“. (Dieser Satzteil wurde ersatzlos gestrichen, denn Gott setzt Personen durch seine Geisterwelt in die geistige Kirche ein, nicht Menschen.)

—PetrA.1,2 „... daß sie die Zeit deiner Parusie *merken* [**bemerken**]“. (Zum besseren Verständnis.)

—PetrA.1,12 „... und wie die Übeltäter für *alle Ewigkeit ausgerottet* werden“. (Wie können sie auch ausgerottet werden, wenn sie doch später in der Hölle betraft werden. Jeder wird gerettet, niemand wird ausgerottet bzw. für immer vernichtet. 3.6.0.Abs.9-11/S.194 + 3.6.1.Abs.9/S.196)

—PetrA.1,13 „... wird man *ewig* [**sie eine gewisse Zeit**] quälen, weil Gott es so will“. (Nicht ewig, sondern eine gewisse Zeit werden sie bestraft, je nach der schwere ihrer Verfehlungen. 3.6.1.Abs.9/S.196)

—PetrA.1,19 „... und mit einer Stimme priesen sie Gott den Herrn frohlockend an“. (Herr steht hier nicht für Jesus, um Missverständnisse zu vermeiden wurde Herr gelöscht.)

—PetrA.2,1 „... wo sie für *immer* [**eine gewisse Zeit**] bestraft werden“. (Nicht ewig, sondern eine gewisse Zeit werden sie bestraft, je nach der schwere ihrer Verfehlungen. 3.6.1.Abs.9/S.196)

—PetrA.2,2 „Der Engel Gottes Urael bringt die *Seelen* [**Geister**] derjenigen Sünder“. (Seele bedeutet: Kraftstrom, daher muss es Geister heißen. 2.1.3.Abs.4/S.55) „... in *ewigem* Feuer verbrennen“. „...wird

man sie *ewig* [**eine Zeit lang**] strafen“. (3.6.1.Abs.9/S.196)

—PetrA.2,3 „… ihnen ein *nie* verlöschendes Feuer“. (3.6.1.Abs.9/S.196)

—PetrA.2,6 „… daß wir in die *ewige* Pein kommen müßten“. (3.6.1.Abs.9/S.196)

—PetrA.2,7 „… Engel Ezrael bringt die *Seelen* [**Geister**] der Getöteten herbei“. (2.1.3.Abs.4/S.55) „… daß wir an diesen *ewigen* Gerichtsort kommen würden“. (3.6.1.Abs.9/S.196)

C. Teil

Schriften des AT
und die wahre Urgeschichte

C.1 Teil

Die wahre Urgeschichte

Angelehnt an die Schriften von Johannes Greber.
Überarbeitete Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926 + 1939.

Version: 25.03.2023

C. Inhalt + Anhänge

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren, oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

C.1 Die Urgeschichte des AT + Apokryphen

Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

Vorwort zur Urgeschichte des AT:

Die vorliegende Version der Entstehungsgeschichte des Alten Testamentes ist keine Wort-für-Wort-Wiedergabe, sondern haben die Schriften von Johannes Greber als Grundlage.

Obschon der Grundtext, soweit es möglich war, in die Texte integriert wurde. Es ging bei dieser Wiedergabe der Schöpfungsberichte darum, den gefälschten Urtext inhaltlich wiederherzustellen. Die Schrift wurde aus heutiger Sicht geschrieben. Als Quelltext diente die Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926 und 1939.

Auch für diese Wiedergabe gilt das Wort von Dr. Hermann Menge: „**Die Übersetzung im engen Anschluß an den biblischen Urtext so treu wie möglich zu gestalten, d.h. nicht sowohl in ängstlicher Weise am Buchstaben zu kleben als vielmehr sinngetreu wiederzugeben**."

Vor der Wiedergabe der Urgeschichte wurde eine zeitlich geordnete Abfolge der Berichte des Hochengels vorangestellt.

In der Bibel werden nicht alle Einzelheiten erklärt, weil sie für die Menschheit nicht von Bedeutung sind, um zu Gott und in die Heimat zurückkehren zu können. So sind in den Geschlechtsregistern nicht alle Namen angegeben.

Als Beweis für diese Behauptung dient nicht nur die Angaben des Hochengels, sondern auch die Tatsache, daß Kain nach dem Mord seines Bruders Abel Angst hatte, erschlagen zu werden. Folglich gab es andere Männer und Frauen außer den beiden erwähnten Söhnen Adams. Ferner hätte Kain keine Frau haben können, denn es gäbe ja sonst niemanden nach dem Mord Abels außer Adam, Eva und Kain.

Daraus folgt auch, daß die Angaben des Hochengels wieder einmal bestätigt wurden und obige Behauptung bewiesen ist. Außerdem ist eine Berechnung der vergangenen Zeiträume anhand der Register nicht möglich, da eben nicht alle Nachkommen aufgeführt wurden.

Der Gottesname wurde von Dr. Hermann Menge mit **HERR** oder **HErr** übersetzt. In der vorliegenden Überarbeitung wurde „HERR oder HErr" wo es ging auch mit **GOTT** wiedergegeben, um eine Verwechslung von „HERR" und „Herr" zu vermeiden. Der Gottesname wurde nicht ausgeschrieben, da der genaue Name sowie die Aussprache unbekannt ist. Weiterführendes zum Thema Gottesname ist unter DgW.Z6/S.793 und DgW.Z9.Gottes.Name sowie AT/2.Mose.3,13–15 zu finden.

Die Fussnoten geben die heutige Sicht wieder. Nach Jesu Tod haben sich sehr viele Gegebenheiten geändert. Die Gottestreuen gehen sofort

nach dem Tod ihrer Hülle in das Reich Gottes ein, auch wenn es meist erst eine besondere Vorstufe der jenseitigen mehrverdichteten Sphären ist, so ist diese schon von Gott beherrscht, gehört also zum Reich Gottes. Vor Jesu Tod war ein Aufstieg ja nicht möglich, sondern nur der Verbleib in den jenseitigen Sphären oder der Abstieg in die Hölle bzw. eine schnelle Wiederverkörperung auf Erden, wenn man gläubig war und gute Taten aufzuweisen hatte. (Luk.23,39–43/S.475 + Phil.1,23f/S.604 + DgW.Z9.Räuber + Z10.Fleisch) Zwei und zwei ist vier, genau wie diese Wahrheit hält das wahre Wissen einer Prüfung stand. Nur jene, welche Lügen verbreiten, müssen eine Prüfung ihrer Behauptungen fürchten.

Deshalb kann ich nur jedem raten: lest und prüft selbst. Ich bin mir sicher, daß der Inhalt der Buchreihe im Groben die Wahrheit ist und einer Prüfung sicher stand halten wird. Wieso im Groben, weil wo Menschen etwas machen, sich auch meist Fehler einschleichen. Doch das was der Mensch zu seinem Heil braucht, das wird er in der Buchreihe ganz sicher finden. Auch wenn hier und da eventuell einige Zahlen und Nebensächlichkeiten falsch sein mögen.

Die Anmerkungen in den (runden) Klammern stammen von Dr. Hermann Menge und die Erklärungen in den [eckigen] Klammern wurden in der Regel vom Herausgeber hinzugefügt.

Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1.Auflage der Druckversion. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vorwort vom Herausgeber, Stand 16.09.2023.

Vorrede zu den Apokryphen (AT)

Außer den gewaltigen Strömen der Kanonischen Schriften des Alten Testamentes entsprangen der jüdischen Religion noch andere Quellen, Bäche und Flüsse, nicht alle von derselben Reinheit und Größe wie die des Alten Testamentes, aber immerhin aus dem gleichen Schoße geboren und das gleiche Wasser führend.

Deshalb sollte man mit vollem Recht diesen außerkanonischen Schriften des Judentums mehr Beachtung schenken; denn sie gewähren vor allem einen Einblick in die Geistesströmungen und Anschauungen der Juden vor und nach Christi Geburt. Viele dieser Schriften sind zudem sehr alt; andere schöpfen aus alten Quellen. So ist diese ganze Literatur außerordentlich wichtig für das Studium des Alten und Neuen Testamentes sowie der neutestamentlichen Zeitgeschichte. Sie sind eine große Hilfe für das Verständnis der Bibel. Zudem untermauern sie die Aussagen des Hochengels. Den schönsten Namen gab ihnen Batiffol: Nachklänge zu den Propheten und Vorspiele zu dem Evangelium.

Diese Vorrede stammt in der Hauptsache von Paul Rießler aus dem Jahr 1927, dem Übersetzter der meisten apokryphischen Grundtexte, welche in diesem Buch enthalten sind.

Auch kann ich mich seinen Worten nur anschließen, denn viele Apokryphen wurden zu Unrecht nicht in den Bibelkanon aufgenommen. Auch hier ist es wohl so gewesen, daß so manche Information den Lehren der Kirche widersprachen wie zum Beispiel die Ansicht über die Unterwelt, den Himmel, den Ursprung der Sünde, die Dreieinigkeitslehre, dem Jenseits und deshalb gewisse Schriften nicht mit in den Kanon einflossen.

Denn keineswegs ist es so, daß die einzelnen religiösen Gruppierungen oder Institutionen ihre Lehren der Schrift anpassten, sondern die Schrift wurde und wird den Lehren der einzelnen Ansichten der Splittergruppen angepasst! Dies kann man leicht nachprüfen, indem man Schlüsselverse, auf denen wichtige Lehren einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft fußen, in unterschiedlichen Bibelausgaben nachliest und vergleicht. Dieses Buch wird wohl in späteren Jahrhunderten ebenso starke Veränderungen erfahren. (DgW.B1.ELNT.ff/S.367)

Die kanonischen Schriften haben den Apokryphen nichts voraus, sie erfuhren genauso Veränderungen wie die Schriften, welche in den Kanon aufgenommen wurden. Auch nahm der Hochengel oder Johannes Greber auf so manche nicht kanonische Schrift Bezug wie zum Beispiel auf das Henochbuch, das Buch Tobias, das Buch der Weisheit und das Sirachbuch.

Man sollte bedenken, daß der Bibelkanon von Menschen festgelegt wurde und nicht von Gott. Somit besteht kein Grund die nachfolgenden Schriften abzulehnen.

Das Henochbuch ist die älteste apokalyptische Schrift, Teile des Buches wurden wahrscheinlich im 3. Jahrhundert vor Christus verfasst. Das Henochbuch beinhaltet den Abfall vieler Engel; auch wir Menschen zählen zu ihnen.

Henoch behandelt die Ursache für die Sintflut, gibt einen Einblick in die Unterwelt (Hölle), auch über das Strafmaß, die Himmelssphäre, die Paradieserde, die Weisheit Gottes, den Gesalbten (Jesus) und beinhaltet eine Offenbarungsschrift, welches in Teilen den Inhalt der Johannesoffenbarung wiedergibt sowie Schilderungen, die auch im Danielbuch zu finden sind. Ferner deckt es sich mit den Schilderungen des Hochengels, das schließt auch die Ansicht über die Hölle und die nicht ewig währende Strafe ein. (Hen.41,1)

Auch beschreibt Henoch einen Gerechten des Himmels, der die gottgläubigen gerechten Menschen in der Zukunft errettet. Dies ist wie wir wissen Jesus Christus und nebenbei wird auch die Dreieinigkeitslehre widerlegt. (Hen.42,1–10)

Das Henochbuch setzt inhaltlich nach dem 1.Buch Mose an und

erstreckt sich über einen sehr langen Zeitraum. Ich würde es als erstes prophetisches Buch einreihen. Henoch benutzt eine Bildsprache oder Bilderrede, demzufolge ist nicht alles wortwörtlich zu verstehen. (Hen.1,1)

Henoch wird in diesem Buch an folgenden Stellen erwähnt: Heb.11,5/ S.639 + Jud.14/S.664 + DgW.B1.ELNT.Abs.43/S.373 + DgW.3.2.8.Abs.10/S.142 + 3.3.3.Abs.7/S.148 + 3.3.8.Abs.2/S.156 + 3.5.5.Abs.9/S.181 + 3.6.4.Abs.10/S.201.

Die nachfolgenden Apokryphen entsprechen in der Hauptsache der Wiedergabe von Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr. B. Filser Augsburg, 1928. Sowie von Dr. Hermann Menge aus dem Jahr 1926. Ferner von Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch, Das vierte Buch Esra, Tübingen 1900.

Ergänzungen zur Schrift stehen in [**eckigen**] Klammern und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (**runde**) Klammern gesetzt. Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1.Auflage der Druckversion. Jesus Sirach ist leider noch nicht vollumfänglich überarbeitet und auch die Formatierung, Querverweise und andere Arbeiten sind noch nicht komplett abgeschlossen, dennoch habe ich mich aufgrund der Weltlage dazu entschlossen das Buch schon jetzt zu veröffentlichen. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen". Vorwort vom Herausgeber, Stand 19.03.2022.

Die Urgeschichte

A. Die Erschaffung des ersten Geistes – dem Wort.

Am Anfang war nur der Vater.

1Im Anfang war Gott der Vater, vor ihm wurde kein Gott gebildet noch wird in der Zukunft ein weiterer gebildet. (vgl. Jes.43,10 + 2.Mo.8,6)

Gott, der Vater schuf sein vollkommenstes Ebenbild, das Wort.

2Nach einer gewissen Zeit schuf der Schöpfer den höchsten Geist, den Gott in seiner Allmacht schaffen konnte. Er ist in allem sein vollkommenstes Ebenbild, soweit ein geschaffener Geist die Vollkommenheit des Schöpfers besitzen kann. Darum nennt ihn Paulus mit Recht *„ein **Ebenbild** des unsichtbaren Gottes und den **Erstling** der ganzen Schöpfung.“* (Kol.1,15/S.608 + DgW.3.1.7.Abs.9/S.127)

Der Erstling, das Wort Gottes, trägt bei uns den Namen Jesus Christus. Er ist nicht Gott.

3Dieser Erstling trägt bei uns den Namen Jesus Christus. Er ist der eingesetzte König, das Wort Gottes, der geliebte Sohn. Alles Materielle ist durch den Erstling der Schöpfung, durch das Wort entstanden und ohne es oder ohne Ihn trat nichts Geschaffenes ins Dasein. (vgl. Joh.1,1/S.477)

4„**Christus ist also nicht Gott wie viele heute lehren, sondern der als Erster geschaffene ‘Sohn Gottes’, sein höchstes und vollkommenstes Geschöpf.**” (vgl. DgW.3.1.7.Abs.10/S.127)

Sechs weitere Geister traten ins Dasein, die ebenfalls ‘Söhne Gottes’ genannt werden, es sind die Hochengel.

5„Nach Christus traten noch sechs Geister [und ihre Duale] ins Dasein, die ebenfalls ‘Söhne Gottes’ genannt werden, die aber ihr Sein dem himmlischen Leibe nach dem erstgeschaffenen Sohn Gottes verdanken und diesem an Größe, Macht und Herrlichkeit nicht gleichkommen.” (vgl. 3.1.7.Abs.11/S.127 + 3.3.3/S.147 + 3.4.5/S.167 + B2Hir.12,1–2/S.694)

6Der erste Sohn war also Jesus. „**Der zweite ‘Sohn Gottes’ war der, den ihr mit ‘Luzifer’ bezeichnet: Der Lichtträger, nach Christus der höchste der geschaffenen Geister, der**

später von Gott abfiel. Ein anderer der sieben 'Söhne Gottes' tritt euch in der Geschichte des Tobias entgegen. Dort gibt sich der als Mensch verkörperte hohe Geist des Himmels, der den jungen Tobias begleitet hatte, der Familie des Tobias mit den Worten zu erkennen: ***'Ich bin Raphael, einer der sieben Söhne Gottes"*** (Tobias.12,15 + DgW.3.1.7.Abs.12/S.127)."

Die materielle Schöpfung stammt vom Sohn, während der jenseitige Geist von Gott stammt.

7„Die ganze, außer dem erstgeschaffenen Sohne Gottes ins Dasein getretene Geisterwelt ist nicht eine direkte Schöpfung Gottes wie der erste Sohn, sondern vom erstgeschaffenen Sohn auf dem Wege der fortschreitenden geistigen Zeugung ins Leben getreten." (Dem Leibe nach. vgl. DgW.3.1.7.Abs.13/S.127)

8„Darum schreibt Paulus in seinem Brief an die Kolosser: 'Durch Christus ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne wie Herrschaften, Mächte und Gewalten: *Alles ist durch ihn und zu einer Gemeinschaft mit ihm geschaffen worden, und er steht über allem und alles hat in ihm die Quelle seines Bestehens".* (DgW.3.1.7.Abs.14/S.127 + Kol.1,16–17/S.608)

Die Geburt eines Wesens.

9„Wie das ganze irdische Menschengeschlecht die Quelle seines leiblichen Bestehens in dem ersten Menschen hat, so hat die ganze Geisterwelt den Grund ihres leiblichen Daseins in Christus. Wie die Menschen vom ersten menschlichen Stammvater nur ihren materiellen Leib durch viele Generationen hindurch überkommen haben, ihr Geist jedoch jedesmal ohne Mitwirkung der Zeugenden mit dem Körper vereinigt wird, so haben auch die himmlischen Wesen **ihren himmlischen, Leib dem Erstling der himmlischen Schöpfung, dem ersten Gottessohn zu verdanken, während ihr [jenseitiger] Geist, als von Gott kommend, jedesmal von Gott aus mit dem himmlischen Körper vereinigt ward.**" (DgW.3.1.7.Abs.15/S.127)

Alles ist zweimal vorhanden. Ein Körper im Diesseits und einer im Jenseits.

10Ein jeder hat also immer zwei Körper, einen jenseitigen und einen materiellen. Egal in welcher Sphäre man existiert. „Bei den jenseitigen Wesen ist der Leib in geistiger Form

vorhanden. Darüber belehrt euch Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther: *'Es gibt* ***himmlische*** *Leiber und* ***irdische*** *Leiber; aber anders ist die äußere Erscheinung der himmlischen, anders die der irdischen Leiber... So gut es einen* ***materiellen*** *Leib gibt, gibt es auch einen* ***geistigen"*****.**" (1.Kor.15,40–44/S.579 + DgW.3.1.7.Abs.16/S.127)

11„Der Geist empfängt in dem, was man 'Odleib' nennt, seine Gestaltung. Der Geist selbst ist ein Funke Gottes, der je nach der Hülle leuchtet, der er einverleibt wird. Es ist dies zwar nur ein Bild; aber anders als in unvollkommenen Bildern kann euch Menschen das Geistige nicht verständlich gemacht werden." (DgW.3.1.7.Abs.17/S.128)

12„Gott ist Geist und alles was er erschafft, ist Geist. Nach seinem Bilde rief er geistige Wesen ins Dasein in einer so **unermeßlichen Menge**, daß ihr keine irdischen Zahlen habt, mit denen ihr sie auch nur annähernd ausdrücken könntet." (DgW.3.1.7.Abs.1/S.126)

13„Wie ihr in der irdischen Schöpfung die mannigfachsten Gattungen und Arten der Lebewesen habt, höhere und niedere, aber jede Gattung und Art in sich und in Bezug auf die von ihr zu erfüllende Aufgabe etwas Vollkommenes ist, so waren auch die Geister, die Gott in den himmlischen Leibern zu Einzelwesen gestaltete, in einer herrlichen Vielheit der Gattungen und Arten vorhanden. Ihr selbst unterscheidet ja nach der Bibel in der Geisterwelt Cherubinen, Seraphinen, Erzengel, Engel, Herrschaften, Mächte und Fürstentümer." (DgW.3.1.7.Abs.18/S.128)

B. Die Entstehung der geistigen Familie

Gott schuf die Geisterwelt nicht auf einmal.

1„**Gott schuf die Geisterwelt nicht auf einmal.** Gott ist der große Bildner, der nach unendlich weisen Gesetzen aus dem Kleinen das Große, aus der Einheit die Vielheit, aus dem Samenkörnchen den Baum mit Billionen Samenkörnchen als Keime neuer Bäume schafft; der die Familie nicht dadurch bildet, **daß er Eltern und Kinder gleichzeitig ins Dasein ruft, sondern daß er ein Elternpaar erschafft und ihm die Zeugungskraft verleiht, so daß nach und nach durch Geburt von Kindern die Familie wächst und aus dieser**

Familie neue Familien bis ins Unbegrenzte entstehen können.” (DgW.3.1.7.Abs.3/S.126)

2„**In derselben Weise ging Gott bei seiner geistigen Schöpfung vor. Alle Gesetze, die ihr in den irdischen Welten sehet, sind in der geistigen Welt ebenso vorhanden.** Wiederholt habe ich dich mit allem Nachdruck auf diese Tatsache hingewiesen und muß es immer von neuem betonen, weil es die Wahrheitsgrundlage für alles Wissen über das Jenseits ist, ob ihr sie nun annehmt oder mit spöttischem Lächeln als unglaublich von euch weist.” (DgW.3.1.7.Abs.4/ S.126)

3„**So werdet ihr wohl ungläubig den Kopf schütteln, wenn ich sage, daß das in der ganzen irdischen Natur und bei allen Lebewesen vorhandene Gesetz der Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen auch in der geistigen Schöpfung in demselben Umfang gilt und gelten muß. Denn die Materie ist ja bloß eine Verkörperung des Geistigen, also bloß ein anderer Zustand des Geistes, der die geistigen Gesetze nicht aufhebt, sondern sie bloß in einer der Materie angepaßten Weise wirksam werden läßt.**” (DgW.3.1.7.Abs.5/S.126)

4„**Wie es daher in der irdischen Schöpfung männliche und weibliche Wesen aller Gattungen gibt, so gibt es auch männliche und weibliche Geister in der geistigen Schöpfung. Die Zahl der männlichen Geister ist dieselbe wie die der weiblichen. Jedem männlichen Geist ist ein weiblicher Geist nach Gottes Gesetz zugeteilt. Beide passen vollkommen zueinander und finden in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gegebenen Aufgabe ihr höchstes, persönliches Glück.**” (DgW.3.1.7.Abs.6/S.126)

Ehen in den Himmelssphären.

5„Solche füreinander geschaffene Geisterpaare nennt man „Duale”. Das bedeutet so viel wie: **„Zwei, die zusammengehören**”. *„Blicke auf **alle Werke** des Höchsten: immer sind es zwei und zwei (=Paare), eines zum andern gehörend“ (Sirach.33,14).* – Das sind die Ehen, die im Himmel

geschlossen wurden.” (DgW.3.1.7.Abs.7/S.126)

6„**Von diesem Gesetz der paarweisen Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen ist bloß Gott ausgenommen.** Dieses Gesetz gilt also auch von dem als erstes Geschöpf Gottes ins Dasein getretenen „Sohn Gottes“, den ihr „Christus“ nennt. Von allen geschaffenen Geistern gilt das Wort der Bibel: *„Mann und Weib erschuf er sie“ und das andere Wort: „Wachset und mehret euch!*” (DgW.3.1.7.Abs.8/ S.126)

C. Die Einheit der geschaffenen Geister

Beschreibung der himmlischen Gemeinschaft.

1„Die durch Christus und zu einer Gemeinschaft mit ihm geschaffene Geisterwelt war zu einem wunderbaren lebendigen Organismus vereinigt, in dem alle Geister die Glieder einer geistigen Gemeinschaft waren, verschieden in ihrer Art und Vollkommenheit.” (DgW.3.1.8.Abs.1ff/S.128)

2„So wie die Glieder eines irdischen Leibes trotz der Verschiedenheit ihrer Gestaltung und ihrer Aufgaben doch zusammen ein organisches Ganzes bilden, an dem kein Glied überflüssig und kein Glied für sich selbst da ist, so bildete auch die Geisterschöpfung einen geistigen Leib mit Christus als Haupt und der übrigen Geisterwelt als Glieder.”

3„In einem wohlgeordneten irdischen Reich bildet der König als Haupt der Nation zusammen mit seinen Ministern, seinen höheren und unteren Beamten und der Gesamtheit der Untertanen eine einzige große Familie, in der alle an dem Wohl des Ganzen arbeiten und wo vom Wohl des Ganzen auch das Wohl des Einzelnen abhängt. So auch in der großen Geisterfamilie.”

4„Jeder Geist hatte die ihm eigene Aufgabe, hohe oder minderhohe, aber alle waren zu einer großen, herrlichen Einheit zusammengefaßt, in welcher kein Geist überflüssig war und der einzelne Geist nicht für sich wirkte, sondern mit den anderen zusammen an der wunderbaren Aufgabe, welche die Schöpfung Gottes zu erfüllen hatte.”

5„Sie sollte teilnehmen am Wirken Gottes und infolgedessen an all dem Glück und der Schönheit dessen, der sie ins Dasein

gerufen, an der Herrlichkeit Gottes und Christi, als dem von Gott bestimmten König."

6„Darum kommt der Apostel Paulus in seinen Briefen immer wieder auf 'das Geheimnis des Leibes Christi' zu sprechen. *'Wie wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, die Glieder aber nicht alle dieselbe Verrichtung haben, so bilden wir viele alle zusammen einen Leib in Christus. Im Verhältnis zueinander aber sind wir Glieder, doch so, daß wir Gaben besitzen, die nach der uns verliehenen Gnade verschieden sind' (Röm.12,4–6). - 'Daß wir in allem zunehmen in ihm, der das Haupt ist, Christus; in ihm ist der ganze Leib zusammengefügt und vereint durch jegliches Band der Mithilfe nach der einem jeglichen Gliede zugemessenen Wirksamkeit, und dadurch erhält er sein Wachstum' (Eph.4,15–16). - 'Christus ist das Haupt, von welchem der ganze Leib, durch Band und Fuge zusammengehalten und vereint, Wachstum hat zum Gedeihen in Gott" (Kol.2,19)."*

Die Kirche ist die Gemeinschaft der gottestreuen Geister unter dem Königtum Christi.

7„Diese große Gemeinschaft der Geister nennt Paulus auch '**Kirche**'. *'Christus ist das Haupt des Leibes - der 'Kirche' (Kol.1,18). - 'Gott hat alles geordnet unter seine Füße und ihn gesetzt zum Haupt über die gesamte 'Kirche', welche sein Leib ist und die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt" (Eph.1,22–23)."*

8„**Die 'Kirche' ist also die Gemeinschaft der gottestreuen Geister unter dem Königtum Christi. Das Wort 'Kirche' bedeutet 'Herrschaft des Herrn'. Wer sich dieser Herrschaft und dadurch Gott unterstellt, gehört zur 'Kirche'.** Der richtige Begriff 'Kirche' hat also mit euren irdischen Kirchen und religiösen Gemeinschaften nichts gemein. Das alles ist Menschenwerk, aus menschlichen Irrungen entstanden und vergänglich, wie alles Menschliche." [3.1.8.Abs.8/S.128]

D. Der Abfall eines Teils der Geisterwelt

Jesus ist der eingesetzte König und Statthalter über das Geisterreich.

1„Das, was Paulus als den 'geistigen Leib Christi' schildert, war bei der Geisterschöpfung vollkommene Wirklichkeit. Alle Geistwesen, die ins Dasein traten, waren Geister des großen Geisterorganismus und Christus als dem Haupte untergeordnet. Sie unterstanden keinem Zwang. Sie hatten

ihre volle Freiheit. Was sie taten, geschah aus freier Entscheidung ihres Willens. **Alle waren Christus als ihrem König und Statthalter Gottes und dadurch Gott selbst in Treue zugetan.** Ein inniges Band der Liebe umschlang diese große Geisterfamilie. Das Regieren Christi als Beauftragter Gottes war nicht ein Thronen als Herrscher, sondern vielmehr ein Geleiten in brüderlichem Schutze. Es war die schützende Hand des Stärkeren über den Schwächeren." (DgW.3.1.9.Abs.1ff/S.129)

Der freie Wille als höchstes Geschenk des Schöpfers.

2„Der freie Wille, der als höchstes Geschenk des Schöpfers den Geistern zuteil geworden war, gab ihnen freilich auch die Möglichkeit, sich den Anordnungen ihres von Gott gesetzten Königs zu widersetzen. Von allen geschaffenen Geistern - außer dem ersten Sohne Gottes - gilt das Wort der Heiligen Schrift: *'Seinen Dienern kann der Schöpfer nicht trauen und seinen Engeln legt er Mängel zur Last' (Hiob.4,18) - und das andere Wort: 'Bedenke doch: Selbst seinen heiligen Engeln kann er nicht trauen, und der Himmel ist nicht rein in seinen Augen' (Hiob.15,15).*"

Heilige Geister sind jene, die die Herrschaft Gottes und Christi über sich anerkennen.

3„Und doch sind es heilige Geister, solange sie die Herrschaft Gottes und Christi über sich anerkennen und sich nicht durch Abfall von dem Reiche Gottes trennen."

Auflehnung gegen das Königtum Christi.

4„Leider kam die Trennung eines großen Teiles der Geisterwelt von dem Reiche Gottes durch Auflehnung gegen das Königtum Christi. Es war nicht, wie ihr lehrt, eine direkte **Auflehnung gegen Gott selbst, sondern gegen den von ihm eingesetzten Statthalter**."

Verlauf der ersten Revolution in der Heimatsphäre.

5„Es war die erste Revolution. Ihr könnt euch die Vorgänge nicht menschlich genug vorstellen. Sie waren dieselben wie sie bei euren irdischen Revolutionen eintreten. Denn auch bei euren Revolutionen sind es ja nicht die materiellen Körper der Revolutionäre, welche die Pläne zum Aufstand schmieden und zur Ausführung zu bringen suchen, sondern die Geister der irdischen Menschen. Und wenn ihr das Entstehen und den

Verlauf menschlicher Revolutionen in ihren Einzelheiten verfolgt, dann habt ihr auch ein der Wahrheit sehr nahekommendes Bild von der ersten Revolution im Geisterreich Gottes.”

6„Alle Revolutionen werden von langer Hand vorbereitet. Sie entstehen nicht plötzlich. Sie gehen von einem Rädelsführer aus, der eine möglichst große Anzahl Gleichgesinnter auf seine Seite bringt, sie in seine Pläne einweiht und ihnen für den Fall des Gelingens hohe Ämter und Machtstellungen als Belohnung in Aussicht stellt. Die in den Plan Eingeweihten bearbeiten, zuerst in vorsichtiger Weise, dann immer offener die große Masse des Volkes, ohne die eine Revolution nicht möglich ist.”

7„Diese Masse der sogenannten Mitläufer, die bei den irdischen Revolutionen toben und schreien, wissen gewöhnlich gar nicht, worum es sich eigentlich handelt. Sie laufen mit, weil auch andere mitlaufen; sie schreien, weil auch andere schreien.”

8„Sie sind daher auch bei weitem nicht so schuldig wie die Rädelsführer, die ihren Plan in seiner ganzen Tragweite reiflich überlegt und in allen Teilen gründlich vorbereitet haben. Sie wissen genau, was sie wollen. Darum trifft sie auch nach euren menschlichen Gesetzen die schwerste Strafe, während die Masse der Mitläufer viel milder beurteilt und behandelt wird.”

9„Der Rädelsführer bei der Revolution im Geisterreich Gottes war Luzifer, der zweite Sohn des Allerhöchsten, der Lichtträger, der nach Christus höchste und schönste Geist der Schöpfung Gottes. Und was wollte er? - Er wollte höher hinaus. Er wollte als erster regieren und nicht als zweiter unter der Leitung eines anderen stehen. Er wollte an die Stelle Christi treten und an seiner statt König sein. Er wollte den Bruder stürzen.”

10„Dieser Plan kam auch bei ihm nicht plötzlich. Er reifte nur nach und nach in ihm heran, bis er als fester Entschluß und dadurch als vollendete Sünde diesen hohen Geist befleckte. Gott griff nicht ein, um die Auflehnung im Keime zu ersticken und mit Gewalt zu verhindern, wie er es gekonnt hätte. Er

läßt dem freien Willen der Geschöpfe seinen Weg, wie er ja auch bei euch Menschen nicht eingreift, sobald ihr Frevel plant und eure Vorbereitungen zur Ausführung trefft."

Die große Probe Gottes.

11„Er ließ Luzifer und seine Miträdelsführer ruhig arbeiten und hinderte sie nicht in ihren Bemühungen, sowohl hohe, leitende Geister zu betören als auch die Massen der Mitläufer durch Versprechungen zu verlocken. **Es war die große Probe, auf die Gott die ganze geschaffene Geisterwelt stellen wollte.** Mit freiem Willen sollte sie sich entscheiden, ob sie auf der Seite Christi als dem von ihm eingesetzten rechtmäßigen König bleiben oder zu Luzifer übertreten wollte." (DgW.3.1.9.Abs.11/S.130)

Ein Geisterfürst, der in eurer Bibel als Mensch den Namen Adam führt.

12„Zu den Mitläufern, die sich in allen Geisterstufen in größerer Anzahl vorfanden, gehörte auch ein Geisterfürst, der in eurer Bibel als Mensch den Namen Adam führt. Solche Geisterfürsten gab es unzählige im Geisterreich Gottes. Große Geisterscharen waren den einzelnen Fürsten unterstellt. Auch bei Adam war dies der Fall. Viele dieser Fürsten halfen als Miträdelsführer dem Luzifer die Revolution vorbereiten. Andere, darunter auch Adam, gehörten mit mehr oder weniger großen Scharen ihrer Untergebenen zu den Mitläufern."

Die Revolution und der Krieg im Himmel.

13„Da kam die Stunde, wo Luzifer und sein Anhang stark genug zu sein glaubten, die Herrschaft im Reiche der Geister an sich zu reißen, zumal auch ein großer Teil des Streitheeres Michaels mit ihm gemeinsame Sache machte. Auch bei euren irdischen Revolutionen legt man den größten Wert darauf, das Heer für die revolutionären Ideen zu gewinnen. Das war auch Luzifer in großem Umfang gelungen. Ein solches Streitheer war gewissermaßen als stehendes Heer von vornherein von Gott vorgesehen für den Fall, daß es einmal benötigt würde. So habt ihr ein stehendes Heer, um für den Fall irgendeiner drohenden Gefahr gerüstet zu sein."

E. Die Strafe für die Abgefallenen

Nach der Trennung der Geister.

1„Als nun der Kampf begann und sich die Scheidung der Geister für oder gegen Christus vollzogen hatte, griff Gott ein. Die Prüfung war vorüber. Der innere und äußere Abfall war vollendete Tatsache. Nun folgte die Strafe. Fürst Michael erhielt den Befehl, mit den treugebliebenen Legionen seines Streitheeres die Rebellen zu stürzen. Mit Gottes Kraft ausgerüstet, führte er den Befehl aus." (DgW.3.2.0.Abs.1ff/ S.130)

2„Furchtbar war das Schicksal, das zunächst den einstigen Lichtträger [Satan] und die mit ihm vereinten Miträdelsführer traf. Sie wurden in die tiefsten Sphären der Schöpfung verwiesen, **von deren Finsternis und ihren Schrecken ihr euch auch nicht ein annäherndes Bild machen könnt.** Auch vermag ich dir nicht zu erklären, wie diese Tiefen der Finsternis aufzufassen sind nach dem wirklichen Begriff des Seins. Das gilt ja auch von eurer irdischen Finsternis. Ihr erfahret zwar, daß dort Finsternis eintritt, wo das Licht vollständig schwindet. Und je mehr das Licht schwindet, um so größer ist die Finsternis. Sie entsteht also durch Entziehung des Lichtes. Aber worin sie besteht, dafür fehlen euch die Begriffe."

3„Ferner wißt ihr ebenfalls aus Erfahrung, daß alle Farben zusammengemischt das Weiß ergeben und daß im Lichtstrahl alle Farben enthalten sind; daß ferner das Schwarz nichts anderes als das Fehlen aller Farben ist. Übertrage diese eure menschliche Erfahrung auf den Ausschluß der gefallenen Geisterwelt aus dem Bereich jeglichen Lichtes und dadurch auch jeglicher Farbe, und du ahnst, wie undurchdringlich diese Finsternis sein muß, wenn du auch nicht weißt, was die Finsternis ihrem Begriff nach ist."

4„Die Heiligen Schriften kommen öfters auf diesen Geisterkampf und den Sturz der Bösen zu sprechen. Christus selbst sagt: *'Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel herabgestürzt' (Luk.10,18). - Und der Apostel Johannes sah in einer Vision den Kampf Michaels und seiner Legionen gegen Luzifer. 'Es erhob sich dann ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache und seine Engel setzten sich zur Wehr. Doch gewannen sie den Sieg nicht, und ihres Bleibens war nicht länger im Himmel' (Offenb.12,7–8).*

- Petrus schreibt: ‘Gott hat nicht einmal gegen gefallene Engel Schonung geübt, sondern sie in die Unterwelt hinabgestoßen, hinein in die Höhlen der Finsternis, wo sie so lange festgehalten werden, bis sie sich wieder zu Gott wenden“ (2.Petrus.2,4).“

5„Die Schilderung der Geisterschöpfung und des Abfalles eines Teiles der Geisterwelt war in ähnlicher Weise wie ich sie hier wiedergegeben [habe], auch als erster Bericht in der Urbibel enthalten. Später wurde er daraus entfernt.“

Wie war es denn überhaupt möglich, daß hohe und glückliche Geister Gottes fallen konnten?

6„Bei dem Abfall eines großen Teiles der Geisterwelt erhebt sich für euch Menschen mit Recht die Frage: **Wie war es denn überhaupt möglich, daß hohe und glückliche Geister Gottes fallen konnten?** Der Grund ist bei jenen Geistern derselbe gewesen, der auch bei eurem Geist so oft als Ursache eurer Fehltritte zu finden ist: **Das Streben nach Mehr**.”

7„Wer viel hat, möchte immer noch mehr haben. Und wessen Macht groß ist, der möchte sie noch gesteigert sehen, selbst auf die Gefahr hin, mit einem Schlage alles zu verlieren. Seht ihr das nicht bei den Großen in der Geschichte der Menschheit und bei den Kleinen im täglichen Leben?”

Hesekiel schildert den Abfall der Geister im Auftrag Gottes.

8„Mit ergreifenden Worten schildert Hesekiel im Auftrag Gottes in einem Klagelied auf den König von Tyrus den Grund seines Abfalles als Geist bei der großen Geisterrevolution unter Luzifer: *‘Der du das Bild der Vollkommenheit warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit. In Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich. Allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol, Topas, und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin und Smaragd. Aus Gold waren deine Einfassungen und Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie bereitet.*”

9„*Du warst ein gesalbter **Cherub**, der da schirmt; ich hatte dich dazu bestellt. Auf dem heiligen Gottesberge weiltest du, inmitten feuriger Steine wandeltest du. Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an bis Verschuldung an dir gefunden wurde. Infolge deines regen Verkehrs (mit Luzifer) füllte*

sich dein Inneres mit Frevel. Und als du dich versündigt hattest, trieb ich dich vom Gottesberge weg und verstieß dich, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Sinn war hochfahrend geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer acht gelassen um deines Glanzes willen. Darum stürzte ich dich auf die Erde hinab ... Infolge der Menge deiner Verschuldungen durch die Untreue deines Tuns hast du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorgehen lassen, das dich verzehrt hat und habe dich zum Staub auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sahen. Ein Ende mit Schrecken hast du genommen und bist dahin für unabsehbare Zeiten" (Hesek.28,11–19)."

Die Ursache des Abfalles war Gier und Machtstreben.

10„Dein Sinn war hochfahrend geworden' - mit diesen Worten ist die Ursache des Abfalles der Geisterwelt am Richtigsten wiedergegeben. Das 'Ich will nicht dienen, ich will herrschen' hat den Sturz herbeigeführt."

F. Das Paradies als geistige Sphäre

Was geschah mit der großen Zahl der Mitläufer?

1„Und was geschah mit der großen Zahl der Mitläufer? Sie waren ja bei weitem nicht so schuldig wie die Schar der Rädelsführer. Gott straft nur nach dem Maße der Schuld. Es wäre daher Unrecht gewesen, wenn Gott sie zusammen mit Luzifer in dieselbe Tiefe der Finsternis geworfen hätte." (DgW.3.2.1.Abs.1ff/S.131)

2„Gott verfuhr mit ihnen sehr gnädig. Eine verhältnismäßig geringe Strafe legte er ihnen auf. Er schloß sie zwar aus der bisherigen Herrlichkeit aus, versetzte sie aber in eine Sphäre, die ihr für den Himmel ansehen würdet, wenn ihr sie sehen könntet. Sie ist zwar nicht in Vergleich zu setzen mit der Herrlichkeit, welche die Mitläufer vorher im Reiche Gottes besaßen, aber doch so, daß ihr den Begriff des Paradieses damit verbindet. Denn die Sphäre, in die sie versetzt wurden, ist das Paradies eurer Bibel."

3„Es war also nicht auf dieser Erde, wie ihr es auslegt. Denn eine materielle Welt gab es damals noch nicht. Die biblische Schilderung des Paradieses als eines schönen Gartens mit Flüssen, Bäumen, Blumen und Früchten hat euch veranlaßt, es

auf eure Erde zu verlegen. Ihr wißt nichts davon, daß es auch in den jenseitigen Sphären alles das in geistiger Form gibt, was ihr auf eurer Erde in materieller Form vor euch seht. Dort gibt es Gestalten, Wohnungen, Flüsse, Bäume, Sträucher, Blumen, Früchte, Speise und Trank, Gold und Edelsteine, Berge und Täler, Musik und Gesang, Wohlgerüche, Farben und Töne."

4„An vielen Stellen der Heiligen Schrift findest du meine Angaben bestätigt. Darin wird euch die Stadt Gottes geschildert mit ihren Mauern und Toren, den Wassern, die da fließen, und den Blumen, die da blühen, und all den Kostbarkeiten, die das Herz erfreuen können. Ihr meint, das sei bloß bildlich zu verstehen. Es ist kein Bild, sondern Wirklichkeit."

5„Hat nicht Christus selbst gesagt: *'In meines Vaters [Haus] sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch nicht gesagt haben. Denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid' (Joh.14,2–3)?* Hat ferner Christus nicht gesagt: *'Ich werde von nun an von dem Erzeugnis des Weinstockes nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, an dem ich es neu trinke im Reiche meines Vaters" (Mar.14,25)?*"

6„Und hatte nicht schon im Alten Bunde der Engel Raphael zu Tobias gesagt: *'Ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den Menschen nicht sehen können' (Tob.12,19)?* - Ist ferner nicht in der Schilderung des abgefallenen Cherub beim Propheten Hesekiel ausdrücklich seine herrliche Geistergewandung erwähnt, besetzt mit Edelsteinen und mit Gold verziert, in die jener hohe Geist vor seinem Sturz gekleidet war? (Hesk.28,12–18)"

7„Habe ich dich nicht bei der Lehre über das Od eingehend darüber unterrichtet, daß jeder Geist einen Odleib als geistigen Leib besitzt und daß die irdischen Leiber nur eine Verdichtung der Odleiber sind?"

8„Die vollkommenste Form des Ods ist also nicht die zur Materie verdichtete, sondern die geistige. Nicht der materielle Leib ist der schönste, sondern der geistige. Nicht der

materielle Edelstein ist der prachtvollste, sondern der geistige. Nicht das materielle Gold das wertvollste, sondern das geistige. Denn Gold und Edelsteine sind sowohl in materieller als auch in geistiger Form nichts anderes als wunderbar zubereitetes Od, das in dem einen Falle in verdichtetem, im anderen Falle in unverdichtetem Zustand sich befindet.”

9„Das mag euch schwer verständlich erscheinen, weil ihr in euren Begriffen ganz auf das Materielle eingestellt seid. Von geistigen Zuständen habt ihr keine Vorstellung. Auch hat man euch von Jugend auf nicht darüber belehrt. Die Hellseher jedoch, die mit geistigen Augen das Geistige schauen können, verstehen das Gesagte vollkommen. Sie verstehen auch die Schilderung des Paradieses mit seinen Bäumen, Pflanzen, Früchte und Flüssen als eine geistige Sphäre. Auch was du im Traume erlebst, siehst und hörst, nimmst du nicht in materieller Weise war, sondern alles dies steht in geistiger Form und Gestaltung vor dem Träumenden.”

G. Die Prüfung der Geister im Paradies

Die Prüfung der Geister im Paradies auf der ersten, der geistigen Erde.

1„In diese geistige Sphäre des Paradieses wurden also die Mitläufer der Geisterrevolution versetzt. Aber nicht bloß zur Strafe, sondern auch zur erneuten Prüfung. Es war ein Akt der Gerechtigkeit und Güte Gottes, daß er diesen Geistern nochmals Gelegenheit gab, ihren aus Schwäche begangenen Fehltritt durch Bestehen einer Probe wieder gutzumachen.” (DgW.3.2.2.Abs.1ff/S.132)

2„Sie waren Mitläufer, und ihre Sünde war nicht der Bosheit ihrer Gesinnung entsprungen. Sie war in schwacher Stunde durch den Verführer in sie hineingetragen worden. Äußerlich hatten sie die Lossagung vom Königtum Christi mitgemacht. Aber ihrer Gesinnung nach waren sie halb auf Seiten Christi und halb auf Seiten Luzifers, wie das ja auch heute noch bei so vielen Menschen der Fall ist. Sie hinkten gewissermaßen nach zwei Seiten. Die Gerechtigkeit Gottes aber verlangte eine endgültige Stellungnahme auch in ihrer Gesinnung.”

3„Er versetzte sie daher mit der Verweisung in die Paradiessphäre in eine ‘neutrale Zone’. Hier sollten sie sich entscheiden. Die Entscheidung wäre ihnen nun nicht schwer

gefallen, wenn sie noch dieselben geistigen Fähigkeiten in dem vollen Maße besessen hätten, wie sie ihnen vorher im Reiche Gottes beschieden gewesen. Das war jedoch nicht der Fall. Denn, wie ich dir in der Odlehre mitteilte, hat jede Gegensätzlichkeit eines Geistes zu Gott auch eine Änderung des geistigen Odleibes zur Folge. Dieser wird getrübt, verliert die reine geistige Gestaltung und erhält eine größere Verdichtung. Diese schwächt nicht nur die Erkenntnis, sondern nimmt dem Geist vor allem die Erinnerung an das frühere Dasein.”

4„Daher konnten sich die Geister in der Paradiessphäre nicht mehr der Herrlichkeit erinnern, die sie vor ihrem Abfall im Reiche Gottes besaßen. Sonst wäre ja auch eine Prüfung dieser Geister im Paradies unmöglich gewesen. Denn eine Rückerinnerung an den früheren Zustand des Glückes und der Vergleich mit dem jetzigen hätte sie keine Sekunde schwanken lassen, für wen sie sich entscheiden wollten. Aber weder die verlorene Herrlichkeit noch der erfolgte Geisterkampf, noch ihr eigener Abfall bei diesem Kampf war ihnen bekannt.”

5„Sie kannten bloß ihr jetziges Dasein, so wie ihr Menschen auch bloß euer jetziges Leben kennt und keine Rückerinnerung mehr an eure früheren Daseinsstufen habt, so daß die meisten Menschen glauben, sie seien bei ihrer jetzigen menschlichen Geburt zum ersten Mal ins Leben getreten. Weder von dem früheren Weilen bei Gott noch von den darauf folgenden irdischen Verkörperungen ihres Geistes wissen sie etwas. Nur bei Wenigen besteht noch eine dunkle Ahnung, daß sie schon früher einmal gelebt haben.”

6„Die Prüfung, welche die Geister im Paradies zu bestehen hatten, bestand darin, daß Gott ihnen etwas verbot, was sie nicht begreifen konnten. Die Bibel stellt dieses Verbot dar unter dem Bilde einer verbotenen Frucht. Das Verbot galt für alle Mitläufer, die wie Adam gefallen und mit ihm in der gleichen Sphäre weilten und mit demselben Odleib umkleidet waren. Um diese Geister bemühten sich nun sowohl die gottestreuen Scharen des Himmels als auch die finsteren Mächte der Tiefe; die ersteren suchten sie zur Standhaftigkeit und zur Einhaltung des göttlichen Verbotes zu bewegen; die

letzteren scheuten keine Mühe, ihnen durch die verlockendsten Vorspiegelungen die Mißachtung jenes Verbotes als das Beste erscheinen zu lassen.”

7„Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. **Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu entscheiden, wem er folgen will.**”

H. Die Entscheidung und ihre Folgen

1„Und wenn ihr in eurem menschlichen Leben die große Masse des Volkes für eure Zwecke gewinnen wollt, dann sucht ihr zuerst vor allem diejenigen Persönlichkeiten auf eure Seite zu bringen, die beim Volke im Ansehen stehen und deren Urteil und Tun für die breite Masse ausschlaggebend zu sein pflegt. So geschah es auch bei den Scharen in der Sphäre des Paradieses.” (DgW.3.2.3.Abs.1ff/S.133)

2„**Unter ihnen ragte Adam, der ehemalige hohe Himmelsfürst, infolge seiner großen geistigen Fähigkeiten besonders hervor. Es war daher natürlich, daß seine Stellungnahme zu dem Verbot Gottes auch für die übrigen Geister des Paradieses ausschlaggebend werden konnte.** Darum machte sich das Böse in erster Linie an ihn heran, um ihn zu Fall zu bringen. Es bediente sich dazu des weiblichen Geistes, der Adam als Dual beigegeben war und den eure Bibel ‘Eva’ nennt. Eva fiel den Verlockungen des Bösen zum Opfer und brachte auch Adam zum Abfall. Diesem Beispiel folgten nun alle die Geisterscharen, die in der Sphäre des Paradieses weilten.”

3„**Durch diesen zweiten Fall in Sünde wurden Adam und die übrigen Mitläufer das Eigentum des Bösen und standen mit Luzifer auf fast gleicher Stufe. Aus den Sphären des Paradieses sanken sie in die Tiefen der Finsternis hinab.**”

4„Luzifer war nunmehr auch der Fürst dieser Geister. In seinem Reich war er selbstständiger Herrscher. Zwar

unterstand auch er der Macht Gottes und konnte insofern nicht tun, was er wollte, aber die Ausübung seiner Herrscherrechte über diejenigen, die freiwillig seine Untertanen geworden waren, schmälerte Gott ihm nicht. Es war eine furchtbare Folge der Gerechtigkeit Gottes, daß Luzifer diejenigen als sein Eigentum behalten durfte, die zu ihm übergetreten waren. Für sie gab es also kein Entrinnen mehr. Selbst wenn ihnen nachträglich ihr Abfall zum Bösen leid tat, so konnten sie nicht mehr zurück. Sie hatten sich dem Herrscher der Hölle für immer verschrieben."

5„Das ist der Schuldbrief, auf den Paulus in seinen Briefen zu sprechen kommt, und von dem er sagt, daß er ein 'unübersteigliches Hindernis' für die Rettung der Gefallenen bedeutet. In euren irdischen Staaten ist es ja nicht anders. Ist einer Untertan eines Reiches geworden, so hat er sich der Regierung dieses Landes zu fügen. Ohne ihre Erlaubnis kann er das Land nicht verlassen. Und ist es mit einem anderen Reich im Kriegszustand, so wird die Erlaubnis zum Übertritt zum Feind nie gegeben. So auch im Reiche Luzifers. Es ist beständig im Kriegszustande gegen das Reich Gottes."

6„Darum war es ausgeschlossen, daß Luzifer einem seiner Untertanen je die Erlaubnis geben würde, wieder zum Reiche Gottes zurückzukehren. Ein anderes Beispiel. Wer freiwillig in die Fremdenlegion eintritt, wird darin festgehalten. Er mag seinen Eintritt nachträglich tausendmal bereuen, er mag weinen und weheklagen über das, was er dort durchmachen muß - es hilft ihm nichts. Er untersteht dort einem harten Regiment, das kein Erbarmen kennt. Er muß bleiben. Und sucht er zu fliehen, so wird er von den Legionären eingeholt und zurückgebracht, und sein Los wird noch furchtbarer. Es führt keine Brücke hinüber zu dem Vaterland und der Heimat, die er durch eigene Schuld verlassen hat."

7„Eine solche Fremdenlegion ist Satans Reich. Wer bei ihm eintrat, konnte nicht mehr zurück. Es gab keine Brücke, die über die abgrundtiefe Kluft führte, die sich zwischen der Fremdenlegion der Finsternis und dem Reiche Gottes aufgetan hatte. **Diese Brücke wurde erst später durch die Erlösung Christi gebaut.** Darum läßt Christus in dem Gleichnis von dem reichen Prasser und dem armen Lazarus dieselbe

Wahrheit durch den Mund Abrahams aussprechen: *‘Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von uns zu euch hinüberwollen, es nicht können und man auch von dort nicht zu uns herüberkommen kann” (Luk.16,26).*”

8„Ein drittes Beispiel. Betrachte das Schicksal eines Soldaten, der im Kriege sein eigenes Heer verläßt und zum Feinde übergeht. Er mag nachher seine Fahnenflucht bitter bereuen und sich noch so sehr in sein Vaterland zurückzusehen - der Feind gibt ihn nicht frei.”

9„Nun habe ich dich in meinen Belehrungen bis zu dem Punkte geführt, wo sich zwei Reiche in unüberbrückbarem Gegensatz zueinander befinden. Das Reich der von Gott Getrennten oder das ‘Totenreich’ - und das Reich Gottes. Das Reich der Finsternis gegen das Reich des Lichtes. **Das Königtum Luzifers gegen das Königtum Christi. Hier Luzifer - dort Christus.** Aber Gott liebt alle seine Kinder, auch die vom Vaterhaus durch eigene Schuld getrennten. Und wie er sie geschaffen hatte durch die Vermittlung seines Sohnes und sie als geistige Glieder dem Leibe Christi eingepflanzt hatte, so wollte er die abgetrennten Glieder auch wieder mit dem geistigen Leibe seines Sohnes vereinigen - *‘jene nämlich, die nicht in ihrem Abfall verbleiben, sollen wieder eingepfropft werden; Gott hat ja die Macht, sie wieder einzupfropfen“ (Röm.11,23).*“

10„Doch das Wiedereinpflanzen der abgerissenen Zweige in den Baum des Lebens, das Wiedereinverleiben der abgefallenen Glieder in den lebensspendenden Organismus des Leibes Christi konnte nur durch freie Willensentscheidung der getrennten Geister erfolgen. Gott hatte ihnen freien Willen gegeben. Mit freiem Willen waren die einen als Rädelsführer, die anderen als Mitläufer bei dem Geisterkampf in die Reihen der Empörer getreten. Die Mitläufer waren bei der erneuten Prüfung in der Sphäre des Paradieses mit freiem Willen zum zweitenmale gefallen. Sie sollten sich auch mit freiem Willen wieder erheben und ins Vaterhaus zurückkehren.”

11„Doch das schien unmöglich. Zunächst mußte eine Rückkehr Luzifers und seiner Miträdelsführer als

ausgeschlossen gelten. Denn gestürzter Hochmut verwandelt sich in verstockte Bosheit, die lieber unglücklich bleibt, als daß sie sich verdemütigt. Die als einstige Mitläufer verführten Geisterscharen unterschieden sich zwar in ihrer Gesinnung auch jetzt noch wesentlich von ihren Beherrschern, aber sie sahen keine Hoffnung auf Rettung aus der Tiefe. Und wo die Hoffnung auf Rettung fehlt, da fehlt auch jeder Wille, sie herbeizuführen. Und wo dieser Wille fehlt, da wird auch nichts unternommen, was den Weg zur Rettung anbahnen könnte."

12„Aber auch selbst wenn sie den Willen zur Rückkehr gehabt hätten, so lag ein unübersteigbares Hindernis in dem Herrscherrecht Luzifers über diese Geister, das auch Gott ihm nicht schmälern durfte, weil er es ihm eingeräumt hatte. 'Doch Gottes Wege sind wunderbar und seine Weisheit kennt die Mittel, die zum Ziele führen: *'Du verfährst schonungslos gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o Herr, du Freund alles Lebens. Denn dein unvergänglicher Geist ist in allem' (Weish.11,26).* Nach dem Abfall der Geister legte daher Gott den Plan fest, nach dem er die von ihm Getrennten wieder zurückführen wollte."

13„Der Erlösungsplan Gottes ist das große Geheimnis, das dem Apostel Paulus und den übrigen Aposteln durch Geister, die Christus ihnen sandte, mitgeteilt wurde. Aber auch die Apostel wagten nicht, den ersten Christengemeinden die ganze Wahrheit dieses Heilsplanes Gottes zu offenbaren. Denn das meiste darin war ihnen unfaßbar. Auch bei ihnen mußte es daher den in den christlichen Gottesdiensten durch die Medien redenden Geistern Gottes überlassen bleiben, sie nach und nach in die ganze Wahrheit einzuführen."

14„Dies geschah auf dieselbe Weise, wie ich dich jetzt über die Wahrheiten unterrichte. Auch dir wird es fürs erste nicht leicht sein, die ganze Wahrheit über den Rettungsplan Gottes zu erfassen. Ihr könnt, wie Paulus wiederholt den ersten Christen schreibt, feste Speisen nicht vertragen. Man darf euch nur Milch verabreichen, wie unmündigen Kindern. Die Wahrheit in ihrer ganzen Größe und ihrem ganzen Umfang ist die feste Speise des Geistes, die nur von den im Geiste

Erstarkten vertragen werden kann."

15„Eine leichtverständliche Auslese von Wahrheiten ist die Milch, die man denen gibt, die noch Säuglinge im Leben des Glaubens und der Wahrheit sind. Nicht Milch gebe ich dir in meinen folgenden Belehrungen, sondern feste Speise, wie ja auch unter dem bisher Mitgeteilten schon manche feste Speise vorhanden ist. Ich begnüge mich nicht damit, dir die Kenntnis der Wahrheit in den großen Jenseitsfragen zu vermitteln. Du sollst vielmehr auch eine Erkenntnis der ursächlichen Zusammenhänge der Einzelwahrheiten aus meinen Belehrungen sammeln. Denn nur die Erkenntnis der Ursachen des Geschehens befriedigt den Geist."

Weiterführendes ab DgW.3.2.4ff/S.135 und nachfolgende Themen. Bemerkungen in einer [**eckigen**] Klammer stammen vom Herausgeber. Stand: 16.09.2023.

Die Urgeschichte (AT)

Einführung: Es folgt die Geschichte bzw. der Tatsachenbericht nach der ersten Revolution, das heißt nach dem Abfall (oder nach dem Hochverrat gegen Gott) eines Drittels der erschaffenen Geschöpfe (oder Geister, Engel) Gottes in der Heimatsphäre (im Heimatuniversum, Himmel). Die Menschen sind ein Teil dieser gefallenen Engel. (DgW.3.1.9.Abs.5f/S.129; 3.2.7Abs.5/S.139; Off.12,4ff/S.674; Off.19,20/S.680; Off.20,1ff/S.680) Auch auf den anderen Weltenkörpern dieses Universums sind oder werden einst gefallene Geister (Engel) anderer Spezies verkörpert. (DgW.3.2.5.Abs.7/S.136)

1.Mos. Kap.1
Die Schöpfung der geistigen Entscheidungssphäre.

1a) Anfangszustände auf der Paradieserde und Erschaffung des Mannes; Pflanzung des Gottesgartens (= des Paradieses) in Eden und Erschaffung des Weibes. (Ehemals 1.Mos.2,5–3,24; DgW.3.1.6 bis 3.3.0; 3.2.1; 3.6.1/Abs.21; 3.6.2; 3.7.1)

1Zur Zeit, als GOTT die geistige Paradieserde und den geistigen Himmel (das All, Universum, Sphäre), als Entscheidungssphäre schuf, (Apg.17,24; Off.4,11; Hebr.11,3;
Joh.1,1-3) **2**als es auf der Erde noch keine Sträucher auf dem Felde gab und noch keine Pflanzen auf den Fluren gewachsen waren, weil GOTT noch keinen Regen auf die Erde hatte fallen lassen und auch noch keine Menschen da waren, um den
Ackerboden zu bestellen – **6**stieg aber ein Wasserdunst von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens.

7Da bildete GOTT den Menschen (hebr. Adam, der vom Erdboden Genommene) aus Erde vom Ackerboden und blies ihm den Lebensodem (Lebensgeist) in die Nase; (1.Mos.7,22; Pred.12,7; DgW.2.1.3.Abs.5/S.55; 3.2.7.Abs.15/S.140; 10.5.7.Abs.4/S.329; Apg.17,25/S.529); so wurde der Mensch (Adam) zu einem lebenden Wesen. (Lebewesen, nicht Seele. 1.Kor.15,45)

8Hierauf pflanzte GOTT einen Garten in Eden nach Osten hin (auf der geistigen Paradieserde) und versetzte dorthin den Menschen (Adam), den er gebildet hatte.

9Dann ließ GOTT allerlei Bäume aus dem Erdboden hervorwachsen, die lieblich anzusehen waren und wohlschmeckende Früchte trugen, dazu auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen (oder: von Gut und Böse). (1.Mos.2,23; 1.Mos.2,24; Off.2,7; Off.22,2)

1b) Der Fluß im Paradies und seine Verzweigungen auf der Paradieserde.

10Es entsprang aber ein Strom in Eden, um den Garten zu bewässern, und teilte sich von dort [auf] und zwar in vier Arme. 11Der erste heißt Pison: dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo selbst sich das Gold findet, 12und das Gold dieses Landes ist kostbar (oder: gediegen); dort kommt auch das Bedolachharz (= Edelharz) vor und der Edelstein Soham (= Chrysopras?). 13Der zweite Strom heißt Gihon: dieser ist es, der das ganze Land Kusch (= das geistige Äthiopien) umfließt. 14Der dritte Strom heißt Hiddekel (= der geistige Tigris) dieser ist es, der östlich von [dem geistigen] Assyrien fließt; und der vierte Strom ist der Euphrat [der geistige Fluß*].

***1.Mos.1,14:** Assyrien und den Euphrat gibt es sowohl auf dieser wie auch auf der geistigen Erde.

1c) Gottes Weisung und Warnung an Adam besonders bezüglich des Baumes der Erkenntnis.

15Als nun [Gott der] HERR den Menschen (Adam) genommen und ihn in den Garten Eden versetzt hatte, damit er ihn bestelle und behüte, 16gab Gott der HERR dem Menschen die Weisung (1.1.4.Abs.9/S.30): »Von allen Bäumen des Gartens darfst du nach Belieben essen;

17aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen – von dem darfst du nicht essen (noch die Früchte berühren) (1.Mos.2,3); denn sobald du von diesem ißt, mußt du des [geistigen] Todes sterben.« (1.Mos.2,1f; DgW.3.2.3.Abs.2/

S.133; Röm.5,12f; 1.Kor.15,21)

1d) Gott schuf die Tiere und Adam gab ihnen Namen.

18Hierauf sagte Gott der HErr: »Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein ist: ich will ihm eine Hilfe schaffen, die zu ihm paßt (oder: ihm zur Seite stehe).« (Spr.31,10-31) 19Da bildete Gott der HErr aus Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen (Adam), um zu sehen, wie er sie benennen würde; und wie der Mensch sie alle (= jedes einzelne) benennen würde, so sollten sie heißen. 20So legte [bestimmte] denn der Mensch allem Vieh (= allen zahmen Tieren) und den Vögeln des Himmels und allen wilden Tieren Namen bei; aber für einen Menschen fand er keine Hilfe (oder: Gehilfin) darunter, die zu ihm gepaßt hätte. (vgl. 1,18)

1e) Erschaffung des Weibes und Stiftung der Ehe.

21Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf auf den Menschen (Adam) fallen, so daß er einschlief; dann nahm er eine von seinen Rippen heraus und verschloß deren Stelle wieder mit Fleisch; 22die Rippe aber, die Gott aus dem Menschen genommen hatte, gestaltete er zu einem Weibe und führte dieses dem Menschen (Adam) zu. (1.Kor.11,7-9; 1.Kor.11,12; 1.Tim.2,13) 23Da rief der Mensch aus: »Diese endlich ist es: Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Diese soll ›*Männin‹ heißen; denn vom Manne ist diese genommen.« 24Darum verläßt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt seinem Weibe an, und sie werden ein Fleisch sein. (Matth.19,5-6; Eph.5,28-31) 25Und sie waren beide nackt, der Mensch (Adam, der Mann) und sein Weib (Eva), und doch schämten sie sich nicht (voreinander).

***1.Mos.1,23:** Eva war in der Heimatwelt das Dual bzw. Gegenstück von dem Geistwesen, den wir Adam nennen. Bei beiden Schöpfungsberichten war es der ehemalige hohe Himmelsfürst Adam und sein himmlisches Dual die wir Eva nennen, die zuerst geboren wurden.

1.Mos. Kap.2
Die Versuchung und die Sünde bzw. der Abfall von

Gott im Garten Eden und seine Folgen.

1Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HErr geschaffen hatte; [nun sagte Satan durch die Schlange] zum Weibe (Eva): »Sollte Gott wirklich gesagt haben: ›Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nicht essen (d.h. also: von gar keinem Baum)!‹« (vgl. 1.Mos.1,16f; Off.12,9; Off.20,2; 3.2.3/S.133ff) 2Da antwortete das Weib der Schlange [bzw. dem Satan]: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; (1.Mos.1,16f) 3nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: ›Ihr dürft von ihnen nicht essen, **ja sie (die Früchte) nicht einmal anrühren**, sonst müßt ihr [den geistigen Tod] sterben!‹« (1.Mos.1,17) 4Da erwiderte [Satan durch] die Schlange dem Weibe: »Ihr werdet sicherlich nicht sterben; (Joh.8,44) 5sondern Gott weiß wohl, daß, sobald ihr davon eßt, euch die Augen aufgehen (oder euch bewusst) werden und ihr wie Gott selbst sein werdet, indem ihr erkennt, was gut und was böse ist.«

6Da nun das Weib sah, daß von dem Baume gut zu essen sei und daß er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum sei, weil man durch ihn klug werden könne, so nahm sie eine von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und der aß auch. (Jak.1,14; 1.Tim.2,14) (Und alle seine Nachkommen nahmen ausnahmslos von diesem Baum, sie fielen ebenfalls von Gott ab bzw. trennten sich von ihm. Auch der Leser dieses Buches!) (DgW.3.2.2.Abs.6-7/S.133; 3.2.3.Abs.2/S.133; 2.7.1.Abs.9/S.113; Hosea.6,7) 7Da gingen ihnen beiden die Augen auf (oder sie erkannten) und sie nahmen wahr, daß sie nackt waren; darum hefteten sie Blätter vom Feigenbaum zusammen und machten sich Schürze daraus. (1.Mos.1,25)

2a) Das Verhör Adams und Evas und die Verfluchung der Schlange.

8Als sie dann aber die Stimme (oder: das Geräusch der Schritte) Gottes des HErrn hörten, der in der Abendkühle im Garten sich erging, versteckten sie sich, der Mann [Adam] und sein Weib, vor Gott dem HErrn unter den Bäumen des

Gartens. (Jer.23,24) 9Aber Gott der HErr rief nach dem Mann mit den Worten: »Wo bist du?« 10Da antwortete er: »Als ich deine Stimme im Garten hörte, fürchtete ich mich, weil ich nackt bin; darum habe ich mich versteckt.« 11Da fragte Gott: »Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Du hast doch nicht etwa von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?« 12Da antwortete Adam: »Das Weib, das du mir beigesellt hast, die hat mir von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen.« 13Da sagte Gott der HErr zu dem Weibe: »Warum hast du das getan?« Das Weib antwortete: »Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen.« (2.Kor.11,3) 14Da sagte Gott der HErr zu der Schlange [bzw. zu dem Geist in der Schlange]: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein vor (oder: unter) allen Tieren, zahmen und wilden! Auf dem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang! (Jes.65,25)

2b) Die Prophezeiung Gottes über Satan und seinen Anhängern.

15[Und Gott sagte zu Satan (prophetisch):] Und ich will Feindschaft setzen (= herrschen lassen) zwischen dir (Satan und deinen Anhängern) und dem Weibe (der Nachkommen der geistigen Kirche oder der göttlichen Ordnung) und zwischen deinem Samen (d.h. deinem Nachwuchs, der Nachkommenschaft der Anhänger Satans: Ungläubige, Ungerechte) und ihrem Samen (des Weibes): er (= der Erlöser, Jesus) wird dir (Satan) nach dem Kopfe treten (oder: dir den Kopf zertreten bzw. dein Reich vernichten), und du wirst ihm (dem Erlöser, Jesus) nach der Ferse schnappen (oder: ihn in die Ferse stechen, den Erlöser töten).« (DgW.4.2.1.Abs.32/S.241; Gal.4,4; 1.Joh.3,8; Hebr.2,14; Röm.16,20; Joh.14,30; Off.12,17)

2c) Gottes Strafurteil über die Menschen.

16Zum Weibe [und allen Frauen] aber sagte er: »Viele Mühsal will ich dir bereiten, wenn du Mutter wirst: mit Schmerzen sollst du Kinder gebären und doch nach deinem Manne Verlangen tragen; er aber soll dein Herr sein!« (Eph.5,22; 1.Tim.2,11-12) 17Zu dem Manne (oder: zu Adam) aber sagte

er: »Weil du der Aufforderung deines Weibes nachgekommen bist und von dem Baume gegessen hast, von dem zu essen ich dir ausdrücklich verboten hatte, so soll der Ackerboden verflucht sein um deinetwillen: mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang! 18Dornen und Gestrüpp soll er dir wachsen lassen, und du sollst dich vom Gewächs des Feldes nähren! 19Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen bis du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen bist; denn Staub (oder: Erde) bist du, und zu Staub (oder: Erde) mußt du wieder werden!« (Dies bezieht sich nur auf die menschliche Hülle.) (Pred.12,7; 2.Thess.3,10)

2d) Benennung des Weibes. Bekleidung der ersten Menschen und ihre Vertreibung aus dem Garten Eden.

20Adam gab dann seinem Weibe den Namen Eva (eig. Chawwa = Lebenspenderin); denn sie ist die Stammutter aller Lebenden geworden. 21Darauf machte Gott der HErr dem Manne [oder: Adam] und seinem Weibe Röcke von Fellen und bekleidete sie [damit].

2e) Satans Verhöhnung der Menschen.

22Und Satan sagte: »Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner (Abdrünnige Gottes, abgefallene Engel), insofern er gut und böse zu unterscheiden weiß. Nun aber – daß er nur nicht seine Hand ausstreckt und auch [Früchte] vom Baume des Lebens nimmt und [sie] ißt und unsterblich wird!« (DgW.3.2.7.Abs.8f/S.139; 1.Mos.2,4)

2f) Die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden.

23[*Wegen des Ungehorsames und des erneutem Hochverrates] stieß Gott der HErr ihn (den Menschen) aus dem Garten Eden hinaus, damit er (der Mensch) den Erdboden bestelle, von dem er genommen war.

***1.Mos.2,23**: Gott stieß Adam und Eva wegen des erneuten Hochverrates gegen Ihn aus dem Garten Eden aus.

2g) Die Bewachung des Gartens durch Engel Gottes. Alle Nachkommen

Adams nahmen ausnahmslos von der Frucht.

24Und als er den Menschen hinausgetrieben hatte, ließ er östlich vom Garten Eden die Cherube (Engel) sich lagern und die Flamme des kreisenden (oder: zuckenden = funkelnden) Schwertes, damit sie den Zugang zum Baume des Lebens bewachten. (DgW.3.5.2.Abs.8/S.179; Hesek.10,1; Off.9,14) 25[Und nur noch die Nachkommen von Adam und Eva in den Garten ließen, die noch nicht von der Frucht nahmen, um auch sie auf die Probe zu stellen. - 26Obwohl Gott durch seine Engel die Menschen durch Warnungen von dem folgenschweren Verstoß abzuhalten suchte, machten sie von ihrem freien Willen Gebrauch und nahmen alle ausnahmslos von der Frucht. So trennten sie sich (bzw. wir uns) im Grund endgültig von Gott, durch diese zweite Revolution.] (DgW.3.2.2.Abs.6-7/S.133; DgW.3.2.3.Abs.2/S.133; DgW.2.7.1.Abs.9/S.113; Hosea.6,7)

Ende des Berichtes über die geistige Paradiessphäre im Jenseits.

1.Mos. Kap.3
Die Schöpfung der materiellen Erde in sechs Schöpfungstageswerken.

3a) Erstes Tagewerk: Die materielle Urschöpfung und die Erschaffung des Lichts. (Ehemals 1.Mos.1,1ff)

1Im Anfang [nach der zweiten Revolution auf der geistigen Erde schuf Gott den materiellen] Himmel (oder Universum) und [diese materielle] Erde; (DgW.3.2.4–3.2.8; Apg.17,24; Off.4,11; Hebr.11,3; Joh.1,1-3) 2die Erde war aber eine Wüstenei und Öde, und Finsternis lag über der weiten Flut (= dem Urmeer), und der Geist Gottes schwebte (brütend) über der **Wasserfläche**. 3Da sprach Gott: »Es werde Licht!«, und es ward Licht. (Ps.33,9; 2.Kor.4,6) 4Und Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis 5und nannte das Licht »Tag«, der Finsternis aber gab er den Namen »Nacht«. Und es wurde Abend und wurde Morgen: **der erste Tag**.

3b) Zweites Tagewerk: Erschaffung der oberen Wasserschicht sowie des Himmels, der Atmosphäre dazwischen.

6Dann sprach Gott: »Es entstehe ein festes *Gewölbe (Atmosphäre, Luftschicht, Ausdehnung) inmitten der Wasser und bilde eine Scheidewand zwischen den beiderseitigen Wassern!« Und es geschah so. 7So machte Gott das feste Gewölbe und schied dadurch die Wasser unterhalb des Gewölbes (das Meer) von den Wassern oberhalb des *Gewölbes (oberes Meer, bzw. Atmosphäre). (1.Mos.7,11; Ps.19,2) 8Und Gott nannte das feste Gewölbe (zwischen den Wassern) »Himmel«. Und es wurde Abend und wurde Morgen: **der zweite Tag**.

***1.Mos.3,6**: Die Erde verfügte bis zur Sintflut über eine obere Wasserschicht, die das Licht der Sonne etwas schwächte, es also diffuser als heute wirkte und für ein angenehmes Klima sorgte. Diese Wasserschicht wurde durch Gravitationskräfte oben gehalten, so wie auch heute noch die Gashülle um die Erde gehalten wird. Diese Wasserschicht wurde während der Sintflut abgeregnet.

***1.Mos.3,7:** Wahrscheinlich lag das obere Meer über der Troposphäre.

3c) Drittes Tagewerk: Scheidung von Land und Meer und Bekleidung des Festlandes mit Pflanzen.

9Dann sprach Gott: »Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen besonderen Ort, damit das Trockene (= das feste Land) sichtbar wird!« Und es geschah so. (Hiob.38,8-11; 2.Petr.3,5) 10Und Gott nannte das Trockene »Erde« (oder: »Land«), dem Wasser aber, das sich gesammelt hatte, gab er den Namen »Meer« (d.h. Weltmeer). Und Gott sah, daß es gut war. – 11Dann sprach Gott: »Die Erde lasse junges Grün sprossen, samentragende Pflanzen und Bäume, die je nach ihrer Art Früchte mit Samen darin auf der Erde tragen!« Und es geschah so: 12die Erde ließ junges Grün hervorgehen, Kräuter, die je nach ihrer Art Samen trugen, und Bäume, die Früchte mit Samen darin je nach ihrer Art trugen. Und Gott sah, daß es gut war. 13Und es wurde Abend und wurde Morgen: **der dritte Tag**.

3d) Viertes Tagewerk: Erschaffung der Sonne, des Mondes und der Gestirne.

14Dann sprach Gott: »Es sollen Lichter [oder: Leuchten] am Himmelsgewölbe entstehen, um Tag und Nacht voneinander zu scheiden; die sollen Merkzeichen sein und zur (Bestimmung von) Festzeiten sowie zur (Zählung von) Tagen und Jahren dienen; (Ps.74,16) 15und sie sollen Lichter (oder: Leuchten) am Himmelsgewölbe sein, um Licht über die Erde zu verbreiten!« Und es geschah so. 16Da machte Gott die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Herrschaft über den Tag [Sonne] und das kleinere Licht [Mond] zur Herrschaft über die Nacht, dazu auch die Sterne. (Ps. 136,7-9) 17Gott setzte sie dann an das Himmelsgewölbe, damit sie Licht über die Erde verbreiteten 18und am Tage und in der Nacht die Herrschaft führten und das Licht von der Finsternis schieden. Und Gott sah, daß es gut war. 19Und es wurde Abend und wurde Morgen: **der vierte Tag**.

3e) Fünftes Tagewerk: Erschaffung der Wassertiere und der Vögel.

20Dann sprach Gott: »Es wimmle das Wasser von einem Gewimmel lebender Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe hin fliegen!« 21Da schuf Gott die großen Seetiere und alle Arten der kleinen Lebewesen, die da sich regen, von denen die Gewässer wimmeln, dazu alle Arten der beschwingten Vögel. Und Gott sah, daß es gut war. 22Da segnete Gott sie mit den Worten: »Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser in den Meeren, und auch die Vögel sollen sich auf der Erde mehren!« 23Und es wurde Abend und wurde Morgen: **der fünfte Tag**.

3f) Sechstes Tagewerk: Erschaffung der Landtiere und des Menschen.

24Dann sprach Gott: »Die Erde bringe alle Arten lebender Wesen hervor, Vieh, Kriechgetier (oder: Gewürm) und wilde Landtiere, jedes nach seiner Art!« Und es geschah so. 25Da machte Gott alle Arten der wilden Landtiere und alle Arten des Viehs und alles Getier, das auf dem Erdboden kriecht, jedes nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

3g) Erschaffung des materiellen Menschen. Der Auftrag oder die Aufgabe der Menschen.

26Dann sprach Gott: »Laßt uns (der Vater und der Sohn) Menschen machen nach unserm Bilde, uns ähnlich (1.Joh.1,1f), die da herrschen sollen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels, über das (zahme) Vieh und über alle (wilden) Landtiere und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht!« (Ps.8,6-9)

27Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann (es war wieder Adam) und Weib (wieder Eva) schuf er sie. (1.Mos.3,26f; Mat.19,4; 1.Kor.15,45; Eph.4,24) 28*Gott segnete sie dann mit den Worten: »Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde an und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Lebewesen, die auf der Erde sich regen!« (1.Mos.8,17; 1.Mos.9,7f; Apg.17,26)
***1.Mos.3,28:** Dies ist ein Gebot Gottes, welches bis zum Ende dieses Universums bzw. des Heilsplanes Gottes Gültigkeit hat. (DgW.3.7.0.Abs.3–4ff/S.218)

3h) Die Menschen wie auch die Tiere sollen sich von Pflanzen ernähren. (Stand vor der Sintflut.)

29Dann fuhr Gott fort: »*Hiermit übergebe ich euch alle samentragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und alle Bäume mit samentragenden Früchten: die sollen euch zur Nahrung dienen! (1.Mos.9,3) 30Aber allen *Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, was Lebensodem in sich hat, weise ich alles grüne Kraut der Pflanzen zur Nahrung an.« Und es geschah so. 31Und Gott sah *alles an, was er geschaffen hatte und siehe: es war sehr gut. Und es wurde Abend und wurde Morgen: der sechste Tag.
***1.Mos.3,29:** Der Mensch aß bis zur Sintflut nur pflanzliche Nahrung, deshalb auch der Blinddarm. (1.Mos.9,3)
***1.Mos.3,30:** Alle Tier waren bis zur Sintflut Pflanzenfresser. (1.Mos.9,3)
***1.Mos.3,31:** Dieser Ausspruch Gottes bezieht sich nur auf die Schöpfung selbst, bezogen auf den Menschen, auf die Hülle, den Körper. Die Hülle ist nach wie vor sehr gut, doch was der Mensch mit dem Geschenk des freien Willens macht ist extrem schlecht, was nicht die Schuld Gottes ist, sondern die eines jeden Menschen selbst. (1.Mos.6,5; 1.Mos.8,21; Jer.17,23; Joh.3,19)

3i) Der siebte Tag als Ruhetag (Sabbat) von Gott gesegnet und geheiligt; Abschluß.

32So waren der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer vollendet. 33Da brachte Gott am siebten Tage sein Werk, das er geschaffen hatte, zur Vollendung und ruhte am siebten Tage von aller seiner Arbeit, die er vollbracht hatte. 34Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hat Gott von seinem ganzen Schöpfungswerk und seiner Arbeit geruht. 35Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der [der materiellen] Erde, als sie geschaffen wurden.

Die sieben Schöpfungstage sind weder buchstäbliche 24 Stunden Tage noch sind sie 1.000 Jahre lang. Die Dauer eines oder aller Schöpfungstage ist nicht bekannt. Gestützt auf 3.6.0.Abs.16/S.195 + 9.2.1.Abs.1/S.306, umfasst sie aber mehrere Millionen oder Milliarden Jahre. Ende der Rekonstruktion des Urschöpfungsberichtes. Stand: 28.04.2023.

1.Mos. Kap.4 Adams Söhne Kain und Abel. Der Brudermord. Kains Nachkommen (die Kainiten).

4a) Eva gebar dann dem Adam, ihrem Gatten, viele Töchter und Söhne.

1Eva gebar dann dem Adam, ihrem Gatten [viele Töchter und Söhne. Nach einiger Zeit gebar sie], einen Sohn Kain (d.h. Erwerb, Gewinn). Da sagte sie: »Einen Mann (= männlichen Sproß) habe ich ins Dasein gerufen (eig. erworben, gewonnen) mit Hilfe des HErrn!« (vgl. 1.Mos.4,14+5,4) 2Hierauf gebar sie nochmals, nämlich seinen Bruder Abel (d.h. Hauch, Vergänglichkeit); und Abel wurde ein Hirt von Kleinvieh, Kain aber ein Ackerbauer. 3Nun begab es sich nach Verlauf geraumer Zeit, daß Kain dem HErrn eine Opfergabe von den Früchten des Ackers darbrachte; 4und auch Abel opferte von den Erstgeburten seiner Herde, und zwar von ihren Fettstücken. Da schaute der HErr (mit Wohlgefallen) auf Abel und seine Opfergabe; 5aber Kain und seine Gabe sah er nicht an. Darüber geriet Kain in heftige Erregung, so daß sein Angesicht sich finster senkte (oder: so daß er den Blick zu Boden schlug). 6Da sagte der HErr zu Kain: »Warum bist du erregt geworden, und warum hat dein Angesicht sich finster gesenkt (oder: schlägst du den Blick zu Boden)? 7**Wird nicht, wenn du recht handelst, dein Opfer angenommen?** (Heb.11,4; Z9.Abel) Lagert (oder: lauert) nicht, wenn du böse

handelst, die Sünde vor der Tür (als ein Feind, dessen) Verlangen auf dich gerichtet ist, den du aber bezwingen sollst?« (Gal.5,17; Röm.6,12) 8Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: (»Laß uns aufs Feld gehen!«) Und als sie auf dem Felde waren, fiel Kain über seinen Bruder Abel her und schlug ihn tot. (1.Joh.3,12; 1.Joh.1,3-15)

4b) Die Verfluchung und Bestrafung des Brudermörders Kain.

9Da sagte der HErr zu Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« Er antwortete: »Ich weiß es nicht; bin ich etwa meines Bruders Hüter?« 10Gott aber sagte: »Was hast du getan? Ich höre das Blut deines Bruders zu mir aus dem Erdboden schreien! (1.Mos.9,5f; Ps.9,13; Mat.23,35; Hebr.12,24) 11Und nun – verflucht sollst du sein, (hinweggetrieben) vom Ackerboden, der seinen Mund aufgetan hat, um das von deiner Hand vergossene Blut deines Bruders in sich aufzunehmen! 12Wenn du den Acker bestellst, soll er dir hinfort keinen Ertrag mehr geben: unsicher (unstet, unberechenbar) und flüchtig sollst du auf der Erde sein!« 13Da sagte Kain zum HErrn: »Meine Strafe (oder: Sündenschuld) ist zu groß, als daß ich sie tragen könnte! 14Du treibst mich ja heute von dem Ackerland hinweg, und ich muß mich vor deinen Augen verbergen und werde ruhelos (unstet) und flüchtig auf der Erde sein; *so wird denn jeder, der mich antrifft, mich totschlagen!« (vgl. 1.Mos.5,4; Hiob.15,20-24) 15Aber der HErr antwortete ihm: »Nicht also! Jeder, der Kain totschlägt, soll siebenfältiger Rache verfallen!« Hierauf brachte der HErr an Kain ein Wahrzeichen an (vgl. Hes.9,4), damit ihn niemand erschlüge, der mit ihm zusammenträfe. (1.Mos.4,15) 16So ging denn Kain [mit seiner *Frau] vom Angesicht des HErrn hinweg und ließ sich im Lande Nod östlich von *Eden (dem materiellen auf dieser Erde) nieder.

***1.Mos.4,14:** Er hatte Angst, daß seine Brüder und Schwestern ihn umbringen würden. Diese Brüder und Schwestern, welche für den Bericht nicht wichtig waren, wurden nur beiläufig erwähnt. (3.2.8.Abs.5/S.142 + 1.Mos.5,4 + Z9.Kain)

***1.Mos.4,16:** Kain war mit einer seiner Schwestern verheiratet. (3.2.8.Abs.5/S.142 + 1.Mos.5,4 + Z9.Kain) Das Eden auf dieser materiellen Erde beherbergte keinen Baum des Lebens, dieser steht nur auf der geistigen, feinstofflichen Erde.

4c) Die Kainiten und ihre weltliche Bildung; das Lamechlied.

17Dem Kain gebar hierauf sein Weib einen Sohn, Henoch; und als Kain dann eine Stadt (= Wohnstätte) erbaute, benannte er sie nach seines Sohnes Namen Henoch. (3.2.8. Abs.5/S.142)
18Dem Henoch wurde dann Irad geboren; dieser wurde der Vater Mehujaels, Mehujael wurde der Vater Methusaels und Methusael der Vater Lamechs. 19Lamech aber nahm sich zwei Frauen, von denen die eine Ada, die andere Zilla hieß. 20Ada gebar dann den Jabal; dieser wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer. 21Sein Bruder hieß Jubal; dieser wurde der Stammvater aller Zither- und Flötenspieler.
22Auch Zilla gebar einen Sohn, nämlich Thubalkain, den Hämmerer (oder: Schmied) von allen schneidenden Geräten aus Kupfer und Eisen. Die Schwester Thubalkains war Namma. 23Lamech aber sagte (einst) zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, höret meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich, wenn er mich verwundet, und einen Jüngling, wenn er mir eine Strieme beibringt! 24Denn wenn Kain siebenfältig gerächt werden soll, so Lamech siebenundsiebzigfach!« (1.Mos.4,15; Mat.18,21-22)

4d) Die Geburt Seths als Ersatz für Abel. Die bessere Menschheitslinie der vorflutlichen Zeit: Stammbaum der Sethiten, die zehn Urväter von Adam bis Noah, welche für die Menschheitsgeschichte von Bedeutung waren.

25Dem Adam aber gebar sein Weib (Eva) nochmals einen Sohn, dem sie den Namen Seth (d.h. Setzling, Ersatz) gab; »denn«, sagte sie, »Gott hat mir einen andern Sproß (= Sohn) verliehen an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat«.
26Auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den er Enos (= Mensch, mit der Nebenbedeutung des Schwächlichen?) nannte. Damals fing man an, den Namen des HErrn anzurufen. (vgl. 1.Mos.4,3; 1.Mos.12,8)

1.Mos. Kap.5 Das Verzeichnis der Nachkommen Adams, welche für die nachfolgenden Menschheitsgeschlechter von Bedeutung sind.

5a) Die Geschlechtstafel Adams und die Geburt des Seth.

1Dies ist die Geschlechtstafel (= das Verzeichnis der Nachkommen) Adams: Am Tage, als Gott den Adam (= den Menschen) schuf, gestaltete er ihn nach Gottes Ebenbild. (1.Mos.3,26f; Luk.3,38) 2Als Mann und Weib schuf er sie und segnete sie und gab ihnen den Namen »Mensch« damals, als sie geschaffen wurden. 3Adam aber war 130 Jahre alt, als ihm ein Sohn geboren wurde, der ihm als sein Abbild glich und den er Seth nannte. (1.Kor.15,49) 4Nach der Geburt Seths lebte Adam noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter. (DgW.3.2.8.Abs.5/S.142) 5**Demnach betrug die ganze Lebenszeit Adams 930 Jahre; dann starb er**. – 6Als Seth 105 Jahre alt war, wurde ihm Enos geboren. 7Nach der Geburt des Enos lebte Seth noch 807 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 8Demnach betrug die ganze Lebenszeit Seths 912 Jahre; dann starb er. – 9Als Enos 90 Jahre alt war, wurde ihm Kenan geboren. 10Nach der Geburt Kenans lebte Enos noch 815 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 11Demnach betrug die ganze Lebenszeit des Enos 905 Jahre; dann starb er. – 12Als Kenan 70 Jahre alt war, wurde ihm Mahalalel geboren. 13Nach der Geburt Mahalalels lebte Kenan noch 840 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 14Demnach betrug die ganze Lebenszeit Kenans 910 Jahre; dann starb er. – 15Als Mahalalel 65 Jahre alt war, wurde ihm Jered geboren. 16Nach der Geburt Jereds lebte Mahalalel noch 830 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 17Demnach betrug die ganze Lebenszeit Mahalalels 895 Jahre; dann starb er.

5b) Henoch ein Mensch gewordener Geist des Himmels, wurde geboren. (Siehe das Henochbuch.)

18Als Jered 162 Jahre alt war, wurde ihm Henoch geboren. [Henoch war ein treuer Geist oder Engel Gottes, welcher als Mensch geboren wurde, um dem Menschengeschlecht zu helfen, zu Gott zurückzukehren.] (3.2.8.Abs.10/S.142) 19Nach der Geburt Henochs lebte Jered noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 20Demnach betrug die ganze Lebenszeit Jereds 962 Jahre; dann starb er. – 21Als Henoch 65 Jahre alt war, wurde ihm Methusalah geboren. 22Henoch wandelte mit Gott; er lebte nach der Geburt Methusalahs noch 300 Jahre und hatte Söhne und Töchter. (1.Mos.6,9)

23Demnach betrug die ganze Lebenszeit Henochs 365 Jahre. 24**Henoch wandelte mit Gott und war plötzlich nicht mehr da, denn Gott hatte ihn hinweggenommen.** (vgl. Hebr.11,5) [Und er gelangte zurück in die Himmelssphäre und lebte dort weiter, weil er einst im Himmel, den Abfall von Gott nicht mitmachte. Deshalb, konnte er ohne das Opfer eines Erlösers, in die Heimat zurückkehren, genau wie Moses und Elia.] (2.Kön.2,11; Jes.57,1-2; Hebr.11,5; Mat.17,3f/S.398; Mar.9,4f/S.425; Luk.1,17/S.438; Luk.9,28ff/S.453) – 25Als Methusalah 187 Jahre alt war, wurde ihm Lamech geboren. 26Nach der Geburt Lamechs lebte Methusalah noch 782 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 27Demnach betrug die ganze Lebenszeit Methusalahs 969 Jahre; dann starb er.

5c) Noah wird geboren.

28Als Lamech 182 Jahre alt war, wurde ihm ein Sohn geboren, 29den er Noah (d.h. Trost, Ruhe) nannte; »denn«, sagte er, »dieser wird uns Trost verschaffen bei unserer Arbeit und bei der Mühsal, die unsere Hände durch den Acker haben, den der HErr (auch auf dieser Erde) *verflucht hat«. (1.Mos.1,17; 1.Mos.2,6+17f) 30Nach der Geburt Noahs lebte Lamech noch 595 Jahre und hatte Söhne und Töchter. 31Demnach betrug die ganze Lebenszeit Lamechs 777 Jahre; dann starb er. – 32Als Noah 500 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Sem, Ham und Japheth geboren.

***1.Mos.5,29:** Der Fluch wurde von Gott auf der geistigen jenseitigen Erde ausgesprochen, doch gilt er auch für diese diesseitige materielle Erde. Es sind ja dieselben untreuen Geister, die auf dieser Erde wiederverkörpert werden.

1.Mos. Kap.6 Die Ehen der (abgefallenen) Gottessöhne mit den Töchtern der Menschen.

6a) Gott begrenzt die Lebenszeit der Menschen auf maximal 120 Jahre.

1Als nun die Menschen sich auf der Oberfläche des Erdbodens zu vermehren begannen und ihnen [natürlich] auch Töchter geboren wurden 2und die Gottessöhne [die Anhänger Satans] die Schönheit der Menschentöchter sahen, nahmen sie sich

von ihnen diejenigen zu Frauen, die ihnen besonders gefielen. (Hen.5,1ff; 1.Petr.3,20; Mat.24,38) 3Da sagte der HErr: »Mein Geist [, den ich schuf] (alle die er schuf) soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil er ja Fleisch ist; so sollen denn seine Tage [zukünftig] nur noch *hundertundzwanzig Jahre betragen!« (Bzw.: Meine in Menschen verkörperten Geister sollen nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil sie ja nun materiell sind; so sollen denn ihre Tage zukünftig nur noch hundertundzwanzig Lebensjahre betragen!« Denn Ich möchte, daß alle meine Geister wieder zu mir in die Heimat zurückkehren und durch die Begrenzung werden sie schneller verkörpert.) 4Zu jener Zeit waren die Riesen auf der Erde und auch später noch, solange die Gottessöhne mit den Menschentöchtern verkehrten und diese ihnen [Kinder] gebaren. Das sind die Helden (oder: Recken), die in der Urzeit lebten, die hochberühmten Männer.

***1.Mos.6,3:** Die 120 Jahre waren keine Gnadenfrist, denn die Riesen und schlechten Menschen sollten vom Erdboden verschwinden, dass Urteil war schon gefallen. Es ist eine Ankündigung, das die Lebenserwartung nach und nach auf maximal 120 Jahre begrenzt wird und man seine Lebensplanung dementsprechend anpassen muss. Nach ca. 1.000 Jahren nach der Sintflut (d.h. große Flut) war diese Ankündigung dann umgesetzt. (Z9.Mose)

Die Sintflut (d.h. die große Flut)

6b) Gott bereutes es, den Menschen gemacht zu haben wegen seiner schlechten Gesinnung.

5Als nun der HErr sah, daß die *Bosheit der Menschen groß war auf der Erde und alles Sinnen und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse war, (1.Mos.8,21) 6da gereute es ihn, die Menschen auf der Erde geschaffen zu haben, und er wurde in seinem Herzen tief betrübt. (4.Mos.23,19; Ps. 18,27; Jer.17,23; Jer.18,10; Joh.3,19)

***1.Mos.6,5:** Manche meinen zwischen 1.Mos.3,31 und dieser Äußerung gebe es einen Widerspruch. Doch bezieht sich 1.Mos.3,31 nur auf die Schöpfung selbst, also auf die Hülle, den Körper des Menschen. Die Hülle ist nach wie vor sehr gut, doch was der Mensch mit dem Geschenk des freien Willens macht ist extrem schlecht, was nicht die Schuld Gottes ist, sondern die eines jeden Menschen selbst.

6c) Ankündigung der großen Flut (Sintflut).

7Darum sagte der HErr: »Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vom ganzen Erdboden weg vertilgen, die Menschen wie das Vieh, das Gewürm wie die Vögel des Himmels; denn ich bereue es, sie geschaffen zu haben.«

6d) Gott hat Gnade mit Noah. Noahs Berufung und der Bau der Arche, genau nach den Weisungen Gottes.

8Noah aber hatte Gnade beim HErrn gefunden. 9Dies ist die Geschichte Noahs: Noah war ein frommer, unsträflicher Mann unter seinen Zeitgenossen: mit Gott wandelte Noah. (1.Mos.5,22 +24; 1.Mos.17,1; Hebr.11,7) 10Er hatte drei Söhne: Sem, Ham und Japheth. 11Die Erde wurde aber immer verderbter vor Gott und war voll von Gewalttaten. 12Als nun Gott die Erde ansah und die völlige Verderbtheit wahrnahm – denn alles Fleisch (= die gesamte Menschen- und Tierwelt) hatte sich in ihrem ganzen Tun auf Erden zum Bösen gewandt. (1.Mos.6,5–7; 1.Mos.8,21; Jer.17,23; Micha.7,2; Ps.14,2–3; Joh.3,19; Röm.7.14-25) 13Da sagte Gott zu Noah: »Das Ende aller lebenden Geschöpfe ist bei mir beschlossen; denn die Erde ist durch ihre Schuld voll von Gewalttaten; darum will ich sie mitsamt der Erde verderben (oder: vernichten). (3.5.2.Abs.10/S.179; Amos.8,2; 1.Petr.3,20; Mat.13,39f; Mat.24,37f; Luk.17,26) 14Baue dir eine Arche aus Tannenholz; mit lauter Zellen (oder: Kammern) sollst du die Arche versehen und sie von innen und von außen mit Erdharz verpichen (bestreichen, versiegeln). 15Und so sollst du sie bauen: dreihundert *Ellen (ca.135m) soll die Länge der Arche betragen, fünfzig Ellen (ca.22,5m) ihre Breite und dreißig Ellen (ca.13,5m) ihre Höhe. 16Eine Lichtöffnung sollst du an der Arche anbringen, und zwar eine Elle (ca.45cm) hoch sollst du sie (d.h. die Lichtöffnung) ganz herum hoch oben herstellen, und den Eingang zur Arche an ihrer Seite anbringen und ein unteres, ein mittleres und ein oberes Stockwerk in ihr anlegen. 17Denn wisse wohl: ich will die große Flut über die Erde kommen lassen, um alle Geschöpfe, die Lebensodem in sich haben (2.1.3.Abs.5/S.55), unter dem ganzen Himmel zu vertilgen: alles, was auf der Erde lebt, soll umkommen!

*1.Mos.6,15: Eine Elle sind circa 45 cm.

6e) Bund mit Noah ist beschloßen. Noah und seine Familie und die Tiere sollen in der Arche Schutz finden.

18Mit dir aber will ich einen Bund schließen: du sollst in die Arche gehen, du und mit dir deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne (= deine Schwiegertöchter). 19Und von allen lebenden Wesen, von allen Tieren, sollst du je ein Paar in die Arche mit hineinnehmen, um sie mit dir am Leben zu erhalten: je ein Männliches und ein Weibliches sollen es sein. 20Von jeder Art der Vögel und von jeder Art der Vierfüßler, von jeder Art der Kriechtiere des Erdbodens – von diesen allen soll immer ein Paar zu dir in die Arche hineinkommen, damit sie am Leben erhalten bleiben. 21Du selbst aber nimm dir alle Arten von Nahrungsmitteln, die als Speise genossen werden, und sammle bei dir Vorräte davon, damit sie dir und ihnen zur Nahrung dienen.« 22Und Noah tat es; er machte alles genau so, wie Gott es ihm geboten hatte.

1.Mos. Kap.7 Die Sintflut (d.h. die große Flut).

7a) Auf Befehl Gottes geht Noah mit den Seinen (8 Personen) und den Tierpaaren in die Arche.

1Dann sagte der HErr zu Noah: »Gehe du mit deiner ganzen Familie in die Arche, denn dich habe ich als gerecht vor mir erfunden unter diesem Geschlecht. 2Von allen reinen Tieren nimm je sieben Paare zu dir, immer ein Männchen und sein Weibchen, aber von den unreinen Tieren nur je zwei Stück, ein Männchen und sein Weibchen; (1.Mos.8,20; 3.Mos.11,1) 3auch von den Vögeln des Himmels je sieben Paare, Männchen und Weibchen, damit Nachkommenschaft auf der ganzen Erde am Leben erhalten bleibt; 4**denn es sind nur noch sieben Tage, dann will ich es vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch auf die Erde regnen lassen** und will den ganzen Bestand an Lebewesen, die ich geschaffen habe, vom ganzen Erdboden vertilgen.« 5Da tat Noah alles genau so, wie der HErr es ihm geboten hatte. (1.Mos.6,22) 6Noah war aber sechshundert Jahre alt, als die Sintflut über die Erde kam. 7Da ging Noah und mit ihm seine Söhne, sein Weib und seine Schwiegertöchter **in die Arche hinein vor**

den Gewässern der Sintflut. (1.Petr. 3,20) 8Von den reinen und von den unreinen Vierfüßlern sowie von den Vögeln und von allem, was auf dem Erdboden kriecht, 9kamen immer zwei, ein Männchen und ein Weibchen, zu Noah in die Arche hinein, wie Gott ihm geboten hatte. (1.Mos.6,19)

7b) Die Arche wurde von Gott verschlossen. Beginn der Flut. Das Abregnen der oberen Wasserschicht der Erde.

10Und nach Ablauf der sieben Tage, da kamen die Gewässer der Sintflut über die Erde. 11Es war im sechshundertsten Lebensjahre Noahs (vgl.7,6), **am siebzehnten Tage des zweiten Monats (Apr./Mai)**: an diesem Tage brachen alle Quellen (oder: Brunnen) der großen Tiefe (= Urflut) auf, und die Fenster des Himmels (bzw. die obere Wasserschicht) öffnete sich, (1.Mos.3,6f) 12und der Regen strömte vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch auf die Erde. (vgl. 1.Mos.8,5) 13An eben diesem Tage ging Noah mit seinen Söhnen Sem, Ham und Japheth und mit seinem Weibe und seinen drei Schwiegertöchtern **in die Arche hinein** (vgl.7,7), 14sie und alle Arten der wilden Tiere und alle Arten des Viehs (= der Haustiere) und alle Arten des Gewürms, das auf der Erde kriecht, auch alle Arten der Vögel, alles, was Flügel hatte und beschwingt war (= alles Federvieh); 15die kamen zu Noah in die Arche hinein, je ein Paar von allen Geschöpfen, die Lebensodem in sich hatten (vgl.7,22); 16und die da hineinkamen, waren immer ein Männchen und ein Weibchen von allem Fleische (= allen Geschöpfen), wie Gott ihm geboten hatte. Hierauf schloß der HErr hinter ihm zu. (1.Mos.6,19)

7c) Das Steigen des Wassers, der Höchststand und die vernichtende Wirkung der Flut.

17Da kam die Sintflut vierzig Tage lang über die Erde, und das Wasser stieg und hob die Arche empor, so daß sie hoch über der Erde schwamm. 18Und das Wasser nahm gewaltig zu und stieg hoch über der Erde, so daß die Arche auf der weiten Flut dahinfuhr. 19Und das Wasser stieg immer noch höher über der Erde, **so daß alle höchsten Berge, die unter dem**

ganzen Himmel sind, überflutet wurden. 20Fünfzehn Ellen (ca.6,75m) hoch ging das Wasser über sie hin, so daß die Berge überflutet wurden. 21Damals kamen alle Geschöpfe um, die auf der Erde sich regten: was an Vögeln, an Vieh und an wilden Tieren da war, sowie alles Gewürm, von dem die Erde wimmelte, und auch alle Menschen: (Hiob.22,15-16; 2.Petr.3,6) 22alles, in dessen Nase ein Hauch von **Lebensodem** war (2.1.3.Abs.5/S.55; 3.2.7.Abs.15/S.140; 10.5.7.Abs.4/S.329; 1.Mos.1,7; Pred.12,7; Apg.17,25/S.529), *das starb, alles, soweit es auf dem Trockenen lebte. 23So vertilgte Gott alle Geschöpfe, die auf dem ganzen Erdboden waren, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels: sie wurden alle von der Erde vertilgt; nur Noah blieb übrig und was sich bei ihm in der Arche befand. 24Das Wasser aber stieg unaufhörlich **über der Erde hundertundfünfzig Tage (ca.5 Monate) lang**.

***1.Mos.7,22f:** Es starb alles was auf dem Festland lebte, so auch die Vögel die ihr Nest und Ruhestätte auf dem Festland haben. Die Tiere der Meere bzw. die Wassertiere wurden nicht getötet. Es ging Gott darum den Menschen und die Riesen auf dem Land zu bestrafen und nicht alles Leben zu töten.

1.Mos. Kap.8 Ende der Sintflut (d.h. am Ende der großen Flut).

8a) Das Verrinnen der Wasser nach 5. Monaten und das Ende der Sintflut. Noahs Opfer und die Verheißung Gottes.

1Da dachte Gott an Noah und an alle wilden Tiere und an all das Vieh, das bei ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, so daß die Wasser sanken; 2die Quellen der Tiefe (= die Brunnen der Urflut) und die Fenster des Himmels schlossen sich (die oberen Wasser waren abgeregnet), und dem Regen vom Himmel her wurde Einhalt getan. (1.Mos.7,11-12) 3Da verlief sich das Wasser allmählich von der Erde und **begann nach Ablauf der hundertundfünfzig Tage zu fallen**; 4und am siebzehnten Tage des siebten Monats saß die Arche auf einem der Berge von Ararat (= Armenien) fest. 5Das Wasser nahm dann immerfort ab bis zum zehnten Monat: **am ersten Tage des zehnten Monats (Nov./Dez.) kamen die Gipfel der Berge**

zum Vorschein. 6Nach Verlauf von vierzig Tagen aber öffnete Noah das Fenster der Arche, das er angebracht hatte, 7und ließ den Raben ausfliegen; der flog hin und her, bis das Wasser auf der Erde abgetrocknet war. 8Hierauf ließ er die Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob das Wasser sich auf der Erdoberfläche verlaufen habe. 9Da die Taube aber keinen Ort fand, wo ihre Füße hätten ruhen (oder: sich niederlassen) können, kehrte sie zu ihm zu der Arche zurück; denn das Wasser bedeckte noch die Oberfläche der ganzen Erde. Da streckte er seine Hand hinaus, ergriff sie und nahm sie wieder zu sich in die Arche. 10Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage und ließ dann die Taube zum zweitenmal aus der Arche fliegen. 11Da kam die Taube um die Abendzeit zu ihm zurück, und siehe da: sie hatte ein frisches Ölbaumblatt im Schnabel! Daran erkannte Noah, daß das Wasser auf der Erde sich verlaufen hatte. 12Nun wartete er nochmals weitere sieben Tage und ließ die Taube wieder ausfliegen; doch diesmal kehrte sie nicht wieder zu ihm zurück.

8b) Ein Jahr nach dem Beginn der Flut war das Festland der Erde ganz trocken.

13Und im sechshundertundersten Lebensjahre Noahs, am ersten Tage des ersten Monats (Mär./Apr.), da war das Wasser von der Erde weggetrocknet. Als jetzt Noah das Dach von der Arche abnahm und Ausschau hielt, da war der Erdboden (das Festland) abgetrocknet; 14und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats (Apr./Mai) war [das Festland der] Erde ganz trocken geworden.

8c) Noahs Auszug aus der Arche.

15Da gebot Gott dem Noah: 16»Verlaß (jetzt) die Arche, du und mit dir dein Weib und deine Söhne und deine Schwiegertöchter! 17Sämtliche Tiere von allen Arten, die bei dir sind, Vögel, Vieh und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, laß mit dir hinausgehen, damit sie sich auf der Erde frei bewegen und fruchtbar seien und sich mehren auf der Erde.« (1.Mos.3,28f; 1.Mos.9,7f) 18Da ging Noah mit seinen Söhnen, seinem Weibe und seinen Schwiegertöchtern hinaus;

(2.Petr.2,5) 19auch alle vierfüßigen Tiere, alles Gewürm, alle Vögel, alles, was sich auf der Erde regt, gingen nach ihren Arten aus der Arche hinaus.

8d) Noahs Dankopfer und Gottes Verheißung. Seit der Sintflut existieren die Jahreszeiten wie wir sie kennen.

20Noah baute dann dem HErrn einen Altar, nahm von allen reinen Tieren und von allen reinen Vögeln (je ein Stück) und brachte Brandopfer auf dem Altar dar. (1.Mos.7,2) 21Als nun der HErr den lieblichen Duft roch, sagte er bei sich selbst: »**Ich will hinfort den Erdboden nicht noch einmal um der Menschen willen verfluchen; denn das Sinnen und Trachten** (vgl. 1.Mos.6,5) **des Menschenherzens ist böse von Jugend auf; auch will ich hinfort nicht noch einmal alles Lebende sterben lassen, wie ich es getan habe.** (1.Mos.6,5-6; Jer.17,23; Ps.14,3; Hiob.14,4; Joh.3,19; Mat. 15,19; Röm.3,23) 22**Hinfort, solange die Erde steht, sollen Säen und Ernten, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören!**« (Jer.33,20; Jer.33,25)

1.Mos. Kap.9
Gottes Bund mit Noah, als Zeichen der Regenbogen.

9a) Erneuerung des Schöpfungssegens. Als Nahrung sollen Pflanzen und auch Tiere dienen. Verbot des Blutgenusses.

1Dann segnete Gott Noah und seine Söhne mit folgenden Worten: »Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde. (vgl.9,7; 1.Mos.8,17; 1.Mos.3,28f) 2Die Furcht und der Schrecken vor euch soll auf allem Getier der Erde liegen und auf allen Vögeln des Himmels! Alles, was sich auf dem Erdboden (oder: Lande) regt, auch alle Fische des Meeres: in eure Gewalt sind sie gegeben. 3**Alles, was sich regt und was da lebt, soll euch zur Nahrung dienen: wie (einstmals) die grünenden Pflanzen, so weise ich euch (jetzt) alles zu.** (1.Mos.3,29; Kol.2,16) 4**Nur Fleisch, das noch seine Seele (oder: Lebenskraft), nämlich sein Blut, in sich hat, dürft**

ihr nicht essen. (3.Mos.3,17; 3.Mos.7,26+27; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.12,16-25; 5.Mos.15,23; Pho.1,31/ S.195; Apg.15,20+29/ S.526; Apg.21,25/S.535)

9b) Verbot Menschen zu töten.

5Jedoch euer eigenes Blut, um wessen Leben es sich auch bei euch handle, will ich rächen; an jedem Tiere will ich es rächen; und auch an jedem Menschen, an euch untereinander, will ich das Leben jedes Menschen rächen: (2.Mos.21,28-29; 1.Mos.4,11) 6Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden; denn nach seinem Bilde hat Gott den Menschen geschaffen. (2.Mos.21,12; 3.Mos.24,17; Mat.26,52; Off.13,10; 1.Mos.9,5+6) 7Ihr aber – seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt (oder: seid regsam) auf der Erde und werdet zahlreich auf ihr!« (1.Mos.8,17; 1.Mos.3,28f)

9c) Gottes Bundschließung mit Noah und der gesamten lebenden Schöpfung. Bundeszeichen der Regenbogen.

8Weiter sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen, die bei ihm waren, folgendes: 9»Ich will (jetzt) einen Bund mit euch aufrichten (oder: schließen) und mit eurer Nachkommenschaft, die nach euch sein wird (1.Mos.6,18), 10auch mit allen lebenden Wesen, die bei euch sind, mit den Vögeln, den zahmen und allen wilden Tieren, die bei euch sind, nämlich mit allen denen, die aus der Arche herausgegangen sind, mit allem Getier der Erde. (Hos.2,10) 11**Ich schließe also meinen Bund mit euch dahin, daß hinfort niemals wieder alle lebenden Geschöpfe durch das Wasser einer Sintflut vertilgt werden sollen und daß niemals wieder eine Sintflut eintreten soll, um die Erde zu verheeren!**« (1.Mos.8,21-22)

12Dann fuhr Gott fort: »Dies soll das Zeichen des Bundes sein, den ich zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen, die bei euch sind, auf [*unabsehbare] Zeiten festsetze: 13meinen Bogen (Regenbogen) stelle ich in die Wolken; der soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein! (Off.4,3)

14Wenn ich hinfort Gewölk über der Erde sammle und der Bogen in den Wolken sichtbar wird, 15dann will ich meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen jeglicher Fleischesart besteht; und das Wasser soll niemals wieder zu einer Sintflut werden, um alle lebenden Geschöpfe zu vertilgen. 16Nein, wenn der Bogen in den Wolken steht, so will ich ihn anschauen, um des Bundes [*der solange besteht wie diese Erde besteht] zwischen Gott und allen lebenden Wesen von jeglicher Fleischesart, die auf der Erde ist, zu gedenken.« 17Und Gott schloß mit den Worten an Noah: »Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen lebenden Wesen auf der Erde aufgerichtet (oder: geschlossen) habe.«

***1.Mos.9,12-16:** Solange diese Erde existiert bzw. dieses Universum bis zum Ende des Heilsplanes Gotttes, besteht dieses Zeichen. (2.Petr.3,10–13 + Off.10,5/S.673 + 2.1.7.Abs.4/S.59) Der Regenbogen hat sieben Farben.

9d) Noahs Weinbau und Trunkenheit. Das frevelhafte Verhalten seines jüngsten Sohnes Ham. Noahs Fluch gegen Ham und sein Segen für seine Söhne Sem und Japheth. Noahs Tod im Alter von 950 Jahren.

18Die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, waren Sem, Ham und Japheth; Ham aber ist der Vater Kanaans. 19Diese drei waren die Söhne Noahs, und von diesen aus ist die ganze Erde bevölkert worden (= stammt die ganze Erdbevölkerung ab). 20Noah aber wurde nun ein Landmann und legte auch einen Weinberg an. 21Als er dann aber von dem Weine trank, wurde er trunken und lag entblößt (nackt) in seinem Zelt. 22Als nun *Ham, der Vater Kanaans, seinen Vater entblößt hatte daliegen sehen, erzählte er es seinen beiden Brüdern draußen. (Spr.30,17) 23Da nahmen Sem und Japheth das Obergewand (ihres Vaters), legten es beide gemeinsam auf ihre Schultern, traten rückwärts hinzu und bedeckten ihren entblößten Vater damit; ihr Gesicht aber war dabei abgewandt, so daß sie die Blöße ihres Vaters nicht sahen. 24Als nun Noah von seinem Rausch erwachte und erfuhr, **wie sein jüngster Sohn sich gegen ihn benommen hatte,** 25rief er aus: »Verflucht sei Kanaan! Der niedrigste Knecht soll er seinen Brüdern sein!« 26Dann fuhr er fort: »Gepriesen sei der HErr, der Gott Sems! Kanaan aber soll sein Knecht sein! (Röm.9,16) 27Weiten Raum schaffe Gott dem Japheth, und er

wohne in den Zelten Sems! Kanaan aber soll sein Knecht sein!« (Eph.3,6)

28Nach der Sintflut lebte Noah noch dreihundertfünfzig Jahre; 29demnach betrug die ganze Lebenszeit Noahs neunhundertundfünfzig Jahre; dann starb er.

***1.Mos.9,22:** Ham hätte seinen Vater einfach zudecken und es nicht seinen Brüdern berichten sollen. Sein respektloses Verhalten wurde deshalb durch den Vater bestraft.

Kap.10 Die Völkertafel.

1 Dies ist der Stammbaum der Noahsöhne, Sem, Ham und Japheth; Söhne wurden ihnen erst nach der Sintflut geboren.

2 Die Söhne Japheths (= die Japhethiten) waren: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Thubal, Mesech und Thiras. 3 Die Söhne Gomers waren: Askenas, Riphath und Thogarma. 4 Und die Söhne Jawans: Elisa und Tharsis, die Kitthiter und die Dodaniter. 5 Von diesen aus haben sich die Bewohner der Meeresländer der (heidnischen) Völker abgezweigt. Dies sind die Söhne (= Nachkommen) Japheths nach ihren Ländern, jeder nach seiner Sprache, nach ihren Geschlechtern (oder: Stämmen), nach ihren Völkerschaften. (Sach.2,15)

6 Die Söhne Hams (= die Hamiten) waren: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan. 7 Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabtha, Ragma und Sabthecha; und die Söhne Ragmas: Seban und Dedan. –

8 Kusch war der Vater Nimrods; dieser wurde der erste Gewalthaber auf der Erde. 9 Er war ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn; darum pflegt man zu sagen: »Ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn wie Nimrod.« 10 Den Anfang seines Königtums (oder: Reiches) bildeten Babel, Erech, Akkad und Kalne im Lande Sinear (d.h. Babylonien). 11 Von diesem Lande zog er nach Assur (= Assyrien) und erbaute Ninive, Rehoboth-Ir und Kalah, (Jona.1,2) 12 dazu Resen zwischen Ninive und Kalah, das ist die große Stadt. –

13 Von Mizraim sodann stammen die Luditer, Anamiter, Lehabiter, Naphthuchiter, 14 Pathrusiter, Kasluchiter und Kaphthoriter, von denen die Philister ausgegangen sind. –

15 Kanaan aber hatte zu Söhnen Sidon, seinen Erstgeborenen,
und Heth, 16 ferner die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, 17
Hewiter, Arkiter, Siniter, 18 Arwaditer, Zemariter und
Hamathiter. Später haben sich dann die Geschlechter (oder:
Stämme) der Kanaaniter zerstreut, 19 so dass das Gebiet der
Kanaaniter von Sidon in der Richtung auf Gerar bis Gaza,
dann in der Richtung auf Sodom und Gomorrha, Adma und
Zeboim bis Lesa reichte. 20 Dies sind die Söhne (=
Nachkommen) Hams nach ihren Stämmen, ihren Sprachen,
ihren Ländern, ihren Völkerschaften.

21 Aber auch dem Sem, dem Stammvater aller Söhne Ebers,
dem älteren Bruder Japheths, wurden Söhne geboren. (1.Mose
11,10) 22 Die Söhne Sems (= die Semiten) waren: Elam,
Assur, Arpachsad, Lud und Aram. 23 Und die Söhne Arams
waren: Uz, Hul, Gether und Mas.

24 Arpachsad aber war der Vater Selahs und Selah der Vater
Ebers. 25 Dem Eber aber wurden zwei Söhne geboren; der
eine hieß Peleg (d.h. Teilung), weil sich die Erde (oder:
Erdbevölkerung) zu seiner Zeit teilte; und sein Bruder hieß
Joktan. (1.Mose 11,8) 26 Joktan hatte zu Söhnen Almodad,
Seleph, Hazarmaweth, Jerah, 27 Hadoram, Usal, Dikla, 28
Obal, Abimael, Seba, 29 Ophir, Hawila und Jobab; diese alle
waren Söhne Joktans, 30 und ihre Wohnsitze erstreckten sich
von Mesa in der Richtung auf Sephar bis zum Ostgebirge. 31
Dies sind die Söhne (= Nachkommen) Sems nach ihren
Geschlechtern (oder: Stämmen), nach ihren Sprachen, ihren
Ländern, ihren Völkerschaften.

32 Dies sind die Geschlechter (oder: Stämme) der Söhne (=
Nachkommen) Noahs nach ihrer Abstammung, nach ihren
Völkerschaften; und von ihnen aus haben sich die Völker auf
der Erde nach der Sintflut abgezweigt. (1.Mose 9,1; 1.Mose
9,19)

Kap.11 Der Turmbau zu Babel.

1 Es hatte aber die ganze Erdbevölkerung eine einzige
Sprache und einerlei Worte. 2 Als sie nun nach Osten hin
zogen, fanden sie eine Tiefebene im Lande Sinear (=
Babylonien) und blieben dort wohnen. 3 Da sagten sie

zueinander: »Auf! Wir wollen Ziegel (oder: Backsteine) streichen und sie im Feuer hart brennen!« So dienten ihnen denn die Ziegel als Bausteine, und das Erdharz (oder: der Asphalt) diente ihnen als Mörtel.
4 Dann sagten sie: »Auf! Wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reichen soll, und wollen uns einen Namen (oder: ein Denkmal) schaffen, damit wir uns nicht über die ganze Erde hin zerstreuen!«

5 Da fuhr der HErr herab, um sich die Stadt und den Turm anzusehen, welche die Menschen erbauten (oder: erbaut hatten). (1.Mose 18,21; Ps.18,10; Ps.14,2)
6 Da sagte der HErr: »Fürwahr, sie sind ein einziges Volk und haben alle dieselbe Sprache, und dies ist erst der Anfang ihres Unternehmens: hinfort wird ihnen nichts mehr unausführbar sein, was sie sich vornehmen.
7 Auf! wir wollen hinabfahren (Gott sagte dies zu seinem Sohn und den weiteren Angesichtsengeln/Geistern) und ihre Sprache dort verwirren, so dass keiner mehr die Sprache des andern versteht!«

8 So zerstreute sie denn der HErr von dort über die ganze Erde, so dass sie den Bau der Stadt aufgeben mussten. (Luk.1,51)
9 Daher gab man der Stadt den Namen Babel (d.h. Verwirrung); denn dort hat der HErr die Sprache der ganzen Erdbevölkerung verwirrt und sie von dort über die ganze Erde zerstreut.

Geschlechtsregister von Sem bis Abram.

10 Dies ist der Stammbaum (= die Nachkommenschaft oder: Familiengeschichte) Sems: Als Sem 100 Jahre alt war, wurde ihm Arpachsad geboren, zwei Jahre nach der Sintflut. (1.Mose 10,22; Luk. 3,36)
11 Nach der Geburt Arpachsads aber lebte Sem noch 500 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

12 Als Arpachsad 35 Jahre alt war, wurde er der Vater Selahs.
13 Nach der Geburt Selahs lebte Arpachsad noch 403 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

14 Als Selah 30 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Eber geboren.
15 Nach der Geburt Ebers lebte Selah noch 403 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

16 Als Eber 34 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Peleg

geboren. 17 Nach der Geburt Pelegs lebte Eber noch 430 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

18 Als Peleg 30 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Rehu geboren. 19 Nach der Geburt Rehus lebte Peleg noch 209 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

20 Als Rehu 32 Jahre alt war, wurde ihm sein Sohn Serug geboren. 21 Nach der Geburt Serugs lebte Rehu noch 207 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

22 Als Serug 30 Jahre alt war, wurde er der Vater Nahors. 23 Nach der Geburt Nahors lebte Serug noch 200 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

24 Als Nahor 29 Jahre alt war, wurde er der Vater Tharahs. 25 Nach der Geburt Tharahs lebte Nahor noch 119 Jahre und hatte Söhne und Töchter. –

26 Als Tharah 70 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Abram, Nahor und Haran geboren.

Terachs Geschlecht. Sein Zug von Ur nach Haran.

27 Und dies ist der Stammbaum (= die Nachkommenschaft oder: Familiengeschichte) Tharahs: Tharah hatte drei Söhne: Abram, Nahor und Haran; Haran aber war der Vater Lots. 28 Haran starb dann noch bei Lebzeiten seines Vaters Tharah in seinem Geburtslande, zu Ur in Chaldäa. 29 Abram und Nahor aber nahmen sich ebenfalls Frauen: Abrams Frau hieß Sarai, und Nahors Frau hieß Milka; diese war eine Tochter Harans, des Vaters der Milka und der Jiska. (1.Mose 22,20) 30 Sarai aber war unfruchtbar: sie hatte keine Kinder.

31 Da nahm Tharah seinen Sohn Abram und seinen Enkel Lot, den Sohn Harans, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram, und zog mit ihnen aus Ur in Chaldäa weg, um sich ins Land Kanaan zu begeben; als sie aber bis Haran gekommen waren, blieben sie daselbst wohnen. (Jos. 24,2; Neh. 9,7) 32 Tharah brachte hierauf sein Leben auf zweihundertfünf Jahre; dann starb er in Haran.

1.Mos. Kap.12
Abrams Berufung und Zug nach Kanaan.

1 Der HErr sprach zu Abram: »Verlass dein Land und deine
Verwandtschaft und deines Vaters Haus (und ziehe) in das
Land, das ich dir zeigen werde; (Apg. 7,3; Hebr. 11,8) 2 denn
ich will [dich] ich zu einem großen Volke machen und will
dich segnen und deinen Namen groß (= berühmt) machen,
und du sollst ein Segen werden. (1.Mose 24,1; 1.Mose 24,35;
Ps. 72,17) 3 Ich will die segnen, die dich segnen, und wer
dich verflucht, den will ich verfluchen; und in dir sollen alle
Geschlechter der Erde gesegnet werden.« (2.Mose 23,22;
1.Mose 18,18; 1.Mose 22,18; 1.Mose 26,4; 1.Mose 28,14; Apg.
3,25; Gal. 3,8)

4 Da machte sich Abram auf den Weg, wie der HErr ihm
geboten hatte, auch Lot zog mit ihm; Abram aber war
fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran aufbrach. 5 Abram
nahm also seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders
(Haran), und alle Habe, die sie besaßen, und alles Gesinde,
das sie in Haran erworben hatten, und so zogen sie aus, um
nach dem Lande Kanaan zu wandern. Als sie nun in diesem
Lande angekommen waren, 6 zog Abram im Lande umher bis
zu der heiligen Stätte von Sichem, bis zur Orakel-Terebinthe;
die Kanaanäer wohnten damals im Lande.

7 Da erschien der HErr dem Abram und sagte zu ihm: »Deinen
Nachkommen will ich dieses Land geben!« Da baute er dort
dem HErrn, der ihm erschienen war, einen Altar. (1.Mose
13,15; 1.Mose 15,18; 1.Mose 17,8; 1.Mose 24,7; 1.Mose
26,3-4; 1.Mose 28,13; 1.Mose 35,12; 2.Mose 6,4; 2.Mose 6,8;
2.Mose 32,13; Jos. 21,43; Apg. 7,5) 8 Hierauf zog er von dort
weiter nach dem Berglande östlich von Bethel und schlug sein
Zelt zwischen Bethel im Westen und Ai im Osten auf; dort
baute er dem HErrn einen Altar und rief den Namen des
HErrn an. (1.Mose 4,26) 9 Dann brach er wieder auf und zog
immer weiter nach dem Süden (=Negev bezeichnet das
Südland Kanaans) zu.

Abram und Sarai in Ägypten.

10 Als dann eine Hungersnot im Lande ausbrach, zog Abram
nach Ägypten hinab, um dort als Fremdling eine Zeitlang zu
verbleiben; denn die Hungersnot lag schwer auf dem Lande.
(1.Mose 20,1; 1.Mose 26,1-11) 11 Als er nun auf seinem Zuge

von Ägypten nicht mehr weit entfernt war, sagte er zu seiner Frau Sarai: »Ich weiß sehr wohl, dass du eine Frau von großer Schönheit bist. 12 Wenn dich nun die Ägypter sehen und denken: „Das ist seine Frau“, dann werden sie mich erschlagen, während sie dich am Leben lassen. 13 Sage doch, du seiest meine Schwester, damit es mir um deinetwillen gut ergehe und ich, soweit es sich um dich handelt, am Leben bleibe.«

14 Als nun Abram in Ägypten ankam, sahen die Ägypter, dass die Frau überaus schön war; 15 und als die Hofleute des Pharaos sie zu Gesicht bekommen hatten, rühmten sie die Frau dem Pharao gegenüber; da wurde sie in dessen Palast geholt. 16 Dem Abram aber bewies sich der Pharao um ihretwillen wohlwollend, so dass er Kleinvieh und Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele geschenkt erhielt. 17 Aber der HErr suchte den Pharao und sein Haus mit schweren Plagen (oder: Krankheiten) heim wegen [Sarai], der Frau Abrams. (Ps.105,14)

18 Da ließ der Pharao Abram rufen und sagte zu ihm: »Was hast du mir da angetan! Warum hast du mir nicht mitgeteilt, dass sie deine Frau ist? 19 Warum hast du sie für deine Schwester ausgegeben, so dass ich sie mir zur Frau genommen habe? Doch nun – hier hast du deine Frau: nimm sie und gehe!« 20 Hierauf entbot der Pharao seinethalben Leute, die ihn samt seiner Frau und seiner ganzen Habe (aus dem Lande) geleiten mussten.

1. Mose 13

Abram und Lot trennen sich.

1 So zog denn Abram mit seiner Frau und mit all seinem Hab und Gut aus Ägypten wieder hinauf nach dem Süden (=das südliche Kanaan); auch Lot war bei ihm. 2 Abram war aber sehr reich an Herden, an Silber und Gold; (Spr. 10,22) 3 und er zog weiter von einem Lagerplatz zum andern aus dem Süden bis nach Bethel, bis an die Stätte, wo sein Zelt anfangs gestanden hatte, zwischen Bethel und Ai, 4 zu der Stätte, wo der Altar stand, den er dort zuvor gebaut hatte; und Abram rief dort den Namen des HErrn an. (1.Mose 12,8)

5 Aber auch Lot, der mit Abram zog, besaß Kleinvieh, Rinder
und Zelte. 6 So reichte denn das Land nicht aus, dass beide
hätten beisammen bleiben können; denn ihr Hab und Gut war
groß geworden; daher konnten sie nicht beieinanderbleiben. 7
So entstand denn Streit zwischen den Hirten von Abrams
Herden und den Hirten von Lots Vieh; es waren nämlich die
Kanaanäer und Pherissiter damals im Lande ansässig. 8 Da
sagte Abram zu Lot: »Lass doch keine Streitigkeiten zwischen
mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten
herrschen: wir sind ja Brüder (= nahe Verwandte). (Ps.
133,1) 9 Steht dir nicht das ganze Land zur freien Verfügung?
Trenne dich lieber von mir! Willst du nach der linken Seite, so
gehe ich nach rechts, und willst du nach der rechten Seite, so
gehe ich nach links.«

10 Da hob Lot seine Augen auf und sah, dass die ganze
Gegend (oder: Aue) am Jordan überall wohlbewässertes Land
war – bevor nämlich der HErr Sodom und Gomorrha zerstört
hatte –, wie der Garten Gottes, wie das Land Ägypten, bis
nach Zoar hin. 11 Da wählte Lot für sich die ganze Gegend am
Jordan (= die Jordanaue) und zog ostwärts. So trennten sich
beide voneinander: 12 Abram blieb im Lande Kanaan wohnen,
während Lot sich in den Ortschaften der Jordanaue niederließ
und mit seinen Zelten bis nach Sodom zog. 13 Die Einwohner
von Sodom aber waren böse Leute und arge Sünder vor dem
HErrn. (1.Mose 18,20; 1.Mose 19,4-9)

Der HErr wiederholt seine Verheißung an Abram.

14 Der HErr aber sagte zu Abram, nachdem Lot sich von ihm
getrennt hatte: »Hebe deine Augen auf und schaue von der
Stelle, auf der du stehst, nach Norden und Süden, nach Osten
und Westen: 15 denn das ganze Land, das du siehst, will ich
dir und deinen Nachkommen auf [unabsehbare] Zeiten geben
(1.Mose 12,7) 16 und will deine [geistige]
*Nachkommenschaft so zahlreich werden lassen wie den
Staub der Erde, so dass, wenn jemand den Staub der Erde zu
zählen vermöchte, auch deine [geistige] *Nachkommenschaft
zählbar sein sollte. (1.Mos.28,14; 4.Mos.23,10) 17 Wohlan,
durchziehe das Land nach seiner Länge und Breite, denn dir
will ich es geben!« 18 Da zog Abram mit seinen Zelten weiter
und nahm (endlich) seinen Wohnsitz unter (oder: bei) den

Terebinthen Mamres, die bei Hebron stehen; dort baute er dem HErrn einen Altar. (1.Mose 14,24)

***1.Mos.13,16:** Die Nachkommenschaft Abrams war eine geistige. Sie sollte die ganze gefallene Geisterwelt umfassen, indem der Gottesglaube und die Gottestreue Abrams sich nach und nach auf alle von Gott Abgewichenen ausdehnen sollte. (DgW.3.3.5.Abs.4f/S.149f)

1. Mose 14

Abram errettet Lot und wird von Melchisedek gesegnet.

1 Es begab sich dann zur Zeit Amraphels, des Königs von Sinear, Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedorlaomers, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs von Gojim (d.h. des Königs der Völker oder: der Heiden?): 2 die fingen Krieg an mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsa, dem König von Gomorrha, mit Sineab, dem König von Adma, mit Semheber, dem König von Zebojim, und mit dem König von Bela, das ist Zoar. (5.Mose 29,22) 3 Alle diese kamen als Verbündete im Tale von Siddim zusammen, wo jetzt das Salzmeer liegt. 4 Zwölf Jahre lang waren sie dem Kedorlaomer untertan (= tributpflichtig) gewesen, aber im dreizehnten Jahre waren sie von ihm abgefallen.

5 Im vierzehnten Jahre kamen dann Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige und schlugen die Rephaiter bei Astheroth-Karnajim und die Susiter bei Ham und die Emiter in der Ebene von Kirjathajim 6 und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis nach El-Paran, das am Rand der Wüste (oder: Steppe) liegt. 7 Darauf kehrten sie um und kamen nach En-Mispat (d.h. Gerichtsquelle), das ist Kades, und verwüsteten das ganze Gefilde der Amalekiter sowie auch das Gebiet der Amoriter, die in Hazazon-Thamar wohnten.

8 Da zogen der König von Sodom und die Könige von Gomorrha, von Adma, von Zebojim und von Bela – das ist Zoar – aus und stellten sich gegen sie zur Schlacht auf im Siddimtal, 9 nämlich gegen Kedorlaomer, den König von Elam, und Thideal, den König von Gojim, und Amraphel, den König von Sinear, und Arioch, den König von Ellasar: vier Könige gegen die fünf. 10 Das Siddimtal war aber voll von Gruben mit Erdharz (= Asphalt). Als nun der König von Sodom und der von Gomorrha in die Flucht geschlagen waren, gerieten sie da hinein, die Überlebenden (oder: die

Übriggebliebenen) aber flohen ins Gebirge (Juda). 11 Da plünderten jene Sodom und Gomorrha ganz aus, raubten alle ihre Lebensmittel und zogen damit ab; 12 sie nahmen auch Lot, Abrams Brudersohn, der damals in Sodom wohnte, samt seinem Hab und Gut mit sich und zogen ab. (1.Mose 13,10-12)

13 Da kam ein Flüchtling und meldete es Abram, dem Hebräer (d.h. dem von jenseits des Euphrat Stammenden); dieser wohnte damals unter (oder: bei) den Terebinthen des Amoriters Mamre, der ein Bruder Eskols und Aners, der Bundesgenossen Abrams, war. 14 Als nun Abram die Kunde erhielt, dass sein Brudersohn (Lot) gefangen weggeführt worden war, da bot er seine waffengeübten Leute, dreihundertundachtzehn Mann, die in seinem Hause geboren waren, zum Kampfe auf und eilte jenen nach bis Dan. 15 Hier teilte er seine Leute in mehrere Haufen, überfiel die Feinde zur Nachtzeit mit seinen Knechten, schlug sie und verfolgte sie bis Hoba, das nördlich von Damaskus liegt. 16 So brachte er die gesamte Habe zurück; auch seinen Brudersohn Lot und dessen Hab und Gut brachte er zurück, ebenso die Frauen und das Volk (d.h. sämtliche gefangenen Leute).

17 Als Abram nun von seinem Siege über Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige zurückkehrte, ging ihm der König von Sodom entgegen in das Tal Sawe, das ist das Königstal.

18 Melchisedek aber, der König von Salem, brachte Brot und Wein aus der Stadt heraus; er war aber ein Priester des höchsten Gottes. (Ps. 110,4; Hebr. 7,1-4; Ps. 76,3) 19 Er segnete ihn dann mit den Worten: »Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, 20 und gepriesen sei der höchste Gott, der dir deine Feinde in die Hand geliefert hat!« Ihm gab (Abram) alsdann den Zehnten von allem.

21 Da sagte der König von Sodom zu Abram: »Gib mir die (gefangenen) Leute und behalte die Habe für dich!« 22 Aber Abram antwortete dem König von Sodom: »Ich hebe meine Hand zum HErrn auf, zum höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde (und schwöre): 23 Keinen Faden und

keinen Schuhriemen, überhaupt nichts von deinem ganzen Eigentum will ich behalten! Du sollst nicht sagen können, du habest Abram reich gemacht. 24 Ich will nichts davon! Nur was die Knechte (= Knappen) verzehrt haben und den Beuteanteil, der den mit mir verbündeten Männern Aner, Eskol und Mamre zukommt: die sollen ihren Anteil nehmen!«

1. Mose 15

Gott verheißt Abram einen Sohn und gewährt ihm den Bund.

1 Nach diesen Begebenheiten erging das Wort des HErrn an Abram in einem Gesicht also: »Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin ja dein Schild; dein Lohn soll sehr groß sein.« (Ps. 3,4; Ps. 84,12; Ps. 119,114) 2 Abram aber antwortete: »Ach HErr, mein Gott, was könntest du mir geben? Ich gehe ja als kinderloser Mann dahin (= von hinnen), und der Besitzer meines Vermögens wird (mein hausgeborener Knecht) Elieser von Damaskus sein.« 3 Dann fuhr Abram fort: »Ach, du hast mir ja keine Kinder gegeben [darum wird einer von den Knechten meines Hauses mein Erbe sein]!« 4 Aber da erging das Wort des HErrn an ihn also: »Nicht dieser soll dein Erbe sein; sondern ein leiblicher Spross (= Sohn) soll es sein, der dich beerbt.«

Abrams Glaube.

5 Darauf ließ er ihn ins Freie hinaustreten und sagte: »Blicke zum Himmel empor und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst!« Dann fuhr er fort: »So (unzählbar) soll deine Nachkommenschaft sein!« (1.Mose 22,17; 2.Mose 32,13; 5.Mose 1,10) 6 Da glaubte Abram dem HErrn, und das rechnete dieser ihm als Gerechtigkeit an. (Röm. 4,3-5; Röm. 4,18-22; Jak. 2,23)

7 Dann sagte Gott zu ihm: »Ich bin der HErr, der dich aus Ur in Chaldäa hat auswandern lassen, um dir dieses Land zum Besitz zu geben.« (1.Mose 11,31) 8 Abram erwiderte: »HErr, mein Gott! Woran soll ich erkennen, dass ich es besitzen werde?« (2.Kön. 20,8; Luk. 1,18) 9 Da antwortete er ihm: »Hole mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege und

einen dreijährigen Widder, dazu eine Turteltaube und eine junge Taube!« 10 Da holte er ihm alle diese Tiere, schnitt sie in der Mitte durch und legte die Hälften eines jeden Tieres einander gegenüber; die Vögel aber schnitt er nicht entzwei. (Jer. 34,18-19) 11 Da stießen die Raubvögel auf die Fleischstücke herab, aber Abram verscheuchte sie.

12 Als nun die Sonne sich zum Untergang neigte, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und zugleich stellte sich eine Beängstigung, tiefe Finsternis, bei ihm ein. (Hiob 4,13-14) 13 Da sprach er (d.h. Gott) zu Abram: »Sicher wissen sollst du, dass deine Nachkommen als Fremdlinge in einem Lande weilen werden, das ihnen nicht gehört; dort werden sie als Knechte (= Sklaven) dienen müssen, und man wird sie bedrücken vierhundert Jahre lang. (2.Mose 12,40; Apg. 7,6) 14 Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, will ich zur Rechenschaft ziehen; und darnach werden sie mit reicher Habe ausziehen. (2.Mose 3,21-22) 15 Du aber sollst in Frieden zu deinen Vätern eingehen und in gutem (= hohem) Alter begraben werden. 16 Aber erst das vierte Geschlecht von ihnen wird hierher zurückkehren; denn das Maß der Sündenschuld der Amoriter ist bis jetzt noch nicht voll.«

17 Als dann die Sonne untergegangen und tiefe Dunkelheit eingetreten war, da war es wie ein rauchender Backofen und eine Feuerfackel, was zwischen jenen Fleischstücken hindurchfuhr (oder: hindurchschritt). 18 An jenem Tage schloss der HErr einen Bund mit Abram und erklärte: »Deiner Nachkommenschaft will ich dieses Land geben vom Bach Ägyptens bis an den großen Strom, den Euphratstrom: (1.Mose 12,7) 19 die Keniter, Kenissiter, Kadmoniter, (1.Mose 10,15-18) 20 Hethiter, Pherissiter, Rephaiter, (4.Mose 13,33) 21 Amoriter, Kanaaniter, Girgasiter und Jebusiter.«

1. Mose 16

Hagar und Ismael.

1 Sarai, Abrams Frau, hatte ihm keine Kinder geboren; sie hatte aber eine ägyptische Leibmagd namens Hagar. 2 Da sagte Sarai zu Abram: »Du siehst, dass der HErr mir

Kindersegen versagt hat. So gehe doch ein zu meiner Leibmagd: vielleicht komme ich durch sie zu Kindern.« Als Abram auf diesen Vorschlag seiner Frau einging, (1.Mose 30,3; 1.Mose 30,9; 1.Kor. 7,2) 3 nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Leibmagd Hagar und gab sie ihrem Manne Abram zum Weibe (= zur Nebenfrau). – Abram hatte damals aber zehn Jahre lang im Lande Kanaan gewohnt. –

4 Abram ging dann zu Hagar ein, und sie wurde guter Hoffnung; als sie aber merkte, dass sie Mutter werden würde, sah sie ihre Herrin geringschätzig an. 5 Da sagte Sarai zu Abram: »Die Kränkung, die mir zugefügt wird, ist deine Schuld! Ich selbst habe dir meine Leibmagd in die Arme gegeben; jetzt aber, da sie fühlt, dass sie Mutter werden wird, sieht sie mich geringschätzig an: der HErr sei Richter zwischen mir und dir!« 6 Da sagte Abram zu Sarai: »Deine Leibmagd steht ja doch unter deiner Gewalt: verfahre mit ihr, wie es dich gut dünkt!« Als nun Sarai sie hart behandelte, entfloh sie ihr.

Die Rückkehr der Hagar und Ismaels Geburt.

7 Da fand der Engel des HErrn sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Sur, 8 und fragte sie: »Hagar, Leibmagd der Sarai, woher kommst du, und wohin willst du?« Sie antwortete: »Ich bin auf der Flucht vor meiner Herrin Sarai.« 9 Da sagte der Engel des HErrn zu ihr: »Kehre zu deiner Herrin zurück und unterwirf dich ihrer Gewalt.«

10 Dann fuhr der Engel des HErrn fort: »Ich will deine Nachkommenschaft überaus zahlreich werden lassen, so dass man sie vor Menge nicht soll zählen können.« (1.Mose 17,20) 11 Weiter sagte der Engel des HErrn zu ihr: »Du bist jetzt guter Hoffnung und wirst Mutter eines Sohnes werden, den du Ismael (d.h. Gott hört) nennen sollst; denn der HErr hat auf deinen Notschrei gehört. 12 Der wird ein Mensch wie ein Wildesel sein: seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern wird er trotzig gegenüberstehen.« (1.Mose 25,18)

13 Da nannte sie den Namen des HErrn, der zu ihr geredet hatte: »Du bist der Gott des Schauens; denn«, sagte sie, »ich

habe wirklich hier den geschaut, der nach mir geschaut hat.«
14 Darum hat man den Brunnen „Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut“ genannt; er liegt bekanntlich zwischen Kades und Bered. (1.Mose 24,62; 1.Mose 25,11)

15 Hagar gebar dann dem Abram einen Sohn, und Abram gab seinem Sohne, den Hagar ihm geboren hatte, den Namen Ismael. 16 Abram war aber sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar ihm den Ismael gebar.

1. Mose 17

Bund mit Abram und neuer Name. Verheißung Isaaks und Beschneidung.

1 Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der HErr und sagte zu ihm: »Ich bin der allmächtige Gott: wandle vor mir und sei fromm! (1.Mose 35,11; 2.Mose 6,3; 1.Mose 48,15) 2 Ich will einen Bund zwischen mir und dir stiften und dich überaus zahlreich werden lassen.«

3 Da warf sich Abram auf sein Angesicht nieder; Gott aber redete weiter mit ihm so: 4 »Wisse wohl: mein Bund mit dir geht dahin, dass du der Stammvater einer Menge von Völkern werden sollst. 5 Darum sollst du hinfort nicht mehr Abram (d.h. erhabener Vater) heißen, sondern dein Name soll jetzt Abraham (d.h. Vater einer Menge) lauten; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt. (Röm. 4,11; Röm. 4,17)

6 Ich will dich also überaus zahlreich werden lassen und dich zu (ganzen) Völkern machen; auch Könige sollen von dir abstammen. 7 Und ich will meinen Bund errichten (oder: aufrechterhalten) zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir, Geschlecht für Geschlecht, als einen Bund [auf unabsehbare Zeit], um dein Gott zu sein und (der Gott) deiner Nachkommen nach dir. 8 Und ich will dir und deinen Nachkommen nach dir das Land, in dem du (jetzt) als Fremdling weilst, nämlich das ganze Land Kanaan, zum Besitz [auf unabsehbare Zeit] geben und will ihr Gott sein.« (1.Mos.23,4; 1.Mos.35,27; Hebr.11,9-16)

9 Weiter sagte Gott zu Abraham: »Was dich aber betrifft, so

sollst du den Bund mit mir halten, du samt deinen Nachkommen nach dir, Geschlecht für Geschlecht! 10 Dies aber ist mein Bund, den ihr halten sollt und der zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach dir besteht: Alles Männliche soll bei euch beschnitten werden! (3.Mos.12,3; Apg.7,8) 11 Und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden: das soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch sein! 12 Jedes Knäblein soll im Alter von acht Tagen bei euch die Beschneidung empfangen, Geschlecht für Geschlecht, auch der im Hause geborene, sowie der für Geld von irgendeinem Fremden gekaufte Knecht, mag er auch nicht zu deiner Nachkommenschaft gehören. 13 Ja, beschnitten soll werden sowohl der in deinem Hause geborene als auch der für Geld von dir gekaufte Knecht: darin soll mein Bundeszeichen an eurem Leibe bestehen als ein Bundeszeichen [für unabsehbare Zeit]! 14 Ein unbeschnittener Männlicher aber, der am Fleisch seiner Vorhaut nicht beschnitten worden ist – ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden: meinen Bund hat er gebrochen!«

15 Weiter sprach Gott zu Abraham: »Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara (d.h. Fürstin) soll ihr Name sein. 16 Denn ich will sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben; ja ich will sie segnen, dass sie zu (ganzen) Völkern werden soll; sogar Könige von Völkerschaften sollen von ihr abstammen.«

17 Da warf sich Abraham auf sein Angesicht nieder und lachte; denn er dachte bei sich: »Einem Hundertjährigen soll noch (ein Sohn) geboren werden? Und die neunzigjährige Sara soll noch Mutter werden?« (1.Mose 18,12; 1.Mose 21,6; Luk. 1,18) 18 So sagte denn Abraham zu Gott: »Ach möchte nur Ismael vor dir am Leben bleiben!«

19 Doch Gott antwortete: »Ganz gewiss wird deine Frau Sara dir einen Sohn gebären, den du Isaak (d.h. Lacher) nennen sollst; und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten (oder: aufrechterhalten) als einen Bund [auf unabsehbare Zeit] für seine Nachkommen nach ihm. (1.Mose 26,3) 20 Aber auch in Betreff Ismaels habe ich dich erhört; wisse wohl: ich will ihn segnen und fruchtbar werden lassen und ihm eine überaus zahlreiche Nachkommenschaft verleihen: zwölf Fürsten soll er

zu Nachkommen haben, und zu einem großen Volke will ich
ihn machen. (1.Mose 16,10; 1.Mose 21,13; 1.Mose 21,18;
1.Mose 25,16) 21 Jedoch meinen Bund will ich mit Isaak
aufrichten (oder: aufrechterhalten), der dir von Sara übers
Jahr um diese Zeit geboren werden soll.« 22 Als Gott nun
seine Unterredung mit Abraham beendet hatte, fuhr er (zum
Himmel) empor von Abraham weg. (1.Mose 35,13)

Die Beschneidung.

23 Darauf nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle in
seinem Hause geborenen Knechte sowie alle für Geld von ihm
gekauften Knechte, alle männlichen Personen unter den
Leuten in seinem Hause, und vollzog die Beschneidung an
ihnen noch an eben diesem Tage, wie Gott es ihm geboten
hatte. 24 Abraham war aber neunundneunzig Jahre alt, als er
vorschriftsgemäß beschnitten wurde, 25 und sein Sohn Ismael
war dreizehn Jahre alt, als man ihn vorschriftsgemäß
beschnitt. 26 An einem und demselben Tage wurden Abraham
und sein Sohn Ismael beschnitten; 27 und mit ihm wurden
alle männlichen Personen in seinem Hause beschnitten,
sowohl die im Hause geborenen als auch die für Geld von
Fremden gekauften Knechte.

1. Mose 18

Der HErr bei Abraham in Mamre.

1 Dann erschien ihm der HErr bei den Terebinthen Mamres,
während er gerade um die Zeit der Mittagshitze am (oder: im)
Eingang seines Zeltes saß. 2 Als er nämlich aufblickte und
hinsah, standen plötzlich drei Männer vor ihm. Kaum hatte er
sie erblickt, da eilte er ihnen vom Eingang seines Zeltes aus
entgegen, verneigte sich vor ihnen bis auf den Boden (Hebr.
13,2) 3 und sagte: »O Herr, wenn ich irgend Gnade in deinen
Augen gefunden habe, so gehe doch nicht an deinem Knechte
vorüber! 4 Man soll euch etwas Wasser bringen, damit ihr
euch die Füße waschen könnt; dann ruht euch unter dem
Baume aus, 5 und ich will euch etwas zu essen holen, damit
ihr euch erquickt: danach mögt ihr weiterziehen; ihr seid doch
nun einmal bei eurem Knecht vorübergekommen.« Sie

antworteten: »Tu so, wie du gesagt hast!«

6 Da eilte Abraham zu Sara ins Zelt und sagte: »Nimm schnell drei Maß Mehl, feines Mehl, knete es und backe Kuchen!« 7 Dann eilte Abraham zu den Rindern, nahm ein zartes, gutes (= fettes) Kalb und übergab es dem Knechte; der musste es schnell zubereiten. 8 Dann holte er Sauermilch und süße Milch sowie das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor; er selbst aber bediente sie unter dem Baume, während sie aßen.

9 Da fragten sie ihn: »Wo ist deine Frau Sara?« Er antwortete: »Drinnen im Zelt.«

10 Da sagte jener: »Übers Jahr um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen: dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.« Sara horchte aber am Zelteingang, der hinter ihm war. (1.Mose 17,19; Röm. 9,9) 11 Abraham und Sara waren aber alt und hochbetagt, so dass Sara nach ihrer leiblichen Beschaffenheit keine Kinder mehr erwarten konnte. 12 Darum lachte Sara in sich hinein und dachte: »Jetzt, nachdem ich verwelkt bin, sollte ich noch an Liebeslust denken? Und mein Eheherr ist ja auch ein Greis.« (1.Mose 17,17; 1.Petr. 3,6)

13 Da sagte der HErr zu Abraham: »Warum hat denn Sara gelacht und denkt: „Sollte ich alte Frau wirklich noch Mutter werden können?“ 14 Ist etwa für den HErrn irgendetwas unmöglich? Zu der genannten Zeit, übers Jahr, komme ich wieder zu dir: dann wird Sara einen Sohn haben.« (Luk. 1,37) 15 Da leugnete Sara und sagte: »Ich habe nicht gelacht!«, denn sie fürchtete sich. Er aber entgegnete: »Doch, du hast gelacht!«

Abrahams Fürbitte für Sodom.

16 Nunmehr brachen die drei Männer von dort auf und schauten aus nach Sodom hinab, während Abraham mit ihnen ging, um ihnen das Geleit zu geben. 17 Da dachte der HErr: »Soll ich vor Abraham geheim halten, was ich zu tun vorhabe? 18 Abraham soll ja doch zu einem großen und mächtigen Volk werden, und in ihm sollen alle Völker der Erde gesegnet werden; (1.Mose 12,3) 19 denn ich habe ihn dazu ausersehen, dass er seinen Söhnen und seinem ganzen Hause nach ihm ans

Herz lege, den Weg des HErrn innezuhalten, indem sie
Gerechtigkeit und Recht üben, damit der HErr für Abraham
alles in Erfüllung gehen lasse, was er in Bezug auf ihn
verheißen hat.« (5.Mose 6,7; 5.Mose 32,46) 20 So sagte denn
der HErr: »Das Geschrei (oder: der Klageruf) über Sodom und
Gomorrha ist gar groß geworden, und ihre Sünde ist wahrlich
sehr schwer. (1.Mose 19,13) 21 Darum will ich hinabgehen
und zusehen, ob sie wirklich ganz so gehandelt haben, wie die
lauten Klagen, die zu mir gedrungen sind, von ihnen melden,
oder ob es sich nicht so verhält: ich will es erkunden.«
(1.Mose 11,5; Ps. 34,16-17)

22 Hierauf wandten sich die (anderen beiden) Männer von
dort weg und gingen auf Sodom zu, während Abraham noch
vor dem HErrn stehenblieb. (1.Mose 19,1) 23 Da trat
Abraham näher heran und sagte: »Willst du wirklich die
Gerechten (oder: Schuldlosen) zugleich mit den Gottlosen
wegraffen? (4.Mose 16,22; 2.Sam. 24,17) 24 Vielleicht gibt es
fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt: willst du die wirklich
umkommen lassen und nicht lieber dem Orte vergeben um der
fünfzig Gerechten willen, die in ihm sind? 25 Fern sei es von
dir, so zu handeln, die Gerechten zusammen mit den
Gottlosen ums Leben zu bringen, so dass es den Gerechten
ebenso ergeht wie den Gottlosen: das sei fern von dir! Der
Richter der ganzen Erde muss doch Gerechtigkeit üben!«

26 Da antwortete der HErr: »Wenn ich in Sodom fünfzig
Gerechte innerhalb der Stadt finden sollte, so will ich dem
ganzen Ort um ihretwillen vergeben.« (Jes. 65,8; Matth.
24,22; Hesek. 22,30) 27 Darauf nahm Abraham wieder das
Wort und sagte: »Ach siehe, ich habe es gewagt, zu dem
Allherrn zu reden, obgleich ich nur Staub und Asche bin. 28
Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten noch fünf: willst du
da wegen dieser fünf die ganze Stadt vernichten?« Er
antwortete: »Nein, ich will sie nicht vernichten, wenn ich dort
fünfundvierzig finde.« 29 Darauf fuhr Abraham fort, ihn
nochmals anzureden, und sagte: »Vielleicht finden sich deren
dort nur vierzig.« Jener erwiderte: »Ich will ihnen um der
vierzig willen nichts tun.« 30 Abraham sagte: »Möge doch der
Allherr nicht zürnen, wenn ich nochmals rede: vielleicht
finden sich dort nur dreißig.« Er antwortete: »Ich will ihnen

nichts tun, wenn ich dort dreißig finde.« (Richt. 6,39) 31 Er sagte weiter: »Siehe doch, ich habe es gewagt, zu dem Allherrn zu reden: vielleicht finden sich dort nur zwanzig.« Er antwortete: »Ich will sie schon um der zwanzig willen nicht vernichten.« 32 Da sagte er: »Möge doch der Allherr nicht zürnen, wenn ich noch dies eine Mal rede: vielleicht finden sich dort nur zehn.« Er erwiderte: »Ich will sie schon um der zehn willen nicht vernichten.«

33 Hierauf ging der HErr weg, nachdem er das Gespräch mit Abraham beendet hatte; Abraham aber kehrte nach Hause zurück.

1. Mose Kap.19
Lot nimmt zwei Engel in sein Haus auf. Untergang von Sodom und Gomorra. Lots Errettung.

1 Als nun die beiden (materialisierte) Engel am Abend nach Sodom kamen, saß Lot gerade am (oder: im) Tor von Sodom. Sobald Lot sie erblickte, erhob er sich vor ihnen, verneigte sich mit dem Angesicht bis zur Erde (1.Mose 18,22) 2 und sagte: »Bitte, meine Herren! Kehrt doch im Hause eures Knechtes ein, um dort zu übernachten, und wascht euch die Füße; morgen früh mögt ihr euch dann wieder aufmachen und eures Weges ziehen.« Sie aber antworteten: »Nein, wir wollen hier im Freien (oder: auf der Straße) übernachten.« 3 Da nötigte er sie dringend, bis sie bei ihm einkehrten und in sein Haus eintraten. Dann bereitete er ihnen ein Mahl und ließ ungesäuerte Kuchen backen, die sie aßen.

19a) Das Volk will gleichgeschlechtlichen Verkehr mit den beiden Männern (den Engeln).

4 Noch hatten sie sich aber nicht schlafen gelegt, als die Männer der Stadt, die Bürger von Sodom, das Haus umzingelten, jung und alt, die ganze Bevölkerung bis auf den letzten Mann. 5 Die riefen nach Lot und sagten zu ihm: »Wo sind die Männer, die heute Abend zu dir gekommen sind? Bringe sie zu uns heraus, damit wir uns an sie machen!« 6 Da trat Lot zu ihnen hinaus an den Eingang des Hauses, schloss aber die Tür hinter sich zu 7 und sagte: »Meine Brüder,

vergeht euch doch nicht so arg! 8 Hört: ich habe zwei Töchter, die noch mit keinem Manne zu tun gehabt haben; die will ich zu euch herausbringen: macht dann mit ihnen, was euch beliebt. Nur diesen Männern tut nichts zuleide, nachdem sie einmal unter den Schatten meines Daches getreten sind!«

9 Doch sie antworteten: »Zurück da!«, und weiter sagten sie: »Der ist der einzige Fremde, der gekommen ist, um hier zu wohnen, und will nun den Herrn spielen! Warte nur, wir wollen es mit dir noch schlimmer machen als mit jenen!« So drangen sie denn auf den Mann, auf Lot, mit Gewalt ein und gingen daran, die Tür zu erbrechen; (2.Petr. 2,7-8) 10 doch die Männer griffen mit ihren Händen hinaus, zogen Lot zu sich ins Haus herein und verschlossen die Tür; 11 dann schlugen sie die Männer vor dem Eingang des Hauses mit Blindheit, klein und groß, so dass sie sich vergebens bemühten, den Eingang zu finden. (2.Kön.6,18)

12 Darauf sagten die Männer (die Engel) zu Lot: »Wen du sonst noch hier hast – einen Schwiegersohn sowie deine Söhne und Töchter und wer dir sonst noch in der Stadt angehört –, die lass aus diesem Orte weggehen; 13 denn wir wollen diesen Ort zerstören, weil schlimme Klagen über ihn vor dem HErrn laut geworden sind; daher hat der HErr uns gesandt, die Stadt zu zerstören.« (1.Mose 18,20) 14 Da ging Lot aus dem Hause hinaus und sagte zu seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter geheiratet hatten (oder: heiraten wollten): »Macht euch auf und verlasst diesen Ort! Denn der HErr will die Stadt zerstören.« Aber er kam seinen Schwiegersöhnen vor wie einer, der Scherz (mit ihnen) trieb. (4.Mose 16,21)

19b) Die zwei materialisierten Engel drängen Lot zur Eile.

15 Als dann die Morgenröte aufstieg, drängten die Engel Lot zur Eile mit den Worten: »Auf! Nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier bei dir anwesend sind, damit du nicht auch wegen der Sündhaftigkeit der Stadt ums Leben kommst.« 16 Als er aber immer noch zögerte, fassten die Männer ihn und seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, weil der HErr ihn verschonen wollte; sie führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt wieder los.

17 Als sie nun mit ihnen draußen im Freien waren, sagte der
eine: »Rette dich: es gilt dein Leben! Sieh dich nicht um und
bleibe nirgends in der Jordan-Ebene stehen! Rette dich in das
Gebirge, damit du nicht auch ums Leben kommst!« (Matth.
24,16) 18 Da antwortete ihnen Lot: »Ach nein, mein Herr! 19
Bedenke doch: dein Knecht hat (nun einmal) Gnade in deinen
Augen gefunden, und du hast mir die große Barmherzigkeit
erwiesen, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag mich
nicht in das Gebirge zu retten: das Verderben würde mich
ereilen, so dass ich sterben müsste! 20 Siehe, dort ist eine
Ortschaft in der Nähe, so dass ich dahin fliehen könnte, und
sie ist ja ganz klein: dorthin möchte ich mich retten; sie ist ja
doch ganz klein; dann könnte ich am Leben bleiben!«

21 Da antwortete er ihm: »Nun gut, ich will dir auch in
diesem Stück zu Willen sein, indem ich den Ort, von dem du
sprichst, nicht mit zerstöre. 22 Flüchte dich eilends dorthin!
denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist.«
Daher hat der Ort den Namen Zoar (d.h. Kleinheit) erhalten.
23 Als dann die Sonne über der Erde aufgegangen und Lot in
Zoar angekommen war,

24 ließ der HErr Schwefel und Feuer vom Himmel herab auf
Sodom und Gomorrha regnen (5.Mose 29,22; Ps. 11,6; Amos
4,11; Luk. 17,29; 2.Petr. 2,6; Jes. 1,9-10; Jes. 13,19) 25 und
vernichtete diese Städte und die ganze Jordan-Ebene samt
allen Bewohnern der Ortschaften und allem, was auf den
Fluren gewachsen war. 26 Lots Frau aber hatte sich hinter
ihm umgeschaut; da wurde sie zu einer Salzsäule. (Luk. 17,32)

27 Als Abraham sich nun am folgenden Morgen in der Frühe
an den Ort begab, wo er vor dem HErrn gestanden hatte, 28
und nach Sodom und Gomorrha hinabschaute und die ganze
Fläche der Jordan-Ebene überblickte, da sah er, wie der Rauch
vom Lande aufstieg gleich dem Rauch von einem
Schmelzofen. 29 Gott aber hatte, als er die Städte in der
Jordan-Ebene zerstörte, an Abraham gedacht und Lot mitten
aus der Zerstörung hinausgeführt, als er die Städte zerstörte,
in denen Lot gewohnt hatte.

Lot und seine Töchter.

30 Lot aber zog aus Zoar weiter aufwärts und nahm seinen

Wohnsitz zusammen mit seinen beiden Töchtern im Gebirge, denn er fürchtete sich, in Zoar zu bleiben; er ließ sich vielmehr mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle nieder. 31
Da sagte die ältere zu der jüngeren: »Unser Vater ist alt, und kein Mann ist sonst im Lande, der Umgang mit uns haben könnte, wie es in aller Welt Brauch ist. 32 Komm, wir wollen
unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, damit wir von unserm Vater Nachkommenschaft ins Leben rufen.« (3.Mose 18,7) 33 So gaben sie denn ihrem Vater an
jenem Abend Wein zu trinken, und die ältere ging dann hinein und legte sich zu ihrem Vater; er aber merkte nichts davon, weder wie sie sich hinlegte, noch als sie aufstand.

34 Am andern Morgen sagte dann die ältere zu der jüngeren: »Siehst du, ich habe in der vorigen Nacht bei meinem Vater gelegen. Wir wollen ihm nun auch heute Abend Wein zu trinken geben; dann gehst du hinein und legst dich zu ihm, damit wir von unserm Vater Nachkommenschaft ins Leben rufen.« 35 So gaben sie denn ihrem Vater auch an diesem
Abend Wein zu trinken, und die jüngere stand auf und legte sich zu ihm; er aber merkte nichts davon, weder als sie sich hinlegte, noch als sie aufstand.

36 So wurden denn die beiden Töchter Lots von ihrem Vater schwanger. 37 Und die ältere gebar einen Sohn und nannte
ihn »Moab« (d.h. vom Vater); der ist der Stammvater der heutigen Moabiter. (5.Mose 2,9) 38 Die jüngere gebar auch
einen Sohn und gab ihm den Namen »Ben-Ammi« (d.h. Sohn meines Volkes; oder: meines nächsten Verwandten); der ist der Stammvater der heutigen Ammoniter. (5.Mose 2,19)

1. Mose 20

Abraham und Sara bei Abimelech.

1 Abraham brach dann von dort (d.h. von Hebron) auf (und zog) in den Süden (in den Negev), wo er seinen Wohnsitz zwischen Kades und Sur nahm. Er hielt sich aber zeitweise als Fremdling auch in Gerar auf (1.Mose 12,9-10; 1.Mose 26,1) 2
und gab dort seine Frau Sara für seine Schwester aus. Da sandte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ Sara zu sich holen.

3 Aber in der Nacht kam Gott zu Abimelech im Traum und sagte zu ihm: »Jetzt bist du des Todes wegen der Frau, die du dir hast holen lassen: sie ist ja eines Mannes Ehefrau!« 4 Abimelech war ihr aber noch nicht nahegekommen; darum antwortete er: »O Herr, du wirst doch nicht ein schuldloses Volk umbringen? 5 Hat er nicht selbst zu mir gesagt, dass sie seine Schwester sei? Und auch sie selbst hat erklärt, er sei ihr Bruder. In der Unschuld meines Herzens und mit reinen Händen habe ich dies getan!« 6 Da sagte Gott weiter im Traum zu ihm: »Auch ich weiß wohl, dass du in der Unschuld deines Herzens so gehandelt hast, und ich selbst habe dich davor behütet, dass du dich gegen mich versündigt hast; darum habe ich auch nicht zugelassen, dass du sie berührtest. 7 So gibt also jetzt dem Manne seine Frau zurück, denn er ist ein Prophet; dann soll er Fürbitte für dich einlegen, so dass du am Leben bleibst. Gibst du sie aber nicht zurück, so wisse, dass du mit allen deinen Angehörigen sterben musst!« (Ps. 105,15)

8 Am andern Morgen in der Frühe berief Abimelech eiligst alle seine Diener und teilte ihnen den ganzen Vorfall mit; da gerieten die Männer in große Bestürzung. 9 Abimelech ließ dann Abraham rufen und sagte zu ihm: »Was hast du uns da angetan? Worin habe ich mich dir gegenüber verfehlt, dass du eine so große Verschuldung über mich und mein Reich gebracht hast? Du hast an mir in einer Weise gehandelt, wie es nicht recht ist!« 10 Weiter sagte Abimelech zu Abraham: »Was hast du dir denn dabei gedacht, dass du so gehandelt hast?« 11 Da antwortete Abraham: »Ja, ich dachte, es sei sicherlich keine Gottesfurcht an diesem Orte zu finden und man werde mich um meiner Frau willen ums Leben bringen. 12 Übrigens ist sie wirklich meine Schwester, die Tochter meines Vaters, nur nicht die Tochter meiner Mutter, und so hat sie meine Frau werden können. 13 Als mich nun Gott einst aus meines Vaters Hause (oder: Familie) ins Ungewisse wegziehen hieß, da habe ich zu ihr gesagt: „Erweise mir die Liebe, dass du überall, wohin wir kommen werden, von mir sagst, ich sei dein Bruder.“«

Sara wird dem Abraham mit Gewinn wiedergegeben.

14 Da nahm Abimelech Kleinvieh und Rinder, Knechte und

Mägde und schenkte sie dem Abraham, auch seine Frau Sara gab er ihm zurück. 15 Dann fügte er hinzu: »Mein Land steht dir nunmehr offen (oder: zur Verfügung): nimm deinen Wohnsitz, wo es dir gefällt!« 16 Zu Sara aber sagte er: »Hier gebe ich deinem Bruder tausend Silberstücke: das soll für dich ein Sühnegeld (= eine Entschädigung oder: Ehrenrettung) in den Augen aller sein, die bei dir sind, so dass du nun in allem gerechtfertigt dastehst!«

17 Darauf legte Abraham Fürbitte bei Gott ein, und Gott ließ Abimelech, seine Frau und seine Mägde wieder gesund werden, so dass sie wieder Kinder bekommen konnten; 18 denn der HErr hatte den Mutterschoß aller Frauen im Hause Abimelechs verschlossen um Saras, der Frau Abrahams, willen.

1. Mose 21

Isaaks Geburt.

1 Der HErr suchte dann Sara gnädig heim, wie er verheißen hatte, und tat an ihr, wie er zugesagt hatte: (1.Mose 18,10) 2 Sara wurde guter Hoffnung und gebar dem Abraham in seinem Greisenalter einen Sohn zu der Zeit, die Gott ihm im Voraus angegeben hatte. (Hebr. 11,11)

3 Abraham gab dann seinem Sohne, der ihm geboren worden war, den Sara ihm geboren hatte, den Namen Isaak (1.Mose 17,19) 4 und beschnitt seinen Sohn, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte. (1.Mose 17,11-12) 5 Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. (1.Mose 17,17; Röm. 4,19) 6 Da sagte Sara: »Ein Lachen hat mir Gott bereitet: jeder, der von der Sache hört, wird über mich lachen.« (1.Mose 18,12) 7 Weiter sagte sie: »Wer hätte wohl je dem Abraham gesagt, dass Sara noch Kinder an der Brust nähren würde? Und nun habe ich ihm doch noch einen Sohn in seinem Greisenalter geboren!«

Austreibung Ismaels und seiner Mutter.

8 Und der Knabe wuchs heran und wurde entwöhnt; da veranstaltete Abraham am Tage der Entwöhnung Isaaks ein großes Festmahl.

9 Als nun Sara den Sohn der Ägypterin Hagar, den diese dem

Abraham geboren hatte, mit ihrem Sohne Isaak spielen sah, 10 sagte sie zu Abraham: »Verstoße die Magd da und ihren Sohn! Denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn, mit Isaak, erben!« (Gal. 4,30) 11 Dieses Wort betrübte Abraham sehr mit Rücksicht auf seinen Sohn;

12 aber Gott sagte zu Abraham: »Lass es dir um den Knaben und um deine Magd nicht leid sein: gehorche der Sara in allem, was sie von dir verlangt; denn nur nach Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden. (Röm. 9,7-8; Hebr. 11,18) 13 Doch auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke werden lassen, weil er dein Sohn ist.« (1.Mose 17,20)

14 So stand denn Abraham am andern Morgen früh auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab dies der Hagar; den Knaben aber setzte er ihr auf die Schulter und entließ so beide. Da ging sie weg und irrte in der Wüste von Beerseba umher. 15 Als dann das Wasser im Schlauch zu Ende gegangen war, warf sie den Knaben unter einen der Sträucher, 16 ging weg und setzte sich abseits ihm gegenüber, wohl einen Bogenschuss weit entfernt; »denn«, sagte sie, »ich kann das Sterben des Knaben nicht ansehen!« Sie setzte sich also ihm gegenüber; er aber fing an, laut zu weinen.

17 Da hörte Gott das Schreien des Knaben, und der (oder ein) Engel Gottes rief der Hagar (scheinbar) vom Himmel her die Worte zu: »Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat das Schreien des Knaben gehört, ebendort wo er liegt. 18 Stehe auf, nimm den Knaben und halte ihn fest an der Hand, denn ich will ihn zu einem großen Volke werden lassen.«

19 Dann tat Gott ihr die Augen auf, so dass sie eine Quelle mit Wasser erblickte; da ging sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. 20 Und Gott war mit dem Knaben, so dass er heranwuchs; er nahm seinen Aufenthalt in der Wüste und wurde ein gewaltiger Bogenschütze; 21 und zwar nahm er seinen Aufenthalt in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Ägypterin zur Frau. (1.Mose 16,3)

Abrahams Bund mit Abimelech.

22 Zu derselben Zeit hatte Abimelech nebst seinem

Heerführer Pichol eine Unterredung mit Abraham und sagte: »Gott ist mit dir in allem, was du unternimmst. (1.Mose 26,26) 23 Darum schwöre mir jetzt hier bei Gott, dass du weder gegen mich noch gegen meine Kinder und Kindeskinder jemals treulos handeln, sondern dieselbe Freundschaft, die ich dir erwiesen habe, auch mir und dem Lande erweisen willst, in welchem du als Fremdling dich aufhältst!« (1.Mose 20,15) 24 Da antwortete Abraham: »Ja, ich will den Schwur leisten.«

25 Abraham machte aber dem Abimelech Vorhalt wegen des Wasserbrunnens, den die Knechte Abimelechs sich mit Gewalt angeeignet hatten. (1.Mose 26,15; 1.Mose 26,18) 26 Abimelech erwiderte: »Ich weiß nicht, wer das getan hat: weder hast du mir bisher etwas davon mitgeteilt, noch habe ich bis heute etwas davon gehört.« 27 Hierauf nahm Abraham Kleinvieh und Rinder und gab sie dem Abimelech, und sie schlossen beide einen Vertrag miteinander. 28 Als nun Abraham noch sieben Schaflämmer abgesondert stellte, 29 fragte Abimelech den Abraham: »Was sollen die sieben Lämmer hier bedeuten, die du besonders gestellt hast?« 30 Er antwortete: »Die sieben Lämmer musst du von mir annehmen, damit dies mir zum Zeugnis diene, dass ich diesen Brunnen gegraben habe.«

31 Darum nennt man jenen Ort »Beerseba« (d.h. Siebenbrunnen oder: Eidesbrunnen), weil sie beide dort einander geschworen haben. (1.Mose 26,33) 32 Nachdem sie so einen Vertrag (oder: Bund) zu Beerseba geschlossen hatten, brach Abimelech mit seinem Heerführer Pichol auf, und sie kehrten ins Philisterland zurück. 33 (Abraham) aber pflanzte eine Tamariske in Beerseba und rief dort den Namen des HErrn, des ewigen (unsterblichen) Gottes, an. (1.Mose 12,8; Jes. 40,28; Röm. 16,26) 34 Abraham hielt sich dann noch geraume Zeit als Fremdling im Philisterlande auf.

1. Mose Kap.22
Abrahams Versuchung. Bestätigung der Verheißung.

1 Nach diesen Begebenheiten wollte Gott den Abraham auf die Probe stellen (= prüfen) und sagte zu ihm: »Abraham!« Dieser antwortete: »Hier bin ich!« (Hebr. 11,17; Jak. 1,12) 2

Da sagte Gott: »Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen,
den du liebhast, und begib dich (mit ihm) in die Landschaft
Morija und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einem der
Berge, den ich dir angeben werde!« (2.Chron. 3,1)

3 Da sattelte (oder: bepackte) Abraham am andern Morgen
früh seinen Esel und nahm zwei von seinen Knechten und
seinen Sohn Isaak mit sich; er spaltete Holzscheite für das
Brandopfer und machte sich dann auf den Weg nach dem
Orte, den Gott ihm angegeben hatte. 4 Als er am dritten Tage
die Augen aufschlug, sah er den Ort in der Ferne liegen. 5 Da
sagte Abraham zu seinen Knechten: »Bleibt ihr für euch hier
mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen
und anbeten; dann kommen wir wieder zu euch zurück.«

6 Hierauf nahm Abraham das Holz für das Brandopfer und
belud seinen Sohn Isaak damit; er selbst aber nahm das Feuer
und das Schlachtmesser in die Hand, und so gingen die beiden
zusammen weiter. 7 Da sagte Isaak zu seinem Vater Abraham:
»Mein Vater!« Abraham antwortete: »Was willst du, mein
Sohn?« Da sagte er: »Wir haben hier wohl Feuer und Holz;
aber wo ist das Schaf für das Brandopfer?« 8 Abraham
erwiderte: »Gott wird schon für ein Schaf zum Brandopfer
sorgen, mein Sohn.« So gingen die beiden zusammen weiter.

22a) Abraham soll Gott seinen Sohn Isaak opfern.

9 Als sie nun an den Ort gekommen waren, den Gott ihm
angegeben hatte, errichtete Abraham daselbst einen Altar und
legte die Holzscheite auf ihm zurecht; dann band er seinen
Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben über die Scheite;
10 darauf streckte er seine Hand aus und nahm das Messer,
um seinen Sohn zu schlachten. (Jak. 2,21)

11 Da rief ihm der (oder ein) Engel des HErrn (scheinbar)
vom Himmel her die Worte zu: »Abraham, Abraham!« Er
antwortete: »Hier bin ich!« 12 Jener rief: »Lege deine Hand
nicht an den Knaben und tu ihm nichts zuleide! **Denn jetzt
weiß ich, dass du gottesfürchtig bist, weil du mir deinen
einzigen Sohn nicht vorenthalten hast.**« (Jer. 7,31; Röm.
8,32)

13 Als Abraham dann um sich blickte, sah er hinter sich einen

Widder, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen hatte. Da ging Abraham hin, holte den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. 14 Abraham nannte dann jenen Ort: »Der HErr sieht« (= Gottessicht); deshalb sagt man noch heutigentags: »Auf dem Berge, wo der HErr gesehen wird« (oder: sich sehen lässt = erscheint).

22b) Ein Engel übermittelt die Worte Gottes. Abrahams Verheißung.

15 Hierauf rief der (oder ein) Engel des HErrn dem Abraham zum zweiten Mal (scheinbar) vom Himmel her die Worte zu: 16 »Ich schwöre bei mir selbst« – so lautet der Ausspruch des HErrn: »darum, dass du so gehandelt und mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, (Hebr.6,13) 17 will ich dich reichlich segnen und deine [geistige, bzw. gesinnungsgleiche] ***Nachkommenschaft überaus zahlreich machen wie (buchstäblich) die Sterne am Himmel und wie den Sand am Gestade (Ufer) des Meeres** (3.3.5.Abs.4f/S.149f; 1.Mos.26,4-5; 1.Mos.28,14; 1.Mos.48,16); und deine [geistigen] Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen, (1.Mos.13,16; 1.Mos.15,5; 1.Mos.24,60; Hebr.11,12) 18 und in deiner (oder: durch deine) [geistigen] Nachkommenschaft sollen alle Völker der Erde gesegnet werden zum Lohn dafür, dass du meiner Aufforderung nachgekommen bist!« (1.Mos.12,3; Gal.3,16)

19 Darauf kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück; und sie machten sich auf den Weg und begaben sich miteinander nach Beerseba; dort nahm Abraham seinen dauernden Wohnsitz.

***1.Mos.22,17:** Die Nachkommenschaft Abrahams war eine geistige. Sie sollte die ganze gefallene Geisterwelt umfassen, indem der Gottesglaube und die Gottestreue Abrahams sich nach und nach auf alle von Gott Abgewichenen ausdehnen sollte. (3.3.5.Abs.4f/S.149f)

22c) Die Nachkommen Nahors, des Bruders Abrahams.

20 Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abraham gemeldet: »Auch Milka hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren, (1.Mose 11,29) 21 nämlich seinen Erstgeborenen Uz und dessen Bruder Bus und Kemuel, den Vater von Aram, 22 und Kesed sowie Haso, Pildas, Jidlaph und Bethuel.« 23 –

Bethuel aber war der Vater der Rebekka. – Diese acht Söhne gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams. (1.Mose 24,15) 24 Auch sein Nebenweib namens Rehuma hatte Söhne geboren, nämlich Tebah und Gaham, Thahas und Maacha.

1. Mose 23

Sara stirbt. Abraham erwirbt ein Erbbegräbnis.

1 Als Sara nun ihr Leben auf hundertundsiebenundzwanzig Jahre gebracht hatte, 2 starb sie in Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Da ging Abraham hinein, um Sara zu beklagen und zu beweinen.

3 Hierauf stand Abraham von der Seite seiner Verstorbenen auf und verhandelte mit den Hethitern so: 4 »Ich bin (nur) ein Fremdling und Beisasse (d.h. Gast ohne Grundbesitz) hier bei euch: überlasst mir doch ein Erbbegräbnis bei euch, damit ich meine Tote, die in meinem Hause liegt, begraben kann!« (1.Mose 17,8) 5 Die Hethiter gaben dem Abraham folgende Antwort: 6 »Höre uns an, Herr! Du lebst hier als ein Gottesfürst unter uns: begrabe deine Tote in dem besten von unsern Gräbern: keiner von uns wird dir seine Grabstätte zur Bestattung deiner Toten versagen.«

7 Da erhob sich Abraham, verneigte sich tief vor den Bewohnern des Landes, den Hethitern, 8 und sagte weiter zu ihnen: »Wenn ihr damit einverstanden seid, dass ich meine Tote, die in meinem Hause liegt, hier begrabe, so erweist mir die Liebe und legt ein gutes Wort für mich bei Ephron, dem Sohne Zohars, ein, 9 dass er mir die Höhle in der Machpela überlässt, die ihm gehört und am Ende seines Feldes liegt; für den vollen Wert möge er sie mir zu einem Erbbegräbnis hier in eurer Mitte überlassen!« 10 Nun saß Ephron mitten unter den Hethitern und gab dem Abraham vor den versammelten Hethitern im Beisein aller, die ins Tor seiner Stadt gekommen waren, folgende Antwort: 11 »Nicht doch, Herr! Höre mich an! Das Feld (oder: Grundstück) schenke ich dir; auch die Höhle darauf schenke ich dir; im Beisein meiner

Volksgenossen schenke ich sie dir: begrabe nur deine Tote!«

12 Da verneigte sich Abraham tief vor den Bewohnern des
Landes 13 und sagte dann zu Ephron, im Beisein aller
Bewohner des Landes: »O doch! Wenn du mich nur anhören
wolltest! Ich zahle dir den Preis für das Grundstück: nimm ihn
von mir an, so will ich meine Tote dort begraben!« 14 Darauf
antwortete Ephron dem Abraham: 15 »Höre mich doch an,
Herr! Ein Stück Land im Wert von vierhundert Schekel Silber
– was will das zwischen mir und dir besagen?! Begrabe nur
deine Tote!« 16 Abraham nahm die Forderung Ephrons an
und wog ihm den Kaufpreis dar, den Betrag, welchen jener im
Beisein der Hethiter gefordert hatte, nämlich vierhundert
Schekel Silber, nach der beim Kauf und Verkauf üblichen
Währung.

17 So wurde das Grundstück Ephrons, das in der Machpela
östlich von Mamre lag, das Feld samt der Höhle darauf nebst
allen Bäumen, die auf dem Grundstück in seinem ganzen
Umfang ringsum standen, 18 dem Abraham rechtskräftig als
Eigentum abgetreten im Beisein der Hethiter, so viele ihrer ins
Tor seiner Stadt gekommen waren. 19 Hierauf begrub
Abraham seine Frau Sara in der Höhle auf dem Grundstück in
der Machpela östlich von Mamre, das ist Hebron, im Lande
Kanaan. 20 So wurde das Grundstück samt der Höhle darauf
dem Abraham als Erbbegräbnis von den Hethitern
rechtskräftig überlassen. (1.Mose 25,9-10; 1.Mose 47,30;
1.Mose 49,29-30; 1.Mose 50,13)

1. Mose 24

Rebekka wird Isaaks Frau.

1 Als nun Abraham alt und hochbetagt geworden war und der
HErr ihn in allem gesegnet hatte, (1.Mose 12,2; Ps. 112,2-3) 2
sagte Abraham zu dem ältesten Knechte seines Hauses, der
seinen gesamten Besitz zu verwalten hatte: »Lege deine Hand
unter meine Hüfte: 3 ich will dir beim HErrn, dem Gott des
Himmels und dem Gott der Erde, einen Eid abnehmen, dass

du für meinen Sohn keine Frau aus den Töchtern der
Kanaanäer nehmen willst, unter denen ich hier wohne;
(1.Mose 28,1; 2.Mose 34,16) 4 nein, du sollst in mein
Vaterland und zu meiner Verwandtschaft gehen und dort um
eine Frau für meinen Sohn Isaak werben!«

5 Da antwortete ihm der Knecht: »Vielleicht wird das Weib
mir in dieses Land nicht folgen wollen; soll ich alsdann deinen
Sohn wieder in das Land zurückführen, aus dem du
ausgewandert bist?« 6 Abraham antwortete ihm: »Hüte dich
wohl, meinen Sohn dorthin zurückzuführen! 7 Der HErr, der
Gott des Himmels (oder Universums, Alls), der mich aus
meines Vaters Hause und aus meinem Heimatlande
weggeführt und der mir zugesagt und mir zugeschworen hat:
„Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben" – der wird
seinen (oder einen) Engel vor dir her senden, so dass du von
dort eine Frau für meinen Sohn gewinnst. (1.Mose 12,1;
1.Mose 12,7) 8 Wenn das Weib dir aber nicht folgen will, so
sollst du von diesem mir geleisteten Eide entbunden sein; nur
darfst du meinen Sohn nicht dorthin zurückführen!« 9 Da
legte der Knecht seine Hand seinem Herrn Abraham unter die
Hüfte und leistete ihm in dieser Sache den verlangten Eid.

10 Hierauf nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen
seines Herrn und allerlei Kostbarkeiten seines Herrn zu sich,
machte sich auf den Weg und zog nach Mesopotamien nach
der Stadt Nahors (Haran). (1.Mose 11,31; 1.Mose 27,43) 11
Dort ließ er die Kamele draußen vor der Stadt bei dem
Wasserbrunnen sich lagern zur Abendzeit, zu der Zeit, wo die
Frauen herauszukommen pflegen, um Wasser zu holen. 12
Dann betete er: »O HErr, du Gott meines Herrn Abraham! Lass
es mir doch heute glücken und erweise meinem Herrn
Abraham Gnade! 13 Siehe, ich stehe jetzt hier bei der Quelle,
und die Töchter der Stadtbewohner werden herauskommen,
um Wasser zu holen. 14 Wenn ich nun zu einem Mädchen
sage: „Neige, bitte, deinen Krug, damit ich trinke!" und sie
mir dann antwortet: „Trinke! Und auch deinen Kamelen will
ich zu trinken geben!", so möge diese es sein, die du für
deinen Knecht Isaak bestimmt hast; und daran will ich
erkennen, dass du meinem Herrn Gnade erwiesen hast.«

15 Er hatte noch nicht zu Ende geredet, da kam schon

Rebekka (d.h. die Fesselnde, Anziehende) heraus, die Tochter Bethuels, der ein Sohn der Milka, der Frau Nahors, des Bruders Abrahams, war; sie trug ihren Krug auf der Schulter. (1.Mose 22,23) 16 Das Mädchen war von großer Schönheit und noch unverheiratet, eine Jungfrau; sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf.

17 Da eilte der Knecht auf sie zu und sagte: »Lass mich doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken!« 18 Sie antwortete: »Trinke, Herr!« und ließ sogleich ihren Krug (von der Schulter) auf ihre Hand herab und ließ ihn trinken. 19 Als sie aber seinen Durst gestillt hatte, sagte sie: »Auch für deine Kamele will ich Wasser schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben.« 20 Mit diesen Worten goss sie ihren Krug eilends in die Tränkrinne aus, lief dann nochmals zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen, und schöpfte so für alle seine Kamele,

21 während jener ihr verwundert zusah, ohne jedoch ein Wort zu sagen, um zu erkennen, ob der HErr Glück zu seiner Reise gegeben habe oder nicht. 22 Als nun die Kamele sich satt getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen halben Schekel schwer, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn Schekel Goldes schwer, 23 und fragte sie: »Wessen Tochter bist du? Teile es mir doch mit! Ist wohl im Hause deines Vaters Platz für uns zum Übernachten?« 24 Sie antwortete ihm: »Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat.« 25 Dann fuhr sie fort: »Sowohl Stroh als auch Futter haben wir in Menge und auch Platz zum Übernachten.«

26 Da verneigte sich der Mann, warf sich vor dem HErrn nieder 27 und rief aus: »Gepriesen sei der HErr, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Güte und Treue meinem Herrn nicht entzogen hat! Gerades Weges zum Hause des Verwandten (= des Bruders) meines Herrn hat mich der Ewige geführt!« 28 Das Mädchen aber war unterdessen hingelaufen und hatte im Hause ihrer Mutter alles erzählt, was sich zugetragen hatte.

29 Nun hatte Rebekka einen Bruder namens Laban; dieser eilte zu dem Manne hinaus an die Quelle. 30 Sobald er nämlich den Nasenring und die Spangen an den Armen seiner

Schwester erblickt und seine Schwester Rebekka hatte
erzählen hören, was der Mann zu ihr gesagt habe, ging er zu
dem Manne hinaus, der immer noch bei den Kamelen an der
Quelle stand. 31 Er sagte nun zu ihm: »Komm in mein Haus,
du Gesegneter des HErrn! Warum stehst du hier draußen? Ich
habe das Haus schon aufräumen lassen und Platz für die
Kamele geschafft!« 32 So kam denn der Mann in das Haus;
dort zäumte Laban die Kamele ab, gab ihnen Stroh und Futter
und brachte ihm sowie den Leuten, die bei ihm waren, Wasser
zum Waschen der Füße.

33 Als man ihm aber zu essen vorsetzte, sagte er: »Ich werde
nicht eher essen, als bis ich meine Sache (oder: mein
Anliegen) vorgetragen habe.« Jener erwiderte: »So rede!« 34
Da berichtete er: »Ich bin ein Knecht Abrahams. 35 Gott der
HErr hat meinen Herrn außerordentlich gesegnet, so dass er
reich geworden ist; denn er hat ihm Kleinvieh und Rinder,
Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel
gegeben. 36 Dazu hat Sara, die Frau meines Herrn, ihm noch
in ihrem Alter einen Sohn geboren; dem hat er alles
übergeben, was er besitzt. 37 Nun hat mein Herr mir
folgenden Eid abgenommen: „Du darfst meinem Sohne keine
Frau aus den Töchtern der Kanaanäer nehmen, in deren Lande
ich wohne, 38 sondern sollst zu meines Vaters Hause und zu
meiner Verwandtschaft ziehen, um für meinen Sohn dort eine
Frau zu nehmen.“ 39 Ich entgegnete meinem Herrn:
„Vielleicht wird das Weib mir nicht folgen wollen.“ 40 Da
erwiderte er mir: „Gott der HErr, vor dessen Angesicht ich
gewandelt bin, wird seinen (bzw. einen) Engel mit dir senden
und dir Glück zu deiner Reise geben, damit du für meinen
Sohn eine Frau aus meiner Verwandtschaft, und zwar aus dem
Hause meines Vaters, gewinnst. (1.Mose 17,1) 41 Dann sollst
du von dem mir geleisteten Eid entbunden sein, wenn du zu
meiner Verwandtschaft kommst und man sie dir dort nicht
geben will – dann bist du von dem mir geleisteten Eid
entbunden.“

42 Nun bin ich heute zu der Quelle gekommen und habe
gebetet: „O HErr, du Gott meines Herrn Abraham! wenn du
doch Glück zu der Reise geben möchtest, auf der ich mich
jetzt befinde! 43 Siehe, ich stehe jetzt hier an der Quelle. Lass

es doch geschehen, dass das Mädchen, das herauskommt, um Wasser zu holen, und zu der ich sage: Gib mir, bitte, ein wenig Wasser aus deinem Kruge zu trinken!, 44 dass die mir dann antwortet: Trinke du selbst, und auch für deine Kamele will ich Wasser schöpfen! – so möge diese es sein, die Gott der HErr dem Sohne meines Herrn zur Frau bestimmt hat!“ 45 Ich hatte dieses bei mir noch nicht zu Ende geredet, da kam auch schon Rebekka aus dem Orte heraus mit ihrem Kruge auf ihrer Schulter; sie stieg zur Quelle hinab und schöpfte Wasser. Da bat ich sie: „Gib mir, bitte, zu trinken!“ 46 Sogleich ließ sie ihren Krug (von der Schulter) herab und sagte: „Trinke, und auch deinen Kamelen will ich zu trinken geben!“ Da trank ich, und sie tränkte dann auch die Kamele. 47 Hierauf fragte ich sie, wessen Tochter sie sei, und sie antwortete: „Die Tochter Bethuels, des Sohnes Nahors, den Milka ihm geboren hat.“ Da legte ich ihr den Ring an die Nase und die Spangen an ihre Arme; 48 dann verneigte ich mich vor Gott dem HErrn, warf mich vor ihm nieder und pries den HErrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hatte, um die Tochter des Verwandten (= Bruders) meines Herrn für seinen Sohn zu gewinnen.

49 Und nun, wenn ihr meinem Herrn Liebe und Treue erweisen wollt, so sagt es mir! Wo nicht, so sagt es mir auch, damit ich mich zur Rechten oder zur Linken wende!«

50 Da antworteten Laban und Bethuel: »Von Gott dem HErrn ist dies ausgegangen (= so gefügt): wir können dir nichts dazu sagen, weder ja noch nein. 51 Rebekka steht dir zur Verfügung: nimm sie und ziehe hin, damit sie die Frau des Sohnes deines Herrn wird, wie Gott der HErr es bestimmt hat!« 52 Sobald der Knecht Abrahams diese ihre Worte gehört hatte, verbeugte er sich vor Gott dem HErrn bis auf die Erde; 53 dann holte er silberne und goldene Geräte (oder: Geschmeide) und Gewänder hervor und schenkte sie der Rebekka; auch ihrem Bruder und ihrer Mutter schenkte er Kostbarkeiten.

54 Dann aßen und tranken sie, er und die Leute, die bei ihm waren, und blieben über Nacht da. Am andern Morgen aber, als sie aufgestanden waren, sagte er: »Lasst mich nun zu meinem Herrn ziehen!« 55 Da erwiderten ihm ihr Bruder und

ihre Mutter: »Lass doch das Mädchen noch einige Zeit oder (wenigstens) zehn Tage bei uns bleiben, dann magst du aufbrechen.« 56 Doch er entgegnete ihnen: »Haltet mich nicht auf! Da Gott der HErr Glück zu meiner Reise gegeben hat, so lasst mich nun ziehen, damit ich zu meinem Herrn zurückkehre.«

57 Da sagten sie: »Wir wollen das Mädchen rufen und sie selbst entscheiden lassen.« 58 So riefen sie denn Rebekka und fragten sie: »Willst du mit diesem Manne ziehen?« Sie antwortete: »Ja, ich will mit ihm ziehen.« 59 Da ließen sie ihre Schwester Rebekka samt ihrer Amme und ebenso den Knecht Abrahams samt seinen Leuten ziehen 60 und segneten Rebekka mit den Worten: »Du, unsere Schwester, werde die Mutter von tausendmal Tausenden, und deine Nachkommen mögen die Tore ihrer Feinde besetzen (oder: in Besitz nehmen)!« (1.Mose 22,17) 61 So machte sich denn Rebekka mit ihren Dienerinnen auf den Weg; sie setzten sich auf die Kamele und zogen hinter dem Manne her: der Knecht hatte Rebekka übernommen und zog von dannen.

Rebekkas Begegnung mit Isaak.

62 Isaak aber war gerade auf der Heimkehr von einem Gang nach dem „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“; er wohnte nämlich im Süden (im Negev) (1.Mose 16,14; 1.Mose 25,11) 63 und war gegen Abend aufs Feld hinausgegangen, um mit seinen Gedanken allein zu sein. Als er nun aufblickte, sah er auf einmal Kamele daherkommen. 64 Als nun auch Rebekka ihre Augen aufschlug und den Isaak erblickte, ließ (oder: beugte) sie sich rasch vom Kamele herab 65 und fragte den Knecht: »Wer ist der Mann dort, der uns auf dem Felde entgegenkommt?« Der Knecht antwortete: »Das ist mein Herr!« Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich. 66 Der Knecht erzählte dann dem Isaak alles, wie es ihm ergangen war. 67 Isaak aber führte Rebekka in das Zelt seiner (verstorbenen) Mutter Sara und nahm sie auf; sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb. So tröstete sich Isaak nach dem Hingang (oder: über den Verlust) seiner Mutter. (1.Mose 23,2)

1. Mose 25

Abrahams zweite Ehe. Sein Tod und Begräbnis.

1 Abraham aber nahm nochmals eine Frau namens Ketura; 2
die gebar ihm Simran und Joksan, Medan und Midian, Jisbak
und Suah. 3 Joksan wurde dann der Vater Sebas und Dedans;
und die Söhne Dedans waren die Assuriter und Letusiter und
die Leummiter. 4 Die Söhne Midians waren Epha und Epher,
Henoch, Abida und Eldaba. Alle diese sind Nachkommen der
Ketura.

5 Abraham aber übergab seinen gesamten Besitz dem Isaak; 6
dagegen den Söhnen, die er von den Nebenweibern hatte, gab
er nur Geschenke und ließ sie noch bei seinen Lebzeiten von
seinem Sohn Isaak hinweg ostwärts in das Ostland ziehen.

7 Dies aber ist die Zeit (= Zahl) der Lebensjahre, die
Abraham gelebt hat: 175 Jahre; 8 da verschied und starb er in
gesegnetem Alter, hochbetagt und lebenssatt, und wurde zu
seinen Stammesgenossen versammelt. (1.Mose 15,15; Hiob
5,26)

9 Seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle der
Machpela auf dem Felde des Hethiters Ephron, des Sohnes
Zohars, das östlich von Mamre lag, 10 auf dem Felde, das
Abraham von den Hethitern käuflich erworben hatte; dort
sind Abraham und seine Frau Sara begraben worden. (1.Mose
23,16-17) 11 Nach Abrahams Tode aber segnete Gott dessen
Sohn Isaak; dieser wohnte bei dem „Brunnen des Lebendigen,
der mich sieht“. (1.Mose 24,62)

Ismaels Nachkommen.

12 Dies ist der Stammbaum (= die Nachkommenschaft)
Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, die
Leibmagd Saras, dem Abraham geboren hat; (1.Mose 21,13)
13 dies sind die Namen der Söhne Ismaels nach ihrer
Geburtsfolge: Der erstgeborene Sohn Ismaels war Nebajoth,
sodann Kedar, Abdeel und Mibsam, 14 Misma, Duma und
Massa, 15 Hadad und Thema, Jetur, Naphis und Kedma. 16
Dies waren die Söhne Ismaels und dies ihre Namen nach ihren

Niederlassungen und ihren Zeltlagern; zwölf Fürsten entsprechend ihren Völkerschaften. (1.Mose 17,20) 17 Und dies war die Lebensdauer Ismaels: 137 Jahre; da verschied er und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt. 18 Sie hatten aber ihre Wohnsitze von Hawila an bis nach Sur, das östlich von Ägypten liegt, in der Richtung nach Assyrien hin: er hatte sich ostwärts von allen seinen Brüdern niedergelassen. (1.Mose 16,12)

Esaus und Jakobs Geburt.

19 Dies ist der Stammbaum (= die Familiengeschichte) Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham war der Vater Isaaks; 20 und Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka, die Tochter des Aramäers (= Syrers) Bethuel aus Nord-Mesopotamien, die Schwester des Aramäers Laban, zur Frau nahm.

21 Und Isaak betete zum HErrn für seine Frau, denn sie hatte keine Kinder; da ließ der HErr sich von ihm (oder: für ihn) erbitten, so dass seine Frau Rebekka guter Hoffnung wurde. 22 Als aber die beiden Kinder sich in ihrem Schoße stießen, sagte sie: »Wenn es so steht, wozu bin ich da in diesen Zustand gekommen?« Und sie ging hin, um den HErrn zu befragen. 23 Da antwortete ihr der HErr: »Zwei Völker sind in deinem Mutterschoße, und zwei Volksstämme werden sich von deinem Leibe ausscheiden; der eine Stamm wird stärker sein als der andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.« (1.Mose 27,29; Mal. 1,2; Röm. 9,10-12)

24 Als nun die Zeit ihrer Niederkunft da war, stellte es sich wirklich heraus, dass Zwillinge in ihrem Leibe waren. 25 Der erste, der zum Vorschein kam, war rotbraun, rau am ganzen Leibe wie ein haariger Mantel; darum nannte man ihn Esau (d.h. behaart, der Rauhe). 26 Hierauf kam sein Bruder zum Vorschein, der mit seiner Hand die Ferse Esaus gefasst hielt; darum nannte man ihn Jakob (d.h. Fersenhalter, Überlister). Isaak aber war bei ihrer Geburt sechzig Jahre alt.

27 Als nun die Knaben heranwuchsen, wurde Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann des freien Feldes (d.h. der sich auf dem Felde umhertrieb); Jakob dagegen war ein stiller Mann, der in den Zelten blieb. 28 Isaak hatte den Esau lieber, weil er gern Wildbret aß; Rebekka aber hatte Jakob lieber.

Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht.

29 Nun hatte Jakob eines Tages ein Gericht gekocht, als Esau
ganz erschöpft vom Felde heimkam. 30 Da sagte Esau zu
Jakob: »Lass mich doch schnell essen von dem Roten, dem
roten Gericht da, denn ich bin ganz erschöpft!« Darum gab
man ihm den Namen Edom (d.h. der Rote). 31 Aber Jakob
antwortete: »Verkaufe mir zuvor (oder: heute) dein
Erstgeburtsrecht!« 32 Da erwiderte Esau: »Ach, ich muss ja
doch (bald) sterben: wozu nützt mir da das Erstgeburtsrecht?«
33 Jakob aber sagte: »Schwöre mir zuvor (oder: heute)!« Da
schwur er ihm und verkaufte so dem Jakob sein
Erstgeburtsrecht. (1.Mose 27,36; Hebr. 12,16) 34 Hierauf gab
Jakob dem Esau Brot und von dem Linsengericht. Als er dann
gegessen und getrunken hatte, stand er auf und ging seines
Weges. So gab Esau sein Erstgeburtsrecht geringschätzig preis.

1. Mose 26

Erneute Verheißung. Isaak und Rebekka in Gerar.

1 Es kam aber eine Hungersnot über das Land, wie schon
früher einmal eine zur Zeit Abrahams geherrscht hatte; darum
begab sich Isaak nach Gerar zu dem Philisterkönig Abimelech.
(1.Mose 12,10; 1.Mose 20,2) 2 Denn der HErr war ihm
erschienen und hatte zu ihm gesagt: »Ziehe nicht nach
Ägypten hinab, sondern nimm deinen Wohnsitz in dem Lande,
das ich dir angeben werde! 3 Bleibe als Fremdling in diesem
Lande wohnen; ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir
und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben und
so den Eid erfüllen, den ich deinem Vater Abraham
geschworen habe: (1.Mose 12,7; 1.Mose 22,16) 4 ich will
deine Nachkommen so zahlreich werden lassen wie die Sterne
am Himmel und will deinen Nachkommen alle diese Länder
geben; und in deiner Nachkommenschaft sollen alle Völker
der Erde gesegnet werden, (1.Mose 15,5; 1.Mose 12,3) 5 zum
Lohn dafür, dass Abraham meinen Weisungen gehorsam
gewesen ist und meine Anordnungen beobachtet hat, meine
Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.«

6 So blieb denn Isaak in Gerar wohnen. 7 Als nun die
Bewohner des Ortes sich nach seiner Frau erkundigten, sagte
er: »Sie ist meine Schwester«; er scheute sich nämlich zu
sagen: »Sie ist meine Frau«; »denn«, dachte er, »es könnten
sonst die Leute des Ortes mich um Rebekkas willen ums Leben
bringen; sie ist ja von großer Schönheit«.

8 Als er sich nun längere Zeit dort aufgehalten hatte, schaute
der Philisterkönig Abimelech einmal zum Fenster hinaus und
sah, wie Isaak seine Frau Rebekka herzte. (Spr. 5,18) 9 Da
ließ Abimelech den Isaak rufen und sagte: »Sie ist ja doch
deine Frau! Wie hast du sie da für deine Schwester ausgeben
können?« Isaak antwortete ihm: »Ja, ich dachte, ich müsste
sonst ihretwegen sterben.« 10 Da erwiderte Abimelech: »Was
hast du uns da angetan! Wie leicht hätte es geschehen können,
dass einer aus dem Volke hier deiner Frau Gewalt angetan
hätte! Dann würdest du eine Verschuldung über uns gebracht
haben.« 11 Hierauf gebot Abimelech dem ganzen Volke: »Wer
sich an diesem Manne oder an seiner Frau vergreift, soll
unfehlbar mit dem Tode bestraft werden!«

Isaaks Streit mit den Philistern. Sein Bund mit Abimelech.

12 Isaak säte dann in jenem Lande und erntete in jenem Jahre
das Hundertfache; denn der HErr segnete ihn. (Spr. 10,22) 13
So wurde er denn ein reicher Mann und wurde immer reicher,
bis er über die Maßen reich war; 14 denn er besaß Herden
von Kleinvieh und Herden von Rindern und ein zahlreiches
Gesinde, so dass die Philister neidisch auf ihn wurden.

15 Daher verschütteten die Philister alle Brunnen, welche die
Knechte seines Vaters einst bei Lebzeiten seines Vaters
Abraham gegraben hatten, und füllten sie mit Schutt an.
(1.Mose 21,25) 16 Da sagte Abimelech zu Isaak: »Verlass
unser Land, denn du bist uns zu stark geworden.« 17 Da zog
Isaak von dort weg, schlug sein Lager im Tale von Gerar auf
und nahm dort seinen Wohnsitz. 18 Hierauf ließ Isaak die
Wasserbrunnen, welche man bei Lebzeiten seines Vaters
Abraham gegraben und die die Philister nach dem Tode
Abrahams verschüttet hatten, wieder aufgraben und legte
ihnen dieselben Namen bei, die sein Vater ihnen gegeben
hatte.

19 Auch gruben die Leute Isaaks im Talgrunde nach und fanden dort einen Brunnen mit Quellwasser. 20 Aber die Hirten von Gerar fingen mit den Hirten Isaaks Streit an, indem sie behaupteten, das Wasser gehöre ihnen. Da nannte er den Brunnen „Zankbrunnen“, weil sie sich dort mit ihm gezankt hatten. 21 Dann gruben sie einen andern Brunnen, gerieten aber auch über diesen in Streit; daher nannte er ihn „Anfeindung“. 22 Darauf zog er von dort weiter und grub wieder einen Brunnen, über den dann kein Streit mehr entstand; daher nannte er ihn „Freier Raum“, indem er sagte: »Jetzt hat der HErr uns freien Raum geschafft, so dass wir uns im Lande ausbreiten können.«

23 Von dort zog er dann nach Beerseba hinauf. 24 Da erschien ihm der HErr in jener Nacht und sprach: »Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; ich will dich segnen und deine Nachkommenschaft zahlreich werden lassen um meines Knechtes Abraham willen.« 25 Da baute er dort einen Altar, rief den Namen des HErrn an und schlug dort sein Zelt auf; hierauf gruben die Knechte Isaaks dort nach einem Brunnen. (1.Mose 12,8)

26 Da kam Abimelech mit seinem Freunde Ahussath und seinem Heerführer Pichol aus Gerar zu ihm. (1.Mose 21,22) 27 Isaak fragte sie: »Warum kommt ihr zu mir, da ihr doch feindlich gegen mich gesinnt seid und mich aus eurem Lande vertrieben habt?« 28 Da antworteten sie: »Wir haben klar erkannt, dass der HErr mit dir ist; darum haben wir gedacht, es solle doch ein eidliches Abkommen zwischen uns beiden, zwischen uns und dir, zustande kommen, und wir wollen einen Vertrag mit dir schließen, 29 dass du uns nichts zuleide tun willst, wie auch wir dir keinen Schaden zugefügt, sondern dir nur Gutes erwiesen und dich in Frieden haben ziehen lassen: du bist nun einmal der Gesegnete des HErrn!« 30 Da richtete er ihnen ein Gastmahl aus, und sie aßen und tranken. 31 Am andern Morgen in der Frühe aber leisteten sie einander den Schwur; dann ließ Isaak sie ziehen, und sie schieden als Freunde von ihm.

32 An demselben Tage kamen dann die Knechte Isaaks und berichteten ihm von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, mit den Worten: »Wir haben Wasser gefunden!« 33 Da nannte

er ihn „Sibea“ (Sebua = Schwur, Eidvertrag). Daher heißt die Stadt dort „Beerseba“ (d.h. Schwurbrunnen) bis auf den heutigen Tag. (1.Mose 21,31)

Esaus Frauen.

34 Als nun Esau vierzig Jahre alt war, heiratete er Judith, die Tochter des Hethiters Beeri, und Basmath, die Tochter des Hethiters Elon: (1.Mose 36,2-3) 35 die waren ein Herzenskummer für Isaak und Rebekka.

1. Mose 27

Jakob gewinnt mit List den Erstgeburtssegen.

1 Als aber Isaak alt geworden und sein Augenlicht erloschen war, so dass er nicht mehr sehen konnte, berief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: »Mein Sohn!« Er antwortete ihm: »Hier bin ich!« 2 Jener fuhr fort: »Du siehst, ich bin alt geworden und weiß nicht, wie bald ich sterben werde. 3 So nimm nun doch deine Jagdgeräte, deinen Köcher und Bogen, und gehe aufs Feld hinaus und erjage ein Stück Wild für mich; 4 dann bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es liebe, und bringe es mir herein, damit ich esse und dich dann segne, bevor ich sterbe.« (Hebr. 11,20) 5 Rebekka hatte aber zugehört, als Isaak so zu seinem Sohne Esau redete. Während nun Esau aufs Feld hinausging, um ein Stück Wild zu erjagen und heimzubringen,

6 sagte Rebekka zu ihrem Sohne Jakob: »Ich habe soeben gehört, wie dein Vater mit deinem Bruder Esau geredet hat und zu ihm sagte: 7 „Bringe mir doch ein Stück Wild und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, damit ich esse und dich dann vor dem Angesicht des HErrn segne, bevor ich sterbe.“ 8 So höre nun, mein Sohn, auf den Rat, den ich dir jetzt gebe! 9 Gehe hin zur Herde und hole mir von dort zwei gute Ziegenböckchen; die will ich dann für deinen Vater zu einem schmackhaften Gericht zubereiten, wie er es liebt; 10 das bringst du dann deinem Vater hinein, damit er es isst und dich dann noch vor seinem Tode segnet.« 11 Da erwiderte

Jakob seiner Mutter Rebekka: »Ja, aber mein Bruder Esau ist stark behaart, während ich eine glatte Haut habe. (1.Mose 25,25) 12 Vielleicht wird mein Vater mich betasten: dann würde ich als Betrüger vor ihm dastehen und einen Fluch statt des Segens über mich bringen.« 13 Aber seine Mutter antwortete ihm: »Den Fluch, der dich treffen könnte, nehme ich auf mich, mein Sohn! Folge du nur meinem Rat: geh hin und hole mir die Böckchen!«

14 Da ging er hin, holte die Böckchen und brachte sie seiner Mutter; und diese bereitete davon ein schmackhaftes Gericht, wie sein Vater es liebte. 15 Hierauf holte Rebekka die Festtagskleider ihres älteren Sohnes Esau, die sich bei ihr in der Wohnung befanden, und gab sie ihrem jüngeren Sohne Jakob zum Anziehen; 16 die Felle der Ziegenböckchen aber legte sie ihm um die Arme und um die glatten Stellen seines Halses; 17 dann gab sie das schmackhafte Essen nebst dem Brot, das sie gebacken hatte, ihrem Sohne Jakob in die Hand.

18 So ging er denn zu seinem Vater hinein und sagte: »Mein Vater!« Dieser antwortete: »Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn?« 19 Jakob erwiderte seinem Vater: »Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn; ich habe getan, wie du mir aufgetragen hast. Richte dich nun auf, setze dich und iss von meinem Wildbret, damit du mich dann segnest.«

20 Da fragte Isaak seinen Sohn: »Wie hast du denn so schnell etwas gefunden, mein Sohn?« Er antwortete: »Ja, der HErr, dein Gott, hat es mir entgegenlaufen lassen.« 21 Da sagte Isaak zu Jakob: »Tritt doch näher heran, mein Sohn, damit ich dich betaste, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!« 22 Da trat Jakob nahe an seinen Vater Isaak heran, und als dieser ihn betastet hatte, sagte er: »Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Arme sind Esaus Arme«; 23 und er erkannte ihn nicht, weil seine Arme behaart waren wie die Arme seines Bruders Esau; so segnete er ihn denn. 24 Er fragte nämlich: »Du bist doch wirklich mein Sohn Esau?« Jener antwortete: »Ja, ich bin's.« 25 Da fuhr er fort: »So reiche es mir her, damit ich von dem Wildbret meines Sohnes esse und ich dich dann segne.« Da reichte er es ihm hin, und er aß; er brachte ihm auch Wein, den er trank.

26 Hierauf sagte sein Vater Isaak zu ihm: »Tritt nun nahe
heran, mein Sohn, und küsse mich!« 27 Da trat er heran und
küsste ihn; dabei roch jener den Geruch seiner Kleider und
segnete ihn mit den Worten: »Ja, der Geruch meines Sohnes
ist wie der Geruch (oder: Duft) eines Feldes, das der HErr
gesegnet hat. 28 So gebe Gott dir denn vom Tau des Himmels
und von den Fruchtgefilden der Erde Überfluss sowohl an
Korn als auch an Wein! 29 Völker sollen dir dienen und
Völkerschaften sich vor dir beugen! Sei ein Herr über deine
Brüder, und bücken sollen sich vor dir die Söhne deiner
Mutter! Wer dir flucht, der sei verflucht, und wer dich segnet,
der soll gesegnet sein!« (1.Mose 25,23; 1.Mose 12,3)

30 Als nun Isaak mit der Segnung Jakobs eben zu Ende war
und Jakob kaum von seinem Vater Isaak hinausgegangen war,
da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd zurück. 31 Er
bereitete gleichfalls ein schmackhaftes Gericht, brachte es
seinem Vater hinein und sagte zu ihm: »Richte dich auf, mein
Vater, und iss vom Wildbret deines Sohnes, damit du mich
dann segnest!«

32 Da fragte ihn sein Vater Isaak: »Wer bist du?« Er
antwortete: »Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau.« 33 Da
erbebte (= erschrak) Isaak über alle Maßen und sagte: »Wer
ist denn der gewesen, der ein Stück Wild erjagt und es mir
gebracht hat? Ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und
habe ihn gesegnet; so wird er nun auch gesegnet bleiben.«

34 Sobald Esau diese Worte seines Vaters vernahm, erhob er
ein überaus lautes und klägliches Geschrei und bat seinen
Vater: »Segne auch mich, mein Vater!« (Hebr. 12,17) 35 Isaak
aber antwortete: »Dein Bruder ist mit List gekommen und hat
den dir gebührenden Segen vorweggenommen.« 36 Da sagte
Esau: »Ja, er heißt mit Recht Jakob (d.h. Überlister); denn er
hat mich nun schon zweimal überlistet: mein Erstgeburtsrecht
hat er mir genommen, und jetzt hat er mich auch um meinen
Segen gebracht!« Dann fragte er: »Hast du denn für mich
keinen Segen zurückbehalten?« (1.Mose 25,26; 1.Mose 25,33)

37 Da antwortete Isaak dem Esau mit den Worten: »Ich habe
ihn nun einmal zum Herrn über dich gesetzt und alle seine
Brüder ihm zu Knechten gegeben; mit Korn und Wein habe

ich ihn versorgt! Was könnte ich also nun noch für dich tun,
mein Sohn?« 38 Da sagte Esau zu seinem Vater: »Hast du denn
nur den einen Segen, mein Vater? Segne auch mich, mein
Vater!« Und Esau begann laut zu weinen.

39 Da antwortete ihm sein Vater Isaak mit den Worten: »Ach,
ohne fetten Erdboden wird dein Wohnsitz sein und ohne Tau
vom Himmel droben! 40 Mittels deines Schwertes musst du
leben, und deinem Bruder sollst du dienstbar sein. Wenn du
aber rüttelst (oder: dich anstrengst), wirst du sein Joch dir
vom Nacken abschütteln.« (2.Kön. 8,20)

Jakobs Flucht nach Haran.

41 So wurde denn Esau dem Jakob feind wegen des Segens,
den sein Vater ihm erteilt hatte; und Esau dachte bei sich:
»Bald werden die Tage der Trauer um meinen Vater kommen,
dann will ich meinen Bruder Jakob totschlagen!«

42 Als nun der Rebekka diese Äußerungen ihres älteren
Sohnes Esau hinterbracht wurden, ließ sie ihren jüngeren
Sohn Jakob rufen und sagte zu ihm: »Wisse: dein Bruder Esau
sinnt auf Rache gegen dich und will dich totschlagen! 43
Darum höre nun, was ich dir rate, mein Sohn! Mache dich auf,
fliehe zu meinem Bruder Laban nach Haran (1.Mose 24,10) 44
und bleibe einige Zeit bei ihm, bis der Groll deines Bruders
sich gelegt hat! 45 Wenn dann sein Zorn gegen dich
geschwunden ist und er vergessen hat, was du ihm angetan
hast, dann will ich hinsenden und dich von dort zurückholen
lassen. Warum soll ich euch beide an einem Tage verlieren?«

46 Hierauf sagte Rebekka zu Isaak: »Das Leben wird mir
verleidet durch diese Hethiterinnen! Wenn auch Jakob sich
solch eine Hethiterin zur Frau nähme, eine von den Töchtern
des Landes, was hätte ich da noch vom Leben?« (1.Mose
26,34-35)

1. Mose 28

Jakobs Flucht nach Haran.

1 Da ließ Isaak den Jakob rufen, segnete ihn und gebot ihm: »Du darfst dir keine Frau aus den Töchtern der Kanaanäer nehmen. (1.Mose 24,3) 2 Mache dich auf, gehe nach Nord-Mesopotamien zum Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und hole dir von dort eine Frau, eine von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter! (1.Mose 22,23; 1.Mose 24,29) 3 Der allmächtige Gott aber segne dich, er mache dich fruchtbar und lasse dich zahlreich werden, so dass du zu einem Haufen (= einer Menge) von Völkern wirst! 4 Und er gewähre dir den Segen Abrahams, dir und deinen Nachkommen mit dir, damit du das Land, in dem du bis jetzt als Fremdling gewohnt hast und das Gott dem Abraham verliehen hat, in Besitz nimmst.« (1.Mose 12,2) 5 So ließ Isaak den Jakob ziehen, und dieser machte sich auf den Weg nach Nord-Mesopotamien zu Laban, dem Sohne des Aramäers Bethuel, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.

6 Als nun Esau sah (oder: erfuhr), dass Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Nord-Mesopotamien hatte ziehen lassen, damit er sich von dort eine Frau hole, und dass er ihn gesegnet und ihm die Weisung gegeben hatte, keine Frau von den Töchtern der Kanaanäer zu nehmen, 7 und dass Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorsam gewesen und nach Nord-Mesopotamien gezogen war: 8 da merkte Esau, dass die Töchter der Kanaanäer seinem Vater missfielen. 9 Darum begab er sich zu Ismael und nahm zu seinen Frauen noch eine andere Frau hinzu, nämlich Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths. (1.Mose 26,34; 1.Mose 25,13)

28a) Jakob schaut im Traum die Himmelsleiter.

10 Als Jakob aber von Beerseba aufgebrochen war und sich auf die Wanderschaft nach Haran begeben hatte, 11 gelangte er an die (heilige) Stätte und blieb daselbst über Nacht; denn die Sonne war schon untergegangen. Er nahm also einen von den Steinen, die dort lagen, machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich daselbst schlafen. 12 **Da hatte er einen Traum: er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und mit ihrer Spitze bis an den Himmel reichte, und die Engel Gottes stiegen auf ihr hinauf und herab.** (Joh.1,51)

28b) Gottes Verheissung über Jakob.

13 Plötzlich stand dann der HErr auf ihr (oder: vor ihm) und sagte: »Ich bin der HErr, der Gott deines Vaters (= Großvaters) Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben; (1.Mos.12,7) 14 und deine [geistigen] *Nachkommen sollen so zahlreich werden wie der Staub der Erde (1.Mos.22,17); und du sollst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden hin ausbreiten, und in dir und in **deinen [geistigen] Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.** (1.Mose 13,16; 1.Mose 12,3) 15 Und siehe, ich will mit dir sein und dich überall behüten, wohin du gehst, und will dich auch in dieses Land zurückbringen; denn ich will dich nicht verlassen, bis ich das ausgeführt habe, was ich dir verheißen habe.«

***1.Mos.28,14:** Die Nachkommenschaft Jakobs ist wie die des Abrahams eine geistige. Sie sollte die ganze gefallene Geisterwelt umfassen, indem der Gottesglaube und die Gottestreue Jakobs sich nach und nach auf alle von Gott Abgewichenen ausdehnen sollte. (3.3.5.Abs.4f/S.149f)

28c) Jakob gibt der Ortschaft „Lus“ den Namen „Bethel“.

16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: »Wahrlich, der HErr ist an dieser Stätte gegenwärtig, ohne dass ich es wusste!« 17 Da fürchtete er sich und rief aus: »Wie schaurig ist diese Stätte! Ja, hier ist das Haus (oder: die Wohnung) Gottes und hier die Pforte des Himmels (oder ins Reich Gottes)!« (2.Mose 3,5)

18 Am Morgen aber in aller Frühe stand Jakob auf, nahm den Stein, den er sich zum Lager für sein Haupt gemacht hatte, richtete ihn als Denkstein auf und goss Öl oben darauf. 19 Er gab dann jener Stätte den Namen „Bethel“ (d.h. Haus Gottes) – vordem hatte die Ortschaft „Lus“ geheißen – (1.Mose 35,14-15)

20 und sprach hierauf folgendes Gelübde aus: »Wenn Gott mit mir ist und mich auf dem Wege, den ich jetzt gehen muss, behütet und mir Brot zur Nahrung und Kleidung zum Anziehen gibt 21 und ich glücklich in mein Vaterhaus zurückkehre, so soll der HErr mein Gott sein, 22 und dieser Stein, den ich als Denkstein aufgerichtet habe, soll zu einem Gotteshause werden, und von allem, was du mir geben wirst,

will ich dir getreulich den Zehnten entrichten!« (1.Mose 35,1; 1.Mose 35,7)

1. Mose 29

Jakob dient um Lea und Rahel.

1 Hierauf setzte Jakob seine Wanderung fort und gelangte in das Land, das gegen Osten lag. 2 Als er sich dort umsah, gewahrte er auf dem Felde einen Brunnen, an dem gerade drei Herden Kleinvieh lagerten; denn aus diesem Brunnen pflegte man die Herden zu tränken; über der Öffnung des Brunnens aber lag ein großer Stein. 3 Diesen wälzte man erst dann, wenn alle Herden dort zusammengetrieben waren, von der Brunnenöffnung ab und tränkte das Kleinvieh; darauf legte man den Stein wieder zurück an seinen Platz über der Öffnung des Brunnens.

4 Da sagte Jakob zu den Leuten: »Meine Brüder, woher seid ihr?« Sie antworteten: »Wir sind aus Haran.« 5 Hierauf fragte er sie: »Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors?« Sie antworteten: »Ja, den kennen wir.« 6 Da fragte er sie: »Geht es ihm gut?« Sie erwiderten: »Ja; und da kommt gerade seine Tochter Rahel mit dem Kleinvieh!« 7 Da sagte er: »Es ist ja noch hoch am Tage, und noch ist's nicht die Zeit, das Vieh zusammenzutreiben; tränkt doch das Kleinvieh und lasst es dann wieder weiden!« 8 Sie antworteten: »Das können wir nicht, bis alle Herden beisammen sind; dann erst wälzt man den Stein von der Öffnung des Brunnens ab, und wir tränken das Kleinvieh.«

9 Während er noch mit ihnen redete, war Rahel mit dem Kleinvieh ihres Vaters herangekommen; denn sie war eine Hirtin. 10 Sobald nun Jakob Rahel, die Tochter seines Oheims Laban, und das Kleinvieh seines Oheims Laban erblickt hatte, trat er hinzu, wälzte den Stein von der Brunnenöffnung ab und tränkte das Kleinvieh seines Oheims Laban. 11 Dann küsste er Rahel, weinte laut 12 und teilte ihr mit, dass er ein Neffe ihres Vaters, und zwar ein Sohn Rebekkas, sei; da eilte

sie weg und berichtete es ihrem Vater.

13 Als nun Laban die Nachricht über Jakob, den Sohn seiner
Schwester, vernahm, lief er ihm entgegen, umarmte und
küsste ihn und führte ihn in sein Haus; da erzählte er dem
Laban seine ganze Lebensgeschichte. 14 Laban aber sagte zu
ihm: »Fürwahr, du bist von meinem Fleisch und Bein.« 15 Als
Jakob nun einen Monat lang bei Laban geblieben war, sagte
dieser zu ihm: »Du bist doch mein Verwandter (= Neffe):
solltest du da umsonst für mich arbeiten? Lass mich wissen,
was dein Lohn sein soll!« 16 Nun hatte Laban zwei Töchter:
die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel; 17 Lea hatte matte
Augen, während Rahel schön von Gestalt und schön von
Angesicht war. 18 Daher hatte Jakob die Rahel liebgewonnen
und sagte: »Ich will dir sieben Jahre lang um deine jüngere
Tochter Rahel dienen.« 19 Laban antwortete: »Es ist besser,
ich gebe sie dir als einem fremden Manne: bleibe also bei
mir!«

20 So diente denn Jakob um Rahel sieben Jahre, und diese
kamen ihm wie wenige Tage vor: so lieb hatte er Rahel.

21 Hierauf sagte Jakob zu Laban: »Meine Zeit ist abgelaufen:
gib mir nun meine Frau, damit ich mich mit ihr verheirate.«
22 Da lud Laban alle Einwohner des Ortes ein und
veranstaltete ein Festmahl; 23 am Abend aber nahm er seine
Tochter Lea und brachte sie zu ihm hinein, und er wohnte ihr
bei; 24 und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa
zur Leibmagd. Am andern Morgen aber stellte es sich heraus,
dass es Lea war. 25 Als er nun zu Laban sagte: »Was hast du
mir da angetan! Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient?
Warum hast du mich betrogen?«, 26 antwortete Laban:
»Hierzulande ist es nicht Sitte, die jüngere Tochter vor der
älteren wegzugeben. 27 Bringe die Brautwoche mit dieser zu
Ende, dann soll dir auch die andere gegeben werden für den
Dienst, den du mir noch weitere sieben Jahre leisten musst.«
28 Jakob willigte ein und hielt die Brautwoche mit Lea aus;
dann gab Laban ihm auch seine Tochter Rahel zur Frau; 29
und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur
Leibmagd. 30 Jakob ging nun auch zu Rahel ein, hatte aber
Rahel lieber als Lea; er blieb dann noch weitere sieben Jahre
bei Laban im Dienst. (3.Mose 18,18)

Jakobs Kinder.

31 Als nun der HErr sah, dass Lea ungeliebt war, machte er
sie fruchtbar, während Rahel kinderlos blieb. 32 Lea wurde
also guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den sie Ruben
(d.h. Sehet ein Sohn!) nannte; »denn«, sagte sie, »der HErr hat
mein Elend angesehen; ja, nun wird mein Mann mich
liebgewinnen«. 33 Hierauf wurde sie wieder guter Hoffnung,
und als sie einen Sohn geboren hatte, sagte sie: »Weil der HErr
gehört hat, dass ich ungeliebt bin, hat er mir auch diesen
Sohn gegeben«; darum nannte sie ihn Simeon (d.h. Erhörung).
34 Als sie dann wieder guter Hoffnung geworden war und
einen Sohn gebar, sagte sie: »Nun endlich wird mein Mann
mir anhangen (oder: zugetan sein), denn ich habe ihm drei
Söhne geboren«; darum nannte sie ihn Levi (d.h.
Anschließung, Anhänglichkeit). 35 Hierauf wurde sie
nochmals guter Hoffnung und gebar einen Sohn; da sagte sie:
»Diesmal will ich den HErrn preisen!« Darum nannte sie ihn
Juda (d.h. Gegenstand des Preises). Danach bekam sie kein
Kind mehr.

1. Mose 30

Jakobs Kindersegen.

1 Als nun Rahel sah, dass sie dem Jakob keine Kinder gebar,
wurde sie auf ihre Schwester neidisch (oder: eifersüchtig) und
sagte zu Jakob: »Schaffe mir Kinder, oder ich sterbe!« 2 Da
geriet Jakob in Zorn gegen Rahel und sagte: »Stehe ich etwa
an Gottes statt, der dir Kindersegen versagt hat?« (Ps. 127,3) 3
Da erwiderte sie: »Hier hast du meine Leibmagd Bilha; gehe
zu ihr ein, damit sie auf meinen Knien (oder: auf meinem
Schoß) gebiert und auch ich durch sie zu Kindern komme!«
(1.Mose 16,2)

4 So gab sie ihm ihre Leibmagd Bilha zum (Neben-) Weib, und
Jakob ging zu ihr ein; 5 da wurde Bilha guter Hoffnung und
gebar dem Jakob einen Sohn. 6 Rahel aber sagte: »Gott hat
mich mein Recht finden lassen und auch meine Bitte erhört

und mir einen Sohn geschenkt!« Darum gab sie ihm den
Namen Dan (d.h. Richter oder: einer, der Recht schafft). 7
Hierauf wurde Bilha, die Leibmagd Rahels, wieder guter
Hoffnung und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. 8 Da
sagte Rahel: »Gotteskämpfe habe ich mit meiner Schwester
gekämpft und habe auch gesiegt!« Darum nannte sie ihn
Naphthali (d.h. der Erkämpfte).

9 Als nun Lea sah, dass sie nicht mehr Mutter wurde, nahm
sie ihre Leibmagd Silpa und gab sie dem Jakob zum (Neben-)
Weibe. (1.Mose 29,35) 10 So gebar denn Silpa, die Leibmagd
Leas, dem Jakob einen Sohn. 11 Da sagte Lea: »Glückauf!«
und gab ihm den Namen Gad (d.h. Glück). 12 Hierauf gebar
Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob noch einen zweiten
Sohn. 13 Da sagte Lea: »Ich Glückliche! Ja, glücklich werden
mich die Töchter des Volkes (= die Frauen) preisen!« Darum
nannte sie ihn Asser (d.h. beglückt oder: Glückbringer).

14 Als nun Ruben einmal in den Tagen der Weizenernte
ausging, fand er Liebesäpfel auf dem Felde und brachte sie
seiner Mutter Lea. Da sagte Rahel zu Lea: »Gib mir doch
einige von den Liebesäpfeln deines Sohnes!« 15 Aber sie
antwortete ihr: »Ist es nicht genug, dass du mir meinen Mann
genommen hast? Willst (oder: musst) du mir nun auch noch
die Liebesäpfel meines Sohnes nehmen?« Darauf antwortete
Rahel: »So mag Jakob denn diese Nacht bei dir verbringen
zum Entgelt für die Liebesäpfel deines Sohnes!«

16 Als Jakob nun am Abend vom Felde heimkam, ging Lea
hinaus ihm entgegen und sagte: »Zu mir musst du eingehen;
denn ich habe dich um vollen Preis mit den Liebesäpfeln
meines Sohnes erkauft!« So verbrachte er denn jene Nacht bei
ihr; 17 und Gott erhörte die Bitte der Lea, so dass sie guter
Hoffnung wurde und dem Jakob einen fünften Sohn gebar. 18
Da sagte Lea: »Gott hat mir meinen Lohn dafür gegeben, dass
ich meine Leibmagd meinem Manne überlassen habe«; darum
gab sie ihm den Namen Issaschar (d.h. Lohnempfang oder:
mein Lohn). 19 Hierauf wurde Lea noch einmal guter
Hoffnung und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn. 20 Da
sagte Lea: »Gott hat mich mit einem schönen Geschenk
bedacht: nun endlich wird mein Mann bei mir wohnen; denn
ich habe ihm sechs Söhne geboren!« Darum nannte sie ihn

Sebulon (d.h. Wohner). 21 Später gebar sie noch eine Tochter, die sie Dina nannte.

22 Nun dachte Gott auch an Rahel: Gott erhörte sie und vergönnte ihr Mutterfreuden; (1.Sam. 1,19) 23 sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn. Da sagte sie: »Gott hat meine Schmach hinweg genommen!« (Jes. 4,1; Luk. 1,25) 24 Darum gab sie ihm den Namen Joseph (d.h. er nahm weg; oder: er fügte hinzu!), indem sie sagte: »Der HErr möge mir noch einen Sohn hinzufügen!«

Jakob kommt zu Reichtum.

25 Als nun Rahel den Joseph geboren hatte, sagte Jakob zu Laban: »Lass mich ziehen! Ich möchte in meine Heimat und in mein Vaterland zurückkehren. 26 Gib mir meine Frauen und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, damit ich hinziehen kann; du weißt ja selbst, welche Dienste ich dir geleistet habe.« (1.Mose 29,20; 1.Mose 29,30) 27 Da antwortete ihm Laban: »Erweise mir doch eine Liebe! Es ist mir klargeworden, dass der HErr mich um deinetwillen gesegnet hat.« (1.Mose 39,5) 28 Dann fuhr er fort: »Bestimme nur den Lohn, den du von mir verlangst, so will ich ihn dir geben.« 29 Da antwortete er ihm: »Du weißt selbst, wie ich dir gedient habe und was aus deinem Viehbesitz unter meiner Hut geworden ist. 30 Du besaßest ja vor meiner Ankunft nur wenig; aber nun hat er sich gewaltig vermehrt, und der HErr hat dich bei allem, was ich unternommen habe, gesegnet. Nun aber – wann soll auch ich für meine Familie sorgen?«

31 Da fragte jener: »Was soll ich dir geben?« Jakob antwortete: »Du brauchst mir gar nichts zu geben! Wenn du nur auf folgenden Vorschlag von mir eingehst, so will ich dein Kleinvieh von neuem weiden und hüten: 32 ich will heute durch dein sämtliches Kleinvieh hindurchgehen, indem ich daraus alle gesprenkelten und gefleckten Tiere und überdies jedes dunkelfarbige Stück unter den Schaflämmern und alle gefleckten und gesprenkelten Ziegen absondere; und nur solche Tiere sollen mein Lohn sein. 33 Und darin soll an irgendeinem künftigen Tage meine Ehrlichkeit sich klar erweisen: Wenn du kommst, um dir meinen Lohn anzusehen, so soll jedes Stück, das unter den Ziegen nicht gesprenkelt

oder gefleckt und unter den Schafen nicht dunkelfarbig ist, als von mir gestohlen gelten.«

34 Da sagte Laban: »Gut! Dein Vorschlag soll gelten!« 35 Er
sonderte dann noch an demselben Tage die gestreiften und gefleckten Ziegenböcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen ab, jedes Stück, woran nur etwas Weißes war, und alles, was unter den Schafen dunkelfarbig war, und übergab
diese Tiere der Hut seiner Söhne. 36 Sodann setzte er einen
Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob fest; Jakob aber blieb als Hirt bei dem übrigen Kleinvieh Labans.

37 Nun holte sich Jakob frische Stäbe (oder: Schosse) von
Weißpappeln sowie von Mandelbäumen und Platanen und schälte an ihnen weiße Streifen heraus, indem er das Weiße
an den Stäben bloßlegte; 38 dann stellte er die Stäbe, die er
geschält hatte, in die Wassertröge, in die Wassertränkrinnen, zu denen das Kleinvieh zum Trinken zu kommen pflegte, gerade vor die Tiere hin. Wenn dann die Tiere, die zur Tränke
kamen, brünstig wurden 39 und sich vor den Stäben
begatteten, so brachten sie gestreifte, gesprenkelte und
gefleckte Junge zur Welt. 40 Jakob sonderte dann die Lämmer
ab und richtete die Blicke der Tiere auf das Gestreifte und alles Dunkelfarbige unter dem Kleinvieh Labans und legte (so) für sich besondere Herden an, die er nicht zu dem Kleinvieh
Labans tat. 41 Und sooft fortan das kräftige Kleinvieh brünstig
wurde, stellte Jakob die Stäbe den Tieren vor die Augen in die Wassertröge, damit sie sich vor den Stäben begatteten; 42
wenn dagegen die Tiere schwächlich waren, stellte er sie nicht hin; so kam es, dass die schwächlichen Tiere dem Laban, die
kräftigen aber dem Jakob zuteilwurden. 43 So wurde er ein
außerordentlich reicher Mann, und er erwarb sich große Herden, auch Mägde und Knechte, Kamele und Esel. (1.Mose 12,16)

1. Mose 31

Jakobs Flucht mit den Seinen.

1 Da erhielt Jakob Kunde von den Äußerungen der Söhne
Labans, die da sagten: »Jakob hat das ganze Hab und Gut
unsers Vaters an sich gebracht und seinen ganzen jetzigen
Reichtum aus dem Besitz unsers Vaters gewonnen.« (1.Mose
30,35) 2 Zugleich merkte Jakob an Labans Gesichtsausdruck
wohl, dass er gegen ihn nicht mehr so gesinnt war wie früher.

3 Da sagte der HErr zu Jakob: »Kehre in das Land deiner Väter
und zu deiner Verwandtschaft zurück; ich will mit dir sein!«
(1.Mose 28,15) 4 Da sandte Jakob hin, ließ Rahel und Lea auf
das Feld zu seiner Herde rufen 5 und sagte zu ihnen: »Ich sehe
es dem Gesicht eures Vaters an, dass er gegen mich nicht
mehr so gesinnt ist wie früher, obgleich doch der Gott meines
Vaters mit mir gewesen ist. (1.Mose 26,24) 6 Ihr selbst wisst
ja, dass ich eurem Vater mit meiner ganzen Kraft gedient
habe; 7 doch euer Vater hat mich betrogen und mir den Lohn
schon zehnmal abgeändert, Gott aber hat ihm nicht gestattet,
mir Schaden zuzufügen. 8 Sooft er nämlich sagte: „Die
gesprenkelten Tiere sollen dein Lohn sein!“, warf die ganze
Herde gesprenkelte Lämmer, und sooft er sagte: „Die
gestreiften Tiere sollen dein Lohn sein!“, warf die ganze Herde
gestreifte Lämmer. (1.Mose 30,32; 1.Mose 30,39) 9 So hat
Gott eurem Vater den Viehbesitz genommen und ihn mir
gegeben. 10 In der Brunstzeit des Kleinviehs nämlich hob ich
meine Augen auf und sah im Traume, wie die Böcke, welche
das Kleinvieh belegten, gestreift, gesprenkelt und getüpfelt
waren. 11 Der (bzw. ein) Engel Gottes aber sagte im Traume
zu mir: „Jakob!“ Ich antwortete: „Hier bin ich!“ 12 Da sagte
er: „Hebe doch deine Augen auf und sieh: alle Böcke, die das
Kleinvieh belegen, sind gestreift, gesprenkelt und getüpfelt!
Denn ich habe alles gesehen, was Laban dir angetan hat. 13
Ich bin der Gott von Bethel, wo du einen Denkstein gesalbt
und wo du mir ein Gelübde getan hast. Mache dich jetzt auf,
verlass dieses Land und kehre in dein Heimatland zurück!“«
(1.Mose 28,18-22)

14 Da antworteten ihm Rahel und Lea mit den Worten:
»Haben wir etwa noch ein Teil und Erbe im Hause unsers
Vaters? 15 Haben wir ihm nicht als Fremde gegolten? Er hat
uns ja verhandelt und den Erlös für uns längst vollständig
verbraucht. (1.Mose 29,18; 1.Mose 29,27) 16 Ja, der ganze

Reichtum, den Gott unserm Vater entzogen hat, gehört uns und unsern Söhnen (oder: Kindern). Tu also nun alles, was Gott dir geboten hat!«

17 Da machte Jakob sich auf, setzte seine Kinder und seine
Frauen auf die Kamele 18 und nahm sein sämtliches Vieh und
all sein Hab und Gut mit, das er erworben hatte, das Vieh, das
ihm gehörte, das er in Nord-Mesopotamien erworben hatte,
um sich zu seinem Vater Isaak nach dem Lande Kanaan zu
begeben. 19 Während aber Laban hingegangen war, um seine
Schafe zu scheren, entwandte Rahel das Bild des Hausgottes
ihres Vaters; 20 und auch Jakob täuschte den Aramäer Laban,
insofern er ihm nichts davon mitteilte, dass er sich heimlich
entfernen wollte. 21 Er entfloh also mit allem, was ihm
gehörte, und machte sich auf den Weg; er setzte über den
Euphratstrom und schlug den Weg (oder: die Richtung) nach
dem Gebirge Gilead ein.

Der Vertrag zwischen Jakob und Laban.

22 Erst am dritten Tage erfuhr Laban, dass Jakob entflohen
war. 23 Da nahm er seine Stammesgenossen mit sich,
verfolgte ihn sieben Tagereisen weit und holte ihn am Gebirge
Gilead ein. (1.Mose 31,47) 24 Aber Gott erschien dem
Aramäer Laban nachts im Traum und sagte zu ihm: »Hüte
dich wohl, mit Jakob anders als freundlich zu reden!« (1.Mose
20,3; Spr. 16,7) 25 Als nun Laban den Jakob eingeholt hatte –
Jakob hatte aber sein Zelt auf dem Berge (oder: im Gebirge)
aufgeschlagen, und auch Laban lagerte sich mit seinen
Stammesgenossen im Gebirge Gilead –,

26 da sagte Laban zu Jakob: »Warum hast du es
unternommen, mich zu täuschen, und hast meine Töchter wie
Kriegsgefangene entführt? 27 Warum bist du heimlich
entflohen und hast mich hintergangen (oder: verstohlen gegen
mich gehandelt) und mir nichts davon mitgeteilt – ich hätte
dir sonst mit Sang und Klang, mit Paukenschall und
Saitenspiel das Geleit gegeben – 28 und hast mir nicht einmal
verstattet, meine Enkel und Töchter (zum Abschied) zu
küssen? Ja, du hast töricht gehandelt! 29 Es stände nun wohl
in meiner Macht, dir übel mitzuspielen; aber der Gott deines
Vaters hat gestern Nacht zu mir gesagt: „Hüte dich ja davor,

mit Jakob anders als freundlich zu reden!“ 30 Nun gut, du bist von mir weggegangen, weil du so starke Sehnsucht nach dem Hause deines Vaters hattest; aber warum hast du mir meinen (Haus-) Gott gestohlen?« 31 Da antwortete Jakob dem Laban: »(Ich bin geflohen) weil ich mich fürchtete; denn ich dachte, du würdest mir deine Töchter entreißen. 32 Bei wem du aber dein Götterbild findest, der soll nicht am Leben bleiben! Durchsuche im Beisein unserer Stammesgenossen alles, was ich bei mir habe, und nimm das an dich, was dir gehört!« Jakob wusste nämlich nicht, dass Rahel (das Götterbild) entwandt hatte. (1.Mose 31,19)

33 Da ging Laban in Jakobs Zelt und in Leas Zelt und in das Zelt der beiden Mägde, fand aber nichts. Aus dem Zelt der Lea ging er dann in das Zelt der Rahel. 34 Diese hatte aber das Götterbild genommen und es in den Sattelkorb des Kamels (oder: in die Kamelsänfte) gelegt und sich daraufgesetzt. Laban durchsuchte nun das ganze Zelt, fand aber nichts. 35 Sie hatte nämlich zu ihrem Vater gesagt: »O Herr, sei nicht ungehalten darüber, dass ich vor dir nicht aufstehen kann! Ich bin eben unwohl nach der Frauen Weise.« So hatte er denn trotz seines Suchens das Götterbild nicht gefunden.

36 Nunmehr geriet Jakob in Zorn und machte Laban laute Vorwürfe mit den Worten: »Was habe ich nun verbrochen, was verschuldet, dass du mich so hitzig verfolgt hast? 37 Du hast nun all meinen Hausrat durchstöbert: was hast du denn von deinem gesamten Hausrat gefunden? Lege es hierher vor meine und deine Stammesgenossen: sie sollen entscheiden, wer von uns beiden im Recht ist! 38 Zwanzig Jahre bin ich jetzt bei dir gewesen: deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nie fehlgeworfen, und von den Böcken deines Kleinviehs habe ich keinen gegessen. 39 Wenn ein Stück Vieh (von wilden Tieren) zerrissen war, habe ich es nicht zu dir bringen dürfen, nein, ich habe es ersetzen müssen: von mir hast du es gefordert, mochte es bei Tage oder in der Nacht geraubt sein. (2.Mose 22,11-12) 40 So ging es mir: bei Tage kam ich vor Hitze um und nachts vor Frost, und kein Schlaf kam in meine Augen. 41 Jetzt sind es zwanzig Jahre, dass ich dir in deinem Hause gedient habe: vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre bei deinem Kleinvieh; und

zehnmal hast du mir den Lohn abgeändert. (1.Mose 29,20; 1.Mose 29,30; 1.Mose 30,21; 1.Mose 30,32) 42 Wenn nicht der Gott meines Vaters (= Großvaters), der Gott Abrahams, den auch Isaak verehrt, auf meiner Seite gestanden hätte, ja, dann hättest du mich jetzt mit leeren Händen ziehen lassen! Aber Gott hat mein Elend und die mühselige Arbeit meiner Hände gesehen und gestern Nacht sein Urteil abgegeben!« (1.Mose 31,54; 1.Mose 31,24)

Versöhnung mit Laban.

43 Da gab Laban dem Jakob zur Antwort: »Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, das Vieh ist mein Vieh, und alles, was du hier siehst, gehört mir! Aber was könnte ich heute noch für diese meine Töchter tun oder für ihre Kinder, die sie geboren haben? 44 So komm denn, lass uns beide einen Vertrag miteinander schließen, der soll als Zeuge zwischen mir und dir dienen!« 45 Hierauf nahm Jakob einen Stein und richtete ihn als Denkstein auf; (1.Mose 28,22) 46 dann sagte er zu seinen Stammesgenossen: »Lest Steine zusammen!« Da holten sie Steine und machten einen Haufen davon; dann hielten sie dort auf dem Steinhaufen ein Mahl. 47 Und Laban nannte ihn „Jegar-Sahadutha“ (d.h. aramäisch: Haufe des Zeugnisses), Jakob aber nannte ihn „Galed“ (d.h. hebräisch: ein als Zeuge dienender Haufe).

48 Darauf sagte Laban: »Dieser Steinhaufen ist heute ein Zeuge zwischen mir und dir!« Darum nannte er ihn „Galed“; (Jos. 22,27; Jos. 24,27) 49 und den Denkstein, den er aufgerichtet hatte, nannte er „Mizpa“ (d.h. Warte oder: Wacht), indem er sagte: »Der HErr sei Wächter zwischen mir und dir, wenn wir einander aus den Augen gekommen sind! 50 Solltest du je meine Töchter schlecht behandeln oder noch andere Frauen zu meinen Töchtern hinzunehmen, wenn dann auch kein Mensch bei uns sein sollte – bedenke wohl: Gott ist Zeuge zwischen mir und dir!«

51 Weiter sagte Laban zu Jakob: »Siehe, der Steinhaufen hier und der Denkstein hier, den ich zwischen mir und dir aufgerichtet habe: 52 dieser Steinhaufen soll ein Zeuge und der Denkstein hier ein Zeugnis sein, dass weder ich über diesen Steinhaufen zu dir hinausgehen darf, noch du über

diesen Steinhaufen und diesen Denkstein zu mir in böser Absicht hinausgehen darfst. 53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors sollen Richter zwischen uns sein, der Gott je ihres Stammvaters!« Als dann Jakob bei dem Gott, den sein Vater Isaak verehrte, geschworen hatte, (1.Mose 16,5) 54 brachte er ein Schlachtopfer auf dem Berge dar und lud seine Stammesgenossen zur Teilnahme am Mahl ein. So hielten sie denn das Mahl und übernachteten auf dem Berge. (1.Mose 31,42)

1.Mose Kap.32
Jakob begegnet materialisierten Engeln Gottes und er rüstet sich für die Begegnung mit Esau.

1 Am andern Morgen aber in der Frühe küsste Laban seine Enkel und seine Töchter und nahm Abschied von ihnen; dann brach er auf und kehrte an seinen Wohnort zurück.

32a) Dem Jakob erscheinen materialisierte Engel bei seinem Eintritt in das Verheißungsland.

2 Als nun auch Jakob seines Weges zog, begegneten ihm Engel Gottes. (1.Mose 28,12; Ps. 34,8) 3 Sobald Jakob sie erblickte, sagte er: »Hier ist Gottes Heerlager!« Darum nannte er jenen Ort „Mahanaim“ (d.h. zwei Lager, Doppellager).

32b) Jakob sendet Boten an Esau seinen Bruder.

4 Hierauf sandte Jakob Boten voraus an seinen Bruder Esau nach der Landschaft Seir, ins Gebiet der Edomiter, (1.Mose 36,8) 5 und gab ihnen folgenden Auftrag: »So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau, sagen: „Dein Knecht Jakob lässt dir Folgendes melden: Ich habe bei Laban in der Fremde gelebt und mich bis jetzt dort aufgehalten; 6 ich habe mir dort Rinder und Esel, Kleinvieh, Knechte und Mägde erworben und sende nun Boten, um es meinem Herrn mitzuteilen, damit ich Gnade in deinen Augen (= bei dir) finde.“«

32c) Esau wird von 400 Mann begleitet. Jakob teilt seinen Zug aus Angst vor Esau in zwei Teile.

7 Die Boten kehrten dann zu Jakob zurück mit der Meldung:

»Wir sind zu deinem Bruder Esau gekommen, und er zieht dir
auch schon in Begleitung von vierhundert Mann entgegen.« 8
Da geriet Jakob in große Angst, und es wurde ihm bange; er
teilte daher die Leute, die er bei sich hatte, und ebenso das
Kleinvieh sowie die Rinder und Kamele in zwei Heere; 9 denn
er dachte: »Wenn Esau den einen Zug überfällt und
niederschlägt, so wird doch der andere Zug entrinnen
können.«

32d) Jakobs Gebet um Hilfe.

10 Dann betete Jakob: »Gott meines Vaters (= Großvaters)
Abraham und meines Vaters Isaak, HErr, der du mir geboten
hast: „Kehre in dein Vaterland und zu deiner Verwandtschaft
zurück, ich will dir Gutes tun“ – (1.Mose 31,3; 1.Mose 31,13)
11 ich bin zu gering für all die Gnadenerweise und all die
Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast! Denn nur mit
meinem Wanderstabe bin ich (einst) über den Jordan dort
gezogen und bin jetzt zu zwei Heeren geworden. (2.Sam.
7,18) 12 Ach, errette mich nun aus der Hand meines Bruders,
aus der Hand Esaus! Denn ich bin in Angst vor ihm, dass er
kommt und uns erschlägt, die Mütter samt den Kindern! 13
Du hast mir doch verheißen: „Gewiss, ich will dir Gutes tun
und deine Nachkommen so zahlreich werden lassen, dass sie
sind wie der Sand am Meer, den man vor Menge nicht zählen
kann.“« (1.Mose 28,13-14)

32e) Abordnung neuer Boten an Esau mit Geschenken.

14 Er blieb dann in jener Nacht dort und wählte aus dem
Vieh, das ihm gerade zur Hand war, ein Geschenk für seinen
Bruder Esau aus, 15 nämlich zweihundert Ziegen und zwanzig
Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder, 16
dreißig säugende Kamele nebst ihren Füllen, vierzig junge
Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn
Eselfüllen. 17 Er übergab diese seinen Knechten, jede Herde
besonders, und befahl seinen Knechten: »Zieht vor mir her
und lasst einen Abstand zwischen den einzelnen Herden!« 18
Dann gab er dem ersten (= vordersten) folgende Weisung:
»Wenn mein Bruder Esau dir begegnet und dich fragt: „Wem
gehörst du, und wohin willst du, und wem gehören die Tiere,

die du da treibst?“, 19 so antworte: „Sie gehören deinem Knecht Jakob; es ist das ein Geschenk, das er meinem Herrn Esau sendet; er selbst kommt gleich hinter uns her.“« 20 Dieselbe Weisung gab er auch dem zweiten und dem dritten und allen anderen, welche die Herden trieben, nämlich: »Ganz ebenso sollt ihr zu Esau sagen, wenn ihr ihm begegnet, 21 und sollt weiter sagen: „Dein Knecht Jakob kommt selbst gleich hinter uns her.“« Er dachte nämlich: »Ich will ihn durch das Geschenk versöhnen, das mir vorauszieht; erst dann will ich ihm selber vor die Augen treten; vielleicht nimmt er mich dann freundlich an.«

22 So zog also das Geschenk vor ihm her, während er selbst jene Nacht im Lager zubrachte.

32f) Jakobs nächtlicher Ringkampf mit einem Engel Gottes am Fluss Jabbok.

23 Er machte sich aber noch in derselben Nacht auf, nahm seine beiden Frauen und seine beiden Leibmägde samt seinen elf Söhnen und setzte über die Furt des Jabbok (Flusses). 24 Er nahm sie also und ließ sie über den Fluss fahren, und als er dann auch alle seine Habe hinübergebracht hatte, 25 blieb er allein zurück. Da rang ein Mann (bzw. ein materialisierter Engel) mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröte. (Hos.12,4-5) 26 Als dieser nun sah, dass er ihn nicht bezwingen konnte, gab er ihm einen Schlag auf das Hüftgelenk; dadurch wurde Jakobs Hüftgelenk während seines Ringens mit ihm verrenkt (oder: ausgerenkt). 27 Da sagte jener (der Engel): »Lass mich los, denn die Morgenröte ist schon heraufgezogen!« Jakob aber antwortete: »**Ich lasse dich nicht los, bevor du mich gesegnet hast.**« (Matth.15,28)

32g) Jakob empfängt den Namen Israel.

28 Da fragte jener (der Engel) ihn: »Wie heißt du?« Er antwortete: »Jakob.« 29 Da sagte er: »Du sollst hinfort nicht mehr Jakob heißen, sondern „Israel“ (d.h. Streiter Gottes, Gotteskämpfer); denn du hast mit *Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.« (1.Mose 35,10) 30 Da richtete Jakob die Bitte an ihn: »Teile mir doch deinen Namen mit!« Er aber erwiderte: »Warum willst du meinen Namen

wissen?« Hierauf segnete er ihn dort. (Richt.13,17-18)

31 Jakob nannte dann jenen Ort „Pniel“ (d.h. Angesicht Gottes); »denn«, sagte er, »*ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch am Leben geblieben«. (2.Mos.33,20f) 32 Als er dann an Pniel (oder: Pnuel) vorübergezogen war, ging ihm die Sonne auf; er hinkte aber an seiner Hüfte. 33 Darum essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag den Muskel nicht, der über der Hüftpfanne liegt, weil er dem Jakob einen Schlag auf die Hüftpfanne, den Hüftmuskel, versetzt hatte.

***1.Mos.32,29f:** Jakob kämpfte nicht buchstäblich mit Gott, sondern mit einem Engel Gottes, das kann man schon aus der Frage nach dem Namen schlussfolgern. (vgl.32,28f) Der Name Gottes war dem Jakob sehr wohl bekannt. Der Engel sagte seinen Namen nicht, weil er nicht verehrt werden möchte. Jakob hat mit einem Abgesandten Gottes gekämpft, der aber in materialisierter Form gewissermaßen auch Mensch war.

***1.Mos.32,31f:** Der Ausspruch: »Ich habe Gott von **Angesicht zu Angesicht** gesehen und bin doch am Leben geblieben«, darf an dieser Stelle nicht wörtlich genommen werden. Die Aussage von 2.Mose.33,20f bezieht sich auf die Geistperson Gottes, diese kann von einem Menschen nicht geschaut werden, weil der Mensch augenblicklich sterben würde. Bei vorliegender Begegnung hat Jakob einen materialisierten Engel gesehen, mit ihm gekämpft und blieb deshalb am Leben.

1. Mose 33

Jakobs Versöhnung mit Esau.

1 Als nun Jakob aufblickte und seinen Bruder Esau mit vierhundert Mann herankommen sah, verteilte er die Kinder auf Lea, auf Rahel und auf die beiden Leibmägde, (1.Mose 32,7) 2 und zwar stellte er die Leibmägde mit ihren Kindern vornan, dann Lea mit ihren Kindern hinter sie und Rahel mit Joseph zuletzt. 3 Er selbst aber ging vor ihnen her und verneigte sich siebenmal bis zur Erde, bis er nahe an seinen Bruder herangekommen war. 4 Esau aber eilte ihm entgegen und umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten beide.

5 Als Esau dann aufblickte und die Frauen mit den Kindern gewahrte, fragte er: »Wer sind diese da bei dir?« Er antwortete: »Es sind die Kinder, mit denen Gott deinen Knecht gesegnet hat.« (Ps. 127,3) 6 Da traten die beiden Leibmägde mit ihren Kindern herzu und verneigten sich; 7 dann trat auch

Lea mit ihren Kindern herzu, indem sie sich verneigten; zuletzt traten Joseph und Rahel herzu und verneigten sich.

8 Hierauf fragte Esau weiter: »Was hat denn dieser ganze Zug (des Viehs) zu bedeuten, auf den ich gestoßen bin?« Jakob antwortete: »Ich wollte dadurch die Gunst meines Herrn gewinnen.« (1.Mose 32,14-21) 9 Da sagte Esau: »Ich habe Besitz genug, lieber Bruder: behalte, was dir gehört!« 10 Aber Jakob erwiderte: »Ach nein! Wenn du mir eine Liebe erweisen willst, so nimm mein Geschenk von mir an! Denn als ich dein Angesicht sah, war es mir, als hätte ich Gottes Angesicht gesehen: so freundlich hast du mich angesehen (oder: aufgenommen). (2.Sam. 14,17) 11 Nimm doch mein Bewillkommnungsgeschenk an, das dir überbracht worden ist! Gott hat mich ja reich gesegnet, und ich habe alles vollauf.« So nötigte er ihn mit Bitten, bis er es annahm. (1.Sam. 25,27; 1.Sam. 30,26)

12 Hierauf sagte Esau: »Lass uns nun aufbrechen und weiterziehen! Ich will vor (oder: neben) dir herziehen.« 13 Aber Jakob antwortete ihm: »Mein Herr sieht selbst, dass die Kinder noch zart sind und dass ich noch Bedacht auf die säugenden Schafe und Kühe nehmen muss; wenn man diese auch nur einen Tag übertriebe (= mit Gewalt triebe), so würde die ganze Herde zugrunde gehen. 14 Mein Herr wolle doch seinem Knecht vorausziehen; ich aber will ganz langsam weiterziehen, wie eben das Vieh, das ich zu treiben habe, und die Kinder fortkommen können, bis ich zu meinem Herrn nach Seir gelange.« 15 Da sagte Esau: »So will ich wenigstens einen Teil meiner Leute bei dir zurücklassen.« Doch er antwortete: »Wozu das? Möchte ich nur Gnade in den Augen meines Herrn finden!« 16 So kehrte denn Esau an jenem Tage um und zog seines Weges nach Seir zurück.

Jakob siedelt sich bei Sichem an.

17 Jakob aber brach nach Sukkoth auf, wo er sich ein Haus baute und für sein Vieh Ställe errichtete; daher erhielt der Ort den Namen Sukkoth (d.h. Hütten, Ställe). 18 Darauf kam Jakob bei seiner Rückkehr aus Nord-Mesopotamien wohlbehalten nach der Stadt Sichem, die im Lande Kanaan liegt, und schlug dort östlich von der Stadt sein Lager auf. 19

Das Stück Land aber, auf dem er sein Zelt aufgeschlagen hatte, kaufte er von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, für hundert Silberstücke; (Jos. 24,32) 20 und er baute dort einen Altar, den er „Allgott ist der Gott Israels“ nannte. (1.Mose 12,7-8)

1. Mose 34

Die Schandtat an Dina und das Blutbad zu Sichem.

1 Als Dina, die Tochter Jakobs, welche Lea ihm geboren hatte, einst ausging, um sich unter den Mädchen des Landes umzusehen, (1.Mose 30,21) 2 da sah Sichem sie, der Sohn des Hewiters Hemor, des Landesfürsten; der ergriff sie und tat ihr Gewalt an. 3 Sein Herz hing aber an Dina, der Tochter Jakobs; er gewann das Mädchen lieb und redete ihr freundlich zu. 4 Er sagte daher zu seinem Vater Hemor: »Nimm (= freie) mir dieses Mädchen zur Frau!«

5 Nun hatte Jakob zwar von der Entehrung seiner Tochter Dina Kunde erhalten; weil aber seine Söhne gerade bei seinem Vieh auf dem Felde waren, verhielt er sich ruhig, bis sie heimkamen. 6 Da begab sich Hemor, der Vater Sichems, zu Jakob hinaus, um mit ihm zu reden. 7 Als nun die Söhne Jakobs vom Felde heimgekommen waren und von dem Vorfall hörten, fühlten die Männer sich schwer gekränkt und gerieten in lodernden Zorn; denn eine Schandtat hatte Sichem an Israel durch die Entehrung der Tochter Jakobs verübt: derartiges hätte nicht geschehen dürfen! (5.Mose 22,21)

8 Da sprach sich Hemor folgendermaßen gegen sie aus: »Mein Sohn Sichem hat sein Herz an eure Tochter gehängt; gebt sie ihm doch zur Frau 9 und verschwägert euch (überhaupt) mit uns: gebt uns eure Töchter und nehmt euch die unsrigen 10 und bleibt bei uns wohnen! Das Land soll euch zur Verfügung stehen: bleibt darin wohnen und durchzieht es und macht euch darin ansässig!« 11 Sichem aber sagte zu ihrem (d.h. Dinas) Vater und zu ihren Brüdern: »Gewährt mir doch meine Bitte! Alles, was ihr von mir verlangt, will ich geben! 12 Mögt

ihr auch noch so viel als Heiratsgabe und Brautgeschenk von mir fordern: ich will euch geben, soviel ihr von mir verlangt; nur gebt mir das Mädchen zur Frau!« (2.Mose 22,15)

13 Da gaben die Söhne Jakobs dem Sichem und seinem Vater Hemor eine arglistige Antwort – es redeten nämlich die, deren Vollschwester Dina er entehrt hatte -; 14 sie sagten nämlich zu ihnen: »Darauf können wir uns nicht einlassen, unsere Schwester einem unbeschnittenen Manne zu geben; denn das wäre eine Schande für uns. 15 Nur unter der Bedingung wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr so werden wollt, wie wir sind, nämlich wenn alles, was männlichen Geschlechts bei euch ist, sich beschneiden lässt. 16 In diesem Falle wollen wir euch unsere Töchter geben und auch eure Töchter uns zu Frauen nehmen und wollen bei euch wohnen bleiben und zu einem Volk mit euch werden. 17 Wollt ihr aber auf unsern Vorschlag, euch beschneiden zu lassen, nicht eingehen, so nehmen wir unsere Tochter und ziehen von hier weg.« 18 Ihr Vorschlag gefiel dem Hemor und seinem Sohne Sichem, 19 und der junge Mann zögerte nicht, darauf einzugehen; denn er war in die Tochter Jakobs verliebt; auch war er der Angesehenste in der ganzen Familie seines Vaters.

20 So gingen denn Hemor und sein Sohn Sichem auf den Marktplatz ihrer Stadt, besprachen sich mit ihren Mitbürgern und sagten: 21 »Diese Männer sind friedlich gegen uns gesinnt; so mögen sie bei uns im Lande wohnen bleiben und darin umherziehen; das Land ist ja groß genug für sie nach allen Seiten hin. Wir wollen uns ihre Töchter zu Frauen nehmen und ihnen unsere Töchter geben. 22 Jedoch nur unter der Bedingung sind die Männer gewillt, bei uns zu bleiben und ein Volk mit uns zu bilden, wenn alles, was männlichen Geschlechts bei uns ist, beschnitten wird, wie sie selbst beschnitten sind; 23 ihre Herden, ihr Hab und Gut und all ihr Vieh würden alsdann uns gehören. Ja, wir wollen ihre Forderung annehmen, damit sie bei uns wohnen bleiben.« 24 Der Vorschlag Hemors und seines Sohnes Sichem fand die Zustimmung aller, die zum Tor seiner Stadt hinauszugehen (oder: aus- und einzugehen) pflegten: alle männlichen Personen, alle, die zum Tor seiner Stadt hinauszugehen pflegten, ließen sich beschneiden.

Blutbad zu Sichem.

25 Am dritten Tage aber, als sie im Wundfieber lagen, da
nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die
Vollbrüder der Dina, jeder sein Schwert, drangen in die Stadt
ein, die nichts Böses ahnte, und erschlugen alles Männliche;
(1.Mose 49,5-7) 26 auch Hemor und seinen Sohn Sichem
erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, holten Dina aus
dem Hause Sichems und zogen davon. 27 Die (übrigen) Söhne
Jakobs fielen dann über die Erschlagenen her und plünderten
die Stadt, weil man ihre Schwester entehrt hatte. 28 Ihr
Kleinvieh, ihre Rinder und Esel, sowohl was in der Stadt als
auch was draußen auf dem Felde war, nahmen sie weg, 29
überhaupt ihren gesamten Besitz, auch alle ihre Kinder und
Frauen führten sie als Gefangene und als Beute weg und
raubten alles, was in den Häusern war.

30 Da sagte Jakob zu Simeon und Levi: »Ihr habt mich ins
Unglück gestürzt, indem ihr mich bei den Bewohnern des
Landes, den Kanaanäern und Pherissitern, tödlich verhasst
gemacht habt, und ich bilde doch nur ein leicht zählbares
Häuflein. Wenn sie sich jetzt gegen mich zusammentun, so
werden sie mich erschlagen, und ich gehe samt meinem Hause
zugrunde!« (2.Mose 5,21) 31 Sie aber antworteten: »Durfte er
(oder: man) denn mit unserer Schwester wie mit einer Dirne
verfahren?«

1. Mose 35

Gott segnet Jakob in Bethel.

1 Da gebot Gott dem Jakob: »Mache dich auf, ziehe nach
Bethel hinauf, nimm dort deinen Wohnsitz und errichte dort
einen Altar für den Gott, der dir erschienen ist, als du vor
deinem Bruder Esau flohst!« (1.Mose 28,12-19; 1.Mose 31,13)
2 Da befahl Jakob seiner Familie und allen anderen, die bei
ihm waren: »Schafft die fremden Götter weg, die ihr bei euch
habt, reinigt euch und legt andere Kleider an! (1.Mose 31,19;
Jos. 24,23; 1.Sam. 7,3) 3 Wir wollen aufbrechen und nach

Bethel hinaufziehen: dort will ich einen Altar errichten dem Gott, der mich zur Zeit meiner Not erhört hat und auf dem Wege, den ich gezogen bin, mit mir gewesen ist.« (1.Mose 28,15; 1.Mose 28,20-22) 4 Darauf übergaben sie dem Jakob alle fremden Götter, die in ihrem Besitz waren, und ebenso ihre Ohrringe, und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht. (Jos. 24,26; Richt. 9,6) 5 Als sie dann aufbrachen, fiel ein Schrecken Gottes auf die Ortschaften der ganzen Umgegend, so dass sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten.

6 So kam denn Jakob nach Lus, das im Lande Kanaan liegt – das ist Bethel –, er samt allen Leuten, die sich bei ihm befanden. 7 Er baute dort einen Altar und nannte die Stätte „der Gott von Bethel“, weil Gott sich ihm dort geoffenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh. (1.Mose 12,8) 8 Damals starb Debora, die Amme der Rebekka, und wurde unterhalb Bethels unter der Eiche begraben, die seitdem die „Klageeiche“ heißt.

9 Da erschien Gott dem Jakob zum zweiten Mal seit seiner Rückkehr aus Nord-Mesopotamien und segnete ihn; 10 und Gott sagte zu ihm: »Dein Name ist Jakob; aber künftig sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern „Israel“ soll dein Name sein«; so gab er ihm den Namen Israel. (1.Mose 32,29) 11 Weiter sagte Gott zu ihm: »Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich! Ein Volk, ja eine ganze Menge (oder: Schar, Gemeinde) von Völkern soll aus dir werden (oder: von dir stammen), und Könige sollen unter deinen leiblichen Nachkommen sein. (1.Mose 17,1; 1.Mose 28,3-4; 1.Mose 17,6) 12 Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und es auch deiner Nachkommenschaft nach dir verleihen.«

13 Hierauf fuhr Gott von ihm in die Höhe empor an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte. (1.Mose 17,22) 14 Da errichtete Jakob einen Denkstein an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein, und goss ein Trankopfer auf dasselbe aus und begoss es mit Öl. (1.Mose 28,18-19) 15 Und Jakob nannte die Stätte, wo Gott mit ihm geredet hatte, „Bethel“ (d.h. Haus Gottes).

Benjamins Geburt und Rahels Tod.

16 Hierauf zogen sie von Bethel weiter; und als sie nur noch eine Strecke Weges bis nach Ephrath zu gehen hatten, wurde Rahel von Geburtswehen befallen und hatte eine schwere Niederkunft. 17 Als sie nun bei der Geburt schwer zu leiden hatte, sagte die Wehmutter zu ihr: »Lass dir nicht bange sein! Denn du wirst auch diesmal einen Sohn haben.« 18 Als ihr dann aber die Seele (= das Leben) entfloh – denn sie musste sterben –, nannte sie ihn „Benoni“ (d.h. mein Schmerzenskind oder: Unglückssohn), sein Vater aber nannte ihn „Benjamin“ (d.h. Glückssohn). 19 So starb Rahel und wurde auf dem Wege nach Ephrath, das jetzt Bethlehem heißt, begraben. (Micha 5,1) 20 Jakob errichtete dann einen Denkstein auf ihrem Grabe; das ist der Denkstein, der auf dem Grabe Rahels noch heute steht. 21 Hierauf zog Israel weiter und schlug sein Zelt jenseits von Migdal-Eder (d.h. Herdenturm) auf. (Micha 4,8)

22 Während nun Israel sich in jener Gegend aufhielt, ging Ruben hin und verging sich mit Bilha, dem Nebenweibe seines Vaters; und Israel erfuhr es.– Jakob hatte aber zwölf Söhne. (1.Mose 49,4)

Jakobs Söhne.

23 Die Söhne der Lea waren: Ruben, der Erstgeborene Jakobs, ferner Simeon, Levi, Juda, Issaschar und Sebulon. 24 Die Söhne der Rahel waren: Joseph und Benjamin. 25 Die Söhne der Bilha, der Leibmagd Rahels, waren: Dan und Naphthali, 26 und die Söhne der Silpa, der Leibmagd Leas, waren: Gad und Asser. Dies sind die Söhne Jakobs, die ihm in Nord-Mesopotamien geboren worden waren.

Jakobs Heimkehr. Isaaks Tod.

27 Jakob kam dann zu seinem Vater Isaak nach Mamre, der Stadt Arbas, das ist Hebron, woselbst Abraham und Isaak als Fremdlinge gewohnt hatten. 28 Isaak brachte aber sein Leben auf hundertundachtzig Jahre; 29 da verschied Isaak und starb und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn. (1.Mose 25,8)

1. Mose 36

Geschlechtsregister Esaus.

1 Dies sind die Nachkommen Esaus, das ist Edoms. (1.Mose
25,30) 2 Esau hatte seine Frauen aus den Kanaanäerinnen
genommen, nämlich Ada, die Tochter des Hethiters Elon, und
Oholibama, die Tochter Anas, die Enkelin des Hewiters
Zibeon, (1.Mose 26,34) 3 und Basmath, die Tochter Ismaels,
die Schwester Nebajoths. (1.Mose 28,9) 4 Ada gebar dann
dem Esau den Eliphas, und Basmath gebar den Reguel; 5 und
Oholibama gebar Jehus und Jaglam und Korah. Dies sind die
Söhne Esaus, die ihm im Lande Kanaan geboren wurden.

6 Dann nahm Esau seine Frauen, seine Söhne und Töchter,
überhaupt alle Personen, die zu seinem Hause gehörten, dazu
auch seinen Besitz, sowohl all sein Vieh als auch seine ganze
Habe, die er im Lande Kanaan erworben hatte, und zog von
seinem Bruder Jakob weg in ein anderes Land (Seir); 7 denn
ihr Besitz war zu groß, als dass sie hätten beieinanderbleiben
können, und das Land, in dem sie als Fremdlinge wohnten,
reichte für sie wegen der Menge ihrer Herden nicht aus.
(1.Mose 13,6) 8 So ließ sich denn Esau im Gebirge Seir
nieder: Esau, das ist Edom.

9 Dies sind die Nachkommen Esaus, des Stammvaters der
Edomiter im Gebirge Seir. 10 Dies sind die Namen der Söhne
Esaus: Eliphas, der Sohn der Ada, der Frau Esaus, Reguel, der
Sohn der Basmath, der Frau Esaus. 11 Die Söhne des Eliphas
waren: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas. 12
Thimna aber war ein Nebenweib des Eliphas, des Sohnes
Esaus; die gebar dem Eliphas den Amalek. Dies sind die
Nachkommen der Ada, der Frau Esaus. 13 Die Söhne Reguels
aber sind diese: Nahath und Serah, Samma und Missa. Dies
waren die Nachkommen der Basmath, der Frau Esaus. 14 Und
die Söhne von Esaus Frau Oholibama, der Tochter Anas, der
Enkelin Zibeons, die sie dem Esau gebar, waren diese: Jehus,
Jaglam und Korah.

15 Dies sind die Gaufürsten (oder: Häuptlinge) unter den

Nachkommen Esaus: Die Söhne des Eliphas, des erstgeborenen Sohnes Esaus, waren: der Häuptling Theman, der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Kenas, 16 der Häuptling Korah, der Häuptling Gaetham, der Häuptling Amalek. Dies sind die Häuptlinge, die von Eliphas im Lande Edom abstammen, die Abkömmlinge der Ada. 17 Und dies sind die Söhne Reguels, des Sohnes Esaus: der Häuptling Nahath, der Häuptling Serah, der Häuptling Samma, der Häuptling Missa. Dies sind die Häuptlinge, die von Reguel im Lande Edom abstammen, die Abkömmlinge der Basmath, der Frau Esaus. 18 Und dies sind die Söhne der Oholibama, der Frau Esaus: der Häuptling Jehus, der Häuptling Jaglam, der Häuptling Korah. Dies sind die Häuptlinge, die von Esaus Frau Oholibama, der Tochter Anas, abstammen. 19 Dies sind die Söhne Esaus und dies ihre Häuptlinge: das ist Edom.

20 Dies sind die Söhne des Horiters Seir, die früher im Lande wohnten: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, (1.Mose 14,6; 5.Mose 2,12) 21 Dison, Ezer und Disan. Dies sind die Gaufürsten (oder: Häuptlinge) der Horiter, der Söhne Seirs, im Lande Edom. 22 Die Söhne Lotans waren: Hori und Hemam, und Lotans Schwester hieß Thimna. 23 Und dies sind die Söhne Sobals: Alwan und Manahath und Ebal, Sepho und Onam. 24 Und dies sind die Söhne Zibeons: Ajja und Ana. Das ist derselbe Ana, der die heißen Quellen (?) in der Wüste entdeckte, als er seinem Vater Zibeon die Esel hütete. 25 Die Söhne Anas aber sind diese: Dison; und Oholibama war die Tochter Anas. 26 Und dies sind die Söhne Disons: Hemdan, Esban, Jithran und Cheran. 27 Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan, Saawan und Akan. 28 Dies sind die Söhne Disans: Uz und Aran.

29 Dies sind die Häuptlinge der Horiter: der Häuptling Lotan, der Häuptling Sobal, der Häuptling Zibeon, der Häuptling Ana, 30 der Häuptling Dison, der Häuptling Ezer, der Häuptling Disan. Da sind die Häuptlinge der Horiter nach ihren Stämmen (oder: Gauen) im Lande Seir.

Die früheren Könige der Edomiter.

31 Und dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht haben, ehe ein König der Israeliten geherrscht hat: 32 Bela,

der Sohn Beors, war König in Edom, und seine Stadt (= Residenz) hieß Dinhaba. 33 Nach Belas Tode wurde König an seiner statt Jobab, der Sohn Serahs, aus Bozra. 34 Nach Jobabs Tode wurde König an seiner statt Husam aus der Landschaft der Themaniter. 35 Nach Husams Tode wurde König an seiner statt Hadad, der Sohn Bedads, der die Midianiter auf der Hochebene der Moabiter besiegte; seine Stadt hieß Awith. 36 Nach Hadads Tode wurde Samla aus Masreka König an seiner statt. 37 Nach Samlas Tode wurde Saul aus Rehoboth am Euphratstrom König an seiner statt. 38 Nach Sauls Tode wurde König an seiner statt Baal-Hanan, der Sohn Achbors. 39 Als Baal-Hanan, der Sohn Achbors, starb, wurde König an seiner statt Hadar, dessen Hauptstadt Pagu hieß; seine Frau hieß Mehetabeel und war die Tochter Matreds, die Enkelin Mesahabs.

Die Stammesfürsten der Edomiter.

40 Dies sind die Namen der Gaufürsten (oder: Hauptleute) Esaus nach ihren Geschlechtern, nach ihren Wohnplätzen und mit ihren Namen: der Häuptling von Thimna, der Häuptling von Alwa, der Häuptling von Jetheth, 41 der Häuptling von Oholibama, der Häuptling von Ela, der Häuptling von Pinon, 42 der Häuptling von Kenas, der Häuptling von Theman, der Häuptling von Mibzar, 43 der Häuptling von Magdiel, der Häuptling von Iram. Das sind die Häuptlinge der Edomiter nach ihren Wohnsitzen in dem Lande, das sie in Besitz genommen hatten. Das ist Esau, der Stammvater der Edomiter.

1. Mose 37

Josefs Träume.

1 Jakob aber blieb in dem Lande wohnen, in dem sich sein Vater als Fremdling aufgehalten hatte, im Lande Kanaan. 2 Dies ist die Geschichte Jakobs: Als Joseph siebzehn Jahre alt war, hütete er das Kleinvieh mit seinen Brüdern, und zwar war er als junger Bursche bei den Söhnen der Bilha und Silpa,

der Frauen seines Vaters, und was man diesen (d.h. seinen Brüdern) Übles nachsagte, hinterbrachte er ihrem Vater.

3 Israel hatte aber Joseph lieber als alle seine anderen Söhne, weil er ihm in seinem Alter geboren war; und so ließ er ihm ein langes Ärmelkleid machen. 4 Als nun seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn lieber hatte als alle seine Brüder, fassten sie einen Hass gegen ihn und gewannen es nicht über sich, ein freundliches Wort mit ihm zu reden. 5 Einst hatte Joseph einen Traum und teilte ihn seinen Brüdern mit; seitdem hassten sie ihn noch mehr. 6 Er sagte nämlich zu ihnen: »Hört einmal diesen Traum, den ich gehabt habe! 7 Wir waren gerade damit beschäftigt, Garben draußen auf dem Felde zu binden, und denkt nur: meine Garbe richtete sich empor und blieb auch aufrecht stehen, eure Garben aber stellten sich rings im Kreise um sie auf und verneigten sich vor meiner Garbe.« 8 Da sagten seine Brüder zu ihm: »Du möchtest wohl gern König über uns werden oder gar Herrscher über uns sein?« Seitdem hassten sie ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.

9 Ein andermal hatte er wieder einen Traum, den er seinen Brüdern so erzählte: »Hört, ich habe wieder einen Traum gehabt! Denkt nur: die Sonne, der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir!« 10 Als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sagte zu ihm: »Was ist das für ein Traum, den du da gehabt hast! Meinst du, ich und deine Mutter und deine Brüder sollen kommen und uns vor dir zur Erde verneigen?« 11 So wurden denn seine Brüder eifersüchtig auf ihn, sein Vater aber behielt das Wort (oder: Vorkommnis) im Gedächtnis.

Josef wird nach Ägypten verkauft.

12 Als nun seine Brüder einst hingegangen waren, um das Kleinvieh ihres Vaters bei Sichem zu weiden, (1.Mose 33,18-19) 13 sagte Israel zu Joseph: »Du weißt, deine Brüder sind auf der Weide bei Sichem: komm, ich will dich zu ihnen schicken.« Joseph antwortete ihm: »Ich bin bereit!« 14 Da sagte er zu ihm: »Gehe doch hin und sieh zu, wie es deinen Brüdern geht und wie es um das Vieh steht, und bringe mir Bescheid!« So sandte er ihn aus dem Tal von Hebron, und

Joseph kam nach Sichem. (1.Mose 35,27) 15 Während er nun dort auf dem Felde umherirrte, traf ihn ein Mann; der fragte ihn: »Was suchst du?« 16 Er antwortete: »Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo sie jetzt weiden!« 17 Der Mann antwortete: »Sie sind von hier weggezogen; denn ich habe sie sagen hören: „Wir wollen nach Dothan gehen.“« Da ging Joseph hinter seinen Brüdern her und fand sie bei Dothan.

18 Als sie ihn nun von weitem sahen, machten sie, ehe er noch in ihre Nähe gekommen war, einen Anschlag auf sein Leben 19 und sagten zueinander: »Da kommt ja der Träumer her! 20 Nun wohlan! Wir wollen ihn totschlagen und in eine der Gruben (= Zisternen) werfen und dann sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen; dann werden wir ja sehen, was aus seinen Träumen wird!«

21 Als Ruben das hörte, suchte er ihn aus ihren Händen zu retten, indem er sagte: »Wir wollen ihn nicht totschlagen!« (1.Mose 42,22) 22 Dann sagte Ruben weiter zu ihnen: »Vergießt kein Blut! Werft ihn in die Grube (= Zisterne) dort in der Steppe, aber legt nicht Hand an ihn!« – Er wollte ihn nämlich aus ihrer Hand retten und ihn dann wieder zu seinem Vater bringen.

23 Sobald nun Joseph bei seinen Brüdern angekommen war, zogen sie ihm seinen Rock aus, das lange Ärmelkleid, das er anhatte, (1.Mose 37,3) 24 ergriffen ihn hierauf und warfen ihn in die Grube; die Grube war aber leer, es befand sich kein Wasser darin. (Jer. 38,6) 25 Als sie sich dann niedergesetzt hatten, um zu essen, und in die Ferne schauten, sahen sie eine Karawane (d.h. einen Reisezug) von Ismaelitern, die aus Gilead herkamen und deren Kamele mit Tragakanth, Mastix und Ladanum beladen waren; sie wollten damit nach Ägypten hinabziehen. 26 Da sagte Juda zu seinen Brüdern: »Welchen Vorteil hätten wir davon, wenn wir unsern Bruder erschlügen und seine Ermordung verheimlichten? 27 Kommt, wir wollen ihn an die Ismaeliter verkaufen, aber nicht selbst Hand an ihn legen; er ist ja doch unser Bruder, unser Fleisch und Blut!« Seine Brüder gingen auf den Vorschlag ein. 28 Als nun die midianitischen Kaufleute vorüberkamen, zogen sie (d.h. die Brüder) Joseph aus der Grube herauf und verkauften ihn für zwanzig Silberstücke an die Ismaeliter; diese brachten Joseph

dann nach Ägypten. (1.Mose 25,2)

29 Als Ruben nun zu der Grube zurückkehrte und Joseph sich nicht mehr in der Grube befand, da zerriss er seine Kleider, (1.Mose 44,13; 2.Sam. 1,11) 30 kehrte zu seinen Brüdern zurück und rief aus: »Der Knabe ist nicht mehr da! Wohin soll ich nun gehen?«

Jakobs Trauer.

31 Hierauf nahmen sie Josephs Rock, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das Blut; 32 dann ließen sie das lange Ärmelkleid durch einen Boten ihrem Vater überbringen und ihm sagen: »Dieses haben wir gefunden: sieh doch genau zu, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht!« 33 Er sah es genau an und rief aus: »Es ist der Rock meines Sohnes! Ein wildes Tier hat ihn gefressen! Ja, ja, Joseph ist zerfleischt worden!« (1.Mose 37,20)

34 Und Jakob zerriss seine Kleider, legte ein härenes Gewand (= Trauergewand) um seine Hüften und trauerte um seinen Sohn lange Zeit. (1.Mose 37,29) 35 Alle seine Söhne und alle seine Töchter bemühten sich zwar, ihn zu trösten, aber er wies jeden Trost zurück und sagte: »Nein, im Trauerkleid will ich zu meinem Sohn in die Unterwelt hinabfahren!« So beweinte ihn sein Vater.

36 Die Midianiter aber verkauften Joseph nach Ägypten an Potiphar, einen Hofbeamten des Pharaos, den Obersten der Leibwächter (eig. der Scharfrichter).

1. Mose 38

Juda und Tamar.

1 Um diese Zeit begab es sich, dass Juda sich von seinen Brüdern trennte und sich an einen Mann aus Adullam namens Hira anschloss. 2 Dort sah Juda die Tochter eines Kanaanäers namens Sua; die nahm er zur Frau und lebte mit ihr. 3 Sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den er Ger nannte. 4 Hierauf wurde sie wieder guter Hoffnung und gebar

einen Sohn, den sie Onan nannte. 5 Sodann wurde sie
nochmals Mutter eines Sohnes, dem sie den Namen Sela gab;
sie befand sich aber in Chesib, als sie ihn gebar. –

6 Juda nahm dann für seinen erstgeborenen Sohn Ger eine
Frau namens Thamar. 7 Aber Ger, der Erstgeborene Judas, zog
sich das Missfallen des HErrn zu; daher ließ der HErr ihn
sterben.

8 Da sagte Juda zu Onan: »Gehe zu der Frau deines Bruders
ein und leiste ihr die Schwagerpflicht (= vollziehe mit ihr die
Schwagerehe), damit du das Geschlecht deines Bruders
fortpflanzest!« (5.Mose 25,5) 9 Da Onan aber wusste, dass die
Kinder nicht als seine eigenen gelten würden, ließ er, sooft er
zu der Frau seines Bruders einging, (den Samen) zur Erde
fallen, um seinem Bruder keine Nachkommen zu verschaffen.
10 Dieses sein Tun missfiel aber dem HErrn, und so ließ er
auch ihn sterben.

11 Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Thamar: »Bleibe
als Witwe im Hause deines Vaters wohnen, bis mein Sohn Sela
herangewachsen ist!« Er fürchtete nämlich, dass auch dieser
sterben würde wie seine Brüder. So ging denn Thamar hin
und wohnte im Hause ihres Vaters.

12 Als nun geraume Zeit vergangen war, starb die Tochter
Suas, die Frau Judas; und als die Trauerzeit vorüber war, ging
Juda (einmal) mit seinem Freunde Hira, dem Adullamiter,
nach Thimna hinauf, um seine Schafe zu scheren. 13 Als nun
der Thamar berichtet wurde, dass ihr Schwiegervater sich
gerade zur Schafschur nach Thimna hinauf begäbe, 14 legte
sie ihre Witwenkleidung ab, hüllte sich dicht in einen Schleier
und setzte sich an den Eingang von Enaim (d.h. Zweibrunn),
das am Wege nach Thimna liegt; denn sie hatte gesehen, dass
Sela erwachsen war, ohne dass man sie ihm zur Frau gegeben
hatte.

15 Als nun Juda sie da sitzen sah, hielt er sie für eine Dirne;
denn sie hatte ihr Gesicht verhüllt. 16 Er bog also zu ihr ab zu
der Stelle des Weges hin, wo sie saß, und sagte: »Komm her,
sei mir zu Willen!« Denn er wusste nicht, dass sie seine
Schwiegertochter war. Sie antwortete: »Was willst du mir
dafür geben, wenn ich dir zu Willen bin?« (3.Mose 18,15) 17

Er sagte: »Ich will dir ein Böckchen von der Herde
herschicken.« Sie erwiderte: »Ja, wenn du mir solange ein
Pfand gibst, bis du es herschickst.« 18 Da fragte er: »Was für
ein Pfand ist es, das ich dir geben soll?« Sie antwortete:
»Deinen Siegelring, deine Schnur (= Halskette) und den Stab,
den du da in der Hand hast.« Da gab er es ihr und wohnte ihr
bei, und sie wurde schwanger von ihm. 19 Hierauf stand sie
auf, entfernte sich, legte ihren Schleier ab und zog ihre
Witwenkleidung wieder an.

20 Juda schickte nun das Böckchen durch seinen Freund, den
Adullamiter, um das Pfand von dem Weibe zurückzuerhalten;
aber der fand sie nicht; 21 und als er bei den Leuten jenes
Ortes nachfragte: »Wo ist die geweihte Buhlerin, die hier bei
Enaim am Wege gesessen hat?«, antworteten sie ihm: »Hier ist
keine geweihte Buhlerin gewesen.« 22 So kehrte er denn zu
Juda zurück und sagte: »Ich habe sie nicht gefunden; auch
haben die Leute des Ortes gesagt, es sei dort keine geweihte
Buhlerin gewesen.« 23 Da erwiderte Juda: »So mag sie es für
sich behalten, damit wir uns nicht den Spott der Leute
zuziehen! Du weißt ja, dass ich dies Böckchen geschickt habe;
du hast sie aber nicht gefunden.«

24 Ungefähr drei Monate später wurde dem Juda als sicher
berichtet: »Deine Schwiegertochter Thamar hat sich verführen
lassen und ist infolge ihrer Ausschweifung schwanger
geworden.« Da gebot Juda: »Führt sie hinaus, damit sie
verbrannt wird!« 25 Als sie nun hinausgeführt werden sollte,
schickte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen:
»Von dem Manne, dem diese Sachen hier gehören, bin ich
schwanger«; und weiter ließ sie ihm sagen: »Sieh doch genau
zu, wem dieser Siegelring, diese Schnur und dieser Stab
gehören!« 26 Als nun Juda die Sachen genau angesehen hatte,
sagte er: »Sie ist mir gegenüber im Recht: warum habe ich sie
meinem Sohne Sela nicht zur Frau gegeben!« Er vollzog aber
hinfort keine Beiwohnung mehr mit ihr.

Perez und Serah.

27 Als nun die Zeit ihrer Niederkunft da war, ergab es sich,
dass Zwillinge in ihrem Mutterschoße waren; 28 und bei der
Geburt streckte das eine Kind die Hand vor; da griff die

Wehmutter zu, band ihm einen roten Faden um die Hand und sagte: »Dieser ist zuerst zum Vorschein gekommen.« 29 Doch (das Kind) zog seine Hand wieder zurück, und nun kam sein Bruder zum Vorschein. Da sagte sie: »Was für einen Riss hast du dir da gerissen!« Daher nannte man ihn „Perez“ (d.h. Riss). (Matth. 1,3) 30 Darauf kam sein Bruder zum Vorschein, an dessen Hand der rote Faden war; daher nannte man ihn „Serah“ (d.h. Glanz, rot).

1. Mose 39

Josef in Potifars Haus.

1 Als aber Joseph nach Ägypten gebracht worden war, kaufte ihn Potiphar, ein Ägypter, ein Hofbeamter des Pharaos, der Oberste der Leibwächter, von den Ismaelitern, die ihn dorthin gebracht hatten. (1.Mose 37,28) 2 Gott der HErr aber war mit Joseph, so dass ihm alles gelang, während er im Hause seines Herrn, des Ägypters, war.

3 Weil nun sein Herr sah, dass Gott mit ihm war und dass Gott alles, was er vornahm, ihm gelingen ließ, 4 wandte er dem Joseph seine Gunst zu, so dass er sich selbst von ihm bedienen ließ; dann machte er ihn zum Aufseher über sein Hauswesen und vertraute ihm alles an, was er besaß. 5 Und von der Zeit an, wo er ihn zum Aufseher über sein Haus und zum Verwalter seines ganzen Besitzes gemacht hatte, segnete Gott das Haus des Ägypters um Josephs willen, so dass der Segen Gottes auf allem ruhte, was er besaß, im Hause und auf dem Felde. (1.Mose 30,27) 6 Daher überließ er sein ganzes Besitztum der Verwaltung Josephs: er selbst kümmerte sich neben ihm um nichts mehr als um seine Mahlzeiten. Joseph war aber schön von Gestalt und schön von Angesicht.

7 So kam es schließlich dahin, dass die Gattin seines Herrn ihre Augen auf Joseph richtete und ihn verführen wollte. (Spr. 5,3) 8 Er weigerte sich aber und sagte zu der Gattin seines Herrn: »Bedenke doch! Mein Herr kümmert sich neben mir um nichts im Hause und hat mir alles anvertraut, was er besitzt. 9

Er selbst hat in diesem Hause keine größere Geltung als ich,
und nichts hat er mir vorenthalten als dich allein, weil du ja
sein Weib bist. Wie sollte ich da ein so großes Unrecht
begehen und mich gegen Gott versündigen!« (2.Mose 20,14)
10 Obgleich sie daher Tag für Tag auf Joseph einredete, hörte
er doch nicht auf sie, dass er sich zu ihr getan und sich mit ihr
vergangen hätte.

11 Nun begab es sich eines Tages, dass Joseph, wie
gewöhnlich, ins Haus kam, um seine Geschäfte zu besorgen,
während gerade keiner von den Hausangehörigen (oder: von
der Dienerschaft) drinnen im Hause anwesend war. 12 Da
fasste sie ihn am Gewand mit den Worten: »Sei mir zu
Willen!« Er aber ließ sein Gewand in ihrer Hand, ergriff die
Flucht und eilte zum Hause hinaus. 13 Als sie nun sah, dass er
sein Gewand in ihrer Hand gelassen hatte und zum Hause
hinausgeflohen war, 14 rief sie die Leute ihres Hauses herbei
und sagte zu ihnen: »Seht doch! Er hat uns da einen Hebräer
hereingebracht, dass er seinen Mutwillen an uns auslasse! Der
ist zu mir hereingekommen, um mich zu verführen; ich habe
aber laut geschrien, 15 und als er hörte, dass ich ein lautes
Geschrei erhob und um Hilfe rief, hat er sein Gewand neben
mir liegen lassen und ist zum Hause hinaus entflohen!«

16 Dann ließ sie sein Gewand neben sich liegen, bis sein Herr
nach Hause kam; 17 und sie erzählte ihm den Vorfall mit
denselben Worten, nämlich: »Der hebräische Sklave, den du
uns hergebracht hast, ist zu mir hereingekommen, um seinen
Mutwillen an mir auszulassen; 18 als ich aber ein lautes
Geschrei erhob und um Hilfe rief, hat er sein Gewand neben
mir liegen lassen und ist zum Hause hinausgeflohen!«

Josef im Gefängnis.

19 Als nun sein Herr die Mitteilung seiner Frau hörte, die ihm
berichtete: »So und so hat dein Sklave sich gegen mich
benommen!«, da stieg der Zorn in ihm auf; 20 und der Herr
Josephs ließ ihn ergreifen und ins Gefängnis werfen, an den
Ort, wo die Gefangenen des Königs in Gewahrsam lagen; dort
saß er nun im Gefängnis. 21 Aber Gott der HErr war mit
Joseph und ließ ihn die Zuneigung aller gewinnen und
wandte ihm auch die Gunst des obersten Aufsehers des

Gefängnisses zu. 22 Dieser übergab alle Gefangenen, die sich im Gefängnis befanden, dem Joseph zur Aufsicht; und alles, was es dort zu tun gab, hatte dieser zu besorgen. 23 Der oberste Aufseher des Gefängnisses kümmerte sich um gar nichts bei allem, was ihm (d.h. dem Joseph) anvertraut war; denn Gott der HErr war mit ihm, und Gott ließ alles gelingen, was er vornahm.

1. Mose 40

Josef legt zwei Gefangenen ihre Träume aus.

1 Nun begab es sich einige Zeit danach, dass der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten sich gegen ihren Herrn, den König von Ägypten, verfehlten. 2 Da geriet der Pharao über seine beiden Hofbeamten, den Obermundschenken und den Oberbäcker, in Zorn, 3 und er ließ sie im Hause des Obersten der Leibwächter in Haft legen, ins Gefängnis, an den Ort, wo auch Joseph gefangen lag. (1.Mose 39,20) 4 Der Oberste der Leibwächter aber betraute Joseph mit der Fürsorge für sie, so dass er sie zu bedienen hatte; und so befanden sie sich eine Zeitlang in Haft.

5 Da träumten sie beide in einer und derselben Nacht einen Traum, und zwar jeder einen eigenen Traum von besonderer Bedeutung, der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Kerker gefangen saßen. 6 Als nun Joseph am Morgen zu ihnen hineinkam und bemerkte, dass sie missgestimmt waren, 7 fragte er sie, die beiden Hofbeamten des Pharaos, die sich mit ihm im Hause seines Herrn in Haft befanden: »Warum seht ihr denn heute so missmutig aus?« 8 Sie antworteten ihm: »Wir haben einen Traum gehabt, und nun ist niemand da, der ihn uns deuten könnte.« Da sagte Joseph zu ihnen: »Traumdeutungen sind Sache Gottes: erzählt mir doch eure Träume!« (1.Mose 41,16; Dan. 2,27-28)

9 Da erzählte der Obermundschenk dem Joseph seinen Traum folgendermaßen: »In meinem Traume war es mir, als ob ich einen Weinstock vor mir stehen sähe; 10 an diesem Weinstock

waren drei Reben; und sowie er anfing zu treiben, brachen auch schon seine Blüten hervor, und die Trauben brachten die Beeren zur Reife. 11 Ich aber hielt den Becher des Pharaos in der Hand, nahm die Trauben, presste sie aus in den Becher des Pharaos und gab dann den Becher dem Pharao in die Hand.«

12 Da sagte Joseph zu ihm: »Dies ist die Deutung: Die drei Weinreben sind drei Tage; 13 in drei Tagen von heute ab wird der Pharao dir das Haupt erheben, indem er dich wieder in dein Amt einsetzt, so dass du ihm den Becher in die Hand gibst ganz nach der früheren Weise, als du noch sein Mundschenk warst. 14 Aber halte dann auch die Erinnerung an mich fest, wenn es dir wieder gut geht, erweise mir dann die Liebe, den Pharao auf mich aufmerksam zu machen, und bringe mich aus diesem Hause hinaus! 15 Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen (oder: schmählich entführt) worden und habe auch hier gar nichts begangen, dass man mich in den Kerker geworfen hat.« (1.Mose 37,28)

Der Traum des Bäckers.

16 Als nun der Oberbäcker sah, dass Joseph eine günstige Deutung gegeben hatte, sagte er zu Joseph: »Auch in meinem Traume war es mir, als trüge ich drei Körbe mit feinem Gebäck auf meinem Haupte; 17 und in dem obersten Korb befanden sich allerlei Esswaren für den Pharao, wie sie der Bäcker herstellt; aber die Vögel fraßen sie aus dem Korbe auf meinem Haupte weg.«

18 Da sagte Joseph: »Dies ist die Deutung des Traumes: Die drei Körbe sind drei Tage; 19 in drei Tagen von heute ab wird der Pharao dir das Haupt erheben, nämlich dich an einen Baum (oder: Pfahl) hängen lassen; da werden dann die Vögel das Fleisch von dir oben wegfressen.«

20 Drei Tage später nun war der Geburtstag des Pharaos; da veranstaltete er ein Festmahl für alle seine Diener und erhob seinem Obermundschenken und seinem Oberbäcker das Haupt inmitten seiner Diener; 21 den Obermundschenken setzte er wieder in sein Schenkenamt ein, so dass er dem Pharao wieder den Becher zu reichen hatte; 22 den Oberbäcker aber ließ er hängen, ganz so, wie Joseph ihnen (die Träume)

gedeutet hatte. 23 Aber der Obermundschenk dachte nicht mehr an Joseph, sondern vergaß ihn. (1.Mose 40,14)

1. Mose 41

Josef deutet die Träume des Pharao.

1 Nun begab es sich nach Verlauf von zwei vollen Jahren, dass der Pharao einen Traum hatte: ihm war es, er stehe am Nil. 2 Da sah er aus dem Strom sieben schöne, wohlgenährte Kühe heraufsteigen und im Riedgras weiden. 3 Dann sah er nach diesen sieben andere Kühe aus dem Strom heraufsteigen, die sahen hässlich aus und waren mager am Fleisch und traten neben die anderen Kühe am Ufer des Stromes; 4 hierauf fraßen die hässlichen und mageren Kühe die sieben schönen und wohlgenährten Kühe auf. Da erwachte der Pharao.

5 Als er dann wieder eingeschlafen war, hatte er einen zweiten Traum; und zwar sah er sieben Ähren oben an einem Halme wachsen, dicke und schöne; 6 nach diesen aber schossen sieben dünne und vom Ostwind versengte Ähren hervor, 7 und diese dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao und merkte, dass es ein (bedeutungsvoller) Traum war.

8 Am Morgen fühlte er sich darüber innerlich beunruhigt, so dass er alle Schriftkundigen (oder: Geheimwisser = Wahrsager) Ägyptens und alle Weisen des Landes rufen ließ; er erzählte ihnen seine Träume, aber es war keiner da, der sie dem Pharao zu deuten vermochte. (Dan. 2,2)

9 Da nahm der Obermundschenk das Wort und sagte zum Pharao: »Ich muss heute meine Verfehlungen in Erinnerung bringen. 10 Als der Pharao (einst) über seine Diener in Zorn geraten war und mich im Hause des Obersten der Leibwächter in Gewahrsam hatte legen lassen, mich und den Oberbäcker, 11 da hatten wir beide in einer und derselben Nacht einen Traum, ich und er, und zwar jeder einen Traum von besonderer Bedeutung. 12 Nun befand sich dort ein hebräischer junger Mann bei uns, ein Sklave des Obersten der

Leibwächter; dem erzählten wir's, und er deutete uns unsere
Träume: er gab dem Traum eines jeden die entsprechende
Deutung, 13 und ganz so, wie er uns die Deutung gegeben
hatte, so ist es eingetroffen: mich hat (der Pharao) wieder in
mein Amt eingesetzt, und jenen hat er hängen lassen.«

14 Da sandte der Pharao hin und ließ Joseph rufen; man holte
(oder: entließ) ihn in aller Eile aus dem Gefängnis; er musste
sich scheren lassen und andere Kleider anziehen und trat dann
vor den Pharao. 15 Da sagte der Pharao zu Joseph: »Ich habe
einen Traum gehabt, aber niemand weiß ihn zu deuten. Nun
habe ich von dir sagen hören, du brauchtest einen Traum nur
zu hören, so könntest du ihn schon deuten.« 16 Da antwortete
Joseph dem Pharao: »O nein, nicht ich! Aber Gott wird etwas
kundtun, was dem Pharao Segen bringt.« (1.Mose 40,8)

17 Nun sagte der Pharao zu Joseph: »In meinem Traume war
es mir, ich stände am Ufer des Nils; 18 da sah ich sieben
wohlgenährte, schöne Kühe aus dem Strom heraufsteigen und
im Riedgras weiden. 19 Nach diesen sah ich sieben andere
Kühe heraufsteigen, die dürr und sehr hässlich und mager am
Fleisch waren; ich habe in ganz Ägypten nirgends so hässliche
gesehen wie diese. 20 Hierauf fraßen die mageren und
hässlichen Kühe die sieben ersten wohlgenährten Kühe auf; 21
aber auch als sie in ihren Leib gekommen waren, merkte man
ihnen nicht an, dass sie in ihren Leib gekommen waren; nein,
ihr Aussehen blieb so hässlich wie im Anfang. Da wachte ich
auf. 22 Dann sah ich in meinem Traume sieben Ähren, die
oben an einem Halme wuchsen, volle und schöne. 23 Nach
diesen aber schossen sieben dürre, dünne, vom Ostwind
versengte Ähren hervor; 24 und die dünnen Ähren
verschlangen die sieben schönen Ähren. Ich habe dies schon
den Schriftkundigen mitgeteilt, aber keiner hat mir eine
Erklärung geben können.«

25 Da sagte Joseph zum Pharao: »(Beides,) was der Pharao
geträumt hat, bedeutet ein und dasselbe: Gott hat dem Pharao
angekündigt, was er zu tun gedenkt. 26 Die sieben schönen
Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren
bedeuten auch sieben Jahre: es ist ein und derselbe Traum. 27
Auch die sieben mageren und hässlichen Kühe, die nach ihnen
(aus dem Strom) heraufstiegen, sind sieben Jahre, und die

sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren bedeuten, dass
sieben Hungerjahre kommen werden. 28 Das meinte ich, als
ich (vorhin) zum Pharao sagte: „Gott hat dem Pharao
geoffenbart, was er zu tun gedenkt.“ 29 Wisse: es werden
sieben Jahre mit großem Überfluss im ganzen Land Ägypten
kommen; 30 aber nach diesen werden sieben Hungerjahre
eintreten, so dass der ganze Überfluss im Lande Ägypten
vergessen sein wird; und die Hungersnot wird das Land so
verzehren, 31 dass man von dem früheren Überfluss im Lande
Ägypten nichts mehr merken wird infolge der späteren
Hungersnot; denn diese wird überaus schwer sein. 32 Dass
aber der Traum sich dem Pharao zweimal wiederholt hat, das
bedeutet: die Sache ist bei Gott fest beschlossen, und Gott
wird sie ohne Verzug ausführen.«

33 »Und nun möge der Pharao sich nach einem einsichtigen
und weisen Manne umsehen, den er über das Land Ägypten
setze! 34 und der Pharao wolle Vorsorge tragen, dass er
Aufseher über das Land bestelle, und erhebe den fünften Teil
des Ertrages vom Lande Ägypten während der sieben Jahre
des Überflusses! 35 Man sammle so den gesamten Ernteertrag
jener guten Jahre, die nun kommen werden, und speichere
das Getreide unter der Obhut des Pharaos als Vorrat in den
Städten auf und verwahre es dort. 36 Dann wird dieser Vorrat
dem Lande einen Rückhalt für die sieben Hungerjahre
gewähren, die im Lande Ägypten eintreten werden, und das
Land wird durch die Hungersnot nicht zugrunde gerichtet
werden.«

Josefs Erhöhung.

37 Diese Darlegung fand den Beifall des Pharaos und aller
seiner Diener; 38 und der Pharao sagte zu seinen Dienern:
»Könnten wir wohl noch einen Mann finden, in dem der Geist
Gottes wohnt wie in diesem?« (Spr. 14,35) 39 Zu Joseph aber
sagte der Pharao: »Nachdem (oder: weil) Gott dir dieses alles
geoffenbart hat, gibt es keinen, der so einsichtig und weise
wäre wie du. 40 Du selber sollst über mein Haus gesetzt sein,
und deinen Befehlen soll mein ganzes Volk sich fügen; nur
den Besitz des Thrones will ich vor dir voraushaben.« (Pred.
4,14; Ps. 113,7; Ps. 37,37)

41 Weiter sagte der Pharao zu Joseph: »Hiermit setze ich dich über das ganze Land Ägypten!« (Apg. 7,10) 42 Darauf zog der Pharao seinen Siegelring vom Finger und steckte ihn dem Joseph an die Hand, ließ ihn in Gewänder von Byssus kleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. (Est. 3,10; Est. 8,2; Dan. 5,29) 43 Außerdem ließ er ihn auf seinem zweiten Staatswagen fahren, und man rief vor ihm her aus: »Abrek!« So setzte er ihn über das ganze Land Ägypten. 44 Sodann sagte der Pharao zu Joseph: »Ich bin der Pharao; aber ohne deine Einwilligung soll niemand die Hand oder den Fuß im ganzen Lande Ägypten rühren.« 45 Außerdem verlieh der Pharao dem Joseph den Titel „Zaphenath-Paneah“ (d.h. der das Leben Ernährende) und gab ihm Asenath, die Tochter Potipheras, des Priesters von On (= Heliopolis in Unterägypten) zur Frau. So gebot denn Joseph über das (ganze) Land Ägypten. 46 Dreißig Jahre war Joseph alt, als er in den Dienst des Pharaos, des Königs von Ägypten, trat. Nachdem Joseph sich nun vom Pharao wegbegeben hatte, durchzog er das ganze Land Ägypten.

Josefs Fürsorge für Ägypten. Die Geburt seiner Söhne.

47 Das Land trug aber während der sieben Jahre des Überflusses (Getreide) in Hülle und Fülle. 48 Da sammelte er den ganzen Ernteertrag der sieben guten Jahre, die über Ägypten kamen, und ließ das Getreide in die Städte schaffen: nämlich in jede Stadt brachte er den Ertrag der umliegenden Felder hinein. 49 So speicherte Joseph Getreide auf wie Sand am Meer, unendlich viel, bis man aufhörte, es zu messen, denn es war nicht mehr zu messen (= unermesslich viel).

50 Noch ehe das Hungerjahr kam, wurden dem Joseph zwei Söhne geboren von Asenath, der Tochter Potipheras, des Priesters von On. 51 Joseph nannte seinen erstgeborenen Sohn Manasse (d.h. der vergessen macht); »denn«, sagte er, »Gott hat mich all mein Unglück und mein ganzes Vaterhaus vergessen lassen«. 52 Den zweiten aber nannte er Ephraim (d.h. doppelte Fruchtbarkeit); »denn«, sagte er, »Gott hat mich fruchtbar werden lassen im Land meines Elends«.

53 Als dann die sieben Jahre des Überflusses, der im Lande Ägypten geherrscht hatte, zu Ende waren, 54 da brachen die

sieben Hungerjahre an, ganz so wie Joseph es vorausgesagt hatte; und es entstand eine Hungersnot in allen Ländern; aber in ganz Ägypten hatte man Brot. 55 Als dann aber auch das ganze Land Ägypten Hunger litt und das Volk zum Pharao um Brot schrie, sagte der Pharao zu allen Ägyptern: »Wendet euch an Joseph; was der euch sagen wird, das tut!« 56 Die Hungersnot erstreckte sich aber über die ganze Erde. Da ließ Joseph allenthalben die Kornhäuser öffnen und den Ägyptern Getreide verkaufen; und doch wurde die Hungersnot immer drückender in Ägypten. 57 Da kam die ganze Erdbevölkerung zu Joseph nach Ägypten, um Getreide zu kaufen; denn auf der ganzen Erde herrschte drückende Hungersnot. (1.Mose 12,10)

1. Mose 42

Erste Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

1 Als nun Jakob erfuhr, dass in Ägypten Getreide zu haben sei, sagte er zu seinen Söhnen: »Was seht ihr euch lange an?« 2 Dann fuhr er fort: »Wisset wohl: ich habe gehört, dass in Ägypten Getreide zu haben ist; zieht hinab und kauft uns dort Getreide, damit wir zu leben haben und nicht verhungern!« 3 So machten sich denn zehn von den Brüdern Josephs auf den Weg, um Getreide in Ägypten zu kaufen; 4 Benjamin aber, den Vollbruder Josephs, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er fürchtete, es könne ihm ein Unfall zustoßen.

5 So kamen denn die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen wie andere Leute, die auch hinzogen; denn es herrschte Hungersnot im Lande Kanaan.

6 Nun war Joseph der Gebieter im Lande; er war es, der allem Volk im Lande (oder: der ganzen Bevölkerung der Erde) das Getreide verkaufte. Als nun die Brüder Josephs zu ihm kamen, verneigten sie sich vor ihm mit dem Angesicht bis zur Erde. 7 Sobald Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, gab sich ihnen aber nicht zu erkennen, sondern redete sie hart an und fragte sie: »Woher seid ihr gekommen?« Sie antworteten: »Aus dem Lande Kanaan, um Lebensmittel zu kaufen.« 8 Wiewohl

Joseph nun seine Brüder erkannt hatte, erkannten sie ihn doch nicht.

9 Da musste Joseph an die Träume denken, die er einst in Bezug auf sie geträumt hatte, und er sagte zu ihnen: »Kundschafter seid ihr! Ihr seid nur hergekommen, um zu erspähen, wo das Land offen steht!« (1.Mose 37,5-9) 10 Sie antworteten ihm: »O nein, Herr! Deine Knechte sind gekommen, um Lebensmittel zu kaufen. 11 Wir alle sind Söhne eines Mannes, ehrliche Leute sind wir, deine Knechte sind keine Kundschafter!« 12 Doch er antwortete ihnen: »Nein, sondern ihr seid hergekommen, um zu erkunden, wo das Land offen steht!« 13 Sie erwiderten: »Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, die Söhne eines Mannes im Lande Kanaan; der jüngste ist allerdings augenblicklich bei unserm Vater, und der eine ist nicht mehr da.«

14 Aber Joseph entgegnete ihnen: »Es ist doch so, wie ich euch gesagt habe: ihr seid Kundschafter! 15 Daran sollt ihr geprüft werden: Beim Leben des Pharaos: ihr sollt von hier nicht weggehen, wenn euer jüngster Bruder nicht hierher kommt. 16 Schickt einen von euch hin, dass er euren Bruder hole! Ihr anderen aber bleibt so lange gefangen, bis eure Aussagen geprüft sind, ob ihr mit der Wahrheit umgeht oder nicht! So wahr der Pharao lebt: ihr seid Kundschafter!« 17 Hierauf ließ er sie beisammen drei Tage lang in Gewahrsam nehmen.

18 Am dritten Tage aber sagte Joseph zu ihnen: »Wollt ihr am Leben bleiben, so müsst ihr es folgendermaßen machen; denn ich bin ein gottesfürchtiger Mann. 19 Wenn ihr ehrliche Leute seid, so soll nur einer von euch Brüdern als Gefangener hier in eurem bisherigen Gewahrsam zurückbleiben; ihr anderen aber mögt hinziehen und Getreide für den Bedarf eurer Familien mitnehmen! 20 Aber euren jüngsten Bruder müsst ihr zu mir herbringen; dann sollen eure Aussagen als wahr gelten, und ihr braucht nicht zu sterben!« Sie gingen darauf ein,

21 sagten aber einer zum andern: »Wahrlich, das haben wir an unserm Bruder verschuldet! Denn wir sahen seine Seelenangst, als er uns anflehte, aber wir hörten nicht auf ihn; deshalb ist jetzt dieses Unglück über uns gekommen!« (Ps.

50,21) 22 Da antwortete ihnen Ruben: »Habe ich euch damals nicht gesagt: „Versündigt euch nicht an dem Knaben!“, aber ihr wolltet nicht hören; so wird denn jetzt auch sein Blut von uns gefordert!« (1.Mose 37,21-22) 23 Sie wussten aber nicht, dass Joseph sie verstand; denn er verhandelte mit ihnen durch einen Dolmetscher. 24 Da wandte er sich von ihnen ab und weinte. Als er dann wieder zu ihnen zurückgekehrt war und mit ihnen gesprochen hatte, ließ er Simeon aus ihrer Mitte ergreifen und vor ihren Augen in Fesseln legen.

25 Dann gab Joseph Befehl, man solle ihre Säcke mit Getreide füllen, ihr Geld aber einem jeden wieder in seinen Sack legen und ihnen auch Zehrung für den Weg mitgeben. Als das geschehen war, 26 luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und zogen von dannen. 27 Als aber einer von ihnen in der Herberge seinen Sack öffnete, um seinem Esel Futter zu geben, bemerkte er sein Geld, das in seinem Sack obenauf lag. 28 Da sagte er zu seinen Brüdern: »Mein Geld ist wieder da! Denkt euch nur: es liegt hier in meinem Sack!« Da entfiel ihnen der Mut; sie sahen einander erschrocken an und riefen aus: »Was hat Gott uns da angetan!«

Heimkehr der Brüder.

29 Als sie hierauf zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan zurückkamen, erzählten sie ihm alles, was sie erlebt hatten, mit den Worten: 30 »Der Mann, der im Lande Herr ist, hat uns hart angelassen und uns wie Leute behandelt, die das Land auskundschaften wollten; 31 und als wir zu ihm sagten: „Wir sind ehrliche Leute, wir sind nie Kundschafter gewesen; 32 zwölf Brüder sind wir, die Söhne unsers Vaters; der eine ist nicht mehr da, und der jüngste befindet sich zur Zeit bei unserm Vater im Lande Kanaan“, – 33 da erwiderte uns der Mann, der im Lande Herr ist: „Daran will ich erkennen, ob ihr ehrliche Leute seid: lasst einen von euch Brüdern bei mir zurück und nehmt den Bedarf für eure hungernden Familien mit und kehrt heim; 34 bringt dann aber euren jüngsten Bruder zu mir! Daran werde ich erkennen, dass ihr keine Kundschafter, sondern ehrliche Leute seid; dann will ich euch auch euren Bruder zurückgeben, und ihr könnt im Lande frei verkehren.“« 35 Als sie dann ihre Säcke leerten, fand jeder seinen Geldbeutel in seinem Sack; und als sie samt ihrem

Vater sahen, dass es ihre Beutel waren, erschraken sie.

36 Da sagte ihr Vater Jakob zu ihnen: »Ihr beraubt mich meiner Kinder! Joseph ist nicht mehr da, Simeon ist nicht mehr da, und nun sollt ihr Benjamin holen (oder: wollt ihr auch wegnehmen)! Über mich ist all dieses Leid hereingebrochen!« 37 Da antwortete Ruben seinem Vater: »Meine beiden Söhne magst du töten, wenn ich ihn nicht zu dir zurückbringe! Vertraue ihn mir an: ich bringe ihn zu dir zurück!« 38 Doch Jakob entgegnete: »Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen! Sein rechter Bruder ist tot, und er ist allein übriggeblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege zustieße, den ihr ziehen müsst, so würdet ihr mein graues Haar mit Herzeleid (oder: durch den Kummer) in die Unterwelt bringen!«

1. Mose 43

Zweite Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

1 Die Hungersnot lag aber schwer auf dem Lande. 2 Als nun das Getreide, das sie aus Ägypten geholt hatten, vollständig aufgezehrt war, sagte ihr Vater zu ihnen: »Zieht noch einmal hin und kauft uns etwas Getreide zur Nahrung!«

3 Da antwortete ihm Juda: »Der Mann hat uns eindringlich gewarnt mit den Worten: „Ihr dürft mir nicht mehr vor die Augen treten, wenn euer Bruder nicht bei euch ist!“ (1.Mose 42,15) 4 Willst du uns also unsern Bruder mitgeben, dann wollen wir hinabziehen und Lebensmittel für dich kaufen; 5 willst du ihn aber nicht mitgehen lassen, so ziehen wir nicht hinab; denn der Mann hat uns gesagt: „Ihr dürft mir nicht vor die Augen treten, wenn euer Bruder nicht bei euch ist!“«

6 Da sagte Israel: »Warum habt ihr mir das zuleide getan, dem Manne mitzuteilen, dass ihr noch einen Bruder habt?« 7 Sie antworteten: »Der Mann erkundigte sich genau nach uns und unserer Familie und fragte: „Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder?“ Da haben wir ihm auf seine Fragen Auskunft gegeben. Konnten wir denn wissen, dass er

verlangen würde: „Bringt euren Bruder her“?« (1.Mose 42,7-13)

8 Juda aber sagte zu seinem Vater Israel: »Lass den Knaben mit mir gehen; dann wollen wir uns auf den Weg machen und hinziehen, damit wir am Leben bleiben und nicht verhungern, weder wir selbst noch du und unsere Familien! 9 Ich will Bürge für ihn sein; von meiner Hand sollst du ihn zurückfordern! Wenn ich ihn nicht wieder zu dir bringe und ihn dir nicht vor die Augen stelle, so will ich Zeit meines Lebens schuldbeladen vor dir dastehen! 10 Ja, hätten wir nicht so lange gezögert, gewiss, wir wären jetzt schon zweimal wieder zurückgekehrt.«

11 Da erwiderte ihnen ihr Vater Israel: »Wenn es denn sein muss, so macht es folgendermaßen: Nehmt von den besten Erzeugnissen des Landes etwas in euren Säcken mit und überbringt es dem Manne als Geschenk: etwas Mastixbalsam und etwas Honig, Gewürzkräuter und Ladanum, Pistaziennüsse und Mandeln! (Spr. 18,16) 12 Außerdem nehmt an Geld den doppelten Betrag mit! Denn auch das Geld, das sich oben in euren Säcken wiedergefunden hat, müsst ihr wieder mit euch nehmen: vielleicht liegt ein Versehen vor. (1.Mose 42,27; 1.Mose 42,35) 13 Auch euren Bruder nehmt mit und macht euch auf den Weg und zieht wieder hin zu dem Manne! 14 Der allmächtige Gott aber lasse euch Erbarmen bei dem Manne finden, dass er euren andern Bruder wieder mit euch ziehen lässt und auch Benjamin! Ich aber – wie ich einstmals kinderlos gewesen bin, so habe ich auch jetzt wieder keine Kinder!« (1.Mose 42,36)

15 So nahmen denn die Männer das betreffende Geschenk und den doppelten Betrag an Geld mit sich, dazu auch den Benjamin, machten sich auf den Weg, zogen nach Ägypten hinab und traten vor Joseph. 16 Als nun Joseph den Benjamin bei ihnen sah, befahl er seinem Hausverwalter: »Führe die Männer ins Haus hinein, lass ein Schlachttier schlachten und richte zu, denn die Männer sollen zu Mittag bei mir speisen.« 17 Der Mann tat, wie Joseph ihm befohlen hatte, und führte die Männer in Josephs Haus.

18 Da fürchteten sie sich, dass sie in das Haus Josephs geführt

wurden, und dachten: »Wegen des Geldes, das voriges Mal wieder in unsere Säcke geraten ist, werden wir hineingeführt: man will sich auf uns stürzen, uns überwältigen und uns zu Sklaven machen samt unsern Eseln.« (1.Mose 42,28) 19 Darum traten sie an den Hausverwalter Josephs heran und redeten ihn noch am Eingang des Hauses so an: 20 »Bitte, mein Herr! Wir sind schon einmal hergekommen, um Lebensmittel zu kaufen. 21 Als wir dann aber in die Herberge gekommen waren und unsere Säcke öffneten, da fand sich das Geld eines jeden oben in seinem Sack, unser Geld in vollem Betrage. Darum haben wir es jetzt wieder mitgebracht, 22 haben aber auch noch anderes Geld bei uns, um Lebensmittel zu kaufen. Wir wissen nicht, wer uns damals unser Geld in unsere Säcke gelegt hat.«

23 Da antwortete jener: »Seid unbesorgt, ihr habt nichts zu fürchten! Euer Gott und eures Vaters Gott hat euch da heimlich einen Schatz in eure Säcke gelegt; euer Geld ist richtig an mich gekommen.« Dann führte er Simeon zu ihnen heraus. (1.Mose 42,24) 24 Hierauf ließ er die Männer in das Haus Josephs eintreten, gab ihnen Wasser zum Füßewaschen und ließ ihren Eseln Futter geben. (1.Mose 18,4)

Bewirtung der Brüder bei Joseph.

25 Sie legten aber das Geschenk zurecht und warteten dann, bis Joseph zur Mittagszeit kommen würde; sie hatten nämlich gehört, dass sie dort speisen sollten.

26 Als nun Joseph nach Hause gekommen war, brachten sie ihm das Geschenk, das sie bei sich hatten, ins Zimmer hinein und verneigten sich vor ihm bis zur Erde. 27 Er begrüßte sie freundlich und fragte sie: »Geht es eurem alten Vater wohl, von dem ihr mir erzählt habt? Ist er noch am Leben?« (1.Mose 42,13) 28 Sie antworteten: »Deinem Knecht, unserm Vater, geht es wohl; ja, er ist noch am Leben.« Dabei verbeugten sie sich wiederholt tief. (1.Mose 37,7; 1.Mose 37,9)

29 Als er dann hinblickte und Benjamin, seinen Vollbruder, den Sohn seiner eigenen Mutter, sah, fragte er: »Ist dies euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt?« Dann fügte er hinzu: »Gott sei dir gnädig, mein Sohn!« 30 Hierauf aber brach Joseph schnell ab, denn sein Gefühl überwältigte ihn

beim Anblick seines Bruders, so dass er weinen musste; er ging deshalb ins Innengemach und weinte sich dort aus.

31 Dann wusch er sich das Gesicht und kam wieder heraus,
nahm sich zusammen und befahl: »Tragt das Essen auf!« 32
Da trug man für ihn besonders auf und für sie besonders und
auch für die Ägypter, die bei ihm speisten, besonders; denn
die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern zusammen speisen,
weil das für die Ägypter eine Verunreinigung sein würde.
(1.Mose 46,34; 2.Mose 8,22) 33 Sie hatten aber ihre Plätze
nach seiner Anweisung, vom Ältesten bis zum Jüngsten, genau
nach ihrem Alter; darüber sahen sie sich einander verwundert
an. 34 Hierauf ließ er von den vor ihm stehenden Gerichten
Anteile zu ihnen hintragen; es war aber dessen, was man
Benjamin vorlegte, fünfmal so viel, als was man allen anderen
vorlegte. Und sie tranken mit ihm und wurden guter Dinge.

1. Mose 44

Josefs Brüder werden hart geängstigt.

1 Hierauf befahl er (Joseph) seinem Hausverwalter: »Fülle den
Männern ihre Säcke mit Getreide, soviel sie fortschaffen
können, und lege einem jeden sein Geld (wieder) oben in
seinen Sack! 2 Meinen Becher aber, den silbernen Becher,
sollst du dem Jüngsten oben in seinen Sack legen samt dem
Gelde für sein Getreide!« Jener tat nach dem von Joseph ihm
erteilten Befehl.

3 Am andern Morgen, als es hell wurde, ließ man die Männer
mit ihren Eseln ziehen. 4 Als sie aber kaum zur Stadt
hinausgezogen und noch nicht weit gekommen waren, befahl
Joseph seinem Hausverwalter: »Auf! Eile den Männern nach!
Und hast du sie eingeholt, so sage zu ihnen: „Warum habt ihr
Gutes mit Bösem vergolten? 5 Warum habt ihr den silbernen
Becher gestohlen? Es ist gerade der Becher, aus dem mein
Herr trinkt und mittels dessen er auch wahrzusagen pflegt. Ihr
habt da schlecht gehandelt!“«

6 Als er sie nun eingeholt hatte, sagte er diese Worte zu ihnen.

7 Da antworteten sie ihm: »O Herr, wie kannst du so etwas
sagen? Es liegt deinen Knechten fern, so etwas zu tun! 8 Wir
haben dir ja doch auch das Geld, das wir oben in unsern
Säcken gefunden hatten, aus dem Lande Kanaan
zurückgebracht: wie sollten wir da jetzt aus dem Hause deines
Herrn Silber oder Gold gestohlen haben? (1.Mose 43,22) 9 Bei
wem von deinen Knechten (der Becher) gefunden wird, der
soll sterben, und auch wir anderen wollen Sklaven meines
Herrn werden!« 10 Er antwortete: »Gut! Es sei, wie ihr gesagt
habt: bei wem er gefunden wird, der soll mein Sklave sein; ihr
anderen aber sollt frei ausgehen!«

11 Da setzten sie jeder seinen Sack schnell auf die Erde
nieder, und jeder öffnete seinen Sack. 12 Er aber fing an zu
suchen; beim Ältesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er
auf: da fand sich der Becher im Sack Benjamins. 13 Da
zerrissen sie ihre Kleider; ein jeder belud seinen Esel wieder,
und sie kehrten in die Stadt zurück. (1.Mose 37,29)

Josephs Brüder werden hart geängstigt.

14 Als nun Juda und seine Brüder in das Haus Josephs
gekommen waren – dieser war aber dort noch anwesend –,
warfen sie sich vor ihm auf die Erde nieder. 15 Da sagte
Joseph zu ihnen: »Was für eine Tat habt ihr da begangen!
Wusstet ihr nicht, dass ein Mann wie ich sich auf
Zeichendeutung versteht?« 16 Da antwortete Juda: »Was
sollen wir zu meinem (oder: unserm) Herrn sagen? Was sollen
wir reden und wie uns rechtfertigen? Gott hat die Schuld
deiner Knechte ans Licht gebracht: wir (alle) gehören jetzt
meinem Herrn als Sklaven, wir ebenso gut wie der, in dessen
Besitz der Becher gefunden worden ist.« (1.Mose 42,21-22;
Klagel. 1,14) 17 Joseph aber antwortete: »Fern sei es von mir,
so zu verfahren! Nur der, in dessen Besitz der Becher sich
gefunden hat, soll mein Sklave werden; ihr anderen aber mögt
ungehindert zu eurem Vater zurückkehren!«

18 Da trat Juda an ihn heran und sagte: »Bitte, mein Herr!
Lass doch deinen Knecht ein Wort an dich richten, mein Herr,
ohne dass dein Zorn gegen deinen Knecht entbrennt, obgleich
du so hoch stehst wie der Pharao! 19 Mein Herr hat vordem
seine Knechte gefragt: „Habt ihr noch einen Vater oder einen

Bruder?“ (1.Mose 42,7; 1.Mose 42,13; 1.Mose 43,7) 20 Da antworteten wir meinem Herrn: „Wir haben noch einen alten Vater und einen noch jungen Bruder, der ihm im Alter geboren ist; dessen rechter Bruder ist tot, und so ist er ihm allein von seiner Mutter übriggeblieben und ist deshalb der Liebling seines Vaters.“ 21 Da befahlst du deinen Knechten: „Bringt ihn zu mir her, ich will ihn mit eigenen Augen zu sehen bekommen!“ 22 Da antworteten wir meinem Herrn: „Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; denn wenn er seinen Vater verließe, so würde dieser sterben.“ 23 Aber du antwortetest deinen Knechten: „Kommt euer jüngster Bruder nicht mit euch her, so dürft ihr mir nicht wieder vor die Augen treten!“ (1.Mose 42,15; 1.Mose 43,3-5) 24 Als wir dann zu deinem Knecht, meinem Vater, zurückgekehrt waren, teilten wir ihm die Worte meines Herrn mit; 25 und als später unser Vater sagte: „Zieht wieder hin und kauft uns etwas Getreide!“, 26 da antworteten wir: „Wir können nicht hinabziehen; nur wenn unser jüngster Bruder uns begleitet, wollen wir hinabziehen; denn wir dürfen uns vor dem Manne nicht sehen lassen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist.“ 27 Da erwiderte uns dein Knecht, mein Vater: „Ihr wisst selbst, dass meine Frau mir nur zwei Söhne geboren hat; 28 der eine ist von mir weggegangen, und ich musste mir sagen: Sicherlich hat ihn ein Tier zerrissen!, und ich habe ihn bis heute nicht wiedergesehen. (1.Mose 37,32-33) 29 Wenn ihr mir nun auch diesen noch wegnehmt und ihm ein Unglück zustößt, so werdet ihr mein graues Haar mit Jammer in die Unterwelt hinabbringen!“ (1.Mose 42,38)

30 Käme ich jetzt also zu deinem Knecht, meinem Vater, heim und der Knabe wäre nicht bei uns, an dem doch sein ganzes Herz hängt, 31 und müsste er sehen, dass der Knabe nicht da ist, so würde er sterben, und deine Knechte hätten wirklich das graue Haar deines Knechtes, unsers Vaters, mit Herzeleid in die Unterwelt hinabgebracht! 32 Weil nun dein Knecht sich bei meinem Vater für den Knaben verbürgt und gelobt hat: „Wenn ich ihn dir nicht zurückbringe, so will ich zeit meines Lebens vor meinem Vater schuldbeladen dastehen!“, (1.Mose 43,9) 33 so lass doch jetzt deinen Knecht anstatt des Knaben als Sklaven meines Herrn hierbleiben, den Knaben aber lass mit seinen Brüdern heimziehen! 34 Denn wie könnte ich zu

meinem Vater zurückkehren, ohne dass der Knabe bei mir wäre? Ich könnte den Jammer nicht mitansehen, der meinen Vater träfe!«

1. Mose 45

Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.

1 Da vermochte Joseph nicht länger an sich zu halten vor allen, die um ihn her standen, sondern er rief aus: »Lasst jedermann von mir weg hinausgehen!« So war denn niemand zugegen, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab. 2 Er brach aber in ein so lautes Weinen aus, dass die Ägypter es hörten und auch das Haus des Pharaos Kunde davon erhielt. 3 Joseph sagte aber zu seinen Brüdern: »Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch?« Seine Brüder vermochten aber nicht, ihm zu antworten: so bestürzt standen sie vor ihm.

4 Da sagte er zu seinen Brüdern: »Tretet doch nahe an mich heran!« Als sie nun näher getreten waren, sagte er: »Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr nach Ägypten verkauft habt! (1.Mose 37,28) 5 Nun beunruhigt euch aber nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt! Denn um uns alle am Leben zu erhalten, hat Gott mich euch vorausgesandt.« (1.Mose 50,20) 6 »Denn jetzt herrscht die Hungersnot erst zwei Jahre im Lande, und fünf Jahre stehen noch bevor, in denen kein Pflügen und kein Ernten stattfinden wird. 7 Darum hat Gott mich euch vorausgesandt, um das Fortbestehen eures Geschlechts auf Erden zu sichern und um euch, eine große Schar von Erretteten, am Leben zu erhalten. 8 So habt also nicht ihr mich hierher gebracht, sondern Gott; der hat mich dem Pharao zum Vater (= vertrauten Berater) gemacht und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Gebieter im ganzen Lande Ägypten. (1.Mose 41,40-43) 9 Zieht nun eilends zu meinem Vater hinauf und meldet ihm: „So lässt dir dein Sohn Joseph sagen: Gott hat mich zum Gebieter von ganz Ägypten gemacht: komm zu mir herab, säume nicht! 10 Du sollst im Lande Gosen wohnen und in meiner Nähe sein, du, deine Kinder und Kindeskinder samt

deinem Kleinvieh und deinen Rindern und deinem ganzen Hab und Gut. 11 Ich will dich daselbst versorgen, denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern, damit du nicht verarmst (oder: im Elend verkommst), du und dein Haus und alles, was du besitzest.“ 12 Ihr seht es ja mit eigenen Augen, und auch mein Bruder Benjamin sieht es mit eigenen Augen, dass ich persönlich es bin, der zu euch redet. 13 Berichtet also meinem Vater alle die hohen Ehren, die ich in Ägypten habe, und alles, was ihr gesehen habt, und bringt meinen Vater eilends hierher!«

14 Darauf fiel er seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und auch Benjamin weinte an seinem Halse; 15 dann küsste er alle seine Brüder und umarmte sie unter Tränen; nun erst vermochten auch seine Brüder mit ihm zu reden.

16 Als nun die Kunde von der Ankunft der Brüder Josephs in den Palast des Pharaos drang, war sie dem Pharao und seinen Dienern angenehm. 17 Daher sagte der Pharao zu Joseph: »Sage deinen Brüdern: „Tut also: beladet eure Lasttiere und zieht heim ins Land Kanaan, 18 holt euren Vater und eure Familien und kommt zu mir! Ich will euch den besten Teil des Landes Ägypten geben, damit ihr das Fett (= die vorzüglichsten Erzeugnisse) des Landes genießen könnt.“ 19 Du bist ermächtigt (ihnen zu sagen): „Tut also: nehmt euch aus Ägypten Wagen mit für eure Kinder und Frauen, lasst auch euren Vater aufsteigen und kommt hierher! 20 Lasst es euch um euren Hausrat nicht leid sein! Denn das Beste vom ganzen Land Ägypten soll euch zuteilwerden.“«

21 So taten denn die Söhne Israels also, und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl des Pharaos und außerdem Zehrung für die Reise. 22 Ihnen allen schenkte er, einem jeden, einen Festtagsanzug; dem Benjamin aber schenkte er dreihundert Silberstücke und fünf Festtagsanzüge. 23 Seinem Vater aber sandte er dementsprechend: zehn Esel, die mit den besten Erzeugnissen Ägyptens beladen waren, und zehn Eselinnen, die Getreide, Brot und Reisekost für seinen Vater trugen.

24 Alsdann entließ er seine Brüder, und sie zogen ab, nachdem er sie noch ermahnt hatte: »Erzürnt (oder: zankt) euch nicht unterwegs!« (1.Mose 42,22)

25 So zogen sie denn aus Ägypten ab und kamen ins Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob, 26 dem sie berichteten: »Joseph lebt noch und ist Gebieter über das ganze Land Ägypten!« Aber sein Herz blieb kalt dabei, denn er glaubte ihnen nicht.

Jakobs Freude.

27 Als sie ihm aber alles erzählten, was Joseph ihnen aufgetragen hatte, und als er die Wagen sah, die Joseph geschickt hatte, um ihn zu holen, da kam wieder Leben in den Geist ihres Vaters Jakob, 28 so dass er ausrief: »Genug! Mein Sohn Joseph lebt noch! Ich will hinziehen und ihn noch einmal sehen, ehe ich sterbe!« (1.Mose 46,30)

1. Mose 46

Jakobs Reise nach Ägypten. Seine Kinder und Enkel.

1 So brach denn Israel mit allen seinen Angehörigen auf, und als er nach Beerseba gekommen war, brachte er dort dem Gott seines Vaters Isaak Schlachtopfer dar. (1.Mose 26,23-25) 2 Da redete Gott mit Israel nachts in einem Gesicht und sagte: »Jakob, Jakob!« Er antwortete: »Hier bin ich!« 3 Darauf sagte Gott: »Ich bin Gott, der Gott deines Vaters! Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; denn ich will dich dort zu einem großen Volk machen. 4 Ich selbst will mit dir nach Ägypten hinabziehen, und ich selbst will dich (einst) auch wieder zurückführen, und Josephs Hand soll dir die Augen zudrücken.« 5 Da brach Jakob von Beerseba auf, und seine Söhne ließen ihren Vater Jakob nebst ihren Kindern und ihren Frauen auf den Wagen fahren, die der Pharao geschickt hatte, um ihn zu holen. 6 Sie nahmen auch ihr Vieh und ihre Habe mit, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen so nach Ägypten, Jakob mit seiner gesamten Nachkommenschaft: 7 seine Söhne und Enkel, seine Töchter und Enkelinnen, überhaupt seine ganze Nachkommenschaft brachte er mit sich nach Ägypten.

8 Dies aber sind die Namen der Nachkommen Israels, die nach

Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne. Der erstgeborene Sohn Jakobs war Ruben; (2.Mose 6,14-16) 9 und die Söhne Rubens waren Hanoch, Pallu, Hezron und Karmi. 10 Die Söhne Simeons waren Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaanäerin. 11 Die Söhne Levis waren Gerson, Kehath und Merari. 12 Die Söhne Judas waren Ger, Onan, Sela, Perez und Serah; aber Ger und Onan waren schon im Lande Kanaan gestorben, und die Söhne des Perez waren Hezron und Hamul. (1.Mose 38,3-4; 1.Mose 38,29-30) 13 Die Söhne Issaschars waren Thola, Puwwa, Job und Simron. 14 Die Söhne Sebulons waren Sered, Elon und Jahleel. 15 Dies sind die Söhne der Lea, die sie dem Jakob in Nord-Mesopotamien geboren hatte, dazu seine Tochter Dina, insgesamt dreiunddreißig Söhne und Töchter. –

16 Die Söhne Gads aber waren Ziphjon und Haggi, Suni und Ezbon, Heri, Arodi und Areli. 17 Die Söhne Assers waren Jimna, Jiswa, Jiswi, Beria und ihre Schwester Serah; und die Söhne Berias waren Heber und Malkiel. 18 Dies sind die Söhne der Silpa, die Laban seiner Tochter Lea (als Leibmagd) gegeben hatte; diese hatte sie dem Jakob geboren, zusammen sechzehn Seelen. –

19 Die Söhne der Rahel, der Frau Jakobs, waren Joseph und Benjamin. 20 Dem Joseph aber waren in Ägypten Manasse und Ephraim geboren, die ihm Asenath, die Tochter Potipheras, des Priesters von On, geboren hatte. (1.Mose 41,50-52) 21 Die Söhne Benjamins waren Bela, Becher und Asbel, Gera und Naaman, Ehi und Ros, Muppim und Huppim und Ard. 22 Dies sind die Söhne der Rahel, die dem Jakob geboren waren, insgesamt vierzehn Seelen. –

23 Die Söhne Dans aber waren: Husim; 24 und die Söhne Naphthalis: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem. 25 Dies sind die Söhne der Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel (als Leibmagd) gegeben hatte; diese hatte sie dem Jakob geboren, insgesamt sieben Seelen. –

26 Die Gesamtzahl der Seelen (= Personen), die mit Jakob nach Ägypten kamen, seine leiblichen Nachkommen, ungerechnet die Frauen der Söhne Jakobs, betrug Sechsundsechzig. 27 Die Söhne Josephs aber, die ihm in

Ägypten geboren wurden, waren zwei Seelen. Daher betrug die Gesamtzahl der Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, siebzig. (2.Mose 1,5)

Jakobs Wiedersehen mit Josef.

28 Jakob hatte aber Juda zu Joseph vorausgesandt, damit
dieser ihm die Landschaft Gosen im Voraus anweisen lasse.
Als sie nun im Lande Gosen angekommen waren, (1.Mose
45,10) 29 ließ Joseph seinen Wagen anspannen und fuhr
seinem Vater Israel nach Gosen entgegen; und als er vor ihm
erschien, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem
Halse. 30 Israel aber sagte zu Joseph: »Nun will ich gern
sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe (und
weiß), dass du noch am Leben bist.« (1.Mose 45,28)

31 Hierauf sagte Joseph zu seinen Brüdern und zu den
anderen Angehörigen seines Vaters: »Ich will jetzt hinfahren
und dem Pharao Bericht erstatten und ihm melden: „Meine
Brüder sowie die Angehörigen meines Vaters, die bisher im
Lande Kanaan gewohnt haben, sind zu mir gekommen. 32
Diese Leute sind Hirten von Kleinvieh – sie sind von jeher
Viehzüchter gewesen –, und sie haben ihr Kleinvieh, ihre
Rinder und ihren gesamten Besitz mitgebracht.“ 33 Wenn
euch dann der Pharao rufen lässt und euch fragt: „Was ist euer
Gewerbe?“, 34 so antwortet: „Deine Knechte sind von Jugend
auf bis jetzt Viehzüchter gewesen, wir wie auch schon unsere
Väter“, – damit ihr im Lande Gosen wohnen dürft; denn alle
Hirten von Kleinvieh sind den Ägyptern ein Gräuel (d.h. ein
Gegenstand des Abscheus).« (1.Mose 43,32)

1. Mose 47

Jakob vor dem Pharao.

1 So ging denn Joseph hin und erstattete dem Pharao Bericht
mit den Worten: »Mein Vater und meine Brüder sind mit
ihrem Kleinvieh, ihren Rindern und ihrem gesamten Besitz
aus dem Lande Kanaan angekommen und befinden sich jetzt
im Lande Gosen.« 2 Er hatte aber aus der Gesamtzahl seiner

Brüder fünf Männer mitgebracht, die er dem Pharao vorstellte.

3 Als nun der Pharao die Brüder Josephs fragte: »Was ist euer Gewerbe?«, antworteten sie dem Pharao: »Deine Knechte sind Hirten von Kleinvieh, wir wie auch schon unsere Väter.« (1.Mose 46,33-34) 4 Weiter sagten sie zum Pharao: »Wir sind hergekommen, um eine Zeitlang als Fremdlinge hier im Lande zu wohnen, weil deine Knechte keine Weide mehr für ihr Kleinvieh haben: so schwer liegt die Hungersnot auf dem Lande Kanaan. Lass nun doch deine Knechte im Lande Gosen wohnen!« 5 Da sagte der Pharao zu Joseph: »Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen: 6 das Land Ägypten steht dir zur Verfügung; lass deinen Vater und deine Brüder im besten Teil des Landes wohnen! Sie dürfen im Lande Gosen wohnen; und wenn du siehst, dass tüchtige Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Oberhirten über meine eigenen Herden!«

7 Hierauf ließ Joseph auch seinen Vater Jakob eintreten und stellte ihn dem Pharao vor; Jakob aber begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsch. 8 Da sagte der Pharao zu Jakob: »Wie groß ist die Zahl deiner Lebensjahre?« 9 Jakob antwortete dem Pharao: »Die Zahl der Jahre meiner Wanderschaft beträgt hundertunddreißig Jahre; gering an Zahl und mühselig sind die Tage meiner Lebensjahre gewesen und reichen nicht an die Tage der Lebensjahre meiner Väter in der Zeit ihrer Wanderschaft heran.« (Ps. 90,10; Ps. 39,13) 10 Hierauf entfernte sich Jakob vom Pharao mit einem Segenswunsch für ihn.

11 Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und verlieh ihnen eigenen Grundbesitz in Ägypten, im besten Teile des Landes, nämlich in der Landschaft Ramses, wie der Pharao befohlen hatte. 12 Und Joseph versorgte seinen Vater, seine Brüder und alle Angehörigen seines Vaters mit Brotkorn, einen jeden nach der Zahl seiner Familienglieder. (1.Mose 45,11)

Die Ägypter verkaufen ihre Habe und sich selbst dem Pharao.

13 Es gab aber kein Brotkorn im ganzen Lande; denn die Hungersnot war überaus drückend, so dass Ägypten ebenso wie das Land Kanaan infolge der Hungersnot am Verschmachten war. 14 So brachte denn Joseph (schließlich)

alles Geld, das sich im Lande Ägypten und in Kanaan vorfand, in seiner Hand zusammen für das Brotkorn, das man kaufen musste; und Joseph lieferte das Geld an das Haus des Pharaos ab. 15 Als dann im Lande Ägypten und in Kanaan kein Geld mehr vorhanden war, kamen alle Ägypter zu Joseph und sagten: »Schaffe uns Brot! Warum sollen wir vor deinen Augen sterben? Denn das Geld ist zu Ende gegangen!« 16 Joseph antwortete: »Bringt euer Vieh her, so will ich euch Brotkorn als Entgelt für euer Vieh geben, wenn ihr kein Geld mehr habt.« 17 Da brachten sie ihr Vieh zu Joseph, und dieser gab ihnen Brotkorn als Entgelt für die Pferde, für die Schaf- und Rinderherden und für die Esel; so versorgte er sie in jenem Jahr mit Brotkorn um den Preis ihres gesamten Viehs.

18 Als nun dieses Jahr zu Ende war, kamen sie im nächsten Jahre wieder zu ihm und sagten: »Wir können es unserm Herrn nicht verhehlen, dass das Geld zu Ende ist und, weil auch unser Bestand an Vieh schon an unsern Herrn übergegangen ist, nichts mehr zur Verfügung unseres Herrn übriggeblieben ist als unser Leib und unsere Äcker. 19 Warum sollen wir vor deinen Augen zugrunde gehen, wir samt unserm Landbesitz? Kaufe uns und unsern Landbesitz um Brotkorn, so wollen wir samt unserm Landbesitz dem Pharao leibeigen sein; aber gib uns Saatkorn, damit wir am Leben bleiben und nicht verhungern und die Felder nicht zur Wüste werden!«

20 So kaufte denn Joseph alles Ackerland der Ägypter für den Pharao auf; denn die Ägypter verkauften ein jeder seine Felder, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lastete (oder: sie dazu zwang); und so wurde das Land Eigentum des Pharaos. 21 Und was die Bevölkerung betrifft, so machte er sie leibeigen von einem Ende des ägyptischen Gebiets bis zum andern. 22 Nur die Ländereien der Priester kaufte er nicht an; denn die Priester bezogen ein festes Einkommen vonseiten des Pharaos und lebten von ihrem festen Einkommen, das der Pharao ihnen angewiesen hatte (oder: gewährte); deshalb brauchten sie ihre Ländereien nicht zu verkaufen.

23 Joseph aber sagte zum Volk: »Ich habe nunmehr euch und eure Äcker für den Pharao angekauft; hier habt ihr Saatkorn zum Besäen der Äcker! 24 Aber von dem Ertrage müsst ihr ein

Fünftel an den Pharao abgeben; die übrigen vier Fünftel dagegen sollt ihr behalten zur Aussaat für die Felder sowie zur Nahrung für euch und euer Gesinde und zur Ernährung eurer Familien.« 25 Da antworteten sie: »Du hast uns am Leben erhalten! Möchten wir nur Gnade finden vor den Augen unsers Herrn, so wollen wir gern dem Pharao leibeigen sein!« 26 So machte Joseph es zu einer gesetzlichen Verpflichtung, die bis auf diesen Tag für den Grundbesitz der Ägypter besteht, dass dem Pharao der fünfte Teil des Ernteertrages gehört; nur die Ländereien der Priester allein kamen nicht in den Besitz des Pharaos.

Jakobs letzter Wunsch.

27 So siedelten sich denn die Israeliten in Ägypten, in der Landschaft Gosen, an; sie setzten sich darin fest und mehrten sich so, dass sie überaus zahlreich wurden. (1.Mose 46,3; 2.Mose 1,7; 2.Mose 1,12) 28 Jakob aber lebte in Ägypten noch siebzehn Jahre, so dass seine ganze Lebensdauer 147 Jahre betrug.

29 Als dann die Zeit herankam, dass er sterben sollte, ließ er seinen Sohn Joseph rufen und sagte zu ihm: »Wenn ich dir etwas gelte, so lege deine Hand unter meine Hüfte und erweise mir die Liebe und Treue, mich nicht in Ägypten zu begraben, (1.Mose 24,2) 30 sondern ich möchte bei meinen Vätern ruhen! Darum bringe mich aus Ägypten weg und begrabe mich in ihrer Ruhestätte!« Da antwortete er: »Ja, ich werde nach deinem Wunsche tun.« (1.Mose 25,9-10; 1.Mose 49,29-32) 31 Da sagte er: »Schwöre es mir!«, und er schwur ihm. Israel aber beugte (oder: verneigte) sich anbetend auf (oder: über) das Kopfende des Bettes hin.

1. Mose 48

Jakobs Segen über Ephraim und Manasse.

1 Nach diesen Begebenheiten meldete man dem Joseph: »Wisse, dein Vater ist erkrankt«; da nahm er seine beiden Söhne Manasse und Ephraim mit sich. 2 Als man nun dem

Jakob mitteilte: »Dein Sohn Joseph kommt zu dir«, da machte Israel sich stark, setzte sich im Bett aufrecht hin 3 und sagte dann zu Joseph: »Der allmächtige Gott ist mir einst zu Lus (= Bethel) im Lande Kanaan erschienen und hat mich gesegnet (1.Mose 28,19) 4 mit den Worten: „Ich will dich fruchtbar machen und mehren und dich zu einer Menge (oder: Gemeinde) von Stämmen werden lassen und will dieses Land deiner Nachkommenschaft nach dir zu Besitz geben [auf unabsehbare Zeit].“ (1.Mose 35,11-12) 5 Und nun sollen deine beiden Söhne, die dir im Lande Ägypten geboren worden sind, ehe ich zu dir nach Ägypten kam, mir gehören: Ephraim und Manasse sollen mir gehören wie Ruben und Simeon. (1.Mose 41,50-52) 6 Deine übrigen Kinder aber, die dir nach ihnen geboren sind, sollen dir gehören: den Namen (eines) ihrer (beiden) Brüder sollen sie in ihrem (oder: deren?) Erbteil führen. 7 Was mich aber betrifft: als ich aus Mesopotamien heimkehrte, starb mir Rahel unterwegs im Lande Kanaan, als nur noch eine Strecke Weges bis Ephrath zu gehen war, und ich begrub sie dort am Wege nach Ephrath [das ist Bethlehem].« (1.Mose 35,19)

8 Als nun Israel die Söhne Josephs sah, fragte er: »Wer sind diese?« 9 Joseph antwortete seinem Vater: »Es sind meine Söhne, die Gott mir hier geschenkt hat.« Da sagte er: »Bringe sie her zu mir, damit ich sie segne!« (1.Mose 33,5) 10 Israels Augen waren nämlich infolge des Alters schwach geworden, so dass er nicht (mehr) sehen konnte. Als er sie nun dicht an ihn herangebracht hatte, küsste und umarmte er sie. 11 Hierauf sagte Israel zu Joseph: »Ich hatte nicht gehofft, dein Angesicht je wiederzusehen; und nun hat Gott mich sogar noch Kinder von dir sehen lassen!« (1.Mose 37,33; 1.Mose 37,35; 1.Mose 45,26; Ps. 128,6) 12 Darauf zog Joseph sie wieder von seinen (d.h. Jakobs) Knien weg und verneigte sich vor ihm bis zur Erde.

13 Dann nahm Joseph sie beide, Ephraim mit seiner rechten Hand auf der linken Seite Israels und Manasse mit seiner linken Hand auf der rechten Seite Israels, und ließ sie so an ihn herantreten. 14 Da streckte Israel seine rechte Hand aus und legte sie auf das Haupt Ephraims, obgleich er der jüngere war, und seine linke Hand auf das Haupt Manasses, indem er

seine Arme übers Kreuz legte; denn Manasse war der Erstgeborene. 15 Dann segnete er Joseph mit den Worten: »Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirt gewesen ist, seitdem ich lebe, bis auf diesen Tag, (1.Mose 32,10; Ps. 23,1) 16 **der Engel, der mich aus allem Unglück errettet hat**: er segne diese Knaben, dass durch sie mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isaak fortlebt und sie sich zu einer großen Menge auf Erden (oder: inmitten des Landes?) vermehren!« (1.Mose 31,11-13)

17 Als nun Joseph sah, dass sein Vater seine rechte Hand andauernd auf das Haupt Ephraims legte, missfiel ihm dies; er fasste daher die Hand seines Vaters, um sie vom Haupt Ephraims auf das Haupt Manasses zu legen, 18 indem er dabei zu seinem Vater sagte: »Nicht so, lieber Vater, denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine rechte Hand auf sein Haupt!« 19 Aber sein Vater wollte nicht und sagte: »Ich weiß es wohl, mein Sohn, ich weiß es! Auch dieser wird zu einem Volk (oder: Stamm) werden, und auch er wird groß werden; jedoch sein jüngerer Bruder wird größer sein als er, und seine Nachkommen werden zu einer Menge von Völkern werden.« (4.Mose 1,33; 4.Mose 1,35; 5.Mose 33,17) 20 So segnete er sie denn an jenem Tage mit den Worten: »Mit deinem Namen werden die Israeliten einen Segenswunsch aussprechen, indem sie sagen: „Gott mache dich gleich Ephraim und gleich Manasse!“« Damit stellte er Ephraim vor (= über) Manasse. (Hebr. 11,21)

Jakobs Vermächtnis.

21 Hierauf sagte Israel zu Joseph: »Ich werde nun sterben; aber Gott wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückkehren lassen. 22 Ich aber gebe dir einen Landstrich, den du vor deinen Brüdern voraushaben sollst; ich habe ihn den Amoritern einst mit meinem Schwert und meinem Bogen abgenommen.« (Joh. 4,5)

1. Mose 49

Jakobs Segen über seine Söhne.

1 Dann berief Jakob seine Söhne und sagte: »Versammelt
euch, damit ich euch das verkünde, was euch in künftigen
Tagen widerfahren wird! 2 Schart euch zusammen und hört
zu, ihr Söhne Jakobs, ja, hört euren Vater Israel an!

3 Du, Ruben, bist mein erstgeborener Sohn, meine Kraft und
der Erstling meiner Stärke (oder: Mannheit), bevorzugt an
Würde und bevorzugt an Macht! (1.Mose 29,32; 5.Mose
21,17) 4 Doch überwallend wie Wasser, sollst du keinen
Vorzug genießen! Denn du hast deines Vaters Lager bestiegen;
damals hast du es entweiht: mein Bett hat er bestiegen!
(1.Mose 35,22)

5 Simeon und Levi sind Brüder; Werkzeuge der Gewalttat sind
ihre Schwerter: 6 ich will nichts zu schaffen haben mit ihren
Ratschlägen, will keine Gemeinschaft haben mit ihren
Entschlüssen! Denn in ihrem Zorn haben sie Männer
erschlagen und in ihrem Mutwillen (oder: Übermut) Stiere
verstümmelt. (Ps. 16,9; Ps. 30,13; 1.Mose 34,25) 7 Verflucht
sei ihr Zorn, dass er so gewalttätig ist, und ihre Wut, dass sie
sich so grausam zeigt! Ich will sie zerteilen in Jakob und will
sie zerstreuen in Israel! (Jos. 19,1-9; Jos. 21,1-42)

8 Juda (d.h. der Gepriesene), du bist's, den deine Brüder
preisen werden! Deine Hand wird deinen Feinden auf dem
Nacken liegen; vor dir werden sich verbeugen die Söhne
deines Vaters. (4.Mose 10,14; Richt. 1,1-2) 9 Ein junger Löwe
ist Juda: vom Raub bist du emporgestiegen, mein Sohn. Er
kauert sich nieder, streckt sich hin wie ein Löwe und wie eine
Löwin; wer darf ihn aufstören? (4.Mose 23,24; Offenb. 5,5) 10
Nicht wird das Zepter von Juda weichen noch der
Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis der kommt,
dem er (d.h. der Herrscherstab) gebührt, und die Völker
werden ihm Gehorsam leisten. (4.Mose 24,17; 1.Chron. 5,2;
Hebr. 7,14) 11 Er bindet sein Eselfüllen an den Weinstock und
das Junge seiner Eselin an die Edelrebe; er wäscht im Wein
sein Gewand und im Blut der Trauben seinen Mantel; (Joel
4,18) 12 trübe sind ihm die Augen vom Wein, und die Zähne
schimmern von Milch.

13 Sebulon wird bis hin zum Meeresstrand wohnen, und zwar

am Gestade der Schiffe, und mit dem Rücken wird er sich an Sidon lehnen. (Jos. 19,10-16)

14 Issaschar (d.h. Mann des Lohnes) ist ein starkknochiger Esel, der zwischen den Hürden lagert. 15 Als er sah, dass die Ruhe etwas Schönes und sein Land gar lieblich sei, da beugte er seinen Nacken (oder: Rücken) zum Lasttragen und wurde zum dienstbaren Fronknecht.

16 Dan (d.h. Richter) wird seinem Volke Recht schaffen wie irgendeiner von den Stämmen Israels; (Richt. 13,25) 17 Dan wird eine Schlange am Wege sein, eine Hornotter am Pfad, die das Ross in die Fersen sticht, so dass sein Reiter rücklings zu Boden stürzt. – 18 Auf dein Heil (oder: deine Hilfe) harre ich, HErr! (Ps. 119,166; Hab. 2,3)

19 Gad – Kriegsscharen werden ihn bedrängen, er aber wird ihnen nachdrängen auf der Ferse.

20 Asser hat Brot im Überfluss; auch Königsleckerbissen wird er liefern. (Jos.19,24-31)

21 Naphthali ist eine flüchtige (oder: dahinstürmende) Hirschkuh; er ist's, der schöne Lieder vernehmen lässt. (Richt. 4,6-10)

22 Joseph ist eine junge Fruchtrebe, eine junge Fruchtrebe am Quell: ihre Schößlinge ranken über die Mauer empor. (Hos. 13,15) 23 Wenn die Pfeilschützen ihm zusetzen und ihn beschießen und befehden, 24 bleibt sein Bogen doch beständig gespannt, und gelenkig sind seine Arme und Hände infolge der Hilfe des starken Gottes Jakobs, von dorther, wo der Hirt, der Felsen Israels ist, 25 von dem Gott deines Vaters: er helfe dir! –, und mit dem Beistand des Allmächtigen: er segne dich mit Segensfülle vom Himmel droben, mit Segensfülle aus der Urflut, die in der Tiefe lagert, mit Segensfülle aus Brüsten und Mutterschoß! 26 Die Segnungen deines Vaters überragen die Segensfülle der uralten Berge, die köstlichen Gaben der Höhen [die auf unabsehbare Zeit bestehen]; mögen sie zuteilwerden dem Haupte Josephs und dem Scheitel des Geweihten (oder: Fürsten) unter seinen Brüdern! (1.Mose 45,8)

27 Benjamin ist ein räuberischer Wolf: am Morgen noch wird

er den Raub verzehren und abends Beute verteilen.« (Richt. 20,25; 1.Sam. 9,1-2)

28 Dies sind die zwölf Stämme Israels insgesamt, und dies ist es, was ihr Vater zu ihnen geredet und womit er sie gesegnet hat, einen jeden mit einem besonderen Segen.

Jakobs Tod.

29 Dann erteilte er ihnen folgenden Auftrag: »Wenn ich jetzt zu meinen Stammesgenossen versammelt (oder: eingegangen) bin, so begrabt mich bei meinen Vätern in der Höhle auf dem Felde des Hethiters Ephron, (1.Mose 23,16-20; 1.Mose 47,30)
30 in der Höhle auf dem Felde Machpela östlich von Mamre im Lande Kanaan, welche (Höhle) Abraham samt dem Felde von dem Hethiter Ephron zum Erbbegräbnis gekauft hat. 31
Dort ist Abraham und seine Frau Sara begraben, dort ist Isaak und seine Frau Rebekka begraben, und dort habe ich Lea begraben. (1.Mose 25,9; 1.Mose 35,29) 32 Abgekauft ist das Feld mit der Höhle darauf den Hethitern.«

33 Als nun Jakob mit der Mitteilung seines letzten Willens an seine Söhne zu Ende war, zog er seine Füße auf das Bett zurück und verschied und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt.

1. Mose 50 Jakobs Bestattung.

1 Da warf sich Joseph über seinen Vater hin, weinte über ihn gebeugt und küsste ihn. (1.Mose 46,4) 2 Hierauf befahl
Joseph den Ärzten, die in seinem Dienst standen, seinen Vater einzubalsamieren; da balsamierten die Ärzte Israel ein. 3
Darüber vergingen vierzig Tage; denn so lange Zeit ist zum Einbalsamieren erforderlich; und die Ägypter trauerten siebzig Tage lang um ihn.

4 Als dann die Zeit der Trauer um ihn vorüber war, sagte Joseph zu den Hofbeamten des Pharaos: »Wenn ich Gnade bei euch gefunden habe (= wenn ihr mir eine Liebe erweisen wollt), so bringt doch Folgendes zur Kenntnis des Pharaos: 5

Mein Vater hat mir einen Eid abgenommen und mir geboten: „Wenn ich tot bin, sollst du mich in meinem Grabe beisetzen, das ich mir im Lande Kanaan angelegt habe!“ Deshalb möchte ich nun hinaufziehen, um meinen Vater zu begraben; dann kehre ich wieder zurück.« (1.Mose 47,29-30) 6 Da ließ ihm der Pharao sagen: »Ziehe hinauf und begrabe deinen Vater, wie du ihm hast schwören müssen!«

7 So zog denn Joseph hin, um seinen Vater zu begraben, und mit ihm zogen alle Diener des Pharaos, die höchsten Beamten seines Hofes und alle Würdenträger des Landes Ägypten, 8 dazu die ganze Familie Josephs, seine Brüder und überhaupt die Angehörigen seines Vaters; nur ihre kleinen Kinder sowie ihr Kleinvieh und ihre Rinder ließen sie im Lande Gosen zurück. 9 Ebenso zogen sowohl Wagen als auch Reiter mit ihm, so dass es ein gewaltiger Zug war.

10 Als sie nun nach Goren-Haatad, das jenseits des Jordans liegt, gekommen waren, veranstalteten sie dort eine große (oder: würdevolle) und sehr feierliche Totenklage, und (Joseph) stellte um seinen Vater eine siebentägige Leichenfeier an. 11 Als nun die dort wohnenden Kanaanäer die Trauerfeier bei Goren-Haatad sahen, sagten sie: »Da findet eine ernste Trauerfeier der Ägypter statt«; daher gab man dem Ort den Namen „Trauerfeier der Ägypter“; er liegt jenseits des Jordans.

12 Seine Söhne hielten es dann mit ihm so, wie er ihnen befohlen hatte: (1.Mose 49,29) 13 sie brachten ihn nämlich in das Land Kanaan und bestatteten ihn in der Höhle auf dem Felde Machpela, welche (Höhle) Abraham samt dem Felde zum Erbbegräbnis von dem Hethiter Ephron gekauft hatte, östlich von Mamre. (1.Mose 23,16) 14 Hierauf kehrte Joseph, nachdem er seinen Vater bestattet hatte, nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hinaufgezogen waren, um seinen Vater zu bestatten.

Josefs Edelmut und sein Tod.

15 Als nun die Brüder Josephs sahen, dass ihr Vater tot war, sagten sie: »Wie nun, wenn Joseph feindselig gegen uns aufträte und uns all das Böse vergälte, das wir ihm zugefügt haben?« 16 Darum sandten sie zu Joseph und ließen ihm

sagen: »Dein Vater hat uns vor seinem Tode folgende Weisung gegeben: 17 „So sollt ihr zu Joseph sagen: Ach bitte, vergib doch deinen Brüdern ihr Vergehen und ihre Verschuldung, dass sie so übel an dir gehandelt haben!“ So vergib uns nun doch unser Vergehen; wir sind ja doch auch Knechte (= Verehrer) des Gottes deines Vaters!« Da weinte Joseph, als sie ihm das sagen ließen.

18 Hierauf gingen seine Brüder selbst hin, warfen sich vor ihm nieder und sagten: »Hier sind wir als deine Knechte!« 19 Joseph aber antwortete ihnen: »Seid ohne Furcht! Denn stehe ich etwa an Gottes statt? 20 Ihr freilich hattet Böses gegen mich im Sinn, aber Gott gedachte es zum Guten zu wenden, um das auszuführen, was jetzt klar zutage liegt, nämlich um ein zahlreiches Volk (oder: viele Menschen) am Leben zu erhalten. (1.Mose 45,5; Jes.28,29) 21 Fürchtet euch also nicht! Ich selbst werde euch und eure Kinder versorgen.« So tröstete er sie und redete ihnen freundlich zu.

22 So wohnte denn Joseph in Ägypten samt der ganzen Familie seines Vaters, und Joseph wurde 110 Jahre alt. 23 Von Ephraim sah er Urenkel, und auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses, wurden noch bei Lebzeiten Josephs geboren. (1.Mos.30,3)

Josephs Tod.

24 Da sagte Joseph zu seinen Brüdern: »Ich stehe nun nahe vor dem Tode; Gott aber wird sich euer sicherlich gnädig annehmen und euch aus diesem Lande in das Land zurückführen, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.« (Hebr.11,22) 25 Hierauf ließ Joseph die Söhne Israels Folgendes beschwören: »Wenn Gott sich (dereinst) euer gnädig annehmen wird, dann sollt ihr meine Gebeine von hier mitnehmen.« (2.Mos.13,19; Jos.24,32)

26 Dann starb Joseph im Alter von 110 Jahren; man balsamierte ihn ein und legte ihn in Ägypten in einen Sarg (eig. Schrein, Lade).

Gegenüberstellung der beiden Schöpfungsberichte:
Der 1. Bericht (Jenseits): (Ehemals der 2. Bericht betrifft das Jenseits!

1.Mos.2,5–3,24)

—1.Universum + Erde + Sonne + Gestirne (geistige). (1.Mos.1,1f)
—2.Mann (geistige). (1.Mos.1,7)
—3.Garten mit Pflanzen und einem Fluß. (1.Mos.1,8f)
—4.Bäume. (1.Mos.1,9)
—5.Tiere. (1.Mos.1,19f)
—6.Frau. (1.Mos.1,21f + 1.Mos.2,20)

Der 2. Bericht (Diesseits): (Ehemals der 1. Bericht! 1.Mos.1,1ff)
—1.Tag:–Universum + Erde (materielle). (1.Mos.3,1f)
—2.Tag:–Wasserschicht oben + Atmosphäre. (1.Mos.3,6f)
—3.Tag:–Festland + Pflanzen. (1.Mos.3,9f)
—4.Tag:–Sonne + Mond + Gestirne. (1.Mos.3,14f)
—5.Tag:–Wassertiere + Vögel. (1.Mos.3,20f)
—6.Tag:–Landtiere + Mensch. (1.Mos.3,24f)
—7.Tag:–Ruhetag. (1.Mos.3,32f)

Ausführlicher:
—1.Tag:–Erschaffung des grobstofflichen Universums inklusive der materiellen Erde. (1.Mos.3,1f)
—2.Tag:–Die Schöpfung der oberen Wasserschicht und der Atmosphäre. (1.Mos.3,6f)
—3.Tag:–Schöpfung des Festlandes und der Pflanzen. (1.Mos.3,9f)
—4.Tag:–Erschaffung der Sonne, des Mondes und der Gestirne. (1.Mos.3,14f)
—5.Tag:–Erschaffung der Wassertiere und der Vögel. (1.Mos.3,20f)
—6.Tag:–Die Schöpfung der Landtiere und des Menschen. (1.Mos.3,24f)
—7.Tag:–Ruhetag. (1.Mos.3,32f)

Der erste Bericht (Jenseits): (Ehemals der 2. Bericht! 1.Mos.2,5ff)
—1.Erschaffung des feinstofflichen geistigen *Universums inklusive der geistigen Erde, der Sonne und Gestirne. (1.Mos.1,1f)
—2.Die Erschaffung des Mannes. (1.Mos.1,7)
—3.Gott pflanzte den Garten Eden (mit einem Fluß) und versetzte dorthin den Mann Adam. (1.Mos.1,8f)
—4.Schöpfung von allerlei Bäumen, dazu auch den Baum des

Lebens und der Erkenntnis. (1.Mos.1,9)
—5.Nun schuf Gott die Tiere und Adam gab ihnen Namen. (1.Mos.1,19f)
—6.Schaffung der ersten geistigen Frau, Männin oder Eva. (1.Mos.1,21f + 1.Mos.2,20)

**(Es wurden keine Schöpfungstage erwähnt, nur Ereignisse aufgezählt. Eine Berechnung der vergangenen Zeit ist folglich nicht möglich. Die Sonne und Gestirne sind im ersten Vers mit enthalten).*

Hauptthemen des Buches:
—Geschichtsbuch, es umfasst viele Millionen bzw. Milliarden Jahre.
—Die Schrift ist göttlich inspiriert, weil viele Ereignisse nicht innerhalb der Lebenszeit des Mose spielen und nicht menschlichen Ursprungs sind.
—1.Mos.1,1f: Erschaffung des feinstofflichen geistigen Universums vor Milliarden Jahren.
—1.Mos.1,1f: Die Schöpfung der geistigen Paradieserde, der Sonne und Gestirne.
—1.Mos.1,7f: Erschaffung des feinstofflichen, geistigen Mannes Adam.
—1.Mos.1,8f: Gott schuf den Garten Eden und versetzte dorthin den Menschen.
—1.Mos.1,15f: Gott gab den Menschen die Weisung, nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen zu essen.
—1.Mos.1,19f: Gott schuf die Tiere und Adam gab ihnen allen Namen.
—1.Mos.1,21f: Gott erschuf die erste Frau (Eva).
—1.Mos.2,1f: Der 2.Sündenfall bzw. Abfall (Hochverrat, Revolution) von Gott auf der geistigen Erde und seine Folgen.

—1.Mos.3,1f: Die Erschaffung des materiellen Universums vor wahrscheinlich Milliarden Jahren.
—1.Mos.3,1f: Die Schöpfung der materiellen Erde in sechs Schöpfungstageswerken.
—1.Mos.3,26: Erschaffung des materiellen Menschen.
—1.Mos.6,1f: Die Ehen der (abgefallenen) Gottessöhne mit den Töchtern der Menschen.
—1.Mos.8,1f: Die Sintflut.
—1.Mos.9,1f: Gottes Bund mit Noah.

—1.Mos.11,1f: Der Turmbau zu Babel.

Erklärungen:

—1.Mose.2,22: – „Und Satan sagte: »Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner, insofern er gut und böse zu unterscheiden weiß. Nun aber – daß er nur nicht seine Hand ausstreckt und auch [**Früchte**] vom Baume des Lebens nimmt und [**sie**] ißt und unsterblich wird!“« (Siehe: DgW.3.2.7.Abs.8/S.139)

—1.Mos.3,26: – Auch wieder plural, weil Gott zu seinem Sohn spricht. Sicher waren auch die sechs weiteren Angesichtsengel/Geister zugegen.

—1.Mos.9,12/S.23: – Das Wort **„ewig“** hat an sehr vielen Stellen in der Schrift nicht die Bedeutung von unendlich, für immer oder endlos. Dieser Vers drückt nur aus, dass der Regenbogen bis zum Ende der Existenz der Erde bestehen bleibt. Es bedeutet nicht, dass diese Erde buchstäblich für immer im Sinne von unendlich besteht. Dies bezieht sich auch auf Gebote, diese bestehen solange bis Gott sie aufhebt.

—1.Mos.11,7: – Plural, weil Gott zu seinem Sohn und den anderen Angesichtsengeln/Geistern redet. Er kommt ja nicht alleine. Selbst wenn man irrsinnigerweise annimmt, dass Gott aus drei gleichrangigen Personen besteht, die eine Person bilden. Was ja nicht geht und Gott dann genaugenommen sich die Macht mit drei Personen teilt und somit nicht alleine regiert, also nicht mehr souverän wäre. Lässt man dies alles weg, müsste Gott dann zu sich selber geredet haben. Gott führte hier nach der Lehre also Selbstgespräche. Über diese irrsinnige Lehre kann man sich nur wundern. Daß Gott nur eine Person ist, geht auch aus 5.Mose 6,4 hervor. (DgW.Dreieinigkeit)

Über den Schreiber:

—Der Schreiber der Schrift war Moses oder Mose.

—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen. (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142; Mat.17,3f/S.398)

—Er lebte ca. 1.200 bis 1.320 v. Chr. (120 Jahre.)

—Der Name Mose bedeutet: „Der aus dem Wasser gezogene“, aber auch „der Sohn von“ oder „das Kind von.“

—Moses wurde in Ägypten geboren. (2.Mos.1,22; 2.Mos.2,3ff)

—Sein Vater war Amran und seine Mutter Jochebed, er stammte aus einer levitischen Familie.
—Seine Geschwister waren Aaron (Bruder) und Mirjam (Schwester).
—Moses wurde von Gott erwählt, um sein Volk aus Ägypten zu führen in das verheißene Land.
—Moses war somit im Auftrag Gottes der Hohepriester, Richter, Prophet und König des israelischen Volkes.
—Moses starb gläubig im Alter von 120 Jahren auf dem Berg Nebo vor dem verheißenen Land. (5.Mos.34,5ff)
—5.Mose.32,48-34 wurde wahrscheinlich nach Moses Tod von Josua geschrieben.
—Er kehrte nach dem Tod seiner menschlichen Hülle in das Reich Gottes, in die Heimatsphäre zurück. Deswegen konnte er auch vor Jesus Tod erscheinen (Mat.17,3f/S.398).

Änderungen:
—1.Mose.1,1–2,24: – Reihenfolge geändert [1.Mos.2,5–3,24 Schöpfungsbericht 2]
—1.Mose.2,15: – Feindschaft setzen [1.Mos.3,15; 4.2.1.Abs.32/S.241]
—1.Mose.2,22: – Ausspruch Satans [1.Mos.3,22; 3.2.7.Abs.8/ S.139]
—1.Mose.3,1–31: – Reihenfolge geändert [1.Mos.1,1–31 Schöpfungsbericht 1]
—1.Mose.3,32–35: – Vier Verse angehangen [1.Mos.2,1–4]
—1.Mose.4,1: – Kains Frau [1.Mos.4,14+5,4; 3.2.8.Abs.5/ S.142 + Z9.Kain/S.31]
—1.Mose.4,14: – Kains Brüder und Schwestern [1.Mos.5,4]
—1.Mose.4,16: – Kains Frau
—1.Mose.5,18: – Henochs Geburt
—1.Mose.5,24: – Henochs Entrückung
—1.Mose.6,3: – Mein Geist

Änderungen + Erklärungen:
—1.Mos.2,1: „Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HErr geschaffen hatte; *die* sagte zum Weibe:“ Neu: hatte; [**nun sagte Satan durch die Schlange**] – Satan sprach durch die Schlage, nicht die Schlange aus sich selbst heraus. Satan erwählte sich die Schlange, um den Menschen zu verführen, weil es das listigste Tier im Garten

war. Die Schlange spiegelte Satan wieder, der auch sehr listig ist.

—1.Mose.2,22: „[**Und Satan sagte:**] »Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner, insofern er gut und böse zu unterscheiden weiß. Nun aber – daß er nur nicht seine Hand ausstreckt und auch [**Früchte**] vom Baume des Lebens nimmt und [**sie**] ißt und unsterblich wird!.“« – Dies sagte Satan, nicht Gott. (DgW.3.2.7.Abs.8/S.139)

—1.Mos.2,23: *„So stieß ihn denn Gott der HERR aus dem Garten Eden* [*****Wegen des Ungehorsames und erneutem Hochverrates**] stieß Gott der HErr ihn (und Eva) aus dem Garten Eden hinaus, damit er den Erdboden bestelle, von dem er genommen war;“ – Siehe die Fußnote im Text.

—1.Mose.12,2 „... denn ich will [**dich**] ich zu einem großen Volke machen ...“ – Das Wort dich fehlt.

—1.Mose.12,17 „Aber der HErr suchte den Pharao und sein Haus mit schweren Plagen (oder: Krankheiten) heim wegen *Sarais* [**Sarai**], der Frau Abrams“ – Ohne das s.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926 + 1939Q. Ergänzungen zur Schrift stehen in [**eckigen**] Klammern und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (**runde**) Klammern gesetzt. Die Querverweise die sich auf den stark veränderten Text von 1.Mose beziehen, wurden noch nicht vollständig in allen Büchern korrigiert. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 07.08.2023.

2.Mose (2.Mos.)

2.Mos. Kap.1
Israels Bedrückung in Ägypten.

1 Dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren – mit Jakob waren sie gekommen, ein jeder mit seiner Familie: (1.Mose 46,8) 2 Ruben, Simeon, Levi und Juda; 3 Issaschar, Sebulon und Benjamin; 4 Dan und Naphthali, Gad und Asser. 5 Die Gesamtzahl der leiblichen Nachkommen Jakobs betrug siebzig Seelen; Joseph aber hatte sich (bereits) in Ägypten befunden. (1.Mose 46,27)

6 Als aber Joseph und alle seine Brüder, überhaupt alle gestorben waren, welche in jener Zeit gelebt hatten, (1.Mose 50,26) 7 vermehrten sich die Israeliten gewaltig und wurden über alle Maßen zahlreich und stark, so dass das Land voll von ihnen wurde. (Apg. 7,17)

8 Da kam ein neuer König in Ägypten zur Regierung, der Joseph nicht gekannt hatte (oder: von Joseph nichts wusste). 9 Der sagte zu seinem Volk: »Seht, das Volk der Israeliten wird uns zu zahlreich und zu stark. 10 Wohlan, wir wollen klug gegen sie zu Werke gehen, damit ihrer nicht noch mehr werden; sonst könnte es geschehen, dass, wenn ein Krieg ausbräche, sie sich auch noch zu unsern Feinden schlügen und gegen uns kämpften und aus dem Lande wegzögen.«

11 So setzten sie denn Fronvögte über das Volk, um es mit den Fronarbeiten, die sie ihm auferlegten, zu bedrücken; und es musste für den Pharao Vorratsstädte bauen, nämlich Pithom und Ramses. (1.Mose 15,13; 1.Mose 47,11) 12 Aber je mehr man das Volk bedrückte, desto zahlreicher wurde es und desto mehr breitete es sich aus, so dass die Ägypter ein Grauen vor den Israeliten empfanden. 13 Daher zwangen die Ägypter die Israeliten gewaltsam zum Knechtsdienst 14 und verleideten ihnen das Leben durch harte Fronarbeit in Lehm- und Ziegelsteinen und durch allerlei Feldarbeit, lauter Dienstleistungen, die sie zwangsweise von ihnen verrichten ließen.

15 Da erteilte der König von Ägypten den hebräischen Hebammen, von denen die eine Siphra, die andere Pua hieß, folgenden Befehl: 16 »Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt Hilfe leistet, so gebt bei der Entbindung wohl acht: wenn das Kind ein Knabe ist, so tötet ihn! Ist es aber ein Mädchen, so mag es am Leben bleiben!« 17 Aber die Hebammen waren gottesfürchtig und befolgten den Befehl des Königs von Ägypten nicht, sondern ließen die Knaben am Leben.

18 Da rief der König von Ägypten die Hebammen zu sich und fragte sie: »Warum verfahrt ihr so und lasst die Knaben am Leben?« 19 Die Hebammen antworteten dem Pharao: »Ja, die hebräischen Frauen sind nicht so (schwächlich) wie die ägyptischen, sondern haben eine kräftige Natur; ehe noch die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.« 20 Gott aber ließ es den Hebammen gut ergehen. So vermehrte sich denn das Volk stark und wurde sehr zahlreich; 21 und weil die Hebammen gottesfürchtig waren, verlieh Gott ihnen reichen Kindersegen.

22 Da befahl der Pharao seinem ganzen Volke: »Jeden neugeborenen Knaben (der Hebräer) werft in den Nil, alle Mädchen aber lasst am Leben!«

2. Mose 2 Moses Geburt und wunderbare Errettung.

1 Nun ging ein Mann aus dem Stamme Levi hin und heiratete eine Levitin. (2.Mose 6,20) 2 Diese Frau wurde Mutter eines Sohnes; und als sie sah, dass es ein schönes Kind war, verbarg sie ihn drei Monate lang. (Apg. 7,20; Hebr. 11,23) 3 Als sie ihn dann nicht länger verborgen halten konnte, nahm sie für ihn ein Kästchen von Papyrusrohr, machte es mit Erdharz und Pech dicht, legte das Knäblein hinein und setzte es in das Schilf am Ufer des Nils. 4 Seine Schwester aber musste sich in einiger Entfernung hinstellen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde. (2.Mose 15,20)

5 Da kam die Tochter des Pharaos an den Nil hinab, um zu baden, während ihre Dienerinnen am Ufer des Stromes hin und her gingen. Da erblickte sie das Kästchen mitten im Schilf

und ließ es durch ihre Leibmagd holen. 6 Als sie es dann
öffnete, siehe, da lag ein weinendes Knäblein darin! Da fühlte
sie Mitleid mit ihm und sagte (oder: dachte): »Das ist eins von
den Kindern der Hebräer.«

7 Da fragte seine Schwester die Tochter des Pharaos: »Soll ich
hingehen und dir eine Amme von den Hebräerinnen holen,
damit sie dir den Knaben nährt?« 8 Die Tochter des Pharaos
antwortete ihr: »Ja, gehe hin!« Da ging das Mädchen hin und
holte die Mutter des Kindes. 9 Die Tochter des Pharaos sagte
zu dieser: »Nimm dieses Knäblein mit und nähre es mir! Ich
will dir den Lohn dafür geben.« So nahm denn die Frau das
Knäblein und nährte es.

10 Als der Knabe dann größer geworden war, brachte sie ihn
der Tochter des Pharaos; die nahm ihn als Sohn an und gab
ihm den Namen Mose; »denn«, sagte sie, »ich habe ihn aus
dem Wasser gezogen«.

Moses Flucht nach Midian.

11 Zu jener Zeit nun, als Mose zum Mann geworden war, ging
er (einmal) zu seinen Volksgenossen hinaus und sah ihren
Fronarbeiten zu. Da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer,
einen von seinen Volksgenossen, schlug. (Hebr. 11,24-25) 12
Da blickte er sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass
kein Mensch sonst zugegen war, erschlug er den Ägypter und
verscharrte ihn im Sand. (Apg. 7,24)

13 Am folgenden Tage ging er wieder hinaus und sah, wie
zwei Hebräer sich miteinander zankten. Da sagte er zu dem,
der im Unrecht war: »Warum schlägst du deinen
Volksgenossen?« 14 Der gab zur Antwort: »Wer hat dich zum
Obmann und Richter über uns bestellt? Willst du mich etwa
auch totschlagen, wie du den Ägypter totgeschlagen hast?« Da
erschrak Mose, denn er sagte sich: »So ist also die Sache doch
ruchbar geworden!« (Apg. 7,27-28; Apg. 7,35)

15 Als nun auch der Pharao von dem Vorfall erfuhr und Mose
töten lassen wollte, floh Mose vor dem Pharao und nahm
seinen Wohnsitz im Lande Midian. Er hatte sich nämlich (nach
seiner Ankunft dort) am Brunnen niedergesetzt. (Hebr. 11,27)

16 Nun hatte der Priester der Midianiter sieben Töchter; die

kamen und wollten Wasser schöpfen und die Tränkrinnen füllen, um das Kleinvieh ihres Vaters zu tränken. (2.Mose 3,1) 17 Aber die Hirten kamen dazu und wollten sie wegdrängen. Da erhob sich Mose, leistete ihnen Beistand und tränkte ihre Herde. (1.Mose 29,10) 18 Als sie nun zu ihrem Vater Reguel heimkamen, fragte er sie: »Warum kommt ihr heute so früh heim?« 19 Sie antworteten: »Ein ägyptischer Mann hat uns gegen die Hirten in Schutz genommen, ja, er hat sogar das Schöpfen für uns besorgt und die Herde getränkt.«

20 Da sagte er zu seinen Töchtern: »Und wo ist er? Warum habt ihr denn den Mann dort draußen gelassen? Ladet ihn doch zum Essen ein!« 21 Mose entschloss sich dann, bei dem Manne zu bleiben, und dieser gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau. 22 Als sie ihm einen Sohn gebar, gab er ihm den Namen Gersom (d.h. Gast der Fremde?); »denn«, sagte er, »ein Gast bin ich in einem fremden Lande geworden«. (2.Mose 18,3)

Die Wendung durch Gott.

23 Es begab sich dann während jener langen Zeit, dass der König von Ägypten starb. Die Israeliten aber seufzten unter dem Frondienst und schrien auf, und ihr Hilferuf wegen des Frondienstes stieg zu Gott empor. (2.Mose 3,7) 24 Als Gott nun ihr Wehklagen hörte, gedachte er seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob; (1.Mose 15,18; 1.Mose 26,3; 1.Mose 28,13-14) 25 und Gott sah die Israeliten an, und Gott nahm Kenntnis davon.

2. Mose 3

Moses Berufung.

1 Mose aber weidete das Kleinvieh seines Schwiegervaters Jethro, des Priesters der Midianiter. Als er nun einst die Herde über die Steppe hinaus getrieben hatte, kam er an den Berg Gottes, an den Horeb. 2 Da erschien ihm der Engel des HErrn als eine Feuerflamme, die mitten aus einem Dornbusch hervorschlug; und als er hinblickte, sah er, dass der Dornbusch im Feuer brannte, ohne jedoch vom Feuer verzehrt zu werden. (Apg. 7,30; 5.Mose 33,16) 3 Da dachte Mose: »Ich

will doch hingehen und mir diese wunderbare Erscheinung ansehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt.« 4 Als nun der HErr sah, dass er herankam, um nachzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch heraus die Worte zu: »Mose, Mose!« Er antwortete: »Hier bin ich!« 5 Da sagte er: »Tritt nicht näher heran! Ziehe dir die Schuhe aus von den Füßen; denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden.« (Jos. 5,15; 1.Mose 28,17)

6 Dann fuhr er fort: »Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.« Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. (Matth. 22,32) 7 Hierauf sagte der HErr: »Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Fronvögte gehört; ja, ich kenne ihre Leiden! (2.Mose 2,23) 8 Daher bin ich herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu erretten und sie aus jenem Lande in ein schönes, geräumiges Land zu führen, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt, in die Wohnsitze der Kanaanäer, Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter. 9 Weil also jetzt das Wehgeschrei der Israeliten zu mir gedrungen ist und ich auch gesehen habe, wie schwer die Ägypter sie bedrücken, 10 so gehe jetzt hin! Denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten hinausführst.«

11 Da sagte Mose zu Gott: »Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten hinausführen sollte?« (2.Mose 4,10; Jes. 6,5; Jes. 6,8; Jer. 1,6) 12 Er antwortete: »Ich selbst werde mit dir sein! Und dies soll dir das Wahrzeichen dafür sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten wegführst (oder: weggeführt hast), werdet ihr an diesem Berge Gott dienen (= Gott verehren).«

Der Name Gottes.

13 Da sagte Mose zu Gott: »Wenn ich nun aber zu den Israeliten komme und ihnen sage: „Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt“, und wenn sie mich dann fragen: „Wie heißt er denn?“, was soll ich ihnen dann antworten?« 14 Da sagte Gott zu Mose: »Ich bin, der ich bin.« Dann fuhr er fort: »So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt!« (Offenb. 1,4; Offenb. 1,8)

Weitere Aufträge an Mose. Der Name Gottes.

15 Und weiter sagte Gott zu Mose: »So sollst du zu den Israeliten sagen: „**Der HErr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.**“ Das ist mein Name in Ewigkeit und meine Benennung von Geschlecht zu Geschlecht.« (2.Mose 6,2-3; Jes. 42,8)

16 »Gehe hin und versammle die Ältesten der Israeliten und sage zu ihnen: „Der HErr, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Ich habe auf euch und auf das, was euch in Ägypten widerfahren ist, genau achtgegeben
17 und habe beschlossen, euch aus dem Elend Ägyptens in das Land der Kanaanäer, Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter wegzuführen, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt.“
18 Wenn sie dann auf dich hören, sollst du mit den Ältesten der Israeliten zum König von Ägypten hingehen, und ihr sollt zu ihm sagen: „Der HErr, der Gott der Hebräer, ist uns erschienen; und nun möchten wir drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, um dort dem HErrn, unserm Gott, zu opfern.“ (2.Mose 5,1; 2.Mose 5,3)
19 Ich weiß aber, dass der König von Ägypten euch nicht wird ziehen lassen, wenn er nicht durch eine starke Hand (= mit Gewalt) dazu gezwungen wird.
20 Darum werde ich dann meine Hand ausstrecken und das Ägyptervolk mit all meinen Wundertaten schlagen, die ich in seiner Mitte verrichten werde; daraufhin wird er euch ziehen lassen.
21 Auch will ich dieses Volk bei den Ägyptern Gunst finden lassen, so dass ihr bei eurem Auszug nicht mit leeren Händen ausziehen sollt, (2.Mose 11,2-3; 2.Mose 12,35-36; 1.Mose 15,14)
22 nein, jede Frau soll sich von ihrer Nachbarin und ihrer Hausgenossin silberne und goldene Schmucksachen und Kleider geben lassen; die sollt ihr dann euren Söhnen und Töchtern anlegen und so die Ägypter ausplündern.«

2.Mose Kap.4

Ausrüstung des Moses mit der Kraft Gottes Zeichen zu wirken.

1 Mose aber entgegnete: »Ach, sie werden mir nicht glauben
und auf meine Aussagen nicht hören, sondern behaupten:
„Der HErr ist dir nicht erschienen!“« 2 Da erwiderte ihm der
HErr: »Was hast du da in deiner Hand?« Er antwortete: »Einen
Stab.« 3 Da sagte er: »Wirf ihn auf die Erde!« Als er ihn nun
auf die Erde geworfen hatte, wurde er zu einer Schlange, vor
welcher Mose die Flucht ergriff. (2.Mose 7,10) 4 Da sagte der
HErr zu Mose: »Strecke deine Hand aus und ergreif sie beim
Schwanz!« Er streckte seine Hand aus und fasste sie: da wurde
sie wieder zum Stab in seiner Hand – 5 »damit sie glauben,
dass dir der HErr erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott
Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.«

6 Weiter sagte der HErr zu ihm: »Stecke deine Hand in deinen
Busen!« Er steckte seine Hand in den Busen, und als er sie
wieder herauszog, war seine Hand vom Aussatz weiß wie
Schnee. 7 Dann sagte er: »Stecke deine Hand noch einmal in
deinen Busen!« Als er es getan hatte und die Hand dann
wieder aus seinem Busen hervorzog, da war sie wieder wie
sein übriges Fleisch geworden. 8 »Wenn sie dir also nicht
glauben und sich von dem ersten Zeichen nicht überzeugen
lassen, so werden sie doch auf das zweite Zeichen hin
glauben. 9 Sollten sie aber selbst auf diese beiden Zeichen hin
nicht glauben und auf deine Aussagen nicht hören, so nimm
etwas Wasser aus dem Nil und schütte es auf den trockenen
Boden, dann wird das Wasser, das du aus dem Strom
genommen hast, auf dem trocknen Boden zu Blut werden.«
(2.Mose 7,17)

10 Mose aber sagte zum HErrn: »Bitte, HErr! Ich bin kein
Mann, der zu reden versteht; ich bin es früher nicht gewesen
und bin es auch jetzt nicht, seitdem du zu deinem Knecht
redest, sondern ich bin mit Mund und Zunge unbeholfen.«
(2.Mose 3,11; 2.Mose 6,12; 2.Mose 6,30) 11 Da antwortete
ihm der HErr: »Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen,
oder wer macht ihn stumm oder taub, sehend oder blind? Bin
ich es nicht, der HErr? (Ps. 94,9) 12 So gehe also hin! Ich will
schon mit deinem Munde sein und dich lehren, was du reden
sollst.« (Matth. 10,19)

13 Doch er antwortete: »Bitte, HErr! Sende lieber einen
andern, wen du willst!« 14 Da entbrannte der Zorn des HErrn

gegen Mose, und er sagte: »Ist nicht dein Bruder Aaron da, der Levit? Ich weiß, dass der trefflich zu reden versteht; auch ist er schon im Begriff, dir entgegenzugehen, und wenn er dich sieht, wird er sich herzlich freuen. 15 Dann sollst du dich mit ihm besprechen und ihm die Worte in den Mund legen; ich aber will mit deinem und mit seinem Munde sein und euch angeben, was ihr zu tun habt. 16 Er soll also für dich zum Volk reden, und zwar so, dass er für dich der Mund ist und du für ihn an Gottes statt bist. (2.Mose 7,1-2) 17 Und den Stab da nimm in die Hand, um mit ihm die Wunderzeichen zu tun!«

Moses Rückkehr nach Ägypten.

18 Hierauf kehrte Mose zu seinem Schwiegervater Jethro zurück und sagte zu ihm: »Ich möchte doch einmal zu meinen Angehörigen nach Ägypten zurückkehren, um zu sehen, ob sie noch am Leben sind.« Jethro antwortete ihm: »Ziehe hin in Frieden!« (2.Mose 3,1) 19 Da sagte der HErr zu Mose im Midianiterlande: »Kehre nunmehr nach Ägypten zurück; denn alle die Leute, die dir nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.« (Matth. 2,20) 20 So nahm denn Mose seine Frau und seine Söhne, setzte sie auf Esel und trat die Rückkehr nach Ägypten an; den Gottesstab aber nahm er in die Hand. (2.Mose 18,3-4)

21 Da sagte der HErr zu Mose: »Wenn du jetzt nach Ägypten zurückkommst, so sieh wohl zu, dass du alle die Wunderzeichen, deren Vollführung ich dir aufgetragen habe, vor dem Pharao verrichtest! Ich aber werde sein Herz verhärten, dass er das Volk nicht ziehen lässt. (2.Mose 7,3; 2.Mose 7,13; 2.Mose 8,11; 2.Mose 8,15; 2.Mose 8,28; 2.Mose 9,12; 2.Mose 9,23; 2.Mose 10,1; 2.Mose 10,20; 2.Mose 10,27; 2.Mose 11,10; 2.Mose 14,4; 2.Mose 14,17) 22 Dann sollst du zum Pharao sagen: „So hat der HErr gesprochen: Israel ist mein erstgeborener Sohn; (Jer. 31,9; Hos. 11,1) 23 daher fordere ich dich auf: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir diene! Weigerst du dich aber, ihn ziehen zu lassen, so werde ich deinen erstgeborenen Sohn sterben lassen!“« (2.Mose 11,5; 2.Mose 12,29)

24 Unterwegs aber, in der Nachtherberge, überfiel der HErr den Mose und wollte ihn (seinen Sohn) töten (weil dieser

nicht beschnitten war.) (1.Mose.17,14) 25 Da nahm Zippora einen scharfen Stein, schnitt damit die Vorhaut ihres Sohnes ab, warf sie ihm vor die Füße und sagte: »Ein Blutbräutigam bist du mir!« (Jos.5,2) 26 Da ließ er (der Engel Gottes) von ihm ab. Damals sagte sie „Blutbräutigam“ im Hinblick auf die Beschneidung.

Mose und Aaron vor Israel.

27 Der HErr aber hatte dem Aaron geboten: »Gehe Mose entgegen nach der Wüste zu!« Da machte er sich auf und traf ihn am Berge Gottes und küsste ihn. 28 Mose teilte nun dem Aaron alles mit, was der HErr ihm bei der Sendung aufgetragen, und alle Wunderzeichen, die er ihm geboten hatte. 29 Darauf gingen Mose und Aaron hin und versammelten alle Ältesten der Israeliten; 30 und Aaron teilte ihnen alles mit, was der HErr dem Mose aufgetragen hatte, und dieser verrichtete die Wunderzeichen vor den Augen des Volkes. 31 Da schenkte ihm das Volk Glauben, und als sie hörten, dass der HErr sich der Israeliten gnädig angenommen und ihr Elend angesehen habe, verneigten sie sich und warfen sich zur Erde nieder. (2.Mose 3,16)

2.Mose Kap.5
Noch härtere Bedrückung Israels.

1 Hierauf gingen Mose und Aaron hin und sagten zum Pharao: »So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Lass mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest in der Wüste feiern!“« (2.Mose 3,18; 2.Mose 7,16; 2.Mose 7,26; 2.Mose 8,16; 2.Mose 9,1; 2.Mose 9,13) 2 Der Pharao aber antwortete: »Wer ist der HErr, dass ich seinen Befehlen gehorchen und Israel ziehen lassen müsste? Ich kenne (diesen) HErrn nicht und will auch Israel nicht ziehen lassen.« (Dan. 3,15)

3 Da entgegneten sie: »Der Gott der Hebräer ist uns erschienen; wir möchten nun drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dem HErrn, unserm Gott, dort Schlachtopfer darbringen, damit er uns nicht mit der Pest oder mit dem Schwert heimsucht!« 4 Aber der König von Ägypten erwiderte ihnen: »Warum wollt ihr, Mose und Aaron, das Volk von seiner Arbeit abziehen? Geht an eure Frondienste!«

5 Dann fuhr der Pharao fort: »Es gibt schon genug Gesindel im
Land; und da wollt ihr sie noch von ihren Frondiensten feiern
lassen?!« (2.Mose 1,7; 2.Mose 1,12)

6 An demselben Tage erteilte dann der Pharao den
Fronvögten und Aufsehern des Volkes den Befehl: 7 »Ihr sollt
dem Volk nicht mehr wie bisher Stroh (oder: Häckerling) zur
Anfertigung der Ziegel liefern! Sie sollen selbst hingehen und
sich Stroh zusammensuchen! 8 Dabei sollt ihr ihnen aber
dieselbe Zahl von Ziegeln, die sie bisher gefertigt haben,
auferlegen, ohne etwas davon zu erlassen! Denn sie sind träge;
darum schreien sie immerfort: „Wir wollen hinziehen und
unserm Gott Opfer darbringen!“ 9 Die Arbeit soll den Leuten
erschwert werden, damit sie daran zu schaffen haben und
nicht auf Lügenreden achten!«

10 Da gingen die Fronvögte und Aufseher des Volkes hinaus
und sagten zum Volk: »So hat der Pharao befohlen: „Ich lasse
euch hinfort kein Stroh mehr liefern: 11 geht selbst hin und
holt euch Stroh, wo ihr es findet! Doch von eurer Arbeit wird
euch nichts erlassen.“« 12 Da zerstreute sich das Volk im
ganzen Lande Ägypten, um Stoppeln zu sammeln zu
Häckerling; 13 die Fronvögte aber drängten sie mit der
Forderung: »Ihr müsst Tag für Tag die volle Arbeit leisten wie
früher, als es noch Stroh gab.«

14 Und die israelitischen Aufseher, welche die Fronvögte des
Pharaos über sie gesetzt hatten, erhielten Stockschläge, und
man sagte zu ihnen: »Warum habt ihr weder gestern noch
heute euren bestimmten Satz Ziegel fertiggestellt wie früher?«

15 Da gingen die israelitischen Aufseher hin und wehklagten
beim Pharao mit den Worten: »Warum behandelst du deine
Knechte so? 16 Stroh wird deinen Knechten nicht mehr
geliefert, und doch heißt es: „Schafft Ziegel!“ Und nun werden
deine Knechte sogar geschlagen, und die Schuld wird auf dein
Volk geschoben!« (1.Kön. 1,21) 17 Er aber antwortete: »Träge
seid ihr, träge! Darum sagt ihr: „Wir möchten hinziehen, um
dem HErrn zu opfern.“ 18 Und nun marsch an die Arbeit!
Stroh wird euch nicht geliefert, aber die festgesetzte Zahl von
Ziegeln habt ihr zu liefern!«

19 So sahen sich denn die israelitischen Aufseher in eine üble

Lage versetzt, nämlich (ihren Volksgenossen) sagen zu
müssen: »Von den Ziegeln, die ihr Tag für Tag zu liefern habt,
dürft ihr keinen Abzug machen!« 20 Als sie nun aus dem
Palast des Pharaos herauskamen, stießen sie auf Mose und
Aaron, die auf sie warteten. 21 Da sagten sie zu ihnen: »Der
HErr möge es euch gedenken und euch dafür richten (=
strafen), dass ihr uns beim Pharao und seinen Beamten ganz
verhasst gemacht und ihnen das Schwert in die Hand gegeben
habt, uns umzubringen!« (1.Mose 34,30)

Moses Klage vor dem HErrn.

22 Da wandte sich Mose wieder an den HErrn und sagte:
»Herr! Warum lässt du diesem Volk solches Unheil
widerfahren? Warum hast du mich hergesandt? 23 Denn
seitdem ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen
zu reden, hat er dies Volk erst recht misshandelt, und du hast
zur Rettung deines Volkes nichts getan!«

2. Mose 6

Erneuter Bericht über Moses Sendung.

1 Da sagte der HErr zu Mose: »Jetzt sollst du sehen, was ich
mit dem Pharao machen werde: Durch eine starke Hand
gezwungen, wird er sie ziehen lassen, ja durch eine starke
Hand gezwungen, wird er sie aus seinem Lande wegtreiben!«
(2.Mose 11,1; 2.Mose 12,33)

2 Da redete Gott mit Mose und sagte zu ihm: »Ich bin der
HErr. 3 Ich bin dem Abraham, Isaak und Jakob als „der
allmächtige Gott“ erschienen, aber mit (oder: unter) meinem
Namen „Gott der HErr“ habe ich mich ihnen nicht
geoffenbart. (1.Mose 17,1; 2.Mose 3,14-15) 4 Auch habe ich
meinen Bund mit ihnen geschlossen, ihnen das Land Kanaan
zu geben, das Land ihrer Fremdlingschaft, in dem sie als Gäste
(oder: Fremdlinge) sich aufgehalten haben. (1.Mose 12,7) 5
Ich habe auch die Klagen der Israeliten gehört, die von den
Ägyptern geknechtet werden, und habe meines Bundes (=
meiner Bundeszusage) gedacht. 6 Darum sage zu den
Israeliten: „Ich bin der HErr und will euch von dem Druck der
Fronarbeiten der Ägypter frei machen und euch aus ihrem

Zwangsdienst erretten und euch erlösen mit hoch erhobenem Arm und mit gewaltigen Strafgerichten. 7 Und ich will euch zu meinem Volk annehmen und will euer Gott sein, und ihr sollt erkennen, dass ich der HErr, euer Gott, bin, der euch vom Druck des Frondienstes der Ägypter frei macht. 8 Ich will euch auch in das Land bringen, dessen Verleihung ich dem Abraham, Isaak und Jakob durch einen feierlichen Eid zugesagt habe, und will es euch zum erblichen Besitz geben, ich, der HErr!“« (1.Mose 22,16; 5.Mose 32,40) 9 Mose berichtete dies den Israeliten; aber sie hörten nicht auf ihn aus Kleinmut und wegen des harten Frondienstes.

10 Da sagte Gott zu Mose: 11 »Gehe hin, fordere den Pharao, den König von Ägypten, auf, die Israeliten aus seinem Lande ziehen zu lassen!« 12 Aber Mose sprach sich vor dem HErrn offen so aus: »Nicht einmal die Israeliten haben auf mich gehört: wie sollte da der Pharao mich anhören, zumal da ich im Reden ungewandt bin!« (2.Mose 6,30; 2.Mose 4,10) 13 Da redete der HErr mit Mose und Aaron und ordnete sie ab an die Israeliten und an den Pharao, den König von Ägypten, um die Israeliten aus Ägypten wegzuführen.

Die Vorfahren Moses und Aarons.

14 Dies sind ihre Familienhäupter: Die Söhne Rubens, des erstgeborenen Sohnes Israels, waren: Hanoch und Pallu, Hezron und Karmi; dies sind die Geschlechter Rubens. (1.Mose 46,9-11)

15 Und die Söhne Simeons waren: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaanäerin; dies sind die Geschlechter Simeons.

16 Und dies sind die Namen der Söhne Levis nach ihren Geschlechtern: Gerson, Kehath und Merari; Levi aber wurde 137 Jahre alt. (1.Chron. 5,27-30; 1.Chron. 6,1-4)

17 Die Söhne Gersons waren: Libni und Simei nach ihren Familien.

18 Die Söhne Kehaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel; Kehath aber wurde 133 Jahre alt.

19 Und die Söhne Meraris waren: Mahli und Musi; das sind die Familien Levis nach ihren Geschlechtern.

20 Amram aber heiratete seine Muhme (= Tante) Jochebed; die gebar ihm Aaron und Mose; Amram wurde dann 137 Jahre alt. (2.Mose 2,1)

21 Die Söhne Jizhars aber waren: Korah, Nepheg und Sichri; (4.Mose 16,1)

22 und die Söhne Ussiels waren: Misael, Elzaphan und Sithri. (3.Mose 10,4)

23 Aaron aber heiratete Eliseba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nahsons; die gebar ihm Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar. (2.Mose 28,1)

24 Und die Söhne Korahs waren: Assir, Elkana und Abiasaph; dies sind die Familien der Korahiten. (4.Mose 25,7)

25 Eleasar aber, der Sohn Aarons, heiratete eine von den Töchtern Putiels; die gebar ihm den Pinehas. Dies sind die Stammhäupter der Leviten nach ihren Geschlechtern. –

26 Dieser Aaron und dieser Mose sind es, denen der HErr geboten hatte: »Führt die Israeliten aus dem Lande Ägypten
hinaus nach ihren Heerscharen!« 27 Diese sind es, die mit dem Pharao, dem König von Ägypten, verhandelten, um die Israeliten aus Ägypten wegzuführen: dieser Mose und dieser Aaron.

Wiederholter Befehl.

28 Damals nun, als der HErr mit Mose im Lande Ägypten
redete, 29 sagte der HErr zu Mose Folgendes: »Ich bin der
HErr! Vermelde dem Pharao, dem König von Ägypten, alles,
was ich dir sagen werde.« 30 Mose aber antwortete vor dem HErrn: »Ach, ich bin im Reden ungewandt: wie sollte da der Pharao auf mich hören!« (2.Mose 6,12)

2.Mose Kap.7
Gottes erstes Zeichen durch Moses vor dem Pharao.

1 Da erwiderte der HErr dem Mose: »Siehe, ich mache dich für den Pharao zu einem Gott, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. (2.Mose 4,16)
2 Du sollst ihm alles sagen, was

ich dir auftragen werde, doch dein Bruder Aaron soll mit dem Pharao verhandeln, dass er die Israeliten aus seinem Lande ziehen lasse. 3 Ich aber will das Herz des Pharaos verhärten, um viele Zeichen und Wunder im Lande Ägypten zu verrichten. (2.Mose 4,21) 4 Wenn der Pharao nun auf euch nicht hört, so will ich meine Hand an (oder: auf) die Ägypter legen und meine Heerscharen, mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten unter gewaltigen Strafgerichten wegführen. 5 Dann werden die Ägypter zur Erkenntnis kommen, dass ich der HErr bin, wenn ich meine Hand gegen die Ägypter ausgestreckt und die Israeliten aus ihrer Mitte weggeführt habe.« (2.Mose 8,18; 2.Mose 9,14; 2.Mose 9,29) 6 Da taten Mose und Aaron so, wie der HErr ihnen geboten hatte, genau so taten sie. 7 Mose war aber achtzig und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, als sie mit dem Pharao verhandelten.

2a) Gott verwandelt den Stab des Moses in eine große Schlange.

8 Hierauf sagte der HErr zu Mose und zu Aaron: 9 »Wenn der Pharao euch auffordert, ein Wunder zu eurer Beglaubigung zu verrichten, so sollst du zu Aaron sagen: „Nimm deinen Stab und wirf ihn vor den Pharao hin!“, dann wird er zu einer großen Schlange werden.« (2.Mos.4,3; 3.3.5.Abs.14/S.151) 10 Da gingen Mose und Aaron zum Pharao und taten so, wie der HErr ihnen geboten hatte: Aaron warf seinen Stab vor den Pharao und dessen Hofleute hin, und er verwandelte sich in eine große Schlange.

2b) Die Zauberer verwandelten ihre Stäbe mit der Hilfe Satans auch zu Schlangen.

11 Aber der Pharao ließ auch seinerseits die Weisen und Zauberer kommen, und auch sie, die ägyptischen Zauberkünstler, taten dasselbe vermittels ihrer Geheimkünste: (2.Mos.7,22; 2.Mos. 8,3; 2.Mos.8,14-15; 3.3.5.Abs.14/S.151; 2.Tim.3,8; Jan.1,1ff) 12 jeder warf seinen Stab hin, da verwandelten diese sich in Schlangen; jedoch Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. 13 Aber das Herz des Pharaos blieb hart, so dass er nicht auf sie hörte, wie der HErr es

vorausgesagt hatte. (2.Mose 4,21)

2c) Die erste Plage: Verwandlung aller Gewässer in Blut.

14 Hierauf sagte der HErr zu Mose: »Das Herz des Pharaos ist verstockt: er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen. 15 Begib dich morgen früh zum Pharao – da geht er nämlich an den Fluss – und tritt ihm am Ufer des Nils entgegen; den Stab, der sich in eine Schlange verwandelt hat, nimm in deine Hand 16 und sage zu ihm: „Der HErr, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt mit der Weisung: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste diene! Doch du hast bisher nicht gehorchen wollen. (2.Mose 5,1) 17 Daher spricht der HErr so: Daran sollst du erkennen, dass ich der HErr bin: ich werde jetzt mit dem Stabe, den ich hier in der Hand habe, auf das Wasser im Nil schlagen, dann wird es sich in Blut verwandeln, (2.Mose 4,9) 18 die Fische im Strom werden sämtlich sterben, und der Strom wird stinkend werden, so dass die Ägypter vor Ekel kein Wasser mehr aus dem Strom trinken werden.“«

19 Weiter sagte der HErr zu Mose: »Befiehl dem Aaron: „Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus über die Gewässer in Ägypten, über seine Stromarme, seine Kanäle und Teiche und über alle seine Wasserbehälter, damit sie zu Blut werden! Und Blut soll überall in Ägypten sein, selbst in den hölzernen und steinernen Gefäßen!“« (Offenb. 11,6) 20 Mose und Aaron taten so, wie der HErr ihnen geboten hatte: Aaron hob den Stab hoch und schlug mit ihm auf das Wasser im Nil vor den Augen des Pharaos und seiner Diener: da verwandelte sich alles Wasser im Strom in Blut; 21 die Fische im Strom starben sämtlich, und der Strom wurde stinkend, so dass die Ägypter das Wasser aus dem Strom nicht mehr trinken konnten; und das Blut war überall im Land Ägypten. 22 Aber die ägyptischen Zauberer taten dasselbe vermittels ihrer Geheimkünste; daher blieb das Herz des Pharaos hart, und er hörte nicht auf sie, wie der HErr es vorausgesagt hatte: (2.Mose 7,11)

23 der Pharao wandte sich ab und ging nach Hause und nahm sich auch dieses nicht zu Herzen. 24 Alle Ägypter aber gruben rings um den Nil nach Trinkwasser; denn von dem Nilwasser konnten sie nicht trinken. 25 So vergingen volle sieben Tage,

nachdem der HErr den Strom geschlagen hatte.

2d) Die zweite Plage: Frösche.

26 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Gehe zum Pharao und sage zu ihm: „So hat der HErr gesprochen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir diene! (2.Mose 5,1) 27 Wenn du dich aber weigerst, es ziehen zu lassen, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen heimsuchen. 28 Der Nil soll dann von Fröschen wimmeln; die sollen heraufkommen und in deinen Palast, in dein Schlafgemach und auf dein Bett kriechen und in die Häuser deiner Diener und unter dein Volk, auch in deine Backöfen und Backtröge dringen; 29 ja an dir selbst und deinen Untertanen und an all deinen Dienern sollen die Frösche hinaufkriechen!“«

2. Mose 8

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Sage zu Aaron: „Strecke deine Hand mit deinem Stabe aus über die Stromarme, die Kanäle und Teiche, und lass die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen!“« 2 Da streckte Aaron seine Hand über die Gewässer Ägyptens aus, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Ägypten. 3 Aber auch die Zauberer taten dasselbe vermittels ihrer Geheimkünste: auch sie ließen die Frösche über das Land Ägypten kommen. (2.Mose 7,11)

4 Da ließ der Pharao Mose und Aaron kommen und sagte: »Legt beim HErrn Fürbitte für mich ein, dass er die Frösche von mir und meinem Volk entferne! Dann will ich das Volk ziehen lassen, damit es dem HErrn opfert.« (2.Mose 8,24; 2.Mose 9,28; 2.Mose 10,17) 5 Mose antwortete dem Pharao: »Verfüge über mich! Auf wann soll ich für dich, für deine Diener und dein Volk die Vertilgung der Frösche erbitten, damit sie von dir und aus deinen Palästen verschwinden und nur noch im Nil verbleiben?« 6 Er antwortete: »Auf morgen!« Da sagte Mose: »Wie du wünschest, so sei es! Du sollst erkennen, dass niemand dem HErrn, unserm Gott, gleich ist. (2.Mose 9,14; 2.Mose 15,11) 7 Die Frösche sollen also von dir und aus deinen Palästen, von deinen Dienern und deinem Volk weichen; nur im Nil sollen sie verbleiben!«

8 Als Mose und Aaron dann vom Pharao weggegangen waren,
betete Mose laut zum HErrn wegen der Frösche, mit denen er
den Pharao heimgesucht hatte. 9 Da tat der HErr nach der
Bitte Moses, so dass die Frösche in den Häusern, in den
Gehöften und auf den Feldern hinwegstarben; 10 man
schüttete sie überall in Haufen zusammen, und das Land stank
davon. 11 Als aber der Pharao merkte, dass er Luft (=
Erleichterung) bekommen hatte, verstockte er sein Herz
weiter und hörte nicht auf sie, wie der HErr es vorausgesagt
hatte. (2.Mose 4,21)

Die dritte Plage: Stechmücken.

12 Hierauf sagte der HErr zu Mose: »Befiehl dem Aaron:
„Strecke deinen Stab aus und schlage mit ihm den Staub auf
dem Erdboden, damit er sich in ganz Ägypten in Stechmücken
verwandelt!“« 13 Und sie taten so: Aaron streckte seine Hand
mit dem Stabe aus und schlug damit den Staub auf dem
Erdboden; da kamen die Stechmücken an die Menschen und
an das Vieh; aller Staub auf dem Erdboden wurde zu
Stechmücken in ganz Ägypten. 14 Die ägyptischen Zauberer
bemühten sich mit ihren Geheimkünsten ebenso, Stechmücken
hervorzubringen, vermochten es aber nicht; die Stechmücken
aber saßen an Menschen und Vieh. (2.Mose 9,11) 15 Da
sagten die Zauberer zum Pharao: »Das ist eines Gottes Finger!«
Doch das Herz des Pharaos blieb hart, und er hörte nicht auf
sie, wie der HErr es vorausgesagt hatte. (2.Mose 14,25;
2.Mose 4,21)

Die vierte Plage: Stechfliegen.

16 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Mache dich morgen in
der Frühe auf und tritt vor den Pharao hin, wenn er hinaus an
den Fluss geht, und sage zu ihm: „So hat der HErr gesprochen:
Lass mein Volk ziehen, damit es mir diene! (2.Mose 5,1) 17
Denn wenn du mein Volk nicht ziehen lässt, so will ich
Hundsfliegen über dich und deine Diener, über dein Volk und
deine Paläste kommen lassen, so dass die Häuser der Ägypter
und sogar der Erdboden, auf dem sie stehen, voll von
Hundsfliegen sein werden. 18 Aber an demselben Tage will
ich das Land Gosen, wo mein Volk wohnt, absondern, so dass
es dort keine Hundsfliegen geben soll, damit du erkennst, dass

ich der HErr bin inmitten dieses Landes. (2.Mose 7,5) 19 Ich will also eine Scheidung zwischen meinem und deinem Volk eintreten lassen: morgen soll dies Zeichen geschehen!“« 20 Und der HErr tat so: es kamen Hundsfliegen in gewaltiger Menge in den Palast des Pharaos und in die Wohnungen seiner Diener und über das ganze Land Ägypten, und das Land litt schwer unter den Hundsfliegen.

21 Da ließ der Pharao Mose und Aaron rufen und sagte: »Geht hin und opfert eurem Gott hier im Lande!« 22 Da antwortete Mose: »Es geht nicht an, dass wir das tun; denn wir bringen dem HErrn, unserm Gott, Opfer dar, die den Ägyptern ein Gräuel sind. Wenn wir nun vor den Augen der Ägypter Opfer darbrächten, die ihnen ein Gräuel sind, würden sie uns da nicht steinigen? (1.Mose 43,32) 23 Nein, drei Tagereisen weit wollen wir in die Wüste ziehen und dem HErrn, unserm Gott, dort opfern, wie er uns geboten hat.« (2.Mose 3,18)

24 Da sagte der Pharao: »Ich will euch ziehen lassen, damit ihr dem HErrn, eurem Gott, in der Wüste opfern könnt; nur entfernt euch nicht zu weit und legt Fürbitte für mich ein!« (2.Mose 8,4) 25 Mose antwortete: »Sobald ich dich jetzt verlassen habe, will ich beim HErrn Fürbitte einlegen, dass die Hundsfliegen morgen vom Pharao, von seinen Dienern und seinem Volk verschwinden; nur möge dann der Pharao uns nicht abermals täuschen, indem er das Volk doch nicht ziehen lässt, damit es dem HErrn opfern kann!«

26 Als Mose hierauf vom Pharao weggegangen war und zum HErrn gebetet hatte, 27 erfüllte der HErr dem Mose seine Bitte: er ließ die Hundsfliegen vom Pharao, von seinen Dienern und seinem Volk verschwinden, so dass keine einzige übrigblieb. 28 Aber der Pharao verstockte sein Herz auch diesmal und ließ das Volk nicht ziehen. (2.Mose 4,21)

2. Mose 9

Die fünfte Plage: Viehpest.

1 Hierauf sagte der HErr zu Mose: »Gehe zum Pharao und sage zu ihm: „So hat der HErr, der Gott der Hebräer, gesprochen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir diene!

(2.Mose 5,1) 2 Denn wenn du dich weigerst, es ziehen zu lassen, und sie noch länger zurückhältst, 3 so wird die Hand des HErrn über dein Vieh auf dem Felde kommen, über die Pferde, Esel und Kamele, über die Rinder und das Kleinvieh mit einer sehr schlimmen Seuche. (2.Mose 3,20) 4 Der HErr wird dabei aber einen Unterschied zwischen dem Vieh der Israeliten und dem Vieh der Ägypter machen, so dass von dem gesamten Besitz der Israeliten kein Stück fallen wird.“« 5 Darauf setzte der HErr eine bestimmte Zeit fest mit den Worten: »Morgen schon wird der HErr dies im Lande geschehen lassen!« 6 Und am andern Tage ließ der HErr dies wirklich eintreten: alles Vieh der Ägypter starb, während vom Vieh der Israeliten kein einziges Stück fiel. 7 Als der Pharao nämlich hinsandte, um nachzusehen, stellte es sich heraus, dass vom Vieh der Israeliten kein einziges Stück gefallen war. Aber das Herz des Pharaos blieb trotzdem verstockt, so dass er das Volk nicht ziehen ließ. (2.Mose 4,21)

Die sechste Plage: Blattern.

8 Hierauf gebot der HErr dem Mose und Aaron: »Nehmt euch eure beiden Hände voll Ofenruß, und Mose soll ihn vor den Augen des Pharaos himmelwärts streuen! 9 Dann wird er sich als feiner Staub über das ganze Land Ägypten verbreiten und an Menschen und am Vieh zu Beulen (oder: Blattern) werden, die als Geschwüre aufbrechen, im ganzen Lande Ägypten!« (5.Mose 28,27) 10 Da nahmen sie Ofenruß und traten vor den Pharao, und Mose streute ihn himmelwärts; da wurde er zu Beulen (oder: Blattern), die als Geschwüre an den Menschen und am Vieh aufbrachen. (Offenb. 16,2) 11 Die Zauberer aber konnten nicht vor Mose treten wegen der Beulen; denn die Beulen waren an den Zauberern ebenso wie an allen anderen Ägyptern aufgebrochen. 12 Doch der HErr verhärtete das Herz des Pharaos, so dass er nicht auf sie hörte, wie der HErr es dem Mose vorausgesagt hatte. – (2.Mose 4,21)

Die siebente Plage: Hagel.

13 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Tritt morgen in der Frühe vor den Pharao und sage zu ihm: „So hat der HErr, der Gott der Hebräer, gesprochen: Lass mein Volk ziehen, damit es mir diene! (2.Mose 5,1) 14 Denn diesmal will ich alle

meine Plagen gegen dich selbst sowie gegen deine Diener und dein Volk loslassen, damit du erkennst, dass niemand mir gleichkommt auf der ganzen Erde! (2.Mose 8,6) 15 Denn schon jetzt hätte ich meine Hand ausstrecken und dich samt deinem Volk mit der Pest schlagen können, so dass du von der Erde vertilgt worden wärst; 16 aber ich habe dich absichtlich leben lassen, um an dir meine Kraft zu erweisen und damit mein Name auf der ganzen Erde gepriesen wird. (2.Mose 7,3; 2.Mose 14,4; Röm. 9,17) 17 Wenn du dich noch länger dagegen sträubst, mein Volk ziehen zu lassen, 18 so will ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel niedergehen lassen, wie ein solcher nie zuvor in Ägypten dagewesen ist vom Tage seiner Gründung an bis jetzt. (Hiob 38,22) 19 Sende also hin und lass dein Vieh und alles, was du im Freien hast, in Sicherheit bringen: denn alle Menschen und alle Tiere, die sich im Freien befinden und nicht unter Dach und Fach gebracht worden sind, werden sterben, wenn der Hagel auf sie niederfällt!“« 20 Wer nun von den Leuten des Pharaos die Drohung des HErrn fürchtete, der brachte seine Knechte und sein Vieh unter Dach und Fach in Sicherheit; 21 wer aber die Drohung des HErrn nicht beachtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh im Freien.

22 Da gebot der HErr dem Mose: »Strecke deine Hand gen Himmel aus, damit Hagel in ganz Ägypten falle auf Menschen und Vieh und auf alles, was in Ägypten auf den Feldern gewachsen ist!« 23 Als nun Mose seinen Stab gen Himmel ausstreckte, ließ der HErr donnern und hageln, und Feuer fuhr zur Erde nieder, und der HErr ließ Hagel auf Ägypten regnen; (Offenb. 16,21) 24 mit dem Hagel aber kamen unaufhörliche Blitze mitten in den Hagel hinein so furchtbar, wie man etwas Derartiges in ganz Ägypten noch nicht erlebt hatte, seit es von einem Volk bewohnt war. 25 Der Hagel erschlug in ganz Ägypten alles, was sich im Freien befand, Menschen wie Tiere; auch alle Feldgewächse zerschlug der Hagel und zerschmetterte alle Bäume auf dem Felde. 26 Nur im Lande Gosen, wo die Israeliten wohnten, fiel kein Hagel.

27 Da ließ der Pharao Mose und Aaron rufen und sagte zu ihnen: »Diesmal habe ich mich versündigt (= bekenne ich mich schuldig): der HErr ist im Recht, ich aber und mein Volk

sind im Unrecht! (2.Mose 10,16) 28 Legt Fürbitte beim HErrn ein; denn der Donnerschläge Gottes und des Hagels ist nun mehr als genug: ich will euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht länger hierbleiben!« (2.Mose 8,4) 29 Da antwortete ihm Mose: »Sobald ich zur Stadt hinausgehe, will ich meine Hände zum HErrn ausbreiten; dann werden die Donnerschläge aufhören, und kein Hagel wird mehr fallen, damit du erkennst, dass die Erde dem HErrn gehört. 30 Aber ich weiß wohl: du und deine Diener, ihr fürchtet euch immer noch nicht vor Gott dem HErrn.« 31 Der Flachs und die Gerste waren zerschlagen, denn die Gerste stand schon in Ähren und der Flachs in Blüte; 32 aber der Weizen und der Spelt waren nicht zerschlagen, weil sie spätzeitig sind.

33 Als Mose dann vom Pharao hinweg aus der Stadt hinausgegangen war, breitete er seine Hände zum HErrn aus; da hörten die Donnerschläge und der Hagel auf, und auch der Regen strömte nicht mehr auf die Erde nieder. 34 Als nun der Pharao sah, dass der Regen, der Hagel und der Donner aufgehört hatten, fuhr er fort zu sündigen und verstockte sein Herz, er samt seinen Dienern. 35 So blieb denn das Herz des Pharaos hart, und er ließ die Israeliten nicht ziehen, wie der HErr es durch Mose vorausgesagt hatte. (2.Mose 4,21)

2. Mose 10

Die achte Plage: Heuschrecken.

1 Hierauf sagte der HErr zu Mose: »Gehe zum Pharao! Denn ich selbst habe ihm und seinen Dienern das Herz verhärtet, um diese meine Zeichen in ihrer Mitte zu verrichten, 2 und damit du deinen Kindern und Kindeskindern einst erzählen kannst, wie ich gegen die Ägypter vorgegangen bin und welche Zeichen ich unter ihnen vollführt habe: erkennen sollt ihr, dass ich der HErr bin!« (2.Mose 6,2-7)

3 Da gingen Mose und Aaron zum Pharao und sagten zu ihm: »So hat der HErr, der Gott der Hebräer, gesprochen: „Wie lange willst du dich noch sträuben, dich vor mir zu demütigen? Lass mein Volk ziehen, damit es mir diene! (2.Mose 5,3) 4 Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen

zu lassen, so will ich morgen Heuschrecken in dein Land
kommen lassen; 5 die werden die Oberfläche des Erdbodens
so bedecken, dass man den Erdboden nicht mehr wird sehen
können, und sollen alles auffressen, was von dem Hagelwetter
verschont geblieben und euch noch übriggelassen ist; sie
sollen auch alle Bäume abfressen, die euch auf dem Felde
wachsen; 6 sie sollen auch deine Paläste und die Häuser aller
deiner Diener und die Häuser aller Ägypter anfüllen, wie es
deine Väter und die Väter deiner Väter, seitdem sie auf dem
Erdboden gewesen sind, bis auf den heutigen Tag nicht erlebt
haben!“« Damit wandte er sich und verließ den Pharao.

7 Da sagten die Diener des Pharaos zu ihm: »Wie lange soll
dieser Mensch uns noch unglücklich machen? Lass doch die
Leute ziehen, damit sie dem HErrn, ihrem Gott, dienen! Siehst
du noch nicht ein, dass Ägypten zugrunde gerichtet wird?« 8
Hierauf holte man Mose und Aaron zum Pharao zurück, und
er sagte zu ihnen: »Zieht hin und dient dem HErrn, eurem
Gott! Wer soll denn alles hinziehen?« 9 Da antwortete Mose:
»Mit jung und alt wollen wir hinausziehen, mit unsern Söhnen
und unsern Töchtern, mit unserm Kleinvieh und unsern
Rindern wollen wir hinausziehen; denn wir haben ein Fest des
HErrn zu feiern.« (2.Mose 5,1) 10 Da antwortete er ihnen:
»Möge der HErr ebenso mit euch sein, wie ich euch mit Weib
und Kind ziehen lasse! Seht ihr wohl, dass ihr Böses im Sinn
habt? 11 Daraus wird nichts! Ihr Männer mögt hinziehen und
dem HErrn dienen: das ist ja auch euer Begehr gewesen!«
Hierauf wies man sie vom Pharao weg.

12 Da gebot der HErr dem Mose: »Strecke deine Hand über
das Land Ägypten aus, damit die Heuschrecken über das Land
kommen und alle Feldgewächse abfressen, alles, was der
Hagel übriggelassen hat!« (2.Mose 9,32) 13 Da streckte Mose
seinen Stab über das Land Ägypten aus, und der HErr ließ
einen Ostwind über das Land hin wehen jenen ganzen Tag
und die ganze Nacht; als es dann Morgen wurde, hatte der
Ostwind die Heuschrecken herbeigebracht. 14 So kamen denn
die Heuschrecken über das ganze Land Ägypten und ließen
sich in allen Teilen Ägyptens in gewaltiger Menge nieder; nie
zuvor waren so viele Heuschrecken dagewesen wie damals,
und künftig wird es nie wieder so viele geben. 15 Sie

bedeckten die Oberfläche des ganzen Landes, so dass der
Erdboden nicht mehr zu sehen war, und sie fraßen alle
Feldgewächse ab und alle Baumfrüchte, die der Hagel
übriggelassen hatte, so dass nichts Grünes mehr an den
Bäumen und an den Feldgewächsen im ganzen Lande Ägypten
übrigblieb.

16 Da ließ der Pharao in aller Eile Mose und Aaron rufen und
sagte: »Ich habe mich am HErrn, eurem Gott, und an euch
versündigt! (2.Mose 9,27) 17 Und nun vergib mir meine
Verfehlung nur noch dies eine Mal und betet zum HErrn,
eurem Gott, dass er wenigstens dieses Verderben von mir
abwende!« (2.Mose 8,4; 1.Sam. 12,19) 18 Als nun (Mose) vom
Pharao weggegangen war und zum HErrn gebetet hatte,
(4.Mose 11,2) 19 da wandte der HErr den Wind, so dass er
sehr stark aus dem Westen wehte; der hob die Heuschrecken
auf und warf sie ins Schilfmeer, so dass keine einzige
Heuschrecke im ganzen Bereich von Ägypten übrigblieb. 20
Aber der HErr verhärtete das Herz des Pharaos, so dass er die
Israeliten nicht ziehen ließ. (2.Mose 4,21)

Die neunte Plage: Finsternis.

21 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Strecke deine Hand
gen Himmel aus, damit eine Finsternis über das Land Ägypten
komme, so dicht, dass man sie greifen kann.« 22 Als nun Mose
seine Hand gen Himmel ausgestreckt hatte, entstand eine
Finsternis im ganzen Land Ägypten drei Tage lang. 23 Kein
Mensch konnte den andern sehen, und keiner erhob sich von
seinem Platz drei Tage lang; aber die Israeliten hatten alle
hellen Tag in ihren Wohnsitzen.

24 Da ließ der Pharao Mose rufen und sagte: »Zieht hin, dient
dem HErrn! Nur euer Kleinvieh und eure Rinder sollen hier
zurückbleiben; auch eure Frauen und Kinder mögen mit euch
gehen!« (2.Mose 10,10) 25 Da antwortete Mose: »Nicht nur
musst du selbst uns Tiere zu Schlacht- und Brandopfern
mitgeben, damit wir sie dem HErrn, unserm Gott, darbringen,
26 sondern auch unser Vieh muss mit uns ziehen: keine Klaue
darf zurückbleiben! Denn davon müssen wir Tiere zur
Verehrung des HErrn, unsers Gottes, nehmen; wir wissen ja
nicht, was wir dem HErrn zu opfern haben, ehe wir an Ort

und Stelle sind.«

27 Aber der HErr verhärtete das Herz des Pharaos, so dass er sie nicht ziehen lassen wollte, (2.Mose 4,21) 28 sondern zu Mose sagte: »Hinweg von mir! Hüte dich, mir nochmals vor die Augen zu treten! Denn sobald du dich wieder vor mir sehen lässt, bist du des Todes!« 29 Da antwortete Mose: »Du hast recht geredet: ich werde dir nicht wieder vor die Augen treten!«

2. Mose 11

Ankündigung der zehnten Plage: Tötung der Erstgeburt.

1 Darauf sagte der HErr zu Mose: »Noch eine einzige Plage will ich über den Pharao und über Ägypten kommen lassen; alsdann wird er euch von hier ziehen lassen, ja er wird, wenn er euch bedingungslos entlässt, euch sogar gewaltsam von hier wegtreiben. 2 Gib nun dem Volke die bestimmte Weisung, dass sie sich insgesamt, Männer wie Weiber, silberne und goldene Wertsachen von ihren Nachbarn und Nachbarinnen erbitten (oder: leihen).« (2.Mose 3,21-22) 3 Der HErr stimmte dann die Ägypter günstig gegen das Volk; auch stand Mose in den Augen der Diener des Pharaos und des ganzen ägyptischen Volkes als ein großer Mann da.

4 Hierauf sagte Mose: »So hat der HErr gesprochen: „Um Mitternacht will ich mitten durch Ägypten schreiten; 5 da soll dann jede Erstgeburt in Ägypten sterben, vom erstgeborenen Sohn des Pharaos an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Handmühle sitzt, auch alles Erstgeborene vom Vieh. (2.Mose 4,23) 6 Da wird sich ein großes Wehgeschrei im ganzen Land Ägypten erheben, wie ein solches noch nie dagewesen ist und nie wieder stattfinden wird. 7 Aber gegen keinen Israeliten, weder gegen einen Menschen noch gegen das Vieh, soll auch nur ein Hund ein Knurren hören lassen, damit ihr erkennt, dass der HErr eine Scheidung (oder: einen Unterschied) zwischen den Ägyptern und den Israeliten macht.“ (2.Mose 9,4; 2.Mose 9,26) 8 Dann werden alle diese deine Diener zu mir herabkommen, sich vor mir niederwerfen und bitten: „Ziehe weg, du und das ganze

Volk, das deiner Leitung folgt!“, und danach werde ich wegziehen.« Hierauf ging (Mose) vom Pharao weg in glühendem Zorn. 9 Der HErr hatte aber zu Mose gesagt: »Der Pharao wird nicht auf euch hören, damit meine Wunder in Ägypten zahlreich werden.« 10 So haben denn Mose und Aaron alle diese Wunder vor dem Pharao vollführt; aber der HErr verstockte das Herz des Pharaos, so dass er die Israeliten aus seinem Lande nicht ziehen ließ. (2.Mose 4,21)

2. Mose 12

Einsetzung des Passafestes.

1 Darauf gebot der HErr dem Mose und Aaron im Lande Ägypten Folgendes: 2 »Der gegenwärtige Monat soll euch als Anfangsmonat gelten! Der erste soll er euch unter den Monaten des Jahres sein! (2.Mose 13,4) 3 Gebt der ganzen Gemeinde Israel folgende Weisungen: Am zehnten Tage dieses Monats, da nehme sich jeder (Hausvater) ein Lamm, für je eine Familie (= Haushaltung) ein Lamm; 4 und wenn eine Familie zu klein für ein ganzes Lamm ist, so nehme er und sein ihm zunächst wohnender Nachbar eins gemeinsam nach der Zahl der Seelen! Ihr sollt auf das Lamm so viele Personen rechnen, als zum Verzehren erforderlich sind! 5 Es müssen fehlerlose, männliche, einjährige Lämmer sein; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr sie nehmen. (3.Mose 22,20) 6 Bis zum vierzehnten Tage dieses Monats sollt ihr sie in Verwahrung haben; dann soll die gesamte Volksgemeinde Israel sie zwischen den beiden Abenden (d.h. zwischen Sonnenuntergang und Dunkelwerden) schlachten!

7 Hierauf sollen sie etwas von dem Blut nehmen und es an die beiden Türpfosten und an die Oberschwelle an den Häusern streichen, in denen sie die Mahlzeit halten. (2.Mose 12,13; 2.Mose 12,22) 8 Sie sollen dann das Fleisch noch in derselben Nacht essen, und zwar am Feuer gebraten, und dazu ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen. 9 Ihr dürft nichts davon roh oder im Wasser gekocht genießen, sondern am Feuer gebraten, und zwar so, dass der Kopf noch mit den Beinen und mit dem Rumpf zusammenhängt! 10 Ihr dürft nichts davon bis zum andern Morgen übriglassen,

sondern was etwa davon bis zum Morgen übrigbleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen.

11 Und auf folgende Weise sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, eure Schuhe (= Sandalen) an den Füßen und euren Stab in der Hand; und in ängstlicher Hast sollt ihr es essen: ein Vorübergehen des HErrn ist es. (Jes. 52,12) 12 Denn ich will in dieser Nacht durch das Land Ägypten schreiten und alle Erstgeburt in Ägypten sterben lassen sowohl von den Menschen als vom Vieh, und ich will an allen ägyptischen Göttern ein Strafgericht vollziehen, ich, der HErr! (4.Mose 33,4) 13 Dabei soll dann das Blut an den Häusern, in denen ihr euch befindet, ein Zeichen zu eurem Schutz sein; denn wenn ich das Blut sehe, will ich schonend an euch vorübergehen, und es soll euch kein tödliches Verderben treffen, wenn ich den Schlag gegen das Land Ägypten führe.« (Hebr. 11,28)

14 »Dieser Tag soll dann für euch ein Gedächtnistag sein, den ihr zu Ehren des HErrn festlich begehen sollt! Von Geschlecht zu Geschlecht sollt ihr ihn als eine Satzung [auf unabsehbare Zeit] feiern! 15 Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen; gleich am ersten Tage sollt ihr allen Sauerteig aus euren Häusern entfernen; denn jeder, der vom ersten bis zum siebten Tage Gesäuertes isst, ein solcher Mensch soll aus Israel ausgerottet werden! (2.Mose 13,7) 16 Weiter soll am ersten Tage eine heilige Festversammlung bei euch stattfinden und ebenso am siebten Tage eine heilige Festversammlung: keinerlei Arbeit darf an diesen (beiden Tagen) verrichtet werden! Nur was ein jeder zum Essen nötig hat, das allein darf von euch zubereitet werden! 17 So beobachtet denn das Fest der ungesäuerten Brote! Denn an eben diesem Tage habe ich eure Heerscharen aus dem Land Ägypten hinausgeführt; darum sollt ihr diesen Tag von Geschlecht zu Geschlecht als eine Satzung [auf unabsehbare Zeit] beobachten! 18 Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum Abend des einundzwanzigsten Tages des Monats! 19 Sieben Tage lang darf kein Sauerteig in euren Häusern zu finden sein; denn wer da Gesäuertes isst, ein solcher Mensch soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sei ein Fremder oder ein

Einheimischer im Lande! 20 Nichts Gesäuertes dürft ihr essen:
überall, wo ihr auch wohnen mögt, sollt ihr ungesäuertes Brot
essen!«

21 Da berief Mose alle Ältesten der Israeliten und sagte zu
ihnen: »Geht hin und holt euch Kleinvieh, für jede Familie ein
Stück, und schlachtet es als Passah! 22 Dann nehmt einen
Büschel Ysop, taucht ihn in das Blut im Becken und streicht
etwas von dem Blut im Becken an die Oberschwelle und an
die beiden Pfosten der Tür; keiner von euch darf aber bis zum
andern Morgen aus der Tür seines Hauses hinausgehen! 23
Wenn dann der HErr einherschreitet, um die Ägypter sterben
zu lassen, und er das Blut an der Oberschwelle und an den
beiden Türpfosten sieht, so wird der HErr an der Tür
schonend vorübergehen und dem Würgengel nicht gestatten,
in eure Häuser einzutreten, um euch sterben zu lassen. 24 Ihr
sollt aber dieses Gebot als eine Satzung für euch und eure
Kinder [für unabsehbare] Zeiten beobachten!

25 Auch wenn ihr in das Land kommt, das der HErr euch nach
seiner Verheißung geben wird, sollt ihr diesen heiligen Brauch
stets beobachten! 26 Wenn eure Kinder euch dann fragen:
„Was bedeutet dieser Brauch bei euch?“, (1.Mose 18,19;
5.Mose 6,7; 5.Mose 6,20) 27 so sollt ihr antworten: „Es ist das
Passahopfer für den HErrn, der in Ägypten an den Häusern
der Israeliten schonend vorübergegangen ist: während er die
Ägypter sterben ließ, hat er unsere Häuser verschont.“« Da
verneigte sich das Volk und warf sich zur Erde nieder. 28
Hierauf gingen die Israeliten hin und taten so; wie der HErr
dem Mose und Aaron geboten hatte, so taten sie.

Das Sterben der Erstgeburt Ägyptens. Der Auszug Israels.

29 Um Mitternacht aber begab es sich, dass der HErr alle
Erstgeburten im Lande Ägypten sterben ließ, vom
erstgeborenen Sohn des Pharaos an, der auf seinem Thron
saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker
lag, auch alles Erstgeborene des Viehs. (2.Mose 4,23) 30 Da
stand der Pharao in dieser Nacht auf, er und alle seine Diener
und alle übrigen Ägypter, und es erhob sich ein großes
Wehgeschrei in Ägypten; denn es gab kein Haus, in dem nicht
ein Toter gelegen hätte. 31 Da ließ (der Pharao) noch in der

Nacht Mose und Aaron rufen und sagte: »Macht euch auf, zieht aus meinem Volk hinweg, sowohl ihr als auch die Israeliten! Geht hin und dient dem HErrn, wie ihr gesagt habt! 32 Auch euer Kleinvieh und eure Rinder nehmt mit, wie ihr gesagt habt: geht hin und bittet auch für mich um Segen!« (2.Mose 10,26) 33 Auch die Ägypter drängten das Volk zu schleunigem Aufbruch aus dem Lande; denn sie dachten: »Wir sind (sonst) alle des Todes!« (2.Mose 6,1)

34 Da nahm das Volk seinen Brotteig, noch ehe er gesäuert war, ihre Backschüsseln, die sie, in ihre Mäntel gewickelt, auf den Schultern trugen. 35 Die Israeliten hatten aber (zuvor) die Weisung Moses befolgt und sich von den Ägyptern silberne und goldene Wertsachen sowie Kleider erbeten; (2.Mose 11,2) 36 und der HErr hatte dabei die Ägypter gegen das Volk günstig gestimmt, so dass sie ihnen das Erbetene gewährten; und so plünderten sie die Ägypter aus. (2.Mose 3,21) 37 So brachen denn die Israeliten von Ramses nach Sukkoth zu auf, ungefähr 600000 Mann zu Fuß, die Männer allein, ungerechnet die Weiber und Kinder. 38 Auch viel zusammengelaufenes Volk zog mit ihnen, dazu Kleinvieh und Rinder, eine gewaltige Menge Vieh. 39 Aus dem Teig aber, den sie aus Ägypten mitgenommen hatten, buken sie (unterwegs) ungesäuerte Brotkuchen; denn er war ungesäuert, weil man sie aus Ägypten vertrieben und ihnen keine Zeit gelassen hatte; daher hatten sie auch für keine Wegzehrung sorgen können.

40 Die Zeit aber, während welcher die Israeliten in Ägypten gewohnt hatten, betrug 430 Jahre; (1.Mose 15,13) 41 und nach Ablauf dieser 430 Jahre, und zwar an eben jenem Tage, zogen alle Heerscharen des HErrn aus dem Land Ägypten weg. 42 Eine Nacht des Wachens (= eine durchwachte Nacht) für den HErrn war das, damit er sie aus Ägypten wegführe; eben diese Nacht ist dem HErrn geweiht als ein von allen Israeliten für alle ihre künftigen Geschlechter zu beobachtendes Wachen.

Die Ordnung für das Passahmahl.

43 Da sagte der HErr zu Mose und Aaron: »Dies ist die Verordnung für das Passah: Kein Fremder darf davon essen

(oder: mitessen); 44 aber jeder für Geld gekaufte Knecht (=
Sklave) darf davon essen, sobald er beschnitten worden ist. 45
Ein Beisasse oder Lohnarbeiter dürfen nicht davon essen. 46
In einem und demselben Hause muss es gegessen werden;
man darf nichts von dem Fleisch aus dem Hause
hinausbringen, und keinen Knochen dürft ihr an ihm
zerbrechen. (Joh. 19,36) 47 Die ganze Gemeinde der
Israeliten soll es feiern;

48 und wenn ein Fremder sich unter euch aufhält und das
Passah zu Ehren des HErrn feiern will, so müssen zuvor alle
männlichen Personen seiner Familie beschnitten werden:
alsdann darf er an der Feier teilnehmen und soll den
Einheimischen des Landes gleichgeachtet sein; aber kein
Unbeschnittener darf davon essen. 49 Ein und dasselbe Gesetz
soll für den Einheimischen und für den Fremden gelten, der in
eurer Mitte weilt!« (3.Mose 24,22)

50 Da taten alle Israeliten so; wie der HErr dem Mose und
Aaron geboten hatte, genau so taten sie. – 51 An eben diesem
Tage, an welchem der HErr die Israeliten aus Ägypten nach
ihren Heerscharen (= geordnet) hinwegführte,

2. Mose 13

Heiligung der Erstgeburt Israels. Fest der Ungesäuerten Brote.

1 gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Heilige (oder:
weihe) mir alles Erstgeborene, alles, was bei den Israeliten
zuerst aus dem Mutterschoß ans Tageslicht hervortritt, von
Menschen wie vom Vieh: es gehört mir!« (4.Mose 8,17-18;
4.Mose 18,15; Luk. 2,23)

3 Hierauf sagte Mose zum Volk: »Gedenkt des heutigen Tages,
an dem ihr aus Ägypten weggezogen seid, aus dem Hause der
Knechtschaft! Denn mit starker Hand hat der HErr euch von
dort weggeführt; daher darf nichts Gesäuertes gegessen
werden! 4 Heute zieht ihr aus im Monat Abib (d.h. im
Ährenmonat). (2.Mose 12,2) 5 Wenn dich nun der HErr in das
Land der Kanaanäer, Hethiter, Amoriter, Hewiter und
Jebusiter gebracht hat, dessen Verleihung er deinen Vätern
einst zugeschworen hat, ein Land, das von Milch und Honig

überfließt, so sollst du diesen heiligen Brauch in diesem Monat beobachten: (1.Mose 17,8) 6 Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebten Tage findet ein Fest zu Ehren des HErrn statt! (2.Mose 12,15-16) 7 Während der sieben Tage soll ungesäuertes Brot gegessen werden, und nichts Gesäuertes und kein Sauerteig darf in deinem ganzen Gebiet zu finden sein! (1.Kor. 5,8) 8 Deinen Kindern aber sollst du an diesem Tage folgendes kundtun: „(Diesen Brauch beobachte ich) zur Erinnerung an das, was der HErr an mir (oder: für mich) getan hat, als ich aus Ägypten auszog.“ 9 Und (dieser Brauch) soll dir gleichsam ein Denkzeichen an deiner Hand und ein Erinnerungsmal auf deiner Stirn sein, damit das Gesetz des HErrn in deinem Munde lebendig bleibt; denn mit starker Hand hat der HErr dich aus Ägypten weggeführt. (5.Mose 6,8; 5.Mose 11,18) 10 Darum sollst du diese Satzung zur bestimmten Zeit Jahr für Jahr beobachten!«

11 »Wenn der HErr dich dann, wie er es dir und deinen Vätern zugeschworen hat, in das Land der Kanaanäer gebracht und es dir zum Besitz gegeben hat, 12 so sollst du dem HErrn alles weihen, was zuerst aus dem Mutterschoß ans Tageslicht hervortritt! Auch jeder erste Wurf des Viehs, der dir zuteilwird (oder: das du besitzest), soweit er männlich ist, gehört dem HErrn. 13 Jedes erstgeborene Eselfüllen aber sollst du mit einem Stück Kleinvieh (oder: einem Lamm) loskaufen; oder, wenn du es nicht loskaufen willst, so brich ihm das Genick! Weiter sollst du jede Erstgeburt vom Menschen bei deinen Söhnen loskaufen!

14 Wenn dann dein Sohn künftig die Frage an dich richtet: „Was bedeutet dieser Brauch?“, so antworte ihm: „Mit starker Hand hat der HErr uns aus Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, weggeführt. (2.Mose 12,26) 15 Denn weil der Pharao sich hartnäckig dagegen sträubte, uns ziehen zu lassen, hat der HErr alle Erstgeburt in Ägypten sterben lassen, von den Erstgeborenen der Menschen an bis zur Erstgeburt des Viehs; darum opfere ich dem HErrn alle männlichen Erstgeburten, aber jeden Erstgeborenen meiner Söhne kaufe ich los.“ (2.Mose 12,29) 16 Und dieser Brauch soll dir gleichsam ein Denkzeichen an deiner Hand und ein Erinnerungsmal auf deiner Stirn sein; denn mit starker Hand

hat der HErr uns aus Ägypten weggeführt!«

17 Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte
Gott sie nicht in der Richtung nach dem Lande der Philister,
obgleich dies der nächste Weg gewesen wäre; denn Gott
dachte: Das Volk könnte es sich gereuen lassen, wenn es Krieg
in Aussicht hätte, und möchte wieder nach Ägypten
zurückkehren. 18 Darum ließ Gott das Volk sich seitwärts in
der Richtung nach der Wüste, gegen das Schilfmeer hin,
wenden, und kampfgerüstet zogen die Israeliten aus Ägypten
ab. 19 Mose nahm aber die Gebeine Josephs mit; denn dieser
hatte die Israeliten feierlich schwören lassen und gebeten:
»Wenn Gott sich einst an euch gnädig erweist, dann nehmt
meine Gebeine von hier mit euch!« (1.Mose 50,25; Jos. 24,32)
20 So brachen sie denn von Sukkoth auf und lagerten in
Etham am Rande der Wüste.

Die Wolken- und Feuersäule.

21 Der HErr aber zog vor ihnen her, bei Tage in einer
Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und nachts in
einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie bei Tag und
bei Nacht wandern könnten: (2.Mose 40,34; 4.Mose 9,15-23;
1.Kor. 10,1) 22 nicht wich die Wolkensäule bei Tage und
nicht die Feuersäule nachts von der Spitze des Zuges.

2.Mose Kap.14
Israels Durchzug durchs Meer.

1 Da gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Befiehl den
Israeliten umzukehren und östlich von Pi-Hahiroth zwischen
Migdol und dem Meer zu lagern! Gerade gegenüber von Baal-
Zephon sollt ihr am Meer lagern! 3 Dann wird der Pharao von
den Israeliten denken: „Ratlos irren sie im Lande umher, die
Wüste hält sie umschlossen!“ 4 Dann will ich das Herz des
Pharaos verhärten, dass er sie verfolgt, damit ich mich am
Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht verherrliche und
damit die Ägypter erkennen, dass ich der HErr bin.« Und sie
taten so. (2.Mose.4,21; 2.Mose.9,16; Hesek.28,22)

5 Als nun dem König von Ägypten gemeldet wurde, dass das

Volk entwichen sei, trat bei ihm und seinen Dienern eine Sinnesänderung dem Volk gegenüber ein, und sie sagten: »Was haben wir da getan, dass wir die Israeliten aus unserm Dienst entlassen haben!« 6 So ließ er denn seinen Streitwagen anschirren und nahm sein Kriegsvolk mit sich; 7 sechshundert auserlesene Kriegswagen nahm er mit und was sonst an Kriegswagen in Ägypten vorhanden war und die besten Kämpfer auf einem jeden von ihnen. 8 Denn der HErr hatte das Herz des Pharaos, des Königs von Ägypten, verhärtet, so dass er die Israeliten verfolgte, obgleich diese mit hocherhobener Hand (d.h. kampfbereit) ausgezogen waren. (2.Mose 13,9) 9 So setzten denn die Ägypter ihnen nach und holten sie ein, als sie sich eben am Meer gelagert hatten, alle Rosse und Wagen des Pharaos, seine Reiter und überhaupt seine Heeresmacht, bei Pi-Hahiroth, Baal-Zephon gegenüber.

10 Als nun der Pharao nahe herangekommen war und die Israeliten hinschauten und die Ägypter erblickten, die hinter ihnen herzogen, da gerieten die Israeliten in große Angst und schrien zum HErrn 11 und sagten zu Mose: »Hast du uns etwa deshalb, weil es in Ägypten keine Gräber gab, mitgenommen, damit wir in der Wüste sterben? Was hast du uns da angetan, dass du uns aus Ägypten weggeführt hast! 12 Haben wir dir nicht schon in Ägypten aufs Bestimmteste erklärt: „Lass uns in Ruhe: wir wollen den Ägyptern dienen!“; denn besser wäre es für uns, den Ägyptern zu dienen, als hier in der Wüste zu sterben!«

13 Da entgegnete Mose dem Volk: »Fürchtet euch nicht! Haltet nur stand, so werdet ihr sehen, welche Rettung euch der HErr heute noch schaffen wird! Denn so, wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie in alle Ewigkeit nicht wieder sehen. 14 Der HErr wird für euch streiten, verhaltet ihr euch nur ruhig!« (5.Mose 1,30; 2.Chron. 20,15; Jes. 30,15)

15 Da sagte der HErr zu Mose: »Was schreist du zu mir? Befiehl den Israeliten aufzubrechen. 16 Du aber hebe deinen Stab empor, strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Israeliten mitten durch das Meer hindurch auf trockenem Boden ziehen können. (Weish.18,5) 17 Ich aber will dann das Herz der Ägypter verhärten, dass sie hinter ihnen herziehen, und will mich am Pharao und an seiner

ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und Reitern, verherrlichen; (2.Mos.14,4) 18 und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und Reitern verherrlicht habe.«

19 Da änderte der Engel Gottes, der (bisher) vor dem Heer der Israeliten hergezogen war, seine Stellung und trat hinter sie; infolgedessen ging auch die Wolkensäule vorn vor ihnen weg und trat hinter sie, (2.Mose 13,21) 20 so dass sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer der Israeliten zu stehen kam; und sie zeigte sich dort als Wolke und Finsternis, während sie hier die Nacht erleuchtete; so gerieten beide Heere die ganze Nacht hindurch nicht feindlich aneinander. 21 Als dann Mose seine Hand über das Meer ausstreckte, drängte der HErr das Meer durch einen starken Ostwind die ganze Nacht hindurch zurück und legte den Meeresboden trocken, und die Wasser spalteten sich. 22 So gingen denn die Israeliten trocknen Fußes mitten durch das Meer, während die Wasser ihnen wie eine Wand zur Rechten und zur Linken standen. (Jos. 4,23; Jes. 11,15-16; 1.Kor. 10,1; Hebr. 11,29)

Der Untergang der Ägypter.

23 Die Ägypter aber eilten ihnen nach und zogen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und seine Reiter, mitten ins Meer hinein. (2.Mose 15,19)

24 Zur Zeit der Morgenwache aber schaute der HErr in der Feuer- und Wolkensäule hin auf das Heer der Ägypter und brachte ihren Zug in Verwirrung; (Ps. 34,17; Ps. 104,32) 25 er ließ die Räder ihrer Wagen abspringen und machte, dass sie nur mühsam vorwärtskamen. Da riefen die Ägypter: »Lasst uns vor den Israeliten fliehen, denn der HErr streitet für sie gegen die Ägypter!« (2.Mose 14,14; Ps. 64,10)

26 Da gebot der HErr dem Mose: »Strecke deine Hand über das Meer aus: damit die Wasser auf die Ägypter, auf ihre Wagen und ihre Reiter, zurückströmen!« 27 So streckte denn Mose seine Hand über das Meer aus, da kehrte das Meer bei Tagesanbruch in sein altes Bett zurück, während die Ägypter ihm gerade entgegen flohen; und der HErr stürzte die Ägypter mitten ins Meer hinein. 28 Denn als die Wasser zurückgeströmt waren, bedeckten sie die Wagen und die

Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharaos, die hinter ihnen her ins Meer gezogen waren, so dass auch nicht einer von ihnen am Leben blieb. 29 Die Israeliten aber waren trocknen Fußes mitten durch das Meer gezogen, während die Wasser ihnen wie eine Wand zur Rechten und zur Linken standen. (2.Mose 14,22)

30 So rettete der HErr die Israeliten an diesem Tage aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Meeresufer liegen. 31 Als die Israeliten aber die große Wundertat sahen, die der HErr an den Ägyptern vollbracht hatte, da fürchtete das Volk den HErrn, und sie glaubten an den HErrn und an seinen Knecht Mose. (2.Mos.19,9; 2.Chron. 20,20)

2.Mose Kap.15
Moses Lobgesang.

1 Damals sangen Mose und die Israeliten zum Preise des HErrn Folgendes Lied: Singen will ich dem HErrn, denn hocherhaben ist er; Rosse und Reiter hat er ins Meer gestürzt. (Offenb. 15,3) 2 Meine Stärke und mein Lobgesang ist der HErr, der mir Rettung geschafft hat; er ist mein Gott: ihn will ich preisen, meiner Väter Gott: ihn will ich erheben! (Ps. 118,14; Jes. 12,2)

3 Der HErr ist ein Kriegsheld, HErr ist sein Name. (2.Mose 14,14; Ps. 46,10; 2.Mose 3,15) 4 Die Wagen des Pharaos und seine Macht hat er ins Meer gestürzt, seine auserlesenen Krieger sind im Schilfmeer versunken. 5 Die Fluten haben sie bedeckt, wie Steine sind sie in die Tiefen gefahren. 6 Deine Rechte, o HErr, ist herrlich durch Kraft; deine Rechte, o HErr, zerschmettert den Feind. 7 Durch die Fülle deiner Hoheit vernichtest du deine Gegner; du lässt deine Zornglut ausgehen: die verzehrt sie wie Spreu. (Jes. 47,14) 8 Durch den Hauch deiner Nase türmten die Wasser sich hoch, wie ein Wall standen die Fluten aufrecht, die Wogen erstarrten mitten im Meer. 9 Da dachte der Feind: »Ich will nachsetzen, einholen, will Beute verteilen, meine Gier soll sich letzen an ihnen! zücken will ich mein Schwert, meine Hand soll sie tilgen!« 10 Da bliesest du mit deinem Odem: das Meer

bedeckte sie; wie Blei versanken sie in den gewaltigen Wogen.

11 Wer ist dir gleich, HErr, unter den Göttern? wer ist wie du
so herrlich an Majestät, furchtbar an Ruhmeswerken, ein
Wundertäter? (2.Mose 18,11; Ps. 72,18-19) 12 Du hast deine
Rechte ausgestreckt: da verschlang sie die Erde. 13 Mit deiner
Huld hast du das Volk geleitet, das du erlöst hast; mit deiner
Kraft hast du es geführt zu deiner heiligen Wohnstatt. 14 Die
Völker vernahmen's und bebten, Angst befiel die Bewohner
des Philisterlandes. (Jos. 2,9-11) 15 Da (oder: damals?)
erschraken die Fürsten von Edom, Zittern ergriff die
Häuptlinge Moabs, die Bewohner Kanaans verzagten alle; 16
Entsetzen und Angst überfiel sie; ob der Kraft deines Armes
wurden sie starr wie ein Stein, bis dein Volk hindurchzog,
HErr, bis das Volk hindurchzog, das du erworben. 17 Du
brachtest sie hinein und pflanztest sie ein auf den Berg deines
Eigentums, an die Stätte, die du, HErr, zur Wohnung dir
bereitet, in das Heiligtum, Herr, das deine Hände gegründet.
18 Der HErr ist (oder: bleibt) König immer und ewig!
(Ps.93,1)

19 Als nämlich die Rosse des Pharaos mit seinen Wagen und
Reitern ins Meer gekommen waren, hatte der HErr die Fluten
des Meeres über sie zurückströmen lassen, während die
Israeliten trocknen Fußes mitten durchs Meer gezogen waren.
(2.Mos.14,22-29)

20 Darauf nahm die Prophetin Mirjam, Aarons Schwester, die
Handpauke zur Hand, und alle Frauen zogen mit Handpauken
und im Reigenschritt tanzend hinter ihr her. (Ps. 68,26) 21
Und Mirjam sang den Männern als Antwort zu: Singet dem
HErrn! Denn hocherhaben ist er; Rosse und Reiter hat er ins
Meer gestürzt! (2.Mose 15,1)

Israel in Mara und Elim.

22 Hierauf ließ Mose die Israeliten vom Schilfmeer
aufbrechen, und sie zogen weiter in die Wüste Sur hinein; drei
Tage lang wanderten sie in der Wüste, ohne Wasser zu finden.
23 Als sie dann nach Mara kamen, konnten sie das Wasser
dort nicht trinken, weil es bitter war; daher hieß der Ort Mara
(d.h. Bitterkeit). 24 Da murrte das Volk gegen Mose und sagte:
»Was sollen wir trinken?« 25 Da flehte er laut zum HErrn, und

der HErr zeigte ihm ein Holz; als Mose dieses in das Wasser geworfen hatte, wurde das Wasser süß. Dort gab er (d.h. der HErr) dem Volk Gesetze und Verordnungen und stellte es dort auf die Probe,
26 indem er sagte: »Wenn du auf die Weisungen des HErrn, deines Gottes, willig hörst und das tust, was ihm wohl gefällt, wenn du seinen Befehlen gehorchst und alle seine Gebote beobachtest, so will ich von allen Heimsuchungen, die ich über die Ägypter verhängt habe, keine über dich kommen lassen; denn ich, der HErr, bin dein Arzt (= der dich heilt).« (5.Mose 7,15; 5.Mose 32,39; Matth. 9,12)

27 Hierauf kamen sie nach Elim; dort waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmbäume; und sie lagerten dort am Wasser.

2.Mose Kap.16
Speisung mit Wachteln und Manna.

1 Dann brachen sie von Elim auf, und die ganze Gemeinde der Israeliten gelangte in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten.

2 Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose
und Aaron in (oder: wegen) der Wüste; (2.Mose 17,2) 3 und
die Israeliten sagten zu ihnen: »Wären wir doch durch die Hand des HErrn in Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und reichlich Brot zu essen hatten! Jetzt habt ihr uns in diese Wüste hinausgeführt, um diese ganze Volksgemeinde hungers sterben zu lassen!« (2.Mose 14,11)

4 Da sagte der HErr zu Mose: »Gut! Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen; das Volk braucht dann nur hinauszugehen und sich seinen täglichen Bedarf Tag für Tag zu sammeln; damit will ich es auf die Probe stellen, ob es nach meinen Weisungen wandeln will oder nicht. (Joh. 6,31;
1.Kor. 10,3) 5 Wenn sie aber am sechsten Tage das, was sie
heimgebracht haben, zubereiten, so wird es das Doppelte von dem sein, was sie sonst tagtäglich gesammelt haben.«

6 Da sagten Mose und Aaron zu allen Israeliten: »Heute Abend

werdet ihr erkennen, dass der HErr es gewesen ist, der euch
aus Ägypten weggeführt hat; 7 und morgen früh, da werdet
ihr die Herrlichkeit des HErrn zu sehen bekommen! Denn er
hat gehört, wie ihr gegen ihn gemurrt habt; wir dagegen –
was sind wir, dass ihr gegen uns murren könntet?« 8 Dann
fuhr Mose fort: »Ja, daran werdet ihr (die Herrlichkeit des
HErrn) erkennen, dass der HErr euch heute Abend Fleisch zu
essen gibt und morgen früh Brot zum Sattwerden, weil der
HErr gehört hat, wie ihr gegen ihn laut gemurrt habt. Denn
was sind wir? Euer Murren ist nicht gegen uns gerichtet,
sondern gegen den HErrn.«

9 Hierauf sagte Mose zu Aaron: »Befiehl der ganzen Gemeinde
der Israeliten: „Tretet heran vor den HErrn; denn er hat euer
Murren gehört!“« 10 Als dann Aaron dies der ganzen
Gemeinde der Israeliten mitgeteilt hatte und sie sich nach der
Wüste hingewandt hatten, da erschien plötzlich die
Herrlichkeit des HErrn in der Wolke. (4.Mose 12,5; 4.Mose
14,10; 4.Mose 16,19)

11 Darauf sagte der HErr zu Mose: 12 »Ich habe das Murren
der Israeliten gehört; mache ihnen Folgendes bekannt: „Gegen
Abend (genauer: zwischen den beiden Abenden) sollt ihr
Fleisch zu essen bekommen und morgen früh euch an Brot
satt essen und sollt erkennen, dass ich, der HErr, euer Gott
bin.“«

13 Und wirklich: am Abend kamen Wachteln herangezogen
und bedeckten das Lager; und am anderen Morgen lag eine
Tauschicht rings um das Lager her; (4.Mose 11,31) 14 und als
die Tauschicht vergangen war, da lag überall auf der
Wüstenfläche etwas Feines, Körniges, fein wie der Reif auf der
Erde. 15 Als das die Israeliten sahen, fragten sie einer den
andern: »Was ist das?«; denn sie wussten nicht, was es war. Da
sagte Mose zu ihnen: »Dies ist das Brot, das der HErr euch
zum Essen gegeben hat.« (2.Mose 16,4)

16 »Folgendes ist es, was der HErr euch gebietet: „Sammelt
euch davon, jeder soviel er für sich zum Essen nötig hat, je
einen Gomer für den Kopf; nach der Zahl der Seelen (=
Personen), die jeder in seinem Zelt hat, sollt ihr euch holen.“«

17 Da taten die Israeliten so und sammelten, der eine viel, der

andere wenig; 18 als sie es dann aber mit dem Gomer maßen, da hatte der, welcher viel gesammelt hatte, keinen Überschuss, und wer wenig gesammelt hatte, dem mangelte nichts: jeder hatte so viel gesammelt, als er zu seiner Nahrung bedurfte. (2.Kor. 8,15) 19 Hierauf befahl ihnen Mose: »Niemand hebe etwas davon bis zum anderen Morgen auf!« (Matth. 6,34; Luk. 11,3) 20 Aber sie hörten nicht auf Mose, sondern manche hoben etwas davon bis zum anderen Morgen auf; aber da waren Würmer darin gewachsen, und es roch übel; Mose aber wurde zornig über sie. 21 So sammelten sie es denn alle Morgen, ein jeder nach seinem Bedarf; sobald aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

22 Am sechsten Tage aber hatten sie doppelt so viel Brot gesammelt, zwei Gomer für jede Person. Da kamen alle Vorsteher der Gemeinde und berichteten es dem Mose. 23 Dieser antwortete ihnen: »Folgendes ist es, was der HErr geboten hat: „Ein Ruhetag, ein dem HErrn heiliger Feiertag (Sabbat) ist morgen (oder: soll morgen sein)!“ Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; alles aber, was übrigbleibt, legt beiseite und hebt es euch für morgen auf!« (1.Mose 2,2-3; 2.Mose 20,8) 24 Da hoben sie es bis zum folgenden Morgen auf, wie Mose angeordnet hatte, und diesmal wurde es nicht übelriechend, und auch kein Wurm war darin. 25 Da sagte Mose: »Esst es heute! Denn heute ist Sabbatfeier für den HErrn: heute werdet ihr auf dem Felde nichts finden. 26 Sechs Tage sollt ihr es sammeln; aber am siebten Tage ist Sabbat (= Ruhetag), an diesem gibt es keins.«

27 Als trotzdem am siebten Tage einige vom Volk hinausgingen, um zu sammeln, fanden sie nichts. 28 Da sagte der HErr zu Mose: »Wie lange wollt ihr euch noch weigern, meine Gebote und Weisungen zu befolgen? 29 Seht doch! Weil der HErr euch den Sabbat eingesetzt hat, darum gibt er euch am sechsten Tage Brot für zwei Tage. Bleibt also alle daheim: niemand verlasse am siebten Tage seine Wohnung!« 30 So ruhte denn das Volk am siebten Tage.

Das Manna.

31 Die Israeliten nannten es aber Manna; es sah weißlich aus

wie Koriandersamen und schmeckte wie Honigkuchen. 32 Hierauf sagte Mose: »Folgendes hat der HErr geboten: „Ein Gomer voll soll davon für eure künftigen Geschlechter aufbewahrt werden, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus dem Lande Ägypten wegführte.“« 33 Da befahl Mose dem Aaron: »Nimm einen Krug, tu einen Gomer Manna hinein und stelle ihn hin vor den HErrn zur Aufbewahrung für eure künftigen Geschlechter!« (Hebr. 9,4)

34 Nach dem Befehl, den der HErr dem Mose gegeben hatte, stellte Aaron (den Krug später) vor die Gesetzestafeln in der Bundeslade zur Aufbewahrung. 35 Die Israeliten haben aber das Manna vierzig Jahre lang gegessen, bis sie in bewohntes Land kamen; sie haben das Manna gegessen, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen. (Jos. 5,12) 36 Ein Gomer aber ist der zehnte Teil eines Epha.

2. Mose 17

Israel in Massa und Meriba.

1 Hierauf zog die ganze Gemeinde der Israeliten nach dem Befehl des HErrn aus der Wüste Sin weiter, einen Tagemarsch nach dem andern, und lagerte in Rephidim, wo es aber kein Trinkwasser für das Volk gab. 2 Da haderte das Volk mit Mose und rief: »Gebt uns Wasser zum Trinken!« Aber Mose antwortete ihnen: »Was hadert ihr mit mir? Was versucht ihr den HErrn?« (5.Mose 6,16; 1.Kor. 10,9) 3 Weil aber das Volk dort infolge des Wassermangels Durst litt, murrte es gegen Mose und sagte: »Warum hast du uns nur aus Ägypten hergeführt? Etwa um mich und meine Kinder und mein Vieh hier verdursten zu lassen?« 4 Da betete Mose laut zum HErrn mit den Worten: »Was soll ich mit diesem Volk machen? Es fehlt nicht viel, so steinigen sie mich!« (4.Mose 14,10)

5 Da antwortete der HErr dem Mose: »Tritt an die Spitze des Volkes und nimm einige von den Ältesten der Israeliten mit dir! Auch deinen Stab, mit dem du den Nil geschlagen hast, nimm in die Hand und gehe! (2.Mose 7,20) 6 Dann will ich dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten, und wenn du

dann an den Felsen geschlagen hast, wird Wasser aus ihm hervorfließen, so dass das Volk zu trinken hat.« Mose tat so vor den Augen der Ältesten Israels. (4.Mose 20,11; 1.Kor. 10,4) 7 Darauf nannte er den Ort Massa (= Prüfung, Versuchung) und Meriba (= Hader), weil die Israeliten dort gehadert und den HErrn geprüft (oder versucht) hatten, indem sie sagten: »Ist der HErr in unserer Mitte oder nicht?« (Ps. 95,8-9)

Sieg über die Amalekiter.

8 Als darauf die Amalekiter heranrückten, um mit den Israeliten bei Rephidim zu kämpfen, 9 befahl Mose dem Josua: »Wähle uns (oder: dir) Männer aus und ziehe zum Kampf mit den Amalekitern aus! Morgen will ich mich mit dem Gottesstabe in der Hand auf die Spitze des Hügels stellen.« (4.Mose 13,8; 4.Mose 13,16) 10 Josua tat, wie Mose ihm befohlen hatte, (und zog aus,) um mit den Amalekitern zu kämpfen, während Mose, Aaron und Hur auf die Spitze des Hügels stiegen. 11 Solange nun Mose seinen Arm hochhielt, hatten die Israeliten die Oberhand; sobald er aber seinen Arm ruhen (= sinken) ließ, waren die Amalekiter siegreich. 12 Als nun schließlich die Arme Moses erlahmten, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf; dann stützten Aaron und Hur seine Arme, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite; so blieben seine Arme fest bis zum Sonnenuntergang, 13 so dass Josua die Amalekiter und ihr Kriegsvolk mit der Schärfe des Schwertes niederhieb.

14 Da sagte der HErr zu Mose: »Schreibe dies zu dauernder Erinnerung in ein Buch und schärfe es dem Josua ein, dass ich das Andenken an die Amalekiter unter dem Himmel ganz und gar austilgen werde!« (5.Mose 25,17-19; 1.Sam. 15,2-3) 15 Darauf baute Mose einen Altar und nannte ihn „der HErr ist mein Banner (oder: Panier)“; 16 »denn«, sagte er, »die Hand an das Banner (oder: Panier) des HErrn! Krieg führt der HErr mit den Amalekitern von Geschlecht zu Geschlecht!«

2. Mose 18

Jitros Besuch bei Mose.

1 Jethro aber, der Priester der Midianiter, der Schwiegervater
Moses, hatte alles erfahren, was Gott an Mose und an seinem
Volke Israel getan hatte, dass der HErr nämlich die Israeliten
aus Ägypten weggeführt hatte. (2.Mose 3,1) 2 Da nahm
Jethro, der Schwiegervater Moses, Zippora, Moses Frau, die
dieser zurückgesandt hatte, (2.Mose 4,20) 3 samt ihren beiden
Söhnen, von denen der eine Gersom hieß, weil Mose gesagt
hatte: »Ein Gast bin ich in einem fremden Lande geworden«,
(2.Mose 2,22) 4 während der andere Elieser (= Gotthilf) hieß,
denn »der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat
mich vor dem Schwert des Pharaos errettet« –

5 Jethro also, der Schwiegervater Moses, kam mit den Söhnen
Moses und dessen Frau zu Mose in die Wüste, wo jener sich
am Berge Gottes gelagert hatte, 6 und ließ dem Mose sagen:
»Ich, dein Schwiegervater Jethro, komme zu dir mit deiner
Frau und ihren beiden Söhnen, die bei ihr sind.« 7 Da ging
Mose seinem Schwiegervater entgegen, verneigte sich vor
ihm, und (jener) küsste ihn; nachdem sie dann einander
begrüßt hatten, traten sie in das Zelt ein. 8 Hierauf erzählte
Mose seinem Schwiegervater alles, was der HErr am Pharao
und an den Ägyptern um der Israeliten willen getan hatte, und
alle die Leiden, die ihnen unterwegs zugestoßen waren, und
wie der HErr sie errettet hatte. 9 Da freute sich Jethro über
alles Gute, das der HErr den Israeliten erwiesen hatte, indem
er sie aus der Gewalt der Ägypter errettete. 10 Und Jethro rief
aus: »Gepriesen sei der HErr, der euch aus der Gewalt der
Ägypter und aus der Gewalt des Pharaos errettet und der das
Volk aus der Gewaltherrschaft der Ägypter befreit hat! 11 Nun
erkenne ich, dass der HErr größer ist als alle Götter; er hat es
bewiesen, als (jene) sich übermütig gegen sie benahmen.«
(Neh. 9,10) 12 Darauf ließ Jethro, Moses Schwiegervater,
Tiere zu einem Brand- und Schlachtopfer für Gott
herbeibringen, und Aaron nebst allen Ältesten der Israeliten
kam herbei, um mit dem Schwiegervater Moses das
Opfermahl vor Gott zu halten.

Einsetzung von Helfern für Mose.

13 Am folgenden Tage aber hielt Mose eine Gerichtssitzung
ab, um dem Volke Recht zu sprechen; und das Volk stand vor
Mose vom Morgen bis zum Abend. 14 Als nun der

Schwiegervater Moses sah, was er alles mit dem Volk zu tun hatte, sagte er: »Was machst du dir da mit dem Volk so viel zu schaffen? Warum sitzest du allein zu Gericht, während das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend vor dir steht?« 15
Mose antwortete seinem Schwiegervater: »Ja, das Volk kommt zu mir, um Gott zu befragen; 16 sooft sie einen Rechtshandel
haben, kommen sie zu mir, damit ich Schiedsrichter zwischen den Parteien sei und ihnen Gottes Rechtssprüche und Entscheidungen kundtue.«

17 Da sagte sein Schwiegervater zu ihm: »Dein Verfahren ist
nicht zweckmäßig; 18 dabei musst du selbst und ebenso auch
diese Leute, die bei dir stehen, ganz erschöpft werden; denn die Sache ist zu schwer für dich, und du allein kannst sie nicht durchführen. (4.Mose 11,14; 5.Mose 1,9) 19 Nun höre mich
an: ich will dir einen Rat geben, und Gott möge mit dir sein! Sei du der Vertreter des Volkes Gott gegenüber und bringe du ihre Anliegen vor Gott! 20 Mache ihnen daneben die
Rechtssprüche und Entscheidungen klar und gib ihnen den Weg an, den sie innezuhalten haben, und das Verfahren, das sie beobachten müssen. 21 Zugleich sieh dich aber unter dem
ganzen Volke nach tüchtigen, gottesfürchtigen und zuverlässigen Männern um, die keiner Bestechung zugänglich sind, und setze diese als Obmänner über sie, die einen über tausend, andere über hundert, andere über fünfzig und andere über zehn, 22 damit sie dem Volke jederzeit Recht sprechen,
und zwar so, dass sie alle wichtigen Sachen vor dich bringen, alle geringfügigen Sachen aber selbst entscheiden! Auf diese Weise verschaffe dir Erleichterung und lass sie die Last mit dir tragen! 23 Wenn du es so machst und Gott es dir gestattet, so
wirst du dabei bestehen können, und auch alle diese Leute werden befriedigt nach Hause zurückkehren.«

24 Mose befolgte den Rat seines Schwiegervaters und tat alles,
was er ihm vorgeschlagen hatte: 25 er wählte tüchtige Männer
aus allen Israeliten aus und setzte sie zu Obmännern über das Volk ein, die einen über tausend, andere über hundert, andere über fünfzig und über zehn. 26 Diese hatten dem Volk zu
jeder Zeit Recht zu sprechen: die schwierigen Sachen legten sie dem Mose vor, aber alle geringfügigen Sachen entschieden sie selbst. 27 Hierauf ließ Mose seinen Schwiegervater ziehen,

und dieser kehrte in sein Land zurück.

2. Mose 19

Ankunft am Sinai. Zurüstung des Volkes. Erscheinung des
HErrn.

1 Im dritten Monat (oder: am dritten Neumond) nach dem
Auszug der Israeliten aus Ägypten, an diesem Tage (oder:
genau auf den Tag) kamen sie in die Wüste Sinai. 2 Sie waren
nämlich von Rephidim aufgebrochen und in die Wüste Sinai
gelangt und lagerten sich dort in der Wüste, und zwar dem
Berg gegenüber.

3 Als Mose dann zu Gott hinaufstieg, rief der HErr ihm vom
Berge herab die Worte zu: »So sollst du zum Hause Jakobs
sprechen und den Kindern Israels verkündigen: 4 „Ihr habt
selbst gesehen, was ich an den Ägyptern getan und wie ich
euch auf Adlersflügeln getragen und euch hierher zu mir
gebracht habe. (5.Mose 32,11) 5 Und nun, wenn ihr meinen
Weisungen willig gehorcht und meinen Bund haltet, so sollt
ihr aus (oder: vor) allen Völkern mein besonderes Eigentum
sein; denn mir gehört die ganze Erde; (5.Mose 7,6) 6 ihr aber
sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk
sein.“ Das sind die Worte, die du den Israeliten verkünden
sollst.« (1.Petr. 2,9; Offenb. 1,6; 3.Mose 19,2)

7 Da ging Mose hin, berief die Ältesten des Volkes und teilte
ihnen alle diese Worte mit, die der HErr ihm aufgetragen
hatte. 8 Das ganze Volk aber antwortete einmütig: »Alles, was
der HErr geboten hat, wollen wir tun!« Als hierauf Mose dem
HErrn die Antwort des Volkes überbracht hatte, 9 sagte der
HErr zu Mose: »Ich werde diesmal in dichtem Gewölk zu dir
kommen, damit das Volk es hört, wenn ich mit dir rede, und
dir für immer Glauben (oder: Vertrauen) schenkt.« [Mose aber
berichtete dem HErrn die Antwort des Volkes.]

10 Dann sagte der HErr weiter zu Mose: »Gehe zum Volk und
lass sie sich heute und morgen heiligen und ihre Kleider
waschen, 11 damit sie übermorgen bereit sind! Denn
übermorgen wird der HErr vor den Augen des ganzen Volkes
auf den Berg Sinai herabfahren. 12 Bestimme daher dem Volk

ringsum eine Grenze und sage ihnen: „Hütet euch wohl, an
dem Berge emporzusteigen oder auch nur seinen Fuß zu
berühren! Wer den Berg berührt, der ist des Todes! (2.Mose
34,3) 13 Niemandes Hand darf ihn berühren, sondern ein
solcher soll gesteinigt oder erschossen (d.h. mit einem Pfeil
oder Spieß durchbohrt) werden: weder ein Tier noch ein
Mensch darf am Leben bleiben! Erst wenn das Widderhorn
geblasen wird, dürfen sie am Berge emporsteigen.“« (Hebr.
12,18-20) 14 Darauf stieg Mose vom Berge zum Volk hinab
und ließ das Volk sich heiligen, und sie wuschen ihre Kleider;
15 auch gebot er dem Volke: »Haltet euch für übermorgen
bereit: keiner nahe sich bis dahin einem Weibe!« (1.Kor. 7,5)

Erscheinung Gottes auf dem Berge Sinai.

16 Am dritten Tage aber, als es Morgen wurde, entstand ein
Donnern und Blitzen; schweres Gewölk lag auf dem Berge,
und gewaltiger Posaunenschall ertönte, so dass das ganze
Volk, das sich im Lager befand, zitterte. (Hebr. 12,21) 17 Da
führte Mose das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen,
und sie stellten sich am Fuß des Berges auf. 18 Der Berg Sinai
aber war ganz in Rauch gehüllt, weil der HErr im Feuer auf
ihn herabgefahren war; Rauch stieg von ihm auf wie der
Rauch von einem Schmelzofen, und der ganze Berg erbebte
stark. 19 Und der Posaunenschall wurde immer stärker: Mose
redete, und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme. (Apg.
7,38)

20 Als nun der HErr auf den Berg Sinai, auf den Gipfel des
Berges, hinabgefahren war, berief er Mose auf den Gipfel des
Berges, und Mose stieg hinauf. 21 Da befahl der HErr dem
Mose: »Steige hinab, warne das Volk, dass sie ja nicht zum
HErrn durchbrechen, um ihn zu schauen, sonst würde eine
große Zahl von ihnen ums Leben kommen! 22 Auch die
Priester, die sonst dem HErrn nahen dürfen, müssen die
Heiligung (oder: eine Reinigung) an sich vollziehen, damit der
HErr nicht gegen sie losfährt.« 23 Da erwiderte Mose dem
HErrn: »Das Volk kann ja nicht auf den Berg Sinai
hinaufsteigen; denn du selbst hast uns gewarnt und mir
geboten, eine Grenze um den Berg festzusetzen und ihn für
unnahbar zu erklären.« 24 Doch der HErr antwortete ihm:
»Steige hinab und komm dann mit Aaron wieder herauf! Die

Priester aber und das Volk dürfen die festgesetzte Grenze nicht überschreiten, um zum HErrn hinaufzusteigen, damit er nicht gegen sie losfährt.« 25 Da stieg Mose zum Volk hinab und kündigte es ihnen an.

2.Mose Kap.20
Die Zehn Gebote. *(Die Wiederholung 5.Mos.5,6ff/S.178)*

1 Hierauf redete Gott alle diese Worte und sprach: (5.Mos.5,6-19; Matth.5,17-48)

2**(1)** »Ich bin der HErr, dein Gott (oder: Ich, der HErr, bin dein Gott), der dich aus dem Land Ägypten hinausgeführt hat, aus dem Diensthause (oder: dem Hause der Knechtschaft). 3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir! (Du sollst keinen anderen Gott anbeten, außer mich!) (5.Mos.6,4-5; 5.Mos.11,16; 5.Mos.11,28; 1.Kor.8,6)

4**(2)** Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen noch irgendein Abbild weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erde, noch von dem, was im Wasser unterhalb der Erde ist! (3.Mos.26,1; 5.Mos.27,15; Ps.97,7; Jes.40,18-26; Röm.1,23) 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen [**oder: sie nicht anbeten**]! Denn ich, der HErr, dein Gott, bin ein eifriger (d.h. eifersüchtiger) Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht an den Kindern, an den Enkeln und Urenkeln bei denen, die mich hassen, (3.6.2.Abs.10/S.199; 2.Mos.34,7; Jer.31,29-30; Hesek.18,2-3; Hesek.18,20) 6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Nachkommen (oder: an vielen) derer, die mich lieben und meine Gebote halten.

7**(3)** Du sollst den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht. (3.Mos.24,16)

8**(4)** Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilighältst! (2.Mos.16,25; Hesek.20,12; Mark.2,27-28; Kol.2,16-17) 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten! 10 Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HErrn, deines Gottes: da darfst du keinerlei Geschäft verrichten, weder du selbst noch dein Sohn

oder deine Tochter, weder dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der bei dir in deinen Ortschaften weilt! 11 Denn in sechs Tagen hat der HErr den Himmel und die Erde geschaffen, das Meer und alles, was in ihnen ist; aber am siebten Tage hat er geruht; darum hat der HErr den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt. (1.Mos.2,2-3; 5.Mos.15,15; 5.Mos.16,12; 5.Mos.24,18)

12(**5**) Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Lande, das der HErr, dein Gott, dir geben wird! (Matth.15,4; Eph.6,2-3)

13(**6**) Du sollst nicht töten! (2.Mos.21,12; 1.Mos.9,5-6; Jak.2,11)

14(**7**) Du sollst nicht ehebrechen! (3.Mos.20,10; Eph.5,3-5)

15(**8**) Du sollst nicht stehlen! (3.Mos.19,11; 2.Mos.31,18; Eph.4,28)

16(**9**) Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten! (oder: Du sollst nicht Lügen!) (2.Mos.23,1; Eph.4,25)

17(**10**) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus! Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.« (Du sollst nicht begehren deines Nächsten Besitz
!) (Röm.7,7; Röm.13,9; 5.Mos.4,33)

20a) Bestellung Moses zum Mittler.

18 Als aber das ganze Volk die Donnerschläge und die flammenden Blitze, den Posaunenschall und den rauchenden Berg wahrnahm, da zitterten sie und blieben in der Ferne stehen 19 und sagten zu Mose: »Rede du mit uns, dann wollen wir zuhören; Gott aber möge nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben!« 20 Da antwortete Mose dem Volk: »Fürchtet euch nicht! Denn Gott ist nur deshalb gekommen, um euch auf die Probe zu stellen und damit die Furcht vor ihm euch gegenwärtig bleibt, auf dass ihr nicht sündigt.« 21 So blieb denn das Volk in der Ferne stehen; Mose aber trat an das dunkle Gewölk heran, in welchem Gott war. (Hebr.12,18)

20b) Vom rechten Gottesdienst in Israel.

22 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »So sollst du zu den Israeliten sagen: „Ihr habt selbst gesehen, dass ich vom Himmel her mit euch geredet habe. 23 Darum sollt ihr keine anderen Götter neben mir anfertigen: Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht anfertigen!

24 Einen Altar von Erde sollst du mir herstellen und auf ihm deine Brandopfer und Heilsopfer, dein Kleinvieh und deine Rinder darbringen! An jeder Stätte, wo ich ein Gedächtnis meines Namens stiften werde, will ich zu dir kommen und dich segnen. (2.Mose 27,1; 2.Mose 27,8; 2.Mose 29,42-43; 5.Mose 12,5) 25 Willst du mir aber einen Altar von Steinen errichten, so darfst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen! Denn sobald du mit deinem Meißel über sie hingefahren bist, hast du sie entweiht. (5.Mose 27,5; Jos. 8,31) 26 Auch darfst du nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit deine Blöße nicht vor ihm sichtbar wird!“«

2.Mose Kap.21
Rechte hebräischer Sklaven.

1 »Und dies sind die Rechtssatzungen, die du ihnen vorlegen sollst:

2 Wenn du einen hebräischen Knecht (= Sklaven) kaufst, soll er dir sechs Jahre lang dienen; aber im siebten Jahre soll er unentgeltlich freigelassen werden. (3.Mose 25,39-40; 5.Mose 15,12-17; Jer. 34,14) 3 Ist er allein (d.h. ohne Frau) gekommen, so soll er auch allein (d.h. ohne Frau) wieder gehen; war er aber verheiratet, so soll auch seine Frau mit ihm freigelassen werden. 4 Hat ihm dagegen sein Herr eine Frau gegeben und diese ihm Söhne oder Töchter geboren, so soll die Frau samt ihren Kindern ihrem Herrn verbleiben, und er soll allein entlassen werden. 5 Erklärt aber der Knecht ausdrücklich: „Ich habe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder lieb, ich will nicht freigelassen werden“, 6 so soll sein Herr ihn vor Gott hintreten lassen und ihn an die Tür oder an den Türpfosten stellen: dort soll sein Herr ihm das Ohr mit

einem Pfriemen durchbohren, und er soll dann zeitlebens sein Knecht bleiben. – (2.Mose 22,7-8; 2.Mose 22,27; 5.Mose 1,17)

7 Wenn aber jemand seine Tochter als Magd (= Sklavin) verkauft, so darf sie nicht wie die Knechte freigelassen werden. (2.Mose 21,2) 8 Wenn sie ihrem Herrn, der sie für sich bestimmt hatte, missfällt, so lasse er sie loskaufen; jedoch sie an fremde Leute zu verkaufen, dazu hat er kein Recht, weil er treulos an ihr gehandelt hat. 9 Wenn er sie aber für seinen Sohn bestimmt, so hat er sie nach dem Recht der Töchter (= der freien Mädchen) zu behandeln. 10 Nimmt er sich noch eine andere, so darf er ihr doch die Fleischkost, die Kleidung und die Beiwohnung nicht verkürzen. 11 Will er ihr aber diese drei Verpflichtungen nicht gewähren, so soll sie umsonst, ohne Entgelt, frei ausgehen.«

Vergehen gegen Leib und Leben.

12 »Wer einen andern so schlägt, dass er stirbt, soll mit dem Tode bestraft werden. (1.Mose 9,6; 2.Mose 20,13; Matth. 5,21-22) 13 Hat er es aber nicht vorsätzlich getan, sondern hat Gott es seiner Hand widerfahren lassen, so will ich dir eine Stätte bestimmen, wohin er fliehen soll. (4.Mose 35,6-29; 5.Mose 19,4-13) 14 Wenn sich aber jemand gegen einen andern so weit vergisst, dass er ihn hinterlistig ums Leben bringt, so sollst du ihn sogar von meinem Altar wegholen, damit er stirbt! – (1.Kön. 2,29; 1.Kön. 2,31)

15 Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll mit dem Tode bestraft werden!

16 Wer einen Menschen raubt, sei es, dass er ihn verkauft hat oder dass der Betreffende noch in seiner Gewalt gefunden wird, soll mit dem Tode bestraft werden.« (5.Mose 24,7; 1.Tim. 1,10)

17 Auch wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll mit dem Tode bestraft werden! – (5.Mose 27,16; Spr. 20,20; Matth. 15,4)

18 »Wenn Männer in Streit geraten und einer den andern mit einem Stein oder mit der Faust so schlägt, dass er zwar nicht stirbt, aber doch bettlägerig wird, 19 so soll, wenn er wieder aufkommt und draußen an seiner Krücke umhergehen kann,

der andere, der ihn geschlagen hat, straflos bleiben; nur soll er ihm den Schaden ersetzen, der ihm aus der Arbeitsunfähigkeit erwachsen ist, und für die Heilkosten aufkommen!

20 Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd mit dem Stock so schlägt, dass sie ihm unter der Hand sterben, so muss das bestraft werden; 21 wenn jedoch der Betreffende noch einen oder zwei Tage am Leben bleibt, so soll keine Bestrafung stattfinden, denn es handelt sich um sein eigenes Geld. –

22 Wenn Männer in Streit geraten und dabei eine schwangere Frau so stoßen, dass eine Frühgeburt eintritt, ihr sonst aber kein Schaden entsteht, so soll der Schuldige diejenige Geldbuße zahlen, die der Ehemann der Frau ihm auferlegt, und zwar (oder: jedoch) nach Anhörung von Schiedsrichtern. –

23 Wenn aber ein bleibender Leibesschaden entsteht, so sollst du geben (oder: so gilt): Leben um Leben, (3.Mose 24,19-20; 5.Mose 19,21; Matth. 5,38) 24 Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, 25 Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme! –

26 Schlägt jemand seinen Knecht oder seine Magd so ins Auge, dass er es zugrunde richtet, so soll er sie zur Entschädigung für ihr Auge freilassen! 27 Und schlägt er seinem Knecht oder seiner Magd einen Zahn aus, so soll er sie zur Entschädigung für ihren Zahn freilassen!«

Schaden durch Tiere - Verlust von Tieren.

28 »Wenn ein Rind einen Mann oder eine Frau so stößt, dass der Tod eintritt, so soll das Rind gesteinigt, sein Fleisch aber nicht gegessen werden; der Eigentümer des Rindes jedoch bleibt straflos. 29 Wenn aber das Rind schon früher stößig war und sein Eigentümer trotz erfolgter Verwarnung es nicht gehörig gehütet hatte, so soll das Rind, wenn es einen Mann oder eine Frau tötet, gesteinigt und auch sein Eigentümer mit dem Tode bestraft werden. (1.Mose 9,5) 30 Wenn ihm nur eine Geldbuße auferlegt wird, so soll er als Lösegeld für sein Leben so viel bezahlen, als ihm auferlegt wird. 31 Wenn das Rind einen Knaben oder ein Mädchen stößt, so soll mit ihm

nach derselben Rechtsbestimmung verfahren werden. 32 Stößt das Rind aber einen Knecht oder eine Magd, so soll sein Eigentümer ihrem Herrn dreißig Schekel Silber bezahlen; das Rind aber soll gesteinigt werden.«

Schutz des Eigentums.

33 »Lässt jemand eine Grube offen stehen, oder gräbt jemand eine Grube aus und deckt sie nicht zu, und es fällt ein Rind oder ein Esel hinein, 34 so soll der Eigentümer der Grube Ersatz leisten: mit Geld soll er den Eigentümer des Tieres entschädigen; das tote Tier aber gehört dann ihm. – 35 Wenn jemandes Rind das Rind eines andern so stößt, dass es stirbt, so sollen sie das lebende Rind verkaufen und sich in den dadurch gewonnenen Erlös teilen, und auch das tote Tier sollen sie unter sich teilen. 36 War es jedoch bekannt, dass das Rind schon vorher stößig war, und hatte sein Eigentümer trotzdem es nicht gehörig gehütet, so soll er unweigerlich ein Rind für das Rind als Ersatz geben, das tote Tier aber soll ihm gehören.

37 Wenn jemand ein Rind oder ein Stück Kleinvieh stiehlt und es schlachtet oder verkauft, so soll er für das eine Rind fünf Rinder und für das eine Stück Kleinvieh vier Stück erstatten. (Luk. 19,8)

2. Mose 22

Eigentumsvergehen.

1 Wird ein Dieb beim Einbruch betroffen und totgeschlagen, so ist dies für den Täter nicht als Mord (oder: Blutschuld) anzusehen; 2 Ersatz muss er unbedingt leisten; wenn er nichts besitzt, so soll er zum Ersatz für das von ihm Gestohlene verkauft werden. 3 Wird das gestohlene Tier, es sei ein Rind oder ein Esel oder ein Stück Kleinvieh, noch lebend in seinem Besitz vorgefunden, so soll er nur doppelten Ersatz leisten;

4 Lässt jemand ein Feld oder einen Baumgarten abweiden und sein Vieh dabei frei laufen, so dass es auf dem Felde eines andern weidet, so hat er mit dem besten Ertrage seines Feldes und mit dem besten Ertrage seines Baumgartens Ersatz zu

leisten. –

5 Wenn Feuer ausbricht und Dornhecken ergreift und es wird ein Garbenhaufen oder das auf dem Halm stehende Getreide oder das Feld dadurch verbrannt, so soll der, welcher den Brand verursacht hat, den Schaden ersetzen.«

6 »Wenn jemand einem andern Geld oder Wertsachen zur Aufbewahrung übergibt und es wird dies aus dem Hause des Betreffenden gestohlen, so hat der Dieb, wenn er ausfindig gemacht wird, doppelten Ersatz zu leisten. 7 Wird aber der Dieb nicht ausfindig gemacht, so soll der Besitzer des Hauses vor Gott hintreten, damit festgestellt wird, ob er sich nicht an dem Eigentum des andern vergriffen hat! –

8 Bei jedem Fall von Veruntreuung, mag es sich um ein Rind, einen Esel, ein Stück Kleinvieh, ein Kleidungsstück, kurz um irgendetwas abhanden Gekommenes handeln, wovon jemand behauptet, dass es sein Eigentum sei, soll die Angelegenheit beider vor Gott kommen, und wen Gott für schuldig erklärt, der soll dem andern doppelten Ersatz leisten. –

9 Wenn jemand einem andern einen Esel oder ein Rind oder ein Stück Kleinvieh oder sonst irgendein Stück Vieh zur Hut (oder: zum Hüten) übergibt und dieses zu Tode oder zu Schaden kommt oder geraubt wird, ohne dass jemand es gesehen hat, 10 so soll ein Eid bei Gott zwischen den beiden Parteien entscheiden, ob der Betreffende sich nicht am Eigentum des andern vergriffen hat. Der Eigentümer des Tieres muss dann den Verlust hinnehmen, und (der andere) braucht keinen Ersatz zu leisten.

11 Ist es ihm aber wirklich gestohlen worden, so hat er dem Eigentümer Ersatz zu leisten. 12 Ist es dagegen (von einem Raubtier) zerrissen worden, so mag er das zerrissene Tier zum Beweis beibringen: für das Zerrissene braucht er keinen Ersatz zu leisten. – (1.Mose 31,39) 13 Wenn ferner jemand ein Stück Vieh von einem andern entlehnt hat und dieses zu Schaden oder zu Tode kommt, so muss er, wenn sein Eigentümer nicht zugegen war, unweigerlich (oder: vollen) Ersatz leisten; 14 war jedoch der Eigentümer zugegen, so braucht er keinen Ersatz zu leisten. Wenn das Tier (um Geld) gemietet war, so ist der Schaden in dem Mietgeld eingeschlossen.«

Verschiedene Gesetzte.

15 »Wenn jemand eine Jungfrau verführt, die noch nicht verlobt ist, und ihr beiwohnt, so muss er sie sich durch Erlegung der Heiratsgabe zur Ehefrau erkaufen. (5.Mose 22,28-29) 16 Wenn ihr Vater sich aber durchaus weigert, sie ihm zu geben, so soll er das als Heiratsgabe für Jungfrauen übliche Kaufgeld bezahlen.«

Todeswürdige Vergehen.

17 Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen. – (3.Mose 20,6; 3.Mose 20,27; 5.Mose 18,10; 1.Sam. 28,9)

18 Wer einem Tiere beiwohnt, soll mit dem Tode bestraft werden. – (3.Mose 18,23; 5.Mose 27,21)

19 Wer den Göttern opfert außer dem HErrn allein, soll dem Bann verfallen. (5.Mose 13,7-19; 5.Mose 17,2-7)

Rechtsschutz für die Schwachen.

20 Einen Fremdling sollst du nicht übervorteilen und nicht bedrücken; denn ihr selbst seid Fremdlinge im Land Ägypten gewesen. – (2.Mose 23,9; 3.Mose 19,33-34; 5.Mose 10,18-19; 5.Mose 24,17-18; 5.Mose 27,19)

21 Keine Witwe oder Waise sollt ihr bedrücken. (Jes. 1,17) 22
Wenn du sie irgendwie bedrückst und sie dann zu mir
schreien, so werde ich ihr Schreien gewisslich erhören, 23 und
mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch durch das Schwert sterben lassen, so dass eure Frauen zu Witwen und eure Kinder zu Waisen werden. –

24 Wenn du jemandem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld leihst, so sollst du dich nicht als Wucherer gegen ihn benehmen: ihr sollt keine Zinsen von ihm fordern. – (3.Mose 25,36; 5.Mose 23,20; 5.Mose 24,10)

25 Wenn du dir von einem andern den Mantel als Pfand geben lässt, so sollst du ihm diesen bis zum Sonnenuntergang
zurückgeben; (5.Mose 24,12-13) 26 denn das ist seine einzige
Decke, die einzige Hülle für seinen Leib: worauf soll er sonst beim Schlafen liegen? Wenn er zu mir schrie, so würde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig. –

Einzelne Gebote der Gottesfurcht.

27 Gott sollst du nicht lästern und einem Fürsten in deinem Volk nicht fluchen. – (2.Mose 21,6; Pred. 10,20; Apg. 23,5)

28 Mit der Abgabe von dem Überfluss deiner Tenne und von dem Abfluss deiner Kelter sollst du nicht zögern. – Den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben. (5.Mose 18,4;
2.Mose 13,2; 2.Mose 13,13) 29 Ebenso sollst du es mit deinen
Rindern und deinem Kleinvieh halten! Sieben Tage soll (das Erstgeborene) bei seiner Mutter bleiben, und am achten Tage sollst du es mir darbringen. – (3.Mose 22,27)

30 Heilige Männer sollt ihr mir sein und Fleisch von einem auf dem Feld zerrissenen Tiere nicht essen: den Hunden sollt ihr es vorwerfen.« (3.Mose 7,24; 3.Mose 11,40; 3.Mose 17,15; 3.Mose 22,8; 5.Mose 14,21; Hesek. 44,31)

2.Mose Kap.23
Gebote der Gerechtigkeit und Nächstenliebe.

1 »Du sollst kein falsches Gerücht verbreiten. – Biete dem, der eine ungerechte Sache hat, nicht die Hand, dass du ein falscher Zeuge für ihn würdest. – (2.Mose 20,16)

2 Du sollst dich nicht der großen Menge zu bösem Tun anschließen und bei einem Rechtsstreit nicht so aussagen, dass du dich nach der großen Menge richtest, um das Recht zu beugen. –

3 Den Vornehmen sollst du in seinem Rechtshandel nicht begünstigen. – (3.Mose 19,15)

4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, so sollst du ihm das Tier unweigerlich
wieder zuführen. (Luk. 6,27) 5 Wenn du den Esel deines
Widersachers unter seiner Last zusammengebrochen siehst, so hüte dich, ihn bei dem Tier allein (= ohne Beistand) zu lassen! Du sollst unweigerlich im Verein mit ihm die Hilfeleistung vollbringen. –

6 Beuge nicht das Recht eines von den Armen deines Volkes in einem Rechtshandel! – (5.Mose 27,19)

7 Von falscher Anklage halte dich fern und hilf nicht dazu,

einen Unschuldigen, der im Recht ist, ums Leben zu bringen! denn ich lasse den Schuldigen nicht Recht haben (oder: nicht ungestraft). 8 Nimm keine Bestechungsgeschenke an; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verdrehen die Sache der Unschuldigen. (5.Mose 16,19; 5.Mose 27,25)

9 Einen Fremdling sollst du nicht bedrücken! Ihr wisst ja selbst, wie einem Fremdling zumute ist; denn ihr seid selbst Fremdlinge im Land Ägypten gewesen.« (2.Mose 22,20)

Sabbatjahr und Sabbat.

10 »Sechs Jahre sollst du dein Land bestellen und seinen Ertrag einernten; (3.Mose 25,1; 5.Mose 15,1-11) 11 aber im siebten Jahre sollst du es ruhen (= brachliegen) lassen und es freigeben, damit die Armen deines Volkes sich davon nähren können; und was diese übriglassen, soll das Getier des Feldes fressen. Ebenso sollst du es mit deinen Weinbergen und mit deinen Ölbaumgärten halten. –

12 Sechs Tage hindurch sollst du deine Arbeit verrichten; aber am siebten Tage sollst du feiern, damit dein Ochs und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd sowie der Fremdling Atem schöpfen können. – (2.Mose 20,8-11)

13 Auf alles, was ich euch geboten habe, sollt ihr achtgeben. Den Namen anderer Götter aber sollt ihr nicht aussprechen: er soll nicht über deine Lippen kommen. (Jos. 23,7)

Die drei großen Jahresfeste. Opfervorschriften.

14 Dreimal im Jahre sollst du mir ein Fest feiern. 15 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten: sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib! Denn in diesem Monat bist du aus Ägypten ausgezogen. Man darf aber nicht mit leeren Händen vor meinem Angesicht erscheinen. (2.Mose 12,15) 16 Sodann das Fest der Ernte, der Erstlinge deines Ackerbaus, dessen, was du auf dem Feld ausgesät hast, und das Fest der Lese beim Ausgang des Jahres, wenn du deinen Ertrag vom Feld einsammelst.

17 Dreimal im Jahr sollen alle deine männlichen Personen vor dem Angesicht Gottes, des HErrn, erscheinen. –

18 Du sollst das Blut meiner Schlachtopfer nicht zusammen mit gesäuertem Brot opfern, und von dem Fett meiner Festopfer soll nichts bis zum andern Morgen übrigbleiben. (2.Mose 12,10)

19 Das Beste von den Erstlingen deiner Felder sollst du in das Haus des HErrn, deines Gottes, bringen. – Ein Böckchen sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.« (5.Mose 26,1-11; 2.Mose 22,29; 5.Mose 14,21)

Mahnungen und Verheißungen für die Zukunft.

20 »Wisse wohl: ich will einen Engel (Jaoel, Jesus) vor dir hergehen lassen, um dich unterwegs zu behüten und dich an den Ort zu bringen, den ich dir bestimmt habe. (2.Mose.14,19; Abr.10,7 + Abr.17,2) 21 Nimm dich vor ihm in acht, gehorche **seinen Weisungen** und sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn **er würde** euch eure Verschuldungen nicht vergeben, weil ich persönlich [mit] ihm bin. (Jes.63,9-10; Fussn.) 22 Doch **wenn du seinen Weisungen willig gehorchst** und alles tust, was ich [dir durch ihn] gebieten werde, so will ich der Feind deiner Feinde und der Bedränger deiner Bedränger sein. 23 Wenn mein Engel nun vor dir hergeht und dich in das Land der Amoriter, Hethiter, Pherissiter, Kanaanäer, Hewiter und Jebusiter bringt und ich sie (durch ihn) ausrotte:

24 dann wirf dich vor ihren Göttern nicht nieder, diene ihnen nicht und ahme ihr Tun nicht nach! Nein, du sollst ihre Götzenbilder allesamt niederreißen und ihre Malsteine zertrümmern. (2.Mose.20,5; 3.Mose.18,3) 25 Dient vielmehr dem HErrn, eurem Gott, so will ich dein Brot und dein Wasser segnen und Krankheiten von dir fernhalten; (2.Mose.15,26) 26 keine Frau soll in deinem Lande eine Fehlgeburt tun oder kinderlos bleiben, und ich will deine Lebenstage auf die volle Zahl bringen.

27 Meinen Schrecken will ich vor dir hergehen lassen und alle Völker, zu denen du kommst, verzagt machen und alle deine Feinde vor dir die Flucht ergreifen lassen. 28 Die Hornissen will ich vor dir hersenden, damit sie die Hewiter, Kanaanäer und Hethiter vor dir vertreiben. (5.Mose 1,44; 5.Mose 7,20; Jos. 24,12) 29 Nicht in einem Jahr will ich sie vor dir her

vertreiben, sonst würde das Land zur Wüste (oder: Öde) werden und die wilden Tiere zu deinem Schaden überhandnehmen; 30 nein, nach und nach will ich sie vor dir vertreiben, bis du so zahlreich geworden bist, dass du das ganze Land in Besitz nehmen kannst. 31 Und ich will dein Gebiet sich ausdehnen lassen vom Schilfmeer bis zum Meer der Philister und von der Wüste bis an den Euphratstrom; denn ich will die Bewohner des Landes in deine Gewalt geben, dass du sie vor dir her vertreibst. (1.Mose 15,18) 32 Du darfst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Vertrag schließen; (2.Mose 34,12; 5.Mose 7,2) 33 sie dürfen in deinem Lande nicht wohnen bleiben, damit sie dich nicht zur Sünde gegen mich verführen; denn wenn du ihren Göttern dientest, so würde das dich ins Verderben stürzen.« (Richt. 2,3)

2. Mose 24

Der Bundesschluss am Sinai.

1 Hierauf gebot er dem Mose: »Steige zum HErrn (= zu mir) herauf, du nebst Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten der Israeliten, und bringt von fern eure Verehrung dar. (4.Mose 11,16) 2 Mose aber soll dann allein nahe an den HErrn herantreten; die anderen dagegen sollen nicht näher hinzutreten, und auch das Volk darf nicht mit ihm heraufsteigen.«

3 Hierauf kam Mose und teilte dem Volke alle Verordnungen des HErrn und alle Rechtssatzungen mit. Da gab das ganze Volk einstimmig die Erklärung ab: »Alle Verordnungen, die der HErr erlassen hat, wollen wir ausführen.« (2.Mose 19,8) 4 Da schrieb Mose alles, was der HErr geboten hatte, nieder und baute am andern Morgen früh einen Altar am Fuß des Berges und (errichtete) zwölf Malsteine entsprechend den zwölf Stämmen Israels. (2.Mose 34,27; 1.Kön. 18,31) 5 Dann erteilte er den jungen israelitischen Männern den Auftrag, Brandopfer(tiere) herzubringen und junge Stiere als Heilsopfer für den HErrn zu schlachten. (2.Mose 3,12) 6 Hierauf nahm Mose die eine Hälfte des Blutes und goss es in die Opferschalen; die andere Hälfte des Blutes aber sprengte er an den Altar. 7 Hierauf nahm er das Bundesbuch und las es dem

Volke laut vor; und sie erklärten: »Alles, was der HErr geboten hat, wollen wir tun und willig erfüllen.« (2.Mose 24,4) 8 Dann nahm Mose das Blut und besprengte mit ihm das Volk, wobei er ausrief: »Dies ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch auf Grund aller dieser Gebote geschlossen hat!« (Hebr. 9,19-22)

9 Als hierauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten der Israeliten hinaufgestiegen waren, 10 schauten sie den Gott Israels: (der Boden) unter seinen Füßen war wie ein Gebilde von Saphirplatten (oder: -fliesen) und wie der Himmel selbst an hellem Glanz. (Hesek. 1,26) 11 Er streckte aber seine Hand nicht aus gegen die Auserwählten der Israeliten: nein, sie schauten Gott und aßen und tranken. (2.Mose 33,20-23)

Mose soll die Gesetzestafeln empfangen.

12 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Steige zu mir auf den Berg herauf und verweile dort, damit ich dir die Steintafeln mit dem Gesetz und den Geboten gebe, die ich zu ihrer Unterweisung aufgeschrieben habe.« (2.Mose 31,18) 13 Da machte sich Mose mit seinem Diener Josua auf den Weg und stieg auf den Berg Gottes hinauf. 14 Zu den Ältesten aber hatte er gesagt: »Wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkehren. Aaron und Hur sind ja bei euch: wer irgendeinen Rechtshandel hat, wende sich an sie.«

15 Als Mose dann auf den Berg gestiegen war, verhüllte Gewölk den Berg, 16 und die Herrlichkeit des HErrn ließ sich auf den Berg Sinai nieder, und das Gewölk verhüllte den Berg sechs Tage lang; erst am siebten Tage rief er dem Mose aus dem Gewölk heraus zu. (2.Mose 16,10) 17 Die Herrlichkeit des HErrn zeigte sich aber vor den Augen der Israeliten wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze des Berges. (5.Mose 4,24; 5.Mose 9,3; Hebr. 12,29) 18 Da begab sich Mose mitten in das Gewölk hinein und stieg auf den Berg hinauf. Und Mose verweilte auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte. (2.Mose 34,28)

2. Mose 25

Gaben für die Stiftshütte.

1 Der HErr sprach dann zu Mose folgendermaßen:

2 »Fordere die Israeliten auf, eine Beisteuer (oder: Abgabe) an mich zu entrichten! Von einem jeden, den sein Herz dazu treibt, sollt ihr die Abgabe an mich annehmen (oder: erheben)! (2.Mose 35,5; 2.Mose 35,22) 3 Und zwar besteht die Abgabe, die ihr von ihnen erheben sollt, in folgendem: in Gold, Silber und Kupfer; 4 in blauem und rotem Purpur und Karmesin (d.h. karmesinfarbenen Garnen oder Stoffen), in Byssus und Ziegenhaar; 5 in rotgefärbten Widderfellen und Seekuhhäuten; in Akazienholz; 6 in Öl zur Beleuchtung (oder: für den Leuchter), in Gewürzkräutern für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk; 7 in Onyxsteinen und anderen Edelsteinen zum Besatz für das Schulterkleid und für das Brustschild. 8 Sie sollen mir nämlich ein Heiligtum herstellen, damit ich mitten unter ihnen wohne. 9 Genau so, wie ich dir das Musterbild der Wohnung und das Musterbild aller ihrer Geräte zeigen werde, so sollt ihr es herstellen.« (2.Mose 25,40)

Der Bauplan der Bundeslade.

10 »Sie sollen (oder: Du sollst) also eine Lade aus Akazienholz anfertigen, zweieinhalb Ellen (ca.1,12m) lang, anderthalb Ellen (ca.67,5cm) breit und anderthalb Ellen hoch. 11 Du sollst sie mit feinem Gold überziehen, und zwar inwendig und auswendig, und oben einen goldenen Kranz ringsum an ihr anbringen. 12 Sodann gieße für sie vier goldene Ringe und befestige sie unten an ihren vier Ecken (oder: Füßen), und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer andern Seite. 13 Weiter fertige zwei Stangen von Akazienholz an, überziehe sie mit Gold 14 und stecke diese Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, damit man die Lade vermittels ihrer tragen kann. 15 Die Stangen sollen in den Ringen der Lade verbleiben: sie dürfen nicht daraus entfernt werden. 16 In die Lade sollst du dann das Gesetz legen, das ich dir geben werde. (2.Mose 25,21)

17 Sodann fertige eine Deckplatte aus feinem Gold an, zweieinhalb Ellen (ca.1,12m) lang und anderthalb Ellen (ca.67,5cm) breit. (Hebr.4,16) 18 Weiter sollst du zwei

goldene Cherubim anfertigen, und zwar in getriebener Arbeit, an den beiden Enden der Deckplatte. 19 Den einen Cherub sollst du am Ende der einen Seite und den andern Cherub am Ende der andern Seite anbringen; mit der Deckplatte zu einem Stück verbunden sollt ihr die Cherubim an den beiden Enden der Deckplatte anbringen. 20 Die Cherubim sollen die Flügel nach oben hin ausgebreitet halten, so dass sie die Deckplatte mit ihren Flügeln überdecken; ihre Gesichter sollen einander zugekehrt und zugleich zur Deckplatte hin gerichtet sein. 21 Die Deckplatte sollst du dann oben auf die Lade legen; und in die Lade sollst du das Gesetz tun, das ich dir geben werde. (2.Mose 34,29; 1.Kön. 8,9; Hebr. 9,4) 22 Daselbst will ich mit dir dann zusammenkommen; und von der Deckplatte herab, aus dem Raum zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Gesetzeslade stehen, will ich dir alles mitteilen, was ich den Israeliten durch dich aufzutragen habe. (4.Mose 7,89)

Der Bauplan des Tisches, für die Schaubrote.

23 Ferner sollst du einen Tisch aus Akazienholz anfertigen, zwei Ellen (ca.90cm) lang, eine Elle (ca.45cm) breit und anderthalb Ellen (ca.67,5cm) hoch. 24 Überziehe ihn mit feinem Gold und bringe an ihm ringsum einen goldenen Kranz an. 25 Sodann bringe an ihm ringsum eine Einfassung (oder: Leiste) an, die eine Handbreit hoch ist, und an dieser Einfassung wiederum einen goldenen Kranz ringsum. 26 Dann fertige für ihn vier goldene Ringe an und befestige diese Ringe an den vier Ecken bei seinen vier Füßen. 27 Dicht an der Einfassung sollen sich die Ringe befinden zur Aufnahme der Stangen, mit denen man den Tisch tragen kann. 28 Die Stangen verfertige aus Akazienholz und überziehe sie mit Gold; mit ihnen soll der Tisch getragen werden. 29 Weiter fertige die für ihn erforderlichen Schüsseln und Schalen, die Kannen und Becher an, die zu den Trankopfern gebraucht werden; aus feinem Gold sollst du sie herstellen. 30 Auf den Tisch aber sollst du beständig Schaubrote vor mich hinlegen. (3.Mose 24,5-6)

Der Leuchter.

31 Weiter sollst du einen Leuchter aus feinem Gold anfertigen; in getriebener Arbeit soll der Leuchter, sein Fuß und sein

Schaft, angefertigt werden; seine Blumenkelche – Knäufe mit Blüten – sollen aus einem Stück mit ihm gearbeitet sein. 32 Sechs Arme (oder: Röhren) sollen von seinen Seiten ausgehen, drei Arme auf jeder Seite des Leuchters. 33 Drei mandelblütenförmige Blumenkelche – je ein Knauf mit einer Blüte – sollen sich an jedem Arm befinden; so soll es bei allen sechs Armen sein, die von dem Leuchter ausgehen. 34 Am Schaft selbst aber sollen sich vier mandelblütenförmige Blumenkelche – Knäufe mit Blüten – befinden, 35 und zwar soll sich an ihm immer ein Knauf unter jedem Paar der sechs Arme befinden, die vom Schaft des Leuchters ausgehen. 36 Ihre Knäufe und Arme sollen aus einem Stück mit ihm bestehen: der ganze Leuchter soll eine einzige getriebene Arbeit von feinem Gold sein. 37 Sodann sollst du sieben Lampen für ihn anfertigen; und man soll ihm diese Lampen so aufsetzen, dass sie den vor dem Leuchter liegenden Raum erleuchten. 38 Auch die zugehörigen Lichtscheren und Pfannen sollen aus feinem Gold bestehen. 39 Aus einem Talent feinen Goldes soll man ihn nebst allen diesen Geräten herstellen.

40 Gib wohl acht, dass du alles genau nach dem Musterbild (= Modell) anfertigst, das dir auf dem Berge gezeigt werden soll.« (2.Mose 26,30; Apg. 7,44; Hebr. 8,5)

2. Mose 26

Die Stiftshütte.

1 »Die Wohnung (d.h. das Offenbarungszelt) aber sollst du aus zehn Teppichen herstellen; von gezwirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubimbildern, wie sie der Kunstweber wirkt, sollst du sie herstellen. 2 Die Länge eines jeden Teppichs soll 28 Ellen (ca.12,6m) und die Breite 4 Ellen (ca.1,80m) betragen; alle Teppiche sollen dieselbe Größe haben. 3 Je fünf dieser Teppiche sollen zu einem Stück zusammengefügt werden, einer an den andern. 4 Sodann sollst du Schleifen von blauem Purpur am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengefügten Stücks anbringen; und ebenso sollst du es am Saum des äußersten Teppichs bei dem andern zusammengefügten Stück machen. 5 Fünfzig Schleifen

sollst du an dem einen Teppich anbringen und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des Teppichs, der zu dem andern zusammengesetzten Stück gehört, die Schleifen müssen einander genau gegenüberstehen. 6 Sodann fertige fünfzig goldene Haken an und verbinde die Teppiche durch die Haken miteinander, so dass die Wohnung ein Ganzes bildet.

7 Weiter sollst du Teppiche aus Ziegenhaar zu einer Zeltdecke über der Wohnung anfertigen; elf Teppiche sollst du zu diesem Zweck anfertigen. 8 Die Länge eines jeden Teppichs soll 30 Ellen und die Breite 4 Ellen betragen; die elf Teppiche sollen dieselbe Größe haben. 9 Dann sollst du fünf von diesen Teppichen zu einem Stück für sich zusammenfügen und ebenso die anderen sechs Teppiche für sich, und zwar sollst du den sechsten Teppich an der Vorderseite des Zeltes doppelt legen. 10 Weiter sollst du fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengefügten Stückes anbringen und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des andern zusammengesetzten Stückes. 11 Dann fertige fünfzig kupferne Haken an, stecke diese Haken in die Schleifen und füge die Zeltdecke so zusammen, dass sie ein Ganzes bildet. 12 Was aber das Überhängen des Überschusses an den Zeltteppichen betrifft, so soll die Hälfte des überschüssigen Teppichs an der Hinterseite der Wohnung herabhängen; 13 und von dem, was an der Länge der Zeltteppiche überschüssig ist, soll auf beiden Seiten je eine Elle auf den Langseiten der Wohnung überhängen und so zu ihrer Bedeckung dienen. – 14 Außerdem sollst du für das Zeltdach noch eine Schutzdecke von rotgefärbten Widderfellen und oben darüber noch eine andere Schutzdecke von Seekuhhäuten anfertigen.«

15 »Weiter sollst du die Bretter für die Wohnung aus Akazienholz anfertigen; sie sollen aufrecht stehen; 16 die Länge jedes Brettes soll zehn Ellen und die Breite anderthalb Ellen betragen. 17 An jedem Brett sollen zwei Zapfen sitzen, einer dem andern gegenüber eingefügt; so sollst du es an allen Brettern der Wohnung machen. 18 Und zwar sollst du an Brettern für die Wohnung herrichten: zwanzig Bretter für die Mittagsseite südwärts, 19 und unter diesen zwanzig Brettern sollst du vierzig silberne Füße (oder: Fußgestelle, Sockel)

anbringen, nämlich je zwei Füße unter jedem Brett für seine
beiden Zapfen. 20 Ebenso für die andere Seite der Wohnung,
nämlich für die Nordseite, zwanzig Bretter 21 und vierzig
silberne Füße, nämlich je zwei Füße unter jedes Brett. 22 Für
die Hinterseite der Wohnung aber, nach Westen zu, sollst du
sechs Bretter anfertigen, 23 außerdem noch zwei Bretter für
die Ecken der Wohnung an der Hinterseite. 24 Diese sollen
unten und gleicherweise oben vollständig sein bis an den
ersten Ring hin (?). So soll es bei beiden sein: die beiden
Eckstücke sollen sie bilden. 25 Demnach sollen es im ganzen
acht Bretter sein und ihre Füße von Silber: sechzehn Füße,
immer zwei Füße unter jedem Brett.

26 Sodann sollst du Riegel aus Akazienholz anfertigen, fünf
für die Bretter der einen Langseite der Wohnung 27 und fünf
Riegel für die Bretter der andern Langseite der Wohnung und
fünf Riegel für die Bretter an der Hinterseite der Wohnung
gegen Westen; 28 und der mittlere Riegel soll in der Mitte der
Bretter von einem Ende bis zum andern durchlaufen. 29 Die
Bretter aber sollst du mit Gold überziehen und die dazu
gehörigen Ringe, die zur Aufnahme der Riegel dienen, aus
Gold anfertigen und auch die Riegel mit Gold überziehen. 30
Dann sollst du die Wohnung in der erforderlichen Weise
aufrichten, wie es dir auf dem Berg gezeigt worden ist.«
(2.Mose 25,9)

Die beiden Vorhänge.

31 »Weiter sollst du einen Vorhang von blauem und rotem
Purpur, von Karmesin und gezwirntem Byssus anfertigen, und
zwar in Kunstweberarbeit mit (eingewirkten)
Cherubimbildern. (Matth. 27,51) 32 Du sollst ihn dann an vier
mit Gold überzogenen Ständern (oder: Säulen) von
Akazienholz aufhängen, deren Haken von Gold sind und die
auf vier silbernen Füßen stehen; 33 und zwar sollst du den
Vorhang unter den Teppichhaken anbringen und dorthin (d.h.
in den Raum), hinter den Vorhang, die Lade mit dem Gesetz
bringen, so dass der Vorhang für euch eine Scheidewand
zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten bildet.
(2.Mose 26,6; 2.Mose 26,11; Hebr. 9,3-12)

34 Dann sollst du die Deckplatte auf die Gesetzeslade im

Allerheiligsten legen, (2.Mose 25,21) 35 den Tisch aber draußen vor dem Vorhang aufstellen und den Leuchter dem Tisch gegenüber an die Südseite der Wohnung setzen, während du den Tisch an die Nordseite stellst. (2.Mose 40,22)

36 Ferner fertige für den Eingang des Zeltes einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von Karmesin und gezwirntem Byssus in Buntwirkerarbeit an. 37 Für diesen Vorhang fertige fünf Ständer (oder: Säulen) von Akazienholz an und überziehe sie mit Gold; ihre Haken sollen von Gold sein, und fünf kupferne Fußgestelle sollst du für sie gießen.«

2. Mose 27

Der Brandopferaltar.

1 »Den (Brandopfer-) Altar sollst du aus Akazienholz anfertigen, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit – viereckig (= quadratförmig) soll der Altar sein – und drei Ellen hoch. 2 Die zu ihm gehörenden Hörner sollst du an seinen vier Ecken anbringen; sie sollen mit ihm aus einem Stück bestehen; und du sollst ihn mit Kupfer überziehen. 3 Sodann verfertige die zugehörigen, zur Wegräumung der Fettasche dienenden Töpfe, sowie die zugehörigen Schaufeln, Becken, Gabeln und Pfannen; alle erforderlichen Geräte sollst du aus Kupfer herstellen. 4 Weiter fertige ein Gitterwerk, netzartig, aus Kupfer für den Altar an, und setze an das Netzwerk vier kupferne Ringe an seine vier Ecken, 5 und bringe es unterhalb der Einfassung des Altars von unten auf an, so dass das Netzwerk bis zur halben Höhe des Altars hinaufgeht. 6 Sodann fertige Tragstangen für den Altar an, Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Kupfer. 7 Diese seine Stangen sollen dann in die Ringe gesteckt werden, so dass sich die Stangen an den beiden Seiten des Altars befinden, wenn man ihn trägt. 8 Du sollst ihn aus Brettern so herstellen, dass er inwendig hohl ist; wie man es dir auf dem Berge gezeigt hat, so soll man ihn anfertigen. (2.Mose 26,30)

Der Vorhof.

9 Den Vorhof der Wohnung aber sollst du so herstellen: auf der Mittagseite, nach Süden zu, Umhänge für den Vorhof aus

gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang, für die eine Seite; 10 dazu zwanzig Ständer (oder: Säulen) nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen (oder: Sockeln, Fußgestellen); die Nägel und Ringbänder der Säulen müssen von Silber sein. 11 Ebenso auf der nördlichen Langseite: Umhänge von hundert Ellen Länge; dazu zwanzig Ständer (oder: Säulen) nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen; die Nägel und Ringbänder der Säulen müssen von Silber sein. 12 Ferner auf der westlichen Breitseite des Vorhofs: Umhänge von fünfzig Ellen Länge; dazu zehn Ständer (oder: Säulen) nebst den zugehörigen zehn Füßen. 13 Die Breite der östlichen Vorderseite des Vorhofs soll fünfzig Ellen betragen, 14 und zwar fünfzehn Ellen Umhänge für die eine Seite mit ihren drei Säulen und deren drei Füßen, 15 und ebenso fünfzehn Ellen Umhänge für die andere Seite mit ihren drei Säulen und deren drei Füßen. 16 Am Eingang zum Vorhof aber soll sich ein Vorhang von zwanzig Ellen Breite befinden, aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus in Buntwirkerarbeit gefertigt; dazu vier Säulen nebst deren vier Füßen.

17 Alle Säulen rings um den Vorhof sollen mit silbernen Ringbändern versehen sein, auch ihre Nägel von Silber, ihre Füße aber von Kupfer. 18 Die Länge des Vorhofs soll hundert Ellen, die Breite je fünfzig und die Höhe fünf Ellen betragen, nämlich Umhänge von gezwirntem Byssus; ihre Füße aber sollen von Kupfer sein. 19 Alle Gerätschaften der Wohnung für den gesamten Dienst an ihr, auch alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofs sollen von Kupfer sein.

Das Öl für den Leuchter.

20 Sodann befiehl du den Israeliten, dir ganz reines Öl aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter zu bringen, damit man beständig Lampen aufsetzen kann. (3.Mose 24,2) 21 Im Offenbarungszelt, außerhalb des Vorhangs, der sich vor (der Lade mit) dem Gesetz befindet, soll Aaron mit seinen Söhnen die Lampen zurechtmachen, damit sie vom Abend bis zum Morgen vor dem HErrn brennen. Diese Verordnung soll [für unabsehbare Zeit] Geltung für die Israeliten von Geschlecht zu Geschlecht haben!«

2.Mose Kap.28
Die Kleidung der Priester.

1 »Du aber sollst deinen Bruder Aaron nebst seinen Söhnen aus der Mitte der Israeliten zu dir herantreten lassen, damit er mir als Priester diene, nämlich Aaron und seine Söhne Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar. (1.Chron. 23,13; 2.Mose 6,23) 2 Du sollst also für deinen Bruder Aaron heilige Kleider anfertigen lassen, ihm zur Ehre (oder: Würde) und zum Schmuck. 3 Besprich dich also mit allen kunstverständigen Personen, die ich mit kunstsinnigem Geist erfüllt habe, dass sie die Kleider Aarons anfertigen, damit man ihn darin weihe und er mir als Priester dienen kann. (2.Mose 31,3)

4 Folgendes aber sind die Kleidungsstücke, die sie anfertigen sollen: das Brustschild (oder: die Tasche), das Schulterkleid, das Obergewand, das Unterkleid aus gewürfeltem Stoff, der Kopfbund und der Gürtel. Diese heiligen Kleider sollen sie für deinen Bruder Aaron und seine Söhne anfertigen, damit er mir als Priester diene; 5 und zwar sollen sie Gold, blauen und roten Purpur, Karmesin und Byssus dazu verwenden.«

6 »Das Schulterkleid sollen sie aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus in Kunstweberarbeit anfertigen. 7 Es soll ein Paar zusammenfügbarer Schulterstücke haben und an seinen beiden (oberen) Enden mittels derselben zusammengefügt werden. 8 Die Binde, die sich an ihm befindet und dazu dient, es fest anzulegen, soll von gleicher Arbeit und aus einem Stück mit ihm bestehen, nämlich aus Goldfäden, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus.

9 Ferner sollst du zwei Onyxsteine nehmen und die Namen der Söhne Israels in sie eingraben (oder: einstechen), 10 sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den andern Stein, und zwar nach ihrer Geburtsfolge. 11 In Steinschneiderarbeit, mittels Siegelstecherkunst, sollst du die beiden Steine mit den Namen der Söhne Israels stechen lassen, und mit einer Einfassung von goldenem Flechtwerk sollst du sie versehen. 12 Dann sollst du die beiden Steine auf die beiden Schulterstücke des Schulterkleides als Steine des

Gedenkens an (oder: für) die Israeliten setzen, damit Aaron ihre Namen vor dem HErrn auf seinen beiden Schultern zur Erinnerung trägt. 13 Ferner sollst du Geflechte von Golddraht anfertigen 14 und zwei Kettchen von feinem Gold; in Gestalt von gedrehten Schnüren sollst du sie anfertigen und diese aus Schnüren geflochtenen Kettchen an den Goldgeflechten befestigen.«

15 »Sodann fertige das Orakel-Brustschild in Kunstweberarbeit an; ganz so, wie das Schulterkleid gearbeitet ist, sollst du es anfertigen, nämlich aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es herstellen. 16 Viereckig (oder: quadratförmig) soll es sein, doppelt gelegt, eine Spanne lang und eine Spanne breit. 17 Besetze es mit einem Besatz von Edelsteinen in vier Reihen von Steinen; eine Reihe: ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd sollen die erste Reihe bilden; 18 die zweite Reihe: ein Rubin, ein Saphir und ein Jaspis; 19 die dritte Reihe: ein Hyazinth, ein Achat und ein Amethyst; 20 die vierte Reihe: ein Chrysolith, ein Soham und ein Onyx; in Goldgeflecht sollen sie bei ihrer Einsetzung gefasst sein. 21 Die Steine sollen also entsprechend den Namen der Söhne Israels zwölf sein, nach deren Namen; mittels Siegelstecherkunst sollen sie, ein jeder mit seinem besonderen Namen nach den zwölf Stämmen versehen sein.

22 An dem Brustschild sollst du dann schnurähnlich geflochtene Kettchen von feinem Gold befestigen. 23 Du sollst nämlich zwei goldene Ringe an dem Brustschilde anbringen und diese zwei Ringe an den beiden (oberen) Ecken des Brustschildes befestigen. 24 Hierauf befestige die beiden goldenen Schnüre an den beiden Ringen, die sich an den (oberen) Ecken des Brustschildes befinden, 25 und befestige die beiden (anderen) Enden der beiden Schnüre an den beiden Geflechten und diese wiederum an den Schulterstücken des Schulterkleides auf dessen Vorderseite. 26 Dann fertige noch zwei goldene Ringe an und setze sie an die beiden (unteren) Ecken des Brustschildes, und zwar an seinen inneren Saum, der dem Schulterkleide zugekehrt ist. 27 Fertige dann noch zwei goldene Ringe an und setze sie an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides, unten an seine Vorderseite, dicht bei der Stelle, wo das Schulterkleid

zusammengeht, oberhalb der Binde des Schulterkleides. 28 Hierauf knüpfe man das Brustschild mit seinen Ringen vermittels einer Schnur von blauem Purpur an die Ringe des Schulterkleides, so dass das Brustschild über der Binde des Schulterkleides fest anliegt und das Brustschild sich nicht von seiner Stelle auf dem Schulterkleide verschieben kann.

29 Aaron soll so die Namen der Söhne Israels an dem Orakel-Brustschild auf seinem Herzen tragen, sooft er in das Heiligtum hineingeht, zur beständigen Erinnerung vor dem HErrn. 30 In das Orakel-Brustschild aber sollst du die (heiligen Lose) Urim und Thummim tun, damit sie auf dem Herzen (= auf der Brust) Aarons liegen, sooft er vor den HErrn tritt; und Aaron soll so das Orakel für die Israeliten beständig vor dem HErrn auf seinem Herzen tragen.« (3.Mose 8,8; 4.Mose 27,21; 5.Mose 33,8)

31 »Sodann sollst du das Obergewand zu dem Schulterkleide ganz aus blauem Purpur anfertigen. 32 Seine Kopföffnung soll sich in der Mitte befinden, und rings um diese Öffnung soll ein Saum in Weberarbeit gehen; eine Öffnung soll es haben wie die eines Panzerhemdes, damit es nicht einreißt. 33 Unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur und Karmesin ringsum anbringen und zwischen ihnen goldene Glöckchen ringsum, 34 so dass am ganzen Saum des Obergewandes ringsum immer auf ein goldenes Glöckchen ein Granatapfel folgt. 35 Aaron soll (dieses Kleid) tragen, um den heiligen Dienst darin zu versehen, damit man es klingeln hört, sooft er in das Heiligtum vor den HErrn hineingeht und sooft er hinausgeht, damit er nicht stirbt.« (2.Mose 30,21; 3.Mose 16,2; 3.Mose 16,13)

36 »Weiter sollst du ein Stirnblatt aus feinem Gold anfertigen und auf ihm mittels Siegelstecherarbeit die Worte eingraben (oder: einstechen): „Dem HErrn geweiht“. 37 Du sollst es dann mit einer Schnur von blauem Purpur versehen, damit es am Kopfbund angebracht werden kann: an dessen Vorderseite soll es sich befinden, 38 und zwar soll es auf der Stirn Aarons liegen, damit Aaron die Verfehlungen in Betreff der heiligen Gaben, welche die Israeliten weihen, auf sich nimmt, welche heiligen Gaben sie auch darbringen mögen. Es soll also beständig auf seiner Stirn liegen, um die Israeliten

wohlgefällig vor dem HErrn zu machen. –

39 Sodann sollst du das Unterkleid aus Byssus würfelförmig gemustert weben und einen Kopfbund aus Byssus anfertigen, auch einen Gürtel in Buntwirkerarbeit herstellen.« 40 »Ferner sollst du für die Söhne Aarons Unterkleider herstellen und ihnen Gürtel und hohe Mützen zur Ehre (oder: Würde) und zum Schmuck anfertigen. 41 Dann sollst du deinen Bruder Aaron und ebenso seine Söhne damit bekleiden und sollst sie salben, sie in ihr Amt einsetzen und sie weihen, damit sie mir als Priester dienen. (3.Mose 8,12; 2.Mose 29,9; 2.Mose 29,24) 42 Auch fertige ihnen leinene Unterbeinkleider an zur Verhüllung ihrer Blöße; diese sollen von den Hüften bis an die Schenkel reichen, 43 und Aaron sowie seine Söhne sollen sie tragen, sooft sie in das Offenbarungszelt hineingehen oder an den Altar treten, um den Dienst im Heiligtum zu verrichten, damit sie keine Verschuldung auf sich laden und nicht sterben müssen. Diese Verordnung soll für ihn und seine Nachkommen nach ihm [für unabsehbare Zeit] Gültigkeit haben.«

2. Mose 29

Weihe der Priester und des Altars.

1 »Behufs ihrer Weihe für den Priesterdienst, den sie mir zu verrichten haben, sollst du folgendermaßen verfahren: Nimm einen jungen Stier und zwei fehlerlose Widder, (3.Mose 8,1-32) 2 ungesäuertes Brot und ungesäuerte, mit Öl gemengte (oder: eingerührte) Kuchen sowie ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen; aus feinem Weizenmehl sollst du sie bereiten. 3 Lege sie dann in einen Korb und bringe sie in dem Korbe herbei, dazu den jungen Stier und die beiden Widder. 4 Dann lass Aaron und seine Söhne an den Eingang des Offenbarungszeltes treten und lass sie eine Abwaschung mit Wasser an sich vornehmen. 5 Hierauf nimm die heiligen Kleider und lass Aaron das Unterkleid und das zum Schulterkleid gehörige Obergewand sowie das Schulterkleid selbst nebst dem Brustschild anlegen und gürte ihm die Binde des Schulterkleides fest um; 6 setze ihm dann den Kopfbund aufs Haupt und befestige das heilige Diadem am Kopfbund. (2.Mose 28,36; 2.Mose 39,30) 7 Hierauf nimm das Salböl,

gieße ihm (etwas davon) aufs Haupt und salbe ihn so. (2.Mose 30,25) 8 Sodann lass auch seine Söhne herantreten und sich die Unterkleider anlegen; 9 umgürte sie mit dem Gürtel [Aaron und seine Söhne] und lass sie die hohen Mützen aufsetzen, damit ihnen das Priestertum kraft einer [für unabsehbare Zeit] gültigen Einsetzung zusteht. Wenn du so Aaron und seine Söhne in ihr Amt eingesetzt hast, (2.Mose 28,41)

10 sollst du den jungen Stier vor das Offenbarungszelt führen lassen, und Aaron nebst seinen Söhnen sollen ihre Hände fest auf den Kopf des Stieres legen. 11 Dann schlachte den Stier vor dem HErrn am Eingang des Offenbarungszeltes, 12 nimm etwas von dem Blut des Stieres und streiche es mit deinem Finger an die Hörner des Altars; alles übrige Blut aber schütte an den Fuß des Altars. 13 Sodann nimm das gesamte Fett, welches die Eingeweide überzieht, sowie den Leberlappen und die beiden Nieren samt dem daransitzenden Fett und lass es auf dem Altar in Rauch aufgehen; (2.Mose 29,22) 14 das Fleisch des Stieres aber sowie sein Fell und den Inhalt seiner Gedärme verbrenne im Feuer außerhalb des Lagers: es ist ein Sündopfer. (3.Mose 4,11-12)

15 Dann nimm den einen Widder, und Aaron nebst seinen Söhnen sollen ihre Hände fest auf den Kopf des Widders legen. 16 Hierauf schlachte den Widder, nimm sein Blut und sprenge es an den Altar ringsum; 17 den Widder aber zerlege in seine Stücke, wasche seine Eingeweide und Beine ab und lege sie zu seinen übrigen Stücken und zu seinem Kopf 18 und lass dann den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen: es ist ein Brandopfer für den HErrn, ein lieblicher Geruch; ein Feueropfer ist es für den HErrn. 19 Hierauf nimm den zweiten Widder, und Aaron nebst seinen Söhnen sollen ihre Hände fest auf den Kopf des Widders legen. 20 Darauf schlachte den Widder, nimm etwas von seinem Blut und bestreiche damit das rechte Ohrläppchen Aarons und das rechte Ohrläppchen seiner Söhne sowie den Daumen ihrer rechten Hand und die große Zehe ihres rechten Fußes; das übrige Blut aber sprenge auf den Altar ringsum. 21 Sodann nimm etwas von dem Blut, das sich auf dem Altar befindet, sowie von dem Salböl und besprenge mit ihm Aaron und seine Kleider, ebenso seine

Söhne und deren Kleider, damit er und seine Kleider und ebenso seine Söhne und deren Kleider geheiligt (oder: geweiht) sind.

22 Nimm dann von dem Widder das Fett, nämlich den Fettschwanz und das Fett, welches die Eingeweide überzieht, sowie den Leberlappen und die beiden Nieren samt dem daransitzenden Fett sowie die rechte Keule – denn es ist ein Einweihungswidder –, (3.Mose 3,3-4) 23 dazu einen Laib Brot, einen mit Öl gemengten Brotkuchen und einen Fladen aus dem Korb mit den ungesäuerten Broten, der vor den HErrn hingestellt ist; 24 lege dies alles dem Aaron und seinen Söhnen in (oder: auf) die Hände und lass es als Webeopfer vor dem HErrn weben (= schwingen). 25 Dann nimm es ihnen wieder aus den Händen und lass es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen zu einem lieblichen Geruch vor dem HErrn: ein Feueropfer ist es für den HErrn. 26 Hierauf nimm die Brust von dem Einweihungswidder, der für Aaron bestimmt ist, und webe sie als Webeopfer vor dem HErrn: dann soll sie dir als Anteil zufallen. 27 Darum sollst du die Brust des Webeopfers und die Hebekeule, die von dem für Aaron und für seine Söhne bestimmten Einweihungswidder gewebt und als Hebe entnommen sind, für geweiht erklären: (4.Mose 18,18) 28 sie sollen für Aaron und seine Söhne eine vonseiten der Israeliten [eine für unabsehbare Zeit] zu leistende Gebühr sein; denn es ist ein Hebeopfer und soll seitens der Israeliten als Hebeopfer von ihren Heilsopfern abgegeben werden, als ihr Hebeopfer für den HErrn.

29 Die heiligen Kleider Aarons aber sollen nach ihm an seine Söhne kommen, damit man sie darin salbe und sie darin in ihr Amt einsetze. (2.Mose 29,9) 30 Sieben Tage lang soll sie derjenige von seinen Söhnen tragen, der an seiner statt Priester wird und in das Offenbarungszelt hineingehen wird, um den Dienst im Heiligtum zu verrichten. 31 Den Einweihungswidder aber sollst du nehmen und sein Fleisch an heiliger Stätte kochen. 32 Dann sollen Aaron und seine Söhne das Fleisch des Widders samt dem Brot, das sich in dem Korbe befindet, am Eingang des Offenbarungszeltes verzehren: 33 sie sollen die Stücke verzehren, durch welche die Sühne für sie bewirkt wurde, als man sie in ihr Amt einsetzte und sie

weihte; aber ein Fremder (= Unbefugter) darf nicht davon
essen, denn sie sind heilig. 34 Und wenn von dem Fleisch des
Einweihungsopfers oder von dem Brot etwas bis zum Morgen
übrigbleibt, so sollst du das Übriggebliebene im Feuer
verbrennen: es darf nicht mehr gegessen werden, denn es ist
heilig.

35 So also sollst du mit Aaron und seinen Söhnen verfahren,
genau so, wie ich dir geboten habe: sieben Tage soll die
Einweihung dauern!« 36 »Und für jeden Tag sollst du einen
jungen Stier als Sündopfer zum Vollzug der Sühne darbringen
und den Altar entsündigen, indem du die Sühngebräuche an
ihm vollziehst, und sollst ihn salben, um ihn zu weihen. 37
Sieben Tage hindurch sollst du die Sühngebräuche am Altar
vornehmen, um ihn zu weihen, damit der Altar hochheilig
werde: jeder, der den Altar berührt, soll dem Heiligtum
verfallen sein!«

Das tägliche Opfer.

38 »Folgendes aber ist es, was du auf dem Altar opfern sollst:
zwei einjährige Lämmer an jedem Tage ohne Ausnahme. 39
Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, das andere gegen
Abend, (Ps. 141,2) 40 und außerdem ein Zehntel Epha
Feinmehl, das mit einem Viertel Hin Öl von zerstoßenen
Oliven gemengt ist; und als Trankopfer soll ein Viertel Hin
Wein zu dem einen (oder: ersten) Lamm kommen. 41 Das
zweite Lamm aber sollst du gegen Abend opfern – mit dem
Speisopfer und dem zugehörigen Trankopfer sollst du es dabei
halten wie am Morgen – zu einem lieblichen Geruch, als ein
Feueropfer für den HErrn:

42 ein regelmäßiges Brandopfer (soll es bei euch sein) für
eure Geschlechter vor dem HErrn am Eingang zum
Offenbarungszelt, wo ich mit euch in Verkehr treten werde,
um dort mit dir zu reden.« 43 »Ich will dort nämlich mit den
Israeliten in Verkehr treten (oder: mich den Israeliten
offenbaren), und es (das Zelt) wird durch meine Herrlichkeit
geheiligt werden. (2.Mose 20,24) 44 Ich will also das
Offenbarungszelt und den Altar heiligen; auch Aaron und
seine Söhne will ich heiligen, damit sie mir als Priester
dienen; 45 und ich will inmitten der Israeliten wohnen und

will ihr Gott sein, 46 und sie sollen erkennen, dass ich, der HErr, ihr Gott bin, der ich sie aus Ägypten hinausgeführt habe, um mitten unter ihnen zu wohnen, ich, der HErr, ihr Gott.«

2. Mose 30

Der Räucheraltar.

1 »Sodann sollst du einen Altar herstellen, um Räucherwerk auf ihm zu verbrennen; aus Akazienholz sollst du ihn anfertigen; (2.Mose 37,25-28) 2 eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig (= quadratförmig) soll er sein und zwei Ellen hoch; seine Hörner sollen aus einem Stück mit ihm bestehen. 3 Du sollst ihn, sowohl seine Platte als auch die Wände ringsum und die Hörner, mit feinem Gold überziehen und einen goldenen Kranz (oder: Leiste) ringsum an ihm anbringen. 4 Zwei goldene Ringe sollst du für ihn anfertigen und sie unterhalb seines Kranzes an seinen beiden Seiten anbringen; die sollen zur Aufnahme der Stangen dienen, mittels derer man ihn tragen kann. 5 Die Stangen sollst du aus Akazienholz anfertigen und sie mit Gold überziehen. 6 Du sollst den Altar dann vor dem Vorhang aufstellen, der sich vor der Gesetzeslade befindet, der Deckplatte gegenüber, die über dem Gesetz liegt, woselbst ich mit dir in Verkehr treten werde. (2.Mose 25,22)

7 Aaron soll dann auf ihm wohlriechendes Räucherwerk verbrennen; an jedem Morgen, wenn er die Lampen zurechtmacht, soll er es verbrennen; (Ps. 141,2; Offenb. 5,8) 8 ebenso soll Aaron es verbrennen, wenn er gegen Abend die Lampen aufsetzt: ein regelmäßiges Rauchopfer vor dem HErrn soll es für [unabsehbare] Zeiten sein. 9 Ihr dürft kein ungehöriges Räucherwerk und kein Brand- oder Speisopfer auf ihm darbringen; auch kein Trankopfer dürft ihr auf ihm ausgießen. (3.Mose 10,1) 10 Aaron soll einmal im Jahr die Sühnehandlung an seinen Hörnern vornehmen; mit dem Blut des Versöhnungsopfers soll er einmal im Jahr die Sühnehandlung an ihm vornehmen, von Geschlecht zu Geschlecht: hochheilig ist er dem HErrn.« (3.Mose 16,18; 2.Mose 29,37)

Die Steuer für das Heiligtum.

11 Hierauf sagte der HErr zu Mose Folgendes: 12 »Wenn du die Kopfzahl der Israeliten, soweit sie gemustert werden, aufnimmst, so sollen sie ein jeder ein Lösegeld für ihr Leben dem HErrn bei ihrer Musterung entrichten, damit keine schlimme Heimsuchung bei (oder: trotz) ihrer Musterung über sie kommt. 13 Es soll also ein jeder, der sich der Musterung zu unterziehen hat, einen halben Schekel entrichten – nach dem Schekel des Heiligtums, wobei zwanzig Gera auf den Schekel gehen –, einen halben Schekel als Abgabe an den HErrn. 14 Jeder, der sich der Musterung zu unterziehen hat, von zwanzig Jahren an und darüber, soll die Abgabe an den HErrn entrichten: 15 der Reiche soll nicht mehr und der Arme nicht weniger als einen halben Schekel geben, wenn ihr die Abgabe an den HErrn entrichtet, um die Deckung (= Sicherung) eures Lebens zu bewirken. 16 Du sollst also dieses Sühnegeld von den Israeliten erheben und es zur Bestreitung der Kosten des Dienstes am Offenbarungszelt verwenden; so wird es den Israeliten zum (gnädigen) Gedenken vor dem HErrn dienen, um Deckung eures Lebens zu bewirken.«

Das kupferne Becken.

17 Weiter sagte der HErr zu Mose Folgendes: 18 »Fertige auch ein kupfernes Becken nebst einem kupfernen Gestell dazu für die Waschungen an, stelle es zwischen dem Offenbarungszelt und dem Altar auf und tu Wasser hinein, (2.Mose 38,8) 19 damit Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße daraus (oder: darin) waschen; 20 sooft sie in das Offenbarungszelt hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, damit sie nicht sterben, oder auch, wenn sie an den Altar treten, um ihren Dienst zu verrichten, indem sie Feueropfer für den HErrn in Rauch aufgehen lassen. 21 Da sollen sie sich dann ihre Hände und Füße waschen, damit sie nicht sterben; und dies soll eine [für unabsehbare Zeit] gültige Verordnung für sie sein, für Aaron und seine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht.«

Salböl und Räucherwerk.

22 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 23 »Nimm du dir Wohlgerüche von der besten Sorte, nämlich Stakte (oder:

Tropfharz, d.h. von selbst ausgeflossene Myrrhe) fünfhundert
Schekel, wohlriechenden Zimt halb soviel, also
zweihundertundfünfzig Schekel, ferner wohlriechenden
Kalmus (oder: Balsamrohr) ebenfalls zweihundertundfünfzig
Schekel 24 und Kassia fünfhundert Schekel nach dem Gewicht
des Heiligtums, dazu ein Hin Olivenöl, 25 und stelle daraus
ein heiliges Salböl her, eine Salbenmischung, wie sie der
Salbenmischer herstellt: heiliges Salböl soll es sein. (2.Mose
37,29) 26 Du sollst damit das Offenbarungszelt und die
Gesetzeslade salben, 27 ferner den Tisch samt allen seinen
Geräten, den Leuchter samt den zugehörigen Geräten und den
Räucheraltar, 28 ferner den Brandopferaltar samt allen seinen
Geräten und das Becken nebst seinem Gestell. 29 So sollst du
sie heiligen, damit sie hochheilig werden: jeder, der sie
berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein! (2.Mose 30,10) 30
Auch Aaron und seine Söhne sollst du salben und sie dadurch
zu Priestern für meinen Dienst weihen. (2.Mose 29,7) 31 Den
Israeliten aber sollst du Folgendes gebieten: „Als ein mir
heiliges Salböl soll dieses euch für alle eure Geschlechter
gelten! 32 Auf keines Menschen Leib darf es gegossen werden!
und ihr dürft solches Salböl nicht in der gleichen
Zusammensetzung für euren eigenen Gebrauch bereiten: es ist
heilig und soll euch auch als heilig gelten! 33 Wer ein gleiches
durch Mischung herstellt und etwas davon an eine unbefugte
Person bringt, der soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet
werden!“«

34 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: »Nimm dir
Gewürzkräuter, nämlich Stakte, Räucherklaue, Galban,
[Gewürzkräuter] und reinen Weihrauch, alle zu gleichen
Teilen, 35 und stelle daraus ein Räucherwerk her, eine
würzige Mischung, wie sie der Salbenmischer herstellt, mit
(etwas) Salz vermengt, sonst rein, zu heiligem Gebrauch
bestimmt. (2.Mose 37,29) 36 Zerstoße etwas davon zu feinem
Pulver und lege etwas davon vor die Gesetzeslade im
Offenbarungszelt, woselbst ich in Verkehr mit dir treten
werde: als hochheilig soll es euch gelten! (2.Mose 30,6) 37
Das Räucherwerk aber, das ihr für euch selbst bereitet, dürft
ihr nicht in dem gleichen Mischungsverhältnis herstellen;
nein, es soll dir als dem HErrn geheiligt gelten! 38 Wer sich
das gleiche Räucherwerk bereitet, um seinen Wohlgeruch zu

genießen, soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden!«

2. Mose 31

Berufung der Kunsthandwerker für die Stiftshütte.

1 Weiter sagte der HErr zu Mose Folgendes: (2.Mose
35,30-35) 2 »Wisse wohl: ich habe Bezaleel, den Sohn Uris,
den Enkel Hurs, aus dem Stamme Juda, namentlich (= mit
Namennennung) berufen 3 und ihn mit göttlichem Geist
erfüllt, mit Kunstsinn und Einsicht, mit Verstand und allerlei
Fertigkeiten, (1.Kön. 7,14) 4 um Kunstwerke zu ersinnen,
Arbeiten in Gold, in Silber und in Kupfer auszuführen, 5
Edelsteine zu schneiden, um Kunstwerke damit zu besetzen,
Holz zu schnitzen, kurz Werke jeder Art kunstvoll
auszuführen. 6 Zugleich habe ich ihm Oholiab, den Sohn
Ahisamachs, aus dem Stamme Dan, beigegeben und allen
Kunstverständigen die erforderliche Begabung verliehen,
damit sie alles, was ich dir geboten habe, herstellen, 7
nämlich das Offenbarungszelt und die Gesetzeslade mit der
Deckplatte darauf und alle anderen Geräte des Zeltes, (2.Mose
35,11-19) 8 nämlich den Tisch mit allen seinen Geräten, den
Leuchter aus feinem Gold samt allen zugehörigen Geräten,
den Räucheraltar, 9 den Brandopferaltar mit allen seinen
Geräten, das Becken mit seinem Gestell; 10 sodann die
[Prachtkleider und] heiligen Kleider für den Priester Aaron
sowie die Kleider seiner Söhne, die mir als Priester dienen
sollen; 11 ferner das Salböl und das wohlriechende
Räucherwerk für das Heiligtum. Genau so, wie ich dir geboten
habe, sollen sie alles ausführen!«

Gebot der Sabbatfeier.

12 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 13 »Du aber
präge den Israeliten folgendes Gebot ein: „Beobachtet ja
meine Sabbate (oder: Ruhetage)! Denn sie sind ein Zeichen
(des Bundes) zwischen mir und euch für eure künftigen
Geschlechter, damit ihr erkennt, dass ich, der HErr, es bin, der
euch heiligt. (2.Mose 20,8) 14 Beobachtet also den Sabbat!
Denn er soll euch heilig sein; wer ihn entweiht, soll unfehlbar
mit dem Tode bestraft werden; ja wer irgendeine Arbeit an

diesem Tage verrichtet, ein solcher Mensch soll aus der Mitte seiner Volksgenossen ausgerottet werden: (4.Mose 15,32-35) 15 Sechs Tage lang darf gearbeitet werden, aber am siebten Tage ist der dem HErrn geheiligte Feiertag mit vollständiger Ruhe: wer irgend am Sabbattag eine Arbeit verrichtet, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden! 16 So sollen also die Israeliten den Sabbat beobachten, indem sie den Ruhetag von Geschlecht zu Geschlecht feiern, als eine Verpflichtung [für unabsehbare Zeit].

Übergabe der zwei Gesetzestafeln an Mose.

17 Für [unabsehbare] Zeiten soll er ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und den Israeliten sein! Denn in sechs Tagen hat der HErr den Himmel und die Erde geschaffen, aber am siebten Tag hat er gefeiert und geruht.“« (1.Mose 2,2)

18 Als der HErr nun seine Unterredung mit Mose auf dem Berge Sinai beendet hatte, übergab er ihm die beiden Gesetzestafeln, steinerne Tafeln, die vom Finger Gottes beschrieben waren. (2.Mose 32,15-16; 2.Mose 34,28; 5.Mose 4,13; 5.Mose 5,19; 5.Mose 9,10; 5.Mose 10,4)

2. Mose 32

Das goldene Stierbild.

1 Als aber das Volk sah, dass Mose mit seiner Rückkehr vom Berge auf sich warten ließ, sammelte sich das Volk um Aaron und sagte zu ihm: »Auf! Mache uns einen Gott, der vor uns herziehen soll! Denn von diesem Mose, dem Mann, der uns aus dem Land Ägypten hierher geführt hat, wissen wir nicht, was aus ihm geworden ist.« 2 Da antwortete ihnen Aaron: »Reißt die goldenen Ringe ab, die eure Frauen und eure Söhne und Töchter in den Ohren tragen, und bringt sie mir her!« 3
Da riss das gesamte Volk sich die goldenen Ringe ab, die sie in den Ohren trugen, und brachten sie zu Aaron. 4 Der nahm sie von ihnen in Empfang, bearbeitete das Gold mit dem Meißel (oder: in einer Gussform?) und machte ein gegossenes Kalb (= Stierbild) daraus. Da riefen sie: »Dies ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten hergeführt hat!« (Ps. 106,19-20; 1.Kön. 12,28; Apg. 7,41) 5 Als Aaron das sah,

errichtete er einen Altar vor dem Stierbild und ließ ausrufen: »Morgen findet ein Fest statt zu Ehren des HErrn!« 6 Da machten sie sich am andern Morgen früh auf, opferten Brandopfer und brachten Heilsopfer dar, und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken; dann standen sie auf, um sich zu belustigen. (1.Kor. 10,7)

Moses Fürbitte.

7 Da sagte der HErr zu Mose: »Auf! Gehe hinab! Denn dein Volk, das du aus Ägypten hergeführt hast, begeht eine große Sünde: 8 gar schnell sind sie von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Stierbild gemacht und es angebetet, haben ihm geopfert und ausgerufen: „Dies ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten hergeführt hat!“« (2.Mose 20,4; 2.Mose 20,23; 2.Mose 32,4) 9 Dann fuhr der HErr fort: »Ich habe dieses Volk beobachtet und sehe wohl: es ist ein halsstarriges Volk. 10 Nun so lass mich, dass mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte! Dich aber will ich zu einem großen Volk machen!« (4.Mose 14,11-20)

11 Mose aber suchte den HErrn, seinen Gott, zu besänftigen, indem er sagte: »Warum, o HErr, soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du mit großer Kraft und starkem Arm aus dem Land Ägypten herausgeführt hast? 12 Warum sollen die Ägypter sagen: „In böser Absicht (oder: zum Unheil) hat er sie hinausgeführt, um sie in den Bergen umkommen zu lassen und sie vom Erdboden zu vertilgen“? Lass ab von deiner Zornesglut und lass dir das Unheil leid sein, das du deinem Volk zugedacht hast! 13 Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst zugeschworen und verheißen hast: „Ich will eure Nachkommenschaft so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und will dies ganze Land, von dem ich geredet habe, euren Nachkommen zu Besitz geben [für unabsehbare Zeit].“« (1.Mose 22,16-17; 1.Mose 26,4; 1.Mose 28,14) 14 Da ließ der HErr sich das Unheil leid sein, das er seinem Volk zugedacht hatte.

Die Strafe für den Abfall.

15 Mose aber machte sich auf den Rückweg und stieg vom Berge hinab mit den beiden Gesetzestafeln in der Hand,

Tafeln, die auf ihren beiden Seiten, vorn und hinten, beschrieben waren. 16 Diese Tafeln waren von Gott selbst angefertigt, und die Schrift war Gottes Schrift, in die Tafeln eingegraben. (2.Mose 31,18) 17 Als nun Josua das laute Jubelgeschrei des Volkes hörte, sagte er zu Mose: »Kriegslärm ist im Lager!« 18 Der aber antwortete: »Das klingt nicht wie Geschrei von Siegern und auch nicht wie Geschrei von Besiegten: nein, lautes Singen höre ich!«

19 Als er sich dann dem Lager genähert hatte und das Stierbild und die Reigentänze sah, da geriet Mose in lodernden Zorn, so dass er die Tafeln aus seinen Händen schleuderte und sie am Fuß des Berges zertrümmerte. 20 Dann nahm er das Stierbild, das sie angefertigt hatten, verbrannte es im Feuer und zerstieß es zu feinem Staub, den streute er aufs Wasser und ließ es die Israeliten trinken. 21 Hierauf sagte Mose zu Aaron: »Was hat dir dieses Volk getan, dass du es zu einer so großen Sünde verführt hast?« 22 Aaron antwortete: »Mein Herr möge nicht in Zorn geraten! Du weißt selbst, wie das Volk zum Bösen geneigt ist. 23 Sie forderten mich auf: „Mache uns einen Gott, der vor uns herziehen soll! Denn von diesem Mose, dem Mann, der uns aus dem Land Ägypten hergeführt hat, wissen wir nicht, was aus ihm geworden ist.“ 24 Da antwortete ich ihnen: „Wer Goldschmuck hat, der reiße ihn von sich ab!“ Sie gaben es mir dann, und ich warf es ins Feuer; da kam dieses Stierbild heraus.«

25 Als nun Mose sah, dass das Volk zügellos geworden war – denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen zur Schadenfreude für ihre Feinde –, 26 trat Mose in das Tor des Lagers und rief aus: »Her zu mir, wer es mit dem HErrn hält!« Da scharten sich alle Leviten um ihn. 27 Zu diesen sagte er: »So spricht der HErr, der Gott Israels: „Gürtet euch ein jeder sein Schwert an die Hüfte, geht im Lager hin und her von einem Tor zum andern und erschlagt ein jeder den eigenen Bruder und ein jeder seine Freunde und Verwandten!“« 28 Die Leviten kamen dem Befehl Moses nach, und so fielen an diesem Tage von dem Volk gegen dreitausend Mann. 29 Da sagte Mose: »Weiht euch heute dem HErrn zu Priestern! Denn ein jeder ist sogar gegen den eigenen Sohn und gegen den

eigenen Bruder schonungslos vorgegangen; darum soll euch heute Segen verliehen werden!« (2.Mose 28,41; 4.Mose 3,6-10; 5.Mose 33,8-11)

Die Demütigung des Volkes.

30 Am andern Tage aber sagte Mose zum Volk: »Ihr habt eine schwere Sünde begangen; darum will ich jetzt zum HErrn hinaufsteigen! Vielleicht kann ich euch Sühne für eure Sünde
erwirken.« 31 So kehrte denn Mose zum HErrn zurück und sagte: »Ach bitte! Dieses Volk hat eine schwere Sünde
begangen: es hat sich einen Gott aus Gold angefertigt! 32 Und nun – vergib ihnen doch ihre Sünde! Wo nicht, so streiche lieber mich aus deinem Buche aus, das du geschrieben hast!« (Ps. 69,29; Dan. 12,1; Luk. 10,20; Röm. 9,3)

33 Der HErr aber antwortete dem Mose: »Wer gegen mich gesündigt hat, nur den werde ich aus meinem Buche
ausstreichen. 34 Jetzt aber gehe hin und führe das Volk dahin, wohin ich dir geboten habe! Jedoch nur mein Engel wird vor dir hergehen; und am Tage meines Strafgerichts will ich sie für ihre Versündigung büßen lassen!« (2.Mose 33,2; 2.Mose
33,12; 2.Mose 33,14) 35 So suchte denn der HErr fortan das Volk heim (zur Strafe) dafür, dass sie das Stierbild hatten machen lassen, welches Aaron angefertigt hatte.

2.Mose. Kap.33 Die Buße des Volks.

1 Hierauf sagte der HErr zu Mose: »Ziehe nunmehr weiter, hinweg von hier, du und das Volk, das du aus dem Land Ägypten hergeführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe mit den Worten: „Deinen Nachkommen will ich es geben!“ (2.Mose 32,13; 1.Mose 12,7)
2 Ich will aber einen Engel vor dir hersenden und die Kanaanäer, Amoriter, Hethiter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben, – in ein Land, das von Milch und Honig
überfließt. (2.Mose 32,34) 3 Doch ich selbst will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ich müsste dich sonst unterwegs vertilgen.« (2.Mose 32,9-10)
4 Als das Volk diese schlimme Botschaft vernahm, wurde es betrübt, und keiner legte seinen Schmuck an; 5 denn der HErr hatte zu Mose gesagt: »Sage den Israeliten: „Ihr seid ein

halsstarriges Volk; wenn ich auch nur einen Augenblick in deiner Mitte einherzöge, müsste ich dich vertilgen. So lege denn jetzt deinen Schmuck von dir ab, dann will ich sehen, was ich für dich tun kann!“« 6 Da legten die Israeliten ihren Schmuck ab, vom Berge Horeb an. (Jona 3,6)

33a) Das heilige Zelt. Gottes Umgang mit Mose.

7 Mose aber nahm jedes Mal das Zelt und schlug es für sich (oder: für ihn, d.h. für den HErrn?) außerhalb des Lagers in einiger Entfernung vom Lager auf und gab ihm den Namen „Offenbarungszelt“ (oder: Zelt der Zusammenkunft). Sooft nun jemand den HErrn befragen wollte, ging er zu dem Offenbarungszelt hinaus, das außerhalb des Lagers lag. (2.Mose 29,42) 8 Sooft aber Mose zu dem Zelt hinausging, standen alle Leute auf und traten ein jeder in den Eingang seines Zeltes und blickten hinter Mose her, bis er in das Zelt eingetreten war. 9 Sobald dann Mose in das Zelt getreten war, senkte sich die Wolkensäule herab und nahm ihren Stand am Eingang des Zeltes, solange der HErr mit Mose redete. (2.Mose 13,21) 10 Wenn nun das ganze Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen sah, erhob sich das ganze Volk, und jeder warf sich im Eingang seines Zeltes nieder. 11 Der HErr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet. Mose kehrte dann wieder ins Lager zurück, während sein Diener Josua, der Sohn Nuns, ein junger Mann, das Innere des Zeltes nie verließ. (2.Mose 33,20; 4.Mose 12,8; 5.Mose 34,10)

33b) Der HErr zieht in Person mit Moses und dem Volk.

12 Hierauf sagte Mose zum HErrn: »Siehe, du hast mir wohl geboten, dieses Volk (nach Kanaan) hinaufzuführen, hast mich aber nicht wissen lassen, wen du mit mir senden willst; und doch hast du zu mir gesagt: „Ich kenne dich mit Namen, und du hast auch Gnade bei mir gefunden!“ (2.Mose.33,2-5) 13 Wenn ich denn wirklich Gnade bei dir gefunden habe, so lass mich doch deine Pläne wissen, damit ich dich erkenne und damit ich (inne werde, dass ich) Gnade bei dir gefunden habe! Bedenke doch auch, dass dies Volk dein Volk ist!« (Ps.103,7) 14 Da antwortete der HErr: »Wenn ich in Person mitzöge,

würde ich dir dadurch Beruhigung verschaffen?« (2.Mos.23,20) 15 Da entgegnete ihm Mose: »Wenn du nicht in Person mitziehst, so lass uns lieber nicht von hier wegziehen! 16 Woran soll man denn sonst erkennen, dass ich samt deinem Volk Gnade bei dir gefunden habe? Doch eben daran, dass du mit uns ziehst und dass wir, ich und dein Volk, dadurch vor allen Völkern auf dem Erdboden ausgezeichnet werden.« (5.Mose.4,6-8) 17 Da antwortete der HErr dem Mose: »Auch diese Bitte, die du jetzt ausgesprochen, will ich dir erfüllen; denn du hast Gnade bei mir gefunden, und ich kenne dich mit Namen.« (2.Mose.33,12; 2.Tim.2,19)

33c) Mose begehrt, des HErrn Herrlichkeit zu schauen.

18 Als Mose nun bat: »Lass mich doch deine Herrlichkeit schauen!«, 19 antwortete der HErr: »Ich will all meine Schöne (Schönheit) vor deinen Augen vorüberziehen lassen und will den Namen des HErrn laut vor dir ausrufen, nämlich dass ich Gnade erweise, wem ich eben gnädig bin, und Barmherzigkeit dem erzeige, dessen ich mich erbarmen will.« (Röm. 9,15) 20 Dann fuhr er fort: »Mein Angesicht kannst du nicht schauen; denn kein Mensch, der mich schaut, bleibt am Leben.« (1.Mose 32,31; Jes. 6,5; 1.Tim. 6,16) 21 Doch der HErr fuhr fort: »Siehe, es ist ein Platz neben mir (oder: eine Stätte bei mir): da magst du dich auf den Felsen stellen! (1.Kön. 19,8-13) 22 Wenn ich dann in meiner Herrlichkeit vorüberziehe, will ich dich in die Höhlung des Felsens stellen und meine Hand schirmend über dich halten, bis ich vorübergezogen bin. (2.Mose 34,5-6; 2.Mose 24,11) 23 Habe ich dann meine Hand zurückgezogen, so wirst du meine Rückseite schauen; mein Angesicht aber kann nicht geschaut werden.«

2. Mose 34

Neue Gesetzestafeln. Bundesschluss und Bundespflichten.

1 Darauf gebot der HErr dem Mose: »Haue dir zwei Steintafeln zurecht, wie die ersten waren, dann will ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben, die du zertrümmert hast! (2.Mose 32,19) 2 Halte dich für

morgen bereit, gleich früh auf den Berg Sinai zu steigen und dort auf der Spitze des Berges vor mich zu treten! 3 Es soll aber niemand mit dir heraufsteigen, und es darf sich auch niemand am ganzen Berge blicken lassen; sogar das Kleinvieh und die Rinder dürfen nicht gegen diesen Berg hin weiden!« (2.Mose 19,12-13) 4 So hieb sich denn Mose zwei Steintafeln zurecht, wie die ersten gewesen waren, und machte sich dann am andern Morgen früh auf und stieg zum Berge Sinai hinauf, wie der HErr ihm geboten hatte; die beiden Steintafeln trug er in der Hand.

5 Da fuhr der HErr im Gewölk hernieder, und er (Mose) trat dort neben ihn und rief den Namen des HErrn an. (2.Mose 33,19) 6 Da zog der HErr vor seinen Augen vorüber und rief aus: »Der HErr, der HErr ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue, (4.Mose 14,18; Ps. 103,8; 1.Joh. 4,16) 7 der Gnade auf Tausende hin (oder: Tausenden) bewahrt, der Unrecht, Übertretung und Sünde vergibt, doch auch (den Schuldigen) keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern heimsucht, am dritten und am vierten Glied.« (2.Mose 20,5-6)

8 Da verneigte sich Mose eilends bis zur Erde, warf sich nieder 9 und sagte: »Habe ich irgend Gnade bei dir, o Herr, gefunden, so wolle mein Herr doch in unserer Mitte einherziehen! Denn es ist ein halsstarriges Volk. Aber vergib uns unsere Schuld und Sünde und lass uns dein Eigentum sein!«

10 Da antwortete der HErr: »Wohlan, ich schließe einen Bund: vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, wie sie auf der ganzen Erde und unter allen Völkern noch nie vollführt sind, und das ganze Volk, in dessen Mitte du lebst, soll das Walten des HErrn wahrnehmen; denn wunderbar soll das sein, was ich an dir tun werde. 11 Beobachte wohl, was ich dir heute gebiete! Siehe, ich will vor dir die Amoriter, Kanaanäer, Hethiter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben. 12 Hüte dich wohl, mit den Bewohnern des Landes, in das du kommen wirst, einen Vertrag zu schließen, damit sie für dich nicht, wenn sie unter dir wohnen bleiben, ein Fallstrick werden! (2.Mose 23,32-33) 13 Ihr sollt vielmehr ihre Altäre

niederreißen, ihre Malsteine zertrümmern und ihre Götzenbäume umhauen. (2.Mose 23,24) 14 Denn du sollst keinen andern Gott anbeten! Denn der HErr heißt „Eiferer“ und ist ein eifersüchtiger Gott. (2.Mose 20,3; 2.Mose 20,5) 15 Schließe daher ja keinen Vertrag mit den Bewohnern des Landes, damit du nicht, wenn sie ihren Götzendienst treiben und ihren Göttern opfern und sie dich dazu einladen, an ihren Opfermahlen teilnimmst. 16 Du würdest dann auch von ihren Töchtern manche für deine Söhne zu Frauen nehmen, und diese würden, wenn sie ihren Götzendienst treiben, deine Söhne zu demselben Götzendienst verführen.« (5.Mose 7,3; Richt. 3,6; 1.Kön. 11,2)

17 »Du sollst dir keine gegossenen Gottesbilder machen! – (2.Mose 20,23)

18 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beobachten! Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib (oder: am Neumond des Monats Abib) bist du aus Ägypten ausgezogen. – (2.Mose 23,14-19)

19 Alle Erstgeburt gehört mir, auch von all deinem Vieh jede männliche Erstgeburt, der erste Wurf vom Rind- und Kleinvieh. 20 Aber das Erstgeborene vom Esel sollst du entweder mit einem Lamm lösen (= loskaufen) oder, wenn du das nicht willst, ihm das Genick brechen. Jeden Erstgeborenen von deinen Söhnen sollst du lösen! Und man darf vor mir nicht mit leeren Händen erscheinen! – (2.Mose 13,12-16)

21 Sechs Tage lang sollst du arbeiten, aber am siebten Tage sollst du ruhen! Auch während der Zeit des Pflügens und der Ernte sollst du ruhen! – 22 Auch das Wochenfest sollst du feiern, nämlich das Fest der Erstlinge der Weizenernte, sowie das Fest der Lese an der Wende des Jahres! – 23 Dreimal im Jahr sollen alle deine männlichen Personen vor Gott dem HErrn, dem Gott Israels, erscheinen. 24 Denn ich werde die Heidenvölker vor dir austreiben und dein Gebiet weit ausdehnen; und niemand soll nach deinem Land Verlangen tragen, während du hinaufziehst, um dich vor dem HErrn, deinem Gott, sehen zu lassen dreimal im Jahr. –

25 Du sollst das Blut meines Schlachtopfers nicht zusammen

mit gesäuertem Brot darbringen! Und vom Opferfleisch des Passahfestes darf nichts über Nacht bis zum andern Morgen übrigbleiben! –

26 Das Vorzüglichste von den Erstlingen deines Feldes sollst du in das Haus des HErrn, deines Gottes, bringen! – Du sollst kein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen!«

27 Weiter gebot der HErr dem Mose: »Schreibe dir diese Verordnungen auf! Denn auf Grund dieser Verordnungen habe ich mit dir und mit Israel einen Bund geschlossen.« (2.Mose 24,4) 28 Hierauf verweilte Mose dort beim HErrn vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken; und er (d.h. Gott) schrieb auf die Tafeln die Gebote des Bundes, die zehn Gebote. (2.Mose 24,18; Matth. 4,2; 2.Mose 31,18)

Der Glanz auf Moses Angesicht.

29 Als Mose dann vom Berge Sinai hinabstieg – die beiden Gesetzestafeln hatte er in der Hand, als er vom Berge hinabstieg –, da wusste Mose nicht, dass die Haut seines Angesichts infolge (oder: während) seiner Unterredung mit dem HErrn strahlend geworden war. 30 Als nun Aaron und alle Israeliten Mose ansahen (und wahrnahmen), dass die Haut seines Angesichts strahlte, da fürchteten sie sich, ihm nahezukommen. (2.Kor. 3,7-18) 31 Als Mose sie aber herbeirief, wandten sich Aaron und alle Vorsteher der Gemeinde ihm wieder zu, und Mose redete mit ihnen. 32 Darauf traten auch alle Israeliten nahe an ihn heran, und er teilte ihnen alles mit, was der HErr ihm auf dem Berge Sinai aufgetragen hatte.

33 Als er dann mit seinen Mitteilungen zu Ende war, legte er eine Hülle auf sein Angesicht. 34 Sooft Mose nun vor den HErrn trat, um mit ihm zu reden, legte er die Hülle ab, bis er wieder hinausging; und wenn er hinausgekommen war, teilte er den Israeliten alles mit, was ihm geboten worden war. (2.Mose 33,8-9) 35 Dabei bekamen dann die Israeliten das Gesicht Moses zu sehen (und machten die Beobachtung), dass die Haut in seinem Gesicht strahlend geworden war; Mose aber legte dann die Hülle wieder auf sein Gesicht, bis er wieder hineinging, um mit dem HErrn zu reden.

2. Mose 35

Die Sabbatordnung.

1 Hierauf versammelte Mose die ganze Gemeinde der
Israeliten und sagte zu ihnen: »Dies ist es, was der HErr zu tun
geboten hat: 2 Sechs Tage lang soll gearbeitet werden; aber
der siebte Tag soll euch heilig sein als ein Feiertag mit völliger
Ruhe zu Ehren des HErrn! Wer an diesem Tage eine Arbeit
verrichtet, soll den Tod erleiden! (2.Mose 20,8-11; 2.Mose
31,12-17) 3 Am Sabbattage dürft ihr kein Feuer in allen euren
Wohnungen anzünden!«

Freiwillige Gaben für die Stiftshütte.

4 Weiter sagte Mose zu der ganzen Gemeinde der Israeliten:
»Dies ist es, was der HErr geboten hat: 5 Bringt von eurem
Besitz eine Abgabe für den HErrn! Jeder, den sein Herz dazu
treibt, möge die Abgabe für den HErrn herbringen: Gold,
Silber und Kupfer, (2.Mose 25,2) 6 blauen und roten Purpur
und Karmesin (= karmesinfarbige Garne), Byssus und
Ziegenhaar, 7 rotgefärbte Widderfelle und Seekuhhäute,
Akazienholz, 8 Öl für den Leuchter, sowie Gewürzkräuter (=
Spezereien) für das Salböl und für das wohlriechende
Räucherwerk, 9 Onyxsteine und andere Edelsteine zum Besatz
für das Schulterkleid und für das Brustschild (oder: die
Brusttasche). 10 Und alle, die kunstverständig unter euch
sind, mögen kommen und alles herstellen, was der HErr
geboten hat, 11 nämlich die Wohnung mit ihrem Zelt und
ihrer Überdachung, ihren Haken und Brettern, ihren Riegeln,
Säulen (oder: Ständern) und deren Füßen (oder: Fußgestellen,
Sockeln), (2.Mose 31,7-11) 12 die Lade mit ihren
Tragstangen, die Deckplatte und den abschließenden Vorhang;
13 den Tisch mit seinen Tragstangen und all seinen Geräten
und den Schaubroten; 14 den Leuchter zur Beleuchtung mit
seinen Geräten und seinen Lampen und das Öl für den
Leuchter; 15 den Räucheraltar mit seinen Tragstangen, das
Salböl und das wohlriechende Räucherwerk; 16 den
Türvorhang für den Eingang der Wohnung; den
Brandopferaltar mit dem kupfernen Gitterwerk daran, samt
seinen Tragstangen und all seinen Geräten; das Becken mit

seinem Gestell; 17 die Umhänge für den Vorhof samt den dazu gehörigen Säulen und deren Füßen sowie den Vorhang für das Tor am Vorhof; 18 die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofs nebst den erforderlichen Stricken; 19 [die Prachtkleider für den Dienst im Heiligtum,] die heiligen Kleider für den Priester Aaron und die Kleider seiner Söhne für den Priesterdienst.«

20 Hierauf ging die ganze Gemeinde der Israeliten von Mose weg; 21 dann aber kam ein jeder, den sein Herz dazu trieb, und jeder, der einen willigen Sinn besaß, brachte die Beisteuer für den HErrn zur Herstellung des Offenbarungszeltes und für den gesamten heiligen Dienst in ihm und für die heiligen Kleider; (2.Mose 36,3; 1.Chron. 29,5; 1.Chron. 29,9; 2.Kor. 9,7) 22 und zwar kamen sowohl die Männer als auch die Frauen, jeder, den sein Herz dazu trieb; sie brachten Spangen, Ohrringe, Fingerringe und Halsgeschmeide, goldene Schmucksachen aller Art; und jeder, der dem HErrn etwas von Gold als Weihgabe darzubringen beschlossen hatte, brachte es herbei; 23 und jeder, in dessen Besitz sich blauer und roter Purpur und Karmesin, Byssus und Ziegenhaar, rotgefärbte Widderfelle und Seekuhhäute befanden, brachte sie herbei; 24 jeder, der eine Beisteuer an Silber und Kupfer leisten wollte, brachte die Spende für den HErrn herbei; und jeder, in dessen Besitz sich Akazienholz zu irgendeiner Verwendung befand, brachte es herbei. 25 Und alle Frauen, welche die erforderliche Geschicklichkeit besaßen, spannen eigenhändig und brachten das Gespinst herbei: blauen und roten Purpur, karmesinfarbige Garne und Byssus; 26 und alle Frauen, die sich infolge ihrer Geschicklichkeit dazu getrieben fühlten, verspannen die Ziegenhaare. 27 Die Stammfürsten aber brachten Onyxsteine und andere Edelsteine zum Besatz für das Schulterkleid und für das Brustschild, 28 ferner die Gewürzkräuter und das Öl zur Beleuchtung und zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk. 29 So brachten die Israeliten, alle Männer und Frauen, die sich dazu getrieben fühlten, zu dem ganzen Werk, dessen Ausführung der HErr durch Mose geboten hatte, etwas beizutragen, freiwillige Gaben für den HErrn dar.

Beauftragung der Kunsthandwerker.

30 Hierauf sagte Mose zu den Israeliten: »Wisset wohl: der
HErr hat Bezaleel, den Sohn Uris, den Enkel Hurs, vom
Stamme Juda, namentlich (d.h. mit Namennennung) berufen
31 und ihn mit göttlichem Geist erfüllt, mit Kunstsinn,
Einsicht, Verstand und allerlei Fertigkeiten, 32 nämlich um
Kunstwerke zu ersinnen, Arbeiten in Gold, Silber und Kupfer
auszuführen, 33 Edelsteine zu schneiden, um Kunstwerke
damit zu besetzen, Holz zu schnitzen, kurz Werke jeder Art
kunstvoll herzustellen. 34 Aber auch die Gabe, andere zu
unterweisen, hat er ihm verliehen, ihm und Oholiab, dem
Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan. 35 Er hat sie beide mit
Kunstsinn reich ausgestattet, um alle Arten von Arbeiten
auszuführen, wie sie die Künstler in festen Stoffen sowie die
Kunstweber und Buntwirker in blauem und rotem Purpur, in
Karmesin und Byssus schaffen und die (einfachen) Weber
liefern, indem sie Arbeiten aller Art ausführen und
Kunstwerke ersinnen!

2. Mose 36

Die Gebefreudigkeit des Volks.

1 So werden denn Bezaleel und Oholiab und alle
kunstverständigen Männer, denen der HErr Kunstsinn und
Einsicht verliehen hat, so dass sie sich auf die Ausführung
aller für das Heiligtum erforderlichen Arbeiten verstehen,
alles nach den Anordnungen des HErrn ausführen.« 2 Hierauf
berief Mose den Bezaleel und Oholiab und alle
kunstverständigen Männer, denen der HErr Kunstsinn
verliehen hatte, alle, die sich dazu getrieben fühlten, sich an
der Ausführung des Werkes zu beteiligen. 3 Sie empfingen
dann von Mose alle die Gaben, welche die Israeliten zur
Ausführung der Arbeiten für das Heiligtum beigesteuert
hatten; man brachte ihm aber an jedem Morgen immer noch
freiwillige Geschenke.

4 Da kamen alle Künstler, welche die ganze Arbeit für das
Heiligtum auszuführen hatten, Mann für Mann, von der
besonderen Arbeit, mit der sie beschäftigt waren, 5 und sagten
zu Mose: »Das Volk bringt viel mehr, als zur Verwendung für
die Arbeiten, deren Ausführung der HErr geboten hat,

erforderlich ist.« 6 Da ließ Mose durch Ausruf im Lager bekanntmachen: »Niemand, weder Mann noch Frau, möge fernerhin noch eine Arbeit als Beisteuer für das Heiligtum anfertigen!« Da musste das Volk aufhören, noch weitere Spenden zu bringen; 7 denn der gelieferte Vorrat reichte für die Ausführung aller Arbeiten aus, ja es blieb davon noch übrig.

Die Herstellung des Heiligtums.

8 So stellten denn alle kunstverständigen Männer unter den Werkleuten die Wohnung aus zehn Teppichen her; aus gezwirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubimbildern in Kunstweberarbeit stellte er (d.h. Bezaleel) sie her. (2.Mose 26,1-14) 9 Die Länge jedes einzelnen Teppichs betrug achtundzwanzig Ellen und die Breite vier Ellen: alle Teppiche hatten dieselbe Größe. 10 Je fünf Teppiche fügte er dann zu einem Stück zusammen, einen an den andern. 11 Sodann brachte er Schleifen von blauem Purpur am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengesetzten Stückes an, und ebenso machte er es am Saum des äußersten Teppichs bei dem andern zusammengesetzten Stück. 12 Fünfzig Schleifen brachte er an dem einen Teppich an und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des Teppichs, der zu dem andern zusammengesetzten Stück gehörte, so dass die Schleifen einander genau gegenüberstanden. 13 Sodann fertigte er fünfzig goldene Haken an und verband die Teppiche vermittels der Haken miteinander, so dass die Wohnung ein Ganzes bildete.

14 Weiter fertigte er Teppiche aus Ziegenhaar zu einer Zeltdecke über der Wohnung an; elf Teppiche fertigte er dazu an. 15 Die Länge jedes Teppichs betrug dreißig Ellen und die Breite vier Ellen: alle elf Teppiche hatten dieselbe Größe. 16 Dann fügte er fünf von diesen Teppichen zu einem Stück für sich zusammen und ebenso die sechs anderen Teppiche für sich. 17 Dann brachte er fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des einen zusammengesetzten Stückes an und ebenso fünfzig Schleifen am Saum des äußersten Teppichs des andern zusammengesetzten Stückes. 18 Hierauf fertigte er fünfzig kupferne Haken an, um die Zeltdecke zusammenzufügen, so dass sie ein Ganzes bildete. – 19

Sodann verfertigte er für das Zeltdach eine Schutzdecke von rotgefärbten Widderfellen und darüber noch eine andere Schutzdecke von Seekuhhäuten.

20 Weiter fertigte er die Bretter für die Wohnung aus Akazienholz an, sie standen aufrecht; (2.Mose 26,15-25) 21 die Länge jedes Brettes betrug zehn Ellen und die Breite anderthalb Ellen; 22 an jedem Brett saßen zwei Zapfen, einer dem andern gegenüber eingefügt; so machte er es an allen Brettern der Wohnung. 23 Und zwar stellte er an Brettern für die Wohnung her: zwanzig Bretter für die Mittagsseite südwärts; 24 und er brachte unter diesen zwanzig Brettern vierzig silberne Füße (oder: Fußgestelle, Sockel) an, je zwei Füße unter jedem Brett für seine beiden Zapfen. 25 Ebenso fertigte er für die andere Seite der Wohnung, nämlich für die Nordseite, zwanzig Bretter an 26 und vierzig silberne Füße dazu, je zwei Füße unter jedem Brett. 27 Aber für die Hinterseite der Wohnung, nach Westen zu, fertigte er sechs Bretter an, 28 außerdem noch zwei Bretter für die Ecken der Wohnung an der Hinterseite. 29 Diese waren unten und gleicherweise oben vollständig bis an den ersten Ring hin (?); so machte er es bei beiden für die beiden Ecken. 30 Demnach waren es im ganzen acht Bretter, dazu ihre Füße von Silber: sechzehn Füße, immer zwei Füße unter jedem Brett.

31 Sodann fertigte er Riegel aus Akazienholz an: fünf für die Bretter der einen Seitenwand der Wohnung (2.Mose 26,26-30) 32 und fünf Riegel für die Bretter der andern Seitenwand der Wohnung und fünf Riegel für die Bretter an der Hinterseite der Wohnung gegen Westen. 33 Den mittleren Riegel aber machte er so, dass er in der Mitte der Bretter von einem Ende bis zum andern durchlief. 34 Die Bretter aber überzog er mit Gold, und auch die dazugehörigen Ringe, die zur Aufnahme der Riegel dienten, stellte er aus Gold her und überzog die Riegel gleichfalls mit Gold.

35 Weiter fertigte er den Vorhang aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus an, und zwar in Kunstweberarbeit mit Cherubimbildern. (2.Mose 26,31-37) 36 Dann fertigte er für ihn vier Säulen (oder: Ständer) von Akazienholz an und überzog sie mit Gold; auch ihre Nägel waren von Gold; und er goss für sie vier silberne Füße (oder:

Fußgestelle, Sockel). – 37 Sodann fertigte er für den Eingang des Zeltes einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von Karmesin und gezwirntem Byssus in Buntwirkerarbeit; 38 außerdem die dazugehörigen fünf Säulen und ihre Nägel. Ihre Köpfe und Ringbänder überzog er mit Gold; die fünf dazu gehörigen Füße (oder: Sockel) aber waren von Kupfer.

2. Mose 37

Die Bundeslade.

1 Weiter fertigte Bezaleel die Lade aus Akazienholz an, zweieinhalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch. (2.Mose 25,10-22) 2 Er überzog sie inwendig und auswendig mit feinem Gold und brachte an ihr einen goldenen Kranz ringsum an. 3 Dann goss er für sie vier goldene Ringe und befestigte diese an ihren vier Ecken (oder: Füßen), und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer andern Seite. 4 Sodann fertigte er Tragstangen von Akazienholz an und überzog sie mit Gold; 5 darauf steckte er die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, so dass man die Lade tragen konnte. – 6 Weiter fertigte er eine Deckplatte von feinem Gold an, zweieinhalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit. 7 Auch fertigte er zwei goldene Cherubim an, und zwar in getriebener Arbeit, an den beiden Enden der Deckplatte; 8 den einen Cherub brachte er am Ende der einen Seite und den andern Cherub am Ende der andern Seite an, und zwar mit der Deckplatte zu einem Stück verbunden, an ihren beiden Enden. 9 Die Cherubim breiteten ihre Flügel nach oben hin aus, so dass sie die Deckplatte mit ihren Flügeln überdeckten und ihre Gesichter einander zugekehrt waren; nach der Deckplatte hin waren die Gesichter der Cherubim gerichtet.

Der Tisch für die Schaubrote.

10 Sodann fertigte er den Tisch aus Akazienholz an, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch. (2.Mose 25,23-29) 11 Er überzog ihn mit feinem Gold und brachte einen goldenen Kranz ringsum an ihm an. 12 Außerdem brachte er an ihm ringsum noch eine Einfassung (oder: Leiste)

an, die eine Handbreite hoch war, und an dieser Einfassung wieder einen goldenen Kranz ringsherum. 13 Weiter goss er für ihn vier goldene Ringe und befestigte diese Ringe an den vier Ecken bei seinen vier Füßen. 14 Dicht an der Einfassung befanden sich die Ringe und dienten zur Aufnahme der Stangen, damit man den Tisch tragen konnte. 15 Die Stangen aber verfertigte er aus Akazienholz und überzog sie mit Gold, damit man den Tisch tragen konnte. 16 Weiter fertigte er die Geräte an, die auf dem Tische stehen sollten, nämlich die erforderlichen Schüsseln und Schalen, die Becher und Kannen, mit denen Trankopfer gespendet werden sollten, (alles) aus feinem Gold.

Der Leuchter.

17 Sodann fertigte er den Leuchter aus feinem Gold an; in getriebener Arbeit stellte er den Leuchter, seinen Fuß und seinen Schaft, her; seine Blumenkelche – Knäufe mit Blüten – waren aus einem Stück mit ihm gearbeitet. (2.Mose 25,31-39) 18 Sechs Arme (oder: Röhren) gingen von seinen beiden Seiten aus, drei Arme auf jeder Seite des Leuchters. 19 Drei mandelblütenförmige Blumenkelche – je ein Knauf mit einer Blüte – befanden sich an jedem Arm; so war es bei allen sechs Armen, die von dem Leuchter ausgingen. 20 Am Schaft selbst aber befanden sich vier mandelblütenförmige Blumenkelche – Knäufe mit Blüten –, 21 und zwar befand sich an ihm immer ein Knauf unter jedem Paar der sechs Arme, die vom Schaft des Leuchters ausgingen. 22 Ihre Knäufe und Arme bestanden aus einem Stück mit ihm: der ganze Leuchter war eine einzige getriebene Arbeit aus feinem Gold. 23 Sodann fertigte er auch die sieben Lampen für ihn an nebst den erforderlichen Lichtputzscheren und den Pfannen aus feinem Gold. 24 Aus einem Talent feinen Goldes stellte er ihn nebst allen zugehörigen Geräten her.

Räucheraltar, Salböl und Räucherwerk.

25 Weiter fertigte er den Räucheraltar aus Akazienholz an, eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig (= quadratförmig), und zwei Ellen hoch; seine Hörner waren aus einem Stück mit ihm. (2.Mose 30,1-5) 26 Er überzog ihn, sowohl die Platte als auch die Wände ringsum, sowie die

Hörner mit feinem Gold und brachte an ihm einen goldenen Kranz ringsherum an. 27 Außerdem brachte er zwei goldene Ringe unterhalb seines Kranzes an den beiden Ecken auf jeder der beiden Seiten an, zur Aufnahme der Stangen, mittels derer man ihn tragen sollte. 28 Die Stangen fertigte er aus Akazienholz an und überzog sie mit Gold.

29 Dann bereitete er das heilige Salböl und das wohlriechende Räucherwerk aus reinen Gewürzkräutern, wie es der Salbenmischer herstellt. (2.Mose 30,25-35)

2. Mose 38

Der Brandopferaltar und das kupferne Becken.

1 Hierauf fertigte er den Brandopferaltar aus Akazienholz an, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit, viereckig (= quadratförmig) und drei Ellen hoch. (2.Mose 27,1-8) 2 Die zu ihm gehörenden Hörner brachte er an seinen vier Ecken an; diese Hörner waren mit ihm aus einem Stück gearbeitet; und er überzog ihn mit Kupfer. 3 Sodann verfertigte er alle für den Altar erforderlichen Geräte: die Töpfe und Schaufeln, die Becken, Gabeln und Pfannen; alle erforderlichen Geräte stellte er aus Kupfer her. 4 Weiter verfertigte er für den Altar ein Gitterwerk, eine netzartige Arbeit aus Kupfer, und brachte es unterhalb seiner Einfassung von unten her bis zur halben Höhe (des Altars) an. 5 Ferner goss er vier Ringe und setzte sie an die vier Ecken des kupfernen Gitterwerks zur Aufnahme der Stangen. 6 Die Stangen fertigte er aus Akazienholz und überzog sie mit Kupfer. 7 Sodann steckte er die Stangen in die Ringe an den Seiten des Altars, damit man ihn mittels ihrer tragen könnte; aus Brettern stellte er ihn so her, dass er (inwendig) hohl war.

8 Hierauf verfertigte er das Becken (oder: den Kessel) aus Kupfer und sein Gestell gleichfalls aus Kupfer [aus den Spiegeln der diensttuenden Frauen, die am Eingang des Offenbarungszeltes den Dienst versahen]. (2.Mose 30,18-21)

Der Vorhof.

9 Sodann stellte er den Vorhof so her: auf der Mittagseite,

nach Süden zu, die Umhänge für den Vorhof aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang; (2.Mose 27,9-19) 10 dazu zwanzig Säulen (oder: Ständer) nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen; die Nägel der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder waren von Silber. 11 Ebenso fertigte er für die Nordseite die Umhänge an, hundert Ellen lang; dazu zwanzig Säulen nebst den zugehörigen zwanzig kupfernen Füßen; die Nägel der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder waren von Silber. 12 Ferner verfertigte er für die Westseite Umhänge von fünfzig Ellen; dazu zehn Säulen nebst den zugehörigen zehn Füßen; die Nägel der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder waren von Silber. 13 Weiter für die Ostseite, gegen Morgen, Umhänge von fünfzig Ellen, 14 nämlich fünfzehn Ellen Umhänge für die eine Seite mit ihren drei Säulen und deren drei Füßen, 15 und ebenso für die andere Seite fünfzehn Ellen Umhänge; dazu drei Säulen nebst den zugehörigen drei Füßen. 16 Alle Umhänge des Vorhofes ringsum waren von gezwirntem Byssus; 17 und die Füße der Säulen bestanden aus Kupfer, die Haken der Säulen aber und die zugehörigen Ringbänder aus Silber und der Überzug ihrer Köpfe gleichfalls aus Silber; es waren aber die Säulen des Vorhofes alle mit silbernen Ringbändern versehen. 18 Der Vorhang aber für den Eingang zum Vorhof war Buntwirkerarbeit von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus; und zwar betrug die Länge zwanzig Ellen, die Höhe, beziehungsweise die Breite, fünf Ellen, entsprechend den übrigen Umhängen des Vorhofs. 19 Die zugehörigen vier Säulen aber nebst ihren vier Füßen waren von Kupfer, ihre Nägel von Silber und der Überzug ihrer Köpfe und ihre Ringbänder auch von Silber. 20 Alle Pflöcke aber an der Wohnung und am Vorhof ringsum waren von Kupfer.

Die Aufwendungen für das Heiligtum.

21 Folgendes ist die Kostenberechnung für die Wohnung, nämlich für die Wohnung des Gesetzes, wie sie auf Befehl Moses durch die Dienstleistung der Leviten unter der Leitung des Priesters Ithamar, des Sohnes Aarons, aufgestellt worden ist. (4.Mose 4,28) 22 Bezaleel, der Sohn Uris, der Enkel Hurs, aus dem Stamm Juda, hatte alles angefertigt, was der HErr

dem Mose geboten hatte; (2.Mose 31,1-11) 23 und mit ihm Oholiab, der Sohn Ahisamachs, aus dem Stamm Dan, ein Künstler in festen Stoffen sowie ein Kunstweber und Buntwirker in blauem und rotem Purpur, in Karmesin und Byssus.

24 Was das gesamte Gold betrifft, das bei der Herstellung des Heiligtums für alle Arbeiten verbraucht worden ist, so betrug das freiwillig beigesteuerte Gold 29 Talente und 730 Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums. (2.Mose 30,13) 25 Das Silber aber, das infolge der Musterung der Gemeinde eingegangen war, betrug 100 Talente und 1775 Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums, 26 je ein Beka auf den Kopf, die Hälfte eines Schekels, nach dem Gewicht des Heiligtums, von allen, die sich der Musterung unterzogen hatten, von zwanzig Jahren an und darüber, im ganzen von 603550 Mann. 27 Es dienten aber die 100 Talente Silber zum Gießen der Füße des Heiligtums und der Füße des Vorhangs, 100 Talente für 100 Füße, also ein Talent für jeden Fuß. 28 Aus den 1775 Schekeln aber fertigte (Bezaleel) die Nägel für die Säulen an und überzog damit ihre Köpfe und versah sie mit Ringbändern. 29 Das freiwillig beigesteuerte Kupfer aber betrug 70 Talente und 2400 Schekel. 30 Daraus verfertigte er die Füße (der Säulen) am Eingang des Offenbarungszeltes sowie den kupfernen Altar nebst seinem kupfernen Gitterwerk und alle Geräte des Altars, 31 ferner die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße (der Säulen) am Eingang des Vorhofs sowie alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsum.

2. Mose 39

Die Kleidung der Priester.

1 Aus dem blauen und roten Purpur aber und dem Karmesin verfertigten sie die Prachtkleider für den Dienst im Heiligtum, und zwar stellten sie die heiligen Kleidungsstücke für Aaron so her, wie der HErr dem Mose geboten hatte. (2.Mose 28,4-30) 2 Das Schulterkleid fertigten sie also aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus an. 3 Sie hämmerten nämlich das Gold zu breiten Blechen und

zerschnitten sie dann in dünne Fäden, um diese mittels Kunstweberarbeit mit dem blauen und roten Purpur, dem Karmesin und dem Byssus zu verweben. 4 Sie fertigten (zwei) zusammenfügbare Schulterstücke an, mittels derer das Kleid an seinen beiden (oberen) Enden zusammengefügt wurde. 5 Die Binde aber, die sich an ihm befand und dazu diente, es fest anzulegen, war aus einem Stück mit ihm angefertigt und von gleicher Arbeit, nämlich aus Goldfäden, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus gearbeitet, wie der HErr dem Mose geboten hatte. –

6 Sodann richteten sie die (beiden) Onyxsteine so zu, dass sie in ein Geflecht von Golddraht eingefasst und mittels Siegelstecherkunst mit den (eingestochenen) Namen der Söhne Israels versehen waren. 7 Diese setzte man auf die Schulterstücke des Schulterkleides als Steine des Gedenkens an die Israeliten, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

8 Hierauf fertigten sie das Brustschild (oder: die Brusttasche) in Kunstweberarbeit an, ganz so, wie das Schulterkleid gearbeitet war, nämlich aus Goldfäden, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus. 9 Viereckig (= quadratförmig) war es; doppelt gelegt fertigten sie das Brustschild an, eine Spanne lang und eine Spanne breit, doppelt gelegt. 10 Sie besetzten es dann mit vier Reihen von Edelsteinen: ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd bildeten die erste Reihe; 11 die zweite Reihe bestand aus einem Rubin, einem Saphir und einem Jaspis; 12 die dritte Reihe aus einem Hyazinth, einem Achat und einem Amethyst; 13 die vierte Reihe aus einem Chrysolith, einem Soham und einem Onyx; in ein Geflecht von Gold gefasst, bildeten sie den Besatz. 14 Die Steine waren aber, entsprechend den Namen der Söhne Israels, nach deren Namen, zwölf (an Zahl); mittels Siegelstecherkunst waren sie, ein jeder mit seinem besonderen Namen, für die zwölf Stämme versehen. 15 Dann befestigten sie an dem Brustschilde schnurähnlich geflochtene Kettchen von feinem Gold. 16 Weiter verfertigten sie zwei goldene Geflechte und zwei goldene Ringe und setzten die beiden Ringe an die beiden (oberen) Ecken des Brustschildes. 17 Dann befestigten sie die beiden goldenen Schnüre an den beiden Ringen an den (oberen) Ecken des Brustschildes; 18

die beiden anderen Enden der beiden Schnüre aber befestigten sie an den beiden Geflechten und (hefteten) diese wiederum an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides auf dessen Vorderseite. 19 Dann fertigten sie noch zwei goldene Ringe an und setzten sie an die beiden (unteren) Ecken des Brustschildes, und zwar an seinen (inneren) Saum, der dem Schulterkleide zugekehrt war. 20 Dann fertigten sie noch zwei goldene Ringe an und setzten sie an die beiden Schulterstücke des Schulterkleides, unten auf seine Vorderseite, dicht bei der Stelle, wo das Schulterkleid zusammenging, oberhalb der Binde des Schulterkleides. 21 Hierauf knüpften sie das Brustschild mit seinen Ringen vermittels einer Schnur von blauem Purpur an die Ringe des Schulterkleides an, so dass das Brustschild oberhalb der Binde des Schulterkleides fest anlag und sich nicht von seiner Stelle auf dem Schulterkleide verschieben konnte: so wie der HErr dem Mose geboten hatte.

22 Sodann fertigten sie das zu dem Schulterkleid gehörige Obergewand in Weberarbeit an, ganz aus blauem Purpur. (2.Mose 28,31-35) 23 Die Halsöffnung des Obergewandes befand sich in seiner Mitte (und war) wie die Öffnung eines Panzers; einen Saum hatte die Halsöffnung ringsum, damit sie nicht einrisse. 24 Hierauf brachten sie unten am Saum des Obergewandes Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus an. 25 Weiter verfertigten sie Glöckchen aus feinem Gold und setzten diese Glöckchen zwischen die Granatäpfel an den Saum des Obergewandes ringsum zwischen die Granatäpfel, 26 so dass immer auf ein Glöckchen ein Granatapfel am Saum des Obergewandes ringsum folgte, zur Verwendung beim heiligen Dienst, wie der HErr dem Mose geboten hatte. 27 Dann fertigten sie die Unterkleider aus Byssus in Weberarbeit für Aaron und seine Söhne an, (2.Mose 28,39-42) 28 ferner den Kopfbund aus Byssus und die hohen Mützen aus Byssus und die leinenen Unterbeinkleider aus gezwirntem Byssus; 29 endlich den Gürtel aus gezwirntem Byssus, aus blauem und rotem Purpur und Karmesin in Buntwirkerarbeit, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

30 Hierauf fertigten sie das Stirnblatt, das heilige Diadem, aus feinem Gold an und gruben auf ihm in Siegelstecherschrift die

Worte ein: »Dem HErrn geweiht!« (2.Mose 29,6; 3.Mose 8,9)
31 Sie banden daran eine Schnur von blauem Purpur fest, um es oben am Kopfbund zu befestigen, wie der HErr dem Mose geboten hatte. (2.Mose 28,36-38)

Mose prüft die vollendeten Arbeiten.

32 So wurde die ganze Arbeit für die Wohnung des Offenbarungszeltes fertiggestellt: die Israeliten hatten alles genau so gemacht, wie der HErr dem Mose geboten hatte. 33
So brachten sie denn alles zur Wohnung Gehörige zu Mose: das Zelt mit allen seinen Geräten, seinen Haken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen; 34 ferner die Schutzdecke von rotgefärbten Widderfellen, die Schutzdecke von Seekuhhäuten und den abschließenden (inneren) Vorhang; 35 die Gesetzeslade mit ihren Tragstangen und der Deckplatte; 36
den Tisch mit allen seinen Geräten und den Schaubroten; 37
den Leuchter aus feinem Gold mit seinen in einer Reihe aufgesetzten Lampen und allen seinen Geräten sowie das Öl zur Beleuchtung; 38 ferner den goldenen Altar, das Salböl, das wohlriechende Räucherwerk und den Vorhang für den Eingang zum Zelt; 39 den kupfernen Altar mit dem zugehörigen kupfernen Gitterwerk, seinen Tragstangen und allen seinen Geräten; das Becken (oder: den Kessel) nebst seinem Gestell; 40 die Umhänge des Vorhofs nebst seinen Säulen und Füßen; den Vorhang für den Eingang des Vorhofs nebst den zugehörigen Stricken und Pflöcken sowie alle Geräte für den Dienst in der Wohnung des Offenbarungszeltes;
41 die heiligen Kleider für den Priester Aaron sowie die Kleider seiner Söhne für den priesterlichen Dienst. 42 Genau so wie der HErr dem Mose geboten hatte, war die ganze Arbeit von den Israeliten ausgeführt worden. – 43 Als Mose dann alles von ihnen Hergestellte besichtigt und sich überzeugt hatte, dass sie es genau nach den Anordnungen des HErrn ausgeführt hatten, dankte er ihnen unter Segenswünschen.

2. Mose 40

Aufrichtung und Einweihung der Stiftshütte.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: (2.Mose 25,1-31) 2 »Am ersten Tage des ersten Monats sollst du die Wohnung des Offenbarungszeltes aufschlagen, 3 die Lade mit dem Gesetz hineinstellen und den Vorhang vor der Lade aufhängen! 4 Dann sollst du den Tisch hineinbringen, die erforderlichen (Schaubrotschichten) auf ihm zurechtlegen, auch den Leuchter hineinbringen und die zu ihm gehörigen Lampen aufsetzen! 5 Dann stelle den goldenen Räucheraltar vor (den Vorhang vor der) Gesetzeslade und hänge den Vorhang am Eingang zur Wohnung auf! 6 Hierauf stelle den Brandopferaltar vor dem Eingang zur Wohnung des Offenbarungszeltes auf 7 und setze das Becken (oder: den Kessel) zwischen das Offenbarungszelt und den Altar und tu Wasser hinein! 8 Weiter lass den Vorhof ringsum aufrichten und den Vorhang am Eingang des Vorhofs anbringen! 9 Dann nimm das Salböl und salbe die Wohnung nebst allem, was sich darin befindet: weihe sie dadurch samt allen ihren Geräten, damit sie heilig sei!

10 Ebenso salbe den Brandopferaltar samt allen seinen Geräten und weihe so den Altar, damit er hochheilig sei! 11 Auch das Becken (oder: den Kessel) samt seinem Gestell musst du salben und es dadurch heiligen! 12 Hierauf lass Aaron und seine Söhne an den Eingang des Offenbarungszeltes herantreten und lass sie eine Abwaschung mit Wasser an sich vornehmen! 13 Sodann lass Aaron die heiligen Kleider anlegen und salbe ihn und weihe ihn so zur Ausübung des Priesterdienstes für mich! 14 Ebenso lass seine Söhne herantreten und die Unterkleider anziehen; 15 dann salbe sie, wie du ihren Vater gesalbt hast, damit sie mir als Priester dienen! Und diese Salbung soll ihnen das Priestertum für [unabsehbare] Zeiten von Geschlecht zu Geschlecht verleihen!« 16 Da Mose alles genau nach den Anordnungen des HErrn ausführte,

17 wurde die Wohnung im zweiten Jahr (nach dem Auszuge aus Ägypten), am ersten Tage des ersten Monats aufgeschlagen. 18 Als Mose damals die Wohnung aufrichten ließ, legte er ihre Füße (= die Fußgestelle) fest, stellte die zugehörigen Bretter darauf, brachte ihre Riegel an und richtete ihre Säulen (oder: Ständer) auf; 19 dann breitete er

das Zeltdach über der Wohnung aus und legte die Schutzdecke
des Zeltes oben darüber, wie der HErr dem Mose geboten
hatte.

20 Dann nahm er die (beiden) Gesetzestafeln und legte sie in
die Lade, steckte die Tragstangen an die Lade und legte die
Deckplatte oben auf die Lade; 21 alsdann brachte er die Lade
in die Wohnung hinein und hängte den abschließenden
Vorhang so auf, dass er die Lade mit dem Gesetz abschloss
(oder: verdeckte), wie der HErr dem Mose geboten hatte. 22
Darauf stellte er den Tisch in das Offenbarungszelt an die
Nordseite der Wohnung, außerhalb des Vorhangs, 23 und
legte auf ihm die Schichten der Schaubrote vor dem HErrn
zurecht, wie der HErr dem Mose geboten hatte. 24 Dann
stellte er den Leuchter in das Offenbarungszelt dem Tisch
gegenüber, an die Südseite der Wohnung, 25 und setzte die
Lampen vor dem HErrn auf, wie der HErr dem Mose geboten
hatte. 26 Darauf stellte er den goldenen Altar in das
Offenbarungszelt vor den Vorhang 27 und verbrannte
wohlriechendes Räucherwerk auf ihm, wie der HErr ihm
geboten hatte. 28 Dann hängte er den Vorhang für den
Eingang der Wohnung auf,

29 stellte den Brandopferaltar vor den Eingang der Wohnung
des Offenbarungszeltes und brachte das Brandopfer und das
Speisopfer auf ihm dar, wie der HErr ihm geboten hatte. 30
Dann ließ er den Kessel (oder: das Becken) zwischen dem
Offenbarungszelt und dem Altar aufstellen und Wasser für die
Waschungen hineintun, 31 damit Mose und Aaron nebst
dessen Söhnen sich die Hände und Füße daraus wuschen; 32
sooft sie in das Offenbarungszelt hineingingen oder an den
Altar herantraten, wuschen sie sich daraus, wie der HErr dem
Mose geboten hatte. 33 Schließlich richtete er den Vorhof
rings um die Wohnung und um den Altar auf und brachte den
Vorhang am Tor des Vorhofs an.

Der HErr bekennt sich zu seinem Heiligtum.

34 Als Mose so das ganze Werk vollendet hatte, verhüllte
(oder: bedeckte) die Wolke das Offenbarungszelt, und die
Herrlichkeit des HErrn erfüllte die Wohnung, (2.Mose 13,21;
4.Mose 9,15-23; 1.Kön. 8,10-11; Jes. 4,5; Hesek. 43,5) 35 so

dass Mose nicht in das Offenbarungszelt hineingehen konnte, weil die Wolke sich auf dasselbe niedergelassen hatte und die Herrlichkeit des HErrn die Wohnung erfüllte. 36 Sooft sich nun die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Israeliten auf während der ganzen Dauer ihrer Wanderungen; (4.Mose.10,34-36) 37 wenn aber die Wolke sich nicht erhob, brachen sie nicht auf bis zu dem Tage, wo sie sich erhob. 38 Denn bei Tage lag die Wolke des HErrn über der Wohnung; bei Nacht aber war sie, mit Feuerschein erfüllt, dem ganzen Hause Israel sichtbar während der ganzen Dauer ihrer Wanderzüge.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Moses oder Mose.
—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142; Mat.17,3f/S.398).
—Er lebte ca. 1.200 bis 1.320 v. Chr. (120 Jahre.)
—Der Name Mose bedeutet: „Der aus dem Wasser gezogene“, aber auch „der Sohn von“ oder „das Kind von“.
—Moses wurde in Ägypten geboren (2.Mos.1,22 + 2.Mos.2,3ff).
—Sein Vater war Amran und seine Mutter Jochebed, er stammte aus einer levitischen Familie.
—Seine Geschwister waren Aaron (Bruder) und Mirjam (Schwester).
—Moses wurde von Gott erwählt, um sein Volk aus Ägypten zu führen in das verheißene Land.
—Moses war somit im Auftrag Gottes der Hohepriester, Richter, Prophet und König des israelischen Volkes.
—Er starb im Alter von 120 Jahren gläubig auf dem Berg Nebo vor dem verheißenen Land (5.Mos.34,5ff).
—Moses kehrte nach dem Tod seiner menschlichen Hülle in das Reich Gottes, in die Heimatsphäre zurück. Deswegen konnte er auch vor Jesus Tod erscheinen (Mat.17,3f/S.398).

Erklärungen und Änderungen:
—2.Mos.23,21/S.85 „…denn **er** würde euch eure Verschuldungen nicht vergeben, weil ich persönlich *in* [**mit**] ihm bin.“ – Nicht Gott ist in diesem Engel, sonst hätte Gott

gesagt ich gehe vor dir her. Gott sendet einen Engel, der die Interessen Gottes umsetzt. Dies geht auch aus dem Vers 22 hervor: „Doch wenn du **seinen Weisungen willig gehorchst** und alles tust, was ich [**dir durch ihn**] gebieten werde, so will ich der Feind deiner Feinde und der Bedränger deiner Bedränger sein.“ – Was der Engel tut, ist der Wille Gottes. Der Engel ist sozusagen Gottes rechte Hand, sein eingesetzter König. Er setzt die Befehle Gottes um, gibt sie an zuständige Engel bzw. an die Geisterwelt weiter. Er ist der Rückweg für uns abgefallene Engel in Gottes Reich. Es ist der, den wir Jesus nennen, welcher wahrscheinlich auch den Namen Jaoel trägt. Er ist der Höchste der sieben Angesichtsengel Gottes. (Jes.63,9–10 + Abr.10,7 + Abr.17,2 + Jünglingen)
—2.Mos.23,23/S.85 „...und ich sie (durch ihn) ausrotte:“ – Wenn eine Regierung Krieg führt und ein Machthaber sagt: „Ich werde sie ausrotten“, so heißt dies nicht, dass er alleine alle besiegt, sondern daß er mit seiner Streitmacht operiert.
—2.Mos.33,14/S.95 „»Wenn ich in Person mitzöge, würde ich dir dadurch Beruhigung verschaffen?«“ – Meist zog Jesus mit dem Volk, stellvertretend für Gott. (DgW.2.3.4ff/S.72)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926 + 1939Q. Ergänzungen zur Schrift stehen in [**eckigen**] Klammern und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (**runde**) Klammern gesetzt. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet. Stand: 26.03.2023.

3.Mose (3.Mos.)

3.Mos. Kap.1
Vorschriften für das Brandopfer.

1 Der HErr berief hierauf Mose und gebot ihm aus dem Offenbarungszelte Folgendes: 2 »Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn jemand von euch dem HErrn eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr eure Opfergabe vom Vieh, und zwar von den Rindern und vom Kleinvieh, darbringen.«

3 »Wenn seine Opfergabe in einem Brandopfer bestehen soll, und zwar von einem Rind, so muss er ein fehlerloses männliches Tier opfern. Er bringe dieses an den Eingang des Offenbarungszeltes, damit es ihm das Wohlgefallen des HErrn verschaffe. (3.Mose 17,4) 4 Dann lege er seine Hand fest auf den Kopf des Brandopfertieres, so wird es wohlgefällig aufgenommen werden und ihm Sühne verschaffen. (2.Mose 29,10) 5 Hierauf schlachte man das junge Rind vor dem HErrn; und die *Priester, die Söhne Aarons, sollen das Blut herzubringen, und zwar so, dass sie das Blut ringsum **an den Altar sprengen, der am (oder: vor dem) Eingang des Offenbarungszeltes steht.** (3.Mos.3,3) 6 Dann soll man dem Brandopfertier die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen; 7 die Söhne Aarons aber, die *Priester, sollen Feuer auf den Altar tun und Holzstücke über dem Feuer aufschichten; 8 sodann sollen die Söhne Aarons, die *Priester, die Stücke, auch den Kopf und das Fett, auf dem Holz, das auf dem Altar über dem Feuer liegt, gehörig zurechtlegen. 9 Die Eingeweide und Beine des Tieres aber soll man mit Wasser waschen, und der *Priester soll dann das Ganze auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: so ist es ein Brandopfer, ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HErrn.« (1.Mos.8,21)

***3.Mos.1,5ff:** Nur die Priester hatten die Erlaubnis das Opfer auf dem Altar darzubieten. Und nur sie hatten Zutritt zum Altar und zum Inneren des Offenbarungszeltes aber auch nur wenn es ihnen Gott ausdrücklich gebot, keineswegs durften sie sich nach Gutdünken nähern.

(DgW.2.3.9.Abs.1ff/S.75)

Brandopfer vom Kleinvieh

10 »Wenn aber seine Opfergabe, die ein Brandopfer sein soll, in einem Stück Kleinvieh, einem Schaf oder einer Ziege, besteht, so muss es ein männliches, fehlerloses Tier sein, das er zum Opfer bringt. 11 Man schlachte dieses vor dem HErrn an der Nordseite des Altars; die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen das Blut des Tieres ringsum an den Altar sprengen. 12 Dann soll man es in seine Stücke zerlegen, und der Priester soll diese, und zwar auch den Kopf und das Fett, auf dem Holz, das auf dem Altar über dem Feuer liegt, gehörig zurechtlegen. 13 Die Eingeweide und Beine aber soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll dann das Ganze darbringen und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: so ist es ein Brandopfer, ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HErrn.«

Brandopfer von Vögeln

14 »Wenn aber seine Opfergabe für den HErrn, die ein Brandopfer sein soll, in Geflügel besteht, so müssen es Turteltauben oder junge Tauben sein, die er als Opfergabe darbringt. 15 Der Priester bringe das Tier an den Altar, knicke ihm den Kopf ab und lasse diesen auf dem Altar in Rauch aufgehen; das Blut aber lasse er an die Wand des Altars auslaufen. 16 Darauf soll er den Kropf mit seinem Unrat (oder: Gefieder?) entfernen und ihn neben den Altar gegen Osten auf die Aschenstelle werfen. 17 Hierauf soll er dem Vogel die Flügel einreißen, jedoch ohne sie ganz abzutrennen, und der Priester soll ihn auf dem Altar, auf dem Holz, das über dem Feuer liegt, in Rauch aufgehen lassen: so ist es ein Brandopfer, ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HErrn.«

3. Mose 2

Das Speisopfer.

1 »Wenn aber jemand dem HErrn ein Speisopfer als Opfergabe darbringen will, so muss seine Gabe aus Feinmehl bestehen, das er mit Öl übergießen und zu dem er Weihrauch

hinzufügen muss. 2 Wenn er es dann den Söhnen Aarons, den Priestern, gebracht hat, soll der Priester eine Handvoll davon nehmen, nämlich von dem dargebrachten Feinmehl und Öl samt dem ganzen zugehörigen Weihrauch, und der Priester soll den zum Duftopfer bestimmten Teil auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: so ist es ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HErrn. 3 Was dann von dem Speisopfer noch übrig ist, soll Aaron und seinen Söhnen gehören als etwas Hochheiliges von den Feueropfern des HErrn.

4 Willst du aber als Opfergabe eines Speisopfers etwas im Ofen Gebackenes darbringen, so muss es aus Feinmehl bereitet sein: ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen oder ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen. – 5 Soll aber deine Opfergabe in einem Speisopfer auf der Platte bestehen, so muss es aus ungesäuertem, mit Öl gemengtem Feinmehl bereitet sein. 6 Wenn du es dann in Stücke zerbrichst und Öl darübergießest, so ist es ein Speisopfer. –

7 Soll deine Opfergabe aber ein in der Pfanne (oder: im Topf) bereitetes Speisopfer sein, so muss es aus Feinmehl mit Öl hergestellt sein.« 8 »Du sollst dann das Speisopfer, das aus diesen Zutaten bereitet ist, dem HErrn hinbringen, und zwar übergebe man es dem Priester, damit der es an den Altar trage. 9 Der Priester soll dann von dem Speisopfer den zum Duftopfer bestimmten Teil abheben und diesen auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: so ist es ein Feueropfer zu (oder: von) lieblichem Geruch für den HErrn. 10 Was dann von dem Speisopfer noch übrig ist, soll Aaron und seinen Söhnen gehören als etwas Hochheiliges von den Feueropfern des HErrn. –

11 Kein Speisopfer, das ihr dem HErrn darbringt, darf aus Gesäuertem hergestellt sein; denn aller Sauerteig und aller Honig – davon dürft ihr dem HErrn kein Feueropfer darbringen; (3.Mose 6,10) 12 als Erstlingsgabe dürft ihr sie dem HErrn darbringen, aber auf den Altar dürfen sie nicht zum lieblichen Geruch kommen. – (4.Mose 18,12)

13 Alle deine Gaben aber, die du als Speisopfer darbringst, musst du gehörig salzen und darfst niemals das Salz des Bundes deines Gottes bei deinen Speisopfern fehlen lassen: zu

all deinen Opfergaben musst du auch Salz darbringen.« (Mark. 9,49)

Opfer von den ersten Garben.

14 »Willst du aber dem HErrn ein Speisopfer von den Erstlingsfrüchten darbringen, so musst du am Feuer geröstete Ähren (oder) zerstoßene Körner von der frischen Frucht als Speisopfer von deinen Erstlingsfrüchten darbringen. (5.Mose 26,2-3)
15 Wenn du Öl darauf gießest und Weihrauch hinzufügst, so ist es ein Speisopfer.
16 Der Priester soll dann den zum Duftopfer bestimmten Teil von ihm – von seinen zerstoßenen Körnern und von seinem Öl – samt dem ganzen zugehörigen Weihrauch in Rauch aufgehen lassen: so ist es ein Feueropfer für den HErrn.«

3. Mose Kap.3
Vorschriften für das Dankopfer.

1 »Soll aber seine Opfergabe ein Heilsopfer sein, so soll er, wenn er sie von den Rindern darbringen will, mag es ein männliches oder ein weibliches Tier sein, ein fehlerloses Tier vor den HErrn bringen.
2 Dann lege er seine Hand fest auf den Kopf seines Opfertieres, und man schlachte es am Eingang (= vor der Tür) des Offenbarungszeltes; die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen. (3.Mos.1,5; 4.Mos.16,35; 2.Chron.26,16-20)
3 Hierauf soll er von dem Heilsopfer dem HErrn ein Feueropfer darbringen, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt,
4 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll er (oder: man?) es ablösen.
5 Wenn die Söhne Aarons es dann auf dem Altar über dem Brandopfer, das auf dem Holz über dem Feuer liegt, in Rauch aufgehen lassen, so ist es ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HErrn.«

6 »Wenn aber seine Opfergabe, die er dem HErrn als Heilsopfer darbringen will, dem Kleinvieh entnommen ist, so muss es ein fehlerloses männliches oder weibliches Tier sein, das er opfert.
7 Bringt er ein Schaf als seine Opfergabe dar, so

bringe er es vor den HErrn, 8 lege seine Hand fest auf den Kopf seines Opfertieres, und man schlachte es dann vor dem Offenbarungszelt; die Söhne Aarons aber sollen sein Blut ringsum an den Altar sprengen. 9 Hierauf soll er dem HErrn von dem Heilsopfer ein Feueropfer darbringen, nämlich das Fett des Tieres: den ganzen Fettschwanz, den man dicht am Steißbein (oder: Schwanzwirbel) ablösen muss, ferner das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt, 10 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll man es ablösen. 11 Wenn der Priester es dann auf dem Altar in Rauch aufgehen lässt, so ist es eine Feueropferspeise für den HErrn.

Opfer von Ziegen.

12 Wenn aber seine Opfergabe in einer Ziege besteht, so soll er sie vor den HErrn bringen, 13 dann seine Hand fest auf ihren Kopf legen, und man schlachte sie dann vor dem Offenbarungszelt; die Söhne Aarons aber sollen ihr Blut ringsum an den Altar sprengen. 14 Hierauf soll er dem HErrn von ihr seine Gabe als Feueropfer darbringen, nämlich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt, 15 ferner die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll man es ablösen. 16 Wenn der Priester es dann auf dem Altar in Rauch aufgehen lässt, so ist es eine Feueropferspeise zu lieblichem Geruch für den HErrn. Alles Fett gehört dem HErrn. 17 Das ist eine [für unabsehbare Zeit] gültige Satzung für eure Geschlechter, wo ihr auch wohnen mögt: keinerlei Fett und keinerlei Blut dürft ihr genießen!« (1.Mose 9,4; 3.Mose 7,23; 3.Mose 7,26; 3.Mose 17,10-14; 5.Mose 12,16; 5.Mose 12,23; Apg. 15,20; Apg. 15,29)

3. Mose 4

Das Sündopfer.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn jemand sich unvorsätzlich

(oder: aus Versehen) gegen irgendein Verbot des HErrn (über Dinge) vergeht, die nicht getan werden dürfen, und gegen irgendeins von ihnen verstößt (so sollen folgende Bestimmungen gelten).«

3 »Wenn sich der gesalbte Priester versündigt, so dass er eine Verschuldung über das Volk bringt, so soll er für sein Vergehen, das er begangen hat, dem HErrn einen fehlerlosen
jungen Stier als Sündopfer darbringen. 4 Er hat also den Stier
vor den HErrn an den Eingang des Offenbarungszeltes zu bringen, dann seine Hand fest auf den Kopf des Stieres zu
legen und den Stier vor dem HErrn zu schlachten. 5 Hierauf
nehme der gesalbte Priester etwas von dem Blut des Stieres
und bringe es in das Offenbarungszelt hinein. 6 Dort tauche
der Priester seinen Finger in das Blut und sprenge etwas von dem Blut siebenmal vor dem HErrn, nämlich vor den Vorhang
des Heiligtums. (3.Mose 8,11; 3.Mose 14,7) 7 Dann streiche
der Priester etwas von dem Blut an die Hörner des für das wohlriechende Räucherwerk bestimmten Altars, der vor dem HErrn im Offenbarungszelt steht; alles übrige Blut des jungen Stieres aber schütte er an den Fuß des Brandopferaltars, der am Eingang des Offenbarungszeltes steht. (2.Mose 30,1;
2.Mose 30,6; 2.Mose 40,6) 8 Dann löse er alles Fett von dem
Sündopferstier ab, nämlich das Fett, das die Eingeweide
bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden sitzt, 9 ferner
die beiden Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln sitzt, sowie den Lappen an der Leber – bei den
Nieren soll er es ablösen –, 10 so wie es von dem Stier bei
einem Heilsopfer abgelöst wird; dann lasse der Priester (alle Fettstücke) auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen. 11
Aber das Fell des Stieres und all sein Fleisch samt dem Kopf und den Beinen sowie seine Eingeweide und seinen Gedärmeinhalt, (3.Mose 8,17) 12 also das ganze Tier soll man
an einen reinen Ort außerhalb des Lagers hinausschaffen, an den Platz, wohin man die Fettasche schüttet, und ihn dort auf Holzscheiten im Feuer verbrennen: an dem Ort, wohin man die Fettasche schüttet, soll er verbrannt werden.« (3.Mose 6,4; Hebr. 13,11)

13 »Wenn aber die ganze Gemeinde Israel sich unvorsätzlich verfehlt hat, ohne dass das Volk sich dessen bewusst gewesen

ist, und sie gegen irgendein Verbot des HErrn verstoßen haben und dadurch in Verschuldung geraten sind, (4.Mose 15,24) 14 so soll die Gemeinde, sobald das Vergehen, dessen sie sich durch die Übertretung schuldig gemacht haben, erkannt worden ist, einen jungen Stier als Sündopfer darbringen und ihn vor das Offenbarungszelt führen. (Röm. 8,3) 15 Dort sollen die Ältesten (oder: Vornehmsten) der Gemeinde ihre Hände vor dem HErrn fest auf den Kopf des Stieres legen, und dann soll man den Stier vor dem HErrn schlachten. 16 Hierauf bringe der gesalbte Priester etwas von dem Blut des Stieres in das Offenbarungszelt hinein, 17 tauche dort seinen Finger in das Blut und sprenge etwas von dem Blut siebenmal vor dem HErrn, nämlich vor den Vorhang. 18 Dann streiche er etwas von dem Blut an die Hörner des Altars, der vor dem HErrn im Offenbarungszelte steht; alles übrige Blut aber schütte er an den Fuß des Brandopferaltars, der am Eingang des Offenbarungszeltes steht. 19 Dann soll er alles Fett von ihm ablösen und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen 20 und hierauf mit dem Stiere so verfahren, wie er es mit dem eigenen Stier beim Sündopfer getan hat: genau so soll er auch mit ihm verfahren. Wenn der Priester ihnen so Sühne erwirkt hat, wird ihnen Vergebung zuteilwerden. 21 Den Stier aber soll man vor das Lager hinausschaffen und ihn dort so verbrennen, wie man den zuerst erwähnten Stier verbrannt hat. Dies ist das Sündopfer für die Gemeinde.« (3.Mose 4,11-12)

22 »Wenn ein Stammfürst sich versündigt und unvorsätzlich irgendetwas tut, wovon der HErr, sein Gott, geboten hat, dass man es nicht tun dürfe, und er dadurch in Verschuldung geraten ist, 23 so soll er, sobald das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ihm bekannt (oder: bewusst) geworden ist, einen fehlerlosen Ziegenbock als seine Opfergabe darbringen. 24 Er lege dabei seine Hand fest auf den Kopf des Bockes, und man schlachte ihn an dem Ort, wo man die Brandopfer vor dem HErrn schlachtet: so ist es ein Sündopfer. 25 Alsdann soll der Priester mit seinem Finger etwas von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars streichen, sein übriges Blut aber an den Fuß des Brandopferaltars schütten. 26 Hierauf soll er das gesamte Fett des Tieres auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen wie

das Fett des Heilsopfers. Wenn der Priester ihm so Sühne wegen seiner Versündigung erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteilwerden.«

Opfer eines einfachen Mannes.

27 »Wenn sich aber jemand aus dem gemeinen Volk unvorsätzlich versündigt, indem er irgendetwas von dem tut, was nach den Geboten des HErrn nicht getan werden darf, und dadurch in Verschuldung geraten ist, 28 so soll er, sobald das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ihm bekannt (oder: bewusst) geworden ist, eine fehlerlose Ziege als Opfergabe für sein Vergehen bringen, das er sich hat zu Schulden kommen lassen. 29 Er lege dann seine Hand fest auf den Kopf des Sündopfers, und man schlachte das Sündopfer an dem für die Brandopfer bestimmten Ort. 30 Darauf soll der Priester mit seinem Finger etwas von dem Blut nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars streichen, das gesamte übrige Blut des Tieres aber an den Fuß des Altars schütten. 31 Hierauf soll man alles Fett des Tieres ablösen, wie das Fett von einem Heilsopfer abgelöst wird, und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen zum lieblichen Geruch für den HErrn. Wenn der Priester ihm so Sühne erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteilwerden. – (3.Mose 3,14-15)

32 Wenn er aber ein Schaf als seine Gabe zum Sündopfer bringen will, so muss es ein fehlerloses weibliches Tier sein, das er bringt. 33 Er lege dann seine Hand fest auf den Kopf des Sündopfers, und man schlachte es als Sündopfer an dem Ort, wo man die Brandopfer schlachtet. 34 Darauf soll der Priester mit seinem Finger etwas von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Hörner des Brandopferaltars streichen, das gesamte übrige Blut aber an den Fuß des Altars schütten. 35 Hierauf soll man alles Fett ablösen, wie das Fett des Schafes von einem Heilsopfer abgelöst wird, und der Priester soll es auf dem Altar, über (oder: neben) den Feueropfern des HErrn, in Rauch aufgehen lassen. Wenn der Priester ihm so Sühne für das Vergehen, das er sich hat zu Schulden kommen lassen, erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteilwerden.«

3. Mose 5

Anlässe zu Sündopfern.

1 »Wenn jemand sich dadurch vergeht, dass er nach Anhörung
der gerichtlichen Verfluchung (über einen Verbrecher),
obgleich er als Zeuge auftreten könnte, weil er entweder die
Tat gesehen oder die Sache sonst in Erfahrung gebracht hat,
trotzdem keine Aussage (oder: Anzeige) macht und so in
Verschuldung gerät; – (5.Mose 19,15-21) 2 oder wenn jemand
irgendetwas Unreines berührt, sei es das Aas eines unreinen
wilden Tieres oder das Aas eines unreinen Haustieres oder das
Aas eines unreinen Kriechtieres, ohne sich dessen (zunächst)
bewusst zu sein, aber doch so, dass er unrein geworden ist
und sich dessen bewusst wird; – (3.Mose 11,24) 3 oder wenn
er mit der Unreinigkeit eines Menschen in Berührung kommt,
mit irgendeiner Unreinigkeit, durch die man sich
verunreinigen kann, ohne dass er es (zunächst) weiß, nachher
aber Kenntnis davon erhält und er sich schuldig fühlt; – 4 oder
wenn jemand unbesonnen schwört, indem der Schwur seinen
Lippen entfährt, dass er etwas Gutes oder Böses tun wolle, wie
ja jemandem ein Schwur unbesonnenerweise entfahren mag,
ohne dass er sich dessen (zunächst) bewusst ist, nachher aber
zur Erkenntnis kommt und so in Bezug auf irgendetwas
Derartiges sich schuldig fühlt: 5 so soll er, wenn er durch
irgendetwas Derartiges eine Schuld auf sich geladen hat, das
Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, bekennen 6
und dann dem HErrn als Buße für das Vergehen, das er sich
hat zu Schulden kommen lassen, ein weibliches Stück
Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege, als Sündopfer
darbringen; und der Priester soll ihm dadurch Sühne für sein
Vergehen erwirken.«

7 »Wenn aber sein Vermögen zur Beschaffung eines Stückes
Kleinvieh nicht ausreicht, so bringe er als seine Buße für das,
wodurch er sich vergangen hat, dem HErrn zwei Turteltauben
oder zwei junge Tauben dar, die eine zum Sündopfer, die
andere zum Brandopfer. 8 Er bringe sie also zum Priester, und
dieser soll die zum Sündopfer bestimmte zuerst darbringen,
und zwar so, dass er ihr den Kopf dicht beim Genick abknickt,
doch ohne ihn ganz abzutrennen. (3.Mose 1,15) 9 Dann soll er
etwas von dem Blut des Sündopfers an die Wand des Altars

sprengen, das übrige Blut aber an den Fuß des Altars
ausdrücken (= auslaufen lassen): so ist es ein Sündopfer. 10
Die andere Taube aber soll er in der vorgeschriebenen (oder:
gehörigen) Weise zum Brandopfer herrichten. Wenn der
Priester ihm so Sühne für das Vergehen, das er sich hat zu
Schulden kommen lassen, erwirkt hat, wird ihm Vergebung
zuteilwerden. – (3.Mose 1,14) 11 Wenn aber sein Vermögen
nicht einmal zur Beschaffung zweier Turteltauben oder zweier
jungen Tauben ausreicht, so bringe er als seine Opfergabe für
das, wodurch er sich vergangen hat, ein Zehntel Epha
Feinmehl als Sündopfer dar, ohne jedoch Öl daraufzugießen
oder Weihrauch hinzuzufügen; denn es ist ein Sündopfer.
(3.Mose 2,1) 12 Er bringe es also zum Priester, und der
Priester nehme eine Handvoll davon als den zum Duftopfer
bestimmten Teil und lasse es auf dem Altar über den
Feueropfern des HErrn in Rauch aufgehen: so ist es ein
Sündopfer. 13 Wenn der Priester ihm so für sein Vergehen,
das er sich in irgendeinem der eben genannten Fälle hat zu
Schulden kommen lassen, Sühne erwirkt hat, wird ihm
Vergebung zuteilwerden. (Was dann von dem Sündopfer noch
übrig ist) soll dem Priester gehören wie das (gewöhnliche)
Speisopfer.« (3.Mose 2,3)

Das Schuldopfer.

14 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 15 »Wenn
jemand eine Veruntreuung begeht, dass er sich unvorsätzlich
an Dingen vergreift, die dem HErrn geheiligt (oder: geweiht)
sind, so soll er dem HErrn als sein Schuldopfer (= seine
Buße) einen fehlerlosen Widder von seinem Kleinvieh, der
nach deiner Schätzung mindestens zwei Schekel Silber nach
dem Gewicht des Heiligtums wert ist, als Schuldopfer
darbringen. 16 Außerdem soll er den Betrag, um den er das
Heiligtum freventlich geschädigt hat, erstatten und noch ein
Fünftel des Betrags dazulegen und es dem Priester übergeben.
Wenn der Priester ihm dann durch den als Schuldopfer
dargebrachten Widder Sühne erwirkt hat, wird ihm
Vergebung zuteilwerden.« (3.Mose 5,23-24; 3.Mose 22,14)

17 »Wenn sich aber jemand vergeht, indem er unwissentlich
irgendetwas tut, was man nach den Geboten des HErrn nicht
tun darf, und er unbewusst in Schuld geraten ist und ein

Unrecht auf sich geladen hat, 18 so soll er einen fehlerlosen Widder von seinem Kleinvieh nach deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester bringen. Wenn der Priester ihm dann für sein Vergehen, das er unwissentlich begangen hat, Sühne erwirkt hat, so wird ihm Vergebung zuteilwerden. 19 Es ist ein Schuldopfer; er hat sich ja doch gegen den HErrn verschuldet.« (Jes. 53,10)

20 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 21 »Wenn jemand sich versündigt und sich eine Veruntreuung gegen den HErrn zu Schulden kommen lässt, indem er seinem Volksgenossen gegenüber etwas Anvertrautes oder Hinterlegtes oder Entwendetes ableugnet oder seinen Volksgenossen um etwas übervorteilt 22 oder etwas Verlorenes gefunden hat und es verhehlt, oder wenn er falsch schwört in Bezug auf irgendeine Handlung, durch die sich jemand versündigen kann – 23 wenn er sich also auf solche Weise vergangen hat und in Verschuldung geraten ist, so soll er das Entwendete, das er an sich gebracht, oder das Erpresste, das er sich mit Unrecht angeeignet hat, oder das Anvertraute, das ihm in Verwahrung gegeben worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat, zurückgeben (Hesek. 33,15; 2.Mose 21,37-999) 24 oder alles, in Bezug worauf er falsch geschworen hat, zurückerstatten, und zwar soll er es nach seinem vollen Wert erstatten und noch ein Fünftel des Betrags dazulegen: wem es zukommt, dem soll er es erstatten am Tage, an dem er sein Schuldopfer darbringt. (3.Mose 5,16) 25 Als seine Buße für den HErrn aber soll er einen fehlerlosen Widder von seinem Kleinvieh nach deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester bringen. (3.Mose 5,15) 26 Wenn der Priester ihm dann Sühne vor dem HErrn erwirkt hat, wird ihm Vergebung zuteilwerden für alle Handlungen, durch deren Begehung er sich eine Verschuldung zugezogen hat.«

3. Mose 6

Weitere Bestimmungen für Brand-, Speis- und Sündopfer.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Gib Aaron und seinen Söhnen folgende Weisungen: Diese Vorschriften gelten für das Brandopfer: Dieses, das Brandopfer, soll auf

dem Altar da, wo es angezündet worden ist, die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen verbleiben, und das Altarfeuer soll dadurch brennend erhalten werden. (3.Mose 1,1) 3 Der Priester soll sein linnenes Gewand anziehen und sich die linnenen Beinkleider an den Leib legen und die Fettasche, in welche das Feuer das Brandopfer auf dem Altar verbrannt hat, wegräumen und sie neben den Altar schütten. (2.Mose 28,42) 4 Alsdann soll er seine (linnenen) Kleider ausziehen und andere (gewöhnliche) Kleider anlegen und die Asche an einen reinen Ort vor das Lager hinausschaffen. (3.Mose 4,12) 5 Das Feuer aber auf dem Altar soll dadurch in Brand erhalten werden und darf nicht erlöschen: jeden Morgen soll der Priester Holzscheite auf dem Altar anzünden und das (Morgen-) Brandopfer auf ihm zurechtlegen und über ihm die Fettstücke der Heilsopfer in Rauch aufgehen lassen. 6 Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar unterhalten werden; es darf nie erlöschen!«

7 »Folgende Vorschriften aber gelten für das Speisopfer: Die Söhne Aarons sollen es vor den HErrn an die Vorderseite des Altars heranbringen. (3.Mose 2,1) 8 Dann nehme er (d.h. einer von ihnen) eine Handvoll davon, nämlich von dem Feinmehl des Speisopfers und von dessen Öl, dazu den gesamten Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und lasse es auf dem Altar in Rauch aufgehen als ein Feueropfer lieblichen Geruchs, als den Duftteil davon für den HErrn. 9 Was dann (von dem Speisopfer) noch übrig ist, sollen Aaron und seine Söhne essen; ungesäuert soll es an heiliger Stätte verzehrt werden; im Vorhof des Offenbarungszeltes sollen sie es essen. 10 Es darf nicht mit Sauerteig gebacken werden; es ist ihr Anteil, den ich ihnen von meinen Feueropfern zugewiesen habe: hochheilig ist es wie das Sündopfer und wie das Schuldopfer. 11 Alle männlichen Personen unter den Nachkommen Aarons dürfen es genießen; eine für [unabsehbare] Zeiten festgesetzte Gebühr von den Feueropfern des HErrn soll es von Geschlecht zu Geschlecht sein. Jeder (Unbefugte), der diese Dinge berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein.«

12 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 13 »Dies soll die Opfergabe Aarons und seiner Söhne sein, die sie dem

HErrn darzubringen haben an dem Tage, an welchem er (d.h. einer von ihnen) gesalbt wird: ein Zehntel Epha Feinmehl als regelmäßiges Speisopfer, die eine Hälfte davon am Morgen, die andere Hälfte am Abend. 14 Auf einer Platte (oder: in der Pfanne) soll es mit Öl zubereitet werden; zusammengerührt (oder: wohlvermengt) sollst du es darbringen; zerbröckelt zu einem Brockenspeisopfer sollst du es darbringen als einen lieblichen Geruch für den HErrn. 15 Auch der Priester, der an Aarons statt aus der Zahl seiner Söhne gesalbt ist (oder: wird), soll es als eine auf [unabsehbare] Zeiten festgesetzte Gebühr für den HErrn herrichten: als Ganzopfer soll es verbrannt werden; 16 denn jedes Speisopfer eines Priesters soll ein Ganzopfer sein: es darf nichts davon gegessen werden.«

Vom Sündopfer.

17 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 18 »Rede mit Aaron und seinen Söhnen und gebiete ihnen: Folgende Vorschriften gelten für das Sündopfer: An dem Orte, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll auch das Sündopfer vor dem HErrn geschlachtet werden: es ist hochheilig. (3.Mose 4,1) 19 Der Priester, der das Sündopfer darbringt, soll es verzehren; an heiliger Stätte soll es gegessen werden, nämlich im Vorhof des Offenbarungszeltes. 20 Jeder (Unbefugte), der sein Fleisch berührt, soll dem Heiligtum verfallen sein; und wenn etwas von seinem Blut an ein Kleid spritzt, so musst du das Kleidungsstück, an das es gespritzt ist, an heiliger Stätte waschen. 21 Ein irdenes Gefäß, in dem man es gekocht hat, muss zerbrochen werden; ist es aber in einem kupfernen Gefäß gekocht worden, so muss dieses gescheuert und mit Wasser ausgespült werden. 22 Alle männlichen Personen der Priesterschaft dürfen davon essen: es ist hochheilig. 23 Aber von allen Sündopfern, von deren Blut ein Teil in das Offenbarungszelt gebracht worden ist, (damit) im Heiligtum die Sühnung zu vollziehen, darf nichts gegessen werden, sondern sie sind im Feuer zu verbrennen.«

3. Mose 7

Weitere Bestimmungen für Schuld- und Dankopfer.

1 »Folgende Vorschriften gelten für das Schuldopfer: es ist
hochheilig. (3.Mose 5,14-26) 2 An dem Orte, wo man das
Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer
schlachten, und sein Blut soll man ringsum an den Altar
sprengen; (3.Mose 1,3; 3.Mose 1,5) 3 das gesamte Fett des
Tieres aber soll man darbringen, nämlich den Fettschwanz
und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, 4 ferner die beiden
Nieren samt dem Fett, das an ihnen, an den Lendenmuskeln
sitzt, und den Lappen an der Leber – bei den Nieren soll man
es ablösen. (3.Mose 3,9-10) 5 Dies alles soll der Priester dann
auf dem Altar als ein Feueropfer für den HErrn in Rauch
aufgehen lassen: so ist es ein Schuldopfer. 6 Alle männlichen
Personen der Priesterschaft dürfen davon essen; an heiliger
Stätte muss es gegessen werden: es ist hochheilig.

7 Wie mit dem Sündopfer, so soll auch mit dem Schuldopfer
verfahren werden; dieselbe Bestimmung soll für beide gelten:
es soll dem Priester gehören, der die Sühnung mit ihm
vollzogen hat.

8 Ebenso soll dem Priester, der jemandes Brandopfer
darbringt, das Fell des Brandopfertieres gehören, das er
dargebracht hat. (3.Mose 1,6) 9 Ebenso soll jedes Speisopfer,
das im Ofen gebacken, sowie alles, was in der Pfanne oder auf
der Platte zubereitet worden ist, dem Priester gehören, der es
darbringt. (3.Mose 2,4-5; 3.Mose 2,7) 10 Aber jedes
Speisopfer, das mit Öl gemengt oder trocken ist, soll allen
Söhnen Aarons gehören, dem einen wie dem andern.«

11 »Folgende Vorschriften gelten für das Heilsopfer, das man
dem HErrn darbringt: (3.Mose 3,1) 12 Wenn jemand es zum
Zweck der Danksagung darbringt, so soll er außer dem Dank-
Schlachtopfer noch ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen und
ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen und mit Öl
eingerührtes Feinmehl darbringen; (3.Mose 22,29) 13 nebst
Kuchen von gesäuertem Brotteig soll er seine Opfergabe
darbringen, außer dem Opfertier, in welchem sein Dank-
Heilsopfer besteht. 14 Und zwar soll er davon je ein Stück von
jeder Opfergabe als Hebe für den HErrn darbringen; (was
dann noch übrig ist) soll dem Priester gehören, der das Blut
des Heilsopfers an den Altar gesprengt hat.

15 Das Fleisch des Tieres aber, das als Dank-Heilsopfer
geschlachtet wird, muss noch am Tage seiner Darbringung
gegessen werden: man darf nichts davon bis zum nächsten
Morgen übriglassen. – (3.Mose 19,6; 3.Mose 22,30) 16 Wenn
aber die Opfergabe eines Schlachttieres infolge eines Gelübdes
dargebracht wird oder eine freiwillige Leistung ist, so soll
zwar das Fleisch am Tage der Darbringung des Schlachtopfers
gegessen werden; jedoch darf das, was etwa davon
übriggeblieben ist, auch noch am folgenden Tage gegessen
werden. 17 Was aber dann noch vom Fleisch des Opfertieres
am dritten Tage übrig ist, muss im Feuer verbrannt werden;
18 denn wenn man vom Fleisch seines Heilsopfers noch am
dritten Tage äße, so würde dies nicht gottwohlgefällig sein; es
würde dem, der es dargebracht hat, nicht zugerechnet
werden, sondern als Gräuel (= verdorbenes Fleisch) gelten,
und jeder, der davon äße, würde eine Verschuldung auf sich
laden. – 19 Auch solches Fleisch, das mit etwas Unreinem in
Berührung gekommen ist, darf nicht gegessen werden,
sondern ist im Feuer zu verbrennen. Was sonst aber das
Opferfleisch betrifft, so darf jeder Reine es genießen; 20 aber
ein Mensch, der im Zustand der Unreinheit Fleisch von einem
Heilsopfer genießt, das dem HErrn gehört, die Seele (= das
Leben) eines solchen Menschen soll aus seinen Volksgenossen
ausgerottet werden. 21 Wenn ferner jemand mit irgendetwas
Unreinem in Berührung gekommen ist, sei es mit einem
unreinen Menschen oder mit einem unreinen Haustier oder
mit irgendeinem unreinen Gewürm, und trotzdem von dem
Fleisch eines Heilsopfers isst, das dem HErrn gehört, ein
solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet
werden.«

22 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 23 »Gib den
Israeliten folgende Weisung: Keinerlei Fett von Rindern,
Schafen und Ziegen dürft ihr genießen! (3.Mose 3,7) 24 Das
Fett von verendeten oder zerrissenen Tieren darf zwar zu
beliebigen Zwecken verwendet werden, aber genießen dürft
ihr es nimmermehr; (2.Mose 22,30) 25 denn jeder, der Fett
von den Haustieren genießt, von denen man dem HErrn
Feueropfer darbringt, dessen Seele (= Leben) soll, weil er es
genossen hat, aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.
26 Ebenso dürft ihr, wo ihr auch wohnen mögt, kein Blut

genießen, weder von Vögeln noch von vierfüßigen Tieren. (3.Mose 3,17) 27 Ein jeder, der irgendwelches Blut genießt, dessen Seele soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.« (1.Mos.9,4; 3.Mos.3,17; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.12,16+24; 5.Mose 12,23-25; Pho.1,31/S.195; Apg.15,20+29/S.526; Apg.21,25/S.535)

28 Weiter gebot der HErr dem Mose: 29 »Gib den Israeliten folgende Weisungen: Wer dem HErrn ein Heilsopfer darbringt, soll dem HErrn von seinem Heilsopfer den gebührenden Anteil zukommen lassen. 30 Mit eigenen Händen soll er die zum Feueropfer für den HErrn bestimmten Stücke herbeibringen; nämlich das Fett samt der Brust soll er herbeibringen, und zwar die Brust, damit sie als Webeopfer vor dem HErrn gewebt (= geschwungen) werde. (2.Mose 29,24) 31 Das Fett soll der Priester dann auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, die Brust aber soll Aaron und seinen Söhnen gehören. 32 Auch die rechte Keule sollt ihr als Hebe dem Priester von euren Heilsopfern geben. (3.Mose 9,21) 33 Wer von den Söhnen Aarons das Blut und das Fett der Heilsopfer darbringt, dem soll die rechte Keule als Anteil gehören. 34 Denn die Webebrust und die Hebekeule habe ich von den Israeliten als meinen Anteil an ihren Heilsopfern genommen und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen als eine vonseiten der Israeliten [für unabsehbare Zeit] zu leistende Gebühr überwiesen.«

Schluss.

35 Dies ist der Anteil Aarons und seiner Söhne an den Feueropfern des HErrn, der ihnen überwiesen worden ist an dem Tage, als der HErr sie zu sich herantreten ließ, damit sie ihm als Priester dienten. 36 Diesen Anteil hat der HErr ihnen als eine vonseiten der Israeliten zu leistende Gebühr an dem Tage, als er sie salbte, überwiesen; es ist eine [auf unabsehbare Zeit], für ihre Geschlechter verbindliche Gebühr. 37 Dies sind die Vorschriften in Betreff des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, des Einweihungsopfers und des Heilsopfers, (3.Mose 6,13) 38 wie sie der HErr dem Mose auf dem Berge Sinai geboten hat an dem Tage, als er den Israeliten gebot, ihre Opfergaben dem HErrn darzubringen, in der Wüste Sinai.

3. Mose 8

Mose weiht Aaron und seine Söhne zum Priesteramt.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: (2.Mose 29,1-35) 2 »Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, dazu die heiligen Kleider und das Salböl, ferner den jungen Stier zum Sündopfer, die beiden Widder sowie den Korb mit dem ungesäuerten Backwerk, 3 und versammle die ganze Gemeinde am Eingang des Offenbarungszeltes!«

4 Mose tat, wie der HErr ihm geboten hatte; und als die Gemeinde sich am Eingang des Offenbarungszeltes versammelt hatte, 5 sagte Mose zu der Gemeinde: »Dies ist es, was der HErr zu tun geboten hat.« 6 Hierauf ließ Mose Aaron mit seinen Söhnen herantreten und nahm eine Waschung mit Wasser an ihnen vor; 7 dann ließ er ihn das Unterkleid anlegen, umgürtete ihn mit dem Gürtel, bekleidete ihn mit dem Obergewand, legte ihm das Schulterkleid darüber an, umgürtete ihn mit der Binde des Schulterkleides und legte es ihm vermittels dieser fest an. 8 Dann befestigte er auf demselben das Brustschild (= die Tasche) und tat die heiligen Lose Urim und Thummim in das Brustschild hinein. (2.Mose 28,30) 9 Hierauf setzte er ihm den Kopfbund auf das Haupt und befestigte an der Vorderseite des Kopfbundes das goldene Stirnblatt, das heilige Diadem (= Weiheschild), wie der HErr dem Mose geboten hatte. (2.Mose 28,36; 2.Mose 39,30) 10 Dann nahm Mose das Salböl, salbte die heilige Wohnung und alles, was sich in ihr befand, und heiligte sie so; (2.Mose 30,25-26) 11 auch sprengte er etwas davon siebenmal auf den Altar und salbte den Altar nebst allen seinen Geräten, auch das Becken samt seinem Gestell, um sie dadurch zu weihen. 12 Hierauf goss er dem Aaron etwas von dem Salböl auf das Haupt und salbte ihn, um ihn dadurch zu weihen. 13 Dann ließ Mose die Söhne Aarons herantreten, ließ sie die Unterkleider anziehen, umgürtete sie mit den Gürteln und setzte ihnen die hohen Mützen auf, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

14 Dann ließ er den jungen Stier zum Sündopfer heranführen, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände fest auf den

Kopf des Sündopferstieres. (3.Mose 4,1) 15 Hierauf schlachtete man ihn, Mose nahm das Blut, strich etwas davon mit seinem Finger an die Hörner des Altars ringsum und entsündigte so den Altar; das (übrige) Blut aber goss er an den Fuß des Altars und heiligte ihn so, indem er die Sühngebräuche an ihm vollzog. 16 Dann nahm man das ganze Fett, das an den Eingeweiden saß, sowie den Lappen an der Leber und die beiden Nieren samt dem Fett daran, und Mose ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen; 17 den Stier aber samt seinem Fell, seinem Fleisch und dem Inhalt seiner Gedärme verbrannte man in einem Feuer außerhalb des Lagers, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

18 Dann ließ er den Widder zum Brandopfer herbeibringen, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände fest auf den Kopf des Widders. (3.Mose 1,10-13) 19 Dann schlachtete man ihn, und Mose sprengte das Blut ringsum an den Altar; 20 den Widder aber zerlegte man in seine Stücke, und Mose ließ den Kopf sowie die Fleischstücke und das Fett in Rauch aufgehen. 21 Nachdem man dann die Eingeweide und die Beine mit Wasser abgewaschen hatte, ließ Mose den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen: so war es ein Brandopfer zu (oder: von) lieblichem Geruch, ein Feueropfer für den HErrn, wie der HErr dem Mose geboten hatte. 22 Hierauf ließ er den zweiten Widder, den Einweihungswidder, herbeibringen, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände fest auf den Kopf des Widders. (3.Mose 7,37) 23 Dann schlachtete man ihn, und Mose nahm etwas von seinem Blut und strich es an das rechte Ohrläppchen Aarons sowie an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes. 24 Dann ließ Mose die Söhne Aarons herantreten und strich etwas von dem Blut an ihr rechtes Ohrläppchen sowie an ihren rechten Daumen und an die große Zehe ihres rechten Fußes; das (übrige) Blut aber sprengte Mose ringsum an den Altar.

25 Hierauf nahm er das Fett, nämlich den Fettschwanz und alles Fett, das an den Eingeweiden saß, ferner den Lappen an der Leber, sowie die beiden Nieren samt ihrem Fett und die rechte Keule; 26 weiter nahm er aus dem Korbe mit dem ungesäuerten Backwerk, der vor dem HErrn stand, einen ungesäuerten Kuchen sowie einen mit Öl zubereiteten

Brotkuchen und einen Fladen, legte dies auf die Fettstücke und auf die rechte Keule, 27 gab dann dies alles dem Aaron und seinen Söhnen in die Hände und ließ es als Webeopfer vor dem HErrn weben (= schwingen). 28 Dann nahm Mose ihnen alles wieder aus den Händen zurück und ließ es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen; so war es ein Einweihungsopfer zu lieblichem Geruch, ein Feueropfer für den HErrn.

29 Dann nahm Mose die Brust und webte (= schwang) sie als Webeopfer vor dem HErrn; von dem Einweihungswidder fiel sie dem Mose als Anteil zu, wie der HErr dem Mose geboten hatte. 30 Hierauf nahm Mose etwas von dem Salböl und von dem Blut, das sich auf dem Altar befand, und besprengte damit Aaron und seine Kleider sowie dessen Söhne und deren Kleider und weihte so Aaron und seine Kleider sowie dessen Söhne mit ihm nebst deren Kleidern.

31 Hierauf gebot Mose dem Aaron und dessen Söhnen: »Kocht das Fleisch am Eingang zum Offenbarungszelt und esst es dort mitsamt dem Brot, das sich in dem zum Einweihungsopfer gehörigen Korb befindet, wie es mir geboten worden ist mit den Worten: „Aaron und seine Söhne sollen es essen.“ 32 Was dann aber von dem Fleisch und dem Brot übrigbleibt, müsst ihr im Feuer verbrennen. 33 Auch dürft ihr sieben Tage lang nicht vom Eingang des Offenbarungszeltes weggehen bis zu dem Tage, an dem die für euer Einweihungsopfer festgesetzte Zeit abgelaufen ist; denn sieben Tage lang soll eure Einweihung dauern. 34 Wie man heute verfahren ist, so soll man nach des HErrn Gebot (auch an den folgenden Tagen) tun, um Sühne für euch zu erwirken. 35 Ihr müsst also sieben Tage lang Tag und Nacht am Eingang des Offenbarungszeltes bleiben und die Verordnungen des HErrn beobachten, damit ihr nicht sterbt; denn so ist mir geboten worden.« 36 So taten denn Aaron und seine Söhne alles, was der HErr durch Mose geboten hatte.

3. Mose 9

Das erste Opfer Aarons und seiner Söhne.

1 Am achten Tage aber berief Mose Aaron und dessen Söhne
sowie die Ältesten der Israeliten (3.Mose 8,33) 2 und gebot
dem Aaron: »Nimm dir ein junges Rind zum Sündopfer und
einen Widder zum Brandopfer, beides fehlerlose Tiere, und
bringe sie vor dem HErrn dar. 3 Den Israeliten aber gebiete
Folgendes: „Nehmt einen Ziegenbock zum Sündopfer sowie
ein Kalb und ein Schaf, beides einjährige, fehlerlose Tiere,
zum Brandopfer; 4 ferner einen Stier und einen Widder zum
Heilsopfer, um sie vor dem HErrn zu schlachten; dazu ein mit
Öl gemengtes Speisopfer; denn heute wird der HErr euch
erscheinen.“«

5 Da brachten sie das, was Mose befohlen hatte, vor das
Offenbarungszelt, und die ganze Gemeinde kam herbei und
stellte sich vor dem HErrn auf. 6 Dann sagte Mose: »Dies ist
es, was der HErr euch zu tun geboten hat, damit euch die
Herrlichkeit des HErrn erscheine.« 7 Hierauf sagte Mose zu
Aaron: »Tritt an den Altar und bringe dein Sündopfer und
dein Brandopfer dar, damit du für dich [und für das Volk]
Sühne erwirkst; danach bringe die Opfergabe des Volkes dar,
damit du auch für sie Sühne erwirkst, wie der HErr geboten
hat.« (3.Mose 16,6; 3.Mose 16,11; 3.Mose 16,15; Hebr. 5,3;
Hebr. 7,27)

8 Da trat Aaron an den Altar heran und schlachtete das Kalb,
das zum Sündopfer für ihn selbst bestimmt war. 9 Hierauf
reichten seine Söhne ihm das Blut dar, und er tauchte seinen
Finger in das Blut und strich etwas davon an die Hörner des
Altars; das (übrige) Blut aber goss er an den Fuß des Altars.
10 Dann ließ er das Fett sowie die Nieren und den Lappen an
der Leber von dem Sündopfertier auf dem Altar in Rauch
aufgehen, wie der HErr dem Mose geboten hatte; (3.Mose
4,8-12) 11 das Fleisch aber und das Fell verbrannte man in
einem Feuer außerhalb des Lagers.

12 Hierauf schlachtete er das Brandopfertier, und seine Söhne
reichten ihm das Blut, das er ringsum an den Altar sprengte.
(3.Mose 1,10-13) 13 Dann reichten sie ihm das in Stücke
zerlegte Brandopfer samt dem Kopf, und er ließ es auf dem
Altar in Rauch aufgehen. 14 Nachdem er dann die Eingeweide
und die Beine gewaschen hatte, ließ er sie auf dem Altar über
dem Brandopfer in Rauch aufgehen.

15 Hierauf brachte er die Opfergabe des Volkes dar: er nahm den Bock, der zum Sündopfer für das Volk bestimmt war, schlachtete ihn und brachte ihn als Sündopfer dar wie das vorige Sündopfer. 16 Dann brachte er das Brandopfer dar und verfuhr dabei auf die vorgeschriebene (= gehörige) Weise. 17 Weiter brachte er das Speisopfer dar, nahm von demselben eine Handvoll und ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen [außer dem Morgenbrandopfer]. 18 Endlich schlachtete er das Rind und den Widder als Heilsopfer für das Volk; seine Söhne reichten ihm dabei das Blut, das er ringsum an den Altar sprengte. 19 Die Fettstücke von dem Rind aber, ferner von dem Widder den Fettschwanz und das die Eingeweide bedeckende Fett nebst den Nieren und dem Lappen an der Leber – 20 diese Fettstücke legten sie auf die Bruststücke, und er ließ dann die Fettstücke auf dem Altar in Rauch aufgehen; 21 die Bruststücke aber und die rechte Keule webte (= schwang) Aaron als Webeopfer vor dem HErrn, wie Mose geboten hatte. (3.Mose 7,30-34)

22 Hierauf erhob Aaron seine Hände gegen das Volk hin und segnete es; dann stieg er (vom Altar) herab, nachdem er das Sündopfer, das Brandopfer und das Heilsopfer dargebracht hatte. (4.Mose 22,1-27) 23 Dann begaben sich Mose und Aaron in das Offenbarungszelt hinein, und als sie wieder herausgetreten waren, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des HErrn dem ganzen Volk: (2.Mose 40,34) 24 Feuer ging von dem HErrn aus und verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar. Als das ganze Volk dies sah, jubelten sie und warfen sich auf ihr Angesicht nieder. (2.Chron.7,1)

3.Mose Kap.10
Der Tod Nadabs sowie Abihus, der Söhne Arrons und seine Folgen.

1 Die Söhne Aarons aber, Nadab und Abihu, nahmen beide ihre Räucherpfannen, taten glühende Kohlen hinein, legten Räucherwerk darauf und brachten so dem HErrn ein *ungehöriges Feueropfer dar, das er ihnen nicht geboten

hatte. 2 Da ging Feuer vom HErrn aus und verzehrte (= tötete) sie, so dass sie vor dem HErrn starben. (2.4.0.Abs.13ff/ S.78; 4.Mos.16,35; 2.Chron.26,16-20) 3 Da sagte Mose zu Aaron: »Hier trifft das ein, was der HErr angekündigt hat mit den Worten: „An denen, die mir nahestehen, will ich mich als den Heiligen erweisen und vor dem ganzen Volk meine Herrlichkeit offenbaren.“« Aaron aber sagte kein Wort.

***3.Mos.10,1:** Dieses Opfer war von Gott nicht angeordnet, es wurde von den Söhnen eigenmächtig dargebracht. Im Jenseits hingegen war die Hochspannung nicht abgeschaltet, sodass die beiden Söhne durch die hohe Spannung die im Diesseits als Feuerstrecke oder Flamme sichtbar wurde verzerrt oder getroffen wurden und daran starben. Gott gab die Vorschriften nicht ohne Grund, das Heiligtum sollte rein und seine göttlichen Vorschriften beachtet werden. Sie starben weil sie die Worte Gottes respektlos außer Acht ließen. Sie verloren ihr Leben also nicht wegen Gottes Zorn, sondern weil sie die Schutzvorschriften nicht beachtet hatten. (DgW.2.4.0.Abs.13ff/S.78)

4 Darauf rief Mose den Misael und den Elzaphan, die Söhne Ussiels, des Oheims Aarons, herbei und befahl ihnen: »Tretet herzu und tragt eure Verwandten aus dem Heiligtum hinweg vor das Lager hinaus!« (2.Mos.6,22; Apg.5,6; Apg.5,10) 5 Da
traten sie herzu und trugen sie in ihren (leinenen) Unterkleidern weg vor das Lager hinaus, wie Mose ihnen befohlen hatte. 6 Darauf sagte Mose zu Aaron und dessen
Söhnen Eleasar und Ithamar: »Ihr dürft euer Haupthaar nicht auflösen (d.h. frei oder ungeordnet herabhängen lassen) und eure Kleider nicht zerreißen; sonst müsstet ihr sterben, und der HErr würde der ganzen Gemeinde zürnen. Doch eure Volksgenossen, das ganze Haus Israel, mögen über den Brand weinen, den der HErr angerichtet hat, [wegen des Ungehorsams]. (3.Mos.21,10; 3.Mos.10,1) 7 Auch dürft ihr
euch nicht vom Eingang des Offenbarungszeltes entfernen, damit ihr nicht sterbt; denn das Salböl des HErrn ist auf euch (gekommen).« So taten sie denn nach der Weisung Moses.

8 Hierauf gebot der HErr dem Aaron Folgendes: 9 »Wein und
berauschendes Getränk dürft ihr, du und deine Söhne mit dir, nicht trinken, wenn ihr in das Offenbarungszelt eintretet, damit ihr nicht sterbt – das ist eine [für unabsehbare Zeit] gültige Verordnung für alle eure Geschlechter: (Hesek.44,21;
1.Tim.3,3; Tit.1,7) 10 (ihr sollt lernen,) einen Unterschied
zwischen dem Heiligen und Unheiligen, zwischen dem Reinen

und Unreinen zu machen, 11 und sollt die Israeliten in allen Satzungen unterweisen, die der HErr euch durch den Mund Moses verkündigt hat.«

Das Recht der Priester am Opfer.

12 Hierauf gebot Mose dem Aaron und dessen Söhnen Eleasar
und Ithamar, die ihm noch übriggeblieben waren: »Nehmt das
Speisopfer, das von den Feueropfern des HErrn noch übrig ist,
und esst es ungesäuert neben dem Altar; denn es ist
hochheilig. 13 Und zwar müsst ihr es an heiliger Stätte
verzehren, denn es ist der für dich und deine Söhne bestimmte
Anteil von den Feueropfern des HErrn – so ist mir geboten
worden. (3.Mose 2,3) 14 Die Webebrust aber und die
Hebekeule sollt ihr, du und deine Söhne und deine Töchter
mit dir, an einer reinen Stätte essen; denn als der für dich und
deine Söhne (oder: Kinder) bestimmte Anteil von den
Heilsopfern der Israeliten sind sie euch überwiesen worden.
(3.Mose 7,34) 15 Die Hebekeule und die Webebrust soll man
mitsamt den zu Feueropfern bestimmten Fettstücken
herbringen, um sie als Webeopfer vor dem HErrn zu weben
(= zu schwingen); dann sollen sie dir und deinen Söhnen
(oder: Kindern) mit dir als eine für [unabsehbare] Zeiten
festgesetzte Gebühr zufallen, wie der HErr geboten hat.«

16 Als Mose dann aber eifrig nach dem Sündopferbock suchte,
stellte es sich heraus, dass er verbrannt worden war! Da geriet
er über Eleasar und Ithamar, die übriggebliebenen Söhne
Aarons, in heftigen Zorn und fragte: 17 »Warum habt ihr das
Sündopferfleisch nicht an heiliger Stätte gegessen? Es ist ja
doch hochheilig, und der HErr hat es euch gegeben, damit ihr
die Schuld der Gemeinde wegschafft, indem ihr ihnen Sühne
vor dem HErrn erwirkt. 18 Bedenkt doch! Das Blut davon ist
nicht ins Innere des Heiligtums gebracht worden; darum
hättet ihr es unbedingt im heiligen Bezirk essen müssen, wie
ich geboten habe!« (3.Mose 6,19; 3.Mose 6,22) 19 Da
antwortete Aaron dem Mose: »Bedenke doch: heute haben
(meine Söhne) ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem
HErrn dargebracht, und mich hat trotzdem solches Geschick
betroffen! Wenn ich nun heute Sündopferfleisch genossen
hätte, würde das dem HErrn wohlgefällig gewesen sein?« 20
Als Mose das hörte, erkannte er es als begründet an.

3. Mose 11

Reine und unreine Tiere.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose und Aaron Folgendes: 2
»Teilt den Israeliten folgende Verordnung mit: Dies sind die
Tiere, die ihr von allen Vierfüßlern auf der Erde (= größeren
Landtieren) essen dürft: (1.Mose 7,2; Apg. 10,14-15; Kol. 2,16;
1.Tim. 4,4) 3 Alles, was unter den Vierfüßlern gespaltene
Klauen (oder: Hufe) hat, und zwar ganz durchgespaltene
Klauen, und was zugleich wiederkäut, das dürft ihr essen. 4
Nur folgende Tiere dürft ihr von den Wiederkäuern und von
denen, die gespaltene Klauen (oder: Hufe) haben, nicht essen:
das Kamel, denn es ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keine
durchgespaltenen Klauen: als unrein soll es euch gelten; – 5
ferner den Klippdachs; denn er ist zwar ein Wiederkäuer, hat
aber keine gespaltenen Klauen: als unrein soll er euch gelten;
– 6 ferner den Hasen; denn er ist zwar ein Wiederkäuer, hat
aber keine gespaltenen Klauen: als unrein soll er euch gelten;
– 7 ferner das Schwein; denn es hat zwar gespaltene Klauen
und sogar ganz durchgespaltene Klauen, ist aber kein
Wiederkäuer: als unrein soll es euch gelten. 8 Vom Fleisch
dieser Tiere dürft ihr nicht essen und ihren toten Körper nicht
berühren: als unrein sollen sie euch gelten.

9 Folgende Tiere dürft ihr von allen im Wasser lebenden
Tieren essen: Alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser,
in den Meeren und in den Flüssen, das dürft ihr essen; 10 alles
aber, was in den Meeren und Flüssen keine Flossen und
Schuppen hat unter allen Geschöpfen, von denen das Wasser
wimmelt, und unter allen lebenden Wesen, die sich im Wasser
befinden, die sollen euch ein Gräuel sein, 11 ja ein Gräuel
sollen sie euch sein: von ihrem Fleisch dürft ihr nichts
genießen, und vor ihren toten Körpern sollt ihr einen Abscheu
haben. 12 Alle Wassertiere, die keine Flossen und Schuppen
haben, sollen euch ein Gräuel sein.

13 Von den Vögeln aber sollt ihr folgende verabscheuen, die
nicht gegessen werden dürfen, sondern ein Gräuel sind: den
Adler, den Bartgeier, den Lämmergeier, 14 die Weihe, alle
Falkenarten, 15 alle Arten der Raben, 16 den Strauß, die

Schwalbe (oder: den Kuckuck?), die Möwe, alle Arten Habichte, 17 das Käuzchen, den Sturzpelikan (oder: den Kormoran), den Uhu, 18 die Eule, den Pelikan, den Erdgeier, 19 den Storch und alle Reiherarten, den Wiedehopf und die Fledermaus.

20 Alle kleinen geflügelten Tiere [die auf vier Beinen gehen,] sollen euch ein Gräuel sein. 21 Nur diejenigen von allen geflügelten kleinen Tieren dürft ihr essen, die auf vier Beinen gehen und oberhalb ihrer vier Beine noch ein Paar Springbeine haben, um mit ihnen auf der Erde zu hüpfen. 22 Von diesen dürft ihr die folgenden essen: alle Arten der Zugheuschrecke, alle Arten der Solhamheuschrecke, alle Arten der Hargolheuschrecke und alle Arten der Hagabheuschrecke. 23 Aber alle übrigen geflügelten kleinen Tiere [die vier Beine haben,] sollen euch ein Gräuel sein.«

24 »Durch folgende Tiere also verunreinigt ihr euch – jeder, der ihre toten Körper berührt, ist bis zum Abend unrein, (3.Mose 5,2; 3.Mose 14,46) 25 und jeder, der etwas von ihrem toten Körper trägt, muss seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein -: 26 ihr werdet also unrein durch alle Tiere, die zwar gespaltene, aber nicht ganz durchgespaltene Klauen (oder: Hufe) haben und keine Wiederkäuer sind: sie sollen euch als unrein gelten; wer sie berührt, wird dadurch unrein. 27 Auch alle vierfüßigen Tiere, die auf Tatzen gehen, sollen euch als unrein gelten; wer ihre toten Körper berührt, ist bis zum Abend unrein, 28 und wer ihre toten Körper trägt, muss seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein; sie sollen euch als unrein gelten.

29 Weiter sollen folgende Tiere euch unter den kleinen Tieren, von denen die Erde wimmelt, als unrein gelten: das Wiesel, die Maus, alle Arten Eidechsen (oder: Kröten), nämlich 30 der Mauergecko, der Dornschwanz, der Schleuderschwanz, der Salamander und das Chamäleon (oder: der Feuermolch). 31 Diese sollen euch unter allen kleinen Tieren als unrein gelten; wer sie berührt, wenn sie tot sind, ist bis zum Abend unrein. 32 Auch jeder Gegenstand, auf den eins von ihnen, wenn sie tot sind, gefallen ist, wird unrein: jedes Holzgerät oder Kleidungsstück oder Fell (= Leder) oder Sack, jedes Gerät, mit dem irgendeine Arbeit verrichtet wird,

muss ins Wasser getan werden und ist bis zum Abend unrein; dann wird es wieder rein. 33 Auch jedes irdene Geschirr, in das eins von ihnen hineinfällt, wird samt seinem ganzen Inhalt unrein, und ihr müsst es zerschlagen. 34 Jede Speise, die gegessen zu werden pflegt und an die solches Wasser kommt, wird unrein; und jede Flüssigkeit, die man zu trinken pflegt, wird in jedem (derartigen) Gefäß unrein. 35 Auch alles, worauf eins von solchen toten Tieren fällt, wird unrein; ein Backofen oder Kochherd muss eingerissen werden: sie sind unrein und sollen euch als unrein gelten; 36 nur Quellen und Zisternen, also Wasseransammlungen (oder: Wasserbehälter), bleiben rein; wer aber das hineingefallene tote Tier berührt, wird unrein. 37 Wenn ferner eins von solchen toten Tieren auf irgendwelche Sämereien fällt, die gesät werden sollen, so bleiben diese rein; 38 wenn aber Wasser auf die Sämereien gegossen worden ist und dann eins von solchen toten Tieren darauf fällt, so sollen sie euch als unrein gelten.

39 Wenn ferner ein Stück von den Haustieren stirbt, deren Fleisch ihr essen dürft, so wird der, welcher das tote Tier berührt, bis zum Abend unrein; 40 wer aber etwas von einem solchen toten Tiere genießt, muss seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein; ebenso muss der, welcher solch ein totes Tier trägt, seine Kleider waschen und ist bis zum Abend unrein.« (2.Mose 22,30)

41 »Alle kleinen Kriechtiere ferner, von denen die Erde wimmelt, sind ein Gräuel: sie dürfen nicht gegessen werden. 42 Alles, was auf dem Bauche kriecht, und alles, was sich auf vier Füßen bewegt, auch alle vielfüßigen Tiere, überhaupt alle kleinen Kriechtiere, die auf der Erde wimmeln, dürft ihr nicht essen, denn sie sind ein Gräuel.« 43 »Macht euch nicht selbst zum Gräuel durch irgendein kleines Kriechtier, und verunreinigt euch nicht durch sie, so dass ihr durch sie unrein werdet! 44 Denn ich bin der HErr, euer Gott. Heiligt euch also und seid heilig; denn ich bin heilig. Verunreinigt euch nicht selbst durch irgendein Gewürm, das auf der Erde kriecht! (3.Mose 19,2) 45 Denn ich bin der HErr, der euch aus Ägypten hergeführt hat, um euer Gott zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig.« (3.Mose 20,26)

46 Dies sind die Vorschriften in Betreff der vierfüßigen Tiere,

der Vögel und aller lebenden Wesen, die sich im Wasser
regen, und all der Wesen, von denen die Erde wimmelt, 47
damit man einen Unterschied macht zwischen dem Unreinen
und dem Reinen, zwischen den Tieren, die man essen darf,
und denen, die nicht gegessen werden dürfen.

3. Mose 12

Bestimmungen für die Wöchnerinnen.

1 Darauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den
Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Weib Mutter
wird und einen Knaben gebiert, so ist sie sieben Tage lang
unrein! Ebenso lange wie in den Tagen ihrer Unreinheit
infolge ihres regelmäßigen Unwohlseins ist sie unrein.
(3.Mose 15,19) 3 Am achten Tage soll dann das Kind an seiner
Vorhaut beschnitten werden. (1.Mose 17,11-12; Joh. 7,22;
Luk. 2,21) 4 Alsdann muss sie noch dreiunddreißig Tage
während der Zeit ihrer Blutreinigung (zu Hause) bleiben: sie
darf nichts Heiliges berühren und nicht ins Heiligtum
kommen, bis die Tage ihrer Reinigung abgelaufen sind. 5
Gebiert sie aber ein Mädchen, so ist sie zwei Wochen lang
unrein, wie bei ihrer regelmäßigen Unreinheit, und muss dann
noch Sechsundsechzig Tage während der Zeit ihrer
Blutreinigung (zu Hause) bleiben.

6 Sobald dann die Tage ihrer Reinigung abgelaufen sind, so
soll sie, mag das Kind ein Knabe oder ein Mädchen sein, ein
einjähriges Lamm zum Brandopfer und eine junge Taube oder
eine Turteltaube zum Sündopfer an den Eingang des
Offenbarungszeltes zu dem Priester bringen. (3.Mose 5,7) 7
Dieser soll dann die Opfertiere vor dem HErrn darbringen und
ihr dadurch Sühne erwirken, dann wird sie von ihrem
Blutfluss rein sein. Diese Vorschriften gelten für die
Wöchnerinnen, mag das Kind ein Knabe oder ein Mädchen
sein. 8 Sollte ihr Vermögen aber zur Beschaffung eines
Lammes nicht ausreichen, so soll sie zwei Turteltauben oder
zwei junge Tauben nehmen, die eine zum Brandopfer, die
andere zum Sündopfer. Wenn der Priester ihr dann Sühne
erwirkt hat, wird sie rein sein.« (Luk. 2,24)

3. Mose 13

Die Feststellung von Aussatz und das Verhalten von Aussätzigen.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose und dem Aaron
Folgendes: (5.Mose 24,8) 2 »Wenn sich bei einem Menschen
auf seiner bloßen Haut eine Anschwellung oder ein Ausschlag
oder ein heller Fleck bildet und sich so auf seiner Haut ein
aussatzartiges Leiden entwickeln könnte, so soll der
Betreffende zu dem Priester Aaron oder zu einem von dessen
Söhnen, den Priestern, gebracht werden. 3 Wenn dann der
Priester die betroffene Stelle auf der Haut ansieht und dabei
findet, dass die Haare auf der betroffenen Stelle weiß
geworden sind und dass die betroffene Stelle tiefer liegend
erscheint als die sie umgebende Haut, so handelt es sich um
wirklichen Aussatz; und sobald der Priester dies wahrnimmt,
soll er den Betreffenden für unrein erklären. (3.Mose 14,37)

4 Wenn sich aber ein weißer Fleck auf der Haut befindet, der
nicht tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut und
auf dem die Haare nicht weiß geworden sind, so soll der
Priester den Betroffenen sieben Tage lang einschließen (oder:
absondern). 5 Wenn der Priester ihn dann am siebten Tage
wieder untersucht und dabei findet, dass die betroffene Stelle
sich in ihrem Aussehen gleichgeblieben ist, da das Übel sich
auf der Haut nicht weiter ausgebreitet hat, so soll der Priester
ihn noch einmal sieben Tage lang einschließen (oder:
absondern). 6 Wenn dann der Priester ihn am siebten Tage
wieder untersucht und dabei findet, dass die betroffene Stelle
blässer geworden ist und das Übel sich auf der Haut nicht
weiter ausgebreitet hat, so soll ihn der Priester für rein
erklären: es ist nur ein gewöhnlicher Ausschlag; der
Betreffende muss seine Kleider waschen und ist dann rein. 7
Wenn aber der Ausschlag, nachdem der Betreffende, um rein
zu werden, sich dem Priester gezeigt hat, auf der Haut immer
weiter um sich greift, so soll er sich dem Priester zum zweiten
Mal zeigen; 8 wenn ihn dann der Priester untersucht und
dabei findet, dass der Ausschlag sich auf der Haut weiter
ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es
ist wirklicher Aussatz.«

9 »Wenn sich ein aussatzartiges Leiden an einem Menschen
zeigt, so soll er zum Priester gebracht werden. 10 Wenn der
Priester ihn dann untersucht und dabei findet, dass sich eine
weiße Anschwellung auf der Haut befindet, auf der die Haare
weiß geworden sind, und dass wildes Fleisch auf der
Anschwellung wuchert, 11 so ist das ein bereits veralteter
Aussatz auf seiner Haut; darum soll der Priester ihn für unrein
erklären, ohne ihn erst einzuschließen (oder: abzusondern);
denn er ist wirklich unrein.

12 Wenn aber der Aussatz auf der Haut so wuchert, dass der
Aussatz die ganze Haut des Betroffenen vom Kopf bis zu den
Füßen überzieht, soweit die Augen des Priesters blicken
mögen, 13 wenn also der Priester bei seiner Besichtigung
findet, dass der Aussatz den ganzen Körper überzogen hat, so
soll er den Betroffenen für rein erklären: er ist ganz und gar
weiß geworden und daher rein. 14 Sobald sich aber wildes
Fleisch an ihm sehen lässt, ist er unrein. 15 Sobald daher der
Priester das wilde Fleisch wahrnimmt, soll er ihn für unrein
erklären: das wilde Fleisch ist unrein, es ist wirklicher
Aussatz. 16 Wenn jedoch das wilde Fleisch wieder weggeht
und der Betreffende wieder weiß wird, so soll er zum Priester
gehen. 17 Wenn dieser ihn dann untersucht und dabei findet,
dass die kranke Stelle wieder weiß geworden ist, so soll der
Priester den Betroffenen für rein erklären: er ist wirklich rein.«

18 »Wenn sich ferner an jemandes Leibe auf der Haut ein
Geschwür bildet und wieder heilt, 19 dann aber an der Stelle
des Geschwürs eine weiße Anschwellung oder ein weiß-
rötlicher Fleck entsteht, so soll der Betreffende sich dem
Priester zeigen. 20 Wenn dieser ihn dann untersucht und
dabei findet, dass die Stelle tiefer liegend erscheint als die sie
umgebende Haut und dass die Haare darauf weiß geworden
sind, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist
wirklicher Aussatz, der in dem Geschwür zum Ausbruch
gekommen ist.

21 Wenn aber der Priester bei der Besichtigung der Stelle
findet, dass keine weißen Haare darauf vorhanden sind und
dass der Fleck nicht tiefer liegt als die ihn umgebende Haut
und blass aussieht, so soll der Priester den Betreffenden sieben
Tage lang einschließen (oder: absondern). 22 Wenn sich dann

(der Fleck) auf der Haut immer weiter ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist wirklicher Aussatz. 23 Wenn aber der Fleck ruhig stehengeblieben ist, ohne weiter um sich gegriffen zu haben, so ist es nur ein vernarbtes Geschwür, und der Priester darf ihn für rein erklären.« (3.Mose 13,28)

24 »Oder wenn sich auf jemandes Haut eine Brandwunde befindet und das in der Brandwunde sich bildende Fleisch einen weiß-rötlichen oder weißen Fleck darstellt 25 und der Priester bei dessen Besichtigung findet, dass die Haare auf dem Fleck weiß geworden sind und (der Fleck) tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut, so liegt wirklicher Aussatz vor, der in der Brandwunde zum Ausbruch gekommen ist; darum soll der Priester den Betreffenden für unrein erklären: es ist wirklicher Aussatz.

26 Wenn aber der Priester bei seiner Besichtigung findet, dass keine weißen Haare auf dem Fleck vorhanden sind und dass (der Fleck) nicht tiefer liegt als die ihn umgebende Haut und blass aussieht, so soll der Priester den Betreffenden sieben Tage lang einschließen (oder: absondern). 27 Wenn ihn dann der Priester am siebten Tage untersucht, so soll er, falls (der Fleck) sich auf der Haut weiter ausgebreitet hat, den Betreffenden für unrein erklären: es ist wirklicher Aussatz. 28 Wenn aber der Fleck ruhig stehengeblieben ist, ohne auf der Haut weiter um sich gegriffen zu haben, und blass aussieht, so liegt nur eine Anschwellung der Brandwunde vor; darum soll der Priester den Betreffenden für rein erklären, denn es ist nur eine vernarbte Brandwunde.« (3.Mose 13,23)

29 »Wenn ferner ein Mann oder eine Frau einen Ausschlag am Kopf oder am Bart bekommt 30 und der Priester bei der Untersuchung des Ausschlags findet, dass er tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut und dass sich feine, goldgelbe Haare darauf befinden, so soll der Priester den Betreffenden für unrein erklären: es ist bösartiger Grind, der Aussatz des Kopfes oder des Bartes.

31 Wenn der Priester aber den bösen Grind besichtigt und dabei findet, dass (die kranke Stelle) zwar nicht tiefer liegend erscheint als die sie umgebende Haut, dass aber keine dunklen

Haare darauf vorhanden sind, so soll der Priester den des Grindleidens Verdächtigen sieben Tage lang einschließen (oder: absondern). 32 Wenn dann der Priester die betroffene Stelle am siebten Tage wieder untersucht und dabei findet, dass der Grind sich nicht weiter ausgebreitet hat und keine goldgelben Haare darauf vorhanden sind und der Grind nicht tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut, 33 so soll der Betreffende sich scheren lassen – nur die grindige Stelle darf er nicht scheren -; und der Priester soll dann den des Grindleidens Verdächtigen noch einmal sieben Tage lang einschließen (oder: absondern). 34 Wenn der Priester dann den Grind am siebten Tage wieder untersucht und dabei findet, dass der Grind sich auf der Haut nicht weiter ausgebreitet hat und dass er nicht tiefer liegend erscheint als die ihn umgebende Haut, so erkläre der Priester den Betreffenden für rein; er muss dann seine Kleider waschen und soll als rein gelten. 35 Wenn aber, nachdem der Betreffende für rein erklärt worden ist, der Grind sich auf der Haut weiter ausbreitet 36 und der Priester bei der Untersuchung findet, dass der Grind auf der Haut weiter um sich gegriffen hat, so braucht der Priester nicht erst noch nach goldgelben Haaren zu suchen: der Betreffende ist unrein. 37 Ist der Grind sich aber in seinem Aussehen gleich geblieben und sind dunkle Haare darauf gewachsen, so ist der Grind geheilt: der Betreffende ist rein, und der Priester soll ihn für rein erklären.«

38 »Wenn ferner ein Mann oder eine Frau auf der Haut helle Flecke, weiße, helle Flecke bekommen 39 und der Priester bei seiner Untersuchung nur blasse, weiße Flecke auf ihrer Haut findet, so ist es ein ungefährlicher (oder: gutartiger) Ausschlag, der auf der Haut zum Ausbruch gekommen ist: der Betreffende ist rein.

40 Wenn ferner einem Manne das Haupthaar ausgeht, so ist er ein Hinter-Kahlkopf: ein solcher ist rein; 41 und wenn ihm das Haupthaar nach der Gesichtsseite zu ausgeht, so ist er ein Vorder-Kahlkopf: ein solcher ist ebenfalls rein. 42 Wenn sich aber vorn oder hinten auf seiner Glatze ein weiß-rötlicher Ausschlag zeigt, so ist es der Aussatz, der vorn oder hinten auf seiner Glatze zum Ausbruch gekommen ist. 43 Wenn also der

Priester bei seiner Untersuchung findet, dass die Anschwellung des Ausschlags vorn oder hinten auf seiner Glatze weiß-rötlich aussieht, wie sonst der Aussatz auf der Haut des Leibes aussieht, 44 so ist der Betreffende ein Aussätziger und daher unrein; der Priester muss ihn unbedingt für unrein erklären: er hat das Aussatzleiden an seinem Kopfe.«

45 »Was nun den Aussätzigen betrifft, der dieses Leiden an sich hat, so soll er zerrissene Kleider tragen und sein Haupthaar ohne Pflege wachsen lassen; seinen Lippenbart soll er verhüllen und „unrein! unrein!“ ausrufen. 46 Solange die Krankheit an ihm haftet, soll er unrein sein: er ist unrein und soll abgesondert wohnen; außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein.« (4.Mose 5,3)

Aussatz an Stoffen und Lederwaren.

47 »Wenn ferner eine aussätzige Stelle an einem Kleidungsstück, es sei von Wolle oder von Leinen (= Flachs), zum Vorschein kommt 48 oder an gewebten oder gewirkten Stoffen von Leinen oder von Wolle oder an einer Lederhaut oder an irgendeinem Gegenstand von Leder 49 und die betroffene Stelle an dem Kleide oder am Leder oder an dem gewebten oder gewirkten Stoff (oder: Zeug) oder an irgendeinem Gegenstand von Leder grünlich oder rötlich aussieht, so liegt Aussatz vor, und man soll es vom Priester beschauen lassen. 50 Der Priester soll dann den vorliegenden Schaden beschauen und den betroffenen Gegenstand sieben Tage lang unter Verschluss halten. 51 Wenn er dann am siebten Tage bei der Besichtigung des betroffenen Gegenstandes findet, dass der Schaden an dem Kleidungsstück oder dem gewebten oder gewirkten Stoff oder am Leder – an irgendeinem Gegenstand, zu welchem Leder verarbeitet wird – weiter um sich gegriffen hat, so ist der Ausschlag ein bösartiger Aussatz: (der betreffende Gegenstand) ist unrein, 52 und man soll das Kleidungsstück oder den gewebten oder gewirkten Stoff von Wolle oder von Leinen oder jeden ledernen Gegenstand, an dem der Aussatz haftet, verbrennen; denn es ist ein bösartiger Aussatz: (der betreffende Gegenstand) muss im Feuer verbrannt werden.

53 Wenn der Priester aber bei der Besichtigung findet, dass
der Schaden an dem Kleidungsstück oder dem gewebten oder
gewirkten Stoff oder an irgendeinem Gegenstand von Leder
nicht weiter um sich gegriffen hat, 54 so soll der Priester
anordnen, dass man den Gegenstand, an welchem der
Ausschlag haftet, wasche, und soll ihn dann noch einmal
sieben Tage lang unter Verschluss halten. 55 Wenn der
Priester dann den betroffenen Gegenstand nach der Waschung
besichtigt und dabei findet, dass die betroffene Stelle ihr
Aussehen nicht verändert hat, so ist der Gegenstand, wenn
auch der Ausschlag nicht weiter um sich gegriffen hat,
dennoch unrein: du sollst ihn im Feuer verbrennen; es ist eine
eingefressene Vertiefung auf seiner Hinter- oder seiner
Vorderseite. 56 Findet der Priester aber bei der Besichtigung,
dass die betroffene Stelle nach der Waschung blass geworden
ist, so soll er sie aus dem Kleidungsstück oder dem Leder oder
dem gewebten oder gewirkten Stoff herausreißen. 57 Wenn
(der Ausschlag) aber wiederum an dem Kleidungsstück oder
dem gewebten oder gewirkten Stoff oder an irgendeinem
Gegenstande von Leder zum Vorschein kommt, so ist es ein
frisch ausbrechender Aussatz; darum musst du den (ganzen)
Gegenstand, an dem der Ausschlag haftet, im Feuer
vernichten. 58 Das Kleidungsstück aber oder der gewebte oder
gewirkte Stoff oder jeder lederne Gegenstand, an welchem der
Ausschlag nach der Waschung verschwunden ist, muss noch
einmal gewaschen werden und soll dann als rein gelten.«

59 Dies sind die Vorschriften bezüglich des Aussatzes an
Kleidungsstücken von Wolle oder von Leinen oder an
gewebten oder gewirkten Stoffen oder an irgendeinem
Gegenstand von Leder, um (derartige Sachen) für rein oder für
unrein zu erklären.

3. Mose 14

Die Reinigung von Aussätzigen.

1 Weiter gab der HErr dem Mose folgende Weisungen: 2
»Folgende Vorschriften gelten für einen Aussätzigen am Tage,
da er für rein erklärt wird: Er soll zu dem Priester geführt
werden; (Matth. 8,4) 3 und zwar muss der Priester vor das

Lager hinausgehen. Wenn der Priester ihn dann untersucht
und dabei findet, dass der bösartige Aussatz an dem
Aussätzigen zur Heilung gekommen ist, 4 so soll der Priester
anordnen, dass man für den, der als rein erklärt werden soll,
zwei lebende reine Vögel sowie ein Stück Zedernholz,
Karmesinfäden (oder: -wolle) und Ysop bringe. 5 Sodann soll
der Priester anordnen, dass man den einen Vogel über einem
irdenen Gefäß mit Quell- oder Flusswasser schlachte. 6 Den
lebenden Vogel aber nebst dem Zedernholz, dem Karmesin
und dem Ysop soll er nehmen und dies alles, auch den
lebenden Vogel, in das Blut des über dem Quell- oder
Flusswasser geschlachteten Vogels eintauchen. 7 Hierauf soll
er den, welcher für rein vom Aussatz erklärt werden soll,
siebenmal damit besprengen und ihn so reinigen; den
lebenden Vogel aber soll er ins freie Feld fliegen lassen.
(3.Mose 16,22)

8 Hierauf soll der, welcher sich reinigen lässt, seine Kleider
waschen, sein gesamtes Haar abscheren und ein Wasserbad
nehmen: dann ist er rein. Danach darf er zwar wieder ins
Lager kommen, muss aber noch sieben Tage außerhalb seines
Zeltes bleiben. (4.Mose 8,7) 9 Am siebten Tage sodann soll er
alle seine Haare abermals scheren, Kopfhaar, Bart und
Augenbrauen, überhaupt sein gesamtes Haar soll er
abscheren, seine Kleider waschen und seinen Leib im Wasser
baden: dann ist er rein.«

10 »Hierauf soll er am achten Tage zwei fehlerlose
(männliche) Lämmer und ein einjähriges, fehlerloses
weibliches Lamm nehmen, außerdem drei Zehntel Epha
Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, zum Speisopfer, und ein
Log Öl. 11 Der Priester aber, der die Reinigung vollzieht, soll
denjenigen, der sich reinigen lässt, samt jenen Opfergaben vor
den HErrn an den Eingang des Offenbarungszeltes stellen. 12
Dann nehme der Priester das eine (männliche) Lamm, bringe
es als Schuldopfer dar nebst dem Log Öl und webe (=
schwinge) beides als Webeopfer vor dem HErrn. 13 Dann
schlachte er das andere Lamm an der Stätte, wo man die
Sündopfer und die Brandopfer zu schlachten pflegt, an
heiliger Stätte; denn wie das Sündopfer, so gehört auch das
Schuldopfer dem Priester: es ist hochheilig. (3.Mose 7,7)

14 Hierauf nehme der Priester etwas von dem Blut des Schuldopfers und streiche es dem, der sich reinigen lässt, an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand sowie an die große Zehe seines rechten Fußes. (3.Mose 8,23) 15 Dann nehme der Priester etwas von dem Log Öl und gieße es in seine (d.h. des Priesters) linke Hand, 16 tauche dann seinen rechten Finger in das Öl, das sich in seiner linken Hand befindet, und sprenge von dem Öl mit seinem Finger siebenmal vor den HErrn. (3.Mose 4,6; 3.Mose 4,17) 17 Von dem übrigen Öl aber, das sich in seiner Hand befindet, streiche der Priester dem, der sich reinigen lässt, etwas an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand sowie an die große Zehe seines rechten Fußes auf die Stelle, wo sich schon das Blut des Schuldopfers befindet. 18 Was dann von dem Öl in der Hand des Priesters noch übrig ist, das tue er dem, der sich reinigen lässt, auf den Kopf, um ihm so Sühne vor dem HErrn zu erwirken. 19 Hierauf richte der Priester das Sündopfer her und erwirke dadurch dem, welcher sich reinigen lässt, Sühne wegen seiner Unreinheit; darauf schlachte er das Brandopfertier. 20 Wenn dann der Priester das Brandopfer und das Speisopfer auf dem Altar dargebracht und ihm so Sühne erwirkt hat, so ist der Betreffende rein.«

21 »Wenn er aber arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht, so soll er nur ein einziges Lamm als Schuldopfer zur Vollziehung der Webe nehmen, damit ihm Sühne erwirkt werde, ferner nur ein einziges Zehntel Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, zum Speisopfer und ein Log Öl, 22 dazu zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, je nach seinem Vermögen, und zwar die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer. (3.Mose 5,7) 23 Er bringe sie am achten Tage, nachdem er für rein erklärt worden ist, zu dem Priester an den Eingang des Offenbarungszeltes vor den HErrn.

24 Der Priester nehme dann das zum Schuldopfer bestimmte Lamm sowie das Log Öl und webe (= schwinge) beides als Webeopfer vor dem HErrn. 25 Hierauf schlachte man das zum Schuldopfer bestimmte Lamm, und der Priester nehme etwas von dem Blut des Schuldopfers und streiche es dem, der sich reinigen lässt, an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand sowie an die große Zehe seines rechten

Fußes. 26 Dann gieße der Priester etwas von dem Öl in seine (d.h. des Priesters) linke Hand 27 und sprenge mit seinem rechten Finger von dem Öl, das sich in seiner linken Hand befindet, siebenmal vor den HErrn. 28 Dann streiche der Priester etwas von dem Öl, das sich in seiner Hand befindet, dem, welcher sich reinigen lässt, an das rechte Ohrläppchen und an den Daumen seiner rechten Hand sowie an die große Zehe seines rechten Fußes auf die Stelle, wo sich schon das Blut des Schuldopfers befindet. 29 Was dann von dem Öl in der Hand des Priesters noch übrig ist, das tue er dem, der sich reinigen lässt, auf den Kopf, um ihm so Sühne vor dem HErrn zu erwirken. 30 Hierauf richte der Priester die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben her, für deren Beschaffung das Vermögen des Betreffenden ausgereicht hat, 31 die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer samt dem Speisopfer. So erwirke der Priester dem, der sich reinigen lässt, Sühne vor dem HErrn.« 32 Dies sind die Vorschriften in Betreff eines Aussätzigen, dessen Vermögen bei seiner Reinigung für die regelmäßigen Opfer nicht zureicht.

Aussatz an Häusern.

33 Hierauf gebot der HErr dem Mose und Aaron Folgendes: 34 »Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Eigentum geben will, und ich in dem Lande, das euch alsdann gehört, an einem Hause einen Aussatzschaden entstehen lasse, 35 so soll der Eigentümer des Hauses hingehen und dem Priester die Anzeige machen: „Es zeigt sich mir an meinem Hause etwas, das wie Aussatzschaden aussieht.“ (3.Mose 13,2) 36 Dann soll der Priester anordnen, dass man, noch ehe er selbst zur Besichtigung des Schadens hineingeht, das Haus ausräume, damit nicht alles, was sich im Hause befindet, unrein werde; hierauf soll der Priester hingehen, um das Haus zu besichtigen. 37 Wenn er dann bei der Besichtigung des Ausschlags findet, dass der Ausschlag sich an den Wänden des Hauses in Gestalt grünlicher oder rötlicher Vertiefungen zeigt und diese tiefer liegend erscheinen als die sie umgebende Wand, (3.Mose 13,3) 38 so soll der Priester aus dem Hause hinaus an den Eingang des Hauses gehen und das Haus auf sieben Tage verschließen. 39 Wenn der Priester dann am siebten Tage wiederkommt und bei der Besichtigung findet,

dass der Schaden sich an den Wänden des Hauses weiter
verbreitet hat, 40 so soll der Priester anordnen, dass man die
Steine, an denen sich der Schaden zeigt, herausbreche und sie
außerhalb der Ortschaft an einen unreinen Ort hinwerfe. 41
Das Haus aber lasse er im Inneren überall abkratzen, und den
abgekratzten Bewurf schütte man außerhalb der Ortschaft an
einen unreinen Ort hin. 42 Dann soll man andere Steine
nehmen und sie an die Stelle der ausgebrochenen Steine
einsetzen; auch soll man andern Lehm (oder: Mörtel) nehmen
und das Haus damit bewerfen.

43 Wenn dann der Ausschlag wiederkehrt und am Hause
ausbricht, nachdem man die Steine ausgebrochen und das
Haus abgekratzt und neu beworfen hat, 44 so soll der Priester
wiederkommen (oder: hineingehen). Wenn er dann bei der
Besichtigung findet, dass der Ausschlag am Hause weiter um
sich gegriffen hat, so ist es ein bösartiger Aussatz am Hause:
es ist unrein. 45 Man soll deshalb das Haus niederreißen,
seine Steine, sein Holzwerk und allen Bewurf des Hauses, und
soll dies alles außerhalb der Ortschaft an einen unreinen Ort
schaffen. 46 Und wer in das Haus hineingegangen ist, solange
es verschlossen ist, soll bis zum Abend als unrein gelten,
(3.Mose 11,24) 47 und wer in dem Hause geschlafen hat,
muss seine Kleider waschen; ebenso muss der, welcher in dem
Hause gegessen hat, seine Kleider waschen.

48 Wenn aber der Priester hineingeht und bei der
Besichtigung findet, dass der Ausschlag am Hause, nachdem
das Haus neu beworfen worden ist, nicht weiter um sich
gegriffen hat, so soll der Priester das Haus für rein erklären;
denn der Schaden ist geheilt. 49 Er soll dann zur
Entsündigung des Hauses zwei Vögel nehmen, ferner ein Stück
Zedernholz, Karmesinfäden (oder: -wolle) und Ysop, 50 und
soll den einen Vogel über einem irdenen Gefäß mit Quell-
oder Flusswasser schlachten. (3.Mose 14,5-6) 51 Dann nehme
er das Zedernholz, den Ysop, den Karmesin und den lebenden
Vogel und tauche das alles in das Blut des geschlachteten
Vogels und in das Quell- oder Flusswasser, besprenge damit
das Haus siebenmal 52 und entsündige so das Haus mit dem
Blut des Vogels und mit dem Quell- oder Flusswasser sowie
mit dem lebenden Vogel und dem Zedernholz, mit dem Ysop

und dem Karmesin; 53 den lebenden Vogel aber lasse er außerhalb der Ortschaft ins freie Feld fliegen. Wenn er so dem Hause Sühne erwirkt hat, so ist es rein.« (3.Mose 14,7)

54 Dies sind die Vorschriften bezüglich aller Arten von Aussatz und bezüglich des Grindes, 55 ferner bezüglich des Aussatzes an Kleidungsstücken und an Häusern, 56 ferner bezüglich der Anschwellungen sowie des Ausschlags und der hellen Flecken, 57 um Belehrung darüber zu geben, wann etwas für unrein und wann für rein zu erklären ist. Dies sind die Vorschriften über den Aussatz.

Mose.3 15a) Unreinheit bei Männern.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose und Aaron Folgendes: 2
»Teilt den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Mann einen Ausfluss aus seiner Scham hat, so ist dieser sein Ausfluss etwas Unreines; (4.Mose 5,2) 3 und zwar steht es mit seiner Unreinheit infolge seines Ausflusses so: Mag der Ausfluss aus seiner Scham dauernd sein oder nur zeitweise eintreten: in beiden Fällen liegt Unreinheit für ihn vor. 4
Jedes Lager, auf dem der mit einem Ausfluss Behaftete liegt, wird unrein, und jedes Gerät, auf dem er sitzt, wird unrein. 5
Wer sein Lager berührt, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 6 Auch wer sich auf das Gerät setzt, auf dem der mit einem Ausfluss Behaftete gesessen hat, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 7 Wer den Leib eines mit einem Ausfluss Behafteten berührt, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 8 Wenn ferner der mit einem Ausfluss Behaftete einen Reinen anspeit (oder: mit seinem Speichel beschmutzt), so muss dieser seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 9 Alles Reitzeug, auf dem der mit einem Ausfluss Behaftete beim Reiten sitzt, ist unrein; 10 und wer irgendetwas berührt, was er unter sich gehabt hat, wird bis zum Abend unrein; und wer etwas Derartiges wegträgt, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 11
Jeder, den der mit einem Ausfluss Behaftete berührt, ohne

sich zuvor die Hände mit Wasser abgespült zu haben, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 12 Ein irdenes Gefäß, das der mit einem Ausfluss Behaftete berührt, muss zerschlagen werden; und jedes Holzgerät muss im Wasser abgespült werden. (3.Mose 11,33)

13 Wenn aber der mit einem Ausfluss Behaftete von seinem Leiden befreit wird, so soll er von dem Zeitpunkte, wo er rein (= gesund) geworden ist, sieben Tage zählen; dann wasche er seine Kleider und bade seinen Leib in Quell- oder Flusswasser: so ist er rein. 14 Am achten Tage aber nehme er sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, trete damit vor den HErrn an den Eingang des Offenbarungszeltes und übergebe sie dem Priester; (3.Mose 5,7) 15 dieser soll sie dann herrichten, die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer, und der Priester soll ihm so Sühne vor dem HErrn wegen seines Ausflusses erwirken.

16 Wenn ferner ein Mann einen unfreiwilligen Samenerguss hat, so soll er seinen ganzen Leib im Wasser baden und ist bis zum Abend unrein; (3.Mose 22,4) 17 und jedes Kleidungsstück und alles Leder, an welches der Samenerguss gekommen ist, muss im Wasser gewaschen werden und ist bis zum Abend unrein. – 18 Wenn ferner ein Mann bei einer Frau liegt und ein Samenerguss erfolgt, so müssen beide ein Wasserbad nehmen und sind bis zum Abend unrein.«

15b) Unreinheit bei Frauen.

19 »Wenn aber eine weibliche Person einen Ausfluss hat, und zwar ihren gewöhnlichen Blutfluss, so soll ihre Unreinheit sieben Tage lang dauern, und jeder, der sie während dieser Zeit berührt, wird bis zum Abend unrein. (3.Mose 18,19) 20 Alles, worauf sie während ihrer Unreinheit liegt, wird unrein, ebenso alles, worauf sie sitzt, 21 und jeder, der ihr Lager berührt, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 22 Und jeder, der irgendein Gerät berührt, auf dem sie gesessen hat, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein. 23 Auch wenn einer etwas berührt, das sich auf ihrem Lager oder auf dem Gerät befindet, auf dem sie

gesessen hat, so ist er bis zum Abend unrein. 24 Und wenn
etwa ein Mann ihr beiwohnt und etwas von ihrer Unreinigkeit
an ihn kommt, so ist er sieben Tage lang unrein, und jedes
Lager, auf dem er liegt, wird unrein.

25 Wenn aber eine weibliche Person außer der Zeit ihrer
regelmäßigen Unreinheit an einem langdauernden Blutfluss
leidet oder über die Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit hinaus
den Blutfluss hat, so soll von ihr während der ganzen Dauer
ihres unreinen Flusses dasselbe gelten wie während der Zeit
ihrer regelmäßigen Unreinheit: sie ist unrein. 26 Jedes Lager,
auf dem sie während der ganzen Dauer ihres Flusses liegt, soll
für sie gelten wie das Lager zur Zeit ihrer regelmäßigen
Unreinheit; und jedes Gerät, auf dem sie sitzt, wird gerade so
unrein wie während der Zeit ihrer regelmäßigen Unreinheit;
27 wer also irgendein solches (Gerät) berührt, wird dadurch
unrein: er muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad
nehmen und bleibt bis zum Abend unrein. 28 Wenn sie aber
von ihrem Fluss rein geworden ist, so soll sie noch sieben
Tage zählen: dann soll sie als rein gelten. 29 Am achten Tage
aber nehme sie sich zwei Turteltauben oder zwei junge
Tauben und bringe sie zu dem Priester an den Eingang des
Offenbarungszeltes; (3.Mose 15,14) 30 der Priester soll dann
die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer darbringen
und ihr so Sühne vor dem HErrn wegen ihres unreinen Flusses
erwirken.«

31 »So sollt ihr die Israeliten von ihrer Unreinheit befreien,
damit sie nicht infolge ihrer Unreinheit sterben, wenn sie
meine Wohnung, die sich mitten unter ihnen befindet,
verunreinigen.« –

32 Diese Vorschriften gelten für den mit einem Ausfluss
Behafteten sowie für den, der durch Samenerguss verunreinigt
wird, 33 ferner für weibliche Personen, die an ihrer
regelmäßigen Unreinheit leiden, und für jeden, der einen
Ausfluss hat, es sei ein Mann oder eine weibliche Person,
sowie für den Mann, der einer unreinen Frau beiwohnt.

3. Mose 16

Der große Versöhnungstag.

1 Weiter redete der HErr mit Mose nach dem Tode der beiden
Söhne Aarons, die da hatten sterben müssen, als sie (mit
einem ungehörigen Opfer) vor den HErrn getreten waren.
(3.Mose 10,1-2) 2 Der HErr gebot damals dem Mose: »Sage
deinem Bruder Aaron, er dürfe nicht zu jeder beliebigen Zeit
in das (innerste) Heiligtum hinter den Vorhang eintreten vor
die Deckplatte, die über der Lade liegt, er müsste sonst
sterben; denn ich offenbare mich in der Wolke über der
Deckplatte. (2.Mose 26,33-34) 3 Nur in dem Falle darf Aaron
in das (innerste) Heiligtum eintreten, wenn er mit einem
jungen Stier zum Sündopfer und mit einem Widder zum
Brandopfer erscheint. (3.Mose 4,3; 3.Mose 1,10) 4 Er muss
ferner ein heiliges Unterkleid von Leinen anhaben und
Unterbeinkleider von Leinen auf dem bloßen Leibe tragen und
mit einem Gürtel von Leinen umgürtet sein und sich einen
Kopfbund von Leinen umgebunden haben; das sind die
heiligen Kleider, die er anlegen muss, nachdem er ein
Wasserbad genommen hat. (2.Mose 28,39; 2.Mose 28,42-43)

5 Von der Gemeinde der Israeliten aber soll er sich zwei
Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum
Brandopfer geben lassen.« 6 »Hierauf soll Aaron den jungen
Stier, der zum Sündopfer für ihn selbst bestimmt ist,
herzubringen (= darbringen) und sich und seinem Hause
Sühne erwirken. (Hebr. 7,27) 7 Dann soll er die beiden Böcke
nehmen und sie vor den HErrn an den Eingang des
Offenbarungszeltes stellen. 8 Hierauf soll Aaron Lose über die
beiden Böcke werfen, das eine Los für den HErrn, das andere
Los für Asasel. (3.Mose 16,20-22; Matth. 12,43) 9 Dann soll
Aaron den Bock, auf den das für den HErrn bestimmte Los
gefallen ist, heranbringen und ihn als Sündopfer herrichten;
10 der Bock aber, auf den das für Asasel bestimmte Los
gefallen ist, soll lebend vor den HErrn gestellt werden, damit
man über ihm die Sühnehandlungen vollziehe und ihn dann
zu Asasel in die Wüste schicke.«

11 »Aaron soll also den jungen Stier, der zum Sündopfer für
ihn selbst bestimmt ist, herzubringen, um für sich und sein
Haus Sühne zu erwirken. Er schlachte demnach den Stier, der
zum Sündopfer für ihn bestimmt ist, 12 nehme dann die

Räucherpfanne voll glühender Kohlen von dem Altar, der vor dem HErrn steht, und seine beiden Hände voll feinzerstoßenen, wohlriechenden Räucherwerks und bringe es hinein in den Raum hinter dem Vorhange.
13 Dort tue er das Räucherwerk vor dem HErrn auf die Kohlenglut, damit die Wolke des Räucherwerks die Deckplatte, die auf der Gesetzeslade liegt, verhülle und er nicht zu sterben braucht.
14 Dann nehme er etwas von dem Blut des Stieres und sprenge es mit seinem Finger auf die Vorderseite der Deckplatte, und auf die Stelle vor der Deckplatte sprenge er siebenmal von dem Blut mit seinem Finger.«

15 »Hierauf schlachte er den Bock, der zum Sündopfer für das Volk bestimmt ist, und bringe sein Blut in den Raum hinter dem Vorhang. Dort verfahre er mit diesem Blut ebenso, wie er mit dem Blut des Stieres verfahren ist: er sprenge es auf die Deckplatte und auf die Stelle vor die Deckplatte (Röm. 3,25)
16 und erwirke so dem Heiligtum Sühne wegen der Verunreinigungen durch die Israeliten und wegen aller Übertretungen, die sie sich haben zuschulden kommen lassen; ebenso verfahre er dann auch mit dem Offenbarungszelt dessen, der bei ihnen mitten unter ihren Versündigungen
wohnt. (3.Mose 17,11) 17 Es darf aber kein Mensch im Offenbarungszelt anwesend sein, wenn er hineingeht, um im Heiligtum die Sühnehandlungen vorzunehmen, bis er wieder herausgekommen ist. So erwirke er Sühne für sich und sein
Haus und für die ganze Gemeinde Israel. 18 Alsdann soll er an den Altar hinausgehen, der vor dem HErrn steht, und auch an diesem die Entsündigung vollziehen. Er nehme nämlich etwas von dem Blut des Stieres und vom Blut des Bockes und streiche es an die Hörner des Altars ringsum; (2.Mose 30,10)
19 dann sprenge er etwas von dem Blut siebenmal mit seinem Finger an (oder: auf) den Altar und heilige ihn so und reinige ihn von den Versündigungen der Israeliten.«

20 »Nachdem er so die Sühnung des Heiligtums und des Offenbarungszeltes und des Altars vollzogen hat, soll er den
noch lebenden Bock herbeiholen. 21 Aaron lege diesem Bock seine beiden Hände fest auf den Kopf, bekenne über ihm alle Verschuldungen der Israeliten und alle Übertretungen, die sie sich irgendwie haben zuschulden kommen lassen; er lege sie

auf den Kopf des Bockes und lasse diesen durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste fortschaffen. 22 So soll der Bock alle ihre Verschuldungen auf sich nehmen und sie in eine abgeschiedene Gegend tragen; (der Mann) soll ihn dann in der Wüste loslassen.«

23 »Hierauf soll Aaron wieder in das Offenbarungszelt hineingehen und die leinenen Kleider, die er bei seinem Eintritt in das innerste Heiligtum angezogen hatte, ausziehen und sie dort niederlegen. 24 Darauf soll er an heiliger Stätte ein Wasserbad nehmen, dann seine gewöhnlichen Amtskleider anziehen, hierauf wieder hinausgehen und das Brandopfer für sich und das Brandopfer für das Volk herrichten, um dadurch sich und dem Volke Sühne zu erwirken. 25 Das Fett des Sündopfers soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. 26 Der Mann aber, der den Bock zu Asasel hinausgeschafft hat, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen: dann darf er wieder ins Lager kommen. 27 Den Sündopferstier aber und den Sündopferbock, deren Blut hineingebracht worden ist, um im innersten Heiligtum zur Vollziehung der Sühnehandlungen zu dienen, soll man vor das Lager hinausschaffen und ihre Felle, ihr Fleisch und ihren Eingeweideinhalt im Feuer verbrennen. (3.Mose 4,12; 3.Mose 6,23; Hesek. 43,21; Hebr. 13,11) 28 Der (Mann), welcher die Verbrennung besorgt hat, muss seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen: dann darf er wieder ins Lager kommen.«

29 »Und Folgendes soll für euch eine [für unabsehbare Zeit] gültige Verordnung sein: Im siebten Monat, am zehnten Tage des Monats, sollt ihr eure Seelen beugen (oder: kasteien, d.h. fasten) und dürft keinerlei Arbeit verrichten, weder der Einheimische noch der Fremdling, der sich bei euch aufhält; 30 denn an diesem Tage erwirkt man für euch Sühne, um euch zu reinigen: von all euren Sünden sollt ihr da vor dem HErrn rein werden. (Hebr. 10,3) 31 Ein Tag völliger Ruhe (= ein hoher Feiertag) soll es für euch sein, und ihr sollt fasten; das ist eine [für unabsehbare Zeit] gültige Verordnung.

32 Die Sühnung soll aber der Priester vollziehen, den man gesalbt und in sein Amt eingesetzt haben wird, damit er an Stelle seines Vaters den Priesterdienst versehe; und er soll die leinenen Kleider, die heiligen Gewänder, anlegen 33 und das

Allerheiligste entsündigen; ebenso soll er das Offenbarungszelt
und den Altar entsündigen und auch den Priestern und der
gesamten Volksgemeinde Sühne erwirken. 34 Dies soll für
euch eine [auf unabsehbare Zeit] gültige Verordnung sein,
dass man den Israeliten einmal im Jahr Sühne für all ihre
Sünden erwirken soll.« – Und (Aaron) tat, wie der HErr dem
Mose geboten hatte.

3. Mose 17

Von der Stätte des Opfers.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Rede mit
Aaron und seinen Söhnen und mit allen Israeliten und sage
ihnen: Dies ist es, was der HErr geboten hat:« 3 »Jedermann
vom Hause Israel, der ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege
innerhalb oder außerhalb des Lagers schlachten will, 4 (das
Tier) aber nicht an den Eingang des Offenbarungszeltes bringt,
um es dem HErrn als Opfergabe vor der Wohnung des HErrn
darzubringen, einem solchen Manne soll das als Blutschuld
angerechnet werden: Blut hat er vergossen, darum soll ein
solcher Mann aus der Mitte seines Volkes ausgerottet werden!
(Jes. 66,3) 5 Die Israeliten sollen also ihre Schlachttiere, die
sie jetzt auf freiem Felde zu schlachten pflegen,
herbeibringen, und zwar sollen sie sie für den HErrn an den
Eingang des Offenbarungszeltes zu dem Priester bringen und
sie als Heilsopfer für den HErrn schlachten. 6 Der Priester soll
dann das Blut an den Altar des HErrn, der vor dem Eingang
des Offenbarungszeltes steht, sprengen und das Fett zum
lieblichen Geruch für den HErrn in Rauch aufgehen lassen. 7
Sie sollen also ihre Schlachttiere hinfort nicht mehr den bösen
Geistern (oder: den Feldteufeln) schlachten, deren
Götzendienst sie jetzt treiben! Dies soll für sie eine [auf
unabsehbare Zeit] gültige Verordnung von Geschlecht zu
Geschlecht sein.« (5.Mose 32,17) 8 »Weiter sollst du ihnen
sagen: Wenn jemand vom Hause Israel und von den
Fremdlingen, die sich als Gäste bei ihnen aufhalten, ein
Brandopfer oder ein Schlachtopfer darbringen will 9 und es
nicht an den Eingang des Offenbarungszeltes bringt, um es für
den HErrn herzurichten, so soll ein solcher Mensch aus seinen

Volksgenossen ausgerottet werden.« (5.Mose 12,14)

Verbot des Genusses von Blut und verendeten Tieren.

10 »Wenn ferner jemand vom Hause Israel und von den Fremdlingen, die sich bei ihnen aufhalten, irgendwelches Blut genießt: gegen einen solchen Menschen, der Blut genießt, will ich mein Angesicht richten und ihn aus der Mitte seines Volkes ausrotten. (3.Mose 3,17) 11 Denn das Leben des Leibes liegt im Blut, und ich habe es euch für den Altar bestimmt, damit ihr euch dadurch Sühne für eure Sünden erwirkt; denn das Blut ist es, das Sühne durch das in ihm enthaltene Leben bewirkt. (Hebr. 9,22) 12 Darum habe ich den Israeliten geboten: Niemand von euch darf Blut genießen! Auch der Fremdling, der als Gast unter euch lebt, darf kein Blut genießen!« 13 »Wenn also jemand von den Israeliten und von den Fremdlingen, die als Gäste unter ihnen leben, ein Stück Wild oder Geflügel erjagt, das gegessen werden darf, so soll er das Blut des Tieres auslaufen lassen und es mit Erde bedecken. 14 Denn was das Leben alles Fleisches (= jedes lebenden Geschöpfes) betrifft, so liegt sein Leben in seinem Blut. Darum habe ich den Israeliten geboten: Von keinem Fleisch (= lebenden Geschöpf) dürft ihr das Blut genießen, denn das Leben alles Fleisches (= jedes Geschöpfes) liegt in seinem Blut: jeder, der es genießt, soll ausgerottet werden. – (1.Mose 9,4)

15 Und wer das Fleisch eines gefallenen (= verendeten) oder von Raubtieren zerrissenen Tieres genießt, er sei ein Einheimischer oder ein Fremdling, der soll seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen und ist bis zum Abend unrein: alsdann ist er wieder rein. (3.Mose 11,40) 16 Wenn er aber (seine Kleider) nicht wäscht und sich nicht badet, so hat er seine Verschuldung zu tragen.«

3. Mose 18

Verbot geschlechtlicher Verirrungen.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Ich bin der HErr, euer Gott! 3 Nach der Weise der Bewohner des Landes Ägypten, in

dem ihr gewohnt habt, dürft ihr nicht verfahren; auch nach der Weise der Bewohner des Landes Kanaan, wohin ich euch bringen werde, dürft ihr nicht verfahren und nach ihren Satzungen nicht wandeln; (2.Mose 23,24) 4 nein, meine Gebote sollt ihr befolgen und meine Satzungen beobachten, um in (oder: nach) ihnen zu wandeln: ich bin der HErr, euer Gott! 5 So beobachtet denn meine Satzungen und meine Gebote; denn der Mensch, der nach ihnen tut, wird durch sie das Leben haben: ich bin der HErr!« (Neh. 9,29; Hesek. 20,11; Röm. 10,5; Gal. 3,12)

6 »Keiner von euch darf sich irgendeiner seiner nächsten Blutsverwandten nahen, um mit ihr geschlechtlichen Umgang zu haben: ich bin der HErr! 7 Mit deinem Vater und mit deiner Mutter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; sie ist deine Mutter: du darfst ihr nicht beiwohnen. 8 Mit deiner Stiefmutter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben: dein Vater allein hat ein Recht an sie. (1.Mose 35,22; 5.Mose 27,20; 1.Kor. 5,1)

9 Mit deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, mag sie im Hause geboren oder auswärts geboren (= von außen zugebracht) sein, darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben. (5.Mose 27,22) 10 Mit der Tochter deines Sohnes oder mit der Tochter deiner Tochter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; denn sie sind (wie) deine eigenen Töchter (?). 11 Mit der Tochter der Frau deines Vaters, die dein Vater gezeugt hat – sie ist (wie) deine Schwester – darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben. 12 Mit der Schwester deines Vaters darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben: sie ist deines Vaters nächste Blutsverwandte. 13 Mit der Schwester deiner Mutter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben, denn sie ist die nächste Blutsverwandte deiner Mutter. 14 Mit der Frau des Bruders deines Vaters darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; seinem Weibe darfst du nicht nahen, sie ist deine Muhme (= Ohmsfrau, Tante).

15 Mit deiner Schwiegertochter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; sie ist das Weib deines Sohnes: du darfst ihr nicht beiwohnen. (1.Mose 38,16) 16 Mit der Frau deines Bruders darfst du keinen geschlechtlichen

Umgang haben; nur dein Bruder hat ein Recht an sie. (Mark. 6,18) 17 Mit einer Frau und zugleich ihrer Tochter darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter darfst du nicht nehmen, um ihnen beizuwohnen; sie sind nächste Blutsverwandte: es wäre eine Schandtat (oder: grobe Unzucht = Blutschande). (5.Mose 27,23) 18 Auch darfst du eine Frau nicht zu ihrer Schwester als Nebenfrau hinzunehmen, um ihr neben jener, solange sie lebt, beizuwohnen.«

19 »Du darfst ferner einer Frau während der Zeit ihrer Unreinheit (d.h. ihres monatlichen Unwohlseins) nicht nahen, um ihr beizuwohnen. – (3.Mose 15,24; Hesek. 18,6; Hesek. 22,10) 20 Mit der Ehefrau deines Nächsten (oder: Volksgenossen) darfst du nicht den Beischlaf vollziehen, weil du dich dadurch verunreinigen würdest. – (2.Sam. 11,4)

21 Von deinen Kindern darfst du keines hingeben, um es dem Moloch zur Opferung zu weihen, damit du den Namen deines Gottes nicht entweihst: ich bin der HErr. – (5.Mose 18,10; 2.Kön. 21,6; Ps. 106,37; Jer. 7,31)

22 Bei einem Manne darf man nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt; das wäre eine Gräueltat. – (1.Mose 19,5; Röm. 1,27; 1.Kor. 6,9) 23 Auch mit keinem Tiere darfst du dich paaren und dich dadurch verunreinigen; und eine weibliche Person darf sich nicht vor ein Tier hinstellen, um sich von ihm begatten zu lassen; das wäre eine schändliche Versündigung.« (2.Mose 22,18)

24 »Verunreinigt euch nicht durch etwas Derartiges! Denn durch alles dieses haben sich die Völkerschaften verunreinigt, die ich vor euch vertreiben werde. 25 [Da das Land dadurch verunreinigt wurde, habe ich seine Verschuldung an ihm heimgesucht, so dass das Land seine Bewohner ausgespien hat.] 26 Ihr aber sollt meine Satzungen und meine Gebote beobachten und dürft keinen von allen solchen Gräueln verüben, weder der Einheimische noch der Fremdling, der als Gast unter euch lebt – 27 denn alle diese Gräuel haben die Leute verübt, die vor euch im Lande gewohnt haben, und das Land ist dadurch verunreinigt worden -; 28 das Land würde auch euch sonst ausspeien, wenn ihr es verunreinigt, wie es

das Volk ausgespien hat, das vor euch da war. 29 Denn wer
irgendeinen von diesen Gräueln verübt: alle, die Derartiges
verüben, sollen aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden.
30 So beobachtet denn, was mir gegenüber zu beobachten ist,
dass ihr keinen von den gräulichen Bräuchen übt, die vor euch
geübt worden sind, und euch dadurch nicht verunreinigt: ich
bin der HErr, euer Gott!«

3. Mose 19

Von der Heiligung des täglichen Lebens.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile der
ganzen Gemeinde der Israeliten folgende Verordnungen mit:
Ihr sollt heilig sein, denn ich, der HErr euer Gott, bin heilig!
(3.Mose 11,44-45; Matth. 5,48; 1.Petr. 1,15-16)

3 Ihr sollt ein jeder Ehrfurcht vor seiner Mutter und seinem
Vater haben und meine Ruhetage beobachten: ich bin der
HErr, euer Gott. – (2.Mose 20,8; 2.Mose 20,12) 4 Wendet
euch nicht den Götzen zu und fertigt euch keine gegossenen
Götterbilder an: ich bin der HErr, euer Gott! (2.Mose 20,3;
2.Mose 34,17)

5 Wenn ihr dem HErrn ein Heilsopfer schlachten (=
darbringen) wollt, sollt ihr es so opfern, dass ihr Wohlgefallen
(beim HErrn) dadurch erlangt. (3.Mose 22,18-20) 6 Am Tage,
an dem ihr es opfert, und am Tage darauf muss es gegessen
werden; was aber bis zum dritten Tage übriggeblieben ist,
muss im Feuer verbrannt werden. (3.Mose 7,15-18) 7 Sollte
dennoch am dritten Tage davon gegessen werden, so würde
das als verdorbenes Fleisch gelten und nicht wohlgefällig
aufgenommen werden: 8 wer es äße, würde eine
Verschuldung auf sich laden; denn er hätte das dem HErrn
Geheiligte entweiht, und ein solcher Mensch soll aus seinen
Volksgenossen ausgerottet werden.

9 Wenn ihr die Ernte eures Landes schneidet, so sollst du dein
Feld nicht ganz bis an den äußersten Rand abernten und auch
keine Nachlese nach deiner Ernte halten. (3.Mose 23,22;
5.Mose 24,19; Ruth 2,2; Ruth 2,15-16) 10 Auch in deinem
Weinberge sollst du keine Nachlese vornehmen und die

abgefallenen Beeren in deinem Weinberge nicht auflesen; dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen: ich bin der HErr, euer Gott!

11 Ihr sollt nicht stehlen und nicht ableugnen und euch nicht untereinander betrügen. (2.Mose 20,15-16; 1.Thess. 4,6)

12 Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, dass du den Namen deines Gottes entweihst: ich bin der HErr! – (2.Mose 20,7; Matth. 5,33)

13 Du sollst deinen Nächsten (= Volksgenossen) nicht bedrücken (oder: übervorteilen) und nicht berauben; der Lohn eines Tagelöhners soll von dir nicht über Nacht bis zum (andern) Morgen zurückbehalten werden. – (5.Mose 24,14-15; Jer. 22,13; Jak. 5,4)

14 Du sollst einem Tauben nicht fluchen und einem Blinden keinen Anstoß in den Weg legen, sondern dich vor deinem Gott fürchten: ich bin der HErr! (5.Mose 27,18)

15 Begeht kein Unrecht beim Rechtsprechen; sieh die Person eines Geringen nicht an, begünstige aber auch keinen Vornehmen, sondern richte deinen Nächsten (= Volksgenossen) dem Rechte gemäß. (2.Mose 23,6; 5.Mose 16,19-20)

16 Geh nicht als Verleumder unter deinen Volksgenossen umher; tritt im Gericht nicht gegen das Blut (= Leben) deines Nächsten auf: ich bin der HErr! – 17 Du sollst gegen deinen Bruder keinen Hass in deinem Herzen hegen, sondern sollst deinen Nächsten (= Volksgenossen) ernstlich zurechtweisen, damit du seinetwegen keine Verschuldung auf dich lädst. (Ps. 141,5; Matth. 18,15) 18 Du sollst den Angehörigen deines Volkes gegenüber nicht rachgierig sein und ihnen nichts nachtragen, **sondern sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst**: ich bin der HErr!« (Matt.22,39; Matt.5,43-48; Luk.10,25-37; Röm.13,9; Gal.5,14; Jak.2,8; Joh.13,34)

19 »Meine Gebote sollt ihr beobachten! Du darfst bei deinem Vieh nicht zweierlei Arten sich paaren lassen, auch dein Feld nicht mit zweierlei Samen besäen; und kein Kleid, das aus zweierlei Stoffen (oder: Arten von Garn) gewebt ist, darf auf deinen Leib kommen. – (5.Mose 22,9-11)

20 Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt und ihr beiwohnt, die eine Sklavin ist, die als Nebenweib einem andern Manne angehört, aber weder losgekauft noch freigelassen ist, so soll eine Bestrafung stattfinden; doch sie sollen nicht den Tod erleiden, weil sie keine Freie gewesen ist.

21 Er soll jedoch Gott dem HErrn als seine Buße einen Widder als Schuldopfer an den Eingang des Offenbarungszeltes bringen; 22 und der Priester soll ihm mittels des Schuldopferwidders Sühne vor dem HErrn wegen seiner Sünde erwirken, die er begangen hat; dann wird ihm seine Sünde, die er begangen hat, vergeben werden. – (3.Mose 5,17-18)

23 Wenn ihr in das (verheißene) Land gekommen seid und allerlei Obstbäume pflanzt, so sollt ihr deren Vorhaut – d.h. ihren Fruchtertrag – als Vorhaut ansehen: drei Jahre lang sollen sie euch als unbeschnitten gelten, so dass nichts von ihnen gegessen werden darf. 24 Im vierten Jahr aber soll ihr ganzer Fruchtertrag dem HErrn als Gabe des Dankes (?) geweiht sein. 25 Erst im fünften Jahr dürft ihr Früchte von ihnen genießen und werdet alsdann einen umso reicheren Ertrag erlangen: ich bin der HErr, euer Gott!

26 Ihr dürft nichts essen, was Blut enthält. – Ihr dürft nicht Wahrsagerei noch Zauberei treiben. (3.Mose.3,17; Apg.15,20+29/S.526; Apg.21,25/S.535)

27 Ihr dürft euer Haupthaar an den Schläfen nicht rund scheren; auch darfst du den Rand deines Bartes nicht stutzen. (3.Mose 21,5; 5.Mose 14,1)

28 Wegen eines Toten dürft ihr euch keine Einschnitte an eurem Leibe machen und keine Ätzschrift (d.h. eingeätzten Bilder oder Schriftzeichen) an euch anbringen: ich bin der HErr! –

29 Du sollst deine Tochter nicht entweihen, indem du eine Buhldirne aus ihr machst; denn das Land soll keine Buhlerei treiben, und das Land darf nicht voll von Unzucht werden. –

30 Meine Ruhetage sollt ihr beobachten und vor meinem Heiligtum Ehrfurcht haben: ich bin der HErr! –

31 Wendet euch nicht an die Totengeister (oder: Totenbeschwörer) und an die Wahrsagegeister (oder:

Wahrsager); sucht sie nicht auf, damit ihr nicht durch sie
verunreinigt werdet: ich bin der HErr, euer Gott!« (3.Mose
20,6; 5.Mose 18,10-11; 1.Sam. 28,7)

32 »Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die
Person eines Greises ehren und dich vor deinem Gott fürchten:
ich bin der HErr! –

33 Wenn ein Fremdling sich bei dir in eurem Lande als Gast
aufhält, so sollt ihr ihn nicht bedrücken; (2.Mose 22,20) 34
wie ein Einheimischer aus eurer eigenen Mitte soll euch der
Fremdling gelten, der unter euch lebt, und du sollst ihn lieben
wie dich selbst; denn ihr seid ja selbst Fremdlinge im Lande
Ägypten gewesen: ich bin der HErr, euer Gott!

35 Ihr sollt kein Unrecht verüben weder beim Rechtsprechen
noch mit dem Längenmaß (= der Elle), mit dem Gewicht und
dem Hohlmaß; (5.Mose 25,13-16; Spr. 11,1) 36 richtige
Waage, richtige Gewichtstücke, richtiges Getreide- und
Flüssigkeitsmaß sollt ihr führen: ich bin der HErr, euer Gott,
der euch aus dem Lande Ägypten weggeführt hat. 37 So
beobachtet denn alle meine Satzungen und alle meine Gebote
und handelt nach ihnen: ich bin der HErr!« (3.Mose 18,30)

3.Mose Kap.20
Strafbestimmungen für schwere Sünden.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Den
Israeliten sollst du sagen: Wenn irgendeiner von den Israeliten
oder von den Fremdlingen, die in Israel als Gäste leben, eins
von seinen Kindern dem Moloch hingibt, so soll er unfehlbar
mit dem Tode bestraft werden: das Volk des Landes soll ihn
steinigen! 3 Ich selbst will mein Angesicht gegen einen
solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte seines Volkes
ausrotten, weil er eins von seinen Kindern dem Moloch
hingegeben und so mein Heiligtum verunreinigt und meinen
heiligen Namen entweiht hat. 4 Wenn also das Volk des
Landes die Augen vor einem solchen Menschen, der eins von
seinen Kindern dem Moloch hingibt, verschließen sollte, so
dass es ihn nicht tötet, 5 so will ich selbst mein Angesicht
gegen den betreffenden Menschen und gegen sein ganzes
Geschlecht kehren und ihn samt allen, die denselben

Götzendienst treiben und sich dem Moloch mit ihrem Götzendienst ergeben, aus der Mitte ihres Volkes ausrotten.

6 Wenn sich ferner jemand an die Totenbeschwörer und die Wahrsager wendet, um Götzendienst mit ihnen zu treiben, so will ich mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte seines Volkes ausrotten.« (3.Mose 19,31) 7 »So heiligt euch denn, dass ihr heilig werdet; denn ich bin der HErr, euer Gott; (3.Mose 19,2) 8 beobachtet meine Satzungen und tut nach ihnen: ich, der HErr, bin es, der euch heiligt. (3.Mose 19,37)

9 Ein jeder, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden! Er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht: Blutschuld lastet auf ihm (oder: sein Blut komme über ihn!). (2.Mose 21,17) 10 Wenn ferner ein Mann Ehebruch mit einer verheirateten Frau treibt, wenn er mit der Ehefrau seines Nächsten (= Volksgenossen) Ehebruch treibt, so sollen beide, der Ehebrecher und die Ehebrecherin, unfehlbar mit dem Tode bestraft werden. (2.Mose 20,14; Joh. 8,5)

11 Wenn ein Mann der Frau seines Vaters (d.h. seiner Stiefmutter) beiwohnt, so hat er seinen Vater geschändet; beide Schuldige sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen (oder: ihr Blut komme über sie). 12 Wenn ein Mann seiner Schwiegertochter beiwohnt, so sollen beide unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; sie haben eine schändliche Befleckung verübt: Blutschuld lastet auf ihnen. – 13 Wenn ein Mann bei einem andern Manne liegt, wie man einem Weibe beiwohnt, so haben beide eine Gräueltat begangen; sie sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen. (Röm.1,24–32/S.546; 2.Petr.2,10ff/S.655; Jud.1,7; PetrA.2,16; Z13,2ff)

14 Wenn ein Mann eine Frau ehelicht und zugleich ihre Mutter, so ist das eine Schandtat: man soll ihn und die beiden Frauen verbrennen, damit keine solche Schandtat unter euch verübt werde.

15 Wenn sich ferner ein Mann mit einem Tiere paart, so soll er unfehlbar mit dem Tode bestraft werden, und auch das Tier

sollt ihr töten. 16 Und wenn ein Weib sich irgendeinem Tiere naht, um sich mit ihm zu paaren, so sollst du das Weib samt dem Tiere töten; sie sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen.

17 Wenn ein Mann seine Schwester (d.h. Stiefschwester) nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, und den Beischlaf im Einverständnis mit ihr vollzieht, so ist das Blutschande; sie sollen vor den Augen ihrer Volksgenossen ausgerottet werden: er hat seiner Schwester beigewohnt: er soll für seine Verschuldung büßen!

18 Wenn ferner ein Mann mit einer weiblichen Person zur Zeit ihres monatlichen Unwohlseins geschlechtlichen Umgang gehabt hat, wenn er also den Quell ihres Blutes (oder: ihren Blutfluss) enthüllt und sie (selbst) den Quell ihres Blutes aufgedeckt hat, so sollen beide aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden!

19 Mit der Schwester deiner Mutter und mit der Schwester deines Vaters darfst du keinen geschlechtlichen Umgang haben; denn wer das tut, der hat sich mit seiner nächsten Blutsverwandten geschlechtlich vergangen: sie sollen für ihre Verschuldung büßen.

20 Wenn ferner ein Mann der Frau seines Oheims (= Mutterbruders, der Tante) beiwohnt, so hat er seinen Oheim geschändet; sie sollen für ihre Sünde büßen: kinderlos werden
sie sterben. 21 Und wenn ein Mann die Frau seines Bruders zum Weibe nimmt, so ist das Blutschande; er hat damit seinen Bruder geschändet: sie werden kinderlos bleiben.«

22 »So beobachtet denn alle meine Satzungen und alle meine Gebote und tut nach ihnen, damit euch das Land nicht ausspeie, in das ich euch bringen will, damit ihr darin wohnt.
23 Ihr dürft also nicht nach den Satzungen (oder: in den Bräuchen) der Völkerschaften wandeln, die ich vor euch vertreiben werde; denn alle diese Sünden haben sie verübt, so
dass sie mir zum Ekel geworden sind. 24 Euch aber habe ich verheißen: Ihr sollt ihr Land in Besitz nehmen, und ich will es euch zu eigen geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt: ich bin der HErr, euer Gott, der ich euch von den
übrigen Völkern abgesondert habe. 25 So macht denn einen

Unterschied zwischen den reinen und den unreinen vierfüßigen Tieren und zwischen den unreinen und den reinen Vögeln, und macht euch nicht selbst zu einem Gräuel durch (unreine) vierfüßige Tiere oder durch Vögel oder durch irgendwelche Tiere, die sich auf dem Erdboden regen, die ich euch als unrein bezeichnet und ausgesondert habe. (3.Mose 11,1) 26 Ihr sollt mir also heilig sein, denn ich, der HErr, bin heilig und habe euch von den übrigen Völkern abgesondert, damit ihr mir angehört.«

27 »Wenn ferner ein Mann oder ein Weib einen Geist der Totenbeschwörung oder einen Wahrsagegeist in sich hat, so sollen sie unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; man soll sie steinigen: Blutschuld lastet auf ihnen (oder: ihr Blut komme über sie!).« (2.Mose 22,17)

3. Mose 21

Vorschriften für die Priester.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose: »Teile den Priestern, den Söhnen Aarons, folgende Verordnungen mit: (Ein Priester) darf sich unter seinen Volksgenossen an keiner Leiche verunreinigen; (Hesek. 44,20-25) 2 nur an seinen nächsten Blutsverwandten, nämlich an seiner Mutter und seinem Vater, an seinem Sohn und seiner Tochter und seinem Bruder, 3 auch an seiner Schwester, wenn sie noch Jungfrau ist und ihm darum nahesteht und noch keinem Manne angehört hat – an dieser darf er sich verunreinigen. 4 Er darf sich nicht als Gatte unter seinen Volksgenossen verunreinigen, so dass er dadurch entweiht würde.

5 Sie (d.h. die Priester) dürfen sich an ihrem Haupt keine Glatze scheren und den Rand ihres Bartes nicht stutzen und sich keine Einschnitte in ihren Leib machen. (3.Mose 19,27-28) 6 Sie sollen ihrem Gott heilig sein und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn sie haben die Feueropfer des HErrn, die Speise ihres Gottes, darzubringen; darum sollen sie heilig sein.

7 Eine Buhldirne oder eine Entehrte dürfen sie nicht zur Ehefrau nehmen, ebenso wenig eine von ihrem Manne

verstoßene (oder: geschiedene) Frau; denn (der Priester) ist
seinem Gott geweiht. 8 Darum sollst du ihn für heilig achten,
denn er bringt die Speise deines Gottes dar: als heilig soll er
dir gelten, denn ich bin heilig, der HErr, der euch heiligt.

9 Und wenn die Tochter eines Priesters sich durch Unzucht
entweiht, so entweiht sie dadurch ihren Vater: im Feuer soll
sie verbrannt werden!

10 Der Priester aber, welcher der oberste unter seinen
Amtsgenossen ist, auf dessen Haupt das Salböl gegossen
worden ist und den man in sein Amt eingesetzt hat, damit er
die heiligen Kleider anziehe, darf sein Haupthaar (in der
Trauer) nicht auflösen (d.h. frei und ungeordnet herabhängen
lassen) und seine Kleider nicht zerreißen. (2.Mose 29,7;
3.Mose 10,6) 11 Er darf auch zu keiner Leiche hineingehen;
sogar an seinem Vater und an seiner Mutter darf er sich nicht
verunreinigen. 12 Aus dem Heiligtum darf er sich nicht
entfernen, damit er das Heiligtum seines Gottes nicht
entweiht; denn die Weihe des Salböls seines Gottes befindet
sich auf ihm: ich bin der HErr. 13 Zur Ehefrau muss er sich
eine Jungfrau nehmen; 14 eine Witwe oder eine verstoßene
(oder: geschiedene) Frau oder eine Entehrte oder eine
Buhldirne – diese darf er nicht ehelichen; sondern eine
Jungfrau aus seinen Volksgenossen muss er sich zur Frau
nehmen, 15 damit er seine Nachkommenschaft unter seinen
Volksgenossen nicht entweiht; denn ich bin der HErr, der ihn
heiligt.«

16 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 17 »Teile dem
Aaron folgende Verordnungen mit: Wenn irgendeiner von
deinen Nachkommen in ihren künftigen Geschlechtern einen
Leibesfehler an sich hat, so darf er nicht herantreten, um die
Speise seines Gottes darzubringen; 18 denn keiner, der ein
leibliches Gebrechen an sich hat, darf mir nahen, kein Blinder
oder Lahmer, kein im Gesicht Entstellter oder einer, an dem
ein Glied zu lang ist; 19 auch keiner, der einen Beinbruch
oder einen Armbruch hat, 20 auch kein Buckliger und kein
Zwerg (oder: Schwindsüchtiger?), keiner, der weiße Flecken
im Auge hat oder der mit Krätze oder mit Flechten behaftet
oder der entmannt ist. 21 Keiner von den Nachkommen des
Priesters Aaron, der ein Gebrechen an sich hat, darf mir

nahen, um die Feueropfer des HErrn darzubringen; hat er ein
Gebrechen an sich, so darf er mir nicht nahen, um die Speise
seines Gottes darzubringen. 22 Von der Speise seines Gottes,
sowohl von den hochheiligen als auch von den heiligen
Gaben, darf er essen; 23 doch zu dem (inneren) Vorhang darf
er nicht hineingehen und an den Altar nicht treten, weil er ein
Gebrechen an sich hat; sonst würde er meine Heiligtümer
entweihen; denn ich bin der HErr, der sie heiligt.«

24 Mose teilte dies dann dem Aaron und dessen Söhnen und
allen Israeliten mit.

3. Mose 22

Bestimmungen für den Genuss der Opfergaben.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Befiehl
Aaron und seinen Söhnen, dass sie den heiligen Gaben
gegenüber, die die Israeliten mir weihen, Zurückhaltung
(oder: Vorsicht) beobachten, damit sie meinen heiligen
Namen nicht entweihen: ich bin der HErr. 3 Sage zu ihnen:
(Diese Verordnung gilt) für alle eure künftigen Geschlechter:
Wenn irgendeiner von all euren Nachkommen den heiligen
Gaben, welche die Israeliten dem HErrn weihen, nahekommt,
während er eine Unreinheit an sich hat, ein solcher Mensch
soll von meinem Angesicht hinweg ausgerottet werden: ich
bin der HErr! 4 Wer von den Nachkommen Aarons mit
Aussatz oder mit einem Ausfluss behaftet ist, darf von den
heiligen Gaben nicht mitessen, bis er wieder rein ist; und wer
irgendeinen durch eine Leiche Verunreinigten berührt oder
wer einen Samenerguss gehabt hat (3.Mose 15,2; 3.Mose
15,16) 5 oder wer irgendein kriechendes Tier berührt hat,
durch das man unrein wird, oder einen Menschen, durch den
man in irgendeiner Beziehung unrein wird: – 6 einer, der
etwas Derartiges berührt hat, ist bis zum Abend unrein und
darf nichts von den heiligen Gaben genießen, es sei denn, dass
er zuvor ein Wasserbad genommen hat. (3.Mose 11,24-25) 7
Nach Sonnenuntergang aber ist er wieder rein und darf
alsdann von den heiligen Gaben essen; denn sie sind die ihm
zukommende Speise. 8 Ein gefallenes (oder: verendetes) oder
(von Raubtieren) zerrissenes Tier darf er nicht essen; er würde

dadurch unrein werden: ich bin der HErr. (2.Mose 22,30) 9 So sollen sie denn meine Verordnungen befolgen (oder: beobachten, was mir gegenüber zu beobachten ist), damit sie nicht wegen einer Übertretung Sünde auf sich laden und infolge einer Entweihung des Geheiligten sterben müssen: ich bin der HErr, der sie heiligt!

10 Kein Unbefugter darf etwas Geheiligtes genießen; kein Beisasse (= Gast) eines Priesters und keiner von seinen Tagelöhnern darf etwas Geheiligtes genießen. 11 Wenn aber ein Priester einen Sklaven für Geld erwirbt, so darf dieser davon (mit)essen; ebenso dürfen die in seinem Hause geborenen Sklaven von seiner Speise (mit)essen. 12 Wenn ferner die Tochter eines Priesters einen Nichtpriester geheiratet hat, so darf sie von den Hebeopfern der heiligen Gaben nichts genießen. 13 Wenn aber die Tochter eines Priesters Witwe oder (von ihrem Mann) geschieden wird, ohne Kinder zu haben, und in das Haus ihres Vaters zurückkehrt, so darf sie, gerade wie in ihrer Jugend, von der Speise ihres Vaters (mit)essen; dagegen darf kein Unbefugter etwas davon genießen.

14 Wenn ferner jemand aus Versehen etwas Geheiligtes genießt, so soll er den fünften Teil des Wertes hinzufügen und das Geheiligte dem Priester erstatten. (3.Mose 5,16) 15 Die Priester aber sollen die heiligen Gaben der Israeliten, die sie als Hebeopfer für den HErrn empfangen, nicht entweihen, 16 damit sie ihnen (d.h. den Israeliten) kein Vergehen und keine Schuld dadurch aufladen, dass sie ihre heiligen Gaben genießen; denn ich bin der HErr, der sie heiligt.« (3.Mose 22,9)

Die Opfer sollen ohne Mängel sein.

17 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 18 »Teile dem Aaron und seinen Söhnen und allen Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn irgendjemand vom Hause Israel oder von den Fremdlingen in Israel seine Opfergabe darbringen will – es seien irgendwelche gelobte oder freiwillige Gaben, die sie dem HErrn als Brandopfer darbringen wollen –, 19 so muss es, um euch wohlgefällig zu machen, ein fehlerloses männliches Tier von den Rindern, von

den Schafen oder den Ziegen sein. 20 Kein Tier, das einen Fehler an sich hat, dürft ihr darbringen; denn es würde euch nicht wohlgefällig machen. (5.Mose 15,21; 5.Mose 17,1; Mal. 1,8)

21 Und wenn jemand dem HErrn ein Heilsopfer darbringen will, ein Rind oder ein Stück Kleinvieh, sei es um ein Gelübde zu erfüllen oder als freiwillige Gabe, so darf es, um wohlgefällig zu sein, keinen Fehler, keinerlei Gebrechen an sich haben. 22 Ist es blind oder hat es ein gebrochenes Glied oder einen Wundschaden oder ist es mit Geschwüren oder mit Krätze oder mit Flechten behaftet: derartige Tiere dürft ihr dem HErrn nicht darbringen und kein Feueropfer von ihnen dem HErrn auf den Altar legen.

23 Ein Rind oder ein Stück Kleinvieh, an dem ein Glied zu lang oder zu kurz (verkrüppelt) ist, magst du als freiwillige Gabe opfern, aber als Gelübdeopfer würde es nicht wohlgefällig aufgenommen werden. 24 Ein Tier ferner, dem die Hoden zerquetscht oder zerschlagen oder ausgerissen oder ausgeschnitten sind, dürft ihr dem HErrn nicht darbringen; weder dürft ihr Tiere in eurem Lande zu verstümmelten (Tieren) machen 25 noch solche von einem Ausländer kaufen und sie als Speise eurem Gott darbringen; denn eine Verstümmlung, ein Gebrechen haftet ihnen an; sie würden euch nicht wohlgefällig machen (oder: wohlgefällig aufgenommen werden).«

Weitere Opfergesetze.

26 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 27 »Ein Rind oder ein Schaf oder ein Ziegenlamm soll nach der Geburt sieben Tage lang unter (= bei) seiner Mutter bleiben; erst vom achten Tage an und weiterhin wird es (als Opfergabe) wohlgefällig sein, wenn man es als Feueropfer dem HErrn darbringt. – (2.Mose 22,29) 28 Ein Rind oder ein Stück Kleinvieh dürft ihr nicht zugleich mit seinem Jungen an einem und demselben Tage schlachten. – (5.Mose 22,6-7)

29 Wenn ihr ferner dem HErrn ein Dankschlachtopfer darbringen wollt, sollt ihr es so opfern, dass ihr Wohlgefallen dadurch erlangt: 30 es muss noch an demselben Tage verzehrt werden; ihr dürft nichts davon bis zum andern Morgen

übriglassen: ich bin der HErr!« (3.Mose 7,15)

31 »So beobachtet denn meine Gebote und tut nach ihnen: ich bin der HErr! 32 Und entweiht meinen heiligen Namen nicht, damit ich inmitten der Israeliten geheiligt werde: ich bin der HErr, der euch heiligt, (3.Mose 22,9; 3.Mose 22,16) 33 der euch aus Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein: ich bin der HErr!«

3. Mose 23

Der Sabbat.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Die Feste des HErrn, die ihr als Festversammlungen am Heiligtum ausrufen sollt, meine Feste, sind folgende:«

3 Sechs Tage hindurch soll gearbeitet werden, aber der siebte Tag ist ein Tag völliger Ruhe (= ein hoher Feiertag) mit Versammlung am Heiligtum; da dürft ihr keinerlei Arbeit verrichten: es ist ein Ruhetag zu Ehren des HErrn in allen euren Wohnsitzen.« (2.Mose 20,8-11)

Passafest und Fest der Ungesäuerten Brote.

4 »Folgendes sind die Feste des HErrn mit Versammlungen am Heiligtum, die ihr zu dem für sie festgesetzten Zeitpunkt ausrufen sollt: (2.Mose 23,14-19) 5 Am vierzehnten Tag des ersten Monats gegen Abend findet die Passahfeier für den HErrn statt; (2.Mose 12,1) 6 und am fünfzehnten Tage desselben Monats wird das Fest der ungesäuerten Brote zu Ehren des HErrn gefeiert; da sollt ihr sieben Tage lang ungesäuerte Brote essen. 7 Am ersten Tage habt ihr eine Festversammlung am Heiligtum zu halten: da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten 8 und sollt dem HErrn sieben Tage lang ein Feueropfer darbringen. Am siebten Tage soll wieder eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden: da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.«

Das Fest der Erstlingsgarben.

9 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 10 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land

kommt, das ich euch geben werde, und ihr die Ernte dort abhaltet, so sollt ihr von eurer Ernte die Erstlingsgarbe zum Priester bringen. 11 Dieser soll dann die gespendete Garbe vor dem HErrn weben (= schwingen), damit sie euch wohlgefällig mache; am Tage nach dem Sabbat soll der Priester sie weben; (Matth. 28,1; 1.Kor. 15,20) 12 und ihr sollt an dem Tage, an welchem ihr die Garbe weben lasst, dem HErrn ein fehlerloses einjähriges Lamm als Brandopfer darbringen; 13 dazu als Speisopfer für ihn zwei Zehntel Epha Feinmehl, das mit Öl gemengt ist, als ein Feueropfer für den HErrn zu lieblichem Geruch; dazu als Trankopfer für ihn ein Viertel Hin Wein. 14 Brot (vom neuen Getreide) und geröstete oder zerstoßene Körner (der frischen Frucht) dürft ihr bis zu eben diesem Tage, bis ihr eurem Gott die Opfergabe dargebracht habt, nicht essen: diese Verordnung soll [für unabsehbare Zeit] Geltung für eure künftigen Geschlechter in allen euren Wohnsitzen haben.«

Das Wochenfest.

15 »Hierauf sollt ihr euch vom Tage nach dem Sabbat an, von dem Tage an, wo ihr die Webegarbe dargebracht habt, sieben Wochen abzählen: volle Wochen sollen es sein; (2.Mose 23,16; 2.Mose 34,22; 4.Mose 28,26-31; 5.Mose 16,9-12) 16 bis zu dem Tage, der auf den siebten Sabbat folgt, sollt ihr fünfzig Tage abzählen und dann dem HErrn ein Speisopfer vom neuen Getreide darbringen. 17 Aus euren Wohnsitzen sollt ihr zwei Webebrote darbringen, die aus zwei Zehntel Epha Feinmehl hergestellt und mit Sauerteig gebacken sein müssen, als Erstlingsgaben für den HErrn. 18 Weiter sollt ihr zu den Broten sieben fehlerlose einjährige Lämmer und einen jungen Stier und zwei Widder darbringen – die sollen für den HErrn ein Brandopfer sein – samt dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern, als ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HErrn. 19 Ferner sollt ihr einen Ziegenbock zum Sündopfer und zwei einjährige Lämmer zum Heilsopfer herrichten. 20 Der Priester soll sie dann samt den Erstlingsbroten als Webeopfer vor dem HErrn weben (= schwingen) zugleich mit den beiden Lämmern; sie sollen dem HErrn geheiligt sein und dem Priester gehören. 21 Und ihr sollt an eben diesem Tage ausrufen lassen: „Eine

Festversammlung am Heiligtum sollt ihr abhalten und keinerlei Werktagsarbeit verrichten!“ Diese Verordnung soll [für unabsehbare Zeit] Geltung in allen euren Wohnsitzen für eure künftigen Geschlechter haben! –

22 Wenn ihr aber die Ernte eures Landes schneidet (oder: abhaltet), sollst du das Feld nicht bis zum äußersten Rand abernten und auch keine Nachlese nach deiner Ernte vornehmen; nein, dem Armen und dem Fremdling sollst du beides überlassen: ich bin der HErr, euer Gott.« (3.Mose 19,9)

Der Neujahrstag.

23 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 24 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Am ersten Tage des siebten Monats soll bei euch ein Ruhetag sein, ein Gedenktag mit Posaunenschall, eine Festversammlung am Heiligtum. (4.Mose 29,1-6; 4.Mose 10,10) 25 Da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten und sollt dem HErrn ein Feueropfer darbringen.«

Der Versöhnungstag.

26 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 27 »Sodann fällt auf den zehnten Tag desselben siebten Monats der Versöhnungstag; da sollt ihr eine Festversammlung am Heiligtum halten und sollt fasten (eig.: eure Seelen beugen) und dem HErrn ein Feueropfer darbringen. (3.Mose 16,1) 28 Keinerlei Arbeit dürft ihr an eben diesem Tage verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an dem man euch Sühne vor dem HErrn, eurem Gott, erwirken soll. 29 Denn wer an eben diesem Tage nicht fastet, der soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden; 30 und wer irgendeine Arbeit an eben diesem Tage verrichtet, einen solchen Menschen will ich aus der Mitte seines Volkes vertilgen. 31 Keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten; diese Verordnung soll [für unabsehbare Zeit] Geltung für eure künftigen Geschlechter in allen euren Wohnsitzen haben. 32 Ein Tag völliger Ruhe (= ein hoher oder: der höchste Feiertag) soll es für euch sein, und ihr sollt fasten! Am neunten Tage des Monats, am Abend, von einem Abend bis wieder zum Abend, sollt ihr den euch gebotenen Ruhetag halten!«

Das Laubhüttenfest.

33 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 34 »Teile den
Israeliten folgende Verordnungen mit: Am fünfzehnten Tage
desselben siebten Monats findet das (Laub-)Hüttenfest sieben
Tage lang zu Ehren des HErrn statt. (2.Mose 23,16; 2.Mose
34,22; 4.Mose 29,12-39; 5.Mose 16,13-15) 35 Am ersten Tage
soll eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft
ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten. 36 Sieben Tage
hindurch sollt ihr dem HErrn ein Feueropfer darbringen, dann
am achten Tage nochmals eine Festversammlung am
Heiligtum abhalten und dem HErrn ein Feueropfer
darbringen. Es ist dies der Schlussfesttag, an dem ihr keinerlei
Werktagsarbeit verrichten dürft.« (Joh. 7,37)

37 »Dies sind die Feste des HErrn, zu denen ihr
Festversammlungen am Heiligtum ausrufen sollt, um dem
HErrn Feueropfer darzubringen: Brandopfer und Speisopfer,
Schlachtopfer und Trankopfer, wie sie für jeden einzelnen Tag
geboten sind, 38 abgesehen von den Sabbaten des HErrn und
abgesehen von euren Gaben sowie von all euren
Gelübdeopfern und abgesehen von all euren freiwilligen
Gaben, die ihr dem HErrn darbringen werdet.«

39 »Jedoch am fünfzehnten Tage des siebten Monats, wenn
ihr den Ertrag des Landes eingeerntet habt, sollt ihr das Fest
des HErrn sieben Tage lang feiern. Am ersten Tage soll
Ruhetag sein und ebenso am achten Tage; 40 und ihr sollt
euch am ersten Tage schöne Baumfrüchte holen, Palmenwedel
und Zweige von dichtbelaubten Bäumen und von Bachweiden
und sollt sieben Tage lang vor dem HErrn, eurem Gott,
fröhlich sein. (Neh. 8,14-16) 41 Dies Fest sollt ihr alljährlich
sieben Tage lang zu Ehren des HErrn feiern; diese Verordnung
hat [für unabsehbare Zeit] Geltung für alle eure künftigen
Geschlechter: im siebten Monat sollt ihr es feiern. 42 Da sollt
ihr sieben Tage lang in (Laub-)Hütten wohnen; alle, die zum
Volk Israel gehören, sollen in (Laub-)Hütten wohnen, 43
damit eure künftigen Geschlechter erfahren, dass ich die
Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus
Ägypten wegführte, ich, der HErr, euer Gott.«

44 So belehrte Mose die Israeliten über die Festzeiten des

HErrn.

3. Mose 24

Lampen und Schaubrote.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Gib den Israeliten die Weisung, dir reines Öl von zerstoßenen Oliven für den Leuchter zu bringen, damit beständig Lampen aufgesetzt werden können. (2.Mose 27,20) 3 Außerhalb des Vorhangs vor der Lade mit dem Gesetz im Offenbarungszelt soll Aaron (den Leuchter) zurichten, damit er vom Abend bis zum Morgen ohne Unterbrechung vor dem HErrn brenne. Diese Verordnung hat [für unabsehbare Zeit] Geltung für alle eure künftigen Geschlechter: 4 auf dem Leuchter von reinem Gold soll er die Lampen zu beständigem Brennen vor dem HErrn zurichten.

5 Sodann sollst du Feinmehl nehmen und daraus zwölf Kuchen backen; zwei Zehntel Epha sollen auf jeden Kuchen kommen. 6 Du sollst sie dann in zwei Schichten, je sechs in einer Schicht, auf den Tisch von reinem Gold vor dem HErrn auflegen. (2.Mose 25,30) 7 Dann sollst du auf jede Schicht reinen Weihrauch tun, der für das Brot als Duftteil dienen soll, als ein Feueropfer für den HErrn. 8 An jedem Sabbattage soll er (die Brote) regelmäßig so vor dem HErrn aufschichten; zu dieser Leistung sollen die Israeliten für [unabsehbare] Zeiten verpflichtet sein. 9 Die Brote sollen dann Aaron und seinen Söhnen gehören; die sollen sie an heiliger Stätte verzehren; denn als ein Hochheiliges sollen sie ihm von den Feueropfern des HErrn zuteilwerden als eine Gebühr [für unabsehbare Zeit].«

Strafen für Gotteslästerung, Totschlag und Gewalt.

10 Der Sohn einer Israelitin – er war aber der Sohn eines Ägypters – begab sich einst unter die Israeliten; da gerieten sie im Lager in Streit miteinander, der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann. 11 Dabei lästerte der Sohn der Israelitin den Namen (des HErrn) und fluchte dazu; da brachte man ihn vor Mose – seine Mutter aber hieß Selomith und war die Tochter Dibris, vom Stamme Dan. (3.Mose 24,16) 12 Hierauf

legten sie ihn in Gewahrsam, bis Mose ihnen Verhaltungsmaßregeln auf Grund einer Weisung des HErrn gäbe. (4.Mose 15,34) 13 Da gebot der HErr dem Mose: 14 »Lass den Lästerer vor das Lager hinausführen, und alle, die es gehört haben, sollen ihm die Hände fest auf den Kopf legen, und dann soll die ganze Gemeinde ihn steinigen. 15 Zu den Israeliten aber sollst du sagen: Wenn jemand seinem Gott flucht, so lädt er Sünde auf sich, 16 und wer den Namen des HErrn lästert, soll unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: die ganze Gemeinde soll ihn steinigen; der Fremde wie der Einheimische soll den Tod erleiden, wenn er den Namen (des HErrn) lästert. – (2.Mose 20,7; Matth. 26,65)

17 Wenn ferner jemand irgendeinen Menschen erschlägt, soll er unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; (2.Mose 21,12) 18 wer aber ein Stück Vieh erschlägt, soll es ersetzen: Leben um Leben (d.h. ein lebendes Stück für das tote). 19 Wenn ferner jemand seinem Nächsten (oder: Volksgenossen) einen Leibesschaden zufügt, so soll man ihm ebenso tun, wie er getan hat: (2.Mose 21,23-25) 20 Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; derselbe Leibesschaden, den er dem andern zugefügt hat, soll auch ihm zugefügt werden. 21 Wer also ein Stück Vieh erschlägt, soll es ersetzen; wer aber einen Menschen erschlägt, soll den Tod erleiden. 22 Das gleiche Recht soll bei euch für den Fremden wie für den Einheimischen gelten; denn ich bin der HErr, euer Gott!« (3.Mose 19,34; 2.Mose 12,49)

23 Als Mose dies den Israeliten verkündigt hatte, führten sie den Lästerer vor das Lager hinaus und steinigten ihn dort; die Israeliten taten so, wie der HErr dem Mose geboten hatte. (4.Mose 15,36)

3. Mose 25

Sabbatjahr und Erlassjahr.

1 Und der HErr gebot dem Mose auf dem Berge Sinai Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land dem HErrn einen Sabbat (= eine Ruhezeit)

halten. 3 Sechs Jahre sollst du dein Feld bestellen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einbringen; (2.Mose 23,10-11; 5.Mose 15,1-11) 4 aber im siebten Jahre soll das Land einen Sabbat der Ruhe (= völlige Ruhe) haben, eine dem HErrn geweihte Ruhezeit: da darfst du dein Feld nicht bestellen und deinen Weinberg nicht beschneiden;

5 auch den Wildwuchs (= den Nachwuchs) deiner (vorjährigen) Ernte darfst du nicht einheimsen und die Trauben von deinem unbeschnittenen Weinstock nicht lesen: es soll ein Sabbatjahr (= Ruhejahr) für das Land sein. 6 Was das Land während seiner Ruhezeit von selbst hervorbringt, soll euch zur Nahrung dienen, dir sowie deinen Knechten und Mägden, deinen Tagelöhnern und den Beisassen, die bei dir als Gäste leben; 7 auch deinem Vieh und den wilden Tieren, die in deinem Lande leben, soll der gesamte Ertrag (dieses Jahres) zur Nahrung dienen.«

8 »Sodann sollst du dir sieben solcher Sabbatjahre (= Ruhejahre oder: Jahrsabbate), also siebenmal sieben Jahre, abzählen, so dass dir die Zeit der sieben Sabbatjahre neunundvierzig Jahre beträgt. 9 Dann sollst du am zehnten Tage des siebten Monats die Lärmposaune erschallen lassen; am Versöhnungstage sollt ihr die Posaunen überall in eurem Lande erschallen lassen (3.Mose 23,27) 10 und so das fünfzigste Jahr heiligen, und sollt im Lande Freiheit (oder: Befreiung) für alle seine Bewohner ausrufen: ein Halljahr (oder: Jobeljahr) soll es für euch sein, in dem ein jeder von euch wieder zu seinem Besitz kommen und ein jeder zu seiner Familie zurückkehren soll. (Jes. 61,2; Luk. 4,19) 11 Ein Halljahr soll also jedes fünfzigste Jahr für euch sein; da dürft ihr weder säen, noch das, was von selbst gewachsen ist, einernten, noch Trauben von den unbeschnittenen Weinstöcken lesen; 12 denn ein Halljahr ist es: es soll euch heilig sein; vom Felde weg sollt ihr essen, was es von selbst hervorbringt.

13 In solchem Halljahr soll ein jeder von euch wieder zu seinem Besitz kommen. 14 Wenn du also deinem Nächsten (oder: Volksgenossen) etwas verkaufst oder von deinem Nächsten etwas kaufst, so sollt ihr einander nicht

übervorteilen, (1.Thess. 4,6) 15 sondern nach der Zahl der Jahre, die seit dem (letzten) Halljahr verflossen sind, sollst du von deinem Nächsten kaufen, und nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen. 16 Bei einer größeren Zahl von Jahren (bis zum nächsten Halljahr) sollst du den Kaufpreis für ein Grundstück verhältnismäßig erhöhen und bei einer kleineren Zahl von Jahren den Kaufpreis verhältnismäßig verringern; denn er verkauft dir nur eine (bestimmte) Anzahl von Ernten. 17 Keiner übervorteile also den andern, sondern du sollst dich vor deinem Gott fürchten; denn ich bin der HErr, euer Gott. 18 So verfahrt denn nach meinen Anordnungen und beobachtet meine Gebote und handelt nach ihnen, so werdet ihr in eurem Lande in Sicherheit wohnen. (3.Mose 26,5; 1.Kön. 5,5) 19 Dann wird das Land euch seinen Ertrag geben, so dass ihr euch satt essen könnt und in Sicherheit darin wohnt. 20 Wenn ihr aber fragt: „Wovon sollen wir uns denn im siebten Jahre nähren, wenn wir doch weder säen noch den erforderlichen Ertrag einernten dürfen?“, 21 so sollt ihr wissen: ich werde euch im sechsten Jahre meinen Segen zuwenden, dass es euch den Ertrag für drei Jahre liefern soll. (5.Mose 28,8) 22 Obgleich ihr daher erst im achten Jahre säet, werdet ihr doch immer noch von dem früheren Ertrage altes Getreide zu essen haben; bis ins neunte Jahr, bis dessen Ernte eingebracht ist, werdet ihr altes Getreide zu essen haben. 23 Der Landbesitz darf also nicht für immer verkauft werden, denn mir gehört das Land: ihr seid ja nur Fremdlinge und Beisassen bei mir. (Ps. 39,13)

24 Daher sollt ihr in dem ganzen Lande, das ihr innehabt, für euren Landbesitz die Wiedereinlösung gestatten.«

Einlösung von Grundbesitz.

25 »Wenn einer deiner Volksgenossen verarmt und etwas von seinem Grundbesitz verkauft, so soll sein nächster Verwandter als Löser für ihn eintreten und das wieder einlösen (= für ihn zurückkaufen) dürfen, was sein Verwandter verkauft hat. (Ruth 4,3-4) 26 Wenn ferner jemand keinen Löser hat, aber selbst soviel Geld aufzubringen vermag, als zur Wiedereinlösung seines Besitzes erforderlich ist, 27 so soll er die Jahre, die seit seinem Verkauf verflossen sind, in Anrechnung bringen und das Überschüssige demjenigen

zurückzahlen, an den er verkauft hat, damit er so wieder zu seinem Besitz kommt. 28 Wenn er aber nicht soviel Geld aufbringen kann, als zum Rückkauf erforderlich ist, so soll das von ihm verkaufte Grundstück im Besitz des Käufers bis zum Halljahr verbleiben; aber im Halljahr soll es frei werden, so dass er wieder zu seinem Eigentum kommt.

29 Wenn ferner jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so soll das Rückkaufsrecht für ihn bestehen, bis ein Jahr nach dem Verkauf des Hauses vergangen ist: ein volles Jahr soll das Rückkaufsrecht für ihn bestehen. 30 Wenn ein Rückkauf aber bis zum Ablauf eines vollen Jahres nicht stattgefunden hat, so soll das Haus, das in einer ummauerten Stadt liegt, dem Käufer und seinen Nachkommen für immer verbleiben: es soll im Halljahr nicht frei werden. 31 Dagegen die Häuser in den Gehöften (oder: Dörfern), die von keiner Mauer umgeben sind, sollen als zum Feldbesitz gehörig angesehen werden: es soll (unbeschränktes) Rückkaufsrecht für sie gelten, und im Halljahr sollen sie frei werden. 32 Was ferner die Städte der Leviten, die Häuser in den Städten betrifft, die ihnen zum Eigentum überwiesen sind, so soll den Leviten ein Rückkaufsrecht [für unabsehbare Zeit] zustehen. (4.Mose 35,1) 33 Wenn jedoch einer von den Leviten sein verkauftes Haus nicht wieder einlöst, so soll es, wenn es in einer ihm zugewiesenen Stadt liegt, im Halljahr wieder frei werden; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihr Erbbesitz inmitten der Israeliten. 34 Das zu ihren Städten gehörende Weideland aber darf überhaupt nicht verkauft werden, denn es gehört ihnen als Eigentum [für unabsehbare Zeit].«

Verbot des Zinsnehmens.

35 »Wenn ferner einer deiner Volksgenossen verarmt, so dass er sich neben dir nicht zu halten vermag, so sollst du ihn unterstützen, so dass er wie ein Fremdling oder Beisasse neben dir lebt. 36 Du darfst nicht Zins und Aufschlag (oder: Wucher) von ihm nehmen, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, damit dein Bruder neben dir leben kann. (5.Mose 23,20) 37 Du darfst ihm dein Geld nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Aufschlag (oder: Wucher): 38 ich bin der HErr, euer Gott, der euch aus dem

Lande Ägypten geführt hat, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein!

Einlösung von Schuldsklaven.

39 Wenn ferner einer deiner Volksgenossen neben dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn keine Sklavenarbeit verrichten lassen, (2.Mose 21,2) 40 nein, wie ein Tagelöhner, wie ein Beisasse soll er bei dir sein: nur bis zum Halljahr soll er bei dir dienen; 41 dann aber soll er frei von dir ausgehen, er und seine Kinder mit ihm, und zu seinem Geschlecht zurückkehren und wieder in den Besitz seiner Väter eintreten. 42 Denn meine Dienstknechte sind sie, die ich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe: sie dürfen nicht wie gewöhnliche Sklaven verkauft werden. 43 Du sollst nicht mit Härte über ihn herrschen, sondern dich vor deinem Gott fürchten! (3.Mose 25,53; Eph. 6,9)

44 Was aber deine leibeigenen Knechte und Mägde betrifft, die du besitzen wirst (oder: darfst), so mögt ihr euch solche Knechte und Mägde von den Heidenvölkern kaufen, die rings um euch her wohnen. 45 Auch aus den Kindern der Beisassen, die bei euch als Gäste leben – aus ihnen könnt ihr euch welche kaufen sowie aus ihren Nachkommen, die bei euch leben und die sie in eurem Lande gezeugt haben: diese mögen euch als Eigentum gehören, 46 und ihr könnt sie auf eure Kinder nach euch vererben, damit diese sie als Eigentum besitzen: auf [unabsehbare Zeit] könnt ihr diese als Sklaven dienen lassen. Aber über eure Brüder, die Israeliten – da darfst du nicht, einer über den andern, mit Härte herrschen!

47 Wenn ferner ein Fremdling oder Beisasse neben dir Vermögen erwirbt, während einer deiner Volksgenossen neben ihm verarmt und sich dem Fremdling, dem Beisassen neben dir, oder einem Abkömmling aus der Familie eines Fremdlings als Sklaven verkauft, 48 so soll, nachdem er sich verkauft hat, das Loskaufsrecht für ihn bestehen: einer von seinen Volksgenossen mag (oder: darf) ihn loskaufen; 49 oder sein Oheim oder der Sohn seines Oheims (= sein Vetter) mag (oder: darf) ihn loskaufen, oder sonst einer von seinen nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlecht darf ihn loskaufen; oder wenn er selbst soviel Geld aufbringt, kann er

sich selbst loskaufen. 50 Und zwar soll er mit dem, der ihn gekauft hat, die Zeit von dem Jahre ab, wo er sich verkauft hat, bis zum Halljahr berechnen, und der Preis, um den er sich ihm verkauft hat, soll auf die Zahl der Jahre gleichmäßig verteilt werden: wie bei einem Lohnarbeiter soll die Dienstzeit bei ihm berechnet werden. 51 Wenn also der Jahre noch viele (bis zum Halljahr) sind, so soll er diesen entsprechend sein Lösegeld von der Kaufsumme zurückzahlen; 52 wenn aber nur noch wenige Jahre bis zum Halljahr übrig sind, so muss er danach die Berechnung anstellen: nach Maßgabe (oder: Verhältnis) seiner Dienstjahre hat er sein Lösegeld zurückzuzahlen. 53 Wie ein Mietling, der Jahr für Jahr um Lohn arbeitet, soll er bei seinem Herrn sein, und dieser darf ihn vor deinen Augen nicht mit Härte als Herr behandeln. (3.Mose 25,43) 54 Wird er aber nicht auf diese Weise losgekauft, so soll er im Halljahr frei ausgehen, er und seine Kinder mit ihm. 55 Denn mir gehören die Israeliten als Dienstknechte; meine Dienstknechte sind sie, die ich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe, ich, der HErr, euer Gott!«

3.Mose 26 Segen und Fluch.

1 »Ihr sollt euch keine Götzen verfertigen und dürft euch keine Schnitzbilder und Malsteine aufrichten, auch keine Steine mit Bildwerk in eurem Lande aufstellen, um euch davor niederzuwerfen; denn ich, der HErr, bin euer Gott! (2.Mose 20,4) 2 Meine Sabbate sollt ihr beobachten und mein Heiligtum fürchten (= mit Ehrfurcht scheuen): ich bin der Herr!« (2.Mose 20,8)

3 »Wenn ihr in (oder: nach) meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet und nach ihnen tut, 4 so will ich euch Regen zu rechter Zeit geben, damit das Land seinen Ertrag liefert und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte spenden. (5.Mose 11,14) 5 Dann wird die Dreschzeit bei euch bis an die Weinlese reichen und die Weinlese bis an die Saatzeit; und ihr sollt Brot reichlich zu essen haben und sicher in eurem Lande wohnen. (Amos 9,13) 6 Dann will ich Frieden im Lande herrschen lassen, dass ihr euch niederlegen könnt, ohne dass jemand euch aufschreckt; auch die wilden Tiere

will ich aus dem Lande verschwinden lassen, und kein Schwert soll durch euer Land ziehen. (Hiob 11,19) 7 Ihr werdet eure Feinde in die Flucht schlagen, und sie sollen vor euch durch das Schwert fallen; 8 fünf von euch sollen hundert in die Flucht schlagen und hundert von euch zehntausend vor sich her treiben, und eure Feinde sollen vor euch durch das Schwert fallen. (5.Mose 32,30) 9 Ich will mich euch gnädig zuwenden, will euch zahlreich werden lassen und euch mehren und meinen Bund mit euch aufrechthalten. 10 Ihr werdet altes Getreide von der vorletzten Ernte zu essen haben und das vorjährige wegschaffen müssen, um für das neue Raum zu schaffen. 11 Und ich will meine Wohnung in eurer Mitte aufschlagen, und mein Herz wird keine Abneigung gegen euch hegen, 12 sondern ich will in eurer Mitte wandeln und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein. (2.Kor. 6,16) 13 Ich bin der HErr, euer Gott, der euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, damit ihr ihnen nicht länger als Knechte dienen solltet; ich habe die Stäbe eures Joches zerbrochen und euch aufrecht (= mit aufgerichtetem Haupt) einhergehen lassen.«

14 »Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und nicht alle diese Gebote erfüllt, 15 sondern meine Satzungen missachtet und im Herzen Widerwillen gegen meine Verordnungen hegt, so dass ihr nicht alle meine Gebote befolgt, sondern den Bund mit mir brecht, 16 so will auch ich dementsprechend mit euch verfahren und schreckliche Heimsuchungen über euch verhängen: Schwindsucht und Fieber, dass euch das Augenlicht erlöschen soll und das Leben qualvoll dahinschwindet. Vergebens sollt ihr dann euren Samen aussäen, denn eure Feinde werden ihn (d.h. das Gesäte) verzehren; 17 und ich werde mein Angesicht gegen euch kehren, dass ihr vor euren Feinden die Flucht ergreifen müsst; und eure Widersacher sollen über euch herrschen, und ihr sollt fliehen, auch wenn niemand euch verfolgt.«

18 »Und wenn ihr mir auch dann noch nicht gehorcht, so will ich euch noch siebenmal härter strafen um eurer Sünden willen; 19 den trotzigen Hochmut werde ich euch dann brechen und will den Himmel über euch hart wie Eisen machen und euren Erdboden wie Erz, (5.Mose 11,17; 1.Kön.

17,1) 20 so dass eure Kraft und Arbeit sich nutzlos erschöpfen wird; denn euer Land wird euch keinen Ertrag geben und die Bäume auf dem Felde keine Früchte spenden.«

21 »Und wenn ihr mir auch dann noch widerstrebt und mir nicht gehorchen wollt, so will ich fortfahren, euch noch siebenmal härter um eurer Sünden willen zu schlagen. 22 Dann will ich die wilden Tiere gegen euch loslassen, dass sie euch eure Kinder rauben und euer Vieh zerreißen und eure Zahl vermindern, so dass eure Straßen öde werden.« (2.Kön. 2,24) 23 »Und wenn ihr euch auch dadurch nicht von mir warnen lasst, sondern mir immer noch widerstrebt, 24 so will auch ich euch widerstreben und euch auch meinerseits siebenfach für eure Sünden schlagen. (2.Sam. 22,27) 25 Ich will das Schwert über euch kommen lassen, das die Rache für den Bundesbruch vollziehen soll; und wenn ihr euch dann in eure Städte zurückzieht, so werde ich die Pest unter euch senden, und ihr sollt in Feindeshand fallen. (Jes. 1,20) 26 Wenn ich euch dann noch die Stütze des Brotes zerbreche, so dass zehn Frauen Brot für euch in einem einzigen Ofen backen und sie euch das Brot abgewogen zurückbringen, so werdet ihr essen, ohne satt zu werden.«

27 »Und wenn ihr mir trotzdem nicht gehorsam seid und mir immer noch widerstrebt, 28 so will auch ich im Grimm euch widerstreben und euch siebenfach für eure Sünden züchtigen. 29 Ihr sollt dann das Fleisch eurer eigenen Söhne essen und das Fleisch eurer eigenen Töchter verzehren; (2.Kön. 6,28) 30 und ich werde eure Höhentempel zerstören und eure Sonnensäulen umstürzen; eure Leichname werde ich auf die Leichname eurer Götzen werfen, und mein Herz wird euch verabscheuen. 31 Eure Städte will ich in Trümmerstätten verwandeln und eure Heiligtümer verwüsten und euren lieblichen Opferduft nicht mehr riechen. 32 Ja, ich selbst werde das Land veröden, so dass eure Feinde, die dort ihren Wohnsitz nehmen, sich darüber entsetzen sollen. 33 Euch aber werde ich unter die (heidnischen) Völker zerstreuen und das Schwert hinter euch her zücken; euer Land soll zur Wüste werden und eure Städte zu Schutthaufen.

34 Da wird dann das Land seine Ruhezeiten (oder: Sabbatjahre) ersetzt bekommen die ganze Zeit hindurch, in

der es verwüstet daliegt, während ihr im Lande eurer Feinde weilt; ja, da wird dann das Land Ruhe haben und seine Ruhezeiten (oder: Sabbatjahre) nachholen; (3.Mose 25,2; 2.Chron. 36,21) 35 die ganze Zeit hindurch, in der es verwüstet daliegt, wird es die Ruhe haben, die ihm in den euch gebotenen Ruhezeiten versagt war, als ihr in ihm wohntet. 36 Die aber dann von euch noch übrig sind, denen will ich in den Ländern ihrer Feinde Verzagtheit ins Herz legen, so dass das Rascheln eines verwehten Blattes sie aufschreckt und sie davor fliehen sollen, wie man sonst vor dem Schwerte flieht, und sie fallen sollen, obwohl niemand sie verfolgt. 37 Sie sollen dann einer über den andern hinstürzen, wie wenn es gälte, vor dem Schwerte zu fliehen, obgleich doch niemand sie verfolgt; und es wird für euch kein Standhalten vor euren Feinden geben: 38 ja, ihr sollt unter den Heidenvölkern umkommen, und das Land eurer Feinde soll euch fressen. 39 Und diejenigen von euch, die dann noch übrig sind, sollen in den Ländern eurer Feinde infolge ihrer Sündenschuld verschmachten und auch infolge der Sünden ihrer Väter hinschwinden mit ihnen (oder: wie diese).«

Umkehr des Volkes und Treue des HErrn.

40 »Da werden sie dann ihre Schuld bekennen und auch die Schuld ihrer Väter infolge ihres Treubruchs, den sie gegen mich begangen haben, und werden auch eingestehen, dass, weil sie mir widerstrebt haben, (5.Mose 4,30; 5.Mose 30,2) 41 auch ich ihnen widerstrebt und sie in das Land ihrer Feinde gebracht habe. Wenn alsdann ihr unbeschnittenes (d.h. unempfängliches oder: schuldbeladenes) Herz sich demütigt und sie dann die Strafe für ihre Verschuldung büßen, (Jer. 9,25; Luk. 23,41) 42 so will ich an meinen Bund mit Jakob gedenken und ebenso an meinen Bund mit Isaak und an meinen Bund mit Abraham gedenken und will des Landes gedenken. (2.Mose 2,24; 2.Kön. 13,23) 43 Jedoch zuvor muss das Land von ihnen verlassen sein und die ihm zukommenden Ruhezeiten (oder: Sabbatjahre) vergütet erhalten, solange es nach ihrer Entfernung verödet liegt; und sie selbst müssen die Strafe für ihre Verschuldung erleiden, weil sie ja doch meine Gebote missachtet und in ihrem Herzen gegen meine Satzungen einen Widerwillen gehegt haben. (3.Mose 26,41)

44 Aber selbst auch dann, wenn sie sich im Lande ihrer Feinde befinden, will ich sie nicht so verwerfen und keinen solchen Widerwillen gegen sie hegen, dass ich sie ganz vertilge und meinen Bund mit ihnen breche, denn ich bin der HErr, ihr Gott. 45 Nein, zu ihrem Heil will ich meines Bundes mit ihren Vorfahren gedenken, die ich vor den Augen der Heidenvölker aus dem Lande Ägypten weggeführt habe, um ihr Gott zu sein: ich, der HErr.« (1.Mose 15,18; 2.Mose 12,33; 2.Mose 12,51)

46 Dies sind die Satzungen, Verordnungen und Weisungen, die der HErr auf dem Berge Sinai zwischen sich und den Israeliten durch Vermittlung Moses gegeben hat.

3.Mose Kap.27 Ablösung von Gelübden und Weihegaben.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn jemand dem HErrn ein besonderes Gelübde erfüllen will, und zwar in Betreff von Personen nach dem Schätzungswert, (4.Mos.30,1) 3 so soll der Schätzungswert einer männlichen Person im Alter von zwanzig bis zu sechzig Jahren fünfzig Silberschekel nach dem Gewicht des Heiligtums betragen; 4 ist es aber eine weibliche Person, so soll der Schätzungswert dreißig Schekel betragen. 5 Wenn es sich aber um eine Person im Alter von fünf bis zu zwanzig Jahren handelt, so soll der Schätzungswert einer männlichen Person zwanzig Schekel und bei einer weiblichen Person zehn Schekel betragen. 6 Bei Kindern aber im Alter von einem Monat bis zu fünf Jahren soll der Schätzungswert eines Knaben fünf Silberschekel und der Schätzungswert eines Mädchens drei Silberschekel betragen. 7 Wenn ferner die Person sechzig Jahre alt ist oder darüber, so soll der Schätzungswert, wenn es sich um einen Mann handelt, fünfzehn Schekel betragen, bei einer weiblichen Person dagegen zehn Schekel. 8 Ist der Betreffende aber für die Entrichtung dieses Schätzungswertes zu arm, so stelle man ihn vor den Priester, damit dieser ihn abschätze; nach Maßgabe dessen, was der Gelobende zu leisten vermag, soll der Priester ihn abschätzen.

9 Handelt es sich ferner um Vieh, von dem man dem HErrn

eine Opfergabe darbringen kann, so soll jedes Stück, das man von solchem Vieh dem HErrn gibt, als geheiligt (= dem Heiligtum verfallen) gelten: 10 man darf es nicht umwechseln noch vertauschen, weder ein gutes Stück gegen ein schlechtes noch ein schlechtes Stück gegen ein gutes; und wenn jemand dennoch ein Stück Vieh gegen ein anderes vertauscht, so soll sowohl jenes als auch das eingetauschte dem Heiligtum verfallen sein. 11 Handelt es sich aber um irgendein Stück unreinen Viehes, von dem man dem HErrn keine Opfergabe darbringen kann, so stelle man das betreffende Stück Vieh vor den Priester; 12 dieser soll es dann abschätzen, je nachdem es gut oder schlecht ist; bei der Abschätzung des Priesters soll es dann sein Bewenden haben. 13 Will der Betreffende es aber einlösen, so hat er noch ein Fünftel zu dem Schätzungswert hinzuzufügen.

14 Wenn ferner jemand sein Haus als heilige Gabe dem HErrn weiht, so soll der Priester es abschätzen, je nachdem es gut oder schlecht ist; wie der Priester es abschätzt, so soll der Wert festgesetzt sein. 15 Wenn dann der, welcher sein Haus geweiht hat, es wieder einlösen will, so hat er noch ein Fünftel des Betrags zu dem Schätzungswert hinzuzufügen: dann bleibt es sein Eigentum.

16 Wenn ferner jemand ein Stück von seinem ererbten Grundbesitz dem HErrn weiht, so soll sich der Schätzungswert nach dem Maß der dafür erforderlichen Aussaat richten: ein Homer Gerste Aussaat soll zu fünfzig Silberschekel gerechnet werden. 17 Wenn der Betreffende sein Stück Land vom Halljahr ab weiht, so soll es nach dem vollen Schätzungswert zu stehen kommen; 18 wenn er aber sein Stück Land erst nach dem Halljahr weiht, so soll der Priester ihm den Geldbetrag mit Rücksicht auf die Zahl der Jahre berechnen, die bis zum (nächsten) Halljahr noch ausstehen, so dass also von dem Schätzungswert ein verhältnismäßiger Abzug gemacht wird. 19 Will aber der, welcher das Stück Land geweiht hat, es wieder einlösen, so hat er noch ein Fünftel des Betrages zu dem Schätzungswert hinzuzufügen: dann soll es ihm verbleiben. 20 Hat er aber das Stück Land nicht eingelöst, und er verkauft es trotzdem an einen andern, so kann es nicht mehr eingelöst werden, 21 sondern das Stück Land soll, wenn

es im Halljahr frei wird, als dem HErrn geweiht gelten wie ein mit dem Bann belegtes Stück Land: es soll dem Priester als Eigentum gehören. 22 Wenn ferner jemand ein von ihm gekauftes Stück Land, das nicht zu seinem ererbten Grundbesitz gehört, dem HErrn weiht, 23 so soll ihm der Priester den Betrag (= Bruchteil) des Schätzungswertes bis zum (nächsten) Halljahr berechnen, und der Betreffende soll diese Schätzungssumme an demselben Tage als eine dem HErrn geweihte Gabe entrichten. 24 Im Halljahr aber soll das Stück Land wieder an den zurückfallen, von dem er es gekauft hatte, also an den, welchem das Landstück als Erbbesitz zusteht. (3.Mose 25,10) 25 Jede (priesterliche) Schätzung aber soll nach dem Schekel des Heiligtums erfolgen: der Schekel gilt zwanzig Gera.«

26 »Jedoch die Erstlinge vom Vieh, die als Erstgeburten dem HErrn an sich schon zustehen, darf niemand weihen; sei es ein Rind oder ein Stück Kleinvieh: es gehört dem HErrn. (2.Mose 13,2) 27 Wenn es sich aber um eine Erstgeburt von einem unreinen Haustier handelt, so muss der Betreffende sie nach dem Schätzungswert lösen und noch ein Fünftel des Betrags hinzufügen. Wird sie aber nicht gelöst, so soll sie nach dem Schätzungswert verkauft werden.«

28 »Jedoch alles mit dem Bann Belegte, das jemand von seinem gesamten Besitz dem HErrn mittels des Bannes weiht, es seien Menschen oder Vieh oder Stücke von seinem ererbten Grundbesitz, darf weder verkauft noch eingelöst werden: alles Gebannte ist dem HErrn hochheilig. (4.Mos.18,14; 4.Mos.21,2) 29 Handelt es sich dabei um Menschen, die mit dem Bann belegt sind, so dürfen sie nicht losgekauft, sondern müssen unbedingt getötet werden.« (1.Sam.15,3; 1.Sam.15,9)

30 »Ferner sollen alle Zehnten des Landes, vom Saatertrag des Feldes wie von den Früchten der Bäume, dem HErrn gehören: sie sind dem HErrn geweiht. (4.Mos.18,21) 31 Wenn aber jemand einen Teil von seinem Zehnten einlösen will, so hat er ein Fünftel des Betrags mehr zu bezahlen. 32 Was ferner allen Zehnten von Rindern und vom Kleinvieh betrifft, so soll von allen Tieren, die unter dem Hirtenstabe hindurchgehen, immer das zehnte Stück dem HErrn geheiligt sein. 33 Man soll dabei nicht untersuchen, ob es gut oder schlecht sei, und man

darf es auch nicht vertauschen; wenn man es aber doch vertauscht, so soll sowohl das betreffende als auch das eingetauschte Tier dem Heiligtum verfallen sein und darf nicht gelöst werden.«

34 Dies sind die Gebote, die der HErr dem Mose auf dem Berge Sinai für die Israeliten aufgetragen (oder: zur Pflicht gemacht) hat. (3.Mos.26,46)

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Moses oder Mose.
—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142; Mat.17,3f/S.398).
—Er lebte ca. 1.200 bis 1.320 v. Chr. (120 Jahre).
—Der Name Mose bedeutet: „Der aus dem Wasser gezogene", aber auch „der Sohn von" oder „das Kind von".
—Moses wurde in Ägypten geboren (2.Mos.1,22; 2.Mos.2,3ff).
—Sein Vater war Amran und seine Mutter Jochebed, er stammte aus einer levitischen Familie.
—Seine Geschwister waren Aaron (Bruder) und Mirjam (Schwester).
—Moses wurde von Gott erwählt, um sein Volk aus Ägypten zu führen in das verheißene Land.
—Moses war somit im Auftrag Gottes der Hohepriester, Richter, Prophet und König des israelischen Volkes.
—Er starb im Alter von 120 Jahren gläubig auf dem Berg Nebo vor dem verheißenen Land (5.Mos.34,5ff).
—Moses kehrte nach dem Tod seiner menschlichen Hülle in das Reich Gottes, in die Heimatsphäre zurück. Deswegen konnte er auch vor Jesus Tod erscheinen (Mat.17,3f/S.398).

Änderungen und Erklärungen:
—3.Mos.10,6: „Doch eure Volksgenossen, das ganze Haus Israel, mögen über den Brand weinen, den der HErr angerichtet hat, [**wegen des Ungehorsams**]." (3.Mos.21,10) Warum Gott den Brand angerichtet hat fehlt, deshalb die Ergänzung.

4.Mose (4.Mos.)

4.Mos. Kap.1
Zählung der Männer für den Heerbann.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose in der Wüste Sinai, im Offenbarungszelt, am ersten Tage des zweiten Monats im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten Folgendes: 2 »Nehmt die Kopfzahl der gesamten Gemeinde der Israeliten auf nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, mit Aufzählung der einzelnen Namen, alle männlichen Personen Kopf für Kopf; (4.Mose 26,2-51; 2.Mose 30,12) 3 von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was in Israel zum Heeresdienst tauglich ist, die sollt ihr mustern, Schar für Schar, du und Aaron. 4 Dabei soll euch je ein Mann von jedem Stamm Beistand leisten, nämlich der Obmann (oder: das Oberhaupt) der Familien seines Stammes.

5 Und dies sind die Namen der Männer, die euch dabei zur Seite stehen sollen: für Ruben: Elizur, der Sohn Sedeurs; 6 für Simeon: Selumiel, der Sohn Zurisaddais; 7 für Juda: Nahson, der Sohn Amminadabs; (2.Mose 6,23) 8 für Issaschar: Nethaneel, der Sohn Zuars; 9 für Sebulon: Eliab, der Sohn Helons; 10 für die Söhne Josephs, für Ephraim: Elisama, der Sohn Ammihuds; für Manasse: Gamliel, der Sohn Pedazurs; (1.Chron. 7,26) 11 für Benjamin: Abidan, der Sohn Gideonis; 12 für Dan: Ahieser, der Sohn Ammisaddais; 13 für Asser: Pagiel, der Sohn Ochrans; 14 für Gad: Eljasaph, der Sohn Deguels; 15 für Naphthali: Ahira, der Sohn Enans.«

16 Dies waren die aus der Gemeinde Berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme, die Häupter der Tausendschaften Israels.

17 Hierauf ließen Mose und Aaron diese Männer, die ihnen mit Namen bezeichnet worden waren, zu sich kommen 18 und versammelten dann die ganze Gemeinde am ersten Tage des zweiten Monats. Da ließen sie sich in die Geburtsverzeichnisse eintragen nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, mit Aufzählung der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an

und darüber, Kopf für Kopf; 19 wie der HErr dem Mose geboten hatte, so musterte er sie in der Wüste Sinai.

20 Es beliefen sich aber die Nachkommen Rubens, des erstgeborenen Sohnes Israels, ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, Kopf für Kopf, alle männlichen Personen von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 21 soviele ihrer vom Stamme Ruben gemustert wurden, auf 46500.

22 Bei den Nachkommen Simeons beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, [seine Gemusterten] nach der Zahl der einzelnen Namen, Kopf für Kopf, alle männlichen Personen von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 23 soviele ihrer vom Stamme Simeon gemustert wurden, auf 59300.

24 Bei den Nachkommen Gads beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 25 soviele ihrer vom Stamme Gad gemustert wurden, auf 45650.

26 Bei den Nachkommen Judas beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 27 soviele ihrer vom Stamme Juda gemustert wurden, auf 74600.

28 Bei den Nachkommen Issaschars beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 29 soviele ihrer vom Stamme Issaschar gemustert wurden, auf 54400.

30 Bei den Nachkommen Sebulons beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig

Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 31 soviele ihrer vom Stamme Sebulon gemustert wurden, auf 57400.

32 Was die Nachkommen Josephs betrifft, so beliefen sich bei den Nachkommen Ephraims ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 33 soviele ihrer vom Stamme Ephraim gemustert wurden, auf 40500.

34 Bei den Nachkommen Manasses beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 35 soviele ihrer vom Stamme Manasse gemustert wurden, auf 32200.

36 Bei den Nachkommen Benjamins beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 37 soviele ihrer vom Stamme Bejamin gemustert wurden, auf 35400.

38 Bei den Nachkommen Dans beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 39 soviele ihrer vom Stamme Dan gemustert wurden, auf 62700.

40 Bei den Nachkommen Assers beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich war, 41 soviele ihrer vom Stamme Asser gemustert wurden, auf 41500.

42 Bei den Nachkommen Naphthalis beliefen sich ihre Abkömmlinge nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, nach der Zahl der einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was zum Heeresdienst tauglich

war, 43 soviele ihrer vom Stamme Naphthali gemustert
wurden, auf 53400.

44 Dies sind die Gemusterten, die Mose und Aaron mit den
Fürsten der Israeliten musterten; die letzteren waren zwölf
Männer, und zwar je ein Mann für die zu seinem Stamm
gehörigen Familien. 45 Und es beliefen sich alle, die von den
Israeliten nach ihren Familien, von zwanzig Jahren an und
darüber, gemustert worden waren, alles, was in Israel zum
Heeresdienst tauglich war – 46 es beliefen sich also alle
Gemusterten auf 603550. (4.Mose 2,32; 2.Mose 12,37)

47 Die Leviten aber nach ihrem väterlichen Stamm waren in
dieser Musterung nicht inbegriffen.

Aussonderung der Leviten.

48 Der HErr hatte nämlich dem Mose Folgendes geboten: 49
»Nur die zum Stamm Levi Gehörigen sollst du nicht mustern
und ihre Kopfzahl nicht mit den übrigen Israeliten aufnehmen;
(4.Mose 2,33; 4.Mose 3,15) 50 sondern bestelle du die Leviten
zum Dienst an der Wohnung des Gesetzes und über ihre
sämtlichen Geräte und über alles, was zu ihr gehört: sie sollen
die Wohnung und ihre sämtlichen Geräte tragen, und sie
sollen den Dienst an ihr versehen und rings um die Wohnung
her lagern. (4.Mose 4,1; 4.Mose 3,23-38) 51 Und wenn die
Wohnung weiter wandert, sollen die Leviten sie abbrechen;
und wenn die Wohnung halt macht, sollen die Leviten sie
aufschlagen; jeder Nichtzugehörige (= Unbefugte oder:
Nichtlevit) aber, der an sie herantritt, soll sterben. (4.Mose
3,10; 4.Mose 3,38) 52 Und die übrigen Israeliten sollen nach
ihren Heerscharen ein jeder auf seinem Lagerplatz und ein
jeder bei seiner Fahne (oder: seinem Panier) lagern; 53 die
Leviten aber sollen rings um die Wohnung des Gesetzes her
lagern, damit kein Zorn Gottes über die Gemeinde der
Israeliten hereinbricht. Die Leviten sollen also den Dienst an
der Wohnung des Gesetzes versehen.«

54 So machten denn die Israeliten alles genau so, wie der
HErr dem Mose geboten hatte.

4. Mose 2

Ordnung der Stämme im Lager und unterwegs.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose und Aaron Folgendes: 2 »Die Israeliten sollen ein jeder bei seinem Panier, bei den Feldzeichen ihrer Stämme, lagern; dem Offenbarungszelt gegenüber sollen sie ringsum lagern. (4.Mose 1,1)

3 Und zwar sollen folgende ostwärts (= vorn) gegen Sonnenaufgang lagern: das Panier des Lagers Judas nach seinen Heerscharen, und als Anführer des Stammes Juda Nahson, der Sohn Amminadabs; 4 sein Heer beläuft sich auf 74600 gemusterte Männer. 5 Neben ihm soll der Stamm Issaschar lagern, und als Anführer des Stammes Issaschar Nethaneel, der Sohn Zuars; 6 sein Heer beläuft sich auf 54400 gemusterte Männer. 7 Ferner der Stamm Sebulon, und als Anführer des Stammes Sebulon Eliab, der Sohn Helons; 8 sein Heer beläuft sich auf 57400 gemusterte Männer. 9 Alle Gemusterten im Lager Judas machen nach ihren Heerscharen 186400 Mann aus: sie sollen (beim Abmarsch) zuerst aufbrechen.

10 Das Panier des Lagers Rubens soll südwärts nach seinen Heerscharen lagern, und als Anführer des Stammes Ruben Elizur, der Sohn Sedeurs; 11 sein Heer beläuft sich auf 46500 gemusterte Männer. 12 Neben ihm soll der Stamm Simeon lagern, und als Anführer des Stammes Simeon Selumiel, der Sohn Zurisaddais; 13 sein Heer beläuft sich auf 59300 gemusterte Männer. 14 Ferner der Stamm Gad, und als Anführer des Stammes Gad Eljasaph, der Sohn Reguels; 15 sein Heer beläuft sich auf 45650 gemusterte Männer. 16 Alle Gemusterten im Lager Rubens machen nach ihren Heerscharen 151450 Mann aus: sie sollen an zweiter Stelle aufbrechen.

17 Dann soll das Offenbarungszelt, das Lager der Leviten, in der Mitte der übrigen Lager aufbrechen; wie sie gelagert sind, so sollen sie aufbrechen, ein jeder an seiner Stelle, nach ihren Panieren.

18 Das Panier des Lagers Ephraims soll nach seinen Heerscharen westwärts lagern, und als Anführer des Stammes Ephraim Elisama, der Sohn Ammihuds; 19 sein Heer beläuft sich auf 40500 gemusterte Männer. 20 Neben ihm soll sich

der Stamm Manasse lagern, und als Anführer des Stammes Manasse Gamliel, der Sohn Pedazurs; 21 sein Heer beläuft sich auf 32200 gemusterte Männer. 22 Ferner der Stamm Benjamin, und als Anführer des Stammes Benjamin Abidan, der Sohn Gideonis; 23 sein Heer beläuft sich auf 35400 gemusterte Männer. 24 Alle Gemusterten im Lager Ephraims machen nach ihren Heerscharen 108100 Mann aus: sie sollen an dritter Stelle aufbrechen.

25 Das Panier des Lagers Dans soll nordwärts nach seinen Heerscharen lagern, und als Anführer des Stammes Dan Ahieser, der Sohn Ammisaddais; 26 sein Heer beläuft sich auf 62700 gemusterte Männer. 27 Neben ihm soll der Stamm Asser lagern, und als Anführer des Stammes Asser Pagiel, der Sohn Ochrans; 28 sein Heer beläuft sich auf 41500 gemusterte Männer. 29 Ferner der Stamm Naphthali, und als Anführer des Stammes Naphthali Ahira, der Sohn Enans; 30 sein Heer beläuft sich auf 53400 gemusterte Männer. 31 Alle Gemusterten im Lager Dans machen 157600 Mann aus: sie sollen zuletzt nach ihren Panieren aufbrechen.«

32 Dies sind die Gemusterten der Israeliten nach ihren Stämmen; sämtliche Gemusterte der einzelnen Lager nach ihren Heerscharen beliefen sich auf 603550 Mann. (4.Mose 1,46) 33 Die Leviten aber waren in dieser Musterung der Israeliten nicht inbegriffen, wie der HErr dem Mose geboten hatte. (4.Mose 1,48-49) 34 So taten denn die Israeliten genau so, wie der HErr dem Mose geboten hatte: also lagerten sie nach ihren Panieren, und also brachen sie auf ein jeder nach seinem Geschlecht bei seiner Familie. (4.Mose 2,2)

4. Mose 3

Aarons Familie. Amt der Leviten.

1 Dies sind die Nachkommen Aarons [und Moses] zu der Zeit, als der HErr mit Mose auf dem Berge Sinai redete. (2.Mose 6,23) 2 Und zwar sind dies die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborene war Nadab, sodann Abihu, Eleasar und Ithamar. 3 Dies sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, die in ihr Amt eingesetzt worden waren, um den

Priesterdienst zu verrichten. 4 Aber Nadab und Abihu starben
(im Dienst) vor dem HErrn, als sie in der Wüste Sinai ein
ungehöriges Feueropfer vor dem HErrn darbrachten, und
hatten keine Söhne. So versahen denn Eleasar und Ithamar
den Priesterdienst unter der Aufsicht ihres Vaters Aaron.
(3.Mose 10,1-2)

5 Der HErr gebot aber dem Mose Folgendes: 6 »Lass den
Stamm Levi herantreten und stelle ihn vor den Priester Aaron,
damit sie ihm Dienste leisten; (2.Mose 32,29) 7 denn sie
sollen alles das besorgen, was ihm und was der ganzen
Gemeinde vor dem Offenbarungszelt zu beobachten obliegt, so
dass sie den Dienst an der heiligen Wohnung verrichten. 8 Sie
sollen also die sämtlichen Geräte des Offenbarungszeltes und
alles besorgen, was den Israeliten zu besorgen obliegt, und so
den Dienst an der heiligen Wohnung versehen. (4.Mose 4,1) 9
Du sollst also die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen
beigeben (oder: überweisen); ganz zu eigen sollen sie ihm
vonseiten der Israeliten überwiesen sein. 10 Aaron aber und
seine Söhne sollst du dazu bestellen, dass sie ihres
Priesteramts warten; ein Unbefugter aber, der das Amt ausübt,
soll sterben.« (4.Mose 1,51)

11 Weiter sagte der HErr zu Mose Folgendes: 12 »Wisse wohl:
ich selbst habe die Leviten aus der Mitte der Israeliten
herausgenommen (oder: ausgesondert) als Ersatz für alle
Erstgeborenen, als Ersatz für alle Kinder, die unter den
Israeliten zuerst zur Welt gekommen sind, damit die Leviten
mir gehören. (4.Mose 8,16; 2.Mose 13,2) 13 Denn mir
gehören alle Erstgeborenen; an dem Tage, als ich alle
Erstgeburten im Lande Ägypten sterben ließ, habe ich mir
alles Erstgeborene in Israel geweiht sowohl von Menschen als
auch von Tieren: mir sollen sie gehören, mir, dem HErrn.«

Die Geschlechter der Leviten und ihr Dienst.

14 Hierauf gebot der HErr dem Mose in der Wüste Sinai
Folgendes: 15 »Mustere die Leviten nach ihren Familien und
nach ihren Geschlechtern; alle männlichen Personen von
einem Monat an und darüber sollst du bei ihnen mustern.« 16
Da nahm Mose nach dem Befehl des HErrn die Musterung bei
ihnen vor, wie ihm geboten worden war.

17 Und dies waren die Söhne Levis mit ihren Namen: Gerson,
Kehath und Merari. (2.Mose 6,16-19; 4.Mose 26,57-64) 18
Und dies sind die Namen der Söhne Gersons nach ihren
Geschlechtern: Libni und Simei; 19 und die Söhne Kehaths
nach ihren Geschlechtern: Amram und Jizhar, Hebron und
Ussiel; 20 und die Söhne Meraris nach ihren Geschlechtern:
Mahli und Musi. Das sind die Geschlechter der Leviten nach
ihren Familien. 21 Von Gerson stammt also das Geschlecht
der Libniten und das Geschlecht der Simeiten; dies sind die
Geschlechter der Gersoniten. 22 Ihre Gemusterten, nach der
Zahl aller männlichen Personen bei ihnen von einem Monat
an und darüber, beliefen sich auf 7500. 23 Die Geschlechter
der Gersoniten lagerten hinter der heiligen Wohnung gegen
Westen; 24 und der Fürst (oder: das Oberhaupt) des Hauses
der Gersoniten war Eljasaph, der Sohn Laels. 25 Die
Dienstleistung der Gersoniten im Offenbarungszelt betraf die
heilige Wohnung und das Zeltdach, seine Überdecke und den
Vorhang am Eingang des Offenbarungszeltes, 26 ferner die
Umhänge des Vorhofs und den Vorhang am Eingang des
Vorhofs, der die heilige Wohnung und den Altar rings umgab,
sowie die zugehörigen Seile nebst allem, was es dabei zu tun
gab.

27 Von Kehath stammt das Geschlecht der Amramiten sowie
das Geschlecht der Jizhariten, das Geschlecht der Hebroniten
und das Geschlecht der Ussieliten: dies sind die Geschlechter
der Kehathiten. 28 Ihre Gemusterten, nach der Zahl aller
männlichen Personen von einem Monat an und darüber,
beliefen sich auf 8600, denen der Dienst im Heiligtum oblag.
29 Die Geschlechter der Kehathiten lagerten an der südlichen
Längsseite der heiligen Wohnung; 30 und das
Familienoberhaupt der Geschlechter der Kehathiten war
Elizaphan, der Sohn Ussiels. (3.Mose 10,4) 31 Ihre
Dienstleistung betraf die Lade und den Tisch, den Leuchter,
die Altäre, die heiligen Geräte, die beim Dienst gebraucht
wurden, ferner den Vorhang (vor dem Allerheiligsten) nebst
allem, was es dabei zu tun gab. (4.Mose 7,9) 32 Das
Oberhaupt der Levitenoberhäupter aber war Eleasar, der Sohn
des Priesters Aaron; er hatte die Aufsicht über die, welche
Dienste am Heiligtum zu leisten hatten.

33 Von Merari stammte das Geschlecht der Mahliten und das
Geschlecht der Musiten; dies sind die Geschlechter Meraris. 34
Ihre Gemusterten, nach der Zahl aller männlichen Personen
von einem Monat an und darüber, beliefen sich auf 6200. 35
Das Familienoberhaupt der Geschlechter Meraris war Zuriel,
der Sohn Abihails. Sie lagerten an der nördlichen Längsseite
der heiligen Wohnung; 36 und die Dienstleistung der
Merariten betraf die Bretter der heiligen Wohnung sowie ihre
Riegel, ihre Säulen und Füße (oder: Ständer und Sockel) nebst
allen zugehörigen Geräten und allem, was es dabei zu tun gab,
37 ferner die Säulen (oder: Ständer) des Vorhofs ringsum
nebst ihren Füßen, ihren Pflöcken und Seilen.

38 Diejenigen aber, welche vor der heiligen Wohnung nach
Osten hin, vor dem Offenbarungszelt gegen Sonnenaufgang,
lagerten, waren Mose und Aaron mit seinen Söhnen, die den
Dienst am Heiligtum zu verrichten hatten, nämlich alles das,
was den Israeliten dabei zu besorgen oblag. – Der Unbefugte
aber, der den Dienst ausübte, sollte sterben. (4.Mose 3,10) 39
Die Kopfzahl sämtlicher Leviten, die Mose und Aaron auf
Befehl des HErrn nach ihren Geschlechtern gemustert hatten,
alle männlichen Personen von einem Monat an und darüber,
belief sich auf 22000.

Die Auslösung der Erstgeburten.

40 Weiter gebot der HErr dem Mose: »Mustere nun auch alle
männlichen Erstgeborenen bei den Israeliten von einem
Monat an und darüber und nimm die Zahl ihrer Namen auf.
41 Du sollst aber die Leviten für mich, den HErrn, als Ersatz
für alle Erstgeborenen unter den Israeliten nehmen und
ebenso das Vieh der Leviten als Ersatz für alle Erstgeburten
unter dem Vieh der Israeliten.« 42 So musterte denn Mose alle
Erstgeborenen unter den Israeliten, wie der HErr ihm geboten
hatte; 43 und es belief sich die Gesamtzahl der männlichen
Erstgeborenen, nach der Zahl der Namen von einem Monat an
und darüber, soviele ihrer gemustert waren, auf 22273.

44 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 45 »Nimm
die Leviten als Ersatz für alle Erstgeborenen unter den
Israeliten und das Vieh der Leviten als Ersatz für das Vieh
jener, damit die Leviten mir gehören, mir, dem HErrn.

(4.Mose 3,12) 46 Was aber den Loskauf der 273 israelitischen Erstgeborenen betrifft, welche über die Zahl der Leviten überschüssig sind, (4.Mose 3,39; 4.Mose 3,43) 47 so sollst du fünf Schekel für jeden Kopf erheben; nach dem Gewicht des Heiligtums sollst du sie erheben, den Schekel zu zwanzig Gera gerechnet. 48 Dies Geld sollst du als Lösegeld für die, welche überzählig bei ihnen sind, Aaron und seinen Söhnen übergeben.«

49 So erhob denn Mose das Loskaufgeld von denen, welche über die durch die Leviten Ausgelösten überzählig waren; 50 von den Erstgeborenen der Israeliten erhob er das Geld, 1365 Schekel, nach dem Gewicht des Heiligtums. 51 Dann übergab Mose das Lösegeld dem Aaron und seinen Söhnen nach dem Befehl des HErrn, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

4. Mose 4

Der Dienst der Leviten beim Aufbruch des Lagers.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose und Aaron Folgendes: 2 »Nehmt unter den Leviten die Kopfzahl der Kehathiten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien auf, 3 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich sind, so dass sie am Offenbarungszelt tätig sein können. (4.Mose 8,24) 4 Dies soll der Dienst der Kehathiten am Offenbarungszelt sein: (die Sorge für) das Hochheilige. 5 Wenn nämlich das Lager aufbricht, sollen Aaron und seine Söhne hineingehen und den abschließenden Vorhang abnehmen und die Gesetzeslade mit ihm bedecken (oder: in ihn hüllen). 6 Dann sollen sie eine Decke von Seekuhfell darauflegen und ein ganz aus blauem Purpur bestehendes Tuch oben darüberbreiten und dann die zugehörigen Tragstangen anlegen. 7 Auch über den Schaubrottisch sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und die Schüsseln, Schalen und Becher sowie die Kannen für das Trankopfer daraufstellen; auch das regelmäßig aufzulegende Brot soll sich auf ihm befinden. 8 Dann sollen sie über das alles ein Tuch von Karmesin breiten, dieses mit einer Decke von Seekuhfell überdecken und dann die zugehörigen Tragstangen anlegen. 9 Hierauf sollen sie ein

Tuch von blauem Purpur nehmen und den lichtspendenden
Leuchter damit überdecken (oder: darin einhüllen) samt den
zugehörigen Lampen, Lichtputzscheren, Näpfen und allen
Ölgefäßen, mit denen man ihn zu bedienen pflegt; (2.Mose
25,31) 10 dann sollen sie ihn nebst allen seinen Geräten in
eine Decke von Seekuhfell tun und auf die Tragbahre legen.
11 Auch über den goldenen Altar sollen sie ein Tuch von
blauem Purpur breiten und ihn mit einer Decke von
Seekuhfell überdecken (oder: darin einhüllen) und die
zugehörigen Tragstangen anlegen. 12 Weiter sollen sie alle für
den Dienst erforderlichen Geräte, mit denen man den Dienst
im Heiligtum zu verrichten pflegt, nehmen, sie in ein Tuch
von blauem Purpur tun, sie dann mit einer Decke von
Seekuhfell überdecken und auf die Tragbahre legen. 13
Hierauf sollen sie den (Brandopfer-) Altar von der Fettasche
reinigen und ein Tuch von rotem Purpur über ihn breiten; 14
auf dieses sollen sie dann alle zugehörigen Geräte legen, mit
denen man den Dienst auf ihm zu verrichten pflegt: die
Kohlenpfannen, Gabeln, Schaufeln, Becken, überhaupt alle
zum Altar gehörigen Geräte; darüber sollen sie eine Decke von
Seekuhfell breiten und die zugehörigen Tragstangen anlegen.

15 Wenn dann Aaron und seine Söhne beim Aufbruch des
Lagers mit der Einhüllung des Heiligen (d.h. der heiligen
Gegenstände) und aller heiligen Geräte fertig sind, so sollen
danach die Kehathiten kommen, um alles zu tragen; sie dürfen
aber die heiligen Gegenstände nicht berühren, sonst würden
sie sterben. Dies ist es, was die Kehathiten vom
Offenbarungszelt zu tragen haben. (4.Mose 7,9; 2.Sam. 6,6-7)
16 Eleasar aber, dem Sohne des Priesters Aaron, ist das Öl für
den Leuchter und das wohlriechende Räucherwerk sowie das
regelmäßige Speisopfer und das Salböl anvertraut, ferner die
Aufsicht über die ganze heilige Wohnung und über alles das,
was sich an heiligen Gegenständen und an zugehörigen
Geräten in ihr befindet.« 17 Hierauf gebot der HErr dem Mose
und Aaron Folgendes: 18 »Lasst den Stamm der Geschlechter
der Kehathiten nicht aus der Mitte der Leviten der
Vernichtung anheimfallen, 19 sondern tut Folgendes für sie,
damit sie am Leben bleiben und nicht sterben müssen, wenn
sie an die hochheiligen Gegenstände herantreten: Aaron und
seine Söhne sollen hineingehen und jeden einzelnen von ihnen

anstellen, um das zu verrichten und das zu tragen, was ihm obliegt; 20 aber sie selbst sollen nicht hineingehen, um auch nur einen Augenblick die heiligen Gegenstände anzusehen; sonst müssen sie sterben.« (1.Sam. 6,19)

21 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 22 »Nimm nun auch die Kopfzahl der Gersoniten nach ihren Familien und nach ihren Geschlechtern auf; 23 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die zum Dienst tauglich sind, so dass sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden können. 24 Darin soll der Dienst der Geschlechter der Gersoniten bezüglich der ihnen obliegenden Verrichtungen und der zu tragenden Gegenstände bestehen: 25 sie haben die Teppiche der heiligen Wohnung und das Offenbarungszelt zu tragen, auch seine Decke und die Decke von Seekuhfell, die oben darüber liegt, sowie den Vorhang am Eingang zum Offenbarungszelt, 26 ferner die Umhänge des Vorhofes, und den Vorhang am Eingangstor des Vorhofes, der die heilige Wohnung und den Brandopferaltar rings umgibt, samt den zugehörigen Seilen und allen Geräten, die zu diesem Dienst nötig sind; überhaupt alles, was dabei zu tun ist, sollen sie besorgen. 27 Nach der Anordnung Aarons und seiner Söhne soll der ganze Dienst der [Söhne der] Gersoniten vor sich gehen bei allem, was sie zu tragen, und bei allem, was sie zu verrichten haben; und zwar sollt ihr ihnen alles, was sie zu tragen haben, Stück für Stück überweisen. 28 Dies ist der Dienst, den die Geschlechter der [Söhne der] Gersoniten am Offenbarungszelt zu verrichten haben; und die Aufsicht über ihre Verrichtungen soll Ithamar, dem Sohn des Priesters Aaron, obliegen.

29 Auch die Merariten sollst du nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien mustern; 30 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die zum Dienst tauglich sind, so dass sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden können. 31 Und dies ist es, was ihnen zu tragen obliegt und worin ihr ganzer Dienst am Offenbarungszelt besteht: die Bretter der heiligen Wohnung sowie ihre Riegel, Säulen und Füße (oder: Ständer und Sockel), 32 ferner die Säulen (oder: Ständer) rings um den Vorhof samt ihren Füßen, ihren Pflöcken und Seilen, samt

allen zugehörigen Geräten und nebst allem, was es dabei zu tun gibt; und zwar sollt ihr ihnen die Geräte, deren Fortschaffung ihnen obliegt, Stück für Stück zuweisen. 33 Dies ist der Dienst der Geschlechter der Merariten, alles, was sie am Offenbarungszelt unter der Aufsicht Ithamars, des Sohnes des Priesters Aaron, zu verrichten haben.«

34 So musterten denn Mose und Aaron samt den Stammesfürsten der Gemeinde die [Söhne der] Kehathiten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien, 35 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich waren, so dass sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden konnten. 36 Und es belief sich die Zahl derer, welche aus ihnen nach ihren Geschlechtern gemustert wurden, auf 2750. 37 So viele waren die (= dies war die Zahl der) aus den Geschlechtern der Kehathiten Gemusterten, alle, welche Dienste am Offenbarungszelte zu leisten hatten und welche Mose und Aaron nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HErrn gemustert hatten.

38 Was sodann diejenigen betrifft, welche aus den Gersoniten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert wurden, 39 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich waren, so dass sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden konnten, 40 so belief sich die Zahl derer, welche aus ihnen nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert wurden, auf 2630. 41 So viele waren die (= dies war die Zahl der) aus den Geschlechtern der Gersoniten Gemusterten, alle, welche Dienste am Offenbarungszelt zu leisten hatten und welche Mose und Aaron nach dem Befehl des HErrn gemustert hatten.

42 Was ferner diejenigen betrifft, welche aus den Geschlechtern der Merariten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert wurden, 43 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die zum Dienst tauglich waren, so dass sie Verwendung bei den Verrichtungen am Offenbarungszelt finden konnten, 44 so beliefen sich die, welche aus ihnen nach ihren Geschlechtern gemustert wurden, auf 3200. 45 So viele waren die (= dies

war die Zahl der) aus den Geschlechtern der Merariten Gemusterten, welche Mose und Aaron nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HErrn gemustert hatten.

46 Was aber die Gesamtzahl der gemusterten Leviten betrifft, welche Mose und Aaron samt den Stammesfürsten der Israeliten nach ihren Geschlechtern und nach ihren Familien gemustert hatten, 47 von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, welche tauglich waren, um bei den Dienstleistungen und bei der Verrichtung des Tragens Verwendung am Offenbarungszelt zu finden, 48 so belief sich die Zahl der aus ihnen Gemusterten auf 8580. 49 Nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HErrn wies man dem einzelnen von ihnen das zu, was er zu verrichten und zu tragen hatte; und sie wurden so angestellt, wie es der HErr dem Mose geboten hatte.

4. Mose 5

Verfahren bei Unreinheit, bei Versündigung und bei Verdacht von Ehebruch.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Befiehl den Israeliten, dass sie alle Aussätzigen und alle mit einem Ausfluss Behafteten sowie alle, die sich an einer Leiche verunreinigt haben, aus dem Lager entfernen; (3.Mose 13,46; 3.Mose 15,2) 3 sowohl Männer als Weiber sollt ihr hinausschaffen, vor das Lager hinaus sollt ihr sie schaffen, damit sie ihre Lager nicht verunreinigen, da doch ich in deren Mitte wohne.« (4.Mose 12,14; 4.Mose 35,34) 4 Da taten die Israeliten so und schafften sie vor das Lager hinaus; wie der HErr dem Mose geboten hatte, so taten die Israeliten.

5 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 6 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Mann oder ein Weib irgendeine von den mannigfachen Sünden begeht, wie Menschen sie zu begehen pflegen, so dass sie eine Veruntreuung gegen den HErrn verüben und der Betreffende dadurch eine Verschuldung auf sich lädt, (3.Mose 5,21-26) 7 so sollen sie die Sünde, die sie begangen haben, bekennen, und der Betreffende soll das von ihm Veruntreute nach seinem

vollen Wert zurückerstatten und noch ein Fünftel des Betrags hinzufügen und es dem geben, an dem er sich verschuldet hat.
8 Wenn dieser Mann aber keinen nächsten Verwandten hat, dem der Ersatz geleistet werden könnte, so soll die Buße, die dem HErrn zu erstatten ist, dem Priester gehören, abgesehen von dem Sühnewidder, mittels dessen man (d.h. der Priester) ihm Sühne erwirkt. 9 Ebenso soll jede Hebe von allen heiligen
Gaben, welche die Israeliten dem Priester bringen, diesem gehören. (4.Mose 18,8) 10 Ihm sollen also die heiligen Gaben
eines jeden gehören: was irgendjemand dem Priester gibt, soll diesem gehören.«

11 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 12 »Teile den
Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn jemandes Ehefrau sich vergeht und ihrem Manne untreu wird, 13 so
dass ein anderer fleischlichen Umgang mit ihr hat, ohne dass jedoch ihr Mann etwas davon weiß, und ihr tatsächlicher Ehebruch unentdeckt geblieben ist, auch kein Zeuge gegen sie da ist, weil man sie bei der Tat nicht ertappt hat, 14 es kommt
nun aber der Geist der Eifersucht über den Mann, so dass er auf seine Frau, die sich wirklich vergangen hat, eifersüchtig wird – oder auch es kommt der Geist der Eifersucht über den Mann, so dass er auf seine Frau eifersüchtig wird, ohne dass sie sich tatsächlich vergangen hat -: 15 so soll der Mann seine
Frau zum Priester bringen und zugleich die ihrethalben erforderliche Opfergabe mitbringen, nämlich ein Zehntel Epha Gerstenmehl; doch darf er kein Öl darübergießen und keinen Weihrauch darauf tun, denn es ist ein Speisopfer der Eifersucht, ein Speisopfer der Offenbarung, das eine Verschuldung offenbar machen soll.

16 Hierauf soll der Priester sie herantreten lassen und sie vor
den HErrn stellen. 17 Dann nehme der Priester heiliges
Wasser in einem irdenen Gefäß; weiter nehme der Priester etwas von dem Staube, der auf dem Fußboden der Wohnung liegt, und tue es in das Wasser. (2.Mose 30,18) 18 Dann lasse
der Priester die Frau vor den HErrn treten, löse ihr das Haupthaar auf und gebe ihr das Offenbarungs-Speisopfer auf die Hände – es ist ein Speisopfer der Eifersucht -; aber das fluchbringende Wasser des bitteren Wehs behalte der Priester in der Hand. 19 Sodann beschwöre sie der Priester und sage

zu der Frau: „Wenn kein (fremder) Mann dir beigewohnt hat und du, die du deinem Gatten angehörst, dich nicht vergangen und verunreinigt hast, so sollst du durch dieses fluchbringende Wasser des bitteren Wehs unversehrt bleiben!
20 Wenn du dich aber, obgleich du deinem Gatten angehörst, vergangen und verunreinigt hast, so dass ein Mann außer deinem Gatten dir beigewohnt hat“ – 21 es beschwöre also der Priester die Frau mit feierlicher Verfluchung und spreche so zu der Frau –, „so mache der HErr dich zum abschreckenden Beispiel einer feierlichen Verfluchung inmitten deines Volkes, indem der HErr deine Hüften schwinden macht und deinen Leib anschwellen lässt; 22 und es möge dieses fluchbringende Wasser in deine Eingeweide dringen, so dass dein Leib anschwillt und deine Hüften schwinden!“ Die Frau aber soll sagen: „Ja, so geschehe es! Amen!“

23 Dann schreibe der Priester diese Verfluchungen auf ein Blatt und wasche die Schrift wieder ab in das Wasser des bitteren Wehs hinein. 24 Hierauf gebe er der Frau das fluchbringende Wasser des bitteren Wehs zu trinken, damit das fluchbringende Wasser in sie eindringe zu bitterem Weh.
25 Dann nehme der Priester der Frau das Eifersuchts-Speisopfer aus der Hand, webe (= schwinge) das Speisopfer von dem HErrn und bringe es hin zum Altar; 26 dort nehme der Priester von dem Speisopfer eine Handvoll, nämlich den zum Duftopfer bestimmten Teil, und lasse es auf dem Altar in Rauch aufgehen; danach gebe er der Frau das Wasser zu trinken.

27 Hat er sie nun das Wasser trinken lassen, so wird, falls sie sich vergangen hat und ihrem Mann untreu gewesen ist, das fluchbringende Wasser zu bitterem Weh in sie eindringen: ihr Leib wird anschwellen, und ihre Hüften werden schwinden, und die Frau wird zum abschreckenden Beispiel einer Verfluchung inmitten ihres Volkes werden. 28 Wenn aber die Frau sich nicht verunreinigt hat, sondern schuldlos ist, so wird sie unversehrt bleiben und kann wieder Mutter von Kindern werden.«

29 Dies ist die Verordnung bezüglich der Eifersucht: Wenn eine Frau, die einem Ehemann angehört, sich vergeht und sich

verunreinigt, 30 oder auch wenn über einen Mann der Geist der Eifersucht kommt, so dass er auf seine Frau eifersüchtig wird, so soll er die Frau vor den HErrn treten lassen, und der Priester soll genau nach dieser Verordnung mit ihr verfahren. 31 Der Mann soll dabei außer Schuld bleiben, eine solche Frau aber muss ihre Schuld büßen.

4. Mose 6

Das Gesetz über die Gottgeweihten.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ein Mann oder ein Weib das Absonderungsgelübde eines Nasiräers (d.h. eines Gottgeweihten) ablegen will, um sich dem HErrn zu weihen, (1.Sam. 1,11) 3 so muss er sich des Weines und jedes andern berauschenden Getränks enthalten; auch Essig (oder: Gegorenes) von Wein oder Essig von berauschendem Getränk darf er nicht trinken; ebenso darf er keinerlei aus Trauben hergestellte Flüssigkeit trinken und keine Trauben, weder frische noch getrocknete, genießen. (Luk. 1,15) 4 Während der ganzen Dauer seiner Weihezeit darf er von allem, was vom Weinstock kommt (= gewonnen wird), nichts genießen, auch keine unreifen Trauben und keine Rankenspitzen. 5 Während der ganzen Dauer seines Weihegelübdes darf kein Schermesser auf sein Haupt kommen; bis zum Ablauf der Zeit, für die er sich dem HErrn geweiht hat, soll er als geheiligt gelten: er hat sein Haupthaar frei wachsen zu lassen. (Richt. 13,5)

6 Während der ganzen Zeit, für die er sich dem HErrn geweiht hat, darf er zu keinem Toten hineingehen; 7 selbst wenn ihm Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester sterben, darf er sich an ihren Leichen nicht verunreinigen; denn die Weihe seines Gottes ruht auf seinem Haupt: (3.Mose 21,11) 8 solange seine Weihe (= gelobte Zeit) dauert, ist er dem HErrn heilig.« 9 »Sollte aber jemand ganz plötzlich neben ihm sterben und er dadurch sein geweihtes Haupt verunreinigen, so soll er an dem Tage, an dem er wieder rein wird, sein Haupt scheren, also am siebten Tage; (4.Mose 19,11) 10 und am achten Tage soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zu dem

Priester an den Eingang des Offenbarungszeltes bringen. (3.Mose 5,7) 11 Der Priester soll dann die eine zum Sündopfer und die andere zum Brandopfer herrichten und ihm so Sühne erwirken dafür, dass er sich an der Leiche (verunreinigt und sich dadurch) versündigt hat. Dann soll er an demselben Tage sein Haupt nochmals für geheiligt erklären 12 und sich dem HErrn für die gelobte Zeit von neuem weihen, auch ein einjähriges Lamm als Schuldopfer darbringen; die vorige Zeit aber soll als verfallen gelten, weil seine Weihe unrein geworden war.«

13 »Folgende Vorschriften aber gelten für den Nasiräer (= Gottgeweihten): An dem Tage, an welchem die von ihm gelobte Weihezeit zu Ende ist, führe man ihn an den Eingang des Offenbarungszeltes; 14 und er hat dem HErrn seine Opfergabe darzubringen, nämlich ein einjähriges, fehlerloses Lamm zum Brandopfer und ein einjähriges, fehlerloses weibliches Lamm zum Sündopfer, ferner einen fehlerlosen Widder zum Heilsopfer; 15 außerdem einen Korb mit ungesäuertem Backwerk von Feinmehl, nämlich mit Öl gemengte Kuchen und ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen, nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern. 16 Der Priester soll dann dies alles vor den HErrn bringen und das Sündopfer und das Brandopfer für ihn herrichten; 17 den Widder aber soll er als Heilsopfer für den HErrn herrichten samt dem Korbe mit dem ungesäuerten Backwerk; auch das Speisopfer und das Trankopfer soll der Priester für ihn darbringen. 18 Sodann schere der Nasiräer sein geweihtes Haupt am Eingang des Offenbarungszeltes, nehme sein geweihtes Haupthaar und lege es in das Feuer, das unter dem Heilsopfer brennt. (Apg. 18,18) 19 Hierauf nehme der Priester den gekochten Bug von dem Widder nebst einem ungesäuerten Kuchen und einem ungesäuerten Fladen aus dem Korbe und lege dies alles dem Nasiräer auf die Hände, nachdem dieser sich das geweihte Haar abgeschoren hat. 20 Sodann webe (= schwinge) der Priester dieses alles als Webeopfer vor dem HErrn: es ist eine dem Priester zufallende heilige Gabe samt der Webebrust und der Hebekeule. Danach darf der Nasiräer wieder Wein trinken.« (3.Mose 7,29-34)

21 Diese Vorschriften gelten für den Gottgeweihten, der ein

Gelübde abgelegt hat, nämlich bezüglich seiner Opfergabe, die er dem HErrn auf Grund seiner Weihe darzubringen hat, abgesehen von dem, was er sonst noch zu leisten vermag. Auf Grund seines Gelübdes, das er abgelegt hat, soll er nach den für seine Weihe geltenden Vorschriften verfahren.

Der priesterliche Segen.

22 Der HErr gebot alsdann dem Mose Folgendes: 23 »Gib
Aaron und seinen Söhnen folgende Weisung: Mit diesen
Worten sollt ihr den Segen über die Israeliten aussprechen:
(3.Mose 9,22-23) 24 „Der HErr segne dich und behüte dich!
(Ps. 121,1) 25 Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig! (Ps. 80,4) 26 Der HErr erhebe sein
Angesicht zu dir hin (oder: auf dich) und gewähre dir
Frieden!“ (Ps. 69,17-18) 27 Wenn sie so meinen Namen auf
die Israeliten legen, will ich sie segnen.«

4. Mose 7

Weihegaben der Stammesfürsten zur Einweihung der Stiftshütte.

1 An dem Tage nun, als Mose mit der Errichtung der heiligen
Wohnung fertig war und sie gesalbt und geheiligt (oder:
geweiht) hatte samt allen ihren Geräten, auch den Brandaltar
mit allen seinen Geräten gesalbt und geweiht hatte, (2.Mose
40,9-10) 2 da brachten die Fürsten der Israeliten, die Häupter
der einzelnen Stämme – das sind die Stammesfürsten, die als
Vorsteher die Musterung vorgenommen hatten –, 3 da
brachten sie ihre Opfergabe vor den HErrn, nämlich sechs
überdeckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen auf zwei
Fürsten und je ein Rind von jedem: die brachten sie vor die
heilige Wohnung.

4 Da gebot der HErr dem Mose Folgendes: 5 »Nimm sie von
ihnen an, damit sie beim Dienst am Offenbarungszelt
Verwendung finden, und übergib sie den Leviten unter
Berücksichtigung des von jedem zu leistenden Dienstes.« 6 So
nahm denn Mose die Wagen und die Rinder und übergab sie
den Leviten. 7 Zwei von den Wagen und vier Rinder übergab
er den Gersoniten mit Rücksicht auf den von ihnen zu

leistenden Dienst; 8 die andern vier Wagen und acht Rinder
aber übergab er den Merariten mit Rücksicht auf den Dienst,
den sie unter der Aufsicht (oder: Leitung) Ithamars, des
Sohnes des Priesters Aaron, zu leisten hatten. (2.Mose 38,21;
4.Mose 4,28; 4.Mose 4,33) 9 Den Kehathiten aber übergab er
nichts; denn ihnen oblag die Besorgung der heiligsten
Gegenstände, die sie auf der Schulter tragen mussten.

10 Sodann brachten die Fürsten die Einweihungsgaben für
den Altar an dem Tage dar, an welchem er gesalbt wurde, und
zwar brachten die Fürsten ihre Opfergaben vor den Altar.
(2.Chron. 7,9) 11 Da gebot der HErr dem Mose: »Tag für Tag
soll jedes Mal nur einer der Fürsten seine Opfergabe zur
Einweihung des Altars darbringen.« (4.Mose 1,4-16; 4.Mose
2,3-29)

12 Derjenige nun, welcher am ersten Tage seine Opfergabe
darbrachte, war Nahson, der Sohn Amminadabs, vom Stamme
Juda. 13 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130
Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach
dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das
mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 14 eine Schale von Gold,
10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 15 ein junger
Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer;
16 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 17 ferner zum Heilsopfer
zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige
Lämmer. Das war die Opfergabe Nahsons, des Sohnes
Amminadabs.

18 Am zweiten Tage opferte Nethaneel, der Sohn Zuars, der
Fürst von Issaschar. 19 Er brachte als seine Opfergabe dar:
eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes
Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums,
beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum
Speisopfer; 20 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit
Räucherwerk gefüllt; 21 einen jungen Stier, einen Widder und
ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 22 einen Ziegenbock
zum Sündopfer; 23 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die
Opfergabe Nethaneels, des Sohnes Zuars.

24 Am dritten Tage opferte der Fürst des Stammes Sebulon,

Eliab, der Sohn Helons. 25 Seine Opfergabe war: eine silberne
Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70
Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide
gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum
Speisopfer; 26 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit
Räucherwerk gefüllt; 27 ein junger Stier, ein Widder und ein
einjähriges Lamm zum Brandopfer; 28 ein Ziegenbock zum
Sündopfer; 29 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die
Opfergabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30 Am vierten Tage opferte der Fürst des Stammes Ruben,
Elizur, der Sohn Sedeurs. 31 Seine Opfergabe war: eine
silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken,
70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide
gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum
Speisopfer; 32 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit
Räucherwerk gefüllt; 33 ein junger Stier, ein Widder und ein
einjähriges Lamm zum Brandopfer; 34 ein Ziegenbock zum
Sündopfer; 35 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die
Opfergabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs.

36 Am fünften Tage opferte der Fürst des Stammes Simeon,
Selumiel, der Sohn Zurisaddais. 37 Seine Opfergabe war: eine
silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken,
70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide
gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum
Speisopfer; 38 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit
Räucherwerk gefüllt; 39 ein junger Stier, ein Widder und ein
einjähriges Lamm zum Brandopfer; 40 ein Ziegenbock zum
Sündopfer; 41 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf
Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die
Opfergabe Selumiels, des Sohnes Zurisaddais.

42 Am sechsten Tage opferte der Fürst des Stammes Gad,
Eljasaph, der Sohn Deguels. 43 Seine Opfergabe war: eine
silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken,
70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide
gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum
Speisopfer; 44 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit
Räucherwerk gefüllt; 45 ein junger Stier, ein Widder und ein

einjähriges Lamm zum Brandopfer; 46 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 47 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Eljasaphs, des Sohnes Deguels.

48 Am siebenten Tage opferte der Fürst des Stammes Ephraim, Elisama, der Sohn Ammihuds. 49 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 50 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 51 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 52 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 53 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elisamas, des Sohnes Ammihuds.

54 Am achten Tage opferte der Fürst des Stammes Manasse, Gamliel, der Sohn Pedazurs. 55 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 56 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 57 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 58 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 59 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.

60 Am neunten Tage opferte der Fürst des Stammes Benjamin, Abidan, der Sohn Gideonis. 61 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 62 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 63 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 64 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 65 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Abidans, des Sohnes Gideonis.

66 Am zehnten Tage opferte der Fürst des Stammes Dan,

Ahieser, der Sohn Ammisaddais. 67 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 68 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 69 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 70 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 71 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Ahiesers, des Sohnes Ammisaddais.

72 Am elften Tage opferte der Fürst des Stammes Asser, Pagiel, der Sohn Ochrans. 73 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 74 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 75 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 76 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 77 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Pagiels, des Sohnes Ochrans.

78 Am zwölften Tage opferte der Fürst des Stammes Naphthali, Ahira, der Sohn Enans. 79 Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel schwer, ein silbernes Becken, 70 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemengt war, zum Speisopfer; 80 eine Schale von Gold, 10 Schekel schwer, mit Räucherwerk gefüllt; 81 ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; 82 ein Ziegenbock zum Sündopfer; 83 ferner zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Ahiras, des Sohnes Enans.

84 Dies waren vonseiten der Fürsten der Israeliten die Gaben zur Einweihung des Altars an dem Tage, an welchem er gesalbt wurde, nämlich 12 silberne Schüsseln, 12 silberne Becken, 12 goldene Schalen, 85 jede silberne Schüssel 130 Schekel, jedes Becken 70 Schekel schwer; das gesamte Silber der Gefäße betrug also 2400 Schekel nach dem Gewicht des Heiligtums; 86 ferner zwölf goldene Schalen, mit

Räucherwerk gefüllt, jede Schale 10 Schekel schwer nach dem Gewicht des Heiligtums; das gesamte Gold der Schalen betrug also 120 Schekel. 87 Die Gesamtzahl der Rinder zum Brandopfer belief sich auf 12 junge Stiere, dazu 12 Widder, 12 einjährige Lämmer nebst dem zugehörigen Speisopfer, und 12 Ziegenböcke zum Sündopfer. 88 Die sämtlichen Rinder zum Heilsopfer beliefen sich auf 24 junge Stiere, dazu 60 Widder, 60 Böcke, 60 einjährige Lämmer. Dies waren die Gaben zur Einweihung des Altars, nachdem er gesalbt worden war.

89 Wenn nun Mose in das Offenbarungszelt hineinging, um mit dem HErrn zu reden, hörte er die Stimme zu sich reden von der Deckplatte her, die über der Gesetzeslade lag, und zwar von dem Raum zwischen den beiden Cherubim her; und so redete er (der HErr) zu ihm. (2.Mose 25,21-22; 1.Sam. 3,3-14)

4. Mose 8

Von dem goldenen Leuchter.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Gib dem Aaron folgende Weisung: Wenn du die Lampen aufsetzt, so sollen die sieben Lampen ihr Licht nach der Vorderseite des Leuchters hin werfen.« (2.Mose 25,31-40) 3 Da machte Aaron es so: an der Vorderseite des Leuchters setzte er dessen Lampen auf, wie der HErr dem Mose geboten hatte. 4 Der Leuchter war aber aus Gold in getriebener Arbeit hergestellt: sowohl sein Schaft als auch seine Blüten – alles war getriebene Arbeit; nach dem Muster, das der HErr dem Mose gezeigt hatte, so hatte er den Leuchter anfertigen lassen.

Weihe der Leviten.

5 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 6 »Sondere die Leviten aus der Mitte der Israeliten aus und reinige sie; (Mal. 3,3) 7 und zwar sollst du behufs ihrer Reinigung so mit ihnen verfahren: Besprenge sie mit Entsündigungswasser; dann sollen sie ein Schermesser über ihren ganzen Leib gehen lassen und ihre Kleider waschen und so sich reinigen. (4.Mose 5,17; 4.Mose 19,9; 4.Mose 19,17; 3.Mose 14,8) 8 Hierauf sollen sie einen jungen Stier nehmen nebst dem zugehörigen

Speisopfer, nämlich Feinmehl, das mit Öl gemengt ist; und
einen zweiten jungen Stier sollst du zum Sündopfer nehmen. 9
Dann sollst du die Leviten vor das Offenbarungszelt treten
lassen und die ganze Gemeinde der Israeliten dort
versammeln. 10 Hierauf lass die Leviten vor den HErrn treten,
und die Israeliten sollen ihre Hände fest auf die Leviten legen;
11 dann soll Aaron die Leviten vor dem HErrn als ein
vonseiten der Israeliten dargebrachtes Webeopfer weben (=
schwingen), damit sie den Dienst des HErrn zu verrichten
geeignet werden. (4.Mose 8,21) 12 Nachdem dann die Leviten
ihre Hände fest auf den Kopf der Stiere gelegt haben, sollst du
den einen Stier zum Sündopfer, den andern zum Brandopfer
für den HErrn herrichten, um den Leviten Sühne zu erwirken.
13 Dann lass die Leviten vor Aaron und seine Söhne treten
und webe (= schwinge) sie als Webeopfer für den HErrn: 14
auf diese Weise sollst du die Leviten aus der Mitte der
Israeliten aussondern, damit die Leviten mir gehören. (4.Mose
3,45)

15 Darnach sollen die Leviten hineingehen, um den Dienst am
Offenbarungszelt zu verrichten. So sollst du sie reinigen und
als Webeopfer weben; 16 denn sie sind mir aus der Mitte der
Israeliten ganz zu eigen gegeben: als Ersatz für alle
Erstgeburten, für alle Kinder, die unter den Israeliten zuerst
zur Welt kommen, habe ich sie für mich genommen. (4.Mose
3,12) 17 Denn mir gehört alles Erstgeborene in Israel, von den
Menschen wie vom Vieh; an dem Tage, als ich alle
Erstgeburten im Lande Ägypten sterben ließ, habe ich sie mir
geheiligt. (2.Mose 13,2) 18 So habe ich denn die Leviten als
Ersatz für alle Erstgeborenen unter den Israeliten genommen
19 und habe die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen aus
der Mitte der Israeliten zu eigen gegeben, damit sie den von
den Israeliten zu leistenden Dienst am Offenbarungszelt
verrichten und den Israeliten als Deckung dienen, auf dass
kein Unglücksschlag die Israeliten trifft, wenn sie selbst sich
dem Heiligtum nähern würden (oder: an das Heilige
heranträten).« (4.Mose 3,9)

20 Hierauf verfuhren Mose und Aaron und die ganze
Gemeinde der Israeliten mit den Leviten genau so, wie der
HErr dem Mose bezüglich der Leviten geboten hatte: genau so

verfuhren die Israeliten mit ihnen. 21 Die Leviten ließen sich nämlich entsündigen und wuschen ihre Kleider; Aaron webte (= schwang) sie dann als Webeopfer vor dem HErrn, und Aaron vollzog zu ihrer Reinigung die Sühnehandlungen für sie. (4.Mose 8,11) 22 Danach gingen die Leviten hinein, um ihren Dienst am Offenbarungszelt unter der Aufsicht Aarons und seiner Söhne zu verrichten; wie der HErr dem Mose in Betreff der Leviten geboten hatte, so verfuhren sie mit ihnen.

Dienstalter der Leviten.

23 Hierauf sagte der HErr weiter zu Mose: 24 »Folgende Vorschriften sollen in Betreff der Leviten gelten: Im Alter von fünfundzwanzig Jahren und darüber soll der Levit im Dienst zur Besorgung der Verrichtungen am Offenbarungszelt tätig (oder: verpflichtet) sein; (4.Mose 4,3; 4.Mose 4,23; 4.Mose 4,30; 4.Mose 4,47) 25 aber von fünfzig Jahren an soll er von den Dienstleistungen befreit sein und nicht mehr dienen. 26 Er mag alsdann seinen Brüdern im Offenbarungszelt behilflich sein, wenn sie ihren Dienst verrichten, aber regelmäßigen Dienst soll er nicht mehr leisten. So sollst du es mit den Leviten bezüglich ihrer Amtsgeschäfte halten.«

4. Mose 9

Vorschriften für die Passafeier.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Lande Ägypten, im ersten Monat, Folgendes: 2 »Die Israeliten sollen das Passah zur festgesetzten Zeit feiern: (2.Mose 12,3; 3.Mose 23,5) 3 am vierzehnten Tage in diesem Monat gegen Abend sollt ihr es zur festgesetzten Zeit feiern; nach allen darauf bezüglichen Bestimmungen und nach allen dafür geltenden Vorschriften sollt ihr es feiern.«

4 Da befahl Mose den Israeliten, das Passah zu feiern; 5 und sie feierten es im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, gegen Abend in der Wüste Sinai; ganz wie der HErr dem Mose geboten hatte, so verfuhren die Israeliten dabei.

6 Nun waren aber einige Männer da, die sich an einer

Menschenleiche verunreinigt hatten und deshalb das Passah an jenem Tage nicht feiern konnten. Diese traten nun an jenem Tage vor Mose und Aaron (4.Mose 19,11) 7 und sagten zu ihm: »Wir sind durch eine Menschenleiche unrein geworden: warum sollen wir benachteiligt werden, dass wir die Opfergabe für den HErrn nicht zur festgesetzten Zeit inmitten der Israeliten darbringen dürfen?« 8 Mose antwortete ihnen: »Wartet, ich will hören, was der HErr euretwegen anordnet!«

9 Der HErr aber gebot dem Mose Folgendes: 10 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn irgendjemand von euch oder von euren Nachkommen sich an einer Leiche verunreinigt hat oder sich auf einer Reise in der Ferne befindet, so soll er doch das Passah zu Ehren des HErrn feiern: 11 im zweiten Monat, am vierzehnten Tage, gegen Abend sollen die Betreffenden es feiern; mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern sollen sie es verzehren. 12 Sie dürfen nichts davon bis zum folgenden Morgen übriglassen, auch keinen Knochen an ihm zerbrechen; nach allen für das Passah geltenden Bestimmungen sollen sie es feiern. 13 Wer aber rein ist und sich auf keiner Reise befindet und die Passahfeier trotzdem unterlässt, ein solcher Mensch soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden, weil er dem HErrn die Opfergabe nicht zur festgesetzten Zeit dargebracht hat: ein solcher Mensch soll für seine Sünde büßen! – 14 Wenn ferner ein Fremdling sich unter euch aufhält und dem HErrn das Passah feiern will, so soll er es nach den für das Passah geltenden Bestimmungen und Vorschriften feiern; die gleichen Bestimmungen sollen für euch gelten, sowohl für den Fremdling als auch für den im Lande Geborenen (oder: Einheimischen).«

Die Wolken- und Feuersäule über der Stiftshütte.

15 An dem Tage aber, an welchem man die heilige Wohnung aufgeschlagen hatte, bedeckte die Wolke die Wohnung, nämlich das Zelt mit dem Gesetz; doch am Abend lag sie über der Wohnung wie ein Feuerschein bis zum Morgen. (2.Mose 40,34-38) 16 So blieb es die ganze Folgezeit hindurch: die Wolke bedeckte die Wohnung, und zwar nachts als ein Feuerschein. 17 Sobald sich nun die Wolke von dem Zelt

erhob, brachen die Israeliten alsbald danach auf; und an dem
Orte, wo die Wolke sich wieder niederließ, da lagerten die
Israeliten: 18 nach dem Befehl des HErrn brachen die
Israeliten auf, und nach dem Befehl des HErrn lagerten sie;
solange die Wolke ruhig über der Wohnung lag, so lange
blieben sie gelagert. 19 Auch wenn die Wolke viele Tage lang
über der Wohnung stehen blieb, beobachteten die Israeliten
die Weisung (oder: das Geheiß) des HErrn und zogen nicht
weiter. 20 Es kam aber auch vor, dass die Wolke nur wenige
Tage über der Wohnung stehen blieb – nach dem Befehl des
HErrn lagerten sie, und nach dem Befehl des HErrn brachen
sie auf. 21 Es kam auch vor, dass die Wolke nur vom Abend
bis zum Morgen blieb; wenn sie sich dann am Morgen erhob,
so brach man auf; oder wenn die Wolke einen Tag und eine
Nacht blieb und sich dann erhob, so brach man auf; 22 oder
wenn die Wolke zwei Tage oder einen Monat oder noch
längere Zeit blieb, indem die Wolke über der Wohnung Halt
machte und auf ihr ruhte, so blieben die Israeliten gelagert
und brachen nicht auf; sobald sie sich aber erhob, brachen sie
auf: 23 nach dem Geheiß des HErrn blieben sie gelagert, und
nach dem Geheiß des HErrn brachen sie auf: sie beobachteten
die Weisung des HErrn nach dem durch Mose übermittelten
Geheiß des HErrn.

4. Mose 10

Vom Blasen der Trompeten.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Fertige dir
zwei silberne Trompeten an; in getriebener Arbeit sollst du sie
anfertigen, und sie sollen dir dazu dienen, die Gemeinde
zusammenzurufen und das Zeichen zum Aufbruch der Lager
zu geben. (4.Mose 31,6) 3 Sobald mit ihnen (beiden) geblasen
wird, soll sich die ganze Gemeinde bei dir am Eingang des
Offenbarungszeltes versammeln; 4 wird aber nur mit einer
geblasen, so sollen sich die Fürsten, die Häupter der
Tausendschaften (oder: die Stammeshäupter) der Israeliten,
bei dir versammeln. 5 Wenn aber Alarm (= Geschmetter)
geblasen wird, so sollen die ostwärts liegenden Lager
aufbrechen; 6 und wenn zum zweiten Mal Alarm geblasen

wird, sollen die südwärts liegenden Lager aufbrechen: Alarm soll geblasen werden zu ihrem Aufbruch. 7 Wenn es sich aber um die Versammlung der Gemeinde handelt, sollt ihr einfache Trompetenzeichen geben, aber keinen Alarm blasen. 8 Das Blasen der Trompeten soll den Söhnen Aarons, den Priestern, obliegen; diese Vorschriften sollen bei euch [für unabsehbare Zeit] Geltung für eure künftigen Geschlechter haben.

9 Und wenn ihr in eurem Lande gegen den Feind, der euch bedrängt, in den Krieg zieht und Alarm mit den Trompeten blast, so wird euer beim HErrn, eurem Gott, gedacht werden, so dass ihr Rettung von euren Feinden erlangt. 10 Auch an euren Freudentagen und Festen sowie an euren Neumonden sollt ihr zu euren Brandopfern und zu euren Heilsopfern die Trompeten blasen, damit sie euch zu gnädigem Gedenken bei eurem Gott verhelfen: ich bin der HErr, euer Gott!« (3.Mose 23,24; 2.Kön. 11,14; 2.Chron. 7,6)

Aufbruch des Volkes vom Sinai.

11 Im zweiten Jahr, am zwanzigsten Tage des zweiten Monats, erhob sich die Wolke von der Wohnung des Gesetzes. 12 Da brachen die Israeliten aus der Wüste Sinai auf, nach ihren Zügen (= ein Lager nach dem andern); und die Wolke ließ sich in der Wüste Paran nieder. 13 So brachen sie denn zum ersten Mal nach dem durch Mose übermittelten Befehl des HErrn auf; (4.Mose 1,1-4) 14 und zwar brach zuerst das Panier des Lagers des Stammes Juda auf, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Nahson, der Sohn Amminadabs. 15 Das Heer des Stammes Issaschar aber befehligte Nethaneel, der Sohn Zuars; 16 und das Heer des Stammes Sebulon befehligte Eliab, der Sohn Helons.

17 Als dann die heilige Wohnung niedergelegt war, brachen die Gersoniten und die Merariten auf, welche die (heilige) Wohnung zu tragen hatten. 18 Hierauf brach das Panier des Lagers Rubens auf, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Elizur, der Sohn Sedeurs. 19 Das Heer des Stammes Simeon aber befehligte Selumiel, der Sohn Zurisaddais; 20 und das Heer des Stammes Gad befehligte Eljasaph, der Sohn Deguels. 21 Dann brachen die Kehathiten auf, die das (Hoch-) Heilige zu tragen hatten; man hatte aber

die (heilige) Wohnung bis zu der Ankunft dieser schon aufgerichtet. 22 Hierauf brach das Panier des Lagers der Ephraimiten auf, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Elisama, der Sohn Ammihuds. 23 Das Heer des Stammes Manasse aber befehligte Gamliel, der Sohn Pedazurs; 24 und das Heer des Stammes Benjamin befehligte Abidan, der Sohn Gideonis. 25 Hierauf brach das Panier des Lagers des Stammes Dan auf, das die Nachhut sämtlicher Lager bildete, eine Heerschar nach der andern; das Heer dieses Stammes befehligte Ahieser, der Sohn Ammisaddais. 26 Das Heer des Stammes Asser aber befehligte Pagiel, der Sohn Ochrans; 27 und das Heer des Stammes Naphthali befehligte Ahira, der Sohn Enans. 28 Dies war die Marschordnung, in der die Israeliten aufbrachen, eine Heerschar nach der andern.

29 Da sagte Mose zu Hobab, dem Sohn des Midianiters Reguel, des Schwiegervaters Moses: »Wir brechen jetzt nach dem Lande auf, von dem der HErr verheißen hat: „Ich will es euch geben.“ Ziehe mit uns, wir wollen es dir gut lohnen; denn der HErr hat Israel Gutes verheißen.« (Richt. 1,16; 2.Mose 2,18) 30 Der aber antwortete ihm: »Nein, ich mag nicht mitziehen, sondern will in meine Heimat und zu meiner Verwandtschaft zurückkehren.« 31 Da bat ihn Mose: »Verlass uns doch nicht! Denn da gerade du die Plätze kennst, wo wir in der Wüste lagern können, so sollst du unser Auge sein (= uns als Führer dienen). 32 Wenn du mit uns ziehst und jenes Glück uns zuteilwird, mit dem der HErr uns segnen will, so wollen wir es dir gut lohnen.«

33 So brachen sie denn vom Berge des HErrn auf, drei Tagereisen weit, indem die Bundeslade des HErrn vor ihnen herzog, drei Tagereisen weit, um einen Lagerplatz für sie ausfindig zu machen; 34 dabei stand die Wolke des HErrn bei Tage über ihnen, wenn sie aus dem Lager aufbrachen. (2.Mose 13,21)

35 Und sooft die Lade sich in Bewegung setzte, rief Mose aus: »Erhebe dich, HErr, auf dass deine Feinde zerstieben und deine Widersacher vor dir fliehen!« (Ps. 68,2; Ps. 132,8) 36 Und sooft sie (d.h. die Lade) Halt machte, rief er aus: »Kehre zurück, HErr, zu den Zehntausenden (oder: Mengen) der

Tausende Israels!«

4. Mose 11

Mose erhält Beistand. Das murrende Volk wird gestraft.

1 Da erging sich das Volk in lauten Klagen über sein
Ungemach vor den Ohren des HErrn. Als der HErr es hörte,
entbrannte sein Zorn, und das Feuer des HErrn (d.h. der Blitz)
zündete unter ihnen und richtete am Ende des Lagers
Verheerung an. (3.Mose 10,2) 2 Da schrie das Volk zu Mose,
und dieser betete zum HErrn: da erlosch das Feuer. 3 Man gab
deshalb diesem Orte den Namen Thabera (d.h. Brandstätte),
weil dort das Feuer des HErrn gegen sie aufgelodert war.

4 Das Gesindel aber, das sich unter ihnen befand, wurde
lüstern; da fingen auch die Israeliten wieder an zu jammern
und klagten: »Wer gibt uns Fleisch zu essen? (2.Mose 16,3) 5
Wir denken an die Fische zurück, die wir in Ägypten umsonst
zu essen hatten, an die Gurken und Melonen, an den Lauch,
die Zwiebeln und den Knoblauch! 6 Jetzt aber sind wir ganz
ausgehungert; gar nichts ist da! Nichts bekommen wir zu
sehen als das Manna!« 7 Das Manna aber sah aus wie
Koriandersamen und glich dem Bedolachharz. (2.Mose
16,14-31) 8 Das Volk streifte umher und las es auf; hierauf
zermahlten sie es mit Handmühlen oder zerstießen es in
Mörsern, kochten es dann in Töpfen oder bereiteten Kuchen
daraus; es schmeckte wie Ölbackwerk. 9 Wenn der Tau nachts
auf das Lager herabfiel, fiel das Manna mit auf ihn (d.h. den
Tau) herab.

10 Als nun Mose das Volk in allen Familien wehklagen hörte,
einen jeden am Eingang seines Zeltes, und der Zorn des HErrn
heftig entbrannt war, da regte sich der Unwille in Mose, 11 so
dass er zum HErrn sagte: »Warum verfährst du so übel mit
deinem Knecht, und warum nimmst du so wenig Rücksicht auf
mich, dass du die Last (der Sorge) für dieses ganze Volk auf
mich legst? 12 Habe ich denn Mutterpflichten gegen dieses
ganze Volk zu erfüllen, oder habe ich es in die Welt gesetzt,
dass du zu mir sagen dürftest: „Trage es auf deinen Armen,
wie die Wärterin den Säugling trägt, und bringe es in das

Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast?“ 13 Woher soll ich Fleisch nehmen, um es diesem ganzen Volke zu geben? Mir jammern sie ja ihre Not vor und rufen: „Gib uns Fleisch zu essen!“ 14 Ich allein vermag die Last (der Sorge) für dieses ganze Volk nicht zu tragen; sie ist für mich zu schwer! 15 Willst du trotzdem so mit mir verfahren, so bringe mich doch lieber gleich um, wenn du es gut mit mir meinst, damit ich mein Unglück nicht länger anzusehen brauche!« (2.Mose 32,32)

16 Da antwortete der HErr dem Mose: »Versammle mir siebzig Männer aus den Ältesten der Israeliten, von denen du weißt, dass sie wirklich Älteste des Volkes und seine Obmänner (oder: Vorsteher) sind; führe sie dann zum Offenbarungszelt und lass sie sich dort neben dir aufstellen. (2.Mose 18,21; 2.Mose 24,1) 17 Ich will dann herabkommen und dort zu dir reden und will von dem Geist, der auf dir ruht (oder: in dir lebt), etwas nehmen und es ihnen mitteilen, damit sie im Verein mit dir die Last (der Sorge) für das Volk tragen und du sie nicht mehr allein zu tragen brauchst.

18 Zu dem Volke aber sollst du sagen: „Heiligt euch für morgen! Da sollt ihr Fleisch zu essen bekommen; denn ihr habt vor den Ohren des HErrn gejammert und ausgerufen: Wer gibt uns Fleisch zu essen? In Ägypten hatten wir es so gut! Darum wird der HErr euch Fleisch geben, damit ihr zu essen habt. (2.Mose 19,10) 19 Nicht nur einen Tag sollt ihr es zu essen haben, auch nicht nur zwei oder fünf oder zehn oder zwanzig Tage: 20 nein, einen ganzen Monat lang, bis ihr es nicht mehr riechen könnt und es euch zum Ekel wird! Denn ihr habt den HErrn, der in eurer Mitte weilt, missachtet und vor ihm gejammert und geklagt: Warum sind wir nur aus Ägypten weggezogen!“«

21 Da erwiderte Mose: »Sechshunderttausend Mann zu Fuß zählt das Volk, unter dem ich lebe, und doch sagst du: „Fleisch will ich ihnen geben, dass sie einen ganzen Monat lang zu essen haben“? 22 Können so viele Stück Kleinvieh und Rinder für sie geschlachtet werden, dass es für sie ausreicht? Oder sollen alle Fische des Meeres für sie eingefangen werden, dass es für sie ausreicht?« (Joh. 6,7) 23 Da antwortete der HErr dem Mose: »Ist etwa der Arm des HErrn zu kurz? Jetzt

sollst du sehen, ob mein Wort sich dir erfüllt oder nicht!« (Jes. 50,2; Jes. 59,1)

24 Hierauf ging Mose hinaus und teilte dem Volk die Worte des HErrn mit; dann berief er siebzig Männer aus den Ältesten des Volkes und ließ sie sich rings um das (heilige) Zelt aufstellen. 25 Da fuhr der HErr in der Wolke herab und redete zu ihm, nahm dann etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und teilte ihn den siebzig Ältesten zu. Sobald nun der Geist auf sie gekommen war, gerieten sie in prophetische Begeisterung, später aber nicht wieder.

26 Es waren aber zwei Männer im Lager zurückgeblieben, von denen der eine Eldad hieß, der andere Medad; auch auf diese ließ der Geist sich nieder – sie gehörten nämlich zu der Zahl der Aufgeschriebenen, waren aber nicht ans Zelt hinausgegangen -; diese gerieten nun im Lager in prophetische Begeisterung. 27 Da kam ein Jüngling gelaufen und meldete dem Mose: »Eldad und Medad sind im Lager in prophetische Begeisterung geraten!« 28 Da brach Josua, der Sohn Nuns, der schon von seiner Jünglingszeit an der Diener Moses gewesen war, in die Worte aus: »O Mose, mein Herr, gebiete ihnen Einhalt!« (4.Mose 13,16; 2.Mose 24,13) 29 Aber Mose entgegnete ihm: »Gerätst du aus Sorge für mich in solchen Eifer? Möchte doch das ganze Volk des HErrn zu Propheten werden, dass der HErr seinen Geist auf sie kommen ließe!« (Mark. 9,39; Joel 3,1)

Wachteln und Lustgräber.

30 Hierauf begab sich Mose mit den Ältesten der Israeliten ins Lager zurück.

31 Da erhob sich ein vom HErrn gesandter Wind, der führte Wachteln vom Meere herüber und ließ sie auf das Lager hineinfallen, ungefähr eine Tagereise weit nach allen Seiten rings um das Lager, und sie flogen nur etwa zwei Ellen hoch über der Erde. (2.Mose 16,13) 32 Da machte sich das Volk jenen ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag daran und sammelte Wachteln; wer auch nur wenig sammelte, brachte es doch auf zehn Homer; dann breiteten sie sich diese (zum Dörren) weithin aus rings um das Lager her. 33 Als sie aber das Fleisch noch zwischen ihren

Zähnen hatten, noch ehe es verzehrt (oder: zerkaut?) war, da entbrannte der Zorn des HErrn gegen das Volk, und der HErr ließ ein verheerendes Sterben unter dem Volke ausbrechen.
34 Daher gab man diesem Orte den Namen Kibroth Hattaawa (d.h. Lustgräber), weil man dort die Leute begraben hatte, die ihrem Gelüst gefrönt hatten. – (1.Kor. 10,6) 35 Von den Lustgräbern zog das Volk dann weiter nach Hazeroth, woselbst sie längere Zeit blieben.

4. Mose 12

Mirjam wird aussätzig.

1 Mirjam und Aaron aber redeten gegen (= übel von) Mose wegen des kuschitischen Weibes, das er zur Frau genommen hatte; er hatte nämlich eine Kuschitin geheiratet. (2.Mose
2,21) 2 Außerdem sagten sie: »Hat der HErr etwa nur mit Mose geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet?« 3 Der HErr hörte dies; Mose aber war ein überaus sanftmütiger Mann, sanftmütiger als irgendein anderer Mensch auf der Erde. 4 Da sagte der HErr sofort zu Mose, zu Aaron und zu Mirjam: »Begebt euch alle drei zum Offenbarungszelt hinaus!« Als nun die drei hinausgegangen waren, 5 fuhr der HErr in einer Wolkensäule herab und trat an den Eingang des Zeltes; als er dann Aaron und Mirjam gerufen hatte und die beiden hinausgegangen waren, (2.Mose 16,10) 6 sagte er: »Hört jetzt meine Worte! Wenn ein Prophet des HErrn unter euch ist, so offenbare ich mich ihm durch Gesichte und rede zu ihm durch Träume. 7 So steht es aber nicht bei meinem Knecht Mose; der ist mit meinem ganzen Hause betraut; (Hebr. 3,2) 8 von Mund zu Mund rede ich mit ihm, unzweideutig und nicht in Rätseln, und er darf die Gestalt des HErrn selbst schauen. Warum habt ihr euch also nicht gescheut, gegen meinen Knecht, gegen Mose, übel zu reden?« (2.Mose 33,11; 2.Mose 33,23)

9 Darauf entbrannte der Zorn des HErrn gegen sie, und er verschwand. 10 Als aber die Wolke sich vom Zelt entfernt hatte, war Mirjam plötzlich vom Aussatz weiß wie Schnee geworden; und als Aaron sich zu Mirjam hinwandte, sah er, dass sie aussätzig war. (5.Mose 24,9) 11 Da sagte Aaron zu Mose: »Ach, bitte, mein Herr, lass uns doch nicht für die

Sünde büßen, dass wir in Unbesonnenheit gehandelt und uns vergangen haben! 12 Lass doch Mirjam nicht wie ein totes Kind (= eine Fehlgeburt) sein, dessen Leib beim Austritt aus dem Mutterschoß schon halb verwest ist!« 13 Darauf flehte Mose laut zum HErrn mit den Worten: »Ach Gott! Lass sie doch wieder gesund werden!« (2.Mose 15,26) 14 Da antwortete der HErr dem Mose: »Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespien hätte, müsste sie sich da nicht sieben Tage lang schämen? Sie soll sieben Tage lang außerhalb des Lagers eingeschlossen bleiben; alsdann mag sie wieder Aufnahme im Lager finden.« (3.Mose 13,46)

15 So wurde denn Mirjam sieben Tage lang außerhalb des Lagers eingeschlossen; das Volk aber zog nicht eher weiter, als bis Mirjam wieder ins Lager aufgenommen (= zurückgeholt) war. 16 Danach brach das Volk von Hazeroth auf und lagerte in der Wüste Paran.

4. Mose 13

13a) Aussendung und Rückkehr der Kundschafter.

1 Darauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Sende Männer aus, damit sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Israeliten geben will; je einen Mann aus jedem Stamme seiner Väter sollt ihr aussenden, lauter Fürsten unter ihnen.« 3 So sandte denn Mose sie nach dem Befehl des HErrn aus der Wüste Paran aus, allesamt Männer, welche Stammeshäupter der Israeliten waren,

4 und dies sind ihre Namen: vom Stamme Ruben: Sammua, der Sohn Sakkurs; 5 vom Stamme Simeon: Saphat, der Sohn Horis; 6 vom Stamme Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes; (Jos. 14,7) 7 vom Stamme Issaschar: Jigal, der Sohn Josephs; 8 vom Stamme Ephraim: Hosea, der Sohn Nuns; (4.Mose 13,16; 1.Chron. 7,27) 9 vom Stamme Benjamin: Palti, der Sohn Raphus; 10 vom Stamme Sebulon: Gaddiel, der Sohn Sodis; 11 [vom Stamme Joseph] vom Stamme Manasse: Gaddi, der Sohn Susis; 12 vom Stamme Dan: Ammiel, der Sohn Gemallis; 13 vom Stamme Asser: Sethur, der Sohn Michaels; 14 vom Stamme Naphthali: Nahbi, der Sohn Wophsis; 15 vom Stamme

Gad: Geuel, der Sohn Machis.

16 Dies sind die Namen der Männer, die Mose entsandte, um das Land auszukundschaften. Mose hatte aber Hosea, dem Sohne Nuns, den Namen Josua gegeben. (4.Mose 11,28)

17 Mose entsandte sie also, um das Land Kanaan auszukundschaften, und befahl ihnen: »Zieht hier hinauf im Südland und steigt dann auf das Hochland hinauf; 18 seht zu, wie das Land beschaffen ist und ob das Volk, das darin wohnt, stark oder schwach, spärlich oder zahlreich ist; 19 auch wie das Land beschaffen ist, in dem es wohnt, ob fruchtbar oder unfruchtbar, und wie die Ortschaften beschaffen sind, in denen es wohnt, ob in offenen Lagern oder in festen Plätzen; 20 auch wie der Boden beschaffen ist, ob fett oder mager, ob Bäume darauf stehen oder nicht. Zeigt euch mutig und bringt auch von den Früchten des Landes einige mit!« Es war aber damals gerade die Zeit der ersten Trauben.

21 So zogen sie denn hinauf und kundschafteten das Land aus von der Wüste Zin bis Rehob, wo der Weg nach Hamath geht. 22 Sie zogen also im Südland hinauf und kamen bis Hebron, wo die Enakssöhne Ahiman, Sesai und Thalmai wohnten; Hebron aber war sieben Jahre vor der ägyptischen Stadt Zoan gegründet worden. 23 Als sie dann ins Tal Eskol (= Traubental) gekommen waren, schnitten sie dort eine Rebe mit einer einzigen Weintraube ab, die sie zu zweien an einer Stange trugen, auch einige Granatäpfel und Feigen. 24 Die betreffende Örtlichkeit nannte man Tal Eskol (d.h. Traubental) wegen der Traube, welche die Israeliten dort abgeschnitten hatten.

13b) Die Rückkehr der Kundschafter.

25 Nach Verlauf von vierzig Tagen machten sie sich dann auf den Rückweg, nachdem sie das Land ausgekundschaftet hatten. 26 Als sie nun zu Mose und Aaron und zur ganzen Gemeinde der Israeliten in die Wüste Paran nach Kades zurückgekehrt waren, erstatteten sie ihnen und der ganzen Gemeinde Bericht und zeigten ihnen die Früchte des Landes. 27 Sie trugen ihm aber folgenden Bericht vor: »Wir haben uns in das Land begeben, in das du uns gesandt hast: es fließt wirklich von Milch und Honig über, und dies hier sind

Früchte von dort. (2.Mose 3,8; 2.Mose 3,17) 28 Jedoch das Volk, das im Lande wohnt, ist stark, und die Städte sind befestigt und sehr groß; auch die Enakssöhne haben wir dort gesehen. 29 Die Amalekiter bewohnen das Südland, die Hethiter, Jebusiter und Amoriter wohnen im Berglande, und die Kanaanäer wohnen am Meer und an der Seite (oder: am Ufer) des Jordans.«

30 Kaleb suchte nun den Unwillen des Volkes gegen Mose zu beschwichtigen, indem er ausrief: »Lasst uns nur hinaufziehen und (das Land) in Besitz nehmen! Denn wir können es sicherlich überwältigen.« (4.Mose 13,6) 31 Jedoch die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, erklärten: »Wir sind nicht imstande, gegen das Volk hinaufzuziehen; denn es ist uns zu stark.« 32 Dann entwarfen sie den Israeliten eine schlimme Schilderung von dem Lande, das sie ausgekundschaftet hatten, mit den Worten: »Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind hochgewachsene Leute; 33 auch die Riesen haben wir dort gesehen, die Enakssöhne vom Geschlecht der Riesen; wir kamen uns selbst gegen sie wie Heuschrecken vor, und ebenso erschienen wir ihnen.« (5.Mose 9,2)

4. Mose 14

Das murrende Volk wird gestraft.

1 Da erhob die ganze Gemeinde ein lautes Geschrei, und das Volk weinte in jener Nacht; 2 alle Israeliten murrten über Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde klagte vor ihnen: »Ach wären wir doch im Lande Ägypten gestorben! Oder wären wir doch hier in der Wüste gestorben! (2.Mose 16,3) 3 Warum führt uns der HErr in dieses Land? Damit wir durch das Schwert fallen? Damit unsere Frauen und kleinen Kinder (den Feinden) zur Beute werden? Ist es nicht das Beste für uns, wir kehren nach Ägypten zurück?« (Ps. 106,24) 4 Und sie sagten einer zum andern: »Wir wollen uns einen Anführer wählen und nach Ägypten zurückkehren!«

5 Da warfen sich Mose und Aaron vor der ganzen

versammelten Gemeinde der Israeliten auf ihr Angesicht nieder. (4.Mose 16,4) 6 Josua aber, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die zu denen gehörten, welche das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider (4.Mose 13,16; 4.Mose 13,30) 7 und gaben vor der ganzen Gemeinde der Israeliten folgende Erklärung ab: »Das Land, das wir als Kundschafter durchzogen haben, ist ein außerordentlich schönes Land! 8 Wenn der HErr uns wohlwill, so wird er uns schon in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. (4.Mose 13,27) 9 Nur empört euch nicht gegen den HErrn und fürchtet euch ja nicht vor den Bewohnern des Landes! Denn wie einen Bissen Brot werden wir sie verspeisen. Der Schutz ihrer Götter ist von ihnen gewichen, aber mit uns ist der HErr: fürchtet euch nicht vor ihnen!«

10 Als nun die ganze Gemeinde schon daran dachte, sie zu steinigen, erschien die Herrlichkeit des HErrn allen Israeliten am Offenbarungszelt; (2.Mose 17,4; 2.Mose 16,10) 11 und der HErr sagte zu Mose: »Wie lange will dieses Volk mich noch verhöhnen und wie lange noch mir kein Vertrauen schenken trotz aller Wunderzeichen, die ich unter ihnen getan habe? 12 Ich will sie mit der Pest schlagen und sie ausrotten; dich aber will ich zu einem Volk machen, das größer und stärker ist als sie!« (2.Mose 32,10-14)

13 Da erwiderte Mose dem HErrn: »Die Ägypter haben es vernommen, dass du dieses Volk mit deiner Kraft aus ihrer Mitte hergeführt hast, 14 und man wird es auch den Bewohnern dieses Landes sagen, welche gehört haben, dass du, HErr, inmitten dieses Volkes weilst, dass du dich ihm Auge in Auge offenbarst und dass deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule bei Tage und in einer Feuersäule bei Nacht vor ihnen herziehst. 15 Wenn du nun dieses Volk wie einen Mann tötest, so werden die Völkerschaften, welche die Kunde von dir vernommen haben, laut aussprechen: 16 „Weil der HErr nicht imstande war, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, darum hat er sie in der Wüste abgeschlachtet!“ (5.Mose 9,28) 17 So möge sich denn jetzt deine Kraft, o HErr, groß erweisen, wie du es verheißen hast,

als du sagtest: 18 „Der HErr ist langmütig und reich an Gnade; er vergibt Unrecht und Übertretung, lässt aber auch den Schuldigen keineswegs ungestraft, sondern sucht die Schuld der Väter an den Kindern heim bis ins dritte und vierte Glied.“ (2.Mose 34,6-7) 19 So vergib doch diesem Volk seine Schuld nach deiner großen Gnade und so, wie du diesem Volke von Ägypten an bis hierher verziehen hast!«

20 Da antwortete der HErr: »Ich habe ihm vergeben, wie du es erbeten hast. 21 Aber wahrlich, so wahr ich lebe und so wahr die ganze Erde von der Herrlichkeit des HErrn erfüllt werden soll: (2.Mose 9,16) 22 alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Wunderzeichen, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, gesehen und mich trotzdem nun schon zehnmal versucht und nicht auf meine Weisungen gehört haben – 23 sie sollen das Land, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, nicht zu sehen bekommen! Nein, keiner von allen, die mich verhöhnt haben, soll es zu sehen bekommen! (Ps. 95,11; Hebr. 3,17-19) 24 Nur meinen Knecht Kaleb, der einen anderen Geist gezeigt und mir vollen Gehorsam bewiesen hat, den will ich in das Land bringen, das er schon einmal betreten hat, und seine Nachkommen sollen es besitzen; (Jos. 14,6; Jos. 14,9) 25 die Amalekiter aber und die Kanaanäer bleiben in der Niederung wohnen! Morgen kehrt um und brecht nach der Wüste auf in der Richtung nach dem Schilfmeer zu!«

26 Hierauf sagte der HErr zu Mose und Aaron: 27 »Wie lange soll es noch dauern, dass diese nichtswürdige Gemeinde gegen mich murrt? Ich habe das Murren wohl gehört, das die Israeliten gegen mich erheben. 28 Sage ihnen: „So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn -: „Ich will es euch genau so ergehen lassen, wie ihr es laut vor meinen Ohren ausgesprochen habt! 29 In der Wüste hier sollen eure Leiber tot hinfallen, und zwar ihr alle, die gemustert worden sind, ihr alle vollzählig von zwanzig Jahren an und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt. 30 Ihr sollt nimmermehr in das Land kommen, das ich euch durch einen Eid zum Wohnsitz zugesagt habe, keiner außer Kaleb, dem Sohne Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns. 31 Eure kleinen Kinder aber, von denen ihr gesagt habt, sie würden (den Feinden) zur Beute

werden, die will ich hineinbringen, und sie sollen das Land
kennen lernen, das ihr verschmäht habt; 32 eure eigenen
Leiber aber sollen in der Wüste hier tot hinfallen, 33 und eure
Söhne sollen vierzig Jahre lang als Hirten in der Wüste
umherziehen und für euren treulosen Abfall von mir büßen,
bis eure Leiber in der Wüste aufgerieben sind. 34 Nach der
Zahl der vierzig Tage, in denen ihr das Land
ausgekundschaftet habt – immer ein Tag für ein Jahr
gerechnet –, sollt ihr vierzig Jahre lang für eure
Verschuldungen büßen und sollt erfahren, was es auf sich hat,
wenn ich mich von euch abwende! (Jer. 2,19) 35 Ich, der
HErr, habe es ausgesprochen! Wahrlich, so will ich mit dieser
ganzen nichtswürdigen Gemeinde verfahren, die sich gegen
mich zusammengerottet hat: in der Wüste hier sollen sie
aufgerieben werden, und hier sollen sie sterben!“«

36 Die Männer aber, die Mose zur Auskundschaftung des
Landes ausgesandt hatte und die nach ihrer Rückkehr die
ganze Gemeinde zum Murren gegen ihn durch ihren
ungünstigen Bericht über das Land verleitet hatten – (1.Kor.
10,5; 1.Kor. 10,10; Judas 1,5) 37 diese Männer, die über das
Land ungünstig berichtet hatten, starben eines plötzlichen
Todes vor dem HErrn. 38 Nur Josua, der Sohn Nuns, und
Kaleb, der Sohn Jephunnes, blieben am Leben von jenen
Männern, die zur Auskundschaftung des Landes ausgezogen
waren. (4.Mose 14,30)

39 Als nun Mose diese Drohworte des HErrn allen Israeliten
mitgeteilt hatte, da geriet das Volk in tiefe Betrübnis. 40 Sie
machten sich also am andern Morgen in der Frühe fertig, auf
die Höhe des Gebirges hinaufzuziehen, und sagten: »Wir sind
jetzt bereit, in die Gegend hinaufzuziehen, von welcher der
HErr geredet hat; denn wir haben gesündigt.« (4.Mose 13,17)
41 Aber Mose antwortete: »Warum wollt ihr doch den Befehl
des HErrn übertreten? Das wird euch nicht gelingen! 42 Zieht
ja nicht hinauf, denn der HErr ist nicht in eurer Mitte; ihr
werdet sonst von euren Feinden geschlagen werden; 43 denn
die Amalekiter und Kanaanäer stehen euch dort gegenüber,
und ihr werdet durch das Schwert fallen: durch euren Abfall
vom HErrn habt ihr nun einmal verschuldet, dass der HErr
nicht mit euch sein wird!« 44 Trotzdem blieben sie in ihrer

Vermessenheit dabei, auf die Höhe des Gebirges hinaufzuziehen; doch die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn und Mose verließen das Innere des Lagers nicht. 45 Da kamen die Amalekiter und Kanaanäer, die in jenem Gebirge wohnten, herab, schlugen sie und zersprengten sie bis Horma. (4.Mose 31,3)

4. Mose 15

Von Speis- und Trankopfern.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch zum Wohnsitz geben will, 3 und ihr dem HErrn ein Feueropfer darbringen wollt, ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer, sei es, um ein besonderes Gelübde zu erfüllen oder bei einer freiwilligen Gabe oder an euren Festen, um dem HErrn einen lieblichen Duft zu bereiten, von den Rindern oder vom Kleinvieh: (3.Mose 7,16) 4 so soll der, welcher dem HErrn seine Opfergabe darbringt, zugleich auch als Speisopfer ein Zehntel Epha Feinmehl darbringen, das mit einem Viertel Hin Öl gemengt ist; 5 und an Wein zum Trankopfer sollst du neben dem Brandopfer oder zu dem Schlachtopfer noch ein Viertel Hin für jedes Lamm herrichten. (4.Mose 28,7) 6 Für einen Widder dagegen sollst du als Speisopfer zwei Zehntel Epha Feinmehl, das mit einem Drittel Hin Öl gemengt ist, herrichten 7 und an Wein zum Trankopfer ein Drittel Hin als lieblichen Duft für den HErrn darbringen. 8 Wenn du ferner ein junges Rind als Brandopfer oder als Schlachtopfer herrichten willst, um ein besonderes Gelübde zu erfüllen oder als Heilsopfer für den HErrn, 9 so soll man neben dem jungen Rind noch drei Zehntel Epha Feinmehl, das mit einem halben Hin Öl gemengt ist, als Speisopfer darbringen; 10 und an Wein sollst du als Trankopfer ein halbes Hin beim Feueropfer zu lieblichem Duft für den HErrn darbringen. 11 So soll es bei jedem Rind sowie bei jedem Widder und bei jedem Schaf- oder Ziegenlamm gehalten werden: 12 nach der Zahl (der Tiere), die ihr darbringt, sollt ihr bei jedem einzelnen Stück so verfahren.

13 Jeder Einheimische soll hierbei in dieser Weise verfahren,

wenn er dem HErrn ein Feueropfer zu lieblichem Geruch darbringt; 14 und wenn sich ein Fremdling als Gast bei euch aufhält oder wenn sonst einmal jemand in eurer Mitte weilt und ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HErrn herrichtet, so soll er ebenso verfahren, wie ihr es tut. 15 Für die ganze Bevölkerung gilt eine und dieselbe Satzung, für euch wie für den Fremdling, der sich als Gast bei euch aufhält; eine [für unabsehbare Zeit] gültige Satzung soll es für euch von Geschlecht zu Geschlecht sein: vor dem HErrn (d.h. beim Opfer) soll der Fremdling ebenso dastehen wie ihr selbst. (2.Mose 12,49) 16 Das gleiche Gesetz und das gleiche Recht soll für euch und für den Fremdling gelten, der sich als Gast bei euch aufhält.«

17 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 18 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, in das ich euch bringen werde, 19 so sollt ihr, wenn ihr von dem Brotkorn des Landes esst, für den HErrn ein Hebeopfer abgeben (oder: erheben). (2.Mose 23,16; 2.Mose 23,19) 20 Als Erstling eures Schrotmehls sollt ihr einen Kuchen als Hebeopfer abgeben (oder: erheben); wie die Hebe von der Tenne, ebenso sollt ihr auch diese abgeben. 21 Von den Erstlingen eures Schrotmehls sollt ihr dem HErrn ein Hebeopfer abgeben in allen euren künftigen Geschlechtern.«

Über Sünden aus Versehen und aus Vorsatz.

22 »Und wenn ihr euch unabsichtlich (oder: aus Versehen) vergeht und irgendeines von diesen Geboten, die der HErr dem Mose aufgetragen hat, unbefolgt lasst, (3.Mose 4,2; 3.Mose 4,13) 23 irgendetwas von dem, was der HErr euch durch Mose geboten hat seit dem Tage, wo der HErr euch Gebote gegeben hat, und weiterhin von Geschlecht zu Geschlecht, 24 so soll, wenn das Vergehen unabsichtlich von der Gemeinde in Übereilung begangen ist, die ganze Gemeinde einen jungen Stier als Brandopfer zu lieblichem Geruch für den HErrn samt dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer nach der vorgeschriebenen Weise herrichten, außerdem einen Ziegenbock als Sündopfer. 25 Wenn der Priester so der ganzen Gemeinde der Israeliten Sühne erwirkt hat, so wird ihnen Vergebung zuteilwerden; denn es hat nur ein Versehen stattgefunden, und sie haben

dem HErrn ihre Opfergabe in Gestalt eines Feueropfers, dazu
auch ihr Sündopfer vor dem HErrn wegen ihres Versehens
dargebracht. 26 So wird dann der ganzen Gemeinde der
Israeliten sowie den Fremdlingen, die sich als Gäste bei ihnen
aufhalten, Vergebung zuteilwerden; denn es lag ein Versehen
des ganzen Volkes vor.

27 Wenn sich aber ein einzelner unabsichtlich verfehlt, so soll
er eine einjährige Ziege als Sündopfer darbringen. (3.Mose
4,27-28) 28 Wenn dann der Priester einem solchen, der sich
unvorsätzlich ein Vergehen gegen den HErrn hat zuschulden
kommen lassen, Sühne durch Vollziehung der
Sühnegebräuche erwirkt hat, so wird ihm Vergebung
zuteilwerden. 29 Für den Einheimischen unter den Israeliten
und für den als Gast im Lande weilenden Fremdling soll die
gleiche Bestimmung bei euch gelten, wenn sich jemand
unvorsätzlich ein Vergehen zuschulden kommen lässt.

30 Wenn sich aber jemand vorsätzlich vergeht, mag es ein
Einheimischer oder ein Fremdling sein, ein solcher gilt als
Gotteslästerer, und der Betreffende soll aus seinem Volk
ausgerottet werden; (Apg. 13,38; Hebr. 10,26-27) 31 denn er
hat das Wort des HErrn verachtet und sein Gebot übertreten;
ein solcher Mensch soll ohne Gnade ausgerottet werden: seine
Schuld komme über ihn (oder: lastet auf ihm)!«

Strafe für Sabbatschändung.

32 Als die Israeliten sich in der Wüste befanden, trafen sie
einen Mann, der am Sabbattage Holz auflas. 33 Da brachten
die, welche ihn beim Holzlesen angetroffen hatten, ihn zu
Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde, 34 und man
legte ihn in Gewahrsam; denn es lag noch keine Bestimmung
darüber vor, was mit ihm geschehen solle. (3.Mose 24,12;
2.Mose 31,14; 2.Mose 35,2) 35 Da gebot der HErr dem Mose:
»Der Mann soll unbedingt mit dem Tode bestraft werden: die
ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen!« 36
So führte ihn denn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus,
und man warf ihn mit Steinen tot, wie der HErr dem Mose
geboten hatte.

Von den Quasten an den Kleidern.

37 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 38 »Gib den
Israeliten die Weisung, dass sie sich Quasten an die Zipfel
ihrer Obergewänder setzen, sie und ihre kommenden
Geschlechter, und dass sie an jeder Zipfelquaste eine Schnur
von blauem Purpur anbringen. (5.Mose 22,12; Matth. 23,5) 39
Die Quasten sollen euch dann dazu dienen, dass ihr bei ihrem
Anblick aller Gebote des HErrn gedenkt, um nach ihnen zu
tun und nicht von mir abzufallen nach den Gelüsten eures
Herzens und eurer Augen, durch die ihr euch zum Treubruch
verführen lasst. 40 Ihr sollt vielmehr aller meiner Gebote
eingedenk bleiben und nach ihnen tun und so eurem Gott
geheiligt sein: 41 ich bin der HErr, euer Gott, der euch aus
dem Land Ägypten weggeführt hat, um euer Gott zu sein, ich,
der HErr, euer Gott!«

4. Mose Kap.16
Aufruhr und Untergang der Rotte Korach.

1 Es empörte sich aber Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes
Kahaths, des Sohnes Levis, und mit ihm Dathan und Abiram,
die Söhne Eliabs, des Sohnes Pallus, des Sohnes Rubens.
(2.Mose 6,18; 2.Mose 6,21; 4.Mose 26,9; Judas 1,11) 2 *Diese
empörten sich gegen Mose und mit ihnen
zweihundertundfünfzig Israeliten, welche Vorsteher (oder:
Fürsten) der Gemeinde, aus der Gemeindeversammlung
berufene und hochangesehene Männer waren. (4.Mose 12,1-2)
3 Sie rotteten sich also gegen Mose und Aaron zusammen und
sagten zu ihnen: »Ihr beansprucht für euch zu viel; denn die
ganze Gemeinde, alle ohne Ausnahme sind heilig (oder:
geweiht), weil der HErr in ihrer Mitte weilt: warum erhebt ihr
euch da über die Gemeinde des HErrn?«

4 Als Mose das hörte, warf er sich auf sein Angesicht nieder;
(4.Mose 14,5) 5 dann sagte er zu Korah und seinem ganzen
Anhang: »Morgen, da wird der HErr kundtun, wer ihm
angehört und wer geweiht ist, so dass er ihn zu sich nahen
lässt; wen er sich dann erwählt, den wird er zu sich nahen
lassen. (2.Tim. 2,19) 6 Tut Folgendes: Nehmt euch
Räucherpfannen, du, Korah, und ihr, sein ganzer Anhang, 7
tut morgen Feuer (= feurige Kohlen) hinein und legt vor dem

HErrn Räucherwerk darauf; wen dann der HErr erwählt, der
soll als geweiht gelten! Damit gebt euch zufrieden, ihr Söhne
Levis!«

8 Mose sagte dann weiter zu Korah: »Hört doch, ihr Söhne
Levis! 9 Genügt es euch nicht, dass der Gott Israels euch aus
der Gemeinde der Israeliten ausgesondert hat, um euch zu
sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst an der Wohnung
des HErrn verrichtet und im Dienst der Gemeinde dieses Amt
verwaltet? (4.Mose 3,6-13; 4.Mose 4,4-20) 10 Dich und alle
deine Brüder mit dir, die Leviten, hat er zu sich nahen lassen,
und nun verlangt ihr auch noch die Priesterwürde? 11 Somit
rottet ihr euch gegen den HErrn zusammen, du und dein
ganzer Anhang; denn was ist Aaron, dass ihr gegen ihn
murrt?« (2.Mose 16,7)

12 Hierauf ließ Mose Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs,
durch Boten rufen; aber sie ließen sagen: »Wir kommen nicht
zu dir hinauf! 13 Ist es nicht genug, dass du uns aus einem
Lande, das von Milch und Honig überfließt, hierher geführt
hast, um uns in der Wüste sterben zu lassen? Willst du dich
gar noch zum Herrscher über uns aufwerfen? 14 Du hast uns
wahrlich nicht in ein Land gebracht, das von Milch und Honig
überfließt, und uns keine Äcker und Weinberge zum Erbbesitz
gegeben! Willst du etwa den Leuten hier Sand in die Augen
streuen? Wir kommen nicht zu dir hinauf!« (2.Mose 3,8;
2.Mose 3,17) 15 Darüber geriet Mose in heftigen Zorn und
betete zum HErrn: »Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe!
Keinem von ihnen habe ich auch nur einen Esel genommen
und keinem von ihnen etwas zuleide getan!« (1.Sam. 12,3;
Apg. 20,33)

16 Hierauf sagte Mose zu Korah: »Du und dein ganzer
Anhang, ihr mögt morgen vor dem HErrn erscheinen, du und
sie und auch Aaron. 17 Nehmt dann ein jeder seine
Räucherpfanne und legt Räucherwerk darauf; dann bringe ein
jeder seine Räucherpfanne vor den HErrn,
zweihundertundfünfzig Räucherpfannen, auch du und Aaron,
ein jeder seine Räucherpfanne!« 18 So nahmen sie denn ein
jeder seine Räucherpfanne, taten feurige Kohlen hinein und
legten Räucherwerk darauf; dann traten sie an den Eingang
des Offenbarungszeltes, auch Mose und Aaron. 19 Korah hatte

aber die ganze Gemeinde am Eingang des Offenbarungszeltes
gegen sie versammelt. Da erschien der ganzen Gemeinde die
Herrlichkeit des HErrn; (4.Mose 14,10)

20 und der HErr gab dem Mose und Aaron folgende Weisung:
21 »Sondert euch von dieser Gemeinde ab: ich will sie in
einem Augenblick vertilgen!« 22 Da warfen sie sich (beide)
auf ihr Angesicht nieder und beteten: »O Gott, du Herr über
Leben und Tod alles Fleisches! Willst du denn, wenn ein
einzelner Mann gesündigt hat, der ganzen Gemeinde zürnen?«
(Hiob 12,10; 2.Sam. 24,17) 23 Da gebot der HErr dem Mose:
24 »Befiehl der Gemeinde, sich aus der Umgebung der
Wohnung Korahs, Dathans und Abirams zu entfernen!«

25 Nun erhob sich Mose und begab sich zu Dathan und
Abiram, und es folgten ihm die Ältesten der Israeliten. 26
Dann gab er der Gemeinde die Weisung: »Entfernt euch ja von
den Zelten dieser gottlosen Männer und rührt nichts von dem
an, was ihnen gehört, damit ihr nicht auch hinweggerafft
werdet um all ihrer Sünden willen!« 27 Da entfernten sie sich
aus der Umgebung der Wohnung Korahs, Dathans und
Abirams. Dathan und Abiram aber waren herausgetreten und
standen mit ihren Frauen und ihren großen und kleinen
Kindern im Eingang ihrer Zelte.

28 Da sagte Mose: »Daran sollt ihr erkennen, dass der HErr es
ist, der mich gesandt hat, um alle diese Taten zu vollbringen,
und dass ich nicht nach eigenem Ermessen gehandelt habe: 29
wenn diese hier so sterben, wie alle anderen Menschen
sterben, und von dem gewöhnlichen Schicksal der Menschen
betroffen werden, dann hat der HErr mich nicht gesandt; 30
wenn aber der HErr etwas noch nie Vorgekommenes
geschehen lässt und der Erdboden seinen Mund auftut und sie
mit allem, was ihnen gehört, verschlingt, so dass sie lebendig
in das **Totenreich** hinabfahren, so werdet ihr daran erkennen,
dass diese Männer Verächter (oder: Verhöhner) des HErrn
gewesen sind!«

31 Kaum hatte er diese Worte zu Ende gesprochen, da spaltete
sich der Erdboden unter ihren Füßen, (5.Mos.11,6) 32 und die
Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie samt ihren
Familien sowie alle Anhänger Korahs mit ihrer gesamten

Habe: 33 lebend fuhren sie mit allem, was sie besaßen, in das **Totenreich** hinab, die Erde schloss sich über ihnen, und sie waren aus der Mitte der Gemeinde verschwunden. 34 Alle Israeliten aber, die rings um sie her standen, flohen bei ihrem Geschrei; denn sie dachten, die Erde würde auch sie verschlingen.

35 Und es ging Feuer vom HErrn aus und verzehrte die zweihundertundfünfzig Männer, die das Räucherwerk dargebracht hatten. (3.Mos.10,1-2; Ps.106,18)

***4.Mos.16,2ff:** Mose und Aaron waren die von Gott eingesetzten Hohen Priester, Vorsteher, Führer des Volkes. Jene die sich gegen Mose und Aaron stellten, putschten sozusagen gegen Gott. Im übertragenen Sinn geschah dasselbe was auch schon in der Heimatsphäre geschah, eine Gruppe stellte sich gegen den von Gott bestimmten Führer. Sie stellten sich im Grunde gegen Gott selbst und das war ihr Ende.

***4.Mos.16,30f:** Das Totenreich ist nicht buchstäblich in der Erde. Sie starben in der Erde und wurden dann von Geistern Gottes in die jenseitige Unterweltsphäre (Hölle) gebracht. Die Art ihres Todes zeigte auch gleich an was im Jenseits mit ihnen geschah.

4. Mose Kap.17

Die Verwendung der 250 Räucherpfannen Korahs und seiner Genossen zum Überzug für den Opferaltar.

1 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Befiehl Eleasar, dem Sohne des Priesters Aaron, er solle die Räucherpfannen von der Brandstätte aufheben und die feurigen Kohlen in einiger Entfernung von hier umherstreuen;
3 denn dem Heiligtum sind die Räucherpfannen dieser Männer verfallen, die durch ihre Sünde ihr Leben verwirkt haben. Man mache daraus breitgehämmerte Bleche zu einem Überzug für den Altar; denn da sie die Pfannen vor den HErrn gebracht haben, sind sie dem Heiligtum verfallen und sollen nun ein Wahrzeichen (oder: Mahnzeichen) für die Israeliten
bleiben.« 4 Da nahm der Priester Eleasar die kupfernen Räucherpfannen, welche die vom Feuer Getöteten vor den HErrn gebracht hatten, und man hämmerte sie breit zu einem
Überzug für den Altar. 5 So bildeten sie denn ein Erinnerungszeichen für die Israeliten, damit kein Unbefugter, der nicht zu den Nachkommen Aarons gehört, herantrete, um Räucherwerk vor dem HErrn zu verbrennen, und damit es ihm

nicht ergehe wie Korah und seiner Rotte, wie der HErr es ihm durch Mose hatte ankündigen lassen. (4.Mose 1,51)

17a) Empörung der ganzen Gemeinde gegen Mose und Aaron somit auch wieder gegen selbst Gott.

6 Am folgenden Tage aber murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen (oder: über) Mose und Aaron; sie riefen: »Ihr habt das Volk des HErrn umgebracht!« 7 Als sich nun die Gemeinde gegen Mose und Aaron zusammenrottete, wandten (diese) sich dem Offenbarungszelt zu, und siehe: die Wolke bedeckte es, und die Herrlichkeit des HErrn wurde sichtbar. (4.Mose 14,10) 8 Als dann Mose und Aaron vor das Offenbarungszelt getreten waren,

9 gebot der HErr dem Mose: 10 »Entfernt euch aus der Mitte dieser Gemeinde: ich will sie in einem Augenblick vernichten!« Da warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder, (4.Mose 16,4; 4.Mose 16,22) 11 und Mose rief dem Aaron zu: »Nimm die Räucherpfanne, tu feurige Kohlen vom Altar hinein und leg Räucherwerk darauf! Trage es dann eilends unter die Gemeinde und erwirke ihnen dadurch Sühne! Denn das Zorngericht ist bereits vom HErrn ausgegangen, und das Sterben hat schon begonnen!« (2.Mose 28,38; 3.Mose 16,13) 12 Da nahm Aaron (die Räucherpfanne), wie Mose ihm befohlen hatte, und lief mitten in die Volksmenge hinein, wo das Sterben beim Volk wirklich schon begonnen hatte. Dann legte er Räucherwerk auf und erwirkte dem Volk dadurch Sühne; 13 denn als er mitten zwischen den Toten und den Lebenden dastand, wurde dem Sterben Einhalt getan. 14 Es belief sich aber die Zahl derer, die durch das Sterben ums Leben gekommen waren, auf 14.700, abgesehen von denen, die um Korahs willen ihr Leben verloren hatten. 15 Hierauf kehrte Aaron zu Mose an den Eingang des Offenbarungszeltes zurück, als das Sterben ein Ende genommen hatte.

***4.Mos.17,1ff:** Nun stellte sich die ganze Gemeinde gegen Mose und Aaron die als Werkzeuge Gottes nur das taten was Gott von ihnen verlangte. Die Gemeinde stellte sich somit gegen Gott selbst. Sie murrten gegen das Strafgericht Gottes, was blieb Gott hier anders übrig als hart durchzugreifen? Siehe auch die Fussnote zu *4.Mos.16,2ff.

17b) Aarons grünender Stab.

16 Darauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 17 »Rede mit den Israeliten und lass dir von ihnen je einen Stab für jeden Stamm geben, von allen ihren Fürsten Stamm für Stamm, zwölf Stäbe. Schreibe auf jeden Stab den Namen des betreffenden Fürsten; 18 auf den Stab Levis aber schreibe den Namen Aarons; denn ein Stab soll für jedes Haupt ihrer Stämme sein. 19 Dann lege sie im Offenbarungszelt vor der Gesetzeslade nieder, da, wo ich mich euch zu offenbaren pflege. (2.Mose 25,22) 20 Da soll dann der Stab des Mannes, den ich mir erwähle, grünen (oder: ausschlagen), und ich will so dem Murren der Israeliten, das sie gegen euch erheben, ein Ende machen [damit es mich nicht nochmals belästigt].«

21 Als nun Mose dies den Israeliten mitgeteilt hatte, übergaben ihm alle ihre Fürsten, Stamm für Stamm, je einen Stab für jeden Fürsten, (im ganzen) zwölf Stäbe; auch der Stab Aarons war unter ihren Stäben. 22 Darauf legte Mose die Stäbe vor dem HErrn im Offenbarungszelt nieder. 23 Als nun Mose am folgenden Tage in das Offenbarungszelt hineinging, siehe, da hatte der Stab Aarons, der dem Stamme Levi angehörte, gesprosst, und zwar hatte er Schosse getrieben und Blüten hervorgebracht und trug reife Mandeln. 24 Mose holte nun alle Stäbe aus dem Heiligtum des HErrn heraus und legte sie allen Israeliten vor; diese besahen sie und nahmen ein jeder seinen Stab zurück. 25 Der HErr aber gebot dem Mose: »Bringe den Stab Aarons wieder vor die Gesetzeslade zurück; er soll dort als ein Mahnzeichen für die Widerspenstigen aufbewahrt werden, damit du ihrem Murren gegen mich ein Ende machst und sie nicht zu sterben brauchen.« (Hebr. 9,4) 26 Mose tat es; wie der HErr ihm geboten hatte, so tat er.

27 Die Israeliten aber sagten zu Mose: »Wehe! Wir kommen um, wir sind verloren, alle sind wir verloren! 28 Wer irgend der Wohnung des HErrn nahekommt, muss sterben! Sollen wir denn rettungslos ums Leben kommen?« (4.Mose 17,5)

4. Mose 18

Vom Amt und Anrecht der Priester und Leviten.

1 Der HErr sagte dann zu Aaron: »Du und deine Söhne und

das Haus deines Vaters (= dein väterlicher Stamm) mit dir,
ihr sollt die Verfehlungen am Heiligtum auf euch nehmen;
und du und deine Söhne mit dir, ihr habt die Verfehlungen an
eurem Priesteramt zu tragen. (2.Mose 28,38; 3.Mose
16,32-33) 2 Aber auch deine Brüder, den Stamm Levi, deinen
väterlichen Stamm, lass mit dir herantreten: sie sollen sich dir
anschließen und dir behilflich sein, während du und deine
Söhne mit dir den Dienst vor dem Offenbarungszelt verrichtet.
(4.Mose 3,6-10) 3 Und zwar sollen sie das besorgen, was zu
deiner Bedienung und zur Bedienung des ganzen Zeltes
erforderlich ist; nur an die heiligen Geräte und an den Altar
dürfen sie nicht herantreten, sonst müsst sowohl ihr als auch
sie sterben. 4 Sie sollen sich also dir anschließen und den
Dienst am Offenbarungszelt in seinem ganzen Umfang
besorgen, und kein Unbefugter darf sich neben euch daran
beteiligen. 5 Ihr aber sollt den Dienst im Heiligtum und den
Dienst am Altar verrichten, damit nicht nochmals ein
Strafgericht über die Israeliten ergeht. (4.Mose 17,11) 6
Bedenkt wohl: ich selbst habe eure Brüder, die Leviten, aus
der Mitte der Israeliten als ein Geschenk für euch
herausgenommen, als solche, die dem HErrn zu eigen gegeben
sind, um den Dienst am Offenbarungszelt zu verrichten.
(4.Mose 3,12; 4.Mose 3,45) 7 Du aber und deine Söhne mit
dir, ihr habt eures Priesteramts zu warten bezüglich aller
Geschäfte, die den Altar betreffen, und bezüglich aller
Verrichtungen drinnen hinter dem Vorhange und sollt so den
Dienst versehen; als einen geschenkten Dienst (= als
Geschenk) überweise ich euch das Priestertum; der Unbefugte
aber, der es ausübt, soll den Tod erleiden.« (4.Mose 1,51)

8 Weiter sagte der HErr zu Aaron: »Ich selbst überweise dir
hiermit das, was von meinen Hebeopfern (nicht verbrannt
wird, sondern) den Abhub bildet: von allen heiligen Gaben
der Israeliten verleihe ich sie dir und deinen Söhnen als
Anteil, als eine Gebühr [für unabsehbare Zeit]. (3.Mose 2,3;
3.Mose 2,10; 3.Mose 6,9-11; 3.Mose 6,19-22; 3.Mose 7,6-10) 9
Folgendes soll von den hochheiligen Gaben, soweit sie nicht
verbrannt werden, dir zustehen: alles, was von ihnen
dargebracht wird an Speisopfern sowie an Sündopfern und an
Schuldopfern, die sie mir als Ersatz für Veruntreuungen
darbringen; diese (Opfergaben) sollen dir und deinen Söhnen

als etwas Hochheiliges zustehen. 10 An einer hochheiligen Stätte sollst du sie verzehren; jede männliche Person darf davon essen; als heilig sollen sie dir gelten.

11 Auch Folgendes soll dir als Hebe von ihren Gaben zustehen: alle Webeopfer der Israeliten; dir und deinen Söhnen und Töchtern mit dir weise ich sie als eine Gebühr [für unabsehbare Zeit] zu: wer rein ist in deinem Hause, darf davon essen. (3.Mose 10,14) 12 Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und vom Getreide, ihre Erstlingsgaben, die sie dem HErrn weihen, das weise ich dir zu: 13 die Erstlinge von allen Früchten, die in ihrem Lande wachsen und die sie dem HErrn darbringen, sollen dir gehören: wer rein ist in deinem Hause, darf davon essen. (2.Mose 23,19; 5.Mose 18,4) 14 Alles, was in Israel mit dem Bann belegt worden ist, soll dir gehören. (3.Mose 27,28) 15 Alles Erstgeborene von allem Fleisch, das man dem HErrn darzubringen hat, vom Menschen wie vom Vieh, soll dir gehören; jedoch sollst du die Erstgeburten der Menschen unbedingt lösen lassen, und auch die Erstgeburten der unreinen Tiere sollst du lösen lassen. (2.Mose 13,12-13; 2.Mose 34,19-20) 16 Was aber die Lösung (einer menschlichen Erstgeburt) betrifft, so sollst du sie im Alter von einem Monat an lösen lassen, und zwar nach deiner Schätzung, für einen Betrag von fünf Schekeln Silber nach dem Schekel des Heiligtums, der zwanzig Gera beträgt. 17 Jedoch das Erstgeborene eines Rindes oder das Erstgeborene eines Schafes oder einer Ziege darfst du nicht lösen lassen, sie sind heilig (= gehören dem Heiligtum); ihr Blut sollst du an den Altar sprengen und ihr Fett als Feueropfer zum lieblichen Geruch für den HErrn in Rauch aufgehen lassen; 18 ihr Fleisch aber soll dir gehören: wie die Webebrust und wie die rechte Keule soll es dir gehören. 19 Alle Hebeopfer von heiligen Gaben, welche die Israeliten dem HErrn von ihrem Besitz darbringen, überweise ich dir und deinen Söhnen und Töchtern bei dir als Gebühr [für unabsehbare Zeit]: das soll ein Salzbund [für unabsehbare Zeit] (d.h. eine unverbrüchliche Bundesbestimmung) vor dem HErrn für dich und deine Nachkommen bei dir sein!«

20 Weiter sagte der HErr zu Aaron: »In ihrem Lande sollst du keinen Erbbesitz haben und keinen Teil des Landes unter

ihnen besitzen: ich bin dein Anteil und dein Erbbesitz inmitten der Israeliten! (4.Mose 35,5; 5.Mose 10,9; 5.Mose 12,12; Jos. 13,14; Jos. 13,33) 21 (Als Entgelt) aber überweise ich hiermit den Leviten alle Zehnten in Israel zum Erbbesitz für ihren Dienst, den sie zu verrichten haben, für den Dienst am Offenbarungszelte. (3.Mose 27,30) 22 Die Israeliten nämlich dürfen künftighin am Offenbarungszelt nicht mehr tätig sein, weil sie sonst Sünde auf sich laden würden und sterben müssten. 23 Vielmehr sollen die Leviten den Dienst am Offenbarungszelt verrichten, und sie sollen für etwaige Verfehlungen verantwortlich sein: diese Bestimmung hat [für unabsehbare Zeit] Geltung für eure künftigen Geschlechter. Aber einen Erbbesitz (= eigenen Besitz) sollen sie inmitten der Israeliten nicht haben; 24 denn den Zehnten, den die Israeliten als Hebeopfer an den HErrn abgeben, habe ich den Leviten als Erbbesitz überwiesen; darum habe ich in Bezug auf sie verordnet, dass sie keinen Erbbesitz inmitten der Israeliten zu eigen haben sollen.«

25 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 26 »Teile den Leviten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr von den Israeliten den Zehnten in Empfang nehmt, den ich euch von ihnen als euren Erbbesitz zugewiesen habe, so sollt ihr davon ein Hebeopfer für den HErrn abgeben, nämlich den Zehnten vom Zehnten. 27 Dann soll dies euer Hebeopfer euch so angerechnet werden, wie (wenn die anderen Israeliten) das Getreide von der Tenne und die Fülle (d.h. die Abfüllung) von der Kelter (abgeben). 28 Ebenso sollt auch ihr ein Hebeopfer für den HErrn von allen euren Zehnten abgeben, die ihr von den Israeliten in Empfang nehmt, und sollt davon das Hebeopfer, das dem HErrn gebührt, an den Priester Aaron abführen. 29 Von allen Gaben, die euch zufallen, sollt ihr ein unverkürztes Hebeopfer für den HErrn abgeben, und zwar von allem Besten davon, als die davon zu entrichtende heilige Gebühr. 30 Sage also zu ihnen: „Wenn ihr das Beste davon abgebt, so soll (das übrige) euch, den Leviten, so angerechnet werden wie (den anderen Israeliten) der Ertrag der Tenne und wie der Ertrag der Kelter, 31 so dass ihr es an jedem beliebigen Ort verzehren dürft, ihr und eure Familie; denn es ist euer Lohn für euren Dienst am Offenbarungszelt.“ (Matth. 10,10) 32 Wenn ihr also das Beste davon abgebt, so werdet

ihr seinetwegen keine Sünde auf euch laden und werdet die
heiligen Gaben der Israeliten nicht entweihen und darum
auch nicht sterben müssen.«

4. Mose 19

Vom Reinigungswasser.

1 Der HErr sagte dann weiter zu Mose und Aaron Folgendes: 2
»Dies ist die Gesetzesbestimmung, die der HErr erlassen hat
durch die Verordnung: Sage den Israeliten, sie sollen dir eine
fehlerlose, rötliche Kuh bringen, die kein Gebrechen an sich
hat und auf die noch kein Joch gekommen ist. (Hebr. 9,13;
3.Mose 22,20) 3 Die sollt ihr dem Priester Eleasar übergeben,
und man soll sie dann vor das Lager hinausführen und sie vor
seinen Augen schlachten. 4 Hierauf nehme der Priester Eleasar
mit seinem Finger etwas von ihrem Blut und sprenge
siebenmal von ihrem Blut in der Richtung nach der
Vorderseite des Offenbarungszeltes hin. (3.Mose 4,6; 3.Mose
4,17) 5 Dann verbrenne man die Kuh vor seinen Augen: alles,
ihre Haut, ihr Fleisch und ihr Blut samt dem Inhalt ihrer
Eingeweide soll man verbrennen. 6 Hierauf nehme der
Priester Zedernholz, Ysop und Karmesinwolle und werfe es
mitten in das Feuer, in welchem die Kuh verbrannt wird.
(3.Mose 14,6) 7 Dann wasche der Priester seine Kleider und
nehme ein Wasserbad; hierauf darf er wieder ins Lager
kommen, bleibt jedoch bis zum Abend unrein. (3.Mose 16,28)
8 Auch derjenige, welcher die Kuh verbrannt hat, muss seine
Kleider im Wasser waschen und ein Wasserbad nehmen und
bleibt bis zum Abend unrein. 9 Dann soll ein Mann, der rein
ist, die Asche der Kuh sammeln und sie außerhalb des Lagers
an einen reinen Platz hinschütten, damit sie dort für die
Gemeinde der Israeliten zur Herstellung von Reinigungswasser
aufbewahrt werde: es ist ein Entsündigungsmittel. 10 Auch
der Mann, welcher die Asche der Kuh gesammelt hat, muss
seine Kleider waschen und ist dann noch bis zum Abend
unrein. Es soll dann aber für die Israeliten und für die
Fremdlinge, die sich als Gäste unter ihnen aufhalten, folgende
Vorschrift [für unabsehbare Zeit] Geltung haben: 11 Wer
einen Toten, irgendeine Menschenleiche, berührt, soll sieben

Tage lang unrein sein. 12 Ein solcher Mensch soll sich damit (d.h. mit solchem Wasser) am dritten und am siebten Tage entsündigen, dann ist er wieder rein; wenn er sich aber am dritten und am siebten Tage nicht entsündigt, so wird er nicht rein. 13 Wer einen Toten, die Leiche irgendeines gestorbenen Menschen, berührt und sich danach nicht entsündigt, der hat die Wohnung des HErrn verunreinigt, und ein solcher Mensch soll aus Israel ausgerottet werden. Weil er nicht mit Reinigungswasser besprengt worden ist, bleibt er unrein: seine Unreinheit bleibt an ihm haften.« (3.Mose 15,31)

14 »Folgende Bestimmung gilt, wenn jemand in einem Zelte stirbt: Jeder, der in das Zelt hineingeht, und jeder, der sich im Zelte befindet, ist sieben Tage lang unrein; 15 auch jedes offene Gefäß, auf dem sich kein festschließender Deckel befindet, ist unrein. 16 Ebenso soll jeder, der auf freiem Feld einen mit dem Schwert Erschlagenen oder sonst einen Toten oder menschliche Gebeine oder ein Grab anrührt, sieben Tage lang unrein sein. 17 Für einen so unrein Gewordenen nehme man etwas von der Asche des zur Entsündigung verbrannten Opfertieres und gieße lebendiges Wasser (= Quell- oder Flusswasser) in ein Gefäß darüber. 18 Dann nehme ein reiner Mann einen Ysopbüschel, tauche ihn in das Wasser und besprenge damit das Zelt samt allen Geräten und die darin befindlichen Personen sowie den, der mit Totengebeinen oder einem Erschlagenen oder einem Toten oder einem Grabe in Berührung gekommen ist. 19 Und zwar soll der Reine den Unreinen am dritten und am siebten Tage besprengen und ihn so am siebten Tage entsündigen. Alsdann soll der Betreffende seine Kleider waschen und ein Wasserbad nehmen, dann wird er am Abend wieder rein sein.

20 Wenn aber jemand unrein wird und sich nicht entsündigt, so soll ein solcher Mensch aus der Gemeinde ausgerottet werden; denn er hat das Heiligtum des HErrn verunreinigt und ist nicht mit dem Reinigungswasser besprengt worden: er ist unrein. 21 Diese Verordnung soll bei euch [für unabsehbare Zeit] Geltung haben. Und auch der, welcher die Besprengung mit dem Reinigungswasser vorgenommen hat, muss seine Kleider waschen, und wer das Reinigungswasser berührt, soll bis zum Abend unrein sein. 22 Auch alles, was

der Unreine anrührt, wird unrein, und ebenso wird jeder, der ihn berührt, bis zum Abend unrein.«

4. Mose 20

Mirjams Tod. Moses Zweifel beim Haderwasser.

1 Hierauf gelangte die ganze Gemeinde der Israeliten in die Wüste Zin im ersten Monat (des vierzigsten Jahres), und das Volk ließ sich in Kades nieder. Dort starb Mirjam und wurde dort begraben. (4.Mose 13,21)

2 Weil aber die Gemeinde kein Wasser hatte, rottete sie sich
gegen Mose und Aaron zusammen; (2.Mose 17,1-7) 3 und das
Volk haderte mit Mose und rief laut aus: »Ach, wären wir
doch auch umgekommen, als unsere Brüder vor dem HErrn
umkamen! 4 Warum habt ihr nur die Gemeinde des HErrn in
diese Wüste geführt, dass wir hier mit unserem Vieh sterben
müssen! 5 Und warum habt ihr uns aus Ägypten hierher
gebracht und uns in diese traurige Gegend geführt, an einen
Ort, wo man nicht säen kann und wo kein Feigenbaum, kein
Weinstock und kein Granatbaum zu finden ist und wo es nicht
einmal Trinkwasser gibt!« 6 Da gingen Mose und Aaron aus
der Versammlung weg an den Eingang des Offenbarungszeltes
und warfen sich auf ihr Angesicht nieder; da erschien ihnen
die Herrlichkeit des HErrn. (4.Mose 14,10)

7 Und der HErr gebot dem Mose Folgendes: »Nimm den Stab
und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron;
redet dann den Felsen vor ihren Augen an, dass er sein Wasser
hergeben solle, 8 so wirst du Wasser für sie aus dem Felsen
hervorfließen lassen und so der Gemeinde und ihrem Vieh
Trinkwasser verschaffen.« 9 Da holte Mose den Stab vor dem
HErrn weg (= aus dem Heiligtum), wie der HErr ihm geboten
hatte. 10 Darauf ließen Mose und Aaron die Gemeinde vor
dem Felsen zusammenkommen, und er sagte zu ihnen: »Hört
doch, ihr Widerspenstigen! Können wir wohl Wasser für euch
aus diesem Felsen hervorfließen lassen?« (Ps. 106,33) 11 Als
Mose dann seine Hand erhoben und zweimal mit seinem Stabe
an den Felsen geschlagen hatte, da strömte Wasser in Fülle
heraus, so dass die Gemeinde und ihr Vieh zu trinken hatten.

12 Der HErr aber sagte zu Mose und Aaron: »Zur Strafe dafür, dass ihr mir kein Vertrauen geschenkt und mir nicht als dem Heiligen die Ehre vor den Augen der Israeliten gegeben habt, darum sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich für sie bestimmt habe!« (4.Mose 27,14; 5.Mose 1,37; 5.Mose 3,26; 5.Mose 4,21; 5.Mose 32,51)

13 Das ist das Haderwasser (von Kades), wo die Israeliten mit dem HErrn gehadert haben und er sich an ihnen als der Heilige erwies (= sich an ihnen verherrlichte). (Ps. 81,8)

Die Edomiter verweigern den Durchzug.

14 Von Kades aus sandte Mose dann Boten an den König der
Edomiter: »So lassen dir deine Brüder, die Israeliten, sagen:
Du kennst selbst alle Leiden, die uns betroffen haben, (1.Mose
32,4; Richt. 11,17; 5.Mose 23,8) 15 wie unsere Väter nach
Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten
gewohnt haben. Als dann die Ägypter uns und unsere Väter
misshandelten, 16 haben wir zum HErrn um Hilfe geschrien,
und er hat unser Flehen gehört und einen Engel gesandt, der
uns aus Ägypten hinausgeführt hat. Jetzt befinden wir uns
nun in Kades, einer Stadt an der Grenze deines Gebietes.
(2.Mose 23,20) 17 Gestatte uns doch den Durchzug durch
dein Land! Wir wollen nicht durch die Äcker und durch die
Weinberge ziehen, auch kein Wasser aus den Brunnen (=
Zisternen) trinken; nein, auf der Königsstraße wollen wir
ziehen, ohne nach rechts und nach links abzubiegen, bis wir
dein Gebiet durchzogen haben.« (4.Mose 21,22)

18 Aber der Edomiter antwortete ihm: »Du darfst nicht durch
mein Land ziehen, sonst trete ich dir mit bewaffneter Hand
entgegen.« 19 Darauf ließen ihm die Israeliten sagen: »Auf der
Landstraße wollen wir ziehen, und wenn wir von deinem
Wasser trinken, ich und meine Herden, so will ich den vollen
Preis dafür bezahlen; ich will nur – das ist die ganze Sache –
zu Fuß hindurchziehen.« 20 Doch er antwortete: »Nein, du
darfst nicht hindurchziehen!« Zugleich zogen die Edomiter
ihm mit zahlreichem Kriegsvolk und mit bewaffneter Hand
entgegen. 21 Da die Edomiter also den Israeliten den
Durchzug durch ihr Gebiet nicht gestatten wollten, mussten
die Israeliten seitwärts von ihnen abbiegen.

Aarons Tod.

22 So brachen sie denn von Kades auf, und die Israeliten, die
ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor. 23 Da sagte der
HErr zu Mose und zu Aaron am Berge Hor, an der Grenze des
Edomiterlandes: 24 »Aaron soll jetzt zu seinen Volksgenossen
versammelt werden; denn er soll nicht in das Land kommen,
das ich für die Israeliten bestimmt habe, weil ihr beim
Haderwasser meinem Gebot nicht nachgekommen seid. 25
Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar und lass sie auf den
Berg Hor hinaufsteigen; 26 lass dort Aaron seine Gewänder
ausziehen und lege sie seinem Sohne Eleasar an; denn Aaron
soll (zu seinen Volksgenossen) versammelt werden und dort
sterben.« (3.Mose 21,10)

27 Mose tat, wie der HErr ihm geboten hatte, und sie stiegen
vor den Augen der ganzen Gemeinde auf den Berg Hor hinauf.
28 Dort ließ Mose den Aaron seine Gewänder ausziehen und
legte sie dessen Sohne Eleasar an; darauf starb Aaron dort auf
dem Gipfel des Berges; Mose aber und Eleasar stiegen wieder
vom Berge hinab. (4.Mose 33,38; 5.Mose 10,6) 29 Als nun die
ganze Gemeinde erfuhr, dass Aaron gestorben sei, trauerte das
ganze Haus Israel um Aaron dreißig Tage lang.

4. Mose 21

Sieg über die Kanaaniter im Südland.

1 Als nun der kanaanäische König von Arad, der im Südland
wohnte, die Kunde erhielt, dass die Israeliten auf dem Wege
von Atharim heranzögen, griff er die Israeliten an und nahm
einige von ihnen gefangen. 2 Da legten die Israeliten ein
Gelübde vor dem HErrn ab und versprachen: »Wenn du dieses
Volk in unsere Gewalt gibst, so wollen wir an ihren
Ortschaften den Bann vollstrecken.« (5.Mose 13,16; Jos. 6,17;
Richt. 1,17; 1.Sam. 15,3) 3 Da erhörte der HErr die Bitte der
Israeliten und gab ihnen die Kanaanäer preis. Man vollstreckte
dann an ihnen und ihren Ortschaften den Bann und nannte
die Stätte seitdem Horma (d.h. Bann).

Mose richtet die eherne Schlange auf.

4 Dann brachen sie vom Berge Hor auf in der Richtung nach dem Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Unterwegs aber wurde das Volk missmutig (4.Mose 11,1-6; 4.Mose 14,2) 5 und erhob Anklage (oder: lehnte sich auf) gegen Gott und gegen Mose: »Warum habt ihr uns aus Ägypten hierher geführt? Um uns in der Wüste sterben zu lassen? Es gibt hier ja weder Brot noch Wasser, und uns ekelt vor diesem erbärmlichen Brotzeug!«

6 Da sandte der HErr feurige (= giftige) Schlangen unter das Volk; die bissen die Leute, so dass zahlreiche Israeliten starben. (1.Kor. 10,9) 7 Da kam das Volk zu Mose und bekannte: »Wir haben gesündigt, dass wir Anklagen gegen den HErrn und gegen dich erhoben haben; lege Fürbitte beim HErrn ein, dass er uns von den Schlangen befreie!« Als Mose nun Fürbitte für das Volk einlegte, 8 sagte der HErr zu ihm: »Fertige dir ein Schlangenbild an und befestige es an einer Stange; wer dann gebissen ist und es anschaut, soll am Leben bleiben.« 9 Da fertigte Mose eine eherne (= kupferne) Schlange an und befestigte sie oben an einer Stange. Wenn nun eine Schlange jemanden gebissen hatte und er auf die eherne Schlange hinschaute, so blieb er am Leben.

Zug bis an den Arnon und ins Moabiterland.

10 Darauf zogen die Israeliten weiter und lagerten bei Oboth. 11 Dann zogen sie von Oboth weiter und lagerten bei Ijje-Abarim in der Wüste, die vor dem Lande der Moabiter nach Osten liegt. 12 Von dort zogen sie weiter und lagerten im Bachtal Sered. 13 Von dort zogen sie weiter und lagerten jenseits des Arnon, [der in der Wüste ist,] der im Lande der Amoriter entspringt; der Arnon bildet nämlich die Grenze Moabs zwischen den Moabitern und Amoritern. 14 Daher heißt es im Buch der Kriege des HErrn: »Waheb in Supha, dazu die Bachtäler des Arnon (Jos. 10,13) 15 und den Abhang der Bachtäler, der bis in die Gegend von Ar reicht und sich an die Grenze von Moab anlehnt.«

16 Von dort (zogen sie) dann nach Beer; das ist der Brunnen, den der HErr meinte, als er zu Mose sagte: »Versammle das Volk, damit ich ihm Wasser gebe.« 17 Damals sangen die Israeliten Folgendes Lied: »Quill empor, o Brunnen! Singt ihm

zu: 18 „O Brunnen, den Fürsten gegraben, den die Edlen des Volks erschlossen haben mit dem Zepter, mit ihren Stäben!“« Aus der Wüste (zogen sie) dann nach Matthana, 19 von Matthana nach Nahaliel, von Nahaliel nach Bamoth, 20 von Bamoth in das Tal, das in der moabitischen Ebene liegt an der Höhe des Pisga, der auf die weite Einöde hinabblickt.

Sieg über die Könige Sihon und Og.

21 Darauf sandten die Israeliten Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und ließen ihm sagen: (5.Mose 2,26-37) 22 »Gestatte uns den Durchzug durch dein Land! Wir wollen nicht auf die Äcker und in die Weinberge abbiegen, auch kein Wasser aus den Brunnen (= Zisternen) trinken; nein, wir wollen auf der Königsstraße ziehen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben.« 23 Aber Sihon gestattete den Israeliten den Durchzug durch sein Gebiet nicht, sondern sammelte sein gesamtes Kriegsvolk und zog den Israeliten in die Wüste entgegen; und als er nach Jahaz gekommen war, griff er die Israeliten an. 24 Diese aber schlugen ihn mit der Schärfe des Schwertes und eroberten sein Land vom Arnon bis zum Jabbok, bis an das Land der Ammoniter; denn Jaser liegt an der Grenze des Ammoniterlandes.

25 So nahmen denn die Israeliten alle dortigen Städte ein und ließen sich in allen Städten der Amoriter nieder, in Hesbon und allen dazugehörigen Ortschaften. 26 Denn Hesbon war die Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon; dieser hatte nämlich mit dem vorigen Könige der Moabiter Krieg geführt und ihm sein ganzes Land bis an den Arnon abgenommen. 27 Darum singen die Dichter: Kommt nach Hesbon! Aufgebaut und befestigt werde die Stadt Sihons! 28 Denn Feuer ging (einst) aus von Hesbon, eine Flamme von der Stadt Sihons; die fraß die Städte Moabs und verbrannte die Höhen am Arnon. 29 Wehe dir, Moab! Dem Untergang geweiht bist du, Volk des Kamos, der seine Söhne zu Flüchtlingen gemacht hat und seine Töchter zu Gefangenen für Sihon, den Amoriterkönig. 30 Da haben wir (Moab) niedergeschossen, Hesbon ist verlorengegangen bis Dibon; da haben wir verwüstet bis Nophah: Feuer ging aus bis Medeba. 31 Als sich nun die Israeliten im Lande der Amoriter festgesetzt hatten,

Der Sieg über Og.

32 sandte Mose Männer aus, um Jaser auszukundschaften,
und sie nahmen dann die Stadt und die dazugehörigen
Ortschaften ein, und man vertrieb die dort ansässigen
Amoriter. 33 Hierauf wandten sie sich und zogen in der
Richtung nach Basan hinauf. Da rückte Og, der König von
Basan, mit seinem gesamten Kriegsvolk ihnen nach Edrei
entgegen, um ihnen eine Schlacht zu liefern. (5.Mose 3,1-11)
34 Der HErr aber sagte zu Mose: »Fürchte dich nicht vor ihm!
Denn ich habe ihn mit seinem ganzen Volk und seinem Land
in deine Gewalt gegeben: verfahre mit ihm so, wie du mit dem
Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon wohnte, verfahren bist.«
(Ps. 136,17-22) 35 Da erschlugen sie ihn nebst seinen Söhnen
und seinem ganzen Kriegsvolk, so dass ihm auch nicht einer
übrigblieb, der entronnen wäre, und nahmen sein Land in
Besitz.

4. Mose 22

Bileam soll Israel verfluchen, aber er muss es segnen.

1 Hierauf zogen die Israeliten weiter und lagerten in den
Steppen der Moabiter jenseits des Jordans, Jericho gegenüber.
2 Als nun Balak, der Sohn Zippors, alles Unheil sah, das die
Israeliten den Amoritern zugefügt hatten, 3 überkam die
Moabiter eine große Angst vor dem Volk (Israel), weil es so
zahlreich war, und sie empfanden ein Grauen vor den
Israeliten. 4 Da sagten die Moabiter zu den Ältesten der
Midianiter: »Nun wird dieser Schwarm alles rings um uns her
kahlfressen, wie die Rinder das Grün des Feldes abfressen!«
Damals war aber Balak, der Sohn Zippors, König der
Moabiter. 5 Dieser sandte Boten zu Bileam, dem Sohne Beors,
nach Pethor, das am Euphratstrom liegt, ins Land seiner
Volksgenossen, um ihn holen zu lassen, und ließ ihm sagen:
»Da ist ein Volk aus Ägypten ausgezogen, das hat sich jetzt
über das ganze Land ausgebreitet und sich mir gegenüber
festgesetzt. (Jos. 24,9; Micha 6,5) 6 So komm nun doch her
und verfluche mir dieses Volk; denn mir ist es zu stark;
vielleicht gelingt es mir dann, eine Niederlage unter ihnen
anzurichten und es aus dem Lande zu vertreiben; denn ich

weiß: wen du segnest, der ist gesegnet, und wem du fluchst, der ist verflucht.«

7 Da machten sich die Ältesten der Moabiter samt den Ältesten der Midianiter, nachdem sie sich mit Wahrsagerlohn versehen hatten, auf den Weg, kamen glücklich bei Bileam an und teilten ihm das Anliegen Balaks mit. (2.Petr. 2,15) 8 Er
aber antwortete ihnen: »Bleibt diese Nacht hier, dann will ich euch Bescheid geben, je nachdem der HErr mir Weisung erteilt.« So blieben denn die Fürsten (oder: Häuptlinge) der Moabiter bei Bileam.

9 Da erschien Gott dem Bileam im Traum und fragte ihn:
»Was sind das für Männer bei dir?« 10 Bileam antwortete
Gott: »Balak, der Sohn Zippors, der König der Moabiter, hat
mir durch sie sagen lassen: 11 „Da ist ein Volk, das aus Ägypten ausgezogen ist und sich über das ganze Land ausgebreitet hat. So komm nun her und verfluche es mir; vielleicht vermag ich dann den Kampf mit ihm aufzunehmen
und es zu vertreiben.“« 12 Gott aber sagte zu Bileam: »Du darfst nicht mit ihnen gehen! Du darfst das Volk nicht
verfluchen; denn es ist gesegnet.« 13 Als Bileam nun am
Morgen aufgestanden war, sagte er zu den Häuptlingen Balaks: »Kehrt in euer Land zurück; denn der HErr hat mir die Erlaubnis versagt, mit euch zu ziehen.«

14 So machten sich denn die Häuptlinge der Moabiter auf den Weg, kehrten zu Balak zurück und berichteten ihm: »Bileam hat sich geweigert, mit uns zu gehen.« 15 Da sandte Balak
noch einmal Fürsten (oder: Häuptlinge) ab, die zahlreicher
und vornehmer waren als die ersten. 16 Als diese zu Bileam
kamen, sagten sie zu ihm: »So lässt Balak, der Sohn Zippors, dir sagen: „Weigere dich doch nicht, zu mir zu kommen! 17
Denn ich will dich gar hoch ehren (oder: reichlich belohnen) und alles tun, was du von mir verlangen wirst. So komm doch her und verfluche mir dieses Volk!“«

18 Bileam aber gab den Gesandten Balaks die Antwort: »Wenn Balak mir auch alles Silber und Gold geben wollte, soviel in seinen Palast geht, so vermöchte ich doch den Befehl des HErrn, meines Gottes, nicht zu übertreten, weder im Großen noch im Kleinen. (1.Kön. 13,8) 19 Indessen – bleibt doch auch

ihr diese Nacht hier, damit ich in Erfahrung bringe, was der
HErr mir weiter zu sagen hat.« 20 Da erschien Gott dem
Bileam in der Nacht und sagte zu ihm: »Wenn die Männer
gekommen sind, um dich zu holen, so mache dich auf und
gehe mit ihnen; aber du darfst nur das tun, was ich dir sagen
werde.«

21 Da machte sich Bileam am Morgen auf, sattelte seine Eselin
und machte sich mit den Häuptlingen der Moabiter auf den
Weg. 22 Da entbrannte aber der Zorn Gottes darüber, dass er
sich aufgemacht hatte, und der Engel des HErrn stellte sich
ihm in den Weg, um ihm feindlich entgegenzutreten, während
er auf seiner Eselin dahinritt und zwei seiner Diener ihn
begleiteten. 23 Als nun die Eselin den Engel des HErrn sah,
der mit gezücktem Schwert in der Hand ihm den Weg vertrat,
bog sie vom Wege ab und ging ins Feld; da schlug Bileam die
Eselin, um sie wieder auf den Weg zu bringen. (1.Mose 3,24;
Jos. 5,13) 24 Hierauf stellte sich der Engel des HErrn in einem
Hohlwege zwischen den Weinbergen auf, wo zu beiden Seiten
eine Mauer war. 25 Als nun die Eselin den Engel des HErrn
erblickte, drückte sie sich fest an die Mauer und presste dabei
den Fuß Bileams gegen die Mauer; da schlug er sie zum
zweiten Mal.

26 Hierauf ging der Engel des HErrn nochmals eine Strecke
weiter und blieb an einer engen Stelle stehen, wo ein
Ausweichen nach rechts oder links unmöglich war. 27 Als nun
die Eselin den Engel des HErrn erblickte, legte sie sich unter
Bileam auf den Boden nieder. Da geriet Bileam in Zorn, so
dass er die Eselin mit dem Stock schlug. 28 Der HErr aber tat
der Eselin den Mund auf, und sie sagte zu Bileam: »Was habe
ich dir getan, dass du mich nun schon dreimal geschlagen
hast?« (2.Petr. 2,16) 29 Bileam antwortete der Eselin: »Weil
du mich zum besten gehabt hast! Hätte ich nur ein Schwert in
der Hand, so hätte ich dich längst umgebracht!« 30 Da sagte
die Eselin zu Bileam: »Bin ich nicht deine Eselin, auf der du
zeit deines Lebens bis auf den heutigen Tag geritten bist? Ist
es denn jemals meine Art gewesen, mich so gegen dich zu
benehmen?« Er antwortete: »Nein.«

31 Nun tat der HErr dem Bileam die Augen auf, so dass er den
Engel des HErrn auf dem Wege mit dem gezückten Schwert in

der Hand stehen sah. Da verneigte er sich und warf sich auf sein Angesicht nieder. 32 Der Engel des HErrn aber sagte zu ihm: »Warum hast du deine Eselin nun schon dreimal geschlagen? Wisse wohl: ich habe mich aufgemacht, um dir feindlich entgegenzutreten; denn diese deine Reise ist unheilvoll (oder: überstürzt) und gegen meinen Willen. 33 Die Eselin aber hat mich gesehen und ist alle drei Male vor mir ausgewichen; hätte sie das nicht getan, so hätte ich dich längst erschlagen, sie aber am Leben gelassen.« 34 Da sagte Bileam zu dem Engel des HErrn: »Ich habe mich vergangen; ich wusste ja nicht, dass du mir auf dem Wege entgegenstandest. Nun aber will ich, wenn mein Vorhaben dir missfällt, wieder umkehren!« 35 Da antwortete der Engel des HErrn dem Bileam: »Gehe mit den Männern hin; aber du darfst nur das reden, was ich dir eingeben werde.« So zog nun Bileam mit den Häuptlingen Balaks weiter.

Bileam kommt zu Balak.

36 Als nun Balak hörte, dass Bileam komme, zog er ihm bis Ar-Moab entgegen, das am Grenzfluss Arnon, an der äußersten Grenze seines Landes, lag. 37 Da sagte Balak zu Bileam: »Habe ich nicht in angemessener Weise zu dir gesandt, um dich rufen zu lassen? Warum bist du nicht sofort zu mir gekommen? Meinst du vielleicht, ich sei nicht imstande, dich zu ehren (oder: zu belohnen)?« 38 Da antwortete ihm Bileam: »Ich bin jetzt ja doch zu dir gekommen; aber werde ich wohl irgendetwas kundtun können? Nur die Worte, die der HErr mir in den Mund legt, die werde ich kundtun.« 39 So ging denn Bileam mit Balak, bis sie nach Kirjath-Huzoth kamen. 40 Dort schlachtete (oder: opferte) Balak Rinder und Kleinvieh und schickte davon an Bileam und an die Fürsten (oder: Häuptlinge), die bei ihm waren.

41 Am folgenden Morgen aber nahm Balak den Bileam mit sich und führte ihn nach Bamoth-Baal hinauf, von wo er den äußersten Teil des (israelitischen) Volkes sehen konnte. (4.Mose 23,28)

4. Mose 23

Bileam muss zweimal segnen.

1 Da sagte Bileam zu Balak: »Baue mir hier sieben Altäre und
stelle mir hier sieben junge Stiere und sieben Widder bereit.«
2 Balak kam der Aufforderung Bileams nach, und beide
opferten je einen Stier und einen Widder auf jedem Altar. 3
Hierauf sagte Bileam zu Balak: »Bleibe du hier bei deinem
Brandopfer stehen, während ich einen Gang mache; vielleicht
kommt der HErr mir entgegen (d.h. gibt er sich mir kund),
und was immer er mir offenbart, das will ich dir kundtun.«
Dann begab er sich auf eine kahle Anhöhe (oder: in die
Einsamkeit). 4 Da kam Gott dem Bileam wirklich entgegen,
und dieser sagte zu ihm: »Die sieben Altäre habe ich errichtet
und auf jedem Altar einen jungen Stier und einen Widder
geopfert.« 5 Da legte der HErr dem Bileam Worte in den Mund
und gebot ihm: »Kehre zu Balak zurück und sprich so zu ihm!«
6 Als er nun zu ihm zurückgekehrt war, stand jener immer
noch neben seinem Brandopfer, er mit allen Häuptlingen der
Moabiter.

7 Da trug er seinen Spruch folgendermaßen vor: »Aus Aram
hat Balak mich holen lassen, Moabs König von den Bergen des
Ostens: „Komm her, verfluche mir Jakob! ja komm,
verwünsche Israel!“ – 8 Wie soll ich den verfluchen, den Gott
nicht verflucht? Und wie den verwünschen, den der HErr
nicht verwünscht? 9 Ja, vom Felsengipfel erblicke ich es, und
von den Höhen herab erschaue ich es; ein Volk zeigt sich mir,
das für sich abgesondert wohnt und sich nicht zu den übrigen
Völkern rechnet. 10 Wer könnte den Staub Jakobs zählen oder
nur den vierten Teil Israels berechnen? Möchte ich doch den
Tod dieser Gerechten sterben und mein Ende dem ihren
gleichen!« (1.Mose 13,16; 4.Mose 31,8)

11 Da sagte Balak zu Bileam: »Was hast du mir da angetan!
Um meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich holen lassen,
und nun hast du sie sogar gesegnet!« 12 Da gab jener ihm zur
Antwort: »Ich muss doch das, was der HErr mir in den Mund
legt, getreulich aussprechen!« (4.Mose 22,38) 13 Nun sagte
Balak zu ihm: »Komm doch mit mir an einen anderen Ort, von
wo aus du (das Volk) sehen kannst; du siehst hier nur den
äußersten Teil von ihm und kannst es nicht ganz überblicken;
verfluche es mir dann von dort aus!« 14 Hierauf nahm er ihn

mit sich nach dem Späherfeld, auf den Gipfel des Pisga, baute dort sieben Altäre und opferte auf jedem Altar einen jungen Stier und einen Widder. 15 Dann sagte Bileam zu Balak: »Bleibe hier neben deinem Brandopfer stehen; ich aber will dort einer Kundgebung entgegengehen (= eine Offenbarung erwarten).«

16 Da kam der HErr dem Bileam entgegen, legte ihm Worte in den Mund und sagte: »Kehre zu Balak zurück und sprich so zu ihm!« 17 Als er nun zu ihm zurückgekehrt war, stand jener immer noch neben seinem Brandopfer, und die Häuptlinge der Moabiter waren bei ihm.

18 Als nun Balak ihn fragte: »Was hat der HErr gesagt?«, trug er seinen Spruch folgendermaßen vor: »Wohlan, Balak, höre zu! Leihe mir dein Ohr, Sohn Zippors! 19 Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue: sollte er etwas sagen und es nicht ausführen? Sollte er etwas verheißen und es nicht erfüllen? (1.Sam. 15,29) 20 Siehe, zu segnen ist mir aufgetragen, und hat er gesegnet, so kann ich's nicht ändern. 21 Man erblickt kein Unheil in Jakob und gewahrt kein Leid in Israel: der HErr, sein Gott, ist mit ihm, und Königsjubel erschallt in seiner Mitte. 22 Gott, der sie aus Ägypten geführt, ist ihm wie die Hörner eines Wildstiers! 23 Ja, keine Zauberei haftet an Jakob (= hilft gegen Jakob) und keine Beschwörung gegen Israel. Jetzt sagt man von Jakob und Israel: „Wie Großes hat Gott vollführt!“ 24 Sieh, welch ein Volk! Es steht auf wie die Löwin und erhebt sich wie der Leu; es legt sich nicht nieder, ehe es Raub verzehrt und das Blut der Erschlagnen getrunken.« (4.Mose 24,9)

25 Da sagte Balak zu Bileam: »Wenn du es nicht verfluchen willst, so brauchst du es doch nicht zu segnen!« 26 Bileam aber antwortete dem Balak: »Habe ich dir nicht bestimmt erklärt: Alles, was der HErr (mir) mitteilen (oder: gebieten) wird, das werde ich tun?« (4.Mose 23,12) 27 Nun sagte Balak zu Bileam: »Komm, ich will dich an einen andern Ort mitnehmen; vielleicht gefällt es Gott dann, dass du mir das Volk von dort aus verfluchst.« 28 So nahm denn Balak den Bileam mit sich auf den Gipfel des Peor, der über die weite Einöde emporragt. (4.Mose 25,3) 29 Dort sagte Bileam zu Balak: »Baue mir hier sieben Altäre und stelle mir hier sieben

junge Stiere und sieben Widder bereit.« (4.Mose 23,1) 30
Balak kam der Aufforderung Bileams nach und opferte einen
Stier und einen Widder auf jedem Altar.

4. Mose 24

Bileam weissagt nochmals Gutes.

1 Da Bileam aber erkannte, dass es der Wille des HErrn war,
Israel zu segnen, ging er nicht, wie die vorigen Male, auf
Wahrzeichen aus, sondern wandte sein Gesicht nach der
Wüste hin. 2 Als er nun seine Augen aufschlug und Israel nach
seinen Stämmen gelagert sah, da kam der Geist Gottes über
ihn, 3 und er trug seinen Spruch folgendermaßen vor: »So
spricht Bileam, der Sohn Beors, und so spricht der Mann,
dessen Auge geschlossen ist; (1.Sam. 9,9) 4 so spricht der, der
Gottes Worte vernimmt und die Gedanken des Höchsten
kennt, der die Offenbarungen des Allmächtigen schaut, der
hingesunken ist und dessen Augen enthüllt sind: (Jes. 50,4) 5
Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!
6 Wie Täler, die sich weithin dehnen, wie Gärten an einem
Strom, wie Aloebäume, die der HErr gepflanzt, wie Zedern am
Wasser! 7 Wasser rinnt aus seinen Eimern, und seine Saat ist
reichlich getränkt. Sein König ist mächtiger als Agag, und sein
Königtum steigt stolz empor. 8 Gott, der aus Ägypten es
geführt, ist ihm wie die Hörner eines Wildstiers. Es frisst die
ihm feindlichen Völker und zermalmt ihre Gebeine, es
zerschmettert sie mit seinen Pfeilen (?). 9 Es hat sich
hingestreckt, liegt da wie ein Leu und wie eine Löwin: wer
will (oder: darf) es aufstören? Wer dich segnet, ist gesegnet,
und wer dir flucht, ist verflucht!« (4.Mose 23,24; 1.Mose 49,9;
1.Mose 12,3)

Der Stern aus Jakob.

10 Da geriet Balak in Zorn gegen Bileam, so dass er die Hände
zusammenschlug. Dann sagte Balak zu Bileam: »Um meine
Feinde zu verfluchen, habe ich dich holen lassen, und nun
hast du sie sogar gesegnet, nun schon dreimal! 11 Kehre jetzt
nur sofort in deine Heimat zurück! Ich hatte gedacht, dich
hoch zu ehren (oder: reichlich zu belohnen); doch nun hat der

HErr dich um die Ehre (oder: den Lohn) gebracht!« 12 Da
antwortete Bileam dem Balak: »Habe ich nicht schon deinen
Boten, die du an mich gesandt hattest, ausdrücklich erklärt:
13 „Wenn Balak mir auch sein ganzes Haus voll Silber und
Gold geben wollte, so vermöchte ich doch den Befehl des
HErrn nicht zu übertreten, um nach eigenem Belieben etwas
zu tun, sei es zum Guten oder zum Bösen; sondern nur, was
der HErr mir eingäbe, das würde ich kundtun“? (4.Mose
22,18) 14 Weil ich denn jetzt zu meinem Volk zurückkehre, so
komm: ich will dir verkünden, was dieses Volk deinem Volk in
künftigen Zeiten antun wird!«

15 Hierauf trug er seinen Spruch folgendermaßen vor: »So
spricht Bileam, der Sohn Beors, und so spricht der Mann,
dessen Auge geschlossen ist; (4.Mose 24,3-4) 16 So spricht
der, welcher Gottes Worte vernimmt und die Gedanken des
Höchsten kennt, der die Offenbarungen des Allmächtigen
schaut, der hingesunken ist und dessen Augen enthüllt sind:
17 Ich sehe ihn, doch nicht schon jetzt, ich gewahre ihn, doch
noch nicht in der Nähe; es geht ein Stern aus Jakob auf, und
ein Herrscherstab ersteht (oder: erhebt sich) aus Israel, der
zerschmettert die Schläfen Moabs, den Scheitel aller Söhne
Seths. (Matth. 2,2; Luk. 1,78; 2.Sam. 8,2; Amos 2,2) 18 Und
Edom wird sein (d.h. Jakobs) Eigentum werden und Seir sein
Eigentum, sie, seine Feinde; Israel aber wird große Taten
verrichten. (2.Sam. 8,14; Amos 9,11; Amos 1,9-12) 19 Von
Jakob wird der Herrscher ausgehen und Entronnene (oder: die
Flüchtlinge) vertilgen aus den Städten.« (Micha 5,1; Micha
5,7-8)

20 Als er dann die Amalekiter erblickte, trug er seinen Spruch
folgendermaßen vor: »Der Völker erstes ist Amalek, doch sein
Ende fällt dem Untergang anheim!« (2.Mose 17,14)

21 Als er dann die Keniter erblickte, trug er seinen Spruch
folgendermaßen vor: »Fest ist dein Wohnsitz, (Kain,) und auf
Felsen gebaut dein Nest; (1.Sam. 15,6; Obad. 1,3) 22
gleichwohl ist Kain dem Untergang geweiht: wie lange noch,
so führt Assur dich in Gefangenschaft!« 23 Dann trug er
nochmals seinen Spruch folgendermaßen vor: »Wehe! Wer
wird (oder: möchte) am Leben bleiben, wenn Gott dies
eintreten lässt? 24 Denn Schiffe kommen vom Strand der

Kittäer (d.h. von Zypern), die demütigen Assur und demütigen Eber; doch auch der wird dem Untergang verfallen!«

25 Hierauf machte Bileam sich auf den Weg und kehrte in seine Heimat zurück; und auch Balak ging seines Weges.

4. Mose 25

Israels Götzendienst mit dem Baal-Peor. Der Eifer des Pinhas für den HErrn.

1 Als aber die Israeliten sich in Sittim niedergelassen hatten,
fing das Volk an, mit den Moabitinnen Unzucht zu treiben. 2
Diese luden das Volk zu den Opferfesten ihrer Götter ein, und
das Volk nahm an ihren Opfermahlen teil und betete ihre
Götter an. (4.Mose 31,16) 3 Als nun die Israeliten sich so an
Baal-Peor gehängt hatten, entbrannte der Zorn des HErrn
gegen Israel, (5.Mose 4,3) 4 so dass der HErr dem Mose gebot:
»Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie angesichts der
Sonne auf, damit der lodernde Zorn des HErrn sich von Israel
abwende.« (2.Sam. 21,6; 2.Sam. 21,9; 5.Mose 21,22-23) 5 Da
befahl Mose den Richtern (oder: Oberen) der Israeliten: »Tötet
ein jeder diejenigen von seinen Leuten, die sich an Baal-Peor
gehängt haben!«

6 Da kam gerade einer von den Israeliten (ins Lager) und
brachte eine Midianitin zu seinen Volksgenossen mit vor den
Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der
Israeliten, während diese am Eingang des Offenbarungszeltes
wehklagten. 7 Als Pinehas, der Sohn des Priesters Eleasar, des
Sohnes Aarons, das sah, trat er aus der Mitte der Gemeinde
heraus, nahm einen Speer in seine Hand, 8 ging dann dem
Israeliten in das Schlafgemach nach und durchbohrte beide,
den israelitischen Mann und das Weib, und zwar letzteres
durch ihren Unterleib. Da wurde dem Sterben unter den
Israeliten Einhalt getan. 9 Es belief sich aber die Zahl derer,
die durch das Sterben umgekommen waren, auf 24000.
(1.Kor. 10,8)

10 Hierauf sagte der HErr zu Mose: 11 »Pinehas, der Sohn des
Priesters Eleasar, des Sohnes Aarons, hat meinen Zorn von den
Israeliten dadurch abgewandt, dass er denselben Eifer, der mir

eigen ist, unter ihnen bewiesen hat; darum habe ich die
Israeliten trotz meines Eifers nicht ganz vertilgt. 12 So mache
denn bekannt: Ich schließe hierdurch mit ihm meinen Bund,
dass ihm Heil widerfahren soll; (1.Chron. 9,20) 13 und zwar
soll ihm und seinen Nachkommen nach ihm das Priestertum
[für unabsehbare] Zeiten zustehen, zum Lohn dafür, dass er
für seinen Gott geeifert und den Israeliten Sühne erwirkt hat.«
(Ps. 106,30-31) 14 Der damals getötete Israelit aber, der
mitsamt der Midianitin getötet worden war, hieß Simri; er
war der Sohn Salus und das Haupt eines Geschlechts (d.h. ein
Stammesfürst) der Simeoniten; 15 die damals getötete
Midianitin aber hieß Kosbi; sie war die Tochter Zurs, des
Hauptes einer Familie, eines midianitischen Geschlechts.
(4.Mose 31,8)

16 Darauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 17 »Behandelt
die Midianiter als Feinde und erschlagt sie! (4.Mose 31,2-10)
18 Denn sie haben feindlich gegen euch gehandelt durch ihre
Ränke (oder: Arglist), die sie gegen euch verübt haben in
Betreff des Peor und in Betreff ihrer Landsmännin Kosbi, der
Tochter eines midianitischen Fürsten, die am Tage des wegen
des Peor verhängten Sterbens getötet worden ist.«

4. Mose 26

1 Nachdem aber das Sterben zu Ende war, gebot der HErr
dem Mose und Eleasar, dem Sohne des Priesters Aaron,
Folgendes: 2 »Stellt die Kopfzahl der ganzen Gemeinde der
Israeliten fest, von zwanzig Jahren an und darüber,
Geschlecht für Geschlecht, alle, die zum Kriegsdienst in Israel
tauglich sind!« (4.Mose 1,2-47) 3 Da nahmen Mose und der
Priester Eleasar die Musterung vor in den Steppen der
Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, 4 von zwanzig
Jahren an und darüber, wie der HErr dem Mose geboten
hatte. Es waren aber die Israeliten, die aus Ägypten
ausgezogen waren:

5 Ruben, der Erstgeborene Israels. Die Söhne Rubens waren:
Hanok, von dem das Geschlecht der Hanokiten stammt; von
Pallu das Geschlecht der Palluiten; (1.Mose 46,8-27; 1.Chron.
4,1-7) 6 von Hezron das Geschlecht der Hezroniten; von

Karmi das Geschlecht der Karmiten. 7 Dies sind die Geschlechter der Rubeniten, und die Zahl ihrer Gemusterten betrug 43730.

8 Der Sohn Pallus war Eliab; 9 und die Söhne Eliabs: Nemuel, Dathan und Abiram. Dieser Dathan und Abiram waren die zur Gemeindeversammlung Berufenen, die sich gegen Mose und Aaron mit der Rotte Korahs aufgelehnt hatten, als sie sich gegen den HErrn auflehnten, (4.Mose 16,1) 10 worauf die Erde ihren Mund auftat und sie samt Korah verschlang, während die Rotte dadurch umkam, dass das Feuer die 250 Männer verzehrte, so dass sie zu einem abschreckenden Beispiel wurden. 11 Die Söhne Korahs aber waren nicht mit umgekommen.

12 Die Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern waren diese: von Nemuel stammte das Geschlecht der Nemueliten; von Jamin das Geschlecht der Jaminiten; von Jachin das Geschlecht der Jachiniten; 13 von Serah das Geschlecht der Sarchiten; von Saul das Geschlecht der Sauliten. 14 Dies sind die Geschlechter der Simeoniten: 22200.

15 Die Söhne Gads nach ihren Geschlechtern waren: von Zephon das Geschlecht der Zephoniten; von Haggi das Geschlecht der Haggiten; von Suni das Geschlecht der Suniten; 16 von Osni das Geschlecht der Osniten; von Eri das Geschlecht der Eriten; 17 von Arod das Geschlecht der Aroditen; von Areli das Geschlecht der Areliten. 18 Dies sind die Geschlechter der Söhne Gads, soviele von ihnen gemustert wurden: 40500.

19 Die Söhne Judas waren: Er und Onan, die beide im Lande Kanaan starben. (1.Mose 38,7; 1.Mose 38,10) 20 Es waren aber die Söhne Judas nach ihren Geschlechtern: von Sela das Geschlecht der Selaniten; von Perez das Geschlecht der Parziten; von Serah das Geschlecht der Sariten. 21 Die Söhne des Perez aber waren: von Hezron das Geschlecht der Hezroniten; von Hamul das Geschlecht der Hamuliten. (Ruth 4,18) 22 Dies sind die Geschlechter Judas, soviele von ihnen gemustert wurden: 76500.

23 Die Söhne Issaschars nach ihren Geschlechtern waren: von Thola das Geschlecht der Tholaiten; von Puwwa das

Geschlecht der Puwwiten; 24 von Jasub das Geschlecht der Jasubiten; von Simron das Geschlecht der Simroniten. 25 Dies sind die Geschlechter Issaschars, soviele von ihnen gemustert wurden: 64300.

26 Die Söhne Sebulons nach ihren Geschlechtern waren: von Sered das Geschlecht der Sarditen; von Elon das Geschlecht der Eloniten; von Jahleel das Geschlecht der Jahleeliten. 27 Dies sind die Geschlechter der Sebuloniten, soviele von ihnen gemustert wurden: 60500.

28 Die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim. 29 Die Söhne Manasses waren: von Machir das Geschlecht der Machiriten. Machir war der Vater Gileads; von Gilead stammt das Geschlecht der Gileaditen. (Jos. 17,1-3) 30 Dies sind die Söhne Gileads: von Jeser stammt das Geschlecht der Jesriten; von Helek das Geschlecht der Helkiten; 31 von Asriel das Geschlecht der Asrieliten; von Sichem das Geschlecht der Sichmiten; 32 von Semida das Geschlecht der Semidaiten; von Hepher das Geschlecht der Hephriten. 33 Zelophhad aber, der Sohn Hephers, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter, die hießen Mahla und Noa, Hogla, Milka und Thirza. (4.Mose 27,1) 34 Dies sind die Geschlechter Manasses, soviele von ihnen gemustert wurden: 52700.

35 Dies waren die Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern: von Suthelah das Geschlecht der Suthalhiten; von Becher das Geschlecht der Bachriten; von Thachan das Geschlecht der Thachaniten. 36 Und dies waren die Söhne Suthelahs: von Eran das Geschlecht der Eraniten. 37 Dies sind die Geschlechter der Söhne Ephraims, soviele von ihnen gemustert wurden: 32500. Dies sind die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern.

38 Die Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern waren: von Bela das Geschlecht der Baliten; von Asbel das Geschlecht der Asbeliten; von Ahiram das Geschlecht der Ahiramiten; 39 von Supham das Geschlecht der Suphamiten; von Hupham das Geschlecht der Huphamiten. 40 Und die Söhne Belas waren: Ard und Naaman; von Ard stammt das Geschlecht der Arditen, von Naaman das Geschlecht der Naamaniten. 41 Dies sind die

Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern, soviele von ihnen gemustert wurden: 45600.

42 Dies waren die Söhne Dans nach ihren Geschlechtern: von Suham das Geschlecht der Suhamiten. 43 Dies sind die Söhne Dans nach ihren Geschlechtern. Alle Geschlechter der Suhamiten, soviele von ihnen gemustert wurden, beliefen sich auf 64400.

44 Die Söhne Assers nach ihren Geschlechtern waren: von Jimna das Geschlecht der Jimniten; von Jiswi das Geschlecht der Jiswiten; von Beria das Geschlecht der Beriiten. 45 Von den Söhnen Berias: von Heber das Geschlecht der Hebriten; von Malkiel das Geschlecht der Malkieliten. 46 Und die Tochter Assers hieß Serah. 47 Dies sind die Geschlechter der Söhne Assers, soviele von ihnen gemustert wurden: 53400.

48 Die Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern waren: von Jahzeel das Geschlecht der Jahzeeliten; von Guni das Geschlecht der Guniten; 49 von Jezer das Geschlecht der Jizriten; von Sillem das Geschlecht der Sillemiten. 50 Dies sind die Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern; und ihre Gemusterten beliefen sich auf 45400.

51 Dies ist die Gesamtzahl der gemusterten Israeliten: 601730.

52 Hierauf sagte der HErr zu Mose Folgendes: 53 »Unter diese soll das Land als erblicher Besitz nach der Kopfzahl verteilt werden; 54 den größeren Stämmen sollst du einen größeren Erbbesitz geben, dagegen den kleineren einen weniger großen Erbbesitz zuteilen; jedem Stamme soll sein Erbbesitz nach der Zahl der aus ihm Gemusterten zugeteilt werden. 55 Doch soll die Verteilung des Landes durch das Los erfolgen: nach den Namen ihrer väterlichen Stämme sollen sie es in Besitz nehmen; (4.Mose 33,54; Jos. 14,2) 56 nach der Entscheidung des Loses soll der Erbbesitz zwischen den größeren und den kleineren Stämmen verteilt werden.«

Die Geschlechter der Leviten.

57 Und Folgendes sind die Leviten, soviele von ihnen nach ihren Geschlechtern gemustert wurden: von Gerson das Geschlecht der Gersoniten, von Kehath das Geschlecht der

Kehathiten, von Merari das Geschlecht der Merariten. (2.Mose 6,16-25) 58 Dies sind die Geschlechter Levis: das Geschlecht der Libniten, das Geschlecht der Hebroniten, das Geschlecht der Mahliten, das Geschlecht der Musiten, das Geschlecht der Korhiten. Kehath aber war der Vater Amrams. 59 Und die Frau Amrams hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die dem Levi in Ägypten geboren war; diese gebar dem Amram Aaron und Mose und deren Schwester Mirjam. 60 Dem Aaron aber wurden Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar geboren; 61 aber Nadab und Abihu kamen ums Leben, als sie ein ungehöriges Feueropfer vor dem HErrn darbrachten. (3.Mose 10,1-2) 62 Es belief sich aber die Zahl der aus ihnen Gemusterten auf 23000 Seelen, alle männlichen Personen von einem Monat an und darüber; sie waren nämlich nicht mit unter den übrigen Israeliten gemustert worden, weil ihnen kein Erbbesitz inmitten der Israeliten zugeteilt wurde.

63 Dies war die Musterung, die Mose und der Priester Eleasar bei den Israeliten in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, vorgenommen haben. 64 Unter diesen befand sich aber kein einziger Mann mehr von denen, die von Mose und dem Priester Aaron einst in der Wüste am Sinai gemustert worden waren. (4.Mose 3,1-39) 65 Der HErr hatte ihnen ja angekündigt, dass sie in der Wüste sterben sollten. So war denn kein einziger von ihnen übriggeblieben außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns. (4.Mose 14,22-38)

4. Mose 27

Erbrecht der Töchter.

1 Da traten herzu die Töchter Zelophhads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, aus den Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs; und die Namen seiner Töchter waren Mahla, Noa, Hogla, Milka und Thirza. (4.Mose 26,33; 4.Mose 36,2; Jos. 17,3-6) 2 Die traten also vor Mose und vor den Priester Eleasar, vor die Stammesfürsten und die ganze Gemeinde am Eingang des Offenbarungszeltes und sagten: 3 »Unser Vater ist in der Wüste gestorben, hat aber nicht zu der Rotte derer

gehört, die sich gegen den HErrn zusammengetan haben, zu der Rotte Korahs, sondern er ist wegen seiner eigenen Sündhaftigkeit gestorben, ohne Söhne zu hinterlassen. (4.Mose 16,2; 4.Mose 26,65) 4 Warum soll nun der Name unseres Vaters aus seinem Geschlecht gestrichen werden (= verschwinden), weil er keinen Sohn gehabt hat? Gib uns einen Erbbesitz unter den Geschlechtsgenossen unseres Vaters!«

5 Als nun Mose ihre Rechtssache dem HErrn (zur Entscheidung) vorlegte, (3.Mose 24,12) 6 gab der HErr dem Mose folgenden Bescheid: 7 »Die Töchter Zelophhads haben recht; du sollst ihnen daher unweigerlich einen Erbbesitz unter den Geschlechtsgenossen ihres Vaters geben und sollst den ihrem Vater zustehenden Erbbesitz auf sie übergehen lassen. 8 Den Israeliten aber sollst du folgende Verordnung kundtun: „Wenn ein Mann stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so sollt ihr seinen Erbbesitz auf seine Tochter übergehen lassen; 9 und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr seinen Erbbesitz seinen Brüdern geben; 10 wenn er auch keine Brüder hat, so sollt ihr seinen Erbbesitz den Brüdern seines Vaters geben; 11 und wenn sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr seinen Erbbesitz seinem nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlecht geben, damit er ihn in Besitz nimmt.“« Dies soll für die Israeliten eine Rechtsbestimmung sein, wie der HErr dem Mose geboten hat.

Josua wird zum Nachfolger des Mose bestellt.

12 Hierauf gebot der HErr dem Mose: »Steige auf das Gebirge Abarim hier und sieh dir das Land an, das ich für die Israeliten bestimmt habe. (5.Mose 32,48-49) 13 Wenn du es dir angeschaut hast, sollst auch du zu deinen Volksgenossen versammelt werden, wie dein Bruder Aaron zu ihnen bereits versammelt worden ist, (4.Mose 20,24; 4.Mose 20,28) 14 weil ihr in der Wüste Zin, als die Gemeinde mit mir haderte, meinem Geheiß, mich durch Beschaffung von Wasser vor ihnen zu verherrlichen, nicht nachgekommen seid« – das bezieht sich auf das Haderwasser von Kades in der Wüste Zin. (4.Mose 20,12-13)

15 Da antwortete Mose dem HErrn folgendermaßen: 16 »Gott, der HErr über Leben und Tod alles Fleisches, wolle einen

Mann über die Gemeinde bestellen, (4.Mose 16,22) 17 der an ihrer Spitze aus- und einziehe, der sie ins Feld hinausführe und wieder zurückführe, damit die Gemeinde des HErrn nicht wie eine Herde ohne Hirten sei!« (Matth. 9,36)

18 Da gebot der HErr dem Mose: »Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem (mein) Geist wohnt, und lege deine Hand fest auf ihn; (5.Mose 3,21; 5.Mose 34,9) 19 lass ihn dann vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde treten, setze ihn vor ihren Augen in sein Amt ein 20 und teile ihm etwas von deiner Hoheit (oder: Würde) mit, damit die ganze Gemeinde der Israeliten ihm gehorsam ist. (2.Kön. 2,9; 2.Kön. 2,15) 21 Er soll sich dann (bei jeder Gelegenheit) an den Priester Eleasar wenden, damit dieser für ihn das Urim-Orakel vor dem HErrn befragt: nach dessen Weisung sollen sie zum Kampf ausziehen und ebenso nach dessen Weisung wieder heimkehren, er und alle Israeliten mit ihm, überhaupt die ganze Gemeinde.« (2.Mose 28,30) 22 Mose tat, wie der HErr ihm geboten hatte: er nahm Josua, ließ ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde treten, 23 legte dann seine Hände fest auf ihn und setzte ihn so in sein Amt ein, wie der HErr es durch Mose angeordnet hatte.

4. Mose 28

Gesetze über die regelmäßigen Opfer des Jahres.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose Folgendes: 2 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Ihr sollt darauf achten, meine Opfergaben, meine Speise in Gestalt der mir zukommenden Feueropfer zu lieblichem Geruch für mich, mir zu rechter Zeit darzubringen!« (3.Mose 21,6) 3 »Sage ihnen also: Dies ist das Feueropfer, das ihr dem HErrn darbringen sollt: täglich zwei fehlerlose, einjährige Lämmer als regelmäßiges Brandopfer. (2.Mose 29,38-42) 4 Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern und das andere Lamm gegen Abend herrichten; 5 dazu als Speisopfer ein Zehntel Epha Feinmehl, das mit einem Viertel Hin Öl von zerstoßenen Oliven gemengt ist. (3.Mose 2,1) 6 Dies ist das regelmäßige Brandopfer, das am Berge Sinai zum lieblichen Geruch als Feueropfer für den HErrn eingesetzt (oder: zum ersten Mal

hergerichtet) worden ist; 7 dazu als zugehöriges Trankopfer ein Viertel Hin Wein für das eine Lamm; im Heiligtum sollst du das Trankopfer von starkem Getränk dem HErrn spenden. 8 Das zweite Lamm aber sollst du gegen Abend herrichten; mit einem Speisopfer wie am Morgen und dem zugehörigen Trankopfer sollst du es herrichten als ein Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HErrn.«

9 »Ferner am Sabbattage: zwei fehlerlose, einjährige Lämmer und zwei Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer nebst dem zugehörigen Trankopfer. (Matth. 12,5) 10 Dies ist das Sabbat-Brandopfer, das an jedem Sabbat außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer darzubringen ist.«

11 »Ferner sollt ihr an jedem ersten Tage eurer Monate dem HErrn als Brandopfer darbringen: zwei junge Stiere und einen Widder, sieben fehlerlose, einjährige Lämmer (4.Mose 10,10) 12 und zu jedem Stier drei Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer und zu dem einen Widder zwei Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer; (4.Mose 28,20; 4.Mose 28,28; 4.Mose 15,2-13) 13 und zu jedem Lamm ein Zehntel Epha mit Öl gemengtes Feinmehl als Speisopfer – das (alles) als Brandopfer zu lieblichem Geruch, als Feueropfer für den HErrn. 14 Was ferner die zugehörigen Trankopfer betrifft, so soll ein halbes Hin Wein auf jeden Stier und ein Drittel Hin auf den Widder und ein Viertel Hin auf jedes Lamm kommen. Das ist das an jedem Neumondstage des Jahres, Monat für Monat, darzubringende Brandopfer. 15 Außerdem soll neben dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer dem HErrn ein Ziegenbock als Sündopfer dargebracht werden.« (4.Mose 28,22)

16 »Sodann findet am vierzehnten Tage des ersten Monats das Passahfest zu Ehren des HErrn statt. (3.Mose 23,5-14) 17 Und am fünfzehnten Tage dieses Monats wird Festfeier gehalten; sieben Tage lang soll ungesäuertes Brot gegessen werden. 18 Am ersten Tage findet eine Festversammlung am Heiligtum statt; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten (4.Mose 28,25-26) 19 und habt als Feueropfer, als Brandopfer, für den HErrn darzubringen: zwei junge Stiere, einen Widder und sieben einjährige Lämmer – fehlerlose Tiere müssen es sein -;

20 sodann als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit
Öl gemengt ist: drei Zehntel Epha sollt ihr zu jedem Stiere und
zwei Zehntel zu dem Widder herrichten; (4.Mose 28,12) 21
und je ein Zehntel sollst du zu jedem Lamm von den sieben
Lämmern herrichten; 22 außerdem noch einen Ziegenbock
zum Sündopfer, um euch Sühne zu erwirken. (4.Mose 28,15)
23 Außer dem Morgen-Brandopfer, welches das regelmäßige
Brandopfer bildet, sollt ihr dies alles darbringen. 24 Dieselben
Opfer sollt ihr täglich, alle sieben Tage hindurch, als eine
Feueropferspeise zu lieblichem Geruch für den HErrn
herrichten; außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem
zugehörigen Trankopfer soll es hergerichtet werden. 25 Am
siebten Tage aber soll bei euch wieder eine Festversammlung
am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei
Werktagsarbeit verrichten.«

Die Pfingstopfer.

26 »Ferner am Tage der Erstlingsfrüchte, wenn ihr dem HErrn
ein Speisopfer vom neuen Getreide darbringt, an eurem
Wochenfest, soll bei euch eine Versammlung am Heiligtum
stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.
(3.Mose 23,15-21) 27 Und als Brandopfer zu lieblichem
Geruch für den HErrn sollt ihr darbringen: zwei junge Stiere,
einen Widder, sieben einjährige Lämmer (lauter fehlerlose
Tiere); 28 dazu als zugehöriges Speisopfer Feinmehl, das mit
Öl gemengt ist, nämlich drei Zehntel zu jedem Stier, zwei
Zehntel zu dem einen Widder, 29 je ein Zehntel zu jedem
Lamm von den sieben Lämmern; 30 außerdem einen
Ziegenbock, um euch Sühne zu erwirken; (4.Mose 28,15) 31
außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen
Speisopfer sollt ihr dies alles herrichten – fehlerlose Tiere
müssen es sein – nebst den erforderlichen Trankopfern.«

4. Mose 29

Die Opfer am Drommetentag.

1 »Ferner am ersten Tage des siebten Monats soll bei euch
eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr
keinerlei Werktagsarbeit verrichten: der Tag des

Posaunenblasens soll es euch sein. (3.Mose 23,24-25) 2 Da sollt ihr als Brandopfer zu lieblichem Geruch für den HErrn darbringen: einen jungen Stier, einen Widder und sieben fehlerlose, einjährige Lämmer; 3 dazu als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: drei Zehntel Epha zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Widder 4 und ein Zehntel zu jedem Lamm von den sieben Lämmern; 5 außerdem einen Ziegenbock als Sündopfer, um euch Sühne zu erwirken; 6 außer dem Neumond-Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern, in der vorgeschriebenen Weise, zu lieblichem Geruch, als ein Feueropfer für den HErrn.«

7 »Ferner am zehnten Tage desselben siebten Monats soll bei euch eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden, und ihr sollt fasten; keinerlei Werktagsarbeit dürft ihr da verrichten. (3.Mose 23,27-32) 8 Als Brandopfer sollt ihr dabei für den HErrn zu lieblichem Geruch herrichten: einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer – fehlerlose Tiere müssen es sein -; 9 außerdem als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: drei Zehntel zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem einen Widder, 10 je ein Zehntel zu jedem Lamm von den sieben Lämmern; 11 auch einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem Versöhnungs-Sündopfer und dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern.« (3.Mose 16,11-22)

Die Opfer am Laubhüttenfest.

12 »Ferner am fünfzehnten Tage des siebten Monats soll bei euch eine Festversammlung am Heiligtum stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten, sondern sollt dem HErrn ein Fest sieben Tage lang feiern. (3.Mose 23,34-43) 13 Dabei sollt ihr als Brandopfer, als Feueropfer zu lieblichem Geruch für den HErrn, darbringen: dreizehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer – fehlerlose Tiere müssen es sein -; 14 dazu als zugehöriges Speisopfer von Feinmehl, das mit Öl gemengt ist: drei Zehntel zu jedem von den dreizehn Stieren, zwei Zehntel zu jedem von den beiden Widdern 15 und je ein Zehntel zu jedem Lamm von den vierzehn Lämmern; 16 auch einen Ziegenbock als Sündopfer,

außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem erforderlichen Trankopfer.

17 Sodann am zweiten Tage: zwölf junge Stiere, zwei Widder,
vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer 18 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach
ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 19 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den
erforderlichen Trankopfern.

20 Sodann am dritten Tage: elf junge Stiere, zwei Widder,
vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer 21 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach
ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 22 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem
erforderlichen Trankopfer.

23 Sodann am vierten Tage: zehn junge Stiere, zwei Widder,
vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer 24 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern nach
ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 25 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer, dem zugehörigen Speisopfer und dem
erforderlichen Trankopfer.

26 Sodann am fünften Tage: neun junge Stiere, zwei Widder,
vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer 27 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach
ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 28 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem
erforderlichen Trankopfer.

29 Sodann am sechsten Tage: acht junge Stiere, zwei Widder,
vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer 30 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach

ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 31 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer, dem zugehörigen Speisopfer und den
erforderlichen Trankopfern.

32 Sodann am siebten Tage: sieben junge Stiere, zwei Widder,
vierzehn fehlerlose, einjährige Lämmer 33 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach
ihrer Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 34 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer, dem zugehörigen Speisopfer und dem
erforderlichen Trankopfer.

35 Am achten Tage soll bei euch eine Festversammlung
stattfinden; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.
36 Und als Brandopfer, als Feueropfer zu lieblichem Geruch
für den HErrn, sollt ihr darbringen: einen jungen Stier, einen
Widder, sieben fehlerlose, einjährige Lämmer 37 nebst dem
zugehörigen Speisopfer und den erforderlichen Trankopfern
zu dem Stier, zu dem Widder und zu den Lämmern, nach ihrer
Zahl, der vorgeschriebenen Weise gemäß; 38 auch einen
Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen
Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und dem
erforderlichen Trankopfer.« 39 »Diese Opfer sollt ihr an euren
Festen für den HErrn herrichten, abgesehen von dem, was ihr
infolge von Gelübden und als freiwillige Gaben sowohl an
Brandopfern und Speisopfern als auch an Trankopfern und
Heilsopfern darbringen werdet.«

4. Mose 30

Gesetze über die Verbindlichkeit von Gelübden.

1 Mose teilte dies alles den Israeliten genau so mit, wie der
HErr es ihm geboten hatte.

2 Darauf sagte Mose zu den Stammeshäuptern der Israeliten:
»Folgendes hat der HErr geboten:

3 Wenn ein Mann dem HErrn ein Gelübde ablegt oder einen
Eid schwört, durch den er sich zu einer Enthaltung

verpflichtet, so darf er sein Wort nicht brechen: genau so, wie er es ausgesprochen hat, soll er es auch ausführen. (3.Mose 27,2-25; 5.Mose 23,22; Richt. 11,35; Pred. 5,3-4)

4 Wenn aber eine weibliche Person, die in ihrer Jugend (= unverheiratet) im Hause ihres Vaters lebt, dem HErrn ein Gelübde ablegt oder sich zu einer Enthaltung verpflichtet 5
und ihr Vater von ihrem Gelübde oder von der Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, Kunde erhält und dann ihr gegenüber dazu schweigt, so sollen alle ihre Gelübde gültig sein, und auch jede Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet
hat, soll zu Recht bestehen. 6 Wenn aber ihr Vater an dem
Tage, an dem er davon erfährt, ihr die Genehmigung versagt, so sollen alle ihre Gelübde und alle ihre Enthaltungen, zu denen sie sich verpflichtet hat, ungültig sein; und der HErr wird ihr verzeihen, weil ihr Vater ihr die Genehmigung versagt hat.

7 Wenn sie sich dann aber verheiraten sollte, während ihre Gelübde oder ein unbedachter Ausspruch ihrer Lippen, durch den sie sich eine Enthaltung auferlegt hat, für sie noch
verbindlich sind, 8 und ihr Mann erhält Kunde davon,
schweigt aber ihr gegenüber an dem Tage, an dem er davon hört, so sollen ihre Gelübde gültig sein, und die Enthaltungen,
zu denen sie sich verpflichtet hat, sollen zu Recht bestehen. 9
Wenn aber ihr Mann an dem Tage, an dem er davon erfährt, ihr die Genehmigung versagt, so macht er dadurch das Gelübde, das auf ihr ruht, und den unbedachten Ausspruch ihrer Lippen, durch den sie sich eine Enthaltung auferlegt hat, ungültig, und der HErr wird ihr verzeihen.

10 Aber das Gelübde einer Witwe oder einer verstoßenen (= geschiedenen) Frau, alles, wozu sie sich verpflichtet hat, soll für sie verbindlich sein.

11 Wenn ferner eine Frau im Hause ihres Mannes etwas gelobt oder sich durch einen Eid zu einer Enthaltung
verpflichtet hat 12 und ihr Mann Kunde davon erhält, aber ihr gegenüber dazu schweigt und ihr nicht die Genehmigung versagt, so sollen alle ihre Gelübde gültig sein, und jede Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, soll zu Recht
bestehen. 13 Wenn ihr Mann aber an dem Tage, an dem er

davon hört, sie für ungültig erklärt hat, so soll nichts von dem, was sie bezüglich ihrer Gelübde und bezüglich der Verpflichtungen zu einer Enthaltung ausgesprochen hat, Gültigkeit haben: ihr Mann hat sie für ungültig erklärt, darum wird der HErr ihr verzeihen.« 14 »Jedes Gelübde und jedes eidliche Versprechen einer Enthaltung behufs einer Selbstkasteiung kann ihr Mann für gültig und ebenso für ungültig erklären. 15 Wenn aber ihr Mann von einem Tage bis zum andern stillschweigt, so bestätigt er dadurch alle ihre Gelübde oder alle die Enthaltungen, die auf ihr ruhen; er hat sie dadurch bestätigt, dass er ihr gegenüber an dem Tage, an welchem er Kunde davon erhielt, geschwiegen hat. 16 Wenn er sie aber erst später aufhebt, nachdem er schon vorher davon gehört hat, so hat er die Verschuldung (seiner Frau) zu tragen.«

17 Das sind die Verordnungen, die der HErr dem Mose geboten hat, damit sie Geltung haben zwischen einem Manne und seiner Frau und zwischen einem Vater und seiner Tochter, solange diese in ihrer Jugend (d.h. unverheiratet; V.4) im Hause ihres Vaters lebt.

4. Mose 31

Sieg über die Midianiter und Verteilung der Beute.

1 Der HErr gebot hierauf dem Mose Folgendes: 2 »Nimm Rache für die Israeliten an den Midianitern! Danach sollst du zu deinen Volksgenossen versammelt werden.« (4.Mose 25,17; 4.Mose 27,13) 3 Da befahl Mose dem Volke Folgendes: »Rüstet aus eurer Mitte Männer zu einem Kriegszuge aus, sie sollen gegen die Midianiter ziehen, um die Rache des HErrn an den Midianitern zu vollstrecken. 4 Je tausend Mann von einem Stamm, und zwar von allen Stämmen der Israeliten, sollt ihr zu dem Kriegszuge entsenden.« 5 So wurden denn aus den Stämmen der Israeliten je tausend Mann von jedem Stamme ausgehoben, im ganzen zwölftausend kriegsgerüstete Männer. 6 Diese sandte Mose, tausend Mann von jedem Stamm, zum Kriegszuge aus und mit ihnen Pinehas, den Sohn des Priesters Eleasar, zum Kriegszuge; der hatte die heiligen Geräte und die Alarmtrompeten bei sich. (4.Mose 25,7;

4.Mose 10,2) 7 So zogen sie denn gegen die Midianiter zu
Felde, wie der HErr dem Mose geboten hatte, und töteten alle
männlichen Personen. (2.Mose 20,13) 8 Auch die Könige der
Midianiter töteten sie zu den anderen hinzu, die von ihnen
erschlagen waren, nämlich: Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba,
die fünf Könige der Midianiter; auch Bileam, den Sohn Beors,
machten sie mit dem Schwert nieder. (Jos. 13,21-22; 4.Mose
22,5)

9 Hierauf führten die Israeliten die midianitischen Frauen und
ihre Kinder gefangen weg, erbeuteten ihr sämtliches Lastvieh
und alle ihre Herden und ihre gesamte Habe 10 und
verbrannten alle Ortschaften in ihren Wohnsitzen und alle
ihre Zeltlager mit Feuer. 11 Dann nahmen sie die gesamte
Beute und alles, was sie an Menschen und Vieh geraubt
hatten, 12 und brachten die Gefangenen sowie den Raub und
die Beute zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu der
Gemeinde der Israeliten ins Lager, in die moabitischen
Steppen, die am Jordan, Jericho gegenüber, lagen. 13 Da
gingen Mose und der Priester Eleasar und alle Fürsten der
Gemeinde ihnen entgegen vor das Lager hinaus.

14 Mose aber geriet in Zorn über die Befehlshaber des Heeres,
die Hauptleute der Tausendschaften und die Hauptleute der
Hundertschaften, die von dem Feldzuge zurückkehrten; 15
und Mose sagte zu ihnen: »Habt ihr denn alle Frauen am
Leben gelassen? 16 Sie sind es ja gerade, die auf den Rat
Bileams den Israeliten ein Anlass geworden sind, Untreue
gegen den HErrn zu begehen [in Betreff des Peor], so dass das
Sterben über die Gemeinde des HErrn kam. (4.Mose 25,1;
Offenb. 2,14) 17 So tötet nun alle männlichen Kinder unter
ihnen, und ebenso tötet alle weiblichen Personen, die schon
mit einem Manne zu tun gehabt haben; (Richt. 21,11) 18 aber
alle Kinder weiblichen Geschlechts, die noch mit keinem
Manne zu tun gehabt haben, lasst für euch am Leben. 19 Ihr
selbst aber müsst sieben Tage lang außerhalb des Lagers
bleiben: jeder, der einen Menschen getötet, und jeder, der
einen Erschlagenen berührt hat, muss sich am dritten und am
siebten Tage entsündigen, ihr selbst und eure Gefangenen.
(4.Mose 19,11) 20 Auch alle Kleider und alle Gegenstände von
Leder sowie alles aus Ziegenhaaren Gefertigte und alle

hölzernen Geräte müsst ihr entsündigen!«

21 Hierauf sagte der Priester Eleasar zu den Kriegsleuten, die
an dem Feldzuge teilgenommen hatten: »Dies ist eine
Bestimmung des Gesetzes, das der HErr dem Mose zur Pflicht
gemacht hat: 22 das Gold und das Silber, das Kupfer, Eisen,
Zinn und Blei, 23 überhaupt alles, was das Feuer verträgt,
müsst ihr durchs Feuer gehen lassen, dann wird es rein sein;
jedoch muss es auch noch mit dem Reinigungswasser
entsündigt werden. Alles aber, was kein Feuer verträgt, müsst
ihr durchs Wasser gehen lassen. 24 Wenn ihr also am siebten
Tage eure Kleider gewaschen habt, dann werdet ihr rein sein
und dürft danach wieder ins Lager kommen.«

Die Teilung der Beute.

25 Hierauf gebot der HErr dem Mose Folgendes: 26 »Nimm
von allem, was ihr als Beute an Menschen und an Vieh
weggeführt habt, die Gesamtzahl auf, du mit dem Priester
Eleasar und den Stammeshäuptern der Gemeinde; 27 und teile
die Beute zur Hälfte zwischen denen, die als Teilnehmer am
Kriege ins Feld gezogen sind, und zwischen der ganzen
übrigen Gemeinde. (Jos. 22,8; 1.Sam. 30,24) 28 Dann erhebe
von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Abgabe
für den HErrn, nämlich je ein Stück von fünf Hunderten,
sowohl von den Menschen als auch von den Rindern, von den
Eseln und vom Kleinvieh; 29 von der ihnen zufallenden Hälfte
sollt ihr sie nehmen, und du sollst sie dem Priester Eleasar als
ein Hebeopfer für den HErrn übergeben. 30 Von der den
(anderen) Israeliten zufallenden Hälfte aber sollst du aus
fünfzig Stück immer eins herausgreifen, sowohl aus den
Menschen als auch aus den Rindern, den Eseln und dem
Kleinvieh, also aus dem gesamten Vieh, und sollst sie den
Leviten übergeben, die den Dienst an der Wohnung des HErrn
zu verrichten haben.« 31 Da taten Mose und der Priester
Eleasar, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

32 Es betrug aber das Erbeutete, das, was von der Beute, die
das Kriegsvolk gemacht hatte, übriggeblieben war: 675000
Stück Kleinvieh, 33 72000 Rinder 34 und 61000 Esel; 35 und
was die Menschen betrifft, so belief sich die Zahl der
Mädchen, die noch mit keinem Manne zu tun gehabt hatten,

auf insgesamt 32000 Seelen. 36 So betrug also die Hälfte, nämlich der Anteil derer, die als Kriegsleute ins Feld gezogen waren, 337500 Stück Kleinvieh, 37 und die Abgabe vom Kleinvieh für den HErrn betrug 675 Stück; 38 die Zahl der Rinder betrug 36000 Stück und die Abgabe davon für den HErrn 72; 39 ferner die Zahl der Esel 30500 und die Abgabe davon für den HErrn 61; 40 sodann die Zahl der Menschen 16000 und die Abgabe davon für den HErrn 32 Seelen. 41 Mose übergab dann die zum Hebeopfer für den HErrn bestimmte Abgabe dem Priester Eleasar, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

42 Endlich von der den Israeliten zufallenden Hälfte, die Mose von dem für die Kriegsleute bestimmten Anteil abgesondert hatte – 43 es belief sich aber die der Gemeinde zukommende Hälfte ebenfalls auf 337500 Stück Kleinvieh, 44 36000 Rinder, 45 30500 Esel 46 und 16000 Menschen –, 47 von der den Israeliten zukommenden Hälfte also nahm Mose immer ein Stück, das er aus je fünfzig Stück herausgegriffen hatte, sowohl von den Menschen als auch vom Vieh und übergab sie den Leviten, die den Dienst an der Wohnung des HErrn zu verrichten hatten, wie der HErr dem Mose geboten hatte.

48 Nun traten zu Mose die Befehlshaber über die Abteilungen des Heeres, die Hauptleute der Tausendschaften und die Hauptleute der Hundertschaften, 49 und sagten zu Mose: »Deine Knechte haben die Gesamtzahl der Kriegsleute festgestellt, die unter unserm Befehl gestanden haben, und es ist dabei kein einziger von unseren Leuten vermisst worden. 50 Darum bringen wir jetzt als Opfergabe für den HErrn das dar, was ein jeder an Goldschmuck erbeutet hat: Armketten und Armspangen, Fingerringe, Ohrringe und Geschmeide, um für unsere Seelen Sühne (oder: für unser Leben Deckung) vor dem HErrn zu erlangen.« 51 Da nahmen Mose und der Priester Eleasar das Gold, allerlei künstlich gearbeitete Sachen, von ihnen in Empfang; 52 und es belief sich alles Gold, das sie zum Hebeopfer für den HErrn bestimmt hatten, auf 16750 Schekel vonseiten der Hauptleute über tausend und der Hauptleute über hundert Mann; 53 die gemeinen Kriegsleute aber hatten ein jeder für sich Beute gemacht. 54 Mose und der Priester Eleasar nahmen also das Gold von den

Hauptleuten der Tausendschaften und der Hundertschaften in Empfang und brachten es in das Offenbarungszelt, damit es dort den Israeliten vor dem HErrn zum gnädigen Gedächtnis diene.

4. Mose 32

Verteilung des Ostjordanlandes an die Stämme Ruben, Gad und Manasse.

1 Die Stämme Ruben und Gad besaßen aber außerordentlich viel Vieh. Als sie sich nun die Landschaft Jaser und die Landschaft Gilead ansahen, erkannten sie, dass die Gegend zur Viehzucht geeignet war. 2 So gingen denn die Stämme Gad und Ruben hin und sagten zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Häuptern (= Fürsten) der Gemeinde: 3 »Ataroth, Dibon, Jaser, Nimra, Hesbon, Eleale, Sebam, Nebo und Beon, 4 das Land, das der HErr der Gemeinde Israel unterworfen hat, ist ein zur Viehzucht geeignetes Land, und deine Knechte besitzen viel Vieh.« 5 Dann fuhren sie fort: »Wenn du uns eine Liebe erweisen willst, so möge diese Landschaft deinen Knechten als Erbbesitz überwiesen werden: lass uns nicht mit über den Jordan ziehen!«

6 Darauf antwortete Mose den Stämmen Gad und Ruben: »Eure Brüder sollen also in den Krieg ziehen, und ihr wollt ruhig hierbleiben? 7 Warum wollt ihr denn die (übrigen) Israeliten von dem Entschluss abbringen, in das Land hinüberzuziehen, das der HErr für sie bestimmt hat? 8 Ebenso haben es auch eure Väter gemacht, als ich sie von Kades-Barnea zur Besichtigung des Landes aussandte. (4.Mose 13,1) 9 Als sie nämlich bis zum Tal Eskol hinaufgezogen waren und sich das Land angesehen hatten, brachten sie die Israeliten von ihrem Entschluss ab, so dass sie nicht in das Land ziehen wollten, das der HErr für sie bestimmt hatte. 10 Da entbrannte aber der Zorn des HErrn an jenem Tage, so dass er mit einem Schwur aussprach: 11 „Die Männer, die aus Ägypten ausgezogen sind, von zwanzig Jahren an und darüber, die sollen nimmermehr das Land zu sehen bekommen, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, denn sie sind mir nicht in allen Stücken gehorsam

gewesen, (4.Mose 14,22-38; 4.Mose 26,65) 12 außer dem Kenissiter Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und außer Josua, dem Sohne Nuns; denn diese beiden sind dem HErrn in allen Stücken gehorsam gewesen.“ 13 So entbrannte also der Zorn des HErrn gegen Israel, und er ließ sie vierzig Jahre lang in der Wüste umherirren, bis das ganze Geschlecht, das in den Augen des HErrn übel gehandelt hatte, ausgestorben war. 14 Und jetzt seid ihr an Stelle eurer Väter aufgetreten, ein Nachwuchs von Sündern, um den lodernden Zorn des HErrn gegen Israel noch zu mehren! 15 Wenn ihr euch vom Gehorsam gegen ihn abwendet, so wird er das Volk noch länger in der Wüste belassen, und ihr werdet so dies ganze Volk zugrunde richten!«

16 Da traten sie an ihn heran und sagten: »Wir wollen hier nur Viehhürden für unsere Herden und feste Wohnorte für unsere Frauen und Kinder bauen; 17 wir selbst aber wollen kampfgerüstet an der Spitze der Israeliten einherziehen, bis wir sie in ihre Wohnsitze gebracht haben; unterdessen sollen unsere Frauen und Kinder wegen der (feindseligen) Bewohner des Landes in den befestigten Ortschaften bleiben. 18 Wir wollen nicht eher in unsere Häuser zurückkehren, als bis die Israeliten sämtlich ihren Erbbesitz empfangen haben; 19 denn wir beanspruchen keinen Besitz neben ihnen jenseits des Jordans und weiterhin, wenn uns unser Erbbesitz diesseits des Jordans gegen Osten zuteilgeworden ist.«

20 Da sagte Mose zu ihnen: »Wenn ihr das wirklich tut, dass ihr euch vor dem HErrn zum Kriege rüstet (Jos. 1,13-15) 21 und ihr alle gerüstet vor den Augen des HErrn über den Jordan zieht, bis er seine Feinde vor sich her ausgetrieben hat, 22 und ihr erst dann wieder heimkehrt, nachdem das Land vor dem HErrn unterworfen ist, so sollt ihr eurer Verpflichtungen gegen den HErrn und gegen Israel los und ledig sein, und dieses Land soll euch als Erbbesitz vor dem HErrn zuteilwerden. 23 Wenn ihr aber nicht so handelt, so habt ihr euch damit gegen den HErrn versündigt und werdet die Folgen eurer Versündigung zu fühlen bekommen! 24 Baut euch also Städte für eure Frauen und Kinder und Hürden für euer Kleinvieh, tut aber auch, was ihr versprochen habt!«

25 Da gaben die Stämme Gad und Ruben dem Mose folgende

Versicherung: »Deine Knechte werden tun, wie du, Herr, befiehlst: 26 unsere Kinder, unsere Frauen, unsere Herden und all unsere Lasttiere sollen hier in den Ortschaften Gileads bleiben, 27 wir aber, deine Knechte, werden alle, soweit sie waffenfähig sind, vor dem HErrn her zum Kampf hinüberziehen, wie du, Herr, befohlen hast.«

28 Darauf gab Mose ihretwegen dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohne Nuns, und den Stammeshäuptern der Israeliten Anweisung, 29 indem er ihnen auftrug: »Wenn die Gaditen und Rubeniten, alle Waffenfähigen, mit euch zum Kriege vor dem HErrn her über den Jordan ziehen, so sollt ihr, wenn das Land unterworfen vor euch daliegt, ihnen die Landschaft Gilead zum Erbbesitz geben; (Jos. 4,12) 30 wenn sie aber nicht kampfgerüstet mit euch hinüberziehen, so sollen sie unter euch im Lande Kanaan angesiedelt (= ansässig gemacht) werden.« 31 Da gaben die Gaditen und Rubeniten folgende Erklärung ab: »Wie der HErr deinen Knechten geboten hat, so wollen wir tun: 32 wir wollen kampfgerüstet vor dem HErrn her in das Land Kanaan hinüberziehen, damit uns unser Erbbesitz diesseits des Jordans verbleibt.«

33 Darauf überwies Mose ihnen – den Stämmen Gad und Ruben und dem halben Stamme Manasses, des Sohnes Josephs – das Reich des Amoriterkönigs Sihon und das Reich des Königs Og von Basan, das Land mit den darin liegenden Städten samt den zugehörigen Gebieten ringsum. (Jos. 13,8-31) 34 Da bauten die Gaditen Dibon, Ataroth, Aroer, 35 Ateroth-Sophan, Jaser, Jogbeha, 36 Beth-Nimra und Beth-Haran wieder auf, feste Städte und Hürden für das Kleinvieh. 37 Die Rubeniten aber bauten Hesbon, Eleale, Kirjathaim, 38 Nebo, Baal-Meon [mit verändertem Namen zu sprechen!] und Sibma wieder auf; sie gaben aber den Städten, die sie wieder aufgebaut hatten, andere Namen.

39 Die Söhne Machirs aber, des Sohnes Manasses, zogen nach Gilead, eroberten es und trieben die Amoriter aus, die darin wohnten. 40 Mose verlieh dann Gilead dem Machir, dem Sohne Manasses, und dieser siedelte sich dort an. 41 Jair aber, der Sohn Manasses, zog hin, bemächtigte sich ihrer (der Amoriter) Zeltdörfer und gab ihnen den Namen »Zeltdörfer Jairs«. – (5.Mose 3,14) 42 Auch Nobah zog hin, nahm Kenath

und die dazugehörigen Ortschaften ein und benannte es nach
seinem Namen Nobah.

4. Mose 33

Verzeichnis der Lagerplätze beim Wüstenzug.

1 Folgendes sind die einzelnen Züge (oder: Wanderungen) der
Israeliten, in denen sie aus Ägypten nach ihren Heerscharen
unter der Führung Moses und Aarons ausgezogen sind. 2 Mose
hatte nämlich auf Befehl des HErrn die Orte aufgeschrieben,
von denen ihre Auszüge erfolgt waren; und Folgendes sind
ihre Züge von einem Aufbruchsort zum andern:

3 Sie brachen von Ramses am fünfzehnten Tage des ersten
Monats auf; am Tage nach dem Passah zogen die Israeliten
mit hoch erhobener Hand vor den Augen aller Ägypter aus,
(2.Mose 1,11; 2.Mose 14,8) 4 während die Ägypter alle
Erstgeborenen begruben, die der HErr unter ihnen hatte
sterben lassen; denn der HErr hatte auch an ihren Göttern ein
Strafgericht vollzogen (d.h. sie als ohnmächtig erwiesen).
(2.Mose 12,12) 5 Die Israeliten brachen also von Ramses auf
und lagerten in Sukkoth. (2.Mose 12,37) 6 Von Sukkoth zogen
sie dann weiter und lagerten in Etham, das am Rande der
Wüste liegt. (2.Mose 13,20) 7 Von Etham zogen sie weiter und
wandten sich nach Pi-Hahiroth, das Baal-Zephon gegenüber
liegt, und lagerten östlich von Migdol. (2.Mose 14,2) 8 Von
Pi-Hahiroth brachen sie auf und zogen mitten durch das Meer
nach der Wüste hin; sie wanderten dann drei Tagereisen weit
in der Wüste Etham und lagerten in Mara. (2.Mose 14,22;
2.Mose 15,23) 9 Von Mara zogen sie weiter und kamen nach
Elim; dort waren zwölf Wasserquellen und siebzig
Palmbäume, und sie lagerten daselbst. (2.Mose 15,27) 10 Von
Elim zogen sie weiter und lagerten am Schilfmeer. 11 Vom
Schilfmeer zogen sie weiter und lagerten in der Wüste Sin.
(2.Mose 16,1) 12 Aus der Wüste Sin zogen sie weiter und
lagerten in Dophka. 13 Von Dophka zogen sie weiter und
lagerten in Alus. 14 Von Alus zogen sie weiter und lagerten in
Rephidim; dort hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
(2.Mose 17,1) 15 Von Rephidim zogen sie weiter und lagerten
in der Wüste Sinai. (2.Mose 19,1)

16 Aus der Wüste Sinai zogen sie weiter und lagerten bei den
Lustgräbern. (4.Mose 11,34) 17 Von den Lustgräbern zogen
sie weiter und lagerten in Hazeroth. (4.Mose 11,35) 18 Von
Hazeroth zogen sie weiter und lagerten in Rithma. (4.Mose
12,16) 19 Von Rithma zogen sie weiter und lagerten in
Rimmon-Perez. 20 Von Rimmon-Perez zogen sie weiter und
lagerten in Libna. 21 Von Libna zogen sie weiter und lagerten
in Rissa. 22 Von Rissa zogen sie weiter und lagerten in
Kehelatha. 23 Von Kehelatha zogen sie weiter und lagerten
am Berge Sepher. 24 Vom Berge Sepher zogen sie weiter und
lagerten in Harada. 25 Von Harada zogen sie weiter und
lagerten in Makheloth. 26 Von Makheloth zogen sie weiter
und lagerten in Thahath. 27 Von Thahath zogen sie weiter
und lagerten in Therah. 28 Von Therah zogen sie weiter und
lagerten in Mithka. 29 Von Mithka zogen sie weiter und
lagerten in Hasmona. 30 Von Hasmona zogen sie weiter und
lagerten in Moseroth. 31 Von Moseroth zogen sie weiter und
lagerten in Bene-Jaakan. (5.Mose 10,6) 32 Von Bene-Jaakan
zogen sie weiter und lagerten in Hor-Hagidgad. 33 Von Hor-
Hagidgad zogen sie weiter und lagerten in Jotbatha. (5.Mose
10,7) 34 Von Jotbatha zogen sie weiter und lagerten in
Abrona. 35 Von Abrona zogen sie weiter und lagerten in
Ezjon-Geber.

36 Von Ezjon-Geber zogen sie weiter und lagerten in der
Wüste Zin, das ist Kades. (4.Mose 20,1) 37 Von Kades zogen
sie weiter und lagerten am Berge Hor, an der Grenze des
Landes der Edomiter. (4.Mose 20,22-29) 38 Da stieg der
Priester Aaron nach dem Befehl des HErrn auf den Berg Hor
hinauf und starb daselbst im vierzigsten Jahr nach dem
Auszug der Israeliten aus dem Lande Ägypten am ersten Tage
des fünften Monats; 39 Aaron war aber 123 Jahre alt, als er
auf dem Berge Hor starb.

40 [Und der Kanaanäer, der König von Arad, der im südlichen
Teile des Landes Kanaan wohnte, hörte vom Heranrücken der
Israeliten.] (4.Mose 21,1) 41 Vom Berge Hor zogen sie dann
weiter und lagerten in Zalmona. 42 Von Zalmona zogen sie
weiter und lagerten in Phunon. 43 Von Phunon zogen sie
weiter und lagerten in Oboth. (4.Mose 21,10) 44 Von Oboth
zogen sie weiter und lagerten in Ijje-Abarim an der Grenze des

Moabiterlandes. (4.Mose 21,11) 45 Von Ijjim zogen sie weiter und lagerten in Dibon-Gad. 46 Von Dibon-Gad zogen sie weiter und lagerten in Almon-Diblathaim. 47 Von Almon-Diblathaim zogen sie weiter und lagerten am Gebirge Abarim östlich vom Nebo. (4.Mose 21,20) 48 Vom Gebirge Abarim zogen sie weiter und lagerten sich in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber; (4.Mose 22,1; 5.Mose 32,49) 49 und zwar lagerten sie am Jordan von Beth-Jesimoth bis Abel-Sittim in den Steppen der Moabiter. (4.Mose 25,1)

Befehl zur Vertreibung der Kanaaniter.

50 Der HErr gebot dann dem Mose in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber: »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: 51 Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan hinübergezogen seid, 52 sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch her austreiben und alle ihre Götzenbilder (d.h. Holz- und Steinbilder) vernichten; auch alle ihre Gussbilder sollt ihr vernichten und alle ihre Höhen zerstören. 53 Ihr sollt dann das Land in Besitz nehmen und darin wohnen; denn euch habe ich das Land als Eigentum verliehen. 54 Und zwar sollt ihr euch das Land durch das Los als Erbbesitz zuteilen entsprechend euren Stämmen: den größeren Stämmen sollt ihr einen größeren Erbbesitz geben und den kleineren einen weniger großen Erbbesitz zuteilen; doch wohin immer einem jeden das Los fällt, da soll es ihm als Eigentum zuteilwerden: nach euren väterlichen Stämmen sollt ihr euch das Land als Erbbesitz zuteilen. (4.Mose 26,55) 55 Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch her austreibt, so werden die, welche ihr von ihnen übriglasst, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden und euch in dem Lande, in dem ihr wohnen werdet, bedrängen. (Jos. 23,13) 56 Die Folge wird dann sein, dass ich euch das Geschick widerfahren lasse, das ich ihnen zugedacht hatte.«

4. Mose 34

Die Grenzen des Landes Kanaan.

1 Weiter sagte der HErr zu Mose: 2 »Folgende Verordnungen
sollst du den Israeliten mitteilen: Wenn ihr in das Land
Kanaan kommt, so soll dies das Gebiet sein, das euch als
Erbbesitz zufällt: das Land Kanaan in seinem ganzen Umfang.
(2.Mose 23,31) 3 Und zwar soll die Südseite sich euch von der
Wüste Zin an, Edom entlang, hinziehen, so dass eure
Südgrenze im Osten am (südlichen) Ende des Salzmeeres
beginnt. (Jos. 15,1) 4 Dann soll eure Grenze südlich vom
Skorpionenstieg umbiegen und sich nach Zin hinüberziehen,
wo sie südlich von Kades-Barnea endigt; von dort soll sie
weiter nach Hazar-Addar hin laufen und nach Azmon
hinübergehen; 5 und von Azmon wende sich die Grenze nach
dem Bach Ägyptens hin und endige nach dem Westmeer zu. –

6 Was sodann die Westgrenze betrifft, so gelte euch da das
große Meer zugleich als Grenze; das soll eure Westgrenze sein.
– 7 Und Folgendes soll eure Nordgrenze sein: vom großen
Westmeer an sollt ihr euch eine Grenzlinie bis zum Berge Hor
ziehen; 8 vom Berge Hor an sollt ihr euch eine Grenzlinie in
der Richtung auf Hamath hin ziehen, und das Ende der
Grenze soll nach Zedad hin sein; 9 dann laufe die Grenze
weiter nach Siphron hin und erreiche ihr Ende bei Hazar-
Enan. Das soll eure Nordgrenze sein. –

10 Als Ostgrenze aber sollt ihr euch eine Linie von Hazar-
Enan nach Sepham festsetzen; 11 und von Sepham gehe die
Grenze nach Ha-Ribla hinab östlich von Ain; dann ziehe sich
die Grenze noch weiter hinab und stoße auf den Höhenzug
östlich vom See Genezarethh; (Luk. 5,1) 12 dann ziehe sich
die Grenze den Jordan entlang hinab und erreiche ihr Ende
am Salzmeer. Dies soll euer Land nach seinen Grenzen
ringsum sein.«

13 Mose gab dann den Israeliten folgende Weisung: »Dies ist
das Land, das ihr euch durchs Los als euren Erbbesitz zuteilen
sollt und das der HErr den neun Stämmen und dem halben
Stamm (Manasse) zu geben geboten hat. 14 Denn alle zu den
beiden Stämmen Ruben und Gad gehörenden Familien und
der halbe Stamm Manasse haben ihren Erbbesitz bereits
empfangen. (4.Mose 32,33) 15 Diese zweieinhalb Stämme
haben ihren Erbbesitz auf der andern Seite des Jordans,
Jericho gegenüber, im Osten, nach Sonnenaufgang hin, bereits

erhalten.«

Namen der Männer, die das Land austeilen sollen.

16 Weiter sagte der HErr zu Mose Folgendes: 17 »Dies sind die
Namen der Männer, die das Land als Erbbesitz unter euch
verteilen sollen: der Priester Eleasar und Josua, der Sohn
Nuns; (Jos. 14,1; Jos. 21,1; 5.Mose 1,38) 18 dazu sollt ihr von
jedem Stamm einen Fürsten zu der Verteilung des Landes
hinzuziehen. 19 Und dies sind die Namen der Männer: für den
Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes; (4.Mose 13,6;
4.Mose 13,30) 20 für den Stamm Simeon: Samuel, der Sohn
Ammihuds; 21 für den Stamm Benjamin: Elidad, der Sohn
Kislons; 22 für den Stamm Dan als Fürst: Bukki, der Sohn
Joglis; 23 für die Nachkommen Josephs: für den Stamm
Manasse als Fürst: Hanniel, der Sohn Ephods, 24 und für den
Stamm Ephraim als Fürst: Kemuel, der Sohn Siphtans; 25 für
den Stamm Sebulon als Fürst: Elizaphan, der Sohn Parnachs;
26 für den Stamm Issaschar als Fürst: Paltiel, der Sohn Assans;
27 für den Stamm Asser als Fürst: Ahihud, der Sohn Selomis;
28 für den Stamm Naphthali als Fürst: Pedahel, der Sohn
Ammihuds.«

29 Diese waren es, denen der HErr gebot, den Israeliten ihren
Erbbesitz im Lande Kanaan zuzuteilen.

4. Mose 35

Von den Städten der Leviten und den Freistädten.

1 Weiter gebot der HErr dem Mose in den Steppen der
Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, Folgendes: 2 »Befiehl
den Israeliten, dass sie von ihrem Erbbesitz den Leviten Städte
zum Wohnen geben; und zu den Städten sollt ihr auch eine
Weidetrift rings um sie her den Leviten geben. (4.Mose 18,20;
Jos. 21,2) 3 Die Städte sollen ihnen dann als Wohnsitze
dienen, während die zugehörigen Weidetriften für ihr Lastvieh
und ihre Herden und für alle ihre übrigen Tiere bestimmt
sind. 4 Es sollen sich aber die Weidetriften bei den Städten,
die ihr den Leviten zu geben habt, von der Stadtmauer nach
außen hin tausend Ellen weit ringsum erstrecken; 5 und ihr
sollt außerhalb der Stadt auf der Ostseite zweitausend Ellen

abmessen und ebenso auf der Südseite zweitausend Ellen und auf der Westseite zweitausend Ellen und auf der Nordseite zweitausend Ellen, so dass die Stadt selbst in der Mitte liegt; dies sollen für sie die Weideplätze bei den Städten sein.

6 Unter den Städten aber, die ihr den Leviten zu geben habt, sollen sich die sechs Freistädte befinden, die ihr ihnen abtreten sollt, damit dorthin fliehen kann, wer einen Totschlag begangen hat; außer diesen aber sollt ihr ihnen noch zweiundvierzig Städte geben: (2.Mose 21,13; 5.Mose 4,41; 5.Mose 19,2; 5.Mose 19,9; Jos. 20,1) 7 die Gesamtzahl der Städte, die ihr den Leviten zu geben habt, soll sich auf achtundvierzig Städte nebst den zugehörigen Weidetriften belaufen. 8 Was aber die Städte betrifft, die ihr von dem Besitztum der Israeliten abzugeben habt, so sollt ihr von den größeren Stämmen eine größere Anzahl und von den kleineren Stämmen eine kleinere Anzahl von Städten nehmen: jeder Stamm soll nach Maßgabe seines Erbbesitzes, den er erhalten wird, von seinen Städten eine bestimmte Zahl an die Leviten abtreten.« (4.Mose 26,54)

Von den Freistädten.

9 Der HErr gebot dann weiter dem Mose Folgendes: 10 »Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan hinüberkommt, 11 sollt ihr euch passend gelegene Städte auswählen, die euch als Freistädte dienen sollen, damit ein Totschläger dahin fliehen kann, der einen Menschen unvorsätzlich erschlagen hat. 12 Diese Städte sollen euch nämlich als Zufluchtsorte vor dem Bluträcher dienen, damit der Totschläger nicht getötet wird, ehe er vor der Gemeinde gestanden hat, um abgeurteilt zu werden. 13 Es sollen aber die Städte, die ihr zu solchen Freistädten herzugeben habt, sechs an Zahl sein: 14 drei Städte sollt ihr diesseits des Jordans dazu bestimmen und drei Städte im Lande Kanaan dazu hergeben: Freistädte sollen es sein. 15 Für die Israeliten wie für die Fremdlinge und die Beisassen, die unter ihnen leben, sollen diese sechs Städte als Zufluchtsorte dienen, damit jeder dorthin fliehen kann, der einen Menschen unvorsätzlich erschlagen hat.«

Gesetze über Mord und über Totschlag.

16 »Wenn er ihn aber mit einem eisernen Werkzeug
geschlagen hat, so dass er daran gestorben ist, so ist er ein
Mörder: als solcher muss er unbedingt mit dem Tode bestraft
werden. 17 Wenn er ihn ferner mit einem Stein, den er in der
Hand hatte und der den Tod verursachen kann, geschlagen
hat, so dass jener daran gestorben ist, so ist er ein Mörder: als
solcher muss er unbedingt mit dem Tode bestraft werden. 18
Oder wenn er ihn mit einem hölzernen Werkzeug, das er in
der Hand hatte und durch das jemand getötet werden kann,
geschlagen hat, so dass jener daran gestorben ist, so ist er ein
Mörder: als solcher muss er unbedingt mit dem Tode bestraft
werden; 19 der Bluträcher soll den Mörder töten; sobald er
ihn antrifft, soll er ihn töten. 20 Wenn ferner jemand einem
andern aus Hass einen Stoß versetzt oder vorsätzlich nach ihm
geworfen hat, so dass jener daran gestorben ist, 21 oder wenn
er ihn aus Feindschaft mit der Hand geschlagen hat, so dass
jener daran gestorben ist, so muss der, welcher ihn geschlagen
hat, unbedingt mit dem Tode bestraft werden: er ist ein
Mörder: der Bluträcher soll den Mörder töten, sobald er ihn
antrifft.

22 Hat er ihn aber von ungefähr, nicht aus Feindschaft,
gestoßen oder unabsichtlich irgendeinen Gegenstand auf ihn
geworfen 23 oder, ohne ihn zu sehen, irgendeinen Stein,
durch den jemand getötet werden kann, auf ihn fallen lassen
und jener ist daran gestorben, obgleich er ihm nicht feindlich
gesinnt war und ohne dass er ihm Schaden zufügen wollte: 24
so soll die Gemeinde zwischen dem Totschläger und dem
Bluträcher nach diesen Rechtsbestimmungen entscheiden, 25
und die Gemeinde soll den Totschläger vor der
Gewalttätigkeit des Bluträchers schützen, und die Gemeinde
soll ihn in die ihm zustehende Freistadt, in die er sich
geflüchtet hatte, zurückbringen, und er soll darin wohnen
bleiben bis zum Tode des Hohepriesters, den man mit dem
heiligen Öl gesalbt hat. (3.Mose 21,10) 26 Wenn aber der
Totschläger aus dem Gebiet der ihm zustehenden Freistadt, in
die er geflohen ist, hinausgeht 27 und der Bluträcher ihn
außerhalb des Gebiets der betreffenden Freistadt antrifft und
den Totschläger tötet, so lädt er keine Blutschuld auf sich; 28
denn jener hat in der ihm zustehenden Freistadt bis zum Tode
des Hohepriesters zu bleiben, und erst nach dem Tod des

Hohepriesters darf der Totschläger an den Ort, wo sein Erbbesitz liegt, zurückkehren. 29 Diese Rechtsbestimmungen sollen bei euch für eure künftigen Geschlechter in allen euren Wohnsitzen zu Recht bestehen.

30 Wenn irgendjemand einen Menschen erschlägt, so soll man den Mörder auf die Aussage von Zeugen mit dem Tode bestrafen; aber das Zeugnis eines einzelnen soll nicht hinreichen, um jemand zum Tode zu verurteilen. (5.Mose 17,6; 5.Mose 19,15) 31 Ihr dürft auch kein Lösegeld für das Leben eines Mörders, der des Todes schuldig ist, annehmen, vielmehr soll er unbedingt mit dem Tode bestraft werden. 32 Auch dürft ihr kein Lösegeld für jemand, der in die ihm zustehende Freistadt geflohen ist, zu dem Zweck annehmen, dass er schon vor dem Tode des Hohepriesters zurückkehren und irgendwo im Lande wohnen dürfe. 33 Ihr sollt das Land, in dem ihr wohnt, nicht entweihen; denn das Blut entweiht das Land, und dem Lande kann für das Blut, das darin vergossen worden ist, keine Sühne geschafft werden außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat. (1.Mose 9,6) 34 So verunreinigt denn das Land nicht, in dem ihr wohnt und in dessen Mitte auch ich wohne; denn ich, der HErr, wohne inmitten der Israeliten.« (2.Mose 29,45)

4. Mose 36

Erbtöchter sollen nicht außerhalb des väterlichen Stammes heiraten.

1 Die Familienhäupter des Geschlechts, das von Gilead, dem Sohne Machirs, dem Enkel Manasses, stammte und zu den von Joseph stammenden Geschlechtern gehörte, traten auf und trugen dem Mose und den Fürsten, den Stammeshäuptern der Israeliten, 2 Folgendes Anliegen vor: »Gott hat dir, o Herr, geboten, den Israeliten das Land durch das Los zum Erbbesitz zu geben; auch hast du, Herr, von Gott die Weisung erhalten, den Erbbesitz unseres Stammgenossen Zelophhad seinen Töchtern zu überweisen. (4.Mose 26,55; 4.Mose 27,6-7) 3 Wenn diese sich nun aber mit einem Manne verheiraten, der zu einem andern Stamme der Israeliten gehört, so geht ihr Erbbesitz dem Erbbesitz unserer Väter verloren und wird zu

dem Erbbesitz des Stammes geschlagen, dem sie (nach ihrer Verheiratung) angehören, während er dem Losteile unseres Erbbesitzes verlorengeht. 4 Und auch wenn das Halljahr für die Israeliten kommt, so bleibt ihr Erbbesitz mit dem Erbbesitz des Stammes vereinigt, dem sie (nach ihrer Verheiratung) angehören; aber dem Erbbesitz des Stammes unserer Väter geht ihr Erbbesitz verloren.« (3.Mose 25,10-13)

5 Da gab Mose den Israeliten nach dem Geheiß des HErrn folgende Weisung: »Der Stamm der Nachkommen Josephs hat recht. 6 So lautet die Verordnung, die der HErr in Betreff der Töchter Zelophhads erlassen hat: Sie mögen sich ganz nach ihrem Gefallen verheiraten; jedoch dürfen sie nur mit einem Manne aus einem Geschlecht ihres väterlichen Stammes die Ehe eingehen, 7 damit nicht ein Erbbesitz der Israeliten von einem Stamm an einen andern übergeht; denn die Israeliten sollen ein jeder den Erbbesitz ihres väterlichen Stammes ungeschmälert erhalten. 8 Darum darf jedes Mädchen, das in einem von den israelitischen Stämmen zu Grundbesitz gelangt, nur einen Mann aus einem Geschlecht ihres väterlichen Stammes heiraten, damit die Israeliten allesamt ihren väterlichen Erbbesitz ungeschmälert erhalten 9 und kein Erbbesitz von einem Stamm an einen andern übergeht; denn die Stämme der Israeliten sollen ein jeder seinen Erbbesitz ungeschmälert erhalten.«

10 Wie der HErr dem Mose geboten hatte, so taten die Töchter Zelophhads; 11 denn Mahla, Thirza, Hogla, Milka und Noa, die Töchter Zelophhads, verheirateten sich mit den Söhnen ihrer Oheime (= mit ihren Vettern); (4.Mose 26,33) 12 mit Männern aus den Geschlechtern, die von Manasse, dem Sohne Josephs, stammten, verheirateten sie sich, und so verblieb ihr Erbbesitz bei dem Stamme, dem das Geschlecht ihres Vaters angehörte.

13 Dies sind die Gebote und Verordnungen, die der HErr an die Israeliten in den Steppen der Moabiter am Jordan, Jericho gegenüber, durch Vermittlung Moses hat ergehen lassen.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Moses oder Mose.

—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142; Mat.17,3f/S.398).
—Er lebte ca. 1.200 bis 1.320 v. Chr. (120 Jahre).
—Der Name Mose bedeutet: „Der aus dem Wasser gezogene“, aber auch „der Sohn von“ oder „das Kind von“.
—Moses wurde in Ägypten geboren (2.Mos.1,22; 2.Mos.2,3ff).
—Sein Vater war Amran und seine Mutter Jochebed, er stammte aus einer levitischen Familie.
—Seine Geschwister waren Aaron (Bruder) und Mirjam (Schwester).
—Moses wurde von Gott erwählt, um sein Volk aus Ägypten zu führen in das verheißene Land.
—Moses war somit im Auftrag Gottes der Hohepriester, Richter, Prophet und König des israelischen Volkes.
—Er starb im Alter von 120 Jahren gläubig auf dem Berg Nebo vor dem verheißenen Land (5.Mos.34,5ff).
—Moses kehrte nach dem Tod seiner menschlichen Hülle in das Reich Gottes, in die Heimatsphäre zurück. Deswegen konnte er auch vor Jesus Tod erscheinen (Mat.17,3f/S.398).

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

5.Mose (5.Mos.)

5.Mos. Kap.1
Rückblick auf die Wüstenwanderung vom Horeb bis Kadesch.

1 Dies sind die Worte (oder: Reden), die Mose an ganz Israel
gerichtet hat jenseits des Jordans in der Wüste, in der Steppe,
gegenüber Suph, zwischen Paran, Thophel, Laban, Hazeroth
und Disahab. 2 Elf Tagereisen lang ist der Weg vom Horeb (=
Sinai) nach dem Gebirge Seir bis Kades-Barnea. – 3 Im
vierzigsten Jahre, am ersten Tage des elften Monats, war es:
da trug Mose den Israeliten alles genau so vor, wie der HErr es
ihm für sie geboten hatte, 4 nachdem er den Amoriterkönig
Sihon, der in Hesbon wohnte (= residierte), und Og, den
König von Basan, der in Astharoth wohnte, bei Edrei
geschlagen hatte. (4.Mose 21,21-35) 5 Jenseits des Jordans,
im Lande der Moabiter, unternahm es Mose, die folgende
Unterweisung vorzutragen:

6 »Der HErr, unser Gott, hat am Horeb so zu uns gesprochen:
„Ihr habt nun lange genug an diesem Berge verweilt; (4.Mose
10,11-12) 7 brecht jetzt auf und zieht unverweilt (oder:
geradeswegs) nach dem Bergland der Amoriter und zu all
ihren Nachbarn, die in der Jordanebene, in dem Bergland, in
der Niederung, im Südland und an der Meeresküste wohnen,
(also) in das Land der Kanaanäer und nach dem Libanon bis
an den großen Strom, den Euphratstrom. 8 Ich übergebe euch
hiermit das Land: zieht hinein und nehmt es in Besitz, das
Land, dessen Verleihung der HErr euren Vätern Abraham,
Isaak und Jakob und ihrer Nachkommenschaft nach ihnen
eidlich zugesagt hat.“«

9 »Damals sagte ich zu euch: „Ich allein bin nicht imstande,
(die Sorge für) eure Angelegenheiten zu tragen. (2.Mose
18,18; 4.Mose 11,14) 10 Der HErr, euer Gott, hat euch so
zahlreich werden lassen, dass ihr schon jetzt den Sternen des
Himmels an Menge gleichkommt. (5.Mose 10,22; 1.Mose
15,5) 11 Der HErr, der Gott eurer Väter, möge eure jetzige

Zahl noch tausendmal größer werden lassen und euch so
segnen, wie er euch verheißen hat! 12 Wie vermöchte ich
aber allein die Last und Bürde eurer Angelegenheiten und
eurer Streitsachen zu tragen? 13 Bringt aus euren Stämmen
weise, verständige und erfahrene Männer her, damit ich sie zu
Oberhäuptern (oder: Hauptleuten) über euch einsetze!“ 14 Da
antwortetet ihr mir: „Der Vorschlag, den du gemacht hast,
eignet sich trefflich zur Ausführung.“ 15 Da nahm ich eure
Stammeshäupter, weise und erfahrene Männer, und setzte sie
zu Oberhäuptern über euch ein als Oberste über die
Tausendschaften oder Hundertschaften und als Anführer von
je fünfzig oder je zehn und auch als Obmänner für eure
Stämme. 16 Zu gleicher Zeit gab ich euren Richtern folgende
Anweisung: „Wenn ihr eure Volksgenossen bei Streitsachen
verhört, so entscheidet mit Gerechtigkeit, mag jemand mit
einem von seinen Volksgenossen oder mit einem bei ihm
wohnenden Fremdling einen Streit haben! (3.Mose 19,15) 17
Ihr dürft beim Rechtsprechen die Person nicht ansehen: den
Niedrigsten müsst ihr ebenso wie den Vornehmsten anhören
und euch vor niemand scheuen; denn das Gericht ist Gottes
Sache. Sollte aber ein Rechtsfall für euch zu schwierig sein, so
legt ihn mir vor, damit ich die Untersuchung dabei führe.“
(5.Mose 16,19; 2.Mose 21,6) 18 So gab ich euch damals
Anweisung für alles, was ihr tun solltet.«

19 »Als wir dann vom Horeb aufgebrochen waren,
durchwanderten wir jene ganze große und schreckliche
Wüste, die ihr gesehen habt, in der Richtung nach dem
Bergland der Amoriter hin, wie der HErr, unser Gott, uns
geboten hatte, und kamen bis Kades-Barnea. (4.Mose 20,1) 20
Da sagte ich zu euch: „Ihr seid nun bis zum Bergland der
Amoriter gekommen, das der HErr, unser Gott, uns geben will.
21 Ihr wisst, dass der HErr, euer Gott, euch dies Land
übergeben hat; so zieht denn hinauf und nehmt es nach dem
Befehl des HErrn, des Gottes eurer Väter, in Besitz: fürchtet
euch nicht und seid unverzagt!“ (5.Mose 9,23) 22 Da tratet ihr
alle zu mir und sagtet: „Wir wollen einige Männer vor uns her
senden, die uns das Land auskundschaften und uns Bericht
erstatten sollen über den Weg, auf dem wir hinaufziehen
müssen, und über die Städte, zu denen wir gelangen werden.“
(4.Mose 13,2) 23 Weil der Vorschlag mir zusagte, wählte ich

zwölf Männer aus eurer Mitte, je einen Mann für den Stamm.

24 Die zogen dann unverweilt in das Bergland hinauf und
kamen bis zum Tal Eskol (d.h. Traubenbach) und
kundschafteten (das Land) aus. 25 Sie nahmen auch einige
von den Früchten des Landes mit, brachten sie zu uns herab
und erstatteten uns Bericht mit den Worten: „Es ist ein
schönes Land, das der HErr, unser Gott, uns geben will.“

26 Doch ihr wolltet nicht hinaufziehen, sondern widersetztet
euch dem Befehl des HErrn, eures Gottes, (4.Mose 14,1) 27
und sagtet murrend in euren Zelten: „Weil der HErr uns
hasste, hat er uns aus Ägypten weggeführt, um uns in die
Hand der Amoriter fallen zu lassen, damit sie uns vernichten.
28 Wohin sollen wir hinaufziehen? Unsere Volksgenossen
haben uns das Herz mutlos gemacht, indem sie berichtet
haben: Die Leute sind dort zahlreicher als wir und höher
gewachsen, die Städte groß und bis an den Himmel befestigt,
und sogar Riesen haben wir dort gesehen.“« (5.Mose 9,1-2) 29
»Da sagte ich zu euch: „Lasst euch nicht entmutigen und
fürchtet euch nicht vor ihnen! 30 Der HErr, euer Gott, der vor
euch einherzieht, wird selbst für euch streiten, ganz so, wie er
euch in Ägypten sichtbar geholfen hat (2.Mose 14,14; 2.Mose
14,25; Jos. 10,14) 31 und auch in der Wüste, wo, wie ihr
gesehen habt, der HErr, euer Gott, euch getragen hat, wie ein
Vater seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr
gezogen seid, bis zu eurer Ankunft an diesem Orte.“ (5.Mose
8,5; 2.Mose 19,4) 32 Aber trotz alledem bliebt ihr ohne
Vertrauen auf den HErrn, euren Gott, 33 der doch auf dem
Wege vor euch einherzog, um einen Platz zum Aufschlagen
eurer Lager für euch ausfindig zu machen: bei Nacht im Feuer,
damit ihr auf dem Wege sehen könntet, den ihr ziehen solltet,
und bei Tag in der Wolke.« (2.Mose 13,21)

34 »Als nun der HErr euer lautes Reden vernahm, wurde er
zornig und schwur: 35 „Wahrlich, kein einziger von diesen
Männern, von diesem nichtswürdigen Geschlecht, soll das
schöne Land zu sehen bekommen, dessen Verleihung ich
euren Vätern zugeschworen habe, 36 außer Kaleb, dem Sohn
Jephunnes; dieser soll es zu sehen bekommen, und ihm und
seinen Söhnen (oder: Kindern) will ich das Land geben, dessen
Boden er bereits betreten hat, zum Lohn dafür, dass er dem

HErrn in allen Stücken gehorsam gewesen ist.“ 37 Auch mir zürnte der HErr um euretwillen, so dass er aussprach: „Auch du sollst nicht dorthin kommen: (4.Mose 20,12) 38 Josua, der Sohn Nuns, dein Diener, der soll dorthin kommen; ihm sprich Mut ein, denn er soll das Land den Israeliten als Erbbesitz austeilen. (4.Mose 34,17) 39 Auch eure kleinen Kinder, von denen ihr gesagt habt, sie würden eine Beute (der Feinde) werden, und eure jungen Söhne, die heute noch nicht Gutes und Böses zu unterscheiden wissen, die sollen dorthin kommen! Denn ihnen will ich das Land geben, und sie sollen es in Besitz nehmen. 40 Ihr aber – kehrt um und zieht in die Wüste in der Richtung nach dem Schilfmeer!“

41 Da gabt ihr mir zur Antwort: „Wir haben uns gegen den HErrn versündigt; wir wollen nun doch hinaufziehen und kämpfen, ganz wie der HErr, unser Gott, uns geboten hat!“ So gürtetet ihr euch denn sämtlich eure Waffen um und wolltet leichtfertig in das Bergland hinaufziehen. 42 Da gebot mir der HErr: „Warne sie hinaufzuziehen und zu kämpfen! Denn ich bin nicht in eurer Mitte; sonst werdet ihr von euren Feinden eine Niederlage erleiden!“ 43 Ich warnte euch also, doch ihr wolltet nicht hören, sondern widersetztet euch dem Befehl des HErrn und zogt in Vermessenheit in das Bergland hinauf. 44 Da rückten die Amoriter, die in jenem Gebirge wohnten, euch entgegen und verfolgten euch wie ein Bienenschwarm und zersprengten euch [in Seir] bis Horma. 45 Nach eurer Rückkehr jammertet ihr dann vor dem HErrn; er aber achtete nicht auf euer Wehklagen und schenkte euch kein Gehör. 46 So musstet ihr denn in Kades die lange Zeit bleiben, die ihr dort zugebracht habt.«

5. Mose 2

Zug durch die Wüste bis zum Sieg über Sihon.

1 »So machten wir denn kehrt, zogen nach der Wüste hin in der Richtung nach dem Schilfmeer, wie der HErr mir geboten hatte, und wanderten lange Zeit im Bogen um das Gebirge Seir herum. (4.Mose 21,4; 5.Mose 1,40) 2 Da sagte der HErr zu mir: 3 „Ihr seid nun lange genug um dieses Gebirge herumgezogen; wendet euch jetzt nordwärts 4 und gib dem

Volk folgende Weisung: Ihr seid jetzt im Begriff, das Gebiet
eurer Brüder, der Nachkommen Esaus, die in Seir wohnen, zu
durchziehen, und sie werden Furcht vor euch haben; aber
hütet euch wohl, (4.Mose 20,14) 5 Krieg mit ihnen
anzufangen! Denn ich werde euch nichts von ihrem Lande
geben, auch nicht einen Fußbreit, weil ich das Gebirge Seir
dem Esau als Erbbesitz gegeben habe. (1.Mose 36,8; 1.Mose
36,43) 6 Lebensmittel für euren Bedarf sollt ihr von ihnen für
Geld kaufen, und sogar Wasser zum Trinken sollt ihr von
ihnen für Geld erstehen; 7 denn der HErr, dein Gott, hat dich
in all deinen Unternehmungen gesegnet; er hat sich deiner
während deiner Wanderung durch diese große Wüste
angenommen; nun schon vierzig Jahre hindurch ist der HErr,
dein Gott, mit dir gewesen, so dass es dir an nichts gemangelt
hat.“

8 So wanderten wir denn weiter, weg von unseren Brüdern,
den Nachkommen Esaus, die in Seir wohnten, weg von der
Straße durch die Niederung (am Jordan), weg von Elath und
Ezjon-Geber, änderten dann die Marschrichtung und schlugen
den Weg nach der Steppe der Moabiter ein. 9 Da sagte der
HErr zu mir: „Greife die Moabiter nicht an und lass dich in
keinen Krieg mit ihnen ein! Denn ich werde dir von ihrem
Lande nichts zum Besitz geben, weil ich Ar den Nachkommen
Lots als Besitztum gegeben habe.“ (1.Mose 19,37) 10
[Ehemals haben die Emiter darin gewohnt, ein großes,
zahlreiches und hochgewachsenes Volk wie die Enakiter (=
Enakssöhne). (5.Mose 1,28) 11 Auch sie wurden, wie die
Enakiter, für Rephaiter gehalten; die Moabiter aber nannten
sie Emiter. 12 Und in Seir wohnten ehemals die Horiter; aber
die Nachkommen Esaus verdrängten sie aus ihrem Besitz,
rotteten sie vor sich her aus und ließen sich an ihrer statt
nieder, gerade so wie Israel es mit dem von ihm besetzten
Lande gemacht hat, das der HErr ihnen gegeben hatte.] –
(1.Mose 14,6; 1.Mose 36,20)

13 „Macht euch also jetzt auf und zieht über den Fluss Sered!“
Da zogen wir über den Fluss Sered. (4.Mose 21,12) 14 Die Zeit
unserer Wanderung aber von Kades-Barnea bis zu unserm
Übergang über den Fluss Sered hat achtunddreißig Jahre
betragen, bis das ganze Geschlecht der kriegstüchtigen

Männer aus dem Lager weggestorben war, wie der HErr es ihnen zugeschworen hatte. (5.Mose 1,34) 15 Es war aber auch die Hand des HErrn gegen sie gewesen, um sie aus dem Lager bis auf den letzten Mann zu vertilgen.

16 Als nun die kriegstüchtigen Männer sämtlich aus dem Volke weggestorben waren, 17 sagte der HErr so zu mir: 18 „Du bist jetzt im Begriff, die Grenze der Moabiter zu überschreiten, an Ar vorüber, (4.Mose 21,13) 19 und wirst nun in die Nähe des Gebiets der Ammoniter kommen. Greife sie nicht an und lass dich in keinen Krieg mit ihnen ein! Denn ich werde dir vom Lande der Ammoniter nichts zum Besitz geben, weil ich es den Nachkommen Lots zum Erbbesitz verliehen habe.“ – (1.Mose 19,38) 20 [Für ein Land der Rephaiter wird auch dieses gehalten: Rephaiter haben ehemals in ihm gewohnt, welche die Ammoniter aber Samsummiter nannten: 21 ein großes, zahlreiches und hochgewachsenes Volk wie die Enakiter; aber der HErr rottete sie vor ihnen (d.h. den Ammonitern) her aus, so dass diese ihnen ihr Land wegnahmen und sich an ihrer statt niederließen, 22 wie er es auch bei den Nachkommen Esaus, die in Seir wohnen, getan hat, vor denen er die Horiter ausrottete, so dass sie ihnen ihr Land wegnahmen und sich an ihrer statt bis auf den heutigen Tag niedergelassen haben. 23 Auch die Awwiter, die in Gehöften bis Gaza hin wohnten, wurden von den Kaphthoritern ausgerottet, die aus Kaphthor ausgewandert waren und sich an ihrer statt ansiedelten.] – (1.Mose 10,14; Jos. 13,3)

24 „Brecht nun unverweilt auf und geht über den Fluss Arnon! Ich gebe hiermit den Amoriter Sihon, den König von Hesbon, und sein Land in deine Gewalt. Mache dich sofort an die Eroberung und greife ihn mit den Waffen an! 25 Vom heutigen Tage an will ich Furcht und Schrecken vor dir sich auf die Völker unter dem ganzen Himmel lagern lassen: wenn sie nur die Kunde von dir vernehmen, sollen sie vor dir zittern und beben!“«

26 »Da schickte ich Gesandte aus der Wüste Kedemoth an Sihon, den König von Hesbon, mit folgender friedlichen Botschaft: (4.Mose 21,21-26) 27 „Lass mich durch dein Land hindurchziehen! ich will überall auf der Landstraße bleiben

und weder nach rechts noch nach links davon abweichen. 28
Lebensmittel zum Unterhalt sollst du mir für Geld verkaufen
und ebenso Wasser zum Trinken mir für Geld überlassen: ich
will lediglich zu Fuß hindurchziehen – 29 wie auch die
Nachkommen Esaus, die in Seir wohnen, und die Moabiter,
die in Ar wohnen, es mit mir gehalten haben –, bis ich über
den Jordan in das Land hinüberziehe, das der HErr, unser
Gott, uns geben will.“

30 Aber Sihon, der König von Hesbon, wollte uns den
Durchzug durch sein Land nicht gestatten; denn der HErr,
dein Gott, hatte seinen Sinn hart und sein Herz trotzig
gemacht, um ihn in deine Gewalt zu geben, wie der heutige
Tag es klar zeigt. 31 Da sagte der HErr zu mir: „Du weißt,
dass ich Sihon und sein Land dir bereits preisgegeben habe;
mache dich sofort an die Besetzung seines Landes, um es
einzunehmen!“ 32 Als nun Sihon uns mit seinem ganzen
Kriegsvolk entgegenzog, um bei Jahaz mit uns zu kämpfen, 33
gab ihn der HErr, unser Gott, in unsere Gewalt, so dass wir
ihn samt seinen Söhnen und seinem ganzen Kriegsvolk
besiegten. 34 Wir eroberten damals alle seine Städte und
vollstreckten in jeder Ortschaft den Bann an Männern,
Weibern und Kindern, ohne einen einzigen entrinnen zu
lassen; 35 nur das Vieh und den Raub aus den von uns
eroberten Städten behielten wir als Beute für uns. 36 Von
Aroer, das am Ufer des Arnonflusses liegt, und überhaupt von
den Städten, die an dem Flusse liegen, bis nach Gilead hin gab
es keinen einzigen festen Platz, der für uns uneinnehmbar
gewesen wäre; alles gab der HErr, unser Gott, in unsere
Gewalt. 37 Nur das Land der Ammoniter habt ihr unberührt
gelassen, alles, was seitwärts vom Flusse Jabbok liegt, und die
Ortschaften im Berglande, überhaupt alles, was der HErr,
unser Gott, uns verboten hatte.«

5. Mose 3

Sieg über Og von Baschan.

1 »Als wir uns dann wieder aufmachten und in der Richtung
nach Basan weiterzogen, rückte uns Og, der König von Basan,
mit seinem ganzen Kriegsvolk entgegen, um bei Edrei mit uns

zu kämpfen. (4.Mose 21,33-35) 2 Da sagte der HErr zu mir: „Fürchte dich nicht vor ihm! Denn ich habe ihn samt seinem ganzen Volk und seinem Lande in deine Gewalt gegeben, und du sollst mit ihm verfahren, wie du mit dem Amoriterkönig Sihon getan hast, der in Hesbon wohnte.“ 3 So gab denn der HErr, unser Gott, auch Og, den König von Basan, samt seinem ganzen Kriegsvolk in unsere Gewalt, und wir schlugen ihn so, dass kein einziger von ihnen entkam und übrigblieb. 4 Damals eroberten wir alle seine Städte; es gab keine Ortschaft, die wir ihnen nicht entrissen hätten; sechzig Städte, die ganze Landschaft Argob, alles, was zum Königreich Ogs in Basan gehörte, 5 lauter Städte, die mit hohen Mauern, Toren und Riegeln befestigt waren, abgesehen von der großen Zahl der offenen Landstädte. 6 Wir vollstreckten dann den Bann an ihnen, wie wir es bei Sihon, dem König von Hesbon, gemacht hatten, indem wir den Bann in jeder Ortschaft an Männern, Weibern und Kindern vollstreckten; 7 alles Vieh aber und den Raub aus den Städten behielten wir als Beute für uns.« (5.Mose 20,14)

8 »So entrissen wir damals der Gewalt der beiden Amoriterkönige das Land diesseits des Jordans vom Fluss Arnon bis zum Gebirge Hermon – 9 [die Phönizier nennen den Hermon Sirjon, die Amoriter dagegen nennen ihn Senir] –, (5.Mose 4,48; Ps. 29,6; 1.Chron. 5,23) 10 alle Städte in der Ebene und ganz Gilead sowie ganz Basan bis Salcha und Edrei, die zum Königreich Ogs gehörenden Städte in Basan. 11 [Denn Og, der König von Basan, war der einzige, der vom Rest der Rephaiter noch übriggeblieben war; sein Sarg, ein Sarg von Basalt (= Eisenstein), befindet sich bekanntlich zu Rabba im Ammoniterlande; seine Länge beträgt neun Ellen und seine Breite vier Ellen, nach der gewöhnlichen Elle gemessen.]

Die Verteilung des Ostjordanlandes.

12 Dieses Land nahmen wir also damals in Besitz. (Das Land) von Aroer an, das am Fluss Arnon liegt, und die Hälfte des Berglandes Gilead samt seinen Städten übergab ich den Stämmen Ruben und Gad; (4.Mose 32,33-42) 13 das übrige Gilead aber und ganz Basan, das Reich Ogs, übergab ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Landschaft Argob. [Dieser

ganze Teil von Basan wird Land der Rephaiter genannt. 14
Jair, der Sohn Manasses, eroberte die ganze Landschaft Argob
bis zum Gebiet der Gesuriter und der Maachathiter und
nannte diesen Teil von Basan nach seinem Namen die
„Zeltdörfer Jairs“, wie sie noch bis auf den heutigen Tag
heißen. 15 Dem Machir aber gab ich Gilead, 16 und den
beiden Stämmen Ruben und Gad gab ich von Gilead: das Land
bis zum Fluss Arnon, bis zur Mitte des Flusses nebst dem
zugehörigen Gebiet, und bis zum Fluss Jabbok, der Grenze der
Ammoniter, 17 ferner die Ebene mit dem Jordan und dem
zugehörigen Gebiet, vom See Genezarethh an bis zum Meer
der Steppe, dem Salzmeer, am Fuße der Abhänge des Pisga,
gegen Osten.]«

18 »Darauf gab ich ihnen damals folgende Weisung: „Der
HErr, euer Gott, hat euch zwar dieses Land zum Besitz
gegeben; aber ihr müsst nun kampfgerüstet, soviele von euch
waffenfähige Männer sind, an der Spitze eurer Volksgenossen,
der Israeliten, hinüberziehen. 19 Nur eure Frauen und kleinen
Kinder und euer Vieh – ich weiß ja, dass ihr viel Vieh besitzt –
sollen in euren Städten, die ich euch gegeben habe,
zurückbleiben, 20 bis der HErr euren Volksgenossen, ebenso
wie euch, Ruhe geschafft hat und auch sie das Land in Besitz
genommen haben, das der HErr, euer Gott, ihnen jenseits des
Jordans geben wird; dann mögt ihr wieder heimkehren, ein
jeder zu seinem Besitztum, das ich euch gegeben habe.“ – 21
Dem Josua aber habe ich damals folgende Weisung gegeben:
„Du hast mit eigenen Augen alles gesehen, was der HErr, euer
Gott, diesen beiden Königen hat widerfahren lassen. Ebenso
wird der HErr es mit allen anderen Königreichen machen, in
die du hinüberziehen wirst. (4.Mose 27,18; 4.Mose 27,22) 22
Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn der HErr, euer Gott, wird
selbst für euch streiten.“« (5.Mose 1,30)

Mose soll nicht in das gelobte Land kommen.

23 »Auch betete ich in jener Zeit zum HErrn mit den Worten:
24 „O HErr, mein Gott, du hast deinen Knecht bisher schon oft
deine Größe und deine starke Hand sehen lassen; denn wo
gäbe es einen Gott im Himmel und auf der Erde, der solche
Werke und so gewaltige Taten vollbringen könnte wie du? 25
Lass mich doch hinüberziehen und das schöne Land jenseits

des Jordans sehen, dieses schöne Bergland und (besonders) den Libanon!“ 26 Aber der HErr, der um euretwillen Zorn gegen mich hegte, erhörte meine Bitte nicht, sondern antwortete mir: „Lass es genug sein! Rede nicht noch weiter zu mir in dieser Sache! (4.Mose 20,12) 27 Steige auf den Gipfel des Pisga hinauf und richte deine Blicke nach Westen und Norden, nach Süden und Osten und sieh dir das Land mit deinen Augen an; denn du wirst nicht über den Jordan da gehen. 28 Gib also dem Josua Anweisung, sprich ihm Mut ein und stärke ihn; denn er soll an der Spitze dieses Volkes hinüberziehen, und er soll ihnen das Land, das du sehen wirst, zum Erbbesitz geben.“ – (5.Mose 31,3; 5.Mose 31,7) 29 So blieben wir denn im Tale liegen, Beth-Peor gegenüber.«

5. Mose 4

Ermahnung zum Gehorsam gegen das Gesetz.

1 »Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Verordnungen, deren Beobachtung ich euch lehren will, damit ihr am Leben bleibt und in den Besitz des Landes kommt, das der HErr, der Gott eurer Väter, euch geben will! 2 Ihr sollt zu den Geboten, die ich euch zur Pflicht mache, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HErrn, eures Gottes, beobachtet, die ich euch zur Pflicht mache. (5.Mose 13,1; Spr. 30,6; Offenb. 22,18-19) 3 Ihr habt mit eigenen Augen gesehen, was der HErr wegen des Baal-Peor getan hat; denn alle Männer, die dem Baal-Peor nachgingen, hat der HErr, dein Gott, aus deiner Mitte vertilgt, (4.Mose 25,3-9) 4 während ihr, die ihr am HErrn, eurem Gott, festgehalten habt, heute noch alle am Leben seid. 5 Bedenkt wohl: ich habe euch Satzungen und Verordnungen gelehrt, wie der HErr, mein Gott, mir geboten hat, damit ihr nach ihnen handelt in dem Lande, in das ihr einzieht, um es in Besitz zu nehmen. 6 So beobachtet sie denn und haltet sie! Denn darin soll eure Weisheit und eure Einsicht nach dem Urteil der übrigen Völker bestehen, die, wenn sie von all diesen Satzungen Kenntnis erhalten werden, bekennen müssen: „Wahrlich, ein weises und einsichtiges Volk ist diese große Volksgemeinde!“ 7 Denn wo gäbe es sonst noch ein

großes Volk, das eine Gottheit hätte, die ihm so nahe stände, wie der HErr, unser Gott, zu uns steht, sooft wir zu ihm rufen? (5.Mose 33,29; 2.Sam. 7,23) 8 Und wo gäbe es sonst noch ein großes Volk, das so gerechte Satzungen und Verordnungen hätte wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?« 9 »Nur hüte dich und nimm dich wohl in acht, dass du die Ereignisse nicht vergisst, die du mit eigenen Augen gesehen hast, und lass sie dir dein ganzes Leben lang nicht aus der Erinnerung entschwinden! Nein, tu sie deinen Kindern und Kindeskindern kund! (Ps. 103,2) 10 (Gedenke insbesondere) des Tages, als du am Horeb vor dem HErrn, deinem Gott, standest, als der HErr mir gebot: „Versammle mir das Volk: ich will sie meine Worte hören lassen, damit sie mich fürchten lernen, solange sie auf dem Erdboden leben, und es auch ihre Kinder lehren!“ (2.Mose 19,17; 5.Mose 6,7; 5.Mose 11,19) 11 Da tratet ihr nahe heran und stelltet euch am Fuß des Berges auf, während der Berg bis in das Innerste des Himmels hinein in Feuerglut brannte, von Finsternis, Gewölk und Wetterdunkel umgeben. 12 Der HErr redete dann zu euch mitten aus dem Feuer heraus; den Schall seiner Worte vernahmt ihr wohl, aber nur den Schall; eine Gestalt dagegen nahmt ihr nicht wahr. 13 Er verkündete euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, die zehn Gebote, die er dann auf zwei Steintafeln schrieb. (2.Mose 31,18) 14 Mir aber trug der HErr damals auf, euch Satzungen und Verordnungen zu lehren, die ihr befolgen solltet in dem Lande, in das ihr hinüberziehen würdet, um es in Besitz zu nehmen.

15 Da ihr nun an dem Tage, als der HErr am Horeb aus dem Feuer heraus zu euch redete, keinerlei Gestalt von ihm gesehen habt, 16 so hütet euch mit aller Sorgfalt davor, euch dadurch zu versündigen, dass ihr euch ein Gottesbild in der Gestalt irgendeiner Bildsäule anfertigt, die Nachbildung eines männlichen oder weiblichen Wesens, (2.Mose 20,4) 17 die Nachbildung irgendeines vierfüßigen Tieres, das auf der Erde lebt, die Nachbildung eines beschwingten Vogels, der am Himmel (= in der Luft) fliegt, 18 die Nachbildung irgendeines Tieres, das auf dem Erdboden kriecht, die Nachbildung irgendeines Fisches, der im Wasser unter der Erde lebt. 19 Lass dich auch, wenn du deine Augen zum Himmel hin erhebst, durch den Anblick der Sonne, des Mondes und der

Sterne, des ganzen Himmelsheeres, nicht dazu verführen, dich
vor ihnen niederzuwerfen und ihnen zu dienen. Denn der
HErr, dein Gott, hat sie allen anderen Völkern unter dem
ganzen Himmel zur Verehrung zugewiesen: (5.Mose 17,3) 20
euch aber hat der HErr genommen und euch aus dem
Eisenschmelzofen, aus Ägypten, herausgeführt, damit ihr sein
Eigentumsvolk würdet, wie ihr es am heutigen Tage seid.
(2.Mose 19,5-6) 21 Gegen mich aber ist der HErr um
euretwillen in solchen Zorn geraten, dass er geschworen hat,
ich solle nicht den Jordan überschreiten und nicht das schöne
Land betreten, das der HErr, dein Gott, dir zum Besitz geben
will; (5.Mose 3,26) 22 sondern ich muss in diesem Lande
sterben, ohne über den Jordan zu kommen, während ihr
hinüberziehen werdet und jenes schöne Land in Besitz nehmt.
23 So hütet euch nun, den Bund, den der HErr, euer Gott, mit
euch geschlossen hat, zu vergessen und euch ein Gottesbild
anzufertigen, ein Abbild von irgendetwas, das der HErr, dein
Gott, dir verboten hat; 24 denn der HErr, dein Gott, ist ein
verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott.« (5.Mose 9,3;
2.Mose 20,5; Jes. 10,17; Hebr. 12,29)

25 »Wenn euch dann Kinder und Kindeskinder geboren sind
und ihr euch in dem Lande eingelebt habt und euch dann
versündigt, indem ihr euch ein Gottesbild in irgendeiner
Gestalt anfertigt und somit tut, was dem HErrn, eurem Gott,
missfällt, so dass ihr ihn erbittert, 26 so rufe ich heute den
Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an, dass ihr dann
unfehlbar gar bald aus dem Lande verschwinden werdet, in
das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu
nehmen. Ihr werdet dann nicht lange Zeit in ihm wohnen
bleiben, sondern gänzlich daraus vertilgt werden. (5.Mose
30,19; 5.Mose 31,28; 5.Mose 32,1) 27 Der HErr wird euch
dann unter die Völker zerstreuen, und nur eine geringe Zahl
von euch wird übrigbleiben unter den Heidenvölkern, zu
denen der HErr euch führen wird. 28 Dort werdet ihr dann
Göttern dienen, die von Menschenhänden aus Holz und Stein
gemacht sind, die weder sehen noch hören, nicht essen und
nicht atmen (oder: nicht schmecken und nicht riechen)
können. (5.Mose 28,36; Ps. 115,4-7) 29 Aber von dort aus
wirst du den HErrn, deinen Gott, suchen, und du wirst ihn
finden, wenn du mit ganzem Herzen und ganzer Seele nach

ihm verlangst. (Ps. 27,8; Jer. 29,13-14) 30 Wenn du in Bedrängnis bist und alle diese Leiden dich in zukünftigen Tagen treffen, so wirst du zum HErrn, deinem Gott, zurückkehren und seinen Befehlen gehorchen. (3.Mose 26,40)
31 Denn der HErr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott: er wird dich nicht verlassen und dich nicht ins Verderben geraten lassen und wird den Bund nicht vergessen, den er deinen Vätern mit einem Eide bekräftigt hat.«

32 »Denn forsche doch in den früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tage, wo Gott Menschen auf der Erde geschaffen hat, und forsche von einem Ende des Himmels bis zu dessen anderem Ende nach, ob je etwas so Großes sich zugetragen hat oder etwas Derartiges gehört
worden ist: 33 ob je ein Volk die Stimme Gottes mitten aus dem Feuer heraus hat reden hören, wie du sie gehört hast, und dennoch am Leben geblieben ist; (2.Mose 20,1; 2.Mose
20,19) 34 oder ob je ein Gott auch nur den Versuch gemacht hat, auf die Erde zu kommen, um sich ein Volk mitten aus einem andern Volk herauszuholen durch Prüfungen, durch Zeichen und Wunder, durch Krieg, mit starker Hand und hocherhobenem Arm und durch schreckenerregende Großtaten, wie das alles der HErr, euer Gott, in Ägypten vor euren Augen an euch (oder: für euch) getan hat. (5.Mose
7,19) 35 Du hast es zu sehen bekommen, um zu erkennen, dass der HErr der (einzige) Gott ist und dass es keinen
anderen außer ihm gibt. (5.Mose 32,39) 36 Vom Himmel her hat er dich seine Stimme hören lassen, um dich zu unterweisen, und auf der Erde hat er dich sein gewaltiges Feuer sehen lassen, und aus dem Feuer heraus hast du seine
Worte vernommen. 37 Weil er also deine Väter geliebt und ihre Nachkommen nach ihnen erwählt und in eigener Person mit seiner großen Kraft dich aus Ägypten herausgeführt hat,
(2.Mose 33,14) 38 um Völker, die dir an Größe und Macht überlegen waren, vor dir zu vertreiben und um dich herzubringen, damit er dir ihr Land als Eigentum gebe, wie es
am heutigen Tage der Fall ist – 39 so erkenne es heute und nimm es dir zu Herzen, dass der HErr (allein) Gott ist oben im
Himmel und unten auf der Erde, sonst aber keiner. 40 Darum
beobachte seine Satzungen und Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut

ergeht und du lange in dem Lande wohnen bleibst, das der HErr, dein Gott, dir für immer geben will.«

Freistädte im Ostjordanland.

41 Damals sonderte Mose im Ostjordanlande drei Städte aus, (4.Mose 35,6-29; 5.Mose 19,2-13) 42 damit ein Totschläger, der einen andern unvorsätzlich getötet hätte, ohne vorher mit ihm verfeindet gewesen zu sein, in eine von diesen Städten fliehen und dadurch sein Leben retten könnte. 43 Diese Städte waren: Bezer in der Steppe, im Gebiet der Hochebene, für den Stamm Ruben, ferner Ramoth in Gilead für den Stamm Gad und Golan in Basan für den Stamm Manasse.

Überleitung zum Gesetz.

44 Und dies ist das Gesetz, das Mose den Israeliten vorlegte; 45 dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und die Verordnungen, die Mose den Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten vortrug, 46 und zwar jenseits des Jordans in dem Tal gegenüber von Beth-Peor im Lande des ehemaligen Amoriterkönigs Sihon, der in Hesbon gewohnt (= residiert) hatte und den Mose und die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten geschlagen 47 und dessen Land sie in Besitz genommen hatten ebenso wie das Land Ogs, des Königs von Basan, (das Land) der beiden Amoriterkönige, die im Ostjordanlande gewohnt hatten 48 von Aroer am Ufer des Arnonflusses an bis zum Berge Sion – das ist der Hermon –, (5.Mose 3,8-9) 49 nebst der ganzen Steppe auf der Ostseite des Jordans bis an das Meer der Steppe am Fuß der Abhänge des Pisga.

5.Mos. Kap.5

Wiederholung der Zehn Gebote. *(Die Wiederholung 2.Mos.20,1ff/S.81)*

1 Da berief Mose alle Israeliten und sagte zu ihnen: »Vernimm, Israel, die Satzungen und Verordnungen, die ich euch heute laut vortrage: lernt sie und beobachtet sie genau!

2 Der HErr, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns geschlossen. (5.Mose 28,69; 2.Mose 19,5) 3 Nicht mit unsern Vätern hat der HErr diesen Bund geschlossen, sondern mit uns

hier, die wir alle heute noch am Leben sind. (5.Mose 29,14) 4 Von Angesicht zu Angesicht hat der HErr auf dem Berge aus dem Feuer heraus mit euch geredet, (5.Mose 5,21; 2.Mose 19,19) 5 während ich selbst damals zwischen dem HErrn und euch stand, um euch die Worte des HErrn zu verkündigen; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und waret nicht auf den Berg gestiegen. Die Worte aber lauteten so:« (2.Mose 19,16)

5a) Beginn der Wiederholung der Zehn Gebote.

6[(**1**)]»Ich bin der HErr, dein Gott (oder: Ich, der HErr, bin dein Gott), der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Diensthause (oder: dem Hause der Knechtschaft), hinausgeführt hat. (2.Mos.20,1) 7 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir! (Du sollst keinen anderen Gott anbeten, außer mich!) (5.Mos.6,4-5; 5.Mos.11,16; 5.Mos.11,28; 1.Kor.8,6)

8[(**2**)] Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen, irgendein Abbild von dem, was oben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unterhalb der Erde ist! (3.Mos.26,1; 5.Mos.27,15; Ps.97,7; Jes.40,18-26; Röm.1,23) 9 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen [**oder: sie nicht anbeten**]! Denn ich, der HErr, dein Gott, bin ein eifriger (d.h. eifersüchtiger) Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht an den Kindern, ja an den Enkeln und Urenkeln derer, die mich hassen, (3.6.2.Abs.10/S.199; 2.Mos.34,7; Jer.31,29-30; Hesek.18,2-3; Hesek.18,20) 10 der aber Gnade erweist an Tausenden von Nachkommen (oder: an vielen) derer, die mich lieben und meine Gebote halten.

11[(**3**)] Du sollst den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht missbrauchen!; denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht. (3.Mos.24,16)

12[(**4**)] Beobachte den Sabbattag, dass du ihn heilighältst, wie der HErr, dein Gott, dir geboten hat! (2.Mos.16,25; Hesek.20,12; Mark.2,27-28; Kol.2,16-17) 13 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten! 14 Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HErrn, deines Gottes: da darfst du keinerlei Arbeit (oder: Geschäft) verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder

deine Tochter, weder dein Knecht noch deine Magd, weder
dein Ochs, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch der
Fremdling, der sich bei dir in deinen Ortschaften aufhält,
damit dein Knecht und deine Magd ausruhen können wie du
selbst. 15 Denke daran, dass du selbst ein Knecht gewesen bist
im Lande Ägypten und dass der HErr, dein Gott, dich von dort
mit starker Hand und hocherhobenem Arm weggeführt hat;
darum hat der HErr, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu
feiern. (1.Mos.2,2-3; 5.Mos.15,15; 5.Mos.16,12; 5.Mos.24,18)

16(5) Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der HErr, dein Gott, dir geboten hat, damit du lange lebst und damit es dir wohlergeht in dem Lande, das der HErr, dein Gott, dir geben wird! (Matth.15,4; Eph.6,2-3)

17(6) Du sollst nicht töten! (2.Mos.21,12; 1.Mos.9,5-6; Jak.2,11)

18(7) Du sollst nicht ehebrechen! (3.Mos.20,10; Eph.5,3-5)

19(8) Du sollst nicht stehlen! (3.Mos.19,11; 2.Mos.31,18; Eph.4,28)

20(9) Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten! (oder: Du sollst nicht Lügen!) (2.Mos.23,1; Eph.4,25)

21(10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib und sollst dich nicht nach dem Hause deines Nächsten gelüsten lassen, nach seinem Felde, nach seinem Knecht und seiner Magd, nach seinem Ochsen und seinem Esel und nach allem, was deinem Nächsten gehört!« (Du sollst nicht begehren deines Nächsten Besitz!) (Röm.7,7; Röm.13,9; 5.Mos.4,33)

22 »Diese Worte hat der HErr auf dem Berge zu eurer ganzen Versammlung mit lauter Stimme mitten aus dem Feuer und dem dunklen Gewölk heraus gesprochen und nichts weiter hinzugefügt; er hat sie dann auf zwei Steintafeln geschrieben und diese mir übergeben.

5b) Bestellung Moses zum Mittler.

23 Als ihr aber die Stimme mitten aus dem Dunkel heraus vernahmt, während der Berg in Feuerglut brannte, da tratet ihr zu mir heran, alle eure Stammeshäupter und eure Ältesten,

24 und sagtet: „Der HErr, unser Gott, hat uns nunmehr seine Herrlichkeit und Größe sehen lassen, und wir haben seine Stimme aus dem Feuer heraus gehört: heute haben wir erlebt, dass, wenn der HErr mit Menschen redet, diese doch am Leben bleiben.

25 Aber warum sollen wir uns jetzt noch in Todesgefahr begeben? Denn dieses gewaltige Feuer wird uns verzehren! Wenn wir selbst die Stimme des HErrn, unseres Gottes, noch weiter hören, so werden wir sterben.

5c) Mose als Mittler zwischen Gott und Israel.

26 Denn wo gäbe es in der ganzen Menschheit jemanden, der wie wir die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer heraus hätte reden hören und doch am Leben geblieben wäre?
(5.Mose 29,3; 4.Mose 11,29) 27 Tritt du hinzu und höre alles an, was der HErr, unser Gott, sagen wird; berichte du uns dann alles, was der HErr, unser Gott, dir sagen wird, so
wollen wir es hören und befolgen.“ 28 Als nun der HErr diese Worte vernahm, die ihr mit lauter Stimme an mich gerichtet hattet, sagte der HErr zu mir: „Ich habe die Worte gehört, die dieses Volk mit lauter Stimme an dich gerichtet hat; sie haben
recht in allem, was sie zu dir gesagt haben. 29 Möchte doch dieser ihr Vorsatz ihnen verbleiben, dass sie mich allezeit fürchten und alle meine Gebote halten! Dann sollte es ihnen und ihren Kindern immerdar gut ergehen. (5.Mose 4,2;
5.Mose 28,14; Jos. 1,7; Spr. 4,27) 30 Gehe hin und sage ihnen: Kehrt zu euren Zelten zurück!

31 Du aber bleibe hier bei mir stehen, damit ich dir alle Verordnungen und die Satzungen und Gebote mitteile, die du sie lehren sollst, damit sie danach tun in dem Lande, das ich
ihnen zum Besitz geben will.“ 32 So achtet denn darauf, dass ihr so tut, wie der HErr, euer Gott, euch geboten hat: weicht
weder zur Rechten noch zur Linken davon ab! 33 Wandelt genau auf dem Wege, den der HErr, euer Gott, euch geboten hat, damit ihr das Leben behaltet und es euch wohlgeht und ihr lange in dem Lande wohnen bleibt, das ihr in Besitz nehmen sollt.«

5. Mose 6

Ermahnung zur Liebe und zum Gehorsam gegen den HErrn.

1 »Dies ist nun das Gesetz, die Satzungen und die
Verordnungen, die ich euch nach dem Befehl des HErrn, eures
Gottes, lehren soll, damit ihr nach ihnen lebt in dem Lande, zu
dessen Eroberung ihr jetzt hinüberzieht, 2 auf dass ihr, du und
deine Kinder und Kindeskinder, den HErrn, euren Gott, euer
ganzes Leben lang fürchtet und alle seine Satzungen und
Gebote beobachtet, die ich dir zur Pflicht mache, und auf dass
deine Tage lange Dauer haben. 3 So höre sie denn, Israel, und
achte darauf, sie zu befolgen, damit es dir wohlgeht und ihr
sehr zahlreich werdet, wie der HErr, der Gott deiner Väter, es
dir zugesagt hat – in einem von Milch und Honig
überfließenden Lande.

4 Höre, Israel: Der HErr ist unser Gott, der HErr allein! (Mark.
12,29; 1.Kor. 8,4; 1.Kor. 8,6) 5 So liebe denn den HErrn,
deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen
Seele und mit all deiner Kraft! (5.Mose 10,12; Matth. 22,37) 6
So mögen denn diese Worte, die ich dir heute gebiete, dir am
Herzen liegen (oder: ins Herz geschrieben sein), (5.Mose
11,18-20) 7 und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und
von ihnen reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du
auf der Wanderung begriffen bist, wenn du dich niederlegst
und wenn du aufstehst. (1.Mose 18,19) 8 Du sollst sie dir als
ein Gedenkzeichen an (oder: auf) die Hand binden und sie als
Binde zwischen deinen Augen (= auf deiner Stirn) tragen
(2.Mose 13,9) 9 und sollst sie auf die Pfosten deines Hauses
und an deine Tore schreiben.«

10 »Auch wenn der HErr, dein Gott, dich in das Land bringen
wird, das er dir, wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und
Jakob zugeschworen hat, zu eigen geben will, große und
schöne Städte, die du nicht gebaut hast, 11 und Häuser,
angefüllt mit Gütern jeder Art, die du nicht angefüllt hast, in
Fels gehauene Brunnen (= Zisternen), die du nicht
ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die du nicht
angelegt hast, und du dich dann satt daran isst: (5.Mose 8,10)
12 so hüte dich wohl, den HErrn zu vergessen, der dich aus
dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft,

ausgeführt hat! 13 Den HErrn, deinen Gott, sollst du fürchten
und ihm dienen und bei seinem Namen schwören. (5.Mose
10,20; Matth. 4,10) 14 Ihr dürft keinem andern Gott von den
Göttern der Völker, die rings um euch her wohnen, anhangen;
15 denn der HErr, dein Gott, ist ein eifriger (= eifersüchtiger)
Gott in deiner Mitte; es möchte sonst der Zorn des HErrn,
deines Gottes, gegen dich entbrennen und er dich vom
Erdboden vertilgen.« (2.Mose 20,5) 16 »Ihr sollt den HErrn,
euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn in Massa versucht
habt; (2.Mos.17,2; 2.Mos.17,7; Weish.1,2; Matth.4,7;
Luk.4,12) 17 ihr sollt vielmehr die Gebote des HErrn, eures
Gottes, getreulich beobachten sowie seine Zeugnisse und seine
Verordnungen, die er dir zur Pflicht gemacht hat; 18 und du
sollst das tun, was in den Augen des HErrn recht und gut ist,
damit es dir wohlergeht und du in das schöne Land, das der
HErr deinen Vätern zugeschworen hat, einziehst und es in
Besitz nimmst, 19 indem du alle deine Feinde vor dir her
vertreibst, wie der HErr es verheißen hat.« (2.Mose 23,27-28)

20 »Wenn dann dein Sohn dich künftig fragt: „Was hat es
denn mit den Zeugnissen, den Satzungen und den
Verordnungen auf sich, die der HErr, unser Gott, euch geboten
hat?“, (2.Mose 13,14) 21 so sollst du deinem Sohne
antworten: „Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten; aber
der HErr hat uns mit starker Hand aus Ägypten hinausgeführt,
(Ps. 44,2) 22 und der HErr hat vor unsern Augen große und
furchtbare Zeichen und Wunder in Ägypten am Pharao und
seinem ganzen Hause getan; 23 uns aber hat er von dort
weggeführt, um uns hierher zu bringen, damit er uns das Land
gäbe, das er unsern Vätern zugeschworen hatte. 24 Daher hat
der HErr uns geboten, alle diese Satzungen zu beobachten,
indem wir den HErrn, unsern Gott, fürchteten, damit es uns
allezeit wohlergehe und er uns am Leben erhalte, wie es noch
an diesem Tage der Fall ist. 25 So werden wir denn als
gerecht dastehen, wenn wir es uns angelegen sein lassen,
dieses ganze Gesetz vor dem HErrn, unserm Gott, zu erfüllen,
wie er uns geboten hat.“«

5. Mose 7

Warnung vor Gemeinschaft mit den Heiden.

1 »Wenn der HErr, dein Gott, dich in das Land gebracht hat,
in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen, und viele
Völkerschaften, die Hethiter, Girgasiter, Amoriter, Kanaanäer,
Pherissiter, Hewiter und Jebusiter, sieben Völkerschaften, die
an Zahl und Stärke dir überlegen sind, vor dir her vertrieben
hat, (5.Mose 31,3) 2 und wenn der HErr, dein Gott, sie in
deine Gewalt gegeben hat und du sie besiegt hast, so sollst du
den Bann schonungslos an ihnen vollstrecken: du darfst kein
Abkommen mit ihnen treffen und keine Gnade gegen sie üben.
(4.Mose 21,2) 3 Du darfst dich auch nicht mit ihnen
verschwägern, weder deine Töchter an ihre Söhne verheiraten
noch ihre Töchter für deine Söhne zu Frauen nehmen; (2.Mose
23,32; 2.Mose 34,15-16) 4 denn sie würden deine Söhne von
mir abwendig machen, so dass sie anderen Göttern dienen,
und der Zorn des HErrn würde gegen euch entbrennen und
euch schnell vertilgen. 5 Vielmehr sollt ihr so mit ihnen
verfahren: ihre Altäre sollt ihr niederreißen, ihre Malsteine
zertrümmern, ihre Götzenbäume umhauen und ihre
geschnitzten Götterbilder im Feuer verbrennen. (5.Mose
12,2-3)

6 Denn du bist ein dem HErrn, deinem Gott, geheiligtes Volk:
dich hat der HErr, dein Gott, aus allen Völkern, die auf dem
Erdboden sind, zu seinem Eigentumsvolk erwählt. (2.Mose
19,5-6) 7 Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle
anderen Völker, hat der HErr sich euch zugewandt und euch
erwählt – ihr seid ja das kleinste unter allen Völkern -; (Eph.
2,8) 8 nein, weil der HErr Liebe zu euch hegte und weil er den
Eid halten wollte, den er euren Vätern zugeschworen hatte,
deshalb hat der HErr euch mit starker Hand weggeführt und
euch aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Gewalt des
Pharaos, des Königs von Ägypten, erlöst. 9 So erkenne denn,
dass der HErr, dein Gott, der (wahre) Gott ist, der treue Gott,
der den Bund und die Gnade bis ins tausendste Glied denen
bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten, (2.Mose
20,6) 10 aber denen, die ihn hassen, mit *Vernichtung ihrer
eigenen Person (Vertilgung vom Erdboden) vergilt und seinen
Widersachern keinen Aufschub gewährt, sondern ihnen an
ihrer eigenen Person vergilt. 11 So halte denn das Gesetz,

sowohl die Satzungen als auch die Verordnungen, deren Beobachtung ich dir heute gebiete.« (5.Mose 5,29; 5.Mose 6,17)

***5.Mos.7,10:** Vernichtung bezieht sich auf den materiellen irdischen Körper, nicht auf den Geist der in der Hülle steckt, dieser lebt im Jenseits fort, wenngleich er auch im Jenseits Strafe erfährt. (1.Kön.13,34 + 3.2.5/S.135f + 9.2.5/S.308 + 9.3.5 + Tob.13,2 + PetrA.1,5ff + Z9.Tod)

7a) Verheißung des göttlichen Segens.

12 »Wenn du nun diesen Verordnungen gehorchst und sie in deinem ganzen Tun beobachtest, so wird der HErr, dein Gott, dir dafür den Bund und die Gnade bewahren, die er deinen Vätern zugeschworen hat, (2.Mose 23,22-31) 13 und wird dich lieben und segnen und dich zahlreich werden lassen, dir Kindersegen bescheren und deine Feldfrüchte, dein Getreide, deinen Wein und dein Öl, die Jungen deiner Rinder und den Nachwuchs deines Kleinviehs in dem Lande segnen, das du, wie er deinen Vätern zugeschworen hat, besitzen sollst. 14 Gesegnet wirst du vor allen Völkern sein: kein Mann und kein Weib unter dir soll unfruchtbar sein und ebenso auch kein Stück von deinem Vieh. 15 Der HErr wird auch alle Krankheiten von dir fernhalten und keine von den bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, über dich kommen lassen, sondern alle deine Feinde damit heimsuchen. 16 Du sollst aber alle Völker vernichten, die der HErr, dein Gott, in deine Gewalt gibt: dein Auge soll sie nicht mitleidig ansehen, und du sollst ihren Göttern nicht dienen, denn das würde ein Fallstrick (= Anlass zum Verderben) für dich sein. (Jos. 23,13)

17 Wenn du aber bei dir denken solltest: „Diese Völkerschaften sind mir zu stark, wie sollte ich sie vertreiben können?“ -: (4.Mose 13,31; 4.Mose 14,1-4) 18 fürchte dich nicht vor ihnen! Denke vielmehr an das zurück, was der HErr, dein Gott, am Pharao und an allen Ägyptern getan hat, 19 an die großen Machterweise, die du mit eigenen Augen gesehen hast, an die Zeichen und Wunder, an die starke Hand und den hocherhobenen Arm, mit dem der HErr, dein Gott, dich herausgeführt hat: ebenso wird der HErr, dein Gott, mit allen Völkern verfahren, vor denen du dich jetzt fürchtest. (5.Mose 4,34) 20 Auch die Hornissen wird der HErr, dein Gott, gegen

sie loslassen, bis die Übriggebliebenen und die sich vor dir Versteckenden umgekommen sind. (2.Mose 23,28-30) 21 Habe also keine Angst vor ihnen! Denn der HErr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott. 22 Doch der HErr, dein Gott, wird diese Völker nur nach und nach vor dir vertreiben: du darfst sie nicht schnell vernichten, sonst würden die wilden Tiere zu deinem Schaden überhandnehmen. 23 Jedoch wird der HErr, dein Gott, sie dir preisgeben und sie in große Bestürzung versetzen, bis sie ausgerottet sind; 24 und er wird ihre Könige in deine Gewalt geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel austilgen: niemand soll vor dir standhalten, bis du sie ausgerottet hast. 25 Ihre geschnitzten Götzenbilder sollt ihr im Feuer verbrennen: du sollst nach dem Silber und Gold, das sich an ihnen befindet, kein Verlangen tragen und es nicht für dich hinnehmen, damit du dadurch nicht ins Verderben gerätst, denn es ist ein Gräuel für den HErrn, deinen Gott, 26 und du sollst einen solchen Gräuel nicht in dein Haus kommen lassen, um nicht gleich ihm dem Bann zu verfallen; du sollst es vielmehr mit Ekel verabscheuen und es durchaus für etwas Gräuelhaftes halten, denn es ist dem Banne geweiht.« (Jos. 7,11)

5. Mose 8

Ermahnung zur Dankbarkeit gegen den HErrn.

1 »Das ganze Gesetz, das ich dir heute gebiete, sollt ihr gewissenhaft befolgen, damit ihr am Leben bleibt und zahlreich werdet und hineinkommt, um das Land in Besitz zu nehmen, das der HErr euren Vätern zugeschworen hat. 2 Und du sollst des ganzen Weges gedenken, den der HErr, dein Gott, dich nun vierzig Jahre lang in der Wüste hat wandern lassen, um dich demütig zu machen und dich zu erproben, damit er erkenne, wie es um dein Herz (= mit deiner Gesinnung) steht, ob du nämlich seine Gebote halten wirst oder nicht. (5.Mose 13,4; Richt. 2,22) 3 So demütigte er dich denn und ließ dich Hunger leiden; dann aber speiste er dich wieder mit dem Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hatten, um dich zu der Erkenntnis zu führen, dass der

Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt (oder: leben kann), was vom Mund des HErrn ausgeht. (2.Mose 16,13-15; Matth. 4,4) 4 Die Kleider, die du anhattest, haben sich nicht abgenutzt, und die Füße sind dir während dieser vierzig Jahre nicht geschwollen. 5 So erkenne denn in deinem Herzen, dass der HErr, dein Gott, ebenso dein Erzieher ist, wie ein Vater seinen Sohn erzieht, (5.Mose 1,31) 6 und befolge die Gebote des HErrn, deines Gottes, indem du auf seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest.« 7 »Denn der HErr, dein Gott, will dich in ein schönes Land bringen, in ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Grundwassern (oder: Seen?), die in der Niederung und im Gebirge entspringen, 8 ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstöcken, Feigenbäumen und Granaten, ein Land mit Ölbäumen und Honig, 9 ein Land, in welchem du dein Brot nicht kärglich zu essen brauchst, sondern an nichts Mangel leiden wirst, ein Land, das in seinem Gestein Eisen birgt und aus dessen Bergen du Kupfer heraushauen wirst. 10 Wenn du dann gegessen hast und satt geworden bist, so preise den HErrn, deinen Gott, für das schöne Land, das er dir gegeben hat.«

11 »Hüte dich ja, alsdann den HErrn, deinen Gott, zu vergessen, so dass du seine Verordnungen, sowohl seine Gebote als auch seine Satzungen, deren Befolgung ich dir heute zur Pflicht mache, nicht beobachtest. 12 Lass nicht, während du dich satt isst und dir schöne Häuser zum Bewohnen baust 13 und deine Rinder und dein Kleinvieh sich mehren und Silber und Gold sich dir mehren und dein gesamter Besitz zunimmt, 14 dein Herz sich überheben und vergiss nicht den HErrn, deinen Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt, 15 der dich durch die große und furchtbare Wüste mit ihren feurigen Schlangen und Skorpionen geleitet hat, durch wasserlose, dürre Gegenden, und der dir Wasser aus dem kieselharten Felsen hat sprudeln lassen; (4.Mose 21,6; 2.Mose 17,6) 16 der dich mit Manna, das deine Väter nicht gekannt hatten, in der Wüste gespeist hat, um dich demütig zu machen und auf die Probe zu stellen, damit er dir zuletzt Gutes erweisen könnte. 17 Denke dann nicht etwa bei dir selbst: „Meine Kraft und meine starken Arme haben mir diesen Wohlstand verschafft!“ 18 Denke vielmehr daran, dass der

HErr, dein Gott, es ist, der dir die Kraft verliehen hat, solchen
Wohlstand zu erwerben, weil er seinen Bund aufrechthalten
will, den er deinen Vätern zugeschworen hat [wie es an
diesem Tage offenbar ist]. (5.Mose 4,31)

19 Wenn du aber trotzdem den HErrn, deinen Gott, vergisst
und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und sie
anbetest, so bezeuge ich euch heute feierlich, dass ihr
unfehlbar zugrunde gehen werdet! 20 Wie die Völkerschaften,
die der HErr vor euch vernichtet, so werdet auch ihr alsdann
zugrunde gehen zur Strafe dafür, dass ihr nicht auf die
Stimme des HErrn, eures Gottes, gehört habt.«

5. Mose 9

Ermahnung zur Demut.

1 »Höre, Israel! Du bist jetzt im Begriff, über den Jordan zu
ziehen, um dir drüben Völker zu unterwerfen, die größer und
stärker sind als du: große und bis an den Himmel befestigte
Städte, (5.Mose 1,28) 2 ein großes und hochgewachsenes
Volk, die Enakiter, die du selbst schon kennst und von denen
du selbst hast sagen hören: „Wer könnte es mit den Enakitern
aufnehmen?“ (4.Mose 13,32-33) 3 So sollst du denn jetzt
erkennen, dass der HErr, dein Gott, selbst es ist, der an deiner
Spitze als ein verzehrendes Feuer hinüberzieht: er wird sie
vernichten, und er wird sie vor dir her niederwerfen, so dass
du sie schnell aus ihrem Besitz vertreiben und sie vernichten
kannst, wie der HErr es dir verheißen hat. (5.Mose 4,24) 4
Denke nun nicht bei dir selbst, wenn der HErr, dein Gott, sie
vor dir her vertreibt: „Um meines Verdienstes willen hat der
HErr mich hierher geführt, damit ich dieses Land in Besitz
nehme“ [während der HErr diese Völkerschaften doch wegen
ihrer Verworfenheit vor dir her ausrottet]. (5.Mose 8,17;
1.Mose 15,16) 5 Nicht um deines Verdienstes willen und nicht
wegen deines aufrichtigen Herzens gelangst du in den Besitz
ihres Landes, sondern der HErr, dein Gott, rottet diese
Völkerschaften vor dir her aus wegen ihrer Verworfenheit und
auch um die Verheißung zu erfüllen, die der HErr deinen
Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat. 6
Bedenke also wohl, dass der HErr, dein Gott, dir dieses schöne

Land nicht um deines Verdienstes willen zum Eigentum gibt; denn du bist ein halsstarriges Volk.« (2.Mose 32,9)

Erinnerung an Israels Untreue.

7 »Denke daran und vergiss es nicht, dass du den HErrn, deinen Gott, in der Wüste erzürnt hast! Von dem Tage an, da ihr aus dem Land Ägypten ausgezogen seid, bis zu eurer Ankunft an diesem Ort habt ihr euch widerspenstig gegen den HErrn gezeigt. 8 Besonders (oder: schon) am Horeb habt ihr ihn erzürnt, und der HErr wurde gegen euch so aufgebracht, dass er euch vertilgen wollte. (2.Mose 32,1) 9 Als ich auf den Berg gestiegen war, um die Steintafeln, die Tafeln des Bundes, den der HErr mit euch geschlossen hatte, in Empfang zu nehmen, da blieb ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken. 10 Da übergab der HErr mir die beiden Steintafeln, die vom Finger Gottes beschrieben waren und auf denen alle die Worte standen, die der HErr am Tage der Versammlung an dem Berge aus dem Feuer heraus zu euch geredet hatte. 11 Als nun der HErr mir damals nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten die beiden Steintafeln, die Tafeln des Bundes, übergeben hatte, 12 sagte der HErr zu mir: „Auf! Steige schnell von hier hinab, denn dein Volk, das du aus Ägypten hergeführt hast, handelt sündhaft: sie sind schnell von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht." 13 Dann sagte der HErr weiter zu mir: „Ich habe dieses Volk beobachtet und erkenne wohl: es ist ein halsstarriges Volk. 14 Lass mich sie nun vertilgen und ihren Namen unter dem Himmel auslöschen! Dich will ich dafür zu einem Volk machen, das stärker und zahlreicher ist als sie."

15 Hierauf kehrte ich um und stieg vom Berge hinunter, während der Berg im Feuer brannte und die beiden Bundestafeln in meinen beiden Händen waren. 16 Da sah ich denn wirklich, dass ihr gegen den HErrn, euren Gott, gesündigt und euch ein gegossenes Stierbild gemacht hattet; ihr wart schnell von dem Wege abgewichen, den der HErr euch geboten hatte. 17 Da fasste ich die beiden Tafeln, schleuderte sie weg aus meinen beiden Händen und zertrümmerte sie vor euren Augen. 18 Darauf aber warf ich

mich vor dem HErrn nieder wie das erste Mal, vierzig Tage
und vierzig Nächte lang, ohne Brot zu essen und Wasser zu
trinken, wegen all der Sünden, die ihr begangen hattet, indem
ihr etwas tatet, was dem HErrn missfiel und ihn erzürnen
musste; (5.Mose 10,10; 2.Mose 34,28) 19 denn mir war bange
vor dem Zorn und Grimm, den der HErr gegen euch hegte, so
dass er euch vertilgen wollte. Und der HErr erhörte mich auch
diesmal. (Hebr. 12,21) 20 Auch gegen Aaron war der HErr
heftig erzürnt, so dass er ihn vertilgen wollte; darum legte ich
damals auch für Aaron Fürbitte ein. 21 Das Machwerk eurer
Sünde aber, das Stierbild, das ihr angefertigt hattet, nahm ich
und verbrannte es im Feuer, ich zerschlug es in Stücke und
zermalmte es, bis es zu feinem Staub geworden war; und
diesen Staub warf ich in den Bach, der vom Berge herabfloss.«

22 »Auch bei Thabera und Massa und bei den Lustgräbern
habt ihr den HErrn immerfort erzürnt; (2.Mose 17,7; 4.Mose
11,3; 4.Mose 11,34) 23 und als der HErr euch aus Kades-
Barnea aufbrechen hieß mit dem Befehl: „Zieht hinauf und
besetzt das Land, das ich euch bestimmt habe!“, da habt ihr
euch dem Befehl des HErrn, eures Gottes, widersetzt und kein
Vertrauen zu ihm gehabt und seiner Weisung nicht gehorcht:
(4.Mose 13,2; 4.Mose 13,31; 5.Mose 14,1-4) 24 widerspenstig
seid ihr gegen den HErrn gewesen, seit ich euch kenne!«

25 »Als ich nun jene vierzig Tage und vierzig Nächte vor dem
HErrn am Boden hingestreckt gelegen hatte – denn der HErr
hatte es ausgesprochen, dass er euch vertilgen wolle –,
(5.Mose 9,18) 26 da betete ich zum HErrn folgendermaßen:
„O HErr, unser Gott! Vernichte nicht dieses Volk und dein
Eigentum, das du durch deine große Macht befreit, das du mit
starker Hand aus Ägypten herausgeführt hast! 27 Gedenke an
deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob! Kehre dich nicht an
die Halsstarrigkeit dieses Volkes und an seine Bosheit und
Sünde, 28 damit man in dem Lande, aus dem du uns
weggeführt hast, nicht sagen kann: Weil der HErr nicht
imstande war, sie in das Land zu bringen, das er ihnen
zugesagt hatte, und weil er sie hasste, hat er sie
hinausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen! (4.Mose
14,16) 29 Sie sind ja doch dein Volk und dein Eigentum, das
du mit deiner großen Kraft und deinem hocherhobenen Arm

hinausgeführt hast.“

5. Mose 10

Die neuen Tafeln des Gesetzes.

1 Damals sagte der HErr zu mir: „Haue dir zwei Steintafeln
zurecht, wie die ersten waren, und steige zu mir auf den Berg
herauf; fertige dir auch eine hölzerne Lade an. (2.Mose 34,1;
2.Mose 25,10) 2 Ich will dann auf die Tafeln die Worte
schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben, welche
du zertrümmert hast; dann sollst du sie in die Lade legen.“
(2.Mose 32,19) 3 So fertigte ich denn eine Lade von
Akazienholz an, hieb zwei Steintafeln zurecht, wie die ersten
waren, und stieg mit den beiden Tafeln in der Hand auf den
Berg hinauf. 4 Da schrieb er auf die Tafeln in derselben
Schrift, wie das erste Mal, die zehn Gebote, die der HErr am
Tage der Versammlung an dem Berge aus dem Feuer heraus
euch zugerufen hatte, und übergab mir (die Tafeln). (5.Mose
9,10) 5 Als ich dann umgekehrt und vom Berge wieder
hinabgestiegen war, legte ich die Tafeln in die Lade, die ich
angefertigt hatte; dort sind sie liegen geblieben, wie der HErr
mir geboten hatte.

Aarons Tod. Aussonderung der Leviten.

6 Die Israeliten aber brachen von Beeroth-Bene-Jaakan nach
Mosera auf; dort starb Aaron und wurde dort begraben, und
sein Sohn Eleasar trat als Priester an seine Stelle. (4.Mose
33,32-33; 4.Mose 20,28) 7 Von da zogen sie nach Gudgoda
weiter und von Gudgoda nach Jotba, einem reichbewässerten
Landstrich.

8 Damals sonderte der HErr den Stamm Levi dazu aus, die
Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn zu tragen und als seine
Diener vor ihm zu stehen und in seinem Namen zu segnen,
wie es bis auf den heutigen Tag geschieht. (5.Mose 18,5;
5.Mose 18,7; 4.Mose 6,23-27) 9 Darum haben die Leviten kein
Erbteil und kein Besitztum erhalten wie ihre Brüder: der HErr
ist ihr Erbteil, wie der HErr, dein Gott, ihnen zugesagt hat.
(4.Mose 18,20)

Was der HErr von Israel fordert.

10 Als ich aber auf dem Berge ebenso lange wie das erste Mal, nämlich vierzig Tage und vierzig Nächte, geblieben war, erhörte der HErr mich auch diesmal; der HErr wollte dich nicht verderben (5.Mose 9,9) 11 und gebot mir: „Mache dich auf den Weg und brich an der Spitze des Volkes auf, damit sie ans Ziel kommen und das Land in Besitz nehmen, das ich ihnen geben will, wie ich ihren Vätern eidlich versprochen habe!“«

Was fordert der HErr von Israel?

12 »Und nun, Israel, was fordert der HErr, dein Gott, von dir? Doch nur, dass du den HErrn, deinen Gott, fürchtest und immerdar auf seinen Wegen wandelst und dass du ihn liebst und dem HErrn, deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dienst, (Micha 6,8) 13 indem du die Gebote und die Satzungen des HErrn, die ich dir heute gebiete, zu deinem eigenen Wohlergehen beobachtest. 14 Bedenke wohl: dem HErrn, deinem Gott, gehört der Himmel, und zwar der innerste Himmel (oder: bis zum obersten Himmel hin), die Erde und alles, was auf ihr ist; 15 und doch hat der HErr sich nur deinen Vätern in Liebe zugewandt und hat euch, die Nachkommen jener, aus allen Völkern auserwählt, wie es an diesem Tage offenbar ist. (5.Mose 7,6)

16 So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und zeigt euch nicht länger halsstarrig! 17 Denn der HErr, euer Gott, ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, starke und furchtbare Gott, der die Person nicht ansieht und sich nicht bestechen lässt, 18 der den Waisen und Witwen Recht schafft und den Fremdling liebhat, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt. 19 Darum sollt ihr auch den Fremdling lieben; denn ihr seid selbst Fremdlinge im Lande Ägypten gewesen. (2.Mose 22,20-23)

20 Den HErrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm anhangen und nur bei seinem Namen schwören! 21 Er ist dein Ruhm und er dein Gott, der an dir (oder: für dich) jene großen und wunderbaren Taten vollführt hat, die du mit eigenen Augen gesehen hast. 22 Siebzig Seelen an Zahl sind einst deine Väter nach Ägypten hinabgezogen, und jetzt

hat der HErr, dein Gott, dich so zahlreich gemacht wie die Sterne am Himmel.« (1.Mose 46,27; 5.Mose 1,10)

5. Mose 11

Erinnerung an Gottes Wohltaten.

1 »So liebe denn den HErrn, deinen Gott, und beobachte allezeit, was er beobachtet wissen will, seine Satzungen, seine Verordnungen und seine Gebote, 2 und erkennet heute – denn nicht zu euren Kindern rede ich, welche die Zucht (= die Züchtigungen oder: Strafgerichte) des HErrn, eures Gottes, nicht miterlebt und seine große Macht nicht gesehen haben, seine starke Hand und seinen hocherhobenen Arm, 3 seine Wunderzeichen und seine Taten, die er in Ägypten am Pharao, dem König von Ägypten, und an seinem ganzen Lande vollführt hat, 4 und was er der Heeresmacht der Ägypter, ihren Rossen und Kriegswagen, hat widerfahren lassen, über die er die Wasser des Schilfmeeres hinströmen ließ, als sie euch verfolgten, und die der HErr so bis auf den heutigen Tag vernichtet hat; (2.Mose 14,25; 2.Mose 14,27) 5 und was er sodann an euch in der Wüste bis zu eurer Ankunft an diesem Ort vollbracht hat, 6 und was er an Dathan und Abiram, den Söhnen des Rubeniten Eliab, getan hat, wie da die Erde ihren Mund auftat und sie samt ihren Familien und Zelten und dem ganzen Bestand, der zu ihnen gehörte, inmitten aller Israeliten verschlang -: (4.Mose 16,31-35) 7 nein, zu euch rede ich, die ihr mit eigenen Augen alle die großen Taten gesehen habt, die der HErr vollbracht hat.

Segen des Gehorsams - Fluch des Ungehorsams.

8 So beobachtet denn das ganze Gesetz, das ich euch heute gebiete, damit ihr stark seid und dazu kommt, das Land in Besitz zu nehmen, in das ihr hinüberzieht, um es zu erobern, 9 und damit ihr lange in dem Lande wohnen bleibt, dessen Verleihung der HErr euren Vätern und ihren Nachkommen zugeschworen hat, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.« (2.Mose 3,17) 10 »Denn das Land, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht so wie das Land Ägypten, aus dem ihr ausgezogen seid, wo du die Saat, die du

gesät hattest, wie einen Gemüsegarten (durch Schöpfräder) mit den Füßen bewässern musstest (oder: konntest); 11 nein, das Land, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern, das vom Regen des Himmels getränkt wird, 12 ein Land, für das der HErr, dein Gott, Sorge trägt und auf das die Augen des HErrn, deines Gottes, beständig gerichtet sind vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres. (Ps. 65,10-11)

13 Wenn ihr nun den Geboten, die ich euch heute zur Pflicht mache, getreulich nachkommt, indem ihr den HErrn, euren Gott, liebt und ihm von ganzem Herzen und mit ganzer Seele dient, (3.Mose 26,3-39) 14 „so wird er eurem Lande zu rechter Zeit Regen geben, Frühregen und Spätregen (d.h. Herbst- und Frühjahrsregen), damit du dein Getreide, deinen Wein und dein Öl einbringen kannst; 15 auch wird er auf deinen Feldern Futter für dein Vieh wachsen lassen, so dass du zu essen hast und satt wirst“. 16 Hütet euch (aber) wohl, dass euer Herz sich nicht betören lässt und ihr nicht abfallt und anderen Göttern dient und sie anbetet! 17 Sonst wird der Zorn des HErrn gegen euch entbrennen, und er wird den Himmel verschließen, so dass kein Regen mehr fällt und der Erdboden keinen Ertrag mehr gibt und ihr schnell aus dem schönen Lande verschwindet, das der HErr euch geben will.« (3.Mose 26,19; 5.Mose 28,23)

18 »Lasst also diese meine Worte Eingang in euer Herz finden und euch ganz durchdringen, bindet sie euch als ein Gedenkzeichen an (oder: auf) eure Hand und tragt sie als Binde auf eurer Stirn, (5.Mose 6,6-9) 19 lehrt sie auch eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn ihr zu Hause sitzt oder auf der Wanderung begriffen seid, wenn ihr euch niederlegt und wenn ihr aufsteht; 20 und schreibt sie auf die Türpfosten eurer Häuser und an eure Tore, 21 damit ihr und eure Kinder in dem Lande, dessen Verleihung der HErr euren Vätern zugeschworen hat, so lange wohnen bleibt, wie der Himmel über der Erde steht. 22 Denn wenn ihr dieses ganze Gesetz, dessen Beobachtung ich euch heute gebiete, gewissenhaft beobachtet, indem ihr den HErrn, euren Gott, liebt, allezeit auf seinen Wegen wandelt und ihm anhangt, 23 so wird der HErr alle diese Völkerschaften vor euch her ausrotten, und ihr

werdet Völkerschaften aus ihrem Besitz verdrängen, die größer und stärker sind als ihr. (5.Mose 7,1-2) 24 Das ganze Gebiet, das eure Fußsohle betreten wird, soll euer Eigentum werden: von der Wüste bis an den Libanon, von dem Strome, dem Euphratstrom, bis an das Meer im Westen soll euer Gebiet reichen; 25 niemand soll euch gegenüber standhalten können; Furcht und Schrecken vor euch wird der HErr, euer Gott, über das ganze Land verbreiten, das ihr betreten werdet, wie er es euch zugesagt hat.

26 Seht, ich lege euch heute Segen und Fluch zur Wahl vor: (5.Mose 30,1; 5.Mose 30,15) 27 den Segen, wenn ihr den Geboten des HErrn, eures Gottes, gehorcht, die ich euch heute gebiete; (5.Mose 28,2; 5.Mose 28,15) 28 aber den Fluch, wenn ihr den Geboten des HErrn, eures Gottes, nicht gehorcht und von dem Wege, den ich euch heute gebiete, abweicht, um anderen Göttern anzuhangen (oder: nachzugehen), von denen ihr vorher nichts gewusst habt.« 29 »Wenn nun der HErr, dein Gott, dich in das Land gebracht hat, in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen, so sollst du den Segen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal erteilen. (5.Mose 27,12-13; Jos. 8,33-34) 30 Diese liegen bekanntlich jenseits des Jordans, westlich von der nach Sonnenuntergang führenden Straße, im Lande der Kanaanäer, die in der Jordanebene wohnen, Gilgal gegenüber, neben dem Terebinthenhain von More. (1.Mose 12,6) 31 Denn ihr seid im Begriff, den Jordan zu überschreiten, um in den Besitz des Landes zu gelangen, das der HErr, euer Gott, euch geben will. Wenn ihr es dann besetzt habt und in ihm wohnt, 32 so seid auf die Erfüllung aller Satzungen und Verordnungen bedacht, die ich euch heute vorlege.«

5.Mos. Kap.12
Die von Gott erwählte Opferstätte.

1 »Dies sind die Satzungen und die Verordnungen, die ihr in dem Lande, das der HErr, der Gott eurer Väter, euch zum Eigentum bestimmt hat, allezeit beobachten sollt, solange ihr auf dem Erdboden lebt«: 2 »Ihr sollt alle Stätten von Grund aus zerstören, an denen die Völkerschaften, die ihr aus ihrem Besitz verdrängen werdet, ihre Götter verehrt haben, auf den

hohen Bergen wie auf den Hügeln und unter jedem dichtbelaubten Baum. (5.Mose 7,5; 5.Mose 7,25) 3 Ihr sollt also ihre Altäre niederreißen und ihre Malsteine zertrümmern, ihre Götzenbäume im Feuer verbrennen, ihre geschnitzten Götterbilder zerschlagen und ihren Namen von den betreffenden Stätten verschwinden lassen.

12a) Art und Weise des Gottesdienstes (Regeln).

4 Mit dem HErrn, eurem Gott, dürft ihr es nicht so halten (wie jene Völker mit ihren Göttern); 5 vielmehr nur die eine Stätte, die der HErr, euer Gott, aus all euren Stammesgebieten erwählen wird, um seinen Namen dorthin zu versetzen und dort Wohnung zu nehmen, die sollt ihr aufsuchen und euch dorthin begeben; 6 und dorthin sollt ihr eure Brandopfer und Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebeopfer, die ihr darbringt, eure Gelübdeopfer und freiwilligen Gaben sowie die Erstgeburten eurer Rinder und eures Kleinviehs bringen. 7 Dort sollt ihr auch eure Opfermahlzeiten vor dem HErrn, eurem Gott, halten, ihr und eure Familien, und euch der Freude über alles das hingeben, was ihr mit eurer Hände Arbeit beschafft habt und womit der HErr, dein Gott, dich gesegnet hat. 8 Ihr dürft es künftig nicht mehr so machen, wie wir es heutigentags hier ein jeder ganz nach seinem Belieben zu tun pflegen; 9 denn bis jetzt seid ihr noch nicht zum ruhigen Besitz des Erbteils gekommen, das der HErr, dein Gott, dir geben wird. 10 Wenn ihr aber den Jordan überschritten habt und in dem Lande wohnt, das der HErr, euer Gott, euch als Erbbesitz verleihen will, und wenn er euch Ruhe vor allen euren Feinden ringsum verschafft hat, so dass ihr in Sicherheit wohnt, (1.Kön. 5,5) 11 dann sollt ihr an die Stätte, die der HErr, euer Gott, zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird, alles das bringen, was ich euch gebiete: eure Brand- und Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebeopfer, die ihr darbringt, und alle eure auserlesenen Gelübdeopfer, die ihr dem HErrn geloben werdet. 12 Dort sollt ihr auch vor dem HErrn, eurem Gott, fröhlich sein, ihr und eure Söhne und Töchter, eure Knechte und Mägde, auch die Leviten, die in euren Ortschaften wohnen; denn sie haben keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil gleich euch. (4.Mose 18,20; 4.Mose 18,24)

12b) Der Brandopfer Platz. Das essen von Fleisch ist erlaubt.

13 Hüte dich wohl, deine Brandopfer an jedem beliebigen Ort, den du dir ersehen wirst, darzubringen! 14 Vielmehr sollst du nur an der Stätte, die der HErr in einem deiner Stammesgebiete erwählen wird, deine Brandopfer darbringen und dort alles das verrichten, was ich dir gebiete. 15 Doch darfst du in all deinen Wohnorten ganz nach **Herzenslust schlachten und Fleisch essen**, je nachdem der HErr, dein Gott, dich gesegnet hat: der Reine wie der Unreine darf es essen, wie das Fleisch einer Gazelle oder eines Hirsches; (5.Mose 12,22; 5.Mose 14,5) 16 nur das Blut dürft ihr nicht genießen: auf die Erde müsst ihr es wie Wasser schütten. (vgl. 5.Mos.12,23-25; 1.Mos.9,4; 3.Mos.3,17; 3.Mos.7,23+27; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.15,23; Pho.1,31/S.195; Apg.15,20+29/S.526; Apg.21,25/S.535) 17 Du darfst nicht in deinen Wohnorten den Zehnten deines Getreides und Weins und Öls verzehren, auch nicht die Erstgeburten deiner Rinder und deines Kleinviehs und keins von deinen Gelübdeopfern, die du geloben wirst, auch nicht deine freiwilligen Gaben und die Hebeopfer, die du darbringen wirst; 18 sondern vor dem HErrn, deinem Gott, sollst du sie an der Stätte verzehren, die der HErr, dein Gott, erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, auch die Leviten, die in deinen Wohnorten leben, und sollst dich vor dem HErrn, deinem Gott, an allem erfreuen, was du mit deiner Hände Arbeit beschafft hast. (5.Mose 14,23) 19 Hüte dich, die Leviten unbeachtet zu lassen, solange du in deinem Lande lebst!« (5.Mose 12,12; 5.Mose 14,27) 20 »Wenn der HErr, dein Gott, dein Gebiet erweitert, wie er dir zugesagt hat, und du dann denkst: „Ich möchte wohl Fleisch essen!“, weil du Verlangen nach Fleisch trägst, so magst du ganz nach Herzenslust Fleisch essen. 21 Wenn (in diesem Fall) die Stätte, die der HErr, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dorthin zu versetzen, weit von dir entfernt ist, so schlachte von deinen Rindern und deinem Kleinvieh, die der HErr dir gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und iss davon in deinen Wohnorten ganz nach Herzenslust.

12c) Das Blut darf nicht gegessen werden, es ist der Odleiter des Körpers.

22 Jedoch sollst du es so essen, wie man Fleisch von der Gazelle und vom Hirsch genießt: der Reine wie der Unreine darf es ohne Unterschied essen. (5.Mos.12,15) 23 **Nur halte daran fest, kein Blut zu genießen; denn das Blut ist die Seele** (= der Sitz der Seele oder des Lebens, der Odleiter), **und du darfst die Seele** (oder: das Leben) **nicht mit dem Fleisch essen**. (2.1.3.Abs.16/S.56) 24 **Du darfst es nicht genießen** (bzw. essen): schütte es vielmehr wie Wasser auf die Erde. (vgl. 5.Mos.12,16; 1.Mos.9,4; 3.Mos.3,17; 3.Mos.7,23+27; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.15,23; Pho.1,31/S.195; Apg.15,20+29/S.526; Apg.21,25/S.535) 25 Du darfst es nicht genießen, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut ergeht, wenn (oder: weil) du tust, was dem HErrn wohlgefällig ist.

12d) Die Pflicht des Menschen die Gebote Gottes einzuhalten.

26 Jedoch die heiligen Gaben, die dir obliegen, und deine Gelübdeopfer sollst du nehmen und dich mit ihnen an die Stätte begeben, die der HErr sich erwählen wird, 27 und du sollst deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, auf dem Altar des HErrn, deines Gottes, darbringen, und zwar soll das Blut deiner Schlachtopfer an den Altar des HErrn, deines Gottes, geschüttet werden, das Fleisch aber darf von dir gegessen werden. (5.Mos.12,6) 28 **Beachte und befolge alle diese Gebote, die ich dir zur Pflicht mache, damit es dir und deinen Kindern nach dir allezeit gut ergeht, wenn (oder: weil) du tust, was in den Augen des HErrn, deines Gottes, gut und recht ist.«**

12e) Warnung vor Götzendienst, es ist Gott ein Gräuel.

29 »Wenn der HErr, dein Gott, die Völkerschaften, zu deren Vertreibung du ausziehst, vor dir her ausgerottet hat und du nach ihrer Vertreibung in ihrem Lande wohnst, 30 so hüte dich wohl, dich durch ihr Beispiel zur Nachahmung verführen zu lassen, nachdem sie vor dir vertilgt worden sind, **und dich nach ihren Göttern zu erkundigen, indem du fragst: „Wie haben diese Völkerschaften ihre Götter verehrt?“ und dann sagst: „Ich will es auch so machen!“** (5.Mose 7,16) 31

So darfst du gegen den HErrn, deinen Gott, nicht verfahren; denn alles Mögliche, **was für den HErrn ein Gräuel ist**, den er verabscheut, haben sie bei ihrem Götterdienst verübt; sogar ihre Söhne und Töchter haben sie ja ihren Göttern zu Ehren im Feuer verbrannt!«

5. Mose 13

Strafe für falsche Propheten und Verführer zum Götzendienst.

1 »Alle Gebote, die ich euch zur Pflicht mache, sollt ihr
gewissenhaft beobachten, ohne etwas hinzuzufügen oder
etwas davon wegzulassen.« – (5.Mose 4,2) 2 »Wenn in deiner
Mitte ein Prophet oder ein Träumer (d.h. ein Mann, der
Traumgesichte hat) auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder
angibt, 3 das dann auch wirklich seiner Ankündigung
entsprechend eintrifft, und hierauf die Aufforderung an dich
richtet: „Lasst uns andere Götter verehren – die dir bisher
unbekannt gewesen sind – und ihnen dienen!“, 4 so sollst du
den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen
Traumsehers kein Gehör schenken; denn der HErr, euer Gott,
will euch damit nur auf die Probe stellen, um sich zu
überzeugen, ob ihr wirklich den HErrn, euren Gott, von
ganzem Herzen und mit ganzer Seele liebt. (5.Mose 8,2) 5
Dem HErrn, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten,
seine Gebote sollt ihr beobachten und auf seine Weisungen
hören, ihm dienen und ihm anhangen! 6 Jener Prophet aber
oder jener Traumseher soll den Tod erleiden! Denn er hat
Abfall gepredigt vom HErrn, eurem Gott, der euch aus dem
Lande Ägypten herausgeführt und dich aus dem Hause der
Knechtschaft erlöst hat, und ist darauf ausgegangen, dich von
dem Wege abzubringen, auf dem du nach dem Gebot des
HErrn, deines Gottes, wandeln sollst: schaffe das Böse aus
deiner Mitte hinweg! (5.Mose 18,20; 1.Kor. 5,9; 1.Kor. 5,13)

Die Strafe für Verführer zu Götzendienst.

7 Wenn dein Bruder, sogar dein Vollbruder, oder dein Sohn
oder deine Tochter oder das Weib an deinem Busen oder dein
Freund, der dir so lieb ist wie dein eigenes Leben, dich
insgeheim verleiten will, indem er dich auffordert: „Lass uns
hingehen und anderen Göttern dienen!“ – solchen Göttern, die
dir und deinen Vätern bisher unbekannt gewesen sind 8 und

die den Völkern rings um euch her angehören, mögen diese in deiner Nähe oder fern von dir wohnen, von dem einen Ende der Erde bis zum andern -: 9 so sollst du ihm nicht zu Willen sein und nicht auf ihn hören, sollst auch keinen Blick des Mitleids für ihn haben und keine Schonung gegen ihn üben oder seine Schuld verheimlichen, 10 sondern sollst ihn unbedingt ums Leben bringen: deine Hand soll die erste sein, die sich gegen ihn erhebt, um ihm den Tod zu geben, und danach die Hand des ganzen Volkes; (5.Mose 17,7) 11 und zwar sollst du ihn zu Tode steinigen; denn er ist darauf ausgegangen, dich vom HErrn, deinem Gott, abwendig zu machen, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt hat; 12 und ganz Israel soll Kunde davon erhalten und sich fürchten, damit keiner wieder etwas so Böses in deiner Mitte verübt.«

13 »Wenn du von einer deiner Ortschaften, die der HErr, dein Gott, dir zu Wohnsitzen gibt, sagen hörst, 14 es seien dort nichtswürdige Leute aus deiner Mitte aufgetreten, die ihre Mitbürger mit der Aufforderung verführt hätten: „Lasst uns hingehen und anderen Göttern dienen!“ – solchen Göttern, die euch vorher unbekannt gewesen sind –, 15 so sollst du eine genaue Untersuchung und sorgfältige Nachforschung anstellen, und wenn die Sache sich dann in der Tat so verhält, wie dir berichtet ist, und ein solcher Gräuel in deiner Mitte wirklich verübt worden ist, 16 so sollst du die Bewohner der betreffenden Ortschaft mit der Schärfe des Schwertes schlagen, indem du an ihr und an allem, was in ihr ist, auch an ihrem Vieh, den Bann mit der Schärfe des Schwertes vollstreckst. (4.Mose 21,2) 17 Dann sollst du alles in ihr Erbeutete auf dem dortigen Marktplatz zusammenhäufen und die Ortschaft samt der gesamten Beute als ein Ganzopfer für den HErrn, deinen Gott, verbrennen, und sie soll für immer ein Schutthaufen bleiben: sie darf nie wieder aufgebaut werden, 18 und von dem Banngut darf nichts an deiner Hand hängen bleiben, damit der HErr von seiner Zornglut wieder ablässt und sich dir gnädig erweist und infolge seines Erbarmens dich zahlreich werden lässt, wie er deinen Vätern zugeschworen hat, (Jos. 7,1) 19 wenn du nämlich auf die Stimme des HErrn, deines Gottes, hörst, indem du alle seine Gebote hältst, die ich dir heute zu befolgen gebiete, und du

das tust, was vor dem HErrn, deinem Gott, das Richtige (oder: wohlgefällig) ist.«

5. Mose 14

Verbot heidnischer Trauergebräuche. Reine und unreine Speisen.

1 »Ihr seid Söhne (oder: Kinder) für den HErrn, euren Gott; darum dürft ihr euch wegen eines Toten keine Einschnitte ins Fleisch machen und euch über der Stirn nicht kahlscheren; (3.Mose 19,27-28) 2 denn du bist ein dem HErrn, deinem Gott, geheiligtes Volk, und dich hat der HErr, dein Gott, aus allen Völkern, die es auf dem ganzen Erdboden gibt, zu seinem Eigentumsvolk erwählt. –

3 Du sollst nichts Gräuelhaftes essen! 4 Dies sind die Vierfüßler (oder: größeren Landtiere), die ihr essen dürft: Rind, Schaf und Ziege, 5 Hirsch, Gazelle, Damwild, Steinbock, Antilope, wilder Ochs und Bergziege 6 und überhaupt alle Vierfüßler, die gespaltene Hufe (oder: Klauen) haben, und zwar ganz durchgespaltene, also zwei Hufe (oder: Klauen), und die zugleich Wiederkäuer unter den Vierfüßlern sind: diese dürft ihr essen.

7 Dagegen folgende dürft ihr von den Wiederkäuern und von denen, welche ganz durchgespaltene Hufe (oder: Klauen) haben, nicht essen: das Kamel, den Hasen und den Klippdachs; denn sie sind zwar Wiederkäuer, haben aber keine gespaltenen Hufe (oder: Klauen): als unrein sollen sie euch gelten; 8 ferner das Schwein, denn es hat zwar gespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer: als unrein soll es euch gelten; vom Fleisch dieser Tiere dürft ihr nichts genießen und ihre toten Leiber nicht anrühren. –

9 Dies ist es, was ihr von allen im Wasser lebenden Tieren essen dürft: alles, was Flossen und Schuppen hat: diese dürft ihr essen; 10 aber alles, was keine Flossen und Schuppen hat, dürft ihr nicht genießen: als unrein soll es euch gelten. –

11 Alle reinen Vögel dürft ihr essen; 12 folgende aber sind es, von denen ihr nichts essen dürft: der Adler, der Lämmergeier,

der Bartgeier, 13 die Weihe, der Habicht, die verschiedenen Falkenarten, 14 alle Arten von Raben, 15 der Strauß, die Schwalbe (oder: der Kuckuck), die Möwe, alle Habichtarten, 16 das Käuzchen, der Uhu, die Eule, 17 der Pelikan, der Aasgeier, der Sturzpelikan (oder: Kormoran), 18 der Storch, die verschiedenen Arten der Regenpfeifer (oder: Reiher), der Wiedehopf und die Fledermaus. 19 Auch alle geflügelten Insekten sollen euch als unrein gelten und dürfen nicht gegessen werden. 20 Alles reine Geflügel dürft ihr essen. –

21 Von gefallenen (oder: verendeten) Tieren dürft ihr nichts genießen; dem Fremdling, der in deinen Ortschaften lebt, magst du sie zum Essen geben oder magst sie an einen Nichtisraeliten verkaufen; denn du bist ein dem HErrn, deinem Gott, geheiligtes Volk. – Ein Böckchen darfst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.« (2.Mose 22,30; 2.Mose 23,19)

Abgabe des Zehnten.

22 »Den ganzen Ertrag deiner Aussaat, alles, was dir auf dem Felde wächst, sollst du Jahr für Jahr gewissenhaft verzehnten (3.Mose 27,30) 23 und sollst den Zehnten deines Getreides, deines Weins und deines Öls sowie die Erstgeburten deiner Rinder und deines Kleinviehs vor dem HErrn, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, verzehren, damit du den HErrn, deinen Gott, allezeit fürchten lernst. (5.Mose 12,18)

24 Wenn dir aber der Weg zu weit ist, so dass du, wenn der HErr, dein Gott, dich gesegnet hat, den Zehnten nicht hinbringen kannst, weil die Stätte, die der HErr, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dorthin zu versetzen, zu weit von dir entfernt liegt: 25 so mache den Zehnten zu Geld, nimm dann das Geld wohlbewahrt mit dir und begib dich an den Ort, den der HErr, dein Gott, erwählen wird. 26 Dort gib das Geld aus für alles, wonach dein Herz Verlangen tragen mag, für Rinder und Kleinvieh, für Wein und starke Getränke, kurz für alles, wonach dich gelüsten mag; halte dann dort vor dem HErrn, deinem Gott, ein Mahl und sei mit deinen Angehörigen fröhlich. 27 Dabei vergiss aber auch die Leviten nicht, die in deinen Wohnorten leben; denn sie haben keinen

eigenen Landbesitz und kein Erbteil gleich dir. (5.Mose 12,19)

28 Nach Verlauf von je drei Jahren sollst du den gesamten Zehnten deines Ertrags von jenem Jahre für sich besonders nehmen und ihn in deinen Wohnorten niederlegen (oder: abliefern); (5.Mose 26,12-15) 29 dann sollen die Leviten, die ja keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil gleich dir haben, sowie die Fremdlinge, die Witwen und die Waisen, die in deinen Wohnorten leben, herbeikommen und sich satt essen, damit der HErr, dein Gott, dich segne bei aller Arbeit deiner Hände, bei allem, was du unternimmst.«

5. Mose 15

Das Erlassjahr.

1 »Alle sieben Jahre sollst du einen Erlass eintreten lassen; (2.Mose 23,10-11) 2 und mit dem Erlass soll es folgendermaßen gehalten werden: Jeder Gläubiger soll das Handdarlehen, das er seinem Nächsten gewährt hat, erlassen; er soll seinen Nächsten und besonders seinen Volksgenossen nicht drängen; denn man hat einen Erlass zu Ehren des HErrn ausgerufen. 3 Einen Nichtisraeliten magst du drängen; was du aber bei einem von deinen Volksgenossen ausstehen hast, das sollst du aus deinem Besitz fahren lassen.

4 Es sollte zwar eigentlich keine Armen bei dir geben; denn der HErr wird dich in dem Lande, das er dir als Erbteil zum Besitz geben wird, reichlich segnen, 5 wenn du nur den Weisungen des HErrn, deines Gottes, willig gehorchst, indem du dieses ganze Gesetz genau beobachtest, das ich dir heute gebiete. 6 Denn der HErr, dein Gott, hat dir, wie er dir zugesagt hat, Segen verliehen, so dass du vielen Völkerschaften wirst leihen können, während du selbst nichts zu entleihen brauchst, und dass du über viele Völkerschaften herrschen wirst, während sie über dich nicht herrschen sollen.« (5.Mose 28,12)

7 »Wenn sich bei dir ein Armer, irgendeiner von deinen Volksgenossen, in einer deiner Ortschaften in deinem Lande befindet, das der HErr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du nicht hartherzig sein und deine Hand gegenüber deinem

armen Volksgenossen nicht verschließen, (1.Joh. 3,17) 8 sondern sollst deine Hand für ihn weit auftun und ihm bereitwillig leihen nach Maßgabe des Bedürfnisses, soviel er nötig hat. (Luk. 6,34-35) 9 Hüte dich wohl, in deinem Herzen den nichtswürdigen Gedanken aufkommen zu lassen: „Das siebte Jahr, das Erlassjahr, steht nahe bevor!“, und sieh deinen armen Volksgenossen nicht mit unfreundlichem Blick an, so dass du ihm nichts gibst und eine Sünde auf dir lastet, wenn er den HErrn gegen dich anruft! 10 Nein, du sollst ihm bereitwillig geben, und dein Herz soll nicht in verdrießlicher Stimmung sein, wenn du ihm gibst; denn um solcher Handlungsweise willen wird der HErr, dein Gott, dich in allem segnen, was du tust und unternimmst.

11 Weil es an Armen inmitten des Landes niemals fehlen wird, darum gebe ich dir das Gebot: „Du sollst deine Hand für deinen dürftigen und armen Volksgenossen in deinem Lande weit auftun!“« (Matth. 26,11; Jes. 58,7; Jak. 2,15; Jak. 1,2-16)

Über die Freilassung hebräischer Sklaven.

12 »Wenn einer deiner Volksgenossen, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft (oder: dir verkauft wird), so soll er dir sechs Jahre lang dienen, aber im siebten Jahre sollst du ihn als einen Freien von dir entlassen; (2.Mose 21,2) 13 und wenn du ihn dann freilässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen ziehen lassen, 14 sondern ihn gehörig ausstatten (mit Gaben) von deinem Kleinvieh, von deiner Tenne und von deiner Kelter: von dem, womit der HErr, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben 15 und sollst bedenken, dass du selbst einst ein Knecht im Lande Ägypten gewesen bist und dass der HErr, dein Gott, dich (aus der Knechtschaft) erlöst hat; deshalb gebe ich dir heute dieses Gebot. (5.Mose 5,15) 16 Wenn er aber zu dir sagen sollte: „Ich möchte nicht von dir weggehen!“ – weil er dich und die Deinen liebgewonnen hat, da er sich bei dir wohl fühlt –, 17 so nimm einen Pfriemen und durchbohre ihm damit das Ohr in die Tür hinein: dann soll er für immer als Knecht in deinem Dienst bleiben; und auch mit deiner Magd sollst du es so machen. 18 Du darfst keine Härte darin sehen, dass du ihn als einen Freien von dir fortlassen musst; denn er hat dir sechs Jahre lang das Doppelte des Lohnes eines Taglöhners erarbeitet, und der

HErr, dein Gott, wird dich dafür segnen in allem, was du unternimmst.«

Heiligung der Erstgeburt.

19 »Jede männliche Erstgeburt, die unter deinem Rindvieh und deinem Kleinvieh zur Welt kommt, sollst du dem HErrn, deinem Gott, weihen: du darfst keines von deinen erstgeborenen Rindern zur Arbeit verwenden und die Erstgeborenen deines Kleinviehs nicht scheren: (2.Mose 13,2)
20 vor dem HErrn, deinem Gott, sollst du und deine Familie es Jahr für Jahr an der Stätte verzehren, die der HErr erwählen wird. (5.Mose 14,23) 21 Wenn sich jedoch ein Gebrechen an ihm findet, so dass es lahm oder blind ist oder sonst einen hässlichen Fehler an sich hat, so sollst du es dem HErrn, deinem Gott, nicht schlachten (oder: opfern). (3.Mose
22,20) 22 In deinen Wohnorten magst du es verzehren, der Unreine und der Reine ohne Unterschied, wie das Fleisch der Gazelle und des Hirsches. (5.Mose 12,15; 5.Mose 12,22) 23
Nur sein Blut darfst du nicht genießen: auf die Erde musst du es wie Wasser schütten (oder: fließen lassen).« (1.Mos.9,4; 3.Mos.3,17; 3.Mos.7,23+27; 3.Mos.17,10-14; 5.Mos.12,16-25; Pho.1,31/S.195; Apg.15,20+29/S.526; Apg.21,25/S.535)

5. Mose 16

Von den drei jährlichen Hauptfesten.

1 »Beobachte den Monat Abib (März/April) und feiere das Passah zu Ehren des HErrn, deines Gottes; denn im Monat Abib hat der HErr, dein Gott, dich bei Nacht aus Ägypten
hinausgeführt. (2.Mose 12,1) 2 Du sollst dann für den HErrn, deinen Gott, als Passahopfer Kleinvieh und Rinder an der Stätte schlachten (oder: opfern), die der HErr erwählen wird,
um seinen Namen dort wohnen zu lassen. 3 Du darfst nichts Gesäuertes dazu (d.h. zu ihm hinzu) essen: sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot als „Elendskost“ (oder: Notstandsbrot) dazu genießen – denn in ängstlicher Eile bist du aus dem Lande Ägypten weggezogen –, damit du an den Tag deines Auszugs aus dem Lande Ägypten zurückdenkst,
solange du lebst. 4 Sieben Tage lang darf bei dir kein

Sauerteig in deinem ganzen Gebiet zu finden sein, und von dem Fleisch, das du am Abend des ersten Tages schlachtest (oder: opferst), darf nichts über Nacht bis zum folgenden Morgen übrigbleiben.

5 Du darfst das Passah nicht in irgendeinem deiner Wohnorte schlachten (oder: opfern), die der HErr, dein Gott, dir gibt, 6 sondern an der Stätte, die der HErr, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: dort sollst du das Passah abends bei Sonnenuntergang zu der Zeit deines Auszugs aus Ägypten schlachten 7 und sollst es kochen und essen an der Stätte, die der HErr, dein Gott, erwählen wird; am folgenden Morgen aber sollst du umkehren (oder: dich aufmachen) und zu deinen Zelten (= nach Hause) zurückkehren. 8 Nachdem du dann sechs Tage lang ungesäuerte Brote gegessen hast, findet am siebten Tage eine Festversammlung zu Ehren des HErrn, deines Gottes, statt; da darfst du keine Arbeit verrichten.

9 Sieben Wochen sollst du dir abzählen: von da an, wo man die Sichel zuerst an die Saat legt (oder: im Getreidefeld anlegt), sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen, 10 und sollst dann das Wochenfest zu Ehren des HErrn, deines Gottes, nach Maßgabe der freiwilligen Gaben feiern, die du von deinem Besitz darbringen wirst, je nachdem der HErr, dein Gott, dich segnet; 11 und du sollst mit deinen Söhnen und Töchtern, deinen Knechten und Mägden und den Leviten, die in deinen Wohnorten leben, und den Fremdlingen, den Waisen und Witwen, die bei dir wohnen, vor dem HErrn, deinem Gott, fröhlich sein an der Stätte, die der HErr, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. (5.Mose 16,16; 2.Mose 20,24) 12 Dabei sollst du daran gedenken, dass du (einst) ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen gewissenhaft beobachten. (5.Mose 5,15)

13 Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang, wenn du die Obstlese hältst, von dem Ertrag deiner Tenne und Kelter feiern 14 und sollst an diesem deinem Feste mit deinen Söhnen und Töchtern, deinen Knechten und Mägden und den Leviten,

sowie mit den Fremdlingen, den Waisen und Witwen, die in
deinen Wohnorten leben, fröhlich sein: (5.Mose 16,11; 5.Mose
26,11) 15 sieben Tage lang sollst du das Fest zu Ehren des
HErrn, deines Gottes, an der Stätte feiern, die der HErr
erwählen wird; denn der HErr wird dich bei deinem ganzen
Ernteertrag und bei der ganzen Arbeit deiner Hände segnen;
darum sollst du dich durchaus der Freude hingeben!«

16 »Dreimal im Jahr sollen alle Personen männlichen
Geschlechts bei dir vor dem HErrn, deinem Gott, an der Stätte
erscheinen, die er erwählen wird, nämlich am Fest der
ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am Laubhüttenfest.
Man soll aber vor dem HErrn nicht mit leeren Händen
erscheinen, 17 sondern jeder mit dem, was er zu geben
vermag nach Maßgabe des Segens, den der HErr, dein Gott,
dir beschert hat.«

Von den Richtern und Amtleuten.

18 »Richter und Obmänner sollst du dir in allen deinen
Ortschaften, die der HErr, dein Gott, dir in jedem deiner
Stämme gibt, einsetzen, damit sie dem Volke mit
Gerechtigkeit Recht sprechen. (5.Mose 20,8-9; 4.Mose 11,16)
19 Du darfst das Recht nicht beugen, darfst die Person nicht
ansehen und Geschenke (= Bestechung) nicht annehmen;
denn Geschenke machen die Augen der Weisesten blind und
bringen die Sache derer, die im Recht sind, zu Fall. (5.Mose
1,17) 20 Der Gerechtigkeit allein sollst du die Ehre geben,
damit du am Leben bleibst und das Land im Besitz behältst,
das der HErr, dein Gott, dir geben wird.«

Reinheit des Gottesdienstes. Strafe für Götzendienst.

21 »Du sollst dir neben dem Altar, den du dir für den HErrn,
deinen Gott, errichten wirst, keinen Baumstamm
irgendwelcher Art als Götzenbaum pflanzen (5.Mose 7,5) 22
und dir keinen Malstein aufstellen, weil der HErr, dein Gott,
ihn hasst.– (3.Mose 26,1)

5. Mose 17

1 Du sollst dem HErrn, deinem Gott, kein Rind und kein Stück

Kleinvieh opfern, das einen Fehler, irgendetwas Hässliches, an sich hat; denn das ist ein Gräuel für den HErrn, deinen Gott.« (3.Mose 22,20)

2 »Wenn in deiner Mitte, in einem deiner Wohnorte, die der HErr, dein Gott, dir geben wird, ein Mann oder eine Frau sich findet, die das tun, was dem HErrn, deinem Gott, missfällt, indem sie seinen Bund übertreten, (5.Mose 13,7-12) 3 so dass sie hingehen und anderen Göttern dienen und sich vor ihnen und besonders vor der Sonne oder vor dem Mond oder vor dem ganzen Sternenheere des Himmels niederwerfen, was ich verboten habe, (5.Mose 4,19) 4 und es dir angezeigt wird und du es erfährst, so sollst du eine genaue Untersuchung anstellen. Wenn sich dann der Sachbericht als zutreffend herausstellt und solcher Gräuel in Israel wirklich verübt worden ist, 5 so sollst du den betreffenden Mann oder jene Frau, die etwas so Schlimmes begangen haben, zu deinen Toren hinausführen, den Mann oder die Frau, und sie zu Tode steinigen.

6 Auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin soll ein solcher, der sterben muss, den Tod erleiden; auf die Aussage eines einzigen Zeugen hin darf er nicht getötet werden. (4.Mose 35,30; Hebr. 10,28) 7 Die Hand des Zeugen soll die erste sein, die sich zu seiner Tötung erhebt, danach die Hand des ganzen übrigen Volkes: so sollst du das Böse aus deiner Mitte beseitigen!«

Einsetzung eines Obergerichtes.

8 »Wenn die Entscheidung einer Rechtssache, bei der es sich um Blutvergießen, um Eigentumsfragen (oder: Rechtsansprüche), um tödliche Misshandlung, überhaupt um irgendwelche Streitsachen in deinen Wohnorten handelt, für dich zu schwierig ist, so sollst du dich aufmachen und dich an den Ort begeben, den der HErr, dein Gott, erwählen wird. 9 Wende dich dann dort an die levitischen Priester und an den Richter, der zu jener Zeit im Amt sein wird, und frage bei ihnen an: sie werden dir dann den Rechtsspruch kundtun. (2.Chron. 19,8; 2.Chron. 19,11) 10 Du sollst dich alsdann an den Spruch halten, den sie dir von jenem Orte aus, den der HErr erwählen wird, kundtun werden, und sollst genau nach

ihrer Anweisung verfahren: 11 nach Maßgabe der Weisung, die sie dir geben, und nach der Rechtsentscheidung, die sie dir mitteilen werden, sollst du handeln, ohne von dem Wortlaut, den sie dir verkündigen werden, nach rechts oder links abzuweichen. (5.Mose 17,20) 12 Sollte aber jemand sich so vermessen benehmen, dass er auf den Priester, der im Amt ist, um den Dienst des HErrn, deines Gottes, daselbst zu verrichten, oder auf den Richter nicht hören will: ein solcher Mensch soll sterben! So sollst du das Böse aus Israel beseitigen; 13 das ganze Volk aber soll es erfahren, damit es sich fürchte und fernerhin nicht mehr vermessen handle.«

Das Königsgesetz.

14 »Wenn du in das Land gekommen bist, das der HErr, dein Gott, dir geben wird, und es in Besitz genommen hast und darin wohnst und dann denkst: „Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völkerschaften rings um mich her“, (1.Sam. 8,5-6) 15 so magst du immerhin einen solchen König über dich setzen, den der HErr, dein Gott, erwählen wird: aus der Mitte deiner Volksgenossen sollst du einen König über dich setzen; einen nichtisraelitischen Mann, der nicht dein Bruder ist (d.h. nicht zu deinem Volk gehört), darfst du nicht über dich setzen. 16 Nur darf er sich nicht viele Rosse anschaffen und darf das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich viele Rosse anzuschaffen; denn der HErr hat zu euch gesagt: „Ihr dürft auf diesem Wege nie wieder zurückkehren!“ (1.Kön. 10,25; 1.Kön. 10,28) 17 Auch soll er sich nicht viele Frauen nehmen, damit sein Herz sich nicht (vom HErrn) abwendet; auch Silber und Gold soll er sich nicht im Übermaß sammeln. (1.Kön. 11,4) 18 Und wenn er den Königsthron bestiegen hat, soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes aus dem Buche, das sich unter der Aufsicht der levitischen Priester befindet, in ein Buch schreiben (oder: schreiben lassen). 19 Dieses soll er immer bei sich haben und soll täglich darin lesen, solange er lebt, um den HErrn, seinen Gott, fürchten zu lernen und alle Vorschriften dieses Gesetzes und diese Verordnungen gewissenhaft zu beobachten, 20 damit er sich in seinem Herzen nicht über seine Volksgenossen erhebt und damit er von dem Gebot weder nach rechts noch nach links abweicht, auf dass er samt seinen

Söhnen lange Tage in seiner Königsherrschaft inmitten Israels verbleibt.« (5.Mose 5,29)

5.Mos. Kap.18
Recht der Priester und Leviten.

1 »Die levitischen Priester, der ganze Stamm Levi, sollen keinen eigenen Landbesitz und kein Erbteil wie die übrigen Israeliten haben: von den Feueropfern des HErrn und den ihm als Gebühr zustehenden Abgaben sollen sie ihren Unterhalt haben. (5.Mose 10,9; 4.Mose 18,8-20; 1.Kor. 9,13) 2 Aber eigenen Erbbesitz soll dieser Stamm inmitten seiner Volksgenossen nicht haben: der HErr ist sein Erbbesitz, wie er ihm zugesagt hat.

3 Folgendes ist es aber, was der Priester vom Volk, nämlich von denen zu beanspruchen hat, die ein Schlachtopfer darbringen, sei es ein Rind oder ein Stück Kleinvieh: man soll davon dem Priester den Bug (= das Vorderbein, oder: die Vorderkeule) und die beiden Kinnbacken und den Magen geben. 4 Die Erstlinge von deinem Getreide, deinem Wein und deinem Öl und die Erstlinge von der Schur deines Kleinviehs sollst du ihm geben; 5 denn ihn hat der HErr, dein Gott, aus allen deinen Stämmen erwählt, damit er und seine Söhne allezeit zur Verfügung stehen, um den priesterlichen Dienst im Namen des HErrn zu verrichten. –

6 Und wenn ein Levit aus irgendeiner deiner Ortschaften, aus ganz Israel, wo er sich als Fremdling aufhält, an die Stätte kommt, die der HErr erwählen wird – es steht aber ganz in seinem Belieben, ob er kommen will –, 7 so darf er im Namen des HErrn, seines Gottes, den Dienst verrichten wie alle seine Brüder, die Leviten, die dort im Dienst des HErrn stehen; 8 den gleichen Anteil (wie diese) sollen sie (an den Einkünften) zu ihrem Unterhalt haben, abgesehen von dem Erlös aus seinem väterlichen Vermögen (?).«

Von falscher und rechter Prophetie.

9 »Wenn du in das Land kommst, das der HErr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dich nicht daran gewöhnen, die Gräuel der dortigen Völkerschaften nachzuahmen. 10 Es soll sich niemand in deiner Mitte finden, der seinen Sohn oder

seine Tochter als Opfer verbrennen lässt, niemand, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei oder Beschwörungskünste und Zauberei treibt, (3.Mose 18,21; 3.Mose 19,26; 3.Mose 19,31; 3.Mose 20,27) 11 niemand, der Geister bannt oder Totengeister beschwört, keiner, der einen Wahrsagegeist befragt oder sich an die Toten wendet; (1.Sam. 28,11) 12 denn ein jeder, der sich mit solchen Dingen befasst, ist für den HErrn ein Gräuel, und um dieser Gräuel willen vertreibt der HErr, dein Gott, diese Völker vor dir her. 13 Du sollst dem HErrn, deinem Gott, gegenüber unsträflich dastehen! (1.Mose 6,9; Ps. 15,2)

14 Denn diese Völkerschaften, die du verdrängen wirst, hören auf Zeichendeuter und Wahrsager; dir aber erlaubt der HErr, dein Gott, etwas Derartiges nicht.

Verheißung des rechten Propheten.

15 Einen Propheten gleich mir wird der HErr, dein Gott, dir (jeweils) aus deiner Mitte, aus deinen Volksgenossen, erstehen lassen: auf den sollt ihr hören! (4.Mose 12,6-8; Joh. 1,45; Joh. 6,14; Apg. 3,22; Apg. 7,37; Hebr. 12,24) 16 ganz so, wie du den HErrn, deinen Gott, am Horeb am Tage der Versammlung gebeten hast, als du sagtest: „Ich möchte die Stimme des HErrn, meines Gottes, nicht länger hören und dieses gewaltige Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe!“ (2.Mose 20,19; Hebr. 12,19) 17 Damals sagte der HErr zu mir: „Sie haben mit ihrer Bitte recht! (5.Mose 5,25) 18 Einen Propheten gleich dir will ich ihnen aus der Mitte ihrer Volksgenossen erstehen lassen und will ihm meine Worte in den Mund legen, und er soll ihnen alles verkünden, was ich ihm gebieten werde. 19 Wer alsdann meinen Worten, die er in meinem Namen verkünden wird, nicht gehorcht, den will ich selbst dafür zur Rechenschaft ziehen.

Die Unterscheidung zwischen einem Prophet Gottes und Satans.

20 Sollte sich aber ein Prophet vermessen, in meinem Namen etwas zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe, oder sollte er im Namen anderer Götter reden: ein solcher Prophet soll sterben!“ (Jer. 14,15; 5.Mose 13,6) 21 Solltest du aber bei dir denken: „Woran sollen wir das Wort

erkennen, das der HErr nicht geredet hat?“, 22 so wisse: Wenn das, was ein Prophet im Namen des HErrn verkündet, nicht eintrifft und nicht in Erfüllung geht, so ist das ein Wort, das der HErr nicht geredet hat; in Vermessenheit hat der Prophet es ausgesprochen: dir braucht vor ihm nicht bange zu sein!«

5. Mose 19

Aussonderung von Freistädten als Asyl.

1 »Wenn der HErr, dein Gott, die Völkerschaften ausrottet, deren Land der HErr, dein Gott, dir geben will, und du nach ihrer Vertreibung in ihren Städten und Häusern wohnst, 2 so sollst du dir in deinem Lande, das der HErr, dein Gott, dir zum Besitz gibt, drei Städte aussondern. (5.Mose 4,41-43) 3 Du sollst dir die Wege dahin in guten Stand setzen und das Gebiet deines Landes, das der HErr, dein Gott, dir zu eigen geben wird, in drei Teile (oder: Bezirke) zerlegen; und das soll dazu dienen, dass jeder Totschläger sich dorthin flüchten kann.

4 Es soll aber für den Totschläger, der sich dorthin flüchten darf, um am Leben zu bleiben, folgende Bestimmung gelten: Wer einen andern unvorsätzlich erschlägt, ohne ihm von früher her feind gewesen zu sein – 5 wenn z.B. jemand mit einem andern in den Wald geht, um Holz zu fällen, und seine Hand holt mit der Axt aus, um einen Baum umzuhauen, und das Eisen fliegt vom Stiel ab und trifft den andern so, dass er stirbt -: ein solcher soll in eine dieser Städte fliehen, um sein Leben zu retten, 6 damit nicht der Bluträcher, wenn er in leidenschaftliche Erregung geraten ist, dem Totschläger nacheilt und ihn wegen der Länge des Weges einholt und totschlägt, wiewohl er des Todes nicht schuldig ist, weil er (dem andern) ja von früher her nicht feind gewesen war. 7 Darum gebiete ich dir so: Du sollst dir drei Städte aussondern.

8 Wenn aber der HErr, dein Gott, dein Gebiet erweitert, wie er deinen Vätern zugeschworen hat, und dir nach seiner deinen Vätern gegebenen Verheißung das ganze Land zu eigen gegeben hat 9 – sofern du nämlich auf die Beobachtung aller dieser Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht

bist, indem du den HErrn, deinen Gott, liebst und allezeit auf seinen Wegen wandelst –, so sollst du dir zu diesen drei Städten noch drei andere hinzufügen, 10 damit in deinem Lande, das der HErr, dein Gott, dir zu eigen geben wird, kein unschuldiges Blut vergossen wird und dadurch Blutschuld auf dich kommt. –

11 Wenn dagegen jemand einem andern feind ist und ihm auflauert, ihn überfällt und niederschlägt, so dass er stirbt, und er dann in eine dieser Städte flieht, 12 so sollen die Ältesten der Stadt, zu der er gehört, hinsenden und ihn von dort holen lassen und ihn dem Bluträcher ausliefern, damit er den Tod erleidet. 13 Du darfst keinen Blick des Mitleids für ihn haben, sondern sollst unschuldig vergossenes Blut aus Israel hinwegschaffen: dann wird es dir gut ergehen.«

Gegen Landraub und falsches Zeugnis.

14 »Du sollst nicht die Grenze deines Nachbars, welche die Vorfahren gezogen (oder: abgesteckt) haben, in deinem Erbbesitz verrücken, den du in dem Lande erhalten wirst, das der HErr, dein Gott, dir zum Eigentum geben will. – (5.Mose 27,17)

Bestrafung falscher Zeugen.

15 Es darf nicht ein einzelner Zeuge gegen jemand auftreten, wenn es sich um irgendein Verbrechen oder irgendeine Verschuldung, um irgendein Vergehen handelt, das jemand begehen kann; erst aufgrund der Aussage von zwei oder von drei Zeugen soll eine Sache endgültig entschieden werden. – (5.Mose 17,6; Joh. 8,17; 2.Kor. 13,1)

16 Wenn ein gewissenloser Zeuge gegen jemand auftritt, um ihn einer Übertretung des Gesetzes zu beschuldigen, 17 so sollen die beiden Männer, die den Rechtsstreit miteinander haben, vor den HErrn, vor die derzeitigen Priester und die Richter treten. (5.Mose 17,9) 18 Dann sollen die Richter die Sache gründlich untersuchen, und wenn es sich herausstellt, dass der Zeuge ein lügnerischer Zeuge ist, dass er die Unwahrheit gegen seinen Volksgenossen ausgesagt hat, 19 so sollt ihr dieselbe Strafe über ihn verhängen, die er über seinen Volksgenossen zu bringen gedachte: so sollst du das Böse aus

deiner Mitte beseitigen. 20 Die Übrigen aber sollen es erfahren, damit sie in Furcht geraten und hinfort eine derartige Schlechtigkeit in deiner Mitte nicht wieder verüben. 21 Und du sollst keinen Blick des Mitleids (für den Betreffenden) haben: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß!« (2.Mose 21,23-25)

5. Mose 20

Kriegsgesetze.

1 »Wenn du zum Krieg gegen deine Feinde ausziehst und Rosse und Kriegswagen, ein dir an Zahl überlegenes Heer erblickst, so fürchte dich nicht vor ihnen! Denn der HErr, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten hergeführt hat, ist mit dir. 2 Und wenn ihr zum Kriege (oder: zur Schlacht?) ausrückt, so soll der Priester vortreten und zum Volk so sprechen: 3 „Höre, Israel! Ihr zieht heute in den Kampf gegen eure Feinde: euer Herz werde nicht verzagt! Fürchtet euch nicht und seid ohne Angst und erschreckt nicht vor ihnen! 4 Denn der HErr, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch mit euren Feinden zu kämpfen und euch den Sieg zu verleihen!“

5 Hierauf sollen die Obmänner zu dem Kriegsvolk Folgendes sagen: „Ist jemand unter euch, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, sonst könnte er im Kriege umkommen und ein anderer das Haus einweihen. (5.Mose 16,18) 6 Ist ferner jemand unter euch, der einen Weinberg angelegt und ihn noch nicht in Nutznießung genommen hat? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, sonst könnte er im Kriege umkommen und ein anderer ihn in Nutznießung nehmen. (5.Mose 28,30; 3.Mose 19,24-25) 7 Ist ferner jemand da, der sich mit einem Weibe verlobt, sie aber noch nicht geheiratet hat? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, sonst könnte er im Kriege umkommen und ein anderer die Braut heimführen.“ (5.Mose 24,5) 8 Dann sollen die Obmänner weiter zu dem Kriegsvolk sagen: „Ist jemand unter euch, der Angst hat und verzagten Herzens ist? Der trete ab und kehre zu seinem Hause heim, damit er seine Volksgenossen nicht

ebenso mutlos macht, wie er selbst ist.“ (Richt. 7,3) 9 Wenn dann die Obmänner mit ihrer Ansprache an das Kriegsvolk fertig sind, soll man Anführer an die Spitze des Kriegsvolkes stellen.«

Das Gesetz über das Verhalten gegen feindliche Städte.

10 »Wenn du gegen eine Stadt heranziehst, um sie zu belagern, so sollst du sie zu einem friedlichen Abkommen auffordern. (4.Mose 21,21-22) 11 Antwortet sie dir dann in friedfertiger Weise und öffnet sie dir freiwillig die Tore, so soll die ganze Bevölkerung, die sich darin befindet, dir fronpflichtig und dienstbar werden. 12 Will sie aber auf ein friedliches Abkommen mit dir nicht eingehen, sondern Krieg mit dir führen, so sollst du sie belagern; 13 und wenn der HErr, dein Gott, sie in deine Gewalt gibt, so sollst du alle männlichen Personen in ihr mit der Schärfe des Schwerts niederhauen; (4.Mose 31,7; 4.Mose 31,17) 14 jedoch die Weiber und Kinder, das Vieh und alles, was sonst in der Stadt ist, ihre gesamte Beute, sollst du für dich als geraubtes Gut hinnehmen und über das bei deinen Feinden Erbeutete, das der HErr, dein Gott, dir gegeben hat, frei verfügen. 15 So sollst du es mit allen Städten halten, die in sehr weiter Entfernung von dir liegen und die nicht zu den Städten der hiesigen Völkerschaften gehören.

16 Dagegen von den Städten der hiesigen Völker, die der HErr, dein Gott, dir zu eigen gibt, darfst du nichts, was Odem hat, am Leben lassen, (Jos. 10,40) 17 sondern musst den Bann unerbittlich an ihnen vollstrecken, nämlich an den Hethitern und Amoritern, den Kanaanäern und Pherissitern, den Hewitern und Jebusitern, wie der HErr, dein Gott, dir geboten hat, (5.Mose 7,1-2) 18 damit sie euch nicht zur Nachahmung all ihrer Gräuel verleiten, die sie im Dienst ihrer Götter verübt haben, und ihr euch nicht gegen den HErrn, euren Gott, versündigt.

19 Wenn du eine Stadt lange Zeit belagern musst, um sie mit Waffengewalt zu erobern, so sollst du die zu ihr gehörenden Bäume nicht verderben, indem du die Axt an sie legst; sondern genieße ihre Früchte, sie selbst aber sollst du nicht umhauen; denn sind etwa die Bäume des Feldes Menschen,

dass sie durch dich in Belagerungszustand versetzt werden müssten? 20 Nur solche Bäume, von denen du weißt, dass sie keine essbaren Früchte tragen, die darfst du vernichten und umhauen und magst von ihnen gegen die Stadt, die mit dir im Kriege liegt, Belagerungswerke aufführen, bis sie gefallen ist.«

5. Mose 21

Sühnung eines Mordes von unbekannter Hand.

1 »Wenn man in dem Lande, das der HErr, dein Gott, dir zum Eigentum gibt, einen Erschlagenen auf dem Felde liegend findet, von dem nicht bekannt ist, wer ihn erschlagen hat, 2 so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und die Entfernungen bis zu den Ortschaften abmessen, die rings um den Erschlagenen liegen. 3 Dann sollen die Ältesten derjenigen Ortschaft, die dem Erschlagenen am nächsten liegt, eine junge Kuh nehmen, die noch nicht zur Arbeit benutzt und noch nie ins Joch gespannt worden ist, 4 und die Ältesten der betreffenden Ortschaft sollen die Kuh zu einem immerfließenden Bach hinführen, in dem nicht gearbeitet und an dem nicht gesät wird, und sollen der Kuh dort das Genick brechen, so dass das Blut in den Bach hineinfließt. 5 Hierauf sollen die Priester vom Stamm Levi herantreten; denn sie hat der HErr, dein Gott, erwählt, damit sie ihm dienen und im Namen des HErrn segnen, und nach ihrem Ausspruch soll bei jedem Rechtshandel und jedem Verbrechen verfahren werden. (5.Mose 17,8-9) 6 Dann sollen alle Ältesten der betreffenden Ortschaft, weil sie dem Erschlagenen am nächsten wohnen, über der Kuh, der man das Genick in den Bach hinein gebrochen hat, ihre Hände waschen (Matth. 27,24) 7 und mit erhobener Stimme aussagen: „Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben nichts von der Tat gesehen! 8 Vergib, o HErr, deinem Volke Israel, das du erlöst hast, und mache dein Volk Israel nicht für unschuldig in seiner Mitte vergossenes Blut verantwortlich!“ Dann wird die Blutschuld für sie gesühnt sein! 9 So sollst du das unschuldig vergossene Blut aus deiner Mitte wegschaffen, indem du das tust, was in den Augen des HErrn das Richtige ist.« (4.Mose 35,33)

Ehe mit kriegsgefangenen Frauen.

10 »Wenn du zum Kriege gegen deine Feinde ausziehst und der HErr, dein Gott, sie in deine Gewalt gibt und du Gefangene von ihnen erbeutest 11 und du unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt siehst und sie liebgewinnst, so dass du sie zur Frau nehmen möchtest, 12 so sollst du sie in dein Haus hineinführen; sie schere sich dann das Haupt, beschneide ihre Nägel, 13 lege die Kleidung ab, die sie als Gefangene getragen hat, bleibe in deinem Hause und betrauere ihre Eltern einen Monat lang; danach darfst du zu ihr eingehen und die Ehe mit ihr vollziehen, und sie darf als deine Frau gelten. 14 Wenn du dich aber nicht mehr zu ihr hingezogen fühlst, so hast du sie gehen zu lassen, wohin es ihr beliebt; aber für Geld darfst du sie keinesfalls verkaufen, darfst sie auch nicht gewalttätig (als Sklavin) behandeln, weil du ehelich mit ihr gelebt hast.«

Vom Recht des Erstgeborenen.

15 »Wenn ein Mann zwei Frauen hat, von denen ihm die eine lieb, die andere ungeliebt ist, und sie beide ihm Söhne gebären, die geliebte wie die ungeliebte, und der erstgeborene Sohn von der ungeliebten Frau stammt, (1.Mose 29,30) 16 so darf er an dem Tage, an welchem er sein Vermögen an seine Söhne als Erbgut verteilt, nicht dem Sohne der geliebten Frau die Rechte der Erstgeburt verleihen zum Schaden des Sohnes der ungeliebten, welcher doch tatsächlich der Erstgeborene ist; 17 sondern er muss den Erstgeborenen, den Sohn der ungeliebten Frau, als solchen anerkennen, indem er ihm zwei Teile (= den doppelten Anteil) von seinem gesamten Vermögen überweist; denn dieser ist der Erstling seiner Kraft: ihm steht das Erstgeburtsrecht zu.« (1.Mose 49,3)

Todesstrafe für ungeratene Söhne.

18 »Wenn jemand einen störrischen und widerspenstigen Sohn hat, der auf die Mahnungen seines Vaters und seiner Mutter nicht hört und ihnen trotz aller Zurechtweisungen (oder: Züchtigungen) nicht gehorcht, 19 so sollen seine Eltern ihn ergreifen und ihn vor die Ältesten der betreffenden Ortschaft und zwar an das Tor des betreffenden Ortes führen 20 und sollen zu den Ältesten der Ortschaft sagen: „Dieser unser Sohn

ist störrisch und widerspenstig; er hört nicht auf unsere Mahnungen, ist ein Verschwender und Trinker!“ 21 Dann sollen alle Männer der betreffenden Ortschaft ihn zu Tode steinigen. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen, und alle Israeliten sollen es erfahren und es sich zur Warnung dienen lassen.« (5.Mose 13,11-12)

Bestattung eines Aufgehängten.

22 »Wenn jemand ein todeswürdiges Verbrechen begangen hat und man ihn nach seiner Tötung (oder: Hinrichtung) an einen Baum hängt, 23 so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Baume hängen bleiben, sondern du sollst ihn unbedingt noch an demselben Tage begraben; denn ein Gehenkter ist von Gott verflucht, und du darfst dein Land, das der HErr, dein Gott, dir zum Eigentum geben will, nicht verunreinigen.« (Jos. 8,29; Jos. 10,27; Gal. 3,13)

5. Mose 22

Verschiedene Vorschriften.

1 »Wenn du siehst, dass das Rind eines deiner Volksgenossen oder ein Stück seines Kleinviehs sich verlaufen hat, so sollst du ihnen deine Hilfe nicht versagen, sollst sie vielmehr deinem Volksgenossen zurückbringen. (2.Mose 23,4) 2 Wenn aber dein Volksgenosse nicht in deiner Nähe wohnt oder du ihn nicht kennst, so sollst du das Tier in dein Haus aufnehmen, und es soll bei dir bleiben, bis dein Volksgenosse es sucht: dann gib es ihm zurück. 3 Ebenso sollst du es mit seinem Esel und ebenso mit einem Kleidungsstück von ihm machen, überhaupt mit allem, was einem von deinen Volksgenossen verlorengeht oder ihm abhanden kommt und was du findest: du darfst ihm deine Hilfe nicht versagen. –

4 Wenn du den Esel oder das Rind eines deiner Volksgenossen auf dem Wege zusammengebrochen daliegen siehst, sollst du ihm deine Hilfe nicht versagen, vielmehr sollst du das Tier mit ihm wieder auf die Beine bringen.«

5 »Eine Frau soll keine Männerkleider tragen und ein Mann keine Frauenkleider anziehen; denn wer dieses tut, ist für den

HErrn, deinen Gott, ein Gräuel. –

6 Wenn dir bei einer Wanderung ein Vogelnest auf irgendeinem Baum oder auf der Erde mit Jungen oder mit Eiern zu Gesicht kommt und die Vogelmutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, so sollst du nicht die Vogelmutter samt den Jungen nehmen; 7 lass vielmehr die Mutter fliegen und nimm dir nur die Jungen, damit es dir wohl ergeht und du lange lebst. – (3.Mose 22,28)

8 Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du ein Geländer an deinem Dach anbringen, damit du keine Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn jemand von ihm abstürzen sollte. –

9 Du darfst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Gewächsen bepflanzen, damit nicht der volle Weinbergertrag, sowohl die Anpflanzung, die du gemacht hast, als auch der Ertrag des Weinbergs, dem Heiligtum verfällt. – (3.Mose 19,19) 10 Du sollst nicht mit einem Ochsen und einem Esel zusammen ackern. – 11 Du sollst kein Zeug von verschiedenartigen Stoffen anziehen, das aus Wolle und Leinen zusammen hergestellt ist. – (3.Mose 19,19)

12 An den vier Zipfeln deines Obergewandes, mit dem du dich umhüllst, sollst du dir Quasten anbringen.« (4.Mose 15,38)

Gesetze zum Schutz der Verleumdeten und Vergewaltigten.

13 »Wenn ein Mann eine Frau geheiratet und mit ihr ehelich gelebt hat, dann aber ihrer überdrüssig wird 14 und ihr schandbare Dinge, die nur Gerede sind, zur Last legt und sie in üblen Ruf bringt, indem er sagt: „Diese Frau habe ich geheiratet, aber als ich mich ihr nahte, habe ich die Zeichen der Jungfräulichkeit nicht an ihr gefunden“, 15 so sollen die Eltern der jungen Frau die Zeichen der Jungfräulichkeit der jungen Frau nehmen und vor die Ältesten der Ortschaft an das Tor hinausbringen; 16 dann soll der Vater der jungen Frau zu den Ältesten sagen: „Ich habe meine Tochter diesem Mann zur Frau gegeben, aber er ist ihrer überdrüssig geworden 17 und legt ihr nun schandbare Dinge, die nichts als Gerede sind, zur Last, indem er behauptet: Ich habe an deiner Tochter die Zeichen der Jungfräulichkeit nicht gefunden –, und hier sind doch die Beweise für die Jungfräulichkeit meiner Tochter!“

Und sie (die Eltern) sollen dabei das betreffende Stück Zeug vor den Ältesten der Ortschaft ausbreiten. 18 Hierauf sollen die Ältesten jener Ortschaft den Mann ergreifen und ihn züchtigen; 19 auch sollen sie ihm eine Geldstrafe von hundert Silberschekeln auferlegen und diese dem Vater der jungen Frau geben, weil er eine israelitische Jungfrau in üblen Ruf gebracht hat. Auch soll sie ihm dann als Frau angehören, die er zeitlebens nicht entlassen kann. (5.Mose 22,29) 20 Wenn aber jene Behauptung: „Es ist kein Zeichen der Jungfräulichkeit an der jungen Frau gefunden worden“ auf Wahrheit beruht, 21 so soll man die junge Frau an den Eingang ihres Vaterhauses führen, und die Männer der betreffenden Ortschaft sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine Schandtat in Israel verübt hat, indem sie in ihrem Vaterhause Unzucht trieb. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen!« (1.Mose 34,7)

22 »Wird ein Mann im Ehebruch mit der Ehefrau eines andern ertappt, so sollen sie alle beide sterben, der Mann, der sich mit der Frau vergangen hat, und die Frau. So sollst du das Böse aus Israel wegschaffen! (3.Mose 20,10)

23 Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, einem Manne verlobt ist und jemand sie innerhalb der Ortschaft trifft und ihr beiwohnt, 24 so sollt ihr sie beide zum Tor der betreffenden Ortschaft hinausführen und sie zu Tode steinigen: das Mädchen deshalb, weil sie in der Ortschaft nicht um Hilfe geschrien hat, und den Mann deshalb, weil er die Braut eines andern entehrt hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen! –

25 Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde angetroffen und sie ergriffen und ihr beigewohnt hat, so soll der Mann, der ihr Gewalt angetan hat, allein sterben; 26 dem Mädchen aber soll man nichts tun: sie hat sich kein todeswürdiges Verbrechen zuschulden kommen lassen; denn es verhält sich in diesem Falle ebenso, wie wenn ein Mann einen andern überfällt und ihn ums Leben bringt. 27 Er hat sie ja auf dem Felde getroffen; und wenn das verlobte Mädchen auch geschrien hätte, so würde doch kein Retter für sie dagewesen sein. –

28 Wenn ein Mann ein Mädchen, eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, antrifft und sie ergreift und ihr beiwohnt und man ihn ertappt (oder: ausfindig macht), 29 so soll der Mann, der ihr beigewohnt hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Schekel Silber geben, und sie soll ihm als Frau angehören; zur Strafe dafür, dass er sie entehrt hat, darf er sie zeitlebens nicht entlassen. – (2.Mose 22,15)

5. Mose 23

Wer in die Gemeinde des HErrn nicht aufgenommen werden darf.

1 Niemand darf die (oder: eine) Frau seines Vaters zum Weibe nehmen und überhaupt nicht die Bettdecke seines Vaters aufdecken.« (3.Mose 18,8)

2 »Keiner, dem die Hoden zerquetscht oder die Harnröhre abgeschnitten ist, darf in die Gemeinde des HErrn aufgenommen werden.

3 Kein Bastard darf in die Gemeinde des HErrn aufgenommen werden; nicht einmal das zehnte Geschlecht der Nachkommen des Betreffenden darf in die Gemeinde des HErrn aufgenommen werden. –

4 Kein Ammoniter und kein Moabiter darf in die Gemeinde des HErrn aufgenommen werden; nicht einmal das zehnte Geschlecht der Nachkommen von ihnen darf jemals in die Gemeinde des HErrn aufgenommen werden, 5 deshalb weil sie euch auf eurer Wanderung, als ihr aus Ägypten auszogt, nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen sind und weil sie Bileam, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien gegen dich in Sold genommen haben, damit er dich verfluche. (4.Mose 22,5-6) 6 Aber der HErr, dein Gott, wollte Bileam nicht erhören, sondern der HErr, dein Gott, verwandelte dir den Fluch in Segen; denn der HErr, dein Gott, hat dich lieb. 7 Sei niemals, solange du lebst, darauf bedacht, ihnen etwas Gutes oder eine Liebe zu erweisen! –

8 Einen Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder. – Einen Ägypter sollst du nicht verabscheuen,

denn du hast als Gast in seinem Lande gewohnt. (1.Mose 25,25-26) 9 Von den Kindern, die ihnen geboren werden, dürfen die zum dritten Geschlecht Gehörenden in die Gemeinde des HErrn aufgenommen werden.«

Reinhaltung des Kriegslagers.

10 »Wenn du als Kriegsherr gegen deine Feinde ausziehst, so sollst du dich vor allem Ungehörigen hüten. 11 Ist ein Mann unter dir, der infolge eines nächtlichen Begegnisses unrein geworden ist, so soll er aus dem Lager hinausgehen: er darf nicht wieder in das Lager hineinkommen; (3.Mose 15,16; 3.Mose 15,18) 12 gegen Abend soll er dann eine Waschung an sich vornehmen und darf hierauf bei Sonnenuntergang ins Lager zurückkehren.

13 Auch sollst du außerhalb des Lagers einen Seitenplatz (oder: bestimmten Platz) haben, wohin du austreten kannst; 14 und unter deinen Geräten sollst du einen Spaten haben, mit dem du, wenn du draußen deine Notdurft verrichtest, ein Loch graben und deinen Unrat wieder bedecken sollst. 15 Denn der HErr, dein Gott, zieht inmitten deines Lagers einher, um dich zu erretten und deine Feinde dir preiszugeben; darum soll dein Lager heilig sein, damit er nichts Hässliches bei dir wahrnimmt und sich nicht von dir abwendet.« (3.Mose 26,12)

Gebote für das Leben des Volkes.

16 »Einen Knecht (= Sklaven), der sich vor seinem Herrn zu dir geflüchtet hat, sollst du seinem Herrn nicht ausliefern: 17 er soll bei dir, in deiner Mitte, wohnen an dem Ort, den er in einer deiner Ortschaften erwählt, wo es ihm gut dünkt: du sollst ihm keine Schwierigkeiten machen! – (2.Mose 22,20)

18 Unter den Töchtern der Israeliten soll es keine der Unzucht geweihte Dirne (= Hierodule) geben, und unter den Söhnen der Israeliten soll es keinen zur Unzucht bestimmten Buhler geben. (3.Mose 19,29; 1.Kön. 14,24) 19 Du darfst keinen Hurenlohn und kein Hundegeld aus irgendeinem Gelübde in das Haus des HErrn, deines Gottes, bringen; denn ein Gräuel für den HErrn, deinen Gott, sind sie alle beide. – (3.Mose 18,22; Offenb. 22,15)

20 Du sollst von deinem Volksgenossen keinen Zins verlangen,

weder für geliehenes Geld, noch für gelieferte Lebensmittel, noch für irgendetwas anderes, das man gegen Zinsen verleihen kann. (2.Mose 22,24; 3.Mose 25,36) 21 Von einem Ausländer (= Nichtisraeliten) magst du dir Zinsen zahlen lassen, nicht aber von einem deiner Volksgenossen, damit der HErr, dein Gott, dich bei allen deinen Unternehmungen segnet in dem Lande, in das du kommst, um es in Besitz zu nehmen. –

22 Wenn du dem HErrn, deinem Gott, ein Gelübde leistest, so säume nicht, es zu erfüllen! Denn der HErr, dein Gott, wird es sicherlich von dir fordern, und du würdest dir eine Verschuldung aufgeladen haben. (4.Mose 30,3) 23 Wenn du aber das Geloben unterlässt, so ziehst du dir dadurch keine Verschuldung zu; 24 nur was deine Lippen ausgesprochen haben, musst du auch halten und ausführen, weil du dem HErrn, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Munde ausgesprochen hast. –

25 Wenn du in den Weinberg eines deiner Volksgenossen kommst, so magst du Trauben nach deinem Begehren essen, bis du satt bist; aber in dein Gefäß darfst du keine tun. 26 Wenn du an das Kornfeld eines deiner Volksgenossen kommst, so magst du Ähren mit der Hand abpflücken; aber eine Sichel darfst du nicht an das Getreide eines deiner Volksgenossen legen. – (Matth. 12,1)

5. Mose 24

Weitere Ehegesetze.

1 Wenn ein Mann eine Frau nimmt und die Ehe mit ihr vollzieht, später aber sich nicht mehr zu ihr hingezogen fühlt, weil er etwas Hässliches (oder: Widerwärtiges) an ihr entdeckt hat, und er hat ihr einen Scheidebrief geschrieben und ihn ihr eingehändigt und sie aus seinem Hause entlassen, – (Matth. 5,31-32; Matth. 19,7) 2 wenn sie also aus seinem Hause weggegangen ist und die Ehe mit einem andern Manne vollzogen hat 3 und der zweite Mann ihr ebenfalls abgeneigt wird und ihr auch einen Scheidebrief schreibt und ihn ihr einhändigt und sie so aus seinem Hause entlässt, oder wenn

der zweite Mann, der sie geheiratet hat, stirbt: 4 so darf ihr erster Mann, der sie verstoßen hatte, sie nicht nochmals zur Frau nehmen, nachdem sie verunreinigt worden ist; denn das würde ein Gräuel in den Augen des HErrn sein, und du sollst das Land, das der HErr, dein Gott, dir zum Erbbesitz geben will, nicht mit Sünde beladen.

5 Wenn jemand neuvermählt (oder: erst kurze Zeit verheiratet) ist, so braucht er nicht mit dem Heere ins Feld zu ziehen, und keinerlei Verpflichtung soll ihm auferlegt werden: er soll ein Jahr lang für sein Haus frei sein und seine Frau erfreuen, die er geheiratet hat. – (5.Mose 20,7)

Das Recht der Schwachen und Armen.

6 Man darf nicht die Handmühle oder auch nur den oberen Mühlstein pfänden, denn damit würde man das Leben zum Pfande nehmen. –

7 Wird jemand dabei ertappt, dass er einen von seinen Volksgenossen, von den Israeliten, geraubt und ihn gewaltsam (als Sklaven) behandelt oder ihn verkauft hat, so soll ein solcher Menschendieb sterben: so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. – (2.Mose 21,16)

8 Nimm dich bei der Erkrankung an Aussatz wohl in acht, dass du aufs sorgfältigste alle Weisungen befolgst, die euch die levitischen Priester erteilen werden: verfahrt genau so, wie
ich ihnen geboten habe. (3.Mose 13,1; 3.Mose 14,2) 9 Denke
daran, was der HErr, dein Gott, an Mirjam unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten getan hat! – (4.Mose 12,10-15)

10 Wenn du deinem Nächsten ein Darlehn von irgendwelchem Betrage gewährst, so sollst du nicht in sein Haus hineingehen,
um ihm ein Pfand abzunehmen; 11 nein, du sollst draußen auf
der Straße stehen bleiben, und der Mann, dem du leihst, soll
das Pfand zu dir herausbringen; 12 und wenn er ein dürftiger
Mann ist, so sollst du dich mit seinem Pfand nicht schlafen
legen, 13 sondern ihm vielmehr das Pfand bei
Sonnenuntergang zurückgeben, damit er sich in seinem Mantel schlafen legen kann und dich segnet; dann wird dir das als Gerechtigkeit vor dem HErrn, deinem Gott, gelten. – (2.Mose 22,25)

14 Bedrücke keinen dürftigen und armen Tagelöhner, der zu
deinen Volksgenossen oder zu den Fremden (=
Nichtisraeliten) gehört, die bei dir in deinem Lande, in deinen
Ortschaften leben! (3.Mose 19,13) 15 Noch an demselben
Tage sollst du ihm seinen Lohn geben, ehe noch die Sonne
darüber untergeht; denn er ist arm, und sein Herz sehnt sich
danach; er würde sonst vielleicht den HErrn gegen dich
anrufen, und du hättest eine Verschuldung auf dich geladen. –

16 Väter sollen nicht wegen (einer Verschuldung) ihrer Kinder
mit dem Tode bestraft werden, und Kinder sollen nicht wegen
(einer Verschuldung) ihrer Väter sterben; ein jeder soll nur
wegen seines eigenen Vergehens mit dem Tode bestraft
werden! – (2.Kön. 14,6; Hesek. 18,19-20)

17 Du sollst das Recht eines Nichtisraeliten und einer Waise
nicht beugen und das Kleid einer Witwe nicht pfänden;
(2.Mose 22,20-21) 18 du sollst vielmehr daran gedenken, dass
du selbst einst ein Knecht in Ägypten gewesen bist und dass
der HErr, dein Gott, dich von dort erlöst hat. Darum gebiete
ich dir, so zu verfahren. – (5.Mose 16,12)

19 Wenn du beim Abernten deines Feldes eine Garbe auf dem
Felde vergessen hast, so sollst du nicht umkehren, um sie zu
holen: sie soll den Fremdlingen, den Waisen und den Witwen
gehören, damit der HErr, dein Gott, dich bei allem, was du
unternimmst, segnet. (3.Mose 19,9-10) 20 Wenn du deine
Ölbäume abklopfst, sollst du hinterher nicht noch Nachlese an
den Zweigen halten: was an Früchten noch übrig ist, soll den
Fremdlingen, den Waisen und den Witwen zugutekommen. 21
Wenn du die Lese in deinem Weinberge hältst, sollst du
hinterher nicht noch eine Nachlese vornehmen: was (an
Trauben) noch übrig ist, soll den Fremdlingen, den Waisen
und den Witwen zufallen. 22 Denn du sollst daran gedenken,
dass du selbst einst ein Knecht im Lande Ägypten gewesen
bist; darum gebiete ich dir, so zu verfahren.«

5. Mose 25

Weitere Schutzbestimmungen.

1 »Wenn es zwischen Männern zu einem Rechtsstreit kommt

und sie vor Gericht getreten sind und man das Urteil über sie
gesprochen hat, indem man den Unschuldigen freigesprochen
und den Schuldigen verurteilt hat, 2 so soll, wenn der
Schuldige Prügelstrafe verdient hat, der Richter ihn sich
hinlegen lassen, und man soll ihm in seiner (d.h. des Richters)
Gegenwart eine bestimmte Anzahl von Schlägen (oder:
Streichen) nach Maßgabe seiner Verschuldung geben. 3
Vierzig Schläge darf er ihm geben lassen, aber nicht mehr,
damit dein Volksgenosse nicht, wenn man fortführe, ihm eine
noch größere Zahl von Schlägen zu versetzen, in deinen
Augen verächtlich gemacht wird. – (2.Kor. 11,24)

4 Du sollst einem Ochsen, während er drischt, das Maul nicht
verbinden (= keinen Maulkorb anlegen).« (1.Kor. 9,9; 1.Tim.
5,18)

Gesetz über die Schwagerehe.

5 »Wenn Brüder beisammen wohnen und einer von ihnen
stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so soll sich die
Ehefrau des Verstorbenen nicht nach auswärts an einen
fremden Mann verheiraten, sondern ihr Schwager soll zu ihr
eingehen und sie zu seiner Frau nehmen und die Schwagerehe
mit ihr vollziehen; (Ruth 4,5; Matth. 22,24) 6 der erste Sohn
aber, den sie dann gebiert, soll auf den Namen seines
verstorbenen Bruders (in die Geschlechtsregister) eingetragen
werden, damit dessen Name in Israel nicht ausstirbt. 7 Wenn
aber der Mann sich nicht dazu verstehen will, seine
Schwägerin zu heiraten, so soll seine Schwägerin ans Tor zu
den Ältesten hingehen und sagen: „Mein Schwager weigert
sich, den Namen seines Bruders in Israel fortzupflanzen: er
will die Schwagerehe nicht mit mir eingehen!“ 8 Dann sollen
die Ältesten der betreffenden Ortschaft ihn rufen lassen und
ihm Vorstellungen machen; und wenn er trotzdem darauf
besteht und erklärt: „Ich bin nicht geneigt, sie zu heiraten!“, 9
so soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten zu ihm
hintreten, soll ihm den Schuh vom Fuß ziehen, ihm ins
Angesicht speien und laut ausrufen: „So soll es dem Mann
(oder: einem jeden) ergehen, der das Haus seines Bruders
nicht bauen will!“ 10 Mit einem Spottnamen soll dann sein
Haus in Israel die „Barfüßerfamilie“ heißen.«

11 »Wenn zwei Männer, Volksgenossen, miteinander handgemein werden und die Frau des einen, die herbeigeeilt ist, um ihren Mann aus den Händen dessen, der ihn schlägt, zu retten, jenen mit ihrer Hand bei den Geschlechtsteilen fasst, 12 so sollst du ihr die Hand abhauen, ohne einen Blick des Mitleids für sie zu haben! –

13 Du sollst in deinem Beutel nicht zweierlei Gewichtsteine, einen größeren und einen kleineren, haben; 14 du sollst in deinem Hause nicht zweierlei Hohlmaße, ein größeres und ein kleineres, haben: 15 volle und richtige Gewichte und volle und richtige Maße sollst du haben, damit du lange in dem Lande lebst, das der HErr, dein Gott, dir geben wird; 16 denn ein Gräuel für den HErrn, deinen Gott, ist jeder, der solches tut, jeder, der Unredlichkeit übt.« (Micha 6,11)

Amaleks Schuld darf nicht vergessen werden.

17 »Denke daran, was die Amalekiter dir unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten angetan haben: (2.Mose 17,8-16) 18 dass sie dich, während du müde und matt warst, auf der Wanderung ohne Furcht vor Gott überfallen und alle die niedergehauen haben, welche bei dir vor Ermattung zurückgeblieben waren. 19 Wenn dir also der HErr, dein Gott, Ruhe vor allen deinen Feinden ringsum geschafft hat in dem Lande, das der HErr, dein Gott, dir als Erbgut zu seiner Besetzung geben wird, so sollst du das Andenken an die Amalekiter unter dem ganzen Himmel austilgen: vergiss es nicht!« (1.Sam. 15,2-3)

5. Mose 26

Darbringung der Erstlingsfrüchte und des Zehnten.

1 »Wenn du nun in das Land gekommen bist, das der HErr, dein Gott, dir zu eigen geben wird, und du es in Besitz genommen hast und in ihm wohnst, 2 so sollst du einen Teil von den Erstlingen aller Feldfrüchte, die du von deinem Lande, das der HErr, dein Gott, dir geben wird, geerntet hast, nehmen und sie in einen Korb legen und dich damit an die Stätte begeben, die der HErr, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. (2.Mose 23,19;

2.Mose 34,26; 3.Mose 2,14) 3 Dort sollst du dann zu dem
Priester treten, der zu jener Zeit im Amt sein wird, und zu ihm
sagen: „Ich bezeuge heute dem HErrn, deinem Gott, dass ich
wirklich in das Land gekommen bin, dessen Verleihung an uns
der HErr unsern Vätern zugeschworen hat.“ 4 Hierauf soll der
Priester den Korb aus deiner Hand nehmen und ihn vor den
Altar des HErrn, deines Gottes, hinstellen.

5 Du aber sollst dann vor dem HErrn, deinem Gott, folgende
Worte aussprechen: „Ein umherirrender Aramäer war mein
Stammvater; mit einer Mannschaft von wenigen Leuten zog er
nach Ägypten hinab und lebte dort als Fremdling, wuchs dort
aber zu einem großen, starken und zahlreichen Volk heran.
(1.Mose 46,5) 6 Weil aber die Ägypter uns misshandelten und
bedrückten und uns harte Zwangsarbeit auferlegten, 7 schrien
wir zum HErrn, dem Gott unserer Väter, um Hilfe, und der
HErr erhörte unser Flehen und sah unser Elend, unsere
Mühsal und Bedrängnis; 8 und der HErr führte uns mit starker
Hand und hocherhobenem Arm, mit schreckenerregender
Macht und unter Zeichen und Wundern aus Ägypten hinaus; 9
er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein
Land, das von Milch und Honig überfließt. 10 Und nun bringe
ich hier die Erstlinge von den Früchten des Feldes, das du,
HErr, mir gegeben hast.“ Dann stelle sie vor den HErrn,
deinen Gott, hin, wirf dich vor dem HErrn, deinem Gott,
anbetend nieder 11 und erfreue dich mit den Leviten und den
Fremdlingen, die in deiner Mitte wohnen, an all dem Guten,
das der HErr, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben hat.«
(5.Mose 16,11; 5.Mose 16,14)

12 »Wenn du im dritten Jahre, dem Zehntjahr, den gesamten
Zehnten von deinem Ernteertrag vollständig entrichtet und
ihn den Leviten, den Fremdlingen, den Waisen und Witwen
übergeben hast, damit sie ihn in deinen Ortschaften verzehren
und sich satt essen, (5.Mose 14,27-29) 13 so sollst du vor dem
HErrn, deinem Gott, so sprechen: „Ich habe die heilige Abgabe
aus meinem Hause hinausgeschafft und sie den Leviten und
Fremdlingen, den Waisen und Witwen genau so übergeben,
wie du mir geboten hast: ich habe keines von deinen Geboten
übertreten noch vergessen. 14 Ich habe nichts davon gegessen
in meiner Trauer und nichts davon weggeschafft, während ich

unrein war, und habe nichts davon für eine Totenspeisung verwandt, nein, ich bin den Weisungen des HErrn, meines Gottes, nachgekommen und habe mich genau an seine Gebote gehalten. 15 Blicke von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, herab und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern zugeschworen hast, ein Land, das von Milch und Honig überfließt!“«

Die Bundeszusagen.

16 »Am heutigen Tage gebietet dir der HErr, dein Gott, diese Satzungen (oder: Grundgesetze) und Verordnungen zu befolgen: so beobachte und befolge sie denn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele! 17 Du hast dir heute vom HErrn verkünden lassen, dass er dein Gott sein wolle und dass es dir zukomme, auf seinen Wegen zu wandeln, seine Satzungen, Vorschriften und Verordnungen zu beobachten und seinen Weisungen zu gehorchen. 18 Der HErr aber hat dich heute die Erklärung aussprechen lassen, dass du sein Eigentumsvolk sein wollest, wie er dir geboten hat, und dass es dir zukomme, alle seine Gebote zu beobachten, 19 und dass er dich über alle Völker, die er geschaffen hat, zu Ruhm und Ehre und Ansehen erhöhen wolle und dass du ein dem HErrn, deinem Gott, geheiligtes Volk sein wollest (oder: sollest), wie er dir geboten (oder: zugesagt) hat.« (5.Mose 28,1; 5.Mose 4,6)

5.Mos. Kap.27
Die Denksteine mit dem Gesetz.

1 Weiter geboten Mose und die Ältesten der Israeliten dem Volke Folgendes: »Beobachtet alle Gebote, die ich euch heute zur Pflicht mache! 2 Sobald ihr also über den Jordan in das Land gezogen seid, das der HErr, dein Gott, dir geben wird, so richte dir große Steine auf, überstreiche sie mit Tünchkalk 3 und schreibe, sobald du hinübergezogen bist, alle Worte dieses Gesetzes auf sie, damit du in das Land hineinkommst, das der HErr, dein Gott, dir geben will, ein Land, das von Milch und Honig überfließt, wie der HErr, der Gott deiner Väter, dir verheißen hat. 4 Sobald ihr also über den Jordan gezogen seid, sollt ihr diese Steine, auf die sich mein heutiger Befehl bezieht, auf dem Berge Ebal aufrichten und sie mit

Tünchkalk überstreichen. 5 Auch sollst du dort dem HErrn, deinem Gott, einen Altar erbauen, und zwar einen Altar von Steinen, die du mit keinem eisernen Werkzeug bearbeiten darfst: (2.Mose 20,25) 6 aus unbehauenen Steinen sollst du den Altar des HErrn, deines Gottes, erbauen und dem HErrn, deinem Gott, Brandopfer auf ihm darbringen; 7 und du sollst Dankopfer schlachten und ein Opfermahl dort halten und vor dem HErrn, deinem Gott, fröhlich sein. (5.Mose 12,7) 8 Auf die Steine aber sollst du alle Worte dieses Gesetzes schreiben, indem du sie sorgfältig eingräbst.«

9 Hierauf richteten Mose und die levitischen Priester folgende Worte an ganz Israel: »Beobachte Schweigen, Israel, und höre zu! Am heutigen Tage bist du zum Volk des HErrn, deines Gottes, geworden. (5.Mose 26,18-19) 10 So gehorche denn den Weisungen des HErrn deines Gottes, und halte seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete!«

27a) Die zwölf Fluchworte. Zwölf Gräueltaten die Gott hasst.

11 An demselben Tage erteilte Mose dem Volke folgenden Befehl: 12 »Wenn ihr über den Jordan gezogen seid, so sollen die einen sich auf dem Berge Garizim aufstellen, um das Volk zu segnen, nämlich Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Joseph und Benjamin; (5.Mose 11,29) 13 die anderen aber sollen sich, um den Fluch auszusprechen, auf dem Berge Ebal aufstellen, nämlich Ruben, Gad und Asser und Sebulon, Dan und Naphthali.

14 Danach sollen die Leviten anheben und mit hocherhobener Stimme zu allen Männern Israels sagen: 15 „Verflucht sei, wer ein geschnitztes oder gegossenes Bild, einen Gräuel für den HErrn (oder: vor dem HErrn), ein Machwerk von Künstlerhand, anfertigt (oder: anfertigen lässt) und es heimlich aufstellt!“, und das ganze Volk soll antworten: „So sei es! (= Amen!)“ (2.Mose 20,23; 2.Mose 34,17; Spr.6,16–19)

16 „Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter missachtet!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (2.Mose 21,17)

17 „Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (5.Mose 19,14)

18 „Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Wege irreführt!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (3.Mose 19,14)

19 „Verflucht sei, wer das Recht von Fremdlingen, von Waisen und Witwen beugt!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (2.Mose 22,20-21)

20 „Verflucht sei, wer sich mit dem Weibe seines Vaters (d.h. seiner Stiefmutter) vergeht; denn er hat die Bettdecke seines Vaters aufgedeckt!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (3.Mose 18,8)

21 „Verflucht sei, wer irgendein Tier zur Unzucht missbraucht!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (2.Mose 22,18)

22 „Verflucht sei, wer sich mit seiner Schwester, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter, vergeht!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (3.Mose 18,9; 3.Mose 18,11)

23 „Verflucht sei, wer sich mit seiner Schwägerin (oder: Schwiegermutter) vergeht!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (3.Mose 18,17)

24 „Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (4.Mose 35,20)

25 „Verflucht sei, wer sich durch Bestechung dazu bringen lässt, jemand zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“ (5.Mose 16,19; 2.Mose 23,8; Spr.6,16–19)

26 „Verflucht sei, wer nicht die Bestimmungen dieses Gesetzes durch ihre Erfüllung aufrechthält (= in Kraft erhält)!“, und das ganze Volk soll sagen: „So sei es!“« (Gal.3,10)

5. Mose 28

Ankündigung von Segen und Fluch.

1 »Wenn du aber den Weisungen des HErrn, deines Gottes,
gewissenhaft nachkommst, indem du auf die Beobachtung
aller seiner Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache,
bedacht bist, so wird der HErr, dein Gott, dich über alle
Völker der Erde erhöhen, (5.Mose 26,19) 2 und alle die
folgenden Segnungen werden dir zuteilwerden und bei dir
eintreffen, wenn du den Weisungen des HErrn, deines Gottes,
nachkommst:

3 Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem
Felde. 4 Gesegnet wird die Frucht deines Mutterleibes sein
und die Frucht deines Ackers und die Frucht deines Viehs, der
Wurf deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs. 5
Gesegnet wird dein Fruchtkorb und dein Backtrog sein. 6
Gesegnet wirst du bei deinem Eingang sein und gesegnet bei
deinem Ausgang. (Ps. 121,8)

7 Der HErr wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben,
niedergeworfen vor dir erliegen lassen; auf einem einzigen
Wege werden sie gegen dich zu Felde ziehen, aber auf sieben
Wegen vor dir fliehen. 8 Der Herr wird bei dir den Segen
walten lassen in deinen Speichern und bei allen deinen
Unternehmungen und dich in dem Lande segnen, das der
HErr, dein Gott, dir geben wird. (3.Mose 25,21) 9 Der HErr
wird dich zu einem ihm geheiligten Volke erheben, wie er dir
zugeschworen hat, wenn du die Gebote des HErrn, deines
Gottes, beobachtest und auf seinen Wegen wandelst; (2.Mose
19,5-6) 10 da werden denn alle Völker der Erde sehen, dass
du mit Recht das Volk des HErrn genannt wirst, und werden
sich vor dir fürchten. 11 Und der HErr wird dich durch die
Frucht deines Mutterleibes und durch die Frucht deines Viehs
und die Frucht deines Feldes zum Überfluss an Gütern
gelangen lassen in dem Lande, das der HErr, wie er deinen
Vätern zugeschworen hat, dir geben wird. 12 Der HErr wird
dir seine reiche Schatzkammer, den Himmel, auftun, um
deinem Lande zu rechter Zeit den Regen zu spenden und alle
Arbeiten deiner Hand zu segnen, so dass du vielen Völkern
wirst leihen können, ohne selbst etwas entlehnen zu müssen.
(5.Mose 15,6) 13 So wird der HErr dich zum Haupt und nicht
zum Schwanz (= zu einem dienenden Glied) machen, und es
wird mit dir immer nur aufwärts gehen und nicht abwärts,

wenn du den Geboten des HErrn, deines Gottes, deren genaue Beobachtung ich dir heute zur Pflicht mache, gehorsam bleibst 14 und von allen Weisungen, die ich euch heute gebiete, weder nach rechts noch nach links abweichst, indem du anderen Göttern nachgehst, um ihnen zu dienen.« (5.Mose 5,29)

Androhung des Fluchs.

15 »Wenn du aber den Weisungen des HErrn, deines Gottes, nicht gehorchst, dass du auf die sorgfältige Beobachtung seiner Gebote und Satzungen, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht sein sollst, so werden alle folgenden Flüche über dich kommen und dich treffen: (Dan. 9,11)

16 Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Felde. 17 Verflucht wird dein Fruchtkorb und dein Backtrog sein. 18 Verflucht wird die Frucht deines Mutterleibes und die Frucht deines Ackers sein, der Wurf deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs. 19 Verflucht wirst du bei deinem Eingang sein und verflucht bei deinem Ausgang. –

20 Der HErr wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung gegen dich senden bei allen Geschäften, die du unternimmst, bis du wegen deines frevelhaften Tuns, weil du mich verlassen hast, vertilgt bist und schnellen Untergang gefunden hast. 21 Der HErr wird die Pest an dir haften lassen, bis er (oder: sie) dich aus dem Lande ausgerottet hat, in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen. 22 Der HErr wird dich mit Schwindsucht und Fieber, mit Entzündung und Hitze, mit Dürre, Kornbrand und Vergilbung des Getreides heimsuchen, und dies alles wird dich verfolgen, bis du zugrunde gegangen bist. (1.Kön. 17,7) 23 Der Himmel über deinem Haupt wird zu Erz werden und die Erde unter deinen Füßen zu Eisen. (5.Mose 11,17) 24 Der HErr wird als Regen für dein Land Flugsand und Staub geben: vom Himmel wird er auf dich herabfallen, bis du vertilgt bist.

25 Der HErr wird dich niedergeworfen vor deinen Feinden erliegen lassen: auf einem einzigen Wege wirst du gegen sie ausziehen und auf sieben Wegen vor ihnen fliehen; und du wirst für alle Reiche der Erde ein Schreckbild sein. 26 Deine Leichen werden allen Vögeln des Himmels und den wilden

Tieren zum Fraß dienen, ohne dass jemand sie verscheucht.
27 Der HErr wird dich mit den Geschwüren Ägyptens und mit
Pocken, mit Aussatz (oder: Krätze) und Grind schlagen, dass
du nicht wirst geheilt werden können. (2.Mose 9,9) 28 Der
HErr wird dich mit Wahnsinn, mit Blindheit und geistiger
Zerrüttung schlagen, 29 so dass du am hellen Mittag
umhertappen musst, wie der Blinde im Finstern tappt; und du
wirst bei deinen Unternehmungen kein Gelingen haben,
sondern allezeit nur vergewaltigt und beraubt sein, ohne dass
jemand dir hilft.

30 Mit einem Weibe wirst du dich verloben, aber ein anderer
Mann wird bei ihr schlafen; ein Haus wirst du dir bauen, aber
nicht in ihm wohnen; einen Weinberg wirst du anlegen, aber
seine Früchte nicht genießen. (Jes. 65,22; 5.Mose 20,6) 31
Dein Rind wird vor deinen Augen geschlachtet werden, ohne
dass du von ihm zu essen bekommst; dein Esel wird dir vor
deinen Augen geraubt werden und nicht wieder zu dir
zurückkehren; dein Kleinvieh wird deinen Feinden gegeben
werden, ohne dass dir ein Helfer erscheint. 32 Deine Söhne
und Töchter fallen einem anderen Volke (als Sklaven) in die
Hände; deine Augen müssen es ansehen und den ganzen Tag
vor Sehnsucht nach ihnen schmachten, du aber vermagst
nichts dagegen zu tun. 33 Die Früchte deines Feldes und den
ganzen Ertrag deiner Arbeit wird ein Volk verzehren, das du
bis dahin nicht gekannt hast, und du wirst allezeit nur der
Vergewaltigte und Misshandelte sein: (Richt. 6,3) 34
wahnsinnig wirst du werden beim Anblick dessen, was deine
Augen zu sehen bekommen.

35 Der HErr wird dich mit bösen Geschwüren an den Knien
und Schenkeln schlagen, von denen du nicht wirst geheilt
werden können, von der Fußsohle bis zum Scheitel. 36 Der
HErr wird dich und deinen König, den du über dich setzen
wirst, zu einem Volke führen, das dir und deinen Vätern bis
dahin unbekannt gewesen ist; dort wirst du anderen Göttern,
Götzen von Holz und Stein, dienen müssen (5.Mose 4,28) 37
und wirst ein Gegenstand des Entsetzens, des Spottes und
Hohns bei allen Völkern werden, wohin der HErr dich führen
wird. (1.Kön. 9,7)

38 Aussaat wirst du in Menge aufs Feld hinausbringen, aber

nur wenig einernten; denn die Heuschrecken werden es abfressen; (Jer. 12,13; Micha 6,15) 39 Weinberge wirst du anpflanzen und bearbeiten, aber Wein weder trinken noch einkellern, denn der Wurm wird ihn abfressen. 40 Ölbäume wirst du überall in deinem Gebiet haben, aber dich nicht mit Öl salben; denn deine Ölbäume werden die Früchte abfallen lassen. 41 Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden dir nicht verbleiben, denn sie müssen in die Gefangenschaft wandern. 42 Alle deine Bäume und die Früchte deines Ackers wird das Ungeziefer aufzehren. 43 Der Fremdling, der in deiner Mitte lebt, wird immer höher über dich emporsteigen, während du immer tiefer hinabsinkst: 44 er wird dir leihen, du aber wirst ihm nichts zu leihen haben; er wird zum Haupt, du aber wirst zum Schwanz (= zum dienenden Glied) werden. (5.Mose 28,12-13)

45 Alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und dich treffen, bis du vernichtet bist, weil du den Weisungen des HErrn, deines Gottes, nicht gehorcht hast und seinen Geboten und Satzungen, die er dir zur Pflicht gemacht hat, nicht nachgekommen bist; 46 und sie werden an dir und deinen Nachkommen als Zeichen und Wunder bis [auf unabsehbare Zeit] haften.« 47 »Zur Strafe dafür, dass du dem HErrn, deinem Gott, trotz des Überflusses an allem nicht mit freudigem und bereitwilligem Herzen gedient hast,

48 wirst du deinen Feinden, die der HErr gegen dich senden wird, dienen müssen bei Hunger und Durst, bei Mangel an Kleidung und bei völliger Verarmung; und er wird dir ein eisernes Joch auf den Nacken legen, bis er dich vertilgt hat. 49 Der HErr wird gegen dich aus der Ferne, vom Ende der Erde her, ein Volk heranführen, das so schnell wie ein Adler daherfliegt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, (Jer. 5,15; Jes. 33,19) 50 ein Volk mit wildtrotzigem Angesicht, das auch auf einen Greis keine Rücksicht nimmt und mit keinem Kinde Erbarmen hat. (Dan. 8,23; Klagel. 5,12) 51 Es wird den Ertrag deines Viehstandes und den Ertrag deines Feldes verzehren, bis du vertilgt bist, da es dir vom Getreide, vom Wein und Öl, vom Wurf deiner Rinder und vom Nachwuchs deines Kleinviehs nichts übriglassen wird, bis es dich zugrunde gerichtet hat. 52 Es wird dich in all deinen Städten

belagern, bis deine hohen und starken Mauern, auf die du dein Vertrauen setzt, in deinem ganzen Lande gefallen sind, und es wird dich in all deinen Städten belagern, in deinem ganzen Lande, das der HErr, dein Gott, dir gegeben hat.

53 Da wirst du dann in der Angst und Bedrängnis, in die dein Feind dich versetzen wird, deine leiblichen Kinder verzehren, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die der HErr, dein Gott, dir geschenkt hat. (2.Kön. 6,28; Klagel. 2,20; Klagel. 4,10) 54
Sogar der an Wohlleben und die größte Üppigkeit gewöhnte Mann bei dir wird dann auf seinen Bruder und auf das Weib an seinem Busen und auf den Rest seiner Kinder, die er noch übrigbehalten hat, voll Missgunst blicken, 55 so dass er
keinem von ihnen etwas von dem Fleisch seiner Kinder abgibt, die er, ohne sich irgendeins übrigzulassen, in der Angst und Bedrängnis verzehrt, in die dich dein Feind in all deinen Ortschaften versetzen wird. 56 Sogar die an Wohlleben und
die größte Üppigkeit gewöhnte Frau bei dir, die vor Verzärtelung und Verweichlichung noch nie versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen – auch deren Auge wird auf den Mann an ihrem Busen und auf ihren Sohn und ihre Tochter voll Missgunst blicken 57 und wird ihnen die
Nachgeburt missgönnen, die aus ihrem Schoß hervorgeht, und die Kinder, die sie zur Welt gebracht hat; denn bei dem Mangel an allem wird sie diese heimlich verzehren in der Angst und Bedrängnis, in die dich dein Feind in deinen Ortschaften versetzen wird.

58 Wenn du nicht auf die Beobachtung aller Bestimmungen dieses Gesetzes, die in diesem Buch aufgezeichnet stehen, bedacht bist, indem du diesen ruhmvollen und furchtbaren Namen, den HErrn, deinen Gott, fürchtest, 59 so wird der
HErr über dich und deine Nachkommen außergewöhnliche Unglücksschläge verhängen, schwere und andauernde Unglücksschläge und bösartige und andauernde Krankheiten.
60 Er wird dann alle Seuchen Ägyptens bei dir einkehren (oder: auftreten) lassen, vor denen du einst Grauen empfunden hast, und sie werden an dir haften bleiben.
(5.Mose 28,27) 61 Auch alle Krankheiten und alle
Heimsuchungen, die in diesem Gesetzbuch nicht verzeichnet stehen – auch die wird der HErr über dich kommen lassen, bis

du vertilgt bist;

62 und es werden Männer von euch nur in geringer Anzahl übrigbleiben, statt dass ihr vorher den Sternen des Himmels an Menge gleichkamt, weil du den Weisungen des HErrn, deines Gottes, nicht nachgekommen bist. (5.Mose 1,10) 63 Und wie der HErr vorher seine Freude daran gehabt hatte, euch Gutes zu erweisen und euch zahlreich werden zu lassen, ebenso wird der HErr dann bei euch seine Freude daran haben, euch zugrunde zu richten und zu vertilgen, so dass ihr aus dem Lande herausgerissen werdet, in das du jetzt einziehst, um es in Besitz zu nehmen. (Spr. 1,26) 64 Der HErr wird dich alsdann unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern zerstreuen, und du wirst dort anderen Göttern dienen müssen, von denen ihr, du und deine Väter, nichts gewusst habt, Götzen von Holz und Stein.

65 Und du wirst unter jenen Völkern zu keiner Ruhe kommen, und für deine Fußsohle wird es keine Stätte der Rast geben, sondern der HErr wird dir dort ein immer zitterndes Herz und vor Sehnsucht schmachtende Augen und eine verzweifelnde Seele geben. 66 Dein Leben wird dir an einem Faden zu hangen scheinen, so dass du bei Tag und bei Nacht in Angst schwebst und dich deines Lebens niemals sicher fühlst, 67 am Morgen wirst du sagen: „Ach, wäre es doch erst Abend!“, und am Abend wirst du wünschen: „Ach, wäre es doch schon Morgen!“ infolge der Angst deines Herzens, die du empfinden wirst, und infolge des Anblicks der Schrecknisse, die dir vor Augen stehen. 68 Und der HErr wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückkehren lassen auf dem Wege, von dem ich dir gesagt habe: „Du sollst ihn nie mehr wiedersehen!“ Dort werdet ihr euch dann euren Feinden zu Sklaven und Sklavinnen verkaufen wollen, aber es wird sich kein Käufer finden.« (5.Mose 17,16; Hos. 8,13)

Der Bund des HErrn mit Israel im Lande Moab.

69 Dies sind die Worte (oder: Bestimmungen) des Bundes, den Mose auf Befehl des HErrn mit den Israeliten im Lande der Moabiter geschlossen hat, außer dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte. (5.Mose 5,2)

5. Mose 29

Erneuerung des Bundes.

1 Mose berief also alle Israeliten und sagte zu ihnen: »Ihr habt
selbst alles gesehen, was der HErr vor euren Augen im Lande
Ägypten dem Pharao und allen seinen Knechten (= Dienern)
und seinem ganzen Lande hat widerfahren lassen: (2.Mose
19,4) 2 die großen Machterweise, die du mit eigenen Augen
gesehen hast, jene großen Zeichen und Wunder. 3 Aber bis
auf den heutigen Tag hat der HErr euch kein Herz zum
Erkennen, keine Augen zum Sehen und keine Ohren zum
Hören gegeben. (5.Mose 5,26; Jes. 6,9-10) 4 Und doch habe
ich euch vierzig Jahre lang in der Wüste wandern lassen: eure
Kleider sind euch dabei nicht am Leibe zerfallen, und deine
Schuhe haben sich an deinen Füßen nicht abgenutzt; (5.Mose
8,2; 5.Mose 8,4) 5 ihr habt kein Brot zu essen gehabt und
keinen Wein und kein starkes Getränk getrunken, weil ihr
erkennen solltet, dass ich der HErr, euer Gott, bin. 6 Als ihr
dann in diese Gegend gelangtet, zogen Sihon, der König von
Hesbon, und Og, der König von Basan, uns zum Kampf
entgegen, aber wir schlugen sie (4.Mose 21,21-35) 7 und
eroberten ihr Land und gaben es den Stämmen Ruben und
Gad und dem halben Stamm Manasse zum Erbbesitz. (4.Mose
32,1) 8 So beobachtet denn die Bestimmungen dieses Bundes
und befolgt sie, damit ihr bei allen euren Unternehmungen
glücklichen Erfolg habet!« 9 »Ihr steht heute allesamt vor dem
HErrn, eurem Gott: eure Stammeshäupter, eure Richter (?),
eure Ältesten und Obmänner, alle Männer Israels,

10 eure Kinder, eure Weiber und die Nichtisraeliten, die sich
bei dir inmitten deines Lagers befinden, von den Holzhauern
an bis zu den Wasserträgern bei dir, 11 damit du in den Bund
mit dem HErrn, deinem Gott, und zwar in seine
Eidgemeinschaft (d.h. in seinen mit Verfluchungen
verknüpften Vertrag) eintretest, den der HErr, dein Gott,
heute mit dir schließt, 12 weil er dich heute zu seinem Volk
einsetzen und er dein Gott sein will, wie er dir zugesagt und
wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob
zugeschworen hat. 13 Aber nicht mit euch allein schließe ich
diesen Bund und diesen Fluchvertrag, (5.Mose 5,3) 14
sondern sowohl mit denen, die heute hier mit uns vor dem

HErrn, unserm Gott, stehen, als auch mit denen, die heute noch nicht mit uns hier zugegen sind.« 15 »Ihr wisst ja selbst, wie wir im Lande Ägypten gewohnt haben und wie wir mitten durch die Völker gezogen sind, die ihr durchzogen habt;

16 und ihr habt ihre Scheusale und Götzen von Holz und Stein, Silber und Gold gesehen, die es bei ihnen gibt. 17 Dass nur ja kein Mann oder Weib, kein Geschlecht oder Stamm sich unter euch befinde, dessen Herz sich heute vom HErrn, unserm Gott, abwendet, dass er hingeht, den Göttern jener Völker zu dienen! Dass sich unter euch nur ja keine Wurzel finde, die Schierling und Wermut als Frucht hervorbringt, (Hebr. 12,15) 18 niemand, der, wenn er die Worte dieses Fluchvertrags vernimmt, dann sich in seinem Herzen glücklich preist, indem er denkt: „Gut wird es mir ergehen, wenn ich auch in der Verstocktheit meines Herzens wandle!“ Das würde zur Folge haben, dass alles, das bewässerte Land mitsamt dem trockenen, hinweggerafft würde. 19 Einem solchen Menschen wird der HErr nicht gewillt sein zu verzeihen, nein, lodern wird alsdann der Zorn und Eifer des HErrn gegen den betreffenden Mann, und alle Flüche, die in diesem Buch aufgezeichnet stehen, werden auf ihn einstürmen, und der HErr wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen, (5.Mose 18,15-68) 20 und der HErr wird ihn aus allen Stämmen Israels zum Unheil aussondern, wie es allen Flüchen des Bundes entspricht, der in diesem Gesetzbuch aufgezeichnet steht. 21 Die späteren Geschlechter aber, eure Kinder, die nach euch erstehen werden, und die Ausländer, die aus fernen Ländern kommen, werden fragen, wenn sie die Unglücksschläge und Krankheiten sehen, mit denen der HErr dieses Land heimgesucht hat,

22 den Schwefel und das Salz – eine Brandstätte wird sein ganzer Boden sein, so dass er nicht besät werden kann und nichts sprossen lässt und keine Pflanze in ihm aufkommt, eine Verwüstung wie die von Sodom und Gomorrha, Adama und Zeboim, die der HErr in seinem Zorn und Grimm dem Untergang preisgegeben hat –, (1.Mose 19,24; Hos. 11,8) 23 ja, alle Völker werden fragen: „Warum hat der HErr diesem Lande solches Geschick widerfahren lassen? Welchen Grund hat diese schreckliche Zornesglut?“ 24 Dann wird man

antworten: „Das ist die Strafe dafür, dass sie den Bund mit dem HErrn, dem Gott ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen geschlossen hatte, als er sie aus dem Lande Ägypten herausführte, 25 und dass sie dazu übergegangen sind, anderen Göttern zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen, Göttern, die ihnen vorher unbekannt gewesen waren und die er ihnen nicht zugeteilt hatte: 26 darum ist der Zorn des HErrn gegen dieses Land entbrannt, so dass er den ganzen Fluch, der in diesem Buche aufgezeichnet steht, über das Land hat kommen lassen; 27 und darum hat der HErr sie im Zorn und Grimm und in gewaltiger Erbitterung aus ihrem Lande herausgerissen und sie in ein anderes Land geschleudert, wie es heutigentags der Fall ist.“ 28 Das noch Verborgene steht beim HErrn, unserm Gott, aber das bereits offenbar Gewordene ist für uns und unsere Kinder für [unabsehbare Zeit] bestimmt, damit wir alle Worte (oder: Bestimmungen) dieses Gesetzes erfüllen.« (5.Mose 32,34; Ps. 147,19-20)

5. Mose 30

Die Wahl zwischen Leben wie Gottes es will und geistigem Tod.

1 »Wenn nun alle diese Worte, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgetragen habe, (einst) bei dir eintreffen werden und du es unter allen Völkern, unter die der HErr, dein Gott, dich (alsdann) verstoßen hat, dir zu Herzen nehmen wirst (5.Mose 28,1) 2 und du samt deinen Kindern von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zum HErrn, deinem Gott, zurückkehrst und seinen Weisungen in allem, was ich dir heute gebiete, gehorsam bist: (3.Mose 26,40) 3 so wird der HErr, dein Gott, dein Geschick wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder aus all den Völkern sammeln, unter die der HErr, dein Gott, dich zerstreut hat. (Jer. 29,14; Amos 9,14; Jer. 32,37) 4 Wenn deine verstoßenen (Söhne) sich auch am Ende des Himmels befinden sollten, wird der HErr, dein Gott, dich doch von dort sammeln und von dort dich zurückholen; 5 und der HErr, dein Gott, wird dich in das Land zurückbringen, das deine Väter besessen hatten, damit du es wieder in Besitz nimmst, und er wird dich glücklicher und zahlreicher werden lassen, als deine Väter waren. 6 Und der HErr wird dir und

deinen Nachkommen das Herz beschneiden, damit du den HErrn, deinen Gott, von ganzem Herzen und mit ganzer Seele liebst um deines Lebens willen; (5.Mose 10,16; Jer. 4,4; Hesek. 11,19; Röm. 2,29; Kol. 2,11)

7 und der HErr, dein Gott, wird alle jene Flüche über deine Feinde und über deine Widersacher hereinbrechen lassen, die dich verfolgt haben. 8 Du aber wirst wieder den Weisungen des HErrn gehorchen und alle seine Gebote befolgen, die ich dir heute zur Pflicht mache. 9 Alsdann wird der HErr, dein Gott, dir Überfluss an Glück bei allem, was du unternimmst, verleihen durch Kindersegen, durch reichen Viehbesitz und reichen Ertrag deiner Felder; denn der HErr wird zu deinem Heil wieder Freude an dir haben, wie er an deinen Vätern Freude gehabt hat, 10 wenn du nämlich den Weisungen des HErrn, deines Gottes, gehorchst, so dass du seine Gebote und Satzungen beobachtest, alles, was in diesem Gesetzbuch aufgezeichnet steht, wenn du dich von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zum HErrn, deinem Gott, bekehrst.«

11 »Denn dieses Gesetz, das ich dir heute gebiete, ist für dich nicht zu schwer und nicht unerreichbar; 12 es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: „Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen, um es uns zu holen und es uns zu verkündigen, damit wir es befolgen können?“ (Röm. 10,6; Röm. 10,8) 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: „Wer wird für uns über das Meer hinüberfahren, um es uns zu holen und es uns zu verkündigen, damit wir es befolgen können?“ 14 Nein, ganz nahe ist dir das Wort: in deinem Munde und in deinem Herzen hast du es, so dass du es befolgen kannst.«

15 »Bedenke wohl: ich habe dir heute das Leben und das Glück und (andrerseits) den Tod und das Unglück zur Wahl vorgelegt. (5.Mose 11,26; 5.Mose 28,2; 5.Mose 2,15) 16 Was ich dir heute gebiete, ist: den HErrn, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote, seine Satzungen und Verordnungen zu beobachten, damit du am Leben bleibst und zahlreich wirst und der HErr, dein Gott, dich segnet in dem Lande, in das du jetzt einziehst, um es in Besitz zu nehmen. 17 Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht gehorsam bist, sondern dich dazu verführen lässt,

andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen, 18 so kündige ich euch heute schon an, dass ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet: ihr werdet alsdann nicht lange in dem Lande wohnen bleiben, in das du jetzt über den Jordan ziehst, um es in Besitz zu nehmen. (5.Mose 4,26)

19 Ich rufe heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an: *das Leben (bei Gott) und den (geistigen) Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch. So wähle denn das Leben, damit du am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, (5.Mos.4,26; 2.7.1.Abs.6/S.112) 20 indem du den HErrn, deinen Gott, liebst, seinen Weisungen gehorchst und fest an ihm hältst; denn davon hängt dein Leben und die Dauer deiner Tage ab, während deren du in dem Lande wohnst, dessen Verleihung der HErr deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.«

***5.Mos.30,19:** Nicht das leibliche Leben und den leiblichen Tod hat er ihnen vorgelegt, sondern das geistige Leben, das so lange dauert, als sie fest an Gott halten, und den geistigen Tod, der sofort eintritt, sobald sie von Gott ablassen und sich von ihm trennen. (DgW.2.7.1.Abs.6/S.112)

5. Mose 31

Mose setzt Josua zu seinem Nachfolger ein.

1 Nun ging Mose daran, folgende Worte an ganz Israel zu richten; 2 er sagte zu ihnen: »Ich bin heute 120 Jahre alt: ich vermag nicht mehr den Anforderungen meines Amtes zu genügen; auch hat der HErr zu mir gesagt: „Du sollst den Jordan da nicht überschreiten!“ (5.Mose 34,7; 4.Mose 20,12) 3 Der HErr, dein Gott, wird selbst an deiner Spitze hinüberziehen: er selbst wird diese Völker vor dir her vernichten, dass du ihr Land in Besitz nehmen kannst. Josua wird an deiner Spitze hinüberziehen, wie der HErr geboten hat, (5.Mose 3,28) 4 und der HErr wird mit ihnen verfahren, wie er mit Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und mit ihrem Lande verfahren ist, die er vernichtet hat. (4.Mose 21,21-35) 5 Wenn der HErr sie aber in eure Gewalt gibt, so sollt ihr mit ihnen genau nach der Weisung verfahren, die ich euch gegeben habe. (5.Mose 7,2) 6 Seid mutig und stark! Fürchtet euch nicht und seid ohne Angst vor ihnen! Denn der

HErr, dein Gott, zieht selbst mit dir: er wird dir seine Hilfe nicht versagen und dich nicht verlassen.«

7 Hierauf berief Mose den Josua und sagte zu ihm in Gegenwart aller Israeliten: »Sei mutig und stark! Denn du sollst mit diesem Volk in das Land kommen, dessen Besitz der HErr ihren Vätern zugeschworen hat, und du sollst es als Erbbesitz unter sie verteilen. (Jos. 1,6) 8 Der HErr selbst aber wird vor dir herziehen; er wird mit dir sein, wird dir seine Hilfe nicht versagen und dich nicht verlassen: fürchte dich nicht und sei ohne Angst!«

Alle sieben Jahre soll das Gesetz öffentlich verlesen werden.

9 Dann schrieb Mose dieses Gesetz nieder und übergab es den Priestern, den Leviten, welche die Lade mit dem Bundesgesetze des HErrn zu tragen hatten, und allen Ältesten Israels. 10 Mose gab ihnen dabei folgenden Befehl: »Alle sieben Jahre, zur festgesetzten Zeit des Erlassjahres, am Laubhüttenfeste, (5.Mose 15,1) 11 wenn ganz Israel sich einfindet, um vor dem HErrn, deinem Gott, an der Stätte zu erscheinen, die er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel laut vorlesen, so dass alle es hören. 12 Lass das Volk, die Männer, die Frauen und die Kinder, auch die Fremdlinge, die bei dir in deinen Ortschaften wohnen, sich versammeln, damit sie es hören und kennenlernen und den HErrn, euren Gott, fürchten und alle Bestimmungen dieses Gesetzes gewissenhaft befolgen. 13 Auch ihre Kinder, die es noch nicht kennen, sollen es hören, damit sie den HErrn, euren Gott, fürchten lernen während der ganzen Zeit, die ihr in dem Lande leben werdet, in das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen.«

Gottes Befehl, das Lied des Mose aufzuschreiben.

14 Hierauf sagte der HErr zu Mose: »Nun ist die Zeit für dich gekommen, dass du sterben musst. Rufe Josua und tretet in das Offenbarungszelt, damit ich ihn zu seinem Amt bestelle!« Da gingen Mose und Josua hin und traten in das Offenbarungszelt; 15 der HErr aber erschien im Zelte in einer Wolkensäule, und die Wolkensäule blieb am Eingang des Zeltes stehen. (2.Mose 40,34) 16 Da sagte der HErr zu Mose: »Du bist nun im Begriff, dich zu deinen Vätern zu legen; dann

wird dieses Volk sich daranmachen, mit den fremden Göttern inmitten des Landes, in das es jetzt einzieht, Abgötterei zu treiben; es wird mich dann verlassen und den Bund mit mir, den ich mit ihnen geschlossen habe, brechen. 17 Da wird dann mein Zorn gegen sie zu jener Zeit entbrennen, und ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen; dann wird es der Vertilgung anheimfallen, und viele Leiden und Drangsale werden es treffen. Da wird es dann zu jener Zeit sagen: „Haben diese Leiden mich nicht deshalb getroffen, weil mein Gott nicht mehr in meiner Mitte ist?“ 18 Ich aber will dann zu jener Zeit mein Angesicht gänzlich (vor ihm) verbergen wegen all des Bösen, das dieses Volk verübt hat, indem es sich anderen Göttern zuwandte.«

19 »Und nun schreibt euch das nachfolgende Lied auf und lehre es die Israeliten; lege es ihnen in den Mund, damit dieses Lied mir zum Zeugnis gegen die Israeliten diene. (5.Mose 32,1) 20 Denn ich werde sie allerdings in das Land bringen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, (ein Land,) das von Milch und Honig überfließt; aber wenn sie dann essen und satt werden und fett geworden sind, werden sie sich anderen Göttern zuwenden und ihnen dienen, mich aber werden sie verwerfen und den Bund mit mir brechen. (5.Mose 32,15) 21 Wenn dann viele Leiden und Drangsale sie treffen, dann soll dieses Lied – denn es wird im Munde ihrer Nachkommen unvergessen fortleben – Zeugnis gegen sie ablegen, dass ich ihr Sinnen und Trachten, mit dem sie schon heute umgehen, gekannt habe, noch ehe ich sie in das Land habe gelangen lassen, das ich (ihnen) zugeschworen habe.« (Ps. 139,2) 22 So schrieb denn Mose dieses Lied noch an demselben Tage auf und lehrte es die Israeliten;

23 dem Josua aber, dem Sohne Nuns, erteilte der HErr folgenden Auftrag: »Sei mutig und stark! Denn du sollst die Israeliten in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen habe, und ich selbst will mit dir sein.«

Die Aufbewahrung des Gesetzbuches.

24 Als nun Mose dieses Gesetz nach seinem Wortlaut vollständig bis zu Ende in ein Buch geschrieben hatte, 25 gab er den Leviten, welche die Lade mit dem Bundesgesetze des

HErrn zu tragen hatten, folgenden Befehl: 26 »Nehmt dieses Gesetzbuch und legt es neben die Bundeslade des HErrn, eures Gottes, damit es dort zum Zeugnis gegen euch dient. 27 Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Halsstarrigkeit wohl. Wenn ihr schon jetzt, während ich noch als Lebender unter euch weile, widerspenstig gegen den HErrn gewesen seid: wie viel mehr wird es da nach meinem Tode so sein!

Aufforderung an Israel, das Lied des Mose zu hören.

28 Beruft zu einer Versammlung bei mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Obmänner, ich will ihnen diese Worte laut vorlesen und den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen sie anrufen. (5.Mose 32,1) 29 Denn ich weiß, dass ihr nach meinem Tode ganz verwerflich handeln und von dem Wege abweichen werdet, den ich euch zur Pflicht gemacht habe. So wird denn schließlich das Unglück über euch hereinbrechen, weil ihr tun werdet, was dem HErrn missfällt, indem ihr ihn durch euer ganzes Tun zum Zorn reizt.«

30 Hierauf trug Mose der ganzen Gemeindeversammlung der Israeliten den Wortlaut des folgenden Liedes bis zu Ende vor:

5.Mos. Kap.32
Das Lied des Mose.

1 Horcht auf, ihr Himmel, denn ich will reden, und die Erde vernehme die Worte meines Mundes! (5.Mose 31,28; Jes. 1,2) 2 Wie Regen ergieße sich meine Belehrung, wie Tau riesele meine Rede, wie Regenschauer auf junges Grün und wie Regentropfen auf Pflanzen! (Jes. 55,10-11) 3 Denn den Namen (= Ruhm) des HErrn will ich verkünden: gebt unserm Gott die Ehre!

4 Er ist ein Fels, vollkommen ist sein Tun, denn alle seine Wege sind recht; ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und wahrhaftig ist er. 5 Übel haben an ihm gehandelt, die wegen ihrer Verworfenheit nicht seine Söhne (oder: Kinder) sind, ein verderbtes und verkehrtes Geschlecht. (Jes. 1,2-4) 6 Durftest du dem HErrn so vergelten, du törichtes und unverständiges Volk? Ist nicht er dein Vater, der dich geschaffen? Hat nicht er dich gemacht und bereitet? (2.Mose

4,22; Jes. 63,16; Mal. 1,6)

7 Gedenke der Tage der Vorzeit, betrachte die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht! Frag deinen Vater, der wird dir's kundtun, deine Greise, die werden dir's erzählen: (Ps. 77,12) 8
Als der Höchste den Völkern ihren Erbbesitz zuteilte, als er die Menschenkinder voneinander schied, da setzte er die Gebiete (oder: Grenzen) der Stämme fest nach der Zahl der Kinder Israel. (1.Mose 11,8; Apg. 17,26) 9 Denn der Anteil des HErrn ist sein Volk, Jakob der Bezirk seines Erbguts.

10 Er fand es im Bereich der Wüste, in der Einöde voll Geheul der Wildnis; er umhegte es schützend, nahm sich seiner an, hütete es wie seinen Augapfel. (Ps. 17,8; Sach. 2,12) 11 Wie
ein Adler, der seine Brut aus dem Nest hinausführt und über seinen Jungen flatternd schwebt, seine Fittiche über sie breitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen: (Ps.
36,8; 2.Mose 19,4) 12 so leitete der HErr allein das Volk, kein
fremder Gott war mit ihm (oder: bei ihm). 13 Er ließ es auf
den Höhen der Erde einherfahren, und es aß die Erträgnisse des Gefildes; er ließ es Honig aus Felsen schlürfen und Öl aus Kieselgestein, (Ps. 81,17) 14 Sahne von Kühen und Milch vom
Kleinvieh, dazu das Fett von Lämmern und Widdern, Sprösslinge (d.h. Stiere) von Basan und Böcke samt dem Nierenfett des Weizens; und Traubenblut trankst du, feurigen Wein.

15 Da wurde Jeschurun fett und schlug aus – ja, fett wurdest du, wurdest dick, wurdest feist! – und verwarf den Gott, der ihn geschaffen, und verachtete den Felsen seines Heils. (Jes.
44,2; 5.Mose 31,20) 16 Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, erbitterten ihn durch gräulichen Götzendienst:
17 sie opferten den Dämonen, die nicht Gott sind, Göttern, die (vorher) ihnen unbekannt gewesen, neuen Göttern, die erst vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrt
hatten. 18 Des Felsens, der dir das Dasein gegeben, gedachtest du nicht mehr und vergaßest den Gott, dem du das Entstehen verdanktest.

19 Der HErr sah es und verwarf sie voll Unmuts über seine
Söhne und Töchter; 20 er sprach: »Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, welches ihr Ausgang sein wird;

denn ein Geschlecht voll Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue wohnt. 21 Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch Nicht-Götter, mich erbittert durch ihre nichtigen Götzen; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nicht-Volk, durch einen unverständigen Volksstamm sie erbittern. (Jer. 2,11; Röm. 10,19) 22 Denn ein Feuer ist durch meinen Zorn entbrannt und hat bis in die Tiefen der Unterwelt gelodert; es hat die Erde samt ihrem Ertrag verzehrt und die Grundfesten der Berge in Flammen gesetzt. 23 Ich will Leiden auf sie häufen, meine Pfeile gegen sie verbrauchen: (Ps. 91,5) 24 sind sie vor Hunger verschmachtet und von Fieberglut und giftigen Seuchen verzehrt, so will ich den Zahn wilder Tiere gegen sie loslassen samt dem Gift der im Staube kriechenden Schlangen. 25 Draußen soll das Schwert sie (der Angehörigen) berauben und drinnen daheim der Schrecken (sie wegraffen), den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling mitsamt dem Graukopf.« 26 Ich hätte gesagt: »Zerstreuen (oder: zerschlagen) will ich sie, ihr Gedächtnis unter den Menschen verschwinden lassen!«, 27 wenn nicht Verdruss ich vom Feinde her fürchtete, dass nämlich ihre Widersacher es falsch deuteten, dass sie sagen möchten: »Unsere Hand hat obsiegt, und nicht der HErr hat dies alles vollbracht!«

28 Denn ein Volk sind sie, dem alle Einsicht abgeht, und kein Verständnis findet sich bei ihnen. (Jes. 27,11; Jer. 4,22) 29 Wären sie weise, dass sie dies begriffen, so würden sie bedenken, welches ihr Endgeschick sein wird. 30 Wie könnte ein einziger Tausend vor sich hertreiben und zwei Zehntausend in die Flucht schlagen, hätte nicht ihr Fels sie verkauft und der HErr sie preisgegeben? (3.Mose 26,8; 3.Mose 26,36-37) 31 Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels; das müssen unsere Feinde selbst anerkennen. 32 Doch vom Weinstock Sodoms stammt ihr Weinstock und aus den Gefilden Gomorrhas: ihre Trauben sind Gifttrauben, gallenbittre Beeren haben sie; (Jes. 1,10) 33 Schlangengeifer ist ihr Wein und grausiges Otterngift.

32a) Gott steht die Rache zu und Er bestimmt gewisse Stationen im Leben eines Menschen.

34 »Liegt das nicht bei mir aufbewahrt, versiegelt in meinen

Schatzkammern? (5.Mose 29,28) 35 Mir steht die Rache und Vergeltung zu für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und eilends kommt das ihnen bestimmte Schicksal heran.« (2.2.5.Abs.1–6/S.64; 9.3.6ff/S.312; Ps.94,1; Röm.12,19; Hebr.10,30) 36 Denn der HErr wird sein Volk richten, aber seiner Knechte sich erbarmen, wenn er sieht, dass jeder Halt geschwunden und dass dahin sind Hörige wie Freie. (1.Kön.14,10) 37 Da wird er sagen: »Wo sind nun ihre Götter, der Fels, auf den sie sich verließen? 38 Wo sind die, welche das Fett ihrer Schlachtopfer aßen, den Wein ihrer Gussopfer tranken? Sie mögen auftreten und euch helfen, damit sie euer Schirm sind! (Richt.10,14) 39 Erkennet jetzt, dass ich allein es bin und neben mir kein andrer Gott besteht! Ich bin's, der tötet und lebendig macht, ich verwunde, aber heile auch wieder, und niemand kann aus meiner Hand erretten! (5.Mos.4,35; Jes.45,5; 2.Mos.15,26; 1.Sam.2,6; Hiob.5,18; Hos.6,1-2)

40 Nun denn, ich erhebe meine Hand zum Himmel und gelobe: So wahr ich ewig lebe: (2.Mose 6,8; Hesek. 33,11) 41 Hab' ich mein blitzendes Schwert geschärft und hat meine Hand zum Gericht gegriffen, so werde ich Rache an meinen Feinden nehmen und denen vergelten, die mich hassen! 42 Meine Pfeile will ich mit Blut trunken machen – und mein Schwert soll Fleisch fressen – mit dem Blut der Erschlagnen und Gefangnen, vom Haupt der Fürsten des Feindes!«

43 Jubelt, ihr Heidenvölker, über sein Volk! denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und Rache an seinen Bedrängern nehmen und entsündigen sein Land, sein Volk. (Röm. 15,10)

32b) Moses letzte Mahnung an das Volk.

44 Mose ging dann hin und trug den ganzen Wortlaut dieses Liedes dem Volke laut vor, er und Hosea (= Josua), der Sohn Nuns. 45 Als Mose aber dieses ganze Lied allen Israeliten bis zu Ende vorgetragen hatte, 46 sagte er zu ihnen: »Beherzigt all diese Worte, die ich euch heute feierlich ans Herz lege! Ihr sollt sie euren Kindern einprägen, damit sie auf die sorgfältige Beobachtung aller Bestimmungen dieses Gesetzes bedacht sind; (5.Mose 6,7) 47 denn es ist kein bedeutungsloses Wort für euch, sondern euer Leben hängt davon ab, und durch die

Beobachtung dieses Wortes werdet ihr ein langes Bestehen in dem Lande gewinnen, in das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen.« (3.Mose 18,5)

32c) Gott bereitet Mose auf seinen leiblichen Tod vor.

48 An demselben Tage aber sagte der HErr zu Mose: 49
»Steige auf das Gebirge Abarim hier, auf den Berg Nebo, der im Lande der Moabiter, Jericho gegenüber, liegt, und sieh dir das Land Kanaan an, das ich den Israeliten zum Eigentum geben will. (4.Mose 27,12; 4.Mose 33,48) 50 Dann sollst du
auf dem Berge, auf den du hinaufsteigen wirst, sterben (nur die Hülle) und zu deinen Stammesgenossen versammelt werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berge Hor gestorben und zu seinen Stammesgenossen versammelt worden ist. (4.Mose 20,23-29) 51 Denn ihr habt euch inmitten der
Israeliten am Haderwasser von Kades in der Wüste Zin treulos gegen mich erwiesen, weil ihr inmitten der Israeliten mir nicht als dem Heiligen die Ehre gegeben habt. (4.Mose
20,12-13) 52 Denn nur gegenüber sollst du in das Land, das ich den Israeliten geben will, hineinsehen, aber nicht in das Land selbst hineinkommen!« (5.Mose 34,4)

5. Mose 33

Mose segnet die Stämme Israels.

1 Dies ist der Segen, den Mose, der Mann Gottes, über die Israeliten vor seinem Tode ausgesprochen hat. (1.Mose 49,1)
2 Er sprach (damals): »Der HErr kam vom Sinai her und erschien seinem Volk von Seir her in strahlendem Glanz; er ließ sein Licht vom Gebirge Paran leuchten und kam aus der Mitte heiliger Zehntausend-Scharen; zu seiner Rechten war loderndes Feuer für sie (?). (Judas 1,14) 3 Ja, er umgab mit
Liebe die Stämme; alle seine Heiligen (oder: Geweihten) sind in seiner Hand; sie waren gelagert längs deiner Bahn, so dass jeder etwas von deinen Aussprüchen empfing. 4 Das Gesetz
hat Mose uns verordnet als Erbbesitz der Gemeinde Jakobs. 5
So ist er denn König in Jeschurun geworden, als die Häupter des Volks sich versammelten, die Stämme Israels allzumal.« (2.Mose 15,18; Jes. 44,2; 2.Mose 19,7-8)

6 »Ruben lebe, er sterbe nicht, und seine Mannen seien eine

Anzahl (= eine große Zahl)!«

7 Und dies ist der Segen für (oder: über) Juda, und zwar sagte er: »Erhöre, HErr, die Stimme Judas und bring ihn zurück zu seinem Volk – mit seinen Händen hat er ja für es gestritten (?) – und sei ihm Hilfe wider seine Feinde!«

8 Und von (oder: für) Levi sagte er: »Dein Recht-Orakel und dein Licht-Orakel gehört den Männern deines Getreuen, den du bei Massa versucht hast, für den du an den Wassern von Meriba gestritten hast, (2.Mose 28,30; 2.Mose 17,1-17; 4.Mose
20,1) 9 jenen Männern, die von Vater und Mutter sagten: „Ich kenne sie nicht!“ und die ihre Brüder nicht ansahen, von ihren Kindern nichts wissen wollten; denn sie bewahrten dein Gebot und hielten an deinem Bunde fest. (Matth. 10,37; 2.Mose
32,26-29) 10 Sie sollen Jakob deine Verordnungen lehren und Israel dein Gesetz; sie sollen Weihrauchduft zum Einatmen vor
dich bringen und Ganzopfer auf deinen Altar. 11 Segne, HErr, seine Kraft (oder: sein Heer, oder: seinen Wohlstand?) und lass dir das Tun seiner Hände gefallen! Zerschmettre seinen Gegnern die Hüften und seinen Widersachern, dass sie nicht mehr aufstehen!«

12 Von (oder: für) Benjamin sagte er: »Als Liebling des HErrn wird er in Ruhe bei ihm wohnen; er beschirmt ihn allezeit und wohnt zwischen seinen Schultern (= Berghängen).«

13 Und von (oder: für) Joseph sagte er: »Gesegnet vom HErrn ist (oder: sei) sein Land mit der köstlichsten Himmelsgabe, mit
Tau, und mit der Wasserflut, die drunten lagert; 14 mit dem
Köstlichsten, was die Sonne hervorbringt, und dem
Köstlichsten, was die Monde sprossen lassen; 15 mit dem
Besten, was vom Gipfel der uralten Berge kommt, und dem Köstlichsten der Hügel [die für unabsehbare Zeit bestehen];
16 mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle! Und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnte, das möge kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Geweihten unter seinen Brüdern! (2.Mose 3,2; 1.Mose 49,26)
17 Ein erstgeborener Stier ist er – etwas Herrliches, und seine Hörner sind die eines Wildochsen; mit ihnen stößt er Völker nieder, allesamt die Enden der Erde. So sind die Zehntausende Ephraims und so die Tausende Manasses.«

18 Und von (oder: für) Sebulon sagte er: »Freue dich, Sebulon, deiner Meerfahrten und du, Issaschar, deiner Zelte! 19 Sie laden Völker ein auf den Berg, dort opfern sie rechte Opfer (eig. Opfer der Gerechtigkeit); denn den Reichtum der Meere saugen sie ein und die verborgensten Schätze des Sandes (oder: Strandes).«

20 Und von (oder: für) Gad sagte er: »Gepriesen sei der HErr, der Gad weiten Raum schafft! Wie eine Löwin hat er sich gelagert und zerfleischt Arm und Schädel. 21 Er hat sich das Erstlingsgebiet ersehen; denn dort ward ihm sein Anteil vom Anführer bestimmt. Doch ist er zu den Häuptern des Volks gekommen, hat die Gerechtigkeit des HErrn vollstreckt und seine Strafgerichte gemeinsam mit Israel.« (4.Mose 32,1)

22 Und von (oder: für) Dan sagte er: »Dan ist ein junger Löwe, der aus Basan hervorstürmt.«

23 Und von (oder: für) Naphthali sagte er: »Naphthali ist gesättigt mit Glück und reichlich bedacht mit dem Segen des HErrn; Meer und Südland nimm in Besitz!«

24 Und von (oder: für) Asser sagte er: »Der gesegnetste unter den Söhnen sei Asser! Er sei der Liebling seiner Brüder und tauche seinen Fuß in Öl! 25 Von Eisen und Erz seien deine Riegel, und solange du lebst, währe deine Ruhe (oder: Kraft?)!«

26 »Keiner ist dem Gott Jeschuruns gleich, der über den Himmel dahinfährt als dein Helfer und in seiner Hoheit auf den Wolken. (Jes. 44,2) 27 **Eine Zuflucht für dich ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme ausgebreitet; er hat den Feind vor dir her vertrieben und dir geboten: „Vertilge!“** 28 So wohnt denn Israel in Sicherheit, abgesondert für sich der Quell Jakobs in einem Land voll Korn und Wein, und sein Himmel träufelt Tau. (4.Mose 23,9) 29 Heil dir, Israel! Wer ist dir gleich? Ein Volk, gerettet durch den HErrn! Er ist der Schild, der dich schirmt, und das Schwert, das dir Ruhm (oder: Sieg) verschafft; deine Feinde müssen dir huldigen, du aber schreitest dahin auf ihren Höhen!« (5.Mose 4,7-8; Ps. 33,12; Ps. 144,15)

5.Mos. Kap.34

Der Tod des Moses.

1 Als Mose dann aus den Steppen der Moabiter auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, der Jericho gegenüber (= östlich von Jericho) liegt, gestiegen war, ließ der HErr ihn das ganze Land sehen: Gilead bis nach Dan (5.Mose 3,27) 2 und ganz Naphthali, das Land Ephraim und Manasse und die ganze Landschaft Juda bis an das westliche Meer 3 sowie das Südland und die Jordan-Aue, die Tiefebene der Palmenstadt Jericho bis nach Zoar. 4 Hierauf sagte der HErr zu ihm: »Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe mit den Worten: „Deiner Nachkommenschaft will ich es geben!“ Ich habe es dich mit eigenen Augen sehen lassen, aber hinüber sollst du nicht kommen!« (1.Mose 12,7)

5 So *starb denn dort Mose, der Knecht des HErrn, im Lande der Moabiter nach dem Befehl des HErrn; (5.Mos.32,50) 6 und er *begrub ihn im Tal im Lande der Moabiter, Beth-Peor gegenüber; aber niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag. (3.7.2.Abs.8/S.224; 3.6.4.Abs.10/S.201; Judas.1,9) 7 Mose war bei seinem Tode hundertundzwanzig Jahre alt; seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Rüstigkeit war nicht geschwunden. 8 Die Israeliten beweinten Mose in den Steppen der Moabiter dreißig Tage lang, bis die Tage des Weinens in der Trauer um ihn zu Ende waren. (4.Mose 20,29) 9 Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem Geist der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm die Hände fest aufgelegt; daher gehorchten ihm die Israeliten und taten, wie der HErr dem Mose geboten hatte. (4.Mose 27,18)

***5.Mos.34,5:** Nur die menschliche Hülle starb. Moses wurde in die Heimatsphäre zurück versetzt. Er war ja kein gefallener Engel, dass verheißene Land konnte sich Moses als Geistperson ansehen. (3.2.8.Abs.10/S.142; Mat.17,3f/S.398)

***5.Mos.34,6:** Der Leichnam des Mose wurde irgendwann nach der Bestattung durch Dematerialisierung in Od aufgelöst, genauso wie der Leib Jesu. (DgW.3.7.2.Abs.7f/S.224; 3.6.4.Abs.10/S.201)

34a) Gott verkehrte mit Moses von Angesicht zu Angesicht.

10 Es ist aber hinfort kein Prophet mehr in Israel aufgestanden wie Mose, mit dem der HErr von Angesicht zu Angesicht verkehrt hätte; (2.Mose 33,11; 4.Mose 12,6-8) 11

(keiner ist mit ihm zu vergleichen) hinsichtlich aller der Zeichen und Wunder, die der HErr ihn als seinen Gesandten in Ägypten am Pharao und all seinen Dienern (= Beamten) und an seinem ganzen Lande hat vollführen lassen, 12 und hinsichtlich aller Erweise von gewaltiger Kraft und hinsichtlich aller erstaunlichen Großtaten, die Mose vor den Augen von ganz Israel vollbracht hat.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Moses oder Mose.
—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142; Mat.17,3f/S.398).
—Er lebte ca. 1.200 bis 1.320 v. Chr. (120 Jahre).
—Der Name Mose bedeutet: „Der aus dem Wasser gezogene“, aber auch „der Sohn von“ oder „das Kind von“.
—Moses wurde in Ägypten geboren (2.Mos.1,22; 2.Mos.2,3ff).
—Sein Vater war Amran und seine Mutter Jochebed, er stammte aus einer levitischen Familie.
—Seine Geschwister waren Aaron (Bruder) und Mirjam (Schwester).
—Moses wurde von Gott erwählt, um sein Volk aus Ägypten zu führen in das verheißene Land.
—Moses war somit im Auftrag Gottes der Hohepriester, Richter, Prophet und König des israelischen Volkes.
—Er starb im Alter von 120 Jahren gläubig auf dem Berg Nebo vor dem verheißenen Land (5.Mos.34,5ff).
—Moses kehrte nach dem Tod seiner menschlichen Hülle in das Reich Gottes, in die Heimatsphäre zurück. Deswegen konnte er auch vor Jesus Tod erscheinen (Mat.17,3f/S.398).

Änderungen:
—5.Mose.12,23: – Nur halte daran fest, kein Blut zu genießen; denn das Blut ist die Seele (= der Sitz der Seele oder des Lebens), und du darfst die Seele (oder: das Leben) nicht ***zugleich*** mit dem Fleisch essen. **24** Du darfst es nicht genießen: schütte es vielmehr wie Wasser auf die Erde. – Zugleich ist irreführend und könnte zu dem Denken führen, man könne es später essen. Doch der Vers 24 besagt "Du darfst es nicht genießen bzw. essen." Deshalb die ersatzlose

Streichung.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 07.05.2023.

Josef und Asenath (Josef.)

Josef und Asenath Kap.1
Über Asenath.

1 Am fünften Tag des zweiten Monats, im ersten Jahr der sieben fetten Jahre bestellte Pharao den Josef zu einem Rundgang durch Ägyptens Lande insgesamt. 2 So kam er denn am achtzehnten des vierten Mondes des ersten Jahrs in das Gebiet von Heliopolis und sammelte das Korn der Gegend ein, dem Sand am Meere gleich. 3 Da war ein Mann in jener Stadt mit Namen Pentephres; der war ein Priester zu Heliopolis und ein Satrap des Pharao und Oberhaupt all der Satrapen und der Fürsten Pharaos. Und dieser Mann war unermeßlich reich, klug, milde, des Pharao Berater, als Klügster aller Fürsten Pharaos.

4 Er hatte eine Tochter Asenath mit Namen, Jungfrau von achtzehn Jahren, schlank, blühend, viel schöner als des Landes Jungfrauen all. 5 Ja, Asenath glich keinesfalls ägyptischen Jungfrauen; sie glich vielmehr den Töchtern der Hebräer allenthalben; sie war so schlank wie Sara, so blühend wie Rebekka, so schön wie Rachel. 6 Und ihrer Schönheit Ruf erging ins ganze Land, ja bis zum End der Welt; der Großen und Satrapen Söhne alle begehrten sie deshalb zu freien, ja selbst die Königssöhne, die jungen und die kräftigen, und ihretwegen war ein großer Streit bei ihnen und sie versuchten, gegenseitig sich schon zu bekämpfen. 7 Des Pharao Erstgeborener hörte auch von ihr. Er bat den Vater, diese ihm zum Weib zu geben. Er sprach zu ihm: Mein Vater! Gib zum Weib mir Asenath, die Tochter Pentephres, des ersten Mannes zu Heliopolis! 8 Da sprach sein Vater Pharao zu ihm: Warum suchst du ein Weib dir aus, das tiefer steht als du, zumal du König dieses ganzen Landes wirst? 9 Ist nicht des Moabkönigs Joakim Tochter dir verlobt? Ja, die gibt eine Königin, ist sie doch über alle Maßen schön. Die nimm dir doch zum Weib!

Josef und Asenath Kap.2
Asenaths Schmuck und Wohnung.

1 Doch Asenath war jeder Mann zum Ekel und zuwider in ihrem unnahbaren Stolz; kein Mann bekam sie je zu sehen; denn Pentephres besaß an seinem Hause einen Turm, gar groß und hoch, und oben auf dem Turme war ein Söller mit zehn Zimmern.

2 Das erste Zimmer war gar groß und prächtig, mit Purpursteinen ausgelegt; aus edlen, bunten Steinen waren seine Wände; des Zimmers Decke war aus Gold. 3 Zahllose Götter der Ägypter, goldene und

silberne, befanden sich in diesem Zimmer und Asenath verehrte diese alle voller Furcht und brachte ihnen täglich Opfer dar.

4 Im zweiten Zimmer war der ganze Schmuck der Asenath samt den Behältern; drin war viel Gold und Silber, unzählig goldgewirkte Kleider und auserlesene, kostbare Steine und feine leinene Gewänder; auch aller andre Jungfrauenschmuck war hier. 5 Die Vorratskammer Asenaths war in dem dritten Zimmer, das alle Güter dieser Welt enthielt. 6 und in den andern sieben Zimmern wohnten sieben Jungfrauen, die Asenath bedienten, und jede hatte ein besonderes Zimmer; sie aber waren gleichen Alters, mit Asenath in einer Nacht geboren; sie liebte sie gar sehr; sie waren wunderschön, den Himmelssternen gleich; nie sprach ein Mann mit ihnen, noch ein Knabe. 7 Drei Fenster waren in dem großen Zimmer Asenaths, wo ihre Jungfrauschaft gehegt ward und gepflegt; das erste Fenster war sehr groß und schaute auf den Hof nach Osten, das zweite nach dem Süden, das dritte auf die Straße. 8 Ein golden Bett stand in dem Zimmer gegen Osten; das Lager war mit goldgewirktem Purpur ausgelegt, aus Scharlach und aus feinem Linnenstoff gewoben. 9 In diesem Bett schlief Asenath allein; nie lag ein Mann darin, noch je ein andres Weib, als Asenath allein.

10 Ein großer Hof lief um das Haus herum und um den Hof ging eine hohe Mauer, erbaut aus großen Quadersteinen. 11 Vier Pforten waren in dem Hof, mit Eisen wohl beschlagen; an diesen wachten achtzehn junge, kräftige Bewaffnete und in dem Hofe an der Mauer wuchsen Bäume, kostbare aller Art und alle früchtereich, zur Erntezeit mit reifen Früchten. 12 Zur Rechten in dem Hof war eine reiche Wasserquelle und unter diesem Quell war ein Behälter, gar nicht klein, der dieser Quelle Wasser in sich nahm, von wo er, einem Flusse gleich, durch jenes Hofes Mitte floß und jenes Hofes Früchte all bewässerte.

Josef und Asenath Kap.3
Josefs Ankunft.

1 Am achtundzwanzigsten des vierten Mondes im ersten Jahr der sieben fetten Jahre kam Josef ins Gebiet von Heliopolis und sammelte das Korn der Gegend ein. 2 Als Josef dieser Stadt sich näherte, entsandte er zwölf Männer vor sich her zu Pentephres, dem Priester von Heliopolis, und ließ ihm sagen: Ich kehre heute bei dir ein, dieweil es Mittag ist und Zeit zum Speisen; auch ist die Sonnenhitze groß; drum möcht ich unter deines Hauses Dache mich erquicken. 3 Als Pentephres dies hörte, freut er sich sehr und spricht: Gepriesen sei der HErr, der Gott des Josef! Mein Herr! Für würdig hält mich Josef. 4 Und Pentephres berief den Aufseher des Hauses und sprach zu ihm: Setz schnell mein Haus instand und richt ein Gastmahl her, weil Josef,

Gottes Held, heut zu uns kommt! 5 Als Asenath vernahm, der Vater und die Mutter kämen von dem Erbgut heim, sprach sie voll Freude: Ich gehe und will den Vater und die Mutter sehen, weil sie von unserm Erbgut kommen; es war zur Erntezeit. 6 Dann eilte Asenath ins Zimmer, wo ihre Kleider lagen, und zog ein feines Linnenkleid, aus Scharlach und aus Gold gewirkt, sich an, mit einem goldnen Gürtel, und an den Armen trug sie Spangen, und an den Beinen goldne Binden und um den Hals wertvollen Schmuck und seltene Steine. Die allseitig geschliffen waren, dazu die Namen der ägyptischen Götter trugen, die allenthalben eingegraben waren auf Spangen und auf Steinen. Sie setzte einen Turban sich aufs Haupt, band um die Schläfen sich ein Diadem, verhüllte ihren Kopf mit einem Schleier.

Josef und Asenath Kap.4
Asenath und ihre Eltern.

1 So ging sie aus dem Söller auf der Treppe schnell hinab und kam zu Vater und zu Mutter und grüßte sie; da freute Pentephres mit seinem Weibe sich über ihre Tochter Asenath gar sehr, weil sie sie sahen so geschmückt und so geziert, wie eine Gottesbraut. 2 Da holten sie hervor, was sie aus ihrem Erbgut Gutes eingeheimst, und schenkten dieses ihrer Tochter, und Asenath erfreute sich an all dem Guten, am Obst, an Trauben, Datteln, an Tauben, an Granaten (Granatäpfeln) und an Feigen; sie waren alle reif und wohlschmeckend. 3 Alsdann sprach Pentephres zu seiner Tochter Asenath: „O Kind!“ Sie sprach: Ja, Herr! 4 Er sprach zu ihr: Setz dich hier zwischen uns! Ich will dir sagen, was ich denke. 5 Sie setzt sich zwischen ihren Vater und die Mutter; ihr Vater Pentephres ergreift mit seiner Rechten ihre Rechte, küßt sie und spricht: O liebes Kind! 6 Sie sprach zu ihm: Ja, Herr und Vater! 7 Darauf sprach Pentephres zu ihr: Sieh, Josef, Gottes Held, kommt heut zu uns; er ist der Herrscher über ganz Ägyptenland. Der König Pharao bestellte ihn zum Herrscher über unser ganzes Land und diesem ganzen Lande gibt er Nahrung und rettet dieses vor der künftigen Hungersnot. Ein gottesfürchtiger Mann ist Josef, jungfräulich, wie du’s heute bist, und klug, ein Mann, an Weisheit und an Wissen stark; in ihm ist Gottes Geist (der Gesinnung nach, Gott ist mit ihm, er steht in Kontakt mit der Geisterwelt Gottes); des HErren (Gottes) Gnade ist in ihm. 8 Komm, teures Kind! Ich geb dich ihm zum Weib und du wirst seine Braut; für alle Zeit wird er dein Bräutigam.

9 Als Asenath von ihrem Vater diese Worte hörte, bedeckte sich ihr Angesicht mit vielem Schweiß und sie geriet in großen Zorn, schaut von der Seite hin zu ihrem Vater und spricht: Was redest du, mein Herr und Vater, solche Dinge? Willst du mich einem fremden Mann gefangen übergeben, der flüchtig war und den man gar verkaufte? 10 Ist er nicht eines Hirten Sohn aus Kanaan? Ist er denn nicht von ihm

verlassen worden? Ist er nicht der, der bei der Herrin ruhte und den sein Herr in dunklen Kerker werfen ließ und den aus seinem Kerker Pharao entließ, weil er ihm seinen Traum erklärte, so wie's die alten Weiber der Ägypter machen? 11 Nein! Lieber heirat ich den erstgeborenen Sohn des Königs, weil dieser König in dem ganzen Lande wird. 12 Als dieses Pentephres vernahm, verging ihm alle Lust, mit seiner Tochter Asenath noch weiter über Josef sich zu unterhalten, weil sie mit stolzem Zorne ihm erwidert hatte.

Josef und Asenath Kap.5
Josefs Besuch.

1 Da sprang ein Jüngling aus der Dienerschaft des Pentephres herbei und sprach zu ihm: Schon steht vor unseres Hofes Pforten Josef. 2 Als Asenath dies hörte, floh sie von ihrem Vater und der Mutter weg, stieg auf den Söller, betrat ihr Zimmer, stellt sich ans große Fenster, das gegen Morgen schaut, um Josef sehen zu können, wenn er das väterliche Hand (Anwesen, Haus) beträte. 3 Da gingen Pentephres und seine Frau hinaus, um Josef zu begrüßen, mit allen den Verwandten und der Dienerschaft. 4 Wie sich des Hofes Pforten, die gen Osten schauten, öffneten, fuhr Josef auf des Pharao zweitem Wagen ein; es zogen ihn vier Pferde, weiß wie Schnee, mit goldnen Zügeln; der Wagen aber war aus reinem Gold gefertigt. 5 Und Josef war mit einem weißen, seltnen Rock bekleidet und seines Umhangs Kleid war purpurn, aus feinem golddurchwirktem Linnen. Auf seinem Haupt ein goldner Kranz, zwölf auserlesene Steine um den Kranz und goldne Strahlen auf den Steinen; in seiner Rechten trug er einen Königsstab und einen Ölzweig, der viel Früchte trug. 6 Als Josef in den Hof getreten und sich die Pforten schlossen, da mußte jeder Mann und alle fremden Weiber außerhalb des Hofes bleiben; der Pforten Wächter schlossen diese ab. 7 Da kamen Pentephres und seine Frau und die Verwandten alle, nur Asenath, die Tochter nicht und warfen sich vor Josef auf die Erde nieder. Und Josef stieg von seinem Wagen; mit Handschlag grüßt er sie.

Josef und Asenath Kap.6
Josefs Eindruck auf Asenath und die Bitte zu Josefs Gott.

1 Wie Asenath den Josef sah, ward sie in ihrer Seele (Geist) stark bewegt; es ward ihr Herz erschüttert und ihre Kniee wankten; sie zitterte am ganzen Leib und hatte große Angst. 2 Sie seufzt und spricht in ihrem Herzen: Weh mir Unseligen! Wohin soll ich Unglückliche jetzt fliehen? Wo mich vor seinem Angesicht verbergen? Wie wird doch Josef, dieser Gottessohn, mich anschauen, da ich so schlimm von ihm gesprochen? 3 Weh mir Unseligen! Wo soll ich hingehen und mich bergen? Er sieht ja jegliches Versteck, weiß alles und nichts

Verborgenes entgehet ihm des großen Lichtes (Wissen, Weisheit) wegen, das er in sich trägt. 4 Nun sei des Josef Gott mir gnädig, daß ich unwissentlich so Schlimmes wider ihn geredet! Was soll ich tun, ich Elende? 5 Hab ich denn nicht gesagt, daß Josef, eines Hirten Sohn, aus Kanaan gekommen sei? Nun kommt er gleich der Himmelssonne zu uns auf seinem Wagen und heut betritt er unser Haus, erhellt es wie das Licht die Erde. 6 Ich aber war so töricht und so dreist, daß ich ihn so verachtete und Schlimmes von ihm sprach und wußte nicht, daß Josef ist ein Gottessohn. 7 Denn welcher Mensch auf Erden zeugt je solche Schönheit und welches Weibes Schoß gebiert ein solches Licht? Ich war so unselig und töricht, daß ich so schlimme Worte meinem Vater gab. 8 Gib mich zur Magd dem Josef, Vater, zur Sklavin noch viel lieber! Ich will ihm Sklavin sein [alle Tage meines Lebens!] (vgl.13,15)

Josef und Asenath Kap.7
Josefs Eintritt ins Haus ihrer Eltern.

1 Und Josef ging ins Haus des Pentephres und setzte sich auf einen Thron; sie wuschen ihm die Füße, bereiteten ihm eine eigene Tafel, weil Josef nicht zusammen mit Ägyptern speiste; denn dies war ihm ein Greuel. 2 Da blickte Josef auf und sah die Asenath, wie sie verstohlen blickte, und sprach zu Pentephres: Wer ist dies Weib, das an des Söllers Fenster steht? Sie geh aus diesem Hause fort! Denn Josef dachte voller Furcht: Sie möchte mich behelligen! 3 Denn alle Weiber und die Töchter von den ägyptischen Fürsten und Satrapen behelligten ihn mit dem Wunsche des Zusammenseins; jedoch auch viele andere Weiber der Ägypter und deren Töchter, die Josef sahen, litten schwer durch seine Schönheit. 4 Die Boten aber, die die Weiber zu ihm sandten mit Gold und Silber, wertvollen Geschenken, verjagte Josef voller Zorn mit Drohungen, indem er sprach: Ich werde nimmer sündigen vor Gott dem Herrn und vor dem Angesichte meines Vaters Israel. 5 Es hatte nämlich Josef immerdar vor Augen Gott und dachte immerfort an seines Vaters Mahnungen; es hatte Jakob oft gesagt und seinem Sohne Josef und allen seinen anderen Söhnen es ans Herz gelegt: Kinder! Hütet euch vor fremden Weibern! (Wegen der Anbetung von Götzen. Sie verehren nicht den einen wahren Gott.) Laßt euch doch nicht mit ihnen ein! Ihr Umgang ist Verderben und Vernichtung.

6 Deshalb sprach Josef: Es geh doch jenes Weib aus diesem Hause fort! 7 Darauf erwiderte ihm Pentephres: Mein Herr! Die dort, die du im Söller stehen siehst, ist keine Fremde; es ist dies unsere Tochter, die jeden Mann verschmäht; sie hat kein anderer Mann, als du allein, bis heut gesehen; doch willst du, Herr, wird sie erscheinen und dich anreden; denn unsere Tochter ist wie deine Schwester. 8 Da freute Josef sich gar herzlich, weil Pentephres gesagt, sie sei ja eine Jungfrau, die jeden Mann verschmäht, und Josef sprach zu Pentephres und

seinem Weib: Wenn diese eure Tochter ist und Jungfrau, dann soll sie kommen! Dann ist sie meine Schwester; ich liebe sie von heute an als meine Schwester.

Josef und Asenath Kap.8
Josefs Begegnung mit Asenath.

1 Darauf stieg ihre Mutter in den Söller und führte Asenath zu Josef, und Pentephres sprach dann zu ihr: Begrüße deinen Bruder! Er ist jungfräulich wie auch du bis heute, und er verschmäht ein jedes fremde Weib, wie du die fremden Männer all. 2 Darauf sprach Asenath zu Josef: Willkommen, Herr, Gesegneter des höchsten Gottes! 3 Und Josef sprach zu ihr: Jungfrau! Dich segne Gott, der alles in das Leben ruft! 4 Darauf sprach Pentephres zu seiner eignen Tochter Asenath: Komm! Küsse deinen Bruder! 5 Als Asenath den Josef küssen wollte, legt Josef seine rechte Hand auf ihre Brust und Josef spricht: Nicht ziemt es sich für einen gottesfürchtigen Mann, der mit dem Munde den lebendigen Gott verherrlicht und der geweihtes Lebensbrot genießt und der Unsterblichkeit geweihten Trank einnimmt und mit der Unverweslichkeit geweihtem Salböl wird gesalbt, daß einen Kuß er einem fremden Weibe gebe, das mit dem Munde tote, stumme Götzen preist, von ihrem Tisch erwürgte Speis genießt, von ihrem Opfertrank den Kelch des Truges nimmt und sich mit des Verderbens Salbe salbt. 6 Der gottesfürchtige Mann vielmehr küßt seine Mutter und seine Schwester, seiner Mutter Kind, und seine Schwester aus dem gleichen Stamm und seine Gattin, die sein Lager teilt, die mit dem Munde den lebendigen Gott verherrlichen. 7 Dergleichen ziemt es einem gottesfürchtigen Weibe nicht, dem fremden Manne einen Kuß zu geben; denn dieses ist vor Gott, dem HErrn, ein Greuel. 8 Als Asenath von Josef solche Worte hörte, ward sie gar sehr betrübt und seufzte, und wie sie offnen Auges Josef fest betrachtet, füllt sich ihr Aug mit Tränen. Als Josef sie so weinen sah, bedauert er sie sehr, weil sie so sanft und gütig und gottesfürchtig war.

9 Er legte seine Rechte ihr aufs Haupt und sprach: HErr, Gott des Vaters Israel! Du höchster, starker Gott, der du das All belebst und aus dem Dunkel es ins Licht berufst und aus dem Irrtum zu der Wahrheit und aus dem Tod zum Leben, ach, segne du auch diese Jungfrau! Belebe sie; erneure sie durch [einen] heiligen Geist; laß sie dein Lebensbrot genießen und trinken aus dem Kelche deiner Segnung und zähl sie deinem Volke bei, das du erwählt, bevor das All geworden! Führ sie zu deiner Ruhestatt, die deinen Auserwählten du bereitet! Laß sie in deinem ewigen Leben ewig leben! (Oder: Lasse sie ewig leben, genauso wie Du ewig lebst.)

Josef und Asenath Kap.9

Josefs Abreise.

1 Da ward durch Josefs Segen Asenath gar hoch erfreut und eilends geht sie in den Söller und fällt hier kraftlos auf ihr Lager nieder; denn in ihr herrschten Freude, Trauer und viel Angst. Viel Schweiß ergoß sich über sie, als sie von Josef diese Worte hörte und wie er in des höchsten Gottes Namen zu ihr sprach. 2 Dann brach sie in ein lautes, bitterliches Weinen aus und wandte sich voll Reue von ihren Göttern ab, die sie verehrte, und von den Götzenbildern, die sie schmähte, und blieb dort, bis es Abend ward. 3 Und Josef aß und trank; dann hieß er seine Knechte ihre Pferde an die Wagen spannen, die ganze Gegend zu befahren. 4 Da sprach zu Josef Pentephres: Mein Herr, bleib heute hier! Zieh morgen deines Weges weiter! 5 Doch Josef sprach: Nein, heute will ich gehen; denn dieses ist der Tag, an dem mit der Erschaffung aller Dinge Gott begonnen. Am achten Tag kehr ich zu euch zurück und bleib dann hier.

Josef und Asenath Kap.10
Asenaths Reue und Taten.

1 Wie Josef nun das Haus verließ, ging Pentephres mit allen den Verwandten in ihr Erbgut. Nur Asenath blieb ganz allein mit sieben Jungfrauen zurück, ganz teilnahmslos, in Tränen aufgelöst, bis zu der Sonne Untergang. Sie aß kein Brot und trank kein Wasser, und während alles schlief, blieb sie allein noch wach und schlug in Tränen häufig ihre Brust. 2 Hernach erhob sich Asenath von ihrem Lager und stieg die Treppe von dem Söller ganz gefaßt hinunter, und wie sie zu der Pforte kam, traf sie die Hüterin mit ihren Kindern schlafend an. Da nimmt sie von der Türe schnell das Vorhangsfell, füllt es mit Asche, trägt diese in den Söller und streut sie auf den Boden. 3 Dann schloß sie fest die Türe ab und schob den Eisenriegel von der Seite her und seufzte unter vielem Stöhnen, mit vielen starken Tränengüssen.

4 Die Jungfrau, die da Asenath vor allen anderen Jungfrauen liebte, vernahm ihr Seufzen. Schnell steht sie auf und geht zur Türe, nachdem sie auch die anderen Jungfrauen geweckt; sie fand sie fest verschlossen. 5 Sie hört das Seufzen Asenaths und ihren Jammer; da sagte sie, die außen stand, zu ihr: Was gibt es, meine Herrin? Was macht dich so betrübt? Was ist, das dich bedrückt? Schließ auf, daß wir dich sehen! 6 Darauf sprach Asenath, die innen eingeschlossen war: Gar großes, schweres Leid ist auf mein Haupt gekommen; ich ruhe nun auf meinem Lager; doch kann ich nimmer mich erheben und euch öffnen, weil ich an allen meinen Gliedern leide. 7 Geht nun, in ihre Kammer jegliche von euch, und ruhet; mich aber laßt allein!

8 Wie nun die Jungfrauen in ihre Kammern gingen, erhob sich Asenath und öffnete die Türe ihres Schlafgemachs ganz ruhig, ging in ihr

zweites Zimmer, wo die Behälter ihres Schmuckes waren, und öffnete die Truhe. Und sie entnahm ein Kleid, ganz schwarz und düster, worin sie sich gekleidet, als ihr erstgeborener Bruder starb. 9 Sie nimmt dies Unterkleid, trägt's auf ihr Zimmer, verschließt dann wieder fest die Türe und schiebt den Riegel von der Seite vor. 10 Dann legte Asenath die königlichen Kleider ab und zog das Trauerkleid sich an, löst ihren goldnen Gürtel, mit einem Stricke sich umgürtend, legt ihren Turban oder ihre Mütze ab, sowie das Diadem; die Spangen von den Armen und den Füßen, all das wird auf den Boden hingelegt. 11 Dann nimmt sie ihr erlesen Kleid, den goldnen Gürtel, den Turban und ihr Diadem und wirft sie durch das Fenster, das gen Norden sah, den Armen zu. 12 Dann nimmt sie alle ihre Götter, die sich in ihrem Zimmer fanden, die goldenen und silbernen, gar nicht zu zählen, zerbricht in kleine Stücke sie und wirft sie durch das Fenster den Bettlern und Bedürftigen zu. 13 Alsdann nimmt Asenath ihr königliches Mahl, gemästet Fleisch und Fisch und Kälberbraten und alle Opfer ihrer Götter, sowie die Sachen für die Weintrankspende und wirft dies alles durch das Fenster, das gen Norden sah zum Fraß den Hunden vor. 14 Hernach nahm sie das Fell mit Asche und schüttete sie auf den Boden aus; alsdann nahm sie ein Bußgewand und gürtete es um die Hüften; sie löste auch ihr Haargeflecht und streute Asche auf ihr Haupt. 15 Sie streut auch Asche auf den Boden, setzt sich so in die Asche und schlägt sich häufig ihre Brust mit Fäusten, weint bitterlich die ganze Nacht mit Seufzen bis zum Morgen. 16 Als Asenath am Morgen sich erhob, da sah sie, daß die Asche unter ihr von ihren Tränen war zu Schmutz geworden; da fiel sie wiederum mit ihrem Antlitz in die Asche, bis daß die Sonne unterging. 17 So tat nun sieben Tage Asenath und aß nicht das Geringste. (Sie bereute von Herzen und lies Taten folgen. Wie z.B. die Entsorgung ihrer Götzen.)

Josef und Asenath Kap.11

Asenaths Bekehrung zum wahren Gott.

1 Am achten Tage, als das Frührot kam und schon die Vögel sangen und Hunde Wandernde anbellten, erhob sich Asenath ein wenig von dem Boden und aus dem Aschenstaub, worin sie saß; sie war erschöpft und ihrer Glieder nimmer mächtig ob des vielen Fastens; denn Asenath war kraftlos und war schwach geworden und ihre Kraft dahingeschwunden. So lehnte sie sich an die Wand, indem sie unter dem der Fenster saß, das da gen Osten sah. 2 Ihr Haupt ließ sie in ihren Busen sinken, die Finger ihrer rechten Hand ums rechte Knie gelegt; geschlossen war ihr Mund; sie hatte ihn in sieben Tagen, sowie in sieben Nächten ihres Fastens nimmer aufgetan.

3 Sie sprach in ihrem Herzen, ohne ihren Mund zu öffnen: Was soll ich Arme tun? Wo soll ich hingehen? Zu wem mich flüchten? Mit wem soll

ich nur sprechen, ich hilflose, vereinsamte, von allen ganz verlassene, mißachtete Jungfrau?

4 Sie alle achten mich nunmehr gering, mit ihnen auch der Vater und die Mutter, weil ihre Götter ich verabscheute und sie zerstörte und sie den Armen gab, um sie durch Menschen zu vernichten. 5 Es sagten ja der Vater und die Mutter: Das ist nicht unsere Tochter Asenath; auch alle die Verwandten hassen mich und alle anderen Menschen; denn ihre Götter habe ich vernichtet. 6 Hab ich doch gleichfalls jeden Mann gehaßt und alle meine Freier; so werd ich auch in dieser meiner Schwäche jetzt von allen wohl mißachtet; sie freuen sich an meiner Trübsal.

7 Der Herr und Gott des Helden Josef aber haßt all die Götzenbildanbeter, ist er ja doch ein eifersüchtiger, fürchterlicher Gott, wie ich gehört, für alle, die da fremde Gottheiten verehren. (5.Mo.4,24 + 2.Mo.20,5) 8 So hat er denn auch mich gehaßt, weil tote, stumme Götzenbilder ich verehrte und sie pries. 9 Nun aber meid ich ihre Opfer: mein Mund ward ihrem Tisch entfremdet; doch hab ich keinen Mut, den HErrn, den Gott des Himmels, anzurufen, den Höchsten und den Mächtigen des Helden Josef; es wurde ja mein Mund befleckt von Götzenopfern. 10 Ich habe aber viele sagen hören, ein wahrer Gott sei der Hebräer Gott und ein lebendiger Gott und ein barmherziger Gott, mitleidig, nachsichtig, erbarmungsvoll und milde, der nicht die Sünde eines Armen anrechnet der sich zumeist unwissentlich verging, und der nicht rechtet ob der Schuld zur Zeit der Trübsal eines Menschen, der in Nöten.

11 Nun wag's auch ich, ich Arme, und kehr zu ihm zurück und flüchte mich zu ihm, bekenn ihm alle meine Sünden und gieß mein Flehen vor ihm aus und er wird meines Elends sich erbarmen. 12 Wer weiß, ob er nicht meiner sich erbarmt, sieht er mich jetzt verdemütigt und meine Seele (Person) so vereinsamt? 13 Und sieht er, wie ich, Jungfrau, bin in meiner Not verlassen, dann schützt er mich, weil, wie ich höre, er der Waisen Vater ist, der Tröster der Betrübten, der Helfer der Verfolgten. 14 So wag ich's denn, ich Arme, und ruf zu ihm. 15 Und Asenath erhob sich von der Wand, woran sie saß, und richtete sich auf die Kniee gegen Osten und schaut zum Himmel auf und öffnet ihren Mund und spricht zu Gott.

Josef und Asenath Kap.12

Asenaths Gebet und Bekenntnis zum wahren Gott.

1 — Gebet und Bekenntnis der Asenath: — O HErr, Gott der Gerechten, der du die Welten schufst und allem Leben gabst, der du den Geist des Lebens jeglichem Geschöpf verliehest, der du das Unsichtbare in das Licht gebracht, 2 der du das All geschaffen, das Unsichtbare sichtbar

hast gemacht, der du den hohen Himmel schufest, die Erde auf die Wasser gründetest, der du die großen Steine auf der Wassertiefe festigtest, die nicht versinken können, die vielmehr bis zum Ende deinen Willen tun, weil du, o HErr, befahlst und alles ward. Dein Wort, o HErr, ist Leben ja für alle deine Schöpfungen. 3 Zu dir nun flieh ich, HErr, mein Gott: von jetzt an ruf ich, Herr, zu dir und dir bekenn ich meine Sünden; vor dir schütt ich mein Flehen aus, o HErr; vor dir enthüll ich meine Sündenschulden. 4 Schon meiner, HErr! Verschone! Denn viel hab ich an dir gesündigt und gefrevelt, gottlos gehandelt, Abscheuliches, was schlecht in deinen Augen, ausgesprochen. 5 Befleckt ist, Herr, mein Mund von Götzenopfern der Ägypter, von ihren Göttermahlen. Ich hab gesündigt, Herr, ich hab vor dir gesündigt; ich habe wissentlich wie auch unwissentlich gottlos gehandelt; ich hab ja tote, stumme Götzenbilder angebetet.

Ich bin nicht würdig, meinen Mund, o HErr, zu dir zu öffnen, ich arme Asenath, die Tochter Pentephres, des Priesters, Jungfrau und Königin, ich, die ich einstmals stolz und übermütig, durch meinen elterlichen Reichtum glücklicher als alle Menschen war, ich, die ich nunmehr einsam und verwaist, von allen Menschen ganz verlassen bin.

6 Zu dir, HErr, fliehe ich; dir trag ich meine Bitte vor; ich ruf zu dir: 7 Errette mich von den Verfolgern, Herr, eh' ich von ihnen werd ergriffen! 8 So wie ein kleines Kind, das jemand fürchtet, zum Vater und zur Mutter flieht, der Vater aber seine Hand ausstreckt und es an seiner Brust hinreißt, so streck auch du, mein Herr, die reinen und die furchtbaren Hände nach mir aus, gleichwie ein Vater, der die Kinder liebt, und reiß mich aus der Hand des geistigen (jenseitigen, unsichtbaren) Feindes (Satan)! (vgl. Josef.12,10)

9 Denn sieh: der alte, wilde, rohe Löwe (Satan) verfolgt mich, weil er der Vater der ägyptischen Götter ist, und seine Kinder sind die Götter der vom Götzendienst Besessenen; ich aber haßte und zerstörte sie, weil sie des Löwen Kinder sind. So warf ich alle Götter der Ägypter von mir fort, zerstörte sie. 10 Der Löwe aber, der Teufel ist's, ihr Vater, versucht, voll Wut auf mich, mich zu verschlingen. (Ps.104,21 + Sp.19,12 + Sir.27,10 + 1.Petr.5,8 + 2.Kor.2,11)

12a) Beschreibung der Hölle.

11 Du aber, HErr, befreie mich aus seinen Händen (Satans), dann bleib ich seinem Mund entrissen, daß er mich nicht zerfleische, nicht in die Feuerglut (Hölle) mich werfe und dann das Feuer mich dem Sturme überlasse und mich der Sturm in Finsternis (Unwissenheit) versenke und mich gar in des Meeres (der geistig Toten) Tiefe schleudre und mich das große, alte Ungeheuer (der Hölle) hier verschlinge und ich für [lange] Zeit verloren sei! (Mar9,44+46 + Jes.66,24 + Hiob.25,6 + Apg.12,23)

12 Errett mich, Herr, eh' mich dies alles trifft! Errette, Herr, die Einsame und Schutzlose, weil mich der Vater und die Mutter schon verleugneten: Sie sprachen: „Das ist nicht unsere Tochter Asenath", dieweil ich ihre Götter hab zerbrochen und vernichtet, da ich sie gänzlich haßte. 13 Nun bin ich ganz verwaist und einsam: ich habe keine andere Hoffnung mehr als dich, mein Herr, und keine andere Zuflucht mehr als dein Erbarmen, du Menschenfreund. Nur du bist ja der Waisen Vater, der Schützer der Verfolgten, der Helfer der Bedrückten. 14 Erbarm dich meiner, HErr! Schütz mich, die reine Jungfrau, die so verwaist, verlassen ist! Nur du, Herr, bist ein süßer, guter, milder Vater. 15 Wer wäre sonst ein Vater, Herr, so süß und gut, wie du? Sieh: alle die Geschenke meines Vaters Pentephres, die er mir zum Besitze gab, sind zeitlich und vergänglich; doch deines Erbes Gaben, Herr, sind unvergänglich, ewiglich.

Josef und Asenath Kap.13

Asenaths Gebet.

1 Sieh, HErr, mein Elend an! Erbarm dich meiner, der Verwaisten! Hab Mitleid doch mit mir, der Tiefgebeugten! Sieh, HErr, ich floh vor allen und flüchtete zu dir, dem einzigen Menschenfreund. 2 Die Erde Güter all hab ich verlassen und bin zu dir geflüchtet, HErr, in Sack und Asche, nackt und bloß. 3 Ich hab mein königlich Gewand aus feinstem Linnen und aus Scharlach, goldgewirkt, von mir getan und hab ein schwarzes Trauerkleid mir angelegt. 4 Ich löste meinen goldenen Gürtel, warf ihn weg und nahm zum Gürtel einen Strick, ein Bußgewand. 5 Mein Diadem und meinen Turban riß ich mir vom Haupt, bestreute mich mit Asche. 6 Der Boden meines Zimmers, mit bunten und mit Purpursteinen ausgelegt, der einst mit Ölen war befeuchtet, mit feinen Linnen abgerieben, ist feucht von meinen Tränen, mit Asche überstreut, befleckt.

7 Mein Herr! Aus Asche und aus meinen Tränen entstand ein großer Schmutz in meinem Zimmer, gleichwie auf breiter Straße. 8 Mein Herr! Mein königliches Mahl und die Gerichte gab ich den Hunden. 9 O HErr! Ich bin jetzt sieben Tag und sieben Nächte nüchtern; ich aß kein Brot und trank kein Wasser; mein Mund ist trocken so wie eine Trommel, und meine Zunge wie ein Horn und meine Lippen gleichen einer Scherbe; mein Antlitz ist ganz eingefallen und meine Augen konnten nimmer weinen. 10 Du, HErr, mein Gott, erlöse mich von meinen vielen Schulden (Sünden)! Verzeih mir unerfahrnen Jungfrau, daß ich so geirrt! (Mat.18,21–35)

11 Nun habe ich erkannt, daß alle diese Götter, die ich unwissend ehedem verehrte, nur stumme, tote Götzenbilder waren. So schlug ich sie zusammen und ließ sie von der Menschen Fuß zertreten; es konnten Diebe sie ja stehlen, sie, die aus Silber und aus Gold bestanden. 12 Zu

dir, HErr Gott, bin ich geflohen, dem einzigen, mitleidsvollen Menschenfreund.

13 Verzeih mir, HErr, daß ich unwissentlich an dir soviel gesündigt und Frevelhaftes gegen Josef, meinen Herrn, geredet! Ich Arme wußte nicht, daß er dein Sohn, HErr, ist; denn schlechte Menschen sagten mir in ihrem Neid, ein Hirtensohn aus Kanaan sei Josef. Ich Arme glaubt es ihnen: ich ließ mich täuschen; ich schätzte ihn gering, und sprach von ihm gar schlecht, wußt ich doch nicht, daß er dein Sohn. 14 Wer von den Menschen brachte solche Schönheit je zur Welt? Wer könnte sie je bringen? Wer sonst ist also weise und so mächtig, wie dieser wunderschöne Josef?

15 Doch dir, mein Herr, vertrau ich's an, daß ich ihn mehr als meine Seele (Person, Leib) liebe. Erhalte ihn in deiner Gnade Weisheit und gib mich ihm zur Dienerin und Sklavin, damit ich seine Füße wasche und ihm sein Lager richte und ihn bediene und ihm Sklavendienste tue und so ihm Sklavin alle Tage meines Lebens sei!

Josef und Asenath Kap.14

Des Erzengels (Hochengels) Michael Besuch.

1 Als Asenath mit ihrer Beichte vor dem Herrn zu Ende war, ging auch der Morgenstern am Himmel gegen Osten auf; es sah ihn Asenath und freute sich und sprach: Hat wohl mein Flehen Gott, der HErr, erhört, weil dieser Stern ein Bote und ein Herold des Lichts des großen Tages ist? 2 So spaltete sich bei dem Morgenstern der Himmel, und es erschien ein unaussprechlich großes Licht. 3 Wie Asenath dies sah, fiel sie aufs Antlitz in die Asche; da kam zu ihr gar schnell ein Mensch vom Himmel, der Lichtstrahlen entsandte, und stellte sich zu ihren Häupten. 4 Da sie noch auf dem Antlitz lag, sprach sie der Gottesbote an: Erheb dich, Asenath!

5 Sie aber sprach: Wer ist es, der mir ruft, ist meines Zimmers Tür doch fest verschlossen, der Turm so hoch? Wie kann man in mein Zimmer kommen? 6 Er rief zum andern Mal ihr zu: Asenath, Asenath! 7 Sie sprach: Ja, Herr, vermeld mir, wer du bist! 8 Er sprach: Ich bin des Herr-Gottes Oberführer, des Heers (Armee) des Höchsten Führer. Steh auf! Stell dich auf deine Füße, damit ich meine Worte an dich richten kann! (DgW 3.1.9.Abs.13/S.130 + 3.2.0.Abs.1ff/S.130)

9 Sie hob darauf ihr Angesicht empor und schaute; da stand ein Mann, in allem Josef ähnlich an Tracht und Kranz und königlichem Stab; nur glich sein Antlitz einem Blitz und seine Augen waren wie der Sonnenglanz, sein Haupthaar wie ein Fackelfeuerbrand und seine Hände samt den Füßen glichen glühendem Eisen, wie denn auch Funken von den Händen und den Füßen fuhren. 10 Als Asenath dies sah, fiel sie voll Furcht auf das Gesicht, sie konnte nimmer auf den

Füßen stehen; denn all ihre Glieder zitterten vor übergroßer Angst. 11 Da sprach zu ihr der Mann: Sei guten Mutes, Asenath, hab keine Angst! Steh auf! Stell dich auf deine Füße, damit ich meine Worte an dich richten kann!

12 Darauf erhob sich Asenath und stellte sich auf ihre Füße; dann sprach zu ihr der Engel: Geh in dein zweites Zimmer ungesäumt! Leg ab das schwarze Kleid, worin du dich gehüllt, und tu das Bußgewand von deiner Hüfte! Entfern von deinem Haupt die Asche! Wasch dir die Hände und das Angesicht mit reinem Wasser und leg ein weißes, unberührtes Kleid dir an! Gürt deine Hüfte mit dem reinen Gürtel der Jungfräulichkeit, dem doppelten! 13 Alsdann komm wiederum zu mir, damit ich meinen Auftrag dir ausrichte, weswegen mich zu dir der Herr gesandt! 14 Darauf ging Asenath voll Eile in ihr zweites Zimmer, worin sich die Behälter ihres Schmucks befanden. Sie öffnet ihre Truhe, entnimmt ein weißes, feines, unberührtes Kleid und zieht es an; zuvor zieht sie das schwarze Kleid sich aus, nimmt auch den Strick sowie das Bußgewand von ihrer Hüfte und gürtet sich mit seinem Doppelgürtel der Jungfräulichkeit; den einen legt sie an die Hüfte, den anderen an die Brust. 15 Alsdann entfernt sie von dem Haupt die Asche, wäscht ihre Hände und das Angesicht mit reinem Wasser, sie nimmt auch einen feinen, äußerst schönen Schleier, ihr Haupt damit verhüllend.

Josef und Asenath Kap.15

Michaels (Hochengels) Aussprache.

1 Dann geht sie zu dem Gottesführer, vor ihn tretend. Da spricht zu ihr des Herren Engel: Entfern von deinem Haupt den Schleier, weil eine reine Jungfrau du heut bist; es gleicht dein Haupt dem eines Jünglings. 2 Da nahm ihn Asenath von ihrem Haupt und wieder spricht zu ihr der Gottesbote: Sei guten Mutes, reine Jungfrau Asenath! Es hat ja Gott der HErr vernommen, was du bekannt, was du erfleht. 3 Er sah auch die Erniedrigung und Not der sieben Tage deines Fastens, dieweil durch deine Tränen hier auf dieser Asche ein großer Schmutz vor dir entstand. 4 Hab nunmehr guten Mut, du reine Jungfrau Asenath! Dein Name ward ja in das Buch des Lebens eingetragen und wird in Ewigkeit nicht mehr daraus getilgt. (Solange sie nicht von Gott weicht!) 5 Von heut an wirst du neu geschaffen und gebildet und neu belebt; du issest ein gesegnet Brot des Lebens und trinkst den Becher, mit Unsterblichkeit gefüllt, wirst mit geweihtem Salböle der Unverweslichkeit gesalbt. 6 Sei guten Muts, du reine Jungfrau Asenath! Heut gab dich Gott der Herr zur Braut dem Josef; er wird dein Bräutigam für [alle Zeiten] sein. (vgl.19,5 + 1.Mos.41,45)

7 Auch heißt du nicht mehr Asenath von heute ab; dein Name ist jetzt Zufluchtsstadt; denn viele Völker fliehen zu dir und rasten unter deinen Flügeln, und viele Völker finden durch dich Schutz. In deinen Mauern

fühlen sich gesichert, die sich dem höchsten Gott in Reue hingegeben; denn Reue ist des Höchsten Tochter, und sie erweicht den höchsten Gott zu jeder Zeit für dich und alle anderen Bereuenden, ist er ja doch der Reue Vater und sie der Schlußstein und der Hort der Jungfrauen allen. Sie liebt euch recht und bittet stets für euch den Höchsten und allen den Bereuenden gewährt sie einen Ruhort in den (jenseitigen) Himmeln, und sie erneuert jeglichen Bereuenden.

8 Es ist die Reue wunderschön, jungfräulich, rein und milde, sanft; drum liebt sie auch der höchste Gott, und alle Engel ehren sie. Auch ich lieb sie gar sehr, dieweil sie meine Schwester ist, und wie sie euch, die Jungfrauen, liebt, so lieb ich euch. 9 Ich gehe jetzt zu Josef und sage über dich ihm alles das. Er kommt noch heut zu dir und freut sich über deinen Anblick und wird von Lieb zu dir erfüllt. Er wird dein Bräutigam und du wirst seine liebe Braut für alle Zeiten.

10 Nun hör mich, Asenath, an! Bekleide dich mit deinem Hochzeitskleid, dem ältesten und ersten, das schon seit langer Zeit in deiner Kammer liegt! Leg allen deinen auserlesnen Schmuck dir an! Schmück dich wie eine rechte Braut und sei bereit, ihm zu begegnen! Er kommt ja selber heut zu dir und wird sich über deinen Anblick freuen. ;

11 Wie nun des HErren Engel in der menschlichen Gestalt bei Asenath mit diesen Reden fertig war, wird sie voll Freude über alle seine Worte und fällt zur Erde auf ihr Angesicht, küßt seine Füße mit den Worten: 12 Gepriesen sei der HErr, dein Gott, der dich gesandt, mich aus der (geistigen) Finsternis zu retten und mich aus [dem] tiefstem Abgrund (der Hölle) an das Licht (der Erkenntnis, in Gottes Reich) zu führen! Dein Name (Michael) auch sei ewiglich gepriesen! 13 Fand ich, mein Herr, vor deinem Antlitz Gnade, soll ich erfahren, daß all deine Worte wirklich sich erfüllten, von denen du vor mir gesprochen, sie würden in Erfüllung gehen, dann möchte deine Sklavin mit dir sprechen.

14 Der Engel (Michael) sprach zu ihr: So sprich! Sie sprach: Ich bitte, Herr. Setz dich ein wenig hier auf dieses Lager! Es ist dies Lager rein und unbefleckt, dieweil noch nie ein andrer Mann, noch eine andre Frau darauf gesessen. Ich setz dir einen Tisch mit Broten vor; dann magst du essen. Ich bring dir alten guten Wein, [dessen] Duft zum Himmel steigt. Trink auch davon! Hernach zieh deines Wegs! 15 Er sprach zu ihr: Mach schnell und bring es unverweilt! (Asenath betete Michael nicht an, sondern dankte und ehrte ihm).

Josef und Asenath Kap.16

Die wunderbare Speise.

1 Da stellte Asenath schnell einen leeren Tisch vor ihn; doch wie sie ging, das Brot zu holen, da sprach zu ihr der Gottesengel: Bring mir

auch eine Honigwabe! 2 Da stand sie still und ward verlegen und betrübt, weil sie in ihrer Vorratskammer keine Honigwabe hatte. 3 Da sprach zu ihr der Gottesengel: Was stehst du still? 4 Sie sprach: Mein Herr! Ich will ein Mädchen in die Vorstadt schicken; mein Erbgrundstück ist in der Nähe. Sie kommt damit schnell wieder her; dann setz ich dir es vor. 5 Da sprach zu ihr der Gottesengel: Geh nur in deine Vorratskammer! Du findest auf dem Tisch dort eine Honigwabe. Die nimm und bring sie her! 6 Sie sprach: In meiner Vorratskammer gibt es keine Honigwaben, Herr! 7 Er sprach: Geh nur! Du findest schon. 8 Und Asenath ging in die Vorratskammer und fand hier auf dem Tische eine Honigwabe; die Wabe aber war groß und weiß wie Schnee, voll Honig, und dieser Honig war wie Himmelstau, sein Duft wie Lebensduft.

9 Darauf sprach Asenath erstaunt bei sich: Stammt diese Wabe aus dem Munde dieses Mannes selbst? (Frage: Hat die Geisterwelt Gottes diese Wabe hier materialisiert? Ja.) 10 Und Asenath nimmt diese Wabe mit und legt sie auf den Tisch. Da sprach zu ihr der Engel: Was sagtest du: In meinem Haus gibt's keine Honigwaben? Du bringst mir hier ja eine solche. 11 Sie sprach: Herr! Niemals hab ich eine Honigwabe in mein Haus gebracht; doch wie du davon sprachst, ist sie entstanden. Ging sie denn nicht aus deinem Mund hervor, dieweil ihr Duft dem Duft des Balsams gleicht? 12 Da lächelte der Mann ob des Verstands des Weibes. (Erkl.: Die Bestätigung die Geisterwelt Gottes hat die Wabe materialisiert.)

13 Er rief sie zu sich her und streckte, als sie kam, die Rechte aus, erfaßte sie am Haupt, bewegte mit der Rechten ihren Kopf. Doch vor der Hand des Engels fürchtete sich Asenath; denn Strahlen gingen von den Händen aus wie von geschmolznem Eisen. So schaute sie die ganze Zeit mit vieler Angst und zitternd auf die Engelshand.

14 Er aber lächelte und sprach: O selig bist du, Asenath. Denn Gottes unaussprechliche Geheimnisse sind dir enthüllt. Und selig sind, die Gott dem HErrn in Reue anhängen, weil sie von dieser Wabe essen werden! Denn diese Wabe ist der Geist des Lebens, und diese fertigten des Wonneparadieses Bienen und Tau der Lebensrosen in dem Paradiese Gottes und jeder andern Blüte. Von ihr genießen auch die Engel und all die Auserwählten Gottes, sowie des Höchsten Söhne all. Wer davon ißt, stirbt nicht in Ewigkeit. (Erkl.: Hier ist nicht die materielle Hülle gemeint, sondern der geistige Leib der nicht stirbt.)

15 Der Gottesengel streckte seine Rechte aus, nahm von der Wabe einen kleinen Teil und aß. Dann legte er der Asenath mit eigner Hand das andere in den Mund und sprach zu ihr: So iß! Sie aß. 16 Da spricht zu ihr der Engel: Jetzt hast du Lebensbrot gegessen, sowie den Becher der Unsterblichkeit getrunken, bist auch mit Öl der Unverweslichkeit

gesalbt. Dein Fleisch läßt aus des Höchsten Born jetzt Lebensblumen sprießen und dein Gebein gedeiht den Zedern im Wonneparadiese Gottes gleich und frische Kräfte werden dich erfüllen. Alsdann wird deine Jugend nimmermehr das Alter schauen und deine Schönheit nie erlöschen. Du wirst für alle eine Stadt, gar wohlbefestigt. 17 Da rieb der Engel an der Wabe, und viele Bienen kamen aus den Zellen dieser Wabe; die Zellen aber waren ohne Zahl, zehntausende und hunderttausende. 18 Die Bienen waren weiß wie Schnee und ihre Flügel purpurfarbig, Scharlach, wie Karmesin; sie hatten scharfe Stacheln; doch taten sie kein Leid. 19 Die Bienen setzten alle sich an Asenath, vom Kopf bis zu den Füßen und andere große Bienen, ihren Königinnen gleich, erschienen aus den Waben und setzten ihr sich ins Gesicht und auf die Lippen und fertigten in ihrem Munde eine Wabe, auch auf den Lippen eine solche, die jener Wabe glich, die vor dem Engel lag. 20 Und alle jene Bienen zehrten von der Wabe, die sich im Munde Asenaths befand. Dann sprach der Engel zu den Bienen: Geht jetzt an euren Platz! 21 Alsdann erhoben sich die Bienen alle und flogen fort und gingen in den Himmel. 22 Die aber Asenath gar wehtun wollten, sie fielen alle leblos auf den Boden. Der Engel streckte über diese toten Bienen seinen Stab und sprach zu ihnen: Erhebet euch und geht auch ihr an euren Platz! 23 Da standen alle toten Bienen auf und flogen in den Hof am Haus der Asenath und blieben in den Fruchtbäumen. (Erkl.: Die Menschen mit gutem Charakter gehen in das Himmelreich ein und die Ungläubigen, schlechten Menschen, bleiben im Reich Satans, bis sie sich ändern.)

24 Dann streckt der Engel seine Hand mit seinem Zeigefinger aus, rührt damit an der Wabe Ecke gegen Osten; da wird des Fingers Bahn zu Blut. 25 Er streckt die Hand zum zweiten Male aus, rührt an der Wabe Ecke gegen Norden; da wird des Fingers Bahn zu Blut. Und Asenath stand da zu seiner Linken, sah alles, was der Engel tat.

Josef und Asenath Kap.17

Michaels (Hochengels) Segen.

1 Dann sprach zu Asenath der Engel: Hast du dies jetzt gesehen? Sie sagte: Ja, mein Herr. Ich hab all gut gesehen. 2 Da spricht zu ihr der Gottesengel: So wird's mit allen meinen Reden sein, die ich an dich schon heut gerichtet habe. 3 Zum dritten Male streckt des HErren Engel seine Rechte aus, rührt an der Wabe eine Ecke an. Da flammte aus dem Tisch geschwind ein Feuer auf und dieses fraß die Wabe auf; dem Tische aber tat es nichts. (Erkl.: Die Wabe wurde in Od aufgelöst.)

4 Dem Wabenbrand entstieg ein süßer Wohlgeruch, erfüllte ganz das Zimmer. Da sprach zum Gottesengel Asenath: Ich habe sieben Jungfrauen, Herr, mit mir von meiner Kindheit an gemeinsam aufgezogen, in Einer Nacht mit mir geboren, die mich bedienen und

die ich alle lieb wie meine Schwestern. Ich möchte sie jetzt rufen, damit du diese segnest, so, wie du mich gesegnet hast. 5 Da sprach zu ihr der Engel (Michael): Ja, rufe sie! 6 Und Asenath rief diese sieben Jungfrauen und stellte sie dem Engel vor; der Engel sprach zu ihnen: Es segne euch der HErr, der höchste Gott, und ihr sollt sieben Zufluchtssäulen sein in sieben Städten und die in jener Stadt der Auserlesenen zusammenwohnen, sie sollen auf euch ruhen [bis auf unabsehbare Zeit]!

7 Der Gottesengel sprach hiernach zu Asenath: Nimm diesen Tisch hinweg! 8 Und wie sich Asenath umwandte, den Tisch hinwegzunehmen, verschwand er schnell aus ihren Augen. Und Asenath bemerkte, daß etwas wie ein Wagen mit vier Pferden gegen Himmel fuhr; der Wagen aber war wie eine Feuerflamme, die Pferde glichen einem Blitz; der Engel aber stand auf jenem Wagen. 9 Das sagte Asenath: Wie töricht und wie albern bin ich Arme, daß ich geredet, als etwas wie ein Mensch vom Himmel in mein Zimmer kam. Ich wußte nicht, daß hier ein göttlich Wesen kam. Nun geht es in den Himmel wiederum an seinen Ort. 10 Sie sprach bei sich: Sei deiner Sklavin gnädig, HErr! Schone deiner Dienerin, daß ich vor dir unwissentlich Vermessenes gesprochen!

Josef und Asenath Kap.18

Josefs und Asenaths Verlobung.

1 Als solches Asenath bei sich bedachte, kommt schon ein Jüngling von der Dienerschaft des Josef und meldete: Zu euch kommt heute Josef, Gottes Held. 2 Und Asenath rief schnell den Hausverwalter und sprach zu ihm: Schmück schnell mein Haus und richt ein schönes Gastmahl her! Denn Josef, Gottes Held, kommt heut zu uns 3 Da sah sie der Verwalter an – ihr Angesicht war nämlich eingefallen vor Not und Weinen und dem siebentägigen Fasten. – Da seufzte er betrübt, nahm ihre rechte Hand und küßte sie und sprach: Was ist dir, meine Herrin? Dein Antlitz ist so eingefallen. 4 Sie sprach: Es kam viel Kummer auf mein Haupt und meine Augen floh der Schlaf. 5 Darauf entfernte sich der Hausverwalter und schmückte Haus und Tafel. Doch Asenath denkt an des Engels Worte und seine Weisungen, geht eilends in ihr zweites Zimmer, worin sich die Behälter ihres Schmucks befanden, und macht die große Truhe auf. Daraus nahm sie ihr erstes Kleid, das einem Blitze glich, und zog es an. 6 Sie legte einen reinen, königlichen Gürtel um; der war aus Gold und Edelsteinen. Und goldne Spangen legte sie an ihre Arme und an die Beine goldne Binden, an ihren Hals wertvollen Schmuck und setzte einen goldnen Kranz sich auf das Haupt. Und in dem Kranze über ihrer Stirne war ein großer Saphir, rund um den großen Stein sechs seltne Steine; ihr Haupt verhüllte sie mit einem wunderbaren Schleier.

7 Dann dachte Asenath an des Verwalters Worte, daß er gesagt, ihr Angesicht sei eingefallen. Da seufzte sie betrübt und sprach: O weh mir Armen, daß mein Angesicht so eingefallen! Sieht mich so Josef, werd ich von ihm verschmäht. 8 Sie sprach zu ihrer Dienerin: Bring reines Wasser aus dem Brunnen! 9 Sie brachte es. Sie gießt es in ein Becken und beugt sich drüber, um ihr Angesicht zu waschen. Da sah sie sonnengleich ihr eigen Antlitz leuchten und ihre Augen wie den Morgenstern bei seinem Aufgang und ihre Wangen wie des Himmels Sterne. Und ihre Lippen glichen roten Rosen; ihr Haupthaar glich dem Weinstock, der in dem Paradiese Gottes reich an Früchten wuchs; ihr Hals glich einer wohlbehauenen Zypresse.

10 Wie Asenath das sieht, erstaunt sie bei sich selber über die Erscheinung und wird von großer Freud erfüllt: Sie wusch nicht mehr ihr Angesicht; sie sagte: Ich könnte sonst die große, blühende Schönheit abwaschen. 11 Da kommt der Hausverwalter wieder, ihr zu sagen: Wie du befohlen, ist geschehen. Als er sie sah, ward er von großer Furcht erfüllt und zitterte gar heftig und fiel zu ihren Füßen nieder mit den Worten: Was ist dies, meine Herrin? Was ist das doch für eine Schönheit, die dich umfängt, so groß und wunderbar? Hat dich der HErr, der Gott des Himmels, für Josef, seinen Sohn, zur Braut gar auserwählt?

Josef und Asenath Kap.19

Josefs zweiter Besuch.

1 Als sie noch drüber sprachen, kam schon ein Knabe, der Asenath vermeldete: „Sieh, Josef steht schon vor den Pforten unsres Hofes!“ 2 Darauf stieg Asenath die Treppe von dem Söller mit ihren sieben Jungfrauen hinab, um Josef zu begegnen, und stellte sich in ihres Hauses Halle auf. 3 Als Josef in den Hof getreten, schloß man die Tore ab und alle Fremden mußten draußen bleiben. (Mat.25,10) 4 Und Asenath ging Josef aus der Halle entgegen; er staunt bei ihrem Anblick ob der Schönheit und spricht zu ihr: Wer bist du, Jungfrau? Sag’s mir schnell! 5 Sie sprach zu ihm: Ich bin, Herr, deine Sklavin Asenath; die Götzenbilder all hab ich von mir entfernt: sie sind nicht mehr. Da kam vom Himmel heut zu mir ein Mensch (Michael) und reichte mir das Lebensbrot; ich aß und trank auch den geweihten Kelch. Er sprach zu mir: Ich habe Josef dich zur Braut gegeben: er wird dein Bräutigam für alle Zeiten sein. Auch heißt du nicht mehr Asenath, vielmehr „die Stadt der Zuflucht“ und Gott der HErr wird über viele Völker herrschen; durch dich ja nehmen ihre Zuflucht sie zum höchsten Herrn.

6 Es sagte auch der Mensch (Engel): Ich geh zu Josef, ihm in die Ohren meine Worte über dich zu sagen. 7 Nun weißt du, Herr, ob jener Mensch zu dir gekommen, ob er von mir bei dir gesprochen hat. 8 Und Josef spricht zu Asenath: Du bist gesegnet, Weib, vom höchsten Gott.

Gepriesen ist dein Name ewiglich. Denn Gott der HErr hat deine Mauern wohl gegründet. Die Söhne des lebendigen Gottes bewohnen deine Zufluchtsstadt, und Gott der HErr wird über sie in alle Zukunft herrschen.

9 Ja, jener Mensch (Michael) kam heut zu mir vom Himmel; er sagte jene Worte über dich zu mir. So komm denn her zu mir, du reine Jungfrau! Was bleibst du in der Ferne stehen? 10 Dann streckte Josef seine Arme aus, umarmte Asenath und Asenath den Josef, und beide küssen sich gar lang. Und beide lebten wiederum in ihrem Geiste auf. 11 Und Josef küßte Asenath und er verlieh ihr Lebensgeist. Dann gab er ihr zum zweiten auch der Weisheit Geist. Zum dritten küßte er sie zärtlich und schenkte ihr den Geist der Wahrheit. (Erkl.: Asenath wurde von Gott mit einem Geist der Weisheit und Wahrheit gesegnet.)

Josef und Asenath Kap.20

Das Gastmahl der Asenath.

1 Und wie sie sich so lang umarmt und ihre Hände fest verschlungen hatten, sprach Asenath zu Josef: Wohlan, Herr, geh in unser Haus! Ich ließ dir unser Haus mit einem großen Mahle herrichten. 2 Sie faßt ihn an der rechten Hand, führt ihn ins Haus und heißt ihn auf dem Throne ihres Vaters Pentephres sich niedersetzen. Zum Waschen seiner Füße läßt sie Wasser bringen. 3 Und Josef sprach: Es komm doch eine von den Jungfrauen und wasche mir die Füße! 4 Darauf sprach Asenath zu ihm: Nein, Herr! Denn jetzt bist du mein Herr, ich deine Dienerin. Was suchest du zum Waschen deiner Füße eine andere Jungfrau aus? Denn deine Füße sind ja meine Füße und deine Hände meine Hände und deine Seele (Geist) meine Seele (Geist). Keine andre wasche dir die Füße! (1.Mo.2,22-24 + 1.Kor.7,5 + 1.Kor.7,40) 5 So wusch ihm Asenath, ihn nötigend, die Füße; dann faßte Josef sie bei ihrer rechten Hand und küßte sie gar inniglich. Dann küßte Asenath sein Haupt; er setzte sie darauf zu seiner Rechten.

6 Da kam ihr Vater und die Mutter und alle die Verwandten von dem Erbgrundstücke heim und sahen sie bei Josef sitzen im Hochzeitskleid. 7 Sie wunderten sich über ihre Schönheit; sie freuten sich, und priesen Gott, der (geistig) Tote wiederum lebendig macht. 8 So aßen sie und tranken und alle freuten sich. Da sprach zu Josef Pentephres: Ich rufe morgen alle Großen und Satrapen aus ganz Ägypterland und richt für euch die Hochzeit her. Dann nimmst du meine Tochter Asenath zum Weib.

9 Darauf sprach Josef: Ich gehe morgen zu dem König Pharao, weil er mein Vater ist und mich zum Fürsten über dieses ganze Land bestellt. Ich sprech mit ihm von Asenath; er soll sie mir zum Weibe geben. 10 Darauf sprach Pentephres zu ihm: Zieh hin im Frieden!

Josef und Asenath Kap.21

Josefs und Asenaths Hochzeit.

1 Und Josef blieb an jenem Tag bei Pentephres; doch ging er nicht zu Asenath; er sagte sich: Es schickt sich nicht für einen gottesfürchtigen Mann, vor seinem Hochzeitstag bei seinem Weib zu sein. 2 Und Josef stand am anderen Morgen auf und ging zu Pharao und sprach zu ihm: Gib mir die Asenath, die Tochter Pentephres, des Priesters von Heliopolis, zum Weib! 3 Da freute sich der Pharao und sprach zu Josef: Ist sie dir nicht von Ewigkeit zum Weib schon anverlobt? Nun sei sie jetzt dein Weib von nun an bis in Ewigkeit! (Erkl.: Hier steht der Pharao für Gott und Josef für den Messias (Jesus), den eingesetzten König Gottes, der durch sein Opfer (die blutige Wabe) jeden aus Satans Reich zurück in das Reich Gottes loskauft. Die gutgesinnten gläubigen Menschen sind sozusagen Jesus anverlobt, Jesus erhält sie von Gott, wenn diese die erforderlichen Änderungen an sich vorgenommen haben.)

4 Da sandte Pharao und ließ den Pentephres herbeirufen. Und Pentephres erschien mit Asenath, um Pharao sie vorzustellen und wie sie Pharao erblickt, erstaunt er über ihre Schönheit. Er spricht: Es segne dich der Herr (Jesus) und Josefs Gott, mein Kind, und diese deine Schönheit währ für immer! Der Herr (Jesus) und Josefs Gott hat dich zur Braut ihm auserwählt. Denn Josef gleichet einem Sohn (der eingeborene; Jesus) des Höchsten (Gott) und du heißt seine Braut (auserwählten Gerechten) von nun an bist in Ewigkeit. 5 Hernach nahm Pharao den Josef und die Asenath und setzte ihnen goldne Kränze auf ihr Haupt, die in dem Haus seit alters und seit langem waren. Und Pharao (Gott) stellt Asenath (Gerechten) zur rechten Seite Josefs (Jesus). 6 Dann legte Pharao die Hände ihnen auf das Haupt und sprach: Es segne euch der HErr, der höchste Gott! Er mehre und erhöhe und verherrliche euch in Ewigkeit! 7 Dann wandte Pharao sie mit dem Angesicht einander zu und brachte ihren Mund einander näher; da küßten sie einander.

8 Dann richtete für Josef Pharao die Hochzeit her, ein großes Mahl und viel Getränk für sieben Tage und lud dazu Ägyptens Fürsten alle ein und alle Könige der Völker; er ließ in dem Ägypterland verkünden: „Wer immer an den sieben Tagen der Hochzeit Josefs und der Asenath arbeitet, der soll des Todes sterben!“ 9 Nach dieser Hochzeitsfeier und nach Beendigung des Mahles ging Josef zu der Asenath, und Asenath empfing von Josef und sie gebar Manasses und seinen Bruder Ephraim in Josefs Haus.

Josef und Asenath Kap.22

Asenath bei Jakob.

1 Als nun die sieben fetten Jahr zu Ende gingen, begannen sieben Hungerjahre. 2 Und da erhielt von seinem Sohne Josef Jakob Kunde. So zog er mit der ganzen Sippe nach Ägypten im zweiten Hungerjahr, am einundzwanzigsten des zweiten Monats, und wohnte in dem Lande [Gosen]. (1.Mos.47,7) 3 Da sprach zu Josef Asenath: Ich möchte deinen Vater sehen, dieweil dein Vater Israel mir wie mein Vater ist und Gott. 4 Und Josef sprach zu ihr: Du ziehst mit mir, dann siehst du meinen Vater. 5 Und Josef kam mit Asenath zu Jakob in das Land von [Gosen]. Und Josefs Brüder gingen ihnen hier entgegen, vor ihnen auf den Boden niederfallend.

6 Und beide gingen hin zu Jakob, und Jakob saß auf seinem Lager; er aber war ein Greis in gutem Alter. 7 Als Asenath ihn sah, erstaunt sie über seine Schönheit; denn Jakobs Aussehen war gar schön; sein Alter glich der Jugend eines reifen Mannes; sein Haupt jedoch war völlig weiß wie Schnee. Die Haare seines Hauptes waren alle dicht und stark: sein Bart war weiß und reichte bis zur Brust; die Augen waren froh und funkelnd; die Sehnen und die Schultern, die Arme glichen denen eines Engels, die Schenkel und die Beine und seine Füße glichen denen eines Riesen. 8 Wie Asenath ihn sieht, wird sie erstaunt und fällt vor ihm auf ihr Gesicht zur Erde nieder. Und Jakob spricht zu Josef: Ist diese meine Tochter, deine Frau? Gesegnet sei sie von dem höchsten Gott! 9 Dann rief sie Jakob zu sich her, gab ihr den Segen, küßte sie. Und Asenath streckt ihre Arme aus, umfaßt den Nacken Jakobs, hängt sich an seinen Hals und küßt ihn zärtlich. 10 Dann aßen sie und tranken; hernach ging Josef mit der Asenath nach Haus.

11 Und Simeon und Levi, Lias Söhne, sie gaben ihnen einzig das Geleite, die Söhne Ballas und der Zelpha, der Mägde Lias und der Rachel, aber nicht, dieweil sie sie beneideten und haßten. 12 Und Levi ging zur Rechten Asenaths und Simeon zur Linken. 13 Da faßte Asenath den Levi an der Hand, weil sie ihn mehr als alle Brüder Josefs liebte, als einen Seher, als gottesfürchtig und den HErren fürchtend, war er ja doch ein kluger Mann und ein Prophet des Höchsten; er sah auch selbst am Himmel Schreibezeichen; er las sie und enthüllte diese insgeheim der Asenath. Deswegen liebte Levi auch die Asenath gar innig und schaute ihren Ruheort in Himmelshöhen.

Josef und Asenath Kap.23

Asenaths Bedrohung.

1 Als Josef mit der Asenath vorüberzog, wie sie zu Jakob reisten, sah sie der erstgeborene Sohn des Pharao von der Mauer aus und wie er Asenath erblickte, ward er durch ihre wundersame Schönheit ihretwegen toll. 2 Es schickte Boten Pharaos Sohn und ließ den Simeon und Levi zu sich rufen, und als sie kamen und vor ihn sich stellten, spricht so der erstgeborene Sohn des Pharao zu ihnen: Ich weiß: Ihr

seid noch heute starke Männer, mehr als die Menschen dieses Landes all. Durch diese eure rechte Hand ward einst der Sichemiten Stadt zerstört; durch eure beiden Schwerter wurden an 30.000 Krieger hingemetzelt. 3 Auch ich möcht euch mir heute zu Genossen nehmen; ich würd euch Gold und vieles Silber geben und Knechte, Mägde, Häuser und großen Grundbesitz, wollt ihr auf meine Seite treten und mir Gefälligkeit erweisen. Von eurem Bruder Josef ward ich schnöd behandelt, da er die Asenath zum Weib sich nahm, die mir doch längst versprochen war. 4 Nun kommt mit mir! Ich will mit Josef kämpfen, ihn mit dem Schwerte töten und Asenath zum Weibe nehmen. Ihr sollt mir dann zu Brüdern und zu treuen Freunden sein.

5 Doch stimmt ihr mir nicht zu, dann töt ich euch mit meinem Schwert. 6 Kaum hat er dies gesagt, entblößt er schon sein Schwert und zeigt es ihnen. 7 Doch Simeon war ein kühner und verwegener Mann; er dachte schon daran, die Rechte an den Griff des Schwerts zu legen und aus der Scheide es zu ziehen und dann den Sohn des Pharaos zu erschlagen, dieweil er Unerträgliches zu ihnen sprach. 8 Doch seines Herzens Sinnen merkte Levi, war er doch ein Prophet. So stieß er denn mit seinem Fuß den rechten Simeons und drängte ihn, ihm zu verstehen gebend, er soll von seinem Zorne lassen. 9 Und Levi sprach zu Simeon in Ruhe: Was zürnst du diesem Mann? Wir sind doch gottesfürchtige Männer; uns ziemt es nicht, mit Bösem Böses zu vergelten. (1.Petr.3,9 + Röm.12,17-21) 10 Darauf sprach Levi zu dem Sohn des Pharao mit Freimut, doch mit Herzensmilde: Was redet unser Herr nur solche Sachen? Wir sind doch gottesfürchtige Männer, und unser Vater ist ein Freund des höchsten Gottes und unser Bruder gleichet einem Gottessohn. 11 Wie könnten wir da solche Schlechtigkeit begehen, zu sündigen vor unserm Gott und unserm Vater Israel und unserm Bruder Josef? 12 Hör meine Worte: Nicht ziemt es einem gottesfürchtigen Mann, auf irgendeine Weise einem Menschen wehzutun. Will aber jemand einem gottesfürchtigen Manne wehe tun, so schützt sich jener Gottesfürchtige doch nicht vor ihm, dieweil kein Schwert in seinen Händen ist. 13 Nimm dich in acht, von unserm Bruder Josef dies zu reden! Bleibst du jedoch bei deinem schlimmen Plan, dann werden unsere Schwerter gegen dich gezogen. 14 Und Simeon und Levi zogen ihre Schwerter aus ihren Scheiden mit den Worten: Siehst du hier diese Schwerter? Mit diesen beiden Schwertern hat der HErr den Übermut der Sichemiten schwer gerächt. Denn Sichem, Emmors Sohn, befleckte unsre Schwester Dina und damit hatten sie die Söhne Israels beleidigt.

15 Als nun der Sohn des Pharao die gezogenen Schwerter sah, erschrak er sehr und zitterte am ganzen Leib, weil sie wie Feuerflammen blitzten, und seine Augen wurden dunkel; dann fiel er aufs Gesicht zur Erde nieder vor ihre Füße. 16 Da streckte Levi seine Rechte aus und

faßt ihn mit den Worten: Steh auf, sei ohne Furcht! Nur hüte dich, von unserm Bruder Josef noch ein schlimmes Wort zu reden! 17 Und also gingen Simeon und Levi von ihm weg.

Josef und Asenath Kap.24

Verschwörung gegen das junge Paar.

1 Da blieb nun Pharaos Sohn voll Furcht und Trauer, weil er die Brüder Josefs fürchtete; doch wieder war er toll, weil Asenath so schön; so härmt er sich darum noch mehr. 2 Da flüstern seine Knechte ihm ins Ohr: „Die Söhne Ballas und die Söhne Zelphas, der Mägde Lias und der Rachel, der Weiber Jakobs, sie hassen Josef und die Asenath und sie verabscheuen sie; die werden dir in allem wohl zu Willen sein.“ 3 Auf dies hin sandte Pharaos Sohn gar eilig Boten an sie ab und ließ sie rufen. Und in der ersten Stunde in der Nacht erschienen sie vor ihm und traten vor ihn hin; er sprach zu ihnen: Von vielen habe ich erfahren, daß ihr tapfre Männer seid. 4 Darauf erwiderten ihm Dan und Gad, die ältern Brüder: Es rede unser Herr mit seinen Knechten, was er wünscht, damit es deine Knechte hören und wir nach deinem Wunsche tun! 5 Da freute sich des Pharao Sohn und sprach zu seinen Dienern: Entfernet euch auf kurze Zeit von mir! Ich möcht mit diesen Männern ein geheimes Wörtlein reden. 6 Darauf entfernen sie sich alle.

7 Dann lügt der Sohn des Pharao und spricht zu ihnen: Seht, Segen oder Fluch liegt hier vor eurem Angesicht! Wählt lieber Segen als den Tod! Ihr seid ja tapfre Männer und wollt nicht wie die Weiber sterben. Seid vielmehr tapfer! Rächt euch an euren Feinden! 8 Ich hab auch selbst gehört, wie Josef, euer Bruder, einst zu meinem Vater Pharao sprach: Dan, Gad und Nephthalim und Aser sind nicht meine Brüder; sie sind vielmehr die Mägdekinder meines Vaters. Ich warte nur den Hingang meines Vaters ab, dann tilg ich von der Erde sie und ihre ganze Sippe. Sie sollen nimmer mit uns erben, dieweil sie Mägdekinder sind! 9 Auch haben sie mich an die Ismaeliten einst verkauft, und so vergelt ich ihnen ihren Übermut, womit sie gegen mich gefrevelt. Nur soll mein Vater vorher sterben. 10 Da lobte ihn mein Vater Pharao darob (deshalb) und sprach zu ihm: Gar gut gesprochen, Kind! Nun nimm von mir doch starke Männer! Alsdann belange sie nach dem, was sie dir angetan! Ich will dabei dein Helfer sein. 11 Als dieses Dan und Gad vom Sohne Pharaos vernahmen, da wurden sie betrübt und ängstlich; sie sagten ihm: Wir bitten, Herr, dich: Leist uns Hilfe! Von jetzt an sind wir deine Diener, deine Sklaven, und wollen mit dir sterben. 12 Da sprach der Sohn des Pharao: Ich werde euer Helfer sein, wenn ihr auf meine Worte hört.

13 Da sprachen sie zu ihm: Befiehl uns, was du willst! Wir tun nach deinem Willen. 14 Da sprach der Sohn des Pharao zu ihnen: Ich werde

meinen Vater Pharao in dieser Nacht noch töten, weil Pharao zu Josef wie ein Vater ist und weil er ihm versprochen, gegen euch zu helfen. Ihr aber tötet Josef; dann nehme ich mir Asenath zum Weib. Ihr werdet meine Brüder sein, Miterben all des Meinen. Nur tuet so! 15 Da sprachen Dan und Gad zu ihm: Wir sind heute deine Knechte und wir tun alles, was du uns befiehlst. Wir hörten aber Josef so zu Asenath sprechen: Geh morgen doch in unser Erbgut; es ist ja Erntezeit! Er sandte auch sechshundert Krieger mit ihr aus und fünfzig leicht Bewaffnete. 16 Nun hör uns an! Wir möchten jetzt mit unserm Herren reden! 17 Da redeten mit ihm sie alles insgeheim. 18 Und den vier Brüdern gab der Sohn des Pharao fünfhundert Mann und machte sie zu ihren Obersten und Führern.

19 Da sprachen Dan und Gad zu ihm: Wir sind heut deine Knechte und wir tun alles, was du uns befiehlst; wir ziehen in der Nacht noch fort und legen in der Schlucht uns in den Hinterhalt und bergen uns im Röhrendickicht. Nun nimm auch du mit dir berittene Bogenschützen, so fünfzig an der Zahl! Zieh lange vor uns her! Und kommt dann Asenath, fällt sie in unsere Hände. Wir hauen dann die Männer bei ihr all zusammen. Flieht sie nach vorn auf ihrem Wagen, so fällt sie dir in deine Hände. Dann kannst du mit ihr tun, was nur dein Herz begehrt. Nach diesem töten wir auch Josef, der Asenath betrauern wird. Auf gleiche Weise töten wir vor seinen Augen seine Kinder. Als dies der erstgeborne Sohn des Pharao vernahm, ward er mit großer Freud erfüllt und er entließ sie mit 2.000 Kriegern. 20 Sie kamen zu der Schlucht und bargen sich im Röhrendickicht; sie teilten sich auch in vier Teile und lagerten sich vorne an der Schlucht, auf jeder Seit des Weges je fünfhundert Mann. Die andern blieben ebenso hier an der Schlucht und lagerten sich in dem Röhrenwald; auf jeder Seit des Weges je fünfhundert Mann; doch zwischen ihnen blieb ein breiter und bequemer Weg.

Josef und Asenath Kap.25

Attentat auf Pharao.

1 Alsdann erhob sich in der gleichen Nacht der Sohn des Pharao und ging zu seines Vaters Schlafgemach; er wollte diesen mit dem Schwerte töten. Doch seines Vaters Wächter ließen ihn nicht zu dem Vater gehen; sie fragten ihn: Was ist, Herr, dein Befehl? 2 Es sprach der Sohn des Pharao zu ihnen: Ich will nur meinen Vater sehen, dieweil ich gehe, um meinen neugepflanzten Weinberg abzuernten. 3 Die Wächter aber sagten ihm: Dein Vater leidet Schmerzen; der Schlaf floh ihn die ganze Nacht. Nun kann er ruhen; drum sagte er zu uns, wir sollten niemand bei ihm einlassen, selbst nicht den erstgebornen Sohn.

4 Als er dies hörte, ging er zornig fort und nahm geschwind berittne Bogenschützen mit, so fünfzig an der Zahl und zog vor ihnen her, wie

Dan und Gad es ihn geheißen. 5 Die jüngern Brüder Nephthalim und Aser sprachen zu ihren ältern, Dan und Gad: Warum nur handelt ihr an eurem Vater Israel, sowie an eurem Bruder Josef abermals so schlecht? Und diesen hütet Gott doch wie des Auges Apfel. Habt ihr nicht Josef schon einmal verkauft, und heute ist er König über ganz Ägypterland, ein Heiland und ein Nahrungsspender? 6 Wollt ihr an ihm jetzt wieder schnöde handeln, wird er zum Höchsten rufen, und dieser sendet Feuer aus dem Himmel, das euch verzehren wird, und Gottes Engel werden mit euch kämpfen. 7 Da wurden ihre ältern Brüder auf sie zornig; sie sprachen: Wir sollen wohl wie Weiber sterben? Das sei ferne! 8 Sie zogen also fort, den Josef und die Asenath zu treffen.

Josef und Asenath Kap.26

Asenaths Rettung.

1 Und Asenath stand in der Frühe auf und sprach zu Josef: Ich will auf unser Erbgut gehen, wie du gesagt; doch meine Seel ist voller Angst, weil du nicht bei mir bist. 2 Und Josef sprach zu ihr: Sei guten Muts, hab keine Angst! Geh vielmehr freudig hin! Hab doch vor niemand Angst! Der HErr ist ja mit dir und er behütet dich wie einen Augapfel vor allem Ungemach. 3 Auch ich geh jetzt zu meiner Kornverteilung und geb dort allen Leuten in der Stadt Getreide, daß niemand im Ägypterlande Hungers sterben muß.

4 Alsdann begab sich Asenath auf ihren Weg, und Josef ging zu seiner Kornverteilung. 5 Und Asenath kam an die Schlucht mit den 600 Männern; da sprangen plötzlich die beim Sohne Pharaos aus ihrem Hinterhalt und kämpften mit den Männern bei der Asenath und hieben sie mit ihren Schwertern all zusammen und töteten all ihre Leichtbewaffneten und Asenath ergriff die Flucht auf ihrem Wagen. 6 Doch da erkannte Levi, Lias Sohn, all das im Geist, wie ein Prophet, und meldet seinen Brüdern die Gefahr der Asenath. Schnell nimmt ein jeglicher sein Schwert an seine Hüfte und ihre Schilde an die Arme und Lanzen in die rechte Hand und laufen hinter Asenath in schnellem Laufe her. 7 Und wie nun Asenath nach vornen floh, zog ihr der Sohn des Pharao mit seinen fünfzig Reitern schon entgegen. 8 Als Asenath ihn sah, ward sie von Furcht erfüllt und zitternd rief sie ihres Gottes und Herren Namen an.

Josef und Asenath Kap.27

Der Kampf zwischen Pharaos Sohn und Benjamin.

1 Und Benjamin saß ihr zur Rechten auf dem Wagen und Benjamin war ein gar kräftiger Bursch von neunzehn Jahren; er war von einer wunderbaren Schönheit und einer Stärke, wie ein Löwenjunges; er war sehr gottesfürchtig. 2 Da sprang vom Wagen Benjamin herab, nahm aus dem Bache einen runden Stein, legt ihn in seine Hand und schleudert

ihn gen Pharaos Sohn und trifft ihn an die linke Schläfe und schlägt ihm eine schwere Wunde.

3 Halbtot fällt er vom Pferd zu Boden. 4 Und gleich darauf läuft Benjamin auf einen Felsen und ruft dem Wagenlenker Asenaths zu: Hol aus dem Bach mir Steine! 5 Er gab ihm fünfzig Steine; so tötete nun Benjamin mit Steinwürfen die fünfzig Männer bei dem Sohn des Pharao. Die Steine drangen all durch ihre Schläfen.

6 Alsdann verfolgten Lias Söhne, Ruben, Simeon und Levi, Juda, und Issachar mit Zabulon die Männer, die der Asenath aufgelauert, und überfielen sie ganz unversehens; sie hieben allesamt sie nieder, und die sechs Männer töteten 2.706. 7 Die Söhne Ballas und der Zelpha flohen vor ihnen mit den Worten: „Zugrunde gehen wir durch unsere Brüder, und Pharaos Sohn starb durch die Hand des jungen Benjamin, und all die Seinen fielen durch die Hand des Knaben Benjamin. 8 Nun also kommt! Wir wollen Asenath und Benjamin erschlagen und dann in diesen Rohrwald fliehen!“ 9 Sie gingen mit gezückten Schwertern voller Blut zu Asenath. 10 Als Asenath sie sah, ward sie von Furcht erfüllt und rief: HErr, Gott! Du hast das Leben mir geschenkt und mich befreit von Götzenbildern, von tödlichem Verderben, hast mir verheißen, es werde [mein Geist] (und Seele) ewig leben. Befrei mich jetzt von diesen bösen Männern! 11 Und Gott der HErr erhört die Stimme Asenaths, und augenblicklich fielen ihrer Feinde Schwerter aus ihrer Hand zu Boden und wurden Staub.

Josef und Asenath Kap.28

Asenaths Großmut.

1 Als Ballas und der Zelpha Söhne dieses seltsam Wunder sahen, da sprachen sie voll Furcht: „Es kämpft der HErr zugunsten Asenaths jetzt gegen uns.“ 2 Da fielen sie auf ihr Gesicht zur Erde und warfen sich der Asenath zu Füßen mit den Worten: „Erbarm dich unser, deiner Sklaven, dieweil du unsere Herrin bist und unsere Königin! 3 Wir handelten an dir gar schlimm, sowie an unserem Bruder Josef; der HErr jedoch vergalt uns schon nach unseren Werken. 4 Deswegen flehen wir dich an, wir deine Sklaven: Hab Mitleid mit uns Armen, Elenden! Schütz uns vor unserer Brüder Hand! Sie mögen nicht als Rächer auftreten, daß wir dich unterdrücken wollten! Nicht mögen ihre Schwerter gegen uns sich wenden! 5 Wir wissen ja, daß unsre Brüder gottesfürchtige Männer sind und keinem Menschen Böses tun für Böses. (1.Petr.3,9 + Röm.12,17-21) 6 Schütz deine Sklaven vor jenen, ach du unsre Herrin!“

7 Da sprach zu ihnen Asenath: „Seid guten Muts; habt keine Furcht vor euren Brüdern! Sie sind ja gottesfürchtige Männer und voller Furcht des HErrn. Geht aber in den Rohrwald dort, bis ich zu euren Gunsten

sie hab umgestimmt und ihren Zorn beschwichtigt für das, was ihr so schrecklich gegen sie gewagt! Indessen sieht’s der HErr und richtet zwischen mir und euch.“

8 Da flohen in den Rohrwald Dan und Gad; doch ihre Brüder, Lias Söhne, eilten, wie die Hirsche, gar eifrig gegen sie heran. 9 Da stieg von ihrem überdachten Wagen Asenath herab und reichte unter Tränen ihnen ihre Rechte; sie aber warfen huldigend vor ihr sich hin und brachen in ein lautes Weinen aus und fragten nach den Brüdern, nach den Mägdesöhnen, um sie zu töten. 10 Da sprach zu ihnen Asenath: „Ich bitt euch: Schoner (Schont) eure Brüder! Vergeltet ihnen nimmer für das Böse Böses! Der HErr hat mich vor ihnen ja gerettet. Denn er zerbrach in ihren Händen ihre Degen, ihre Schwerter; sie schmolzen hin und wurden Asche, wie Wachs vorm Feuer, und dies ist uns genug daß selbst der HErr mit ihnen kämpft zu unsern Gunsten. 11 Nun schonet eure Brüder! Sie sind ja eure Brüder, von eures Vaters Israel Blut.“

12 Darauf erwiderte ihr Simeon: „Warum spricht unsere Herrin gute Worte zugunsten ihrer Feinde? 13 Nein! Lieber wollen wir sie Glied um Glied mit unsern Schwertern jetzt zusammenhauen. Sie planten Schlimmes gegen unsern Bruder Josef und unsern Vater Israel und gegen dich heut, unsere Herrin.“ 14 Da streckte Asenath die Rechte aus, berührte Simeons Bart und küßte ihn und sprach: „In keiner Weise, Bruder, darfst du deinem Nächsten für Böses Böses auch vergelten. Der HErr würd eine solche Überhebung rächen. Sie sind nun einmal eure Brüder und eures Vaters Israel Geschlecht; sie flohen ja auch weit von euch hinweg. Verzeihet ihnen doch!“ 15 Da trat nun Levi auf sie zu und küßte ihr die rechte Hand; er sah, daß sie vor ihrer Brüder Zorn die Männer retten wollte, daß diese sie nicht töteten. 16 Und diese selber waren in der Nähe in dem Röhrendickicht: 17 Obgleich ihr Bruder Levi dieses wußte, verriet er es den Brüdern nicht; er fürchtete, in ihrem Zorne würden sie die Brüder niederschlagen.

Josef und Asenath Kap.29
Ende der Schrift.

1 Der Sohn des Pharao erhebt sich von dem Boden und setzt sich hin und speit das Blut aus seinem Mund; denn von der Schläfe lief ihm in den Mund das Blut. 2 Und Benjamin lief zu ihm hin, ergriff sein Schwert und zog’s dem Pharaosohne aus der Scheide; denn Benjamin trug keine Wehr an seiner Seite. Er wollte Pharaos Sohn die Brust durchbohren. 3 Auf ihn lief Levi zu, ergriff ihn bei der Hand und sprach: „In keiner Weise, Bruder, darfst du dieses tun; wir sind ja gottesfürchtige Männer, und einem gottesfürchtigen Manne ziemt es nicht, für Böses Böses zu vergelten, noch einen Hingestürzten vollends

zu zertreten, noch seinen Feind zum Tode zu zermalmen. 4 Bring wiederum dein Schwert an seinen Platz! Komm mir zu helfen! Wir wollen ihn von dieser Wunde heilen, und bleibt er leben, wird er unser Freund und Pharao, sein Vater, unser Vater.“

5 Alsdann hob Levi Pharaos Sohn vom Boden auf und wusch das Blut ihm vom Gesicht, verband die Wunde, setzt ihn auf sein Pferd und brachte ihn zu seinem Vater Pharao, und er erzählte alles das Geschehene und Vorgefallene. 6 Darauf stand Pharao von seinem Throne auf und fiel vor Levi auf den Boden, ihn lobpreisend. 7 Am dritten Tage starb der Sohn des Pharao am Steinwurf Benjamins. 8 Und Pharao betrauerte den erstgeborenen Sohn so sehr, daß durch die Trauer Pharao in eine Krankheit fiel und 109 Jahr alt verstarb. Er hinterließ sein Diadem dem wunderschönen Josef. 9 So war denn Josef in Ägypten alleinig Herrscher 48 Jahre lang. Hernach gab Josef Pharaos jüngstem Sprößlinge das Diadem; er war beim Tod des alten Pharao ein Säugling noch gewesen. Und Josef war von da an wie ein Vater zu dem jüngsten Sohn des Pharao im Ägypterland. Er lobte Gott und pries ihn bis zum seinem Ende.

Hauptthemen der Schrift:
—Der Name der Heldin Asenath dürfte einem hebräischen, mit assyrischem asinnatu identischen Wort „Dienerin“ entsprechen.
—Die Erzählung handelt von ihrer Bekehrung zum Gott Israels, der Hochzeit mit dem Erzvater Josef sowie ihre Bewahrung in einer Verschwörung des erstgeborenen Sohn des Pharaos. Asenath wird in 1.Mos.41,45 erwähnt.
—Wer nun genau diese Schrift verfaßt hat ist unbekannt, doch auch nicht wichtig, solange man Nutzen aus ihr zieht.
—Durch den Götzendienst wird im Grunde Satan verehrt bzw. angebetet (Josef.12,9–10).
—In Josef.12,11 ist von der Hölle die Rede, in welche Asenath gelangt wäre, wenn sie ihren Götzen nicht abgeschworen hätte. Daß es die Unterwelt gibt ist klar, wir alle waren bereits in der Hölle und haben uns bis zu dieser materiellen irdischen Stufe oder Sphäre hochgearbeitet.
—In Josef.13,1ff wird Josef beschrieben. Er ist von der Gesinnung her Gottes Sohn, aber Josef war ganz sicher auch ein treugebliebener Engel des Himmels, welcher auf die Erde kam, um den einst abgefallenen Engeln (der Menschheit) zu helfen.
—Josef.16,14 Durch ehrliche Reue und Änderung der Gesinnung (Buße), verbunden mit guten Taten, erlangt man das Wohlwollen Gottes.
—Josef.16,24 „Dann streckt der Engel seine Hand mit seinem Zeigefinger aus, rührt damit an der Wabe Ecke gegen Osten; da wird

des Fingers Bahn zu Blut. 25 Er streckt die Hand zum zweiten Male aus, rührt an der Wabe Ecke gegen Norden; da wird des Fingers Bahn zu Blut. Und Asenath stand da zu seiner Linken, sah alles, was der Engel tat.“ – Diese Stelle ist genial und sicher ein Beleg für den himmlischen Ursprung. Die Wabe kam vom Himmelreich und der Engel rührte die Ecke an. Hier ist eindeutig Jesus der Messias gemeint, der aus dem himmlischen Reich zur Erde kam und zum Eckstein für den Heilsplan Gottes wurde, durch sein Opfer, was in dem Vers mit der Blutbahn beschrieben wurde (Mat.21,42 + Apg.4,11 + Eph.2,20-22 + 1.Petr.2,6-10).
—Josef.19,5 später ist es Jesus der das Lebensbrot gibt.
—Josef.21,3 „Da freute sich der Pharao und sprach zu Josef: Ist sie dir nicht von Ewigkeit zum Weib schon anverlobt? Nun sei sie jetzt dein Weib von nun an bis in Ewigkeit!“ – Hier steht der Pharao für Gott und Josef für den Messias (Jesus), den eingesetzten König Gottes, der durch sein Opfer (die blutige Wabe) jeden aus Satans Reich zurück in das Reich Gottes loskauft. Die gutgesinnten gläubigen Menschen sind sozusagen Jesus anverlobt, Jesus erhält sie von Gott, wenn diese die erforderlichen Änderungen an sich vorgenommen haben.
—Josef.24,4 Pharaos Sohn kann hier als die Schlange (Satan) gesehen werden. Die belogenen Brüder stellen die Eva da. Die jungen Brüder sind die Engel, welche durch guten Rat von der schlechten Tat abraten. Die Entscheidung trifft jeder für sich selbst.

Bewertung der Schrift:
—Die Schrift ist oft mehrdeutig geschrieben. Sie beschreibt eine Handlung und gleichzeitig auch spätere Ereignisse (Prophetie). Ich habe keinen Zweifel, daß diese Schrift göttlichen Ursprungs ist.
—Diese Schrift ist sicher nützlich, sie enthält sehr schöne Gebete und außerdem zeigt sie welch schwere Folgen der Götzendienst hätte. (Josef.12,11) Die Schrift stützt das Leben nach dem Tod und auch das Vorhandensein einer Hölle sowie die unsichtbare Herrschaft Satans. Auch wird klar, daß die Nationalität einer Person keine Rolle spielt, sondern einzig die Gesinnung eines Menschen (Josef.9.9).
—Die Position die der Hochengel Michael in der Regierung Gottes inne hat, ist in dieser Schrift genau angegeben und bestätigt ihren Ursprung. (Josef.14,8 + DgW.3.1.9.Abs.13/S.130 + 3.2.0.Abs.1ff/S.130)
—Es waren nur wenige Änderungen nötig.
Einreihung:
—Nach 5.Mose oder als Apokryphe des AT.

Änderungen:
—Herr wurde manchmal auch mit HErr wiedergegeben, stellvertretend für den Namen Gottes.
—Josef.8,9 „Belebe sie; erneure sie durch *deinen* [**einen**] heiligen Geist;“ – Nicht deinen, sondern durch einen heiligen Geist. Hier wurde

wegen der Dreieinigkeitslehre „einen“ durch „deinen“ ersetzt. Gott sendet heilige Engel aus, welche in seinem Sinne Aufgaben erledigen.
—Josef.12,5 „Und Josef kam mit Asenath zu Jakob in das Land von *Gesem* [**Gosen**].“ – Siehe 1.Mos.47,7.
—Josef.12,11 „…alte Ungeheuer hier verschlinge und ich für *alle* [**lange**] Zeit verloren sei!“ – Die Hölle ist nicht ewig. (Swr. Hölle, ewig)
—Josef.12,11 „…und wohnte in dem Lande *Gesem* [**Gosen**].“ – Rechtschreibfehler, siehe 1.Mos.47,7.
—Josef.15,14 „Ich bring dir alten guten Wein, *des* [**dessen**] Duft zum Himmel steigt.“ – Grammatikfehler.

Die Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 30.09.2023.

Jannes und Mambres (Jan.)

Jan. Kap.1
Beschreibung der Hölle.

1 Es öffnete Mambres (auch Jambres) die Zauberbücher seines Bruders Jannes und veranstaltete eine Totenbeschwörung (Kontaktaufnahme mit Verstorbenen); dabei ließ er aus der Unterwelt (Totenwelt, Hölle) die Gestalt (als Vision) seines Bruders aufsteigen. 2 Da sprach zu ihm die [Geistperson] (oder der Geist) des Jannes: Ich, dein Bruder, erlitt den Tod (auf Erden) nicht ungerecht, sondern ganz gerecht und gegen mich wird ein Gericht ergehen; (eine Strafe ergehen, das Urteil ist oft schon am Sterbetag gefallen, DgW.2.2.4.Abs.1ff/S.64 + 3.5.0.Abs.5/ S.174) denn ich war weiser als alle weisen Zauberer.

1a) Grund für die Strafe und Einblicke in die Unterwelt. Ein Rat für seinen Bruder, aber auch für alle Lebenden.

3 Ich widerstand (kämpfte) auch den beiden Brüdern Moses und Aaron, die große Zeichen und Wunder taten. (2.Mos.7,8ff + 2.Tim.3,8) Deshalb erlitt ich den Tod und ward aus der (materiellen) Welt in die Unterwelt (Hölle) verbracht, wo sich ein großer Feuerbrand befindet und der See des Verderbens, woraus es kein Herauskommen gibt [für lange Zeit]. (1.Sam.2,6/S.275 + Hölle) 4 Und nun, mein Bruder Mambres! Bemühe dich in deinem Leben, deinen Söhnen und deinen Freunden Gutes zu erweisen! **Denn in der Unterwelt gibt es nichts Gutes, nur Traurigkeit und Finsternis. Und wenn du stirbst und in die Unterwelt kommst, dann erhältst [du] eine [Wohnstätte] (oder Wohnsitz), zwei Ellen breit und vier lang** (1,08m x 2,16m).

Hauptthemen der Schrift:
—Jannes und Mambres begingen Zauberei, sie nutzten die Kräfte Satans bzw. der bösen Geisterwelt und arbeiteten so direkt gegen Gott. Sie wollten den Auszug des Gottesvolkes aus Ägypten verhindern.
—Als Jannes starb kam, sein Geist für seinen Frevel in die Hölle. Mambres verband sich mit der bösen Geisterwelt, um mit seinen Bruder Jannes zu reden.
—Jannes schildert seinen Bruder wie schlecht die Hölle ist und rät ihm Gutes zu tun, besser wäre noch auch gläubig zu werden, damit er nicht dieselbe Strafe erleiden muss.

Über Jannes:
—Jannes und sein Bruder Mambres waren die Anführer der

ägyptischen Zauberer des Pharao. (2.Mos.7,11ff)
—Sie ahmten die ersten Plagen, die Gott durch Moses in Ägypten wirkte, nach. Dies geschah ungefähr 1.445 vor Christus. (2.Mos.7,11ff)

Erklärungen:
—Die kleine Schrift „Jannes und Mambres“ handelt von zwei ägyptischen Zauberern, die in Anlehnung an 2.Mose 7 und 8 mit Moses und Aaron wettstreiten. Die Namensüberlieferung variiert. So findet man die Schrift bzw. die Personen auch unter den Namen Jannes und Jambres, seltener: Johanai und Mamre oder Iannes und Mambres.
—Der Text ist ein kleiner Teil der umfangreicheren, meist nur fragmentarisch erhaltenen „Jannes und Mambres“ – Überlieferung und hat die Handschrift Tiberius B. V. der British Library, Blatt 87 zur Grundlage. Die Handschrift enthält den Text in lateinischer Sprache und stammt aus dem 11. Jahrhundert.
—Das Buch über Jannes und Mambres, die beiden ägyptischen Zauberer, die vor Pharao wie Moses und Aaron Wunder wirkten (2.Mos.7,8ff), dürfte in vorchristliche Zeit zurückgehen. Schon 2.Tim.3,8 und Plinius Hist. N. 30, 1, 11 ist von ihm die Rede. Den Inhalt des Buches mag der Streit dieser Magier mit Moses und ihre spätere Buße gebildet haben.
Bewertung der Schrift:
—Das Fragment entspricht der Lehre des Hochengels, es liegt nur eine Fälschung vor und zwar in Bezug auf die ewige Hölle. Einer Einreihung der vorliegenden überarbeiteten Fassung in die Bibel steht nichts im Wege.
Einreihung:
—Nach 5.Mose bzw. nach Josef und Asenath oder als Apokryphe des AT.

Änderungen:
—Jan.1,2: „Da sprach zu ihm die *Seele* [**Geistperson**] des Jannes.“ – Seele bedeutet Kraft.
—Jan.1,3: Die Hölle ist nicht ewig. Deshalb der Zusatz „[**für lange Zeit**].“ (1.Sam.2,6/S.275 + Hölle)
—Jan.1,4: „dann erhältst [**du**] eine *Wohnstatt* [**Wohnstätte**] (oder Wohnsitz), zwei Ellen breit und vier lang.“

Die Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 22.04.2023/vEv2R.

Josua (Jos.)

Jos. Kap.1
Josua Zurüstung für den Einzug in das verheißene Land.

1 Nach dem Tode Moses, des Knechtes des HErrn, sagte der HErr zu Josua, dem Sohne Nuns, dem Diener Moses: 2 »Mein Knecht Mose ist tot; so mache du dich nun auf und ziehe über den Jordan dort, du und das ganze Volk da, in das Land hinüber, das ich ihnen, den Israeliten, geben will. 3 Allen Grund und Boden, auf den eure Fußsohle treten wird, gebe ich euch, wie ich es Mose zugesagt habe. (5.Mose 11,24) 4 Von der Wüste und dem Libanon dort bis an den großen Strom, den Euphratstrom, das ganze Land der Hethiter, bis zu dem großen Meer im Westen soll euer Gebiet reichen. 5 Niemand soll vor dir standhalten können, solange du lebst: wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein; ich will dir meine Hilfe nicht entziehen und dich nicht verlassen. (5.Mose 31,8; Hebr. 13,5) 6 Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, dessen Verleihung ich ihren Vätern zugeschworen habe. (5.Mose 3,28; 5.Mose 31,7; 5.Mose 31,23)

7 Nur sei stark und fest entschlossen, auf die Beobachtung aller Weisungen des Gesetzes bedacht zu sein, das mein Knecht Mose dir zur Pflicht gemacht hat; weiche davon weder nach rechts noch nach links ab, damit du bei allen deinen Unternehmungen glücklichen Erfolg hast. (5.Mose 5,29; 1.Kön. 2,3) 8 Höre nicht auf, von diesem Gesetzbuch zu reden, und sinne Tag und Nacht darüber nach, damit du auf die Beobachtung alles dessen, was darin geschrieben steht, bedacht bist; denn alsdann wirst du glücklichen Erfolg bei deinen Unternehmungen haben, und alsdann wird dir alles gelingen. (Ps. 1,2-3) 9 Ich habe dir also zur Pflicht gemacht: Sei stark und entschlossen! Habe keine Angst und verzage nicht! Denn mit dir ist der HErr, dein Gott, bei allem, was du unternimmst.«

10 Da gab Josua den Obmännern des Volkes folgenden Befehl: 11 »Geht hin und her im Lager und gebt dem Volke folgenden Befehl: „Versorgt euch mit Lebensmitteln! Denn (schon) in drei Tagen werdet ihr über den Jordan dort ziehen, um in den Besitz des Landes zu kommen, das der HErr, euer Gott, euch zum Eigentum geben will.“«

12 Zu den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse aber sagte Josua: 13 »Denkt an das Wort, das Mose, der Knecht des HErrn, euch zur Pflicht gemacht hat, als er sagte: „Der HErr, euer Gott, hat euch ans Ziel gelangen lassen und euch dieses Land gegeben.“ (4.Mose 32,20) 14 Eure Frauen, eure kleinen Kinder und euer Vieh mögen in dem Lande bleiben, das euch Mose auf dieser Seite des Jordans angewiesen hat; ihr aber, alle kriegstüchtigen Männer, müsst kampfgerüstet an der Spitze eurer Brüder (= Volksgenossen) hinüberziehen und ihnen Beistand leisten, 15 bis der HErr eure Brüder ebenso wie euch ans Ziel gebracht hat und auch sie das Land in Besitz genommen haben, das der HErr, euer Gott, ihnen geben will. Alsdann sollt ihr in euer eigenes Land zurückkehren und es als Besitz innehaben, das Mose, der Knecht des HErrn, euch im Ostjordanlande angewiesen hat.« 16 Da gaben sie dem Josua folgende Antwort: »Alles, was du uns befohlen hast, wollen wir tun, und wohin du uns auch sendest, dahin wollen wir gehen. 17 Ganz so, wie wir Mose gehorcht haben, wollen wir auch dir gehorchen. Nur möge der HErr, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Mose gewesen ist! 18 Jeder, der sich deinen Befehlen widersetzt und deinen Anordnungen nicht gehorcht, sooft du uns etwas gebietest, soll mit dem Tode bestraft werden. Nur sei stark und entschlossen!« (Jos. 1,6)

Josua 2

Die Kundschafter in Jericho.

1 Hierauf sandte Josua, der Sohn Nuns, von Sittim aus heimlich zwei Männer als Kundschafter aus mit der Weisung: »Geht hin, seht euch das Land und besonders Jericho an!« Da machten sie sich auf den Weg und kamen in das Haus einer Dirne namens Rahab und legten sich dort schlafen. (Jak. 2,25;

Hebr. 11,31) 2 Als nun dem König von Jericho die Meldung zuging: »Wisse wohl: es sind heute Abend einige Männer von den Israeliten hierher gekommen, um das ganze Land auszukundschaften«, 3 da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: »Gib die Männer heraus, die zu dir gekommen und in deinem Hause eingekehrt sind; denn sie sind hergekommen, um das ganze Land auszukundschaften.« 4 Das Weib aber hatte die beiden Männer genommen und sie versteckt und sagte nun: »Jawohl, die Männer sind bei mir gewesen, aber ich wusste nicht, woher sie waren; 5 und als nun das Stadttor beim Dunkelwerden geschlossen werden sollte, sind die Männer weggegangen; ich weiß nicht, wohin die Männer sich begeben haben. Jagt ihnen schnell nach; denn ihr könnt sie noch einholen.« 6 Sie hatte sie jedoch auf das Dach hinaufgeführt und sie dort unter Flachsbündeln versteckt, die sie sich auf dem Dache aufgeschichtet hatte. 7 Die Männer verfolgten sie nun in der Richtung nach dem Jordan hin bis zu den Furten; das Stadttor aber schloss man, sobald die zur Verfolgung ausgesandten Leute draußen waren.

8 Bevor aber jene sich schlafen legten, stieg das Weib zu ihnen auf das Dach hinauf 9 und sagte zu den Männern: »Ich weiß, dass der HErr euch das Land verliehen und dass uns ein Schrecken vor euch befallen hat, so dass alle Bewohner des Landes verzagt vor euch sind. (2.Mose 23,27) 10 Denn wir haben davon gehört, dass der HErr bei eurem Auszug aus Ägypten das Wasser im Schilfmeer vor euch hat vertrocknen lassen und wie ihr mit den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordans, mit Sihon und Og, verfahren seid, an denen ihr den Bann vollstreckt habt. (2.Mose 14,21; 4.Mose 21,24; 4.Mose 21,35) 11 Als wir das vernahmen, ist uns alles Vertrauen entschwunden, und niemand hat euch gegenüber noch Mut behalten; denn der HErr, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten. (Jos. 5,1; 2.Mose 15,14-15; 5.Mose 4,39) 12 Und nun schwört mir doch beim HErrn, dass, weil ich euch Gutes erwiesen habe, auch ihr meines Vaters Hause Gutes erweisen wollt, und gebt mir ein sicheres Zeichen, (Jos. 6,23; Jos. 6,25) 13 dass ihr meine Eltern und meine Geschwister samt allen ihren Angehörigen am Leben lassen und uns vor dem Tode retten wollt.« 14 Da antworteten ihr die Männer: »Wir bürgen mit unserem Leben

für das eurige! Wenn ihr an dieser unserer Verabredung nicht
zu Verrätern werdet, so wollen wir, wenn der HErr uns das
Land gibt, dir Liebe und Treue widerfahren lassen!«

15 Hierauf ließ sie die beiden an einem Seil durch das Fenster
hinunter; denn ihr Haus war an die Stadtmauer angebaut, weil
sie an der Stadtmauer wohnte. 16 Dann sagte sie zu ihnen:
»Geht ins Gebirge, sonst könnten die Verfolger euch begegnen,
und haltet euch dort drei Tage lang verborgen, bis die
Verfolger zurückgekehrt sind; alsdann könnt ihr eures Weges
ziehen.« 17 Da sagten die Männer zu ihr: »Wir werden uns
dieses Eides entledigen, den du uns hast schwören lassen. 18
Wisse wohl: wenn wir ins Land kommen, musst du diese
purpurrote Schnur am Fenster befestigen, durch das du uns
hinuntergelassen hast, und musst deine Eltern und
Geschwister, überhaupt alle zu deines Vaters Haus
Gehörenden bei dir in deinem Hause versammeln. 19 Jeder,
der dann aus der Tür deines Hauses auf die Straße hinausgeht,
ist selbst für sein Leben verantwortlich, während wir frei von
Schuld sind; wer aber bei dir im Hause sein wird, für dessen
Leben tragen wir die Verantwortung, wenn Hand an ihn
gelegt wird. 20 Auch wenn du treulos gegen diese unsere
Verabredung handelst, sind wir des dir geleisteten Eides ledig,
den du uns hast schwören lassen.« 21 Sie antwortete: »Wie ihr
gesagt habt, so soll es abgemacht sein!« Dann ließ sie sie
gehen, und sie entfernten sich; sie aber knüpfte die
Purpurschnur an das Fenster.

22 Als jene nun weggegangen und in das Gebirge gekommen
waren, blieben sie dort drei Tage, bis die Verfolger
zurückgekehrt waren; diese hatten (nämlich) bei der
Verfolgung überall auf dem Wege nach ihnen gesucht, aber sie
nicht gefunden. 23 Nun traten die beiden Männer den
Heimweg an, stiegen vom Gebirge hinab, setzten über den
Jordan und begaben sich zu Josua, dem Sohne Nuns, dem sie
alles erzählten, was ihnen begegnet war. 24 Sie berichteten
aber dem Josua: »Der HErr hat das ganze Land in unsere
Gewalt gegeben; auch sind alle Bewohner des Landes vor uns
verzagt.« (Jos. 2,9)

Josua 3

Israel geht durch den Jordan.

1 Darauf ließ Josua am andern Morgen früh aufbrechen, und
sie kamen von Sittim an den Jordan, er mit allen Israeliten;
und sie blieben dort über Nacht, ehe sie hinüberzogen.
(4.Mose 25,1) 2 Nach drei Tagen aber gingen die Obmänner
im ganzen Lager hin und her 3 und gaben dem Volke
folgenden Befehl: »Sobald ihr die Bundeslade des HErrn, eures
Gottes, erblickt, wie sie von den levitischen Priestern
aufgehoben (oder: weggetragen) wird, so brecht auch ihr von
eurem Standort auf und zieht hinter ihr her; 4 doch muss
zwischen euch und ihr ein Abstand von etwa zweitausend
Ellen bleiben – ihr dürft ihr nicht zu nahe kommen –, damit
ihr den Weg wisset, den ihr einzuschlagen habt; denn ihr seid
bisher noch nie auf solchem Wege gezogen.« 5 Weiter befahl
Josua dem Volke: »Heiligt euch, denn morgen wird der HErr
Wunder unter euch tun!« (2.Mose 19,10) 6 Dann gab Josua
den Priestern die Weisung: »Hebt die Bundeslade auf und
zieht vor dem Volke her hinüber!« Da hoben sie die
Bundeslade auf und zogen vor dem Volke einher. (Jos. 6,6) 7
Der HErr aber sagte zu Josua: »Heute will ich anfangen, dich
in den Augen von ganz Israel groß zu machen (= zu
verherrlichen), damit sie erkennen, dass ich mit dir sein
werde, wie ich mit Mose gewesen bin. (Jos. 4,14; Jos. 1,5;
Jos. 1,17) 8 Gib du nun den Priestern, welche die Bundeslade
tragen, folgenden Befehl: „Wenn ihr beim Jordan an den Rand
des Wassers gekommen seid, so bleibt am Jordan stehen!“«

9 Dann sagte Josua zu den Israeliten: »Tretet herzu und
vernehmt die Worte des HErrn, eures Gottes!« 10 Dann hielt
Josua folgende Ansprache: »Daran sollt ihr erkennen, dass ein
lebendiger Gott in eurer Mitte ist und dass er die Kanaanäer,
Hethiter, Hewiter, Pherissiter, Girgasiter, Amoriter und
Jebusiter gewisslich vor euch her vertreiben wird: 11 sehet,
die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde wird vor euch her
durch den Jordan ziehen. 12 So wählt euch nun zwölf Männer
aus den Stämmen Israels, aus jedem Stamm einen Mann. 13
Sobald dann die Fußsohlen der Priester, welche die Lade
Gottes, des Herrn der ganzen Erde, tragen, in das Wasser des
Jordans eintauchen (= sich niedersenken), wird das Wasser

des Jordans, nämlich das Wasser, das von oben her zufließt,
auf einmal von dem übrigen Wasser abgeschnitten werden (=
sich trennen) und wie ein einziger Damm stehenbleiben.«

14 Als nun das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um über den
Jordan zu ziehen, indem die Priester die Bundeslade vor dem
Volke her trugen, 15 und als die Träger der Lade an den
Jordan kamen und die Füße der Priester, der Träger der Lade,
in den Rand des Wassers eintauchten – der Jordan ist aber
während der ganzen Erntezeit vollströmend bis über alle seine
Ufer hinaus –, 16 da blieb das von oben her zufließende
Wasser stehen: es erhob sich wie ein einziger Damm in weiter
Entfernung bei der Ortschaft Adam, die seitwärts von Zarthan
liegt; dagegen das nach dem Steppensee, dem Toten Meer,
hinabfließende Wasser verlief sich völlig. So zog denn das
Volk hindurch, Jericho gegenüber. (2.Mose 14,21; Ps. 114,3)
17 Die Priester aber, welche die Bundeslade des HErrn trugen,
standen festen Fußes mitten im Jordan auf trockenem Boden,
während ganz Israel trockenen Fußes hindurchzog, bis das
ganze Volk den Übergang über den Jordan vollständig
bewerkstelligt hatte.

Josua 4

Denksteine des Durchzugs.

1 Als nun das ganze Volk den Übergang über den Jordan
vollständig bewerkstelligt hatte, gebot der HErr dem Josua
Folgendes: 2 »Wählt euch aus dem Volke zwölf Männer, aus
jedem Stamme einen Mann, 3 und erteilt ihnen folgenden
Befehl: „Nehmt euch von hier, aus der Mitte des Jordans, von
der Stelle, wo die Füße der Priester festgestanden (= Halt
gemacht) haben, zwölf Steine auf, schafft sie mit euch hinüber
und legt sie auf dem Lagerplatz nieder, wo ihr diese Nacht
zubringen werdet.“« 4 Da berief Josua die zwölf Männer, die
er aus den Israeliten hatte wählen lassen, aus jedem Stamme
einen Mann, 5 und befahl ihnen: »Geht hin vor die Lade des
HErrn, eures Gottes, mitten in den Jordan hinein und ladet
euch ein jeder einen Stein auf seine Schulter, entsprechend
der Zahl der israelitischen Stämme, 6 damit dies ein
Wahrzeichen (= Erinnerungszeichen) unter euch werde!

Wenn dann eure Kinder euch künftig fragen: „Was haben diese Steine für euch zu bedeuten?“, (2.Mose 12,26) 7 so sollt ihr ihnen antworten: „Dass das Wasser des Jordans vor der Bundeslade des HErrn zu fließen aufgehört hat; als die durch den Jordan zog, hat das Wasser des Jordans zu fließen aufgehört; deshalb sollen diese Steine für die Israeliten ein Denkmal [für unabsehbare Zeit] sein!“« 8 Da taten die Israeliten so, wie Josua befohlen hatte: sie hoben zwölf Steine mitten aus dem Jordan auf, wie der HErr dem Josua geboten hatte, entsprechend der Zahl der israelitischen Stämme, nahmen sie mit sich nach dem Platze des Nachtlagers hinüber und legten sie dort nieder.

9 Zwölf andere Steine aber ließ Josua mitten im Jordan an der Stelle aufrichten, wo die Füße der Priester, welche die Bundeslade trugen, gestanden hatten; dort befinden sie sich noch heutigen Tages.

10 Die Priester aber, welche die Lade trugen, blieben mitten im Jordan stehen, bis alle Arbeit ausgeführt war, die Josua nach dem Befehl des HErrn dem Volk geboten hatte, genau so, wie Mose dem Josua geboten hatte; und das Volk zog eilends hinüber. 11 Als dann das ganze Volk den Übergang vollständig bewerkstelligt hatte, zog auch die Lade des HErrn hinüber und die Priester angesichts des Volkes. 12 Es waren aber die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse kampfgerüstet an der Spitze der Israeliten hinübergezogen, wie Mose ihnen geboten hatte. (4.Mose 32,21; 4.Mose 32,29) 13 In der Zahl von etwa vierzigtausend kampfgerüsteten Männern waren sie vor dem HErrn her zum Kampf in die Steppen von Jericho hinübergezogen. 14 An jenem Tage machte der HErr den Josua groß in den Augen von ganz Israel, so dass sie Ehrfurcht vor ihm hatten während seines ganzen Lebens, wie sie vor Mose Ehrfurcht gehabt hatten. (Jos. 3,7)

15 Hierauf gebot der HErr dem Josua Folgendes: 16 »Befiehl den Priestern, welche die Gesetzeslade tragen, aus dem Jordan heraufzusteigen.« 17 Da gab Josua den Priestern den Befehl: »Steigt aus dem Jordan herauf!« 18 Als nun die Priester, welche die Bundeslade des HErrn trugen, aus dem Jordan heraufgestiegen waren und die Fußsohlen der Priester kaum

das trockene Ufer betreten hatten, da kehrte das Wasser des Jordans in sein Bett zurück und ergoss sich wie früher überall über seine Ufer. 19 Das Volk war aber aus dem Jordan am zehnten Tage des ersten Monats heraufgestiegen und lagerte in Gilgal an der Ostgrenze des Gebiets von Jericho. (Jos. 5,9)

20 Da ließ Josua jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan mitgebracht hatten, in Gilgal aufrichten 21 und sagte dabei zu den Israeliten: »Wenn eure Kinder künftig an ihre Väter die Frage richten: „Was haben diese Steine zu bedeuten?“, (Jos. 4,6) 22 so gebt euren Kindern folgende Auskunft: „Trockenen Fußes ist Israel hier durch den Jordan gezogen, 23 weil der HErr, euer Gott, das Wasser des Jordans vor euch her hat vertrocknen lassen, bis ihr hindurchgezogen wart, ebenso wie der HErr, euer Gott, es mit dem Schilfmeer gemacht hat, das er vor uns hat vertrocknen lassen, bis wir hindurchgezogen waren; (2.Mose 14,21-22) 24 denn alle Völker der Erde sollten erkennen, dass die Hand des HErrn stark ist, damit ihr den HErrn, euren Gott, allezeit fürchtet.“«

Josua 5

Beschneidung und Feier des Passa in Kanaan.

1 Als nun alle Könige der Amoriter, die jenseits des Jordans nach Westen hin wohnten, und alle Könige der Kanaanäer an der Meeresküste die Kunde erhielten, dass der HErr das Wasser des Jordans vor den Israeliten hatte vertrocknen lassen, bis sie hinübergezogen waren, da schwand ihnen alles Vertrauen, und sie hatten den Israeliten gegenüber keinen Mut mehr. (Jos. 3,16; Jos. 2,24)

2 Damals gebot der HErr dem Josua: »Fertige dir Steinmesser an und beschneide wiederum die Israeliten zum zweiten Mal!« (2.Mose 4,25) 3 Da machte sich Josua Steinmesser und beschnitt mit ihnen die Israeliten am Hügel Araloth (d.h. Hügel der Vorhäute).

4 Der Grund aber, weshalb Josua die Beschneidung vornahm, war folgender: Das gesamte Volk männlichen Geschlechts, das aus Ägypten ausgezogen war, alle Kriegsleute, waren nach ihrem Auszug aus Ägypten während der Wanderung in der

Wüste gestorben. 5 Das ganze Volk nämlich, welches auszog, war beschnitten gewesen; aber das gesamte Volk, das nach dem Auszug aus Ägypten während der Wanderung in der Wüste geboren war, hatte die Beschneidung nicht empfangen. 6 Denn vierzig Jahre lang waren die Israeliten in der Wüste gewandert, bis die Gesamtheit der Kriegsleute nach dem Auszug aus Ägypten weggestorben war, weil sie den Weisungen des HErrn nicht nachgekommen waren; deshalb hatte der HErr ihnen geschworen, er wolle sie das Land nicht sehen lassen, das er uns, wie er ihren Vätern zugeschworen hatte, geben wollte, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. (4.Mose 14,22-23) 7 Aber ihre Söhne, die der HErr an ihrer statt hatte aufwachsen lassen, diese beschnitt jetzt Josua; denn sie waren unbeschnitten geblieben, weil man sie während der Wanderung nicht beschnitten hatte. 8 Als nun die Beschneidung am ganzen Volke vorgenommen worden war, blieben sie an Ort und Stelle gelagert, bis sie genesen waren. 9 Der HErr aber sagte zu Josua: »Heute habe ich die ägyptische Schmach (oder: die Schmähung der Ägypter) von euch abgewälzt.« Daher heißt dieser Ort Gilgal (d.h. Abwälzung) bis auf den heutigen Tag.

10 Während nun die Israeliten in Gilgal gelagert waren, feierten sie das Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend in den Steppen von Jericho (2.Mose 12,6; 3.Mose 23,5) 11 und aßen am anderen Tage nach dem Passah von den Erzeugnissen des Landes, nämlich ungesäuertes Brot und geröstetes Getreide, an eben diesem Tage. 12 Da hörte am folgenden Morgen das Manna auf, weil sie jetzt von den Erzeugnissen des Landes zu essen hatten, und es gab hinfort für die Israeliten kein Manna mehr, sondern sie nährten sich in jenem Jahre von den Erzeugnissen des Landes Kanaan. (2.Mose 16,35)

Der Fürst über das Heer des HErrn erscheint dem Josua.

13 Während sich nun Josua bei Jericho befand, begab es sich, dass er seine Augen aufschlug und einen Mann, der ein gezücktes Schwert in der Hand hatte, sich gegenüber stehen sah. Josua ging auf ihn zu und fragte ihn: »Gehörst du zu uns oder zu unsern Feinden?« (4.Mose 22,23; 4.Mose 22,31) 14 Da antwortete er: »Nein, sondern ich bin der Oberste des Heeres

des HErrn; soeben bin ich gekommen.« Da warf sich Josua auf sein Angesicht nieder, um ihm zu huldigen, und fragte ihn dann: »Was hat mein Herr seinem Knecht zu sagen?« (2.Mose 14,19) 15 Da antwortete der Heeresoberste des HErrn dem Josua: »Ziehe dir die Schuhe aus von deinen Füßen! Denn die Stätte, auf der du stehst, ist heilig.« Da tat Josua so. (2.Mose 3,5)

Josua Kap.6
Jericho wird erobert und zerstört.

1 Jericho aber hatte (seine Tore) geschlossen und blieb den Israeliten gegenüber verriegelt (= geschlossen), so dass niemand aus- oder eingehen konnte. 2 Da sagte der HErr zu Josua: »Hiermit gebe ich Jericho und seinen König samt den streitbaren Männern in deine Gewalt. 3 So zieht denn um die Stadt herum, alle Kriegsleute, einmal rings um die Stadt her. So sollst du es sechs Tage lang tun; 4 dabei sollen sieben Priester sieben Lärmposaunen vor der Lade her tragen. Am siebten Tage aber sollt ihr siebenmal um die Stadt herumziehen, und die Priester sollen dabei in die Posaunen stoßen. (3.Mose 25,9) 5 Wenn man dann ein Zeichen mit dem Lärmhorn gibt, soll das gesamte Volk, sobald ihr den Posaunenschall hört, ein lautes Kriegsgeschrei erheben; dann wird die Stadtmauer von selbst in sich zusammenstürzen, und das Volk soll sie ersteigen, wo ein jeder gerade steht.«

6a) Die täglich einmaligen Umzüge um die Stadt Jericho während der ersten sechs Tage.

6 Darauf berief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und befahl ihnen: »Hebt die Bundeslade auf, und sieben Priester sollen sieben Lärmposaunen vor der Lade des HErrn her tragen!« 7 Hierauf befahl er dem Volk: »Zieht rings um die Stadt herum, und zwar sollen die Gewappneten vor der Lade des HErrn her ziehen!« 8 Als nun Josua dem Volk diesen Befehl erteilt hatte, da setzten sich die sieben Priester in Bewegung, welche die sieben Lärmposaunen vor dem HErrn her trugen, und stießen in die Posaunen, während die Bundeslade des HErrn ihnen nachfolgte; 9 die Gewappneten aber zogen vor den Priestern einher, die in die Posaunen stießen, und die Nachhut zog

hinter der Lade her, während man dabei fortwährend in die Posaunen stieß. 10 Dem Volk aber hatte Josua streng geboten: »Ihr dürft kein Kriegsgeschrei erheben und eure Stimme nicht hören lassen, und kein Wort darf aus eurem Munde kommen bis zu dem Tage, an dem ich euch zurufe: „Lasst ein Geschrei erschallen!“ Dann müsst ihr das Kriegsgeschrei erheben.«

11 So ließ er denn die Lade des HErrn einmal den Umzug rings um die Stadt machen; hierauf begaben sie sich wieder ins Lager und blieben über Nacht im Lager. – 12 Am folgenden Morgen machte sich Josua früh auf, und die Priester trugen wiederum die Lade des HErrn; 13 und die sieben Priester, welche die sieben Lärmposaunen vor der Lade des HErrn her trugen, stießen beim Gehen fortwährend in die Posaunen, während die Gewappneten vor ihnen herzogen und die Nachhut hinter der Lade des HErrn folgte, indem man dabei immerfort in die Posaunen stieß. 14 So zogen sie am zweiten Tage einmal um die Stadt herum und kehrten dann wieder ins Lager zurück. So machten sie es sechs Tage lang.

6b) Die sieben Umzüge am siebten Tag. Eroberung und Zerstörung der Stadt Jericho.

15 Am siebten Tage aber machten sie sich früh beim Aufgang der Morgenröte auf und zogen in derselben Weise siebenmal um die Stadt herum; nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt siebenmal. 16 Beim siebten Umzug aber, als die Priester in die Posaunen gestoßen hatten, rief Josua dem Volke zu: »Erhebt das Kriegsgeschrei! Denn der HErr hat die Stadt in eure Gewalt gegeben! 17 Aber die Stadt mit allem, was darin ist, soll dem Bann (= Vernichtungsgericht) für den HErrn geweiht sein; nur die Dirne Rahab soll am Leben bleiben, sie nebst allen denen, die sich bei ihr im Hause befinden; denn sie hat die Kundschafter versteckt, die wir ausgesandt hatten. (4.Mose 21,2; Jos. 2,12-13; Hebr. 11,31) 18 Nehmt ihr euch aber ja vor dem gebannten Gut in acht, dass ihr nicht, obgleich ihr es dem Bann geweiht habt, euch doch etwas von dem gebannten Gut aneignet und dadurch das Lager der Israeliten dem Bannfluch überliefert und es ins Unglück stürzt! (3.Mose 27,28; 5.Mose 13,18) 19 Alles Silber und Gold nebst den kupfernen und eisernen Geräten soll dem HErrn

geheiligt sein und in den Schatz des HErrn kommen!«

20 Da erhob das Volk das Kriegsgeschrei, und die Posaunen ertönten; und als das Volk den Posaunenschall vernahm und ein lautes Kriegsgeschrei erhoben hatte, da stürzte die Mauer in sich zusammen, und das Volk drang in die Stadt ein, ein jeder da, wo er gerade stand. Als sie so die Stadt eingenommen hatten, (Hebr.11,30) 21 vollstreckten sie den Bann an allem, was sich in der Stadt befand, an Männern wie an Weibern, an jung und alt, an den Rindern wie am Kleinvieh und an den Eseln: alles wurde mit der Schärfe des Schwertes niedergemacht.

***Josua.6,18:** Der Bann ist ein Vernichtungsgericht Gottes gewesen. Die Vernichtung bezieht sich auf die materielle Welt und nicht auf die geistige. Die Körper bzw. die Hüllen der Menschen und ihre Bauwerke wurden zerstört. Allerdings nicht die Geistwesen, sie lebten im Jenseits fort, obschon sie auch im Jenseits bestraft wurden aber, eben nicht vernichtet. (1.Kön.13,34 + 3.2.5/S.135f + 9.2.5/S.308 + 9.3.5 + Tob.13,2 + PetrA.1,5ff + Z9.Tod)

6c) Verschonung Rahabs und ihrer Angehörigen. Verfluchung des Wiederaufbaus Jerichos.

22 Den beiden Männern aber, die das Land ausgekundschaftet hatten, hatte Josua befohlen: »Geht in das Haus der Dirne und führt das Weib mit allen ihren Angehörigen von dort heraus, wie ihr es ihr zugeschworen habt!« (Jos. 2,14) 23 Da gingen die jungen Männer, die beiden Kundschafter, hin und führten Rahab nebst ihren Eltern und Geschwistern und allen ihren Angehörigen hinaus: alle ihre Verwandten führten sie hinaus und brachten sie an einem Orte außerhalb des israelitischen Lagers unter. (4.Mose 31,19) 24 Die Stadt aber mit allem, was darin war, ließen sie in Flammen aufgehen; nur das Silber und Gold sowie die kupfernen und eisernen Geräte taten sie in den Schatz im Hause des HErrn. 25 Die Dirne Rahab aber nebst ihrer Familie und allen ihren Angehörigen ließ Josua am Leben, und sie ist inmitten der Israeliten bis auf den heutigen Tag wohnen geblieben, weil sie die Boten versteckt hatte, die Josua zur Auskundschaftung Jerichos ausgesandt hatte. (Matth. 1,5; Richt. 1,25)

26 Damals ließ Josua (das Volk) folgenden Eid schwören: »Verflucht vor dem HErrn sei der Mann, der es unternimmt,

diese Stadt Jericho wieder aufzubauen! Um den Preis seines Erstgeborenen wird (oder: soll) er ihren Grundstein legen und um den Preis seines jüngsten Sohnes ihre Tore einsetzen!« (1.Kön. 16,34) 27 Der HErr aber war mit Josua, so dass sein Ruhm sich durch das Land verbreitete.

Josua 7 Achans Diebstahl.

1 Die Israeliten hatten sich aber eine Veruntreuung an dem gebannten Gut zuschulden kommen lassen; denn Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, vom Stamme Juda, hatte sich etwas von dem gebannten Gut angeeignet. Darob entbrannte der Zorn des HErrn gegen die Israeliten. – (Jos. 6,18)

2 Nun sandte Josua einige Männer von Jericho aus nach Ai, das bei Beth-Awen östlich von Bethel liegt, mit der Weisung: »Geht hinauf und kundschaftet die Gegend aus!« Als nun die Männer hinaufgegangen waren und Ai ausgekundschaftet hatten, 3 berichteten sie dem Josua nach ihrer Rückkehr: »Nicht das gesamte Volk braucht hinaufzuziehen; zwei- bis dreitausend Mann genügen, um Ai zu erobern. Bemühe nicht das ganze Volk dorthin; denn die Zahl ihrer Leute ist gering.«
4 So zogen denn von dem Volk etwa dreitausend Mann dorthin, wurden aber von den Aiten in die Flucht geschlagen,
5 und die Aiten erschlugen etwa sechsunddreißig Mann von ihnen, verfolgten sie dann von dem Stadttor bis an die Steinbrüche und schlugen sie am Bergabhang. Da schwand dem Volk aller Mut und schlug in Verzagtheit um;

6 Josua aber zerriss seine Kleider, warf sich vor der Lade des HErrn auf sein Angesicht zur Erde nieder bis zum Abend, er samt den Ältesten der Israeliten, und sie streuten sich Staub (oder: Asche) aufs Haupt. 7 Darauf betete Josua: »Ach, HErr, mein Gott! Warum hast du dieses Volk über den Jordan geführt? Um uns in die Hand der Amoriter fallen zu lassen, damit sie uns vernichten? O hätten wir uns doch daran genügen lassen, jenseits des Jordans wohnen zu bleiben! 8
Verzeihe, HErr! Was soll ich sagen, nachdem Israel sich vor seinen Feinden zur Flucht gewandt hat? 9 Wenn das die Kanaanäer und alle übrigen Bewohner des Landes erfahren, so

werden sie von allen Seiten über uns herfallen und unsern Namen von der Erde vertilgen! Was willst du nun (oder: dann) für deinen großen Namen tun?« (2.Mose 32,12)

10 Da antwortete der HErr dem Josua: »Stehe auf! Wozu liegst du da auf deinem Angesicht? 11 Israel hat sich versündigt! Denn sie haben sowohl mein Bundesgebot übertreten, das ich ihnen zur Pflicht gemacht habe, als auch sich etwas von dem gebannten Gut angeeignet; so haben sie sowohl einen Diebstahl begangen als auch das Gestohlene versteckt und unter ihre eigenen Geräte getan. 12 Daher vermögen die Israeliten jetzt vor ihren Feinden nicht mehr standzuhalten, sondern müssen vor ihren Feinden die Flucht ergreifen; denn sie sind selbst dem Bann verfallen. Ich werde hinfort nicht mehr mit euch sein, wenn ihr das gebannte Gut nicht aus eurer Mitte wegschafft. 13 Stehe auf, lass das Volk sich heiligen und mache bekannt: „Heiligt euch auf morgen!“ Denn so hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Gebanntes Gut befindet sich in deiner Mitte, Israel; du wirst deinen Feinden nicht eher zu widerstehen vermögen, als bis ihr das gebannte Gut aus eurer Mitte weggeschafft habt.“ (Jos. 3,5) 14 Darum sollt ihr morgen früh antreten, Stamm für Stamm; und der Stamm, den der HErr durch das Los bezeichnet, soll herantreten, ein Geschlecht nach dem andern; und das Geschlecht, das der HErr durch das Los bezeichnet, soll herantreten, eine Familie nach der andern; und die Familie, die der HErr durch das Los bezeichnet, soll Mann für Mann herantreten. 15 Wer dann als dem Bann verfallen durch das Los bezeichnet wird, soll mit allem, was er besitzt, im Feuer verbrannt werden, weil er das Bundesgebot des HErrn übertreten und eine Schandtat in Israel begangen hat!«

16 Da ließ Josua am andern Morgen in der Frühe die Israeliten antreten, Stamm für Stamm; da wurde der Stamm Juda durch das Los getroffen. (1.Sam. 10,20-21; 1.Sam. 14,41-42) 17 Als er dann die Geschlechter von Juda herantreten ließ, wurde das Geschlecht der Sarchiten getroffen. Als er dann das Geschlecht der Sarchiten herantreten ließ, eine Familie nach der andern, wurde die Familie Sabdis getroffen; (4.Mose 26,20) 18 und als er dessen Familie Mann für Mann herantreten ließ, wurde Achan

getroffen, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, vom Stamme Juda. 19 Da sagte Josua zu Achan: »Mein Sohn, gib doch dem HErrn, dem Gott Israels, die Ehre und lege ein offenes Bekenntnis vor ihm ab: gestehe mir, was du getan hast: verhehle mir nichts!« 20 Da antwortete Achan dem Josua: »Fürwahr, ich habe mich am HErrn, dem Gott Israels, versündigt! So und so habe ich getan: 21 ich sah unter den Beutestücken einen schönen babylonischen Mantel, dazu zweihundert Schekel Silber und eine Goldstange, fünfzig Schekel an Gewicht; da gelüstete mich nach diesen Sachen, und ich eignete sie mir an; sie sind jetzt mitten in meinem Zelt im Boden vergraben, und das Silber liegt zuunterst.«

22 Da sandte Josua Boten hin, die liefen zum Zelt, und man fand die Sachen wirklich in seinem Zelt vergraben, und das Silber lag zuunterst. 23 Da nahmen sie die Sachen aus dem Zelte mit, brachten sie zu Josua und zu allen Israeliten und legten sie vor den HErrn hin. 24 Nun nahm Josua, und ganz Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serahs, und das Silber, den Mantel und die Goldstange, dazu seine Söhne und Töchter, auch seine Rinder, seine Esel und sein Kleinvieh, ferner sein Zelt und alles, was er sonst noch besaß, und brachten das alles in das Tal Achor hinauf. 25 Dort sagte Josua zu Achan: »Wie hast du uns ins Unglück gestürzt! Dafür möge der HErr auch dich heute ins Unglück stürzen!« Hierauf steinigten ihn alle Israeliten [und man verbrannte sie im Feuer und vollzog die Steinigung an ihnen]; 26 dann errichteten sie über ihm einen großen Steinhaufen, der noch heutigentags dort liegt. Da ließ der HErr von seiner Zornesglut ab. Daher heißt jener Ort bis auf den heutigen Tag das Tal Achor (d.h. Unglückstal). (Jes. 65,10; Hos. 2,17)

Josua 8 Eroberung der Stadt Ai.

1 Hierauf sagte der HErr zu Josua: »Fürchte dich nicht und sei ohne Angst! Nimm das gesamte Kriegsvolk mit dir und mache dich auf, ziehe gegen Ai hinauf: hiermit gebe ich den König von Ai samt seinem Volk, seiner Stadt und seinem Lande in deine Gewalt. 2 Du sollst mit Ai und seinem König so verfahren, wie du mit Jericho und seinem König verfahren

bist; jedoch die dortige Beute und das Vieh dürft ihr für euch behalten. Lege dir einen Hinterhalt gegen die Stadt auf ihrer Westseite!« (Jos. 6,21)

3 Da machte sich Josua mit dem gesamten Kriegsvolk auf, um gegen Ai hinaufzuziehen. Er wählte aber 30000 Mann tapfere Krieger aus und sandte sie bei Nacht ab, 4 nachdem er ihnen folgenden Befehl gegeben hatte: »Wisset wohl: ihr sollt euch gegen die Stadt in den Hinterhalt legen, und zwar auf der Westseite der Stadt; entfernt euch nicht zu weit von der Stadt und haltet euch allesamt bereit! 5 Ich aber und das ganze Kriegsvolk, das bei mir ist, werden gegen die Stadt anrücken, und wenn sie dann wie das vorige Mal einen Ausfall gegen uns machen, wollen wir vor ihnen fliehen. 6 Sie werden dann herauskommen, um uns zu verfolgen, bis wir sie von der Stadt ganz abgezogen haben; denn sie werden denken: „Die fliehen vor uns wie das vorige Mal“; und wir wollen ja auch wirklich vor ihnen fliehen. (Jos. 7,5) 7 Dann müsst ihr aus dem Hinterhalt hervorbrechen und euch der Stadt bemächtigen; denn der HErr, euer Gott, wird sie in eure Gewalt geben. 8 Wenn ihr aber die Stadt eingenommen habt, so steckt sie in Brand: nach dem Gebot des HErrn sollt ihr verfahren! Das sind meine Befehle für euch.«

9 Als Josua sie so entlassen hatte, zogen sie in den Hinterhalt und nahmen Stellung zwischen Bethel und Ai, und zwar auf der Westseite von Ai, während Josua jene Nacht inmitten des übrigen Kriegsvolkes verbrachte. 10 Josua machte sich dann am folgenden Morgen früh auf und zog, nachdem er das Kriegsvolk gemustert hatte, mit den Ältesten (oder: Vornehmsten) der Israeliten an der Spitze des Heeres gegen Ai hinauf. 11 Das gesamte Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf und rückte heran und kam vor der Stadt an; sie lagerten nördlich von Ai, so dass das Tal zwischen ihnen und Ai lag. 12 [Er hatte aber etwa fünftausend Mann genommen und sie als Hinterhalt zwischen Bethel und Ai, auf der Westseite der Stadt, Stellung nehmen lassen. 13 Dann stellten sie das Volk auf, das ganze Heer, das sich nördlich von der Stadt befand, und dessen Hinterhalt westlich von der Stadt; Josua aber begab sich in jener Nacht mitten in das Tal.]

14 Als nun der König von Ai dies sah, machten sich die

Männer der Stadt in der Frühe eilends auf und zogen aus, den Israeliten zum Kampf entgegen, er und sein ganzes Volk, an den bestimmten Ort vor der Steppe, ohne zu wissen, dass ihm auf der Westseite der Stadt ein Hinterhalt gelegt war. 15 Da ließen sich Josua und ganz Israel von ihnen schlagen und flohen in der Richtung nach der Steppe zu. 16 Darauf wurde das gesamte Volk, das noch in der Stadt war, zu ihrer Verfolgung aufgeboten, und sie verfolgten Josua und ließen sich so von der Stadt weglocken: 17 kein Mann blieb in Ai [und Bethel] zurück, der nicht zur Verfolgung der Israeliten ausgezogen wäre; die Stadt aber ließen sie hinter sich offen stehen und verfolgten die Israeliten.

18 Da sagte der HErr zu Josua: »Strecke die Lanze, die du in der Hand hast, gegen Ai aus, denn ich gebe es in deine Gewalt.« Da streckte Josua die Lanze, die er in der Hand hatte, gegen die Stadt aus. 19 Nun verließ der Hinterhalt in aller Eile seinen Standort und gelangte, als Josua seine Hand ausgestreckt hatte, im Lauf zur Stadt, die sie einnahmen und sofort in Brand steckten. 20 Als nun die Aiten sich umwandten und den Rauch von der Stadt zum Himmel aufsteigen sahen, hatten sie keine Möglichkeit mehr, hierhin oder dorthin zu fliehen; denn das israelitische Heer, das nach der Wüste hin geflohen war, wandte sich gegen seine Verfolger um. 21 Denn als Josua und alle Israeliten sahen, dass der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte und dass der Rauch von der Stadt aufstieg, machten sie kehrt und schlugen die Aiten. 22 Jene anderen aber waren ihnen aus der Stadt entgegengezogen, so dass sich die Aiten mitten zwischen den Israeliten befanden, da die einen von dieser, die anderen von jener Seite kamen; und sie machten sie nieder, bis kein einziger von ihnen übrig war, der sich hätte retten oder entfliehen können. 23 Den König von Ai aber nahmen sie lebendig gefangen und brachten ihn zu Josua. 24 Als nun die Israeliten alle Bewohner von Ai auf dem freien Felde und in der Wüste, wohin die sie verfolgt hatten, niedergemacht hatten und diese alle bis auf den letzten Mann durch das Schwert gefallen waren, da wandten sich alle Israeliten wieder gegen Ai und machten alle Einwohner ohne Gnade nieder. 25 Die Zahl aller, die an diesem Tage fielen, Männer und Weiber, betrug zwölftausend, die ganze Einwohnerschaft von Ai.

26 Josua hatte nämlich seine Hand, die er mit der Lanze ausgestreckt hatte, nicht eher zurückgezogen, als bis der Bann an allen Bewohnern von Ai vollstreckt war. (2.Mose 17,11-13)
27 Nur das Vieh und die Beute dieser Stadt behielten die Israeliten für sich, nach der Weisung, die der HErr dem Josua
erteilt hatte. 28 Josua verbrannte dann Ai und machte es für ewige Zeiten zu einem Schutthaufen, zu einer wüsten Stätte,
bis auf den heutigen Tag. 29 Den König von Ai aber ließ er bis zur Abendzeit an einen Baum (oder: Pfahl) hängen; doch bei Sonnenuntergang nahm man seinen Leichnam auf Befehl Josuas von dem Baume ab und warf ihn an den Eingang des Stadttores, wo man über ihm einen großen Steinhaufen errichtete, der dort noch bis zum heutigen Tage vorhanden ist. (Jos. 10,27; 5.Mose 21,23)

Altarbau und Verkündigung des Gesetzes.

30 Damals baute Josua dem HErrn, dem Gott Israels, einen
Altar auf dem Berge Ebal, (5.Mose 27,2-8) 31 wie Mose, der Knecht des HErrn, den Israeliten geboten hatte, wie im Gesetzbuch Moses geschrieben steht, einen Altar aus unbehauenen Steinen, an die noch kein eisernes Werkzeug gekommen war; und sie brachten auf ihm dem HErrn
Brandopfer dar und schlachteten Dankopfer. 32 Dann schrieb er dort auf Steine eine Abschrift des mosaischen Gesetzes, das
(Mose) einst in Gegenwart der Israeliten geschrieben hatte. 33
Und ganz Israel mit seinen Ältesten und Obmännern und seinen Richtern stand zu beiden Seiten der Lade den levitischen Priestern gegenüber, welche die Bundeslade des HErrn zu tragen hatten, sowohl die Fremdlinge als auch die Einheimischen, die eine Hälfte von ihnen nach dem Berge Garizim zu, die andere Hälfte nach dem Berge Ebal hin, wie Mose, der Knecht des HErrn, einstmals geboten hatte, das Volk Israel zu segnen. (5.Mose 11,29; 5.Mose 27,12-13) 34
Darnach las Josua alle Worte des Gesetzes laut vor, den Segen wie den Fluch, genau so, wie es im Gesetzbuch geschrieben
steht: 35 es gab kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht vor der ganzen Versammlung der Israeliten, auch vor den Frauen und Kindern und den Fremdlingen, die unter ihnen mitzogen, laut vorgelesen hätte.

Josua 9

Die List der Gibeoniter.

1 Als nun alle Könige dies vernahmen, die diesseits des Jordans im Berglande, in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres nach dem Libanon hin wohnten, nämlich die Hethiter und die Amoriter, die Kanaanäer, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter, 2 da taten sie sich alle zusammen, um einmütig gegen Josua und die Israeliten zu kämpfen.

3 Als aber die Einwohner von Gibeon vernahmen, wie Josua mit Jericho und Ai verfahren war, (Jos. 6,20-21; Jos. 8,26; Jos. 8,28) 4 gingen sie ihrerseits mit List zu Werke: sie machten sich auf den Weg, und zwar versorgten sie sich mit Lebensmitteln, nahmen alte Säcke für ihre Esel und alte, geborstene und geflickte Weinschläuche, 5 zogen alte, geflickte Schuhe und abgetragene Kleider an, und alles Brot, das sie als Mundvorrat bei sich hatten, war vertrocknet und zerbröckelt. 6 Als sie so zu Josua ins Lager nach Gilgal gekommen waren, sagten sie zu ihm und zu den Israeliten: »Aus einem fernen Lande sind wir gekommen; so schließt denn jetzt einen Vertrag mit uns.« 7 Da antworteten die Israeliten den Hewitern: »Vielleicht wohnt ihr mitten unter uns: wie könnten wir da einen Vertrag mit euch schließen?« (Jos. 11,19; 2.Mose 23,32)

8 Da sagten sie zu Josua: »Wir sind deine Knechte.« Als Josua sie nun fragte: »Wer seid ihr, und woher kommt ihr?«, 9 antworteten sie ihm: »Aus einem ganz fernen Lande sind deine Knechte infolge des Ruhmes des HErrn, deines Gottes, gekommen; denn wir haben die Kunde von ihm vernommen, sowohl alles, was er an Ägypten getan hat, 10 als auch alles, was er an den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordans getan hat, an Sihon, dem König von Hesbon, und an Og, dem König von Basan, der zu Astaroth wohnte. (4.Mose 21,21-35) 11 Da haben unsere Ältesten und alle Bewohner unsers Landes zu uns gesagt: „Nehmt Lebensmittel mit euch auf den Weg, geht ihnen entgegen und sagt zu ihnen: „Wir sind eure Knechte; so schließt nun einen Vertrag mit uns!“ 12 Hier ist unser Brot: es war noch warm, als wir es aus unseren

Häusern als Reisekost mitnahmen an dem Tage, als wir aufbrachen, um zu euch zu ziehen; nun aber seht ihr, dass es vertrocknet und zerbröckelt geworden ist. 13 Und hier sind unsere Weinschläuche, die neu waren, als wir sie füllten; nun aber sind sie geborsten, wie ihr seht, und unsere Kleider und Schuhe hier sind von dem sehr weiten Wege ganz abgenutzt.« 14 Da ließen sich die israelitischen Männer etwas von ihrem Mundvorrat geben, aber einen Ausspruch des HErrn holten sie nicht ein, (4.Mose 27,21) 15 sondern Josua gewährte ihnen Frieden (= Freundschaft) und schloss einen Vertrag mit ihnen, dass er sie am Leben lassen wolle; und die Fürsten der Gemeinde leisteten ihnen einen Eid. (Jos. 9,7)

16 Als aber nach Abschluss des Vertrags mit ihnen drei Tage vergangen waren, da erfuhr man, dass jene ganz aus der Nähe waren und mitten unter ihnen wohnten. 17 Denn als die Israeliten weiter zogen, kamen sie am dritten Tage zu ihren Städten, nämlich zu den Ortschaften Gibeon, Kephira, Beeroth und Kirjath-Jearim. 18 Die Israeliten taten ihnen aber nichts zuleide, weil die Fürsten der Gemeinde ihnen beim HErrn, dem Gott Israels, geschworen hatten. Als nun die ganze Gemeinde über die Fürsten murrte, 19 sagten diese alle zu der ganzen Gemeinde: »Wir haben ihnen beim HErrn, dem Gott Israels, einen Eid geleistet; darum dürfen wir uns jetzt nicht an ihnen vergreifen. 20 Wir wollen so mit ihnen verfahren, dass wir sie am Leben lassen, damit kein Zorngericht (oder: Strafgericht) über uns komme wegen des Eides, den wir ihnen geschworen haben.« (2.Sam. 21,1-2) 21 Die Fürsten gaben also (vor dem Volk) die Erklärung ab: »Sie sollen am Leben bleiben, aber Holzhauer und Wasserträger für die ganze Gemeinde werden.« (Da taten die Israeliten,) wie die Fürsten ihnen vorgeschlagen hatten.

22 Hierauf ließ Josua sie rufen und sagte bei der Unterredung zu ihnen: »Warum habt ihr uns getäuscht, indem ihr vorgabt: „Wir wohnen sehr weit von euch weg“, während ihr doch mitten unter uns wohnt? 23 Nun denn, so sollt ihr verflucht sein und in Zukunft immer Knechte, sowohl Holzhauer als Wasserträger, für das Haus meines Gottes sein!« 24 Da gaben sie dem Josua zur Antwort: »Deinen Knechten wurde als gewiss mitgeteilt, dass der HErr, dein Gott, seinem Knechte

Mose geboten hat, euch dies ganze Land zu geben, und ihr solltet alle Bewohner des Landes vor euch her vertilgen. Da gerieten wir vor euch in große Furcht für unser Leben und haben so gehandelt. 25 Und nun – wir sind ja in deiner Gewalt: verfahre mit uns so, wie es dich gut und recht dünkt!« 26 Da verfuhr er in der angegebenen Weise mit ihnen und rettete sie aus der Hand der Israeliten, so dass diese sie nicht ums Leben brachten. 27 Josua machte sie also damals zu Holzhauern und Wasserträgern für die Gemeinde und für den Altar des HErrn (d.h. zu Tempelsklaven) an der Stätte, die der HErr erwählen würde; und so ist's geblieben bis auf den heutigen Tag. (5.Mose 29,10)

Josua 10

Josuas Sieg bei Gibeon und Eroberung des südlichen Kanaan.

1 Als nun Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, die Kunde erhielt, dass Josua Ai erobert und den Bann an der Stadt vollstreckt habe, dass er mit Ai und seinem König ebenso wie mit Jericho und seinem König verfahren sei und dass die Bewohner von Gibeon Frieden mit den Israeliten geschlossen hätten und mitten unter ihnen wohnen geblieben seien, (Jos. 8,1; Jos. 9,1-9) 2 da fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine bedeutende Stadt, so groß wie irgendeine von den Königstädten und noch größer als Ai, und alle ihre Männer tapfere Krieger. 3 Daher schickte Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, Gesandte an Hoham, den König von Hebron, sowie an Piream, den König von Jarmuth, an Japhia, den König von Lachis, und an Debir, den König von Eglon, und ließ ihnen sagen: 4 »Zieht zu mir herauf und helft mir, Gibeon dafür zu strafen, dass es mit Josua und den Israeliten Frieden geschlossen hat.« 5 Da vereinigten sich und zogen hinauf die fünf Amoriterkönige: der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmuth, der König von Lachis und der König von Eglon mit allen ihren Heeren und belagerten Gibeon und bestürmten es.

6 Da sandten die Gibeoniten Boten zu Josua in das Lager nach Gilgal und ließen ihm sagen: »Lass deine Knechte nicht im Stich! Komm eilends zu uns herauf, rette uns und hilf uns!

Denn alle Könige der Amoriter, die das Bergland bewohnen, haben sich gegen uns verbündet.« 7 Da zog Josua mit seinem gesamten Kriegsvolk, lauter tapferen Männern, von Gilgal aus hinauf; 8 und der HErr sagte zu ihm: »Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich habe sie in deine Gewalt gegeben: kein einziger von ihnen soll vor dir standhalten können.« 9 Als Josua sie nun plötzlich überfiel – die ganze Nacht hindurch war er von Gilgal hinaufgezogen –, 10 ließ der HErr unter ihnen einen plötzlichen Schrecken vor den Israeliten entstehen, so dass diese ihnen eine schwere Niederlage bei Gibeon beibrachten und sie in der Richtung nach dem Berghang von Beth-Horon verfolgten und sie bis Aseka und Makkeda schlugen. 11 Als sie sich nun auf der Flucht vor den Israeliten am Abhang von Beth-Horon befanden, ließ der HErr große Steine (d.h. Hagelstücke) vom Himmel bis nach Aseka hin auf sie herabfallen, so dass sie dadurch den Tod fanden; die Zahl derer, welche durch den Steinhagel das Leben verloren, war größer als die Zahl derer, welche durch das Schwert der Israeliten gefallen waren. (2.Mose 9,22-25)

12 Damals betete Josua zum HErrn, an dem Tage, an dem der HErr die Amoriter den Israeliten preisgab, und zwar rief er angesichts der Israeliten aus: »Sonne, stehe still zu Gibeon und du, Mond, im Tal von Ajjalon!« 13 Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis das Volk Rache an seinen Feinden genommen hatte. Das steht bekanntlich im »**Buch des Braven**« (oder „Buch des Aufrechten“ auch das „Buch Jaschar“): (2.Sam.1,22) geschrieben. Die Sonne blieb also mitten am Himmel stehen und eilte beinahe einen ganzen Tag lang nicht zum Untergang. (Hab. 3,11; 2.Sam. 1,18) 14 Einen Tag wie diesen hat es weder vorher noch später gegeben, dass der HErr auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn der HErr stritt für Israel. (Jos. 10,42; 2.Mose 14,25) 15 [Hierauf kehrte Josua und ganz Israel mit ihm in das Lager nach Gilgal zurück.]

16 Jene fünf Könige aber waren geflohen und hatten sich in der (oder: einer) Höhle bei Makkeda versteckt. 17 Als nun Josua die Meldung erhielt, dass man die fünf Könige versteckt in der Höhle bei Makkeda gefunden habe, 18 gab er den Befehl: »Wälzt große Steine vor den Eingang der Höhle und

stellt Leute zu ihrer Bewachung daneben auf! 19 Ihr anderen aber steht nicht still, sondern verfolgt eure Feinde und haut ihre Nachzügler nieder! Lasst sie nicht in ihre Städte entkommen; denn der HErr, euer Gott, hat sie in eure Gewalt gegeben.«

20 Als nun Josua und die Israeliten eine sehr schwere Niederlage unter ihnen bis zur völligen Vernichtung angerichtet hatten – diejenigen von ihnen, welche entkommen waren, hatten sich in die festen Plätze geflüchtet – 21 und als das ganze Kriegsvolk unangefochten zu Josua in das Lager nach Makkeda zurückgekehrt war, ohne dass jemand den Israeliten auch nur das Geringste hatte anhaben können, 22 da gab Josua den Befehl: »Macht den Eingang der Höhle frei und bringt jene fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus!« 23 Man kam dem Befehle nach und brachte jene fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus, die Könige von Jerusalem, von Hebron, von Jarmuth, von Lachis und von Eglon. 24 Als man diese Könige nun zu Josua herausgeführt hatte, rief Josua alle Israeliten herbei und sagte zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren: »Tretet heran und setzt diesen Königen den Fuß auf den Nacken!« Da traten sie heran und setzten ihnen den Fuß auf den Nacken. 25 Dann fuhr Josua fort: »Fürchtet euch nicht und habt keine Angst, seid mutig und stark! Denn ebenso wird der HErr es mit allen euren Feinden machen, mit denen ihr noch zu kämpfen habt.« 26 Hierauf ließ Josua sie totschlagen und an fünf Bäumen (oder: Pfählen) aufhängen; und sie blieben an den Bäumen bis zum Abend hängen. 27 Bei Sonnenuntergang aber nahm man sie auf Befehl Josuas von den Bäumen ab und warf sie in die Höhle, in der sie sich versteckt hatten, und legte große Steine an den Eingang der Höhle, die noch bis zum heutigen Tage dort liegen. (Jos. 8,29; 5.Mose 21,23)

28 Josua eroberte dann an jenem Tage noch Makkeda und schlug es mit der Schärfe des Schwertes, indem er am dortigen König, an der Stadt und der gesamten Einwohnerschaft den Bann vollstreckte; er verschonte keinen einzigen von ihnen und verfuhr mit dem König von Makkeda, wie er mit dem König von Jericho verfahren war. – (Jos. 6,21)

29 Hierauf zog Josua mit allen Israeliten von Makkeda weiter

nach Libna und bestürmte es; 30 und der HErr ließ auch diese
Stadt in die Hand der Israeliten fallen samt ihrem König, und
er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes samt der ganzen
Einwohnerschaft; er verschonte keinen einzigen von ihnen
und verfuhr mit dem dortigen König, wie er mit dem König
von Jericho verfahren war. –

31 Dann zog Josua mit allen Israeliten von Libna weiter nach
Lachis, das er belagerte und bestürmte. 32 Und der HErr ließ
auch Lachis in die Gewalt der Israeliten fallen, so dass Josua
es am zweiten Tage eroberte und die Stadt samt der ganzen
Einwohnerschaft mit der Schärfe des Schwertes schlug, genau
so, wie er es mit Libna gemacht hatte.

33 Damals zog Horam, der König von Geser, herauf, um
Lachis Hilfe zu leisten; aber Josua schlug ihn und sein
Kriegsvolk so, dass kein einziger von ihnen am Leben blieb. –
34 Dann zog Josua mit allen Israeliten von Lachis weiter nach
Eglon, das sie belagerten und bestürmten. 35 Sie eroberten es
noch an demselben Tage und schlugen es mit der Schärfe des
Schwertes; an der ganzen Einwohnerschaft vollstreckte er an
jenem Tage den Bann, genau so, wie er es mit Lachis gemacht
hatte. –

36 Hierauf zog Josua mit allen Israeliten von Eglon nach
Hebron hinauf, das sie bestürmten; 37 sie eroberten es und
schlugen es mit der Schärfe des Schwertes samt seinem König
und allen zugehörigen Ortschaften und deren gesamten
Einwohnerschaft, ohne einen einzigen zu verschonen, genau
so, wie er es mit Eglon gemacht hatte, indem er an der Stadt
und allen ihren Einwohnern den Bann vollstreckte. –

38 Dann wandte sich Josua mit allen Israeliten gegen Debir,
das er bestürmte. 39 Er nahm die Stadt ein samt ihrem König
und allen zugehörigen Ortschaften; und sie schlugen sie mit
der Schärfe des Schwertes und vollzogen an der gesamten
Einwohnerschaft den Bann, ohne einen einzigen zu
verschonen; wie er es mit Hebron gemacht hatte und wie er
mit Libna und dem dortigen König verfahren war, ebenso
machte er es auch mit Debir und dem dortigen König.

40 So unterwarf Josua das ganze Land, nämlich das Bergland
und das Südland, die Niederung und das Hügelland samt allen

ihren Königen, ohne auch nur einen einzigen übrigzulassen; und an allem Lebenden vollstreckte er den Bann, wie der HErr, der Gott Israels, geboten hatte. (4.Mose 21,2; 5.Mose 20,16-18) 41 Josua unterwarf sie von Kades-Barnea bis Gaza und das ganze Land Gosen bis Gibeon; (Jos. 11,16) 42 und zwar brachte Josua alle diese Könige und ihr Land auf einmal in seine Gewalt, denn der HErr, der Gott Israels, stritt für Israel. (Jos. 10,14)

43 Hierauf kehrte Josua mit allen Israeliten in das Lager nach Gilgal zurück. (Jos.10,15)

Josua 11

Sieg am Wasser von Merom und Eroberung des nördlichen Kanaan.

1 Als nun Jabin, der König von Hazor, Kunde davon erhielt, schickte er Gesandte an Jobab, den König von Madon, sowie an den König von Simron und an den König von Achsaph 2 und an die Könige, die im Norden im Berglande sowie in der Jordanebene südlich vom See Genezareth und in der Niederung und im Hügelgelände von Dor gegen Westen wohnten, 3 an die Kanaanäer gegen Osten und gegen Westen und an die Amoriter, Hethiter, Pherissiter und Jebusiter im Berglande und an die Hewiter am Fuß des Hermon in der Landschaft Mizpa. 4 So zogen sie denn mit allen ihren Heeren ins Feld, ein Kriegsvolk unzählig wie der Sand am Meeresufer, auch mit sehr vielen Rossen und Streitwagen. 5 Alle diese Könige, die sich verbündet hatten, rückten ins Feld und schlugen gemeinsam ihr Lager am Wasser von Merom auf, um den Israeliten eine Schlacht zu liefern.

6 Da sagte der HErr zu Josua: »Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit will ich es fügen, dass sie alle erschlagen vor den Israeliten daliegen; ihre Rosse aber sollst du lähmen und ihre Streitwagen im Feuer verbrennen.« 7 Als dann Josua sie mit seiner ganzen Heeresmacht plötzlich am Wasser von Merom überfiel und sich auf sie warf, 8 gab der HErr sie in die Gewalt der Israeliten, so dass diese sie besiegten und bis Groß-Sidon und bis Misrephoth-Majim und

bis in die Talebene von Mizpe gegen Osten verfolgten und ein Blutbad unter ihnen anrichteten, bis kein einziger von ihnen mehr übrig war. (Jos. 13,6)

9 Josua verfuhr dann mit ihnen, wie der HErr ihm geboten hatte: ihre Rosse lähmte er, und ihre Kriegswagen verbrannte er im Feuer. 10 Dann machte Josua wieder kehrt zu jener Zeit, eroberte Hazor und ließ den dortigen König mit dem Schwert erschlagen; Hazor war nämlich ehedem die Hauptstadt aller jener Reiche. 11 Sie machten dann die ganze dortige Einwohnerschaft mit der Schärfe des Schwertes nieder, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten: nichts blieb übrig, was Odem hatte, und Hazor selbst ließ er in Flammen aufgehen. (4.Mose 21,2) 12 Alle Städte jener Könige samt allen ihren Königen brachte Josua in seine Gewalt; er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und vollstreckte den Bann an ihnen, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte. 13 Jedoch alle Städte, die auf den dortigen Anhöhen lagen, verbrannten die Israeliten nicht, mit alleiniger Ausnahme von Hazor, das Josua in Flammen aufgehen ließ. 14 Alle Beute aber aus diesen Ortschaften und das Vieh nahmen die Israeliten für sich hin, doch alle Menschen machten sie mit der Schärfe des Schwertes nieder bis zu völliger Vernichtung: sie verschonten nichts Lebendes. 15 Wie der HErr seinem Knecht Mose geboten hatte, so hatte Mose es dem Josua zur Pflicht gemacht, und so führte Josua es auch aus: er ließ nicht das Geringste unbefolgt von allem, was der HErr dem Mose geboten hatte.

Das ganze Land in der Hand Israels.

16 So unterwarf Josua dieses ganze Land, nämlich das Bergland wie das ganze Südland, die ganze Landschaft Gosen, die Niederung, das Jordantal und das Bergland von Israel mit der dazugehörigen Niederung, (Jos. 10,41) 17 von dem kahlen Gebirge an, das sich nach Seir hin erhebt, bis nach Baal-Gad in der Talebene des Libanons am Fuße des Hermongebirges. Auch alle dortigen Könige bekam er in seine Gewalt: er schlug sie und ließ sie sterben. 18 Lange Zeit führte Josua mit allen diesen Königen Krieg. 19 Es gab keine Stadt, die sich freiwillig den Israeliten ergeben hätte, außer den Hewitern, die in Gibeon wohnten; alles andere mussten sie

mit Waffengewalt erobern. (Jos. 9,15) 20 Denn vom HErrn geschah es, dass er ihr Herz zum Krieg mit den Israeliten verhärtete, damit der Bann an ihnen vollstreckt werden könnte, ohne dass ihnen Gnade gewährt würde, vielmehr damit sie ausgerottet würden, wie der HErr dem Mose geboten hatte. (5.Mose 7,2)

21 Zu jener Zeit zog Josua hin und vernichtete die Enakiter (d.h. Riesen) im Gebirge: in Hebron, in Debir, in Anab sowie im ganzen Berglande Juda und im ganzen Berglande Israel; an ihnen wie an ihren Ortschaften vollstreckte Josua den Bann. (4.Mose 13,22; 5.Mose 1,28) 22 Es blieben keine Enakiter im Lande der Israeliten übrig; nur in Gaza, in Gath und in Asdod erhielten sich Reste von ihnen. – (1.Sam. 17,4)

23 So eroberte denn Josua das ganze Land genau so, wie der HErr dem Mose geboten hatte, und Josua gab es den Israeliten zum Erbbesitz nach ihren Abteilungen in den einzelnen Stämmen; das Land bekam dann Ruhe vom Kriege. (Jos. 14,15)

Josua 12

Liste der besiegten Könige.

1 Dies sind die Könige des Landes, welche die Israeliten besiegt und deren Land sie in Besitz genommen haben: im Ostjordanlande (die Gebiete) vom Fluss Arnon an bis zum Hermongebirge nebst der ganzen Steppe östlich vom Jordan:

2 Sihon, der König der Amoriter, der in Hesbon seinen Sitz hatte; er herrschte von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und zwar von der Mitte des Flusstals an und über die Hälfte von Gilead bis zum Fluss Jabbok, der Grenze der Ammoniter, (4.Mose 21,24) 3 und über das Jordantal bis an die Ostseite des Sees Genezareth und bis an die Ostseite des Meeres der Steppe, des Salzsees, nach Beth-Jesimoth hin und südwärts (über das Land) am Fuß der Abhänge des Pisgagebirges. 4 Sodann das Gebiet Ogs, des Königs von Basan, der zu den Überresten der Rephaiter (= Riesen) gehörte und in Astaroth und Edrei seinen Sitz hatte; (4.Mose 21,33; 5.Mose 3,11) 5 er herrschte über das Hermongebirge,

über Salcha und ganz Basan bis an die Grenze der Gesuriter
und Maachathiter und über die Hälfte von Gilead bis an das
Gebiet Sihons, des Königs von Hesbon. 6 Mose, der Knecht des
HErrn, und die Israeliten hatten sie besiegt, und Mose, der
Knecht des HErrn, hatte ihr Gebiet den beiden Stämmen
Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse zum Besitz
gegeben. (4.Mose 32,33)

7 Und dies sind die Könige des Landes, welche Josua und die
Israeliten im Westjordanlande besiegt haben, von Baal-Gad im
Libanontal an bis zu dem kahlen Gebirge, das nach Seir hin
ansteigt, und deren Land Josua den israelitischen Stämmen
zum Besitz überwies, jedem Stamme einen Teil, 8 im
Berglande wie in der Niederung und im Jordantal, an den
Bergabhängen wie in der Wüste und im Südlande, die
(Gebiete der) Hethiter, Amoriter, Kanaanäer, Pherissiter,
Hewiter und Jebusiter: (Jos. 11,3) 9 der König von Jericho
(war) einer; der König von Ai, das seitwärts von Bethel liegt,
einer; (Jos. 6,2; Jos. 8,29) 10 der König von Jerusalem einer;
der König von Hebron einer; (Jos. 10,1; Jos. 10,3) 11 der
König von Jarmuth einer; der König von Lachis einer; (Jos.
10,3) 12 der König von Eglon einer; der König von Geser
einer; (Jos. 10,3; Jos. 10,26; Jos. 10,33) 13 der König von
Debir einer; der König von Geder einer; (Jos. 10,39; Richt.
1,11) 14 der König von Horma einer; der König von Arad
einer; (Richt. 1,17; 4.Mose 21,1) 15 der König von Libna
einer; der König von Adullam einer; (Jos. 10,29-30) 16 der
König von Makkeda einer; der König von Bethel einer; (Jos.
10,28) 17 der König von Thappuah einer; der König von
Hepher einer; 18 der König von Aphek einer; der König von
Saron einer; (Jos. 15,53; 1.Sam. 4,1) 19 der König von Madon
einer; der König von Hazor einer; (Jos. 11,1; Jos. 11,10) 20
der König von Simron-Meron einer; der König von Achsaph
einer; (Jos. 11,1) 21 der König von Thaanach einer; der König
von Megiddo einer; 22 der König von Kedes einer; der König
von Jokneam am Karmel einer; 23 der König von Dor in dem
Hügelgelände von Dor einer; der König von Gojim (oder: der
Heiden) in Gilgal einer; (Jos. 11,2) 24 der König von Thirza
einer. Im ganzen waren es einunddreißig Könige.

Josua 13

Die Verteilung des Landes wird angeordnet.

1 Als nun Josua alt und hochbetagt geworden war, sagte der
HErr zu ihm: »Du bist nun alt und hochbetagt, und von dem
Lande sind sehr viele Teile bisher noch unerobert geblieben. 2
Dies ist das noch uneroberte Land: sämtliche Bezirke der
Philister und das ganze Gesuriterland. 3 Vom Sihorbach an,
der östlich von Ägypten fließt, bis an das Gebiet von Ekron im
Norden – es wird zum Gebiet der Kanaanäer gerechnet -: die
fünf Fürsten der Philister, nämlich der von Gaza, der von
Asdod, der von Askalon, der von Gath und der von Ekron,
sowie die Awwiter im Süden; 4 ferner das ganze Land der
Kanaanäer und Meara, das den Sidoniern gehört, bis nach
Aphek, bis an die Grenze der Amoriter; 5 sodann das Land der
Gibliter und der ganze Libanon östlichen Teils, von Baal-Gad
am Fuß des Hermongebirges bis dahin, wo man nach Hamath
kommt. 6 Alle Gebirgsbewohner vom Libanon an bis
Misrephoth-Majim, alle Sidonier, werde ich selbst vor den
Israeliten her vertreiben; verlose es immerhin an Israel als
Erbbesitz, wie ich dir geboten habe. (Jos. 11,8)

7 So verteile also jetzt dieses Land als Erbbesitz an die neun
Stämme und an den halben Stamm Manasse.« 8 Mit dem
andern halben Stamm Manasse nämlich hatten die Stämme
Ruben und Gad ihren Erbbesitz bereits empfangen, den ihnen
Mose im Ostjordanlande angewiesen hatte, wie ihn Mose, der
Knecht des HErrn, ihnen angewiesen hatte: (Jos. 13,15-32) 9
von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und
überhaupt von den Städten an, die mitten im Flusstal liegen,
dazu die ganze Hochebene von Medeba bis Dibon, 10 ferner
sämtliche Städte des Amoriterkönigs Sihon, der in Hesbon
geherrscht hatte, bis an das Gebiet der Ammoniter; 11 sodann
Gilead und das Gebiet der Gesuriter und Maachathiter sowie
das ganze Hermongebirge und ganz Basan bis nach Salcha, 12
das ganze Reich Ogs in Basan, der in Astharoth und Edrei
geherrscht hatte – er war vom Überrest der Rephaiter noch
übriggeblieben -: diese hatte Mose besiegt und aus ihrem
Besitz vertrieben. 13 Die Israeliten dagegen haben die
Gesuriter und Maachathiter nicht aus ihrem Besitz vertrieben,
sondern diese beiden Völkerschaften sind mitten unter den

Israeliten bis auf den heutigen Tag wohnen geblieben. – 14 Nur dem Stamme Levi hatte (Mose) keinen Erbbesitz verliehen: die Feueropfer des HErrn, des Gottes der Israeliten, die sind dessen Erbbesitz, wie er ihm zugesagt hat. (Jos. 13,33)

Die Verteilung im Ostjordanland.

15 Mose hatte aber dem Stamme der Rubeniten Landbesitz nach ihren Geschlechtern angewiesen, (4.Mose 32,1) 16 so dass ihnen Folgendes Gebiet zuteil wurde: das Gebiet von Aroer an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und überhaupt von den Städten an, die mitten im Flusstal liegen, dazu die ganze Hochebene bis Medeba; 17 Hesbon mit allen zugehörigen Ortschaften, die auf der Hochebene liegen, nämlich Dibon, Bamoth-Baal, Beth-Baal-Meon, 18 Jahza, Kedemoth, Mephaath, 19 Kirjathaim, Sibma, Zereth-Sahar auf dem Berge in der Talebene, 20 Beth-Peor, die Abhänge des Pisga, Beth-Jesimoth 21 und alle übrigen Ortschaften der Hochebene; ferner das ganze Reich des Amoriterkönigs Sihon, der in Hesbon geherrscht hatte – Mose hatte ihn besiegt, ihn mitsamt den Fürsten der Midianiter, nämlich Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den Häuptlingen Sihons, die im Lande gewohnt hatten. 22 Auch den Wahrsager Bileam, den Sohn Beors, hatten die Israeliten mit dem Schwert getötet außer den anderen von ihnen Erschlagenen. (4.Mose 22,5; 4.Mose 31,8) 23 Die (westliche) Grenze des Stammes Ruben aber bildete der Jordan und sein Uferland. Dies war der Erbbesitz der Rubeniten nach ihren Geschlechtern: die genannten Städte mit den zugehörigen Gehöften (oder: Dörfern).

24 Sodann hatte Mose dem Stamme Gad, den Gaditen, Landbesitz nach ihren Geschlechtern angewiesen, 25 so dass ihnen Folgendes Gebiet zuteil wurde: Jaser und sämtliche Ortschaften in Gilead und das halbe Ammoniterland bis Aroer, das östlich von Rabba liegt; 26 ferner das Land von Hesbon bis Ramath-Mizpe und Betonim und von Mahanaim bis an das Gebiet von Lidebir; 27 sodann in der Talebene: Beth-haram, Beth-Nimra, Sukkoth und Zaphon, der Rest vom Reiche Sihons, des Königs von Hesbon, der Jordan mit seinem Uferland bis an das Ende des Sees Genezareth auf der Ostseite des Jordans. 28 Das war der Erbbesitz der Gaditen nach ihren

Geschlechtern, die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

29 Ferner hatte Mose dem halben Stamm Manasse Landbesitz angewiesen, so dass dem halben Stamme der Manassiten nach ihren Geschlechtern Folgendes Gebiet zuteil wurde: 30 das Land von Mahanaim an, das ganze Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und sämtliche Zeltdörfer Jairs, die in Basan liegen, sechzig Ortschaften; (Richt.10,3-4) 31 ferner die Hälfte von Gilead sowie Astaroth und Edrei, die Hauptstädte des Reiches Ogs in Basan. Dies alles wurde den Nachkommen Machirs, des Sohnes Manasses, und zwar der Hälfte der Nachkommen Machirs, nach ihren Geschlechtern zuteil.

32 Diese Gebiete sind es, die Mose in den Steppen der Moabiter jenseits des Jordans, östlich von Jericho, ausgeteilt hatte. 33 Dem Stamme Levi aber hatte Mose keinen Erbbesitz gegeben: der HErr, der Gott Israels, der sollte ihr Erbbesitz sein, wie er ihnen zugesagt hatte. (4.Mose 18,20-21)

Josua 14

Beginn der Verteilung des Westjordanlandes.

1 Und dies sind die Gebiete, welche die Israeliten im Lande Kanaan als Erbbesitz empfangen haben, die ihnen der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, und die Häupter der israelitischen Stämme (4.Mose 34,17) 2 als ihren Erbbesitz durch das Los zugeteilt haben, wie der HErr es durch Mose bezüglich der neuneinhalb Stämme verordnet hatte; (4.Mose 26,55) 3 denn den zweieinhalb Stämmen hatte Mose ihren Erbbesitz jenseits des Jordans angewiesen, den Leviten aber keinen Erbbesitz unter den Israeliten verliehen. (Jos. 13,14-33) 4 Die Nachkommen Josephs bildeten nämlich zwei Stämme, Manasse und Ephraim; den Leviten aber gab man keinen Anteil am Landbesitz, sondern nur einzelne Städte zum Bewohnen nebst den zugehörigen Weidetriften für ihr Vieh und ihre Habe. (Jos. 21,1) 5 Wie der HErr dem Mose geboten hatte, so verfuhren die Israeliten bei der Verteilung des Landes.

Kalebs Erbteil.

6 Da traten die Judäer vor Josua in Gilgal, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenissite, sagte zu Josua: »Du weißt selbst, was der HErr zu Mose, dem Manne Gottes, in Bezug auf mich und auf dich in Kades-Barnea gesagt hat. (4.Mose 14,24; 5.Mose 1,36) 7 Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht des HErrn, mich von Kades-Barnea zur Auskundschaftung des Landes aussandte, und ich erstattete ihm Bericht, wie ich in meinem Herzen wirklich dachte. (4.Mose 13,6; 4.Mose 13,30) 8 Meine Volksgenossen aber, die mit mir hinaufgezogen waren, machten dem Volk das Herz verzagt, während ich dem HErrn, meinem Gott, vollen Gehorsam bewies. 9 Da sprach Mose an jenem Tage folgenden Schwur aus: „Fürwahr das Land, das dein Fuß betreten hat, soll dir und deinen Nachkommen auf [unabsehbare] Zeiten als Erbbesitz zuteilwerden, weil du dem HErrn, meinem Gott, vollkommen gehorsam gewesen bist!“ 10 Und nun hat mich der HErr, wie du siehst, seiner Verheißung gemäß noch fünfundvierzig Jahre am Leben erhalten seit der Zeit, als der HErr jenes Wort zu Mose gesprochen hat und während die Israeliten in der Wüste umhergezogen sind; und so bin ich jetzt fünfundachtzig Jahre alt. 11 Ich bin heute noch so rüstig wie damals, als Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals war, so ist sie jetzt noch zum Kriegsdienst, zum Ausmarsch und zur Heimkehr (oder: zu jeder Arbeit und Leistung) ausreichend. (5.Mose 34,7) 12 So überweise mir nun dieses Bergland, von dem der HErr damals gesprochen hat; du selbst hast ja damals gehört, dass es dort noch Enakiter und große, feste Städte gibt; vielleicht ist der HErr mit mir, so dass ich sie nach der Verheißung des HErrn aus ihrem Besitz vertreiben kann.« (Jos. 11,21)

13 Da segnete Josua den Kaleb, den Sohn Jephunnes, und verlieh ihm Hebron als Erbbesitz. (Jos. 15,13-19; Jos. 21,11-12) 14 Auf diese Weise ist Hebron an Kaleb, den Sohn Jephunnes, den Kenissiten, als Erbbesitz bis auf den heutigen Tag gekommen, weil er nämlich dem HErrn, dem Gott Israels, vollen Gehorsam bewiesen hatte. 15 Hebron hieß aber ehemals Kirjath-Arba (d.h. die Stadt Arbas); Arba war der größte Mann unter den Enakitern gewesen. – Und das Land

hatte Ruhe vom Kriege. (Jos. 11,23)

Josua 15

Grenzen des Stammes Juda.

1 Für die einzelnen Geschlechter des Stammes Juda aber fiel
das Los südwärts nach dem Gebiet der Edomiter, nach der
Wüste Zin hin im äußersten Süden des Landes; (4.Mose
34,3-5) 2 und zwar geht ihre Südgrenze vom Ende des
Salzmeeres, von seiner Südspitze aus, 3 läuft dann weiter
gegen die Südseite der Skorpionenhöhe, dann nach Zin
hinüber, steigt aufwärts südlich von Kades-Barnea, geht dann
weiter nach Hezron, zieht sich aufwärts nach Addar, wendet
sich herum nach Karka, 4 geht dann nach Azmon hinüber und
setzt sich fort bis an den Bach Ägyptens, bis sie nach dem
Meere hin ihr Ende erreicht: dies soll eure Südgrenze sein. –

5 Die Ostgrenze aber bildet das Salzmeer bis zur
Jordanmündung – und die Nordgrenze geht vom Nordende
des Salzmeeres, von der Jordanmündung aus; 6 dann zieht
sich die Grenze hinauf nach Beth-Holga und läuft weiter bis
nördlich von Beth-Araba; dann zieht die Grenze sich aufwärts
zum Felsen Bohans, des Sohnes Rubens, (Jos. 18,17) 7 geht
dann vom Tal Achor aufwärts nach Debir, läuft mit
veränderter Richtung nordwärts nach Gilgal, das der Anhöhe
Adummim gegenüber liegt, die sich südlich von dem Bache
befindet; dann zieht sich die Grenze hinüber nach dem Wasser
En-Semes (d.h. Sonnenquell) und läuft weiter nach der Quelle
Rogel (d.h. Walkerquelle); (2.Sam. 17,17) 8 sodann geht sie
im Tale Ben-Hinnom hinauf südlich vom Bergrücken der
Jebusiter, das ist Jerusalem; weiter zieht die Grenze sich
hinauf zu dem Gipfel des Berges, der westlich vor dem Tale
Hinnom am Nordende der Talebene Rephaim liegt; (2.Chron.
28,3) 9 dann biegt die Grenze vom Gipfel des Berges um nach
der Quelle des Wassers Nephthoah, läuft weiter nach den
Ortschaften des Ephrongebirges hin und zieht mit veränderter
Richtung nach Baala, das ist Kirjath-Jearim; (Jos. 15,60) 10
von Baala wendet sie sich dann westwärts nach dem Gebirge
Seir, geht hierauf hinüber nach der Nordseite des Berges
Jearim, das ist Kesalon, senkt sich hinab nach Beth-Semes und

weiter nach Thimna; 11 dann läuft die Grenze weiter an den Nordabhang des Berges Ekron und mit veränderter Richtung nach Sikkeron, geht dann hinüber nach dem Berge von Baala, läuft weiter bis Jabneel und erreicht schließlich ihr Ende am Meer. –

12 Die Westgrenze aber bildet das große Meer und sein Küstenland. Das ist die Grenze des Stammes der Judäer ringsum für ihre Geschlechter.

Kaleb erhält Hebron. Otniël erobert Debir.

13 Kaleb aber, dem Sohne Jephunnes, gab Josua einen Landbesitz mitten im Stamme Juda nach dem Befehl des HErrn an Josua, nämlich die Stadt Arbas, des Stammvaters der Enakiter, das ist Hebron. (Jos. 14,6-15; Richt. 1,10-15) 14 Kaleb vertrieb dann von dort die drei Enakssöhne Sesai, Ahiman und Thalmai, die Abkömmlinge Enaks, 15 und zog von dort weiter gegen die Bewohner von Debir, das ehemals Kirjath-Sepher geheißen hatte. 16 Als nun Kaleb bekanntmachte: »Wer Kirjath-Sepher bezwingt und erobert, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau« 17 und Othniel, der Sohn des Kenas, ein Bruder Kalebs, die Stadt eroberte, gab er ihm seine Tochter Achsa zur Frau. 18 Als sie ihm nun zugeführt wurde, überredete sie ihn, ein Stück Ackerland von ihrem Vater erbitten zu dürfen, und als sie dann vom Esel herabsprang und Kaleb sie fragte: »Was wünschest du?«, 19 antwortete sie: »Gib mir doch ein Abschiedsgeschenk! Weil du mich in das Südland verheiratet hast, so gib mir auch Wasserquellen!« Da gab er ihr die oberen und die unteren Brunnen (oder: Quellen).

Die Städte des Stammes Juda.

20 Folgendes ist der Erbbesitz der einzelnen Geschlechter des Stammes Juda. 21 Es liegen nämlich im südlichen Teil des Stammes Juda nach dem Gebiet der Edomiter hin die Ortschaften: Kabzeel, Eder, Jagur, 22 Kina, Dimona, Adada, 23 Kedes, Hazor und Jithnan; 24 Siph, Telem, Bealoth, 25 Hazor-Hadattha und Kerioth-Hezron, das ist Hazor; 26 Amam, Sema, Molada, 27 Hazar-Gadda, Hesmon, Beth-Pelet, 28 Hazar-Sual, Beerseba, Bisjothja; 29 Baala, Ijjim, Ezem, 30 Eltholad, Kesil, Horma, 31 Ziklag, Madmanna, Sansanna, 32

Lebaoth, Silhim, Ain und Rimmon: im ganzen 29 Ortschaften nebst den zugehörigen Dörfern (oder: Gehöften).

33 In der Niederung: Esthaol, Zora, Asna, (Richt. 13,25; Richt. 16,31) 34 Sanoah und En-Gannim, Thappuah und Enam, 35 Jarmuth und Adullam, Socho, Aseka, 36 Saaraim, Adithaim, Gedera und Gederothaim: 14 Ortschaften nebst den zugehörigen Dörfern.

37 Zenan, Hadasa, Migdal-Gad, 38 Dilgan, Mizpe und Joktheel; 39 Lachis, Bozkath, Eglon, 40 Kabbon, Lahmas, Kithlis 41 und Gederoth, Beth-Dagon, Naama und Makkeda: 16 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.

42 Libna, Ether, Asan, 43 Jiphthah, Asna, Nezib, 44 Kegila, Achsib und Maresa: 9 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern. (Jos. 19,29)

45 Ekron mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern. (1.Sam. 5,10) 46 Von Ekron an, und zwar nach dem Meere zu, alles, was seitlich von Asdod und den zugehörigen Dörfern liegt: 47 Asdod mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern; Gaza mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern bis an den Bach Ägyptens; die Westgrenze aber bildet das große Meer nebst seinem Küstenlande. (1.Sam. 5,1; Richt. 1,18; 4.Mose 34,6)

48 Ferner im Berglande: Samir, Jatthir, Socho, 49 Danna, Kirjath-Sanna, das ist Debir, 50 Anab, Esthemo, Anim, 51 Gosen, Holon und Gilo: 11 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.

52 Arab, Duma, Esgan, 53 Janum, Beth-Thappuah, Apheka, 54 Humta, Kirjath-Arba, das ist Hebron, und Zior: 9 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.

55 Maon, Karmel, Siph, Juta, 56 Jesreel, Jokdeam, Sanoah, 57 Kain, Gibea und Thimna: 10 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.

58 Halhul, Beth-Zur, Gedor, 59 Maarath, Beth-Anoth und Elthekon: 6 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.

60 Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim, und Rabba: 2 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern. (Jos. 9,17; Jos.

18,14)

61 In der Steppe: Beth-Araba, Middin, Sechacha, 62 Nibsan und die Salzstadt und Engedi: 6 Ortschaften mit den zugehörigen Dörfern.

63 Was aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem, anbetrifft, so vermochte der Stamm Juda sie nicht zu vertreiben; daher sind die Jebusiter in Jerusalem neben den Judäern wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag. (Jos. 18,18; 2.Sam. 5,6)

Josua 16

Erbteil der Josefstämme.

1 Sodann fiel den Nachkommen Josephs durch das Los ihr Anteil zu vom Jordan bei Jericho an und begriff im Osten das Uferland von Jericho, dann die Wüste (oder: Steppe), die sich von Jericho an aufsteigend im Gebirge nach Bethel erstreckt. 2 Die Grenze läuft dann von Bethel weiter nach Lus und zieht sich hinüber nach dem Gebiet der Arkiter, nach Atharoth, 3 läuft hierauf westwärts hinab zum Gebiet der Japhletiter bis zum Gebiet von Unter-Beth-Horon und bis Geser; ihr Endpunkt liegt dann am Meer.

4 Dies ist der Erbbesitz, den die Nachkommen Josephs, die Stämme Manasse und Ephraim, erhielten. 5 Dies aber ist das Gebiet der Geschlechter des Stammes Ephraim: Die Grenze ihres Erbteils geht nämlich im Osten von Ateroth-Addar bis Ober-Beth-Horon; 6 von da läuft die Grenze dem Meere zu. – Im Norden bildet Michmethath die Grenze, und zwar wendet sich die Grenze ostwärts nach Thaanath-Silo und geht daran östlich vorbei nach Janoha. 7 Von Janoha senkt sie sich nach Ataroth und Naarath hinab, berührt dann Jericho und endet am Jordan. 8 Von Thappuah aus geht die Grenze westwärts an den Bach Kana und erreicht ihr Ende am Meer. Dies ist der Erbbesitz des Stammes Ephraim, auf die einzelnen Geschlechter verteilt. 9 Dazu kommen noch die Städte, die für die Ephraimiten mitten im Erbteil der Manassiten abgesondert waren, sämtliche Städte mit den zugehörigen Dörfern. (Jos. 17,9) 10 Sie vertrieben aber die Kanaanäer nicht, die in Geser

wohnten; daher sind die Kanaanäer mitten unter den Ephraimiten wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag und sind nur fronpflichtig geworden. (1.Kön. 9,16)

Josua 17

Das Gebiet von West-Manasse.

1 Sodann fiel dem Stamm Manasse – dieser war nämlich der
erstgeborene Sohn Josephs – sein Losanteil zu. Machir, dem
erstgeborenen Sohne Manasses, dem Vater Gileads, wurde
Gilead und Basan zuteil, denn er war ein Kriegsmann. (4.Mose
26,29; Jos. 13,31) 2 Sodann erhielten die übrigen
Nachkommen Manasses, Geschlecht für Geschlecht, ihren
Anteil, nämlich die Nachkommen Abiesers, die Nachkommen
Heleks, die Nachkommen Asriels, die Nachkommen Sichems,
die Nachkommen Hephers und die Nachkommen Semidas;
dies waren die männlichen Nachkommen Manasses, des
Sohnes Josephs, Geschlecht für Geschlecht.

3 Aber Zelophhad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des
Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne,
sondern nur Töchter; deren Namen waren Mahla, Noa, Hogla,
Milka und Thirza. (4.Mose 26,33; 4.Mose 27,1) 4 Diese traten
nun vor den Priester Eleasar und vor Josua, den Sohn Nuns,
und vor die Fürsten und sagten: »Der HErr hat Mose geboten,
uns ein Erbteil unter unsern Stammesgenossen zu geben.« Da
überwies er (oder: man) ihnen nach dem Befehl des HErrn ein
Erbteil unter den Stammesgenossen ihres Vaters; 5 und so
fielen dem Stamm Manasse zehn Losanteile zu, abgesehen von
der Landschaft Gilead und Basan, die jenseits des Jordans
liegen; 6 denn die weiblichen Nachkommen Manasses
erhielten ein Erbteil gerade wie seine männlichen
Nachkommen; die Landschaft Gilead aber kam an die übrigen
Nachkommen Manasses.

7 Es geht aber die Grenze des Stammes Manasse von Asser
nach Michmethath, das östlich von Sichem liegt; dann geht
die Grenze südwärts zu den Bewohnern von En-Thappuah hin.
8 Die Landschaft Thappuah gehört zum Stamm Manasse; die
Stadt Thappuah selbst aber, an der Grenze von Manasse,

gehört zum Stamme Ephraim. 9 Dann geht die Grenze hinab zum Bache Kana, südlich von dem Bache – die dort mitten unter den Städten Manasses liegenden Ortschaften gehören zum Stamm Ephraim -; alsdann aber läuft die Grenze nördlich vom Bache und endet am Meer; (Jos. 16,9) 10 die Südseite ist ephraimitisch, die Nordseite manassitisch, und das Meer bildet hier die Grenze; nordwärts aber stoßen sie an Asser, ostwärts an Issaschar.

11 Außerdem erhielt der Stamm Manasse in Issaschar und in Asser folgende Städte: Beth-Sean mit den zugehörigen Ortschaften, ferner Jibleam mit den zugehörigen Ortschaften sowie die Bewohner von Dor und von En-Dor mit den zugehörigen Ortschaften, die Bewohner von Thaanach mit den zugehörigen Ortschaften und die Bewohner von Megiddo mit den zugehörigen Ortschaften: das Dreihügelgebiet. – (Richt. 1,27; 1.Sam. 28,7) 12 Der Stamm Manasse vermochte jedoch nicht diese Städte zu erobern; daher gelang es den Kanaanäern, in dieser Gegend wohnen zu bleiben. (Jos. 15,63) 13 Als später aber die Israeliten erstarkten, machten sie die Kanaanäer fronpflichtig, ohne sie jedoch ganz vertreiben zu können. (Jos. 16,10)

14 Da wandten sich die beiden Josephstämme an Josua und trugen ihm Folgendes vor: »Warum hast du mir nur ein Los und einen einzigen Anteil als Erbbesitz gegeben, obgleich ich doch ein zahlreiches Volk bin, da der HErr mich bisher gesegnet hat?« 15 Josua antwortete ihnen: »Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so ziehe doch in den Wald hinauf und schaffe dir dort im Lande der Pherissiter und der Rephaiter durch Ausroden des Waldes Raum zum Wohnen, wenn (oder: weil) dir das Bergland Ephraim zu enge ist.« 16 Da entgegneten die Nachkommen Josephs: »Das Bergland reicht für uns nicht aus; alle Kanaanäer aber, die unten in der Ebene wohnen, haben eiserne Streitwagen, sowohl die, welche in Beth-Sean und den zugehörigen Ortschaften, als auch die, welche in der Ebene Jesreel wohnen.« 17 Da antwortete Josua den beiden Josephstämmen Ephraim und Manasse: »Du bist ein sehr zahlreiches und sehr starkes Volk; so sollst du nicht nur ein Los erhalten; 18 denn ein Bergland wird dir zuteilwerden. Da es Wald ist, musst du ihn ausroden: dann

werden auch die Ausläufer (d.h. die anliegenden Gegenden) dir zuteilwerden; denn du wirst die Kanaanäer vertreiben, wenn sie auch eiserne Wagen haben und wenn sie auch stark sind.«

Josua 18

Verteilung des noch übrigen Landes. Benjamins Erbteil.

1 Hierauf versammelte sich die ganze Volksgemeinde der Israeliten in Silo und schlug dort das Offenbarungszelt auf; denn das Land lag unterworfen vor ihnen da. (Richt. 21,19; 1.Sam. 1,3; 1.Sam. 4,4)

2 Nun waren aber unter den Israeliten noch sieben Stämme
übrig, deren Erbbesitz man noch nicht ausgeteilt hatte. 3 Da
sagte Josua zu den Israeliten: »Wie lange wollt ihr noch lässig
bleiben, statt hinzugehen, um das Land in Besitz zu nehmen,
das der HErr, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat? 4
Bestimmt doch drei Männer aus jedem Stamm, so will ich sie
aussenden, damit sie sich daranmachen, das Land zu
durchwandern und es schriftlich aufzunehmen mit Rücksicht
auf den für sie erforderlichen Erbbesitz. Wenn sie dann zu mir
zurückgekommen sind, 5 mögen sie es in sieben Teile unter
sich verteilen. Juda soll sein Gebiet im Süden behalten und
das Haus Josephs auf seinem Gebiet im Norden bleiben; 6 ihr
aber fertigt schriftlich eine Übersicht des Landes bei Zerlegung
in sieben Teile an und bringt die Aufzeichnung mir hierher, so
will ich das Los für euch werfen hier vor dem HErrn, unserm
Gott. 7 Denn die Leviten erhalten keinen Landbesitz unter
euch, weil das Priestertum des HErrn ihr Erbteil ist; Gad aber
und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihren
Erbbesitz bereits im Ostjordanlande empfangen, den ihnen
Mose, der Knecht Gottes, angewiesen hat.« (Jos. 13,14-33)

8 Da machten sich die Männer auf den Weg, und Josua gab
ihnen, als sie zur schriftlichen Aufnahme des Landes
aufbrachen, die Weisung: »Geht hin, durchwandert das Land
und nehmt es schriftlich auf; dann kommt wieder zu mir, so
will ich hier zu Silo das Los für euch vor dem HErrn werfen.«
9 So machten sich denn die Männer auf den Weg, zogen durch

das Land und trugen es Stadt für Stadt unter Zerlegung in sieben Teile in ein Buch ein; dann kehrten sie zu Josua ins Lager nach Silo zurück. 10 Da warf Josua das Los für sie zu Silo vor dem HErrn, und Josua verteilte dort das Land unter die Israeliten, wie es ihren Anteilen (oder: Abteilungen) entsprach.

11 So kam denn das Los für die Geschlechter des Stammes Benjamin heraus, und zwar kam das Gebiet, das ihnen durchs Los zufiel, zwischen die Stämme Juda und Joseph zu liegen. 12 Ihre Nordgrenze begann aber am Jordan, zieht sich dann aufwärts nach dem Bergzuge nördlich von Jericho und von da auf das Gebirge nach Westen zu und endet nach der Wüste von Beth-Awen hin. (Jos. 7,2) 13 Von dort geht die Grenze dann nach Lus hinüber, nach dem Höhenzuge südlich von Lus, das ist Bethel; dann senkt sich die Grenze hinab nach Ateroth-Addar über den Berg, der südlich von Unter-Beth-Horon liegt. (1.Mose 12,8; 1.Mose 28,19) 14 Sodann zieht die Grenze in veränderter Richtung auf ihrer Westseite nach Süden von dem Berg an, der südlich Beth-Horon gegenüber liegt, und endet bei Kirjath-Baal, das ist die judäische Stadt Kirjath-Jearim. Dies ist die Westseite. (Jos. 15,6-9) 15 Die Südseite aber beginnt bei der Stadtgrenze von Kirjath-Jearim und setzt sich dann westwärts fort nach der Quelle des Wassers von Nephthoah; 16 dann läuft die Grenze hinab bis an das Ende des Berges, der östlich vom Tal Ben-Hinnom und nördlich von der Talebene Rephaim liegt, zieht dann in das Hinnomtal hinab südlich vom Bergrücken der Jebusiter und weiter hinab zur Quelle Rogel (d.h. Walkerquelle); 17 alsdann läuft sie mit veränderter Richtung nordwärts, und zwar nach En-Semes und weiter nach Geliloth (= Gilgal) hin, das der Anhöhe Adummim gegenüber liegt, senkt sich dann hinab zum Felsen Bohans, des Sohnes Rubens, 18 und geht hinüber zu dem Höhenzug, der nordwärts der Araba gegenüber liegt; hierauf senkt die Grenze sich in die Araba hinab, 19 läuft dann hinüber bis nördlich vom Bergrücken von Beth-Hogla und erreicht ihr Ende an der Nordspitze des Salzmeeres, am südlichen Ende des Jordans. Dies ist die Südgrenze. 20 Der Jordan aber bildet die Grenze auf der Ostseite. Dies ist der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Benjamin nach seinen Grenzen ringsum.

21 Die Städte der Geschlechter des Stammes Benjamin aber
sind: Jericho, Beth-Hogla, Emek-Keziz, 22 Beth-Araba,
Zemaraim, Bethel, 23 Awwim, Para, Ophra, 24 Kephar-
Ammoni, Ophni und Geba: 12 Städte mit den zugehörigen
Dörfern;

25 Gibeon, Rama, Beeroth, 26 Mizpe, Kephira, Moza, 27
Rekem, Jirpeel, Tharala, 28 Zela, Eleph und die
Jebusiterstadt, das ist Jerusalem, Gibeath, Kirjath: 14 Städte
mit den zugehörigen Dörfern. Das ist der Erbbesitz der
Geschlechter des Stammes Benjamin. (Jos. 15,63; Richt. 1,21)

Josua 19

Das Erbteil der übrigen sechs Stämme.

1 Dann kam das zweite Los heraus für Simeon, für die
Geschlechter des Stammes der Simeoniten; und zwar lag ihr
Erbteil mitten im Erbbesitz der Judäer. 2 Es wurde ihnen aber
als ihr Erbbesitz zuteil: Beerseba, Seba, Molada, 3 Hazar-Sual,
Bala, Ezem, 4 Eltholad, Bethul, Horma, 5 Ziklag, Beth-
Markaboth, Hazar-Susa, 6 Beth-Lebaoth und Saruhen: 13
Städte mit den zugehörigen Dörfern. 7 Ferner Ain, Rimmon,
Ether und Asan: 4 Städte mit den zugehörigen Dörfern; 8
außerdem alle Dörfer, die rings um diese Städte liegen bis
nach Baalath-Beer, dem Rama des Südlandes. Dies ist der
Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Simeon. 9 Von dem
Anteil der Judäer war der Erbbesitz der Simeoniten
genommen; denn der Anteil der Judäer war für diese zu groß;
daher erhielten die Simeoniten ihren Erbbesitz mitten in deren
Besitztum.

10 Hierauf kam das dritte Los heraus für die Geschlechter des
Stammes Sebulon; und die Grenze ihres Erbbesitzes reichte bis
Sarid. 11 Ihre Grenze geht aber westwärts hinauf, und zwar
nach Marala hin, berührt Dabbeseth und stößt an den Bach,
der östlich von Jokneam fließt. 12 Aber auf der östlichen Seite
von Sarid, gegen Sonnenaufgang, wendet sie sich nach dem
Gebiet von Kisloth-Thabor, geht weiter nach Daberath, zieht
sich aufwärts nach Japhia, 13 läuft von da ostwärts, gegen
Sonnenaufgang, nach Gath-Hepher, nach Eth-Kazin hinüber,

läuft aus bei Rimmon und erstreckt sich nach Nea hin; 14 dann zieht sich die Grenze mit veränderter Richtung um dasselbe herum nördlich von Hannathon und erreicht ihr Ende im Tal von Jiphthah-El. 15 … und Kattath, Nahalal, Simron, Jidala und Bethlehem: 12 Städte mit den zugehörigen Dörfern. (Richt. 1,30) 16 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Sebulon: die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

17 Für Issaschar kam das vierte Los heraus, für die Geschlechter der Issaschariten. 18 Ihr Gebiet erstreckte sich über Jesreel, Kesulloth, Sunem, (2.Kön. 4,8) 19 Hapharaim, Sion, Anaharath, 20 Rabbith, Kisjon, Ebez, 21 Remeth, En-Gannim, En-Hadda und Beth-Pazzez. 22 Die Grenze berührt Thabor, Sahazima und Beth-Semes, und ihre Grenze endet am Jordan: 16 Städte mit den zugehörigen Dörfern. 23 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes der Issaschariten: die Städte mit den zugehörigen Dörfern.

24 Dann kam das fünfte Los heraus für die Geschlechter des Stammes Asser. 25 Ihr Gebiet umfasste Helkath, Hali, Beten, Achsaph, 26 Allammelech, Amgad und Miseal und stößt westwärts an den Karmel und an den Sihor von Libnath. 27 Sodann wendet sich die Grenze ostwärts nach Beth-Dagon, berührt Sebulon und das Tal Jiphthah-El im Norden, dann Beth-Emek und Negiel und setzt sich nordwärts fort nach Kabul, 28 Ebron, Rehob, Hammon und Kana bis zu der großen Stadt Sidon; 29 dann zieht die Grenze mit veränderter Richtung nach Rama und bis zu der festen Stadt Tyrus, sodann mit veränderter Richtung nach Hossa und endet am Meer. Mahaleb, Aksib, (Jos. 15,44; Richt. 1,31) 30 Umma, Aphek und Rehob: 22 Städte mit den zugehörigen Dörfern. 31 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Asser: die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

32 Für den Stamm Naphthali kam das sechste Los heraus, für die Geschlechter der Naphthaliten. 33 Ihre Grenze geht von Heleph, von der Eiche (oder: dem Eichenwald) bei Zaanannim, über Adami-Nekeb und Jabneel bis Lakkum und endet am Jordan; 34 dann geht die Grenze mit veränderter Richtung westwärts nach Asnoth-Thabor, setzt sich fort nach Hukkok hin, berührt dann im Süden Sebulon, stößt im Westen

an Asser und im Osten an den Jordan. 35 Die festen Städte waren: Ziddim, Zer und Hammath, Rakkath, Kinnereth, 36 Adama, Rama, Hazor, 37 Kedes, Edrei, En-Hazor, 38 Jireon, Migdal-El, Horem, Beth-Anath und Beth-Semes: 19 Städte mit den zugehörigen Dörfern. (Richt. 1,33) 39 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes der Naphthaliten: die Städte mit den zugehörigen Dörfern.

40 Für die Geschlechter des Stammes Dan kam das siebte Los heraus. 41 Das Gebiet ihres Erbteils umfasste: Zorga, Esthaol, Ir-Semes, 42 Saalabbin, Ajjalon, Jithla, (Richt. 1,35) 43 Elon, Thimnath, Ekron, 44 Eltheke, Gibbethon, Baalath, 45 Jehud, Bene-Berak, Gath-Rimmon, 46 Me-Jarkon und Rakkon samt dem Gebiete gegen Japho hin. (Jona 1,3) 47 Als das Gebiet den Daniten später zu enge wurde, zogen sie hinauf und bekriegten Lesem (Lais); und nachdem sie es erobert und die Einwohner mit der Schärfe des Schwertes niedergemacht hatten, nahmen sie es in Besitz, siedelten sich dort an und gaben Lesem den Namen »Dan« nach ihrem Stammvater Dan. (Richt. 18,27; Richt. 18,29) 48 Dies war der Erbbesitz der Geschlechter des Stammes Dan: die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

49 Als nun die Israeliten mit der Verteilung des Landes nach seinem ganzen Umfang fertig waren, gaben sie Josua, dem Sohne Nuns, ein Besitztum in ihrer Mitte. 50 Nach dem Befehl des HErrn gaben sie ihm die Stadt, die er sich erbeten hatte, nämlich Thimnath-Serah im Berglande Ephraim; er befestigte dann die Stadt und ließ sich in ihr nieder. (Jos. 24,30)

51 Dies sind die Erbteile, die der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, und die Stammeshäupter der Israeliten in Silo vor dem HErrn am Eingang des Offenbarungszeltes durch das Los verteilten. (Jos. 14,1; Jos. 18,1)

Josua 20

Bestimmung von Freistädten.

1 Als sie dann mit der Verteilung des Landes fertig waren, gebot der HErr dem Josua Folgendes: 2 »Mache den Israeliten folgende Mitteilung: „Bestimmt euch noch die Zufluchtsstädte

(oder: Freistädte), von denen ich zu euch durch Mose gesagt habe, (4.Mose 35,6-29) 3 dass ein Totschläger dahin fliehen solle, der jemand aus Versehen, unvorsätzlich, getötet hat; die sollen euch als Zufluchtsstätten vor dem Bluträcher dienen.“ 4 Flüchtet er sich dann in eine von diesen Städten und bleibt am Eingang des Stadttores stehen und trägt den Ältesten der betreffenden Stadt seine Sache vor, so sollen sie ihn bei sich in der Stadt aufnehmen und ihm einen Ort anweisen, dass er bei ihnen wohnen kann. 5 Wenn dann der Bluträcher ihn verfolgt, so dürfen sie ihm den Totschläger nicht ausliefern, weil er den andern unvorsätzlich getötet hat, ohne ihm schon früher feind gewesen zu sein. 6 Er soll vielmehr in der betreffenden Stadt wohnen bleiben, bis er vor der Gemeinde gestanden hat, um abgeurteilt zu werden, und dann bis zum Tode des derzeitigen Hohepriesters; alsdann darf der Totschläger wieder in seine Ortschaft und in sein Haus zurückkehren, in die Ortschaft, aus der er geflohen war.«

7 Da machten die Israeliten Kedes in Galiläa im Gebirge Naphthali und Sichem im Berglande auf dem Gebirge Ephraim und Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Gebirge Juda zu geweihten Zufluchtsstätten. (Jos. 19,37; Jos. 15,13) 8 Jenseits des Jordans aber, östlich von Jericho, bestimmten sie zu derartigen Städten Bezer in der Steppe, auf der Hochebene im Stamme Ruben, ferner Ramoth in Gilead im Stamme Gad, und Golan in Basan im Stamme Manasse. (5.Mose 4,43) 9 Dies waren die Städte, die man für alle Israeliten und für die unter ihnen lebenden Fremdlinge dazu bestimmte, dass jeder, der einen andern unvorsätzlich getötet hätte, sich dorthin flüchten sollte, damit er nicht durch die Hand des Bluträchers den Tod fände, ehe er vor der Gemeinde gestanden hätte.

Josua 21

Wohnstätten der Leviten.

1 Hierauf traten die Familienhäupter der Leviten zu dem Priester Eleasar und zu Josua, dem Sohne Nuns, und zu den Häuptern der israelitischen Stämme (Jos. 14,1) 2 und sagten zu ihnen in Silo im Lande Kanaan: »Der HErr hat durch Mose geboten, dass man uns Städte zu Wohnsitzen und die

zugehörigen Weidetriften für unser Vieh anweise.« (4.Mose 35,2-8) 3 So überwiesen denn die Israeliten von ihrem Erbbesitz den Leviten nach dem Gebot des HErrn folgende Städte nebst den zugehörigen Weidetriften:

4 Als das Los für die Familien der Kahathiten herauskam, erhielten unter den Leviten die Nachkommen des Priesters Aaron von den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin durch das Los dreizehn Städte (oder: Ortschaften); (1.Chron. 6,39-66) 5 die übrigen Nachkommen Kahaths aber erhielten durch das Los zehn Städte von den Geschlechtern der Stämme Ephraim, Dan und halb Manasse. – 6 Die Nachkommen Gersons erhielten durch das Los dreizehn Städte von den Geschlechtern der Stämme Issaschar, Asser, Naphthali und halb Manasse in Basan. – 7 Die Familien der Nachkommen Meraris erhielten zwölf Städte von den Stämmen Ruben, Gad und Sebulon. 8 Diese Städte also mit den zugehörigen Weidetriften wiesen die Israeliten den Leviten durch das Los zu, wie der HErr es durch Mose geboten hatte.

9 Sie traten aber vonseiten der Stämme Juda und Simeon folgende mit Namen bezeichnete Städte ab: 10 den Nachkommen Aarons – denn auf sie fiel das erste Los – wurde von den Familien der Kahathiten unter den Leviten Folgendes zuteil: 11 man gab ihnen die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron, im Gebirge Juda, samt den zugehörigen Weidetriften rings um die Stadt her; (Jos. 20,7) 12 aber das zur Stadt gehörige Ackerland nebst den zugehörigen Dörfern hatten sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes, als seinen Besitz gegeben. (Jos. 14,14; Jos. 15,13) 13 Sie überwiesen also den Nachkommen des Priesters Aaron Hebron, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetriften, außerdem Libna nebst den zugehörigen Weidetriften, 14 Jatthir nebst den zugehörigen Weidetriften, Esthemoa nebst den zugehörigen Weidetriften, 15 Holon nebst den zugehörigen Weidetriften, Debir nebst den zugehörigen Weidetriften, 16 Asan nebst den zugehörigen Weidetriften, Jutta nebst den zugehörigen Weidetriften, Beth-Semes nebst den zugehörigen Weidetriften: neun Städte von diesen beiden Stämmen. (1.Sam. 6,12; 1.Sam. 6,15)

17 Ferner vom Stamme Benjamin: Gibeon nebst den

zugehörigen Weidetriften, Geba nebst den zugehörigen Weidetriften, 18 Anathoth nebst den zugehörigen Weidetriften und Almon nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. (Jer. 1,1) 19 Demnach erhielten die Nachkommen Aarons, die Priester, im ganzen dreizehn Städte nebst den zugehörigen Weidetriften.

20 Was sodann die Familien der übrigen zu den Leviten gehörenden Nachkommen Kahaths betrifft, so waren die ihnen durch das Los zugefallenen Städte vom Gebiet des Stammes Ephraim genommen; 21 und zwar überwies man ihnen Sichem, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetriften im Gebirge Ephraim; ferner Geser nebst den zugehörigen Weidetriften, (Jos. 20,7) 22 Kibzaim nebst den zugehörigen Weidetriften und Beth-Horon nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. 23 Ferner vom Stamme Dan: Eltheke nebst den zugehörigen Weidetriften, Gibbethon nebst den zugehörigen Weidetriften, 24 Ajjalon nebst den zugehörigen Weidetriften, Gath-Rimmon nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. 25 Sodann vom halben Stamme Manasse: Thaanach nebst den zugehörigen Weidetriften und Gath-Rimmon nebst den zugehörigen Weidetriften: zwei Städte. 26 Demnach erhielten die Familien der übrigen Nachkommen Kahaths im ganzen zehn Städte nebst den zugehörigen Weidetriften.

27 Weiter erhielten unter den Geschlechtern der Leviten die Nachkommen Gersons vom halben Stamm Manasse: Golan in Basan, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetriften, und Beesthera nebst den zugehörigen Weidetriften: zwei Städte. (Jos. 20,8) 28 Ferner vom Stamme Issaschar: Kisjon nebst den zugehörigen Weidetriften, Daberath nebst den zugehörigen Weidetriften, 29 Jarmuth nebst den zugehörigen Weidetriften und En-Gannim nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. 30 Weiter vom Stamme Asser: Miseal nebst den zugehörigen Weidetriften, Abdon nebst den zugehörigen Weidetriften, 31 Helkath nebst den zugehörigen Weidetriften und Rehob nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. 32 Sodann vom Stamme Naphthali: Kedes in Galiläa, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetriften, Hammoth-

Dor nebst den zugehörigen Weidetriften und Karthan nebst den zugehörigen Weidetriften: drei Städte. (Jos. 20,7) 33 Demnach erhielten die Familien der Gersoniten im ganzen dreizehn Städte nebst den zugehörigen Weidetriften.

34 Die Familien der Nachkommen Meraris aber, die noch übrigen Leviten, erhielten vom Stamme Sebulon: Jokneam nebst den zugehörigen Weidetriften, Kartha nebst den zugehörigen Weidetriften, 35 Dimna nebst den zugehörigen Weidetriften und Nahalal nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. 36 Ferner vom Stamme Ruben: Bezer, (die Zufluchtsstadt für Totschläger,) nebst den zugehörigen Weidetriften, Jahza nebst den zugehörigen Weidetriften, (Jos. 20,8) 37 Kedemoth nebst den zugehörigen Weidetriften und Mephaath nebst den zugehörigen Weidetriften: vier Städte. 38 Weiter vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead, die Zufluchtsstadt für Totschläger, nebst den zugehörigen Weidetriften, Mahanaim nebst den zugehörigen Weidetriften, (Jos. 20,8) 39 Hesbon nebst den zugehörigen Weidetriften, Jaser nebst den zugehörigen Weidetriften: im ganzen vier Städte. 40 Demnach erhielten die Familien der Nachkommen Meraris, die von den Geschlechtern der Leviten noch übrig waren, als Losanteil zwölf Städte.

41 Die Gesamtzahl der levitischen Städte inmitten des Erbbesitzes der Israeliten betrug achtundvierzig Städte nebst den zugehörigen Weidetriften. 42 Diese Städte hatten ausnahmslos ihre Weidetriften rings um sich her: so verhielt es sich bei allen diesen Städten (oder: Ortschaften).

Ruhe für das ganze Land.

43 So hatte also der HErr den Israeliten das ganze Land gegeben, dessen Verleihung er ihren Vätern zugeschworen hatte; sie hatten es in Besitz genommen und sich darin niedergelassen. (1.Mose 12,7) 44 Und der HErr verschaffte ihnen Ruhe auf allen Seiten, ganz so, wie er es ihren Vätern zugeschworen hatte; denn keiner von all ihren Feinden hatte ihnen widerstehen können: alle ihre Feinde hatte der HErr in ihre Gewalt gegeben. 45 Von allen Segensverheißungen, die der HErr dem Hause Israel gegeben hatte, war keine einzige unerfüllt geblieben: alle waren eingetroffen. (Jos. 23,14)

Josua 22

Josua entlässt die zweieinhalb Stämme in ihre Heimat.

1 Damals berief Josua die Stämme Ruben, Gad und halb
Manasse 2 und sagte zu ihnen: »Ihr habt alles erfüllt, was euch
Mose, der Knecht des HErrn, geboten hat, und habt euch auch
mir gegenüber in allem, was ich euch befohlen habe,
gehorsam bewiesen: (4.Mose 32,20-22; 5.Mose 3,18-20) 3 ihr
habt eure Volksgenossen diese lange Zeit hindurch bis auf den
heutigen Tag nicht im Stich gelassen und das Gebot des
HErrn, eures Gottes, treu erfüllt. 4 Da nun aber der HErr, euer
Gott, euren Volksgenossen Ruhe (d.h. Ruhesitze) verschafft
hat, wie er ihnen verheißen hatte, so kehrt jetzt zu euren
Zelten (= in eure Heimat) zurück, in das euch gehörige Land,
das euch Mose, der Knecht des HErrn, jenseits des Jordans
zugewiesen hat. 5 Nur seid auf die genaue Beobachtung des
Gesetzes und der Gebote bedacht, die euch Mose, der Knecht
des HErrn, zur Pflicht gemacht hat, dass ihr den HErrn, euren
Gott, liebt und allezeit auf seinen Wegen wandelt, seine
Gebote beobachtet und ihm treu bleibt und ihm von ganzem
Herzen und mit ganzer Seele dient!« 6 Als Josua sie dann mit
Segenswünschen verabschiedet hatte, kehrten sie zu ihren
Zelten zurück.

7 Der einen Hälfte des Stammes Manasse aber hatte Mose in
Basan Landbesitz gegeben; der andern Hälfte dagegen hatte
Josua bei ihren Volksgenossen im Westjordanlande ihren
Erbbesitz angewiesen. Als Josua sie nun in ihre Heimat
entließ, segnete er auch sie 8 und sagte zu ihnen: »Kehrt zu
euren Zelten zurück mit vielen Schätzen und mit einem sehr
großen Viehbesitz, mit Silber und Gold, mit Kupfer, Eisen und
Kleidern in großer Menge. Teilt das, was ihr von euren
Feinden erbeutet habt, mit euren Brüdern (=
Volksgenossen)!« (4.Mose 31,27)

Errichtung eines Altars am Jordan.

9 So kehrten denn die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse
zurück und verließen die übrigen Israeliten in Silo, das im
Lande Kanaan liegt, um in das ihnen gehörige Land Gilead
heimzuziehen, wo sie sich nach dem durch Mose verkündigten

Befehl des HErrn ansässig gemacht hatten.

Der Altarbau am Jordan.

10 Als sie nun an die Steinkreise am Jordan gekommen waren, die noch im Lande Kanaan liegen, da bauten die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse dort einen Altar am Jordan, einen großen, weithin sichtbaren Altar. 11 Als aber die (übrigen) Israeliten die Kunde erhielten: »Die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse haben den Altar gerade dem Lande Kanaan gegenüber bei den Steinkreisen am Jordan, auf der anderen Seite des Gebietes der Israeliten, gebaut« – 12 als die Israeliten das erfuhren, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Israeliten in Silo, um gegen sie zu Felde zu ziehen.

13 Da sandten die Israeliten an die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse in das Land Gilead Pinehas, den Sohn des Priesters Eleasar, (4.Mose 25,7) 14 und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten von jedem Stamme, von sämtlichen israelitischen Stämmen, von denen jeder das Oberhaupt der Familien seines Stammes unter den Tausendschaften Israels war. 15 Als diese zu den Stämmen Ruben, Gad und halb Manasse in das Land Gilead gekommen waren, besprachen sie sich mit ihnen und sagten: 16 »Die ganze Gemeinde des HErrn lässt euch Folgendes sagen: Was ist das für eine Treulosigkeit, die ihr euch gegen den Gott Israels habt zuschulden kommen lassen, dass ihr euch heute vom HErrn abwendet, indem ihr euch einen Altar baut und euch so gegen den HErrn auflehnt? (5.Mose 12,13-14; 3.Mose 17,8-9) 17 Haben wir noch nicht genug an der Versündigung bezüglich Peors, von der wir uns bis auf den heutigen Tag noch nicht gereinigt haben und um derentwillen das Sterben über die Gemeinde des HErrn kam? (4.Mose 25,1) 18 Und ihr wollt euch dennoch heute vom HErrn lossagen? Die Folge davon wird sein: wenn ihr euch heute gegen den HErrn auflehnt, so wird er morgen seinen Zorn an der ganzen Gemeinde Israel auslassen. 19 Wenn übrigens das Land, das ihr innehabt, nach eurer Ansicht unrein ist, so kommt doch in das Eigentumsland des HErrn herüber, wo sich die Wohnstätte des HErrn befindet, und macht euch mitten unter uns ansässig! Aber lehnt euch nicht gegen den HErrn auf und lehnt euch nicht gegen uns auf,

indem ihr euch außer dem Altar des HErrn, unsres Gottes, noch einen besonderen Altar erbaut! 20 Ist nicht damals, als Achan, der Sohn Serahs, sich treuloserweise an dem gebannten Gut vergriffen hatte, ein Zorngericht über die ganze Gemeinde Israel ergangen, obgleich er nur ein einzelner Mann war? Hat er nicht sein Vergehen mit dem Tode büßen müssen?« (Jos. 7,1)

21 Da antworteten die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse den Häuptern der Tausendschaften Israels folgendermaßen: (4.Mose 1,16; 4.Mose 10,4) 22 »Der Starke, Gott der HErr, ja der Starke, Gott der HErr, der weiß es, und Israel soll es wissen: Wenn es aus Auflehnung und wenn es aus Treulosigkeit gegen den HErrn geschehen ist, so möge uns am heutigen Tage keine Rettung von dir (o Pinehas) zuteilwerden! 23 Wenn wir uns einen Altar erbaut haben, um uns vom HErrn abzuwenden, oder wenn es zu dem Zweck geschehen ist, dass wir auf ihm Brandopfer und Speisopfer darbringen oder Heilsopfer auf ihm herrichten wollten, so möge der HErr selbst es ahnden! 24 Nein, nur aus Besorgnis vor einer gewissen Sache (oder: einem möglichen Gerede) haben wir das getan, weil wir nämlich dachten, künftig würden eure Kinder zu unsern Kindern sagen: „Was habt ihr mit dem HErrn, dem Gott Israels, gemein? 25 Der HErr hat ja doch den Jordan zur Grenze zwischen uns und euch Rubeniten und Gaditen gemacht: ihr habt keinen Anteil am HErrn!“ Dadurch würden eure Kinder dann die unsrigen davon abbringen, den HErrn zu fürchten.

26 Darum dachten wir: Wir wollen uns doch daranmachen, den Altar zu bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer; 27 sondern er soll zwischen uns und euch und zwischen unsern künftigen Geschlechtern ein Zeugnis sein, dass wir dem Dienst des HErrn vor ihm mit unsern Brandopfern, unsern Schlachtopfern und unsern Heilsopfern obliegen (wollen); sonst könnten eure Kinder künftig zu unsern Kindern sagen: „Ihr habt keinen Anteil am HErrn!“ (Jos. 24,27) 28 Wir dachten also: Wenn sie künftig zu uns oder unsern Nachkommen so sprechen sollten, dann wollen wir entgegnen: „Seht euch doch die Bauart des Gottesaltars an, den unsere Väter errichtet haben, nicht für Brandopfer

und nicht für Schlachtopfer, sondern zum Zeugnis zwischen
uns und euch!“ 29 Fern sei es von uns, dass wir uns gegen den
HErrn auflehnen (wollen) und uns heute vom HErrn
abwenden, indem wir für Brandopfer, für Speisopfer und für
Schlachtopfer noch einen besonderen Altar bauen außer dem
Altar des HErrn, unseres Gottes, der vor seiner Wohnung
steht!«

30 Als nun der Priester Pinehas und die Fürsten der
Gemeinde, die Häupter der Tausendschaften Israels, die ihn
begleiteten, diese Erklärung der Rubeniten, Gaditen und
Manassiten vernommen hatten, waren sie dadurch
zufriedengestellt. 31 Daher antwortete Pinehas, der Sohn des
Priesters Eleasar, den Rubeniten, Gaditen und Manassiten:
»Heute erkennen wir, dass der HErr wirklich in unserer Mitte
ist, weil ihr euch eine solche Treulosigkeit gegen den HErrn
nicht habt zuschulden kommen lassen. Dadurch habt ihr die
Israeliten vor der Hand (= vor dem Strafgericht) des HErrn
behütet.« 32 Als hierauf Pinehas, der Sohn des Priesters
Eleasar, mit den Fürsten aus dem Lande Gilead von den
Rubeniten und Gaditen ins Land Kanaan zu den Israeliten
zurückgekehrt war und sie ihnen Bericht erstattet hatten, 33
waren die Israeliten dadurch zufriedengestellt; sie priesen
Gott und dachten nicht mehr daran, gegen sie mit
Heeresmacht auszuziehen, um das Land zu verwüsten, in
welchem die Rubeniten und Gaditen wohnten. 34 Die
Rubeniten und Gaditen aber gaben dem Altar den Namen
„Zeuge (oder: Zeugnis)“; denn (sie sagten): »Er soll als Zeuge
zwischen uns dienen, dass der HErr (der wahre) Gott ist.«

Josua 23 Josuas letzte Vermahnung.

1 Geraume Zeit später, nachdem der HErr den Israeliten Ruhe
vor allen ihren Feinden ringsum verschafft hatte und Josua alt
und hochbetagt geworden war, (Jos. 21,44) 2 berief Josua das
gesamte Israel, die Ältesten (oder: Vornehmsten) und die
Oberhäupter des Volkes, seine Richter und Obmänner, und
sprach zu ihnen: »Ich bin nun alt geworden und hochbetagt; 3
ihr aber habt alles gesehen, was der HErr, euer Gott, allen
diesen Völkerschaften vor euch her hat widerfahren lassen;

denn der HErr, euer Gott, ist es, der für euch gestritten hat. 4
Wisset wohl: ich habe diese Völkerschaften, die noch
übriggeblieben sind, durch das Los euren einzelnen Stämmen
als Erbteil zugewiesen, gerade so wie alle Völkerschaften, die
ich ausgerottet habe, vom Jordan an bis an das große Meer
gegen Sonnenuntergang; 5 und der HErr, euer Gott, selbst
wird sie vor euch verjagen und vor euch her vertreiben, und
ihr werdet ihr Land in Besitz nehmen, wie der HErr, euer
Gott, es euch verheißen hat. 6 So haltet denn unerschütterlich
fest daran, alles, was im Gesetzbuch Moses geschrieben steht,
zu beobachten und zu befolgen, ohne nach rechts und nach
links davon abzuweichen, (5.Mose 5,29) 7 damit ihr euch mit
diesen Völkerschaften, die bei euch noch übriggeblieben sind,
nicht vermischt und den Namen ihrer Götter nicht anruft
(oder: in den Mund nehmt), auch bei ihnen nicht schwört und
ihnen nicht dient und sie nicht anbetet; (2.Mose 23,13;
2.Mose 23,24) 8 sondern am HErrn, eurem Gott, sollt ihr
festhalten, wie ihr es bis auf den heutigen Tag getan habt. 9
Der HErr hat ja große und mächtige Völkerschaften vor euch
her vertrieben, und niemand hat vor euch bis auf den
heutigen Tag standhalten können. (3.Mose 26,7-8; 5.Mose
28,7) 10 Ein einziger Mann von euch treibt tausend von ihnen
in die Flucht; denn der HErr, euer Gott, ist es, der für euch
streitet, wie er euch verheißen hat. 11 So seid denn um eures
Lebens willen eifrig darauf bedacht, den HErrn, euren Gott, zu
lieben! 12 Denn wenn ihr euch irgendwie von ihm abwendet
und euch dem Überrest dieser Völkerschaften, die bei euch
noch übriggeblieben sind, anschließt und Heiraten mit ihnen
eingeht, so dass ihr euch mit ihnen vermischt und sie mit
euch: 13 so sollt ihr bestimmt wissen, dass dann der HErr,
euer Gott, diese Völkerschaften nicht länger vor euch her
vertreiben wird, sondern sie werden für euch zur Schlinge und
zum Fallstrick werden, zur Geißel in euren Seiten und zu
Dornen in euren Augen, bis ihr aus diesem schönen Lande
vertilgt seid, das der HErr, euer Gott, euch gegeben hat.
(4.Mose 33,55; 5.Mose 7,16; Richt. 2,3)

14 Seht, ich gehe jetzt den Weg alles Irdischen (= den alle
Welt gehen muss); so bedenkt denn mit ganzem Herzen und
mit ganzer Seele, dass von all den Segensverheißungen, die
der HErr, euer Gott, in Bezug auf euch gegeben hat, keine

einzige unerfüllt geblieben ist; nein, alle sind bei euch eingetroffen, keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben. (1.Kön. 2,2; Jos. 21,45) 15 Aber wie alle Segensverheißungen, die der HErr, euer Gott, euch gegeben hat, bei euch eingetroffen sind, ebenso wird der HErr auch alle Drohungen an euch in Erfüllung gehen lassen, bis er euch aus diesem schönen Lande vertilgt hat, das ihr vom HErrn, eurem Gott, empfangen habt. 16 Wenn ihr den Bund, zu dem der HErr, euer Gott, euch verpflichtet hat, übertretet und hingeht, um anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten, so wird der Zorn des HErrn gegen euch entbrennen, und ihr werdet schnell aus dem schönen Lande verschwunden sein, das er euch gegeben hat.«

Josua 24 Josuas Landtag zu Sichem.

1 Weiter versammelte Josua alle Stämme der Israeliten in Sichem und berief dorthin die Ältesten (oder: Vornehmsten) der Israeliten sowie ihre Oberhäupter, ihre Richter und Obmänner. Als sie sich dann vor Gott aufgestellt hatten, 2 sagte Josua zu dem ganzen Volke: »So spricht der HErr, der Gott Israels: „**Eure Väter haben vor alters jenseits des Euphratstromes gewohnt, nämlich Tharah, der Vater Abrahams und Nahors, und haben andere Götter verehrt**. (1.Mose 11,26; 1.Mose 31,19; 1.Mose 35,2) 3 Da holte ich euren Vater Abraham aus dem Lande jenseits des Euphratstromes und ließ ihn im ganzen Lande Kanaan umherwandern und gab ihm zahlreiche Nachkommenschaft, nachdem ich ihm Isaak geschenkt hatte. 4 Dem Isaak aber ließ ich Jakob und Esau geboren werden und gab dem Esau das Gebirge Seir zum Besitz, während Jakob und seine Söhne nach Ägypten hinabzogen. (1.Mose 32,4; 1.Mose 46,6) 5 Dann sandte ich Mose und Aaron und suchte Ägypten heim mit den Wundertaten, die ich inmitten des Landes verrichtete, und führte euch danach von dort weg. (2.Mose 3,10) 6 Als ich aber eure Väter aus Ägypten wegführte und ihr an das Meer gekommen wart, verfolgten die Ägypter eure Väter mit Kriegswagen und Reitern bis ans Schilfmeer. (2.Mose 12,33) 7 Als sie nun zum HErrn um Hilfe schrien, ließ er dichte

Finsternis zwischen euch und die Ägypter treten und ließ das Meer über sie hinströmen, so dass es sie überflutete; ihr habt ja mit eigenen Augen gesehen, was ich den Ägyptern habe widerfahren lassen. Dann habt ihr geraume Zeit in der Wüste zugebracht. (2.Mose 14,10) 8 Hierauf führte ich euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordans ansässig waren; und als sie gegen euch kämpften, gab ich sie in eure Gewalt, so dass ihr in den Besitz ihres Landes kamet, und ich vernichtete sie vor euch. (4.Mose 21,25; 4.Mose 21,31) 9 Als dann der Moabiterkönig Balak, der Sohn Zippors, sich erhob und gegen Israel kämpfen wollte und Bileam, den Sohn Beors, durch Gesandte rufen ließ, damit er euch verfluche, (4.Mose 22,1) 10 war ich nicht gewillt, auf Bileam zu hören; er musste euch vielmehr segnen, und so errettete ich euch aus seiner Gewalt. (4.Mose 23,11; 4.Mose 23,20) 11 Als ihr hierauf über den Jordan gezogen und nach Jericho gekommen wart und die Bürger von Jericho sowie die Amoriter, Pherissiter, Kanaanäer, Hethiter, Girgasiter, Hewiter und Jebusiter feindlich gegen euch auftraten, gab ich sie in eure Gewalt (Jos. 3,14; Jos. 6,1) 12 und sandte die Hornissen vor euch her: die trieben sie vor euch her in die Flucht, die beiden Amoriterkönige, ohne Zutun deines Schwertes und deines Bogens. (2.Mose 23,28) 13 So habe ich euch ein Land gegeben, um das du dich nicht hast zu mühen brauchen, und Städte, in denen ihr jetzt wohnt, ohne sie gebaut zu haben; von Weinbergen und Ölbaumgärten, die ihr nicht angelegt habt, genießt ihr die Früchte.“ (5.Mose 6,10-11)

14 So fürchtet nun den HErrn und dient ihm aufrichtig und treu! Schafft die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Euphratstromes und in Ägypten gedient haben, und dient dem HErrn! (Jos. 24,2; 2.Mose 32,1) 15 Wollt ihr euch aber nicht dazu verstehen, dem HErrn zu dienen, so entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern, denen eure Väter jenseits des Euphratstromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Lande ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HErrn dienen!« (Matth. 6,24)

16 Da gab das Volk die Erklärung ab: »Fern sei es von uns, den HErrn zu verlassen und anderen Göttern zu dienen! 17 Denn der HErr, unser Gott, ist es, der uns und unsere Väter

aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, hergeführt und der vor unsern Augen jene großen Wunder verrichtet und uns auf dem ganzen Wege, den wir gezogen sind, und unter all den Völkerschaften, durch deren Land unsere Wanderung gegangen ist, behütet hat. 18 Ja, der HErr ist es, der alle Völker, auch die Amoriter, die Bewohner des Landes, vor uns her vertrieben hat. Auch wir wollen dem HErrn dienen, denn er ist unser Gott!«

19 Da sagte Josua zum Volk: »Ihr seid nicht imstande, dem HErrn zu dienen; denn er ist ein heiliger Gott; ein eifersüchtiger Gott ist er, der euch eure Übertretungen und eure Sünden nicht vergeben wird. (5.Mose 5,26; 2.Mose 20,5) 20 Wenn ihr den HErrn verlasst und fremden Göttern dient, so wird er sich (von euch) abwenden und euch Unheil widerfahren lassen und euch vernichten, nachdem er euch Gutes getan hat.« 21 Das Volk aber erklärte dem Josua: »Nein, dem HErrn wollen wir dienen!«

22 Da sagte Josua zum Volk: »Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, dass ihr euch den HErrn erwählt habt, ihm zu dienen.« Sie antworteten: »Ja, wir sind Zeugen!« 23 »So schafft nun die fremden Götter weg, die noch unter euch sind, und neigt euer Herz dem HErrn, dem Gott Israels, zu!« (1.Mose 35,2) 24 Da erklärte das Volk dem Josua: »Dem HErrn, unserm Gott, wollen wir dienen und seinen Weisungen gehorchen!«

25 So verpflichtete denn Josua das Volk an jenem Tage feierlich auf den Bund und setzte für die Israeliten in Sichem Gesetz und Recht (= Verordnungen und Pflichten) fest. (2.Kön. 23,3) 26 Darauf trug Josua dies alles in das Gesetzbuch Gottes ein, nahm dann einen großen Stein und richtete ihn dort unter der Terebinthe auf, die im (oder: beim) Heiligtum des HErrn stand. (1.Mose 35,4; Richt. 9,6) 27 Dann sagte Josua zu dem ganzen Volk: »Wisset wohl: dieser Stein da soll als Zeuge gegen uns dienen, denn er hat alle Worte gehört, die der HErr zu uns geredet hat; darum soll er Zeuge gegen euch sein, damit ihr gegen euren Gott nicht treulos handelt!« (Jos. 22,27; 1.Mose 31,48) 28 Hierauf entließ Josua das Volk, einen jeden in sein Besitztum.

Josuas und Eleasars Tod. Bestattung der Gebeine Josefs.

29 Nach diesen Begebenheiten starb Josua, der Sohn Nuns,
der Knecht des HErrn, im Alter von hundertundzehn Jahren;
30 und man begrub ihn im Bereich seines Erbbesitzes zu
Thimnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim nördlich vom
Berge Gaas. (Jos. 19,50) 31 Die Israeliten aber dienten dem
HErrn, solange Josua lebte und während der ganzen
Lebenszeit der Ältesten, die Josua noch lange überlebten und
die alle die Taten kannten, die der HErr an (oder: für) Israel
vollbracht hatte. (Richt. 2,7)

32 Die Gebeine Josephs aber, welche die Israeliten aus
Ägypten mitgebracht hatten, begrub man zu Sichem auf dem
Stück Land, das Jakob einst von den Söhnen Hemors, des
Vaters Sichems, um den Preis von hundert Kesita gekauft
hatte und das dann in den Besitz der Nachkommen Josephs
übergegangen war. (1.Mose 50,25; 1.Mose 33,19) 33 Als
hierauf auch Eleasar, der Sohn Aarons, gestorben war, begrub
man ihn in Gibea, der Stadt seines Sohnes Pinehas, die diesem
auf dem Gebirge Ephraim zugewiesen worden war.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Richter (Ri.)

Ri. Kap.1
Israels Kämpfe bei der Einwanderung.

1 Nach Josuas Tode aber fragten die Israeliten beim HErrn an:
»Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaanäer hinaufziehen,
um mit ihnen zu kämpfen?« (Richt. 20,18) 2 Der HErr
antwortete: »Juda soll hinaufziehen; hiermit gebe ich das
Land in seine Gewalt.« 3 Da richtete Juda die Aufforderung an
seinen Bruderstamm Simeon: »Ziehe mit mir in das durchs Los
mir zugeteilte Gebiet hinauf und lass uns die Kanaanäer
gemeinsam bekriegen; dann will auch ich mit dir in deinen
Losanteil ziehen.« So zog denn Simeon mit ihm.

4 Als nun die Judäer hinaufgezogen waren, gab der HErr die
Kanaanäer und Pherissiter in ihre Gewalt: sie schlugen sie bei
Besek, zehntausend Mann. 5 Als sie dann bei Besek auf Adoni-
Besek stießen, griffen sie ihn an und besiegten die Kanaanäer
und Pherissiter. 6 Als dann Adoni-Besek die Flucht ergriff,
verfolgten sie ihn, nahmen ihn gefangen und hieben ihm die
Daumen an seinen Händen und die beiden großen Zehen ab. 7
Da sagte Adoni-Besek: »Siebzig Könige, denen die Daumen an
ihren Händen und die großen Zehen abgehauen waren, haben
Brocken (oder: ihr Brot) unter meinem Tische auflesen
müssen: wie ich getan habe, so hat Gott mir wieder
vergolten.« Man brachte ihn dann nach Jerusalem, wo er
starb. – 8 Die Judäer belagerten hierauf Jerusalem, eroberten
es, machten die Einwohnerschaft mit dem Schwert nieder und
steckten die Stadt in Brand.

9 Darauf zogen die Judäer hinab, um die Kanaanäer zu
bekriegen, die im Gebirge sowie im Südland und in der
Niederung wohnten. (Jos. 10,40; Jos. 11,22) 10 Die Judäer
zogen also gegen die Kanaanäer, die in Hebron wohnten –
Hebron hieß aber früher Kirjath-Arba –, und besiegten den
Sesai, den Ahiman und den Thalmai. (Jos. 15,13-19) 11 Von
dort zog er (d.h. Kaleb) gegen die Einwohner von Debir –
Debir hieß aber früher Kirjath-Sepher. 12 Da machte Kaleb

bekannt: »Wer Kirjath-Sepher bezwingt und erobert, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.« 13 Als nun Othniel, der Sohn des Kenas, der jüngere Bruder Kalebs, die Stadt eroberte, gab er ihm seine Tochter Achsa zur Frau. 14 Als sie ihm nun zugeführt wurde, überredete sie ihn, ein Stück Ackerland von ihrem Vater erbitten zu dürfen; und als sie dann vom Esel herabsprang und Kaleb sie fragte: »Was wünschest du?«, 15 antwortete sie ihm: »Gib mir doch ein Abschiedsgeschenk! Denn da du mich in das Südland verheiratet hast, so gib mir auch Wasserquellen mit!« Da gab Kaleb ihr die oberen und die unteren Quellen.

16 Auch die Söhne (= Nachkommen) des Keniters (Hobab), des Schwagers Moses, waren mit den Judäern aus der Palmenstadt in die Steppe Juda hinaufgezogen, die im Süden (oder: beim Südland) von Arad liegt; sie machten sich dann auf und siedelten sich unter dem Volke (d.h. unter den Amalekitern) an. (Richt. 4,11; Richt. 4,17; 4.Mose 10,29; Jos. 12,14)

17 Darauf zogen die Judäer mit ihrem Bruderstamm Simeon zu Felde; sie besiegten die Kanaanäer, die in Zephath wohnten, vollstreckten den Bann an der Stadt und gaben ihr den Namen Horma (d.h. Bann). – (4.Mose 21,2) 18 Doch konnten die Judäer Gaza mit dem zugehörigen Gebiete sowie Askalon und sein Gebiet und Ekron nebst seinem Gebiet nicht erobern (?); 19 doch war der HErr mit den Judäern, so dass sie das Bergland in Besitz nahmen; dagegen die Bewohner der Niederung vermochten sie nicht zu vertreiben, weil diese eiserne Streitwagen hatten. 20 Hebron aber gaben sie, wie Mose bestimmt hatte, dem Kaleb, und dieser vertrieb dann von dort die drei Enaksöhne. (Jos. 14,6-16)

21 Aber die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, konnten die Benjaminiten nicht vertreiben; daher sind die Jebusiter neben den Benjaminiten in Jerusalem wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag. (Richt. 1,8; Jos. 15,63; Jos. 18,28)

22 Die vom Hause Joseph aber zogen ebenfalls in den Streit, und zwar gegen Bethel, und der HErr war mit ihnen. 23 Das Haus Joseph ließ nämlich Bethel auskundschaften – die Stadt hieß vormals Lus -; (1.Mose 28,19) 24 und als die Späher

einen Mann aus der Stadt herauskommen sahen, sagten sie zu ihm: »Zeige uns doch einen Zugang in die Stadt, wir wollen dich auch dafür belohnen.« 25 Als er ihnen nun eine Stelle gezeigt hatte, wo man in die Stadt eindringen konnte, eroberten sie den Ort und machten alle Einwohner mit dem Schwert nieder; den Mann aber und seine ganze Familie ließen sie frei abziehen. (Jos. 6,25) 26 Der Mann begab sich dann in das Land der Hethiter und gründete dort eine Stadt, die er Lus nannte; so heißt der Ort noch heutigen Tages.

27 Der Stamm Manasse aber konnte die Bewohner von Beth-Sean nebst den zugehörigen Ortschaften nicht vertreiben, ebenso wenig die Bewohner von Thaanach, von Dor, von Jibleam und von Megiddo nebst den zu ihnen gehörenden Ortschaften; daher gelang es den Kanaanäern, in dieser Gegend wohnen zu bleiben. (Jos. 17,11-13) 28 Als später aber die Israeliten erstarkt waren, machten sie die Kanaanäer fronpflichtig, ohne sie jedoch völlig vertreiben zu können. – 29 Ebenso wenig vertrieb der Stamm Ephraim die Kanaanäer, die in Geser wohnten; daher blieben die Kanaanäer mitten unter ihnen in Geser wohnen. – (Jos. 16,10)

30 Der Stamm Sebulon vertrieb nicht die Bewohner von Kitron und auch nicht die Bewohner von Nahalol; daher blieben die Kanaanäer mitten unter ihnen wohnen, wurden aber fronpflichtig. – (Jos. 19,15) 31 Asser vertrieb nicht die Bewohner von Akko und die Bewohner von Sidon, sowie von Ahlab (Mahaleb?), von Achsib, von Helba, von Aphik und von Rehob; 32 daher blieben die Asseriten mitten unter den einheimischen Kanaanäern wohnen, denn sie hatten sie nicht vertreiben können. –

33 Der Stamm Naphthali vertrieb nicht die Bewohner von Beth-Semes und auch nicht die Bewohner von Beth-Anath. So blieb denn dieser Stamm mitten unter den einheimischen Kanaanäern wohnen; doch wurden die Bewohner von Beth-Semes und von Beth-Anath ihnen fronpflichtig. – (Jos. 19,38)

34 Die Amoriter aber drängten den Stamm Dan ins Gebirge zurück und ließen ihn nicht in die Niederung herabkommen. 35 So gelang es denn den Amoritern, in Har-Heres, in Ajjalon und in Saalbim wohnen zu bleiben; doch lag die Hand des

Stammes Joseph immer schwerer auf ihnen, so dass sie schließlich fronpflichtig wurden. – (Jos. 19,42)

36 Das Gebiet der Amoriter (Edomiter?) aber erstreckte sich von der Skorpionenhöhe bis nach Sela hin und weiter hinauf.

Richter 2

Der Engel des HErrn droht Israel.

1 Da kam der Engel des HErrn von Gilgal hinauf nach Bochim und sprach: »Ich habe euch aus Ägypten hergeführt und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern zugeschworen hatte mit der Verheißung: „Ich werde meinen Bund mit euch [für unabsehbare Zeit] nicht brechen! 2 Ihr aber dürft mit den Bewohnern dieses Landes keinen Vertrag schließen, sondern müsst ihre Altäre niederreißen!“ Doch ihr seid meinem Befehl nicht nachgekommen: was habt ihr da getan? (5.Mose 7,2-5) 3
So sage auch ich euch nun: „Ich werde sie nicht mehr vor euch vertreiben, damit sie euch zu Schlingen (oder: Bedrängern) und ihre Götter euch zum Fallstrick werden!“«
(Jos. 23,13) 4 Als nun der Engel des HErrn diese Drohung gegen alle Israeliten ausgesprochen hatte, fing das Volk laut zu weinen an. 5 Daher nannte man jenen Ort Bochim (d.h. Ort der Weinenden); und sie brachten dort dem HErrn Schlachtopfer dar.

Israels Untreue gegen Gott während der Richterzeit.

6 Als nun Josua das Volk entlassen hatte und die Israeliten weggegangen waren, ein jeder in sein Erbteil, um das Land in Besitz zu nehmen, 7 da diente das Volk dem HErrn, solange Josua lebte und während der ganzen Lebenszeit der Ältesten, welche Josua überlebten und all die großen Taten gesehen hatten, die der HErr an (oder: für) Israel vollbracht hatte.
(Jos. 24,31) 8 Dann starb aber Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HErrn, im Alter von hundertundzehn Jahren, 9
und man begrub ihn im Bereich seines Erbbesitzes zu Thimnath-Heres im Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas. (Jos. 24,29-30)

10 Als dann auch jenes ganze Geschlecht zu seinen Vätern

versammelt war und ein anderes Geschlecht nach ihnen
erstand, das vom HErrn und von den Taten, die er an (oder:
für) Israel vollbracht hatte, nichts wusste,

11 da taten die Israeliten, was dem HErrn missfiel, indem sie
den Baalen dienten 12 und den HErrn, den Gott ihrer Väter,
verließen, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte;
sie gingen anderen Göttern nach, nämlich den Göttern der
Nachbarvölker ringsumher; sie erwiesen ihnen Anbetung und
reizten dadurch den HErrn zum Zorn. 13 Wenn sie nun so
vom HErrn abfielen und dem Baal und den Astarten dienten,
14 dann entbrannte der Zorn des HErrn gegen die Israeliten,
und er gab sie der Gewalt von Räubern preis, die sie
ausplünderten, und ließ sie in die Hand ihrer Feinde ringsum
fallen, so dass sie vor ihren Feinden nicht mehr standzuhalten
vermochten. 15 Überall, wohin sie zogen (oder: Jedes Mal,
wenn sie ins Feld zogen), war die Hand des HErrn gegen sie
zum Unheil, wie der HErr es angedroht und wie er ihnen
zugeschworen hatte, so dass sie in sehr große Not gerieten.
(3.Mose 26,17; 5.Mose 28,20)

16 Da ließ dann der HErr Richter (unter ihnen) erstehen, die
sie aus der Gewalt ihrer Räuber befreiten. (Apg. 13,20) 17
Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, sondern
wandten sich treulos anderen Göttern zu, denen sie Anbetung
erwiesen; sie hatten gar schnell den Weg verlassen, den ihre
Väter im Gehorsam gegen die Gebote des HErrn gewandelt
waren: sie handelten nicht wie jene. 18 Sooft nun der HErr
Richter unter ihnen erstehen ließ, war der HErr mit dem
betreffenden Richter und errettete sie aus der Gewalt ihrer
Feinde, solange der Richter lebte; denn der HErr hatte Mitleid
mit ihnen, wenn sie über ihre Bedränger und Bedrücker
wehklagten. 19 Sobald aber der Richter gestorben war,
trieben sie es aufs neue ärger als ihre Väter, indem sie
anderen Göttern nachgingen, um ihnen zu dienen und sie
anzubeten: sie ließen von ihrem bösen Tun und ihrem
verstockten Wandel nicht ab.

20 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen Israel, so dass er
aussprach: »Zur Strafe dafür, dass dieses Volk die
Verordnungen meines Bundes, den ich ihren Vätern zur Pflicht
gemacht habe, übertreten und meine Weisungen nicht befolgt

hat, 21 so will ich meinerseits hinfort keinen einzigen mehr aus den Völkern, die Josua bei seinem Tode übriggelassen hat, vor ihnen her vertreiben; 22 nein, ich will Israel durch sie auf die Probe stellen, ob sie den Weg des HErrn innehalten werden, um nach dem Vorgang ihrer Väter darauf zu wandeln, oder nicht.« (Richt. 3,1; Richt. 3,4; 5.Mose 8,2) 23 Darum hatte also der HErr diese Völkerschaften weiter bestehen lassen, statt sie sogleich zu vertreiben, und hatte sie nicht in Josuas Hand fallen lassen.

Richter 3

Die in Kanaan übrig gebliebenen Völker.

1 Folgendes sind aber die Völkerschaften, die der HErr hat weiter bestehen lassen, um durch sie die Israeliten auf die Probe zu stellen, nämlich alle die, welche die sämtlichen Kämpfe um Kanaan nicht mitgemacht hatten – (Richt. 2,22) 2 [nur damit die Geschlechter der Israeliten Kenntnis von denselben erhielten, um sie die Kriegsführung zu lehren, und zwar nur die, welche von den früheren Kämpfen nichts erlebt (oder: kennengelernt hatten)] -: 3 die fünf Fürsten der Philister, alle Kanaanäer, die Sidonier und Hewiter, die im Libanongebirge wohnen, vom Berge Baal-Hermon an bis in die Gegend von Hamath. (Jos. 13,3) 4 Durch diese wollte er nämlich Israel auf die Probe stellen, damit es sich zeige, ob sie den Geboten des HErrn gehorchen würden, die er ihren Vätern durch Mose zur Pflicht gemacht hatte. 5 So hatten denn die Israeliten ihre Wohnsitze mitten unter den Kanaanäern, Hethitern, Amoritern, Pherissitern, Hewitern und Jebusitern; 6 sie nahmen sich deren Töchter zu Frauen und ließen ihre eigenen Töchter Ehen mit den Söhnen jener eingehen und verehrten die Götter jener. (5.Mose 7,3)

Der Richter Otniël.

7 Als nun die Israeliten taten, was dem HErrn missfiel, und den HErrn, ihren Gott, vergaßen und den Baalen und den Astarten dienten, 8 da entbrannte der Zorn des HErrn gegen Israel, und er ließ sie in die Gewalt des Kusan-Risathaim, des Königs von Mesopotamien, fallen, so dass die Israeliten dem

Kusan-Risathaim acht Jahre lang dienstbar wurden. 9 Als aber die Israeliten den HErrn laut um Hilfe anriefen, ließ der HErr ihnen einen Retter erstehen, der sie befreite, nämlich Othniel, den Sohn des Kenas, den jüngeren Bruder Kalebs. (Richt. 1,13) 10 Über diesen kam also der Geist des HErrn, und er verhalf den Israeliten zu ihrem Recht. Als er nämlich zum Kampf ausgezogen war, gab der HErr den Kusan-Risathaim, den König von Mesopotamien, in seine Gewalt, so dass er ihn völlig besiegte (Richt. 6,34) 11 und das Land vierzig Jahre lang Ruhe hatte. Als dann aber Othniel, der Sohn des Kenas, gestorben war,

Die Richter Ehud und Schamgar.

12 taten die Israeliten wiederum, was dem HErrn missfiel; da verlieh der HErr dem Eglon, dem Könige der Moabiter, Macht über die Israeliten, weil sie taten, was dem HErrn missfiel. 13 Der verbündete sich nämlich mit den Ammonitern und Amalekitern, zog heran und besiegte die Israeliten, und sie bemächtigten sich der Palmenstadt (Jericho). (Richt. 1,16) 14 So waren denn die Israeliten dem Moabiterkönig Eglon achtzehn Jahre lang untertan. 15 Da riefen die Israeliten den HErrn laut um Hilfe an, und der HErr ließ ihnen einen Retter erstehen, nämlich Ehud, den Sohn des Benjaminiten Gera, einen Mann, der linkshändig war. Durch diesen schickten nämlich die Israeliten die ihnen auferlegte Abgabe (= den Tribut) an den Moabiterkönig Eglon. 16 Ehud hatte sich aber ein zweischneidiges Schwert, eine Elle (oder: Spanne?) lang, machen lassen und es unter seinem Rock an seine rechte Hüfte gegürtet. 17 So überreichte er dem Moabiterkönig Eglon die Abgabe; Eglon war aber ein sehr beleibter Mann. 18 Als Ehud nun mit der Überreichung der Abgabe fertig war, ging er in Begleitung der Leute, welche die Abgabe getragen hatten, weg, 19 kehrte dann aber selbst bei den Götzenbildern in der Nähe von Gilgal wieder um und ließ (dem Eglon) sagen: »Ich habe einen geheimen Auftrag an dich, o König.« Als dieser ihm nun zu schweigen geboten hatte, bis alle, die um ihn her standen, hinausgegangen waren, 20 trat Ehud an ihn heran – er saß nämlich in dem kühlen Obergemach, das für ihn allein bestimmt war – und sagte zu ihm: »Ich habe einen Auftrag von Gott an dich!« Als jener nun vom Sessel aufgestanden

war, 21 griff Ehud mit seiner linken Hand zu, nahm das
Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den
Bauch, 22 so dass sogar der Griff hinter der Klinge noch
eindrang und das Fett sich um die Klinge schloss; denn er
hatte ihm das Schwert nicht wieder aus dem Leibe
herausgezogen. 23 Hierauf trat Ehud auf den Söller hinaus,
nachdem er die Tür des Obergemachs hinter sich verschlossen
und verriegelt hatte.

24 Kaum war er nun hinausgegangen, als Eglons Diener
kamen und nachsahen; als sie aber die Tür des Obergemachs
verriegelt fanden, dachten sie: »Er wird wohl gerade seine
Notdurft in dem kühlen Gemach verrichten.« 25 So warteten
sie sich denn zuschanden; schließlich aber, als er die Tür des
Obergemachs immer noch nicht öffnete, holten sie einen
Schlüssel und öffneten, und siehe: da lag ihr Herr als Leiche
am Boden. 26 Ehud aber war, während sie gezaudert hatten,
entronnen; er war schon über die Götzenbilder hinausgelangt
und nach Seira entkommen. 27 Sobald er dann heimgekehrt
war, stieß er im Gebirge Ephraim in die Posaune, und die
Israeliten zogen mit ihm vom Gebirge hinab, er an ihrer
Spitze; 28 und er rief ihnen zu: »Folgt mir eilends nach! Denn
der HErr hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand
gegeben!« Da zogen sie unter seiner Führung hinab, besetzten
die Jordanfurten, die nach Moab führten, und ließen niemand
hinüber. 29 Und sie erschlugen damals den Moabitern gegen
zehntausend Mann, lauter kräftige und streitbare Männer, und
kein einziger entkam. 30 So mussten die Moabiter sich damals
unter die Gewalt der Israeliten beugen, und das Land hatte
achtzig Jahre lang Ruhe. –

31 Nach Ehud aber trat Samgar, der Sohn Anaths, auf und
erschlug den Philistern sechshundert Mann mit einem
Ochsentreiberstecken; und auch er brachte Israel Rettung.

Richter 4

Die Richterin Debora und Barak besiegen Sisera.

1 Als aber die Israeliten nach Ehuds Tode aufs neue taten, was
dem HErrn missfiel, 2 ließ der HErr sie in die Gewalt des

kanaanäischen Königs Jabin fallen, der in Hazor regierte; sein
Feldhauptmann war Sisera, der in Haroseth-Goim wohnte. 3
Da riefen die Israeliten den HErrn laut um Hilfe an; denn
Jabin besaß neunhundert eiserne (d.h. eisenbeschlagene)
Kriegswagen und bedrückte die Israeliten gewaltsam zwanzig
Jahre lang.

4 Nun wirkte (oder: waltete) damals Debora, eine Prophetin,
die Frau Lappidoths, als Richterin in Israel. 5 Sie hatte ihren
Sitz unter der Debora-Palme zwischen Rama und Bethel im
Gebirge Ephraim, und die Israeliten suchten sie dort oben auf,
um sich von ihr Recht sprechen zu lassen. 6 Diese nun
schickte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams, aus Kedes
im Stamme Naphthali rufen und sagte zu ihm: »Wisse wohl:
der HErr, der Gott Israels, gebietet dir: „Mache dich auf, ziehe
auf (oder: an) den Berg Thabor und nimm zehntausend Mann
mit dir aus den beiden Stämmen Naphthali und Sebulon. 7 Ich
will dann Sisera, den Heerführer Jabins, samt seinen Wagen
und seinen Heerscharen zu dir an den Bach Kison führen und
ihn in deine Gewalt geben.“«

8 Barak antwortete ihr: »Wenn du mit mir gehst, so will ich
gehen; wenn du aber nicht mit mir gehst, so gehe auch ich
nicht.« 9 Da erwiderte sie: »Gewiss will ich mit dir gehen;
doch wird alsdann der Ruhm des Zuges, den du unternimmst,
nicht dir zuteilwerden, denn der HErr wird den Sisera in die
Hand eines Weibes fallen lassen.« So machte sich denn Debora
auf den Weg und begab sich mit Barak nach Kedes. 10 Hierauf
entbot Barak die Stämme Sebulon und Naphthali nach Kedes,
und zehntausend Mann zogen unter seiner Führung (auf den
Berg Thabor) hinauf; auch Debora zog mit ihm hinauf. 11 Der
Keniter Heber aber hatte sich von den übrigen Kenitern, von
der Familie Hobabs, des Schwagers Moses, getrennt und
schlug seine Zelte bis zur Eiche bei Zaanannim in der Nähe
von Kedes auf. (Richt. 1,16; 4.Mose 10,29)

12 Als nun Sisera die Kunde erhielt, dass Barak, der Sohn
Abinoams, auf den Berg Thabor hinaufgezogen sei, 13 entbot
Sisera alle seine Wagen, neunhundert eiserne Streitwagen,
und das gesamte Kriegsvolk, das unter seinem Befehl stand,
aus Haroseth-Goim an den Bach Kison. 14 Da sagte Debora zu
Barak: »Auf! Denn dies ist der Tag, an dem der HErr den

Sisera in deine Hand gibt! Der HErr ist (selbst) schon vor dir
her ausgezogen!« So stieg denn Barak an der Spitze seiner
zehntausend Mann vom Berge Thabor hinab, 15 und der HErr
setzte Sisera und alle seine Wagen und sein ganzes Heer durch
die Ankunft und den wilden Schwertangriff Baraks in solche
Verwirrung, dass Sisera vom Wagen stieg und zu Fuß floh. 16
Barak aber verfolgte die Wagen und das Heer bis Haroseth-
Goim, und das ganze Heer Siseras wurde mit dem Schwert
niedergemacht: auch nicht ein einziger blieb übrig.

Sisera wird von Jael getötet.

17 Sisera aber war zu Fuß nach dem Zelte Jaels, der Frau des
Keniters Heber, geflohen; denn zwischen Jabin, dem Könige
von Hazor, und der Familie des Keniters Heber herrschte
Friede. 18 Da trat Jael aus dem Zelte hinaus Sisera entgegen
und sagte zu ihm: »Kehre ein, Herr, kehre ein bei mir: fürchte
dich nicht!« Da trat er zu ihr ins Zelt, und sie deckte ihn mit
einer Schlafdecke (oder: einem Teppich) zu. 19 Dann bat er
sie: »Gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin
durstig!« Da öffnete sie den Milchschlauch, gab ihm zu trinken
und deckte ihn wieder zu. 20 Darauf bat er sie: »Stelle dich in
den Eingang des Zeltes, und wenn jemand kommt und dich
fragt, ob jemand hier sei, so antworte: „Nein, kein Mensch!“«
21 Nun holte Jael, Hebers Frau, einen Zeltpflock, nahm einen
Hammer in die Hand, trat leise an ihn heran, während er vor
Erschöpfung eingeschlafen war, und schlug ihm den Pflock
durch die Schläfe, so dass er noch in den Erdboden eindrang;
so starb er. 22 In diesem Augenblick kam Barak, der den
Sisera verfolgte; Jael trat hinaus ihm entgegen und rief ihm
zu: »Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst!« Als
er dann bei ihr eintrat, fand er wirklich Sisera als Leiche am
Boden liegen, und der Pflock steckte ihm noch in der Schläfe.

23 So demütigte Gott an jenem Tage den Kanaanäerkönig
Jabin vor den Israeliten, 24 deren Hand dann immer schwerer
auf Jabin, dem Kanaanäerkönige, lastete, bis sie ihn völlig
vernichtet hatten.

Richter 5

Deboras Siegeslied.

1 An jenem Tage sangen Debora und Barak, der Sohn
Abinoams, folgendes Lied: 2 Dass Führer an der Spitze
standen in Israel, dass das Volk sich willig zeigte: drob preiset
den HErrn! 3 Hört zu, ihr Könige! Merkt auf, ihr Fürsten! Ich
will, ja, ich will dem HErrn lobsingen, will spielen dem HErrn,
dem Gott Israels! 4 HErr, als du auszogst von Seir, als du
schrittest von Edoms Gefilden her, da bebte die Erde, es
troffen die Himmel, ja, die Wolken troffen von Wasser;
(5.Mose 33,2; Hab. 3,3-6) 5 die Berge wankten vor dem
HErrn, der Sinai dort vor dem HErrn, dem Gott Israels. (Ps.
68,9) 6 In den Tagen Samgars, des Sohnes Anaths, in den
Tagen Jaels waren öde die Straßen, und die Wegewandrer
gingen auf krummen Pfaden (d.h. Schleichwegen); (Richt.
3,31) 7 es fehlte an Führern in Israel, gebrach, bis du
auftratst, Debora, auftratst, eine Mutter in Israel. 8 Man
wählte sich neue Götter; damals war Kampf schon vor den
Toren, und weder Schild noch Lanze war zu sehen bei
Vierzigtausenden in Israel. (1.Sam. 13,19; 1.Sam. 13,22) 9
Mein Herz gehört den Führern Israels, denen, die willig sich
zeigten im Volk: – preiset den HErrn! 10 Die ihr reitet auf
weißglänzenden Eselinnen, die ihr sitzet auf Teppichen und
die zu Fuß ihr wandert: erzählt es euch! (Richt. 10,4; Richt.
12,14) 11 Horch! … zwischen den Tränkrinnen! Dort preist
man die Heilstaten des HErrn, die Heilstaten seiner
Führerschaft in Israel. Da zog das Volk des HErrn zu den
Toren hinab. 12 Wach auf, erwache, Debora! Wach auf,
erwache und stimme den Sang an! Erhebe dich, Barak, und
fange deine Fänger, Sohn Abinoams! 13 Da zog Israel hinab
samt seinen Edlen; das Volk des HErrn zog hinab als
Heldenschar. 14 Aus Ephraim kamen die, deren Stammsitz
unter Amalek ist, hinter ihnen Benjamin mit seinen Scharen;
aus Machir zogen Gebieter hinab und aus Sebulon die Träger
des Führerstabs, (Richt. 12,15; Jos. 17,1) 15 und die Fürsten
in Issaschar mit Debora und wie Issaschar so Barak (oder: der
Barakstamm): in die Ebene stürmte er hin zu Fuß. An Rubens
Bächen fanden schwere Erwägungen statt: 16 »Warum bliebst
du zwischen den Hürden sitzen, um das Herdengeblök (oder:
Hirtengeflöt) zu hören?« An Rubens Bächen fanden schwere
Erwägungen statt. 17 Gilead blieb ruhig jenseits des Jordans,

und Dan – warum weilte er bei den Schiffen? Asser saß still am Gestade des Meeres und blieb ruhig an seinen Buchten; 18 aber Sebulon ist ein Volk, das sein Leben dem Tode preisgibt, auch Naphthali auf den Höhen seines Gefildes. 19 Könige kamen und stritten; damals stritten die Könige Kanaans bei Thaanach an den Wassern Megiddos: Beute an Silber gewannen sie nicht. 20 Vom Himmel her stritten die Sterne, von ihren Bahnen her stritten sie gegen Sisera. (Richt. 4,15; 2.Mose 14,25; Jos. 10,14; Jos. 10,42) 21 Der Kisonbach spülte sie weg, der alte Schlachtenbach, der Kisonbach: tritt sie nieder, meine Seele, mit aller Kraft! 22 Damals stampften die Hufe der Rosse vom Rennen, dem Rennen ihrer Helden. 23 »Verfluchet Meros!« ruft der Engel des HErrn, »ja, fluchet seinen Bewohnern! Denn sie sind dem HErrn nicht zu Hilfe gekommen, dem HErrn nicht zu Hilfe unter den Helden!« 24 Gepriesen vor allen Weibern sei Jael, das Weib des Keniters Heber, vor den Weibern im Zelt gepriesen! 25 Um Wasser bat er, Milch gab sie, im Ehrenbecher reichte sie Sahne. (Richt. 4,19) 26 Ihre Hand streckte sie aus nach dem Zeltpflock, ihre Rechte nach einem Arbeitshammer, hämmerte los auf Sisera, zermalmte sein Haupt, zerschmetterte und durchbohrte ihm die Schläfe; 27 zu ihren Füßen brach er zusammen, sank hin, lag da; zu ihren Füßen brach er zusammen, sank hin: wo er zusammenbrach, blieb entseelt er liegen. 28 Durchs Fenster spähte sie aus und rief in Angst, Siseras Mutter, durchs Gitter hindurch: »Warum zaudert sein Wagen heimzukommen? Warum säumt der Hufschlag seiner Gespanne?« 29 Die klügste ihrer Edelfrauen erwidert ihr, und auch sie selbst gibt sich die Antwort: 30 »Sicherlich haben sie Beute zu teilen gefunden, eine Dirne, zwei Dirnen für jeden Mann, Beute an bunten Stoffen für Sisera, Beute an buntgestickten Gewändern, farbiges Zeug, ein Paar gestickte Tücher für den Hals der Herrin.« 31 So müssen umkommen alle deine Feinde, HErr! Doch die ihn lieben, sind wie der Sonne Aufgang in ihrer Kraft (oder: Pracht). Darauf hatte das Land vierzig Jahre lang Ruhe. (Richt. 3,11)

Richter 6

Israel von den Midianitern bedrängt.

1 Als dann die Israeliten wiederum taten, was dem HErrn
missfiel, gab der HErr sie sieben Jahre lang in die Gewalt der
Midianiter; 2 und die Hand der Midianiter lag schwer auf
Israel. Um sich der Midianiter zu erwehren, richteten die
Israeliten sich die Schlupfwinkel ein, die sich in den Bergen
befinden, und legten die Höhlen und die Bergfesten (oder:
Burgen) an. 3 Denn sooft die Israeliten gesät hatten, zogen die
Midianiter, die Amalekiter und die übrigen Horden des Ostens
gegen sie heran, (5.Mose 28,33) 4 lagerten sich gegen sie im
Lande und verwüsteten den Ertrag der Felder bis nach Gaza
hin und ließen keine Lebensmittel in Israel übrig, auch kein
Kleinvieh, keine Rinder und Esel; 5 denn wenn sie mit ihren
Herden und Zelten heranzogen, kamen sie so zahlreich wie
Heuschreckenschwärme, so dass sie selbst und ihre Kamele
nicht zu zählen waren; und wenn sie eingedrungen waren,
verheerten sie das Land. 6 Als Israel so von den Midianitern
arg mitgenommen wurde, schrien die Israeliten zum HErrn
um Hilfe.

7 Als nun die Israeliten den HErrn um Hilfe gegen die
Midianiter angerufen hatten, 8 sandte der HErr einen
Propheten zu den Israeliten, der zu ihnen sagte: »So hat der
HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Ich selbst habe euch aus
Ägypten hergebracht und euch aus dem Hause der
Knechtschaft herausgeführt; 9 ich habe euch aus der Hand der
Ägypter und aus der Gewalt aller eurer Bedrücker errettet und
sie vor euch her vertrieben und euch ihr Land gegeben 10 und
habe zu euch gesagt: Ich, der HErr, bin euer Gott: ihr dürft die
Götter der Amoriter, in deren Lande ihr wohnt, nicht
verehren! Aber ihr habt nicht auf meine Mahnung gehört.“«

Gideon zum Richter berufen.

11 Da kam der Engel des HErrn und setzte sich unter die
Terebinthe in Ophra, die dem Abiesriten Joas gehörte,
während dessen Sohn Gideon gerade Weizen in der Kelter
ausklopfte, um ihn vor den Midianitern in Sicherheit zu
bringen. 12 Diesem erschien also der Engel des HErrn und
redete ihn mit den Worten an: »Der HErr ist mit dir, du
tapferer Held!« 13 Gideon antwortete ihm: »Mit Verlaub

(oder: Ach!), mein Herr! Wenn der HErr wirklich mit uns wäre, wie hätte uns da dies alles widerfahren können? Und wo sind alle seine Wundertaten, von denen unsere Väter uns erzählt haben, indem sie sagten: „Der HErr ist es gewesen, der uns aus Ägypten hergeführt hat!“? Jetzt aber hat der HErr uns verstoßen und uns in die Hand der Midianiter fallen lassen!«
14 Da wandte der HErr sich ihm zu und sagte: »Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Gewalt der Midianiter! Ich sende dich ja!« (1.Sam. 12,11; Hebr. 11,32) 15
Er aber entgegnete ihm: »Mit Verlaub (oder: Ach!), mein Herr! Wie könnte ich Israel erretten, da doch mein Geschlecht das geringste (oder: ärmste) in Manasse ist und ich der Jüngste in meines Vaters Hause bin?« 16 Da antwortete ihm der HErr: »Ich werde ja mit dir sein, und du sollst die Midianiter schlagen wie einen einzelnen Mann.« (2.Mose 3,12)

17 Da entgegnete er ihm: »Wenn du mir wirklich gnädig gesinnt bist, so gib mir ein Zeichen, dass du selbst es bist, der mit mir redet! 18 Entferne dich doch nicht von hier, bis ich zu dir zurückkehre und eine Gabe von mir herausbringe und sie dir vorsetze!« Da antwortete er: »Ich will hier sitzen bleiben, bis du wiederkommst.« (Richt. 13,15) 19 Darauf ging Gideon ins Haus hinein und richtete ein Ziegenböckchen zu und ungesäuerte Kuchen von einem Epha Mehl; das Fleisch legte er in einen Korb, und die Brühe tat er in einen Topf und brachte es dann zu ihm hinaus unter die Terebinthe und setzte es ihm vor. 20 Doch der Engel Gottes sagte zu ihm: »Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, lege sie auf den Felsen drüben und gieße die Brühe darüber aus!« Als er es getan hatte, 21 streckte der Engel des HErrn den Stab aus, den er in der Hand hatte, und berührte mit der Spitze (des Stabes) das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen; da schlug Feuer aus dem Gestein hervor und verzehrte das Fleisch und die Kuchen; der Engel des HErrn aber war vor seinen Augen verschwunden. (3.Mose 9,24)

22 Da erkannte Gideon, dass es der Engel des HErrn gewesen war, und er rief aus: »Wehe, HErr mein Gott! Ach, ich habe den Engel des HErrn von Angesicht zu Angesicht gesehen!« 23
Aber der HErr antwortete ihm: »Friede dir (= beruhige dich)! Fürchte nichts! Du wirst nicht sterben!« (Richt. 13,22) 24

Darauf erbaute Gideon dort dem HErrn einen Altar und nannte ihn: »Der HErr ist Heil!« Bis auf den heutigen Tag steht er noch in Ophra, dem Wohnort der Abiesriten.

Gideons Eifer für Gott.

25 In derselben Nacht gebot ihm dann der HErr: »Nimm den jungen Stier, den dein Vater hat, und außerdem den zweiten siebenjährigen Stier, reiße den Altar Baals, der deinem Vater gehört, nieder und haue den Götzenbaum um, der daneben steht! (2.Kön. 11,18; 2.Kön. 23,12-15) 26 Dann baue dem HErrn, deinem Gott, auf der höchsten Stelle dieser Bergfeste einen Altar aus aufgeschichteten Steinen und nimm den Stier und bringe ihn als Brandopfer dar mit dem Holz des Götzenbaumes, den du umhauen sollst!«

27 Da nahm Gideon zehn Männer von seinen Knechten und tat, wie der HErr ihm befohlen hatte; weil er sich aber vor seiner Familie und vor den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tage zu tun, tat er es bei Nacht. 28 Als nun die Männer der Stadt am nächsten Morgen aufstanden, fanden sie den Altar Baals niedergerissen und den Götzenbaum, der daneben gestanden hatte, umgehauen; der Stier aber war als Brandopfer auf dem neuerbauten Altar dargebracht worden. 29 Da fragten sie einer den andern: »Wer hat das getan?«, und als sie dann nachforschten und sich erkundigten, hieß es: »Gideon, der Sohn des Joas, hat das getan.«

30 Da sagten die Männer der Stadt zu Joas: »Gib deinen Sohn heraus: er muss sterben, weil er den Altar Baals niedergerissen und den heiligen Baum, der danebenstand, umgehauen hat!« 31 Aber Joas entgegnete allen, die bei ihm standen: »Wollt ihr etwa für Baal streiten, oder wollt ihr für ihn eintreten? Wer für ihn streitet, soll noch diesen Morgen sterben! Wenn Baal ein Gott ist, so mag er für sich selbst eintreten, weil man seinen Altar niedergerissen hat!« (1.Kön. 18,21) 32 Daher gab man ihm (d.h. dem Gideon) an jenem Tage den Namen »Jerubbaal« (d.h. Baal möge streiten), indem man sagte: »Baal möge gegen ihn (d.h. Gideon) streiten, weil er seinen Altar niedergerissen hat.«

Gideons Zurüstung zum Kampf.

33 Als sich nun alle Midianiter, dazu auch die Amalekiter und
die Horden des Ostens insgesamt vereinigt und sich nach
Überschreitung (des Jordans) in der Ebene Jesreel gelagert
hatten, 34 kam der Geist des HErrn über Gideon, so dass er in
die Posaune stieß, worauf die Abiesriter seinem Aufgebot
folgten. (Richt. 3,10; Richt. 11,29; Richt. 13,25) 35 Er sandte
dann Boten in ganz Manasse umher, und auch dieser Stamm
folgte seinem Ruf; ebenso sandte er Boten durch Asser, durch
Sebulon und durch Naphthali, und auch diese Stämme zogen
zur Hilfeleistung heran.

36 Nun sagte Gideon zu Gott: »Willst du wirklich Israel durch
meine Hand erretten, wie du verheißen hast – 37 gut, so will
ich ein Schaffel (oder: die Schafschur) auf der Tenne
ausbreiten; wenn dann der Tau bloß auf dem Fell (oder: der
Wollschur) liegen wird, der ganze übrige Boden aber trocken
bleibt, so will ich daran erkennen, dass du Israel durch meine
Hand erretten willst, wie du verheißen hast.« 38 Und so
geschah es: als er am andern Morgen früh das Fell (oder: die
Wolle) ausdrückte, presste er Tau aus dem Fell, eine ganze
Schale voll Wasser. 39 Darauf sagte Gideon zu Gott: »Gerate
nicht in Zorn gegen mich, wenn ich nur diesmal noch rede!
Lass mich nur noch diesmal einen Versuch mit dem Fell (oder:
der Wollschur) machen: das Fell allein möge trocken bleiben,
auf dem ganzen übrigen Boden aber Tau liegen!« (1.Mose
18,30) 40 Da ließ Gott es in jener Nacht so geschehen: das
Fell allein blieb trocken, während sonst auf dem Boden
überall Tau lag.

Richter 7

Gideons Sieg über Midian.

1 Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon, in der Frühe mit
der gesamten Mannschaft, die bei ihm war, auf den Weg und
lagerte sich bei der Quelle Harod, so dass sich das Lager der
Midianiter nördlich von ihm in der Ebene nach dem Hügel
More hin befand. (Richt. 6,32) 2 Da sagte der HErr zu Gideon:
»Das Volk, das du bei dir hast, ist zu zahlreich, als dass ich die
Midianiter in ihre Gewalt geben sollte; die Israeliten könnten
sich sonst mir gegenüber rühmen und behaupten: „Wir haben

uns durch eigene Kraft gerettet!“ 3 Darum lass vor dem Volk laut ausrufen: „Wer sich fürchtet und Angst hat, der kehre um [und entferne sich vom Gebirge Gilead]!“« Da zogen 22000 Mann von dem Kriegsvolk ab, und 10000 blieben zurück. (5.Mose 20,8)

4 Der HErr aber sagte zu Gideon: »Das Volk ist immer noch zu zahlreich; führe sie hinab ans Wasser: dort will ich sie dir sichten; und von wem ich dir dann sagen werde: „Dieser soll mit dir ziehen!“, der soll dich begleiten; aber jeder, von dem ich dir sage: „Dieser soll nicht mit dir ziehen!“, der soll dich nicht begleiten!« 5 Als nun Gideon die Leute an das Wasser hinabgeführt hatte, sagte der HErr zu ihm: »Jeden, der das Wasser mit der Zunge leckt, wie die Hunde es machen, den stelle besonders, und ebenso jeden, der niederkniet, um zu trinken.« 6 Es belief sich aber die Zahl derer, die das Wasser [mit der Hand in den Mund] geleckt hatten, auf dreihundert Mann; alle übrigen hatten sich auf die Knie niedergelassen, um Wasser (mit der Hand in den Mund) zu trinken. 7 Darauf sagte der HErr zu Gideon: »Durch die dreihundert Mann, die (das Wasser) geleckt haben, will ich euch erretten und die Midianiter in deine Hand geben; alle übrigen Leute aber sollen ein jeder in seinen Wohnort zurückkehren!« (1.Sam. 14,6) 8 Da behielten sie den Mundvorrat der Leute und deren Posaunen bei sich zurück, alle übrigen israelitischen Männer aber entließ er, einen jeden in seine Heimat; nur die dreihundert Mann behielt er bei sich. Das Lager der Midianiter aber befand sich unterhalb von ihm in der Ebene.

9 In derselben Nacht nun gebot ihm der HErr: »Mache dich auf, ziehe gegen das Lager hinab! Denn ich habe es in deine Hand gegeben. 10 Fürchtest du dich aber hinabzuziehen, so steige mit deinem Knappen (oder: Burschen) Pura zum Lager hinab; 11 wenn du dann belauscht hast, was man dort redet, wirst du alsdann den Mut in dir fühlen, gegen das Lager hinabzuziehen.« Da begab er sich mit seinem Knappen Pura hinab bis zu den Kriegern am äußersten Rande des Lagers. 12 Die Midianiter aber sowie die Amalekiter und die sämtlichen Horden aus dem Osten hatten sich in der Ebene gelagert so zahllos wie Heuschreckenschwärme, und die Menge ihrer Kamele war unzählbar wie der Sand am Gestade des Meeres.

13 Als nun Gideon dort ankam, erzählte ein Mann gerade
seinem Kameraden einen Traum mit den Worten: »Denke dir:
ich habe einen Traum gehabt! Ich sah, wie ein hartgebackenes
Gerstenbrot in das midianitische Lager rollte, bis es an ein Zelt
kam und dieses so traf, dass es umfiel: es wurde umgestürzt,
das Unterste zuoberst, und so lag das Zelt da.« (1.Mose 40,9;
1.Mose 40,16) 14 Da antwortete der andere: »Das bedeutet
nichts anderes als das Schwert des Israeliten Gideon, des
Sohnes des Joas! Gott hat die Midianiter und unser ganzes
Lager in seine Hand gegeben!« 15 Als nun Gideon die
Erzählung von dem Traum und seine Deutung gehört hatte,
warf er sich danksagend auf die Knie nieder, kehrte dann ins
israelitische Lager zurück und rief: »Auf! Der HErr hat das
Lager der Midianiter in eure Hand gegeben!« (Jes. 9,3) 16
Hierauf teilte er seine dreihundert Mann in drei Abteilungen
und gab ihnen allen Posaunen in die Hand und leere Krüge, in
denen sich aber Fackeln befanden. 17 Dann befahl er ihnen:
»Achtet darauf, wie ich es mache, und macht es ebenso! Was
ich tun werde, sobald ich unmittelbar vor dem Lager
angekommen bin, das tut auch ihr! 18 Wenn ich also samt
allen Leuten, die zu meiner Abteilung gehören, in die Posaune
stoße, so stoßt auch ihr in die Posaunen rings um das ganze
Lager und ruft: „Für den HErrn und für Gideon!“«

19 Als nun Gideon mit den hundert Mann, die seine Abteilung
bildeten, bei Beginn der mittleren Nachtwache – soeben hatte
man die Wachen aufgestellt – unmittelbar vor dem Lager
angekommen war, stießen sie in die Posaunen und
zerschlugen die Krüge, die sie in der Hand hatten; 20 und
zwar stießen die drei Abteilungen gleichzeitig in die Posaunen
und zerschlugen die Krüge, nahmen dann die Fackeln in die
linke Hand und die Posaunen in die rechte, um
hineinzustoßen, und schrien: »Schwert für den HErrn und für
Gideon!« 21 Dabei blieben sie ein jeder ruhig an seiner Stelle
rings um das Lager herum stehen. Da geriet das ganze Lager
in Bewegung, alles schrie und suchte zu fliehen; 22 als jene
dann aber in die dreihundert Posaunen stießen, richtete der
HErr das Schwert eines jeden gegen den andern, und zwar im
ganzen Lager, und das Heerlager floh bis Beth-Sitta nach
Zerera hin, bis an das (Jordan-) Ufer von Abel-Mehola bei
Tabbath.

23 Nun wurden die Mannschaften der Israeliten aus den Stämmen Naphthali, Asser und ganz Manasse aufgeboten und verfolgten die Midianiter. 24 Auch hatte Gideon Boten im ganzen Berglande Ephraim umhergesandt mit der Aufforderung: »Kommt herab den Midianitern entgegen und schneidet ihnen das Wasser ab bis Beth-Bara und den Übergang über den Jordan!« Da folgten alle Männer vom Stamm Ephraim dem Rufe und schnitten ihnen das Wasser ab bis Beth-Bara und den Übergang über den Jordan. 25 Auch nahmen sie die beiden midianitischen Fürsten (oder: Häuptlinge) Oreb (d.h. Rabe) und Seeb (d.h. Wolf) gefangen und hieben Oreb am Rabenfelsen nieder und erschlugen Seeb bei der Wolfskelter (oder: Wolfsschlucht). Nach der Verfolgung der Midianiter aber brachten sie die Köpfe Orebs und Seebs zu Gideon auf die andere Seite des Jordans.

Richter 8

Gideon verfolgt den Feind.

1 Die Mannschaft der Ephraimiten aber sagte zu ihm: »Warum hast du uns das zuleide getan, dass du uns nicht gleich gerufen hast, als du zum Kampf gegen die Midianiter auszogst?« und machte ihm schwere Vorwürfe. (Richt. 12,1) 2 Doch er entgegnete ihnen: »Was habe ich denn jetzt geleistet im Vergleich mit euch? Ist nicht die Nachlese Ephraims ergiebiger als die Weinlese Abiesers? (Richt. 6,11; Richt. 6,15) 3 In eure Hand hat ja Gott die Häuptlinge der Midianiter, Oreb und Seeb, fallen lassen. Was habe ich also im Vergleich mit euch zu leisten vermocht?« Durch diese Worte, die er an sie richtete, wurde ihr Unwille gegen ihn beschwichtigt.

Weitere Taten Gideons und sein Tod.

4 Als nun Gideon an den Jordan gekommen und mit seinen dreihundert Mann, erschöpft von der Verfolgung, übergesetzt war, 5 bat er die Einwohner von Sukkoth: »Gebt doch den Leuten, die mir folgen, einige Laibe Brot (= Brotkuchen), denn sie sind erschöpft; und ich bin auf der Verfolgung der Midianiterkönige Sebah und Zalmunna.« 6 Aber die Vorsteher von Sukkoth antworteten: »Hast du etwa die Faust Sebahs und

Zalmunnas schon in deiner Hand, dass wir deiner Mannschaft Brot geben sollten?« 7 Da erwiderte Gideon: »Nun gut! Wenn der HErr den Sebah und Zalmunna in meine Gewalt gegeben hat, will ich euch den Leib mit Wüstendornen und Stechdisteln zerdreschen!« 8 Er zog dann von dort weiter nach Pnuel hinauf und richtete an sie die gleiche Bitte; aber die Einwohner von Pnuel gaben ihm dieselbe Antwort wie die Leute von Sukkoth. 9 Da erklärte er auch den Einwohnern von Pnuel: »Wenn ich wohlbehalten zurückkomme, will ich den Turm hier niederreißen!«

10 Sebah und Zalmunna aber befanden sich mit ihren Heeren in Karkor, etwa 15000 Mann, alle, die von dem gesamten Heere der Horden des Ostens übriggeblieben waren; denn 120000 Mann hatten den Tod gefunden, lauter schwertbewaffnete Männer. 11 Gideon zog nun auf der Karawanenstraße östlich von Nobah und Jogbeha heran und überfiel das Heer, das in seinem Lager keine Gefahr ahnte. 12 Sebah und Zalmunna flohen, er aber verfolgte sie und nahm die beiden midianitischen Könige Sebah und Zalmunna gefangen; das ganze Heer aber hatte er zersprengt.

13 Als dann Gideon, der Sohn des Joas, von der Anhöhe von Heres her aus dem Kampf zurückkehrte, 14 griff er einen jungen Mann auf, der in Sukkoth zu Hause war, und fragte ihn aus; dieser musste ihm die Namen der Vorsteher von Sukkoth und der dortigen Ältesten aufschreiben, siebenundsiebzig Personen. 15 Als er dann in Sukkoth ankam, sagte er zu den Männern dort: »Hier sind nun Sebah und Zalmunna, derentwegen ihr mich verhöhnt habt mit der Frage: „Hast du etwa die Faust Sebahs und Zalmunnas schon in deiner Hand, dass wir deinen erschöpften Leuten Brot geben sollten?“« 16 Darauf ließ er die Ältesten des Orts ergreifen, nahm Wüstendornen und Stechdisteln und ließ damit den Männern von Sukkoth einen Denkzettel geben. 17 Den Turm in Pnuel aber zerstörte er und ließ die Männer der Stadt niederhauen.

18 Darauf fragte er Sebah und Zalmunna: »Wie sahen die Männer aus, die ihr am Thabor (oder: in Thabar) erschlagen habt?« Sie antworteten: »Ganz wie du, so sahen sie aus, ein jeder wie ein Königssohn an Wuchs.« 19 Da rief (Gideon) aus: »Das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter! So wahr

der HErr lebt: hättet ihr sie am Leben gelassen, so wollte ich euch auch nicht ums Leben bringen!« 20 Hierauf sagte er zu seinem erstgeborenen Sohne Jether: »Auf! Haue sie nieder!« Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, weil er noch zu jung war. 21 Da sagten Sebah und Zalmunna: »Stehe du auf und stoße uns nieder! Denn wie der Mann, so seine Kraft«. Da stand Gideon auf und hieb Sebah und Zalmunna nieder; die kleinen Monde aber, die ihre Kamele am Halse trugen, nahm er für sich.

22 Hierauf baten die Israeliten den Gideon: »Sei unser König, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn! Denn du hast uns aus der Gewalt der Midianiter befreit.« 23 Aber Gideon antwortete ihnen: »Ich will nicht euer König sein, und mein Sohn soll auch nicht über euch herrschen: der HErr soll euer König sein!« 24 Dann fuhr er fort: »Eine Bitte möchte ich an euch richten: gebt mir ein jeder die Ringe, die er erbeutet hat!« Die Midianiter hatten nämlich goldene Ringe getragen, weil sie Ismaeliter waren. 25 Da antworteten sie: »Gewiss, die wollen wir dir gern geben.« Da breiteten sie einen Mantel (oder: ein Tuch) aus, und ein jeder warf die von ihm erbeuteten Ringe darauf. 26 Es betrug aber das Gewicht der goldenen Ringe, die er sich erbeten hatte, 1700 Schekel Gold, abgesehen von den kleinen Monden und den Ohrgehängen und den Purpurgewändern, welche die midianitischen Könige getragen hatten, und abgesehen von den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele gehangen hatten. 27 Gideon ließ dann daraus einen kostbaren Ephod anfertigen und stellte diesen in seinem Wohnort Ophra auf; und ganz Israel trieb dort Abgötterei mit ihm, so dass er für Gideon und sein Haus zum Fallstrick wurde. – (Richt. 17,5; 2.Mose 28,6-14)

Gideons Kinder und Tod.

28 Die Midianiter aber waren von den Israeliten gedemütigt worden, so dass sie das Haupt nicht mehr hochtragen konnten; und das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe, solange Gideon lebte. (Richt. 3,11; Richt. 5,31)

29 Hierauf ging Jerubbaal (= Gideon), der Sohn des Joas, hin und lebte ruhig in seinem Hause. 30 Gideon hatte aber siebzig vollbürtige Söhne, denn er hatte viele Frauen; 31 auch von

seinem Nebenweibe, die in Sichem wohnte, hatte er einen Sohn, dem er den Namen Abimelech (d.h. mein Vater ist König) gab. 32 Gideon, der Sohn des Joas, starb dann in hohem Alter und wurde im Grabe seines Vaters Joas zu Ophra, dem Wohnort der Abiesriten, beigesetzt. (Richt. 6,11)

33 Nach Gideons Tode aber trieben die Israeliten wiederum Götzendienst mit den Baalen und machten den Bundesbaal zu ihrem Gott; (Richt. 2,11; Richt. 9,4) 34 denn die Israeliten dachten nicht mehr an den HErrn, ihren Gott, der sie aus der Gewalt aller ihrer Feinde ringsum errettet hatte; 35 auch bewiesen sie sich nicht dankbar gegen das Haus Jerubbaal-Gideons für alles Gute, das er an Israel getan hatte. (Richt. 9,5; Richt. 9,19; Richt. 9,24)

Richter 9

Abimelechs Königtum.

1 Abimelech aber, der Sohn Jerubbaals, begab sich nach Sichem zu den Brüdern (oder: Verwandten) seiner Mutter und stellte ihnen sowie allen, die zu der Familie des Vaters seiner Mutter gehörten, Folgendes vor: (Richt. 8,31) 2 »Richtet doch an alle Bürger von Sichem laut die Frage: „Was ist vorteilhafter für euch, wenn siebzig Männer, sämtliche Söhne Jerubbaals, über euch herrschen oder wenn ein einziger Mann euer Herrscher ist?“ Bedenkt auch, dass ich von eurem Fleisch und Bein bin!«

3 Als nun die Brüder (oder: Verwandten) seiner Mutter alle diese Äußerungen vor den Bürgern von Sichem laut aussprachen und für ihn eintraten, da neigten sich ihre Herzen dem Abimelech zu; denn sie sagten: »Er ist unser Bruder (= Stammesgenosse).« 4 Sie gaben ihm also siebzig Schekel Silber aus dem Tempel des Bundesbaals, und mit diesem Gelde nahm Abimelech eine Anzahl nichtsnutziger und verwegener Leute in seinen Dienst: sie bildeten sein Gefolge. (Richt. 8,33) 5 Er begab sich dann nach Ophra in das Haus seines Vaters und ermordete dort seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Männer, alle auf einem Steine (oder: auf einmal); nur Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals, blieb am Leben, weil er

sich versteckt hatte. 6 Darauf versammelten sich alle Bürger von Sichem und alle Bewohner des Millo (d.h. der Burg), begaben sich zu der Denkmalseiche, die in der Nähe von Sichem steht, und machten dort Abimelech zum König. (Jos. 24,26)

7 Als man das dem Jotham hinterbrachte, machte er sich auf, trat auf den Gipfel des Berges Garizim und rief ihnen mit hocherhobener Stimme zu: »Hört mich an, ihr Bürger von Sichem, damit auch Gott euch anhöre!

8 Einst gingen die Bäume hin, um einen König über sich zu salben, und sagten zum Ölbaum: „Sei du unser König!“ 9 Aber der Ölbaum erwiderte ihnen: „Soll ich etwa meine Fettigkeit aufgeben, um derentwillen Götter und Menschen mich preisen, und soll hingehen, um über den Bäumen zu schweben?“ 10 Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: „Komm du, sei unser König!“ 11 Aber der Feigenbaum erwiderte ihnen: „Soll ich etwa meine Süßigkeit und meine köstlichen Früchte aufgeben und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?“ 12 Da sagten die Bäume zum Weinstock: „Komm du, sei unser König!“ 13 Aber der Weinstock erwiderte ihnen: „Soll ich etwa meinen Wein aufgeben, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?“ 14 Da sagten die Bäume alle zum Dornstrauch: „Komm du, sei unser König!“ (2.Kön. 14,9) 15 Da antwortete der Dornstrauch den Bäumen: „Wenn ihr mich wirklich zum König über euch salben wollt, so kommt: vertraut euch meinem Schatten an! Wo nicht, so soll Feuer vom Dornstrauch ausgehen und die Zedern des Libanons verzehren!“

16 Und nun, wenn ihr treu und redlich gehandelt habt, dass ihr Abimelech zum König gemacht, und wenn ihr ehrenhaft an Jerubbaal und seinem Hause gehandelt und euch dankbar für seine Verdienste um euch bewiesen habt – 17 denn mein Vater hat für euch gekämpft und sein Leben aufs Spiel gesetzt und euch aus der Gewalt der Midianiter errettet, 18 während ihr euch jetzt gegen das Haus meines Vaters erhoben und seine Söhne ermordet habt, siebzig Männer, alle auf einmal, und habt Abimelech, den Sohn seiner Magd (= Sklavin), zum König über die Bürger von Sichem gemacht, weil er euer

Bruder (oder: Stammesgenosse) ist -; 19 wenn ihr also heute treu und ehrenhaft an Jerubbaal und seinem Hause gehandelt habt, so wünsche ich euch, Freude an Abimelech zu erleben, und auch er möge euer froh werden! 20 Wenn aber nicht, so möge Feuer von Abimelech ausgehen und die Bürger von Sichem samt den Bewohnern der Burg verzehren, und ebenso möge Feuer von den Bürgern Sichems und von den Bewohnern der Burg ausgehen und den Abimelech verzehren!« (Richt. 9,57) 21 Darauf entfloh Jotham eilig und kam glücklich nach Beer, wo er sich in weiter Entfernung von seinem Bruder Abimelech niederließ.

22 Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte, 23 ließ Gott einen bösen Geist (= Zwietracht und Zerwürfnis) zwischen Abimelech und den Bürgern von Sichem entstehen, so dass die Bürger von Sichem von Abimelech abfielen – 24 dies geschah nämlich, damit das an den siebzig Söhnen Jerubbaals begangene Verbrechen gerächt würde und Gott ihr Blut auf ihren Bruder Abimelech, der sie ermordet hatte, und auf die Bürger von Sichem kommen ließe, die ihm bei der Ermordung seiner Brüder behilflich gewesen waren. (Richt. 9,5) 25 Die Bürger von Sichem legten also, um ihn verhasst zu machen, auf den Bergeshöhen Wegelagerer in Hinterhalt; die mussten jeden ausplündern, der auf der Straße an ihnen vorüberzog. Das wurde dem Abimelech hinterbracht.

26 Damals war nämlich Gaal, der Sohn Ebeds, mit seinen Brüdern (oder: Stammesgenossen) gekommen und hatte sich in Sichem niedergelassen, und die Bürger von Sichem hatten Vertrauen zu ihm gewonnen. 27 Als sie nun einst aufs Feld hinausgezogen waren und die Weinlese gehalten und gekeltert hatten, veranstalteten sie ein Freudenfest, begaben sich in den Tempel ihres Gottes, aßen und tranken und stießen Verwünschungen gegen Abimelech aus. 28 Da rief Gaal, der Sohn Ebeds, aus: »Wer ist Abimelech, und wer sind wir Sichemiten, dass wir seine Untertanen sein sollten? Ist er nicht ein Sohn Jerubbaals und Sebul sein Vogt? Müsste er nicht den Männern Hemors, des Stammvaters von Sichem, untertan sein? Warum sollen nun wir ihm dienen? (1.Mose 34,2) 29 Hätte ich nur dies Volk unter meinem Befehl: ich wollte diesem Abimelech schon den Weg weisen und dem Abimelech

sagen lassen: „Verstärke dein Heer und rücke aus!“«

30 Als nun Sebul, der Stadthauptmann, Kunde von den Reden Gaals, des Sohnes Ebeds, erhielt, geriet er in Zorn; 31 er sandte insgeheim Boten an Abimelech und ließ ihm sagen: »Wisse wohl: Gaal, der Sohn Ebeds, ist mit seinen Brüdern nach Sichem gekommen, und sie wiegeln nun die Stadt gegen dich auf. 32 Mache dich also in der Nacht (oder: noch in dieser Nacht) mit dem Kriegsvolk, das du bei dir hast, auf den Weg und lege dich draußen auf dem Felde in einen Hinterhalt. 33 Frühmorgens aber, sobald die Sonne aufgeht, brich auf und überfalle die Stadt. Wenn er dann mit seinen Leuten gegen dich ausrückt, so verfahre mit ihm nach den Umständen.«

34 Da machte sich Abimelech mit allem Kriegsvolk, das er bei sich hatte, in der Nacht auf den Weg, und sie legten sich in vier Abteilungen in den Hinterhalt gegen Sichem. 35 Als nun Gaal, der Sohn Ebeds, hinausging und an den Eingang des Stadttores trat, brach Abimelech mit seinen Leuten aus dem Hinterhalt hervor. 36 Sobald Gaal die Leute erblickte, sagte er zu Sebul: »Da kommt ja Kriegsvolk von den Berghöhen herab!« Aber Sebul entgegnete ihm: »Den Schatten der Berge siehst du für Männer an.« 37 Doch Gaal blieb dabei: »Nein, es sind Krieger, die vom Nabel des Landes (oder: vom Erdnabel) herabziehen, und dort ist noch eine Schar, die des Weges von der Wahrsager-Eiche her kommt«. 38 Da rief Sebul ihm zu: »Wo ist denn nun dein großes Maul, mit dem du ausgerufen hast: „Wer ist Abimelech, dass wir seine Untertanen sein sollten?“ Das ist ja das Kriegsvolk, das du verachtet hast! So ziehe nun jetzt aus und kämpfe mit ihm!«

39 Da zog Gaal an der Spitze der Bürger von Sichem aus und wurde mit Abimelech handgemein; 40 dieser aber schlug ihn zurück, und er musste vor ihm fliehen, und viele blieben erschlagen liegen bis an den Eingang des Stadttores. 41 Während Abimelech dann in Aruma blieb, vertrieb Sebul den Gaal und dessen Brüder (oder: Genossen), so dass sie nicht länger in Sichem bleiben konnten.

42 Als dann am folgenden Morgen die Leute aufs Feld hinausgegangen waren, nahm Abimelech, der Kunde davon erhalten hatte, 43 sein Kriegsvolk, teilte es in drei Abteilungen

und legte sich draußen auf dem Felde in den Hinterhalt. Als er nun sah, wie die Leute aus der Stadt herauskamen, fiel er über sie her und machte sie nieder; 44 dann stürmte er mit seiner Abteilung vor und nahm am Eingang des Stadttores Stellung, während die beiden anderen Abteilungen über alle die herfielen, welche auf dem Felde waren, und sie niederhieben. 45 Abimelech bestürmte dann die Stadt jenen ganzen Tag hindurch, und als er sie erobert hatte, ließ er die Einwohner töten, zerstörte die Stadt und streute Salz über die ganze Stätte.

46 Als die Bewohner der Burg von Sichem das vernahmen, begaben sie sich alle in den Keller des Tempels des Bundesgottes. (Richt. 9,4; Richt. 8,33) 47 Sobald nun dem Abimelech gemeldet wurde, dass alle Bewohner der Burg von Sichem dort beisammen seien, 48 stieg er mit seiner gesamten Mannschaft auf den Berg Zalmon; dort nahm Abimelech seine Axt zur Hand, hieb einen Busch Holz ab, lud ihn sich auf die Schultern und befahl seinen Leuten: »Was ihr mich habt tun sehen, das tut auch ihr ohne Verzug!« 49 Da hieben auch sämtliche Krieger Mann für Mann einen Busch für sich ab, zogen dann hinter Abimelech her, warfen (das Holz) oben auf den Keller und setzten so den Keller von obenher in Brand, so dass nun auch alle Bewohner der Burg von Sichem ihren Tod fanden, ungefähr tausend Männer und Frauen.

Abimelechs Ende.

50 Hierauf rückte Abimelech gegen Thebez, belagerte den Ort und eroberte ihn. 51 Mitten im Ort stand aber ein fester Turm, in den sich alle Männer und Frauen, sämtliche Bürger des Orts, geflüchtet hatten; sie hatten sich daselbst eingeschlossen und waren auf das Dach des Turmes gestiegen.

52 Als nun Abimelech an den Turm herangerückt war und ihn bestürmte und dabei bis an den Eingang des Turmes heranging, um Feuer an ihn zu legen, 53 schleuderte ihm eine Frau den oberen Stein einer Handmühle auf den Kopf und zerschmetterte ihm den Schädel. 54 Da rief er schnell seinen Waffenträger herbei und befahl ihm: »Ziehe dein Schwert und töte mich vollends, damit man mir nicht nachsagen kann, ein Weib habe mich umgebracht!« Da durchbohrte ihn sein

Waffenträger, und er starb. (1.Sam. 31,4) 55 Als nun die Israeliten sahen, dass Abimelech tot war, kehrten sie ein jeder in seinen Wohnort zurück. 56 So vergalt Gott dem Abimelech das Verbrechen, das er durch die Ermordung seiner siebzig Brüder an seinem Vater begangen hatte; (Richt. 9,5) 57 und ebenso ließ Gott alle Freveltaten der Einwohner von Sichem auf ihr Haupt zurückfallen. So erfüllte sich an ihnen der Fluch Jothams, des Sohnes Jerubbaals. (Richt. 9,20)

Richter 10

Die Richter Tola und Jaïr.

1 Nach Abimelech trat dann zur Errettung Israels ein Mann aus dem Stamm Issaschar auf, nämlich Thola, der Sohn Puas, des Sohnes Dodos; er wohnte in Samir im Gebirge Ephraim 2 und waltete als Richter in Israel dreiundzwanzig Jahre lang; dann starb er und wurde in Samir begraben.

3 Nach ihm trat Jair aus Gilead auf und richtete Israel zweiundzwanzig Jahre. (4.Mose 32,41) 4 Er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Eselsfüllen ritten und dreißig Ortschaften besaßen, die man bis auf den heutigen Tag die „Zeltdörfer Jairs“ nennt; sie liegen in der Landschaft Gilead. (Richt. 12,14) 5 Dann starb Jair und wurde in Kamon begraben.

Gericht über Israels Untreue.

6 Aber die Israeliten taten wiederum, was dem HErrn missfiel; denn sie dienten den Baalen und Astarten, den Göttern der Syrer und der Sidonier, den Göttern der Moabiter, der Ammoniter und der Philister; den HErrn aber verließen sie und dienten ihm nicht. 7 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen die Israeliten, so dass er sie in die Gewalt der Philister und in die Hand der Ammoniter fallen ließ; 8 die bedrückten und misshandelten die Israeliten achtzehn Jahre lang, nämlich alle Israeliten jenseits des Jordans im Lande der Amoriter, die in Gilead wohnten. 9 Als nun die Ammoniter sogar über den Jordan zogen, um auch Juda, Benjamin und den Stamm Ephraim zu bekriegen, da gerieten die Israeliten in sehr große Angst.

10 Da riefen die Israeliten den HErrn laut um Hilfe an und
bekannten: »Wir haben gegen dich gesündigt, und zwar
dadurch, dass wir unsern Gott verlassen und den Baalen
gedient haben!« 11 Da antwortete der HErr den Israeliten:
»Habe ich euch nicht von den Ägyptern und Amoritern, von
den Ammonitern und Philistern errettet? 12 Und als die
Sidonier, die Amalekiter und die Midianiter euch bedrängten
und ihr mich um Hilfe anrieft, habe ich euch da nicht aus
ihrer Gewalt befreit? 13 Ihr aber habt mich verlassen und
anderen Göttern gedient; darum will ich euch hinfort nicht
mehr erretten. 14 Geht hin und schreit um Hilfe zu den
Göttern, die ihr euch erwählt habt: die mögen euch helfen,
wenn ihr in Not seid!« (5.Mose 32,37-38; Jer. 2,28) 15 Da
beteten die Israeliten zum HErrn: »Wir haben gesündigt!
Verfahre mit uns ganz so, wie es dir wohl gefällt, nur rette uns
noch dies eine Mal!« 16 Darauf entfernten sie die fremden
Götter aus ihrer Mitte und verehrten den HErrn; da konnte er
sein Erbarmen mit der Not Israels nicht länger zurückhalten.
(1.Mose 35,2-4; Richt. 2,18)

Der Richter Jeftah.

17 Als nun die Ammoniter nach dem Aufgebot ihrer
Kriegsmacht sich in Gilead lagerten und die Israeliten sich
gesammelt und ein Lager bei Mizpa bezogen hatten, 18 da
sagte das Volk, die Fürsten von Gilead, zueinander: »Wer ist
der Mann, der zuerst den Angriff gegen die Ammoniter wagt?
Er soll das Oberhaupt aller Bewohner Gileads sein!« (Richt.
11,6-11)

Richter 11

1 Nun war der Gileaditer Jephtha ein tapferer Held, obwohl
der Sohn einer Dirne; sein Vater war irgendein Gileaditer. 2
Als nun die (rechtmäßige) Frau des (betreffenden) Gileaditers
ihm Söhne gebar und die Söhne dieser Frau herangewachsen
waren, hatten sie Jephtha ausgestoßen und zu ihm gesagt:
»Du sollst in unserer Familie nicht miterben!, denn du bist der
Sohn einer fremden Frau!« (1.Mose 21,10) 3 So war denn
Jephtha vor seinen Brüdern geflohen und hatte sich in der
Landschaft Tob niedergelassen, wo sich nichtsnutzige Leute

um ihn sammelten, die mit ihm Raubzüge unternahmen. (Richt. 9,4; 1.Sam. 22,2)

4 Nun begab es sich nach einiger Zeit, dass die Ammoniter Krieg mit den Israeliten anfingen. 5 Als nun die Ammoniter gegen die Israeliten zu Felde zogen, machten sich die Ältesten der Gileaditer auf den Weg, um Jephtha aus der Landschaft Tob zu holen. 6 Sie baten ihn: »Komm und werde unser Anführer, damit wir gegen die Ammoniter kämpfen!« 7 Aber Jephtha antwortete den Ältesten der Gileaditer: »Seid ihr es nicht, die mich gehasst und aus meines Vaters Hause vertrieben haben? Warum kommt ihr jetzt zu mir, wo ihr in Not seid?« 8 Da erwiderten ihm die Ältesten der Gileaditer: »Eben deshalb sind wir jetzt wieder zu dir gekommen, und wenn du mit uns gehst und gegen die Ammoniter kämpfen willst, so sollst du bei uns das Oberhaupt aller Bewohner Gileads sein!« (Richt. 10,18) 9 Da antwortete Jephtha den Ältesten der Gileaditer: »Wenn ihr mich zurückholt, damit ich gegen die Ammoniter kämpfe, und der HErr sie von mir besiegt werden lässt, werde ich dann wirklich euer Oberhaupt sein?« 10 Da erwiderten ihm die Ältesten von Gilead: »Der HErr sei Zeuge zwischen uns (und strafe uns), wenn wir nicht so tun, wie du es verlangst!« 11 So ging denn Jephtha mit den Ältesten von Gilead, und das Kriegsvolk machte ihn zu seinem Oberhaupt und zum Befehlshaber über sich [und Jephtha trug alles, was er zu sagen hatte, dem HErrn in Mizpa vor]. (Richt. 20,1)

12 Hierauf sandte Jephtha Boten an den König der Ammoniter und ließ ihm sagen: »Was willst du von mir, dass du gegen mich herangezogen bist, um mein Land zu bekriegen?« 13 Der König der Ammoniter antwortete den Boten Jephthas: »Israel hat mir, als es aus Ägypten heraufzog, mein Land weggenommen vom Arnon bis an den Jabbok und bis an den Jordan: gib es mir also jetzt gutwillig zurück!«

14 Darauf sandte Jephtha nochmals Boten an den König der Ammoniter 15 und ließ ihm sagen: »Jephtha macht dich auf Folgendes aufmerksam: Die Israeliten haben den Moabitern und den Ammonitern ihr Land nicht weggenommen, (5.Mose 2,9; 5.Mose 2,19) 16 sondern als die Israeliten beim Auszug aus Ägypten durch die Wüste bis ans Schilfmeer gewandert

und in Kades angekommen waren, 17 schickten sie Gesandte an den König der Edomiter und ließen ihn um freien Durchzug durch sein Land bitten; aber der König der Edomiter wollte davon nichts wissen. Darauf schickten sie auch an den König der Moabiter, aber auch der wollte es nicht bewilligen. So mussten denn die Israeliten in Kades bleiben, (4.Mose 20,14-21) 18 dann durch die Wüste ziehen, um das Land der Edomiter und das Land der Moabiter herumwandern und nach ihrer Ankunft auf der Ostseite des Landes der Moabiter jenseits des Arnons lagern, ohne das Gebiet der Moabiter betreten zu haben; denn der Arnon bildet die Grenze der Moabiter. (4.Mose 21,13) 19 Darauf schickten die Israeliten Gesandte an den Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon seinen Wohnsitz hatte, und baten ihn um freien Durchzug durch sein Land, um an das Ziel ihrer Wanderung zu gelangen. (4.Mose 21,21-31; 5.Mose 2,26-37) 20 Aber Sihon wollte den Israeliten den Durchzug durch sein Gebiet aus Misstrauen nicht gestatten, sondern bot sein gesamtes Kriegsvolk auf, bezog ein Lager bei Jahaz und griff die Israeliten an. 21 Da ließ der HErr, der Gott Israels, Sihon mit seinem ganzen Heer in die Hand der Israeliten fallen, so dass diese sie besiegten. So nahmen die Israeliten das ganze Land der Amoriter, die in jenem Lande wohnten, in Besitz 22 und bemächtigten sich des ganzen Gebiets der Amoriter vom Arnon bis an den Jabbok und von der Wüste bis zum Jordan. 23 Und jetzt, nachdem der HErr, der Gott Israels, die Amoriter vor seinem Volke Israel vertrieben hat, willst du uns aus ihrem Besitz verdrängen? 24 Nicht wahr? Was dein Gott Kamos dir zum Besitz gibt, das nimmst du in Besitz; und alles, was der HErr, unser Gott, vor uns vertrieben hat, in dessen Besitz treten wir ein! (4.Mose 21,29) 25 Und nun: bist du etwa besser (oder: stärker) als der Moabiterkönig Balak, der Sohn Zippors? Hat er etwa mit Israel gerechtet oder je Krieg gegen sie geführt, (4.Mose 22,2) 26 während Israel in Hesbon und den zugehörigen Ortschaften sowie in Aroer und den zugehörigen Ortschaften und in allen Städten, die auf beiden Seiten des Arnons liegen, dreihundert Jahre lang wohnte? Warum habt ihr sie denn in jener Zeit nicht wieder an euch gerissen? 27 Ich habe dir also nichts zuleide getan, du aber handelst unrecht gegen mich, indem du Krieg mit mir anfängst: der

HErr, der Richter, möge heute zwischen den Israeliten und den Ammonitern richten (oder: entscheiden)!«

28 Aber der König der Ammoniter ließ die Vorstellungen unbeachtet, die Jephtha ihm hatte entbieten lassen.

Jephthahs Sieg und Gelübde.

29 Da kam der Geist des HErrn über Jephtha, und er zog durch Gilead und Manasse, zog dann weiter nach Mizpe in Gilead, und von Mizpe in Gilead zog er gegen die Ammoniter. (Richt. 6,34)

30 Damals brachte er dem HErrn Folgendes Gelübde dar:
»Wenn du die Ammoniter wirklich in meine Gewalt gibst, 31
so soll der, welcher mir (zuerst) aus der Tür meines Hauses
entgegenkommt, wenn ich wohlbehalten (oder: siegreich) aus
dem Kriege mit den Ammonitern heimkehre, der soll dem
HErrn gehören, und ich will ihn als Brandopfer darbringen!«
32 Hierauf zog Jephtha gegen die Ammoniter, um ihnen eine
Schlacht zu liefern, und der HErr gab sie in seine Hand: 33 er
brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, von Aroer an bis
in die Gegend von Minnith [zwanzig Städte] und bis nach
Abel-Keramim (d.h. Weingartenau). So wurden die
Ammoniter vor den Israeliten gedemütigt.

34 Als nun Jephtha nach Mizpe in sein Haus zurückkehrte,
siehe, da trat seine Tochter heraus ihm entgegen mit
Handpauken und im Reigentanz; sie war sein einziges Kind:
außer ihr hatte er weder Sohn noch Tochter. 35 Bei ihrem
Anblick zerriss er seine Kleider und rief aus: »Ach, meine
Tochter! Du beugst mich tief darnieder! O dass gerade du
mich in solches Leid bringen musst! Ich habe mich ja gegen
den HErrn verpflichtet und kann mein Gelübde nicht
zurücknehmen!« (4.Mose 30,3) 36 Da erwiderte sie ihm:
»Lieber Vater, hast du dich durch ein Gelübde gegen den
HErrn verpflichtet, so verfahre mit mir nach dem Gelübde, das
du ausgesprochen hast, nachdem der HErr dich Rache an
deinen Feinden, den Ammonitern, hat nehmen lassen!«

37 Dann bat sie ihren Vater: »Nur dies eine möge mir noch gewährt werden: lass mir noch zwei Monate Zeit, damit ich mich auf den Bergen ergehe und meine Jungfrauschaft mit

meinen Freundinnen beweine!« 38 Da antwortete er ihr: »Ja, gehe hin!« und entließ sie auf zwei Monate; und sie ging mit ihren Freundinnen hin und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen. 39 Aber nach Ablauf von zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück, und er vollzog an ihr das Gelübde, das er getan hatte; sie hatte aber nie mit einem Manne ein Verhältnis gehabt. Seitdem ist die Sitte in Israel aufgekommen: 40 alljährlich ziehen die israelitischen Mädchen aus, um die Tochter des Gileaditers Jephtha in Liedern zu feiern, vier Tage im Jahr.

Richter 12

Jeftahs Kampf mit Ephraim.

1 Es wurden aber die Ephraimiten aufgeboten; sie zogen nordwärts und ließen dem Jephtha sagen: »Warum bist du zum Krieg gegen die Ammoniter ausgezogen, ohne uns zur Teilnahme am Feldzuge aufzufordern? Nun wollen wir dir dein Haus über dem Kopf in Brand stecken!« (Richt. 8,1) 2 Jephtha erwiderte ihnen: »Ich und mein Volk haben einen schweren Streit mit den Ammonitern gehabt, und ich habe euch um Hilfe angerufen, aber ihr habt mir keinen Beistand gegen sie geleistet. 3 Als ich nun sah, dass du mir nicht zu Hilfe kommen wolltest, setzte ich mein Leben aufs Spiel und zog gegen die Ammoniter zu Felde, und der HErr gab sie in meine Gewalt. Warum zieht ihr also jetzt gegen mich heran, um Händel mit mir anzufangen?« (Richt. 5,18; Richt. 9,17) 4 Darauf bot Jephtha alle Männer von Gilead auf und griff die Ephraimiten an, und diese wurden von den Gileaditern geschlagen; sie hatten nämlich die Behauptung ausgesprochen: »Flüchtige Ephraimiten seid ihr; Gilead liegt nämlich in der Mitte von Ephraim und Manasse.« 5 Die Gileaditer aber hatten die Jordanfurten nach Ephraim zu besetzt. Sooft nun flüchtige Ephraimiten baten: »Lasst mich hinüber!«, fragten die Männer von Gilead den Betreffenden, ob er ein Ephratiter (= Ephraimit) sei; antwortete er dann mit nein, 6 so forderte man ihn auf, das Wort »Schibboleth« (d.h. Strömung oder: Ähre) auszusprechen. Sagte er dann »Sibboleth«, weil ihm die richtige Aussprache unmöglich war,

so ergriffen sie ihn und machten ihn an den Jordanfurten nieder. So kamen damals 42000 Ephraimiten ums Leben.

7 Jephtha aber war sechs Jahre lang Richter in Israel; dann starb Jephtha, der Gileaditer, und wurde in einer der Städte Gileads begraben.

Die Richter Ibzan, Elon und Abdon.

8 Nach ihm war Ibzan aus Bethlehem Richter in Israel. 9 Er hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter verheiratete er nach auswärts, und dreißig Töchter (= Mädchen) führte er seinen Söhnen von auswärts als Gattinnen zu. Nachdem er sieben Jahre lang als Richter in Israel gewaltet hatte, 10 starb Ibzan und wurde in Bethlehem begraben.

11 Nach ihm war Elon aus dem Stamme Sebulon Richter in Israel und zwar zehn Jahre lang. 12 Als Elon aus Sebulon dann starb, wurde er in Ajjalon im Lande Sebulon begraben.

13 Nach ihm war Abdon aus Pirathon, der Sohn Hillels, Richter in Israel. 14 Er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eselsfüllen ritten. Nachdem er acht Jahre lang Richter in Israel gewesen war, 15 starb Abdon aus Pirathon, der Sohn Hillels, und wurde zu Pirathon im Lande Ephraim am Amalekiterberge begraben.

Richter 13

Simsons Geburt.

1 Als dann die Israeliten wiederum taten, was dem HErrn missfiel, ließ der HErr sie in die Hand der Philister fallen, vierzig Jahre lang.

2 Nun war da ein Mann aus Zora vom Geschlecht der Daniten namens Manoah, dessen Frau unfruchtbar war und keine Kinder hatte. 3 Da erschien der Engel des HErrn der Frau und sagte zu ihr: »Du bist bis jetzt unfruchtbar gewesen und kinderlos geblieben, aber wisse wohl: du wirst guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden. 4 So nimm dich nun fortan in acht, trinke keinen Wein und keine berauschenden Getränke und iss nichts Unreines. (4.Mose 6,3; 3.Mose 11,1) 5 Denn wisse wohl: wenn du guter Hoffnung und Mutter eines

Sohnes geworden bist, so darf kein Schermesser auf sein Haupt kommen; denn der Knabe soll ein Gottgeweihter von Geburt an sein, und er wird den Anfang damit machen, Israel von der Herrschaft der Philister zu befreien.« (4.Mose 6,2-5; 1.Sam. 1,11)

6 Da ging die Frau hin und erzählte ihrem Manne: »Ein Gottesmann ist zu mir gekommen, der ganz wie ein Engel Gottes aussah, sehr furchterregend (oder: ehrwürdig); ich habe ihn aber nicht gefragt, woher er sei, und seinen Namen hat er mir nicht angegeben. 7 Er hat mir aber gesagt: „Du wirst alsbald guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden. So trinke denn fortan keinen Wein und keine berauschenden Getränke und iss nichts Unreines; denn ein Gottgeweihter soll der Knabe von Geburt an bis zu seinem Todestage sein.“« 8
Darauf betete Manoah zum HErrn folgendermaßen: »Ach, Allherr, lass doch den Gottesmann, den du gesandt hast, noch einmal zu uns kommen und uns darüber belehren, wie wir es mit dem Knaben, der geboren werden soll, zu halten haben!«
9 Und Gott erhörte das Gebet Manoahs, so dass der Engel Gottes nochmals zu der Frau kam, während sie sich gerade auf dem Felde befand und ihr Mann Manoah nicht bei ihr war. 10
Da lief die Frau eiligst hin und berichtete es ihrem Manne mit den Worten: »Soeben ist mir der Mann wieder erschienen, der schon neulich zu mir gekommen ist!«

11 Da machte sich Manoah auf, hinter seiner Frau her, und als er zu dem Manne gekommen war, fragte er ihn: »Bist du der Mann, der meiner Frau die Verheißung gegeben hat?« 12 Er antwortete: »Ja, ich bin es.« Da fragte Manoah weiter: »Wenn nun deine Verheißung eintrifft, wie soll es dann mit dem Knaben gehalten werden, und was hat er zu tun?« 13 Da antwortete der Engel des HErrn dem Manoah: »Die Frau muss sich vor dem Genuss alles dessen hüten, was ich ihr angegeben habe: 14 sie darf nichts genießen, was vom Weinstock kommt; Wein und berauschende Getränke darf sie nicht trinken und nichts Unreines essen; sie muss alles beobachten, was ich ihr geboten habe.« (Richt. 13,4)

15 Da sagte Manoah zu dem Engel des HErrn: »Wir möchten dich gern noch länger bei uns behalten und dir ein Ziegenböckchen vorsetzen.« (Richt. 6,18) 16 Aber der Engel

des HErrn erwiderte dem Manoah: »Wenn du mich auch zum Bleiben veranlasstest, würde ich doch von deinem Mahl nichts genießen; willst du aber ein Brandopfer zurüsten, so bringe es dem HErrn zu Ehren dar!« – Manoah wusste nämlich nicht, dass es der Engel des HErrn war.
17 Hierauf fragte Manoah den Engel des HErrn: »Wie heißt du? Wir möchten dir gern eine Ehre antun, wenn deine Verheißung eintrifft.« (1.Mose 32,30)
18 Aber der Engel des HErrn antwortete ihm: »Warum fragst du da nach meinem Namen, der doch geheimnisvoll (oder: wunderbar) ist?«

19 Da holte Manoah das Ziegenböckchen und das (zugehörige) Speisopfer und brachte es auf dem Felsen dem HErrn dar, wobei dieser ein Wunder geschehen ließ, während Manoah und seine Frau zusahen; (Richt. 6,21)
20 denn als die Flamme vom Altar gen Himmel aufschlug, fuhr der Engel des HErrn in der Flamme des Altars in die Höhe. Als Manoah und seine Frau das sahen, warfen sie sich auf ihr Angesicht zur Erde nieder;

21 der Engel des HErrn aber erschien dem Manoah und seiner Frau fortan nicht wieder. Doch Manoah hatte nun erkannt, dass es der Engel des HErrn gewesen war,
22 und sagte zu seiner Frau: »Wir müssen sicherlich sterben, denn wir haben Gott gesehen!« (Richt. 6,22-23; 2.Mose 33,20)
23 Aber seine Frau entgegnete ihm: »Wenn der HErr uns hätte töten wollen, so hätte er kein Brand- und Speisopfer von uns angenommen und hätte uns dies alles nicht sehen lassen und jetzt uns nicht solche Ankündigungen gemacht.« –
24 Die Frau aber gebar einen Sohn und nannte ihn Simson; und der Knabe wuchs heran, und der HErr segnete ihn.
25 Als dann der Geist des HErrn sich in ihm zu regen begann im Lager Dans zwischen Zora und Esthaol, (Richt. 6,34; Richt. 14,6; Richt. 14,19; Richt. 15,14)

Richter 14

Simsons Hochzeit.

1 ging Simson nach Thimna hinab und lernte dort ein Mädchen unter den Töchtern der Philister kennen.
2 Nach

seiner Rückkehr erzählte er es seinen Eltern mit den Worten: »Ich habe in Thimna ein Mädchen unter den Töchtern der Philister kennengelernt: nehmt sie mir nun zur Frau!« 3 Da erwiderten ihm seine Eltern: »Gibt's denn unter den Töchtern deiner Stammesgenossen und in unserem ganzen Volke kein Weib mehr, dass du hingehen musst, um dir eine Frau von den heidnischen Philistern zu holen?« Doch Simson erwiderte seinem Vater: »Diese nimm mir zur Frau! Denn gerade sie gefällt mir.« (2.Mose 34,16) 4 Seine Eltern wussten eben nicht, dass dies eine Fügung vom HErrn war, der nach einem Anlass zum Vorgehen gegen die Philister suchte; denn damals waren die Philister Herren über Israel.

5 So ging denn Simson mit seinen Eltern nach Thimna hinab, und als sie bei den Weinbergen von Thimna angelangt waren, trat ihm plötzlich ein junger Löwe brüllend in den Weg. 6 Da kam der Geist des HErrn über ihn, so dass er den Löwen zerriss, wie man ein Böckchen zerreißt, ohne dass er irgendetwas in der Hand hatte; seinen Eltern erzählte er aber nichts von dem, was er getan hatte. (Richt. 13,25) 7 Dann ging er (nach Thimna) hinab und besprach sich mit dem Mädchen; denn sie gefiel ihm wohl.

8 Als er dann nach einiger Zeit wieder hinging, um Hochzeit mit ihr zu machen, und vom Wege abbog, um sich den toten Löwen noch einmal anzusehen, da befand sich im Körper des Löwen ein Bienenschwarm und Honig. 9 Diesen nahm er heraus in seine hohlen Hände und aß im Weitergehen davon; und als er dann zu seinen Eltern gekommen war, gab er auch ihnen davon zu essen, ohne ihnen jedoch mitzuteilen, dass er den Honig aus dem Körper des toten Löwen herausgenommen hatte.

Simsons Hochzeit und Rätsel.

10 Hierauf brachte sein Vater die Sache mit dem Mädchen in Ordnung, und Simson richtete daselbst ein Gelage her; denn so pflegten es die jungen Leute dort zu halten. 11 Als sie ihn nun sahen, holten sie dreißig Brautgesellen herbei, die um ihn sein sollten. 12 Zu diesen sagte Simson: »Ich will euch einmal ein Rätsel aufgeben! Wenn ihr es mir innerhalb der sieben Tage des Gelages erraten könnt und die Lösung findet, so gebe

ich euch dreißig Unterkleider und dreißig Festgewänder; 13
könnt ihr mir aber die Lösung nicht angeben, so müsst ihr mir
dreißig Unterkleider und dreißig Festgewänder geben.« Sie
antworteten: »Gib uns dein Rätsel auf, dass wir es hören!« 14
Da sagte er zu ihnen: »Fraß (= Speise) kam aus dem Fresser,
und Süßigkeit kam aus dem Starken.« Drei Tage lang waren
sie nicht imstande, das Rätsel zu lösen;

15 am vierten Tage aber sagten sie zu Simsons Frau: »Berede
deinen Mann, dass er uns die Lösung des Rätsels angibt; sonst
verbrennen wir dich samt deines Vaters Hause mit Feuer! Ihr
habt uns wohl hierher eingeladen, um uns arm zu machen?«
16 Da brach die Frau Simsons in Tränen vor ihm aus und
sagte: »Nur Hass hegst du gegen mich, aber keine Liebe! Du
hast meinen Landsleuten das Rätsel aufgegeben und mir die
Lösung nicht mitgeteilt!« Da erwiderte er ihr: »Bedenke doch:
meinen eigenen Eltern habe ich die Lösung nicht verraten und
sollte sie dir angeben?« 17 So weinte sie denn vor ihm die
sieben Tage hindurch, solange sie das Gelage hielten; endlich
am siebten Tage teilte er ihr die Lösung mit, weil sie ihm
keine Ruhe ließ, sie aber verriet die Lösung ihren Landsleuten.
(Richt. 16,16-17)

18 Da sagten denn die Männer der Stadt am siebten Tage zu
ihm, ehe die Sonne unterging: »Was ist süßer als Honig, und
was ist stärker als ein Löwe?« Er antwortete ihnen: »Hättet ihr
nicht mit meinem Rinde gepflügt, so hättet ihr mein Rätsel
nicht erraten!« 19 Da kam der Geist des HErrn über ihn, so
dass er nach Askalon hinabging und dort dreißig Mann von
ihnen erschlug; diesen nahm er alles ab, was sie an sich
hatten, und gab die Festgewänder denen, die das Rätsel gelöst
hatten; dann kehrte er voller Zorn in das Haus seines Vaters
zurück. 20 Simsons Frau aber wurde an einen von seinen
Hochzeitsgenossen verheiratet, der sein Brautführer gewesen
war. (Richt. 15,2)

Richter 15

Simsons Streit mit den Philistern.

1 Nach einiger Zeit aber, in den Tagen der Weizenernte,

wollte Simson seine Frau besuchen, indem er ihr ein Ziegenböckchen mitbrachte; er dachte dabei: »Ich will zu meiner Frau in die Frauenwohnung gehen.« Doch ihr Vater gestattete ihm nicht hineinzugehen, 2 sondern sagte: »Ich musste doch fest annehmen, dass du nichts mehr von ihr wissen wolltest; daher habe ich sie einem von deinen Hochzeitsgenossen zur Frau gegeben. Aber ihre jüngere Schwester ist noch schöner als sie: die soll deine Frau werden an ihrer statt!« (Richt. 14,20) 3 Da erwiderte ihnen Simson: »Diesmal haben mir die Philister nichts vorzuwerfen, wenn ich ihnen einen Denkzettel gebe!«

4 Er ging also hin und fing dreihundert Füchse (oder: Schakale), nahm dann Feuerbrände, kehrte Schwanz gegen Schwanz und brachte einen Feuerbrand mitten zwischen je zwei Schwänzen an. 5 Hierauf zündete er die Feuerbrände an, jagte die Tiere in die Kornfelder der Philister und setzte dadurch sowohl die Garbenhaufen als auch das auf dem Halm stehende Getreide und selbst die Weinberge und Ölbaumgärten in Brand. 6 Als nun die Philister fragten: »Wer hat das getan?«, hieß es: »Simson, der Schwiegersohn des Thimniters, weil der ihm seine Frau genommen und sie einem von seinen Hochzeitsgenossen gegeben hat.« Da kamen die Philister herangezogen und verbrannten sie (d.h. die Frau) samt ihres Vaters Hause. 7 Simson aber sagte zu ihnen: »Wenn ihr es so treibt, will ich nicht eher ruhen, als bis ich mich an euch gerächt habe!« 8 Hierauf richtete er sie mit Schlägen so zu, dass kein gesundes Glied an ihnen blieb; dann ging er hinab und nahm seinen Wohnsitz in der Felsenkluft von Etham.

9 Da zogen die Philister hinauf, lagerten sich in Juda und breiteten sich bei Lehi aus. 10 Als nun die Judäer fragten: »Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen?«, antworteten sie: »Um Simson gefangen zu nehmen, sind wir hergekommen; wir wollen ihm Gleiches mit Gleichem vergelten.« 11 Da zogen dreitausend Mann aus Juda nach der Felsenkluft von Etham hinab und sagten zu Simson: »Weißt du nicht, dass die Philister Herren über uns sind? Was hast du uns da angerichtet!« Simson antwortete ihnen: »Wie sie mir getan, so habe ich ihnen wieder getan.« 12 Da sagten sie zu ihm: »Wir

sind hergekommen, um dich zu binden und dich den Philistern auszuliefern.« Simson entgegnete ihnen: »Leistet mir einen Schwur, dass ihr selbst mich nicht erschlagen wollt!« 13 Sie antworteten ihm: »Nein, wir wollen dich nur binden und dich ihnen dann ausliefern; aber töten wollen wir dich nicht.« Darauf banden sie ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn aus der Felsenkluft weg hinauf. 14 Als er nun bis Lehi gekommen war und die Philister seine Ankunft mit Jubelgeschrei begrüßten, da kam der Geist des HErrn über ihn, so dass die Stricke an seinen Armen wie Flachsfäden wurden, die vom Feuer versengt sind, und seine Fesseln ihm an den Händen zergingen. (Richt. 14,6) 15 Als er dann einen noch frischen Eselskinnbacken fand, streckte er seine Hand aus, ergriff ihn und erschlug damit tausend Mann. 16 Da rief Simson aus: »Mit dem Eselskinnbacken habe ich sie gründlich geschoren! Mit dem Eselskinnbacken habe ich tausend Mann erschlagen!«

17 Als er diese Worte ausgerufen hatte, warf er den Kinnbacken weg; und man nannte jenen Ort seitdem »Kinnbackenhöhe«.

18 Nun aber dürstete ihn sehr; daher betete er laut zum HErrn: »Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg herbeigeführt, und nun soll ich verdursten und den Heiden in die Hände fallen?« 19 Da spaltete Gott die Vertiefung in dem Kinnbacken, so dass Wasser daraus hervor floss; und als er getrunken hatte, kehrten seine Lebensgeister zurück, und er erholte sich wieder; daher nannte man (jenen Ort) »Quelle des Rufers (oder: Beters)«; sie befindet sich bei Lehi noch heutigen Tages. – (1.Sam. 30,12)

20 Er war dann zwanzig Jahre lang Richter in Israel zur Zeit der Herrschaft der Philister. (Richt. 16,31)

Richter 16

Simsons Fall und Elend.

1 Als Simson sich einst nach Gaza begeben hatte, sah er dort eine Dirne und kehrte bei ihr ein. 2 Als nun den Einwohnern von Gaza berichtet wurde, Simson sei dorthin gekommen,

umstellten sie ihn und lauerten ihm die ganze Nacht am Stadttor auf, verhielten sich aber die ganze Nacht hindurch ruhig, weil sie dachten: »(Wir wollen warten), bis es am Morgen hell wird, dann wollen wir ihn erschlagen!« 3 Simson aber blieb nur bis Mitternacht liegen; um Mitternacht aber stand er auf, fasste die beiden Flügel des Stadttors samt den beiden Pfosten, riss sie mitsamt dem Riegel heraus, lud sie sich auf die Schultern und trug sie auf den Gipfel des Berges, der gegen Hebron hin (= östlich von Hebron) liegt.

Simsons Fall und Rache.

4 Später gewann er ein Mädchen im Tale Sorek lieb, die hieß Delila. 5 Zu dieser kamen die Fürsten der Philister hinauf und sagten zu ihr: »Rede ihm zu und suche zu erfahren, woher seine große Kraft stammt und wie wir ihn überwältigen können, um ihn zu binden und unschädlich zu machen; wir würden dir dann auch jeder 1100 Silberstücke geben.« (Richt. 14,15) 6 Da bat Delila den Simson: »Verrate mir doch, woher deine große Kraft kommt und womit man dich binden müsste, um dich zu überwältigen.« 7 Simson antwortete ihr: »Wenn man mich mit sieben frischen, noch nicht ausgetrockneten Sehnen bände, so würde ich schwach sein und wie jeder andere Mensch werden.« 8 Da brachten die Fürsten der Philister sieben frische, noch nicht ausgetrocknete Sehnen zu ihr hinauf, und sie band ihn damit, 9 während sich Leute, die ihn überfallen sollten, bei ihr im Frauengemach befanden. Als sie ihm nun zurief: »Die Philister überfallen dich, Simson!«, da zerriss er die Sehnen, wie ein Wergfaden zerreißt, wenn er Feuer riecht (= gefangen hat); und seine Kraft blieb unerklärt. (Richt. 15,14)

10 Da sagte Delila zu Simson: »Siehe, du hast mich betrogen und mir Lügen vorgeredet. Verrate mir jetzt doch, womit man dich binden kann!« 11 Da antwortete er ihr: »Wenn man mich fest mit neuen Seilen bände, die noch zu keiner Arbeit benutzt sind, so würde ich schwach sein und wie jeder andere Mensch werden.« 12 Da nahm Delila neue Seile und band ihn damit; dann rief sie ihm zu: »Die Philister überfallen dich, Simson!« – es befanden sich aber (auch diesmal) Leute, die ihn überfallen sollten, im Frauengemach -; da riss er die Stricke von seinen Armen ab wie einen Faden. 13 Nun sagte Delila zu Simson:

»Bisher hast du mich betrogen und mir Lügen vorgeredet; verrate mir doch, womit man dich binden kann!« Da antwortete er ihr: »Wenn du die sieben Locken (oder: Strähnen) meines Kopfes in den Aufzug eines Gewebes hineinwebtest und sie mit dem Pflock festschlügest, so würde ich schwach sein und wie jeder andere Mensch werden.« Da ließ sie ihn einschlafen, webte die sieben Locken seines Kopfes in den Aufzug eines Gewebes hinein 14 und schlug den Aufzug mit dem Pflock fest. Als sie ihm nun zurief: »Die Philister überfallen dich, Simson!« und er aus seinem Schlaf erwachte, riss er den Webepflock samt dem Aufzug heraus. 15 Da sagte sie zu ihm: »Wie kannst du behaupten, du habest mich lieb, während doch dein Herz mir gar nicht gehört? Du hast mich nun schon dreimal betrogen und mir nicht verraten, woher deine große Kraft rührt.«

16 Als sie ihm nun alle Tage mit ihren Reden zusetzte und ihm keine Ruhe ließ, so dass er gar keine Freude mehr am Leben hatte, (Richt. 14,7) 17 schüttete er ihr sein ganzes Herz aus, so dass er zu ihr sagte: »Noch kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen; denn ich bin ein Gottgeweihter von meiner Geburt an; würde ich geschoren, so würde meine Kraft von mir weichen; ich würde dann schwach sein und wie alle anderen Menschen werden.« (Richt. 13,5) 18 Da nun Delila erkannte, dass er ihr sein ganzes Herz ausgeschüttet hatte, ließ sie die Fürsten der Philister rufen und ihnen sagen: »Diesmal müsst ihr heraufkommen, denn er hat mir sein ganzes Herz entdeckt.« Da begaben sich die Fürsten der Philister zu ihr hinauf und brachten auch das Geld mit. 19 Als sie ihn dann auf ihrem Schoße hatte einschlafen lassen, rief sie einen Mann herbei, der die sieben Locken auf seinem Haupt abscheren musste; da wurde er schwächer und schwächer, und seine Kraft wich von ihm.

20 Als sie nun rief: »Die Philister überfallen dich, Simson!« und er aus seinem Schlaf erwachte, dachte er: »Ich werde mich auch jetzt wie die vorigen Male frei machen und glücklich davonkommen!« Er wusste ja nicht, dass der HErr von ihm gewichen war. (1.Sam. 16,14) 21 Da ergriffen ihn die Philister, stachen ihm die Augen aus und führten ihn nach Gaza hinab; dort legten sie ihn in eherne Doppelketten, und er

musste im Gefängnis die Handmühle drehen. 22 Allmählich wuchs ihm aber das Haupthaar wieder, nachdem es abgeschoren worden war.

Simsons letzte Rache.

23 Nun kamen einst die Fürsten der Philister zusammen, um ihrem Gott Dagon ein großes Schlachtopfer zu veranstalten und ein Freudenfest zu feiern; denn sie sagten: »Unser Gott hat unsern Feind Simson in unsere Hand gegeben!« (1.Sam. 5,2) 24 Als ihn nun das Volk erblickte, priesen sie ihren Gott, indem sie ausriefen: »Unser Gott hat unsern Feind in unsere Hand gegeben, der unsere Felder verwüstet und viele von unsern Leuten erschlagen hat.« 25 Als nun ihr Herz guter Dinge war, riefen sie: »Lasst Simson herkommen, damit er uns belustige (oder: uns etwas vortanze, oder: uns eins aufspiele)!« So ließ man denn Simson aus dem Gefängnis holen, und er musste vor ihnen spielen (oder: tanzen). Da man ihn nun zwischen die Säulen (der Halle) gestellt hatte,

26 bat Simson den Burschen (oder: Diener), der ihn an der Hand gefasst hielt: »Lass mich doch mal los, damit ich die Säulen betaste, auf denen das Haus ruht: ich möchte mich an sie anlehnen!« 27 Das Haus war aber voll von Männern und Frauen; auch alle Fürsten der Philister waren dort anwesend, und auf dem Dache befanden sich gegen dreitausend Männer und Frauen, die dem Spiel (oder: Tanz) Simsons zugesehen hatten. 28 Da betete Simson zum HErrn mit den Worten: »O HErr, mein Gott! Gedenke doch meiner und verleihe mir nur dies eine Mal noch Kraft, o Gott, damit ich Rache an den Philistern nehme für eins von meinen beiden Augen!« 29 Darauf umfasste Simson die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seinem rechten, die andere mit seinem linken Arm, und stemmte sich gegen sie; 30 und indem er ausrief: »Nun will ich mit den Philistern sterben!«, neigte er sich mit aller Kraft vornüber. Da stürzte das Haus auf die Fürsten und auf alle Leute, die darin waren, und die Zahl der Toten, die er im Sterben tötete, war größer als die Zahl derer, die er während seines Lebens getötet hatte.

31 Darauf kamen seine Stammesgenossen und seine ganze Familie hinab und holten seinen Leichnam; sie brachten ihn

dann hinauf und begruben ihn zwischen Zora und Esthaol im
Grabe seines Vaters Manoah. Er war aber zwanzig Jahre lang
Richter in Israel gewesen. (Richt. 13,25; Richt. 15,20)

Richter 17

Michas Gottesbild und sein Priester.

1 Es war einst ein Mann vom Gebirge Ephraim mit Namen
Micha; 2 der sagte zu seiner Mutter: »Die elfhundert
Silberstücke, die dir entwendet worden sind und um
derentwillen du einen Fluch ausgestoßen und ihn gar vor
meinen Ohren ausgesprochen hast – wisse, das Geld ist in
meinem Besitz: ich selbst habe es genommen; nun aber will
ich es dir zurückgeben!« Da antwortete seine Mutter:
»Gesegnet seist du vom HErrn, mein Sohn!« (3.Mose 5,1) 3 Als
er nun die elfhundert Silberstücke seiner Mutter
zurückgegeben hatte, sagte diese: »Ich will das Geld dem
HErrn weihen (und es) aus meiner Hand zugunsten meines
Sohnes (hingeben): es soll ein geschnitztes und gegossenes
Gottesbild davon angefertigt werden.« 4 Als er nun das Geld
seiner Mutter zurückgegeben hatte, nahm diese zweihundert
Silberstücke und gab sie einem Goldschmied, der davon ein
geschnitztes und gegossenes Gottesbild anfertigte, das nun im
Hause Michas aufgestellt wurde. (Jes. 40,19) 5 So besaß denn
dieser Micha ein Gotteshaus; er ließ dann noch ein kostbares
Schulterkleid (oder: Priestergewand) und einen Hausgott
anfertigen und stellte einen seiner Söhne an, dass er ihm (dem
Micha) als Priester diente. (Richt. 8,27) 6 Zu jener Zeit gab es
noch keinen König in Israel; ein jeder tat, was ihm beliebte.
(Richt. 18,1; Richt. 19,1; Richt. 21,25)

7 Nun war da ein junger Mann aus Bethlehem in Juda aus
dem Geschlecht Judas; der war ein Levit und hielt sich dort
als Fremder auf. (Richt. 18,3) 8 Dieser Mann verließ die Stadt
Bethlehem in Juda, um sich an irgendeinem anderen Orte, wo
es sich gerade träfe, als Fremder niederzulassen, und kam bei
seiner Wanderung im Gebirge Ephraim zum Hause Michas. 9
Dieser fragte ihn: »Woher kommst du?« Er antwortete ihm:
»Ich bin ein Levit aus Bethlehem in Juda und bin unterwegs,
um mich an irgendeinem Ort niederzulassen, wo ich etwas

Geeignetes finde.« 10 Da sagte Micha zu ihm: »Bleibe bei mir und sei mir ein Vater (= Berater) und Priester, so will ich dir jährlich zehn Silberstücke geben und für Kleidung und deinen Lebensunterhalt aufkommen.« Als er dann dem Leviten weiter zuredete, 11 erklärte dieser sich einverstanden, bei dem Manne zu bleiben; und der junge Mann galt ihm wie einer seiner Söhne. 12 Micha nahm also den Leviten in seinen Dienst, so dass der junge Mann sein Priester wurde und im Hause Michas blieb. 13 Micha aber dachte: »Jetzt bin ich gewiss, dass der HErr es mir wird glücken lassen, weil ich einen Leviten zum Priester (gewonnen) habe.«

Richter 18

Der Stamm Dan gewinnt Wohnsitz und Heiligtum.

1 Zu jener Zeit gab es noch keinen König in Israel; und der Stamm der Daniten suchte sich damals gerade ein Gebiet zur Ansiedelung, denn es war ihm bis dahin inmitten der israelitischen Stämme noch kein Gebiet als Erbbesitz zugefallen. (Richt. 17,6; Richt. 1,34) 2 Daher schickten die Daniten fünf Männer aus der Gesamtheit ihrer Stammesgenossen ab, kriegstüchtige Männer aus Zora und Esthaol, um das Land auszukundschaften und zu erforschen, und gaben ihnen den Auftrag, sich zur Erforschung des Landes aufzumachen. So kamen diese denn auf das Gebirge Ephraim in den Wohnort Michas und übernachteten dort. (Richt. 13,25)

3 Als sie nun in der Nähe von Michas Hause waren und den jungen Mann, den Leviten, an seiner Sprache (= Mundart) erkannten, kehrten sie dort ein und fragten ihn: »Wer hat dich hierher gebracht? Was tust du hier, und wie geht's dir hier?« (Richt. 17,7) 4 Da antwortete er ihnen: »So und so hat Micha mit mir verhandelt und mich dann in seinen Dienst genommen, und ich bin sein Priester geworden.« 5 Da baten sie ihn: »Befrage doch Gott, damit wir erfahren, ob das Unternehmen, für das wir jetzt unterwegs sind, glücklichen Erfolg haben wird.« 6 Der Priester gab ihnen hierauf den Bescheid: »Zieht getrost hin: euer jetziges Unternehmen ist dem HErrn wohlgefällig!« 7 Da zogen die fünf Männer weiter,

gelangten nach Lais und sahen, dass die dortige Bevölkerung nach der Weise der Sidonier sorglos lebte, friedlich und in Sicherheit, und an nichts Mangel hatte, was es auf Erden gibt, vielmehr im Besitz von Reichtum war; dass sie auch von den Sidoniern entfernt wohnten und mit den Aramäern (= Syrern) in keiner Verbindung standen.

8 Als sie daher zu ihren Stammesgenossen nach Zora und Esthaol zurückgekehrt waren und diese sie fragten: »Welche Auskunft bringt ihr uns?«, 9 antworteten sie: »Auf! Lasst uns gegen sie zu Felde ziehen! Denn wir haben uns das Land angesehen und gefunden, dass es ganz vortrefflich ist. Und da sitzt ihr noch untätig da? Säumt nicht, euch aufzumachen und hinzuziehen, um das Land in Besitz zu nehmen! 10 Wenn ihr hinkommt, werdet ihr ein sorgloses Volk antreffen, dessen Land sich nach allen Seiten hin weit ausdehnt. Ja, Gott hat es in eure Hand gegeben, eine Gegend, die an nichts Mangel hat, was es auf Erden gibt.«

11 Da brachen sechshundert wohlbewaffnete Männer von dort aus dem Stamme der Daniten, aus Zora und Esthaol, auf; 12 sie zogen hinauf und lagerten bei Kirjath-Jearim in Juda; daher führt der betreffende Platz den Namen „Dans Lager“ bis auf den heutigen Tag; er liegt bekanntlich westlich von Kirjath-Jearim. 13 Von dort zogen sie weiter in das Gebirge Ephraim und kamen in den Wohnort Michas. (Richt. 17,1) 14 Da machten die fünf Männer, die vordem zur Auskundschaftung des Gebietes der Stadt Lais ausgezogen waren, ihren Stammesgenossen die Mitteilung: »Wisst ihr wohl, dass sich in den Gehöften hier ein kostbares Priestergewand und ein Hausgott sowie ein geschnitztes und gegossenes Gottesbild befinden? Bedenkt also, was ihr zu tun habt!« (Richt. 17,4-5)

15 Da bogen sie vom Wege dorthin ab, traten in die Wohnung des jungen Leviten, in das Haus Michas ein, und begrüßten ihn. 16 Während dann die sechshundert bewaffneten Männer, die zu den Daniten gehörten, draußen am Eingang des Tores blieben, 17 stiegen die fünf Männer, die vordem zur Auskundschaftung des Landes hergekommen waren, hinauf, gingen in das Haus hinein und nahmen das geschnitzte Bild sowie das Priestergewand, den Hausgott und das gegossene

Bild an sich, während der Priester draußen am Toreingang bei
den sechshundert bewaffneten Kriegern stand. 18 Als jene
nämlich in das Haus Michas eingetreten waren und das
Schnitzbild sowie das Priestergewand, den Hausgott und das
Gussbild wegnahmen, sagte der Priester zu ihnen: »Was macht
ihr da?« 19 Sie antworteten ihm: »Schweige still, lege dir die
Hand auf den Mund, komm mit uns und werde unser Vater
und Priester! Ist es besser für dich, Priester für das Haus eines
einzelnen Mannes zu sein oder Priester für einen ganzen
Stamm und für ein Geschlecht in Israel?« 20 Da erklärte sich
der Priester mit Freuden einverstanden: er nahm das
Priestergewand, den Hausgott und das geschnitzte Bild und
trat mitten unter die Kriegsleute.

21 Darauf wandten sie sich zum Abzug, nachdem sie noch die
Frauen mit den Kindern sowie das Herdenvieh und die
wertvollen Gegenstände an ihre Spitze gestellt hatten. 22
Kaum hatten sie sich aber eine Strecke vom Hause Michas
entfernt, als sich die Männer, die in den Gehöften beim Hause
Michas wohnten, zusammenscharten und die Daniten
einholten. 23 Als sie dann den Daniten zuriefen, wandten
diese sich um und fragten Micha: »Was soll dieser Auflauf
bedeuten?« 24 Er antwortete: »Meinen Gott, den ich mir
gemacht habe, habt ihr mit euch genommen samt dem
Priester und seid weggezogen: was bleibt mir da noch? Wie
könnt ihr mich nur fragen, was ich hier will?« 25 Aber die
Daniten erwiderten ihm: »Lass dein Geschrei uns hier nicht
länger hören, sonst könnten erbitterte Männer über euch
herfallen, und es könnte dich und deine Angehörigen das
Leben kosten!« 26 Darauf zogen die Daniten ihres Weges, und
Micha, der wohl einsah, dass sie stärker waren als er, wandte
sich um und kehrte nach Hause zurück.

27 Nachdem aber die Daniten das Gottesbild, das Micha sich
angefertigt hatte, samt dem Priester, der bei ihm gewesen
war, mitgenommen hatten, überfielen sie Lais, dessen
Bevölkerung friedlich und sorglos war, machten alle
Einwohner mit dem Schwert nieder und ließen die Stadt in
Flammen aufgehen, 28 ohne dass ihr jemand zu Hilfe
gekommen wäre; denn der Ort lag von Sidon weit entfernt
und stand auch mit den Aramäern (= Syrern; V.7) in keiner

Verbindung; er lag nämlich in dem Tal, das sich nach Beth-Rehob hin erstreckt. Sie bauten dann die Stadt wieder auf und siedelten sich in ihr an, 29 nannten aber die Stadt „Dan“ nach dem Namen ihres Ahnherrn Dan, dem Sohne Israels, während der Ort früher Lais geheißen hatte. (Jos. 19,47)

30 Sodann stellten die Daniten das geschnitzte Gottesbild bei sich auf, und Jonathan, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, er und seine Nachkommen, waren Priester bei dem Stamme der Daniten bis zu der Zeit, wo die Bevölkerung in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) ziehen musste. (1.Kön. 12,29) 31 Das geschnitzte Bild aber, das Micha hatte anfertigen lassen, war bei ihnen aufgestellt die ganze Zeit hindurch, solange das Haus Gottes sich in Silo befand. (Jos. 18,1)

Richter 19

Die Schandtat von Gibea in Benjamin.

1 Zu jener Zeit, als es noch keinen König in Israel gab, begab es sich, dass ein Levit, der ganz hinten im Gebirge Ephraim als Fremdling wohnte, sich ein Mädchen aus Bethlehem in Juda zum Nebenweibe nahm. (Richt. 17,6) 2 Aber sein Nebenweib überwarf sich mit ihm, verließ ihn und kehrte in ihres Vaters Haus nach Bethlehem in Juda zurück; dort blieb sie vier Monate lang. 3 Da machte ihr Mann sich auf den Weg und zog ihr nach, um sie durch freundliches Zureden zur Rückkehr zu bewegen; seinen Diener (= Burschen, Knecht) und ein paar Esel hatte er bei sich. Sie (d.h. das junge Weib) führte ihn dann in das Haus ihres Vaters, und als dieser ihn sah, kam er ihm freundlich entgegen. 4 Sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, hielt ihn dann zurück, so dass er drei Tage bei ihm blieb; sie aßen und tranken miteinander und übernachteten dort.

5 Am vierten Tage aber, als sie in der Frühe aufgestanden waren und er aufbrechen wollte, sagte der Vater des jungen Weibes zu seinem Schwiegersohn: »Stärke dich noch mit einem Imbiss, dann mögt ihr euch auf den Weg machen!« 6 So setzten sie sich denn hin, und die beiden aßen und tranken

zusammen; dann bat der Vater des jungen Weibes den Mann: »Entschließe dich doch, über Nacht noch hier zu bleiben, und sei guter Dinge!« 7 Und als der Mann aufstand, um sich auf den Weg zu machen, nötigte ihn sein Schwiegervater, so dass er wiederum über Nacht dablieb. 8 Als er dann am fünften Tage frühmorgens aufbrechen wollte, sagte der Vater des jungen Weibes wiederum: »Stärke dich doch erst und wartet noch bis zum Nachmittag!«, und so aßen sie beide nochmals zusammen. 9 Als dann der Mann aufstand, um mit seinem Nebenweibe und seinem Diener aufzubrechen, sagte sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, zu ihm: »Sieh doch, der Tag geht zu Ende, es will Abend werden: übernachtet doch hier! Sieh doch, wie der Tag schon zur Neige geht; bleibe über Nacht hier und lass dir's bei mir gefallen! Morgen früh macht ihr euch dann auf euren Weg, und du kehrst nach Hause zurück.« 10 Aber der Mann wollte nicht noch einmal über Nacht bleiben, sondern brach auf und zog fort und kam bis in die Gegend von Jebus, das ist Jerusalem; seine beiden gesattelten (oder: bepackten) Esel, sein Nebenweib (und sein Diener) waren bei ihm. (Richt. 1,21; 1.Chron. 11,4)

11 Als sie nun bei Jebus waren und der Tag schon stark zu Ende ging, sagte der Diener zu seinem Herrn: »Komm, lass uns hier in der Jebusiterstadt einkehren und darin übernachten!« 12 Aber sein Herr erwiderte ihm: »Nein, wir wollen in keiner Stadt von fremden Leuten einkehren, die nicht zu den Israeliten gehören, sondern wollen bis Gibea weiterziehen.« 13 Weiter sagte er zu seinem Diener: »Komm, wir wollen eine von den Ortschaften dort zu erreichen suchen und in Gibea oder in Rama über Nacht bleiben!« 14 Als sie nun eiligst weiterzogen, ging die Sonne ihnen unter, als sie nahe bei Gibea waren, das zu Benjamin gehört. 15 Da kehrten sie dort ein, um zu einem Nachtquartier in Gibea zu gelangen, und er machte nach seiner Ankunft auf dem Marktplatz der Stadt halt; aber da war niemand, der sie zum Übernachten ins Haus aufgenommen hätte.

16 Endlich kam ein alter Mann abends vom Felde von seiner Arbeit heim; der stammte vom Gebirge Ephraim und lebte als Fremdling in Gibea, während die Bewohner des Ortes

Benjaminiten waren. 17 Als dieser nun sich umsah und den Wandersmann auf dem Marktplatz der Stadt erblickte, fragte er: »Wohin willst du, und woher kommst du?« 18 Der antwortete ihm: »Wir sind auf der Wanderung von Bethlehem in Juda nach dem äußersten Teil des Gebirges Ephraim, wo ich zu Hause bin. Ich war nach Bethlehem in Juda gereist und will jetzt nach meinem Wohnort zurückkehren; aber niemand nimmt mich in sein Haus auf, 19 obgleich wir sowohl Stroh als auch Futter für unsere Esel und auch Brot und Wein für mich und deine Magd und für den Burschen, der hier bei uns, deinen Knechten, ist, bei uns haben und nichts weiter bedürfen.« 20 Da sagte der alte Mann: »Friede dir (= Sei mir willkommen)! Nur, was du bedarfst, lass meine Sorge sein! Doch auf dem Platz hier sollst du nicht übernachten!« 21 Dann nahm er ihn in sein Haus mit und mengte Futter für die Esel; und als sie sich die Füße gewaschen hatten, aßen und tranken sie.

22 Während sie so sich gütlich taten, umringten die Männer der Stadt, nichtsnutzige Buben, das Haus, schlugen laut an die Tür und riefen dem alten Manne, dem das Haus gehörte, die Worte zu: »Gib den Mann heraus, der bei dir eingekehrt ist: wir wollen uns an ihn machen!« (1.Mose 19,4-5) 23 Da ging der Besitzer des Hauses zu ihnen hinaus und sagte zu ihnen: »Nicht doch, meine Brüder! Begeht doch nichts so Böses! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, dürft ihr eine solche Schandtat nimmermehr verüben. (1.Mose 19,7) 24 Da ist meine Tochter, die Jungfrau, und das Nebenweib dieses Mannes: die will ich euch herausbringen; denen mögt ihr Gewalt antun und mit ihnen machen, was euch gefällt, aber an diesem Manne dürft ihr eine solche Schandtat nicht verüben!« 25 Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da nahm der Mann sein Nebenweib und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße, und sie missbrauchten sie und taten ihr Gewalt an die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen; erst bei Tagesanbruch ließen sie sie gehen.

26 Als nun der Morgen tagte, kam das Weib heim und fiel am Toreingang zum Hause des Mannes, woselbst ihr Herr war, nieder und blieb da liegen, bis es hell wurde. 27 Als nun ihr Herr am Morgen aufstand und die Haustür öffnete und

hinaustrat, um seines Weges weiter zu ziehen, fand er das Weib, sein Nebenweib, am Toreingang zum Hause liegen mit den Händen auf der Schwelle. 28 Er rief ihr zu: »Stehe auf, wir wollen weiterziehen!«, aber es erfolgte keine Antwort. Da hob er sie auf den Esel, machte sich dann auf und zog nach seinem Wohnort. 29 Als er dort in sein Haus gekommen war, nahm er ein Messer, ergriff sein Nebenweib, zerschnitt sie Glied für Glied in zwölf Stücke und schickte diese im ganzen Gebiet Israels umher. (1.Sam. 11,7) 30 Da erklärte denn jeder, der das sah: »So etwas ist bisher noch nicht vorgekommen und noch nicht erlebt worden seit der Zeit, wo die Israeliten aus dem Lande Ägypten heraufgezogen sind, bis zum heutigen Tage. Nehmt es zu Herzen, beratet euch und redet!«

Richter 20

Strafgericht am Stamm Benjamin.

1 Da zogen alle Israeliten aus, und die Volksgemeinde versammelte sich wie ein Mann von Dan bis Beerseba, auch das Land Gilead, vor dem HErrn in Mizpa; (Richt. 11,11; 1.Sam. 7,5) 2 und die Häupter des ganzen Volkes, der sämtlichen Stämme Israels, stellten sich in der Versammlung des Volkes Gottes ein, 400000 Mann Fußvolk, mit Schwertern bewaffnet. 3 Und die Benjaminiten hörten, dass die Israeliten nach Mizpa hinaufgezogen seien. Nun fragten die Israeliten: »Sagt an, wie diese Untat vor sich gegangen ist.« 4 Da nahm der Levit, der Mann des ermordeten Weibes, das Wort und berichtete: »Ich war mit meinem Nebenweibe nach Gibea im Stamme Benjamin gekommen, um dort zu übernachten. (Richt. 19,15) 5 Da erhoben sich die Bürger von Gibea gegen mich und umringten nachts das Haus in feindseliger Absicht gegen mich: mich gedachten sie umzubringen, meinem Nebenweibe aber haben sie Gewalt angetan, so dass sie gestorben ist. 6 Da habe ich mein Nebenweib genommen, habe sie zerstückt und die Stücke in alle Teile des israelitischen Erbbesitzes gesandt; denn man hat ein Verbrechen und eine ruchlose Tat in Israel verübt. 7 Ihr seid jetzt hier alle versammelt, ihr Israeliten: so beratet denn allhier die Sache und fasst einen Beschluss!«

8 Da erhob sich das ganze Volk wie ein Mann und rief:
»Keiner von uns darf in seinen Wohnort zurückkehren und
keiner sich nach seinem Hause begeben! 9 Nein, so wollen wir
jetzt mit Gibea verfahren: Wir wollen gegen die Stadt nach
dem Lose vorgehen! 10 und zwar wollen wir von allen
Stämmen Israels je zehn Männer von hundert und je hundert
von tausend und je tausend von zehntausend nehmen, die
sollen Lebensmittel für das Kriegsvolk holen, damit wir dann
nach ihrer Rückkehr mit Gibea im Stamme Benjamin ganz so
verfahren, wie die Schandtat es verdient, die es in (oder: an)
Israel verübt hat.« 11 So versammelte sich denn die gesamte
Mannschaft der Israeliten gegen die Stadt, wie ein Mann
verbündet.

12 Hierauf sandten die israelitischen Stämme Männer durch
den ganzen Stamm Benjamin (= an alle benjaminitischen
Geschlechter) mit der Botschaft: »Was ist das für eine Untat,
die bei euch verübt worden ist! 13 So gebt nun jetzt die
Männer, die ruchlosen Buben, die sich in Gibea befinden,
heraus, damit wir sie töten und das Böse aus Israel
wegschaffen!« Aber die Benjaminiten wollten der Forderung
ihrer Brüder (= Volksgenossen), der Israeliten, nicht
nachkommen, 14 sie versammelten sich vielmehr aus ihren
Ortschaften in Gibea, um zum Kampf mit den Israeliten
auszurücken. 15 Als man damals die Benjaminiten aus den
Ortschaften musterte, belief sich ihre Zahl auf 26000
schwertbewaffnete Männer, abgesehen von den Bewohnern
Gibeas selbst, die bei der Musterung 700 auserlesene Krieger
stellten. 16 Unter all diesen Leuten waren 700 auserlesene
Männer linkshändig: ein jeder von ihnen schleuderte mit
Steinen haarscharf, ohne zu fehlen. 17 Als man dann auch die
Mannschaft der Israeliten außer dem Stamme Benjamin
musterte, ergab sich bei ihnen die Zahl von 400000
schwertbewaffneten Männern, lauter kampffähige Krieger. 18
Hierauf machten die Israeliten sich auf den Weg und zogen
nach Bethel hinauf, um Gott zu befragen, wer von ihnen
zuerst zum Kampf mit den Benjaminiten ausziehen solle. Der
HErr antwortete ihnen: »Juda soll den Anfang machen!«
(Richt. 20,26-27; Richt. 21,2; Richt. 1,1-2)

19 So brachen denn die Israeliten am folgenden Morgen früh

auf und lagerten sich vor (oder: gegen) Gibea; 20 dann zogen die Männer von Israel zum Kampf mit den Benjaminiten aus und stellten sich gegen sie in Schlachtordnung vor Gibea auf. 21 Die Benjaminiten aber brachen aus Gibea hervor und streckten an diesem Tage 22000 Mann von Israel zu Boden. 22 Doch das Kriegsvolk, die israelitische Mannschaft, ließ sich dadurch nicht entmutigen, sondern stellte sich noch einmal in Schlachtordnung auf an derselben Stelle, wo sie sich am ersten Tage aufgestellt hatten. 23 Zuvor aber zogen die Israeliten (nach Bethel) hinauf und weinten vor dem HErrn bis zum Abend und befragten dann den HErrn, ob sie noch einmal zum Kampfe mit ihren Brüdern (= Volksgenossen), den Benjaminiten, ausrücken sollten. Der HErr gab ihnen die Antwort: »Zieht gegen sie aus!« 24 Als nun die Israeliten an diesem zweiten Tage wieder gegen die Benjaminiten anrückten, 25 zogen diese ihnen auch an diesem zweiten Tage aus Gibea entgegen und streckten von den Israeliten abermals 18000 Mann zu Boden, lauter Männer, die das Schwert führten. (1.Mose 49,27)

26 Da zogen die Israeliten allesamt, das ganze Kriegsvolk, nach Bethel hinauf, weinten dort ununterbrochen vor dem HErrn, fasteten während jenes Tages bis zum Abend und brachten Brand- und Heilsopfer vor dem HErrn dar. (Richt. 20,18) 27 Als die Israeliten dann den HErrn befragten – dort befand sich nämlich zu jener Zeit die Bundeslade Gottes, 28 und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, versah damals den Dienst vor ihm – und die Anfrage stellten: »Soll ich noch einmal zum Kampf gegen meine Brüder, die Benjaminiten, ausziehen oder davon abstehen?«, gab der HErr die Antwort: »Zieht hin, denn morgen will ich sie in eure Gewalt geben!« (Jos. 22,13)

29 Darauf legte Israel ringsum gegen Gibea Leute in den Hinterhalt. 30 Als dann die Israeliten am dritten Tage wieder gegen die Benjaminiten heranzogen und sich wie die beiden vorigen Male in Schlachtordnung vor (oder: gegen) Gibea aufstellten, 31 rückten die Benjaminiten heraus dem (feindlichen) Heere entgegen, ließen sich von der Stadt weglocken und begannen, wie die beiden vorigen Male, einige von dem Heere zu erschlagen auf den Landstraßen – von

denen die eine nach Bethel hinaufgeht, die andere durch die Felder nach Gibeon führt –, etwa dreißig Mann von den Israeliten. 32 Da dachten die Benjaminiten: »Sie sind von uns geschlagen wie früher«; die Israeliten dagegen hatten verabredet: »Wir wollen fliehen, um sie noch weiter von der Stadt wegzulocken nach den Landstraßen hin!« 33 Daher verließen sie, die gesamte Mannschaft der Israeliten, ihren Standort und stellten sich erst wieder bei Baal-Thamar auf, während die im Hinterhalt liegenden Israeliten aus ihrem Standort westlich von Gibea hervorbrachen. 34 So rückten denn 10000 Mann, eine aus ganz Israel erlesene Mannschaft, gegen Gibea heran, und ein wütender Kampf entstand; jene aber hatten keine Ahnung davon, dass das Verderben daran war, über sie hereinzubrechen. 35 Da ließ der HErr den Stamm Benjamin von Israel besiegt werden, so dass die Israeliten von den Benjaminiten 25100 Mann an diesem Tage niedermachten, lauter Männer, die das Schwert führten.

36 Da sahen die Benjaminiten, dass sie geschlagen waren; die Israeliten hatten sich nämlich vor den Benjaminiten zurückgezogen, weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie gegen Gibea gelegt hatten. 37 Die im Hinterhalt Liegenden warfen sich dann auch eiligst auf Gibea, drangen in die Stadt ein und machten die ganze Bevölkerung mit dem Schwerte nieder. 38 Die Israeliten hatten aber mit den im Hinterhalt Liegenden verabredet, dass sie eine große Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen lassen sollten. 39 Als sich nun das israelitische Heer in der Schlacht zur Flucht gewandt und die Benjaminiten schon angefangen hatten, unter den Israeliten einige, etwa dreißig Mann, zu erschlagen, weil sie dachten, jene seien völlig von ihnen geschlagen wie beim früheren Kampf – 40 da begann das verabredete Zeichen aus der Stadt aufzusteigen, die Rauchsäule; und als die Benjaminiten sich umwandten, sahen sie die Flammen der ganzen Stadt zum Himmel aufsteigen. 41 Nun machte das israelitische Heer kehrt, die Benjaminiten aber gerieten in Bestürzung, denn sie erkannten, dass das Unheil sie erreicht hatte. 42 Sie zogen sich dann vor den Israeliten in der Richtung nach der Steppe hin zurück; aber das feindliche Heer folgte ihnen auf dem Fuße nach, und die aus der Stadt Kommenden vernichteten sie in ihrer Mitte. 43 Sie umzingelten die Benjaminiten,

verfolgten sie, holten sie ein, wo sie ausruhen wollten, bis in die Gegend östlich von Gibea (?); 44 dabei fielen von den Benjaminiten 18000 Mann, lauter tapfere Krieger.

45 Die anderen wandten sich zur Flucht gegen die Wüste, nach dem Felsen Rimmon hin, jene aber erschlugen von ihnen auf den Landstraßen nachträglich noch 5000 Mann und verfolgten sie weiter bis Gideom (oder: bis zu ihrer Vernichtung) und machten von ihnen noch 2000 Mann nieder. 46 So betrug die Gesamtzahl der an jenem Tage gefallenen Benjaminiten 25000 Mann, lauter schwertbewaffnete, tapfere Krieger. 47 600 Mann aber, die sich zur Flucht gewandt hatten, waren in die Wüste nach dem Felsen Rimmon entkommen und blieben dort am Felsen Rimmon vier Monate lang. (Richt. 21,13) 48 Die israelitische Mannschaft aber kehrte ins Land der noch übrigen Benjaminiten zurück und machte mit dem Schwert alles nieder, was sich vorfand, die Menschen in den Ortschaften bis zum Vieh; auch alle Ortschaften, die sich da vorfanden, steckten sie in Brand.

Richter 21

Israel verhilft Benjamin zu Frauen.

1 Die Männer von Israel hatten aber in Mizpa folgenden feierlichen Schwur abgelegt: »Keiner von uns darf seine Tochter einem Benjaminiten zur Frau geben!« (Richt. 21,7; Richt. 21,18; Richt. 20,1) 2 Als nun das Volk nach Bethel gezogen war und dort bis zum Abend vor Gott (beim Heiligtum) verweilte, fingen sie an, laut zu weinen, (Richt. 20,18) 3 und wehklagten: »Warum, o HErr, Gott Israels, ist dies in Israel geschehen, dass heute ein ganzer Stamm aus Israel fehlt!«

4 Am folgenden Tage aber in der Frühe baute das Volk dort einen Altar und brachte Brand- und Heilsopfer dar. 5 Dann fragten die Israeliten: »Wer von allen Stämmen Israels ist nicht mit der Gemeinde zum HErrn hergekommen?« Man hatte nämlich in Betreff eines jeden, der nicht zum HErrn nach Mizpa hinkommen würde, einen feierlichen Eid

ausgesprochen des Inhalts: »Er muss unbedingt sterben.« (Richt. 20,1) 6 Nun tat es aber den Israeliten um ihren Bruderstamm Benjamin leid, so dass sie klagten: »Heute ist ein ganzer Stamm von Israel abgehauen! 7 Wie können wir nun den Übriggebliebenen zu Frauen verhelfen, da wir doch beim HErrn geschworen haben, dass wir ihnen keine von unsern Töchtern zu Frauen geben wollen?« (Richt. 21,1) 8 Da fragten sie: »Ist etwa einer von den Stämmen Israels nicht zum HErrn nach Mizpa hinaufgekommen?« Da ergab es sich, dass aus Jabes in Gilead niemand ins Lager zur Versammlung gekommen war. 9 Man hatte nämlich das Volk gemustert, und da stellte es sich heraus, dass von den Einwohnern von Jabes in Gilead keiner anwesend war.

10 Nun sandte die Volksgemeinde 12000 Mann von den tapfersten Männern dorthin mit dem Befehl: »Geht hin und erschlagt die Einwohner von Jabes in Gilead mit dem Schwerte, auch die Weiber und die Kinder! 11 Verfahrt dabei aber so: an allen Männern sowie an allen weiblichen Personen, die schon mit Männern zu tun gehabt haben, sollt ihr den Blutbann vollstrecken (die Jungfrauen aber am Leben lassen und sie hierher ins Lager bringen)!« (4.Mose 21,2; 4.Mose 31,17) 12 Sie (d.h. die Abgesandten) fanden aber unter den Bewohnern von Jabes in Gilead vierhundert jungfräuliche Mädchen, die noch mit keinem Mann zu tun gehabt hatten; die brachten sie ins Lager nach Silo, das im Lande Kanaan liegt. 13 Hierauf sandte die ganze Volksgemeinde hin und verhandelte mit den Benjaminiten, die sich noch am Felsen Rimmon befanden, und ließ ihnen Sicherheit (oder: freies Geleit) entbieten. (Richt. 20,47) 14 So kehrten denn die Benjaminiten damals zurück, und man gab ihnen die Mädchen, die man von den weiblichen Personen aus Jabes in Gilead am Leben gelassen hatte, zu Frauen; diese reichten jedoch für sie nicht aus.

15 Weil nun die Benjaminiten dem Volke leid taten, da der HErr einen Riss in den Stämmen Israels hatte entstehen lassen, 16 sagten die Ältesten der Gemeinde: »Wie können wir den Übriggebliebenen zu Frauen verhelfen, da ja die Frauen aus Benjamin ausgerottet sind?« 17 Da sagten sie: »Der Erbbesitz soll den Benjaminiten verbleiben, die mit dem Leben

davongekommen sind, damit nicht ein Stamm aus Israel ausgetilgt wird. 18 Wir aber können ihnen keine von unsern Töchtern zu Frauen geben, denn die Israeliten haben feierlich geschworen: „Verflucht sei, wer seine Tochter einem Benjaminiten zur Frau gibt!“« (Richt. 21,1; Richt. 21,7) 19 Da sagten sie: »Es findet bekanntlich alle Jahre ein Fest des HErrn in Silo statt (auf dem Platze) nördlich von Bethel, östlich von der Landstraße, die von Bethel nach Sichem hinaufführt, und südlich von Lebona.« 20 Da gaben sie den Benjaminiten folgende Weisung: »Geht hin und versteckt euch in den Weinbergen! 21 Wenn ihr dann die Mädchen von Silo herauskommen seht, um Reigentänze aufzuführen, so brecht aus den Weinbergen hervor und erhascht euch ein jeder sein Weib aus den Mädchen von Silo und kehrt mit ihr ins Land Benjamin zurück. 22 Wenn dann ihre Väter oder Brüder kommen, um sich bei uns (über euch) zu beschweren, so wollen wir zu ihnen sagen: „Vergönnt sie ihnen um unsertwillen! [Denn wir haben durch den Krieg (gegen Jabes) nicht für jeden eine Frau gewonnen.] Nicht ihr habt sie ihnen ja gegeben; denn in diesem Fall würdet ihr als schuldig dastehen.“« 23 Die Benjaminiten befolgten die Weisung: sie holten sich die erforderliche Zahl von Frauen aus den tanzenden Mädchen, die sie raubten, kehrten dann in ihren Erbbesitz zurück, bauten die Ortschaften wieder auf und ließen sich darin nieder.

24 Nunmehr zogen auch die Israeliten von dort heim, ein jeder in seinen Stamm und zu seinem Geschlecht, und begaben sich von dort weg, ein jeder in seinen Erbbesitz. 25 Zu jener Zeit gab es noch keinen König in Israel; jeder tat, was ihm gut dünkte. (Richt.17,6)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Ruth (Rut.)

Rut. Kap.1
Ruth zieht mit Noomi nach Bethlehem.

1 Zu der Zeit, als die Richter (in Israel) walteten, kam einmal
eine Hungersnot über das Land. Da wanderte ein Mann aus
Bethlehem in Juda mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen
aus, um eine Zeitlang im Gebiet der Moabiter als Fremdling zu
leben. 2 Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Noomi; und
seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon; sie waren
Ephrathiter aus Bethlehem in Juda. Sie kamen auch glücklich
im Gebiet der Moabiter an und blieben dort. 3 Da starb
Elimelech, der Mann Noomis, so dass sie mit ihren beiden
Söhnen allein zurückblieb. 4 Diese nahmen sich dann
moabitische Frauen, von denen die eine Orpa, die andere Ruth
(d.h. Freundin) hieß. So wohnten sie dort etwa zehn Jahre. 5
Als dann auch die beiden Söhne, Machlon und Kiljon, starben
und die Frau, ihrer beiden Söhne und ihres Mannes beraubt,
allein stand,

6 machte sie sich mit ihren beiden Schwiegertöchtern auf, um
aus dem Gebiet der Moabiter in ihre Heimat zurückzukehren;
denn sie hatte im Lande der Moabiter in Erfahrung gebracht,
dass der HErr sich seines Volkes gnädig angenommen und ihm
wieder Brot gegeben habe. 7 Sie verließ also in Begleitung
ihrer beiden Schwiegertöchter den Ort, wo sie bis dahin
gewohnt hatte. Als sie aber ihres Weges zogen, um ins Land
Juda zurückzukehren, 8 sagte Noomi zu ihren beiden
Schwiegertöchtern: »Kehrt jetzt wieder heim, eine jede ins
Haus ihrer Mutter. Der HErr segne euch für die Liebe, die ihr
den Verstorbenen und mir erwiesen habt! 9 Der HErr
vergönne euch beiden, ein ruhiges Heim im Hause eines
Gatten zu finden!« Als Noomi sie hierauf geküsst hatte,
begannen jene laut zu weinen (Ruth 3,1) 10 und sagten zu ihr:
»Nein, wir wollen dich zu deinem Volke (= in deine Heimat)
begleiten!« 11 Aber Noomi entgegnete: »Kehrt um, liebe
Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Darf ich etwa noch
hoffen, Söhnen das Leben zu geben, dass sie eure Männer

werden könnten? 12 Nein, kehrt um, liebe Töchter! Geht heim! Ich bin ja zu alt, um mich nochmals zu verheiraten. Und wenn ich auch dächte, noch Aussicht auf eine neue Ehe zu haben, ja wenn ich noch in dieser Nacht das Weib eines Mannes und sogar Mutter von Söhnen würde: 13 wolltet ihr deshalb warten, bis sie erwachsen wären? Wolltet ihr euch deshalb bis dahin einschließen und unverheiratet bleiben? Nein, liebe Töchter! Ich bin ja euretwegen tief betrübt, dass die Hand des HErrn mich so schwer getroffen hat!« (Hiob 19,21)

14 Da begannen sie von neuem laut zu weinen; dann küsste aber Orpa ihre Schwiegermutter und ging weg, Ruth aber schloss sie fest in ihre Arme. 15 Da sagte Noomi zu ihr: »Nachdem nun deine Schwägerin zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgekehrt ist, so kehre auch du um und folge deiner Schwägerin!« 16 Aber Ruth erwiderte: »Dringe nicht in mich, dich zu verlassen und ohne dich umzukehren; Nein, wohin du gehst, dahin will auch ich gehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch: dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott! (2.Sam. 15,21) 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, und da will ich begraben sein. Der HErr mache mit mir, was er will: nur der Tod soll mich von dir scheiden!«

18 Als Noomi nun sah, dass Ruth fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, redete sie nicht weiter auf sie ein. 19 So gingen denn die beiden weiter, bis sie nach Bethlehem gelangten. Als sie aber dort ankamen, geriet der ganze Ort ihretwegen in Aufregung, und alle Frauen sagten: »Ist das nicht Noomi?« 20 Da antwortete sie ihnen: »Nennt mich nicht Noomi (d.h. meine Wonne oder: die Liebliche), nennt mich lieber Mara (d.h. die Bittere); denn der Allmächtige hat mich viel Bitteres erleben lassen. (2.Mose 15,23) 21 Voll (= vollzählig) bin ich weggegangen, und leer (= arm) hat mich der HErr zurückkehren lassen. Warum nennt ihr mich Noomi? Hat sich doch der HErr selbst gegen mich erklärt und der Allmächtige mich in Leid gestürzt!«

22 So kehrte Noomi und mit ihr Ruth, ihre Schwiegertochter, die Moabitin, aus dem Lande der Moabiter heim, und zwar kamen sie in Bethlehem an beim Beginn der Gerstenernte (d.h. im April).

Ruth 2

Rut liest Ähren auf dem Feld des Boas.

1 Nun besaß Noomi einen Verwandten vonseiten ihres
Mannes, einen sehr wohlhabenden Mann aus der Familie
Elimelechs, namens Boas. 2 Als nun die Moabitin Ruth zu
Noomi sagte: »Ich will doch aufs Feld gehen und Ähren lesen
hinter einem her (= bei einem), der es mir erlauben wird«,
erwiderte diese ihr: »Geh nur, meine Tochter!« 3 So ging sie
denn hin und las auf dem Felde hinter den Schnittern her auf,
und der Zufall wollte es, dass das Grundstück dem Boas
gehörte, der aus der Familie Elimelechs stammte.

4 Da kam Boas gerade aus Bethlehem und sagte zu den
Schnittern: »Der HErr sei mit euch!«; sie antworteten ihm:
»Der HErr segne dich!« 5 Darauf fragte Boas den Großknecht
bei seinen Schnittern: »Wem gehört das Mädchen (oder: die
junge Frau) da?« 6 Der Großknecht antwortete: »Es ist das
moabitische Mädchen, das mit Noomi aus dem Lande der
Moabiter heimgekehrt ist. 7 Sie hat uns gebeten: „Lasst mich
doch Ähren lesen und zwischen den Garben sammeln hinter
den Schnittern her!“ So ist sie denn gekommen und hat
ausgehalten vom frühen Morgen an bis jetzt und sich keinen
Augenblick Ruhe gegönnt.«

8 Da sagte Boas zu Ruth: »Hörst du wohl, meine Tochter? Du
brauchst auf kein anderes Feld zu gehen, um dort aufzulesen,
und brauchst auch nicht von hier wegzugehen, sondern
schließe dich hier an meine Mägde an! 9 Lass deine Augen
immer auf das Feld gerichtet sein, wo sie schneiden, und gehe
hinter ihnen her; ich habe auch den Knechten befohlen, dich
nicht zu belästigen. Und wenn du Durst hast, so gehe nur zu
den Gefäßen und trinke von dem Wasser, das die Knechte
geholt haben!« 10 Da warf sie sich mit dem Angesicht vor ihm
auf die Erde nieder und sagte zu ihm: »Wie kommt's doch,
dass du so freundlich gegen mich bist und dich meiner
annimmst, da ich doch eine Ausländerin bin?« 11 Boas
antwortete ihr: »O es ist mir alles genau berichtet worden,
was du an deiner Schwiegermutter nach dem Tode deines
Mannes getan hast: Vater, Mutter und Heimatland hast du

verlassen und bist zu einem Volk gezogen, das du früher nicht kanntest. (Ruth 1,16-17) 12 Der HErr vergelte dir dein Tun, und voller Lohn möge dir zuteilwerden vom HErrn, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln du Schutz zu suchen hergekommen bist!« 13 Da antwortete sie: »Ich danke dir für deine Freundlichkeit, mein Herr! Denn du hast mich getröstet und deiner Magd mit Herzlichkeit zugesprochen, obgleich ich nicht einmal wie eine von deinen Mägden bin.«

14 Zur Essenszeit sagte dann Boas zu ihr: »Komm hierher und iss mit von dem Brot und tunke deinen Bissen in den Essig!« Als sie sich nun neben die Schnitter gesetzt hatte, reichte er ihr geröstete Körner, und sie aß, bis sie satt war, und behielt noch einen Teil übrig. 15 Als sie dann aufstand, um wieder zu lesen, gab Boas seinen Knechten den Befehl: »Sie darf auch zwischen den Garben lesen, und ihr sollt ihr nichts zuleide tun! 16 Zieht vielmehr hin und wieder Halme für sie aus den Bündeln (oder: Schwaden) heraus und lasst sie liegen; sie mag sie dann auflesen, ohne dass ihr sie scheltet!« (3.Mose 19,9) 17 So las sie denn auf dem Felde bis zum Abend, und als sie dann das ausklopfte, was sie gesammelt hatte, war es beinahe ein Epha Gerste.

18 Sie hob es auf, ging in die Stadt und zeigte ihrer Schwiegermutter, was sie gelesen hatte; dann holte sie auch noch das hervor, was sie vom Essen übrigbehalten hatte, und gab es ihr. 19 Da sagte ihre Schwiegermutter zu ihr: »Wo hast du heute so fleißig gelesen? Gesegnet sei, der sich deiner so freundlich angenommen hat!« Nun erzählte sie ihrer Schwiegermutter, auf wessen Felde sie bei der Arbeit gewesen war, und sagte: »Der Mann, auf dessen Felde ich heute bei der Arbeit gewesen bin, heißt Boas.« 20 Da erwiderte Noomi ihrer Schwiegertochter: »Gesegnet sei er vom HErrn, der seine Güte weder den noch Lebenden noch den schon Toten entzogen hat!« Dann fuhr Noomi fort: »Der Mann ist mit uns nahe verwandt; er ist einer von unsern Lösern.«

21 Darauf sagte die Moabitin Ruth: »Er hat auch zu mir gesagt: „Halte dich nur zu meinen Leuten, bis sie mit meiner ganzen Ernte fertig sind!“« 22 Da antwortete Noomi ihrer Schwiegertochter Ruth: »Es ist gut, liebe Tochter, wenn du mit seinen Mägden hinausgehst: so kann man dir auf einem

andern Felde nichts zuleide tun.« 23 So hielt sie sich denn beim Ährenlesen zu den Mägden des Boas, bis die Gersten- und Weizenernte zu Ende war; dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter zu Hause.

Ruth 3

Rut befolgt Noomis Rat.

1 Da sagte ihre Schwiegermutter Noomi zu ihr: »Liebe Tochter, ich muss dir doch ein sicheres Heim verschaffen, damit du gut versorgt bist. (Ruth 1,9) 2 Nun denn, Boas, dessen Mägden du dich angeschlossen hast, gehört zu unserer Verwandtschaft; der worfelt gerade diese Nacht die Gerste auf der Tenne. 3 So bade und salbe dich denn, lege deine besten Kleider an und gehe zur Tenne hinab, lass dich aber von dem Manne nicht eher bemerken, als bis er mit Essen und Trinken fertig ist. 4 Wenn er sich dann schlafen legt, so achte auf den Ort, wohin er sich legt; dann gehe hin, hebe die Decke zu seinen Füßen auf und lege dich dort nieder; er wird dir dann schon sagen, was du zu tun hast.« 5 Sie antwortete ihr: »Ganz nach deiner Weisung will ich tun!« 6 Sie ging also zur Tenne hinab und machte es genau so, wie ihre Schwiegermutter ihr angegeben hatte.

7 Als Boas nämlich gegessen und getrunken hatte und guter Dinge geworden war, legte er sich am Ende (oder: Rande) des Getreidehaufens schlafen; da kam sie leise heran, deckte den Platz zu seinen Füßen auf und legte sich dort nieder. 8 Da, um Mitternacht, fuhr der Mann aus dem Schlafe auf, und als er sich vorbeugte, sah er ein Weib zu seinen Füßen liegen. 9 Als er nun fragte: »Wer bist du?«, antwortete sie: »Ich bin Ruth, deine Magd; breite also deinen Fittich (= Schutz) über deine Magd aus; denn du bist Löser für mich!« (5.Mose 25,5; Hesek. 16,8) 10 Da erwiderte er: »Gesegnet seist du vom HErrn, meine Tochter! Du hast deine Liebe (zu Noomi) zuletzt noch schöner betätigt als früher, indem du nicht den jungen Männern nachgelaufen bist, sie seien arm oder reich. (Ruth 2,11) 11 Und nun, meine Tochter, sei ohne Angst! Alles, was du wünschest, will ich für dich tun; wissen doch alle Leute, die in unserm Ort auf dem Marktplatze am Stadttor

zusammenkommen, dass du ein sittsames Weib bist. 12 Nun bin ich ja allerdings ein Löser für dich; aber es ist noch ein anderer Löser vorhanden, der näher mit dir verwandt ist als ich. 13 Bleibe über Nacht hier; morgen wird sich's dann finden: wenn er dich lösen will, gut, so mag er es tun! Hat er aber keine Lust dazu, so will ich dich lösen, so wahr der HErr lebt! Bleibe nur liegen bis zum Morgen!« 14 So blieb sie denn zu seinen Füßen liegen bis zum Morgen; dann stand sie auf, ehe noch ein Mensch den andern erkennen konnte; er dachte nämlich: »Es braucht nicht bekanntzuwerden, dass ein Weib auf die Tenne gekommen ist.« 15 Dann sagte er: »Nimm den Überwurf, den du anhast, und halte ihn fest.« Als sie ihn nun hinhielt, maß er ihr sechs Maß Gerste ab und lud sie ihr auf. So ging sie in die Stadt.

16 Als sie nun zu ihrer Schwiegermutter heimkam, fragte diese: »Wie ist es dir ergangen, liebe Tochter?« Da erzählte sie ihr alles, wie der Mann sich gegen sie verhalten hatte, 17 und schloss mit den Worten: »Diese sechs Maß Gerste hat er mir gegeben; denn er sagte: „Du sollst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter zurückkommen.“« 18 Da sagte diese: »Warte nur ruhig ab, liebe Tochter, bis du erfährst, wie die Sache abläuft! Denn der Mann wird nicht ruhen, bis er die Sache heute noch zur Entscheidung gebracht hat.«

Ruth 4

Die Lösung.

1 Boas aber war zum Stadttor hinaufgegangen und hatte sich dort niedergesetzt. Als nun gerade der Löser vorüberging, von dem Boas geredet hatte, rief er: »Komm her und setze dich hierher, du Soundso!« Als er nun gekommen war und sich gesetzt hatte, 2 holte (Boas) zehn Männer von den Ältesten (oder: Vornehmsten) der Stadt und sagte zu ihnen: »Setzt euch hier nieder!« Als sie sich gesetzt hatten, 3 sagte er zu dem Löser: »Das Stück Land (= Grundstück), das unserm Verwandten Elimelech gehört hat, will Noomi verkaufen, die aus dem Lande der Moabiter zurückgekehrt ist. 4 Nun habe ich gedacht, ich wollte dir einen Vorschlag machen, nämlich: Kaufe es in Gegenwart der hier Sitzenden und in Gegenwart

der Ältesten meines Volkes! Willst du Löser sein, so sei Löser;
wo nicht, so gib mir eine Erklärung ab, damit ich Bescheid
weiß; denn außer dir ist kein Löser da, und ich komme erst
nach dir.« Da erklärte jener: »Ja, ich will Löser sein.« (3.Mose
25,25) 5 Da fuhr Boas fort: »Sobald du das Stück Land von
Noomi erwirbst, hast du auch die Moabitin Ruth, die Witwe
des Verstorbenen, erkauft, um das Geschlecht des
Verstorbenen auf seinem Erbbesitz fortzupflanzen.« (5.Mose
25,5-6) 6 Da antwortete der Löser: »In diesem Falle kann ich
es nicht für mich einlösen; ich würde sonst mein eigenes
Besitztum schädigen; löse du für dich, was ich lösen sollte,
denn ich kann nicht Löser sein!«

7 Nun bestand ehemals in Israel beim Lösen wie beim
Tauschen der Brauch, dass, wenn man irgendeinen Handel fest
abmachen wollte, der eine seinen Schuh auszog und ihn dem
andern gab; dies galt als Beglaubigung in Israel. (5.Mose
25,7-10) 8 Als daher der Löser zu Boas gesagt hatte: »Kaufe du
es für dich!«, zog er seinen Schuh aus. 9 Darauf sagte Boas zu
den Ältesten und zu allen anwesenden Leuten: »Ihr seid heute
Zeugen, dass ich alles, was dem Elimelech, und alles, was dem
Kiljon und Machlon gehört hat, von Noomi gekauft habe; 10
aber auch die Moabitin Ruth, die Witwe Machlons, habe ich
mir zum Weibe erkauft, um den Namen (= das Geschlecht)
des Verstorbenen auf seinem Erbbesitz fortzupflanzen, damit
nicht der Name des Verstorbenen aus dem Kreise seiner
Verwandten und aus dem Tor (= der Bürgerschaft) seines
Heimatorts verschwindet: dafür seid ihr heute Zeugen!« 11 Da
erklärten alle im Stadttor Anwesenden und auch die Ältesten:
»Ja, wir sind Zeugen! Der HErr gebe, dass die Frau, die in dein
Haus einziehen soll, (so fruchtbar) werde wie Rahel und Lea,
die beide das Haus Israel aufgebaut haben! Werde glücklich in
Ephratha und schaffe dir einen Namen in Bethlehem! 12 Und
dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Thamar dem
Juda geboren hat, durch die Nachkommenschaft, die der HErr
dir von dieser jungen Frau bescheren wird!« (1.Mose 38,29)

Boas heiratet Ruth, die Stammmutter Davids.

13 So heiratete denn Boas die Ruth, und sie wurde sein Weib;
und als er zu ihr eingegangen war, verlieh ihr der HErr
Mutterglück durch die Geburt eines Sohnes. (Ps. 127,3) 14 Da

sagten die Frauen zu Noomi: »Gepriesen sei der HErr, der es dir heute an einem Löser nicht hat fehlen lassen! Möge sein Name in Israel gefeiert werden, 15 und möge er ein Trost für dein Herz sein und dein Versorger im Alter! Denn deine Schwiegertochter, die dich liebhat, ist seine Mutter, sie, die dir mehr wert ist als sieben Söhne.« 16 Da nahm Noomi das Kind, legte es auf ihren Schoß und wurde seine Wärterin. 17 Die Nachbarinnen aber legten ihm einen Namen bei, indem sie sagten: »Ein Sohn ist der Noomi geboren!«, und sie nannten ihn Obed (d.h. Diener = Obadja, »Diener des Herrn«). Der ist der Vater Isais, des Vaters Davids. (Matth. 1,5-6; Luk. 3,32)

Die Ahnen Davids.

18 Dies ist der Stammbaum des Perez: Perez war der Vater Hezrons, (1.Mose 46,12; 1.Chron. 2,5) 19 Hezron der Vater Rams, Ram der Vater Amminadabs, (1.Chron. 2,9-15) 20 Amminadab der Vater Nahassons, Nahasson der Vater Salmons, (4.Mose 1,7) 21 Salmon der Vater des Boas, Boas der Vater Obeds, 22 Obed der Vater Isais und Isai der Vater Davids. (1.Sam. 16,1; 1.Sam. 16,11-13)

1.Samuel (1.Sam.)

1.Sam. Kap.1
Hannas Gebet und Samuels Geburt.

1 Es war einst ein Mann aus (den Bürgern von) Ramath, ein Zuphit vom Gebirge Ephraim, mit Namen Elkana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Thohus, des Sohnes Zuphs, ein Ephrathiter (= Ephraimit). (1.Chron.6,11-12; 1.Chron.6,19-20) 2 Der hatte zwei Frauen: die eine hieß Hanna, die andere Peninna; und Peninna hatte Kinder, Hanna aber war kinderlos. (1.Mos.29,31) 3 Dieser Mann zog Jahr für Jahr aus seinem Wohnort nach Silo hinauf, um Gott, den HErrn der Heerscharen, dort anzubeten und ihm zu opfern; dort waren die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, Priester des HErrn. (Jos.18,1)

4 Sooft nun der Tag da war, an welchem Elkana opferte, gab er seiner Frau Peninna und all ihren Söhnen und Töchtern Anteile (d.h. je einen Anteil oder je ein Stück vom Opfermahl); 5 der Hanna aber gab er einen doppelten Anteil, denn er hatte Hanna lieber, obgleich der HErr ihr Kinder versagt hatte. 6 Dann kränkte aber ihre Nebenfrau (oder: Nebenbuhlerin) sie mit lieblosen Reden, um sie zu ärgern, weil der HErr ihr Kindersegen versagt hatte. 7 So ging es Jahr für Jahr: so oft sie zum Hause des HErrn hinaufzog, kränkte jene sie so, dass sie weinte und nichts aß. 8 Elkana, ihr Gatte, fragte sie dann: »Hanna, warum weinst du, und warum issest du nicht, und warum bist du so betrübt? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne?«

9 Als man nun einst wieder in Silo in der Halle gegessen und getrunken hatte, stand Hanna auf und trat vor den HErrn, während der **Priester Eli** gerade auf dem Stuhl an einem der Türpfosten des Tempels des HErrn saß. 10 In tiefer Bekümmernis und unter vielen Tränen betete sie zum HErrn 11 und sprach Folgendes Gelübde aus: »Gott, HErr der Heerscharen! Wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken und deine Magd nicht vergessen willst und

deiner Magd einen männlichen Spross schenkst, so will ich ihn dir, HErr, für sein ganzes Leben weihen, und kein Schermesser soll an sein Haupt kommen.« (4.Mos.6,2-21)

1a) Hannas Gebet wird von Gott erhört.

12 Als sie nun lange Zeit so vor dem HErrn betete, stieg in Eli (dem Priester), der ihren Mund beobachtete – 13 Hanna redete nämlich leise für sich, nur ihre Lippen bewegten sich, während man ihre Stimme nicht hören konnte –, der Gedanke auf, sie sei trunken; 14 und er sagte zu ihr: »Wie lange willst du dich noch wie eine Trunkene benehmen? Werde endlich wieder nüchtern!« 15 Da erwiderte ihm Hanna: »Ach nein, Herr, ich bin eine unglückliche Frau! Wein und berauschende Getränke habe ich nicht genossen, sondern mein Herz vor dem HErrn ausgeschüttet. (Ps. 62,9) 16 Halte deine Magd nicht für ein verworfenes Weib! Denn nur infolge meiner großen Bekümmernis und Traurigkeit habe ich so lange gebetet.« 17 Da entgegnete ihr Eli: »Gehe hin in Frieden! Der Gott Israels möge dir die Bitte gewähren, die du an ihn gerichtet hast!«

18 Sie erwiderte: »Lass deine Magd (= Dienerin) deiner Huld empfohlen sein!« Damit ging die Frau ihres Weges und aß, und ihr trauriges Aussehen war verschwunden. 19 Am andern Morgen machten sie sich früh auf und verrichteten ihre Andacht (eig. Anbetung) vor dem HErrn, und als sie dann in ihr Haus nach Rama zurückgekehrt waren und Elkana zu seiner Frau einging, **da gedachte der HErr der Hanna**: (1.Mos.30,22)

1b) Samuels Geburt und Weihe zum Dienst am Heiligtum.

20 sie wurde guter Hoffnung, und als die Zeit um war, gebar sie einen Sohn, dem sie den Namen Samuel (d.h. von Gott erhört) gab; »denn«, sagte sie, »vom HErrn habe ich ihn erbeten.«

21 Als dann ihr Mann Elkana mit seiner ganzen Familie wieder hinaufzog, um dem HErrn das jährliche Schlachtopfer und, was er gelobt hatte, darzubringen, 22 ging Hanna nicht mit hinauf; denn sie hatte zu ihrem Manne gesagt: »Der Knabe

soll erst entwöhnt sein; **dann will ich ihn hinbringen, damit er vor dem HErrn erscheint und für immer dort bleibt**.« (Makk.7,27) 23 Da hatte Elkana, ihr Mann, ihr erwidert: »Mache es so, wie du es für gut hältst: bleibe daheim, bis du ihn entwöhnt hast! Nur möge der HErr seine (oder: deine) Verheißung in Erfüllung gehen lassen!« So blieb denn die Frau daheim und nährte ihren Sohn bis zu seiner Entwöhnung.

24 Sobald sie ihn aber entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit sich hinauf nebst einem dreijährigen Stier, einem Epha Mehl und einem Schlauch Wein: so brachte sie den Knaben, wiewohl er noch sehr jung war, in das Gotteshaus nach Silo. 25 Als sie dort den Stier geopfert hatten und sie den Knaben zu Eli brachten, 26 sagte die Mutter (zu Eli): »Verzeihe, mein Herr! So wahr du lebst, mein Herr: ich bin die Frau, die einst hier bei dir gestanden hat, um zum HErrn zu beten. 27 Um diesen Knaben habe ich damals gebetet; nun hat der HErr mir die Bitte gewährt, die ich ihm vorgetragen habe. (1.Sam.1,17) 28 So habe denn auch ich ihn dem HErrn geweiht: solange er lebt, soll er dem HErrn geweiht sein!« Hierauf beteten sie dort den HErrn an. (1.Sam.1,11)

1.Sam. Kap.2
Lobgebet der Hanna. Das Totenreich und die Wiedergeburt der Menschen.

1 Hanna aber betete so: »Mein Herz frohlockt in dem (oder: durch den) HErrn, hoch ragt mein Horn durch den HErrn; mein Mund hat weit sich aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deiner Hilfe. (Luk.1,46-55) 2 Niemand ist heilig wie der HErr, denn keiner ist da außer dir und keiner ein Fels wie unser Gott.

2a) Gott wiegt (beurteilt) die guten und schlechten Taten eines jeden Menschen.

3 Lasst euer [andauerndes] (anhaltendes, fortgesetztes) stolzes Reden: kein vermessenes Wort entfahre eurem Munde! Denn ein allwissender Gott ist der HErr und ein Gott (3.1.4/S.123f), von dem die Taten (die guten und die schlechten) gewogen werden. (3.7.1.Abs.26+24/S.222; Dan.5,27; ZefA.13,1)

2b) Das künftige Schicksal der Menschen, ihres nächsten irdischen Lebens.

4 Der Bogen der Starken (oder: Helden) wird zerbrochen, Strauchelnde (= Erschöpfte) aber gürten sich mit Kraft. 5*Die da satt waren, müssen um Brot sich verdingen (bemühen, erarbeiten), aber die Hunger litten, hungern nicht mehr; sogar die Unfruchtbare (Frau) wird Mutter von sieben, aber die Kinderreiche welkt dahin (= vergeht in Trauer).

***1.Sam.2,5f**: Wer ein gutes Leben hatte, keine guten Taten hervorbrachte, ungläubig blieb und so stirbt, der wird im nächsten Leben erniedrigt. Er wird für sein Lebensunterhalt hart arbeiten müssen, er wird es im nächsten Leben schlechter haben als in dem zuvor. Hingegen wird der welcher auf Erden gläubig war und gute Taten vollbrachte nach dem Tod seiner Hülle in das jenseitige Reich Gottes eingehen. (Seit Jesu Tod.)

2c) Das Leben nach dem Tod. Gott straft im jenseitigen Totenreich und führt die Geister wieder hinauf zur Erde für ein erneutes Menschenleben.

6 **Der HErr *tötet und macht lebendig (bezogen auf die Hülle bzw. auf das irdische Leben), er stößt ins (jenseitige) Totenreich (Unterwelt) hinab und führt (wieder zur Erde) herauf;** (3.2.5.Abs.17/S.136; 3.3.6.Abs.2/S.154; 10.6.3.Abs.13f/S.337; 5.Mos.32,39; Pred.9,3+12,7; Mat.11,9+14/S.390; Mat.17,3f/S.398; Luk.16,19–31/S.464; PetrA.1,5ff) 7 **der HErr macht arm und macht reich, er erniedrigt und erhöht auch**; (Ps.75,8) 8 er hebt den Geringen empor aus dem Staube, erhöht den Armen aus dem Kehricht, um sie neben den Fürsten (oder: Edlen) sitzen zu lassen und den Ehrenstuhl ihnen anzuweisen. Denn in der Hand des HErrn sind die Säulen der Erde, und den **Erdkreis** hat er darauf gegründet. (Ps.113,7-8) 9 Die Schritte seiner Frommen behütet er, aber die Gottlosen verstummen in der Finsternis (Unterwelt); denn nicht durch (eigene) Kraft gewinnt der Mensch den Sieg, (sondern mit Gottes Hilfe.) (Ps.33,16) 10 Die Widersacher des HErrn werden zerschmettert, über ihnen donnert er im Himmel; der HErr richtet die Enden der Erde. Stärke verleiht er seinem *König und erhöht das Horn seines Gesalbten (auf Erden).« (Ps.132,17)

11 Darauf kehrte Elkana nach Rama in sein Haus zurück; der Knabe aber diente dem HErrn unter der Aufsicht des Priesters Eli.

1.Sam.2,6f: Gott tötet die Hülle, doch schafft er auch eine neue und ermöglicht so ein neues Leben auf Erden. Er stößt in das Reich der geistig Toten (das Totenreich, die Unterwelt) und führt wieder zur Erde hinauf. Samuel spricht von der Unterwelt und der Wiedergeburt als Mensch, von einem Leben nach dem Tod somit auch von der Unsterblichkeit eines jeden Geistes der im Menschen wohnt.

***1.Sam.2,10:** Gott erhöht seinen eingesetzten König auf Erden, doch sind diese heutzutage vom Volk erwählt und somit nicht von Gott bestimmt, folglich ist auch die Politik nicht von Gott gewollt. Das Volk muss die Führung durch Gott wollen. (DgW.11,1ff)

2d) Die Bosheit der Söhne Elis, des Priesters.

12 Die Söhne Elis aber waren nichtswürdige Buben, die sich weder um den HErrn 13 noch um das Recht der Priester gegenüber dem Volke kümmerten. Sooft nämlich jemand ein Schlachtopfer darbrachte, kam, während man das Fleisch noch kochte, der Diener des Priesters mit einer dreizinkigen Gabel in der Hand (2.Mos.27,3) 14 und stieß damit in den Kessel oder den Topf, in die Pfanne oder den Tiegel, und alles, was die Gabel dann heraufbrachte, nahm der Priester für sich. So machten sie es in Silo bei allen Israeliten, die dorthin kamen. 15 Sogar noch ehe man das Fett in Rauch hatte aufgehen lassen, kam der Diener des Priesters und sagte zu dem, der das Opfer darbrachte: »Gib Fleisch her zum Braten für den Priester! Denn er will kein gekochtes Fleisch von dir haben, sondern rohes.« (3.Mose 3,3-5) 16 Wenn dann der betreffende Mann ihm entgegnete: »Zuerst muss doch das Fett verbrannt werden, dann magst du dir nehmen, wie es dir beliebt!«, so antwortete er: »Nein, gleich jetzt sollst du es hergeben, sonst nehme ich es mit Gewalt!« 17 So war denn die Versündigung der beiden jungen Männer sehr schwer vor dem HErrn, weil sie das Opfer des HErrn geringschätzig behandelten.

2e) Samuels Eltern besuchen ihn im Tempel. Eli betet daß Hanna weitere Kinder bekommt.

18 Samuel aber versah den Dienst vor dem HErrn als Tempelknabe, mit einem linnenen Schulterkleid umgürtet; 19

dazu pflegte seine Mutter ihm ein kleines Obergewand anzufertigen und brachte es ihm jedes Jahr mit, wenn sie mit ihrem Manne hinaufzog, um das jährliche Schlachtopfer darzubringen. 20 Dann segnete Eli jedes Mal den Elkana und seine Frau mit den Worten: »Der HErr wolle dir Kinder von dieser Frau schenken als Entgelt für das Darlehen, das sie dem HErrn geliehen hat!« Danach kehrten sie nach Hause zurück. 21 Der HErr aber segnete Hanna, so dass sie wiederum guter Hoffnung wurde und noch drei Söhne und zwei Töchter gebar. Der junge Samuel aber wuchs heran beim (oder: unter der Obhut des) HErrn. (Luk.1,80)

2f) Eli spricht mit seinen Söhnen wegen ihres schlechten Verhaltens, doch ändern sie sich nicht.

22 Wenn nun Eli, der ein sehr alter Mann war, von allem hörte, was seine Söhne an allen Israeliten verübten, auch dass sie sich mit den Weibern vergingen, die draußen vor dem Offenbarungszelt sich einfanden (oder: den Dienst verrichteten), (2.Mose 38,8) 23 dann sagte er zu ihnen: »Warum lasst ihr euch dergleichen zuschulden kommen? Denn ich höre diese üblen Reden über euch von allen Leuten hier. 24 Nicht doch, meine Söhne! Denn das ist kein gutes Gerücht, das vom Volk des HErrn, wie ich höre, über euch verbreitet wird. 25 Wenn sich ein Mensch gegen einen Menschen vergeht, so entscheidet die Gottheit als Richter über ihn; wenn sich aber ein Mensch gegen den HErrn vergeht, wer könnte da als Vermittler (oder: Verteidiger) für ihn eintreten?« Doch sie hörten nicht auf die Mahnungen ihres Vaters, denn der HErr hatte ihren Tod beschlossen. – 26 Der junge Samuel aber wuchs immer mehr heran und gewann an Liebe sowohl beim HErrn als auch bei den Menschen. (Luk. 2,52)

2g) Ankündigung des Gerichts über das Haus Eli.

27 Da kam ein Gottesmann zu Eli und sagte zu ihm: »So hat der HErr gesprochen: „Allerdings habe ich mich dem Hause deines Vaters (Aaron) geoffenbart, als sie (d.h. die Israeliten) noch in Ägypten (Knechte) des Hauses des Pharaos waren, 28 und habe ihn mir aus allen Stämmen Israels zum Priester erwählt, damit er zu meinem Altar hinaufsteige und

Räucherwerk anzünde und das Schulterkleid vor mir trage; und ich habe dem Hause deines Vaters alle Feueropfer der Israeliten zum Unterhalt zugewiesen. (4.Mos.18,8) 29 Warum tretet ihr nun mit Füßen meine Schlachtopfer und meine Speisopfer, die ich für meine Wohnung angeordnet habe? Und warum ehrst du deine Söhne mehr als mich, so dass ihr euch von den Erstlingen (= besten Stücken) aller Opfergaben meines Volkes Israel mästet?“

2h) Gott ändert den Bund mit Eli, weil er Gott gering schätzte.

30 Darum lautet der Ausspruch des HErrn, des Gottes Israels, so: „Ich habe allerdings gesagt: Dein Haus und deines Vaters Haus sollen [auf unabsehbare Zeit] vor mir einhergehen (oder: den Dienst verrichten)“; **jetzt aber lautet der Ausspruch des HErrn so: „Fern sei das von mir! Nein, wer mich ehrt, den will ich wieder ehren, aber wer mich verachtet, der wird erniedrigt werden.** (2.Mose 28,1) 31 Wisse wohl: es kommt die Zeit, da werde ich deinen Arm und den Arm deines ganzen Geschlechts abhauen, so dass es keinen Betagten mehr in deinem Hause geben soll. (1.Kön. 2,27) 32 Dann wirst du neidisch auf alles Glück hinblicken, mit dem der HErr Israel segnen wird, während sich in deinem Hause nie mehr ein Betagter finden wird. 33 Und gesetzt, ich tilge dir einmal einen nicht weg von meinem Altar, um deine Augen nicht verschmachten und dein Herz sich nicht abhärmen (Sorgen, sich vor Kummer quälen) zu lassen, so soll doch aller Nachwuchs deines Hauses schon im Mannesalter sterben. (1.Sam.22,20) 34 Und das Schicksal, das deine beiden Söhne Hophni und Pinehas treffen wird, soll dir ein Zeichen sein: an einem Tage werden sie beide sterben! (1.Sam.4,11)

35 Mir aber will ich einen treuen Priester erstehen lassen, der nach meinem Herzen und nach meinem Sinn handelt; dem will ich ein Haus bauen, das Bestand hat, und er soll allezeit vor meinem Gesalbten (d.h. dem König) einhergehen (oder: seines Amtes warten). 36 Dann wird es dahin kommen, dass jeder, der von deinem Hause noch übriggeblieben ist, herbeikommt und sich vor ihm niederwirft, um ein Geldstück als Almosen oder einen Laib Brot zu erbetteln, und die Bitte

ausspricht: Bringe mich doch bei einer der Priesterschaften unter, damit ich ein Stück Brot zu essen habe!“«

1.Sam. Kap.3
Gott offenbart sich dem Samuel und kündigt den Untergang des Hauses Elis an. Samuels Berufung zum Hohenpriester, Richter und Propheten.

1 Zu der Zeit, wo der junge Samuel den Dienst des HErrn unter Elis Aufsicht versah, waren Offenbarungen des HErrn in Israel etwas Seltenes: Gesichte kamen nicht häufig vor.
(Amos.8,11) 2 Nun begab es sich zu jener Zeit, während Eli an seiner gewöhnlichen Stelle schlief – seine Augen waren aber allmählich schwach geworden, so dass er nicht mehr sehen
konnte; 3 die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, Samuel aber schlief im Tempel des HErrn da, wo die Lade Gottes stand –,

4 da rief der HErr: »Samuel!« Dieser antwortete: »Hier bin
ich!« 5 und lief dann zu Eli und sagte: »Hier bin ich! Du hast mich ja gerufen.« Jener aber erwiderte: »Ich habe nicht gerufen; lege dich wieder schlafen!« Da ging er hin und legte
sich schlafen. 6 Der HErr aber rief wiederum: »Samuel!« Dieser erhob sich, ging zu Eli und sagte: »Hier bin ich! Du hast mich ja gerufen.« Jener antwortete: »Ich habe nicht gerufen,
mein Sohn; lege dich wieder schlafen!« 7 Samuel hatte nämlich den HErrn noch nicht kennengelernt, und es war ihm
noch keine Offenbarung des HErrn zuteilgeworden. 8 Nun rief der HErr wiederum zum dritten Mal: »Samuel!« Da stand er auf, ging zu Eli und sagte: »Hier bin ich! Du hast mich ja gerufen.« Jetzt erkannte Eli, dass der HErr es war, der den
Jüngling gerufen hatte; 9 daher sagte Eli zu Samuel: »Gehe hin, lege dich schlafen! Doch wenn du wieder angerufen wirst, so antworte: „Rede, HErr, denn dein Knecht hört!“« So ging denn Samuel hin und legte sich auf seinem Platze schlafen.

3a) Gott trat (erscheint), unsichtbar, in Person vor Samuel.

10 **Da kam der HErr, trat vor ihn hin und rief wie die vorigen Male**: »Samuel! Samuel!« Dieser antwortete: »Rede! Denn dein Knecht hört.« 11 Da sagte der HErr zu Samuel:

»Wisse wohl, ich will in Israel etwas vollführen, dass jedem, der es hört, beide Ohren gellen sollen. 12 An jenem Tage will ich an Eli alles in Erfüllung gehen lassen, was ich seinem Hause angedroht habe, von Anfang bis zu Ende! 13 Denn ich habe ihm ankündigen lassen, dass ich sein Haus für alle Zeit richten will wegen seiner Verschuldung; denn er hat gewusst, dass seine Söhne Gott in Verachtung bringen, und er ist ihnen dennoch nicht entgegengetreten. (1.Sam. 2,27-36) 14 Darum habe ich dem Hause Elis geschworen: „Wahrlich, die Verfehlung des Hauses Elis soll in *Ewigkeit nicht, weder durch Schlachtopfer noch durch Speisopfer, gesühnt werden!“«

***1.Sam.2,14:** Dieser Satz besagt nur, daß die Sünden des Hauses Elis zu Lebzeiten der Hülle nicht durch irgendwelche Opfer beglichen werden können. Die Schuld muss somit in der jenseitigen Hölle abgezahlt werden.

3b) Samuel teilt Eli die Offenbarung Gottes mit und beginnt seinen Dienst als Prophet für ganz Israel.

15 Samuel blieb hierauf bis zum Morgen liegen; dann öffnete er die Türen des Hauses des HErrn, scheute sich jedoch, dem Eli etwas von dem Gesicht mitzuteilen. 16 Aber Eli rief ihn zu sich und sagte: »Samuel, mein Sohn!« Dieser antwortete: »Hier bin ich!« 17 Da fragte jener: »Was hat er (d.h. der HErr) zu dir gesagt? Verheimliche mir ja nichts! Gott möge dir's jetzt und künftig vergelten, wenn du mir irgendetwas von allem verheimlichst, was er zu dir gesagt hat!« 18 Da teilte ihm Samuel die ganze Offenbarung mit, ohne ihm etwas zu verschweigen; der aber erwiderte: »Er ist der HErr: er tue, was ihm wohl gefällt!« (2.Sam. 15,26)

3c) Samuel ist ein Prophet Gottes (Jahwes).

19 Samuel aber wuchs heran, und der HErr war mit ihm und ließ nichts unerfüllt von allem, was er angekündigt hatte; 20 und ganz Israel von Dan bis Beerseba erkannte, dass Samuel zum Propheten des HErrn bestellt worden war. 21 Der HErr aber erschien auch fernerhin in Silo; denn der HErr offenbarte sich dem Samuel [in Silo durch das Wort des HErrn], und Samuel teilte dann die Offenbarungen dem gesamten Israel mit.

1.Sam. Kap.4
Die Bundeslade wird ins Lager der Israeliten geholt.

1 Und die Israeliten zogen den Philistern zum Kampf entgegen und lagerten bei Eben-Eser, während die Philister ihr Lager bei Aphek aufgeschlagen hatten. (Jos. 15,53) 2 Als sich nun die Philister den Israeliten gegenüber in Schlachtordnung aufgestellt hatten und der Kampf sich weit ausbreitete, wurden die Israeliten von den Philistern besiegt, und diese erschlugen in der Schlacht auf offenem Felde gegen viertausend Mann.

3 Als dann das Heer ins Lager zurückgekehrt war, sagten die Ältesten der Israeliten: »Warum hat der HErr uns heute den Philistern unterliegen lassen? Wir wollen die Bundeslade des HErrn aus Silo zu uns holen, damit er in unsere Mitte kommt und uns aus der Hand unserer Feinde errettet.« (1.Sam. 14,18) 4 So sandte denn das Volk nach Silo, und man holte von dort die Bundeslade Gottes, des HErrn der Heerscharen, der über den Cherubim thront; und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, begleiteten die Bundeslade Gottes. (2.Sam. 6,2) 5 Als nun die Bundeslade des HErrn ins Lager kam, erhob ganz Israel ein so gewaltiges Jubelgeschrei, dass die Erde davon erdröhnte.

4a) Die Wirkung der erbeuteten Bundeslade Gottes auf die Philister.

6 Als die Philister den lauten Jubel hörten, fragten sie: »Was hat dies laute Jubelgeschrei im Lager der Hebräer zu bedeuten?« Als sie dann erfuhren, dass die Lade des HErrn ins Lager gekommen sei, 7 gerieten die Philister in Angst, denn sie dachten: »Gott ist zu ihnen ins Lager gekommen!«, und sie riefen aus: »Wehe uns! Denn so etwas ist vordem nie geschehen! 8 Wehe uns! Wer wird uns aus (oder: vor) der Hand dieser mächtigen Gottheit erretten? Das ist ja dieselbe Gottheit, welche die Ägypter in der Wüste mit allerlei Plagen geschlagen hat! 9 Haltet euch tapfer und zeigt euch als Männer, ihr Philister, sonst müsst ihr den Hebräern dienen, wie sie euch gedient haben; ja, seid Männer und kämpft!« (Richt. 13,1) 10 Da kämpften denn die Philister, und die

Israeliten wurden geschlagen, und sie flohen ein jeder zu seinen Zelten (= in seinen Wohnort); und die Niederlage war sehr schwer: es fielen von den Israeliten dreißigtausend Mann Fußvolk. 11 Auch die Lade Gottes wurde (von den Feinden) erbeutet, und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, fanden den Tod.

4b) Die Botschaft vom Verlust der Bundeslade in Silo ruft traurige Reaktionen hervor. Der Tod des Hohenpriesters und Richters Eli sowie seiner Schwiegertochter.

12 Ein Benjaminit nun war vom Schlachtfelde weggeeilt und noch an demselben Tage nach Silo gelangt mit zerrissenen Kleidern und mit Erde auf dem Haupt. 13 Als er dort ankam, saß Eli gerade auf einem Stuhle (neben dem Tor) und spähte die Straße entlang; denn sein Herz bangte um die Lade Gottes. Als nun der Mann ankam, um der Stadt die Nachricht zu bringen, erhob die ganze Stadt ein Wehgeschrei. 14 Als Eli das laute Geschrei hörte, fragte er: »Was bedeutet dieses gewaltige Geschrei?« Da kam der Mann herangeeilt und brachte dem Eli die Meldung. 15 Eli war aber achtundneunzig Jahre alt und hatte das Augenlicht verloren, so dass er nicht mehr sehen konnte. (1.Sam.3,2)

16 Als nun der Mann zu Eli sagte: »Ich bin der Bote, der vom Schlachtfeld gekommen ist, und zwar bin ich heute vom Schlachtfeld geflohen«, da fragte Eli: »Wie ist es (denn dort) gegangen, mein Sohn?« 17 Der Bote antwortete: »Die Israeliten sind vor den Philistern geflohen; dazu hat unser Heer eine schwere Niederlage erlitten; auch deine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, sind tot, und die Lade Gottes ist (von den Feinden) erbeutet.« 18 Als er nun die Lade Gottes erwähnte, da fiel Eli rücklings vom Stuhl herab neben dem Tor, brach das Genick und war tot; denn er war alt und ein schwerer Mann. Vierzig Jahre lang war er Richter in Israel gewesen.

19 Seine Schwiegertochter aber, die Frau des Pinehas, war hochschwanger; als sie nun die Kunde vom Verlust der Lade Gottes und vom Tode ihres Schwiegervaters und ihres Mannes vernahm, brach sie zusammen und gebar, da die Wehen sie plötzlich überfielen. 20 Als es nun mit ihr zum Sterben ging

und die Frauen, die um sie standen, zu ihr sagten: »Fürchte dich nicht; du hast einen Sohn geboren!«, gab sie keine Antwort und war ganz teilnahmslos; (1.Mose 35,17) 21 doch nannte sie den Knaben Ikabod (d.h. Ruhmlos), womit sie sagen wollte: »Dahin ist die Herrlichkeit (oder: der Ruhm) Israels!«, weil ja die Lade Gottes verlorengegangen war und wegen ihres Schwiegervaters und um ihres Mannes willen. (Ps. 78,61) 22 Sie rief also aus: »Dahin ist die Herrlichkeit (oder: der Ruhm) Israels, denn die Lade Gottes ist verlorengegangen!«

1.Sam. Kap.5
Die Bundeslade bei den Philistern. Der Götze Dagon wurde von Gott zerstört.

1 Die Philister aber hatten die Lade Gottes erbeutet und brachten sie von Eben-Eser nach Asdod; 2 dort nahmen die Philister die Lade Gottes, brachten sie in den Tempel Dagons und stellten sie neben Dagon hin. (Richt. 16,23) 3 Als aber die Einwohner von Asdod am nächsten Morgen früh in den Tempel Dagons kamen, fanden sie Dagon vor der Lade des HErrn am Boden auf dem Angesicht liegen. Da nahmen sie Dagon und stellten ihn wieder an seinen Platz. 4 Als sie aber am folgenden Tage frühmorgens kamen, fanden sie Dagon wieder auf seinem Angesicht am Boden vor der Lade des HErrn liegen, und zwar lagen der Kopf Dagons und seine beiden Hände abgetrennt auf der Schwelle des Tempels; nur sein Fischrumpf war neben ihr (d.h. der Lade) noch übriggeblieben. 5 Daher treten in Asdod die Priester Dagons und alle, die in den Dagontempel hineingehen, nicht auf die Schwelle Dagons bis auf den heutigen Tag.

5a) Gottes Zorn kam über die Philister, wegen des Raubes der Lade. Beschluß die Lade den Israeliten zurückzugeben.

6 Hierauf legte sich die Hand des HErrn schwer auf die Einwohner von Asdod; er setzte sie in Schrecken und suchte die Stadt und ihr Gebiet mit Pestbeulen heim. (Ps. 78,66) 7 Als nun die Leute von Asdod diese ihre schlimme Lage erkannten, sagten sie: »Die Lade des Gottes Israels darf nicht bei uns bleiben! Denn seine Hand lastet schwer auf uns und

unserm Gott Dagon.« 8 Da beriefen sie durch Boten sämtliche Fürsten der Philister in ihre Stadt zusammen und fragten: »Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen?« Da antworteten (= verfügten) jene: »Nach Gath soll die Lade des Gottes Israels überführt werden!«, und sie ließen sie auch wirklich dorthin bringen. 9 Aber als sie dorthin geschafft worden war, kam die Hand des HErrn über die Stadt mit einer ganz gewaltigen Bestürzung, und er schlug auch hier die Leute der Stadt, junge und alte, so dass Pestbeulen an ihnen zum Ausbruch kamen.

5b) Die Bundeslade kommt nach Ekron, ein Ort der Philister.

10 Als man dann die Lade Gottes nach Ekron gebracht hatte, schrien die Einwohner der Stadt nach Ankunft der Lade Gottes in Ekron: »Man hat die Lade des Gottes Israels zu uns hergebracht, um uns und unsere Einwohnerschaft umzubringen!« 11 Da ließen sie wiederum alle Fürsten der Philister durch Boten zusammenrufen und baten: »Schickt die Lade des Gottes der Israeliten wieder zurück an den Ort, wohin sie gehört, damit sie nicht uns und unser Volk umbringt!« Denn es war ein tödlicher Schrecken über die ganze Stadt gekommen: überaus schwer lastete die Hand Gottes auf ihr; 12 denn die Leute, die nicht starben, litten qualvoll an Pestbeulen, und das Wehgeschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.

1.Sam. Kap.6
Die Philister geben die Bundeslade an Israel zurück.

1 Nachdem sich nun die Lade des HErrn sieben Monate lang im Gebiet der Philister befunden hatte, 2 beriefen die Philister ihre Priester und Wahrsager und fragten sie: »Was sollen wir mit der Lade des HErrn (= des Gottes Israels) machen? Lasst uns wissen, auf welche Weise wir sie an den Ort, wohin sie gehört, zurückschicken sollen!« 3 Jene antworteten: »Wollt ihr die Lade des Gottes Israels zurückschicken, so dürft ihr sie nicht ohne Geschenke ziehen lassen, sondern müsst ihr jedenfalls ein Sühnegeschenk zum Entgelt mitgeben; alsdann wird es euch wieder gutgehen, und ihr werdet auch in Erfahrung bringen, warum seine Hand nicht von euch

ablässt.«

4 Da fragten sie: »Worin soll das Sühnegeschenk bestehen, das wir ihm als Entgelt entrichten sollen?« Jene antworteten: »Entsprechend der Zahl der Fürsten der Philister: fünf goldene (Nachbildungen eurer) Pestbeulen und fünf goldene Mäuse; denn die gleiche Plage ist euch allen, auch euren Fürsten widerfahren. (Jos.13,3) 5 Lasst also Nachbildungen eurer Pestbeulen und Nachbildungen von den Mäusen anfertigen, die euch das Land verwüsten, und erweist so dem Gott Israels eine Ehre; vielleicht lässt er dann seine Hand nicht mehr so schwer auf euch und eurem Gott und eurem Lande lasten. 6 Warum wollt ihr euer Herz verhärten, wie die Ägypter und der Pharao einst ihr Herz verhärtet haben? Nicht wahr: erst als er (d.h. Gott) ihnen übel mitgespielt hatte, da ließen sie sie ziehen, und sie durften gehen. (2.Mose 8,11; 2.Mose 12,31) 7 Lasst also jetzt einen neuen Wagen fertigen und nehmt ein Paar säugende Kühe, auf die noch nie ein Joch gekommen ist; spannt dann die Kühe an den Wagen, ihre Kälber aber treibt von ihnen weg nach Hause zurück. 8 Dann nehmt die Lade des HErrn (= des Gottes Israels), stellt sie auf den Wagen und tut die goldenen Kleinodien, die ihr ihm als Sühnegeschenk entrichten wollt, in ein Kästchen neben sie und lasst sie so ihres Weges ziehen. 9 Gebt aber acht: wenn sie den Heimweg antritt hinauf nach Beth-Semes hin, so ist er es gewesen, der uns dieses große Unglück hat zustoßen lassen; andernfalls wissen wir, dass nicht seine Hand uns heimgesucht hat, sondern dass nur ein Zufall uns begegnet ist.«

6a) Ausführung des Beschlusses. Ankunft und Empfang der Bundeslade Gottes in Beth-Semes in Israel.

10 Da taten die Leute so: sie nahmen ein Paar säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, während sie ihre Kälber zu Hause zurückbehielten. 11 Dann stellten sie die Lade des HErrn auf den Wagen samt dem Kästchen mit den goldenen Mäusen und den Nachbildungen ihrer Pestbeulen. 12 Da gingen die Kühe geradeaus auf dem Wege nach Beth-Semes zu, verfolgten, unaufhörlich brüllend, dieselbe Straße, ohne nach rechts oder nach links abzubiegen; die Fürsten der Philister aber gingen hinter ihnen her bis an die Feldmark von

Beth-Semes.

13 Die Einwohner von Beth-Semes aber waren gerade mit der Weizenernte in der Niederung beschäftigt. Als sie nun ihre Augen erhoben und die Lade erblickten, freuten sie sich, sie wiederzusehen. 14 Als der Wagen dann auf dem Felde des Bethsemesiters Josua angekommen war, stand er daselbst still. Dort lag ein großer Stein. Sie spalteten nun das Holz des Wagens und brachten die beiden Kühe dem HErrn als Brandopfer dar. 15 Die Leviten hatten nämlich die Lade des HErrn herabgenommen und ebenso das neben ihr stehende Kästchen, in welchem sich die goldenen Kleinodien befanden, und hatten sie auf den großen Stein gestellt; hierauf brachten die Einwohner von Beth-Semes dem HErrn noch an demselben Tage Brand- und Schlachtopfer dar. 16 Nachdem dann die fünf Fürsten der Philister alles mit angesehen hatten, kehrten sie noch an demselben Tage nach Ekron zurück.

17 Folgendes sind aber die goldenen Pestbeulen, welche die Philister dem HErrn als Sühnegeschenk erstattet haben: für Asdod eine, für Gaza eine, für Askalon eine, für Gath eine, für Ekron eine; 18 die goldenen Mäuse aber entsprachen der Zahl aller Ortschaften der Philister unter den fünf Fürsten, sowohl der befestigten Städte als auch der offenen Bauerndörfer. (Zeuge) hierfür ist der große Stein, auf den sie die Lade des HErrn niedergesetzt hatten, der bis auf den heutigen Tag auf dem Felde Josuas, des Bethsemesiters, liegt.

6b) Die Bundeslade Gottes kommt von Beth-Semes nach Kirjat-Jearim in Israel.

19 (Der HErr) aber ließ unter den Einwohnern von Beth-Semes ein Sterben ausbrechen, weil sie in die Lade des HErrn hineingeschaut hatten, und ließ unter der Einwohnerschaft siebzig Personen sterben. Da trauerte die Einwohnerschaft darüber, dass der HErr ein so schreckliches Unglück über das Volk hatte kommen lassen; (4.Mose 4,20; 2.Sam. 6,6-7) 20 und die Leute von Beth-Semes riefen aus: »Wer vermag zu bestehen vor dem HErrn, diesem heiligen Gott?!« und: »Zu wem soll er nun hingehen von uns weg?« 21 Sie sandten dann Boten zu den Einwohnern von Kirjath-Jearim und ließen ihnen sagen: »Die Philister haben die Lade des HErrn

zurückgebracht; kommt herab und holt sie zu euch hinauf!«

***1.Sam.6,19:** Die Bundeslade stand normalerweise im Allerheiligsten und nur der Hohepriester hatte im allgemeinen Zutritt zur Lade. Auch bei Transporten gab es gewisse Vorschriften, diese wurden hier vom Volk außer Acht gelassen und das war der Grund ihres Todes.

1.Sam. Kap.7
Samuels Richteramt.

1 Da kamen die Männer von Kirjath-Jearim, holten die Lade des HErrn hinauf und brachten sie in das Haus Abinadabs auf der Anhöhe; seinen Sohn Eleasar aber weihten sie zum Hüter der Lade des HErrn.

7a) Die Israeliten bekehren sich bußfertig zu Gott

2 Seit dem Tage nun, an welchem die Lade des HErrn in Kirjath-Jearim untergebracht war, verging eine lange Zeit, wohl zwanzig Jahre. Als sich dann das ganze Haus Israel mit Wehklagen an den HErrn wandte, (1.Chron. 13,6)

3 sagte Samuel zum ganzen Hause Israel: »Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zum HErrn umkehren wollt, so schafft die fremden Götter und besonders die Astartebilder aus eurer Mitte weg und richtet euer Herz auf den HErrn und dient ihm allein, dann wird er euch aus der Gewalt der Philister
erretten.« (1.Mose 35,2; Jos. 24,23) 4 Da entfernten die
Israeliten die Bilder Baals und der Astarte und dienten dem HErrn allein. (Richt.10,6; Richt.10,16)

7b) Samuels Fürbitte und Opfer für Israel in Mizpa.

5 Hierauf machte Samuel bekannt: »Lasst ganz Israel in Mizpa zusammenkommen, dann will ich Fürbitte für euch beim
HErrn einlegen!« (1.Sam. 10,17; Richt.11,11; Richt.20,1) 6 Als
sie sich nun in Mizpa versammelt hatten, schöpften sie Wasser und gossen es vor dem HErrn aus; zugleich fasteten sie an jenem Tage und legten dort das Bekenntnis ab: »Wir haben gegen den HErrn gesündigt!« Sodann sprach Samuel den Israeliten in Mizpa Recht.

7c) Israel siegt über die Philister. Der Gedenkstein Eben-Eser, Stein der Hilfe.

7 Als aber die Philister erfuhren, dass die Israeliten sich in Mizpa versammelt hatten, zogen die Fürsten der Philister gegen Israel hinauf. Als die Israeliten Kunde davon erhielten, gerieten sie in Furcht vor den Philistern 8 und baten Samuel: »Lass nicht ab, für uns zum HErrn, unserm Gott, laut zu flehen, dass er uns aus der Gewalt der Philister errette!« (1.Sam. 12,23) 9 Da nahm Samuel ein Milchlamm und brachte es dem HErrn als Ganzopfer dar; dabei flehte Samuel laut für Israel zum HErrn, und der HErr erhörte ihn. 10 Während nämlich Samuel an jenem Tage das Brandopfer darbrachte, waren die Philister zum Angriff gegen Israel herangerückt; aber der HErr ließ ein Gewitter mit furchtbarem Donner über den Philistern (oder: gegen die Philister) ausbrechen und versetzte sie dadurch in solche Bestürzung, dass sie von den Israeliten geschlagen wurden. 11 Da brachen die Israeliten aus Mizpa hervor, verfolgten die Philister und richteten ein Blutbad unter ihnen an bis unterhalb von Beth-Kar. 12 Darauf nahm Samuel einen Stein und stellte ihn zwischen Mizpa und Sen (oder: dem Felszahn) auf und gab ihm den Namen Eben-Eser (d.h. Stein der Hilfe) und sagte: »Bis hierher hat der HErr uns geholfen!«

7d) Friedenszustand des Landes. Israel erhält eroberte Gebiete zurück.

13 So waren denn die Philister gedemütigt und fielen fortan nicht mehr in das Gebiet der Israeliten ein; denn solange Samuel lebte, lag die Hand des HErrn auf den Philistern. 14 Auch die Städte, welche die Philister den Israeliten abgenommen hatten, kamen wieder in den Besitz der Israeliten, von Ekron an bis Gath; auch das zu ihnen gehörige Gebiet machte Israel von der Herrschaft der Philister frei. Ebenso bestand Friede zwischen Israel und den Amoritern.

7e) Samuels Richteramt.

15 Samuel waltete dann als Richter in Israel während seines ganzen Lebens. 16 Er zog nämlich Jahr für Jahr umher und machte die Runde über Bethel, Gilgal und Mizpa; wenn er dann an allen diesen Orten Gericht in Israel gehalten hatte, 17 kehrte er nach Rama zurück; denn dort hatte er seinen

Wohnsitz, und dort sprach er den Israeliten Recht; er baute dort dem HErrn auch einen Altar.

1.Sam. Kap.8
Israel möchte einen König und erregt Samuels Mißmut, findet aber Gottes Zustimmung.

1 Als aber Samuel alt geworden war, bestellte er seine (beiden) Söhne zu Richtern über Israel. (1.Chron. 6,13) 2 Sein ältester Sohn hieß Joel, sein zweiter Abia; sie sprachen in Beerseba Recht. 3 Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen, sondern gingen auf Gewinn aus, nahmen Bestechungsgeschenke an und beugten das Recht. (5.Mose 16,19) 4 Da versammelten sich alle Ältesten der Israeliten, kamen zu Samuel nach Rama (1.Sam. 7,17) 5 und sagten zu ihm: »Du bist nun alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns ein, der uns richten (= regieren) soll, wie es bei allen anderen Völkern der Fall ist.« (5.Mose 17,14; Hos. 13,10; Apg. 13,21)

6 Samuel war zwar unzufrieden damit, dass sie von ihm die Einsetzung eines Königs verlangten, der über sie herrschen sollte; doch als er zum HErrn betete, 7 gab der HErr ihm die Antwort: »Komm der Forderung des Volkes in allem nach, was sie von dir verlangen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht (länger) König über sie sein soll. 8 Sie machen es jetzt mit dir ebenso, wie sie es mit mir immer gemacht haben seit der Zeit, wo ich sie aus Ägypten hergeführt habe, bis auf diesen Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben. 9 So komm also ihrer Forderung nach; nur verwarne sie ernstlich und weise sie hin auf die Rechte des Königs, der über sie herrschen wird.«

8a) Samuel teilt dem Volke die einem König zustehenden Rechte mit.

10 Hierauf teilte Samuel dem Volke, das einen König von ihm forderte, alles mit, was der HErr zu ihm gesagt hatte, 11 und fuhr dann fort: »Folgende Rechte wird der König haben, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen, um sie

für sich bei seinen Kriegswagen und seinen Reitern zu verwenden; er wird sie auch vor seinem Wagen herlaufen lassen 12 und sie als Befehlshaber über Tausend und als Befehlshaber über Fünfzig für sich anstellen; sie werden ferner seine Äcker pflügen müssen und seine Ernte einbringen und ihm Kriegsgeräte und Wagengeschirr anzufertigen haben. 13 Eure Töchter aber wird er nehmen und sie zum Salbenbereiten, zum Kochen und zum Backen verwenden. 14 Von euren Äckern, euren Weinbergen und Ölbaumgärten wird er die besten nehmen und sie seinen Dienern (oder: Beamten) geben; 15 und von euren Saatfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten erheben und ihn seinen Hofleuten und Beamten geben. 16 Eure Knechte und Mägde, eure schönsten Rinder und Esel wird er nehmen und sie für seine Wirtschaft (oder: Hofhaltung) verwenden. 17 Von eurem Kleinvieh wird er den Zehnten erheben, und ihr selbst werdet ihm als Knechte dienen müssen. 18 Und wenn ihr dann wegen eures Königs, den ihr euch erwählt habt, zum HErrn schreit, so wird der HErr euch alsdann nicht erhören.«

8b) Das Volk beharrt auf seiner Forderung nach einem König. Gottes Zustimmung.

19 Aber das Volk wollte auf Samuels Vorstellungen nicht hören, sondern erklärte: »Nein, es soll dennoch ein König an unserer Spitze stehen! 20 Wir wollen es ebenso haben wie alle anderen Völker: unser König soll uns Recht sprechen, soll unser Anführer sein und unsere Kriege führen.«

21 Als nun Samuel alle Worte (= Wünsche) des Volkes angehört und sie dem HErrn vorgetragen hatte, 22 sagte der HErr zu Samuel: »Komm ihrer Forderung nach und setze einen König über sie ein!« Darauf sagte Samuel zu den Männern von Israel: »Geht heim, ein jeder in seinen Wohnort!« (1.Sam. 8,7; 1.Sam. 8,9)

1.Sam. Kap.9
Saul kommt auf der Suche nach den Eselinnen seines Vaters in den Wohnort Samuels.

1 Es war aber ein Mann aus (Gibea im) Stamme Benjamin

namens Kis, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Aphiahs, ein Benjaminit, ein wohlhabender Mann; 2 der hatte einen Sohn namens Saul, von ungewöhnlicher Schönheit, so dass es unter den Israeliten keinen schöneren Mann gab; alle anderen im Volk überragte er um eines Hauptes Länge. 3 Als nun Kis, dem Vater Sauls, einst die Eselinnen sich verlaufen hatten, sagte Kis zu seinem Sohne Saul: »Nimm einen von den Knechten mit dir und mache dich auf den Weg, um die Eselinnen zu suchen!« 4 Da durchwanderte er das ephraimitische Bergland und durchzog die Landschaft Salisa, ohne die Tiere zu finden; weiter zogen sie durch die Landschaft Saalim, aber sie waren nicht da; dann ging's durch das Gebiet von Benjamin, aber sie fanden sie auch hier nicht. (Joh. 3,23) 5 Als sie endlich in der Landschaft Zuph angelangt waren, sagte Saul zu seinem Knecht, der bei ihm war: »Komm, wir wollen umkehren; sonst könnte sich mein Vater um uns statt um die Eselinnen Sorge machen.« (1.Sam. 10,2)

6 Doch jener entgegnete ihm: »In der Stadt dort wohnt ja ein Gottesmann, ein hochangesehener Mann; alles, was er sagt, trifft sicher ein. Lass uns also dorthin gehen! Vielleicht gibt er uns Auskunft in unserer Sache, deretwegen wir unterwegs sind.« 7 Saul erwiderte seinem Knechte: »Wenn wir wirklich hingingen, ja was wollten wir dem Manne zukommen lassen? Das Brot in unseren Ranzen ist ausgegangen, und wir haben kein Geschenk, das wir dem Gottesmanne bringen könnten; was hätten wir noch bei uns?« 8 Da antwortete der Knecht dem Saul noch einmal: »Ich habe hier noch einen Viertelschekel Silber bei mir; den magst du dem Gottesmanne schenken, damit er uns Auskunft in unserer Sache gibt.« 9 [*Ehedem gebrauchte man in Israel, wenn man zur Befragung Gottes ging, die Redensart: »Kommt, lasst uns zum Seher gehen!«; denn einen Mann, der heutzutage Prophet heißt, nannte man ehedem Seher.] (2.Kön.17,13; 1.Chron.9,22; 4.Mos.24,3; Hir.43,1ff/S.711; DgW.2.6.0.Abs.3–4/S.99; DgW.3.3.5.Abs.24/S.152)

***1.Sam.9,9:** Der Prophet, in diesem Fall Samuel, hatte das Wohlwollen Gottes und er war medial begabt. Diese Begabung ermöglichte es der Geisterwelt den Samuel Botschaften zu übermitteln, die er innerlich hörte oder durch Visionen sah.

9a) Sauls freundlicher Empfang und ehrenvolle Behandlung von Seiten Samuels.

10 Da antwortete Saul seinem Knecht: »Dein Vorschlag ist gut! Komm, wir wollen (zum Seher) hingehen!« Als sie nun nach der Stadt hingingen, wo der Gottesmann war, 11 und gerade den Aufgang zur Stadt hinanstiegen, begegneten ihnen junge Mädchen, die herauskamen, um Wasser zu holen. Diese fragten sie: »Ist der Seher hier anwesend?«

12 Sie antworteten ihnen: »Jawohl, er ist da gerade vor dir; eile nun hin, denn er ist eben heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Opferfest auf der Höhe hält. 13 Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr ihn gerade noch treffen, bevor er auf die Höhe zum Essen hinaufgeht; denn die Festgesellschaft isst nicht eher, als bis er gekommen ist; er muss nämlich das Opfermahl segnen: erst dann essen die Geladenen. Geht also hinauf, denn eben jetzt werdet ihr ihn treffen!« 14 So gingen sie denn zur Stadt hinauf; und als sie gerade in das Innere der Stadt getreten waren, kam Samuel heraus, ihnen entgegen, um zur Anhöhe hinaufzugehen.

9b) Gott offenbart Samuel daß Saul König über Israel werden soll. Saul ist bei Samuel zu Gast.

15 Nun hatte aber der HErr am Tage zuvor, ehe Saul kam, dem Samuel folgende Offenbarung zukommen lassen: 16 »Morgen um diese Stunde werde ich einen Mann aus dem Stamme Benjamin zu dir kommen lassen: den salbe zum Fürsten über mein Volk Israel; er soll mein Volk aus der Gewalt der Philister erretten; denn ich habe das Elend meines Volkes angesehen, weil sein Hilferuf zu mir gedrungen ist.« 17 Sobald nun Samuel den Saul erblickte, tat der HErr ihm kund: »Dies ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe, dass er über mein Volk herrschen solle!«

18 Da trat Saul innerhalb des Torplatzes auf Samuel zu mit der Bitte: »Sage mir doch, wo hier die Wohnung des Sehers ist.« 19 Samuel antwortete dem Saul: »Ich bin der Seher: steige vor mir her die Höhe hinauf! Denn ihr müsst heute mit mir essen; morgen früh will ich dich dann ziehen lassen und dir Auskunft über alles geben, was dir auf dem Herzen liegt.

20 Um die Eselinnen aber, die dir heute vor drei Tagen abhanden gekommen sind, brauchst du dir keine Gedanken zu machen; denn sie haben sich wiedergefunden. Und wem gehört alles, was es Wertvolles in Israel gibt? Doch wohl dir und deines Vaters ganzem Hause?«

21 **Da entgegnete Saul:** »Ich bin doch nur ein Benjaminit, aus einem der kleinsten Stämme Israels, und mein Geschlecht ist das geringste unter allen Geschlechtern des Stammes Benjamin: warum redest du da solche Worte zu mir?« (1.Sam.
15,17) 22 Samuel aber nahm Saul samt seinem Knecht mit sich, führte sie in die Halle und wies ihnen einen Platz an zuoberst der Gäste, deren ungefähr dreißig anwesend waren.
23 Hierauf sagte Samuel zu dem Koch: »Bringe das Stück her, das ich dir übergeben und von dem ich dir gesagt habe, du
möchtest es beiseite legen.« 24 Da brachte der Koch die Keule mit dem Nierenstück herbei, Samuel aber setzte sie dem Saul vor und sagte: »Siehe, dies Ehrenstück ist für dich aufgehoben! Lege es dir vor und iss! Denn bis zur bestimmten Zeit (= für diese Gelegenheit) ist es für dich aufbewahrt worden, schon als ich sagte, ich hätte die Gäste geladen.« So aß denn Saul mit Samuel an jenem Tage.

25 Als sie dann von der Anhöhe zur Stadt hinuntergegangen
waren, bereitete man dem Saul das Lager auf dem Dach; 26
und er legte sich schlafen. Als dann die Morgenröte aufging, rief Samuel aufs Dach hinauf dem Saul die Worte zu: »Stehe auf! Ich will dich geleiten.« Da stand Saul auf, und sie gingen
beide, er und Samuel, hinaus auf die Straße. 27 Während sie
nun ans Ende der Stadt (oder: nach der Grenze des Stadtgebiets) hinuntergingen, sagte Samuel zu Saul: »Lass den Knecht uns vorausgehen! Du selbst aber bleibe jetzt hier stehen: ich will dir ein Gotteswort kundtun!«

1.Sam. Kap.10
Saul wird von Samuel zum König gesalbt.

1 Hierauf nahm Samuel die Ölflasche und goss sie ihm aufs Haupt, küsste ihn dann und sagte: »Hiermit hat der HErr dich zum Fürsten (König) über sein Eigentumsvolk Israel gesalbt!«

10a) Samuel prophezeit dem Saul drei Zeichen, die auf dem Heimweg bei ihm eintreffen sollen und bestellt oder sendet ihn nach Gilgal.

2 »Wenn du jetzt von mir weggehst, wirst du beim Grabe der Rahel an der Grenze von Benjamin, in Zelzah, zwei Männer treffen, die zu dir sagen werden: „Die Eselinnen, zu deren Aufsuchung du ausgezogen bist, haben sich wiedergefunden; dein Vater denkt jetzt nicht mehr an den Vorfall mit den Eselinnen, macht sich aber um euch Sorge und sagt: Was soll ich wegen meines Sohnes tun?“ (1.Mos.35,19)

3 Wenn du dann von dort weiterwanderst und zum Terebinthenhain von Thabor gekommen bist, so werden dir dort drei Männer begegnen, die zum Heiligtum Gottes nach Bethel hinaufgehen; der eine trägt drei Böckchen, der andere drei Laibe Brot und der dritte einen Schlauch Wein. 4 Sie
werden dich begrüßen und dir zwei Brote anbieten, die du von ihnen annehmen sollst. 5 Hierauf wirst du nach Gibea-
Elohim (d.h. dem Hügel Gottes) kommen, wo die Säule der Philister steht, und beim Eintritt in den Ort wirst du dort einer Schar Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her erschallt Musik von Harfen, Pauken, Flöten und Zithern, [während gute Geistwesen des Jenseits von ihnen Besitz nahmen und sie weissagten.] 6 Da wird dann [ein]
Geist des HErrn auch [in] dich kommen, so dass du mit ihnen in [Trance] gerätst und in einen anderen Menschen *verwandelt wirst, [durch die Weissagungen]. (1.Sam.10,10)
7 Wenn nun diese Zeichen bei dir eingetroffen sind, so tu, wozu du dich gerade getrieben fühlst, denn Gott ist mit dir! 8
Gehe vor mir nach Gilgal hinab; ich werde alsdann zu dir dorthin kommen, um Brandopfer darzubringen und Heilsopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du dort warten, bis ich zu dir komme und dir mitteile, was du zu tun hast.« (1.Sam.13,8)

***1.Sam.10,6:** Der Kontakt mit dem Jenseits verändert die Person, weil die unsichtbare Welt als Realität verstanden wird. Durch die Weissagungen und Belehrungen wird der Mensch ebenfalls verändert. Es wird klar, dass das jenseitige Leben das wahre Leben ist und nicht diese Prüfungszeit auf Erden. In diesem Fall geriet Saul in Teiltrance, sodass ein gutes Geistwesen des Jenseits durch ihn sprach, er es aber selber auch verstand, dies veränderte ihn. (DgW.2.6.2.Abs.3+4/S.100)

10b) Saul wird medial und die angekündigten Zeichen treffen ein. Saul wird von Gott auch als Prophet genutzt.

9 Sobald nun Saul den Rücken gewandt hatte, um von Samuel
wegzugehen, da verwandelte ihm Gott sein Herz (er wurde
medial); und alle diese Zeichen trafen an jenem Tage ein. 10
Denn als sie dorthin, nach Gibea, kamen und ihm die
Prophetenschar begegnete, da kam plötzlich [ein] Geist Gottes
[in] ihn, so dass er mitten unter ihnen [von einem guten
Geistwesen des Jenseits erfüllt wurde.] (1.Sam.19,20-24) 11
Als nun alle, die ihn von früher her kannten, sahen, wie er
sich gleich den anderen als Prophet gebärdete, fragten die
Leute sich untereinander: »Was ist denn mit dem Sohn des Kis
vorgegangen? Gehört denn Saul auch zu den Propheten?« 12
Da antwortete ein Mann von dort: »Aber wer ist denn deren
Vater?« Daher rührt das Sprichwort: »Gehört Saul auch zu den
Propheten?«

10c) Saul ist wieder zu Hause. Sauls zurückhaltende Unterredung mit seinem Vetter.

13 Als [nun das gute Geistwesen des Jenseits von Saul wich]
und er nach Hause gekommen war, 14 fragte sein Vetter ihn
und seinen Knecht: »Wohin seid ihr gegangen?« Er antwortete:
»Wir wollten die Eselinnen suchen, und als wir sahen, dass sie
nirgends zu finden waren, sind wir zu Samuel gegangen.« 15
Da bat ihn sein Vetter: »Teile mir doch mit, was Samuel euch
gesagt hat!« 16 Da erwiderte Saul seinem Vetter: »Nun, er hat
uns mitgeteilt, dass die Eselinnen sich wiedergefunden
hätten.« Was ihm aber Samuel in Betreff des Königtums gesagt
hatte, davon verriet er ihm nichts.

10d) Saul wird als König anerkannt.

17 Hierauf berief Samuel das Volk zum (Heiligtum des) HErrn
nach Mizpa 18 und sagte zu den Israeliten: »So hat der HErr,
der Gott Israels, gesprochen: „Ich bin's, der Israel aus Ägypten
heraufgeführt und euch aus der Hand der Ägypter und aus der
Gewalt aller Königreiche, die euch bedrängten, errettet hat.
19 Ihr aber habt jetzt euren Gott verworfen, der euch aus
allen euren Nöten und Bedrängnissen errettet hat, und habt zu

ihm gesagt: „Nein, einen König sollst du über uns einsetzen!“ Nun denn, so stellt euch vor dem HErrn nach euren Stämmen und nach euren Tausendschaften auf!« (1.Sam.8,7) 20 Als dann Samuel alle Stämme Israels hatte antreten lassen, wurde der Stamm Benjamin durchs Los getroffen; (1.Sam.14,41-42; Jos.7,16) 21 und als er den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern antreten ließ, wurde das Geschlecht der Matriten und aus diesem Saul, der Sohn des Kis, getroffen; als man aber nach ihm suchte, war er nicht zu finden.

22 Da fragte man nochmals beim HErrn an: »Ist der Mann überhaupt hergekommen?« Der HErr antwortete: »Jawohl, er hält sich beim Gepäck versteckt.« 23 Da eilte man hin und holte ihn von dort; und als er dann mitten unter das Volk trat, überragte er alle anderen um eines Hauptes Länge. 24 Da sagte Samuel zu dem ganzen Volk: »Seht ihr wohl, wen der HErr sich erwählt hat? Diesem kommt keiner im ganzen Volke gleich!« Da erhob das ganze Volk ein Jubelgeschrei und rief: »Es lebe der König!« (1.Kön.1,25) 25 Darauf brachte Samuel die Rechte des Königtums zur Kenntnis des Volkes und trug sie in ein Buch ein, das er vor den HErrn niederlegte; danach entließ Samuel das ganze Volk, einen jeden in seine Heimat. (1.Sam.8,11; 5.Mos.17,14-20)

26 Auch Saul kehrte in seinen Wohnort nach Gibea zurück, und eine Kriegerschar der Tapferen, denen Gott das Herz gerührt hatte, gab ihm das Geleit. 27 Einige nichtswürdige Leute aber sagten: »Was wird der uns helfen können?« So verachteten sie ihn und ließen ihm kein Huldigungsgeschenk zukommen; doch er tat, als merkte er es nicht. (1.Sam.11,12)

1.Sam. Kap.11
Die von dem Ammoniter Nahas schwer bedrängte Stadt Jabes ruft die Hilfe der Israeliten an.

1 [Nach ungefähr einem Monat aber] zog der Ammoniter Nahas heran und belagerte Jabes in Gilead. Da ließ die gesamte Bürgerschaft von Jabes dem Nahas sagen: »Schließe einen Vertrag mit uns, so wollen wir uns dir unterwerfen.« (1.Sam.31,11) 2 Aber der Ammoniter Nahas antwortete ihnen: »Nur unter der Bedingung will ich einen Vertrag mit euch

schließen, dass ich jedem von euch das rechte Auge aussteche und dadurch ganz Israel beschimpfe.« (Jer. 39,7) 3Da ließen ihm die Ältesten von Jabes sagen: »Gewähre uns eine Frist von sieben Tagen, damit wir Boten in alle Teile Israels senden! Wenn dann niemand uns Hilfe leistet, so wollen wir uns dir ergeben.«

11a) Sauls entschlossenes Auftreten und herrlicher Sieg über die Ammoniter.

4 Als nun die Boten nach Gibea kamen, wo Saul wohnte, und ihr Anliegen dem Volke vortrugen, brachen alle Leute in lautes Weinen aus. 5 Saul aber kam gerade hinter den Rindern her vom Felde heim und fragte: »Was hat das Volk, dass es weint?« Als man ihm dann mitteilte, was die Männer von Jabes berichtet hatten, 6 kam beim Vernehmen dieser Nachricht [ein] Geist Gottes [in] ihn, und er geriet in heftigen Zorn. (Richt.14,6) 7 Er nahm also ein Paar Rinder, zerstückte sie, sandte die Stücke durch Boten in alle Teile Israels und ließ bekanntmachen: »Wer nicht mit auszieht hinter Saul und Samuel her, dessen Rindern soll es ebenso ergehen!« Da fiel ein heiliger Schrecken auf das Volk, so dass sie auszogen wie ein Mann; (Richt. 19,29) 8 und als er sie bei Besek musterte, waren es 300.000 Israeliten und 30.000 Mann vom Stamme Juda.

9 Man sagte nun zu den Boten, die gekommen waren: »Meldet den Einwohnern von Jabes in Gilead Folgendes: „Morgen, wenn die Sonne heiß scheint, wird euch Hilfe werden!“« Als nun die Boten bei ihrer Heimkehr dieses den Bürgern von Jabes berichteten, freuten diese sich 10 und ließen den Ammonitern sagen: »Morgen wollen wir zu euch hinausziehen (= uns euch ergeben); dann mögt ihr mit uns verfahren, wie es euch beliebt!« 11 Als Saul dann am andern Morgen seine Mannschaft in drei Heerhaufen geteilt hatte und diese in das feindliche Lager zur Zeit der Morgenwache eindrangen, richteten sie ein Blutbad unter den Ammonitern an, bis der Tag am heißesten wurde; und die Übriggebliebenen wurden so zersprengt, dass nicht zwei von ihnen beisammen blieben.

11b) Sauls Großzügigkeit gegen seine Verächter. Saul wird

als König vor Gott eingesetzt. Freudenfest in Gilgal.

12 Da sagte das Volk zu Samuel: »Wer sind die, welche gesagt haben: „Saul sollte König über uns sein?“ Her mit diesen Männern, dass wir sie totschlagen!« (1.Sam.10,27) 13 Saul aber entgegnete: »Niemand soll heute den Tod erleiden, denn heute hat der HErr dem Volke Israel Rettung geschafft (oder: Heil verliehen)!« (1.Sam.14,45)

14 Samuel aber forderte das Volk auf: »Kommt, lasst uns nach Gilgal ziehen und dort das Königtum bestätigen!« (1.Sam.10,8) 15 Da zog das gesamte Volk nach Gilgal und setzte dort Saul vor dem HErrn in Gilgal zum König ein. Man schlachtete dort Heilsopfer vor dem HErrn, und Saul samt allen Israeliten feierten dort ein großes Freudenfest.

1.Sam. Kap.12
Das Volk bestätigt dem Samuel die unsträfliche Führung des Richteramtes.

1 Darauf sagte Samuel zu ganz Israel: »Seht, ich bin in allem, was ihr mir vorgetragen habt, eurem Wunsche nachgekommen und habe einen König über euch eingesetzt. (1.Sam.8,7; 1.Sam.8,22; 1.Sam.11,15) 2 So wird denn nunmehr der König an eurer Spitze einhergehen. Ich aber bin alt und grau geworden, so dass nun meine Söhne unter euch sind. Ich habe aber meinen Wandel von meiner Jugend an bis auf den heutigen Tag vor euren Augen geführt. 3 Hier stehe ich: tretet vor dem HErrn und seinem Gesalbten gegen mich auf! Wem habe ich seinen Ochsen, wem seinen Esel weggenommen? Wen habe ich übervorteilt, wem Gewalt angetan? Oder von wem habe ich ein Geschenk angenommen, dass ich mir dadurch die Augen hätte blenden lassen? – so will ich es euch zurückerstatten!« (4.Mos.16,15) 4 Da antworteten sie: »Du hast uns nicht übervorteilt und uns keine Gewalt angetan, hast auch von niemand irgendetwas angenommen.« 5 Darauf fuhr er fort: »Der HErr ist heute mein Zeuge euch gegenüber, und ebenso ist auch sein Gesalbter Zeuge, dass ihr gar nichts (von unrechtem Gut) in meinem Besitz gefunden habt.« Sie riefen: »Ja, er ist Zeuge!«

12a) Samuel erinnert das Volk an die vielen Wohltaten Gottes.

6 Hierauf sagte Samuel weiter zum Volke: »Ja, Zeuge ist der HErr, der Mose und Aaron geschaffen und der eure Väter aus dem Lande Ägypten hergeführt hat! 7 Jetzt aber tretet her, damit ich euch vor dem HErrn ins Gewissen rede und euch alle Wohltaten vorhalte, die der HErr euch und euren Vätern erwiesen hat! 8 Als Jakob nach Ägypten gekommen war und eure Väter zum HErrn um Hilfe schrien, da sandte der HErr Mose und Aaron, damit sie eure Väter aus Ägypten wegführten und ihnen Wohnsitze in diesem Lande gäben. (2.Mose 3,7) 9 Als sie (eure Väter) aber den HErrn, ihren Gott, vergaßen, ließ er sie in die Gewalt Siseras, des Heerführers (des Königs Jabin) von Hazor, fallen und in die Gewalt der Philister und in die Gewalt des Königs der Moabiter; die fingen Kriege mit ihnen an. (Richt. 4,2; Richt. 10,7; Richt. 13,1; Richt. 3,12) 10 Als sie nun zum HErrn um Hilfe schrien und bekannten: „Wir haben gesündigt, dass wir den HErrn verlassen und den Baalen und Astarten gedient haben! Jetzt aber errette uns aus der Gewalt unserer Feinde, so wollen wir dir dienen!« – 11 da sandte der HErr Jerubbaal und Barak, Jephthah und Samuel und errettete euch aus der Gewalt eurer Feinde ringsum, so dass ihr in Sicherheit wohnen konntet.« (Richt. 6,14; Richt. 11,29; 1.Sam. 7,3)

12b) Samuel beweist dem Volke durch ein wunderbares Gotteszeichen, daß es sich durch die Wahl eines Königs versündigt hat.

12 »Als ihr aber saht, dass Nahas, der König der Ammoniter, gegen euch heranrückte, da sagtet ihr zu mir: „Nein, ein König soll über uns herrschen!“, während doch der HErr, euer Gott, euer König ist. (1.Sam. 8,19) 13 Nun denn – da ist der König, den ihr erwählt, den ihr verlangt habt; ja, der HErr hat nun einen König über euch eingesetzt. 14 Werdet ihr nun den HErrn fürchten und ihm dienen, seinen Weisungen gehorchen und euch gegen die Befehle des HErrn nicht auflehnen, sondern ihr beide, sowohl ihr selbst als auch der König, der über euch herrscht, dem HErrn, eurem Gott, folgsam sein? 15 Wenn ihr aber den Weisungen des HErrn nicht gehorcht,

sondern euch gegen die Befehle des HErrn auflehnt, so wird die Hand des HErrn gegen euch sein, wie sie vormals gegen eure Väter gewesen ist.

16 Jetzt aber tretet her und achtet auf das große Ereignis, das
der HErr vor euren Augen wird geschehen lassen. 17 Es ist
jetzt doch die Zeit der Weizenernte; ich will aber den HErrn anrufen, er möge Donnerschläge und Regen kommen lassen; dann werdet ihr erkennen und einsehen, ein wie großes Unrecht ihr vor den Augen des HErrn begangen habt, indem
ihr einen König für euch verlangtet!« 18 Als dann Samuel den
HErrn anrief, ließ dieser an jenem Tage Donner und Regen (d.h. ein Gewitter) kommen, so dass das ganze Volk in große
Furcht vor dem HErrn und vor Samuel geriet. 19 Da richtete
das ganze Volk die Aufforderung an Samuel: »Lege Fürbitte für deine Knechte bei dem HErrn, deinem Gott, ein, dass wir nicht zu sterben brauchen, weil wir zu allen unsern Sünden auch noch das Unrecht hinzugefügt haben, einen König für uns zu verlangen!«

20 Samuel aber erwiderte dem Volke: »Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all dieses Unrecht begangen; aber weicht nur nicht vom Gehorsam gegen den HErrn ab, sondern dient dem
HErrn mit eurem ganzen Herzen 21 und fallt nicht von ihm
ab, dass ihr den Götzen nachgeht, die nicht helfen und nicht
erretten können, weil sie ja nichts sind. (5.Mose 32,37-38) 22
Der HErr dagegen wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verstoßen, weil es dem HErrn gefallen hat, euch zu
seinem Volke zu machen. (2.Mose 19,6) 23 Auch von mir sei
es fern, mich am HErrn zu versündigen, dass ich davon ablassen sollte, Fürbitte für euch einzulegen! Nein, ich will
euch den guten und rechten Weg lehren. (1.Sam. 7,8) 24 Nur
fürchtet den HErrn und dient ihm aufrichtig mit eurem ganzen Herzen; denn beachtet wohl, was er Großes an euch
getan hat! (2.Kön. 17,39) 25 Wenn ihr aber dennoch böse
handelt, so werdet ihr samt eurem König hinweggerafft werden (= verloren sein).«

1.Sam. Kap.13
Beginn des Krieges gegen die Philister.

1 Saul war … Jahre alt, als er König wurde, und herrschte …
Jahre über Israel. 2 Er wählte sich dreitausend Mann aus
Israel aus, von denen sich zweitausend bei ihm zu Michmas
und im Gebirge von Bethel befanden, während tausend Mann
unter Jonathan zu Gibea im Stamme Benjamin standen; das
übrige Kriegsvolk hatte er entlassen, einen jeden zu seinen
Zelten (= in seinen Wohnort). 3 Da zertrümmerte Jonathan
die Säule der Philister, die in Gibea stand. Das kam zur
Kenntnis der Philister; Saul aber ließ die Posaune im ganzen
Lande erschallen und sagte: »Die Hebräer sollen es hören!«
(1.Sam. 14,49) 4 Als nun ganz Israel die Kunde vernahm, Saul
habe die Säule der Philister zertrümmert und Israel habe
dadurch die Philister tödlich beleidigt, da wurde das Volk
aufgeboten, dem Saul nach Gilgal zu folgen.

5 Die Philister aber sammelten sich zum Kampf mit Israel:
dreitausend Kriegswagen und sechstausend Reiter und
Fußvolk so zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres (es
waren sehr viele); die zogen herauf und lagerten bei Michmas
östlich von Beth-Awen. 6 Als nun die Mannschaft der
Israeliten sah, dass sie sich in einer schlimmen Lage und in
arger Bedrängnis befand, versteckten sich die Leute in den
Höhlen und Dickichten (oder: Erdlöchern), in den Felsspalten,
Gräbern und Zisternen; 7 manche begaben sich sogar (über
die Jordanfurten) ins Land der Gaditen und nach Gilead. Saul
aber befand sich immer noch in Gilgal, und das ganze
Kriegsvolk folgte ihm zitternd. 8 Er wartete nun sieben Tage
bis zu der von Samuel bestimmten Zeit; als Samuel aber nicht
nach Gilgal kam und seine Leute ihn verließen und sich
zerstreuten, (1.Sam. 10,8) 9 befahl Saul: »Bringt mir (die Tiere
für) das Brandopfer und die Heilsopfer her!« Und er vollzog
das Brandopfer. 10 Kaum war er aber mit der Darbringung des
Brandopfers fertig, als Samuel erschien. Saul ging hinaus ihm
entgegen, um ihn zu begrüßen; 11 Samuel aber fragte: »Was
hast du getan?« Saul antwortete: »Weil ich sah, dass das
Kriegsvolk mich verließ und sich zerstreute und du zur
bestimmten Zeit nicht kamst, die Philister aber sich schon bei
Michmas gesammelt haben, 12 da dachte ich: „Jetzt werden
die Philister gegen mich nach Gilgal herabziehen, ehe ich
noch die Huld des HErrn für mich gewonnen habe“; da habe
ich mir denn ein Herz gefasst und das Brandopfer

dargebracht.«

13 Da sagte Samuel zu Saul: »Du hast töricht gehandelt, dass du das Gebot, das der HErr, dein Gott, dir gegeben hat, nicht beobachtet hast, sonst hätte der HErr jetzt dein Königtum über Israel für immer bestätigt; 14 nun aber wird dein Königtum keinen Bestand haben. Der HErr hat sich einen Mann nach seinem Herzen gesucht, und der HErr hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt; denn du hast nicht befolgt, was der HErr dir geboten hatte.« (Apg. 13,22)

15 Hierauf machte Samuel sich auf, verließ Gilgal und ging seines Weges; der Rest des Heeres aber folgte dem Saul von Gilgal nach Gibea im Stamme Benjamin; dort musterte Saul das Kriegsvolk, das sich noch bei ihm befand, etwa sechshundert Mann, 16 und verblieb mit seinem Sohne Jonathan und der ihm zur Verfügung stehenden Mannschaft zu Geba im Stamme Benjamin, während die Philister sich bei Michmas gelagert hatten. 17 Da zog die plündernde Schar aus dem Lager der Philister in drei Abteilungen aus: die eine Abteilung wandte sich in der Richtung gegen Ophra in die Landschaft Sual, 18 die zweite Abteilung zog in der Richtung gegen Beth-Horon, und die dritte Abteilung schlug die Richtung nach dem Hügel ein, der über die Hyänenschlucht emporragt, nach der Wüste hin.

19 Es war aber kein Schmied im ganzen Lande Israel zu finden; denn die Philister hatten gedacht: »Die Hebräer sollen sich keine Schwerter und Spieße anfertigen dürfen!« 20 Daher mussten alle Israeliten zu den Philistern hinabgehen, sooft jemand seine Pflugschar oder Hacke, seine Axt oder seine Sichel (oder: seinen Ochsenstecken) zu schärfen hatte 21 und sooft die Schneiden an den Pflugscharen oder an den Spaten und Hacken und Äxten stumpf geworden waren und um die Ochsenstecken gerade zu richten. 22 So kam es denn, dass beim Ausbruch des Krieges kein Schwert und kein Spieß in der Hand des ganzen Kriegsvolks, das Saul und Jonathan bei sich hatten, zu finden war; nur Saul und sein Sohn Jonathan besaßen Waffen. – 23 Ein Posten der Philister aber war nach dem Pass von Michmas vorgerückt.

1.Sam. Kap.14

Jonatans Heldentat und Israels Sieg.

1 Eines Tages nun sagte Jonathan, der Sohn Sauls, zu dem
Burschen, der sein Waffenträger war: »Komm, wir wollen auf
den Vorposten der Philister losgehen, der dort drüben steht!«
Seinem Vater aber sagte er nichts davon; 2 denn Saul befand
sich gerade an der Grenze von Gibea unter dem Granatbaume,
der bei Migron (oder: auf dem Tennenplatz) steht; und die
Leute, die er bei sich hatte, machten ungefähr 600 Mann aus,
3 und Ahia, der Sohn Ahitubs, des Bruders Ikabods, des
Sohnes des Pinehas, des Sohnes Elis, des Priesters des HErrn
zu Silo, trug damals das priesterliche Schulterkleid; auch das
Kriegsvolk wusste nichts davon, dass Jonathan weggegangen
war. (1.Sam. 4,19; 1.Sam. 4,21)

4 Es lag aber an der Übergangsstelle, durch welche Jonathan
an den Posten der Philister heranzukommen suchte, eine
Felsspitze diesseits und eine Felsspitze jenseits; die eine hieß
Bozez (d.h. Blinker), die andere Sene (d.h. Dorn). 5 Die eine
Felsspitze fiel steil nach Norden ab gegen Michmas, die
andere nach Süden zu gegen Geba. 6 Jonathan sagte also zu
seinem Waffenträger: »Komm, wir wollen auf den Posten
dieser Heiden drüben losgehen; vielleicht lässt der HErr uns
etwas ausrichten; denn für den HErrn gibt es kein Hindernis,
durch viele oder durch wenige (Leute) zu retten (oder: den
Sieg zu gewinnen).« (Richt. 7,7; 2.Chron. 14,10) 7 Da
antwortete ihm sein Waffenträger: »Mache es ganz so, wie du
es beabsichtigst; ich bin mit allem einverstanden und zu allem
bereit.« 8 Jonathan fuhr fort: »Gut! Wir gehen hinüber auf die
Leute los und wollen uns ihnen zeigen; 9 wenn sie uns dann
zurufen: „Steht still, bis wir zu euch hinkommen!“, so wollen
wir auf unserem Platze stehenbleiben und nicht zu ihnen
hinaufsteigen; 10 wenn sie uns aber so zurufen: „Kommt nur
zu uns herauf!“, so wollen wir zu ihnen hinaufsteigen; denn
dann hat der HErr sie in unsere Hand gegeben: dies soll uns
als Zeichen dienen!«

11 Als nun die beiden dem Posten der Philister sichtbar
wurden, sagten die Philister: »Seht, da kommen ja Hebräer
aus den Löchern hervor, in die sie sich verkrochen haben!« 12
Hierauf riefen die Mannschaften, die dort auf Posten standen,

dem Jonathan und seinem Waffenträger zu: »Kommt nur herauf zu uns! Wir wollen euch einen Denkzettel geben!« Da sagte Jonathan zu seinem Waffenträger: »Steige mir nach, denn der HErr hat sie in die Hand Israels gegeben!« 13 So kletterte denn Jonathan auf Händen und Füßen hinan und sein Waffenträger hinter ihm her. (Jene wollten sich zur Flucht vor Jonathan wenden, aber er hieb sie nieder), und sein Waffenträger tötete sie vollends hinter ihm her. (3.Mose 26,7-8) 14 So belief sich das erste Blutbad, das Jonathan mit seinem Waffenträger anrichtete, auf ungefähr zwanzig Mann, auf einer Strecke nicht größer als eine halbe Hufe Ackers (?). 15 Da entstand ein Schrecken im Lager auf dem Felde und unter dem ganzen Kriegsvolk; auch die auf Posten Stehenden und die Plünderschar gerieten in Bestürzung; dazu bebte die Erde, und das rief einen Gottesschrecken hervor.

16 Als nun die Späher Sauls, die sich zu Gibea im Stamm Benjamin befanden, ausschauten, da sahen sie, wie die Menge (= das Lager der Philister) hin und her wogte. 17 Nun befahl Saul den Leuten, die bei ihm waren: »Nehmt eine Musterung vor und seht zu, wer von uns weggegangen ist!« Als man nun die Musterung vornahm, stellte es sich heraus, dass Jonathan und sein Waffenträger fehlten. 18 Da befahl Saul dem Ahia: »Bringe die Lade Gottes her!« Denn die Lade Gottes befand sich damals bei den Israeliten. (1.Sam. 4,3) 19 Während aber Saul noch mit dem Priester redete, wurde das Getümmel im Lager der Philister immer größer; daher befahl Saul dem Priester: »Lass es sein!« 20 Darauf trat Saul mit der ganzen Mannschaft, die bei ihm war, zum Kampf an; doch als sie an das feindliche Lager kamen (?), fanden sie das Schwert des einen gegen den andern gekehrt, und es herrschte eine heillose Verwirrung. (Richt. 7,22; 2.Chron. 20,23) 21 Auch die Hebräer, die es seit längerer Zeit mit den Philistern gehalten hatten und mit ihnen ins Feld gezogen waren, auch diese fielen jetzt ab, um sich den Israeliten unter Saul und Jonathan anzuschließen. 22 Als ferner alle Israeliten, die sich im Gebirge Ephraim versteckt hielten, von der Flucht der Philister hörten, setzten sie ihnen gleichfalls nach, um sie zu bekämpfen. 23 So verlieh der HErr den Israeliten an jenem Tage den Sieg.

24 Als aber der Kampf sich bis über Beth-Awen hin
ausbreitete, wurde die Mannschaft der Israeliten im Laufe
jenes Tages sehr müde. Saul hatte nämlich seine Leute durch
folgenden Fluch gebunden: »Verflucht ist jeder, der bis zum
Abend etwas genießt, bis ich Rache an meinen Feinden
genommen habe!« So nahm denn auch keiner von den Leuten
Nahrung zu sich. 25 Nun hatte sich damals die ganze Gegend
mit Bienenwirtschaft befasst, und die Bienenstöcke befanden
sich auf freiem Felde. 26 Als nun das Kriegsvolk zu den
Stöcken kam, da flossen sie von Honig über; aber niemand
führte seine Hand zum Munde, weil die Leute sich vor dem
Fluch scheuten.

27 Da Jonathan es aber nicht gehört hatte, als sein Vater das
Kriegsvolk beschwor, streckte er seinen Stab aus, den er in der
Hand hatte, tauchte seine Spitze in den Honigseim und führte
seine Hand zum Munde: da wurden seine Augen leuchtend. 28
Einer von den Mannschaften aber teilte ihm mit: »Dein Vater
hat das Heer durch folgenden feierlichen Fluch gebunden:
„Verflucht ist jeder, der heute etwas genießt!“« Das Heer war
aber todmüde, 29 und Jonathan antwortete: »Mein Vater
stürzt das Land ins Unglück! Seht doch, wie leuchtend meine
Augen geworden sind, weil ich ein wenig von diesem Honig
genossen habe! 30 Was wäre es erst gewesen, wenn die Leute
von der feindlichen Beute, die sie vorgefunden haben, gehörig
hätten essen dürfen! So aber ist die Niederlage unter den
Philistern nicht groß geworden«. 31 Sie hatten aber an jenem
Tage ein Blutbad unter den Philistern von Michmas bis nach
Ajjalon angerichtet, obgleich das Kriegsvolk sehr ermattet
war.

32 (Am Abend) aber fielen die Leute über die Beute her,
nahmen Kleinvieh, Rinder und Kälber und schlachteten sie zur
Erde hin (d.h. so dass das Blut auf die Erde floss), und die
Leute aßen das Fleisch samt dem Blut. (3.Mose 3,17) 33 Als
man nun dem Saul meldete: »Die Leute versündigen sich ja
gegen den HErrn, indem sie das Fleisch samt dem Blut essen«,
rief er aus: »Ihr handelt gottlos! Wälzt mir einen großen Stein
hierher!« 34 Dann befahl Saul: »Zerstreut euch unter die Leute
und macht ihnen bekannt: „Bringt ein jeder sein Rind und ein
jeder sein Stück Kleinvieh zu mir her und schlachtet die Tiere

hier und esst dann erst! Sonst versündigt ihr euch gegen den HErrn, indem ihr das Fleisch samt dem Blute genießt.“« So brachte denn jeder von den Leuten das Stück Vieh, das in seinem Besitz war, an jenem Abend herbei und schlachtete es dort. 35 Dann baute Saul dem HErrn einen Altar; dies war der erste Altar, den er dem HErrn erbaute.

36 Hierauf sagte Saul: »Lasst uns noch in der Nacht hinabziehen hinter den Philistern her, damit wir bis Tagesanbruch Beute unter ihnen machen und keinen von ihnen übriglassen!« Sie antworteten: »Tu ganz, wie es dir gut scheint!« Der Priester aber sagte: »Lasst uns zuerst hier vor Gott treten!« 37 Als nun Saul bei Gott anfragte: »Soll ich zur Verfolgung der Philister hinabziehen? Wirst du sie in die Hand Israels geben?«, erteilte ihm der HErr an jenem Tage keine Antwort. (1.Sam. 14,18; 1.Sam. 23,9) 38 Da befahl Saul: »Tretet hierher, ihr Anführer des Heeres alle, und untersucht sorgfältig, durch wen (oder: wodurch) diese Versündigung heute begangen worden ist! 39 Denn so wahr der HErr lebt, der Israel den Sieg verliehen hat: selbst wenn die Schuld sich bei meinem Sohne Jonathan fände, so müsste er unfehlbar sterben!« Aber keiner von allen Leuten gab ihm eine Antwort.

40 Hierauf befahl er dem gesamten Israel: »Ihr sollt auf der einen Seite stehen, ich aber und mein Sohn Jonathan wollen die andere Seite bilden.« Das Heer antwortete ihm: »Tu, was dir gut dünkt.« 41 Dann betete Saul zum HErrn: »Gott Israels, lass die Wahrheit zutage treten!« Da wurden Jonathan und Saul getroffen, das Heer aber ging frei aus. (1.Sam. 10,20) 42 Darauf befahl Saul: »Werft das Los zwischen mir und meinem Sohne Jonathan!« Da wurde Jonathan getroffen. 43 Nun sagte Saul zu Jonathan: »Bekenne mir, was du getan hast!« (Jos. 7,19)

44 Da bekannte ihm Jonathan: »Ich habe nur ein wenig Honig mit der Spitze des Stabes gekostet, den ich in meiner Hand hatte: dafür soll ich jetzt sterben?« Saul erwiderte: »Gott tue mir jetzt und künftig an, was er will: ja, Jonathan, du musst unbedingt sterben!« 45 Aber das Heer erklärte dem Saul: »Jonathan soll sterben, der diesen großen Sieg in Israel errungen hat? Das sei fern! So wahr der HErr lebt: kein Haar soll von seinem Haupt auf die Erde fallen! Denn mit Gott im

Bunde hat er den Sieg heute errungen!« So machte das Heer den Jonathan frei, dass er nicht zu sterben brauchte. 46 Hierauf stand Saul von der Verfolgung der Philister ab und zog heim, während die Philister in ihr Land zurückkehrten.

Sauls Kriege. Seine Familie.

47 Nachdem Saul das Königtum über Israel übernommen hatte, führte er Kriege gegen alle seine Feinde ringsum: gegen die Moabiter, die Ammoniter und die Edomiter, gegen die Könige von Zoba und gegen die Philister, und überall, wohin er sich wandte, war er siegreich. 48 Er bewies sich als tapferen Mann, besiegte die Amalekiter und befreite Israel von denen, die es (bis dahin) ausgeplündert hatten. – 49 Die Söhne Sauls waren: Jonathan, Jiswi (oder: Isjo) und Malkisua; und von seinen zwei Töchtern hieß die ältere Merab und die jüngere Michal. (1.Chron. 9,39) 50 Sauls Gattin hieß Ahinoam, sie war die Tochter des Ahimaaz; sein Heerführer hieß Abner und war der Sohn Ners, des Oheims Sauls; (1.Sam.17,55) 51 denn Kis, der Vater Sauls, und Ner, der Vater Abners, waren beide Söhne Abiels.

52 Mit den Philistern aber hatte Saul schwere Kämpfe zu bestehen, solange er lebte; wenn Saul daher irgendwo einen tapferen und kriegstüchtigen Mann sah, nahm er ihn in seine Dienste.

1. Samuel Kap.15
Saul unternimmt auf göttlichen Befehl den Rachekrieg gegen die Amalekiter, vollzieht aber den Bannbefehl Gottes in ungenügender Weise. Saul wird von Gott verworfen.

1 Samuel aber sagte zu Saul: »Mich hat der HErr (einst) gesandt, dich zum König über sein Volk Israel zu salben; so gehorche nun dem bestimmten Befehl des HErrn! (1.Sam. 10,1) 2 So hat Gott, der HErr der Heerscharen, gesprochen: „Ich will das Unrecht ahnden, das die Amalekiter einst den Israeliten zugefügt haben, indem sie ihnen beim Auszug aus Ägypten den Weg verlegten. (2.Mose 17,8-16; 5.Mose 25,17-19) 3 Darum ziehe jetzt hin, schlage die Amalekiter und vollstrecke den Bann an ihnen und an allem, was sie besitzen!

Übe keine Schonung an ihnen, sondern lass alles sterben, Männer wie Weiber, Kinder wie Säuglinge, Rinder wie Kleinvieh, Kamele wie Esel!“« (4.Mose 21,2)

4 Da bot Saul das Volk auf und musterte es in Telaim: 200.000 Mann Fußvolk und 10.000 Mann aus Juda. 5 Nachdem Saul dann vor die Hauptstadt der Amalekiter gerückt war, legte er einen Hinterhalt im Bachtal; 6 den Kenitern aber ließ er sagen: »Auf! Zieht euch zurück und entfernt euch aus der Mitte (oder: dem Gebiet) der Amalekiter, damit ich euch nicht zugleich mit ihnen vernichte! Denn ihr habt allen Israeliten bei ihrem Auszuge aus Ägypten Freundschaft erwiesen.« Da zogen die Keniter aus dem Gebiet der Amalekiter weg. (Richt. 1,16)

7 Hierauf besiegte Saul die Amalekiter (und richtete ein Blutbad unter ihnen an) von Hawila bis nach Sur, das östlich von Ägypten liegt. 8 Agag, den König der Amalekiter, nahm er lebendig gefangen und vollstreckte den Bann an dem ganzen Volk mit der Schärfe des Schwertes; 9 doch verschonte Saul und seine Leute den Agag und die besten Stücke des Kleinviehs und der Rinder, die feisten Tiere und die Lämmer und überhaupt alles Wertvolle, und sie wollten den Bann an ihnen nicht vollstrecken; nur was vom Vieh gering (und wertlos) war, an dem vollstreckten sie den Bann.

Sauls Verwerfung.

10 Da erging das Wort des HErrn an Samuel also: 11 »Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich vom Gehorsam gegen mich abgewandt und meine Befehle nicht ausgerichtet.« Darüber geriet Samuel in schmerzliche Aufregung, so dass er die ganze Nacht hindurch zum HErrn schrie (= laut flehte). 12 Am folgenden Morgen früh aber machte Samuel sich auf, um Saul entgegenzugehen; da wurde ihm die Botschaft gebracht, Saul habe sich nach Karmel begeben und sich dort ein Denkmal errichtet, sei dann aber umgekehrt und weiter nach Gilgal hinabgezogen.

13 Als nun Samuel zu Saul kam, sagte Saul zu ihm: »Gesegnet seist du vom HErrn! Ich habe den Befehl des HErrn ausgeführt.« 14 Da antwortete Samuel: »Was ist denn das für ein Blöken von Kleinvieh, das an meine Ohren dringt, und ein

Gebrüll von Rindern, das ich höre?« 15 Saul erwiderte: »Von den Amalekitern haben unsere Leute sie mitgebracht, weil sie die besten Stücke von dem Kleinvieh und den Rindern verschont haben, um sie dem HErrn, deinem Gott, zu opfern; aber an dem Übrigen haben wir den Bann vollstreckt.« 16 Da entgegnete Samuel dem Saul: »Halt ein! Ich will dir mitteilen, was der HErr in dieser Nacht zu mir gesagt hat.« Jener erwiderte ihm: »Rede!« 17 Da sagte Samuel: »Nicht wahr? Obgleich du dir selbst klein vorkamst, bist du doch das Haupt der Stämme Israels geworden; denn der HErr hat dich zum König über Israel gesalbt. (1.Sam. 9,21) 18 Nun hat der HErr dich zu einem Kriegszuge ausgesandt und dir geboten: „Ziehe hin, vollstrecke den Bann an den Frevlern, den Amalekitern, und bekriege sie, bis du sie vernichtet hast!“ 19 Warum bist du nun der Weisung des HErrn nicht nachgekommen, sondern hast dich über die Beute hergemacht und das getan, was dem HErrn missfällt?«

20 Saul antwortete dem Samuel: »Ich bin ja doch der Weisung des HErrn nachgekommen und habe den Kriegszug, zu dem der HErr mich ausgesandt hatte, ausgeführt und habe Agag, den König der Amalekiter, mitgebracht und an den Amalekitern den Bann vollstreckt. 21 Aber das Kriegsvolk hat von der Beute Kleinvieh und Rinder genommen, das Beste von dem Banngut, um es dem HErrn, deinem Gott, in Gilgal zu opfern.« 22 Da antwortete Samuel: »Hat der HErr etwa an Brandopfern und Schlachtopfern das gleiche Wohlgefallen wie am Gehorsam gegen seine Befehle? Wisse wohl: Gehorsam ist besser als Schlachtopfer, Folgsamkeit besser als das Fett von Widdern; (Hos. 6,6; Jes. 1,11; Matth. 9,13; Matth. 12,7) 23 denn Ungehorsam ist ebenso schlimm wie die Sünde der Zauberei, und Eigenwille ist wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du den Befehl des HErrn verworfen hast, hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst!« (1.Sam. 16,1)

24 Da sagte Saul zu Samuel: »Ich habe gesündigt, weil ich den Befehl des HErrn und deine Weisungen übertreten habe; denn ich habe mich vor dem Kriegsvolk gefürchtet und deshalb seiner Forderung nachgegeben. 25 Doch nun vergib mir meine Versündigung und kehre mit mir um, damit ich den HErrn

anbete!« 26 Aber Samuel erwiderte ihm: »Ich kehre nicht mit dir um; weil du den Befehl des HErrn verworfen hast, so hat der HErr dich auch verworfen, dass du nicht länger König über Israel sein sollst.«

27 Als nun Samuel sich umwandte, um wegzugehen, erfasste Saul den Zipfel seines Mantels, aber dieser riss ab. 28 Da sagte Samuel zu ihm: »Der HErr hat heute das Königtum über Israel von dir gerissen und gibt es einem andern, der besser ist als du. (1.Sam. 28,17) 29 Und niemals lügt der ruhmwürdige Gott Israels und empfindet keine Reue; denn er ist kein Mensch, dass ihn etwas gereuen müsste.« (4.Mose 23,19) 30 Saul antwortete: »Ich habe gesündigt; aber erweise mir doch jetzt vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel die Ehre, mit mir umzukehren, damit ich den HErrn, deinen Gott, anbete!« 31 Da kehrte Samuel um, und zwar hinter Saul her, und Saul verrichtete seine Anbetung vor dem HErrn.

32 Hierauf befahl Samuel: »Bringt Agag, den König der Amalekiter, zu mir her!« Da trat Agag wohlgemut (oder: mutig) vor ihn und sagte: »Fürwahr, der Tod hat seine Bitterkeit (für mich) verloren!« 33 Samuel aber sagte: »Wie dein Schwert Frauen ihrer Kinder beraubt hat, so soll auch deine Mutter ihrer Kinder unter den Frauen beraubt sein!« Hierauf hieb Samuel den Agag in Stücke vor dem HErrn in Gilgal.

34 Samuel begab sich dann nach Rama, während Saul nach dem Gibea Sauls heimkehrte. 35 Samuel besuchte dann Saul bis zu seinem Todestage nicht wieder; denn Samuel trauerte um Saul, weil der HErr es bereut hatte, Saul zum König über Israel gemacht zu haben.

1.Sam. Kap.16
David wird zum König gesalbt.

1 Da sagte der HErr zu Samuel: »Wie lange willst du noch um Saul trauern, da ich ihn doch für unwürdig erachtet habe, noch länger König über Israel zu sein? Fülle dein Horn mit Öl und mache dich auf den Weg: ich will dich nach Bethlehem zu Isai senden; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen

König ersehen.« (1.Sam. 15,23; 1.Sam. 15,35) 2 Samuel antwortete: »Wie kann ich hingehen? Wenn Saul davon hört, bringt er mich um!« Da antwortete der HErr: »Nimm eine junge Kuh mit dir und sage: „Ich bin hergekommen, um dem HErrn ein Opfer zu bringen“. 3 Wenn du dann Isai zum Opfermahl eingeladen hast, werde ich selbst dir kundtun, was du zu tun hast; denn du sollst mir den salben, den ich dir bezeichnen werde.«

4 Samuel tat hierauf, was der HErr ihm geboten hatte, und begab sich nach Bethlehem. Da gingen ihm die Ältesten des Ortes ängstlich entgegen und fragten ihn: »Bedeutet dein Kommen etwas Gutes?« (2.Kön. 9,18) 5 Er antwortete: »Ja, Gutes! Ich bin gekommen, um dem HErrn ein Opfer zu bringen; heiligt euch also und kommt mit mir zum Opfermahl.« Hierauf ließ er auch Isai und seine Söhne sich heiligen und lud sie zum Opfermahl ein.

16a) Der Mensch beurteilt das Äußere. Gott aber die innere Gesinnung, die Beweggründe, das Denken eines Menschen.

6 Als sie sich nun einfanden und er Eliab sah, dachte er: »Sicherlich (steht hier) vor dem HErrn der, den er zu seinem Gesalbten machen will.« 7 Aber der HErr sagte zu Samuel: »Sieh nicht auf seine äußere Gestalt und seinen hohen Wuchs! Denn diesen habe ich nicht erkoren. Gott sieht ja nicht das an, worauf Menschen sehen; denn die Menschen sehen nach den Augen (oder: in die Augen = auf das Äußere), der HErr aber sieht nach dem Herzen (oder: nach der Gesinnung, ins Herz).« (Apg.10,34; Ps.7,10)

8 Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten (oder: vorübergehen); doch der erklärte: »Auch diesen hat der HErr nicht erwählt.« 9 Da ließ Isai den Samma vortreten, aber Samuel erklärte: »Auch diesen hat der HErr nicht erwählt.« 10 So führte Isai dem Samuel sieben seiner Söhne vor, aber Samuel erklärte dem Isai: »Von diesen hat der HErr keinen erwählt.« (1.Chron.2,13-15)

11 Hierauf fragte Samuel den Isai: »Sind das die jungen Leute alle?« Jener erwiderte: »Es ist noch der jüngste übrig; der hütet eben das Kleinvieh.« Da sagte Samuel zu Isai: »Sende hin

und lass ihn holen; denn wir werden uns nicht eher (zum Mahl) setzen, als bis er hergekommen ist.« (1.Sam.17,14) 12 Da sandte er hin und ließ ihn holen. [David] war aber bräunlich, hatte schöne Augen und eine kräftige Gestalt. Da sagte der HErr: »Auf! Salbe ihn, denn dieser ist es!«

16b) David erhält einen Geist Gottes.

13 Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder; da kam [ein] Geist des HErrn [zu] (oder in) David von diesem Tage an und [blieb] auch späterhin [bei] (o. in) ihm. Samuel aber machte sich auf und kehrte nach Rama zurück. (2.Sam.2,4; 2.Sam.5,3)

16c) Der Schutzgeist Gottes weicht von Saul zurück und deshalb wird Saul von einem bösen Geist Satans erfüllt.

14 Als nun der *Geist (oder der Schutzgeist/Engel) des HErrn von Saul gewichen war [begann nun ein böser Geist Satans Saul zu ängstigen] (schreckte, verstörte). (1.Sam.18,10) 15 Da sagten Sauls Diener zu ihm: »Du weißt, dass ein böser Geist [Satans] dich ängstigt«.

***1.Sam.16,14f:** Wo das Gute weicht, stellt sich so bald das Böse ein. Als der Geist (oder Engel) Gottes ging war Saul ungeschützt und ein satanischer Geist (oder Engel) kam zu Saul.

16d) David kommt an Sauls Hof und verscheucht mit seiner Musik den satanischen Geist.

16 Unser Herr braucht nur zu gebieten: deine Knechte stehen dir zu Diensten und werden einen Mann suchen, der sich auf das Saitenspiel versteht; wenn dann der böse Geist [Satans] über dich kommt, soll er die Saiten (vor dir) rühren, dann wird dir wohler werden.« (2.Kön.3,15) 17 Da befahl Saul seinen Dienern: »So seht euch für mich nach einem Manne um, der gut zu spielen versteht, und bringt ihn zu mir!« 18 Da nahm einer von den Dienern das Wort und sagte: »Ja, ich habe einen Sohn Isais in **Bethlehem** kennengelernt, der sich auf das Saitenspiel versteht; er ist auch ein tapferer Mann und kriegsgeübt, dazu redegewandt und von schönem Äußeren, und der HErr ist mit ihm.« (Mat.2,1/S.379)

19 Da schickte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen:

»Schicke mir doch deinen Sohn David, der bei dem Kleinvieh ist.« 20 Da nahm Isai einen mit Brot beladenen Esel, einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und sandte es durch seinen Sohn David an Saul. 21 So kam David zu Saul und trat in seine Dienste; und [Saul] gewann ihn sehr lieb, so dass er sein Waffenträger wurde

22 und Saul dem Isai sagen ließ: »Lass doch David in meinem Dienste bleiben, denn er gefällt mir wohl.« 23 Sooft nun der böse Geist [Satans zu] Saul kam, nahm David die Zither und spielte; dann fand Saul Erleichterung, so dass er sich wohler fühlte und der böse Geist von ihm wich. (1.Sam.16,14; 2.5.5.Abs.9)

1.Sam. Kap.17
David gegen Goliat.

1 Da boten die Philister ihre Heere zum Kriege auf, sammelten sich bei Socho, das zu Juda gehört, und schlugen ein Lager zwischen Socho und Aseka bei Ephes-Dammim auf. 2 Saul aber und die Israeliten sammelten sich und bezogen ein Lager im Terebinthental und rüsteten sich zum Kampf gegen die Philister; 3 die Philister standen am Berge jenseits, die Israeliten am Berge diesseits, so dass das Tal zwischen ihnen lag.

4 Da trat aus den Reihen der Philister der Vorkämpfer namens Goliath hervor, ein Gathiter, der sechs Ellen [2,70m] und eine Spanne [22,5cm] hoch war (= 2,92m); (Jos.11,22) 5 er trug einen ehernen Helm auf dem Kopfe und hatte einen Schuppenpanzer an, dessen Gewicht fünftausend Schekel [57kg] Erz betrug. 6 An den Beinen trug er eherne (aus Erz bestehende) Schienen und zwischen den Schultern (= auf dem Rücken) einen ehernen (aus Erz bestehenden) Wurfspieß; 7 der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres bestand aus sechshundert Schekel [6,84kg] Eisen; sein Schildträger ging vor ihm her.

8 Er stellte sich hin und rief den in Reihen stehenden Israeliten die Worte zu: »Warum zieht ihr aus, euch in Schlachtordnung aufzustellen? Bin ich nicht da, der Philister, und ihr, die Knechte Sauls? Wählt euch einen Mann aus, der

komme zu mir herab! 9 Vermag er mich im Kampfe zu bestehen und erschlägt er mich, so wollen wir euch untertan sein; bin aber ich ihm überlegen und erschlage ich ihn, so sollt ihr uns untertan sein und müsst uns dienen!« 10 Dann fügte der Philister noch hinzu: »Heute habe ich den in Reihen stehenden Israeliten Hohn geboten: stellt mir einen Mann, dass wir miteinander kämpfen!« (2.Kön. 19,4; 2.Kön. 19,16)

11 Als Saul und alle Israeliten diese Worte des Philisters hörten, erschraken sie und fürchteten sich sehr.

12 David aber war der Sohn jenes Ephrathiten aus Bethlehem in Juda, der Isai hieß und acht Söhne hatte und zur Zeit Sauls schon ein älterer, in den Jahren vorgerückter Mann war. (1.Sam. 16,1) 13 Die drei ältesten Söhne Isais waren unter Saul in den Krieg gezogen; von diesen seinen drei Söhnen, die ins Feld gezogen waren, hieß der älteste Eliab, der zweite Abinadab, der dritte Samma; (1.Sam. 16,6; 1.Sam. 16,8-9) 14 David aber war der jüngste. Da die drei ältesten unter Saul in den Krieg gezogen waren, 15 ging David ab und zu von Sauls Hofe heim, um in Bethlehem das Kleinvieh seines Vaters zu hüten. 16 Der Philister aber trat morgens und abends auf und stellte sich vierzig Tage lang (vor die Israeliten) hin. –

17 Da sagte Isai (eines Tages) zu seinem Sohne David: »Nimm doch für deine Brüder ein Epha von diesem gerösteten Getreide und diese zehn Brote und bringe sie schnell zu deinen Brüdern ins Lager; 18 diese zehn frischen Käse aber nimm für den Hauptmann der Tausendschaft mit und erkundige dich nach dem Befinden deiner Brüder und lass dir ein Pfand von ihnen mitgeben!« 19 Saul und sie und alle Israeliten befanden sich nämlich im Terebinthental im Kriege mit den Philistern.

20 Da machte sich David am andern Morgen früh reisefertig, überließ das Kleinvieh einem Hüter, packte die Lebensmittel ein und begab sich auf den Weg, wie Isai ihm befohlen hatte. Er kam zur Wagenburg, als das Heer gerade in Schlachtordnung ausrückte und man das Kriegsgeschrei erhob; 21 Israel und die Philister stellten sich zum Kampf auf, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.

22 Da übergab David das Gepäck, das er mitgebracht hatte,

dem Gepäckhüter, lief dann in die Schlachtreihe und erkundigte sich, als er hinkam, bei seinen Brüdern nach ihrem Ergehen. 23 Während er sich noch mit ihnen besprach, trat der Vorkämpfer – er hieß Goliath und war ein Philister aus Gath – aus den Reihen der Philister hervor und führte dieselben Reden wie früher, so dass David es hörte; 24 alle Israeliten aber, die den Mann erblickten, flohen vor ihm und fürchteten sich sehr. 25 Da sagte einer von den Israeliten: »Habt ihr diesen Mann gesehen, der da heraufkommt? Ja, um Israel zu verhöhnen, tritt er auf! Und wer ihn erschlägt, den will der König mit großem Reichtum belohnen und will ihm seine Tochter geben und seines Vaters Haus steuerfrei in Israel machen!«

26 Da fragte David die Männer, die bei ihm standen: »Wie soll der Mann belohnt werden, der diesen Philister da erschlägt und Israel von der Schande befreit? Wer ist denn dieser Philister, dieser Heide, dass er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes beschimpfen darf?« 27 Da wiederholten ihm die Leute die frühere Mitteilung: »So und so wird man den Mann belohnen, der ihn erschlägt!« 28 Als nun sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er sich mit den Männern unterhielt, geriet er in Zorn über David und rief aus: »Wozu bist du eigentlich hergekommen, und wem hast du die paar Schafe dort in der Steppe überlassen? Ich kenne deinen vorwitzigen und boshaften Sinn wohl: du bist nur hergekommen, um dir den Krieg anzusehen!« 29 David entgegnete: »Nun, was habe ich denn jetzt getan? Es war ja nur eine Frage!« 30 Damit wandte er sich von ihm ab, einem andern zu, und wiederholte seine vorige Frage, und die Leute gaben ihm dieselbe Auskunft wie zuvor.

31 Als man nun hörte, wie David sich ausgesprochen hatte, hinterbrachte man es dem Saul, und dieser ließ ihn zu sich kommen. 32 Da sagte David zu Saul: »Kein Mensch braucht um den da den Mut zu verlieren! Dein Knecht will hingehen und mit diesem Philister kämpfen.« 33 Saul aber antwortete ihm: »Du kannst diesem Philister nicht entgegentreten, um mit ihm zu kämpfen; denn du bist noch ein Jüngling, er aber ist ein Kriegsmann von Jugend auf!«

34 Da entgegnete David dem Saul: »Dein Knecht hat seinem

Vater das Kleinvieh gehütet; wenn da ein Löwe oder ein Bär kam und ein Stück aus der Herde wegtrug, 35 so lief ich ihm nach und erschlug ihn und riss es ihm aus dem Rachen; leistete er mir aber Widerstand, so packte ich ihn am Bart (oder: bei der Mähne) und schlug ihn tot. 36 Löwen so gut wie Bären hat dein Knecht erschlagen, und diesem Philister, diesem Heiden, soll es ebenso ergehen wie jenen allen; denn er hat die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt!« 37 Dann fuhr David fort: »Der HErr, der mich aus den Krallen der Löwen und aus den Klauen der Bären errettet hat, der wird mich auch aus der Hand dieses Philisters erretten.« Da sagte Saul zu David: »So gehe hin! Der HErr wird mit dir sein!«

38 Hierauf legte Saul dem David seine Rüstung an: er setzte ihm einen ehernen Helm aufs Haupt und zog ihm einen Panzer an; 39 weiter musste David Sauls Schwert über seinen Waffenrock gürten und bemühte sich dann zu gehen; denn er hatte es noch nie versucht. Aber er sagte zu Saul: »Ich kann darin nicht gehen, denn ich bin nicht daran gewöhnt.« So legte David denn alles wieder ab, 40 nahm nur seinen Stecken in die Hand, suchte sich aus dem Bach fünf glatte Kieselsteine aus und tat sie in die Hirtentasche, die ihm als Schleudertasche diente; dann nahm er seine Schleuder in die Hand und ging auf den Philister los. (1.Chron. 11,23)

41 Der Philister aber kam immer näher an David heran, während sein Schildträger vor ihm her schritt. 42 Als nun der Philister hinblickte und David sah, verachtete er ihn, weil er noch so jung war, ein bräunlicher Jüngling von schmuckem Aussehen. (1.Sam. 16,12) 43 Daher rief der Philister dem David zu: »Bin ich etwa ein Hund, dass du mit Stöcken zu mir kommst?« Hierauf fluchte der Philister dem David bei seinem Gott 44 und rief dem David zu: »Komm nur her zu mir, damit ich dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes gebe!« (Hesek. 29,5)

45 David aber erwiderte ihm: »Du trittst mir mit Schwert und Lanze und Wurfspieß entgegen, ich aber trete dir entgegen mit dem Namen des HErrn der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast. 46 Am heutigen Tage wird dich der HErr in meine Hand fallen lassen, dass ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue; und (deinen

Leichnam und) die Leichen des Philisterheeres werde ich noch heute den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren des Landes übergeben, damit alle Welt erkennt, dass Israel einen Gott hat! 47 und alle, die hier versammelt sind, sollen erkennen, dass der HErr nicht Schwert und Spieß braucht, um den Sieg zu schaffen; denn der HErr hat die Entscheidung im Kampf, und er wird euch in unsere Hand geben!«

48 Als sich nun der Philister in Bewegung setzte und auf David losging, lief dieser eilends aus der Schlachtreihe, dem Philister entgegen; 49 dabei griff er mit der Hand in die Tasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte ihn und traf den Philister an die Stirn, so dass ihm der Stein in die Stirn eindrang und er vornüber zu Boden fiel. 50 So überwältigte David den Philister mit der Schleuder und dem Stein, besiegte den Philister und tötete ihn, ohne ein Schwert in der Hand zu haben. 51 Er lief nämlich hin, trat an den Philister heran, nahm dessen Schwert, zog es aus der Scheide und tötete ihn vollends, indem er ihm den Kopf damit abhieb. Als nun die Philister sahen, dass ihr stärkster Mann tot war, ergriffen sie die Flucht.

52 Da machten sich die Männer von Israel und Juda auf, erhoben das Kriegsgeschrei und verfolgten die Philister bis nach Gath und bis an die Tore von Ekron, so dass die Leichen der erschlagenen Philister auf dem Wege von Saaraim bis nach Gath und Ekron lagen. 53 Als dann die Israeliten von der Verfolgung der Philister zurückkehrten, plünderten sie deren Lager. 54 David aber nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem; seine Rüstung dagegen legte er in seinem (d.h. des HErrn) Zelte nieder.

55 Als aber Saul sah, wie David dem Philister entgegenging, fragte er seinen Heerführer Abner: »Wessen Sohn ist denn der Jüngling, Abner?« Dieser antwortete: »Bei deinem Leben, o König: ich weiß es nicht!« (1.Sam. 14,50) 56 Da gab ihm der König den Auftrag: »Erkundige dich doch, wessen Sohn der junge Mann ist!« 57 Sobald nun David von dem Sieg über den Philister zurückkehrte, nahm ihn Abner mit sich und führte ihn vor Saul, während er den Kopf des Philisters noch in der Hand hatte. 58 Da fragte ihn Saul: »Wessen Sohn bist du, junger Mann?«, und David antwortete: »Der Sohn deines

Knechtes Isai aus Bethlehem.«

1. Samuel 18

David gewinnt Jonathan zum Freund.

1 Als nun David seine Unterredung mit Saul beendet hatte, da schloss Jonathan den David in sein Herz und gewann ihn lieb wie sein eigenes Leben. 2 Saul aber nahm David an jenem Tage zu sich und ließ ihn nicht wieder in das Haus seines Vaters zurückkehren. (1.Sam. 16,22; 1.Sam. 17,15) 3 Da schloss Jonathan einen Freundschaftsbund mit David, weil er ihn wie sich selbst liebte. (1.Sam. 19,1; 1.Sam. 20,17; 1.Sam. 23,18; 2.Sam. 1,26; 2.Sam. 21,7) 4 Dabei zog Jonathan den Mantel aus, den er anhatte, und gab ihn David, dazu auch seinen Waffenrock samt seinem Schwerte, seinem Bogen und seinem Gürtel.

Sauls Eifersucht auf David.

5 Sooft nun David Kriegszüge unternahm, hatte er überall Glück, wohin Saul ihn sandte; daher übertrug Saul ihm die Stelle eines Anführers in seinem Heere; und er war beim ganzen Volk und auch bei den Hofleuten Sauls beliebt. (1.Sam. 18,14)

6 Es begab sich aber bei der Heimkehr Sauls und des Heeres, als David nach der Erschlagung des Philisters (oder: aus der Philisterschlacht) zurückkehrte: da zogen die Frauen aus allen Ortschaften Israels singend und tanzend, mit Handpauken, Jubelgeschrei und Zimbeln dem König Saul entgegen; (Richt. 11,34) 7 und die Frauen hoben im Wechselgesang an: »Saul hat seine Tausende geschlagen, David aber seine Zehntausende!« (1.Sam. 21,12; 1.Sam. 29,5) 8 Da geriet Saul in heftigen Zorn, weil dieses Lied ihm durchaus missfiel, und er sagte: »Dem David weisen sie zehntausend zu, mir aber nur tausend; nun fehlt ihm nur noch das Königtum!« 9 So sah denn Saul den David seit jenem Tage und weiterhin mit Neid an.

10 Am folgenden Tage nun kam ein böser Geist [Satans] über Saul, so dass er im Hause (= Palast) drinnen raste; David aber

spielte die Zither, wie er dies alle Tage zu tun pflegte, während Saul den Speer in der Hand hatte. (1.Sam. 16,14) 11 Da zückte Saul den Speer, indem er dachte: »Ich will David an die Wand spießen!«, aber David wich ihm zweimal aus. (1.Sam. 19,10; 1.Sam. 20,33)

12 Da fürchtete sich Saul vor David, weil der HErr mit ihm war, während er von Saul gewichen war. 13 Darum entfernte ihn Saul aus seiner Nähe und machte ihn zum Hauptmann über tausend Mann. Er unternahm nun Kriegszüge an der Spitze seiner Leute 14 und hatte bei allen seinen Unternehmungen Glück, weil der HErr mit ihm war. (1.Sam. 18,5) 15 Als nun Saul sah, dass er außerordentliches Glück hatte, geriet er in Angst vor ihm; 16 aber bei ganz Israel und Juda war David beliebt, weil er bei seinen Kriegszügen an ihrer Spitze aus- und einzog.

David gewinnt Sauls Tochter zur Frau.

17 Da sagte Saul zu David: »Hier ist meine älteste Tochter Merab, die will ich dir zur Frau geben; nur musst du dich mir als Held erweisen und die Kriege des HErrn führen.« Saul dachte nämlich: »Ich selbst will nicht Hand an ihn legen, sondern die Philister sollen ihn ums Leben bringen.« 18 Da antwortete David dem Saul: »Wer bin ich, und was ist meine Familie, das Geschlecht meines Vaters, in Israel, dass ich des Königs Schwiegersohn werden sollte!« 19 Als dann aber die Zeit kam, wo Merab, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, wurde sie mit Adriel von Mehola verheiratet. (Richt. 15,2)

David wird Sauls Schwiegersohn.

20 Aber Sauls Tochter Michal fasste Liebe zu David. Als Saul Kenntnis davon erhielt, fand die Sache seinen Beifall; 21 er dachte nämlich: »Ich will sie ihm zur Frau geben, damit sie für ihn zur Schlinge (d.h. die Veranlassung zum Untergang) wird und er den Philistern in die Hände fällt.« So sagte denn Saul zu David: »Mit der zweiten sollst du jetzt mein Schwiegersohn werden.« 22 Darauf gab er seinen Dienern die Weisung: »Redet vertraulich mit David und sagt ihm: „Der König hat offenbar Wohlgefallen an dir, und alle seine Diener haben dich gern; so werde also nun der Schwiegersohn des Königs!“«

(1.Sam. 22,14) 23 Als nun die Diener Sauls in dieser Weise dem David zuredeten, entgegnete David: »Dünkt es euch etwas Leichtes, des Königs Schwiegersohn zu werden? Ich bin ja doch nur ein armer und geringer Mann.«

24 Als nun die Diener Sauls diesem berichteten: »So und so hat David sich ausgesprochen«, 25 antwortete Saul: »Teilt dem David mit, der König begehre keine andere Heiratsgabe (= Brautpreis) als hundert Vorhäute von Philistern, um Rache an den Feinden des Königs zu nehmen.« Saul gedachte nämlich, David durch die Hand der Philister aus der Welt zu schaffen. 26 Als nun Sauls Diener dem David diese Äußerung hinterbrachten, war David damit einverstanden, des Königs Schwiegersohn zu werden; und ehe noch die Zeit um war, 27 machte David sich mit seinen Leuten auf den Weg und erschlug unter den Philistern zweihundert Mann. Er brachte dann ihre Vorhäute heim und lieferte sie dem Könige vollzählig ab, um des Königs Schwiegersohn zu werden. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zur Frau.

28 Als aber Saul immer klarer erkannte, dass der HErr mit David war und dass Michal, die Tochter Sauls, ihn liebte, 29 fürchtete Saul sich noch mehr vor David und wurde ihm für immer feind. (1.Sam. 18,12) 30 Sooft aber die Fürsten der Philister ins Feld zogen, hatte David allemal größeren Erfolg als alle anderen Heerführer Sauls, so dass sein Name in hohen Ehren stand.

1. Samuel 19

Jonathan rettet David vor Sauls Nachstellungen.

1 Als nun Saul zu seinem Sohne Jonathan und seiner ganzen Umgebung davon redete, dass er David töten wolle, (1.Sam. 18,3) 2 hinterbrachte Jonathan, der Sohn Sauls, es dem David, den er sehr liebhatte, mit den Worten: »Mein Vater Saul trachtet dir nach dem Leben; nimm dich daher morgen früh in acht und halte dich sorgfältig verborgen! 3 Ich selbst aber will hinausgehen und auf dem Felde (= Übungsplatze), wo du dich befinden musst, neben meinen Vater treten; ich will dann mit meinem Vater von dir reden und sehen, wie die Sache

steht, und es dir dann mitteilen.«

4 Hierauf trat Jonathan bei der Unterredung mit seinem Vater Saul für David ein, indem er zu ihm sagte: »Der König versündige sich nicht an seinem Diener David; denn er hat sich dir gegenüber nichts zuschulden kommen lassen, sondern sich große Verdienste um dich erworben; 5 er hat sogar sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen, und so hat der HErr dem ganzen Volk Israel einen herrlichen Sieg verschafft. Du hast es mit angesehen und dich darüber gefreut: warum willst du dich also an unschuldigem Blut versündigen, indem du David ohne Grund tötest?« (1.Sam. 17,50) 6 Da schenkte Saul den Vorstellungen Jonathans Gehör und schwur: »So wahr der HErr lebt, er soll nicht sterben!« 7 Nun rief Jonathan den David zu sich und teilte ihm diese ganze Unterredung mit; dann führte er David zu Saul, und er war wieder in der Umgebung des Königs wie früher.

19a) Michal rettet David.

8 Als dann aber der Krieg aufs neue ausbrach und David, der gegen die Philister ins Feld gezogen war, ihnen eine schwere Niederlage beigebracht und sie in die Flucht geschlagen hatte, 9 kam der böse Geist [Satans] wieder [zu] Saul, als er in seinem Hause saß und seinen Speer in der Hand hatte, während David die Zither spielte. (1.Sam. 18,10-11) 10 Da gedachte Saul den David mit dem Speer an die Wand zu spießen; aber David wich dem Saul aus, so dass der Speer in die Wand fuhr und David sich durch die Flucht retten konnte. 11 In derselben Nacht nun sandte Saul Boten in Davids Haus, die ihn bewachen sollten, damit er ihn am andern Morgen töten könnte. Aber Davids Frau Michal verriet es ihm und sagte: »Wenn du dein Leben nicht noch in dieser Nacht in Sicherheit bringst, so bist du morgen des Todes!« (Ps.59,1) 12 Nachdem Michal ihn dann durchs Fenster hinabgelassen hatte, ergriff er die Flucht und entkam glücklich. 13 Hierauf nahm Michal den [Hausgötzen] (eine Götterfigur, eine Figur, Terafim), legte ihn aufs Bett, legte dann ein Geflecht von Ziegenhaaren zu seinem [Haupt] und deckte ihn mit der Decke zu. (1.Sam.19,16)

14 Als nun Saul Boten sandte, um David festnehmen zu lassen,

erklärte sie, er sei krank. 15 Da sandte Saul die Boten zurück, um nach David zu sehen, mit dem Befehl: »Bringt ihn mitsamt dem Bett zu mir her, damit ich ihn töte.« 16 Als nun die Boten hinkamen, fanden sie den [Hausgötzen] (eine Götterfigur, eine Figur, Terafim) im Bett liegen und das Geflecht von Ziegenhaaren [um seinen Kopf] (Haupt). (1.Sam.19,13) 17 Da sagte Saul zu Michal: »Warum hast du mich so betrogen und meinen Feind entrinnen lassen, so dass er sich in Sicherheit gebracht hat?« Michal gab ihm zur Antwort: »Er sagte zu mir: „Lass mich gehen, sonst muss ich dich töten!“«

19c) David flieht zu Samuel ins Prophetenhaus bei Rama.

18 David also hatte sich glücklich durch die Flucht gerettet und war nach Rama zu Samuel gekommen, dem er alles mitteilte, was Saul ihm angetan hatte. Er ging dann mit Samuel hin, und (beide) wohnten im Prophetenhause bei Rama. 19 Als nun Saul die Kunde erhielt, David halte sich im Prophetenhause bei Rama auf, 20 sandte er Boten ab, die David festnehmen sollten. Als diese aber die Versammlung der Propheten sahen, die [weissagten, weil sie von guten Geistwesen des Jenseits erfüllt waren] und Samuel an ihrer Spitze stehend erblickten, [kamen Geister Gottes auch in] die Boten Sauls, so dass [die Geister durch sie sprachen und weissagten.] (1.Sam.10,10-12) 21 Als man das dem Saul meldete, schickte er andere Boten ab, aber auch diese [wurden von Geistern Gottes erfüllt und die Geister redeten durch sie, wie bei den anderen], und ebenso erging es den Boten, die Saul zum dritten Mal sandte.

19d) Saul ging nun selber zum Prophetenhaus und ein Geist Satans erfüllte ihn.

22 Nun ging er selbst nach Rama; [um David gefangenzunehmen und zu töten. Als] er bei der großen Zisterne, die sich in Sechu befindet, angekommen war, fragte er: »Wo sind hier Samuel und David?« Man antwortete ihm: »Im Prophetenhause zu Rama.« 23 Er ging also von dort nach dem Prophetenhause bei Rama; als er aber noch unterwegs war, kam auch [in] ihn [ein] *Geist und er befand sich auf dem ganzen Wege in [Verbindung mit der bösen Geisterwelt]

bis zu seiner Ankunft im Prophetenhause bei Rama. 24 Dort zog auch er seine Oberkleider aus [um einer zu hohen Wärmeentwicklung entgegenzuwirken die der medialen Verbindung mit der Geisterwelt hinderlich ist] und er war [weiterhin von einem *Geist Satans erfüllt und lag schließlich eine gewisse Zeit lang am Tag] vor Samuel nur in bloßen Unterkleidern da]. 25 Während jenes ganzen Tages und der ganzen Nacht [versuchten die guten Geister die durch die anwesenden Medien sprachen in den mannigfachsten Kundgebungen und auch durch Gottesdienste des Samuel den Saul wieder zu seinem Gott zurückzuführen. 26 Es war der letzte Versuch Gottes, Saul wieder zu seinem Gott zurückzuführen.] (2.6.2.Abs.5ff/S.101)

27 [Weil er sich den ganzen Tag im Prophetenhause aufhielt] pflegt man zu sagen: »Gehört auch Saul zu den Propheten?«

***1.Sam.19,23f:** Saul war ja infolge seines Ungehorsams von Gott abgefallen und trachtete David dem Gesalbten Gottes nach dem Leben. Mit der guten Geisterwelt stand er nicht mehr in Verbindung, sondern ein böser Geist beherrschte ihn. Gottes heilige Geister erfüllen keinen Menschen der eine solch schlechte Gesinnung hat. „Samuel selbst bemühte sich, den von ihm gesalbten ersten König durch eindringliche Mahnung vor dem drohenden Verderben zu retten. Denselben Zweck verfolgte Samuel mit den verschiedenen Gottesdiensten, die er im Beisein des Saul hielt und von denen in eurem biblischen Bericht nichts erwähnt wird. Er wollte das Herz (den Sinn, die Gesinnung) des Königs rühren und zur Umkehr bewegen.“ Saul hätte Gott um Vergebung bitten und zu ihm umkehren können, doch leider tat er das nicht. (DgW.2.6.2.Abs.5ff/ S.101)

1. Samuel 20

David und Jonathan befestigen ihren Freundschaftsbund.

1 David aber kam heimlich aus der Prophetenwohnung bei Rama zu Jonathan und sagte zu ihm: »Was habe ich verbrochen? Worin besteht meine Verschuldung und worin mein Vergehen gegen deinen Vater, dass er mir nach dem Leben trachtet?« 2 Er antwortete ihm: »Behüte Gott! Du wirst nicht sterben! Du weißt, mein Vater tut nichts, es sei wichtig oder unbedeutend, ohne mir Mitteilung davon zu machen: warum sollte mein Vater also dies vor mir verheimlichen? Es ist nichts dran!« 3 Da entgegnete ihm David mit der bestimmten Versicherung: »Dein Vater weiß ganz genau, dass du mich liebgewonnen hast; darum wird er sich gesagt haben:

„Dies darf Jonathan nicht erfahren, damit er sich darüber nicht aufregt“. Aber so wahr der HErr lebt und so wahr du selbst lebst: zwischen mir und dem Tode ist nur ein Schritt!«

4 Da antwortete Jonathan dem David: »Ich will dir jeden Wunsch erfüllen.« 5 Nun sagte David zu Jonathan: »Wie du weißt, ist morgen Neumondstag; da müsste ich eigentlich mit dem König zu Tisch sitzen; aber lass mich gehen: ich will mich auf dem Felde verbergen bis zum dritten Abend. 6 Sollte dein Vater mich etwa vermissen, so sage ihm: „David hat mich dringend um Urlaub gebeten, um nach seiner Vaterstadt Bethlehem zu eilen; denn dort findet das jährliche Opferfest für die ganze Familie statt“. 7 Wenn er dann sagt: „Gut!“, so droht deinem Knecht keine Gefahr; gerät er aber in Zorn, so wisse, dass das Unheil seinerseits beschlossene Sache ist. 8 Gib also deinem Knecht einen Beweis deiner Liebe; du hast ja deinen Knecht in einen heiligen Freundschaftsbund mit dir treten lassen. Sollte aber eine Schuld bei mir liegen, so töte du mich; aber zu deinem Vater bringe mich nicht zurück!« (1.Sam. 18,3) 9 Da erwiderte Jonathan: »Behüte Gott! Nein, wenn ich erkennen sollte, dass von meinem Vater die Ausführung einer bösen Absicht gegen dich beschlossen ist, so würde ich es dir selbstverständlich mitteilen.« 10 David entgegnete dem Jonathan: »Wenn mir nur jemand eine Mitteilung machen wollte, ob dein Vater dir eine abweisende Antwort gegeben hat!« 11 Da sagte Jonathan zu David: »Komm, lass uns aufs Feld hinausgehen!«

12 Als nun beide aufs Feld hinausgegangen waren, sagte Jonathan zu David: »Der HErr, der Gott Israels, ist Zeuge! Wenn ich morgen um diese Zeit oder übermorgen in sichere Erfahrung gebracht habe, dass mein Vater es gut mit David meint, und ich alsdann nicht zu dir sende und es dich wissen lasse, 13 so möge der HErr den Jonathan jetzt und später dafür büßen lassen! Wenn aber mein Vater Böses gegen dich im Sinne hat, so will ich dir auch das mitteilen und dich ziehen lassen, dass du dich in Sicherheit bringen kannst. Der HErr möge dann mit dir sein, wie er mit meinem Vater gewesen ist! 14 Und nicht nur, während ich noch lebe, und nicht nur an mir erweise du die Barmherzigkeit des HErrn, dass ich nicht sterbe, 15 sondern auch meinem Hause entziehe

niemals deine Güte, auch dann nicht, wenn der HErr die
Feinde Davids allesamt vom Erdboden vertilgen wird!« 16 So
schloss denn Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids und
sagte: »Der HErr möge Rache üben an den Feinden Davids!«
17 Dann schwur Jonathan dem David noch einmal bei seiner
Liebe zu ihm; denn er liebte ihn wie sein eigenes Leben.
(1.Sam. 18,3)

18 Hierauf sagte Jonathan zu ihm: »Morgen ist Neumondstag;
da wird man dich vermissen, wenn dein Platz bei Tisch leer
bleibt. 19 Übermorgen aber wird man dich erst recht
vermissen; da begib dich an den Ort, wo du dich am Tage des
(damaligen) Vorkommnisses verborgen hattest, und verstecke
dich neben dem Steinhaufen dort. 20 Ich will dann
übermorgen in seiner Nähe drei Pfeile abschießen, als ob ich
nach einem Ziele schösse. 21 Dann werde ich den Burschen
abschicken mit den Worten: „Geh, suche die Pfeile!“ Wenn ich
dann dem Burschen zurufe: „Die Pfeile liegen von dir ab
herwärts, hole sie!“, so komm; denn das bedeutet Gutes für
dich, und du hast nichts zu fürchten, so wahr der HErr lebt!
22 Rufe ich aber dem Jungen so zu: „Die Pfeile liegen von dir
ab hinwärts!“, so gehe! Denn der HErr heißt dich weggehen.
23 Aber für das, was wir beide, ich und du, miteinander
besprochen haben, dafür ist der HErr (Zeuge) zwischen mir
und dir in Ewigkeit!«

Sauls Zorn gegen Jonatan um Davids willen.

24 Hierauf versteckte sich David auf dem Felde. Als nun der
Neumondstag da war, setzte sich der König zu Tisch, um zu
speisen, 25 und zwar setzte sich der König auf seinen
gewöhnlichen Platz, nämlich auf den Platz an der Wand;
Jonathan setzte sich ihm gegenüber und Abner neben Saul,
während Davids Platz leer blieb. 26 Saul sagte an diesem Tage
nichts, weil er dachte: »Es ist ein Zufall; David wird nicht rein
sein, weil er sich noch nicht hat reinigen lassen.« (3.Mose
15,1; 5.Mose 23,11)

27 Als aber am anderen Tage, der auf den Neumond folgte,
Davids Platz wieder leer blieb, fragte Saul seinen Sohn
Jonathan: »Warum ist der Sohn Isais weder gestern noch
heute zum Essen gekommen?« 28 Jonathan antwortete dem

Saul: »David hat sich dringend Urlaub von mir nach
Bethlehem erbeten; 29 er hat nämlich zu mir gesagt: „Lass
mich doch hingehen! Denn wir halten ein Familienopfer in
der Stadt; mein Bruder selbst hat mich dazu eingeladen. Willst
du mir also eine Liebe erweisen, so gib mir Urlaub, damit ich
meine Angehörigen besuchen kann!“ Darum ist er nicht an der
Tafel des Königs erschienen.«

30 Da geriet Saul in Zorn über Jonathan und sagte zu ihm: »O
du Sohn entarteter Widerspenstigkeit! Meinst du, ich wüsste
nicht, dass du dir den Sohn Isais zum Freunde erwählt hast zu
deiner Schande und zur Schande der Scham deiner Mutter? 31
Denn solange der Sohn Isais auf Erden lebt, wirst weder du
noch dein Königtum festen Bestand haben. So schicke denn
jetzt hin und lass ihn mir holen; denn er ist ein Kind des
Todes!« 32 Da gab Jonathan seinem Vater Saul zur Antwort:
»Warum soll er sterben? Was hat er verbrochen?« 33 Da stieß
Saul mit dem Speer nach ihm, um ihn zu durchbohren. Als
nun Jonathan erkannte, dass der Tod Davids bei seinem Vater
beschlossene Sache war, (1.Sam. 18,11) 34 erhob er sich von
der Tafel in glühendem Zorn, ohne an diesem zweiten
Neumondstage etwas genossen zu haben; denn er trug um
David Leid, weil sein Vater ihn beschimpft hatte.

Davids Abschied von Jonathan.

35 Am folgenden Morgen aber ging Jonathan, wie er mit
David verabredet hatte, aufs Feld hinaus, und ein junger
Bursche begleitete ihn. 36 Diesem befahl er: »Lauf und suche
mir die Pfeile, die ich abschieße!« Während nun der Bursche
hinlief, schoss er den Pfeil über ihn hinaus; 37 und als der
Bursche an die Stelle kam, wo der von Jonathan
abgeschossene Pfeil lag, rief Jonathan hinter dem Burschen
her: »Der Pfeil liegt ja von dir hinwärts!« 38 Weiter rief er
hinter dem Burschen her: »Mache schnell! Halte dich nicht
auf!« Da las der Bursche Jonathans die Pfeile auf und kam zu
seinem Herrn zurück, 39 ohne etwas gemerkt zu haben; nur
Jonathan und David wussten um die Sache. 40 Dann übergab
Jonathan sein Schießgerät seinem Burschen mit der Weisung:
»Geh, trage das in die Stadt!«

41 Als nun der Bursche sich entfernt hatte, kam David hinter

dem Steinhaufen hervor, warf sich mit dem Angesicht zur Erde nieder und verneigte sich dreimal; darauf küssten sie einander und weinten zusammen, bis David seine Fassung wiedergewann. (1.Mose 33,3-4) 42 Jonathan sagte dann zu David: »Gehe in Frieden! Was wir beide uns im (oder: beim) Namen des HErrn zugeschworen haben, dafür wird der HErr zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Nachkommen Zeuge sein in Ewigkeit!«

1. Samuel 21

David bei den Priestern von Nob.

1 Hierauf machte sich David auf und entfernte sich; Jonathan aber kehrte in die Stadt zurück.

2 David kam dann nach Nob zum Priester Ahimelech; dieser kam ihm ängstlich (oder: unterwürfig) entgegen und fragte ihn: »Warum kommst du allein, ohne einen Begleiter bei dir zu haben?« 3 David antwortete dem Priester Ahimelech: »Der König hat mir einen Auftrag gegeben und zu mir gesagt: „Niemand darf etwas von der Sache erfahren, deretwegen ich dich absende und die ich dir aufgetragen habe!“ Darum habe ich auch meine Leute an einen bestimmten Ort bestellt. 4 Und nun, wenn du einige Lebensmittel zur Verfügung hast, etwa fünf Brote, so gib sie mir, oder was sonst vorhanden ist!«

5 Der Priester antwortete David: »Gewöhnliches Brot ist nicht in meinem Besitz, sondern nur geweihtes Brot ist da; wenn sich die Leute nur von Weibern ferngehalten haben!« (3.Mose 24,5-9; 3.Mose 22,3-7; 2.Mose 19,15) 6 Da antwortete David dem Priester: »Gewiss! Weiber sind uns schon seit mehreren Tagen (oder: in letzter Zeit) versagt gewesen; als ich auszog, waren die Leiber der Leute rein, obwohl es sich nur um ein gewöhnliches Unternehmen handelte; wie viel mehr werden sie heute am Leibe rein sein!« 7 Da gab ihm der Priester geweihtes Brot, weil dort kein anderes Brot vorhanden war als nur die Schaubrote, die man vor dem Angesicht des HErrn wegnimmt, um neugebackene Brote am Tage ihrer Wegnahme dafür aufzulegen. (Matth. 12,3)

8 Es war aber an jenem Tage ein Mann dort anwesend, im

Heiligtum vor dem HErrn abgesondert (oder: eingeschlossen), einer von Sauls Dienern, ein Edomiter namens Doeg, der Aufseher der Hirten Sauls. (1.Sam. 22,9; 1.Sam. 22,18) 9 David fragte dann Ahimelech: »Hast du hier nicht irgendeinen Speer oder ein Schwert zur Hand? Ich habe nämlich weder mein Schwert noch meine anderen Waffen mitgenommen, weil der Auftrag des Königs große Eile hatte.« 10 Der Priester antwortete: »Das Schwert des Philisters Goliath, den du im Terebinthental erschlagen hast, das ist noch hier, eingewickelt in ein Tuch, hinter dem Priesterkleide; wenn du es für dich nehmen willst, so nimm es hin; denn ein anderes ist sonst nicht hier.« David erwiderte: »Seinesgleichen gibt es nicht: gib es mir her!« (1.Sam. 17,50-51)

David flieht zum König Achisch von Gat.

11 Hierauf machte sich David auf den Weg und floh an jenem Tage vor Saul und begab sich zu Achis, dem König von Gath. (Ps. 56,1) 12 Da sagten die Diener des Achis zu diesem: »Das ist ja David, der König des Landes; das ist ja der, zu dessen Ehren sie bei den Reigentänzen singen: „Saul hat seine Tausende geschlagen, David aber seine Zehntausende.“« (1.Sam. 18,7; 1.Sam. 29,5)

13 Diese Worte machten David überaus bedenklich, und er geriet in große Furcht vor Achis, dem König von Gath. 14 Daher stellte er sich wahnsinnig vor ihnen und gebärdete sich wie ein Rasender unter ihren Händen, trommelte an die Torflügel und ließ den Speichel in seinen Bart fließen. (Ps. 34,1) 15 Da sagte Achis zu seinen Dienern: »Ihr seht doch, dass der Mann verrückt ist: warum bringt ihr ihn zu mir? 16 Fehlt es mir hier etwa an verrückten Leuten, dass ihr mir auch diesen noch hergebracht habt, damit er den Verrückten bei mir spiele? Der sollte mir ins Haus kommen?«

1. Samuel 22

David wird Anführer einer Streifschar.

1 Da ging David von dort weg und flüchtete sich in die Höhle von Adullam. Als nun seine Brüder und seine ganze Familie dies erfuhren, kamen sie dorthin zu ihm hinab. (Ps. 57,1) 2

Außerdem sammelten sich bei ihm allerlei Leute, die sich in
bedrängter Lage befanden, und alle, die Schulden hatten, und
allerlei missvergnügte Leute, deren Anführer er wurde, so dass
etwa vierhundert Mann bei ihm waren. (Richt. 11,3)

3 Von dort begab sich David nach Mizpe im Moabiterlande
und bat den König der Moabiter: »Lass doch meinen Vater und
meine Mutter bei euch wohnen, bis ich weiß, was Gott mit
mir vorhat!« 4 Da brachte er sie zu dem Moabiterkönig, und
sie blieben bei diesem, solange David auf der Bergfeste war. 5
Als aber der Prophet Gad zu David sagte: »Bleibe nicht auf der
Bergfeste, sondern begib dich ins Land Juda!«, da brach David
auf und kam nach Jaar-Hereth (oder: in den Wald Hereth).
(1.Sam. 23,14; Ps. 63,1)

Saul nimmt Rache an den Priestern von Nob.

6 Als nun Saul erfuhr, dass David mit seinen Leuten wieder
zum Vorschein gekommen war – Saul saß aber gerade in
Gibea unter der Tamariske auf der Anhöhe, mit dem Speer in
der Hand, während alle seine Diener um ihn herum standen –,
7 da sagte Saul zu seinen Dienern, die ihn umgaben: »Hört
doch, ihr Benjaminiten! Wird wohl der Sohn Isais euch allen
auch Äcker und Weinberge schenken und euch alle zu
Hauptleuten über Tausendschaften und zu Hauptleuten über
hundert Mann machen, 8 dass ihr euch alle gegen mich
verschworen habt und niemand mir eine Mitteilung gemacht
hat, als mein Sohn einen Freundschaftsbund mit dem Sohne
Isais schloss, und dass niemand von euch Mitgefühl mit mir
gehabt und mir eine Mitteilung gemacht hat, als mein Sohn
meinen Diener (David) zur Feindschaft gegen mich
aufwiegelte, wie es jetzt klar zutage liegt?« (1.Sam. 18,3) 9 Da
nahm der Edomiter Doeg, der neben den Dienern Sauls stand,
das Wort und sagte: »Ich habe gesehen, wie der Sohn Isais
nach Nob zu Ahimelech, dem Sohne Ahitubs, kam. (1.Sam.
22,22; Ps. 52,2) 10 Da hat dieser den HErrn für ihn befragt
und ihm auch Zehrung gegeben und ihm das Schwert des
Philisters Goliath übergeben.« (1.Sam. 21,7-10)

11 Da ließ der König den Priester Ahimelech, den Sohn
Ahitubs, und sein ganzes Geschlecht, die Priesterschaft, die in
Nob war, rufen; und als sie sich alle beim König eingestellt

hatten, 12 sagte Saul: »Höre doch, Sohn Ahitubs!« Dieser antwortete: »Hier bin ich, Herr!« 13 Da fuhr Saul fort: »Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und der Sohn Isais, dass du ihm Brot und ein Schwert gegeben und Gott für ihn befragt hast, damit er sich gegen mich erhebe und auflehne, wie es jetzt klar zutage liegt?« 14 Ahimelech antwortete: »Aber wer unter allen deinen Dienern ist so treu wie David? Dazu ist er des Königs Schwiegersohn und Oberster über deine Leibwache und geehrt in deinem Hause. (1.Sam. 18,22; 1.Sam. 18,27) 15 Ist es denn jetzt das erste Mal gewesen, dass ich Gott für ihn befragt habe? Das sei fern von mir! Der König möge doch seinem Knecht und meinem ganzen Geschlecht so etwas nicht zur Last legen! Denn dein Knecht hat von allem diesem nicht das Geringste gewusst!«

16 Doch der König entgegnete: »Ahimelech, du musst ohne Gnade sterben, du selbst und dein ganzes Geschlecht!« 17 Hierauf gab der König seinen Leibwächtern (oder: Trabanten), die vor ihm standen, den Befehl: »Tretet herzu und tötet die Priester des HErrn! Denn auch sie halten es mit David, und obwohl sie wussten, dass er auf der Flucht war, haben sie mir keine Mitteilung gemacht!« Aber die Diener des Königs weigerten sich, Hand an die Priester des HErrn zu legen, um sie niederzustoßen (oder: niederzuhauen). 18 Da befahl der König dem Doeg: »Tritt du herzu und stoße (oder: haue) die Priester nieder!« Da trat der Edomiter Doeg heran, und er stieß die Priester nieder; er tötete an jenem Tage fünfundachtzig Männer, die das leinene Priesterkleid trugen. 19 Sodann ließ er in der Priesterstadt Nob alles Lebende mit dem Schwerte niedermachen, Männer wie Frauen, Kinder wie Säuglinge, Rinder, Esel und das Kleinvieh, alles ließ er mit dem Schwert niedermachen. (1.Sam. 21,2)

20 Nur ein einziger Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, namens Abjathar, rettete sich durch die Flucht zu Davids Gefolgschaft 21 und berichtete dem David, dass Saul die Priester des HErrn ermordet habe. 22 Da sagte David zu Abjathar: »Ich wusste schon damals, dass der Edomiter Doeg, der dort anwesend war, es Saul sicherlich verraten würde. Ich selbst trage die Schuld am Tode aller Angehörigen deines Geschlechts! (1.Sam. 22,9) 23 Bleibe bei mir und fürchte dich

nicht! Denn nur wer mir nach dem Leben trachtet, wird auch dir nach dem Leben trachten können: du bist bei mir in voller Sicherheit!«

1. Samuel 23

David in Keïla.

1 Als dann die Meldung bei David einlief, dass die Philister
Kegila belagerten und die Tennen plünderten, (Jos. 15,44) 2
befragte David den HErrn: »Soll ich hinziehen und die
Philister dort schlagen?« Der HErr antwortete ihm: »Ziehe hin,
schlage die Philister und entsetze Kegila!« 3 Aber Davids
Leute sagten zu ihm: »Wir müssen schon hier in Juda in
[andauernder] (anhaltender, fortgesetzter) Angst leben; wie
erst, wenn wir nach Kegila gegen die Schlachtreihen der
Philister ziehen!« 4 Da befragte David den HErrn noch einmal
und erhielt vom HErrn die Antwort: »Mache dich auf und
ziehe nach Kegila hinab! Denn ich werde die Philister in deine
Hand geben.« 5 Da zog David mit seinen Leuten nach Kegila,
griff die Philister an, erbeutete ihre Herden und brachte ihnen
eine schwere Niederlage bei. So rettete David die Einwohner
von Kegila. – (1.Sam. 19,8)

6 Als aber Abjathar, der Sohn Ahimelechs, zu David [nach
Kegila] floh, hatte er ein Priesterkleid mitgebracht. – (1.Sam.
22,20) 7 Als nun Saul erfuhr, dass David nach Kegila gezogen
sei, rief er aus: »Gott hat ihn mir in die Hände geliefert! Denn
er hat sich selbst eingeschlossen, indem er sich in eine Stadt
mit Toren und Riegeln begeben hat.« 8 Saul bot also das ganze
Volk zum Kriege auf, um nach Kegila zur Belagerung Davids
und seiner Leute hinabzuziehen.

9 Als nun David erkannte, dass Saul Böses gegen ihn im
Schilde führte, befahl er dem Priester Abjathar: »Bringe das
Priesterkleid herbei!« (1.Sam. 30,7) 10 Dann betete David:
»HErr, Gott Israels! Dein Knecht hat als gewiss gehört, dass
Saul nach Kegila zu ziehen gedenkt, um die Stadt um
meinetwillen zu vernichten. 11 Werden die Bürger von Kegila
mich ihm ausliefern? Wird Saul wirklich herabkommen, wie
dein Knecht vernommen hat? HErr, Gott Israels, tu das doch

deinem Knechte kund!« Da antwortete der HErr: »Ja, er wird
herabkommen.« 12 Dann fragte David weiter: »Werden die
Bürger von Kegila mich und meine Leute an Saul ausliefern?«
Der HErr antwortete: »Ja, sie werden dich ausliefern.« 13 Da
machte sich David mit seinen Leuten, etwa sechshundert
Mann, auf und zog aus Kegila ab, und sie streiften aufs
Geratewohl umher. Als dann dem Saul gemeldet wurde, David
sei aus Kegila entronnen, stand er vom Zug dorthin ab.

David in der Wüste Sif.

14 David hielt sich dann in der Wüste auf den Berghöhen auf,
und zwar besonders im Gebirge in der Wüste Siph; und Saul
suchte während der ganzen Zeit nach ihm, aber Gott ließ ihn
nicht in seine Hände fallen. (1.Sam. 23,19; 1.Sam. 24,1) 15
Als nun David sah, dass Saul ausgezogen war, um ihn ums
Leben zu bringen – er befand sich gerade in Horesa (oder: in
der Heide) in der Wüste Siph –,

16 da machte sich Jonathan, der Sohn Sauls, auf und begab
sich zu David nach Horesa (oder: nach der Heide) und weckte
neues Vertrauen auf Gott in ihm, 17 indem er zu ihm sagte:
»Fürchte dich nicht! Denn die Hand meines Vaters Saul wird
dich nicht erreichen, sondern du wirst König über Israel
werden, und ich werde der Zweite nach dir sein; auch mein
Vater Saul weiß das wohl.« 18 Dann schlossen beide einen
Bund miteinander vor dem HErrn; und David blieb in Horesa,
während Jonathan wieder heimkehrte. (1.Sam. 18,3)

19 Hierauf gingen einige Siphiter zu Saul nach Gibea hinauf
und meldeten: »David hält sich bei uns auf den Berghöhen in
Horesa (oder: in der Heide) verborgen, auf dem Höhenzuge
Hachila, der südlich von der Öde liegt. (1.Sam. 26,1; Ps. 54,2)
20 Nun denn, o König, komm zu uns herab, sobald es dir
beliebt; unsere Sache soll es alsdann sein, ihn in die Gewalt
des Königs zu bringen.« 21 Da antwortete Saul: »Der HErr
möge euch dafür segnen, dass ihr Teilnahme für mich
bewiesen habt! 22 Geht nun hin, vergewissert euch noch mehr
und gebt sorgsam acht, um seinen Aufenthaltsort zu erkunden
und wer ihn daselbst gesehen hat; denn man hat mir gesagt,
er sei ein sehr listiger Mann. 23 Wenn ihr alle Schlupfwinkel,
wo er sich versteckt hält, sicher erkundet habt, so kommt

wieder zu mir mit zuverlässiger Auskunft, dann will ich mit
euch gehen; und wenn er wirklich im Lande ist, so will ich ihn
schon unter allen Tausendschaften Judas aufspüren!«

24 Da machten sich die Siphiter auf und gingen Saul voraus
nach Siph; David aber befand sich damals mit seinen Leuten
in der Wüste Maon, in der Steppe südlich von der Einöde. 25
Als nun Saul mit seinen Leuten hinzog, um ihn aufzusuchen,
und man es David hinterbrachte, zog er nach dem Felsen
hinab, der in der Wüste Maon liegt. Auf die Kunde hiervon
folgte Saul dem David eiligst in die Wüste Maon nach. 26 Da
zog nun Saul auf der einen Seite des Bergzuges und David mit
seinen Leuten auf der anderen Seite. Als dann David sich
beeilte, dem Saul zu entkommen, war Saul mit seinen Leuten
gerade im Begriff, David und seine Leute zu umzingeln, um sie
gefangen zu nehmen.

27 Da traf plötzlich ein Bote bei Saul ein mit der Meldung:
»Mache dich schleunigst auf den Weg! Denn die Philister sind
ins Land eingefallen.« 28 Da musste Saul die Verfolgung
Davids aufgeben und den Philistern entgegenziehen; daher
nennt man jenen Ort den „Trennungsfelsen“.

1. Samuel 24

David verschont Saul der in der Höhle von En-Gedi seine
Notdurft verrichtete.

1 David zog dann von dort hinweg und setzte sich auf den
Berghöhen von Engedi fest. 2 Als nun Saul von der Verfolgung
der Philister zurückgekehrt war, meldete man ihm, David sei
jetzt in der Wüste von Engedi. 3 Da nahm Saul dreitausend
Mann, auserlesene Leute aus ganz Israel, und brach auf, um
David und seine Leute auf der Ostseite der Steinbockfelsen zu
suchen. 4 Als er nun zu den Schafhürden am Wege kam, war
dort eine Höhle, in die Saul hineinging, um seine Notdurft zu
verrichten; David aber saß mit seinen Leuten hinten in der
Höhle. (Ps. 142,1)

5 Da sagten Davids Leute zu ihm: »Wahrlich, dies ist der Tag,
von dem der HErr zu dir gesagt hat: „Fürwahr, ich will deinen
Feind dir in die Hände liefern, so dass du mit ihm verfahren

kannst, wie es dir beliebt.“« Hierauf stand David auf und
schnitt unbemerkt einen Zipfel von Sauls Mantel ab. 6
Hinterher aber schlug ihm doch das Gewissen, dass er den
Zipfel von Sauls Mantel abgeschnitten hatte, 7 und er sagte zu
seinen Leuten: »Der HErr bewahre mich davor, so etwas zu
tun und mich an meinem Herrn, dem Gesalbten Gottes, zu
vergreifen! Er ist ja der Gesalbte Gottes!« (2.Sam. 1,14; Ps.
105,15) 8 Mit diesen Worten trat David seinen Leuten
entgegen und gestattete ihnen nicht, Saul ein Leid anzutun.
Als dann Saul die Höhle verlassen hatte und seines Weges
weiterzog, 9 machte sich auch David alsbald auf, trat aus der
Höhle hinaus und rief hinter Saul her: »Mein Herr und König!«
Als Saul sich nun umwandte, verneigte David sich mit dem
Angesicht zur Erde nieder und brachte dem Könige seine
Huldigung dar; 10 dann rief er dem Saul zu: »Warum hörst du
auf das Gerede der Leute, die da sagen, David sinne auf dein
Verderben? 11 Siehe, am heutigen Tage hast du mit eigenen
Augen sehen können, dass der HErr dich heute in der Höhle in
meine Gewalt gegeben hatte; und obgleich man mir zuredete,
ich möchte dich umbringen, habe ich dich doch verschont und
habe gedacht: „Ich will mich nicht an meinem Herrn
vergreifen, weil er der Gesalbte Gottes ist.“ 12 Und nun, mein
Vater, sieh her! Ja, sieh hier den Zipfel deines Mantels in
meiner Hand! Daran, dass ich den Zipfel von deinem Mantel
abgeschnitten habe, ohne dich zu töten, daran kannst du mit
Sicherheit erkennen, dass ich an nichts Böses und an keinen
Verrat gegen dich gedacht und mich nicht an dir versündigt
habe, während du mir nachstellst, um mich des Lebens zu
berauben. 13 Der HErr möge Richter zwischen mir und dir
sein, und der HErr möge mich an dir rächen! Aber meine
Hand soll nicht gegen dich sein! (Röm. 12,19; 1.Petr. 2,23) 14
Schon das alte Sprichwort sagt: „Von den Gottlosen mag
Gottlosigkeit ausgehen!“, aber meine Hand soll nicht gegen
dich sein! 15 Hinter wem zieht denn der König von Israel her?
Wen verfolgst du? Einen toten Hund! Einen einzelnen Floh!
16 So sei denn der HErr Richter und entscheide zwischen mir
und dir! Er möge die Untersuchung in meiner Sache führen
und mich vertreten und mir Recht gegen dich schaffen!«

17 Als David diese Worte an Saul gerichtet hatte, antwortete
dieser: »Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?«

Hierauf fing Saul an, laut zu weinen, 18 und rief dem David zu: »Du bist gerechter (= besser) als ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, während ich böse an dir gehandelt habe. 19 Und heute hast du mir deine Liebe in besonderem Maße dadurch bewiesen, dass du mich nicht getötet hast, als der HErr mich in deine Hand gegeben hatte. 20 Denn wenn jemand seinen Feind antrifft, lässt er ihn da wohl friedlich seines Weges ziehen? So möge denn der HErr dir mit Gutem vergelten, was du heute an mir getan hast! 21 Und nun, siehe, ich weiß gewiss, dass du König werden wirst und dass in deiner Hand (oder: durch dich) das Königtum über Israel Bestand haben wird. (1.Sam. 23,17) 22 So schwöre mir denn jetzt beim HErrn, dass du meine Nachkommen nach meinem Tode nicht ausrotten und meinen Namen aus meinem Geschlecht nicht austilgen willst!«

Samuels Tod.

23 Da schwur David es dem Saul; dann zog Saul heim, während David sich mit seinen Leuten auf die Bergfeste begab.

1. Samuel 25

David und Abigajil.

1 Da starb Samuel, und ganz Israel versammelte sich und hielt um ihn die Totenklage; man begrub ihn dann in (oder: bei) seinem Hause zu Rama. David aber machte sich auf und zog in die Wüste Paran hinab. (1.Sam. 28,3)

2 Nun lebte da in Maon ein Mann, der sein Anwesen in Karmel hatte, ein sehr begüterter Mann, der dreitausend Schafe und tausend Ziegen besaß; und er war gerade mit der Schur seiner Schafe in Karmel beschäftigt. 3 Der Mann hieß Nabal und seine Frau Abigail; die Frau war klug und von großer Schönheit, der Mann dagegen roh und bösartig in all seinem Tun, ein echter Kalebiter.

4 Als nun David in der Wüste hörte, dass Nabal eben Schafschur hielt, 5 schickte er zehn von seinen Leuten ab mit dem Auftrage: »Geht nach Karmel hinauf, kehrt bei Nabal ein,

grüßt ihn von mir 6 und sagt zu meinem Bruder: „Heil dir und
Heil deiner Familie und Heil allem, was du besitzest! 7 Ich
habe jetzt eben vernommen, dass die Schafschur bei dir
stattfindet. Da nun deine Hirten sich bei uns hier aufgehalten
haben, ohne dass wir ihnen etwas zuleide getan und ohne dass
sie während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Karmel das
Geringste vermisst haben – 8 frage nur deine Leute, sie
werden es dir bestätigen! –, so erweise dich nun freundlich
gegen die Leute, zumal da wir an einem Festtage zu dir
kommen. Gib also deinen Knechten und deinem Sohne David,
was dir gerade vor die Hand kommt!“«

9 Als nun Davids Leute hinkamen, richteten sie den Auftrag
im Namen Davids bei Nabal genau aus und warteten dann
schweigend. 10 Nabal aber gab den Leuten Davids zur
Antwort: »Wer ist David, und wer ist der Sohn Isais?
Heutzutage gibt es Knechte genug, die ihren Herren entlaufen!
11 Soll ich etwa mein Brot, mein Wasser und mein
Geschlachtetes, das ich für meine Scherer geschlachtet habe,
nehmen und es Leuten geben, von denen ich nicht einmal
weiß, woher sie sind?« 12 Darauf wandten sich Davids Leute
um und zogen ihres Weges zurück und erstatteten David nach
ihrer Rückkehr genauen Bericht über den Vorfall. 13 Da
befahl David seinen Leuten: »Jeder gürte sein Schwert um!«
Nachdem nun alle dem Befehle nachgekommen waren und
auch David sich sein Schwert umgegürtet hatte, zogen sie
unter Davids Führung hinauf, etwa vierhundert Mann,
während zweihundert beim Gepäck zurückblieben.

14 Inzwischen hatte aber einer von den Knechten der Abigail,
der Frau Nabals, berichtet: »David hat soeben Boten aus der
Wüste hergeschickt, um unsern Herrn begrüßen zu lassen, der
aber hat sie grob angefahren. 15 Und doch sind die Männer
sehr gut gegen uns gewesen; es ist uns von ihnen nichts
zuleide geschehen, und wir haben nicht das Geringste
vermisst während der ganzen Zeit, die wir bei ihnen auf dem
Felde umhergezogen sind; 16 nein, sie sind eine Mauer um
uns bei Tag und bei Nacht gewesen, solange wir das Kleinvieh
in ihrer Nähe gehütet haben. 17 Überlege jetzt also und sieh
zu, was du tun willst! Denn unserm Herrn und seinem ganzen
Hause steht sicherlich ein Unglück bevor; er selbst aber ist ein

zu bösartiger Mann, als dass man mit ihm reden könnte.«

18 Da nahm Abigail in aller Eile zweihundert Brote und zwei Schläuche Wein, fünf zubereitete Schafe, fünf Scheffel geröstetes Getreide, hundert Rosinentrauben (oder: Traubenkuchen) und zweihundert Feigenkuchen, lud alles auf Esel 19 und befahl ihren Knechten: »Zieht mir voraus, ich komme sogleich hinter euch her!« Ihrem Manne Nabal aber sagte sie nichts davon. 20 Während sie nun an einer durch den Berg verdeckten Stelle auf ihrem Esel abwärts ritt, kam gerade auch David mit seinen Leuten von der entgegengesetzten Seite herab, und sie traf mit ihnen zusammen. 21 Nun hatte David bei sich überlegt: »Rein umsonst habe ich diesem Menschen seine gesamte Habe in der Wüste beschützt, so dass ihm nie das Geringste von seinem gesamten Besitz verlorengegangen ist; er aber hat mir Gutes mit Bösem vergolten. 22 Gott möge es den Feinden Davids jetzt und künftig gut ergehen lassen, wenn ich von allem, was ihm gehört, bis morgen früh ein einziges Mannesbild übriglasse!« (1.Kön. 14,10)

23 Als nun Abigail Davids ansichtig (sah) wurde, stieg sie schleunigst von ihrem Esel herab, warf sich vor David auf ihr Angesicht nieder, verneigte sich dann zur Erde 24 und rief kniefällig aus: »Auf mir allein, mein Herr, liegt die Schuld! Lass doch deine Magd vor dir reden und schenke den Worten deiner Magd Gehör! 25 Mein Herr gebe doch nichts auf diesen nichtswürdigen Menschen, auf Nabal! Denn er ist wirklich so, wie sein Name besagt: er heißt Nabal (d.h. Tor) und verübt nur Torheiten; ich aber, deine Magd, habe die Leute, die du, mein Herr, gesandt hast, nicht zu Gesicht bekommen. 26 Und nun, mein Herr, so wahr Gott lebt und so wahr du selbst lebst: Gott hat dich davor behütet, in Blutschuld zu geraten und dich mit eigener Hand zu rächen. So mögen nun deine Feinde und alle, die Böses gegen meinen Herrn sinnen, dem Nabal gleich werden! 27 Und nun, dieses Geschenk hier, das deine Magd für meinen Herrn mitgebracht hat, ist für die Leute bestimmt, die meinem Herrn auf seinen Zügen folgen. 28 Vergib deiner Magd ihr Vergehen! Denn sicherlich wird Gott meinem Herrn ein Haus bauen, das Bestand hat, weil mein Herr im Dienste Gottes streitet und kein Unrecht sich an dir

finden wird, solange du lebst. 29 Und wenn ein Mensch sich erheben sollte, dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, so möge die Seele (oder: das Leben) meines Herrn eingebunden (= wohl verwahrt) sein im Bündel des Lebens (oder: der Lebenden) beim HErrn, deinem Gott! die Seele (oder: das Leben) deiner Feinde aber möge er wegschleudern in der Schleuderpfanne! 30 Wenn Gott dann meinem Herrn all das Glück verleihen wird, das er dir verheißen hat, und dich zum Fürsten über Israel bestellt, (2.Sam. 5,2) 31 so wirst du dich frei in deinem Inneren fühlen, und mein Herr braucht sich keine Vorwürfe zu machen, dass du, mein Herr, Blut ohne Ursache (= unschuldiges Blut) vergossen und dir mit eigener Hand Recht geschafft habest. Wenn aber Gott meinem Herrn Glück verleihen wird, so gedenke deiner Magd!«

32 Da antwortete David der Abigail: »Gepriesen sei der HErr, der Gott Israels, der dich mir heute hat entgegenkommen lassen! 33 Und gepriesen sei deine Klugheit und gepriesen du selbst, dass du mich heute davon abgehalten hast, in Blutschuld zu geraten und mir mit eigener Hand Genugtuung zu verschaffen! 34 Denn so wahr der HErr lebt, der Gott Israels, der mich davor behütet hat, dir ein Leid anzutun: wärst du mir nicht so schnell entgegengekommen, so wäre dem Nabal bis morgen früh kein einziges Mannesbild übriggeblieben!« 35 Darauf nahm David von ihr an, was sie ihm mitgebracht hatte; zu ihr selbst aber sagte er: »Kehre in Frieden in dein Haus zurück! Wisse wohl: ich habe dir Gehör geschenkt und Rücksicht auf dich genommen!«

36 Als dann Abigail zu Nabal zurückkehrte, hielt er gerade ein Gastmahl in seinem Hause, ein geradezu königliches Festgelage, und er befand sich in der fröhlichsten Stimmung. Da er schwer betrunken war, teilte sie ihm nicht das Geringste mit, bis der Morgen anbrach. 37 Als er aber am folgenden Morgen seinen Rausch ausgeschlafen hatte, machte seine Frau ihm Mitteilung von allem, was vorgegangen war. Da erlitt er einen Schlaganfall und wurde wie ein Stein; 38 und nach etwa zehn Tagen traf ihn die Hand des HErrn, dass er starb. 39 Als nun David die Nachricht vom Tode Nabals erhielt, rief er aus: »Gepriesen sei der HErr, der die mir von Nabal zugefügte Schmach gerächt und mich, seinen Knecht, vom Bösestun

zurückgehalten, die Bosheit Nabals aber auf ihn selbst hat zurückfallen lassen!« Darauf sandte David hin und warb um Abigail, um sie sich zum Weibe zu nehmen. 40 Als nun Davids Boten nach Karmel zu Abigail kamen und die Werbung anbrachten mit den Worten: »David hat uns zu dir gesandt: er wünscht dich als sein Weib heimzuführen«, 41 da erhob sie sich, verneigte sich mit dem Antlitz bis zur Erde und sagte: »Ja, deine Magd ist bereit, als Dienerin den Knechten meines Herrn die Füße zu waschen!« 42 Sodann machte Abigail sich schleunigst auf und setzte sich auf ihren Esel; ebenso ihre fünf Dienerinnen, die ihre Begleitung bildeten. So folgte sie den Boten Davids und wurde sein Weib. (1.Sam. 27,3; 1.Sam. 30,5)

43 David hatte sich aber auch Ahinoam aus Jesreel (in Juda) geholt (oder: gewonnen); so wurden beide zumal seine Frauen. 44 Saul dagegen hatte seine Tochter Michal, die mit David verheiratet war, Palti, dem Sohne des Lais aus Gallim, zur Frau gegeben. (2.Sam. 3,15)

1. Samuel 26

David verschont Saul zum zweiten Mal.

1 Da kamen die Siphiter zu Saul nach Gibea und meldeten: »Wisse, David hält sich auf dem Höhenzuge Hachila am Saume der Einöde verborgen.« (1.Sam. 23,19; Ps. 54,2) 2 Da machte sich Saul mit dreitausend Mann auserlesener Israeliten auf den Weg und zog in die Wüste Siph hinab, um David in der Wüste Siph zu suchen. 3 Saul lagerte sich dann auf dem Höhenzuge Hachila, der am Saum der Einöde an der Straße liegt, während David sich in der Wüste aufhielt. Als dieser nun erfuhr, dass Saul zu seiner Verfolgung in die Wüste gekommen war, 4 sandte er Kundschafter aus und erhielt so die sichere Nachricht von der Ankunft Sauls. 5 Er machte sich also auf und kam an den Ort, wo Saul sich gelagert hatte. Als aber David den Platz sah, wo Saul mit seinem Heerführer Abner, dem Sohne Ners, lag – Saul lag nämlich innerhalb der Wagenburg, während das Kriegsvolk rings um ihn her gelagert war –, (1.Sam. 14,50; 1.Sam. 17,55)

6 da wandte sich David an den Hethiter Ahimelech und an
Abisai, den Sohn der Zeruja, den Bruder Joabs, mit der Frage:
»Wer geht mit mir zu Saul in das Lager hinab?« Abisai
antwortete: »Ich gehe mit dir hinab!« 7 Als nun David und
Abisai nachts zu den Leuten gekommen waren, da fanden sie
Saul schlafend innerhalb der Wagenburg liegen, und sein
Speer steckte zu seinen Häupten im Boden; Abner aber und
das Kriegsvolk lagen um ihn her.

8 Da sagte Abisai zu David: »Heute hat Gott deinen Feind dir
in die Hände geliefert; und nun lass mich ihn doch mit seinem
Speer an den Boden spießen mit einem Stoß: es soll kein
zweiter Stoß für ihn nötig sein!« (2.Sam. 16,9) 9 Aber David
erwiderte dem Abisai: »Tu ihm nichts zuleide! Denn wer
könnte Hand an den Gesalbten des HErrn legen und bliebe
ungestraft?« 10 Dann fuhr David fort: »So wahr der HErr lebt,
nein! Sicherlich wird die Hand des HErrn ihn treffen, sei es,
dass der Tag eines natürlichen Todes für ihn kommt oder dass
er in den Krieg zieht und hinweggerafft wird; (1.Sam. 28,10;
1.Sam. 24,13) 11 aber der HErr behüte mich davor, die Hand
an den Gesalbten des HErrn zu legen! Nein, nimm jetzt den
Speer, der zu seinen Häupten steht, und den Wasserkrug; dann
wollen wir gehen!« 12 Hierauf nahm David den Speer und den
Wasserkrug, der zu Sauls Häupten stand, und sie entfernten
sich, ohne dass jemand sie gesehen oder etwas gemerkt hätte,
und niemand wachte auf; vielmehr schliefen sie allesamt, weil
ein tiefer, vom HErrn gesandter Schlaf auf sie gefallen war.
(1.Mose 2,21; 1.Mose 15,12)

13 Als dann David auf die gegenüberliegende Seite (des Tales)
gekommen und in einiger Entfernung auf die Spitze des
Berges getreten war, so dass ein großer Zwischenraum
zwischen ihnen lag, 14 rief David dem Kriegsvolk und Abner,
dem Sohne Ners, die Worte zu: »Gibst du keine Antwort,
Abner?« Da erwiderte Abner: »Wer bist du, dass du dem
Könige so zurufst?« 15 David antwortete dem Abner: »Du bist
mir fürwahr ein rechter Mann, und deinesgleichen gibt es
nicht in ganz Israel! Warum hast du auf deinen Herrn, den
König, nicht achtgegeben? Es ist ja einer von den Leuten
eingedrungen, um deinen Herrn, den König, zu ermorden! 16
Das bringt dir keine Ehre, was du da getan hast. So wahr der

HErr lebt: den Tod habt ihr verdient, weil ihr auf euren Herrn, den Gesalbten Gottes, nicht achtgegeben habt! Und nun sieh doch mal nach, wo der Speer des Königs geblieben ist und wo der Wasserkrug, der zu seinen Häupten gestanden hat!«

17 Da erkannte Saul die Stimme Davids und rief aus: »Ist das
nicht deine Stimme, mein Sohn David?« David erwiderte:
»Jawohl, mein Herr und König!« 18 Dann fuhr er fort:
»Warum verfolgt mein Herr seinen Knecht? Was habe ich
denn verbrochen, und was für Böses klebt an meiner Hand?
19 Möchte doch mein Herr, der König, jetzt den Worten seines
Knechtes Gehör schenken! Wenn Gott es ist, der dich gegen
mich erbittert hat, so möge (oder: soll) er den Duft einer
Opfergabe zu riechen bekommen; wenn es aber Menschen
sind, so seien sie verflucht vor Gott, weil sie mich jetzt von
der Teilnahme am Erbbesitz des HErrn ausgeschlossen haben,
als wollten sie zu mir sagen: „Hinweg mit dir! Diene anderen
Göttern!“ 20 So möge nun mein Blut nicht fern vom Angesicht
Gottes zur Erde fallen! Denn der König von Israel ist
ausgezogen, um mein Leben zu erjagen, wie der Habicht auf
ein Rebhuhn in den Bergen Jagd macht.«

21 Da antwortete Saul: »Ich habe unrecht getan: kehre zurück,
mein Sohn David! Denn ich will dir fortan nichts mehr zuleide
tun zum Lohn dafür, dass du mein Leben heute verschont
hast. Ja, ich habe töricht gehandelt und mich schwer
vergangen!« 22 Darauf antwortete David: »Siehe, hier ist der
Speer des Königs: so komme denn einer von den Leuten
herüber und hole ihn! 23 Der HErr aber vergilt einem jeden
seine Gerechtigkeit und seine Treue; denn der HErr hatte dich
heute in meine Hand gegeben, ich aber habe mich nicht an
dem Gesalbten des HErrn vergreifen wollen. 24 So wertvoll
aber dein Leben heute mir gewesen ist, ebenso wertvoll möge
mein Leben dem HErrn sein, dass er mich aus aller Bedrängnis
errette!« 25 Da rief Saul dem David zu: »Gesegnet seist du,
mein Sohn David! Du wirst deine Sache sicherlich
durchführen und glücklich ans Ziel gelangen!« Hierauf ging
David seines Weges, Saul aber kehrte nach Hause zurück.

1. Samuel 27

David bei den Philistern.

1 David aber sagte zu sich selbst: »Eines Tages werde ich doch noch durch Sauls Hand weggerafft werden (= den Tod finden); es bleibt mir nichts Besseres übrig, als dass ich mich eilends im Lande der Philister in Sicherheit bringe; dann wird Saul davon abstehen, auf mich noch länger in allen Teilen Israels zu fahnden, und ich bin seinen Händen entronnen.« 2 So machte David sich denn auf und zog mit den sechshundert Mann, die er bei sich hatte, zu Achis, dem Sohne Maochs, dem König von Gath, hinüber. (1.Sam. 21,11; 1.Kön. 2,39) 3 Er nahm bei diesem seinen Wohnsitz in Gath mit seinen Leuten, ein jeder mit seiner Familie, David selbst mit seinen beiden Frauen, Ahinoam aus Jesreel und Abigail, der Witwe Nabals, aus Karmel. (1.Sam. 25,40-43) 4 Als nun Saul die Nachricht erhielt, dass David nach Gath entwichen sei, gab er es auf, noch länger nach ihm zu suchen.

5 David aber sagte zu Achis: »Wenn du mir eine Gnade erweisen willst, so lass mir einen Platz in einer der Ortschaften des offenen Landes zum Wohnsitz anweisen; denn warum soll dein Knecht bei dir in der Königsstadt wohnen?« 6 Da wies ihm Achis noch an demselben Tage Ziklag an. Infolgedessen hat Ziklag den Königen von Juda bis auf den heutigen Tag gehört. (Jos. 15,31; Richt. 1,19) 7 Die ganze Zeit aber, die David im Lande der Philister zubrachte, betrug ein Jahr und vier Monate.

8 David unternahm nun mit seinen Leuten Raubzüge und machte Einfälle in das Gebiet der Gesuriter, der Girsiter und der Amalekiter; denn das sind die Bewohner des Landes von alters her (oder: von Telam an) bis nach Sur hin und bis nach Ägypten. 9 Sooft er aber in ihr Land einfiel, ließ er weder Männer noch Frauen am Leben und raubte Kleinvieh, Rinder, Esel, Kamele und Kleidungsstücke; darauf kehrte er wieder zu Achis zurück. 10 Wenn Achis ihn dann fragte: »Wo habt ihr diesmal einen Einfall gemacht?«, so antwortete David: »Im Südland von Juda« oder »im Südland der Jerahmeeliter« oder »im Südland der Keniter«. 11 Männer und Frauen aber ließ David deshalb nicht am Leben, um sie nicht nach Gath mitnehmen zu müssen; denn er dachte: »Sie könnten gegen uns aussagen und berichten: „So und so ist David zu Werke

gegangen.“« Dieses Verfahren beobachtete (behielt, befolgte) David während der ganzen Zeit, die er im Lande der Philister zubrachte. 12 Achis aber schenkte dem David Vertrauen, weil er dachte: »Er hat sich bei seinem Volk, bei Israel, tödlich verhasst gemacht; darum wird er für immer mein Dienstmann bleiben.« (1.Mose 34,30; 2.Mose 5,21)

1. Samuel Kap.28
Krieg zwischen den Philistern und Israel. Saul und die Totenbeschwörerin in Endor. Samuels Weissagung aus dem Jenseits.

1 Als nun die Philister in jener Zeit ihre Heere zu einem Kriegszuge gegen die Israeliten sammelten, sagte Achis zu David: »Du sollst bestimmt wissen, dass du samt deinen Leuten mit mir im Heerbann ausziehen musst.« 2 David antwortete ihm: »Gut! Du wirst nun sehen, was dein Knecht zu leisten vermag.« Achis erwiderte dem David: »Gut! Ich ernenne dich auf Lebenszeit zum Hüter meines Hauptes (= zu meinem Leibwächter).«

Saul bei der Totenbeschwörerin in En-Dor.

3 Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte die Totenklage um ihn gehalten und ihn in seiner Vaterstadt Rama begraben. Saul aber hatte die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande vertrieben. – (1.Sam. 25,1; 2.Mose 22,17)

4 Nachdem sich nun die Philister gesammelt hatten und ins Land eingefallen waren, lagerten sie sich bei Sunem, während Saul, der ganz Israel aufgeboten hatte, sein Lager auf dem (Gebirge) Gilboa aufschlug. 5 Als nun Saul das Heerlager der Philister erblickte, geriet er in Angst und erschrak im innersten Herzen. 6 Er befragte daher den HErrn, aber der HErr gab ihm keine Antwort weder durch Träume, noch durch das Priester-Orakel (Priester Medium), noch durch die Propheten. (2.Mose 28,30; 1.Sam. 14,37; 1.Sam. 23,9)

7 Da gab Saul seinen Dienern den Befehl: »Macht mir eine Frau ausfindig, die sich auf Totenbeschwörung versteht: ich will zu ihr gehen und sie befragen.« Seine Diener antworteten

ihm: »In Endor wohnt eine Frau, die Tote zu beschwören vermag.« (Apg.16,16) 8 Da machte sich Saul unkenntlich, legte andere Kleider an und begab sich mit zwei Begleitern auf den Weg. Als sie nachts bei der Frau angekommen waren, sagte er zu ihr: »Wahrsage mir durch *Totenbeschwörung und lass mir aus der *Unterwelt den erscheinen, den ich dir nennen werde.« 9 Aber die Frau antwortete ihm: »Du weißt doch selbst, was Saul getan hat: dass er die Totenbeschwörer und Wahrsager im Lande ausgerottet hat; warum stellst du mir also eine Falle, um mich ums Leben zu bringen?« 10 Da schwur ihr Saul beim HErrn: »So wahr der HErr lebt, es soll dich in diesem Falle keine Schuld treffen!«

***1.Sam.28,8f:** Saul wußte, daß Gott den Kontakt mit Toten verboten hatte, Saul hat diese Handlung ja selbst unter Strafe gestellt. (1.Sam.28,9) Dieser Text beweist, daß es eine Unterwelt und auch ein Fortleben nach dem Tod gibt. Sowie daß es möglich ist, mit der Geisterwelt Gottes in Kontakt zu treten!

11 Da fragte das Weib: »Wen soll ich dir heraufbringen (= erscheinen lassen)?« Er antwortete: »Lass mir Samuel erscheinen!« 12 Als nun die Frau Samuel anblickte, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: »Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul!« 13 Der König erwiderte ihr: »Fürchte dich nicht! Sondern (sage): was siehst du?« Die Frau antwortete ihm: »Ein Götterwesen (= übermenschliches Wesen, ein hohen Engel) sehe ich in einer Wolke (Odwolke).« 14 Da fragte er sie: »Wie sieht es (oder er) aus?« Sie antwortete: »Ein alter Mann in einen Mantel eingehüllt.« Da erkannte Saul, dass es Samuel war; er neigte sich also mit dem Antlitz zur Erde und bezeugte ihm seine Ehrfurcht. (DgW.2.7.3.Abs.10ff/ S.118)

15 Samuel aber sprach zu Saul: »Warum störst du mich in meiner Ruhe (oder in meinem Leben), dass du mich erscheinen lässt?« Saul erwiderte: »Ich befinde mich in großer Not; denn die Philister haben Krieg mit mir angefangen, Gott aber hat mich verlassen und gibt mir keine Antwort mehr weder durch die Propheten noch durch Träume; darum habe ich dich rufen lassen, um von dir zu erfahren, was ich tun soll.«

16 Samuel antwortete: »Was fragst du mich denn, da doch der HErr dich verlassen hat und dein Feind geworden ist? 17 Der

HErr hat dir so getan, wie er dir durch mich hat ankündigen lassen: der HErr hat dir das Königtum entrissen und es einem andern, dem David, gegeben. 18 Weil du dem Befehl des HErrn nicht gehorcht und seinen lodernden Zorn an den Amalekitern nicht vollzogen hast, darum hat der HErr dich jetzt in diese Lage kommen lassen. (1.Sam. 15,18-19) 19 Und der HErr wird auch die Israeliten zugleich mit dir in die Gewalt der Philister fallen lassen: morgen wirst du mitsamt deinen Söhnen bei mir sein, auch das Heer der Israeliten wird der HErr in die Gewalt der Philister fallen lassen!« (1.Sam. 31,6) 20 Da fiel Saul voller Entsetzen seiner ganzen Länge nach zu Boden: solchen Eindruck hatten die Worte Samuels auf ihn gemacht; auch hatte er keine Kraft mehr in sich, weil er während des ganzen Tages und der ganzen Nacht keine Nahrung zu sich genommen hatte. 21 Als die Frau nun an ihn herantrat und bemerkte, dass er ganz fassungslos war, sagte sie zu ihm: »Siehe, deine Magd ist deiner Aufforderung nachgekommen, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und deinen Wunsch erfüllt, den du gegen mich ausgesprochen hast. 22 So schenke nun auch du deiner Magd Gehör und lass mich dir ein wenig zu essen vorsetzen: iss nun, damit du die nötigen Kräfte für den Rückweg besitzest.« 23 Er schlug aber alles ab und erklärte: »Ich mag nichts essen!« Als dann aber seine Begleiter und auch die Frau in ihn drangen, gab er ihrer Aufforderung nach; er stand vom Boden auf und setzte sich auf das Lager. 24 Die Frau aber hatte ein gemästetes Kalb im Hause, das sie in aller Eile schlachtete; weiter nahm sie Mehl, knetete es und buk Brotkuchen daraus; 25 das setzte sie Saul und seinen Begleitern vor. Nachdem sie dann gegessen hatten, machten sie sich noch in derselben Nacht auf den Rückweg.

***1.Sam.28,13f:** Samuel war ein nicht gefallener Engel Gottes, der auf die Erde kam um die Menschheit voranzubringen. Nach seinem irdischen Leben kehrte er wieder in das Reich Gottes zurück. Er kam zu der Hellseherin um dem Saul das Gerichtsurteil Gottes mitzuteilen. Er erschien der Hellseherin in einer Odwolke die sich von unten nach oben aufbaut, die Worte des Samuel nahm die Frau hellhörend war.

1. Samuel 29

David wird von den Philistern zurückgeschickt.

1 Als nun die Philister ihre gesamte Heeresmacht bei Aphek
gesammelt hatten – die Israeliten aber hatten sich an der
Quelle bei Jesreel gelagert – (1.Sam. 4,1) 2 und die Fürsten
der Philister nach ihren Hundertschaften und Tausendschaften
aufzogen und zuletzt auch David und seine Leute mit Achis
aufmarschierten,

3 da riefen die Fürsten der Philister: »Was sollen diese
Hebräer da?« Achis erwiderte den Fürsten der Philister: »Das
ist ja David, der Diener des Königs Saul von Israel, der schon
seit Jahr und Tag bei mir gewesen ist, ohne dass ich an ihm,
seitdem er zu mir übergetreten ist, bis heute etwas
Verdächtiges bemerkt hätte.« 4 Aber die Fürsten der Philister
wurden ungehalten über ihn und sagten zu ihm: »Schicke den
Mann zurück! Er soll wieder an den Ort zurückkehren, den du
ihm angewiesen hast, und soll nicht mit uns in den Krieg
ziehen, damit er nicht in der Schlacht zum Verräter an uns
wird. Denn womit könnte der sich wohl besser in Gunst bei
seinem Herrn setzen als auf Kosten der Köpfe unserer Leute? 5
Das ist ja derselbe David, dem zu Ehren sie beim Reigentanz
das Lied singen: „Saul hat seine Tausende geschlagen, aber
David seine Zehntausende.“« (1.Sam. 18,7)

6 Da ließ Achis David rufen und sagte zu ihm: »So wahr Gott
lebt! Du bist ein Ehrenmann, und mir würde es lieb sein,
wenn du den Feldzug mit mir im Heere mitmachtest; denn ich
habe an dir nichts zu tadeln gefunden, seitdem du zu mir
gekommen bist, bis auf den heutigen Tag. Aber den übrigen
Fürsten bist du nicht erwünscht. 7 Daher kehre jetzt zurück
und ziehe in Frieden heim, damit du nichts tust, was den
Fürsten der Philister missfällt!« 8 David antwortete dem Achis:
»Was habe ich denn getan, und was hast du an deinem Knecht
Verwerfliches gefunden, seitdem ich in deinen Dienst getreten
bin, bis zum heutigen Tage, dass ich nicht mitziehen und
kämpfen darf gegen die Feinde meines Herrn, des Königs?« 9
Da antwortete Achis dem David: »Ich weiß, dass du mir so
lieb bist wie ein Engel Gottes; jedoch die (anderen) Fürsten
der Philister haben erklärt, du dürfest nicht neben ihnen in
den Krieg ziehen. (2.Sam. 19,28) 10 Daher mache dich
morgen früh auf den Weg, du und die Knechte deines Herrn,
die mit dir hergekommen sind; brecht also in aller Frühe auf,

sobald es Tag wird, und zieht ab!«

11 So machte sich denn David mit seinen Leuten am nächsten
Morgen in aller Frühe auf den Weg, um ins Land der Philister
zurückzukehren; die Philister aber zogen hinauf nach Jesreel.

1. Samuel 30

Davids Sieg über die Amalekiter.

1 Als nun David mit seinen Leuten am dritten Tage in Ziklag
ankam, hatten die Amalekiter einen Einfall in das Südland
und in Ziklag gemacht und hatten Ziklag geplündert und
niedergebrannt. 2 Die Frauen und alles, was im Orte
anwesend war, klein und groß, hatten sie gefangen
genommen, ohne jedoch jemand zu töten, hatten sie dann
weggeführt und waren ihres Weges gezogen. 3 Als nun David
und seine Leute zu der Stadt zurückkamen und sie
niedergebrannt und ihre Frauen, Söhne und Töchter in
Gefangenschaft weggeführt fanden, 4 da erhoben David und
seine Leute ein lautes Wehgeschrei und weinten, bis sie keine
Kraft mehr zum Weinen hatten. 5 Auch die beiden Frauen
Davids waren gefangen weggeführt worden, Ahinoam aus
Jesreel und Abigail, die Witwe Nabals, aus Karmel. (1.Sam.
25,42-43) 6 David aber geriet persönlich in große Gefahr, weil
seine Leute schon daran dachten, ihn zu steinigen; denn sie
waren alle über den Verlust ihrer Söhne und Töchter ganz
verzweifelt. David aber gewann neue Kraft durch sein
Vertrauen auf den HErrn, seinen Gott, 7 und befahl dem
Priester Abjathar, dem Sohne Ahimelechs: »Bringe mir das
Priesterkleid her!« Als nun Abjathar das Priesterkleid zu David
brachte, (1.Sam. 23,9) 8 richtete David die Frage an den
HErrn: »Soll ich dieser Räuberschar nachsetzen? Werde ich sie
einholen?« Da erhielt er die Antwort: »Ja, verfolge sie! Du
wirst sie sicher einholen und (die Gefangenen) befreien.« 9 Da
machte sich David mit den sechshundert Mann, die er bei sich
hatte, auf den Weg, und sie kamen an den Bach Besor (wo sie
zweihundert Mann zurückließen). 10 David aber setzte die
Verfolgung mit vierhundert Mann fort, während zweihundert
Mann, die zu ermüdet waren, um über den Bach Besor zu
gehen, zurückbleiben mussten.

11 Da fanden sie einen Ägypter auf freiem Felde, den brachten sie zu David; und als sie ihm Brot zu essen und Wasser zu trinken gegeben 12 und ihm auch ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinentrauben zu essen gegeben hatten, kam er wieder zu sich; denn er hatte seit drei Tagen und drei Nächten nichts gegessen und nichts getrunken. (Richt. 15,19) 13 David fragte ihn nun: »Wem gehörst du, und woher bist du?« Er antwortete: »Ich bin ein ägyptischer Bursche, der Sklave eines Amalekiters; mein Herr hat mich hier liegen lassen, weil ich heute vor drei Tagen krank geworden war. 14 Wir hatten einen Einfall gemacht ins Südland der Kreter und ins Gebiet von Juda und ins Südland von Kaleb und haben Ziklag niedergebrannt.« (2.Sam. 8,18; Jos. 14,13)

15 Da fragte ihn David: »Willst du mich zu dieser Räuberschar hinabführen?« Er erwiderte: »Schwöre mir bei Gott, dass du mich nicht töten und mich nicht meinem Herrn ausliefern willst, so will ich dich zu dieser Horde hinabführen.« 16 Als er ihn nun hinabführte, hatten (die Amalekiter) sich weithin über die ganze Gegend zerstreut, aßen und tranken und feierten ein Freudenfest wegen all der großen Beute, die sie im Lande der Philister und im Lande Juda gewonnen hatten.

17 Da richtete David (am folgenden Tage) ein Blutbad unter ihnen an vom frühen Morgen bis zum Abend, und keiner von ihnen entkam außer vierhundert jungen Leuten, welche die Kamele bestiegen hatten und entflohen. 18 So fiel dem David alles in die Hände, was die Amalekiter geraubt hatten; auch seine beiden Frauen gewann er wieder, 19 so dass von ihnen nicht das Geringste vermisst wurde, weder Söhne noch Töchter, auch nichts von der Beute; überhaupt alles, was sie mit sich genommen hatten, brachte David zurück. 20 David nahm dann alles Kleinvieh und die Rinder; die trieben sie vor der andern Herde her und riefen: »Das ist Davids Beute!«

21 Als David dann zu den zweihundert Mann zurückkam, die zu ermattet gewesen waren, um mit David weiterzuziehen, und die man deshalb am Bache Besor zurückgelassen hatte, kamen diese ihm und seinen Leuten entgegengezogen; David ging auf die Leute zu und begrüßte sie freundlich. 22 Da ließen alle bösen und nichtswürdigen Leute unter der

Mannschaft, die mit David gezogen waren, sich dahin
vernehmen: »Weil sie nicht mit uns gezogen sind, wollen wir
ihnen auch von der Beute, die wir wiedergewonnen haben,
nichts abgeben als nur einem jeden seine Frau und seine
Kinder; die mögen sie hinnehmen und dann ihres Weges
ziehen!«

23 Aber David sagte: »Verfahrt nicht so, meine Brüder, mit
dem, was der HErr uns hat zuteilwerden lassen! Er hat uns ja
beschützt und die Räuberbande, die bei uns eingedrungen
war, in unsere Hand fallen lassen: 24 wer könnte da in dieser
Sache eurer Ansicht beitreten? Nein, der Anteil dessen, der
beim Gepäck Wache gehalten hat, soll ebenso groß sein wie
der Anteil dessen, der in den Kampf gezogen ist: gleichen
Anteil sollen sie erhalten!« (4.Mose 31,27) 25 Und dabei ist es
seit jenem Tage in der Folgezeit geblieben; man hat das zu
einem feststehenden Grundsatz in Israel gemacht bis auf den
heutigen Tag.

26 Als David dann nach Ziklag zurückkam, sandte er Teile der
Beute an die ihm befreundeten Ältesten von Juda und ließ
ihnen dabei sagen: »Hier habt ihr eine Begrüßungsgabe aus
der Beute von den Feinden des HErrn!« 27 Solche Geschenke
sandte er an die Ältesten von Bethel und von Ramath im
Südland sowie an die von Jatthir, 28 von Aroer, von
Siphmoth, von Esthemoa, 29 von Rachal und von den
Ortschaften der Jerahmeeliter und der Keniter; 30 ferner an
die Ältesten von Horma, von Bor-Asan, von Athach, 31 von
Hebron und an alle Ortschaften, wo David mit seinen Leuten
umhergezogen war.

1. Samuel Kap.31
Das Ende Sauls und seiner Söhne.

1 Als es aber zwischen den Philistern und Israeliten zur
Schlacht kam, wurden die Israeliten von den Philistern in die
Flucht geschlagen, und viele Erschlagene lagen auf dem
Gebirge Gilboa umher. 2 Die Philister setzten Saul und seinen
Söhnen hart zu und erschlugen Sauls Söhne Jonathan,
Abinadab und Malchisua. 3 Als dann ein wilder Kampf um
Saul her entstand und die Bogenschützen ihn ausfindig

gemacht hatten, da ward er von den Bogenschützen in den Unterleib getroffen.

4 Da befahl Saul seinem Waffenträger: »Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, auf dass nicht diese Heiden kommen und ihren Mutwillen an mir auslassen!« Aber sein Waffenträger weigerte sich, weil er sich zu sehr fürchtete. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein. (Richt.9,54) 5 Als nun sein Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte er sich gleichfalls in sein Schwert und starb neben ihm. 6 So fanden Saul, seine drei Söhne und sein Waffenträger an jenem Tage zusammen ihren Tod. 7 Als aber die Israeliten, die in den Städten der Ebene (Jesreel) und in den Städten am Jordan wohnten, sahen, dass die Israeliten geflohen und dass Saul samt seinen Söhnen gefallen war, verließen sie ihre Städte und ergriffen die Flucht; da kamen die Philister und setzten sich darin fest.

8 Als dann am nächsten Tage die Philister kamen, um die Gefallenen auszuplündern, fanden sie die Leichen Sauls und seiner drei Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen. 9 Da hieben sie ihm den Kopf ab, zogen ihm seine Rüstung aus und sandten (Boten) in allen Teilen des Philisterlandes umher, um die Siegesbotschaft in ihren Götzentempeln und unter dem Volke zu verkünden. 10 Seine Waffen (= Rüstung) legten sie im Tempel der Astarte nieder, seine Leiche aber hängten sie an der Mauer von Beth-San auf.

11 Als aber die Einwohner von Jabes in Gilead erfuhren, was die Philister an Saul verübt hatten, (1.Sam.11,1-11) 12 machten sich alle streitbaren Männer auf, marschierten die ganze Nacht hindurch und nahmen den Leichnam Sauls und die Leichen seiner Söhne von der Mauer von Beth-San herab, kehrten mit ihnen nach Jabes zurück und verbrannten sie dort. 13 Hierauf nahmen sie ihre Gebeine, begruben sie unter der Tamariske in Jabes und hielten sieben Tage lang ein Fasten. (2.Sam.1,12)

Hauptthemen des Buches:
—1.Sam.2,3: Gott wiegt die guten und schlechten Taten eines jeden Menschen.

—1.Sam.2,4f: Das künftige Schicksal der Menschen, ihres (des) nächsten irdischen Lebens.
—1.Sam.3,1f: Samuels Berufung zum Hohenpriester, Richter und Propheten.
—1.Sam.9,1ff: Samuel und seine Medienschule (DgW.2.6.2/ S.100).
—1.Sam.17,1ff: David und Goliat.

Über Samuel:
—Samuel ist nicht der Schreiber dieser Schrift, weil viele Ereignisse erst nach seinem Tod stattfanden. Dasselbe gilt für die Propheten Nathan und Gad. Somit ist der Schreiber unbekannt.
—Geboren wurde Samuel um 1.100 v. Chr. in Rama.
—Der Name Samuel bedeutet: „Ich habe ihn von Gott erbeten.“ oder „Ich bin oder wurde von Gott erhört.“
—Samuel war ein nicht gefallener Engel Gottes, der auf die Erde kam, um der Menschheit zu helfen. (DgW.2.7.3.Abs.10/ S.118 + 3.2.8.Abs.10/S.142)
—Sein Vater war Elkana und Hanna. (1.Sam.2,20)
—Der Prophet hatte einen Bruder mit Namen Abija.
—Er war ein Prophet und Richter, somit auch ein Medium Gottes.
—Samuel war der 15. und der Eli der 14. Richter und Hohepriester Israels. Sie waren in Israel die beiden letzten Richter, sie verkündeten die Urteilssprüche Gottes. (1.Sam.1-8)
—Samuel starb circa 1.015 v. Chr. in Rama in Ephraim, im heutigen Rantis in Palästina.
—Er starb gläubig.

Erklärungen + Änderungen:
—Die Formulierung prophetischer Begeisterung wurde in der Schrift durch folgende oder ähnliche Formulierungen ersetzt: [**während gute Geistwesen des Jenseits von ihnen Besitz nahmen und sie weissagten.**] (1.Sam.10,5/S.285 + DgW.2.6.2.Abs.3+4/S.100)

—Des Weiteren: „Da wird dann *der* Geist des HErrn auch *über* dich *kommen* (1.Sam.10,6).“ – [**Da wird dann ein Geist des HErrn auch dich erfüllen.**] – Es ist nicht ein Geist sondern es sind viele Geister, die für Gott arbeiten. Man kann sich so ein

Geist im Grund als einen unsichtbaren Mensch vorstellen, für welchen ebenfalls das Gesetz der Schwerkraft gilt. Er schwebt also nicht über einer Person, sondern steht neben oder in ihr, weil seine geringe Dichte es zulässt, durch die grobstoffliche irdische Materie hindurch zu gehen oder in ihr zu verweilen. Steht der Geist in einer Person so kann er sich mit dem Gehirn des Menschen verbinden und Nachrichten übermitteln, oder die Stimmbänder nutzen und vieles mehr.

—1.Sam.10,5/S.285: „...während *sie selbst sich in prophetischer Begeisterung befinden.*“ – [**während gute Geistwesen des Jenseits von ihnen Besitz nahmen und sie weissagten.**]

—1.Sam.10,10/S.282 „...da kam plötzlich der Geist Gottes *über* [**zu**] (o. in) ihn, so dass er mitten unter ihnen in prophetische Begeisterung geriet.“ – Der Engel Gottes kam nicht auf David im wörtlichen Sinne. Er schwebte nicht über David oder setzte sich auf seine Schulter. Er blieb bei ihm, er kann sich aber auch in David hineinstellen, also in David hineinfahren. Deshalb kann man sagen er kam **zu oder in ihm**. (DgW.3.2.2.Abs.7/S.133 + 4.Mos.27,18 + Mar.5,9/S.420 + 1.Kor.7,40/S.570)

—1.Sam.16,13/S.288 „Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder; da kam *der* [**ein**] Geist des HErrn *über* [**zu**] (oder in) David von diesem Tage an und (blieb) auch späterhin [**bei ihm**] (*auf ihm*) (**oder in ihm**). Samuel aber machte sich auf und kehrte nach Rama zurück.“ – Nicht der Geist Gottes, als ob es nur einen gäbe, sondern ein Geist Gottes. Außerdem heißt es, dass der Geist bei David blieb. Auch hieraus geht schon hervor, dass es nicht Gott selbst ist, denn Gott hat auch anderes zu tun als ständig bei einem Menschen zu verweilen. Deshalb kann man sagen er blieb **bei oder in ihm**.

—1.Sam.16,14-16/S.288 „14 Als nun der Geist (oder Führungsgeist/Engel) des HErrn von Saul gewichen war und ihn [**nun ein böser Geist Satans ängstigte, weil des HErrn Schutzgeist auch von Saul zurückwich**,] *ein vom HErrn gesandter böser Geist ängstigte*, (1.Sam.18,10) 15 sagten Sauls Diener zu ihm: »Du weißt, dass ein böser Geist [**Satans**] dich ängstigt. 16 Unser Herr braucht nur zu gebieten: deine

Knechte stehen dir zu Diensten und werden einen Mann suchen, der sich auf das Saitenspiel versteht; wenn dann der böse Geist *von Gott* [**Satans**] über dich kommt, soll er die Saiten (vor dir) rühren, dann wird dir wohler werden.« (2.Kön.3,15)“ – Für Gott arbeiten keine bösen Geister bzw. Engel. Es war kein Engel Gottes, sondern Gott sandte in dem Sinne einen bösen Engel, indem er den Schutzgeist Sauls anwies, den bösen Geist Satans bis zu einer gewissen Grenze gewähren zu lassen. Es war also eine Strafe für Sauls Verhalten.

—1.Sam.16,22-23/S.288 „und Saul dem Isai sagen ließ: »Lass doch David in meinem Dienste bleiben, denn er gefällt mir wohl.« 23 Sooft nun der böse Geist **Gottes** [**Satans**] über Saul kam, nahm David die Zither und spielte; dann fand Saul Erleichterung, so dass er sich wohler fühlte und der böse Geist von ihm wich.“ (1.Sam.16,14)

—1.Sam.19,20ff/S.297 Siehe Text. – Umfangreiche Änderungen.

2.Samuel (2.Sam.)

2.Sam. Kap.1
David lässt den Überbringer von Sauls Krone töten.

1 Nach Sauls Tode nun, als David von dem Siege über die
Amalekiter (nach Ziklag) zurückgekehrt war und zwei Tage in
Ziklag zugebracht hatte, 2 da kam plötzlich am dritten Tage
ein Mann aus dem Lager von Saul her mit zerrissenen Kleidern
und mit Erde auf dem Haupt; und als er bei David
angekommen war, warf er sich vor ihm zur Erde nieder und
brachte ihm seine Huldigung dar. 3 Auf Davids Frage, woher
er komme, gab er die Antwort: »Aus dem Lager der Israeliten
bin ich entronnen.« 4 Als David ihn dann aufforderte: »Erzähle
mir doch, wie die Sache sich zugetragen hat!«, berichtete er:
»Das Heer ist aus der Schlacht geflohen, und viele von den
Leuten sind gefallen und ums Leben gekommen; auch Saul
und sein Sohn Jonathan sind tot.«

5 Als nun David den jungen Mann, der ihm die Meldung
brachte, weiter fragte: »Woher weißt du, dass Saul und sein
Sohn Jonathan tot sind?«, 6 berichtete ihm der junge Mann,
der ihm die Meldung brachte: »Ich kam ganz zufällig auf das
Gebirge Gilboa; da sah ich plötzlich Saul, der sich auf seinen
Speer stützte, während die Wagen und Reiter ihn eingeholt
hatten (oder: auf ihn zu jagten). (1.Sam.31,1-3) 7 Als er sich
nun umwandte und mich erblickte, rief er mich an, und ich
antwortete: „Hier bin ich!“ 8 Er fragte mich dann, wer ich sei,
und ich erwiderte ihm: „Ich bin ein Amalekiter!“ 9 Da befahl
er mir: „Tritt her zu mir und töte mich vollends (= gib mir
den Todesstoß)! Denn ein Schwindel hat mich ergriffen, und
doch bin ich noch bei vollem Bewusstsein.“ 10 Da trat ich zu
ihm und tötete ihn vollends (= gab ihm den Todesstoß); denn
ich wusste, dass er seinen Fall nicht überleben würde. Dann
nahm ich den Stirnreif (= das Diadem) von seinem Haupt
und die Spange, die sich an seinem Arm befand, und
überbringe sie hier meinem Herrn.«

11 Da fasste David seine Kleider und zerriss sie; ebenso taten

alle Männer, die bei ihm waren; (1.Mos.37,29) 12 sie hielten die Totenklage und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und seinen Sohn Jonathan, um das Volk des HErrn und um das Haus Israel, weil sie durch das Schwert gefallen waren. (1.Sam. 31,13)

13 Hierauf fragte David den jungen Mann, der ihm die Meldung gebracht hatte: »Woher bist du?« Er antwortete: »Ich bin der Sohn eines amalekitischen Fremdlings (= Schutzbürgers).« 14 Da rief David aus: »Wie? Du hast dich nicht gescheut, deine Hand zu erheben, um dem Gesalbten des HErrn das Leben zu nehmen?!« (1.Sam. 24,7) 15 Hierauf rief David einen von seinen Leuten herbei und befahl ihm: »Tritt herzu! Stoß ihn nieder!« Der hieb ihn nieder, dass er starb, (2.Sam. 4,10; 2.Sam. 4,12) 16 während David ihm noch zurief: »Dein Blut komme über dein Haupt! Denn dein eigener Mund hat Zeugnis gegen dich abgelegt (= hat das Urteil über dich gesprochen) durch dein Bekenntnis: „Ich habe den Gesalbten des HErrn getötet.“« (1.Kön. 2,23; 1.Kön. 2,33)

Davids Klagelied über Saul und Jonatan.

17 David stimmte dann Folgendes Klagelied auf Saul und dessen Sohn Jonathan an 18 und befahl, man solle es [das Bogenlied] die Söhne Judas lehren (= auswendig lernen lassen); es steht bekanntlich aufgezeichnet im „**Buch des Braven**“ (oder „Buch des Aufrechten“ auch das „Buch Jaschar“): (2.Sam.1,22; Jos.10,13)

19 Ach, (deine) Zier, o Israel, liegt erschlagen auf deinen Höhen wie sind die Helden gefallen! 20 Verkündet es nicht zu Gath, meldet es nicht auf Askalons Straßen, damit die Töchter der Philister sich nicht freuen, die Töchter der Heiden nicht jubeln! (Micha 1,10; 1.Sam. 18,6) 21 Ihr Berge Gilboas, kein Tau, kein Regen müsse noch auf euch fallen, kein Gefilde auf euch sein, von dem Erstlingsgaben kommen! Denn dort liegt der Schild der Helden weggeworfen (oder: besudelt), der Schild Sauls, den kein Öl mehr salben wird. (4.Mose 15,18-21) 22 Ohne Blut der Durchbohrten, ohne Fett der Helden ist Jonathans Bogen nie zurückgekommen und Sauls Schwert nie ohne Beute heimgekehrt. 23 Saul und Jonathan, die Geliebten und Holden, im Leben und auch im Tod sind vereint sie

geblieben; sie waren schneller als Adler, stärker als Löwen! 24 Ihr Töchter Israels, weinet um Saul, der in Purpur euch köstlich gekleidet, der Goldschmuck auf eure Gewänder geheftet! 25 Wie sind die Helden gefallen mitten im Kampf! Jonathan liegt durchbohrt auf deinen Höhen! 26 Wie ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan, wie warst du mir so lieb (oder: hold)! Beseligend war mir deine Liebe, mehr als Frauenliebe! 27 Ach, wie sind die Helden gefallen, vernichtet die Rüstzeuge des Kampfes!

2. Samuel 2

David wird König über Juda und Isch-Boschet wird König über Israel.

1 Hierauf fragte David beim HErrn an: »Soll ich in eine der Städte Judas hinaufziehen?« Der HErr antwortete ihm: »Ja, ziehe hinauf.« Als David weiter fragte: »Wohin soll ich ziehen?«, erhielt er die Antwort: »Nach Hebron.« (1.Sam. 30,8) 2 So zog denn David dorthin samt seinen beiden Frauen Ahinoam aus Jesreel und Abigail, der Witwe Nabals, aus Karmel; (1.Sam. 25,42-43) 3 auch seine Kriegsleute, die bei ihm waren, ließ er alle samt ihren Familien hinaufziehen, und sie ließen sich in den zu Hebron gehörigen Ortschaften nieder. 4 Da kamen die Männer von Juda und salbten David dort zum König über den Stamm Juda. Als man dann David die Nachricht brachte, dass die Männer von Jabes in Gilead es seien, die Saul begraben hätten, (2.Sam. 5,3; 1.Sam. 16,13; 1.Sam. 31,12) 5 da sandte David Boten an die Einwohner von Jabes in Gilead und ließ ihnen sagen: »Der Segen des HErrn möge euch dafür zuteilwerden, dass ihr Saul, eurem Herrn, diese Liebe erwiesen und ihn begraben habt! 6 So möge nun der HErr euch Güte und Treue erweisen! Und auch ich will euch dafür belohnen, dass ihr so gehandelt habt. 7 Jetzt aber seid guten Mutes und beweist euch als wackere Männer! Denn Saul, euer Herr, ist (zwar) tot, aber der Stamm Juda hat mich zum König über sich gesalbt.«

8 Abner aber, der Sohn Ners, der Heerführer Sauls, nahm Sauls Sohn Isboseth, brachte ihn nach Mahanaim hinüber (1.Sam. 14,50) 9 und machte ihn dort zum König über Gilead,

über Asser, über Jesreel, Ephraim, Benjamin, überhaupt über
ganz Israel. 10 Vierzig Jahre war Isboseth, der Sohn Sauls, alt,
als er König über Israel wurde, und zwei Jahre lang hat er
regiert; nur der Stamm Juda hielt zu David. 11 Die Zeit aber,
die David als König über den Stamm Juda in Hebron regiert
hat, betrug sieben Jahre und sechs Monate.

Bruderkrieg zwischen Israel und Juda.

12 Einst zog Abner, der Sohn Ners, mit den Leuten Isboseths,
des Sohnes Sauls, von Mahanaim nach Gibeon; 13 ebenso
rückte Joab, der Sohn der Zeruja, mit den Leuten Davids (von
Hebron) aus; beide Heere stießen dann am Teiche von Gibeon
aufeinander und lagerten sich, das eine diesseits, das andere
jenseits des Teiches. 14 Da ließ Abner dem Joab sagen: »Die
jungen Leute könnten ja einmal auftreten und ein Kampfspiel
vor unsern Augen aufführen!« Joab ließ antworten: »Gut! Es
soll geschehen!« 15 Da machten sie sich auf und traten
einander abgezählt paarweise gegenüber: zwölf aus Benjamin
für Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Leuten
Davids. 16 Da fasste jeder seinen Gegner beim Schopf und
stieß ihm das Schwert in die Seite, so dass sie insgesamt
fielen; daher nannte man jenen Ort „Feld der Klingen“; er liegt
bei Gibeon.

17 Als sich darauf an diesem Tage ein überaus erbitterter
Kampf entspann, wurde Abner und das Heer der Israeliten von
den Leuten Davids in die Flucht geschlagen. 18 Es befanden
sich aber dort (im Heere Davids) die drei Söhne der Zeruja:
Joab, Abisai und Asahel, von denen Asahel schnellfüßig war
wie eine Gazelle auf dem Felde. (1.Chron. 2,16) 19 Als nun
Asahel den Abner verfolgte, ohne weder nach rechts noch
nach links bei der Verfolgung hinter Abner abzubiegen, 20
wandte Abner sich um und rief: »Bist du es, Asahel?« Er
antwortete: »Jawohl.« 21 Da rief Abner ihm zu: »Wende dich
doch nach links oder nach rechts (von mir) ab und mache
dich an einen von den Leuten und nimm dir seine Rüstung!«
Aber Asahel wollte nicht von ihm ablassen. 22 Da rief Abner
ihm noch einmal zu: »Gehe hinter mir weg! Warum soll ich
dich zu Boden schlagen? Wie könnte ich dann noch deinem
Bruder Joab vor die Augen treten?« 23 Als er trotzdem die
Verfolgung nicht aufgeben wollte, stieß ihn Abner mit dem

unteren Ende seines Speeres in den Unterleib, so dass der Speer hinten herausdrang und er dort zu Boden stürzte und an jener Stelle starb. Alle aber, die zu der Stelle kamen, wo Asahel gefallen und gestorben war, blieben stehen. (2.Sam. 3,27)

24 Joab aber und Abisai setzten die Verfolgung Abners fort und waren bei Sonnenuntergang bis zum Hügel Amma gelangt, der Giah gegenüber in der Richtung (oder: am Wege) nach der Wüste Gibeon zu liegt. 25 Hier sammelten sich die Benjaminiten hinter Abner her, bildeten eine geschlossene Schar und setzten sich oben auf dem Hügel fest. 26 Nun rief Abner dem Joab die Worte zu: »Soll denn das Schwert ewig fressen? Siehst du nicht, dass ein Verzweiflungskampf das Ende sein wird? Wann wirst du endlich deinen Leuten befehlen, von der Verfolgung ihrer Brüder abzustehen?« 27 Joab erwiderte: »So wahr Gott lebt! Hättest du nicht geredet, so hätten die Leute insgesamt erst morgen früh von der Verfolgung ihrer Brüder abgelassen!« 28 Hierauf ließ Joab ein Zeichen mit der Posaune geben, und sofort machte das ganze Heer halt, gab die weitere Verfolgung der Israeliten auf und setzte den Kampf nicht fort.

29 Abner marschierte nun mit seinen Leuten während der ganzen folgenden Nacht durch die Jordanebene, überschritt dann den Jordan, durchzog das ganze Tal Bithron und gelangte so nach Mahanaim. – 30 Als Joab aber die Verfolgung Abners aufgegeben und seine ganze Mannschaft wieder gesammelt hatte, wurden von den Leuten Davids außer Asahel nur neunzehn Mann vermisst, 31 während Davids Leute von den Benjaminiten und den übrigen Leuten Abners 360 Mann erschlagen hatten. 32 Den Asahel aber hob man auf und begrub ihn im Begräbnis seines Vaters zu Bethlehem. Joab aber und seine Leute marschierten die ganze Nacht hindurch, bis sie bei Tagesanbruch in Hebron ankamen.

2. Samuel 3

Davids Macht wird stärker, Abner wechselt auf die Seite Davids.

1 Der Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids zog sich dann in die Länge; aber Davids Macht nahm immerfort zu, während das Haus Sauls immer schwächer wurde. (2.Sam. 5,10)

2 In Hebron wurden dem David folgende Söhne geboren: sein Erstgeborener war Amnon, von Ahinoam aus Jesreel; (1.Chron. 3,1-4; 2.Sam. 13,1) 3 sein zweiter Sohn Kileab, von Abigail, der Witwe Nabals, aus Karmel; der dritte Absalom, der Sohn der Maacha, der Tochter Thalmais, des Königs von Gesur; 4 der vierte Adonia, der Sohn der Haggith; der fünfte Sephatja, der Sohn der Abital; (1.Kön. 1,5) 5 der sechste Jithream, von Davids Frau Egla. Diese wurden dem David in Hebron geboren.

Abner geht zu David über.

6 Solange nun der Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids währte, hielt Abner treu zum Hause Sauls. 7 Saul hatte aber ein Nebenweib gehabt namens Rizpa, eine Tochter Ajas. Nun richtete (Isboseth) eines Tages die Frage an Abner: »Warum hast du ein Verhältnis mit dem Nebenweibe meines Vaters gehabt?« (2.Sam. 21,8) 8 Über diese Äußerung Isboseths geriet Abner in heftigen Zorn, so dass er ausrief: »Bin ich denn ein judäischer Hundskopf?! Bis heute habe ich dem Hause deines Vaters Saul und seinen Verwandten und Freunden treu gedient und dich nicht in Davids Hände fallen lassen, und doch wirfst du mir heute eine Verschuldung mit einem Weibe vor? 9 So möge denn Gott mich, Abner, jetzt und künftighin strafen, wenn ich nicht das, was der HErr dem David zugeschworen hat, jetzt für ihn verwirkliche, 10 dass ich nämlich das Königtum dem Hause Sauls nehme und den Thron Davids über Israel und über Juda aufrichte von Dan bis Beerseba!« 11 Da vermochte jener dem Abner kein Wort mehr zu erwidern: so fürchtete er sich vor ihm.

12 Darauf sandte Abner auf der Stelle Boten zu David und ließ (ihm) sagen: »Wem gehört das Land? Schließe einen Vertrag mit mir, dann stelle ich mich dir zur Verfügung, um ganz Israel auf deine Seite zu bringen.« 13 (David) gab zur Antwort: »Gut! Ich will einen Vertrag mit dir schließen; doch fordere ich eins von dir, nämlich: du darfst mir nicht vor die

Augen treten, es sei denn, dass du Sauls Tochter Michal mitbringst, wenn du herkommst, um vor mir zu erscheinen.« 14 Zugleich schickte David aber auch Gesandte an Isboseth, den Sohn Sauls, mit der Forderung: »Gib mir meine Gattin Michal zurück, die ich mir um den Preis von hundert Vorhäuten der Philister zur Frau gewonnen habe!« (1.Sam.18,25-27) 15 Da sandte Isboseth hin und ließ sie ihrem Gatten Paltiel, dem Sohne des Lais, wegnehmen. 16 Ihr Gatte aber ging mit ihr und begleitete sie unter beständigem Weinen bis Bachurim; dann, als Abner ihn aufforderte, heimzugehen, kehrte er nach Hause zurück.

17 Abner aber hatte mit den Ältesten von Israel Verhandlungen angeknüpft und ihnen vorgestellt: »Schon längst habt ihr David zum König über euch gewünscht: 18 so führt es denn jetzt aus! Denn der HErr hat im Hinblick auf David verheißen: „Durch die Hand meines Knechtes David will ich mein Volk Israel aus der Gewalt der Philister und aller seiner Feinde befreien.“« 19 Ebenso hatte Abner auch mit den Benjaminiten heimlich unterhandelt; und endlich machte er sich auf den Weg, um David in Hebron persönlich alles mitzuteilen, was Israel und der ganze Stamm Benjamin beschlossen hatten. 20 Als nun Abner in Begleitung von zwanzig Männern zu David nach Hebron kam und David ihm und seinen Begleitern ein Festmahl hatte ausrichten lassen, 21 sagte Abner zu David: »Ich will mich jetzt aufmachen und hingehen und ganz Israel um meinen Herrn, den König, sammeln, damit sie einen Vertrag mit dir schließen; dann kannst du als König ganz nach Herzenswunsch regieren!« Darauf entließ David den Abner, der sich in Frieden (= ungehindert) entfernte.

Abners Tod.

22 Da aber kamen gerade Davids Leute und Joab von einem Streifzug zurück und brachten reiche Beute mit, als Abner sich bereits nicht mehr bei David in Hebron befand, sondern dieser ihn entlassen hatte, so dass er in Frieden heimzog. 23 Als nun Joab mit der ganzen Mannschaft, die bei ihm war, heimkam und man ihm berichtete: »Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen, und der hat ihn ruhig wieder ziehen lassen«, 24 da ging Joab zum König hinein und sagte: »Was

hast du da getan? Ich weiß, Abner ist bei dir gewesen: warum hast du ihn nun ungehindert wieder ziehen lassen? 25 Du musst doch Abner, den Sohn Ners, so weit kennen, dass er nur gekommen ist, um dich zu überlisten! Er will nur all dein Tun und Lassen auskundschaften und alles, was du vorhast, erkunden.«

26 Als Joab dann David verlassen hatte, sandte er Boten hinter Abner her, die ihn von der Zisterne Sira wieder zurückholen mussten, ohne dass David etwas davon wusste. 27 Als Abner nun nach Hebron zurückkam, führte Joab ihn abseits in das Innere des Tores, als wollte er vertraulich mit ihm reden; dort versetzte er ihm einen Stich in den Unterleib, dass er starb – um die Blutrache für seinen Bruder Asahel zu vollziehen. (1.Kön. 2,5; 2.Sam. 2,23) 28 Als David hernach die Sache erfuhr, rief er aus: »Ich und mein Königtum sind für immer schuldlos vor dem HErrn an der Ermordung Abners, des Sohnes Ners! 29 (Sein Blut) falle auf das Haupt Joabs und auf sein ganzes Geschlecht zurück! Möge es im Hause Joabs nie an Schwindsüchtigen und Aussätzigen fehlen, nie an solchen, die an Krücken gehen, die durchs Schwert fallen und denen es an Brot mangelt!« 30 Als nun Joab und sein Bruder Abisai Abner ermordet hatten, weil er ihren Bruder Asahel bei Gibeon im Kampf getötet hatte,

Davids Trauer um Abner.

31 befahl David dem Joab und allen Personen, die zu seiner Umgebung gehörten: »Zerreißt eure Kleider, legt Trauergewänder an und stimmt die Totenklage an vor Abners Bahre her!« Der König David aber ging hinter der Bahre her; 32 und als man Abner in Hebron begrub, brach der König am Grabe Abners in lautes Weinen aus, und das ganze Volk weinte mit. (1.Sam. 30,4) 33 Sodann stimmte der König ein Klagelied um Abner an, das da lautete: Musste Abner sterben, wie ein Gottloser stirbt? 34 Deine Hände waren nicht gefesselt und deine Füße nicht in Ketten gelegt: nein, du bist gefallen, wie man vor Verbrechern fällt! Da weinte alles Volk noch mehr um ihn. 35 Als dann alles Volk (= alle Anwesenden) kam, um David zum Essen zu bewegen, solange es noch Tag war, schwur David: »Gott strafe mich jetzt und künftig, wenn ich vor Sonnenuntergang Brot oder irgendetwas anderes

genieße!« 36 Als alles Volk dies wahrnahm, gefiel es ihnen wohl; überhaupt fand das ganze Verhalten des Königs beim gesamten Volke Beifall; 37 und das ganze Volk, auch ganz Israel, kam an jenem Tage zu der Erkenntnis, dass die Ermordung Abners, des Sohnes Ners, nicht vom Könige ausgegangen war. 38 Auch sagte der König zu seiner Umgebung: »Wisst ihr nicht, dass am heutigen Tage ein Fürst und Großer (oder: ein großer Feldherr) in Israel gefallen ist? (1.Sam. 26,15) 39 Ich aber, obgleich zum König gesalbt, bin jetzt noch zu machtlos, und diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind zu hart für mich (= mir durch ihre Gewalttätigkeit überlegen). Der HErr lasse den, der die Freveltat begangen hat, für seinen Frevel büßen!«

2. Samuel 4

König Isch-Boschets Ende.

1 Als nun Sauls Sohn (Isboseth) erfuhr, dass Abner in Hebron ums Leben gekommen war, entsank ihm der Mut, und ganz Israel geriet in Bestürzung. 2 Nun hatte Sauls Sohn Isboseth zwei Männer als Anführer von Streifscharen, der eine hieß Baana, der andere Rechab; beide waren Söhne des Benjaminiten Rimmon von Beeroth – auch Beeroth wird nämlich zu Benjamin gerechnet; 3 jedoch waren die Einwohner von Beeroth nach Gitthaim ausgewandert und sind dort als Schutzbürger bis auf den heutigen Tag sesshaft geblieben. – 4 Sauls Sohn Jonathan aber hatte einen Sohn, der an beiden Füßen lahm war; er war fünf Jahre alt gewesen, als die Nachricht vom Tode Sauls und Jonathans aus Jesreel anlangte; da hatte seine Wärterin ihn auf den Arm genommen und die Flucht ergriffen; aber infolge der Eile bei der Flucht war er ihr entfallen und dadurch lahm geworden; sein Name war Mephiboseth. (2.Sam. 9,3)

5 Die Söhne Rimmons von Beeroth also, Rechab und Baana, machten sich auf und begaben sich zur Zeit der Mittagshitze in das Haus Isboseths, der eben seine Mittagsruhe hielt. 6 Die Türhüterin des Hauses war nämlich gerade beim Reinigen von Weizen eingenickt und schlief; daher konnten sich die beiden Brüder in das Haus einschleichen, 7 drangen in das

Schlafgemach ein, wo Isboseth auf seinem Bette lag; sie schlugen ihn tot und hieben ihm den Kopf ab. Dann nahmen sie seinen Kopf, eilten während der ganzen Nacht durch die Jordanebene, 8 kamen mit dem Kopfe Isboseths zu David nach Hebron und sagten zum König: »Hier hast du den Kopf Isboseths, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der dir nach dem Leben getrachtet hat! Aber Gott, der HErr, hat heute meinem Herrn, dem König, Rache an Saul und seinen Nachkommen gewährt!«

9 Da antwortete David dem Rechab und seinem Bruder Baana, den Söhnen Rimmons von Beeroth: »So wahr der HErr lebt, der mich aus aller Bedrängnis errettet hat: 10 ich habe den Mann, der mir die Nachricht von Sauls Tode brachte und sich für einen Glücksboten hielt, in Ziklag ergreifen und töten lassen und ihm so seinen Botenlohn gezahlt! (2.Sam. 1,15) 11 Wie viel mehr, wenn ruchlose Menschen einen unschuldigen Mann in seinem eigenen Hause auf seiner Lagerstätte ermordet haben: sollte ich da jetzt nicht sein Blut von euch fordern und euch vom Erdboden vertilgen?!« 12 Hierauf gab David seinen Leibwächtern Befehl; die hieben sie nieder, schlugen ihnen die Hände und Füße ab und hängten sie am Teiche zu Hebron auf. Den Kopf Isboseths aber nahmen sie und begruben ihn in der Grabstätte Abners zu Hebron.

2. Samuel 5

David wird König über ganz Israel.

1 Hierauf fanden sich sämtliche Stämme der Israeliten bei David in Hebron ein und sagten: »Wir sind ja doch von deinem Gebein und Fleisch. (2.Sam. 19,13) 2 Schon früher, als Saul noch unser König war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld und wieder heim geführt hat; dazu hat der HErr dir verheißen: „Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst über Israel sein.“« (1.Sam. 13,14; 1.Sam. 25,30) 3 Als so alle Ältesten der Israeliten zum König nach Hebron gekommen waren, schloss der König David einen Vertrag mit ihnen in Hebron vor dem Angesicht des HErrn; dann salbten sie David zum König über Israel. (2.Sam. 2,4; 1.Sam. 16,13)

4 Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde, und vierzig
Jahre hat er regiert. (1.Kön. 2,11; 1.Chron. 29,27) 5 Zu
Hebron hat er sieben Jahre und sechs Monate über Juda
regiert, und in Jerusalem hat er dreiunddreißig Jahre über
ganz Israel und Juda regiert.

David erobert Jerusalem.

6 Als hierauf der König mit seinem Heere vor Jerusalem gegen
die Jebusiter zog, welche die dortige Gegend bewohnten,
sagte man zu David: »Hier wirst du nicht eindringen, sondern
die Blinden und Lahmen werden dich vertreiben« (=
zurückschlagen); damit wollte man sagen: »David wird hier
nicht eindringen.« 7 Aber David eroberte die Burg Zion [das
ist die jetzige „Davidsstadt“].

8 An jenem Tage sagte David: »Wer die Jebusiter schlägt,
indem er den Schacht hinaufsteigt, und „die Lahmen und die
Blinden“, denen die Seele Davids feind ist …« Daher rührt das
Sprichwort: »Ein Blinder und ein Lahmer darf uns nicht ins
Haus (= in den Tempel?) kommen.« 9 David nahm dann
seinen Wohnsitz in der Burg und nannte sie „Stadt Davids“;
auch führte David Bauten ringsum auf, von der Burg Millo an
nach innen zu. 10 Seine Macht wuchs nun immer mehr, weil
der HErr, der Gott der Heerscharen, mit ihm war. (2.Sam. 3,1)

11 Und Hiram, der König von Tyrus, schickte Gesandte an
David mit Zedernstämmen, dazu Zimmerleute und
Steinmetzen, damit sie David ein Haus (= einen Palast)
bauten. 12 Daran erkannte David, dass der HErr ihn als König
über Israel bestätigt und dass er sein Königtum zu Ansehen
gebracht habe um seines Volkes Israel willen.

13 Darauf nahm sich David noch mehr Nebenweiber und
Frauen in Jerusalem, nachdem er von Hebron dorthin
gekommen war, und es wurden ihm noch mehr Söhne und
Töchter geboren. 14 Dies sind die Namen der Söhne, die ihm
in Jerusalem geboren wurden: Sammua, Sobab, Nathan,
Salomo, (Luk. 3,31; Matth. 1,6) 15 Jibhar, Elisua, Nepheg,
Japhia, 16 Elisama, Eljada und Eliphelet.

Davids Sieg über die Philister.

17 Als aber die Philister vernahmen, dass man David zum

König über (ganz) Israel gesalbt hatte, zogen die Philister insgesamt heran, um seiner habhaft zu werden. Aber David erhielt Kunde davon und zog nach der Bergfeste (Adullam) hinab. 18 Als nun die Philister herankamen und sich in der Ebene Rephaim ausbreiteten, 19 richtete David die Anfrage an den HErrn: »Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben?« Der HErr antwortete ihm: »Ziehe hinauf, ich will die Philister unfehlbar in deine Hand geben.« (1.Sam. 30,8) 20 Da zog David nach Baal-Perazim; und als er sie dort geschlagen hatte, rief er aus: »Der HErr hat meine Feinde vor mir her durchbrochen, wie das Wasser einen Damm durchbricht!« Darum hat man jenem Ort den Namen Baal-Perazim (d.h. Ort der Durchbrüche) gegeben. 21 Da (die Philister) ihre Götzenbilder dort zurückgelassen hatten, nahmen David und seine Leute sie als Beute weg.

22 Die Philister zogen dann nochmals herauf und breiteten sich in der Ebene Rephaim aus. 23 Als David nun den HErrn befragte, antwortete dieser: »Du sollst nicht hinaufziehen ihnen entgegen, sondern umgehe sie, damit du ihnen in den Rücken fällst! Greife sie vom Baka-Gehölz her an! 24 Sobald du dann in den Wipfeln des Baka-Gehölzes das Geräusch von Schritten vernimmst, dann beeile dich! Denn alsdann ist der HErr vor dir her ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.« 25 Da tat David so, wie der HErr ihm geboten hatte, und richtete ein Blutbad unter den Philistern an von Geba (= Gibeon) bis in die Gegend von Geser hin.

2. Samuel 6

David holt die Bundeslade Gottes nach Jerusalem.

1 David ließ dann nochmals alle Auserlesenen in Israel zusammenkommen, 30.000 Mann; (1.Chron. 13,1) 2 dann machte er sich auf und zog mit dem gesamten Volke, das bei ihm war, nach Baala in Juda, um von dort die Lade Gottes heraufzuholen, die den Namen führt nach Gott, dem HErrn der Heerscharen, der über den Cherubim thront. (Jos. 15,9; 2.Mose 25,22) 3 Man lud die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und brachte sie so hinweg aus dem Hause Abinadabs, das auf der Anhöhe lag; und zwar lenkten Ussa und Ahjo, die Söhne Abinadabs, den neuen Wagen (1.Sam. 7,1) 4 und

brachten die Lade weg aus dem Hause Abinadabs, das auf der Anhöhe lag, indem Ussa neben der Lade Gottes herging, während Ahjo vor der Lade einherschritt. 5 David aber und alle Israeliten tanzten vor dem HErrn her mit Aufbietung aller Kräfte und mit Liedern unter Begleitung von Zithern und Harfen, Handpauken, Schellen und Zimbeln.

6a) Ussa stirbt an einem Stromschlag, als er die Bundeslade berührt.

6 Als sie nun so zur Tenne *Nachons (oder auch Kidons) gekommen waren, griff *Ussa (oder Usa) mit der Hand nach der Lade Gottes und hielt sie fest, weil die Rinder zu Fall gekommen waren. 7 [Da starb Ussa neben der Lade Gottes, weil sich die Lade durch die Berührung augenblicklich entlud und Usa durch die Hochspannung an einem Stromschlag starb. Ussa wollte die Lade vor Schaden bewahren, missachtete dabei aber die Vorschrift Gottes, die Lade nicht zu berühren und so kam es zu diesem tragischen Unfall]. (DgW.2.4.0.Abs.13–15/S.78; 1.Chron.13,9f; 4.Mos.4,15; 1.Sam.6,19) 8 Da wurde David tief betrübt, dass der HErr einen solchen Schlag gegen Ussa geführt hatte; (David kannte die Ursache nicht!) daher nannte man jenen Ort Perez-Ussa (d.h. Ussas Schlag) bis auf den heutigen Tag.

***2.Sam.6,6f:** Die Textstelle wurde mit dem heutigen technischen Verständnis umgeschrieben. (Nachon und Kidon ist die gleiche Person).

6b) Die Bundeslade bleibt im Haus Gathiters Obed-Edom, weil David Angst hat die Lande weiter zu transportieren.

9 David aber geriet an jenem Tage in Furcht vor dem HErrn, so dass er ausrief: »Wie kann da die Lade des HErrn zu mir kommen?!« 10 Weil David also die Lade des HErrn nicht zu sich in die Davidsstadt bringen wollte, ließ er sie abseits in das Haus des Gathiters Obed-Edom schaffen. 11 So blieb denn die Lade des HErrn ein Vierteljahr lang im Hause des Gathiters Obed-Edom stehen; der HErr aber segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.

12 Als man nun dem König David berichtete, der HErr habe das Haus Obed-Edoms und sein ganzes Besitztum um der Lade Gottes willen gesegnet, da ging David hin und holte die Lade

Gottes voller Freude aus dem Hause Obed-Edoms nach der Davidsstadt hinauf (1.Chron. 15,1) 13 und opferte dabei, als die Träger der Lade des HErrn sechs Schritte gegangen waren, ein Rind und ein Mastkalb. (1.Kön. 8,5) 14 Auch tanzte David mit Aufbietung aller Kraft vor dem HErrn her, wobei er nur mit einem leinenen Schulterkleid umgürtet war. 15 So brachte David mit allen Israeliten die Lade des HErrn unter Jauchzen und Posaunenschall (nach Jerusalem) hinauf. 16 Da begab es sich, als die Lade des HErrn in die Davidsstadt einzog, dass Sauls Tochter Michal zum Fenster hinausschaute; als sie nun den König David so vor dem HErrn her hüpfen und tanzen sah, empfand sie Verachtung für ihn in ihrem Herzen.

17 Nachdem man dann die Lade des HErrn hineingebracht und sie an ihren Platz inmitten des Zeltes, das von David für sie aufgeschlagen worden war, niedergesetzt hatte, brachte David Brand- und Heilsopfer vor dem HErrn dar, (1.Chron. 16,1) 18 segnete dann, als er mit der Darbringung der Brand- und Heilsopfer fertig war, das Volk im Namen des HErrn der Heerscharen (1.Kön. 8,55) 19 und ließ unter das ganze Volk, an sämtliche Israeliten, sowohl an Männer wie an Frauen, an einen jeden einen Brotkuchen, ein Stück Fleisch und einen Rosinenkuchen austeilen. Darauf kehrte jedermann aus dem Volk nach Hause zurück.

20 Als nun David heimkehrte, um seine Familie zu begrüßen, trat Sauls Tochter Michal ihm mit den Worten entgegen: »Wie würdevoll hat sich heute der König von Israel benommen, indem er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Untertanen entblößt hat, wie es sonst nur gemeine Leute tun!« 21 Da erwiderte David der Michal: »Vor dem HErrn, der mich vor deinem Vater und vor dessen ganzem Hause erwählt hat, um mich zum Fürsten über das Volk des HErrn, über Israel, zu bestellen – ja vor dem HErrn will ich tanzen, (2.Sam. 5,2) 22 auch wenn ich mich dadurch noch tiefer erniedrige als diesmal, und will demütig von mir denken; aber bei den Mägden, von denen du redest – bei ihnen werde ich an Ehre gewinnen.« 23 Michal aber, Sauls Tochter, blieb bis an ihren Todestag kinderlos.

2. Samuel 7

Gottes Verheißung für David und sein Königtum.

1 Als nun der König in seinem Hause (= Palast) wohnte,
nachdem der HErr ihm Ruhe vor all seinen Feinden ringsum
verschafft hatte, 2 sagte der König (eines Tages) zu dem
Propheten Nathan: »Bedenke doch, ich wohne hier in einem
Zedernpalast, während die Lade Gottes hinter Zelttüchern
steht!« (Ps. 132,1) 3 Da antwortete Nathan dem König:
»Wohlan, führe alles aus, was du im Sinn hast! Denn der HErr
ist mit dir!«

4 Aber noch in derselben Nacht erging das Wort des HErrn an
Nathan folgendermaßen: 5 »Gehe hin und sage zu meinem
Knecht, zu David: „So hat der HErr gesprochen: Solltest du
mir ein Haus zu meiner Wohnung bauen? (1.Chron. 22,8;
1.Kön. 5,17) 6 Ich habe ja doch in keinem Hause gewohnt seit
der Zeit, als ich die Israeliten aus Ägypten hergeführt habe,
bis auf den heutigen Tag, sondern bin in einer Zeltwohnung
mit umhergewandert. (1.Kön. 8,16; 1.Kön. 8,27; Jes. 66,1) 7
Habe ich etwa, solange ich unter allen Israeliten
umhergezogen bin, zu einem von den Richtern Israels, denen
ich mein Volk Israel zu weiden geboten hatte, jemals auch nur
ein Wort gesagt: Warum habt ihr mir kein Zedernhaus
gebaut?“

8 Darum sollst du jetzt zu meinem Knecht, zu David,
Folgendes sagen: „So hat der HErr der Heerscharen
gesprochen: Ich habe dich von der Weide hinter der Herde
weggeholt, damit du Fürst über mein Volk, über Israel, sein
solltest; (1.Sam. 16,11-13) 9 und ich bin bei allem, was du
unternommen hast, mit dir gewesen und habe alle deine
Feinde vor dir her ausgerottet und habe dir einen großen
Namen geschaffen, wie ihn nur die Größten auf Erden haben;
10 und ich will meinem Volk Israel eine Stätte anweisen und
es da fest einpflanzen, damit es an seiner Stätte ruhig wohnen
kann und sich nicht mehr zu ängstigen braucht und
gewalttätige Menschen es nicht mehr bedrücken wie früher,
11 seit der Zeit, wo ich Richter über mein Volk Israel bestellt
habe; sondern ich will dir Ruhe vor allen deinen Feinden
verschaffen; und der HErr verkündigt dir, dass der HErr dir
ein Haus bauen wird. 12 Wenn einst deine Tage voll sind und
du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann will ich nach

deinem Tode deinen leiblichen Sohn zu deinem Nachfolger erheben und ihm sein Königtum bestätigen. (1.Kön. 8,20; Jes. 9,6) 13 Der soll dann meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron feststellen für immer.“« (1.Kön. 5,19; 1.Kön. 6,12; Ps. 89,4-5) 14 »Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so dass, wenn er sich verfehlt, ich ihn mit einer menschlichen Rute und mit menschlichen Schlägen züchtigen werde; (Ps. 89,27; Hebr. 1,5; Luk. 1,32) 15 aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul, deinem Vorgänger, habe weichen lassen. (1.Sam. 15,23; 1.Sam. 15,26) 16 Nein, dein Haus und dein Königtum sollen für immer Bestand vor mir haben: dein Thron soll feststehen für immer!“« (Ps. 72,17; Jes. 55,3)

Davids Gebet.

17 Nachdem Nathan diesen Worten und dieser Offenbarung genau entsprechend zu David geredet hatte, 18 ging der König David (in das Gotteszelt) hinein, warf sich vor dem HErrn nieder und betete: »Wer bin ich, HErr mein Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher (= so weit) gebracht hast! (1.Mose 32,11) 19 Und dies hast du für noch nicht genügend gehalten, HErr mein Gott; denn jetzt hast du auch noch in Bezug auf das Haus deines Knechtes Verheißungen für ferne Zeiten gegeben, und zwar nach Menschenweise, HErr mein Gott. 20 Was soll da David noch weiter zu dir sagen? Du selbst kennst ja deinen Knecht, HErr mein Gott. 21 Um deines Knechtes willen und nach deinem Herzen (= Wohlgefallen) hast du gehandelt, indem du all dieses Große deinem Knecht kundgetan hast. 22 Darum bist du groß, HErr mein Gott; ja, niemand ist dir gleich, und es gibt keinen Gott außer dir nach allem, was wir mit unsern Ohren vernommen haben. 23 Und wo ist ein anderes Volk, das deinem Volk Israel gleicht? Es ist das einzige Volk auf Erden, um deswillen Gott hingegangen ist, es sich zum Eigentumsvolk zu erkaufen und ihm einen Namen zu schaffen und ihm zugut so große Dinge und wunderbare Taten zu vollführen, indem du vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten befreit hast, Heidenvölker und ihre Götter vertrieben hast. (5.Mose 4,7) 24 So hast du dir denn dein Volk Israel für alle Zeiten zum Volk bestätigt (oder: bestimmt), und du, HErr, bist ihr Gott geworden.

25 Und nun, HErr mein Gott: mache die Verheißung, die du in Betreff deines Knechtes und seines Hauses ausgesprochen hast, für alle Zeiten wahr und verfahre so, wie du zugesagt hast! 26 Dann wird dein Name für immer groß sein, dass man aussprechen wird: „Der HErr der Heerscharen ist der Gott für Israel", und das Haus deines Knechtes David wird Bestand vor dir haben. 27 Denn du selbst, HErr der Heerscharen, Gott Israels, hast deinem Knecht die Offenbarung zuteilwerden lassen: „Ich will dir ein Haus bauen"; darum hat dein Knecht den Mut gefunden, dieses Gebet an dich zu richten. (Jes. 50,5) 28 Nun denn, HErr mein Gott: du bist Gott, und deine Worte sind Wahrheit! Nachdem du deinem Knecht diese herrliche Zusage gemacht hast, (1.Kön. 8,26) 29 so möge es dir nun auch gefallen, das Haus deines Knechtes zu segnen, damit es immerdar vor dir bestehe! Denn du selbst, HErr mein Gott, hast es verheißen. So wird denn das Haus deines Knechtes durch deinen Segen auf *ewig gesegnet sein!« (2.Sam.22,51)

***2.Sam.7,29:** Die Verheißung bezieht sich auf die geistigen Nachkommen des Hauses Davids. (3.3.5.Abs.4f/S.149f + 1.Mos.26,4-5 + 1.Mos.48,16)

2. Samuel 8

Davids Kriege und Siege.

1 Nachmals besiegte David die Philister und demütigte sie und machte so der Oberherrschaft der Philister ein Ende. – 2 Er besiegte auch die Moabiter und maß sie mit der Meßschnur ab, indem er sie auf die Erde niederlegen ließ; und zwar maß er zwei Schnurlängen ab, um (die betreffenden) zu töten, und eine volle Schnurlänge für die, welche am Leben bleiben sollten. So wurden die Moabiter Davids tributpflichtige Untertanen. –

3 Sodann besiegte David Hadad-Eser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, als dieser ausgezogen war, um seine Herrschaft am Euphrat wiederherzustellen. 4 Dabei machte David 1700 Reiter (oder: Wagenkämpfer) von ihm und 20000 Mann Fußvolk zu Gefangenen und ließ die Gespanne (oder: Wagenpferde) sämtlich lähmen; nur hundert Wagenpferde behielt er von diesen für sich. – (Jos. 11,9) 5 Als dann die Syrer von Damaskus dem König Hadad-Eser von Zoba zu Hilfe

kamen, erschlug David von den Syrern 22000 Mann 6 und setzte dann Vögte im damascenischen Syrien ein, so dass die dortigen Syrer zu tributpflichtigen Untertanen Davids wurden. So verlieh der HErr dem David den Sieg auf allen Zügen, die er unternahm. 7 Auch erbeutete David die goldenen Schilde, welche die Dienstleute (= Hofbeamten) Hadad-Esers getragen hatten, und ließ sie nach Jerusalem bringen; 8 und in Betah (oder: Tebah) und Berothai, den Städten Hadad-Esers, fiel dem König David sehr viel Kupfer in die Hände. –

9 Als aber Thoi, der König von Hamath, erfuhr, dass David die ganze Heeresmacht Hadad-Esers geschlagen hatte, 10 sandte er seinen Sohn Joram (oder: Hadoran) zum König David, um ihn zu begrüßen und ihm Glück zu wünschen, dass er aus dem Kriege mit Hadad-Eser als Sieger hervorgegangen war – Thoi hatte nämlich auf dem Kriegsfuß mit Hadad-Eser gestanden -; und jener brachte silberne, goldene und kupferne Geräte (oder: Kunstgegenstände) mit, 11 die der König David ebenfalls dem HErrn weihte, wie er es auch mit dem Silber und Gold machte, das ihm bei allen unterworfenen Völkern in die Hände gefallen war, 12 nämlich bei den Syrern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern, sowie mit der Beute, die ihm bei Hadad-Eser, dem Sohne Rehobs, dem König von Zoba, in die Hände gefallen war.

13 Als David dann von dem Siege über die Syrer zurückkehrte, gewann er neuen Ruhm, indem er die Edomiter im Salztal besiegte und 18000 Mann von ihnen erschlug. (Ps. 60,2) 14 Auch über alle Teile des Landes der Edomiter setzte er Vögte ein, so dass das ganze Land Edom ihm untertan wurde. So verlieh der HErr dem David den Sieg überall, wohin er zog. (1.Mose 27,40)

Davids hohe Beamte.

15 So herrschte denn David über ganz Israel und ließ Recht und Gerechtigkeit in seinem ganzen Volke walten. – 16 Joab, der Sohn der Zeruja, stand an der Spitze des Heeres; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler; (2.Sam. 20,23-26) 17 Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abjathar, der Sohn Ahimelechs, waren Priester, Seraja Staatsschreiber, 18 Benaja, der Sohn Jojadas, Befehlshaber der (Leibwache der) Krethi und Plethi;

Priesterrang hatten auch die Söhne Davids. (2.Sam. 15,18; 1.Sam. 30,14)

2. Samuel 9

David holt Mefi-Boschet, Johnatans Sohn, an seinen Hof und beschenkt ihn.

1 David fragte: »Ist noch jemand von Sauls Familie übriggeblieben? Ich will Barmherzigkeit an ihm üben um Jonathans willen.« 2 Nun war im Hause Sauls ein Diener namens Ziba; den berief man zu David, und der König fragte ihn: »Bist du Ziba?« Er antwortete: »Ja, dein Knecht.« (2.Sam. 16,1) 3 Der König fragte weiter: »Ist niemand mehr da von Sauls Familie, dass ich ihm Gottes Barmherzigkeit erweisen könnte?« Da antwortete Ziba dem König: »Doch, es lebt noch ein Sohn Jonathans, der an den Füßen lahm ist.« (2.Sam. 4,4) 4 Als der König ihn nun fragte, wo dieser sich befinde, erwiderte Ziba dem König: »Er befindet sich zu Lodebar im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels.« (2.Sam. 17,27)

5 Da sandte der König David hin und ließ ihn aus Lodebar aus dem Hause Machirs, des Sohnes Ammiels, holen. 6 Als nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu David kam, warf er sich vor ihm auf sein Angesicht nieder und brachte ihm seine Huldigung dar. Da sagte David zu ihm: »Mephiboseth!« Er antwortete: »Hier ist dein Knecht!« 7 Dann fuhr David fort: »Fürchte dich nicht! Denn ich will dir um deines Vaters Jonathan willen Barmherzigkeit erweisen und dir den ganzen Grundbesitz deines Großvaters Saul zurückgeben; du selbst aber sollst allezeit an meinem Tische speisen.« 8 Da verneigte sich jener und sagte: »Was ist dein Knecht, dass du deine Gnade einem toten Hunde zuwendest, wie ich einer bin!« (1.Sam. 24,15)

9 Darauf ließ der König den Diener Sauls, Ziba, kommen und sagte zu ihm: »Alles, was Saul und seinem ganzen Hause gehört hat, habe ich dem Sohne deines (früheren) Herrn zurückgegeben. 10 Du aber sollst ihm das Feld bestellen, du mit deinen Söhnen und Knechten, und sollst die Ernte einbringen, damit (das Haus) des Sohnes deines (früheren)

Herrn zu leben hat; Mephiboseth aber, der Sohn deines (früheren) Herrn, wird regelmäßig an meinem Tische speisen.« Ziba hatte aber fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte. 11 Da antwortete Ziba dem König: »Ganz so, wie mein Herr und König seinem Knechte befiehlt, wird dein Knecht es ausrichten.« So speiste denn Mephiboseth an Davids Tisch, als wäre er einer von den Königssöhnen (= königlichen Prinzen). (2.Sam. 19,29) 12 Mephiboseth aber hatte einen kleinen Sohn namens Micha, und alle, die im Hause Zibas wohnten (d.h. alle Hausgenossen Zibas), waren nun Knechte in Mephiboseths Diensten. 13 Mephiboseth selbst aber wohnte in Jerusalem, weil er regelmäßig an der Tafel des Königs speiste; er war aber an beiden Füßen lahm. (2.Sam. 9,3)

2. Samuel 10

Davids Kampf mit den Ammonitern.

1 Danach begab es sich, dass (Nahas), der König der Ammoniter, starb und sein Sohn Hanun ihm in der Regierung nachfolgte. 2 Da dachte David: »Ich will mich freundlich gegen Hanun, den Sohn des Nahas, beweisen, wie sein Vater sich mir gegenüber freundlich gezeigt hat.« So schickte denn David hin, um ihm durch seine Diener (= Gesandten) sein Beileid zum Tode seines Vaters ausdrücken zu lassen. Als aber die Diener Davids im Lande der Ammoniter angekommen waren, 3 sagten die Fürsten der Ammoniter zu Hanun, ihrem Herrn: »Glaubst du etwa, dass David Beileidsgesandte deshalb geschickt hat, um deinem Vater eine Ehre zu erweisen? Nein, offenbar hat David seine Diener nur deshalb zu dir geschickt, um die Stadt (= Hauptstadt Rabba) zu erforschen und auszukundschaften und sie dann zu zerstören.«

4 Da ließ Hanun die Gesandten Davids festnehmen, ließ ihnen den Bart halb abscheren und die Röcke (oder: Gewänder) halb abschneiden bis unter den Gürtel und entließ sie dann. 5 Als man dies dem David meldete, schickte er ihnen Boten entgegen – denn die Männer waren schwer beschimpft -; und der König ließ ihnen sagen: »Bleibt in Jericho, bis euch der Bart wieder gewachsen ist: dann kehrt heim!«

6 Als nun die Ammoniter sahen, dass sie David tödlich beleidigt hatten, sandten sie hin und nahmen die Syrer von Beth-Rehob und die Syrer von Zoba in Sold, 20000 Mann Fußvolk, ebenso den König von Maacha mit 1000 Mann und 12000 Mann von Istob. 7 Sobald David Kunde davon erhielt, ließ er Joab mit dem ganzen Heer, auch den Helden, ausrücken. 8 Die Ammoniter zogen dann (aus der Stadt) hinaus und stellten sich vor dem Stadttor in Schlachtordnung auf, während die Syrer von Zoba und Rehob und die Mannschaften von Istob und Maacha für sich im freien Felde standen.

9 Als nun Joab sah, dass ihm sowohl von vorn als auch im Rücken ein Angriff drohe, nahm er aus allen auserlesenen israelitischen Kriegern eine Auswahl vor und stellte sich mit ihnen den Syrern gegenüber auf; 10 den Rest des Heeres aber überwies er seinem Bruder Abisai, und dieser musste sich mit ihnen den Ammonitern gegenüber aufstellen. 11 Dann sagte er: »Wenn die Syrer mir überlegen sind, so kommst du mir zu Hilfe; und wenn die Ammoniter dir überlegen sind, so komme ich dir zu Hilfe. 12 Nur Mut! Wir wollen tapfer kämpfen für unser Volk und für die Städte unsers Gottes! Der HErr aber möge tun, was ihm wohl gefällt!« 13 Darauf rückte Joab mit der Mannschaft, die unter seinem Befehl stand, zum Angriff gegen die Syrer vor, und diese wandten sich vor ihm zur Flucht; 14 und als die Ammoniter die Flucht der Syrer gewahrten, flohen auch sie vor Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Darauf ließ Joab vom Kampf gegen die Ammoniter ab und kehrte nach Jerusalem zurück.

15 Als sich nun die Syrer von den Israeliten geschlagen sahen, sammelten sie sich wieder in voller Zahl; 16 und Hadad-Eser sandte hin und ließ die Syrer von jenseits des Euphrats ins Feld rücken, und diese kamen unter Führung Sobachs, des Heerführers Hadad-Esers, nach Helam. 17 Auf die Kunde hiervon bot David ganz Israel zum Kriege auf, überschritt den Jordan und gelangte nach Helam, wo die Syrer sich ihm entgegenstellten und ihm eine Schlacht lieferten. 18 Aber die Syrer wurden von den Israeliten in die Flucht geschlagen, und David erschlug den Syrern die Bemannung von 700 Kriegswagen und 40000 Mann Fußvolk; auch ihren

Heerführer Sobach verwundete er, so dass er dort starb. 19
Als nun sämtliche Könige, die dem Hadad-Eser Heerfolge
leisteten, sich von den Israeliten besiegt sahen, schlossen sie
Frieden mit den Israeliten und unterwarfen sich ihnen.
Infolgedessen scheuten sich die Syrer, den Ammonitern
fernerhin noch Hilfe zu leisten.

2. Samuel 11

Davids Ehebruch und Blutschuld.

1 Im folgenden Jahre aber sandte David zu der Zeit, wo die
Könige ins Feld zu ziehen pflegen, Joab samt seinen
Hauptleuten und der Heeresmacht von ganz Israel aus. Sie
verwüsteten das Land der Ammoniter und belagerten Rabba,
während David in Jerusalem geblieben war. (1.Chron. 20,1) 2
Da begab es sich eines Abends, dass David sich von seinem
Lager erhob und, als er auf dem Dache des königlichen
Palastes umherging, vom Dache aus eine Frau sich baden sah;
die Frau war von ungewöhnlicher Schönheit. (Matth. 5,28-29)
3 Als er sich nun durch Boten nach der Frau erkundigen ließ
und man ihm berichtete, dass es Bathseba, die Tochter Eliams,
die Frau des Hethiters Uria sei, (2.Sam. 23,29)

4 sandte David Boten hin und ließ sie holen. Sie kam zu ihm,
und er wohnte ihr bei (Verkehr) – sie hatte sich aber eben von
ihrer Verunreinigung (ihre Periode war vorüber) gereinigt;
darauf kehrte sie in ihre Wohnung zurück. (3.Mose 15,18) 5
Als die Frau dann guter Hoffnung (Schwanger) wurde und
dem David Mitteilung von ihrem Zustande machte,

6 da ließ David dem Joab sagen: »Schicke mir den Hethiter
Uria her!«, und Joab kam dem Befehle nach. 7 Als nun Uria zu
David kam, erkundigte dieser sich nach dem Befinden Joabs,
nach dem Ergehen des Heeres und nach dem Stande des
Krieges. 8 Darauf sagte David zu Uria: »Gehe jetzt in dein
Haus hinunter und nimm ein Fußbad«; und als Uria den Palast
des Königs verließ, wurde eine königliche Ehrenmahlzeit
hinter ihm hergetragen; 9 aber Uria legte sich am Eingang des
Königspalastes bei allen übrigen Dienern seines Herrn nieder
und ging nicht in sein Haus hinunter.

10 Als man nun dem König meldete, Uria sei nicht in sein Haus hinabgegangen, fragte ihn David: »Du bist doch von der Reise heimgekommen: warum gehst du nicht in deine Wohnung?« 11 Da antwortete Uria dem Könige: »Die Lade sowie Israel und Juda sind in Hütten (oder: Zelten) untergebracht, und mein Herr (= Feldherr) Joab und die Diener (= Offiziere) meines Herrn müssen auf freiem Felde lagern, und da sollte ich in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken, und sollte es mir bei meiner Frau wohl sein lassen? So wahr der HErr lebt und so wahr du selbst lebst: das tue ich nicht!« (1.Sam. 4,4) 12 Darauf sagte David zu Uria: »Du magst auch heute noch hierbleiben: morgen werde ich dich entlassen.« So blieb denn Uria an diesem Tage noch in Jerusalem. 13 Am folgenden Tage aber lud David ihn ein, bei ihm zu essen und zu trinken, und er machte ihn trunken; aber am Abend ging Uria wieder hin, um sich auf sein Lager bei den übrigen Leuten seines Herrn schlafen zu legen, und ging nicht in sein Haus hinunter.

14 Am nächsten Morgen aber schrieb David einen Brief an Joab und ließ ihn durch Uria überbringen. 15 In dem Briefe hatte er Folgendes geschrieben: »Stellt Uria vornhin, wo am hitzigsten gekämpft wird, und zieht euch dann hinter ihm zurück, damit er erschlagen wird und den Tod findet.« 16 So stellte denn Joab bei der Belagerung der Stadt den Uria an eine Stelle, von der er wusste, dass dort tapfere Gegner standen. 17 Als dann die Städter einen Ausfall machten und mit Joab handgemein wurden, fielen manche von der Mannschaft, von den Leuten Davids; und auch der Hethiter Uria fand dabei den Tod.

18 Als hierauf Joab an David einen Bericht über den ganzen Verlauf des Kampfes schickte, 19 gab er dem Boten den Befehl: »Wenn du dem König den ganzen Verlauf des Kampfes bis zu Ende berichtet hast 20 und der König dann vor Zorn aufbraust und dich fragt: „Warum seid ihr zum Angriff so nahe an die Stadt herangerückt? Wusstet ihr nicht, dass man von der Mauer herab schießen würde? 21 Wer hat Abimelech, den Sohn Jerubbeseths, erschlagen? Hat nicht ein Weib den oberen Stein einer Handmühle von der Mauer auf ihn herabgeworfen, so dass er in Thebez den Tod fand? Warum

seid ihr so nahe an die Mauer herangerückt?“ – dann sage nur: „Auch dein Knecht, der Hethiter Uria, ist ums Leben gekommen.“« (Richt. 9,53)

22 Darauf ging der Bote hin und richtete nach seiner Ankunft den Auftrag Joabs bei David genau aus. 23 Er meldete dem Könige nämlich: »Weil die Feinde uns überlegen und bis aufs freie Feld gegen uns vorgedrungen waren, so mussten wir sie bis an den Eingang des Stadttors zurückdrängen. 24 Da aber schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Leute, und dabei fielen einige von den Leuten des Königs; auch dein Knecht, der Hethiter Uria, fand den Tod.« 25 Da sagte David zu dem Boten: »Melde dem Joab Folgendes: „Lass dir diesen Vorfall nicht leid sein! Denn das Schwert frisst eben bald diesen, bald jenen. Setze nur deine Belagerung der Stadt entschlossen fort und zerstöre sie!“ So sollst du ihm Mut zusprechen!«

26 Als nun die Frau Urias den Tod ihres Mannes erfuhr, hielt sie die Totenklage um ihren Gatten; 27 sobald aber die Trauerzeit vorüber war, ließ David sie in sein Haus holen. Sie wurde also seine Frau und gebar ihm einen Sohn. Aber die Tat, die David verübt hatte, erregte das Missfallen des HErrn. (2.Mose 20,13-14)

2. Samuel 12

Nathans Strafrede. David bekennt seine Sünde und empfängt Vergebung.

1 Hierauf sandte der HErr (den Propheten) Nathan zu David; als dieser zu ihm gekommen war, redete er so zu ihm: »Es lebten zwei Männer in derselben Stadt, ein reicher und ein armer. 2 Der Reiche besaß Kleinvieh und Rinder in großer Menge, 3 der Arme aber hatte gar nichts als ein einziges Lämmchen, das er sich gekauft und aufgezogen hatte und das bei ihm und zugleich mit seinen Kindern aufwuchs; es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher, es schlief an seinem Busen (oder: auf seinem Schoß) und wurde von ihm wie eine Tochter gehalten. 4 Da kam eines Tages Besuch zu dem reichen Mann, und weil es ihm leid tat, ein Stück von

seinem eigenen Kleinvieh oder von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Besuch, der zu ihm gekommen war, als Mahl zuzubereiten, nahm er das Lämmchen des armen Mannes und richtete es für den Gast zu, der zu ihm gekommen war.«

5 Da geriet David in heftigen Zorn gegen den Mann, so dass er zu Nathan sagte: »So wahr der HErr lebt: der Mann, der das getan hat, ist ein Kind des Todes! 6 Und das Lamm soll er vierfach erstatten zur Strafe dafür, dass er so gehandelt und weil er kein Mitleid bewiesen hat!« (2.Mose 21,37)

7 Da erwiderte Nathan dem David: »Du bist der Mann! So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus Sauls Händen errettet, (1.Kön. 20,40) 8 ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn dir in den Schoß gelegt (zur Verfügung gestellt); ich habe dir das Haus Israel und Juda übergeben, und wenn dir das noch zu wenig war, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt. 9 Warum hast du dich über das Gebot des HErrn hinweggesetzt und etwas getan, was ihm missfällt? Den Hethiter Uria hast du mit dem Schwert erschlagen lassen und sein Weib dir zum Weibe genommen, nachdem du ihn selbst durch das Schwert der Ammoniter hast umbringen lassen. (2.Sam. 11,1; 1.Kön. 15,5)
10 So soll denn nun das Schwert aus deinem Hause niemals weichen zur Strafe dafür, dass du mich missachtet und das Weib des Hethiters Uria dir zum Weibe genommen hast!“ (2.Sam. 13,28-29; 2.Sam. 18,14; 2.Kön. 25,7) 11 So hat der HErr gesprochen: „Siehe, ich will Unheil über dich aus deinem eigenen Hause hervorgehen lassen und will dir deine Frauen vor deinen Augen wegnehmen und sie einem andern geben, dass er im Angesicht dieser Sonne deinen Frauen beiwohnen soll. 12 Denn du hast im geheimen gehandelt, ich aber will diese Drohung vor den Augen von ganz Israel und angesichts der Sonne zur Ausführung bringen!“«

13 Da sagte David zu Nathan: »Ich habe gegen den HErrn gesündigt!« Nathan antwortete dem David: »So hat auch der HErr dir deine Sünde vergeben: du selbst wirst nicht sterben! (2.Sam. 24,10; Ps. 51,3) 14 Doch weil du den Feinden des HErrn durch diese Tat Anlass zur Lästerung gegeben hast, so

soll auch der Sohn, der dir geboren ist, unrettbar sterben!« (2.Sam. 11,27) 15 Als Nathan hierauf nach Hause gegangen war, schlug der HErr das Kind, welches die Frau Urias dem David geboren hatte, so dass es todkrank wurde. 16 Da suchte David Gott um des Knaben willen (im Heiligtum) auf, und David fastete und brachte, als er heimgekommen war, die ganze Nacht hindurch auf dem Erdboden liegend zu. 17 Obgleich nun die Ältesten seines Hauses (= seine vornehmsten Hofleute) zu ihm traten, um ihn zum Aufstehen von der Erde zu bewegen, weigerte er sich doch und speiste nicht mit ihnen. 18 Als das Kind dann am siebten Tage starb, trugen die Hofleute Davids Bedenken, ihm den Tod des Kindes anzuzeigen; denn sie dachten: »Solange das Kind noch am Leben war, hat er unsere Vorstellungen, wenn wir ihm zuredeten, unbeachtet gelassen: wie können wir ihm da jetzt den Tod des Kindes anzeigen? Es gäbe ein Unglück ab!«

19 Als David aber seine Hofleute miteinander flüstern sah und daran merkte, dass das Kind tot war, fragte er seine Hofleute: »Ist das Kind tot?« Sie antworteten ihm: »Ja, es ist tot.« 20 Da stand David vom Boden auf, wusch und salbte sich und legte die Trauerkleider ab; darauf ging er in das Haus des HErrn und warf sich nieder (oder: betete andächtig). Als er dann in sein Haus zurückgekehrt war, ließ er sich eine Mahlzeit auftragen und aß. 21 Da sagten seine Hofleute zu ihm: »Wie unerklärlich ist dein Verhalten! Solange das Kind noch am Leben war, hast du um seinetwillen gefastet und geweint; und jetzt, da das Kind tot ist, stehst du auf und nimmst Nahrung zu dir.« 22 Da antwortete er: »Solange das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, vielleicht erbarmt der HErr sich meiner, dass das Kind am Leben bleibt? 23 Nun es aber tot ist, wozu soll ich da fasten? Kann ich es etwa wieder ins Leben zurückrufen? Ich kann wohl zu ihm kommen, es aber kann nicht wieder zu mir zurückkehren.«

24 Nachdem David dann seiner Gattin Bathseba Trost zugesprochen und sich ihr wieder in Liebe zugewandt hatte, wurde sie Mutter eines Sohnes, den er Salomo (d.h. Friedreich) nannte und den der HErr liebhatte. 25 David übergab ihn der Fürsorge (= Erziehung) des Propheten

Nathan, der ihm den Namen Jedidjah (d.h. Liebling des Herrn) gab, um des HErrn willen.

Eroberung der Hauptstadt der Ammoniter.

26 Joab aber bestürmte unterdessen Rabba, die Hauptstadt der Ammoniter, und eroberte die Königsstadt. (Jer. 49,2) 27 Hierauf sandte er Boten an David und ließ ihm sagen: »Ich habe Rabba bestürmt und die Wasserstadt auch erobert; 28 so biete jetzt nun den Rest des Kriegsvolkes auf, belagere die Stadt und erobere sie, damit nicht ich die Stadt einnehme und dann mein Name über ihr ausgerufen wird.«

29 Da bot David seine ganze Heeresmacht auf, zog gegen Rabba, bestürmte die Stadt und eroberte sie. 30 Er nahm dann ihrem Götzen Milkom die Krone vom Haupt, die ein Talent Gold wog und mit einem kostbaren Edelstein besetzt war; der kam nunmehr an (oder: auf) Davids Haupt. Und er führte aus der Stadt eine überaus reiche Beute weg. 31 Die Bevölkerung, die sich dort vorfand, ließ er wegführen und stellte sie als Fronarbeiter an bei den Sägen, bei den eisernen Picken und den eisernen Äxten und ließ sie an den Ziegelöfen arbeiten; ebenso verfuhr er mit allen übrigen Städten der Ammoniter. Dann kehrte David mit dem gesamten Heere nach Jerusalem zurück.

2. Samuel 13

Amnons Schandtat an Absaloms Schwester.

1 Danach begab sich Folgendes: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester namens Thamar; in diese verliebte sich Amnon, Davids Sohn, (2.Sam.3,2-3) 2 und härmte (sorgte) sich vor Liebe zu seiner Halbschwester Thamar so ab, dass er krank wurde; sie war nämlich noch Jungfrau, und es schien dem Amnon unmöglich, an sie heranzukommen.

3 Nun hatte Amnon einen Freund namens Jonadab, einen Sohn Simeas, des Bruders Davids; und dieser Jonadab war ein sehr kluger Mann. (1.Sam.16,9) 4 Der fragte ihn: »Warum siehst du jeden Morgen so elend aus, Königssohn? Willst du es

mir nicht anvertrauen?« Amnon antwortete ihm: »Ich liebe Thamar, die Schwester meines Bruders Absalom.« 5 Da sagte Jonadab zu ihm: »Lege dich zu Bett und stelle dich krank. Wenn dann dein Vater kommt, um dich zu besuchen, so sage zu ihm: „Wenn doch meine Schwester Thamar herkäme und mir etwas zu essen gäbe! Wenn sie das Essen vor meinen Augen zubereitete, so dass ich zusehen kann, würde ich das Essen von ihrer Hand annehmen.«

6 So legte sich denn Amnon zu Bett und stellte sich krank; und als der König kam, um ihn zu besuchen, sagte Amnon zum König: »Wenn doch meine Schwester Thamar herkäme und vor meinen Augen ein paar Pfannkuchen zubereitete, dass ich sie aus ihrer Hand essen könnte!« 7 Da sandte David zu Thamar ins Haus und ließ ihr sagen: »Gehe doch in die Wohnung deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen!« 8 So ging denn Thamar in die Wohnung ihres Bruders Amnon, während er zu Bett lag. Sie nahm den Teig, knetete ihn, formte Kuchen vor seinen Augen daraus und buk die Kuchen. 9 Dann nahm sie die Pfanne und schüttete sie vor seinen Augen (auf einen Teller) aus; er weigerte sich jedoch zu essen und befahl, jedermann solle aus dem Zimmer hinausgehen. Als nun alle hinausgegangen waren, 10 sagte Amnon zu Thamar: »Bringe mir das Essen in die Kammer herein, dann will ich von deiner Hand das Essen annehmen.« Da nahm Thamar die Kuchen, die sie zubereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in die Kammer hinein;

11 aber als sie ihm diese zum Essen hinreichte, ergriff er sie und sagte zu ihr: »Komm, lege dich zu mir, liebe Schwester!« (3.Mose 18,9) 12 Sie erwiderte ihm: »Nicht doch, mein Bruder! Entehre mich nicht! So etwas darf in Israel nicht geschehen! Begehe keine solche Schandtat! (5.Mose 22,21) 13 Wohin sollte ich denn meine Schande tragen? Und du selbst würdest in Israel als ein ehrloser Mann dastehen! Rede doch lieber mit dem König: er wird mich dir gewiss nicht versagen.« 14 Aber er wollte nicht auf ihre Vorstellungen hören, sondern überwältigte sie und tat ihr Gewalt an. 15 Hierauf aber fasste Amnon eine überaus tiefe Abneigung gegen sie, so dass der Widerwille, den er gegen sie empfand, noch stärker war als seine frühere Liebe zu ihr. Daher rief er

ihr zu: »Mach, dass du fortkommst!« 16 Sie antwortete ihm:
»Nicht doch, mein Bruder! Denn dieses Unrecht, wenn du mich jetzt von dir stießest, wäre noch größer als das andere, das du mir angetan hast!« Er wollte aber nicht auf sie hören,
17 sondern rief seinen Burschen her, der ihn zu bedienen hatte, und befahl ihm: »Schafft mir diese da hinaus auf die Straße und riegle die Tür hinter ihr zu!«

18 Sie trug aber ein Ärmelkleid; denn so kleideten sich ehemals die Töchter des Königs (= die Prinzessinnen), solange sie unverheiratet waren. Als nun sein Leibdiener sie auf die Straße hinausgeschafft und die Tür hinter ihr
verriegelt hatte, 19 streute Thamar Staub auf ihr Haupt, zerriss das Ärmelkleid, das sie anhatte, legte sich die Hand (oder: die Hände) aufs Haupt und ging laut schreiend davon.
(Hiob 2,12) 20 Da sagte ihr Bruder Absalom zu ihr: »Dein Bruder Amnon ist bei dir gewesen? Nun denn, liebe Schwester, schweige still! Er ist ja dein Bruder: nimm dir die Sache nicht zu Herzen!« So blieb denn Thamar einsam im Hause ihres Bruders Absalom wohnen.

21 Als dann der König David den ganzen Vorfall vernahm, geriet er in heftigen Zorn (tat aber seinem Sohne Amnon nichts zuleide; denn er hatte ihn lieb, weil er sein
Erstgeborener war). 22 Absalom aber redete seitdem kein Wort mehr mit Amnon, weder im Bösen noch im Guten; denn Absalom hasste Amnon, weil er seine Schwester Thamar entehrt hatte.

Absaloms Rache an Amnon.

23 Nun begab es sich zwei volle Jahre später, dass Absalom in Baal-Hazor, das bei Ephraim liegt, Schafschur hielt und alle
Söhne des Königs (= königlichen Prinzen) dazu einlud. 24 Er
ging auch zum König und sagte: »Du weißt, dein Knecht hält eben Schafschur; möchte doch der König samt seiner
Umgebung deinen Knecht dorthin begleiten!« 25 Aber der
König erwiderte dem Absalom: »Nicht doch, mein Sohn! Wir wollen nicht allesamt kommen, damit wir dir nicht zu viel Last machen.« Da drang er in ihn, aber er wollte nicht
mitgehen, sondern schlug ihm seine Bitte ab. 26 Da sagte
Absalom: »Wenn also nicht, so lass wenigstens meinen Bruder

Amnon mit uns gehen!« Der König antwortete ihm: »Wozu
sollte er mit dir gehen?« 27 Als Absalom jedoch auf seiner
Bitte bestand, ließ er Amnon und alle Söhne des Königs mit
ihm gehen.

28 (Absalom veranstaltete nun ein Gelage gleich einem
Königsgelage.) Dabei gab er seinen Dienern folgenden Befehl:
»Gebt acht! Wenn Amnon vom Wein in fröhliche Stimmung
versetzt ist und ich euch zurufe: „Haut Amnon nieder!“, so
tötet ihn, fürchtet euch nicht! Ich bin's ja, der es euch
befohlen hat: seid mutig und zeigt euch mannhaft!« (3.Mose
20,17) 29 Da verfuhren die Diener Absaloms mit Amnon so,
wie Absalom ihnen befohlen hatte; darauf standen die Söhne
des Königs alle auf, bestiegen ein jeder sein Maultier und
ergriffen die Flucht.

30 Während sie noch unterwegs waren, war schon das
Gerücht zu David gedrungen, Absalom habe alle Söhne des
Königs ermordet, so dass auch nicht einer von ihnen am Leben
geblieben sei. 31 Da stand der König auf, zerriss seine Kleider
und warf sich auf die Erde nieder; auch alle seine Hofleute
standen (um ihn her) mit zerrissenen Kleidern. 32 Da nahm
Jonadab, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, das Wort und
sagte: »Mein Herr denke doch nicht, dass man die jungen
Leute, die Söhne des Königs, allesamt ums Leben gebracht
habe! Nein, Amnon allein ist tot; man hat es dem Absalom ja
ansehen können, dass das bei ihm beschlossene Sache war seit
dem Tage, als jener seine Schwester Thamar entehrt hatte. 33
Darum wolle jetzt mein Herr, der König, nicht den Gedanken
hegen und nicht aussprechen, dass alle Königssöhne tot seien;
nein, Amnon allein ist tot!«

Absaloms Flucht.

34 [Absalom aber hatte die Flucht ergriffen.] Als nun der
Diener, der Wächter, (auf dem Turme) Ausschau hielt, sah er
viele Leute auf dem Wege nach Horonaim den Abhang
herabkommen. 35 Da sagte Jonadab zum Könige: »Siehst du?
Die Söhne des Königs kommen! Wie dein Knecht gesagt hat,
so verhält es sich wirklich!« 36 Kaum hatte er ausgeredet, da
kamen auch schon die Königssöhne und brachen in lautes
Weinen aus; und auch der König und alle seine Hofleute

erhoben eine überaus große Wehklage. 37 Absalom aber war geflohen und hatte sich zu Thalmai, dem Sohne Ammihuds, dem Könige von Gesur, begeben. David aber trauerte um seinen Sohn Amnon die ganze Zeit hindurch. (2.Sam. 3,3; 2.Sam. 14,23)

Joab erwirbt Gnade für Absalom.

38 Nachdem Absalom aber geflohen war und sich nach Gesur begeben hatte, blieb er dort drei Jahre. 39 Als dann der Zorn des Königs gegen Absalom allmählich milder geworden war, weil er sich über den Tod Amnons getröstet hatte,

2. Samuel 14

1 und als Joab, der Sohn der Zeruja, erkannte, dass das Herz des Königs sich zu Absalom wieder hingewandt hatte, 2 sandte Joab nach Thekoa, ließ von dort eine kluge Frau holen und sagte zu ihr: »Stelle dich, als ob du in Trauer wärest, ziehe Trauerkleider an, salbe dich nicht mit Öl und benimm dich wie eine Frau, die schon lange Zeit um einen Toten trauert. 3 Dann begib dich zum König und rede zu ihm so und so«; und Joab gab ihr genau die Worte an, die sie sagen sollte.

4 Die Frau aus Thekoa ging also zum König hinein, warf sich vor ihm auf ihr Angesicht zu Boden, brachte ihre Huldigung dar und rief aus: »Hilf mir, o König!« 5 Als nun der König sie fragte, was sie wünsche, antwortete sie: »Ach, ich bin eine Witwe, denn mein Mann ist tot! 6 Nun hatte deine Magd zwei Söhne, die gerieten auf dem Felde in Streit miteinander, und weil keiner da war, der sie auseinanderbrachte, schlug der eine auf den andern los und tötete ihn. 7 Und jetzt hat sich die ganze Verwandtschaft gegen deine Magd erhoben und sagt: „Gib den Brudermörder heraus, damit wir ihn umbringen für das Leben seines Bruders, den er erschlagen hat, und damit wir auch den Erben ausrotten!“ So wollen sie also die letzte Kohle, die mir noch geblieben ist, auslöschen, um meinem Manne weder Namen noch Nachkommen auf dem Erdboden zu lassen!« (5.Mose 19,11-13)

8 Da sagte der König zu der Frau: »Gehe heim, ich selber werde deinetwegen verfügen!« 9 Die Frau aus Thekoa aber

erwiderte dem König: »Auf mir, mein Herr und König, liege die Schuld (nämlich, dass keine Blutrache vollzogen wird) und auf meines Vaters Hause! Den König aber und seinen Thron trifft keine Verantwortung!« 10 Da sagte der König: »Wer etwas von dir will, den bringe zu mir her: er soll dir nicht weiter zu schaffen machen!« 11 Da entgegnete sie: »Der König wolle doch des HErrn, seines Gottes, gedenken, damit der Bluträcher nicht noch mehr Unglück anrichtet und sie meinen Sohn nicht auch noch vertilgen!« Da sagte er: »So wahr der HErr lebt, kein Haar soll deinem Sohne gekrümmt werden!« (1.Sam. 14,45; 1.Kön. 1,52)

12 Nun fuhr die Frau fort: »Darf deine Magd ein Wort an meinen Herrn, den König, richten?« Er antwortete: »Rede!« 13 Da sagte die Frau: »Und warum hegst du denn eine derartige Gesinnung gegen das Volk Gottes? Denn nachdem der König dies Urteil gefällt hat, hat er sich selbst gleichsam für schuldig erklärt, weil der König seinen verstoßenen Sohn nicht zurückkehren lässt. 14 Denn wir müssen zwar gewisslich sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde ausgegossen ist und nicht wieder gesammelt werden kann; aber Gott wird das Leben dessen nicht dahinraffen, der ernstlich darauf sinnt, einen Verbannten (oder: Verstoßenen) nicht fern von sich in dauernder Verbannung zu belassen. (Hesek. 18,23) 15 Und nun, der Grund, weshalb ich hergekommen bin, um diese Sache meinem Herrn, dem Könige, vorzutragen, ist der, dass die Leute mir Angst gemacht haben. Da dachte aber deine Magd: „Ich will es doch dem König vortragen; vielleicht erfüllt der König die Bitte seiner Magd.“ 16 Ja, der König wird mich erhören, um seine Magd aus der Hand des Mannes zu erretten, der mich und zugleich meinen Sohn aus dem Erbe (oder: Eigentum) Gottes zu vertilgen sucht. 17 Daher dachte deine Magd: „Das Wort meines Herrn, des Königs, wird mir eine Beruhigung sein“; denn mein Herr, der König, ist wie der Engel Gottes, um Gutes und Böses zu unterscheiden; und der HErr, dein Gott, sei mit dir!« (2.Sam. 19,28)

18 Da hub der König an und sagte zu der Frau: »Verheimliche mir nichts, wonach ich dich jetzt fragen werde!« Die Frau antwortete: »Mein Herr, der König, braucht nur zu reden!« 19 Da fragte der König: »Hat nicht Joab die Hand bei dieser

ganzen Sache im Spiel?« Da erwiderte die Frau: »So wahr du lebst, mein Herr und König! Es ist nicht möglich, bei allem, was mein Herr, der König, sagt, rechts oder links vorbeizukommen! Ja, dein Knecht Joab, er hat mir den Auftrag gegeben, und er selbst hat deiner Magd alle diese Worte in den Mund gelegt. 20 Um der Sache ein anderes Aussehen zu geben, ist dein Knecht Joab so zu Werke gegangen; aber mein Herr ist weise, ebenso weise wie der Engel Gottes, so dass er alles weiß, was auf Erden vorgeht.« (2.Sam. 14,17)

21 Der König sagte dann zu Joab: »Nun gut! Ich will diese deine Bitte erfüllen! Gehe also hin und hole den jungen Mann, den Absalom, zurück!« 22 Da warf sich Joab auf sein Angesicht zur Erde nieder, brachte seine Huldigung dar und beglückwünschte den König; dann rief Joab aus: »Heute erkennt dein Knecht, dass mein Herr, der König, mir in Gnaden zugetan ist, weil der König die Bitte seines Knechtes erfüllt hat!« 23 Darauf machte Joab sich auf den Weg, begab sich nach Gesur und brachte Absalom nach Jerusalem zurück. (2.Sam. 13,37) 24 Der König aber befahl: »Er soll sich in seine Wohnung begeben, mir aber nicht vor die Augen treten!« So begab sich denn Absalom in seine Wohnung und durfte sich vor dem König nicht sehen lassen.

25 In ganz Israel gab es aber keinen Mann, der wegen seiner Schönheit ebenso gefeiert gewesen wäre wie Absalom: von der Fußsohle bis zum Scheitel war kein Fehl an ihm; 26 und wenn er sich das Haupt(-haar) scheren ließ – das geschah nämlich nach Ablauf jeden Jahres, weil es ihm sonst zu beschwerlich geworden wäre –, so wog sein Haupthaar zweihundert Schekel nach königlichem Gewicht. 27 Es waren aber dem Absalom drei Söhne und eine Tochter namens Thamar geboren; die war ein Mädchen von großer Schönheit. (2.Sam. 13,1)

28 Als nun Absalom zwei volle Jahre in Jerusalem zugebracht hatte, ohne dem König vor die Augen zu treten, 29 schickte er zu Joab, um ihn zum König zu senden; aber der weigerte sich, zu ihm zu kommen; und als er noch ein zweites Mal hinschickte, weigerte er sich wieder, zu kommen. 30 Da sagte Absalom zu seinen Knechten: »Ihr wisst, Joab hat da ein Ackerstück neben dem meinigen und hat Gerste darauf stehen;

geht hin und zündet es an!« Als nun die Knechte Absaloms das
Feld in Brand gesteckt hatten, 31 machte Joab sich auf, ging
zu Absalom ins Haus und fragte ihn: »Warum haben deine
Knechte mein Feld angezündet?« 32 Absalom antwortete dem
Joab: »Du weißt, ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen:
Komm her zu mir, ich will dich zum König senden und ihm
sagen lassen: „Wozu bin ich aus Gesur heimgekehrt? Es wäre
besser für mich, ich wäre noch dort!“ Jetzt aber werde ich
dem König vor die Augen treten; und wenn eine Schuld auf
mir liegt, so mag er mich töten!«

33 Als Joab sich nun zum Könige begeben und ihm die Sache
vorgetragen hatte, ließ dieser Absalom rufen. Als der zum
König kam, warf er sich auf sein Angesicht vor ihm zur Erde
nieder; der König aber küsste Absalom.

2. Samuel 15

Absaloms Aufruhr.

1 Danach begab es sich, dass Absalom sich Wagen und Pferde
anschaffte, dazu fünfzig Mann, die als Leibdiener vor ihm
herliefen. (1.Kön. 1,5) 2 Auch pflegte Absalom sich alle
Morgen früh neben dem Wege nach dem Ratstor aufzustellen;
wenn dann jemand einen Rechtsstreit hatte und den König um
Entscheidung angehen wollte, rief Absalom ihn an und fragte
ihn: »Aus welcher Ortschaft bist du?« Wenn jener dann
antwortete: »Dein Knecht kommt aus dem und dem Stamme
Israels«, 3 so sagte Absalom zu ihm: »Deine Sache ist
allerdings gut und in Ordnung, aber beim König ist niemand,
der dir Gehör schenkt!« 4 Dann fuhr Absalom fort: »Wenn
man mich doch zum Richter im Lande bestellte, dass jeder,
der eine Streitsache und einen Rechtshandel hat, zu mir käme:
ich wollte ihm schon zu seinem Recht verhelfen!« 5 Und wenn
jemand an ihn herantrat, um sich vor ihm huldigend zu
verneigen, so streckte er seine Hand aus, umarmte ihn und
küsste ihn. 6 So machte es Absalom mit allen Israeliten, die
zum König kamen, um sich Recht sprechen zu lassen; und so
stahl Absalom sich die Herzen der Israeliten.

7 Nach Verlauf von vier Jahren aber sagte Absalom zum

König: »Ich möchte gern hingehen und in Hebron mein Gelübde einlösen, das ich dem HErrn dargebracht habe. 8 Denn als ich mich zu Gesur in Syrien aufhielt, hat dein Knecht Folgendes Gelübde getan: „Wenn der HErr mich nach Jerusalem zurückkehren lässt, so will ich dem HErrn ein Dankopfer darbringen.“« (1.Mose 28,20; 2.Sam. 13,38) 9 Der König antwortete ihm: »Gehe hin in Frieden!« So machte Absalom sich denn auf den Weg und ging nach Hebron.

10 Er hatte aber heimlich Boten durch alle Stämme der Israeliten gesandt und sagen lassen: »Sobald ihr Posaunenschall hört, so ruft aus: „Absalom ist in Hebron König geworden!“« 11 Mit Absalom gingen aber auch zweihundert Männer aus Jerusalem nach Hebron, die von ihm zum Opferfest eingeladen waren und arglos mitgingen, ohne von irgendetwas zu wissen. 12 Außerdem ließ Absalom, als das Opferfest schon im Gange war, den Giloniten Ahithophel, den Ratgeber Davids, aus seinem Wohnort Gilo holen. So gewann die Verschwörung immer weitere Verbreitung, und immer mehr Leute schlossen sich an Absalom an. (2.Sam. 23,34)

David verlässt Jerusalem.

13 Als nun ein Bote bei David eintraf mit der Meldung: »Das Herz der Israeliten hat sich Absalom zugewandt«, 14 da befahl David allen seinen Dienern, die in Jerusalem bei ihm waren: »Auf! Wir müssen fliehen! Sonst gibt es für uns keine Rettung vor Absalom! Macht euch eilends auf den Weg, damit er uns nicht zuvorkommt und das Unheil über uns bringt und ein Blutbad in der Stadt anrichtet!« (Ps. 3,1) 15 Die Diener des Königs antworteten ihm: »Ganz wie unser königlicher Herr es für gut befindet: wir sind deine gehorsamen Diener!« 16 So zog denn der König aus, und sein ganzer Hof befand sich in seinem Gefolge; nur zehn Nebenfrauen (Kebsweiber) ließ der König zurück, um das Haus (= den Palast) zu hüten.

17 Als so der König auszog und das ganze Volk (oder: der ganze Hof) ihm auf dem Fuße folgte, machte er beim letzten Hause halt, 18 während alle seine Diener neben ihm standen und seine gesamte Leibwache (die Krethi und Plethi) und alle Leute des Gathiters (Itthai), sechshundert Mann, die ihm von

Gath her gefolgt waren, an dem Könige vorüberzogen. 19 Da
sagte der König zu Itthai aus Gath: »Warum willst auch du mit
uns ziehen? Kehre um und bleibe beim König (Absalom)! Du
bist ja ein Ausländer und noch dazu aus deiner Heimat
verbannt. (2.Sam. 18,2) 20 Erst gestern bist du hergekommen,
und heute soll ich dich schon mit uns auf die Irrfahrt nehmen,
ohne selbst zu wissen, wohin ich gehe? Kehre um und nimm
deine Landsleute mit dir zurück! Der HErr möge dir Güte und
Treue erweisen!« 21 Itthai aber erwiderte dem König: »So
wahr der HErr lebt, und so wahr mein Herr und König lebt,
nein! An dem Orte, an dem mein Herr und König sein wird, es
gehe zum Tode oder zum Leben, da wird auch dein Knecht zu
finden sein!« 22 Da sagte David zu Itthai: »Gut denn, so ziehe
vorüber!« Da zog Itthai aus Gath vorüber mit all seinen Leuten
und dem ganzen Troß (von Kindern und Frauen), der bei ihm
war. 23 Die ganze Bevölkerung aber weinte laut, während das
gesamte Kriegsvolk vorüberzog. Hierauf ging der König über
den Bach Kidron, und auch das gesamte Volk zog hinüber in
der Richtung nach der Wüste (Juda) hin. (Joh. 18,1)

24 Da erschienen auch Zadok (und Abjathar) mit allen
Leviten, die trugen die Bundeslade Gottes; sie setzten die Lade
Gottes dort nieder, und Abjathar brachte Opfer dar, bis alles
Volk aus der Stadt vollständig vorübergezogen war. 25 Darauf
sagte der König zu Zadok: »Bringe die Lade Gottes in die Stadt
zurück! Finde ich Gnade in den Augen des HErrn, so wird er
mich zurückführen und mich die Lade und seine Wohnung
wiedersehen lassen. 26 Spricht er aber so zu mir: „Ich habe
kein Gefallen an dir“ – nun, hier bin ich! Er tue mir, wie es
ihm wohl gefällt!« (2.Sam. 10,12; 1.Sam. 3,18) 27 Dann sagte
der König weiter zum Priester Zadok: »Du und Abjathar, kehrt
ihr ruhig in die Stadt zurück und mit euch eure beiden Söhne,
Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars.
(1.Kön. 1,42) 28 Gebt wohl acht! Ich will in den Niederungen
(= Steppen) der Wüste verweilen, bis eine Botschaft von euch
kommt und mir Nachricht gibt.« 29 So brachten denn Zadok
und Abjathar die Lade Gottes nach Jerusalem zurück und
blieben dort.

30 David aber stieg die Anhöhe am Ölberg hinan, im Gehen
weinend und mit verhülltem Haupt, und er ging barfuß; auch

alles Volk, das ihn begleitete, hatte ein jeder das Haupt
verhüllt und stieg unter fortwährendem Weinen den Berg
hinan. 31 Als man nun David meldete, dass auch Ahithophel
unter den Verschworenen bei Absalom sei, rief David aus: »O
HErr, mache doch die Ratschläge Ahithophels zur Torheit!« 32
Als David dann auf der Höhe angelangt war, wo man Gott
anzubeten pflegt, kam ihm plötzlich der Arkiter Husai mit
zerrissenem Gewand und mit Erde auf dem Haupt entgegen.

33 David sagte zu ihm: »Wenn du mit mir weiter zögest,
würdest du mir nur zur Last fallen; 34 wenn du aber in die
Stadt zurückkehrst und zu Absalom sagst: „O König, ich will
dein Diener sein! Wie ich bisher deines Vaters Diener gewesen
bin, so will ich jetzt dein Diener sein!“ – so könntest du mir
die Ratschläge Ahithophels vereiteln. (2.Sam. 17,7) 35 Dort
sind ja auch die Priester Zadok und Abjathar bei dir; teile also
alles, was du aus dem Hause (= Palast) des Königs erfährst,
sofort den Priestern Zadok und Abjathar mit! 36 Sie haben
dort ihre beiden Söhne bei sich, Zadok den Ahimaaz und
Abjathar den Jonathan; durch diese lasst mir Nachricht von
allem zukommen, was ihr in Erfahrung bringt.« (2.Sam.
17,15-17) 37 So begab sich denn Davids vertrauter Freund
Husai nach Jerusalem zurück, als Absalom gerade in die Stadt
einzog. (1.Chron. 27,33)

2. Samuel 16

David auf der Flucht zum Jordan.

1 David aber hatte die Höhe des Ölberges kaum etwas
überschritten, als ihm Ziba, der Diener Mephiboseths, mit
einem Paar gesattelter Esel entgegenkam, welche zweihundert
Brote, hundert Rosinentrauben, hundert Feigenkuchen und
einen Schlauch Wein trugen. (2.Sam. 9,2) 2 Als der König nun
Ziba fragte: »Was willst du damit?«, antwortete Ziba: »Die Esel
sind für die königliche Familie zum Reiten bestimmt, die
Brote aber und das getrocknete Obst für die Dienerschaft zum
Essen und der Wein zum Trinken für die in der Wüste
Ermatteten.« 3 Als der König dann weiter fragte: »Wo ist denn
der Sohn deines (früheren) Herrn?«, erwiderte Ziba dem
König: »Ja, der ist in Jerusalem geblieben; denn er denkt, jetzt

werde ihm das Haus Israel das Königtum seines Großvaters
(Saul) zurückgeben.« (2.Sam. 19,27) 4 Da sagte der König zu
Ziba: »So soll denn der gesamte Besitz Mephiboseths dir
gehören!« Ziba antwortete: »Ich werfe mich huldigend nieder!
Mögest du mir auch ferner gnädig gesinnt sein, mein Herr und
König!«

5 Als hierauf der König David bis Bahurim gekommen war,
trat dort auf einmal ein Mann vom Geschlecht des Hauses Saul
namens Simei, der Sohn Geras, (aus dem Orte) heraus. Unter
unaufhörlichen Verwünschungen kam er heraus (1.Kön. 2,8;
2.Mose 22,27) 6 und warf mit Steinen nach David und allen
Leuten des Königs David, obgleich das ganze Volk und die
gesamte Leibwache zur Rechten und zur Linken des Königs
gingen. 7 Simei stieß aber schreiend folgende Flüche aus:
»Hinweg, hinweg mit dir, du Blutmensch, Bösewicht! 8
Endlich lässt der HErr alle deine Blutschuld am Hause Sauls,
an dessen Stelle du dich zum König gemacht hast, auf dich
zurückfallen, und der HErr hat das Königtum deinem Sohne
Absalom übergeben! Und siehe, nun bist du ins Unglück
geraten, weil du ein Blutmensch bist!«

9 Da sagte Abisai, der Sohn der Zeruja, zum König: »Warum
soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen
dürfen? Lass mich doch hingehen und ihm den Kopf
abhauen!« (1.Sam. 26,8) 10 Aber der König erwiderte: »Ihr
Söhne der Zeruja, was habe ich mit euch zu schaffen? Lasst
ihn doch fluchen! Denn wenn der HErr es ihm eingegeben hat,
dem David zu fluchen, wer darf dann fragen: „Warum tust du
so?“« 11 Weiter sagte David zu Abisai und allen seinen
Hofleuten: »Wenn mein eigener leiblicher Sohn mir nach dem
Leben trachtet: wie viel mehr jetzt dieser Benjaminit! Lasst
ihn fluchen, denn der HErr hat es ihm eingegeben! 12
Vielleicht sieht der HErr mein Elend an und vergilt mir Gutes
dafür, dass mir heute hier geflucht wird.«

13 So zog denn David mit seinen Leuten seines Weges weiter,
während Simei am Abhang des Berges neben ihm herging,
indem er unaufhörlich Flüche ausstieß, mit Steinen nach ihm
warf und Staub aufwirbelte. 14 Endlich kam der König mit
allem Volk, das ihn begleitete, ermattet (am Jordan) an; dort
konnte er sich erholen.

Die Ratschläge Huschais und Ahitofels.

15 Absalom aber war unterdessen mit seinem ganzen Anhang der Israeliten nach Jerusalem gekommen; auch Ahithophel war bei ihm. 16 Als nun der Arkiter Husai, Davids vertrauter Freund, zu Absalom kam, rief Husai dem Absalom zu: »Es lebe der König! Es lebe der König!« (2.Sam. 15,37; 1.Sam. 10,24) 17 Absalom entgegnete ihm: »Ist das deine Treue gegen deinen Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen?« 18 Da antwortete Husai dem Absalom: »Nein! Sondern wen der HErr und das Volk hier und alle Männer von Israel erwählt haben, dem gehöre ich an, und bei dem will ich bleiben! 19 Und zweitens: Wem leiste ich denn Dienste? Doch wohl seinem Sohne? Wie ich deinem Vater gedient habe, so will ich auch dir zur Verfügung stehen!«

20 Darauf sagte Absalom zu Ahithophel: »Erteilt mir euren Rat, was wir tun sollen!« 21 Ahithophel antwortete ihm: »Gehe ein zu den Nebenfrauen (Kebsweiber) deines Vaters, die er hier zur Hut des Hauses (= Palastes) zurückgelassen hat. Wenn dann ganz Israel erfährt, dass du unwiderruflich mit deinem Vater gebrochen hast, so werden alle, die es mit dir halten, dadurch ermutigt werden.« (2.Sam. 15,16) 22 Da schlug man für Absalom ein Zelt auf dem Dache (des Palastes) auf, und Absalom ging zu den Nebenfrauen (Kebsweiber) seines Vaters vor den Augen von ganz Israel. (2.Sam. 12,11; 3.Mose 18,8) 23 Zu jener Zeit aber galt ein Rat, den Ahithophel gab, so viel wie eine Offenbarung Gottes: so hoch galten alle Ratschläge Ahithophels sowohl bei David als auch bei Absalom.

2. Samuel 17

Ahithophels schlauer Rat wird vereitelt.

1 Nun sagte Ahithophel zu Absalom: »Ich will mir 12000 Mann auswählen und mich noch in dieser Nacht aufmachen, um David zu verfolgen; (Ps. 71,11) 2 ich werde ihn dann überfallen, während er noch ermattet und mutlos ist, und werde ihn in solchen Schrecken versetzen, dass die gesamte Mannschaft, die er bei sich hat, die Flucht ergreift und ich den

König allein erschlagen kann. 3 Dann will ich alles Volk zu dir zurückbringen, wie man eine junge Frau zu ihrem Gatten zurückholt. Du trachtest ja doch nur einem Manne nach dem Leben, während das ganze übrige Volk unversehrt bleiben soll.« 4 Der Rat fand den Beifall Absaloms und aller Ältesten der Israeliten;

5 dennoch befahl Absalom: »Man rufe noch den Arkiter Husai! wir wollen doch auch seine Ansicht hören!« (2.Sam. 16,16) 6 Als nun Husai zu Absalom gekommen war, sagte dieser zu ihm: »So und so hat Ahithophel geraten; sollen wir seinen Vorschlag ausführen? Wenn nicht, so rede du!«

7 Da antwortete Husai dem Absalom: »Diesmal ist der Rat, den Ahithophel erteilt hat, nicht gut.« 8 Er fuhr dann fort: »Du weißt wohl, dass dein Vater und seine Leute Helden sind und voll wilden Mutes wie eine Bärin auf dem Felde, der man die Jungen geraubt hat. Außerdem ist dein Vater ein Kriegsmann, der seine Leute nicht Nachtruhe halten lässt. 9 Gewiss hat er sich schon jetzt in irgendeiner Schlucht oder sonstwo versteckt. Sollten nun gleich im Anfang einige von unsern Leuten fallen, so wird jeder, der es hört, behaupten: „Die Leute, die es mit Absalom halten, haben eine Niederlage erlitten!“ 10 Da würde dann auch der Tapferste, der ein Herz wie ein Löwe hat, sicherlich den Mut sinken lassen; ganz Israel weiß ja, dass dein Vater ein Held ist und wie tapfer die Männer sind, die er bei sich hat. 11 Ich rate vielmehr: Lass ganz Israel von Dan bis Beerseba bei dir sich versammeln, so zahlreich wie der Sand am Meer, und ziehe dann persönlich in ihrer Mitte ins Feld. 12 Treffen wir ihn dann an irgendeinem Ort, wo er sich aufhält, so fallen wir über ihn her, wie der Tau auf den Erdboden fällt, und es soll von ihm und allen Männern, die er bei sich hat, auch nicht einer übrigbleiben! 13 Zieht er sich aber in eine Stadt zurück, so soll ganz Israel Seile an die betreffende Stadt legen, und wir schleifen sie ins Tal hinunter, bis auch nicht ein Steinchen mehr dort zu finden ist.« 14 Da erklärten Absalom und alle Israeliten: »Der Rat des Arkiters Husai ist besser als der Rat Ahithophels!« Der HErr hatte es nämlich so gefügt, dass der gute Rat Ahithophels verworfen wurde, weil der HErr Unheil über Absalom bringen wollte. (2.Sam. 15,31; 2.Sam. 15,34)

15 Hierauf teilte Husai den Priestern Zadok und Abjathar mit: »So und so hat Ahithophel dem Absalom und den Ältesten der Israeliten geraten, und so und so habe ich geraten. 16 Lasst also jetzt in aller Eile folgende Botschaft an David gelangen: „Bleibe über Nacht nicht mehr in den Niederungen der Wüste (Juda), sondern setze auf jeden Fall (über den Jordan) hinüber, damit der König nicht mit allen Leuten, die er bei sich hat, vom Verderben ereilt wird.“«

17 Jonathan und Ahimaaz hatten aber ihren Standort bei der Quelle Rogel (d.h. Walkerquelle), und eine Magd musste von Zeit zu Zeit hingehen und ihnen Nachricht bringen; dann gingen sie jedes Mal hin und erstatteten dem König Bericht; denn sie durften sich nicht sehen lassen, dass sie in die Stadt hätten kommen können. (1.Kön. 1,9) 18 Aber ein Knabe bemerkte sie und teilte es Absalom mit. Da entfernten die beiden sich eiligst und begaben sich in das Haus eines Mannes zu Bachurim. Dieser hatte in seinem Hofe eine Zisterne, in die sie sich hinabließen; 19 die Frau nahm dann eine Decke, breitete diese oben über die Zisterne aus und schüttete Grütze darüber, so dass man nichts bemerken konnte. 20 Als nun die Leute Absaloms zu der Frau ins Haus kamen und fragten, wo Ahimaaz und Jonathan seien, antwortete ihnen die Frau: »Sie sind von hier nach dem Wasser (d.h. zum Jordan) weitergegangen.« Als jene sie nun trotz alles Suchens nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück.

21 Nach ihrem Weggang stiegen dann die beiden aus der Zisterne herauf, gingen weiter, erstatteten dem König David Bericht und sagten zu David: »Macht euch auf und setzt eilends über den Jordan! Denn so und so hat Ahithophel in Bezug auf euch geraten.« 22 Da machte sich David mit allen Leuten, die er bei sich hatte, auf den Weg, und sie setzten über den Jordan. Bis der Morgen tagte, befanden sich alle bis auf den letzten Mann auf der andern Seite des Jordans.

23 Als nun Ahithophel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt wurde, ließ er seinen Esel satteln und machte sich auf den Heimweg nach seinem Wohnort. Nachdem er dort sein Haus bestellt hatte, erhängte er sich; seine Leiche wurde dann im Begräbnis seines Vaters beigesetzt. (Matth. 27,5)

David in Mahanajim.

24 David aber war bereits in Mahanaim angekommen, als Absalom mit allen Israeliten über den Jordan setzte. 25 An Stelle Joabs hatte Absalom dem Amasa den Oberbefehl über das Heer übertragen. Dieser Amasa war der Sohn eines gewissen Jithra, eines Ismaeliten, der mit Abigail, der Tochter des Nahas, der Halbschwester der Zeruja, der Mutter Joabs, ein Verhältnis gehabt hatte. (2.Sam. 19,14) 26 So lagerten sich denn die Israeliten unter Absalom in der Landschaft Gilead.

27 Als aber David in Mahanaim angekommen war, hatten Sobi, der Sohn des Nahas, aus Rabba, (der Hauptstadt) der Ammoniter, und Machir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und der Gileaditer Barsillai aus Rogelim (2.Sam. 9,4; 1.Kön. 2,7)
28 Ruhebetten, Becken (oder: Decken) und irdenes Geschirr, dazu Weizen, Gerste, Mehl, geröstetes Korn, Bohnen, Linsen,
29 Honig und Butter, Kleinvieh und Kuhkäse für David und seine Leute zur Nahrung gebracht; denn sie hatten gedacht: »Die Leute müssen in der Steppe hungrig, müde und durstig geworden sein.« (2.Sam. 16,2)

2. Samuel 18

Absaloms Ende.

1 Nun musterte David das Kriegsvolk, das bei ihm war, und setzte Anführer ein über je tausend und über je hundert Mann.
2 Dann ließ David das Heer ausrücken, ein Drittel unter dem Befehl Joabs, ein Drittel unter Abisai, dem Sohn der Zeruja, dem Bruder Joabs, und das letzte Drittel unter dem Befehl Itthais aus Gath. Dabei sagte der König zu der Mannschaft: »Ich will auch mit euch ausziehen!« (2.Sam. 15,19) 3 Aber die Leute entgegneten: »Nein, du darfst nicht mitziehen! Denn wenn wir geschlagen werden, wird man sich um uns nicht kümmern; und wenn auch die Hälfte von uns fiele, würde man sich um uns nicht kümmern, du dagegen bist so viel wert wie zehntausend von uns. Außerdem ist es besser, wenn du uns jederzeit von der Stadt aus Hilfe leisten kannst.« 4 Da antwortete ihnen der König: »Ich will eurem Wunsche

nachkommen!« Hierauf trat der König neben das Tor, während das ganze Heer nach Hunderten und Tausenden auszog. 5 Dem Joab, Abisai und Itthai aber erteilte der König den Befehl: »Geht mir schonend mit dem jungen Mann, mit Absalom, um!« Und das gesamte Kriegsvolk hörte es mit an, wie der König allen Anführern diesen Befehl in Betreff Absaloms erteilte. (2.Sam. 18,12)

6 Als so das Heer ins Feld gegen die Israeliten gezogen war und es im Walde Ephraim zur Schlacht kam, 7 wurde dort das Heer der Israeliten von den Leuten Davids besiegt, so dass sie an diesem Tage dort eine schwere Niederlage, einen Verlust von zwanzigtausend Mann, erlitten. 8 Der Kampf breitete sich dann über die ganze Gegend dort aus, und der Wald brachte an diesem Tage noch mehr Leuten den Tod, als das Schwert es getan hatte.

9 Da kam Absalom zufällig den Leuten Davids zu Gesicht. Er ritt nämlich auf einem Maultier, und als dieses unter die verschlungenen Zweige einer großen Terebinthe geraten war, blieb er mit dem Haupt (-haar) an der Terebinthe hangen, so dass er zwischen Himmel und Erde (= in der Luft) schwebte, nachdem das Maultier unter ihm davongelaufen war.

10 Als das ein Mann sah, erstattete er dem Joab die Meldung: »Ich habe soeben Absalom an einer Terebinthe hängen sehen.« 11 Da erwiderte Joab dem Manne, der ihm die Mitteilung gemacht hatte: »Nun, wenn du ihn gesehen hast, warum hast du ihn dort nicht gleich zur Erde heruntergeschlagen? Ich wäre dann in der Lage gewesen, dir zehn Silberstücke und einen Gürtel (oder: ein Wehrgehänge) zu geben!« 12 Der Mann aber antwortete dem Joab: »Und wenn mir tausend Silberstücke in die Hand gezahlt würden, wollte ich mich doch nicht an dem Sohne des Königs vergreifen; wir haben ja mit eigenen Ohren gehört, wie der König dir und Abisai und Itthai den bestimmten Befehl gegeben hat: „Verfahrt mir schonend mit dem jungen Manne, mit Absalom!“ (2.Sam. 18,5) 13 Hätte ich mich nun frevelhaft an seinem Leben vergriffen, so wäre die ganze Sache dem König doch nicht verborgen geblieben, und du selbst würdest dich abseits stellen (oder: gegen mich aufgetreten sein).« 14 Da sagte Joab: »Ich mag hier bei dir keine Zeit verlieren!« Hierauf nahm er

drei Speere in die Hand und stieß sie dem Absalom ins Herz, während er, noch lebend, in den Zweigen der Terebinthe hing. 15 Dann traten zehn Knappen, Joabs Waffenträger, rings hinzu, schlugen Absalom herunter und töteten ihn vollends.

16 Darauf ließ Joab ein Zeichen mit der Posaune geben, da standen die Leute Davids von der Verfolgung der Israeliten ab; denn dem Volk wollte Joab Schonung erweisen. 17 Darauf nahmen sie Absalom, warfen ihn im Walde in eine große Grube und türmten einen gewaltigen Steinhaufen über ihm auf. Alle Israeliten aber flohen, ein jeder in seinen Wohnort. – 18 Absalom hatte aber schon bei seinen Lebzeiten den Denkstein, der im Königstal steht, genommen und ihn für sich aufgerichtet; er hatte nämlich gedacht: »Ich habe keinen Sohn, der meinen Namen in der Erinnerung erhalten könnte.« Er hatte also den Denkstein nach seinem Namen benannt; und darum heißt er bis auf den heutigen Tag „Absaloms Denkmal“.

Davids Trauer um Absalom.

19 Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sagte (zu Joab): »Ich möchte gern hinlaufen und dem König die Botschaft bringen, dass der HErr ihm den Sieg über seine Feinde verliehen hat!« (2.Sam. 15,36; 2.Sam. 17,1) 20 Aber Joab erwiderte ihm: »Du bist heute nicht der rechte Mann für diese Botschaft; ein andermal magst du Bote sein, aber heute darfst du die Botschaft nicht überbringen, weil ja der Sohn des Königs tot ist.« 21 Hierauf befahl Joab seinem Mohren: »Gehe hin, melde dem König, was du gesehen hast!« Da warf sich der Mohr vor Joab nieder und eilte davon. 22 Aber Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sagte nochmals zu Joab: »Mag kommen, was da will: lass doch auch mich hinter dem Mohren herlaufen!« Joab entgegnete: »Wozu willst du denn laufen, mein Sohn? Dir wird doch kein Botenlohn ausgezahlt werden.« 23 Er antwortete: »Mag kommen, was da will: ich laufe!« Da sagte Joab zu ihm: »Nun, so laufe!« Da schlug Ahimaaz den Weg durch die Jordanaue ein und überholte den Mohren.

24 David aber saß gerade inmitten der beiden Torpforten (= inmitten der Torhalle), während der Späher auf der Mauer nach dem Tordach zu ging. Als dieser nun Ausschau hielt, sah

er einen einzelnen Mann heranlaufen. 25 Da meldete es der
Späher dem König durch Zuruf. Der König sagte: »Wenn es
nur einer ist, so hat er gute Nachricht zu überbringen.«
Während nun jener immer näher kam, 26 sah der Späher noch
einen zweiten Mann heranlaufen und rief ins Tor hinein: »Ich
sehe noch einen zweiten Mann allein heranlaufen!« Da sagte
der König: »Auch der bringt gute Botschaft.« 27 Der Späher
rief dann weiter: »Am Laufen des ersten glaube ich Ahimaaz,
den Sohn Zadoks, zu erkennen!« Der König sagte: »Das ist ein
braver Mann: der kommt gewiss mit guter Botschaft!«

28 Ahimaaz aber rief dem König zu: »Sieg!« Dann warf er sich
vor dem Könige mit dem Gesicht zur Erde nieder und rief aus:
»Gepriesen sei der HErr, dein Gott, der die Männer
dahingegeben hat, die ihre Hand gegen meinen Herrn, den
König, erhoben haben!« 29 Der König aber fragte: »Geht es
dem jungen Manne, dem Absalom, gut?« Ahimaaz antwortete:
»Ich sah ein großes Getümmel, als des Königs Diener Joab
deinen Knecht absandte, weiß aber nicht, was da vorging.« 30
Der König entgegnete: »Tritt ab und bleibe hier stehen!« Da
trat er ab und stellte sich abseits,

31 als auch schon der Mohr ankam und ausrief: »Mein Herr,
der König, lasse sich die Freudenbotschaft melden, dass der
HErr dir heute den Sieg über alle verliehen hat, die sich gegen
dich empört haben!« 32 Da fragte der König den Mohren:
»Geht es dem jungen Manne, dem Absalom, gut?« Der Mohr
antwortete: »Wie dem jungen Manne, so möge es den Feinden
des Königs, meines Herrn, und allen ergehen, die sich in böser
Absicht gegen dich auflehnen!«

2. Samuel 19

Davids Wehklage.

1 Da erbebte der König, stieg in das Obergemach des
Torgebäudes hinauf und weinte; im Gehen aber rief er die
Worte aus: »Mein Sohn Absalom! Mein Sohn! Mein Sohn
Absalom! Wäre doch ich selber statt deiner gestorben! O
Absalom, mein Sohn, mein Sohn!«

2 Als nun dem Joab berichtet wurde, dass der König um

Absalom weine und trauere, 3 da wurde der Sieg an diesem Tage zur Trauer für das ganze Volk, weil jedermann an diesem Tage erfuhr, dass der König um seinen Sohn Leid trage. 4 So stahl sich denn das Heer an jenem Tage zum Einzug in die Stadt heran, wie sich ein Heer heranstiehlt, das sich mit Schmach bedeckt hat, weil es in der Schlacht geflohen ist. 5 Der König aber hatte sich das Gesicht verhüllt und wehklagte laut: »Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!«

6 Da begab sich Joab zum König ins Haus und sagte: »Du hast heute alle deine Knechte offen beschimpft, obgleich sie heute dir sowie deinen Söhnen und Töchtern, deinen Frauen und Nebenweibern das Leben gerettet haben! 7 Denn du hast denen, die dich hassen, Liebe und denen, die dich lieben, Hass erwiesen; du hast ja heute offen gezeigt, dass dir an deinen Heerführern und Knechten nichts gelegen ist; ja, jetzt weiß ich, dass, wenn nur Absalom noch lebte und wir anderen alle heute tot wären, dir das gerade recht sein würde. 8 Nun aber stehe auf, lass dich öffentlich sehen und gönne deinen Knechten ein freundliches Wort! Denn ich schwöre dir beim HErrn: Wenn du dich nicht öffentlich sehen lässt, so bleibt kein Mann mehr diese Nacht bei dir, und das wäre für dich schlimmer als alles Unglück, das du von deiner Jugend an bis jetzt erlebt hast!« 9 Da stand der König auf und setzte sich ins Tor; und als es dem ganzen Volk bekannt wurde, dass der König (nunmehr) im Tor sitze, erschienen alle Leute vor dem Könige.

Davids Rückkehr nach Jerusalem.

10 Als nun die Israeliten geflohen waren, ein jeder in seinen Wohnort, erhob das ganze Volk in allen Stämmen der Israeliten Vorwürfe gegen sich selbst; überall hieß es: »Der König hat uns aus der Gewalt unserer Feinde errettet, er hat uns von der Herrschaft der Philister befreit, und jetzt hat er vor Absalom aus dem Lande fliehen müssen! 11 Nun aber, da Absalom, den wir zum König über uns gesalbt hatten, in der Schlacht ums Leben gekommen ist: warum zögert ihr da noch, den König zurückzuholen?« 12 (Als diese Äußerungen des gesamten Volkes zum König drangen) sandte der König David zu den Priestern Zadok und Abjathar und ließ ihnen sagen:

»Redet mit den Ältesten von Juda und gebt ihnen zu erwägen: „Warum wollt ihr die Letzten sein, die den König in sein Haus zurückführen? 13 Ihr seid doch meine Stammesgenossen, seid von meinem Fleisch und Bein: warum wollt ihr also die Letzten sein, wo es gilt, den König heimzuholen?“ 14 Und zu Amasa sollt ihr sagen: „Du bist ja doch von meinem Fleisch und Bein: Gott strafe mich jetzt und künftig, wenn du nicht oberster Heerführer bei mir auf Lebenszeit an Joabs statt wirst!“« (2.Sam. 17,25; 1.Chron. 2,16-17) 15 So gewann er die Herzen aller Männer von Juda, so dass sie einmütig die Aufforderung an den König richteten: »Kehre du mit allen deinen Dienern (oder: deinem ganzen Hofe) zurück!« 16 So trat denn der König den Rückweg an, und als er an den Jordan gelangte, waren ihm die Judäer nach Gilgal entgegengekommen, um den König einzuholen und ihn über den Jordan zu geleiten.

Davids königliche Großmut und Dankbarkeit.

17 Auch der Benjaminit Simei, der Sohn Geras, war aus Bachurim mit der Mannschaft der Judäer dem König David entgegengeeilt (1.Kön. 2,8) 18 und mit ihm tausend Mann aus dem Stamme Benjamin; außerdem auch Ziba, der Hausverwalter Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und seinen zwanzig Knechten; sie waren schon vor der Ankunft des Königs über den Jordan gesetzt. (2.Sam. 16,1-4; 2.Sam. 9,2; 2.Sam. 9,10) 19 Als nun die Fähre hinübergefahren war, um die königliche Familie herüberzuholen und sich dem König zur Verfügung zu stellen, warf sich Simei, der Sohn Geras, vor dem König nieder, als dieser eben über den Jordan fahren wollte, 20 und richtete an den König die Worte: »Mein Herr wolle mir keine Verschuldung anrechnen und nicht des Vergehens gedenken, das dein Knecht sich hat zuschulden kommen lassen an dem Tage, als mein Herr, der König, Jerusalem verließ! Der König wolle es mir nicht unversöhnlich nachtragen! (2.Sam. 16,5) 21 Dein Knecht weiß ja, dass ich mich vergangen habe; doch, wie du siehst, bin ich heute als der erste vom ganzen Hause Joseph herabgekommen, um meinen Herrn, den König, einzuholen.«

22 Als nun Abisai, der Sohn der Zeruja, das Wort nahm und ausrief: »Sollte Simei nicht den Tod dafür erleiden, dass er

dem Gesalbten des HErrn geflucht hat?«, 23 entgegnete David:
»Ihr Söhne der Zeruja, was habe ich mit euch zu tun, dass ihr
mir heute zum Satan (= Versucher) werden wollt? Heute soll
niemand in Israel den Tod erleiden, da ich doch weiß, dass
ich heute wieder König über Israel bin!« (2.Sam. 16,10) 24
Hierauf sagte der König zu Simei: »Du sollst nicht sterben!«,
und der König bekräftigte es ihm mit einem Eide.

25 Auch Mephiboseth, Sauls Enkel, war herabgekommen dem
König entgegen; er hatte aber weder seine Füße gereinigt,
noch seinen Bart gepflegt, noch seine Kleider gewaschen seit
dem Tage, an dem der König weggezogen war, bis zu dem
Tage, an dem er glücklich heimkehrte. (2.Sam. 9,6) 26 Als er
nun von Jerusalem her dem König entgegenkam, fragte der
König ihn: »Mephiboseth, warum bist du nicht mit mir
ausgezogen?«

27 Da antwortete er: »Mein Herr und König! Mein Diener hat
mich betrogen! Dein Knecht hatte sich nämlich vorgenommen:
„Ich will mir doch meinen Esel satteln lassen und darauf
reiten, um mit dem König zu ziehen – dein Knecht ist ja lahm
-; 28 aber er hat deinen Knecht bei meinem Herrn, dem König,
verleumdet. Jedoch mein Herr, der König, gleicht (an
Weisheit) dem Engel Gottes; so tu nun, was dir gefällt!
(2.Sam. 16,3; 2.Sam. 14,17) 29 Denn da das ganze Haus
meines Vaters nichts anderes von meinem Herrn und König
hat erwarten dürfen als den Tod und du dennoch deinen
Knecht unter deine Tischgenossen aufgenommen hast –
welches Recht hätte ich da noch, und was hätte ich da noch
vom König zu beanspruchen?« (2.Sam. 9,11) 30 Der König
antwortete ihm: »Was machst du da noch Worte? Ich
bestimme hiermit: Du und Ziba sollt euch in den Grundbesitz
teilen!« (2.Sam. 9,9-10; 2.Sam. 16,4) 31 Da sagte Mephiboseth
zum König: »Er mag sogar das Ganze hinnehmen, nachdem
mein Herr und König glücklich heimgekehrt ist!«

32 Auch der Gileaditer Barsillai war von Rogelim
herabgekommen und mit dem König an den Jordan gezogen,
doch nur um ihn den Jordan entlang zu geleiten. (1.Kön. 2,7)
33 Barsillai war nämlich sehr alt, ein Mann von achtzig
Jahren; und er war's gewesen, der den König während seines
Aufenthalts in Mahanaim (mit Lebensmitteln) versorgt hatte,

weil er ein sehr reicher Mann war. (2.Sam. 17,27) 34 Nun sagte der König zu Barsillai: »Du musst mit mir hinüberfahren; ich will für deinen Unterhalt bei mir in deinen alten Tagen in Jerusalem sorgen.« 35 Aber Barsillai erwiderte dem König: »Wie viele sind noch der Tage meiner Lebensjahre, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte? 36 Ich bin jetzt achtzig Jahre alt: wie könnte ich da noch zwischen Gutem und Schlechtem unterscheiden? Kann dein Knecht etwa noch schmecken, was ich esse und trinke? Oder kann ich noch der Stimme der Sänger und Sängerinnen lauschen? Wozu sollte also dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch zur Last fallen? 37 Nein, nur eben über den Jordan möchte dein Knecht mit dem König fahren. Und warum will der König mir mit so reichem Lohn vergelten? 38 Lass doch deinen Knecht heimkehren, damit ich in meiner Vaterstadt beim Grabe meines Vaters und meiner Mutter sterbe! Aber siehe, hier ist (mein Sohn,) dein Knecht Kimham: der mag mit meinem Herrn, dem König, hinüberfahren, und tu an ihm, was du für gut hältst!«

39 Der König antwortete: »Ja, Kimham soll mit mir hinüberfahren, und ich will an ihm tun, was dir erfreulich ist, und will dir jeden Wunsch erfüllen!« 40 Als dann alles Kriegsvolk über den Jordan gesetzt und auch der König hinübergefahren war, küsste dieser den Barsillai und nahm mit Segenswünschen Abschied von ihm; darauf kehrte jener in seinen Wohnort zurück, 41 während der König nach Gilgal weiterfuhr und Kimham ihn begleitete. Das gesamte Kriegsvolk von Juda aber und auch die Hälfte des Kriegsvolkes von Israel war mit dem König hinübergezogen.

Streit zwischen Juda und Israel um den König.

42 Da kamen plötzlich alle Männer Israels zum König und fragten ihn: »Warum haben unsere Volksgenossen, die Judäer, dich entführt und haben den König mit seiner Familie und seinem ganzen Hofe über den Jordan gebracht?« 43 Da antworteten alle Judäer den Israeliten: »Der König steht uns doch am nächsten! Warum regt ihr euch hierüber so auf? Haben wir etwa auf Kosten des Königs gelebt? Oder hat er uns irgendein Geschenk gemacht?« (2.Sam. 19,12-13) 44 Aber die Israeliten entgegneten den Judäern: »Wir haben den

zehnfachen Anteil am König, und somit haben wir auch an David mehr Anrecht als ihr: warum habt ihr uns also zurückgesetzt? Und haben wir nicht zuerst die Absicht ausgesprochen, unsern König zurückzuholen?« Die Worte der Judäer aber waren darauf noch leidenschaftlicher als die der Israeliten.

2. Samuel 20

Schebas Aufstand.

1 Nun befand sich dort zufällig ein nichtswürdiger Mensch
namens Seba, der Sohn Bichris, ein Benjaminit; der stieß in
die Posaune und rief aus: »Wir haben keinen Anteil an David
und nichts zu schaffen mit dem Sohne Isais! Ein jeder begebe
sich in seinen Wohnort, ihr Israeliten!« 2 Da fielen die
Israeliten insgesamt von David ab und schlossen sich an Seba,
den Sohn Bichris, an; die Judäer aber blieben ihrem König
treu (und geleiteten ihn) vom Jordan bis nach Jerusalem.

3 Als nun David in seinen Palast nach Jerusalem
zurückgekommen war, ließ er die zehn Nebenweiber, die er
zur Hut des Palastes zurückgelassen hatte, in ein besonderes
Haus bringen und sorgte dort für ihren Unterhalt, hatte aber
keinen Verkehr mehr mit ihnen; so lebten sie eingesperrt bis
zu ihrem Todestag gleichsam als Witwen bei Lebzeiten (ihres
Mannes). (2.Sam. 16,21)

4 Darauf befahl der König dem Amasa: »Biete mir die
Mannschaft von Juda binnen drei Tagen auf und sei du selbst
dann hier zur Stelle!« 5 Amasa machte sich nun daran, die
Judäer aufzubieten; als er jedoch über die ihm genau
bestimmte Zeit hinaus ausblieb, 6 sagte David zu Abisai: »Nun
wird Seba, der Sohn Bichris, für uns noch gefährlicher werden
als Absalom. Nimm du die Leute deines Herrn und verfolge
ihn (d.h. Seba), damit er nicht etwa feste Städte für sich
gewinnt und uns viel zu schaffen macht (oder: uns
entkommt)!« 7 Da zogen denn unter Abisais Führung Joab mit
seinen Leuten sowie die (Leibwache der) Krethi und Plethi
und alle „Kriegshelden“ ins Feld; sie zogen aus Jerusalem aus,
um Seba, den Sohn Bichris, zu verfolgen.

8 Als sie nun bei dem großen Stein in Gibeon waren, kam Amasa ihnen zu Gesicht. Joab aber war mit seinem Waffenrock bekleidet und hatte sich darüber ein Schwert umgegürtet, das ihm in seiner Scheide an die Hüfte gekoppelt war und das er, als er vorging, aus der Scheide herausfallen ließ. 9 Darauf redete Joab den Amasa mit den Worten an: »Geht es dir gut, lieber Bruder?« Dabei fasste Joab mit der rechten Hand Amasa beim Bart, um ihn zu küssen. (Ps. 28,3) 10 Amasa hatte aber nicht auf das Schwert geachtet, das Joab in der (linken) Hand hatte; so stieß Joab es ihm in den Leib, so dass ihm die Eingeweide auf die Erde herausfielen und er starb, ohne dass er ihm noch einen zweiten Stoß zu versetzen brauchte. Während dann Joab und sein Bruder Abisai die Verfolgung Sebas, des Sohnes Bichris, fortsetzten, (1.Kön. 2,5)

11 musste einer von den Leuten Joabs bei Amasa stehen bleiben und ausrufen: »Wer es mit Joab hält und wer für David ist, folge Joab nach!« 12 Amasa aber hatte sich in seinem Blute gewälzt und lag mitten auf der Straße. Als nun der Mann sah, dass die Leute alle stehenblieben, schaffte er Amasa von der Straße weg aufs Feld und warf einen Mantel über ihn, weil er sah, dass alle, die an ihn herankamen, stehenblieben.

13 Nachdem er ihn aber von der Straße weggeschafft hatte, zogen alle Leute vorüber hinter Joab her, um an der Verfolgung Sebas teilzunehmen. 14 Dieser hatte aber alle Stämme Israels bis nach Abel-Beth-Maacha durchzogen (freilich mit geringem Erfolg); nur eben alle Bichrileute waren hinter ihm hergekommen, ebenfalls dorthin. 15 Nun kamen jene (d.h. die Leute Joabs) heran und belagerten ihn in Abel-Beth-Maacha; sie führten gegen die Stadt einen Wall auf, der an die Außenmauer stieß; und alle Leute Joabs unterwühlten die Mauer, um sie zum Einsturz zu bringen.

16 Da (trat) eine kluge Frau (auf die Vormauer und) rief aus der Stadt heraus: »Hört, hört! Fordert doch Joab auf, hierher zu kommen: ich möchte mit ihm reden!« 17 Als er nun nahe an sie herangekommen war, fragte die Frau: »Bist du Joab?« Er antwortete ihr: »Ja, ich bin's.« Da sagte sie zu ihm: »Höre, was deine Magd dir zu sagen hat!« Er antwortete: »Ich höre!« 18 Da fuhr sie fort: »Früher pflegte der Volksmund zu sagen:

„Fragt nur in Abel an!“, und so kam man glücklich ans Ziel.
19 Wir gehören zu den friedlichsten, getreusten Leuten in
Israel, und du suchst eine Stadt, eine Muttergemeinde in Israel
zu zerstören? Warum willst du das Eigentum des HErrn
zugrunde richten?«

20 Da antwortete Joab: »Ganz fern liegt es mir, dass ich
zerstören und dass ich zugrunde richten will. 21 Die Sache
liegt nicht so, sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim
namens Seba, der Sohn Bichris, hat sich gegen den König,
gegen David, empört; liefert ihn aus, ihn allein, so ziehe ich
von der Stadt ab!« Da erwiderte die Frau dem Joab: »Sein
Kopf soll dir alsbald über die Mauer zugeworfen werden!« 22
Hierauf redete die Frau (in der Stadt) mit ihrer Klugheit auf
die ganze Einwohnerschaft so lange ein, bis sie Seba, dem
Sohne Bichris, den Kopf abhieben und ihn dem Joab
zuwarfen. Da ließ Joab mit der Posaune zum Abzug blasen,
und seine Leute zogen von der Stadt ab und zerstreuten sich,
ein jeder in seinen Wohnort; Joab aber kehrte nach Jerusalem
zum König zurück.

Beamte in Davids Reich.

23 Joab war oberster Heerführer in Israel; Benaja, der Sohn
Jojadas, war Befehlshaber (der Leibwache) der Krethi und
Plethi; 24 Adoram (oder: Adoniram) war Oberaufseher über
die Fronarbeiten; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;
(1.Kön. 4,6) 25 Seja war Staatsschreiber; Zadok und Abjathar
waren Priester, 26 und Ira, der Jairit, war ebenfalls ein
Priester Davids.

2. Samuel 21

Die Vollendung des Gerichts am Hause Sauls.

1 Unter der Regierung Davids herrschte einst eine Hungersnot
drei Jahre lang, Jahr für Jahr. Als sich David nun an den
HErrn mit einer Anfrage wandte, antwortete der HErr, auf
Saul und seinem Hause laste eine Blutschuld, weil er die
Gibeoniten getötet habe. 2 Da ließ der König die Gibeoniten
kommen und fragte sie – die Gibeoniten gehörten nämlich
nicht zu den Israeliten, sondern zu dem Überrest der

Amoriter; obgleich nun die Israeliten einen Vertrag (mit ihnen
geschlossen und ihn) beschworen hatten, war Saul doch in
seinem Eifer für die Israeliten und Judäer darauf
ausgegangen, sie auszurotten. – (Jos. 9,15; Jos. 9,19)

3 David fragte also die Gibeoniten: »Was soll ich für euch tun,
und womit soll ich Sühne schaffen, damit ihr das
Eigentumsvolk des HErrn (wieder) segnet?« 4 Die Gibeoniten
antworteten ihm: »Es ist uns dem Saul und seinem Hause
gegenüber nicht um Silber und Gold zu tun, auch kommt es
uns nicht zu, jemand in Israel zu töten.« Da fragte er sie: »Was
verlangt ihr, dass ich für euch tun soll?« 5 Da antworteten sie
dem König: »Der Mann, der uns hat vernichten wollen und der
darauf ausgegangen ist, uns auszurotten, damit in keinem Teil
Israels unseres Bleibens mehr sein sollte: – 6 von dessen
Nachkommen liefere man uns sieben Männer aus, dass wir sie
vor dem HErrn aufhängen (oder: pfählen) in Sauls-Gibea
(oder: in Gibeon) auf dem Berge des HErrn.« Da sagte der
König: »Ich will sie euch geben.« (4.Mose 25,4)

7 Der König verschonte aber Mephiboseth, den Sohn
Jonathans und Enkel Sauls, um des Schwures beim HErrn
willen, der zwischen David und Jonathan, dem Sohne Sauls,
bestand. (1.Sam. 20,15-17) 8 Der König nahm vielmehr die
beiden Söhne, welche Rizpa, die Tochter Ajjas, dem Saul
geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, dazu die fünf Söhne,
welche Merab, die Tochter Sauls, dem Adriel, dem Sohne des
Meholathiters Barsillai, geboren hatte. (2.Sam. 3,7; 1.Sam.
18,19) 9 Er übergab sie den Gibeoniten, und diese hängten sie
vor dem HErrn auf dem Berge auf. So kamen die sieben zu
gleicher Zeit ums Leben, und zwar wurden sie in den ersten
Tagen der Ernte, bei Beginn der Gerstenernte, getötet.

David lässt die Gebeine Sauls und seiner Nachkommen
bestatten.

10 Da nahm Rizpa, die Tochter Ajjas, Sackleinwand (= ein
härenes Trauergewand) und breitete es (als Lager) für sich auf
dem Felsen aus, vom Beginn der Ernte an, bis der Herbstregen
auf die Toten niederfiel; und sie sorgte dafür, dass bei Tage
kein Raubvogel und während der Nacht kein wildes Tier an
die Leichen herankam. – 11 Als man nun David berichtete,

was Rizpa, das Nebenweib Sauls, die Tochter Ajjas, getan hatte, 12 ging er hin und ließ sich von den Bürgern der Stadt Jabes in Gilead die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan ausliefern, die sie einst vom Marktplatz in Beth-San heimlich weggeholt hatten, wo die Philister sie damals aufgehängt hatten, als die Philister Saul auf dem Gilboa geschlagen hatten. (1.Sam. 31,12) 13 Als nun David die Gebeine Sauls und die seines Sohnes Jonathan von dort hatte holen lassen, sammelte man auch die Gebeine der Gehenkten (oder: Gepfählten) 14 und begrub sie bei (oder: mit) den Gebeinen Sauls und seines Sohnes Jonathan im Gebiet des Stammes Benjamin zu Zela (oder: in einer Seitenkammer) im Begräbnis seines Vaters Kis. Als man so alles nach dem Befehl des Königs ausgeführt hatte, ließ Gott sich von da an für das Land wieder günstig stimmen. (2.Sam. 24,25)

Heldentaten der Krieger Davids.

15 Als einst wieder einmal ein Krieg zwischen den Philistern und Israeliten ausgebrochen und David mit seinen Leuten hinabgezogen war (und sie sich in Gob festgesetzt hatten), um mit den Philistern zu kämpfen, und David ermüdet war, 16 da war da ein Mann namens Jisbi-Benob, einer von den Riesenkindern; der hatte einen Speer, dessen eherne Spitze dreihundert Schekel wog, und hatte eine neue Rüstung an und gedachte David zu erschlagen. 17 Aber Abisai, der Sohn der Zeruja, kam ihm zu Hilfe und schlug den Philister tot. Damals beschworen Davids Leute ihn mit den Worten: »Du darfst nicht wieder mit uns in den Kampf ziehen, damit du die Leuchte Israels nicht auslöschest!« (2.Sam. 23,18)

18 Später kam es dann nochmals zum Kampf mit den Philistern bei Gob. Damals erschlug der Husathiter Sibbechai den Saph, der auch zu den Riesenkindern gehörte. (1.Chron. 20,4-8) 19 Dann fand nochmals ein Kampf mit den Philistern bei Gob statt; und Elhanan aus Bethlehem, der Sohn Jaare-Orgims, erschlug den Goliath aus Gath, dessen Speerschaft wie ein Weberbaum war. (1.Sam. 17,7)

20 Als es dann wiederum zum Kampf und zwar bei Gath kam, war da ein Mann von riesiger Größe, der an jeder Hand sechs

Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte, im ganzen vierundzwanzig; auch dieser stammte aus dem Riesengeschlecht. 21 Er hatte die Israeliten verhöhnt; aber Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, erschlug ihn. (1.Sam. 17,10) 22 Diese vier stammten aus dem Riesengeschlecht in Gath, und sie fielen durch die Hand Davids und seiner Krieger.

2. Samuel 22

Davids Danklied.

1 Das folgende Lied richtete David an den HErrn zu der Zeit, als der HErr ihn aus der Hand aller seiner Feinde und (besonders) aus der Hand Sauls errettet hatte. Er betete (damals):

2 Der HErr ist mein Fels, meine Burg und mein Erretter; 3 Gott ist mein Fels, zu dem ich mich flüchte, mein Schild und das Horn meines Heils, mein fester Turm und meine Zuflucht, mein Erretter, der von Gewalttat mich rettet. 4 Den Preiswürdigen rufe ich an, den HErrn: so werd' ich von meinen Feinden errettet.

5 Denn die Wogen des Todes hatten mich umringt, die Ströme des Unheils schreckten mich, 6 die Netze des Totenreichs umfingen mich, die Schlingen des Todes fielen über mich (oder: starrten mir entgegen). 7 In meiner Angst rief ich zum HErrn und schrie um Hilfe zu meinem Gott; da vernahm er in seinem Palast mein Rufen, und mein Notschrei drang zu seinen Ohren. 8 Da wankte und schwankte die Erde, des Himmels Grundfesten bebten und wankten hin und her, denn er war zornentbrannt; 9 Rauch stieg auf aus seiner Nase, und fressendes Feuer drang aus seinem Munde, glühende Kohlen sprühten von ihm aus. 10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, Wolkennacht lag unter seinen Füßen; 11 Er fuhr auf dem Cherub und flog daher und schoss herab auf den Fittichen des Sturms; 12 Finsternis machte er rings um sich her zu seinem Gezelt, Regendunkel, dichtes Gewölk; 13 aus dem Glanz vor ihm her brannten Feuerflammen. 14 Dann donnerte der HErr vom Himmel her, der Höchste ließ seine

Stimme erschallen; 15 er schoss seine Pfeile ab und zerstreute
sie (d.h. die Feinde), schleuderte Blitze und schreckte sie (d.h.
die Feinde). 16 Da wurden sichtbar die Tiefen des Meeres und
aufgedeckt die Grundfesten der Erde durch das Schelten des
HErrn, von dem Zornesschnauben seiner Nase.

17 Er streckte die Hand herab aus der Höhe, ergriff mich, zog
mich heraus aus den großen Fluten, 18 entriss mich meinem
starken Feinde, meinen Widersachern, die zu stark mir waren.
19 Sie hatten mich überfallen an meinem Unglückstage, doch
der HErr ward mir zur Stütze; 20 er führte mich heraus auf
weiten Raum, riss mich heraus, weil er Wohlgefallen an mir
hatte.

21 Der HErr hat mir gelohnt nach meiner Gerechtigkeit, nach
der Reinheit meiner Hände mir vergolten; 22 denn ich habe
innegehalten die Wege des HErrn und bin von meinem Gott
nicht treulos abgefallen; 23 nein, alle seine Rechte haben mir
vor Augen gestanden, und von seinen Geboten bin ich nicht
abgewichen. 24 So bin ich unsträflich vor ihm gewandelt und
hab' mich vor jeder Verschuldung gehütet; 25 drum hat mir
der HErr vergolten nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner
Reinheit, die seinen Augen sichtbar war.

26 Gegen den Guten erweist du dich gütig, gegen den
Redlichen zeigst du dich redlich, 27 gegen den Reinen erweist
du dich rein, doch gegen den Falschen zeigst du dich
enttäuschend; 28 denn du schaffst demütigen Leuten Hilfe,
aber stolze Augen erniedrigst du. 29 Ja, du bist meine
Leuchte, o HErr; und mein Gott erhellt meine Finsternis. 30
Denn mit dir überrenne ich Feindesscharen, mit meinem Gott
überspringe ich Mauern. 31 Dieser Gott – sein Walten ist
vollkommen, die Worte des HErrn sind lauter, ein Schild ist er
allen, die zu ihm sich flüchten. 32 Denn wer ist Gott außer
dem HErrn und wer ein Fels als nur unser Gott?, 33 dieser
Gott, der mit Kraft mich gegürtet und der meinen Weg ohne
Anstoß gemacht; 34 der mir Füße verliehen den Hirschen
gleich und mich sicher auf Bergeshöhen gestellt; 35 der meine
Hände streiten gelehrt, dass meine Arme den ehernen Bogen
spannten. 36 Du reichtest mir deinen schützenden Schild, und
deine Gnade machte mich groß. 37 Du schafftest weiten Raum
meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten

nicht.

38 Ich verfolgte meine Feinde, vertilgte sie und kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet; 39 ich vernichtete und zerschmetterte sie, dass sie nicht wieder aufstehen konnten: sie sanken unter meine Füße nieder. 40 Und du gürtetest mich mit Kraft zum Streit, beugtest unter mich, die sich gegen mich erhoben; 41 du triebst meine Feinde vor mir in die Flucht, und alle, die mich hassten, vernichtete ich. 42 Sie blickten nach Hilfe umher – doch da war kein Helfer – zum HErrn – doch er hörte sie nicht; 43 ich zermalmte sie wie Staub auf dem Boden, wie Kot auf den Gassen zertrat, zerstampfte ich sie.

44 Du hast mich aus meines Volkes Fehden errettet, mich zum Oberhaupt von Völkern (oder: der Heiden) eingesetzt: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir; 45 die Söhne des Auslands huldigen mir, aufs bloße Wort gehorchen sie mir; 46 die Söhne des Auslands sinken mutlos hin und kommen zitternd hervor aus ihren Schlössern. 47 Der HErr lebt: gepriesen sei mein Hort!, und erhaben ist der Gott, der Fels meines Heils, 48 der Gott, der mir Rache verliehen und die Völker unter meine Herrschaft gezwungen, 49 der mich von meinen Feinden frei gemacht und über meine Widersacher mich erhöht, von dem Mann der Gewalttat mich befreit hat!

50 Drum will ich dich preisen (oder: dir danken), HErr, unter den Völkern und deinem Namen lobsingen, 51 dir, der seinem Könige großes Heil verleiht und Gnade an seinem Gesalbten übt, an David und seinem Hause *ewiglich! (2.Sam.7,29)
***2.Sam.22,51:** Die Verheißung bezieht sich auf die geistigen Nachkommen des Hauses Davids. (3.3.5.Abs.4f/S.149f + 1.Mos.26,4-5 + 1.Mos.48,16)

2. Samuel 23

Davids letzte Worte.

1 Dies sind Davids letzte Worte: Ausspruch Davids, des Sohnes Isais, und Ausspruch des Mannes, der hoch erhoben ward, des Gesalbten des Gottes Jakobs und des Lieblings der Lieder Israels:

2 Der Geist des HErrn redet in mir (oder: durch mich), und

sein Wort liegt auf meiner Zunge. 3 Es hat gesprochen der Gott Israels (oder: Jakobs), der Fels Israels zu mir gesagt: Wer gerecht herrscht über die Menschen, wer da herrscht in der Furcht Gottes, 4 der ist wie das Licht, das am Morgen aufstrahlt, wie die Sonne am Morgen ohne Gewölk: von ihrem Glanz nach dem Regen sprosst junges Grün aus der Erde hervor. 5 Ja, steht nicht so mein Haus zu Gott? Hat er doch einen *ewigen Bund mit mir geschlossen, der in allen Stücken gesichert und festgestellt ist. Ja, all mein Glück und all mein Verlangen, sollte er das nicht sprossen (= gedeihen) lassen? 6 Die Bösen aber sind allesamt wie Dornen, die man wegwirft; denn mit der Hand fasst man sie nicht an; 7 nein, wer sich mit ihnen befasst, bewehrt sich mit Eisen und Speerschaft, und im Feuer verbrennt man sie gänzlich an ihrer Stätte.

***1.Mos.23,5:** David ist ein Nachkomme Abrahams. Die Nachkommenschaft Davids, wie auch Abrahams, ist eine geistige. Sie sollte die ganze gefallene Geisterwelt umfassen, indem der Gottesglaube und die Gottestreue Abrahams, nun auch Davids, sich nach und nach auf alle von Gott Abgewichenen ausdehnen sollte. (3.3.5.Abs.4f/S.149f)

Die Helden Davids.

8 Dies sind die Namen der Helden Davids: Joseb-Bassebeth, der Tahchemoniter, das Haupt der Drei (oder: der Ritter); der schwang seinen Speer über achthundert (Feinden), die er auf einmal erschlagen (oder: durchbohrt) hatte. – 9 Nach ihm kam unter den drei (Rittern) Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter. Er war bei David in Pas-Dammim, als die Philister sich dort zur Schlacht versammelt hatten. Als nun die Israeliten sich vor ihnen zurückzogen, 10 war er es, der standhielt und unter den Philistern ein Blutbad anrichtete, bis sein Arm erlahmt war und seine Hand am Schwert kleben blieb. So verlieh der HErr (den Israeliten) an jenem Tage einen herrlichen Sieg. Da kehrte das Heer unter seiner Führung wieder um, doch nur, um (die Erschlagenen) auszuplündern. –

11 Nach ihm kam Samma, der Sohn des Harariters Age. Einst hatten sich nämlich die Philister in Lehi gesammelt, und es war dort ein Ackerstück mit Linsen; als nun das Heer vor den Philistern floh, 12 trat er mitten auf das Feld, behauptete es und schlug die Philister; so verlieh (ihm) der HErr einen herrlichen Sieg.

13 Einst kamen drei von den dreißig Rittern während der
Erntezeit zu David in die Höhle von Adullam hinab, während
die Schar der Philister sich in der Ebene Rephaim gelagert
hatte. 14 David befand sich aber damals in der Bergfeste,
während eine Besatzung der Philister damals in Bethlehem
lag. 15 Nun verspürte David ein Gelüsten und rief aus: »Wer
verschafft mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen, der in
Bethlehem am Stadttor liegt?« 16 Da schlugen sich die drei
Helden durch das Lager der Philister hindurch, schöpften
Wasser aus dem Brunnen am Tor zu Bethlehem und brachten
es glücklich zu David hin. Aber dieser wollte es nicht trinken,
sondern goss es als Trankopfer für den HErrn aus 17 mit den
Worten: »Der HErr behüte mich davor, dass ich so etwas tun
sollte! Das ist ja das Blut der Männer, die unter Lebensgefahr
dorthin gezogen sind!« Und er wollte es nicht trinken. Das
hatten die drei Helden ausgeführt.

18 Abisai aber, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, war
das Haupt der Dreißig; der schwang seinen Speer über
dreihundert (Feinden), die er erschlagen (oder: durchbohrt)
hatte, und besaß hohes Ansehen unter den Dreißig. (2.Sam.
21,17) 19 Unter den Dreißig genoss er die höchste Ehre, so
dass er auch ihr Oberster wurde; aber an die (ersten) drei
Helden reichte er nicht heran. –

20 Benaja, der Sohn Jojadas, (ein tapferer Mann), groß an
Taten, stammte aus Kabzeel; er war es, der die beiden Söhne
Ariels aus Moab erschlug. Auch stieg er einmal in eine
Zisterne hinab und erschlug darin einen Löwen an einem
Tage, an dem Schnee gefallen war. (Jos. 15,21; Neh. 11,25)
21 Auch erschlug er einen Ägypter von riesiger Größe, der
einen Speer in der Hand hatte; er aber ging mit einem Stecken
auf ihn los, riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und
tötete ihn mit seinem eigenen Speer. 22 Das tat Benaja, der
Sohn Jojadas; er besaß hohes Ansehen unter den dreißig
Rittern 23 und war der geehrteste unter den Dreißig, aber an
die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. David stellte
ihn an die Spitze seiner Leibwache.

24 Zu den dreißig (Rittern) gehörten: Asahel, der Bruder
Joabs; Elhanan aus Bethlehem, der Sohn Dodos; (2.Sam. 2,18)
25 Samma aus Harod; Elika aus Harod; 26 Helez aus Pelet;

Ira, der Sohn des Ikkes, aus Thekoa; (1.Chron. 27,9-10) 27 Abieser aus Anathoth; Mebunnai (oder: Sibbechai) aus Husa; 28 Zalmon aus Ahoah; Maharai aus Netopha; 29 Heleb, der Sohn Baanas, aus Netopha; Itthai, der Sohn Ribais, aus Gibea im Stamme Benjamin; 30 Benaja aus Pirathon; Hiddai aus Nahale-Gaas; 31 Abi-Albon (oder: Abibaal) aus Beth-Araba; Asmaweth aus Bahurim; 32 Eljahba aus Saalbon; Jasen, der Gunit; 33 Jonathan, der Sohn Sammas, aus Harar; Ahiam, der Sohn Sarars, aus Harar; 34 Eliphelet, der Sohn Ahasbais, aus Beth-Maacha; Eliam, der Sohn Ahithophels, aus Gilo; (2.Sam. 15,12) 35 Hezrai aus Karmel; Paarai, der Arkiter; 36 Jigal, der Sohn Nathans, aus Zoba; Bani aus Gad; 37 Zelek, der Ammoniter; Naharai aus Beeroth, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja; 38 Ira aus Jatthir; Gareb aus Jatthir; 39 Uria, der Hethiter: zusammen siebenunddreißig. (2.Sam. 11,3)

2. Samuel Kap.24
Gott lässt David den Tempelplatz finden.

1 Der Zorn des HErrn aber entbrannte (einst) aufs neue gegen Israel, so dass er David gegen das Volk reizte durch die Aufforderung: »Auf! Nimm eine Zählung in Israel und Juda vor!« (2.Sam. 21,1) 2 Da befahl der König seinem Heerführer Joab (und den Heeresobersten bei ihm): »Durchwandre alle Stammgebiete Israels von Dan bis Beerseba und nehmt eine Volkszählung vor, damit ich die Zahl des Volkes erfahre!« 3 Joab antwortete dem König: »Der HErr, dein Gott, möge das Volk, so zahlreich es auch schon ist, noch hundertmal zahlreicher werden lassen, und mein Herr, der König, möge das selbst noch mit eigenen Augen schauen! Aber warum trägt mein Herr, der König, Verlangen nach einer derartigen Vornahme?« 4 Doch der Befehl des Königs blieb trotz den Vorstellungen Joabs und der Heeresobersten bestehen, und so machte sich denn Joab mit den Heeresobersten auf Geheiß des Königs daran, die Volkszählung in Israel vorzunehmen.

5 Sie gingen also über den Jordan und lagerten sich bei Aroer rechts von der Stadt, die inmitten des Flusstales (des Arnon) liegt, in der Richtung nach Gad und nach Jaser hin. 6 Dann begaben sie sich nach Gilead und bis zum Lande der Hethiter gegen Kades hin; hierauf gelangten sie nach Dan, bogen

hierauf um nach Sidon zu, 7 kamen alsdann zu der festen
Stadt Tyrus und zu allen Ortschaften der Hewiter und
Kanaanäer und begaben sich schließlich in das Südland von
Juda, nach Beerseba. 8 Nachdem sie so das ganze Land
durchzogen hatten, kehrten sie nach Verlauf von neun
Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück. (Jos.
18,9) 9 Da teilte Joab dem König das Ergebnis der
Volkszählung mit, und zwar belief sich die Zahl der
kriegstüchtigen, schwertbewaffneten Männer in Israel auf
800000, in Juda auf 500000 Mann.

10 Nachdem aber David die Volkszählung hatte vornehmen
lassen, schlug ihm das Gewissen; daher betete er zum HErrn:
»Ich habe mich durch mein Tun schwer versündigt; doch lass
nun, o HErr, deinem Knecht seine Verschuldung ungestraft
hingehen, denn ich habe in großer Verblendung gehandelt!«

11 Als aber David am folgenden Morgen aufstand, erging das
Wort des HErrn an den Propheten Gad, den Seher Davids,
folgendermaßen: 12 »Gehe hin und sage zu David: „So hat der
HErr gesprochen: Dreierlei lege ich dir vor: wähle dir eins
davon, damit ich es an dir zur Ausführung bringe!“« 13 Da
begab sich Gad zu David, teilte es ihm mit und sagte zu ihm:
»Sollen dir zur Strafe drei Jahre Hungersnot über dein Land
kommen? Oder willst du drei Monate lang vor deinen Feinden
fliehen müssen und von ihnen verfolgt werden? Oder soll die
Pest drei Tage lang in deinem Lande sein? Nun gehe mit dir
zu Rat und überlege, welche Antwort ich dem bringen soll,
der mich gesandt hat.« (Jer. 24,10; Jer. 29,17; Hesek. 6,12) 14
Da sagte David zu Gad: »Mir ist sehr bange! Wir wollen aber
lieber in die Hand des HErrn fallen, denn sein Erbarmen ist
groß; aber in die Hand von Menschen möchte ich nicht
fallen!« 15 Da ließ der HErr eine Pest über Israel kommen
vom Morgen an bis zum Nachmittag, und es starben aus dem
Volke von Dan bis Beerseba siebzigtausend Menschen.

Das Opfer auf der Tenne Aravnas.

16 Als aber der Engel seine Hand gegen Jerusalem
ausstreckte, um es zu vernichten, da gereute den HErrn das
Unheil, und er gebot dem Engel, der das Unglück unter dem
Volke anzurichten hatte: »Es ist genug so! Lass jetzt deine

Hand ruhen!« Der Engel des HErrn befand sich aber gerade bei der Tenne des Jebusiters Arawna. 17 Als nun David den Engel sah, der das Sterben unter dem Volke anrichtete, rief er, zum HErrn betend, aus: »Ach, ich bin's ja, der gesündigt hat, und ich habe mich vergangen! Diese Herde aber – was hat sie verschuldet? Lass doch deine Hand mich und meine Familie treffen!« (4.Mose 16,22)

18 An jenem Tage kam dann Gad zu David und sagte zu ihm: »Gehe hinauf und errichte dem HErrn einen Altar auf der Tenne des Jebusiters Arawna!« 19 Da begab sich David nach der Aufforderung Gads, dem Befehl des HErrn gehorsam, hinauf. 20 Als nun Arawna von oben her ausschaute und den König mit seinen Dienern auf sich zukommen sah (Arawna war nämlich gerade mit dem Dreschen des Weizens beschäftigt), trat er hinaus und verneigte sich vor David mit dem Angesicht bis zur Erde. 21 Hierauf fragte Arawna: »Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knecht?« David antwortete: »Um die Tenne von dir zu kaufen; ich will hier dem HErrn einen Altar errichten, damit dem Sterben unter dem Volk Einhalt getan wird.« 22 Da sagte Arawna zu David: »Mein Herr, der König, nehme sie hin und opfere, was ihm beliebt! Die Rinder hier stehen als Brandopfer und die Dreschschlitten nebst den Geschirren der Rinder als Brennholz zu deiner Verfügung: 23 das alles, o König, macht Arawna dem Könige zum Geschenk.« Dann fuhr er fort: »Der HErr, dein Gott, wolle dir gnädig sein!«

24 Aber der König erwiderte dem Arawna: »Nein! Käuflich will ich es von dir erwerben für den vollen Preis; denn ich mag dem HErrn, meinem Gott, keine Brandopfer darbringen, die mir geschenkt sind.« So kaufte denn David die Tenne und die Rinder für den Preis von fünfzig Schekeln Silber. 25 David erbaute alsdann dem HErrn dort einen Altar und brachte Brandopfer und Heilsopfer dar; hierauf wandte der HErr dem Lande seine Gnade wieder zu, und das Sterben unter den Israeliten erreichte sein Ende. (2.Sam.21,14)

Hauptthemen des Buches:

—

Über Samuel:

—Samuel ist nicht der Schreiber dieser Schrift, weil viele Ereignisse erst nach seinem Tod stattfanden. Dasselbe gilt für die Propheten Nathan und Gad. Somit ist der Schreiber unbekannt.

—Geboren wurde Samuel um 1.100 v.Chr. in Rama.

—Der Name Samuel bedeutet: „Ich habe ihn von Gott erbeten.“ oder „Ich bin oder wurde von Gott erhört.“

—Samuel war ein nicht gefallener Engel Gottes, der auf die Erde kam, um der Menschheit zu helfen. (DgW.2.7.3.Abs.10/ S.118 + 3.2.8.Abs.10/S.142)

—Sein Vater war Elkana und Hanna. (1.Sam.2,20)

—Der Prophet hatte einen Bruder mit Namen Abija.

—Er war ein Prophet und Richter, somit auch ein Medium Gottes.

—Samuel war der 15. und der Eli der 14. Richter und Hohepriester Israels. Sie waren in Israel die beiden letzten Richter, sie verkündeten die Urteilssprüche Gottes. (1.Sam.1-8)

—Samuel starb circa 1.015 v. Chr. in Rama in Ephraim, im heutigen Rantis in Palästina.

—Er starb gläubig.

Änderungen + Erklärungen:

—2.Sam.6,6f: „Als sie nun so zur Tenne Nachons gekommen waren, griff *Ussa mit der Hand nach der Lade Gottes und hielt sie fest, weil die Rinder zu Fall gekommen waren. 7 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen Ussa, und Gott schlug ihn dort wegen seiner Verfehlung, so dass er dort neben der Lade Gottes starb.“ – Änderung und Erklärung siehe Textstelle und Querverweise.

1.Könige (1.Kön.)

1.Kön. Kap.1
Salomo wird zum König gesalbt.

1 Als nun der König David alt (und) hochbetagt geworden
war, hüllte man ihn in Decken ein, aber er konnte trotzdem
nicht warm werden. 2 Da sagten seine Diener zu ihm: »Man
muss sich für den König, unsern Herrn, nach einem
jungfräulichen Mädchen umsehen, die ihn zu bedienen hat
und als Pflegerin bei ihm ist; wenn die dann in seinen Armen
ruht, wird der König, unser Herr, gewiss warm werden.« 3 Da
suchte man denn im ganzen Bereiche Israels nach dem
schönsten Mädchen; und man fand Abisag von Sunem und
brachte sie zum König. 4 Sie war ein Mädchen von
außerordentlicher Schönheit und hatte nun den König zu
bedienen und zu pflegen; aber der König hatte keinen
ehelichen Umgang mit ihr.

5 Adonia aber, der Sohn der Haggith, dachte voller
Überhebung: »Ich bin's, der König wird!« Daher schaffte er
sich Wagen und Pferde (oder: Reiter) an und fünfzig Mann,
die als Leibdiener (= Trabanten) vor ihm herliefen.
(2.Sam.3,4; 2.Sam.15,1) 6 Sein Vater hatte ihm darüber nie,
solange er lebte, Vorstellungen gemacht, dass er zu ihm gesagt
hätte: »Warum tust du so etwas?« Dazu war er ein Mann von
großer Schönheit und war gleich nach Absalom geboren.

7 So setzte er sich denn ins Einvernehmen mit Joab, dem
Sohn der Zeruja, und mit dem Priester Abjathar, so dass diese
auf der Seite Adonias standen, (1.Kön.2,22) 8 während der
Priester Zadok und Benaja, der Sohn Jojadas, und der Prophet
Nathan sowie Simei und Rei und die Helden (oder:
Leibwache) Davids es nicht mit Adonia hielten. 9 Als nun
Adonia beim Schlangenstein, der neben der Walkerquelle
liegt, Kleinvieh, Rinder und Mastkälber zu einem großen
Opfermahl schlachtete, lud er alle seine Brüder, die
Königssöhne (königlichen Prinzen), dazu ein, auch alle
Männer von Juda, soweit sie im Dienste des Königs standen;

(Jos. 15,7) 10 aber den Propheten Nathan und Benaja sowie die Helden und seinen Bruder Salomo ließ er uneingeladen.

11 Da sagte Nathan zu Bathseba, der Mutter Salomos: »Hast du nicht gehört, dass Adonia, der Sohn der Haggith, sich zum König gemacht hat, ohne dass David, unser Herr, etwas davon weiß? 12 Nun denn, komm, ich will dir einen Rat geben, wie du dir und deinem Sohne Salomo das Leben retten kannst! 13 Gehe sofort zum König David hinein und sage zu ihm: „Du selbst hast ja doch, mein Herr und König, deiner Magd eidlich versprochen, dass mein (oder: dein) Sohn Salomo König nach dir werden und er der Erbe deines Thrones sein solle. Wie kommt es denn, dass jetzt Adonia König geworden ist?“ 14 Während du dann dort noch mit dem Könige redest, werde ich selbst nach dir hineinkommen und deine Aussagen bestätigen (oder: vervollständigen).«

15 So ging denn Bathseba zum König in das Schlafgemach hinein; der König aber war schon sehr alt, und Abisag von Sunem war seine Pflegerin. 16 Als Bathseba sich nun vor dem Könige verneigt und niedergeworfen hatte, fragte der König sie: »Was wünschest du?« 17 Sie antwortete ihm: »Mein Herr, du selbst hast deiner Magd bei dem HErrn, deinem Gott, zugeschworen, dass mein Sohn Salomo König nach dir werden und er der Erbe deines Thrones sein solle. 18 Aber nun hat sich ja doch Adonia zum König gemacht, ohne dass du, mein Herr und König, etwas davon weißt. 19 Er hat nämlich Rinder, Mastkälber und Kleinvieh in Menge (zu einem großen Opfermahl) schlachten lassen und alle königlichen Prinzen, auch den Priester Abjathar, sowie den obersten Heerführer Joab dazu eingeladen; aber deinen Knecht Salomo hat er uneingeladen gelassen! (1.Kön. 1,9-10) 20 Nun aber, mein Herr und König, sind die Augen aller Israeliten auf dich gerichtet, dass du ihnen kundgebest, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, als sein Nachfolger sitzen soll. 21 Sonst wird es dahin kommen, sobald mein Herr und König sich zu seinen Vätern (schlafen) gelegt hat, dass ich und mein Sohn Salomo als Schuldige (oder: Verbrecher) dastehen.« (2.Mose 5,16)

22 Während sie noch mit dem Könige redete, erschien der Prophet Nathan; 23 man meldete also dem Könige: »Der

Prophet Nathan ist da!« Und er trat vor den König, und als er sich vor ihm mit dem Angesicht zur Erde verneigt und sich niedergeworfen hatte, 24 sagte Nathan: »Mein Herr und König! Du hast wohl selbst angeordnet, dass Adonia König nach dir sein und auf deinem Throne sitzen soll? 25 Denn er ist heute hinabgegangen und hat Rinder, Mastkälber und Kleinvieh in Menge schlachten lassen und hat alle königlichen Prinzen, außerdem die obersten Heerführer und den Priester Abjathar eingeladen; und nun essen und trinken sie vor ihm und rufen: „Es lebe der König Adonia!“ (2.Sam. 16,16) 26 Aber mich, deinen Knecht, und den Priester Zadok sowie Benaja, den Sohn Jojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht dazu eingeladen! (1.Kön. 1,10) 27 Wenn dies alles mit Wissen und Willen meines Herrn, des Königs, geschehen ist, so hättest du also deine Diener nicht wissen lassen, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, als sein Nachfolger sitzen soll?«

28 Da antwortete der König David: »Ruft mir Bathseba (wieder)!« Als sie nun erschienen und vor den König getreten war, 29 schwur der König mit den Worten: »So wahr der HErr lebt, der mich aus aller Not errettet hat! 30 Wie ich dir beim HErrn, dem Gott Israels, geschworen und gelobt habe, dass nämlich dein Sohn Salomo König nach mir sein und als mein Nachfolger auf meinem Throne sitzen soll, so will ich es am heutigen Tage wahr machen!« 31 Da verneigte sich Bathseba mit dem Angesicht bis zum Boden, warf sich vor dem Könige nieder und rief aus: »Möge mein Herr, der König David, ewiglich leben!«

Salomos Salbung zum König.

32 Hierauf befahl der König David: »Ruft mir den Priester Zadok, den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas!« Als sie vor dem Könige erschienen waren, befahl dieser ihnen: 33 »Nehmt die Knechte (= Leibwache) eures Herrn mit euch und lasst meinen Sohn Salomo mein eigenes Maultier besteigen und geleitet ihn hinab an den Gihon. 34 Dort sollen der Priester Zadok und der Prophet Nathan ihn zum König über Israel salben; ihr aber lasst in die Posaune stoßen und ruft: „Es lebe der König Salomo!“ 35 Alsdann zieht hinter ihm her wieder (zur Burg) herauf; und wenn er dort angekommen

ist, soll er sich auf meinen Thron setzen, und dann soll er König sein an meiner statt; denn ihn habe ich zum Fürsten über Israel und Juda bestellt!« 36 Da antwortete Benaja, der Sohn Jojadas, dem König mit den Worten: »So sei es! Möge der HErr, der Gott meines Herrn, des Königs, sein Amen dazu sprechen! 37 Wie Gott der HErr mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, so möge er auch mit Salomo sein und möge seinen Thron noch mehr erhöhen als den Thron meines Herrn, des Königs David!«

38 So gingen denn der Priester Zadok, der Prophet Nathan und Benaja, der Sohn Jojadas, samt der Leibwache der Krethi und Plethi hinab, ließen Salomo das Maultier des Königs David besteigen und geleiteten ihn an den Gihon. 39 Der Priester Zadok hatte aber das mit Öl gefüllte Horn aus dem (heiligen) Zelt mitgenommen und salbte nun Salomo; dann ließen sie in die Posaune stoßen, und alles Volk rief: »Es lebe der König Salomo!« (1.Chron. 23,1; 1.Chron. 29,22) 40 Hierauf geleitete ihn alles Volk (nach der Burg) hinauf, indem die Leute alle dabei auf Flöten bliesen und so laut und freudig jubelten, dass die Erde vor ihrem Geschrei schier bersten wollte.

41 Das hörten Adonia und alle seine Gäste, als sie eben mit dem Mahl zu Ende waren. Als nun Joab den Posaunenschall vernahm, fragte er: »Was bedeutet das Geschrei und der Lärm in der Stadt?« 42 Während er noch redete, kam Jonathan, der Sohn des Priesters Abjathar; und Adonia rief ihm zu: »Komm herein (= willkommen), du bist ein zuverlässiger Mann und bringst gewiss gute Botschaft!« (2.Sam. 15,27; 2.Sam. 15,36)

43 Aber Jonathan antwortete dem Adonia: »Im Gegenteil! Unser Herr, der König David, hat Salomo zum König gemacht! 44 Der König hat nämlich den Priester Zadok, den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jojadas, samt der Leibwache der Krethi und Plethi mit ihm entsandt; diese haben ihn das Maultier des Königs besteigen lassen, 45 und der Priester Zadok und der Prophet Nathan haben ihn am Gihon zum König gesalbt und sind von dort jubelnd (auf die Burg) hinaufgezogen, und die ganze Stadt ist dadurch in Aufregung geraten; daher rührt das Geschrei, das ihr gehört habt. 46 Salomo hat sich dann auch auf den Königsthron gesetzt;

(1.Chron. 28,5) 47 außerdem sind auch die Diener (= höchsten Staatsbeamten) des Königs bereits hineingegangen, um unserm Herrn, dem König David, Glück zu wünschen mit den Worten: „Dein Gott möge den Namen Salomos noch ruhmvoller machen als den deinigen und seinen Thron noch mehr erhöhen als den deinigen!“ Dabei hat der König sich auf seinem Lager verneigt 48 und auch noch die Worte hinzugefügt: „Gepriesen sei der HErr, der Gott Israels, der es heute so gefügt hat, dass ich einen Nachfolger (aus meinem Geschlecht) auf meinem Throne mit eigenen Augen sitzen sehe!“« (1.Kön. 3,6)

49 Da erschraken alle, die von Adonia eingeladen worden waren; sie brachen auf und gingen ein jeder seines Weges. 50 Adonia selbst aber, der sich vor Salomo fürchtete, eilte sofort hin und umfasste die Hörner des Altars.

51 Als man dies dem Salomo meldete mit den Worten: »Adonia hat jetzt aus Furcht vor dem König Salomo die Hörner des Altars umfasst und erklärt, der König Salomo möge ihm erst schwören, dass er seinen Knecht nicht hinrichten lassen wolle«, (1.Kön. 3,6) 52 sagte Salomo: »Wenn er sich als ein ehrenhafter Mann erweist, so soll ihm kein Haar gekrümmt werden; lässt er sich aber Böses zuschulden kommen, dann ist er ein Kind des Todes!« (2.Sam. 14,11) 53 Darauf ließ ihn der König Salomo vom Altar wegholen; und als er kam und sich vor dem König Salomo niederwarf, sagte dieser zu ihm: »Gehe in dein Haus!«

1. Könige 2

Davids letzter Wille und sein Tod.

1 Als es nun mit Davids Leben zu Ende ging, gab er seinem Sohne Salomo folgende Weisungen: 2 »Ich gehe jetzt den Weg alles Irdischen; so sei denn stark und zeige dich als Mann! 3 Beobachte alles, was der HErr, dein Gott, von dir fordert, indem du auf seinen Wegen wandelst, seine Satzungen und Gebote, seine Rechte und Verordnungen so hältst, wie im Gesetz Moses geschrieben steht; dann wirst du Glück haben in allem, was du unternimmst, und überall, wohin du dich

wendest; (5.Mose 17,14-20; Jos. 1,7; Jos. 23,6) 4 dann wird auch der HErr seine Verheißung in Erfüllung gehen lassen, die er mir gegeben hat mit den Worten: „Wenn deine Söhne (= Nachkommen) auf ihren Weg achthaben, so dass sie in Treue vor mir wandeln mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so soll es dir nie an einem Manne (d.h. Nachkommen und Nachfolger) auf dem Thron Israels fehlen.“

5 Nun weißt du selbst ja auch, wie Joab, der Sohn der Zeruja, gegen mich gehandelt hat, wie er sich nämlich gegen die beiden obersten Heerführer Israels, gegen Abner, den Sohn Ners, und gegen Amasa, den Sohn Jethers, benommen hat, indem er sie ermordete und für das im Kriege vergossene Blut mitten im Frieden Rache nahm und unschuldiges Blut an den Gürtel um seine Hüften und an (oder: in) die Schuhe an seinen Füßen gebracht hat. (2.Sam. 3,27; 2.Sam. 20,10) 6 So handle nun nach deiner Weisheit und lass sein graues Haar nicht in Frieden (= ungestraft) in das Totenreich hinabfahren! (1.Mose 42,38) 7 Dagegen sollst du den Söhnen (oder: Kindern) des Gileaditers Barsillai Liebe erweisen: sie sollen zu denen gehören, die an deinem Tisch speisen; das haben sie durch ihr Entgegenkommen verdient, als ich vor deinem Bruder Absalom fliehen musste. (2.Sam. 17,27; 2.Sam. 19,32-41) 8 Ferner befindet sich in deiner Nähe der Benjaminit Simei, der Sohn Geras, aus Bahurim; der hat die frechsten Flüche gegen mich ausgestoßen an dem Tage, als ich mich nach Mahanaim begab. Aber er ist mir dann an den Jordan entgegengekommen, und ich habe ihm mit einem Schwur beim HErrn zugesagt: „Ich will dich nicht hinrichten lassen.“ (2.Sam. 16,5; 2.Sam. 19,17-24) 9 Nunmehr aber lass du ihn nicht ungestraft! Du bist ja ein kluger Mann und wirst schon wissen, wie du mit ihm zu verfahren hast, um sein graues Haar blutbefleckt in das Totenreich hinabfahren zu lassen.« (1.Kön. 2,6; Ps. 101,4; Ps. 101,8)

10 Hierauf legte sich David zu seinen Vätern und wurde (zu Jerusalem) in der Davidsstadt begraben. (Apg. 13,36) 11 Die Zeit aber, die David über Israel regiert hat, betrug vierzig Jahre: sieben Jahre hat er in Hebron und dreiunddreißig Jahre in Jerusalem regiert. (2.Sam. 5,4-5; 1.Chron. 29,27)

Salomos Strenge beim Antritt der Regierung.

12 Nunmehr saß Salomo auf dem Thron seines Vaters David, und sein Königtum erstarkte zu außerordentlicher Macht.

Salomos Maßnahmen beim Antritt der Regierung.

13 Adonia aber, der Sohn der Haggith, begab sich zu Bathseba, der Mutter Salomos. Als diese ihn fragte: »Bedeutet dein Kommen Gutes?«, antwortete er: »Ja, etwas Gutes.« 14
Dann fuhr er fort: »Ich habe eine Bitte an dich.« Sie erwiderte:
»Rede!« 15 Da sagte er: »Du weißt selbst, dass das Königtum (eigentlich) mir zukam und dass ganz Israel in mir den zukünftigen König sah; aber die Sache kam dann anders, und das Königtum ist meinem Bruder zugefallen, weil es vom HErrn für ihn bestimmt war. (1.Kön. 1,5-40) 16 Nun aber
habe ich eine einzige Bitte an dich; schlage sie mir nicht ab!«
Sie entgegnete ihm: »Rede!« 17 Da fuhr er fort: »Bitte doch
den König Salomo – denn dich wird er sicherlich nicht abweisen –, er möge mir Abisag von Sunem zur Frau geben.«
(1.Kön. 1,3; 2.Sam. 3,7) 18 Bathseba erwiderte darauf: »Gut!
Ich will deinethalben mit dem König reden.«

19 Als Bathseba sich nun zum König Salomo begab, um wegen Adonias mit ihm zu reden, erhob sich der König, ging ihr entgegen, verneigte sich vor ihr und setzte sich dann wieder auf seinen Stuhl; dann ließ er auch für die Königin-Mutter einen Stuhl hinstellen, und sie setzte sich zu seiner Rechten.
20 Darauf sagte sie: »Ich habe eine kleine Bitte an dich: schlage sie mir nicht ab!« Der König erwiderte ihr: »Bitte nur, liebe Mutter! Denn ich werde dich nicht abweisen.« 21 Da
sagte sie: »Möchte doch Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zur Frau gegeben werden!«

22 Da gab der König Salomo seiner Mutter folgende Antwort: »Warum bittest du für Adonia nur um Abisag von Sunem? Bitte für ihn doch lieber gleich um das Königtum! Er ist ja mein älterer Bruder, und auf seiner Seite stehen der Priester Abjathar und Joab, der Sohn der Zeruja!« (1.Kön. 1,6-7) 23
Hierauf schwur der König Salomo beim HErrn: »Gott strafe mich jetzt und künftig, wenn diese Bitte den Adonia nicht das Leben kostet! 24 So wahr der HErr lebt, der mich (als König) eingesetzt und mich den Thron meines Vaters David hat besteigen lassen und der mir nach seiner Verheißung ein Haus

gebaut hat: heute noch muss Adonia sterben!« 25 Hierauf
beauftragte der König Salomo Benaja, den Sohn Jojadas; der
stieß ihn nieder; so starb er. 26 Dem Priester Abjathar aber
befahl der König: »Begib dich nach Anathoth auf dein
Landgut! Denn du hast eigentlich den Tod verdient; aber ich
will dich heute (= vorderhand) nicht töten lassen, weil du die
Lade Gottes des HErrn vor meinem Vater David getragen und
weil du an allen Leiden, die meinen Vater betroffen haben,
teilgenommen hast.« (Jer. 1,1; 1.Kön. 1,7; 1.Sam. 22,20;
1.Sam. 30,7; 2.Sam. 15,24) 27 So verstieß also Salomo den
Abjathar, so dass er nicht mehr Priester des HErrn war; und
damit ging die Drohung in Erfüllung, die der HErr einst gegen
das Haus Elis in Silo ausgesprochen hatte.

28 Als nun die Kunde von diesem allem zu Joab drang – Joab
hatte nämlich zu Adonia gehalten, während er sich an
Absalom nicht angeschlossen hatte –, da floh Joab in das Zelt
des HErrn und umfasste die Hörner des Altars. (1.Kön. 1,51)
29 Als nun dem König Salomo gemeldet wurde, dass Joab in
das Zelt des HErrn geflohen sei und dort neben dem Altar
stehe, da sandte Salomo Benaja, den Sohn Jojadas, hin mit
dem Befehl: »Gehe hin, stoße ihn nieder!« (2.Mose 21,14) 30
Benaja begab sich also in das Zelt des HErrn und sagte zu
Joab: »So lautet des Königs Befehl: „Komm heraus!“« Aber er
antwortete: »Nein, hier will ich sterben!« Da meldete Benaja
dies dem König mit den Worten: »So hat Joab gesprochen,
und so hat er mir geantwortet.«

31 Da befahl ihm der König: »Tu ihm, wie er gesagt hat: stoße
ihn nieder und begrabe ihn und schaffe so das Blut, das Joab
ohne Grund vergossen hat, von mir und von meines Vaters
Hause weg! 32 Der HErr lasse ihm seine Blutschuld auf sein
eigenes Haupt zurückfallen, weil er zwei Männer, die
ehrenhafter und besser waren als er, niedergestoßen und mit
dem Schwert ermordet hat, ohne dass mein Vater David etwas
davon wusste, nämlich Abner, den Sohn Ners, den Heerführer
der Israeliten, und Amasa, den Sohn Jethers, den Heerführer
der Judäer: (1.Kön. 2,5) 33 deren Blut möge auf das Haupt
Joabs und auf das Haupt seiner Nachkommen für alle Zukunft
zurückfallen! David aber und seinen Nachkommen, seinem
Hause und seinem Thron möge für alle Zeiten Heil vom HErrn

zuteilwerden!« 34 Da ging Benaja, der Sohn Jojadas, hinauf
und versetzte ihm den Todesstoß; er wurde alsdann bei
seinem Hause in der Steppe (Juda) begraben. 35 Der König
machte hierauf Benaja, den Sohn Jojadas, an Joabs statt zum
obersten Heerführer und übertrug dem Priester Zadok die
Stelle Abjathars. (1.Kön. 4,4)

36 Weiter ließ der König den Simei rufen und sagte zu ihm:
»Baue dir ein Haus in Jerusalem und bleibe dort wohnen! Du
darfst von dort nicht weggehen, wohin es auch sei! 37 Sobald
du dich nämlich von da entfernst und auch nur über den Bach
Kidron gehst, so kannst du dich darauf verlassen, dass du
sterben musst: dein Blut kommt dann über dein eigenes
Haupt!« 38 Simei erwiderte dem König: »Gut so! Wie mein
Herr, der König, befohlen hat, so wird dein Knecht tun.« So
wohnte denn Simei lange Zeit in Jerusalem.

39 Aber nach Ablauf von drei Jahren begab es sich, dass dem
Simei zwei Sklaven zu Achis, dem König von Gath, dem Sohne
Maachas, entliefen. Als man nun dem Simei mitteilte, dass
seine Sklaven sich in Gath befänden, 40 machte Simei sich
auf, ließ seinen Esel satteln und begab sich nach Gath zu
Achis, um seine Sklaven ausfindig zu machen; er zog also hin
und holte seine Sklaven aus Gath zurück.

41 Sobald nun Salomo erfuhr, dass Simei sich von Jerusalem
nach Gath begeben habe und von dort wieder
zurückgekommen sei, 42 ließ der König den Simei vor sich
kommen und sagte zu ihm: »Habe ich dich nicht beim HErrn
schwören lassen und dir die bestimmte Versicherung gegeben:
„Sobald du dich von hier entfernst, wohin es auch sei, so
kannst du dich darauf verlassen, dass du sterben musst?“
Damals erklärtest du mir: „Gut so! Ich habe es gehört.“
(1.Kön. 2,38) 43 Warum hast du dich nun an den beim HErrn
geschworenen Eid und an den von mir erteilten Befehl nicht
gehalten?« 44 Der König fügte dann noch hinzu: »Du weißt
selbst, wie schwer du dich gegen meinen Vater David
vergangen hast – du erinnerst dich dessen noch recht gut -; so
lässt denn der HErr jetzt deine Bosheit auf dein Haupt
zurückfallen. (1.Kön. 2,8) 45 Der König Salomo dagegen wird
gesegnet sein und der Thron Davids immerdar feststehen vor
dem HErrn!« 46 Darauf erteilte der König dem Benaja, dem

Sohn Jojadas, Befehl; der ging hinaus und stieß ihn nieder: so
starb er. Als nun das Königtum sich in Salomos Hand befestigt
hatte, (2.Chron.1,1)

1. Könige 3

Salomos Gebet um Weisheit.

1 verschwägerte sich Salomo mit dem Pharao, dem König von
Ägypten; er heiratete nämlich eine Tochter des Pharaos und
führte sie in die Davidsstadt, bis er mit dem Bau seines
Palastes sowie mit dem Bau des Tempels des HErrn und der
Ringmauer um Jerusalem fertig war. (5.Mose 23,8)

2 Das Volk musste damals leider noch auf den Höhen opfern,
weil bis zu dieser Zeit dem Namen des HErrn noch kein
eigenes Haus erbaut worden war. 3 Salomo hatte zwar den
HErrn lieb, so dass er nach den Weisungen seines Vaters
David wandelte, doch opferte und räucherte auch er noch auf
den Höhen. 4 So begab sich denn der König nach Gibeon, um
dort zu opfern; denn dort befand sich das vornehmste
Höhenheiligtum; tausend Brandopfer(-tiere) brachte Salomo
auf dem dortigen Altar dar. (1.Chron. 21,29)

5 Da erschien der HErr dem Salomo zu Gibeon nachts im
Traum, und Gott sagte: »Bitte, was ich dir geben soll!« (1.Kön.
9,2) 6 Salomo antwortete: »Du hast deinem Knecht, meinem
Vater David, große Huld erwiesen, weil er vor dir in Wahrheit
(oder: Treue) und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen
gegen dich gewandelt ist, und du hast ihm auch diese große
Huld bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem
Throne sitzt, wie dieser Tag beweist. (1.Kön. 1,48) 7 Nun
denn, HErr, mein Gott, weil du selbst deinen Knecht an
meines Vaters David statt zum König gemacht hast, ich aber
noch ein junger Mann bin, der weder aus noch ein weiß, 8
und weil dein Knecht in der Mitte (= im Mittelpunkt) deines
Volkes steht, das du erwählt hast, eines so großen Volkes, dass
man es vor Menge nicht zählen noch berechnen kann: (1.Kön.
4,20) 9 so wollest du deinem Knecht ein verständiges Herz
geben, damit er dein Volk zu regieren versteht und zwischen
gut und böse zu unterscheiden weiß; denn wer wäre sonst

imstande, dieses dein so zahlreiches Volk zu regieren?« (Ps.
143,10)

10 Diese Rede gefiel dem HErrn wohl, dass Salomo nämlich
eine solche Bitte ausgesprochen hatte; 11 darum antwortete
Gott ihm: »Weil du diese Bitte ausgesprochen und dir nicht
ein langes Leben oder Reichtum gewünscht oder auch um den
Tod deiner Feinde gebeten, sondern dir Einsicht erbeten hast,
um Verständnis für das Recht zu besitzen, 12 so will ich deine
Bitte erfüllen: Siehe, ich will dir ein weises und einsichtsvolles
Herz geben, so dass deinesgleichen nicht vor dir gewesen ist
und deinesgleichen nach dir nicht erstehen wird. (Spr. 2,3-6)
13 Aber auch das will ich dir verleihen, was du dir nicht
erbeten hast, sowohl Reichtum als auch Ehre (= Ruhm), so
dass kein anderer König dir gleich sein soll, solange du lebst.
(Spr. 3,13-16; Matth. 6,33) 14 Und wenn du auf meinen
Wegen wandelst, indem du meine Satzungen und Gebote
beobachtest, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich
dir auch ein langes Leben verleihen.«

15 Als nun Salomo erwachte, erkannte er, dass es ein
bedeutungsvoller Traum gewesen war. Als er dann nach
Jerusalem zurückgekehrt war, trat er vor die Bundeslade des
HErrn, brachte Brandopfer dar und richtete Heilsopfer her
und veranstaltete ein Festmahl für alle seine Diener (=
Beamten).

Salomos Urteil.

16 Damals kamen zwei Dirnen zum König und traten vor ihn;
17 und das eine Weib sagte: »Mit Vergunst, Herr! Ich und
dieses Weib wohnen in demselben Hause, und ich gebar ein
Kind in ihrer Gegenwart im Hause. 18 Da geschah es zwei
Tage nach meiner Niederkunft, dass auch dieses Weib ein
Kind gebar, und wir beide waren allein, kein Fremder war
sonst bei uns im Hause, nur wir beide befanden uns im Hause.
19 Da starb das Kind dieses Weibes in der Nacht, weil sie es
im Schlaf erdrückt hatte. 20 Sie aber stand mitten in der
Nacht auf, nahm mein Kind von meiner Seite weg, während
deine Magd schlief, und legte es an ihre Brust, dagegen ihr
totes Kind legte sie mir in den Arm. 21 Als ich nun gegen
Morgen aufstand, um meinem Kinde die Brust zu geben, sah

ich, dass es tot war; als ich es aber bei Tagesanbruch genau betrachtete, sah ich, dass es gar nicht mein Kind war, das ich geboren hatte.« 22 Da sagte das andere Weib: »Nein, mein Kind ist das lebende, und dein Kind ist das tote!«, jene aber versicherte: »Nein, dein Kind ist das tote und mein Kind das lebende!« So stritten sie vor dem Könige.

23 Da sagte der König: »Die eine behauptet: „Dieses, das lebende Kind, gehört mir, und dein Kind ist das tote“; die andere behauptet: „Nein, dein Kind ist das tote und mein Kind das lebende!“« 24 Dann befahl der König: »Holt mir ein Schwert!« Als man nun das Schwert vor den König gebracht hatte, 25 befahl er: »Teilt das lebende Kind in zwei Teile und gebt dieser Frau die eine Hälfte und jener die andere Hälfte!« 26 Da rief die Frau, der das lebende Kind gehörte – denn die mütterliche Liebe zu ihrem Kinde kam bei ihr zum Durchbruch –, dem König die Worte zu: »Mit Vergunst, Herr! Gebt ihr das lebende Kind und tötet es ja nicht!« Die andere aber rief: »Es soll weder mir noch dir gehören: zerteilt es!« (Jes. 49,15) 27 Da entschied der König: »Die da, welche gerufen hat: „Gebt ihr das lebende Kind und tötet es ja nicht!“, die ist seine Mutter.«

28 Als nun ganz Israel den Richterspruch vernahm, den der König gefällt hatte, fühlte man Ehrfurcht vor dem König, denn man erkannte, dass eine göttliche Weisheit in ihm wohnte, um Recht zu sprechen.

1. Könige 4

Salomos Beamte und Amtleute.

1 So herrschte also Salomo als König über ganz Israel; 2 und dies waren seine Fürsten (= obersten Beamten): Asarja, der Sohn Zadoks, war (Hoher-) Priester; (1.Kön. 2,35) 3 Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisas, waren Staatsschreiber; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler; 4 Benaja, der Sohn Jojadas, war oberster Heerführer; [Zadok und Abjathar waren Priester;] (1.Kön. 2,35; 2.Sam. 23,20) 5 Asarja, der Sohn Nathans, war über die Vögte gesetzt; Sabud, der Sohn Nathans, war der priesterliche Freund (= Vertraute) des

Königs; 6 Ahisar war Palastoberster, und Adoniram, der Sohn Addas, hatte die Oberaufsicht über die Fronarbeiten. (1.Kön. 5,28)

7 Salomo hatte zwölf Vögte, die über ganz Israel gesetzt waren und den König und seinen Hof zu versorgen hatten, und zwar oblag jedem von ihnen die Versorgung einen Monat lang im Jahre. 8 Folgendes sind ihre Namen: Der Sohn Hurs, im Gebirge Ephraim; 9 der Sohn Dekers in Makaz; (ihm unterstand) Saalbim, Beth-Semes und Elon bis Beth-Hanan; 10 der Sohn Heseds in Arubboth; ihm war Socho und die ganze Landschaft Hepher überwiesen; 11 der Sohn Abinadabs, der das ganze Hügelland von Dor unter sich hatte; er war mit Salomos Tochter Taphath verheiratet worden; (1.Sam. 16,8) 12 Baana, der Sohn Ahiluds, in Thaanach, Megiddo und ganz Beth-Sean, das neben Zarthan liegt unterhalb Jesreels, von Beth-Sean bis nach Abel-Mehola, bis über Jokmeam hinaus; 13 der Sohn Gebers zu Ramoth in Gilead, dem die Zeltdörfer Jairs, des Sohnes Manasses, die in Gilead liegen, überwiesen waren; dazu gehörte auch der Landstrich Argob in Basan, sechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln; (4.Mose 32,41) 14 Ahinadab, der Sohn Iddos, in Mahanaim; 15 Ahimaaz in Naphthali; auch er war mit einer Tochter Salomos, mit Basmath, verheiratet; 16 Baana, der Sohn Husais, in Asser und Bealoth; 17 Josaphat, der Sohn Pharuahs, in Issaschar; 18 Simei, der Sohn Elas, in Benjamin; 19 Geber, der Sohn Uris, im Lande Gilead, dem Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs von Basan; außerdem war noch ein Vogt (oder: Statthalter) über alle Vögte im Lande eingesetzt. –

20 (Die Bewohner von) Juda und Israel waren so zahlreich wie der Sand am Meer an Menge; sie aßen und tranken und waren guter Dinge. (1.Kön. 3,8; 1.Mose 13,16; 1.Mose 22,17)

1. Könige 5

Salomos Macht und Weisheit.

1 Salomo war aber Beherrscher aller Reiche vom Euphratstrom bis zum Philisterland und bis an die Grenze

Ägyptens; sie zahlten Tribut und waren Salomo untertan, solange er lebte. 2 Der tägliche Speisebedarf Salomos betrug dreißig Kor Feinmehl und sechzig Kor gewöhnliches Mehl, 3 zehn gemästete Rinder, zwanzig Rinder von der Weide und hundert Stück Kleinvieh, ungerechnet die Hirsche, Gazellen, Damhirsche und das gemästete Geflügel. 4 Denn er herrschte über alle Länder diesseits des Euphrats von Thiphsah (= Thapsakus) bis nach Gaza, über alle Könige diesseits des Euphrats, und lebte in Frieden mit allen Völkern ringsum, 5 so dass Juda und Israel von Dan bis Beerseba in Sicherheit wohnten, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte. (3.Mose 25,18; 2.Kön. 18,31)

6 Salomo besaß auch viertausend Paar (= Gespanne) Pferde für seine Kriegswagen und zwölftausend Reitpferde, 7 und jene Vögte versorgten den König Salomo und alle, deren Unterhalt dem König Salomo oblag, ein jeder während seines Monats, und ließen es an nichts fehlen. 8 Auch die Gerste und das Stroh für die Wagen- und die Reitpferde hatten sie an den Ort zu liefern, wo er sich gerade aufhielt, ein jeder, wie es ihn der Reihe nach traf.

9 Gott verlieh aber dem Salomo Weisheit und Einsicht in sehr hohem Maße und einen Verstand so weitreichend wie der Sand, der am Ufer des Meeres liegt, (1.Kön. 3,12) 10 so dass die Weisheit Salomos größer war als die Weisheit aller Bewohner des Morgenlandes und als alle Weisheit Ägyptens; 11 ja, er war weiser als alle Menschen, auch weiser als der Esrahiter Ethan und als Heman, Kalkol und Darda, die Söhne Mahols, und sein Ruhm war unter allen Völkern ringsum verbreitet. 12 Er verfasste dreitausend Sprüche, und die Zahl seiner Lieder betrug tausend und fünf. (Pred. 12,9) 13 Er besang die Bäume von der Zeder auf dem Libanon an bis zum Ysop, der (aus den Fugen) an der Mauer hervorwächst; er besang auch die vierfüßigen Tiere und die Vögel, das Gewürm und die Fische;

14 und aus allen Völkern kamen die Leute, um die Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her Leute, die von seiner Weisheit gehört hatten. (1.Kön. 10,1; 1.Kön. 10,6)

Salomos Vertrag mit Hiram von Tyrus. Vorbereitung zum Tempelbau.

15 Hiram aber, der König von Tyrus, schickte seine Knechte (= Gesandten) an Salomo; denn er hatte gehört, dass man ihn als Nachfolger seines Vaters zum König gesalbt hatte; Hiram war nämlich zeitlebens mit David befreundet gewesen.
(2.Sam. 5,11) 16 Da ließ auch Salomo dem Hiram durch eine
Gesandtschaft sagen: 17 »Du weißt selbst, dass mein Vater
David dem Namen des HErrn, seines Gottes, keinen Tempel hat erbauen können wegen der Kriege, in die seine Feinde ihn rings verwickelten, bis der HErr sie ihm unter seine Fußsohlen legte. 18 Da mir jetzt aber der HErr, mein Gott, auf allen
Seiten Ruhe verschafft hat, so dass kein Widersacher und
keine Schwierigkeit mehr vorhanden ist, 19 so beabsichtige
ich nun, dem Namen des HErrn, meines Gottes, einen Tempel zu erbauen, wie der HErr dies meinem Vater David verheißen hat mit den Worten: „Dein Sohn, den ich als deinen Nachfolger auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem
Namen das Haus bauen.“ (2.Sam. 7,13) 20 So gib nun Befehl,
dass man mir Zedern auf dem Libanon fälle; meine Leute sollen dabei mit den deinigen zusammenarbeiten, und den Lohn für deine Leute will ich dir geben, ganz wie du es bestimmst. Du weißt ja selbst, dass es keinen bei uns gibt, der Bauholz so zu hauen verstände wie die Sidonier.«

21 Als Hiram diese Botschaft Salomos vernahm, freute er sich außerordentlich und rief aus: »Gepriesen sei heute der HErr, der dem David einen weisen Sohn zum Herrscher über dies
große Volk gegeben hat!« (1.Kön. 10,9) 22 Hierauf ließ Hiram
dem Salomo durch eine Gesandtschaft sagen: »Ich habe deine Botschaft an mich vernommen. Ich werde alle deine Wünsche
bezüglich des Zedern- und Zypressenholzes erfüllen. 23 Meine
Leute sollen die Hölzer vom Libanon ans Meer hinabschaffen; dann will ich Flöße daraus auf dem Meer herstellen lassen und sie bis an den Ort schaffen, den du mir angeben wirst; dort lasse ich sie wieder auseinandernehmen, und du lässt sie dann abholen. Dafür musst du aber auch meine Wünsche erfüllen, indem du meinen Hofhalt mit Speisebedarf versorgst.«

24 So lieferte also Hiram dem Salomo Zedern- und

Zypressenholz, soviel er wünschte; 25 Salomo dagegen lieferte dem Hiram 20000 Kor Weizen für den Unterhalt seines Hofes und 20000 Bath feinstes Öl von zerstoßenen Oliven; so viel hatte Salomo dem Hiram Jahr für Jahr zu liefern. 26 Der HErr aber verlieh dem Salomo Weisheit, wie er ihm verheißen hatte; und es bestand ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Salomo und Hiram, denn sie hatten einen Bund (oder: Vertrag) miteinander geschlossen. (1.Kön. 5,9; 1.Kön. 3,12)

27 Hierauf hob der König Salomo aus ganz Israel Fronarbeiter aus, so dass die Fronenden sich auf dreißigtausend Mann beliefen. 28 Er schickte sie abwechselnd auf den Libanon, jeden Monat zehntausend, so dass sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate jeder zu Hause blieb; Adoniram hatte die Oberaufsicht über die Fronarbeiter. – (1.Kön. 4,6) 29 Außerdem hatte Salomo 70000 Lastträger und 80000 Steinhauer im Gebirge (Juda), 30 ungerechnet die 3300 von Salomo bestellten Werkführer (oder: Aufseher), welche die Arbeiten zu leiten und die Leute, die mit der Arbeit beschäftigt waren, zu beaufsichtigen hatten. 31 Der König gab auch Befehl, große und schwere (oder: kostbare) Steine zu brechen, um die Grundmauern des Tempels mit Quadersteinen zu legen. 32 Die Bauleute Salomos und die Bauleute Hirams behieben sie dann gemeinsam und richteten die Hölzer und die Steine zum Bau des Tempels her. (Jos. 13,5; Hesek. 27,9)

1. Könige 6

Der Bau des Tempels.

1 Im vierhundertachtzigsten Jahr nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, im vierten Jahre der Regierung Salomos über Israel, im Monat Siw (= April/Mai) – das ist der zweite Monat –, da begann Salomo den Bau des Tempels für den HErrn. 2 Der Tempel, den der König Salomo für den HErrn baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch. 3 Die Halle an der Vorderseite des Großraumes des Gebäudes war zwanzig Ellen breit, entsprechend der Breite des Gebäudes, und zehn Ellen tief in

der Längsrichtung des Gebäudes. (1.Kön. 7,15-22; Joh. 10,23)
4 (Salomo) ließ an dem Tempel Fenster (d.h. Lichtöffnungen)
mit unbeweglichem Gitterwerk anbringen 5 und führte an der
Wand (oder: Mauer) des Tempels ringsum, sowohl um den
Großraum als auch um den Hinterraum, einen Anbau auf und
richtete so ringsum Seitenräume (oder: Seitenstockwerke) ein.
6 Das unterste Stockwerk (dieses Anbaus) war fünf Ellen breit,
das mittlere sechs, das dritte sieben Ellen breit; denn Salomo
hatte außen am Tempel ringsum Absätze anbringen lassen,
damit die Querbalken nicht in die Mauern (oder: Wände) des
Hauptgebäudes eingriffen.

7 Beim Bau des Tempels verwandte man aber nur Steine, die
beim Brechen (im Steinbruch) schon fertig behauen waren, so
dass man während der Errichtung des Gebäudes von
Hämmern und Meißeln, überhaupt von eisernen Werkzeugen
im Tempel nichts hörte. 8 Der Eingang zum untersten
Stockwerk des Anbaus befand sich an der Südseite des
Gebäudes; und auf einer Wendeltreppe stieg man in das
mittlere und vom mittleren in das dritte Stockwerk hinauf. 9
Als er so den Bau des Tempels vollendet hatte, deckte er das
Gebäude mit Balken und Bohlenreihen von Zedernholz. 10
Den Anbau aber führte er um den ganzen Tempel her auf,
jedes Stockwerk fünf Ellen hoch, und verband ihn mit dem
Hauptgebäude durch Zedernbalken.

11 Und es erging das Wort des HErrn an Salomo
folgendermaßen: 12 »So steht es mit diesem Hause, das du
eben erbaust: Wenn du nach meinen Satzungen wandelst und
meinen Weisungen nachkommst, alle meine Gebote hältst, so
dass du nach ihnen wandelst, so will ich die Verheißung an
dir wahrmachen, die ich deinem Vater David gegeben habe:
(2.Sam. 7,13) 13 ich werde alsdann inmitten der Israeliten
wohnen und mein Volk Israel nicht verlassen.« (2.Mose 29,45)

14 Als nun Salomo mit dem Bau des Hauses fertig war, 15
bekleidete er die Wände des Tempels im Inneren des Hauses
mit Brettern von Zedernholz: vom Fußboden des Gebäudes bis
zu den Balken der Decke täfelte er die inneren Wände mit
Holz und belegte den Fußboden des Tempels mit Bohlen von
Zypressenholz. 16 Ebenso bekleidete er die zwanzig Ellen an
der Hinterseite des Tempels mit Zedernbrettern vom

Fußboden bis an die Decke und baute sich so im Inneren des
Tempels den Hinterraum als das Allerheiligste aus. 17 Aber
das vordere Tempelhaus, das heißt der Großraum vorn vor
dem Allerheiligsten, maß vierzig Ellen. 18 So bestand denn
das ganze Haus im Inneren aus Zedernholz, verziert mit
Schnitzwerk in Form von wilden Gurken und
Blumengewinden (= Rankenschmuck), alles von Zedernholz,
so dass kein Stein zu sehen war. 19 Den Hinterraum aber im
Inneren des Gebäudes richtete er so ein, dass er die
Bundeslade des HErrn dort unterbringen konnte. 20 Der
Hinterraum war nämlich zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen
breit und zwanzig Ellen hoch, und er ließ ihn mit feinem Gold
überziehen; auch den Zedernholz-Altar vor dem Hinterraum
überzog er damit. 21 Weiter überzog Salomo das Gebäude
(d.h. den Großraum) im Inneren mit feinem Gold und zog vor
dem Hinterraum goldene Ketten her und überzog auch ihn mit
Gold. 22 Den ganzen Tempel überzog er also im Inneren mit
Gold, das ganze Gebäude vollständig; auch den Altar, der vor
dem Allerheiligsten stand, überzog er ganz mit Gold.

23 Weiter ließ er im Allerheiligsten zwei Cherubim aus
Ölbaumholz anfertigen, je zehn Ellen hoch. (2.Mose 37,7-9)
24 Jeder Flügel der beiden Cherubim maß fünf Ellen, so dass
von der einen Flügelspitze bis zu der andern ein Abstand von
zehn Ellen war. 25 Und zehn Ellen maß auch der andere
Cherub: beide Cherubim hatten dasselbe Maß und dieselbe
Gestalt; 26 die Höhe des einen Cherubs betrug zehn Ellen und
ebenso die des anderen Cherubs. 27 Er stellte die beiden
Cherubim dann in der Mitte des innersten Tempelraumes auf,
und sie hielten ihre Flügel so ausgebreitet, dass der Flügel des
einen Cherubs diese Wand des Allerheiligsten und der Flügel
des andern Cherubs die andere Wand berührte, während ihre
inneren Flügel in der Richtung nach der Mitte des Raumes
aneinander stießen. 28 Auch die Cherubim überzog er mit
Gold.

29 Weiter ließ er an allen Wänden des Gebäudes ringsum
Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und Blumengewinden (=
Rankenschmuck) anbringen. 30 Auch den Fußboden des
Tempels ließ er mit Gold überziehen sowohl im Hinterraum
als auch im Vorderraum. 31 Und für den Eingang in den

Hinterraum (= das Allerheiligste) ließ er eine Türeinfassung
von Ölbaumholz anfertigen; die Oberschwelle und die Pfosten
bildeten ein Fünfeck. 32 Auf den beiden Türflügeln von
Ölbaumholz aber ließ er Schnitzwerk von Cherubim, Palmen
und Blumengewinden (= Rankenschmuck) anbringen und sie
dann mit Gold überziehen, und zwar die Cherubim und die
Palmen mit breitgeschlagenem Gold. 33 Ebenso ließ er auch
für den Eingang zum Großraum eine Türeinfassung von
Ölbaumholz anfertigen, die ein Viereck bildete, 34 dazu zwei
Türflügel von Zypressenholz, von denen jeder aus zwei
drehbaren Blättern bestand. 35 Er ließ dann Schnitzwerk
darauf anbringen, nämlich Cherubim, Palmen und
Blumengewinde (= Rankenschmuck), und ließ sie mit
Goldblech überziehen, das dem Schnitzwerk genau angepasst
war. 36 Darauf ließ er den inneren Vorhof mit einer Mauer
umziehen, die aus drei Lagen von Quadersteinen und einer
Lage von Zedernbalken bestand.

37 Im vierten Jahre (der Regierung Salomos), im Monat Siw,
war der Grund zum Tempel des HErrn gelegt worden, (1.Kön.
6,1) 38 und im elften Jahre, im Monat Bul – das ist der achte
Monat –, war der Tempel vollendet in allen seinen Teilen und
mit allem, was dazu gehörte; sieben Jahre also hatte man
daran gebaut.

1. Könige 7

Der Bau der königlichen Paläste.

1 Aber an seinem eigenen Hause baute Salomo dreizehn Jahre
lang, bis er seinen Palast ganz vollendet hatte. (1.Kön. 9,10) 2
Er erbaute nämlich das Libanonwaldhaus, das hundert Ellen
lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch war, auf vier
Reihen von Zedernsäulen, und auf den Säulen ruhten Balken
(oder: Kapitäle) von Zedernholz. (Jes. 22,8) 3 Eine Decke von
Zedernholz befand sich über den Tragbalken, die auf den
Säulen lagen, zusammen fünfundvierzig, fünfzehn in jeder
Reihe. 4 Und Durchblicke waren da in drei Reihen, und die
Lichtöffnungen lagen einander gegenüber, dreimal. 5 Alle
Türen und Lichtöffnungen waren viereckig, im Durchblick;
und die Lichtöffnungen lagen einander gegenüber, dreimal.

6 Sodann erbaute er den Säulensaal, der fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit war; eine Halle mit Säulen und eine Treppe befand sich davor. – 7 Weiter erbaute er den Thronsaal, in dem er Recht sprach, den Gerichtssaal; der war mit Zedernholz getäfelt vom Fußboden bis an die Decke. – 8 Sodann sein eigener Palast, in dem er wohnte, im zweiten Vorhof einwärts vom Thronsaal, war ein Bau von derselben Art. Auch für die Tochter des Pharaos, die Salomo geheiratet hatte, baute er einen Palast gleich jener Halle. (1.Kön. 3,1)

9 Alle diese Bauten waren aus Prachtsteinen aufgeführt, die nach Quadermaß behauen und innen wie außen mit der Säge zugeschnitten waren, und zwar vom Grund (= Fundament) an bis zu den Gesimsen und von außen bis zu dem großen Vorhof. 10 Die Fundamente aber bestanden aus gewaltig großen Steinen, aus Blöcken von zehn Ellen und solchen von acht Ellen Länge; 11 und darüber lagen Prachtsteine, die nach Quadermaß zugehauen waren, und Zedernbalken. 12 Der große Vorhof aber war rings mit einer Mauer umgeben, die aus drei Lagen Quadersteinen und einer Lage Zedernbalken bestand; ebenso war es auch bei dem inneren Vorhof am Tempel des HErrn und bei dem Vorhof am Säulensaal des Palastes.

Die beiden Säulen vor dem Tempel und die heiligen Geräte.

13 Darauf sandte der König Salomo hin und ließ Hiram von Tyrus holen. (2.Chron. 2,12-13) 14 Dieser war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Naphthali, sein Vater aber war ein tyrischer Kupferschmied. Er war ein hochbegabter, einsichtsvoller und kunstsinniger Mann, der sich auf die Herstellung von Erzarbeiten jeder Art verstand. Dieser Mann kam also zum König Salomo und führte alle Erzarbeiten für ihn aus. (1.Mose 4,22; 2.Mose 31,3-4)

15 So stellte er die beiden ehernen Säulen her: achtzehn Ellen war die eine Säule hoch, ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie, und ihre Dicke betrug vier Finger; inwendig war sie hohl; und ebenso machte er die zweite Säule. (2.Kön. 25,17; 2.Chron. 3,15-17) 16 Auch fertigte er zwei aus Erz gegossene Knäufe (oder: Kapitelle) an, um sie oben auf die Säulen zu setzen; jedes dieser beiden Kapitelle hatte fünf Ellen Höhe. 17

Zur Bekleidung der Kapitelle, die sich oben auf den Säulen
befanden, dienten Flechtwerke von kettenartig gearbeiteten
Schnüren. 18 und ebenso verfertigte er sie für das andere
Kapitell. 19 Die Kapitelle, die sich oben auf den Säulen
befanden, waren in Form von Lilien gearbeitet, in der
Vorhalle, vier Ellen. 20 Und Kapitelle waren auf den beiden
Säulen auch oberhalb nahe bei dem Wulst, der nach der Seite
des Flechtwerks ging. 21 Er stellte diese Säulen am Eingang
zur Vorhalle des Tempels auf; die eine Säule, die er rechts
aufstellte, nannte er Jachin (d.h. er gründet fest), und der
anderen, die er links aufstellte, gab er den Namen Boas (d.h.
in ihm ist Kraft). 22 Oben auf den Säulen aber war ein
lilienförmiges Gebilde; und damit war die Herstellung der
Säulen vollendet.

23 Hiram fertigte auch das aus Erz gegossene Meer (oder:
große Wasserbecken), das von einem Rande bis zum andern
zehn Ellen maß, ringsum gerundet und fünf Ellen hoch; eine
Schnur von dreißig Ellen war erforderlich, um es ganz zu
umspannen. (2.Chron. 4,2-5) 24 Unterhalb seines Randes
waren Gebilde (oder: Verzierungen) von wilden Gurken
angebracht, die es rings umgaben, je zehn auf die Elle; sie
bildeten einen Kranz um das Becken, zwei Reihen Gurken, die
gleich beim Guss mitgegossen worden waren. 25 Es ruhte auf
zwölf Rindern, von denen drei nach Norden, drei nach
Westen, drei nach Süden und drei nach Osten gewandt waren;
das Becken aber lag oben auf ihnen, und die Hinterseite war
bei allen Rindern nach innen gekehrt. 26 Die Dicke (der
Wand) des Beckens betrug eine Handbreite, und sein Rand
war wie die Arbeit eines Becherrandes geformt, nach Art einer
blühenden Lilie. Es fasste zweitausend Bath.

27 Er fertigte auch die zehn Gestühle (d.h. fahrbare Becken
oder: Kessel) aus Erz; jedes dieser Gestühle war vier Ellen
lang, vier Ellen breit und drei Ellen hoch. (2.Chron. 4,6;
2.Chron. 4,10) 28 Die Gestühle waren aber folgendermaßen
gearbeitet: sie hatten Stege (oder: Verschlussstücke,
Schlussleisten), und zwar Stege auch zwischen den
Leitersprossen; 29 auf den Stegen aber, die zwischen den
Leitersprossen waren, befanden sich Löwen, Rinder und
Cherubim, und ebenso an den Leitersprossen oben und unten;

unterhalb der Löwen und Rinder waren Kränze in Form von Gewinden angebracht. 30 Jedes Gestühl hatte vier eherne Räder und eherne Achsen, und an seinen vier Ecken befanden sich Aufsätze (oder: Ansätze), die unterhalb des Beckens angegossen waren; jenseits eines jeden waren Gewinde. 31
Sein Auflager (oder: Mundstück) befand sich innerhalb der Aufsätze und ragte eine Elle darüber hinaus; sein Auflager war rund, in Gestell-Arbeit, anderthalb Ellen im Durchmesser; und auch an dem Auflager (oder: Mundstück) war Bildwerk angebracht, seine Stege aber waren viereckig, nicht rund. 32
Die vier Räder befanden sich unten an den Stegen, und die Halter der Räder waren an dem Gestühl befestigt, und jedes Rad war anderthalb Ellen hoch. 33 Die Räder waren wie Wagenräder gearbeitet; ihre Halter und Felgen, ihre Speichen und Naben – alles war Gusswerk. 34 An den vier Eckpfosten jedes Gestühls befanden sich vier Aufsätze, die aus einem Guss mit dem Gestühl waren. 35 Oben auf dem Gestühl war eine Art Gestell, eine halbe Elle hoch, rund ringsum; und oben auf dem Gestühl war der Aufsatz mit seinen Haltern, die das Becken stützten, seine Halter und Stege aus einem Guss mit ihm. 36 Auf die Tafeln und Stege grub er Bildwerk von Cherubim, Löwen und Palmen ein, soweit leerer Raum bei ihnen vorhanden war, und Gewinde ringsum. 37 Auf diese Weise stellte er die zehn Gestühle her; alle hatten denselben Guss, dasselbe Maß und dieselbe Gestaltung. –

38 Dann fertigte er zehn eherne Kessel, von denen jeder vierzig Bath fasste und jeder einen Durchmesser von vier Ellen hatte; auf jedes der zehn Gestühle kam ein solcher Kessel. 39
Von den Gestühlen stellte er fünf auf der Südseite und fünf auf der Nordseite des Tempels auf; das große Wasserbecken aber erhielt seinen Platz auf der Südostseite des Tempels.

40 Weiter fertigte Hiram die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen an und vollendete so alle Arbeiten, die er für den König Salomo am Gotteshause herzustellen hatte, (2.Chron. 4,11-18) 41 nämlich zwei Säulen mit den beiden kugelförmigen Knäufen (oder: Kapitellen) oben auf den Säulen sowie die zwei Geflechte zur Bekleidung der beiden kugelförmigen Kapitelle oben auf den Säulen; 42 und die vierhundert Granatäpfel für die beiden Flechtwerke: zwei

Reihen Granatäpfel für jedes Flechtwerk; 43 ferner die zehn Gestühle nebst den zehn Kesseln auf den Gestühlen, 44 und das eine große Wasserbecken mit den zwölf Rindern unter dem Becken; 45 sodann die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen. Alle diese Kunstwerke, die Hiram dem König Salomo für den Tempel des HErrn fertigte, waren von geplättetem (= poliertem) Erz. 46 In der Jordanaue hatte der König sie gießen lassen an der Furt von Adama, zwischen Sukkoth und Zarethan (oder: Zorthan). 47 Salomo ließ aber alle diese Metallarbeiten ungewogen wegen ihrer übergroßen Menge; das Gewicht des Erzes wurde nicht festgestellt.

48 Ferner ließ Salomo alle die Ausstattungsgegenstände und Geräte anfertigen, die zum Tempel des HErrn gehörten: den vergoldeten Altar und den vergoldeten Tisch, auf dem die Schaubrote lagen; (2.Chron. 4,19-22) 49 weiter die Leuchter, nämlich fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite vor dem Allerheiligsten aus gediegenem Gold, dazu die Blüten, Lampen und Lichtscheren aus Gold; 50 weiter die Becken, Messer, Sprengschalen, Schüsseln und Räucherpfannen aus gediegenem Gold. Was schließlich die Angeln an den Türflügeln im Innenraum des Tempels, des Allerheiligsten, sowie an den Türflügeln des Großraumes des Tempels betrifft, so waren sie von Gold.

51 Als nun alle Arbeiten, die der König Salomo für den Tempel des HErrn hatte herstellen lassen, fertig waren, ließ Salomo auch die Weihgeschenke seines Vaters David hineinbringen; und zwar legte er das Silber, das Gold und die Geräte in die Schatzkammern des Tempels des HErrn.

1. Könige 8

Einweihung des Tempels. Salomos Gebet und Opfer.

1 Damals ließ Salomo die Ältesten (= Vornehmen) der Israeliten und (zwar besonders) alle Häupter der Stämme und die Obersten (oder: Fürsten) der israelitischen Geschlechter bei sich in Jerusalem zusammenkommen, um die Bundeslade des HErrn aus der Davidstadt, das ist Zion, hinaufzubringen. (2.Chron. 5,1) 2 So versammelten sich denn alle israelitischen

Männer beim König Salomo am Fest (d.h. Laubhüttenfest) im
Monat Ethanim, das ist der siebte Monat. 3 Als nun alle
Ältesten (= Vornehmen) der Israeliten sich eingefunden
hatten, hoben die Priester die Lade des HErrn auf 4 und
trugen sie hinauf, ebenso das Offenbarungszelt und alle
heiligen Geräte, die sich im Zelt befanden: die Priester und
Leviten trugen sie hinauf. 5 Der König Salomo aber und die
ganze Volksgemeinde Israel, die sich um ihn versammelt
hatte, opferten vor der Lade so viele Stück Kleinvieh und
Rinder, dass ihre Menge geradezu unzählbar war. (2.Sam.
6,13)

6 Alsdann brachten die Priester die Lade mit dem
Bundesgesetz des HErrn an die für sie bestimmte Stätte,
nämlich in den Hinterraum des Tempels, in das Allerheiligste,
unter die Flügel der Cherubim; 7 die Cherubim hielten
nämlich ihre Flügel ausgebreitet über die Stätte, wo die Lade
stand, so dass die Cherubim eine Decke oben über der Lade
und deren Tragstangen bildeten. 8 Die Tragstangen aber
waren so lang, dass die Spitzen der Stangen im Heiligtum an
der Vorderseite des Allerheiligsten eben noch sichtbar waren;
weiter außen aber waren sie nicht zu sehen; und sie sind
dortgeblieben bis auf den heutigen Tag. (2.Mose 25,13-15) 9
In der Lade befand sich nichts als nur die beiden steinernen
Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des
Bundes, den der HErr mit den Israeliten nach ihrem Auszug
aus Ägypten geschlossen hatte. (Hebr. 9,4)

10 Als aber die Priester aus dem Heiligtum hinausgetreten
waren, da erfüllte die Wolke den Tempel des HErrn, 11 so
dass die Priester wegen der Wolke nicht hintreten konnten,
um ihren Dienst zu verrichten; denn die Herrlichkeit (d.h. der
Lichtglanz) des HErrn erfüllte den Tempel des HErrn. (2.Mose
40,34-35)

12 Damals sprach Salomo: »Der HErr hat gesagt, er wolle im
Dunkeln wohnen. (5.Mose 4,11; 2.Mose 20,21; 2.Chron.
6,1-40) 13 So habe ich dir nun ein Haus zur Wohnung gebaut,
eine Stätte zum Wohnsitz für dich [für unabsehbare] Zeiten.«
14 Hierauf wandte der König sich um und segnete die ganze
Volksgemeinde Israel, wobei die ganze Gemeinde Israel
dastand. 15 Dann sagte er: »Gepriesen sei der HErr, der Gott

Israels, der die Verheißung, die er meinem Vater David
mündlich gegeben, nun tatsächlich erfüllt hat, da er sagte: 16
„Seit der Zeit, wo ich mein Volk Israel aus Ägypten
hinausgeführt, habe ich aus allen Stämmen Israels nie eine
Stadt dazu erwählt, dass mir daselbst ein Haus gebaut würde,
an dem mein Name haften sollte; David aber habe ich dazu
ersehen, Herrscher über mein Volk Israel zu sein.“ 17 Nun
hatte zwar mein Vater David den Wunsch, dem Namen des
HErrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen; (2.Sam. 7,1) 18
aber der HErr ließ meinem Vater David verkünden: „Dass du
den Wunsch gehegt hast, meinem Namen ein Haus zu bauen,
an diesem Vorhaben hast du wohl getan; 19 jedoch nicht du
sollst das Haus mir bauen, sondern dein leiblicher Sohn, der
dir geboren werden wird, der soll meinem Namen das Haus
bauen.“ 20 Nun hat der HErr diese Verheißung, die er
gegeben hat, in Erfüllung gehen lassen; denn ich bin an die
Stelle meines Vaters David getreten und habe den Thron
Israels bestiegen, wie der HErr es verheißen hatte, und habe
dem Namen des HErrn, des Gottes Israels, den Tempel erbaut,
21 und ich habe darin eine Stätte geschaffen für die Lade, in
der die Urkunde des Bundes liegt, den der HErr mit unsern
Vätern geschlossen hat, als er sie aus dem Lande Ägypten
hinausführte.«

22 Nunmehr trat Salomo angesichts der ganzen Gemeinde
Israel vor den Altar des HErrn, breitete seine Hände gen
Himmel aus 23 und betete: »HErr, du Gott Israels! Kein Gott
weder im Himmel droben noch auf der Erde unten ist dir
gleich, der du den Bund und die Gnade deinen Knechten
bewahrst, die mit ihrem ganzen Herzen vor dir wandeln. 24
Du hast deinem Knechte David, meinem Vater, das
Versprechen gehalten, was du ihm gegeben hattest; ja, was du
mündlich zugesagt hattest, das hast du tatsächlich erfüllt, wie
es heute sichtbar zutage liegt. 25 Und nun, HErr, du Gott
Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, auch die
Verheißung, die du ihm gegeben hast mit den Worten: „Es soll
dir nie an einem (Nachkommen) fehlen, der vor meinem
Angesicht auf dem Throne Israels sitze, sofern nur deine
Söhne (= Nachkommen) auf ihren Weg achthaben, dass sie
vor meinen Augen wandeln, wie du vor mir gewandelt bist.“
26 Nun also, Gott Israels, lass deine Verheißung, die du

deinem Knecht David, meinem Vater, gegeben hast, in Erfüllung gehen!

27 Wie aber? Sollte Gott wirklich auf der Erde Wohnung nehmen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel (= die höchsten oder: obersten Himmel) können dich nicht fassen: wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe! (Jes. 66,1; Apg. 7,49; Apg. 17,24) 28 Und doch wende dich dem Gebet deines Knechtes und seinem Flehen zu, HErr, mein Gott, und höre auf das laute Rufen und das Gebet, das dein Knecht heute an dich richtet! 29 Lass deine Augen bei Tag und bei Nacht offenstehen über diesem Hause, über der Stätte, von der du verheißen hast: „Mein Name soll daselbst wohnen!“, dass du auf das Gebet hörest, das dein Knecht an dieser Stätte verrichten wird. (Sach. 12,4; 2.Mose 20,24; 5.Mose 12,5; 5.Mose 12,11) 30 So höre denn auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, sooft sie an dieser Stätte beten werden! Ja, erhöre du es an der Stätte, wo du thronst, im Himmel, und wenn du es hörst, so vergib!

31 Wenn sich jemand gegen seinen Nächsten vergeht und man ihm einen Eid auferlegt, den er schwören soll, und er kommt und schwört (= spricht den Fluch aus) vor deinem Altar in diesem Hause: 32 so wollest du es im Himmel hören und eingreifen und deinen Knechten Recht schaffen, indem du den Schuldigen dadurch für schuldig erklärst, dass du sein Tun auf sein Haupt zurückfallen lässt, dem Unschuldigen aber dadurch zu seinem Recht verhilfst, dass du ihm zuteilwerden lässt nach seiner Gerechtigkeit (oder: Unschuld)!

33 Wenn dein Volk Israel von einem Feinde geschlagen wird, weil es sich gegen dich versündigt hat, sich dann aber wieder zu dir bekehrt und deinen Namen bekennt und in diesem Hause zu dir betet und fleht: 34 so wollest du es im Himmel hören und deinem Volk Israel die Sünde vergeben und sie in dem Lande wohnen lassen (oder: in das Land zurückbringen), das du ihren Vätern gegeben hast!

35 Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen fällt, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie dann an dieser Stätte beten und deinen Namen bekennen und sich von ihrer Sünde bekehren, weil du sie gedemütigt hast: (1.Kön. 17,1) 36

so wollest du es im Himmel hören und deinen Knechten, deinem Volk Israel, die Sünde vergeben, indem du sie auf den rechten Weg weisest, auf dem sie wandeln sollen, und wollest Regen fallen lassen auf dein Land, das du deinem Volk zum Erbbesitz gegeben hast!

37 Wenn eine Hungersnot im Lande herrscht, wenn die Pest ausbricht, wenn Getreidebrand oder Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Ungeziefer über das Land kommen, wenn seine Feinde es in einer seiner Ortschaften bedrängen oder sonst irgendeine Plage, irgendeine Krankheit sie heimsucht:
38 was man alsdann bittet und fleht, es geschehe von einem einzelnen Menschen oder von deinem ganzen Volk Israel, wenn ein jeder sich in seinem Gewissen getroffen fühlt und er seine Hände nach diesem Hause hin ausstreckt: 39 so wollest du es im Himmel hören an der Stätte, wo du thronst, und wollest Verzeihung gewähren und einem jeden ganz nach Verdienst vergelten, wie du sein Herz kennst – denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder –, (Ps. 7,10; Ps. 139,1-2) 40 damit sie dich allezeit fürchten, solange sie auf dem Boden des Landes leben, das du unsern Vätern gegeben hast!

41 Aber auch den Fremdling, der nicht zu deinem Volk Israel gehört, sondern aus fernem Lande um deines Namens willen hergekommen ist – (4.Mose 15,14-16) 42 denn sie werden von deinem großen Namen, von deiner starken Hand und deinem hocherhobenen Arm hören –, wenn er also kommt und vor diesem Tempel betet: 43 so wollest du ihn im Himmel hören an der Stätte, wo du thronst, und alles das tun, um was der Fremdling dich anruft, auf dass alle Völker der Erde deinen Namen kennenlernen, damit sie dich ebenso fürchten wie dein Volk Israel und damit sie innewerden, dass dieses Haus, das ich erbaut habe, deinem Namen als Besitz zugesprochen ist.

44 Wenn dein Volk gegen seine Feinde zum Kampf auszieht auf dem Wege, auf den du sie senden wirst, und sie sich im Gebet zu dem HErrn nach der Stadt hin wenden, die du erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe: 45 so wollest du ihr Gebet und Flehen im Himmel hören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen!

46 Wenn sie sich an dir versündigt haben – es gibt ja keinen Menschen, der nicht sündigt – und du ihnen zürnst und sie dem Feinde preisgibst, so dass ihre Besieger sie gefangen wegführen in Feindesland, es liege fern oder nahe, (Röm. 3,23) 47 und sie dann in dem Lande, wohin sie in die Gefangenschaft geführt worden sind, in sich gehen und sich bekehren und dich im Lande ihrer Zwingherren mit dem Bekenntnis anrufen: „Wir haben gesündigt und uns vergangen, wir haben gottlos gehandelt!“, (Dan. 9,5) 48 wenn sie sich also im Lande ihrer Feinde, die sie in Gefangenschaft halten, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dir wieder zuwenden und zu dir beten in der Richtung nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und nach der Stadt hin, die du dir erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe: 49 so wollest du ihr Gebet und Flehen im Himmel an der Stätte, wo du thronst, hören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen 50 und wollest deinem Volke vergeben, was sie gegen dich gesündigt haben, und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich gegen dich vergangen haben, und wollest sie Barmherzigkeit finden lassen bei ihren Zwingherren, so dass diese Erbarmen mit ihnen haben! 51 Denn sie sind dein Volk und dein Eigentum, das du aus Ägypten, mitten aus dem Eisen-Schmelzofen, weggeführt hast.

52 So lass denn deine Augen offenstehen für das Flehen deines Knechtes und für das Flehen deines Volkes Israel, dass du sie erhörest, sooft sie dich anrufen! 53 Denn du selbst hast sie dir zum Eigentum ausgesondert aus allen Völkern der Erde, wie du es durch den Mund deines Knechtes Mose ausgesprochen hast, als du unsere Väter aus Ägypten wegführtest, HErr, unser Gott!«

54 Als nun Salomo mit diesem ganzen Gebet und Flehen, das er an den HErrn gerichtet hatte, zu Ende war, erhob er sich von dem Platze vor dem Altar des HErrn, wo er mit zum Himmel ausgebreiteten Händen auf den Knien gelegen hatte; 55 er trat dann hin und segnete die ganze Volksgemeinde Israel, indem er mit lauter Stimme ausrief: (2.Sam. 6,18) 56 »Gepriesen sei der HErr, der seinem Volk Israel Ruhe verschafft hat, ganz wie er es verheißen hat! Von all seinen

herrlichen Verheißungen, die er durch den Mund seines Knechtes Mose gegeben hat, ist keine einzige unerfüllt geblieben. (Jos. 21,45) 57 Der HErr, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unsern Vätern gewesen ist! Er verlasse uns nicht und verwerfe uns nicht, 58 sondern lasse unsere Herzen auf ihn gerichtet sein, damit wir allezeit auf seinen Wegen wandeln und seine Gebote, Satzungen und Rechte beobachten, zu denen er unsere Väter verpflichtet hat! 59 Und diese meine Worte, mit denen ich den HErrn angefleht habe, mögen dem HErrn, unserm Gott, bei Tag und bei Nacht gegenwärtig sein, auf dass er seinem Knecht und seinem Volk Israel so, wie jeder Tag es erfordert, Recht schaffe, 60 damit alle Völker der Erde erkennen, dass der HErr Gott ist und sonst keiner. 61 Euer Herz aber möge dem HErrn, unserm Gott, ungeteilt ergeben sein, dass ihr nach seinen Satzungen wandelt und seine Gebote so haltet, wie es heute der Fall ist!«

62 Hierauf brachten der König und ganz Israel mit ihm Schlachtopfer vor dem HErrn dar, (2.Chron. 7,4-10) 63 und zwar ließ Salomo als Heilsopfer, das er dem HErrn darbrachte, 22000 Rinder und 120000 Stück Kleinvieh schlachten: so weihten der König und alle Israeliten den Tempel des HErrn ein. 64 An jenem Tage weihte der König den mittleren Teil des Vorhofes, der vor dem Tempel des HErrn liegt, zur Opferstätte; denn er brachte dort die Brandopfer, die Speisopfer und die Fettstücke der Heilsopfer dar, weil der eherne Altar, der vor dem Tempel des HErrn steht, zu klein war, um die Brand- und Speisopfer und die Fettstücke der Heilsopfer zu fassen. 65 Auch beging Salomo damals das (Laubhütten-) Fest und ganz Israel mit ihm – eine gewaltige Festgemeinde, die zusammengekommen war von der Gegend bei Hamath an bis an den Bach Ägyptens – vor dem HErrn, unserm Gott, sieben Tage lang [und noch einmal sieben Tage, im ganzen vierzehn Tage lang]. 66 Am achten Tage aber entließ er das Volk; sie nahmen Abschied vom König und kehrten zu ihren Zelten (= in ihre Heimat) zurück, fröhlich und wohlgemut wegen all des Guten, mit dem der HErr seinen Knecht David und sein Volk Israel gesegnet hatte.

1. Könige 9

Gott ermahnt Salomo.

1 Als nun Salomo den Bau des Tempels des HErrn und des
königlichen Palastes vollendet hatte und mit allem, was er
sonst noch auszuführen gewünscht hatte, fertig war, 2 da
erschien ihm der HErr zum zweiten Mal, wie er ihm vorher in
Gibeon erschienen war; (1.Kön. 3,5) 3 und der HErr sagte zu
ihm: »Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du an
mich gerichtet hast. Ich habe diesen Tempel, den du erbaut
hast, dazu geweiht, meinen Namen für alle Zeiten daran
haften (oder: dort wohnen) zu lassen, und meine Augen und
mein Herz sollen immerdar dort zugegen sein. (1.Kön. 8,29) 4
Wenn du nun vor mir ebenso wandelst, wie dein Vater David
es getan hat, in Herzenseinfalt und Aufrichtigkeit, so dass du
alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und
Rechte beobachtest, 5 so will ich den Thron deines Königtums
über Israel [für unabsehbare] Zeiten bestätigen, wie ich es
deinem Vater David feierlich zugesagt habe mit den Worten:
„Es soll dir nie an einem Manne (= Nachfolger) auf dem
Throne Israels fehlen!“ (2.Sam. 7,12)

6 Wenn ihr aber von mir abfallt, ihr oder eure Kinder, und
meine Gebote und Satzungen, die ich euch zur Pflicht
gemacht habe, nicht beobachtet, sondern anderen Göttern zu
dienen und sie anzubeten anfangt, 7 so werde ich Israel aus
dem Lande, das ich ihnen gegeben habe, ausrotten und den
Tempel, den ich meinem Namen geheiligt habe, keines Blickes
mehr würdigen, und Israel soll für alle Völker ein Gegenstand
des Hohns und Spottes werden. (5.Mose 4,26; 5.Mose 8,19-20;
Matth. 23,38) 8 Und dieser Tempel soll zu einem
Trümmerhaufen werden, so dass alle, die an ihm
vorübergehen, sich entsetzen und zischeln; und wenn man
dann fragt: „Warum hat der HErr diesem Land und diesem
Hause solches Geschick widerfahren lassen?“, 9 so wird man
antworten: „Zur Strafe dafür, dass sie den HErrn, ihren Gott,
der ihre Väter aus Ägypten herausgeführt hatte, verlassen und
sich anderen Göttern zugewandt und sie angebetet und ihnen
gedient haben; darum hat der HErr all dieses Unglück über sie
kommen lassen.“«

Verschiedene Regierungsmaßnahmen Salomos.

10 Nach Ablauf der zwanzig Jahre nun, während deren
Salomo die beiden Bauwerke, den Tempel des HErrn und den
königlichen Palast, erbaut hatte – (1.Kön. 6,38; 1.Kön. 7,1) 11
Hiram, der König von Tyrus, hatte nämlich dem König Salomo
Zedern- und Zypressenholz sowie Gold geliefert, soviel er
gewünscht hatte –, damals schenkte der König Salomo dem
Hiram zwanzig Städte in der Landschaft Galiläa. 12 Als aber
Hiram aus Tyrus herüberkam, um sich die Städte anzusehen,
die Salomo ihm überwiesen hatte, gefielen sie ihm nicht, 13
und er sagte: »Was sind das für Städte, die du mir da
abgetreten hast, mein Bruder!« Daher nennt man diese
Landschaft »Kabul« (d.h. so gut wie nichts) bis auf den
heutigen Tag. 14 Hiram hatte nämlich dem Könige
hundertundzwanzig Talente Gold gesandt.

15 Folgendermaßen aber verhielt es sich mit den
Fronarbeitern, die der König Salomo ausgehoben hatte, um
den Tempel des HErrn und seinen eigenen Palast sowie die
Burg Millo und die Mauer Jerusalems zu bauen und um
Hazor, Megiddo und Geser zu befestigen: 16 Der Pharao
nämlich, der König von Ägypten, war heraufgezogen, hatte
Geser erobert und eingeäschert und die Kanaanäer, die in der
Stadt wohnten, niedergemacht und dann (den Ort) seiner
Tochter, der Gemahlin Salomos, als Mitgift geschenkt; (Jos.
16,10; 1.Kön. 3,1) 17 hierauf hatte Salomo Geser wieder
aufgebaut, ebenso (baute er) auch das untere Beth-Horon, 18
Baalath, Thamar in der Steppe im Lande Juda, 19 dazu alle
Vorratsstädte, die Salomo besaß, und die Ortschaften für die
Kriegswagen und die Reitpferde und überhaupt alle Bauten,
die Salomo in Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen
Bereich seines Königreiches auszuführen wünschte. (1.Kön.
10,26) 20 Alles, was noch an Nachkommen von den
Amoritern, Hethitern, Pherissitern, Hewitern und Jebusitern
vorhanden war, die nicht zu den Israeliten gehörten – 21
deren Nachkommen, soweit sie im Lande noch übriggeblieben
waren, weil die Israeliten den Blutbann an ihnen nicht hatten
vollstrecken können, die hob Salomo zum Frondienst aus, und
sie sind Fronarbeiter geblieben bis auf den heutigen Tag. (Jos.
16,10)

22 Von den Israeliten dagegen machte Salomo keinen zum
Leibeigenen, sondern diese dienten ihm als Krieger und
Hofbeamte, als hohe und niedere Offiziere und als
Befehlshaber über seine Kriegswagen und seine Reiterei. 23
Die Zahl der Oberaufseher, die bei den Arbeiten Salomos
beschäftigt waren, belief sich auf 550; sie hatten die bei den
Arbeiten beschäftigten Leute zu beaufsichtigen.

24 Sobald die Tochter des Pharaos aus der Davidstadt in ihren
eigenen Palast eingezogen war, den Salomo für sie hatte
bauen lassen, machte er sich an den Bau der Burg Millo. –

25 Dreimal jährlich pflegte Salomo Brand- und Heilsopfer auf
dem Altar darzubringen, den er dem HErrn erbaut hatte, und
ebenso auf dem (Altar) zu räuchern, der vor dem HErrn stand.
Als er den Häuserbau vollendet hatte,

26 schuf König Salomo auch eine Flotte in Ezjon-Geber, das
bei Elath am Ufer des Schilfmeeres im Lande der Edomiter
liegt. 27 Hiram sandte dann auf dieser Flotte als Bemannung
seine Leute – Seeleute, die mit dem Meer vertraut waren –
zusammen mit den Leuten Salomos aus. (1.Kön. 10,11) 28 Sie
fuhren bis nach Ophir und holten von dort Gold, 420 Talente,
und brachten es dem König Salomo. (1.Mose 10,29)

1. Könige 10

Besuch der Königin von Saba.

1 Als aber die Königin von Saba den Ruhm Salomos vernahm
und von dem Tempel hörte, den er dem Namen des HErrn
erbaut hatte, kam sie, um ihn mit Rätselfragen auf die Probe
zu stellen. (Matth. 12,42) 2 Sie kam also nach Jerusalem mit
einem sehr großen Gefolge und mit Kamelen, welche
Spezereien (= Gewürze) und Gold in sehr großer Menge und
Edelsteine trugen. Als sie nun bei Salomo angekommen war,
trug sie ihm alles vor, was sie sich vorgenommen hatte. 3
Salomo aber wusste ihr auf alle Fragen Antwort zu geben, und
nichts war dem Könige verborgen, dass er ihr nicht hätte
Auskunft geben können.

4 Als nun die Königin von Saba sich von der allseitigen

Weisheit Salomos überzeugt hatte, dazu den Palast sah, den er
erbaut hatte, 5 und die Speisen auf seiner Tafel und wie seine
Hofleute dasaßen, ferner die Aufwartung seiner Dienerschaft
und ihre Tracht, seine Mundschenken sowie seine Brandopfer,
die er im Tempel des HErrn darzubringen pflegte, da geriet sie
vor Erstaunen außer sich 6 und sagte zum König: »Wahr ist
das gewesen, was ich in meiner Heimat über dich und deine
Weisheit gehört habe. 7 Ich wollte dem, was man mir
erzählte, nicht glauben, bis ich jetzt hergekommen bin und
mich mit eigenen Augen überzeugt habe. Und dabei hat man
mir noch nicht einmal die Hälfte berichtet: deine Weisheit
und deine Vorzüge übertreffen noch das Gerücht, das ich
vernommen habe. 8 Beneidenswert sind deine Leute,
beneidenswert diese deine Diener, die beständig um dich sind
und deine Weisheit hören können! (Luk. 10,23) 9 Gepriesen
sei der HErr, dein Gott, der Wohlgefallen an dir gehabt hat, so
dass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HErr
Israel allezeit liebt, darum hat er dich zum König bestellt,
damit du Recht und Gerechtigkeit übest.« (1.Kön. 5,21) 10
Hierauf schenkte sie dem König hundertundzwanzig Talente
Gold und Spezereien (= Gewürze) in sehr großer Menge,
sowie Edelsteine; niemals wieder ist eine solche Fülle von
Spezereien ins Land gekommen, wie die Königin von Saba sie
damals dem König Salomo schenkte.

11 Allerdings brachten auch die Schiffe Hirams, die Gold aus
Ophir geholt hatten, Sandelholz in sehr großer Menge und
Edelsteine aus Ophir mit; (1.Kön. 9,27-28) 12 und der König
ließ aus dem Sandelholz Geländer für den Tempel des HErrn
und für den königlichen Palast herstellen sowie Zithern und
Harfen für die Sänger. In solcher Menge ist Sandelholz nie
wieder ins Land gekommen und dort zu sehen gewesen bis auf
den heutigen Tag.

13 Der König Salomo aber schenkte der Königin von Saba
alles, wonach sie Verlangen trug und was sie sich wünschte,
abgesehen von den Geschenken, die er ihr aus freien Stücken
mit königlicher Freigebigkeit gab. Hierauf trat sie mit ihrem
Gefolge den Rückweg an und zog heim.

Salomos Reichtum.

14 Das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem einzigen Jahre einging, betrug 666 Talente Gold, 15 ungerechnet die Abgaben der reisenden Großkaufleute und die Steuern der Kleinhändler sowie die Tribute aller Könige Arabiens (= der Beduinen) und was von den Statthaltern des Landes einkam. –

16 Der König Salomo ließ auch zweihundert Langschilde von getriebenem Gold anfertigen: sechshundert Schekel Gold verwandte er auf jeden Schild; (1.Kön. 14,26) 17 ferner dreihundert Kleinschilde von getriebenem Gold; drei Minen Gold verwandte er auf jeden Schild. Der König brachte sie dann im Libanonwaldhause unter. –

18 Weiter ließ der König einen großen Thron von Elfenbein anfertigen und ihn mit feinem Gold überziehen. 19 Der Thron hatte sechs Stufen, und das Kopfstück des Thrones hinten war gerundet; auf beiden Seiten des Sitzplatzes befanden sich Armlehnen, und neben den Armlehnen standen zwei Löwen; 20 außerdem standen zwölf Löwen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten: ein derartiges Kunstwerk ist noch nie für ein Königreich hergestellt worden. –

21 Alle Trinkgefäße des Königs Salomo bestanden aus Gold; auch alle Geräte im Libanonwaldhause waren von feinem Gold, nichts von Silber, das man zu Salomos Lebzeiten für wertlos ansah. 22 Denn der König hatte Tharsisschiffe, die mit den Schiffen Hirams über Meer fuhren; alle drei Jahre einmal kamen die Tharsisschiffe heim und brachten Gold und Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen mit.

23 So übertraf denn der König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und an Weisheit; 24 und alle Welt suchte Salomo zu sehen, um sich persönlich von seiner Weisheit zu überzeugen, die Gott ihm ins Herz gelegt hatte. 25 Dabei brachte jeder von ihnen ein entsprechendes Geschenk mit: silberne und goldene Kunstwerke, Gewänder, Waffen und Spezereien (= Gewürze), Rosse und Maultiere, Jahr für Jahr. –

26 Salomo brachte auch zahlreiche Kriegswagen und Reitpferde zusammen, so dass er 1400 Wagen und 12000 Reitpferde besaß, die er in den Wagenstädten oder in seiner Nähe zu Jerusalem unterbrachte. (1.Kön. 5,6; 2.Chron. 1,14-17) 27 Und der König brachte es dahin, dass es in

Jerusalem soviel Silber gab wie Steine und dass die Zedernstämme an Menge den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung gleichkamen. – 28 Der Bezug der Pferde für Salomo erfolgte aus Ägypten, und zwar aus Koa; die Händler des Königs kauften sie dort in Koa auf, 29 so dass ein Wagen bei der Ausfuhr aus Ägypten auf sechshundert Schekel Silber zu stehen kam und ein Pferd auf einhundertundfünfzig. Auf gleiche Weise wurden sie durch Vermittlung (seiner Händler) für alle Könige der Hethiter und für die Könige von Syrien bezogen.

1. Könige 11

Salomos heidnische Frauen und seine Abgötterei.

1 Der König Salomo liebte aber zahlreiche ausländische Frauen, nämlich neben der Tochter des Pharaos auch moabitische, ammonitische, edomitische, phönizische und hethitische, (5.Mose 17,17) 2 also Frauen aus solchen Völkern, bezüglich deren der HErr den Israeliten geboten hatte: »Ihr sollt keinen ehelichen Verkehr mit ihnen haben, und sie sollen nicht mit euch verkehren, sie würden sonst sicherlich eure Herzen ihren Göttern zuwenden!« An diesen Frauen hing Salomo mit Vorliebe; (2.Mose 34,16) 3 und zwar hatte er siebenhundert fürstliche Frauen und dreihundert Nebenweiber, und seine Frauen zogen sein Herz von dem HErrn ab. 4 Als Salomo nämlich alt geworden war, wandten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu, so dass sein Herz dem HErrn, seinem Gott, nicht mehr ungeteilt ergeben war wie das Herz seines Vaters David. 5 So verehrte er z.B. die phönizische Göttin Astarte und den gräulichen Götzen der Ammoniter, Milkom; 6 und Salomo tat so, was dem HErrn missfiel, indem er dem HErrn nicht volle Hingabe bewies wie sein Vater David.

7 Damals (d.h. im Alter) baute Salomo für Kamos, den Götzen der Moabiter, ein Höhenheiligtum auf dem Berge östlich von Jerusalem, und ebenso für Moloch, den Götzen der Ammoniter; (4.Mose 21,29; 2.Kön. 23,13) 8 und dasselbe tat er für alle seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern Rauch- und Schlachtopfer darbrachten.

9 So wurde denn der HErr zornig auf Salomo, weil er sein Herz vom HErrn, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm doch zweimal erschienen war (1.Kön. 3,5; 1.Kön. 9,2) 10 und ihm gerade dieses Gebot gegeben hatte, keine fremden Götter zu verehren; trotzdem hatte er dieses Gebot des HErrn unbeachtet gelassen. 11 Darum sagte der HErr zu Salomo: »Weil es soweit mit dir gekommen ist, dass du meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir zur Pflicht gemacht habe, nicht mehr beachtest, so will ich dir das Königtum entreißen und es einem deiner Knechte geben. (1.Sam. 15,28) 12 Doch will ich es noch nicht bei deinen Lebzeiten tun um deines Vaters David willen; erst deinem Sohne will ich es entreißen. (1.Kön. 12,19) 13 Doch will ich ihm nicht das ganze Reich entreißen; nein, einen Stamm will ich deinem Sohne geben um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.«

Salomos Feinde Hadad und Reson.

14 So ließ denn der HErr dem Salomo einen Widersacher erstehen in dem Edomiter Hadad, der aus dem Königsgeschlecht in Edom stammte. 15 Als David nämlich die Edomiter besiegt hatte und der Feldhauptmann Joab hingezogen war, um die gefallenen Israeliten zu begraben, und er dabei alles, was männlichen Geschlechts in Edom war, niedermetzeln ließ – (2.Sam. 8,14) 16 denn ein halbes Jahr lang war Joab mit dem ganzen Heer der Israeliten dortgeblieben, bis er alles, was männlichen Geschlechts in Edom war, ausgerottet hatte –, 17 da entfloh Hadad mit mehreren Edomitern, die zu den Dienern seines Vaters gehört hatten, um sich nach Ägypten zu begeben; Hadad war aber damals noch ein kleiner Knabe (oder: junger Mann). 18 Sie machten sich also aus Midian auf und gelangten nach Paran; aus Paran nahmen sie dann Leute mit sich und kamen so nach Ägypten zum Pharao, dem ägyptischen Könige. Dieser gab ihm ein Haus und wies ihm seinen Unterhalt an und schenkte ihm auch ein Landgut.

19 Hadad gewann dann die Gunst des Pharaos in hohem Grade, so dass er ihm die Schwester seiner Gemahlin, die Schwester der Thachpenes, zur Frau gab. 20 Diese Schwester der Thachpenes gebar ihm dann seinen Sohn Genubath, den

sie im Palast des Pharaos erziehen ließ; und fortan lebte Genubath im Palast des Pharaos unter den Söhnen des Königs. 21 Als Hadad dann in Ägypten erfuhr, dass David sich zu seinen Vätern gelegt habe und dass auch der Feldhauptmann Joab tot sei, bat Hadad den Pharao: »Lass mich gehen, dass ich in meine Heimat ziehe!« 22 Als ihn der Pharao fragte: »Was fehlt dir denn bei mir, dass du durchaus in deine Heimat ziehen willst?«, antwortete er: »Nichts! Doch du musst mich ziehen lassen!« 23 Und Gott ließ dem Salomo noch einen andern Widersacher erstehen, nämlich Reson, den Sohn Eljadas, der aus der Umgebung Hadad-Esers, seines Herrn, des Königs von Zoba, entflohen war.

24 Dieser sammelte Leute um sich und wurde der Führer einer Freibeuterschar damals, als David das Blutbad unter den Syrern anrichtete. Er zog dann nach Damaskus, setzte sich dort fest, machte sich zum König in Damaskus (2.Sam. 8,3; 2.Sam. 10,18) 25 und war ein Widersacher Israels, solange Salomo lebte.

Ahijas Verheißung an Jerobeam. Salomos Tod.

26 Auch Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephraimit aus Zereda, der Sohn einer Witwe namens Zerua, ein Beamter Salomos, empörte sich gegen den König;

27 und zwar war er folgendermaßen dazu gekommen, sich gegen den König zu empören: Salomo baute die Burg Millo aus, um die Lücke zu schließen, die an der Davidsstadt seines Vaters noch geblieben war. (1.Kön. 9,15; 1.Kön. 9,24) 28 Nun war jener Jerobeam ein tüchtiger Mann, und als Salomo sah, wie eifrig der junge Mann bei der Arbeit war, machte er ihn zum Aufseher über die gesamten Fronarbeiten des Hauses Joseph. 29 Damals begab es sich nun, als Jerobeam eines Tages Jerusalem verlassen hatte, dass ihn der Prophet Ahia von Silo unterwegs traf, der gerade einen neuen Mantel umhatte; und sie beide waren allein auf freiem Felde.

30 Da nahm Ahia den neuen Mantel, den er anhatte, zerriss ihn in zwölf Stücke 31 und sagte zu Jerobeam: »Nimm dir zehn Stücke davon; denn so hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Siehe, ich will das Reich der Hand Salomos entreißen und will dir zehn Stämme geben – (1.Kön.12,15;

1.Kön.14,2) 32 aber den einen Stamm soll er behalten um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe –, 33 zur Strafe dafür, dass er mich verlassen und sich vor Astarte, der Gottheit der Phönizier, vor Kamos, dem Gott der Moabiter, und vor Milkom, dem Gott der Ammoniter, niedergeworfen hat und nicht auf meinen Wegen gewandelt ist, um das zu tun, was mir wohl gefällt, und meine Satzungen und Rechte zu beobachten, wie sein Vater David es getan hat. 34 Doch will ich nicht ihm selbst die ganze Königsmacht entreißen, sondern will ihm, solange er lebt, die Herrschaft lassen um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe und der meine Gebote und Satzungen beobachtet hat. (2.Sam.7,12) 35 Aber seinem Sohne will ich das Königtum nehmen und es dir geben, nämlich zehn Stämme; (1.Kön.12,16)

36 seinem Sohne dagegen will ich nur einen einzigen Stamm geben, damit meinem Knecht David allezeit eine Leuchte (oder: ein Fortleuchten) vor mir verbleibe in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen daselbst dauernd wohnen zu lassen. 37 Dich aber will ich nehmen, damit du herrschest über alles, wonach du Verlangen trägst, und König über Israel seiest. 38 Wenn du dann allen meinen Befehlen nachkommst und auf meinen Wegen wandelst und das tust, was mir wohl gefällt, indem du meine Satzungen und meine Gebote beobachtest, wie mein Knecht David es getan hat, so will ich mit dir sein und dir ein Haus bauen, das Bestand haben soll, wie ich David ein solches gebaut habe, und will dir Israel übergeben; (1.Kön.9,4) 39 die Nachkommenschaft Davids aber will ich um deswillen demütigen, doch nicht für alle Zeiten.“« – 40 Als Salomo dann dem Jerobeam nach dem Leben trachtete, machte dieser sich auf und floh nach Ägypten zu Sisak, dem König von Ägypten, und blieb in Ägypten bis zu Salomos Tode. (1.Kön.14,25)

Salomos Tod.

41 Die übrige Geschichte Salomos aber und alle seine Taten und seine Weisheit, das findet sich bekanntlich schon aufgeschrieben im Buch der Denkwürdigkeiten Salomos.

42 Die Zeit aber, während welcher Salomo in Jerusalem über
ganz Israel geherrscht hat, betrug vierzig Jahre. 43 Dann legte
Salomo sich zu seinen Vätern und wurde in der Stadt Davids,
seines Vaters, begraben. Sein Sohn Rehabeam folgte ihm in
der Regierung nach.

1. Könige 12

Abfall der zehn Stämme vom Hause David.

1 Rehabeam begab sich nach Sichem; denn in Sichem hatten
sich alle Israeliten eingefunden, um ihn zum König zu
machen. (2.Chron. 10,1) 2 Sobald nun Jerobeam, der Sohn
Nebats, Kunde davon erhielt – er befand sich nämlich noch in
Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war –, da
kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück; (1.Kön. 11,40) 3 sie
hatten nämlich hingesandt und ihn rufen lassen. So kamen
denn Jerobeam und die ganze Volksgemeinde Israels (nach
Sichem) und trugen dem Rehabeam Folgendes vor: 4 »Dein
Vater hat uns ein hartes (= schweres) Joch auferlegt; so
erleichtere du uns jetzt deines Vaters harten Dienst und das
schwere Joch, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir
untertan sein.«

5 Er antwortete ihnen: »Geduldet euch noch drei Tage, dann
kommt wieder zu mir!« Nachdem sich nun das Volk entfernt
hatte, 6 beriet sich der König Rehabeam mit den alten Räten,
die seinem Vater Salomo während dessen Lebzeiten gedient
hatten, und fragte sie: »Welche Antwort ratet ihr mir diesen
Leuten zu erteilen?« (Spr. 12,5) 7 Sie gaben ihm folgende
Antwort: »Wenn du heute diesen Leuten zu Willen bist, dich
nachgiebig zeigst und auf sie hörst und ihnen eine freundliche
Antwort gibst, so werden sie dir stets gehorsame Untertanen
sein.«

8 Aber er ließ den Rat, den ihm die Alten gegeben hatten,
unbeachtet und beriet sich mit den jungen Männern, die mit
ihm aufgewachsen waren und jetzt in seinen Diensten
standen. 9 Er fragte sie: »Welche Antwort müssen wir nach
eurer Ansicht diesen Leuten geben, die von mir eine
Erleichterung des Joches verlangen, das mein Vater ihnen
aufgelegt hat?« 10 Da gaben ihm die jungen Männer, die mit

ihm aufgewachsen waren, folgende Antwort: »So musst du diesen Leuten antworten, die von dir eine Erleichterung des schweren Joches verlangen, das dein Vater ihnen aufgelegt hat – so musst du ihnen antworten: „Mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters Lenden. 11 Und nun: hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich euer Joch noch schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen (= Stachelpeitschen) züchtigen.“« 12 Als nun Jerobeam mit dem ganzen Volk am dritten Tage zu Rehabeam kam, wie der König ihnen befohlen hatte mit den Worten: »Kommt am dritten Tage wieder zu mir!«, (1.Kön. 12,5) 13 gab der König dem Volke eine harte Antwort und ließ den Rat außer acht, den die Alten ihm gegeben hatten; 14 er gab ihnen vielmehr nach dem Rat der jungen Männer folgende Antwort: »Hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgelegt, so will ich euer Joch noch schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen.« 15 So schenkte also der König dem Volke kein Gehör; denn vom HErrn war es so gefügt worden, damit er seine Verheißung in Erfüllung gehen ließe, die der HErr durch den Mund Ahias von Silo dem Jerobeam, dem Sohne Nebats, gegeben hatte. (1.Kön. 11,31)

16 Als nun ganz Israel sah, dass der König ihnen kein Gehör schenkte, ließ das Volk dem König folgende Erklärung zugehen: »Was haben wir mit David zu schaffen? Wir haben nichts gemein mit dem Sohne Isais. Auf, ihr Israeliten, zu euren Zelten (= in eure Heimat)! Nun sorge (selbst) für dein Haus, David!« So begaben sich denn die Israeliten in ihre Heimat, (Spr. 15,1; 2.Sam. 20,1) 17 so dass Rehabeam nur über die Israeliten, die in den Ortschaften Judas wohnten, König blieb. 18 Als dann der König Rehabeam Adoram (oder: Adoniram), den Oberaufseher über die Fronarbeiten, hinsandte, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Da hatte der König nichts Eiligeres zu tun, als seinen Wagen zu besteigen, um (aus Sichem) nach Jerusalem zu fliehen. 19 So fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den heutigen Tag.

Jerobeam wird König über die zehn Stämme. Seine Abgötterei.

20 Als nun ganz Israel vernahm, dass Jerobeam zurückgekehrt
sei, ließen sie ihn in die Gemeindeversammlung holen und
machten ihn zum König über ganz Israel; dem Hause Davids
blieb nur der eine Stamm Juda treu.

21 Als nun Rehabeam in Jerusalem angekommen war, bot er
das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, 180000
auserlesene Krieger, zum Kampf gegen das Haus Israel auf, um
das Königtum für Rehabeam, den Sohn Salomos,
wiederzugewinnen. (2.Chron. 11,1-4) 22 Aber das Wort
Gottes erging an den Gottesmann Semaja also: 23 »Sage zu
Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem König von Juda, und
zum ganzen Hause Juda und Benjamin und zu dem übrigen
Volk: 24 So hat der HErr gesprochen: „Ihr sollt nicht
hinziehen, um mit euren Brüdern, den Israeliten, Krieg zu
führen: kehrt allesamt nach Hause zurück! Denn von mir ist
dieses alles so gefügt worden.“« Da gehorchten sie dem Befehl
des HErrn und machten sich auf den Heimweg, wie der HErr
es geboten hatte.

Jerobeams Abgötterei.

25 Jerobeam aber befestigte Sichem im Gebirge Ephraim und
machte es zu seiner Residenz; darauf zog er von dort aus und
befestigte Pnuel. (1.Mose 32,31) 26 Er dachte aber bei sich:
»Das Königtum wird nun wohl an das Haus Davids
zurückfallen. 27 Wenn nämlich das Volk hier hinaufziehen
muss, um im Tempel des HErrn zu Jerusalem Opfer
darzubringen, so wird das Herz des Volkes hier sich wieder
dem König Rehabeam von Juda als ihrem Herrn zuwenden;
sie werden mich dann umbringen und dem König Rehabeam
von Juda wieder zufallen.«

28 Als der König dann mit sich zu Rate gegangen war, ließ er
zwei goldene Stierbilder anfertigen und sagte zum Volk: »Ihr
seid nun lange genug nach Jerusalem hinaufgezogen. Seht,
dies hier ist euer Gott, Israeliten, der euch aus Ägypten
hergeführt hat!« (2.Mose 32,4; 2.Mose 32,8) 29 Das eine
Stierbild stellte er dann in Bethel auf, das andere ließ er nach
Dan bringen. 30 Dies wurde aber eine Veranlassung zur
Sünde; und das Volk ging zu dem einen hin (nach Bethel und
zu dem andern) nach Dan. (1.Kön. 14,16)

31 Er richtete auch Opferstätten auf den Höhen ein und bestellte zu Priestern beliebige Leute aus dem Volk, die nicht zu den Leviten gehörten. 32 Ferner ordnete Jerobeam ein Fest an am fünfzehnten Tage des achten Monats, das dem Laubhüttenfest in Juda entsprach, und opferte selbst auf dem Altar. Ebenso machte er es zu Bethel, um den Stierbildern zu opfern, die er hatte anfertigen lassen, und er ließ in Bethel die Priester der Höhentempel, die er eingerichtet hatte, den heiligen Dienst verrichten.

Reich Israel: Ein Prophet verkündet Jerobeam eine Strafe für seine Abgötterei.

33 Als er nun zu dem Altar hinaufgestiegen war, den er in Bethel errichtet hatte, am fünfzehnten Tage des achten Monats, in demselben Monat, den er willkürlich (oder: eigenmächtig) zu einem Festtag der Israeliten bestimmt hatte, – als er also zu dem Altar hinaufgestiegen war, um zu opfern,

1. Könige 13

Ein Prophet wider Beth-El.

1 da kam plötzlich auf Geheiß (oder: im Auftrage) des HErrn ein Gottesmann aus Juda nach Bethel, während Jerobeam gerade am Altar stand, um zu opfern. 2 Dieser rief auf Geheiß des HErrn folgende Worte gegen den Altar aus: »Altar! Altar! So hat der HErr gesprochen: „Einst wird dem Hause Davids ein Sohn geboren werden namens Josia; der wird auf dir die Höhenpriester schlachten, die auf dir opfern, und Menschengebeine wird man auf dir verbrennen!“« (2.Kön. 23,16) 3 Gleichzeitig kündigte er ein Wunderzeichen an mit den Worten: »Dies ist das Wahrzeichen dafür, dass der HErr es ist, der jetzt durch mich geredet hat: Der Altar da wird jetzt bersten und die Fettasche, die darauf liegt, verschüttet werden.«

4 Sobald nun der König die Worte hörte, die der Gottesmann gegen den Altar zu Bethel ausgerufen hatte, streckte Jerobeam seinen Arm aus vom Altar herab und rief: »Nehmt ihn fest!« Aber sein Arm, den er gegen ihn ausgestreckt hatte, erstarrte, so dass er ihn nicht wieder zurückziehen konnte. 5 Der Altar

aber barst, und die Fettasche, die darauf lag, wurde vom Altar herab verschüttet, wie der Gottesmann es als Wahrzeichen auf Geheiß des HErrn angekündigt hatte. 6 Da richtete der König an den Gottesmann die Bitte: »Besänftige doch den HErrn, deinen Gott, und bitte für mich, dass ich meinen Arm wieder an mich ziehen kann!« Da legte der Gottesmann Fürsprache beim HErrn ein, so dass der König seinen Arm wieder an sich ziehen konnte und dieser wieder so wurde wie zuvor. (2.Mose 8,4; 2.Mose 8,8)

7 Darauf sagte der König zu dem Gottesmann: »Komm mit mir ins Haus und erquicke dich! Ich will dir auch ein Geschenk geben.« 8 Aber der Gottesmann antwortete dem Könige: »Wenn du mir auch deinen halben Besitz gäbest, so würde ich doch nicht mit dir gehen, würde auch an diesem Ort weder Brot essen noch Wasser trinken. (4.Mose 22,18) 9 Denn so ist mir geboten worden durch das Wort des HErrn, das da lautete: „Du darfst dort weder Brot essen noch Wasser trinken, darfst auch nicht auf dem Wege zurückkehren, auf dem du hingegangen bist!“« 10 Darauf zog er auf einem andern Wege von dannen und kehrte nicht auf dem Wege zurück, auf dem er nach Bethel gekommen war.

Der Prophet wird für seinen Ungehorsam gestraft.

11 Nun wohnte in Bethel ein alter Prophet; dessen Söhne kamen heim und erzählten ihm alles, was der Gottesmann an jenem Tage in Bethel getan, und die Worte, die er an den König gerichtet hatte. Als sie dies ihrem Vater erzählt hatten, 12 fragte ihr Vater sie, auf welchem Wege er weggegangen sei. Als seine Söhne ihm den Weg bezeichnet hatten, den der Gottesmann, der aus Juda gekommen war, eingeschlagen hatte, 13 befahl er seinen Söhnen: »Sattelt mir den Esel!«, und als sie ihm den Esel gesattelt hatten, bestieg er ihn 14 und ritt hinter dem Gottesmanne her. Er fand ihn unter der Terebinthe sitzen und fragte ihn: »Bist du der Gottesmann, der aus Juda gekommen ist?« Er antwortete: »Ja.« 15 Da bat er ihn: »Komm mit mir nach Hause und nimm einen Imbiss bei mir ein!« 16 Doch er entgegnete: »Ich darf nicht mit dir umkehren und bei dir einkehren, werde auch an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser mit dir trinken; 17 denn durch das Wort des HErrn ist mir der Befehl erteilt: „Du darfst dort weder Brot essen noch

Wasser trinken, darfst auch nicht auf dem Wege zurückkehren, auf dem du gekommen bist.“« (1.Kön. 13,9)

18 Aber jener entgegnete ihm: »Auch ich bin ein Prophet wie du, und ein Engel hat mir auf Geheiß des HErrn geboten: „Bringe ihn mit dir in dein Haus zurück, auf dass er Brot esse und Wasser trinke!“« Damit sagte er ihm aber die Unwahrheit.
19 Da kehrte er mit ihm um und aß Brot in seinem Hause und trank Wasser. 20 Während sie aber bei Tisch saßen, erging das Wort des HErrn an den Propheten, der ihn zurückgeholt hatte;
21 und er rief dem Gottesmanne, der aus Juda gekommen war, die Worte zu: »So hat der HErr gesprochen: „Zur Strafe dafür, dass du gegen den Befehl des HErrn ungehorsam gewesen bist und auf das Gebot, das der HErr, dein Gott, dir gegeben hat, nicht geachtet hast, 22 sondern umgekehrt bist und Brot gegessen und Wasser getrunken hast an dem Ort, an welchem der HErr dir zu essen und zu trinken verboten hatte, wird deine Leiche nicht in das Grab deiner Väter kommen!“«

23 Nachdem er nun mit Essen und Trinken fertig war, sattelte er sich den Esel des Propheten, der ihn zurückgeholt hatte. 24
Als er dann weggeritten war, stieß unterwegs ein Löwe auf ihn und tötete ihn, und sein Leichnam lag auf dem Wege hingestreckt, während der Esel neben ihm stehenblieb und auch der Löwe neben dem Toten stand. (1.Kön. 20,36) 25 Als
nun Leute, die dort vorübergingen, den Leichnam auf dem Wege hingestreckt und den Löwen neben dem Toten stehen sahen, gingen sie hin und erzählten es in der Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte. 26 Sobald nun der Prophet, der ihn von der Heimkehr zurückgeholt hatte, dies vernahm, sagte er: »Das ist der Gottesmann, der gegen den Befehl des HErrn ungehorsam gewesen ist; darum hat der HErr ihn dem Löwen preisgegeben; der hat ihn zerrissen und getötet, wie der HErr es ihm vorher angekündigt hatte.«

27 Sodann befahl er seinen Söhnen: »Sattelt mir den Esel!«, und als sie ihn gesattelt hatten, 28 ritt er hin und fand seine Leiche auf dem Wege hingestreckt, während der Esel und der Löwe neben dem Toten standen: der Löwe hatte den Toten nicht gefressen und den Esel nicht zerrissen. 29 Der Prophet
hob nun die Leiche des Gottesmannes auf, lud ihn auf den Esel und brachte ihn in den Wohnort des alten Propheten zurück,

um ihm eine Totenfeier zu veranstalten und ihn zu begraben.

30 Er ließ aber die Leiche in sein eigenes Grab legen, und man hielt ihm die Totenklage: »Ach, mein Bruder!« (Jer. 22,18) 31 Nachdem er ihn aber begraben hatte, sagte er zu seinen Söhnen: »Wenn ich einst gestorben bin, so begrabt mich in demselben Grabe, in welchem der Gottesmann begraben liegt; neben seine Gebeine legt auch die meinigen! 32 Denn die Drohung, die er auf Befehl des HErrn gegen den Altar zu Bethel und gegen alle Höhentempel in den Ortschaften Samarias ausgestoßen hat, wird sicherlich in Erfüllung gehen.«

13b) Das Gericht Gottes über das Haus Jerobeams des Höhenpriesters.

33 Auch nach dieser Begebenheit ließ Jerobeam von seinem bösen Wandel nicht ab, sondern fuhr fort, alle beliebigen Leute zu Höhenpriestern zu machen; wer nur immer Lust dazu hatte, den setzte er ein und bestellte ihn zum Höhenpriester. (1.Kön.12,31; 2.Mos.28,41) 34 Dieses Verfahren führte aber beim Hause Jerobeams zur Versündigung und weiter zu seiner *Vernichtung und *Vertilgung vom Erdboden hinweg. (1.Kön.12,30)

***1.Kön.13,34:** Dies war ein Gericht Gottes. Doch bezieht sich die Vernichtung nur auf den materiellen Körper, nicht auf die Geistperson. So steht es auch im Text: „…zu seiner Vernichtung und Vertilgung vom Erdboden hinweg. (5.Mos.7,10 + Josua.6,18 + 3.2.5/S.135f + 9.2.5/ S.308 + 9.3.5 + Tob.13,2 + PetrA.1,5ff + Z9.Tod)

1. Könige Kap.14
Jerobeams Tod.

1 Zu jener Zeit wurde Abia, der Sohn Jerobeams, krank. 2 Da sagte Jerobeam zu seiner Gemahlin: »Mache dich auf, verkleide dich, damit man die Gemahlin Jerobeams in dir nicht erkenne, und begib dich nach Silo. Dort wohnt nämlich der Prophet Ahia, derselbe, der mir einst angekündigt hat, dass ich König über dieses Volk werden würde. (1.Kön. 11,31) 3 Nimm zehn Brote und Kuchen und einen Krug Honig mit und gehe zu ihm: er wird dir verkünden, wie es mit dem Knaben gehen wird.«

4 Da tat die Gemahlin Jerobeams so; sie machte sich auf den
Weg nach Silo und kam in das Haus Ahias. Ahia aber konnte
nicht mehr sehen, denn seine Augen waren infolge seines
hohen Alters erblindet. 5 Der HErr aber hatte zu Ahia gesagt:
»Soeben kommt die Gemahlin Jerobeams, um von dir
Auskunft über ihren Sohn zu erhalten, denn er ist krank. So
und so sollst du zu ihr sagen.« Als sie nun in ihrer Verkleidung
eintrat

6 und Ahia, während sie zur Tür hereintrat, das Geräusch
ihrer Schritte vernahm, rief er ihr zu: »Komm herein, Gattin
Jerobeams! Warum doch verstellst du dich so? Mir ist eine
harte Botschaft an dich aufgetragen. 7 Gehe heim und sage zu
Jerobeam: So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Ich
habe dich mitten aus dem Volk emporgehoben und dich zum
Fürsten über mein Volk Israel bestellt; (1.Kön. 11,37; 1.Kön.
16,2) 8 ich habe das Königtum dem Hause Davids entrissen
und es dir gegeben; du aber bist nicht gewesen wie mein
Knecht David, der meine Gebote beobachtet hat und mir von
ganzem Herzen gehorsam gewesen ist, so dass er nur das tat,
was mir wohl gefiel; 9 nein, du hast mehr Böses getan als alle
deine Vorgänger; denn du bist hingegangen und hast dir
andere Götter gemacht, nämlich Gussbilder, um mich zum
Zorn zu reizen, mich aber hast du hinter deinen Rücken
geworfen. 10 Darum will ich nunmehr Unglück über das Haus
Jerobeams kommen lassen und von den Angehörigen
Jerobeams alles ausrotten, was männlichen Geschlechts ist,
Unmündige und Mündige in Israel, und will das Haus
Jerobeams wegfegen, wie man Unrat wegfegt, bis nichts mehr
von ihm übrig ist. (1.Kön. 15,29; 1.Kön. 21,21) 11 Wer von
Jerobeams Angehörigen in der Stadt stirbt, den sollen die
Hunde fressen, und wer auf dem freien Felde stirbt, den sollen
die Vögel des Himmels fressen; denn der HErr hat gesprochen!
(1.Kön. 16,4; 1.Kön. 21,24)

12 Du aber mache dich auf und kehre heim: sowie deine Füße
die Stadt betreten, wird der Knabe sterben. 13 Ganz Israel
wird dann um ihn klagen, und man wird ihn begraben; denn
von den Angehörigen Jerobeams wird dieser allein in ein Grab
kommen, weil sich an ihm noch etwas Gutes vor dem HErrn,
dem Gott Israels, im Hause Jerobeams gefunden hat. 14 Der

HErr aber wird sich einen König über Israel erstehen lassen, der das Haus Jerobeams ausrotten soll an jenem Tage; und was geschieht schon jetzt? (?) (1.Kön. 15,29) 15 Und der HErr wird Israel schlagen, dass es schwankt, wie das Schilfrohr im Wasser schwankt; er wird Israel aus diesem schönen Lande verstoßen, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Euphratstroms zur Strafe dafür, dass sie sich Götzenbilder angefertigt und den HErrn dadurch erzürnt haben. (2.Kön. 17,23) 16 Ja, er wird Israel dahingeben um der Sünden Jerobeams willen, die er selbst begangen und zu denen er Israel verführt hat!« (1.Kön. 12,30; 1.Kön. 13,34)

17 Da machte sich die Gemahlin Jerobeams auf den Weg und kehrte nach Thirza zurück; kaum hatte sie dort die Schwelle des Königshauses betreten, als der Knabe starb. 18 Man begrub ihn, und ganz Israel hielt ihm die Totenklage, wie der HErr es durch seinen Knecht, den Propheten Ahia, hatte ankündigen lassen.

19 Die übrige Geschichte Jerobeams aber, wie er Kriege geführt und wie er regiert hat, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. 20 Die Dauer der Regierung Jerobeams betrug zweiundzwanzig Jahre; dann legte er sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Nadab folgte ihm in der Regierung nach. (1.Kön. 15,25)

Reich Juda: Rehabeam.

21 Rehabeam aber, der Sohn Salomos, war König über Juda; 41 Jahre war Rehabeam alt, als er König wurde, und 17 Jahre regierte er in Jerusalem, der Stadt, die der HErr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Seine Mutter hieß Naama und war eine Ammonitin. (1.Kön. 12,17)

22 Juda tat aber, was dem HErrn missfiel, und sie reizten ihn durch die Sünden, die sie begingen, in noch höherem Grade zum Eifer, als er erregt worden war durch alles, was ihre Väter getan hatten; 23 denn auch sie errichteten sich Höhentempel, Malsteine (oder: Steinsäulen) und Götzenbilder auf jedem hohen Hügel und unter jedem dichtbelaubten Baume; (2.Kön. 16,4) 24 ja, auch Heiligtumsbuhler (oder:

geweihte Buhler) gab es im Lande, (kurz) sie taten es allen Gräueln der Heidenvölker gleich, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte. (5.Mose 23,18)

25 Aber im fünften Regierungsjahre Rehabeams zog Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem heran (1.Kön. 11,40) 26
und raubte die Schätze des Tempels des HErrn und die Schätze des königlichen Palastes, überhaupt alles raubte er; auch die goldenen Schilde nahm er weg, die Salomo hatte anfertigen lassen. (1.Kön. 10,16) 27 An deren Stelle ließ der
König Rehabeam eherne Schilde herstellen und übergab sie der Obhut der Befehlshaber seiner Leibwache, die am Eingang zum königlichen Palast die Wache hatte. 28 Sooft sich nun der
König in den Tempel des HErrn begab, mussten die Leibwächter die Schilde tragen und brachten sie dann wieder in das Wachtzimmer der Leibwache zurück.

29 Die übrige Geschichte Rehabeams aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von
Juda. 30 Es bestand aber Krieg zwischen Rehabeam und
Jerobeam, solange sie lebten. (1.Kön. 15,6) 31 Rehabeam
legte sich dann zu seinen Vätern und wurde bei seinen Vätern in der Davidsstadt begraben [seine Mutter hieß Naama und war eine Ammonitin]; und sein Sohn Abia folgte ihm in der Regierung nach. (1.Kön. 14,21)

1. Könige 15

Reich Juda: Abija. Asa.

1 Im achtzehnten Regierungsjahre Jerobeams, des Sohnes
Nebats, wurde Abia König über Juda. 2 Er regierte drei Jahre
in Jerusalem; seine Mutter hieß Maacha und war eine Enkeltochter Absaloms (oder: eine Tochter Uriels von Gibea).

3 Abia wandelte in allen Sünden seines Vaters, die dieser vor ihm begangen hatte, und sein Herz war dem HErrn, seinem Gott, nicht ungeteilt ergeben wie das Herz seines Ahnherrn
David. 4 Doch um Davids willen hatte der HErr, sein Gott,
ihm eine Leuchte in Jerusalem scheinen lassen, indem er seinen Sohn nach ihm (auf den Thron) erhob und Jerusalem

bestehen ließ, (1.Kön. 11,36) 5 weil David getan hatte, was dem HErrn wohl gefiel, und während seines ganzen Lebens von allem, was er ihm geboten, nicht abgewichen war, abgesehen von dem Vorkommnis mit dem Hethiter Uria. (2.Sam. 11,27; 2.Sam. 12,9) 6 Es bestand aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam, solange er lebte. (1.Kön. 14,30)

7 Die übrige Geschichte Abias aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet in dem Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. Es bestand aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam. 8 Als Abia sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Asa in der Regierung nach.

9 Im zwanzigsten Jahre der Regierung Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asa König über Juda 10 und regierte 41 Jahre zu Jerusalem; seine Mutter (= Großmutter) hieß Maacha und war eine Tochter (= Enkeltochter) Absaloms. (1.Kön. 15,2) 11 Asa tat, was dem HErrn wohl gefiel, wie sein Ahnherr David. (2.Chron. 14,1-4; 2.Chron. 15,16-18) 12 So jagte er denn die Heiligtumsbuhler (oder: geweihten Buhler) aus dem Lande und entfernte alle Götzenbilder, die seine Vorfahren hatten anfertigen lassen. (1.Kön. 14,24; 1.Kön. 22,47) 13 Sogar seiner Mutter Maacha entzog er den Rang der Königin-Mutter, weil sie der Aschera ein Schandmal (oder: Götzenbild) hatte anfertigen lassen; Asa ließ ihr Schandmal umhauen und im Kidrontal verbrennen. 14 Der Höhendienst wurde allerdings nicht abgeschafft, doch war das Herz Asas dem HErrn zeitlebens ungeteilt ergeben. (1.Kön. 22,44) 15 Er ließ auch die Geschenke, die sein Vater und die er selbst geweiht hatte, in den Tempel des HErrn bringen, Silber, Gold und Geräte.

16 Es bestand aber zwischen Asa und dem König Baesa von Israel Krieg, solange sie lebten. (2.Chron. 16,1-8; 2.Chron. 15,11-14) 17 Dabei zog Baesa, der König von Israel, gegen Juda hinauf und befestigte Rama, damit niemand mehr bei Asa, dem König von Juda, ungehindert aus- und eingehen könne. 18 Da nahm Asa alles Silber und Gold, das noch in den Schatzkammern des Tempels des HErrn vorhanden war, und die Schätze des königlichen Palastes, übergab sie seinen

Dienern und sandte sie an Benhadad, den Sohn Tabrimmons, den Enkel Hesjons, den König von Syrien, der in Damaskus seinen Sitz hatte (= residierte), und ließ ihm sagen: (2.Kön. 12,19; 2.Kön. 16,8) 19 »Ein Bündnis besteht zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater. Hier übersende ich dir ein Geschenk an Silber und Gold. So löse denn dein Bündnis mit dem König Baesa von Israel, damit er aus meinem Lande abziehe!«

20 Benhadad schenkte der Aufforderung des Königs Asa Gehör, ließ seine Heerführer gegen die Städte Israels ziehen und eroberte Ijjon, Dan, Abel-Beth-Maacha und ganz Kinneroth nebst der ganzen Landschaft Naphthali. (2.Kön. 15,29) 21 Sobald nun Baesa Kunde davon erhielt, gab er die Befestigung Ramas auf und kehrte nach Thirza zurück. 22 Nun bot der König Asa ganz Juda auf bis auf den letzten Mann; die mussten die Steine und Balken wegschaffen, mit denen Baesa Rama hatte befestigen wollen; und der König Asa ließ damit Geba im Stamme Benjamin und Mizpa befestigen.

23 Die ganze übrige Geschichte Asas aber und alle seine tapferen Taten und alles, was er unternommen hat, sowie seine Festungsbauten, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. Doch hatte er in seinem Alter an einer Fußkrankheit zu leiden. (2.Chron. 14,5) 24 Als Asa sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Ahnherrn, begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Josaphat in der Regierung nach. (1.Kön. 22,41)

Reich Israel: Nadab. Bascha.

25 Nadab aber, der Sohn Jerobeams, wurde König über Israel im zweiten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, und regierte zwei Jahre über Israel. (1.Kön. 14,20) 26 Er tat, was dem HErrn missfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und in dessen Sünde, zu der er Israel verführt hatte. (1.Kön. 12,30) 27 Aber Baesa, der Sohn Ahias, aus dem Hause Issaschar, zettelte eine Verschwörung gegen ihn an und ermordete ihn bei der Philisterstadt Gibbethon, während Nadab und ganz Israel Gibbethon gerade belagerten. (1.Kön.

16,9) 28 Baesa brachte ihn also im dritten Regierungsjahre Asas, des Königs von Juda, ums Leben und wurde König an seiner statt. 29 Sobald er nun die Herrschaft erlangt hatte, rottete er das ganze Haus Jerobeams aus: er ließ von den Angehörigen Jerobeams keine lebende Seele übrig, bis er sie vertilgt hatte, wie der HErr es durch den Mund seines Knechtes Ahia von Silo hatte ankündigen lassen, (1.Kön. 14,10-11) 30 zur Strafe für die Sünden, die Jerobeam selbst verübt und zu denen er die Israeliten verführt hatte, indem er den HErrn, den Gott Israels, zum Zorn reizte.

31 Die übrige Geschichte Nadabs aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. 32 Es bestand aber Krieg zwischen Asa und dem König Baesa von Israel, solange sie lebten. (1.Kön. 15,16)

Baesa König von Israel.

33 Im dritten Regierungsjahre Asas, des Königs von Juda, wurde Baesa, der Sohn Ahias, König über ganz Israel und regierte in Thirza vierundzwanzig Jahre lang. (1.Kön. 15,28) 34 Er tat, was dem HErrn missfiel, und wandelte auf dem Wege Jerobeams und in dessen Sünde, zu der er Israel verführt hatte. (1.Kön. 15,26)

1. Könige 16

1 Da erging das Wort des HErrn an Jehu, den Sohn Hananis, gegen Baesa also: (1.Kön. 16,7) 2 »Weil ich dich aus dem Staub erhoben und dich zum Fürsten über mein Volk Israel gemacht habe, du aber auf dem Wege Jerobeams gewandelt bist und mein Volk Israel zur Sünde verführt hast, so dass sie mich durch ihre Sünden zum Zorn reizen, (1.Kön. 14,7) 3 so will ich nun Baesa und sein Haus wegfegen und will es mit deinem Hause machen wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats. (1.Kön. 15,29) 4 Wer von den Angehörigen Baesas in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihnen auf dem freien Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen!« – (1.Kön. 14,11)

5 Die übrige Geschichte Baesas aber und was er unternommen

hat sowie seine tapferen Taten, das findet sich bekanntlich
aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik)
der Könige von Israel. – 6 Als Baesa sich dann zu seinen
Vätern gelegt und man ihn in Thirza begraben hatte, folgte
ihm sein Sohn Ela in der Regierung nach.

7 Übrigens war das Wort des HErrn gegen Baesa und dessen
Haus durch den Mund des Propheten Jehu, des Sohnes
Hananis, sowohl wegen alles des Bösen ergangen, durch das er
sich gegen den HErrn versündigt hatte, um ihn durch sein
ganzes Tun zum Zorn zu reizen, so dass er es dem Hause
Jerobeams gleichtat, als auch deshalb, weil er dieses
ausgerottet hatte. (1.Kön. 16,1)

Reich Israel: Ela, Simri und Omri.

8 Im sechsundzwanzigsten Jahre der Regierung Asas, des
Königs von Juda, wurde Ela, der Sohn Baesas, König über
Israel und regierte in Thirza zwei Jahre. (1.Kön. 16,6) 9
Gegen ihn verschwor sich sein Diener Simri, einer seiner
Obersten, der über die Hälfte der Kriegswagen gesetzt war.
Als sich Ela nun einst in Thirza bei einem Gelage im Hause
Arzas, seines Haushofmeisters in Thirza, berauscht hatte,
(1.Kön. 15,27) 10 drang Simri dort ein und erschlug ihn im
siebenundzwanzigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs
von Juda, und wurde König an seiner statt. (2.Kön. 9,31;
2.Kön. 15,10; 2.Kön. 15,14; 2.Kön. 15,25; 2.Kön. 15,30) 11
Als er nun König geworden war, ermordete er, sobald er auf
seinem Throne saß, alle zum Hause Baesas Gehörigen; er ließ
keinen von ihnen übrig, der männlichen Geschlechts war,
weder seine Blutsverwandten noch seine Freunde. 12 So
rottete Simri das ganze Haus Baesas aus, gemäß der Drohung,
die der HErr durch den Mund des Propheten Jehu gegen Baesa
ausgesprochen hatte, (1.Kön. 16,1-4) 13 wegen all der
Sünden, die Baesa und sein Sohn Ela begangen und zu denen
sie Israel verführt hatten, um den HErrn, den Gott Israels,
durch ihren Götzendienst zum Zorn zu reizen.

14 Die übrige Geschichte Elas aber und alles, was er
unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im
Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von
Israel.

15 Im siebenundzwanzigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, wurde Simri König für sieben Tage in Thirza, während das Heer die Philisterstadt Gibbethon belagerte. (1.Kön. 15,27) 16 Als nun das Heer im Lager die Kunde erhielt, Simri habe eine Verschwörung angestiftet und den König schon ermordet, da erhob das ganze israelitische Heer noch an demselben Tage Omri, den obersten Befehlshaber des israelitischen Heeres, im Lager zum König über Israel. (1.Kön. 16,9-10) 17 Darauf zog Omri mit allen Israeliten von Gibbethon ab und belagerte Thirza. 18 Als nun Simri sah, dass die Stadt erobert war, begab er sich in die Burg des königlichen Palastes, steckte den königlichen Palast über sich in Brand und fand so den Tod 19 um seiner Sünden willen, die er begangen hatte, indem er tat, was dem HErrn missfiel, indem er auf dem Wege Jerobeams wandelte und in dessen Sünde, durch die er sich verschuldet hatte, indem er Israel zur Sünde verleitete.

20 Die übrige Geschichte Simris aber und seine Verschwörung, die er angestiftet hatte, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.

21 Damals spaltete sich das Volk Israel in zwei Parteien: die eine Hälfte des Volkes hielt es mit Thibni, dem Sohne Ginaths, um ihn zum König zu machen, die andere Hälfte dagegen war für Omri. 22 Aber die Partei Omris gewann die Oberhand über die Anhänger Thibnis, des Sohnes Ginaths; und als Thibni starb (oder: im Kampf den Tod fand), wurde Omri König.

23 Im einunddreißigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von Juda, wurde Omri König über Israel und regierte zwölf Jahre. Als er in Thirza sechs Jahre regiert hatte, 24 kaufte er den Berg Samaria von Semer für zwei Talente Silber, befestigte dann den Berg und nannte die Stadt, die er dort gründete, Samaria nach dem Namen Semers, des früheren Besitzers des Berges. 25 Omri tat aber, was dem HErrn missfiel, ja, er trieb es noch ärger als alle seine Vorgänger; (Micha 6,16) 26 er wandelte ganz auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in den Sünden, zu denen jener die Israeliten verführt hatte, so dass sie den HErrn, den Gott

Israels, durch ihren Götzendienst erzürnten. (1.Kön. 12,30)

27 Die übrige Geschichte Omris aber, seine Unternehmungen
und die tapferen Taten, die er vollführt hat, das alles findet
sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten
(oder: Chronik) der Könige von Israel. 28 Als Omri sich dann
zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria begraben
hatte, folgte ihm sein Sohn Ahab in der Regierung nach.

Reich Israel: Ahab.

29 Ahab, der Sohn Omris, wurde König über Israel im
achtunddreißigsten Jahre der Regierung Asas, des Königs von
Juda; und Ahab, der Sohn Omris, regierte über Israel
zweiundzwanzig Jahre in Samaria. 30 Er tat aber, was dem
HErrn missfiel, und trieb es noch ärger als alle seine
Vorgänger. 31 Und nicht genug, dass er in den Sünden
Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte, heiratete er auch
noch Isebel, die Tochter des Sidonierkönigs Ethbaal, und
wandte sich dann dem Dienste Baals zu und betete ihn an.
(1.Kön. 16,26) 32 Er errichtete dem Baal auch einen Altar in
dem Baaltempel, den er in Samaria erbaut hatte, (2.Kön. 3,2;
2.Kön. 10,27-28) 33 und ließ das Ascherabild anfertigen und
verübte noch andere Gräuel, um den HErrn, den Gott Israels,
noch heftiger zu erzürnen als alle israelitischen Könige, die
vor ihm geherrscht hatten.

34 Während seiner Regierung baute Hiel von Bethel die Stadt
Jericho wieder auf. Die Grundlegung kostete seinem ältesten
Sohne Abiram das Leben, und die Einsetzung der Tore brachte
seinem jüngsten Sohne Segub den Tod, wie der HErr es durch
den Mund Josuas, des Sohnes Nuns, vorausgesagt hatte. (Jos.
6,26)

1. Könige 17

Elia am Bach Krit und bei der Witwe zu Zarpath.

1 Da sagte Elia, der Thisbiter, aus Thisbe in Gilead, zu Ahab:
»So wahr der HErr, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich
stehe: es soll in den nächsten Jahren weder Tau noch Regen
fallen, es sei denn auf mein Wort!« (Jak. 5,17; Offenb. 11,6)

2 Hierauf erging das Wort des HErrn an ihn also: 3 »Gehe weg
von hier und wende dich ostwärts und verbirg dich am Bache
Krith, der östlich vom Jordan fließt. 4 Aus dem Bache sollst
du trinken, und den Raben habe ich geboten, dich dort mit
Nahrung zu versorgen.« 5 Da ging er weg und tat nach dem
Befehl des HErrn: er ging hin und ließ sich am Bache Krith
nieder, der auf der Ostseite des Jordans fließt; 6 und die
Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso
am Abend, und er trank aus dem Bache. 7 Als dann aber der
Bach nach einiger Zeit trocken wurde, weil kein Regen im
Lande gefallen war,

Elia bei der Witwe in Zarpath.

8 erging das Wort des HErrn an ihn also: 9 »Mache dich auf,
begib dich nach Zarpath (= Sarepta), das zu Sidon gehört,
und bleibe daselbst! Ich habe einer Witwe dort geboten, für
deinen Unterhalt zu sorgen.« (Luk. 4,25-26)

10 Da machte er sich auf den Weg und begab sich nach
Zarpath; und als er am Stadttor ankam, war dort eine Witwe
gerade damit beschäftigt, Holz zusammenzulesen. Er rief sie
an mit den Worten: »Hole mir doch ein wenig Wasser in
einem Kruge, damit ich trinke!« 11 Als sie nun hinging, um es
zu holen, rief er ihr die Worte nach: »Bring mir doch auch
einen Bissen Brot mit!« 12 Aber sie antwortete: »So wahr der
HErr, dein Gott, lebt! Ich besitze nichts Gebackenes; nur noch
eine Handvoll Mehl ist im Topf und ein wenig Öl im Kruge.
Eben lese ich ein paar Stücke Holz zusammen, dann will ich
heimgehen und es für mich und meinen Sohn zubereiten,
damit wir es essen und dann sterben.« (1.Kön. 18,10)

13 Doch Elia antwortete ihr: »Fürchte dich nicht, gehe heim
und tu, wie du gesagt hast; doch zuerst bereite mir davon
einen kleinen Kuchen und bringe ihn mir her! Darnach magst
du für dich und deinen Sohn auch etwas zubereiten. 14 Denn
so hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Das Mehl im
Topf soll nicht ausgehen und das Öl im Kruge nicht abnehmen
bis zu dem Tage, wo der HErr wieder Regen auf den Erdboden
fallen lässt.“« (2.Kön. 4,2-4) 15 Da ging sie hin und kam der
Weisung Elias nach; und sie hatten lange Zeit zu essen, er und
sie und ihr Sohn: 16 das Mehl im Topf ging nicht aus, und das

Öl im Kruge nahm nicht ab, wie der HErr es durch den Mund Elias hatte ankündigen lassen.

17 Nachmals aber begab es sich, dass der Sohn jener Frau, der das Haus gehörte, krank wurde, und seine Krankheit verschlimmerte sich so, dass kein Atem mehr in ihm blieb. 18 Da sagte sie zu Elia: »Was haben wir miteinander zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist nur deshalb zu mir gekommen, um meine Verschuldung bei Gott in Erinnerung zu bringen und den Tod meines Sohnes herbeizuführen!« (Luk. 5,8)

19 Er antwortete ihr: »Gib mir deinen Sohn her!« Er nahm ihn dann von ihrem Schoß, trug ihn in das Obergemach hinauf, wo er selbst wohnte, und legte ihn auf sein Bett; 20 dann rief er den HErrn an und betete: »HErr, mein Gott, hast du wirklich die Witwe, bei der ich zu Gast bin, so unglücklich gemacht, dass du ihren Sohn hast sterben lassen?« 21 Darauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin und rief den HErrn mit den Worten an: »HErr, mein Gott, lass doch die Seele (oder: das Leben) dieses Knaben wieder in ihn zurückkehren!« (2.Kön. 4,34; Apg. 20,10) 22 Da erhörte der HErr das Gebet Elias, und die Seele des Knaben kehrte in ihn zurück, so dass er wieder auflebte.

23 Elia aber nahm den Knaben, trug ihn aus dem Obergemach ins Haus hinunter und übergab ihn seiner Mutter mit den Worten: »Sieh her, dein Sohn lebt!« (Luk. 7,15; Hebr. 11,35) 24 Da antwortete die Frau dem Elia: »Ja, nun weiß ich, dass du ein Mann Gottes bist und dass das Wort des HErrn in deinem Munde Wahrheit ist!«

1. Könige 18

Das Gottesurteil auf dem Karmel.

1 Lange Zeit darauf aber erging das Wort des HErrn an Elia im dritten Jahr der Dürre also: »Gehe hin, zeige dich dem Ahab; denn ich will auf Erden regnen lassen«. 2 Da machte sich Elia auf den Weg, um dem Ahab vor die Augen zu treten. Die Hungersnot war aber in Samaria immer drückender geworden; 3 da hatte Ahab seinen Haushofmeister Obadja rufen lassen – dieser war ein treuer Verehrer des HErrn;

(1.Kön. 18,12) 4 als daher Isebel die Propheten des HErrn ausrottete, hatte Obadja hundert Propheten genommen und sie, je fünfzig Mann, in einer Höhle versteckt und sie mit Brot und Wasser versorgt. 5 Ahab hatte also zu Obadja gesagt: »Komm, wir wollen durch das Land an alle Wasserquellen und an alle Bäche gehen; vielleicht finden wir noch Futter, so dass wir Pferde und Maultiere am Leben erhalten können und nicht einen Teil des Viehs eingehen zu lassen brauchen.« 6 Dann hatten sie das Land unter sich geteilt, um es zu durchwandern: Ahab war für sich allein in der einen Richtung gegangen und Obadja auch für sich allein in der anderen Richtung.

7 Während nun Obadja unterwegs war, trat ihm plötzlich Elia entgegen. Als er ihn erkannte, warf er sich auf sein Angesicht nieder und rief aus: »Bist du es wirklich, mein Herr Elia?« 8 Er antwortete ihm: »Jawohl! Gehe hin und sage deinem Herrn: „Elia ist da!“« 9 Doch er erwiderte: »Womit habe ich es verdient, dass du deinen Knecht dem Ahab ausliefern willst, damit er mich umbringe? 10 So wahr der HErr, dein Gott, lebt: es gibt kein Volk und kein Königreich, wohin mein Herr nicht gesandt hätte, um dich zu suchen; sagte man dann: „Er ist nicht hier“, so ließ er das Königshaus und das Volk schwören, dass er dich wirklich nicht ausfindig machen würde. (1.Kön. 17,12) 11 Und nun forderst du mich auf: „Gehe hin und melde deinem Herrn: Elia ist da!“ 12 Wenn ich jetzt von dir weggehe und der Geist des HErrn dich an einen mir unbekannten Ort entführt und ich dann zu Ahab käme, um es ihm zu melden, und er dich dann nicht fände, so würde er mich hinrichten lassen! Und dein Knecht hat doch den HErrn von Jugend auf gefürchtet. (1.Kön. 18,3) 13 Ist es denn meinem Herrn unbekannt geblieben, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des HErrn ermorden ließ? Dass ich von den Propheten des HErrn hundert Mann, je fünfzig in einer Höhle versteckt und sie mit Speise und Trank versorgt habe? 14 Und jetzt forderst du mich auf: „Gehe hin und sage deinem Herrn: Elia ist da!“ Er würde mich ja umbringen!« 15 Aber Elia entgegnete: »So wahr Gott, der HErr der Heerscharen, lebt, in dessen Dienst ich stehe: noch heute will ich ihm vor die Augen treten!« (1.Kön. 17,1; 2.Kön. 3,14)

16 Da ging Obadja dem Ahab entgegen und berichtete es ihm,

und Ahab machte sich auf, um mit Elia zusammenzutreffen. 17 Sobald nun Ahab den Elia erblickte, rief er ihm zu: »Bist du wirklich da, du Unglücksstifter für Israel?« (Amos 7,10; Apg. 16,20) 18 Er antwortete: »Nicht ich bin es, der Israel ins Unglück gestürzt hat, sondern du und dein Haus, weil ihr die Gebote des HErrn verlassen habt und den Baalen nachgelaufen seid. (1.Kön. 16,31-32) 19 Nun aber sende hin und lass ganz Israel bei mir auf dem Berge Karmel zusammenkommen, dazu die vierhundertfünfzig Propheten Baals und die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch der Isebel essen.« (1.Kön. 16,33) 20 Da sandte Ahab Boten in alle Teile Israels und ließ die Propheten auf dem Berge Karmel zusammenkommen.

21 Da trat Elia vor das gesamte Volk hin und sagte: »Wie lange wollt ihr nach beiden Seiten hinken? Wenn der HErr Gott ist, so haltet euch zu ihm; ist es aber der Baal, so folgt diesem nach!« Aber das Volk antwortete ihm kein Wort. (Jos. 24,15; Matth. 6,24) 22 Hierauf sagte Elia zum Volk: »Ich bin allein noch als Prophet des HErrn übriggeblieben, der Propheten Baals dagegen sind vierhundertfünfzig Mann. 23 So gebe man uns nun zwei Stiere; sie mögen sich dann einen von den Stieren auswählen und ihn zerstücken und auf die Holzscheite legen, jedoch ohne Feuer daranzubringen. Ich aber will den andern Stier zurichten und ihn auf die Holzscheite legen, ebenfalls ohne Feuer daranzulegen. 24 Dann ruft ihr den Namen eures Gottes an, während ich den Namen des HErrn anrufen werde; und der Gott, der dann mit Feuer antwortet, der soll als Gott gelten!« Da rief das ganze Volk: »Der Vorschlag ist gut!«

25 Hierauf sagte Elia zu den Propheten Baals: »Wählt euch einen von den Stieren aus und richtet ihn zuerst zu; denn ihr seid in der Mehrzahl; ruft dann den Namen eures Gottes an, aber ihr dürft kein Feuer daranlegen.« 26 Da nahmen sie den Stier, dessen Wahl er ihnen freigestellt hatte, richteten ihn zu und riefen den Namen Baals vom Morgen bis zum Mittag an, indem sie riefen: »Baal, erhöre uns!«, aber es erfolgte kein Laut, und niemand antwortete. Dabei tanzten sie um den Altar herum, den sie errichtet hatten. 27 Als es nun Mittag geworden war, da verhöhnte Elia sie mit den Worten: »Ruft

recht laut, er ist ja doch ein Gott! Vielleicht ist er eben in
Gedanken versunken oder ist beiseite gegangen oder befindet
sich auf Reisen; vielleicht schläft er gar und muss erst
aufwachen.« 28 Da riefen sie recht laut und brachten sich
nach ihrem Brauch Wunden mit Schwertern und Spießen bei,
bis das Blut an ihnen herabfloss. 29 Als dann der Mittag
vorüber war, gerieten sie ins Rasen bis zur Zeit, da man das
Speisopfer darzubringen pflegt; aber kein Laut, keine Antwort
und keine Erhörung war erfolgt. (1.Sam. 18,10; 4.Mose
28,4-5)

30 Nunmehr sagte Elia zu dem ganzen Volk: »Tretet zu mir
heran!« Als nun das ganze Volk zu ihm getreten war, stellte er
den Altar des HErrn, der niedergerissen worden war, wieder
her; 31 er nahm nämlich zwölf Steine nach der Zahl der
Stämme der Söhne Jakobs – an den einst das Wort des HErrn
also ergangen war: »Israel soll dein Name sein!« – (2.Mose
24,4; 1.Mose 32,29) 32 und baute von den Steinen einen Altar
im Namen des HErrn; alsdann zog er rings um den Altar einen
Graben, der einen Umfang hatte wie ein Feld für zwei Maß
Aussaat. 33 Hierauf schichtete er die Holzscheite auf,
zerstückte den Stier, legte ihn auf den Holzstoß 34 und sagte:
»Füllet vier Krüge mit Wasser und gießt es über das
Brandopfer und über das Holz!« Dann befahl er: »Wiederholt
es noch einmal!« Da taten sie es noch einmal. Hierauf befahl
er: »Tut es zum dritten Mal!« Da taten sie es zum dritten Mal,
35 so dass das Wasser rings um den Altar herumlief; und auch
den Graben ließ er mit Wasser füllen.

36 Als dann die Zeit da war, wo man das Speisopfer
darzubringen pflegt, trat der Prophet Elia herzu und betete:
»HErr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass es heute
kundwerden, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht
bin und dass ich dies alles nach deinem Befehl getan habe. 37
Erhöre mich, HErr, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt,
dass du, HErr, der wahre Gott bist und du selbst ihre Herzen
zur Umkehr gebracht hast!«

38 Da fiel das Feuer des HErrn herab und verzehrte das
Brandopfer und das Holz, die Steine und das Erdreich und
leckte sogar das Wasser im Graben auf. (3.Mose 9,24) 39 Als
das ganze Volk das sah, warfen sie sich auf ihr Angesicht

nieder und riefen aus: »Der HErr, er ist der wahre Gott! Der
HErr, er ist der wahre Gott!« 40 Elia aber befahl ihnen:
»Ergreift die Propheten Baals, lasst keinen von ihnen entrinnen!« Als man sie nun ergriffen hatte, führte Elia sie an den Bach Kison hinab und ließ sie dort abschlachten (oder: niedermetzeln). (5.Mose 13,6; 2.Kön. 10,25)

41 Hierauf sagte Elia zu Ahab: »Gehe hinauf, iss und trink!
Denn ich höre schon das Rauschen des Regens.« 42 Während
nun Ahab hinaufging, um zu essen und zu trinken, stieg Elia der Spitze des Karmels zu und kauerte sich tief zur Erde nieder, indem er sein Gesicht zwischen seine Knie legte. (Jak.
5,18) 43 Dann befahl er seinem Diener: »Steige höher hinauf, schaue aus nach dem Meere hin!« Der ging hinauf und schaute aus und meldete: »Es ist nichts zu sehen.« Er antwortete:
»Gehe wieder hin!«, und so siebenmal. 44 Beim siebten Male
aber meldete er: »Soeben steigt eine Wolke, so klein wie eines Mannes Hand, aus dem Meere auf!« Da befahl er ihm: »Gehe hin und sage zu Ahab: „Lass anspannen und fahre hinab, damit dich der Regen nicht zurückhält!“« 45 Und es dauerte
nicht lange, da wurde der Himmel schwarz von Wolken und Sturm (= von Gewitterwolken), und es erfolgte ein gewaltiger Regen; Ahab aber bestieg den Wagen und fuhr nach Jesreel.
46 Über Elia aber kam die Hand des HErrn, so dass er seine Lenden gürtete und vor Ahab herlief bis nach Jesreel hin.

1. Könige 19

Elia am Horeb.

1 Als nun Ahab der Isebel alles mitteilte, was Elia getan, und vor allem, wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht
hatte, (1.Kön. 18,40) 2 da schickte Isebel einen Boten an Elia
und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn ich nicht morgen um diese Zeit mit deinem Leben ebenso verfahre, wie du mit dem Leben eines jeden von
ihnen verfahren bist!« 3 Da geriet er in Furcht und machte
sich schnell auf den Weg, um sein Leben zu retten. Als er dann nach Beerseba, das schon zu Juda gehört, gekommen war, ließ
er seinen Diener dort zurück; 4 er selbst aber ging eine
Tagereise weit in die Wüste hinein; dort angekommen, setzte

er sich unter einem Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er
sich den Tod und betete: »Es ist genug! Nimm nunmehr, HErr,
mein Leben hin, denn ich bin nicht besser als meine Väter.«
(Hiob 7,16; Jona 4,3; Phil. 1,23)

5 Hierauf legte er sich nieder und schlief unter dem
Ginsterstrauch ein; aber plötzlich rührte ihn ein Engel an und
sagte zu ihm: 6 »Stehe auf, iss!« Als er nun hinblickte, sah er
zu seinen Häupten einen auf heißen Steinen gerösteten
Brotkuchen liegen, und daneben stand ein Krug mit Wasser.
Er aß also und trank und legte sich wieder schlafen. 7 Aber
der Engel des HErrn kam zum zweiten Mal wieder, rührte ihn
an und sagte: »Stehe auf, iss! Sonst ist der Weg für dich zu
weit.« 8 Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch
diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte lang bis
zum Gottesberge Horeb, (2.Mose 24,18)

9 wo er in eine Höhle ging und darin über Nacht blieb. Da
nun erging an ihn das Wort des HErrn, der zu ihm sagte: »Was
willst du hier, Elia?« 10 Er antwortete: »Ich habe für den
HErrn, den Gott der Heerscharen, unerschrocken geeifert;
denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre
niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet;
ich allein bin übriggeblieben, und nun trachten sie auch mir
nach dem Leben.« (Jes. 49,4; Röm. 11,3; 1.Kön. 18,22)

11 Da erwiderte er: »Gehe hinaus und tritt auf dem Berge vor
den HErrn hin!« Und siehe, der HErr zog an ihm vorüber: ein
Sturmwind, gewaltig und stark, der die Berge zerriss und die
Felsen spaltete, ging vor dem HErrn her; aber der HErr war
nicht in dem Sturme. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben:
aber der HErr war nicht in dem Erdbeben; (2.Mose 33,22) 12
und nach dem Erdbeben kam ein Feuer: aber der HErr war
nicht in dem Feuer. Nach dem Feuer aber kam ein leises,
sanftes Säuseln. (2.Mose 34,6) 13 Als Elia dieses hörte,
verhüllte er sich das Antlitz mit seinem Mantel, ging hinaus
und trat an den Eingang der Höhle. Da redete ihn eine Stimme
an, die fragte: »Was willst du hier, Elia?« 14 Er antwortete:
»Ich habe für den HErrn, den Gott der Heerscharen,
unerschrocken geeifert; denn die Israeliten haben deinen Bund
verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten
mit dem Schwert getötet; ich allein bin übriggeblieben, und

nun trachten sie auch mir nach dem Leben.« (1.Kön. 19,10; Ps. 69,10) 15 Da sagte der HErr zu ihm: »Kehre jetzt auf demselben Wege nach der Steppe von Damaskus zurück, gehe in die Stadt hinein und salbe Hasael zum König über Syrien; (2.Kön. 8,13; 2.Kön. 8,15) 16 und Jehu, den Sohn Nimsis, sollst du zum König über Israel salben, und Elisa, den Sohn Saphats, aus Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner statt salben. (2.Kön. 9,2-3; 1.Kön. 19,19) 17 Wer dann dem Schwert Hasaels entrinnt, den wird Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entrinnt, den wird Elisa töten. 18 Doch will ich in Israel siebentausend (Männer) übriglassen: alle, deren Knie sich vor dem Baal nicht gebeugt haben, und alle, deren Mund ihn (d.h. sein Götzenbild) nicht geküsst hat.« (Röm. 11,4)

19 Als Elia nun von dort weggegangen war, traf er Elisa, den Sohn Saphats, der gerade pflügte; zwölf Joch (oder: Gespanne) Ochsen waren vor ihm her, er selbst aber befand sich bei dem zwölften. Während nun Elia an ihm vorüberschritt, warf er ihm sein Fell (oder: seinen haarigen Mantel) über. 20 Da verließ er die Rinder, eilte dem Elia nach und sagte: »Lass mich nur noch Abschied von meinem Vater und meiner Mutter nehmen; dann will ich dir nachfolgen.« Elia antwortete ihm: »Gehe immerhin noch einmal zurück; denn was habe ich dir getan?« (Luk. 9,61) 21 Da kehrte er von ihm zurück, nahm das eine Joch Rinder und schlachtete es, mit dem Geschirr der Rinder aber kochte er ihr Fleisch und gab es den Leuten zu essen; dann machte er sich auf den Weg, schloss sich an Elia an und wurde sein Diener.

1. Könige 20

Ahabs Kriege mit dem König Ben-Hadad.

1 Benhadad aber, der König von Syrien, bot seine ganze Streitmacht auf, zweiunddreißig Könige leisteten ihm Heeresfolge mit Rossen und Wagen; so zog er heran, belagerte Samaria und bestürmte es. 2 Dann schickte er Gesandte in die Stadt zu Ahab, dem König von Israel, 3 und ließ ihm sagen: »So spricht Benhadad: „Dein Silber und Gold gehört mir, und deine Frauen und deine [schönsten] Kinder gehören ebenfalls mir.“« 4 Der König von Israel gab ihm zur Antwort: »Wie du

befiehlst, mein Herr und König: dein bin ich mit allem, was mir gehört.« 5 Darauf kamen die Gesandten noch einmal und sagten: »So spricht Benhadad: „Ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen: Dein Silber und dein Gold, deine Frauen und deine Kinder sollst du mir geben; 6 morgen also um diese Zeit werde ich meine Diener zu dir senden, damit sie deinen Palast und die Häuser deiner Diener durchsuchen; und sie sollen dann alles, was ihnen beachtenswert erscheint, mit Beschlag belegen und mitnehmen.“«

7 Da berief der König von Israel alle Ältesten des Landes und sagte: »Da könnt ihr nun klar erkennen, wie böse dieser Mensch es meint; denn als er zu mir sandte, um meine Frauen und meine Kinder, mein Silber und mein Gold zu fordern, habe ich es ihm nicht verweigert.« (2.Kön. 5,7) 8 Da antworteten ihm alle Ältesten und das gesamte Volk: »Da gehorchst du nicht und willigst nicht ein!« 9 So erwiderte er denn den Gesandten Benhadads: »Meldet meinem Herrn, dem Könige: „Alles, was du von deinem Knecht zuerst verlangt hast, will ich tun, aber auf diese letzte Forderung kann ich nicht eingehen.“« Als nun die Gesandten hingegangen waren und den Bescheid überbracht hatten, 10 sandte Benhadad zu ihm und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mich jetzt und künftig strafen, wenn der Schutt von Samaria hinreicht, allen Kriegern, an deren Spitze ich stehe, die hohlen Hände zu füllen!« 11 Darauf gab ihm der König von Israel zur Antwort: »Sagt ihm nur: „Wer sich das Schwert umgürtet, darf sich nicht brüsten, als ob er es schon wieder ablegte.“« 12 Als Benhadad diesen Bescheid vernahm, während er gerade mit den Königen in den Weinberglauben bei einem Trinkgelage zechte, rief er seinen Leuten zu: »Zum Angriff!«, und sie stellten sich zum Angriff gegen die Stadt auf.

13 Da trat plötzlich ein Prophet zu Ahab, dem König von Israel, und sagte: »So hat der HErr gesprochen: „Siehst du diesen ganzen gewaltigen Heerhaufen? Wisse wohl: ich gebe ihn dir heute in die Hand, damit du erkennst, dass ich der HErr bin!“« 14 Ahab fragte: »Durch wen?« Er antwortete: »So hat der HErr gesprochen: „Durch die Leute der Landvögte.“« Da fragte er weiter: »Wer soll den Kampf eröffnen?« Er erwiderte: »Du selbst.« 15 Darauf musterte Ahab die Leute der

Landvögte: es waren ihrer 232 Mann. Nach ihnen musterte er das gesamte übrige Kriegsvolk, alle Israeliten: es waren 7000 Mann. 16 Sie machten dann zur Mittagszeit einen Ausfall, als Benhadad sich gerade in den Lauben samt den zweiunddreißig mit ihm verbündeten Königen einen Rausch antrank. 17 Als nun die Leute der Landvögte als Vortrab ausrückten und Benhadad durch Kundschafter, die er ausgesandt hatte, die Meldung erhielt, dass Leute aus Samaria ausgerückt seien, 18 befahl er: »Mögen sie in friedlicher oder in feindlicher Absicht ausgerückt sein: nehmt sie lebendig gefangen!« 19 Sobald aber jene aus der Stadt ausgerückt waren, nämlich die Leute der Landvögte und das ihnen folgende Heer, 20 schlugen sie wütend drein, so dass die Syrer flohen. Die Israeliten verfolgten sie, doch Benhadad, der König von Syrien, rettete sich zu Pferde mit einigen Reitern. 21 Nun rückte auch der König von Israel selber aus, fiel über die Rosse und Wagen her und brachte den Syrern eine schwere Niederlage bei.

22 Da trat der Prophet (wiederum) zum König von Israel und sagte zu ihm: »Wohlan, nimm dich zusammen und sieh wohl zu, was du zu tun hast! Denn übers Jahr wird der König von Syrien wieder gegen dich heranziehen.« (1.Kön. 20,13)

23 Die Heerführer des Königs von Syrien aber sagten zu ihm: »Ihr Gott ist ein Berggott, darum sind sie uns überlegen gewesen; wenn wir dagegen in der Ebene mit ihnen kämpfen könnten, würden wir sie gewiss besiegen. (1.Kön. 20,25) 24 Gehe also folgendermaßen zu Werke: Entferne die Könige sämtlich von ihren Stellen und ersetze sie durch Statthalter; 25 sodann biete ein ebenso großes Heer auf, wie das vorige war, das dir verlorengegangen ist, ebenso Rosse und Wagen wie das vorige Mal; dann wollen wir mit ihnen in der Ebene kämpfen, so werden wir sie gewiss besiegen.« Benhadad ging auf ihren Vorschlag ein und verfuhr demgemäß. 26 Als dann das Jahr um war, bot Benhadad die Syrer auf und zog nach Aphek, um dort den Israeliten eine Schlacht zu liefern. 27 Nachdem auch die Israeliten gemustert worden waren und sich mit Mundvorrat versorgt hatten, zogen sie ihnen entgegen und lagerten sich ihnen gegenüber wie ein Paar kleine Ziegenherden, während die Syrer die ganze Gegend füllten.

28 Da trat der Gottesmann abermals herzu und sagte zum König von Israel: »So hat der HErr gesprochen: „Weil die Syrer gesagt haben, der HErr sei ein Gott der Berge, aber kein Gott der Ebenen, so will ich diesen ganzen gewaltigen Heerhaufen in deine Hand geben, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin.“« (1.Kön. 20,22) 29 So lagerten sie denn sieben Tage lang einander gegenüber; am siebten Tage aber kam es zur Schlacht, und die Israeliten erschlugen von den Syrern hunderttausend Mann Fußvolk an einem einzigen Tage; 30 die Übriggebliebenen flüchteten sich in die Stadt Aphek. Da fiel die Stadtmauer über den 27000 Mann zusammen, die übriggeblieben waren. Auch Benhadad war geflohen und in die Stadt gekommen (und versteckte sich) von einem Gemach in das andere. 31 Da sagten seine Diener zu ihm: »Wir haben oft genug gehört, dass die Könige der Israeliten großmütige Könige seien. So wollen wir uns denn Bußgewänder um unsere Lenden legen und Stricke um unseren Kopf und so zum König von Israel hinausgehen; vielleicht schenkt er dir das Leben.« 32 Sie gürteten sich also Bußgewänder um ihre Lenden und legten Stricke um ihren Kopf; und als sie zum König von Israel kamen, sagten sie: »Dein Knecht Benhadad lässt dich bitten, ihm das Leben zu schenken.« Er antwortete: »Lebt er noch? Er ist ja mein Bruder.« 33 Die Männer nahmen das als eine gute Vorbedeutung; darum beeilten sie sich, ihn beim Wort zu nehmen, und sagten: »Benhadad ist also dein Bruder?« Da antwortete er: »Geht, bringt ihn her!«, und als Benhadad dann zu ihm hinauskam, ließ er ihn zu sich auf den Wagen steigen. 34 Da sagte Benhadad zu ihm: »Die Städte, die mein Vater deinem Vater weggenommen hat, will ich dir zurückgeben; auch magst du dir Handelshäuser (oder: Kaufläden) in Damaskus anlegen, wie mein Vater sich solche in Samaria angelegt hat.« »Und ich«, entgegnete Ahab, »will dich auf Grund dieses Abkommens freilassen.« Er schloss also einen Vertrag mit ihm und ließ ihn frei.

35 Einer aber von den Prophetenschülern forderte auf Geheiß (= auf eine Eingebung) des HErrn seinen Genossen auf: »Bringe mir eine Wunde bei!« Als jener sich weigerte, ihn zu verwunden, 36 sagte er zu ihm: »Zur Strafe dafür, dass du dem Befehl des HErrn nicht nachgekommen bist, wird dich, sobald du von mir weggegangen bist, ein Löwe töten.« Kaum

war er dann von ihm weggegangen, da fiel ein Löwe ihn an und tötete ihn. (1.Kön. 13,24)

37 Als jener hierauf einen anderen (Genossen) traf, forderte er ihn (wieder) auf: »Bringe mir eine Wunde bei!« Da verwundete ihn dieser durch einen Schlag. 38 Nun ging der Prophet hin und stellte sich auf den Weg, den der König kommen musste, machte sich aber durch eine Binde über seinen Augen unkenntlich. 39 Als dann der König vorüberkam, rief er ihn laut an mit den Worten: »Dein Knecht war mit in die Schlacht gezogen; da trat plötzlich ein Mann, ein Oberer, an mich heran und brachte mir einen Gefangenen mit der Weisung: „Bewache diesen Mann! Sollte er dir abhanden kommen, so haftest du mit deinem Leben für ihn, oder du hast ein Talent Silber zu bezahlen.“ (2.Kön. 10,24) 40 Während nun dein Knecht hier und da zu tun hatte, war der Mensch verschwunden.« Da sagte der König von Israel zu ihm: »Da hast du dein Urteil; du hast es dir selbst gesprochen.«

41 Da entfernte jener schnell die Binde von seinen Augen, und der König von Israel erkannte in ihm einen von den Propheten. 42 Der aber sagte zu ihm: »So hat der HErr gesprochen: „Weil du den Mann, der von mir dem Tode geweiht war, aus der Hand gelassen hast, musst du mit deinem Leben für ihn haften und dein Volk für sein Volk.“« 43 Da zog der König von Israel missmutig und verstört nach Hause und gelangte nach Samaria.

1. Könige 21

Nabots Weinberg.

1 Nachmals aber begab sich Folgendes: Naboth, (ein Bürger) von Jesreel, besaß einen Weinberg in Jesreel nahe bei dem Palaste Ahabs, des Königs von Samaria. 2 Ahab machte nun dem Naboth folgenden Vorschlag: »Tritt mir deinen Weinberg ab, damit ich mir einen Gemüsegarten daraus mache, weil er nahe bei meinem Palaste liegt; ich will dir einen besseren Weinberg dafür geben oder, wenn dir das lieber ist, dir den Preis bar bezahlen.« 3 Aber Naboth erwiderte dem Ahab: »Der HErr bewahre mich davor, dir den Erbbesitz meiner Väter

abzutreten!«

4 Da kehrte Ahab in seinen Palast zurück, missmutig und
verstört über die Antwort, die Naboth, der Jesreeliter, ihm
gegeben hatte mit den Worten: »Ich will dir den Erbbesitz
meiner Väter nicht abtreten.« Er legte sich auf sein Bett,
wandte das Gesicht gegen die Wand ab und wollte keine
Nahrung zu sich nehmen. 5 Da trat seine Gemahlin Isebel zu
ihm und fragte ihn: »Warum bist du denn so missmutig, dass
du nichts essen willst?« 6 Er antwortete ihr: »Ich habe Naboth
von Jesreel den Vorschlag gemacht: „Tritt mir deinen
Weinberg gegen Bezahlung ab, oder, wenn du das vorziehst,
will ich dir einen anderen Weinberg dafür geben“; aber er hat
mir geantwortet: „Ich will dir meinen Weinberg nicht
abtreten.“« 7 Da erwiderte ihm seine Gemahlin Isebel: »Jetzt
musst du zeigen, dass du König in Israel bist! Stehe auf, iss
und sei guten Muts: ich will dir den Weinberg des Jesreeliters
Naboth schon verschaffen.«

8 Darauf schrieb sie einen Brief unter Ahabs Namen,
versiegelte ihn mit seinem Siegel und schickte den Brief an die
Ältesten und Obersten (oder: Vornehmsten), die in seiner
Stadt wohnten und Mitbeisitzer Naboths waren. 9 In dem
Briefe schrieb sie Folgendes: »Lasst ein Fasten ausrufen und
setzt Naboth obenan unter dem Volke! 10 Dann setzt zwei
nichtswürdige Menschen ihm gegenüber, die gegen ihn
auftreten und das Zeugnis ablegen sollen, er habe Gott und
den König gelästert; dann führt ihn vor die Stadt hinaus und
steinigt ihn zu Tode!« (Hiob 1,5; 2.Mose 22,27)

11 Und die Männer seiner Stadt, die Ältesten und Vornehmen,
die in seiner Stadt die Beisitzer waren, taten, wie Isebel ihnen
in dem Briefe, den sie ihnen hatte zugehen lassen, aufgetragen
hatte: 12 sie ließen ein Fasten ausrufen und setzten Naboth
obenan unter dem Volke; 13 dann kamen die zwei
nichtswürdigen Buben, setzten sich ihm gegenüber und legten
vor dem Volke das Zeugnis gegen ihn ab: »Naboth hat Gott
und den König gelästert!« Hierauf führte man ihn zur Stadt
hinaus und steinigte ihn; so fand er seinen Tod. 14 Dann
sandten sie zu Isebel und ließen ihr melden, Naboth sei
gesteinigt worden und sei nun tot.

15 Sobald Isebel die Nachricht von Naboths Steinigung und Tod erhalten hatte, sagte sie zu Ahab: »Auf! Nimm den Weinberg des Jesreeliters Naboth, den er dir für Geld nicht hat überlassen wollen, in Besitz! Denn Naboth lebt nicht mehr, sondern ist tot.«
16 Sobald nun Ahab den Tod Naboths erfuhr, machte er sich auf den Weg, um in den Weinberg Naboths hinabzugehen und ihn in Besitz zu nehmen.

Strafdrohung durch Elia.

17 Da erging das Wort des HErrn an Elia, den Thisbiter, also:
18 »Mache dich auf, gehe hinab und tritt vor Ahab, den König von Israel, der in Samaria wohnt (= residiert); er befindet sich gerade im Weinberge Naboths, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen.
19 Sage dann zu ihm Folgendes: „So hat der HErr gesprochen: Du hast gemordet und hast nun auch schon die Erbschaft angetreten?“ Sage dann weiter zu ihm: „So hat der HErr gesprochen: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen die Hunde auch dein Blut lecken!“« (1.Kön. 22,38)

20 Da sagte Ahab zu Elia: »Hast du mich wieder herausgefunden, mein Feind?« Er antwortete: »Ja, ich habe dich herausgefunden. Weil du dich so weit vergessen hast, zu tun, was dem HErrn missfällt:
21 „so will ich nunmehr Unglück über dich bringen und dich wegfegen und will von Ahabs Angehörigen alles ausrotten, was männlichen Geschlechts ist, Unmündige wie Mündige, in Israel; (2.Kön. 9,7-8)
22 und ich will es mit deinem Hause machen wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie mit dem Hause Baesas, des Sohnes Ahias, weil du mich zum Zorn gereizt und Israel zur Sünde verführt hast!“ (1.Kön. 15,29; 1.Kön. 16,11-12)
23 Auch in Betreff Isebels hat der HErr geredet und angekündigt: „Die Hunde sollen Isebel am Stadtgraben (oder: auf der Feldmark) von Jesreel fressen. (2.Kön. 9,33-36)
24 Wer von Ahabs Angehörigen in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen!“« (1.Kön. 14,11)

25 Es hat niemals einen Menschen gegeben, der sich so weit wie Ahab vergessen hätte, um das zu tun, was dem HErrn

missfällt, weil ihn sein Weib Isebel dazu verführte. 26 Er verübte zahllose Gräuel, indem er den Götzen nachging, ganz wie die Amoriter es getan hatten, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte.

27 Als nun Ahab diese Worte hörte, zerriss er seine Kleider, legte ein härenes Bußgewand um den bloßen Leib und fastete; er schlief sogar in dem Bußgewand und ging bekümmert einher. 28 Da erging das Wort des HErrn an Elia, den Thisbiter, also: 29 »Hast du gesehen, wie Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unglück nicht schon bei seinen Lebzeiten hereinbrechen lassen: erst unter der Regierung seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus kommen lassen.« (2.Kön. 9,22; 2.Kön. 9,26)

1. Könige 22

Ahabs Krieg gegen die Aramäer, Michas Weissagung und Ahabs Untergang.

1 Drei Jahre vergingen ruhig, ohne dass Krieg zwischen Syrien und Israel stattfand. 2 Im dritten Jahre aber, als Josaphat, der König von Juda, zum König von Israel (auf Besuch) gekommen war, (1.Kön. 22,41; 2.Chron. 18,2-13) 3 sagte der König von Israel zu seinen Dienern: »Ihr wisst doch wohl, dass Ramoth in Gilead uns gehört? Wir aber sitzen hier müßig, anstatt es dem König von Syrien zu entreißen!« (Jos. 21,38) 4 Als er hierauf an Josaphat die Frage richtete: »Willst du mit mir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen?«, antwortete ihm Josaphat: »Ich will sein wie du: mein Volk (oder: Heer) wie dein Volk (oder: Heer), meine Rosse wie deine Rosse!« (2.Kön. 3,7; 2.Chron. 19,2)

5 Als Josaphat dann dem König von Israel riet, zunächst doch den Willen des HErrn zu erforschen, 6 ließ der König von Israel die Propheten zusammenkommen, ungefähr vierhundert Mann, und fragte sie: »Soll ich gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder soll ich es unterlassen?« Sie antworteten: »Ziehe hin, denn der HErr wird es dem König in die Hand geben.« 7 Da fragte Josaphat: »Gibt es hier sonst keinen

Propheten des HErrn mehr, durch den wir Auskunft erhalten
könnten?« (2.Kön. 3,11) 8 Der König von Israel erwiderte dem
Josaphat: »Es ist wohl noch einer da, durch den wir den HErrn
befragen könnten, aber ich habe nicht gern mit ihm zu tun;
denn er weissagt mir niemals Gutes, sondern immer nur
Unglück: Micha, der Sohn Jimlas.« Aber Josaphat entgegnete:
»Der König wolle nicht so reden!« 9 Da rief der König von
Israel einen Kammerherrn und befahl ihm, schleunigst Micha,
den Sohn Jimlas, zu holen.

10 Während nun der König von Israel und der König Josaphat
von Juda ein jeder auf seinem Throne in ihren
Königsgewändern auf dem Platz am Eingang des Stadttores
von Samaria dasaßen und alle Propheten vor ihnen
weissagten, 11 machte sich Zedekia, der Sohn Kenaanas,
eiserne Hörner und rief aus: »So spricht der HErr: „Mit
solchen (Hörnern) wirst du die Syrer niederstoßen, bis du sie
vernichtet hast!“« 12 Ebenso weissagten auch alle anderen
Propheten, indem sie riefen: »Ziehe hin gegen Ramoth in
Gilead: du wirst Glück haben! Denn der HErr wird es dem
König in die Hand fallen lassen.«

13 Der Bote aber, der hingegangen war, um Micha zu holen,
sagte zu ihm: »Wisse: die (übrigen) Propheten haben dem
Könige einstimmig Glück verheißen; schließe dich doch ihrem
einmütigen Ausspruch an und prophezeie ebenfalls Glück!« 14
Micha aber antwortete: »So wahr der HErr lebt: nur was der
HErr mir eingeben wird, das werde ich verkünden!«

15 Als er nun zum Könige kam, fragte dieser ihn: »Micha,
sollen wir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder
sollen wir es unterlassen?« Er antwortete ihm: »Ziehe hin, du
wirst Glück haben! Denn der HErr wird es dem Könige in die
Hand fallen lassen.« 16 Da entgegnete ihm der König: »Wie oft
soll ich dich noch beschwören, mir nichts zu verkünden als
nur die reine Wahrheit im Namen des HErrn?« 17 Da sagte
Micha: »Ich habe ganz Israel zerstreut auf den Bergen gesehen
wie Schafe, die keinen Hirten haben; der HErr aber sagte:
„Diese haben keinen Herrscher mehr: ein jeder von ihnen
möge in Frieden nach Hause zurückkehren!“«

18 Da sagte der König von Israel zu Josaphat: »Habe ich dir

nicht gesagt, dass er mir niemals Glück, sondern immer nur Unheil prophezeit?« (1.Kön. 22,8) 19 Micha aber fuhr fort: »Darum vernimm das Wort des HErrn! Ich habe den HErrn auf seinem Throne sitzen sehen, während das ganze himmlische Heer zur Rechten und zur Linken neben ihm stand. (Offenb. 5,11) 20 Und der HErr fragte: „Wer will Ahab betören, dass er zu Felde ziehe und bei Ramoth in Gilead falle?“ Da erwiderte der eine dies, der andere das, 21 bis endlich der (oder: ein) Geist vortrat und sich vor den HErrn stellte und sagte: „Ich will ihn betören.“ Der HErr fragte ihn: „Auf welche Weise?“ (Jes. 19,14) 22 Da antwortete er: „Ich will hingehen und zum Lügengeist im Munde aller seiner Propheten werden.“ Da sagte der HErr: „Du sollst ihn betören, und es wird dir auch gelingen: gehe hin und mache es so.“ (Joh. 8,44; Offenb. 16,14) 23 Nun denn, siehe, der HErr hat allen diesen deinen Propheten einen Lügengeist in den Mund gelegt; denn der HErr hat Unglück für dich beschlossen.«

24 Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, auf Micha zu und gab ihm einen Backenstreich mit den Worten: »Wie? Ist etwa der Geist des HErrn von mir gewichen, um mit (= aus) dir zu reden?« 25 Micha entgegnete: »Du wirst es an jenem Tage erfahren, an dem du dich aus einem Gemach in das andere begeben wirst, um dich zu verstecken.« 26 Hierauf befahl der König von Israel (dem Kammerherrn): »Nimm Micha fest und führe ihn zu dem Stadthauptmann Amon und zu dem königlichen Prinzen Joas zurück 27 und melde dort: „So hat der König befohlen: Setzt diesen Menschen ins Gefängnis und erhaltet ihn notdürftig mit Brot und Wasser am Leben, bis ich wohlbehalten heimkehre!“« 28 Micha antwortete: »Wenn du wirklich wohlbehalten heimkehrst, dann hat der HErr nicht in mir (oder: durch mich) geredet.« Er fügte dann noch hinzu: »Hört dies, ihr Völker alle!« (2.Chron. 18,28-34)

29 Als hierauf der König von Israel und der König Josaphat von Juda gegen Ramoth in Gilead zu Felde gezogen waren, 30 sagte der König von Israel zu Josaphat: »Ich will mich verkleiden und so in die Schlacht gehen; du aber magst deine gewöhnliche Kleidung anbehalten.« So nahm denn der König von Israel verkleidet an der Schlacht teil. 31 Der König von Syrien hatte aber den zweiunddreißig Befehlshabern seiner

Kriegswagen den bestimmten Befehl erteilt: »Ihr sollt niemand angreifen, er sei gering oder vornehm, sondern nur den König von Israel!« 32 Als nun die Befehlshaber der Kriegswagen Josaphat zu Gesicht bekamen, dachten sie, dass es gewiss der König von Israel sei, und wandten sich gegen ihn, um ihn anzugreifen. Da erhob Josaphat ein Geschrei (oder: den judäischen Kriegsruf); 33 und sobald die Befehlshaber der Wagen erkannt hatten, dass er nicht der König von Israel sei, wandten sie sich von ihm ab.

34 Ein Mann aber spannte seinen Bogen aufs Geratewohl und traf den König von Israel zwischen dem Ringelgurt und dem Panzer. Da befahl er seinem Wagenlenker: »Wende um und bringe mich vom Schlachtfeld weg, denn ich bin verwundet!« (2.Chron. 35,23) 35 Da aber der Kampf an jenem Tage immer heftiger wurde, blieb der König dann doch den Syrern gegenüber aufrecht im Wagen stehen, bis er am Abend starb; das Blut war aus der Schusswunde ins Innere des Wagens geflossen. 36 Da erscholl gegen Sonnenuntergang der laute Ruf durch das Lager: »Jeder (kehre heim) in seine Stadt und jeder in sein Land! Denn der König ist tot!« 37 Als man dann nach Samaria gekommen war, begruben sie den König in Samaria; 38 und als man den Wagen am Teich von Samaria abspülte, leckten die Hunde sein Blut [und die Dirnen wuschen sich damit], wie der HErr es zuvor angekündigt hatte. (1.Kön. 21,19; 2.Kön. 9,25)

39 Die übrige Geschichte Ahabs aber sowie alle seine Taten und das Elfenbeinhaus, das er gebaut, und sämtliche Städte, die er befestigt hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. –

40 Als Ahab sich aber zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Ahasja in der Regierung nach. (1.Kön. 22,52)

Reich Juda: Joschafat.

41 Josaphat, der Sohn Asas, wurde König über Juda im vierten Jahre der Regierung des Königs Ahab von Israel. (1.Kön. 15,24) 42 Fünfunddreißig Jahre war Josaphat beim Regierungsantritt alt, und fünfundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba und war eine Tochter

Silhis. 43 Er wandelte ganz auf dem Wege seines Vaters Asa, ohne davon abzuweichen, so dass er tat, was dem HErrn wohl gefiel. 44 Nur der Höhendienst wurde nicht beseitigt: das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. (1.Kön. 15,14; 2.Kön. 12,4) 45 Mit dem König von Israel aber lebte Josaphat in Frieden.

46 Die übrige Geschichte Josaphats aber und seine tapferen Taten, die er ausgeführt, und wie er Krieg geführt hat, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buche der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. (2.Chron. 17,1-20) 47 Auch den Rest der Heiligtumsbuhler (oder: der geweihten Buhler), der unter der Regierung seines Vaters Asa noch übriggeblieben war, schaffte er aus dem Lande weg. (1.Kön. 15,12)

48 In Edom gab es damals keinen König; als König galt der (judäische) Statthalter (?). 49 Josaphat hatte Tharsisschiffe bauen lassen, die nach Ophir fahren und Gold holen sollten; aber man fuhr nicht dahin, weil die Schiffe bei Ezjon-Geber scheiterten. (1.Kön. 9,28) 50 Damals machte Ahasja, der Sohn Ahabs, dem Josaphat den Vorschlag: »Lass meine Leute die Fahrt zur See mit den deinigen mitmachen!«, aber Josaphat ging nicht darauf ein. 51 Als Josaphat sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Stadt seines Ahnherrn David begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joram in der Regierung nach. (2.Kön. 8,16)

Reich Israel: Ahasja.

52 Ahasja, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria im siebzehnten Jahre der Regierung des Königs Josaphat von Juda und regierte zwei Jahre über Israel. (1.Kön.22,40) 53 Er tat, was dem HErrn missfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und seiner Mutter und auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. (1.Kön.12,30) 54 Er diente dem Baal und betete ihn an und erzürnte dadurch den HErrn, den Gott Israels, ganz wie sein Vater getan hatte. (1.Kön.16,31-33)

2.Könige (2.Kön.)

2.Kön. Kap.1
Reich Israel: Ahasja und der Prophet Elia.

1 Nach dem Tode Ahabs fielen die Moabiter von Israel ab. –
(2.Kön. 3,5) 2 Als Ahasja aber in Samaria durch das
Gitterfenster in (oder: an) seinem Obergemach gefallen war
und krank darniederlag, sandte er Boten ab mit dem Auftrag:
»Geht hin und befragt Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich
von dieser Krankheit genesen werde.« (1.Kön. 22,52; Jes.
19,3) 3 Der Engel des HErrn aber gebot dem Elia aus Thisbe:
»Mache dich auf, gehe den Boten des Königs von Samaria
entgegen und sage zu ihnen: „Es gibt wohl keinen Gott in
Israel, dass ihr hingehen müsst, um bei Baal-Sebub, dem Gott
von Ekron, anzufragen?“ (Jes. 8,19) 4 Darum hat der HErr so
gesprochen: „Von dem Lager, das du bestiegen hast, sollst du
nicht wieder herunterkommen, sondern sollst unfehlbar
sterben!“« Darauf ging Elia von dannen.

5 Als nun die Boten zum König zurückkehrten, fragte er sie:
»Warum kommt ihr denn zurück?« 6 Sie antworteten ihm:
»Ein Mann ist uns entgegengekommen, der zu uns sagte:
„Kehrt wieder zum König zurück, der euch entsandt hat, und
sagt zu ihm: So hat der HErr gesprochen: Es gibt wohl keinen
Gott in Israel, dass du hinsenden musst, um bei Baal-Sebub,
dem Gott von Ekron, anzufragen? Darum sollst du von dem
Lager, das du bestiegen hast, nicht wieder herunterkommen,
sondern sollst unfehlbar sterben.“« 7 Da fragte er sie: »Wie sah
der Mann aus, der euch entgegengekommen ist und diese
Worte an euch gerichtet hat?« 8 Sie antworteten ihm: »Der
Mann trug ein haariges Fell als Mantel (oder: einen haarigen
Mantel) und hatte sich einen ledernen Gürtel um die Hüften
gebunden.« Da rief Ahasja aus: »Das ist Elia aus Thisbe!«
(Sach. 13,4; Matth. 3,4)

9 Hierauf schickte er einen Hauptmann über eine
Fünfzigschaft mit seinen fünfzig Leuten nach ihm aus. Als
dieser zu ihm hinaufkam – Elia saß nämlich oben auf einem

Berge –, sagte er zu ihm: »Mann Gottes, der König befiehlt dir
herabzukommen!«
10 Aber Elia antwortete dem Hauptmann:
»Wenn ich denn ein Gottesmann bin, so falle Feuer vom Himmel herab und verzehre dich samt deinen fünfzig Leuten!« Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte ihn samt seinen fünfzig Leuten. (Luk. 9,54; Offenb. 11,5)

11 Hierauf sandte der König nochmals einen andern Hauptmann mit seinen fünfzig Leuten nach ihm aus; der redete ihn mit den Worten an: »Mann Gottes, so hat der König befohlen: „Komm sofort herab!“«
12 Aber Elia antwortete
ihnen: »Wenn ich ein Gottesmann bin, so falle Feuer vom Himmel herab und verzehre dich samt deinen fünfzig Leuten!« Da fiel Feuer Gottes vom Himmel herab und verzehrte ihn samt seinen fünfzig Leuten.

13 Hierauf sandte der König nochmals einen dritten Hauptmann mit seinen fünfzig Leuten ab. Als dieser dritte Hauptmann zu ihm hinaufkam, fiel er vor Elia auf die Knie und flehte ihn an mit den Worten: »Mann Gottes, lass doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser Fünfzig,
etwas bei dir gelten!
14 Du weißt: Feuer ist vom Himmel
herabgefallen und hat die beiden ersten Hauptleute samt ihren fünfzig Leuten verzehrt; nun aber lass doch meinem Leben Schonung widerfahren!«

15 Da sagte der Engel des HErrn zu Elia: »Gehe mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor jenem!« Da stand Elia auf und ging mit ihm zum König hinab.

Ahasjas Tod.

16 Zu diesem sagte er dann: »So hat der HErr gesprochen: „Weil du Boten abgesandt hast, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen – als ob es keinen Gott in Israel gäbe, dessen Ausspruch man einholen könnte –, darum wirst du von dem Lager, das du bestiegen hast, nicht wieder herunterkommen, sondern wirst unfehlbar sterben!“« (2.Kön. 1,3-4)

17 So starb er denn, wie der HErr es durch den Mund Elias hatte verkündigen lassen; und sein Bruder Joram folgte ihm in der Regierung nach im zweiten Jahre der Regierung Jorams,

des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte
keinen Sohn hinterlassen. (2.Kön. 3,1) 18 Die übrige
Geschichte Ahasjas aber und alles, was er unternommen hat,
das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der
Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.

2. Könige 2

Elia wird entrückt und Elisa tritt seine Nachfolge an.

1 Als dann der HErr den Elia im Wettersturm zum Himmel
auffahren lassen wollte, ging Elia mit Elisa aus Gilgal weg. 2
Da sagte Elia zu Elisa: »Bleibe doch hier! Denn der HErr hat
mich nach Bethel gesandt.« Doch Elisa erwiderte: »So wahr
der HErr lebt und so wahr du selbst lebst, ich verlasse dich
nicht!« Als sie nun nach Bethel hinab wanderten, 3 kamen die
Prophetenjünger, die in Bethel wohnten, zu Elisa hinaus und
sagten zu ihm: »Weißt du wohl, dass Gott der HErr heute
deinen Herrn über deinem Haupt entführen wird?« Er
antwortete: »Auch ich weiß es: schweigt still!« 4 Da sagte Elia
zu ihm: »Elisa, bleibe doch hier! Denn der HErr hat mich nach
Jericho gesandt.« Doch er entgegnete: »So wahr der HErr lebt
und so wahr du selbst lebst, ich verlasse dich nicht!« Als sie
nun nach Jericho gekommen waren, 5 traten die
Prophetenjünger, die in Jericho wohnten, an Elisa heran und
sagten zu ihm: »Weißt du wohl, dass Gott der HErr heute
deinen Herrn über deinem Haupt entführen wird?« Er
antwortete: »Auch ich weiß es: schweigt still!« 6 Darauf sagte
Elia zu ihm: »Bleibe doch hier! Denn der HErr hat mich an
den Jordan gesandt.« Doch er entgegnete: »So wahr der HErr
lebt und so wahr du selbst lebst, ich verlasse dich nicht!« So
gingen sie denn beide miteinander weiter. 7 Auch fünfzig
Mann von den Prophetenjüngern gingen mit, blieben aber
abseits in einiger Entfernung stehen, während die beiden an
den Jordan traten.

8 Da nahm Elia seinen Mantel, wickelte ihn zusammen und
schlug damit auf das Wasser; da zerteilte es sich nach beiden
Seiten hin, so dass sie beide trockenen Fußes hindurchgehen
konnten. (2.Mose 14,21-22; Jos. 3,16) 9 Als sie nun drüben
angekommen waren, sagte Elia zu Elisa: »Erbitte dir etwas,

was ich dir tun soll, ehe ich von dir hinweg genommen
werde.« Elisa antwortete: »Möchte mir doch ein doppelter
Anteil von deinem Geist zufallen!« (5.Mose 21,17) 10 Elia
entgegnete: »Du hast eine schwer zu erfüllende Bitte
ausgesprochen. Wenn du mit ansehen darfst, wie ich von dir
entrückt werde, so wird deine Bitte erfüllt werden, sonst
nicht!«

11 Während sie dann im Gespräch miteinander immer weiter
gingen, erschien plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen
Rossen und trennte beide voneinander; und Elia fuhr im
Wettersturm zum Himmel empor. (1.Mose 5,24) 12 Als Elisa
das sah, rief er laut: »Mein Vater, mein Vater! Du Wagen
Israels und seine Reiter!« Als er ihn dann nicht mehr sah,
fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke. (2.Kön.
13,14) 13 Hierauf hob er den Mantel auf, der dem Elia
entfallen war, kehrte um und trat an das Ufer des Jordans;
(2.Kön. 2,8) 14 hier nahm er den Mantel Elias, der ihm
entfallen war, schlug damit auf das Wasser und rief aus: »Wo
ist der HErr, der Gott Elias?« Als auch er so auf das Wasser
geschlagen hatte, zerteilte es sich nach beiden Seiten hin, so
dass Elisa hindurchgehen konnte.

15 Als die Prophetenjünger, die aus Jericho waren, das von
drüben her sahen, riefen sie aus: »Der Geist Elias ruht auf
Elisa!« Sie gingen ihm dann entgegen, verneigten sich vor ihm
bis zur Erde (2.Kön. 2,5; 2.Kön. 2,7; Luk. 1,17) 16 und sagten
zu ihm: »Siehe, es befinden sich hier bei deinen Knechten
fünfzig rüstige Männer; die sollen hingehen und deinen Herrn
suchen, ob ihn nicht etwa der Geist des HErrn entführt und
ihn auf irgendeinen Berg oder in irgendein Tal entrückt hat.«
17 Aber er erwiderte: »Ihr braucht sie nicht auszuschicken!«
Als sie jedoch bis aufs äußerste in ihn drangen, erklärte er
schließlich: »Nun, so lasst sie abgehen!« Da schickten sie die
fünfzig Männer aus, die suchten drei Tage lang, fanden ihn
aber nicht. 18 Als sie dann zu ihm zurückkehrten, während er
noch in Jericho weilte, sagte er zu ihnen: »Habe ich euch
nicht gesagt, ihr möchtet nicht hingehen?«

Elisa macht eine Quelle gesund und straft die spottenden
Knaben.

19 Die Einwohner der Stadt (Jericho) aber sagten zu Elisa: »In
unserer Stadt ist gewiss gut wohnen, wie du, Herr, selbst
siehst; aber das Wasser ist ungesund, und die Gegend
verursacht Fehlgeburten.« 20 Da antwortete er: »Bringt mir
eine neue Schüssel und tut Salz hinein.« Als man sie ihm
gebracht hatte, 21 ging er an die Wasserquelle vor die Stadt
hinaus, warf das Salz hinein und sagte: »So hat der HErr
gesprochen: „Ich habe dieses Wasser gesund gemacht; es soll
hinfort weder Tod noch Fehlgeburt daher kommen!“« 22 Da
wurde das Wasser gesund bis auf den heutigen Tag infolge des
Wortes, das Elisa ausgesprochen hatte.

23 Von dort ging er dann nach Bethel zurück; und als er so
auf dem Wege hinaufging, kamen kleine Jungen aus dem Ort
heraus, die ihn verspotteten, indem sie ihm zuriefen: »Komm
herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!« 24 Da wandte er
sich um, und als er sie sah, verwünschte er sie im Namen des
HErrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde heraus und
zerrissen zweiundvierzig von den Knaben. 25 Von dort begab
er sich nach dem Berge Karmel und kehrte von da nach
Samaria zurück. (2.Kön. 4,25)

2. Könige 3

Reich Israel: Jorams Krieg gegen die Moabiter und Elisas Hilfe.

1 Joram, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria
im achtzehnten Jahre der Regierung des Königs Josaphat von
Juda und regierte zwölf Jahre. (2.Kön. 1,17) 2 Er tat, was dem
HErrn missfiel, jedoch nicht so schlimm wie sein Vater und
seine Mutter; denn er entfernte die Götzensäule Baals, die sein
Vater hatte aufstellen lassen, (1.Kön. 16,32) 3 aber an dem
sündhaften Stierdienst Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu dem
er Israel verführt hatte, hielt er fest und ließ nicht davon ab.
(1.Kön. 12,30)

4 Da Mesa, der König der Moabiter, Schafzüchter war, hatte er
dem König von Israel hunderttausend Lämmer und die Wolle
von hunderttausend Widdern als regelmäßige Abgabe zu
entrichten. 5 Aber nach Ahabs Tode fiel der König der

Moabiter vom König von Israel ab. 6 Da zog der König Joram zu jener Zeit aus Samaria aus und bot ganz Israel zum Kriege auf; 7 gleichzeitig schickte er eine Gesandtschaft an den König Josaphat von Juda und ließ ihm sagen: »Der König der Moabiter ist von mir abgefallen: willst du nicht mit mir gegen die Moabiter zu Felde ziehen?« Er antwortete: »Ja, ich will mitziehen; ich will sein wie du: mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse!« (1.Kön. 22,4)

8 Als er dann fragte: »Welchen Weg wollen wir einschlagen?«, erwiderte jener: »Den Weg durch die Steppe von Edom.« 9 So zog denn der König von Israel mit dem König von Juda und dem König der Edomiter aus. Als sie aber sieben Tagemärsche zur Umgehung zurückgelegt hatten, fehlte es dem Heere und dem Vieh, das mit ihnen zog, an Wasser. 10 Da rief der König von Israel aus: »Wehe! So hat also der HErr diese drei Könige zum Kriege aufgeboten, um sie in die Hand der Moabiter fallen zu lassen!«

11 Nun fragte Josaphat: »Ist denn hier kein Prophet des HErrn, durch den wir den HErrn befragen können?« Da antwortete einer von den Hofleuten des Königs von Israel: »Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der als Diener bei Elia gelebt hat.« (1.Kön. 22,5; 1.Kön. 22,7; 1.Kön. 19,19; 1.Kön. 19,21) 12 Josaphat sagte: »Ja wirklich, bei dem ist das Wort des HErrn zu finden!« Als sich nun der König von Israel und Josaphat und der König der Edomiter zu ihm hinabbegeben hatten, 13 sagte Elisa zum König von Israel: »Was habe ich mit dir zu schaffen? Wende dich doch an die Propheten deines Vaters und an die Propheten deiner Mutter!« Aber der König von Israel entgegnete ihm: »Nicht doch! Hat etwa der HErr diese drei Könige zum Krieg aufgeboten, um sie in die Hand der Moabiter fallen zu lassen?« 14 Da sagte Elisa: »So wahr der HErr der Heerscharen lebt, in dessen Dienst ich stehe! Wenn ich nicht auf den König Josaphat von Juda Rücksicht nähme, so würde ich dich wahrlich nicht beachten und dich keines Blickes würdigen! (1.Kön. 18,15; Ps. 15,4) 15 Nun aber schafft mir einen Saitenspieler her!« Als dann der Saitenspieler die Saiten rührte, kam die Hand des HErrn über ihn, 16 und er sagte: »So hat der HErr gesprochen: „Macht in diesem Tal Grube an Grube!“ 17 Denn so hat der HErr gesprochen: „Ihr

werdet keinen Wind wahrnehmen und keinen Regen sehen, und doch wird sich dieses Tal mit Wasser füllen, so dass ihr samt eurem Heer und eurem Vieh trinken könnt. 18 Aber dies genügt dem HErrn noch nicht: er wird euch auch noch die Moabiter in die Hände liefern, 19 so dass ihr alle festen Städte erobern, alle Fruchtbäume fällen, alle Wasserquellen verschütten und alles gute Ackerland mit Steinen verderben werdet.“« 20 Und wirklich, am folgenden Morgen zu der Zeit, wo man das Speisopfer darbringt, kam plötzlich Wasser von Edom her geflossen, so dass die ganze Gegend überschwemmt wurde.

21 Als nun das ganze Volk der Moabiter hörte, dass die Könige herangezogen waren, um sie zu bekriegen, wurde alles, was die Waffen tragen konnte, aufgeboten, ja sogar die noch nicht Waffenfähigen, und sie stellten sich an der Grenze auf. 22 Als aber am folgenden Morgen früh die Sonne beim Aufgang über das Wasser hin strahlte, erschien den Moabitern das Wasser drüben rot wie Blut, 23 so dass sie ausriefen: »Das ist Blut! Gewiss sind die Könige mit dem Schwert aneinandergeraten und haben ein Blutbad unter sich angerichtet: jetzt an die Beute, Moabiter!« 24 Als sie aber an das israelitische Lager herankamen, machten die Israeliten einen Ausfall und schlugen die Moabiter in die Flucht, drangen dann immer weiter ins Land ein und schlugen die Moabiter aufs neue. 25 Die Städte zerstörten sie, auf alles gute Ackerland warfen sie ein jeder seinen Stein, so dass es ganz damit bedeckt war, alle Wasserquellen verschütteten sie und hieben alle Fruchtbäume um, bis nichts mehr übrig war als (die Stadt) Kir-Hareseth mit ihrer festen Steinmauer. Als dann die Schleuderer die Stadt umzingelten und beschossen (2.Kön. 3,19)

26 und der König der Moabiter einsah, dass er dem Angriff nicht gewachsen sei, nahm er siebenhundert mit Schwertern bewaffnete Krieger mit sich, um sich zum König der Edomiter durchzuschlagen; aber es gelang ihnen nicht. 27 Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der ihm dereinst in der Regierung nachfolgen sollte, und brachte ihn auf der Mauer als Brandopfer dar. Da kam ein gewaltiger Zorn über Israel, so dass sie die Belagerung aufhoben und in ihr Land

zurückkehrten.

2. Könige 4

Elisa mehrt das Öl der Witwe.

1 Eine Frau von den Ehefrauen der Prophetenjünger flehte einst Elisa laut mit den Worten an: »Mein Mann, dein Knecht, ist gestorben, und du weißt selbst, dass dein Knecht ein gottesfürchtiger Mann gewesen ist. Nun ist der Gläubiger gekommen und will sich meine beiden Söhne zu Sklaven nehmen!« 2 Elisa antwortete ihr: »Was soll ich für dich tun? Sage mir, was du im Hause hast!« Sie erwiderte: »Deine Magd hat gar nichts mehr im Hause als nur einen Krug mit etwas Öl.« (1.Kön. 17,12) 3 Da sagte er: »Gehe hin, borge dir Gefäße von allen deinen Nachbarn draußen, leere Gefäße, aber nimm nicht zu wenige; 4 hierauf gehe heim, schließe die Tür hinter dir und deinen beiden Söhnen zu und gieße in alle jene Gefäße ein; und wenn eins voll ist, so setze es beiseite.«

5 Sie ging dann von ihm weg und schloss die Tür hinter sich und ihren Söhnen zu; diese reichten ihr (die Gefäße), und sie goss sie voll. 6 Als nun die Gefäße gefüllt waren, sagte sie zu ihrem Sohn: »Reiche mir noch ein Gefäß!«, aber er antwortete ihr: »Es ist kein Gefäß mehr da«; da hörte das Öl auf zu fließen. 7 Als sie nun zu dem Gottesmann kam und es ihm berichtete, sagte er: »Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld; von dem, was dir dann noch übrigbleibt, kannst du mit deinen Söhnen leben.«

Elisa verheißt der Schunemiterin einen Sohn und erweckt das tote Kind.

8 Eines Tages ging Elisa nach Sunem hinüber; dort wohnte eine reiche Frau, die ihn nötigte, bei ihr zu essen. Sooft er nun später an dem Ort vorüberkam, kehrte er dort zum Essen ein. (Jos. 19,18) 9 Da sagte sie zu ihrem Manne: »Sieh doch, ich habe erkannt, dass dieser ein heiliger Gottesmann ist, der immer bei uns einkehrt; 10 wir wollen ihm doch ein kleines Zimmer oben im Hause aufmauern lassen und ihm ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter hineinstellen; dann kann er dort ein Unterkommen finden, sooft er zu uns

kommt.«

11 Als er nun eines Tages wieder hinkam, kehrte er in dem Oberstübchen ein und schlief darin. 12 Nachher befahl er seinem Diener Gehasi: »Rufe mir unsere Sunamitin!« Als er sie nun gerufen hatte und sie vor ihn getreten war, 13 sagte Elisa zu dem Diener: »Sage ihr: „Du hast dir unsertwegen alle diese Unruhe gemacht: was kann man für dich tun? Brauchst du Fürsprache beim König oder Feldhauptmann?“« Sie antwortete: »Ich wohne hier ja sicher inmitten meines Volkes (oder: meiner Sippe = Verwandtschaft).« 14 Als er nun wieder fragte: »Was könnte man wohl für sie tun?«, antwortete Gehasi: »Ach, sie ist kinderlos, und ihr Mann ist schon alt.«

15 Darauf sagte Elisa: »Rufe sie her!« Als er sie nun gerufen hatte und sie in die Tür getreten war, 16 sagte er: »Übers Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn herzen!« Aber sie entgegnete: »Ach nein, mein Herr, du Mann Gottes: täusche doch deine Magd nicht!« (1.Mose 18,10; 1.Mose 18,14) 17 Die Frau aber wurde wirklich guter Hoffnung und gebar um dieselbe Zeit im nächsten Jahre einen Sohn, wie Elisa ihr verheißen hatte.

18 Als nun der Knabe herangewachsen war, begab es sich eines Tages, dass er zu seinem Vater zu den Schnittern hinausging. 19 Da klagte er (plötzlich) seinem Vater: »Mein Kopf, mein Kopf!« Jener befahl einem Knecht: »Trage ihn heim zu seiner Mutter!« 20 Als dieser ihn auf den Arm genommen und zu seiner Mutter gebracht hatte, saß er bis zum Mittag auf ihrem Schoß; dann starb er.

21 Da stieg sie hinauf, legte ihn auf das Bett des Gottesmannes, schloss hinter ihm zu und ging hinaus; 22 dann ließ sie ihren Mann rufen und sagte zu ihm: »Schicke mir doch einen von den Knechten und eine Eselin; ich will zu dem Gottesmann eilen, komme aber schnell wieder zurück.« 23 Er entgegnete: »Warum willst du gerade heute zu ihm gehen? Es ist doch weder Neumond noch Sabbat!« Doch sie erwiderte: »Das schadet nichts.« 24 Hierauf ließ sie die Eselin satteln und befahl ihrem Knecht: »Treibe das Tier immerfort an und mache mir keinen Aufenthalt beim Reiten, es sei denn, dass

ich es dir sage!« 25 So machte sie sich auf den Weg und gelangte zu dem Gottesmann auf den Berg Karmel. Als nun der Gottesmann sie in einiger Entfernung erblickte, sagte er zu seinem Diener Gehasi: »Da ist ja unsere Sunamitin! (2.Kön. 2,25) 26 Wohlan, laufe ihr entgegen und frage sie, ob es ihr sowie ihrem Mann und dem Knaben gutgehe.« Sie antwortete: »Ja.« 27 Als sie aber zu dem Gottesmann auf den Berg gekommen war, umfasste sie seine Füße; da trat Gehasi hinzu, um sie wegzustoßen; aber der Gottesmann sagte: »Lass sie! Denn sie ist tief betrübt, und Gott hat es mir verborgen und mir's nicht geoffenbart.« 28 Sie sagte dann: »Bin ich es gewesen, die meinen Herrn um einen Sohn gebeten hat? Habe ich nicht vielmehr gesagt, du möchtest mich nicht täuschen?« (2.Kön. 4,16)

29 Da befahl er Gehasi: »Gürte dir die Lenden, nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin! Wenn du jemand triffst, so grüße ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, so danke ihm nicht! Lege dann dem Knaben meinen Stab auf das Gesicht!« (Luk. 10,4) 30 Aber die Mutter des Knaben rief: »So wahr der HErr lebt und so wahr du selbst lebst: ich lasse nicht von dir!« Da machte er sich auf und folgte ihr. 31 Gehasi war ihnen unterdessen vorausgeeilt und hatte dem Knaben den Stab auf das Gesicht gelegt, aber kein Laut und kein Lebenszeichen war erfolgt. Da kehrte er um, (seinem Herrn) entgegen, und berichtete ihm, der Knabe sei nicht aufgewacht;

32 und als Elisa dann in das Haus kam, fand er den Knaben tot auf seinem eigenen Bette liegen. 33 Nun ging er hinein, schloss die Tür hinter sich zu und betete zum HErrn; (Apg. 9,40) 34 dann stieg er auf das Bett, streckte sich über den Knaben hin und legte seinen Mund auf dessen Mund, seine Augen auf dessen Augen und seine Hände auf die Hände jenes. Als er sich so über ihn hinstreckte, erwärmte sich der Leib des Knaben. (1.Kön. 17,21) 35 Dann stand er wieder auf und ging im Zimmer hin und her, stieg dann wieder hinauf und streckte sich über ihn hin. Da nieste der Knabe siebenmal und schlug die Augen hell auf.

36 Nun rief er Gehasi und befahl ihm: »Rufe unsere Sunamitin!« Der rief sie herbei, und als sie zu ihm hereinkam, sagte er: »Nimm da deinen Sohn!« (Luk. 7,15; Hebr. 11,35) 37

Da trat sie heran, fiel ihm zu Füßen, verneigte sich tief bis zur Erde, nahm ihren Sohn auf den Arm und ging hinaus.

Elisa macht schädliche Speise gesund und speist viele mit zwanzig Broten.

38 Elisa kehrte dann nach Gilgal zurück, während eine
Hungersnot im Lande herrschte. Als nun die Prophetenjünger
vor ihm saßen, gab er seinem Diener den Auftrag, den
größten Kochtopf aufs Feuer zu setzen und ein Gericht für die
Prophetenjünger zu kochen. 39 Da ging einer von ihnen auf
das Feld hinaus, um Kräuter zu sammeln, und als er ein wildes
Schlinggewächs fand, pflückte er davon wilde Gurken ab,
seinen ganzen Mantel voll; dann kehrte er heim und zerschnitt
sie in den Kochtopf; denn er kannte sie nicht. 40 Als man sie
dann zum Essen für die Männer ausgeschüttet hatte und diese
von dem Gericht aßen, schrien sie laut auf und riefen: »Der
Tod ist im Topf, Mann Gottes!«, und sie konnten es nicht
essen. 41 Da sagte er: »So bringt Mehl her!« Er warf es in den
Topf und sagte dann: »Fülle es jetzt für die Leute aus, damit
sie es essen.« Da war nichts Schädliches mehr im Topf.

42 Hierauf kam ein Mann aus Baal-Salisa und brachte dem
Gottesmann Erstlingsbrote, nämlich zwanzig Gerstenbrote,
dazu Schrotkorn in seinem Sack. Da befahl er: »Gib es den
Leuten zu essen!« 43 Sein Diener aber entgegnete: »Wie kann
ich dies hundert Männern vorsetzen?« Doch er befahl: »Gib es
den Leuten zu essen! Denn so hat der HErr gesprochen: „Man
wird essen und noch übriglassen“«. (Joh. 6,9; Matth. 15,33)
44 Als er es ihnen nun vorsetzte, aßen sie und ließen noch
davon übrig, wie der HErr es verheißen hatte. (Matth.
16,9-10)

2. Könige 5

Elisa heilt den aramäischen Feldhauptmann Naaman und bestraft den Gehasi.

1 Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, galt bei
seinem Herrn viel und stand in hohem Ansehen; denn durch
ihn hatte Gott der HErr den Syrern den Sieg verliehen; aber
dieser Mann, ein großer Kriegsheld, wurde aussätzig. 2 Nun

hatten die Syrer einst auf einem Streifzuge ein junges
Mädchen aus dem Lande Israel gefangen weggeführt; die war
dann bei Naemans Gattin Dienerin geworden 3 und sagte
(eines Tages) zu ihrer Herrin: »Ach wenn mein Herr sich doch
an den Propheten zu Samaria wendete! Dann würde der ihn
von seinem Aussatz befreien.«

4 Da ging Naeman zu seinem Herrn und teilte ihm mit: »So
und so hat das Mädchen berichtet, das aus dem Lande Israel
stammt.« 5 Darauf entgegnete der König von Syrien: »Nun gut,
ziehe hin! Ich will dir ein Schreiben an den König von Israel
mitgeben.« Da machte er sich auf den Weg, nahm zehn
Talente Silber, sechstausend Schekel Gold und zehn
Festgewänder mit 6 und überreichte dem König von Israel das
Schreiben, das so lautete: »Wenn dieses Schreiben an dich
gelangt, so wisse: ich habe meinen Diener Naeman zu dir
gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.« 7 Als der
König von Israel das Schreiben gelesen hatte, zerriss er seine
Kleider und rief aus: »Bin ich etwa ein Gott, dass ich töten und
lebendig machen kann?! Dieser verlangt ja von mir, dass ich
einen Menschen von seinem Aussatz befreie! Da seht ihr nun
deutlich, dass er nur einen Vorwand zum Streit mit mir
sucht!« (1.Kön. 20,7)

8 Als nun der Gottesmann Elisa erfuhr, dass der König von
Israel seine Kleider zerrissen habe, sandte er zum König und
ließ ihm sagen: »Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass
ihn doch zu mir kommen: er soll erfahren, dass es wirklich
noch einen Propheten in Israel gibt!« 9 So kam denn Naeman
mit seinen Rossen und seinem Wagen und hielt bei Elisa vor
der Haustür an. 10 Da ließ ihm Elisa durch einen Boten sagen:
»Gehe hin und bade dich siebenmal im Jordan, dann wird dir
dein Leib wieder gesund werden, und du wirst rein sein.«

11 Darüber wurde Naeman unwillig und fuhr auf seinem
Wagen weg mit den Worten: »Ich hatte als sicher
angenommen, er würde selbst zu mir herauskommen und vor
mich hintreten und den Namen des HErrn, seines Gottes,
anrufen und seine Hand nach der heiligen Stätte hin (oder:
über die kranke Stelle) schwingen und so den Aussatz
wegschaffen. 12 Sind nicht der Amana und der Pharphar, die
Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser in Israel? Kann

ich mich nicht in ihnen baden, um rein zu werden?« Damit wandte er sich um und entfernte sich voller Zorn. 13 Da traten seine Diener an ihn heran und redeten ihm mit den Worten zu: »Mein Vater, wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, so hättest du es sicherlich getan; wie viel mehr also jetzt, da er nur zu dir gesagt hat: „Bade dich, so wirst du rein sein!“« 14 Als er sich nun an den Jordan hatte hinabfahren lassen und sich nach der Weisung des Gottesmannes siebenmal darin untergetaucht hatte, wurde sein Leib wieder so rein wie der Leib eines kleinen Kindes. (Luk. 4,27)

15 Er kehrte nun mit seinem ganzen Gefolge zu dem Gottesmann zurück, trat nach seiner Ankunft vor ihn hin und sagte: »Wisse wohl: jetzt habe ich erkannt, dass es auf der ganzen Erde keinen Gott gibt als nur in Israel. Nimm nun doch ein Geschenk von deinem Diener an!« (2.Kön. 5,5) 16 Doch Elisa entgegnete: »So wahr der HErr lebt, in dessen Dienst ich stehe: ich nehme nichts an!« Und wie er ihn auch zur Annahme drängte, er blieb doch bei seiner Weigerung. 17 Da sagte Naeman: »Wenn denn nicht, so möge doch deinem Diener wenigstens eine Last Erde, soviel ein Paar Maultiere tragen können, mitgegeben werden; denn dein Diener wird fortan keinem andern Gott Brand- und Schlachtopfer darbringen als dem HErrn allein. 18 Nur in diesem einen Stück wolle der HErr mit deinem Diener Nachsicht haben: Wenn mein königlicher Herr in den Tempel Rimmons geht, um daselbst anzubeten, und sich dabei auf meinen Arm stützt und sich im Tempel Rimmons niederwirft und ich mich dann ebenfalls im Tempel Rimmons niederwerfe, so möge Gott der HErr in diesem einen Fall deinem Diener Verzeihung zuteilwerden lassen!« (2.Kön. 7,2)

Elisa bestraft den Gehasi.

19 Er erwiderte ihm: »Ziehe hin in Frieden!« 20 Als (Naeman) aber eine Strecke Weges von ihm weggezogen war, dachte Gehasi, der Diener des Gottesmannes Elisa: »Da hat nun mein Herr wahrhaftig diesen Syrer Naeman geschont, statt etwas von dem anzunehmen, was jener mitgebracht hatte! So wahr der HErr lebt: ich laufe hinter ihm her und lasse mir etwas von ihm geben!« 21 So eilte denn Gehasi dem Naeman nach.

Als dieser nun sah, dass einer hinter ihm herlief, sprang er
vom Wagen herab, ging ihm entgegen und fragte: »Geht es dir
wohl?« 22 Er antwortete: »Ja! Mein Herr schickt mich und
lässt dir sagen: „Jetzt eben sind vom Gebirge Ephraim zwei
junge Leute von den Prophetenjüngern zu mir gekommen; gib
mir doch für sie ein Talent Silber und zwei Festkleider!“« 23
Naeman erwiderte: »Tu mir den Gefallen und nimm zwei
Talente!« Er bat ihn dann dringend und ließ zwei Talente
Silber in zwei Beutel schnüren, tat dazu zwei Festkleider und
ließ sie durch zwei seiner Diener vor ihm her tragen. 24 Als er
aber bei dem Hügel ankam, nahm er sie ihnen ab, brachte sie
im Hause unter und entließ dann die Leute, die nun
zurückkehrten.

25 Als er aber hineingegangen und vor seinen Herrn getreten
war, fragte ihn Elisa: »Woher kommst du, Gehasi?« Er
antwortete: »Dein Knecht ist überhaupt nicht ausgegangen.«
26 Da sagte (Elisa) zu ihm: »Bin ich nicht im Geist mit dir
gegangen, als sich jemand von seinem Wagen aus nach dir
umwandte? Ist es jetzt an der Zeit, Geld und Kleider
anzunehmen und Ölbaumgärten und Weinberge, Kleinvieh
und Rinder, Knechte und Mägde dafür (zu erwerben)? 27 So
soll denn der Aussatz Naemans an dir und deinen
Nachkommen ewig haften!« Da ging (Gehasi) von ihm weg,
vom Aussatz weiß wie Schnee.

2. Könige 6

Elisa macht Eisen schwimmen.

1 Die Prophetenjünger sagten einst zu Elisa: »Sieh doch, der
Raum, in dem wir hier beim Unterricht vor dir sitzen, ist zu
eng für uns. 2 Wir wollen doch an den Jordan gehen und von
dort ein jeder einen Balken holen, damit wir uns hier einen
Raum herrichten, wo wir wohnen (oder: sitzen) können.« Er
antwortete: »Ja, geht hin!« 3 Da bat einer: »Sei doch so
freundlich, deine Knechte zu begleiten!« Er erwiderte: »Gut,
ich will mitgehen.«

4 So ging er denn mit ihnen, und als sie an den Jordan
gekommen waren, hieben sie dort Bäume um. 5 Da begab es

sich, dass einem, der einen Stamm fällte, das eiserne Beilblatt ins Wasser fiel; und er rief laut: »O weh, Herr! Und es ist noch dazu entlehnt!« 6 Der Mann Gottes aber fragte: »Wohin ist es gefallen?« Als er ihm nun die Stelle gezeigt hatte, schnitt (Elisa) ein Stück Holz zurecht, warf es dorthin und brachte dadurch das Eisen zum Schwimmen. 7 Dann forderte er ihn auf: »Hole es dir herauf!« Der fasste mit der Hand zu und ergriff es.

Die Aramäer werden mit Blindheit geschlagen.

8 Als einst der König von Syrien Krieg mit Israel führte, traf er mit seinen Heerführern die Verabredung: »An dem und dem Ort soll mein Lager stehen.« 9 Da sandte der Gottesmann (Elisa) zum König von Israel und ließ ihm sagen: »Hüte dich, an jenem Ort vorüberzuziehen; denn dort liegen die Syrer im Hinterhalt!« 10 Darauf sandte der König von Israel an den Ort, den ihm der Gottesmann bezeichnet und vor dem er ihn gewarnt hatte, und er nahm sich dort in acht; und das geschah mehr als einmal oder zweimal.

11 Da geriet der König von Syrien in Erregung über dieses Vorkommnis, so dass er seine Heerführer berief und zu ihnen sagte: »Könnt ihr mir nicht angeben, wer von den Unsrigen im Bunde mit dem König von Israel steht?« 12 Da antwortete einer von seinen Heerführern: »Nicht doch, mein Herr und König! Sondern Elisa, der Prophet in Israel, teilt dem König von Israel die Worte mit, die du in deinem Schlafgemach redest.« 13 Da befahl er: »Geht hin und bringt in Erfahrung, wo er sich befindet: ich will dann hinsenden und ihn festnehmen lassen.« Als man ihm nun meldete, (Elisa) befinde sich in Dothan, 14 sandte er Reiter, Wagen und ein starkes Heer dorthin, die bei Nacht dort ankamen und die Stadt umzingelten.

15 Als nun der Diener des Gottesmannes am Morgen früh aufstand und aus dem Hause hinaustrat, lag da ein Heer um die Stadt herum mit Rossen und Wagen, so dass sein Bursche ihm zurief: »O weh, Herr! Was sollen wir machen?« 16 Er aber erwiderte: »Fürchte dich nicht! Denn unsere Kriegsmacht ist stärker als die Macht jener.« (2.Chron.32,7) 17 Hierauf betete Elisa mit den Worten: »HErr, öffne ihm doch die Augen, damit

er sehe!« Da öffnete der HErr dem Diener die Augen, und als
er hinblickte, sah er, wie das Gebirge rings um Elisa her voll
von feurigen Rossen und Wagen war.

18 Als nun (die Feinde) gegen ihn heranrückten, betete Elisa
zum HErrn mit den Worten: »Schlage doch diese Leute mit
Blindheit!« Da schlug er sie mit Blindheit, wie Elisa es
gewünscht hatte. (1.Mose 19,11) 19 Elisa sagte dann zu ihnen:
»Dies ist nicht der rechte Weg und dies nicht die richtige
Stadt; folgt mir, so will ich euch zu dem Manne führen, den
ihr sucht!« Darauf führte er sie nach Samaria. 20 Sobald sie
aber in Samaria angekommen waren, betete Elisa: »HErr,
öffne diesen Leuten nun die Augen, damit sie sehen!« Da
öffnete der HErr ihnen die Augen, und sie sahen, dass sie sich
mitten in Samaria befanden.

21 Als nun der König von Samaria sie erblickte, fragte er
Elisa: »Mein Vater, soll ich sie ohne Gnade niederhauen
lassen?« 22 Doch er antwortete: »Nein, das darfst du nicht
tun! Willst du denn Leute niederhauen lassen, die du nicht mit
deinem Schwert und deinem Bogen gefangen genommen hast?
Setze ihnen Speise und Trank vor; wenn sie dann gegessen
und getrunken haben, lass sie wieder zu ihrem Herrn ziehen.«
(Spr. 25,21; 2.Chron. 28,15) 23 Da ließ er ihnen ein großes
Mahl zurichten, und als sie gegessen und getrunken hatten,
ließ er sie zu ihrem Herrn heimziehen. Seitdem fielen keine
Streifscharen der Syrer mehr ins Land Israel ein.

Belagerung und Errettung Samarias.

24 Später begab es sich, dass Benhadad, der König von Syrien,
seine ganze Heeresmacht zusammenzog, vor Samaria rückte
und es belagerte. 25 Da entstand eine schreckliche
Hungersnot in Samaria, und es kam während der Belagerung
dahin, dass ein Eselskopf achtzig Schekel Silber und ein halbes
Liter Taubenmist fünf Schekel Silber kostete.

26 Als nun der König von Israel einmal auf der Mauer
einherging, rief ihm eine Frau laut die Worte zu: »Hilf mir,
mein Herr und König!« 27 Aber er antwortete: »Wenn dir Gott
der HErr nicht hilft, wie sollte ich dir helfen? Etwa mit einer
Gabe von der Tenne oder von der Kelter?« 28 Dann fuhr der
König fort: »Was willst du denn?« Da antwortete sie: »Diese

Frau da hatte zu mir gesagt: „Gib deinen Sohn her, damit wir ihn heute essen; morgen wollen wir dann meinen Sohn verzehren!“ 29 So haben wir denn meinen Sohn gekocht und gegessen; als ich aber am folgenden Tage zu ihr sagte: „Gib jetzt deinen Sohn her, damit wir ihn verzehren!“, da hatte sie ihren Sohn versteckt.« (5.Mose 28,53) 30 Als der König diese Worte der Frau hörte, zerriss er seine Kleider, während er auf der Mauer einherging; und dabei nahm das Volk wahr, dass er darunter ein härenes Trauergewand auf dem bloßen Leibe trug. 31 Und er rief aus: »Gott soll mich jetzt und künftig strafen, wenn heute der Kopf Elisas, des Sohnes Saphats, auf seinen Schultern sitzen bleibt!«

32 Elisa aber saß unterdessen in seiner Wohnung, und die Ältesten waren bei ihm versammelt. Da sandte (der König) einen Mann vor sich her; aber ehe noch der Bote bei Elisa eintraf, hatte dieser zu den Ältesten gesagt: »Wisst ihr wohl, dass dieser Mordgeselle hergesandt hat, um mir den Kopf abschlagen zu lassen? Gebt wohl acht! Sobald der Bote kommt, verschließt die Tür und stemmt euch mit der Tür gegen ihn! Ist nicht schon der Schall der Schritte seines Herrn hinte r ihm hörbar?« 33 Während er noch mit ihnen redete, trat auch schon der König bei ihm ein und sagte: »Siehe, dieses Unglück ist von Gott verhängt: was soll ich da noch ferner auf Gott hoffen?« (Amos 3,6)

2. Könige 7

Die wunderbare Rettung.

1 Da sagte Elisa: »Hört das Wort des HErrn! So hat der HErr gesprochen: „Morgen um diese Zeit wird ein Maß Feinmehl einen Schekel kosten und zwei Maß Gerste auch einen Schekel im Tor (= auf dem Markt) von Samaria!“« (2.Kön. 7,16) 2 Da antwortete der Ritter (= Offizier oder: Adjutant), auf dessen Arm der König sich stützte, dem Gottesmanne folgendermaßen: »Selbst wenn Gott der HErr Fenster am Himmel aufmachte: wie könnte so etwas möglich sein?« Elisa aber entgegnete: »Wisse wohl: du wirst es mit eigenen Augen sehen, aber nicht davon essen.« (2.Kön. 7,17; 2.Kön. 5,18)

3 Nun befanden sich vier aussätzige Männer außerhalb des
Stadttores, die sagten zueinander: »Wozu wollen wir
hierbleiben, bis wir sterben? (3.Mose 13,46) 4 Wenn wir uns
vornehmen, in die Stadt zu gehen, so herrscht die Hungersnot
in der Stadt, und wir müssen dort sterben; bleiben wir aber
hier, so müssen wir auch sterben. Darum kommt, wir wollen
auf das Lager der Syrer losgehen! Lassen sie uns am Leben, so
bleiben wir leben; töten sie uns aber, nun, so sterben wir!«
(Est. 4,16) 5 So machten sie sich denn in der
Abenddämmerung auf, um sich ins Lager der Syrer zu
begeben. Als sie nun an den Rand (= vorderen Eingang) des
syrischen Lagers kamen, war dort kein Mensch zu sehen. 6
Gott der HErr hatte nämlich das syrische Heer ein Getöse von
Wagen und Rossen, das Getöse einer großen Heeresmacht,
hören lassen, so dass einer zum andern sagte: »Gewiss hat der
König von Israel die Könige der Hethiter und die Könige von
Ägypten gegen uns gedungen, dass sie uns überfallen sollen!«
(2.Kön. 19,7) 7 So hatten sie sich also noch in der
Abenddämmerung aufgemacht und die Flucht ergriffen,
hatten ihre Zelte, ihre Pferde und Esel, kurz das ganze Lager,
wie es war, im Stich gelassen und waren davongelaufen, um
ihr Leben zu retten.

8 Als nun jene Aussätzigen an den vorderen Eingang des
Lagers gekommen waren, gingen sie in ein Zelt, aßen und
tranken, nahmen Silber, Gold und Kleider daraus weg und
vergruben es anderswo; dann kehrten sie um und gingen in
ein anderes Zelt, plünderten es aus und vergruben den Raub.
9 Darauf aber sagten sie zueinander: »Wir handeln nicht
recht! Der heutige Tag ist ein Tag guter Botschaft; schweigen
wir aber und warten wir, bis es morgen hell ist, so trifft uns
eine Verschuldung. Wir wollen also jetzt hingehen und es im
königlichen Palast melden!« 10 Sie machten sich also auf,
riefen die Wache am Stadttor an und meldeten dort: »Wir sind
ins Lager der Syrer gekommen; aber da war kein Mensch zu
sehen und keine Menschenstimme zu hören, sondern nur die
Pferde und die Esel standen dort angebunden und die Zelte,
wie sie gewesen waren.« 11 Da riefen die Torwächter es in die
Stadt hinein, und man ließ es drinnen im Palast des Königs
melden.

12 Da stand der König noch in der Nacht auf und sagte zu seinen Dienern: »Ich will euch sagen, was die Syrer gegen uns im Schilde führen! Weil sie wissen, dass wir Hunger leiden, haben sie ihr Lager verlassen, um sich irgendwo in der Gegend zu verstecken, indem sie denken: „Wenn die aus der Stadt herausgekommen sind, wollen wir sie lebendig gefangen nehmen und dann in die Stadt eindringen.“« 13 Da antwortete einer von seinen Dienern: »So nehme man doch fünf (= einige wenige) von den übriggebliebenen Pferden, die hier noch übrig sind – es wird ihnen ja doch nur ergehen wie der ganzen Menge, die bereits dahin ist -: die wollen wir ausschicken, um nachzusehen.« 14 Da nahm man zwei Gespanne Rosse (oder: zwei Berittene?), die schickte der König hinter dem syrischen Heere her mit dem Befehl: »Geht hin und seht nach!« 15 Als diese nun hinter ihnen her bis an den Jordan zogen, stellte es sich heraus, dass der ganze Weg mit Kleidern und Waffen bedeckt war, welche die Syrer auf ihrer eiligen Flucht weggeworfen hatten. Als dann die Boten zurückgekehrt waren und dem König Bericht erstattet hatten, 16 zog das Volk aus der Stadt hinaus und plünderte das syrische Lager; und nun kostete ein Maß Feinmehl einen Schekel und zwei Maß Gerste auch einen Schekel, wie der HErr es angekündigt hatte. (2.Kön. 7,1)

17 Der König hatte aber dem Ritter, auf dessen Arm er sich stützte, die Aufsicht über den Markt übertragen; dabei zertrat ihn das Volk auf dem Markt, so dass er starb, wie der Gottesmann es vorausgesagt hatte, als der König zu ihm ins Haus gekommen war. (2.Kön. 7,2) 18 Als nämlich der Gottesmann zum Könige gesagt hatte: »Zwei Maß Gerste werden morgen um diese Zeit auf dem Markt von Samaria einen Schekel kosten und ein Maß Feinmehl auch einen Schekel«, 19 da hatte der Ritter dem Gottesmann zur Antwort gegeben: »Selbst wenn Gott, der HErr, Fenster am Himmel aufmachte: wie könnte so etwas möglich sein?« (Elisa) aber hatte entgegnet: »Wisse wohl: du wirst es mit eigenen Augen sehen, aber nicht davon essen.« 20 Und so erging es ihm jetzt wirklich: das Volk zertrat ihn auf dem Markt, so dass er den Tod fand.

2. Könige 8

Die Schunemiterin erhält ihren Besitz zurück.

1 Elisa hatte aber der Frau, deren Sohn er ins Leben zurückgerufen hatte, den Rat gegeben: »Mache dich auf, wandere mit deiner Familie aus und halte dich irgendwo in der Fremde auf; denn der HErr hat eine Hungersnot verhängt, die sieben Jahre lang im Lande herrschen wird.« (2.Kön. 4,35)
2 Da machte sich die Frau auf und folgte der Aufforderung des Gottesmannes: sie wanderte mit ihrer Familie aus und hielt sich sieben Jahre lang im Lande der Philister auf. 3 Als dann nach Ablauf der sieben Jahre die Frau aus dem Philisterlande zurückgekehrt war, machte sie sich auf den Weg, um den König wegen ihres Hauses und ihrer Felder um Hilfe anzurufen.

4 Der König aber besprach sich gerade mit Gehasi, dem Diener des Gottesmannes, und forderte ihn auf, ihm alle die Wundertaten zu erzählen, die Elisa verrichtet habe. 5 Während er nun dem Könige eben erzählte, wie Elisa den Toten lebendig gemacht hatte, da erschien die Frau, deren Sohn er ins Leben zurückgerufen hatte, um den König wegen ihres Hauses und ihrer Felder um Hilfe anzurufen. Da sagte Gehasi: »Mein Herr und König, dies ist die Frau und dies ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht hat!« 6 Da erkundigte sich der König bei der Frau, und sie musste ihm alles erzählen. Darauf gab der König ihr einen Kammerherrn mit, dem er auftrug: »Verschaffe ihr alles wieder, was ihr gehört, auch den gesamten Ertrag der Felder von dem Tage ab, an dem sie das Land verlassen hat, bis heute!«

Ben-Hadads Tod. Hasaël wird König von Aram.

7 Einst kam Elisa nach Damaskus, wo Benhadad, der König von Syrien, krank lag. Als man diesem nun mitteilte, dass der Gottesmann dorthin komme, 8 befahl der König dem Hasael: »Nimm Geschenke mit dir und gehe dem Gottesmann entgegen und lass Gott den HErrn durch ihn befragen, ob ich von dieser meiner Krankheit genesen werde.« 9 Da ging Hasael ihm entgegen und nahm Geschenke an sich, allerlei Kostbarkeiten von Damaskus, eine Last für vierzig Kamele. Als er nun hingekommen und vor ihn getreten war, sagte er:

»Dein Sohn Benhadad, der König von Syrien, hat mich zu dir gesandt und lässt fragen, ob er von dieser seiner Krankheit genesen werde.«

10 Da antwortete ihm Elisa: »Gehe hin und sage ihm, dass er gewisslich wieder gesund werden würde; aber Gott der HErr hat mir geoffenbart, dass er sterben muss.« 11 Dabei starrte der Gottesmann unverwandt vor sich hin und war aufs äußerste entsetzt und brach dann in Tränen aus. (Luk. 19,41) 12 Als Hasael ihn nun fragte: »Warum weint mein Herr?«, antwortete er: »Weil ich weiß, wie viel Unheil du den Israeliten zufügen wirst: ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, ihre jungen Männer mit dem Schwert umbringen, ihre kleinen Kinder zerschmettern und ihren schwangeren Frauen den Leib aufschlitzen.« (2.Kön. 10,32) 13 Da erwiderte Hasael: »Was ist denn dein Knecht, der Hund, dass er solche großen Dinge tun sollte?« Elisa entgegnete ihm: »Gott der HErr hat dich mir als König über Syrien geoffenbart.« (1.Sam. 24,15; 1.Kön. 19,15)

14 Darauf ging (Hasael) von Elisa weg, und als er zu seinem Herrn kam und dieser ihn fragte: »Was hat Elisa dir gesagt?«, antwortete er: »Er hat mir gesagt, du würdest gewisslich wieder gesund werden.« 15 Am folgenden Tage aber nahm er die Bettdecke (?), tauchte sie in Wasser und breitete sie ihm über das Gesicht, so dass er starb. Hasael aber wurde König an seiner statt.

Reich Juda: Joram. Ahasja.

16 Im fünften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, kam Joram, der Sohn des Königs Josaphat von Juda, zur Regierung. (1.Kön. 22,51; 2.Chron. 21,1; 2.Chron. 21,5-10) 17 Er war zweiunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem. 18 Er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie es im Hause Ahabs durchweg der Fall war – er hatte sich nämlich mit einer Tochter Ahabs verheiratet -; so tat er, was dem HErrn missfiel. (2.Kön. 8,26) 19 Aber der HErr wollte Juda nicht untergehen lassen um seines Knechtes David willen, weil er ihm zugesagt hatte, dass er ihm allezeit eine Leuchte vor seinem Angesicht verleihen wolle. (2.Sam.

7,11-16; 1.Kön. 11,36)

20 Unter seiner Regierung fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und setzten einen eigenen König über sich ein. 21 Da zog Joram mit all seinen Kriegswagen hinüber nach Zair; doch als er nachts aufgebrochen war, schlugen ihn (?) die Edomiter, die ihn und die Befehlshaber der Wagen umzingelt hatten, das Kriegsvolk aber floh nach Hause. 22 So fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und sind unabhängig geblieben bis auf den heutigen Tag. Damals fiel auch Libna ab, zu derselben Zeit.

23 Die übrige Geschichte Jorams aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. 24 Als Joram sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahasja in der Regierung nach.

Ahasja.

25 Im zwölften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, kam Ahasja, der Sohn des Königs Joram von Juda, zur Regierung. 26 Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er auf den Thron kam, und ein Jahr hat er in Jerusalem regiert; seine Mutter hieß Athalja und war die Enkelin des Königs Omri von Israel. (2.Kön. 8,18; 2.Kön. 11,1) 27 Er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahabs und tat, was dem HErrn missfiel, wie das Haus Ahabs, weil er mit dem Hause Ahabs verschwägert war.

28 Er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, gegen Hasael, den König von Syrien, zu Felde und kämpfte mit ihm bei Ramoth in Gilead. Als aber die Syrer dort den König Joram verwundet hatten, 29 kehrte der König Joram zurück, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer bei Rama beigebracht hatten, als er gegen den König Hasael von Syrien Krieg führte. Darauf kam Ahasja, der Sohn Jorams, der König von Juda, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jesreel zu besuchen, weil er dort krank lag. (2.Kön. 9,15-16; 2.Kön. 9,21)

2. Könige 9

Reich Israel: Jehu, zum König gesalbt, tötet Joram, Ahasja
und Isebel.

1 Der Prophet Elisa aber rief einen von den Prophetenjüngern
zu sich und befahl ihm: »Gürte dir die Lenden, nimm dieses
Ölfläschchen mit dir und begib dich nach Ramoth in Gilead. 2
Wenn du dort angekommen bist, so sieh dich daselbst nach
Jehu um, dem Sohne Josaphats, des Sohnes Nimsis. Gehe
dann zu ihm ins Haus, fordere ihn auf, aus dem Kreise seiner
Genossen herauszutreten, und führe ihn in das innerste
Gemach. 3 Dann nimm das Ölfläschchen und gieße es ihm
aufs Haupt mit den Worten: „So spricht der HErr: Ich salbe
dich hiermit zum König über Israel!“ Dann öffne die Tür und
entfliehe unverzüglich!« (1.Kön. 19,16)

4 Als nun der junge Mann, der Diener des Propheten, nach
Ramoth in Gilead gekommen 5 und in das Haus eingetreten
war, saßen da die Hauptleute des Heeres gerade beisammen.
Er sagte: »Ich habe einen Auftrag an dich, Hauptmann.« Als
Jehu nun fragte: »An wen von uns allen?«, antwortete er: »An
dich, Hauptmann.« 6 Da stand Jehu auf und ging (mit ihm)
ins Haus hinein; jener aber goss ihm das Öl aufs Haupt und
sagte zu ihm: »So spricht der HErr, der Gott Israels: „Ich habe
dich hiermit zum König über das Volk des HErrn, über Israel,
gesalbt. 7 Du sollst nun das Haus Ahabs, deines Herrn,
ausrotten, damit ich das Blut der Propheten, meiner Knechte,
und das Blut aller Knechte des HErrn an Isebel räche. (1.Kön.
21,22) 8 Denn das ganze Haus Ahabs soll umkommen, und ich
will von den Angehörigen Ahabs alles ausrotten, was
männlichen Geschlechts ist, sowohl die Unmündigen als auch
die Mündigen (d.h. alle ohne Ausnahme) in Israel; (1.Kön.
14,10) 9 und ich will mit dem Hause Ahabs verfahren wie mit
dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie mit dem
Hause Baesas, des Sohnes Ahias. (1.Kön. 15,29; 1.Kön. 16,3;
1.Kön. 16,11) 10 Isebel aber sollen die Hunde auf der
Feldmark von Jesreel fressen, und niemand soll sie
begraben!“« Hierauf öffnete er die Tür und entfloh.

11 Als nun Jehu wieder zu den anderen Hauptleuten seines
Herrn hinauskam und sie ihn fragten: »Steht alles gut? Warum
ist dieser Verrückte zu dir gekommen?«, antwortete er ihnen:
»Ihr kennt ja den Mann und sein Geschwätz (oder: und wisst,

was er wollte).« 12 Aber sie riefen: »Das sind Ausflüchte! Teile es uns nur mit!« Da sagte er: »So und so hat er zu mir gesagt, nämlich: „So spricht der HErr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt.“« 13 Sofort nahmen sie alle ihre Mäntel, legten sie ihm zu Füßen auf die bloßen Stufen, ließen die Posaune blasen und riefen: »Jehu ist König!« (Matth. 21,7)

Jehu tötet Joram, Ahasja und Isebel.

14 Auf diese Weise zettelte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, eine Verschwörung gegen Joram an. – Joram hatte nämlich mit ganz Israel Ramoth in Gilead gegen den syrischen König Hasael verteidigt, 15 war dann aber zurückgekehrt, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die ihm die Syrer im Kampfe mit dem syrischen Könige Hasael beigebracht hatten. – Jehu aber sagte: »Wenn ihr einverstanden seid, so darf niemand die Stadt verlassen, um hinzugehen und das Geschehene in Jesreel zu melden.« (2.Kön. 8,28-29) 16 Hierauf bestieg Jehu seinen Wagen und trat die Fahrt nach Jesreel an; denn dort lag Joram krank darnieder, und Ahasja, der König von Juda, war dorthin gekommen, um Joram zu besuchen. (2.Kön. 8,29)

17 Als nun der Wächter, der auf dem Turm zu Jesreel stand, die Kriegerschar Jehus herankommen sah, rief er: »Ich sehe eine Kriegerschar!« Da befahl Joram: »Man nehme einen Berittenen und schicke ihnen den entgegen, dass er frage, ob sie in friedlicher Absicht kommen!« 18 Der Reiter ritt ihm also entgegen und sagte: »Der König lässt fragen, ob ihr in friedlicher Absicht kommt.« Jehu antwortete: »Was geht dich der Friede an? Mache kehrt und reite hinter mir her!« Da meldete der Wächter: »Der Bote ist zu ihnen hingekommen, kehrt aber nicht zurück.« 19 Da schickte er einen zweiten Reiter ab; als der bei ihnen ankam und sagte: »Der König lässt fragen, ob ihr in friedlicher Absicht kommt«, antwortete Jehu wieder: »Was geht dich der Friede an? Mache kehrt und reite hinter mir her!« 20 Da meldete der Wächter: »Der ist auch zu ihnen hingekommen, kehrt aber nicht wieder zurück. Doch die Art, wie jener fährt, sieht so aus, als ob es Jehu, der Sohn (= Enkelsohn) Nimsis, wäre; denn er fährt wie wahnsinnig.«

21 Da befahl Joram anzuspannen; und als man seinen Wagen

angespannt hatte, fuhren Joram, der König von Israel, und Ahasja, der König von Juda, hinaus, jeder auf seinem Wagen; sie fuhren Jehu entgegen und trafen bei dem Acker Naboths, des Jesreeliters, mit ihm zusammen. (1.Kön. 21,1) 22 Als nun Joram den Jehu sah und ihn fragte: »Kommst du in friedlicher Absicht, Jehu?«, antwortete dieser: »Was friedliche Absicht bei all dem Götzendienst deiner Mutter Isebel und all ihren Zaubereien!« 23 Da ließ Joram seinen Wagen zur Flucht umwenden und rief dem Ahasja zu: »Verrat, Ahasja!« 24 Jehu aber hatte seinen Bogen schon gespannt und traf Joram zwischen die Schulterblätter, so dass der Pfeil ihm durch das Herz fuhr und er in seinem Wagen niedersank.

25 Dann befahl er Bidkar, seinem Ritter: »Nimm ihn und wirf ihn auf den Acker Naboths, des Jesreeliters! Denke daran, wie wir beide nebeneinander hinter seinem Vater Ahab herritten und Gott der HErr dieses Drohwort gegen ihn aussprach: (1.Kön. 21,19) 26 „So wahr ich gestern das Blut Naboths und das Blut seiner Söhne gesehen habe“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „so gewiss will ich es dir auf diesem Acker vergelten!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. So nimm ihn nun und wirf ihn auf den Acker nach dem Geheiß des HErrn!«

27 Als Ahasja, der König von Juda, das sah, floh er in der Richtung auf Beth-Haggan. Jehu aber jagte ihm nach und rief: »Schießt auch ihn nieder!« Da schoss man nach ihm auf dem Wagen und verwundete ihn auf der Anhöhe von Gur, die bei Jibleam liegt; er floh dann noch bis Megiddo und starb dort. (2.Chron. 22,7-9) 28 Seine Diener brachten ihn dann zu Wagen nach Jerusalem, und man begrub ihn in seiner Grabstätte bei seinen Vätern in der Davidsstadt. – (2.Kön. 14,2; 2.Kön. 23,30) 29 Ahasja war aber König von Juda geworden im elften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Ahabs.

30 Jehu aber war nach Jesreel gekommen; und sobald Isebel dies erfuhr, schminkte sie sich die Augen, schmückte sich das Haupt und schaute zum Fenster hinaus. 31 Als nun Jehu ins Tor hereinkam, rief sie ihm zu: »Ist es Simri, dem Mörder seines Herrn, gut ergangen?«. (1.Kön. 16,10; 1.Kön. 16,18) 32 Da blickte er nach dem Fenster hinauf und rief: »Wer hält es mit mir? Wer?« Als nun zwei oder drei Kammerherren zu ihm

hinabschauten, 33 rief er ihnen zu: »Stürzt sie herab!« Da stürzten sie sie hinab, so dass die Wand und die Rosse mit ihrem Blut bespritzt wurden und diese sie zerstampften.

34 Als er dann in das Schloss eingetreten war und gegessen und getrunken hatte, befahl er: »Seht doch nach jenem verfluchten Weibe und begrabt sie! Denn sie ist eine Königstochter.« 35 Als man aber hinging, um sie zu begraben, fand man von ihr nichts mehr als den Schädel, die Füße und die Hände. 36 Als sie nun zurückkamen und es dem Jehu meldeten, rief er aus: »So lautet das Wort des HErrn, das er durch den Mund seines Knechtes Elia, des Thisbiters, hat verkünden lassen: „Auf der Feldmark von Jesreel sollen die Hunde das Fleisch Isebels fressen, (2.Kön. 9,10; 1.Kön. 21,23) 37 und der Leichnam Isebels soll auf der Feldmark von Jesreel wie Dünger auf dem Felde liegen, so dass man nicht mehr wird sagen können: Das ist Isebel.“«

2. Könige 10

Jehu rottet das Haus Ahab aus.

1 Nun befanden sich siebzig Söhne (oder: Enkel) Ahabs in Samaria. Daher schrieb Jehu Briefe und sandte sie nach Samaria an die Befehlshaber der Stadt sowie an die Ältesten und an die Erzieher der königlichen Prinzen; die lauteten so: 2 »Und nun, wenn dieses Schreiben an euch gelangt – ihr seid ja über die Söhne (oder: Enkel) eures Herrn sowie über die Wagen und Rosse, über die festen Plätze und Waffenvorräte bestellt -: 3 so wählt euch den besten und tüchtigsten unter den Söhnen (oder: Enkeln) eures Herrn aus und setzt ihn auf den Thron seines Vaters (oder: Großvaters) und kämpft für das Haus eures Herrn!« 4 Aber sie fürchteten sich gar sehr und sagten: »Nachdem sich die beiden Könige gegen ihn nicht haben behaupten können, wie sollten wir da bestehen?« 5 So ließen denn der Hausminister (= Vorsteher des königlichen Palastes) und der Stadtoberste sowie die Ältesten und die Erzieher folgende Botschaft an Jehu gelangen: »Wir sind deine Knechte und wollen allen deinen Befehlen nachkommen; wir wollen niemand zum König machen: tu, was dir beliebt!«

6 Da schrieb Jehu einen zweiten Brief an sie, der so lautete: »Wenn ihr es mit mir haltet und mir gehorsam sein wollt, so nehmt die Köpfe der Männer, der Söhne (oder: Enkel) eures Herrn, und kommt damit morgen um diese Zeit zu mir nach Jesreel.« Die Söhne (oder: Enkel) des Königs befanden sich nämlich, siebzig an der Zahl, bei den vornehmsten Männern der Stadt, die sie zu erziehen hatten. 7 Sobald nun das Schreiben an sie gelangte, nahmen sie die Prinzen und ermordeten alle siebzig; ihre Köpfe legten sie dann in Körbe beisammen und sandten sie an ihn nach Jesreel.

8 Als dann der Bote hinkam und ihm meldete, man habe die Köpfe der Söhne (oder: Enkel) des Königs gebracht, befahl er: »Schichtet sie in zwei Haufen am Eingang des Tores bis morgen früh auf!« 9 Am folgenden Morgen aber ging er hinaus und trat vor das ganze Volk mit den Worten: »Ihr seid ohne Schuld! Ich bin es ja gewesen, der sich gegen meinen Herrn verschworen und ihn ums Leben gebracht hat; doch wer hat diese alle ermordet? 10 So erkennt denn hieraus, dass keine Drohung, die der HErr gegen das Haus Ahabs ausgesprochen hat, unerfüllt bleibt; nein, der HErr hat alles ausgeführt, was er durch den Mund seines Knechtes Elia angekündigt hat.« (1.Kön. 21,22) 11 Hierauf ließ Jehu alle, die in Jesreel vom Hause Ahabs noch übrig waren, umbringen, auch alle seine Großen, seine Vertrauten und seine Priester, bis er ihm keinen einzigen mehr am Leben übriggelassen hatte.

12 Hierauf machte sich Jehu auf den Weg, um sich nach Samaria zu begeben. Als er unterwegs bei Beth-Eked-Haroim (d.h. Versammlungshaus der Hirten) war, 13 traf er die Brüder Ahasjas, des Königs von Juda, an, und fragte sie, wer sie seien. Sie antworteten: »Wir sind die Brüder Ahasjas und sind hergekommen, um die Söhne des Königs und die Söhne der Königin-Mutter zu besuchen.« (2.Chron. 22,8) 14 Da gab er den Befehl: »Ergreift sie lebendig!« Da ergriff man sie lebendig, ermordete sie (und warf sie) in die Zisterne von Beth-Eked, zweiundvierzig Mann; keinen einzigen von ihnen ließ er am Leben.

Jehu rottet den Baalsdienst aus. Sein Tod.

15 Als er dann von dort weiterzog, traf er auf Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm entgegenkam. Der begrüßte ihn, er aber fragte ihn: »Bist du aufrichtig gegen mich gesinnt, wie ich gegen dich?« Als Jonadab mit »Ja« antwortete, sagte Jehu: »Wenn es wirklich so ist, so gib mir deine Hand!« Da reichte er ihm seine Hand, und Jehu ließ ihn zu sich in den Wagen steigen (Jer. 35,6) 16 und sagte: »Komm mit mir und sieh dir mit Freuden meinen Eifer für den HErrn an!« So nahm er ihn denn in seinem Wagen mit 17 und ließ nach seiner Ankunft in Samaria alle umbringen, die in Samaria von Angehörigen Ahabs noch übrig waren, bis er sie alle ausgerottet hatte, wie der HErr es dem Elia zuvor angekündigt hatte. (1.Kön. 21,21-22)

Jehu vertilgt den Baalsdienst.

18 Hierauf ließ Jehu das ganze Volk zusammenkommen und sagte zu ihnen: »Ahab hat dem Baal nur eine geringe Verehrung erwiesen, Jehu aber wird ihm eifriger dienen. (1.Kön. 16,31-33) 19 Daher lasst jetzt alle Propheten Baals, alle seine Diener und alle seine Priester zu mir kommen, keiner darf fehlen! Denn ich habe für Baal ein großes Opferfest im Sinn: jeder, der dabei fehlt, ist des Todes!« Jehu ging aber mit Hinterlist so zu Werke, um die Baalsdiener auszurotten.

20 Dann befahl Jehu: »Kündigt eine Festversammlung zu Ehren Baals an!« Als man sie öffentlich bekanntgemacht hatte, 21 sandte Jehu Boten in alle Teile Israels umher. Da fanden sich alle Verehrer Baals ein, kein einziger blieb übrig, der nicht erschienen wäre. Als sie sich dann in den Baalstempel begeben hatten, so dass der Tempel von einem Ende bis zum andern mit Menschen angefüllt war, 22 gab er dem Aufseher über die Kleiderkammer den Befehl, allen Baalsverehrern Gewänder zu verabreichen. Als der die Gewänder für sie herausgegeben hatte, 23 begab sich Jehu mit Jonadab, dem Sohne Rechabs, in den Baalstempel und sagte zu den Baalsverehrern: »Seht genau nach, dass sich hier unter euch ja kein Verehrer Gottes des HErrn befinde, sondern ausschließlich Verehrer Baals!« (2.Kön. 10,15) 24 Hierauf schickten sie sich an, die Schlacht- und Brandopfer darzubringen. Jehu hatte aber draußen achtzig Mann

aufgestellt und zu ihnen gesagt: »Wer einen von den Männern, die ich euch in die Hände liefere, entkommen lässt, soll mit seinem eigenen Leben für ihn haften!« (1.Kön. 20,39)

25 Als man dann mit der Darbringung des Brandopfers fertig war, befahl Jehu den Leibwächtern und Rittern: »Geht hinein, haut sie nieder: keiner darf davonkommen!« Sie machten sie also mit dem Schwert nieder, warfen den Altar um (?) und drangen in das Allerheiligste des Baalstempels ein (?); (1.Kön. 18,40) 26 dann schafften sie die Götzensäulen aus dem Baalstempel hinaus und verbrannten sie, (2.Kön. 11,18) 27 zertrümmerten das Standbild Baals, rissen den Baalstempel nieder und machten Aborte daraus, die bis auf den heutigen Tag geblieben sind. (2.Kön. 3,2)

28 So rottete Jehu den Baalsdienst in Israel aus; 29 jedoch von den Sünden, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte, von diesen ließ auch Jehu nicht ab, nämlich von der Verehrung der goldenen Stierbilder, die in Bethel und Dan aufgestellt waren. (1.Kön. 12,26-33)

30 Der HErr ließ zwar dem Jehu verkünden: »Weil du alles, was mir wohlgefällig war, eifrig ausgeführt und am Hause Ahabs ganz nach meinem Sinn gehandelt hast, so sollen Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Throne von Israel sitzen«; (2.Kön. 15,12) 31 aber Jehu ließ es sich nicht angelegen sein, mit ganzem Herzen nach der Weisung des HErrn, des Gottes Israels, zu wandeln; er ließ nicht ab von den Sünden, zu denen Jerobeam Israel verführt hatte.

32 Zu jener Zeit begann der HErr Teile vom Gebiet Israels loszureißen; denn Hasael schlug sie in allen Grenzgebieten Israels: (2.Kön. 8,12) 33 östlich vom Jordan die ganze Landschaft Gilead, die Stämme Gad, Ruben und Manasse, von Aroer an, das am Arnonfluss liegt, sowohl Gilead als auch Basan. –

34 Die übrige Geschichte Jehus aber und alles, was er unternommen hat, sowie alle seine tapferen Taten, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. 35 Als Jehu sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joahas in der Regierung nach.

(2.Kön. 13,1) 36 Die Zeit aber, die Jehu in Samaria über Israel regiert hat, betrug achtundzwanzig Jahre.

2. Könige 11

Reich Juda: Herrschaft der Atalja. Joasch wird König.

1 Als aber Athalja, die Mutter Ahasjas, erfuhr, dass ihr Sohn tot sei, machte sie sich daran, alle, die zur königlichen Familie gehörten, umzubringen. (2.Kön. 8,26; 2.Kön. 9,27) 2 Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjas Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und schaffte ihn aus der Mitte der Königssöhne, die ermordet werden sollten, heimlich beiseite, indem sie ihn mit seiner Amme in die Bettzeugkammer brachte; sie verbarg ihn dort vor Athalja, so dass er der Ermordung entging. 3 Er blieb dann sechs Jahre lang bei ihr im Hause des HErrn versteckt, während Athalja das Land regierte.

4 Im siebten Jahre aber ließ Jojada (der Priester) die Hauptleute der Karer und der Läufer holen und zu sich in den Tempel des HErrn kommen; da schloss er ein feierliches Abkommen mit ihnen und ließ sie im Tempel einen Eid ablegen; dann zeigte er ihnen den Königssohn 5 und gab ihnen die Weisung: »Folgendermaßen müsst ihr zu Werke gehen: Das eine Drittel von euch, das am Sabbat (aus dem Tempel) abzieht, um die Wache im königlichen Palast zu übernehmen, 6 und das (andere) Drittel am Tore Sur und das (letzte) Drittel am Tore hinter den Leibwächtern, die ihr die Wache beim Palast gehalten habt – 7 beide anderen Abteilungen, die am Sabbat aufziehen, sie alle sollen im Tempel des HErrn die Wache beim König übernehmen. 8 Ihr müsst euch also rings um den König scharen, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand; und wer in die Reihen eindringt, soll getötet werden; und ihr müsst dann beständig um den König sein, wenn er (aus dem Tempel) auszieht und wenn er (in den Palast) einzieht.«

9 Die Hauptleute verfuhren dann genau nach der Anweisung des Priesters Jojada: jeder nahm seine Mannschaft zu sich, sowohl die, welche am Sabbat abzog, als auch die, welche am

Sabbat aufzog, und so kamen sie zum Priester Jojada. 10 Dieser gab dann den Hauptleuten die Speere und die Schilde, die dem König David gehört hatten und die sich im Tempel des HErrn befanden. (2.Sam. 8,7) 11 Nachdem sich hierauf die Leibwächter, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand, von der Südseite des Tempels bis an den Altar und von da wieder bis an die Nordseite des Tempels aufgestellt hatten, 12 führte er den Königssohn heraus und legte ihm die Königsbinde und die Armspangen an. So machten sie ihn zum König und salbten ihn, klatschten in die Hände und riefen: »Es lebe der König!« (5.Mose 17,18-19)

13 Als nun Athalja das Geschrei [der Leibwächter und] des Volkes vernahm, begab sie sich zum Volk in den Tempel des HErrn. 14 Hier sah sie dann den König an der Säule, wie es Brauch war, und die Hauptleute und die Trompeter neben dem Könige stehen, während das gesamte Volk des Landes voller Freude war und in die Trompeten stieß. Da zerriss Athalja ihre Kleider und rief: »Verrat, Verrat!« 15 Aber der Priester Jojada gab den Hauptleuten [den Befehlshabern des Heeres] den Befehl: »Führt sie hinaus zwischen den Reihen hindurch, und wer ihr folgt, den haut mit dem Schwerte nieder!« Der Priester hatte nämlich befohlen, sie dürfe ja nicht im Tempel des HErrn getötet werden. 16 Da legte man Hand an sie, und als sie an dem Wege, der zum Eingang für die Pferde bestimmt war, beim königlichen Palast angelangt war, wurde sie dort getötet. (Neh. 3,28)

17 Darauf schloss Jojada zwischen dem HErrn und dem König und dem Volk das feierliche Abkommen, dass sie das Volk des HErrn sein sollten (oder: werden wollten); [ebenso zwischen dem König und dem Volk]. 18 Darauf zog das ganze Volk des Landes nach dem Baalstempel und riss ihn nieder; seine Altäre und Götterbilder zerschlugen sie vollständig und töteten den Baalspriester Matthan vor den Altären. Nachdem der Priester dann Wachtposten am Tempel des HErrn aufgestellt hatte, (2.Kön. 10,26-27; Richt. 6,25) 19 nahm er die Hauptleute und die Karer und Trabanten sowie alles Volk des Landes mit sich, und sie führten den König aus dem Tempel des HErrn hinab und zogen durch das Leibwächtertor in das königliche Schloss ein, wo er sich auf den königlichen Thron setzte. 20 Da war

die gesamte Bevölkerung voller Freude, und die Stadt blieb ruhig; Athalja aber hatten sie im königlichen Schloss mit dem Schwert getötet.

2. Könige 12

Joasch. Ausbesserung des Tempels.

1 Joas war beim Regierungsantritt sieben Jahre alt; 2 im siebten Jahre Jehus war er König geworden, vierzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Zibja und stammte aus Beerseba. 3 Joas tat, was dem HErrn wohl gefiel, sein ganzes Leben lang, weil der Priester Jojada ihn beriet; 4 nur der Höhendienst wurde nicht beseitigt, sondern das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. (2.Kön. 14,4; 1.Kön. 22,44)

5 Joas ließ aber den Priestern die Weisung zugehen: »Alles Geld, das als Weihegabe (oder: behufs heiliger Abgaben) in den Tempel des HErrn gebracht wird: das Geld, das jemand durch Schätzung auferlegt wird, ferner alles Geld, das jemand aus freien Stücken in den Tempel des HErrn bringt, 6 das sollen die Priester in Empfang nehmen, ein jeder von seinen Bekannten (?); aber sie sollen hinwieder davon alles ausbessern lassen, was am Tempel baufällig ist, wo immer ein Schaden daran sichtbar wird.«

7 Da jedoch die Priester im dreiundzwanzigsten Jahre der Regierung des Joas die Schäden am Tempel noch nicht ausgebessert hatten, 8 ließ der König Joas den Priester Jojada und die übrigen Priester zu sich kommen und sagte zu ihnen: »Warum habt ihr die Schäden am Tempel nicht ausgebessert? Fortan sollt ihr kein Geld mehr von euren Bekannten (?) in Empfang nehmen, sondern sollt es für die Ausbesserung der Schäden am Tempel abliefern.« 9 Die Priester erklärten sich damit einverstanden, dass sie kein Geld mehr vom Volk in Empfang nehmen sollten, aber auch für die Ausbesserung der Schäden am Tempel nicht mehr zu sorgen brauchten.

10 Darauf nahm der Priester Jojada einen Kasten, ließ ein Loch in seinen Deckel bohren und ihn neben dem Malstein rechts vom Eingang in den Tempel des HErrn aufstellen;

dahinein mussten die Priester, die an der Schwelle Wache hielten, alles Geld tun, das im Tempel des HErrn abgeliefert wurde. 11 Sooft sie nun wahrnahmen, dass viel Geld in dem Kasten war, kamen der Schreiber des Königs und der Hohepriester hinauf, banden das Geld, das sich im Tempel des HErrn vorfand, in einen Beutel zusammen und zählten es. 12 Dann händigten sie das abgezählte Geld den Werkführern ein, denen die Ausführung der Arbeiten am Tempel des HErrn übertragen war, und diese zahlten es an die Zimmerleute und an die übrigen Handwerker aus, die am Tempel des HErrn arbeiteten, 13 sowie an die Maurer und Steinmetzen und für den Ankauf von Hölzern und behauenen Steinen, um die Schäden am Tempel des HErrn auszubessern und überhaupt alle Kosten zu bestreiten, welche die Instandhaltung des Tempels verursachte.

14 Doch ließ man für den Tempel des HErrn keine silbernen Becken, Messer, Sprengschalen, Trompeten, kurz keinerlei goldene und silberne Geräte von dem Gelde anfertigen, das im Tempel des HErrn einging, 15 sondern man gab es den Werkleuten, damit sie dafür den Tempel des HErrn ausbesserten. 16 Dabei verlangte man von den Männern, denen man das Geld einhändigte, damit sie es an die Arbeiter auszahlten, keine Rechnungslegung, sondern sie handelten auf Treu und Glauben. (2.Kön. 22,7) 17 Das Geld von Schuld- und Sündopfern aber wurde nicht an den Tempel des HErrn abgeliefert, sondern es gehörte den Priestern.

18 Damals zog der syrische König Hasael heran, belagerte Gath und eroberte es. Als Hasael sich dann anschickte, auch gegen Jerusalem hinaufzuziehen, (2.Kön. 10,32) 19 nahm Joas, der König von Juda, alle Weihgeschenke, die von seinen Vorfahren, den judäischen Königen Josaphat, Joram und Ahasja herrührten, sowie seine eigenen Weihgeschenke, ferner alles Gold, das sich in den Schatzkammern des Tempels des HErrn und des königlichen Palastes vorfand, und sandte es an Hasael, den König von Syrien. Da stand dieser von dem Zuge gegen Jerusalem ab. (1.Kön. 15,18)

Der Tod des Joas.

20 Die übrige Geschichte des Joas aber und alles, was er

unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. 21 Es taten sich aber seine Diener zu einer Verschwörung gegen ihn zusammen und ermordeten Joas, als er in die Burg Millo hinabging; (2.Kön. 14,5) 22 und zwar waren es seine Diener Josachar, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers, die ihn ermordeten. Man begrub ihn dann bei seinen Vätern in der Davidsstadt, und sein Sohn Amazja folgte ihm in der Regierung nach. (2.Kön. 14,1)

2. Könige 13

Reich Israel: Joahas. Joasch.

1 Im dreiundzwanzigsten Regierungsjahre des Joas, des Sohnes des Königs Ahasja von Juda, wurde Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel und regierte siebzehn Jahre in Samaria. (2.Kön. 10,35) 2 Er tat, was dem HErrn missfiel, und wandelte in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte; er ließ nicht davon ab. (1.Kön. 12,26-33) 3 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen Israel, so dass er sie in die Gewalt Hasaels, des Königs von Syrien, und in die Gewalt Benhadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit hindurch fallen ließ. (2.Kön. 10,32)

4 Als Joahas dann aber den HErrn mit Gebeten anging, erhörte ihn der HErr; denn er sah die Bedrängnis der Israeliten, weil der syrische König sie hart bedrückte. 5 Daher ließ der HErr den Israeliten einen Retter erstehen, so dass sie sich von der Herrschaft der Syrer frei machten und die Israeliten wieder ruhig in ihren Zelten wohnen konnten wie ehedem. (2.Kön. 14,27) 6 Dennoch gaben sie die Sünde (= den sündhaften Stierdienst) des Hauses Jerobeams nicht auf, wozu dieser die Israeliten verführt hatte: sie hielten daran fest; sogar die Bildsäule der Aschera blieb in Samaria stehen. (1.Kön. 16,33)

7 Er (der HErr) hatte dem Joahas an Kriegsvolk nichts übriggelassen als fünfzig Reiter, zehn Kriegswagen und zehntausend Mann Fußvolk; denn der syrische König hatte sie vernichtet und sie dem Staub gleichgemacht, den man zertritt.

8 Die übrige Geschichte des Joahas aber sowie alles, was er
unternommen hat, und seine tapferen Taten, das findet sich
bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten
(oder: Chronik) der Könige von Israel. 9 Als Joahas sich dann
zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria begraben
hatte, folgte ihm sein Sohn Joas in der Regierung nach.

10 Im siebenunddreißigsten Jahre der Regierung des Joas, des
Königs von Juda, wurde Joas, der Sohn des Joahas, König
über Israel und regierte sechzehn Jahre in Samaria. 11 Er tat,
was dem HErrn missfiel; er ließ in keinem Stück von den
Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, ab, der Israel zur
Sünde verführt hatte; nein, er hielt daran fest. – (2.Kön. 13,2)
12 Die übrige Geschichte des Joas aber sowie alles, was er
unternommen hat, seine tapferen Taten (und) wie er mit
Amazja, dem Könige von Juda, Krieg geführt hat, das findet
sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten
(oder: Chronik) der Könige von Israel. – (2.Kön. 14,8-16) 13
Als Joas sich dann zu seinen Vätern gelegt und Jerobeam als
sein Nachfolger den Thron bestiegen hatte, wurde Joas in
Samaria bei den Königen von Israel begraben. (2.Kön. 14,23)

Elisas Tod. Joaschs Siege über Ben-Hadad.

14 Als Elisa aber an der Krankheit darniederlag, an der er
sterben sollte, kam Joas, der König von Israel, zu ihm hinab,
weinte über (oder: vor) ihm und rief aus: »Mein Vater, mein
Vater! Du Wagen Israels und seine Reiter!« (2.Kön. 2,12) 15
Da sagte Elisa zu ihm: »Hole einen Bogen und Pfeile!«, und als
er ihm einen Bogen und Pfeile geholt hatte, 16 sagte er zum
König von Israel: »Lege deine Hand auf den Bogen (oder:
nimm den Bogen zur Hand)!« Als er es getan hatte, legte Elisa
seine Hände auf die Hände des Königs 17 und sagte: »Öffne
das Fenster nach Osten zu!« Nachdem er es geöffnet hatte,
forderte Elisa ihn auf zu schießen. Da schoss er, (Elisa) aber
rief aus: »Ein Siegespfeil vom HErrn ist es, und zwar ein
Siegespfeil gegen die Syrer! So wirst du die Syrer bei Aphek
bis zur Vernichtung schlagen!«

18 Dann fuhr er fort: »Nimm die Pfeile!« Als er sie genommen
hatte, sagte er zum König von Israel: »Schlage damit auf die
Erde!« Da schlug er dreimal und hielt dann inne. 19 Da wurde

der Gottesmann unwillig über ihn und sagte: »Du hättest fünf- oder sechsmal schlagen sollen, dann hättest du die Syrer bis zur Vernichtung geschlagen; nun aber wirst du die Syrer nur dreimal schlagen!«

20 Als Elisa dann gestorben war, begrub man ihn. Es pflegten aber moabitische Streifscharen Jahr für Jahr ins Land einzufallen. 21 Nun begab es sich, als man gerade einen Mann begraben wollte, dass man plötzlich eine Streifschar herankommen sah; da warf man den Mann in das Grab Elisas und ging weg. Sobald aber der Mann hineinkam und mit den Gebeinen Elisas in Berührung kam, wurde er wieder lebendig und stellte sich aufrecht auf seine Füße.

22 Der König Hasael von Syrien aber hatte die Israeliten während der ganzen Regierung des Joahas bedrängt; 23 doch nun erwies der HErr ihnen Gnade, erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen wieder zu wegen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob; denn er wollte sie noch nicht zugrunde gehen lassen, hatte sie auch bis jetzt noch nicht von seinem Angesicht verworfen. (3.Mose 26,42) 24 Als daher Hasael, der König von Syrien, gestorben und sein Sohn Benhadad ihm in der Regierung nachgefolgt war, 25 entriss Joas, der Sohn des Joahas, dem Benhadad, dem Sohne Hasaels, die Städte wieder, die dieser seinem Vater Joahas im Kriege entrissen hatte. Dreimal schlug ihn Joas und gewann so die israelitischen Städte zurück. (2.Kön. 13,19)

2. Könige 14

Reich Juda und Israel: Amazja von Juda und Joasch von Israel.

1 Im zweiten Regierungsjahre des Joas, des Sohnes des Königs Joahas von Israel, wurde Amazja, der Sohn des Joas, König über Juda. (2.Kön. 12,22) 2 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren kam er auf den Thron, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Joaddan und stammte aus Jerusalem. 3 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel, doch nicht so wie sein Ahnherr David, sondern ganz, wie sein Vater Joas getan hatte; (2.Kön. 12,3-4) 4 jedoch der

Höhendienst wurde nicht abgeschafft, sondern das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. – (2.Kön. 15,4) 5 Sobald er nun die Herrschaft fest in Händen hatte, ließ er von seinen Dienern diejenigen hinrichten, die den König, seinen Vater, ermordet hatten. (2.Kön. 12,21-22) 6 Aber die Söhne der Mörder ließ er nicht hinrichten, sondern verfuhr so, wie im Gesetzbuch Moses geschrieben steht, wo der HErr ausdrücklich geboten hat: »Väter sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Söhne (oder: Kinder) getötet werden, und Söhne (oder: Kinder) sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Väter getötet werden, sondern ein jeder soll nur wegen seiner eigenen Sünde getötet werden.« (5.Mose 24,16) 7 Er war es auch, der die Edomiter im Salztal schlug, zehntausend Mann, und Sela (d.h. den Fels) im Sturm eroberte und dem Ort den Namen Joktheel (d.h. Gottestrümmer) beilegte, den er bis auf den heutigen Tag führt.

8 Damals schickte Amazja Gesandte an den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, und ließ ihm sagen: »Komm, wir wollen unsere Kräfte miteinander messen!« 9 Da ließ Joas, der König von Israel, dem König Amazja von Juda durch eine Gesandtschaft antworten: »Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte (einst) zu der Zeder auf dem Libanon und ließ ihr sagen: „Gib deine Tochter meinem Sohne zur Frau!“, aber da liefen die wilden Tiere auf dem Libanon über den Dornstrauch hin und zertraten ihn. (Richt. 9,14) 10 Weil du die Edomiter glücklich besiegt hast, ist dir der Mut gewachsen. Begnüge dich mit dem Ruhme und bleibe zu Hause sitzen: warum willst du das Unglück herausfordern, dass du zu Fall kommst und Juda mit dir?« 11 Da aber Amazja nicht hören wollte, zog Joas, der König von Israel, heran, und beide maßen ihre Kräfte miteinander, er und der König Amazja von Juda, bei Beth-Semes, das zu Juda gehört. 12 Da wurden die Judäer von den Israeliten geschlagen, so dass ein jeder in seine Heimat floh. 13 Den Amazja selber aber, den König von Juda, den Sohn des Joas, des Sohnes Ahasjas, nahm Joas, der König von Israel, bei Beth-Semes gefangen und ließ, als er nach Jerusalem gekommen war, ein Stück der Mauer Jerusalems vom Ephraimstor bis zum Ecktor auf einer Strecke von vierhundert Ellen niederreißen. 14 Außerdem nahm er

alles Gold und Silber sowie alle Geräte, die sich im Tempel des HErrn und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfanden, dazu Geiseln, und kehrte dann nach Samaria zurück.

15 Die übrige Geschichte des Joas aber, alles, was er unternommen hat, und seine tapferen Taten und wie er mit dem König Amazja von Juda Krieg geführt hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. 16 Als Joas sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in Samaria bei den Königen von Israel begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Jerobeam in der Regierung nach. (2.Kön. 13,13)

17 Amazja aber, der Sohn des Joas, der König von Juda, überlebte den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, noch fünfzehn Jahre. 18 Die übrige Geschichte Amazjas aber findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. – 19 Als man aber in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn anstiftete, floh er nach Lachis; doch man sandte Leute nach Lachis hinter ihm her, die ihn dort ermordeten. (2.Kön. 12,21) 20 Dann lud man ihn auf Rosse, und er wurde in Jerusalem bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben. (2.Kön. 9,28)

21 Hierauf nahm die ganze Bevölkerung von Juda den Asarja (= Ussia), der sechzehn Jahre alt war, und machte ihn zum König als Nachfolger seines Vaters Amazja. (2.Kön. 15,1-2) 22 Er befestigte Elath, das er an Juda zurückgebracht hatte, sogleich nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte. (2.Kön. 16,6)

Reich Israel: Jerobeam der Zweite.

23 Im fünfzehnten Regierungsjahre des Königs Amazja von Juda, des Sohnes des Joas, wurde Jerobeam, der Sohn des Königs Joas von Israel, König zu Samaria und regierte einundvierzig Jahre. (2.Kön. 14,16; Hos. 1,1; Amos 1,1) 24 Er tat, was dem HErrn missfiel; er wich in keinem Stück von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. (1.Kön. 12,26-33)

25 Er stellte die Grenze Israels wieder her von der Gegend um

Hamath an bis an den großen Steppensee (das Tote Meer), der Verheißung entsprechend, die der HErr, der Gott Israels, durch seinen Knecht, den Propheten Jona, den Sohn Amittais aus Gath-Hepher, gegeben hatte. (Jona 1,1) 26 Denn der HErr hatte das gar bittere Elend Israels wahrgenommen und gesehen, dass Unmündige ebenso wie Mündige dahin waren und dass kein Helfer für Israel da war. (5.Mose 32,36) 27 Auch hatte der HErr noch nicht die Drohung ausgesprochen, dass er den Namen Israels unter dem Himmel austilgen wolle; darum half er ihnen jetzt durch Jerobeam, den Sohn des Joas. (2.Kön. 13,5) 28 Die übrige Geschichte Jerobeams aber und alles, was er unternommen hat, und seine tapferen Taten, wie er Krieg geführt und wie er Damaskus und Hamath, die zu Juda gehört hatten, für Israel zurückerobert hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. – 29 Als Jerobeam sich dann zu seinen Vätern, den Königen von Israel, gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Sacharja in der Regierung nach. (2.Kön. 15,8)

2. Könige 15

Reich Juda: Asarja.

1 Im siebenundzwanzigsten (oder: siebzehnten?) Regierungsjahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asarja (= Ussia) König, der Sohn des Königs Amazja von Juda. (2.Kön. 14,21) 2 Im Alter von sechzehn Jahren bestieg er den Thron, und zweiundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jecholja und stammte aus Jerusalem. 3 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel, ganz so wie sein Vater Amazja getan hatte; 4 jedoch der Höhendienst wurde nicht abgeschafft, das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. (2.Kön. 14,3-4) 5 Der HErr aber suchte den König schwer heim, dass er bis zu seinem Todestage am Aussatz litt und in einem Hause abgesondert für sich wohnte. Jotham aber, der Sohn des Königs, waltete im königlichen Hause (oder Palaste) als Familienhaupt und versah die Regierungsgeschäfte für das Land. – (3.Mose 13,46)

6 Die übrige Geschichte Asarjas aber und alles, was er
unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im
Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von
Juda. 7 Als Asarja sich dann zu seinen Vätern gelegt und man
ihn bei seinen Vätern in der Davidsstadt begraben hatte, folgte
ihm sein Sohn Jotham in der Regierung nach. (2.Kön. 15,32)

Reich Israel: Secharja. Schallum. Menahem. Pekachja. Pekach. Anfang der assyrischen Gefangenschaft.

8 Im achtunddreißigsten Regierungsjahre des Königs Asarja
von Juda wurde Sacharja, der Sohn Jerobeams, König über
Israel in Samaria und regierte ein halbes Jahr. (2.Kön. 14,29)
9 Er tat, was dem HErrn missfiel, so wie seine Väter getan
hatten; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des
Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. (1.Kön.
12,26-33) 10 Da zettelte Sallum, der Sohn des Jabes, eine
Verschwörung gegen ihn an, ermordete ihn in Jibleam und
trat als König an seine Stelle. (2.Kön. 15,14; Amos 7,9)

11 Die übrige Geschichte Sacharjas aber findet sich bereits
aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik)
der Könige von Israel. 12 So erfüllte sich die Verheißung, die
der HErr dem Jehu gegeben hatte mit den Worten: »Es sollen
Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Thron von
Israel sitzen.« So ist es auch geschehen. (2.Kön. 10,30)

13 Sallum, der Sohn des Jabes, wurde König im
neununddreißigsten Regierungsjahre des Königs Ussia von
Juda und regierte einen Monat lang zu Samaria. 14 Da zog
Menahem, der Sohn Gadis, aus Thirza gegen ihn heran, drang
in Samaria ein, brachte Sallum, den Sohn des Jabes, in
Samaria ums Leben und trat als König an seine Stelle. (1.Kön.
16,17) 15 Die übrige Geschichte Sallums aber und die
Verschwörung, die er angezettelt hatte, das findet sich bereits
aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik)
der Könige von Israel. 16 Damals verwüstete Menahem die
Stadt Thappuah und alles, was darin war, sowie ihr ganzes
Gebiet von Thirza an; weil man ihm die Tore nicht geöffnet
hatte, verwüstete er es und ließ allen Frauen dort, die guter
Hoffnung waren, den Leib aufschlitzen.

17 Im neununddreißigsten Regierungsjahre des Königs Asarja

von Juda wurde Menahem, der Sohn Gadis, König über Israel und regierte zehn Jahre in Samaria. 18 Er tat, was dem Herrn missfiel; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. Unter seiner Regierung (2.Kön. 15,9) 19 fiel der assyrische König Phul in das Land ein, und Menahem gab dem Phul tausend Talente Silber, damit er ihm Beistand gewähre, um ihn im Besitz des Königtums zu sichern. 20 Das Geld ließ Menahem dann von den Israeliten aufbringen, nämlich von allen wohlhabenden Leuten, um dem König von Assyrien Zahlung leisten zu können; fünfzig Schekel Silber kamen auf jeden Mann. Da zog der König von Assyrien wieder ab und blieb nicht länger dort im Lande. – (2.Kön. 23,35)

21 Die übrige Geschichte Menahems aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel. 22 Als Menahem sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Pekahja in der Regierung nach.

23 Im fünfzigsten Regierungsjahre des Königs Asarja von Juda wurde Pekahja, der Sohn Menahems, König über Israel in Samaria und regierte zwei Jahre. 24 Er tat, was dem HErrn missfiel; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. (2.Kön. 15,9) 25 Da zettelte sein Ritter Pekah, der Sohn Remaljas, eine Verschwörung gegen ihn an und ermordete ihn zu Samaria in der Burg (oder: im Turm) des königlichen Palastes [zugleich auch den Argob und den Arje], zur Seite standen ihm dabei fünfzig Mann von den Gileaditern. Nachdem er ihn getötet hatte, folgte er ihm als König in der Regierung nach. – (2.Kön. 15,10; 2.Kön. 15,14; 2.Kön. 15,30)

26 Die übrige Geschichte Pekahjas aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bereits aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.

27 Im zweiundfünfzigsten Regierungsjahre des Königs Asarja von Juda wurde Pekah, der Sohn Remaljas, König über Israel in Samaria und regierte zwanzig Jahre. 28 Er tat, was dem HErrn missfiel; er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams,

des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. (2.Kön. 15,9) 29 Unter der Regierung Pekahs, des Königs von Israel, zog Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, heran und eroberte Ijjon, Abel-Beth-Maacha, Janoah, Kedes und Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führte die Bewohner in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) nach Assyrien. (1.Chron. 5,26) 30 Da zettelte Hosea, der Sohn Elas, eine Verschwörung gegen Pekah, den Sohn Remaljas an, brachte ihn ums Leben und trat dann als König an seine Stelle im zwanzigsten Regierungsjahre Jothams, des Sohnes Ussias. – (2.Kön. 17,1; 2.Kön. 15,25)

31 Die übrige Geschichte Pekahs aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bereits aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Israel.

Reich Juda: Jotam.

32 Im zweiten Regierungsjahre Pekahs, des Sohnes des Königs Remalja von Israel, wurde Jotham, der Sohn Ussias, König über Juda. (2.Kön. 15,5; 2.Kön. 15,7; 2.Chron. 27,1) 33 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde er König, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jerusa und war eine Tochter Zadoks. 34 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel, ganz wie sein Vater Ussia getan hatte; (2.Kön. 15,3-4) 35 jedoch der Höhendienst wurde nicht abgeschafft; das Volk brachte immer noch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen dar. Er baute das obere Tor am Tempel des HErrn.

36 Die übrige Geschichte Jothams aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. 37 Zu jener Zeit begann der HErr den König Rezin von Syrien und Pekah, den Sohn Remaljas, gegen Juda vorgehen zu lassen. (2.Kön. 16,5) 38 Als Jotham sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn bei seinen Vätern in der Stadt seines Ahnherrn David begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahas als König in der Regierung nach.

2. Könige 16

Reich Juda: Ahas stellt einen heidnischen Altar auf und baut den Tempel um.

1 Im siebzehnten Regierungsjahre Pekahs, des Sohnes
Remaljas, wurde Ahas König, der Sohn des Königs Jotham von
Juda. (2.Kön. 15,38) 2 Im Alter von zwanzig Jahren wurde
Ahas König, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem. Er
tat nicht, was dem HErrn, seinem Gott, wohl gefiel, wie sein
Ahnherr David getan hatte, 3 sondern er wandelte auf dem
Wege der Könige von Israel, ja, er ließ sogar seinen Sohn als
Opfer verbrennen nach der grauenhaften Sitte der heidnischen
Völker, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte.
(2.Kön. 21,6; 3.Mose 18,21) 4 Er brachte auch Schlacht- und
Rauchopfer dar auf den Höhen und auf den Hügeln und unter
jedem dichtbelaubten Baum.

5 Damals zogen Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der
Sohn Remaljas, der König von Israel, zum Angriff gegen
Jerusalem heran und belagerten (die Stadt), waren aber nicht
imstande, sie zu erstürmen. (Jes. 7,1-9) 6 Zu jener Zeit
brachte der König von Edom Elath wieder an Edom und
vertrieb die Judäer aus Elath; da kamen die Edomiter nach
Elath zurück und sind dort wohnen geblieben bis auf den
heutigen Tag. (2.Kön. 14,22)

7 Ahas aber schickte eine Gesandtschaft an Thiglath-Pileser,
den König von Assyrien, und ließ ihm sagen: »Ich bin dein
Knecht und dein Sohn: komm mir zu Hilfe und rette mich aus
der Gewalt des Königs von Syrien und aus der Gewalt des
Königs von Israel, die gegen mich zu Felde gezogen sind!«
(2.Kön. 15,29) 8 Zugleich nahm Ahas das Silber und Gold, das
sich im Tempel des HErrn und in den Schatzkammern des
königlichen Palastes vorfand, und sandte es an den König von
Assyrien als Geschenk. (1.Kön. 15,18) 9 Der König von
Assyrien kam dann auch seiner Aufforderung nach, rückte
gegen Damaskus, eroberte es und führte (die Einwohner)
gefangen nach Kir; den König Rezin aber ließ er hinrichten.

10 Als sich nun der König Ahas nach Damaskus begeben
hatte, um dort mit Thiglath-Pileser, dem König von Assyrien,
zusammenzutreffen, und den Altar sah, der in Damaskus

stand, sandte der König Ahas dem Priester Uria die Maße (oder: eine Zeichnung) des Altars und eine bis in alle Einzelheiten ausgeführte Nachbildung. 11 Da ließ der Priester Uria einen Altar genau nach dem Vorbild (= Modell) bauen, das ihm der König Ahas aus Damaskus hatte zugehen lassen; so ließ der Priester Uria ihn herstellen, ehe noch der König Ahas aus Damaskus zurückkehrte. 12 Als dann der König nach seiner Rückkehr aus Damaskus den Altar sah, trat der König an den Altar heran und stieg zu ihm hinauf, 13 ließ dann selber sein Brand- und Speisopfer in Rauch aufgehen, goss sein Trankopfer aus und sprengte das Blut seiner Heilsopfer an den Altar. 14 Den ehernen Altar aber, der vor dem (Tempel des) HErrn stand, den ließ er von der Vorderseite des Tempels, von der Stelle zwischen dem (neuen) Altar und dem Tempel des HErrn, entfernen und ihn auf die Nordseite des (neuen) Altars versetzen.

15 Sodann erteilte der König Ahas dem Priester Uria folgenden Befehl: »Auf dem großen (neuen) Altar verbrenne das Morgenbrandopfer und das Abendspeisopfer sowie das Brandopfer des Königs nebst seinem Speisopfer, ebenso auch die Brandopfer aller Privatleute des Landes samt ihren Speis- und Trankopfern, und sprenge alles Blut der Brandopfer und alles Blut der Schlachtopfer an diesen Altar; in Betreff des ehernen Altars aber will ich mich noch bedenken.« 16 Da verfuhr der Priester Uria genau nach dem Befehl des Königs Ahas.

17 Sodann ließ der König Ahas die Beschläge (?) an den Gestühlen herausbrechen und die Kessel von ihnen herunternehmen; auch das große Wasserbecken ließ er von den ehernen Rindern, auf denen es ruhte, herabnehmen und es auf eine Unterlage von Steinen setzen. (1.Kön. 7,23-39) 18 Weiter ließ er den überdeckten Sabbat-Gang, den man im Tempel erbaut hatte, und den äußeren Königszugang am Tempel des HErrn beseitigen mit Rücksicht auf den König von Assyrien.

19 Die übrige Geschichte des Ahas aber und alles, was er unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. 20 Als Ahas sich dann zu seinen Vätern gelegt und man

ihn bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben hatte, trat sein Sohn Hiskia als König an seine Stelle. (2.Kön. 18,1)

2. Könige 17

Reich Israel: Hoschea letzter König. Eroberung Samarias. Die assyrische Gefangenschaft.

1 Im zwölften Jahre des Königs Ahas von Juda wurde Hosea, der Sohn Elas, König über Israel in Samaria und regierte neun Jahre. (2.Kön. 15,30) 2 Er tat, was dem HErrn missfiel, wenn auch nicht so arg wie die Könige von Israel, die vor ihm regiert hatten.

3 Gegen ihn zog Salmanassar, der König von Assyrien, heran; Hosea unterwarf sich ihm und wurde ihm tributpflichtig. (2.Kön. 18,9-12) 4 Als aber der König von Assyrien eine Verschwörung Hoseas entdeckte – er hatte nämlich Gesandte an den König Sewe von Ägypten geschickt und dem Könige von Assyrien nicht mehr wie sonst alljährlich den Tribut entrichtet –, da ließ der König von Assyrien ihn festnehmen und gefesselt ins Gefängnis werfen. (Hos. 12,2) 5 Der König von Assyrien hatte nämlich das ganze Land mit Krieg überzogen, war vor Samaria gerückt und hatte es drei Jahre lang belagert. 6 Als der König von Assyrien dann Samaria im neunten Regierungsjahre Hoseas erobert hatte, führte er die Israeliten in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) nach Assyrien und wies ihnen Wohnsitze in Halah und am Habor, dem Flusse Gosans, sowie in den Ortschaften Mediens an.

Der Grund für die Verwerfung des Reiches Israel.

7 Das ist aber geschehen, weil die Israeliten sich am HErrn, ihrem Gott, versündigt hatten, der sie aus Ägypten aus der Gewalt des Pharaos, des ägyptischen Königs, weggeführt hatte, und weil sie andere Götter verehrt hatten 8 und nach den Satzungen der Heidenvölker gewandelt waren, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte, und nach den Bräuchen, welche die Könige von Israel eingeführt hatten. (2.Kön. 16,3) 9 So hatten denn die Israeliten gegen den Willen des HErrn, ihres Gottes, Dinge getrieben, die nicht recht waren; denn sie hatten sich Höhenheiligtümer in allen ihren

Ortschaften erbaut, von den Wachttürmen an bis zu den festen Städten, 10 und hatten sich Malsteine und Götzensäulen auf jedem hohen Hügel und unter jedem dichtbelaubten Baume errichtet (2.Kön. 16,4; 1.Kön. 14,23) 11 und dort auf allen Höhen geopfert wie die heidnischen Völkerschaften, die der HErr vor ihnen vertrieben hatte. Sie hatten also böse Dinge verübt, um den HErrn zum Zorn zu reizen, (2.Kön. 17,8) 12 und den Götzen gedient, in Betreff deren der HErr ihnen geboten hatte: »Ihr dürft so etwas nicht tun!« (2.Mose 20,2-3; 2.Mose 23,13)

13 Und der HErr hatte doch Israel und Juda durch den Mund aller Propheten, aller Seher warnen lassen, indem er ihnen vorhielt: »Kehrt von euren bösen Wegen um und haltet meine Gebote und meine Verordnungen genau nach der Weisung, die ich euren Vätern gegeben und die ich euch durch meine Knechte, die Propheten, habe zukommen lassen!« 14 Aber sie hatten nicht hören wollen, sondern sich halsstarrig gezeigt, wie auch ihre Väter, die dem HErrn, ihrem Gott, nicht vertraut hatten; 15 sie missachteten seine Satzungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen, und seine Warnungen, die er an sie gerichtet hatte; sie liefen vielmehr hinter den nichtigen Götzen her und wandten sich einem nichtigen Treiben zu nach dem Vorbild der heidnischen Völkerschaften, die um sie her wohnten, bezüglich deren der HErr ihnen geboten hatte, es nicht so zu machen wie jene. (2.Mose 23,24) 16 Sie vernachlässigten alle Gebote des HErrn, ihres Gottes, und fertigten sich zwei gegossene Stierbilder an, verfertigten sich Götzensäulen, beteten das ganze Sternenheer des Himmels an und dienten dem Baal. (1.Kön. 12,28; 1.Kön. 16,33) 17 Sie verbrannten auch ihre Söhne und Töchter als Opfer, trieben Wahrsagerei und Zauberei und gaben sich dazu her, das, was dem HErrn missfiel, zu verüben, um ihn zu erbittern. (2.Kön. 16,3)

18 Da geriet der HErr in heftigen Zorn gegen die Israeliten und verstieß sie von seinem Angesicht, so dass nichts übrigblieb als der Stamm Juda allein. 19 Aber auch die dem Stamm Juda Angehörigen beobachteten die Gebote des HErrn, ihres Gottes, nicht, sondern wandelten in den Bräuchen, welche die Israeliten in Aufnahme gebracht hatten. 20 Da

verwarf denn der HErr die ganze Nachkommenschaft Israels, demütigte sie und ließ sie in die Gewalt von Räubern fallen, bis er sie ganz von seinem Angesicht verstoßen hatte. 21 Als nämlich Israel sich vom Hause Davids losgerissen und sie Jerobeam, den Sohn Nebats, zum König gemacht hatten, da hatte Jerobeam die Israeliten zum Abfall vom HErrn veranlasst und sie zu schwerer Sünde verführt. (1.Kön. 12,20) 22 So waren denn die Israeliten in allen Sünden gewandelt, die Jerobeam begangen hatte; sie waren nicht davon abgegangen, 23 bis der HErr die Israeliten von seinem Angesicht verstieß, wie er es durch den Mund aller seiner Knechte, der Propheten, angedroht hatte. So wurden also die Israeliten aus ihrem Lande nach Assyrien weggeführt, wo sie sich bis auf den heutigen Tag befinden. (5.Mose 28,63-64)

Die Entstehung des Volkes der Samaritaner.

24 Der König von Assyrien aber ließ Leute aus Babylon, Kutha, Awwa, Hamath und Sepharwaim kommen und siedelte sie an Stelle der Israeliten in den Ortschaften Samarias an; die nahmen Besitz von Samaria und wohnten in den dortigen Ortschaften. 25 Weil sie aber in der ersten Zeit ihrer Niederlassung daselbst den HErrn nicht verehrten, ließ der HErr Löwen gegen sie los, welche Verheerungen unter ihnen anrichteten. 26 Da machte man dem König von Assyrien die Meldung: »Die Völkerschaften, die du aus ihrer Heimat hast auswandern lassen und in den Ortschaften Samarias angesiedelt hast, verstehen sich nicht auf die dem Landesgott gebührende Verehrung; daher hat er Löwen gegen sie losgelassen, die nun Verheerungen unter ihnen anrichten, weil sie sich nicht auf die dem Landesgott gebührende Verehrung verstehen.«

27 Da erließ der König von Assyrien folgenden Befehl: »Lasst einen von den Priestern, die ihr von dort weggeführt habt, dorthin zurückkehren; der soll sich dorthin begeben und dort wohnen und sie in der dem Landesgott gebührenden Verehrung unterweisen!« 28 So kam denn einer von den Priestern, die man aus Samaria weggeführt hatte, zurück, ließ sich in Bethel nieder und unterwies sie, wie sie den HErrn zu verehren hätten.

29 Dabei machten sie sich aber, jede einzelne Völkerschaft,
ihren besonderen Gott und stellten diesen in den
Höhentempeln auf, welche die Samarier (oder: Samaritaner)
erbaut hatten, eine jede Völkerschaft in ihren Ortschaften, in
denen sie angesiedelt waren. 30 Die Leute von Babylon z.B.
fertigten ein Bild des (oder: der?) Sukkoth-Benoth an, die
Leute aus Kuth ein Bild des Nergal, die Leute aus Hamath ein
Bild des (oder: der?) Asima; 31 die Awwiter fertigten ein Bild
des Nibhas und Tharthak an, und die Sepharwiter verbrannten
ihre Kinder als Feueropfer zu Ehren Adrammelechs und
Anammelechs, der Götter von Sepharwaim. (2.Kön. 17,17) 32
Daneben verehrten sie (jetzt) aber auch Gott den HErrn und
bestellten sich Leute aus ihrer Mitte zu Höhenpriestern, die
für sie Opfer in den Höhenheiligtümern darbrachten. 33 So
waren sie zwar Verehrer des HErrn, blieben zugleich aber
auch Diener ihrer Götter nach den Bräuchen der
Völkerschaften, aus denen man sie weggeführt hatte.

34 Bis auf den heutigen Tag verfahren sie nach den
ursprünglichen Bräuchen: sie verehren den HErrn nicht in
rechter Weise und verfahren nicht nach seinen Satzungen und
seinen Verordnungen, nicht nach dem Gesetz und den
Geboten, die der HErr den Nachkommen Jakobs geboten hat,
dem er den Namen „Israel“ beilegte. 35 Und doch hatte der
HErr einen Bund mit ihnen geschlossen und ihnen
ausdrücklich geboten: »Ihr dürft keine anderen Götter
verehren und dürft sie nicht anbeten und ihnen nicht dienen
noch opfern; (2.Mose 23,24) 36 sondern Gott den HErrn, der
euch aus Ägypten mit großer Kraft und hocherhobenem Arm
hergeführt hat, den sollt ihr verehren und den sollt ihr
anbeten und ihm opfern! 37 Die Satzungen und Verordnungen
aber, das Gesetz und die Gebote, die er euch vorgeschrieben
hat, müsst ihr beobachten, dass ihr allezeit danach tut, und
dürft keine anderen Götter verehren! 38 Und des Bundes, den
ich mit euch geschlossen habe, dürft ihr nicht vergessen und
dürft keine anderen Götter verehren; 39 sondern den HErrn,
euren Gott, sollt ihr verehren: er ist es, der euch aus der
Gewalt aller eurer Feinde erretten wird.« (5.Mose 6,12-19)

40 Aber sie wollten nicht darauf hören, sondern taten nach
ihrer früheren Weise. – 41 So waren also diese Völkerschaften

zwar Verehrer des HErrn, zugleich aber Diener ihrer Götzenbilder; auch ihre Kinder und Kindeskinder halten es so, wie ihre Väter getan haben, bis auf den heutigen Tag.

2. Könige 18

Reich Juda: Hiskia.

1 Darauf, im dritten Regierungsjahre Hoseas, des Sohnes Elas,
des Königs von Israel, wurde Hiskia König, der Sohn des
Königs Ahas von Juda. (2.Kön. 16,20) 2 Im Alter von
fünfundzwanzig Jahren wurde er König, und neunundzwanzig
Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Abi und war
die Tochter Sacharjas. (2.Chron. 29,1-2) 3 Er tat, was dem
HErrn wohl gefiel, ganz so wie sein Ahnherr David getan
hatte. (2.Kön. 20,3)

4 Er war es, der den Höhendienst abschaffte, die Malsteine
zertrümmerte, die Götzenbäume umhieb und die eherne
Schlange zerschlug, die Mose angefertigt hatte; denn bis zu
dieser Zeit hatten die Israeliten ihr immerfort geopfert, und
man nannte sie Nehustan (d.h. Erzbild). (2.Chron. 31,1;
2.Kön. 15,35; 4.Mose 21,8-9) 5 Er setzte sein Vertrauen auf
den HErrn, den Gott Israels, so dass unter allen Königen von
Juda weder nach ihm noch unter denen, die vor ihm gewesen
waren, irgendeiner ihm gleichgekommen ist. (2.Kön. 23,25) 6
Er hielt am HErrn fest, ohne von ihm abzuweichen, und
beobachtete seine Gebote, die der HErr dem Mose gegeben
hatte. 7 So war denn auch der HErr mit ihm, so dass er bei
allen seinen Unternehmungen Glück hatte. Er fiel auch vom
König von Assyrien ab und machte sich unabhängig von ihm.
8 Er schlug auch die Philister bis nach Gaza hin, und zwar bis
an die Grenze dieser Stadt, vom Wächterturm an bis zur
befestigten Stadt.

9 Im vierten Regierungsjahre des Königs Hiskia aber – das war
das siebte Regierungsjahr des Königs Hosea von Israel, des
Sohnes Elas – zog der assyrische König Salmanassar gegen
Samaria heran, belagerte es (2.Kön. 17,3-6) 10 und nahm es
nach Ablauf von drei Jahren ein; im sechsten Regierungsjahr
Hiskias – das war das neunte Regierungsjahr des Königs Hosea

von Israel – wurde Samaria erobert. 11 Der König von Assyrien führte dann die Israeliten in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) nach Assyrien und verpflanzte sie nach Halah und an den Habor, den Fluss Gosans, und in die Ortschaften der Meder, 12 zur Strafe dafür, dass sie den Weisungen des HErrn, ihres Gottes, nicht nachgekommen waren und seinen Bund übertreten hatten, alles was Mose, der Knecht des HErrn, ihnen geboten hatte: sie hatten weder darauf gehört noch danach getan.

Sanherib zieht gegen Jerusalem.

13 Im vierzehnten Regierungsjahr des Königs Hiskia aber zog der assyrische König Sanherib gegen alle festen Städte Judas heran und eroberte sie. 14 Da schickte der König Hiskia von Juda eine Gesandtschaft an den König von Assyrien nach Lachis und ließ ihm sagen: »Ich habe unrecht getan; ziehe aus meinem Lande wieder ab! Was du mir auferlegst, will ich tragen.« Da legte der König von Assyrien dem Könige Hiskia von Juda die Zahlung von dreihundert Talenten Silber und dreißig Talenten Gold auf; (2.Kön. 18,7) 15 und Hiskia gab alles Silber hin, das sich im Tempel des HErrn und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfand. (2.Kön. 16,8) 16 Zu jener Zeit ließ Hiskia von den Türen im Tempel des HErrn und von den Pfeilern, die er selbst mit Goldblech hatte überziehen lassen, das Gold abnehmen und gab es dem König von Assyrien.

17 Aber der assyrische König sandte seinen Großwesir (= Oberfeldherrn) und den Oberkämmerer und den Obermundschenk mit einem starken Heere von Lachis aus gegen den König Hiskia nach Jerusalem. Als diese hinaufgezogen und vor Jerusalem angekommen waren, stellten sie sich bei der Wasserleitung (oder: am Wasserabfluss) des oberen Teiches auf, der an der Straße nach dem Walkerfeld liegt. 18 Als sie nun den König zu sprechen verlangten, ging der Hausminister Eljakim, der Sohn Hilkias, mit dem Staatsschreiber Sebna und dem Kanzler Joah, dem Sohne Asaphs, zu ihnen hinaus.

19 Da sagte der Obermundschenk zu ihnen: »Berichtet dem Hiskia: So hat der Großkönig, der König von Assyrien,

gesprochen: „Worauf beruht denn das feste Vertrauen, das du hegst? 20 Meinst du etwa, der Verlauf und Ausgang eines Krieges hänge lediglich von Worten ab? Auf wen verlässt du dich eigentlich, dass du dich gegen mich empört hast? 21 Nun ja, du verlässt dich auf Ägypten, auf diesen eingeknickten Rohrstab, der jedem, welcher sich darauf stützt, in die Hand fährt und sie durchbohrt: so erweist sich nämlich der Pharao, der König von Ägypten, allen denen, die sich auf ihn verlassen. 22 Wenn ihr mir aber entgegnen wollt: Auf den HErrn, unsern Gott, verlassen wir uns! – ist das nicht derselbe, dessen Höhen(- dienst) und Altäre Hiskia beseitigt hat, als er in Juda und Jerusalem den Befehl erließ: Nur vor dem Altar hier in Jerusalem dürft ihr euch niederwerfen? (2.Mose 20,24; 5.Mose 12,14) 23 Und nun, gehe doch mit meinem Herrn, dem König von Assyrien, eine Wette ein: ich will dir zweitausend Pferde liefern, ob du wohl imstande bist, die Reiter für sie aufzubringen! 24 Wie willst du da den Kampf mit einem einzigen Befehlshaber von den geringsten Dienern meines Herrn aufnehmen? Und doch verlässt du dich auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen! 25 Zudem: bin ich etwa ohne Zutun des HErrn, eures Gottes, gegen diesen Ort herangezogen, um ihn zu verheeren? Der HErr selbst hat mich aufgefordert, gegen dieses Land zu ziehen und es zu verheeren!“«

26 Hierauf sagten Eljakim, der Sohn Hilkias, und Sebna und Joah zu dem Obermundschenk: »Sprich doch aramäisch mit deinen Knechten, denn wir verstehen es, und sprich nicht judäisch mit uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer steht!« 27 Aber der Obermundschenk erwiderte ihnen: »Hat mich mein Herr etwa nur zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Verhandlungen zu führen, und nicht auch zu den Männern, die dort auf der Mauer sitzen, um schließlich mit euch zusammen ihren eigenen Kot zu verzehren und ihren Harn zu trinken?«

28 Hierauf trat der Obermundschenk vor und rief mit gehobener Stimme auf judäisch die Worte aus: »Vernehmt die Botschaft des Großkönigs, des Königs von Assyrien! 29 So lässt euch der König sagen: „Lasst euch von Hiskia nicht täuschen! Denn er vermag euch nicht aus meiner Gewalt zu

erretten; 30 auch lasst euch von Hiskia nicht auf Gott den HErrn vertrösten, wenn er sagt: Gott der HErr wird uns sicherlich erretten, und unsere Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien fallen! 31 Hört nicht auf Hiskia! Denn so lässt euch der König von Assyrien sagen: Schließt Frieden mit mir und ergebt euch mir! Dann sollt ihr ein jeder von seinem eigenen Weinstock und seinem eigenen Feigenbaum essen und ein jeder das Wasser aus seiner eigenen Zisterne trinken, (1.Kön. 5,5) 32 bis ich komme, um euch in ein Land mitzunehmen, das gleich dem eurigen ist, ein Land voll von Getreide und Most, ein Land voll von Brot und Weinbergen, ein Land voll von Ölbäumen und Honig, damit ihr am Leben bleibt und nicht zu sterben braucht. Aber hört nicht auf Hiskia! Denn er will euch nur betören, wenn er sagt: Gott der HErr wird uns erretten! 33 Hat etwa von den Göttern der anderen Völker irgendeiner sein Land aus der Gewalt des Königs von Assyrien gerettet? (Jes. 10,10-11) 34 Wo sind (oder: waren) die Götter von Hamath und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim, von Hena und Iwwa? Und ebenso wenig haben sie Samaria aus meiner Gewalt gerettet. 35 Wo ist unter allen Göttern der Länder ein einziger, der sein Land aus meiner Gewalt gerettet hätte, dass jetzt Gott der HErr Jerusalem aus meiner Gewalt erretten sollte?“«

36 Da schwieg das Volk still und antwortete ihm kein Wort; denn es lag ein Befehl des Königs vor, der geboten hatte: »Ihr sollt ihm nicht antworten!« – 37 Hierauf kehrten der Hausminister Eljakim, der Sohn Hilkias, und der Staatsschreiber Sebna und der Kanzler Joah, der Sohn Asaphs, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia zurück und berichteten ihm, was der Obermundschenk gesagt hatte.

2. Könige 19

Hiskias Gebet. Jesaja verheißt Rettung.

1 Als nun der König Hiskia das vernommen hatte, zerriss er seine Kleider, hüllte sich in Sackleinen (= ein grobes Trauergewand) und begab sich in den Tempel des HErrn; 2 seinen Hausminister Eljakim aber und den Staatsschreiber Sebna samt den vornehmsten Priestern sandte er, ebenfalls in

Trauerkleider gehüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohne des Amoz. 3 Diese sagten zu ihm: »So lässt Hiskia dir sagen: „Ein Tag der Bedrängnis, der Züchtigung und Schmach ist der heutige Tag; denn die Kinder sind bis zum Muttermund gekommen, aber es fehlt an Kraft zum Gebären. 4 Vielleicht aber wird der HErr, dein Gott, auf alle Worte des Großwesirs hören, den sein Herr, der König von Assyrien, hergesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und wird ihn für die Worte strafen, die der HErr, dein Gott, gehört hat. So lege denn Fürbitte ein für den Rest, der noch vorhanden ist!“« (2.Kön. 18,35)

5 Als nun die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja gekommen waren, 6 sagte dieser zu ihnen: »Bringt eurem Herrn folgenden Bescheid: „So hat der HErr gesprochen: Fürchte dich nicht vor den Reden, die du gehört hast, mit denen die Diener des Königs von Assyrien mich geschmäht haben! 7 Wisse wohl: ich will ihm einen Geist (oder: den Entschluss) eingeben, dass er, wenn er eine Kunde erhält, in sein Land zurückkehrt, und ich will ihn dann in seinem eigenen Lande durch das Schwert umkommen lassen.“« (2.Kön. 9,35-37)

8 Als hierauf der Großwesir zurückgekehrt war, fand er den König von Assyrien mit der Belagerung von Libna beschäftigt; er hatte nämlich erfahren, dass jener von Lachis abgezogen war. 9 Als (Sanherib) sodann in Betreff des äthiopischen Königs Thirhaka die Nachricht erhielt, dieser sei zum Kriege gegen ihn ausgezogen, sandte er nochmals Boten an Hiskia und ließ ihm sagen: 10 »Folgende Botschaft sollt ihr dem König Hiskia von Juda überbringen: Lass dich nicht von deinem Gott täuschen, auf den du dein Vertrauen setzt, indem du meinst: „Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien fallen!“ (2.Kön. 18,30) 11 Du hast doch selbst gehört, wie die Könige von Assyrien mit allen Ländern verfahren sind, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten, und da solltest du gerettet werden? 12 Haben etwa die Götter der Völkerschaften, welche meine Väter vernichtet haben, diese Völker errettet: Gosan, Haran und Rezeph und die Bewohner von Eden in Thelassar? (2.Kön. 18,33-34) 13 Wo ist der König von Hamath, der König von Arpad und der König von Lair und Sepharwaim, von Hena und Iwwa?«

14 Als nun Hiskia das Schreiben aus der Hand der Gesandten
in Empfang genommen und es gelesen hatte, ging er in den
Tempel des HErrn hinauf und breitete es dort vor dem HErrn
aus. 15 Alsdann betete Hiskia vor dem HErrn mit den Worten:
»HErr, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst! Du
allein bist der Gott über alle Reiche auf Erden; du bist's, der
Himmel und Erde geschaffen hat! (2.Mose 25,22; Ps. 80,2) 16
Neige, HErr, dein Ohr und höre! Öffne deine Augen, HErr,
und blicke her! Ja, höre die Worte, die Sanherib hier hat
sagen lassen, um den lebendigen Gott zu verhöhnen! (2.Kön.
19,4; 1.Sam. 17,10) 17 Es ist allerdings wahr, HErr, dass die
Könige von Assyrien die Völkerschaften und ihr Land
verwüstet 18 und deren Götter ins Feuer geworfen haben;
aber das waren auch keine Götter, sondern nur Machwerk von
Menschenhänden, Holz und Stein: die konnten sie vernichten.
19 Nun aber, HErr, unser Gott, rette uns doch aus seiner
Hand, damit alle Reiche auf Erden erkennen, dass du, HErr,
allein Gott bist!«

20 Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ
ihm sagen: »So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen:
„Was das Gebet betrifft, das du wegen Sanheribs, des Königs
von Assyrien, an mich gerichtet hast, so habe ich es gehört.“
21 Folgenden Ausspruch hat der HErr über ihn getan: „Es
verachtet dich, es spottet deiner die jungfräuliche Tochter
Zion; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter
Jerusalem! 22 Wen hast du geschmäht und gelästert und
gegen wen deine Stimme erhoben und deine Augen
hochmütig emporgerichtet? Gegen den Heiligen Israels! 23
Durch den Mund deiner Gesandten hast du den HErrn
geschmäht und hast gesagt: Mit meiner Kriegswagen Menge
ersteige ich die Höhen der Berge, den obersten Gipfel des
Libanon; ich haue nieder den Hochwald seiner Zedern, die
Auslese seiner Zypressen, und dringe vor bis zu seinem
obersten Gipfel, in seinen dichtesten Baumgarten. 24 Ich
grabe den Erdboden auf und trinke Wasser und mache
andrerseits mit der Sohle meiner Füße versiegen alle Nilarme
Ägyptens! –

25 Hast du es nicht gehört? Von lange her habe ich es
festgesetzt und seit den Tagen der Vorzeit es vorbereitet,

nunmehr aber es eintreten lassen, dass du feste Städte zu wüsten Steinhaufen verheeren solltest, 26 und ihre Bewohner, deren Arm zu kurz war, sollten erschreckt dastehen und zuschanden werden, sollten wie Kraut des Feldes und grünender Rasen sein, wie Gras auf den Dächern und wie Getreide, das versengt ist, ehe es aufschießt (?).

27 Mir ist dein Aufstehen und dein Sitzen offenbar (?), dein Gehen und Kommen kenne ich wohl, auch dein Toben wider mich. 28 Weil du nun wider mich tobst und dein Großtun zu meinen Ohren aufgestiegen ist, will ich dir meinen Ring in die Nase legen und meinen Zaum an deine Lippen und will dich auf dem Wege zurückkehren lassen, auf dem du hergekommen bist.“

29 Folgendes aber möge dir, Hiskia, als Wahrzeichen dienen: In diesem Jahr wird man den Brachwuchs essen und im nächsten Jahre den Wurzelwuchs; im dritten Jahre aber sollt ihr säen und ernten, sollt ihr Weinberge anlegen und ihren Ertrag genießen. 30 Was dann vom Hause Juda entronnen und als Rest übriggeblieben ist, wird aufs neue unten Wurzel treiben und oben Früchte tragen; 31 denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und eine Schar Entronnener vom Berge Zion; der Eifer des HErrn der Heerscharen wird dies vollführen! (Jes. 9,6)

32 Darum hat der HErr in Bezug auf den König von Assyrien so gesprochen: „Er soll nicht in diese Stadt hineinkommen und keinen Pfeil hineinschießen; er soll mit keinem Schild gegen sie anrücken und keinen Wall gegen sie aufführen! 33 Nein, auf dem Wege, auf dem er gekommen ist, soll er zurückkehren und in diese Stadt nicht eindringen!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. 34 „Ja, ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten, um meiner selbst willen und um meines Knechtes David willen!“« (2.Kön. 20,6)

Wunderbare Rettung vor den Assyrern - Sanherib kommt um.

35 In derselben Nacht aber ging der Engel des HErrn aus und ließ im Lager der Assyrer 185000 Mann sterben; und als man am Morgen früh aufstand, fand man sie alle tot als Leichen vor. 36 Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog ab; er kehrte nach Hause zurück und nahm seinen

Wohnsitz (= seine Residenz) in Ninive. 37 Als er aber dort (einmal) im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwert; sie entflohen dann ins Land Ararat (= Armenien), und sein Sohn Esarhaddon folgte ihm als König in der Regierung nach. (2.Kön. 19,7)

2. Könige 20

Hiskias Krankheit und Genesung.

1 Als Hiskia in jenen Tagen auf den Tod erkrankte, begab sich der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, zu ihm und sagte zu ihm: »So hat der HErr gesprochen: „Bestelle dein Haus, denn du musst sterben und wirst nicht wieder gesund werden!“« 2 Da kehrte er sein Gesicht gegen die Wand hin und betete zum HErrn: 3 »Ach, HErr! Denke doch daran, wie ich in Treue und mit ungeteiltem Herzen vor deinem Angesicht gewandelt bin und getan habe, was dir wohl gefällt!« Hierauf brach Hiskia in heftiges Weinen aus.

4 Als nun Jesaja den inneren (oder: mittleren) Vorhof des Palastes noch nicht verlassen hatte, da erging das Wort des HErrn an ihn folgendermaßen: 5 »Kehre um und sage zu Hiskia, dem Fürsten meines Volks: So hat der HErr, der Gott deines Ahnherrn David, gesprochen: „Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen; so will ich dich denn wieder gesund werden lassen: schon übermorgen sollst du zum Tempel des HErrn hinaufgehen! 6 Ich will dann zu deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzufügen; dazu will ich dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.“« (2.Kön. 19,34) 7 Darauf sagte Jesaja: »Bringt ein Feigenpflaster her!« Da holten sie ein solches und legten es auf das Geschwür: da wurde er gesund.

8 Als Hiskia aber Jesaja fragte: »Welches ist das Wahrzeichen dafür, dass der HErr mich heilen wird und dass ich übermorgen zum Tempel des HErrn hinaufgehen kann?« 9 Da antwortete Jesaja: »Folgendes soll dir vonseiten des HErrn als

Wahrzeichen dafür dienen, dass der HErr die Verheißung erfüllen wird, die er gegeben hat: Soll der Schatten zehn Stufen vorwärts oder zehn Stufen rückwärts gehen?«
10 Hiskia antwortete: »Es wäre für den Schatten ein leichtes, zehn Stufen hinabzusteigen; nein, der Schatten soll zehn Stufen wieder rückwärts gehen!«
11 Da rief der Prophet Jesaja den HErrn an, und dieser ließ den Schatten an den Stufen, welche (die Sonne) auf den Stufen des Sonnenzeigers (oder: der Sonnenuhr) des Ahas bereits hinabgestiegen war, um zehn Stufen rückwärts gehen.

Gesandtschaft des Königs von Babel.

12 Zu jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babylon, ein Schreiben und ein Geschenk an Hiskia; er hatte nämlich gehört, dass Hiskia krank gewesen war.
13 Hiskia hörte sie (die Gesandten) gern an und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: das Silber und das Gold, die Spezereien (= Wohlgerüche, Gewürze) und das kostbare Öl, sein ganzes Zeughaus und überhaupt alles, was sich in seinen Schatzhäusern vorfand; es gab nichts in seinem Palast und im ganzen Bereich seiner Herrschaft, was Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.
14 Da begab sich der Prophet Jesaja zum König Hiskia und fragte ihn: »Was haben diese Männer gewollt, und woher sind sie gekommen?« Hiskia antwortete: »Aus einem fernen Lande sind sie gekommen, aus Babylon.«
15 Darauf fragte jener: »Was haben sie in deinem Palast zu sehen bekommen?« Hiskia antwortete: »Alles, was in meinem Palast ist, haben sie zu sehen bekommen; es gibt in meinen Schatzhäusern nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.«

16 Da sagte Jesaja zu Hiskia: »Vernimm das Wort des HErrn:
17 „Wisse wohl: es kommt die Zeit, da wird alles, was in deinem Palast vorhanden ist und was an Schätzen deine Väter bis zum heutigen Tage aufgehäuft haben, nach Babylon weggebracht werden; nichts wird zurückbleiben!“ – so hat der HErr gesprochen -; (2.Kön. 24,13-14)
18 „und von deinen leiblichen Söhnen, die dir geboren werden, wird man einige nehmen, damit sie im Palast des Königs von Babylon als Kämmerlinge (oder: Höflinge) dienen.“« (Dan. 1,3-4)
19 Da antwortete Hiskia dem Jesaja: »Gütig ist das Wort des HErrn, das du mir mitgeteilt hast!« Er dachte nämlich: »Nun gut: es

wird ja doch Friede und Sicherheit herrschen, solange ich lebe.« (1.Sam. 3,18)

20 Die übrige Geschichte Hiskias aber und alle seine Herrschermacht (oder: Siege oder: tapferen Taten) und wie er den Teich und die Wasserleitung angelegt und das Wasser in die Stadt geleitet hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. 21 Als Hiskia sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, folgte ihm sein Sohn Manasse als König in der Regierung nach.

2. Könige 21

Reich Juda: Manasse. Amon.

1 Im Alter von zwölf Jahren wurde Manasse König und regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Hephziba. 2 Er tat, was dem HErrn missfiel, im Anschluss an den gräuelhaften Götzendienst der heidnischen Völker, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte. 3 Er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, errichtete dem Baal Altäre, ließ ein Standbild der Aschera (oder: Astarte) herstellen, wie es der König Ahab von Israel getan hatte, betete das ganze Sternenheer des Himmels an und erwies ihnen Verehrung. (1.Kön. 16,33)

4 Er erbaute sogar Altäre im Tempel des HErrn, von dem doch der HErr gesagt hatte: »In Jerusalem will ich meinen Namen wohnen lassen«; (2.Kön. 21,7) 5 und zwar erbaute er dem ganzen Sternenheer des Himmels Altäre in den beiden Vorhöfen des Tempels des HErrn. (2.Kön. 23,12) 6 Auch ließ er seinen eigenen Sohn als Brandopfer verbrennen, trieb Zauberei und Wahrsagerei und bestellte Totenbeschwörer und Zeichendeuter: er tat gar vieles, was dem HErrn missfiel und ihn zum Zorn reizen musste. (2.Kön. 16,3) 7 Das geschnitzte Astartebild, das er hatte anfertigen lassen, stellte er sogar im Tempel auf, von dem doch der HErr zu David und dessen Sohne Salomo gesagt hatte: »In diesem Hause und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen für [unabsehbare] Zeiten wohnen

lassen; (1.Kön. 8,29; 1.Kön. 9,3) 8 und ich will den Fuß Israels fortan nicht wieder wandern lassen aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, sofern sie nur darauf bedacht sind, alles zu tun, wie ich es ihnen geboten habe, nämlich ganz nach dem Gesetz (zu leben), das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.« 9 Aber sie gehorchten nicht; und Manasse verleitete sie dazu, es noch ärger zu treiben als die heidnischen Völker, welche der HErr vor den Israeliten vertilgt hatte.

10 Da ließ sich der HErr durch den Mund seiner Knechte, der Propheten, so vernehmen: 11 »Weil Manasse, der König von Juda, diese Gräuel verübt hat, die ärger sind als alles, was die Amoriter vordem getan haben; und weil er auch Juda durch seinen Götzendienst zur Sünde verführt hat, 12 darum hat der HErr, der Gott Israels, so gesprochen: „Wisset wohl: ich will Unglück über Jerusalem und Juda kommen lassen, dass allen, die davon hören, beide Ohren gellen sollen! (1.Sam. 3,11; Jer. 19,3) 13 Und zwar will ich über Jerusalem die Meßschnur ziehen wie (vordem) über Samaria und will die Setzwaage stellen wie beim Hause Ahabs, und ich will Jerusalem ausscheuern, wie man eine Schüssel ausscheuert und sie nach dem Ausscheuern auf ihre Oberseite umkehrt. 14 Und ich will den Überrest meines Eigentumsvolkes verstoßen und sie in die Gewalt ihrer Feinde fallen lassen, dass sie allen ihren Feinden zum Raub und zur Beute werden sollen, 15 zur Strafe dafür, dass sie getan haben, was mir missfällt, und mich immerfort zum Zorn gereizt haben seit der Zeit, wo ihre Väter aus Ägypten ausgezogen sind, bis auf den heutigen Tag!“«

16 Auch sehr viel unschuldiges Blut vergoss Manasse, so dass er Jerusalem damit bis oben an den Rand anfüllte, abgesehen von der Sünde, zu der er Juda verführte, das zu tun, was dem HErrn missfiel. (2.Kön. 24,4) 17 Die übrige Geschichte Manasses aber und alles, was er unternommen, und seine Versündigung, die er begangen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von Juda. – 18 Als Manasse sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn im Garten seines Palastes, im Garten Ussas begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Amon als König in der Regierung nach.

Amon.

19 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren wurde Amon König,
und zwei Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß
Mesullameth und war die Tochter des Haruz von Jotba.
(2.Chron. 33,21-22; 2.Chron. 33,24-25) 20 Er tat, was dem
HErrn missfiel, wie sein Vater Manasse getan hatte, 21 und
wandelte ganz auf dem Wege, den sein Vater gewandelt war:
er verehrte die Götzen, die sein Vater verehrt hatte, und
betete sie an; 22 aber vom HErrn, dem Gott seiner Väter,
wandte er sich ab und wandelte nicht auf dem Wege des
HErrn. 23 Da verschworen sich seine eigenen Diener gegen
ihn und ermordeten den König in seinem Palaste; (2.Kön.
14,19) 24 die Landbevölkerung aber erschlug alle, die an der
Verschwörung gegen den König Amon teilgenommen hatten,
und erhob dann seinen Sohn Josia zu seinem Nachfolger auf
dem Throne.

25 Die übrige Geschichte Amons aber, alles was er
unternommen hat, findet sich bekanntlich aufgezeichnet im
Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige von
Juda. 26 Als man ihn aber in seinem Begräbnis im Garten
Ussas begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Josia als König in
der Regierung nach. (2.Kön. 21,18)

2. Könige 22

Reich Juda: Josia und die Auffindung des Gesetzbuches.

1 Im Alter von acht Jahren wurde Josia König, und
einunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter
hieß Jedida und war die Tochter Adajas von Bozkath.
(2.Chron. 34,1-2; 2.Chron. 34,8-11) 2 Er tat, was dem HErrn
wohl gefiel, und wandelte ganz auf dem Wege seines
Ahnherrn David, ohne nach rechts oder nach links davon
abzuweichen. (2.Kön. 18,3; 5.Mose 5,29)

3 In seinem achtzehnten Regierungsjahre aber sandte der
König Josia den Staatsschreiber Saphan, den Sohn Azaljas, des
Sohnes Mesullams, in den Tempel des HErrn mit der Weisung:
4 »Gehe zum Hohenpriester Hilkia hinauf, er soll das Geld
ausschütten (oder: den Gesamtbetrag des Geldes feststellen),

das in den Tempel des HErrn gebracht worden ist und das die
Schwellenhüter vom Volk eingesammelt haben; 5 man soll es
dann den Werkführern einhändigen, die am Tempel des HErrn
zu Aufsehern bestellt sind, damit diese es den Arbeitern
auszahlen, die am Tempel des HErrn mit der Ausbesserung
der Schäden des Tempels beschäftigt sind, 6 den
Zimmerleuten, Bauleuten und Maurern sowie für den Ankauf
von Hölzern und behauenen Steinen zur Instandsetzung des
Tempels. 7 Doch soll über das Geld, das man ihnen
einhändigt, keine Verrechnung mit ihnen stattfinden; denn sie
handeln auf Treu und Glauben.« (2.Kön. 12,16)

8 Da sagte dann der Hohepriester Hilkia zum Staatsschreiber
Saphan: »Ich habe das Gesetzbuch im Tempel des HErrn
gefunden«; damit übergab Hilkia dem Saphan das Buch, und
er las es. 9 Als hierauf der Staatsschreiber Saphan zum Könige
kam und diesem Bericht erstattet hatte mit den Worten:
»Deine Knechte (oder: Diener) haben das Geld, das sich im
Tempel vorfand, ausgeschüttet und es den Werkführern
eingehändigt, die am Tempel des HErrn zu Aufsehern bestellt
sind«, 10 machte der Staatsschreiber Saphan dem Könige noch
die Mitteilung: »Der Priester Hilkia hat mir ein Buch
übergeben«, und Saphan las es dem Könige vor.

11 Als nun der König den Inhalt des Gesetzbuches vernommen
hatte, zerriss er seine Kleider 12 und gab sodann dem Priester
Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Achbor, dem
Sohne Michajas, und dem Staatsschreiber Saphan und Asaja,
dem Leibdiener des Königs, folgenden Befehl: 13 »Geht hin
und befragt den HErrn für mich und für das Volk und für ganz
Juda in Betreff des Inhalts dieses Buches, das man
aufgefunden hat! Denn groß ist der Grimm des HErrn, der
gegen uns entbrannt ist, weil unsere Väter den Weisungen
dieses Buches nicht gehorcht haben, um das genau zu
befolgen, was darin (oder: für uns?) geschrieben steht.«

14 Da begab sich der Priester Hilkia mit Ahikam, Achbor,
Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, der Frau des
Kleiderhüters Sallum, des Sohnes Thikwas, des Sohnes Harhas;
die wohnte zu Jerusalem im zweiten Bezirk. Als sie sich mit
ihr besprachen, 15 sagte sie zu ihnen: »So hat der HErr, der
Gott Israels, gesprochen: „Sagt dem Mann, der euch zu mir

gesandt hat: 16 So hat der HErr gesprochen: „Wisset wohl: ich will Unglück über diesen Ort und seine Bewohner kommen lassen, nämlich alle Drohungen des Buches, das der König von Juda gelesen hat. 17 Zur Strafe dafür, dass sie mich verlassen und anderen Göttern geopfert haben, um mich mit all dem Machwerk ihrer Hände zum Zorn zu reizen, soll mein Grimm gegen diesen Ort entbrennen und nicht wieder erlöschen!“ (5.Mose 31,29; 5.Mose 32,21-23)

18 Aber zum König von Juda, der euch gesandt hat, um den HErrn zu befragen, zu dem sollt ihr so sagen: „So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: Was die Drohungen betrifft, die du vernommen hast: 19 weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor dem HErrn gedemütigt hast, als du vernahmst, was ich diesem Ort und seinen Bewohnern angedroht habe, dass sie nämlich zu einem abschreckenden Beispiel und zu einem Fluch werden sollen, und weil du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe auch ich dir Gehör geschenkt“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. 20 „Darum wisse wohl: ich will dich zu deinen Vätern versammeln, dass du in Frieden in deine Grabstätte gebracht wirst, und deine Augen sollen all das Unglück, das ich über diesen Ort bringen werde, nicht zu sehen bekommen!“« (Jes. 57,1-2)

2. Könige 23

Josia erneuert den Bund mit Gott und schafft den Götzendienst ab.

1 Als sie nun dem König Bericht erstattet hatten, sandte der König Boten aus, dass sie alle Ältesten von Juda und Jerusalem bei ihm versammelten. 2 Hierauf ging der König zum Tempel des HErrn hinauf und mit ihm alle Männer von Juda und alle Bewohner Jerusalems, auch die Priester und die Propheten, überhaupt das ganze Volk, klein und groß; und er las ihnen den ganzen Inhalt des Bundesbuches vor, das man im Tempel des HErrn gefunden hatte. 3 Hierauf trat der König an die Säule (oder: auf den Hochstand) und schloss den Bund vor dem HErrn, dass sie dem HErrn nachwandeln und seine Gebote, seine Verordnungen und seine Satzungen mit ganzem

Herzen und mit ganzer Seele beobachten wollten, umso den Bestimmungen dieses Bundes, die in diesem Buche geschrieben standen, Geltung zu verschaffen. Und das gesamte Volk trat dem Bunde bei. (2.Kön. 11,14; Jos. 24,25)

4 Hierauf befahl der König dem Hohenpriester Hilkia und den Priestern zweiter Ordnung und den Schwellenhütern, alle Geräte, die für Baal und Astarte und für das ganze Sternenheer des Himmels angefertigt worden waren, aus dem Tempel des HErrn hinauszuschaffen; er ließ sie dann außerhalb Jerusalems auf den Feldern am Kidron verbrennen
und ihre Asche nach Bethel bringen. (2.Kön. 21,3) 5 Sodann
setzte er die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten und die auf den Höhen in den Ortschaften Judas und in der Umgegend von Jerusalem geopfert, sowie die, welche dem Baal, der Sonne und dem Monde, den Bildern des Tierkreises und dem ganzen Sternenheer des Himmels
Opfer dargebracht hatten. 6 Ferner ließ er das Standbild der
Aschera (oder: Astarte) aus dem Tempel des HErrn hinaus vor die Tore Jerusalems in das Kidrontal schaffen und es dort verbrennen und zu Staub zerstampfen und den Staub davon
auf die Gräber der gemeinen Leute werfen. 7 Sodann ließ er
die Stuben der Heiligtumsbuhler (oder: der geweihten Buhler) niederreißen, die sich im Tempel des HErrn befanden und in denen die Weiber Hüllen für Astarte zu weben pflegten. (1.Kön. 14,24)

8 Weiter ließ er alle Priester aus den Ortschaften Judas kommen und die Höhen entweihen, auf denen die Priester geopfert hatten, von Geba bis Beerseba; auch ließ er die Höhen der Bocksgestalten niederreißen, die am Eingang des Tores des Stadthauptmannes Josua auf der linken Seite
standen, wenn man zum Stadttor hineinging. 9 Doch durften
die Höhenpriester nicht den Opferdienst auf dem Altar des HErrn in Jerusalem versehen, wohl aber aßen sie die ungesäuerten Brote inmitten ihrer Amtsbrüder.

10 Auch die Gräuelstätte, die im Tal Ben-Hinnom lag, ließ er entweihen, damit niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch als Brandopfer darbrächte. (2.Kön.
17,17; 3.Mose 18,21) 11 Ferner ließ er die Rosse beseitigen,
welche die Könige von Juda zu Ehren des Sonnengottes am

Eingang zum Tempel des HErrn in der Richtung nach der Zelle des Kämmerers Nethan-Melech, im Parwarim (d.h. Anbau am Tempel) aufgestellt hatten, und ließ den Sonnenwagen im Feuer verbrennen. 12 Auch die Altäre, die auf dem Dach, dem Söller des Ahas, standen und von den Königen von Juda herrührten, sowie die Altäre, welche Manasse in den beiden Vorhöfen des Tempels des HErrn errichtet hatte, ließ der König niederreißen und zerschlagen und den Schutt von ihnen in das Kidrontal werfen. (2.Kön. 16,10-11; 2.Kön. 21,4-5; 2.Chron. 28,24) 13 Auch die Höhen, die östlich von Jerusalem, südlich vom Unheilsberge (= Ölberge) lagen, die der König Salomo von Israel zu Ehren der Astarte, des gräulichen Götzen der Sidonier, und für Kamos, das Scheusal der Moabiter, und für Milkom, den gräulichen Götzen der Ammoniter, errichtet hatte, ließ der König entweihen; (1.Kön. 11,7) 14 ebenso zertrümmerte er die Malsteine und ließ die Götzenbäume umhauen und ihren Platz mit Menschengebeinen anfüllen. 15 Aber auch den Altar zu Bethel, die Höhe, welche Jerobeam, der Sohn Nebats, der Israel zur Sünde verführte, hergestellt hatte, auch diesen Altar samt der Höhe ließ er niederreißen; er verwüstete die Höhe mit Feuer, zermalmte sie (d.h. die Steine des Altars) zu Staub und verbrannte das Standbild der Aschera. (1.Kön. 12,32)

16 Als Josia dabei umherblickte und die Gräber dort am Bergabhang wahrnahm, sandte er Leute hin, ließ die Gebeine aus den Gräbern herausnehmen und auf dem Altar verbrennen und entweihte ihn auf diese Weise gemäß der Drohung des HErrn, die der Gottesmann einst ausgesprochen hatte, der diese Dinge voraussagte. (1.Kön. 13,2) 17 Als er dann fragte: »Was ist das für ein Grabmal, das ich dort sehe?«, antworteten ihm die Leute der Stadt: »Das ist das Grab des Gottesmannes, der aus Juda gekommen war und das angesagt hat, was du jetzt am Altar von Bethel getan hast.« (1.Kön. 13,30) 18 Da befahl er: »Lasst ihn liegen, niemand störe seine Gebeine in ihrer Ruhe!« So ließ man denn seine Gebeine unversehrt samt den Gebeinen des Propheten, der aus Samaria war. –

19 Außerdem beseitigte Josia auch alle Höhenheiligtümer, die sich in den Ortschaften Samarias befanden und die von den israelitischen Königen angelegt waren, um (den HErrn) zum

Zorn zu reizen; er verfuhr mit ihnen gerade so, wie er zu Bethel verfahren war. 20 Alle Höhenpriester aber, die daselbst waren, ließ er auf den Altären schlachten und Menschengebeine darauf verbrennen; alsdann kehrte er nach Jerusalem zurück.

21 Hierauf ließ der König folgenden Befehl an das ganze Volk ergehen: »Feiert das Passahfest zu Ehren des HErrn, eures Gottes, so wie es in diesem Bundesbuche geschrieben steht!« (2.Mose 12,1; 2.Chron. 35,1-19) 22 Denn ein solches Passah wie dieses war nicht gefeiert worden seit der Zeit der Richter, die in Israel gewaltet hatten, und während der ganzen Zeit der Könige von Israel und der Könige von Juda; 23 vielmehr erst im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Josia wurde dieses Passah zu Ehren des HErrn in Jerusalem begangen.

24 Außerdem rottete Josia auch die Totenbeschwörer und Zeichendeuter, die Hausgötter und die Götzen, überhaupt alle Abgötter aus, die im Lande Juda und in Jerusalem zu sehen waren, um den Bestimmungen des Gesetzes nachzukommen, die in dem Buch, das der Priester Hilkia im Tempel des HErrn gefunden hatte, geschrieben standen. (3.Mose 20,27; 5.Mose 29,16-17)

25 Und seinesgleichen hat es vor ihm keinen König gegeben, der sich so von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller seiner Kraft dem HErrn ganz nach dem mosaischen Gesetze zugewandt hätte, und auch nach ihm ist keiner seinesgleichen erstanden. (2.Kön. 18,5) 26 Gleichwohl ließ der HErr von der gewaltigen Glut seines Zornes nicht ab, weil sein Zorn einmal gegen Juda entbrannt war wegen all der Ärgernisse, durch die Manasse ihn erbittert hatte. (2.Kön. 21,11-16) 27 Daher sprach der HErr: »Auch Juda will ich mir aus den Augen schaffen, wie ich Israel verstoßen habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich einst erwählt hatte, Jerusalem, und das Haus, von dem ich einst gesagt hatte, mein Name solle daselbst wohnen.« (2.Kön. 17,18; 1.Kön. 8,29)

28 Die übrige Geschichte Josias aber und alles, was er unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige

von Juda.

29 Während seiner Regierung zog der Pharao Necho, der
König von Ägypten, gegen den König von Assyrien zu Felde an
den Euphratstrom. Der König Josia zog ihm entgegen, aber
(Necho) tötete ihn bei Megiddo, sobald er seiner ansichtig
geworden war. 30 Da fuhren seine Diener ihn zu Wagen tot
von Megiddo hinweg, brachten ihn nach Jerusalem und
setzten ihn in seiner Grabstätte bei. Die Landbevölkerung
nahm dann Joahas, den Sohn Josias, salbte ihn und machte
ihn zum König an seines Vaters statt. (2.Kön. 9,28)

Reich Juda: Joahas. Jojakim.

31 Im Alter von dreiundzwanzig Jahren wurde Joahas König
und regierte drei Monate in Jerusalem; seine Mutter hieß
Hamutal und war die Tochter Jeremias von Libna. 32 Er tat,
was dem HErrn missfiel, ganz so wie seine Väter getan hatten.

33 Der Pharao Necho aber ließ ihn zu Ribla in der Landschaft
Hamath ins Gefängnis werfen, damit er nicht länger König in
Jerusalem wäre, und legte dem Lande eine Geldbuße von
hundert Talenten Silber und einem Talent Gold auf. (Hesek.
19,4)

Jojakim.

34 Sodann machte der Pharao Necho Eljakim, den Sohn
Josias, zum König an Stelle seines Vaters Josia und änderte
seinen Namen in Jojakim ab; den Joahas aber nahm er mit
sich; so kam dieser nach Ägypten und starb daselbst.

35 Das Silber und das Gold lieferte Jojakim dem Pharao ab,
musste jedoch seinem Lande eine besondere Steuer
auferlegen, um das Geld nach der Forderung des Pharaos
zahlen zu können: je nachdem ein jeder abgeschätzt worden
war, trieb er das Silber und das Gold von der Bevölkerung des
Landes ein, um es dann dem Pharao Necho zu übergeben.
(2.Kön. 15,20) 36 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde
Jojakim König und regierte elf Jahre in Jerusalem; seine
Mutter hieß Sebudda und war die Tochter Pedajas aus Ruma.
37 Er tat, was dem HErrn missfiel, ganz so wie seine Väter
getan hatten.

2. Könige 24

1 Während seiner Regierung kam Nebukadnezar, der König
von Babylon, herangezogen, und Jojakim wurde ihm drei
Jahre lang untertan, fiel dann aber wieder von ihm ab. 2 Da
ließ Gott der HErr die Kriegsscharen der Chaldäer und der
Syrer sowie die Scharen der Moabiter und der Ammoniter
gegen ihn heranziehen; die ließ er in Juda einfallen, um es
zugrunde zu richten, gemäß der Drohung, die der HErr durch
den Mund seiner Knechte, der Propheten, hatte aussprechen
lassen. 3 Nur nach dem Ausspruch des HErrn ist dies Unheil
über Juda hereingebrochen, damit er es sich aus den Augen
schaffte wegen der Sünden Manasses, infolge alles dessen, was
er verübt hatte; (2.Kön. 21,10-16; 2.Kön. 23,26-27) 4
besonders auch das unschuldige Blut, das er vergossen hatte,
so dass er Jerusalem mit unschuldigem Blut anfüllte, auch das
wollte der HErr nicht vergeben.

5 Die übrige Geschichte Jojakims aber und alles, was er
unternommen hat, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet
im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der Könige
von Juda. 6 Als Jojakim sich dann zu seinen Vätern gelegt
hatte, folgte ihm sein Sohn Jojachin als König in der
Regierung nach.

7 Der König von Ägypten aber unternahm fortan keinen
Kriegszug mehr aus seinem Lande; denn der König von
Babylon hatte alles in Besitz genommen, was dem König von
Ägypten gehört hatte, vom Bach (d.h. Grenzbach) Ägyptens
an bis zum Euphratstrom.

Reich Juda: Jojachin und die erste Wegführung nach Babel.

8 Im Alter von achtzehn Jahren wurde Jojachin König und
regierte drei Monate in Jerusalem; seine Mutter hieß
Nehustha und war die Tochter Elnathans aus Jerusalem. 9 Er
tat, was dem HErrn missfiel, ganz so wie sein Vater getan
hatte. (2.Kön. 23,37)

10 Zu jener Zeit zogen die Heerführer Nebukadnezars, des
Königs von Babylon, gegen Jerusalem heran, und die Stadt
wurde eingeschlossen. 11 Als dann Nebukadnezar, der König
von Babylon, selbst vor der Stadt ankam, während seine

Heerführer sie belagerten, 12 ging Jojachin, der König von Juda, zum König von Babylon hinaus, er mit seiner Mutter, seinen Hofbeamten, seinen Heeresobersten und seinen Kämmerlingen, und der König von Babylon nahm ihn im achten Jahre seiner Regierung gefangen. 13 Er ließ dann alle Schätze des Tempels des HErrn und die Schätze des königlichen Palastes von dort wegbringen und brach den Metallbeschlag von allen goldenen Geräten ab, die Salomo, der König von Israel, für den Tempel des HErrn hatte anfertigen lassen: wie der HErr es angekündigt hatte. (2.Kön. 20,17)

14 Ganz Jerusalem aber führte er in die Gefangenschaft: alle hohen Beamten und alle kriegstüchtigen Männer, zehntausend Gefangene, dazu alle Schmiede und Schlosser: nichts blieb zurück außer der niederen Bevölkerung des Landes. 15 Auch Jojachin führte er nach Babylon in die Gefangenschaft, ebenso die Mutter des Königs und die königlichen Frauen; auch seine Kämmerlinge und die vornehmsten Männer des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem weg nach Babylon; (Jer. 22,26; Jer. 24,1; 2.Kön. 25,27) 16 dazu alle kriegstüchtigen Männer, siebentausend an Zahl, ferner die Schmiede und Schlosser, tausend an Zahl, lauter kriegstüchtige, streitbare Männer; die brachte der König von Babylon als Gefangene nach Babylon.

17 Hierauf machte der König von Babylon Matthanja, den Oheim Jojachins, zum König an dessen Stelle und änderte seinen Namen in Zedekia ab.

Reich Juda: Zedekia letzter König. Zerstörung Jerusalems. Wegführung nach Babel.

18 Im Alter von einundzwanzig Jahren kam Zedekia auf den Thron und regierte elf Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Hamutal und war die Tochter Jeremias aus Libna. (Jer. 52,1-3) 19 Er tat, was dem HErrn missfiel, ganz wie Jojakim getan hatte. 20 Denn infolge des Zornes des HErrn kam es mit Jerusalem und Juda dahin, dass der HErr sie von seinem Angesicht verstieß. (2.Kön. 23,27)

2. Könige 25

Zerstörung Jerusalems, Babylonische Gefangenschaft.

1 Als Zedekia aber vom König von Babylon abgefallen war, da
– es war im neunten Jahre seiner Regierung, am zehnten Tage
des zehnten Monats – kam Nebukadnezar, der König von
Babylon, in eigener Person mit seiner ganzen Heeresmacht
gegen Jerusalem herangezogen und belagerte es. Man führte
rings um die Stadt Belagerungswerke auf, 2 und die Stadt
blieb dann eingeschlossen bis ins elfte Jahr der Regierung
Zedekias. 3 Am neunten Tage des (vierten) Monats, als die
Hungersnot in der Stadt übermächtig geworden war und die
Landbevölkerung kein Brot mehr hatte, 4 da wurde die
Stadtmauer durchbrochen, und alle Kriegsleute ergriffen
nachts die Flucht auf dem Wege durch das Tor zwischen den
beiden Mauern, das am Königsgarten liegt, während die
Chaldäer noch rings um die Stadt her lagen; und man wandte
sich dann der Jordanebene zu.

5 Aber das Heer der Chaldäer setzte dem Könige nach und
holte ihn in den Steppen von Jericho ein, nachdem sein
ganzes Heer sich zerstreut und ihn verlassen hatte. 6 So wurde
denn der König gefangen genommen und zum König von
Babylon nach Ribla hinaufgeführt, wo man Gericht über ihn
hielt. 7 Die Söhne Zedekias ließ er vor dessen Augen grausam
hinrichten; Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen;
dann brachte man ihn nach Babylon.

8 Am siebten Tage des fünften Monats aber – das war das
neunzehnte Regierungsjahr des Königs Nebukadnezar, des
Königs von Babylon – kam Nebusaradan, der Befehlshaber der
Leibwache, der dem Könige von Babylon besonders nahe
stand, nach Jerusalem 9 und verbrannte den Tempel des
HErrn sowie den königlichen Palast und alle Häuser in
Jerusalem: alle größeren Häuser ließ er in Flammen aufgehen.
10 Sodann musste das ganze chaldäische Heer, welches der
Befehlshaber der Leibwache bei sich hatte, die Mauern rings
um Jerusalem niederreißen. 11 Den Rest des Volkes aber, was
an Einwohnern in der Stadt noch übriggeblieben war, und die
Überläufer, die zum König von Babylon übergegangen waren,
[sowie den Rest der Werkleute] ließ Nebusaradan, der

Befehlshaber der Leibwache, in die Gefangenschaft nach Babylon führen; 12 von der niederen Bevölkerung des Landes aber ließ der Befehlshaber der Leibwache einen Teil als Weingärtner und Ackerleute zurück.

13 Aber die ehernen Säulen, die am Tempel des HErrn standen, sowie die Gestühle und das große eherne Wasserbecken, die beim Tempel des HErrn waren, zerschlugen die Chaldäer und nahmen das Erz davon mit sich nach Babylon. (Jer. 27,19-22) 14 Auch die Kessel, Schaufeln, Messer zum Lichtputzen, die Schalen und alle übrigen ehernen Geräte, die man beim Gottesdienst gebraucht hatte, nahmen sie weg; 15 ebenso die Kohlenpfannen und Sprengschalen, alles, was ganz aus Gold oder ganz aus Silber bestand, nahm der Befehlshaber der Leibwache weg. 16 Was die beiden Säulen sowie das eine große Wasserbecken und die Gestühle betrifft, die Salomo für den Tempel des HErrn hatte anfertigen lassen, so war es unmöglich, das Erz aller dieser Kunstwerke zu wägen. (1.Kön. 7,15; 1.Kön. 7,23; 1.Kön. 7,27) 17 Achtzehn Ellen war die eine Säule hoch, und ein Knauf von Erz befand sich oben darauf; die Höhe des Knaufes betrug drei Ellen, und ein Flechtwerk und Granatäpfel waren ringsum an dem Knauf angebracht, alles von Erz; ebenso war auch die andere Säule beschaffen nebst dem Flechtwerk.

18 Weiter ließ der Befehlshaber der Leibwache den Oberpriester Seraja, den Unterpriester Zephanja und die drei Schwellenhüter verhaften; 19 ferner nahm er aus der Stadt den einen Kämmerer fest, der den Oberbefehl über das Kriegsvolk gehabt hatte, sowie fünf Männer von denen, die zu der ständigen Umgebung des Königs gehört hatten und die in der Stadt vorgefunden wurden, außerdem den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Landvolk zum Heeresdienst ausgehoben hatte, außerdem sechzig Personen von der Landbevölkerung, die noch in der Stadt angetroffen worden waren. 20 Diese nahm Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, und brachte sie zum König von Babylon nach Ribla; 21 der König von Babylon aber ließ sie zu Ribla in der Landschaft Hamath grausam hinrichten. So wurde Juda von seinem heimischen Boden gefangen weggeführt. (2.Kön. 23,33)

Gedalja als Statthalter.

22 Über das Volk aber, das im Lande Juda zurückgeblieben war, weil Nebukadnezar, der König von Babylon, es übriggelassen hatte, über diese setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, als Statthalter ein. 23 Als nun alle Truppenführer samt ihren Leuten erfuhren, dass der König von Babylon Gedalja zum Statthalter bestellt habe, da begaben sie sich zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, Johanan, der Sohn Kareahs, Seraja, der Sohn Thanhumeths aus Netopha, und Jaasanja, der Sohn eines Maachathiters, samt ihren Leuten. 24 Da richtete Gedalja an sie und ihre Leute unter feierlicher Anrufung Gottes folgende Ansprache: »Fürchtet euch nicht vor den Beamten der Chaldäer! Bleibt im Lande und seid dem König von Babylon untertan: ihr werdet euch gut dabei stehen!«

25 Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, ein Mann von königlicher Abkunft, und mit ihm zehn Männer; die erschlugen Gedalja samt den Judäern und Chaldäern, die bei ihm in Mizpa waren. 26 Da machte sich das ganze Volk, klein und groß, mitsamt den Truppenführern auf und zog nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

Jojachin wird begnadigt.

27 Aber im siebenunddreißigsten Jahr der Wegführung (oder: der Gefangenschaft) Jojachins, des Königs von Juda, am siebenundzwanzigsten Tage des zwölften Monats, begnadigte Ewil-Merodach, der König von Babylon, – im Jahre seines Regierungsantritts – den König Jojachin von Juda und entließ ihn aus dem Gefängnis. (2.Kön. 24,15) 28 Er redete freundlich mit ihm und wies ihm seinen Sitz an über den Sitz der anderen Könige, die bei ihm in Babylon waren. 29 Da durfte er auch seine Gefangenenkleidung ablegen und speiste regelmäßig an der königlichen Tafel, solange er noch lebte. 30 Sein Unterhalt aber wurde ihm als ständiger Unterhalt, soviel er täglich bedurfte, vonseiten des Königs bis zu seinem Todestage zugewiesen, solange er noch lebte.

1.Chronik (1.Chr.)

1.Chr. Kap.1 Geschlechtsregister von Adam bis Isaak.

1 Adam, Seth, Enos, (1.Mos.5,1) 2 Kenan, Mahalaleel, Jared, 3 Henoch, Methusalah, Lamech, 4 Noah, Sem, Ham und Japheth.

5 Die Söhne Japheths waren: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Thubal, Mesech und Thiras. (1.Mos.10,2-5) 6 Und die Söhne Gomers: Askenas, Diphath und Thogarma. 7 Und die Söhne Jawans: Elisa, Tharsis, die Kitthiter und die Rodaniter.

8 Die Söhne Hams waren: Kusch und Mizraim, Put und Kanaan. (1.Mos.10,6-20) 9 Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabtha, Ragma und Sabthecha; und die Söhne Ragmas: Seba und Dedan. 10 Kusch war der Vater Nimrods; dieser war der erste Gewaltherrscher auf der Erde. 11 Und Mizraim war der Stammvater der Luditer, der Anamiter, der Lehabiter, der Naphthuhiter, 12 der Pathrusiter, der Kasluhiter – von denen die Philister ausgegangen sind – und der Kaphthoriter. 13 Kanaan aber hatte zu Söhnen: Sidon, seinen Erstgeborenen, und den Heth, 14 ferner die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, 15 Hewiter, Arkiter, Siniter, 16 Arwaditer, Zemariter und Hamathiter.

17 Die Söhne Sems waren: Elam, Assur, Arpachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Mesech. (1.Mos.10,21-31) 18 Arpachsad aber war der Vater Selahs, und Selah war der Vater Ebers. 19 Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren: der eine hieß Peleg (d.h. Teilung), weil zu seiner Zeit die Bevölkerung der Erde sich teilte, und sein Bruder hieß Joktan. 20 Und Joktan hatte zu Söhnen: Almodad, Seleph, Hazarmaweth, Jerah, 21 Hadoram, Usal, Dikla, 22 Ebal, Abimael, Seba, 23 Ophir, Hawila und Jobab; diese alle waren Söhne Joktans.

24 Sem, Arpachsad, Selah, (1.Chron. 1,17; 1.Mose 11,10-26) 25 Eber, Peleg, Regu, 26 Serug, Nahor, Therah, 27 Abram, das ist Abraham.

28 Die Söhne Abrahams waren: Isaak und Ismael. (1.Mose

21,3; 1.Mose 16,16)

29 Dies ist ihr Stammbaum: der Erstgeborene Ismaels Nebajoth; sodann Kedar, Adbeel, Mibsam, (1.Mose 25,13-16) 30 Misma, Duma, Massa, Hadad, Thema, 31 Jetur, Naphis und Kedma; das sind die Söhne Ismaels.

32 Und die Söhne der Ketura, der Nebenfrau Abrahams: sie gebar Simran, Joksan, Medan, Midian, Jisbak und Suah. Und die Söhne Joksans waren: Seba und Dedan. (1.Mose 25,1-3) 33 Und die Söhne Midians: Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa. Diese alle waren Söhne oder Enkel der Ketura.

34 Abraham aber war der Vater Isaaks; die Söhne Isaaks waren: Esau und Israel (= Jakob). (1.Mose 25,19-26)

Die Kinder Esaus und die edomitischen Könige.

35 Die Söhne Esaus waren: Eliphas, Reguel, Jegus, Jaglam und Korah. (1.Mose 36,10-19) 36 Die Söhne des Eliphas waren: Theman, Omar, Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna und Amalek. 37 Die Söhne Reguels waren: Nahath, Serah, Samma und Missa. – 38 Und die Söhne Seirs: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer und Disan. (1.Mose 36,20-30) 39 Und die Söhne Lotans: Hori und Homam; und die Schwester Lotans war Thimna. 40 Die Söhne Sobals waren: Aljan, Manahath, Ebal, Sephi und Onam; und die Söhne Zibeons: Ajja und Ana. 41 Die Söhne Anas waren: Dison; und die Söhne Disons: Hamran, Esban, Jithran und Cheran. 42 Die Söhne Ezers waren: Bilhan, Saawan und Jaakan. Die Söhne Disans waren: Uz und Aran.

43 Und dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht haben, ehe ein König über die Israeliten herrschte: Bela, der Sohn Beors; seine Stadt (d.h. die Hauptstadt, Residenz) hieß Dinhaba. (1.Mose 36,31-43) 44 Nach dem Tode Belas wurde Jobab, der Sohn Serahs, aus Bozra, König an seiner statt. 45 Nach dem Tode Jobabs wurde Husam aus dem Lande der Themaniter König an seiner statt. 46 Nach dem Tode Husams wurde Hadad, der Sohn Bedads, König an seiner statt, derselbe, der die Midianiter auf der Hochebene der Moabiter schlug; seine Stadt hieß Awith. 47 Nach dem Tode Hadads wurde Samla aus Masreka König an seiner statt. 48 Nach dem

Tode Samlas wurde Saul aus Rehoboth am Euphratstrom
König an seiner statt. 49 Nach dem Tode Sauls wurde Baal-
Hanan, der Sohn Achbors, König an seiner statt. 50 Nach dem
Tode Baal-Hanans wurde Hadad König an seiner statt: seine
Stadt hieß Pagi, und seine Frau hieß Mehetabeel, eine Tochter
Matreds, eine Enkelin Mesahabs. –

51 Nach dem Tode Hadads waren die Häuptlinge der
Edomiter: der Häuptling Thimna, der Häuptling Alja (oder:
Alwa), der Häuptling Jetheth, 52 der Häuptling Oholibama,
der Häuptling Ela, der Häuptling Pinon, 53 der Häuptling
Kenas, der Häuptling Theman, der Häuptling Mibzar, 54 der
Häuptling Magdiel, der Häuptling Iram. Dies sind die
Häuptlinge der Edomiter.

1. Chronik 2

Söhne Jakobs und Judas.

1 Dies sind die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi und Juda,
Issaschar und Sebulon, (1.Mose 35,22-26) 2 Dan, Joseph und
Benjamin, Naphthali, Gad und Asser.

3 Die Söhne Judas waren: Ger, Onan und Sela; diese drei
wurden ihm von der Tochter der Kanaanitin Sua geboren. Ger
aber, der erstgeborene Sohn Judas, machte sich dem HErrn
verhasst; darum ließ er ihn sterben. (1.Mose 38,1-7) 4 Thamar
aber, seine Schwiegertochter, hatte ihm Perez und Serah
geboren, so dass die Gesamtzahl der Söhne Judas fünf war.
(1.Mose 38,29-30) 5 Die Söhne des Perez waren: Hezron und
Hamul; (1.Mose 46,12) 6 und die Söhne Serahs: Simri, Ethan,
Heman, Chalkol und Dara, im ganzen fünf. – 7 Und die Söhne
Karmis: Achar, der Israel ins Unglück stürzte, weil er sich an
gebanntem Gut vergriff. (Jos. 7,1) 8 Und die Söhne Ethans:
Asarja.

9 Und die Söhne Hezrons, die ihm geboren wurden:
Jerahmeel, Ram und Kelubai (= Kaleb). (Ruth 4,19-22;
Matth. 1,3; 1.Chron. 2,18; 1.Chron. 2,42) 10 Ram aber zeugte
Amminadab; und Amminadab zeugte Nahasson, den Fürsten
der Judäer; 11 und Nahasson zeugte Salma; Salma zeugte
Boas, 12 Boas zeugte Obed, Obed zeugte Isai; 13 Isai zeugte

Eliab, seinen Erstgeborenen, und Abinadab als zweiten, Simea als dritten, (1.Sam. 16,6-10) 14 Nethaneel als vierten, Raddai als fünften, 15 Ozem als sechsten, David als siebten. (1.Sam. 17,12) 16 Und ihre Schwestern waren: Zeruja und Abigail; und die Söhne der Zeruja waren: Abisai, Joab und Asahel, die drei. (2.Sam. 2,18) 17 Abigail aber gebar Amasa, und der Vater Amasas war der Ismaelit Jether. (2.Sam. 17,25)

18 Kaleb aber, der Sohn Hezrons, hatte Kinder von seiner Frau Asuba und von Jerigoth; und dies sind deren Söhne: Jeser, Sobab und Ardon. (1.Chron. 2,9; 1.Chron. 2,42) 19 Nach dem Tode der Asuba aber heiratete Kaleb die Ephrath; die gebar ihm den Hur. (1.Chron. 2,50) 20 Hur aber zeugte Uri, und Uri zeugte Bezaleel. – (2.Mose 31,2)

21 Darnach verband sich Hezron mit der Tochter Machirs, des Vaters Gileads, und heiratete sie, als er sechzig Jahre alt war; die gebar ihm den Segub. 22 Segub zeugte dann Jair; der besaß dreiundzwanzig Städte im Lande Gilead; (Richt. 10,3) 23 aber die Gesuriter und Syrer nahmen ihnen die Jairdörfer weg, Kenath mit den zugehörigen Ortschaften, sechzig Städte. Diese alle waren Söhne Machirs, des Vaters Gileads. (1.Kön. 4,13) 24 Und nach dem Tode Hezrons in Kaleb Ephratha gebar Abia, Hezrons Frau, ihm Ashur, den Stammvater von Thekoa. (1.Chron. 4,5)

25 Die Söhne Jerahmeels, des ältesten Sohnes Hezrons, waren: der Erstgeborene Ram, sodann Buna, Oren und Ozem von Ahija (oder: seine Brüder?). (1.Chron. 2,9) 26 Jerahmeel hatte aber noch eine andere Frau namens Atara; diese war die Mutter Onams. –

27 Die Söhne Rams, des erstgeborenen Sohnes Jerahmeels, waren: Maaz, Jamin und Eker. – 28 Die Söhne Onams waren: Sammai und Jada; und die Söhne Sammais: Nadab und Abisur. 29 Die Frau Abisurs aber hieß Abihail; die gebar ihm den Achban und Molid. 30 Und die Söhne Nadabs waren: Seled und Appaim; Seled aber starb kinderlos. – 31 Und die Söhne Appaims waren: Jisei; und die Söhne Jiseis: Sesan; und die Söhne Sesans: Achlai. – 32 Die Söhne Jadas, des Bruders Sammais, waren: Jether und Jonathan; Jether aber starb kinderlos. 33 Die Söhne Jonathans waren: Peleth und Sasa.

Dies waren die Söhne Jerahmeels. –

34 Sesan hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; er hatte aber einen ägyptischen Knecht namens Jarha. 35 Diesem gab Sesan seine Tochter zur Frau; die gebar ihm Atthai. 36 Atthai zeugte dann Nathan, und Nathan zeugte Sabad; 37 Sabad zeugte Ephlal, Ephlal zeugte Obed, 38 Obed zeugte Jehu, Jehu zeugte Asarja, 39 Asarja zeugte Helez, Helez zeugte Elasa, 40 Elasa zeugte Sisemai, Sisemai zeugte Sallum, 41 Sallum zeugte Jekamja, Jekamja zeugte Elisama.

42 Die Söhne Kalebs, des Bruders Jerahmeels, waren: sein Erstgeborener Mesa – der ist der Vater Siphs – und die Söhne Maresas, des Vaters von Hebron. (1.Chron. 2,18) 43 Die Söhne Hebrons waren: Korah, Thappuah, Rekem und Sema. 44 Sema aber zeugte Raham, den Vater Jorkeams; und Rekem zeugte Sammai. 45 Der Sohn Sammais war Maon, und Maon war der Vater Beth-Zurs. – 46 Und Epha, das Nebenweib Kalebs, gebar Haran, Moza und Gases; Haran aber zeugte Gases. – 47 Und die Söhne Jahdais waren: Regem, Jotham, Geesan, Pelet, Epha und Saaph. – 48 Maacha, das Nebenweib Kalebs, gebar Seber und Thirhana; 49 sie gebar auch Saaph, den Vater Madmannas, und Sewa, den Vater Machbenas und den Vater Gibeas; und die Tochter Kalebs war Achsa. (Jos. 15,16; Richt. 1,12) 50 Dies waren die Söhne Kalebs. Die Söhne Hurs, des Erstgeborenen von der Ephratha, waren: Sobal, der Stammvater von Kirjath-Jearim, (1.Chron. 2,19) 51 Salma, der Stammvater von Bethlehem, Hareph, der Stammvater von Beth-Gader. 52 Und Sobal, der Stammvater von Kirjath-Jearim, hatte als Söhne: Haroe, halb Menuhoth (?); 53 und die Geschlechter von Kirjath-Jearim waren: die Jithriter, die Puthiter, die Sumathiter und die Misraiter; von diesen sind die Zorathiter und die Esthauliter ausgegangen. – (1.Chron. 4,2)

54 Die Söhne Salmas waren: Bethlehem und die Netophathiter, Ateroth, Beth-Joab und die Hälfte der Manahthiter, die Zoreiter; (1.Chron. 9,16) 55 und die Geschlechter der Schriftgelehrten, die in Jabez wohnten: die Thireathiter, die Simeathiter und die Suchathiter. Das sind die Kiniter, die von Hammath, dem Stammvater des Hauses Rechab, abstammen. (Richt. 1,16; Jer. 35,1)

1. Chronik 3

Die Nachkommen Davids.

1 Dies waren die Söhne Davids, die ihm in Hebron geboren
wurden: Der Erstgeborene war Amnon, von der Jesreelitin
Ahinoam; der zweite Daniel, von der Karmelitin Abigail;
(2.Sam. 3,2-5) 2 der dritte Absalom, der Sohn der Maacha, der
Tochter des Königs Thalmai von Gesur; der vierte Adonia, der
Sohn der Haggith; 3 der fünfte Sephatja, von Abital; der
sechste Jithream, von seiner Frau Egla. 4 Diese sechs wurden
ihm in Hebron geboren; dort regierte er sieben Jahre und
sechs Monate; aber in Jerusalem regierte er dreiunddreißig
Jahre. 5 Folgende aber wurden ihm in Jerusalem geboren:
Simea, Sobab, Nathan und Salomo, zusammen vier, von Bath-
Sewa (= Bathseba), der Tochter Ammiels; (1.Chron. 14,4-7;
2.Sam. 5,14-16) 6 ferner Jibhar, Elisua, Eliphelet, 7 Nogah,
Nepheg, Japhia, 8 Elisama, Eljada und Eliphelet, zusammen
neun. 9 Dies sind allesamt Söhne Davids, außer den Söhnen
von Nebenweibern; und Thamar war ihre Schwester. (2.Sam.
13,1)

10 Salomos Sohn war Rehabeam; dessen Sohn war Abija,
dessen Sohn Asa, dessen Sohn Josaphat, (Matth. 1,7-12) 11
dessen Sohn Joram, dessen Sohn Ahasja, dessen Sohn Joas, 12
dessen Sohn Amazja, dessen Sohn Asarja, dessen Sohn
Jotham, 13 dessen Sohn Ahas, dessen Sohn Hiskia, dessen
Sohn Manasse, 14 dessen Sohn Amon, dessen Sohn Josia. – 15
Und die Söhne Josias waren: der Erstgeborene Johanan, der
zweite Jojakim, der dritte Zedekia, der vierte Sallum. 16 Die
Söhne Jojakims waren: sein Sohn Jechonja; dessen Sohn war
Zedekia (?).

17 Die Söhne Jechonjas, des Gefangenen, waren: sein Sohn
Sealthiel, (2.Chron. 36,10) 18 Malchiram, Pedaja, Sena'azzar,
Jekamja, Hosama und Nebadja. 19 Die Söhne Pedajas waren:
Serubbabel und Simei; und die Söhne Serubbabels: Mesullam
und Hananja, und deren Schwester war Selomith; (Esra 3,2;
Esra 3,8) 20 und (die Söhne Mesullams waren:) Hasuba, Ohel,
Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, zusammen fünf. 21 Die
Söhne Hananjas waren: Pelatja und Jesaja; die Söhne

Rephajas, die Söhne Arnans, die Söhne Obadjas, die Söhne Sechanjas. 22 Die Söhne Sechanjas waren: Semaja; und die Söhne Semajas: Hattus, Jigeal, Bariah, Nearja und Saphat, zusammen sechs. 23 Die Söhne Nearjas waren: Eljoenai, Hiskia und Asrikam, zusammen drei. 24 Die Söhne Eljoenais aber waren: Hodawja, Eljasib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja und Anani, zusammen sieben.

1. Chronik 4

Die Nachkommen Judas.

1 Die Söhne Judas waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und Sobal. (1.Chron. 2,4-5; 1.Chron. 2,7; 1.Chron. 2,19; 1.Chron. 2,50) 2 Reaja aber, der Sohn Sobals, zeugte Jahath; Jahath zeugte Ahumai und Lahad. Dies sind die Geschlechter der Zoreathiter. – (1.Chron. 2,53) 3 Und dies sind die Söhne Hurs, des Vaters Etams: Jesreel, Jisma und Jidbas; und ihre Schwester hieß Hazlelponi; 4 sodann Pnuel, der Vater Gedors, und Eser, der Vater Husas. Dies sind die Söhne Hurs, des erstgeborenen Sohnes der Ephratha, des Stammvaters von Bethlehem. – (1.Chron. 2,19; 1.Chron. 2,50)

5 Ashur aber, der Stammvater von Thekoa, hatte zwei Frauen: Helea und Naara. 6 Naara gebar ihm Ahussam, Hepher, Themni und die Ahasthariter. Dies sind die Söhne der Naara. 7 Und die Söhne der Helea waren: Zereth, Zohar (oder: Jizhar) und Ethnan (und Koz). – 8 Koz aber zeugte Anub, Zobeba und die Geschlechter Aharhels, des Sohnes Harums. 9 Jaebez aber war angesehener als seine Brüder; seine Mutter hatte ihn Jaebez genannt, indem sie sagte: »Ich habe ihn mit Schmerzen geboren.« 10 Jaebez aber rief den Gott Israels an mit den Worten: »Ach, dass du mich segnetest und mein Gebiet erweitertest und deine Hand mit mir wäre und du mich vor Unglück behütetest, so dass mich kein Schmerz trifft!« Da erfüllte ihm Gott seine Bitte. – (1.Mose 28,20)

11 Kelub aber, der Bruder Suhas, zeugte Mehir; der ist der Vater Esthons. 12 Esthon aber zeugte Beth-Rapha, Paseah und Thehinna, den Stammvater der Stadt Nahas; das sind die Männer von Recha. – 13 Die Söhne des Kenas waren: Othniel

und Seraja; und die Söhne Othniels: Hathath (und Meonothai). (Jos. 15,17; Richt. 1,13) 14 Meonothai aber zeugte Ophra; und Seraja zeugte Joab, den Stammvater des Tals der Zimmerleute (oder: Schmiede); sie waren nämlich Zimmerleute (oder: Schmiede). –

15 Die Söhne Kalebs, des Sohnes Jephunnes, waren: Iru, Ela und Naam; und der Sohn Elas: Kenas. – (4.Mose 13,6; 4.Mose 14,6) 16 Die Söhne Jehallelels waren: Siph und Sipha, Thirja und Asareel. – 17 Die Söhne Esras waren: Jether, Mered, Epher und Jalon. Und dies sind die Söhne der Bithja, der Tochter des Pharaos, die Mered geheiratet hatte: sie gebar Mirjam, Sammai und Jisbah, den Stammvater von Esthemoa. 18 Seine Frau aber, die Judäerin, gebar Jered, den Stammvater von Gedor, und Heber, den Stammvater von Socho, und Jekuthiel, den Stammvater von Sanoah. –

19 Die Söhne von Hodijas Frau, der Schwester Nahams, des Stammvaters von Kegila, waren: der Garmiter und Esthemoa, der Maachathiter. – 20 Die Söhne Simons aber waren: Amnon und Rinna, Ben-Hanan und Thilon; – und die Söhne Jiseis waren: Soheth und der Sohn Soheths. 21 Die Söhne Selas, des Sohnes Judas, waren: Ger, der Stammvater von Lecha, und Laheda, der Stammvater von Maresa, und die Geschlechter der Byssusarbeiter von Beth-Asbea; (1.Chron. 2,3) 22 ferner Jokim und die Männer von Koseba und Joas und Saraph, die über Moab herrschten, und Jasubi-Lechem. Doch dies sind alte Geschichten. 23 Dies sind die Töpfer und die Bewohner von Netaim und Gedera; sie hatten dort ihren Wohnsitz bei dem König, in seinem Dienste.

Die Nachkommen Simeons.

24 Die Söhne Simeons waren: Nemuel und Jamin, Jarib, Serah, Saul; (1.Mose 46,10) 25 dessen Sohn war Sallum, dessen Sohn Mibsam, dessen Sohn Misma. 26 Die Söhne Mismas waren: sein Sohn Hammuel, dessen Sohn Sakkur, dessen Sohn Simei. 27 Simei aber hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, während seine Brüder nicht viele Kinder hatten, und ihr ganzes Geschlecht vermehrte sich nicht so stark wie die Judäer.

28 Sie wohnten aber in Beerseba, Molada, Hazar-Sual, (Jos.

19,2-8) 29 in Bilha, Ezem, Tholad, 30 in Bethuel, Horma, Ziklag, 31 in Beth-Markaboth, Hazar-Susim, Beth-Birei und Saaraim. Dies waren ihre Städte bis zur Regierung Davids. 32 Ihre Dörfer aber waren Etam, Ain, Rimmon, Thochen und Asan, zusammen fünf Ortschaften. 33 Dazu alle ihre Dörfer, die rings um diese Ortschaften her lagen bis nach Baal hin. Dies waren ihre Wohnsitze; und sie hatten ihr eigenes Geschlechtsverzeichnis.

34 Ferner: Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazjas, 35 Joel und Jehu, der Sohn Josibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels; 36 Eljoenai, Jaakoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jesimiel und Benaja 37 und Sisa, der Sohn Sipheis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Simris, des Sohnes Semajas; 38 diese hier mit Namen Angeführten waren Fürsten in ihren Geschlechtern, nachdem ihre Familien sich stark ausgebreitet hatten. 39 So zogen sie denn bis in die Gegend von Gedor (oder: Gerar?) hin, bis an die Ostseite des Tales, um Weideplätze für ihre Herden zu suchen; 40 und sie fanden dort fette und gute Weide, und das Land war nach allen Seiten hin geräumig, ruhig und friedlich; denn die früheren Bewohner waren Hamiten gewesen. (Richt. 18,7) 41 So kamen denn jene oben mit Namen Verzeichneten während der Regierung Hiskias, des Königs von Juda, überfielen deren Zelte und die Mehuniter, die sich dort vorfanden, vollzogen den Blutbann an ihnen bis auf den heutigen Tag und ließen sich an ihrer statt nieder; denn es gab dort Weideplätze für ihre Herden. – (2.Kön. 18,1)

42 Ein Teil aber von ihnen, den Simeoniten, zog in das Bergland Seir, fünfhundert Mann, an ihrer Spitze Pelatja, Neaja, Rephaja, und Ussiel, die Söhne Jiseis; 43 sie erschlugen dann die letzten Überreste der Amalekiter und sind daselbst wohnen geblieben bis auf den heutigen Tag. (1.Sam. 15,3; 1.Sam. 15,8)

1. Chronik 5

Die Nachkommen Rubens.

1 Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels – er war

nämlich der Erstgeborene; weil er aber seines Vaters Lager
entweiht hatte, wurde sein Erstgeburtsrecht den Söhnen
Josephs, des Sohnes Israels, verliehen, nur dass dieser im
Geschlechtsverzeichnis nicht als Erstgeborener verzeichnet
wurde; (1.Mose 35,22; 1.Mose 49,4) 2 denn Juda hatte zwar
die Obmacht (oder: Vorrang) unter seinen Brüdern, so dass
einer aus ihm zum Fürsten gewählt wurde, aber das
Erstgeburtsrecht wurde Joseph zuteil –, (1.Mose 49,8; 1.Mose
49,10; 1.Mose 49,22; 5.Mose 33,7; 5.Mose 33,13-17) 3 die
Söhne Rubens also, des erstgeborenen Sohnes Israels, waren:
Hanoch und Pallu, Hezron und Karmi. (2.Mose 6,14)

4 Die Söhne Joels waren: sein Sohn Semaja, dessen Sohn Gog,
dessen Sohn Simei, 5 dessen Sohn Micha, dessen Sohn Reaja,
dessen Sohn Baal, 6 dessen Sohn Beera, den Thilgath-Pilneser,
der König von Assyrien, in die Gefangenschaft führte; er war
ein Fürst der Rubeniten. (1.Chron. 5,26) 7 Seine Brüder aber
nach ihren Familien, so wie sie nach ihrer Abstammung in ihr
Geschlechtsverzeichnis eingetragen wurden, waren: der erste
Jehiel, dann Sacharja, 8 dann Bela, der Sohn Asas, des Sohnes
Semas, des Sohnes Joels. Dieser wohnte in Aroer und bis Nebo
und Baal-Meon; 9 und nach Osten zu wohnte er bis an die
Steppe hin, die sich vom Euphratstrom her erstreckt; denn
ihre Herden waren zahlreich in der Landschaft Gilead. 10 Zur
Zeit Sauls aber führten sie Krieg mit den Hagaritern; und als
diese durch ihre Hand gefallen waren, wohnten sie in deren
Zeltlagern auf der ganzen Ostseite von Gilead.

11 Die Gaditen wohnten ihnen gegenüber (= neben ihnen) in
der Landschaft Basan bis Salcha; 12 an der Spitze stand Joel,
ihm zunächst Sapham, dann Jahenai und Saphat in Basan. 13
Ihre Brüder nach ihren Familien waren: Michael, Mesullam,
Seba, Jorai, Jahekan, Sia und Eber, zusammen sieben. 14 Dies
waren die Söhne Abihails, des Sohnes Huris, des Sohnes
Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes
Jesisais, des Sohnes Jahdos, des Sohnes des Bus. 15 Ahi, der
Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war das Haupt ihrer
Familien. 16 Sie wohnten aber in Gilead, in Basan und den
zugehörigen Ortschaften und auf allen Weidetriften Sarons bis
an ihre Ausgänge (oder: Grenzen). 17 Diese alle sind während
der Regierung Jothams, des Königs von Juda, und während

der Regierung Jerobeams, des Königs von Israel, im Geschlechtsverzeichnis aufgezeichnet worden. (2.Kön. 15,32; 2.Kön. 14,23)

18 Die Rubeniten, die Gaditen und der halbe Stamm Manasse, soweit sie tapfere Leute waren, Männer, die Schild und Schwert trugen und den Bogen spannten und kampfgeübt waren – 44760 kriegstüchtige Männer –, 19 die führten Krieg mit den Hagaritern und mit Jetur, Naphis und Nodab. 20 Und sie gewannen die Oberhand über sie, so dass die Hagariter samt allen, die mit ihnen verbündet waren, in ihre Hand gegeben wurden; denn als sie während des Kampfes zu Gott um Hilfe riefen, ließ er sich von ihnen erbitten, weil sie ihr Vertrauen auf ihn gesetzt hatten. 21 Sie führten dann das Vieh jener als Beute weg: 50000 Kamele, 250000 Stück Kleinvieh und 2000 Esel; dazu 100000 Menschen als Sklaven. 22 Denn viele waren gefallen, vom Schwert erschlagen, weil der Krieg von Gott verhängt war. Sie wohnten dann an ihrer statt bis zur Wegführung in die Gefangenschaft.

Der halbe Stamm Manasse.

23 Die zum halben Stamm Manasse Gehörigen wohnten im Lande von Basan bis Baal-Hermon und bis zum Senir und zum Hermongebirge. Sie waren zahlreich; (5.Mose 3,9) 24 und dies waren ihre Familienhäupter: Epher, Jisei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodawja und Jahdiel, tapfere Krieger, berühmte Männer, Häupter in ihren Familien. 25 Da sie aber dem Gott ihrer Väter untreu wurden und mit den Göttern der im Lande wohnenden heidnischen Völker, die doch Gott vor ihnen her vertilgt hatte, Götzendienst trieben, 26 da erregte der Gott Israels den assyrischen König Pul und den assyrischen König Thilgath-Pilneser zur Wut, so dass er die Rubeniten, die Gaditen und den halben Stamm Manasse in die Gefangenschaft schleppte und sie nach Halah sowie an den Habor und nach Hara und an den Fluss Gosan bringen ließ, bis auf den heutigen Tag. (2.Kön. 15,19; 2.Kön. 15,29)

27 Die Söhne Levis waren: Gerson, Kehath und Merari; (1.Chron. 6,1; 1.Chron. 6,3) 28 und die Söhne Kehaths: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel. 29 Und die Söhne Amrams: Aaron und Mose, und (ihre Schwester) Mirjam. Und

die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar.
(2.Mose 6,20; 2.Mose 6,23; 2.Mose 6,25)

30 Eleasar zeugte Pinehas, Pinehas zeugte Abisua, 31 Abisua
zeugte Bukki, Bukki zeugte Ussi, 32 Ussi zeugte Serahja,
Serahja zeugte Merajoth, 33 Merajoth zeugte Amarja, Amarja
zeugte Ahitub, 34 Ahitub zeugte Zadok, Zadok zeugte
Ahimaaz, (2.Sam. 8,17; 2.Sam. 15,27; 2.Sam. 15,36) 35
Ahimaaz zeugte Asarja, Asarja zeugte Johanan, 36 Johanan
zeugte Asarja – das ist derselbe, der den Priesterdienst versah
in dem Tempel, den Salomo in Jerusalem erbaut hatte -; 37
Asarja zeugte Amarja, Amarja zeugte Ahitub, 38 Ahitub
zeugte Zadok, Zadok zeugte Sallum, 39 Sallum zeugte Hilkia,
Hilkia zeugte Asarja, (2.Kön. 22,4) 40 Asarja zeugte Seraja,
Seraja zeugte Jozadak; (2.Kön. 25,18; Esra 7,1; Neh. 12,26)
41 Jozadak aber zog mit, als der HErr die Bewohner von Juda
und Jerusalem durch Nebukadnezar in die Gefangenschaft
führen ließ. (2.Kön. 25,21)

1. Chronik 6

Die Nachkommen Levis.

1 Die Söhne Levis waren: Gersom, Kehath und Merari.
(1.Chron. 5,27; 2.Mose 6,16-19) 2 Dies aber sind die Namen
der Söhne Gersoms: Libni und Simei. 3 Und die Söhne Kehaths
waren: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel. 4 Die Söhne
Meraris waren: Mahli und Musi. – Dies aber sind die
Geschlechter der Leviten nach ihren Familienvätern:

5 Von Gersom stammten: sein Sohn Libni, dessen Sohn
Jahath, dessen Sohn Simma, 6 dessen Sohn Joah, dessen Sohn
Iddo, dessen Sohn Serah, dessen Sohn Jeathrai. –

7 Die Söhne Kehaths waren: sein Sohn Amminadab, dessen
Sohn Korah, dessen Sohn Assir, (2.Mose 6,24) 8 dessen Sohn
Elkana, dessen Sohn Ebjasaph, dessen Sohn Assir, 9 dessen
Sohn Thahath, dessen Sohn Uriel, dessen Sohn Ussia, dessen
Sohn Saul.

10 Und die Söhne Elkanas waren: Amasai und Ahimoth; 11
dessen Sohn war Elkana, dessen Sohn Zophai, dessen Sohn

Nahath, 12 dessen Sohn Eliab, dessen Sohn Jeroham, dessen
Sohn Elkana (dessen Sohn Samuel). (1.Sam. 1,1) 13 Und die
Söhne Samuels waren: der Erstgeborene Joel und der zweite
Abia. – (1.Sam. 8,2)

14 Die Söhne Meraris waren: Mahli, dessen Sohn Libni, dessen
Sohn Simei, dessen Sohn Ussa, 15 dessen Sohn Simea, dessen
Sohn Haggia, dessen Sohn Asaja.

16 Die folgenden sind es, die David zur Leitung des Gesangs
im Tempel des HErrn bestellte, nachdem die Lade dort einen
festen Platz gefunden hatte; 17 sie dienten aber als Sänger vor
der Wohnung des Offenbarungszeltes, bis Salomo den Tempel
des HErrn in Jerusalem erbaut hatte, und verrichteten ihr Amt
nach den ihnen erteilten Weisungen. 18 Die folgenden sind es,
die das Amt versahen, und ihre Nachkommen: Von den zu den
Kehathiten Gehörigen: Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des
Sohnes Samuels, (1.Chron. 15,17) 19 des Sohnes Elkanas, des
Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Thoahs, 20
des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahaths,
des Sohnes Amasais, 21 des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels,
des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zephanjas, 22 des Sohnes
Thahaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Ebjasaphs, des
Sohnes Korahs, 23 des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kehaths,
des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.

24 Und sein Geschlechtsgenosse war Asaph, der ihm zur
Rechten stand: Asaph, der Sohn Berechjas, des Sohnes Simeas,
(1.Chron. 15,17) 25 des Sohnes Michaels, des Sohnes
Baasejas, des Sohnes Malkias, 26 des Sohnes Ethnis, des
Sohnes Serahs, des Sohnes Adajas, 27 des Sohnes Ethans, des
Sohnes Simmas, des Sohnes Simeis, 28 des Sohnes Jahaths,
des Sohnes Gersoms, des Sohnes Levis.

29 Und von den Nachkommen Meraris, ihren
Geschlechtsgenossen, stand zur Linken: Ethan, der Sohn Kisis,
des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs, (1.Chron. 15,17) 30
des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilkias,
31 des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Semers,
32 des Sohnes Mahlis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris,
des Sohnes Levis.

33 Ihre Geschlechtsgenossen aber, die übrigen Leviten, waren

für den gesamten Dienst an der Wohnung des Tempels Gottes bestellt; 34 und zwar versahen Aaron und seine Nachkommen den Opferdienst auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar und den gesamten Dienst am Allerheiligsten und was zur Versöhnung Israels diente, ganz so, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte. (2.Mose 28,1; 3.Mose 16,1)

35 Dies waren aber die Nachkommen Aarons: sein Sohn Eleasar, dessen Sohn Pinehas, dessen Sohn Abisua, (1.Chron. 5,29-34) 36 dessen Sohn Bukki, dessen Sohn Ussi, dessen Sohn Serahja, 37 dessen Sohn Merajoth, dessen Sohn Amarja, dessen Sohn Ahitub, 38 dessen Sohn Zadok, dessen Sohn Ahimaaz.

Die Levitenstädte.

39 Folgendes aber sind ihre Wohnsitze nach ihren Niederlassungen in ihrem Gebiet: Den Nachkommen Aarons von dem Geschlecht der Kehathiten – denn auf sie war das erste Los gefallen –, 40 ihnen gab man Hebron im Lande Juda samt den zugehörigen Weidetriften rings um sie her; 41 die zur Stadt gehörigen Felder aber und die zugehörigen Dörfer übergab man Kaleb, dem Sohne Jephunnes. 42 Weiter übergab man den Nachkommen Aarons die Zufluchtstadt Hebron sowie Libna samt den zugehörigen Weidetriften, ferner Jatthir und Esthemoa samt den zugehörigen Weidetriften, 43 Holon samt den zugehörigen Weidetriften, Debir samt den zugehörigen Weidetriften, 44 Asan samt den zugehörigen Weidetriften und Beth-Semes samt den zugehörigen Weidetriften. 45 Weiter vom Stamme Benjamin: Geba und Allemeth samt den zugehörigen Weidetriften und Anathoth samt den zugehörigen Weidetriften. Die Gesamtzahl ihrer Städte betrug dreizehn nach ihren Familien. –

46 Die übrigen Nachkommen Kehaths aber erhielten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamm Manasse durchs Los zehn Städte. (1.Chron. 6,51-55)

47 Die Nachkommen Gersoms erhielten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Issaschar, vom Stamme Asser, vom Stamme Naphthali und vom halben Stamm Manasse in Basan dreizehn Städte. – (1.Chron. 6,56-61)

48 Die Nachkommen Meraris erhielten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ruben, vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon durchs Los zwölf Städte. (1.Chron. 6,62-66)

49 So übergaben die Israeliten den Leviten die Städte samt den zugehörigen Weidetriften; 50 und zwar übergaben sie durchs Los jene namentlich angeführten Städte aus den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin. (1.Chron. 6,40-45)

51 Was dann die übrigen Geschlechter der Nachkommen Kahaths anbetrifft, so erhielten sie die Städte, die ihnen durchs Los zufielen, vom Stamme Ephraim abgetreten; 52 und zwar übergab man ihnen die Zufluchtstadt Sichem samt den zugehörigen Weidetriften auf dem Gebirge Ephraim; ferner Geser samt den zugehörigen Weidetriften, 53 Jokmeam samt den zugehörigen Weidetriften, Beth-Horon samt den zugehörigen Weidetriften, 54 Ajjalon samt den zugehörigen Weidetriften und Gath-Rimmon samt den zugehörigen Weidetriften; 55 dazu vom halben Stamm Manasse: Aner (oder: Taanach?) samt den zugehörigen Weidetriften und Jibleam samt den zugehörigen Weidetriften – diese übergab man den Familien der übrigen Nachkommen Kahaths.

56 Die Nachkommen Gersoms erhielten nach ihren Geschlechtern vom halben Stamm Manasse: Golan in Basan samt den zugehörigen Weidetriften und Astharoth samt den zugehörigen Weidetriften; 57 ferner vom Stamme Issaschar: Kedes samt den zugehörigen Weidetriften, Daberath samt den zugehörigen Weidetriften, 58 Ramoth samt den zugehörigen Weidetriften und Anem samt den zugehörigen Weidetriften; 59 dazu vom Stamme Asser: Masal samt den zugehörigen Weidetriften, Abdon samt den zugehörigen Weidetriften, 60 Hukok samt den zugehörigen Weidetriften und Rehob samt den zugehörigen Weidetriften; 61 ferner vom Stamme Naphthali: Kedes in Galiläa samt den zugehörigen Weidetriften, Hammot samt den zugehörigen Weidetriften und Kirjathaim samt den zugehörigen Weidetriften.

62 Die übrigen Nachkommen Meraris erhielten vom Stamme Sebulon: Rimmon samt den zugehörigen Weidetriften und Thabor samt den zugehörigen Weidetriften; 63 und jenseits

des Jordans gegenüber von Jericho, östlich vom Jordan, erhielten sie vom Stamme Ruben: Bezer in der Steppe samt den zugehörigen Weidetriften, Jahza samt den zugehörigen Weidetriften, 64 Kedemoth samt den zugehörigen Weidetriften und Mephaath samt den zugehörigen Weidetriften; 65 ferner vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead samt den zugehörigen Weidetriften, Mahanaim samt den zugehörigen Weidetriften; 66 Hesbon samt den zugehörigen Weidetriften und Jaser samt den zugehörigen Weidetriften.

1. Chronik 7

Geschlechtsregister der sechs übrigen Söhne Jakobs.

1 Die Söhne Issaschars waren: Thola und Pua, Jasub und
Simron, zusammen vier. (1.Mose 46,13; 4.Mose 26,23-24) 2
Die Söhne Tholas waren: Ussi, Rephaja, Jeriel, Jahmai, Jibsam
und Samuel, Häupter ihrer Familien, von Thola,
kriegstüchtige Männer, nach ihren Geschlechtern; ihre Zahl
betrug zur Zeit Davids 22600. 3 Die Söhne Ussis waren:
Jisrahja; und die Söhne Jisrahjas: Michael, Obadja, Joel und
Jissia, insgesamt fünf Familienhäupter. 4 Zu ihnen gehörten
nach ihren Geschlechtern, nach ihren Familien,
Kriegerscharen: 36000 Mann; denn sie hatten viele Frauen
und Kinder. 5 Dazu ihre Stammesgenossen, sämtliche
Geschlechter Issaschars, waren kriegstüchtige Männer; 87000
ergab ihr Verzeichnis im ganzen.

6 Die Söhne Benjamins waren: Bela, Becher und Jediael,
zusammen drei. (1.Chron. 8,1-2; 1.Mose 46,21) 7 Die Söhne
Belas waren: Ezbon, Ussi, Ussiel, Jerimoth und Iri, zusammen
fünf, Familienhäupter, kriegstüchtige Männer; ihr Verzeichnis
ergab 22034. 8 Die Söhne Bechers waren: Semira, Joas,
Elieser, Eljoenai, Omri, Jeremoth, Abia, Anathoth und
Alemeth; alle diese waren Söhne Bechers, 9 und ihr
Verzeichnis nach ihren Geschlechtern, nach ihren
Familienhäuptern ergab 20200 kriegstüchtige Männer. 10 Die
Söhne Jediaels waren: Bilhan; und die Söhne Bilhans: Jehus,
Benjamin, Ehud, Kenaana, Sethan, Tharsis und Ahisahar; 11
alle diese waren Söhne Jediaels, Familienhäupter,
kriegstüchtige Männer, 17200, die kampfbereit ins Feld zogen.

– 12 Und Suppim und Huppim waren Söhne Irs; Husim die Söhne Ahers.

13 Die Söhne Naphthalis waren: Jahziel, Guni, Jezer und Sallum, Nachkommen der Bilha. (1.Mose 46,24)

14 Die Söhne Manasses waren: Asriel, den sein syrisches Nebenweib gebar; sie gebar auch Machir, den Vater Gileads. (4.Mose 26,29-33) 15 Machir nahm dann [für Huppim und Suppim] eine Frau namens Maacha, und seine Schwester hieß Hammolecheth; sein Bruder hieß Zelophhad, und dieser hatte nur Töchter. (4.Mose 27,1) 16 Und Maacha, die Frau Machirs (oder: Gileads), gebar einen Sohn, den sie Peres nannte; sein Bruder aber hieß Seres, und dessen Söhne waren Ulam und Rekem. 17 Die Söhne Ulams waren: Bedan. Dies sind die Söhne Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses. – 18 Seine Schwester Hammolecheth aber gebar Ishod, Abieser und Mahla. – 19 Und die Söhne Semidas waren: Ahjan, Sichem, Likhi und Aniam.

20 Die Söhne Ephraims waren: Suthelah; dessen Sohn war Bered, dessen Sohn Thahath, dessen Sohn Elada, dessen Sohn Thahath, (4.Mose 26,35) 21 dessen Sohn Sabad, dessen Sohn Suthelah und Eser und Elead. Die Bewohner von Gath aber, die Eingeborenen des Landes, erschlugen sie, weil sie hinabgezogen waren, um ihnen ihre Herden zu rauben. 22 Da trauerte ihr Vater Ephraim lange Zeit, und seine Brüder kamen, um ihn zu trösten. 23 Da wohnte er seiner Frau bei, und sie wurde guter Hoffnung und gebar einen Sohn, den er Beria (d.h. im Unglück) nannte, weil sein Haus sich im Unglück befunden hatte. 24 Seine Tochter aber war Seera; die erbaute das untere und das obere Beth-Horon und Ussen-Seera. 25 Dessen (d.h. Berias) Sohn war Rephah, dessen Sohn Reseph, dessen Sohn Thelah, dessen Sohn Thahan, 26 dessen Sohn Laedan, dessen Sohn Ammihud, dessen Sohn Elisama, (4.Mose 1,10) 27 dessen Sohn Nun, dessen Sohn Josua. (4.Mose 13,8)

28 Ihr Erbbesitz aber und ihre Wohnsitze waren: Bethel samt den zugehörigen Ortschaften, und nach Osten hin Naaran und gegen Westen Geser samt den zugehörigen Ortschaften; sodann Sichem samt den zugehörigen Ortschaften bis nach

Ajja (oder: Gaza?) samt den zugehörigen Ortschaften. (Jos.
16,1; Jos. 16,10) 29 Und im Besitz der Manassiten waren:
Beth-Sean samt den zugehörigen Ortschaften, Thaanach samt
den zugehörigen Ortschaften, Megiddo samt den zugehörigen
Ortschaften, Dor samt den zugehörigen Ortschaften. In diesen
wohnten die Nachkommen Josephs, des Sohnes Israels. (Jos.
17,11)

30 Die Söhne Assers waren: Jimna, Jiswa, Jiswi und Beria;
ihre Schwester war Serah. (1.Mose 46,17) 31 Die Söhne Berias
waren: Heber und Malkiel, das ist der Stammvater von
Birsajith. 32 Heber zeugte Japhlet, Semer, Hotham und ihre
Schwester Sua. 33 Die Söhne Japhlets waren: Pasach, Bimhal
und Aswath; dies waren die Söhne Japhlets; 34 und die Söhne
(seines Bruders) Semers: Ahi, Rohga, Hubba und Aram. – 35
Die Söhne seines Bruders Hotham waren: Zophah, Jimna,
Seles und Amal. 36 Die Söhne Zophahs waren: Suah,
Harnepher, Sual, Beri, Jimra, 37 Bezer, Hod, Samma, Silsa,
Jithran und Beera; 38 und die Söhne Jethers: Jephunne, Pispa
und Ara. – 39 Die Söhne Ullas waren: Arah, Hanniel und
Rizja. 40 Diese alle waren Nachkommen Assers,
Familienhäupter, auserlesene, kriegstüchtige Männer, Häupter
unter den Fürsten; und die Zahl der aus ihnen für den
Kriegsdienst Aufgezeichneten betrug 26000 Mann.

1. Chronik 8

Das Haus Benjamin und Saul.

1 Benjamin zeugte Bela als seinen Erstgeborenen, Asbel als
den zweiten, Ahiram als den dritten, (1.Mose 46,21) 2 Noha
als den vierten und Rapha als den fünften.

3 Bela aber hatte folgende Söhne: Ard, Gera, Abihud, 4
Abisua, Naaman, Ahoah, 5 Gera, Sephuphan und Huram.

6 Und dies waren die Söhne Ehuds: – sie waren
Familienhäupter unter den Bewohnern von Geba, und man
führte sie gefangen weg nach Manahath, 7 nämlich Naaman,
Ahia und Gera; dieser führte sie weg; – er zeugte aber Ussa
und Ahihud.

8 Saharaim aber zeugte (Söhne) im Gefilde der Moabiter, nachdem er seine Frauen Husim und Baara verstoßen hatte; 9 da zeugte er mit seiner Frau Hodes: Jobab, Zibja, Mesa, Malkam, 10 Jehuz, Sochja und Mirma; dies waren seine Söhne, Familienhäupter. 11 Mit Husim aber hatte er Abitub und Elpaal gezeugt. 12 Die Söhne Elpaals waren: Eber, Miseam und Semer; dieser erbaute Ono und Lod samt den zugehörigen Ortschaften.

13 Weiter: Beria und Sema – das waren die Familienhäupter unter den Bewohnern von Ajjalon; sie hatten die Bewohner von Gath in die Flucht geschlagen -; 14 (und ihre Brüder waren Elpaal,) Sasak und Jeremoth. 15 Sebadja aber und Arad, Eder, 16 Michael, Jispa und Joha waren die Söhne Berias; 17 und Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber, 18 Jismerai, Jislia und Jobab waren die Söhne Elpaals. – 19 Jakim, Sichri, Sabdi, 20 Eljoenai, Zillethai, Eliel, 21 Adaja, Beraja und Simrath waren die Söhne Simeis. – 22 Jispan, Eber, Eliel, 23 Abdon, Sichri, Hanan, 24 Hananja, Elam, Anthothija, 25 Jiphdeja und Pnuel waren die Söhne Sasaks. – 26 Samserai, Seharja, Athalja, 27 Jaaresja, Elia und Sichri waren die Söhne Jerohams. 28 Diese waren Familienhäupter in ihren Geschlechtern, Häupter; diese wohnten in Jerusalem.

29 In Gibeon aber wohnten: Jehuel, der Stammvater von Gibeon, dessen Frau Maacha hieß. (1.Chron. 9,35-44) 30 Sein erstgeborener Sohn war Abdon; außerdem Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab, 31 Gedor, Ahjo, Secher 32 und Mikloth, der Simea zeugte. Auch diese wohnten ihren Stammesgenossen gegenüber in Jerusalem bei ihren Stammesgenossen. –

33 Ner aber zeugte Abner, und Kis zeugte Saul, Saul zeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal. (1.Sam. 14,51) 34 Der Sohn Jonathans war Merib-Baal, und dieser zeugte Micha. 35 Die Söhne Michas waren: Pithon, Melech, Tharea und Ahas. 36 Ahas zeugte Jehoadda, Jehoadda zeugte Alemeth, Asmaweth und Simri; Simri aber zeugte Moza, 37 Moza zeugte Binea; dessen Sohn war Rapha, dessen Sohn Eleasa, dessen Sohn Azel. 38 Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen: Asrikam, Bochru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Alle diese waren Söhne Azels. – 39 Die Söhne seines Bruders Esek waren: Ulam, sein Erstgeborener, Jehus der zweite und

Eliphelet der dritte. 40 Die Söhne Ulams waren kriegstüchtige Männer, die den Bogen zu spannen wussten, und sie hatten zahlreiche Söhne und Enkel, hundertundfünfzig an der Zahl. Diese alle gehören zu den Nachkommen Benjamins. (1.Chron. 12,2)

1. Chronik 9

Die Bewohner Jerusalems.

1 Alle Israeliten wurden nach den Geschlechtern in ein Verzeichnis eingetragen; sie finden sich bekanntlich im Buche der Könige von Israel aufgezeichnet. Die Judäer aber wurden wegen ihres treulosen Abfalls nach Babylon (in die Gefangenschaft) geführt. (2.Kön. 24,15-16) 2 Die früheren Bewohner nun, die in ihrem Erbbesitz, in ihren Ortschaften lebten, waren: die (gemeinen) Israeliten, die Priester, die Leviten und die Tempelhörigen. (Jos. 9,23; Esra 8,20)

3 In Jerusalem aber wohnten von den Judäern und Benjaminiten sowie von den Ephraimiten und Manassiten folgende: (Neh. 11,3-19) 4 Von den Judäern: Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes Imris, des Sohnes Banis, von den Nachkommen des Perez, des Sohnes Judas; 5 und von den Siloniten: Asaja, der Erstgeborene, und seine Söhne; 6 und von den Nachkommen Serahs: Jehuel und seine Geschlechtsgenossen, zusammen 690.

7 Ferner von den Benjaminiten: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Hodawjas, des Sohnes Hassenuas; 8 sodann Jibneja, der Sohn Jerohams, und Ela, der Sohn Ussis, des Sohnes Michris; und Mesullam, der Sohn Sephatjas, des Sohnes Reguels, des Sohnes Jibnejas; 9 dazu ihre Genossen nach ihren Geschlechtern, zusammen 956. Alle diese Männer waren Familienhäupter in ihren Familien.

10 Ferner von den Priestern: Jedaja, Jojarib, Jachin 11 und Asarja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, der Fürst (oder: Vorsteher = Hohepriester) des Tempels Gottes; (1.Chron. 5,39) 12 sodann Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malkias; und Maesai, der Sohn

Adiels, des Sohnes Jahseras, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Mesillemiths, des Sohnes Immers; 13 dazu ihre Geschlechtsgenossen, Häupter ihrer Familien, zusammen 1760, tüchtige Männer zur Verrichtung des Dienstes im Tempel Gottes.

14 Ferner von den Leviten: Semaja, der Sohn Hasubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas, von den Nachkommen Meraris; 15 und Bakbakkar, Heres, Galal, Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes Asaphs; 16 und Obadja, der Sohn Semajas, des Sohnes Gallals, des Sohnes Jeduthuns; und Berechja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern der Netophathiter wohnte. (1.Chron. 2,54)

17 Ferner die Torhüter: Sallum, Akkub, Talmon und Ahiman mit ihren Geschlechtsgenossen; Sallum war das Haupt 18 und hat bis heute die Wache am Königstor auf der Ostseite. Das sind die Torhüter im Lager der Leviten. 19 Sallum aber, der Sohn Kyrus, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs, und seine Geschlechtsgenossen aus seiner Familie, die Korahiten, waren mit der Dienstleistung als Schwellenhüter am heiligen Zelt betraut, wie auch schon ihre Vorfahren im Lager des HErrn als Hüter des Eingangs gedient hatten: (4.Mose 4,18-20) 20 Pinehas, der Sohn Eleasars, – der HErr sei mit ihm! – war vor Zeiten ihr Vorsteher gewesen. (4.Mose 25,7-13) 21 Sacharja aber, der Sohn Meselemjas, war Torhüter am Eingang des Offenbarungszeltes.

22 Die Gesamtzahl derer, die zu Torhütern an den Schwellen ausersehen waren, betrug 212; sie waren in ihren Dörfern in ein Verzeichnis eingetragen; David und Samuel, der Seher, hatten sie in ihr Amt eingesetzt. (1.Sam. 9,9; 1.Sam. 9,11) 23 Sie selbst und ihre Nachkommen standen an den Toren des Hauses Gottes, der Zeltwohnung, um Wache zu halten. 24 Nach den vier Weltgegenden sollten die Torhüter stehen, nach Osten, Westen, Norden und Süden. 25 Ihre Geschlechtsgenossen aber in ihren Dörfern hatten sich von sieben zu sieben Tagen, von einem Zeitpunkte zum andern, zugleich mit jenen zum Dienst einzustellen; 26 denn sie, die vier Vorsteher der Torhüter, standen dauernd in Ausübung ihres Amtes. Das sind die Leviten. Sie waren aber auch über die Zellen und Schatzkammern (oder: Vorratskammern) im

Tempel Gottes gesetzt 27 und blieben auch über Nacht rings
um das Gotteshaus her, weil ihnen die Bewachung oblag und
sie das Aufschließen zu besorgen hatten, und zwar Morgen für
Morgen. 28 Einige von ihnen hatten auch die Aufsicht über
die gottesdienstlichen Geräte, die beim Hinein- wie beim
Herausbringen allemal gezählt wurden. 29 Ferner waren
einige von ihnen für die Gerätschaften angestellt, und zwar
für alle Gerätschaften des Heiligtums, sowie für das Feinmehl,
den Wein, das Öl, den Weihrauch und die Spezereien (=
Gewürze). 30 Einige von den Mitgliedern der Priesterschaft
hatten die wohlriechenden Salb-Öle aus den Spezereien
herzustellen; (2.Mose 30,23-25) 31 und Matthithja, einem der
Leviten, dem Erstgeborenen des Korahiten Sallum, war die
Pfannenbäckerei anvertraut. 32 Ferner waren einige von den
Kehathiten, ihren Geschlechtsgenossen, für die Schaubrote
(oder: Schichtbrote) bestellt, die sie auf jeden Sabbat
zuzurichten hatten. (3.Mose 24,5; 3.Mose 24,8)

33 Das sind nun die Sänger, levitische Familienhäupter, die in
den Zellen wohnten, von anderen Dienstleistungen befreit;
denn Tag und Nacht waren sie in ihrem Amt beschäftigt.
(1.Chron. 9,14-16) 34 Das sind die levitischen
Familienhäupter nach ihren Geschlechtern, die Häupter; diese
wohnten in Jerusalem.

Die Bewohner von Gibeon und das Haus Sauls.

35 In Gibeon aber wohnten: der Stammvater von Gibeon,
Jehuel, dessen Frau Maacha hieß, (1.Chron. 8,29-38) 36 und
sein erstgeborener Sohn war Abdon; außerdem Zur, Kis, Baal,
Ner, Nadab, 37 Gedor, Ahjo, Sacharja und Mikloth; 38
Mikloth aber zeugte Simeam. Auch diese wohnten ihren
Stammesgenossen gegenüber in Jerusalem bei ihren
Stammesgenossen. –

39 Ner aber zeugte Abner, und Kis zeugte Saul, Saul zeugte
Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal. 40 Der Sohn
Jonathans war Merib-Baal, und dieser zeugte Micha.

41 Die Söhne Michas waren: Pithon, Melech, Thahrea und
Ahas. 42 Ahas zeugte Jara, Jara zeugte Alemeth, Asmaweth
und Simri; Simri zeugte Moza, 43 und Moza zeugte Binea;
dessen Sohn war Rephaja, dessen Sohn Eleasa, dessen Sohn

Azel. 44 Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen: Asrikam, Bochru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Dies waren die Söhne Azels.

1. Chronik 10

Sauls Untergang im Streit wider die Philister.

1 Als es aber zwischen den Philistern und Israeliten zur Schlacht kam, wurde die Mannschaft der Israeliten von den Philistern in die Flucht geschlagen, und (viele) Erschlagene lagen auf dem Gebirge Gilboa umher. 2 Die Philister setzten dem Saul und seinen Söhnen hart nach und erschlugen Sauls Söhne Jonathan, Abinadab und Malchisua.

3 Als dann ein wilder Kampf gegen Saul entstand und die Bogenschützen ihn entdeckt hatten, wurde er von Angst vor den Schützen ergriffen. 4 Da befahl Saul seinem Waffenträger: »Ziehe dein Schwert und durchbohre mich, damit nicht diese Heiden kommen und ihren Mutwillen an mir auslassen!« Aber sein Waffenträger weigerte sich, weil er sich zu sehr fürchtete. Da nahm Saul sein Schwert und stürzte sich hinein. 5 Als nun sein Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte er sich gleichfalls ins Schwert und starb. 6 So fanden Saul und seine drei Söhne den Tod: sein ganzes Haus kam gleichzeitig ums Leben. 7 Als aber die gesamte israelitische Bevölkerung, die in der Ebene wohnte, gewahrte, dass die Israeliten geflohen waren und dass Saul mit seinen Söhnen gefallen war, verließen sie ihre Ortschaften und ergriffen die Flucht; da kamen die Philister und setzten sich darin fest.

8 Als dann am folgenden Tage die Philister kamen, um die Gefallenen auszuplündern, fanden sie Saul und seine Söhne auf dem Gebirge Gilboa liegen. 9 Da raubten sie ihn aus, nahmen seinen Kopf und seine Rüstung mit und sandten Boten in allen Teilen des Philisterlandes umher, um die Siegesbotschaft ihren Götzen und dem Volk zu verkünden. 10 Seine Waffen (= Rüstung) legten sie im Tempel ihres Gottes nieder und nagelten seinen Schädel im Tempel Dagons an.

11 Als aber die gesamte Einwohnerschaft von Jabes in Gilead alles erfuhr, was die Philister an Sauls Leichnam verübt

hatten, 12 machten sich alle streitbaren Männer auf, nahmen
den Leichnam Sauls und die Leichen seiner Söhne mit sich
und brachten sie nach Jabes; dann begruben sie ihre Gebeine
unter der Terebinthe in Jabes und fasteten sieben Tage lang.
(2.Sam. 2,5) 13 So fand Saul den Tod infolge seiner
Treulosigkeit, deren er sich gegen den HErrn schuldig
gemacht hatte, weil er das Gebot des HErrn nicht beobachtet
und auch, weil er eine Totenbeschwörerin aufgesucht hatte,
um sie zu befragen, (1.Sam. 15,11; 1.Sam. 28,8) 14 statt sich
an den HErrn um eine Offenbarung zu wenden. Darum ließ
dieser ihn ums Leben kommen und wandte das Königtum
David, dem Sohne Isais, zu.

1. Chronik 11

David wird König und erobert Jerusalem.

1 Nun fanden sich alle Israeliten bei David in Hebron ein und
sagten: »Wir sind ja doch von deinem Fleisch und Bein!
(1.Mose 29,14) 2 Schon früher, schon als Saul noch König
war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld und wieder
heimgeführt hat; dazu hat der HErr, dein Gott, dir verheißen:
„Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst über
mein Volk Israel sein!“« 3 Als so alle Ältesten der Israeliten
zum König nach Hebron gekommen waren, schloss David
einen Vertrag mit ihnen in Hebron vor dem Angesicht des
HErrn; dann salbten sie David zum König über Israel,
entsprechend dem Wort des HErrn, das durch Samuel
ergangen war. (1.Sam. 16,1; 1.Sam. 16,3; 1.Sam. 16,12)

4 Als David dann mit ganz Israel gegen Jerusalem zog – das
ist Jebus, und dort waren die Jebusiter, die das Land (noch)
bewohnten –, 5 da sagten die Bewohner von Jebus zu David:
»Hier wirst du nicht eindringen!« Aber David eroberte die
Burg Zion, das ist die (jetzige) Davidsstadt. 6 Da sagte David:
»Wer die Jebusiter zuerst schlägt, soll oberster Heerführer
werden!« Da stieg Joab, der Sohn der Zeruja, zuerst hinauf
und wurde dadurch Heerführer. 7 David nahm dann seinen
Wohnsitz auf der Burg; darum nannte man sie „Davidsstadt“;
8 auch befestigte er die Stadt ringsum, von der Burg Millo an
rund umher, während Joab die übrige Stadt wiederherstellte.

9 Davids Macht wuchs nun immer mehr, weil der HErr der
Heerscharen mit ihm war.

Davids Helden.

10 Folgendes sind die vornehmsten Helden Davids, die sich im
Verein mit ganz Israel bei seiner Erhebung zur Königswürde
fest zu ihm hielten, um ihn zum König zu machen, wie der
HErr den Israeliten geboten hatte. (2.Sam. 23,8-39) 11
Folgendes ist also das Verzeichnis der Helden Davids: Isbaal,
der Sohn Hachmonis, das Haupt der Ritter (oder: der Drei),
der seinen Speer über dreihundert (Feinden) schwang, die er
auf einmal erschlagen hatte. (1.Chron. 27,2) 12 Nach ihm
kam Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter, der zu den drei
(vornehmsten) Helden gehörte. (1.Chron. 27,4) 13 Er befand
sich (einst) mit David in Pas-Dammim, als die Philister sich
dort zur Schlacht versammelt hatten. Nun war da ein
Ackerstück mit Gerste; und als das übrige Heer vor den
Philistern floh, 14 da trat er mitten auf das Feld, behauptete
es und schlug die Philister; so verlieh der HErr ihnen einen
herrlichen Sieg.

15 Einst kamen die drei vornehmsten von den dreißig Rittern
zu David nach dem Felsennest hinab, in die Höhle Adullam,
während das Heer der Philister sich im Tale (oder: in der
Ebene) Rephaim gelagert hatte. (1.Sam. 22,1) 16 David
befand sich aber damals in der Bergfeste, während eine
Besatzung der Philister damals in Bethlehem lag. 17 Da
verspürte David ein Gelüst und rief aus: »Wer verschafft mir
Wasser zu trinken aus dem Brunnen, der in Bethlehem am
Stadttor liegt?« 18 Da schlugen sich die drei (Helden) durch
das Lager der Philister hindurch, schöpften Wasser aus dem
Brunnen am Tor von Bethlehem und brachten es glücklich zu
David hin. Aber dieser wollte es nicht trinken, sondern goss es
als Spende für den HErrn aus 19 mit den Worten: »Der HErr
behüte mich davor, dass ich so etwas tun sollte! Ich sollte das
Blut dieser Männer trinken, die unter Lebensgefahr
hingezogen sind? Denn mit Daransetzung ihres Lebens haben
sie es geholt!« Und er wollte es nicht trinken. Das hatten die
drei Helden ausgeführt.

20 Abisai aber, der Bruder Joabs, der war das Haupt der

Dreißig; der schwang seinen Speer über dreihundert Feinden, die er erschlagen hatte, und besaß hohes Ansehen unter den Dreißig. 21 Unter den Dreißig genoss er die höchste Ehre, so dass er auch ihr Oberster wurde; aber an die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. –

22 Benaja, der Sohn Jojadas, ein tapferer Mann, groß an Taten, stammte aus Kabzeel; er war es, der die beiden Söhne Ariels aus Moab erschlug. Auch stieg er einmal in eine Zisterne hinab und erschlug drunten in der Grube einen Löwen an einem Tage, an dem Schnee gefallen war. 23 Auch erschlug er den Ägypter, einen Riesen von fünf Ellen Länge, der einen Speer in der Hand hatte so dick wie ein Weberbaum; er aber ging mit einem Stecken auf ihn los, riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer. (1.Sam. 17,7; 1.Sam. 17,40; 1.Sam. 17,51) 24 Solche Taten vollführte Benaja, der Sohn Jojadas; er besaß hohes Ansehen unter den dreißig Rittern, (1.Chron. 27,5-6) 25 ja, er war der geehrteste unter den Dreißig; aber an die (ersten) drei Helden reichte er nicht heran. David stellte ihn an die Spitze seiner Leibwache.

26 Die (übrigen) ausgezeichnetsten Kriegshelden waren: Asahel, der Bruder Joabs; Elhanan aus Bethlehem, der Sohn Dodos; 27 Sammoth aus Harod; Helez aus Pelet; (1.Chron. 27,8; 1.Chron. 27,10) 28 Ira aus Thekoa, der Sohn des Ikkes; Abieser aus Anathoth; 29 Sibbechai aus Husa; Ilai aus Ahoh; 30 Maharai aus Netopha; Heled aus Netopha, der Sohn Baanas; 31 Itthai, der Sohn Ribais, aus Gibea im Stamme Benjamin; Benaja aus Pirathon; 32 Hiddai aus Nahale-Gaas; Abiel aus Araba; 33 Asmaweth aus Bahurim; Eljahba aus Saalbon; 34 Jasen aus Guni; Jonathan, der Sohn Sages, aus Harar; 35 Ahiam, der Sohn Sachars, aus Harar; Elipheleth, der Sohn Urs; 36 Hepher aus Mechera; Ahia aus Palon; 37 Hezro aus Karmel; Naarai, der Sohn Esbais; 38 Joel, der Bruder Nathans; Mibhar, der Sohn Hagris; 39 Zelek, der Ammoniter; Nahrai aus Beeroth, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja; 40 Ira aus Jattir; Gareb aus Jattir; 41 Uria, der Hethiter; Sabad, der Sohn Ahlais; (2.Sam. 11,3) 42 Adina, der Sohn Sisas, aus dem Stamme Ruben, ein Haupt der Rubeniten, und mit ihm dreißig Mann; 43 Hanan, der Sohn Maachas, und

Josaphat aus Methen; 44 Ussia aus Asthera; Sama und Jehiel,
die Söhne Hothams, aus Aroer; 45 Jediael, der Sohn Simris,
und sein Bruder Joha, der Thiziter; 46 Eliel aus Mahanaim;
Jeribai und Josawja, die Söhne Elnaams, und Jithma, der
Moabiter; 47 Eliel und Obed und Jaasiel aus Zoba.

1. Chronik 12

Davids erste Anhänger.

1 Und dies sind die Männer, die zu David nach Ziklag kamen,
als er noch von Saul, dem Sohne des Kis, verbannt war; auch
sie gehörten zu den Helden, die ihm im Kampf halfen, (1.Sam.
27,6) 2 ausgerüstet mit Bogen und geübt, mit der Rechten und
mit der Linken Steine zu schleudern und Pfeile mit dem Bogen
zu schießen. Von den Stammesgenossen Sauls aus (dem
Stamme) Benjamin waren da: (1.Chron. 8,40) 3 der Oberste
Ahieser und Joas, der Sohn Semaas aus Gibea; ferner Jesiel
und Pelet, die Söhne Asmaweths, Beracha und Jehu aus
Anathoth, 4 Jismaja aus Gibeon, ein Held unter den Dreißig
und der Anführer der Dreißig; 5 ferner Jeremia, Jahasiel und
Johanan; Josabad aus Gedera; (1.Chron. 25,18) 6 Elusai,
Jerimoth, Bealja und Semarja; Sephatja aus Hariph; 7 Elkana,
Jissija, Asarel, Joeser und Jasobam, die Korhiter; 8 Joela und
Sebadja, die Söhne Jerohams, aus Gedor. (2.Sam. 2,18)

9 Von den Gaditen aber gingen tapfere Helden zu David nach
der Bergfeste in der Wüste über, kampfgeübte Krieger, die
Schild und Lanze zu führen wussten, die anzusehen waren wie
Löwen und schnellfüßig wie Gazellen auf den Bergen: 10 der
Oberste war Eser, der zweite Obadja, der dritte Eliab, 11 der
vierte Mismanna, der fünfte Jeremia, 12 der sechste Atthai,
der siebte Eliel, 13 der achte Johanan, der neunte Elsabad, 14
der zehnte Jeremia, der elfte Machbannai. 15 Diese, von den
Gaditen, waren Heerführer, deren unbedeutendster es mit
hundert, deren tüchtigster es mit tausend Mann aufnehmen
konnte. 16 Diese waren es, die (einst) im ersten Monat über
den Jordan setzten, als er alle seine Ufer überflutet hatte, und
alle Bewohner der Niederungen, im Osten wie im Westen, in
die Flucht jagten.

17 Als aber einmal auch von den Benjaminiten und Judäern
Leute zu David nach der Bergfeste kamen, 18 trat David
draußen vor sie hin und redete sie mit folgenden Worten an:
»Kommt ihr als Freunde zu mir, um mir zu helfen, so will ich
mich zu herzlicher Gemeinschaft mit euch vereinigen; wollt
ihr mich aber an meine Feinde verraten, wiewohl kein
Unrecht an meinen Händen klebt, so möge der Gott unserer
Väter dareinsehen und es strafen!« 19 Da rief Abisai, der
(spätere) Hauptmann der Dreißig, von Begeisterung ergriffen,
aus: »Dein sind wir, David, und mit dir halten wir es, Sohn
Isais! Heil, Heil dir und Heil denen, die es mit dir halten!
Denn dir hilft dein Gott!« Darauf nahm David sie an und
machte sie zu Anführern von Kriegerscharen. (1.Sam. 29,4)

20 Auch von den Manassiten traten einige zu David über, als
er mit den Philistern gegen Saul zu Felde zog – ohne ihnen
jedoch Hilfe zu leisten; denn die Fürsten der Philister hatten
ihn aus ihrem Heere entlassen, nachdem sie eine Beratung
gehalten hatten, weil sie sich sagten: »Um den Preis unserer
Köpfe könnte er zu Saul, seinem Herrn, übergehen« -; 21
während er dann also (wieder) nach Ziklag zog, fielen ihm
folgende Manassiten zu: Adnah, Josabad, Jediael, Michael,
Josabad, Elihu und Zillethai, Häupter der Tausendschaften
von Manasse. 22 Diese leisteten dem David Beistand gegen die
Streifschar (oder: Räuberschar); denn sie waren sämtlich
tapfere Krieger und wurden Anführer im Heere. 23 Denn Tag
für Tag kamen Leute zu David, um Kriegsdienste bei ihm zu
tun, bis es ein großes Heer geworden war wie ein Heer Gottes.

24 Folgendes sind nun die Zahlen der zum Heeresdienst
Gerüsteten, die sich bei David in Hebron einfanden, um ihm
nach dem Befehl des HErrn das Königtum Sauls zu übertragen:

25 Von den Judäern, die Schild und Lanze führten, waren es
6800 zum Kriegsdienst Gerüstete; – 26 von den Simeoniten
7100 tapfere Krieger; – 27 von den Leviten 4600; 28 dazu
Jojada, der Fürst über die zum Hause Aarons gehörigen
Krieger, und mit ihm 3700 Mann; (2.Sam. 15,24; 1.Chron.
5,34) 29 sodann Zadok, ein tapferer junger Held, dessen
Familie 22 Hauptleute stellte; – 30 von den Benjaminiten,
Sauls Stammesgenossen, 3000 Mann; denn bis dahin hielt der
größte Teil von ihnen noch treu zum Hause Sauls; – 31 von

den Ephraimiten 20800 tapfere, in ihren Familien hochangesehene Männer; – 32 vom halben Stamm Manasse 18000, die mit Namen aufgeführt worden waren, dass sie hinziehen sollten, um David zum König zu machen; – 33 von den Issascharíten, die sich auf die Zeitverhältnisse verstanden, um zu wissen, was Israel tun müsse: ihre 200 Häupter (oder: Hauptleute) und unter deren Befehl ihre sämtlichen Stammesgenossen; – 34 von Sebulon 50000 Mann, die zum Heeresdienst auszogen, in voller Kriegsrüstung und einmütig (zum Kampfe) sich ordnend; – 35 von Naphthali 1000 Anführer und mit ihnen 37000 Mann mit Schild und Speer; – 36 von den Daniten 28600 kampfgerüstete Leute; – 37 von Asser 40000 Mann, die zum Heeresdienst auszogen, zum Kampfe bereit; – 38 von jenseits des Jordans: von den Rubeniten, Gaditen und dem halben Stamm Manasse: 120.000 Mann in voller feldmäßiger Kriegsrüstung.

39 Alle diese Kriegsleute, zum Kampf in Schlachtreihen geordnet, kamen einmütigen Sinnes nach Hebron, um David zum König über ganz Israel zu machen; aber auch das ganze übrige Israel war einmütig in dem Entschluss, David zum König zu machen. 40 Drei Tage lang blieben sie dort bei David, aßen und tranken; denn ihre Volksgenossen hatten für ihren Unterhalt gesorgt; 41 außerdem brachten die in ihrer Nähe bis nach Issaschar, Sebulon und Naphthali hin Wohnenden Lebensmittel auf Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern herbei: Mundvorrat von Mehl, Feigenkuchen und Rosinenkuchen, Wein und Öl, auch Rinder und Kleinvieh in Menge; denn es herrschte eine freudige Stimmung in Israel.

1. Chronik Kap.13
David holt die Bundeslade nach Jerusalem zurück.

1 Als David sich dann mit den Anführern der Tausendschaften und der Hundertschaften, mit allen Fürsten beraten hatte, 2 sagte er zu der ganzen Volksgemeinde Israels: »Wenn es euch gut dünkt und es vom HErrn, unserm Gott, gebilligt wird, so wollen wir schleunigst zu unseren übrigen Volksgenossen, die in allen Gegenden Israels zurückgeblieben sind, sowie zu den Priestern und den Leviten, die bei ihnen in den Ortschaften ihrer Bezirke wohnen, Boten senden, damit sie insgesamt zu

uns herkommen; 3 wir wollen dann die Lade unseres Gottes zu uns herüberholen; denn während der Regierung Sauls haben wir uns nicht um sie gekümmert.« 4 Da erklärte sich die ganze Versammlung mit dem Vorschlage einverstanden; denn er hatte den Beifall des ganzen Volkes gefunden.

5 So ließ denn David alle Israeliten vom ägyptischen Flusse Sihor an bis in die Gegend von Hamath hin zusammenkommen, damit sie die Lade Gottes aus **Kirjath-Jearim** herbeiholten. 6 Darauf zog David mit ganz Israel hinauf nach Baala, das ist nach Kirjath-Jearim, welches zu Juda gehört, um von dort die Lade Gottes heraufzuholen, die nach dem Namen des HErrn benannt ist, der über den Cherubim thront. (Jos.15,9) 7 Sie führten dann die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadabs weg, indem Ussa und Ahjo den Wagen leiteten; 8 David aber und alle Israeliten tanzten vor Gott her mit Aufbietung aller Kräfte: mit Gesängen und unter Begleitung von Zithern und Harfen, Handpauken, Zimbeln und Trompeten.

13a) Ussa stirbt an einem Stromschlag als er die Bundeslade berührt.

9 Als sie nun so bis zur Tenne [*Nachons] (oder auch Kidons) gekommen waren, streckte Ussa (oder Usa) seine Hand aus, um die Lade festzuhalten, weil die Rinder ausgeglitten (oder: zu Fall gekommen) waren. 10 [Da starb Ussa neben der Lade Gottes, weil sich die Lade durch die Berührung augenblicklich entlud und Usa durch die Hochspannung an einem Stromschlag starb. Ussa wollte die Lade vor Schaden bewahren, missachtete dabei aber die Vorschrift Gottes die Lade nicht zu berühren und so kam es zu diesem tragischen Unfall]. (DgW.2.4.0.Abs.13–15/S.78; 2.Sam.6,6f; 1.Sam.6,19; 4.Mos.4,15)

***1.Chron.13,9f:** Die Textstelle wurde mit dem heutigen technischen Verständnis umgeschrieben. (Nachon und Kidon ist die gleiche Person).

13b) Die Bundeslade bleibt im Haus Gathiters Obed-Edom, weil David Angst hat, die Lade weiter zu transportieren.

11 Da wurde David tief betrübt darüber, dass der HErr einen solchen Schlag gegen Ussa geführt hatte; daher nannte man

jenen Ort Perez-Ussa (d.h. Ussas Schlag oder: Riss) bis auf den heutigen Tag. 12 David aber geriet an jenem Tage in Furcht vor Gott, so dass er ausrief: »Wie kann ich da die Lade Gottes zu mir bringen?« 13 Weil David also die Lade des HErrn nicht zu sich in die Davidsstadt bringen lassen wollte, ließ er sie abseits in das Haus des Gathiters Obed-Edom setzen. 14 So blieb denn die Lade Gottes ein Vierteljahr lang bei der Familie Obed-Edoms, in dessen Hause, stehen; der HErr aber segnete das Haus Obed-Edoms und seinen gesamten Besitz.

1. Chronik Kap.14
Davids weitere Söhne. Seine Siege über die Philister.

1 Nun schickte Hiram, der König von Tyrus, Gesandte an David mit Zedernstämmen, dazu Steinmetzen und Zimmerleute, damit sie ihm einen Palast bauten; 2 daran erkannte David, dass der HErr ihn als König über Israel bestätigt habe, weil sein Königtum zu hohem Ansehen erhoben worden war um seines Volkes Israel willen. 3 In Jerusalem nahm sich David dann noch mehr Frauen und wurde Vater von noch mehr Söhnen und Töchtern. 4 Dies aber sind die Namen der Söhne, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Sammua und Sobab, Nathan und Salomo, 5 Jibhar, Elisua, Elpelet, (2.Sam. 5,17-25) 6 Nogah, Nepheg, Japhia, 7 Elisama, Beeljada und Eliphelet.

Davids Siege über die Philister.

8 Als aber die Philister vernahmen, dass David zum König über ganz Israel gesalbt worden war, zogen die Philister insgesamt heran, um seiner habhaft zu werden; aber David erhielt Kunde davon und zog ihnen entgegen. 9 Als nun die Philister eingedrungen waren und sich in der Ebene Rephaim ausbreiteten, 10 richtete David die Anfrage an Gott: »Soll ich gegen die Philister hinaufziehen, und wirst du sie in meine Hand geben?« Da antwortete ihm der HErr: »Ziehe hin, ich will sie in deine Hand geben!« 11 Als sie nun nach Baal-Perazim hinaufzogen und David sie dort geschlagen hatte, rief David aus: »Gott hat meine Feinde durch meine Hand durchbrochen, wie das Wasser einen Damm durchbricht!« Darum hat man jenem Ort den Namen Baal-Perazim (d.h. Ort

der Durchbrüche) gegeben. 12 Da (die Philister) ihre Götterbilder dort zurückgelassen hatten, gab David den Befehl, dass man sie verbrennen solle. (5.Mose 7,5; 5.Mose 7,25)

13 Die Philister zogen dann nochmals heran und breiteten sich in der Ebene (Rephaim) aus. 14 Als David nun Gott wiederum befragte, antwortete dieser ihm: »Du sollst nicht hinter ihnen her hinaufziehen, sondern umgehe sie, damit du sie vom Baka-Gehölz her überfällst! 15 Sobald du dann in den Wipfeln des Baka-Gehölzes das Geräusch von Schritten vernimmst, dann gehe zum Angriff über! Denn alsdann ist Gott vor dir her ausgezogen, um das Heer der Philister zu schlagen.« 16 Da tat David, wie Gott ihm geboten hatte, und so schlugen sie das Heer der Philister von Gibeon bis nach Geser hin. 17 Hierauf verbreitete sich der Ruhm Davids in alle Lande, und der HErr flößte allen Völkern Furcht vor ihm ein.

1. Chronik 15

Die Bundeslade wird nach Jerusalem gebracht.

1 Hierauf baute er sich Häuser in der Davidsstadt und richtete für die Lade Gottes eine Stätte her, indem er ein Zelt für sie aufschlug. 2 Damals ordnete David an: »Niemand darf die Lade Gottes tragen außer den Leviten! Denn diese hat der HErr dazu erwählt, die Lade Gottes zu tragen und ihm allezeit Dienste zu verrichten.« 3 Dann entbot David das gesamte Israel nach Jerusalem, um die Lade des HErrn an die Stätte hinaufzuschaffen, die er für sie hatte herrichten lassen;

4 und zwar ließ David die Nachkommen Aarons sowie die Leviten zusammenkommen, 5 nämlich von den Nachkommen Kehaths: Uriel, den Obersten (oder: Fürsten) des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, hundertundzwanzig an der Zahl; 6 von den Nachkommen Meraris: Asaja, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, zweihundertundzwanzig; 7 von den Nachkommen Gersoms: Joel, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, hundertunddreißig; 8 von den Nachkommen Elizaphans: Semaja, den Obersten des

Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, zweihundert; 9 von den Nachkommen Hebrons: Eliel, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, achtzig; 10 von den Nachkommen Ussiels: Amminadab, den Obersten des Geschlechts, und seine Geschlechtsgenossen, hundertundzwölf. –

11 Darauf berief David die Priester Zadok und Abjathar und die Leviten Uriel, Asaja und Joel, Semaja und Eliel und Amminadab (2.Sam. 15,29) 12 und richtete folgende Worte an sie: »Ihr seid die Familienhäupter der Leviten: so heiligt euch nun, ihr samt euren Geschlechtsgenossen! Denn ihr sollt die Lade des HErrn, des Gottes Israels, an die Stätte hinaufbringen, die ich für sie habe herrichten lassen. 13 Weil ihr nämlich das vorige Mal nicht zugegen gewesen seid, hat der HErr, unser Gott, Unheil unter uns angerichtet, zur Strafe dafür, dass wir nicht in gebührender Weise Rücksicht auf ihn genommen hatten.« (1.Chron. 13,9-10) 14 Da heiligten sich die Priester und die Leviten, um die Lade des HErrn, des Gottes Israels, hinaufzubringen; 15 sodann hoben die Leviten die Lade Gottes so, wie Mose es nach dem Befehl des HErrn geboten hatte, auf ihre Schultern, indem sie die Tragstangen auf sich legten. (2.Mose 25,14; 4.Mose 4,15)

16 Hierauf befahl David den Obersten (oder: Vorstehern) der Leviten, ihre Geschlechtsgenossen, die Sänger, mit ihren Musikinstrumenten, den Harfen, Zithern und Zimbeln, antreten zu lassen, damit sie Musik und Gesang mit lautem Jubelschall ertönen ließen. 17 Da stellten denn die Leviten Heman, den Sohn Joels, auf und von dessen Geschlechtsgenossen Asaph, den Sohn Berechjas, und von den Nachkommen Meraris, ihren Geschlechtsgenossen, Ethan, den Sohn Kusajas, 18 und mit ihnen ihre Amtsgenossen zweiten Ranges: Sacharja, [den Sohn,] sowie Jaasiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Matthithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom und Jeiel, die Torhüter; 19 dazu die Sänger Heman, Asaph und Ethan mit kupfernen Zimbeln, um die Musik zu verstärken, (1.Chron. 6,18; 1.Chron. 6,24; 1.Chron. 6,29; 1.Chron. 25,1) 20 Sacharja dagegen nebst Ussiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Leiern, zu denen sie in hoher Tonlage (= im Tenor)

sangen; 21 ferner Matthithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jehiel und Asasja mit Harfen, zu denen sie mit Baßstimmen sangen und den Gesang leiteten. 22 Kenanja ferner, der Oberste der Leviten beim Tragen (der heiligen Geräte), führte die Aufsicht beim Tragen, denn er verstand sich darauf; 23 und Berechja und Elkana waren Torhüter bei der Lade; 24 Sebanja aber sowie Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharja, Benaja und Elieser, die Priester, bliesen die Trompeten vor der Lade Gottes her, während Obed-Edom und Jehia Torhüter bei der Lade waren.

25 So zogen denn David und die Ältesten (oder: Vornehmsten) der Israeliten und die Befehlshaber der Tausendschaften hin, um die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn aus dem Hause Obed-Edoms voller Freude hinaufzubringen; (2.Sam. 6,12-16) 26 und da Gott sich den Leviten, welche die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn trugen, gnädig bewies, opferte man sieben Stiere und sieben Widder. 27 Dabei war David mit einem Überwurf von Byssus bekleidet, ebenso alle Leviten, welche die Lade trugen, sowie die Sänger und Kenanja, der das Tragen (= den Umzug) zu leiten hatte; David aber hatte ein linnenes Schulterkleid (darüber) angelegt. 28 So brachte denn ganz Israel die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn unter lautem Jubel und Posaunenschall, mit Trompeten- und Zimbelklang und unter Harfen- und Zitherspiel hinauf. 29 Da begab es sich, als die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn in die Davidsstadt einzog, dass Sauls Tochter Michal zum Fenster hinausschaute; als sie nun den König David so springen und tanzen sah, empfand sie Verachtung für ihn in ihrem Herzen.

1. Chronik 16

Aufstellung der Bundeslade und Ordnung des Dienstes.

1 Nachdem man dann die Lade Gottes hineingebracht und sie im Innern des Zeltes, das David für sie hatte aufschlagen lassen, niedergesetzt hatte, brachte man Brandopfer und Heilsopfer vor Gott dar; (2.Sam. 6,17-19) 2 und als David mit der Darbringung der Brand- und Heilsopfer fertig war, segnete er das Volk im Namen des HErrn 3 und ließ dann unter sämtliche Israeliten, sowohl an Männer wie an Frauen, an

einen jeden einen Brotkuchen, ein Stück Fleisch und einen Rosinenkuchen austeilen. 4 Hierauf bestellte er mehrere Leviten zu Dienern vor der Lade des HErrn, damit sie dem HErrn, dem Gott Israels, Preis, Dank und Lob darbrächten, 5 nämlich Asaph als Vorsteher und Sacharja als zweiten im Range nach ihm, ferner Jeghiel (oder: Jaasiel?), Semiramoth, Jehiel, Matthithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jehiel, mit Musikinstrumenten, Harfen und Zithern, während Asaph die Zimbeln 6 und die Priester Benaja und Jahasiel die Trompeten ständig vor der Lade mit dem Bundesgesetz Gottes erschallen ließen.

Davids Danklied.

7 Damals, an jenem Tage, beauftragte David zum ersten Mal Asaph und seine Amtsgenossen, das Danklied auf den HErrn zu singen:

8 Preiset den HErrn (oder: danket dem HErrn), ruft seinen Namen an, macht seine Taten unter den Völkern bekannt! (Ps. 105,1-15) 9 Singet ihm, spielet ihm, redet von all seinen Wundern! 10 Rühmt euch seines heiligen Namens! Es mögen sich herzlich freuen, die da suchen den HErrn! 11 Fragt nach dem HErrn und seiner Stärke (oder: Macht), suchet sein Angesicht allezeit! 12 Gedenkt seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen und der Urteilssprüche seines Mundes, 13 ihr Kinder Israels, seine Knechte, ihr Söhne Jakobs, seine Erwählten!

14 Er, der HErr, ist unser Gott, über die ganze Erde ergehen seine Gerichte. 15 Er gedenkt seines Bundes auf ewig, des Wortes, das er geboten auf tausend Geschlechter, 16 (des Bundes) den er mit Abraham geschlossen, und des Eides, den er Isaak geschworen, 17 den für Jakob er als Satzung bestätigt und für Israel als Bund [auf unabsehbare Zeit], 18 da er sprach: »Dir will ich Kanaan geben, das Land, das ich euch als Erbbesitztum zugeteilt!« 19 Damals wart ihr noch ein kleines Häuflein, gar wenige und nur Gäste im Land; 20 sie mussten wandern von Volk zu Volk und von einem Reich zur anderen Völkerschaft; 21 doch keinem gestattete er, sie zu bedrücken, ja, Könige strafte er um ihretwillen: (1.Mose 12,17; 1.Mose 20,3; 1.Mose 26,9) 22 »Tastet meine Gesalbten nicht an und

tut meinen Propheten nichts zuleide!«

23 Singet dem HErrn, alle Lande (= Erdbewohner), verkündet
Tag für Tag sein Heil! (Ps. 96,1) 24 Erzählt von seiner
Herrlichkeit unter den Heiden, unter allen Völkern von seinen
Wundertaten! 25 Denn groß ist der HErr und hoch zu preisen,
und mehr zu fürchten als alle anderen Götter; 26 denn alle
Götter der Heiden sind nichtige Götzen, doch der HErr hat
den Himmel geschaffen. 27 Hoheit und Pracht gehen vor ihm
her, Macht und Wonne füllen seine Wohnstatt.

28 Bringt dar dem HErrn, ihr Geschlechter der Völker, bringt
dar dem HErrn Ehre und Preis! (Ps. 29,1-2) 29 Bringt dar dem
HErrn die Ehre seines Namens! Bringt Opfergaben und kommt
vor sein Angesicht! Werft vor dem HErrn euch nieder in
heiligem Schmuck! 30 Erzittert vor ihm, alle Lande (=
Erdbewohner)! Auch den Erdkreis hat er gefestigt, dass er
nicht wankt.

31 Des freue sich der Himmel, die Erde jauchze, und man sage
unter den Heiden: »Der HErr ist König!« 32 Es brause das
Meer und was darin wimmelt! Es jauchze die Flur und was auf
ihr wächst! 33 Dann werden auch jubeln die Bäume des
Waldes vor dem HErrn, wenn er kommt, zu richten die Erde.

34 Preiset den HErrn (oder: danket dem HErrn), denn er ist
freundlich, ja, ewiglich währt seine Güte. (Ps. 106,47-48) 35
Und betet: »Hilf uns, du Gott unsrer Hilfe! Bringe uns wieder
zusammen und rette uns aus den Heiden, damit wir danken
deinem heiligen Namen, uns deines Lobpreises rühmen!« 36
Gepriesen sei der HErr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Da rief alles Volk »Amen!« und »Preis sei dem
HErrn!« (Ps. 41,14)

Ordnung des Gottesdienstes.

37 (David) ließ dann Asaph und seine Geschlechtsgenossen
dort vor der Bundeslade des HErrn verbleiben, damit sie den
Dienst vor der Lade ständig so verrichteten, wie ein jeder Tag
es erforderte; 38 ebenso ließ er Obed-Edom, den Sohn
Jeduthuns, und Hosa samt ihren Geschlechtsgenossen,
achtundsechzig an der Zahl, als Torhüter dienen. 39 Den
Priester Zadok aber nebst seinen Geschlechtsgenossen, den

Priestern, ließ er vor der Wohnung des HErrn auf der Höhe zu Gibeon weiter verbleiben, (1.Chron. 21,29) 40 damit sie dem HErrn regelmäßig, morgens und abends, Brandopfer auf dem Brandopferaltar darbrächten, und zwar genau so, wie es im Gesetz geschrieben steht, das der HErr den Israeliten geboten hat. (2.Mose 29,38-39) 41 Bei ihnen befanden sich auch Heman und Jeduthun nebst den übrigen, die auserwählt und mit Namen bezeichnet worden waren, um das »Danket dem HErrn, denn seine Güte währet ewiglich!« zu singen. 42 Dazu wurden ihnen Trompeten und Zimbeln gegeben zur Verwendung bei der Musik und Instrumente für die Gotteslieder; die Söhne Jeduthuns aber versahen den Dienst als Torhüter. – 43 Darauf kehrte jedermann im Volk nach Hause zurück; David aber wandte sich dazu, seine Familie zu begrüßen.

1. Chronik 17

Das Haus Davids wird in das Königtum Gottes eingesetzt.

1 Als nun David in seinem Hause (= Palast) wohnte, sagte er (eines Tages) zu dem Propheten Nathan: »Bedenke doch: ich wohne hier in einem Zedernpalast, während die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn unter (oder: hinter) Zelttüchern steht.« 2 Da antwortete Nathan dem David: »Führe alles aus, was du im Sinn hast, denn Gott ist mit dir!«

3 Aber noch in derselben Nacht erging das Wort Gottes an Nathan folgendermaßen: 4 »Gehe hin und sage meinem Knecht David: „So hat der HErr gesprochen: Nicht du sollst mir das Haus zur Wohnung bauen; 5 ich habe ja doch in keinem Hause gewohnt seit der Zeit, da ich die Israeliten aus Ägypten hergeführt habe, bis auf den heutigen Tag, sondern ich habe mich auf der Wanderung von einem Zelt zum andern und von einer Wohnung zur andern befunden. 6 Habe ich etwa, solange ich unter allen Israeliten umherzog, zu einem von den Richtern Israels, die ich zu Hirten meines Volkes bestellt hatte, jemals auch nur ein Wort derart gesagt: „Warum habt ihr mir kein Zedernhaus gebaut?“ 7 Darum sollst du jetzt meinem Knecht David Folgendes sagen: „So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Ich habe dich von der

Weide hinter der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel würdest; 8 und ich bin bei allem, was du unternommen hast, mit dir gewesen und habe alle deine Feinde vor dir her ausgerottet und habe dir einen Namen geschaffen, wie ihn nur die Größten auf Erden haben. 9 Und ich will meinem Volke Israel eine Stätte anweisen und es daselbst einpflanzen, dass es an seiner Stätte ruhig wohnen kann und sich nicht mehr zu ängstigen braucht und dass gewalttätige Menschen es nicht mehr aufreiben wie früher, 10 seit der Zeit, wo ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe; sondern ich will alle deine Feinde demütigen und verkündige dir, dass der HErr dir ein Haus bauen wird. 11 Und wenn einst deine Tage voll sind, so dass du zu deinen Vätern hingehst, dann will ich nach deinem Tode deine Nachkommenschaft, und zwar einen von deinen Söhnen, zu deinem Nachfolger erheben und ihm sein Königtum befestigen. 12 Der soll mir dann ein Haus bauen, und ich will seinen Thron feststellen für immer.“« (1.Chron. 22,10; 1.Chron. 28,6) 13 »„Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, und ich will ihm meine Gnade nicht entziehen, wie ich sie deinem Vorgänger entzogen habe, 14 sondern für immer will ich ihn über mein Haus und mein Königtum einsetzen, und sein Thron soll feststehen für immer!“«

Davids Dankgebet.

15 Nachdem Nathan diesen Worten und dieser Offenbarung genau entsprechend zu David geredet hatte, 16 ging der König David (in das Gotteszelt) hinein, setzte sich vor dem HErrn nieder und betete: »Wer bin ich, HErr, mein Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast! (1.Mose 32,11) 17 Und dies hast du für noch nicht genügend gehalten, o Gott, sondern jetzt hast du auch in Bezug auf das Haus deines Knechtes noch Verheißungen für ferne Zeiten gegeben und hast mich schauen lassen Geschlechter der Menschen, HErr, mein Gott. 18 Was soll da David noch weiter zu dir sagen [von der Ehre an deinem Knechte]? Du selbst kennst ja deinen Knecht! 19 HErr, um deines Knechtes willen und nach deinem Wohlgefallen hast du all dieses Große getan, um alle diese Großtaten kundwerden zu lassen. 20 HErr, niemand ist dir gleich, und es gibt keinen Gott außer dir nach allem, was

wir mit eigenen Ohren vernommen haben. 21 Und wo ist ein anderes Volk, das deinem Volke Israel gliche? Es ist das einzige Volk auf Erden, um deswillen Gott hingegangen ist, es sich zum Eigentumsvolk zu erkaufen, um dir einen Namen zu schaffen durch große und wunderbare Taten, indem du vor deinem Volke, das du aus Ägypten erlöst hast, Heidenvölker vertriebst. 22 So hast du denn dein Volk Israel für alle Zeiten zu deinem Volk bestimmt, und du, HErr, bist ihr Gott geworden. 23 Und nun, HErr – die Verheißung, die du in Betreff deines Knechtes und seines Hauses ausgesprochen hast, möge für alle Zeiten gültig bleiben, und verfahre du so, wie du zugesagt hast! 24 Dann wird dein Name sich als treu erweisen und für immer geehrt sein, wenn man sagt: „Der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, ist der Gott für Israel“; und das Haus deines Knechtes David wird Bestand vor dir haben! 25 Denn du selbst, mein Gott, hast deinem Knechte die Offenbarung zuteilwerden lassen, dass du ihm ein Haus bauen wollest; darum hat dein Knecht den Mut gefunden, dieses Gebet an dich zu richten. 26 Und nun, HErr, du bist Gott, und nachdem du deinem Knechte diese herrliche Zusage gemacht hast – 27 nun denn, so möge es dir auch gefallen, das Haus deines Knechtes zu segnen, damit es für immer vor dir bestehe! Denn was du, HErr, gesegnet hast, das ist gesegnet ewiglich!«

1. Chronik 18

Davids Kriegsbeute wird für den Tempelbau bestimmt.

1 Nachmals besiegte David die Philister und unterwarf sie und entriss der Gewalt der Philister Gath und die zugehörigen Ortschaften. – 2 Er besiegte auch die Moabiter, so dass sie ihm tributpflichtige Untertanen wurden.

3 Sodann besiegte David Hadareser, den König von Zoba, das nach Hamath zu liegt, als er (d.h. Hadareser) ausgezogen war, um seine Herrschaft am Euphratstrom fest zu begründen. 4 Dabei nahm David ihm 1000 Wagen, 7000 Reiter und 20000 Mann Fußvolk weg und ließ die Wagenpferde sämtlich lähmen; nur hundert Wagenpferde behielt er davon für sich.

5 Als dann die Syrer von Damaskus dem König Hadareser von Zoba zu Hilfe kamen, erschlug David von den Syrern 22000 Mann 6 und setzte dann Vögte über das damascenische Syrien ein, so dass die dortigen Syrer zu tributpflichtigen Untertanen Davids wurden. So verlieh der HErr dem David den Sieg auf allen Zügen, die er unternahm. 7 Auch erbeutete David die goldenen Schilde, welche die Hofbeamten Hadaresers getragen hatten, und ließ sie nach Jerusalem bringen; 8 und in Tibhath und Kun, den Städten Hadaresers, fiel dem König David sehr viel Kupfer in die Hände, woraus Salomo später das große eherne Becken sowie die Säulen und die kupfernen Gerätschaften anfertigen ließ. (1.Kön. 7,23; 1.Kön. 7,15)

9 Als aber Thou, der König von Hamath, erfuhr, dass David die ganze Heeresmacht Hadaresers, des Königs von Zoba, geschlagen hatte, 10 sandte er seinen Sohn Hadoram zum König David, um ihn zu begrüßen und ihm Glück zu wünschen, dass er aus dem Kriege mit Hadareser als Sieger hervorgegangen sei – Thou hatte nämlich auf dem Kriegsfuß mit Hadareser gestanden –, dazu allerlei goldene, silberne und kupferne Kunstgegenstände, 11 die der König David ebenfalls dem HErrn weihte, wie er es auch mit dem Silber und Gold machte, das er von allen Völkern erhoben hatte, von den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.

12 Abisai aber, der Sohn der Zeruja, besiegte die Edomiter im Salztal und erschlug von ihnen 18000 Mann, 13 worauf er Vögte über Edom einsetzte, so dass alle Edomiter Untertanen Davids wurden. So verlieh der HErr dem David den Sieg überall, wohin er zog.

Davids Beamte.

14 So herrschte denn David über ganz Israel und ließ Recht und Gerechtigkeit in seinem ganzen Volke walten. – 15 Joab, der Sohn der Zeruja, stand an der Spitze des Heeres; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler; 16 Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester, Sawsa Staatsschreiber, (1.Chron. 24,6) 17 Benaja, der Sohn Jojadas, Befehlshaber (der Leibwache) der Krethi und Plethi; und die Söhne Davids waren die Ersten zur Seite (= im Dienst) des

Königs.

1. Chronik 19

Davids Kampf mit den Ammonitern.

1 Danach begab es sich, dass der Ammoniterkönig Nahas starb und sein Sohn (Hanun) ihm in der Regierung nachfolgte. 2 Da dachte David: »Ich will mich freundlich gegen Hanun, den Sohn des Nahas, beweisen, weil sein Vater sich mir gegenüber freundlich bewiesen hat.« So schickte denn David Gesandte hin, um ihm sein Beileid wegen (des Todes) seines Vaters ausdrücken zu lassen. Als aber die Gesandten Davids im Lande der Ammoniter bei Hanun angekommen waren, um ihm das Beileid zu bezeugen, 3 sagten die Fürsten der Ammoniter zu Hanun: »Meinst du etwa, dass David Beileidsgesandte an dich deshalb geschickt hat, um deinem Vater eine Ehre zu erweisen? Nein, offenbar sind seine Gesandten nur deshalb zu dir gekommen, um das Land gründlich auszukundschaften und um zu spionieren.« (1.Sam. 3,18) 4 Da ließ Hanun die Gesandten Davids festnehmen, ließ sie scheren und ihnen die Röcke (oder: Gewänder) halb abschneiden bis unter den Gürtel und entließ sie dann. 5 So machten sie sich denn auf den Weg. Als man nun dem David meldete, was den Männern geschehen war, schickte er ihnen Boten entgegen – denn die Männer waren schwer beschimpft -; und der König ließ ihnen sagen: »Bleibt in Jericho, bis euch der Bart wieder gewachsen ist: dann kehrt zurück!«

6 Als nun die Ammoniter einsahen, dass sie David tödlich beleidigt hatten, schickten Hanun und die Ammoniter tausend Talente Silber hin, um von den Syrern in Mesopotamien und von den Syrern in Maacha und in Zoba Kriegswagen und Reiter in Sold zu nehmen. 7 So nahmen sie denn 32000 Wagen in ihren Dienst, dazu den König von Maacha mit seinem Heere; die kamen und lagerten sich vor Medeba; die Ammoniter aber sammelten sich auch aus ihren Ortschaften und rückten zum Kampf ins Feld. 8 Als David das erfuhr, ließ er Joab mit dem ganzen Heer, auch den Rittern, ausrücken. 9 Die Ammoniter zogen dann aus der Stadt hinaus und stellten sich vor dem Stadttor in Schlachtordnung auf, während die

Könige, die herbeigekommen waren, für sich im freien Felde standen.

10 Als nun Joab sah, dass ihm sowohl von vorn als auch im Rücken ein Angriff drohe, nahm er aus allen auserlesenen israelitischen Kriegern eine Auswahl vor und stellte sich mit ihnen den Syrern gegenüber auf; 11 den Rest des Heeres aber überwies er seinem Bruder Abisai, damit sie sich den Ammonitern gegenüber aufstellten. 12 Dann sagte er: »Wenn die Syrer mir zu stark sind, so kommst du mir zu Hilfe; und wenn die Ammoniter dir überlegen sind, so komme ich dir zu Hilfe. 13 Nur Mut! Wir wollen tapfer kämpfen für unser Volk und für die Städte unsers Gottes; der HErr aber möge tun, was ihm wohl gefällt!« 14 Darauf rückte Joab mit der Mannschaft, die unter seinem Befehl stand, zum Angriff gegen die Syrer vor, und diese wandten sich vor ihm zur Flucht; 15 und als die Ammoniter die Flucht der Syrer (vor Joab) gewahrten, flohen auch sie vor seinem Bruder Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Joab aber kehrte nach Jerusalem zurück.

16 Als nun die Syrer sich von den Israeliten geschlagen sahen, sandten sie Boten hin und ließen die Syrer von jenseits des Euphrats ins Feld rücken, und zwar unter der Führung Sophachs, des Feldherrn Hadaresers. 17 Auf die Kunde hiervon bot David ganz Israel zum Kriege auf, überschritt den Jordan und gelangte (nach Helam). Als David sich dann den Syrern gegenüber in Schlachtordnung aufgestellt hatte und sie handgemein mit ihnen geworden waren, 18 wurden die Syrer von den Israeliten in die Flucht geschlagen, und David erschlug von den Syrern 7000 Wagenkämpfer und 40000 Mann Fußvolk; auch den Feldherrn Sophach tötete er. 19 Als sich nun die Leute Hadaresers von den Israeliten besiegt sahen, schlossen sie Frieden mit David und unterwarfen sich ihm. Infolgedessen hatten auch die Syrer keine Lust mehr, den Ammonitern noch Hilfe zu leisten.

1. Chronik 20

Eroberung der Stadt Rabba.

1 Im folgenden Jahre aber führte Joab zu der Zeit, wo die

Könige ins Feld zu ziehen pflegen, das Heer ins Feld und verwüstete das Land der Ammoniter; dann zog er hin und belagerte Rabba, während David in Jerusalem geblieben war. Als Joab dann Rabba erobert und zerstört hatte, 2 nahm David ihrem Götzen Milkom die Krone vom Haupt – diese wog, wie er feststellte, ein Talent Gold und war mit einem kostbaren Edelstein besetzt; der kam (nun) auf das Haupt Davids -; und er führte aus der Stadt eine überaus reiche Beute weg. 3 Die Bevölkerung aber, die sich dort vorfand, ließ er wegführen und stellte sie als Zwangsarbeiter an die Sägen, an die eisernen Picken und die Äxte. Ebenso verfuhr er mit allen übrigen Städten der Ammoniter. Dann kehrte David mit dem ganzen Heere nach Jerusalem zurück.

Heldentaten in den Philisterkämpfen.

4 Später kam es dann nochmals zum Kampf mit den Philistern bei Geser. Damals erschlug der Husathiter Sibbechai den Sippai, einen von den Riesenkindern, und so wurden sie gedemütigt. (1.Chron. 27,11) 5 Als dann nochmals ein Kampf mit den Philistern stattfand, erschlug Elhanan, der Sohn Jairs, Lahmi, den Bruder Goliaths aus Gath, dessen Speerschaft wie ein Weberbaum war. –

6 Als es dann wiederum zum Kampf bei Gath kam, war da ein Mann von riesiger Größe, der je sechs Finger und sechs Zehen hatte, im ganzen vierundzwanzig; auch dieser stammte von dem Riesengeschlecht. 7 Er hatte die Israeliten verhöhnt; aber Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, erschlug ihn. (1.Sam. 17,10) 8 Diese drei stammten aus dem Riesengeschlecht in Gath und fielen durch die Hand Davids und seiner Krieger.

1. Chronik 21

Gott lässt David den Tempelplatz finden.

1 Es trat aber (der) Satan gegen Israel auf und verführte David dazu, eine Zählung der Israeliten vorzunehmen. 2 So gebot denn David dem Joab und den Obersten des Volkes: »Geht hin und nehmt eine Zählung in Israel vor von Beerseba bis Dan und erstattet mir Bericht, damit ich die Zahl des Volkes

erfahre!« 3 Joab entgegnete: »Der HErr möge sein Volk, so zahlreich es auch jetzt schon ist, noch hundertmal zahlreicher werden lassen! Sie sind ja doch alle, mein Herr und König, gehorsame Untertanen meines Herrn. Warum hegt mein Herr solchen Wunsch? Warum soll Israel eine Verschuldung auf sich laden?« (2.Mose 30,12)

4 Aber der Befehl des Königs blieb trotz der Vorstellungen Joabs bestehen; und so machte sich denn dieser auf den Weg und durchwanderte ganz Israel. Als er dann nach Jerusalem zurückgekehrt war, 5 teilte er David das Ergebnis der Volkszählung mit; da belief sich die Zahl der schwertbewaffneten Männer in ganz Israel auf 1 110000 und in Juda auf 470000 schwertbewaffnete Männer. 6 Die Stämme Levi und Benjamin aber hatte er nicht mit in die Zählung einbegriffen; denn der Befehl des Königs war für Joab ein Gräuel.

7 Weil aber diese ganze Sache das Missfallen Gottes erregte, so dass er Israel schwer heimsuchte, (1.Chron. 27,24) 8 betete David zu Gott: »Ich habe mich schwer dadurch versündigt, dass ich dies getan habe; nun aber, lass doch deinem Knecht seine Verschuldung ungestraft hingehen! Denn ich habe in großer Verblendung gehandelt.« 9 Aber der HErr ließ Gad, dem Seher Davids, folgende Weisung zukommen: 10 »Gehe hin und sage zu David: „So hat der HErr gesprochen: Dreierlei lege ich dir vor! Wähle dir eines davon, damit ich es an dir zur Ausführung bringe!“« 11 Da begab sich Gad zu David und sagte zu ihm: »So hat der HErr gesprochen: „Wähle dir 12 entweder drei Jahre Hungersnot oder dass du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen musst und das Schwert deiner Feinde dir zusetzt oder dass das Schwert des HErrn und die Pest drei Tage lang im Lande wütet, so dass der Engel des HErrn im ganzen Bereich Israels Verderben anrichtet.“ Und nun überlege, welche Antwort ich dem bringen soll, der mich gesandt hat!«

13 Da sagte David zu Gad: »Mir ist sehr bange! Ich will lieber in die Hand des HErrn fallen, denn seine Gnadenerweise sind sehr groß; aber in die Hand der Menschen möchte ich nicht fallen!« 14 So ließ denn der HErr eine Pest über Israel kommen, so dass siebzigtausend Menschen in Israel den Tod

fanden.

Davids Opfer auf der Tenne Ornans.

15 Dann sandte der HErr einen Engel nach Jerusalem, um es
zu verheeren; doch als er Verheerungen darin anrichtete, sah
der HErr darein, und es gereute ihn das Unheil, und er gebot
dem Engel, der die Verheerung anzurichten hatte: »Es ist
genug so: lass jetzt deine Hand ruhen!« Der Engel des HErrn
stand aber gerade bei der Tenne des Jebusiters Ornan. 16 Als
nun David aufblickte und den Engel des HErrn zwischen Erde
und Himmel stehen sah, wie er das gezückte Schwert, das
über (oder: gegen) Jerusalem ausgestreckt war, in der Hand
hielt, da fielen David und die Ältesten (oder: Vornehmsten), in
Trauerkleider gehüllt, auf ihr Angesicht nieder, 17 und David
betete zu Gott: »Ach, ich bin's ja, der die Volkszählung
veranlasst hat, und ich bin es, der gesündigt und ein großes
Unrecht begangen hat! Diese Herde aber, was hat sie
verschuldet? HErr, mein Gott, lass doch deine Hand mich und
das Haus meines Vaters treffen, aber nicht dein Volk zum
Sterben!«

18 Nun gebot der Engel des HErrn dem Gad, er möge David
sagen, David solle hinaufgehen und dem HErrn einen Altar
auf der Tenne des Jebusiters Ornan errichten. 19 Da begab
sich David nach der Aufforderung, die Gad im Namen des
HErrn an ihn gerichtet hatte, hinauf.

20 [Als nun Ornan sich umwandte, sah er den Engel, während
seine vier Söhne sich bei ihm versteckt hielten – Ornan drosch
nämlich gerade Weizen –.] 21 Als nun David zu Ornan kam
und dieser aufblickte und David gewahrte, trat er aus der
Tenne hinaus und verneigte sich vor David mit dem Angesicht
bis zur Erde. 22 Da sagte David zu Ornan: »Überlass mir den
Platz der Tenne hier, damit ich dem HErrn einen Altar darauf
erbaue; für den vollen Geldeswert überlass ihn mir, damit
dem Sterben unter dem Volke Einhalt getan wird.« (4.Mose
25,8) 23 Da antwortete Ornan dem David: »Nimm ihn hin:
mein Herr und König wolle tun, was ihm beliebt! Siehe da, ich
gebe dir die Rinder zu den Brandopfern und die
Dreschschlitten als Brennholz und den Weizen zum
Speisopfer: das alles gebe ich her!« 24 Aber der König David

erwiderte dem Ornan: »Nein, käuflich will ich es von dir erwerben zum vollen Wert; denn ich will dir nicht dein Eigentum für den HErrn wegnehmen und will keine Brandopfer darbringen, die mir geschenkt sind!« 25 So gab denn David dem Ornan für den Platz Gold im Gewicht von sechshundert Schekeln.

26 David erbaute alsdann dem HErrn dort einen Altar und brachte Brandopfer und Heilsopfer dar; und als er den HErrn anrief, erhörte dieser ihn, indem er Feuer vom Himmel auf den Brandopferaltar fallen ließ. (1.Kön. 18,24) 27 Der HErr gebot alsdann dem Engel, und dieser steckte sein Schwert wieder in die Scheide. 28 Weil David damals die Erfahrung gemacht hatte, dass der HErr ihn auf der Tenne des Jebusiters Ornan erhört hatte, brachte er dort Opfer dar. 29 Aber die Wohnung des HErrn, die Mose in der Wüste hergestellt hatte, und der Brandopferaltar befanden sich zu jener Zeit auf der Höhe bei Gibeon. (1.Chron. 16,39) 30 Doch David gewann es nicht über sich, dort vor Gott zu treten, um ihn zu verehren, weil er durch das Schwert des Engels des HErrn in Schrecken versetzt worden war. (1.Chron. 21,16)

1. Chronik 22

David überträgt Salomo den Bau des Tempels.

1 Und David erklärte: »Dies hier muss das Haus (= die Wohnstätte) Gottes, des HErrn, werden und dies der Brandopferaltar für Israel!« (2.Chron. 3,1)

2 Hierauf befahl David, man solle die Fremdlinge (= Nicht-Israeliten), die sich im Lande Israel befanden, zusammenbringen, und er beschäftigte sie als Steinmetzen, um Quadersteine zum Bau des Tempels Gottes zuzuhauen. (2.Chron. 2,16) 3 Auch Eisen beschaffte David in Menge zu Nägeln für die Torflügel und zu Klammern, ebenso Kupfer in solcher Menge, dass man es nicht wägen konnte; 4 ferner zahllose Zedernstämme, denn die Sidonier und Tyrier brachten dem David Zedernholz in Menge. 5 David dachte nämlich: »Mein Sohn Salomo ist noch jung und zart, der Tempel aber, der dem HErrn erbaut werden soll, muss

überaus großartig werden, damit er in der ganzen Welt berühmt und bewundert dasteht; darum will ich die zum Bau erforderlichen Vorbereitungen für ihn treffen.« So traf denn David vor seinem Tode Zurüstungen in Menge. (1.Chron. 29,1)

6 Sodann ließ er seinen Sohn Salomo zu sich kommen und machte es ihm zur Pflicht, dem HErrn, dem Gott Israels, einen Tempel zu erbauen. 7 Dabei richtete David folgende Worte an Salomo: »Mein Sohn! Ich selbst hatte die Absicht, dem Namen des HErrn, meines Gottes, einen Tempel zu erbauen; (1.Chron. 17,1-14; 1.Chron. 28,2-7) 8 aber da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: „Du hast Blut in Menge vergossen und schwere Kriege geführt; du darfst meinem Namen kein Haus erbauen, weil du viel Blut vor meinen Augen zur Erde hast fließen lassen. 9 Doch wisse: ein Sohn wird dir geboren werden, der wird ein Mann der Ruhe sein, und ich will ihm Ruhe vor all seinen Feinden ringsum schaffen; denn Salomo (d.h. der Friedliche, Friedensmann) soll sein Name sein, und Frieden und Ruhe will ich in Israel während seiner Regierung herrschen lassen. 10 Der soll meinem Namen ein Haus erbauen; er soll mir als Sohn gelten und ich ihm als Vater, und seinen Königsthron über Israel will ich [für unabsehbare Zeit] feststellen.“

11 Nun denn, mein Sohn: der HErr wolle mit dir sein, damit es dir gelingt, den Tempel des HErrn, deines Gottes, zu erbauen, wie er es von dir verheißen hat! 12 Nur möge der HErr dir Klugheit und Einsicht verleihen, wenn er dich zum Herrscher über Israel bestellt, und (wolle geben,) dass du das Gesetz des HErrn, deines Gottes, beobachtest! 13 Dann wirst du Glück (oder: Erfolg) haben, wenn du die Satzungen und Verordnungen gewissenhaft befolgst, die der HErr den Israeliten durch Mose geboten hat. Sei fest und stark! Fürchte dich nicht und lass dir nicht bange sein! (1.Kön. 2,2-3) 14 Siehe, trotz meines mühseligen Lebens habe ich für den Tempel des HErrn hunderttausend Talente Gold und eine Million Talente Silber beschafft, ferner an Kupfer und Eisen so viel, dass es nicht zu wägen ist: in solcher Menge ist es vorhanden; auch Holzstämme und Steine habe ich beschafft, und du wirst noch mehr dazutun. (1.Chron. 29,2) 15 Auch

Werkleute stehen dir in großer Zahl zur Verfügung: Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute, kunstverständige Männer jeder Art für alle Arbeiten 16 in Gold und Silber, in Kupfer und Eisen ohne Zahl. Wohlan, gehe ans Werk, und der HErr sei mit dir!«

17 Hierauf forderte David alle Obersten (oder: Fürsten) Israels auf, seinem Sohne Salomo hilfreich zur Seite zu stehen, mit den Worten: 18 »Ist nicht der HErr, euer Gott, mit euch gewesen, und hat er euch nicht ringsum Ruhe verschafft? Er hat ja die Bewohner des Landes in meine Gewalt gegeben, und das Land liegt unterworfen vor dem HErrn und seinem Volke da. (1.Chron. 22,9; 1.Chron. 23,25) 19 So richtet denn euer Herz und euren Sinn darauf, den HErrn, euren Gott, zu suchen, und macht euch daran, das Heiligtum Gottes, des HErrn, zu erbauen, damit ihr die Bundeslade des HErrn und die heiligen Geräte Gottes in den Tempel bringen könnt, der dem Namen des HErrn erbaut werden soll!«

1. Chronik 23

Die Leviten, ihre Abteilungen und Ämter.

1 Als nun David alt und lebenssatt war, machte er seinen Sohn Salomo zum König über Israel. (1.Kön. 1,28-40) 2 Er ließ dabei alle Obersten (oder: Fürsten) Israels sowie die Priester und Leviten zusammenkommen;

3 und als man die Leviten im Alter von dreißig und mehr Jahren zählte, ergab sich bei ihnen eine Kopfzahl von 38000 Männern. 4 »Von diesen«, gebot David, »sollen 24000 dem Dienst am Hause des HErrn vorstehen, 6000 sollen Amtleute und Richter sein, 5 4000 Torhüter, und 4000 sollen zum Lobpreis des HErrn die Instrumente spielen, die ich zu diesem Zweck habe anfertigen lassen.«

6 David teilte sie dann in Abteilungen nach den Söhnen Levis, nach Gerson, Kahath und Merari. (1.Chron. 6,1-2) 7 Zu den Gersoniten gehörten: Laedan und Simei. 8 Die Söhne Laedans waren: Jehiel, das Oberhaupt, ferner Setham und Joel, zusammen drei. (1.Chron. 26,21) 9 Die Söhne Simeis waren: Selomith, Hasiel und Haran, zusammen drei. Dies waren die

Familienhäupter der Laedaniten. 10 Die Söhne Simeis waren:
Jahath, Sisa, Jehus und Beria; dies waren Simeis Söhne,
zusammen vier; 11 und zwar war Jahath das Oberhaupt und
Sisa der zweite; Jehus und Beria aber hatten nicht viele Söhne
(oder: Kinder); darum bildeten sie nur eine Familie, nur eine
Klasse.

12 Die Söhne Kehaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und
Ussiel, zusammen vier. (1.Chron. 5,28-29) 13 Die Söhne
Amrams waren: Aaron und Mose. Aaron aber wurde
ausgesondert, damit er den Dienst für das Allerheiligste
versehe, er und seine Nachkommen [für unabsehbare] Zeiten,
um vor dem HErrn die Rauchopfer darzubringen, ihm zu
dienen und in seinem Namen den Segen zu sprechen [für
unabsehbare Zeit]. (1.Chron. 6,34; Hebr. 5,4; 5.Mose 10,8) 14
Was aber Mose, den Mann Gottes, betrifft, so wurden seine
Söhne einfach zum Stamme Levi gerechnet. (5.Mose 33,1) 15
Die Söhne Moses waren: Gersom und Elieser; (2.Mose 18,3-4)
16 die Söhne Gersoms: Sebuel (oder: Subael), das Oberhaupt.
(1.Chron. 26,24) 17 Und die Söhne Eliesers waren: Rehabja,
das Oberhaupt; andere Söhne hatte Elieser nicht, während die
Söhne Rehabjas überaus zahlreich waren. – (1.Chron.
24,21-30) 18 Die Söhne Jizhars waren: Selomith, das
Oberhaupt; 19 die Söhne Hebrons: Jerija, das Oberhaupt,
Amarja der zweite, Ussiel der dritte, Jekameam der vierte. 20
Die Söhne Ussiels waren: Micha, das Oberhaupt, und Jissia,
der zweite.

21 Die Söhne Meraris waren: Mahli und Musi; die Söhne
Mahlis: Eleasar und Kis. (1.Chron. 6,4) 22 Eleasar aber
hinterließ bei seinem Tode keine Söhne, sondern nur Töchter,
die sich mit ihren Vettern, den Söhnen des Kis, verheirateten.
23 Die Söhne Musis waren: Mahli, Eder und Jeremoth,
zusammen drei.

24 Dies waren die Nachkommen Levis nach ihren Familien,
die Familienhäupter, soviele ihrer gemustert wurden, nach
Köpfen namentlich aufgezählt, die beim Dienst am Tempel des
HErrn beschäftigt waren, von zwanzig Jahren an und darüber.
25 Denn David dachte: »Der HErr, der Gott Israels, hat seinem
Volke Ruhe verschafft und wohnt nun für immer in Jerusalem;
(Joel 4,21)

26 so brauchen nun auch die Leviten das Zelt und alle zu
seiner Bedienung erforderlichen Geräte nicht mehr zu tragen«;
27 denn nach den letzten Anordnungen Davids waren die
Leviten im Alter von zwanzig Jahren und darüber gezählt
worden. 28 Vielmehr dient nun ihre Amtstätigkeit zur
Unterstützung der Nachkommen Aarons beim Dienst am
Tempel des HErrn als Aufseher über die Vorhöfe und über die
Zellen und über die Reinigung (oder: Reinhaltung) alles
Heiligen, überhaupt für alles, was zu den Dienstleistungen am
Tempel des HErrn gehört, 29 außerdem für die Besorgung der
aufgeschichteten Schaubrote und des Feinmehls zu den
Speisopfern, für die ungesäuerten Fladen, für das
Pfannenbackwerk und das Eingerührte sowie für alles (Messen
mit) Hohl- und Längenmaßen. 30 Auch müssen sie alle
Morgen antreten, um dem HErrn Lob- und Danklieder zu
singen, ebenso auch am Abend. (Ps. 92,3) 31 Auch bei jeder
Darbringung von Brandopfern für den HErrn haben sie an den
Sabbaten, Neumonden und Festen Dienst zu tun, sooft Opfer
nach der dafür feststehenden Ordnung regelmäßig dem HErrn
darzubringen sind. 32 So haben sie also die Geschäfte am
Offenbarungszelt und die Geschäfte am Heiligtum, überhaupt
die Geschäfte zur Unterstützung der Nachkommen Aarons,
ihrer Stammesgenossen, beim Dienst am Tempel des HErrn zu
besorgen.

1. Chronik 24

Die vierundzwanzig Abteilungen der Priester.

1 Was sodann die Nachkommen Aarons betrifft, so waren ihre
Abteilungen folgende: Die Söhne Aarons waren: Nadab und
Abihu, Eleasar und Ithamar. (1.Chron. 23,6; 1.Chron. 5,29) 2
Nadab und Abihu starben jedoch vor ihrem Vater, ohne Söhne
zu hinterlassen; daher übten Eleasar und Ithamar den
Priesterdienst allein aus. (3.Mose 10,1-2; 3.Mose 10,12)

3 David teilte sie nun, im Einvernehmen mit Zadok von den
Nachkommen (= aus dem Geschlecht) Eleasars und mit
Ahimelech von den Nachkommen Ithamars, in Klassen ein je
nach ihrem Amt bei ihrer Dienstleistung. (2.Chron. 8,14) 4
Dabei stellte es sich nun heraus, dass die Nachkommen

Eleasars an Familienhäuptern zahlreicher waren als die Nachkommen Ithamars; daher teilte man sie so ab, dass auf die Nachkommen Eleasars sechzehn, auf die Nachkommen Ithamars acht Familienhäupter kamen. 5 Man teilte sie aber, die einen wie die anderen, durch Lose ab; denn sowohl unter Eleasars als auch unter Ithamars Nachkommen gab es „Fürsten (oder: Oberpriester) des Heiligtums“ und „Fürsten (oder: Oberpriester) Gottes“; 6 und Semaja, der Sohn Nethaneels, der Schriftführer unter den Leviten, schrieb sie in Gegenwart des Königs und der Fürsten sowie des Priesters Zadok und Ahimelechs, des Sohnes Abjathars, und der Familienhäupter der Priester und der Leviten auf: je eine Familie wurde für Ithamar ausgelost, und dann wurde je zweimal eine für Eleasar ausgelost. (1.Chron. 18,16)

7 Das erste Los fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedaja, 8 das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim, 9 das fünfte auf Malchia, das sechste auf Mijjamin, 10 das siebte auf Hakkoz, das achte auf Abia, (Luk. 1,5) 11 das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja, 12 das elfte auf Eljasib, das zwölfte auf Jakim, 13 das dreizehnte auf Huppa, das vierzehnte auf Jesebab (oder: Isbaal), 14 das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer, 15 das siebzehnte auf Hesir, das achtzehnte auf Happizzez, 16 das neunzehnte auf Pethahja, das zwanzigste auf Jeheskel, 17 das einundzwanzigste auf Jachin, das zweiundzwanzigste auf Gamul, 18 das dreiundzwanzigste auf Delaja, das vierundzwanzigste auf Maasja.

19 Dies war ihre Klassenordnung für ihren Dienst, damit sie entsprechend der durch ihren Ahnherrn Aaron für sie bestimmten Verordnung in den Tempel des HErrn einträten, wie der HErr, der Gott Israels, ihm geboten hatte.

Die Familien der Leviten.

20 Was aber die übrigen Nachkommen Levis betrifft, so war von den Nachkommen Amrams Subael da, von den Nachkommen Subaels Jehdeja; 21 von den Nachkommen Rehabjas war Jissia das Oberhaupt. – (1.Chron. 23,17-23; 1.Chron. 26,25) 22 Von den Jizhariten: Selomoth, von den Nachkommen Selomoths: Jahath. – 23 Die Nachkommen

Hebrons waren: Jerija das Oberhaupt, Amarja der zweite, Jahasiel (oder: Ussiel) der dritte, Jekameam der vierte. – 24 Die Nachkommen Ussiels waren: Micha; von den Nachkommen Michas: Samir. 25 Michas Bruder war Jissia; von den Nachkommen Jissias: Sacharja. – 26 Die Nachkommen Meraris waren: Mahli und Musi und die Nachkommen seines Sohnes Jaasia. 27 Die Nachkommen Meraris von seinem Sohne Ussia waren: Soham, Sakkur und Ibri; 28 von Mahli: Eleasar, der aber keine Söhne hatte, und Kis; 29 von Kis: die Söhne des Kis: Jerahmeel. 30 Die Nachkommen Musis waren: Mahli, Eder und Jerimoth. Dies waren die Nachkommen der Leviten nach ihren Familien. – 31 Auch sie wurden ausgelost ganz wie ihre Stammesgenossen, die Nachkommen Aarons, in Gegenwart des Königs David und Zadoks und Ahimelechs sowie der Familienhäupter der Priester und der Leviten, und zwar die Familienhäupter ganz ebenso wie ihre jüngsten (oder: geringsten) Stammesgenossen. (1.Chron. 25,8)

1. Chronik 25

Die vierundzwanzig Abteilungen der Sänger.

1 Weiter sonderte David mit den Heeresobersten von den Söhnen (oder: Nachkommen) Asaphs, Hemans und Jeduthuns diejenigen aus, die auf Zithern, Harfen und mit Zimbeln als Leiter der geistlichen Kunstmusik für den heiligen Dienst tätig waren (eig. weissagten). Die Zahl der zu diesem Dienst bestellten Männer war folgende: (1.Chron. 15,19) 2 Von den Söhnen (oder: Nachkommen) Asaphs: Sakkur, Joseph, Nethanja und Asarela, die Söhne Asaphs, unter der Leitung Asaphs, der nach Anweisung des Königs geistliche Kunstmusik darbot. 3 Von Jeduthun: Jeduthuns Söhne: Gedalja, Zeri (oder: Zizri), Jesaja, Hasabja, Matthithja und Simei, zusammen sechs, unter der Leitung ihres Vaters Jeduthun, der zum Lobpreis und zur Verherrlichung des HErrn geistliche Kunstmusik auf der Harfe darbot. 4 Von Heman: Hemans Söhne: Bukkia, Matthanja, Ussiel, Subael, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Giddalthi, Romamthi-Eser, Josbekasa, Mallothi, Hothir und Mahasioth. 5 Diese alle waren Söhne

Hemans, des Sehers des Königs, nach der Verheißung Gottes, ihm das Horn zu erhöhen; denn Gott hatte dem Heman vierzehn Söhne und drei Töchter geschenkt. (1.Chron. 21,9; 2.Chron. 35,15)

6 Diese alle waren unter der Leitung ihres Vaters Asaph beim Gesang im Tempel des HErrn mit Zimbeln, Harfen und Zithern für den Gottesdienst im Tempel nach der Anweisung des
Königs, Asaphs, Jeduthuns und Hemans tätig. 7 Ihre Anzahl,
inbegriffen ihre Amtsgenossen, die im Gesang für den HErrn geübt waren, allesamt Künstler (oder: Meister), betrug 288.

8 Als sie nun die Losung zur Feststellung der Reihenfolge ihres Dienstes vornahmen, die jüngeren ganz wie die älteren, die Meister samt den Schülern, (1.Chron. 24,31)

9 fiel das erste Los für Asaph auf Joseph nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf; das zweite auf Gedalja nebst seinen Brüdern und Söhnen, zusammen zwölf;

10 das dritte auf Sakkur nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

11 das vierte auf Jizri nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

12 das fünfte auf Nethanja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

13 das sechste auf Bukkia nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

14 das siebte auf Jesarela nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

15 das achte auf Jesaja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

16 das neunte auf Matthanja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

17 das zehnte auf Simei nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

18 das elfte auf Ussiel nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

19 das zwölfte auf Hasabja nebst seinen Söhnen und Brüdern,

zusammen zwölf;

20 das dreizehnte auf Subael nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

21 das vierzehnte auf Matthitja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

22 das fünfzehnte auf Jeremoth nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

23 das sechzehnte auf Hananja nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

24 das siebzehnte auf Josbekasa nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

25 das achtzehnte auf Hanani nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

26 das neunzehnte auf Mallothi nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

27 das zwanzigste auf Eliatha nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

28 das einundzwanzigste auf Hothir nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

29 das zweiundzwanzigste auf Giddalthi nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

30 das dreiundzwanzigste auf Mahasioth nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf;

31 das vierundzwanzigste auf Romamthi-Eser nebst seinen Söhnen und Brüdern, zusammen zwölf.

1. Chronik 26

Bestellung der Torhüter.

1 Was die Abteilungen der Torhüter betrifft, so gehörte von
den Korahiten Meselemja, der Sohn Kyrus, zu den
Nachkommen Ebjasaphs; (2.Chron. 8,14; 2.Chron. 35,15) 2
Meselemjas Söhne aber waren: Sacharja der erstgeborene,
Jediael der zweite, Sebadja der dritte, Jathniel der vierte, 3

Elam der fünfte, Johanan der sechste, Eljehoenai der siebte. –

4 Die Söhne Obed-Edoms waren: Semaja der erstgeborene,
Josabad der zweite, Joah der dritte, Sachar der vierte,
Nethaneel der fünfte, 5 Ammiel der sechste, Issaschar der
siebte, Pehullethai der achte; denn Gott hatte ihn gesegnet. –
6 Auch seinem Sohne Semaja waren Söhne geboren, welche in
ihrer Familie eine leitende Stellung einnahmen, denn sie
waren tüchtige Männer. 7 Die Söhne Semajas waren: Othni,
Rephael, Obed, Elsabad und seine Brüder, Elihu und
Semachja, wackere Männer. 8 Diese alle gehörten zu den
Nachkommen Obed-Edoms, sie, ihre Söhne und ihre Brüder,
tüchtige Männer, tauglich zu Dienstleistungen, zusammen
zweiundsechzig von Obed-Edom. – 9 Auch Meselemja hatte
Söhne und Brüder, tüchtige Männer, zusammen achtzehn. –
10 Die Söhne Hosas, der zu den Nachkommen Meraris
gehörte, waren: Simri als Oberhaupt – obwohl er nicht der
Erstgeborene war, hatte ihn sein Vater doch zum Oberhaupt
eingesetzt –, 11 Hilkia der zweite Sohn, Tebalja der dritte,
Sacharja der vierte; die Gesamtzahl aller Söhne und Brüder
Hosas betrug dreizehn. 12 Diesen Abteilungen der Torhüter,
und zwar den Familienhäuptern, fielen gerade wie ihren
Stammesgenossen Amtsgeschäfte im Dienst am Tempel des
HErrn zu.

13 Als man nämlich die Verlosung der einzelnen Tore nach
den Familien, für die älteren wie für die jüngeren, vornahm,
(1.Chron. 25,8) 14 fiel für die Ostseite das Los auf Selemja.
Auch für seinen Sohn Sacharja, einen klugen Ratgeber, warf
man Lose, und das Los fiel für ihn auf die Nordseite; 15 für
Obed-Edom auf die Südseite und für seine Söhne auf das
Vorratsgebäude; 16 für Hosa auf die Westseite beim Tor
Sallecheth, da wo die Straße ansteigt, eine Wache neben der
andern. 17 Auf der Ostseite waren täglich sechs Leviten auf
Wache, nach Norden zu täglich vier, nach Süden zu täglich
vier, und am Vorratsgebäude je zwei; 18 am Parbar (d.h.
Anbau) auf der Westseite: vier an der Straße und zwei am
Parbar. 19 Dies sind die Abteilungen der Torhüter von den
Nachkommen (= aus dem Geschlecht) der Korahiten und von
den Nachkommen Meraris.

Die levitischen Schatzmeister.

20 Ihre levitischen Stammesgenossen aber, welche die Aufsicht über die Schatzkammern (oder: Vorräte) des Hauses Gottes und über die Schätze an geweihten Gegenständen hatten, waren: 21 die Nachkommen Ladans, die Nachkommen des Gersoniten Ladan, die Familienhäupter vom Geschlecht des Gersoniten Ladan, die Jehieliten. (1.Chron. 23,8) 22 Die Nachkommen der Jehieliten waren: Setham und sein Bruder Joel, welche die Aufsicht über die Schätze (oder: Vorräte) des Gotteshauses hatten. – 23 Was sodann die Amramiten, Jizhariten, Hebroniten und Ussieliten betrifft, 24 so war Subael, ein Nachkomme Gersoms, des Sohnes Moses, Oberaufseher über die Schätze (oder: Vorräte). – (1.Chron. 23,16)

25 Was ferner seine Stammesgenossen von Elieser her betrifft, so war dessen Sohn Rehabja, dessen Sohn Jesaja, dessen Sohn Joram, dessen Sohn Sichri, dessen Sohn Selomith. (1.Chron. 23,17) 26 Dieser Selomith und seine Brüder waren über alle Schätze an geweihten Gegenständen gesetzt, welche der König David und die Familienhäupter, ferner die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften sowie die Heerführer geweiht hatten, – 27 von der Beute aus den Kriegen hatten sie sie geweiht, um das Haus des HErrn damit auszustatten -; 28 auch alles, was der Seher Samuel und Saul, der Sohn des Kis, und Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn der Zeruja, geweiht hatten, überhaupt alle Weihgeschenke standen unter der Aufsicht Selomiths und seiner Geschlechtsgenossen.

Die levitischen Amtleute und Richter.

29 Aus (dem Geschlecht) der Jizhariten waren Kenanja und seine Söhne für die auswärtigen Geschäfte bezüglich Israels als Amtleute und Richter bestellt. – 30 Aus (dem Geschlecht) der Hebroniten waren Hasabja und seine Geschlechtsgenossen, tüchtige Männer, 1700 an der Zahl, über die Verwaltung Israels westlich vom Jordan für alle Angelegenheiten des HErrn und für den Dienst des Königs eingesetzt. – 31 Zu den Hebroniten gehörte Jerija, das Oberhaupt – was die Hebroniten betrifft, so forschte man nach ihren Geschlechtern und Familien im vierzigsten Regierungsjahre Davids, und es fanden sich unter ihnen

tüchtige Männer zu Jaeser in Gilead –, 32 dazu seine Stammesgenossen, tüchtige Männer, zusammen 2700; denen übertrug der König David die Verwaltung der Stämme Ruben, Gad und halb Manasse für alle Angelegenheiten Gottes und für die Angelegenheiten des Königs.

1. Chronik 27

Die Führer der Abteilungen des Heeres, die Stammesfürsten und die königlichen Beamten.

1 Und dies waren die Israeliten nach ihrer Zahl, die Familienhäupter und die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften sowie ihre Amtleute, die im Dienst des Königs standen, in allen Angelegenheiten der Abteilungen, welche Monat für Monat, alle Monate des Jahres hindurch, antraten und abtraten; eine jede Abteilung war 24000 Mann stark.

2 An der Spitze der ersten Abteilung für den ersten Monat stand Jasobeam, der Sohn Sabdiels, und seine Abteilung belief sich auf 24000 Mann; 3 er gehörte zu den Nachkommen des Perez und war das Oberhaupt aller Heerführer für den ersten Monat.

4 An der Spitze der Abteilung für den zweiten Monat stand Eleasar, der Sohn Dodais, der Ahohiter, und von seiner Abteilung war Mikloth der Oberaufseher; seine Abteilung belief sich auf 24000.

5 Der dritte Heerführer für den dritten Monat war Benaja, der Sohn des Priesters Jojada, als Oberhaupt; seine Abteilung belief sich auf 24000 Mann. 6 Dieser Benaja war ein Held unter den Dreißig und war über die Dreißig gesetzt, und bei (oder: an der Spitze) seiner Abteilung stand sein Sohn Ammisabad.

7 Der vierte, für den vierten Monat, war Joabs Bruder Asahel und nach ihm sein Sohn Sebadja; seine Abteilung belief sich auf 24000.

8 Der fünfte, für den fünften Monat, war der Fürst Samhuth, der Jisrahither; seine Abteilung belief sich auf 24000.

9 Der sechste, für den sechsten Monat, war Ira, der Sohn des Ikkes, aus Thekoa; seine Abteilung belief sich auf 24000.

10 Der siebte, für den siebten Monat, war Helez, der Pelonite, aus dem Stamme Ephraim; seine Abteilung belief sich auf 24000.

11 Der achte, für den achten Monat, war Sibbechai, der Hussathiter, aus den Serahiten; seine Abteilung belief sich auf 24000. (1.Chron. 20,4)

12 Der neunte, für den neunten Monat, war Abieser aus Anathoth, aus dem Stamme Benjamin; seine Abteilung belief sich auf 24000.

13 Der zehnte, für den zehnten Monat, war Maharai, von Netopha, aus den Serahiten; seine Abteilung belief sich auf 24000.

14 Der elfte, für den elften Monat, war Benaja aus Pirathon, aus dem Stamme Ephraim; seine Abteilung belief sich auf 24000.

15 Der zwölfte, für den zwölften Monat, war Heldai aus Netopha, aus dem Geschlecht Othniels; seine Abteilung belief sich auf 24000.

16 An der Spitze der Stämme Israels standen: von den
Rubeniten als Fürst Elieser, der Sohn Sichris; von den
Simeoniten Sephatja, der Sohn Maachas; 17 von Levi Hasabja,
der Sohn Kemuels; von Aaron Zadok; 18 von Juda Elihu, einer
der Brüder Davids; von Issaschar Omri, der Sohn Michaels; 19
von Sebulon Jismaja, der Sohn Obadjas; von Naphthali
Jerimoth, der Sohn Asriels; 20 von den Ephraimiten Hosea,
der Sohn Asasjas; vom halben Stamm Manasse Joel, der Sohn
Pedajas; 21 vom anderen halben Stamm Manasse in Gilead
Iddo, der Sohn Sacharjas; von Benjamin Jaasiel, der Sohn
Abners; 22 von Dan Asareel, der Sohn Jerohams. Dies waren
die Fürsten der israelitischen Stämme.

23 David hatte aber die Zählung der Israeliten von zwanzig
Jahren an und darunter nicht vornehmen lassen, weil der
HErr verheißen hatte, er wolle Israel so zahlreich machen wie
die Sterne am Himmel. (1.Mose 22,17) 24 Joab, der Sohn der
Zeruja, hatte zwar die Zählung begonnen, sie aber nicht zu

Ende geführt; es war nämlich um ihretwillen ein Zorngericht über Israel ergangen; daher ist die Zahl nicht unter die Zahlen in der Zeitgeschichte des Königs David aufgenommen worden. (1.Chron. 21,14)

Hofdiener und Beamte Davids.

25 Und über die Schätze (oder: Vorräte; d.h. als Schatzmeister) des Königs war Osmaweth, der Sohn Adiels, bestellt und als Rentmeister für die Besitzungen an Grundstücken in den Städten, Dörfern und Burgen Jonathan, der Sohn Ussias. 26 Über die Feldarbeiter, die das Land zu bebauen hatten, war Esri, der Sohn Chelubs, gesetzt; 27 über die Weinberge Simei aus Rama; über die Weinvorräte in den Weinkellern Sabdi, der Siphmite; 28 über die Olivengärten und die Maulbeerfeigenbäume in der Niederung Baal-Hanan aus Gader; über die Ölvorräte Joas; 29 über die Rinder, die in der Saron-Ebene weideten, Sitrai, der Saronite; über die Rinder in den Tälern Saphat, der Sohn Adlais; 30 über die Kamele Obil, der Ismaelite; über die Eselinnen Jehdeja, der Meronothite; 31 über das Kleinvieh Jasis, der Hagrite. Diese alle waren Verwalter des Vermögens, das der König David besaß.

32 Jonathan, Davids Oheim, war Rat, ein einsichtiger und gelehrter Mann; Jehiel, der Sohn Hachmonis, war Erzieher der Söhne des Königs. 33 Ahithophel war königlicher Rat, und Husai, der Arkiter, der Vertraute des Königs. (2.Sam. 15,12; 2.Sam. 15,37) 34 Nach Ahithophel war es Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar; Joab aber war der Feldhauptmann des Königs. (2.Sam. 8,16)

1. Chronik 28

David stellt dem Volk Salomo als seinen Nachfolger vor.

1 David berief zu einer Versammlung nach Jerusalem alle höchststehenden Männer der Israeliten, nämlich die Stammesfürsten, die Obersten der Abteilungen, die im Dienst des Königs standen, die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften, die Verwalter der liegenden und beweglichen Güter des Königs und seiner Söhne, samt den

Kämmerern und den Rittern und allen übrigen
hervorragenden Männern.

2 Da erhob sich der König David (inmitten der Versammlung)
von seinem Sitz und hielt folgende Ansprache: »Hört mich an,
meine Brüder und mein Volk! Ich hatte selbst die Absicht, für
die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn und für den
Schemel der Füße unsers Gottes eine Unterkunftsstätte zu
erbauen, und hatte schon Vorbereitungen für den Bau
getroffen. (1.Chron. 22,7-10) 3 Aber da sprach Gott zu mir:
„Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein
Kriegsmann und hast Blut vergossen.“ (2.Sam. 7,5) 4 Nun hat
aber der HErr, der Gott Israels, mich aus dem ganzen Hause
meines Vaters erwählt, dass ich König für immer über Israel
sein soll; denn Juda hat er zum Fürsten ausersehen und im
Stamme Juda das Haus meines Vaters; und unter den Söhnen
meines Vaters bin ich es, an dem er Wohlgefallen gefunden, so
dass er mich zum König über ganz Israel gemacht hat. (1.Mose
49,10; 1.Sam. 16,1; 1.Sam. 16,12) 5 Von meinen sämtlichen
Söhnen aber – der HErr hat mir ja viele Söhne geschenkt – hat
er meinen Sohn Salomo dazu ersehen, auf dem Königsthrone
des HErrn über Israel zu sitzen. 6 Dabei hat er zu mir gesagt:
„Dein Sohn Salomo, der soll mein Haus und meine Vorhöfe
bauen; denn ihn habe ich mir zum Sohn erwählt, und ich will
ihm ein Vater sein; (1.Chron. 17,11-14) 7 und ich will sein
Königtum für immer fest gründen (oder: bestätigen), wenn er
so, wie es heute der Fall ist, daran festhält, meine Gebote und
Weisungen zu beobachten.“ 8 Und nun – vor den Augen von
ganz Israel, der Gemeinde des HErrn, und vor den Ohren
unseres Gottes ermahne ich euch: Beobachtet gewissenhaft
alle Gebote des HErrn, eures Gottes, damit ihr im Besitz dieses
schönen Landes bleibt und es später euren Nachkommen als
Erbe auf [unabsehbare Zeit] hinterlasst!« 9 »Du aber, mein
Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm
mit ungeteiltem Herzen und mit willigem Geiste; denn der
HErr erforscht alle Herzen und weiß um jeden geheimen
Gedanken; wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden
lassen, wenn du ihn aber verlässt, wird er dich für immer
verwerfen. (Ps. 7,10) 10 So sieh nun wohl zu! Denn der HErr
hat dich dazu ersehen, ihm ein Haus zum Heiligtum zu
erbauen: mache dich mutig ans Werk!«

David gibt Salomo den Entwurf des Tempels.

11 Hierauf übergab David seinem Sohne Salomo das Modell
(d.h. Vorbild, Muster) der Vorhalle und des Tempelhauses, der
Schatzkammern, Obergemächer und inneren Räume sowie des
Raumes für die Sühnung (d.h. das Allerheiligste); (2.Mose
25,9) 12 dazu den Plan von allem, was seinem Geiste
vorschwebte: hinsichtlich der Vorhöfe des Tempelhauses des
HErrn und der ringsum laufenden Zellen sowie hinsichtlich
der Vorratskammern des Gotteshauses und der
Schatzkammern für die geweihten Gegenstände; 13 ferner (die
Verordnungen) in Betreff der Abteilungen der Priester und der
Leviten sowie in Betreff der ganzen Gestaltung der
Dienstleistungen im Tempel des HErrn und bezüglich aller für
den Tempeldienst erforderlichen Gerätschaften; 14
hinsichtlich des Goldes – nach dem Gewicht des Goldes für
jedes einzelne gottesdienstliche Gerät; desgleichen
hinsichtlich aller silbernen Geräte – nach dem Gewicht für
jedes einzelne gottesdienstliche Gerät; 15 ebenso auch das
Gewicht für die goldenen Leuchter und die zugehörigen
goldenen Lampen – nach dem Gewicht eines jeden einzelnen
Leuchters und der zugehörigen Lampen; auch für die silbernen
Leuchter – nach dem Gewicht für jeden einzelnen Leuchter
und die zugehörigen Lampen, wie es die Bestimmung jedes
einzelnen Leuchters erforderte; 16 ferner das Gold nach dem
Gewicht für die Schaubrottische, für jeden einzelnen Tisch,
und das Silber für die silbernen Tische; 17 und für die Gabeln,
Sprengschalen und Kannen – gediegenes Gold; ferner für die
goldenen Krüge (oder: Becher) – nach dem Gewicht für jeden
einzelnen Krug (oder: Becher) sowie für die silbernen Krüge
(oder: Becher) – nach dem Gewicht für jeden einzelnen Krug
(oder: Becher); 18 ferner für den Räucheraltar – geläutertes
Gold nach dem bestimmten Gewicht; auch das Modell des
Wagens, nämlich der goldenen Cherubim, die mit
ausgebreiteten Flügeln die Bundeslade des HErrn überdecken
sollten. 19 »Über dies alles«, sagte David, »hat er mir
Anweisung durch eine von der Hand des HErrn stammende
Schrift gegeben, über alle zur Ausführung des Bauplanes
erforderlichen Arbeiten.«

20 Dann richtete David an seinen Sohn Salomo folgende

Worte: »Sei stark und mutig und gehe ans Werk! Fürchte dich nicht und sei unverzagt! Denn Gott der HErr, mein Gott, wird mit dir sein: er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen, bis alle Arbeiten für den Dienst am Hause des HErrn vollendet sind. (1.Chron. 22,13; 5.Mose 31,6) 21 Schon
sind hier die Abteilungen der Priester und der Leviten für den gesamten Dienst am Hause Gottes bereit, und zur Verfügung stehen dir für die Ausführung des ganzen Werkes Männer, die zu allen Verrichtungen willig und geschickt sind, dazu auch die Fürsten und das ganze Volk für alle deine Anordnungen.«

1. Chronik 29

Reiche Beisteuer zum Tempelbau und Davids Dankgebet.

1 Hierauf redete der König David die ganze Versammlung
folgendermaßen an: »Mein Sohn Salomo, [der einzige,] den
Gott erwählt hat, ist noch jung und zart, das Werk aber
gewaltig; denn nicht für einen Menschen ist dieser Prachtbau
bestimmt, sondern für Gott den HErrn. (1.Chron. 22,5) 2
Daher habe ich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften für
das Haus meines Gottes Gold zu den goldenen, Silber zu den
silbernen, Kupfer zu den kupfernen, Eisen zu den eisernen und
Holz zu den hölzernen Geräten beschafft, außerdem
Onyxsteine und Edelsteine zu Einfassungen, Steine zu
Verzierungen, buntfarbige und kostbare Steine jeder Art und
Marmorgestein in Menge. 3 Überdies will ich infolge meines
Eifers für das Haus meines Gottes das, was ich als eigenes Gut
an Gold und Silber besitze, für das Haus meines Gottes
hingeben, zu allem dem noch hinzu, was ich bereits für das
heilige Haus beschafft habe, 4 nämlich 3000 Talente Gold,
Ophirgold, und 7000 Talente geläutertes Silber, um die
Wände der heiligen Räume damit zu überziehen 5 und für alle
sonstigen Arbeiten, zu denen die Künstler Gold und Silber
gebrauchen. Wer ist nun bereit, heute gleichfalls für den
HErrn eine Gabe von seinem Vermögen beizusteuern?«
(2.Mose 35,5)

6 Da bewiesen die Familienhäupter und die Fürsten der Stämme Israels sowie die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften und die obersten Beamten im Dienst

des Königs ihre Bereitwilligkeit 7 und spendeten für den Bau des Gotteshauses 5000 Talente Gold und 10000 Goldstücke, 10000 Talente Silber, 18000 Talente Kupfer und 100000 Talente Eisen. 8 Wer ferner Edelsteine besaß, gab sie für den Schatz des Hauses des HErrn an den Gersoniten Jehiel ab. (2.Mose 35,27)

9 Da freute sich das Volk über ihre Freigebigkeit; denn mit ungeteiltem Herzen hatten sie freiwillig für den HErrn beigesteuert; auch der König David war hoch erfreut. 10 Da pries David den HErrn vor der ganzen Versammlung mit den Worten: »Gepriesen seist du, HErr, du Gott unsers Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! 11 Dein, o HErr, ist die Hoheit und die Macht, die Herrlichkeit, der Ruhm und die Majestät; denn dein ist alles im Himmel und auf Erden. Dein, o HErr, ist die Herrschaft, und du bist als Haupt über alles erhaben. (Offenb. 4,11; Offenb. 5,13) 12 Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles; in deiner Hand liegen Kraft und Stärke, und in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen. (2.Chron. 20,6) 13 Nun denn, unser Gott: wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen; 14 denn wer bin ich, und was ist mein Volk, dass wir imstande sein sollten, freiwillige Gaben in solcher Weise darzubringen? Nein, von dir kommt dies alles, und aus deiner Hand haben wir dir gespendet. 15 Wir sind ja nur Gäste und Fremdlinge vor dir wie alle unsere Väter; wie ein Schatten sind unsere Lebenstage auf Erden und ohne Hoffnung, (hienieden zu bleiben). (Ps. 39,13; Hebr. 11,13; Hiob 14,2) 16 HErr, unser Gott, dieser ganze Reichtum, den wir bereitgestellt haben, um dir ein Haus für deinen heiligen Namen zu bauen, – aus deiner Hand kommt er, und dein ist das alles! 17 Ich weiß aber, mein Gott, dass du das Herz prüfst und an Aufrichtigkeit Wohlgefallen hast; – nun, ich habe dies alles mit aufrichtigem Herzen freiwillig gespendet und habe jetzt mit Freuden gesehen, dass auch dein Volk, das hier versammelt ist, dir bereitwillig Gaben dargebracht hat. (1.Chron. 28,9) 18 HErr, du Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel, erhalte solche Gesinnung und Denkweise immerdar im Herzen deines Volkes und richte ihr Herz auf dich hin! 19 Meinem Sohne Salomo aber verleihe ein ungeteiltes (oder: aufrichtiges) Herz, dass er deine Gebote,

deine Verordnungen und Weisungen beobachte und alles tue, um den Prachtbau aufzuführen, den ich vorbereitet habe!«

20 Als David hierauf die ganze Versammlung aufforderte, den HErrn, ihren Gott, zu preisen, da priesen alle Versammelten den HErrn, den Gott ihrer Väter, verneigten sich und warfen sich vor dem HErrn und vor dem Könige nieder. 21 Am folgenden Tage aber opferten sie dem HErrn Schlachtopfer und brachten dem HErrn Brandopfer dar, nämlich tausend Stiere, tausend Widder und tausend Lämmer nebst den zugehörigen Trankspenden, außerdem Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. 22 Dann aßen und tranken sie an jenem Tage vor dem HErrn voller Freude und machten Salomo, Davids Sohn, zum zweiten Mal zum König und salbten ihn vor dem HErrn zum Fürsten und salbten Zadok zum Priester. (1.Chron.23,1)

Salomo wird König. Davids Tod.

23 So saß denn Salomo auf dem Throne des HErrn als König an Stelle (= als Nachfolger) seines Vaters David und hatte das Glück, dass ganz Israel ihn anerkannte (1.Chron.28,5; 1.Kön.1,35; 1.Kön.1,39) 24 und alle Fürsten und die Ritter sowie alle Söhne des Königs David sich dem König Salomo unterwarfen. 25 Der HErr aber ließ dann Salomo zu überaus hohem Ansehen bei ganz Israel gelangen und verlieh seinem Königtum einen Glanz, wie ihn vor ihm kein König über Israel besessen hatte. (2.Chron.1,1)

Davids Tod.

26 So hatte nun David, der Sohn Isais, über ganz Israel geherrscht, 27 und zwar betrug die Zeit seiner Regierung über Israel vierzig Jahre; in Hebron hatte er sieben Jahre geherrscht und in Jerusalem dreiunddreißig. (1.Kön.2,11) 28 Er starb in hohem Alter, satt an Lebenstagen wie an Reichtum und Ehren, und sein Sohn Salomo folgte ihm in der Regierung nach. 29 Die Geschichte des Königs David aber findet sich bekanntlich von Anfang bis zu Ende aufgezeichnet in der Geschichte des Sehers Samuel sowie in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Geschichte des Sehers Gad, (1.Chron.21,9) 30 samt seiner ganzen machtvollen Regierung und seinen Siegen und den Schicksalen, die ihn und Israel und

alle Reiche der Länder betroffen haben.

Über die Schrift:
—Der Schreiber der Schrift war höchstwahrscheinlich der Priester und Prophet Esra. (1.Esra.7,1-6)
Die Schrift entstand schätzungsweise um 450-430 v. Chr.. (1.Chron.1-9)
—Originaltitel: »Die Annalen (oder die Ereignisse oder Begebenheiten der Tage)
—Ursprünglich bildeten die Bücher der Chronik ein Buch, es wurde erst später geteilt.
—Nach der Teilung hieß die Schrift »Die ausgelassenen bzw. die Dinge die in 1. und 2. Samuel sowie in 1. und 2. Könige nicht enthalten sind.
—Der Titel die »Chronik« geht auf Hieronymus zurück der um 400 n. Chr. die Bücher mit dem Namen »Die Chroniken der ganzen heiligen Geschichte« bezeichnet.

Änderungen + Erklärungen:
—**1.Chron.13,9f:** „Als sie nun so zur Tenne Nachons gekommen waren, griff *Ussa mit der Hand nach der Lade Gottes und hielt sie fest, weil die Rinder zu Fall gekommen waren. 10 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen Ussa, und Gott schlug ihn dort wegen seiner Verfehlung, so dass er dort neben der Lade Gottes starb.“ – Änderung und Erklärung siehe Textstelle und Querverweise.

2.Chronik (2.Chr.)

2.Chr. Kap.1
Salomo opfert in Gibeon.

1 Als nun Salomo, der Sohn Davids, sich in seiner Herrschaft befestigt hatte – der HErr, sein Gott, war nämlich mit ihm und ließ ihn überaus mächtig werden –, (1.Kön.2,12; 1.Kön.2,46)
2 da ließ Salomo Befehl an ganz Israel ergehen, an die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften, an die Richter und alle Fürsten von ganz Israel, die Familienhäupter;
3 und dann begab sich Salomo mit der ganzen Volksgemeinde nach der Höhe bei Gibeon; denn dort befand sich das Offenbarungszelt Gottes, das Mose, der Knecht des HErrn, in der Wüste hergestellt hatte – (1.Chron.16,39; 1.Chron.21,29)
4 dagegen die Lade Gottes hatte David aus Kirjath-Jearim an den Platz hinaufgebracht, den David für sie hatte herrichten lassen; denn er hatte für sie in Jerusalem ein Zelt aufschlagen lassen –. (1.Chron.13,6; 1.Chron.15,3; 1.Chron.15,28; 1.Chron.16,1)
5 Auch der kupferne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, hergestellt hatte, stand dort (in Gibeon) vor der Wohnung des HErrn; und Salomo und die Volksgemeinde suchten ihn (d.h. den HErrn) dort auf. (2.Mose 38,1-8; 2.Chron. 1,3)
6 Salomo opferte dann dort vor dem HErrn auf dem kupfernen Altar, der zum Offenbarungszelt gehörte, und brachte tausend Brandopfer auf ihm dar.

7 In jener Nacht erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm: »Bitte, was ich dir geben soll!« (1.Kön. 3,5-15)
8 Da antwortete Salomo dem HErrn: »Du hast meinem Vater David große Liebe erwiesen und hast mich zum König an seiner statt gemacht.
9 So lass denn, HErr, mein Gott, deine Verheißung, die du meinem Vater David gegeben hast, in Erfüllung gehen! Denn du hast mich zum König über ein Volk gemacht, das so zahlreich ist wie der Staub auf dem Erdboden.
10 So verleihe mir nun Weisheit und Einsicht, damit ich mich diesem Volk gegenüber in rechter Weise zu verhalten weiß; denn wer vermöchte sonst dieses dein großes Volk zu regieren?«
11

Darauf sagte Gott zu Salomo: »Weil du solche Gesinnung hegst
und nicht um Reichtum, Schätze und Ehre oder um den Tod
deiner Feinde, auch nicht um langes Leben gebeten, sondern
dir Weisheit und Einsicht erbeten hast, um mein Volk, zu
dessen König ich dich gemacht habe, regieren zu können: 12
so soll dir die (erbetene) Weisheit und Einsicht verliehen sein;
aber auch Reichtum, Schätze und Ehre will ich dir schenken,
wie keiner von den Königen vor dir sie besessen hat und wie
sie keiner nach dir jemals besitzen wird.« 13 Darauf kehrte
Salomo von der Höhe bei Gibeon, von dem Platz vor dem
Offenbarungszelt, nach Jerusalem zurück und herrschte über
Israel.

Salomos Heer und Reichtum.

14 Salomo brachte zahlreiche Kriegswagen und Reitpferde
(oder: Reiter) zusammen, so dass er 1400 Wagen und 12.000
Reitpferde (oder: Reiter) besaß, die er in den Wagenstädten
oder in seiner Nähe zu Jerusalem unterbrachte. (1.Kön.
10,26-29) 15 Und der König brachte es dahin, dass es in
Jerusalem so viel Silber und Gold gab wie Steine und dass die
Zedernstämme den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung
an Menge gleichkamen. (2.Chron.9,27) 16 Der Bezug der
Pferde für Salomo erfolgte aus Ägypten, und zwar aus Koa; die
Händler des Königs kauften sie nämlich dort in Koa auf, 17 so
dass ein Wagen bei der Ausfuhr aus Ägypten auf sechshundert
Schekel Silber zu stehen kam und ein Pferd auf
einhundertundfünfzig. Ebenso wurden sie durch ihre (d.h. der
Händler) Vermittlung an alle Könige der Hethiter und an die
Könige von Syrien ausgeführt.

18 Darauf beschloss Salomo, dem Namen des HErrn einen
Tempel und für sich selbst einen Königspalast zu bauen.

2. Chronik 2

Salomos Vertrag mit Hiram von Tyrus.

1 So ließ er denn 70.000 Lastträger und 80.000 Steinhauer im
Gebirge (Juda) und 3600 Aufseher über sie abzählen.
(1.Chron. 14,1) 2 Dann schickte Salomo eine Gesandtschaft an
den König Huram (= Hiram) von Tyrus und ließ ihm sagen:

»Wie du es bei meinem Vater David gehalten hast, indem du ihm Zedern sandtest, damit er sich einen Palast zu seinem Wohnsitz erbauen könnte, so halte es auch mit mir! 3 Wisse wohl: ich bin im Begriff, dem Namen des HErrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen und es ihm zu weihen, damit man wohlriechendes Räucherwerk vor ihm verbrennen und Schaubrote regelmäßig zurichten und Brandopfer an jedem Morgen und Abend, an den Sabbaten, sowie an den Neumonden und den (anderen) Festen des HErrn, unseres Gottes, darbringen kann, – das ist ja stehender Brauch in Israel. 4 Das Haus aber, das ich bauen will, muss groß sein; denn unser Gott ist größer als alle anderen Götter. (Ps. 86,8) 5 Freilich – wer vermöchte ihm ein Haus zu bauen, da doch der Himmel und aller Himmel Himmel ihn nicht fassen können? Und wer bin ich, dass ich ihm ein Haus bauen sollte? Es geschieht ja nur, um vor ihm (Opfer als) Räucherwerk zu verbrennen. (2.Chron. 6,18; 1.Kön. 8,27) 6 So sende mir denn nun einen Mann, der sich auf Arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer und Eisen, in rotem Purpur, karmesinfarbigen Stoffen und blauem Purpur versteht und geschickt ist, Steine zu schneiden (= gravieren), im Verein mit den Künstlern, die mir in Juda und Jerusalem zur Verfügung stehen und die mein Vater David schon beschafft (oder: angestellt) hat. 7 Sende mir auch Zedernstämme, Zypressen und Sandelholz vom Libanon; denn ich weiß, dass deine Leute sich darauf verstehen, die Bäume auf dem Libanon zu fällen; dabei sollen dann meine Leute den deinen behilflich sein. 8 Es muss mir aber Holz in Menge beschafft werden; denn das Haus, das ich bauen will, soll von ungewöhnlicher Größe sein. 9 Ich bin übrigens bereit, für deine Leute, die Holzhauer, welche die Bäume fällen, zum Unterhalt 20000 Kor Weizen, 20000 Kor Gerste, 20000 Bath Wein und 20000 Bath Öl zu liefern.«

10 Huram, der König von Tyrus, antwortete in einem Briefe, den er an Salomo sandte, folgendermaßen: »Weil der HErr sein Volk liebt, hat er dich zum König über sie gemacht.« 11 Dann fuhr Huram fort: »Gepriesen sei der HErr, der Gott Israels, der den Himmel und die Erde geschaffen hat, dass er dem König David einen weisen Sohn geschenkt hat, der so klug und einsichtsvoll ist, dass er dem HErrn einen Tempel und sich selbst einen Königspalast erbauen will! 12 So sende

ich dir denn einen kunstverständigen, einsichtsvollen Mann, nämlich Huram-Abi, 13 den Sohn einer Danitin, der aber einen Tyrer zum Vater hat. Er versteht sich auf Arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer und Eisen, in Steinen und Holz, in rotem und blauem Purpur, in Byssus und karmesinfarbigen Stoffen; er kann auch Schnitzarbeit (oder: Gravierungen) jeder Art und alle Kunstarbeiten, die ihm übertragen werden, im Verein mit deinen Künstlern und den Künstlern meines Herrn David, deines Vaters, ausführen. (2.Mose 31,2-6) 14 So möge denn mein Herr den Weizen und die Gerste, das Öl und den Wein seinen Knechten senden, wie mein Herr es versprochen hat; 15 wir aber wollen Bäume, soviele du überhaupt bedarfst, auf dem Libanon fällen und wollen sie dir als Flöße auf dem Meer nach Japho (= Joppe) zuführen; du kannst sie dann von dort nach Jerusalem hinaufschaffen.«

16 Nun ließ Salomo alle Fremdlinge (= Nicht-Israeliten), die sich im Lande Israel befanden, zählen nach der (früheren) Zählung, die sein Vater David mit ihnen vorgenommen hatte; da fanden sich deren 153600. 17 Von diesen machte er 70000 zu Lastträgern, 80000 zu Steinhauern im Gebirge (Juda) und 3600 zu Aufsehern, welche die Leute zur Arbeit anzuhalten hatten. (Jos. 9,27)

2. Chronik 3

Beginn des Tempelbaus.

1 Hierauf begann Salomo den Tempel des HErrn in Jerusalem zu bauen auf dem Berge Morija, wo der HErr seinem Vater David erschienen war, auf dem Platze, den David dazu bestimmt hatte, nämlich auf der Tenne des Jebusiters Ornan; (1.Mose 22,2; 1.Chron. 21,18-26) 2 und zwar begann er den Bau am zweiten (Tage) im zweiten Monat, im vierten Jahre seiner Regierung.

3 Folgendes sind aber die Grundmaße, an welche Salomo sich beim Bau des Hauses Gottes hielt: die Länge betrug sechzig Ellen nach dem alten (d.h. mosaischen) Maß und die Breite zwanzig Ellen. 4 Die Halle, die sich vor der Breitseite des Großraumes des Hauses befand, war 20 Ellen lang und 20

Ellen hoch; er ließ sie im Inneren mit reinem Golde überziehen. 5 Den großen Tempelraum täfelte er mit Zypressenholz, überzog dieses sodann mit gediegenem Gold und brachte Palmen und Blumengewinde (= Rankenschmuck) darauf an. 6 Weiter überzog (oder: belegte) er das Tempelhaus mit kostbaren Steinen zum Schmuck; das Gold aber war Parwaimgold. 7 Auch überkleidete er im Tempelhause die Balken (der Decke), die Schwellen, seine Wände und Türen mit Gold und ließ Cherubim an den Wänden einschnitzen.

8 Dann stellte er den Raum des Allerheiligsten her, dessen Länge entsprechend der Breite des Tempelhauses 20 Ellen betrug; die Breite war auch 20 Ellen, und er ließ es mit feinem Gold im Betrage von sechshundert Talenten überziehen; 9 das Gewicht der Nägel aber betrug fünfzig Schekel Gold. Auch die Obergemächer erhielten eine Bekleidung von Gold. 10 Sodann ließ er im Raum des Allerheiligsten zwei Cherubim herstellen, ein Werk der Bildhauerkunst, und man überzog sie mit Gold. 11 Die Flügel der Cherubim hatten eine Gesamtlänge von zwanzig Ellen; der fünf Ellen lange Flügel des einen Cherubs berührte die Wand des Raumes, während der andere, ebenfalls fünf Ellen lange Flügel an den Flügel des anderen Cherubs stieß. 12 Ebenso reichte der eine, fünf Ellen lange Flügel des zweiten Cherubs bis an die Wand des Raumes, während der andere, gleichfalls fünf Ellen lange Flügel an den Flügel des ersten Cherubs stieß, 13 so dass die Flügel dieser beiden Cherubim ausgebreitet zwanzig Ellen maßen. Sie selbst aber standen aufrecht auf ihren Füßen, und ihre Gesichter waren dem Innenraum des Tempels zugewandt. 14 Weiter ließ er einen Vorhang von blauem und rotem Purpur, von karmesinfarbigem Stoff und Byssus herstellen und brachte Cherubim darauf an. (2.Mose 26,31)

15 Dann ließ er vor dem Tempelhause zwei Säulen herstellen; sie waren 35 Ellen lang (= hoch), und der Knauf oben darauf maß 5 Ellen; 16 auch ließ er Kettenwerk für den unteren Saum der Knäufe anfertigen und es oben an den Säulen anbringen; an die Ketten aber tat er hundert kunstvoll gearbeitete Granatäpfel. 17 Die Säulen ließ er dann auf der Vorderseite des Tempels aufstellen, die eine rechts, die andere links; und die rechtsstehende nannte er Jachin (d.h. er

gründet fest), die linksstehende Boas (d.h. in ihm ist Kraft).

2. Chronik 4

Die Tempelgeräte.

1 Weiter ließ er einen kupfernen Altar von 20 Ellen Länge, 20 Ellen Breite und 10 Ellen Höhe herstellen. – (2.Chron. 7,7)

2 Auch fertigte er das aus Erz gegossene Meer (= große Wasserbecken) an, das von einem Rande bis zum andern zehn Ellen maß, ringsum gerundet und fünf Ellen hoch; eine Schnur von dreißig Ellen war erforderlich, um es ganz zu umspannen.
3 Unten an ihm waren Gebilde von wilden Gurken (= Koloquinten, gurkenartigen Früchten) angebracht, die es rings umgaben, je zehn auf die Elle; sie bildeten einen Kranz um das Becken, zwei Reihen Gurken, die gleich bei seinem Guss
mitgegossen worden waren. 4 Es ruhte auf zwölf Rindern, von denen drei nach Norden, drei nach Westen, drei nach Süden und drei nach Osten gewandt waren; das Becken aber lag oben auf ihnen, und die Hinterseite war bei allen Rindern
nach innen gekehrt. 5 Die Dicke (der Wand) des Beckens betrug eine Handbreite, und sein Rand war wie ein Becherrand geformt, nach Art einer blühenden Lilie. An Inhalt fasste es dreitausend Bath.

6 Er ließ auch zehn Becken (oder: Kessel) anfertigen und fünf von ihnen rechts und fünf links aufstellen, damit man Waschungen darin vornähme; man spülte in ihnen die Stücke ab, die zum Brandopfer gehörten; das große Wasserbecken dagegen diente den Priestern für ihre Waschungen. –

7 Weiter ließ er die goldenen Leuchter, zehn an der Zahl, so anfertigen, wie es der für sie geltenden Vorschrift entsprach, und stellte sie in den Tempel, fünf auf die rechte und fünf auf
die linke Seite. – 8 Weiter ließ er zehn Tische anfertigen und stellte sie im Tempel auf, fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite; auch ließ er hundert goldene Sprengschalen anfertigen. –

9 Sodann stellte er den Vorhof der Priester und den großen Vorhof her und die Tore für den Vorhof; die dazugehörigen

Torflügel überzog er mit Kupfer. 10 Das große Wasserbecken aber stellte er auf der Südseite (des Tempelhauses) nach Osten zu auf, an der Südostecke des Tempels.

11 Weiter fertigte Huram die Töpfe, die Schaufeln und die Sprengschalen an und vollendete so die Arbeiten, die er für den König Salomo im Gotteshause herzustellen hatte, 12 nämlich die zwei Säulen mit den beiden kugelförmigen Knäufen (oder: Kapitellen) oben auf den Säulen; dazu die zwei Geflechte zur Bekleidung der beiden kugelförmigen Knäufe (oder: Kapitelle) oben auf den Säulen; 13 ferner die vierhundert Granatäpfel für die beiden Flechtwerke; zwei Reihen Granatäpfel für jedes Flechtwerk [zur Bekleidung der beiden kugelförmigen Knäufe oben auf den Säulen]. 14 Auch fertigte er die (zehn) Gestühle nebst den (zehn) Kesseln auf den Gestühlen an 15 sowie das eine große Wasserbecken mit den zwölf Rindern unter ihm; 16 auch die Töpfe, die Schaufeln und die Gabeln nebst allen anderen Geräten fertigte Huram-Abiw dem König Salomo für den Tempel des HErrn aus geglättetem (= poliertem) Kupfer an. 17 In der Jordanaue hatte der König sie gießen lassen an der Furt von Adama, zwischen Sukkoth und Zereda. 18 Salomo ließ aber alle diese Geräte in sehr großer Anzahl herstellen; denn das Gewicht des Erzes wurde nicht festgestellt.

19 Weiter ließ Salomo alle die (Gold-) Geräte anfertigen, die zum Hause Gottes gehörten, nämlich den vergoldeten Altar und die Tische, auf denen die Schaubrote lagen; 20 weiter die Leuchter samt den zugehörigen Lampen, damit sie vorschriftsmäßig vor dem Allerheiligsten angezündet würden, aus gediegenem Golde, 21 dazu die Blüten und die Lampen und Lichtscheren aus Gold, und zwar aus lauterem Gold; 22 weiter die Messer, Sprengschalen, Schüsseln und Räucherpfannen aus gediegenem Gold. Was schließlich die Türen des Tempels betrifft, so waren die inneren Türflügel am Eingang zum Allerheiligsten sowie die Flügeltüren des Tempelhauses, die in den großen Raum führten, von Gold.

2. Chronik 5

Die Einweihung des Tempels.

1 Als nun alle Arbeiten, die Salomo für den Tempel des HErrn
hatte herstellen lassen, fertig waren, ließ Salomo die
Weihgeschenke seines Vaters David hineinbringen und legte
das Silber, das Gold und sämtliche Geräte in den
Schatzkammern des Gotteshauses nieder. (1.Chron. 28,14-18)

2 Damals ließ Salomo die Ältesten der Israeliten und alle
Häupter der Stämme, die Fürsten der israelitischen
Geschlechter, in Jerusalem zusammenkommen, um die
Bundeslade des HErrn aus der Davidsstadt, das ist Zion,
hinaufzubringen. 3 So versammelten sich denn alle Israeliten
beim König zum Fest, nämlich im Monat Ethanim, das ist der
siebte Monat. (3.Mose 23,34) 4 Als nun alle Ältesten der
Israeliten sich eingefunden hatten, hoben die Leviten die Lade
auf 5 und trugen sie hinauf, ebenso das Offenbarungszelt samt
allen heiligen Geräten, die sich im Zelt befanden: die
levitischen Priester trugen sie hinauf. 6 Der König Salomo
aber und die ganze Volksgemeinde Israel, die bei ihm
versammelt war, standen vor der Lade und opferten so viele
Stück Kleinvieh und Rinder, dass ihre Menge geradezu
unzählbar war.

7 Alsdann brachten die Priester die Lade mit dem
Bundesgesetz des HErrn an den für sie bestimmten Platz,
nämlich in den Hinterraum des Tempelhauses, in das
Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim; 8 die Cherubim
hielten nämlich die Flügel ausgebreitet über den Platz, wo die
Lade stand, so dass die Cherubim eine Decke oben über der
Lade und deren Tragstangen bildeten. 9 Die Tragstangen aber
waren so lang, dass die Spitzen der Stangen im Heiligtum an
der Vorderseite des Allerheiligsten sichtbar waren; weiter
draußen aber waren sie nicht zu sehen; und sie sind
dortgeblieben bis auf den heutigen Tag. 10 In der Lade befand
sich nichts als nur die beiden Tafeln, die Mose am Horeb
hineingelegt hatte, als der HErr mit den Israeliten nach ihrem
Auszug aus Ägypten einen Bund schloss. (Hebr. 9,4)

11 Als aber die Priester aus dem Heiligtum hinaustraten – alle
Priester nämlich, die zugegen waren, hatten sich geheiligt,
ohne dass man Rücksicht auf die (Reihenfolge der)
Abteilungen genommen hatte, 12 und die levitischen Sänger
standen insgesamt, nämlich Asaph, Heman, Jeduthun nebst

ihren Söhnen und Amtsgenossen, in Byssus gekleidet, mit
Zimbeln, Harfen und Zithern auf der Ostseite des Altars und
bei ihnen an hundertundzwanzig Priester, die auf Trompeten
bliesen; (1.Chron. 15,19; 1.Chron. 16,37; 1.Chron. 16,41-42;
1.Chron. 25,1-7) 13 es hatten aber die Trompeter und die
Sänger wie ein Mann mit einer Stimme (d.h. gleichzeitig und
einstimmig) einzusetzen, um dem HErrn Lobpreis und Dank
darzubringen –, sobald sich also der Schall der Trompeten und
Zimbeln und der übrigen Musikinstrumente erhob und man
das Loblied auf den HErrn anstimmte: »Denn er ist gütig, und
seine Gnade währet ewiglich«: da wurde das Haus, der
Tempel des HErrn, von einer Wolke erfüllt, (1.Chron. 16,34)
14 so dass die Priester wegen der Wolke nicht hintreten
konnten, um ihren Dienst zu versehen; denn die Herrlichkeit
des HErrn erfüllte das Gotteshaus. (2.Chron. 7,1; 2.Chron. 7,3)

2. Chronik 6

Salomos Weisheit.

1 Damals sprach Salomo: »Der HErr hat erklärt, er wolle im
Dunkel wohnen. 2 Ich aber habe dir ein Haus zur Wohnung
gebaut, eine Stätte zum Wohnsitz für dich [für unabsehbare]
Zeiten!«

3 Hierauf wandte der König sich um und sprach einen
Segensspruch über die ganze Volksgemeinde Israel, wobei die
ganze Gemeinde Israel stand. 4 Dann sprach er: »Gepriesen sei
der HErr, der Gott Israels, der die Verheißung, die er meinem
Vater David mündlich gegeben, nun tatsächlich erfüllt hat, da
er sagte: 5 „Seit der Zeit, da ich mein Volk (Israel) aus
Ägypten hinausgeführt, habe ich aus allen Stämmen Israels
nie eine Stadt dazu erwählt, dass mir daselbst ein Haus gebaut
würde, an dem mein Name haften sollte; und ich habe auch
niemand dazu erwählt, dass er Fürst über mein Volk Israel
sein sollte. 6 Dann aber habe ich Jerusalem erwählt, dass
mein Name daselbst wohne, und ich habe David dazu ersehen,
Herrscher über mein Volk Israel zu sein.“ 7 Nun hegte zwar
mein Vater David den Wunsch, dem Namen des HErrn, des
Gottes Israels, ein Haus zu bauen; (2.Sam. 7,2-13) 8 aber der
HErr ließ meinem Vater David verkünden: „Dass du den

Wunsch gehegt hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, daran hast du wohlgetan; 9 jedoch nicht du sollst das Haus bauen, sondern dein leiblicher Sohn, der dir geboren werden wird, der soll meinem Namen das Haus bauen.“ 10 Nun hat der HErr die Verheißung, die er gegeben, in Erfüllung gehen lassen; denn ich bin an die Stelle meines Vaters David getreten und habe den Thron Israels bestiegen, wie der HErr es verheißen hat, und ich habe dem Namen des HErrn, des Gottes Israels, den Tempel erbaut 11 und habe daselbst die Lade aufgestellt, in der sich die Urkunde des Bundes befindet, den der HErr mit den Israeliten geschlossen hat.«

12 Hierauf trat er angesichts der ganzen Gemeinde Israels vor den Altar des HErrn und breitete seine Hände aus – 13 Salomo hatte nämlich eine Kanzel von Kupfer anfertigen und sie mitten auf dem Tempelhofe aufstellen lassen; sie war fünf Ellen lang, fünf Ellen breit und drei Ellen hoch; auf diese trat er nun, ließ sich angesichts der ganzen Versammlung der Israeliten auf seine Knie nieder, breitete seine Hände gen Himmel aus 14 und betete: »HErr, du Gott Israels! Kein Gott weder im Himmel noch auf der Erde ist dir gleich, der du den Bund und die Gnade deinen Knechten bewahrst, die mit ganzem Herzen vor dir wandeln. 15 Du hast deinem Knechte David, meinem Vater, gehalten, was du ihm verheißen hattest; ja, was du mündlich zugesagt hattest, das hast du tatsächlich erfüllt, wie es heute sichtbar zu Tage liegt! 16 Und nun, o HErr, Gott Israels! Halte deinem Knechte David, meinem Vater, die Verheißung, die du ihm gegeben hast mit den Worten: „Es soll dir nie an einem (Nachkommen) fehlen, der vor meinem Angesicht auf dem Throne Israels sitze, sofern nur deine Nachkommen auf ihren Weg achthaben, dass sie nach meinem Gesetz wandeln, wie du vor mir gewandelt bist.“ (2.Sam. 7,16) 17 Nun also, o HErr, Gott Israels: lass deine Verheißung, die du deinem Knechte David gegeben hast, in Erfüllung gehen!

18 Wie aber? Sollte Gott wirklich bei den Menschen auf der Erde Wohnung nehmen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen: wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe! (2.Chron. 2,5) 19 Und doch wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, o

HErr, mein Gott, dass du hörst auf das Rufen und das Gebet, das dein Knecht an dich richtet! 20 Lass deine Augen bei Tag und bei Nacht offen stehen über diesem Hause, über der Stätte, von der du verheißen hast, du wollest deinen Namen daselbst wohnen lassen, dass du das Gebet erhörst, welches dein Knecht an dieser Stätte verrichten wird! (2.Mose 20,24) 21 So erhöre denn das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, sooft sie an dieser Stätte beten werden! Erhöre du es von der Stätte, wo du thronst, vom Himmel her, und wenn du es hörst, so vergib!

22 Wenn sich jemand gegen seinen Nächsten vergeht und man ihm einen Eid auferlegt, den er schwören soll, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Hause: (2.Mose 22,10) 23 so wollest du es vom Himmel her hören und eingreifen und deinen Knechten Recht schaffen, indem du dem Schuldigen dadurch vergiltst, dass du sein Tun auf sein Haupt zurückfallen lässt, dem Unschuldigen aber dadurch zu seinem Recht verhilfst, dass du ihm zuteilwerden lässt nach seiner Gerechtigkeit (oder: Unschuld)!

24 Und wenn dein Volk Israel vom Feinde geschlagen wird, weil es sich an dir versündigt hat, sich dann aber bekehrt und deinen Namen bekennt und in diesem Hause zu dir betet und fleht: (5.Mose 28,25) 25 so wollest du es vom Himmel her hören und deinem Volke Israel die Sünde vergeben und sie in das Land zurückbringen (oder: in dem Lande wohnen lassen), das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast!

26 Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen fällt, weil sie sich an dir versündigt haben, und sie dann an dieser Stätte beten und deinen Namen bekennen und sich von ihrer Sünde abkehren, weil du sie demütigst: (5.Mose 28,23-24) 27 so wollest du es im Himmel hören und deinen Knechten und deinem Volke Israel die Sünde vergeben, indem du ihnen den rechten Weg weisest, auf dem sie wandeln sollen, und wollest Regen fallen lassen auf dein Land, das du deinem Volk zum Erbbesitz gegeben hast!

28 Wenn eine Hungersnot im Lande herrscht, wenn die Pest ausbricht, wenn Getreidebrand oder Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Ungeziefer über das Land kommen, wenn

seine Feinde es in einer seiner Ortschaften bedrängen oder sonst irgendeine Plage oder irgendeine Krankheit sie heimsucht: 29 was man alsdann erbittet und erfleht, es geschehe von einem einzelnen Menschen oder von deinem ganzen Volke Israel, wenn ein jeder sich in seinem Gewissen getroffen und von Reue ergriffen fühlt und er seine Hände nach diesem Hause hin ausstreckt: 30 so wollest du es vom Himmel her hören an der Stätte, wo du thronst, und wollest Verzeihung gewähren und einem jeden ganz nach Verdienst vergelten, wie du sein Herz kennst – denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder –, (1.Chron. 29,17; Ps. 7,10) 31 damit sie dich fürchten und allezeit auf deinen Wegen wandeln, solange sie in dem Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast!

32 Aber auch den Fremdling, der nicht zu deinem Volke Israel gehört, sondern aus fernem Lande um deines großen Namens willen und wegen deiner starken Hand und deines hocherhobenen Armes hergekommen ist und vor diesem Tempel (oder: nach diesem Tempel hin) betet, 33 wollest du vom Himmel her erhören, von der Stätte her, wo du thronst, und alles das tun, um was der Fremdling dich anruft, auf dass alle Völker der Erde deinen Namen kennen lernen und damit sie dich ebenso fürchten wie dein Volk Israel und damit sie innewerden, dass dieses Haus, welches ich erbaut habe, nach deinem Namen genannt ist!

34 Wenn dein Volk gegen seine Feinde in den Krieg zieht auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie sich im Gebet zu dir nach dieser Stadt hin wenden, die du erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe: (Dan. 6,11) 35 so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel her hören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen!

36 Wenn sie sich an dir versündigt haben – es gibt ja keinen Menschen, der nicht sündigt – und du ihnen zürnst und sie dem Feinde preisgibst, so dass ihre Besieger sie gefangen in ein fernes oder in ein nahes Land wegführen, 37 und sie dann in dem Lande, wohin sie in die Gefangenschaft geführt sind, in sich gehen und sich bekehren und dich im Lande ihrer Gefangenschaft mit dem Bekenntnis anrufen: „Wir haben gesündigt, wir haben uns vergangen und gottlos gehandelt!“,

(Dan. 9,5) 38 wenn sie sich also in dem Lande ihrer Gefangenschaft, wohin man sie geschleppt hat, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dir wieder zuwenden und zu dir beten in der Richtung nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Tempel hin, den ich zu Ehren deines Namens erbaut habe: 39 so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel her, von der Stätte, wo du thronst, erhören und ihnen zu ihrem Recht verhelfen und wollest deinem Volke vergeben, was sie gegen dich gesündigt haben!

40 Nun denn, mein Gott, lass doch deine Augen offenstehen und deine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte! 41 Und nun, mache dich auf, HErr, mein Gott, zu deiner Ruhestätte, du selbst und deine machtvolle Lade! Lass deine Priester, HErr, mein Gott, in Heil sich kleiden und deine Frommen sich freuen des Glücks! (Ps. 132,8-9) 42 O HErr, mein Gott, weise deinen Gesalbten nicht ab! Gedenke der Gnadenerweise, die du deinem Knechte David verheißen hast!« (2.Sam. 7,13)

2. Chronik 7

Ende der Tempelweihe.

1 Als dann Salomo mit seinem Gebet zu Ende war, fuhr Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des HErrn erfüllte das Tempelhaus, (3.Mose 9,24; 1.Kön. 18,38; 2.Mose 40,34) 2 so dass die Priester nicht in den Tempel des HErrn hineingehen konnten, weil die Herrlichkeit des HErrn den Tempel des HErrn erfüllte. 3 Als nun alle Israeliten das Feuer herabfahren und die Herrlichkeit des HErrn über dem Tempel ausgebreitet sahen, knieten sie, das Angesicht zur Erde geneigt, auf das Steinpflaster nieder, vollzogen die Anbetung und priesen den HErrn, dass er gütig sei und dass seine Gnade ewig währe. (2.Chron. 5,13; Ps. 136,1)

4 Hierauf brachten der König und das ganze Volk Schlachtopfer vor dem HErrn dar, 5 und zwar ließ Salomo als Schlachtopfer 22000 Rinder und 120000 Stück Kleinvieh

schlachten: damit weihten der König und das ganze Volk den
Tempel Gottes ein, 6 während die Priester ihres Amtes
warteten und (ebenso) die Leviten mit den gottesdienstlichen
Musikinstrumenten, die der König David hatte anfertigen
lassen, den Lobgesang auf den HErrn vortrugen, dass seine
Güte ewig währe, und die Priester ihnen gegenüber in die
Trompeten stießen, während alle Israeliten dabeistanden. – 7
Damals weihte Salomo den mittleren Teil des Vorhofes, der
vor dem Tempelhause des HErrn lag, zur Opferstätte; denn
dort brachte er die Brandopfer und die Fettstücke der
Heilsopfer dar, weil der kupferne Altar, den Salomo hatte
herstellen lassen, die Brand- und Speiseopfer und die
Fettstücke (der Heilsopfer) nicht fassen konnte. (1.Kön.
8,62-66)

8 Auf diese Weise beging Salomo damals das Fest sieben Tage
lang und ganz Israel mit ihm, eine gewaltige Festgemeinde,
die zusammengekommen war von der Gegend bei Hamath an
bis an den Bach Ägyptens. 9 Am achten Tage aber hielten sie
eine Festversammlung; denn die Einweihung des Altars hatte
man sieben Tage lang gefeiert, und das Fest dauerte auch
sieben Tage. (4.Mose 7,10) 10 Am dreiundzwanzigsten Tage
des siebten Monats aber entließ Salomo das Volk in ihre
Heimat, fröhlich und wohlgemut wegen der Wohltaten, mit
denen der HErr (seinen Knecht) David und Salomo und sein
Volk Israel gesegnet hatte.

Die zweite Erscheinung Gottes.

11 Als nun Salomo den Tempel des HErrn und den
königlichen Palast vollendet und alles, was er im Tempel des
HErrn und in seinem Palast hatte schaffen wollen, glücklich
ausgeführt hatte,

12 da erschien der HErr dem Salomo nachts im Traume und
sagte zu ihm: »Ich habe dein Gebet gehört und diesen Ort mir
zur Opferstätte erkoren. (5.Mose 12,5) 13 Wenn ich den
Himmel verschließe, so dass kein Regen fällt, oder wenn ich
den Heuschrecken gebiete, das Land abzufressen, oder wenn
ich die Pest unter mein Volk sende 14 und mein Volk, das
nach meinem Namen genannt ist, sich dann demütigt und (zu
mir) betet und mein Angesicht sucht und sich von seinem

bösen Tun bekehrt: so will ich sie vom Himmel her erhören und ihnen ihre Sünden vergeben und ihrem Lande Rettung schaffen. 15 Fortan sollen also meine Augen offenstehen und meine Ohren aufmerken auf die Gebete an dieser Stätte. (2.Chron. 6,40) 16 Und nunmehr habe ich dieses Haus erwählt und zu meinem Heiligtum gemacht, damit mein Name daselbst [für unabsehbare Zeit] wohnt und meine Augen und mein Herz daselbst immerdar weilen. 17 Wenn du nun vor mir ebenso wandelst, wie dein Vater David es getan hat, so dass du alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und Rechte beobachtest, 18 so will ich den Thron deines Königtums feststellen, wie ich es deinem Vater David feierlich zugesagt habe mit den Worten: „Es soll dir nie an einem (Nachkommen) fehlen, der über Israel herrsche.“ (2.Sam. 7,12; 2.Sam. 7,16)

19 Wenn ihr aber von mir abfallt und meine Satzungen und Gebote, die ich euch zur Pflicht gemacht habe, verlasst und anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten anfangt, 20 so werde ich die Israeliten aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe, hinwegreißen und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, keines Blickes mehr würdigen und werde es für alle Völker zum Gegenstand des Hohnes und Spottes machen. (5.Mose 28,37) 21 Und so erhaben dieser Tempel auch gewesen sein mag, so sollen doch alle, die an ihm vorübergehen, sich entsetzen; und wenn sie fragen: „Warum hat der HErr diesem Lande und diesem Hause solches Geschick widerfahren lassen?“, (5.Mose 29,23-26; Jer. 22,8-9) 22 so wird man antworten: „Zur Strafe dafür, dass sie den HErrn, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten hinausgeführt hatte, verlassen und sich anderen Göttern zugewandt und sie angebetet und ihnen gedient haben: darum hat er all dieses Unglück über sie kommen lassen!“«

2. Chronik 8

Salomos Städtebau.

1 Nach Ablauf der zwanzig Jahre aber, während deren Salomo den Tempel des HErrn und seinen Palast erbaut hatte, 2 da befestigte Salomo die Städte, die Huram ihm abgetreten hatte,

und wies sie Israeliten zum Wohnsitz an. 3 Hierauf zog Salomo gegen Hamath-Zoba und unterwarf es. 4 Er befestigte auch Thadmor in der Wüste und alle Vorratsstädte, die er in Hamath angelegt hatte. 5 Weiter baute er das obere und das untere Beth-Horon zu festen Plätzen mit Mauern, Toren und Torriegeln aus; 6 ebenso Baalath und alle Vorratsstädte, die er besaß, sowie alle Ortschaften, in denen die Kriegswagen und die Reitpferde (oder: Reiter) untergebracht wurden, überhaupt alle Bauten, die Salomo in Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Bereich seiner Herrschaft auszuführen wünschte.

7 Alles, was noch an Nachkommen von den Hethitern, Amoritern, Perissitern, Hewitern und Jebusitern übrig war, die nicht zu den Israeliten gehörten – 8 die Nachkommen von ihnen, soweit sie im Lande noch übriggeblieben waren, weil die Israeliten sie nicht ausgerottet hatten –, die hob Salomo zum Frondienst aus, und sie sind Fronarbeiter geblieben bis auf den heutigen Tag. (Jos. 16,10) 9 Von den Israeliten dagegen machte Salomo keinen zum Leibeigenen für seine Arbeit, sondern sie dienten im Heer als Kriegsleute, als Befehlshaber und als Obere über seine Kriegswagen und über seine Reiterei. – 10 Die Zahl der Oberaufseher, die der König Salomo hatte, belief sich auf 250; sie hatten die Leute bei den Arbeiten zu beaufsichtigen. –

11 Die Tochter des Pharaos aber brachte Salomo aus der Davidsstadt in den Palast hinauf, den er für sie hatte erbauen lassen; denn er sagte: »Es soll keine meiner Frauen im Hause Davids, des Königs von Israel, wohnen; denn das sind heilige Stätten, seitdem die Lade des HErrn in sie eingezogen ist.«

12 Damals brachte Salomo dem HErrn Brandopfer dar auf dem Altar, den er dem HErrn vor der Vorhalle errichtet hatte, (2.Chron. 1,3-6) 13 und zwar so, dass er daselbst das opferte, was nach dem Gebot Moses an jedem Tage erforderlich war: an den Sabbaten, an den Neumonden und dreimal im Jahr an den Festen, nämlich am Fest der ungesäuerten Brote und am Wochenfest und am Laubhüttenfest. (4.Mose 28,2; 4.Mose 28,9; 4.Mose 28,11; 4.Mose 28,17; 4.Mose 28,26; 4.Mose 29,12) 14 Auch bestellte er nach der Anordnung seines Vaters David die Abteilungen der Priester zu ihrem Dienst und die Leviten zu ihren Amtsverrichtungen, so dass sie die

Lobgesänge anzustimmen hatten und den Priestern zur Hand gingen, wie jeder einzelne Tag es erforderte; ebenso die Torhüter nach ihren Abteilungen für die einzelnen Tore; denn so bestimmte es der Befehl Davids, des Mannes Gottes; (1.Chron. 23,1-26) 15 und man wich in keinem Punkt von dem Gebot des Königs in Betreff der Priester und der Leviten ab, auch nicht in Betreff der Schatzkammern. – 16 So wurde denn das ganze Werk Salomos vom Tage der Grundlegung des Tempels des HErrn an bis zu dessen Vollendung zur Ausführung gebracht, bis der Tempel des HErrn fertig dastand.

Schiffahrt.

17 Damals begab sich Salomo nach Ezjon-Geber und nach Eloth (oder: Elath; 1.Kön 9,26) an der Küste des (Roten) Meeres im Lande der Edomiter; 18 Huram aber sandte ihm durch seine Leute Schiffe und seekundige Leute, die zusammen mit Salomos Leuten nach Ophir fuhren und von dort 450 Talente Gold holten und es dem König Salomo überbrachten.

2. Chronik 9

Der Besuch der Königin von Saba.

1 Als aber die Königin von Saba den Ruhm Salomos vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen auf die Probe zu stellen, nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge und mit Kamelen, die Spezereien (= Gewürzwaren, Balsam) und Gold in Menge und Edelsteine trugen. Als sie nun bei Salomo angekommen war, trug sie ihm alles vor, was sie sich vorgenommen hatte; 2 Salomo aber wusste ihr auf alle Fragen Antwort zu geben, und nichts war Salomo verborgen, worüber er ihr nicht hätte Auskunft geben können.

3 Als nun die Königin von Saba sich von der Weisheit Salomos überzeugt hatte und den Palast sah, den er erbaut hatte, 4 und die Speisen auf seiner Tafel und wie seine Hofleute (oder: Beamten) dasaßen, ferner die Aufwartung seiner Dienerschaft und ihre Tracht, seine Mundschenken und deren Gewandung, dazu seine Brandopfer, die er im Tempel des HErrn

darzubringen pflegte, da geriet sie vor Erstaunen ganz außer sich 5 und sagte zum König: »Wahr ist das gewesen, was ich in meiner Heimat von dir und deiner Weisheit gehört habe. 6 Ich wollte dem, was man mir erzählte, nicht glauben, bis ich jetzt hergekommen bin und mich mit eigenen Augen überzeugt habe. Und dabei hat man mir noch nicht einmal die Hälfte von deiner außerordentlichen Weisheit berichtet: du übertriffst noch das Gerücht, das ich vernommen habe. 7 Beneidenswert sind deine Leute (oder: Frauen) und beneidenswert diese deine Diener, die beständig vor dir stehen (= um dich sind) und deine Weisheit hören dürfen! (Luk. 10,23) 8 Gepriesen sei der HErr, dein Gott, der Wohlgefallen an dir gefunden hat, so dass er dich auf seinen Thron als König für den HErrn, deinen Gott, gesetzt hat! Weil dein Gott Israel liebt, darum hat er, um ihm für immer Bestand zu verleihen, dich zum König über sie bestellt, damit du Recht und Gerechtigkeit übest!« –

9 Hierauf schenkte sie dem König hundertundzwanzig Talente Gold und Spezereien in großer Menge sowie Edelsteine; niemals ist eine solche Menge von Spezereien beisammen gewesen, wie die Königin von Saba sie damals dem König Salomo schenkte.

10 [Allerdings brachten auch die Leute Hurams und die Leute Salomos, wenn sie Gold aus Ophir geholt hatten, Sandelholz und Edelsteine mit; 11 und der König ließ von dem Sandelholz Treppen sowohl für den Tempel des HErrn als auch für den königlichen Palast herstellen sowie Zithern und Harfen für die Sänger; aber derartiges war zuvor im Lande Juda nicht zu sehen gewesen.]

12 Der König Salomo aber schenkte der Königin von Saba alles, wonach sie Verlangen trug und was sie sich erbat, abgesehen von dem Gegengeschenk für das, was sie dem König gebracht hatte. Hierauf trat sie mit ihrem Gefolge den Rückweg an und zog wieder heim.

13 Das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem Jahre einging, betrug 666 Talente Gold, 14 ungerechnet die Einkünfte von den Karawanen (= Handelszügen) und aus dem Handel der Kaufleute; dazu brachten auch alle Könige

von Arabien und die Statthalter des Landes dem Salomo Gold und Silber. –

15 Der König Salomo ließ auch zweihundert Langschilde von getriebenem Golde anfertigen: mit sechshundert Schekel getriebenen Goldes überzog er jeden Schild; 16 ferner dreihundert Tartschen (d.h. Kleinschilde) von getriebenem Golde: dreihundert Schekel Gold verwandte er auf den Überzug jeder Tartsche; der König brachte sie dann im Libanonwaldhause unter. –

17 Weiter ließ der König einen großen Thron von Elfenbein anfertigen und ihn mit feinem Gold überziehen. 18 Der Thron hatte sechs Stufen, und ein goldener Fußschemel war an dem Throne befestigt; auf beiden Seiten des Sitzplatzes befanden sich Armlehnen, und neben den Armlehnen standen zwei Löwen; 19 außerdem standen zwölf Löwen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten: ein derartiges Kunstwerk ist noch nie für irgendein Königreich hergestellt worden. –

20 Alle Trinkgefäße des Königs Salomo bestanden aus Gold; auch alle Geräte des Libanonwaldhauses waren von feinem Gold; Silber wurde zu Salomos Zeiten für wertlos geachtet. 21 Denn der König hatte Schiffe, die mit den Leuten Hurams nach Tharsis fuhren; einmal in drei Jahren kamen die Tharsisschiffe heim und brachten Gold und Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen mit.

22 So übertraf denn der König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit; 23 und alle Könige der Erde suchten Salomo zu sehen, um sich persönlich von seiner Weisheit zu überzeugen, die Gott ihm ins Herz gelegt hatte. 24 Dabei brachte jeder von ihnen sein Geschenk mit: silberne und goldene Geräte (oder: Kunstwerke), Gewänder, Waffen und Spezereien, Rosse und Maultiere, Jahr für Jahr. –

25 Salomo besaß auch 4000 Gespanne Rosse und Wagen und 12000 Reitpferde (oder: Reiter), die er in den Wagenstädten oder in seiner Nähe zu Jerusalem untergebracht hatte. (2.Chron. 1,14-17; 1.Kön. 5,6) 26 Und er herrschte über alle Könige vom Euphratstrom an bis zum Philisterlande und bis an die Grenze Ägyptens. 27 Und der König brachte es dahin, dass es in Jerusalem soviel Silber gab wie Steine und dass die

Zedernstämme an Menge den Maulbeerfeigenbäumen in der Niederung gleichkamen. 28 Und man führte für Salomo Pferde aus Ägypten und aus allen übrigen Ländern ein.

Salomos Tod.

29 Die übrige Geschichte Salomos aber, die frühere wie die spätere, findet sich bekanntlich schon aufgezeichnet in der Geschichte des Propheten Nathan sowie in der Weissagung Ahias von Silo und in den Gesichten (oder: Offenbarungen) des Sehers Iddo über (oder: gegen) Jerobeam, den Sohn Nebats. (1.Kön. 11,29) 30 Salomo hat aber vierzig Jahre lang in Jerusalem über ganz Israel geherrscht. 31 Dann legte Salomo sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt seines Vaters David. Sein Sohn Rehabeam folgte ihm in der Regierung nach.

2. Chronik 10

Rehabeam. Die Teilung des Reiches.

1 Rehabeam begab sich nun nach Sichem; denn in Sichem hatten sich alle Israeliten eingefunden, um ihn zum König zu machen.

2 Sobald nun Jerobeam, der Sohn Nebats, Kunde davon erhielt – er befand sich nämlich in Ägypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war –, da kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück; (1.Kön. 11,40) 3 man hatte nämlich hingesandt und ihn holen lassen. So kamen denn Jerobeam und das ganze Israel und trugen dem Rehabeam Folgendes vor: 4 »Dein Vater hat uns ein hartes Joch auferlegt; so erleichtere du uns jetzt deines Vaters harten Dienst und das schwere Joch, das er uns auferlegt hat, so wollen wir dir untertan sein!« 5 Er antwortete ihnen: »Geduldet euch noch drei Tage, dann kommt wieder zu mir!« Nachdem sich nun das Volk entfernt hatte, 6 beriet sich der König Rehabeam mit den alten Räten, die seinem Vater Salomo bei dessen Lebzeiten gedient hatten, und fragte sie: »Welche Antwort ratet ihr mir diesen Leuten zu erteilen?« 7 Sie erwiderten ihm: »Wenn du dich heute diesen Leuten gegenüber freundlich zeigst und sie gnädig behandelst und ihnen eine gütige

Antwort erteilst, so werden sie dir stets gehorsame Untertanen
sein.«

8 Aber er ließ den Rat, den ihm die Alten gegeben hatten,
unbeachtet und beriet sich mit den jungen Männern, die mit
ihm aufgewachsen waren und jetzt in seinen Diensten
standen. 9 Er fragte sie: »Welche Antwort müssen wir nach
eurer Ansicht diesen Leuten geben, die von mir eine
Erleichterung des Joches verlangen, das mein Vater ihnen
auferlegt hat?« 10 Da gaben ihm die jungen Männer, die mit
ihm aufgewachsen waren, folgende Antwort: »So musst du
den Leuten antworten, die von dir eine Erleichterung des
schweren Joches verlangen, das dein Vater ihnen auferlegt
hat, – so musst du ihnen antworten: „Mein kleiner Finger ist
dicker als meines Vaters Lenden! 11 Und nun: hat mein Vater
euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich euer Joch noch
schwerer machen; hat mein Vater euch mit Peitschen
gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen!«

12 Als nun Jerobeam mit dem ganzen Volk am dritten Tage zu
Rehabeam kam, wie der König ihnen befohlen hatte mit den
Worten: »Kommt am dritten Tage wieder zu mir!«, 13 gab der
König ihnen eine harte Antwort; denn der König Rehabeam
ließ den Rat der Alten unbeachtet 14 und gab ihnen nach dem
Rat der jungen Männer folgende Antwort: »Hat mein Vater
euch ein schweres Joch auferlegt, so will ich es noch schwerer
machen; hat mein Vater euch mit Peitschen gezüchtigt, so will
ich euch mit Skorpionen züchtigen.« 15 So schenkte also der
König dem Volke kein Gehör; denn von Gott war es so gefügt
worden, damit der HErr seine Verheißung in Erfüllung gehen
ließe, die er durch den Mund Ahias von Silo dem Jerobeam,
dem Sohne Nebats, gegeben hatte. (1.Kön. 11,29; 1.Kön.
11,31)

16 Als nun ganz Israel sah, dass der König ihnen kein Gehör
schenkte, ließ das Volk dem König folgende Erklärung
zugehen: »Was haben wir mit David zu schaffen? Wir haben
nichts gemein mit dem Sohne Isais. Ein jeder begebe sich in
seine Heimat, ihr Israeliten! Nun sorge für dein eigenes Haus,
David!« So begaben sich denn sämtliche Israeliten in ihre
Heimat, 17 so dass Rehabeam nur über die Israeliten, die in
den Ortschaften Judas wohnten, König blieb. 18 Als dann der

König Rehabeam Hadoram, den Oberaufseher über die
Fronarbeiter, hinsandte, warfen die Israeliten ihn mit Steinen
zu Tode. Da hatte der König Rehabeam nichts Eiligeres zu tun,
als in seinen Wagen zu springen, um nach Jerusalem zu
fliehen. 19 So fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den
heutigen Tag.

2. Chronik 11

Das Verbot eines Bruderkrieges.

1 Als aber Rehabeam in Jerusalem angekommen war, bot er
den Stamm Juda und Benjamin, 180000 auserlesene Krieger,
zum Kampf gegen Israel auf, um das Königtum für Rehabeam
wiederzugewinnen. 2 Aber das Wort des HErrn erging an den
Gottesmann Semaja also: 3 »Sage zu Rehabeam, dem Sohne
Salomos, dem König von Juda, und zu sämtlichen Israeliten in
Juda und Benjamin also: 4 „So hat der HErr gesprochen: Ihr
sollt nicht hinziehen, um mit euren Brüdern Krieg zu führen:
kehrt allesamt nach Hause zurück! Denn von mir aus ist dies
alles so gefügt worden.« Als sie die Weisung des HErrn
vernahmen, kehrten sie um, ohne gegen Jerobeam zu ziehen.

5 So blieb denn Rehabeam in Jerusalem und baute
Ortschaften in Juda zu Festungen aus, 6 und zwar befestigte
er Bethlehem, Etam, Thekoa, 7 Beth-Zur, Socho, Adullam, 8
Gath, Maresa, Siph, 9 Adoraim, Lachis, Aseka, 10 Zorea,
Ajjalon und Hebron, die in Juda und Benjamin lagen; die
baute er zu festen Plätzen aus. 11 Er machte aus ihnen starke
Festungen, setzte Befehlshaber über sie und legte Vorräte von
Lebensmitteln, von Öl und Wein hinein 12 sowie in jeden
Platz Schilde (d.h. Großschilde) und Speere und setzte sie so
in vorzüglich festen Stand. So waren denn Juda und Benjamin
in seiner Gewalt.

13 Die Priester und Leviten aber im gesamten Israel stellten
sich ihm aus allen ihren Bezirken zur Verfügung. 14 Die
Leviten verließen nämlich ihre Wohnorte und ihr Besitztum
und begaben sich nach Juda und Jerusalem, weil Jerobeam
samt seinen Söhnen sie ihres Amtes als Priester des HErrn
entsetzt (2.Chron. 13,9) 15 und er sich eigene Priester für den

Höhendienst sowie für die Feldteufel und die Stierbilder
bestellt hatte, die er hatte anfertigen lassen. (1.Kön. 12,31) 16
Ihrem Vorgange folgend, kamen dann aus allen Stämmen
Israels diejenigen, welche aufrichtig darauf bedacht waren,
den HErrn, den Gott Israels, zu suchen, nach Jerusalem, um
dem HErrn, dem Gott ihrer Väter, zu opfern. 17 Diese stärkten
das Reich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos,
in der Herrschaft drei Jahre lang; denn drei Jahre lang
wandelten sie auf dem Wege Davids und Salomos.

Rehabeams Frauen und Kinder.

18 Rehabeam war aber mit Mahalath, einer Tochter
Jerimoths, des Sohnes Davids, und der Abihail, der Tochter
Eliabs, des Sohnes Isais, verheiratet; (1.Sam. 16,6) 19 die
gebar ihm Söhne, nämlich Jehus, Semarja und Saham. 20
Nach ihr verheiratete er sich mit Maacha, der Tochter
Absaloms, die ihm Abia, Atthai, Sisa und Selomith gebar. 21
Rehabeam hatte aber Maacha, die Tochter Absaloms, lieber
als alle seine anderen Frauen und Nebenweiber; er hatte sich
nämlich achtzehn Frauen und sechzig Nebenweiber
genommen, von denen ihm achtundzwanzig Söhne und
sechzig Töchter geboren wurden. 22 Rehabeam setzte dann
Abia, den Sohn der Maacha, zum Familienhaupt, zum Fürsten
unter seinen Brüdern, ein; denn es war seine Absicht, ihn zum
König zu machen. 23 Dabei ging er klug zu Werke, indem er
alle seine Söhne auf die einzelnen Landesteile von Juda und
Benjamin und auf alle festen Plätze verteilte und ihnen ein
reichliches Auskommen zuwies und Frauen in Menge für sie
warb. (2.Chron. 21,3)

2. Chronik 12

Sisaks Sieg über Rehabeam.

1 Als Rehabeam sich aber auf dem Throne befestigt und seine
Herrschaft gesichert hatte, fiel er und ganz Israel mit ihm vom
Gesetz des HErrn ab. 2 Da zog im fünften Jahre der Regierung
Rehabeams der König Sisak von Ägypten mit 1200 Wagen und
60000 Reitern gegen Jerusalem heran, weil sie treulos am
HErrn gehandelt hatten; 3 und unzählbar war das Kriegsvolk,

das mit ihm aus Ägypten kam: Libyer, Sukkiter und Äthiopier.
4 Er eroberte die festen Plätze, die zu Juda gehörten, und
drang bis Jerusalem vor. (2.Chron. 11,4-10)

5 Da trat der Prophet Semaja vor Rehabeam und vor die
Fürsten Judas, die sich vor Sisak nach Jerusalem
zurückgezogen hatten, und sagte zu ihnen: »So hat der HErr
gesprochen: „Ihr habt mich verlassen; so habe denn auch ich
euch verlassen und euch der Gewalt Sisaks preisgegeben!“« 6
Da demütigten sich die Fürsten Judas mit dem Könige und
bekannten: »Der HErr ist gerecht!« 7 Als nun der HErr sah,
dass sie sich gedemütigt hatten, erging das Wort des HErrn an
Semaja folgendermaßen: »Sie haben sich gedemütigt: ich will
sie (daher) nicht vernichten, sondern ihnen in kurzem Rettung
zuteilwerden lassen, und mein Grimm soll sich nicht durch
Sisak über Jerusalem ergießen! 8 Doch sollen sie ihm
dienstbar werden, damit sie den Unterschied zwischen
meinem Dienste und dem Dienst der weltlichen (=
heidnischen) Königreiche kennenlernen.«

9 So zog denn Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem
heran und raubte die Schätze des Tempels des HErrn und die
Schätze des königlichen Palastes: alles raubte er, auch die
goldenen Schilde nahm er weg, die Salomo hatte anfertigen
lassen. 10 An deren Stelle ließ der König Rehabeam kupferne
Schilde herstellen und übergab sie der Obhut der Befehlshaber
seiner Leibwache, die am Eingang zum königlichen Palast die
Wache hatte. 11 Sooft sich nun der König in den Tempel des
HErrn begab, kamen die Leibwächter und trugen die Schilde
und brachten sie dann wieder in das Wachtzimmer der
Leibwache zurück. 12 Weil er sich aber gedemütigt hatte,
wandte sich der Zorn des HErrn von ihm ab, so dass er ihn
nicht gänzlich zugrunde richtete; es fand sich ja damals auch
in Juda noch manches Gute.

Rehabeams Tod.

13 So befestigte sich denn der König Rehabeam zu Jerusalem
wieder in der Herrschaft und regierte weiter; im Alter von
einundvierzig Jahren nämlich hatte Rehabeam den Thron
bestiegen, und siebzehn Jahre regierte er in Jerusalem, der
Stadt, die der HErr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte,

um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Seine Mutter hieß Naama und war eine Ammonitin. (2.Chron. 6,20) 14 Er hatte aber böse gehandelt, weil er nicht darauf bedacht gewesen war, den HErrn zu suchen. 15 Die Geschichte Rehabeams aber, die frühere wie die spätere, findet sich bekanntlich aufgezeichnet in der Geschichte des Propheten Semaja und in der des Sehers Iddo. Die Kriege zwischen Rehabeam und Jerobeam aber gingen ohne Unterbrechung fort. (2.Chron. 13,22) 16 Als Rehabeam sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, wurde er in der Davidsstadt begraben, und sein Sohn Abia folgte ihm in der Regierung nach.

2. Chronik 13

Abias Sieg über Jerobeam.

1 Im achtzehnten Jahre (der Regierung) des Königs Jerobeam wurde Abia König über Juda. 2 Er regierte drei Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Michaja und war eine Tochter Uriels von Gibea. Es herrschte aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam. 3 Und Abia eröffnete den Kampf mit einem kriegstüchtigen Heere von 400000 auserlesenen Kriegern, während Jerobeam 800000 Mann auserlesener Kerntruppen gegen ihn ins Feld stellte.

4 Da trat Abia oben auf den Berg Zemaraim, der im Berglande Ephraim liegt, und rief: »Hört mich an, Jerobeam und ihr Israeliten alle! 5 Solltet ihr wirklich nicht wissen, dass der HErr, der Gott Israels, das Königtum über Israel dem David auf ewig verliehen hat, ihm und seinen Nachkommen (durch Jesus), und zwar auf Grund eines Salzbundes? (3.Mose 2,13; 4.Mose 18,19) 6 Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Untertan Salomos, des Sohnes Davids, ist aufgetreten und hat sich gegen seinen Herrn empört; 7 und leichtfertige Männer, nichtswürdige Leute, haben sich um ihn geschart und die Oberhand über Rehabeam, den Sohn Salomos, gewonnen; denn Rehabeam war noch jung und unselbständig und zu schwach, um sich ihrem Einfluss zu entziehen. 8 Und nun meint ihr dem Königtum des HErrn, das im Besitz der Nachkommen Davids ist, entgegentreten zu können, weil ihr ein großer Haufe seid und ihr die goldenen Stierbilder bei

euch habt, die Jerobeam euch zu Göttern gemacht hat! (1.Kön. 12,28) 9 Habt ihr nicht die Priester des HErrn, die Nachkommen Aarons, und die Leviten vertrieben und euch eigene Priester gemacht wie die Heidenvölker? Wer irgend mit einem jungen Stiere und sieben Widdern gekommen ist, um sich für das Priestertum weihen zu lassen, der ist von euch zum Priester der Nichtgötter (oder Götzen) gemacht worden. (2.Chron. 11,15) 10 Unser Gott dagegen ist der HErr, und wir sind nicht von ihm abgefallen; und als Priester dienen dem HErrn die Nachkommen Aarons, und die Leviten verrichten ihre Amtsgeschäfte; 11 sie bringen dem HErrn an jedem Morgen und jedem Abend Brandopfer und wohlriechendes Räucherwerk dar und legen die Schaubrote auf dem Tische von reinem Gold aus und zünden den goldenen Leuchter mit seinen Lampen an jedem Abend an; denn wir beobachten die Vorschriften des HErrn, unsers Gottes, genau, während ihr ihn verlassen habt. (4.Mose 28,3-8) 12 Bedenkt wohl: mit uns ist Gott, der an unserer Spitze steht, dazu seine Priester mit den Lärmtrompeten, um sie gegen euch erschallen zu lassen! O ihr Israeliten! Kämpft nicht gegen den HErrn, den Gott eurer Väter, denn damit werdet ihr kein Glück haben!« (4.Mose 10,9)

13 Jerobeam aber hatte die im Hinterhalt liegenden Mannschaften eine Schwenkung machen lassen, damit sie ihnen (d.h. den Judäern) in den Rücken kämen; und so standen sie einesteils vorn den Judäern gegenüber, während andernteils die Mannschaften des Hinterhalts sich in ihrem Rücken befanden. 14 Als daher die Judäer sich umwandten, sahen sie sich von vorn und von hinten angegriffen. Da schrien sie zum HErrn, und die Priester stießen in die Trompeten, 15 und die Judäer erhoben das Kriegsgeschrei; und als sie das getan hatten, ließ Gott Jerobeam und ganz Israel die Flucht vor Abia und den Judäern ergreifen. 16 Als nun die Israeliten vor den Judäern flohen, gab Gott sie ihnen preis, 17 so dass Abia und seine Leute ein furchtbares Blutbad unter ihnen anrichteten und von den Israeliten 500000 Mann auserlesener Mannschaften erschlagen liegen blieben. 18 So wurde damals die Macht der Israeliten gebrochen, während die Judäer die Oberhand gewannen, weil sie ihr Vertrauen auf den HErrn, den Gott ihrer Väter, gesetzt hatten. 19 Abia

verfolgte dann Jerobeam und nahm ihm mehrere Städte weg, nämlich Bethel nebst den zugehörigen Ortschaften, Jesana nebst den zugehörigen Ortschaften und Ephron nebst den zugehörigen Ortschaften. 20 Jerobeam aber kam, solange Abia lebte, nicht wieder zu Kräften, und der HErr ließ ihn eines plötzlichen Todes sterben.

21 Abia aber wurde mächtig; er nahm sich vierzehn Frauen, die ihm zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter gebaren. 22 Die übrige Geschichte Abias aber, seine Taten und seine Reden, finden sich aufgezeichnet in dem erbaulichen (oder: ausführlichen) Geschichtswerk des Propheten Iddo. – (2.Chron. 12,15) 23 Als Abia sich aber zu seinen Vätern gelegt und man ihn in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Asa auf dem Throne nach; unter dessen Regierung erfreute das Land sich zehn Jahre lang der Ruhe.

2. Chronik 14

Asas erste Regierungsmaßnahmen.

1 Asa tat, was in den Augen des HErrn, seines Gottes, gut und recht war; (1.Kön. 15,11-12) 2 denn er beseitigte die Altäre der fremden Götter und den Höhendienst, ließ die Malsteine zerschlagen und die Götzenpfähle (oder: heiligen Bäume) umhauen 3 und wies die Judäer darauf hin, den HErrn, den Gott ihrer Väter, zu suchen und das Gesetz und die Gebote zu erfüllen. 4 In allen Ortschaften Judas beseitigte er den Höhendienst und die Sonnensäulen, und das Reich erfreute sich der Ruhe unter ihm. 5 Er legte sodann feste Plätze in Juda an; denn das Land hatte Ruhe, und niemand führte in jenen Jahren Krieg mit ihm, weil der HErr ihm Ruhe verschafft hatte. (2.Chron. 15,15) 6 Darum forderte er die Judäer auf: »Lasst uns diese Ortschaften ausbauen und sie mit Mauern und Türmen, Toren und Riegeln rings umgeben! Noch haben wir freie Hand im Lande, weil wir den HErrn, unsern Gott, gesucht haben; wir haben ihn gesucht, und er hat uns ringsum Ruhe geschafft.« So machten sie sich denn an die Bauten und führten sie glücklich aus. 7 Dazu besaß Asa ein Heer, das Schild und Speer führte: aus Juda 300000 und aus Benjamin 280000 Mann, welche Tartschen (d.h. kleine

Schilde) führten und den Bogen zu spannen wussten, durchweg tapfere Krieger.

Asas Sieg über die Kuschiter.

8 Da zog der Kuschit Serah gegen sie heran mit einem Heere
von einer Million Mann und mit dreihundert Kriegswagen und
drang bis Maresa vor. 9 Asa zog ihm entgegen, und sie stellten
sich im Tal Zephatha bei Maresa zur Schlacht auf. 10 Da rief
Asa den HErrn, seinen Gott, an und betete: »HErr! Um zu helfen, ist bei dir kein Unterschied zwischen einem Starken und einem Schwachen. So hilf uns, HErr, unser Gott! Denn auf dich setzen wir unser Vertrauen und in deinem Namen sind wir gegen diese Übermacht ausgezogen. Du bist der HErr, unser Gott: kein Mensch soll dir gegenüber sich behaupten dürfen!« (1.Sam. 14,6)

11 Da schlug der HErr die Kuschiten, so dass sie vor Asa und
den Judäern die Flucht ergriffen; 12 Asa aber und das Heer,
das bei ihm war, verfolgten sie bis Gerar, und es fielen von den Kuschiten so viele, dass keiner von ihnen mit dem Leben davonkam, sondern sie vor dem HErrn und seinem Heere völlig aufgerieben wurden. So machten die Judäer denn eine
gewaltige Beute, 13 eroberten auch alle Städte rings um Gerar
– es war nämlich ein Schrecken vom HErrn her über sie gekommen –, und sie plünderten alle Städte; denn es befand
sich eine reiche Beute in ihnen. 14 Auch der Zeltlager mit den
Herden bemächtigten sie sich, trieben Kleinvieh in Menge und Kamele als Beute weg und kehrten dann nach Jerusalem zurück.

2. Chronik 15

Der Prophet Asarja und Asas Reformen.

1 Da kam der Geist Gottes über Asarja, den Sohn Odeds, 2 so
dass er hinausging, vor Asa hintrat und zu ihm sagte: »Hört mich an, Asa und ihr Judäer und Benjaminiten alle! Der HErr ist mit euch, solange ihr euch zu ihm haltet, und wenn ihr ihn sucht, lässt er sich von euch finden, wenn ihr ihn aber
verlasst, wird auch er euch verlassen. 3 Lange Zeit ist Israel
ohne den wahren Gott gewesen und ohne priesterliche

Belehrung und ohne Gesetz; (Hos. 3,4) 4 dann aber, in seiner Bedrängnis, kehrte es zum HErrn, dem Gott Israels, zurück, und da sie ihn suchten, ließ er sich von ihnen finden. (Jer. 29,13-14) 5 Zu jenen Zeiten aber gab es keine Sicherheit für die Aus- und Eingehenden; denn beständige Unruhen herrschten bei allen Bewohnern der verschiedenen Landesteile: 6 ein Volk wurde von dem andern bedrängt und eine Stadt von der andern; denn Gott schreckte sie durch Leiden aller Art. 7 Ihr aber, seid stark und lasst eure Hände nicht erschlaffen (= den Mut nicht sinken), denn euer Tun wird belohnt werden!« (1.Kor. 15,58)

8 Als Asa diese Worte und die Weissagung des Propheten Asarja, des Sohnes Odeds, vernahm, gewann er neuen Mut und schaffte die Gräuel (oder: Scheusale, Götzen) aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin und aus den Ortschaften weg, die er im Berglande Ephraim erobert hatte, und erneuerte den Altar des HErrn, der vor der Vorhalle (des Tempels) des HErrn stand. 9 Dann versammelte er ganz Juda und Benjamin und diejenigen Ephraimiten, Manassiten und Simeoniten, die als Fremdlinge bei ihnen lebten; denn es waren ihm aus Israel Leute in großer Zahl zugefallen, als sie sahen, dass der HErr, sein Gott, mit ihm war.

10 Sie kamen also im dritten Monat des fünfzehnten Regierungsjahres Asas in Jerusalem zusammen 11 und opferten dem HErrn an jenem Tage von der Beute, die sie heimgebracht hatten, siebenhundert Rinder und siebentausend Stück Kleinvieh. 12 Hierauf verpflichteten sie sich feierlich, den HErrn, den Gott ihrer Väter, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu suchen; (Jos. 24,25) 13 jeder aber, der sich nicht an den HErrn, den Gott Israels, halten würde, sollte mit dem Tode bestraft werden, er möchte vornehm oder gering, Mann oder Weib sein. 14 Diesen Eid leisteten sie dem HErrn mit lauter Stimme und mit Jubelgeschrei, unter Trompeten- und Posaunenschall; 15 und ganz Juda war voller Freude über den Schwur, denn sie hatten ihn mit ganzem Herzen geleistet; und weil sie den HErrn mit aller Aufrichtigkeit suchten, ließ er sich von ihnen finden, und der HErr verschaffte ihnen Ruhe ringsumher. – (2.Chron. 14,5-6; 2.Chron. 20,30)

16 Sogar seiner Mutter Maacha entzog der König Asa den
Rang der Königin-Mutter, weil sie der Aschera ein Götzenbild
hatte anfertigen lassen; Asa ließ ihr Götzenbild umhauen und
zerschlagen und im Kidrontal verbrennen. (1.Kön. 15,13-15)
17 Der Höhendienst wurde allerdings in Israel nicht
abgeschafft, doch blieb das Herz Asas dem HErrn zeitlebens
ungeteilt ergeben. 18 Er ließ auch die Geschenke, die sein
Vater und die er selbst geweiht hatte, in den Tempel Gottes
bringen: Silber, Gold und Geräte. 19 Bis zum
fünfunddreißigsten Regierungsjahre Asas fand kein Krieg statt;

2. Chronik 16

Asas Abfall und Tod.

1 aber im sechsunddreißigsten Regierungsjahre Asas zog
Baesa, der König von Israel, gegen Juda heran und befestigte
Rama, damit niemand mehr bei Asa, dem Könige von Juda,
ungehindert aus- und eingehen könne. (1.Kön. 15,16-22) 2 Da
nahm Asa Silber und Gold aus den Schatzkammern des
Tempels des HErrn und des königlichen Palastes, sandte es an
Benhadad, den König von Syrien, der zu Damaskus wohnte
(= residierte), und ließ ihm sagen: 3 »Ein Bündnis besteht
zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem
Vater! Hier sende ich dir nun Silber und Gold. So löse denn
dein Bündnis mit dem König Baesa von Israel auf, damit er
aus meinem Lande abzieht!« 4 Benhadad schenkte der
Aufforderung des Königs Asa Gehör und ließ seine Heerführer
gegen die Städte Israels ziehen; sie eroberten Ijjon, Dan, Abel-
Majim und alle Vorratshäuser in den Ortschaften Naphthalis.
5 Sobald nun Baesa Kunde davon erhielt, gab er die
Befestigung Ramas auf und stellte seine Arbeit dort ein. 6 Der
König Asa aber bot ganz Juda auf; die mussten die Steine und
Balken wegschaffen, mit denen Baesa Rama hatte befestigen
wollen; und er ließ dann Geba und Mizpa damit befestigen.

7 Zu jener Zeit aber kam der Seher Hanani zu Asa, dem König
von Juda, und sagte zu ihm: »Weil du dein Vertrauen auf den
König von Syrien gesetzt und dich nicht auf den HErrn, deinen
Gott, verlassen hast, darum ist das Heer des Königs von Syrien
der Vernichtung durch dich entgangen. (Jer. 17,5) 8 Waren

nicht die Kuschiten und Libyer eine gewaltige Heeresmacht mit Wagen und Reitern in großer Zahl? Aber weil du dein Vertrauen auf den HErrn setztest, ließ er sie in deine Gewalt fallen. (2.Chron. 14,8-12) 9 Denn die Augen des HErrn überschauen die ganze Erde, damit er seine Macht zum Heil für die erweise, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Du hast in diesem Fall töricht gehandelt; denn von nun an wirst du (unablässig) Kriege zu führen haben.« 10 Asa wurde über den Seher unwillig und ließ ihn ins Stockhaus werfen; denn er war wegen seines Auftretens aufgebracht gegen ihn. Gleichzeitig ging Asa auch gegen einige Leute aus dem Volke gewalttätig vor. (2.Chron. 18,26; Matth. 14,3)

Asas Tod.

11 Die Geschichte Asas aber von Anfang bis zu Ende findet sich bekanntlich bereits im Buch der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet. 12 Im neununddreißigsten Jahre seiner Regierung erkrankte Asa an einem Fußleiden, und zwar in sehr ernster Weise; aber auch in (dieser) seiner Krankheit suchte er nicht beim HErrn Hilfe, sondern bei den Ärzten. 13 Als er sich dann zu seinen Vätern gelegt und im einundvierzigsten Jahre seiner Regierung gestorben war, 14 begrub man ihn in seiner Grabstätte, die er sich in der Davidsstadt hatte aushauen lassen. Man legte ihn auf ein Lager, das man mit Spezereien (d.h. balsamischen Stoffen) aller Art und mit Wohlgerüchen von kunstgerecht hergestellten Salben angefüllt hatte, und veranstaltete ihm zu Ehren einen überaus großartigen Leichenbrand. (2.Chron. 21,19; Jer. 34,5)

2. Chronik 17

Joschafats Regierung.

1 Sein Nachfolger auf dem Throne wurde sein Sohn Josaphat, der mit Nachdruck gegen Israel auftrat. (1.Kön. 15,24) 2 Er legte Kriegsvolk in alle festen Plätze Judas und verteilte Besatzungen über das Land Juda und in die Städte von Ephraim, die sein Vater Asa erobert hatte. 3 Und der HErr war mit Josaphat, weil er auf den alten Wegen seines Ahnherrn

David wandelte und nicht die Baale aufsuchte, 4 sondern sich an den Gott seines Ahnherrn hielt und nach dessen Geboten wandelte und es nicht wie die Israeliten machte. 5 Darum ließ der HErr das Königtum in seiner Hand (= durch ihn) erstarken, so dass alle Judäer ihm Geschenke brachten und ihm Reichtum und Ehre in hohem Maße zuteil wurde. (2.Chron. 18,1) 6 Weil ihm dann der Mut auf den Wegen des HErrn wuchs, beseitigte er auch noch den Höhendienst und die Götzenbäume in Juda.

7 In seinem dritten Regierungsjahr aber sandte er seine höchsten Beamten Ben-Hail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja aus, damit sie den Städten Judas Unterweisung erteilten, 8 und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asahel, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tob-Adonia [die Leviten], dazu mit ihnen die Priester Elisama und Joram. 9 Diese lehrten also in Juda, indem sie das Gesetzbuch des HErrn bei sich hatten und in allen Ortschaften Judas umherzogen und unter dem Volke lehrten.

10 Vom HErrn aber ging ein Schrecken über alle Königreiche in den Ländern aus, die rings um Juda her lagen, so dass sie keinen Krieg mit Josaphat anfingen; 11 ja sogar von den Philistern kamen Gesandte, die dem Josaphat Geschenke und Silber als die ihnen auferlegte Abgabe brachten; auch die Araber brachten ihm Kleinvieh, nämlich 7700 Widder und 7700 Böcke. (1.Kön. 5,1)

12 So wurde Josaphat allmählich immer größer und mächtiger und legte in Juda Burgen und Vorratsstädte an. 13 Er besaß auch bedeutende Vorräte in den Städten Judas, dazu in Jerusalem ein Heer tapferer Krieger, 14 das, nach Familien geordnet, folgende Zusammensetzung aufwies: Von Juda waren als Befehlshaber von Tausendschaften: Adna, der Heerführer, der 300000 tapfere Krieger unter sich hatte; 15 neben ihm Johanan, der Heerführer, der 280000 Mann befehligte; 16 neben ihm Amasja, der Sohn Sichris, der sich dem HErrn freiwillig zur Verfügung gestellt hatte und 200000 tapfere Krieger unter sich hatte. 17 Aus Benjamin aber waren: der tapfere Kriegsmann Eljada, der Befehlshaber über 200000 Mann, die mit Bogen und Schild bewaffnet waren; 18 und neben ihm Josabad, der 180000 kriegsgerüstete Leute

befehligte. 19 Diese waren es, die im Dienst des Königs standen, abgesehen von jenen, welche der König in die festen Plätze von ganz Juda gelegt hatte.

2. Chronik 18

Joschafats Verbindung mit Ahab von Israel.

1 Als Josaphat aber Reichtum und Ehre in Fülle erlangt hatte, verschwägerte er sich mit Ahab (2.Chron. 17,5) 2 und begab sich dann einige Jahre später auf Besuch zu Ahab nach Samaria hinab. Da ließ Ahab für ihn und sein Gefolge Kleinvieh und Rinder in Menge schlachten und beredete ihn, am Feldzuge gegen Ramoth in Gilead teilzunehmen. 3 Der König Ahab von Israel richtete nämlich an den König Josaphat von Juda die Frage: »Willst du mit mir gegen Ramoth in Gilead ziehen?« Da erwiderte er ihm: »Ich will sein wie du: mein Volk (oder Heer) wie dein Volk (oder Heer); ja ich will mit dir zu Felde ziehen!«

4 Als Josaphat dann dem König von Israel riet, zunächst doch den Willen des HErrn zu erforschen, (2.Kön. 3,11) 5 ließ der König von Israel die Propheten zusammenkommen, vierhundert Mann, und fragte sie: »Sollen wir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder soll ich es unterlassen?« Sie antworteten: »Ziehe hin, denn Gott wird es dem König in die Hand geben!« 6 Da fragte Josaphat: »Ist hier sonst kein Prophet des HErrn mehr, durch den wir Auskunft erhalten könnten?« 7 Der König von Israel erwiderte dem Josaphat: »Es ist wohl noch einer da, durch den wir den HErrn befragen könnten; aber ich habe nicht gern mit ihm zu tun, denn er weissagt mir niemals Gutes, sondern immer nur Unglück; das ist Micha, der Sohn Jimlas.« Aber Josaphat entgegnete: »Der König wolle nicht so reden!«

8 Da rief der König von Israel einen Kammerherrn und befahl ihm, schleunigst Micha, den Sohn Jimlas, zu holen. 9 Während nun der König von Israel und der König Josaphat von Juda ein jeder auf seinem Thron in ihren Königsgewändern auf dem freien Platz am Eingang des Stadttores von Samaria saßen und alle Propheten vor ihnen

weissagten, 10 machte sich Zedekia, der Sohn Kenaanas,
eiserne Hörner und rief aus: »So spricht der HErr: „Mit
solchen Hörnern wirst du die Syrer niederstoßen, bis du sie
vernichtet hast!“« 11 Ebenso weissagten auch alle anderen
Propheten, indem sie riefen: »Ziehe hin nach Ramoth in
Gilead: du wirst Glück haben, denn der HErr wird es dem
König in die Hand fallen lassen.« 12 Der Bote aber, der
hingegangen war, um Micha zu holen, sagte zu ihm: »Siehe,
die (übrigen) Propheten haben dem König einstimmig Glück
verheißen; so schließe du dich doch ihrem einmütigen
Ausspruche an und prophezeie ebenfalls Glück!« 13 Micha
aber antwortete: »So wahr der HErr lebt! Nur was mein Gott
mir eingeben wird, das werde ich verkünden!«

14 Als er nun zum König kam, fragte dieser ihn: »Micha,
sollen wir gegen Ramoth in Gilead zu Felde ziehen, oder soll
ich es unterlassen?« Er antwortete: »Zieht hin, ihr werdet
Glück haben, denn sie werden euch in die Hand geliefert
werden!« 15 Da entgegnete ihm der König: »Wie oft soll ich
dich beschwören, dass du mir nichts verkündest als die reine
Wahrheit im Namen des HErrn?« 16 Da sagte Micha: »Ich
habe ganz Israel zerstreut auf den Bergen gesehen wie Schafe,
die keinen Hirten haben; der HErr aber sagte: „Diese haben
keinen Herrscher mehr: ein jeder (von ihnen) möge in Frieden
nach Hause zurückkehren!“«

17 Da sagte der König von Israel zu Josaphat: »Habe ich dir
nicht gesagt, dass er mir niemals Glück, sondern nur Unheil
prophezeit?« 18 Micha aber fuhr fort: »Darum vernehmet das
Wort des HErrn! Ich habe den HErrn auf seinem Throne sitzen
sehen, während das ganze himmlische Heer ihm zur Rechten
und zur Linken stand. 19 Da fragte der HErr: „Wer will Ahab,
den König von Israel, betören, dass er zu Felde ziehe und bei
Ramoth in Gilead falle?“ Da erwiderte der eine dies, der
andere das, 20 bis endlich der (oder ein) Geist vortrat, sich
vor den HErrn stellte und sagte: „Ich will ihn betören!“ Der
HErr fragte ihn: „Auf welche Weise?“ 21 Da antwortete er:
„Ich will hingehen und zum Lügengeist im Munde aller seiner
Propheten werden.“ Da sagte der HErr: „Du sollst ihn betören,
und es wird dir auch gelingen! Geh hin und tu so!“ 22 Nun
denn, siehe! Der HErr hat diesen deinen Propheten einen Geist

der Lüge in den Mund gelegt; denn der HErr hat Unglück für dich beschlossen.«

23 Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, auf Micha zu und gab ihm einen Backenstreich mit den Worten: »Auf welchem Wege sollte denn der Geist des HErrn von mir gewichen sein, um mit dir zu reden?« (2.Chron. 18,10) 24 Micha entgegnete: »Du wirst es an jenem Tage erfahren, an welchem du dich aus einem Gemach in das andere begeben wirst, um dich zu verstecken!«

25 Hierauf befahl der König von Israel: »Nehmt Micha und führt ihn zum Stadthauptmann Amon und zum königlichen Prinzen Joas zurück 26 und meldet dort: „So hat der König befohlen: Werft diesen Menschen ins Gefängnis und erhaltet ihn notdürftig mit Brot und Wasser am Leben, bis ich wohlbehalten heimkehre!“« (2.Chron. 16,10) 27 Micha antwortete: »Wenn du wirklich wohlbehalten heimkehrst, so hat der HErr nicht durch mich geredet!« Er fügte dann noch hinzu: »Hört dies, ihr Völker alle!«

Ahabs Untergang.

28 Als hierauf der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, gegen Ramoth in Gilead zu Felde gezogen waren, 29 sagte der König von Israel zu Josaphat: »Ich will mich verkleiden und so in die Schlacht gehen; du aber magst deine gewöhnliche Kleidung anbehalten.« So verkleidete sich denn der König von Israel, und sie zogen in die Schlacht. 30 Der König von Syrien hatte aber den Befehlshabern seiner Kriegswagen den bestimmten Befehl erteilt: »Ihr sollt niemand angreifen, er sei gering oder vornehm, sondern nur den König von Israel!«

31 Als nun die Befehlshaber der Kriegswagen Josaphat zu Gesicht bekamen, dachten sie, dass er der König von Israel sei, und wandten sich von allen Seiten gegen ihn, um ihn anzugreifen. Da erhob Josaphat ein Geschrei, und der HErr half ihm, indem Gott sie von ihm weglockte. 32 Sobald nämlich die Befehlshaber der Wagen erkannt hatten, dass er nicht der König von Israel sei, wandten sie sich von ihm ab. 33 Ein Mann aber spannte seinen Bogen aufs Geratewohl und traf den König von Israel zwischen den Ringelgurt und den

Panzer. Da befahl er seinem Wagenlenker: »Wende um und bringe mich vom Schlachtfelde weg, denn ich bin verwundet!«
34 Da aber der Kampf an jenem Tage immer heftiger entbrannte, blieb der König von Israel dann doch den Syrern gegenüber aufrecht im Wagen stehen bis zum Abend; um die Zeit des Sonnenuntergangs aber starb er.

2. Chronik 19

Josaphat und Jehu.

1 Als dann Josaphat, der König von Juda, wohlbehalten nach
Hause, nach Jerusalem, zurückgekehrt war, 2 trat der Seher
Jehu, der Sohn Hananis, vor ihn hin und sagte zu ihm: »Darfst (oder musstest) du einem Gottlosen Hilfe leisten, und willst du denen, die den HErrn hassen, Liebe erweisen? Aus diesem
Grunde lastet nun der Zorn des HErrn auf dir. 3 Jedoch ist
auch Gutes an dir gefunden worden, weil du die Astartebilder (oder: Götzensäulen) aus dem Lande weggeschafft hast und darauf bedacht gewesen bist, Gott zu suchen.« (2.Chron. 17,3-6)

Joschafat ordnet die Rechtsprechung.

4 Nachdem Josaphat dann eine Zeitlang in Jerusalem geblieben war, zog er wiederum unter dem Volk umher von Beerseba bis zum Bergland Ephraim und führte sie zum HErrn, dem Gott ihrer Väter, zurück.

5 Auch bestellte er Richter im Lande, in allen festen Städten
Judas, Stadt für Stadt, 6 und gab den Richtern die Weisung: »Seht wohl zu, was ihr tut! Denn nicht im Auftrage von Menschen sprecht ihr Recht, sondern im Auftrage des HErrn,
der bei euch ist, wenn ihr Recht sprecht. 7 Darum möge ein
Schrecken (= heilige Scheu) vor dem HErrn in euch wohnen! Gebt auf das, was ihr tut, wohl acht! Denn bei dem HErrn, unserm Gott, findet sich weder Ungerechtigkeit noch Ansehen der Person und keine Bestechlichkeit.« (2.Mose 18,21; 5.Mose 10,17)

8 Auch in Jerusalem bestellte Josaphat einige Leviten und Priester und Familienhäupter Israels für das Gericht des HErrn und für die Rechtsstreitigkeiten der Bewohner Jerusalems.
(5.Mose 17,8-9; 5.Mose 19,17) 9 Dabei gab er ihnen folgende

Weisungen: »So sollt ihr verfahren in der Furcht vor dem HErrn, mit aller Treue und mit aufrichtigem Herzen! 10 In jedem Rechtsstreit, der euch vonseiten eurer Volksgenossen, die in ihren Ortschaften wohnen, vorgelegt wird, er betreffe irgendeinen Fall von Blutschuld oder irgendein Gesetz und Gebot oder irgendwelche Satzungen und Rechte, sollt ihr die Leute belehren, damit sie sich nicht gegen den HErrn vergehen und kein Zorn (oder: Strafgericht) über euch und eure Volksgenossen kommt. So müsst ihr verfahren, damit ihr euch nicht verschuldet. 11 Dabei soll der Oberpriester Amarja für alle Angelegenheiten des HErrn und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst des Hauses Juda, für alle königlichen Angelegenheiten euer Vorgesetzter (oder: Vorsitzender) sein; und als Beisitzer stehen euch die Leviten zur Verfügung. Geht mit Vertrauen ans Werk! Der HErr wird mit den Rechtschaffenen sein.«

2. Chronik 20

Joschafats Sieg über die Ammoniter und Moabiter.

1 Später begab es sich, dass die Moabiter und Ammoniter und mit ihnen ein Teil der Mehuniter heranzogen, um Josaphat zu bekriegen. 2 Als nun Boten kamen und dem Josaphat die Meldung brachten: »Ein großer Heerhaufe rückt von jenseits des (Toten) Meeres aus Syrien gegen dich heran, und sie stehen schon in Hazezon-Thamar, das ist Engedi«: 3 da erschrak Josaphat und fasste den festen Entschluss, sich an den HErrn zu wenden; und er ließ in ganz Juda ein Fasten ausrufen. 4 Als nun die Judäer zusammengekommen waren, um den HErrn um Hilfe anzuflehen, und sie sich auch aus allen Städten Judas versammelt hatten, um Hilfe vom HErrn zu erbitten, (2.Chron. 15,9-15)

5 da trat Josaphat in der Volksgemeinde Judas und Jerusalems im Tempel des HErrn vor dem neuen Vorhofe auf 6 und betete: »HErr, du Gott unserer Väter, bist du nicht der Gott im Himmel und du nicht der Herrscher über alle Königreiche der Heiden? Ja, in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und niemand vermag dir zu widerstehen. (1.Chron. 29,12; 2.Chron. 14,10) 7 Hast nicht du, unser Gott, einst die

Bewohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und dies Land den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, für [unabsehbare] Zeit gegeben? 8 So haben sie sich denn darin niedergelassen und dir ein Heiligtum darin für deinen Namen gebaut, indem sie dachten: 9 „Wenn Unglück über uns hereinbricht, Krieg als Strafgericht oder die Pest oder Hungersnot, und wir dann vor dieses Haus und vor dich hintreten – denn dein Name wohnt in diesem Hause! – und wir in unserer Bedrängnis zu dir schreien, so wirst du uns erhören und erretten.« (2.Chron. 6,28-30) 10 Und nun, siehe, die Ammoniter und Moabiter und die Bewohner des Gebirges Seir, deren Land du einst die Israeliten, als sie aus Ägypten kamen, nicht hast betreten lassen, sondern an denen sie vorübergezogen sind, ohne sie zu vernichten: (5.Mose 2,4-5; 5.Mose 2,9; 5.Mose 2,19) 11 siehe, die wollen uns das jetzt entgelten lassen, indem sie kommen, um uns aus deinem Eigentum zu vertreiben, das du uns zum Besitz verliehen hast. 12 O unser Gott, willst du nicht strafend gegen sie vorgehen? Denn wir sind zu schwach gegenüber dieser gewaltigen Übermacht, die gegen uns heranzieht, und wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet!« (2.Mose 14,14)

13 So standen die Judäer insgesamt vor dem HErrn da samt ihren kleinen Kindern, ihren Frauen und Söhnen. 14 Da wurde Jahasiel, der Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiels, des Sohnes Matthanjas, der Levit aus den Nachkommen Asaphs, inmitten der Volksgemeinde vom Geist des HErrn ergriffen, 15 so dass er ausrief: »Merkt auf, ihr Judäer alle und ihr Bewohner Jerusalems und du, König Josaphat! So spricht der HErr zu euch: „Ihr braucht euch nicht zu fürchten und nicht zu erschrecken vor diesem großen Haufen; denn nicht eure Sache ist der Kampf, sondern die Sache Gottes! 16 Zieht morgen gegen sie hinab: sie werden dann gerade die Anhöhe Ziz heraufkommen, und ihr werdet am Ende der Schlucht vor der Steppe Jeruel auf sie stoßen. 17 Ihr sollt aber dabei nicht selbst zu kämpfen haben; nein, nehmt nur Aufstellung, bleibt ruhig stehen und seht die Rettung an, die der HErr euch widerfahren lässt, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und seid nicht verzagt! Zieht ihnen morgen entgegen: der HErr wird mit euch sein!“«

18 Da verneigte sich Josaphat mit dem Gesicht bis zur Erde,
und alle Judäer samt den Bewohnern Jerusalems warfen sich
vor dem HErrn nieder, um den HErrn anzubeten. 19 Alsdann
traten die Leviten auf, die zum Geschlecht der Kahathiten und
der Korahiten gehörten, um mit überaus lauter Stimme
Loblieder auf den HErrn, den Gott Israels, zu singen.

20 Als sie dann am andern Morgen in aller Frühe nach der
Steppe Thekoa aufbrachen, trat Josaphat bei ihrem Auszuge
auf und sagte: »Hört mich an, ihr Judäer und ihr Bewohner
Jersualems! Vertraut auf den HErrn, euren Gott, so werdet ihr
gesichert sein! Vertraut auf seine Propheten, so werdet ihr
siegen!« (Jes. 28,16) 21 Sodann traf er Verabredungen mit
dem Kriegsvolk und ließ Sänger antreten, die zu Ehren des
HErrn im heiligen Schmuck Loblieder anstimmen mussten,
während sie an der Spitze der gerüsteten Krieger einherzogen
und sangen: »Danket dem HErrn, denn seine Güte währet
ewiglich!« (Ps. 106,1) 22 Sobald sie aber mit dem Jubelruf
und Lobgesang begonnen hatten, ließ der HErr feindselige
Mächte gegen die Ammoniter, Moabiter und die Bewohner des
Gebirges Seir, die gegen Juda heranzogen, in Wirksamkeit
treten, so dass sie sich selbst aufrieben. 23 Denn die
Ammoniter und Moabiter erhoben sich gegen die Bewohner
des Gebirges Seir, um sie niederzumachen und zu vertilgen;
und als sie mit den Bewohnern von Seir fertig waren, half
einer dem andern zur gegenseitigen Vernichtung. (1.Sam.
14,20)

24 Als nun die Judäer auf der Berghöhe ankamen, von wo
man die Steppe übersehen konnte, und sie nach dem
Heerhaufen ausschauten, sahen sie nur Leichen am Boden
liegen: keiner war entronnen. 25 Da kam Josaphat mit seinem
Heer heran, um zu plündern, was jene bei sich gehabt hatten,
und sie fanden bei ihnen eine Menge Vieh und Habseligkeiten,
Kleider und kostbare Sachen, und erbeuteten davon so viel,
dass sie es nicht fortschaffen konnten; drei Tage lang
plünderten sie: so groß war die Beute. 26 Am vierten Tage
aber versammelten sie sich im „Lobpreistal“; dort nämlich
lobpriesen sie den HErrn; daher führt jener Ort den Namen
„Lobpreistal“ bis auf den heutigen Tag.

27 Hierauf kehrte die ganze Mannschaft Judas und Jerusalems

wieder um, mit Josaphat an ihrer Spitze, um voller Freude nach Jerusalem zurückzukehren; denn der HErr hatte sie an ihren Feinden Freude erleben lassen. 28 So zogen sie denn in Jerusalem ein unter Harfen–, Zither- und Trompetenklang, zum Tempel des HErrn hin. 29 Auf alle Reiche der (benachbarten) Länder aber fiel ein Schrecken Gottes, als sie vernahmen, dass der HErr selbst mit den Feinden Israels gestritten hatte. 30 Daher verlief die weitere Regierung Josaphats in Frieden, da sein Gott ihm Ruhe ringsumher verschafft hatte. (2.Chron. 15,15)

Joschafats Vertrag mit Ahasja von Israel.

31 So regierte denn Josaphat über Juda; fünfunddreißig Jahre war er beim Regierungsantritt alt, und fünfundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Asuba und war eine Tochter Silhis. (1.Kön. 22,41-51) 32 Er wandelte auf dem Wege seines Vaters Asa, ohne davon abzuweichen, so dass er tat, was dem HErrn wohl gefiel. 33 Nur der Höhendienst wurde nicht beseitigt, und das Volk hatte sein Herz immer noch nicht fest auf den Gott seiner Väter gerichtet. – 34 Die übrige Geschichte Josaphats aber, von Anfang bis zu Ende, findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet in der Geschichte Jehus, des Sohnes Hananis, die in das Buch der Könige von Israel aufgenommen ist.

35 Später verbündete sich Josaphat, der König von Juda, mit dem König Ahasja von Israel, der in seinem Tun gottlos war; (1.Kön. 22,52-54) 36 und zwar schloss er einen Bund mit ihm, um Schiffe zu bauen, die nach Tharsis fahren sollten; und sie ließen wirklich Schiffe in Ezjon-Geber bauen. 37 Aber Elieser, der Sohn Dodawas (oder: Dodias), aus Maresa, sprach gegen Josaphat die Weissagung aus: »Weil du dich in ein Bündnis mit Ahasja eingelassen hast, wird der HErr dein Machwerk zerstören!« So scheiterten denn die Schiffe und kamen nicht dazu, nach Tharsis zu fahren.

2. Chronik 21

Jorams gottlose Regierung.

1 Als Josaphat sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn

bei seinen Vätern in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Joram in der Regierung nach.

2 Joram hatte Brüder, die Söhne Josaphats, nämlich Asarja, Jehiel, Sacharja, Asarja, Michael und Sephatja; alle diese waren Söhne des Königs Josaphat von Juda. 3 Ihr Vater hatte ihnen reiche Geschenke an Silber, Gold und Kostbarkeiten gegeben, dazu noch feste Städte in Juda; aber die Königswürde (oder: Regierung) hatte er dem Joram verliehen, weil dieser sein erstgeborener Sohn war. 4 Als nun Joram die Regierung von seinem Vater übernommen und sich auf dem Throne befestigt hatte, ließ er alle seine Brüder und auch einige von den höchststehenden Männern (oder: obersten Beamten) Judas hinrichten.

5 Zweiunddreißig Jahre war Joram alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem. 6 Er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie es im Hause Ahabs durchweg der Fall war – er hatte sich nämlich mit einer Tochter Ahabs verheiratet –, und er tat, was dem HErrn missfiel. 7 Aber der HErr wollte das Haus Davids nicht untergehen lassen um des Bundes willen, den er mit David geschlossen, und weil er ihm ja verheißen hatte, dass er ihm [und seinen Nachkommen] allezeit eine Leuchte vor seinem Angesicht verleihen wolle. (2.Sam. 7,12; 1.Kön. 11,36; Ps. 132,17)

8 Unter seiner Regierung fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und setzten einen eigenen König über sich ein. 9 Da zog Joram mit seinen Heerführern und allen Kriegswagen hinüber; und als er nachts aufgebrochen war, schlug er die Edomiter, die ihn und die Befehlshaber der Wagen umzingelt hatten. 10 Aber die Edomiter machten sich von der Oberherrschaft Judas frei (und sind unabhängig geblieben) bis auf den heutigen Tag. Damals machte sich zu derselben Zeit auch Libna von seiner (d.h. Jorams) Oberherrschaft los, weil er vom HErrn, dem Gott seiner Väter, abgefallen war.

11 Auch er richtete den Höhendienst auf den Bergen (oder: in den Städten) Judas ein und verleitete die Bewohner Jerusalems zum Götzendienst und führte Juda vom rechten Wege ab.

12 Da gelangte ein Schreiben vom Propheten Elia an ihn, das so lautete: »So hat der HErr, der Gott deines Vaters (= Ahnherrn) David, gesprochen: „Zur Strafe dafür, dass du nicht auf den Wegen deines Vaters Josaphat und auf den Wegen Asas, des Königs von Juda, gewandelt bist, 13 sondern nach der Weise der Könige von Israel wandelst und Juda und die Bewohner Jerusalems nach dem Vorgange des Hauses Ahabs zum Götzendienst verleitet hast, außerdem auch deine Brüder, das ganze Haus deines Vaters, sie, die doch besser waren als du, hast ermorden lassen: 14 siehe, so wird der HErr eine schwere Heimsuchung über dein Volk und deine Söhne, über deine Frauen und deinen gesamten Besitz bringen. 15 Du selbst aber wirst in eine qualvolle Krankheit verfallen durch Erkrankung deiner Eingeweide, bis nach Jahr und Tag deine Eingeweide infolge der Krankheit heraustreten werden.“«

Jorams Tod.

16 So erweckte denn der HErr gegen Joram die Wut der Philister und der Araber, die neben den Kuschiten wohnten, 17 so dass sie gegen Juda heranzogen, in das Land einbrachen und alles Hab und Gut, das sich im Palast des Königs vorfand, dazu auch seine Söhne und Frauen wegschleppten, so dass ihm kein Sohn übrigblieb als Joahas (= Ahasja), der jüngste von seinen Söhnen.

18 Nach allem diesem aber suchte ihn der HErr mit einer unheilbaren Krankheit in seinen Eingeweiden heim. 19 Das dauerte ununterbrochen lange Tage an, bis ihm schließlich am Ende des zweiten Jahres die Eingeweide infolge der Krankheit heraustraten und er unter schlimmen Schmerzen starb. Sein Volk aber veranstaltete ihm zu Ehren keinen solchen Leichenbrand, wie seine Väter ihn erhalten hatten. (2.Chron. 16,14) 20 Im Alter von zweiunddreißig Jahren war er König geworden, und acht Jahre hatte er in Jerusalem regiert; er ging dahin, von niemand zurückersehnt, und man begrub ihn in der Davidsstadt, aber nicht in den Gräbern der Könige. (2.Chron. 21,5; 2.Chron. 24,25)

2. Chronik 22

Ahasjas gottlose Regierung.

1 Darauf machten die Bewohner Jerusalems seinen jüngsten Sohn Ahasja (Joahas) an seiner statt zum König; denn alle älteren Söhne hatte die Streifschar ermordet, die mit den Arabern in das Lager eingedrungen war, und so wurde Ahasja König, der Sohn des Königs Joram von Juda. (2.Kön. 8,25-29)
2 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren kam er auf den Thron und regierte ein Jahr in Jerusalem; seine Mutter hieß Athalja und war die Enkelin Omris. 3 Auch er wandelte auf den Wegen des Hauses Ahabs; denn seine Mutter war für ihn eine Beraterin zu gottlosem Handeln. 4 So tat er denn, was dem HErrn missfiel, wie das Haus Ahabs; denn dessen Angehörige waren nach seines Vaters Tode seine Ratgeber, zum Unheil für ihn.

5 Auf ihren Rat hin unternahm er auch mit Joram, dem Sohne des Königs Ahab von Israel, einen (oder: den) Feldzug gegen den König Hasael von Syrien nach Ramoth in Gilead. Als aber die Syrer (oder: die Schützen) Joram verwundet hatten, 6
kehrte dieser zurück, um sich in Jesreel von den Wunden heilen zu lassen, die man ihm bei Rama beigebracht hatte, als er gegen Hasael, den König von Syrien, zu Felde gezogen war. Darauf kam Ahasja, der König von Juda, der Sohn Jorams (von Juda), um Joram, den Sohn Ahabs, in Jesreel zu besuchen, weil dieser dort krank lag. 7 Das war aber von Gott
zum Untergang Ahasjas verhängt, dass er sich zu Joram begab. Denn als er nach seiner Ankunft dort mit Joram gegen Jehu, den Sohn Nimsis, zog, den der HErr hatte salben lassen, damit er das Haus Ahabs ausrotte, (1.Kön. 19,16; 2.Kön. 9,6)
8 da begab es sich, als Jehu das Strafgericht am Hause Ahabs vollzog, dass er die Fürsten (oder: obersten Beamten) von Juda und die Neffen Ahasjas, die in Ahasjas Diensten standen, antraf und sie niederhauen ließ. (2.Kön. 10,12-14) 9 Als er
dann auch nach Ahasja suchen ließ, der sich in Samaria versteckt hielt, und man ihn nach seiner Festnahme zu Jehu brachte, ließ dieser ihn töten. Doch begrub man ihn alsdann, weil man bedachte, dass er ein Sohn (= Enkel) Josaphats sei, der sich zum HErrn mit ganzem Herzen gehalten hatte. Aber in der Familie Ahasjas war niemand mehr vorhanden, der fähig gewesen wäre, den Thron zu besteigen. (2.Kön. 9,27-29)

Joasch wird gegen Atalja zum König erhoben.

10 Als aber Athalja, die Mutter Ahasjas, erfuhr, dass ihr Sohn
tot war, machte sie sich daran, alle, die zur königlichen
Familie des Hauses Juda gehörten, umzubringen. 11 Aber
Josabath, die Tochter des Königs Joram, nahm Joas, den Sohn
Ahasjas, und schaffte ihn aus der Mitte der Königssöhne, die
getötet werden sollten, heimlich beiseite, indem sie ihn samt
seiner Amme in die Bettzeugkammer brachte. So verbarg ihn
Josabath, die Tochter des Königs Joram, die Frau des Priesters
Jojada – sie war nämlich die Schwester Ahasjas – vor Athalja,
so dass diese ihn nicht ermorden konnte. 12 Er blieb dann
sechs Jahre lang bei ihnen im Hause Gottes versteckt,
während Athalja das Land regierte.

2. Chronik 23

Die Salbung des Joas.

1 Im siebten Jahre aber fasste Jojada einen kühnen Entschluss
und setzte sich mit den Befehlshabern der Hundertschaften,
nämlich mit Asarja, dem Sohne Jerohams, Ismael, dem Sohne
Johanans, Asarja, dem Sohne Obeds, Maaseja, dem Sohne
Adajas, und Elisaphat, dem Sohne Sichris, ins Einvernehmen.
2 Die zogen dann in Juda umher, brachten die Leviten in allen
Städten Judas und die israelitischen Familienhäupter auf ihre
Seite, so dass sie nach Jerusalem kamen, 3 wo die ganze
Versammlung im Hause Gottes einen Bund mit dem (jungen)
Könige schloss. Dabei richtete (Jojada) folgende Worte an sie:
»Hier der Königssohn soll König sein, wie der HErr es betreffs
der Nachkommen Davids verheißen (oder: bestimmt) hat. 4
Folgendermaßen müsst ihr nun zu Werke gehen: das eine
Drittel von euch, den Priestern und Leviten, die ihr am Sabbat
(aus dem Tempel) abzieht, soll den Dienst als Torhüter an den
Schwellen versehen; 5 ein anderes Drittel soll den königlichen
Palast, das letzte Drittel das Tor Jesod, das gesamte Kriegsvolk
endlich die Vorhöfe des Tempels des HErrn besetzen. 6 Den
Tempel des HErrn aber darf niemand betreten außer den
Priestern und den diensttuenden Leviten: diese dürfen
hineingehen, denn sie sind geheiligt; das gesamte übrige Volk
aber soll die Vorschrift des HErrn beobachten. 7 Die Leviten

sollen sich dann rings um den König scharen, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in den Tempel eindringt, soll getötet werden; ihr müsst beständig um den König sein, wenn er (aus dem Tempel) auszieht und wenn er (in den Palast) einzieht!«

8 Die Leviten und alle Judäer verfuhren dann genau nach der Anweisung des Priesters Jojada: jeder nahm seine Leute zu sich, sowohl die, welche am Sabbat abtraten, als auch die, welche am Sabbat antraten; denn der Priester Jojada hatte die (dienstfreien) Abteilungen nicht entlassen. 9 Der Priester Jojada gab dann den Hauptleuten der Hundertschaften die Speere, Tartschen (d.h. Kleinschilde) und Großschilde, die dem König David gehört hatten und die sich im Tempel Gottes befanden. 10 Nachdem er dann das ganze Kriegsvolk, und zwar einen jeden mit der Lanze in der Hand, von der Südseite des Tempels bis zur Nordseite des Tempels, bis an den Altar und wieder bis an den Tempel aufgestellt hatte, 11 führten sie den Königssohn heraus, legten ihm den Stirnreif (oder: die Königsbinde) um und gaben ihm die Gesetzesrolle in die Hand. So machten sie ihn zum König; und Jojada samt seinen Söhnen salbten ihn und riefen: »Es lebe der König!«

12 Als nun Athalja das Geschrei des Volkes hörte, das herbeigeströmt war und dem Könige zujubelte, begab sie sich zu dem Volk in den Tempel des HErrn. 13 Dort sah sie den König auf seinem Standort am Eingang stehen und die Hauptleute und die Trompeter neben dem König, während das gesamte Volk des Landes voller Freude war und in die Trompeten stieß und die Sänger mit den Musikinstrumenten da waren und das Zeichen zum Lobpreis gaben. Da zerriss Athalja ihre Kleider und rief: »Verrat, Verrat!« 14 Aber der Priester Jojada ließ die Hauptleute der Hundertschaften, die Befehlshaber des Heeres, vortreten und gab ihnen den Befehl: »Führt sie hinaus zwischen den Reihen hindurch! Und wer ihr folgt, soll mit dem Schwert niedergehauen werden!« Der Priester hatte nämlich befohlen: »Ihr dürft sie nicht im Tempel des HErrn töten!« 15 Da legte man Hand an sie, und als sie am Eingang des Rosstores am königlichen Palast angelangt war, tötete man sie dort.

Die Zerstörung des Baalsdienstes.

16 Darauf schloss Jojada zwischen dem HErrn und dem gesamten Volk und dem König das feierliche Abkommen, dass sie das Volk des HErrn sein wollten. (2.Chron. 15,12) 17 Darauf zog das ganze Volk zum Baalstempel und riss ihn nieder: seine Altäre und Götterbilder zertrümmerten sie vollständig und erschlugen den Baalspriester Matthan vor den Altären.

18 Alsdann besetzte Jojada die Ämter am Tempel des HErrn mit den Priestern und den Leviten, die David für den Tempeldienst in Klassen abgeteilt hatte, damit sie dem HErrn die Brandopfer, wie es im mosaischen Gesetz vorgeschrieben ist, unter Freudenrufen und mit Gesängen nach der Anordnung Davids darbrächten. (2.Chron. 29,30) 19 Auch stellte er die Torhüter an den Toren des Hauses des HErrn auf, damit kein irgendwie Unreiner hereinkäme. 20 Dann nahm er die Hauptleute sowie die Vornehmen und die Männer, die eine leitende Stellung im Volke einnahmen, aber auch das gewöhnliche Volk des Landes mit sich und führte den König aus dem Tempel des HErrn hinab, und als sie durch das obere Tor in das königliche Schloss gezogen waren, setzten sie den König auf den königlichen Thron. 21 Da war alles Volk im Lande voller Freude, und die Stadt blieb ruhig; Athalja aber hatte man mit dem Schwert getötet.

2. Chronik 24

Joaschs Sorge für den Tempel.

1 Joas war beim Regierungsantritt sieben Jahre alt und regierte vierzig Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Zibja und stammte aus Beerseba. (2.Kön. 12,1-13) 2 Joas tat, was dem HErrn wohl gefiel, solange der Priester Jojada lebte. 3 Dieser verheiratete ihn mit zwei Frauen, und er wurde Vater von Söhnen und Töchtern.

4 Späterhin entschloss sich Joas, den Tempel des HErrn wiederherzustellen. 5 Er ließ also die Priester und Leviten zusammenkommen und befahl ihnen: »Begebt euch in die Ortschaften Judas und sammelt Geld von allen Israeliten ein, um das Haus eures Gottes Jahr für Jahr auszubessern, und

zwar müsst ihr die Sache beschleunigen!« Doch die Leviten hatten es damit nicht eilig. 6 Da ließ der König den Oberpriester Jojada kommen und sagte zu ihm: »Warum hast du die Leviten nicht dazu angehalten, aus Juda und Jerusalem die Abgabe einzubringen, die Mose, der Knecht des HErrn, der israelitischen Volksgemeinde für das Gesetzeszelt auferlegt hat? (2.Mose 30,12-13) 7 Denn die ruchlose Athalja und ihre Söhne haben das Gotteshaus verfallen lassen und haben auch alle heiligen Gegenstände, die zum Hause des HErrn gehörten, für die Baale verwandt!« (2.Chron. 22,3-4)

8 So fertigte man denn auf Befehl des Königs eine Lade an und stellte sie draußen vor dem Tempeltor auf. 9 Sodann ließ man in Juda und Jerusalem öffentlich bekanntmachen, man solle dem HErrn die Abgabe entrichten, die Mose, der Knecht Gottes, den Israeliten in der Wüste auferlegt hatte. (2.Chron. 24,6) 10 Da freuten sich alle Vornehmen und das ganze Volk und brachten ihren Beitrag und warfen ihn in die Lade, bis sie voll war. 11 Sooft man nun die Lade durch die Leviten zu der königlichen Aufsichtsbehörde bringen ließ – wenn man nämlich sah, dass viel Geld darin war –, so gingen der Schreiber des Königs und der vom Oberpriester Beauftragte hin, leerten die Lade und brachten sie dann wieder an ihren Platz zurück. So tat man Tag für Tag und brachte eine Menge Geld zusammen.

12 Der König und Jojada übergaben dieses dann denen, die als Werkmeister am Tempel des HErrn tätig waren, und diese stellten Steinmetzen und Zimmerleute an, um den Tempel des HErrn wiederherzustellen, dazu auch Eisen- und Kupferschmiede für die Ausbesserung des Tempels. 13 So waren denn die Werkmeister tätig, und unter ihrer Hand nahm die Ausführung der Arbeiten (= die Ausbesserung des Baues) guten Fortgang, so dass sie das Gotteshaus in allen seinen Teilen wiederherstellten und in guten Stand setzten. 14 Als sie damit fertig waren, lieferten sie das noch übrige Geld an den König und an Jojada ab, und man ließ davon Geräte für den Tempel des HErrn anfertigen, Geräte für den Gottesdienst und für die Opfer, nämlich Schalen und andere goldene und silberne Geräte. Man brachte aber, solange Jojada lebte, Brandopfer regelmäßig im Tempel des HErrn

dar.

15 Als Jojada aber alt und lebenssatt geworden war, starb er; er war bei seinem Tode hundertunddreißig Jahre alt. 16 Man begrub ihn in der Davidsstadt bei den Königen, weil er sich um Israel und auch um Gott und seinen Tempel verdient gemacht hatte.

Joaschs Abfall und Ende.

17 Nach dem Tode Jojadas aber kamen die Fürsten Judas und warfen sich vor dem Könige nieder; da schenkte dieser ihnen Gehör. 18 So verließen sie denn das Haus des HErrn, des Gottes ihrer Väter, und verehrten die Standbilder der Aschera und die Götzenbilder. Da brach der Zorn (oder: ein Zorngericht) Gottes über Juda und Jerusalem infolge dieser ihrer Verschuldung herein. 19 Er sandte Propheten unter sie, um sie zum HErrn zurückzuführen; diese redeten ihnen ins Gewissen, doch sie schenkten ihnen kein Gehör.

20 Da kam der Geist Gottes über Sacharja, den Sohn des Priesters Jojada, so dass er vor das Volk hintrat und zu ihnen sagte: »So hat Gott gesprochen: „Warum übertretet ihr die Gebote des HErrn? Ihr bringt euch dadurch nur um euer Glück! Weil ihr den HErrn verlassen habt, hat er euch auch verlassen!“« 21 Aber sie stifteten eine Verschwörung gegen ihn an und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof des Tempels des HErrn. (Matth. 23,35; Hebr. 11,37) 22 So wenig gedachte der König Joas der Liebe, die Jojada, der Vater jenes (Sacharja), ihm erwiesen hatte, dass er der Mörder seines Sohnes wurde. Dieser aber rief sterbend aus: »Der HErr möge es sehen und wird es rächen!«

Das Ende des Joas.

23 Und noch vor Ablauf des Jahres zog das Heer der Syrer gegen ihn heran. Als diese in Juda und Jerusalem eingedrungen waren, ließen sie alle Obersten (oder: Fürsten) des Volkes grausam hinrichten und sandten alle Beute, die sie bei ihnen gemacht hatten, an den König von Damaskus. 24 Obgleich nämlich das syrische Heer bei seinem Einfall verhältnismäßig klein war, hatte der HErr sie doch über ein sehr zahlreiches Heer der Judäer siegen lassen, weil diese den

HErrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten; so vollzogen die
Syrer das Strafgericht an Joas.

25 Als sie dann von ihm weggezogen waren – sie ließen ihn
nämlich schwer erkrankt zurück –, verschworen sich seine
Hofleute gegen ihn wegen seiner Bluttat am Sohne des
Priesters Jojada und ermordeten ihn auf seinem Bette. So fand
er seinen Tod; und man begrub ihn in der Davidsstadt, jedoch
nicht in den Gräbern der Könige. (2.Chron. 21,20) 26
Folgende (Hofleute) hatten aber die Verschwörung gegen ihn
angestiftet: Sabad, der Sohn der Ammonitin Simeath, und
Josabad, der Sohn der Moabitin Simrith. 27 Was aber seine
Söhne betrifft und die vielen Prophetensprüche gegen ihn und
den Neubau des Hauses Gottes: das alles findet sich bereits
aufgezeichnet in der erbaulichen (oder: ausführlichen)
Auslegung des Buches der Könige. Sein Sohn Amazja folgte
ihm dann in der Regierung nach.

2. Chronik 25

Amazja.

1 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren kam Amazja auf den
Thron, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem;
seine Mutter hieß Joaddan und stammte aus Jerusalem. 2 Er
tat, was dem HErrn wohl gefiel, jedoch nicht mit ungeteiltem
Herzen. 3 Sobald er nun die Herrschaft fest in Händen hatte,
ließ er von seinen Dienern diejenigen hinrichten, die den
König, seinen Vater, ermordet hatten. (2.Chron. 24,25) 4 Aber
ihre Söhne (oder: Kinder) ließ er nicht hinrichten, sondern
verfuhr so, wie im Gesetz, im Buch Moses, geschrieben steht,
wo der HErr ausdrücklich geboten hat: »Väter sollen nicht
wegen einer Verschuldung ihrer Kinder sterben, und Kinder
sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Väter sterben,
sondern ein jeder soll nur wegen seines eigenen Vergehens
sterben!« (5.Mose 24,16)

5 Hierauf bot Amazja die Judäer auf und ließ sie, nach
Familien geordnet, unter den Befehlshabern über die
Tausendschaften und unter den Befehlshabern über die
Hundertschaften antreten, ganz Juda und Benjamin. Als er sie

dann von den Zwanzigjährigen an und darüber aufschreiben (oder: mustern) ließ, stellte er für sie eine Gesamtzahl von 300000 auserlesenen, felddienstfähigen Kriegern fest, die Speer und Schild führten. 6 Dazu nahm er aus Israel 100000 kriegstüchtige Leute für hundert Talente Silber in Sold.

7 Da kam aber ein Gottesmann zu ihm und sagte: »O König! Lass die israelitische Mannschaft nicht mit dir ziehen! Denn der HErr ist nicht mit Israel, mit allen diesen Leuten aus Ephraim. 8 Sondern ziehe du (allein) und entschlossen in den Kampf: Gott wird dich sonst vor dem Feinde zu Fall bringen; denn Gott ist stark genug, sowohl den Sieg zu verleihen als auch zu Fall zu bringen.« 9 Als nun Amazja den Gottesmann fragte: »Was soll dann aber aus den hundert Talenten werden, die ich der israelitischen Heerschar bereits gegeben habe?«, antwortete der Gottesmann: »Der HErr vermag dir mehr als das zu geben!« 10 Da sonderte Amazja die Abteilung, die aus Ephraim zu ihm gekommen war, von seinem Heere ab, damit sie wieder in ihre Heimat zögen. Da gerieten diese aber in heftigen Zorn gegen die Judäer und kehrten in glühendem Zorn in ihre Heimat zurück.

11 Amazja aber führte sein Heer voller Mut ins Feld und zog in das Salztal, wo er zehntausend Seiriten erschlug; 12 zehntausend andere aber, welche die Judäer lebendig gefangen genommen hatten, führten sie auf eine Felsenspitze und stürzten sie von der Felsenspitze hinab, so dass sie allesamt zerschmettert wurden. 13 Aber die Leute der Heeresabteilung, die Amazja zurückgeschickt hatte, so dass sie an dem Feldzuge nicht hatten teilnehmen dürfen, waren in die Ortschaften Judas von Samaria bis Beth-Horon eingefallen, hatten dreitausend Menschen in ihnen erschlagen und reiche Beute gemacht.

14 Als aber Amazja nach dem Siege über die Edomiter heimgekehrt war, stellte er die Götterbilder der Seiriten, die er mitgebracht hatte, als Götter für sich auf, betete sie an und brachte ihnen Opfer dar. 15 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen Amazja, und er sandte einen Propheten zu ihm, der zu ihm sagte: »Warum hältst du dich an die Götter jenes Volkes, die doch ihr eigenes Volk nicht vor deiner Hand haben retten können?« 16 Als er aber so zu ihm redete, entgegnete ihm

Amazja: »Haben wir dich etwa zum Ratgeber des Königs
bestellt? Unterlass das! Warum willst du geschlagen werden?«
Da hörte der Prophet auf, sagte aber noch: »Ich merke wohl,
dass Gott dein Verderben beschlossen hat, weil du so
gehandelt und auf meinen Rat nicht hast hören wollen!«

17 Nachdem hierauf Amazja, der König von Juda, mit sich zu
Rate gegangen war, schickte er Gesandte an den König Joas
von Israel, den Sohn des Joahas, des Sohnes Jehus, und ließ
ihm sagen: »Komm, wir wollen unsere Kräfte miteinander
messen!« 18 Da ließ Joas, der König von Israel, dem König
Amazja von Juda durch eine Gesandtschaft antworten: »Der
Dornstrauch auf dem Libanon sandte zur Zeder auf dem
Libanon und ließ ihr sagen: „Gib deine Tochter meinem Sohne
zur Frau!“ Aber da liefen die wilden Tiere auf dem Libanon
über den Dornstrauch hin und zertraten ihn. (Richt. 9,14) 19
Du denkst, du habest ja die Edomiter geschlagen, und da reißt
dein Mut (oder: Übermut) dich fort, dir noch mehr Ruhm zu
erwerben. Bleibe nur (ruhig) zu Hause: warum willst du das
Unglück herausfordern, dass du zu Fall kommst und Juda mit
dir?«

20 Aber Amazja wollte sich nicht warnen lassen; denn es war
von Gott so gefügt, damit er sie (d.h. die Judäer) den Feinden
preisgäbe, weil sie sich den Göttern der Edomiter zugewandt
hatten. 21 So zog denn Joas, der König von Israel, heran, und
beide maßen ihre Kräfte miteinander, er und Amazja, der
König von Juda, bei Beth-Semes, das zu Juda gehört. 22 Da
wurden die Judäer von den Israeliten geschlagen, und ein
jeder floh in seine Heimat. 23 Amazja aber, den König von
Juda, den Sohn des Joas, des Sohnes des Joahas, nahm Joas,
der König von Israel, in Beth-Semes gefangen und ließ, als er
ihn nach Jerusalem gebracht hatte, ein Stück der Mauer
Jerusalems vom Ephraimstor bis zum Ecktor auf einer Strecke
von vierhundert Ellen niederreißen. 24 Außerdem nahm er
alles Gold und Silber sowie alle Geräte, die sich im Hause
Gottes bei Obed-Edom vorfanden, und die Schätze des
königlichen Palastes, dazu auch Geiseln, und kehrte nach
Samaria zurück.

25 Amazja, der Sohn des Joas, der König von Juda, überlebte
dann den König Joas von Israel, den Sohn des Joahas, noch

fünfzehn Jahre. – 26 Die übrige Geschichte Amazjas aber, von Anfang bis zu Ende, findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buch der Könige von Juda und Israel. 27 Seit der Zeit, da Amazja treulos vom HErrn abgefallen war, bestand in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn. Er floh nach Lachis, doch man sandte Leute nach Lachis hinter ihm her und ließ ihn dort ermorden. (2.Chron. 24,25) 28 Dann lud man ihn auf Rosse und begrub ihn bei seinen Vätern in der Davidsstadt.

2. Chronik Kap.26
Usija König von Juda.

1 Hierauf nahm das ganze Volk von Juda den Ussia, obgleich er erst sechzehn Jahre alt war, und machte ihn zum König als Nachfolger seines Vaters Amazja. (2.Kön. 14,21-22; 2.Kön. 15,1-3) 2 Er befestigte Eloth, das er an Juda zurückgebracht hatte, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte. 3 Im Alter von sechzehn Jahren bestieg Ussia den Thron, und zweiundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter hieß Jecholja und stammte aus Jerusalem. 4 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel, ganz wie sein Vater Amazja getan hatte. (2.Chron. 25,2) 5 Er war darauf bedacht, sich an Gott zu halten, solange Sacharja lebte, der ihn zur Furcht Gottes anleitete; und solange er den HErrn suchte, gab Gott ihm Glück (oder: Gelingen).

6 Denn als er einen Feldzug gegen die Philister unternahm, riss er die Mauern der Städte Gath, Jabne und Asdod nieder und legte feste Plätze um Asdod her und im (übrigen) Philisterlande an. 7 So half Gott ihm im Kampf gegen die Philister und ebenso gegen die Araber, die in Gur-Baal wohnten, und gegen die Mehuniter. 8 Auch die Ammoniter mussten Ussia Abgaben (= Tribut) entrichten, und sein Ruhm verbreitete sich bis nach Ägypten hin; denn er war überaus mächtig geworden. 9 Auch baute Ussia in Jerusalem Türme am Ecktor, am Taltor und am Winkel und befestigte sie. 10 Weiter ließ er in der Steppe Türme erbauen und zahlreiche Zisternen anlegen; denn er besaß große Viehherden sowohl in der Niederung als auch in der Ebene, dazu Ackerleute und Weingärtner im Gebirge und im Gefilde; denn er war ein

Freund der Landwirtschaft.

11 Ussia hatte aber auch ein kriegstüchtiges Heer, das, in Scharen gegliedert, zu Felde zog, soviele ihrer durch den Schreiber Jehiel und den Amtmann Maaseja unter der Aufsicht Hananjas, eines der Heerführer des Königs, gemustert (oder: zum Kriegsdienst ausgehoben) worden waren. 12 Die Gesamtzahl der Familienhäupter der kriegstüchtigen Mannschaft betrug 2600, 13 unter deren Befehl eine Heeresmacht von 30.7500 kriegstüchtigen, vollkräftigen Männern stand, die dem König gegen die Feinde zu Gebote standen. 14 Für dieses ganze Heer beschaffte Ussia Schilde, Lanzen, Helme, Panzer, Bogen und Schleudersteine. 15 Auch ließ er in Jerusalem kunstvoll gebaute Maschinen anfertigen, die auf den Türmen und Zinnen aufgestellt werden sollten, um mit ihnen Pfeile und große Steine zu schleudern. So drang sein Ruhm in weite Ferne; denn er erlangte wunderbare Erfolge, bis er (überaus) mächtig geworden war.

26a) Ussias (Ussijas) Hochmut gegen Gott und seine Strafe.

16 Als er aber zu Macht gelangt war, überhob sich sein Sinn zu gottlosem Handeln, so dass er sich gegen den HErrn, seinen Gott, versündigte, indem er in den Tempel des HErrn ging, um auf dem Räucheraltar Rauchopfer darzubringen. (2.Chron.25,19) 17 Da kam der Priester Asarja hinter ihm her, begleitet von achtzig Priestern des HErrn, vortrefflichen Männern; 18 die traten dem König Ussia mit den Worten entgegen: »**Nicht dir, Ussia, steht das Recht zu, dem HErrn Rauchopfer darzubringen, sondern nur den Priestern, den Nachkommen Aarons, die zu diesem Dienst geweiht sind. Verlass das Heiligtum, denn du hast dich vergangen, und das bringt dir vor Gott, dem HErrn, keine Ehre!**« (4.Mos.18,7; 3.Mos.3,5ff; **2.3.9.Abs.1ff/S.75**)

19 Da geriet Ussia in Zorn, während er noch das Räucherfaß in der Hand hielt, um zu räuchern; als er aber seinen Zorn gegen die Priester ausließ, kam der Aussatz an seiner Stirn vor den Augen der Priester im Tempel des HErrn neben dem Räucheraltar zum Ausbruch. 20 Als sich nun der Oberpriester Asarja und alle Priester zu ihm hinwandten, da war er in der Tat an der Stirn vom Aussatz befallen. Da brachten sie ihn

schleunigst von dort weg, und auch er selbst beeilte sich hinauszukommen, weil der HErr ihn geschlagen (= schwer heimgesucht) hatte. 21 So war denn der König Ussia aussätzig bis zu seinem Todestage und wohnte als Aussätziger in einem Hause für sich; denn er war vom Tempel des HErrn ausgeschlossen. Jotham aber, sein Sohn, waltete im königlichen Hause als Familienhaupt und versah die Regierungsgeschäfte für das Land. (2.Kön. 15,5-7; 4.Mose 5,2)

22 Die übrige Geschichte Ussias aber, von Anfang bis zu Ende (= die frühere wie die spätere), hat der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, geschrieben. (2.Kön. 15,5-7; Jes. 1,1; Jes. 6,1) 23 Als Ussia sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, begrub man ihn [bei seinen Vätern] auf dem (freien) Felde bei der Begräbnisstätte der Könige; denn man sagte: »Er ist aussätzig!« Sein Sohn Jotham folgte ihm in der Regierung nach.

2. Chronik 27

Jotam.

1 Im Alter von fündundzwanzig Jahren wurde Jotham König und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Jerusa und war eine Tochter Zadoks. 2 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel, ganz wie sein Vater Ussia getan hatte; nur drang er nicht in den Tempel des HErrn ein; das Volk aber verhielt sich immer noch gottlos. (2.Chron. 26,16)

3 Er erbaute das obere Tor am Tempel des HErrn und ließ auch viel an der Mauer des Ophel bauen. 4 Weiter befestigte er Ortschaften im Berglande Juda und legte in den waldigen Gegenden Burgen und Türme an. (2.Chron. 26,10) 5 Er führte auch Krieg mit dem König der Ammoniter und besiegte sie, so dass die Ammoniter ihm in jenem Jahre eine Abgabe von hundert Talenten Silber, zehntausend Kor Weizen und zehntausend Kor Gerste entrichteten. Dieselbe Abgabe mussten ihm die Ammoniter auch noch im zweiten und dritten Jahre entrichten. 6 So wurde Jotham immer mächtiger, weil er sich in seiner Lebensführung genau nach dem Willen des HErrn, seines Gottes, richtete.

7 Die übrige Geschichte Jothams aber sowie alle seine Kriege

und Unternehmungen finden sich bereits im Buch der Könige von Israel und Juda aufgezeichnet. 8 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren war er zur Regierung gekommen, und sechzehn Jahre hat er in Jerusalem regiert. 9 Als Jotham sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in der Davidsstadt begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Ahas in der Regierung nach.

2. Chronik 28

Ahas.

1 Im Alter von zwanzig Jahren wurde Ahas König und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Er tat nicht, was dem HErrn, seinem Gott, wohl gefiel, wie sein Ahnherr David getan hatte, (2.Kön. 16,2-5) 2 sondern er wandelte auf den Wegen der Könige von Israel, ja er ließ sogar für die Baale gegossene Bilder anfertigen 3 und brachte selbst Rauchopfer im Tal Ben-Hinnom dar und verbrannte seine Söhne als Opfer nach der gräulichen Sitte der heidnischen Völker, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte. (5.Mose 18,9-10; 5.Mose 18,12) 4 Er brachte auch Schlacht- und Rauchopfer auf den Höhen und Hügeln und unter jedem dichtbelaubten Baume dar. (1.Kön. 14,23)

5 So gab ihn denn der HErr, sein Gott, der Gewalt des Königs der Syrer preis, die ihn besiegten und eine große Menge seiner Leute als Gefangene wegführten und sie nach Damaskus brachten. Ebenso wurde er auch der Gewalt des Königs von Israel preisgegeben, der ihm eine schwere Niederlage beibrachte; 6 denn Pekah, der Sohn Remaljas, ließ in Juda an einem Tage 120000 Mann niederhauen, lauter tüchtige Krieger, weil sie den HErrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. 7 Außerdem erschlug Sichri, ein tapferer ephraimitischer Krieger, den königlichen Prinzen Maaseja, den Palastvorsteher (= Hofmarschall) Asrikam und Elkana, den höchststehenden Mann im Reiche nächst dem König. 8 Dann schleppten die Israeliten von ihren Volksgenossen 200000 Frauen, Knaben und Mädchen in die Gefangenschaft weg; dazu nahmen sie ihnen gewaltige Beute ab, die sie nach Samaria brachten.

9 Dort lebte aber ein Prophet des HErrn, namens Oded; der ging dem Heere, das nach Samaria heimkehrte, entgegen und sagte zu ihnen: »Bedenket wohl: nur deshalb, weil der HErr, der Gott eurer Väter, gegen die Judäer erzürnt ist (oder: war), hat er sie euch in die Hände fallen lassen; ihr aber habt ein Blutbad unter ihnen angerichtet mit einer Wut, die bis an den Himmel reicht (= schreit)! (1.Mose 18,21; Esra 9,6) 10 Und nun beabsichtigt ihr, diese Kinder Judas und Jerusalems in der Knechtschaft bei euch zu Sklaven und Sklavinnen zu erniedrigen! Aber habt ihr selbst keine Verschuldungen gegen den HErrn, euren Gott, auf euch lasten? 11 So hört denn jetzt auf mich und schickt die Gefangenen wieder zurück, die ihr euren Brüdern (= Volksgenossen) geraubt habt: sonst bricht das schwere Zorngericht des HErrn über euch herein!«

12 Da traten von den Häuptern der Ephraimiten einige Männer, nämlich Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn Mesillemoths, Hiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn Hadlais, vor die vom Feldzug Heimkehrenden hin 13 und sagten zu ihnen: »Ihr dürft die Gefangenen nicht hierher bringen; denn dadurch würdet ihr eine Verschuldung gegen den HErrn auf uns laden! Ihr beabsichtigt ja, zu unseren Sünden und Verschuldungen noch neue hinzuzufügen, und doch ist unsere Schuld schon groß genug, und ein schweres Zorngericht droht über Israel hereinzubrechen!« 14 Da gaben die Krieger die Gefangenen und die Beute in Gegenwart der Fürsten und der ganzen Volksgemeinde frei; 15 und die Männer, die mit Namen oben angegeben sind, machten sich daran, sich der Gefangenen anzunehmen: sie versahen alle, die unter ihnen ungenügend bekleidet waren, mit Kleidern aus der Beute; und nachdem sie sie mit Kleidung und Schuhen versehen hatten, gaben sie ihnen zu essen und zu trinken und Öl, um sich zu salben; hierauf setzten sie alle, die (zum Gehen) zu schwach waren, auf Esel und brachten sie nach der Palmenstadt Jericho in die Nähe ihrer Volksgenossen; alsdann kehrten sie nach Samaria zurück. (Spr. 25,21-22)

16 Zu jener Zeit schickte der König Ahas eine Gesandtschaft an den König von Assyrien, dass er ihm zu Hilfe kommen möchte. 17 Denn auch die Edomiter zogen aufs neue heran, besiegten die Judäer und schleppten Gefangene weg. 18 Dazu

unternahmen die Philister Plünderungszüge gegen die Städte in der Niederung und im Südlande von Juda und eroberten Beth-Semes, Ajjalon, Gederoth, Socho nebst den zugehörigen Ortschaften, dazu Thimna nebst den zugehörigen Ortschaften und Gimso nebst den zugehörigen Ortschaften und setzten
sich darin fest. 19 Denn der HErr demütigte Juda um des Königs Ahas von Juda willen, weil er es zügellos in Juda getrieben und ganz treulos gegen den HErrn gehandelt hatte.
20 Da rückte Thilgath-Pilneser, der König von Assyrien, gegen
ihn heran und bedrängte ihn, statt ihm Beistand zu leisten; 21
denn Ahas hatte den Tempel des HErrn und den königlichen Palast und die Fürsten ausgeplündert und alles dem König von Assyrien gegeben, ohne dass dies ihm etwas genützt hätte.

22 Doch (selbst) während der Zeit seiner Bedrängnis versündigte er, der König Ahas, sich durch Treulosigkeit noch
mehr gegen den HErrn. 23 Er opferte nämlich den Göttern von Damaskus, die ihn doch geschlagen hatten, und dachte dabei: »Weil die Götter der Könige von Syrien ihnen geholfen haben, so will ich ihnen opfern, damit sie auch mir helfen«; aber sie dienten ihm nur dazu, ihn selbst und ganz Israel ins
Unglück zu stürzen. 24 Auch ließ Ahas die Geräte des Hauses Gottes zusammenbringen und sie dann zerschlagen, verschloss hierauf die Tore des Tempels des HErrn und legte sich Altäre
an allen Ecken in Jerusalem an. 25 Ebenso richtete er in jeder einzelnen Ortschaft von Juda Opferhöhen ein, um anderen (= fremden) Göttern Rauchopfer darzubringen, und reizte so den HErrn, den Gott seiner Väter, zum Zorn.

26 Seine übrige Geschichte aber und alle seine Unternehmungen, die früheren und die späteren, finden sich bereits aufgezeichnet im Buch der Könige von Juda und Israel.
27 Als Ahas sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, begrub man ihn in der Stadt, in Jerusalem; denn man setzte ihn nicht in den Gräbern der israelitischen Könige bei. Sein Sohn Hiskia aber folgte ihm in der Regierung nach. (2.Chron. 21,20)

2. Chronik 29

Hiskia stellt den rechten Gottesdienst wieder her.

1 Hiskia wurde im Alter von fünfundzwanzig Jahren König
und regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem; seine
Mutter hieß Abija und war eine Tochter Sacharjas. (2.Kön.
18,1-3) 2 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel, ganz wie sein
Ahnherr David getan hatte.

3 Gleich im ersten Monat des ersten Jahres seiner Regierung
öffnete er die Tore des Tempels des HErrn und setzte sie
wieder instand. 4 Sodann ließ er die Priester und die Leviten
kommen, versammelte sie auf dem freien Platz gegen Osten 5
und hielt folgende Ansprache an sie: »Hört mich an, ihr
Nachkommen Levis! Heiligt euch jetzt und heiligt auch das
Haus des HErrn, des Gottes eurer Väter, indem ihr den
Schmutz (des Götzendienstes) aus dem Heiligtum wegschafft!
6 Denn unsere Väter haben treulos gehandelt und haben
getan, was dem HErrn, unserm Gott, missfällt, indem sie von
ihm abgefallen sind und ihre Blicke von der Wohnstätte des
HErrn abgewandt und (ihr) den Rücken zugekehrt haben. 7
Sie haben sogar die Türen der Vorhalle geschlossen und die
Lampen ausgelöscht, haben kein Räucherwerk mehr verbrannt
und dem Gott Israels kein Brandopfer mehr im Heiligtum
dargebracht. (2.Chron. 28,24) 8 Daher ist auch der Zorn des
HErrn über Juda und Jerusalem hereingebrochen, und er hat
sie zu einem abschreckenden Beispiel, zu einem Gegenstand
des Entsetzens und der höchsten Verachtung gemacht, wie ihr
es mit eigenen Augen seht. 9 Ihr wisst ja: unsere Väter sind
eben deswegen durch das Schwert gefallen, und unsere Söhne
und unsere Töchter und Frauen befinden sich in der
Gefangenschaft. (2.Chron. 28,5-8) 10 Doch jetzt bin ich
entschlossen, einen Bund mit dem HErrn, dem Gott Israels, zu
schließen, damit die Glut seines Zornes sich von uns
abwendet. 11 So zeigt euch nun nicht lässig, meine Söhne!
Denn euch hat der HErr dazu ausersehen, dass ihr vor ihm
stehen sollt, um seinen Dienst zu verrichten; seine Diener sollt
ihr sein und ihm Schlacht- und Rauchopfer darbringen.«

12 Da machten sich denn die Leviten ans Werk, nämlich
Mahath, der Sohn Amasais, und Joel, der Sohn Asarjas, von
den Nachkommen (oder: von der Familie) der Kahathiten; und
von den Nachkommen Meraris: Kis, der Sohn Abdis, und
Asarja, der Sohn Jehallelels; und von den Gersoniten: Joah,

der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn Joahs; 13 und von den
Nachkommen Elizaphans: Simri und Jegiel; und von den
Nachkommen Asaphs: Sacharja und Matthanja; 14 und von
den Nachkommen Hemans: Jehiel und Simei; und von den
Nachkommen Jeduthuns: Semaja und Ussiel. 15 Diese
versammelten ihre Stammesgenossen, und nachdem sie sich
geheiligt hatten, machten sie sich nach dem Befehl des Königs
daran, den Tempel des HErrn nach den Weisungen des HErrn
zu reinigen. 16 Die Priester begaben sich also in das Innere
des Tempels des HErrn, um es zu reinigen, und schafften alles
Unreine, das sie im Tempel vorfanden, in den Vorhof am
Hause des HErrn hinaus, wo die Leviten es in Empfang
nahmen, um es an den Bach Kidron hinauszubringen. 17 Am
ersten Tage des ersten Monats fingen sie mit der Reinigung
an, und am achten Tage des Monats waren sie bis an die
Vorhalle des Tempels gekommen; acht Tage verwandten sie
dann noch darauf, den Tempel in heiligen Zustand zu setzen;
und am sechzehnten Tage des ersten Monats waren sie fertig.
18 Da begaben sie sich in den Palast des Königs Hiskia und
meldeten: »Wir haben das ganze Haus des HErrn gereinigt,
dazu auch den Brandopferaltar mit all seinen Geräten und den
Schaubrottisch mit all seinen Geräten; 19 auch alle Geräte, die
der König Ahas während seiner Regierung infolge seines
Abfalls entweiht hat, haben wir wieder hergerichtet und
geheiligt: sie stehen jetzt vor dem Altar des HErrn!«

20 Da ließ der König Hiskia am andern Morgen früh die
Stadtobersten zusammenkommen und ging zum Tempel des
HErrn hinauf. 21 Sie ließen dann sieben junge Stiere, sieben
Widder, sieben Schafe und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer
für das Königshaus, für das Heiligtum und für Juda
herbeibringen, und er befahl den Nachkommen Aarons, den
Priestern, sie auf dem Altar des HErrn zu opfern. 22 Da
schlachteten sie die Rinder, und die Priester fingen das Blut
auf und sprengten es an den Altar; sodann schlachteten sie die
Widder und sprengten das Blut an den Altar; alsdann
schlachteten sie die Schafe und sprengten das Blut an den
Altar. 23 Schließlich brachten sie die Böcke zum Sündopfer
vor den König und vor die versammelte Volksgemeinde, und
nachdem diese ihre Hände fest auf sie gelegt hatten, 24
schlachteten die Priester sie und taten ihr Blut als Sündopfer

an den Altar, um Sühne für ganz Israel zu erwirken; denn für
ganz Israel hatte der König das Brandopfer und das Sündopfer
angeordnet.

25 Dabei hatte er die Leviten am Tempelhause des HErrn mit
Zimbeln, Harfen und Zithern Aufstellung nehmen lassen, wie
David und der königliche Seher Gad und der Prophet Nathan
es angeordnet hatten; denn vom HErrn war die Anordnung
ausgegangen durch den Mund seiner Propheten. (1.Chron.
25,1) 26 So hatten sich also die Leviten mit den
Musikinstrumenten Davids und die Priester mit den
Trompeten aufgestellt.

27 Da befahl Hiskia, das Brandopfer auf dem Altar
darzubringen; und sobald das Brandopfer begann, fing auch
der Gesang zu Ehren des HErrn an, und die Trompeten setzten
ein, und zwar unter Begleitung der Instrumente Davids, des
Königs von Israel. 28 Die ganze Versammlung aber warf sich
nieder, während die Lieder erklangen und die Trompeten
schmetterten; das alles dauerte, bis das Brandopfer vollendet
war. 29 Als man aber mit dem Opfer zu Ende war, knieten der
König und alle, die bei ihm anwesend waren, zum Gebet
(oder: zur Anbetung) nieder. 30 Hierauf geboten der König
Hiskia und die Fürsten (oder: obersten Beamten) den Leviten,
zu Ehren des HErrn den Lobgesang anzustimmen mit den
Worten Davids und des Sehers Asaph. Da trugen sie denn das
Loblied mit Freuden vor, verneigten sich und warfen sich
nieder. (2.Chron. 23,18)

31 Hierauf nahm Hiskia das Wort und sagte: »So habt ihr euch
denn jetzt dem HErrn geweiht: tretet nun herzu und bringt
Schlacht- und Dankopfer zum Tempel des HErrn!« Da
brachten die Versammelten Schlacht- und Dankopfer dar, und
jeder, der sich dazu getrieben fühlte, brachte Brandopfer. 32
Die Zahl der Brandopfer, welche die Versammelten
darbrachten, betrug 70 Rinder, 100 Widder, 200 Schafe, diese
alle als Brandopfer für den HErrn; 33 außerdem weihte man
als Heilsopfer 600 Rinder und 3000 Stück Kleinvieh. 34 Weil
nun die Priester zu wenige waren, so dass sie nicht allen
Brandopfern die Haut abzuziehen vermochten, halfen ihnen
ihre Stammesgenossen, die Leviten, bis die Arbeit zu Ende
gebracht war und bis die Priester sich geheiligt hatten; die

Leviten waren nämlich mit größerem Eifer darauf bedacht gewesen, sich zu heiligen, als die Priester. (2.Chron. 30,3; 2.Chron. 30,16-17) 35 Auch Brandopfer waren in Menge zu besorgen nebst den Fettstücken der Heilsopfer und nebst den zu den Brandopfern gehörenden Trankopfern. So war denn der Dienst am Tempel des HErrn wiederhergestellt; (3.Mose 3,16-17; 4.Mose 15,5; 4.Mose 15,7; 4.Mose 15,10) 36 Hiskia aber und das ganze Volk freuten sich über das Glück, das der HErr dem Volke hatte zuteilwerden lassen; denn die Sache war außerordentlich schnell vor sich gegangen.

2. Chronik 30

Hiskias Erneuerung des Passafestes.

1 Hierauf sandte Hiskia Boten an ganz Israel und Juda und schrieb auch Briefe an Ephraim und Manasse, sie möchten zum Hause des HErrn in Jerusalem kommen, um dem HErrn, dem Gott Israels, eine Passahfeier zu veranstalten. (2.Chron. 35,1) 2 Der König und seine Fürsten (oder: höchsten Beamten) nebst der ganzen Volksgemeinde in Jerusalem hatten sich aber entschlossen, das Passah erst im zweiten Monat zu feiern; (2.Chron. 30,15) 3 denn sie konnten es damals nicht sogleich feiern, weil die Priester sich noch nicht in hinreichender Anzahl dazu geheiligt hatten und das Volk noch nicht in Jerusalem versammelt war. 4 Als dieser Beschluss die Zustimmung des Königs und der ganzen Volksgemeinde gefunden hatte, 5 fassten sie weiter den Beschluss, einen Aufruf in ganz Israel von Beerseba bis Dan ergehen zu lassen, man möge kommen, um dem HErrn, dem Gott Israels, das Passah in Jerusalem zu feiern; denn man hatte es seit langer Zeit bei so zahlreicher Beteiligung nicht so gefeiert, wie es vorgeschrieben war.

6 So zogen denn die Eilboten mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner höchsten Beamten in ganz Israel und Juda umher und verkündeten nach dem Befehle des Königs: »Ihr Israeliten! Kehrt zum HErrn, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, zurück, damit er sich denen wieder zuwendet, die der Gewalt der Könige von Assyrien entronnen und euch noch übriggeblieben sind; 7 und macht es nicht wie eure Väter und

eure Volksgenossen, die treulos gegen den HErrn, den Gott
ihrer Väter, gehandelt haben, so dass er sie der Vernichtung
preisgegeben hat, wie ihr es seht! 8 Zeigt euch also jetzt nicht
halsstarrig wie eure Väter, sondern reicht dem HErrn die
Hand und kommt zu seinem Heiligtum, das er [für
unabsehbare Zeit] geheiligt hat, und dient dem HErrn, eurem
Gott, damit die Glut seines Zornes sich von euch abwendet! 9
Denn wenn ihr zum HErrn umkehrt, so werden eure Brüder
und eure Kinder Erbarmen bei denen finden, die sie in die
Gefangenschaft weggeführt haben, so dass sie in dieses Land
zurückkehren können; denn der HErr, euer Gott, ist gnädig
und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch
wegwenden, wenn ihr zu ihm zurückkehrt!« –

10 So zogen denn die Eilboten von Stadt zu Stadt durch das
Land Ephraim und Manasse und bis nach Sebulon, aber man
verspottete und verhöhnte sie; 11 nur einige Männer aus
Asser, Manasse und Sebulon gingen in sich und kamen nach
Jerusalem. 12 Auch in Juda zeigte sich die Einwirkung Gottes
dadurch, dass er ihnen einen einmütigen Sinn verlieh, um der
Aufforderung des Königs und seiner obersten Beamten nach
der Weisung des HErrn nachzukommen.

13 So versammelte sich denn eine große Volksmenge in
Jerusalem, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten
Monat zu feiern, eine überaus zahlreiche Volksgemeinde. 14
Sie machten sich zunächst daran, die Altäre, die sich in
Jerusalem befanden, wegzuschaffen; ebenso beseitigten sie
alle Rauchopferstätten und warfen sie in den Bach Kidron. 15
Sodann schlachteten sie das Passah am vierzehnten Tage des
zweiten Monats; denn die Priester und die Leviten fühlten sich
beschämt und hatten sich geheiligt und brachten nun
Brandopfer zum Tempel des HErrn; (4.Mose 9,11) 16 sie
versahen ihre Amtsgeschäfte pflichtgemäß, wie es ihnen nach
dem Gesetz Moses, des Mannes Gottes, oblag: die Priester
sprengten das Blut, das sie aus der Hand der Leviten
genommen hatten. (2.Chron. 29,34) 17 Es gab nämlich viele
unter den Versammelten, die sich nicht geheiligt hatten; daher
besorgten die Leviten das Schlachten der Passahlämmer für
einen jeden, der nicht rein war, um sie dem HErrn zu weihen.
18 Ja, die Mehrzahl des Volkes, viele aus Ephraim und

Manasse, Issaschar und Sebulon, hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Passah nicht in der vorgeschriebenen Weise. Doch Hiskia hatte für sie gebetet mit den Worten: »Der HErr, der Gütige, wolle einem jeden verzeihen, (2.Mose 12,1) 19 der ernstlich darauf bedacht ist, Gott den HErrn, den Gott seiner Väter, zu suchen, wenn auch nicht gemäß der für das Heiligtum erforderlichen Reinheit!« 20 Und der HErr erhörte Hiskia und ließ das Volk unversehrt.

21 So feierten denn die Israeliten, die sich in Jerusalem eingefunden hatten, das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit großer Freude, und die Leviten und die Priester sangen dem HErrn Tag für Tag Loblieder unter Begleitung der Musikinstrumente. 22 Dabei richtete Hiskia freundliche Worte an alle Leviten, welche richtiges Verständnis für den Dienst des HErrn bewiesen; und man hielt Festmahle die sieben Tage hindurch, indem sie Heilsopfer darbrachten und den HErrn, den Gott ihrer Väter, priesen. (2.Chron. 32,6)

23 Darauf entschloss sich die ganze Volksgemeinde, noch weitere sieben Tage zu feiern; und so begingen sie noch sieben Tage lang ein Freudenfest. 24 Denn Hiskia, der König von Juda, hatte der Volksgemeinde tausend Stiere und siebentausend Stück Kleinvieh als Spende überwiesen, und die Fürsten (oder: höchsten Beamten) hatten gleichfalls tausend Stiere und zehntausend Stück Kleinvieh gespendet; und die Priester hatten sich in großer Zahl geheiligt. (2.Chron. 35,7) 25 So überließ sich denn die ganze Volksgemeinde Judas der Fröhlichkeit und ebenso die Priester und die Leviten und die ganze Menge derer, die aus Israel gekommen waren, auch die Fremdlinge (= Nicht-Israeliten), die aus den verschiedensten Gegenden Israels gekommen waren oder in Juda wohnten. 26 Und es herrschte große Freude in Jerusalem; denn seit den Tagen Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, war etwas Derartiges in Jerusalem nicht vorgekommen. 27 Die levitischen Priester aber erhoben sich und segneten das Volk, und ihre laute Bitte fand Erhörung: ihr Gebet drang zu seiner (d.h. Gottes) heiligen Wohnung, in den Himmel.

2. Chronik 31

Hiskia ordnet die Versorgung der Priester und Leviten.

1 Als nun alle diese (Festlichkeiten) zu Ende waren, zogen
sämtliche Israeliten, die sich dazu eingefunden hatten, in die
Ortschaften Judas hinaus, zertrümmerten die Malsteine,
zerschlugen die Standbilder der Aschera und zerstörten die
Opferhöhen (oder: Höhenheiligtümer) und die Altäre in ganz
Juda und Benjamin sowie in Ephraim und Manasse, bis sie sie
gänzlich vernichtet hatten; darauf kehrten alle Israeliten in
ihre Ortschaften zurück, ein jed er zu seinem Besitztum.
(5.Mose 7,5; 2.Kön. 18,4)

2 Hierauf bestellte Hiskia die verschiedenen Abteilungen der
Priester und der Leviten, jeden einzelnen von den Priestern
und den Leviten nach Maßgabe des ihm obliegenden Dienstes
bei den Brandopfern und bei den Heilsopfern, um in den
Toren des Lagers (oder: der Vorhöfe des Hauses) des HErrn
Dienst zu tun und Danklieder oder Lobgesänge vorzutragen. 3
Der Beitrag des Königs aus seinem Vermögen war für die
Brandopfer bestimmt, und zwar für die Brandopfer sowohl an
jedem Morgen und Abend als auch an den Sabbaten und
Neumonden und an den Festen, wie es im Gesetz des HErrn
vorgeschrieben ist. (4.Mose 28,1; 4.Mose 29,1-29) 4 Sodann
machte er es dem Volke, das in Jerusalem wohnte, zur Pflicht,
den Priestern und den Leviten die ihnen gebührenden
Abgaben zukommen zu lassen, damit sie am Gesetz des HErrn
festhalten könnten.

5 Sobald nun dieser Befehl bekannt wurde, brachten die
Israeliten reichlich die Erstlinge vom Getreide, Most, Öl und
Honig sowie von allen (übrigen) Erzeugnissen des Feldes dar
und lieferten den Zehnten von allem in Menge ab; (2.Mose
23,19; 5.Mose 14,22-23) 6 und die Israeliten und Judäer, die
in den Ortschaften Judas wohnten, brachten ebenfalls den
Zehnten vom Groß- und Kleinvieh sowie den Zehnten von den
Weihegaben, die dem HErrn, ihrem Gott, geweiht waren, und
legten sie Haufen bei Haufen hin. 7 Im dritten Monat
begannen sie die Haufen aufzuschichten, und im siebten
Monat waren sie damit fertig.

8 Als dann Hiskia und die Fürsten (oder: höchsten Beamten)
kamen und die Haufen besichtigten, priesen sie den HErrn

und sein Volk Israel; 9 und als Hiskia sich nun bei den Priestern und den Leviten in Betreff der Haufen erkundigte, 10 antwortete ihm Asarja, der Oberpriester aus dem Hause Zadok: »Seitdem man angefangen hat, die Abgaben zum Tempel des HErrn zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden und haben noch viel übrig behalten; denn der HErr hat sein Volk gesegnet; daher ist dieser große Vorrat da übriggeblieben.«

11 Da befahl Hiskia, Zellen (oder: Vorratskammern) im Hause des HErrn herzurichten; und als dies geschehen war, 12 brachte man die Abgaben sowie die Zehnten und die Weihegaben gewissenhaft hinein. Zum Oberaufseher darüber wurde der Levit Chananja bestellt und sein Bruder Simei an zweiter Stelle; 13 Jehiel aber, Asasja, Nahath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jismachja, Mahath und Benaja standen als Aufseher dem Chananja und seinem Bruder Simei zur Seite nach der Anordnung des Königs Hiskia und Asarjas, des Fürsten (oder: Oberaufsehers) im Hause Gottes.

14 Weiter wurde der Levit Kore, der Sohn Jimnas, der Hüter des östlichen Tores, zum Aufseher über die Gaben bestellt, die Gott freiwillig dargebracht wurden, damit die dem HErrn gebührenden Hebopfer und die hochheiligen Gaben abgeliefert würden. 15 Ihm standen Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sechanja in den Priesterstädten getreulich zur Seite, um ihren Amtsbrüdern abteilungsweise, den alten wie den jungen, ihre Anteile zuzuweisen 16 mit Ausnahme der in das Geschlechtsverzeichnis eingetragenen männlichen Personen im Alter von drei und mehr Jahren, d.h. aller, die zum Hause des HErrn kamen, wie es ein jeder Tag erforderte, um ihren Dienst nach ihren Obliegenheiten abteilungsweise auszurichten. 17 Was aber das Verzeichnis der Priester anbetrifft, so war es nach ihren Familien angelegt, und das der Leviten enthielt die Personen von zwanzig und mehr Jahren mit Rücksicht auf ihre amtlichen Obliegenheiten abteilungsweise, 18 und zwar waren sie in das Verzeichnis eingetragen samt all ihren kleinen Kindern, ihren Frauen, ihren Söhnen und ihren Töchtern, also der gesamte Stand; denn in ihrer Ehrenhaftigkeit hatten sie sich zu gewissenhafter Pflichterfüllung geheiligt.

19 Auch für die Nachkommen Aarons, die Priester, waren in den Bezirken der zu ihren Städten gehörenden Markung, in jeder einzelnen Stadt, Männer, die mit Namen angegeben waren, dazu bestellt, allen männlichen Personen unter den Priestern und allen in das Verzeichnis eingetragenen Leviten Anteile zukommen zu lassen. 20 Auf diese Weise verfuhr Hiskia in ganz Juda und tat, was vor dem HErrn, seinem Gott, gut, recht und pflichtgemäß war; 21 und bei allem, was er in Betreff des Dienstes am Hause Gottes und auf Grund des Gesetzes und des Gebotes, um seinen Gott zu suchen, vornahm, handelte er mit voller Aufrichtigkeit und hatte daher auch glücklichen Erfolg. (Ps. 1,3)

2. Chronik 32

Jerusalem wird von Sanherib belagert und wunderbar errettet.

1 Nach diesen Begebenheiten und dieser von Hiskia bewiesenen Treue zog Sanherib, der König von Assyrien, heran, drang in Juda ein und belagerte die festen Plätze in der Absicht, sie für sich zu erobern. (2.Chron. 31,20) 2 Als nun Hiskia sah, dass Sanherib herangerückt war und sich zum Angriff auf Jerusalem anschickte, 3 entschloss er sich im Einvernehmen mit seinen höchsten Beamten und seinen Heerführern, die Wasserquellen außerhalb der Stadt zu verschütten, und sie waren ihm dabei behilflich. 4 Es wurden also Leute in großer Zahl aufgeboten, welche die sämtlichen Quellen und den Bach, der mitten durch das Land floss, verschütteten, indem sie sagten: »Warum sollen die Könige von Assyrien, wenn sie kommen, Wasser in Menge vorfinden?«

5 Alsdann machte er sich mit Entschlossenheit ans Werk und ließ die Stadtmauer überall, wo sie niedergerissen (oder: schadhaft) war, wiederherstellen und Türme auf ihr errichten und draußen noch eine zweite Mauer aufführen; auch befestigte er das Millo in der Davidsstadt und ließ Waffen (oder: Wurfgeschosse) und Schilde in Menge herstellen. (2.Chron. 25,23) 6 Weiter setzte er kriegstüchtige Anführer über das Heer ein, versammelte diese um sich auf dem freien Platz am Stadttor und sprach ihnen Mut zu mit den Worten:

(2.Chron. 30,22) 7 »Seid mutig und entschlossen! Fürchtet euch nicht und seid unverzagt vor dem König von Assyrien und vor dem ganzen Haufen, der mit ihm zieht! Denn mit uns ist ein Stärkerer als mit ihm: (2.Kön. 6,16) 8 mit ihm ist nur ein Arm von Fleisch, mit uns aber ist der HErr, unser Gott, der wird uns helfen und unsere Kriege führen!« Und das Volk fühlte sich durch die Worte Hiskias, des Königs von Juda, ermutigt. (Jer. 17,5; Jer. 17,7)

9 Darnach sandte Sanherib, der König von Assyrien, während er selbst mit seiner ganzen Heeresmacht vor Lachis stand, (einige von) seinen Dienern (oder: Oberen) nach Jerusalem an Hiskia, den König von Juda, und an alle Judäer, die sich in Jerusalem befanden, mit der Botschaft: 10 »So lässt Sanherib, der König von Assyrien, euch sagen: „Worauf verlasst ihr euch, dass ihr in Jerusalem eingeschlossen sitzen bleibt? 11 Ja, Hiskia ist es, der euch irreführt, um euch dem Tode durch Hunger und Durst preiszugeben, indem er euch verheißt: Der HErr, unser Gott, wird uns aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten!

12 Ist das nicht derselbe Hiskia, der den Höhendienst und die Altäre eures Gottes weggeschafft und in Juda und Jerusalem das Gebot erlassen hat: Vor einem einzigen Altar sollt ihr anbeten, und nur auf ihm dürft ihr opfern? 13 Wisst ihr nicht, wie ich und meine Väter mit allen Völkern der (anderen) Länder verfahren sind? Haben etwa die Götter der Völker in den (übrigen) Ländern ihr Land aus meiner Gewalt irgendwie zu erretten vermocht? 14 Wo ist unter allen Göttern dieser Völker, die meine Väter dem Untergange geweiht haben, einer gewesen, der sein Volk aus meiner Gewalt hätte erretten können? Wie sollte euer Gott da euch aus meiner Gewalt zu erretten vermögen? 15 So lasst euch denn jetzt nicht von Hiskia betören und euch nicht auf solche Weise irreführen und schenkt ihm keinen Glauben! Denn kein Gott irgendeines Volkes und irgendeines Reiches hat (bisher) sein Volk aus meiner und meiner Väter Gewalt zu erretten vermocht; geschweige denn, dass euer Gott euch aus meiner Gewalt sollte erretten können!“« 16 Seine Gesandten redeten dann noch mehr gegen Gott den HErrn und gegen seinen Knecht Hiskia;

17 auch hatte er, um den HErrn, den Gott Israels, zu
verhöhnen und zu lästern, einen Brief folgenden Inhalts
geschrieben: »Sowenig die Götter der Völker in den (übrigen)
Ländern ihr Volk aus meiner Gewalt errettet haben, ebenso
wenig wird der Gott Hiskias sein Volk aus meiner Gewalt
erretten!«

18 Sie riefen dies auch der Bevölkerung von Jerusalem, die
auf der Mauer stand, mit lauter Stimme auf jüdisch zu, um sie
zu schrecken und in Angst zu versetzen, damit sie so die Stadt
in ihre Gewalt brächten, 19 und redeten von dem Gott
Jerusalems wie von den Göttern der Heidenvölker der Erde,
die doch nur Machwerke von Menschenhänden sind.

20 Als nun infolgedessen der König Hiskia und der Prophet
Jesaja, der Sohn des Amoz, beteten und um Hilfe zum Himmel
schrien, 21 da sandte der HErr einen Engel, der sämtliche
Kriegsleute und Fürsten und Heerführer im Lager des Königs
von Assyrien sterben ließ, so dass jener mit Schimpf und
Schande in sein Land zurückkehrte; und als er sich dann in
den Tempel seines Gottes begab, brachten ihn dort einige von
seinen leiblichen Söhnen mit dem Schwerte um.

22 So rettete der HErr den Hiskia und die Bewohner
Jerusalems aus der Gewalt des Königs Sanherib von Assyrien
und aus der Gewalt aller (seiner übrigen Feinde) und
verschaffte ihnen Ruhe auf allen Seiten. 23 Und viele brachten
dem HErrn Gaben nach Jerusalem und dem König Hiskia
kostbare Geschenke, so dass er fortan bei allen Völkern in
hohem Ansehen stand.

Das Ende der Regierung Hiskias.

24 Als Hiskia zu jener Zeit auf den Tod erkrankte, betete er
zum HErrn, und dieser erhörte ihn und gab ihm ein
Wunderzeichen. 25 Aber Hiskia bewies sich für die ihm
erwiesene Wohltat nicht dankbar, sondern sein Herz überhob
sich; darum brach ein Zorngericht über ihn und über Juda
und Jerusalem herein. (2.Chron. 26,16) 26 Weil aber Hiskia
sich nunmehr wegen seines Hochmuts demütigte, er samt der
Bevölkerung von Jerusalem, erging das Zorngericht des HErrn
über sie nicht schon bei Lebzeiten Hiskias.

27 Hiskia besaß sehr großen Reichtum und bedeutende Macht und legte sich auch Schatzkammern an für Silber, Gold und Edelsteine, für Spezereien (d.h. Gewürzwaren, Balsam), Schilde und Kostbarkeiten aller Art,
28 auch Vorratshäuser für den Ertrag von Getreide, Wein und Öl und Stallungen für allerlei Arten von Vieh und Hürden für die Herden.
29 Auch Städte legte er sich an, und er besaß große Herden von Kleinvieh und Rindern; denn Gott hatte ihm ein sehr bedeutendes Vermögen verliehen.
30 Hiskia ist es auch gewesen, der den oberen Ausfluss des Wassers des Gihon verschüttet und es nach der Westseite hinunter nach der Davidsstadt geleitet hat; und bei allen seinen Unternehmungen hatte er Glück.
31 Gleichwohl bei Gelegenheit der Gesandtschaft, welche die Fürsten von Babylon an ihn geschickt hatten, um Erkundigungen wegen des Wunderzeichens einzuziehen, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott, um ihn auf die Probe zu stellen, damit er seine Gesinnung völlig kennenlernte.

32 Die übrige Geschichte Hiskias aber und seine frommen Taten finden sich bekanntlich bereits aufgezeichnet in der Offenbarung des Propheten Jesaja, des Sohnes des Amoz, und im Buch der Könige von Juda und Israel.
33 Als Hiskia sich dann zu seinen Vätern gelegt hatte, begrub man ihn am Aufstieg zu den Gräbern der Nachkommen Davids; und ganz Juda und die Bevölkerung Jerusalems erzeigten ihm Ehre bei seinem Tode. Sein Sohn Manasse folgte ihm dann in der Regierung nach. (2.Chron.16,14)

2.Chr. Kap.33
Manasse und sein Gebet.

1 Im Alter von zwölf Jahren wurde Manasse König und regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem.
2 Er tat, was dem HErrn missfiel, im Anschluss an den gräuelhaften Götzendienst der (heidnischen) Völker, die der HErr vor den Israeliten vertrieben hatte. (5.Mose 18,9)
3 Er baute die Höhenheiligtümer wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, errichtete den Baalen Altäre, ließ Standbilder der Aschera (oder: Astarte) herstellen, betete das ganze

Sternenheer des Himmels an und erwies ihnen Verehrung. (2.Kön. 18,4) 4 Er erbaute sogar Altäre im Tempel des HErrn, von dem doch der HErr gesagt hatte: »In Jerusalem soll mein Name für alle Zeiten wohnen!«, (5.Mose 12,5; 5.Mose 12,11; 1.Kön. 9,3) 5 und zwar erbaute er dem ganzen Sternenheer des Himmels Altäre in den beiden Vorhöfen beim Tempel des HErrn. 6 Ja er ließ sogar seine eigenen Söhne im Tale Ben-Hinnom als Brandopfer verbrennen, trieb Zauberei, Wahrsagerei und geheime Künste und bestellte Totenbeschwörer und Zeichendeuter: er tat vieles, was dem HErrn missfiel und ihn zum Zorn reizen musste. 7 Das geschnitzte Götzenbild, das er hatte anfertigen lassen, stellte er sogar im Hause Gottes auf, von dem doch Gott zu David und dessen Sohne Salomo gesagt hatte: »In diesem Hause und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen für [unabsehbare] Zeiten wohnen lassen; 8 und ich will den Fuß Israels fortan nicht wieder weichen lassen aus dem Lande, das ich ihren Vätern angewiesen habe, sofern sie nur darauf bedacht sind, alles zu tun, was ich ihnen geboten habe, nämlich ganz nach dem Gesetz und den Satzungen und Verordnungen (zu leben), die sie durch Mose erhalten haben.«

9 Aber Manasse verleitete Juda und die Bewohner Jerusalems dazu, es noch ärger zu treiben, als die heidnischen Völker es getan hatten, die der HErr vor den Israeliten vertilgt hatte. 10 Zwar warnte der HErr den Manasse und sein Volk durch den Mund von Propheten, aber sie achteten nicht darauf.

11 Da ließ der HErr die Heerführer des Königs von Assyrien gegen sie anrücken; die führten Manasse mit Haken gefangen, legten ihm eherne Fesseln an und brachten ihn nach Babylon. 12 Als er sich nun in Not befand, flehte er zum HErrn, seinem Gott, um Gnade und demütigte sich tief vor dem Gott seiner Väter; 13 und als er nun zu ihm betete, ließ er sich von ihm erbitten, so dass er sein Flehen erhörte und ihn nach Jerusalem in seine königliche Stellung zurückbrachte. Da erkannte Manasse, dass der HErr (der wahre) Gott ist. (1.Kön.18,39 + Man.1,1-15)

14 Später baute er noch eine äußere Mauer an der Davidsstadt, auf der Westseite nach dem Gihon hin, im

(Kidron-) Tal und bis zum Eingang ins Fischtor, so dass er den Ophel umschloss; dabei erhöhte er sie beträchtlich. Auch setzte er Befehlshaber in sämtlichen festen Plätzen Judas ein.
15 Sodann schaffte er die fremden Götter und das Götzenbild aus dem Tempel des HErrn weg, ebenso alle Altäre, die er auf dem Tempelberge und in Jerusalem errichtet hatte, und ließ sie vor die Stadt hinauswerfen. 16 Dagegen stellte er den Altar des HErrn wieder her und opferte auf ihm Heils- und Dankopfer und machte den Judäern die Verehrung des HErrn, des Gottes Israels, zur Pflicht. 17 Indessen opferte das Volk noch immer auf den Höhen, allerdings nur dem HErrn, ihrem Gott.

18 Die übrige Geschichte Manasses aber und sein Gebet zu seinem Gott sowie die Reden der Seher, die im Namen des HErrn, des Gottes Israels, zu ihm geredet haben, das alles steht bereits in der Geschichte der Könige von Israel geschrieben. (2.Kön.21,17-18) 19 Sein Gebet aber und wie er bei Gott Erhörung fand, sowie alle seine Versündigungen und seine Untreue und die Orte, an denen er vor seiner Demütigung Höhenaltäre erbaut und Standbilder der Aschera und geschnitzte Götzenbilder aufgestellt hatte, das findet sich bekanntlich aufgezeichnet in der Geschichte Hosais (oder: der Seher). – 20 Als Manasse sich dann zu seinen Vätern gelegt und man ihn in seinem Hause (d.h. im Garten seines Palastes) begraben hatte, folgte ihm sein Sohn Amon in der Regierung nach. (2.Kön. 21,17-18)

Amon.

21 Im Alter von zweiundzwanzig Jahren wurde Amon König und zwei Jahre regierte er in Jerusalem. 22 Er tat, was dem HErrn missfiel, wie sein Vater Manasse getan hatte; und allen Götzenbildern, die sein Vater Manasse hatte anfertigen lassen, brachte Amon eifrig Opfer dar und verehrte sie. 23 Aber er demütigte sich nicht vor dem HErrn, wie sein Vater Manasse sich gedemütigt hatte, sondern er, Amon, lud große Schuld auf sich. (2.Chron. 33,12) 24 Da verschworen sich seine eigenen Diener gegen ihn und ermordeten ihn in seinem Palast. 25 Die Landbevölkerung aber erschlug alle, die an der Verschwörung gegen den König Amon teilgenommen hatten, und erhob dann seinen Sohn Josia zu seinem Nachfolger auf

dem Throne.

2. Chronik 34

Josia rottet den Götzendienst aus.

1 Im Alter von acht Jahren wurde Josia König, und
einunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem. (2.Kön. 22,1-2)
2 Er tat, was dem HErrn wohl gefiel: er wandelte auf den
Wegen seines Ahnherrn David, ohne nach rechts oder nach
links davon abzuweichen. (2.Kön. 22,1-2; 2.Chron. 29,2)

3 Im achten Jahre seiner Regierung, als er noch ein Jüngling
war, fing er an, den Gott seines Ahnherrn David zu suchen,
und im zwölften Jahr begann er, Juda und Jerusalem von dem
Höhendienst und den Standbildern der Aschera und den
geschnitzten und gegossenen Bildern zu reinigen. (2.Kön.
23,4-20) 4 Vor seinen Augen riss man die Altäre der Baale
nieder, und die Sonnensäulen, die oben auf ihnen standen,
ließ er umhauen und die Standbilder der Aschera und die
geschnitzten und gegossenen Bilder zertrümmern und
zermalmen und den Staub von ihnen auf die Gräber derer
streuen, die ihnen geopfert hatten; (2.Chron. 14,4; 3.Mose
26,30) 5 die Gebeine der Priester ließ er auf ihren Altären
verbrennen und reinigte auf diese Weise Juda und Jerusalem.
(1.Kön. 13,2) 6 Auch in den Städten von Manasse und
Ephraim, von Simeon und bis nach Naphthali hin – in den
dortigen Trümmerstätten ringsum – 7 riss er die Altäre nieder,
zertrümmerte und zermalmte die Standbilder der Aschera und
die geschnitzten Bilder und ließ alle Sonnensäulen in allen
Gegenden Israels umhauen; dann kehrte er nach Jerusalem
zurück.

Das Gesetzbuch wird gefunden und das Volk darauf verpflichtet.

8 Im achtzehnten Jahre seiner Regierung aber, als er das Land
und den Tempel gereinigt hatte, sandte er Saphan, den Sohn
Azaljas, und den Stadthauptmann Maaseja und den Kanzler
Joah, den Sohn des Joahas, um den Tempel des HErrn, seines
Gottes, wieder instandsetzen zu lassen. (2.Kön. 22,3-6) 9 Als
diese nun zum Hohenpriester Hilkia kamen, übergaben sie das

Geld, das im Hause Gottes eingegangen war und das die
Leviten, die Schwellenhüter, von den Stämmen Manasse und
Ephraim und von allen übrigen Israeliten sowie von ganz Juda
und Benjamin und den Bewohnern Jerusalems eingesammelt
hatten, – 10 und zwar händigten sie es den Werkführern ein,
die für die Arbeit am Tempel des HErrn bestellt waren; diese
übergaben es dann den Arbeitern, die am Tempel des HErrn
tätig waren, um den Tempel herzustellen und auszubessern;
11 und zwar übergaben sie es den Zimmerleuten und
Bauleuten zum Ankauf von behauenen Steinen und von
Hölzern für die Decken und um die Baulichkeiten, welche die
Könige von Juda hatten in Verfall geraten lassen, mit neuem
Gebälk zu versehen. 12 Diese Männer handelten bei ihrer
Arbeit auf Treu und Glauben; und über sie waren gesetzt: die
Leviten Jahath und Obadja aus den Nachkommen Meraris,
und Sacharja und Mesullam aus den Nachkommen der
Kahathiten, um die Aufsicht zu führen; und die Leviten,
soweit sie sich auf Musikinstrumente verstanden, 13 waren
über die Lastträger gesetzt und führten auch die Aufsicht über
alle Arbeiter bei ihren verschiedenen Dienstleistungen; und
andere von den Leviten waren auch Schreiber, Amtleute und
Torhüter.

14 Als sie nun das Geld, das im Tempel des HErrn
eingegangen war, herausnahmen, fand der Priester Hilkia das
Buch mit dem von Mose herrührenden Gesetz des HErrn. 15
Da hob Hilkia an und sagte zum Staatsschreiber Saphan: »Ich
habe das Gesetzbuch im Tempel des HErrn gefunden!« Damit
übergab Hilkia das Buch dem Saphan. 16 Dieser überbrachte
dann das Buch dem König und erstattete außerdem dem
Könige folgenden Bericht: »Alles, was deinen Knechten (oder:
Dienern) aufgetragen war, haben sie ausgerichtet: 17 sie
haben das Geld, das sich im Tempel des HErrn vorfand,
ausgeschüttet und haben es den zur Aufsicht Bestellten und
den Werkführern eingehändigt.« 18 Weiter machte der
Staatsschreiber Saphan dem Könige noch die Mitteilung: »Der
Priester Hilkia hat mir ein Buch gegeben«; und Saphan las
dem Könige daraus vor.

19 Als nun der König den Inhalt des Gesetzbuches vernahm,
zerriss er seine Kleider 20 und gab sodann dem Hilkia und

Ahikam, dem Sohne Saphans, ferner Abdon, dem Sohne Michas, und dem Staatsschreiber Saphan und Asaja, dem Leibdiener des Königs, folgenden Befehl: 21 »Geht hin und befragt den HErrn für mich und für die, welche in Israel und Juda noch übriggeblieben sind, in Betreff des Wortlautes (oder: Inhaltes) des Buches, das man aufgefunden hat; denn groß ist der Grimm des HErrn, der sich über uns ergossen hat, weil unsere Väter die Weisungen des HErrn nicht beachtet haben, um alles zu tun, was in diesem Buche geschrieben steht.«

22 Da begab sich Hilkia mit den Männern, die der König bezeichnet hatte, zu der Prophetin Hulda, der Frau des Kleiderhüters Sallum, des Sohnes Thokhaths, des Sohnes Hasras; die wohnte in Jerusalem im zweiten Bezirk. Als sie sich nun mit ihr gemäß dem ihnen erteilten Auftrage besprachen, 23 sagte sie zu ihnen: »So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: Sagt dem Manne, der euch zu mir gesandt hat: 24 So hat der HErr gesprochen: „Wisse wohl: ich will Unglück über diesen Ort und seine Bewohner kommen lassen, nämlich alle die Flüche, die in dem Buche geschrieben stehen, das man dem König von Juda vorgelesen hat. (3.Mose 26,14-39; 5.Mose 28,15-68) 25 Zur Strafe dafür, dass sie mich verlassen und anderen Göttern geopfert haben, um mich mit all den Machwerken ihrer Hände zum Zorn zu reizen, daher hat sich mein Grimm über diesen Ort ergossen und wird nicht wieder erlöschen!“

26 Zum König von Juda aber, der euch gesandt hat, um den HErrn zu befragen, zu dem sollt ihr sagen: So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Was die Drohungen anbetrifft, die du vernommen hast: 27 weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Drohungen gegen diesen Ort und gegen seine Bewohner vernahmst, und du dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe auch ich dir Gehör geschenkt“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. (2.Chron. 33,12) 28 „Darum wisse wohl: wenn ich dich zu deinen Vätern versammle, sollst du in Frieden in deine Grabstätte eingebracht werden, und deine Augen sollen all das Unglück, das ich über diesen Ort und seine Bewohner bringen

werde, nicht zu sehen bekommen!“« Als sie nun dem Könige
Bericht erstattet hatten,

Die Erneuerung des Bundes mit Gott.

29 sandte der König Boten aus und ließ alle Ältesten von Juda
und Jerusalem zusammenkommen. (2.Kön. 23,1-3) 30 Hierauf
ging der König zum Tempel des HErrn hinauf und mit ihm
alle Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems, auch die
Priester und die Leviten, kurz das ganze Volk, klein und groß;
und er las ihnen den ganzen Inhalt des Bundesbuches vor, das
im Tempel des HErrn gefunden worden war. 31 Hierauf trat
der König an seinen Standort und schloss den Bund vor dem
HErrn mit der Zusage ab, dass sie dem HErrn nachwandeln
(oder: anhangen) und seine Gebote, seine Verordnungen und
seine Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele
beobachten wollten, umso nach den Bestimmungen des
Bundes zu handeln, die in diesem Buche geschrieben standen.
(2.Chron. 15,12; Jos. 24,25) 32 Er ließ dann alle, die sich in
Jerusalem und Benjamin befanden, dem Bunde beitreten, und
die Einwohner von Jerusalem handelten so, wie es dem Bunde
mit Gott, dem Gott ihrer Väter, entsprach. (2.Kön. 23,3) 33 So
schaffte denn Josia alle Götzengräuel aus sämtlichen
Landschaften der Israeliten weg und verpflichtete alle, die sich
in Israel befanden, zur Verehrung des HErrn, ihres Gottes.
Solange Josia lebte, wichen sie nicht von der Nachfolge des
HErrn, des Gottes ihrer Väter, ab.

2. Chronik 35

Josia hält Passa nach dem Gesetz Gottes.

1 Hierauf feierte Josia dem HErrn ein Passah in Jerusalem;
und zwar schlachtete man das Passah am vierzehnten Tage
des ersten Monats. 2 Da bestellte er die Priester zu ihren
Obliegenheiten und weckte in ihnen den Eifer für den Dienst
im Hause des HErrn. 3 Den Leviten aber, die ganz Israel zu
unterweisen hatten und die dem HErrn geheiligt waren, gebot
er: »Bringt die heilige Lade in den Tempel, den Salomo, der
Sohn Davids, der König von Israel, gebaut hat: ihr braucht sie
nicht mehr auf der Schulter zu tragen. So dient nunmehr dem
HErrn, eurem Gott, und seinem Volk Israel (1.Kön. 6,1) 4 und

haltet euch bereit nach euren Familien, in euren Abteilungen (= Abteilung für Abteilung), wie David, der König von Israel, (es verordnet) und sein Sohn Salomo es vorgeschrieben hat. 5 Stellt euch also im Heiligtum entsprechend den Gruppen der Familien eurer Volksgenossen, der Laien (d.h. Leute aus dem Volk), auf, und zwar (für jede Gruppe) eine Abteilung einer levitischen Familie. 6 Dann schlachtet das Passah und heiligt euch und richtet (die Opfertiere) für eure Volksgenossen zu, so dass (oder: indem) ihr nach den Weisungen verfahrt, die der HErr durch Mose gegeben hat.«

7 Hierauf machte Josia den Leuten aus dem Volke Kleinvieh zum Geschenk, nämlich Schaflämmer und junge Ziegenböcke, alles zu den Passahopfern für alle Anwesenden, dreißigtausend an der Zahl, dazu dreitausend Rinder, alles dies aus dem königlichen Besitz. (2.Chron. 30,24) 8 Auch seine Obersten (oder: höchsten Beamten) spendeten dem Volke, den Priestern und den Leviten freiwillige Gaben; nämlich Hilkia, Sacharja und Jehiel, die Fürsten (oder: Vorsteher) des Gotteshauses, schenkten den Priestern für die Passahopfer 2.600 Stück Kleinvieh und 300 Rinder; 9 und Chananja nebst seinen Brüdern Semaja und Nethaneel sowie Hasabja, Jehiel und Josabad, die Obersten der Leviten, spendeten den Leviten als freiwillige Gabe zu den Passahopfern 5.000 Stück Kleinvieh und 500 Rinder.

10 Nach diesen Vorbereitungen für den Gottesdienst traten die Priester an ihren Platz, ebenso die Leviten nach ihren Abteilungen, wie der König es befohlen hatte. 11 Dann schlachteten (die Leviten) das Passah, und die Priester nahmen die Besprengungen mit dem ihnen dargereichten Blut vor, während die Leviten (den Tieren) die Haut abzogen. 12 Sie legten aber die Stücke beiseite, welche verbrannt werden sollten, um sie den einzelnen Gruppen der Laienfamilien zu geben, damit diese sie dem HErrn darbrächten, wie es im mosaischen Gesetzbuch vorgeschrieben ist; und ebenso machte man es mit den Rindern. 13 Dann brieten sie das Passah vorschriftsgemäß am Feuer, während sie die geweihten Gaben in Töpfen, Kesseln und Schüsseln kochten und sie eilends allen Leuten aus dem Volke hinbrachten. 14 Darnach richteten sie auch für sich und für die Priester zu; denn die

Priester, die Nachkommen Aarons, hatten mit der
Darbringung der Brandopfer und der Fettstücke bis in die
Nacht hinein zu tun; darum mussten die Leviten für sich und
für die Priester, die Nachkommen Aarons, zurichten. 15 Auch
die Sänger, die Nachkommen Asaphs, waren auf ihrem Posten
nach der Anordnung Davids, Asaphs, Hemans und Jeduthuns,
des königlichen Sehers, und ebenso standen die Torhüter an
den einzelnen Toren; sie hatten nicht nötig, ihren Dienst zu
verlassen, weil ihre Stammesgenossen, die Leviten, für sie
zurichteten. (1.Chron. 25,1; 1.Chron. 26,1)

16 So war der ganze Dienst des HErrn an jenem Tage
geordnet, so dass man das Passah feierte und die Brandopfer
auf dem Altar des HErrn nach der Anordnung des Königs Josia
darbrachte. 17 So feierten also damals die Israeliten, die
zugegen waren, das Passah und dann das Fest der
ungesäuerten Brote sieben Tage lang. 18 Es war aber ein
solches Passah wie dieses in Israel nicht gefeiert worden seit
der Zeit des Propheten Samuel, und keiner von allen Königen
Israels hatte ein solches Passah veranstaltet, wie Josia es
feierte mit den Priestern und den Leviten und ganz Juda sowie
mit den Israeliten, die sich dazu eingefunden hatten, und mit
den Bewohnern Jerusalems. (2.Chron. 30,26) 19 Im
achtzehnten Jahre der Regierung Josias ist dieses Passah
gefeiert worden.

Josias Tod im Kampf gegen den Pharao Necho.

20 Nach allen diesen Begebenheiten, als Josia den Tempel
wiederhergestellt hatte, zog Necho, der König von Ägypten,
heran, um (dem König von Assyrien) bei Karchemis am
Euphrat eine Schlacht zu liefern, und Josia zog ihm entgegen.
21 Da sandte jener Boten an ihn und ließ ihm sagen: »Was
haben wir miteinander zu schaffen, König von Juda? Nicht
gegen dich ziehe ich diesmal, sondern gegen das
Herrscherhaus (von Assyrien), mit dem ich Krieg führe, und
Gott hat mir Eile geboten. Lass also ab von Gott (d.h. vom
Widerstande gegen Gott), der mit mir ist, damit er dich nicht
verderbe!«

22 Aber Josia ließ sich nicht zum Rückzug vor ihm bewegen,
sondern fasste den kühnen Entschluss, mit ihm zu kämpfen,

ohne auf die Warnung Nechos zu hören, die doch aus dem
Munde Gottes kam. Er rückte also zum Kampf in die Ebene
von Megiddo. 23 Da schossen die Bogenschützen auf den
König Josia, bis dieser seinen Dienern befahl: »Bringt mich
hinweg, denn ich bin schwer verwundet!« 24 Da hoben ihn
seine Diener von dem Kriegswagen hinunter, setzten ihn auf
den zweiten Wagen, den er bei sich hatte, und brachten ihn
nach Jerusalem, wo er starb und in den Gräbern seiner Väter
beigesetzt wurde. Ganz Juda und Jerusalem trauerten um
Josia; 25 Jeremia aber dichtete ein Klagelied auf Josia, und
alle Sänger und Sängerinnen haben (seitdem) in ihren
Klageliedern von Josia gesungen bis auf den heutigen Tag; sie
sind in Israel überall in Aufnahme gekommen und finden sich
bekanntlich in den Klageliedern aufgezeichnet. (Jer. 22,10-11)

26 Die übrige Geschichte Josias aber und seine frommen, den
Vorschriften im Gesetz des HErrn entsprechenden Taten, 27
überhaupt seine Geschichte von Anfang bis zu Ende, das
findet sich bekanntlich schon aufgezeichnet im Buch der
Könige von Israel und Juda.

2. Chronik 36

Joahas, Jojakim, Jojachin.

1 Die Landbevölkerung nahm dann Joahas, den Sohn Josias,
und machte ihn zum König in Jerusalem als Nachfolger seines
Vaters. 2 Im Alter von dreiundzwanzig Jahren wurde Joahas
König und regierte drei Monate in Jerusalem; 3 dann setzte
ihn der König von Ägypten in Jerusalem ab und legte dem
Lande eine Geldbuße von hundert Talenten Silber und einem
Talent Gold auf.

4 Dann machte der König von Ägypten den Bruder des Joahas,
nämlich Eljakim, zum König über Juda und Jerusalem und
änderte seinen Namen in Jojakim ab; seinen Bruder Joahas
aber nahm Necho mit sich und brachte ihn nach Ägypten.

5 Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde Jojakim König
und regierte elf Jahre in Jerusalem; er tat, was dem HErrn,
seinem Gott, missfiel. 6 Da zog Nebukadnezar, der König von
Babylon, gegen ihn heran und legte ihn in Ketten, um ihn

nach Babylon bringen zu lassen. (Jer. 22,18) 7 Auch einen Teil der Geräte des Tempels des HErrn entführte Nebukadnezar nach Babylon und brachte sie in seinem Tempel (oder: Palast) zu Babylon unter. – (Esra 1,7) 8 Die übrige Geschichte Jojakims aber und die Gräueltaten, die er begangen hat, und was sonst noch Böses bei ihm vorgekommen ist, das findet sich bekanntlich bereits aufgezeichnet im Buch der Könige von Israel und Juda. Sein Sohn Jojachin folgte ihm dann in der Regierung nach.

9 Im Alter von achtzehn Jahren wurde Jojachin König und regierte drei Monate und zehn Tage in Jerusalem; er tat, was dem HErrn missfiel. 10 Um die Jahreswende (oder: vor Ablauf des Jahres) aber sandte der König Nebukadnezar hin und ließ ihn nach Babylon holen samt den kostbarsten Geräten des Tempels des HErrn und machte seinen Bruder Zedekia zum König über Juda und Jerusalem. (Jer. 22,24-30)

Zedekia und die Wegführung nach Babel.

11 Im Alter von einundzwanzig Jahren wurde Zedekia König und regierte elf Jahre in Jerusalem. (Jer. 52,1-27) 12 Er tat, was dem HErrn, seinem Gott, missfiel; er demütigte sich nicht vor Jeremia, der als Prophet auf Befehl des HErrn zu ihm redete. (Jer. 37,1; Jer. 38,1-38) 13 Dazu empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn doch einen Treueid bei Gott hatte schwören lassen, und machte seinen Nacken steif und sein Herz verstockt, so dass er sich nicht zum HErrn, dem Gott Israels, bekehrte. 14 Ebenso begingen alle höchstgestellten Priester und die Häupter des Volkes Sünden auf Sünden in der Weise (= Nachahmung) der heidnischen Götzengräuel und entweihten das Haus, das der HErr in Jerusalem geheiligt hatte. (5.Mose 18,9) 15 Zwar sandte der HErr, der Gott ihrer Väter, durch seine Boten unermüdlich immer wieder (Warnungen) an sie, weil er Erbarmen mit seinem Volke fühlte und seine Wohnstätte ihm leid tat; 16 aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten seine Drohungen und trieben ihren Spott mit seinen Propheten, bis der Grimm des HErrn gegen sein Volk so hoch stieg, dass keine Heilung (= Besänftigung) mehr möglich war. (Luk. 20,10-12; Apg. 7,52)

17 So ließ er denn den König der Chaldäer gegen sie
heranziehen; der erschlug ihre junge Mannschaft mit dem
Schwert in ihrem heiligen Tempel: er verschonte weder
Jünglinge noch Jungfrauen, nicht Greise noch Hochbetagte:
alles ließ Gott ihm in die Hände fallen. 18 Auch sämtliche
Geräte des Gotteshauses, die großen wie die kleinen, und die
Schätze des Tempels des HErrn und die Schätze des Königs
und seiner Würdenträger: alles entführte er nach Babylon. 19
Den Tempel aber verbrannten sie, die Mauern Jerusalems
rissen sie nieder und ließen alle Paläste der Stadt in Flammen
aufgehen, so dass alle kostbaren Geräte darin zugrunde
gingen. 20 Hierauf führte er alle, die dem Blutbad entgangen
waren, gefangen nach Babylon, wo sie ihm und seinen Söhnen
als Knechte dienstbar waren, bis das Perserreich zur
Herrschaft gelangte. 21 So sollte das Wort des HErrn, das
durch den Mund Jeremias ausgesprochen worden war, seine
Erfüllung finden: »Bis das Land seine Sabbatjahre abgetragen
hätte.« Während der ganzen Zeit seiner Verödung hatte es
Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren. (3.Mos.26,34; Jer.25,8-11)

Ende der babylonischen Gefangenschaft.

22 Aber im ersten Jahre der Regierung des Kyrus, des Königs
von Persien – damit das durch den Mund Jeremias ergangene
Wort des HErrn in Erfüllung ginge –, regte der HErr den Geist
des Perserkönigs Kyrus dazu an, folgende Verfügung durch
sein ganzes Reich hin ausrufen und auch durch schriftlichen
Erlass bekanntmachen zu lassen: (Jer.29,10; Jes.44,28) 23 »So
spricht (= Folgendes verfügt) Kyrus, der König von Persien:
Alle Reiche der Erde hat mir der HErr, der Gott des Himmels,
gegeben, und er ist's auch, der mir aufgetragen hat, ihm zu
Jerusalem in Juda einen Tempel zu erbauen. Wer also unter
euch allen zu seinem Volke gehört, mit dem sei sein Gott, und
er ziehe hinauf!«

Über die Schrift:

—Der Schreiber der Schrift war höchstwahrscheinlich der Priester und Prophet Esra. (1.Esra.7,1-6)

Die Schrift entstand schätzungsweise um 450-430 v. Chr.. (1.Chron.1-9)

—Originaltitel: »Die Annalen (oder die Ereignisse oder Begebenheiten der Tage)
—Ursprünglich bildeten die Bücher der Chronik ein Buch, es wurde erst später geteilt.
—Nach der Teilung hieß die Schrift »Die ausgelassenen bzw. die Dinge die in 1. und 2. Samuel sowie in 1. und 2. Könige nicht enthalten sind.
—Der Titel die »Chronik« geht auf Hieronymus zurück der um 400 n. Chr. die Bücher mit dem Namen »Die Chroniken der ganzen heiligen Geschichte« bezeichnet.

Jesajas Hinrichtung (JesHin.)

JesHin. Kap.1
Hiskija oder Ezechia.

1 Im sechsundzwanzigsten Jahr der Regierung den Königs Hiskija berief dieser seinen Sohn Manasses zu sich; er hatte aber nur diesen einen. 2 Und er berief ihn in Gegenwart des Propheten Jesaja, der ein Sohn des Amos war, und in Anwesenheit des Jesajassohnes Jasub …

JesHin. Kap.2
Manasses Lasterleben. Flucht des Propheten Jesaja.

1 Nach des Hiskijas Tod war Manasses König geworden; er dachte aber nicht mehr an die Gebote seines Vaters Hiskija, sondern vergaß sie; denn Sammael (Dämon?, 1.Mos.41,51) ließ sich auf Manasses nieder und umklammerte ihn. 2 So vergaß Manasses den Dienst des Gottes seines Vaters und diente dem Satan, seinen Engeln und Mächten. 3 Er machte sein Vaterhaus, das vor Hiskija bestanden hatte, von den Worten der Weisheit und vom Gottesdienst abspenstig. 4 Und Manasses wandte sein Herz dem Baalsdienste zu; denn der Engel der Zügellosigkeit und Fürst dieser Welt ist Matanbukus (Dämon o. Satan?). Dieser hatte an Jerusalem wegen des Manasses seine Freude und er bestärkte ihn in der Verführung zum Abfall (von Gott) und in der Zügellosigkeit, die in Jerusalem verbreitet war.

5 **So nahm denn auch die Zauberei zu, ebenso die Beschwörungskunst (der bösen Geister), das Wahrsagen aus dem Vogelflug, die Zeichendeutung, die Hurerei, der Ehebruch, endlich (schlussendlich) die Verfolgung der Gerechten** durch Manasses, durch Belachira, durch den Kanaaniter Tobias, durch Johannes von Anatot und durch den Oberaufseher der Arbeiten, Sadok. 6 Der Rest der Erzählung ist in dem **Buch der Könige** von Juda und Israel aufgezeichnet.

7 **Als Jesaja, des Amos Sohn, die Zügellosigkeit, die Jerusalem durchdrang, sah, ebenso die Verehrung des Satans und sein Possenspiel**, entwich er aus Jerusalem und ließ sich in Bethlehem Juda nieder. 8 Aber auch da gab es viel Zügellosigkeit, und so entwich er aus Bethlehem und ließ sich auf einen Berg in der Wüste nieder.

9 Da zogen sich der Prophet Michäas, der alte Ananias, Joel, Habakuk, sowie sein Sohn Jasub gleichfalls zurück, **samt vielen Gläubigen, die an die Himmelfahrt (die Rückkehr in das Reich Gottes) glaubten**, und ließen sich auf dem Berge nieder. 10 Sie kleideten sich alle in

härene Gewänder und alle waren Propheten. Sie hatten nichts bei sich, sondern waren nackt und sie trauerten tief über Israels Abfall (von Gott). 11 Sie aßen auch nichts als wilde Kräuter, die sie auf den Bergen sammelten, kochten und gemeinsam mit dem Propheten Jesaja verspeisten. So brachten sie zwei Jahre auf den Bergen und Hügeln zu.

12 Hernach, während sie noch in der Wüste weilten, trat in Samaria ein gewisser Belchira auf. Er stammte aus der Familie des Sedekias; dieser war ein Sohn Kenaans, eines Lügenpropheten, der in Bethlehem wohnte. Ein anderer Sohn Kenaans, Hiskija, der Bruder seines Vaters, war in des Israelkönigs Achab Tagen Lehrer der 400 Baalspropheten; er hatte den Michäas, Imlas Sohn, geschlagen und beschimpft. (1.Kön.18,19) 13 Und er, Michäas, war auch von Achab beschimpft und eingekerkert worden; er lebte gleichzeitig mit dem Propheten Sedekias; sie waren auch bei Samarias König Achazja, dem Sohn des Achab. 14 Der Prophet Elias von Tisbe in Gilead tadelte Achazja und Samaria und weissagte über Achazja, daß er auf dem Krankenlager stürbe (sterbe), und daß Samaria in die Hand Salmanassars übergeben würde, **weil er die Propheten Gottes mordete**. 15 Die falschen Propheten, die bei dem Achabsohn Achazja waren, ebenso ihr Lehrer Jalerjas vom Berge Joel, hörten dies. [Dieser war ja ein Bruder des Sedekias]; 16 daraufhin überredeten sie den Achazja, den König von Gomorrha (Sinnbild für Jerusalem, vgl. JesHin.3,10), so daß er den Michäas töten ließ.

JesHin. Kap.3
Des Jesajas Anklage durch Belchira bei Manasse.

1 Belchira aber erfuhr und sah den Aufenthaltsort des Jesaja und der Propheten bei ihm; denn er wohnte in der Gegend von Bethlehem; jener aber hing dem Manasses an. Er weissagte Lügenworte in Jerusalem und viele in Jerusalem hatten sich mit ihm verbunden, obwohl er ein Samaritaner war. 2 Da kam Salmanassar, der Assyrerkönig, und eroberte Samaria; dann führte er die neunundeinhalb Stämme gefangen fort und schleppte sie in die Berge der Meder und an den Fluß von Gozan. 3 Da entkam dieser, der noch ein Jüngling war, und gelangte nach Jerusalem zur Zeit des Judakönigs Hiskija; doch wandelte er nicht in seines samaritanischen Vaters Wegen, weil er den Hiskija fürchtete. 4 Doch traf man ihn in des Hiskija Tagen an, wie er zu Jerusalem gottlose Reden führte. 5 Da verklagten ihn die Diener des Hiskija und er entfloh in die Gegend von Bethlehem …

6 Nun verklagte Belchira den Jesaja und die Propheten bei ihm, indem er sagte: „Jesaja und seine Genossen weissagen gegen Jerusalem und die Städte Judas, sie sollen verwüstet werden, ebenso gegen die Kinder

Judas und Benjamins, sie würden in die Gefangenschaft wandern, und auch gegen dich, Herr König, du würdest mit Haken und Eisenketten gebunden, dahinziehen. 7 Aber sie weissagen Lügenworte über Israel und Juda. 8 Jesaja selbst sagte: Ich sehe mehr als Moses, der Prophet. 9 Moses sagte zwar: „Niemand kann Gott sehen und dabei am Leben bleiben“: aber Jesaja sagte: „Ich sah Gott und fürwahr, ich lebe noch. (Dies sagte der lügenhafte Belchira dem Manasse. JesHin.4,4)“ 10 Erkenne daraus, König, daß er ein Lügner ist! Und weiter nannte er Jerusalem ein Sodoma und bezeichnete die Fürsten Judas und Jerusalems als Gomorrhavolk.“ So klagte er in vielen Dingen den Jesaja und die Propheten bei Manasses an. 11 Beliar (Satan) aber wohnte in des Manasses Herz, ebenso im Herzen der Fürsten Judas und Benjamins, der Eunuchen und Ratgeber des Königs. 12 So gefielen ihm die Worte des Belchira ausnehmend, und er sandte hin und ließ den Jesaja ergreifen …

JesHin. Kap.4
Manasse befiehlt die Hinrichtung Jesajas mit einer Baumsäge.

1 Nun zersägte man den Jesaja mit einer Baumsäge. 2 Während Jesaja zersägt wurde, stand sein Ankläger Belchira dabei, ebenso all die Lügenpropheten; sie lachten und äußerten ihre Schadenfreude über Jesaja. 3 Dann trat Belchira, auf Veranlassung des Mekembekus, vor Jesaja hin und verspottete ihn. 4 Dann sagte Belchira zu Jesaja: Sprich: „Ich log bei allem, was ich redete.“ Und „Die Wege des Manasses sind gut und recht.“ 5 „Ebenso sind die Wege Belchiras und seiner Genossen gut.“ 6 Dies sagte er zu ihm, als man ihn zu zersägen begann. 7 Aber Jesaja war in ein Gesicht (Vision) des HErrn versunken und obwohl seine Augen offen standen, sah er sie nicht. 8 Da sprach Belchira also zu Jesaja: Sprich nach, was ich dir vorsage! Dann will ich ihren Sinn ändern und den Manasses samt den Fürsten Judas und dem Volk und ganz Jerusalem dahin bringen, daß sie dich verehren. 9 Da gab Jesaja zur Antwort: So weit es bei mir steht, so sage ich: Sei verflucht und verwünscht, du, all deine Mächte und dein ganzes Haus!

4a) Jesajas Aussage bestätigt, daß sein Geist im Jenseits weiterlebt.

10 **Du kannst mir ja nicht mehr als die Haut meines Leibes nehmen [, aber nicht meinen Geist]** . 11 Da ergriffen sie den Jesaja, den Sohn des Amos, und zersägten ihn mit einer Baumsäge. 12 Es standen aber Manasses, Belchira, die Lügenpropheten, die Fürsten und das Volk alle dabei und sahen zu. 13 Er hatte aber den Propheten bei ihm vor seiner Zersägung gesagt: Gehet in die Gegend von Tyrus und Sidon! Denn mir allein hat Gott den Becher gemischt. 14 Jesaja aber schrie nicht und weinte nicht, als er zersägt wurde; **vielmehr redete sein Mund mit [einem] Heiligen Geist, bis er entzwei gesägt**

worden war. (Heb.11,37)

Hauptthemen:

—JesHin.1,1ff: Die qualvolle Hinrichtung des Propheten Jesaja im Auftrag des Königs Manasse.

—JesHin.1,10: Mit dieser Aussage bestätigt Jesaja, dass es ein Fortleben nach dem Tode der irdischen Hülle gibt. Manasse kann ihm nur die Hülle nehmen, aber die Geistperson die im Jenseits lebt kann er nicht töten.

Über Jesaja:

—Jesaja bzw. Isaias bedeutet: Gott hilft oder Gott heilt.

—Sein vollständiger Name war: Jesaja ben Amos (Sohn des Amos). (JesHin.1,11)

—Sein Vater hieß Amos. (JesHin.1,11)

—Jesaja war ein Prophet Gottes.

—Er war wahrscheinlich ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen. (DgW.3.2.8.Abs.10/ S.142)

—Seine Geburt ist nicht überliefert, vielleicht um 760 v. Chr. in Juda.

—Der Prophet war verheiratet und hatte Kinder.

—Jesaja wurde nach dem Tod von König Usia ca. 740 v. Chr. zum Propheten ernannt. (Jes.6,1)

—Jesaja ist der Verfasser der gleichnamigen Schrift der Bibel.

—Der Prophet starb circa 687 v. Chr. in Jerusalem.

—Jesaja blieb Gott treu, er schwor Gott nicht ab und blieb standhaft. Er starb als Märtyrer einen qualvollen Tod. (JesHin.1,10f)

Erklärungen + Änderungen:

—Hiskija oder Ezechia.

—Jesajas Jesajas Hinrichtung (JesHin.) oder Jesajas Martyrium (JesMart.)

—JesHin.2,6 Das Buch sollte deshalb nach 2.Könige oder nach 2.Chronika eingegliedert werden. (2.Köng.21,16)

—JesHin.2,9 „…samt vielen Gläubigen, die an die Himmelfahrt glaubten.“ – Es geht hier um die himmlische Hoffnung, die die Gläubigen hatten. Sie hofften darauf, dass sie in der Zukunft wieder in das Heimatuniversum zurückkehren werden.

—JesHin.4,14 „…vielmehr redete sein Mund mit *dem* [**einem**] Heiligen Geist, bis er entzwei gesägt worden war.“ – Nicht dem heiligen Geist, es gibt ja viele z.B. Gott ist ein heiliger Geist, Jesus, Michael, Gabriel usw. sind alles heilige Geister. Jesaja erhielt in seiner schweren Stunde Beistand und Trost von einem Engel Gottes. Weiterführendes über das Stichwortregister der Bände.

—Anatot ist die Geburtsstadt des Propheten Jeremias. (2.Kön.21,17 +

2.Chr.33,18.9) Michäas, Joel und Habakuk galten hier als Zeitgenossen des Jesaja; vom ersten ist dies sicher. Der alte Ananias ist vielleicht Jehus Vater. (1.Kön.16,1ff + Matth.3,4 + 2.Kön.4,38 + Dan.10,2f. + 4.Esra.9,26 + 1.Kön.18,22 + 1.Kön.22,6) Nach 1.Kön.22,24 schlug Sedekias den Michäas. (2.Kön.1,1ff.)

—Der 2. Teil der Weissagung findet sich nicht im A.T.

—Gomorrha ist ein Deckname für Jerusalem. (2.Kön.17,6 + 2.Kön.18,11 + 4.Esra.13,40 + Bar.42,5 u. a.) Gozan eine Provinz in Mesopotamien (Ägypten). (2.Chr.33,11)

Bewertung:

—Es waren kaum Korrekturen nötig, man könnte die Schrift durchaus in die Bibel aufnehmen.

Einreihung:

—Vor Manasses Gebet, denn es wird in dieser Schrift eine Schandtat des Manasse geschildert. Im Anschluss sein Reuegebet.

Die **Erklärungen** in den (**runden**) Klammern sowie die **Textergänzungen** in den [**eckigen**] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 21.04.2023/ vEv1.

Das Gebet des Manasse (Man.)

Man. Kap.1
Ein Bußgebet in 15 Versen, in dem Manasse Rückschau auf sein Leben hält und um Vergebung bittet.

1 *Allmächtiger HErr, Gott unsrer Väter Abraham, Isaak und Jakob und ihrer gerechten Nachkommenschaft!

2 Der du Himmel und Erde geschaffen mit allem, was sie schmückt;
3 der du durch das bestimmte Gebot deines Wortes das Meer gefesselt, der du die Tiefe (Hölle) verschlossen und versiegelt hast mit deinem furchtbaren und herrlichen Namen;

4 du, vor dem alles bebt und vor deiner Allmacht zittert – 5
denn unerträglich ist die Großartigkeit deines Glanzes und unwiderstehlich der Zorn, den du den Sündern angedroht hast
– 6
unermeßlich und unergründlich ist auch die Barmherzigkeit, die du verheißen hast.

7 Denn du bist der höchste HErr, voller Mitleid, langmütig und gnadenreich, dem die Leiden der Menschen wehe tun. Du, HErr, hast nach der Fülle deiner Güte denen, die sich gegen dich vergangen haben, Buße und Vergebung verheißen und nach deiner großen Gnade den Sündern Buße verordnet zu ihrem Heil.

8 Du nun, HErr, du Gott der Gerechten, hast Buße nicht den Gerechten auferlegt, nicht dem Abraham, Isaak und Jakob, die ja nicht wider dich gesündigt hatten (*weil sie die Revoulution im Himmel nicht mitmachten und vom Himmel kamen); wohl aber hast du Buße auferlegt mir, der ich ein Sünder bin;

9 denn ich habe gesündigt über die Zahl des Meeressandes hinaus. Zahlreich sind meine Missetaten, o HErr, ja zahlreich, und ich bin nicht würdig, die Augen zu erheben und zum Himmel droben emporzuschauen wegen der Menge meiner Übertretungen;

10 ich werde niedergebeugt durch viele eiserne Fesseln, so

daß ich mein Haupt nicht erheben kann, und ich habe keine Ruhe, weil ich deinen Grimm gereizt und Böses vor dir getan. Ich habe deinen Willen nicht befolgt und deine Gebote nicht gehalten, indem ich Gräuelbilder aufstellte und die Zahl der Schandgötzen vermehrte.

***Man.1,1ff:** Das vorliegende Gebet des Manasse wird in 2.Chr.33,12f erwähnt. (Vgl. 2.Kön.21,1–18 + 2.Chr.33,11–19 + 2.Chr.33,18)

***Man.1,8**: Abraham, Isaak, Jakob und weitere waren Geister des Himmel, die die Revolution in der Heimat nicht mitmachten. (DgW.3.2.8.Abs.10/ S.142)

1a) Manasse bittet Gott um Vergebung für seine Sünden und seine Angst vor der Hölle.

11 Jetzt aber beuge ich das Knie meines Herzens, indem ich
deine Gnade erflehe. 12 Ich habe gesündigt, HErr, ich habe
gesündigt und kenne meine Missetaten; 13 aber ich bitte dich
flehentlich: Vergib mir, HErr, vergib mir, und laß mich nicht
durch meine Missetaten zugrunde gehen! **Zürne mir nicht [1] [lange] (oder lange Zeitperioden) und [halte] mir meine Übeltaten nicht vor! Verdamme mich auch nicht in den tiefsten Tiefen der Erde (, in der Hölle)! Denn du, Gott, bist der Gott der Bußfertigen.**

14 So wirst du denn auch an mir alle deine Huld erweisen,
denn mich Unwürdigen wirst du erretten nach deiner großen
Barmherzigkeit. 15 Dann will ich dich immerfort preisen
(anbeten) mein ganzes Leben lang; denn dir lobsingt das ganze *himmlische Heer (die Engel Gottes), und dein ist die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

***Man.1,15**: Das himmlische Heer sind die Engel Gottes.

Hauptthemen der Schrift:

—Man.1,1f: Die Eigenschaften Gottes.
—Man.1,5f+13: Die Hölle für die Ungläubigen, Barmherzigkeit für die Gläubigen.
—Man.1,9f: Rückschau auf Manasses Leben.
—Man.1,11f: Die Buße des Manasse.
—Man.1,11f: Manasse kannte die Wahrheit, welche uns der Hochengel erneut gab.
—Man.1,14f: Lobpreisversprechen.

Über den Urheber:
—Das Gebet stammt von Manasse.
—Manasse lebte circa von 709 bis 642 v. Chr. (67 Jahre).
—Der Name Manasse bedeutet: Gott hat mich vergessen lassen, all meine Bindungen und mein Vaterhaus.
—Er war der erste Sohn Josephs, der Bruder des jüngeren Ephraim.
—Manasse wurde mit 12 Jahren König. (2.Chr.33,1–25)
—Er regierte das Südreich Juda 55 Jahre von circa 697 bis 642 v. Chr. (2.Chr.33,1–25)
—Leider war Manasse am Anfang ein schlechter König, so beging er z.B. Götzendienst und richtete den Propheten Jesaja grausam hin. (JesHin.1,1ff)
—Er hatte zwei Söhne: Asriel, den sein syrisches Nebenweib gebar; sie gebar auch Machir, den Vater Gileads. (1.Chr.7,14)
—Manasse opferte seine eigenen Söhne.
—Manasse wurde während der Regierungszeit des Assyrerkönigs Assurbanipal, welche von 668 bis 626 v. Chr. dauerte, gefangen genommen.
—Während seiner Gefangenschaft bereute er seine Schandtaten, was man aus obigem Gebet entnehmen kann und Gott vergab ihm.
—Manasse kannte die Wahrheit, welche uns der Hochengel erneut gab.
—Manasse starb gläubig. (Man.1,1ff)

Erklärungen und Änderung:
—Man.1,15 Das himmlische Heer sind die Engel Gottes.
—[1]Man.1,13 „Auch zürn mir nicht *auf ewig* [**sehr lange Zeitperioden**] und *behalte* [**halte**] mir meine Übeltaten nicht vor!!“ Das Wort ewig wurde hineingefälscht und deshalb ersetzt. (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1ff/S.196)

Bewertung:
Es besteht kein Grund diese Schrift nicht in die Bibel aufzunehmen.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926. Die Erläuterungen in den (runden) Klammern stammen vom Herausgeber. Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die Druckversion des Buches. Informationen aus Lexika + Wikipedia. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 21.04.2023/vEv1.

1.Esra (1.Esra.)

1.Esra Kap.1
Erlaubnis zur Heimkehr und zum Tempelbau.

1 Im ersten Regierungsjahre des Kyrus, des Königs von Persien – damit das durch den Mund Jeremias ergangene Wort des HErrn in Erfüllung ginge – regte der HErr den Geist des Perserkönigs Kyrus dazu an, folgende Verfügung in seinem ganzen Reiche ausrufen und auch durch schriftlichen Erlass bekanntmachen zu lassen: (2.Chron.36,22-23; Jer.25,11; Jer.29,10)

2 »So spricht (= Folgendes verfügt) Kyrus, der König von Persien: Alle Reiche der Erde hat der HErr, der Gott des Himmels, mir übergeben, und er ist's auch, der mir aufgetragen hat, ihm zu Jerusalem in Juda ein Haus (= einen
Tempel) zu erbauen. (Jes.44,28; Jes.45,1) 3 Wer also unter
euch allen zu seinem Volke gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda und baue dort das Haus (= den Tempel) des HErrn, des Gottes Israels; das ist der
Gott, der in Jerusalem wohnt. 4 Und jeder, der noch
übriggeblieben ist, den sollen an allen Orten, wo er sich als Fremdling aufhält, die betreffenden Ortsbewohner mit Silber und Gold, mit beweglicher Habe und Vieh sowie mit freiwilligen Gaben für das Gotteshaus in Jerusalem unterstützen.«

Vorbereitungen zum Tempelbau.

5 Da machten sich die Familienhäupter von Juda und Benjamin sowie die Priester und die Leviten auf den Weg, alle, denen Gott es in den Sinn gegeben hatte, hinaufzuziehen, um
den Tempel des HErrn in Jerusalem wieder aufzubauen; 6 und
alle, die um sie her wohnten, unterstützten sie auf jede Weise mit Gaben, mit Silber und Gold, mit beweglicher Habe und Vieh und mit Kostbarkeiten, außerdem mit freiwilligen Gaben aller Art.

7 Auch gab der König Kyrus die Tempelgeräte wieder heraus,

die Nebukadnezar einst aus Jerusalem weggeführt und im Tempel seines Gottes untergebracht hatte: 8 der König Kyrus von Persien ließ sie unter der Aufsicht des Schatzmeisters Mithredath hervorholen (oder: herausgeben), und dieser zählte sie Sesbazzar, dem Fürsten von Juda, zu. (Esra 2,2; Esra 2,63; Esra 5,14) 9 Ihre Zahl war folgende: 30 goldene und 1.000 (oder: 2.029) silberne Becken, 1.030 goldene Becher, 2.410 silberne Becher, 1.000 andere Geräte, 11 im ganzen 5.400 goldene und silberne Geräte. Das alles nahm Sesbazzar mit hinauf, als die in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) Weggeführten von Babylon nach Jerusalem hinaufgeführt wurden (= zurückkehrten).

Esra 2

Verzeichnis der Heimkehrer.

1 Folgendes nun sind die Bewohner der Landschaft (oder: Provinz) Juda, die aus der Gefangenschaft der in der Verbannung Lebenden, welche Nebukadnezar, der König von Babylon, (einst) nach Babylon weggeführt hatte, hinaufgezogen sind und (nun) nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, ein jeder in seine (d.h. ihm zustehende oder: ihm angewiesene) Ortschaft. 2 Sie sind dorthin gekommen zusammen mit Serubbabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilsan, Mispar, Bigwai, Rehum und Baana. Die Zahl der Männer des Volkes Israel betrug: (Esra 1,8; Esra 2,63) 3 die Familie Parhos 2172; 4 die Familie Sephatja 372; 5 die Familie Arah 775; 6 die Familie Pahath-Moab, nämlich die Familien Jesua und Joab, 2812; 7 die Familie Elam 1254; 8 die Familie Satthu 945; 9 die Familie Sakkai 760; 10 die Familie Bani 642; 11 die Familie Bebai 623; 12 die Familie Asgad 1222; 13 die Familie Adonikam 666; 14 die Familie Bigwai 2056; 15 die Familie Adin 454; 16 die Familie Ater, nämlich der Zweig Hiskia, 98; 17 die Familie Bezai 323; 18 die Familie Jora (oder: Hariph) 112; 19 die Familie Hasum 223; 20 die Leute von Gibeon 95; 21 die Leute von Bethlehem 123; 22 die Männer von Netopha 56; 23 die Männer von Anathoth 128; 24 die Leute von Asmaweth 42; 25 die Leute von Kirjath-Arim, Kephira und Beeroth 743; 26 die Leute von

Rama und Geba 621; 27 die Männer von Michmas 122; 28 die Männer von Bethel und Ai 223; 29 die Familie Nebo 52; 30 die Familie Magbis 156; 31 die Familie des andern Elam 1254; 32 die Familie Harim 320; 33 die Leute von Lod, Hadid und Ono 725; 34 die Leute von Jericho 345; 35 die Familie Senaa 3630.

36 Die Priester: die Familie Jedaja, nämlich das Haus Jesua 973; 37 die Familie Immer 1052; 38 die Familie Pashur 1247; 39 die Familie Harim 1017.

40 Die Leviten: die Familien Jesua und Kadmiel, Binnui und Hodawja 74; – (Neh. 12,8)

41 die Sänger: die Familie Asaph 128; –

42 die Familien der Torhüter: die Familien Sallum, Ater, Talmon, Akkub, Hatita und Sobai, im ganzen 139.

43 Die Tempelhörigen: die Familie Ziha, die Familie Hasupha, die Familie Tabbaoth, (Esra 8,20) 44 die Familie Keros, die Familie Siaha, die Familie Padon, 45 die Familie Lebana, die Familie Hagaba, die Familie Akkub, 46 die Familie Hagab, die Familie Salmai, die Familie Hanan, 47 die Familie Giddel, die Familie Gahar, die Familie Reaja, 48 die Familie Rezin, die Familie Nekoda, die Familie Gassam, 49 die Familie Ussa, die Familie Paseah, die Familie Besai, 50 die Familie Asna, die Familie der Mehuniter, die Familie der Nephisiter, 51 die Familie Bakbuk, die Familie Hakupha, die Familie Harhur, 52 die Familie Bazluth, die Familie Mehida, die Familie Harsa, 53 die Familie Barkos, die Familie Sisera, die Familie Themah, 54 die Familie Neziah, die Familie Hatipha.

55 Die Söhne (oder: Nachkommen) der Sklaven (oder: Leibeigenen) Salomos: die Familie Sotai, die Familie Sophereth, die Familie Peruda, (1.Kön. 9,21) 56 die Familie Jaala, die Familie Darkon, die Familie Giddel, 57 die Familie Sephatja, die Familie Hattil, die Familie Pochereth-Hazzebaim, die Familie Ami (oder: Amon). 58 Die Gesamtzahl der Tempelhörigen und der Nachkommen der Sklaven Salomos betrug 392. (Jos. 9,23)

59 Und dies sind die, welche aus Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub-Addan und Immer mit hinaufzogen, aber ihre Familie

und ihre Herkunft nicht nachweisen konnten, ob sie nämlich aus Israel stammten: 60 die Familie Delaja, die Familie Tobija, die Familie Nekoda, 652. –

61 Sodann von den Priesterfamilien: die Familie Habaja, die Familie Hakkoz, die Familie jenes Barsillais, der eine Frau von den Töchtern des Gileaditen Barsillai geheiratet und deren (oder: dessen) Namen angenommen hatte. (2.Sam. 19,32) 62 Diese hatten zwar nach ihrer Geschlechtsurkunde gesucht, aber diese hatte sich nicht finden lassen; infolgedessen wurden sie als unrein vom Priestertum ausgeschlossen, 63 und der Statthalter hatte ihnen erklärt, dass sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis wieder ein Priester für die Befragung des Urim- und Thummimorakels da wäre. (Esra 2,2; 2.Mose 28,30)

64 Die ganze Gemeinde insgesamt belief sich auf 42360 Seelen, 65 ungerechnet ihre Sklaven und Sklavinnen, deren 7337 da waren. Dazu kamen noch 200 Sänger und Sängerinnen. – 66 Die Zahl ihrer Pferde betrug 736, ihrer Maultiere 245, 67 ihrer Kamele 435, der Esel 6720.

68 Als sie dann beim Tempel des HErrn in Jerusalem angekommen waren, spendeten einige von den Familienhäuptern freiwillige Gaben für das Haus Gottes, damit man es an seiner früheren Stätte wieder aufrichten könne. 69 Nach ihrem Vermögen gaben sie für den Bauschatz: an Gold 61000 Dariken, an Silber 5000 Minen und 100 Priestergewänder.

70 Und es siedelten sich die Priester und die Leviten sowie ein Teil des Volkes in Jerusalem und dessen Gebieten an, die Sänger dagegen und die Torhüter und die Tempelhörigen in ihren Ortschaften, und alle übrigen Israeliten in ihren Ortschaften.

Esra 3

Errichtung des Brandopferaltars und Beginn des Opferdienstes.

1 Als nun der siebte Monat herangekommen war – die

Israeliten befanden sich bereits in ihren Ortschaften –, da kam das Volk wie ein Mann (= bis auf den letzten Mann) in Jerusalem zusammen. (Esra 2,64) 2 Da machten sich Jesua, der Sohn Jozadaks, mit seinen Genossen, den Priestern, und Serubbabel, der Sohn Sealthiels, mit seinen Genossen daran, den Altar des Gottes Israels wieder aufzubauen, um Brandopfer auf ihm darzubringen, wie es im Gesetz Moses, des Mannes Gottes, vorgeschrieben war; (Esra 2,2; 1.Chron. 3,17-19; 2.Mose 27,1; 3.Mose 6,2) 3 und zwar errichteten sie den Altar auf seinem alten Unterbau; denn wenn sie auch in Angst vor den heidnischen Bewohnern der (umliegenden) Landschaften waren, brachten sie doch dem HErrn Brandopfer auf ihm dar, und zwar Brandopfer am Morgen und am Abend.

4 Dann begingen sie das Laubhüttenfest vorschriftsgemäß und brachten dabei Brandopfer Tag für Tag in richtiger Zahl nach der Verordnung der für jeden einzelnen Tag bestimmten Opfer dar, (3.Mose 23,34; 4.Mose 29,12-38) 5 danach auch das tägliche Brandopfer und die Opfer (für die Sabbate und) für die Neumonde und für alle heiligen Festzeiten des HErrn sowie für jeden, der dem HErrn eine freiwillige Gabe darbrachte.

6 Am ersten Tage des siebten Monats hatten sie angefangen, dem HErrn Brandopfer darzubringen, obgleich damals der Grundstein zum Tempel des HErrn noch nicht gelegt war. 7 Dann aber gaben sie den Steinhauern und Zimmerleuten Geld, außerdem Speise, Trank und Öl den Sidoniern und Tyriern, damit sie Zedernstämme vom Libanon auf dem Meere nach Japho (= Joppe) brächten, wozu der König Kyrus von Persien ihnen die Erlaubnis erteilt hatte.

Beginn des Tempelbaus.

8 Im zweiten Jahre aber nach ihrer Rückkehr zum Gotteshause in Jerusalem, im zweiten Monat, machten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, nebst ihren übrigen (= allen ihren) Genossen, den Priestern und den Leviten, überhaupt alle, die aus der Verbannung (oder: Gefangenschaft) nach Jerusalem zurückgekehrt waren, den Anfang mit dem Bau und bestellten die Leviten von zwanzig Jahren an und darüber zu Aufsehern

über die Arbeiten am Tempel des HErrn. 9 So standen denn Jesua nebst seinen Söhnen und Genossen, Kadmiel mit seinen Söhnen, die Söhne Hodawjas wie ein Mann da, um die Aufsicht über die Arbeiter am Hause Gottes zu führen, ebenso die Familie Henadad mit ihren Söhnen und Genossen, die Leviten. (Neh. 10,10)

10 Als nun die Bauleute den Grund zum Tempel des HErrn legten, nahmen die Priester in ihrer Amtstracht mit Trompeten und die Leviten, die Nachkommen Asaphs, mit Zimbeln Aufstellung, um dem HErrn nach der Anordnung Davids, des Königs von Israel, zu lobsingen. 11 So stimmten
sie denn zu Ehren des HErrn das Lob- und Danklied an: »Denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich über Israel.« Das ganze Volk erhob dann ein lautes Jubelgeschrei, während man (oder: indem es) den HErrn pries wegen der Grundsteinlegung zum Tempel des HErrn. (2.Chron. 5,13; 2.Chron. 7,3; Ps. 118,1) 12 Viele aber von den Priestern, den
Leviten und den Familienhäuptern, nämlich die alten Leute, die den früheren Tempel noch (mit eigenen Augen) gesehen hatten, begannen, als man den Grund zu diesem Hause legte, laut zu weinen, während die Menge ihre Stimmen zu freudigem Jubel erhob. (Hagg. 2,3) 13 Man konnte aber den
Schall des Freudengeschreis von dem lauten Weinen im Volke nicht unterscheiden, denn das Volk erhob ein gewaltiges Jubelgeschrei, so dass der Schall weithin zu hören war.

Esra 4

Behinderung des Tempelbaus.

1 Als aber die Widersacher Judas und Benjamins vernahmen, dass die aus der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Zurückgekehrten dabei waren, dem HErrn, dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen, 2 begaben sie sich zu Serubbabel und
den Familienhäuptern und sagten zu ihnen: »Wir möchten zusammen mit euch bauen; denn wir verehren euren Gott ebenso wie ihr und wir opfern ihm seit der Zeit des Assyrerkönigs Assarhaddon, der uns hierhergebracht (hier angesiedelt) hat.« (2.Kön. 17,24; 2.Kön. 17,33; 2.Kön. 19,37)
3 Aber Serubbabel und Jesua und die übrigen

Familienhäupter der Israeliten antworteten ihnen: »Es geht nicht an, dass ihr und wir zusammen unserm Gott einen Tempel bauen, sondern wir wollen allein dem HErrn, dem Gott Israels, (einen Tempel) bauen, wie der König Kyrus, der König von Persien, uns geboten hat.« (Esra 1,3) 4 Da suchte die Bevölkerung des Landes dem jüdischen Volke Schwierigkeiten für sein Unternehmen zu schaffen und sie vom Bauen abzuschrecken; 5 auch gewannen sie durch Bestechung einflussreiche Männer (vom persischen Hofe) gegen sie, um ihr Vorhaben zu hintertreiben, solange der König Kyrus von Persien lebte und bis zur Regierung des Perserkönigs Darius. (Esra 4,24)

6 Als aber Ahasveros (d.h. Xerxes) zur Herrschaft gekommen war, verfassten sie zu Anfang seiner Regierung eine Anklageschrift gegen die Bewohner von Juda und Jerusalem;

7 und unter der Regierung Arthasasthas (d.h. Artaxerxes') richteten Bislam, Mithredath, Tabeel und alle seine Genossen an Arthasastha, den König von Persien, einen Bericht, der mit aramäischer Schrift geschrieben und ins Aramäische übersetzt (d.h. in aramäischer Sprache abgefasst) war. 8 Der Statthalter Rehum und der Staatsschreiber (= Kanzler) Simsai verfassten einen Bericht an den König Arthasastha gegen Jerusalem mit folgendem Wortlaut:

9 Der Statthalter (?) Rehum und der Staatsschreiber Simsai und alle ihre Genossen, die Dinäer [und Apharsathchäer], die Tarpeläer, Apharsachäer (= Perser), Arkewäer, Babylonier, Susaniter, Dehiter und Elamiter 10 und alle übrigen Völkerschaften, die der große und erlauchte Osnappar weggeführt und in den Ortschaften Samarias und in den übrigen Gebieten jenseits (= westlich) des Euphrats angesiedelt hat, und so weiter: – (Esra 4,2)

11 dies ist die Abschrift (= der Wortlaut) des Berichts, den sie an ihn sandten: »An den König Arthasastha: Deine Knechte, die Männer jenseits (= westlich) des Euphrats und so weiter. 12 Es sei dem König zu wissen getan, dass die Juden, die von dir zu uns heraufgezogen (und) nach Jerusalem gekommen sind, die aufrührerische und böse Stadt wieder aufbauen und ihre Mauern wieder herstellen und die Grundlagen

ausbessern. 13 Darum sei dem Könige kundgetan, dass, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird und deren Mauern wiederhergestellt werden, sie keine Abgaben, keine Steuern und Zölle mehr entrichten werden, so dass schließlich das Königshaus Schaden davon haben wird. 14 Weil wir nun in Amt und Sold des königlichen Hofes stehen und es uns nicht geziemt, eine Schädigung des Königs ruhig mitanzusehen, deswegen senden wir diesen Bericht an den König, 15 damit man im Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter nachforsche. Du wirst dann im Buche der Denkwürdigkeiten finden und dich überzeugen, dass diese Stadt eine aufrührerische und für die Könige und Länder unheilvolle Stadt gewesen ist und dass seit den ältesten Zeiten Empörungen in ihr stattgefunden haben, weshalb diese Stadt ja auch zerstört worden ist. 16 Wir machen also den König darauf aufmerksam, dass, wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird und ihre Mauern wiederhergestellt werden, du infolgedessen nicht im Besitz der Länder jenseits (= westlich) des Euphrats verbleiben wirst.«

17 Da sandte der König folgende Antwort: »An den Statthalter Rehum und den Staatsschreiber Simsai und alle ihre Genossen, die in Samaria und den übrigen Gegenden jenseits des Euphrats ansässig sind: »Gruß euch! und so weiter. 18 Das Schreiben, das ihr uns habt zugehen lassen, ist mir Wort für Wort vorgelesen worden; 19 und nachdem Befehl von mir erteilt worden war, nachzuforschen, hat es sich herausgestellt, dass die betreffende Stadt sich seit den ältesten Zeiten gegen die Könige aufgelehnt hat und dass Aufruhr und Empörungen in ihr angestiftet worden sind. 20 Auch haben mächtige Könige in Jerusalem regiert und über alle Länder jenseits des Euphrats geherrscht, und Abgaben, Steuern und Zölle sind ihnen entrichtet worden. 21 So erlasst nun den Befehl, dass jenen Männern der Wiederaufbau ihrer Stadt untersagt werde, bis von mir die Erlaubnis dazu erteilt wird; 22 und seid auf der Hut, eine Nachlässigkeit in dieser Sache vorkommen zu lassen, damit nicht große Schädigung zum Nachteil des Königshauses daraus erwächst!«

23 Sobald hierauf die Abschrift des Erlasses des Königs Arthasastha vor Rehum und dem Staatsschreiber Simsai und

ihren Genossen verlesen worden war, begaben sie sich eiligst nach Jerusalem zu den Juden und zwangen sie unter rücksichtsloser Anwendung von Gewalt zur Einstellung des Baues. 24 Damals hörte die Arbeit am Hause Gottes in Jerusalem auf und blieb eingestellt bis zum zweiten Regierungsjahr des Königs Darius von Persien. (Esra 4,5; Esra 6,15)

Esra 5

Wiederaufnahme des Tempelbaus.

1 Es weissagten aber der Prophet Haggai und der Prophet Sacharja, der Sohn Iddos, den Juden in Juda und Jerusalem im Namen des Gottes Israels, dessen Geist über ihnen war. (Hagg. 1,1; Sach. 1,1) 2 Daraufhin machten sich Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, daran, den Bau des Gotteshauses in Jerusalem aufs neue in Angriff zu nehmen, und mit ihnen waren die (beiden) Propheten Gottes, welche sie unterstützten.

3 Zu jener Zeit kamen Thathnai, der Statthalter der Provinz diesseits (= westlich) des Euphrats, und Sethar-Bosnai und deren Genossen zu ihnen und richteten die Frage an sie: »Wer hat euch die Erlaubnis gegeben, dieses Haus zu bauen und diese Mauer (= oder: dieses Heiligtum) wiederherzustellen, 4 und welches sind die Namen der Männer, die diesen Bau betreiben?« 5 Aber das Auge ihres Gottes war auf die Ältesten der Juden gerichtet, so dass (jene) von ihnen nicht die Einstellung der Arbeit verlangten, bis ein Befehl des Darius vorläge und man ihnen dann einen schriftlichen Bescheid darüber zugehen ließe. (5.Mose 11,12; 1.Kön. 8,29)

Der Bericht an den König Darius.

6 Abschrift (= Wortlaut) des Berichts, den Thathnai, der Statthalter der Provinz diesseits (= westlich) des Euphrats, und Sethar-Bosnai und seine Genossen, die Apharsachäer, die in der Provinz diesseits des Euphrats wohnten, an den König Darius sandten. 7 Sie sandten nämlich einen Bericht an ihn, dessen Wortlaut folgender war: »Dem König Darius alles Heil! 8 Es sei dem Könige zu wissen getan, dass wir uns in die

Landschaft (= Provinz) Juda zum Hause (oder: Tempel) des großen Gottes begeben haben; es wird aus Quadersteinen erbaut, und in die Wände werden Balken eingelegt; diese Arbeit wird eifrig betrieben und geht unter ihren Händen erfolgreich vonstatten. 9 Da haben wir an die Ältesten dort die Frage gerichtet: „Wer hat euch den Befehl (oder: die Erlaubnis) gegeben, dieses Haus zu bauen und diese Mauer (oder: dieses Heiligtum) wiederherzustellen?“ 10 Und auch nach ihren Namen haben wir sie gefragt, um sie dir mitzuteilen, indem wir die Namen der Männer aufschrieben, die an ihrer Spitze stehen. 11 Und Folgendes ist die Auskunft, die sie uns gegeben haben: „Wir sind die Knechte (= Diener) des Gottes des Himmels und der Erde und bauen das Haus wieder auf, das ehedem vor vielen Jahren hier gestanden hat und das ein großer israelitischer König erbaut und aufgeführt hatte. 12 Weil aber unsere Väter den Gott des Himmels erzürnt hatten, hat er sie der Gewalt des Königs Nebukadnezar von Babylon, des Chaldäers, preisgegeben; der hat dieses Haus zerstört und das Volk gefangen (oder: in die Verbannung) nach Babylon geführt. (2.Kön. 25,9) 13 Doch im ersten Jahre der Regierung des Königs Kyrus über Babylon hat der König Kyrus den Befehl gegeben, dieses Gotteshaus wieder aufzubauen. (Esra 1,1) 14 Auch die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen und in (seinen) Tempel zu Babylon gebracht hatte, hat der König Kyrus aus dem Tempel zu Babylon hervornehmen lassen und sie einem Manne namens Sesbazzar ausgeliefert, den er zum Statthalter (in Judäa) eingesetzt hatte, (Esra 1,8) 15 indem er diesem auftrug: Nimm diese Geräte, gehe hin und lege sie im Tempel zu Jerusalem nieder; das Gotteshaus aber soll an seiner früheren Stelle wieder aufgebaut werden! 16 Daraufhin ist der betreffende Sesbazzar hergekommen und hat den Grundstein (oder: die Grundmauern) zum Gotteshause in Jerusalem gelegt; und seit jener Zeit wird bis heute daran gebaut, es ist aber noch nicht vollendet.“ 17 Demnach möge man, wenn es dem Könige beliebt, im königlichen Schatzhause dort in Babylon nachforschen, ob es sich wirklich so verhält, dass vom Könige Kyrus der Befehl gegeben worden ist, dieses Gotteshaus in Jerusalem wieder aufzubauen. Der König wolle

uns dann seine Entscheidung in dieser Sache zukommen lassen.«

Esra 6

Der Erlass des Kyrus über den Tempelbau.

1 Als hierauf der König Darius anordnete, im Schatzhause, in
welchem man auch die Urkunden in Babylon aufbewahrte,
nachzusehen, 2 fand man in Ahmetha (d.h. Ekbatana), in der
Königsstadt (= Residenz), die in der Landschaft (= Provinz)
Medien liegt, eine Schriftrolle, in der Folgendes geschrieben
stand: 3 »Urkunde: Im ersten Regierungsjahre des Königs
Kyrus erließ der König Kyrus den Befehl: „Was das Gotteshaus
in Jerusalem betrifft, so soll dieses Haus wieder aufgebaut
werden als eine Stätte, wo man Schlachtopfer schlachtet und
Feueropfer darbringt; seine Höhe soll sechzig Ellen, seine
Breite auch sechzig Ellen betragen; (Esra 1,1) 4 Schichten von
Quadersteinen sollen drei vorhanden sein und eine Schicht
von Holzbalken; die Kosten aber sollen aus der königlichen
Kasse bestritten werden. 5 Auch die goldenen und silbernen
Geräte des Gotteshauses, die Nebukadnezar aus dem Tempel
zu Jerusalem weggenommen und nach Babylon gebracht hat,
sollen zurückgegeben werden, so dass jedes Stück wieder in
den Tempel zu Jerusalem an seinen früheren Ort gelangt; und
man soll sie in dem Gotteshause niederlegen!“«

Vollendung des Tempelbaus unter Darius.

6 »Nun denn, Thathnai, Statthalter der Provinz jenseits (=
westlich) des Euphrats, und du, Sethar-Bosnai, und eure
Genossen, die Apharsachäer, die ihr jenseits des Euphrats
wohnt, haltet euch fern von dort! 7 Lasst die Arbeiten an
diesem Gotteshause ungestört fortgehen: der Statthalter von
Judäa und die Ältesten der Juden mögen dieses Gotteshaus an
seiner alten Stelle wieder aufbauen! 8 Auch ist von mir eine
Verfügung erlassen worden bezüglich der Leistungen, die ihr
jenen Ältesten der Juden für den Bau dieses Gotteshauses zu
gewähren habt, nämlich dass von den Steuererträgen des
Königs aus der Provinz jenseits des Euphrats die Kosten jenen
Männern genau (oder: pünktlich) erstattet werden, und zwar

unverzüglich. 9 Und was (sonst) erforderlich ist sowohl an jungen Stieren als auch an Widdern und Lämmern zu Brandopfern für den Gott des Himmels sowie an Weizen, Salz, Wein und Öl, das soll ihnen nach der Anforderung der Priester zu Jerusalem Tag für Tag unweigerlich (oder: unverkürzt) geliefert werden, 10 damit sie dem Gott des Himmels lieblichen Opferduft darbringen und für das Leben des Königs und seiner Söhne (= der Prinzen) beten. 11 Weiter ist von mir verordnet worden, dass jedem, der an dieser Verfügung etwas ändern sollte, ein Pfosten (oder: Balken) aus seinem Hause herausgerissen und er selbst gepfählt daran aufgehängt und sein Haus wegen solchen Vergehens zu einem Schutthaufen gemacht werden soll. 12 Der Gott aber, der seinen Namen dort dauernd wohnen lässt, möge jeden König und jedes Volk stürzen, die es unternehmen sollten, diese Verfügung zu übertreten, um dieses Gotteshaus in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe den Befehl erlassen: er soll genau (oder: pünktlich) vollzogen werden!«

13 Darauf verfuhren Thathnai, der Statthalter der Provinz Syrien, und Sethar-Bosnai nebst ihren Genossen genau nach dem Befehl, den der König Darius ihnen hatte zugehen lassen. 14 So konnten denn die Ältesten der Juden weiterbauen, und die Arbeit ging erfolgreich vonstatten gemäß der Weissagung der Propheten, nämlich Haggais und Sacharjas, des Sohnes Iddos, so dass sie den Bau zu Ende führten nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kyrus und des Darius und des Königs Arthasastha von Persien. 15 Sie stellten aber dieses Haus fertig bis zum dritten Tage des Monats Adar, und zwar war es das sechste Regierungsjahr des Königs Darius. (Esra 4,24)

16 Da feierten denn die Israeliten, die Priester, die Leviten und die übrigen aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten die Einweihung dieses Gotteshauses mit einem Freudenfest (4.Mose 7,10; 1.Kön. 8,62-66) 17 und opferten zur (oder: bei der) Einweihung dieses Gotteshauses hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer als Brandopfer und als Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der israelitischen Stämme. (Esra 8,35) 18 Sie setzten dann auch die Priester in ihr Amt ein

nach ihren Abteilungen und die Leviten nach ihren Klassen für den Gottesdienst in Jerusalem, wie es im Buche Moses vorgeschrieben ist. (4.Mose 3,6; 4.Mose 8,24)

Feier des Passafestes.

19 Hierauf begingen die aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats; (2.Mose 12,6) 20 denn die Priester und die Leviten hatten sich ohne Ausnahme gereinigt; sie waren allesamt rein und schlachteten das Passah für alle aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten und für ihre Geschlechtsgenossen, die Priester, und für sich selbst. 21 Es aßen aber (das Passah) sowohl die Israeliten, die aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) zurückgekehrt waren, als auch alle, die sich von der Unreinheit der (heidnischen) Bevölkerung des Landes losgesagt und sich ihnen angeschlossen hatten, um den HErrn, den Gott Israels, zu verehren. 22 Dann begingen sie das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit Freuden; denn der HErr hatte sie Freude erleben lassen, indem er ihnen das Herz des Königs von Assyrien zugewandt hatte, so dass er ihre Arbeit beim Bau des Hauses Gottes, des Gottes Israels, kräftig unterstützte.

Esra 7

Esras Beauftragung durch Artaxerxes.

1 Nach diesen Begebenheiten nun unter der Regierung des Perserkönigs Arthasastha (d.h. Artaxerxes) zog Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hilkias, (1.Chron. 5,40) 2 des Sohnes Sallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitubs, 3 des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajoths, 4 des Sohnes Serahjas, des Sohnes Ussis, des Sohnes Bukkis, 5 des Sohnes Abisuas, des Sohnes des Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes des Oberpriesters Aaron – 6 eben dieser Esra zog von Babylon herauf. Er war ein Schriftgelehrter, wohlbewandert im mosaischen Gesetz, das der HErr, der Gott Israels, gegeben hatte; und weil die gütige Hand des HErrn, seines Gottes, über ihm waltete, hatte der König ihm alles bewilligt, um was er gebeten hatte. (Esra 7,9;

Esra 7,28; Esra 8,18; Esra 8,22; Neh. 2,8)

7 So zog denn mit ihm ein Teil der Israeliten und der Priester, Leviten, Sänger, Torhüter und Tempelhörigen im siebten Regierungsjahre des Königs Arthasastha nach Jerusalem hinauf; (Esra 2,43) 8 und er gelangte nach Jerusalem im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahres des Königs. 9 Auf den ersten Tag des ersten Monats nämlich hatte Esra den Aufbruch von Babylon festgesetzt, und am ersten Tage des fünften Monats kam er in Jerusalem an, weil die gütige Hand seines Gottes über ihm waltete; (Esra 7,6) 10 denn Esra hatte sein Streben fest darauf gerichtet, das Gesetz des HErrn zu erforschen und durchzuführen und in Israel Satzung und Recht zu lehren.

Erlass des Königs Artaxerxes über Esras Vollmacht.

11 Folgendes ist nun die Abschrift (= der Wortlaut) des Schreibens, das der König Arthasastha dem schriftgelehrten Priester Esra, der ein Gelehrter in den Worten der Gebote des HErrn und seiner Satzungen für Israel war, mitgegeben hatte:

12 »Arthasastha, der König der Könige (= Großkönig), wünscht dem Priester Esra, der ein vollkommener Gelehrter im Gesetz des Himmelsgottes ist, Heil und so weiter. (Hesek. 26,7) 13 Von mir ergeht hiermit der Befehl, dass ein jeder, der in meinem Reiche vom Volk Israel und von seinen Priestern und Leviten gewillt ist, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir soll ziehen dürfen, 14 weil du ja doch vom Könige und seinen sieben Räten gesandt bist, um über die Verhältnisse in Juda und Jerusalem eine Untersuchung anzustellen auf Grund des Gesetzes deines Gottes, das du in deinen Händen hast, 15 und um das Silber und Gold dorthin zu bringen, welches der König und seine Räte dem Gott Israels, dessen Wohnsitz in Jerusalem ist, als Weihgeschenk gespendet haben 16 sowie alles Silber und Gold, welches du in der ganzen Landschaft (= Provinz) Babylon erhalten wirst, mitsamt den Weihgeschenken des Volkes und der Priester, welche freiwillige Gaben für das Haus ihres Gottes in Jerusalem spenden werden. 17 Dementsprechend sollst du für dieses Geld gewissenhaft Stiere, Widder und Lämmer nebst den zugehörigen Speisopfern und den erforderlichen Trankopfern

kaufen und sollst sie auf dem Altar eures Gotteshauses in Jerusalem darbringen. 18 Was dann dir und deinen Genossen mit dem übrigen Silber und Gold zu tun gut erscheint, das mögt ihr nach dem Willen eures Gottes tun. 19 Ferner sollst du die Geräte, die dir für den Dienst im Hause deines Gottes übergeben werden, vollzählig vor dem Gott zu Jerusalem abliefern. 20 Und den weiteren Bedarf des Hauses deines Gottes, alle Kosten, deren Bestreitung dir etwa obliegen wird, darfst du aus der königlichen Schatzkammer decken lassen;

21 es wird nämlich von mir, dem Könige Arthasastha, hiermit allen Schatzmeistern (= Finanzbeamten) in der Provinz jenseits des Euphrats der Befehl erteilt: Alles, was der Priester Esra, der im Gesetz des Himmelsgottes gelehrte Mann, von euch verlangen wird, soll pünktlich geleistet werden, 22 bis zu hundert Talenten Silber und bis zu hundert Kor Weizen und bis zu hundert Bath Wein und hundert Bath Öl, dazu Salz in unbeschränkter Menge. 23 Alles, was nach dem Befehl des Himmelsgottes erforderlich ist, soll für das Haus des Himmelsgottes sorgfältig geleistet werden, damit nicht etwa ein Zorngericht das Reich des Königs und seiner Söhne trifft. 24 Weiter sei euch hiermit kundgetan, dass niemand berechtigt sein soll, irgendeinem Priester und Leviten, Sänger, Torhüter, Tempelhörigen, kurz irgendeinem Diener dieses Gotteshauses eine Geldabgabe, eine Steuer oder Zölle aufzuerlegen. 25 Du aber, Esra, setze gemäß der Weisheit (des Gesetzes) deines Gottes, das in deinen Händen ist, Richter und Rechtspfleger (oder: Schöffen?) ein, die dem gesamten Volke in der Provinz jenseits des Euphrats Recht sprechen sollen, nämlich allen denen, welche die Gesetze deines Gottes kennen, und wer sie noch nicht kennt, dem sollt ihr Belehrung zuteilwerden lassen! 26 Jeder aber, der dem Gesetz deines Gottes und dem Gesetz des Königs nicht nachkommt, gegen den soll gerichtlich mit Strenge vorgegangen werden, es sei mit Todesstrafe oder Verbannung, mit Geldbuße oder Gefängnis!«

27 »Gepriesen sei der HErr, der Gott unserer Väter, der dem Könige den Entschluss ins Herz gegeben hat, das Haus des HErrn in Jerusalem zu verherrlichen, 28 und der mich Gnade bei dem Könige und seinen Räten und bei allen

einflussreichen Würdenträgern des Königs hat finden lassen, so dass ich, weil die Hand des HErrn, meines Gottes, schützend über mir waltete, den Mut gewann, Familienhäupter aus Israel um mich zu sammeln, damit sie mit mir nach Jerusalem hinaufzögen!« (Esra 7,6)

Esra 8

Verzeichnis der mit Esra Zurückgekehrten.

1 Folgendes ist das Verzeichnis der Familienhäupter nebst der Angabe ihrer Geschlechtszugehörigkeit, nämlich derer, die unter der Regierung des Königs Arthasastha mit mir von Babylon (nach Jerusalem) hinaufgezogen sind: (Esra 7,1; Esra 7,7)

2 Von den Nachkommen des Pinehas: Gersom; von den Nachkommen Ithamars: Daniel; von den Nachkommen Davids: Hattus, 3 (der Sohn) Sechanjas; von den Nachkommen des Parhos: Sacharja, und mit ihm waren aufgezeichnet an männlichen Personen 150; (1.Chron. 3,22) 4 von den Nachkommen Pahath-Moabs: Eljehoenai, der Sohn Serahjas, und mit ihm 200 männliche Personen; (Esra 2,6) 5 von den Nachkommen Satthus: Sechanja, der Sohn Jahasiels, und mit ihm 300 männliche Personen; (Esra 2,8) 6 von den Nachkommen Adins: Ebed, der Sohn Jonathans, und mit ihm 50 männliche Personen; 7 von den Nachkommen Elams: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm 70 männliche Personen; 8 von den Nachkommen Sephatjas: Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm 80 männliche Personen; 9 von den Nachkommen Joabs: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm 218 männliche Personen; 10 von den Nachkommen (Banis): Selomith, der Sohn Josiphjas, und mit ihm 160 männliche Personen; (Esra 2,10) 11 von den Nachkommen Bebais: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm 28 männliche Personen; 12 von den Nachkommen Asgads: Johanan, der Sohn Hakkatans, und mit ihm 110 männliche Personen; 13 von den Nachkommen Adonikams: Spätlinge, und dies sind ihre Namen: Eliphelet, Jehiel und Semaja, und mit ihnen 60 männliche Personen; 14 von den Nachkommen Bigwais: Uthai und Sabbud, und mit ihnen 70 männliche Personen.

Vorbereitung zum Aufbruch nach Jerusalem.

15 Ich ließ sie dann an dem Flusse (oder: Kanal), der nach
Ahawa fließt, zusammenkommen, und wir lagerten dort drei
Tage lang. Als ich da nun wohl das Volk und die Priester
wahrnahm, aber von den Leviten keinen einzigen dort (=
unter ihnen) fand, 16 sandte ich Elieser, Ariel, Semaja,
Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharja und Mesullam,
lauter Familienhäupter, sowie Jojarib und Elnathan, beides
einsichtige Männer (oder: Lehrer), ab 17 und beauftragte sie,
sich zu Iddo, dem Vorsteher in der Ortschaft Kasiphja, zu
begeben; dabei gab ich ihnen genau die Worte an, die sie an
Iddo und seine Genossen in der Ortschaft Kasiphja richten
sollten, nämlich dass sie uns Diener für das Haus unseres
Gottes zuführen möchten. (Esra 2,43) 18 Da brachten sie uns,
weil die gütige Hand unsers Gottes über uns waltete, einen
einsichtsvollen Mann von den Nachkommen Mahlis, des
Sohnes Levis, des Sohnes Israels, nämlich Serebja samt seinen
Söhnen und Genossen, 18 an der Zahl, (Esra 7,6) 19 ferner
Hasabja und mit ihm Jesaja von den Nachkommen Meraris
samt ihren Genossen und deren Söhnen, 20 Mann; 20 und von
den Tempelhörigen, die David und die Fürsten den Leviten zu
Dienstleistungen überwiesen hatten, 220 Mann; sie sind alle
mit Namen verzeichnet. (1.Chron. 9,2)

21 Ich ließ nun dort am Flusse (oder: Kanal) Ahawa ein
Fasten ausrufen, damit wir uns vor unserm Gott demütigten,
um von ihm eine glückliche Reise für uns und unsere Familien
(d.h. Frauen und Kinder) und für alle unsere Habe zu erflehen.
22 Ich hatte mich nämlich geschämt, den König um eine
bewaffnete Mannschaft und um Reiter zu bitten, die uns
unterwegs gegen Feinde hätten schützen können; wir hatten
vielmehr dem Könige erklärt: »Die Hand unsers Gottes waltet
über allen, die ihn suchen (= sich an ihn wenden), zu ihrem
Heil, aber seine Macht und sein Zorn trifft alle, die ihn
verlassen.« (Esra 7,6) 23 So fasteten wir denn und flehten
unsern Gott in dieser Sache um Hilfe an, und er ließ sich von
uns erbitten.

24 Hierauf wählte ich aus den obersten Priestern zwölf aus,
ferner auch Serebja und Hasabja und mit ihnen zehn von
ihren Genossen, 25 und wog ihnen das Silber und das Gold

und die Geräte dar, das Weihgeschenk für das Haus unsers Gottes, das der König samt seinen Räten und Würdenträgern sowie alle dort wohnhaften Israeliten gespendet hatten. 26 Ich wog ihnen also in ihre Hand (= ihre Obhut) dar: an Silber 650 Talente, an silbernen Geräten 100 Talente, an Gold 100 Talente; 27 ferner 20 goldene Becher im Werte von 1000 Goldstücken und zwei Gefäße von Golderz (= Goldbronze), kostbar wie Gold. 28 Dabei sagte ich zu ihnen: »Ihr seid dem HErrn heilig, und die Geräte sind auch heilig, und das Silber und das Gold ist ein Weihgeschenk für den HErrn, den Gott eurer Väter. 29 Seid also wachsam und hütet es, bis ihr es vor den obersten Priestern und Leviten und den obersten Familienhäuptern der Israeliten zu Jerusalem in den Zellen des Tempels des HErrn darwägen könnt!« 30 Darauf nahmen die Priester und die Leviten das ihnen zugewogene Silber und Gold und die Geräte in Empfang, um sie nach Jerusalem in das Haus unsers Gottes zu bringen.

Ankunft in Jerusalem.

31 Hierauf brachen wir am zwölften Tage des ersten Monats vom Flusse (oder: Kanal) Ahawa auf, um nach Jerusalem zu ziehen; und die Hand unsers Gottes beschützte uns, und er behütete uns vor (Angriffen von) Feinden und Straßenräubern. 32 So kamen wir denn in Jerusalem an und ruhten dort drei Tage lang aus. 33 Am vierten Tage aber wurden das Silber und das Gold und die Geräte im Hause unsers Gottes dem Priester Meremoth, dem Sohne Urias, in die Hand dargewogen – außer diesem war noch Eleasar, der Sohn des Pinehas, zugegen und außer diesen beiden noch die Leviten Josabad, der Sohn Jesuas, und Noadja, der Sohn Binnuis -; 34 alles wurde damals gezählt und nachgewogen und das Gesamtgewicht aufgeschrieben. – 35 Als dann die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Verbannten dem Gott Israels Brandopfer dargebracht hatten, nämlich 12 Stiere für ganz Israel, 96 Widder, 77 (oder: 72?) Lämmer und zum Sündopfer 12 Böcke, das alles als Brandopfer für den HErrn,

36 übergaben sie die Befehle (= Geleitbriefe) des Königs den königlichen Satrapen (= Landpflegern) und Statthaltern der Provinz auf der Westseite des Euphrats, worauf diese das Volk und das Gotteshaus unterstützten. (Esra 7,12-26)

Esra 9

Esras Bußgebet wegen der Mischehen.

1 Als nun dieses abgemacht war, traten die Obersten (= Vorsteher) zu mir und sagten: »Das Volk Israel, auch die Priester und die Leviten haben sich von den Völkerschaften des Landes, trotz deren gräulichem Götzendienst, nicht abgesondert gehalten, nämlich von den Kanaanäern, Hethitern, Pherissitern, Jebusitern, Ammonitern, Moabitern, Ägyptern und Amoritern (oder: Edomitern);
2 sie haben vielmehr von deren Töchtern Frauen für sich und ihre Söhne genommen, und so hat sich der heilige Same (oder: das heilige Geschlecht) mit den (heidnischen) Völkerschaften des Landes vermischt, und die Obersten und Vorsteher haben zu dieser Treulosigkeit zuerst die Hand geboten.« (Esra 9,11-12; Neh. 13,23)

3 Als ich diese Mitteilung vernahm, zerriss ich mir das Gewand und den Mantel, raufte mir das Haar aus Kopf und Bart aus und setzte mich erstarrt (= tieferschüttert) nieder. (1.Mose 37,34)
4 Da versammelten sich um mich alle, die in Angst waren vor den Worten (= Drohungen) des Gottes Israels wegen des Frevels (= der Untreue) der aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten; ich aber saß erstarrt da bis zum Abendopfer.

Esras Bußgebet.

5 Um die Zeit des Abendopfers aber erhob ich mich von meiner Selbstdemütigung (oder: aus meiner Bußstellung), in der ich mein Gewand und meinen Mantel zerrissen hatte, warf mich auf die Knie nieder, breitete meine Hände zum HErrn, meinem Gott, aus
6 und betete: »Mein Gott! Ich schäme mich und erröte, mein Angesicht zu dir, mein Gott, zu erheben; denn unsere Missetaten sind uns über das Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß geworden bis an den Himmel! (Dan. 9,7-8; Ps. 38,5)
7 Seit den Tagen unserer Väter stehen wir in großer Schuld bis auf den heutigen Tag, und um unserer Missetaten willen sind wir, unsere Könige und unsere Priester, der Gewalt der Könige der (heidnischen) Länder

preisgegeben worden, dem Schwert, der Gefangenschaft, der Plünderung und schmachvollsten Entehrung, wie es noch heutigen Tages der Fall ist. 8 Jetzt ist uns zwar für einen kurzen Augenblick Gnade (oder: Erbarmen) vom HErrn, unserm Gott, dadurch widerfahren, dass er uns einen Rest Geretteter übriggelassen und uns an der Stätte seines Heiligtums einen Zeltpflock (= sicheren Wohnsitz) geschenkt hat, damit unser Gott unsere Augen wieder leuchten mache und uns in unserer Knechtschaft ein wenig aufleben lasse. (Jes. 22,23) 9 Denn ob wir auch Knechte (= Sklaven) sind, hat unser Gott uns doch in unserer Knechtschaft nicht verlassen, sondern hat uns die Huld der Könige von Persien zugewandt, so dass er uns ein Aufleben vergönnt hat, um das Haus unsers Gottes wieder aufzubauen und es aus seinen Trümmern wieder erstehen zu lassen und uns eine Mauer (d.h. einen ummauerten Ort, sicheren Wohnsitz) in Juda und Jerusalem zu gewähren. (Jes. 5,5)

10 Jetzt aber, o unser Gott – was sollen wir nach solchen Vorkommnissen sagen? Wir haben ja deine Gebote unbeachtet gelassen, 11 die du uns durch deine Knechte, die Propheten, zur Pflicht gemacht hast mit den Worten: „Das Land, in welches ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land, das infolge der Unreinheit der heidnischen Völkerschaften befleckt ist infolge ihrer Götzengräuel, mit denen sie es bei ihrer Unreinheit von einem Ende bis zum andern angefüllt haben. (3.Mose 18,24-25) 12 So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen zu Frauen geben und ihre Töchter nicht für eure Söhne zu Frauen nehmen und nun und nimmer auf ihre Wohlfahrt und ihr Wohlergehen bedacht sein, damit ihr stark bleibt und die Güter des Landes genießt und es auf eure Söhne (oder: Kinder) für [unabsehbare] Zeiten vererbt.“ (5.Mose 7,2-3)

13 Und nun nach allem Unheil, das uns infolge unserer bösen Taten und unserer großen Schuld widerfahren ist – wiewohl du, unser Gott, größere Schonung gegen uns geübt hast, als unsere Sünden verdient haben, und uns diesen geretteten Rest hier geschenkt hast -: 14 sollten wir da aufs neue deine Gebote übertreten und uns mit diesen Gräuelvölkern verschwägern? Müsstest du uns da nicht bis zur *Vernichtung

(Vertilgung vom Erdboden) zürnen, so dass niemand mehr (von uns) übrig bliebe noch entrinnen könnte? 15 O HErr, Gott Israels! Du bist gerecht darin, dass wir nur noch als ein Rest von Geretteten übriggeblieben sind, wie es heutigentags der Fall ist: Ach, siehe, wir stehen hier vor dir in unserer Schuld! Bei solchem Verhalten (oder: bei solcher Sachlage) kann unmöglich jemand vor dir *bestehen!« (Neh. 9,33)

***1.Esra.9,14:** „Bis zur Vernichtung von dieser Erde zürnen.“ Wenn Gott jemanden vertilgt oder vernichtet, bezieht es sich immer nur auf den materiellen Körper, nicht auf den Geistleib. Das Leben hat den Zweck, näher zu Gott zu kommen; schlägt das fehl, so ist die Zeit auf Erden vergebens und der Geist muss durch Strafe entweder auf Erden oder im Jenseits zur Besserung bewegt werden. (1.Kön.13,34 + 3.2.5/S.135f + 9.2.5/S.308 + 9.3.5 + Tob.13,2 + PetrA.1,5ff + Z9.Tod)

Esra 10

Auflösung der Mischehen.

1 Während nun Esra so betete und weinend und vor dem Hause Gottes hingestreckt sein Bußbekenntnis ablegte, sammelte sich um ihn eine sehr große Schar von Israeliten, Männer, Frauen und Kinder; denn das Volk war in heftiges Weinen ausgebrochen. 2 Da nahm Sechanja, der Sohn Jehiels, aus der Familie Elam, das Wort und sagte zu Esra: »Wir haben uns an unserm Gott versündigt, dass wir fremde Frauen aus den Völkerschaften des Landes geheiratet haben; aber trotzdem ist auch jetzt noch Hoffnung für Israel vorhanden. 3 Wir wollen uns jetzt unserm Gott gegenüber feierlich verpflichten, alle fremden Frauen und die von diesen geborenen Kinder aus dem Hause zu entfernen nach deinem Rat, o Herr, und nach dem Rat derer, die das Gebot unsers Gottes fürchten, damit nach dem Gesetz verfahren wird! 4 Stehe auf, denn dir obliegt die Sache! Wir wollen zu dir halten: sei entschlossen und handle!«

5 Da stand Esra auf und ließ die Obersten der Priester und der Leviten und des gesamten Israels schwören, dass sie wirklich nach diesem Vorschlage verfahren wollten; und sie legten den Eid ab. 6 Hierauf stand Esra von dem Platz vor dem Hause Gottes auf und begab sich in die Zelle Johanans, des Sohnes Eljasibs; er brachte dort die Nacht zu, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen; denn er war tief betrübt über den Frevel

der aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten.

7 Hierauf ließ man in ganz Juda und Jerusalem durch Ausruf bekannt machen, alle aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten sollten sich in Jerusalem versammeln; 8 und jeder, der nicht binnen drei Tagen gemäß dem Beschluss der Obersten und Ältesten erschiene, dessen gesamtes Vermögen solle dem Bann verfallen und er selbst aus der Gemeinde der aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Heimgekehrten ausgeschlossen werden. 9 Da versammelten sich denn alle Männer von Juda und Benjamin in Jerusalem nach Ablauf dreier Tage, nämlich am zwanzigsten Tage des neunten Monats (d.h. des Dezembers); und das ganze Volk saß auf dem freien Platze vor dem Hause Gottes, zitternd wegen der vorliegenden Angelegenheit und infolge des kalten Regenwetters. 10 Da stand der Priester Esra auf und sprach zu ihnen: »Ihr habt euch schwer versündigt, indem ihr fremde Frauen ins Haus genommen und dadurch die Schuld Israels noch vergrößert habt! 11 So legt nun ein Schuldbekenntnis vor dem HErrn, dem Gott eurer Väter, ab und tut, was ihm wohlgefällig ist! Sondert euch von den Völkerschaften des Landes und von den fremden Frauen ab!«

12 Da antwortete die ganze Versammlung und rief laut: »Ja, es ist unsere Pflicht, so zu tun, wie du gesagt hast! 13 Aber das Volk ist zahlreich, und dazu ist jetzt die Regenzeit, so dass man sich unmöglich im Freien aufhalten kann; auch lässt sich die Sache nicht an einem oder zwei Tagen abmachen, denn wir haben uns allzu vielfacher Übertretungen in dieser Beziehung schuldig gemacht. 14 So mögen denn unsere Obersten für die ganze Gemeinde eintreten, und dann sollen alle, die in unsern Ortschaften fremde Frauen heimgeführt haben, zu festzusetzenden Zeiten kommen und mit ihnen die Ältesten der betreffenden Ortschaften und deren Richter, bis die Zornglut unsers Gottes um dieser Sache willen von uns abgewandt ist.«

15 Nur Jonathan, der Sohn Asahels, und Jahseja, der Sohn Thikwas, traten gegen diesen Vorschlag auf, und Masullam und der Levit Sabbethai unterstützten sie; 16 aber die übrigen aus der Gefangenschaft (oder: Verbannung) Zurückgekehrten

verfuhren nach dem Vorschlage, und der Priester Esra erwählte sich Männer, nämlich Familienhäupter nach den einzelnen Familien – sie sind alle mit Namen aufgezeichnet. Diese hielten dann am ersten Tage des zehnten Monats (ihre erste) Sitzung ab, um die Sache zu untersuchen, 17 und sie erledigten die ganze Angelegenheit bezüglich der Männer, welche fremde Frauen geheiratet hatten, bis zum ersten Tage des ersten Monats.

18 Es hatten sich aber unter den zur Priesterschaft Gehörigen folgende gefunden, die fremde (= nichtisraelitische) Frauen geheiratet hatten: aus der Familie Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und von seinen Genossen: Maaseja, Elieser, Jarib und Gedalja; (Esra 3,2; Esra 9,2) 19 sie versprachen mit Handschlag, ihre Frauen entlassen zu wollen, und sie brachten als Schuldopfer einen Widder für ihre Verschuldung dar. 20 Ferner aus der Familie Immer: Hanani und Sebadja; 21 aus der Familie Harim: Maaseja, Elia, Semaja, Jehiel und Ussia; 22 aus der Familie Pashur: Eljoenai, Maaseja, Ismael, Nethaneel, Josabad und Elasa. – 23 Sodann von den Leviten: Josabad, Simei, Kelaja (das ist Kelita), Pethahja, Juda und Elieser. – 24 Sodann von den Sängern: Eljasib; und von den Torhütern: Sallum, Telem und Uri. –

25 Von den übrigen Israeliten aber: aus der Familie Parhos: Ramja, Jissia, Malkia, Mijamin, Eleasar, Malkia und Benaja; 26 aus der Familie Elam: Matthanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, Jeremoth und Elia; 27 aus der Familie Satthu: Eljoenai, Eljasib, Matthanja, Jeremoth, Sabad und Asisa; 28 aus der Familie Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai und Athlai; 29 aus der Familie Bani: Mesullam, Malluch und Adaja, Jasub und Seal, Jeremoth; 30 aus der Familie Pahath-Moab: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Matthanja, Bezaleel und Binnui und Manasse; 31 aus der Familie Harim: Elieser, Jissia, Malkia, Semaja, Simeon, 32 Benjamin, Malluch, Semarja; 33 aus der Familie Hasum: Matthenai, Matthattha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse, Simei; 34 aus der Familie Bani (?): Maadai, Amram und Uel, 35 Benaja, Bedja, Keluhi, 36 Wanja, Meremoth, Eljasib, 37 Matthanja, Matthenai, Jaasai, 38 Bani, Binnui, Simei, 39 Selemja, Nathan, Adaja, 40 Machnadbai, Sasai, Sarai, 41 Asrael und Selemja, Semarja, 42 Sallum,

Amarja, Joseph; 43 aus der Familie Nebo: Jehiel, Matthithja, Sabad, Sebina, Jaddai und Jole, Benaja.

44 Alle diese hatten fremde Frauen geheiratet, und es befanden sich unter ihnen Frauen, welche Kinder geboren hatten.

Hauptthemen der Schrift:
—1.Esra.1,1f: Im ersten Regierungsjahre des Kyrus (auch: Cyrus oder Kores), des Königs von Persien gibt der König dem Volk Israels die Erlaubnis zur Heimkehr und zum Tempelbau in Jerusalem.
—1.Esra.6,16f: Fertigstellung des Gotteshauses unter dem Perserkönig Darius.
—1.Esra.8,1f: Rückkehr des Volkes von Babylon nach Jerusalem.

Über den Schreiber:
—Esra war ein Prophet Gottes.
—Esra bedeutet: Gott ist Hilfe oder Gott hilft.
—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen. (DgW.4.Esra.16,49 + 3.2.8.Abs.10/S.142)
—Das genaue Geburtsdatum ist leider nicht bekannt, aber das genaue Sterbedatum seiner Hülle.
—Der Prophet ist der Sohn des Sareus. Stammbaum siehe 4.Esra.1,1ff.
—Er lebte um 458 v. Chr., während der Regierungszeit des persischen Königs Artaxerxes, 539–332 v. Chr. (1.Esra.7,8 + 2.Esra.5,14)
—Esra wurde am 12.03. fünftausend Jahre nach Adams Geburt in die Heimatsphäre entrückt bzw. er kehrte in die Heimatsphäre zurück. (4.Esra.16,49) Demnach leben wir circa 7.481 Jahre (2.023 + 5.000 + 458) nach Adams Geburt, sollte diese Angabe stimmen. Er nutzte logischerweise eine andere Zeitrechnung als wir heute, Jesus war ja noch nicht erschienen. (DgW.4.Esra.16,49)
—Der Prophet starb gläubig. (DgW.4.Esra.16,49)

Erklärung:
—1.Esra.9–10 Gott ist nicht rassistisch oder frauenfeindlich,

wie manche denken, weil die ausländischen Frauen das Gottesvolk verlassen mussten. Gott liebt alle Geschöpfe! Doch war es erforderlich das auserwählte Volk in der Anbetung rein zu halten, damit der Heilsplan Gottes gelingen konnte. Durch die Frauen wurden götzendienerische Kulte in das Volk eingeschleppt und eine alleinige Anbetung Gottes war so nicht gewährleistet. Der eigentliche Fehler lag ja bei dem Volk selber, weil sie Mischehen eingingen. Damit der Heilsplan gelingen konnte, war die Entfernung der falschen Anbetung und somit der übermäßige Zugang der bösen Geisterwelt unabdingbar. Durch diese Maßnahme wurde das spätere Erscheinen des Messias sichergestellt. Das Opfer Jesu machte auch den Weg in die Heimat für die fortgeschickten Frauen frei sowie für alle anderen Geschöpfe in den durch Satan beherrschten Universen (Dieses, jenseitiges und die Unterwelt). Das Wohl vieler hatte in dieser Lage Vorrang vor dem Wohl oder Wünschen weniger. Gott liebt jedes seiner Geschöpfe (DgW.3.3.4.Abs.3/S.149).

2.Esra Nehemia (Neh.)

Neh. Kap.1
Nehemias Trauer um Jerusalem und sein Gebet.

1 Die Worte (= Denkwürdigkeiten, Denkschrift, Bericht) Nehemias, des Sohnes Hachaljas. Es begab sich im Monat Kislew im zwanzigsten Regierungsjahre des Königs Arthasastha (= Artaxerxes I.), als ich mich in der Königsstadt (= Residenz) Susa befand, 2 dass Hanani, einer von meinen Brüdern, mit einigen Männern aus Juda (zu mir) kam. Als ich mich nun bei ihnen nach den Juden, die in der Heimat zurückgeblieben und der Wegführung (= Gefangenschaft) entgangen waren, und nach (den Verhältnissen in) Jerusalem erkundigte, 3 teilten sie mir mit: »Die Übriggebliebenen, die dort in der Provinz (= im Bezirk Juda) der (Wegführung in die) Gefangenschaft entgangen sind, befinden sich in großem Elend und in schmachvoller Lage; die Mauern Jerusalems sind niedergerissen und die Tore der Stadt mit Feuer verbrannt.« (2.Chron. 36,19)

4 Als ich diese Mitteilungen vernahm, setzte ich mich (auf den Boden) hin und fing an zu weinen und trug tagelang Trauer unter beständigem Fasten und Flehen und richtete an den Gott des Himmels folgendes Gebet: (Neh. 9,1; Esra 9,3) 5 »Ach HErr, du Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der du denen, die dich lieben und deine Gebote halten, Bundestreue und Gnade bewahrst: (Neh. 4,8; Dan. 9,4) 6 lass doch deine Ohren aufmerken und deine Augen geöffnet sein, dass du das Gebet deines Knechtes vernimmst, welches ich jetzt Tag und Nacht für die Kinder Israel, deine Knechte, vor dir bete und in welchem ich die Sünden bekenne, die wir Israeliten gegen dich begangen haben! Denn auch ich und meines Vaters Haus haben gesündigt. 7 Gar verwerflich haben wir gegen dich gehandelt, dass wir die Gebote, Satzungen und Anordnungen, die du deinem Knechte Mose geboten hast, nicht befolgt haben. 8 Ach, gedenke doch der Verheißung, die du deinem Knechte Mose gegeben hast mit den Worten: „Wenn ihr treulos handelt, so werde ich euch unter die Völker

zerstreuen; 9 wenn ihr aber zu mir umkehrt und meine
Gebote beobachtet und danach tut, so will ich, wenn sich
auch Versprengte von euch am Ende des Himmels befinden
sollten, sie doch von dort sammeln und sie an die Stätte
zurückbringen, die ich erwählt habe, um meinen Namen dort
wohnen zu lassen!“ (5.Mose 30,4) 10 Sie sind ja doch deine
Knechte und dein Volk, das du durch deine große Kraft und
deinen starken Arm erlöst hast! 11 Ach, HErr, lass doch dein
Ohr aufmerken auf das Gebet deines Knechtes und auf das
Gebet deiner Knechte, die gewillt sind (ihre Freude daran
haben), deinen Namen zu fürchten! Lass es doch heute deinem
Knecht gelingen und lass ihn Erbarmen finden bei dem Manne
hier!« Ich war nämlich Mundschenk beim König.

Nehemia 2

Nehemia erlangt vom König die Erlaubnis, nach Jerusalem zu reisen.

1 Nun begab es sich im Monat Nisan im zwanzigsten
Regierungsjahre des Königs Arthasastha, als der Wein vor mir
stand, da trug ich den Wein auf und reichte ihn dem Könige;
ich hatte aber früher nie betrübt vor ihm ausgesehen, 2 und so
fragte mich der König: »Warum siehst du so betrübt aus? Du
bist doch nicht krank? Das kann nichts anderes als
Herzenskummer sein!« Da geriet ich in große Furcht, 3
antwortete aber doch dem König: »Lang lebe der König! Wie
sollte ich nicht traurig aussehen, da doch die Stadt, in der sich
die Gräber meiner Väter befinden, in Trümmern liegt und ihre
Tore vom Feuer verzehrt sind?« 4 Als der König mich nun
fragte: »Um was bittest du denn (unter diesen Umständen)?«,
da betete ich zum Gott des Himmels 5 und sagte dann zum
Könige: »Wenn es dem Könige gut dünkt und dein Knecht
Gnade bei dir findet, so wollest du mich nach Juda senden zu
der Stadt, wo meine Väter begraben liegen, damit ich sie
wieder aufbaue.«

6 Da erwiderte mir der König, während die Königin neben
ihm saß: »Wie lange soll denn deine Reise dauern, und wann
wirst du wieder zurückkommen?« Weil es also dem König
genehm schien, mich hinreisen zu lassen, gab ich ihm eine

bestimmte Frist an 7 und sagte dann zum König: »Wenn es dem Könige beliebt, so möge man mir Geleitbriefe an die Statthalter der Provinz auf der Westseite des Euphrats mitgeben, damit sie mich durchreisen lassen, bis ich nach Juda gelange; 8 weiter ein Schreiben an Asaph, den königlichen Forstmeister, dass er mir Holz verabfolgen lasse, damit man die Tore der Burg, die zum Tempel gehört, aus Balken zimmern kann, sowie für die Mauer der Stadt und für das Haus, das ich selber beziehen werde.« Und der König bewilligte mir dies, weil die gütige Hand meines Gottes über mir waltete. 9 Als ich dann zu den Statthaltern (des Gebiets) auf der Westseite des Euphrats kam, übergab ich ihnen die königlichen Geleitbriefe; der König hatte mir aber Heeresoberste (= Offiziere) und Reiter als Bedeckung mitgegeben. 10 Als dies der Horoniter Sanballat und der ammonitische Knecht (= Beamte, Häuptling) Tobija erfuhren, verdroß es sie gewaltig, dass jemand gekommen war, der für das Wohl der Israeliten sorgen wollte.

Nehemia untersucht den Zustand der Mauern Jerusalems.

11 Als ich nun in Jerusalem angekommen war und drei Tage dort zugebracht hatte, 12 machte ich mich nachts in Begleitung einiger weniger von meinen Leuten auf, ohne jedoch jemandem mitgeteilt zu haben, was mein Gott mir in den Sinn gegeben hatte, für Jerusalem zu tun; ich hatte auch kein anderes Reittier bei mir als das Maultier, auf dem ich ritt. 13 So ritt ich denn bei Nacht durch das Taltor hinaus in der Richtung zur Drachenquelle und nach dem Misttor hin und besichtigte die Mauer Jerusalems, die zerrissen dastand, und die Tore der Stadt, die vom Feuer vernichtet dalagen. 14 Dann ritt ich weiter zum Quellentor und zum Königsteich, und als dort für das Tier, auf dem ich saß, kein Raum mehr zum Durchkommen war, (Neh. 3,15) 15 stieg ich bei Nacht die Schlucht zu Fuß hinauf und besichtigte die Mauer; dann kehrte ich um und gelangte durch das Taltor wieder heim;

16 die Vorsteher aber wussten nicht, wohin ich gegangen war und was ich zu tun vorhatte, denn ich hatte den Juden bis dahin noch nichts mitgeteilt, weder den Priestern noch den Vornehmen, weder den Vorstehern noch den übrigen, die am Bau arbeiten sollten. 17 Nunmehr sagte ich zu ihnen: »Ihr seht

das Elend, in dem wir uns befinden, dass Jerusalem nämlich
in Trümmern liegt und seine Tore mit Feuer vernichtet sind.
Kommt (oder: wohlan denn), lasst uns die Mauer Jerusalems
wieder aufbauen, damit wir nicht länger ein Gegenstand des
Spottes sind!« 18 Hierauf teilte ich ihnen mit, wie gütig die
Hand meines Gottes über mir gewaltet hatte, und auch die
Worte, die der König an mich gerichtet hatte. Da erklärten sie:
»Ja, wir wollen darangehen und bauen!« Und sie ermutigten
sich gegenseitig dazu, das gute Werk in Angriff zu nehmen.

19 Als aber der Horoniter Sanballat und der ammonitische
Knecht Tobija und der Araber Gesem Kunde davon erhielten,
verhöhnten und verspotteten sie uns und sagten: »Was ist
denn das für eine Sache, die ihr da vornehmt? Ihr wollt euch
wohl gegen den König empören?« 20 Da gab ich ihnen
folgende Antwort: »Der Gott des Himmels, der wird es uns
gelingen lassen; und wir wollen uns als seine Knechte an den
Bau machen! Ihr aber sollt weder Anteil, noch Anrecht, noch
ein Gedächtnis in Jerusalem haben!« (Eph. 2,12)

Nehemia 3

Der Bau der Stadtmauer und die Liste der Bauleute.

1 Hierauf machte sich der Hohepriester Eljasib mit seinen
Amtsgenossen, den Priestern, daran, das Schaftor neu zu
bauen; das weihten sie und setzten seine Torflügel ein und
führten dann den Bau weiter bis zum Turm Hammea, den sie
weihten, und bis zum Turm Hananeel. 2 Neben ihnen bauten
die Männer von Jericho; und neben ihnen baute Sakkur, der
Sohn Imris. 3 Sodann das Fischtor baute die Familie Senaa; sie
führten das Gebälk auf und setzten seine Torflügel, seine
Klammern (oder: Schlösser) und Riegel (oder: Querbalken)
ein. 4 Neben ihnen besserte Meremoth aus, der Sohn Urias,
des Sohnes des Hakkoz; und neben ihm besserte Mesullam
aus, der Sohn Berechjas, des Sohnes Mesesabeels; und neben
ihm besserte Zadok aus, der Sohn Baanas. 5 Ihm zur Seite
besorgten die Thekoiter die Ausbesserung, aber die
Vornehmen unter ihnen hatten ihren Nacken nicht unter den
Dienst ihres Herrn (Nehemia) gebeugt.

6 Das Tor der Altstadt besserten Jojada, der Sohn Paseahs,
und Mesullam, der Sohn Besodjas aus; sie führten das Gebälk
auf und setzten seine Torflügel, seine Klammern (oder:
Schlösser) und seine Riegel (oder: Querbalken) ein. 7 Neben
ihnen besserten der Gibeoniter Melatja und der Meronothiter
Jadon aus samt den Leuten von Gibeon und Mizpa, die zum
Gerichtsstuhl des Statthalters der Provinz auf der Westseite
des Euphrats gehörten. 8 Neben ihnen besserte Ussiel aus, der
Sohn Harhajas, und die Zunft der Goldschmiede; und ihnen
zur Seite besserte Hananja, einer von der Zunft der
Salbenhändler, Jerusalem bis an die breite Mauer aus. 9
Neben ihnen arbeitete Rephaja, der Sohn Hurs, der Vorsteher
der einen Hälfte des Bezirks Jerusalem. 10 Neben ihnen
besserte Jedaja aus, der Sohn Harumaphs, und zwar seinem
Hause gegenüber; und neben ihm besserte Hattus aus, der
Sohn Hasabnejas. 11 Eine zweite Strecke besserte Malkija, der
Sohn Harims, und Hasub, der Sohn Pahath-Moabs, aus, auch
(oder: bis an) den Ofenturm. 12 Neben ihnen besserte Sallum
aus, der Sohn des Hallohes, der Vorsteher der andern Hälfte
des Bezirks Jerusalem, er und seine Töchter.

13 Das Taltor besserten Hanun und die Bewohner von Sanoah
aus; sie bauten es auf und setzten seine Türen, seine
Klammern (oder: Schlösser) und Riegel (oder: Querbalken) ein
und arbeiteten noch tausend Ellen weiter an der Mauer bis
zum Misttor. – 14 Das Misttor selbst aber besserte Malkija aus,
der Sohn Rechabs, der Vorsteher des Bezirks Beth-Cherem; er
baute es auf und setzte seine Torflügel, seine Klammern (oder:
Schlösser) und Riegel (oder: Querbalken) ein. – 15 Das
Quellentor besserte Sallun aus, der Sohn Kol-Hoses, der
Vorsteher des Bezirks Mizpa; er baute es auf, überdachte es
und setzte seine Torflügel, seine Klammern (oder: Schlösser)
und Riegel (oder: Querbalken) ein; dazu die Mauer am Teich
der Wasserleitung beim Königsgarten und bis an die Stufen,
die von der Davidsstadt herabführen. (Joh. 9,7) 16 Nächst
ihm besserte Nehemia aus, der Sohn Asbuks, der Vorsteher
der einen Hälfte des Bezirks Beth-Zur, bis gegenüber den
Davidsgräbern und weiter bis an den Teich, der dort angelegt
worden war, und bis an die Kaserne. –

17 Nächst ihm besserten die Leviten aus: Rehum, der Sohn

Banis. Neben ihm besserte Hasabja aus, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezirks Kegila, für seinen Bezirk. – 18 Nächst ihm besserten deren Genossen aus: Binnui, der Sohn Henadads, der Vorsteher der andern Hälfte des Bezirks Kegila. – 19 Neben ihm besserte Eser aus, der Sohn Jesuas, der Vorsteher der anderen Hälfte von Mizpa, eine zweite Strecke gegenüber dem Aufstieg zum Zeughaus am Winkel. – 20 Nächst ihm bergaufwärts (?) besserte Baruch, der Sohn Sabbais (oder: Sakkais), eine zweite Strecke aus vom Winkel bis an den Eingang zum Hause des Hohepriesters Eljasib. – (Neh. 3,1) 21 Nächst ihm besserte Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes des Hakkoz, eine zweite Strecke aus vom Eingang zum Hause Eljasibs bis ans Ende des Hauses Eljasibs. – (Esra 8,33) 22 Nächst ihm besserten die Priester aus, die Männer aus dem Jordanbezirk. – 23 Nächst ihnen besserten Benjamin und Hassub ihrem Hause gegenüber aus; nächst ihnen Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause. – 24 Nächst ihm besserte Binnui, der Sohn Henadads, eine zweite Strecke aus vom Hause Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke. 25 Palal, der Sohn Usais, arbeitete gegenüber dem Winkel und dem oberen Turm, der am königlichen Palast (oder: Schloß) beim Gefängnishof vorspringt. – Nächst ihm besserte Pedaja aus, der Sohn des Parhos, (Jer. 32,2; Jer. 33,1) 26 [die Tempelhörigen aber wohnten auf dem Ophel,] bis gegenüber dem Wassertor nach Osten zu und dem vorspringenden Turm. – 27 Nächst ihm besserten die Thekoiter eine zweite Strecke aus, dem großen vorspringenden Turm gegenüber und bis an die Mauer des Ophel. 28 Oberhalb des Rosstores besserten die Priester aus, ein jeder seinem Hause gegenüber. – (2.Kön. 11,16)

29 Nächst ihnen besserte Zadok, der Sohn Immers, seinem Hause gegenüber aus, und nächst ihm Semaja, der Sohn Sechanjas, der Hüter des Osttores. – 30 Nächst ihm besserten Hananja, der Sohn Selemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalaphs, eine zweite Strecke aus. – Nächst ihm besserte Mesullam, der Sohn Berechjas, seiner Wohnung gegenüber aus. – 31 Nächst ihm besserte Malkija, einer aus der Zunft der Goldschmiede, bis zum Hause der Tempelhörigen und der Krämer dem Wachttor gegenüber aus und bis zum Söller an der Ecke; 32 und zwischen dem Söller an der Ecke und dem

Schaftor besserten die Goldschmiede und die Krämer aus.

Maßnahmen zum Schutz des Mauerbaus.

33 Als nun Sanballat erfuhr, dass wir (wirklich) die Mauer
wieder aufbauten, geriet er in Zorn und heftigen Ärger und
spottete über die Juden, (Neh. 2,19)

34 indem er in Gegenwart seiner Stammesgenossen und der
Kriegsleute von Samaria sagte: »Was machen die
ohnmächtigen (= elenden) Juden da? Wird man sie gewähren
lassen? Werden sie jemals (das Dank-) Opfer darbringen?
Werden sie damit eines Tages zu Ende kommen? Werden sie
die Steine, die doch verbrannt sind, aus den Schutthaufen
lebendig (= wieder brauchbar) machen?« 35 Und der
Ammoniter Tobija, der neben ihm stand, sagte: »Was sie auch
bauen mögen: springt nur ein Fuchs daran hinauf, so reißt er
ihre Steinmauer auseinander!« – 36 Höre, unser Gott, wie wir
zum Spott geworden sind! Lass ihre Schmähungen auf ihr
Haupt zurückfallen und gib sie der Plünderung preis in einem
Lande, wo man sie in Gefangenschaft hält! (Ps. 7,17)

37 Decke ihre Verschuldung nicht zu und lass ihre Sünde vor
deinem Angesicht nicht ausgelöscht werden! Denn sie haben
durch kränkende Reden gegen die am Bau Tätigen Ärgernis
erregt. – 38 Wir aber bauten an der Mauer weiter; und als die
ganze Mauer bis zur halben Höhe fertig war, gewann das Volk
neuen Mut zur Arbeit.

Nehemia 4

Durchführung des Baus trotz der Bedrohung durch Feinde.

1 Als aber Sanballat und Tobija sowie die Araber und
Ammoniter und Asdoditer erfuhren, dass die
Wiederherstellung der Mauern Jerusalems Fortschritte
machte, und dass die Lücken sich zu schließen begannen, da
gerieten sie in heftigen Zorn 2 und verschworen sich alle
zusammen, sie wollten hinziehen, um Jerusalem anzugreifen
und Schaden (oder: Verwirrung) darin anzurichten. 3 Da
beteten wir zu unserm Gott und stellten aus Furcht (oder: zum
Schutz) vor ihnen bei Tag und Nacht Wachen gegen sie auf. 4

Aber die Judäer erklärten: »Die Kraft der Lastträger ist erschöpft, und des Schuttes ist zu viel: wir sind nicht mehr imstande, an der Mauer zu arbeiten!« 5 Unsere Widersacher aber sagten: »Sie sollen nichts merken und nichts sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie totschlagen und so dem Bauen ein Ende machen!«

6 Als nun die Juden, die in ihrer Nachbarschaft wohnten, herbeikamen und es uns wohl zehnmal sagten, aus allen Orten, von denen sie ab und zu gingen, 7 da stellte ich hinter der Mauer an den tieferen Stellen das Volk nach den Geschlechtern mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen auf. 8 Bei einer Besichtigung trat ich dann auf und sagte zu den Vornehmen und Vorstehern und zu dem übrigen Volke: »Fürchtet euch doch nicht vor ihnen! Denkt an den HErrn, den großen und furchtbaren Gott, und kämpft für eure Volksgenossen, eure Söhne und Töchter, eure Frauen und Häuser!« (Neh. 1,5)

9 Als nun unsere Feinde erfuhren, dass die Sache (= ihr Plan) zu unserer Kenntnis gekommen war und Gott ihren Anschlag vereitelt hatte, kehrten wir alle wieder zu der Mauer zurück, ein jeder an seine Arbeit. (Hiob 5,12) 10 Seit jenem Tage aber war nur die eine Hälfte meiner (d.h. der zu meinem Gefolge gehörenden) Leute am Bau tätig, während die andere Hälfte sich mit Lanzen, Schilden, Bogen und Panzern bereithielt und die Oberen (= Offiziere) hinter der ganzen jüdischen Bevölkerung standen, 11 die an der Mauer baute. Die Handlanger aber, welche Lasten trugen, arbeiteten in der Weise, dass sie mit der einen Hand die Arbeit verrichteten, in der andern aber die Waffe (d.h. den Speer oder: Wurfspieß) hielten; 12 und von den Bauleuten hatte jeder sein Schwert um die Hüften gegürtet und mauerte so; und der Trompeter (= Signalbläser) stand neben mir.

13 Den Vornehmen aber und Vorstehern und dem übrigen Volk hatte ich die Weisung gegeben: »Das Werk ist groß und weit ausgedehnt, und wir sind auf der Mauer zerstreut, einer von dem andern weit entfernt. 14 An dem Punkte also, von dem her ihr den Schall der Trompete vernehmen werdet, da müsst ihr euch bei uns sammeln: unser Gott wird für uns kämpfen!« 15 So waren wir an dem Werke tätig, und zwar so,

dass die eine Hälfte der Leute die Lanzen vom Aufgang der
Morgenröte bis zum Erscheinen der Sterne bereit hielt.

16 Auch befahl ich damals dem Volke: »Jeder soll mit seinen
Leuten die Nacht über innerhalb Jerusalems verbleiben, damit
sie uns nachts als Wachen und bei Tage als Arbeiter dienen.«
17 Und weder ich, noch meine Brüder, noch meine Leute
(oder: Diener), noch die Wachmannschaften, die zu meinem
Gefolge gehörten, keiner von uns kam jemals aus den Kleidern
heraus: ein jeder hatte stets seine Waffe zur Hand.

Nehemia 5

Nehemia beseitigt die Beschwerden der Armen.

1 Es erhob sich aber ein großes Klagegeschrei der Leute aus
dem Volk und ihrer Frauen gegen ihre jüdischen
Volksgenossen. 2 Die einen sagten: »Wir müssen unsere Söhne
und Töchter verpfänden, um Getreide zu erhalten, damit wir
zu essen haben und am Leben bleiben!« 3 Andere sagten: »Wir
müssen unsere Felder, unsere Weinberge und Häuser
verpfänden, um uns Getreide in der Teurung zu verschaffen!«
4 Wieder andere sagten: »Wir haben Geld zur Bezahlung der
Steuern für den König auf unsere Felder und Weinberge
borgen müssen. 5 Wir sind aber doch von demselben Fleisch
und Blut wie unsere Volksgenossen, und unsere Kinder sind
ebenso gut wie ihre Kinder; aber trotzdem müssen wir unsere
Söhne und Töchter als Leibeigene (= in die Sklaverei)
hingeben, und manche von unsern Töchtern sind schon
leibeigen geworden, und wir können nichts dagegen tun:
unsere Felder und Weinberge gehören ja anderen Leuten!«

6 Da geriet ich in heftigen Zorn, als ich ihre lauten Klagen und
diese Reden vernahm. 7 Als ich dann mit mir zu Rate
gegangen war, machte ich den Vornehmen und den
Vorstehern Vorwürfe, indem ich zu ihnen sagte: »Wucher
treibt ihr ja einer mit dem andern!« Dann veranstaltete ich
eine große Volksversammlung gegen sie (2.Mose 22,24) 8 und
sagte zu ihnen: »Wir haben unsere jüdischen Volksgenossen,
die an die Heidenvölker verkauft waren, soweit es uns
möglich war, losgekauft; ihr dagegen wollt nun gar eure

eigenen Volksgenossen verkaufen, so dass sie dann wieder von uns gekauft werden müssen!« Als sie nun schwiegen und kein Wort der Entgegnung fanden,

9 fuhr ich fort: »Was ihr da tut, ist unwürdig! Ihr solltet doch in der Furcht unsers Gottes wandeln, damit wir unseren heidnischen Feinden keine Veranlassung zu Lästerungen geben! 10 Sowohl ich als auch meine Brüder und meine Diener (oder: Leute) haben ihnen Geld und Getreide geliehen: lasst uns ihnen doch dieses Darlehen erlassen! 11 Gebt ihnen doch gleich heute ihre Felder und Weinberge, ihre Ölgärten und Häuser zurück und (erlasst ihnen), was ihr an Geld und Getreide, an Wein und Öl von ihnen zu fordern habt!« 12 Da antworteten sie: »Ja, wir wollen es zurückgeben und nichts mehr von ihnen fordern: wir wollen so tun, wie du es verlangst!« Da rief ich die Priester herbei und ließ sie (d.h. die Gläubiger) schwören, dass sie wirklich in dieser Weise verfahren wollten. 13 Dazu schüttelte ich den Bausch meines Gewandes aus mit den Worten: »Ebenso möge Gott jeden, der dieses sein Versprechen nicht hält, aus seinem Hause und seinem Besitz herausschütteln, damit er ebenso ausgeschüttelt und ausgeleert (= verarmt) sei!« Da rief die ganze Versammlung: »Ja, so sei es!« und pries den HErrn; das Volk aber tat, wie abgemacht war.

Nehemias Uneigennützigkeit.

14 Außerdem habe ich und meine Brüder von dem Tage an, wo (der König) mich zu ihrem Statthalter im Lande Juda bestellt hatte, d.h. vom zwanzigsten bis zum zweiunddreißigsten Jahre der Regierung des Königs Arthasastha, also zwölf Jahre lang, keinen Anspruch auf den Unterhalt (oder: das Einkommen) des Statthalters gemacht, 15 während die früheren Statthalter, meine Vorgänger, dem Volke schwer zur Last gefallen waren; denn sie hatten für Speise und Wein (= Trank) täglich vierzig Schekel Silber von ihnen bezogen, und auch ihre Dienerschaft hatte über das Volk willkürlich geschaltet. Ich dagegen habe aus Gottesfurcht nicht so gehandelt. 16 Auch bei diesem Mauerbau habe ich mit Hand angelegt, ohne dass wir Grundbesitz erworben hatten; und auch meine ganze Dienerschaft ist dort zur Arbeit am Mauerbau versammelt gewesen. 17 Dazu aßen die Juden,

sowohl die Vorsteher, hundertundfünfzig Mann, als auch die, welche aus den umwohnenden heidnischen Völkerschaften zu uns auf Besuch kamen, an meinem Tisch; 18 und was täglich zubereitet wurde, nämlich ein Rind, sechs ausgesuchte Stück Kleinvieh sowie Geflügel, das wurde auf meine Kosten zubereitet; außerdem alle zehn Tage allerlei Wein in Menge. Trotzdem habe ich den Unterhalt (oder: das Einkommen) des Statthalters nicht beansprucht, weil die Fronarbeit schon schwer genug auf diesem Volke lastete. –

19 Gedenke, mein Gott, mir zum Guten (oder: zum Segen) alles dessen, was ich für dieses Volk getan habe! (Neh. 13,14; Neh. 13,22; Neh. 13,31)

Nehemia 6

Nehemia begegnet den Nachstellungen seiner Feinde.

1 Als es nun dem Sanballat, dem Tobija und dem Araber Gesem sowie unseren übrigen Feinden bekannt wurde, dass ich die Mauer wieder aufgebaut hätte und dass keine Lücke (oder: kein Riss) mehr in ihr geblieben wäre – nur hatte ich bis dahin noch keine Türflügel in die Tore eingesetzt –, 2 da sandten Sanballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: »Komm, lass uns in Ha-Kaphirim in der Ebene Ono eine Zusammenkunft halten!« Sie hatten nämlich Böses gegen mich im Sinn. 3 Da schickte ich Boten zu ihnen und ließ ihnen antworten: »Ich bin mit einem bedeutenden Werke beschäftigt und kann deshalb nicht hinabkommen: das Werk würde sofort stille stehen, wenn ich es unterbräche und zu euch hinunterkäme.« 4 Nun sandten sie auf dieselbe Weise viermal Botschaft zu mir, ich gab ihnen aber immer dieselbe Antwort.

5 Da sandte Sanballat auf dieselbe Weise noch zum fünftenmale seinen Burschen zu mir mit einem offenen Briefe in der Hand, 6 in welchem geschrieben stand: »Unter den Leuten geht das Gerücht um, und Gasmu sagt es auch, dass ihr, du und die Juden, an Empörung denkt; darum bauest du die Mauer wieder auf, und du selbst wollest dich zum König über sie machen und dergleichen mehr; (Esra 4,12) 7 sogar Propheten habest du auftreten lassen, die dich in Jerusalem

zum König von Juda ausrufen sollen. Nun werden solche Gerüchte aber dem Könige zu Ohren dringen; darum komm, lass uns zusammen ratschlagen!«

8 Darauf sandte ich folgenden Bescheid an ihn: »Nichts von allem, was du behauptest, ist wirklich geschehen, sondern du hast das selbst frei erfunden!« 9 Sie alle wollten uns nämlich nur bange machen, weil sie dachten: »Sie werden von der Arbeit schon ablassen, so dass das Werk nicht vollendet wird.« – Nun aber stärke meine Hände!

10 Als ich (einmal) in die Wohnung Semajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels, kam, der gerade durch Unreinheit verhindert war, sagte er: »Lass uns zusammen ins Haus Gottes gehen, in das Innerste des Tempels, und die Türen des Tempels verschließen! Denn es werden Leute kommen, um dich zu ermorden, und zwar werden sie bei Nacht kommen, um dich zu ermorden.« 11 Doch ich entgegnete: »Ein Mann wie ich sollte fliehen? Und wie könnte jemand, wie ich bin, in den Tempel gehen und am Leben bleiben? Nein, ich gehe nicht hinein!« 12 Ich hatte nämlich gemerkt, dass nicht Gott ihn gesandt (= beauftragt) hatte, sondern er hatte den Gottesspruch deshalb an mich gerichtet, weil Tobija und Sanballat ihn bestochen hatten; 13 und zwar war er zu dem Zweck bestochen worden, dass ich in Angst geraten und so handeln und mich dadurch versündigen sollte; das hätte ihnen dann zu übler Nachrede dienen können, um mich in Verruf zu bringen. (4.Mose 18,7)

14 Gedenke (= vergilt), mein Gott, dem Tobija und Sanballat diese ihre Handlungsweise und auch der Prophetin Noadja und den übrigen Propheten, die mich ängstlich zu machen suchten! (Neh. 3,36-37)

6a) Vollendung der Stadtmauer in Jerusalem.

15 Die Mauer aber wurde am fünfundzwanzigsten Tage des Monats Elul nach Verlauf von zweiundfünfzig Tagen fertig. 16 Als nun alle unsere Feinde das erfuhren, erschraken alle heidnischen Völkerschaften rings um uns her, und es entfiel ihnen aller Mut; denn sie erkannten, dass dieses Werk unter der Mitwirkung unseres Gottes vollführt worden war. – 17 Auch ließen in jenen Tagen die vornehmen Juden zahlreiche

Briefe an Tobija abgehen, wie solche auch von Tobija an sie ankamen. 18 Es gab nämlich unter den Juden gar manche, die ihm eidlich zum Beistand verpflichtet waren; denn er war der Schwiegersohn Sechanjas, des Sohnes Arahs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullams, des Sohnes Berechjas, geheiratet. 19 Sie redeten sogar in meiner Gegenwart von seinen guten Eigenschaften (oder: Absichten) und hinterbrachten ihm meine Äußerungen; auch sandte Tobija Briefe, um mich einzuschüchtern.

Nehemia 7

Sicherung der Stadt.

1 Als nun die Mauer aufgebaut war und ich die Türflügel hatte einsetzen lassen, wurden die Torwächter angestellt. 2
Dann übertrug ich den Oberbefehl über Jerusalem meinem Bruder Hanani und dem Burghauptmann Hananja; denn dieser war ein zuverlässiger und gottesfürchtiger Mann wie wenige.
3 Ich gab ihnen die Weisung: »Die Tore Jerusalems dürfen nicht eher geöffnet werden, als bis die Sonne heiß scheint; und während (die Torwächter) noch dastehen, soll man die Torflügel schließen und verriegeln. Auch sollt ihr Wachen aus den Bürgern Jerusalems aufstellen, einen jeden auf seinem Posten und jeden vor seinem Hause.«

Verzeichnis der aus Babel Zurückgekehrten.

4 Die Stadt war nun zwar geräumig und groß, aber die Bevölkerung in ihr nur spärlich, und neugebaute Häuser waren nicht vorhanden.

5 Da gab mein Gott mir den Gedanken ein, die Vornehmen und Vorsteher und das Volk zu versammeln, damit ein Geschlechtsverzeichnis von ihnen aufgenommen würde. Da fand ich das Geschlechtsverzeichnis derer, die zuerst (oder früher) aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, und fand darin folgende Angaben:

6 Folgendes sind die Bewohner des Bezirks (d.h. der Provinz Juda), die aus der Gefangenschaft der in der Verbannung Lebenden, die Nebukadnezar, der König von Babylon, einst

(nach Babylon) weggeführt hatte, hinaufgezogen und nach Jerusalem und Juda zurückgekehrt sind, ein jeder in seine Ortschaft, (Esra 2,1) 7 und zwar sind sie dorthin gekommen zusammen mit Serubbabel, Jesua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nahamani, Mordechai, Bilsan, Mispereth (?), Bigwai, Nehum und Baana. Die Zahl der Männer des Volkes Israel betrug: 8 die Familie Parhos 2172; 9 die Familie Sephatja 372; 10 die Familie Arah 652; 11 die Familie Pahath-Moab, nämlich die Familien Jesua und Joab, 2818; 12 die Familie Elam 1254; 13 die Familie Satthu 845; 14 die Familie Sakkai 760; 15 die Familie Binnui 648; 16 die Familie Bebai 628; 17 die Familie Asgad 2322; 18 die Familie Adonikam 667; 19 die Familie Bigwai 2067; 20 die Familie Adin 655; 21 die Familie Ater, nämlich der Zweig Hiskia, 98; 22 die Familie Hasum 328; 23 die Familie Bezai 324; 24 die Familie Hariph 112; 25 die Familie Gibeon 95; 26 die Männer von Bethlehem und Netopha 188; 27 die Männer von Anathoth 128; 28 die Männer von Beth-Asmaweth 42; 29 die Männer von Kirjath-Jearim, Kephira und Beeroth 743; 30 die Männer von Rama und Geba 621; 31 die Männer von Michmas 122; 32 die Männer von Bethel und Ai 123; 33 die Männer von [dem andern] Nebo 52; 34 die Familie des andern Elam 1254; 35 die Familie Harim 320; 36 die Leute von Jericho 345; 37 die Leute von Lod, Hadid und Ono 721; 38 die Familie Senaa 3930.

39 Die Priester: die Familie Jedaja, nämlich des Hauses Jesua 973; 40 die Familie Immer 1052; 41 die Familie Pashur 1247; 42 die Familie Harim 1017.

43 Die Leviten: die Familie Jesua, nämlich die Familien Kadmiel, (Bani) und Hodawja 74; –

44 die Sänger: die Familie Asaph 148; –

45 die Torhüter: die Familien Sallum, Ater, Talmon, Akkub, Hatita und Sobai 138.

46 Die Tempelhörigen: die Familie Ziha, die Familie Hasupha, die Familie Thabbaoth, 47 die Familie Keros, die Familie Sia, die Familie Padon, 48 die Familie Lebana, die Familie Hagaba, die Familie Salmai, 49 die Familie Hanan, die Familie Giddel, die Familie Gahar, 50 die Familie Reaja, die Familie

Rezin, die Familie Nekoda, 51 die Familie Gassam, die Familie Ussa, die Familie Paseah, 52 die Familie Besai, die Familie der Mehuniter, die Familie der Nephisiter, 53 die Familie Bakbuk, die Familie Hakupha, die Familie Harhur, 54 die Familie Bazluth (?), die Familie Mehida, die Familie Harsa, 55 die Familie Barkos, die Familie Sisera, die Familie Themah, 56 die Familie Neziah, die Familie Hatipha. –

57 Die Familien der Sklaven (oder: Leibeigenen) Salomos: die Familie Sotai, die Familie Sophereth, die Familie Perida, 58 die Familie Jaala, die Familie Darkon, die Familie Giddel, 59 die Familie Sephatja, die Familie Hattil, die Familie Pochereth-Hazzebaim, die Familie Amon. 60 Die Gesamtzahl der Tempelhörigen und der Familien der Sklaven (oder: Leibeigenen) Salomos betrug 392.

61 Und dies sind die, welche aus Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub-Addon und Immer mit hinaufgezogen sind, aber ihre Familie und ihre Abkunft nicht nachweisen konnten, ob sie nämlich aus Israel stammten: 62 die Familie Delaja, die Familie Tobija und die Familie Nekoda: 642.

63 Sodann von den Priestern: die Familie Habaja, die Familie Hakkoz, die Familie jenes Barsillais, der eine Frau von den Töchtern des Gileaditen Barsillai geheiratet und deren Namen angenommen hatte.

64 Diese hatten zwar nach einer Geschlechtsurkunde gesucht, aber eine solche hatte sich nicht finden lassen; infolgedessen wurden sie als unrein (oder: untauglich) vom Priestertum ausgeschlossen; 65 und der Statthalter hatte ihnen erklärt, dass sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis wieder ein Priester für die Befragung des Urim- und Thummim-Orakels da wäre.

66 Die ganze Gemeinde insgesamt belief sich auf 42360 Seelen, 67 ungerechnet ihre Sklaven und Sklavinnen, deren 7337 da waren; außerdem hatten sie noch 245 Sänger und Sängerinnen. 68 Die Zahl ihrer Pferde betrug 736, ihrer Maultiere 245, ihrer Kamele 435 und ihrer Esel 6720.

Freiwillige Beiträge zum Tempelbau.

69 Manche von den Familienhäuptern spendeten Beiträge für

den Gottesdienst. Der Statthalter schenkte für den Schatz: an Gold 1000 Dariken, 50 Sprengschalen, 30 Priestergewänder.

70 Von den Familienhäuptern gaben einige für den Gottesdienst: an Gold 20000 Dariken und an Silber 2200 Minen; (Neh. 7,65) 71 und was das übrige Volk gab, betrug an Gold 20000 Dariken und an Silber 2000 Minen und 67 Priestergewänder. 72 So siedelten sich denn die Priester und die Leviten sowie die Torhüter, die Sänger und die Tempelhörigen in Jerusalem und dessen Gebiet an, alle übrigen Israeliten dagegen in ihren Ortschaften.

Nehemia 8

Vorlesung des Gesetzes durch Esra.

1 Als nun der siebte Monat herankam, während die Israeliten sich in ihren Ortschaften befanden, da versammelte sich das ganze Volk bis auf den letzten Mann auf dem Platze vor dem Wassertor und richtete an Esra, den Schriftgelehrten, die Bitte, er möchte das Buch des mosaischen Gesetzes herbringen (oder: holen), das der HErr den Israeliten geboten hatte. (Esra 7,6) 2 Da brachte denn der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung (oder: Gemeinde) sowohl der Männer als der Frauen, vor alle, die befähigt waren, es zu verstehen, am ersten Tage des siebten Monats, (5.Mose 31,10-13) 3 und er las auf dem freien Platze vor dem Wassertor von Tagesanbruch bis Mittag den Männern und Frauen, überhaupt allen, die ein Verständnis dafür hatten, daraus vor; und das ganze Volk schenkte der Vorlesung aus dem Gesetzbuch aufmerksames Gehör. 4 Esra, der Schriftgelehrte, stand dabei auf einem hölzernen Gerüst, das man zu diesem Zweck hergestellt hatte, und neben ihm standen auf seiner rechten Seite Matthithja, Sema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja, zu seiner Linken dagegen Pedaja, Misael, Malkija, Hasum, Hasbaddana, Sacharja und Mesullam.

5 Esra schlug dann das Buch vor den Augen des ganzen Volkes auf – er stand nämlich höher als das ganze Volk -; und als er es aufschlug, erhob sich die ganze Versammlung. 6 Danach pries Esra den HErrn, den großen Gott, und das ganze Volk

antwortete: »Amen, Amen!« unter Emporheben der Hände;
dann verneigten sie sich und warfen sich vor dem HErrn
nieder, das Angesicht zur Erde gewandt. 7 Darauf erteilten die
Leviten Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akkub, Sabbethai,
Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja
dem Volke Belehrung über das Gesetz, während das Volk auf
seiner Stelle stehen blieb. 8 So lasen sie denn aus dem Buche,
dem Gesetz Gottes, abschnittweise vor und machten den Sinn
klar, so dass sie (die Zuhörenden) das Verständnis des
Vorgelesenen gewannen.

9 Hierauf sagte Nehemia – dieser war nämlich Statthalter –
und der Priester Esra, der Schriftgelehrte, nebst den Leviten,
die das Volk unterwiesen, Folgendes zu dem ganzen Volke:
»Dieser Tag ist dem HErrn, eurem Gott, heilig; seid nicht
traurig und weint nicht!« Das ganze Volk hatte nämlich beim
Anhören der Worte des Gesetzes zu weinen begonnen. (Neh.
5,14) 10 Dann fuhr er fort: »Geht hin, esst fette Speisen und
trinkt süße Getränke und lasst auch denen, für die nichts
zubereitet (oder: vorrätig) ist, Anteile (oder: Portionen)
zukommen, denn der Tag ist unserm Herrn heilig! Darum seid
nicht niedergeschlagen, denn die Freude am HErrn ist eure
Stärke.« 11 So beruhigten denn die Leviten das ganze Volk,
indem sie sagten: »Seid still, denn der Tag ist heilig, und seid
nicht niedergeschlagen!« 12 Da ging das ganze Volk hin, um
zu essen und zu trinken und (den Dürftigen) Anteile
zukommen zu lassen und ein großes Freudenfest zu feiern;
denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen
kundgetan hatte.

Feier des Laubhüttenfestes.

13 Am zweiten Tage aber versammelten sich die
Familienhäupter des ganzen Volkes sowie die Priester und die
Leviten bei Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar um Kenntnis
vom Wortlaut (oder: Inhalt) des Gesetzes zu erhalten. 14 Da
fanden sie im Gesetz, das der HErr durch Mose geboten hatte,
geschrieben, die Israeliten sollten während des Festes im
siebten Monat in Laubhütten wohnen (3.Mose 23,42) 15 und
sollten in allen ihren Ortschaften und in Jerusalem ausrufen
und laut verkündigen lassen: »Zieht auf die Berge hinaus und
holt Zweige vom edlen und vom wilden Ölbaum, Zweige von

Myrten, Palmen und anderen dichtbelaubten Bäumen, um
Laubhütten daraus zu bauen, wie geschrieben steht!«

16 Da zog das Volk hinaus, holte (solche Laubzweige) und
machte sich Hütten (oder: Lauben) daraus, ein jeder auf
seinem Dache oder in ihren Höfen sowie in den Höfen (=
Vorhöfen) des Hauses Gottes und auf dem Platze am
Wassertor und auf dem Platze am Ephraimtor. (Neh. 8,1) 17
So baute sich denn die ganze Gemeinde, alle, die aus der
Gefangenschaft zurückgekehrt waren, solche Laubhütten und
wohnten in den Hütten. Seit den Tagen Josuas, des Sohnes
Nuns, nämlich bis auf jenen Tag hatten die Israeliten (das
Fest) nicht in dieser Weise gefeiert; und es herrschte sehr
große Freude. 18 Man (oder: Esra) las dann aber aus dem
Gesetzbuche Gottes Tag für Tag vor, vom ersten bis zum
letzten Tage; und sie feierten das Fest sieben Tage lang, und
am achten Tage fand vorschriftgemäß eine Festversammlung
statt.

Nehemia 9

Bußgebet des Volkes.

1 Am vierundzwanzigsten Tage desselben Monats aber
versammelten sich die Israeliten unter (oder: zu einem)
Fasten, und zwar in Trauergewändern und mit Erde auf dem
Haupte. 2 Nachdem sich dann die Vollisraeliten von allen
Fremden abgesondert hatten, traten sie hin und legten ein
Bekenntnis ihrer Sünden und der Verschuldungen ihrer Väter
ab. 3 Hierauf erhoben sie sich auf der Stelle, wo sie sich
befanden, und man las aus dem Gesetzbuche des HErrn, ihres
Gottes, einen Vierteltag lang (d.h. drei Stunden lang) vor und
sprach dann drei weitere Stunden lang Bußgebete, während
sie sich vor dem HErrn, ihrem Gott, niedergeworfen hatten. 4
Darauf traten Jesua und Bani, Kadmiel, Sebanja, Bunni,
Serabja, Bani und Kenani auf den erhöhten Platz (d.h. die
Tribüne oder Kanzel) der Leviten hinauf und riefen den
HErrn, ihren Gott, mit lauter Stimme an. 5 Alsdann hielten die
Leviten Jesua und Kadmiel, Bani, Hasabneja, Serebja, Hodija,
Sebanja und Pethahja folgende Ansprache: »Ach! Preiset den
HErrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man preise

deinen herrlichen Namen, der über allen Lobpreis und Ruhm erhaben ist!

6 Du bist es, der da ist, HErr, du allein! Du bist es, der den Himmel und den obersten (oder: innersten) Himmel samt ihrem ganzen Heer geschaffen hat, die Erde mit allem, was auf ihr ist, die Meere mit allem, was in ihnen ist; und du bist es, der dies alles am Leben erhält und den das himmlische Heer anbetet. 7 Du, HErr, bist der Gott, der Abram erwählt, der ihn aus Ur in Chaldäa hat auswandern lassen und ihm den Namen Abraham gegeben hat. (1.Mose 11,31; 1.Mose 17,5) 8 Nachdem du sein Herz treu gegen dich erfunden hattest, hast du mit ihm den Bund geschlossen, das Land der Kanaanäer, Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Jebusiter und Girgasiter, dies Land seinen Nachkommen geben zu wollen; und du hast dein Wort gehalten (= deine Verheißung erfüllt), denn du bist gerecht. (1.Mose 15,18-21) 9 Als du dann das Elend unserer Väter in Ägypten sahst und ihr Geschrei am Schilfmeere hörtest, (2.Mose 3,7) 10 hast du Zeichen und Wunder am Pharao, an allen seinen Dienern und an dem ganzen Volke seines Landes getan; denn du hattest erkannt, dass jene in Vermessenheit gegen sie gehandelt hatten, und du hast dir einen Namen gemacht, wie er heute noch groß dasteht. 11 Das Meer hast du vor ihnen gespalten, so dass sie trockenen Fußes mitten durch das Meer ziehen konnten; ihre Verfolger aber hast du in die Tiefen geschleudert wie einen Stein in gewaltige Fluten. (2.Mose 14,21; 2.Mose 15,5; 2.Mose 15,10) 12 Durch eine Wolkensäule hast du sie bei Tage geleitet und durch eine Feuersäule bei Nacht, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten. (2.Mose 13,21) 13 Auf den Berg Sinai bist du hinabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen geredet und ihnen richtige Weisungen und zuverlässige Gesetze, gute Satzungen und Gebote gegeben. (2.Mose 19,18; 2.Mose 20,1) 14 Auch deinen heiligen Sabbat (= Ruhetag) hast du ihnen kundgetan und ihnen Gebote, Satzungen und das Gesetz durch deinen Knecht Mose verordnet. 15 Brot vom Himmel hast du ihnen für ihren Hunger gegeben und Wasser aus dem Felsen ihnen für ihren Durst hervorfließen lassen und hast ihnen geboten, in das Land einzuziehen, dessen Besitz du ihnen mit erhobener Hand zugeschworen hattest.« (2.Mose 16,4; 2.Mose 16,14; 2.Mose

17,6)

16 »Sie aber, unsere Väter, waren übermütig und halsstarrig,
so dass sie auf deine Gebote nicht hörten; (2.Mose 32,9) 17 sie
weigerten sich vielmehr zu gehorchen und gedachten deiner
Wunder nicht mehr, die du an ihnen getan hattest: sie wurden
halsstarrig und setzten es sich in ihrer Widerspenstigkeit in
den Kopf, nach Ägypten zu ihrem Sklavendienst
zurückzukehren. Doch du bist ein Gott der Vergebung, gnädig
und barmherzig, langmütig und reich an Güte: du hast sie
nicht verlassen. (4.Mose 14,4; 2.Mose 34,6) 18 Sogar als sie
sich ein gegossenes Stierbild gemacht hatten und ausriefen:
„Dies ist dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat!“, und
als sie arge Lästerdinge verübten, (2.Mose 32,4) 19 hast du sie
doch nach deiner großen Barmherzigkeit in der Wüste nicht
verlassen; nein, die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei
Tage, die sie auf dem Wege führen sollte, und die Feuersäule
nicht bei Nacht, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie
ziehen sollten. 20 Du gabst ihnen auch deinen guten Geist, um
sie zu unterweisen; du versagtest ihrem Munde dein Manna
nicht und gabst ihnen Wasser für ihren Durst. (4.Mose 11,25)
21 Vierzig Jahre lang versorgtest du sie in der Wüste, so dass
sie keinen Mangel litten; ihre Kleider nutzten sich nicht ab,
und ihre Füße schwollen nicht an. (5.Mose 8,4) 22 Dazu gabst
du ihnen Königreiche und Völker zum Besitz und teiltest
ihnen Gebiet für Gebiet zu, so dass sie das Land Sihons, des
Königs von Hesbon, und das Land Ogs, des Königs von Basan,
in Besitz nahmen. (4.Mose 21,24; 4.Mose 21,35) 23 Ihre
Söhne (oder: Kinder) ließest du zahlreich werden wie die
Sterne am Himmel und brachtest sie in das Land, in das sie,
wie du ihren Vätern verheißen hattest, eindringen sollten, um
es in Besitz zu nehmen. 24 So zogen denn ihre Söhne in das
Land ein und nahmen es in Besitz, und du warfst die
Bewohner des Landes, die Kanaanäer, vor ihnen nieder und
ließest sie in ihre Gewalt fallen, sowohl ihre Könige als auch
die Völkerschaften des Landes, damit sie mit ihnen nach
Belieben verfahren könnten. (Jos. 12,1) 25 So eroberten sie
denn feste Städte und ein fruchtbares Land und nahmen
Häuser in Besitz, die mit Gütern aller Art angefüllt waren,
ausgehauene Brunnen (= Zisternen), Weinberge und
Ölbaumgärten und Obstbäume in Menge; und sie aßen und

wurden satt und fett (oder: reich) und ließen sich's wohl sein im Genuss der Fülle deiner Güter.« (5.Mose 6,10-11; 5.Mose 32,15)

26 »Aber sie wurden ungehorsam und lehnten sich gegen dich auf; sie kehrten deinem Gesetz den Rücken; sie ermordeten deine Propheten, die ihnen ins Gewissen redeten, um sie zu dir zurückzuführen, und verübten arge Lästerdinge. 27 Darum
gabst du sie der Gewalt ihrer Feinde preis, dass diese sie bedrängten. Wenn sie dann aber in ihrer Not zu dir schrien, erhörtest du sie vom Himmel her und ließest ihnen nach deiner großen Barmherzigkeit Retter erstehen, die sie aus der Gewalt ihrer Bedränger erretteten. (Richt. 3,9; Richt. 3,15) 28
Sobald sie aber Ruhe hatten, fingen sie wieder an, Böses vor dir zu tun; und wenn du sie dann wieder in die Gewalt ihrer Feinde fallen ließest, die sie unter ihre Herrschaft knechteten, und sie aufs neue zu dir schrien, erhörtest du sie vom Himmel her und errettetest sie oftmals in deiner großen Barmherzigkeit. (Richt. 2,18-21) 29
Obgleich du sie aber ernstlich warnen ließest, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen, waren sie doch trotzig und gehorchten deinen Geboten nicht, sondern sündigten gegen deine Verordnungen, obwohl der Mensch doch durch deren Beobachtung sein Leben bewahrt (oder: das Leben gewinnt); sie wollten sich kein Joch auf ihre Schulter legen lassen und waren halsstarrig, so dass sie nicht gehorchten. (3.Mose 18,5)
30 Obgleich du nun noch viele Jahre lang Geduld mit ihnen hattest und sie durch deinen Geist, durch deine Propheten, ernstlich warnen ließest, achteten sie doch nicht darauf. Da hast du sie in die Gewalt der Völker in den heidnischen Ländern fallen lassen, (Jer. 7,25-26; Jer. 44,4-6) 31
aber sie trotzdem in deiner großen Barmherzigkeit nicht völlig vernichtet und sie nicht verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.« (Klagel. 3,22)

32 »Und nun, unser Gott, du großer, starker und furchtbarer Gott, der du den Bund und die Gnade (= deinen Gnadenbund) bewahrst: achte nicht gering alle die Leiden, die uns betroffen haben, unsere Könige und Obersten (oder: Fürsten), unsere Priester und Propheten, unsere Väter und dein ganzes Volk seit der Zeit der Assyrerkönige bis auf diesen

Tag! (Neh. 1,5) 33 Du bist allerdings gerecht gewesen bei allem, was uns widerfahren ist; denn du hast stets Treue geübt, wir aber haben gottlos gehandelt. (Esra 9,15; Dan. 9,5; Dan. 9,7) 34 Auch unsere Könige und Obersten, unsere Priester und unsere Väter haben dein Gesetz nicht gehalten und deine Gebote und ernstlichen Warnungen, die du ihnen hast zukommen lassen, unbeachtet gelassen. 35 Weil sie trotz ihres Königtums (oder: ihrer königlichen Würde) und trotz der Fülle von Wohltaten, die du ihnen erwiesen, und trotz des weiten und fruchtbaren Landes, das du ihnen zugeteilt hattest, dir nicht gedient und sich nicht von ihrem bösen Tun bekehrt haben, – 36 ja, ebendarum sind wir heute Knechte, und das Land, das du unsern Vätern geschenkt hast, damit sie seine Früchte und Güter genössen: ach, wir sind Knechte in ihm! 37 Seinen reichen Ertrag liefert es den Königen, die du um unserer Sünden willen über uns gesetzt hast, und sie herrschen über unsere Leiber und über unser Vieh nach ihrem Gutdünken, so dass wir uns in großer Not befinden.«

Nehemia 10

Das Volk verpflichtet sich zur Beobachtung (Einhaltung) des Gesetzes.

1 Auf Grund aller dieser Umstände schließen wir einen festen Vertrag und fertigen ihn schriftlich aus; und auf der untersiegelten Urkunde stehen die Namen unserer Obersten (oder: Fürsten), unserer Leviten und unserer Priester; 2 und auf dem untersiegelten Schriftstück stehen die Namen (= Unterschriften): Nehemia, der Statthalter, der Sohn Hachaljas, und Zedekia, 3 Seraja, Asarja, Jeremia, 4 Pashur, Amarja, Malkija, 5 Hattus, Sechanja, Malluch, 6 Harim, Meremoth, Obadja, 7 Daniel, Ginnethon, Baruch, 8 Mesullam, Abija, Mijamin, 9 Maasja, Bilgai, Semaja; dies waren die Priester.

10 Sodann die Leviten: Jesua, der Sohn Asanjas, Binnui aus der Familie Henadad, Kadmiel; 11 und ihre Genossen: Sebanja, Hodawja, Kelita, Pelaja, Hanan, 12 Micha, Rehob, Hasabja, 13 Sakkur, Serebja, Sebanja, 14 Hodija, Bani, Beninu.

15 Sodann die Häupter des Volkes: Parhos, Pahath-Moab,
Elam, Satthu, Bani, (Esra 2,3; Esra 2,6) 16 Bunni, Asgad,
Bebai, 17 Adonija, Bigwai, Adin, 18 Ater, Hiskia, Assur, 19
Hodija, Hasum, Bezai, 20 Hariph, Anathoth, Nobai, 21
Magpias, Mesullam, Hesir, 22 Mesesabeel, Zadok, Jaddua, 23
Pelatja, Hanan, Anaja, 24 Hosea, Hananja, Hassub, 25
Hallohes, Pilha, Sobek, 26 Rehum, Hasabna, Maaseja, 27 und
Ahija, Hanan, Anan, 28 Malluch, Harim, Baana.

29 Das übrige Volk aber, die Priester, Leviten, Torhüter,
Sänger, Tempelhörigen und alle, die sich von der heidnischen
Bevölkerung der Landesteile abgesondert haben und sich zum
Gesetz Gottes halten, samt ihren Frauen, Söhnen und
Töchtern, alle, welche Einsicht (und) Verständnis dafür haben,
(Esra 2,70) 30 schließen sich hiermit ihren Volksgenossen,
den Vornehmen unter ihnen, an und verpflichten sich durch
einen Eid unwiderruflich, nach dem Gesetz Gottes, das durch
Mose, den Knecht Gottes, gegeben worden ist, zu wandeln und
alle Gebote Gottes, unseres HErrn, seine Verordnungen und
Satzungen zu beobachten und zu erfüllen.

31 Wir wollen also weder unsere Töchter den heidnischen
Landesbewohnern zu Frauen geben noch ihre Töchter für
unsere Söhne zu Frauen nehmen.

32 Wenn ferner die heidnischen Landesbewohner am
Sabbattage Waren und Getreide aller Art zum Verkauf
herbringen, wollen wir ihnen am Sabbat und an einem
(andern) heiligen Tage nichts abkaufen. Wir wollen ferner in
jedem siebten Jahre die Felder unbestellt liegen lassen und
auf jede Schuldforderung (in dem betreffenden Jahre)
verzichten. (Neh. 13,15-16; Amos 8,5)

33 Weiter verpflichten wir uns unwiderruflich dazu, ein
Drittel Schekel jährlich als Steuer für den heiligen Dienst im
Hause unsers Gottes zu entrichten, 34 nämlich für die
Schaubrote und für das tägliche Speisopfer, für das tägliche
Brandopfer und für die Opfer an den Sabbaten, an den
Neumonden und den Festen, für die Heilsopfer und für die
Sündopfer, um Sühnung für Israel zu erwirken, überhaupt für
den gesamten Dienst im Hause unsers Gottes.

35 Ferner haben wir, die Priester, die Leviten und das Volk,

durch das Los über die Holzlieferungen entscheiden lassen, damit wir diese familienweise zu bestimmten Zeiten Jahr für Jahr an das Haus unsers Gottes gelangen lassen, zur Feuerung auf dem Altar des HErrn, unsers Gottes, wie im Gesetz vorgeschrieben ist. (3.Mose 6,5)

36 Ebenso verpflichten wir uns, die Erstlinge unserer Felder und die Erstlinge aller Früchte von allen Bäumen Jahr für Jahr zum Hause des HErrn zu bringen, (2.Mose 23,19)

37 auch unsere erstgeborenen Söhne und die Erstlinge unsers Viehes, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und zwar die Erstlinge unserer Rinder und unsers Kleinviehs in das Haus unsers Gottes für die Priester zu bringen, die den Dienst im Hause unsers Gottes verrichten. (2.Mose 13,2)

38 Ferner wollen wir das Beste von unserm Schrotmehl und von unseren Heilsopfern sowie von allen Baumfrüchten, von Wein und Öl den Priestern in die Zellen des Hauses unsers Gottes liefern und den Zehnten von unseren Feldern an die Leviten; denn die Leviten sind es, die den Zehnten in allen Ortschaften erheben, wo wir Ackerbau treiben. (4.Mose
18,21) 39 Und wenn die Leviten den Zehnten einfordern, soll der (betreffende) Priester, ein Nachkomme Aarons, die Leviten begleiten, und die Leviten sollen dann den Zehnten von ihrem Zehnten zum Hause unsers Gottes in die Zellen des Vorratshauses hinaufbringen. (4.Mose 18,26; 4.Mose 18,28)
40 Denn in die Zellen sollen sowohl die Israeliten als auch die Leviten die Abgaben vom Getreide, vom Most und vom Öl liefern; denn dort befinden sich auch die heiligen Geräte sowie die diensttuenden Priester, die Torhüter und die Sänger. Und so wollen wir es dem Hause unsers Gottes an nichts fehlen lassen.

Nehemia 11

Verzeichnis der Einwohner Jerusalems und der Landbewohner.

1 Hierauf nahmen die Obersten (oder: Fürsten, Vornehmen) des Volkes ihren Wohnsitz in Jerusalem; das übrige (= gewöhnliche) Volk aber bestimmte durch das Los je den

zehnten Mann dazu, sich in der heiligen Stadt Jerusalem anzusiedeln, während die übrigen neun Zehntel in den Ortschaften (des Landes) wohnen bleiben sollten. (Neh. 7,5) 2
Das Volk aber hieß alle Leute willkommen, die sich freiwillig zur Niederlassung in Jerusalem erboten.

3 Und dies sind die Häupter des Bezirks (oder: der Provinz), die sich in Jerusalem und in den Ortschaften Judas niedergelassen haben, und zwar ein jeder auf seinem Besitztum in den dortigen Ortschaften: die (gewöhnlichen) Israeliten, die Priester und die Leviten, die Tempelhörigen und die Nachkommen der Leibeigenen Salomos. (Neh. 7,57; 1.Chron. 9,2-17)

4 In Jerusalem haben sich sowohl Judäer als auch Benjaminiten niedergelassen, und zwar von den Judäern: Athaja, der Sohn Ussijas, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Sephatjas, des Sohnes Mahalaleels, von
den Nachkommen des Perez; 5 ferner Maaseja, der Sohn
Baruchs, des Sohnes Kol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des
Sohnes des Siloniten. 6 Die Gesamtzahl der Nachkommen des
Perez, die in Jerusalem wohnten, betrug 468, tüchtige (oder:
wehrhafte) Männer. – 7 Und dies sind die Benjaminiten: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels,
des Sohnes Jesajas, 8 und seine Genossen, wehrhafte Krieger,
928 an der Zahl. – 9 Joel aber, der Sohn Sichris, war ihr Vorsteher; und Juda, der Sohn Hassenuas, war zweiter Aufseher über die Stadt. –

10 Von den Priestern: Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin, 11
Seraja, der Sohn Hilkijas, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, der Fürst
(oder: Oberaufseher) über das Haus Gottes, 12 und ihre
Genossen, die den heiligen Dienst im Hause Gottes besorgten, 822 an Zahl; ferner Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes
Pashurs, des Sohnes Malkijas, 13 und seine Genossen, 242,
Familienhäupter; ferner Amassai, der Sohn Asareels, des Sohnes Ahsais, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers,
14 und ihre Genossen, tüchtige Männer, 128 an der Zahl; ihr

Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Haggedolims. –

15 Ferner von den Leviten: Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Bunnis; 16
ferner Sabbethai und Josabad, welche die weltlichen Geschäfte des Gotteshauses zu besorgen hatten; 17 und
Matthanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Asaphs, der Leiter des Lobgesangs, der die Danksagung beim Gebet anstimmte; und Bakbukja, der zweite im Rang unter seinen Genossen, und Abda, der Sohn Sammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns. 18 Die Gesamtzahl der Leviten
in der heiligen Stadt betrug 284. –

19 Die Torhüter aber waren: Akkub, Talmon und ihre Genossen, die an den Toren Wache hielten, 172 an der Zahl.

20 Die übrigen Israeliten aber, Priester und Leviten, wohnten in allen Ortschaften Judas zerstreut, ein jeder in seinem
Besitztum. 21 Die Tempelhörigen aber wohnten auf dem Ophel; Ziha und Gispa waren die Aufseher über die Tempelhörigen. –

22 Der Vorsteher der Leviten in Jerusalem war Ussi, der Sohn Banis, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Matthanjas, des Sohnes Michas, einer von den Nachkommen Asaphs, den Sängern für den Dienst im Hause Gottes; 23 es lag nämlich
eine königliche Verfügung in Bezug auf sie vor und eine Verordnung für die Sänger bezüglich ihrer täglichen Amtsleistungen.

24 Pethahja aber, der Sohn Mesesabeels, aus der Zahl der Nachkommen Serahs, des Sohnes Judas, war der königliche Beamte für alle Angelegenheiten, die das Volk betrafen,

25 und für die Dörfer (oder: Gehöfte) auf ihren (oder: den zugehörigen) Feldmarken. Von den Judäern wohnte ein Teil in Kirjath-Arba nebst den zugehörigen Ortschaften sowie in Dibon nebst den zugehörigen Ortschaften und in Jekabzeel nebst den zugehörigen Gehöften; (Jos. 20,7; Jos. 21,11) 26
ferner in Jesua, Molada, Beth-Pelet, 27 in Hazar-Sual und
Beerseba nebst den zugehörigen Ortschaften, 28 in Ziklag und
Mechona nebst den zugehörigen Ortschaften, (Jos. 15,31) 29
in En-Rimmon, Zora, Jarmuth, 30 Sanoah, Adullam nebst den

zugehörigen Gehöften, Lachis und dessen Feldmarken und in Aseka nebst den zugehörigen Ortschaften; sie hatten sich also von Beerseba bis zum Tal Hinnom angesiedelt.

31 Die Benjaminiten aber wohnten von Geba an in Michmas, Ajja und Bethel nebst den zugehörigen Ortschaften, (Jos. 18,22) 32 in Anathoth, Nob, Ananja, 33 Hazor, Rama, Hitthaim, 34 Hadid, Zeboim, Neballat, 35 Lod und Ono (und) im Tal der Zimmerleute.

36 Von den Leviten aber gehörten einige judäische Abteilungen zu Benjamin.

Nehemia 12

Listen von Priestern und Leviten.

1 Folgende sind die Priester und die Leviten, die mit Serubbabel, dem Sohne Sealthiels, und mit Jesua (nach Jerusalem) hinaufgezogen waren: Seraja, Jeremia, Esra, (Esra 2,2) 2 Amarja, Malluch, Hattus, 3 Sechanja, Harim, Meremoth, 4 Iddo, Ginnethoi, Abia, (Luk. 1,5) 5 Mijjamin, Maadja, Bilga, 6 Semaja und Jojarib, Jedaja, 7 Sallu, Amok, Hilkija, Jedaja. Das waren die Häupter der Priester und ihrer Genossen zur Zeit Jesuas. –

8 Die Leviten aber waren: Jesua, Binnui, Kadmiel, Serebja, Juda, Matthanja; dieser und seine Genossen leiteten den Dankgesang, (Neh. 11,17) 9 während ihre Genossen Bakbukja und Unni nach den Dienstabteilungen ihnen gegenüberstanden.

10 Jesua war der Vater Jojakims, Jojakim der Vater Eljasibs, Eljasib der Vater Jojadas, (Neh. 12,1; Neh. 12,26; Neh. 3,1; Neh. 3,20) 11 Jojada der Vater Johanans, Johanan der Vater Jadduas.

12 Zur Zeit Jojakims aber waren folgende Priester die Häupter der Familien: von der Familie Seraja: Meraja, von Jeremia: Hananja, 13 von Esra: Mesullam, von Amarja: Johanan, 14 von Malluch: Jonathan, von Sechanja: Joseph, 15 von Harim: Adna, von Merajoth : Helkai, 16 von Iddo: Sacharja, von Ginneton: Mesullam, 17 von Abija: Sichri, von Minjamin: …,

von Moadja: Piltai, 18 von Bilga: Sammua, von Semaja: Jonathan, 19 von Jojarib: Matthenai, von Jedaja: Ussi, 20 von Sallu: Kallai, von Amok: Eber, 21 von Hilkija: Hasabja, von Jedaja: Nethaneel.

22 Was die Leviten betrifft, so sind ihre Familienhäupter zur Zeit Eljasibs, Jojadas, Johanans und Jadduas aufgezeichnet worden, von den Priestern aber unter (oder: bis zu) der Regierung des Perserkönigs Darius. – (Neh. 12,10-11) 23 Von den Leviten sind die Familienhäupter im Buch der Chronik (oder: Zeitgeschichte) aufgezeichnet, und zwar bis auf die Zeit Johanans, des Sohnes (= Enkels) Eljasibs. 24 Die Häupter der Leviten waren: Hasabja, Serebja und Jesua, der Sohn Kadmiels, und ihre Genossen, die ihnen gegenüberstanden, um die Lob- und Danklieder zu singen nach der Anordnung Davids, des Mannes Gottes, eine Abteilung neben (oder: abwechselnd mit) der andern. (1.Chron. 25,1; 2.Chron. 29,25) 25 Matthanja und Bakbukja, Obadja, Mesullam, Talmon und Akkub hielten als Torhüter Wache bei den Vorratshäusern an den Toren. (Neh. 11,17; Neh. 11,19; 2.Chron. 8,14; 1.Chron. 26,15; 1.Chron. 26,17)

26 Diese waren Zeitgenossen Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und Zeitgenossen des Statthalters Nehemia und des schriftgelehrten Priesters Esra. (Neh. 12,10; 1.Chron. 5,40-41; Neh. 5,14; Esra 7,1-6)

Einweihung der Stadtmauer.

27 Bei Gelegenheit der Einweihung der Mauer Jerusalems aber suchte man die Leviten zu veranlassen, aus allen ihren Wohnorten nach Jerusalem zu kommen, damit die Einweihung durch ein Freudenfest begangen würde mit Dankliedern und Lobgesängen, mit Zimbeln, Harfen und Zithern. 28 Da versammelten sich die zu den (Tempel-)-Sängern Gehörenden sowohl aus der ganzen Umgegend von Jerusalem als auch aus den Gehöften von Netopha 29 sowie aus Beth-Gilgal und aus den Feldmarken von Geba und Asmaweth; die Sänger hatten sich nämlich Gehöfte in der Umgegend von Jerusalem gebaut. 30 Nachdem nun die Priester und die Leviten sich selbst gereinigt und dann auch das Volk sowie die Tore und die Mauer gereinigt hatten,

31 ließ ich die Obersten (oder: Fürsten) Judas oben auf die Mauer steigen und stellte zwei große Dankchöre und Festzüge auf, von denen der eine oben auf der Mauer südwärts zum Misttor hin zog, (Neh. 2,13; Neh. 3,13) 32 und hinter ihnen her schritt Hosaja mit der einen Hälfte der Obersten von Juda, 33 nämlich Asarja, Esra und Mesullam, 34 Juda, Benjamin, Semaja und Jeremia; 35 ferner einige Mitglieder der Priesterschaft mit Trompeten, nämlich Sacharja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Semajas, des Sohnes Matthanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asaphs, 36 und seine Genossen Semaja und Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Tonwerkzeugen (= Musikinstrumenten) Davids, des Mannes Gottes; und der Schriftgelehrte Esra ging an ihrer Spitze. 37 Weiter zogen sie zum Quelltor hin, stiegen dann geradeaus auf den Stufen der Davidsstadt den Aufgang zur Mauer hinauf und dann oberhalb des Palastes Davids bis zum Wassertor im Osten. (Neh. 3,26) 38 Der zweite Festchor aber zog nach der entgegengesetzten Seite, und ich selbst ging hinter ihm her mit der andern Hälfte (der Obersten) des Volkes oben auf der Mauer hin, am Ofenturm vorüber bis an die Breite Mauer, (Neh. 3,11) 39 dann am Tor Ephraim und dem Tor der Altstadt, dem Fischtor, dem Turm Hananeel und dem Turm Mea vorüber bis an das Schaftor; am Gefängnistor (oder: Wachttor) machten sie Halt.

40 Dann nahmen beide Festchöre beim Hause Gottes Aufstellung, auch ich und die eine Hälfte der Obersten (oder: Fürsten) mit mir. 41 Hierauf bliesen die Priester Eljakim, Maaseja, Minjamin, Michaja, Eljoenai, Sacharja und Hananja mit Trompeten, 42 und Maaseja, Semaja, Eleasar, Ussi, Johanan, Malkija, Elam und Eser, die Sänger, trugen unter Leitung Jisrahjas Lieder vor. 43 Alsdann brachte man an diesem Tage große Schlachtopfer dar und gab sich der Freude hin, denn Gott der HErr hatte ihnen eine große Freude bereitet; und auch die Frauen und Kinder überließen sich der Freude, so dass man den Jubel Jerusalems bis in weite Ferne hörte.

Bestellung von Amtleuten für die Abgaben an die Priester und Leviten.

44 An jenem Tage bestellte man auch Männer zu Aufsehern über die Zellen, die zu Vorratskammern für die Abgaben (oder: Hebeopfer), für die Erstlinge und die Zehnten, bestimmt waren, um in ihnen nach den Feldmarken der einzelnen Ortschaften die gesetzlichen Abgaben für die Priester und die Leviten einzusammeln; denn die Judäer hatten ihre Freude an den Priestern und Leviten, die für den heiligen Dienst bestellt waren; (Neh. 10,37; Neh. 13,5) 45 und diese besorgten in der Tat den Dienst ihres Gottes und die Beobachtung der Reinigungsvorschriften gewissenhaft, ebenso auch die Sänger und Torhüter, nach der Anordnung Davids und seines Sohnes Salomo. 46 Denn schon vor alters, zur Zeit Davids und Asaphs, hatte es Vorsteher der Sänger sowie Lobgesänge und Danklieder für Gott gegeben. (1.Chron. 25,1) 47 Ganz Israel aber entrichtete zur Zeit Serubbabels und zur Zeit Nehemias die Abgaben für die Sänger und die Torhüter, die diesen tagtäglich gebührten; sie lieferten aber die (vorgeschriebenen) heiligen Gaben an die Leviten ab, und die Leviten ließen die Weihegaben den Nachkommen Aarons zukommen. (Neh. 10,39)

Nehemia 13

Alle Fremden werden aus dem Gottesvolk ausgeschieden.

1 Als an jenem Tage dem Volke aus dem Buch des mosaischen Gesetzes laut vorgelesen wurde, fand sich darin geschrieben, dass kein Ammoniter und kein Moabiter jemals Aufnahme in die Gemeinde Gottes finden dürfe, (5.Mose 23,4-6) 2 weil sie den Israeliten nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen waren und (ihr König) den Bileam gegen sie in Sold genommen hatte, damit er sie verfluche; allerdings hatte unser Gott den Fluch in Segen verwandelt. (4.Mose 22,5-6) 3 Als sie nun das Gesetz vernommen hatten, sonderten sie alles Mischvolk (= Heidengemisch) aus Israel aus.

Nehemia beseitigt Missstände im Tempel.

4 Vordem aber hatte der Priester Eljasib, dem die Aufsicht über die Zellen des Hauses unsers Gottes übertragen war, ein Verwandter Tobijas, 5 diesem eine große Zelle eingeräumt, in

der man früher die Speisopfer (oder: das Opfermehl), den Weihrauch, die Geräte und den Zehnten vom Getreide, Wein und Öl untergebracht hatte, die Anteile, die den Leviten, den Sängern und den Torhütern zukamen, sowie die Abgaben an die Priester. 6 Während aber dies alles vor sich ging, war ich nicht in Jerusalem anwesend gewesen, sondern hatte mich im zweiunddreißigsten Regierungsjahre Arthasasthas, des Königs von Babylon, an den königlichen Hof begeben. Als ich mir dann nach einiger Zeit wieder Urlaub vom Könige erbeten hatte 7 und wieder nach Jerusalem gekommen war, entdeckte ich den Unfug, den Eljasib dem Tobija zuliebe verübt hatte, indem er ihm eine Zelle in den Vorhöfen des Hauses Gottes eingeräumt hatte. 8 Dies erregte solchen Unwillen in mir, dass ich allen Hausrat Tobijas aus der Zelle hinauswerfen ließ 9 und den Befehl gab, man solle die Zelle reinigen; darauf ließ ich dort wieder die Geräte des Hauses Gottes, das Speisopfer (oder: Opfermehl) und den Weihrauch unterbringen. (Neh. 10,40)

10 Als ich dann erfuhr, dass man den Leviten die ihnen zukommenden Anteile nicht geliefert hatte und dass infolgedessen die Leviten und die Sänger, die den heiligen Dienst zu verrichten hatten, sich alle auf ihre ländlichen Besitzungen entfernt hatten, 11 da stellte ich die Vorsteher zur Rede und fragte sie, warum das Haus Gottes so verwahrlost worden sei. Darauf ließ ich die betreffenden Leute wieder zusammenholen und stellte sie wieder auf ihre Posten. (Neh. 10,40) 12 Als dann ganz Juda die Zehnten vom Getreide, Wein und Öl in die Vorratskammern gebracht hatte, (4.Mose 18,21) 13 übertrug ich die Aufsicht über die Vorräte dem Priester Selemja und dem Schriftgelehrten Zadok und von den Leviten dem Pedaja und bestellte zu ihrer Unterstützung Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Matthanjas; denn sie galten als zuverlässige Männer, und ihnen oblag es nunmehr, die Austeilung an ihre Genossen vorzunehmen.

14 Gedenke mir dies, mein Gott, und lass die Wohltaten, die ich dem Hause meines Gottes und seiner Dienerschaft erwiesen habe, nicht in Vergessenheit geraten! (Neh. 13,31; Neh. 5,19)

Nehemia setzt die Heiligung des Sabbats durch.

15 Zu derselben Zeit sah ich in Juda Leute, die am Sabbat die
Kelter traten und Getreide vom Felde einbrachten und Esel
damit beluden, auch Wein, Trauben, Feigen und andere
Ladungen aller Art aufpackten und sie am Sabbattage nach
Jerusalem hereinbrachten. Ich verwarnte sie also an dem
Tage, an welchem sie die Lebensmittel feilboten. (Neh. 10,32;
Jer. 17,21-27) 16 Auch die Tyrier, die im Lande wohnten,
brachten Fische und allerlei andere Waren herein und
verkauften sie am Sabbat an die Juden in Jerusalem. 17 Da
stellte ich die vornehmen Juden zur Rede und hielt ihnen vor:
»Was ist das für eine böse Sache, die ihr da tut, dass ihr den
Sabbattag entheiligt! 18 Haben nicht eure Väter ebenso getan,
und hat nicht unser Gott eben deswegen all dieses Unglück
über uns und diese Stadt ergehen lassen? Wollt ihr denn noch
größeren Zorn über Israel bringen, indem ihr den Sabbattag
entweiht?«

19 Sobald es nun am Vorabend des Sabbats (auf den
Marktplätzen) an den Toren Jerusalems dunkel wurde, ließ
ich die Tore schließen und gab Befehl, sie erst nach Ablauf
des Sabbats wieder zu öffnen; auch stellte ich einige von
meinen Leuten an den Toren auf, damit keine Last (oder:
Ware) am Sabbattag hereinkäme. 20 Nun mussten die Händler
und Verkäufer von Waren aller Art die Nacht ein- oder
zweimal draußen vor der Stadt zubringen. 21 Darauf
verwarnte ich sie mit den Worten: »Wozu haltet ihr euch
während der Nacht vor der Mauer auf? Wenn ihr das noch
einmal tut, werde ich euch festnehmen lassen!« Von dieser
Zeit an kamen sie am Sabbat nicht wieder. 22 Darauf befahl
ich den Leviten, sie sollten sich reinigen und die Bewachung
der Tore übernehmen, damit der Sabbattag heilig gehalten
würde. Auch das gedenke mir, mein Gott, und übe Gnade an
mir nach deiner großen Güte! (Neh. 13,14)

Nehemia verbietet die Ehe mit ausländischen Frauen.

23 Ebenfalls in jenen Tagen sah ich mich nach den Juden um,
welche asdoditische, ammonitische und moabitische Frauen
geheiratet hatten. 24 Deren Kinder redeten nämlich zur Hälfte
asdoditisch und konnten nicht mehr jüdisch sprechen, sondern

verstanden nur die Sprache des betreffenden Volkes. 25 Da machte ich den Männern schwere Vorwürfe, fluchte ihnen, schlug einige von ihnen, zauste sie am Bart und beschwor sie bei Gott: »Ihr dürft eure Töchter durchaus nicht den Söhnen jener zu Frauen geben und dürft von den Töchtern jener keine für eure Söhne oder für euch selbst zu Frauen nehmen! (5.Mos.7,3) 26 Hat sich nicht Salomo, der König von Israel, gerade um solcher Frauen willen zur Sünde verleiten lassen? Zwar hat es unter den vielen Völkern keinen König wie ihn gegeben, und er war ein Liebling seines Gottes, so dass Gott ihn zum König über ganz Israel machte; aber sogar ihn haben die ausländischen Frauen zur Sünde verleitet. (1.Kön.11,3-8) 27 Und nun müssen wir von euch hören, dass ihr all dieses große Unrecht begeht, durch Verheiratung mit ausländischen Frauen treulos gegen unsern Gott zu handeln!«

28 Und einer von den Söhnen des Hohepriesters Jojada, des Sohnes Eljasibs, hatte sich mit einer Tochter des Horoniters Sanballat verheiratet; den entfernte ich aus meiner Umgebung. (Neh.11,10; Neh.2,19)

29 Gedenke ihnen, mein Gott, ihre vielfache Entweihung des Priestertums und des Bundes, den du mit der Priesterschaft und mit den Leviten geschlossen hast!

30 So habe ich sie von allem ausländischen Wesen gereinigt und die Dienstleistungen der Priester und der Leviten fest geordnet, für jeden einzelnen bezüglich seiner Amtspflichten, 31 auch für die Lieferung von Brennholz zu den festgesetzten Zeiten und für die Erstlingsgaben (habe ich Sorge getragen). Gedenke mir das, mein Gott, (und rechne es mir an) zum Guten (= Segen)! (Neh.13,14; Neh.13,22; Neh.5,19)

Hauptthemen der Schrift:
—1.Esra.2,11f: Nehemia untersucht den Zustand der Mauern Jerusalems.
—1.Esra.6,15f: Vollendung der Stadtmauer in Jerusalem.
—1.Esra.9,1ff: Das Volk bittet Gott um Vergebung.
—1.Esra.11,1ff: Die Zählung des Volkes.
—1.Esra.13,1ff: Alle Fremden werden aus dem Gottesvolk ausgeschieden.

—1.Esra.13,23ff: Nehemia verbietet die Ehe mit ausländischen Frauen.

Über Nehemia:

—Der Name Nehemia bedeutet: Jahwe (Gott) tröstet oder Jahwe hat getröstet.

—Nehemia war ein Mundschenk des persische Königs Artaxerxes.

—Nehemia war von ca. 445-433 v. Chr. Statthalter von Jerusalem (Neh.1-12).

—Seine zweite Periode als Statthalter von Jerusalem begann wahrscheinlich um 424 v. Chr. (Neh.13,1ff).

—Esra verfasste das Buch Nehemia aus dessen Tagebuch, wahrscheinlich um 424 bis 400 v. Chr..

—Das Buch 1.Esra und 2.Esra Nehemia waren ursprünglich eine Schrift, welche geteilt wurde. Die Ereignisse des zweiten Buches finden vor dem ersten Buch statt.

Die Bücher 1.Esra und 2. Esra Nehemia waren ursprünglich ein Buch, sie wurden aber später geteilt. Wenn man dem Inhalt folgt, wäre es wohl besser gewesen das Buch 2.Esra Nehemia an den Anfang zu stellen und das 1.Buch an die zweite Stelle, denn im 1.Buch ist der Tempel bereits fertig gebaut und im 2. Buch geht es um die Vorbereitungen. Ich habe die Reihenfolge nicht geändert, weil in den allgemeinen Bibeln die Schriften so angeordnet wurden und sich dies auch auf die Querverweise auswirken würde. Übersetzung von Prof. Dr. Hermann Menge von 1939Q. Teilweise vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 19.07.2023.

3.Esra (3.Esra.)

3.Esra Kap.1
Die Passahfeier des Josia.

1 Darauf feierte Josia seinem HErrn in Jerusalem das
Passahfest und schlachtete das Passahlamm am vierzehnten
Tage des ersten Monats, 2 indem er die Priester je nach dem
Dienst in ihrer Amtstracht im Heiligtume des HErrn aufstellte.
3 Den Leviten aber, den Tempeldienern Israels, befahl er, daß
sie sich dem HErrn heiligen sollten, wenn sie die heilige Lade
des HErrn in dem Hause niedersetzten, das der König Salomo,
der Sohn Davids, erbaut hatte.

4 Ihr sollt sie nicht mehr auf den Schultern tragen! Dienet nun
dem HErrn, eurem Gott, und bedient sein Volk Israel und
richtet die Passahlämmer zu nach euren Geschlechtern und
Gruppen nach der Vorschrift Davids, des Königs von Israel,
und nach der vorgeschriebenen Pracht seines Sohnes Salomo.
5 Indem ihr in dem Heiligtume nach eurer
Geschlechtereinteilung, nach der Einteilung der Leviten
nämlich, die euren Volksgenossen, den Israeliten, zu dienen
haben, auf dem Posten steht, 6 schlachtet die Passahlämmer,
richtet die Opferstücke für eure Volksgenossen zu und haltet
das Passahfest nach dem Befehle des HErrn, der Mose gegeben
wurde.

7 Darauf lieferte Josia dem anwesenden Volke 30.000 Schaf-
und Ziegenlämmer, 3.000 junge Stiere; diese wurden gemäß
einer Zusage aus dem königlichen Vermögen dem Volke, den
Priestern und den Leviten gegeben. 8 Ferner gaben Hilkia,
Sacharja und Hasiel, die Vorsteher des Heiligtums, den
Priestern zum Passah 2.600 Schafe, 300 junge Stiere. 9 Und
die Obersten Jechonja, Semaja, sein Bruder Nathanael,
Hasabja, Ochiel und Joram gaben den Leviten zum Passah
5.000 Schafe, 700 junge Stiere.

10 Was nun geschah, war folgendes: die Priester und die
Leviten mit den ungesäuerten Broten standen in stattlichem
Schmuck je nach ihren Gruppen und Geschlechtereinteilungen

vor dem Volk, um dem HErrn nach den Vorschriften im Buche Moses zu opfern, und ebenso verfuhren sie beim Morgenopfer. 11 Dann brieten sie die Passahlämmer, wie es sich gehört, am Feuer und kochten die Opferstücke in Töpfen und Kesseln unter Wohlgerüchen und brachten sie allen aus dem Volk. 12 Danach aber richteten sie für sich selbst und für die Priester, ihre Genossen, die Aaroniden, zu. 13 Denn die Priester hatten die Fettstücke bis spät in die Nacht darzubringen; so richteten die Leviten für sich selbst und für die Priester, ihre Genossen, die Aaroniden, zu. 14 Die Tempelsänger, die Leute Asaphs, standen auf ihrem Posten nach den Anordnungen, die David und die königlichen Beamten Asaph, Sacharja und Eddinus gegeben hatten. 15 Auch die Thorwächter standen bei jedem Thor; keiner brauchte seinen Dienst im Stiche zu lassen, denn ihre Genossen, die Leviten, richteten ihnen zu. 16 So wurden an jenem Tage die Geschäfte beim Opfer des HErrn vollzogen, nämlich, daß das Passahfest gefeiert, und daß die Opfer auf dem Altare des HErrn nach dem Befehl des Königs Josia dargebracht wurden. 17 Die Israeliten, die zu jener Zeit anwesend waren, feierten das Passahfest und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang. 18 Ein solches Passah ist in Israel seit der Zeit des Propheten Samuel nicht gefeiert worden. 19 Auch alle Könige Israels haben ein solches Passah nicht gefeiert, wie es Josia und die Priester, die Leviten, die Judäer und alle Israeliten, die in ihrem Wohnort, in Jerusalem, anwesend waren, gefeiert haben. 20 Im achtzehnten Jahre der Regierung Josias wurde dies Passahfest gefeiert.

1a) König Josias Tod.

21 Was Josia tat, hatte Erfolg vor seinem Herrn um seines von Frömmigkeit erfüllten Sinnes willen. 22 Eine Geschichte ist in früheren Zeiten aufgeschrieben worden, wie man gegen den HErrn gesündigt und gefrevelt hatte mehr als irgend ein Volk und Reich, wie man außerdem ihn gekränkt hatte, und wie die Worte des HErrn an Israel in Erfüllung gingen. 23 Und nach allen diesen Geschichten des Josia begab es sich, daß Pharao, der König von Ägypten, herbeizog, um bei Karkemis am Euphrat Krieg zu führen. Da zog Josia aus ihm entgegen.

24 Und der König von Ägypten sandte folgende Botschaft an
ihn: Was habe ich mit dir zu schaffen, König von Juda? 25 Ich
bin nicht gegen dich von Gott dem HErrn entboten worden,
sondern nach dem Euphrat richtet sich mein Kriegszug. Nun
ist der HErr mit mir, und der HErr, der mit mir ist, treibt mich
zur Eile an. Stehe ab und tritt nicht dem HErrn entgegen! 26
Aber Josia wandte sich nicht um zu seinem Wagen, sondern
unternahm es, gegen ihn zu kämpfen, indem er sich nicht an
die Worte des Propheten Jeremi die aus dem Munde des
HErrn kamen, kehrte; 27 sondern er bot ihm den Kampf an in
der Ebene von Magiddo. Da schossen die Bogenschützen auf
den König Josia, 28 und der König befahl seinen Dienern:
Bringt mich aus der Schlacht hinweg, denn ich bin schwer
verwundet! Da brachten ihn seine Diener sofort aus der
Schlachtordnung hinaus, 29 und er bestieg seinen zweiten
Wagen, und als er nach Jerusalem zurückgekehrt war, starb er
und wurde in dem Grabe seiner Väter beigesetzt.

30 In ganz Juda trauerte man um Josia, und der Prophet
Jeremia dichtete ein Klagelied auf Josia, und die Sänger,
sowie die Frauen pflegen ihm bis auf diesen Tag Klagelieder
zu singen. Und es erging der Befehl, daß solches dauernd bis
auf alle Geschlechter Israels geschehen solle. 31 Dies aber ist
im Buche der Geschichten von den Königen Judas
aufgeschrieben; und die einzelnen Taten der Geschichte, der
Macht und der Kenntnis Josias vom Gesetze des HErrn,
sowohl was früher von ihm getan wurde, als auch die ersten
erwähnten Dinge, sind im Buche der Könige von Israel und
Juda erzählt. (2.Chr.35,1–27)

1b) Die Nachfolger Josias bis zur Zerstörung Jerusalems.

32 Darauf nahm die Landbevölkerung Jechonja, den Sohn des
Josia, und rief ihn anstatt seines Vaters Josia zum König aus,
als er dreiundzwanzig Jahre alt war. 33 Er war drei Monate
lang König über Israel und Jerusalem. Dann setzte ihn der
König von Ägypten ab, so daß er nicht mehr König in
Jerusalem blieb, 34 und legte dem Volk eine Geldbuße von
hundert Talenten Silber und einem Talente Gold auf.

35 Darauf rief der König von Ägypten den König Jojakim,
seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem aus. 36

Und Jojakim legte die Obersten in Fesseln, aber seinen Bruder
>Joahas< nahm er mit sich und brachte ihn nach Ägypten.
37 Jojakim war fündundzwanzig Jahre alt, als er über Juda
und Jerusalem König wurde, und tat, was dem HErrn mißfiel.
38 Gegen ihn zog Nebukadnezar, der König von Babel, heran,
legte ihn in Ketten und führte ihn nach Babel ab. 39 Auch
nahm Nebukadnezar einen Teil der heiligen Geräte des HErrn,
schleppte sie weg und legte sie in seinem Tempel in Babel
nieder. 40 Was aber von ihm und seinen Schandtaten und
seiner Gottlosigkeit erzählt wurde, das ist in der Chronik der
Könige aufgeschrieben. (2.Chr.36,1–21)

41 An seiner Statt wurde sein Sohn Jojakim König. Als er
ausgerufen wurde, war er achtzehn Jahre alt. 42 Er war drei
Monate und zehn Tage lang König in Jerusalem und tat, was
dem HErrn mißfiel. 43 Als das Jahr um war, ließ ihn der
König Nebukadnezar nach Babel bringen, zugleich mit den
heiligen Geräten des HErrn.

44 Und rief Zedekia zum König von Juda und Jerusalem aus,
der 21 Jahre alt war. Er regierte elf Jahre 45 und tat, was dem
HErrn mißfiel, und hatte keine Scheu vor den Worten, die von
dem Propheten Jeremia gesprochen wurden, die aus dem
Munde des HErrn kamen. 46 Obwohl er von dem König
Nebukadnezar bei dem Namen des HErrn in Eid genommen
war, fiel er als ein Eidbrüchiger ab und übertrat in
Hartnäckigkeit und Verstocktheit die Gebote des HErrn, des
Gottes Israels. 47 Sogar die Obersten des Volks und der
Priester begingen viele Gottlosigkeiten, und zwar über alle
Schandtaten aller Heiden hinaus und verunreinigten den
geheiligten Tempel des HErrn in Jerusalem. (2.Chr.36,13;
Hes.17,13ff; Jer.25,9)

1c) Gott ließ Zedekia durch Boten Warnungen zukommen.

48 Wohl ließ ihnen der **Gott ihrer Väter durch seinen Boten
Verwarnungen zukommen**, da er mit ihnen und mit seiner
Wohnung Mitleid hatte. 49 Aber sie verhöhnten seine Boten,
und so oft der HErr redete, verspotteten sie seine Propheten,
bis er, voll Zorn gegen sein Volk wegen seiner Gottlosigkeiten,
befahl, daß die Könige der Chaldäer gegen sie heranrücken
sollten. 50 Diese töteten ihre junge Mannschaft mit dem

Schwerte rings um seinen heiligen Tempel und verschonten weder Jünglinge noch Jungfrauen, weder Greise noch Kinder, sondern überlieferten alle in ihre Gewalt. 51 Sie nahmen alle heiligen Geräte des HErrn, die großen wie die kleinen, und die Schatzladen des HErrn und die königlichen Kleinode und schleppten sie weg nach Babel.

1d) Zerstörung des Tempels Gottes und der Mauer Jerusalems.

52 Dann verbrannten sie das Haus des HErrn, **rissen die Mauern Jerusalems nieder**, verbrannten seine Paläste 53 und machten alle seine Schätze zunichte. Wer übrig blieb, den führte er mit dem Schwerte nach Babel. 54 Sie blieben seine und seiner Söhne Knechte bis zur Herrschaft der Perser, damit das Wort des HErrn, das durch den Mund Jeremias erging, erfüllt würde: 55 Bis das Land hinsichtlich seiner Sabbatjahre befriedigt ist, die ganze Zeit lang, in der es wüste liegt, soll es Sabbatjahre feiern, bis daß siebzig Jahre voll werden. (Jer 52,6–11)

3.Esra Kap.2
Kyrus befiehlt den Neubau des Tempels in Jerusalem.

1 Im ersten Jahre der Regierung des Perserkönigs Kyrus, damit das Wort des HErrn, das durch den Mund Jeremias ergangen war, in Erfüllung ginge, 2 bewegte der HErr den Sinn des Perserkönigs Kyrus, so daß er in seinem ganzen Reiche ausrufen und zugleich durch Ausschreiben bekannt machen ließ: 3 Folgendes befiehlt der Perserkönig Kyrus: Mich hat der HErr Israels, der höchste HErr, zum Könige der Erde ausgerufen 4 und hat mir geboten, ihm ein Haus in Jerusalem in Juda zu bauen. 5 Wer von euch nun irgend [wie] zu seinem Volke gehört, der ziehe, von seinem HErrn geleitet, nach Jerusalem in Juda und baue das Haus des HErrn Israels. Das ist der HErr, der in Jerusalem seine Wohnung aufgeschlagen hat. 6 So viele nun an den einzelnen Orten wohnen, die sollen von den Leuten ihres Orts durch Gold und Silber, durch Schenkung von Reittieren und Lasttieren unterstützt werden, samt den andern Gegenständen, die infolge von Gelübden für das Heiligtum des HErrn in

Jerusalem hinzugefügt worden sind. (Esra.1,1-4; 2.Chr.36,22-23; Jer.25,11; Jer.29,10; Jes.44,28; Jes.45,1)

7 Infolge dessen setzten die Geschlechtshäupter des Stammes Juda und Benjamin, ferner die Priester und Leviten, sowie alle, deren Sinn der HErr bewegte, den Heimzug fest, um dem HErrn in Jerusalem ein Haus zu bauen. 8 Und ihre Umgebung unterstützte sie mit Sachen jeder Art, mit Silber und Gold, mit Reittieren und Lasttieren und mit zahllosen Weihgeschenken vieler, deren Sinn bewegt wurde.

9 Dazu ließ der König Kyrus die heiligen Geräte des HErrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem weggenommen und in seinem Götzentempel niedergelegt hatte, - 10 der Perserkönig Kyrus ließ sie hervorholen und an seinen Schatzmeister Mithridates übergeben. 11 Durch diesen aber wurden sie an Sanabazar, den Landeshauptmann von Juda, übergeben. 12 Ihre Zahl betrug: 30 goldene Becken, 1.000 silberne Becken, 29 silberne Räucherfässer, 1.030 goldene Becher, 2.410 silberne Becher und 1.000 andere Geräte. 13 Alle die Geräte, 5.400 goldene und silberne, kamen zurück - 14 wurden von Sanabazar zugleich mit den Exulanten von Babel nach Jerusalem gebracht. (Esra.1,7-11)

2a) Unterbrechung des Tempelbaus bis auf Darius, wegen des Briefes des Semellius.

15 Zur Zeit des Perserkönigs Artaxerxes schrieben an ihn, als Beschwerde wider die Bewohner von Juda und Jerusalem, Belemus, Mithridates, Tabellius, Rathymus, Beeltethmus und der Schreiber Semellius und ihre übrigen Ratsgenossen, die in Samarien und den übrigen Orten wohnten, den nachstehenden Brief: 16 An den König Artaxerxes, den Herrn, deine Knechte, der Chronist Rathymus und der Schreiber Semellius, sowie die übrigen Mitglieder ihres Rats und Richter in Cölesyrien und Phönicien u.s.w. 17 Es sei dem Herrn Könige kund getan, daß die Juden, die aus eurer Nähe aufgebrochen sind, zu uns nach Jerusalem gelangt sind und die aufrührerische und böse Stadt wieder befestigen, ihre Marktgassen und Mauern ausbessern und den Grund zu einem Tempel legen. 18 Wenn nun diese Stadt befestigt und ihre Mauern vollendet werden sollten, so werden sie es sich durchaus nicht mehr gefallen lassen, Tribut

zu zahlen, sondern werden sich auch gegen den König erheben. 19 Und da die Angelegenheiten des Tempels betrieben werden, so halten wir es für geziemend, dergleichen nicht zu übersehen, sondern dem Herrn Könige zu berichten, damit man, wenn es dir beliebt, in den von deinen Vätern herrührenden Büchern nachforsche. 20 Dann wirst du in den Denkwürdigkeiten die Aufzeichnungen über diese finden und erfahren, daß jene Stadt eine aufrührerische gewesen ist und Könige wie Städte beunruhigte, daß die Juden aufrührerisch gewesen sind und seit alter Zeit Belagerungen in ihr anstifteten, weshalb diese Stadt auch zerstört wurde. 21 Daher geben wir dir, o Herr König, zu verstehen, daß du, falls diese Stadt befestigt und ihre Mauern wieder aufgerichtet werden sollten, keinen Zugang mehr nach Cölesyrien und Phönicien haben wirst. (Esra.4,7–24)

2b) Die Antwort des Perserkönigs Artaxerxes auf den Brief des Semellius.

22 Damals schrieb der König zurück an den Chronisten Rathymus, an Beeltethmus, an den Schreiber Semellius und an die übrigen Ratsgenossen, die in Samarien, Syrien und Phönicien wohnen, wie hier folgt: 23 Ich habe den Brief, den ihr an mich geschickt habt, gelesen. Als ich nun Befehl gab, nachzuforschen, da wurde gefunden, daß sich jene Stadt von Alters her feindlich wider Könige erhoben, und daß die Leute Aufstände und Kriege in ihr ausgeführt haben. Mächtige und harte Könige haben in Jerusalem geherrscht und Cölesyrien wie Phönicien Tribut auferlegt. 25 Daher befehle ich hiermit, jene Männer an der Befestigung der Stadt zu hindern und dafür zu sorgen, daß nichts gegen diesen Befehl geschehe und die Übelstände nicht weiter vorschreiten, so daß sie Könige beunruhigen.

26 Nachdem das von dem König Artaxerxes eingelaufene Schreiben vorgelesen worden war, begaben sich damals Rathymus, der Schreiber Semellius und ihre Ratsgenossen eiligst mit Reiterei und Kriegsvolk nach Jerusalem und begannen, die Bauenden zu hindern. Und der Bau des Heiligtums in Jerusalem stand still bis zum zweiten Jahre der Regierung des Perserkönigs Darius.

3.Esra Kap.3
Der Wettstreit der Leibpagen vor Darius.

1 Der König Darius veranstaltete ein großes Gelage für alle
seine Untergebenen, für alle seine Haussklaven, für alle
Vornehmen von Medien und Persien, 2 für alle Satrapen,
Heerführer und Statthalter, die unter ihm standen, von Indien
an bis nach Äthiopien in den 127 Satrapien. 3 Sie aßen und
tranken, und als sie voll waren, zogen sie sich zurück. Der
König Darius aber zog sich in sein Schlafgemach zurück; er
schlief ein und wachte wieder auf. 4 Da sagten die drei jungen
Leibwächter die den Leib des Königs zu bewachen hatten zu
einander: 5 Wir wollen doch ein jeder einen Spruch darüber
machen, was das Mächtigste ist; und wessen Wort weiser als
das des anderen erscheint, dem soll der König Darius große
Geschenke und große Siegespreise geben; 6 der soll in Purpur
gekleidet werden, der soll aus goldenen Bechern trinken und
auf goldenem Bette schlafen, der soll einen Wagen mit
goldenen Zügeln und einen Turban aus Byssus und ein
Halbsband haben; 7 der soll wegen seiner Weisheit auf dem
ersten Platz neben Darius sitzen und zum Vetter des Darius
ernannt werden. 8 Nachdem sie nun ein jeder seinen Spruch
aufgeschrieben hatten, versiegelten sie ihn, legten ihn unter
das Kopfkissen des Königs Darius 9 und sagten: Wenn der
König erwacht, wird man ihm das Schriftstück übergeben, und
dem, dessen Spruch der König und die drei Vornehmsten
Persiens als den weisesten ansehen, soll der Sieg zuerkannt
werden, wie es niedergeschrieben worden ist.

3a) Die Sprüche der Leibpagen.

10 Der erste schrieb: Der Wein ist am mächtigsten. 11 Der
zweite schrieb: Der König ist am mächtigsten. 12 Der dritte
schrieb: Die Weiber sind am mächtigsten, über alles aber siegt
die Wahrheit. 13 Als der König erwachte, nahm man das
Schriftstück und übergab es ihm, und er las es. 14 Darauf ließ
er alle Vornehmen von Persien und Medien, Satrapen und
Heerführer, Statthalter und Oberste, berufen (rufen). Als er
sich im Staatssaal niedergesetzt hatte, wurde das Schriftstück
vor ihm verlesen. 15 Darauf befahl er: Ruft die Jünglinge, sie
sollen selbst ihre Sprüche erklären! Sie wurden gerufen, und

als sie eingetreten waren, 16 befahl man ihnen: Gebt uns Kunde über das Aufgeschriebene!

3b) Der erste Spruch über den Wein.

17 Da begann der erste, der von der Macht des Weins gesprochen hatte, und redette also: Ihr Männer, ich will euch sagen, warum der Wein am mächtigsten ist. Allen Menschen, die von ihm trinken, verwirrt er die Sinne. 18 Die Sinne eines Königs und eines Waisenknaben macht er gleich, die Sinne eines Sklaven und eines Freien, die Sinne eines Bettlers und eines Reichen. 19 Alle Sinne verwandelt er in Lustigkeit und Fröhlichkeit; er läßt alle Trauer und alle Schulden vergessen. 20 Alle Herzen macht er reich, er läßt Könige und Satrapen vergessen und alle Reden läßt er sich in Talenten ergehen. 21 Freunde und Brüder läßt er, wenn sie von ihm trinken, die Freundschaft vergessen und nicht lange, so zücken sie die Schwerter. 22 Wenn sie aber vom Weinrausch erwachen, so erinnern sie sich nicht mehr dessen, was sie getan haben. 23 O, ihr Männer! Ist nicht der Wein am mächtigsten, weil er so zu handeln zwingt? Nachdem er so gesprochen, schwieg er.

3c) Der zweite Spruch über die Macht des Königs.

24 Da begann der zweite zu reden, der von der Macht des Königs gesprochen hatte: 25 O, ihr Männer, sind nicht die Menschen am mächtigsten, da sie sich die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, unterwerfen? 26 Der König aber ist der mächtigste von ihnen; er beherrscht sie und gebietet über sie, und sie gehorchen ihm in allem, was er ihnen befiehlt. 27 Wenn er ihnen befiehlt, gegeneinander Krieg zu führen, so tun sie es. Wenn er sie gegen Feinde aussendet, so marschieren sie und bezwingen Berge, Mauern und Burgen; 28 sie morden und lassen sich morden und handeln nicht gegen den Befehl des Königs. Wenn sie aber siegen, so bringen sie alles zum Könige, und wenn sie plündern, ebenso das andere ohne Ausnahme. 29 Und soviele nicht Kriegsdienste tun und nicht kämpfen, sondern das Land bebauen, bringen wiederum, nachdem sie geerntet, wenn sie gesäet haben, dem Könige Gaben; ja sie nötigen sich gegenseitig, dem Könige die Abgaben zu bringen. 30 Er allein ist einzig! Befiehlt er zu

töten, so töten sie. Befiehlt er frei zu lassen, so lassen sie frei. 31 Befiehlt er zu schlagen, so hauen sie. Befiehlt er zu verwüsten, so verwüsten sie. Befiehlt er zu bauen, so bauen sie. 32 Befiehlt er auszurotten, so rotten sie aus. Befiehlt er zu pflanzen, so pflanzen sie. 33 Sein ganzes Volk und seine Heere gehorchen ihm. Dabei setzt er sich selbst an den Tisch, ißt und trinkt und schläft. 34 Sie dagegen halten rings um ihn Wache; keiner von ihnen darf sich davon machen und seine eigenen Geschäfte betreiben, noch ihm den Gehorsam verweigern. 35 O, ihr Männer, wie sollte nicht der König am mächtigsten sein, weil ihm so Gehorsam geleistet wird? Darauf schwieg er.

3d) Der dritte Spruch über die Weiber und die Wahrheit.

36 Nun begann der dritte zu reden, der von den Weibern und der Wahrheit gesprochen hatte - nämlich Serubabel: 37 Ihr Männer, ist nicht der König groß? Sind die Menschen nicht zahlreich? Ist der Wein nicht mächtig? Wer ist nun ihr Gebieter? Wer ihr Herrscher? Sind es nicht die Weiber? 38 Weiber haben den König und alle die Leute hervorgebracht, die das Meer und die Erde beherrschen; 39 von ihnen wurden geboren und aufgezogen, die die Weinberge angepflanzt haben, von denen der Wein herkommt. 40 Sie sind es, die die Kleidung der Menschen anfertigen; sie, die den Menschen Zierrat verschaffen. Die Menschen können nicht leben ohne die Weiber! 41 Wenn sie Gold und Silber und allerlei prächtige Dinge zusammengebracht haben und dann ein einziges Weib sehen, das reizend ist durch Gestalt und Schönheit, 42 so lassen sie das alles liegen, von Begierde nach ihr getrieben, und betrachten sie mit offenem Munde; alle ziehen sie bei weitem vor, sei es dem Golde oder dem Silber oder allerlei prächtigen Dingen. 43 Der Mensch verläßt seinen Vater, der ihn aufzog, und seine Heimat und hängt an seinem eigenen Weibe. 44 Das Weib im Herzen stirbt er, ohne an seinen Vater oder seine Mutter oder an die Heimat zu denken. 45 Daran müßt ihr erkennen, daß die Weiber euch beherrschen. Arbeitet und quält ihr euch nicht, um alles den Weibern zu geben und zu bringen?

46 Der Mensch nimmt sein Schwert und bricht auf, um

auszurücken und zu rauben und zu stehlen, das Meer und die Ströme zu befahren; 47 er sieht dem Löwen ins Auge und wandert im Finstern -und wenn er gestohlen und geplündert und Straßenraub getrieben hat, so bringt er es der Geliebten. 48 Der Mensch liebt sein eigenes Weib mehr als Vater und Mutter. 49 Viele sind um der Weiber willen um ihre Sinne gekommen und um ihretwillen Sklaven geworden; 50 viele sind zu Grunde gegangen und ins Unglück geraten und Verbrecher geworden um der Weiber willen. 51 Glaubt ihr mir darum nicht? Ist der König nicht groß durch seine Gewalt? Hüten sich nicht alle Länder, ihn auch nur anzurühren? 52 Und doch schauten sie ihn und Apame, die Tochter des bewunderten Bartakes, das Kebsweib des Königs, wie sie zur Rechten des Königs saß, 53 das Diadem vom Haupte des Königs nahm und sich selbst aufsetzte, und mit der Linken gab sie dem König einen Backenstreich, 54 während der König mit offenem Munde dabei saß und sie anschaute! Wenn sie ihn anlacht, so lacht er; wenn sie ihm böse ist, so schmeichelt er ihr, damit sie ihm wieder gut werde. 55 O, ihr Männer, wie sollten die Weiber nicht mächtig sein, weil sie so handeln?

56 Und da, als der König und die Vornehmen einander ansahen, begann er von der Wahrheit zu reden: 57 Ihr Männer, sind die Weiber nicht mächtig? Groß ist die Erde und hoch der Himmel und schnell im Lauf ist die Sonne, weil sie das Himmelsgewölbe umkreist und wieder an ihren Ort an einem einzigen Tage zurückläuft! 58 Ist nicht groß, wer solches tut? **Aber die Wahrheit ist größer und mächtiger als alles!** 59 **Die ganze Erde ruft nach der Wahrheit, der Himmel preist sie, alles Geschaffene erbebt und zittert: nichts, gar nichts Unrechtes ist an ihr.** 60 Der Wein ist ungerecht, der König ist ungerecht, die Weiber sind ungerecht, **alle Menschenkinder sind ungerecht, und alle ihre Werke sind ungerecht, alles, was derartig ist. Wahrheit ist nicht in ihnen, und vermöge ihrer Ungerechtigkeit gehen sie zu Grunde.** 61 **Aber die Wahrheit bleibt und behält Macht auf ewig, sie lebt und behält Kraft in alle Ewigkeiten.** 62 Auch ist bei ihr kein Ansehen der Person und keine Parteilichkeit (1.Tim.2,4 + Weish.6,6f), sondern sie tut, was recht ist, im Unterschied von

allen Ungerechten und Bösen. Alle haben Wohlgefallen an ihren Werken. 63 In ihrem Urteil ist auch nicht das geringste Unrecht. Ihr gehört die Macht und die Herrschaft und die Gewalt und die Herrlichkeit aller Zeiten! Gepriesen sei der Gott der Wahrheit!

3.Esra Kap.4
Darius ernennt den letzten Jüngling zum Weisesten. Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem.

1 Als er damit aufhörte zu reden, da rief die ganze Versammlung laut, und da sprachen sie: Die Wahrheit ist groß, sie ist am mächtigsten! 2 Darauf sprach der König zu ihm: Bitte dir aus, was du willst, noch mehr als aufgeschrieben worden ist; wir wollen es dir geben, weil du als der Weiseste erfunden worden bist. Du sollst den Platz neben mir haben und zu meinem Vetter ernannt werden. 3 Darauf sprach er zu dem Könige: Gedenke des Gelübdes, das du damals, als du deine Krone erlangtest, getan hast, nämlich Jerusalem wieder zu befestigen 4 und alle die Geräte, die aus Jerusalem weggenommen wurden, zurückzusenden, die Kyrus ausschied, als er gelobte, Babel zu zerstören, und dorthin zurückzusenden gelobte. 5 Auch gelobtest du, den Tempel wieder zu bauen, den die Idumäer in Brand steckten, als Juda von den Chaldäern verwüstet wurde. 6 Das ist es nun, was ich fordere, o Herr König, und um was ich dich bitte! Das ist die herrliche Tat, die von dir geschehen möge! Ich flehe, du mögest das Gelübde erfüllen, dessen Erfüllung du dem Könige des Himmels mit deinem Munde gelobtest.

4a) Darius gibt Befehl den Tempel wieder aufzubauen.

7 Da stand der König Darius auf, küßte ihn und schrieb ihm die nötigen Briefe an alle Amtleute und Statthalter, Heerführer und Satrapen, daß sie ihm und allen, die mit ihm hinaufziehen würden, um Jerusalem wieder zu befestigen, freies Geleit geben sollten. 8 Auch gab er allen Statthaltern in Cölesyrien und Phönicien, sowie denen im Libanon schriftliche Befehle, daß sie Cedernstämme vom Libanon nach Jerusalem schaffen und ihm bei der Befestigung der Stadt helfen sollten. 9 Ferner gab er allen Juden, die aus dem

Reiche nach Juda hinaufzogen, Freibriefe, nämlich daß kein Herrscher oder Satrap oder Statthalter oder Beamter vor ihre Tore rücken dürfe, 10 daß ihnen das ganze Land, dessen sie sich bemächtigen würden, abgabenfrei gehören solle, sowie daß die Idumäer die Ortschaften zu räumen hätten, die sie von den Judäern in Besitz genommen hatten; 11 ferner, daß zum Bau des Heiligtums jährlich, bis es gebaut wäre, zwanzig Talente auszuzahlen seien; 12 ferner, daß, um auf dem Altare täglich Brandopfer zu opfern - wie sie das Gebot haben, siebzehn darzubringen - jährlich zehn andere Talente auszuzahlen seien; 13 ferner, daß alle, die aus Babylonien zuwandern würden, um die Stadt neu zu gründen, frei sein sollten, sie und ihre Nachkommen, desgleichen alle Priester, die zuwandern würden. 14 Er gab aber auch den schriftlichen Befehl, den Unterhalt der Priester und die priesterlichen Gewänder, in denen sie den Dienst verrichten, zu liefern. 15 Ferner befahl er, den Leviten den Unterhalt zu gewähren bis zu dem Tag, an dem der Tempel und die Befestigung Jerusalems vollendet sein würde. 16 Ferner befahl er, allen Wächtern der Stadt Grundbesitz und Gold zu gewähren. 17 Auch sandte er alle Geräte, die Kyrus aus Babel ausgeschieden hatte; alles, was Kyrus versprochen hatte zu tun, das gab er nun Befehl zu tun und nach Jerusalem zu senden.

4b) Das Dankgebet des Jünglings.

18 Als der Jüngling hinausging, erhob er sein Antlitz in der Richtung auf Jerusalem zum Himmel, pries den König des Himmels und sprach: 19 Von dir kommt der Sieg, von dir kommt die Weisheit! Dein ist die Ehre, und ich bin dein Knecht! 20 Gepriesen seist du, der mir Weisheit gab! Dir bekenne ich es, HErr der Väter! 21 Dann nahm er die Briefe in Empfang, ging fort, begab sich nach Babel und meldete es allen seinen Volksgenossen. 22 Und sie priesen den Gott ihrer Väter, daß er ihnen Erlaubnis und Freiheit geschenkt hatte, 23 heimzukehren und Jerusalem, sowie den Tempel, der nach seinem Namen genannt war, wieder zu bauen. Dann hielten sie sieben Tage lang Gelage mit fröhlichem Gesang.

Hauptthemen der Schrift:

—3.Esra.1,52f: Zerstörung des Tempels Gottes und der Mauer in Jerusalem. Jerusalem die Hauptstadt von Juda wurde im Sommer 587 v. Chr. durch dem babylonischen König Nebukadnezar nach anderthalbjähriger Belagerung eingenommen.
—3.Esra.4,7f: Darius der Perserkönig gibt Befehl den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen.

Über den Schreiber:
—Esra war ein Prophet Gottes.
—Esra bedeutet: Gott ist Hilfe oder Gott hilft.
—Er war ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen. (DgW.4.Esra.16,49 + DgW.3.2.8.Abs.10/S.142)
—Das genaue Geburtsdatum ist leider nicht bekannt, aber das genaue Sterbedatum seiner Hülle.
—Der Prophet ist der Sohn des Sareus. Stammbaum siehe 4.Esra.1,1ff.
—Er lebte um 458 v. Chr., während der Regierungszeit des persischen Königs Artaxerxes, 539–332 v. Chr. (1.Esra.7,8 + 2.Esra.5,14)
—Esra wurde am 12.03. fünftausend Jahre nach Adams Geburt in die Heimatsphäre entrückt bzw. er kehrte in die Heimatsphäre zurück (4.Esra.16,49). Demnach leben wir circa 7.481 Jahre (2.023 + 5.000 + 458) nach Adams Geburt, sollte diese Angabe stimmen. Er nutzte logischerweise eine andere Zeitrechnung als wir heute, Jesus war ja noch nicht erschienen. (DgW.4.Esra.16,49)
—Der Prophet starb gläubig. (4.Esra.16,49)

Übersetzer: Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch, I: Die Apokryphen des Alten Testaments. II: Die Pseudepigraphen des Alten Testaments. (Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments), Tübingen 1900. Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Die fehlenden Kapitel sind inhaltlich in den kanonischen Büchern Esra und Nehemia enthalten. Überarbeitet vom Herausgeber, Stand: 22.04.2022.

4.Esra (4.Esra.)

4.Esra Kap.1
Die Bußrede. (Ehemals das fünfte Buch Esra.)

1 Das [1]Buch des Propheten [Esra] (Esdras), des Sohn des Sareus 2 und Enkels des Azareus, des Sohns des Helchias und Enkels Salames, des Sohns des Sadoch und Enkels Achitobs, des Sohns des Achias und Enkels Phinees, des Sohns des Heli und Enkels Amerias, des Sohns des Aziel und Enkels Marimoths, des Sohns des Arna und Enkels des Ozias, des Sohns des Borith und Enkels des Abisseus, des Sohns Phinees und Enkels des Eleazar, 3 des Aaronssohnes aus dem Stamme Levi, der in dem Mederland gefangen war, als Artaxerxes König über Persien war. (539–332 v. Chr.)

1a) Gott gibt Esra den Auftrag seine Worte dem Volk kundzutun.

4 Das Wort des Herrn erging an mich: 5 Geh hin! Künd meinem Volke seine eigenen Missetaten und seiner Kinder Schlechtigkeiten, die sie an mir verübt, damit sie's ihren Enkeln künden! 6 **In ihnen wuchsen ihrer Eltern Sünden auf, vergaßen sie doch mich und opferten den fremden Göttern.** 7 Ja, hab ich sie nicht aus Ägypterland geführt, dem Haus der Sklaverei? Sie aber reizten mich und schmähten meine Ratschläge. 8 Du aber schüttle deines Hauptes Locken und gib sie allen Übeln preis! Sie achten ja nicht mein Gesetz. Das Volk ist zuchtlos.

9 Wie lang soll ich sie noch ertragen, sie, denen ich so große Wohltaten gespendet? 10 Ich stürzte ihretwegen Könige, schlug Pharao mit seinen Knechten, dem ganzen Heer. 11 Vor ihrem Angesicht vertilgt ich alle Völker, zerstreute in dem Morgenland das Volk von zwei Provinzen, von Tyrus und von Sidon, schlug alle ihre Widersacher nieder.

12 Du aber sprich zu ihnen also: So spricht der HErr: 13 Ich führte euch durchs Meer und gab auf unwegsamer Bahn euch sichre Pfade. 14 Zum Führer gab ich euch den Moses und den

Priester Aaron; ich gab euch Licht durch eine Feuersäule und tat euch Großes, Wunderbares. 15 Doch ihr vergaßet mich. So spricht der Herr. – So spricht nun der allmächtige Herr: Die Wachteln dienten euch zum Zeichen; ein Lager gab ich euch zum Schutz und dennoch murrtet ihr daselbst. 16 Ihr brechet nicht in Jubel aus in meinem Namen wegen der Vernichtung eurer Gegner. Ihr murret vielmehr bis zu dieser Stunde. 17 Wo sind die Wohltaten, die ich euch gab? Habt ihr nicht in der Wüste voller Durst und Hunger zu mir gerufen: 18 „Hast du in diese Wüstenei uns hergeführt, um uns zu töten? Weit besser wär's für uns gewesen, Ägypten Sklavendienst zu tun, als hier in dieser Wüstenei zu sterben."

19 Da tat mir euer Seufzen leid. Ich schenkte Manna euch zur Speise, und also aßt ihr Engelsbrot. 20 Und hab ich nicht den Felsen ausgehöhlt, als ihr so durstig waret? Und Wasser flossen überreichlich. Der Hitze wegen deckt ich euch mit Baumgezweige zu 21 und ich verteilte fette Ländereien an euch, vertrieb vor euch die Kanaaniter, die Phereziter, die Philister. Was soll ich euch noch weiter tun? So fragt der HErr.

22 So spricht nun der allmächtige HErr: Ihr habt am Bitterwasser in der Wüste Durst gelitten und meinen Namen schwer gelästert. 23 Da sandte ich zu euch kein Feuer wegen dieser Lästerungen; ich ließ vielmehr ein Holz ins Wasser legen und machte das Gewässer süß.

24 Was soll ich dir noch tun, Jakob? Du wolltest mir nicht folgen, Juda. **Ich will zu andern Völkern gehen und ihnen meinen Namen schenken, auf daß sie meine Weisungen beachten.** 25 Verlassen habt ihr mich und so verlaß ich euch. Und ruft ihr mich um Mitleid an, ich schenk euch kein Erbarmen. 26 Ruft ihr zu mir, ich hör euch nicht. Mit Blut beflecktet ihr die Hände, zu Morden liefen eure Füße unverdrossen.

27 Doch eigentlich habt ihr nicht mich verlassen; Nein, nur euch selber, so spricht der Herr. 28 So spricht nun der allmächtige Herr: Ja, hab nicht ich euch so gebeten, gleich wie ein Vater seine Söhne, wie eine Mutter ihre Töchter, wie eine Amme ihre Kleinen, 29 auf daß ihr solltet mir zum Volke

sein und ich für euch zum Gott und ihr für mich zu Kindern und ich für euch zum Vater? 30 Ich hab euch so gesammelt, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel. Was soll ich euch noch tun? Ich weis euch weg von meinem Angesicht. 31 **Bringt ihr mir Opfer dar, ich wend mein Antlitz von euch ab; denn eure Festtage und Neumonde und die Beschneidungen des Fleisches weise ich zurück.**

32 Ich send euch meine Diener, die Propheten. Ihr nehmet sie und bringet sie ums Leben und ihr zerfetzet ihre Leiber. Ich will ihr Blut zurückverlangen. So spricht der HErr. 33 Der allmächtige HErr spricht so: Verheert wird euer Haus; denn ich zerstreue euch, gleich wie der Wind die Stoppeln. 34 Die Söhne pflanzen sich nicht fort, weil sie samt euch nicht meine Weisungen beachten und das, was bös, vor mir verüben.

35 So geb ich eure Häuser einem Volk, das kommt und das den Glauben hat, wenn schon es mich nicht hört und das vollzieht, was ich gebiete, wenn schon ich ihnen keine Zeichen gebe. 36 Sie schauten keinerlei Propheten und doch erinnern sie sich ihrer alten Reden. 37 Und ich bezeug das Wohlgefallen an dem Volk, das kommt und dessen Kinder voller Freude jubeln, **obschon sie nicht mit Fleischesaugen mich erblicken, vielmehr im Geiste glauben, was ich gesagt.**

38 Nun, Bruder, schau im Glauben und sieh das Volk von Osten kommen! 39 Ich gebe ihnen zum Geleite Abraham, Isaak, Jakob, sowie Osee, Amos und Michaeas, Joel, Abdias, Jonas 40 und Nahum, Habakuk und Sophonias und Aggaeus, Zacharias und Malachias, der auch des Herren Engel heißt.

4.Esra Kap.2 Die Trostrede. (Ehemals das fünfte Buch Esra.)

1 So [2]spricht der Herr: Ich führte dieses Volk aus Sklaverei; ich gab ihm Weisungen durch meine Diener, die Propheten; sie aber wollten sie nicht hören und machten meine Ratschläge zunichte. 2 Die Mutter, die sie einst gebar, sie sprach zu ihnen: „Ach Kinder, geht! Ich bin ja Witwe und verlassen. 3 Ich zog euch auf mit Freuden, verlor euch mit Betrübnis und mit Trauer, dieweil ihr vor dem Herrgott

sündigtet und das, was böse, vor mir tatet. 4 Was soll ich euch noch tun, bin ich doch Witwe und verlassen? Geht, Kinder! Erfleht vom Herrn Barmherzigkeit!“

5 Ich aber ruf dich, Vater, an zum Zeugen über diese Kindesmutter, weil sie nicht meinen Bund bewahren wollten, 6 daß du Verwirrung über sie verhängst und die Verschleppung ihrer Mutter, auf daß ihr Stamm sich nimmer weiterpflanze. 7 Sie sollen zu den Völkern in Zerstreuung kommen, und ihre Namen sollen aus der Welt verschwinden, dieweil sie meinen Bund verachtet! 8 Weh, Assur, dir, der du bei dir die Gottlosen verbirgst! 9 Du schlimmes Volk! Gedenke, was ich Sodom und Gomorrha angetan! Es liegt ihr Land in Pechschollen und Aschenhaufen. So mach ich die, die mich nicht hören. Also spricht der allmächtige HErr.

10 So spricht der HErr zu [Esra] (Esdras): Künd meinem Volk, daß ich das Königtum Jerusalems ihm gebe, das ich einst Israel verleihen wollte! 11 Ich mach mir ihren Ruhm zu eigen, geb ihnen ewige Zelte, die ich einst jenen zubereitet. 12 Zum Wohlgeruch besitzen sie den Lebensbaum; sie mühen sich nicht ab, ermüden nicht. Und bittet ihr, dann werdet ihr empfangen. 13 So bittet doch für euch, daß sich die wenigen Tage noch verkürzen! Schon ist das Reich für euch bereit. So wachet! 14 Ruf jetzt zu Zeugen Erd und Himmel an! Ich ließ das Böse und schuf das Gute. Ich lebe, spricht der HErr.

15 Umschlinge, Mutter, deine Kinder! Zieh sie mit Freuden auf, wie eine Taube! Mach ihre Schritte fest! Denn dich erwählte ich. So spricht der Herr. 16 Und ich erweck aus ihren Stätten wiederum die Toten und führ sie aus den Grabmälern heraus; denn ich erkenn in ihnen meinen Namen. 17 O Kindesmutter, fürcht dich nicht! Denn ich erwählte dich. So spricht der Herr. 18 Ich sende dir zu Hilfe meine Diener, Isaias sowie Jeremias; nach ihrem Rate weihte ich und gab dir Bäume, fruchtbeschwerte, zwölf. 19 Und ebensoviel Quellen, die von Milch und Honig fließen, und sieben ungeheure Berge, die Lilien und Rosen tragen; durch sie erfülle ich mit Freude deine Kinder.

20 Verhilf zum Recht der Witwe! Führ der Verwaisten Sache! Beschenk die Armen! Beschütz die Elternlosen! Bekleid die

Nackten! 21 Sorg um den Schwachen und Zerbrochenen!
Spott nicht dem Lahmen! Beschütz den Krüppel! Führ Blinde
zu dem Lichte meiner Klarheit! 22 Beschütz in deinen Mauern
alt und jung! 23 Und wo du Tote findest, bestatte sie im
[Grabe]! Versiegle es! Dann geb ich dir den ersten Sitz bei
meiner Auferstehung (Jesus).

24 Rast und ruh, mein Volk! Deine Ruhe kommt. 25 Gute
Nährmutter! Nähr deine Kinder! Mach ihre Füße fest! 26 Und
keiner von den Knechten geht dir ab, die ich dir gab; ich
selber suche sie nach deiner Liste auf.

27 Hab keine Angst, kommt auch der Tag der Not und der
Drangsal! Die einen weinen und sind traurig; du aber bist im
Überfluß und fröhlich. 28 Und mögen auch die Völker eifern,
dir tun sie nichts. So spricht der HErr. 29 Dann decken meine
Hände dich, **daß deine Kinder nicht die Hölle schauen**.

30 Ergötz dich samt den Kindern, Mutter! Denn ich befreie
dich. So spricht der HErr. 31 Gedenke deiner Kinder, die im
Schlafe liegen! Ich führ sie aus der Erde Schlupfwinkeln
heraus und üb Barmherzigkeit an ihnen. Ich hin
erbarmungsvoll, spricht der allmächtige HErr. 32 Heg deine
Kinder, bis ich komme, und künd Erbarmen ihnen an, daß
meine Quellen reichlich fließen und meine Huld nicht
schwinde!

33 Vom HErrn bekam ich, [Esra] (Esdras), am Berge Horeb
den Befehl, ich solle mich zu Israel begeben. Ich kam zu
ihnen: da wollten sie von mir nichts wissen und wiesen den
Befehl des Herrn zurück. 34 Deswegen sag ich's euch, ihr
Völker, euch, die ihr höret und verstehet: Erwartet euren
Hirten (Jesus)! Er gibt euch ewige Ruhe. In nächster Nähe ist
er schon, der zu dem [3]Weltenende kommt. 35 So seid bereit
für königlichen Lohn! Es leuchtet durch die Ewigkeit der Zeit
euch ewig Licht. 36 So flieht den Schatten dieser Welt!
Empfanget eurer Glorie Herrlichkeit! Ich selber zeuge
öffentlich von meinem Heiland. (Hoffnung)

37 Nehmt den vom HErrn Empfohlenen auf! Bringt jubelnd
Dank ihm dar, der euch zu Himmelsreichen ruft! 38 Auf! Stellt
euch hin und schaut die Zahl der für das Mahl des HErrn
Bestimmten! 39 Sie, die den Schatten dieser Welt verließen,

erhielten von dem HErrn kostbare Kleider. 40 Nimm, Sion, deine Zahl entgegen und schließ die Liste der Bewerber ab, die das Gesetz des HErrn erfüllten! 41 Voll ist die Zahl der Kinder, die du dir selbst gewünscht. Bitt doch die Macht des HErrn, auf daß dein Volk geheiligt werde, das von dem Anbeginn berufen ist!

42 Ich, [Esra] (Esdras), schaute auf dem Sionsberge eine große Schar; sie konnte niemand zählen, und alle priesen im Gesang den Herrn. 43 In ihrer Mitte stand ein Jüngling (Jesus), schlank gewachsen, und ragte über alle sie empor und setzte jedem eine Krone auf das Haupt und wurde selber immer größer.

44 Ich aber ward durch dieses Wunder ganz gefesselt. Ich fragte einen Engel: HErr! Wer sind diese? 45 Er sprach zu mir: Die sind es, die das sterbliche Gewand schon abgestreift und ein unsterbliches erhalten und die den Namen Gottes einst bekannt. Jetzt werden sie gekrönt, erhalten Siegespalmen.

46 Ich frug den Engel: Wer ist dann jener Jüngling, der ihnen Kronen und Palmen gibt? 47 Er sprach zu mir: Das ist der Gottesohn (Jesus), den sie in dieser Welt bekannt. Da fing ich an, sie hochzupreisen, die tapfer für des Herren Namen eingestanden. 48 Dann sprach zu mir der Engel: Geh, künde meinem Volk, was und wievieles Wunderbare vom Herrgott du gesehen hast!

4.Esra Kap.3 Die Drohrede. (Ehemals Kap.15, das sechste Buch Esra.)

1 Ruf meinem Volke in die Ohren die Prophetenworte, die ich in deinen Mund dir lege. Spricht der Herr. 2 Veranlaß ihre Niederschrift! 3 Sie sind ja wahr und zuverlässig.

4 Hab keine Angst vor Plänen wider dich! Der Unglauben der Widersprechenden verwirr dich nicht! Am Unglauben stirbt, wer nicht glaubt.

5 So spricht der HErr: Ich bringe Übel in die Welt, Schwert, Hunger, Tod und Untergang, 6 dieweil sich auf die ganze Erde Sünde legte und ihrer Schandbarkeiten Maß sich füllte. 7 Deswegen spricht der HErr: Ich schweig nicht länger mehr zu

ihren Freveltaten; nicht weiter mehr ertrag ich ihre Ungerechtigkeiten. 8 Unschuldiges, gerechtes Blut schreit ja zu mir; der Frommen Seelen (Geistpersonen) rufen unaufhörlich.

9 Ich räche sie, so spricht der HErr, und nehm aus ihnen jegliches unschuldig Blut zu mir. 10 Geschleppt zur Schlachtbank wird mein Volk, der Herde gleich; ich laß es im Ägypterland nicht weiter wohnen. 11 Ich führ's mit starker Hand und hocherhobnem Arm heraus und schlage das Ägypterland mit Plagen, wie schon früher, und so vernichte ich sein ganz Gebiet. 12 Ägypten hülle sich mit seinen Grundfesten in Trauer! Der Herr verhängt die Plage der Geißelung und Züchtigung.

13 Die Ackerbauer mögen trauern; die Samen schwinden; verwüstet werden ihre Fruchtbäume von Brand und Hagel und vom schrecklichen Gestirn. 14 Weh der Welt und ihren Einwohnern! 15 Das Schwert kommt und ihr Untergang. Ein Volk erhebt sich gegen's andere zum Kampf, mit Schwertern in den Händen. 16 Es herrscht ja bei den Menschen Unruhe; die einen überwältigen die anderen. Sie kümmern sich um ihren König nicht, nicht um den Fürsten ihrer Adligen in ihrer Macht. 17 Die Menschen wünschen, in die Stadt zu ziehen; doch sie vermögen's nicht. 18 Um ihres Übermutes willen geraten Städte in Empörung und Verwirrung und Häuser in Verfall, in Angst die Menschen. 19 Ich rufe jetzt, spricht Gott, all Könige der Welt vom Norden, Süden, Osten und vom Libanon herbei, 20 daß sie mich ehren, sich bekehren und wiedergeben, was man ihnen gab. 21 Wie sie bis heut an meinen Auserwählten taten, so will auch ihnen ich vergelten.

22 So spricht der HErr Gott: Die Sünder schont nicht meine Rechte, noch weicht das Schwert von denen, die auf der Erd unschuldig Blut vergießen. 23 Von seinem Grimm geht Feuer aus, verzehrt der Erde Grundfesten, sowie die Sünder wie in Brand gestecktes Stroh. 24 Weh denen, die da sündigen und meine Gebote nicht befolgen, so spricht der HErr! Ich schone ihrer nicht.

25 Ihr abgefallenen Söhne, weicht! Beflecket nicht mein Heiligtum! 26 Der Herr kennt alle, die sich an ihm

versündigen; deswegen übergibt er sie dem Mord und Totschlag. 27 Schon kommen Übel in die Welt und ihr verbleibt darin. Denn Gott befreit euch nicht daraus, weil ihr an ihm gesündigt habt. 28 Es kommt ein fürchterlich Gesicht; von Osten kommt es her. 29 Auf vielen Wegen ziehen arabische Drachenschwärme und ihr Gezisch vernimmt man eine Tagereise weit im Land, so daß sich fürchten und erbeben all, die es hören. 30 Wie Eber aus dem Wald, so ziehen wütende Karmanier aus und kommen her in großer Stärke und stellen sich zum Kampf mit jenen auf und einen Teil des Landes der Assyrier verwüsten sie mit ihren Zähnen.

31 Hernach jedoch obsiegen, des Ursprungs eingedenk, die Drachen; sie machen kehrt, entschlossen, voller Kraft sie zu verfolgen. 32 Und jene werden wirr und schweigen ob der Stärke jener und wenden ihren Fuß zur Flucht. 33 Und im assyrischen Gebiete lauert ihnen einer auf und er vernichtet einen Mann von jenen. Auf ihre Heeresmacht fällt Angst und Zittern und ihre Könige werden wankelmütig. 34 Da kommt vom Osten und vom Norden bis zum Süden her eine Wolke; ihr Anblick ist gar fürchterlich, von Grimm und Sturmwind angefüllt. 35 Dann stoßen sie zusammen, und sie ergießen auf ihr Land und ihre Gegend einen ganz gewaltigen Wolkenbruch und von den Schwertern reicht das Blut bis an den Bauch der Pferde, 36 bis an der Menschen Oberschenkel und der Kamele Hinterbug. Viel Angst und Schrecken herrscht auf Erden. 37 Die jenen Grimm erleben, schaudern alle und Zittern fällt auf sie. Dann kommen starke Regengüsse 38 von Süden, Norden, zum Teil auch aus dem Westen. 39 Da werden Winde aus dem Osten übermächtig, vertreiben jene, sowie die Wolken, die vom Grimm erregten, den Wettersturm, der in dem Osten zur Zerstörung sich erhob und für den Westen die Verwüstung brachte. 40 Alsdann erheben sich gar große, starke Wolken, von Grimm und Sturm erfüllt. Sie wollen alle Welt und ihre Einwohner vernichten und gießen über alle Hohen und Erhabenen ein fürchterliches Ungewitter aus 41 und Feuer, Hagel, fliegende Schwerter, viele Wasser, daß alle Felder, alle Bäche sich mit den Wassern füllen. 42 Und sie zerstören Städte, Mauern, Berge, Hügel, der Wälder Bäume, Getreide und der Wiesen Gras. 43 **So ziehen sie beständig fort bis Babylon, das sie vernichten.**

44 Sie stoßen dort zusammen, umschließen es und gießen
Sturmgewitter und jeden Zorn darüber aus und bis zum
Himmel steigt der Staub, die Asche, und alle trauern rings
umher. 45 **Die Übrigbleibenden geraten in der Sieger
Sklaverei.**

46 Und Asien, das du an Glanz und Glorie Babel gleichst! 47
Weh, Arme, dir, daß du ihm also ähnlich bist! Du schmücktest
deine Töchter für die Buhlerei, den Buhlen zu gefallen, die
ständig dich begehrten und dir zum Ruhm. 48 In allen ihren
Werken, in ihren Ränken ahmtest du die hassenswerte Hure
nach; darum spricht Gott: 49 Ich schick dir Unglück,
Witwenschaft und Armut zu und Hunger, Schwert und Pest,
um deine Häuser zu vernichten, zur Schändung und zum Tod.
50 Und deiner Stärke Herrlichkeit welkt hin, wie eine Blume,
wenn sich die Flammenglut erhebt, die über dich sich gießt.
51 Dann wirst du schwach und armselig von Plagen, von
Wundenschmerz gepeinigt; du kannst nicht deine Mächtigen
und Liebhaber noch weiterhin empfangen.

52 Ja wäre ich so eifersüchtig über dich, so spricht der HErr,
53 wenn du nicht meine Auserwählten zu jeder Zeit gemordet
hättest, mit Jauchzen unter Händeklatschen und ihres Tods in
deinem Rausch dich rühmtest? 54 Schmück nur dein schönes
Angesicht! 55 Des Hurenlohns am Busen wegen wird dir
vergolten. 56 So wie du's meinen Auserwählten machst, so
spricht der HErr, so tut an dir auch Gott und liefert dich den
Übeln aus. 57 Und deine Kinder sterben Hungers. Du selber
fällst durchs Schwert und deine Städte werden ganz vernichtet
und all die Deinen fallen auf dem Feld durchs Schwert. 58 Die
auf den Bergen sterben Hungers; ihr eigen Fleisch verzehren
sie und trinken Blut, nach Brote hungernd, nach Wasser
dürstend. 59 Zum ersten kommt das Unheil über dich; zum
anderen empfängst du Leiden.

60 Und beim Vorüberzug beschädigen sie eine ruhige Stadt,
zerstören einen Teil von deinem Land, vernichten einen Teil
von deiner Herrlichkeit, sie, die zurück von dem zerstörten
Babel kehren. 61 Zerstört wirst du von ihnen, daß du dem
Strohe ähnlich wirst; sie selber werden dir ein Feuer sein. 62
Und sie verzehren dich und deine Städte, dein Land und deine
Berge, all deine Wälder; die Fruchtbäume verbrennen sie

durch Feuer. 63 Und deine Kinder führen sie gefangen weg und deinen Reichtum schleppen sie als Beute fort und machen deines Angesichtes Herrlichkeit ein Ende.

4.Esra Kap.4 Weherufe. (Ehemals Kap.16, das sechste Buch Esra.)

1 Weh, Babylon, dir! Weh, Asien! Weh dir, Ägypterland! Weh, Syrien! 2 Umgürtet euch mit Bußgewändern! Beklaget eure Kinder! Betrauert sie, weil euere Vernichtung naht! 3 Ein Schwert wird euch gesandt. Wer kann dies abwenden? 4 Es wird ein Feuer über euch gesandt. Wer kann dies auslöschen? 5 Es werden Leiden euch gesandt. Wer könnte sie vertreiben? – 6 Vertreibt denn einer in dem Wald je einen hungerigen Löwen oder löscht in Bälde jemand einen Feuerbrand im Stroh, das eben aufgeflammt? 7 Hält jemand einen Pfeil zurück, von starkem Bogenschützen abgeschnellt? 8 Und schickt der Herr Gott Leiden, wer hält sie auf?

9 Und geht von seinem Zorn ein Feuer aus, wer kann dies löschen? 10 Und wenn es blitzt, wer wird nicht ängstlich? Und wenn es donnert, wen überfällt nicht Schrecken? 11 Und droht der HErr, wer wird nicht ganz vor seinem Angesicht vernichtet? 12 Die Erde zittert samt den Grundfesten; das Meer wallt auf in seiner Tiefe. In Aufruhr kommen seine Wogen und seine Fische vor dem Angesicht des HErrn und vor der Glorie seiner Macht. 13 Denn stark ist seine Rechte, die den Bogen spannt, scharf seine Pfeile, die er sendet; sie fehlen nicht und fliegen sie bis zu der Erde Grenzen. 14 So werden Leiden abgeschickt und kehren nicht zurück, bis daß zur Erde sie gelangt. 15 Ein Feuer wird entzündet und nicht mehr ausgelöscht, bis es der Erde Festen aufgezehrt. 16 So, wie ein Pfeil, vom starken Schützen abgeschnellt, nicht mehr zurückfindet, so kehren auch die Leiden nicht zurück, die auf die Erde hingesandt. 17 Weh mir! Weh mir! Wer wird in jenen Tagen mich befreien?

18 Der Schmerzen Anfang, schon viele Seufzer! Des Hungers Anfang, schon vieler Tod! Der Kriege Anfang, schon Schrecken der Tyrannen! Der Leiden Anfang, schon Zittern allerorts. 19 Was tun sie dann, wenn erst die Leiden selber kommen? 20

Denn Hunger, Plagen, Not und Drangsal, sie werden
hingesandt als Geißeln für die Züchtigung.

21 Trotz aller dieser lassen sie von ihren Freveltaten nicht
mehr ab, noch denken sie beständig an die Geißeln. 22 Denn
wohlfeil wird auf Erden das Getreide; man meint, man habe
jetzt den Frieden; dann aber sprossen auf der Erde Übel,
Schwert, Hunger, große Aufregung. 23 Vom Hunger gehen ja
die meisten, in der Welt zugrund; das Schwert vertilgt die von
dem Hungertod Verschonten. 24 Man wirft die Leichen hin
wie Dünger, und niemand ist, der ihnen Sorgfalt spendet. Die
Erde wird verlassen sein und ihre Städte eingestürzt. 25 Kein
Mensch bleibt mehr zum Landbebauen und Besäen übrig. 26
Die Bäume tragen Früchte. Wer erntet sie? 27 Die Trauben
werden reif. Wer keltert sie? Denn allerorts herrscht eine
große Öde.

28 Die Menschen sehnen sich danach, nur einen Menschen zu
erblicken und seine Stimme zu vernehmen. 29 In einer Stadt
sind zehn nur übrig und auf dem Feld ein paar, die sich in
dichten Wäldern, in Felsenspalten scheu verstecken. 30 Gleich
wie im Ölgarten drei oder vier Oliven an einem Baume
übrigbleiben, 31 oder wie in einem abgeheimsten Weinberg.
noch ein paar Beeren übersehen werden von denen, die den
Weinberg sorgfältig durchsuchen, 32 so werden auch in jenen
Tagen drei oder vier von jenen übrigbleiben, die, mit den
Schwertern in den Händen, die Wohnungen durchstöbern. 33
Das Land wird eine Öde und seine Felder Dorngestrüppe; auf
allen seinen Wegen und seinen Straßen sprossen Dornen; nicht
einmal Schafe ziehen durch. 34 Die Jungfrauen trauern; sie
haben keine Anverlobten mehr. Die Weiber trauern; sie haben
keine Männer mehr und ihre Töchter trauern, sie haben keine
Stütze mehr. 35 Die Anverlobten werden in dem Kriege
aufgerieben, und ihre Männer sterben Hungers.

36 Hört dies, des HErren Diener! Merkt auf! 37 Nehmt doch
das HErrnwort auf! Mißtrauet nicht dem Spruch des HErrn: 38
„Es kommen Leiden; sie zögern nicht.“ 39 So ist’s, wie bei der
Mutter, die in dem neunten Mond mit einem Kinde geht, beim
Nahen der Geburtsstunde, und die zuvor zwei Stunden oder
drei in Wehen liegt: das Kind jedoch verläßt ganz ungesäumt
den Mutterschoß. 40 So kommen auch die Übel ohne Zögern

auf die Erde: indessen ächzt die Welt und Schmerzen halten sie umfangen.

41 Mein Volk, vernimm ein Wort! Bereitet euch zum Kampfe vor! **Benehmt euch bei den Übeln so, als wärt ihr Fremdlinge auf Erden!** 42 Wer da verkauft, sei so, als ob er es verschmähte! Wer einkauft, so, als ob er es verlöre! 43 Wer handelt, so, als ob er nicht Gewinn empfänge! Wer baut, sei so, als ob er's nicht bewohnen dürfte! 44 Wer sät, sei so, als ob er nimmer ernten würde! Wer Weinstöcke beschneidet, so, als ob er Weinles hielte! 45 Wer heiratet, sei so, als ob er keine Kinder zeugte! Wer ledig, so, als ob er schon verwitwet wäre! 46 Deswegen mühen sich die Arbeitsleute grundlos ab. 47 Denn Fremde ernten ihre Früchte und rauben ihr Vermögen, vernichten ihre Häuser und führen ihre Kinder in Gefangenschaft, so daß sie ihre Kinder zeugen in Hunger und Gefangenschaft. 48 Die Händler ziehen aus geraubtem Gut Gewinn, so lange, bis sie ihre Städte, Häuser, und Güter und Personen aufgeputzt.

49 So eifre ich der Sünden wegen gegen sie nur um so stärker, spricht der HErr. 50 Wie eine brave, gute Frau auf eine Hure eifersüchtig ist, 51 so eifert die Gerechtigkeit auch auf die Ungerechtigkeit, wenn diese sich herausgeputzt. Sie schilt sie ins Gesicht hinein, wenn jemand kommt und sie verteidigt, sie, die auf Erden alle Sünden aufgesucht. 52 Deswegen sollt ihr weder dieser, noch ihren Werken gleichen! 53 Denn noch ein Kleines, und Sünde schwindet von der Erde und die Gerechtigkeit herrscht über uns.

54 Nicht sag der Sünder, er habe nicht gesündigt, denn Feuerkohlen brennen auf dem Haupte dessen, der da sagt: „Ich habe nicht vor Gott und seiner Glorie gesündigt.“ 55 Der HErr kennt alle Menschenwerke, ihr Sinnen, ihre Pläne und ihr Herz.

56 Er, der da sprach: „Die Erde werde!“ und sie ward. „Der Himmel werde!“ und er ward. 57 Und die Gestirne sind in seinem Wort gegründet; so kennt er auch der Sterne Zahl. 58 Er, der die Tiefe untersucht und ihre Schätze, er, der das Meer und seinen Inhalt maß, 59 er, der die Welt in die Gewässer eingeschlossen und auf das Wasser durch sein Wort die Erde

hängt, 60 er, der den Himmel ausdehnt, einer Wölbung gleich, und ihn auf Wasser gründet, 61 er, der in Wüsten Wasserquellen legt und auf der Berge Gipfel Seen und von der Höhe Flüsse sendet zur Tränkung der Erde, 62 er, der den Menschen bildet und ihm ein Herz in seines Leibes Mitte legt, Geist, Leben und Verstand ihm gibt, 63 dazu den Odem des allmächtigen Gottes, der alles schafft und das Verborgene im Verborgenen erforscht, 64 der kennt auch sicher euren Plan, was ihr in eurem Herzen sinnt. Weh Sündern, die ihre Sünden bergen!

65 Deshalb erforscht der HErr all ihre Werke und überführt euch alle. 66 Dann werdet ihr beschämt, wenn eure Sünden sich den Menschen zeigen, und ihre Frevel stehen als Ankläger an jenem Tage auf. 67 Was werdet ihr dann tun? Oder wie vor Gott und seinen Engeln eure Sünden bergen? 68 Gott ist ein Richter. Fürchtet ihn! Laßt ab von euren Sünden! Vergesset, eure Freveltaten fernerhin zu tun! Dann nimmt euch Gott in seinen Schutz, befreit aus aller Trübsal.

69 Ein Brand wird nämlich für euch hergerichtet und starke Völker bringen euch in Unruhe; sie rauben euer Eigentum; sie nehmen einige aus euch hinweg und speisen euch mit Götzenopferfleisch. 70 **Wer jenen zustimmt, der wird von ihnen ausgelacht, verspottet und mißhandelt.** 71 Denn in den Nachbarstädten erhebt sich gegen die den Herren Fürchtenden eine mächtige Erhebung.

72 Verzweifelte, durch ihre Sünden tollgewordene Menschen schonen keinen; sie schleppen die den Herrn noch Fürchtenden hinweg und plündern sie. 73 Sie plündern und verschleppen ihre Habe und treiben sie aus ihren Häusern. 74 Dann zeigt sich die Erprobung meiner Auserwählten, wie Gold, das man im Feuer prüft.

75 Vernehmt es, meine Auserwählten! So spricht der HErr: Der Trübsal Tage sind gekommen. Ich aber rette euch aus diesen. 76 Habt keine Furcht und wanket nicht! Denn Gott ist euer Führer. 77 Euch, die ihr meine Satzungen und Vorschriften beachtet, spricht Gott, der Herr, euch dürfen eure Sünden nicht belasten, und eure Missetaten über euch nicht

mehr obsiegen.

78 Weh denen, die in ihren Sünden sich verstricken (weiter sündigen) und die von ihren Missetaten also überdeckt sind, gleichwie ein Ackerland vom Walde überwuchert wird und seine Saat von Dornen zugedeckt! Kein Mensch betritt es mehr; zunichte wird’s gemacht, dem Feuerbrande ausgeliefert.

4.Esra Kap.5 Erstes Gesicht (Vision). (Ehemals Kap.3)

1 Im dreißigsten Jahre nach dem Untergange der Stadt verweilte ich, **Salatiel, der auch Esra heißt** in Babel, und als ich einmal auf meinem Bette lag, geriet ich in Bestürzung, und meine Gedanken gingen mir zu Herzen, 2 weil ich Zion verwüstet, Babels Bewohner aber im Überfluß sah. 3 Da ward mein Gemüt heftig erregt, und in meiner Angst begann ich zum Höchsten (Gott) zu reden.

5a) Das Problem: Woher kommen die Sünde und das Elend der Welt?

4 Ich sprach: HErr Gott, bist du es nicht, der im Anfang, als du die Erde bildetest, gesprochen, du ganz allein, und dem Staube befohlen hast, 5 daß er dir Adam hervorbrachte als leblosen Körper; aber auch der war ein Gebilde deiner Hände. Du hauchtest ihm den Odem des Lebens ein (verleibtest ihm die Geistperson ein), daß er vor dir lebendig ward.

5b) Der Sündenfall auf der geistigen Paradieserde. (Baum der Erkenntnis.)

6 Dann führtest du ihn ins Paradies [auf der Geistigen Erde], das deine Rechte gepflanzt hatte, ehe die [materielle] Erde ward, 7 und legtest ihm ein einziges Gebot von dir auf (nicht von der Frucht zu nehmen); er aber übertrat es. [Und alle die nach ihm kamen ebenso.] Danach verordnetest du über ihn den (geistigen) Tod (verbannt aus Gottes Reich), wie über seine Nachkommen [, weil sie auch von der Frucht nahmen, ein jeder von ihnen]. (DgW 3.1.6 bis 3.3.0; 3.2.1 + 3.6.2 + 3.7.1)

5c) Erneute Abkehr von Gott auf dieser materiellen Erde.

8 [4Diese Nachkommen wurden wieder durch Adam und Eva auf der materiellen Erde wiederverkörpert, welche du nach dem zweiten Abfall schufst. Aus diesen Nachkommen] wurden geboren Völker und Stämme, Nationen und Geschlechter ohne Zahl. Aber jedes Geschlecht wandelte nach seinem eigenen Willen; sie handelten gottlos vor dir und fielen ab: du aber hast sie nicht gehindert! (1.Mos.2,1ff)

5d) Die Sintflut auf der materiellen Erde. (Erneutes Gericht.)

9 Wiederum [fielen sie ab] aber, als die Zeit gekommen, brachtest du die Sintflut über die [materielle] Erde und die Bewohner der Welt und vertilgtest sie; 10 über sie alle kam der Untergang (der Tod der Hülle) mit einem Male. Wie über Adam der (geistige) Tod [kam] (und auch über den materiellen Körper), so kam über sie die Flut. 11 Einen aber von ihnen hast du verschont, Noah samt seinem Hause, alle Frommen, die von ihm stammten. (1.Mos.6,5-9,17 + 1.Mos.7,1ff)

5e) Gott erwählte sich den Abraham und schloss einen ewigen Bund mit ihm. Denn Abraham war ein treuer Engel, der kam um uns Sündern zu helfen. (Der Regenbogen zum Zeichen. DgW.3.2.8/Abs.10)

12 Als nun die Erdenbewohner sich zu mehren begannen und viele Kinder, ja Völker und zahlreiche Geschlechter erzeugten, da begannen sie wiederum gottlos zu handeln, mehr als die Geschlechter vor ihnen. 13 Als sie nun so böse vor dir lebten, erwähltest du dir einen von ihnen; der hieß Abraham. 14 Den hattest du lieb und offenbartest ihm allein das Ende der Zeiten, im Geheimen bei Nacht; 15 du schlossest mit ihm einen ewigen Bund und versprachst ihm, seinen Samen niemals zu verlassen. Du schenktest ihm Isaak, Isaak aber schenktest du Jakob und Esau.

16 Und du erkorst dir Isaak, Esau aber verschmähtest du. Und Jakob wurde zu einem großen Volk. 17 Als du aber seinen Samen aus Ägypten führtest und sie an der Berg Sinai brachtest, 18 da neigtest du die Himmel, bewegtest die Erde und erschüttertest den Weltkreis, dass die Tiefen erbebten und die Äonen erschraken.

19 Dann ging deine Herrlichkeit durch die vier Tore, des Feuers, Erdbebens, Sturm und Hagels, um dem Samen Jakobs Gesetz zu geben und dem Geschlecht Israels Gebot. 20 Aber du nahmst das böse Herz nicht von ihnen, dass dein Gesetz, in ihnen Frucht trüge. 21 Denn um seines bösen Herzens willen geriet der erste Adam in Sünde und Schuld, und ebenso alle, die von ihm geboren sind. 22 So ward die Krankheit (Sünde) dauernd: das Gesetz (Gottes) war zwar im Herzen des Volkes, aber zusammen mit dem schlimmen Keime (der Sünde). So schwand, was gut ist; aber das Böse blieb.

5f) Gott erwählte sich David.

23 Als aber die Zeiten um waren und die Jahre zu Ende, da erwecktest du dir einen Knecht Namens David. 24 Du befahlst ihm, die Stadt, die nach dir heißt, zu bauen (Jerusalem) und dir drinnen (in deinem Tempel) von deinem Eigentum Opfer zu bringen; 25 und so geschah es lange Jahre. Die Bürger der Stadt aber sündigten 26 und handelten in allem wie Adam und alle seine Nachkommen, denn sie hatten ja selbst das böse Herz.

5g) Zerstörung Jerusalems und Verschleppung der Israeliten nach Babel. (Verbannung, Exil)

27 Da gabst du deine Stadt (Jerusalem) deinen Feinden preis. 28 Damals aber sprach ich bei mir: Handeln etwa Babels Bewohner besser? Hat er deshalb Zion (Israel) verworfen? 29 Als ich dann hierher kam und die Gottlosigkeit ohne Zahl sah, und meine Seele (Geist) viele sündigen sah, nun schon dreißig Jahre, da entsetzte sich mein Herz; 30 denn ich sah, wie du sie, die Sünder, trägst und die Gottlosen verschonst, wie du dein Volk vernichtet und deine Feinde erhalten hast, 31 und niemand offenbart hast, wie dieser dein Weg geändert werden soll.

5h) Fragen an Gott. Vergleich der Israeliten mit den restlichen Völkern.

32 Hat Babel besser gehandelt als Zion? Hat dich ein anderes Volk erkannt außer Israel? oder welche Stämme haben so deinen Bündnissen geglaubt wie die Jakobs?, 33 deren Lohn

nicht erschienen, deren Mühsal keine Frucht getragen! Denn ich habe die Völker hin und her durchwandert und sie im Glück gesehen, obwohl sie deine Gebote vergessen hatten. 34 Nun aber wäge unsere Sünden und die der Weltbewohner (Heiden) auf der Waage, dass sich zeige, wohin der Ausschlag des Balkens sich neigt. 35 Oder wann hätten die Bewohner der Welt vor dir nicht gesündigt? oder welches Geschlecht hätte so deine Gebote erfüllt? 36 Einzelne zwar, mit Namen zu nennen, wirst du wohl finden, die deine Gebote gehalten, Völker aber findest du nicht!

4.Esra Kap.6 Die Antwort Gottes durch den Hochengel Uriel: GOTTES Weg sind unerkennbar; der menschliche Geist vermag nur Weniges zu erkennen. (Ehemals Kap.4)

1 Da antwortete mir der Engel, der zu mir gesandt war, mit Namen Uriel, 2 und sprach zu mir: Dein Herz entsetzt sich über diese Welt, und du wünschtest, die Wege des Höchsten zu begreifen? 3 Ich sprach: Ja, HErr! Er antwortete mir und sprach: Drei Wege bin ich gesandt, dir zu weisen und drei Gleichnisse dir vorzulegen; 4 kannst du mir eins davon kundtun, so will auch ich dir die Wege, die du zu schauen begehrst, zeigen und dich belehren, woher das böse Herz kommt. 5 Ich sprach: Rede, HErr! Er sprach zu mir: Nun, so wäge mir das Gewicht des Feuers oder miss mir das Maß des Windes oder ruf mir den gestrigen Tag zurück. 6 Ich erwiderte und sprach: Welchem Weibgeborenen wäre das möglich, dass du mich nach solchen Dingen fragst?

7 Er sprach zu mir: Hätte ich dich gefragt, wieviel Wohnungen im Herzen des Meeres seien, wieviel Quellen am Grunde der Tiefe, oder wieviel Wege über der Veste, wo die Tore des Hades (Unterwelt) seien, oder wo der Weg gehe ins Paradies (zur Himmelssphäre), 8 so hättest du mir vielleicht geantwortet: in die Tiefe bin ich nicht hinabgestiegen, noch in den Hades bisher gedrungen, noch bin ich je in den Himmel (Himmelssphäre) hinaufgekommen, noch hab ich das Paradies (auf der geistigen Erde) gesehen. 9 Nun habe ich dich nur über das Feuer, den Wind und den gestrigen Tag gefragt, alles Dinge, ohne die du nicht sein kannst; und du hast mir darüber

keine Antwort gegeben!

10 Und er sprach weiter zu mir: Du kannst, was dein ist, was mit dir verwachsen ist, nicht erkennen (Aufbau des Menschen), 11 wie wirst du dann das Gefäß sein können, das des Höchsten Walten fasst? Denn des Höchsten Wege sind als Ewige erschaffen; du aber, ein sterblicher Mensch, der im vergänglichen Äon (Zeiten) lebt, wie kannst du das Ewige (unendliche) begreifen?

6a) Töricht ist es, Widernatürliches zu begehren.

12 Als ich das gehört hatte, fiel ich auf mein Antlitz und sprach zu ihm: Besser wäre es, dass wir nie auf die Welt gekommen, als nun in Sünden zu leben und zu leiden und nicht zu wissen, weshalb!

6b) Das erste Gleichnis.

13 Er antwortete mir und sprach: Einst gingen die Wälder der Bäume des Feldes hin und hielten Rat: 14 Wohlan, wir wollen hin und gegen das Meer Krieg führen, dass es vor und zurücktrete und wir uns einen neuen Wald schaffen! 15 Ebenso hielten die Wogen des Meeres Rat: Wohlan, wir wollen hinauf und den Wald des Feldes bekriegen, damit wir uns auch dort ein neues Gebiet erobern! 16 Aber des Waldes Plan ward vereitelt, denn das Feuer kam und verzehrte ihn; 17 ebenso auch der Plan der Wogen des Meeres, denn der Sand trat hin und hielt sie zurück.

18 Wenn du nun ihr Richter wärest, wem würdest du Recht geben und wem Unrecht? 19 Ich antwortete und sprach: Beide haben eitlen Rat gehalten; denn das Land ist dem Walde gegeben, der Raum des Meeres aber ist bestimmt, seine Wogen zu tragen.

20 Er antwortete mir und sprach: Du hast richtig geurteilt; warum aber hast du dir nicht selbst das Urteil gesprochen? 21 Denn wie das Land dem Walde gegeben ist, und das Meer seinen Wogen, ebenso können die Erdenbewohner nur das Irdische erkennen und nur die Himmlischen das, was in Himmelshöhen ist.

6c) Aber schmerzlich ist es, das Notwendigste nicht zu wissen. Weitere Fragen Elias.

22 Ich antwortete und sprach: HErr, ich flehe dich an,
weshalb ist mir dann überhaupt das Licht der Vernunft
gegeben? 23 Denn ich wollte dich nicht über Dinge fragen, die
uns zu hoch sind, sondern über solche, die uns selber
betreffen, jeden Tag aufs Neue: Weshalb ist Israel den Heiden
hingegeben zur Schmach, dein geliebtes Volk den gottlosen
Stämmen? Das Gesetz unserer Väter ist vernichtet, die
geschriebenen Satzungen sind nicht mehr; 24 wir schwinden
aus der Welt wie Heuschrecken, unser Leben ist ein Rauch.
Wir freilich sind nicht einmal wert, Erbarmung zu erfahren;
25 aber was wird er für seinen Namen tun, der über uns
ausgesprochen ist? Das war es, wonach ich fragte.

6d) Der kommende Äon (Zeitabschnitt) gibt die Lösung.

26 Er antwortete mir und sprach: Wenn du bleiben wirst,
wirst du dies schauen; und wenn du lange leben wirst, wirst
du erstaunen. Denn der Äon (Zeitabschnitt) eilt mit Macht zu
Ende.

6e) Warum dieser Äon vorher zu Grunde gehen muss.

27 Er vermag es ja nicht, die Verheißungen, die den Frommen
für die Zukunft gemacht sind, zu ertragen; denn dieser Äon ist
voll Trauer und Ungemach. 28 Denn gesät ist das Böse,
wonach du mich fragst, und noch ist seine Ernte nicht
erschienen. 29 Ehe das Gesäte also noch nicht geerntet, und
die Stätte der bösen Saat nicht verschwunden ist, kann der
Acker, da das Gute gesät ist, nicht erscheinen. 30 Denn ein
Körnchen bösen Samens war im Anfang in Adams Herzen
gesät, aber welche Frucht der Sünde hat das bis jetzt getragen
und wird weiter tragen, bis dass die Tenne erscheint. 31
Ermiss also selber: wenn schon ein Körnchen bösen Samens
solche Frucht der Sünde getragen hat, 32 wenn einst Ähren
des Guten gesät werden ohne Zahl, welche große Ernte
werden die geben!

6f) Wann soll das geschehen?

33 Ich antwortete und sprach: Wie lange noch, wann soll das geschehen? Unser Leben ist ja so kurz und Elend. 34 Er aber antwortete und sprach: Du willst doch nicht mehr eilen als der Höchste? Denn du willst Eile um deiner selbst willen, der Höchste aber für Viele.

6g) Das Ende kommt, wann die Zahl der Gerechten voll ist.

35 Diese deine Frage haben schon die Seelen (Geistpersonen) der Gerechten in ihren Kammern getan; die sprachen: Wie lange sollen wir noch hier bleiben? Wann erscheint endlich die Frucht auf der Tenne unseres Lohns? 36 Aber ihnen hat der **Erzengel Jeremiel** geantwortet und gesprochen: wann die Zahl von Euresgleichen voll ist! Denn er hat auf der Waage den Äon gewogen, 37 Er hat die Stunden mit dem Maße gemessen und nach der Zahl die Zeiten gezählt. Er stört sie nicht und weckt sie nicht auf, bis das angesagte Maß erfüllt ist.

38 Ich antwortete und sprach: HErr, mein Gebieter, aber auch wir sind voller Sünden. 39 Wird nicht vielleicht unseretwegen die Tenne der Gerechten aufgehalten, um der Sünden der Erdenbewohner willen? 40 Er antwortete mir und sprach: Geh hin, frage die Schwangere, ob ihr Schoß, wenn ihre neun Monate um sind, noch das Kind bei sich behalten kann? Ich sprach: Gewiß nicht, HErr.

41 Er sprach zu mir: Die Wohnungen der Seelen (Geister) im Hades (Totenreich, Unterwelt) sind dem Mutterschoße gleich; 42 denn wie ein gebärendes Weib der Schmerzen der Geburt möglichst bald sich zu entledigen strebt, [5]**so streben auch sie danach, möglichst bald das zurückzugeben, was ihnen im Anfang vertraut ist. 43 Dann wird man dir zeigen, was du zu schauen begehrst.**

6h) Das Ende kommt bald.

44 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, wenn es möglich ist, und wenn ich dazu fähig bin, 45 so zeige mir auch dies: ob noch längere Zeit, als schon vergangen ist, uns bevorsteht, oder ob wir bereits das Meiste hinter uns haben? 46 Denn wieviel

vergangen ist, weiß ich wohl; aber die Zukunft kenne ich nicht.

47 Er sprach zu mir: Tritt nach rechts, so will ich dir den Sinn eines Gleichnisses erklären. 48 Als ich nun hintrat, da sah ich, wie ein glühender Ofen an mir vorüberfuhr; und als das Feuer vorüber war, sah ich, wie noch Rauch zurückblieb. 49 Danach zog eine Wolke, voll Wassers, an mir vorüber; die ließ einen mächtigen Regenguss herab. Als aber der Regenguss vorüber war, blieben noch einzelne Tropfen darin zurück. 50 Da sprach er zu mir: Nun überlege selbst: wie des Regens mehr ist als der Tropfen und des Feuers mehr ist, als des Rauchs, so ist das Maß der [6]Vergangenheit bei Weitem größer gewesen; zurück aber sind nur noch geblieben - Tropfen und Rauch.

6i) Dem Ende gehen folgende Zeichen voraus.

Ich flehte und sprach: Glaubst du, dass ich leben werde bis zu jenen Tagen? Was wird in jenen Tagen geschehen? 52 Er antwortete mir und sprach: Die Zeichen, nach denen du fragst, kann ich dir zum Teil sagen; über dein Leben aber dir etwas zu sagen, **bin ich nicht [7]gesandt und weiß es selber nicht**.

4.Esra Kap.7 Zweites Gesicht (Vision). Dem Ende gehen folgende Zeichen voraus. (Ehemals Kap.5)

1 Die Zeichen aber sind: Siehe, Tage kommen, da werden die Erdenbewohner von gewaltigen Schrecken erfasst, das Gebiet der Wahrheit wird verborgen sein (die Lüge wird geglaubt), und das Land des Glaubens ohne Frucht. 2 Da wird der Ungerechtigkeit viel sein, mehr noch, als du jetzt selber siehst, und als du von früher gehört hast.

3 Das Land aber, das du jetzt herrschen siehst, wird weglose Wüste sein; man wird es verlassen sehen: 4 fristet dir der Höchste das Leben, so wirst du es nach dreien Zeiten in Verwirrung sehen. Da wird plötzlich die Sonne bei Nacht scheinen und der Mond am Tage. 5 Von Bäumen wird Blut träufeln; Steine werden schreien. Die Völker kommen in Aufruhr, die Ausgänge in Verwirrung; 6 und zur Herrschaft kommt, den die Erdenbewohner nicht erwarten. Die Vögel wandern aus; 7 das Meer von Sodom bringt Fische hervor und

brüllt des Nachts mit einer Stimme, die viele nicht verstehen, aber alle vernehmen. 8 An vielen Orten tut sich der Abgrund auf, und lange Zeit bricht das Feuer hervor. Da verlassen die wilden Tiere ihr Revier. Weiber gebären Mißgeburten. 9 Im süßen Wasser findet sich salziges. Freunde bekämpfen einander plötzlich. Da verbirgt sich die Vernunft, und die Weisheit flieht in ihre Kammer; 10 viele suchen sie und finden sie nicht. Der Ungerechtigkeit aber und Zuchtlosigkeit wird viel sein auf Erden. 11 Dann fragt ein Land das andere und spricht: Ist etwa die Gerechtigkeit, die das Rechte tut, durch dich gekommen? und es wird antworten: Nein! 12 In jener Zeit werden die Menschen hoffen und nicht erlangen, sich abmühen und nicht zum Ziel kommen. 13 Diese Zeichen dir zu sagen, ist mir [8]erlaubt worden; wenn du aber nochmals betest und wie heute weinst und sieben Tage lang fastest, wirst du aufs Neue Dinge erfahren, die größer sind als diese.

7a) Schluss.

14 Da erwachte ich: Mein Leib schauderte gewaltig, und meine Seele (Körper) ward ohnmächtig vor Ermattung. 15 Aber der Engel, der mir erschienen war, der mit mir sprach, hielt mich fest, stützte mich und stellte mich auf die Füße. 16 In der folgenden Nacht aber kam der Fürst des Volkes, Phaltiel, zu mir und sprach zu mir: Wo warst du? Weshalb ist dein Antlitz so verstört? 17 Oder weißt du nicht, dass Israel im Lande seiner Verbannung dir anvertraut ist? 18 Steh auf, iss einen Bissen Brot und lasse uns nicht im Stich, dem Hirten gleich, der seine Herde den bösen Wölfen preisgibt! 19 Ich sprach zu ihm: Verlass mich und komm vor sieben Tagen nicht wieder; wenn du dann zurückkehrst, will ich dir Aufschluss geben. Als er dies hörte, verließ er mich.

7b) Zweites Gesicht (Vision).

20 So fastete ich sieben Tage unter vielen Klagen und Tränen, wie mir der Engel Uriel geboten hatte. 21 Als aber die sieben Tage um waren, begannen die Gedanken meines Herzens mich mächtig zu bedrängen. 22 Da bekam meine Seele (Körper diente als Medium) den Geist der Einsicht, und ich begann nochmals vor dem Höchsten Worte zu sprechen:

7c) Warum hat GOTT sein einziges, auserwähltes Volk den Heiden preisgegeben?

23 Ich sprach: Ach HErr GOTT, aus allem Walde der Erde und alle seinen Bäumen hast du dir einen Weinstock erwählt, 24 aus allen Ländern der Welt dir eine Pflanzgrube ausgesucht, aus allen Blumen des Erdkreises die eine Lilie erkoren, 25 vor allen Tiefen des Meeres hast du Wachstum gegeben dem einen Bach, aus allen Städten, die je gebaut sind, nur Zion dir selber geheiligt, 26 aus allen Vögeln, die du geschaffen, dir eine Taube dir berufen, aus allen Tieren, die du gebildet, das eine Schaf ersehen, 27 aus allen Völkern, deren so viel ist, das eine Volk dir erworben und das Gesetz, das du unter allen ausgesucht, hast du dem Volke, das du begehrt hast, verliehen. - 28 Jetzt aber, HErr, weshalb hast du das Eine den Vielen preisgegeben, hast den einen Spross vor den anderen in Schmach gebracht und dein einziges Eigentum unter die Vielen zerstreut? 29 Weshalb haben, die deinen Verheißungen widersprochen haben, die niedertreten dürfen, die deinen Bündnissen geglaubt haben? 30 Ja, wenn du deinem Volk auch gram geworden wärest, so hättest du es doch züchtigen müssen mit eigener Hand!

7d) Dennoch liebt GOTT Israel noch immer.

31 Als ich diese Worte gesprochen hatte, ward der Engel zu mir [8]gesandt, der schon das letzte Mal zu mir gekommen war (Uriel). 32 Er sprach zu mir: Höre mir zu, so will ich dich lehren; merke auf mein Wort, so will ich weiter zu dir sprechen. 33 Ich sprach: Rede, HErr! Er sprach zu mir: Die Sinne vergehen dir über Israels Geschick? Hast du es denn mehr lieb als sein Schöpfer?

7e) Dies Problem ist für Menschen unlösbar.

34 Ich sprach: Nein, HErr; aber vor Schmerzen habe ich reden müssen; denn jede Stunde aufs Neue blutet mir das Herz, wenn ich die Wege des Höchsten erfassen möchte und seines Gerichtes Spruch erspähen! 35 Er sprach zu mir: Das kannst du nicht. Ich sprach: Warum? Weshalb ward ich dann geboren? Warum ist meiner Mutter Schoß nicht mein Grab

geworden, dass ich Jakobs Elend nicht brauchte zu sehen und die Not des Geschlechtes Israel? 36 Er sprach zu mir: So nenne mir die Zahl der Zukünftigen, sammle mir zerstreute Tropfen des Regens wieder ein, mach vertrocknete Blumen wieder grün, 37 öffne mir die verschlossenen Kammern und lasse die Winde, die sie enthalten, heraus, sage mir, wie Gesichter aussehen, die du nie gesehen hast, oder zeige mir die Gestalt des Tons; so will ich dir das Rätsel lösen, das du zu schauen begehrst.

38 Ich sprach: HErr, mein Gebieter, wer könnte sich auf dergleichen verstehen, außer denen, die nicht unter Menschen wohnen? 39 Ich aber habe nicht Wissen noch Macht; wie könnte ich solche Fragen beantworten? 40 Er sprach zu mir: So wenig du von alledem, was ich nannte, auch nur Eines zu tun vermagst, so wenig vermagst du mein Gericht zu erfassen oder das Ziel der Liebe, die ich meinem Volke zugesagt.

7f) Über die Stellung der verschiedenen Generationen im göttlichen Weltplan. Gilt GOTTES Verheißung nur dem letzten Geschlecht?

41 Ich sprach: Gilt GOTTES Verheißung nur dem letzten Geschlecht? Ach, mein HErr, dein Segen gilt nur denen, die das Ziel erleben; was sollen aber unsere Vorfahren, wir selbst und unsere Nachkommen tun? 42 Er sprach zu mir: Einem Reigen soll mein Gericht gleich werden; darin sind die Letzten nicht zurück und die Ersten nicht voran.

7g) Verschiedene, aufeinander folgen Generationen sind in dieser Welt notwendig.

43 Ich antwortete und sprach: Konntest du nicht alle Geschlechter der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf einmal schaffen, damit dein Gericht umso schneller erscheine? 44 Er antwortete mir und sprach: Die Schöpfung darf dem Schöpfer nicht vorgreifen; **auch könnte die Welt alle Geschaffenen auf einmal nicht ertragen**. (Geschaffenen: sie existieren, leben also bereits. Wiedergeburt als Mensch.)

45 Ich sprach: Wie aber stimmt das zu dem Worte, das du eben zu deinem Knechte gesagt hast, dass du einst die ganze

Schöpfung auf einmal zum Leben erwecken würdest? Wenn sie einst alle auf einmal leben werden, und die Schöpfung das ertragen kann, wäre sie doch auch jetzt schon im Stand, alle auf einmal zu tragen.

46 Er sprach zu mir: Frage den Mutterschoß und sprich zu
ihm: Wenn du zehn Kinder bekommst, warum bekommst du
sie, jedes zu seiner Zeit? Fordere ihn auf, zehn auf einmal zu
zeugen. 47 Ich sprach: Unmöglich kann er das, sondern nur
jedes zu seiner Zeit. 48 Er sprach zu mir: So habe auch ich die
Erde zum Mutterschoße gemacht für die, die jedes zu seiner
Zeit, von ihr empfangen werden. 49 Denn wie das Kind nicht
gebiert, noch die Greisin mehr, so habe ich auch in der Welt,
die ich geschaffen, ein bestimmtes Nacheinander festgesetzt.

7h) Die Welt ist alt geworden.

50 Ich fragte ihn und sprach: Da du mir nun die Wege
gewiesen, so lasse mich weiter vor dir sprechen. Ist unsere
Mutter, von der du gesprochen, noch jung oder schon dem
Alter nahe? 51 Er antwortete mir und sprach: Frage die
Gebärerin, die kann dir dies sagen; 52 sprich zu ihr: Weshalb
sind deine jüngsten Kinder ihren älteren Geschwistern nicht
gleich, sondern weniger kräftig?, 53 so wird sie selber dir
antworten: **Anders sind die, die in der Blüte der Kraft
erzeugt sind, anders die Kinder des Alters, als der Schoß
die Kraft verloren hatte.** 54 Nun ermiss du selber, dass ihr
weniger kräftig seid als eure Vorfahren; 55 so auch eure
Nachkommen weniger kräftig als ihr. Denn die Schöpfung
wird schon alt und ist über die Jugendkraft hinaus.

7i) Der Jüngste Tag kommt durch GOTT allein.

56 Ich sprach: Ach HErr, wenn ich Gnade vor deinen Augen
gefunden habe, so zeige deinem Knecht, durch wen du deine
Schöpfung heimsuchen wirst. (4.Esra.8,1ff)

4.Esra Kap.8 Drittes Gesicht (Vision) und die Schöpfungsgeschichte der materiellen Welt. (1.Mos.3,1ff) (Ehemals Kap.6)

1 Er sprach zu mir: Im Anfange der Welt, ehe des Himmels

Pforten standen, ehe der Wind Stöße blies; 2 ehe der Donner Schall ertönte, ehe der Blitz Leuchten strahlte; ehe die Grundlagen des Paradieses gelegt, 3 ehe die Schönheit seiner Blumen zu schauen war; ehe die Mächte der Bewegung bestellt, ehe die zahllosen Heere der Engel gesammelt; 4 ehe die Höhen der Lüfte sich erhoben; ehe die Räume des Himmels Namen trugen; ehe Zions Schemel bestimmt war; 5 ehe die Jahre der Gegenwart berechnet; ehe die Anschläge der Sünder verworfen, aber, die Schätze des Glaubens sammeln, versiegelt: 6 Damals habe ich dies alles vorbedacht, und durch mich und niemand weiter ward es erschaffen; so auch das Ende durch mich und niemand weiter!

8a) Die Scheidung der Zeiten.

7 Ich antwortete und sprach: Wie wird die Scheidung der Zeiten geschehen? Wann wird das Ende des ersten Äons (Zeitperiode oder Zeitabschnitt) sein und der Anfang des zweiten? 8 Er sprach zu mir: von Abraham bis Abraham. Denn von ihm stammen Jakob und Esau; die Hand Jakobs aber hielt im Anfang die Ferse Esaus. 9 Die "Ferse" des ersten Äons ist Esau; die "Hand" des zweiten ist Jakob. 10 Der Anfang des Menschen ist die Hand, sein Ende die Ferse. Zwischen Ferse und Hand nichts weiter! - Das überlege, Esra!

8b) Die Zeichen der letzten Zeit und das Ende.

11 Ich antwortete und sprach: HErr, mein Gebieter, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, 12 so zeige deinem Knecht, die letzten deiner Zeichen, von denen du mir in vergangener Nacht einen Teil gezeigt hast. 13 Er antwortete und sprach zu mir: Stelle dich fest auf deine Füße, so wirst du eine gewaltig laute Stimme vernehmen; 14 und wenn der Ort, da du stehst, beim Erschallen dieser Stimme mächtig schwankt, 15 so ängstige dich nicht: denn die Stimme redet vom Ende; **die Tiefen der Erde** (Unterwelt, Dämonen und Satan selbst, der um seine Herrschaft bangt) **aber werden es verstehen, 16 dass von ihnen selber die Rede ist. Sie werden zittern und schwanken, denn sie wissen, dass an ihnen beim Ende eine Verwandlung geschehen soll.** (Vom materiellen wieder zurück zum geistigen. Die Rückkehr in

Gottes Reich.)

17 Als ich das vernommen hatte, trat ich fest auf meine Füße und horchte auf: da ertönte eine Stimme, die scholl wie der Schall großer Wasser. 18 Die sprach: Siehe, Tage werden sein, wann ich komme zu nahen, um heimzusuchen die Erdenbewohner, 19 wann ich komme zu rächen den Frevel der bösen Frevler, wann Zions Erniedrigung voll ist 20 und der Äon, der dahingeht, versiegelt, da will ich folgendes Zeichen geben: Bücher werden aufgetan im Angesicht der Veste, die werden alle auf einmal sehen. 21 Jährige Kinder werden ihre Stimmen erheben und reden; Schwangere gebären Frühgeburten im dritten und vierten Monat; die aber bleiben am Leben und laufen umher. 22 Plötzlich werden besäte Felder ohne Frucht erscheinen, und volle Scheunen werden plötzlich leer gefunden. 23 Die Posaune wird laut erschallen; alle Menschen vernehmen sie plötzlich und erbeben.

24 In jener Zeit werden Freunde einander als Feinde bekämpfen, dass die Erde samt ihren Bewohnern sich davor entsetzt. Wasserquellen stehen still und laufen nicht drei Stunden lang. 25 Wer aber übrigbleibt aus alledem, was ich dir vorausgesagt, der wird gerettet werden und mein Heil und das Ende meiner Welt schauen.

26 Da erscheinen die Männer, die einst emporgerafft sind, die den Tod nicht geschmeckt haben seit ihrer Geburt (Engel von oben, welche nicht abfielen). Dann wird das Herz der Erdenbewohner (auf der geistigen Erde) verändert und zu neuem Geiste verwandelt.

27 Dann ist das Böse vertilgt, und der Trug vernichtet; 28 der Glaube in Blüte, das Verderbnis überwunden; und die Wahrheit wird offenbar, die so lange Zeit ohne Frucht geblieben ist.

8c) Schluss.

29 Während er so zu mir sprach, erbebte die Stätte, wo ich stand, mehr und mehr. 30 Er aber sprach zu mir: Dies [8]sollte ich dir zeigen, und noch in der nächsten Nacht; 31 wenn du nun weiter flehst und weiter fastest, sieben Tage lang, will ich

dir Weiteres, das größer ist als dieses, bei Tage offenbaren. 32 Denn dein Gebet ist beim Höchsten (von Gott) erhört; der Allmächtige hat deine Gerechtigkeit gesehen und die Frömmigkeit, die du von Jugend auf geübt hast, erkannt. 33 Deshalb hat er mich gesandt, um dir dies alles zu offenbaren und dir zu sagen: Fasse Mut, verzage nicht; 34 hege nicht allzu ängstlich eitle Gedanken über diese Zeit, dass du nicht Angst erdulden müsstest in der letzten Zeit.

8d) Drittes Gesicht (Version).

35 Danach weinte ich aufs Neue und fastete wie früher, sieben Tage lang, dass die drei Wochen, die mir befohlen waren, voll würden. 36 In der achten Nacht aber ward mein Herz aufs Neue in mir bewegt, und ich hob an, vor dem Höchsten zu reden; 37 denn mein Geist geriet gewaltig in Erregung und meine Seele in Angst. Warum besitzt Israel nicht jetzt schon die Welt, die ihm gehört?

8e) Der erste Tag: Schaffung des Weltalls und der Erde.

38 Ich sprach: HErr, du hast im Anfang der Schöpfung **am ersten Tage** gesprochen: es werde Himmel und Erde! und dein Wort hat das Werk vollbracht. 39 Damals war nur schwebender Geist, Finsternis ringsherum und Schweigen; noch war der Klang der Menschenstimme vor dir nicht erschollen. 40 Dann befahlst du, einen Strahl Lichtes aus deinen Kammern zu holen, dass deine Werke sichtbar würden.

8f) Der zweite Tag: Schaffung zweier Wasserbereiche, dem oberen und unteren Wassern.

41 **Am zweiten Tage** wiederum schufst du den Geist der Veste (Barriere) und befahlst ihm, zu scheiden und Scheidung (eine Trennung) zu machen zwischen (den oberen atmosphärischen) Wassern und (den unteren) Wassern (dem Meer), dass ein Teil davon nach oben ging, ein Teil unten verbliebe.

8g) Der dritte Tag: Schaffung der Pflanzenwelt und die Sammlung des Wassers am siebenten Teile der Erde.

42 **Am dritten Tage** gabst du den Wassern Befehl, sich am siebenten Teile der Erde zu sammeln; sechs Siebentel aber legtest du trocken und bestimmtes sie, dass ein Teil davon vor dir bebaut werden sollte, der von GOTT selbst besät und bepflanzt war. 43 Kaum war aber dein Wort ergangen, so geschah das Werk sogleich: 44 **Da entsprossten plötzlich Früchte in unendlicher Menge, tausendfach verschieden an süßem Geschmack, Blumen in mannigfaltigen Farben, Bäume von verschiedenartigstem Wuchs und Würzkraut mit wunderbarem Duft.** Dies geschah am dritten Tag.

8h) Der vierte Tag: Schaffung der Sonne, des Mondes und der Sterne.

45 **Am vierten Tage** aber befahlst du, dass der Glanz der Sonne werde, das Licht des Mondes und die Ordnung der Sterne, 46 und trugst ihnen auf, dem Menschen, den du bilden wolltest, zu dienen.

8i) Der fünfte Tag: Schaffung von Fischen und Vögeln.

47 **Am fünften Tage** gebotest du dem siebenten Teil, da das Wasser sich gesammelt hatte, lebendige Wesen hervorzubringen, Vögel und Fische. 48 So geschah es, dass das sprachlose und unbeseelte Wasser nach deinem Befehl beseelte Wesen hervorbrachte, damit die Völker so deine Wunderwerke preisen sollten. 49 Damals hast du dir zwei der Wesen, die du geschaffen, vorbehalten; das eine nanntest du Behemoth (Ungeheuer der Dinosaurier Zeit), das andere Leviathan (der sich Windende). 50 Du trenntest sie aber voneinander, denn der siebte Teil, wo das Wasser sich gesammelt hatte, konnte sie nicht fassen. 51 Du gabst Behemoth zur Wohnung einen der Teile, der am dritten Tage trocken geworden war, dort, wo die tausend Berge sind; 52 dem Leviathan aber gabst du das feuchte Siebentel. Du behieltest sie dir vor, dass sie verzehrt werden sollten, von wem und wann du willst. (DgW.3.2.5.Abs.14/S.136)

8j) Der sechste Tag: Schaffung der Landtiere und des Menschen (Adam).

53 **Am sechsten Tage** aber befahlst du der Erde, vor dir Vieh,

Wild und Gewürm hervorzubringen; 54 dazu noch den Adam, den du zum Herrn machtest über alle Geschöpfe, die du vor ihm geschaffen [hast]. [Von ihm] stammen wir alle ab, die du zu deinem Volk erwählt hast.

8k) Warum besitzt Israel nicht jetzt schon die Welt, die ihm gehört?

55 Dies alles habe ich vor dir, HErr, gesprochen, weil du gesagt hast, dass du um unsertwillen diese Welt (vgl.Esra.8,59) geschaffen habest, 56 die übrigen Völker aber, die von Adam abstammen, hast du für Nichts erklärt: sie seien dem Speichel gleich; mit dem Tropfen am Eimer hast du ihren Überschwang verglichen. 57 Nun aber, HErr: eben jene Völker, die für Nichts geachtet sind, überwältigen und zertreten uns; 58 wir aber, dein Volk, das du deinen Erstgeborenen, deinen einzigen Sohn, deinen Anhänger und Freund genannt hast, wir sind in ihre Hand gegeben! 59 Wenn aber die Welt (vgl.4.Esra.8,55) unsertwegen geschaffen ist, warum haben wir nicht diese unsere Welt im Besitz? Wie lange soll es so bleiben? (C1/1.Mos.1,1ff + C1/1.Mos.3,1ff)

4.Esra Kap.9 Die schlechte Welt ist der notwendige Durchgang für die kommende Gute Welt. (Ehemals Kap.7)

1 Als ich diese Worte beendet [hatte], kam der Engel (Uriel) zu mir, der schon in den früheren Nächten zu mir gesandt war. 2 Der sprach zu mir: Stehe auf, Esra, und höre die Worte, da ich gekommen bin, mit dir zu reden. Ich sprach: Rede, HErr!

3 Er sprach zu mir: Es gibt ein Meer, das liegt in der Weite, so dass es sich rings in die Breite erstreckt; 4 der Eingang aber dazu liegt in der Enge, so dass er wie ein Fluss aussieht. 5 Wenn nun jemand in das Meer (Gottes Reich) kommen will, es zu besehen oder zu befahren, wie wird der die Weiter erreichen, wenn er nicht vorher die Enge (dieses Leben) durchschifft hat?

6 Oder ein anderes Gleichnis: Es gibt eine erbaute Stadt, die ist in einer Ebene gelegen und ist allen Guten voll; 7 der

Eingang aber dazu ist eng und führt an Abgründen hin, wo rechts Feuer, links tiefes Wasser droht; 8 und nur einen einzigen Pfad gibt es zwischen beiden, zwischen Feuer und Wasser, und dieser Pfad ist so schmal, dass er nur eines Menschen Fußspur fassen kann. 9 Wenn nun jene Stadt jemandem zum Erbteil gegeben wird, wie wird der Erbe sein Erbteil in Besitz nehmen können, wenn er nicht vorher den gefährlichen Weg dahin durchschritten hat? Ich sprach: Gewiß, HErr!

10 Er (Uriel) sprach zu mir: So ist auch Israels Teil: 11 Ihnen habe ich zwar den Äon (Zeitabschnitt) geschaffen; als aber Adam [und das ganze Menschengeschlecht das ihm folgte] meine Gebote übertrat, ward die Schöpfung gerichtet: 12 Da sind die Wege in diesem Äon schmal und traurig und mühselig geworden, elend und schlimm, voll von Gefahren und nahe an großen Nöten; 13 die Wege des großen Äons (im Himmel) aber sind breit und sicher und tragen die Früchte des Lebens. 14 Wenn die Lebenden also in diese Engen und Eitelkeiten nicht eingegangen sind, können sie nicht erlangen, was ihnen aufbewahrt ist. (3.2.2.Abs.6f/S.133 + 3.6.2.Abs.5/S.199 + 3.1.9.Abs.4ff/S.129 + 2.7.1.Abs.1ff/S.112)

15 Warum betrübst du dich also, dass du vergänglich bist (das Leben endet ja nicht nach dem Tod)? Warum erregst durch dich, dass du sterblich bist? 16 Warum nimmst du dir nicht die Zukunft zu Herzen, sondern nur die Gegenwart?

9a) Das Schicksal der Sünder ist traurig, aber wohlverdient.

17 Ich antwortete und sprach: Herr, GOTT, du hast ja in deinem Gesetz bestimmt, nur die Gerechten würden dies Erbteil (nach dem Tod in Gottes Reich) bekommen, aber die Gottlosen sollten (nach dem Tod) ins Verderben gehen (Strafe). 18 So können die Gerechten die Enge wohl ertragen, da sie die Weite hoffen; die Gottlosen aber haben die Enge erduldet und werden die Weite nicht sehen!

19 Er sprach zu mir: **Du bist doch kein Richter über GOTT und kein Weiser über den Höchsten?** 20 Mögen lieber die meisten der Lebenden ins Verderben gehen als daß GOTTES Gebot und Vorschrift verachtet wird! 21 Denn GOTT hat den

Lebenden, sobald sie zum Leben kamen, feierlich erklärt, was sie tun sollten, um das Leben zu erwerben, und was sie halten sollten, um nicht der Strafe zu verfallen. 22 Sie aber waren ungehorsam und widersprachen ihm; 23 sie erdachten sich eitle Gedanken und ersannen sich ruchlose Lügen; dazu behaupteten sie, dass der Höchste nicht sei, und kümmerten sich um seine Wege nicht; 24 sein Gesetz verachteten sie, seine Bündnisse leugneten sie; seinen Geboten glaubten sie nicht, seine Werke vollbrachten sie nicht. 25 Darum, o Esra, Eitles den Eitlen, Fülle den Vollkommenen!

9b) Das erste und zweite [a]Weltgericht im Jenseits. Sowie das Gericht nach dem Tod der menschlichen Hülle.

26 Denn siehe *Tage kommen, wann die Zeichen, die ich dir früher gesagt [habe], eintreffen, da wird die [9]unsichtbare Stadt (Jerusalem) erscheinen und das verborgene (unsichtbare) Land sich zeigen; 27 und jeder, der aus den Plagen (dieser materiellen Erde), die ich dir vorausgesagt [habe], gerettet ist, der wird meine Wunder schauen (in Gottes Reich, im Jenseits).

28 Denn mein Sohn, der [10]Messias (Jesus), wird sich offenbaren **samt allen bei ihm** und wird (nach dem Gericht in der Paradiessphäre der geistigen Erde), den [11]**Übergebliebenen** Freude geben, vierhundert Jahre lang (zum Ende der ersten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu). 29 Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias, sterben (, er wird sich entmaterialisieren; nur die Hülle) und alle, die Menschenodem haben (, das sind die treuen Übergebliebenen, diese werden umgewandelt und steigen in die Heimatsphäre auf. Dies ist die erste Auferstehung der einst geistig Toten. Off.20,4ff)

30 Dann wird sich die Welt zum **Schweigen der Urzeit wandeln, sieben Tage lang, wie im [12]Uranfang**, so dass niemand überbleibt.

31 Nach sieben Tagen aber wird der Äon (Zeitabschnitt), der jetzt schläft (der noch nicht begonnen hat und in der fernen Zukunft liegt), erwachen und die [13]**Vergänglichkeit** selber vergehen. (4.Esra.9,49 + Off.20,5f + Off.21,4+8 +

1.Kor.15,24f + Heb.10,13/S.638 + Röm.14,11/S.561 + DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + DgW.Z13+14; Tausend + Auferstehung) (Nach der zweiten Auferstehung zum Ende der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu, wird selbst die Vergänglichkeit vergehen, denn Satans Herrschaft ist beendet und jeder kann für immer leben, solang er Gott dient. vgl. 4.Esra.9,50)

32 Die Erde gibt wieder, die drinnen ruhen, der Staub lässt los, die drinnen schlafen, die Kammern erstatten die Seelen (Körper) zurück, die ihnen anvertraut sind. (Die Menschen kommen wieder). 33 Der Höchste erscheint auf dem Richterthron: dann kommt das Ende, und das Erbarmen vergeht, das Mitleid ist fern, die Langmut entschwunden; 34 mein Gericht allein wird bleiben, die Wahrheit bestehen, der Glaube triumphieren; 35 der Lohn folgt nach, die Vergeltung erscheint; die guten Taten erwachen, die bösen schlafen nicht mehr. 36 Dann erscheint die Grube (das Grab) der Pein (Hölle) und gegenüber der Ort der Erquickung; der Ofen der Gehenna (Hölle) wird offenbar und gegenüber das Paradies der Seligkeit.

37 Da wird der Höchste sprechen zu den Völkern, die erweckt sind: Nun schaut und erkennt den, den ihr geleugnet, dem ihr nicht gedient, dessen Gebote ihr verachtet! 38 Schaut nun hinüber und herüber: hier Seligkeit und Erquickung, dort Feuer und Pein! Diese Worte wird er zu ihnen am Tage des Gerichts sprechen. (Dies bezieht sich wieder auf das erste Gericht. Vgl. 4.Esra.9,28f + DgW.3.6.0.Abs.13/S.195 + Off.20,14f/S.681 + 1.Kor.15,22ff/S.578 + **Off.20,7–8/S.680**; Auferstehung + Tausend)

39 Jener Tag ist so, dass er Sonne nicht hat, nicht Mond, nicht Sterne, 40 nicht Wolken, nicht Donnern, nicht Blitz, nicht Wind, nicht Regen, nicht Nebel, nicht Dunkel, nicht Abend, nicht Morgen, 41 nicht Sommer, nicht Frühling, nicht Hitze, 42 nicht Mittag, nicht Nacht, nicht Dämmerung, nicht Glanz, nicht Helle, nicht Leuchten, sondern ganz allein den Glanz der Herrlichkeit des Höchsten, wobei alle das schauen können, was ihnen bestimmt ist. 43 Jener Tag dauert eine Jahrwoche. 44 So ist mein Gericht und seine Ordnung; dir allein habe ich dies kundgetan.

*4.Esra.9,26ff: Es gibt drei verschiedene Gerichtsarten:
A):Zwei Weltgerichte im Paradiesuniversum im Jenseits während der zwei 1.000 Jahr Herrschaften Jesu.
B):Die Weltgerichte der materiellen Welt am Ende eines jeden göttlichen Zeitabschnittes.
C):Das Gericht eines jeden Geschöpfes am Todestag des menschlichen materiellen Körpers.

9c) Traurig ist, dass der Geretteten so wenig sind; aber diese wenigen sind umso kostbarer.

45 Ich antwortete und sprach: Schon einmal, HErr, habe ich gesagt und sage nochmals: Selig sind, die in die Welt kommen und deine Gebote halten! 46 Aber worüber ich schon damals flehte: wer ist unter den Lebenden, der nicht gesündigt [hat]? Wer unter den Weibgeborenen, der nicht deinen Bund gebrochen? 47 Jetzt erkenne ich, dass die zukünftige Welt Wenigen Erquickung bringen wird, Vielen aber Pein. - 48 Denn erwachsen ist in uns das böse Herz; das hat uns diesem entfremdet und der Vernichtung (der Hülle) nahegebracht; es hat uns des Todes Wege gewiesen und des Verderbens Pfade gezeigt und uns vom Leben ferne geführt; und dies nicht etwa wenige, nein, fast alle, die geschaffen sind!

49 Er antwortete mir und sprach: Höre mir zu, so will ich dich belehren und dich nochmals zurechtweisen. 50 **Ebendeshalb hat der Höchste nicht einen [14]Äon (Zeitabschnitt) geschaffen, sondern zwei.** (4.Esra.9,31 + Off.20,5f + Off.21,4+8 + 1.Kor.15,24f + Heb.10,13/S.638 + Röm.14,11/S.561 + DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + DgW.Z13+14; Tausend + Auferstehung)

51 Nun hast du geklagt, der Gerechten seien nicht viele, sondern wenige; der Gottlosen aber seien viele. So höre dagegen: 52 Nimm an, du besäßest ganz wenige kostbare Steine, würdest du sie dir mit Blei und Ton zusammenlegen? Des Bleies aber und Tones ist viel. 53 Ich sprach: HErr, wie ginge das? 54 Er sprach zu mir: Und weiter, frage auch die Erde, die kann dir´s sagen; gib ihr gute Worte, sie wird es dir künden. 55 Sprich zu ihr: Du bringst Gold und Silber und Erz hervor, aber auch Eisen, Blei und Ton; 56 Silber aber gibt es mehr als Gold, Erz mehr als Silber, Eisen mehr als Erz, Blei mehr als Eisen, Ton mehr als Blei. 57 So erwäge nun du

selber, was kostbar und wertvoll sei: wovon es viel gibt, oder was selten vorkommt?

58 Ich sprach: HErr, mein Gebieter, das Häufige ist weniger wert, das Seltene ist kostbarer. 59 Er antwortete mir und sprach: Nun schließe aber weiter aus deinen eigenen Gedanken: Wer das Seltene besitzt, hat größere Freude als der, der die Fülle hat. 60 So wird es auch in dem Gerichte sein, das ich verheißen [habe]: ich will an den Wenigen, die gerettet werden, meine Freude haben - sie sind es ja, die auch schon jetzt meinen Ruhm befestigen, durch die auch schon jetzt mein Name mit Preis genannt wird - 61 und will keine Trauer hegen über die Menge derer, die verloren gehen, - sie sind es ja, die auch schon jetzt dem Dampfe vergleichbar sind, dem Feuer ähnlich, wie Rauch geachtet: sie haben gebrannt, geglüht, sind erloschen!

9d) Qual und Verantwortlichkeit der Vernunft.

62 Ich antwortete und sprach: Oh Erde, was hast du gezeugt, wenn die Vernunft aus dem Staub entstanden ist, wie jede andere Kreatur! 63 Besser wäre es gewesen, der Staub selber wäre niemals entstanden, dass die Vernunft nicht daraus gekommen wäre. 64 Nun aber wächst die Vernunft mit uns auf, und dadurch leiden wir Pein, dass wir mit Bewusstsein ins Verderben gehen. 65 So trauere der Menschen Geschlecht, die Tiere des Feldes mögen sich freuen! Mögen alle Weibgeborenen jammern, das Vieh aber und Wild soll frohlocken!

66 Ihnen ergeht´s ja viel besser als uns; denn sie haben kein Gericht zu erwarten, sie wissen nichts von einer Pein, noch von einer Seligkeit, **die ihnen nach dem Tode verheißen wäre**. 67 Wir aber, was nützt es uns, dass wir einst zur Seligkeit kommen können, aber in Wirklichkeit in Martern fallen? 68 Denn alle, die geboren sind, sind von Gottlosigkeit entstellt, voll von Sünden mit Schuld beladen. 69 Und viel besser wäre es für uns, wenn wir nach dem Tode nicht ins Gericht müssten!

70 Er antwortete mir und sprach: Ehe der Höchste die Welt schuf, Adam und alle seine Nachkommen, hat er vorher das

Gericht, und was zum Gericht gehört, bereitet. 71 Nun aber lerne aus deinem eigenen Worte. Du sagtest ja: die Vernunft wachse mit euch auf. 72 Ebendeshalb verfallen, die auf Erden weilen, der Pein, weil sie trotz der Vernunft, die sie doch besaßen, gottlos gehandelt, weil sie die Gebote, die sie doch erhalten, nicht beobachtet und das Gesetz, das ihnen auch gegeben, trotzdem sie es empfangen, gebrochen haben. Was werden sie beim Gericht zu sagen vermögen? 73 Was werden sie am Jüngsten Tag erwidern können? 74 Lange genug hat der Höchste Langmut gehabt mit den Bewohnern der Welt - freilich nicht um ihretwillen, sondern der Zeiten wegen, die er festgesetzt hatte!

9e) Über die siebenfältige Pein und Freude des Zwischenzustandes.

75 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor dir, HErr, gefunden, so zeige deinem Knecht auch dies: ob wir nach unserem Tode, wenn wir unsere Seele (materiellen Körper) zurückgeben müssen, einstweilen in Frieden bewahrt werden, bis jene Zeiten kommen, in denen du die Schöpfung erneuern wirst, oder ob wir sofort der Pein verfallen?

76 Er antwortete mir und sprach: Ich will dir auch dies offenbaren. Du aber vermenge dich nicht selbst mit den Verächtern, noch rechne dich zu denen, die gepeinigt werden. 77 Denn du hast einen Schatz guter Werke, der dir beim Höchsten aufbewahrt bleibt; der soll dir freilich erst am Jüngsten Tag offenbar werden.

9f) Beim Tod trennt sich der Geist vom Körper.

78 Über den Tod aber habe ich dir zu sagen: wenn der entscheidende Spruch von dem Höchsten ergeht, dass der Mensch sterben soll, **wo sich der Geist vom Körper trennt** und zu dem zurückkehrt (ins Jenseits), der ihn gegeben hat, um zunächst vor der Herrlichkeit des Höchsten anzubeten: 79 hat er nun zu den Verächtern gehört, die die Wege des Höchsten nicht bewahrt, die sein Gesetz verschmäht und die Gottesfürchtigen gehasst, 80 solche Seelen (Geister) gehen nicht in die Ruhekammern ein, sondern müssen sogleich qualvoll umherschweifen, unter ständigem Seufzen und

Trauern, in siebenfältiger Pein.

9g) Der Lohn für Unglaube und schlechte Taten nach dem Tod des menschlichen Körpers.

81 Die erste Pein ist, dass sie des Höchsten Gesetz verachtet, 82 die zweite, dass sie die wahre Buße zum Leben nicht mehr tun können; 83 die dritte, dass sie den Lohn sehen, der denen aufbewahrt ist, die des Höchsten Zeugnisse geglaubt haben (Luk.16,19-31); 84 die vierte, dass sie die Pein schauen, die ihnen selbst für die letzte Zeit bevorsteht; 85 die fünfte, dass sie sehen, wie Engel die Wohnungen der anderen Seelen (Geister) in tiefem Frieden bewachen; 86 die sechste, dass sie sehen, dass sie schon jetzt in die Pein hinüber müssen; 87 die siebente, schlimmer als alle genannten Martern, dass sie vor Scham vergehen, vor Angst sich verzehren und vor Furcht erschlaffen, dass sie die Herrlichkeit des Höchsten schauen müssen, vor dem sie im Leben gesündigt, und von dem sie am Jüngsten Tag gerichtet werden sollen!

9h) Der Lohn der Gerechten nach dem Tod des menschlichen Körpers.

88 Denen aber, die des Höchsten Wege bewahrt haben, gilt diese Ordnung, wenn sie sich trennen dürfen von diesem sterblichen Gefäß (Körper). 89 Damals, als sie noch drinnen lebten, haben sie dem Höchsten unter Mühsalen gedient und haben stündlich Gefahren erduldet, um das Gesetz dessen, der es gegeben, vollkommen zu halten. 90 Deshalb gilt ihnen diese Verheißung: 91 Zuerst schauen sie mit lautem Frohlocken die Herrlichkeit dessen, der sie zu sich nimmt; dann gehen sie in die Ruhe ein zu siebenfacher Freude.

92 Die erste Freude ist, dass sie in schwerem Streite gekämpft haben, den ihnen anerschaffenen bösen Sinn zu besiegen, dass er sie nicht vom Leben zum (geistigen) Tode verführe; 93 die zweite, dass sie die wirren Wege schauen, auf denen die Seelen (Geister) der Gottlosen umherirren müssen, und die Strafe, die jener harrt. 94 Die dritte, dass sie das Zeugnis sehen, das ihr Schöpfer ihnen bezeugt hat, dass sie im Leben das Gesetz, das ihnen anvertraut war, gehütet haben; 95 die vierte, dass sie die Ruhe kennen, die sie schon jetzt, in ihren

Kammern versammelt, unter dem Schutze der Engel in tiefem Frieden genießen dürfen, und die Herrlichkeit, die ihrer zuletzt noch wartet. 96 Die fünfte, dass sie frohlocken, jetzt der Vergänglichkeit entflohen zu sein und die Zukunft zu ererben; ferner, da sie auf die Enge und die vielen Mühsale hinblicken, wovon sie erlöst sind, und auf die Weite, die sie ererben sollen in seliger Unsterblichkeit. 97 Die sechste, dass ihnen gezeigt wird, wie ihr Antlitz einst wie die Sonne leuchten soll, und wie sie dem Sternenlicht gleichen sollen, von nun an wie diese nicht mehr vergänglich. 98 **Die siebente Freude, höher als alle genannten, ist die, dass sie zuversichtlich frohlocken, sicher vertrauen und furchtlos sich freuen; denn sie eilen herzu, das Antlitz besser zu schauen, dem sie im Leben gedient, und von dem sie Lob und Lohn empfangen sollen.** 99 Das sind die Freuden der Seelen (Geister) der Gerechten, die ihnen schon für jetzt verheißen sind; die Martern aber, von denen ich sprach, sind es, denen die Sünder schon jetzt verfallen.

100 Ich antwortete und sprach: Es wird also den Seelen (Geistern), nachdem sie sich von ihren Leibern getrennt haben, eine Frist verstatten (eingeräumt, gegeben), das zu schauen, was du mir geschildert hast? 101 Er sprach zu mir: Sieben Tage haben sie Freiheit, um sich in diesen sieben Tagen das, wovon ich gesprochen, zu betrachten; danach werden sie in ihre ⊕Kammern versammelt. (⊕Dies galt bis zum Tod Jesu, dar ein Aufstieg nicht möglich war.)

9i) Gibt es Fürbitte beim Jüngsten Gericht.

102 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so zeige mir, deinem Knecht, noch dies: ob die Gerechten am Tage des Gerichts für die Gottlosen eintreten und dem Höchsten für sie bitten dürfen: 103 Väter für Söhne, Söhne für die Eltern, Brüder für Brüder, Verwandte für ihre Vettern, Freunde für ihre Genossen? 104 Er antwortete mir und sprach: Weil du Gnade vor meinen Augen gefunden hast, so will ich dir auch dies zeigen.

9j) Die Verantwortung eines jeden einzelnen.

105 Der Tag der Entscheidung ist wie der Gerichtsbote und

zeigt allen das Siegel der Wahrheit. Wie schon jetzt kein Vater den Sohn, kein Sohn den Vater, kein Herr den Knecht, kein Freund den Genossen finden kann, dass er für ihn krank sei, schlafe, esse oder sich heilen lasse, so wird auch dann keineswegs jemand für irgend wen bitten noch jemanden anklagen dürfen; dann trägt ein jeder ganz allein seine Ungerechtigkeit oder Gerechtigkeit. (3.7.1.Abs.2/S.220 + 1.1.7.Abs.49ff/S.39)

106 Ich antwortete und sprach: Wie finden wir aber jetzt geschrieben, dass schon Abraham für die Leute von Sodom gebetet hat, Mose für unsere Väter, als sie in der Wüste sündigten, 107 Josua nach ihm für Israel in den Tagen Achans, 108 Samuel in den Tagen Sauls, David wegen der Plage, Salomo für die, die am Heiligtum beten, 109 Elias für die, die den Regen empfingen, und für den Toten, dass er lebe, 110 Hiskia für das Volk in den Tagen Sanheribs und viele andere für viele? 111 Wenn also jetzt, da die Verderbnis gewachsen und der Ungerechtigkeit viel geworden ist, Gerechte für Sünder gebetet haben, warum kann das nicht auch dann geschehen?

9k) Der Tag des Gerichtes.

112 Er antwortete mir und sprach: Die gegenwärtige Welt ist nicht das Ende, ihre Herrlichkeit bleibt nicht beständig; deshalb haben Starke für Schwache beten dürfen. 113 **Der Tag des Gerichts aber ist das Ende dieser Welt und der Anfang der kommenden ewigen Welt; drinnen (in dieser Welt) ist die Verderbnis vorüber, 114 die Zuchtlosigkeit ausgetrieben, der Unglaube vertilgt; die Gerechtigkeit aber erwachsen und die Wahrheit entsprossen. 115 Dann also wird sich niemand dessen erbarmen dürfen, der im Gericht unterlegen ist, noch den stürzen können, der dann gesiegt hat.**

9l) Was nützt den Sündern die Verheißung? Aber sie haben ihr Geschick verdient.

116 Ich antwortete und sprach: Dies bleibt mein erstes und letztes Wort: Besser wäre es, die Erde hätte Adam (und alle die im folgten) nie hervorgebracht, oder sie hätte ihn (und

alle die ihm folgten) wenigstens von der Sünde ferngehalten. 117 **Denn was hilft es uns allen, dass wir jetzt in Trübsal leben müssen und nach dem Tode noch auf Strafe zu warten haben?**

118 Ach Adam, was hast du getan! Als du sündigtest, kam dein Fall nicht nur auf dich, sondern auch auf uns, deine Nachkommen! [Weil alle dir folgten und auch von der Frucht nahmen. 3.6.2.Abs.5/S.199] 119 Denn was hilft es uns, dass uns die Ewigkeit versprochen ist, wenn wir Werke des Todes getan haben?, 120 dass uns eine unvergängliche Hoffnung verheißen ist, wenn wir so traurig der Eitelkeit verfallen sind? 121 dass uns Stätten voll Genesung und Frieden (im Jenseits) bereitet sind, wenn wir im Elend dahingegangen sind? 122 dass einst des Höchsten Herrlichkeit die beschirmen soll, die sich rein erhalten haben, wenn wir auf schändlichen Wegen gewandelt haben? 123 dass das Paradies erscheinen soll, dessen Früchte ewig bleiben, die Sättigung und Heilung verleihen, 124 wenn wir doch niemals hineinkommen, weil wir an scheußlichen Orten verweilt haben? 125 dass das Antlitz der Reinen heller als Sonnenglanz strahlen wird, wenn unser eigenes Antlitz finsterer sein wird als die Nacht?

9m) Sich im irdischen Leben für den Gottglaube und gute Taten zu entscheiden ist der Sinn des Lebens!

126 **Denn ach, wir haben im Leben, da wir Sünde taten, der Leiden nicht gedacht, die uns nach dem Tode bevorstehen!** (Hölle)127 Er antwortete und sprach: Das ist der Sinn des Kampfes, den jeder kämpfen muß, der auf Erden als Mensch geboren ist, 128 daß er, wenn (durch eigene Schuld) besiegt, zu leiden hat, wovon du gesprochen; siegt er aber (durch Gottglaube und gute Taten), so empfängt er, was ich dir verkündet. 129 Denn das ist der Weg, von dem schon Mose, als er noch lebte, zum Volke gesagt hat: Wähle dir das Leben, daß du Leben habest! (5.Mos.30,19) 130 Sie glaubten ihm aber nicht, noch den Propheten nach ihm, noch auch mir selber, der ich zu ihnen gesprochen. 131 Deshalb wird keine Trauer sein über ihren Untergang, sowie Freude herrschen wird über das Heil der Gläubigen. (2.2.5.Abs.2/S.64 + Sinn)

9n) Bedenken gegen die Verdammnis so vieler, vom Gottesbegriff aus. Wie verträgt sich die Verdammnis so vieler Menschen mit GOTTES Erbarmen?

132 Ich antwortete und sprach: Herr, ich weiß doch, daß der Höchste gegenwärtig der Barmherzige heißt, weil er sich derer erbarmt, die noch nicht in die Welt gekommen sind, 133 der Gütige, weil er gegen die, die nach seinem Gesetze wandeln, gütig ist; 134 der Langmütige, weil er den Sündern als seinen Geschöpfen Langmut erweist; 135 der Mildthätige, weil er lieber schenken als fordern will; 136 der Gnadenreiche, **weil er gegen Lebende, Vergangene und Zukünftige an Gnaden so reich ist; 137 und wäre er es nicht, so käme die Welt samt ihren Bewohnern niemals zum Leben; 138 der Freundliche, denn wenn er nicht freundlich verstattete, daß die Sünder ihrer Sünden los und ledig würden,** so könnte nicht der zehntausendste Teil der Menschen zum Leben gelangen; 139 und der 'Verzeihende', 'denn' wenn er nicht den Geschöpfen seines Wortes verziehe und die Fülle ihrer Übertretungen tilgte, so würden vielleicht aus der unzählbaren Menge überbleiben nur ganz wenige!

4.Esra Kap.10 Wie kann Gott sein so mühsam gebildetes Geschöpf dem Verderben preisgeben? (Ehemals Kap.8)

1 Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber [gelangen in] die zukünftige (jenseitige Welt) nur wenige. (1.Tim.2,4-6) 2 Ich will dir ein Gleichnis sagen, Esra. Wenn du die Erde fragst, so wird sie dir sagen, daß sie viel mehr Thon hervorbringt, woraus man Geschirr macht, aber ganz wenig Staub, woraus Gold wird. So ist auch diese Welt geordnet: 3 viele sind geschaffen, wenige aber gerettet! (Matth.22,14)

4 Ich antwortete und sprach: Meine Seele (Geist) schlürfe Vernunft, mein Herz schlinge Verstand! 5 Du bist ungefragt gekommen und mußt wider Willen scheiden, denn Freiheit ist dir nur gegeben eine kurze Lebenszeit.

6 Ach Herr, der über uns waltet, gestatte deinem Knechte, vor

dir zu beten; 7 gib Samen in unser Herz und unserer Vernunft Pflege, daß Frucht erwachse, **damit zum Leben gelangen alle Sterblichen, die Menschenbild (Menschengestalt) getragen**. Denn du bist der einzige, und wir sind das Gebilde, das Werk deiner Hände, wie du selbst gesagt hast.

8 Jetzt gibst du ja unserem Leibe, den du im Mutterleibe bildest, das Leben und verleihst ihm seine Glieder: in Feuer und Wasser wird ein Geschöpf erhalten; neun Monate trägt dein Gebilde das Geschöpf, das du darinnen geschaffen hast. 9 Das Verwahrende selbst aber und das Verwahrte, beide werden durch deine Verwahrung verwahrt. Und wenn die Mutter zurückgibt, was darinnen erschaffen ist, 10 so hast du ihren eigenen Gliedern, d. h. den Brüsten, befohlen, Milch, das Erzeugnis der Brüste, darzubieten, 11 damit dein Geschöpf gewisse Zeit lang genährt werde.

12 Dann hast du ihm Leitung gegeben in deiner Barmherzigkeit und Nahrung in deiner Gerechtigkeit; Unterricht durch dein Gesetz und Belehrung in deiner Weisheit. 13 Du magst es töten, es ist ja dein Geschöpf; oder es am Leben erhalten, es ist ja dein Werk! 14 Wenn du aber, was unter so vielen Mühen gebildet ist, durch deinen Befehl mit einem raschen Worte zu nichte machst, wozu ist es dann überhaupt entstanden?

15 Doch ich will zugeben: was die Menschen alle betrifft, magst du es besser wissen; aber was angeht dein Volk, das mir leid tut, 16 dein Erbe, um das ich klage, Israel, für das ich traure, den Samen Jakobs, um den ich sorge! 17 Darum will ich anheben, vor dir für mich und sie zu beten; denn ich sehe uns alle, die wir auf Erden leben, tief in Sünden 18 und habe jetzt von dem Ernste des kommenden Gerichts gehört. 19 Deshalb höre meine Stimme, merke auf meine Worte und laß mich vor dir reden!

10a) Das Gebet Esras um Erbarmen und die göttliche Antwort.

20 HErr, der du im Himmel wohnst, dessen Augen hoch oben, dessen Gemach in den Lüften; 21 dessen Thron unbeschreibbar, dessen Herrlichkeit unfaßbar; vor dem der

Engel Heer mit Zittern steht, deren Chor sich wandelt in Sturm und Feuer; 22 dessen Wort fest bleibt, dessen Befehle gültig, 23 dessen Gebot gewaltig, dessen Geheiß gefürchtet; dessen Blick die Tiefen vertrocknet, dessen Dräuen (drohen) die Berge zerschmilzt; dessen Wahrheit ewig bleibt, - 24 erhöre deines Knechtes Gebet, vernimm mit den Ohren das Flehen deines Gebildes und merke auf meine Worte!

25 Denn solange ich lebe, muß ich reden, solang ich denken kann, erwidern. - 26 Schau nicht auf deines Volkes Sünden, sondern auf die, die dir wahrhaft gedient; 27 blicke nicht auf die Taten der Frevler, sondern auf die, die deine Bündnisse in Leiden bewahrt; 28 gedenke nicht derer, die vor dir mit Trug gewandelt, sondern halt im Gedächtnis, die sich um deinen Dienst von Herzen gekümmert; 29 richte die nicht zu Grunde, die wie das Vieh dahingelebt, sondern nimm dich derer an, die dein Gesetz lauter gelehrt; 30 zürne nicht denen, die schlimmer als Tiere erachtet sind, sondern beweise denen deine Liebe, die allezeit deiner Herrlichkeit vertraut.

31 Denn wir und unsere Väter haben in Werken des Todes dahingelebt, du aber bist gerade, weil wir Sünder sind, der Barmherzige genannt. 32 Denn gerade weil wir nicht Werke der Gerechtigkeit haben, wirst du, wenn du einwilligst, uns zu begnadigen, der Gnädige heißen. 33 Denn die Gerechten, denen viele Werke bei dir bewahrt sind, werden aus eigenen Werken den Lohn empfangen.

34 Was ist aber der Mensch, daß du ihm zürnen solltest, was das sterbliche Geschlecht, daß du ihm so grollen könntest? 35 Denn in Wahrheit niemand ist unter den Weibgeborenen, der nicht gesündigt, niemand der Lebenden, der nicht gefehlt.

36 Denn dadurch wird deine Gerechtigkeit und Güte, Herr, offenbar, daß du dich derer erbarmst, die keinen Schatz von guten Werken haben.

10b) Die göttliche Antwort auf Esras Gebet.

37 Er antwortete mir und sprach: Manches hast du richtig gesagt, und es soll geschehen, wie du gesprochen. 38 Denn wirklich will ich mich nicht kümmern um das, was die Sünder sich bereitet haben, um Tod, Gericht und Verderben, 39

sondern vielmehr will ich mich an dem erfreuen, **was die Gerechten sich erworben, an Heimkehr, Erlösung und Lohnempfang**.

10c) Der Mensch gleicht dem Samen des Landmanns.

40 Also wie du gesprochen hast, so ist es. Der Mensch gleicht dem Samen des Landmanns. 41 Denn wie der Landmann vielen Samen auf die Erde sät und eine Menge Pflanzen pflanzt, aber nicht alles Gesäte zur Zeit bewahrt bleibt und nicht alles Gepflanzte Wurzel schlägt, so werden auch die, die in der Welt gesät sind, nicht alle bewahrt bleiben.

42 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor dir gefunden, so laß mich reden! 43 Der Same des Landmanns, wenn er deinen Regen nicht zur rechten Zeit bekommen hat und dann nicht aufgegangen ist, oder wenn er durch zu viel Regen verdorben ist, 44 geht freilich so zu Grunde; aber das Menschenkind, das durch deine Hände gebildet, das dein Ebenbild genannt ist, weil es dir gleich geschaffen ist, um dessentwillen du alles geschaffen hast, das hast du dem Samen des Landmanns gleichgestellt?!

45 Nein Herr, unser Gott, schone dein Volk, erbarme dich deines Erbes, du hast ja Mitleid mit deinem Geschöpf!

10d) Die göttliche Antwort: Du gehörst zu den Seligen; denk an deine eigene Seligkeit und vergiß die Sünder, die ihr Schicksal verdient haben!

46 Er antwortete und sprach: Heute den Heutigen, Einst den Einstigen! 47 Denn viel fehlt dir, daß du meine Schöpfung mehr lieben könntest als ich!

Du aber hast dich oft den Sündern gleichgestellt; nimmermehr! 48 Vielmehr wirst du auch darum vor dem Höchsten Ruhm empfangen, 49 weil du dich, wie dir zukommt, erniedrigt und dich nicht zu den Gerechten gezählt hast; dann wirst du um so größere Ehre haben. (Luk.14,11)

50 Denn durch viele schlimme Demütigungen müssen in der letzten Zeit die Erdenbewohner gedemütigt werden, weil sie in schlimmem Übermute gewandelt sind. 51 Du

aber denke lieber an dein eigenes Los und forsche nach der Herrlichkeit, die deine Brüder ererben sollen.

52 Denn für euch ist das Paradies (auf der Paradieserde) eröffnet, der Lebensbaum gepflanzt; der zukünftige Äon (Zeitabschnitte) zugerüstet (versehen), die Seligkeit vorher bestimmt; die Stadt erbaut, die Heimat auserwählt; die guten Werke geschaffen, die Weisheit bereitet; 53 der Keim vor euch versiegelt, die Krankheit vor euch getilgt; der Tod verborgen, der Hades (Totenreich) entflohen; die Vergänglichkeit vergessen, 54 die Schmerzen vorüber; aber des Lebens Schätze sind euch am Ende (nach dem Tod der Hülle) offenbar.

55 So forsche nicht weiter nach der großen Zahl derer, die ins Verderben gehen; 56 denn sie haben aus eigenem freiem Entschluß den Höchsten verachtet, sein Gesetz verworfen, seine Wege verlassen, 57 dazu seine Frommen zertreten; 58 und haben in ihren Herzen gesprochen, es sei kein Gott; und alles dies, obwohl sie sehr wohl wußten, daß sie sterben müßten.

59 Deshalb, wie euer die Verheißungen warten, so ihrer Durst und Pein, die ihnen bereitet sind. **60 Denn nicht der Höchste hat gewollt, daß Menschen verloren gehen; vielmehr die Geschöpfe selber haben den Namen dessen, der sie doch geschaffen [hat] , verunehrt und Undankbarkeit bewiesen gegen den, der ihnen doch das Leben bereitet hat. 61 Deshalb naht mein Gericht jetzt bald heran.**

62 Dies habe ich nicht vielen kundgetan, sondern nur dir und wenigen dir Gleichen. Ich antwortete und sprach: 63 Du hast mir, Herr, eine Fülle von Zeichen bereits offenbart, die du in der letzten Zeit tun willst, hast mir aber nicht offenbart, zu welcher Zeit.

4.Esra Kap.11 Die Endvollendung und ihre Zeichen. (Ehemals Kap.9)

1 Er antwortete mir und sprach: Das ermesse bei dir selber; und wenn du siehst, daß ein Teil der angekündigten Zeichen vorüber ist, 2 dann wirst du erkennen, daß nun die Zeit gekommen ist, da der Höchste die Welt, die er geschaffen hat, heimsuchen will.

3 Wenn in der Welt erscheinen werden Empörung in den Ländern, Verwirrung in den Völkern, Anschläge unter den Nationen; Unruhen unter den Fürsten, Gährung unter den Herrschern, 4 dann wirst du erkennen, daß dies die Dinge sind, über die der Höchste seit den Tagen geredet hat, die im Anfange zuvor gewesen sind. 5 Denn wie alles, was in der Welt geschehen ist, einen verborgenen Anfang hat im Wort, aber ein offenkundiges Ende, 6 so sind auch des Höchsten Zeiten: ihr Anfang in Wort und Vorzeichen, ihr Ende aber in Taten und Wundern.

11a) Die Gerechten werden in das Land Gottes im Jenseits eingehen.

7 Alle aber, die dann gerettet sind, und die dann entrinnen konnten, um ihrer Werke (Taten) willen oder des Glaubens wegen, den sie bewahrt haben, 8 die sind es, die aus allen Gefahren, die ich dir verkündet, überbleiben (für Gott): die werden mein Heil schauen in meinem Land und auf meinem Gebiet, das ich mir seit Ewigkeit her geheiligt (im Jenseits).

9 Dann lernen Ehrfurcht, die jetzt meine Wege mißachtet; dann weilen sie selber in den Martern, die sie verachtet und verspottet haben. 10 Denn alle, die mich im Leben nicht erkannt, als sie noch Wohltaten von mir empfingen, 11 die mein Gesetz verschmäht, als sie noch die Freiheit hatten, 12 die die Tür der Buße, die ihnen und damals noch offenstand, nicht bedacht, sondern verschmäht haben, **die sollen nach dem Tode zur Erkenntnis (im Jenseits) kommen.**

13 Du also frage nicht weiter, wie die Gottlosen gemartert (bestraft), sondern forsche darüber, wie die Gerechten erlöst werden sollen, wem der Äon (Zeitabschnitt) gehöre, um wessentwillen er sei und zu welcher Zeit.

11b) Nochmals das traurige, aber wohlverdiente Los der Sünder.

14 Ich antwortete und sprach: 15 Einst habe ich gesagt und sage jetzt und werde es immer wieder sagen: Mehr sind der Verlorenen als der Erlösten, 16 wie die Flut mehr ist als ein Tropfen!

17 Er antwortete mir und sprach: Wie der Boden, so die Saat, wie die Blumen, so die Farbe; wie die Arbeit, so das Werk; wie der Landmann, so die Ernte. l8 Denn es gab eine Zeit im Äon (des Abfalls) - da bereitete ich dem gegenwärtigen Geschlecht, das damals noch nicht da war, die Welt zur Wohnung; und damals widersprach mir niemand, denn niemand war vorhanden. (Keine Menschen und die Geister des Abfalls befanden sich in der Unterwelt.)

19 Nun aber sind sie, die ich in diese Welt gesetzt hatte, die ich bereitet hatte, an einen ewigen Tisch, auf eine geheimnisvolle Weide, nun sind diese in all' ihrem Tun entartet. 20 Da schaute ich meine Welt an: siehe, sie war verderbt; und meine Erde: siehe, sie war in Gefahr der Anschläge derer wegen, die darein gekommen waren. 21 Das sah ich und verschonte davon mit Müh' und Not und rettete eine Beere (Noah?) aus der ganzen Traube und einen Sproß aus dem großen Walde. 22 So gehe nun dahin die Menge, die für nichts geboren ist; gerettet aber bleibe meine Beere, mein Sproß, die ich mit vieler Mühsal bereitet!

11c) Schluß.

23 Wenn du aber noch sieben Tage weiter wartest - faste aber an ihnen nicht, 24 sondern geh auf ein Gefilde voller Kräuter, wo noch kein Haus erbaut ist, und genieße dort allein Pflanzen des Feldes; koste kein Fleisch, trinke keinen Wein, sondern iß allein Pflanzen, 25 und bete ohne Unterlaß zum Höchsten -, so will ich zu dir kommen und mit dir reden.

11d) Viertes Gesicht. Zions Trauer und Herrlichkeit.

26 So ging ich, wie er mir befohlen hatte, auf das Gefilde (Gegend) Ardaf und setzte mich dorthin unter die Kräuter; von den Pflanzen des Feldes aß ich und wurde satt von dieser Nahrung. 27 Als ich aber nach sieben Tagen einmal im Grase lag, ward mein Herz bewegt wie zuvor. 28 Da tat sich mein Mund auf, und ich begann, vor dem Höchsten zu reden.

11e) Wo bleibt Israels Herrlichkeit?

29 Ich sprach: Herr, du hast unter uns deine Offenbarung

gestiftet, an unsere Väter in der Wüste, als sie aus Ägypten
kamen und durch die ungangbare und unfruchtbare Wüste
zogen; damals hast du gesprochen: 30 Du Israel, höre auf
mich; Same Jakobs, merkt auf meine Worte: 31 Heute säe ich
mein Gesetz in euer Herz, das wird in euch Frucht bringen
und ihr sollt dadurch ewige Herrlichkeit erwerben (im
Jenseits).

32 So empfingen unsere Väter das Gesetz, aber sie bewahrten
es nicht; die Satzungen, aber hielten sie nicht. So ging zwar
des Gesetzes Frucht nicht verloren -gewiß, denn es stammt ja
von dir -; 33 sie aber, die es empfangen, gingen verloren, weil
sie nicht bewahrt hatten, was in sie gesät war. 34 Nun aber ist
doch die Regel: wenn die Erde Samen aufnimmt oder das
Meer ein Schiff oder ein Gefäß Speise und Trank, und dann
das Gesäte oder Hineingelassene oder Hineingetane zu Grunde
geht, 35 so bleibt doch auch dann die Stätte, dahinein es
getan ist, erhalten. Bei uns aber ist es ganz anders geschehen:
36 wir, die das Gesetz empfangen, müssen wegen unserer
Sünden verloren gehen samt unserem Herzen, in das es getan
ist; 37 das Gesetz aber geht nicht verloren, sondern bleibt in
seiner Herrlichkeit.

11f) Das Gesicht (Vision): Zions Klage.

38 Als ich dies im Herzen sprach, schaute ich mit den Augen
hinter mich und erblickte zur Rechten ein Weib; die klagte
und jammerte mit lauter Stimme und war tief bekümmert.
Ihre Kleider waren zerrissen, und Staub lag auf ihrem Haupt.
39 Da ließ ich die Gedanken fahren, denen ich bisher
nachgehangen hatte, wandte mich nach ihr um und sprach zu
ihr: 40 Was weinst du? warum bist du so tief betrübt?

41 Sie sprach zu mir: Ach Herr, laß mich mein Leid beweinen
und weiter klagen, denn ich bin in bitterer Not und tiefem
Leid. 42 Ich sprach zu ihr: Was ist dir geschehen? sage es mir!
Sie sprach zu mir: 43 Deine Magd war unfruchtbar und hatte
nicht geboren, obwohl sie dreißig Jahre verheiratet war. 44 In
diesen dreißig Jahren habe ich stündlich und täglich zum
Höchsten gebetet, bei Nacht und Tag. 45 Endlich, nach
dreißig Jahren, erhörte Gott deine Magd und sah meine
Schmach an; er achtete auf meine Not und schenkte mir einen

Sohn. Da freute ich mich sehr über ihn samt meinem Mann und allen Bürgern der Stadt, und wir gaben dem Allmächtigen die Ehre.

46 Dann zog ich ihn mit vieler Mühe auf. 47 Als er nun herangewachsen, schickte ich mich an, ihm ein Weib zu nehmen, und richtete ihm die Hochzeit aus.

4.Esra Kap.12 Fortsetzung des Gesichts (Vision): Zions Klage. (Ehemals Kap.10)

1 Als aber mein Sohn die Kammer betrat, fiel er nieder und war tot. 2 Da stießen wir alle die Lichter um. Alle Nachbarn aber standen auf, mich zu trösten; ich aber sagte kein Wort bis zur zweiten Nacht. 3 Als sie sich nun alle zur Ruhe begeben und abgelassen, mir zuzureden, im Glauben, ich sei beruhigt, da erhob ich mich bei Nacht, floh und kam, wie du siehst, auf dieses Feld. 4 Und nun denke ich, nicht mehr in die Stadt zurückzukehren, sondern hier zu bleiben und nicht zu essen noch zu trinken, sondern ohn' Unterlaß zu klagen und zu fasten, bis ich sterbe.

5 Da ließ ich die Reden, die mich bisher beschäftigt hatten, antwortete ihr im Zorn und sprach: 6 Du Törichte vor allen Weibern, siehst du nicht unsere Trauer und unser Unglück? 7 Ist doch Zion, unser aller Mutter, selber in tiefer Trauer, in schwerem Leid, in bitterer Klage. 8 Jetzt ist es wohl Zeit, zu klagen - wir sind ja alle im Elend - und betrübt zu sein - wir sind ja alle in Trübsal; du aber klagst allein um deinen Sohn! 9 Frage aber die Erde, sie wird dir's sagen, daß sie es ist, die über so viele klagen müßte, die auf ihr entsprossen sind. 10 Aus ihr haben wir alle den Anfang genommen, andere werden aus ihr kommen: fast alle aber gehen ins Verderben; ihre Menge wird vernichtet.

11 Wer sollte also mehr klagen: nicht sie, die solche Menge verloren hat? etwa du, die du nur um den Einen Leid trägst? -12 Oder wirst du erwidern: Mein Jammer ist dem der Erde nicht gleich; ich habe meines Leibes Frucht verloren, die ich in Mühen gekreißt und mit Schmerzen geboren. 13 Der Erde aber ergeht es nur nach ihrer Natur: die Menge, die auf ihr lebte, ist dahingegangen, wie sie gekommen ist. Aber ich

entgegne dir: 14 Wie du mit Schmerzen gekreißt hast, ebenso hat auch die Erde im Anfang ihrem Schöpfer ihre Frucht, den Menschen, hervorgebracht. 15 So halte deinen Schmerz zurück und ertrage standhaft dein Unglück. 16 **Denn wenn du Gottes Beschlüssen Recht gibst, wirst du deinen Sohn zur rechten Zeit wiederbekommen und Ehre haben unter den Weibern.** 17 Geh also in die Stadt zu deinem Manne zurück. Sie sprach zu mir: 18 Das tue ich nicht; in die Stadt gehe ich nicht, sondern hier will ich sterben.

12a) Der schlechte Zustand Israels.

19 Da fuhr ich nochmal fort, zu ihr zu reden, und sprach: 20 Nein, Weib! nein, Weib! so darfst du nicht tun; sondern laß dich willig bereden um Zions Unglück, laß dich trösten durch Jerusalems Schmerz. 21 Du siehst doch, wie unser Heiligtum verwüstet ist, unser Altar niedergerissen; unser Tempel zerstört, unser Gottesdienst aufgehoben; 22 unsere Harfe in den Staub geworfen, unser Jubellied verstummt, unser Stolz gebeugt; unseres Leuchters Licht erloschen, **unseres Bundes Lade geraubt**; unsere Heiligtümer verunehrt, der Name, nach dem wir heißen, geschändet (Z.6.1); unsere Edlen mit Schmach bedeckt, unsere Priester verbrannt, unsere Leviten gefangen; unsere Jungfrauen befleckt, unsere Weiber vergewaltigt; unsere Greise verunehrt, unsere Gerechten fortgeführt; unsere Kinder geraubt, unsere Jünglinge zu Sklaven geworden und unsere Helden schwach. 23 Und schlimmer als alles dieses: Dem Siegel Zions ist jetzt seine Ehre versiegelt und ist unseren Hassern in die Hand gegeben. 24 So schüttle deine tiefe Traurigkeit ab, laß die Fülle der Schmerzen fahren, daß der Allmächtige sich dir versöhne und der Höchste dir Ruhe schenke, Trost von deinem Gram!

12b) Esra sieht eine eine erbaute Stadt in einer Vision. Zions Herrlichkeit.

25 Als ich noch so zu ihr sprach, siehe da erglänzte ihr Angesicht plötzlich, und ihr Aussehen ward wie Blitzes Schein, so daß ich vor großer Furcht nicht wagte, ihr nahe zu kommen, und sich mein Herz gewaltig entsetzte. - Während ich noch überlegte, was dies zu bedeuten habe, 26 schrie sie

plötzlich mit lauter, furchtbarer Stimme, daß die Erde vor diesem Schrei erbebte. 27 Und als ich hinblickte, da war das Weib nicht mehr zu sehen, **sondern eine erbaute Stadt**, und ein Platz zeigte sich mir auf gewaltigen Fundamenten. Da erschrak ich und schrie mit lauter Stimme und sprach: 28 Wo ist der Engel Uriel, der im Anfange zu mir gekommen war? Er selber hat mich ja in die Fülle dieser Schrecknisse gesandt; nun ist meine Absicht vereitelt, meine Bitte abgeschlagen!

12c) Die Deutung, der Vision bezüglich der erbauten Stadt.

29 Als ich noch so sprach, siehe, da kam der Engel (Uriel) zu mir, der schon im Anfange zu mir gekommen war; und als er mich sah 30 wie einen Toten daliegen mit entschwundenen Sinnen, da faßte er mich an der Rechten, stärkte mich und stellte mich auf die Füße. Und er sprach zu mir: 31 Was fehlt dir? was entsetzt dich so? warum ist dein Gemüt so bestürzt und deines Herzens Sinn! Ich sprach: 32 Weil du mich im Stiche gelassen [hast]! Ich habe nach deinen Worten gehandelt und bin aufs Feld gegangen, und ach, hier sah ich und sehe, was ich nicht erklären kann. Er sprach zu mir: 33 Tritt hin wie ein Mann, so will ich dich belehren. Ich sprach: 34 Rede, Herr; nur verlaß mich nicht, daß ich nicht schuldlos sterbe. 35 Denn ich habe gesehen, was ich nicht verstand, und gehört, was ich nicht begreife. 36 Oder täuschen sich meine Sinne? und träumt meine Seele (Geist)? 37 Nun flehe ich dich an: erkläre deinem Knechte dies Schrecknis!

38 Er antwortete mir und sprach: Höre mir zu, so will ich dich belehren und dir kundtun, wovor du erschrickst; denn der Höchste hat dir große Geheimnisse offenbart. 39 Denn er hat deinen treuen Sinn erkannt, wie du ohn' Unterlaß um dein Volk getrauert und tiefes Leid um Zion getragen hast.

40 Dies ist der Sinn des Gesichts (der Vision): das Weib, das dir vor Kurzem erschienen ist, 41 das du trauern gesehen und zu trösten begonnen hast, 42 das dir jetzt aber nicht mehr in Weibesgestalt erscheint, sondern als eine erbaute Stadt, 43 und das dir vom Unfall ihres Sohnes erzählt hat, davon lautet die Deutung: 44 **dies Weib, das du gesehen hast, ist Zion, das du jetzt als erbaute Stadt schaust**. 45 Wenn sie dir gesagt, sie sei dreißig Jahre unfruchtbar gewesen: weil in der

Welt drei Jahre vergangen sind, ehe Opfer darinnen geopfert worden sind; 46 **erst nach drei Jahren hat Salomo die Stadt gebaut und Opfer geopfert: damals gebar die Unfruchtbare einen Sohn. - 47 Wenn sie dir erzählt hat, sie habe ihn mit Mühe aufgezogen: das war die Zeit, da Jerusalem bewohnt war. - 48 Und wenn sie dir erzählt hat, ihr Sohn sei, als er die Brautkammer betreten, gestorben: dieser Unfall, der sich ihr ereignet hat, ist die Zerstörung Jerusalems, die du erlebt hast**. - 49 Nun hast du sie im Bilde gesehen, wie sie um ihren Sohn trauert, und du selber hast schon begonnen, sie in ihrem Unglück zu trösten. 50 Nun hat der Höchste gesehen, daß du im Innern betrübt bist und aus ganzem Herzen um sie trauerst; darum hat er dir ihren strahlenden Glanz gezeigt und ihre wundervolle Herrlichkeit.

51 Eben deshalb hatte ich dir befohlen, auf dem Gefilde zu bleiben, wo noch kein Haus gebaut ist; 52 denn ich wußte wohl, der Höchste werde dir dies Alles offenbaren. 53 Darum befahl ich dir, auf das Feld zu gehen, wo noch kein Grund zu einem Bau gelegt ist; 54 denn es darf kein menschliches Bauwerk da bestehen, wo die Stadt des Höchsten sich offenbaren soll. - 55 Du also fürchte dich nicht, dein Herz erschrecke nicht; sondern geh hinein und besieh dir die Pracht und Herrlichkeit des Baus, so viel nur deine Augen fassen und schauen können! 56 Darnach wirst du hören, so viel deine Ohren fassen und hören können. 57 Denn du bist selig vor vielen und hast vor dem Höchsten einen Namen wie wenige! 58 Bleibe aber noch morgen Nacht hier; 59 **so wird dir der Höchste in Traumgesichten (Traumvision) zeigen, was der Höchste in den letzten Tagen den Erdenbewohnern tun will.** 60 So schlief ich jene Nacht und auch noch die folgende, so wie er mir geboten [hatte].

4.Esra Kap.13 Fünftes Gesicht. Der Adler aus dem Meere, die Vision. (Ehemals Kap.11)

1 In der zweiten Nacht sah ich einen Traum: Da stieg ein Adler aus dem Meer empor; der hatte zwölf befiederte Flügel und drei Häupter. 2 Und ich schaute, wie er seine Flügel über die ganze Erde ausbreitete, und wie alle Winde des Himmels

auf ihn einbliesen, und die Wolken sich um ihn sammelten. 3 Darnach schaute ich, wie aus seinen Flügeln Gegen-Flügel entstanden, die wurden kleine und geringe Fluglein. 4 Die Häupter aber schliefen; das mittlere Haupt war größer als die beiden anderen, aber schlief ebenso wie sie. 5 Dann schaute ich, wie der Adler mit seinen Flügeln dahinflog, um über die Erde und ihre Bewohner die Herrschaft zu gewinnen. 6 Und ich schaute, wie alles unter dem Himmel ihm unterworfen ward, und niemand ihm widerstand, keines von allen Geschöpfen der Erde.

7 Dann schaute ich, wie sich der Adler auf seinen Krallen aufrichtete und zu seinen Flügeln also sprach: 8 Wachet ihr nicht alle mit einem Male, sondern schlafet jeder an seiner Stätte und wacht zu eurer Zeit; 9 die Häupter aber sollen bis zuletzt warten. 10 Und ich schaute, daß diese Stimme nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leibe hervorging. 11 Ich zählte die Gegen-Flügel: sieh, es waren ihrer acht.

12 Dann schaute ich, wie der erste Flügel auf der rechten Seite erwachte und über die ganze Erde regierte. 13 Als er aber regiert hatte, ging es mit ihm zu Ende: da war er verschwunden, so daß auch seine Stätte nicht zu sehen war.

14 Da erwachte der Zweite und regierte, und dieser hielt lange Zeit inne. Als er regiert hatte, ging es mit ihm zu Ende, so daß er nicht mehr zu sehen war, wie der Vorige. 15 Und sieh, es erscholl eine Stimme, die zu ihm sprach: 16 Höre du, der du diese ganze Zeit hindurch die Erde behauptet hast; dies verkünde ich dir, bevor du nicht mehr sein wirst: 17 nach dir wird niemand so lange herrschen wie du, ja nicht einmal halb so lange!

18 Dann richtete sich der Dritte empor und führte das Regiment wie seine Vorgänger; dann verschwand auch er.

19 Und so erging's auch den übrigen Flügeln allen, der Reihe nach das Regiment zu haben und dann zu verschwinden. - 20 Dann schaute ich, sieh, da erhoben sich zu ihrer Zeit auch die folgenden Flügel auf der rechten Seite, um das Regiment zu führen; unter ihnen waren einige, die es führten, aber sofort wieder verschwanden. 21 Andere aber von ihnen erhoben

sich, aber behaupteten nicht das Regiment. - 22 Darnach schaute ich, da waren die zwölf Flügel verschwunden und zwei der Flüglein; 23 und am ganzen Leibe des Adlers war nichts mehr übrig als nur noch die ruhenden Häupter und sechs Flüglein. 24 Dann schaute ich, wie sich von den sechs Flüglein zwei trennten und sich unter das rechte Haupt begaben; die übrigen vier beharrten an ihrem Ort. 25 Dann schaute ich, wie diese vier Gegen-Flügel planten, sich aufzurichten und das Regiment zu führen.

26 Ich schaute, siehe da, der erste von ihnen richtete sich auf, aber verschwand sofort wieder; 27 so auch der zweite: der verschwand noch rascher als der erste. 28 Dann schaute ich, wie auch die beiden übrigen planten, zur Herrschaft zu kommen. - 29 Während sie aber dies noch planten, siehe, da wachte das erste der ruhenden Häupter auf; es war das mittlere, das größer als die beiden anderen Häupter war. 30 Dann schaute ich, wie es die beiden Häupter mit sich verband; 31 und siehe da, das Haupt mit seinen Verbündeten wandte sich und fraß die beiden Gegenflügel, die geplant hatten, zu herrschen. 32 Dies Haupt hielt die ganze Erde im Zaum und drangsalierte ihre Bewohner mit großer Bedrängnis und führte die Herrschaft über den Erdkreis gewaltiger als alle Flügel vor ihm.

33 Darnach schaute ich und siehe, das mittlere Haupt war plötzlich verschwunden, ebenso wie vorher die Flügel. 34 So blieben nur noch die beiden Häupter übrig; die herrschten nun selber über die Erde und ihre Bewohner. 35 Danach schaute ich und siehe, das rechte Haupt verschlang das linke. 36 Da hörte ich eine Stimme, die zu mir sprach: Blicke gerade aus und betrachte genau, was du schaust. 37 Da schaute ich, siehe da, es kam ein Löwe, der aus dem Walde mit Gebrüll hervorstürzt; ich hörte, wie er Menschenstimme gegen den Adler von sich ließ.

38 Er sprach aber also: Höre, du Adler, so will ich zu dir reden. Der Höchste spricht zu dir: 39 Du bist ja das letzte der vier Tiere, die ich bestimmt hatte, daß sie in meiner Welt herrschen sollten, und daß durch sie das Ende meiner Zeiten kommen sollte. 40 Du aber, das vierte, das gekommen ist, hast alle früheren Tiere überwunden, du hast die Welt mit großem

Schrecken, du hast die ganze Erde mit schwerer Drangsal beherrscht; du hast den Erdkreis so lange Zeit mit Trug bewohnt 41 und die Erde nicht mit Wahrheit gerichtet: 42 denn du hast die Sanftmütigen bedrückt und die Friedfertigen vergewaltigt; du hast die Wahrhaftigen gehaßt und die Lügner geliebt; du hast den Fruchtbringenden die Burgen zerstört und denen, die dir nichts Böses getan, die Mauern eingerissen. - 43 Aber dein Frevel ist vor den Höchsten, deine Hoffart vor den Allmächtigen gekommen.

44 Da sah der Höchste seine Zeiten an: siehe, sie waren zu Ende, und seine Äonen: sie waren voll. 45 Darum wirst du Adler verschwinden samt deinen schrecklichen Flügeln, deinen bösartigen Flüglein, deinen ruchlosen Häuptern, deinen grausamen Klauen und deinem ganzen frevlerischen Leib! 46 So wird die ganze Welt, von deiner Gewalt befreit, erleichtert aufatmen, um dann des Gerichtes und der Gnade ihres Schöpfers zu harren.

4.Esra Kap.14 Fortsetzung des fünften Gesichts. Der Adler aus dem Meere, die Vision. (Ehemals Kap.12)

1 Während der Löwe diese Worte zum Adler sprach, 2 schaute ich, wie auch das letzte Haupt verschwand. Da richteten sich die beiden Flügel auf, die sich zu ihm begeben hatten, und erhoben sich, um zu herrschen; aber ihre Herrschaft war schwach und stürmisch. 3 Dann schaute ich, wie auch diese verschwanden, und der ganze Leib des Adlers in Flammen aufging: da staunte die Erde gewaltig.

14a) Die Deutung, der Vision vom Adler aus dem Meere.

Da erwachte ich vor mächtigem Schrecken und großer Furcht, und ich sprach zu meinem Geiste: 4 Du hast mir dies eingebracht, weil du nach des Höchsten Wegen grübelst. 5 Nun aber ist meine Seele (Körper) matt, und mein Geist ganz geschwächt, und keine Kraft ist mir geblieben wegen der großen Furcht, die diese Nacht über mich gekommen ist. 6 Darum will ich jetzt zum Höchsten beten, daß er mich kräftige bis zum Ende.

7 So sprach ich: Herr Gott, wenn ich Gnade vor deinen Augen

gefunden habe, wenn ich bei dir vor vielen gerechtfertigt bin, wenn mein Gebet wirklich vor dein Angesicht gekommen ist, 8 so kräftige mich und zeige deinem Knechte die Deutung und Erklärung dieses schrecklichen Gesichts und tröste meine Seele (Geist) ganz! 9 Du hast mich ja für würdig erachtet, mir das Ende der Zeiten und den Schluß der Stunden zu zeigen.

10 Da sprach er zu mir: Dies ist die Deutung des Gesichts, das du gesehen hast. 11 Der Adler, den du vom Meer hast aufsteigen sehen, **das ist das vierte Weltreich, das deinem Bruder Daniel im Gesicht erschienen ist**; 12 ihm freilich ist es nicht so gedeutet, wie ich dir jetzt deuten will oder schon gedeutet habe.

13 Siehe, Tage kommen, da wird sich ein Reich über die Erde erheben, das wird furchtbarer sein als alle Reiche, die vor ihm gewesen sind. -14 Darin werden zwölf Könige herrschen, einer nach dem anderen; 15 der zweite, der herrschen soll, der ist die längste Zeit unter den zwölfen gewesen. 16 Das ist die Deutung der zwölf Flügel, die du gesehen hast.

17 Und wenn du die Stimme, die gesprochen hat, nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leibe hervorgehen hörtest, l8 so ist dies die Deutung: mitten während der Zeit dieses Reichs werden gewaltige Streitigkeiten entstehen, und es wird in Gefahr kommen, zu fallen; aber zu jener Zeit wird es noch nicht fallen, sondern wieder zu seiner ursprünglichen Macht gelangen.

19 Und wenn du acht Gegen-Flügel gesehen hast, die neben den Haupt-Flügeln entstanden waren, 20 so ist dies die Deutung: es werden sich darin acht Könige erheben, deren Zeiten flüchtig, deren Jahre schnell vorübergehen; zwei davon gehen schon zu Grunde, 21 wann die Mitte des Reiches naht; vier werden für jene Zeit aufgespart, wann seine Stunde, da es endigt, herannaht, zwei aber werden fürs Ende selber aufgespart. - 22 Wenn du drei Häupter hast ruhen sehen, 23 so bedeutet das: um sein Ende wird der Höchste drei Könige erwecken, die werden darinnen vieles erneuern und über die Erde 24 und über ihre Bewohner zu großem Unheil herrschen, mehr als alle, die vor ihnen gewesen sind. Deshalb heißen sie Häupter des Adlers, 25 weil sie es sein werden, die seine

Frevel auf den Hauptpunkt bringen und sein Äußerstes vollführen.

26 Wenn du das große Haupt hast verschwinden sehen: der erste von ihnen wird auf seinem Bett sterben, aber doch unter Qualen. 27 Die beiden Übrigen aber wird das Schwert fressen. 28 Denn des Ersten Schwert wird den Andern fressen; doch wird auch dieser in der letzten Zeit durchs Schwert fallen. - 29 Wenn du zwei Gegen-Flügel zu dem rechten Haupt hast hinübergehen sehen, 30 so bedeutet das: das sind die, die der Höchste für sein Ende vorbehalten: ihre Herrschaft wird schwach und stürmisch sein, 31 wie du gesehen hast. Der Löwe aber, der vor deinen Augen mit Gebrüll aus dem Walde hervorgestürzt ist, der zum Adler gesprochen und ihm seine Sünden vorgehalten hat, mit allen den Worten, die du gehört hast: 32 das ist der Christus, den der Höchste bewahrt für das Ende der Tage, der aus dem Samen Davids erstehen und auftreten wird, um zu ihnen zu reden; er wird ihnen die Gottlosigkeiten vorhalten, die Ungerechtigkeiten strafen, die Frevel vor Augen führen. 33 Denn er wird sie zunächst lebendig vor Gericht stellen; dann aber, nachdem er sie überwiesen, wird er sie vernichten. 34 Den Rest meines Volkes aber, die in meinem Lande übriggeblieben sind, wird er gnädig erlösen und ihnen Freude verleihen, bis das Ende, der Tag des Gerichtes, kommt, über den ich zu dir am Anfang gesprochen habe. 35 Dies ist der Traum, den du gesehen, und dies ist seine Deutung. 36 Du allein bist würdig gewesen, dies Geheimnis des Höchsten zu erfahren. 37 So schreibe dies alles, was du gesehen hast, in ein Buch und bewahre es an verborgenem Ort; 35 und lehre es die Weisen deines Volks, von denen du sicher bist, daß ihre Herzen diese Geheimnisse fassen und bewahren können. 39 Du selber harre hier noch sieben Tage aus, daß du die Offenbarung empfangest, die der Höchste dir noch zu offenbaren geruhen mag.

14b) Schluß.

40 So ging er von mir. Als nun das Volk gehört hatte, daß die sieben Tage vorüber, aber ich noch immer nicht wieder in der Stadt sei, da kam alles Volk, Klein und Groß, zusammen und ging zu mir heraus; sie sprachen zu mir also: 41 Was haben

wir gegen dich begangen, was haben wir dir Übles getan, daß du uns so ganz verlassen und dich an diesem Orte niedergelassen hast! 42 Du bist uns ja von allen Propheten allein übergeblieben wie eine Traube aus der ganzen Lese, wie eine Leuchte an dunklem Ort, wie ein Rettungshafen für das Schiff im Sturm. 43 Oder ist der Leiden noch nicht genug, die uns betroffen haben? Willst du uns noch verlassen, so wäre uns viel besser, wir wären im Brande Zions mit verbrannt! 45 Wir sind ja nicht besser als jene, die dabei umgekommen sind. Und sie weinten laut.

46 Da antwortete ich ihnen und sprach: Fasse Mut, Israel; sei nicht traurig, Jakobs Haus! 47 Denn vor dem Höchsten wird euer gedacht, der Allmächtige hat euch nicht für immer vergessen. 48 Ich aber habe euch nicht verlassen, noch will ich von euch scheiden, sondern ich bin hierhergegangen, um für Zions Verwüstung zu beten und um Erbarmen zu flehen für unseres Heiligtums Schmach. 49 Nun aber geht alle in eure Häuser zurück, so will ich nach jenen Tagen zu euch kommen. 50 Da ging das Volk in die Stadt, wie ich ihnen geboten hatte. 51 Ich aber blieb sieben Tage lang im Gefilde, nach seinem Befehl. Ich aß aber ganz allein von den Kräutern des Feldes; meine Speise waren Pflanzen in jenen Tagen.

4.Esra Kap.15 Sechstes Gesicht. Der Mensch, der Welterlöser und die Vision. (Ehemals Kap.13)

1 Nach den sieben Tagen geschah es, da träumte ich des Nachts einen Traum: 2 siehe, da stieg ein gewaltiger Sturm vom Meere auf und erregte alle seine Wogen. 3 Ich schaute, siehe da führte jener Sturm aus dem Herzen des Meeres etwas wie einen Menschen hervor; ich schaute, siehe dieser Mensch flog mit den Wolken des Himmels. Und wohin er sein Antlitz wandte und hinblickte, da erbebte alles, was er anschaute; 4 und wohin die Stimme seines Mundes erging, da zerschmolzen alle, die seine Stimme vernahmen, wie Wachs zerfließt, wenn es Feuer spürt.

5 Danach schaute ich, siehe, es kam von den vier Winden des Himmels her ein unzählbares Heer von Menschen zusammen, um den Menschen, der aus dem Meer emporgestiegen war, zu

bekämpfen. 6 Da schaute ich, wie er sich einen großen Berg losschlug und auf ihn flog. 7 Ich aber bestrebte mich, Gegend oder Ort zu erkennen, woraus der Berg losgeschlagen war; aber ich vermochte es nicht. 8 Danach schaute ich, siehe, alle, die sich gegen ihn zum Kriege versammelt hatten, gerieten in große Furcht, wagten aber doch den Kampf. 9 Als er aber den Ansturm des Heeres, das auf ihn loskam, sah, da erhob er keine Hand, noch führte er ein Schwert oder eine andere Waffe, sondern ich sah nur, sowie er von seinem Munde etwas wie einen feurigen Strom ausstieß, von seinen Lippen einen flammenden Hauch, und von seiner Zunge ließ er hervorgehen stürmende Funken: alle diese aber vermischten sich ineinander: der feurige Strom, der flammende Hauch und der gewaltige Sturm. 11 Das fiel über das anstürmende Heer, das zum Kampfe bereit war, und entzündete sie alle, so daß im selben Augenblick von dem unzählbaren Heer nicht anderes zu sehen war außer dem Staube der Asche und dem Dunste des Rauchs. Als ich das sah, entsetzte ich mich. -12 Danach schaute ich, wie jener Mensch vom Berge herabstieg und ein anderes friedliches Heer zu sich rief. 13 Da nahten sich ihm Gestalten von vielen Menschen, die einen frohlockend, die anderen traurig; einige waren in Banden, einige führten andere als Opfergaben mit sich. Da erwachte ich vor gewaltigem Schrecken.

15a) Ist es besser, die Endzeit zu erleben oder nicht zu erleben?

14 Dann flehte ich zum Höchsten und sprach: Du hast von Anfang an deinem Knechte solche Wunder offenbart und mich würdig erachtet, mein Flehen anzunehmen. 15 So offenbare mir nun noch die Deutung dieses Traums. -16 Denn wie ich denke in meinem Sinn: wehe denen, die überbleiben in jener Zeit! aber noch viel mehr: wehe denen, die nicht überbleiben! 17 Denn die nicht überbleiben, müssen traurig sein; 18 denn sie kennen zwar die Freuden, die für die letzte Zeit bereit stehen, werden aber selbst nicht dazu gelangen.

19 Aber wehe auch denen, die überbleiben; deshalb, weil sie große Drangsale und viele Nöte schauen müssen, wie diese Träume zeigen. 20 Und doch ist es besser, dies, wenn auch

durch Gefahren, zu erlangen, als wie eine Wolke aus der Welt zu schwinden und die Dinge der Endzeit nicht zu sehen.

15b) Die Deutung. Über Jesus der Erlöser.

21 Er antwortete mir und sprach: Ich will dir die Deutung des Gesichtes zeigen und will dir auch über deine Erwägungen Aufschluß geben. 22 Wenn du über die Überbleibenden und Nicht-Überbleibenden gesprochen, davon ist dies die Lösung: 23 derselbe, der in jener Zeit die Drangsal bringt, der wird auch die in Drangsal Gefallenen bewahren, **wenn sie (gute Taten o.) Werke haben und Glauben an den Allerhöchsten und Allmächtigen (Gott).** 24 So wisse also, daß die [15]Überbleibenden bei Weitem seliger sind als die Gestorbenen. (Nach Jesu Tod erhalten diese ihren Lohn.)

25 Die Deutungen des Gesichtes sind diese: wenn du einen Mann aus dem Herzen des Meeres hast emporsteigen sehen: 26 **das ist derjenige, den der Höchste (Gott) lange Zeiten hindurch aufspart, durch den er die Schöpfung erlösen will (Jesus); der wird selber unter den Übergebliebenen (als Mensch) die neue Ordnung schaffen.**

27 Wenn du gesehen hast, wie aus seinem Munde Sturm und Feuer und Wetter hervorging, 28 wie er kein Schwert noch eine Waffe führte und doch den Ansturm jenes Heers, das wider ihn zu Felde zog, vernichtete, das bedeutet: 29 siehe, Tage kommen, **da der Höchste die Erdenbewohner erlösen wird**. 30 Da wird gewaltige Erregung über die Erdenbewohner fallen, 31 daß sie Kriege wider einander planen, Stadt gegen Stadt, Ort gegen Ort, Volk gegen Volk, Reich gegen Reich. 32 Dann, wann dies geschieht und wann die Zeichen eintreffen, die ich dir vorausgesagt, dann wird mein Sohn (Jesus) erscheinen, den du als Mann, der emporsteigt, gesehen hast.

33 Dann, wann alle Völker seine Stimme vernehmen, werden sie alle ihre Länder und wechselseitigen Kriege lassen; 34 so wird sich ein unzählbares Heer an einem Punkte sammeln, wie du gesehen hast, daß sie von sich aus herankamen und ihn angriffen. - 35 Er selbst aber wird auf den Gipfel des Zinnberges treten; 36 Zion aber wird erscheinen und allen

offenbar werden, vollkommen erbaut, wie du gesehen hast,
daß ein Berg ohne Menschenhände losgelöst ward.

37 Er aber, mein Sohn, wird den Völkern, die wider ihn
gezogen sind, ihre Sünden (in meinem Auftrag) strafen - die
sind dem Wetter gleich -; er wird ihnen ihre bösen Anschläge
und ihre künftigen [16]Qualen (in der Hölle) vorhalten. - 38
die sind wie das Feuer -, dann wird er sie mühelos vernichten
(die menschliche Hülle) durch sein Geheiß - das gleicht der
Flamme.

39 Wenn du ihn aber ein anderes, friedliches Heer zu sich hast
rufen und sammeln sehen, 40 das sind die zehn Stämme, die
aus ihrem Lande fortgeführt sind in den Tagen König Josias,
die Salmanassar, König der Assyrier, gefangen genommen hat;
er brachte sie über den Fluß, so wurden sie in ein anderes
Land verpflanzt. 41 Da faßten sie selber den Plan, die Menge
der Heiden zu verlassen und in ein Land, noch weiter in die
Ferne zu ziehen, wo noch nie das menschliche Geschlecht
gewohnt hatte, 42 damit sie dort wenigstens ihre Satzungen
bewahrten, die sie im eigenen Lande nicht gehalten. 43 So
zogen sie durch schmale Furten des Euphratflusses ein. Denn
der Höchste tat Wunder an ihnen und hielt die Quellen des
Flusses an, bis sie hinüber waren. 45 Zu jenem Lande aber
war der Weg anderthalb Jahre weit; das Land aber heißt
Arzaret. 46 Daselbst haben sie dann gewohnt bis in die letzte
Zeit; jetzt aber, da sie abermals kommen sollen, 47 wird der
Höchste abermals die Quellen des Flusses anhalten, damit sie
herüberkönnen. Deshalb hast du ein Heer, friedlich
gesammelt, gesehen.

48 Zugleich aber sind es auch diejenigen, die übergeblieben
sind aus deinem Volke, die sich auf meinem heiligen Gebiete
finden. 49 Dann also, wann er das Heer der versammelten
Heiden vernichten wird, wird er das Volk (Israel), so viel
davon übrig ist, beschirmen. 50 Dann wird er ihnen noch
viele große Wunder zeigen.

51 Da sprach ich: HERR Gott, zeige mir, weshalb ich den
Mann aus dem Herzen des Meeres habe aufsteigen sehen. Er
sprach zu mir: 52 Wie niemand erforschen noch erfahren
kann, was in des Meeres Tiefen ist, so kann niemand der

Erdenbewohner meinen Sohn schauen noch seine Gefährten, es sei denn zur Stunde seines Tags.

53 Dies ist die Deutung des Traums, den du gesehen hast. Deshalb aber ist dir, dir ganz allein, dies offenbart, 54 weil du das Eigene verlassen, dich dem Meinigen gewidmet und nach meinem Gesetze geforscht hast; 55 du verwandtest dein Leben auf Weisheit und nanntest Vernunft deine Mutter. 56 Deshalb habe ich dir dies gezeigt, denn es gibt einen Lohn bei dem Höchsten. -Nach drei Tagen aber will ich weiter mit dir sprechen und dir schwierige und wunderbare Dinge erklären.

15c) Schluß.

57 So ging ich von dannen und wandelte durch die Felder, voll Lob und Preis gegen den Höchsten, auch um der Wunder willen, die er zu seiner Zeit wirkt: 58 er regiert ja die Stunden, und was in den Stunden geschieht. So blieb ich dort noch drei Tage.

4.Esra Kap.16 Siebentes Gesicht. Die Wiederherstellung der heiligen Schriften. Das Gebot, diese Vision geheim zu halten. (Ehemals Kap.14)

1 Am dritten Tage, als ich unter einer Eiche saß, 2 siehe, da kam eine Stimme aus einem Dornbusch mir gegenüber hervor; die sprach: Esra, Esra! Ich sprach: Hier bin ich, HErr! Und ich erhob mich und trat auf meine Füße. Da sprach er zu mir: 3 Ich habe mich schon einmal am Dornbusch offenbart und habe zu Moses geredet, als mein Volk in Ägypten dienstbar war.

4 Damals habe ich ihn ausgesandt, habe mein Volk aus Ägypten geführt und es dann an den Berg Sinai gebracht. Daselbst behielt ich ihn viele Tage bei mir; 5 ich teilte ihm viel Wunderbares mit, zeigte ihm die Geheimnisse der Zeiten, und wies ihm das Ende der Stunden (o. meines Heilsplanes). Dann habe ich ihm also befohlen: 6 Diese Worte sollst du veröffentlichen, jene geheimhalten. 7 Nun aber sage ich dir: 8 Die Zeichen, die ich dir offenbart, die Träume, die du gesehen, und die Deutungen, die du gehört, die bewahre in deinem Herzen!

16a) Ankündigung der Entrückung des Esra, eines Mensch gewordenen Engels Gottes.

9 Du aber sollst aus den Menschen entrückt werden und wirst fürderhin (in Zukunft) bei meinem Sohn (Jesus) und bei deinen Genossen verweilen, bis die Zeiten um sind. 10 Denn die Welt hat ihre Jugend verloren, die Zeiten nähern sich dem Alter. 11 Denn in zwölf Teile ist die Weltgeschichte geteilt; gekommen ist sie bereits zum zehnten, zur Hälfte des zehnten; 12 überbleiben aber zwei nach der Hälfte des zehnten.
(Inbegriffen in diese Zeiten ist auch die Schaffung dieses Universums. Gott sagte: „Die Zeiten nähern sich dem Alter", dies bedeutet nun nicht, daß der Heilsplan Gottes in ein paar tausend Jahren beendet ist. Sondern nur, daß die Zeitspanne die vergangen ist, viel länger ist als die Zeiten die noch zu bewältigen sind. Das Alter dieses Alls ist geschätzte 13,8 Milliarden Jahre alt. Die Schaffung der geistigen Erde und die Zeit die verging bis der letzte Geist von der Frucht nahm nicht mit eingerechnet. Swr. Endzeit)

13 Nun also bestelle dein Haus, ermahne dein Volk; tröste seine Geringen, lehre seine Weisen. Du selber entsage dem vergänglichen Leben, 14 laß fahren die sterblichen Sorgen; wirf ab die Bürde der Menschlichkeit, zieh aus die schwache Natur; laß die quälenden Fragen beiseite und eile, hinüber zu wandern aus dieser [17]Zeitlichkeit!

15 Denn viel schlimmere Leiden, als die du selber erlebt hast, sollen noch geschehen. 16 Denn je schwächer die Welt vor Alter wird, um so mehr wird der Leiden, die über ihre Bewohner ergehen. 17 Die Wahrheit muß sich noch mehr entfernen und die Lüge sich nähern. Denn schon eilt der Adler heran, den du im Gesichte gesehen hast.

16b) Gebet um Wiederherstellung der heiligen Schriften nebst der göttlichen Antwort.

18 Ich antwortete und sprach: Laß mich, Herr, vor dir sprechen! 19 Ich scheide jetzt, wie du mir befohlen, und will das Volk, das jetzt lebt, noch einmal unterweisen. Aber die später Geborenen, wer wird die belehren? 20 Denn die Welt liegt in Finsternis, ihre Bewohner sind ohne Licht. 21 **Denn**

dein Gesetz ist verbrannt; so kennt niemand deine Taten, die du getan hast und die du noch tun willst. 22 Wenn ich also Gnade vor dir gefunden habe, so verleihe mir [[18]einen] heiligen Geist, daß ich alles, was seit Anfang in der Welt geschehen ist, niederschreibe, wie es in deinem Gesetz geschrieben stand, **damit die Menschen deinen Pfad finden, und damit, die das ewige Leben begehren, es gewinnen können**.

23 Er antwortete mir und sprach: Wohlan, so versammle das Volk und sage zu ihnen, sie sollten dich vierzig Tage lang nicht suchen. 24 Du aber mache dir viele Schreibtafeln fertig; nimm zu dir Saraja, Dabria, Selemia, Ethan und Asiel, diese fünf Männer, denn sie verstehen schnell zu schreiben, 25 und dann komm hierher. So will ich in deinem Herzen die Leuchte der Weisheit entzünden, die nicht erlöschen wird, bis zu Ende ist, was du schreiben sollst. 26 Wenn du aber damit fertig bist, so sollst du das Eine veröffentlichen, das Andere aber den Weisen im Geheimen übergeben. Morgen um diese Zeit sollst du mit Schreiben beginnen.

16c) Esras letzte Worte.

27 So ging ich hin, wie er mir befohlen, versammelte alles Volk und sprach: 28 Höre, Israel, diese Worte: 29 Unsere Väter sind am Anfang Fremdlinge in Ägypten gewesen und von dort erlöst. 39 Da empfingen sie das Gesetz des Lebens, aber hielten es nicht; und auch ihr nach ihnen habt es übertreten. 31 Dann ward euch das Land zum Erbe gegeben im Gebiete von Zion; **aber ihr und eure Väter tatet Sünde und bliebt nicht auf den Wegen, die euch der Höchste befohlen**. (Jos.24,2)

16d) Es gibt ein Gericht nach dem Tod.

32 Weil er aber ein gerechter Richter ist, nahm er euch zu seiner Zeit wieder, was er geschenkt. 33 Und nun seid ihr an diesem Ort, und eure Brüder sind noch tiefer im Lande drinnen. 34 Wenn ihr also euren Trieben Befehl gebt und eure Herzen in Zucht nehmt, so werdet ihr zu Lebzeiten bewahrt bleiben und **nach dem Tode Gnade erlangen. 35 Denn es gibt ein Gericht nach dem Tode, wann wir zu neuem**

Leben gelangen; da wird der Name der Gerechten kund, der Frevler Taten werden offenbar. - 36 Zu mir aber komme niemand; man soll mich vierzig Tage lang nicht suchen.

16e) Die Wiederherstellung der heiligen Schriften.

37 So nahm ich die fünf Männer mit mir, wie er mir befohlen; wir gingen aufs Feld und blieben daselbst. 38 Am folgenden Tag aber, horch, da rief mir eine Stimme zu also: Esra, tu den Mund auf und trinke, womit ich dich tränke! 39 Da tat ich den Mund auf, und sieh, ein voller Kelch ward mir gereicht; der war gefüllt wie von Wasser, dessen Farbe aber dem Feuer gleich war (orange). 40 Den nahm ich und trank; und als ich getrunken, entströmte meinem Herzen Einsicht, meine Brust schwoll von Weisheit, meine Seele (Geist) bewahrte die Erinnerung. 41 Da tat sich mir der Mund auf und schloß sich nicht wieder zu. Der Höchste aber gab den fünf Männern Einsicht; so schrieben sie der Reihe nach das Diktierte in Zeichen auf, die sie nicht verstanden. So saßen sie vierzig Tage: sie schrieben am Tage 43 und aßen des Nachts ihr Brot; ich aber redete am Tage und verstummte nicht des Nachts. 44 So wurden in den vierzig Tagen niedergeschrieben vierundneunzig Bücher.

45 Als aber die vierzig Tage voll waren, da sprach der Höchste zu mir also: Die vierundzwanzig Bücher, die du zuerst geschrieben, sollst du veröffentlichen, den Würdigen und Unwürdigen zum Lesen; 46 die letzten siebenzig aber sollst du zurückhalten und nur den Weisen deines Volkes übergeben. 47 Denn in ihnen fließt der Born der Einsicht, der Quell der Weisheit, der Strom der Wissenschaft.

48 So tat ich im siebenten Jahre der sechsten Woche, *5.000 Jahre 3 Monate 12 Tage nach der [19]Schöpfung [Adams].

***4.Esra.16,48:** Esra wurde am 12.03. fünftausend Jahre nach Adams Geburt in die Heimatsphäre entrückt bzw. er kehrte in die Heimatsphäre zurück. Demnach leben wir heute circa 7.481 Jahre (2.023 + 5.000 + 458) nach Adams Geburt, sollte diese Angabe stimmen. Er nutzte logischerweise eine andere Zeitrechnung als wir heute, denn Jesus war ja noch nicht erschienen. Das Jahr 458 ergibt sich aus der Regierungszeit des persischen Königs Artaxerxes von 539–332 v. Chr. sowie den genauen Angaben aus 1.Esra.7,8f + 2.Esra.5,14.

16f) Schluß des Buches.

49 Damals ist Esra (in Gottes Reich) [20]**entrückt** und an die Stätte seiner Genossen (der Heimatsphäre) aufgenommen worden, nachdem er dies alles geschrieben [hat]. 50 Er heißt der Schreiber der Wissenschaft des Höchsten (Gottes) in Ewigkeit.

Hauptthemen des Buches:
—4.Esra.1,4ff: Gott gibt Esra den Auftrag seine Worte dem Volk kundzutun. Diese Schrift ist von Gott inspiriert. Die Schrift ist ein prophetisches Buch bzw. es enthält Voraussagen über künftige Ereignisse.
—4.Esra.3,1ff: Gottes Drohrede gegen die ungläubigen Menschen, die Gott nicht schonen wird.
—4.Esra.5,1ff: Ist ein geschichtlicher Rückblick.
—4.Esra.8,1ff: Ist ein geschichtlicher Rückblick.
—4.Esra.16,45ff: Wiederherstellung der heiligen Schriften.

Über den Schreiber:
—Siehe den Steckbrief am Ende von 1.+2.+3.Esra.

Erklärungen + Änderungen:
—4.Esra.1,1 [1]Das erste Kapitel ist auch unter dem Namen **das fünfte Buch Esra** geläufig.
—4.Esra.1,1 „Das dritte Buch Esra“. – Dies irritiert, weil die zwei Kapitel im Allgemeinen dem vierten Buch zugeordnet werden, was ich deshalb auch so tat. Doch ist es nicht dienlich das Wort „dritte“ im Text zu lassen.
—4. Esra 1,24 „Was soll ich dir noch tun, Jakob, *tun*?“ – Einmal „tun“ reicht.
—4.Esra.2,1 [2]Das zweite Kapitel ist ebenfalls unter dem Namen **das fünfte Buch Esra** geläufig.
—4.Esra.2,23 „Und wo du Tote findest, bestatte sie im *Grade* [**Grabe**]!“
—4.Esra.2,34 [3]Das Wort Weltenende ist nicht so zu verstehen, daß das Ende dieser Welt zeitlich sehr nahe liegt, sondern nur, daß die Zeit die bereits vergangen ist, viel länger ist als die Zeit die noch vergeht bis zum Ende der satanischen Herrschaft, dem Weltende.
—4.Esra.5,8 [4]Die Nummerierung wurde geringfügig geändert

und der Schöpfungsbericht berichtigt.
—4.Esra.5,8 „[**Aus diesen Nachkommen**] *Aus ihm* wurden geboren Völker und Stämme.“
—4.Esra.6,42 [5]„...so streben auch sie [**die Geister in der Unterwelt**] danach, möglichst bald das zurückzugeben, was ihnen im Anfang [**an**]vertraut ist.“ Vernichtete können nichts anstreben, nur Lebende. Auch hier ist von einem Leben nach dem Tod die Rede.
—4.Esra.6,50 [6]„...so ist das **Maß der [6]Vergangenheit bei Weitem größer gewesen**; zurück aber sind nur noch geblieben - Tropfen und Rauch.“ Dies heißt nun nicht, dass das Ende gemessen an der menschlichen Lebensspanne sehr kurz ist. Sondern daß die Zeiten die bereits vergingen ab dem Sündenfall im Himmel (Heimat + Paradieserde) bis zur Erschaffung der geistigen ersten Erde. Sowie die sehr lange Zeit bis ein jedes Geschöpf aus eigenem Antrieb von der verbotenen Frucht nahm und so ein zweites Mal von Gott abfiel. Zuzüglich der Zeit die verging von der Erschaffung der materiellen zweiten Erde bis heute ist bei Weitem größer als die Zeit die noch vor den abgefallen Geschöpfen liegt bis zum Ende der satanischen Welt. Dies ist die Endzeit, von welcher die Apostel sprechen. Die gemessen an der menschlichen Sterblichkeit immer noch sehr sehr lang ist und schätzungsweise noch viele Millionen bzw. Milliarden Jahre dauern dürfte. Zumal beim ersten himmlischen Gericht auf der geistigen Erde nur sehr wenige die erste Auferstehung erhalten. **Nicht weil Gott die Zahl begrenzt hätte**, sondern vielmehr, weil die Geschöpfe in der Mehrzahl wieder Satan folgen werden und von Gott abfallen. (Off.20,6 + Off.20,7–8/ S.680; Vorauswissen) Es werden so viele abfallen wie Sand am Meer, dies ist keine Übertreibung. Es bezieht sich ja nicht nur auf die geistige Erde, sondern auf die Gesamtzahl der Geschöpfe, welche auf allen Weltenkörpern leben. Unser materielles Universum existiert auch in den jenseitigen Himmelssphären, nur eben geistig bzw. feinstofflich. Das Universum ist bezogen auf die materielle und geistige Erde zweimal vorhanden. (Rechnet man die 13 Sphären und unteren Sphären mit, sogar mehrfach. Doch sind ja am Gerichtstag die 13 Sphären leer, da diese Geister sich ja alle in der 14. Sphäre befinden, wo sich auch die Paradieserde

befindet. Dort findet das Gericht und die 1.000 Jahr Herrschaft Jesu statt.) Das für uns unvorstellbar Große und weite All beherbergt eine gigantische Anzahl an Lebewesen. Hinzu kommen alle Geschöpfe, Geistpersonen, welche sich noch in anderen Entwicklungsstufen befinden. (Nebenbei bemerkt hat das Universum natürlich ein Ende.) Da ja alle Geschöpfe dieses Weltalls inklusive der Geister in den 13 Stufen sowie jene in den unteren Stufen, ferner Satan selbst, wieder zu Gott finden werden, kann ein jeder selber schätzen wie lange dies noch dauern wird. Der Rückweg ist ja erst seit Jesu Opfer ab dem Jahr 33 unserer Zeit möglich. Auch gibt es einen zweiten Gerichtstag und eine zweite tausendjährige Herrschaft Jesu, alle Wesen müssen sich also erneut hocharbeiten. (3.3.0.Abs.14/S.145 + 4.Esra.2,34 + Endzeit)

—4.Esra.6,52 [7]Auch hieraus geht hervor, daß die Dreieinigkeitslehre falsch ist. Es sind heilige Geister, Engel, die im Auftrag Gottes zu uns reden.

—4.Esra.7,13,31 **[8]**„Diese Zeichen dir zu sagen, ist mir **[8]erlaubt worden**; wenn du aber nochmals betest und wie heute weinst und sieben Tage lang fastest, wirst du aufs Neue Dinge erfahren, die größer sind als diese.“ Auch hieraus geht hervor, daß der heilige Geist kein Teil Gottes ist, sondern eigenständige Personen, welche im Auftrag Gottes arbeiten. Die Dreieinigkeit ist wie schon zigfach gesagt falsch. Erneut, es sind also heilige Geister, Engel, die im Auftrag Gottes zu uns reden.

—4.Esra.8,54 „*Vor dem* [**Von ihm**] stammen wir alle ab, die du zu deinem.“ – Von Adam stammen wir erneut alle ab.

—4.Esra.8,55 „dass du um unsertwillen diese *erste* [**zweite**] Welt geschaffen habest„– Dies hier bezieht sich auf die materielle Erde. Diese Welt ist aber die zweite Welt, nicht die erste. (vgl.Esra.8,59) Esra denkt, dass es Gott nur um Israel ging, doch geht es Ihm um diejenigen die in das Vaterhaus zurückkehren wollen. Es geht Ihm um die Rettung aller einst von Ihm abgefallen. Israel sollte nur den Anfang machen und die restlichen Völker folgen. Nach der Verwerfung des Messias ist es nun umgedreht. Die Ersten werden die Letzten sein. (Mat.19,30) Dafür wurde diese Welt geschaffen. Die anderen Völker die nicht an Gott glauben, betrachtet Gott als Nichts, weil sie Satan dienen. Wer nicht für Gott ist oder an Ihn

glaubt, der ist automatisch gegen Ihn. (Mat.12,30) Esra fragt „Warum haben wir (Israel) nicht diese unsere Welt im Besitz? – Es geht nicht um den Besitz dieser Erde, sondern um das Leben im jenseitigen geistigen Reich. (1.Tim.2,4 + 3.2.1.Abs.1ff/S.131 + 3.2.7.Abs.10/S.139 + 12.2.Abs.10/S.354)

—4.Esra.9,26 [9]Dann wird die „unsichtbare Stadt erscheinen und das verborgene (unsichtbare) Land sich zeigen“. Dies kann sich nur auf die Paradieserde beziehen, denn der Tempel kann nicht auf dieser Erde erscheinen, da dieser geistig ist und ferner diese materielle Erde der Machtbereich Satans ist, was auch so bleibt bis Satan sich selbst Gott sowie Jesus unterwirft. Auch sagte Jesus, „mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ (Joh.18,36)

—4.Esra.9,28,29 [10]Der erwähnte **Messias, was für Gott zu regieren bedeutet**, auch Gesalbter oder Gekrönter. Steht schon im Rang niedriger als Gott. Denn freilich steht der, der jemanden krönt (Gott) über dem der gekrönt wird (Jesus). Hier ist vom Himmelreich die Rede, also der geistigen Erde. Auch aus diesem Vers geht klar hervor, dass Jesus für Gott regiert und folglich nicht Gott ist, sondern sein Sohn, genauso steht es ja in der Bibel. Auch ordnet sich Jesus Gott unter, siehe 1.Kor.15ff. (Jesus setzt sich ja zur rechten Gottes, er ist nicht Gott. Mak.16,19)

—4.Esra.9,28,29 [11]Der Tempel bzw. die heilige Stadt kommt also auf die Paradieserde herab und wenn man dem oberen Bericht folgt, so sind gegen Ende der **ersten** 1.000 Jahr Herrschaft Jesu nur noch die übrig, welche das göttliche Gericht im Himmel bestanden haben. Dann wird Jesus den übriggebliebenen Freude bereiten und am Ende erhalten sie das ewige Leben in der Heimatsphäre. „29 Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias, sterben (er wird sich entmaterialisieren; nur die Hülle) und alle, die Menschenodem haben“ (werden umgewandelt und steigen in die Heimatsphäre auf. Dies ist die erste Auferstehung). Dann erfüllt sich folgender Text: „Sie alle empfingen nun das geistige Leben und herrschten mit Christus die tausend Jahre hindurch. 5 Doch der Rest der geistig Toten kam bis zum Ablauf der tausend Jahre nicht zum geistigen Leben. Das ist die erste geistige Auferstehung. 6 Glücklich zu preisen und

heilig ist der, welcher an der ersten Auferstehung teilnehmen kann; über solche übt der Todesfürst (Satan) nicht zum zweiten Mal mehr seine Macht aus; sie werden vielmehr Priester Gottes und Christi sein und während der tausend Jahre als Könige mit ihm herrschen (Off.20,4ff).“ (Siehe auch 4.Esra.9,50)
—4.Esra.9,30 [12]„Dann wird sich die Welt zum **Schweigen** der **Urzeit** wandeln, sieben Tage lang wie im **Uranfang**, so daß **niemand überbleibt**.“ - Nachdem die Überlebenden des Gerichts auf der geistigen Erde in die Heimat aufgestiegen sind, wird es auf der geistigen Erde wieder wie zur Urzeit sein. So wie es nach dem Sündenfall am Baum der Erkenntnis war als der Letzte der einst von der Frucht nahm von der geistigen Erde schied. Seine Hülle starb und sein Geist wurde in die unteren Sphären gebracht, dann war auf der Paradieserde niemand von den Abgefallen übriggeblieben, auf der Erde kam es zum Schweigen. Nur die Engel, die die Paradieserde bewachen, sind übrig geblieben.
—4.Esra.9,31 [13]„Nach sieben Tagen aber wird der Äon (Zeitabschnitt), der jetzt schläft (der noch nicht begonnen hat und in der fernen Zukunft liegt), erwachen und die **Vergänglichkeit** selber vergehen.“ - Nach der zweiten Auferstehung zum Ende der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu wird selbst die Vergänglichkeit vergehen, denn Satans Herrschaft ist beendet und jeder kann für immer leben, solang er Gott dient. - Es sei nochmals erwähnt, dass es sich nicht um diese materielle Erde handelt, sondern um die feinstoffliche erste Erde.
—4.Esra.9,50 [14]Ferner heißt es: „die Vergänglichkeit selber [**wird**] vergehen“, diese vergeht erst für alle, wenn Satan selber sich unterwirft. (Siehe 4.Esra.9,31 + 1.Kor.15ff.) Für jene die die erste Auferstehung erhalten während der ersten 1.000 Jahr Herschafft Jesu auf der geistigen Paradieserde, endet die Vergänglichkeit, denn sie steigen in das Heimatuniversum auf. Sie sind dann ihren himmlischen Brüdern gleich, welche den Hochverrat gegen Jesus, letztlich gegen Gott nicht mitmachten. Für jene welche auch hier wieder abfallen beginnt ein weiterer langer Zeitabschnitt des Leides. Sie müssen nach Verbüßung ihrer Strafen wieder auf der materiellen Erde zum Glauben kommen und sich wieder

durch die einzelnen Entwicklungsstufen hocharbeiten. Sie erhalten dann von Gott (dem Vater) zur zweiten Auferstehung den Zugang zur Heimatsphäre während der zweiten Regentschaft Jesu. Das endgültige Ende der Vergänglichkeit wird dann erreicht sein, wenn der letzte Feind der Tod, damit ist Satan der Todesfürst gemeint, sich unterworfen hat. Die materielle Welt ist dann nicht mehr nötig und wird in Gluthitze aufgelöst bzw. entmaterialisiert, in Od aufgelöst. (Off.7,16 + Off.20,4f + 1.Kor.15ff.)

—4.Esra.10,1 „Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber die zukünftige nur *für* wenige.“ – Gott möchte dass jeder gerettet wird, doch leider gelangen in die zukünftige Welt oder besser in die jenseitige Welt nur wenige, weil sie sich nicht für Gott entscheiden. (1.Tim.2,4-6) Folglich muss es lauten: „Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber [**gelangen in**] die zukünftige nur wenige.“ (DgW.3.2.7.Abs.10/S.139 + 3.6.0.Abs.18/S.195 + 3.6.1.Abs.1/S.196 + Z10.Botschaft + Off.10,6ff/S.673)

—4.Esra.10,6 „Denn du bist der einzige und wir sind das einzige Gebilde das Werk deiner Hände, wie du selbst gesagt hast.“ – Diese Aussage ist falsch, denn alle Geschöpfe, Pflanzen, Tiere einschließlich der Völker des Universums sowie die sogenannte „unbelebte“ Materie wurde von Gott mit einem Geist ausgestattet und der materielle Leib stammt jeweils von Jesus. Folglich wurde „einzige“ eingeschoben.

—4.Esra.15,24f [15]Nach Jesu Tod müssen die Gerechten nicht mehr wie vorher lange Zeiten in den Zwischenzustand verweilen. Dies war nur vor seinen Opfertod notwendig, weil der Weg zurück ins Reich Gottes noch nicht vorhanden war. (Joh.14,6)

—4.Esra.15,37f [16]Jemanden der vernichtet ist im Sinne von nicht mehr existent kann man keine Qualen vorhalten, welche sie nach ihrer Vernichtung ertragen werden. Sie sind ja buchstäblich vernichtet. Die Vernichtung bezieht sich nur auf den menschlichen Körper, nicht auf die Geistperson die dem menschlichen Körper innewohnt und steuert.

—4.Esra.16,14 [17]„...hinüber zu wandern aus dieser Zeitlichkeit!“ - Zeitlichkeit aus dieser Welt scheiden und in Gottes Reich eingehen. Wenn es in der Bibel heißt: „bis zum

Ende der Zeit," bedeutet dies nur, daß die Zeit der Sterblichkeit vorüber geht, also einmal endet. Die Zeit als Maßeinheit existiert weiter wie z.B. der Meter. Zeit hat kein Eigenleben und auch Zeitreisen sind unmöglich. Einsteins Behauptungen sind falsch.

—4.Esra.16,22 [18]Nicht den heiligen Geist, sondern [**ein**] heiliger Geist. (DgW.2.6.6.Abs.8f/S.105 + Heiliger Geist)

—4.Esra.16,48 [19]„So tat ich im siebenten Jahre der sechsten Woche, 5.000 Jahre 3 Monate 12 Tage nach der [8]Schöpfung *der Welt* [**Adams**]." – Ein normaler Tag bei Gott ist tausend Jahre lang. (2.Petr.3,8) Dagegen ist ein Schöpfungstag viel länger, aber zeitlich nicht definiert. Doch sagte der Hochengel Gottes, dass erst große Tiere (Dinosaurier) diese Erde bevölkerten und ferner die Erde vor Millionen Jahre noch glühend war. (DgW.3.6.0.Abs.16/S.195 + 9.2.1/S.306 + 4.Esra.8,49 + Z9) – Deshalb schrieb ich: „nach der Schöpfung [**Adams**]." Ein Schöpfungstag könnte also Millionen oder Milliardenjahre lang sein.

—4.Esra.16,49 [20]Esra wurde zurück in die Heimatsphäre entrückt, **weil er einst im Himmel nicht von Gott abfiel,** sondern er nur auf diese materielle Erde kam, um uns Hochverrätern zu helfen.

Die angegebenen Bibelstellen im obigen Schöpfungsbericht beziehen sich auf die neu geordnete Bibel des C1 Teiles dieses Buches bzw. der Bandreihe. Die Erklärungen in den (runden) Klammern sind aus heutiger Sicht geschrieben. Die Texte in den [eckigen] Klammer sind Textergänzungen des Originaltextes vom Herausgeber. Das 4. Buch Esra wurde am Ende des 1. Jahrhunderts verfasst, es handelt sich um eine jüdische Apokalypse. Übersetzer waren: Hermann Gunkel. Herausgeber: **Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch**, „Das vierte Buch Esra", Tübingen 1900. Sowie **Paul Rießler**, „Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel", Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Kontrolle: Dem Kap.3 bis 5 fehlt aus Zeitgründen die doppelte Lesung bzw. der Abgleich mit beiden Übersetzungen. Überarbeitet vom Herausgeber, Stand: 19.07.2023.

Esras Vision o. Gesicht (EsraV.)

Esras Vision Kap.1
Beschreibung von unterschiedlichen Höllenstufen.

1 Im Jenseits flehte Esra zu dem Herrn: Gib mir Vertrauen, HErr, auf daß ich mich nicht fürchte, wenn ich der Sünder Strafgerichte schaue! 2 Da wurden ihm der [zuständigen] Höllenengel (Engel die sich dort auskennen) sieben beigeordnet; sie trugen ihn auf siebzig Stufen in die Hölle. 3 Hier sah er eherne Tore; zwei Löwen lagen in den Toren; aus Augen, Rachen, Nase sprüht ihnen eine fürchterliche Flamme. 4 Da kamen starke Männer, und sie durchschritten diese Flamme und blieben unberührt davon. 5 Da fragte Esra: Wer sind doch die, die also sicher schreiten? 6 Die Engel gaben ihm zur Antwort: Gerechte sind's; bis in den Himmel drang ihr Ruhm; 7 Almosen (Spenden) gaben sie nicht wenig, bekleideten die Nackten und hatten nur ein gut Verlangen.

1a) Die Strafe für Verleumder Gottes.

8 Dann kamen andere und wollten in die Tore treten; die Löwen aber rissen sie in Stücke und dann verbrannte sie das Feuer (was für Schmerzen steht). 9 Da fragte Esra: Wer sind nur die? Die Engel sprachen: 10 Die sind es, die den HErrn verleugnet und die am Tag des HErrn mit Weibern sich versündigt (hatten). 11 Da sagte Esra: Sei, HErr, den Sündern gnädig!

1b) Die Strafe für Ehebrecher und Ehebrecherinnen.

12 Sie führten ihn darauf auf fünfzig Stufen abwärts; hier sah er Leute, die gemartert wurden. 13 Die einen jagten ihnen Feuer ins Gesicht, die andern schlugen sie mit Feuergeißeln. 14 Die Erde rief: Schlagt auf sie schonungslos hinein! Auf mir verübten sie ja ihre Missetaten. 15 Da fragte Esra: Wer sind doch die, die täglich so gefoltert werden? 16 Die Engel sprachen: die sind's, die sich mit Eheweibern abgegeben… 17 Und diese Eheweiber schmückten sich nicht ihrer Männer wegen, sie wollten anderen gefallen aus böser Lust. 18 Da

sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1c) Die Strafe für jene die Unzucht mit der Mutter oder dem Vater bzw. Inzucht trieben.

19 Sie brachten ihn alsdann hinab gen Süden; er sah ein Feuer und Arme (Menschen) hingen drin und Weiber und Engel schlugen sie mit Feuerkeulen. 20 Da fragte Esra: Wer sind doch die? 21 Die Engel sprachen: Die sind's, die mit der eignen Mutter Schlimmes trieben. 22 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1d) Über die Gerechten.

23 Dann führten sie ihn weiter in die Hölle; da sah er einen Kessel voll von Pech und Schwefel; es wogte drin wie Meereswogen. 24 Gerechte kamen und wandelten in seiner Mitte auf den Feuerwogen und priesen laut den HErrn, als ob sie schon auf Tau und kühlem Wasser gingen. 25 Da fragte Esra: Wer sind doch die? Die Engel sprachen: 26 Die sind's, die täglich besser vor dem HErrn beichteten und Almosen verteilten und Sünden widerstanden.

1e) Über die Sünder.

27 Nun kamen Sünder und wollten auch hinüber; da aber kamen [die zuständigen] Höllenengel und tauchten sie in Feuers Glut. 28 Und aus dem Feuer schrien sie: „Erbarm dich unser, HErr!“; er aber blieb erbarmungslos. 29 Das Rufen ward vernommen, doch ward kein Leib geschaut, des Feuers und der Qualen wegen. (Keine Vernichtung, sondern große Qualen, vgl.1,15.) 30 Da fragte Esra: Wer sind doch diese? Die Engel sagten: 31 Dies waren eigennützige Verleumder in allen ihren Lebenstagen; sie nahmen keinen Fremdling auf, verteilten keine Almosen (Spenden) 32 und zogen andrer Habe ungerecht an sich und hegten schlimm Gelüste und also sind sie in den Qualen (nicht Vernichtung). 33 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1f) Das Los der ungläubigen Sünder nach ihren irdischen Tod.

34 Dann schritt er weiter und sah an einem finstern Orte einen Wurm, der niemals stirbt; er konnte seine Größe nicht beschreiben. 35 Vor seinem Maule standen viele Sünder; zog er den Atem ein, dann flogen sie, wie Mücken, in sein Maul,

und atmete er aus, dann kamen alle wiederum heraus in andrer Farbe. 36 Da fragte Esra: Wer sind doch die? Sie sagten: Die waren voll von Schlechtigkeit und gingen ohne Beichte (vor Gott) und Buße (Gesinnesänderung) hin (starben).

1g) Die Strafe für Lügner und Betrüger.

40 Er ging und sah in Fesseln Menschen, und [die zuständigen] Höllenengel schlugen sie mit Dornen in die Augen. 41 Da fragte Esra: Wer sind doch die? Die Engel sagten: Sie haben falsche Wege Irrenden gezeigt. 42 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1h) Die Strafe für Hurerei bzw. Geschlechtsverkehr (Beischlaf) vor der Ehe.

43 Dann sah er Mädchen, wie sie dem Tode nahe mit Halseisen, fünfhundertpfündig, kamen. Da fragte Esra: Wer sind doch die? 44 Die Engel sagten: Die sind’s, die vor der Hochzeit ihre Jungfrauschaft verloren.

1i) Die Strafe für die Lehrer der Schrift, die nicht das taten was sie lehrten.

45 Dann sah er eine Menge Greise auf dem Boden liegen, und über sie ergoß sich glühend Blei und Eisen; da fragte er: Wer sind doch die? 46 Die Engel sprachen: Dies sind die Lehrer des Gesetzes; (der Schrift) denn sie befleckten Taufe und Gesetz des HErrn, weil sie mit Worten lehrten, jedoch nicht [das] taten [was sie lehrten] und darin (deshalb) werden sie gerichtet. 47 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1j) Die Strafe für ungerechte Machthaber, (Könige, Präsidenten usw.) dieser Welt.

48 Dann sah er gegen Westen einen Ofen, von wunderbarer Größe, feuerglühend; es wurden viele Könige und Fürsten dieser Welt darein geworfen. 49 Und viele Tausende von Armen klagten wider sie und riefen: Die sind es, die durch ihre Macht uns drückten und unsere Kinder in die Sklaverei verschleppten.

1k) Die Strafe für jene die ihre Eltern mißhandelten oder beleidigten.

50 Dann sah er einen andern Ofen von Pech und Schwefel brennen; in diesen wurden Söhne eingeworfen, die gegen Eltern ihre Hand erhoben und die mit ihrem Munde sie beleidigt haben.

1l) Die Strafe für Frauen, die Kinder ehebrecherisch gebaren und diese töteten.

51 An einem äußerst finstern Orte sah er einen andern Ofen glühen; in diesen wurden viele Weiber eingeworfen; da fragte er: Wer sind doch die? 52 Die Engel sagten: Die sind’s, die Kinder ehebrecherisch gebaren und diese töteten. 53 Und diese Kleinen (die Geister der Kinder) selber klagten wider sie (den Müttern) und sprachen: Die Seelen (Geister), die du uns gegeben, HErr, die haben jene uns genommen. 54 Er fragte: Wer sind nun diese? Die Engel sagten: Die sind’s, die ihre Kinder töteten. 55 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1m) Die Engel Michael und Gabriel erschienen.

56 Da kamen (die Hochengel) Michael und Gabriel und sagten ihm: Komm in den Himmel! 57 Da sagte Esra: Beim Leben meines HErrn! Ich komme nicht, bevor ich nicht der Sünder Qualen all geschaut. 58 Da führten sie ihn in die Hölle auf vierzig Stufen; da sah er Löwen und Hunde um die Feuerflamme liegen; doch die Gerechten schritten durch sie hin und gingen in das Paradies hinüber.

1n) Die Wohnugen der Gerechten.

59 So sah er viele Tausende Gerechter, und allzeit waren ihre Wohnungen gar herrlich. 60 Nachdem er dies geschaut, ward er zum Himmel hin entrückt und eine Menge Engel kam; sie sagten ihm: Bitt für die Sünder doch den HErrn! Dann setzten sie ihn vor des HErren Antlitz nieder. 61 Er sprach: Sei gnädig, HErr, den Sündern! Es sprach der HErr: Nach ihren Werken sollen sie empfangen, Esra. 62 Da sagte Esra: Du handelst an den Tieren milder als an uns, ach HErr. Sie nähren sich von Kräutern; doch singen niemals sie dein Lob; sie sterben hin und haben keine Sünde; uns aber peinigst du im Leben und im Tod. 63 Da sprach der HErr: Ich schuf nach meinem Bild die Menschen, Esra, und ich befahl, sie sollten

keine Sünde tun, und dennoch haben sie gesündigt; deshalb sind sie in Peinen (Qualen). 64 Die Auserwählten (Gerechten) aber gehen in die ewige Ruhe durch Beichte (vor Gott) und Reue (Buße) und durch reichlich Almosen (Spenden). 65 Da sagte Esra: Was sollen die Gerechten tun, o HErr, daß sie nicht zum Gerichte kommen? 66 Da sprach zu ihm der HErr: Der Knecht, der gut an seinem HErrn gehandelt, empfängt die Freiheit. So kommen auch Gerechte in das Himmelreich. Amen.

Hauptthemen des Buches:
—Beschreibung von unterschiedlichen Höllenstufen.
—Auflistung von Strafen für gewisse Sünden.

Über den Schreiber:
—Siehe den Steckbrief am Ende von 1.Esra.

Erklärungen + Änderungen:
—Die Vision Esras berichtet von mehreren Höllenstufen genau wie es der Hochengel der Greber Schriften auch beschrieb.
—Esras wurde in der ganzen Schrift durch Esra ersetzt.
—Der Name Gottes wurde wieder in die Schrift integriert und mit HErr wiedergegeben so wie es im ganzen Alten Testament auch ist.
—EsraV.1,2 Die Engel wurden Esra beigegeben, folglich ist der Begriff Höllenengel irreführend und wurde deshalb mit [zuständigen] ergänzt, um kenntlich zu machen, daß es Engel Gottes sind, die sich in der Hölle auskennen.
—EsraV.1,13 Die Schrift ist eine Bildrede, folglich ist manches nicht buchstäblich zu verstehen. Wie auch im normalen Sprachgebrauch manches nicht buchstäblich zu verstehen ist, so auch hier. Die Aussprache: „Das brennt wie Feuer“ gibt nur die Stärke der Schmerzen an. Die Personen bzw. die Geister sind nicht vernichtet, sondern erleiden übergroße Schmerzen, wenn sie versuchen die Grenze zu übertreten. Es ist eine Bannkreisgrenze. Die Gerechten können schmerzfrei passieren.
—EsraV.1,13 Auch hier steht das Feuer nicht für Vernichtung. Sonst würde Esra nicht gesagt haben: „15 die täglich so gefoltert werden?“, wenn sie vernichtet sind, kann man sie am

nächsten Tag nicht mehr foltern. (DgW.Swr. Hölle, Feuer)
—EsraV.1,26 „Die sind's, die täglich besser vor dem HErrn und vor den heiligen Priestern beichteten und Almosen (Spenden) verteilten und Sünden widerstanden." – Dies ist eine Fälschung der Kirche, kein Priester kann Sünden vergeben, sondern nur Gott. Ferner sind die Priester nicht heilig, für das Heil eines Menschen braucht es keinen anderen Menschen, der zwischen dem Sünder und Gott tritt. Das Bekennen der Sünden vor Gott ist ausreichend. (DgW.Swr. Beichte, Sünden, Vergebung)
—EsraV.1,27 Siehe Vers EsraV.1,2, Höllenengel.
—EsraV.1,27 Siehe Vers EsraV.1,37–39 ist eine Fälschung. Denn Herodes und Jesus waren noch gar nicht auf Erden. Auch wenn es eine Vision ist, paßt dieser Text nicht. Auch richtet nicht Jesus, sondern Gott. „37 Da sah er einen Mann auf einem Feuerthrone sitzen, und sie bedienten ihn von allen Seiten aus dem Feuer, und seine Räte standen rings um ihn im Feuer. 38 Da fragte Esra: Wer ist doch der? Die Engel sprachen: Es war der Mensch durch lange Zeiten König und hieß Herodes; er war es, der die Kinder tötete zu Bethlehem in Juda um des Herren willen. 39 Da sagte Esra: Gerecht hast du gerichtet, Herr." (DgW.Swr. Sünden, Vergebung, Wille, Dreieinigkeit)
—EsraV.1,40 Siehe Vers EsraV.1,2, Höllenengel.
—EsraV.1,46 „…jedoch nicht also taten und darin werden sie gerichtet." – An dieser Stelle ist das Wort „also" sinnfrei, deshalb wurde es gelöscht und der Satz umgebaut. „…jedoch nicht [das] taten [was sie lehrten] und darin (deshalb) werden sie gerichtet."

Bewertung und Einreihung der Schrift:
—Einer Einreihung der vorliegenden überarbeiteten Fassung in die Bibel steht nichts im Wege. Einreihung: Nach 6. Esra oder zu den Prophetenbüchern.

Die Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 07.05.2022.

Das Buch Tobias (Tobit)

Wie ein Engel über dem Leben
des Menschen wacht,
es beschützt und
sicher leitet.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926.
Teilweise vom Herausgeber überarbeitet.

Stand: 23.01.2022

Das Buch Tobias (Tob.)

Tob. Kap.1
Des alten Tobias Gottesfurcht und Kreuz.

1 Das Buch der Geschichte Tobits (Tobi = Tobias), des Sohnes Tobiels, des Sohnes Ananiels, des Sohnes Aduels, des Sohnes Gabaels, des Sohnes Raphaels, des Sohnes Raguels, aus dem Geschlecht Asiels, vom Stamme Naphthali,

2 welcher zur Zeit des assyrischen Königs Enemessar in die Gefangenschaft weggeführt worden war aus Thisbe, einer Ortschaft, die südlich von Kades-Naphthali in Galiläa oberhalb Aser liegt. [Und wiewohl er also unter Fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen]. (2. Kön.17.6 + 2. Kön.18.9-11 + DgW.ML)

1a) Tobit, der Vater berichtet über seine Lebensschicksale.

3 Ich, Tobit, bin mein ganzes Leben hindurch auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit gewandelt und habe meinen Brüdern und meinem Volke, die mit mir ins Land der Assyrer nach Ninive gezogen waren, viele Wohltaten erwiesen.

4 Als ich mich noch während meiner Jugendzeit in meiner Heimat, im Lande Israel, befand, hatte sich der ganze Stamm meines Ahnen Naphthali vom Hause Jerusalems losgesagt, welches unter allen israelitischen Stämmen auserwählt worden war, damit alle Stämme dort opferten, und der Tempel war dort der Wohnstätte des Höchsten geweiht und für alle zukünftigen Geschlechter erbaut worden.

5 Und alle Stämme, die sich an dem Abfall beteiligt hatten, opferten der Baalskuh, auch das Haus meines Ahnen
Naphthali. 6 Ich allein zog oft an den großen Festen nach
Jerusalem, wie dies allen Israeliten durch eine ewige Satzung vorgeschrieben ist; dabei nahm ich die Erstlinge und die Zehnten der Bodenerzeugnisse und die Erstlinge der Schafschur mit und übergab sie den Priestern, den Nachkommen Aarons, für den Altardienst.

7 Ebenso gab ich von allen Bodenerzeugnissen den Zehnten an die Leviten ab, die in Jerusalem den heiligen Dienst versahen; den zweiten Zehnten aber verkaufte ich und verwandte ihn alljährlich bei meiner Reise in Jerusalem.

8 Den dritten Zehnten aber gab ich denen, für die er bestimmt war, wie es mir Debora, die Mutter meines Vaters, geboten hatte; denn ich war als Waise von meinem Vater zurückgelassen worden.

9 Als ich dann ins Mannesalter gekommen war, heiratete ich eine Verwandte namens Hanna, und sie gebar mir einen Sohn [welchen ich auch] Tobias [nannte und lehrte ihn Gottes Wort von Jugend auf, daß er Gott fürchtete und die Sünde mied.] (2. Timotheus 3.15)

10 Als wir hierauf nach Ninive in die Gefangenschaft weggeführt waren, aßen alle meine Stammes- und
Volksgenossen dieselben Speisen wie die Heiden; 11 ich aber
hütete mich gewissenhaft, [und verunreinigte mich nicht mit
solcher Speise. (Daniel.1.8)] 12 weil ich Gottes von ganzem
Herzen eingedenk war.

13 So verlieh mir denn der Höchste, Gnade und Gunst bei [Salmanasser, dem König von Assyrien zu finden], dessen
Einkäufer ich wurde. 14 Ich machte Reisen nach Medien und
hinterlegte bei Gabael, dem Bruder des Gabrias zu Rages in Medien, zehn Talente Silber.

15 Als dann Enemessar starb, wurde sein Sohn Sennacherim König an seiner Statt. Seine Regierung war eine sehr unruhige,
und ich konnte nicht mehr nach Medien reisen. 16 Während
der Regierung Enemessars hatte ich meinen Volksgenossen viele Wohltaten erwiesen;

17 ich hatte mein Brot den Hungernden und Kleidung den Entblößten gegeben; und wenn ich einen aus meinem Volke sah, dessen Leiche man hinter die Mauer von Ninive geworfen hatte, so hatte ich ihn begraben.

18 Und wenn der König Sennacherim, nachdem er als Flüchtling aus Judäa zurückgekehrt war, jemanden hatte töten lassen, begrub ich ihn heimlich; denn viele ließ er in seinem Zorn hinrichten, deren Leichen dann vom König gesucht und

nicht gefunden wurden.

19 Nun ging aber einer von den Niniviten hin und zeigte dem Könige an, daß ich es sei, der sie insgeheim begrübe, und ich mußte mich verbergen. Als ich aber erfuhr, daß man nach mir suchte, um mich zu töten, fürchtete ich mich und begab mich auf die Flucht.

20 Da wurde mein ganzes Vermögen eingezogen, und mir blieb nichts übrig als meine Frau Hanna und mein Sohn
Tobias. 21 Aber ehe noch fünfzig Tage vergangen waren,
wurde der König von zweien seiner Söhne ermordet, die sich dann in das Bergland Ararat flüchteten. Sein Sohn Sacherdon wurde hierauf König an seiner Statt und setzte Achjachar, den Sohn meines Bruders Anael, über das ganze Geldwesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung.

22 Achjahar verwandte sich nun für mich, und so konnte ich wieder nach Ninive zurückkehren. Dieser Achjachar war aber Mundschenk, Siegelbewahrer, Kanzler und Finanzminister, und Sacherdon hatte ihm die höchste Stelle im Reiche übertragen; er war aber mein Neffe.

Tob. Kap.2
Tobias wird blind und zeigt gegen seine Freunde und seine Gattin sein Gottvertrauen.

1 Als ich nun in mein Haus zurückgekehrt und meine Frau Hanna und mein Sohn Tobias mir zurückgegeben waren, da wurde am Pfingstfest, d.h. am heiligen Feste der sieben Wochen, ein schönes Mahl bei mir zubereitet, und ich ließ mich nieder, um zu essen.

2 Als ich nun die vielen Speisen sah, sagte ich zu meinem Sohne: 'Geh, und wenn du unter unsern Volksgenossen irgendeinen Notleidenden findest, der des HErrn eingedenk ist, so bringe ihn her: ich will unterdessen auf dich warten'.

3 Bei seiner Rückkehr sagte er: 'Vater, einer von unserm Volke liegt erdrosselt auf dem Marktplatze'.

4 Sofort, ohne etwas genossen zu haben, sprang ich auf und brachte ihn in ein Gebäude, bis die Sonne untergegangen war.

5 Nach meiner Rückkehr wusch ich mich und verzehrte mein Mahl in Trauer.

6 Dabei fielen mir die prophetischen Worte des Amos ein, die da lauten: 'Eure Feste sollen sich in Trauer verwandeln und all euer Frohlocken in Wehklagen'.

7 Ich mußte weinen; und als die Sonne untergegangen war, ging ich hin, grub ein Grab und bestattete ihn.

8 Meine Nachbarn verlachten mich und sagten: 'Er fürchtet sich nicht mehr, wegen solcher Tat hingerichtet zu werden; er hat fliehen müssen und begräbt nun doch schon wieder die Toten'.

9 In derselben Nacht schlief ich nach meiner Rückkehr vom Begräbnis, weil ich verunreinigt war, neben der Hofmauer, und zwar mit unbedecktem Gesicht.

10 Ich wußte nicht, daß Sperlinge in der Mauer waren; und während meine Augen geöffnet waren, schmeißten die Sperlinge heiß in meine Augen. Als sich nun weiße Flecke darin gebildet hatten, wandte ich mich an die Ärzte, die mir aber nicht helfen konnten. Achjachar sorgte nun für meinen Unterhalt, bis er nach Elymais zog.

11 Nun fertigte meine Frau Hanna in ihrer Frauenwohnung Wollarbeiten an, die sie an die Kaufherren ablieferte;

12 diese zahlten ihr den Lohn aus und schenkten ihr obendrein noch ein Böckchen.

13 Als sie nun zu mir heimgekehrt war, fing das Tier an zu schreien. Da fragte ich sie: 'Woher kommt das Böckchen? Es ist doch nicht gestohlen? Gib es seinen Eigentümern zurück; denn es ist nicht recht, gestohlenes Gut zu essen'.

14 Doch sie erwiderte: 'Als Geschenk ist es mir zu dem Lohne hinzugegeben'. Da ich ihr aber nicht glaubte, befahl ich ihr, es den Eigentümern zurückzugeben, und errötete im Zorn vor ihr. Da antwortete sie mir mit den Worten: 'Wo sind nun jetzt deine Almosen und deine Mildtätigkeit? Siehe, wie es mit dir steht, das liegt nun klar zu Tage!'

[16 Aber Tobias wies sie zurecht und sagte: 17 Redet nicht so!
Denn wir sind Kinder der Heiligen und warten auf ein Leben,

18 das Gott denen geben wird, die im Glauben treu und fest an ihm bleiben.

19 Seine Frau Hanna aber ging alle Tage zum Weben und ernährte ihn mit ihrer Hände Arbeit, so gut sie konnte.

20 So begab es sich, dass sie ein Ziegenböcklein heimbrachte, das sie bekommen hatte.

21 Und als ihr Mann Tobias es blöken hörte, sprach er: Wenn das nur nicht gestohlen ist! Gebt's dem Besitzer zurück; denn es ist uns nicht erlaubt, von gestohlenem Gut zu essen oder es auch nur anzurühren.

22 Über diese Worte wurde seine Frau zornig und antwortete: Da sieht man, dass deine Hoffnung nutzlos war und dass deine Almosen uns nichts einbringen.

23 Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein Elend vor. M.Luther]

Tob. Kap.3
Gebet des alten Tobias in Ninive und der gekränkten Sara in Ekbatana.

1 Da wurde ich tief betrübt und weinte, und in meinem Schmerz betete ich also:

2 'Gerecht bist du, o HErr! Alle deine Werke und alle deine Wege sind Erbarmen und Treue, und das Gericht, welches du übst, ist wahrhaftig und gerecht in Ewigkeit.

3 Gedenke meiner und blicke gnädig auf mich her! Strafe mich nicht nach meinen Sünden und nach meinen Verfehlungen und nach den Vergehen, deren meine Väter sich vor dir schuldig gemacht haben.

4 Denn sie haben deine Gebote übertreten, und so hast du uns zur Ausplünderung, zur Gefangenschaft und zum Tode hingegeben und uns zum Gegenstand des Spottes und Hohnes für alle Heiden gemacht, unter die wir zerstreut sind.

5 Und nun sind auch deine vielen Gerichte wahrhaftig, die du an mir vollziehen willst wegen meiner und meiner Väter Sünden, weil wir deine Gebote nicht gehalten haben; denn wir

sind nicht in Aufrichtigkeit vor dir gewandelt.

6 Und nun verfahre mit mir nach deinem Wohlgefallen; gebiete, daß mein Geist von mir genommen werde, damit [mein irdischer Körper] abscheide und Erde werde; denn für mich ist es besser zu sterben als [weiter auf Erden] zu leben. Ich habe ja lügnerische Schmähungen hören müssen, und tiefe Betrübnis ist in mir. Gebiete, daß ich aus dieser Notlage befreit werde und schon jetzt an die ewige Stätte gelange. Wende dein Angesicht nicht von mir ab!'

3a) Entsendung des Tobias nach Ekbatana unter der Führung des Hochengels Raphael.

7 An demselben Tage begab es sich, daß auch Sara, die Tochter Raguels zu Ekbatana in Medien, von den Mägden ihres Vaters verhöhnt wurde.

8 Sie war nämlich schon mit sieben Männern verheiratet gewesen, aber Asmodäus, der böse Geist (Satans), hatte sie alle sterben lassen, ehe sie die Ehe mit ihr vollzogen hatten. Sie sagten also zu ihr: 'Du bist wohl nicht bei Sinnen, daß du deine Männer ums Leben bringst? Schon sieben hast du gehabt, aber den Namen keines von ihnen getragen.

9 Was schlägst du uns? Wenn sie gestorben sind, so folge ihnen nach! Wir möchten nun und nimmer einen Sohn oder eine Tochter von dir zu sehen bekommen!'

10 Als sie dies hörte, wurde sie tief betrübt, daß sie sich erhängen wollte; doch sie dachte: 'Ich bin das einzige Kind meines Vaters. Tue ich dies so ist's eine Schande für ihn, und ich bringe sein Greisenalter mit Herzeleid in die Unterwelt'.

11 Dann betete sie an einem Fenster mit den Worten: 'Gepriesen seist du, HErr, mein Gott, und gepriesen sei dein heiliger und ehrwürdiger Name in Ewigkeit! Preisen müssen dich alle deine Werke ewiglich!

12 Jetzt aber, HErr, habe ich meine Augen und mein Antlitz auf dich gerichtet.

13 Gebiete, daß ich von der Erde abberufen werde und keine Schmähung mehr anzuhören brauche.

14 Du weißt, HErr, daß ich rein bin von jeder Sünde mit einem Mann

15 und daß ich meinen Namen und den Namen meines Vaters nicht entehrt habe in diesem Lande unserer Gefangenschaft. Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, und er hat weiter kein Kind, das ihn beerben könnte; es ist auch kein naher Verwandter vorhanden und kein Sohn eines solchen, für den ich mich als Weib erhalten sollte. Schon sind mir sieben Männer gestorben; wozu noch länger leben? Gefällt es dir aber nicht, mich sterben zu lassen, so gebiete, daß man Rücksicht auf mich nehme und Mitleid mit mir habe, damit ich keine Schmähung mehr zu hören brauche'.

16 Und das Gebet beider fand Erhörung vor der Herrlichkeit des großen Gottes,

17 und Raphael wurde abgesandt, die beiden zu heilen, nämlich die weißen Flecken von Tobits Augen wegzuschaffen und Sara, die Tochter Raguels, mit Tobias, dem Sohne Tobits, zu vermählen und den bösen Geist Asmodäus zu fesseln, weil Tobias ein Recht habe, durch sie der Erbe zu werden. Zu gleicher Zeit kehrte Tobit in sein Haus zurück, und Raguels Tochter Sara stieg aus ihrem Obergemach hernieder.

Tob. Kap.4
Des Tobias letzter Wille an seinen Sohn.

1 An diesem Tage erinnerte sich Tobit des Geldes, das er bei Gabael zu Rages in Medien hinterlegt hatte.

2 Da dachte er bei sich: 'Ich habe mir den Tod gewünscht; warum rufe ich nun nicht meinen Sohn Tobias, damit ich ihm Mitteilung von der Sache mache, ehe ich sterbe?'

3 Nachdem er ihn also herbeigerufen hatte, sagte er zu ihm: 'Mein Sohn, wenn ich sterbe, so begrabe mich und vernachlässige deine Mutter nicht; ehre sie dein Leben lang, tue, was ihr wohlgefällt, und betrübe sie nicht.

4 Bedenke, mein Sohn, daß sie deinetwegen vielen Gefahren ausgesetzt gewesen ist, während sie dich unter dem Herzen trug; wenn sie stirbt, begrabe sie bei mir in demselben Grabe.

5 Dein Leben lang, mein Sohn, bleibe des HErrn, deines Gottes eingedenk und hüte dich vor der Sünde und vor der Übertretung seiner Gebote. Übe Gerechtigkeit, solange du lebst, und wandle nicht auf den Wegen des Unrechts;

6 denn wenn du ehrenhaft handelst, werden dir alle deine Unternehmungen gelingen.

7 Und allen denen, die redlich handeln, erweise Barmherzigkeit von deinem Vermögen und laß dein Auge nicht mißgünstig sein, wenn du Almosen spendest. Wende dein Angesicht von keinem Armen weg, so wird auch Gottes Angesicht sich nicht von dir wegwenden.

8 Jenachdem dein Vermögen es gestattet, übe Mildtätigkeit; hast du nur wenig, so scheue dich nicht, dem Wenigen entsprechend Wohltaten zu erweisen;

9 denn dadurch sammelst du dir einen reichen Schatz für die Zeit der Not;

10 denn Almosengeben rettet vom Tode und verhütet, daß man in das Reich der Finsternis eingeht;

11 denn Almosengeben ist ein treffliches Opfer für alle, die es vor dem Höchsten üben.

12 Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unzucht und nimm dir vor allen Dingen ein Weib aus den zum Volke deiner Väter Gehörigen; nimm dir kein fremdes Weib, das nicht zum Stamme deines Vaters gehört; denn wir sind Nachkommen von Propheten. Noah, Abraham, Isaak und Jakob, unsere Väter von der Urzeit her, – bedenke wohl, mein Sohn, daß sie alle Weiber aus ihren Volksgenossen genommen haben und in ihren Kindern gesegnet worden sind, und daß ihre Nachkommen das Land (Kanaan) besitzen sollen.

13 Und nun, mein Sohn, liebe deine Brüder und wende dich nicht hochmütigen Herzens von deinen Brüdern und von den Söhnen und Töchtern deines Volkes ab, daß du dir nicht ein Weib aus ihnen nehmen wolltest; denn im Hochmut liegt Unheil und viel Unruhe und in nichtsnutzigem Wesen Verarmung und großer Mangel; denn das nichtsnutzige Wesen ist die Mutter des Hungers.

14 Laß den Lohn eines Menschen, der für dich arbeitet, nicht in deinem Hause übernachten, sondern zahle ihn sogleich aus. Wenn du so deinem Gott dienst, wirst du dafür belohnt werden. Habe acht auf dich, mein Sohn, in allem, was du tust, und benimm dich wohlerzogen in deinem ganzen Wandel.

15 Tue niemandem, was dir selbst widerwärtig ist. Wein trinke nicht bis zur Trunkenheit, und laß die Trunksucht nicht deine Gefährtin auf dem Lebenswege sein.

16 Von deinem Brote gib dem Hungrigen und von deinen Kleidern denen, die ungenügend gekleidet sind. Alles, was du übrig hast, verwende zur Wohltätigkeit und laß dein Auge nicht mißgünstig blicken, wenn du Wohltaten erweisest.

17 Spende deine Brote reichlich beim Begräbnis der Gerechten, aber den Gottlosen gib nichts.

18 Suche Rat bei jedem einsichtigen Manne und verschmähe keinen nützlichen Ratschlag.

19 Allezeit preise Gott den HErrn und bitte ihn, daß deine Wege geebnet seien und alle deine Pfade und Pläne guten Erfolg haben mögen. Denn niemand hat Gewalt über seine Pläne, sondern der HErr ist’s der allen Segen verleiht und der auch erniedrigt, wen er will, nach seinem Belieben. Und nun, mein Sohn, bleibe meiner Ermahnungen eingedenk und laß sie aus deinem Herzen nicht entschwinden. –

20 Jetzt aber mache ich dir noch Mitteilung von den zehn Talenten Silber, die ich bei Gabael, dem Sohn des Gabrias, zu Rages in Medien hinterlegt habe.

21 Und laß dir nicht angst sein, mein Sohn, weil wir arm geworden sind. Du bist reich genug, wenn du Gott fürchtest und dich von aller Sünde fern hältst und das tust, was ihm wohlgefällt'.

Tob. Kap.5
Der junge Tobias erhält einen Engel zum Geleitsmann nach Medien.

1 Darauf antwortete Tobias folgendermaßen: 'Vater, ich will alles tun, was du mir geboten hast.

2 Aber wie werde ich das Geld erhalten können, da ich den Mann gar nicht kenne?'

3 Da gab er ihm den Schuldschein und sagte zu ihm: 'Suche dir einen Mann als Reisegefährten; ich will ihm Lohn zahlen, solange ich lebe. Dann mache dich auf den Weg und nimm das Geld in Empfang'.

4 Hierauf ging Tobias aus dem Hause, um einen Mann zu suchen, und fand den Raphael, – der ein Engel war, was er aber nicht wußte;

5 er sagte zu ihm: 'Könnte ich wohl mit dir nach Rages in Medien reisen, und kennst du die Gegenden?'

6 Der Engel antwortete ihm: 'Ich will mit dir reisen, ich kenne den Weg gut; ich habe bei unserem Bruder Gabael gewohnt'.

7 Da sagte Tobias zu ihm: 'Warte auf mich, ich will's meinem Vater mitteilen'.

8 Er erwiderte ihm: 'Geh nur, aber bleibe nicht zu lange aus'. – Er ging nach Hause und sagte zu seinem Vater: 'Siehe, ich habe einen Reisegefährten gefunden'. Da sagte der Vater: 'Rufe ihn her, damit ich erfahre von welchem Stamme er ist und ob man Vertrauen zu ihm haben kann, daß er dich auf der Reise begleite'.

9 Er rief ihn also, und als er eingetreten war, begrüßten sie sich.

10 Tobit fragte ihn dann: 'Mein Bruder, aus welchem Stamme und aus welcher Familie bist du? Sage es mir'.

11 Jener antwortete: 'Willst du Stamm und Familie ausfindig machen oder einen Lohndiener, der deinen Sohn auf der Reise begleiten soll?' Tobit gab ihm zur Antwort: 'Mein Bruder, ich möchte deine Herkunft und deinen Namen wissen'.

12 Jener antwortete: 'Ich bin Asarja, der Sohn des großen Ananja, von deinen Verwandten'.

13 Da sagte Tobit zu ihm: 'Sei willkommen, Bruder, und sei mir nicht böse, daß ich deinen Stamm und deine Familie habe erfahren wollen. Da bist du ja ein Verwandter von mir aus guter und trefflicher Familie. Ich habe ja den Ananja und

Jonathan, die Söhne Simeis des Großen, kennen gelernt, als wir zusammen nach Jerusalem zogen, um dort anzubeten, und die Erstlinge und Zehnten des Feldertrags dahin zu bringen; ja, sie haben sich nicht fortreißen lassen zu den Verirrungen unserer Brüder; du bist von gutem Stamme, mein Bruder.

14 Aber sage mir: welchen Lohn soll ich dir geben? Etwa eine Drachme täglich und was du für deinen Unterhalt brauchst, wie auch mein Sohn?

15 Ich will dir auch noch etwas zu dem Lohn hinzulegen, wenn ihr gesund heimkehrt'.

16 Auf diese Bedingungen hin schlossen sie den Vertrag ab. Dann sagte er zu Tobias: 'Mache dich reisefertig und zieht glücklich eures Weges!' Als dann der Sohn sich reisefertig gemacht hatte, sagte sein Vater zu ihm: 'Ziehe hin mit diesem Manne! Gott aber, der im Himmel wohnt, möge eure Reise segnen, und sein Engel möge euch begleiten!' So machten sich denn beide auf den Weg, und der Hund des Jünglings lief mit ihnen.

17 Aber seine Mutter Hanna fing an zu weinen und sagte zu Tobit: 'Warum hast du unser Kind fortgeschickt? Ist er nicht die Stützte für unsere Hand, solange er vor unsern Augen aus- und eingeht?

18 Das Geld brauchte nicht zum Gelde hinzuzukommen, sondern hätte das Lösegeld für das Leben unseres Kindes darstellen sollen!

19 Denn soviel uns vom HErrn zum Lebensunterhalt gegeben worden ist, das genügt für uns'.

20 Doch Tobit antwortete ihr: 'Rege dich nicht auf, meine Schwester! Er wird gesund heimkehren, und deine Augen werden ihn wiedersehen;

21 denn ein guter Engel wird mit ihm ziehen; seine Reise wird glücklich verlaufen, und er wird gesund zurückkehren'. Da hörte sie auf zu weinen.

Tob. Kap.6
Die Reise, der große Fisch und der Rat des Engels.

1 Die beiden Reisenden kamen nun abends an den Fluß Tigris und übernachteten dort.

2 Als nun der junge Mann ins Wasser stieg, um sich zu baden, sprang ein Fisch aus dem Strom und wollte ihn verschlingen.

3 Der Engel aber rief ihm zu: 'Fasse den Fisch!' Da ergriff der junge Mann den Fisch und warf ihn ans Land.

4 Hierauf sagte der Engel zu ihm: 'Schneide den Fisch auf, nimm Herz, Leber und Galle heraus und hebe sie sorgfältig auf!'

5 Der junge Mann tat, wie der Engel ihm geboten hatte; den Fisch aber brieten und aßen sie. Beide zogen dann weiter, bis sie in die Nähe von Ekbatana kamen.

6a) Falls ein Dämon oder böser Geist Satans jemanden plagt.

6 Da fragte der junge Mann den Engel: 'Bruder Asarja, was hat’s denn für eine Bewandtnis mit dem Herzen, der Leber und der Galle des Fisches?'

7 Er antwortete ihm: 'Was Herz und Leber betrifft, so muß man sie, wenn ein Dämon oder böser Geist (Satans) jemanden plagt, sei es ein Mann oder eine Frau, vor ihnen in Rauch aufgehen lassen, so werden sie nicht mehr geplagt.

8 Die Galle aber dient dazu, daß man einen Menschen damit bestreiche, der weiße Flecken in den Augen hat; er wird dadurch geheilt werden'.

6b) Tobias soll heiraten.

9 Als sie sich dann Ekbatana näherten, sagte der Engel zu Tobias:

10 'Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten; er ist dein Verwandter und hat eine Tochter namens Sara.

11 Ich will ihretwegen mit ihm reden, daß sie dir zur Frau gegeben werde; denn ihr Erbteil kommt dir zu, weil du der einzige bist, der zu ihrer Familie gehört, und das Mädchen ist schön und klug.

12 Und nun höre mich an! Ich will mit ihrem Vater reden,

und wenn wir aus Rages zurückgekehrt sind, wollen wir die Hochzeit feiern. Ich weiß, daß Raguel sie nach dem mosaischen Gesetz keinem andern Manne verheiraten kann, ohne des Todes schuldig zu sein; denn dir kommt die Erbschaft vor jedem andern zu.

13 Darauf sagte der junge Mann zu dem Engel: 'Bruder Asarja, ich habe gehört, daß das Mädchen schon an sieben Männer verheiratet gewesen ist und daß sie alle im Brautgemach ums Leben gekommen sind.

14 Nun bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, wenn ich da hineingehe, daß ich auch sterben muß wie die früheren; denn es liebt sie ein Dämon, der keinem etwas zu leide tut außer denen, die sich ihr nahen. Und so fürchte ich auch sterben zu müssen und so das Leben meines Vaters und meiner Mutter mit Betrübnis über mich ins Grab zu bringen; und dann ist kein anderer Sohn für sie da, der sie begraben könnte'.

15 Da antwortete ihm der Engel: 'Denkst du denn nicht mehr an die Mahnung, die dein Vater an dich gerichtet hat, du möchtest eine Frau aus deiner Verwandtschaft nehmen? Höre mich nur an, mein Bruder: sie wird deine Frau werden. Um den Dämon mache dir keine Sorgen; noch heute Abend wird sie dir zur Frau gegeben werden.

16 Wenn du dann ins Brautgemach eintrittst, nimmst du Glutasche von Räucherwerk, legst ein Stück von dem Herzen und von der Leber des Fisches darauf und räucherst damit.

17 Sobald der Dämon das riecht, wird er die Flucht ergreifen und in alle Ewigkeit nicht wiederkommen. Wenn du dann zu ihr hingehst, so erhebt euch beide und ruft den barmherzigen Gott an; der wird euch bewahren und sich euer annehmen. Fürchte dich nicht, denn sie ist dir von jeher bestimmt gewesen, und du wirst sie retten. Sie wird dann mit dir ziehen, und ich zweifle nicht, daß du Kinder von ihr erhalten wirst'. Als Tobias dies vernahm, faßte er Liebe zu ihr und sein Herz neigte sich ihr innig zu.

Tob. Kap.7
Die Vermählung des Tobias mit Sara.

1 Als sie nun nach Ekbatana gekommen und in das Haus Raguels gelangt waren, kam Sara dem Tobias entgegen und begrüßte ihn. Nachdem er ihren Gruß erwidert hatte, führte sie beide ins Haus hinein.

2 Da sagte Raguel zu seiner Frau Edna: 'Wie ähnlich ist doch dieser junge Mann meinem Vetter Tobit!'

3 Raguel fragte sie dann: 'Woher seid ihr, meine Brüder?' Sie antworteten ihm: 'Wir sind Naphthaliter aus der Zahl der Kriegsgefangenen in Ninive'.

4 Darauf fragte er sie: 'Kennt ihr unsern Bruder Tobit?' Als sie mit »Ja« geantwortet hatten, fragte er sie: 'Ist er gesund?'

5 Sie sagten: 'Er lebt und ist gesund', und Tobias fuhr fort: 'Er ist mein Vater'.

6 Da sprang Raguel auf, küßte ihn und weinte;

7 dann segnete er ihn und sagte: 'O du Sohn des guten und wackeren Mannes!' Als er dann erfuhr, daß Tobit das Augenlicht verloren habe, wurde er betrübt und weinte;

8 auch seine Frau Edna und seine Tochter weinten und nahmen sie herzlich auf;

9 sie schlachteten einen Schafbock und setzten ihnen ein reichliches Mahl vor. Tobias aber sagte zu Raphael: 'Bruder Asarja, rede doch von dem, was du unterwegs mit mir besprochen hast, damit die Sache abgemacht werde'.

10 Als jener nun dem Raguel Mitteilung von der Sache gemacht hatte, sagte Raguel zu Tobias: 'Iß und trink jetzt und sei guter Dinge; dir kommt es zu, meine Tochter zu erhalten; aber ich muß dir doch die Wahrheit sagen.

11 Ich habe mein Kind bereits sieben Männern gegeben, und allemal, wenn sie zu ihr eingingen, sind sie in derselben Nacht gestorben. Doch für jetzt laß dir’s wohl sein!' Tobias aber antwortete: 'Ich genieße hier nichts, bis ihr sie zu mir geführt und sie mir feierlich verlobt habt'.

12 Da sagte Raguel: 'Nimm sie gleich jetzt hin, wie das (mosaische) Gesetz es bestimmt; du bist ja ihr Bruder, und sie gehört dir; der barmherzige Gott aber schenke euch seinen

reichsten Segen!'

13 Hierauf rief er seine Tochter Sara, faßte sie bei der Hand, gab sie dem Tobias als Gattin und sagte: 'Hier ist sie, nimm sie nach dem mosaischen Gesetz und führe sie zu deinem Vater!' Nachdem er sie hierauf gesegnet hatte,

14 rief er seine Frau Edna, nahm dann ein Blatt Papier, schrieb den Ehevertrag darauf und versah ihn mit seinem Siegel.

15 Darauf setzten sie sich zum Mahl nieder.

16 Raguel aber rief seine Frau Edna und sagte zu ihr: 'Liebe Schwester, setze das andere Zimmer in Bereitschaft und führe deine Tochter hinein'.

17 Sie kam der Weisung nach und führte Sara hinein, welche weinte. Sie wischte ihrer Tochter die Tränen ab und sagte:

18 'Mut, mein Kind! Der HErr des Himmels und der Erde wolle dir Freude statt dieser deiner Trauer geben, fasse Mut, meine Tochter!'

Tob. Kap.8
Wie der junge Tobias seinen Ehestand gottselig anfing.

1 Als sie nun fertig gespeist hatten, führten sie Tobias zu ihr hinein.

2 Dieser war aber beim Eintreten der Mitteilungen Raphaels eingedenk, nahm Glutasche vom Räucherwerk, legte das Herz und die Leber des Fisches darauf und räucherte damit.

3 Sobald der Dämon den Dunst roch, floh er in die fernsten Gegenden Oberägyptens, wo der Engel ihn in Fesseln legte.

4 Als nun die beiden in dem Zimmer eingeschlossen waren, stand Tobias von seinem Lager auf und sagte: 'Steh auf, liebe Schwester! wir wollen beten, daß der HErr uns gnädig sei'.

5 Dann sprach Tobias folgendermaßen: 'Gepriesen seist du, Gott unserer Väter, und gepriesen sei dein heiliger und ruhmvoller Name in alle Ewigkeit! Preisen müssen dich die Himmel und alle deine Geschöpfe!

6 Du hast Adam geschaffen und ihm als Gehilfin und Stütze

sein Weib Eva gegeben, von denen das Menschengeschlecht ausgegangen ist. Du hast gesagt: ›Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; wir wollen ihm eine Gehilfin schaffen, die zu ihm paßt‹.

7 Und nun, HErr, nehme ich diese meine Schwester hier nicht um der Fleischeslust willen, sondern aus wahrer Zuneigung. Laß mich Gnade finden und mit ihr alt werden!'

8 Darauf sprachen sie beide zusammen 'Amen!'

9 und schliefen die Nacht über beieinander. Raguel aber war aufgestanden und hingegangen und hatte ein Grab gegraben,

10 indem er dachte: 'Wenn nur dieser nicht auch ums Leben kommt!'

11 Als er dann in sein Haus zurückgekehrt war,

12 sagte er zu seiner Frau Edna: 'Schicke doch eine von den Mägden hin, um zuzusehen, ob er noch lebt; wenn nicht, so wollen wir ihn begraben, ohne daß jemand etwas erfährt'.

13 Als nun die Magd die Tür geöffnet hatte und hineingegangen war, fand sie beide schlafend;

14 bei ihrer Rückkehr meldete sie ihnen also, daß er noch lebe.

15 Da pries Raguel Gott mit den Worten: 'Gepriesen seist du, Gott, mit jeglichem reinen und heiligen Lobpreis! Preisen müssen dich alle deine Heiligen und alle deine Geschöpfe, alle deine Engel und deine Auserwählten in alle Ewigkeit!

16 Gepriesen seist du, daß du mich erfreut hast und daß mir das Unheil nicht widerfahren ist, das ich befürchtete, sondern daß du nach deiner großen Barmherzigkeit mit uns verfahren bist!

17 Gepriesen seist du, daß du dich dieser beiden einzigen Kinder erbarmt hast! Erweise ihnen Gnade, HErr, und laß sie ihr Leben vollenden in Gesundheit mit Freude und Erbarmen!'

18 Dann befahl er seinen Knechten, das Grab wieder zuzuwerfen,

19 und richtete ihnen eine Hochzeitsfeier her vierzehn Tage lang;

20 und ehe die Tage der Hochzeit zu Ende waren, beschwor Raguel den Tobias, er möge nicht abreisen, bevor die vierzehn Hochzeitstage abgelaufen wären;

21 alsdann solle er die Hälfte seines Vermögens in Empfang nehmen und wohlbehalten zu seinem Vater zurückkehren; die andere Hälfte solle er nach dem Tode seiner Schwiegereltern erhalten.

Tob. Kap.9
Gabael bezahlt seine Schuld an Tobias und kommt zu dessen Hochzeit.

1 Darauf rief Tobias den Raphael und sagte zu ihm:

2 'Bruder Asarja, nimm einen Knecht und zwei Kamele mit dir und ziehe nach Rages in Medien zu Gabael; hole mir das Geld und bringe ihn mir selbst zur Teilnahme an der Hochzeit her;

3 denn Raguel hat mich beschworen, von hier nicht wegzugehen.

4 Mein Vater aber zählt die Tage, und wenn ich zu lange auf mich warten lasse, wird er sich sehr grämen'.

5 Da reiste Raphael hin, kehrte bei Gabael ein und überreichte ihm den Schuldschein; der aber brachte die versiegelten Säckchen und übergab sie ihm.

6 Dann machten sie sich zusammen am andern Morgen früh auf den Weg und kamen zur Hochzeit; und Gabael segnete den Tobias und seine Frau.

Tob. Kap.10
Die Sorge der Eltern um ihren Sohn.

1 Unterdessen rechnete sein Vater Tobit täglich die Zeit nach, und als die für die Reise bestimmten Tage vorüber waren und er nicht zurückkam,

2 sagte er: 'Sollte er etwa zurück-gewiesen worden sein? oder sollte Gabael gestorben sein und niemand ihm das Geld geben wollen?'

3 So war er tief bekümmert.

4 Seine Frau aber sagte zu ihm: 'Unser Sohn ist tot; deswegen bleibt er so lange aus'; und sie begann um ihn zu weinen und rief aus:

5 'Du machst mir Kummer, mein Kind, daß ich dich, das Licht meiner Augen, habe fortziehen lassen!'

6 Tobit aber sagte zu ihr: 'Schweig und sorge dich nicht; er ist gesund!'

7 Doch sie erwiderte ihm: 'Schweig und täusche mich nicht: mein Kind ist tot!' Und sie ging Tag für Tag an den Weg hinaus, auf dem er fortgegangen war; bei Tage nahm sie keine Nahrung zu sich, und nachts hörte sie nicht auf, ihren Sohn Tobias zu beweinen, bis die vierzehn Hochzeitstage vorüber waren, die er, wie Raguel ihn beschworen hatte, dort zubringen musste.

10a) Die Rückkehr des Tobias.

8 Schließlich aber sagte Tobias zu Raguel: 'Laß mich ziehen, denn mein Vater und meine Mutter haben gewiß schon keine Hoffnung mehr, mich wiederzusehen'.

9 Da antwortete ihm sein Schwiegervater: 'Bleibe bei mir, ich will zu deinem Vater schicken und ihm Nachricht über dein Ergehen geben lassen'.

10 Doch Tobias entgegnete: 'Nein, laß mich zu meinem Vater zurückkehren!'

11 Da stand Raguel auf, übergab ihm seine Frau Sara und die Hälfte seines Vermögens an Sklaven, Vieh und Geld,

12 gab ihnen seinen Segen und entließ sie mit den Worten: 'Der Gott des Himmels lasse es euch gut ergehen, bevor ich sterbe!' Weiter sagte er zu seiner Tochter: 'Ehre deine Schwiegereltern, sie sind jetzt deine Eltern; möchte ich immer gute Kunde von dir vernehmen!' hierauf küßte er sie. Edna aber sagte zu Tobias: 'Lieber Bruder! der Gott des Himmels wolle dich glücklich heimführen und mir vergönnen, noch Kinder von dir und meiner Tochter Sara zu sehen, damit ich mich freuen kann vor dem HErrn. Siehe, ich vertraue dir meine Tochter als ein Unterpfand an; betrübe sie nicht!'

13 Darauf zog Tobias weg, indem er Gott für den glücklichen Verlauf seiner Reise pries; unter Segenswünschen verabschiedete er sich dann von Raguel und dessen Frau Edna.

Tob. Kap.11
Heimkehr des Tobias und die Heilung Tobit.

1 Unterwegs, als sie schon in die Nähe von Ninive gekommen waren, sagte Raphael zu Tobias: 'Du weißt doch, mein Bruder, in welchem Zustand du deinen Vater verlassen hast.

2 Wir wollen vorauseilen und deine Frau zurücklassen und das Haus instand setzen.

3 Nimm aber die Galle des Fisches zur Hand'. So machten sie sich denn auf den Weg, und der Hund lief hinter ihnen her.

4 Hanna aber saß an der Straße und schaute nach ihrem Sohne aus.

5 Als sie ihn nun kommen sah, rief sie seinem Vater zu: 'Siehe, da kommt mein Sohn mit dem Manne, der ihn begleitet hat!'

6 Raphael hatte aber zu Tobias gesagt: 'Ich weiß, daß dein Vater das Augenlicht wiedererhalten wird.

7 Streiche du ihm also die Galle in die Augen, das wird ihn beißen und er wird sich die Augen reiben; dann werden die weißen Flecken abfallen, und er wird dich sehen'.

8 Hanna lief also auf ihren Sohn zu, fiel ihm um den Hals und sagte: 'Ich habe dich wiedergesehen, mein Kind, nun will ich gern sterben!' und beide weinten.

9 Tobit kam an die Tür hinaus, stieß sich aber dabei; doch sein Sohn eilte auf ihn zu,

10 faßte seinen Vater und strich ihm die Galle in die Augen, indem er dabei sagte: 'Sei ohne Angst, mein Vater!'

11 Als er aber Schmerz empfand, rieb er sich die Augen;

12 da lösten sich die weißen Flecken wie Schuppen von seinen Augenwinkeln ab, und als er seinen Sohn sah, fiel er ihm um den Hals

13 und weinte und rief aus: 'Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name ewiglich, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel!

14 Du hast mich gezüchtigt und dich meiner erbarmt. Da sehe ich ja meinen Sohn Tobias!' Hierauf trat sein Sohn voller Freude ins Haus und erzählte seinem Vater die großen Dinge, die er in Medien erlebt hatte.

15 Tobit aber ging seiner Schwiegertochter freudig bis ans Tor von Ninive entgegen, indem er Gott pries; und alle, die ihn gehen sahen, waren verwundert darüber, daß er wieder sehen konnte;

16 Tobit aber sprach offen vor ihnen aus, daß Gott sich seiner erbarmt habe. Und als er mit seiner Schwiegertochter Sara zusammengetroffen war, wünschte er ihr Gottes Segen mit den Worten: 'Sei willkommen, meine Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführt hat, und auch dein Vater und deine Mutter!' Und Freude herrschte bei allen seinen Volksgenossen in Ninive.

17 Es stellte sich auch Achjachar mit seinem Neffen Nasbas ein,

18 und man feierte die Hochzeit des Tobias sieben Tage lang mit Freuden.

Tob. Kap.12
Der bisherige Begleiter des jungen Tobias gibt sich als Engel Raphael zu erkennen und verschwindet.

1 Hierauf rief Tobit seinen Sohn Tobias und sagte zu ihm: 'Mein Sohn, denke an den Lohn für den Mann, der dich auf der Reise begleitet hat, und du mußt ihm auch etwas zulegen'.

2 Er antwortete: 'Mein Vater, ich leide keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte von dem gebe, was ich mitgebracht habe.

3 Er hat mich ja doch gesund zu dir zurückgebracht, hat meiner Frau Heilung verschafft, hat mir das Geld geholt und auch dich geheilt'.

4 Da sagte der Alte: 'Das gebührt ihm'.

12a) Abschied des Hochengels Raphael.

5 Er rief dann den Engel herbei und sagte zu ihm: 'Nimm die Hälfte von allem, was ihr mitgebracht habt, und ziehe hin mit Frieden!'

6 Da rief jener die beiden beiseite und sagte zu ihnen: 'Preist Gott und dankt ihm, gebt ihm die Ehre und dankt ihm vor allen Lebenden für das, was er an euch getan hat. Recht ist es, Gott zu preisen und seinen Namen zu verherrlichen, indem ihr die Werke Gottes mit Rühmen verkündet; ja, zögert nicht, ihm zu danken!

7 Es gebührt sich, das Geheimnis eines Königs verborgen zu halten, aber die Werke Gottes mit Rühmen zu verkündigen. Tut Gutes, so wird euch nichts Böses widerfahren.

8 Löblich ist Gebet in Verbindung mit Fasten und Almosengeben und Gerechtigkeit; besser ist ein kleiner Besitz mit Gerechtigkeit als ein großer mit Ungerechtigkeit; besser Almosen spenden als Gold aufhäufen.

9 Denn Wohltätigkeit errettet vom Tode, und diese ist es, die jede Sünde sühnt; wer da Barmherzigkeit und Gerechtigkeit übt, wird langes Leben erlangen;

10 die Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Lebens.

11 Ich will nichts vor euch geheim halten. Ich habe soeben gesagt, es sei löblich, das Geheimnis eines Königs verborgen zu halten, aber die Werke Gottes mit Rühmen zu verkünden.

12 Und nun als ihr euer Gebet darbrachtet, du und deine Schwieger-tochter Sara, da war ich es, der euer Gebetsopfer vor den Heiligen brachte; und als du die Toten begrubest, da bin ich ebenso bei dir gewesen.

13 Und als du nicht zögertest aufzustehen und deine Mahlzeit zu verlassen, um hinzugehen und den Toten zu bestatten, da ist deine Liebestat mir nicht verborgen geblieben, sondern ich war bei dir.

14 Und jetzt hat Gott mich abgesandt, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen.

15 Ich bin Raphael, einer von den sieben heiligen Engeln

(einer der sieben Söhne Gottes[1]), welche die Gebete der Heiligen hinaufbringen und Zutritt zu der Herrlichkeit des Heiligen (Gottes) haben'.

16 Da erschraken die beiden und warfen sich auf ihr Angesicht nieder, denn sie fürchteten sich.

17 Doch er sagte zu ihnen: 'Fürchtet euch nicht, Friede sei mit euch! Preist aber Gott ewiglich!

18 Denn ich bin nicht aus eigener Liebesbezeigung gekommen, sondern auf das Geheiß unsers Gottes; daher preist ihn ewiglich.

19 Während der ganzen Zeit, da ich euch sichtbar gewesen bin, habe ich weder gegessen noch getrunken, sondern eine Erscheinung habt ihr gesehen. [Es schien zwar so, als hätte ich mit euch gegessen und getrunken; aber ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den kein Mensch sehen kann.[2]]

20 Und jetzt preist Gott, denn ich gehe wieder zu dem hinauf, der mich abgesandt hat, und schreibt alles, was geschehen ist, in ein Buch'.

21 Als sie nun aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr;

22 sie priesen aber die großen und wunderbaren Taten Gottes und verkündeten, daß ihnen der Engel des HErrn erschienen sei.

Tob. Kap.13
Der Lobgesang des Tobit.

1 Darauf schrieb Tobit ein Freudengebet nieder, das folgendermaßen lautete: 'Gepriesen sei Gott, der da ewiglich lebt, und sein Königtum!

2 Denn er züchtigt und erbarmt sich; er führt in die [3]Unterwelt (Hölle, Feuersee) hinab und führt wieder herauf (zur Erde), und niemand kann seiner Hand entrinnen. (1.Sam.2,6)

3 Preist ihn, ihr Kinder Israel, vor den Heiden, denn er ist’s, der uns unter sie zerstreut hat.

4 Dort verkündet seine Herrlichkeit, erhebt ihn vor allen Lebenden! Denn er ist unser HErr und Gott, er unser Vater in alle Ewigkeit.

5 Er wird uns züchtigen um unserer Vergehen willen, aber sich auch wieder erbarmen und uns sammeln aus allen Völkern, wohin immer ihr unter sie zerstreut worden seid.

6 Wenn ihr euch mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele (Geist) zu ihm hinwendet, um Treue vor ihm zu üben, so wird er sich wieder zu euch wenden und sein Angesicht nicht mehr vor euch verbergen. Wenn ihr dann schauen werdet, was er mit euch tut, so werdet ihr ihn mit vollem Munde preisen und den HErrn der Gerechtigkeit rühmen und den ewigen König [Jesus] erheben. Ich preise ihn hier im Lande meiner Gefangenschaft und verkünde seine Macht und Herrlichkeit einem Volke von Sündern. Bekehrt euch, ihr Sünder, und übt Gerechtigkeit vor ihm! Wer weiß, ob er euch nicht annimmt und euch Barmherzigkeit angedeihen läßt?

7 Ich erhebe meinen Gott (Vater), und meine Seele (Geist) gehört dem König des Himmels (Jesus) und soll ob seiner Herrlichkeit frohlocken.

8 Alle sollen sprechen und ihm danksagen in Jerusalem: 9
›Jerusalem, du Stadt des Heiligen! Er wird dich züchtigen wegen der Taten deiner Söhne, aber sich auch der Söhne der
Gerechten erbarmen. 10 Preise den HErrn, wie es recht ist und
rühme den ewigen König, damit sein Zelt wieder in dir aufgerichtet werde mit Freuden und er in dir die Gefangenen beglücke und den Elenden in dir seine Liebe erweise von
Geschlecht zu Geschlecht in alle Ewigkeit!‹ 11 Viele Völker
werden aus der Ferne kommen, um den Namen Gottes des HErrn anzubeten, mit Geschenken in den Händen, mit Geschenken für den König des Himmels; die künftigen Geschlechter alle werden dir zujauchzen.

12 Verflucht seien alle, die dich hassen! Gesegnet werden alle
sein, die dich lieben, in Ewigkeit. 13 Freue dich und frohlocke über die Söhne der Gerechten, denn sie werden versammelt
werden und den HErrn der Gerechten preisen. 14 O selig die,
welche dich lieben! Sie werden sich deines Friedens freuen. Selig die, welche getrauert haben ob all deiner Züchtigungen!

Denn sie werden sich deiner freuen, wenn sie alle deine Herrlichkeit schauen, und ihre Freude wird ewig währen.

15 Meine Seele preise Gott, [und] den großen König! 16 Denn Jerusalem wird aufgebaut werden mit Saphiren und Smaragden, deine Mauern mit köstlichem Gestein, deine Türme und Befestigungswerke mit lauterem Golde; 17 und die Straßen Jerusalems werden gepflastert sein mit Beryll, Karfunkel und Steinen aus Ophir; 18 und alle ihre Gassen werden Halleluja rufen und Lobpreis darbringen mit den Worten: Gepriesen sei Gott, der dich erhöht hat, für alle Ewigkeit!' Und Tobit endigte seinen Lobpreis.

Tob. Kap.14
Tobits Vermächtnis und Schluß der Geschichte von Tobits und des Tobias.

1 Tobit war 58 Jahre alt, als er das Augenlicht verlor, und acht Jahre später wurde er wieder sehend.

2 Er spendete weiterhin Almosen und fuhr fort, Gott zu fürchten und ihn zu preisen.

3 Als er nun ein hohes Alter erreicht hatte, rief er seinen Sohn und dessen Söhne und sagte zu ihm: 'Mein Sohn, siehe, ich bin alt geworden und stehe im Begriff, aus dem Leben zu scheiden. So nimm denn deine Kinder

4 und ziehe nach Medien, denn ich glaube an alles, was der Prophet Jona über Ninive gesagt hat, daß es nämlich zerstört werden wird, während in Medien bis zu einer gewissen Zeit mehr Friede herrschen wird, und daß unsere Brüder, die noch im Lande (Kanaan) sind, zerstreut werden weit hinweg von ihrer schönen Heimat; Jerusalem wird wüste liegen und das Haus Gottes in ihm verbrannt werden, und die Stadt wird eine Zeit lang verwüstet sein.

5 Aber Gott wird sich ihrer wieder erbarmen und sie in ihr Vaterland zurückkehren lassen. Sie werden dann den Tempel wieder aufbauen, aber nicht wie der frühere war, bis die Weltzeiten erfüllt sind. Darnach werden sie aus der Gefangenschaft heimkehren und Jerusalem prächtig aufbauen; auch das Haus Gottes wird darin als ein herrliches Bauwerk

für alle Ewigkeit wiederhergestellt werden, wie die Propheten es angekündigt haben.

6 Und alle Völker werden sich dazu bekehren, Gott den HErrn aufrichtig zu fürchten, und werden ihre Götzenbilder vergraben.

7 Und alle Völker werden den HErrn preisen, und sein Volk wird Gott danken; und der HErr wird sein Volk zu Ehren bringen, und freuen werden sich alle, die Gott den HErrn aufrichtig und nach Gebühr lieben, indem sie unsern Brüdern Barmherzigkeit erweisen.

8 Und nun, mein Sohn, ziehe von Ninive fort; denn sicherlich wird alles das eintreffen, was der Prophet Jona angekündigt hat'.

9 'Du aber halte das Gesetz und die Gebote, beweise dich liebestätig und gerecht, auf daß es dir wohlgehe.

10 Begrabe mich anständig und deine Mutter neben mir, und bleibt dann nicht länger in Ninive. Mein Sohn, bedenke, wie Haman an seinem Erzieher Achjachar gehandelt hat, wie er ihn aus dem Licht in die Finsternis geführt und wie er ihm vergolten hat. Aber Achjachar ist gerettet worden, während jener seinen Lohn erhielt und selbst in die Finsternis (Hölle) hinabfuhr. Manasse übte Wohltätigkeit und wurde aus der Schlinge des Todes gerettet, die jener ihm gelegt hatte. Haman aber fiel in die Schlinge und kam um.

11 Und nun, meine Kinder, bedenkt wohl, was die Mildtätigkeit vermag und wie die Gerechtigkeit errettet'. Während er so noch redete, verschied er auf seinem Lager. Er war Jahre alt, und man begrub ihn in allen Ehren. (7)

12 Als dann auch Hanna starb, begrub er sie neben seinem Vater. Tobias aber zog mit seiner Frau und seinen Kindern nach Ekbatana zu seinem Schwiegervater Raguel

13 und wurde alt in Ehren. Er bestattete seine Schwiegereltern ehrenvoll und erbte deren Vermögen, sowie das seines Vaters Tobit.

14 Er starb im Alter von 127 Jahren zu Ekbatana in Medien.

15 Vor seinem Tode erhielt er noch die Kunde von der

Zerstörung Ninives, welches Nabuchodonosor und Asverus erobert hatten. So konnte er sich noch vor seinem Tode über Ninive freuen.

[Vor seinem Tod aber bekam er noch Kunde vom Untergang Ninives und er sah, wie die Gefangenen, die Achiachar, der König von Medien, genommen hatte, nach Medien gebracht wurden. Da pries er Gott für alles, was er den Leuten von Ninive und den Assyrern angetan hatte.

So freute er sich vor seinem Tod über den Untergang Ninives und pries Gott den HErrn in alle Ewigkeit. (4)

Und als er neunundneunzig Jahre alt war, welche er in Gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine Verwandten. Und all sein Geschlecht blieb in heiligem Wandel und Leben, also daß sie angenehm waren vor Gott und den Leuten und allen, die im Lande wohnten. (5)

Und als er neunundneunzig Jahre in Glück und Gottesfurcht gelebt hatte, begrub ihn seine ganze Verwandtschaft. Und alle seine Nachkommen führten ein frommes Leben und einen heiligen Wandel. So fanden sie Gnade bei Gott und den Menschen und allen, die im Lande wohnten. (6)]

Ende der Geschichte. Die Zusätze in den eckigen [Klammern] stammen aus der Lutherbibel und die Erläuterungen in den runden (Klammern) stammen vom Herausgeber. [1]Söhnen Gottes, C1/12,15, vergleiche: 1.Mos.6,1-4; Hiob.1,2; Hiob.2,1; Hiob.38,7; 2.Petr.2,4. [2]Unsichtbare Speise, C1.Tob.12,19, ist die, welcher Raphael im Jenseits ist. [3]Unterwelt, C1.Tob.13,2, ist die Hölle bzw. der Feuersee, welcher nicht ewig ist. Wie es im Vers steht, sondern Gott führt auch wieder aus der Hölle herauf. Und Gott verkörpert den Gefallenen erneut in einem Menschenkörper. Aus der Luther Bibel 1984, (4) Luther 2017, (5) Luther 1912, (6+7) M.Luther 1984. Die Luther Übersetzung von 1912 ist was das Buch Tobit betrifft in vielen Versen genauer. Es ist anzunehmen, daß Luther einen anderen Quelltext nutzte. Nun dieses Buch aus der Lutherbibel zu nehmen, erschien mir aber zu aufwendig, weil die Arbeit an diesem Buch schon sehr weit fortgeschritten war. Vom Herausgeber, Stand 22.01.2022.

Judit (Jud.)

A. Teil: Entsendung des Holofernes zur Bestrafung der westlichen Völker (bsd. der Juden).

Jud. Kap.1 Nabuchodonosors Sieg über Arphaxad.

1 Im zwölften Jahre der Regierung Nabuchodonosors (= Nebukadnezars), der als König über die Assyrer in der großen Stadt Ninive herrschte, in den Tagen Arphaxads, der über die Meder in Ekbatana herrschte, –

2 dieser hatte rings um Ekbatana Mauern von Quadersteinen, drei Ellen breit und sechs Ellen lang, erbaut und die Höhe der Mauer auf siebenzig und ihre Breite auf fünfzig Ellen bemessen;

3 ihre Türme hatte er auf den Stadttoren hundert Ellen hoch errichtet und sie am Grunde in einer Breite von sechzig Ellen aufgeführt;

4 ihre Tore hatte er zu einer Höhe von siebenzig Ellen und zu einer Breite von vierzig Ellen angelegt, damit seine gewaltige Heeresmacht und die Scharen seines Fußvolkes in geschlossenen Reihen hindurchziehen könnten –:

5 in jener Zeit zog der König Nabuchodonosor gegen den König Arphaxad zu Felde in der großen Ebene, die im Gebiete von Ragau liegt.

6 Da stießen zu ihm alle Bewohner des Berglandes und alle Anwohner des Euphrat, des Tigris und des Hydaspes und die Mannschaften aus der Tiefebene Ariochs, des Königs der Elymäer; so vereinigten sich denn viele Völker zum Kampfe gegen die Söhne Cheleuds.

7 Da sandte Nabuchodonosor, der König der Assyrer, Boten an alle Bewohner Persiens und an alle Bewohner der westlichen Länder, nämlich an die Bewohner von Cilicien und Damaskus, vom Libanon und Antilibanon und an die Bewohner der Meeresküste,

8 sowie an die Völker am Karmel und in Gilead, in Ober-Galiläa und in der großen Ebene Esdrelom,

9 sodann an alle in Samaria und den dortigen Städten und jenseits des Jordans bis nach Jerusalem und Betane, Chellus und Kades, bis an den Bach Ägyptens, nach Taphne, Ramesse und bis zum ganzen Lande Gesem,

10 bis über Tanis und Memphis hinaus, und an alle Bewohner Ägyptens bis an die Grenzen von Äthiopien.

11 Aber alle Bewohner aller dieser Länder ließen den Befehl des Assyrerkönigs Nabuchodonosor unbeachtet und leisteten ihm keine Heeresfolge, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern in ihm nur einen gewöhnlichen Menschen ihresgleichen sahen; sie schickten also seine Gesandten unverrichteter Sache und unter schnöder Mißachtung zurück.

12 Da ergrimmte Nabuchodonosor gewaltig gegen alle diese Länder und schwor bei seinem Throne und seiner Herrschaft, an allen Gebieten von Cilicien, Damaskus und Syrien Rache zu nehmen und mit seinem Schwert auch alle Bewohner des Landes Moab, sowie die Ammoniter und das ganze jüdische Land und alle Bewohner Ägyptens bis zum Gebiet der beiden Nilarme auszurotten.

13 Er zog also mit seinem Heere gegen den König Arphaxad zu Felde im 17. Jahre seiner Regierung, besiegte ihn in der Schlacht und schlug die ganze Streitmacht Arphaxads, auch seine gesamte Reiterei und alle seine Kriegswagen in die Flucht;

14 er eroberte dann seine Städte und zog bis vor Ekbatana, dessen Türme er in seine Gewalt brachte, dessen Straßen er verwüstete und dessen Herrlichkeit er ein schmähliches Ende bereitete.

15 Hierauf nahm er den Arphaxad in den Bergen von Ragau gefangen, durchbohrte ihn mit seinen Wurfspießen und brachte ihn so noch an demselben Tage ums Leben.

16 Schließlich kehrte er nach Ninive zurück, er und alle seine Hilfsvölker, eine gewaltige Menge von Kriegsvolk; er ließ es sich dort wohl sein und schmauste mit seinem Heere 120 Tage lang.

Jud. Kap.2 Nebukadnezar sinnt nach Rache.

1 Im 18. Regierungsjahre, am 22. Tage des ersten Monats (= April), entstand im Palast des Assyrerkönigs Nabuchodonosor das Gerücht, er wolle die Rache an dem ganzen Ländergebiet vollziehen, wie er es angekündigt hatte.

2 Er berief wirklich alle seine Beamten und alle seine Würdenträger zu sich, eröffnete ihnen seinen geheimen Plan und legte ihnen persönlich die ganze Bosheit jener Länder genau dar.

3 Da sprachen auch sie sich dahin aus, daß die gesamte Menschheit, die dem Gebote seines Mundes nicht gehorcht hätte, vertilgt werden sollte.

4 Als der König Nabuchodonosor nun seine Beratung zu Ende geführt hatte, berief er seinen obersten Heerführer Holofernes, der den zweiten Rang nach ihm innehatte, und sagte zu ihm:

5 »So befiehlt der Großkönig, der Herr der ganzen Erde: Du sollst jetzt von mir ausziehen und mit dir nehmen an zuverlässigen Kriegern 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 Reiter

6 und sollt gegen alle Länder im Westen ausziehen, weil sie dem von mir ergangenen Befehl ungehorsam gewesen sind;

7 gebiete ihnen, Erde und Wasser bereit zu halten, denn ich will in meinem Zorn gegen sie ins Feld rücken und die ganze Oberfläche ihres Gebiets mit den Füßen meiner Kriegsleute bedecken und sie ihnen zur Plünderung preisgeben;

8 ihre Erschlagenen sollen ihre Schluchten und Bäche anfüllen, so daß die Gewässer wegen der Menge der Leichen austreten;

9 ihre Gefangenen aber will ich bis an die Enden der ganzen Erde wegführen.

10 Du sollst vorausziehen, um mir alle ihre Gebiete zu unterwerfen; und wenn sie sich dir ergeben haben, sollst du sie mir aufbewahren auf den Tag, wo ich sie strafen werde.

11 Gegen die Ungehorsamen sollst du mitleidlos vorgehen, so daß du sie dem Tode und der Plünderung überall preisgibst,

wo du dich befindest.

12 Denn, bei meinem Leben und bei meiner königlichen Macht: ich habe es ausgesprochen und werde es auch ausführen mit meiner Hand!

13 Du aber übertritt keinen der Befehle deines Herrn, sondern vollziehe sie genau, wie ich dir geboten habe, und zögere nicht mit ihrer Ausführung!«

14 Da verabschiedete sich Holofernes von seinem Herrn und berief alle Fürsten, Heerführer und Hauptleute der assyrischen Heeresmacht

15 und musterte die zum Kampf auserwählten Mannschaften, wie sein Herr ihm befohlen hatte, nämlich 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 berittene Bogenschützen;

16 er ordnete sie dann, wie ein Kriegsheer geordnet zu werden pflegt,

17 und nahm Kamele, Esel und Maultiere für das Gepäck in gewaltiger Menge, ferner zahllose Schafe, Rinder und Ziegen als Mundvorrat,

18 auch sonstige Lebensmittel für jeden Mann in Fülle, dazu sehr viel Silber und Gold aus dem königlichen Palast.

19 Hierauf brach er mit seinem ganzen Heere auf, um vor dem Könige Nabuchodonosor herzuziehen und alle Länder im Westen mit seinen Wagen, Reitern und auserlesenen Fußtruppen zu bedecken.

20 Zahlreich wie ein Heuschreckenschwarm und wie der Sand auf dem Erdboden war auch der Troß von Leuten, die sich ihnen anschlossen, eine geradezu zahllose Menge.

21 Nachdem sie Ninive verlassen hatten, zogen sie drei Tagemärsche weit nach der großen Ebene Baiktilaith und schlugen ein Lager auf von Baiktilaith an bis in die Nähe des Gebirges, das nördlich von Obercilicien liegt.

22 Dann nahm er sein ganzes Heer, Fußvolk, Reiter und Wagen, und zog von dort in das Bergland.

23 Er brach durch Phud und Lud, plünderte alle Rassiten und die Ismaeliten, die am Rande der Wüste südlich von den

Theläern wohnen,

24 ging dann über den Euphrat, durchzog Mesopotamien, zerstörte alle festen Städte am Flusse Abronas bis ans Meer,

25 eroberte das Gebiet von Cilicien, schlug alle, die ihm entgegentraten, nieder und gelangte bis an das Gebiet Japheths südlich von Arabien.

26 Er umzingelte alle Midianiter, verbrannte ihr Zeltlager und plünderte ihre Hürden.

27 Dann stieg er in die Ebene von Damaskus hinab zur Zeit der Weizenernte, verbrannte alle ihre Äcker, vernichtete ihr Kleinvieh und die Rinderherden, plünderte ihre Städte, verwüstete ihre Felder und erschlug ihre gesamten jungen Männer mit der Schärfe des Schwertes.

28 Da überfiel Angst und Zittern vor ihm die Bewohner der Meeresküste in Sidon und Tyrus und die Bewohner von Sur und Okina und Jamnia, und die Einwohnerschaft von Asdod und Askalon war in gewaltiger Furcht vor ihm.

Jud. Kap.3 Die meisten Völker unterwerfen sich.

1 Da schickten sie Gesandte an ihn mit Friedensworten und ließen ihm sagen:

2 »Wisse wohl: wir liegen vor dir als die Knechte des Großkönigs Nabuchodonosor, verfahre mit uns nach deinem Belieben!

3 Wisse wohl: unsere Gehöfte und jeder Wohnort, alle unsere Weizenfelder, unser Kleinvieh und die Rinderherden und alle Hürden unserer Zelte sind in deiner Gewalt: verfahre damit nach deinem Belieben!

4 Wisse wohl: auch unsere Städte und deren Bewohner sind dir untertan; komm und behandle sie, wie es dir gut scheint!«

5 Die Boten kamen zu Holofernes und überbrachten ihm diese Botschaft;

6 da zog er mit seinem Heere an die Küste hinab, legte Besatzungen in die festen Plätze und hob auserlesene Mannschaften aus ihnen zum Eintritt in sein Heer aus.

7 Die Bevölkerung und die ganze Umgegend hatte ihn mit Kränzen, Reigentänzen und Paukenschlag aufgenommen;

8 er aber verwüstete ihr ganzes Gebiet und ließ ihre Haine umhauen; denn es war sein fester Entschluß, alle Götter der Erde auszurotten, damit alle Völker den Nabuchodenosor allein anbeteten und alle ihre Zungen und Geschlechter ihn als Gott anriefen.

9 So gelangte er nach Esdrelom in die Nähe von Dothea (= Dothan), das vor der großen Ebene von Judäa liegt;

10 er bezog ein Lager zwischen Gabä und Skythopolis und blieb dort einen ganzen Monat lang, um alles Gepäck seines Heeres an sich zu ziehen.

B. Teil: Einschließung der Juden in Betylua.

Jud. Kap.4 Vorbereitungen der Juden zum Kampfe gegen Holofernes.

1 Als nun die Israeliten, die in Judäa wohnten, alles erfuhren, was Holofernes, der oberste Heerführer des Assyrerkönigs Nabuchodonosor, den Völkern angetan und wie er alle ihre Heiligtümer geplündert und von Grund aus zerstört hatte,

2 da fürchteten sie sich gar sehr vor ihm und gerieten in Bestürzung im Hinblick auf Jerusalem und auf den Tempel ihres Gottes.

3 Denn sie waren erst vor kurzem aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, und erst jüngst war das ganze jüdische Volk versammelt gewesen und die heiligen Geräte, sowie der Altar und der Tempel nach der Entweihung neu geheiligt worden.

4 So sandten sie denn Boten in die ganze Landschaft Samaria und in die Dörfer, sowie nach Bethoron, Belmain, Jericho, Choba, Esora und in das Tal Salem,

5 besetzten alle Gipfel der höheren Berge, befestigten die dortigen Ortschaften und versahen sie mit Lebensmitteln für den Kriegsbedarf; denn ihre Felder waren soeben abgeerntet.

6 Außerdem schrieb Jojakim, der damalige Hohepriester in Jerusalem, an die Bewohner von Betylua und Betomesthaim,

das Esdrelom gegenüber vor der Ebene nahe bei Dothaim liegt,

7 und gebot ihnen, sie sollten die Zugänge zum Berglande besetzen, weil durch sie der Zugang zu Judäa führte und es leicht war, die Feinde, wenn sie heranzogen, aufzuhalten, da es ein Engpaß war für höchstens zwei Mann nebeneinander.

8 Da taten die Israeliten, wie ihnen der Hohepriester Jojakim und der Hohe Rat des ganzen israelitischen Volkes, die in Jerusalem saßen, geboten hatten.

9 Ganz Israel aber rief Gott mit großer Inbrunst an und kasteite sich in strengem Fasten.

10 Sie selbst und ihre Weiber und Kinder, auch ihr Vieh und alle bei ihnen lebenden Fremden, ihre Tagelöhner und die für Geld erkauften Sklaven legten Sacktuch (= Trauerkleider) an;

11 und ganz Israel, auch die Weiber und Kinder, die in Jerusalem wohnten, warfen sich vor dem Tempel nieder, streuten sich Asche aufs Haupt und breiteten ihre Sacktücher vor dem Herrn aus;

12 auch den Altar umhüllten sie mit einem Trauergewand und schrieen einmütig und inbrünstig zum Gott Israels, er möge nicht zulassen, daß ihre Kinder ihnen geraubt, ihre Weiber in die Gefangenschaft geschleppt, die Städte ihres Erbbesitzes zerstört und das Heiligtum entweiht und geschändet würde, zum Spott für die Heiden.

13 Der Herr aber vernahm ihren Hilferuf und sah ihre Bedrängnis an. Und das Volk fastete mehrere Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligtum des allmächtigen Gottes;

14 Jojakim dagegen, der Hohepriester, und alle, die den heiligen Dienst vor dem Herrn versahen, Priester und Leviten, brachten, mit Trauergewändern angetan, das tägliche Brandopfer und die Gelübde und die freiwilligen Gaben des Volkes dar;

15 Asche lag auf ihren Kopfbinden, und sie riefen den Herrn mit aller Kraft an, daß er das ganze Haus Israel in Gnaden ansehen wolle.

Jud. Kap.5 Der Ammoniter Achior beschreibt dem Holofernes das jüdische Volk.

1 Als nun dem assyrischen Oberfeldherrn Holofernes berichtet wurde, daß die Israeliten sich zum Kriege rüsteten und daß sie die Pässe im Bergland gesperrt und die Spitzen aller höheren Berge befestigt und in den Ebenen Verhaue errichtet hätten,

2 da geriet er in großen Zorn und berief alle Fürsten der Moabiter und die Feldherren der Ammoniter und alle Statthalter des Küstenlandes

3 und sagte zu ihnen: »Tut mir doch kund, ihr Kanaaniter: was ist das für ein Volk, das da im Berglande sitzt, und welche Städte bewohnt es? Und wie stark ist ihre Streitmacht, und worin besteht ihre Stärke und Kraft? Und wer ist ihr König, der ihr Heer befehligt,

4 und warum haben sie sich geweigert, mir entgegenzukommen, sie allein von allen Völkern hier im Westen?«

5 Da antwortete ihm Achjor, der Anführer aller Ammoniter: »Mein Herr wolle anhören, was dein Knecht dir sagen will, so will ich dir die Wahrheit verkünden in betreff dieses Volkes, welches das Bergland hier in deiner Nähe bewohnt, und kein unwahres Wort soll aus dem Munde deines Knechts kommen.

6 Dieses Volk besteht aus Nachkommen der Chaldäer.

7 Sie wohnten vordem in Mesopotamien. Weil sie nämlich den Göttern ihrer Väter, die im Lande der Chaldäer lebten, nicht folgen wollten,

8 fielen sie vom Glauben ihrer Vorfahren ab und verehrten den Gott des Himmels, den Gott, den sie kennen gelernt hatten. Darum vertrieb man sie aus der Gemeinschaft mit ihren Göttern, und sie flohen nach Mesopotamien, wo sie lange Zeit wohnen blieben.

9 Da gebot ihnen ihr Gott, diese Ansiedlung zu verlassen und in das Land Kanaan zu ziehen. Sie ließen sich dort nieder und wurden reich an Gold, Silber und sehr vielem Vieh.

10 Dann zogen sie nach Ägypten hinab, weil eine Hungersnot

das Land Kanaan schwer bedrückte, und blieben daselbst wohnen, solange sie dort zu leben hatten, und vermehrten sich dort zu einer geradezu unzählbaren Menge.

11 Da trat der König von Ägypten gegen sie auf, man bedrückte sie arglistig mit Fronarbeit und Ziegelbrennen, mißhandelte sie und machte sie zu Sklaven.

12 Als sie nun ihren Gott um Hilfe anriefen, schlug dieser das ganze Land Ägypten mit unheilbaren Plagen, bis die Ägypter sie zuletzt aus ihrem Lande ziehen ließen.

13 Gott trocknete dann das Rote Meer vor ihnen aus,

14 ließ sie den Weg nach dem Sinai und Kades Barnea einschlagen, und sie vertrieben alle Völkerschaften, die in der Steppe wohnten.

15 Dann setzten sie sich im Lande der Amoriter fest und vernichteten durch ihre Streitmacht die Bewohner von ganz Hesbon; und nachdem sie dann den Jordan überschritten hatten, nahmen sie das ganze Bergland in Besitz,

16 vertrieben hierauf vor sich her die Kanaanäer, Pheresiter, Jebusiter, die Einwohner von Sichem und alle Girgasiter und blieben dort lange Zeit wohnen.

17 Und solange sie gegen ihren Gott nicht sündigten, ging es ihnen gut, denn ein Gott, der Unrecht haßt, ist mit ihnen.

18 Als sie aber von dem Wege, den er ihnen zur Pflicht gemacht hatte, abwichen, wurden sie in vielen Kriegen völlig zugrunde gerichtet und in ein fremdes Land in die Gefangenschaft weggeführt; der Tempel ihres Gottes wurde dem Boden gleichgemacht, und ihre Städte fielen den Feinden in die Hand.

19 Jetzt aber, da sie sich ihrem Gott wieder zugewandt haben, sind sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden waren, heimgekehrt und haben Jerusalem, wo ihr Heiligtum ist, wieder in Besitz genommen und sich in dem Berglande seßhaft gemacht, weil es herrenlos war.

20 Und nun, mein Herr und Gebieter, wenn dieses Volk sich etwas zu Schulden kommen läßt und sich an seinem Gott versündigt, so werden wir die Erfahrung machen, daß dies für

sie den Untergang bedeutet, dann wollen wir hinaufziehen und sie unterwerfen.

21 Hat sich aber dieses Volk kein Unrecht zu Schulden kommen lassen, so möge mein Herr doch an ihnen vorüberziehen, sonst könnte ihr Herr und Gott sie in seinen Schutz nehmen und wir zum Spott der ganzen Welt werden«.

22 Als nun Achjor mit diesem Vortrage zu Ende war, murrte die ganze Versammlung, die das Zelt im Kreise umgab, und die Großen des Holofernes und alle Bewohner der Seeküste und die Moabiter riefen, man solle ihn niederhauen,

23 indem sie erklärten: »Wir haben keine Angst vor den Israeliten; sie sind ja ein Volk, das weder die Kraft noch den Mut zu einem nachdrücklichen Widerstand besitzt.

24 Darum laß uns ja hinaufziehen, Gebieter Holofernes; dein ganzes Heer wird sie bald aufgefressen haben!«

Jud. Kap.6 Die Antwort des Holofernes.

1 Nachdem sich dann der Lärm der Männer rings im Kriegsrate gelegt hatte, sagte Holofernes, der Oberfeldherr des assyrischen Heeres, zu Achjor vor der ganzen Versammlung der Fremden und zu allen Moabitern:

2 »Wer bist denn du, Achjor, mit deinen ephraimitischen Mietlingen, daß du heute eine solche Prophezeiung unter uns aussprichst und uns rätst, die Israeliten nicht zu bekriegen, weil ihr Gott sie beschützen würde? Wer ist denn Gott außer Nabuchodonosor? Dieser wird seine Heeresmacht entsenden und sie vom Erdboden vertilgen, ohne daß ihr Gott sie zu retten vermag.

3 Nein, wir, seine Knechte, werden sie zusammenhauen wie einen Mann, und dem Ansturm unserer Reiter werden sie nicht standhalten können;

4 denn mit diesen werden wir sie überfluten, so daß ihre Berge sich an ihrem Blute berauschen und ihre Gefilde mit ihren Leichen angefüllt werden; ihre Füße werden bei unserm Anblick nicht stehen bleiben, nein, bis auf den letzten Mann sollen sie umkommen, spricht der König Nabuchodonosor, der

Herr der ganzen Erde. Ja, er hat's gesagt, und was er bestimmt ausgesprochen hat, soll nicht unerfüllt bleiben.

5 Du aber, Achjor, du Mietling Ammons, der du diese Worte heute frevelhafterweise gesprochen hast, du sollst mein Angesicht von heute an nicht mehr sehen, bis ich Rache genommen habe an diesem Volke, das aus Ägypten stammt.

6 Alsdann aber soll das Schwert meines Heeres und der Speer meiner Diener dir die Brust durchbohren, und und du sollst unter ihren Erschlagenen daliegen, wenn ich zurückkomme.

7 Meine Knechte sollen dich ins Bergland fortschaffen und dich in einer von den Städten oben auf den Höhen festsetzen,

8 und du sollst erst dann sterben, wenn du mit jenen zusammen den Untergang findest.

9 Hoffst du aber wirklich in deinem Herzen, daß sie nicht eingenommen werden, so magst du immerhin zuversichtlich um dich blicken: ich habe gesprochen, und keines meiner Worte wird unerfüllt bleiben«.

10 Darauf befahl Holofernes seinen Dienern, die in seinem Zelte gegenwärtig waren, den Achjor zu ergreifen, ihn nach Betylua zu schaffen und ihn den Israeliten auszuliefern.

11 Da ergriffen ihn die Diener, führten ihn zum Lager hinaus in die Ebene, brachten ihn von dort ins Gebirge und kamen mit ihm bis an die Quellen, die sich unterhalb Betyluas befanden.

12 Als nun die Männer in der Stadt sie erblickten, ergriffen sie ihre Waffen, zogen zur Stadt hinaus auf den Gipfel des Berges, und alle Schleuderer besetzten den Aufstieg zu ihnen und warfen mit Steinen nach ihnen.

13 Da traten jene unter einen Vorsprung des Berges, banden den Achjor, ließen ihn am Fuße des Berges liegen und kehrten zu ihrem Herrn zurück.

14 Die Israeliten aber kamen aus ihrer Stadt hinab, traten an ihn heran, banden ihn los und führten ihn nach Betylua; dort stellten sie ihn vor die Vorsteher der Stadt.

15 Es waren dies damals Ozias, der Sohn Michas aus dem

Stamme Simeon, Chabris, der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels.

16 Darauf riefen sie alle Ältesten der Stadt zusammen, und auch die jungen Männer und die Weiber eilten allesamt herbei zur Gemeindeversammlung. Nachdem sie nun den Achjor in die Mitte ihres Volkes hatten treten lassen, befragte Ozias ihn über das, was geschehen war.

17 Da nahm jener das Wort und teilte ihnen alle Verhandlungen aus dem Kriegsrat des Holofernes mit und alles, was er selbst inmitten der assyrischen Heerführer gesagt und wie Holofernes gegen das Haus Israel geprahlt hatte.

18 Da warf sich das Volk nieder, betete Gott an und rief aus:

19 »HErr, Gott des Himmels, beachte ihr übermütiges Verhalten und erbarme dich der Not unseres Volkes und blicke gnädig auf die hin, welche sich heute für dich geheiligt haben!«

20 Dann sprachen sie dem Achjor Mut zu und lobten ihn sehr;

21 Ozias aber nahm ihn aus der Versammlung mit in sein Haus und richtete den Ältesten ein Gastmahl zu; und man rief den Gott Israels jene ganze Nacht hindurch um Hilfe an.

Jud. Kap.7 Holofernes belagert Betulia.

1 Am folgenden Tage aber befahl Holofernes seinem ganzen Heere und allen mit ihm verbündeten Mannschaften, gegen Betylua aufzubrechen, die Zugänge zum Berglande zu besetzen und so den Krieg gegen die Israeliten zu eröffnen.

2 So brachen denn an diesem Tage alle ihre Kriegsleute auf, und ihre Streitmacht betrug 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 Reiter, ungerechnet den Troß und was an Leuten mit ihnen zog, eine ganz gewaltige Menge.

3 Sie lagerten sich dann in dem Tale unweit Betyluas an der Quelle und dehnten sich aus in die Breite bis Dothaim und Belbaim, und in die Länge von Betylua bis Kyamon, welches Esdrelom gegenüber liegt.

4 Als nun die Israeliten ihre große Zahl sahen, gerieten sie in gewaltige Bestürzung und sagten zueinander: »Nun werden

diese das ganze Land auffressen, und weder die hohen Berge, noch die Schluchten, noch die Hügel werden ihre Last tragen können«.

5 Doch griffen sie alle zu den Waffen, zündeten Feuer auf ihren Türmen an und hielten Wache die ganze folgende Nacht hindurch.

6 Am nächsten Tage ließ Holofernes seine ganze Reiterei vor den Augen der Israeliten in Betylua ausziehen,

7 ließ die Zugänge zu ihrer Stadt auskundschaften und die dortigen Wasserquellen aufsuchen, nahm Besitz davon und stellte Abteilungen von Kriegsleuten bei ihnen auf; dann kehrte er persönlich zu seinem Kriegsvolke zurück.

8 Da traten zu ihm alle Obersten der Edomiter und alle Anführer der Moabiter und die Feldherren der Meeresküste und sagten zu ihm:

9 »Unser Gebieter wolle doch einen Vorschlag von uns anhören, damit deiner Streitmacht kein Unfall widerfährt.

10 Dieses israelitische Volk setzt nämlich sein Vertrauen nicht auf seine Lanzen, sondern auf die Höhe seiner Berge, auf denen es wohnt, weil es nicht leicht ist, die Berggipfel hier zu erklimmen.

11 So führe also jetzt, Gebieter, den Krieg gegen sie nicht so, wie sonst der Krieg in offener Feldschlacht geführt wird; dann wird kein einziger Mann von deinem Heere fallen.

12 Bleibe ruhig in deinem Lager, halte alle Leute deines Heeres vom Kampfe zurück und laß deine Knechte nur die Wasserquelle besetzen, die am Fuße des Berges entspringt;

13 denn von dort holen alle Einwohner Betyluas ihr Wasser; der Durst wird sie alsdann umbringen, so daß sie ihre Stadt übergeben müssen. Wir aber und unsere Leute wollen auf die benachbarten Berggipfel hinaufziehen und uns dort lagern, um zu verhindern, daß jemand aus der Stadt entkomme.

14 Sie werden dann samt ihren Weibern und Kindern vor Hunger verschmachten und, ehe noch das Schwert über sie kommt, in den Straßen ihres Wohnorts am Boden liegen.

15 Dann kannst du ihnen einen schlimmen Lohn dafür zahlen, daß sie dir Widerstand geleistet haben und dir nicht in Frieden entgegengekommen sind«.

16 Diese ihre Worte fanden den Beifall des Holofernes und aller seiner Diener, und man beschloß, nach diesem Vorschlage zu verfahren.

17 So machte sich denn die Heerschar der Ammoniter, verstärkt durch 5.000 Assyrer, auf den Weg, lagerten sich im Tale und besetzten alle Gewässer und Quellen der Israeliten.

18 Ebenso zogen die Edomiter und Ammoniter hinauf und bezogen ein Lager auf den Anhöhen gegenüber Dothaim; eine Abteilung von ihren Leuten sandten sie nach Südosten in die Gegend gegenüber Ekrebel, das nahe bei dem am Bache Mochmur gelegenen Chus liegt. Das übrige Heer der Assyrer aber lagerte in der Ebene und bedeckte das ganze Land; ihre Zelte und das Gepäck bildeten ein Lager mit einer großen Menschenmenge, deren Zahl ganz gewaltig war.

19 Die Israeliten aber riefen den Herrn, ihren Gott, um Hilfe an, denn aller Mut war ihnen entschwunden, weil alle ihre Feinde sie umzingelt hatten und keine Möglichkeit da war, aus ihrer Umschließung zu entkommen.

20 Das ganze assyrische Heer aber, Fußvolk, Wagen und Reiter, blieb rings um sie gelagert 34 Tage lang, so daß allen Einwohnern Betyluas alle ihre Wasservorräte ausgingen.

21 Auch die Zisternen wurden leer, und sie hatten nicht mehr für einen Tag Wasser, um sich satt zu trinken, weil man ihnen das Wasser kärglich abgemessen zu trinken gab.

22 Da verloren ihre kleinen Kinder alle Lebenskraft, die Frauen und jungen Männer wurden vor Durst ohnmächtig und fielen auf den Straßen der Stadt und in den Durchgängen der Tore nieder und hatten keine Kraft mehr in sich.

23 Da lief die ganze Bevölkerung, Jünglinge, Weiber und Kinder, vor den Häusern des Ozias und der übrigen Vorsteher der Stadt zusammen und riefen allen Ältesten laut die Worte zu:

24 »Gott sei Richter zwischen euch und uns! Ihr habt euch

schwer an uns verschuldet, daß ihr euch nicht friedlich mit den Assyrern abgefunden habt.

25 Jetzt gibt es keine Hilfe mehr für uns, sondern Gott hat uns in ihre Hände dahingegeben, daß wir vor Durst und großem Unheil vor ihnen hingestreckt am Boden liegen.

26 Ruft sie nun herbei und übergebt die ganze Stadt den Leuten des Holofernes und seiner ganzen Heeresmacht zur Plünderung!

27 Es ist ja das Beste für uns, ihre Beute zu werden; wir werden dann zwar Sklaven sein, aber doch das Leben behalten und brauchen nicht den Tod unserer Kleinen mit unsern Augen angesehen und wie unsere Frauen und Kinder verschmachten.

28 Wir beschwören euch beim Himmel und bei der Erde, bei unserem Gott und dem Herrn unserer Väter, der uns für unsere Sünden und für die Übeltaten unserer Väter straft, daß er am heutigen Tage nicht das eintreten lasse, was wir da ausgesprochen haben!«

29 Und es erhob sich ein lautes und allgemeines Wehklagen inmitten der Versammlung und sie schrieen zu Gott dem Herrn mit lauter Stimme.

30 Da sprach Ozias zu ihnen: »Seid mutig, ihr Brüder! Laßt uns noch fünf Tage aushalten, in denen der Herr, unser Gott, sein Erbarmen uns zuwenden wird; denn er wird uns nicht gänzlich verlassen.

31 Sind diese Tage vergangen, ohne daß uns Hilfe gekommen ist, so will ich eurem Verlangen nachkommen«.

32 Hierauf entließ er die Männer in ihr Lager, und sie verfügten sich auf die Mauern und die Türme der Stadt; die Weiber und Kinder dagegen ließ er sich in ihre Häuser begeben. In der Stadt aber herrschte große Mutlosigkeit.

C. Teil: Der Rettungsplan der Judith und seine Ausführung.

Jud. Kap.8 Judiths Auftreten; ihre Strafrede an die Ältesten der Stadt.

1 Dieses vernahm damals auch Judith, die Tochter Meraris, des Sohnes des Ox, des Sohnes Josephs, des Sohnes Oziels, des Sohnes Elkias, des Sohnes des Ananias, des Sohnes Gedeons, des Sohnes Raphains, des Sohnes Ahitobs, des Sohnes des Elias, des Sohnes des Helkias, des Sohnes Eliabs, des Sohnes Nathanaels, des Sohnes Salamiels, des Sohnes Sarasadais, des Sohnes Israels.

2 Ihr Gatte Manasse war aus demselben Stamm und Geschlecht gewesen wie sie, war aber in den Tagen der Gerstenernte gestorben.

3 Denn als er bei dem Garbenbinder auf dem Felde stand, hatte er bei dem Glutwind einen Sonnenstich erlitten, hatte sich zu Bett legen müssen und war in seiner Vaterstadt Betylua gestorben; man hatte ihn bei seinen Vätern auf dem Felde zwischen Dothaim und Balamon begraben.

4 Judith war dann als Witwe drei Jahre und vier Monate in ihrem Hause geblieben,

5 hatte sich auf dem Dache ihres Hauses eine Hütte eingerichtet, sich Sacktuch um ihre Hüfte gelegt und ihre Witwenkleidung ohne Unterbrechung beibehalten.

6 Sie fastete an allen Tagen ihrer Witwenschaft außer an den Tagen vor dem Sabbat und an den Sabbaten, an den Neumonden und dem Tage zuvor und an den großen Festen und den Freudentagen des Hauses Israel.

7 Sie war schön von Gestalt und eine reizende Erscheinung. Ihr Gatte Manasse hatte ihr Gold und Silber, Knechte und Mägde, Vieh und Äcker hinterlassen, in deren Besitz sie geblieben war.

8 Niemand konnte ihr etwas Böses nachsagen denn sie war überaus gottesfürchtig.

9 Judith hatte nun die bösen Reden des Volkes gegen den Vorsteher der Stadt vernommen, weil man wegen des Wassermangels mutlos geworden war; auch die ganze Antwort hatte sie gehört, die Ozias den Leuten gegeben hatte, wie er ihnen eidlich angekündigt hatte, er wolle die Stadt den Assyrern nach fünf Tagen übergeben.

10 Da sandte sie ihre Zofe, die über ihr ganzes Hauswesen gesetzt war, und ließ die drei Ältesten der Stadt, Ozias, Chabris und Charmis, zu sich rufen.

11 Als sie zu ihr gekommen waren, sagte sie zu ihnen: »Hört mich an, ihr Vorsteher der Bewohner von Betylua! Nicht recht ist die Rede gewesen, die ihr heute an das Volk gerichtet habt, und nicht recht, daß ihr einen Eid zwischen Gott und euch errichtet und euch verpflichtet habt, die Stadt unsern Feinden zu übergeben, wenn der Herr sich nicht in dieser Zeit dazu hinwende, uns Hilfe zu leisten.

12 Ja, wer seid ihr denn, daß ihr am heutigen Tage Gott versucht habt und an Gottes Statt inmitten der Menschenkinder auftretet?

13 Ja, erforscht nur den allmächtigen Herrn, ihr werdet doch in alle Ewigkeit nichts erkennen.

14 Ihr könnt ja nicht einmal die Tiefe eines Menschenherzens ergründen und dessen geheime Gedanken erfassen: wie wollt ihr da Gott, den Schöpfer dieses ganzen Weltalls, erforschen und seinen Sinn erkennen und seine Gedanken verstehen? Nein, meine Brüder! reizt den Herrn, unsern Gott, nicht zum Zorn!

15 Denn wenn er uns in den fünf Tagen nicht helfen will, so hat er doch die Macht, uns zu beschützen, an welchem Tage immer er will, oder aber auch uns vor den Augen unserer Feinde zu vernichten.

16 Sucht ihr aber die Ratschläge des Herrn, unseres Gottes, nicht zu erzwingen; denn Gott läßt sich nicht drohen wie ein Mensch und ist nicht schwankend in seinen Entschlüssen wie ein Menschenkind.

17 Darum laßt uns die Rettung von ihm geduldig erwarten und ihn zu unserer Hilfe anrufen: er wird auf unsern Hilferuf hören, wenn es ihm gefällt.

18 Denn in unseren Geschlechtern ist es weder früher vorgekommen, noch ist es heutigestags der Fall, daß ein Stamm oder eine Familie, ein Gau oder eine Stadt Götter anbetet, die von Menschenhand gemacht sind, wie dies in früheren Zeiten geschehen ist,

19 wofür unsere Väter dem Schwert und der Plünderung preisgegeben und vor unsern Feinden so tief ins Unglück geschleudert worden sind.

20 Wir aber kennen keinen anderen Gott als ihn; darum hoffen wir auch, daß er uns und alle zu unserm Geschlecht Gehörigen nicht unbeachtet lassen wird.

21 Denn wenn unsere Stadt erobert wird, so ist es um ganz Judäa geschehen; dann wird unser Heiligtum geplündert werden, und der Herr wird uns für dessen Entweihung verantwortlich machen,

22 wird den Mord unserer Brüder und die Gefangenschaft der Landesbewohner und die Verwüstung unseres Erblandes uns zur Last legen unter den Völkern, wo immer wir ihnen als Knechte dienen müssen, und wir werden ein Gegenstand der Verachtung und der Schmach für die sein, die als Herren über uns schalten;

23 denn unsere Knechtschaft wird nicht zum Segen über uns ausschlagen, sondern der Herr, unser Gott, wird sie uns zur Schmach werden lassen.

24 Nun also, ihr Brüder, laßt uns unsern Brüdern zeigen, daß ihr Leben von uns abhängt und daß das Heiligtum, sowohl der Tempel als auch der Altar, fest auf uns gegründet ist.

25 Im Hinblick auf dies alles laßt uns dem Herrn, unserem Gott, Dank sagen, der uns jetzt versucht, wie er's auch bei unsern Vätern getan hat.

26 Denkt an alles, was er mit Abraham gemacht und wie er Isaak versucht hat und was alles dem Jakob im syrischen Mesopotamien widerfahren ist, als er die Herden seines Oheims Laban hütete.

27 Denn wie er jene ernstlich geprüft hat zur Erforschung ihres Herzens, so hat er auch uns jetzt nicht gestraft; sondern zur Warnung züchtigt der Herr die, welche ihm nahen«.

28 Da antwortete ihr Ozias: »Alles, was du gesagt hast, hast du mit aufrichtigem Herzen geredet, und niemand wird deinen Worten widersprechen;

29 denn nicht heute erst ist deine Weisheit offenkundig,

sondern vom Anfang deines Lebens an hat alles Volk deine Einsicht anerkannt, wie denn ja alles, was du sinnst und denkst, vortrefflich ist.

30 Aber das Volk litt gar sehr unter dem Durst und hat uns gezwungen, so zu tun, wie wir ihnen versprochen haben, und uns durch einen Eid zu binden, den wir nicht brechen werden.

31 Nun aber bete für uns, denn du bist eine fromme Frau, so wird der Herr den Regen senden, der zur Füllung unserer Zisternen nötig ist, damit wir nicht länger Mangel leiden«.

32 Da erwiderte ihnen Judith: »Hört mich an! Eine Tat will ich vollführen, die bei den Angehörigen unsers Volks bis zu den spätesten Geschlechtern gelangen soll.

33 Steht ihr diese Nacht hindurch am Tore; ich will dann mit meiner Zofe hinausgehen, und innerhalb der Tage, nach deren Ablauf ihr die Stadt den Feinden zu übergeben gelobt habt, wird der Herr durch mein Tun Israel gnädig heimsuchen.

34 Fragt nicht, was ich zu tun gedenke; denn ich werde es euch nicht sagen, bis mein Vorhaben zur Ausführung gekommen ist«.

35 Da sagten Ozias und die übrigen Vorsteher zu ihr: »Gehe hin in Frieden! und Gott der Herr sei mit dir, um Rache an unseren Feinden zu nehmen!«

36 Hierauf verließen sie die Hütte (auf dem Dache) und begaben sich auf ihre Posten.

Jud. Kap.9 Das Gebet der Judit.

1 Judith aber warf sich auf ihr Angesicht nieder, streute sich Asche aufs Haupt und legte das Sacktuch ab, das sie umgebunden zu tragen pflegte; es war gerade die Zeit, wo zu Jerusalem das Rauchopfer für diesen Abend in das Haus Gottes hineingebracht wurde. Da richtete Judith mit lauter Stimme folgendes Gebet an den Herrn:

2 »O Herr, du Gott meines Ahnen Simeon, dem du das Schwert in die Hand gabst, um die Heiden zu strafen, die den Schoß der Jungfrau zur Vergewaltigung aufgedeckt und ihren Schenkel zur Schändung entblößt und ihren Schoß zur

Beschimpfung entweiht hatten (vgl. 1.Mose 34,7).

3 Denn obgleich du geboten hattest: ›Dergleichen darf nicht geschehen‹ (1.Mose 34,7), hatten sie es doch getan; zur Strafe dafür hast du ihre Fürsten der Ermordung preisgegeben und ihr Lager, das sich ihrer Arglist schämte (?), zum Blutbad gemacht; du hast die Untertanen um der Herrscher willen geschlagen (?) und die Herrscher auf ihren Thronen;

4 du hast ihre Weiber dem Raube preisgegeben und ihre Töchter in Gefangenschaft fallen lassen und all ihr Hab und Gut zur Plünderung deinen geliebten Söhnen gegeben, weil sie ihren Eifer für dich betätigt und die Befleckung ihre Blutes verabscheut und dich um Hilfe angerufen hatten. O Gott, mein Gott, erhöre jetzt auch mich, die ich eine Witwe bin!

5 Du hast ja getan, was vor jenen Begebenheiten geschehen ist, und ebenso, was damals und was später geschehen ist und was jetzt geschieht, und das Zukünftige hast du bedacht, und das du bedacht hast, das geschieht auch,

6 und alle Dinge, die du beschlossen hast, treten auch ein und sprechen: ›Siehe, da sind wir!‹ Denn alle deine Wege sind in Bereitschaft, und dein Gericht ist vorhergesehen.

7 Ach! die Assyrer sind gar stark mit ihrer Kriegsmacht, sind stolz auf ihre Rosse und Reiter, trotzen auf die Kraft ihres Fußvolkes, setzen ihre Hoffnung auf Schild und Speer, auf Bogen und Schleuder und wissen nicht, daß du der Herr bist, der die Kriege entscheidet.

8 «Herr» ist dein Name: zerbrich ihre Stärke durch deine Macht und schlage ihre Kraft durch deinen Zorn nieder! Sie haben ja beschlossen, dein Heiligtum zu entweihen und das Zelt, da dein herrlicher Name wohnt, zu schänden und mit dem Schwert die Hörner deines Altars abzuschlagen.

9 Sieh ihren Übermut an, schleudere deinen Grimm auf ihre Häupter und verleihe meiner Hand, der Hand einer Witwe, Kraft zu meinem Vorhaben!

10 Schlage durch meine trügerischen Lippen den Knecht samt dem Herrn und den Herrn samt seinem Diener, brich ihren Stolz durch die Hand eines Weibes!

11 Denn nicht auf der Menge beruht deine Kraft, und deine Herrschaft nicht auf den Starken; sondern du bist der Gott der Demütigen, der Helfer der Geringen, der Beistand der Schwachen, der Beschützer der Verachteten, der Retter der Hoffnungslosen.

12 Ja, ja, du Gott meines Vaters und du Gott deines Eigentumsvolkes Israel, Herr des Himmels und der Erde, Schöpfer des Weltmeeres, König deiner ganzen Schöpfung, erhöre du mein Gebet!

13 Laß meine trügerische Rede ihnen zum Verderben und Unheil werden, da sie ja gegen deinen Bund und dein heiliges Haus, gegen den Berg Zion und den Wohnsitz deiner Kinder Grausames beschlossen haben.

14 Und mache, daß dein ganzes Volk und jeder Stamm zu der klaren Erkenntnis komme, daß du der Gott aller Macht und Stärke bist und daß es keinen andern Beschützer des Volkes Israel gibt als dich!«

Jud. Kap.10 Judith geht zu Holoferes.

1 Als sie nun mit ihrem lauten Hilferuf zum Gott Israels zu Ende war und dieses ihr Gebet vollendet hatte,

2 stand sie vom Boden auf, rief ihre Zofe und stieg in das Gemach hinab, in welchem sie sich an den Sabbattagen und an ihren Festen aufzuhalten pflegte.

3 Dort legte sie das Sacktuch ab, das sie sich umgebunden hatte, zog ihre Witwenkleider aus, nahm ein Wasserbad, salbte sich mit kostbarer Salbe, ordnete das Haar ihre Hauptes, setzte sich einen Kopfbund (= Frauenturban) auf und legte ihre Festtagskleider an, die sie bei Lebzeiten ihres Gatten Manasse regelmäßig getragen hatte.

4 Dann tat sie Sandalen an ihre Füße, legte die Schrittkettchen und Armbänder, die Fingerringe und Ohrringe, überhaupt ihren gesamten Schmuck an und machte sich sehr schön, um allen Männern, die sie sehen würden, in die Augen zu fallen.

5 Weiter gab sie ihrer Zofe einen Lederschlauch mit Wein und einen Krug mit Öl, füllte einen Beutel mit Mehl und Feigen

und reinen Broten, umwickelte alle diese Gefäße sorgfältig und belud ihre Zofe damit.

6 Hierauf gingen sie hinaus nach dem Tore der Stadt Betylua und fanden dort den Ozias und die Stadtältesten Chabris und Charmis stehen.

7 Als diese sie erblickten, und zwar so ganz verändert in der äußeren Erscheinung und Kleidung, verwunderten sie sich ob ihrer Schönheit über alle Maßen und sagten zu ihr:

8 »Der Gott unserer Väter möge dir vergönnen, Gnade zu finden und dein Vorhaben auszuführen zum Ruhme Israels und zur Verherrlichung Jerusalems!«

9 Darauf warf sie sich anbetend vor Gott nieder und sagte zu ihnen: »Laßt mir das Stadttor öffnen, dann will ich das vollführen, wovon ihr mit mir geredet habt«. Da befahlen sie den jungen Männern, ihr das Tor zu öffnen, wie sie begehrt hatte.

10 Als das geschehen war, ging Judith hinaus, und zwar in Begleitung ihrer Dienerin; die Männer in der Stadt aber sahen ihr nach, bis sie den Berg hinabgestiegen war und das Tal durchschritten hatte und sie nicht mehr zu sehen war.

11 Als die beiden nun im Tale geradeaus gingen, begegnete ihr die Vorhut der Assyrer;

12 die hielten sie an und fragten sie: »Wer bist du? woher kommst du, und wohin willst du?« Da antwortete sie: »Ich bin ein hebräisches Weib und fliehe von ihnen weg, weil sie euch bald zum Fraß gegeben werden.

13 Ich bin auf dem Wege zu Holofernes, dem obersten Befehlshaber eures Heeres, um ihm zuverlässigen Bericht zu erstatten und ihm die Möglichkeit anzugeben, wie er sich des ganzen Berglandes bemächtigen kann, ohne daß von seinen Leuten eine einzige lebende Seele verloren geht«.

14 Als nun die Männer sie so reden hörten und ihr Angesicht erblickten, erschien sie ihnen geradezu als ein Wunder von Schönheit, und sie sagten zu ihr:

15 »Du hast dein Leben gerettet, indem du dich beeilt hast, zu unserm Herrn herabzukommen. So begib dich denn jetzt zu

seinem Zelte; einige von unseren Leuten sollen dich geleiten, bis sie dich ihm persönlich übergeben haben.

16 Wenn du aber vor ihm stehst, so fürchte dich nicht, sondern teile ihm mit, wie du soeben gesagt hast, und er wird dir's lohnen«.

17 Darauf wählten sie aus ihrer Abteilung hundert Mann zum Geleit für sie und ihre Zofe und führten sie so zum Zelte des Holofernes.

18 Da entstand ein Zusammenlauf in dem ganzen Lager, denn das Gerücht von ihrer Ankunft war in die Zelte gedrungen; daher kam man herbei und umringte sie, während sie draußen vor dem Zelte des Holofernes stand, bis man sie bei ihm angemeldet hatte.

19 Man war über ihre Schönheit erstaunt und war ihretwegen voller Bewunderung der Israeliten, so daß einer zum andern sagte: »Wer könnte dieses Volk verachten, das solche Weiber unter sich hat? Nein, es wäre nicht angebracht, daß auch nur ein einziger Mann von ihnen übrig bliebe; denn die, welche man übrig ließe, könnten die ganze Welt berücken«.

20 Endlich kamen die Leibwächter des Holofernes und alle zu seiner Umgebung Gehörigen heraus und führten sie in das Zelt hinein;

21 Holofernes ruhte gerade auf seinem Lager unter einem Mückennetz, das aus Purpur- und Goldfäden und aus eingewebten Smaragden und anderen kostbaren Edelsteinen bestand.

22 Als man sie bei ihm angemeldet hatte, trat er in das Vorzelt hinaus, wobei silberne Leuchter vor ihm hergetragen wurden.

23 Als dann Judith ihm und den zu seiner Umgebung Gehörigen zu Gesicht kam, verwunderten sich alle über ihre Schönheit. Sie warf sich auf ihr Angesicht nieder und brachte ihm ihre Huldigung dar; doch seine Diener hoben sie auf.

Jud. Kap.11 Holofernes und ihr täuschender Bericht.

1 Darauf sagte Holofernes zu ihr: »Sei gutes Mutes, Weib,

fürchte dich nicht! Ich tue keinem etwas zuleide, der bereit ist, sich Nabuchodonosor, dem Könige der ganzen Erde, zu unterwerfen.

2 Ja, hätte dein Volk, das auf diesem Berglande wohnt, mich nicht mißachtet, so hätte ich meinen Speer nicht gegen sie erhoben; sie haben ihr jetziges Geschick sich selbst zuzuschreiben.

3 Aber nun sage mir: warum hast du sie durch die Flucht verlassen und bist zu uns gekommen? Es ist dein Glück, daß du gekommen bist. Sei gutes Mutes! Du sollst dein Leben in dieser Nacht behalten und künftighin.

4 Niemand soll dir ein Leid zufügen, sondern man wird dir Gutes erweisen, wie das immer geschieht bei den Untertanen meines Herrn, des Königs Nabuchodonosor«.

5 Da erwiderte Judith ihm folgendermaßen: »Nimm die Worte deiner Magd gnädig an und gestatte deiner Dienerin vor dir zu reden: kein unwahres Wort werde ich meinem Herrn in dieser Nacht berichten;

6 und wenn du den Rat deiner Magd befolgen willst, so wird Gott das Werk im Verein mit dir zu Ende führen, und mein Herr wird sein Vorhaben nicht verfehlen.

7 Denn so wahr Nabuchodonosor lebt, der König der ganzen Erde, und so wahr die Macht dessen Bestand hat, der dich entsandt hat, alles, was lebt, zur Ordnung zu bringen: nicht allein Menschen sind ihm durch dein Verdienst untertan, sondern auch die wilden Tiere und die Haustiere und die Vögel des Himmels werden durch deine Tatkraft leben unter Nabuchodonosor und seinem ganzen Hause.

8 Denn wir haben von deiner Weisheit gehört und von den klugen Anschlägen deines Geistes, und aller Welt ist kund geworden, daß du allein im ganzen Königreiche tüchtig bist und leistungsfähig durch deine Einsicht und bewundernswert in der Kriegführung.

9 Was nun die Rede betrifft, die Achjor in deiner Versammlung gehalten hat, so haben wir das, was er gesagt hat, vernommen; denn die Bewohner von Berylua haben ihn am Leben gelassen, und er hat ihnen alles mitgeteilt, was er

vor dir geredet hat.

10 Darum, Herr und Gebieter, laß seine Rede nicht unbeachtet, sondern nimm sie dir zu Herzen, denn sie ist wahr. Unser Volk wird nämlich nicht gestraft, und das Schwert vermag nichts wider es, wenn es sich nicht gegen seinen Gott versündigt.

11 Doch jetzt, damit mein Herr nicht vertrieben werde und unverrichteter Sache abziehen müsse, sondern der Tod über sie hereinbreche, so hat die Sünde Macht über sie gewonnen, wodurch sie ihren Gott erzürnen werden, sobald sie etwas Unstatthaftes begehen.

12 Nachdem ihnen nämlich die Lebensmittel ausgegangen und das Wasser sparsam geworden ist, haben sie beschlossen, Hand an ihre Haustiere zu legen, und haben den Entschluß gefaßt, alles zu verzehren, dessen Genuß Gott ihnen durch sein Gesetz verboten hat.

13 Auch die Erstlinge der Feldfrucht und die Zehnten von Wein und Öl, die sie den in Jerusalem vor dem Angesicht unseres Gottes stehenden Priestern geheiligt und aufbewahrt hatten, haben sie beschlossen aufzuzehren, lauter Dinge, die nicht einmal mit den Händen zu berühren irgend jemandem aus dem Volke gestattet ist.

14 Weil nun die Einwohner von Jerusalem dasselbe getan haben, so haben sie Männer dorthin gesandt, die ihnen von dem Hohen Rate die Erlaubnis dazu erwirken sollen.

15 Sobald ihnen diese erteilt ist und sie danach getan haben, werden sie dir noch an demselben Tage zur Vernichtung (nur die Hülle) preisgegeben werden.

16 Darum bin ich, deine Magd, nachdem ich dies alles erfahren habe, von ihnen weggeflohen, und Gott hat mich hergesandt, mit dir Taten zu vollbringen, über die alle Welt, wer davon hört, sich entsetzen wird.

17 Denn deine Magd ist gottesfürchtig und dient Tag und Nacht dem Gott des Himmels. Und zunächst werde ich bei dir bleiben, mein Herr, doch bei Nacht wird deine Magd in die Felsschlucht hinausgehen, um zu Gott zu beten; er wird mir dann kundtun, wann sie ihre Sünden begangen haben;

18 dann will ich kommen und es dir anzeigen; und du wirst mit deiner ganzen Kriegsmacht ausziehen, und keiner von ihnen wird dir entgegentreten.

19 Ich werde dich dann mitten durch Judäa führen bis vor Jerusalem und will deinen Stuhl mitten in der Stadt aufstellen, und du sollst sie wie Schafe treiben, die keinen Hirten haben, und kein Hund soll auch nur ein Knurren gegen dich hören lassen (2.Mose 11,7). Denn dies ist mir durch Offenbarung mitgeteilt und verkündigt worden, und ich bin hergesandt, es dir kundzutun«.

20 Ihre Rede fand den Beifall des Holofernes und seiner ganzen Umgebung; sie bewunderten die Weisheit der Judith und sagten:

21 »In der ganzen Welt, von einem Ende bis zum andern, gibt es kein Weib, das diesem gleichkommt an schönem Aussehen und verständiger Rede«.

22 Holofernes aber sagte zu ihr: »Gott hat gut daran getan, daß er dich vor dem Volke hergesandt hat, damit der Sieg uns zuteil werde, dagegen denen, die meinen Zorn verachtet haben, die Vernichtung.

23 Und nun: du bist schön von Gestalt und verstehst trefflich zu reden; wenn du nun deine Verheißung zur Ausführung bringst, so soll dein Gott auch der meine sein, und du sollst im Palast des Königs Nabuchodonosor wohnen und berühmt sein auf der ganzen Erde«.

Jud. Kap.12 Judit darf das Lager zum Gebet verlassen.

1 Darauf ließ er sie in den Raum führen, wo sein Silbergeschirr aufgestellt war, und ließ ihr von seinen eigenen Speisen eine Mahlzeit auftragen und von seinem eigenen Wein zu trinken reichen.

2 Doch Judith sagte: »Ich werde nichts davon genießen, damit ich mich nicht versündige; vielmehr soll mir von den Vorräten gereicht werden, die ich habe mitbringen lassen«.

3 Da sagte Holofernes zu ihr: »Wenn aber deine mitgebrachten Vorräte aufgezehrt sind, woher sollen wir dir Gleiches

beschaffen? Von deinem Volke ist ja niemand bei uns«.

4 Da gab Judith ihm zur Antwort: »So wahr du lebst, mein Herr! Deine Magd wird ihre Vorräte nicht aufgezehrt haben, bis der Herr seinen Beschluß durch mich zur Ausführung gebracht hat«.

5 Hierauf führten die Diener des Holofernes sie in das für sie bestimmte Zelt, und sie schlief bis Mitternacht. Um die Zeit der Morgenwache aber stand sie auf,

6 sandte zu Holofernes und ließ ihm sagen: »Mein Herr wolle Befehl geben, daß man mich, seine Magd, hinausgehen lasse, damit ich mein Gebet verrichte«.

7 Da gebot Holofernes seinen Leibwächtern, sie nicht zu hindern. So blieb sie drei Tage lang im Lager und ging jede Nacht in das Tal von Betylua und nahm ihre Abwaschungen im Lager an der Wasserquelle vor.

8 Wenn sie dann (aus dem Wasser) hinausgestiegen war, bat sie den Herrn, den Gott Israels, er möge ihr den Weg zur Rettung ihrer Volksgenossen bahnen.

9 So kehrte sie rein zurück und blieb in ihrem Zelte, bis sie gegen Abend ihre Speise zu sich nahm.

10 Am vierten Tage aber gab Holofernes seinen Dienern allein ein Gastmahl und lud keinen von den diensttuenden Beamten (= Offizieren) zur Teilnahme ein.

11 Dabei sagte er zu Bagoas, dem Verschnittenen, der sein ganzes Hauswesen zu verwalten hatte: »Geh doch hin und berede die Hebräerin, die bei dir ist, daß sie zu uns kommt und mit uns ißt und trinkt.

12 Es würde ja doch schimpflich für uns sein, wenn wir ein solches Weib gehen ließen, ohne uns mit ihr eingelassen zu haben; sie würde uns geradezu auslachen, wenn wir sie nicht umarmten«.

13 Da ging Bagoas aus dem Zelte des Holofernes zu ihr und sagte: »Es verschmähe das schöne Mädchen hier doch nicht, zu meinem Herrn zu kommen und sich von ihm Ehre antun zu lassen und mit uns in Fröhlichkeit ein Glas Wein zu trinken und es heute so zu machen wie alle anderen assyrischen

Mädchen, die im Palast Nabuchodonosors anwesend sind«.

14 Da antwortete ihm Judith: »Wie könnte ich die Aufforderung meines Herrn zurückweisen? Ja, alles, was meinem Herrn wohlgefällig ist, werde ich mich beeilen, zu tun; das soll mir eine Freude sein bis zu meinem Todestage«.

15 Hierauf stand sie auf, legte ihre schönsten Gewänder an und schmückte sich mit allem Schmuck, den die Frauenwelt anwendet. Ihre Dienerin ging hin und breitete für sie dem Holofernes gegenüber auf dem Boden die Teppiche aus, die sie von Bagoas für ihren täglichen Gebrauch erhalten hatte, um auf ihnen liegend die Mahlzeit einzunehmen.

16 Als nun Judith hereinkam und sich zum Essen gelagert hatte, da geriet Holofernes bei ihrem Anblick in Entzücken, und seine Gefühle wurden stürmisch erregt; es hatte ihn auch früher schon leidenschaftlich gelüstet, mit ihr zusammen zu sein, und von dem Tage an, wo er sie zuerst gesehen, hatte er auf eine günstige Gelegenheit gelauert, sie zu verführen.

17 Nun sagte Holofernes zu ihr: »Trinke nun und sei lustig mit uns!«

18 Judith antwortete ihm: »Gewiß, trinken will ich, o Herr; denn heute hat mein Leben eine so hohe Ehrung erfahren wie noch nie zuvor seit dem Tage meiner Geburt«.

19 Sie nahm dann die Speisen, die ihre Dienerin zubereitet hatte, und aß und trank vor seinen Augen.

20 Da wurde Holofernes durch ihr Verhalten hocherfreut und trank sehr vielen Wein, mehr als er jemals an einem Tage seit seiner Geburt getrunken hatte.

Jud. Kap.13 Judith dankt Gott mit ihrem Volke.

1 Als es nun spät geworden war, beeilten sich seine Gäste, die Beamten, aufzubrechen. Bagoas schloß das Zelt von außen und entließ die Anwesenden aus dem Zusammensein mit seinem Herrn, und sie suchten ihre Nachtlager auf, denn sie waren alle infolge der langen Dauer des Mahles müde geworden.

2 So blieb denn Judith allein im Zelte zurück mit Holofernes,

der, vom Wein überwältigt, vornüber auf sein Lager gesunken war.

3 Nun hatte Judith ihrer Magd befohlen, draußen vor ihrem Schlafgemach stehen zu bleiben und, wie täglich, auf ihr Herauskommen zu warten; sie hatte nämlich gesagt, sie würde zum Gebet herauskommen, und auch dem Bagoas hatte sie das Gleiche gesagt.

4 Als nun alle von ihr weggegangen waren und niemand mehr im Schlafgemach anwesend war, weder groß noch klein, trat Judith an sein Lager heran und betete still in ihrem Herzen: »Herr, Gott aller Macht! Blicke in dieser Stunde auf das, was meine Hände vornehmen zur Verherrlichung Jerusalems!

5 Denn jetzt ist es an der Zeit, daß du dich deines Eigentumsvolkes annimmst und mein Vorhaben ausführst zum Verderben der Feinde, die sich gegen uns erhoben haben!«

6 Hierauf trat sie an die Säule des Bettes, die zu Häupten des Holofernes stand, nahm sein Schwert von dort herab,

7 näherte sich dem Lager und faßte ihn bei den Haaren, indem sie betete: »Stärke mich, du Gott Israels, an diesem Tage!«

8 Hierauf schlug sie ihn zweimal mit aller ihrer Kraft in den Hals und hieb ihm den Kopf ab.

9 Dann wälzte sie seinen Leib vom Bette herab, riß das Mückennetz von den Stangen, ging nach kurzer Weile hinaus und übergab den Kopf des Holofernes ihrer Zofe,

10 die ihn in ihren Speisesack warf. Alsdann gingen sie beide nach ihrer Gewohnheit zusammen hinaus zum Gebet. Sie durchschritten das Lager, umwanderten das Tal dort, stiegen den Berg von Betylua hinauf und gelangten an das Stadttor.

11 Von ferne schon rief Judith den Torwächtern zu: »Das Tor auf! Das Tor auf! Mit uns ist Gott, unser Gott, der immer noch Kraft in Israel und Sieg über die Feinde zu wirken vermag, wie er es auch heute getan hat!«

12 Als nun die Männer der Stadt ihre Stimme vernahmen, stiegen sie in aller Eile zum Stadttor hinab und riefen die Ältesten der Stadt zusammen.

13 Da kam alles herzugelaufen, klein und groß; denn es schien ihnen unglaublich, daß sie wiedergekommen sei. Sie öffneten nun das Tor und ließen die beiden ein, zündeten dann ein Feuer an, um Helligkeit zu schaffen, und umringten sie.

14 Sie aber rief ihnen mit lauter Stimme zu: »Lobt Gott, lobet! Lobt Gott, der dem Hause Israel sein Erbarmen nicht entzogen, sondern unsere Feinde in dieser Nacht durch meine Hand geschlagen hat!«

15 Hierauf zeigte sie ihnen den Kopf, den sie aus dem Sack hervorgeholt hatte, und sagte zu ihnen: »Seht, das ist der Kopf des Holofernes, des obersten Befehlshabers des assyrischen Heeres, und seht, das ist das Mückennetz, unter dem er in seiner Trunkenheit lag; der Herr hat ihn durch die Hand eines Weibes erschlagen.

16 So wahr der Herr lebt, der mich auf meinem Wege behütet hat: mein Gesicht hat ihn verführt zu seinem Verderben, aber er hat sich nicht an mir vergehen und keine Schmach und Schande über mich bringen können!«

17 Da geriet das ganze Volk in großes Erstaunen, sie knieten nieder, beteten Gott an und riefen einmütig aus: »Gepriesen seist du, unser Gott, der du heute die Feinde deines Volkes vernichtet hast!«

18 Ozias aber sagte zu ihr: »Gesegnet seist du, meine Tochter, vom höchsten Gott mehr als alle Weiber auf Erden, und gesegnet sei Gott der Herr, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der es dir hat gelingen lassen, den Kopf des Anführers unserer Feinde abzuschlagen!

19 Denn deine Hoffnung wird nicht schwinden aus den Herzen der Menschen, solange sie der Macht Gottes eingedenk bleiben in Ewigkeit.

20 Möge Gott dir dieses zu ewigem Ruhme gedeihen lassen, daß er dich mit Wohltaten segne zum Lohn dafür, daß du dein Leben nicht geschont hast um der Erniedrigung deines Volkes willen, sondern unserm Fall dich entgegengestellt hast, indem du vor unserm Gott auf rechtem Wege wandeltest!« Und alles Volk rief: »So sie es! so sei es!«

Jud. Kap.14 Die Bestürzung der Assyrer.

1 Darauf sagte Judith zu ihnen: Hört mich an, meine Brüder! Nehmt diesen Kopf und hängt ihn an die Brustwehr eurer Mauer.

2 Und wenn der Morgen anbricht und die Sonne über der Erde aufgeht, so nehmt allesamt eure Kriegswaffen und zieht, alle kriegstüchtigen Männer, aus der Stadt hinaus; setzt einen Anführer über sie, als ob ihr in die Ebene gegen die Vorhut der Assyrer hinabziehen wolltet. Doch ihr braucht nicht hinabzuziehen,

3 denn jene werden ihre Waffen ergreifen und in ihr Lager abmarschieren; dort werden sie die Feldherren des assyrischen Heeres wecken und zum Zelte des Holofernes laufen, ihn aber nicht finden; infolge davon werden sie erschrecken und die Flucht vor euch ergreifen.

4 Dann verfolgt ihr sie im Verein mit allen Bewohnern des Landes Israel und haut sie auf allen Wegen nieder.

5 Bevor ihr aber dieses tut, ruft mir den Ammoniter Achjor; er soll den Mann sehen und erkennen, der das Haus Israel verachtet und ihn selbst zu uns als zum Tode geschickt hat».

6 Man rief also den Achjor aus dem Hause des Ozias. Als er kam und den Kopf des Holofernes in der Hand eines Mannes unter dem versammelten Volke sah, fiel er vornüber zu Boden und verlor die Besinnung.

7 Als man ihn dann aufhob, warf er sich vor Judith nieder, bezeigte ihr seine Huldigung und rief aus: »Gepriesen seist du in allen Hütten Israels und unter allen Völkern, welche erschrecken werden, wenn sie deinen Namen hören.

8 Und nun erzähle mir doch alles, was du in diesen Tagen getan hast«. Da erzählte ihm Judith, mitten unter dem Volke stehend, alles was sie getan hatte seit dem Tage ihres Weggangs bis jetzt, wo sie mit ihnen redete.

9 Als sie ihren Bericht beendet hatte, brach das Volk in lauten Jubel aus und ließ ein Freudengeschrei in der ganzen Stadt erschallen.

10 Als Achjor aber alles sah, was der Gott Israels vollbracht hatte, glaubte er fest an diesen Gott; er ließ sich beschneiden und wurde in das Haus Israel aufgenommen bis auf diesen Tag.

11 Als nun der Morgen anbrach, hängten sie den Kopf des Holofernes an die Mauer, ergriffen dann Mann für Mann ihre Waffen und zogen in Scharen nach den Zugängen zum Berge.

12 Als die Assyrer sie erblickten, schickten sie Boten an ihre Anführer; diese begaben sich zu den Feldherren und Obersten und zu allen ihren Hauptleuten.

13 Die verfügten sich zum Zelte des Holofernes und sagten zu dem Hausmarschall: »Wecke doch unsern Herrn, denn das Knechtsgesindel wagt es zum Kampfe mit uns herabzukommen, um völlig vernichtet zu werden«.

14 Bagoas ging also hinein und klopfte am Vorhang des Zeltes; er nahm nämlich an, Holofernes schlafe bei der Judith.

15 Da aber niemand sich hören ließ, schob er den Vorhang zurück, trat in das Schlafgemach und fand ihn tot am Fußschemel hingestreckt daliegend mit abgehauenem Kopfe.

16 Da erhob er ein lautes Geschrei mit Weinen und Wehklagen und Geheul und zerriß seine Kleider.

17 Dann eilte er in das Zelt, wo Judith gewohnt hatte, und als er sie dort nicht fand, stürzte er unter das Kriegsvolk hinaus und schrie:

18 »Dieses Knechtsgesindel hat Verrat geübt! Ein einziges hebräisches Weib hat Schande über das Haus des Königs Nabuchodonosor gebracht! Ach, da liegt Holofernes am Boden ohne Kopf!«

19 Als die Anführer des assyrischen Heeres diese Worte vernahmen, zerrissen sie ihre Kleider und waren ganz fassungslos; Wehklagen und lautes Geschrei erscholl von ihnen inmitten des Lagers.

D. Teil: Schluß. Sieg der Israeliten und Verherrlichung der Judith.

Jud. Kap.15 Niederlage und Vernichtung der Assyrer, Beute und Triumph der Juden.

1 Als nun die Kriegsleute in den Zelten das erfuhren, gerieten sie über das Geschehene in Entsetzen;

2 Furcht und Zittern befiel sie; niemand blieb noch mit einem andern zusammen, sondern sie stoben allzumal auseinander und flohen auf allen Wegen in der Ebene und im Berglande.

3 Auch die Mannschaften, die im Berglande rings um Betylua gelagert waren, ergriffen die Flucht. Da fielen die Israeliten, wer nur immer die Waffen führen konnte, überall über sie her,

4 und Ozias schickte nach Betomasthaim, Chobai und Chola und in das ganze israelitische Gebiet Boten, um dort die bisher erlangten Erfolge zu melden und zu erreichen, daß alle sich auf die Feinde zu deren Vernichtung stürzten.

5 Als die Israeliten das vernahmen, fielen sie allzumal über sie her und schlugen sie bis Choba. Ebenso stellten sich auch die Mannschaften aus Jerusalem und aus dem ganzen Berglande ein; denn man hatte ihnen Kunde von den Vorkommnissen im Lager ihrer Feinde gegeben, und auch die in Gilead und Galiläa überflügelten die Fliehenden und brachten ihnen schwere Verluste bei bis über Damaskus und dessen Gebiet hinaus.

6 Was aber von Einwohnern in Betylua zurückgeblieben war, warf sich auf das assyrische Lager, plünderte es und machte reiche Beute;

7 und als die Israeliten vom Kampfe heimkehrten, bemächtigten sie sich des Restes; und auch die Dörfer und Gehöfte im Berglande sowie in der Ebene gewannen reiche Beute, denn es war eine ungeheure Menge.

8 Auch der Hohepriester Jojakim und der Hohe Rat der Israeliten, die in Jerusalem wohnten, kamen, um das Herrliche zu sehen, das der Herr an Israel getan hatte, und um Judith zu besuchen und freundlich zu begrüßen.

9 Als sie nun in ihr Haus eingetreten waren, sprachen sie allesamt ihre hohe Anerkennung gegen sie aus mit den Worten: »Du bist der Ruhm Jerusalems, du bist der hohe Stolz

Israels, du bist die schöne Zierde unsers Volkes!

10 Du hast dies alles mit eigener Hand vollbracht und dir hohe Verdienste um Israel erworben, an denen Gott sein Wohlgefallen haben möge! Gesegnet seist du von dem allmächtigen Herrn für alle Ewigkeit!« Und alles Volk rief: »So sei es!«

11 Dreißig Tage lang war das ganze Volk mit der Plünderung des Lagers beschäftigt, und man gab der Judith das Zelt des Holofernes mit dem gesamten Silbergeschirr, Bettwerk, Becken und allen sonstigen Geräten. Sie nahm die Sachen und belud ihr Maultier damit, ließ dann ihre Wagen anspannen und packte alles darauf.

12 Und aus ganz Israel liefen die Frauen zusammen, um sie zu sehen; sie priesen sie und führten ihr zu Ehren Reigentänze auf. Da nahm Judith Laubzweige in die Hände und gab sie den Frauen, die bei ihr waren.

13 Auch bekränzte sie sich mit Ölzweigen, sie und die Frauen, die bei ihr waren; dann schritt sie an der Spitze des ganzen Volkes als Führerin aller Frauen dahin, den Reigen tanzend, und alle israelitischen Männer folgten ihr in Waffen, bekränzt und mit Lobliedern im Munde.

Jud. Kap.16 Judit dankt Gott und feiert den Sieg. Das Loblieb der Judith.

1 Judith hob dann folgendes Dankgebet vor ganz Israel an, und das ganze Volk stimmte in dieses Loblied mit ein, Judith sprach:

2 Stimmt meinem Gott zu Ehren ein Lied an mit Pauken, singet meinem Herrn mit Zimbeln! Laßt ihm ein neues Lied ertönen, erhebt seinen Namen und ruft ihn an!

3 Denn der Herr ist ein Gott, der Kriegen ein Ende macht, denn in sein Lager inmitten seines Volkes hat er mich gerettet aus meiner Verfolger Hand.

4 Der Assyrer kam von den Bergen im Norden, er kam mit vielen Tausenden seiner Streitmacht; ihre Menge erschöpfte die Bäche, und ihre Rosse bedeckten die Hügel. Er gedachte,

meine Gefilde zu verbrennen, meine jungen Männer mit dem Schwert zu töten, meine Säuglinge zu Boden zu schleudern, meine Kindlein als Beute hinzugeben und meine Jungfrauen wegzuschleppen.

5 Aber der Herr, der Allgebieter, hat sie vernichtet durch eines Weibes Hand.

6 Denn nicht durch Jünglinge ist ihr Gebieter gefallen, auch nicht Söhne von Titanen haben ihn erschlagen, noch gewaltige Riesen ihn angegriffen; nein, Judith, die Tochter Meraris, hat ihn durch ihres Angesichts Schönheit bezwungen.

7 Denn ihre Witwenkleider legte sie ab, um den Bedrängten Israels aufzuhelfen; sie salbte ihr Antlitz mit kostbarem Öl

8 und flocht ihr Haar unter dem Kopfbund und legte ein leinenes Kleid an, um ihn zu berücken.

9 Ihre Sandalen entzückten seine Augen, ihre Schönheit nahm seine Sinne gefangen: – das Schwert durchschnitt ihm den Hals.

10 Es schauderte die Perser ob ihrer Kühnheit, und die Meder waren ob ihres Muts entsetzt.

11 Da frohlockten meine Verzagten, und meine Schwachen jauchzten laut. Sie aber wurden in Angst versetzt, erhoben lautes Wehgeschrei und flohen davon.

12 Die Söhne junger Weiber durchbohrten sie und schlugen sie nieder wie flüchtige Sklaven; sie fielen durch die Heerscharen meines Herrn.

13 Singen will ich meinem Gott ein neues Lied: Herr, groß bist du und ruhmreich, wunderbar an Kraft, unübertrefflich.

14 Dir muß dienen deine ganze Schöpfung, denn du gebotst, da trat sie ins Dasein; du sandtest deinen Geist aus, der bildete (alle Geschöpfe), und keines ist da, das deinem Geheiß widerstände.

15 Denn Berge werden auf ihrem Grunde wanken samt den Wassern, Felsen vor deinem Anblick zerschmelzen wie Wachs; aber denen, die dich fürchten, – ihnen bist du gnädig.

16 Denn geringen Wert hat jegliches Opfer lieblichen

Wohlgeruchs und wertlos ist dir alles Fett des Brandopfers; doch wer den Herrn fürchtet, ist immerdar groß.

17 Wehe den Heiden, die sich wider mein Volk erheben! Der HErr, der Allgebieter, wird sie strafen am Tage des Gerichts (nach ihrem Tod); Feuer und Würmer wird er in ihre Leiber geben, daß sie heulen vor Schmerzen [lange Zeitperioden hindurch!]

18 Als sie dann in Jerusalem angekommen waren, beteten sie Gott an, und nachdem das Volk sich gereinigt hatte, brachten sie ihre Brandopfer und ihre freiwilligen Gaben und Geschenke dar.

19 Judith legte alles, was das Volk ihr von den Gerätschaften des Holofernes geschenkt hatte, im Heiligtum nieder; auch das Mückennetz, das sie aus dem Schlafzimmer des Holofernes mitgenommen hatte, weihte sie Gott als Geschenk.

20 Das Volk aber überließ sich der Freude in Jerusalem vor dem Heiligtum drei Monate lang; und Judith blieb während dieser Zeit bei ihnen.

21 Als dann nach diesen Tagen jeder in seiner Heimat zurückkehrte, begab sich auch Judith wieder nach Betylua und lebte dort auf ihrer Besitzung; sie blieb, solange sie lebte, berühmt im ganzen Lande.

22 Viele wünschten sie als Gattin zu besitzen, aber sie ging keine zweite Ehe ein, nachdem ihr Gatte Manasse gestorben und zu seinen Vätern versammelt war.

23 Sie lebte noch sehr lange und wurde im Hause ihres Mannes 105 Jahre alt. Ihrer Zofe schenkte sie die Freiheit. Sie starb in Betylua, und man begrub sie in dem Felsengrab ihres Mannes Manasse.

24 Das Haus Israel betrauerte sie sieben Tage lang. Vor ihrem Tode hatte sie ihre Habe unter die nächsten Verwandten ihres Mannes Manasse und ihre eigenen Angehörigen verteilt.

25 Und solange sie lebte und noch lange Zeit nach ihrem Tode gab es keinen mehr, der die Israeliten schreckte.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939. Vom Herausgeber, Stand: 30.01.2022.

Esther (Est.)

Est. Kap.1 Verstoßung der Königin Wasthi.

1a) Das Fest des Perserkönigs Ahasveros (= Xerxes) in Susa für die Würdenträger und höchsten Beamten seines Reiches.

1 Es begab sich unter der Regierung des Ahasveros – desselben Ahasveros, der von Indien bis Äthiopien über hundertundsiebenundzwanzig Provinzen herrschte –,

2 zu jener Zeit also, als der König Ahasveros auf seinem Königsthron in der Burg (= Königspalast, Residenz) Susa saß,

3 im dritten Jahre seiner Regierung: da veranstaltete er für alle seine Fürsten und Diener (oder: Beamten) ein Festmahl, wobei die persischen und medischen Heerführer, die Edlen und die höchsten Beamten der Provinzen vor ihm versammelt waren,

4 indem er dabei den Reichtum seiner königlichen Herrlichkeit und die glanzvolle Pracht seiner Größe (= Majestät) viele Tage lang, nämlich hundertundachtzig Tage, zur Schau stellte.

1b) Das Mahl für die Bewohnerschaft der Königsstadt (= Residenz) Susa; das Festmahl der Königin Wasthi.

5 Als dann diese Tage zu Ende waren, veranstaltete der König für die gesamte Bewohnerschaft, die sich in der Residenz Susa befand, vom Größten bis zum Kleinsten, ein siebentägiges Festmahl auf dem Hofe vor dem königlichen Schloßgarten.

6 Weiße und purpurblaue Vorhänge von Baumwolle waren mit Schnüren von Byssus und rotem Purpur mittels silberner Ringe an Marmorsäulen aufgehängt; Ruhepolster von schwerem, mit Gold- und Silberfäden durchwirktem Seidenzeug standen auf einem Pflaster aus Einlegewerk (= Mosaik) von Alabaster, von weißem und dunkelfarbigem Marmor und Perlmutterstein.

7 Die Getränke reichte man in goldenen Gefäßen, die an Formen immer wieder verschieden waren; und Wein aus des Königs Kellern war reichlich vorhanden, wie es der Freigebigkeit eines Königs entspricht.

8 Das Trinken aber ging der Verordnung gemäß ohne jeden Zwang vor sich; denn der König hatte an alle seine Palastbeamten (oder: Hofmarschälle) die Weisung ergehen lassen, man solle jedem gestatten, es beim Trinken nach seinem Belieben zu halten.

9 Auch die Königin Wasthi veranstaltete ein Festmahl für die Frauen im Inneren des königlichen Palastes des Königs Ahasveros.

1c) Wasthi weigert sich, im Festsaal zu erscheinen.

10 Am siebten Tage nun, als der König durch den Wein in fröhliche Stimmung versetzt war, befahl er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagtha, Sethar und Karkas, den sieben Kammerherren, die den Dienst beim König Ahasveros versahen,

11 sie sollten die Königin Wasthi im Schmuck der Königskrone vor den König bringen, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war in der Tat eine schöne Frau.

12a Doch die Königin Wasthi weigerte sich, auf den Befehl, den der König ihr durch die Kammerherren hatte zugehen lassen, zu erscheinen.

1d) Beratung und Beschlußfassung über Wasthis Bestrafung; Bekanntgabe der Verstoßung im ganzen Reiche.

12b Darüber ärgerte sich der König sehr und geriet in glühenden Zorn,

13 so daß er den Weisen, die sich auf die Zeiten verstanden – denn so wurde jede den König betreffende Angelegenheit dem Rat (oder: Kollegium) der Gesetz- und Rechtskundigen vorgelegt;

14 unter diesen standen ihm Karsna, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsna und Memuchan, die sieben persischen und medischen Fürsten, am nächsten, die jederzeit Zutritt zum Könige hatten und die erste Stelle im Reiche einnahmen –, die Frage vorlegte:

15 »Wie ist nach dem Gesetz mit der Königin Wasthi zu verfahren dafür, daß sie dem Befehl, den der König Ahasveros ihr durch die Kammerherren hatte zugehen lassen, nicht nachgekommen ist?«

16 Da antwortete Memuchan vor dem Könige und den Fürsten: »Nicht gegen den König allein hat sich die Königin Wasthi vergangen, sondern zugleich gegen alle Fürsten und alle Völker, die in sämtlichen Provinzen des Königs Ahasveros wohnen.

17 Denn die Kunde von dem Verhalten der Königin wird zu allen Frauen dringen, und es werden ihnen ihre Eheherren verächtlich erscheinen, da sie sagen werden: ›Der König Ahasveros befahl, man solle die Königin Wasthi vor ihn bringen, aber sie kam nicht!‹

18 Schon heute werden die persischen und medischen Fürstinnen, die von dem Verhalten der Königin Kenntnis erhalten haben, allen Fürsten des Königs davon erzählen, woraus dann Verachtung und Verdruß genug entstehen wird.

19 Wenn es also dem König genehm ist, so möge eine königliche Verordnung von ihm ausgehen und unter die persischen und medischen Gesetze aufgenommen werden, und zwar mit unwiderruflicher Geltung, daß Wasthi vor dem König Ahasveros nicht mehr erscheinen dürfe, und der König möge ihre königliche Würde auf eine andere übertragen, die besser ist als sie.

20 Wenn dann die Verfügung, die der König erlassen wird, in seinem ganzen Reiche, das ja groß ist, zu allgemeiner Kenntnis gelangt, so werden alle Frauen ihren Eheherren, vom größten bis zum kleinsten, die schuldige Ehre erweisen.«

21 Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs und der Fürsten, und der König ging auf den Rat Memuchans ein.

22 Er sandte also Erlasse in alle Provinzen des Königs, in jede

Provinz nach ihrer Schrift und an jedes Volk in der betreffenden Sprache: jeder Mann solle Herr in seinem Hause sein und dürfe anordnen, was ihm beliebe (?).

Est. Kap.2 Der König sucht eine neue Gemahlin. Esthers Erhebung zur Königin und Mardochais Verdienst.

2a) Veranstaltung einer großen Brautschau für den König.

1 Als nach diesen Vorkommnissen die Aufregung des Königs Ahasveros sich gelegt hatte und er an Wasthi und ihr Verhalten und an den gegen sie gefaßten Beschluß zurückdachte,

2 sagten die Höflinge, die den König persönlich zu bedienen hatten: »Man sollte für den König junge Mädchen, Jungfrauen von besonderer Schönheit, suchen.

3 Der König möge also in allen Provinzen seines Reiches Beamte bestellen, welche alle jungen Mädchen, Jungfrauen von besonderer Schönheit, im Frauenhause der Residenz Susa zusammenbringen sollen unter die Obhut des königlichen Kammerherrn Hegai, des Aufsehers über die Frauen. Man lasse ihnen dann die zur Schönheitspflege erforderliche Behandlung zuteil werden,

4 und das Mädchen, das dem König am meisten gefällt, soll als Königin an Wasthis Stelle treten.« Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs, und er brachte ihn zur Ausführung.

2b) Mitteilungen zur Vorgeschichte der Esther.

5 Nun lebte in der Residenz Susa ein jüdischer Mann namens Mardochai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, aus dem Stamme Benjamin;

6 er war aus Jerusalem mitweggeführt worden mit den Gefangenen (oder: Verbannten), die zusammen mit dem jüdischen Könige Jechonja (= Jojachin; vgl. 2.Kön 24,10-16) von Nebukadnezar, dem Babylonierkönige, in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) geführt worden waren.

7 Er war der Pflegevater (oder: Vormund) der Hadassa (=

Myrte), das ist Esther (= Stern), der Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter, war aber ein Mädchen von herrlicher Gestalt und außerordentlicher Schönheit; und nach dem Tode ihrer beiden Eltern hatte Mardochai sie als Tochter angenommen.

2c) Esthers Vorbereitungsjahr im königlichen Palast und ihre Erhebung zur Königin.

8 Als nun der Erlaß und Befehl des Königs bekanntgemacht war und viele junge Mädchen in der Residenz Susa zusammengebracht und unter die Obhut Hegais gestellt wurden, da wurde auch Esther in den königlichen Palast aufgenommen und kam unter die Aufsicht Hegais, des Hüters der Frauen (= des Haremsaufsehers).

9 Weil nun das junge Mädchen ihm gefiel und seine Gunst gewann, war er eifrig darauf bedacht, ihr die wirksamsten Schönheitsmittel und eine passende Kost zukommen zu lassen und ihr die sieben auserlesensten Dienerinnen aus dem königlichen Schlosse zu überweisen und sie mit ihren Dienerinnen im schönsten Teile des Frauenhauses unterzubringen.

10 Esther teilte aber niemandem etwas von ihrer jüdischen Herkunft und ihren Familienverhältnissen mit, weil Mardochai ihr verboten hatte, etwas davon zu verraten.

11 Mardochai ging aber Tag für Tag vor dem Hofe am Frauenhause auf und ab, um sich zu erkundigen, ob es der Esther wohl erginge und was mit ihr geschähe.

12 Wenn aber die Reihe an irgendein junges Mädchen kam, sich zum König Ahasveros zu begeben, nachdem sie zwölf Monate lang nach den für die Frauen geltenden Verordnungen gelebt hatte – denn so lange Zeit erforderte ihre Schönheitspflege, nämlich sechs Monate lang eine Behandlung mit Myrrhenöl und sechs Monate mit Spezereien und anderen Schönheitsmitteln der Frauen –,

13 und wenn sich das junge Mädchen alsdann zum Könige hineinbegab, so wurde ihr alles, was sie verlangte, aus dem Frauenhause in den königlichen Palast mitgegeben;

14 am Abend ging sie hinein, und am Morgen kehrte sie zurück, und zwar in das zweite Frauenhaus unter die Aufsicht des königlichen Kammerherrn Saasgas, des Hüters der Nebenfrauen; sie durfte dann nicht wieder zum König kommen, außer wenn der König Gefallen an ihr gefunden hatte und sie ausdrücklich berufen wurde.

15 Als nun Esther, die Tochter Abihails, des Oheims Mardochais, der sie als Tochter angenommen hatte, an der Reihe war, sich zum König zu begeben, da verlangte sie nichts, als was Hegai, der königliche Kammerherr, der Hüter der Frauen, ihr riet; denn Esther hatte sich die Zuneigung aller erworben, die sie sahen.

16 Als nun Esther zum König Ahasveros in seinen königlichen Palast im zehnten Monat – das ist der Monat Tebeth – im siebten Jahre seiner Regierung gebracht war,

17 gewann der König sie lieber als alle anderen Frauen, und sie erlangte seine Gunst und Zuneigung in höherem Grade als alle übrigen Jungfrauen, so daß er ihr die Königskrone aufs Haupt setzte und sie zur Königin an Wasthis Stelle erhob.

18 Darauf veranstaltete der König für alle seine Würdenträger und Beamten ein großes Festmahl zu Ehren der Esther, gewährte den Provinzen einen Steuererlaß und bewilligte eine Getreidespende mit königlicher Freigebigkeit.

2d) Mardochai entdeckt eine Verschwörung gegen den König; sein Verdienst wird in der Reichschronik aufgezeichnet.

19 Als dann zum zweitenmal Jungfrauen zusammengeholt wurden, während Mardochai sich gerade im Tor des Königs(palastes) aufhielt –

20 Esther hatte aber von ihrer Familie und ihrer jüdischen Herkunft nichts kundwerden lassen, wie Mardochai ihr geboten hatte; sie tat überhaupt alles, was Mardochai ihr auftrug, gerade wie früher, als sie noch in Pflege bei ihm war –,

21 in jenen Tagen also, während Mardochai sich gerade im Tor des Königs(palastes) aufhielt, gerieten Bigthan und

Theres, zwei königliche Kammerherren aus der Zahl der Schwellenhüter, in solchen Zorn, daß sie dem König Ahasveros nach dem Leben trachteten.

22 Aber Mardochai erhielt Kunde von der Sache und machte der Königin Esther Mitteilung davon; Esther aber erstattete dem Könige Anzeige im Auftrage Mardochais.

23 Als nun die Sache untersucht wurde und sich als wahr herausstellte, wurden jene beiden ans Kreuz geschlagen und das Vorkommnis ins Buch der Zeitgeschichte (oder: in die Reichschronik) für den König eingetragen.

Est. Kap.3 Hamans Erhöhung und sein Anschlag gegen die Juden.

3a) Hamans Beförderung zur höchsten Ehrenstellung; Mardochai verweigert ihm die Kniebeugung; Haman beschließt die Ausrottung aller Juden.

1 Nach diesen Begebenheiten erhob der König Ahasveros den Agagiten Haman, den Sohn Hammedathas, zu den höchsten Ehren und Würden und wies ihm seinen Stuhl (oder: Sitz) über dem aller Fürsten in seiner Umgebung (= am Hofe) an.

2 So mußten denn alle Diener (oder: Beamten) des Königs, die sich am königlichen Hofe befanden, die Knie vor Haman beugen und sich vor ihm niederwerfen (oder: verneigen); denn so hatte der König es ihm zu Ehren befohlen. Mardochai aber beugte die Knie nicht und warf sich auch nicht nieder.

3 Da fragten ihn die Diener des Königs, die am Hofe des Königs waren, warum er den Befehl des Königs unbeachtet lasse.

4 Als sie diese Frage Tag für Tag an ihn richteten, ohne daß er auf sie hörte, meldeten sie es dem Haman, um zu sehen, ob die Rechtfertigung Mardochais anerkannt werden würde; er hatte ihnen nämlich mitgeteilt, daß er ein Jude sei.

5 Als nun Haman selbst sah, daß Mardochai vor ihm die Knie nicht beugte und sich nicht niederwarf, geriet er in die höchste Wut;

6 doch da er es unter seiner Würde hielt, an Mardochai allein die Hand zu legen – man hatte ihm nämlich mitgeteilt, welchem Volke Mardochai angehöre –, so faßte er den Plan, alle Juden, die im ganzen Reiche des Ahasveros lebten, zugleich mit Mardochai auszurotten.

3b) Haman setzt seinen Beschluß beim Könige durch.

7 Im ersten Monat – das ist der Monat Nisan –, im zwölften Regierungsjahr des Königs Ahasveros, warf man das Pur, d.h. das Los, in Gegenwart Hamans von einem Tage zum andern und von einem Monat zum andern bis zum zwölften Monat, das ist der Monat Adar (und das Los fiel auf den dreizehnten Tag).

8 Dann sagte Haman zum König Ahasveros: »Da ist ein einzigartiges Volk, das unter den Völkern in allen Provinzen deines Reiches zerstreut und abgesondert lebt und dessen Gesetze von denen aller anderen Völker abweichen; da sie sich nun nach den Gesetzen des Königs nicht richten, so ist es für den König nicht geziemend, sie ruhig gewähren zu lassen.

9 Wenn es dem König genehm ist, so möge ihre Ausrottung durch einen schriftlichen Erlaß verfügt werden; ich werde dann auch zehntausend Talente Silber in die Hände der Schatzmeister darwägen können, damit diese sie in die königlichen Schatzhäuser abführen.«

10 Da zog der König seinen Siegelring von der Hand und reichte ihn dem Agagiten Haman, dem Sohne Hammedathas, dem Judenfeinde,

11 indem er zu ihm sagte: »Das Geld sei dir überlassen und das Volk ebenso: du magst mit ihm nach deinem Belieben verfahren.«

3c) Die Ausrottung der Juden im ganzen Reiche durch den König angeordnet.

12 Da wurden die königlichen Staatsschreiber am dreizehnten Tage des ersten Monats berufen, und es wurde genau nach der Weisung Hamans an die königlichen Landpfleger und die

Statthalter der einzelnen Provinzen und an die Fürsten eines jeden Volkes mit der Schrift jeder einzelnen Provinz und in der besonderen Sprache jedes Volkes eine schriftliche Verfügung im Namen des Königs Ahasveros erlassen und mit dem Siegelringe des Königs untersiegelt.

13 Die Schreiben wurden dann durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs versandt, daß alle Juden, jung und alt, Kinder und Weiber, an einem Tage, nämlich am dreizehnten des zwölften Monats – das ist der Monat Adar –, ausgerottet, ermordet und umgebracht werden sollten; ihr Vermögen solle der Plünderung anheimfallen.

14 Damit aber die Verfügung in jeder einzelnen Provinz erlassen würde, ward eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekanntgemacht, damit sie sich auf den genannten Tag bereithielten.

15 Die Eilboten machten sich nach dem Befehl des Königs eilends auf den Weg, während der Erlaß in der Residenz Susa veröffentlicht wurde. Der König und Haman aber setzten sich hin, um zu zechen, während in der Stadt Susa Bestürzung herrschte.

Est. Kap.4 Mardochais Trauer; sein Bemühen, Esther zur Rettung der Juden zu bewegen.

1 Als nun Mardochai alles erfuhr, was vorgegangen war, zerriß er seine Kleider, legte ein Trauergewand an und (streute sich) Asche (aufs Haupt), ging dann aus seinem Hause mitten in die Stadt hinein und wehklagte dabei laut und schmerzlich.

2 So kam er bis vor das Tor des Königs(palastes); denn in das Tor des Palastes selbst durfte man in einem Trauergewande nicht treten.

3 Auch in allen einzelnen Provinzen, überall, wohin die Verfügung und der Erlaß des Königs gelangte, herrschte bei den Juden große Trauer; man fastete, weinte und wehklagte; die meisten saßen in Sackleinen (= Trauergewändern) und auf Asche da.

4a) Haman setzt seinen Beschluß beim Könige durch.

4 Als nun die Dienerinnen der Esther und ihre Kammerherren kamen und es ihr meldeten, geriet die Königin in große Aufregung und sandte dem Mardochai Kleider, damit er sie anzöge und das Trauergewand ablegte; aber er nahm sie nicht an.

5 Da ließ Esther den Hathach kommen, einen von den Kammerherren, den der König zu ihrem Dienst bestellt hatte, und gab ihm den Auftrag, sich bei Mardochai zu erkundigen, was das zu bedeuten habe und warum es geschehe.

6 Als nun Hathach zu Mardochai hinauskam auf den öffentlichen Platz, der vor dem Tor des königlichen Palastes lag,

7 teilte Mardochai ihm alles mit, was ihn betroffen hatte, auch den bestimmten Betrag der Geldsumme, die Haman als Entgelt für die Ermordung der Juden an die königliche Schatzkammer zu zahlen versprochen hatte.

8 Außerdem übergab er ihm eine Abschrift der in Susa zu ihrer Niedermetzelung erlassenen schriftlichen Verordnung, damit er sie der Esther zeige und ihr alles mitteile und sie veranlasse, sich zum Könige zu begeben, um ihn um Gnade anzuflehen und bei ihm Fürbitte für ihr Volk einzulegen.

4b) Esthers Weigerung wird von Mardochai besiegt; sie verlangt jedoch, daß die Juden zu ihren Gunsten ein strenges Fasten abhalten.

9 Als Hathach nun zurückgekommen war und der Esther die Botschaft Mardochais mitgeteilt hatte,

10 sandte Esther den Hathach nochmals an Mardochai mit der Meldung:

11 »Alle Diener des Königs und die Leute in den königlichen Provinzen wissen, daß für jedermann, es sei Mann oder Frau, der zum König in den inneren Hof eintritt, ohne gerufen zu sein, ein und dasselbe Gesetz gilt, nämlich daß er sterben muß, es sei denn, daß der König ihm sein goldenes Zepter entgegenstreckt, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin seit

nunmehr schon dreißig Tagen nicht zum König berufen worden.«

12 Als man nun Mardochai die Meldung der Esther mitgeteilt hatte,

13 ließ dieser ihr folgende Antwort zukommen: »Bilde dir nicht ein, daß infolge deiner Zugehörigkeit zum königlichen Hofe du allein von allen Juden mit dem Leben davonkommen werdest!

14 Denn wenn du wirklich zu dieser Zeit stille sitzen wolltest, so wird den Juden Hilfe und Rettung von einer andern Seite her erstehen; du aber und deine ganze Familie, ihr werdet umkommen! Und wer weiß, ob du nicht gerade für eine Zeit, wie diese ist, zur königlichen Würde gelangt bist?«

15 Da ließ Esther dem Mardochai zurücksagen:

16 »Gehe hin, versammle alle Juden, die sich in Susa befinden, und fastet um meinetwillen, und zwar drei Tage lang bei Tag und Nacht, ohne zu essen und zu trinken. Auch ich will mit meinen Dienerinnen ebenso fasten und mich alsdann zum König begeben, wenn es auch gegen das Gesetz ist. Muß ich dann sterben, nun, so sterbe ich!«

17 Da ging Mardochai weg und tat ganz so, wie Esther ihm angegeben hatte.

Est. Kap.5 Esthers freundliche Aufnahme beim Könige und Hamans Verblendung.

1 Am dritten Tage nun legte Esther königliche Gewandung an und trat in den inneren Vorhof des königlichen Palastes, dem Palast des Königs gegenüber, während der König eben im königlichen Palast, dem Eingang zum Palast gegenüber, auf seinem Königsthrone saß.

2 Als nun der König die Königin Esther im Vorhofe stehen sah, fand sie Gnade vor ihm, so daß er ihr das goldene Zepter entgegenstreckte, das er in der Hand hielt. Da trat Esther hinzu und berührte die Spitze des Zepters.

3 Darauf sagte der König zu ihr: »Was ist mit dir, Königin Esther, und was ist dein Begehr? Wäre es auch die Hälfte des

Königreichs – sie sollte dir gegeben werden!«

4 Da antwortete Esther: »Wenn es dem König genehm ist, so wolle der König sich heute mit Haman zu dem Gastmahl einfinden, das ich für ihn bereitet habe!«

5 Da befahl der König: »Ruft sofort Haman herbei, damit wir den Wunsch Esthers erfüllen!«

5a) Der König, mit Haman von Esther zum Mahl geladen, nimmt eine nochmalige Einladung zum Mahl an.

5 Als dann der König sich mit Haman zu dem Mahl eingefunden hatte, das von Esther zugerichtet worden war,

6 sagte der König zu Esther beim Weintrinken: »Was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden! Und was ist dein Wunsch? Wäre es auch die Hälfte des Königreichs – es soll geschehen!«

7 Da antwortete Esther mit den Worten: »Meine Bitte und mein Wunsch ist:

8 Wenn ich beim König Gnade gefunden habe und wenn es dem König genehm ist, mir meine Bitte zu gewähren und meinen Wunsch zu erfüllen, so wolle der König mit Haman (auch morgen) zu dem Gastmahl kommen, das ich für sie herrichten will: morgen werde ich dann der Aufforderung des Königs nachkommen.«

5b) Hamans hochmütige Verblendung; seine Absicht, Mardochai hängen zu lassen.

9 Haman nun begab sich an diesem Tage in fröhlicher Stimmung und guten Mutes auf den Heimweg; als er aber Mardochai im Tor des Königs(palastes) erblickte und dieser sich weder erhob noch ihn überhaupt beachtete, geriet er in volle Wut über Mardochai;

10 doch er bezwang sich. Als er aber nach Hause gekommen war, ließ er seine Freunde und seine Gattin Seres holen.

11 Diesen erzählte er von seinem großartigen Reichtum und von seinen vielen Söhnen und besonders davon, wie der König ihn ausgezeichnet und ihn über die Fürsten und Beamten des

Königs erhoben habe.

12 Dann fuhr er fort: »Auch hat die Königin Esther zu dem Gastmahl, das sie ausgerichtet hatte, keinen mit dem König geladen als nur mich; und auch für morgen bin ich mit dem König von ihr eingeladen.

13 Aber das alles befriedigt mich nicht, solange ich noch den Juden Mardochai im Tor des Königs(palastes) sitzen sehen muß!«

14 Da sagten seine Frau Seres und alle seine Freunde zu ihm: »Man richte doch einen Pfahl von fünfzig Ellen Höhe auf; dann sprich morgen früh mit dem König, daß man Mardochai daran aufhängen möge; danach kannst du vergnügt mit dem König zum Gastmahl gehen.« Dieser Vorschlag gefiel dem Haman so, daß er den Pfahl aufrichten ließ.

Est. Kap.6 Mardochai durch Haman zu hohen Ehren erhoben.

6a) Des Königs Erlebnis in einer schlaflosen Nacht.

1 Als in der folgenden Nacht der König nicht schlafen konnte, ließ er sich das Buch der Denkwürdigkeiten, die Reichschronik, holen; aus dieser wurde ihm dann vorgelesen.

2 Da fand sich darin verzeichnet, daß Mardochai den Bigthana und Theres, die beiden königlichen Kammerherren aus der Zahl der Schwellenhüter, zur Anzeige gebracht hatte, weil sie mit dem Plan umgegangen waren, den König Ahasveros aus dem Wege zu räumen (vgl. 2,21-23).

3 Als nun der König fragte: »Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mardochai dafür zuteil geworden?« und die Leibdiener, die den Dienst beim Könige hatten, ihm die Antwort gaben, es sei ihm gar keine Belohnung zuteil geworden,

4 fragte der König weiter: »Wer ist im Vorhofe?« Nun war Haman gerade in den äußeren Vorhof des königlichen Palastes getreten, um beim König zu beantragen, man möge Mardochai an den Pfahl hängen, den er für ihn hatte aufrichten lassen.

6b) Haman veranlaßt den König unabsichtlich dazu, für Mardochai eine außerordentliche Ehrung zu beschließen und diese durch ihn persönlich ausführen zu lassen.

5 Als nun die Leibdiener dem König sagten, Haman sei es, der im Vorhof stehe, befahl der König, er solle eintreten.

6 Als nun Haman eingetreten war, fragte ihn der König: »Was kann man einem Manne tun, den der König auszuzeichnen wünscht?« Da dachte Haman bei sich: »Wen anders sollte der König eher auszuzeichnen wünschen als mich?«

7 Er antwortete also dem König: »Wenn der König jemanden auszuzeichnen wünscht,

8 so bringe man ein königliches Gewand herbei, das der König selbst bereits getragen, und ein Pferd, auf dem der König selbst schon geritten hat und auf dessen Kopfe die Königskrone angebracht ist;

9 man übergebe dann das Gewand und das Pferd einem der vornehmsten Fürsten des Königs, damit dieser den Mann, den der König auszuzeichnen wünscht, damit bekleide und ihn auf dem Pferde über den Hauptplatz der Stadt reiten lasse und dabei vor ihm her ausrufe: ›So tut man dem Manne, den der König auszuzeichnen wünscht!‹«

10 Da sagte der König zu Haman: »Nimm sofort ein solches Gewand und das Pferd, so wie du gesagt hast, und mache es so mit dem Juden Mardochai, der im Tor des Königs[palastes] sitzt! Unterlaß nichts von allem, was du vorgeschlagen hast!«

11 Da holte Haman das erforderliche Kleid und das Pferd, bekleidete Mardochai (damit), ließ ihn auf dem Hauptplatz der Stadt umherreiten und rief vor ihm her aus: »So tut man dem Manne, den der König auszuzeichnen wünscht!«

6c) Hamans Betrübnis; mit bösen Ahnungen erfüllt, begibt er sich zum Gastmahl der Königin.

12 Hierauf kehrte Mardochai an das Tor des Königspalastes zurück; Haman aber eilte traurig und mit verhülltem Haupt nach Hause

13 und erzählte seiner Gattin Seres und seinen sämtlichen Freunden alles, was ihm widerfahren war. Da sagten seine klugen Freunde und seine Frau Seres zu ihm: »Wenn Mardochai, vor dem du jetzt zum erstenmal den kürzeren gezogen hast, ein geborener Jude ist, so wirst du nichts gegen ihn ausrichten, sondern ihm gegenüber ganz den kürzeren ziehen!«

14 Während sie so noch mit ihm sprachen, erschienen die Kammerherren des Königs und geleiteten Haman eiligst zu dem Mahl, das Esther zugerichtet hatte.

Est. Kap.7 Hamans Sturz und Hinrichtung.

7a) Esther eröffnet dem Könige beim Mahl die Mordpläne Hamans; der König erhebt sich zornerfüllt vom Mahl.

1 Als nun der König und Haman sich zum festlichen Mahl bei der Königin Esther begeben hatten,

2 sagte der König zu Esther auch am zweiten Tage beim Weintrinken: »Was ist deine Bitte, Königin Esther? Sie soll dir gewährt werden! Und was ist dein Wunsch? Wäre es auch die Hälfte des Königreichs – es soll geschehen!«

3 Da antwortete die Königin Esther mit den Worten: »Wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, o König, und wenn es dem König genehm ist, so möge mir geschenkt werden mein Leben: das ist meine Bitte, und mein Volk: das ist mein Wunsch!

4 Denn wir sind verkauft worden, ich und mein Volk, um ausgerottet, ermordet und umgebracht zu werden! Und wenn wir nur als Sklaven und Sklavinnen verkauft wären, so würde ich geschwiegen haben, denn unsere Bedrängnis wäre nicht hinreichend, um den König zu belästigen.«

5 Da fragte der König Ahasveros die Königin Esther: »Wer ist der, und wo ist der, welcher es sich in den Sinn hat kommen lassen, so zu handeln?«

6 Esther erwiderte: »Der Widersacher und Feind ist der Bösewicht Haman da!« Da fuhr Haman vor dem König und der Königin erschreckt zusammen;

7 der König aber stand in höchster Erregung vom Weingelage auf und begab sich in den Garten am Palast, während Haman zurückblieb, um bei der Königin Esther um sein Leben zu flehen; denn er sah wohl ein, daß sein Verderben beim Könige fest beschlossene Sache war.

7b) Der König verurteilt nach seiner Rückkehr Haman zum Tode und läßt ihn sofort an dem für Mardochai errichteten Pfahl aufhängen.

8 Als dann der König aus dem Schloßgarten wieder in den Saal, in dem das Gastmahl stattgefunden, zurückkehrte, hatte Haman sich gerade an dem Polster (oder: Divan) niedergeworfen, auf dem Esther lag. Da rief der König aus: »Will er etwa gar der Königin in meinem eigenen Hause Gewalt antun?« Das Wort war kaum dem Munde des Königs entfahren, als man auch schon dem Haman das Gesicht verhüllte.

9 Da sagte Harbona, einer von den Kammerherren, die den König zu bedienen hatten: »Es steht ja auch schon der Pfahl, den Haman für Mardochai, den Wohltäter des Königs, bei seinem Hause hat errichten lassen, fünfzig Ellen hoch!« Da befahl der König: »Hängt ihn daran!«

10 So hängte man denn Haman an den Pfahl, den er für Mardochai hatte errichten lassen; darauf legte sich der Zorn des Königs.

Est. Kap.8 Die Vorbereitungen zur Rettung der Juden.

8a) Esthers Beschenkung und Mardochais Erhöhung von seiten des Königs.

1 An demselben Tage schenkte der König Ahasveros der Königin Esther das Haus des Judenfeindes Haman; Mardochai aber erhielt Zutritt beim König; denn Esther hatte dem König mitgeteilt, wie er mit ihr verwandt war.

2 Der König zog dann seinen Siegelring, den er dem Haman hatte abnehmen lassen, vom Finger ab und übergab ihn Mardochai; Esther aber übertrug dem Mardochai die Verwaltung des Hauses Hamans.

8b) Festsetzung und Bekanntmachung von Schutzmaßregeln für die Juden gegen ihre Feinde.

3 Hierauf verhandelte Esther nochmals mit dem Könige, indem sie sich ihm zu Füßen warf und ihn unter Tränen anflehte, er möge doch die Bosheit des Agagiters Haman und den Anschlag, den dieser gegen die Juden ins Werk gesetzt hatte, rückgängig machen.

4 Als der König nun der Esther das goldene Zepter entgegenstreckte, stand Esther auf, trat vor den König

5 und sagte: »Wenn es dem König genehm ist und ich Gnade vor ihm gefunden habe und es dem König gut erscheint und ich seine Zuneigung besitze, so möge durch einen schriftlichen Erlaß verordnet werden, daß die auf den Anschlag des Agagiters Haman, des Sohnes Hammedathas, bezüglichen Schreiben, in denen er die Ermordung der in allen Provinzen des Reiches lebenden Juden angeordnet hat, widerrufen werden.

6 Denn wie vermöchte ich das Unglück mit anzusehen, das meine Volksgenossen treffen soll? Und wie vermöchte ich den Untergang meines Geschlechts mit anzusehen?«

7 Da antwortete der König Ahasveros der Königin Esther und dem Juden Mardochai: »Wie ihr wißt, habe ich das Haus Hamans der Esther geschenkt, und ihn selbst hat man an den Pfahl gehängt zur Strafe dafür, daß er sich an den Juden hat vergreifen wollen.

8 So mögt ihr nun im Namen des Königs in betreff der Juden schriftlich verfügen, wie ihr es für angemessen haltet, und es dann mit dem Siegelring des Königs untersiegeln; dagegen eine Verfügung, die schriftlich im Namen des Königs erlassen und mit dem Siegelring des Königs untersiegelt ist, kann nicht rückgängig gemacht werden.«

9 So wurden denn damals – es war am dreiundzwanzigsten Tage des dritten Monats, d.h. des Monats Siwan – die königlichen Staatsschreiber berufen, und es wurde genau nach der Anweisung Mardochais in betreff der Juden an die Landpfleger und Statthalter und Fürsten der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis

Äthiopien, und zwar einer jeden Provinz mit ihrer Schrift und einem jeden Volke in seiner Sprache, geschrieben, auch an die Juden mit ihrer Schrift und in ihrer Sprache;

10 und zwar ließ er im Namen des Königs Ahasveros schreiben und mit dem Siegelring des Königs untersiegeln und sandte dann die Schreiben durch die reitenden Eilboten ab, die auf den vorzüglichsten, aus den Gestüten stammenden Rennpferden ritten.

11 In den Schreiben war verfügt, daß der König den Juden in allen einzelnen Städten gestatte, sich zusammenzutun und ihr Leben zu verteidigen, indem sie jedes Aufgebot eines Volkes oder einer Provinz, das sie angreifen würde, samt ihren Kindern und Frauen, vernichteten, ermordeten und umbrächten; auch sollten sie deren Vermögen plündern dürfen,

12 und zwar an ein und demselben Tage in allen Provinzen des Königs Ahasveros, nämlich am dreizehnten Tage des zwölften Monats, d.h. des Monats Adar.

13 Damit aber die Verfügung in jeder einzelnen Provinz erlassen würde, wurde eine Abschrift des Schreibens allen Völkern bekanntgemacht, damit die Juden an dem betreffenden Tage bereit wären, an ihren Feinden Rache zu nehmen.

14 Die auf den vorzüglichsten Rennpferden reitenden Eilboten machten sich dann auf Befehl des Königs schleunigst und in aller Eile auf den Weg, während die Verfügung in der Residenz Susa veröffentlicht wurde.

8c) Mardochai zeigt sich in Susa in fürstlichem Aufzuge; Freude der Juden im ganzen Reiche.

15 Mardochai aber trat aus dem Palast des Königs hervor in königlicher Kleidung von purpurblauer und weißer Baumwolle, mit einem großen goldenen Stirnreif und einem Mantel von Byssus und rotem Purpur; und die Stadt Susa jauchzte und freute sich:

16 den Juden war Glück und Freude, Jubel und Ehre zuteil

geworden.

17 Auch in allen Provinzen und in jeder Stadt, überall, wohin die Verfügung und der Erlaß des Königs gelangte, war bei den Juden Freude und Jubel, Festmahl und Feiertag; und viele von der heidnischen Bevölkerung des Landes traten zum Judentum über, weil Furcht vor den Juden über sie gekommen war.

Est. Kap.9 Rettung und Rache der Juden.

9a) Ausrottung der Judenfeinde am 13. Tage des Monats Adar im ganzen Reiche.

1 Im zwölften Monat nun, d.h. im Monat Adar, am dreizehnten Tage dieses Monats, als die Verfügung und der Erlaß des Königs zur Ausführung kommen sollte, an eben dem Tage, an welchem die Feinde der Juden gehofft hatten, sie zu überwältigen – die Sache wandte sich aber so, daß die Juden ihrerseits ihre Feinde überwältigten –,

2 da taten sich die Juden in ihren Städten in allen Provinzen des Königs Ahasveros zusammen, um Hand an die zu legen, welche ihnen Unheil zuzufügen gedacht hatten; und niemand konnte ihnen Widerstand leisten, denn die Furcht vor ihnen hatte sich aller Völker bemächtigt.

3 Auch alle Fürsten in den Provinzen sowie die Landpfleger und Statthalter und Beamten des Königs gewährten den Juden Unterstützung, weil die Furcht vor Mardochai sie befallen hatte;

4 denn Mardochai stand am königlichen Hofe groß da, und sein Ruf war in alle Provinzen gedrungen; denn Mardochais Ansehen war unaufhaltsam im Steigen.

5 So richteten denn die Juden unter allen ihren Feinden mit dem Schwerte, durch Morden und Niederhauen, ein Blutbad an und gingen gegen ihre Widersacher nach Herzenslust vor.

6 Auch in der Residenz Susa mordeten die Juden und brachten fünfhundert Mann ums Leben;

7 dazu töteten sie Parsandatha, Dalphon, Aspatha,

8 Poratha, Adalja, Aridatha,

9 Parmastha, Arisai, Aridai und Wajesatha,

10 die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hammedathas, des Judenverfolgers; aber fremdes Hab und Gut rührten sie nicht an.

9b) Fortsetzung des Gemetzels am 14. Tage des Monats; Freudenfest der Juden zur Feier ihrer Rettung.

11 An demselben Tage kam die Zahl der in der Residenz Susa Getöteten zur Kenntnis des Königs.

12 Da sagte der König zu der Königin Esther: »In der Residenz Susa haben die Juden gemordet und fünfhundert Mann ums Leben gebracht, auch die zehn Söhne Hamans; was mögen sie da wohl in den übrigen Provinzen des Reiches angerichtet haben? Doch was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden. Und was ist weiter noch dein Wunsch? Er soll erfüllt werden.«

13 Da antwortete Esther: »Wenn es dem König genehm ist, so möge auch morgen noch den Juden in Susa gestattet sein, in derselben Weise wie heute zu verfahren; die zehn Söhne Hamans aber möge man an den Pfahl hängen.«

14 Da gebot der König, daß so verfahren werden sollte; und der betreffende Befehl wurde in Susa erlassen, und die zehn Söhne Hamans wurden aufgehängt.

15 So taten sich denn die Juden in Susa auch am vierzehnten Tage des Monats Adar zusammen und brachten in Susa noch dreihundert Mann um; aber fremdes Hab und Gut rührten sie nicht an.

16 Auch die übrigen Juden, die in den Provinzen des Reiches wohnten, hatten sich zusammengetan, um ihr Leben zu verteidigen und sich Ruhe vor ihren Feinden zu verschaffen; sie hatten 75.000 von ihren Feinden umgebracht, ohne jedoch fremdes Hab und Gut anzurühren.

17 Das war am dreizehnten Tage des Monats Adar geschehen, aber am vierzehnten Tage des Monats hatten sie sich ruhig verhalten und ihn zu einem Tage der Festgelage (oder: des Schmausens) und der Freude gemacht.

18 In Susa dagegen hatten sich die Juden sowohl am dreizehnten als auch am vierzehnten Tage dieses Monats zusammengetan und erst am fünfzehnten Tage Ruhe gehalten und diesen Tag zu einem Tage der Festgelage (oder: des Schmausens) und der Freude gemacht.

19 Darum feiern die Juden auf dem Lande, die in den offenen Ortschaften wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar als einen Tag der Freude und der Schmausereien und als einen Festtag, an dem man sich gegenseitig (leckere) Gerichte zusendet.

9c) Mardochai ordnet die Feier des Purimfestes für alle Zukunft an. Einsetzung des Purimfestes; Mardochais Größe.

20 Mardochai schrieb hierauf diese Begebenheiten auf und sandte Schreiben an alle Juden in allen Provinzen des Königs Ahasveros, die nahen und die fernen,

21 um sie zu dem Brauche zu verpflichten, daß sie sei es den vierzehnten, sei es den fünfzehnten Tag des Monats Adar Jahr für Jahr feierten

22 als die Tage, an denen die Juden Ruhe vor ihren Feinden erlangt hatten, und als den Monat, in dem sich der Kummer für sie in Freude verwandelt hatte und die Trauer in einen Festtag, so daß sie diese (Tage) feierten als Tage der Festgelage und der Freude, an denen man sich gegenseitig (leckere) Gerichte zusendet und die Armen beschenkt.

23 So nahmen denn die Juden das, was sie damals zum erstenmal getan und was Mardochai ihnen brieflich geraten hatte, als stehenden Brauch an.

24 Weil der Agagiter Haman, der Sohn Hammedathas, der Feind aller Juden, den Plan gegen die Juden gefaßt hatte, sie zu vernichten, und weil er das Pur, d.h. das Los, hatte werfen lassen, um sie zu verderben und auszurotten,

25 der König aber, als Esther vor ihn getreten war, durch einen schriftlichen Erlaß angeordnet hatte, daß sein boshafter Anschlag, den er gegen die Juden ersonnen hatte, auf sein eigenes Haupt zurückfallen und daß man ihn und seine Söhne

an den Pfahl hängen solle:

26 darum hat man diese Tage ›Purim‹ genannt nach dem Worte Pur. Aus diesen Gründen also – wegen des gesamten Inhalts dieses Briefes und wegen alles dessen, was sie selbst erlebt oder was durch andere zu ihrer Kenntnis gekommen war –

27 ordneten die Juden an und setzten für sich und ihre Nachkommen und für alle, die sich ihnen anschließen würden, als unumstößliche Satzung fest, diese beiden Tage in der für sie vorgeschriebenen Weise und zu der für sie bestimmten Zeit Jahr für Jahr festlich zu begehen;

28 und diese beiden Tage sollten im Gedächtnis festgehalten und von Geschlecht zu Geschlecht in allen Familien, Provinzen und Ortschaften gefeiert werden, so daß diese Purimtage unter den Juden niemals in Abgang kämen und die Erinnerung an sie bei ihren Nachkommen niemals verschwände.

9d) Zweiter Purimbrief Esthers und Mardochais an die Juden.

29 Weiter schrieb die Königin Esther, die Tochter Abihails, mit allem Nachdruck, um dieses Purimschreiben zur Geltung zu bringen,

30 und sandte Briefe an alle Juden in die hundertundsiebenundzwanzig Provinzen, in das ganze Königreich des Ahasveros, freundliche und treugemeinte Worte,

31 um die Feier dieser Purimtage in betreff der für sie bestimmten Zeiten zur festen Satzung zu erheben, ganz so wie der Jude Mardochai und die Königin Esther es für sie angeordnet und wie sie es auch für sich selbst und für ihre Nachkommen festgesetzt hatten, nämlich die Vorschriften über die Fasten und ihre Wehklage.

32 Der Erlaß Esthers erhob diese Purimvorschriften zum Gesetz (oder: zu fester Satzung) und wurde in einer Urkunde aufgezeichnet.

Est. Kap.10 Die Machtstellung und die Verdienste Mardochais um das Wohl der Juden. Schlußwort.

1 Der König Ahasveros legte dann dem Festlande und den Inseln des Meeres eine Abgabe auf.

2 Und alle Erweise seines gewaltigen und machtvollen Wirkens und die genaue Schilderung der hohen Stellung Mardochais, zu der ihn der König erhob, das alles findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buch der Denkwürdigkeiten (oder: Chronik) der medischen und persischen Könige.

3 Denn der Jude Mardochai war der Erste im Range nach dem König Ahasveros und hochgeachtet bei den Juden und beliebt bei der Menge seiner Volksgenossen, weil er das Beste seines Volkes suchte und für das Wohl seines ganzen Stammes eintrat.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939. Vom Herausgeber, Stand: 13.02.2022.

Esther Zusatz (EstZu.)

EstZu. Kap.1 Der Traum Mardochais.

1 Im zweiten Regierungsjahre des mächtigen Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan,

2 hatte Mardochai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, einen Traum. Er war ein Jude aus dem Stamme Benjamin,

3 der in der Stadt Susa wohnte, ein angesehener Mann, der am königlichen Hofe Dienste leistete.

4 Er stammte von der Gefangenenschar ab, die der babylonische König Nebukadnezar aus Jerusalem zusammen mit Jechonja, dem Könige von Judäa, weggeführt hatte.

5 Und dies war sein Traumgesicht: Siehe, es herrschte Geschrei und Lärm, Donnerschläge, Erdbeben und Schrecken auf der ganzen Erde.

6 Da erschienen plötzlich zwei gewaltige Drachen, beide kampfbereit.

7 Sie stießen ein lautes Gebrüll aus, und infolge ihres Brüllens rüsteten sich alle Völker zum Kampfe, um das Volk der Gerechten zu bekämpfen.

8 Da kam denn ein Tag der Finsternis und des Dunkels, Drangsal und Beängstigung, Not und große Angst über die ganze Erde,

9 und das gesamte gerechte Volk geriet in Angst aus Furcht vor dem drohenden Unheil; sie bereiteten sich auf den Tod vor und schrieen zu Gott um Hilfe.

10 Da entstand infolge ihres Hilferufs wie aus einer kleinen Quelle ein mächtiger Strom, ein gewaltiges Gewässer.

11 Da kam das Tageslicht und die Sonne wieder zum Vorschein, und die Niedergedrückten kamen wieder hoch und fraßen die Hochgeehrten auf.

12 Nachdem nun Mardochai, der diesen Traum gehabt und das gesehen hatte, was Gott zu vollführen gedachte, erwacht war, hielt er das Geschaute in seiner Erinnerung fest und hegte den Wunsch, noch im Verlauf der Nacht zu völliger Klarheit darüber zu gelangen.

1a) Anhang: Mardochai erhält Kenntnis von einer Verschwörung gegen das Leben des Königs; Hamans Haß.

13 Mardochai schlief aber im Palast zusammen mit Gabatha und Tharra, den beiden Eunuchen (= Verschnittenen) des Königs, die den Palast zu bewachen hatten.

14 Da hörte er ihre Anschläge, bekam Kenntnis von ihren Befürchtungen und erfuhr, daß sie beabsichtigten, Hand an den König Artaxerxes zu legen. Dies zeigte er dem Könige an.

15 Dieser ließ die beiden Eunuchen peinlich verhören, und nachdem sie gestanden hatten, wurden sie zum Tode abgeführt.

16 Hierauf ließ der König diese Vorkommnisse zur Erinnerung aufschreiben, und auch Mardochai fertigte einen schriftlichen Bericht darüber an.

17 Der König übertrug alsdann dem Mardochai die Dienstleistungen im Palast und beschenkte ihn für seine Tat.

18 Es stand aber Haman, der Sohn Hamadathas, der Bugäer, beim Könige in hohen Ehren und ging darauf aus, dem Mardochai und seinem ganzen Volke Unheil zuzufügen wegen der beiden Eunuchen.

EstZu. Kap.2 Verordnung des Königs bezüglich der Vernichtung der Juden.

1 Der Wortlaut dieses Schreibens aber ist folgender: Der Großkönig Artaxerxes läßt an die Statthalter und die ihnen unterstellten Landpfleger der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Äthiopien folgendes Schreiben ergehen:

2 Obgleich ich über viele Völker herrsche und den ganzen Erdkreis in meiner Gewalt habe, bin ich doch darauf bedacht

gewesen, mich nicht durch die feste Zuversicht auf meine Macht hinreißen zu lassen, sondern stets mit möglichster Milde und Sanftmut zu regieren, die Lebensverhältnisse meiner Untertanen allezeit friedvoll zu gestalten, das Reich ruhig und bis an die äußersten Grenzen leicht zugänglich zu machen und den von aller Welt ersehnten Frieden immer aufs neue zu sichern.

3 Als ich nun meine Räte befragte, wie dies wohl zustande gebracht werden könnte, hat Haman, der den zweiten Rang im Reiche einnimmt, mein ebensowohl durch Besonnenheit ausgezeichneter als durch unwandelbare Ergebenheit und feste Treue bewährter Minister,

4 uns dargelegt, daß allen Volksstämmen auf der ganzen Erde ein gewisses feindseliges Volk beigemischt sei, das durch seine Gesetze und Bräuche im Gegensatz zu allen anderen Völkern stehe und die Befehle der Könige hartnäckig unbeachtet lasse, so daß die von uns tadellos gehandhabte Reichsregierung nicht zur Ruhe kommen könne.

5 Da wir nun in Betracht gezogen haben, daß einzig und allein dieses Volk allezeit gegen jedermann eine feindliche Stellung einnimmt, infolge seiner Gesetze und Bräuche eine fremdartige Lebensweise führt und in seiner Abneigung gegen unsere Verhältnisse die schlimmsten Übeltaten vollbringt, und zwar so, daß das Reich nicht zu gedeihlicher Ruhe gelangen kann:

6 so haben wir demgemäß angeordnet, daß die im Schreiben Hamans, unsers obersten Reichsbeamten und zweiten Vaters, euch Bezeichneten alle mit Weib und Kind durch das Schwert ihrer Feinde mit der Wurzel ohne alle Gnade und Schonung am vierzehnten Tage des zwölften Monats Adar des gegenwärtigen Jahres ausgerottet werden sollen,

7 damit diese schon längst und auch jetzt feindselig gesinnten Menschen an einem Tage gewaltsam in die Unterwelt hinabfahren und uns für die Zukunft in unsern Verhältnissen bis ans Ende ungestört und unbehelligt lassen.

EstZu. Kap.3 Mardochais Gebet um Errettung.

1 In der Erinnerung an alles, was der Herr getan hatte, betete Mardochai folgendermaßen:

2 'Herr, Herr, allmächtiger König! In deiner Gewalt steht ja das All, und niemand vermag sich gegen dich aufzulehnen, wenn du Israel retten willst;

3 denn du hast Himmel und Erde geschaffen und alles, was es unter dem Himmel Wunderbares gibt.

4 Du bist Herr über alles, und niemand kann dir, dem Herrn, widerstehen.

5 Du weißt alles; du weißt, o Herr, daß ich nicht aus Übermut, nicht aus Überhebung oder Ruhmsucht so gehandelt habe, mich vor dem hochmütigen Haman nicht niederzuwerfen;

6 denn gern wollte ich seine Fußsohlen küssen, um Israel dadurch zu retten.

7 Nein, ich habe so gehandelt, um nicht die Ehre eines Menschen über die Ehre Gottes zu setzen. Ich will mich vor niemand niederwerfen als vor dir, meinem Herrn; und nicht aus Stolz will ich so handeln.

8 Und nun, Herr, mein Gott und König, du Gott Abrahams, schone deines Volkes! Denn sie haben unsere Vernichtung im Auge und trachten danach, das dir von Anfang an zugehörige Eigentumsvolk zu vertilgen.

9 Laß dein Eigentum nicht unbeachtet, das du dir aus Ägyptenland erkauft hast!

10 Erhöre mein Gebet und sei den dir Angehörigen gnädig! Verwandle unsere Trauer in Freude, damit wir am Leben bleiben und deinen Namen preisen, o Herr, und laß den Mund derer, die dich loben, nicht verstummen!'

11 Und alle Israeliten erhoben ein Geschrei, so laut sie konnten; denn der Tod stand ihnen vor Augen.

EstZu. Kap.4 Gebet der Esther.

1 Auch die Königin Esther nahm ihre Zuflucht zum Herrn, von Todesangst erfaßt;

2 sie legte ihre prächtigen Gewänder ab und zog Gewänder der Betrübnis und Trauer an, und statt der kostbaren Salben bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Schmutz; sie kasteite (verunzierte) ihren Leib hart und bedeckte alle Stellen ihres Körpers, die sonst mit reizendem Schmuck geziert waren, mit ihren aufgelösten Haarflechten.

3 Dann richtete sie an den Herrn, den Gott Israels, folgendes Gebet:

4 'O mein Herr, du allein bist unser König! Komm mir zu Hilfe, ich bin verlassen und habe keinen Helfer als dich, und Gefahr steht unmittelbar vor mir.

5 Von Geburt an habe ich im Kreise meiner Familie gehört, daß du, Herr, Israel aus allen Völkern herausgenommen und unsere Väter aus allen ihren Vorfahren zum Eigentumsvolke [auf unabsehbare Zeit] erwählt und alle deine Verheißungen an ihnen erfüllt hast.

6 Jetzt aber haben wir vor dir gesündigt, und du hast uns der Gewalt unserer Feinde preisgegeben zur Strafe dafür, daß wir ihre Götter verehrt haben; du bist gerecht, o Herr!

7 Jetzt aber lassen sie sich nicht an dem bittern Lose unserer Knechtschaft genügen, sondern sie haben ihren Götzen in die Hände (durch Handschlag) zugeschworen, die Bestimmung deines Mundes zu vereiteln, dein Eigentumsvolk auszurotten und den Mund derer, die dir lobsingen, verstummen zu machen, den Glanz deines Hauses und deines Altars auszutilgen, den Heiden den Mund zu öffnen zum Preise ihrer nichtigen Götzen und einem irdischen Könige Bewunderung auf [unabsehbare Zeit] zu verschaffen.

8 Überlaß, o Herr, dein Zepter nicht denen, die nichts sind, und laß sie über unsere Vernichtung nicht hohnlachen, sondern laß ihren Anschlag zu ihrem eigenen Verderben ausschlagen und mache den, der dies gegen uns ins Werk gesetzt hat, zu einem warnenden Beispiel!

9 Gedenke unser, o Herr! Gib dich uns zu erkennen zur Zeit unserer Not und verleihe mir Kraft, du König der Götter und Herr aller Gewalt!

10 Lege gewinnende Worte in meinen Mund angesichts des

Löwen und wende sein Herz zum Haß gegen unsern Widersacher, zu seinem und seiner Gesinnungsgenossen Verderben!

11 Uns aber rette durch deine Hand und hilf mir, der Verlassenen, die niemand hat als dich, o Herr!

12 Du weißt alle Dinge, du weißt auch, daß ich die Herrlichkeit der Gottlosen hasse und daß ich das Lager der Unbeschnittenen und aller Fremden verabscheue.

13 Du kennst den Zwang meiner Lage, daß ich das Zeichen der Hoffart verabscheue, das ich auf dem Haupte trage, wenn ich mich öffentlich zeigen muß. Ich verabscheue es wie ein blutbeflecktes Tuch, und ich trage es nicht an den Tagen, wo ich ruhig für mich bin.

14 Auch hat deine Magd nie am Tische Hamans gegessen, und nie habe ich ein Trinkgelage des Königs verherrlichen helfen, auch nie Wein von Trankopfern genossen.

15 Auch hat deine Magd keine Freude mehr gehabt seit dem Tage ihrer Lebensveränderung bis heute als nur an dir, o Herr, du Gott Abrahams.

16 O Gott, der du gewaltig bist über alle, erhöre den Hilferuf der Verzweifelnden und rette uns aus der Hand der Übeltäter! Befreie auch mich von meiner Angst!'

EstZu. Kap.5 Esthers Gang zum König.

1 Am dritten Tage, als sie zu beten aufgehört hatte, legte sie die Kleider ihres Gottesdienstes ab und legte ihre Prachtgewandung an.

2 Nachdem sie sich so herrlich geschmückt und den alles erschauenden Gott und Retter angerufen hatte, nahm sie die beiden Zofen zu sich,

3 auf deren eine sie sich stützte als eine vornehme Frau,

4 während die andere hinter ihr herging und ihr die Schleppe trug.

5 Und sie selbst strahlte im vollen Glanz ihrer Schönheit, und ihr Antlitz war heiter und liebreizend, aber ihr Herz war

beklommen vor Angst.

6 Nachdem sie nun alle Türen durchschritten hatte, trat sie vor den König. Dieser saß auf dem Throne seines Königreiches und war mit seiner ganzen Prachtgewandung angetan, ging mit Gold und Edelsteinen bedeckt und furchterweckend anzusehen.

7 Als nun der König sein von Hoheit strahlendes Angesicht erhob, blickte er sie mit dem höchsten Zorn an. Da fiel die Königin zu Boden, verfärbte sich infolge einer Ohnmacht und lehnte sich auf den Kopf der Zofe, die vor ihr her ging.

8 Da wandelte Gott den Sinn des Königs zur Sanftmut um; von Angst befallen, sprang er von seinem Thron herab und nahm sie in seine Arme, bis sie wieder zu sich kam. Dabei redete er ihr freundlich zu mit den Worten:

9 'Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder; fasse Mut: du sollst nicht sterben!

10 Unsere Verordnung gilt ja nur im allgemeinen; komm her!'

11 Hierauf erhob er seinen goldenen Stab, legte ihn ihr auf den Nacken, umarmte sie und sagte: 'Sprich dich gegen mich aus!'

12 Da sagte sie zu ihm: 'Als ich dich erblickte, o Herr, warst du mir wie ein Engel Gottes, und mein Herz erschrak aus Furcht vor deiner Herrlichkeit; denn du bist bewundernswert, o Herr, und dein Angesicht ist voller Anmut!'

13 Während sie aber so redete, fiel sie aufs neue ohnmächtig nieder.

14 Der König geriet in Aufregung, und seine ganze Dienerschaft sprach ihr zu.

EstZu. Kap.6 König Artaxerxes nimmt seinen Erlaß gegen die Juden feierlich zurück.

1 Hier folgt die Abschrift des Schreibens: "Großkönig Artaxerxes entbietet den hundertsiebenundzwanzig Statthaltern von Indien bis Äthiopien, den Verwaltern der Landschaften und allen, die uns wohlgesinnt sind, seinen

Gruß.

2 Viele, die durch die übergroße Güte ihrer Wohltäter allzusehr geehrt werden, trachten nach noch Höherem

3 und suchen nicht nur unseren Untertanen Schaden zuzufügen, sondern, weil sie das Übermaß ihres Glückes nicht zu ertragen vermögen, unternehmen sie es sogar, gegen ihre Wohltäter Anschläge ins Werk zusetzen.

4 Indem sie nicht nur das Gefühl der Dankbarkeit in den Menschen zerstören, sondern sich auch durch das prahlerische Gerede derer, die keine Wohltaten empfangen, sich ermutigen lassen, wähnen sie, dem das Böse hassenden Strafgericht des allwissenden Gottes entrinnen zu können.

5 Oft hat aber auch böse Überredungskunst viele von den höheren Staatsbeamten, die doch mit der Sorge für die Angelegenheiten ihrer Freunde betraut worden sind, zu Mitschuldigen an unschuldig vergossenem Blute gemacht und in unheilbares Unglück verstrickt,

6 wenn jene durch die lügnerische Täuschung der sittlichen Schlechtigkeit das arglose Wohlwollen der Regierenden täuschend hintergehen.

7 Zu ersehen ist das nicht sowohl aus den älteren Geschichten, für deren Überlieferung wir gesorgt haben, als vielmehr, indem ihr das, was ihr unmittelbar vor Augen habt, genau ins Auge faßt, nämlich die frevelhaften Taten, die durch die nichtswürdige Bosheit der höchsten Reichsbeamten verübt worden sind.

8 Und für die Folgezeit ist darauf zu achten, daß wir das Reich allen Menschen in festgeordnetem und friedlichem Zustande darbieten, indem wir die erforderlichen Veränderungen vor-nehmen und das, was uns vor die Augen kommt, immer mit möglichster Milde beurteilen und behandeln.

9 Wie denn auch Haman, der Sohn Hamadathas, ein Mazedonier, der tatsächlich dem Geblüt der Perser fernsteht und sich von unserer Ehrenhaftigkeit völlig losgesagt hat, gastlich von uns aufgenommen, –

10 er hatte die Menschenfreundlichkeit, die wir gegen alle Völker hegen, in solchem Grade erfahren, daß er öffentlich als unser Vater bezeichnet und als die zweite Person nach dem königlichen Thron von allen immerfort durch Niederfallen geehrt wurde, –

11 seinen Hochmut nicht hat zügeln können, sondern darauf ausgegangen ist, uns der Herrschaft und des Lebens zu berauben,

12 und unsern Lebensretter und immerwährenden Wohltäter Mardochai und auch Esther, die unsträfliche Genossin des Königsthrones, samt allen ihren Volksgenossen durch arglistige Vorspiegelungen und Ränke in den gewaltsamen Tod hat bringen wollen.

13 Denn durch diese Künste hoffte er, wenn er uns vereinsamt gemacht hätte, die Oberherrschaft der Perser auf die Mazedonier zu übertragen.

14 Wir aber finden, daß die von dem Erzschurken der Vernichtung preis-gegebenen Juden keine Verbrecher sind, sondern nach durchaus gerechten Gesetzen und Bräuchen im Staate leben und daß sie Kinder des höchsten, größten, lebendigen Gottes sind, der uns und unseren Vorfahren das Reich im schönsten Zustande erhalten hat.

15 Ihr werdet also wohl tun, wenn ihr keinen Gebrauch von dem Schreiben macht, welches Haman, der Sohn Hamadathas, abgesandt hat, weil er um seinerBöstaten willen vor den Toren von Susa mit seiner ganzen Familie aufgehängt worden ist, indem der allwaltende Gott das wohlverdiente Gericht an ihm vollzogen hat.

16 Eine Abschrift dieses Schreibens sollt ihr aber in allen Ortschaften öffentlich aushängen, daß man nämlich den Juden gestatte, nach ihren eigenen Gesetzen und Bräuchen zu leben, und daß man ihnen Beistand leiste, damit sie sich derer, die sie zur Zeit ihrer Bedrängnis am dreizehnten Tage des zwölften Monats Adar angreifen, an eben diesem Tage erwehren können;

17 denn dieser Tag hat der über alles waltende Gott dem erwählten Volke statt zum Verderben zu einem Freudentage

gemacht.

18 So feiert ihr denn nun neben euren anerkannten (= herkömmlichen) Festen einen besonders ausgezeichneten Tag mit aller Fröhlichkeit, damit er sowohl jetzt als auch in der Folgezeit für euch und für die euch wohlgesinnten Perser ein Tag des Heils sei, für die aber, welche uns nachstellen, eine Erinnerung an das Verderben.

19 Jede Stadt aber oder Landschaft ohne Ausnahme, die nicht nach diesem Erlaß verfährt, soll mit Waffengewalt und Feuer unnachsichtlich verheert werden, so daß sie nicht nur den Menschen unzugänglich, sondern auch den wilden Tieren und den Vögeln für alle Zeit zum Abscheu wird". 'Abschriften (dieses Erlasses) sollen weithin sichtbar im ganzen Königreiche ausgehängt werden, und alle Juden sollen sich auf den genannten Tag zum Kampfe mit ihren Gegnern bereit halten'.

EstZu. Kap.7 Die Deutung von Mardochais Traum.

1 Und Mardochai sagte: 'Von Gott ist dies geschehen.

2 Ich gedenke des Traumbildes, das mir über diese Begebenheiten erschienen ist; denn keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben.

3 Die kleine Quelle, die zu einem Strome wurde, und es war auch ein Licht und die Sonne und viel Wasser da: –

4 Esther ist der Strom, sie, die der König geehelicht und zur Königin gemacht hat. Die beiden Drachen aber – das bin ich und Haman.

5 Und die Völker – das sind die, welche sich versammelten, um den Namen der Juden auszutilgen.

6 Mein Volk aber – das sind die Israeliten, die zu Gott schrieen und gerettet wurden. Ja, der Herr hat sein Volk gerettet und der Herr hat uns aus allen diesen Leiden erlöst; und Gott ist’s gewesen, der die Zeichen und die großen Wunder vollbracht hat, wie solche noch nie unter den Völkern geschehen sind.

7 Darum hat Gott zwei Lose gemacht, eines für das Volk

Gottes und eines für alle anderen Völker.

8 Und diese beiden Lose sind zur festgesetzten Zeit und Stunde eingetroffen, und zwar auf den Tag des Gerichts vor Gott (für sein Volk) und für alle Völker.

9 Und Gott hat seines Volkes gedacht und seinem Eigentumsvolke Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

10 Und es sollen von ihnen diese Tage im Monat Adar, am vierzehnten und am fünfzehnten Tage eben dieses Monats, mit Festversammlung und mit Freude und Fröhlichkeit vor Gott gefeiert werden von Geschlecht zu Geschlecht auf [unabsehbare] Zeit in seinem Volke Israel.'

EstZu. Kap.8 Die Unterschrift.

Im vierten Regierungsjahre des Ptolemäus und der Kleopatra haben Dositheus, der sich für einen Priester und Leviten ausgab, und sein Sohn Ptolemäus das vorliegende Schreiben über das Purimfest (nach Ägypten) hergebracht; sie behaupteten, das Schreiben sei echt, und Lysimachus, der Sohn des Ptolemäus, der in Jerusalem wohne, habe es übersetzt.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 29.01.2022.

1.Makkabäer Buch (1.Makk.)

Von der Kunst, Krieg zu führen, Rom, Sparta, Alexander dem Großen, und dem auserwählten Volk.

1.Makk. Kap.1 Alexander der Große übergibt das Reich seinen Nachfolgern, nach zwölfjähriger Regierungszeit.

1 Nachdem Alexander, der Sohn des Philippus, der Mazedonier, aus dem Lande Chittim ausgezogen war und Darius, den König der Perser und Meder, besiegt hatte, herrschte er als König an dessen Statt, während er vorher nur über Griechenland geherrscht hatte.

2 Er unternahm dann viele Kriege, eroberte zahlreiche Festungen und ließ Könige der Erde hinrichten.

3 Er drang bis an die Enden der Erde vor und plünderte eine Menge von Völkern aus. Als nun die ganze Erde unterworfen vor ihm lag, da wurde er übermütig und hochfahrenden Sinnes.

4 Er brachte eine überaus starke Heeresmacht zusammen und gewann die Herrschaft über Länder, Völker und Fürsten, die ihm tributpflichtig wurden.

5 Schließlich aber, als er aufs Krankenlager geworfen war und den Tod nahen fühlte,

6 berief er seine vornehmsten Diener, die seine Genossen von Jugend auf gewesen waren, und verteilte sein Reich unter sie noch bei seinen Lebzeiten.

7 Als Alexander dann nach zwölfjähriger Regierung gestorben war,

8 übernahmen seine Diener die Herrschaft, ein jeder an dem ihm zugewiesenen Platze;

9 sie setzten sich alle nach seinem Tode das Diadem auf und ebenso ihre Söhne nach ihnen, lange Jahre hindurch, und richteten viel Unheil auf der Erde an.

1a) Der syrische König Antiochus Epiphanes und der jüdische Priester Mattathias (oder die Anfänge des makkabäischen Aufstandes).

10 Aus ihnen ging nun ein gottloser Sproß hervor, nämlich Antiochus Epiphanes, der Sohn des Königs Antiochus; er war als Geisel in Rom gewesen und im 137. Jahre der griechischen Herrschaft zur Regierung gelangt.

11 Zu jener Zeit traten in Israel nichtswürdige Leute auf, die viele andere für sich gewannen, indem sie ihnen vorhielten: 'Kommt, wir wollen uns ins Einvernehmen mit den Heiden setzen, die rings um uns her wohnen! Denn seitdem wir uns von ihnen abgesondert haben, ist uns viel Unheil zugestoßen'.

12 Dieser Vorschlag fand Beifall bei ihnen,

13 und einige aus dem Volke waren gleich bereit, sich zum Könige zu begeben, der ihnen denn auch die Erlaubnis gab, die Bräuche der Heiden einzuführen.

14 So erbauten sie z.B. ein Gymnasium in Jerusalem nach heidnischem Brauch,

15 suchten die an ihnen vollzogene Beschneidung unkenntlich zu machen, fielen so vom heiligen Bunde ab, schlossen sich an die Heiden an und gaben sich dazu her, Böses zu tun.

16 Als sich nun Antiochus in der Herrschaft genügend befestigt sah, sann er darauf, auch HErr von Ägypten zu werden, um so beide Königreiche in seiner Gewalt zu haben.

17 Er zog also mit einem gewaltigen Heere nach Ägypten, mit Kriegswagen, Elefanten und Reiterei und mit einer starken Flotte.

18 Der ägyptische König Ptolemäus, mit dem er Krieg führte, geriet in Furcht vor ihm und ergriff die Flucht, und viele Leute fielen und wurden erschlagen;

19 die ägyptischen Festungen wurden erobert, und er plünderte das Land Ägypten aus.

20 Nachdem Antiochus so Ägypten schwer heimgesucht hatte, kehrte er im Jahre 143 um, zog gegen Israel und kam nach Jerusalem mit gewaltiger Heeresmacht.

21 Hier drang er in seinem Übermut in das Heiligtum ein,

nahm den goldenen Altar und den Leuchter samt allen zugehörigen Geräten weg,

22 den Tisch für die Schaubrote, die Becher und Schalen, die goldenen Räuchergefäße, den Vorhang, die Kränze (oder Kronen?) und die goldenen Zierate an der Vorderseite des Tempels und ließ von allen diesen Gegenständen den goldenen Überzug abreißen.

23 Weiter nahm er auch das Silber und das Gold und die kostbaren Geräte und alles, was er an verborgenen Schätzen vorfand;

24 und nachdem er alles an sich genommen hatte, zog er ab in sein Land, wobei er noch ein Blutbad anrichtete und vermessene Lästerreden ausstieß.

25 Da entstand laute Wehklage in Israel in allen seinen Wohnsitzen:

26 Oberste und Vornehme jammerten, den Jungfrauen und Jünglingen verging die Jugendkraft, und die Schönheit der Frauen schwand dahin.

27 Jeglicher Bräutigam stimmte Trauerlieder an, die Neuvermählte im Brautgemach saß in Trauerkleidung da;

28 das Land erbebte ob seiner Bewohner, und das ganze Haus Jakobs war mit Schmach bedeckt.

29 Zwei Jahre später sandte der König einen Obersteuereinnehmer in die Städte von Juda. Der kam nach Jerusalem mit starker Heeresmacht,

30 ließ jedoch vor den Stadtbewohnern in hinterlistiger Weise friedliche Worte verlauten, so daß sie ihm Glauben schenkten. Plötzlich aber überfiel er die Stadt, richtete ein großes Blutbad in ihr an und brachte viele Israeliten im Lande um.

31 Dann ließ er die Stadt plündern und in Flammen aufgehen und ihre Häuser und die Mauern ringsum niederreißen.

32 Weiter führte man die Weiber und Kinder als Gefangene weg und bemächtigte sich des Viehs.

33 Sodann befestigte man die Davidsstadt mit einer großen und starken Mauer und festen Türmen, damit sie ihnen als

Burg diente.

34 In diese legten sie als Besatzung verbrecherisches Gesindel, nichtswürdige Leute, hinein, die sich darin festsetzten.

35 Auch schaffte man Waffen und Lebensmittel hinein und verwahrte daselbst die Beute, die man aus Jerusalem zusammengebracht hatte; so wurde die Burg zu einem schlimmen Unheil (eig. Fallstrick) für die Stadt.

36 Ja, sie wurde zum Hinterhalt für das Heiligtum und zum schlimmen Widersacher für Israel allezeit.

37 Unschuldig Blut vergossen sie rings um das Heiligtum und entweihten dadurch das Heiligtum.

38 Darum flohen ihretwegen die Bewohner Jerusalems, und Ausländern diente die Stadt als Wohnsitz; den Eingeborenen wurde sie fremd, und ihre eigenen Kinder verließen sie.

39 Ihr Heiligtum ward öde wie die Wüste, ihre Feste wandelten sich zu Trauertagen; ihre Sabbate wurden geschändet, und ihre Ehre ward zur Verachtung.

40 So groß wie einst ihr Ruhm ward nun ihre Schmach, und ihre Hoheit versank in Trauer.

41 Nunmehr ließ der König Antiochus in sein ganzes Reich eine Verfügung ausgehen, daß alle seine Untertanen ein einziges Volk bilden sollten

42 und jeder seine besonderen Gebräuche und Gesetze aufzugeben habe; und alle anderen Völker fügten sich dem Gebot des Königs.

43 Auch in Israel fanden viele Gefallen an der von ihm gebotenen Verehrung der Götter und opferten den Götzen und entweihten den Sabbat.

44 Nun schickte der König durch Boten den schriftlichen Befehl nach Jerusalem und in die Städte Juda’s, man solle fortan die ausländischen Satzungen und Bräuche beobachten;

45 Die Brand-, Schlacht- und Trankopfer sollten im Heiligtum in Wegfall kommen, Sabbate und Feste ungefeiert bleiben;

46 das Heiligtum und die Heiligen solle man verunreinigen,

47 Altäre, heilige Haine und Götzentempel errichten dürfen, Schweine und andere unreine Tiere schlachten;

48 ihre Söhne sollten sie unbeschnitten lassen und ihr Gewissen mit jeder Art von unreinen und gräuelhaften Dingen beflecken,

49 so daß sie das (mosaische) Gesetz vergäßen und alle heiligen Ordnungen abschafften;

50 und wer dem Gebot des Königs nicht Folge leiste, der solle den Tod erleiden.

51 Alle diese Bestimmungen waren in der Verordnung enthalten, die er an sein ganzes Reich ergehen ließ. Dazu setzte er Aufseher über das ganze (jüdische) Volk und gebot den Städten Juda's, Opfer in allen einzelnen Ortschaften darzubringen.

52 Und viele aus dem Volke schlossen sich ihnen an, nämlich alle, die vom Gesetz treulos abfielen und nun Böses im Lande verübten

53 und die Israeliten dazu nötigten, in Verstecken, in Schlupfwinkeln jeder Art, eine Zuflucht zu suchen.

1b) Epiphanes bringt Israel in große Not.

54 Am 15. Tage des Monats Kislev im Jahre 145 stellten sie einen "Gräuel der Verwüstung" auf den Brandopferaltar und erbauten Altäre in den Ortschaften Juda's ringsumher.

55 Sie brachten vor den Haustüren und auf den Straßen Rauchopfer dar,

56 und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie;

57 und wenn bei jemandem ein Bundesbuch gefunden wurde und wenn jemand dem mosaischen Gesetz treu bleiben wollte, so überlieferte ihn der Erlaß des Königs dem Tode.

58 So verfuhren sie in ihrer Gewalttätigkeit Monat für Monat mit den Israeliten, die sie in den Ortschaften betrafen.

59 Am 25. Tage des Monats (Kislev) aber opferten sie auf dem

Altar, der auf dem Brandopferaltar stand,

60 und ließen die Frauen, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, der königlichen Verordnung gemäß hinrichten,

61 wobei sie ihnen die Kinder an den Hals hängten; auch ihre Familien und die, welche die Beschneidung vollzogen hatten, töteten sie.

62 Indessen zeigten sich viele Israeliten standhaft und faßten den festen Entschluß, unreine Speisen nicht zu genießen;

63 sie wollten lieber sterben, um sich durch Speisen nicht zu verunreinigen und den heiligen Bund nicht zu brechen; daher erlitten sie den Tod.

64 So lag denn ein schlimmes Zorngericht Gottes überaus schwer auf Israel.

1.Makk. Kap.2 Mattatias klagt über die Unterdrückung Israels.

1 Zu jener Zeit trat Mattathias auf, ein Sohn des Johannes, des Sohnes Simeons, ein Priester aus der Familie Jojaribs von Jerusalem; er hatte seinen Wohnsicht in Modein genommen.

2 Er hatte fünf Söhne: Johannes mit dem Beinamen Gaddis,

3 Simeon, genannt Thassis,

4 Judas, genannt Makkabäus,

5 Eleasar, genannt Awaran, und Jonathan, genannt Apphus.

6 Als er nun alle die Abscheulichkeiten sah, die in Juda und Jerusalem verübt wurden,

7 rief er aus: 'Wehe mir! Warum bin ich dazu geboren worden, die Vernichtung meines Volks und die Vernichtung der heiligen Stadt zu sehen und müßig dazusitzen, während sie der Gewalt der Feinde und das Heiligtum der Gewalt von Ausländern preisgegeben ist!

8 Ihr Haus ist geworden, wie das eines entehrten Mannes,

9 ihre herrlichen Geräte sind als Raub hinweggeführt, ihre Kindlein liegen gemordet auf ihren Straßen, ihre jungen Männer sind durch das Schwert der Feinde gefallen!

10 Welches Volk hat sich nicht die Herrschaft in ihr angeeignet und sich nicht mit ihrer Beute bereichert?

11 All ihr Schmuck ist weggenommen, aus einer Freien ist sie zur Magd geworden!

12 Ach ja, was uns heilig war, und unsere Schönheit und unsere Herrlichkeit ist verwüstet, und Heiden haben es entweiht!

13 Wozu nützt uns noch das Leben?'

14 Und Mattathias und seine Söhne zerrissen ihre Kleider, legten Trauergewänder an und trugen schweres Leid.

2a) Der Aufstand des Mattatias.

15 Da kamen die königlichen Beamten, die den Abfall erzwingen sollten, nach der Ortschaft Modein, um die Einwohner zum Opfern zu bringen,

16 und viele von den Israeliten schlossen sich ihnen an; auch Mattathias und seine Söhne gingen in die Versammlung.

17 Da nahmen die Beamten des Königs das Wort und richteten an Mattathias folgende Ansprache: 'Du bist ein Oberster, angesehen und hochstehend in diesem Orte und einflußreich durch Söhne und Brüder.

18 So tritt du nun zuerst heran und komm der königlichen Verordnung nach, wie alle Völker es getan haben, auch die Männer von Juda und die in Jerusalem Zurückgebliebenen; so wirst du und dein ganzes Haus zu den Freunden des Königs gehören, und du und deine Söhne, ihr werdet mit Silber und Gold und vielen Geschenken geehrt werden'.

19 Mattathias aber gab mit lauter Stimme folgende Antwort: 'Wenn auch alle Völker im ganzen Bereich der Herrschaft des Königs ihm Gehorsam leisten, so daß jeder vom Gottesglauben seiner Väter abfällt und sie sich willig seinen Geboten gefügt haben,

20 so wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder weiterhin im Bunde unserer Väter wandeln!

21 Gott behüte uns davor, daß wir unser Gesetz und die

Satzungen fahren lassen sollten!

22 Den Geboten des Königs werden wir nicht gehorchen, daß wir von unserer Gottesverehrung nach rechts oder nach links abweichen sollten!'

23 Kaum hatte er ausgeredet, da trat ein jüdischer Mann vor aller Augen herzu, um auf dem Altar in Modein nach dem Befehle des Königs zu opfern.

24 Als Mattathias das sah, geriet er in heiligen Eifer: er erbebte bis ins Innerste und ließ seinem Zorne freien Lauf, wie es recht war; er lief hin und erschlug den Mann am Altar.

25 Zugleich tötete er aber auch den königlichen Beamten, der das Opfer hatte erzwingen wollen, und riß den Altar nieder.

26 Er eiferte auf diese Weise für das Gesetz so, wie es einst Pinehas an Simbri, dem Sohne Saloms, getan hatte.

27 Hierauf ließ Mattathias in der Ortschaft den lauten Ruf erschallen: 'Wer da für das Gesetz eifert und am Bunde festhalten will, der ziehe aus, mir nach!'

28 So floh er denn mit seinen Söhnen ins Gebirge; all ihr Hab und Gut ließen sie im Orte zurück.

2b) Die Aufständischen entschließen sich zum Kampf am Sabbat.

29 Damals zogen viele, denen Gerechtigkeit und Recht am Herzen lag, in die Wüste hinab, um dort ihren Wohnsitz zu nehmen,

30 sie selbst mit Weib und Kind und ihrem Vieh, weil die Mißhandlungen übergroß für sie geworden waren.

31 Als nun die königlichen Beamten und die Truppen, die sich zu Jerusalem in der Davidsstadt befanden, die Kunde erhielten, es seien Leute, die sich dem Gebot des Königs widersetzt hätten, in die Schlupfwinkel in der Wüste hinabgezogen,

32 eilten sie in einem starken Aufgebot hinter ihnen her, und als sie auf sie gestoßen waren, umlagerten sie sie und rüsteten sich zum Angriff gegen sie am Sabbattage.

33 Sie ließen ihnen dann sagen: 'Nun ist’s genug! Kommt heraus und tut nach dem Gebot des Königs, so sollt ihr am Leben bleiben!'

34 Doch sie antworteten: 'Wir werden nicht herauskommen und dem Gebot des Königs nicht Folge leisten, daß wir den Sabbat entheiligen sollten!'

35 Da gingen jene sofort zum Angriff gegen sie vor;

36 sie aber antworteten ihnen nicht weiter, schleuderten auch keine Steine gegen sie, noch verrammelten sie ihre Schlupfwinkel,

37 sondern sagten: 'Wir wollen alle in unserer Einfalt sterben! Der Himmel und die Erde sind unsere Zeugen, daß ihr uns ungerechterweise ums Leben bringt!'

38 So gingen jene also zum Angriff gegen sie am Sabbat vor, und so kamen diese ums Leben samt ihren Weibern und Kindern und ihrem Vieh, etwa tausend Menschenseelen.

39 Als Mattathias und seine Freunde dies erfuhren, trauerten sie schmerzerfüllt um sie;

40 und sie sagten einer zum anderen: 'Wenn wir alle es so machen, wie unsere Brüder getan haben, und nicht für unser Leben und unsere Satzungen gegen die Heiden kämpfen, so werden sie uns gar bald von der Erde vertilgen'.

41 So faßten sie denn an jenem Tage folgenden Beschluß: 'Wenn irgend jemand uns am Sabbattage angreift, so wollen wir uns mit den Waffen zur Wehr setzen, damit wir nicht alle zugrunde gehen, wie unsere Brüder in ihren Verstecken umgekommen sind'.

2c) Erste Erfolge der Aufständischen.

42 Damals traf als Verstärkung eine Schar von Asidäern bei ihnen ein, tapfere Männer aus Israel, lauter solche, die sich willig in den Dienst des Gesetzes stellten;

43 und alle, die sich dem Unheil durch die Flucht zu entziehen suchten, schlossen sich an sie an und verstärkten sie.

44 So brachten sie ein Heer zusammen und schlugen die Sünder in ihrem Zorn und die gottlosen Männer in ihrem Grimm nieder; was von diesen übrig blieb, floh zu den Heiden, um sich in Sicherheit zu bringen.

45 Mattathias aber und seine Genossen zogen rings umher, zerstörten die Altäre im Lande

46 und beschnitten mit Gewalt die Kinder, die noch unbeschnitten waren, soviele sie deren im Gebiete Israels fanden;

47 sie setzten den übermütigen (Feinden) hart zu, und alles, was sie unternahmen, hatte guten Fortgang;

48 sie verteidigten das Gesetz erfolgreich gegen die Macht der Heiden und gegen die Macht des Königshauses und ließen die Sünder nicht hochkommen.

2d) Vermächtnis und Tod des Mattatias.

49 Als es nun mit den Lebenstagen des Mattathias zu Ende ging, sprach er zu seinen Söhnen: 'Jetzt herrscht rücksichtsloser Übermut und schwere Prüfung; es ist eine Zeit der Zerstörung und eines grimmigen Strafgerichts eingetreten.

50 So seid denn Eiferer, meine Söhne, für das Gesetz und gebt euer Leben hin für den Bund unserer Väter!

51 Bleibt der Taten unserer Väter eingedenk, alles dessen, was sie zu ihrer Zeit vollführt haben, so werdet ihr hohen Ruhm und einen unsterblichen Namen erlangen.

52 Ist nicht Abraham in der Prüfung treu erfunden und dies ihm als Gerechtigkeit angerechnet worden?

53 Joseph hielt zur Zeit seiner Bedrängnis am Gebote Gottes fest und wurde so der Gebieter Ägyptens.

54 Unser Ahnherr Pinehas empfing, weil er großen Eifer für Gott bewies, die Zusicherung eines Priestertums [auf unabsehbare Zeit];

55 Josua wurde Richter in Israel, weil er den Auftrag Gottes erfüllte;

56 Kaleb empfing Landbesitz als Erbteil, weil er vor der Gemeinde Zeugnis (für Gott) abgelegt hatte;

57 David gewann durch seine Frömmigkeit einen Königsthron für [unabsehbare] Zeiten;

58 Elias wurde wegen seines Eiferns für das Gesetz in den Himmel empor gehoben;

59 Ananias, Asarja und Michael wurden wegen ihres Gottvertrauens aus der Flammenglut errettet;

60 Daniel wurde um seiner Unschuld willen vor dem Rachen der Löwen behütet.

61 Und so könnt ihr es von Geschlecht zu Geschlecht bestätigt finden, daß alle, die ihre Hoffnung auf Gott setzen, nicht unterliegen werden.

62 Fürchtet euch also nicht vor den Drohworten eines sündigen Menschen! Denn seine Herrlichkeit wird zu Kot werden und den Würmern zum Fraß dienen.

63 Heute steigt er hoch empor, und morgen ist er nicht mehr zu finden; denn er ist wieder zu Staub geworden, und mit seinen Anschlägen ist's vorbei.

64 Ihr aber, meine Söhne, seid stark und steht mannhaft für das Gesetz ein; denn dadurch werdet ihr Ruhm ernten.

65 Und seht: da ist euer Bruder Simeon; ich weiß, daß er ein kluger Mann ist; auf ihn hört allezeit: er soll Vaterstelle bei euch vertreten!

66 Judas der Makkabäer aber, der von Jugend auf ein tapferer Held gewesen ist, der soll euer Heerführer sein und den Krieg der Stämme (unseres Volkes) leiten.

67 Ihr aber, sammelt um euch alle, die dem Gesetz treu sind, und vollzieht die Rache für euer Volk!

68 Übt Vergeltung an den Heiden und haltet fest an den Geboten des Gesetzes!'

69 Hierauf segnete er sie und wurde zu seinen Vätern versammelt;

70 er starb im Jahre 146, und seine Söhne begruben ihn in

der Grabstätte seiner Väter in Modein, und ganz Israel betrauerte ihn mit tiefem Leid.

1.Makk. Kap.3 Die Freiheitskämpfe der Israeliten unter Judas Makkabäus.

1 Als nun sein Sohn Judas mit dem Beinamen Makkabäus an seine Stelle getreten war,

2 leisteten ihm alle seine Brüder, sowie alle diejenigen Beistand, die es vorher mit seinem Vater gehalten hatten, und führten den Krieg für Israel mit Freuden.

3 Er verschaffte seinem Volke weithin Ruhm, legte den Harnisch (1) an als ein Held und umgürtete sich mit seinen Kriegswaffen; er lieferte Schlachten, indem er das Heer mit dem Schwerte schützte.

4 Er glich einem Löwen in seinen Taten, einem jungen Leu (2), der nach Raub brüllt.

5 Er erspähte die Gottlosen und verfolgte sie, und die sein Volk zerrütteten, verbrannte er.

6 Die Gottlosen fuhren zusammen aus Furcht vor ihm, alle Übeltäter zitterten vor ihm, und die Rettung nahm guten Fortgang durch sein Verdienst.

7 Vielen Königen schaffte er bittere Schmerzen, aber Jakob erfreute er durch seine Taten: auf ewig bleibt sein Andenken in Segen.

8 Er zog umher in den Städten Juda's. vertilgte die Gottlosen aus dem Lande und wandte Gottes Zorn von Israel ab.

9 Sein Ruhm erscholl bis ans Ende der Erde, und er sammelte die dem Untergang Geweihten.

3a) Judas Makkabäus besiegt Apollonius und Seron.

10 Nun brachte Apollonius ein Heer von Heiden und eine große Streitmacht aus Samaria zusammen, um Israel zu bekriegen.

11 Als Judas dies erfuhr, zog er ihm entgegen, schlug ihn und

tötete ihn; viele Erschlagene fielen, die Übriggebliebenen aber ergriffen die Flucht.

12 Man gewann reiche Beute von ihnen, und Judas nahm das Schwert des Apollonius an sich und gebrauchte es fortan beständig in allen Kämpfen.

13 Als nun Seron, der Befehlshaber des syrischen Heeres, die Meldung erhielt, Judas habe einen Haufen um sich zusammengebracht und eine Schar von Getreuen, die mit ihm zum Kampfe auszögen,

14 da dachte er: 'Ich will mir einen Namen machen und mir Ruhm im Reiche erwerben und will Judas mit seinen Leuten bekämpfen, die das Gebot des Königs mißachten'.

15 Er unternahm also einen neuen Feldzug, und unter seinem Befehl zog ein starkes Heer von Ungläubigen aus, um ihm Beistand zu leisten und die Rache an den Israeliten zu vollziehen.

16 Als er nun in die Nähe der Steige von Beth-Horon gelangt war, zog ihm Judas mit geringer Mannschaft entgegen.

17 Als diese jedoch das Heer erblickt hatten, das gegen sie heranzog, sagten sie zu Judas: 'Wie können wir in so geringer Zahl den Kampf gegen eine so gewaltige Übermacht aufnehmen, zumal da wir erschöpft sind, weil wir heute noch nichts genossen haben?'

18 Judas aber antwortete ihnen: 'Es ist leicht möglich, daß eine große Anzahl den Händen weniger (zur Überwältigung) preisgegeben wird; denn für den Gott des Himmels macht es keinen Unterschied, ob er durch viele oder durch wenige die Rettung schafft.

19 Der Sieg in der Schlacht hängt ja nicht von der Größe des Heeres ab, sondern vom Himmel kommt die Kraft.

20 Jene ziehen gegen uns heran voller Übermut und Gottlosigkeit, um uns und unsere Weiber und unsere Kinder zu vertilgen und um uns auszuplündern;

21 wir aber kämpfen für unser Leben und unsere Satzungen.

22 So wird denn Gott selbst sie vor unseren Augen

zermalmen; ihr aber fürchtet euch nicht vor ihnen!'

23 Nach dieser Rede stürmte er unversehens auf sie ein, und Seron wurde mit seinem Heere vor ihm aufgerieben.

24 Sie verfolgten ihn auf der Steige von Beth-Horon hinab bis in die Ebene, und gegen 800 Mann fielen von ihnen; die Übriggebliebenen flohen ins Philisterland.

25 Da kam die Furcht vor Judas und seinen Brüdern zum Durchbruch, und Schrecken befiel die Heiden in der ganzen Gegend ringsum;

26 sein Name drang bis zu den Ohren des Königs, und alle Welt sprach von den Schlachten des Judas.

3b) Lysias führt den Krieg fort.

27 Als nun der König Antiochus von diesen Dingen Kunde erhielt, geriet er in gewaltigen Zorn; er ließ Befehl ergehen und bot alle Streitkräfte seines Reichs auf, ein überaus gewaltiges Heer.

28 Er öffnete seine Schatzkammern, ließ seinen Truppen den Sold für ein ganzes Jahr auszahlen und gebot ihnen, sich für alle Fälle bereit zu halten.

29 Da er aber sah, daß ihm das Geld in seinen Schatzkammern ausging, und daß der Ertrag der Steuern aus den Landen gering war infolge des Aufruhrs und wegen des Unheils, das er (selbst) im Lande angerichtet hatte, um die Gesetze und Bräuche abzuschaffen, die von den ältesten Zeiten her in Geltung gewesen waren: –

30 da geriet er in Besorgnis, es möchten ihm, wie das früher schon mehr als einmal der Fall gewesen war, die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben fehlen, besonders für die Geschenke, die er bisher mit freigebiger Hand und reichlicher als die früheren Könige ausgeteilt hatte.

31 Weil er sich nun arg beunruhigt fühlte, beschloß er, nach Persien zu ziehen und die Steuern der Provinzen dort zu erheben und viel Geld zusammenzubringen.

32 Er ließ also Lysias, einen hochangesehenen Mann aus

königlichem Geschlecht, als Reichsverweser (3) für die Länder vom Euphratstrom bis zu den Grenzen Ägyptens zurück;

33 dieser hatte auch den königlichen Prinzen Antiochus zu erziehen, bis er selbst zurückkehren würde.

34 Zugleich übergab er ihm die Hälfte des Kriegsheeres, sowie die Elefanten, und gab ihm Aufschluß über alle seine Pläne, und zwar besonders hinsichtlich der Bewohner Judäas und Jerusalems:

35 er solle ein Heer gegen sie entsenden, um die Macht der Israeliten und was von Jerusalem noch übrig war, völlig auszurotten, so daß selbst die Erinnerung an sie im Lande erlösche;

36 alsdann sollte er Ausländer in ihrem ganzen Gebiet sich ansiedeln lassen und ihr Land losweise unter diese verteilen.

37 Der König selbst nahm hierauf die andere Hälfte des Heeres und brach von seiner Residenz Antiochien im Jahre 147 auf, ging über den Euphratstrom und durchzog die oberen Länder.

3c) Angriff auf Judäa.

38 Lysias erwählte nun Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, sowie Nikanor und Gorgias, hochangesehene Männer aus der Zahl der Freunde des Königs,

39 und sandte mit ihnen 40.000 Mann zu Fuß und 7.000 Reiter; die sollten ins jüdische Land ziehen, um es nach dem Befehl des Königs zu verheeren.

40 Diese drei (Männer) brachen also mit ihrer gesamten Streitmacht auf und lagerten sich nach ihrer Ankunft nahe bei Emmaus in der Ebene.

41 Als nun die Handelsleute in der Gegend Kunde von ihrer Ankunft erhielten, versahen sie sich reichlich mit Silber und Gold und auch mit Stricken zum Fesseln und kamen ins Lager, um die Israeliten als Sklaven anzukaufen. Es stießen auch noch Truppen aus Syrien und dem Lande der Philister zu ihnen.

42 Als nun Judas und seine Brüder sahen, daß das Unheil immer ärger wurde und die feindlichen Scharen innerhalb ihres Gebietes lagerten, und als sie auch Kunde von den Befehlen des Königs erhielten, der die völlige Vernichtung ihres Volkes geboten hatte,

43 da sagten sie einer zum andern: 'Laßt uns das wiederherstellen, was in unserm Volke zerstört ist, und laßt uns für unser Volk und das Heiligtum kämpfen!'

44 So versammelte sich denn die ganze Gemeinschaft, um zum Kampfe bereit zu sein und um zu beten und Gnade und Erbarmen zu erflehen.

45 Jerusalem aber lag unbewohnt da wie eine Wüste, niemand ging mehr ein und aus von seinen Kindern; das Heiligtum war zertreten, Fremdlinge hausten in der Burg, eine Herberge der Heiden war (die Stadt) geworden; die Freude war verschwunden aus Jakob, es schwiegen Flöte und Zither.

3d) Bittgottesdienst in Mizpa.

46 So sie sich nun versammelt hatten, zogen sie nach Massepha, Jerusalem gegenüber; denn dort war in früheren Zeiten eine Gebetsstätte für Israel gewesen.

47 Dann fasteten sie an jenem Tage, hüllten sich in härene Gewänder, streuten sich Asche aufs Haupt und zerrissen ihre Kleider.

48 Sodann breiteten sie das Gesetzbuch aus (eines von denen), nach welchen die Heiden gesucht hatten, um ihre Götzenbilder darauf zu malen;

49 dann brachten sie auch die Priestergewänder herbei, sowie die Erstlinge und Zehnten, und ließen Nasiräer auftreten, deren Weihezeit abgelaufen war.

50 Dann ließen sie mit lauter Stimme den Ruf zum Himmel erschallen: 'Was sollen wir mit allen diesen machen und wohin sie bringen?

51 Dein Heiligtum ist ja zertreten und entweiht, und deine Priester sind in Trauer und Elend!

52 Und siehe, die Heiden haben sich gegen uns zusammengeschart, um uns auszurotten; du weißt ja, was sie gegen uns vorhaben!

53 Wie sollen wir ihnen widerstehen können, wenn du uns nicht zu Hilfe kommst?'

54 Dann stießen sie in die Trompeten und erhoben ein lautes Wehgeschrei.

55 Hierauf setzte Judas Anführer über das Kriegsvolk ein, Hauptleute über Tausend, über Hundert, über Fünfzig und über zehn Mann.

56 Sodann richteten sie an die, welche in letzter Zeit ein Haus gebaut oder sich verheiratet oder einen Weinberg angepflanzt hatten oder die furchtsam seien, die Aufforderung, sich in ihre Heimat zu begeben, wie das Gesetz es bestimmte.

57 Alsdann brach das Heer auf und lagerte sich südlich von Emmaus.

58 Judas aber gebot: 'Macht euch fertig und zeigt euch als tapfere Männer! Haltet euch für morgen früh bereit zum Kampf mit diesen Heiden, die sich wider uns zusammengetan haben, um uns und unser Heiligtum zu vernichten!

59 Denn es ist besser für uns, im Kampfe zu fallen, als den Untergang unsers Volkes und des Heiligtums mit anzusehen.

60 Übrigens – wie es im Himmel beschlossen ist, so möge er es fügen!'

1.Makk. Kap.4 Judas Makkabäus besiegt Gorgias.

1 Gorgias nahm nun 5.000 Mann zu Fuß und 1.000 auserlesene Reiter, und diese Schar brach während der Nacht auf,

2 um das Lager der Juden zu überfallen und sie unvermutet zu schlagen; dabei dienten ihm die Leute aus der Burg als Wegweiser.

3 Als Judas dies erfuhr, brach er selbst mit seinen Kriegern auf, um das Heer des Königs bei Emmaus anzugreifen,

4 solange noch die Truppen außerhalb des Lagers zerstreut

waren.

5 Als nun Gorgias bei Nacht an den Lagerplatz des Judas kam und dort niemand vorfand, suchte er sie in den Bergen auf und zwar in der Meinung: 'Die laufen vor uns weg!'

6 Aber bei Tagesanbruch kam Judas in der Ebene mit 3.000 Mann zum Vorschein; nur hatten sie leider nicht Rüstungen und Schwerter, wie sie wohl gewünscht hätten.

7 Als sie nun das starkbefestigte Lager der Heiden und die Reiterei erblickten, die dem Lager ringsum als Schutz diente, lauter kriegsgeübte Leute,

8 da sagte Judas zu den Männern, die bei ihm waren: 'Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge und scheut euch nicht, zum Angriff auf sie vorzustürmen!

9 Denkt daran, wie unsere Väter im Roten Meer errettet wurden, als der Pharao sie mit Heeresmacht verfolgte!

10 Und nun laßt uns zum Himmel schreien, ob er wohl Erbarmen mit uns haben und des Bundes mit unseren Vätern gedenken und dieses Heer heute vor unseren Augen vernichten will,

11 damit alle Heiden erkennen, daß es für Israel noch einen Erlöser und Retter gibt!'

12 Als nun die Heiden ihre Augen erhoben und sie gegen sich heranrücken sahen,

13 zogen sie aus dem Lager zum Kampfe heraus. Da stießen die Leute des Judas in die Trompeten;

14 und als sie handgemein geworden waren, wurden die Heiden völlig besiegt und flohen in die Ebene;

15 dabei wurden alle, die sich hintenan befanden, mit dem Schwerte niedergemacht, und man verfolgte sie dann bis Gasera und bis in die Ebene von Idumäa und bis Asotus und Jamnia, und es fielen von ihnen gegen 3.000 Mann.

16 Als Judas dann mit seinem Heere von der Verfolgung zurückkehrte,

17 sagte er zu seinen Leuten: 'Laßt euch jetzt nicht nach der Beute gelüsten, denn es steht uns noch weiterer Kampf bevor;

18 Gorgias steht ja noch mit seiner Mannschaft im Gebirge nicht fern von uns. Bleibt jetzt also unseren Feinden gegenüber stehen und kämpft mit ihnen; alsdann mögt ihr euch der Beute in aller Ruhe bemächtigen'.

19 Judas hatte noch nicht ausgeredet, da wurde eine Abteilung sichtbar, die aus dem Gebirge herauskam.

20 Diese bemerkte (sogleich), daß das syrische Heer in die Flucht geschlagen war und daß man das Lager in Brand gesteckt hatte; denn der Rauch, der zu sehen war, verriet ihnen, was geschehen war.

21 Bei diesem Anblick erschraken sie sehr; als sie aber auch noch das Heer des Judas in der Ebene zur Schlacht bereit gewahrten,

22 flohen sie allesamt ins Land der Philister.

23 Nun machte Judas sich an die Plünderung des Lagers, und man erbeutete viel Gold und Silber, blaue und rote Purpurstoffe und andere große Reichtümer.

24 Bei der Rückkehr sangen sie dann Lieder und ließen Lobgesänge zum Himmel emporsteigen, wie herrlich, wie ewigwährend seine Gnade sei.

25 Es war aber den Israeliten ein großer Sieg an jenem Tage zuteil geworden.

4a) Judas Makkabäus besiegt Lysias.

26 Diejenigen Heiden aber, die sich hatten retten können, begaben sich zu Lysias und berichteten ihm alles, was sich zugetragen hatte.

27 Durch diese Mitteilungen wurde er ganz bestürzt und entmutigt, weil es mit Israel nicht nach seinem Wunsch gegangen war und die vom König ihm erteilten Befehle nicht zur Ausführung gelangt waren.

28 Darum brachte er im folgenden Jahr ein Heer von 60.000 Mann auserlesener Fußtruppen und 5.000 Reitern zusammen, um sie niederzuwerfen.

29 Als diese nun nach Idumäa gelangt waren und bei Bethsura

ein Lager bezogen hatten, rückte Judas ihnen mit 10.000 Mann entgegen.

30 Als er nun das gewaltige Heer erblickte, richtete er folgendes Gebet an Gott: 'Gepriesen seist du, o Retter Israels, der du einst den Ansturm des Riesen (Goliath) durch die Hand deines Knechtes David gebrochen und das Heer der Philister in die Gewalt Jonathans, des Sohnes Sauls, und seines Waffenträgers hast fallen lassen!

31 Gib nun auch dieses Heer deinem Volke Israel zur Vernichtung preis, daß sie mit ihrer Kriegsmacht und Reiterei zuschanden werden!

32 Jage ihnen Furcht ein und laß ihren trotzigen Mut zerrinnen, daß sie durch ihre Niederlage in Verzweiflung geraten!

33 Wirf sie nieder durch das Schwert derer, die dich lieben, damit alle, die deinen Namen kennen, dich mit Lobgesängen preisen!'

34 Als es dann zum Kampfe kam, fielen vom Heere des Lysias gegen 5.000 Mann, und zwar im Kampfe Mann gegen Mann.

35 Als Lysias aber die Niederlage seiner Mannschaft wahrnahm und andrerseits erkannte, daß den Leuten des Judas der Mut gewachsen sei und wie entschlossen sie waren, mit Ehren entweder zu leben oder zu sterben, kehrte er nach Antiochien zurück und warb fremde Söldner an, um, wenn sein Heer wieder vollzählig geworden sei, einen neuen Feldzug nach Judäa zu unternehmen.

4b) Judas Makkabäus weiht den Tempel neu.

36 Judas aber und seine Brüder sagten: 'Jetzt, da unsere Feinde geschlagen sind, wollen wir hinaufziehen, um das Heiligtum zu reinigen und neu zu weihen!'

37 So versammelte sich denn das ganze Heer, und man zog auf den Berg Zion hinauf.

38 Als sie nun das Heiligtum verwüstet sahen, den Opferaltar entweiht, die Tore verbrannt, in den Vorhöfen Gesträuch, das

aufgewachsen war wie in einem Walde oder auf irgend einem Berge, und die Zellen in den Vorhöfen zerstört:

39 da zerrissen sie ihre Kleider und stellten eine große Trauerfeier an, streuten sich Asche aufs Haupt,

40 warfen sich auf ihr Angesicht zur Erde nieder, ließen die Signaltrompeten erschallen und richteten laute Klagerufe gen Himmel.

41 Sodann stellte Judas eine Anzahl Männer an, um die Besatzung der Burg an der Vollführung von Feindseligkeiten zu hindern, bis er das Heiligtum gereinigt haben würde.

42 Weiter wählte er fehllose Priester aus, die dem Gesetz treu ergeben waren;

43 die reinigten das Heiligtum und schafften die Steine, die zur Entweihung gedient hatten, an einen unreinen Ort.

44 Alsdann berieten sie wegen des entweihten Brandopferaltars, wie sie mit ihm verfahren sollten;

45 und da verfielen sie auf den guten Gedanken, ihn abzubrechen, damit er ihnen nicht infolge der Entweihung durch die Heiden Schimpf und Schande einbrächte. So rissen sie also den Altar ein

46 und legten die Steine an einem geeigneten Platze auf dem Tempelberge nieder, bis ein Prophet aufträte, der eine Entscheidung darüber abgäbe, was mit ihnen geschehen solle.

47 Dann nahmen sie unbehauene Steine nach der Vorschrift des Gesetzes (2.Mos.20,25; 5. Mos.27,5-6) und erbauten einen neuen Altar nach dem Muster des alten.

48 Auch stellen sie das Heiligtum (von außen) und auch die inneren Räume des Tempels wieder her und weihten die Vorhöfe,

49 ließen auch neue heilige Geräte anfertigen und brachten den Leuchter und den Rauchopferaltar und den Schaubrottisch in den Tempel hinein.

50 Alsdann räucherten sie auf dem Altar und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie den Tempel erleuchteten.

51 Schließlich legten sie Brote auf den Tisch und hängten die Vorhänge auf. Als sie nun so die begonnenen Arbeiten allesamt vollendet hatten,

52 brachten sie in der Morgenfrühe am 25. Tage des 9. Monats – es war der Monat Kislev des Jahres 148 –

53 ein Opfer nach der Vorschrift des Gesetzes auf dem neuen Brandopferaltar dar, den sie erbaut hatten.

54 In derselben Jahreszeit und an demselben Tage, an dem die Heiden ihn entweiht hatten, an demselben Tage wurde die Einweihung vollzogen mit Lobgesängen und unter dem Klange von Zithern, Harfen und Zimbeln.

55 Das ganze Volk warf sich dabei mit dem Angesicht zur Erde nieder, brachte seine Anbetung dar und pries, zum Himmel blickend, den, der ihnen Gelingen gewährt hatte.

56 Hierauf feierten sie das Fest der Einweihung des Altars acht Tage lang, brachten dabei Brandopfer mit Freuden dar und opferten Heils- und Lobopfer;

57 auch schmückten sie die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kränzen und mit Schildchen, stellten die Tore und die Zellen wieder her und versahen diese mit Türen.

58 Es herrschte überaus große Freude beim Volk, daß die Entehrung durch die Heiden wieder gutgemacht war.

59 Judas aber und seine Brüder, sowie die ganze israelitische Gemeinde setzten fest, daß das Fest der Altarweihe in der Folgezeit Jahr für Jahr acht Tage lang vom 25. Tage des Monats Kislev an mit Freude und Fröhlichkeit gefeiert werden sollte.

60 Ferner umbauten sie zu jener Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Türmen, damit die Heiden nicht wiederkämen und alles niederträten wie zuvor.

61 Dann legte er eine Besatzung hinein, um ihn zu sichern; und man befestigte auch (um ihn zu sichern), Bethsura, damit das Volk eine Deckung gegen Idumäa habe.

1.Makk. Kap.5 Judas Makkabäus besiegt die Idumäer und andere Völker.

1 Als nun die Heiden ringsum vernahmen, daß der Altar wiederhergestellt und das Heiligtum neu eingeweiht worden sei, gerieten sie in volle Wut

2 und faßten den Entschluß, alle zum Geschlecht Jakobs Gehörigen, die in ihrer Mitte wohnten, auszurotten; und sie fingen auch wirklich an, einzelne von dem Volke zu ermorden und ums Leben zu bringen.

3 Da griff Judas die Nachkommen Esaus in ihrem Lande Idumäa an, und zwar in der Landschaft Akrabattene, weil sie Israel durch ihre Einfälle belästigten; er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, durch die er sie demütigte, und nahm ihnen Beute ab.

4 Dann gedachte er auch der Bosheit der Bewohner von Bajan, die unserem Volke als Wegelagerer Schaden und schlimme Verluste zufügten.

5 Sie wurden von ihm in ihre festen Türme eingeschlossen und belagert, und er vollstreckte dann den Bann an ihnen, indem er die Türme in ihrem Lande in Brand steckte und mit allen ihren Insassen verbrannte.

6 Als er hierauf weiter gegen die Ammoniter gezogen war, stieß er dort auf eine starke Streitmacht und zahlreiches Kriegsvolk unter der Anführung des Timotheus.

7 Er lieferte diesen viele Gefechte; sie wurden von ihm niedergeworfen, und er besiegte sie.

8 Als er dann Jaser samt den zugehörigen Ortschaften eingenommen hatte, kehrte er nach Judäa zurück.

5a) Hilfe für die Juden im Ostjordanland und in Galiläa.

9 Nun taten sich auch die Heiden in Gilead gegen die Israeliten zusammen, die in ihrem Gebiete wohnten, um sie auszurotten. Diese flüchteten sich in den festen Platz Dathema

10 und sandten an Judas und seine Brüder ein Schreiben, das folgenden Wortlaut hatte: 'Die Heiden rings um uns her haben sich gegen uns zusammengetan, um uns zu vertilgen;

11 sie schicken sich an, heranzukommen und den festen Platz

zu erobern, in den wir uns geflüchtet haben; Timotheus steht an der Spitze ihres Heeres.

12 So komm nun und rette uns aus ihrer Hand! Schon sind gar viele von unseren Leuten gefallen;

13 alle unsere Brüder im Lande Tob sind ums Leben gekommen; ihre Weiber und Kinder und alle ihre Habe hat man als Beute weggeführt und dort an 1.000 Männer umgebracht'.

14 Während man dieses Schreiben noch vorlas, trafen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern ein und meldeten ganz Ähnliches,

15 nämlich: es hätten Zusammenrottungen gegen sie aus Ptolemais, Tyrus und Sidon stattgefunden, und das ganze heidnische Galiläa (habe sich zusammengetan), um sie vollständig zu vertilgen.

16 Als Judas und das Kriegsvolk diese Berichte vernommen hatten, wurde eine große Versammlung berufen, um zu beraten, was sie für ihre Brüder tun sollten, die sich in einer solchen Notlage befänden und von den Heiden angegriffen würden.

17 Da sagte Judas zu seinem Bruder Simon: 'Wähle dir Männer aus und zieh hin, um deine Brüder in Galiläa zu retten; ich aber und mein Bruder Jonathan, wir wollen nach Gilead ziehen'.

18 Sodann ließ er Joseph, den Sohn Sacharjas, und Asarja als Hauptleute mit dem Rest des Heeres in Judäa zum Schutz des Landes zurück

19 und gab ihnen die bestimmte Weisung: 'Befehligt diesen Heeresteil, laßt euch aber auf keinen Kampf mit den Heiden ein, bis wir zurückgekehrt sind'.

20 Dem Simon wurden hierauf 3.000 Mann für den Zug nach Galiläa zugeteilt und dem Judas 8.000 Mann für Gilead.

5b) Simon rettet die Juden aus Galiläa.

21 Simon zog also nach Galiläa, wo er dann den Heiden viele

Gefechte lieferte, und die Heiden wurden von ihm geschlagen.

22 Er verfolgte sie bis an das Tor von Ptolemais; es fielen von diesen Heiden etwa 3.000 Mann, und er gewann reiche Beute von ihnen.

23 Alsdann nahm er die Juden, die er in Galiläa und (in der Landschaft) Arbatta vorgefunden hatte, mit sich samt ihren Frauen und Kindern und aller ihrer Habe und führte sie mit großer Freude nach Judäa.

24 Unterdessen hatte Judas, der Makkabäer, und sein Bruder Jonathan den Jordan überschritten und waren drei Tagereisen weit in die Wüste gezogen.

25 Dort trafen sie auf die Nabatäer, die ihnen friedlich entgegenkamen und ihnen alles berichteten, was ihren Brüdern in Gilead widerfahren sei,

26 und daß viele von ihnen in Bosra, Bosor, Alama, Kasphor, Maked und Karnain, lauter festen und großen Städten, eingeschlossen seien;

27 auch in den übrigen Städten Gileads seien manche eingeschlossen, und man habe die Absicht, die festen Plätze am folgenden Tage zu bestürmen und zu erobern und die dort befindlichen Juden alle an einem Tage niederzumetzeln.

28 Da machte Judas mit seinem Heere unverweilt kehrt und zog in die Wüste nach Bosor, nahm die Stadt ein und machte die ganze männliche Bevölkerung darin mit der Schärfe des Schwertes nieder; dann nahm er ihren ganzen Besitz als Beute hin und ließ die Stadt in Flammen aufgehen.

29 Sodann brach er bei Nacht von dort auf und zog bis zur Festung (Dathema).

30 Als nun der Morgen anbrach und sie Umschau hielten, gewahrten sie dort Kriegsvolk in unzählbarer Menge, das Sturmleitern und Maschinen trug, um die Festung zu erstürmen, und gerade im Kampfe mit den Belagerten begriffen war.

31 Als nun Judas sah, daß der Kampf begonnen hatte und der Lärm von der Stadt mit Trompetenschall und lautem Rufen bis zum Himmel empordrang,

32 da rief er seinen Kriegern zu: 'Kämpft heute für eure Brüder!'

33 Heriauf griff er sie mit drei Heerhaufen im Rücken an, wobei sie die Trompeten erschallen ließen und laute Gebetsrufe ausstießen.

34 Da erkannte das Heer des Timotheus, daß es der Makkabäer sei, und ergriff die Flucht vor ihm; er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, und es fielen von ihnen an jenem Tage gegen 8.000 Mann.

35 Nun wandte er sich gegen Mizpa, eroberte es im Sturm und machte die gesamte männliche Bevölkerung darin nieder; dann ließ er die Stadt plündern und in Flammen aufgehen.

36 Von dort zog er weiter und eroberte Kasphor, Maked, Bosor und die übrigen Städte der Landschaft Gilead.

37 Nach diesen Begebenheiten brachte Timotheus ein anderes Heer zusammen und lagerte sich Raphon gegenüber, jenseits des Baches.

38 Als Judas nun das Heer auskundschaften ließ, erhielt er folgende Meldung: 'Alle Heiden, die rings um uns her wohnen, sind dort bei ihnen zusammengekommen; es ist eine ganz gewaltige Heeresmacht.

39 Auch Araber haben sie als Hilfstruppen in Sold genommen; sie lagern jenseits des Baches und sind zum Angriff gegen dich bereit'. Darauf zog Judas ihnen entgegen.

40 Als sich Judas nun mit seinem Heere dem strömenden Gießbache näherte, sagte Timotheus zu seinen Hauptleuten: 'Kommt er zuerst zu uns herüber, so werden wir ihm nicht widerstehen können, weil er uns im Gefühl seiner Überlegenheit besiegen wird;

41 fürchtet er sich aber und lagert er sich jenseits des Flusses, so wollen wir gegen in hinübergehen und ihn überwältigen'.

42 Als nun Judas nahe an den strömenden Gießbach gekommen war, ließ er die geschäftsführenden Beamten des Heeres an den Gießbach herantreten und erteilte ihnen die Weisung: 'Laßt niemand im Lager zurück: alle sollen am Angriff teilnehmen!'

43 Hierauf ging er an der Spitze des Zuges hinüber auf sie los und das ganze Heer hinter ihm her. Da wurden alle Heiden von ihm zurückgeschlagen; sie warfen ihre Waffen weg und flüchteten sich in den Tempel zu Karnain.

44 Judas eroberte jedoch die Stadt und verbrannte den Tempel mit allen, die sich darin befanden. So wurde Karnain gedemütigt, und sie vermochten dem Judas nicht länger zu widerstehen.

5c) Eroberung von Ephron und glückliche Heimkehr nach Jerusalem.

45 Hierauf ließ Judas alle in der Landschaft Gilead wohnenden Israeliten, klein und groß, samt ihren Weibern und Kindern und ihren Habseligkeiten zusammenkommen, einen gewaltig großen Heereszug, um sie ins jüdische Land abzuführen.

46 So gelangten sie bis Ephron; das war eine große, sehr feste Stadt am Eingang des Passes, an der man weder rechts noch links vorbeikommen konnte, sondern man mußte mitten durch sie hindurchziehen.

47 Die Bewohner der Stadt aber verweigerten ihnen den Durchzug und verrammelten die Tore mit Steinen.

48 Judas sandte Boten an sie mit der friedlichen Botschaft: 'Wir wollen nur durch dein Gebiet hindurchziehen, um in unser Vaterland zurückzukehren; niemand wird euch etwas zuleide tun; wir wollen lediglich hindurchziehen'; aber sie wollten ihm die Tore nicht auftun.

49 Da ließ Judas im Heere ausrufen, jeder solle sich an dem Orte lagern, wo er sich gerade befinde.

50 So machten denn die Kriegsleute Halt, bestürmten alsdann die Stadt während jenes Tages und die ganze Nacht hindurch, bis die Stadt in ihre Hände fiel.

51 Er ließ dann die gesamte männliche Bevölkerung mit der Schärfe des Schwertes niedermachen, ließ die Stadt plündern und von Grund aus zerstören und zog hierauf hindurch über die Leichen der Getöteten hinweg.

52 Darauf setzten sie über den Jordan und gelangten in die große Ebene Bethsean gegenüber.

53 Judas hatte aber unterwegs überall die Nachzügler zusammengehalten und den Leuten Mut zugesprochen, bis sie ins jüdische Land kamen.

54 Hier zogen sie auf den Zionsberg mit Freude und Fröhlichkeit hinauf und brachten Brandopfer dar, weil kein einziger von ihnen ums Leben gekommen war bis zu ihrer glücklichen Heimkehr.

5d) Josef und Asarja unterliegen bei Jamnia.

55 Während nun Judas und Jonathan in Gilead waren und ihr Bruder Simon in Galiläa vor Ptolemais,

56 erhielten Joseph, der Sohn Sacharjas, und Asarja, die Anführer der Streitkräfte (in Judäa), Kunde von den Heldentaten und Kämpfen, die jene vollführt hatten.

57 Da dachten sie: 'Auch wir wollen uns einen Namen machen und zum Kampf mit den Heiden rings um uns her ausziehen!'

58 So boten sie denn die Mannschaften auf, die unter ihrem Befehl standen, und zogen gegen Jamnia.

59 Aber Gorgias mit seinen Leuten zog aus der Stadt hinaus ihnen entgegen und griff sie an;

60 und Joseph und Asarja wurden geschlagen und bis an die Grenze des jüdischen Landes verfolgt, und es fielen an diesem Tage von dem israelitischen Kriegsvolk gegen 2.000 Mann.

61 So hatte also das israelitische Heer eine schwere Niederlage erlitten, weil sie dem Befehle des Judas und seiner Brüder nicht gehorcht, sondern gemeint hatten, Heldentaten verrichten zu müssen.

62 Sie stammten eben nicht aus dem Geschlecht jener Männer, durch deren Verdienst den Israeliten die Rettung zuteil geworden ist.

63 Der Held Judas aber und seine Brüder gewannen großen Ruhm bei allen Israeliten und selbst bei den Heiden, wo immer man auf sie zu sprechen kam;

64 und groß war die Zahl derer, welche zu ihnen kamen, um ihnen Glück zu wünschen.

5e) Judas kämpft gegen Edomiter und Philister.

65 Judas zog dann mit seinen Brüdern ins Feld, um die Nachkommen Esaus im südlichen Teile des Landes zu bekriegen. Er nahm Hebron mit den zugehörigen Ortschaften ein, schleifte die Festungswerke der Stadt und verbrannte ihre Türme ringsum.

66 Sodann brach er auf zum Zuge ins Land der Philister und durchzog Samaria.

67 Bei dieser Gelegenheit kamen Priester im Kampfe ums Leben, die dort auch ihre Tapferkeit zeigen wollten, indem sie unbedachterweise am Kampfe teilnahmen.

68 Judas wandte sich dann nach Asotus im Philisterlande, zerstörte die dortigen Altäre, verbrannte die Schnitzbilder ihrer Götter, plünderte die Städte und kehrte dann nach Judäa zurück.

1.Makk. Kap.6 Epiphanes unterliegt in Elymais und stirbt.

1 Unterdessen durchzog der König Antiochus die oberen Länder. Als er nun vernahm, daß Elymais in Persien eine durch ihren Reichtum, durch Silber und Gold berühmte Stadt sei

2 und daß sich dort ein überaus reicher Tempel mit goldenen Rüstungen und Panzern und anderen Waffen befinde, die der mazedonische König Alexander, der Sohn Philipps, der erste König von Griechenland, dort niedergelegt habe,

3 so zog er hin und suchte die Stadt zu erobern und zu plündern; aber es gelang ihm nicht, weil die Sache den Stadtbewohnern kund geworden war.

4 Sie traten ihm also mit den Waffen in der Hand entgegen, und er mußte die Flucht ergreifen und zu seinem großen Leidwesen von dort wieder abziehen, um nach Babylon zurückzukehren.

5 Da kam ein Bote zu ihm nach Persien mit der Meldung, daß seine Heere, die ins jüdische Land geschickt worden waren, in die Flucht geschlagen seien;

6 auch Lysias, der an der Spitze einer starken Heeresmacht ins Feld gezogen war, sei von ihnen geschlagen worden; die Juden aber seien durch die Waffen und den Kriegsbedarf und die reiche Beute, die sie den besiegten Heeren abgenommen hätten, stark geworden,

7 hätten auch den scheußlichen Gräuel, den der König auf dem Altar in Jerusalem aufgestellt habe, wieder entfernt und das Heiligtum wie früher mit hohen Mauern umgeben, ebenso auch seine Stadt Bethsura.

8 Als der König diesen Bericht vernahm, erschrak er sehr und wurde tief erschüttert; er mußte sich zu Bett legen und verfiel vor Kummer in eine Krankheit, weil die Dinge nicht nach seinem Wunsch verlaufen waren.

9 Er blieb dort längere Zeit, weil tiefer Kummer ihn immer aufs neue überfiel. Da er nun sein Ende nahen fühlte,

10 ließ er alle seine Freunde zu sich rufen und richtete folgende Ansprache an sie: 'Der Schlaf bleibt meinen Augen fern, und aller Mut ist mir vor Kummer entschwunden.

11 Ich sage zu mir selbst: In welche Trübsal bin ich geraten, und in welchem gewaltigen Unglücksstrudel befinde ich mich jetzt! Ich war ja doch menschenfreundlich und beliebt während meiner Regierung.

12 Jetzt aber denke ich an die Übeltaten zurück, die ich in Jerusalem verübt habe, wo ich alle goldenen und silbernen Geräte, die sich dort befanden, geraubt habe, und ich habe (Heere) hingeschickt, um die Bewohner des jüdischen Landes ohne Ursache auszurotten.

13 Ich sehe wohl ein, daß mich zur Strafe dafür dieses Unglück betroffen hat; und nun muß ich ach! in einem fremden Lande in tiefer Betrübnis sterben!'

14 Hierauf berief er Philippus, einen seiner Freunde, setzte ihn zum Reichsverweser ein

15 und übergab ihm sein Diadem, seinen Mantel und seinen

Siegelring, damit er seinen Sohn Antiochus erziehe und zur Führung der Staatsgeschäfte fähig mache.

16 Hierauf starb der König Antiochus daselbst im Jahre 149.

6a) Judas belagert die Burg von Jerusalem.

17 Als nun Lysias den Tod des Königs erfuhr, setzte er dessen Sohn Antiochus, den er bisher erzogen hatte, als König ein und legte ihm den Beinamen Eupator bei.

18 Unterdessen machte die (syrische) Besatzung in der Burg den Israeliten rings um den Tempelbezirk in beängstigender Weise zu schaffen; sie war allezeit darauf bedacht, Unheil anzurichten, und bildete eine Stütze für die Heiden.

19 Daher entschloß Judas sich dazu, ihrem Treiben ein Ende zu machen; er bot also sein gesamtes Kriegsvolk auf, um sie zu belagern.

20 Als alle sich gesammelt hatten, eröffneten sie die Belagerung im Jahre 150, indem er Geschütztürme und Belagerungsmaschinen gegen sie aufstellte.

21 Es gelang aber einigen von ihnen, aus der Umschließung zu entkommen, und diesen schlossen sich etliche vom Glauben abgefallene Juden an;

22 diese begaben sich zum Könige und sagten zu ihm: 'Wann wirst du endlich Recht schaffen und Rache für unsere Brüder nehmen?

23 Wir haben deinem Vater willig gedient und nach seinen Geboten uns verhalten und sind seinen Befehlen nachgekommen.

24 Eben deswegen haben nun unsere Volksgenossen die Burg zu belagern begonnen und sind uns feind geworden; ja, sie haben die von uns, deren sie habhaft werden konnten, ums Leben gebracht, und unser Hab und Gut ist geraubt worden.

25 Und nicht gegen uns allein haben sie ihre Hand ausgestreckt, sondern auch gegen alle angrenzenden Gebiete.

26 Und jetzt haben sie sich gar gegen die Burg in Jerusalem gelagert, um sich ihrer zu bemächtigen, und haben ihr

Heiligtum und auch Bethsura befestigt.

27 Und wenn du ihnen nicht schnell zuvorkommst, so werden sie noch Schlimmeres als dies anrichten, und du wirst nicht mehr imstande sein, ihnen Einhalt zu tun!'

6b) Eupator kämpft gegen die Juden.

28 Als der König dies hörte, geriet er in Zorn; er ließ alle seine Freunde zusammenkommen, auch seine Heeresobersten und die Befehlshaber der Reiterei;

29 auch aus anderen Reichen und von den Inseln des Mittelmeeres kamen Söldnerscharen zu ihm,

30 so daß sich seine Streitkräfte auf 100.000 Mann zu Fuß und 20.000 Reiter beliefen; außerdem waren noch 32 für den Krieg abgerichtete Elefanten da.

31 Diese zogen dann durch Idumäa, lagerten sich vor Bethsura und bestürmten es längere Zeit, wobei sie auch Belagerungsmaschinen in Anwendung brachten. Die Belagerten aber machten Ausfälle, verbrannten die Maschinen und wehrten sich mannhaft.

32 Judas zog nun von der Burg (in Jerusalem) ab und lagerte sich bei Beth-Sacharja dem königlichen Heere gegenüber.

33 Da ließ der König sein Heer früh am Morgen im Eilmarsch auf Beth-Sacharja zu vorrücken, seine Truppen stellten sich dann in Schlachtordnung auf, und man ließ Trompetensignale erschallen;

34 den Elefanten aber zeigte man Rotwein und (gegorenen) Maulbeersaft, um sie zum Kampfe zu reizen.

35 Man verteilte die Tiere unter die einzelnen Abteilungen des Heeres und ordnete jedem Elefanten 1.000 Mann zu, die mit Kettenpanzern gewappnet waren und eherne Helme auf dem Haupte trugen; auch waren jedem Tiere 500 auserlesene Reiter beigegeben;

36 diese waren auch früher schon immer mit dem (betreffenden) Tiere, wo es war, zusammengewesen und waren mit ihm gegangen, wohin es immer ging, ohne sich von

ihm zu entfernen.

37 Auf den Tieren aber waren feste Holztürme angebracht, die ein jedes Tier bedeckten und mit Gurten kunstvoll auf ihm festgemacht waren; und auf jedem Turme befanden sich 32 Krieger, die von oben her kämpften, und überdies der (das Tier lenkende) Inder.

38 Die übrige Reiterei aber stellte man hierhin und dorthin an die beiden Flügel des Heeres, um (die Feinde) zu beunruhigen und den Abteilungen als Deckung zu dienen.

39 Als nun die Sonne auf die vergoldeten und mit Erz überzogenen Schilde schien, erglänzten die Anhöhen von ihnen und strahlten wie Feuerfackeln.

40 Ein Teil des königlichen Heeres breitete sich über die hohen Berge aus und ein anderer über die Niederungen, und sie zogen zuversichtlich und in guter Ordnung heran.

41 Da wurden alle bestürzt, die das Getöse von diesen Massen und den Anmarsch ihrer Menge und das Klirren ihrer Waffen vernahmen; denn es war ein gewaltig großes und starkes Heer.

42 Nun zog Judas mit seinem Heere zum Angriff heran, und es fielen vom königlichen Heer 600 Mann.

43 Als nun Eleasar (genannt) Awaran eines der Tiere mit königlichen Panzern gewappnet und alle die übrigen Tiere überragen sah, so daß es aussah, als ob sich der König auf ihm befände,

44 da opferte er sich auf, um sein Volk zu retten und sich ewigen Ruhm zu erwerben.

45 Er lief nämlich kühn auf das Tier zu mitten in die feindliche Abteilung hinein und teilte tödliche Hiebe nach rechts und nach links aus, so daß die Feinde hüben und drüben vor ihm zurückwichen.

46 Sodann kroch er unter den Elefanten, stieß ihm das Schwert in den Leib und tötete ihn; da das Tier dann aber zur Erde auf ihn fiel, fand er dort seinen Tod.

47 Als sie aber die Überlegenheit der königlichen Streitmacht

erkannten und den Andrang des Heeres gewahrten, wichen sie vor ihnen zurück.

48 Hierauf zogen die Mannschaften des königlichen Heeres zum Kampfe mit ihnen nach Jerusalem hinauf, und der König schlug ein Lager auf zur Unterwerfung des jüdischen Landes und zur Eroberung des Berges Zion.

49 Mit der Besatzung von Bethsura aber schloß er einen Vertrag, auf Grund dessen sie aus dem Orte abzogen; sie hatten sich dort infolge des Mangels an Lebensmitteln nicht länger halten können, weil für das Land ein Sabbatjahr bestand.

50 Der König gewann also Bethsura und legte eine Besatzung hinein, um es zu behaupten.

51 Das Heiligtum aber belagerte er lange Zeit und ließ dort Geschütztürme und andere Maschinen aufstellen, z.B. Feuerwerfer und Skorpione, um Pfeile zu schießen, auch Steinschleuderer.

52 Aber auch die Belagerten stellten Maschinen auf gegen die der Feinde und verteidigten sich lange Zeit.

53 Doch hatten sie keine Lebensmittel mehr im Heiligtum, weil es das siebente Jahr war, und die, welche vor den Heiden nach Judäa geflüchtet waren, hatten den Rest der Vorräte aufgezehrt.

54 So waren denn im Heiligtum nur wenige Männer zurückgeblieben, weil der Hunger für sie unerträglich geworden war; sie hatten sich vielmehr zerstreut, ein jeder nach seinem Wohnort.

6c) Eupator gewährt Religionsfreiheit.

55 Da erhielt Lysias die Nachricht, daß Philippus, den der König Antiochus kurz vor seinem Tode zum Vormund seines Sohnes Antiochus bestellt hatte, um ihn für die Regierung heranzubilden,

56 aus Persien und Medien zurückgekehrt sei, und zwar an der Spitze der Truppen, die mit dem Könige ausgezogen

waren, und daß er darauf ausgehe, die Regierung des Reiches in seine Hand zu bringen.

57 Da war er auf eiligen Abzug bedacht und sagte zum Könige, sowie zu den Heerführern und den Mannschaften: 'Wir werden jeden Tag schwächer; auch haben wir nur noch wenig Proviant, und der Platz, den wir belagern, ist fest; dazu liegt uns die Sorge für das Reich ob.

58 So wollen wir denn jetzt diesen Leuten die Hand der Versöhnung bieten und Frieden mit ihnen und mit ihrem ganzen Volke schließen;

59 wir wollen ihnen also gestatten, nach ihren Gesetzen und Bräuchen zu leben wie früher; denn um ihrer Gesetze und Bräuche willen, die wir abgeschafft haben, sind sie in solchen Zorn geraten und haben dies alles getan'.

60 Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs und der Heerführer, und Lysias ließ ihnen Friedensvorschläge machen, die sie auch annahmen.

61 Der König und die Heerführer beschworen diesen Vertrag, und die Belagerten zogen aus der Festung ab.

62 Als dann aber der König auf den Berg Zion gezogen war und die Festungswerke des Platzes in Augenschein genommen hatte, da brach er den Eid, den er geschworen hatte, und gab Befehl, die Mauer ringsum niederzureißen.

63 Hierauf zog er in aller Eile ab und kehrte nach Antiochien zurück; dort fand er Philippus als HErrn der Stadt vor; er griff ihn an und bemächtigte sich der Stadt mit Gewalt.

35 Also sollen es um und um achtzehntausend Ruten sein. Und alsdann soll die Stadt genannt werden: "Hier ist der HErr".

1.Makk. Kap.7 Demetrius I. Soter bestimmt Statthalter und Hohepriester.

1 Im Jahre 151 entwich Demetrius, der Sohn des Seleukus aus Rom und landete mit wenigen Begleitern in einer Seestadt und nahm den Königstitel an.

2 Als er sodann (in Antiochien) in den Königspalast seiner Väter einzog, ergriffen die Truppen den Antiochus und Lysias, um sie vor ihn zu bringen.

3 Als er Kunde davon erhielt, erklärte er: 'Sie dürfen mir nicht vor die Augen kommen!'

4 Da wurden sie von den Truppen ermordet, und Demetrius bestieg den Königsthron.

5 Nun kamen zu ihm alle abtrünnigen und gottlosen Männer aus Israel unter Führung des Alkimus, der Hoherpriester sein wollte.

6 Diese erhoben bei dem Könige folgende Anklagen gegen das Volk: 'Judas und seine Brüder haben alle deine Freunde ums Leben gebracht und uns aus unserem Vaterlande vertrieben.

7 Entsende daher jetzt einen Mann, der dein Vertrauen besitzt, daß er hingehe und sich all das Unheil ansehe, das jener über uns und das Land des Königs gebracht hat, und sie und alle ihre Helfershelfer bestrafe'.

8 Da erwählte der König aus der Zahl der königlichen Freunde den Bakchides, den Statthalter der Provinz jenseits des Euphrat, einen im Reiche hochangesehenen und dem Könige treu ergebenen Mann;

9 diesen entsandte er zusammen mit dem gottlosen Alkimus, dem er das Hohepriestertum zugesagt hatte, und erteilte ihm den Befehl, die Rache an den Israeliten zu vollziehen.

10 So brachen sie denn auf und kamen mit starker Heeresmacht ins jüdische Land. Da sandte Bakchides Boten an Judas und seine Brüder mit friedlichen Worten, aber in hinterlistiger Absicht;

11 sie schenkten jedoch ihren Worten keine Beachtung, weil sie sahen, daß jene mit starker Heeresmacht gekommen waren.

12 Es kam aber bei Alkimus und Bakchides eine Schar von Schriftgelehrten zusammen, um berechtigte Wünsche vorzutragen;

13 und zwar waren die Asidäer die ersten unter den Israeliten,

die in ein friedliches Verhältnis mit ihnen zu treten wünschten.

14 Sie dachten nämlich: 'Ein Priester von Aarons Stamm ist mit diesem Heere gekommen; der wird uns nichts zuleide tun'.

15 Und er ließ auch friedliche Worte gegen sie verlauten und gab ihnen die eidliche Versicherung: 'Wir werden niemals Böses gegen euch und eure Freunde im Schilde führen'.

16 Da schenkten sie ihm Vertrauen; doch er ließ sechzig Männer von ihnen festnehmen und an einem Tage hinrichten gemäß dem Worte der Heiligen Schrift (Psalm.79,2u.3):

17 'Die Leiber deiner Heiligen haben sie hingestreckt und ihr Blut vergossen rings um Jerusalem her, und niemand war für sie da, sie zu begraben'.

18 Da befiel Furcht vor ihnen und Zittern die ganze Bevölkerung, denn man sagte: 'Diese Menschen kennen keine Wahrheit und kein Recht, denn diese haben den Vertrag und den Eid gebrochen, den sie geschworen hatten'.

19 Hierauf zog Bakchides aus Jerusalem ab und lagerte sich bei Bezeth; von dort sandte er Mannschaften aus und ließ eine große Zahl von Männern festnehmen, die es mit ihm gehalten hatten, dann aber doch wieder abgefallen waren, auch einige aus dem Volke; er ließ sie grausam töten und ihre Leichen in die große Zisterne werfen.

20 Sodann übergab er das Land dem Alkimus, ließ eine Abteilung Soldaten zu seinem Schutze bei ihm und kehrte zum Könige zurück.

7a) Judas Makkabäus bekämpft Alkimus.

21 Alkimus aber suchte nun das Hohepriestertum mit Gewalt an sich zu bringen,

22 wobei alle diejenigen es mit ihm hielten, die ihr Volk zu zerrütten suchten; sie bemächtigten sich der Herrschaft im jüdischen Lande und richteten entsetzliches Unheil in Israel an.

23 Als nun Judas all das Unheil sah, welches Alkimus und sein

Anhang an den Israeliten verübten, noch schlimmer als die Heiden,

24 zog er im ganzen Gebiet von Judäa umher und nahm Rache an den Abtrünnigen, so daß diese verhindert wurden, Züge in das Land zu unternehmen.

25 Als aber Alkimus sah, daß Judas und sein Anhang wieder an Macht gewachsen waren, und erkannte, daß er sich gegen sie nicht zu halten vermöge, kehrte er zum Könige zurück und führte schwere Klage gegen sie.

26 Der König sandte also Nikanor ab, einen seiner namhaftesten Feldherren, der die Israeliten tödlich haßte, und gab ihm den Befehl, das Volk auszurotten.

27 So kam denn Nikanor mit einem großen Heere und ließ an Judas und seine Brüder hinterlistigerweise eine friedliche Botschaft gelangen, die so lautete:

28 'Es soll zwischen mir und euch kein Streit bestehen! Ich will mit einer kleinen Mannschaft kommen, um euch in Frieden zu begrüßen!'

29 Er kam denn auch wirklich zu Judas, und sie begrüßten sich freundschaftlich, jedoch hatten die Feinde alles vorbereitet, um den Judas aufzugreifen.

30 Als nun Judas Kunde davon erhielt, daß jener in böser Absicht zu ihm gekommen sei, zog er sich eilig vor ihm zurück und wollte nicht länger persönlich mit ihm zusammensein.

31 So erkannte denn Nikanor, daß sein Anschlag verraten war, und brach nun auf, dem Judas entgegen, um ihm bei Kapharsalama eine Schlacht zu liefern.

32 Dabei fielen von den Leuten Nikanors gegen 5.000 Mann; die übrigen flohen in die Davidsstadt.

33 Später ging Nikanor auf den Zionsberg hinauf; da traten ihm einige von den Priestern und von den Vornehmsten des Volkes aus dem heiligen Bezirk entgegen, um ihn freundlich zu begrüßen und ihn auf das Brandopfer aufmerksam zu machen, das man gerade für das Wohl des Königs darbrachte.

34 Er aber verhöhnte und verlachte sie, ja er entehrte sie tätlich und führte hochfahrende Reden;

35 voller Zorn schwur er dann: 'Wenn Judas und sein Heer mir jetzt nicht sofort ausgeliefert wird, so werde ich, wenn ich wohlbehalten hierher zurückgekehrt bin, dieses Haus verbrennen!' Hierauf ging er voller Zorn von dannen.

36 Da gingen die Priester hinein, traten vor den Opferaltar und den Tempel, weinten und beteten:

37 'Du, HErr, hast dieses Haus dir erwählt, daß es nach deinem Namen genannt werde und für dein Volk eine Stätte des Gebets und Flehens sei.

38 Nimm Rache an diesem Menschen und seinem Heere, daß sie durchs Schwert fallen! Gedenke ihrer Lästerreden und laß sie nicht länger hier im Lande bleiben!'

39 Als Nikanor dann aus Jerusalem abgezogen war, und sich
in Beth-Horon gelagert hatte, stieß noch ein syrisches Heer zu
ihm, 40 Judas aber lagerte sich bei Adasa mit 3.000 Mann. Da
betete Judas folgendermaßen: 41 'Als einst die Gesandten des
Assyrerkönigs gelästert hatten, ging ein Engel von dir aus, o
HErr, und erschlug von ihnen 185.000 Mann.

42 Ebenso vernichte nun heute auch dieses Heer vor uns, damit die übrigen erkennen, daß er lästerlich wider dein Heiligtum geredet hat; ja, laß ihn büßen, wie seine Bosheit es verdient hat!'

43 Es kam dann zur Schlacht zwischen den beiden HErren am 13. Tage des Monats Adar; da wurde das Heer Nikanors geschlagen, und er selbst fiel als erster in der Schlacht.

44 Als nun seine Mannschaften sahen, daß er gefallen war, warfen sie ihre Waffen weg und wandten sich zur Flucht.

45 Die Juden verfolgten sie eine Tagereise weit von Adasa bis in die Gegend von Gazera und ließen hinter ihnen her die Signaltrompeten erschallen;

46 da kamen die Leute aus allen jüdischen Dörfern ringsum heraus und überflügelten sie; da wandten die einen sich gegen die anderen, so daß sie alle durchs Schwert fielen; auch nicht einer von ihnen blieb am Leben.

47 Sie sammelten dann die Waffenbeute und nahmen auch das geraubte Gut an sich; dem Nikanor aber hieben sie den Kopf ab, sowie auch die rechte Hand, die er in seinem Hochmut erhoben hatte; die nahmen sie mit und hängten sie bei Jerusalem öffentlich auf.

48 Das Volk aber war hocherfreut und feierte jenen Tag als einen hohen Freudentag;

49 zugleich beschloß man, diesen Tag, den 13. Adar, alljährlich als Festtag zu begehen.

50 Nun wurde dem jüdischen Lande eine kurze Ruhezeit zuteil.

1.Makk. Kap.8 Bündnis mit den Römern.

1 Damals erhielt Judas Kunde von dem Ruhm der Römer, daß sie stark und mächtig seien und allen denen, die sich an sie anschlössen, Wohlwollen bewiesen und Freundschaft mit allen ihren Bundesgenossen hielten,

2 und daß sie stark und mächtig seien. Man erzählte ihm auch von ihren Kriegen und von den Heldentaten, die sie in den Kriegen mit den Galliern vollführten und daß sie diese bezwungen und tributpflichtig gemacht hätten;

3 sodann, was sie alles im Lande Spanien vollbracht hätten, um sich der dortigen Silber- und Goldbergwerke zu bemächtigen;

4 und wie sie dies ganze Land durch ihre Klugheit und Beharrlichkeit unterworfen hätten, obgleich dies Land sehr weit von ihnen entfernt war, und wie sie die Könige, die vom Ende der Erde gegen sie herangezogen seien, bekämpft hätten, bis sie ihrer HErr geworden wären und ihnen eine schwere Niederlage beigebracht hätten; und wie die übrigen ihnen nun jährlich Tribut entrichteten;

5 ferner wie sie Philippus und den Griechenkönig Perseus geschlagen und alle, die sich wider sie aufgelehnt, im Kriege besiegt und unterjocht hätten;

6 und wie Antiochus der Große, der König von Asien, der mit 120 Elefanten und einem riesigen Heere von Reitern,

Kriegswagen und Fußvolk zum Kampf gegen sie ausgezogen war, von ihnen geschlagen worden sei,

7 und zwar hätten sie ihn lebendig gefangen genommen und hätten ihnen, nämlich ihm und seinen Nachfolgern in der Regierung, die Zahlung eines hohen Tributs, sowie die Stellung von Geiseln und die Abtretung eines Teiles seines Reiches auferlegt,

8 und zwar des indischen Landes und Mediens und Lydiens, also eines Teiles seiner schönsten Länder, die sie dann, nachdem sie sie von ihm erhalten hatten, dem König Eumenes geschenkt hätten.

9 Und als dann die Bewohner Griechenlands den Beschluß gefaßt hätten, gegen sie zu ziehen und sie zu vernichten,

10 dies aber zu ihrer Kenntnis gekommen sei, da hätten sie einen Feldherrn gegen sie entsandt und Krieg mit ihnen geführt, und es seien viele von ihnen auf den Schlachtfeldern gefallen; man habe dann ihre Weiber und Kinder in die Gefangenschaft geführt, sie ausgeplündert, ihr Land unterworfen, die Festungen geschleift und die Bevölkerung in Unterwürfigkeit versetzt bis zum heutigen Tage.

11 Auch die übrigen Reiche und die Inseln, soviele ihnen jemals entgegengetreten seien, hätten sie vernichtet und sich dienstbar gemacht;

12 mit ihren Freunden aber und mit denen, welche sich ihnen anvertrauten, hielten sie gute Freundschaft, während sie die Reiche nah und fern sich unterworfen hätten; und alle, die ihren Namen hörten, seien in Furcht vor ihnen.

13 Alle, denen sie Hilfe leisten wollten und deren Herrschaft ihnen erwünscht sei, behielten die Herrschaft dauernd; doch setzten sie auch nach Gutdünken ab und seien zu außerordentlicher Macht emporgestiegen.

14 Bei alledem aber habe sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt und sich mit dem Purpurmantel bekleidet, um darin zu prunken;

15 sondern sie hätten sich eine Ratsversammlung geschaffen, in der sich täglich 320 Ratsherren fort und fort über das Wohl

des Volkes berieten, damit es gut um sie stände;

16 und sie vertrauten alljährlich einem einzigen Manne die Obergewalt über sich und die Regierung ihre ganzen Länderbesitzes an, und alle gehorchten diesem Einen, und Neid und Eifersucht gäbe es unter ihnen nicht.

17 Judas erwählte also Eupolemus, den Sohn des Johannes, des Sohnes des Akkos, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit ihnen zu schließen

18 und damit sie ihnen das Knechtsjoch abnähmen, weil ja, wie sie sähen, das griechische Königshaus die Israeliten in Knechtschaft hielte.

19 So begaben sie sich denn nach Rom – es war das eine sehr weite Reise –, traten vor die Ratsversammlung, erhielten dort das Wort und sagten:

20 'Judas, der Makkabäer, und seine Brüder und das ganze jüdische Volk haben uns zu euch hergesandt, um ein Bündnis und Freundschaft mit euch abzuschließen und damit wir in die Zahl eurer Bundesgenossen und Freunde eingeschrieben werden'.

21 Diese Rede wurde günstig von ihnen aufgenommen.

22 Folgendes ist die Abschrift der Urkunde, die sie auf eherne Tafeln aufzeichnen ließen und nach Jerusalem sandten, damit sie dort bei ihnen als ein Denkmal des Freundschaftsbundes und der Bundesgenossenschaft diene:

23 'Möge es den Römern und dem jüdischen Volke zu Wasser und zu Lande für alle Folgezeit wohlgehen und Schwert und Feinde ihnen fern bleiben!

24 Wenn aber ein Krieg ausbricht zuerst für die Römer oder für irgendeinen ihrer Bundesgenossen im ganzen Bereich ihrer Herrschaft,

25 so soll das jüdische Volk ihnen mit ganzem Herzen Beistand leisten, wie die Umstände es ihnen zur Pflicht machen.

26 Doch sollen sie ihnen während des Krieges Lebensmittel,

Waffen, Geld und Schiffe weder liefern noch verschaffen, nach dem Ermessen der Römer, sondern sollen ihren Verpflichtungen nachkommen, ohne Entgelt dafür zu empfangen.

27 Ebenso sollen aber auch, wenn dem Volke der Juden zuerst ein Krieg entstehen sollte, die Römer ihnen von Herzen Hilfe leisten, wie die Umstände es ihnen zur Pflicht machen;

28 doch sollen ihnen, solange sie Hilfe leisten, Lebensmittel, Waffen, Geld und Schiffe nicht geliefert werden, nach dem Ermessen Roms; und sie sollen diesen Verpflichtungen nachkommen, und zwar ohne Trug'.

29 Auf Grund dieser Bestimmungen also schlossen die Römer einen Vertrag mit dem jüdischen Volke.

30 'Wenn aber nachträglich der eine oder der andere Teil sich dazu entschließt, etwas hinzuzufügen oder wegzulassen, so sollen sie das nach ihrem Belieben tun dürfen, und was sie hinzufügen oder weglassen, soll gültig sein.

31 Was sodann die Unbilden betrifft, die der König Demetrius ihnen zufügt, so haben wir ihm folgendes geschrieben: "Warum hast du unseren Freunden und Bundesgenossen, den Juden, ein schweres Joch auferlegt?

32 Sollten sie also noch ferner Klage über dich führen, so werden wir ihnen zu ihrem Recht verhelfen und dich zu Wasser und zu Land bekriegen'.

1.Makk. Kap.9 Die Kämpfe und die Staatsleitung unter Jonathan. Judas fällt im Kampf gegen Bakchides.

1 Als aber (der König) Demetrius vernahm, daß Nikanor und sein Heer in der Schlacht gefallen seien, schickte der Bakchides und Alkimus noch zum zweitenmal ins jüdische Land und den rechten Flügel seiner Heeresmacht mit ihnen.

2 Sie zogen in der Richtung nach Galgata, lagerten sich vor Massaloth im Gebiet von Arbela, eroberten den Platz und brachten viele Menschen ums Leben.

3 Sodann, im ersten Monat des Jahres 152 lagerten sie sich vor Jerusalem,

4 brachen aber bald wieder auf und zogen nach Berea mit 20.000 Mann zu Fuß und 2.000 Reitern.

5 Judas aber stand in einem Lager bei Elasa mit 3.000 auserlesenen Kriegern.

6 Als diese nun die große Zahl der feindlichen Truppen sahen, gerieten sie in große Furcht, und viele verliefen sich aus dem Lager, so daß schließlich nur noch 800 Mann von ihnen übrig blieben.

7 Als Judas nun sah, daß sein Heer sich auflöste und der Kampf für ihn doch unvermeidlich sei, wurde er tief bekümmert, daß ihm die Zeit fehlte, seine Leute wieder zu sammeln;

8 und in seiner Verzweiflung sprach er zu denen, die ihm noch geblieben waren: 'Auf! laßt uns auf unsere Feinde losgehen! Vielleicht können wir den Kampf mit ihnen bestehen'.

9 Sie suchten ihn nun davon abzubringen, indem sie ihm vorstellten: 'Das ist unmöglich; wir wollen lieber für diesmal unser Leben retten und später mit unseren Brüdern wiederkommen und dann gegen sie kämpfen: wir sind unser zu wenige'.

10 Judas aber erwiderte: 'Da sei Gott vor, daß ich das tue und vor ihnen fliehe! Wenn denn unsere Stunde gekommen ist, so wollen wir mannhaft für unsere Brüder sterben und auf unserer Ehre keinen Flecken hinterlassen!'

11 Hierauf zog das (feindliche) Heer aus dem Lager hinaus und stellte sich ihnen entgegen. Die Reiterei war in zwei Abteilungen geteilt; die Schleuderer und die Bogenschützen zogen dem Heere voran, und das Vordertreffen bildeten durchweg tapfere Krieger;

12 Bakchides aber befand sich auf dem rechten Flügel, und die Schlachtreihe rückte von beiden Seiten heran, wobei man in die Trompeten stieß.

13 Auch die Leute des Judas ließen die Trompeten erschallen, so daß die Erde von dem Getöse der beiden Heere erbebte, und der Kampf währte vom Morgen bis zum Abend.

14 Als nun Judas sah, daß Bakchides mit dem Kern seines Heeres auf dem rechten Flügel stand, da schlossen sich ihm alle an, die Mut im Herzen hatten,

15 und der rechte Flügel wurde von ihnen geschlagen, und sie verfolgten die Fliehenden bis zum Berge Azotus.

16 Als aber die Leute auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen war, nahmen sie eine Schwenkung vor und kamen hinter Judas und seinen Leuten her, diesen in den Rücken.

17 Da entspann sich ein heißer Kampf, und es gab zahlreiche Tote auf beiden Seiten;

18 auch Judas fiel, und die Übriggebliebenen ergriffen die Flucht.

19 Jonathan aber und Simon hoben ihren Bruder Judas auf und begruben ihn in der Gruft seiner Väter in Modein;

20 sie beweinten ihn dort, und ganz Israel veranstaltete eine große Totenklage um ihn, ein mehrtägiges Trauerfest, wobei man ausrief:

21 'Wie ist der Held gefallen, der Retter Israels!'

22 Was aber sonst noch von Judas zu berichten wäre, von den Kriegen und den Heldentaten, die er vollführt hat, und von seiner Größe, das ist nicht aufgezeichnet worden; und doch lag ein überaus reicher Stoff vor.

23 Nach dem Tode des Judas erhoben die Abtrünnigen im ganzen Lande Israel ihr Haupt, und alle Übeltäter kamen hoch.

24 Zugleich entstand in jener Zeit eine sehr große Hungersnot, so daß auch der Erdboden in treuloser Weise mit ihnen gemeinsame Sache machte.

25 Da traf Bakchides eine Auswahl unter den gottlosen Personen und setzte sie zu HErren im Lande ein.

26 Diese forschten nach den Anhängern des Judas und ließen sie aufspüren und vor Bakchides bringen, der sie dann zur Strafe zog und sie schmachvoll behandelte.

27 So herrschte denn in Israel eine große Trübsal, wie solche

nie dagewesen war seit der Zeit, in der kein Prophet mehr unter ihnen aufgetreten war.

28 Da versammelten sich alle Anhänger des Judas und sagten zu Jonathan:

29 'Seit dem Tode deines Bruders Judas gibt es keinen Mann mehr wie ihn, der fähig wäre, gegen die Feinde und Bakchides und überhaupt wider die Gegner unseres Volkes ins Feld zu ziehen.

30 Daher wählen wir dich heute zu unserem Oberhaupt und zum Anführer in unseren Kriegen'.

31 Jonathan übernahm nunmehr die Führerschaft und trat an die Stelle seines Bruders Judas.

9a) Jonatan rächt den Tod seines Bruders.

32 Als Bakchides Kunde davon erhielt, suchte er ihn zu töten;

33 aber Jonathan und sein Bruder Simon und alle ihre Anhänger erfuhren es und flohen in die Wüste von Thekoa und lagerten sich beim Wasser der Zisterne von Asphar.

34 Bakchides erfuhr dies an einem Sabbattage und ging persönlich mit seinem ganzen Heere über den Jordan.

35 Jonathan hatte nämlich seinen Bruder (Johannes) als Anführer des Trosses entsandt und die mit ihm befreundeten Nabatäer gebeten, seine und seiner Leute Fahrhabe, die bedeutenden Wert hatten, bei ihnen zur Aufbewahrung unterbringen zu dürfen.

36 Aber die Ambriter von Medaba waren gekommen, hatten sich des Johannes mit allem, was er mit sich führte, bemächtigt und waren damit abgezogen.

37 Einige Zeit später aber hatte man dem Jonathan und seinem Bruder Simon gemeldet, daß die Ambriter eine große Hochzeit feierten und daß sie die Braut, die Tochter eines der vornehmsten kanaanitischen Edlen, mit großem Gepränge von Nadabath abzuholen im Begriff seien.

38 Da hatten sie ihres Bruders Johannes gedacht, waren hinaufgezogen und hatten sich im Gebirge in einem Hinterhalt

versteckt.

39 Als sie dann spähend Umschau hielten, war plötzlich Lärm erschollen und ein großer Troß sichtbar geworden, indem der Bräutigam mit seinen Freunden und Brüdern ihnen entgegenzog, mit Handpauken und Musik und vielen Waffen.

40 Da hatten sie sich aus ihrem Hinterhalt auf sie gestürzt und sie niedergemacht, so daß viele Erschlagene dalagen; die Übriggebliebenen waren in die Berge geflohen, und jene hatten sich all ihrer Beute bemächtigt;

41 die Hochzeit aber war so in Trauer verwandelt und der Schall ihrer Musik in Wehklage.

42 Nachdem sie auf diese Weise Rache für das Blut ihres Bruders genommen hatten, waren sie in die Sumpfniederung am Jordan zurückgekehrt.

9b) Bakchides kämpft mit Jonatan.

43 Bakchides also hatte dies erfahren und war mit einem großen Heere bis an die Ufer des Jordans an einem Sabbattage gezogen.

44 Da sagte Jonathan zu seinen Leuten: 'Auf! laßt uns nun für unser Leben kämpfen! denn unsere Lage ist heute ernster als je.

45 Ihr seht ja: wir haben den Kampf vor uns und hinter uns; das Wasser des Jordans ist hüben und drüben, dazu Sumpf und dichtes Gebüsch, nirgends eine Möglichkeit auszuweichen.

46 So schreit denn jetzt zum Himmel, damit ihr aus der Hand eurer Feinde gerettet werdet!'

47 Die Schlacht begann, Jonathan erhob den Arm, um Bakchides zu erschlagen, doch dieser wich vor ihm zurück.

48 Da sprang Jonathan mit den Seinen in den Jordan, und sie schwammen hinüber ans jenseitige Ufer; die Feinde aber gingen nicht über den Jordan, um sie drüben anzugreifen.

49 Es waren aber auf Seiten des Bakchides an jenem Tage gegen 1.000 Mann gefallen.

9c) Festigung der Herrschaft in Judäa.

50 Hierauf kehrte Bakchides nach Jerusalem zurück und legte feste Plätze in Judäa an: die Festung bei Jericho, ferner Emmaus, Bethhoron, Bethel, Thamnatha, Pharathon und Tephon; er umgab sie mit hohen Mauern, mit Toren und Riegeln

51 und legte Besatzungen hinein, um gegen Israel feindlich vorzugehen.

52 Er befestigte auch die Ortschaft Bethsura und Gasara und die Burg (zu Jerusalem) und legte Truppen hinein und Vorräte von Lebensmitteln.

53 Außerdem nahm er die Söhne der vornehmsten Einwohner des Landes als Geiseln und hielt sie in der Burg zu Jerusalem in Gewahrsam.

9d) Alkimus stirbt.

54 Im zweiten Monat des Jahres 153 gebot Alkimus, die Mauer des inneren Tempelvorhofes niederzureißen; er wollte nämlich das, was die Propheten geschaffen hatten, vernichten; und er fing wirklich mit dem Niederreißen an.

55 Da wurde er gerade zu dieser Zeit vom Schlage gerührt und sein Unternehmen dadurch verhindert; er verlor die Sprache und wurde gelähmt, so daß er kein Wort mehr zu reden vermochte und in betreff seines Hauses keine Verfügungen mehr treffen konnte.

56 So starb damals Alkimus unter großen Qualen.

57 Als Bakchides nun sah, daß Alkimus tot war, kehrte er zum Könige zurück, und so hatte das jüdische Land zwei Jahre lang Ruhe.

9e) Bakchides schließt Frieden mit Jonatan.

58 Nun berieten sich die Abtrünnigen allesamt und sagten: 'Jonathan und seine Anhänger leben jetzt in Ruhe und Sicherheit; wir wollen also Bakchides herbeiholen, der soll sie

dann alle in einer Nacht gefangen nehmen'.

59 Sie gingen also hin und besprachen sich mit ihm.

60 So brach er denn mit einer großen Mannschaft auf und ließ heimlich Briefe an alle seine Anhänger im jüdischen Lande gelangen, sie sollten Jonathan samt seinen Gesinnungsgenossen festnehmen; doch sie waren dazu nicht imstande, weil ihr Anschlag zur Kenntnis jener gekommen war.

61 Vielmehr waren sie es, die aus der Zahl der Landesbewohner, welche den boshaften Plan angestiftet hatten, gegen 50 Mann ergriffen und ums Leben brachten.

62 Hierauf entwich Jonathan mit Simon und seinen Anhängern nach Bethbasi in der Wüste, baute dort das, was von dem Orte zerstört war, wieder auf und machte ihn zu einem festen Platze.

63 Als Bakchides dies erfuhr, zog er seine ganze Mannschaft zusammen und bot auch die betreffenden Juden auf.

64 Dann zog er vor Bethbasi, belagerte und bestürmte es längere Zeit und stellte Maschinen auf.

65 Da ließ Jonathan seinen Bruder Simon an Ort und Stelle zurück und zog mit geringer Mannschaft ins offene Land hinaus.

66 Er schlug Odomera und seine Brüder und die Phasironiter in ihrem Zeltlager. Als er so begonnen hatte, Siege zu erringen und mit seiner Streitmacht zurückzukehren

67 machte Simon mit seinen Leuten einen Ausfall aus der Stadt und verbrannte die Maschinen;

68 dann griff er den Bakchides an, der eine Niederlage erlitt, und verursachte ihm großen Kummer, weil sein Anschlag und sein Feldzug mißlungen war.

69 Er geriet in leidenschaftlichen Zorn gegen die abtrünnigen Männer, die ihm zum Zuge gegen das Land geraten hatten; er ließ viele von ihnen umbringen und beschloß dann, in sein Land heimzukehren.

9f) Jonathan schließt einen günstigen Frieden mit Bakchides und entwickelt sich allmählich zum Oberhaupt des Staates.

70 Als Jonathan das erfuhr, schickte er Gesandte an ihn, um Frieden mit ihm zu schließen und die Zurückgabe der Gefangenen zu erwirken.

71 Bakchides ging auch darauf ein, nahm die ihm gestellten Bedingungen an und schwur, solange Jonathan lebe, ihm nichts Böses zufügen zu wollen.

72 Er gab ihm auch wirklich die Gefangenen zurück, die er früher aus dem Lande Judäa weggeführt hatte; dann zog er in sein Land heim und kehrte fortan nie wieder in ihr Gebiet zurück.

73 So war denn der Krieg für die Israeliten zu Ende. Jonathan aber nahm seinen Wohnsitz in Machmas; er leitete von nun an die Staatsgeschäfte und erreichte es, daß die Abtrünnigen aus Israel verschwanden.

1.Makk. Kap.10 Alexander Balas und Demetrius I. Soter suchen Jonatans Freundschaft.

1 Im Jahre 160 trat Alexander, der Sohn des Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes, auf und eroberte Ptolemais; man nahm ihn willig auf, und so machte er sich dort zum König.

2 Auf die Kunde hiervon sammelte der König Demetrius ein gewaltiges Heer und zog gegen ihn in den Krieg.

3 Er ließ auch dem Jonathan ein freundliches Schreiben zugehen, um ihn hoch zu ehren.

4 Er dachte nämlich: 'Wir wollen schleunigst einen Friedensbund mit ihm schließen, ehe er einen solchen mit Alexander gegen uns abschließt;

5 er möchte sonst an all das Böse denken, das wir ihm und seinen Brüdern und seinem ganzen Volke zugefügt haben.

6 So gab er ihm also Vollmacht, ein Heer zu halten und sich mit Waffen zum Kriege zu versehen; weiter sollte er sein Bundesgenosse sein; auch ließ er ihm die Geiseln zurückgeben, die sich in der Burg (zu Jerusalem) befanden.

7 Hierauf begab sich Jonathan nach Jerusalem und las das Schreiben dem ganzen Volke und der ganzen Besatzung der Burg vor.

8 Da geriet diese in große Bestürzung, als sie vernahm, daß der König ihm gestattet habe, Truppen zusammenzubringen;

9 doch lieferten die Leute in der Burg dem Jonathan die Geiseln aus, die er dann ihren Eltern zurückgab.

10 Jonathan nahm nunmehr seinen Wohnsitz in Jerusalem und begann die Stadt aufzubauen und wiederherzustellen.

11 Dabei gebot er den Werkleuten, zu den Mauern und besonders zur Befestigung des Zionsberges ringsum Quadersteine zu verwenden, um das Mauerwerk recht stark zu machen; dies geschah denn auch.

12 Da machten sich die Ausländer, die sich in den von Bakchides angelegten festen Plätzen befanden, eiligst davon;

13 ein jeder verließ seinen Wohnort und kehrte in sein Heimatland zurück;

14 nur in Bethsura blieben einige von denen wohnen, die vom Gesetz und den Satzungen abgefallen waren; denn dieser Platz diente ihnen als Zufluchtsstätte.

10a) Einsetzung Jonatans zum Hohenpriester

15 Als aber der König Alexander von all den Versprechungen hörte, die Demetrius dem Jonathan schriftlich gemacht hatte, und man ihm von den Kämpfen und Heldentaten erzählte, die er und seine Brüder verrichtet, und von den Leiden, die sie erduldet hätten,

16 da sagte er: 'Könnten wir wohl noch einen solchen Mann finden? So wollen wir ihn denn jetzt zu unserem Freund und Bundesgenossen machen!'

17 Er schrieb also einen Brief und ließ diesen dem Jonathan zugehen, folgenden Wortlauts:

18 'König Alexander entbietet seinem Bruder Jonathan seinen Gruß.

19 Wir haben vernommen, daß du ein tapferer Krieger bist und würdig, unser Freund zu sein.

20 So bestellen wir dich denn heute zum Hohenpriester deines Volkes und verleihen dir den Ehrennamen eines Freundes des Königs' – er schickte ihm aber zugleich ein Purpurgewand und eine goldene Krone – 'damit du unsere Partei ergreifst und Freundschaft mit uns hältst'.

21 So legte denn Jonathan die heilige Amtstracht im siebenten Monat des Jahres 160 am Laubhüttenfest an, sammelte auch ein Heer und versah sich reichlich mit Waffen.

10b) Zugeständnisse des Demetrius an Jonatan

22 Als nun Demetrius Kunde davon erhielt, wurde er betrübt und sagte:

23 'Warum haben wir das verschuldet, daß Alexander uns zuvorgekommen ist, Freundschaft mit den Juden zu schließen, um sich zu verstärken?

24 Auch ich will ihnen schreiben und ihnen ermutigende Zusagen von hohen Würden und Geschenken machen, damit sie auf meine Seite treten und mir Beistand leisten'.

25 So ließ er denn folgende Botschaft an sie ergehen: 'König Demetrius entbietet dem Volke der Juden seinen Gruß.

26 Daß ihr die mit uns geschlossenen Verträge gehalten habt und der Freundschaft mit uns treu geblieben und nicht auf die Seite unserer Feinde getreten seid, haben wir vernommen und uns darüber gefreut.

27 So fahrt nun auch fort, uns treu zu bleiben, so wollen wir euch belohnen für das, was ihr uns gegenüber tut.

28 Wir wollen euch nämlich von mancherlei lästigen Verpflichtungen befreien und euch Geschenke geben.

29 So befreie ich euch denn schon jetzt und gewähre allen Juden Erlaß der Kopfsteuer und der Salzsteuer und der Kronensteuer.

30 Ebenso erlasse ich von heute ab und weiterhin die Steuern für den dritten Teil des Saatenertrags und für die Hälfte der

Baumfrüchte, deren Erhebung mir zusteht, und will sie hinfort nicht mehr einziehen lassen vom Lande Juda und von den drei dazu geschlagenen Bezirken Samarias (und Galiläas), und zwar vom heutigen Tage ab für alle Folgezeit.

31 Jerusalem ferner soll heilig und steuerfrei sein samt seinem Gebiet und ebenso die Zehnten und die anderen Abgaben.

32 Ich verzichte auch auf die Gewalt über die Burg in Jerusalem und übergebe sie dem Hohenpriester, damit er eine Besatzung, die er selbst ausgewählt hat, zu ihrer Bewachung hineinlege.

33 Alle Juden, die aus dem jüdischen Lande in irgendeinen Teil meines Reiches als Gefangene weggeführt worden sind, gebe ich ohne Lösegeld frei; und jedermann soll ihnen die Abgaben, auch für ihre Tiere, erlassen.

34 Und alle Feste, Sabbate, Neumonde und sonst geheiligte Tage, dazu drei Tage vor und nach jedem Feste – sie alle sollen für alle Zeit in meinem ganzen Reiche Tage der Steuerfreiheit und des Erlasses sein,

35 und niemand soll das Recht haben, einen von ihnen wegen irgend eines Rechtshandels zu belangen oder zu belästigen.

36 Ferner sollen von den Juden 30.000 Mann ausgehoben und dem Heere des Königs einverleibt werden, für deren Unterhalt gesorgt werden wird, wie dies allen Truppen des Königs zukommt.

37 Von diesen sollen dann Abteilungen in die großen Festungen des Königs verlegt werden, und aus diesen sollen Zugehörige in die Vertrauensämter des Reiches eingesetzt werden; ihre Vorgesetzten und Anführer aber sollen aus ihrer eigenen Mitte genommen werden und sollen nach ihren eigenen Satzungen und Bräuchen leben dürfen, wie der König es für das jüdische Land angeordnet hat.

38 Und die drei von der Landschaft Samarien zu Judäa geschlagenen Bezirke sollen so zu Judäa geschlagen sein, daß sie als unter der nämlichen Verwaltung stehend zu gelten haben und keiner anderen Gewalt untertan sind als der des Hohenpriesters.

39 Ptolemais und das zugehörige Gebiet schenke ich hiermit dem Heiligtum in Jerusalem zur Bestreitung der Kosten des Gottesdienstes;

40 ich selbst aber will jährlich 15.000 Silberschekel beisteuern aus den königlichen Einkünften von den dazu geeigneten Orten.

41 Und alles übrige, was die Steuerbeamten noch nicht ausbezahlt haben, wie das in den früheren Jahren der Fall war, sollen sie von nun an für den Tempeldienst zahlen.

42 Außerdem sollen die 5.000 Silberschekel, die man bisher von den Einkünften des Tempels, von dem Betrage, jährlich erhoben hat – auch diese sollen in Wegfall kommen, weil sie den diensttuenden Priestern gebühren.

43 Und alle, die in den Tempel zu Jerusalem oder in dessen ganzen Bereich fliehen, weil sie dem Könige gegenüber oder sonst in irgend einer Hinsicht Geldschulden haben, die sollen mit allem, was ihnen in meinem Reiche gehört, von der Schuld befreit sein.

44 Und für den Bau und die Wiederherstellung der Bauwerke des Heiligtums sollen die Kosten aus den königlichen Einkünften bestritten werden.

45 Ebenso sollen für den Bau der Mauern Jerusalems und für seine Befestigung ringsum die Kosten aus den königlichen Einkünften bestritten werden, wie auch für den Bau der übrigen Festungen Judäas'.

10c) Bündnis zwischen Jonatan und Alexander Balas

46 Als nun Jonathan und das Volk diese Zusagen vernahmen, schenkten sie ihnen keinen Glauben und nahmen sie nicht an; denn sie gedachten der argen Bosheit, die der König an Israel verübt und mit der er sie schwer heimgesucht hatte.

47 Sie zogen es vielmehr vor, sich an Alexander anzuschließen, weil dieser ihnen zuerst mit freundschaftlichen Worten entgegengekommen war; und sie blieben seine Bundesgenossen, solange er regierte.

48 Nun sammelte der König Alexander ein gewaltiges Heer und zog gegen Demetrius zu Felde.

49 Als es dann zwischen den beiden Königen zur Schlacht kam, wurde das Heer des Demetrius in die Flucht geschlagen, und Alexander verfolgte ihn und errang einen entscheidenden Sieg,

50 den er erfolgreich bis Sonnenuntergang ausnutzte; Demetrius aber fand an diesem Tage seinen Tod.

51 Hierauf schickte Alexander eine Gesandtschaft an Ptolemäus, den König von Ägypten, mit folgender Botschaft:

52 'Ich bin in mein Reich zurückgekehrt, habe den Thron meiner Väter bestiegen und die Herrschaft angetreten; ich habe den Demetrius besiegt und unser Land in Besitz genommen

53 und zwar ist er mit seinem Heere in einer Schlacht, die ich ihm lieferte, von uns besiegt worden, und so haben wir seinen königlichen Thron bestiegen:

54 so wollen wir nun Freundschaft miteinander schließen. Gib mir jetzt deine Tochter zur Gemahlin und laß mich dein Schwiegersohn werden; ich will alsdann dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind'.

55 Hierauf antwortete der König Ptolemäus also: 'Das war ein Glückstag, an dem du in das Land deiner Väter heimgekehrt bist und ihren Königsthron bestiegen hast!

56 So will ich nun auf das eingehen, was du in deinem Briefe vorschlägst. Komm mir also nach Ptolemais entgegen, damit wir zusammentreffen und ich mich mit dir verschwägere, wie
du es wünschest'. 57 Ptolemäus verließ also Ägypten mit seiner Tochter Kleopatra und kam nach Ptolemais im Jahre 162.

58 Der König Alexander traf mit ihm zusammen, gab ihm seine Tochter Kleopatra zur Gemahlin und richtete ihre Hochzeit in Ptolemais mit großer Pracht aus, wie das bei Königen gewöhnlich der Fall ist.

59 Der König Alexander aber hatte an Jonathan geschrieben und ihn zu sich eingeladen.

60 So zog dieser denn in glänzendem Aufzuge nach Ptolemais und traf dort mit den beiden Königen zusammen. Er gab ihnen und ihren Vertrauten Silber und Gold und viele Geschenke und gewann ihre Gunst.

61 Es taten sich zwar nichtswürdige Männer aus Israel, abtrünnige Menschen, gegen ihn zusammen, um Anklagen gegen ihn zu erheben; aber der König ließ sie unbeachtet;

62 er befahl sogar, dem Jonathan seine Gewänder abzunehmen und ihm ein Purpurgewand anzulegen, was dann auch geschah.

63 Hierauf ließ der König ihn neben sich Platz nehmen und gebot seinen obersten Beamten, mit ihm mitten in die Stadt zu gehen und laut bekannt zu machen, daß niemand wegen irgend einer Ursache eine Klage wider ihn vorbringen und niemand ihn aus irgend einem Grunde belästigen dürfe.

64 Als nun die, welche gegen ihn vorgehen wollten, die hohe Ehre sahen, die man ihm mit dieser öffentlichen Verkündung antat, und man ihn in Purpur gekleidet hatte, da ergriffen sie alle die Flucht.

65 Der König aber überhäufte ihn mit Ehren, ließ ihn in das Verzeichnis seiner ersten Freunde eintragen und ernannte ihn zum General und Mitfürsten.

66 So kehrte denn Jonathan wohlbehalten und hochbefriedigt nach Jerusalem zurück.

10d) Jonatans Sieg über Apollonius

67 Im Jahre 165 aber kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, aus Kreta in das Land seiner Väter.

68 Als der König Alexander dies erfuhr, erschrak er sehr und kehrte nach Antiochien zurück.

69 Demetrius ernannte nun den Apollonius, den Statthalter von Cölesyrien, zu seinem Heerführer; dieser brachte ein großes Heer zusammen und bezog ein Lager bei Jamnia; alsdann sandte er an den Hohenpriester Jonathan folgende Botschaft:

70 'Du ganz allein lehnst dich wider uns auf, und ich bin durch deine Schuld zum Gelächter und zum Spott geworden! Und mit welchem Recht maßest du dir Gewalt im Berglande an?

71 Nun wohlan, wenn du dich auf deine Streitkräfte verläßt, so komm zu uns in die Ebene herab, damit wir uns dort miteinander messen; denn auf meiner Seite steht die Macht der Städte.

72 Erkundige dich nur, so wirst du erfahren, wer ich bin und wer die anderen sind, meine Verbündeten; man wird dir schon sagen, daß es für euch unmöglich ist, vor uns standzuhalten; denn zweimal sind deine Väter in ihrem eigenen Lande von uns geschlagen worden.

73 So wirst du jetzt auch nicht imstande sein, es mit der Reiterei und einer so großen Heeresmacht in der Ebene aufzunehmen, wo es keinen Stein und keinen Felsen, überhaupt keinen Zufluchtsort gibt'.

74 Als Jonathan diese Botschaft des Apollonius vernahm, wurde er in tiefster Seele entrüstet; er sammelte 10.000 Mann auserlesener Truppen und zog aus Jerusalem ab; sein Bruder Simon stieß dann noch zu ihm, um ihm Hilfe zu leisten.

75 Er lagerte sich vor Joppe, dessen Einwohner aber die Tore vor ihm schlossen, weil eine Besatzung des Apollonius in der Stadt lag. Als man dann aber die Stadt bestürmte,

76 gerieten die Stadtbewohner in Angst und öffneten die Tore, so daß Jonathan Joppe in seine Gewalt brachte.

77 Als Apollonius das vernahm, ließ er 3.000 Reiter und eine starke Mannschaft von Fußvolk ins Feld rücken und marschierte auf Asotus, als wollte er dorthin ziehen, rückte aber gleichzeitig in die Ebene vor, weil er eine zahlreiche Reiterei besaß, auf die er sein Vertrauen gesetzt hatte.

78 Jonathan aber zog hinter ihm her auf Asotus zu, und so gerieten die beiden Heere in Kampf miteinander.

79 Apollonius hatte nun zwar 1.000 Reiter hinter ihrem Rücken in einen Hinterhalt gelegt,

80 Jonathan aber hatte erfahren, daß ein Hinterhalt hinter

ihm liege. Als die Feinde daher sein Heer umzingelten und seine Leute vom Morgen bis zum Spätnachmittage mit Pfeilen beschossen,

81 hielt seine Mannschaft unerschütterlich stand, wie Jonathan ihnen befohlen hatte, während die Reiterei der Feinde zuletzt ermattete.

82 Jetzt zog Simon seine Abteilung heran und griff das schwere Fußvolk an – die Reiterei war ja abgemattet; da wurden sie von ihm geschlagen und wandten sich zur Flucht;

83 auch die Reiterei zerstreute sich in der Ebene; die Flüchtlinge aber warfen sich in die Stadt Asotus und begaben sich in den dortigen Götzentempel Dagons, um sich zu retten.

84 Jonathan aber ließ die Stadt Asotus und die umliegenden Ortschaften in Flammen aufgehen, nachdem er sie hatte plündern lassen; auch den Dagontempel verbrannte er mit allen, die sich in ihn geflüchtet hatten.

85 Es belief sich aber die Zahl der durchs Schwert Gefallenen und der Verbrannten auf etwa 8.000 Mann.

86 Von dort zog Jonathan weiter und lagerte sich vor Askalon; da kamen die Bewohner der Stadt zu ihm hinaus mit großen Ehrenbezeigungen.

87 Hierauf kehrte Jonathan mit seinen beutebeladenen Truppen nach Jerusalem zurück.

88 Als aber der König Alexander Kunde von allen diesen Begebenheiten erhielt, erwies er dem Jonathan noch größere Ehren.

89 Er übersandte ihm eine goldene Spange, wie sie den Verwandten der Könige gegeben zu werden pflegt, und verlieh ihm das ganze Gebiet von Akkaron als persönliches Eigentum.

1.Makk. Kap.11 Demetrius II. wird König über Syrien.

1 Der König von Ägypten aber brachte Truppenmassen zusammen so zahllos wie der Sand an der Meeresküste und viele Schiffe, in der Absicht, sich mit List des Reiches Alexanders zu bemächtigen und es zu seinem Reiche hinzuzufügen.

2 Er zog also in Syrien mit friedlichen Versicherungen ein, und die Einwohner der Städte öffneten ihm die Tore und kamen ihm mit Ehrenerweisungen entgegen, weil ein Befehl des Königs Alexander vorlag, man solle ihn ehrenvoll empfangen, weil er sein Schwiegervater war.

3 Wenn aber Ptolemäus in die Städte eingezogen war, legte er sofort seine Truppen als Besatzung in jede Stadt.

4 Als er nun in die Nähe von Asotus gekommen war, zeigte man ihm den verbrannten Dagontempel, sowie das in Trümmern liegende Asotus und die verwüsteten Orte der Umgegend, auch die umherliegenden Leichen und die Verbrannten, welche während des Kampfes durch Feuer umgekommen waren; denn man hatte sie in Haufen an seinem Wege aufgeschichtet.

5 Auch berichteten sie dem Könige, was Jonathan getan habe; sie wollten ihn nämlich anschwärzen; doch der König schwieg dazu.

6 Jonathan aber ging dem Könige nach Joppe entgegen mit Ehrenbezeigungen; sie begrüßten einander und blieben dort über Nacht.

7 Sodann begleitete Jonathan den König bis an den Fluß Eleutherus und kehrte dann nach Jerusalem zurück.

8 So bemächtigte sich also der König Ptolemäus der Städte des Küstenlandes bis zu der Seestadt Seleucia und führte böse Pläne gegen Alexander im Schilde.

9 Er schickte nämlich Gesandte an den König Demetrius und ließ ihm sagen: 'Komm, wir wollen einen Bund miteinander schließen! Ich will dir meine Tochter, die Gemahlin Alexanders, zur Frau geben, und du sollst Herr deines väterlichen Reiches werden;

10 denn es reut mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben habe, weil er mir nach dem Leben getrachtet hat'.

11 So verleumdete er ihn, weil ihn nach seinem Reiche gelüstete.

12 Er nahm ihm auch wirklich seine Tochter und gab sie dem Demetrius; er brach mit Alexander, so daß ihre Feindschaft

offen zu Tage trat.

13 Ptolemäus zog nun in Antiochien ein und setzte sich die Krone von Asien aufs Haupt; er trug also zwei Kronen auf dem Haupte, die von Ägypten und die von Asien.

14 Der König Alexander befand sich während dieser Zeit in Cilicien, weil die dortige Bevölkerung sich gegen ihn empört hatte.

15 Als er nun Kunde von dem Vorgefallenen erhielt, zog er zum Kampfe gegen Ptolemäus ins Feld; dieser aber ging ihm mit überlegener Heeresmacht entgegen und schlug ihn in die Flucht.

16 Alexander floh nun nach Arabien, um sich dort in Sicherheit zu bringen. Da aber der König Ptolemäus die Oberhand behalten hatte,

17 ließ der Araber Sabdiel dem Alexander den Kopf abschlagen und schickte ihn dem Ptolemais zu.

18 Aber auch der König Ptolemäus starb schon drei Tage nachher, und seine Besatzungen, die in den Festungen lagen, wurden von der Einwohnerschaft der Festungen niedergemacht;

19 Demetrius aber wurde dann König im Jahre 167.

Steuerfreiheit für Judäa

20 Zu jener Zeit zog Jonathan seine Mannschaften aus Judäa zusammen, um sich der Burg in Jerusalem mit Gewalt zu bemächtigen, und stellte viele Belagerungsmaschinen gegen sie auf.

21 Da machten sich einige abtrünnige Männer, die ihr Volk haßten, auf den Weg zum Könige Demetrius und meldeten ihm, daß Jonathan die Burg belagere.

22 Als der König das vernahm, geriet er in Zorn; er brach sofort auf und begab sich nach Ptolemais, von wo er dem Jonathan schriftlich befahl, die Belagerung aufzugeben und sich unverzüglich zu ihm nach Ptolemäus zum Zweck einer Besprechung zu verfügen.

23 Als Jonathan diesen Befehl erhalten hatte, gebot er, die Belagerung fortzusetzen, erwählte dann aber einige von den vornehmsten Israeliten und von den Priestern zu Begleitern und trat die lebensgefährliche Reise an.

24 Er nahm Silber, Gold, Prachtgewänder und andere Geschenke in großer Zahl mit sich, reiste zum Könige nach Ptolemais und gewann dort seine Gunst.

25 Zwar traten einige Abtrünnige aus dem jüdischen Volke als Ankläger gegen ihn auf,

26 aber der König behandelte ihn geradeso, wie seine Vorgänger getan hatten, und erhob ihn zu hohen Ehren in Gegenwart aller seiner Vertrauten.

27 Er bestätigte ihm das Hohepriestertum und alle sonstigen Ehrenämter, die er bis dahin innegehabt hatte, und ließ ihn in die Zahl seiner ersten Vertrauten aufnehmen.

28 Jonathan bat nun den König, Judäa und die drei samaritischen Bezirke steuerfrei zu machen, und versprach ihm dafür die Zahlung von 300 Talenten.

29 Der König willigte ein und ließ dem Jonathan über alle diese Angelegenheiten eine Urkunde ausfertigen, die folgenden Wortlaut hatte:

30 'König Demetrius entbietet seinem Bruder Jonathan und dem jüdischen Volke seinen Gruß.

31 Wir lassen euch anbei eine Abschrift des Briefes zugehen, den wir euretwegen an unsern Vetter Lasthenes geschrieben haben, damit ihr davon Kenntnis nehmt.

32 König Demetrius entbietet dem Vater Lasthenes seinen Gruß.

33 Wir haben beschlossen, unseren Freunden und getreuen Bundesgenossen, dem Volke der Juden, Gutes zu erweisen zum Dank für ihre gute Gesinnung gegen uns.

34 Wir überweisen ihnen also hiermit das Gebiet von Judäa und die drei Bezirke Apherema, Lydda und Ramathaim, die von Samarien abgetrennt und zu Judäa geschlagen sind, samt allem, was zu ihnen gehört. … Allen, die in Jerusalem opfern,

(erlassen wir) den Betrag der königlichen Gefälle, die der König früher alljährlich von ihnen eingezogen hat, (und zwar) von den Erzeugnissen des Bodens und der Fruchtbäume.

35 Ebenso erlassen wir ihnen von jetzt ab unsere übrigen Gerechtsame, nämlich die Zehnten und Zölle, die uns zustehen, sowie die Salzlachen und die uns zustehenden Kronengelder: alles wollen wir ihnen erlassen, 36 und es soll nichts von alledem widerrufen werden von jetzt an für [unabsehbare] Zeiten.

37 Tragt also Sorge dafür, eine Abschrift hiervon anfertigen zu lassen, die dem Jonathan zugestellt werden soll, damit sie auf dem heiligen Berge an einer geeigneten Stelle öffentlich ausgestellt werde'.

Tryphon unterstützt Antiochus VI.

38 Als nun der König Demetrius sah, daß in seinem Lande volle Ruhe herrschte und daß niemand ihm mehr Widerstand leistete, entließ er alle seine Truppen, einen jeden in seine Heimat, mit Ausnahme der fremden Truppen, die er von den Inseln der Heiden in Sold genommen hatte; infolgedessen wurden ihm alle (einheimischen) Truppen, die schon unter seinen Vätern gedient hatten, feindlich gesinnt.

39 Da war nun ein gewisser Tryphon, der früher zu der Partei Alexanders gehört hatte. Als der wahrnahm, daß alle Truppen gegen Demetrius murrten, begab er sich zu dem Araber Jamliku, der Antiochus, den kleinen Sohn Alexanders, zu erziehen hatte;

40 er machte diesem eindringliche Vorstellungen, daß er ihm den Knaben übergeben solle, damit dieser als König an die Stelle seines Vaters trete. Zugleich teilte er ihm alles mit, was Demetrius verübt hatte, und wie verhaßt er sich bei seinen Truppen gemacht habe; er verweilte dort längere Zeit.

Jonatan erntet Undank

41 Nun schickte Jonathan Gesandte an den König Demetrius, um ihn zu veranlassen, die Besatzung aus der Burg in

Jerusalem und die Truppen aus den anderen festen Plätzen zurückzuziehen, weil sie beständig Feindseligkeiten gegen Israel verübten.

42 Darauf ließ Demetrius dem Jonathan folgende Botschaft zugehen: 'Nicht nur dieses will ich dir und deinem Volke gewähren, sondern ich will dich und dein Volk auch sonst noch hoch ehren, wenn die Umstände es mir gestatten.

43 Jetzt aber wirst du mich zu Dank verpflichten, wenn du mir ein Hilfskorps sendest, weil alle meine eigenen Truppen von mir abgefallen sind'.

44 Da sandte Jonathan ihm (sofort) 3.000 Mann Kerntruppen nach Antiochien, über deren Zuzug der König hocherfreut war.

45 Nun rotteten sich aber die Bewohner der Stadt mitten in der Stadt zusammen, wohl 120.000 Menschen, und wollten den König ermorden.

46 Dieser flüchtete sich in den Palast; aber die Städter besetzten die Straßen der Stadt und fingen an zu stürmen.

47 Da rief der König die Juden zu Hilfe, und diese scharten sich allesamt um ihn und machten, nachdem die Empörer sich in der Stadt zerstreut hatten, an diesem Tage gegen 100.000 von ihnen nieder.

48 Dann steckten sie die Stadt in Brand, wobei sie auch reiche Beute machten; den König aber hatten sie an jenem Tage gerettet.

49 Denn als die Bewohner der Stadt sahen, daß die Juden die unbeschränkte Herrschaft in der Stadt hatten, verloren sie den Mut und schrieen flehentlich zum Könige:

50 'Gewähre uns Frieden, damit die Juden aufhören, uns und die Stadt als Feinde zu behandeln!'

51 Sie warfen also die Waffen weg und schlossen Frieden; die Juden aber galten nun viel beim Könige und bei allen Bewohnern seines Reiches; mit Beute reich beladen, kehrten sie nach Jerusalem zurück.

52 Als der König Demetrius jetzt aber wieder fest auf seinem

Throne saß und sein Land ruhig zu seinen Füßen lag,

53 da hielt er nichts von allen Versprechungen, die er gemacht hatte; er wurde vielmehr dem Jonathan feind, und statt ihm die Beweise freundschaftlicher Gesinnung, die er ihm gegeben hatte, zu vergelten, bedrückte er ihn hart.

Jonatan kämpft gegen Demetrius II.

54 Hierauf kehrte Tryphon mit Antiochus, der noch ein ganz junger Knabe war, zurück, und dieser wurde zum König ausgerufen und setzte sich die Krone aufs Haupt.

55 Da sammelten sich alle die Truppen, die Demetrius entlassen hatte, um ihn und eröffneten den Krieg gegen Demetrius, der dann auch geschlagen wurde und die Flucht ergreifen mußte.

56 Tryphon aber bekam die Elefanten in seine Gewalt und bemächtigte sich Antiochiens.

57 An Jonathan aber ließ der junge Antiochus schriftlich folgende Botschaft ergehen: 'Ich bestätige dir das Hohepriestertum und mache dich zum HErrn über die vier Bezirke und nehme dich unter die Zahl der Vertrauten des Königs auf'.

58 Zugleich übersandte er ihm goldene Tafelgeräte und erlaubte ihm, aus goldenen Bechern zu trinken, sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Spange zu tragen.

59 Seinen Bruder Simon aber bestellte er zum obersten Heerführer für das Gebiet von der Tyrischen Leiter bis zur ägyptischen Grenze.

60 Da machte Jonathan sich auf und durchzog das Land und die Städte diesseits des Euphratstroms, wo alle syrischen Streitkräfte als Hilfstruppen zu ihm stießen. Als er dann vor Askalon ankam, zogen ihm die Bewohner der Stadt mit großen Ehrenbezeigungen entgegen.

61 Von dort marschierte er nach Gaza, dessen Bewohner ihm jedoch die Tore verschlossen. Da belagerte er die Stadt, verbrannte und plünderte die Ortschaften der Umgebung.

62 Nun baten die Bewohner von Gaza um Frieden, den Jonathan ihnen auch gewährte; er ließ sich die Söhne ihrer Vornehmsten als Geiseln geben und schickte sie nach Jerusalem; dann durchzog er das Land bis Damaskus.

63 Als aber Jonathan dort vernahm, daß die Heerführer des Demetrius mit großer Heeresmacht zu Kedes in Galiläa ständen, um seinem ganzen Unternehmen ein Ende zu machen,

64 zog er zum Kampfe gegen sie; seinen Bruder Simon aber hatte er im Lande (Judäa) zurückgelassen.

65 Dieser belagerte nun Bethsura mit seinen Truppen, bestürmte es längere Zeit und hielt es eingeschlossen.

66 Da baten die Belagerten ihn um ein friedliches Abkommen, das er ihnen auch bewilligte; er ließ sie von dort abziehen, nahm dann die Stadt in Besitz und legte eine Besatzung hinein.

67 Jonathan aber lagerte sich mit seinem Heere am See Gennesar und machte sich früh am Morgen auf nach der Ebene von Asor.

68 Da kam ihnen plötzlich ein Heer von Heiden in der Ebene entgegen, während sie zugleich einen Hinterhalt gegen ihn ins Gebirge gelegt hatten; sie selbst aber zogen ihm geradeswegs entgegen.

69 Als nun die Mannschaften des Hinterhalts plötzlich aus ihrem Versteck hervorbrachen und einen Angriff machten, ergriffen die Leute Jonathans allesamt die Flucht,

70 nicht ein einziger von ihnen hielt stand außer Mattathias, dem Sohne Absaloms, und Judas, dem Sohne Chalphi's, zwei Hauptleuten.

71 Da zerriß Jonathan seine Kleider, streute Erde auf sein Haupt und betete;

72 sodann wandte er sich zum Kampfe gegen sie und schlug sie, so daß sie flohen.

73 Als das die Leute sahen, die von ihm geflohen waren, kehrten sie zu ihm zurück und verfolgten die Fliehenden

gemeinsam mit ihm bis Kedes bis vor deren Lager, wo sie Halt machten.

74 Es waren aber an diesem Tage von den Heiden gegen 3.000 Mann gefallen. Jonathan kehrte hierauf nach Jerusalem zurück.

1.Makk. Kap.12 Jonatan erneuert das Bündnis mit Rom und Sparta.

1 Da Jonathan nun sah, daß die damaligen Verhältnisse ihm günstig waren, erwählte er Männer und sandte sie nach Rom, um den Freundschaftsbund mit ihnen zu befestigen und zu erneuern.

2 Auch an die Spartaner und an andere Orte sandte er Briefe gleichen Inhalts.

3 In Rom angekommen, traten jene vor die Ratsversammlung und sagten: 'Der Hohepriester Jonathan und das Volk der Juden haben uns hergesandt, um den Freundschaftsbund mit ihnen und die Bundesgenossenschaft unter den früheren Bedingungen zu erneuern'.

4 Da gab man ihnen Briefe an die Behörden allerorten, daß man ihnen sicheres Geleit gäbe zur Rückkehr nach Judäa.

5 Und dies ist die Abschrift des Schreibens, das Jonathan an die Spartaner gerichtet hatte:

6 'Jonathan, der Hohepriester des Volkes, und die Ältestenschaft nebst den Priestern und dem übrigen Volk der Juden entbieten ihren Brüdern, den Spartanern, ihren Gruß.

7 Schon früher ist ein Schreiben von eurem Könige Arius an den Hohenpriester Onias gesandt worden, welches besagt, daß ihr unsere Brüder seid; eine Abschrift davon liegt hier bei.

8 Onias hat damals den von euch abgesandten Mann ehrenvoll empfangen und den Brief entgegengenommen, in welchem ausdrücklich von einer Bundesgenossenschaft und Freundschaft die Rede war.

9 Wir nun – obschon wir auf diese Bündnisse nicht unbedingt angewiesen sind, da wir an den heiligen Schriften, die wir in

Händen haben, einen Trost besitzen –

10 haben es dennoch unternommen, eine Gesandtschaft an euch zu schicken, um die Verbrüderung und Freundschaft mit euch zu erneuern, damit wir euch nicht entfremdet werden; denn seit jener eurer Botschaft an uns ist eine lange Zeit verstrichen.

11 Was nun uns betrifft, so halten wir zu jeder Zeit unablässig bei Gelegenheit unserer Feste und der übrigen geeigneten Tage, bei den Opfern, die wir darbringen, und in unseren Gebeten die Erinnerungen an euch fest, wie es denn recht und geziemend ist, der Brüder zu gedenken.

12 Wir freuen uns aber eures Ruhmes.

13 Uns freilich haben viele Trübsale und viele Kriege von allen Seiten her betroffen, da alle Könige rings um uns her uns angegriffen haben.

14 Wir haben jedoch um dieser Kriege willen weder euch noch unseren übrigen Bundesgenossen und Freunden beschwerlich fallen wollen;

15 denn wir erfreuen uns der Hilfe, die vom Himmel her sich für uns betätigt, so daß wir von unseren Feinden errettet und diese gedemütigt worden sind.

16 Nunmehr aber haben wir Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jasons, erwählt und sie zu den Römern gesandt, um die frühere Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit ihnen zu erneuern.

17 Zugleich haben wir sie beauftragt, sich auch zu euch zu begeben, euch zu begrüßen und euch unser Schreiben an euch in Betreff der Erneuerung unserer Brüderschaft zu überreichen.

18 Und nun werdet ihr uns zu Dank verpflichten, wenn ihr uns eine Antwort darauf erteilt'.

19 Folgendes ist die Abschrift des Briefes, den die Spartaner (einstmals) an Onias gerichtet hatten:

20 'Arius, der König der Spartaner, entbietet dem Hohenpriester Onias seinen Gruß.

21 Es hat sich in einer die Spartaner und Juden betreffenden Urkunde die Angabe gefunden, daß sie Brüder sind und von Abraham abstammen.

22 Da wir dieses nun erfahren haben, werdet ihr uns zu Dank verpflichten, wenn ihr uns berichtet, wie es euch ergeht;

23 wir aber werden euch wieder schreiben. Euer Vieh und eure Habe gehört uns, und unser Besitz gehört euch. So beauftragen wir also (die Sendboten), euch demgemäß zu berichten'.

Jonatan verteidigt die Grenzen Judäas

24 Als nun Jonathan erfahren hatte, daß die Heerführer des Demetrius zum Kampfe gegen ihn mit einer noch weit größeren Kriegsmacht als vorher herangezogen kämen,

25 brach er von Jerusalem auf und zog ihnen entgegen ins Gebiet von Hamath, weil er ihnen nicht Zeit lassen wollte, in sein eigenes Land einzurücken.

26 Er schickte dann Kundschafter in ihr Lager, die ihm bei ihrer Rückkehr meldeten, daß jene sich dazu anschickten, ihn in der Nacht zu überfallen.

27 Bei Sonnenuntergang befahl nun Jonathan seinen Leuten, wach und unter den Waffen zu bleiben und die ganze Nacht hindurch kampfbereit zu sein. Zugleich stellte er Wachtposten um das ganze Lager auf.

28 Als nun die Feinde hörten, daß Jonathan und seine Leute kampfbereit seien, gerieten sie in Furcht und wurden mutlos; sie zündeten also Wachtfeuer in ihrem Lager an und zogen ab.

29 Jonathan und seine Leute merkten bis zum Morgen nichts davon, weil sie die Wachtfeuer brennen sahen.

30 Jonathan unternahm dann zwar ihre Verfolgung, konnte sie aber nicht mehr einholen; denn sie hatten bereits den Fluß Eleutherus überschritten.

31 Jonathan wandte sich darauf gegen den arabischen Stamm der Zabadäer, die er schlug und denen er Beute abnahm.

32 Sodann brach er wieder auf, kam nach Damaskus und

durchzog die ganze Landschaft.

33 Auch Simon war ins Feld gerückt und hatte das Land bis nach Askalon und den benachbarten festen Plätzen durchzogen; dann wandte er sich gegen Joppe und bemächtigte sich der Stadt in aller Eile;

34 denn er hatte vernommen, daß man beabsichtigte, die Festung den Anhängern des Demetrius zu übergeben. Er legte daher eine Besatzung hinein, um ihren Besitz zu sichern.

35 Nach seiner Rückkehr aber berief Jonathan die Ältesten des Volkes zu einer Versammlung und beschloß mit ihnen die Erbauung von Festungen in Judäa

36 und die Erhöhung der Mauern Jerusalems und die Aufführung einer hohen Mauer zwischen der Burg und der Stadt, um die Burg von der Stadt zu trennen, damit sie ganz abgesperrt würde, so daß kein Kaufen und Verkaufen mehr stattfinden könnte.

37 So versammelte man sich denn zur Ausführung der Bauten in der Stadt; ein Teil der Mauer am Kidronbache auf der Ostseite war eingestürzt; und man stellte auch das sogenannte Chaphenata wieder her.

38 Simon aber befestigte Adida in der Niederung und versah es mit starken Toren und Riegeln.

Tryphon nimmt Jonatan gefangen

39 Tryphon aber trachtete danach, sich zum Könige von Asien zu machen und sich die Krone aufs Haupt zu setzen, nachdem er sich des (jungen) Königs Antiochus entledigt hätte.

40 Da er aber zu fürchten hatte, Jonathan würde ihm dazu nicht freie Hand lassen und könnte ihn angreifen, so suchte er Mittel und Wege, sich seiner Person zu bemächtigen und ihn ums Leben zu bringen. So brach er denn auf und zog nach Bethsan.

41 Jonathan aber zog ihm entgegen mit 40.000 für den Kampf auserlesenen Kriegern und kam auch nach Bethsan.

42 Als nun Tryphon sah, daß er mit einer großen

Heeresmacht an Ort und Stelle sei, wagte er es nicht, Hand an ihn zu legen;

43 er empfing ihn vielmehr mit Ehren, empfahl ihn allen seinen Freunden, gab ihm Geschenke und befahl seinen Truppen, ihm ebenso zu gehorchen wie ihm selbst.

44 Weiter sagte er zu Jonathan: 'Warum hast du alle diese Krieger bemüht, da doch gar kein Krieg zwischen uns besteht?

45 Entlaß sie nun doch in ihre Heimat; wähle dir eine kleine Zahl zu deiner Begleitung aus und komm mit mir nach Ptolemais; ich will dir dann die Stadt nebst den übrigen Festungen und den Streitkräften, die dort noch stehen, und alle Beamten überweisen und mich dann auf den Rückweg begeben; denn nur zu diesem Zweck bin ich hergekommen'.

46 Jonathan schenkte ihm Glauben und folgte seiner Aufforderung: er entließ seine Truppen, die ins Land Juda heimkehrten.

47 Nur 3.000 Mann behielt er bei sich, von denen er noch 2000 in Galiläa zurückließ; nur 1.000 begleiteten ihn.

48 Als aber Jonathan in Ptolemais eingezogen war, schlossen die Bewohner der Stadt die Tore, bemächtigten sich seiner Person und machten alle, die mit ihm in die Stadt gekommen waren, mit dem Schwerte nieder.

49 Hierauf entsandte Tryphon Fußtruppen und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene Jesreel, um alle Mannschaften, die Jonathan dort zurückgelassen hatte, zu vernichten.

50 Diese hatten jedoch Kunde von der Gefangennahme und Ermordung Jonathans und der ihn begleitenden Mannschaft erhalten; sie sprachen daher einander Mut zu und marschierten in fester Kriegsordnung kampfbereit einher.

51 Als nun die zu ihrer Verfolgung Ausgesandten erkannten, daß ihnen ein Kampf auf Leben und Tod bevorstehe, machten sie kehrt.

52 So gelangten jene allesamt glücklich ins jüdische Land und betrauerten Jonathan und seine Begleiter und waren voller Besorgnis, auch ganz Israel stellte eine große Totenklage an.

53 Alle Heiden aber ringsum gingen darauf aus, sie völlig zu vernichten; sie dachten nämlich:

54 'Sie haben keinen Führer mehr und nirgends einen Helfer! Wir wollen sie also jetzt angreifen und ihr Gedächtnis unter den Menschen austilgen!'

1.Makk. Kap.13 Die Taten des Hohenpriesterfürsten Simon.

1 Als nun Simon erfuhr, daß Tryphon eine große Streitmacht zusammenziehe, um ins jüdische Land einzufallen und es völlig zu vernichten,

2 und wahrnahm, daß das Volk vor Angst zitterte und zagte, ging er nach Jerusalem hinauf, berief das Volk zu einer Versammlung

3 und richtete folgende ermutigende Ansprache an sie: 'Ihr wißt selbst alles, was ich und meine Brüder und mein ganzes väterliches Haus für unsere Gesetze und das Heiligtum getan und welche Kriege und Drangsale wir durchgemacht haben.

4 Darum sind alle meine Brüder für Israel umgekommen; ich allein bin noch übrig geblieben.

5 Nun aber denke ich gar nicht daran, mein Leben in irgend einer Zeit der Leiden zu schonen; denn ich bin nicht besser als meine Brüder.

6 Nein, Rache will ich für mein Volk und das Heiligtum und für unsere Weiber und Kinder nehmen, weil sich alle Heiden, von Haß getrieben, zu unserer Vernichtung zusammengerottet haben'.

7 Als das Volk diese Worte vernahm, lebte der Mut in ihnen wieder auf,

8 und sie riefen ihm laut die Worte zu: 'Du sollst unser Führer an Stelle deiner Brüder Judas und Jonathan sein!

9 Führe du uns im Kriege an! Alles, was du befiehlst, wollen wir tun!'

10 Drauf hob er alle waffenfähigen Männer aus, beschleunigte die Vollendung des Mauerbaues in Jerusalem und befestigte

die Stadt ringsum.

11 Außerdem schickte er Jonathan, den Sohn Absaloms, mit genügender Mannschaft nach Joppe; der zwang die Einwohner der Stadt zur Auswanderung und hielt die Stadt dauernd besetzt.

Tryphons Feldzug gegen Jerusalem

12 Tryphon aber brach dann mit einem großen Heere von Ptolemais auf, um in Judäa einzufallen, und führte dabei Jonathan gefangen mit sich.

13 Simon aber bezog ein Lager bei Adida angesichts der Ebene.

14 Als nun Tryphon erfuhr, daß Simon an die Stelle seines Bruders Jonathan getreten sei und den Kampf mit ihm aufnehmen wolle, schickte er Gesandte an ihn und ließ ihm sagen:

15 'Wegen des Geldes, das dein Bruder Jonathan dem königlichen Schatze für die Ämter, die er bekleidete, schuldig geblieben ist, halten wir ihn gefangen.

16 So schicke mir also 100 Talente Silbers und zwei von seinen Söhnen als Geiseln, damit er nicht nach erlangter Freiheit von uns abfalle – so wollen wir ihn freilassen'.

17 Simon erkannte nun wohl, daß jene Lug und Trug zu ihm redeten, sandte aber doch das Geld und die Knaben hin, um sich nicht die bittere Feindschaft des Volkes zuzuziehen,

18 wenn man sagen könnte, wegen Nichtübersendung des Geldes und der Knaben sei Jonathan ums Leben gekommen.

19 Er sandte also die Knaben und die 100 Talente hin, aber Tryphon betrog ihn und ließ Jonathan nicht frei.

20 Hierauf zog Tryphon heran, um in das Land einzurücken und es zu verheeren, und machte den Umweg in der Richtung nach Adora; Simon aber zog mit seinem Heere ihm zur Seite an jeden Ort, wohin jener marschierte.

21 Nun schickten die Leute der Besatzung (in Jerusalem) Boten an Tryphon, die ihn auffordern sollten, schleunigst

durch die Wüste zu ihnen zu kommen und ihnen Lebensmittel zuzuführen.

22 Tryphon machte auch wirklich seine ganze Reiterei zu dem Zuge bereit; aber in der nächsten Nacht fiel so gewaltig viel Schnee, daß er wegen des Schnees den Zug nicht unternehmen konnte; er brach vielmehr auf und zog in die Landschaft Gilead.

23 Als er dann in die Nähe von Baskama gekommen war, ließ er Jonathan hinrichten; er wurde dort auch begraben.

24 Tryphon aber kehrte um und begab sich nach Hause.

25 Simon aber sandte hin und ließ die Gebeine seines Bruders Jonathan holen; er bestattete ihn dann in Modein, der Stadt seiner Väter.

26 Ganz Israel hielt ein großes Klagefest um ihn ab und betrauerte ihn viele Tage lang.

27 Simon ließ dann über dem Grabe seines Vaters und seiner Brüder ein hohes, weithin sichtbares Bauwerk aufführen aus glattbehauenen Steinen an der Vorder- und Hinterseite.

28 Er stellte sieben Pyramiden oben darauf, je eine gegenüber der andern, für seinen Vater und seine Mutter und seine vier Brüder.

29 An diesen (Pyramiden) aber ließ er Kunstwerke anbringen, indem er ringsum große Säulen aufstellte, an denen er Waffenrüstungen zu ewigem Gedächtnis anbrachte; und neben den Waffenrüstungen waren Schiffe eingemeißelt, damit sie allen Seefahrern sichtbar wären.

30 Dies ist das Grabdenkmal, das er in Modein erbauen ließ; es steht dort bis auf den heutigen Tag.

31 Tryphon aber verfuhr hinterlistig mit dem jungen König Antiochus und ließ ihn töten;

32 er machte sich dann selbst zum König, setzte sich die Krone von Asien aufs Haupt und richtete großes Unheil im Lande an.

Judäa wird unabhängig

33 Simon aber baute die Festungen in Judäa neu aus, umgab sie ringsum mit hohen Türmen und starken Mauern, mit Toren und Riegeln und schaffte Mundvorrat in die festen Plätze.

34 Hierauf erwählte Simon Männer und sandte sie zum Könige Demetrius, um Erlaß (der Abgaben und verhängten Strafen) für das Land zu erwirken; denn alle Handlungen Tryphons hatten in Räubereien bestanden.

35 Der König Demetrius ging auf diese Bitten ein und sandte ihm als Antwort folgendes Schreiben:

36 'König Demetrius entbietet dem Hohenpriester Simon, dem Freunde des Königshauses, sowie den Ältesten und dem ganzen Volke der Juden seinen Gruß.

37 Die goldene Krone und den Palmzweig, den ihr uns gesandt habt, haben wir erhalten und sind bereit, euch vollen Frieden zu gewähren und unseren Beamten zu schreiben, daß sie euch Erlaß der Abgaben gewähren;

38 und alles, was wir in bezug auf euch festgesetzt haben, bleibt fest bestehen, und die Festungen, die ihr erbaut habt, sollen euch gehören.

39 Wir gewähren euch Verzeihung für die Verfehlungen und Übertretungen bis auf den heutigen Tag, verzichten auch auf die Kronenabgabe, die ihr zu zahlen verpflichtet ward; und wenn sonst noch eine Abgabe in Jerusalem entrichtet wurde, soll sie von nun an in Wegfall kommen.

40 Und wenn einige von euch zur Aufnahme in unsere Leibwache tauglich sind, sollen sie aufgenommen werden, und es soll Friede zwischen uns bestehen'.

41 So wurde im Jahre 170 das Joch der Heiden den Israeliten abgenommen,

42 und das Volk Israel begann, in den Urkunden und Verträgen zu schreiben: 'Im ersten Jahre Simons, des großen Hohenpriesters und Feldherrn und Fürsten der Juden'.

43 Zu jener Zeit begann Simon die Belagerung von Gasera und schloß es ringsum mit Truppen ein; er erbaute eine gewaltige Sturmmaschine und brachte sie nahe an die Stadt heran,

zertrümmerte damit einen Turm und nahm ihn ein.

44 Als dann die Mannschaften, die sich in dem Belagerungsturm befanden, in die Stadt hineinsprangen, entstand eine große Bestürzung in der Stadt;

45 die Einwohner stiegen mit ihren Frauen und Kindern in zerrissenen Kleidern auf die Mauer, schrieen laut und baten Simon, ihnen Frieden zu gewähren,

46 indem sie ausriefen: 'Verfahre nicht mit uns nach unseren Missetaten, sondern nach deiner Barmherzigkeit!'

47 Simon erwies sich auch versöhnlich gegen sie und setzte die Feindseligkeiten gegen sie nicht fort; doch zwang er sie, die Stadt zu verlassen, reinigte die Häuser, in denen sich die Götzenbilder befanden, und zog dann unter Lobgesängen und Dankliedern in die Stadt ein.

48 Alles Unreine entfernte er aus ihr und siedelte Leute in ihr an, die das Gesetz beobachteten; auch befestigte er sie noch stärker und baute auch für sich selbst eine Wohnung darin.

49 Unterdessen waren die Mannschaften in der Burg zu Jerusalem an jedem Verkehr mit der Außenwelt und an allem Kaufen und Verkaufen gehindert; sie litten daher argen Mangel an Lebensmitteln, so daß viele von ihnen Hungers starben.

50 Schließlich schrieen sie zu Simon um Gnade, die er ihnen auch gewährte; er ließ sie von dort abziehen und reinigte dann die Burg von den heidnischen Gräueln.

51 Er hielt hierauf seinen Einzug in die Burg am 23. Tage des zweiten Monats im Jahre 171 mit Lobgesängen und Palmzweigen und unter dem Klange von Zithern, Zimpeln, Harfen und mit Psalmen und Gesängen, weil ein schlimmer Feind aus Israel beseitigt war;

52 und er ordnete an, daß dieser Tag alljährlich als Freudentag gefeiert werden solle. Den Tempelberg aber neben der Burg befestigte er noch stärker und wohnte daselbst mit seinen Angehörigen.

53 Und da Simon sah, daß sein Sohn Johannes sich zu einem (tüchtigen) Manne entwickelt hatte, ernannte er ihn zum

Befehlshaber aller Streitkräfte und nahm dann seinen Wohnsitz in Gasera.

1.Makk. Kap.14 Demetrius II. Nikator gerät in Gefangenschaft.

1 Im Jahre 172 sammelte der König Demetrius seine Streitkräfte und zog nach Medien, um Verstärkungen zum Kriege gegen Tryphon an sich zu ziehen.

2 Als nun Arsakes, der König von Persien und Medien, vernahm, daß Demetrius in sein Gebet eingedrungen sei, schickte er einen seiner Heerführer ab, um ihn lebendig gefangen zu nehmen.

3 Dieser zog ins Feld, besiegte das Heer des Demetrius, nahm ihn gefangen und brachte ihn zu Arsakes, der ihn ins Gefängnis werfen ließ.

Loblied auf Simon

4 Das Land Juda aber erfreute sich der Ruhe, solange Simon lebte. Er war darauf bedacht, das Wohl seines Volkes zu fördern, und dieses war mit seiner Regierung wohlzufrieden und hatte allezeit Wohlgefallen an seinem Ruhme.

5 Und zu all seinem Ruhme hinzu kam noch die Einnahme von Joppe, das er als Hafenort gewonnen hatte und zu einem Einfuhrplatze für die Inseln (und Küstenländer) des Mittelmeeres machte.

6 Er erweiterte seinem Volke, die Grenzen des Gebiets und war Herr im Lande;

7 er brachte viele aus der Gefangenschaft zurück und nahm Gasera, Bethsura und die Burg ein und beseitigte in ihnen alle heidnische Unreinigkeit, und niemand leistete ihm Widerstand.

8 Sie konnten ihr Land in Frieden bebauen; das Land gab seinen Ertrag und die Bäume auf den Feldern ihre Früchte.

9 Die Greise saßen auf den Straßen, besprachen alle das Wohl der Gemeinde, und die jungen Männer bekleideten sich mit

dem Ehrenschmuck des Waffenrocks.

10 Die Städte versorgte er mit Lebensmitteln und rüstete sie aus mit Festungswerken, so daß sein Ruhm erscholl bis ans Ende der Erde.

11 Er schaffte sicheren Frieden im Lande, daß Israel hoher Freude sich hingeben konnte;

12 ein jeder saß unter seinem Weinstock und Feigenbaum, ohne daß jemand ihn aus seiner Ruhe aufschreckte.

13 Auf der Erde gab es keinen mehr, der sie bekriegte, und die Könige waren in jener Zeit gedemütigt.

14 Er half allen Elenden in seinem Volke auf; über dem Gesetz wachte er mit Eifer und vertilgte alle Gottlosen und Abtrünnigen;

15 das Heiligtum schmückte er herrlich aus und vermehrte die heiligen Geräte reichlich.

Simon bekräftigt die Verträge mit Rom und Sparta

16 Als man nun zu Rom und bis Sparta hin Kunde vom Tode Jonathans erhielt, wurden alle tief betrübt;

17 als man aber erfuhr, daß sein Bruder Simon als Hoherpriester an seine Stelle getreten sei und die Regierung im Lande und in den Städten darin führe,

18 schrieben sie auf ehernen Tafeln an ihn, um die Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erneuern, die sie mit seinen Brüdern Judas und Jonathan geschlossen hatten.

19 Das betreffende Schreiben kam in der Gemeindeversammlung zu Jerusalem zur Verlesung;

20 und dies ist die Abschrift des Schreibens, das die Spartaner sandten: 'Die Obersten und die Hauptstadt der Spartaner entbieten dem Hohenpriester Simon, sowie den Ältesten und Priestern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, ihren Gruß.

21 Die Gesandten, die von euch an unser Volk geschickt worden sind, haben uns Mitteilung von eurem Ruhm und

eurer Ehre gemacht, und wir haben uns über ihr Kommen gefreut

22 und haben das von ihnen Berichtete in die Volksbeschlüsse folgendermaßen eingetragen: 'Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn des Jason, sind als Gesandte der Juden zu uns gekommen, um den mit uns geschlossenen Freundschaftsbund zu erneuern.

23 Das Volk beschloß, diese Männer ehrenvoll zu empfangen und eine Abschrift ihrer Botschaft unter den Staatsurkunden des Volkes niederzulegen, damit das Volk der Spartaner ein Andenken habe. Eine Abschrift dieses Beschlusses aber haben wir dem Hohenpriester Simon ausgefertigt'.

24 Später sandte Simon den Numenius mit einem großen goldenen Schild im Gewicht von 1.000 Minen nach Rom, um die Bundesgenossenschaft mit ihnen zu befestigen.

Simon wird Hoherpriester

25 Als nun das (jüdische) Volk dies alles erfuhr, sagte man: 'Welchen Dank sollen wir Simon und seinen Söhnen erstatten?

26 Denn er und seine Brüder und sein ganzes väterliches Haus haben feste Tatkraft bewiesen: sie haben die Feinde Israels mit den Waffen in der Hand abgewehrt und unserm Volke die Freiheit errungen'.

27 So brachten sie denn eine Inschrift auf ehernen Tafeln an und hängten diese an Säulen auf dem Zionsberge auf. Und dies ist der Wortlaut der Inschrift: Am 18. Elul des Jahres 172 – das ist das dritte Jahr – unter dem Hohenpriester Simon, dem Fürsten des Volkes Gottes,

28 ist uns in einer großen Versammlung der Priester und des Volkes, der Obersten des Volkes und der Ältesten des Landes Folgendes kundgetan worden:

29 Da oft Kriege stattfanden, haben Simon, der Sohn des Mattathias, aus der Familie Joarib, und seine Brüder ihr Leben aufs Spiel gesetzt und den Feinden ihres Volkes Widerstand geleistet, damit ihr Heiligtum und das Gesetz erhalten bliebe, und haben ihrem Volke hohen Ruhm verschafft.

30 Denn als Jonathan ihr Volk geeinigt hatte und ihr Hoherpriester geworden und zu seinen Vätern versammelt worden war

31 und ihre Feinde beschlossen hatten, in ihr Land einzudringen, um es zu verheeren und Hand an ihr Heiligtum zu legen,

32 da trat Simon auf und kämpfte für sein Volk. Er opferte einen großen Teil seines eigenen Vermögens, um die Mannschaften im Heere seines Volkes zu bewaffnen und ihnen Sold zu geben.

33 Er befestigte die Städte Judäas und Bethsura an der Grenze Judäas, das vordem ein Waffenplatz der Feinde gewesen war, und legte jüdische Krieger als Besatzung hinein.

34 Auch die Seestadt Joppe befestigte er, sowie Gasara an der Grenze des Gebietes von Asdod, wo die Feinde vorher sich festgesetzt hatten; er siedelte dort Juden an und versah diese Städte mit allem, was zu ihrer Instandhaltung erforderlich war.

35 Da nun das Volk die Treue Simons erkannte, sowie den Ruhm, den er seinem Volke zu verschaffen suchte, ernannte es ihn zu seinem Oberhaupt und Hohenpriester, weil er alles dieses vollführt hatte, und wegen der Gerechtigkeit und Treue, die er seinem Volke unverbrüchlich bewahrte, und weil er das Wohl seines Volkes auf jede Weise zu fördern gesucht hatte.

36 Solange er am Leben war, gelang es durch sein Wirken, daß die Heiden aus dem jüdischen Lande entfernt wurden, und ebenso die Heiden in der Davidstadt zu Jerusalem, die sich dort eine feste Burg errichtet hatten, aus der sie hervorbrachen und die Heiligkeit der ganzen Umgebung des Tempels entweihten und an der geweihten Stätte schlimmes Unheil anrichteten.

37 Er legte jüdische Krieger hinein und befestigte die Burg zur Sicherung des Landes und der Hauptstadt und erhöhte die Mauern Jerusalems.

38 Der König Demetrius bestätigte ihm demgemäß seine Hohepriesterwürde,

39 nahm ihn in die Zahl seiner Vertrauten auf und erwies ihm hohe Ehren;

40 denn er hatte vernommen, daß die Juden von den Römern den Ehrennamen Freunde, Bundesgenossen und Brüder erhalten und daß man (in Rom) die Gesandten Simons ehrenvoll empfangen hatte.

41 So haben denn die Juden und ihre Priester beschlossen, daß Simon ihr Oberhaupt und Hoherpriester für immer sein soll, bis ein glaubwürdiger Prophet erstehen würde,

42 und daß er auch ihr Feldhauptmann sein (und ihm die Sorge für das Heiligtum obliegen) soll, damit er Beamte bestelle für die öffentlichen Arbeiten und für die Verwaltung des Landes, für die Waffen und die Festungen;

43 und daß ihm die Sorge für das Heiligtum obliegen und ihm Gehorsam von allen geleistet werden soll; daß ferner in seinem Namen alle Erlasse im Lande ausgefertigt werden und er sich in Purpur kleiden und Goldschmuck tragen soll.

44 Auch soll es niemandem von dem Volk und von den Priestern gestattet sein, eine von diesen Bestimmungen aufzuheben und seinen Anordnungen zu widersprechen und ohne seine Erlaubnis eine Volksversammlung im Lande zu veranstalten und sich in Purpur zu kleiden oder eine Goldspange als Schmuck zu tragen.

45 Wer sich aber gegen diese Bestimmungen vergeht oder eine von ihnen aufhebt, der soll straffällig sein'.

46 Das ganze Volk beschloß also, zu Gunsten Simons zu verfügen, daß nach diesen Bestimmungen verfahren werden solle;

47 Simon aber willigte ein und erklärte sich bereit, Hoherpriester und Feldhauptmann und Volksfürst der Juden und der Priester zu sein und dem Ganzen vorzustehen.

48 Sodann bestimmte man, diese Verfügung solle auf ehernen Tafeln angebracht und diese im Vorhofe des Heiligtums an einem weithin sichtbaren Orte aufgestellt werden.

49 Eine Abschrift davon aber ließ man in der Schatzkammer niederlegen, damit sie dem Simon und seinen Söhnen zur

Verfügung stände.

1.Makk. Kap.15 Das Bündnis zwischen Simon und Antiochus VII. Sidetes.

1 Hierauf sandte Antiochus, der Sohn des Königs Demetrius, ein Schreiben von den Inseln des Mittelmeeres aus an Simon, den Priester und Volksfürsten der Juden, und an das ganze Volk.

2 Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut: 'König Antiochus entbietet dem Hohenpriester unVolksfürsten Simon und dem Volke der Juden seinen Gruß.

3 Da nichtswürdige Menschen das Reich unserer Väter im Besitz genommen haben, ich aber willens bin, es wiederzugewinnen, um die früheren Verhältnisse darin wiederherzustellen, ich auch ein großes Heer angeworben und Kriegsschiffe ausgerüstet habe

4 und entschlossen bin, dort zu landen und das Land zu durchziehen, um die Verderber unseres Landes und die Verwüster zahlreicher Städte im Reiche zu bestrafen:

5 so bestätigte ich dir nun alle Erlasse an Abgaben, die dir die Könige, meine Vorgänger, gewährt und was sie dir sonst noch an Geschenken nachgelassen haben.

6 Weiter gestatte ich dir, eigene Münzen für dein Land prägen zu lassen;

7 Jerusalem aber und das Heiligtum sollen frei sein, und alle Waffen, die du beschafft hast, und die von dir erbauten Festungen, die du innehast, sollen dir verbleiben;

8 und alle Verpflichtungen gegen die königliche Kasse, auch was du in Zukunft der Krone schuldig bleiben wirst, soll dir von jetzt an und für immer erlassen sein.

9 Sobald wir aber in den Besitz unseres Reiches gekommen sind, wollen wir dich und dein Volk und den Tempel mit hohen Ehren bedenken, so daß euer Ruhm auf der ganzen Erde bekannt werden soll'.

10 Im Jahre 174 zog Antiochus in das Land seiner Väter ein,

und alle Truppen fielen ihm zu, so daß nur wenige dem Tryphon treu verblieben.

11 Vom Könige Antiochus verfolgt, gelangte Tryphon auf der Flucht nach der Seestadt Dora;

12 denn er erkannte wohl, daß seine Lage sich überaus gefahrvoll gestaltet hatte, da die Truppen ihm untreu geworden waren.

13 Antiochus belagerte nun Dora mit einem Heere von 120.000 Mann zu Fuß und 8.000 Reitern.

14 Er schloß die Stadt ringsum ein, während die Schiffe von der Seeseite her tätig waren, und so bedrängte er die Stadt zu Lande und zu Wasser und ließ niemand mehr aus- und eingehen.

15a) Der römische Schutzbrief für die Juden.

15 Nun kam Numenius mit seinen Begleitern aus Rom zurück mit Schreiben an die Könige und Länder folgenden Inhalts:

16 'Der römische Konsul Lucius entbietet dem König Ptolemäus seinen Gruß.

17 Die Gesandten der Juden, abgesandt vom Hohenpriester Simon und vom Volke der Juden, sind als unsere Freunde und Bundesgenossen zu uns gekommen, um die von altersher bestehende Freundschaft und Bundes-genossenschaft zu erneuern;

18 sie haben uns einen Goldschild im Werte von 1.000 Minen überbracht.

19 So haben wir denn beschlossen, den Königen und Ländern zu schreiben, daß sie nicht darauf ausgehen sollen, ihnen irgendwie Böses zuzufügen, und daß sie weder mit ihnen und ihren Städten und ihrem Lande Krieg führen, noch denen Beistand leisten sollen, die Krieg mit ihnen führen.

20 Den Schild haben wir gern von ihnen angenommen.

21 Sollten nun nichtswürdige Leute sich aus ihrem Lande zu euch flüchten, so liefert sie dem Hohenpriester Simon aus, damit er sie nach ihrem Gesetz bestrafe'.

22 Briefe des gleichen Inhalts ließ Lucius auch dem Könige Demetrius zugehen, sowie dem Attalus, dem Ariarathes und Arsakes,

23 außerdem in alle Länder, nämlich nach Sampsame, an die Spartaner, nach Delos, Myndos, Sicyon, Karien, Samos, Pamphylien, Lycien, Halikarnassus, Rhodus, Phaselis, Kos, Side, Aradus, Gortyna, Knidus, Cypern und Cyrene.

24 Eine Abschrift davon sandte man auch dem Hohenpriester Simon zu.

15b) Antiochus VII. Sidetes wendet sich gegen die Juden.

25 Der König Antiochus aber griff Dora gleich am zweiten Tage an, indem er seine Mannschaften die Stadt unablässig bestürmen ließ und Belagerungsmaschinen aufstellte, und schloß den Tryphon so eng ein, daß keine Verbindung mit der Außenwelt mehr stattfand.

26 Als ihm nun Simon 2.000 auserlesene Krieger als Hilfstruppen zusandte, dazu Silber und Gold und Kriegsbedarf in Fülle,

27 wollte er nichts davon annehmen, sondern widerrief alles, was er ihm früher zugesagt hatte, und sagte sich ganz von ihm los.

28 Er sandte Athenobius, einen seiner Vertrauten, zu ihm, um mit ihm zu unterhandeln, und ließ ihm sagen: 'Ihr haltet Joppe und Gasara und die Burg in Jerusalem besetzt, lauter Städte, die zu meinem Reiche gehören.

29 Ihr habt deren Gebiete verwüstet und dem Lande schweren Schaden zugefügt und euch zahlreiche Ortschaften in meinem Reiche angeeignet.

30 Gebt also die Städte wieder heraus, die ihr in Besitz genommen habt, und zahlt die Abgaben von den Orten, die ihr euch außerhalb des Gebietes von Judäa angeeignet habt.

31 Wenn ihr das nicht wollt, so zahlt dafür 500 Talente Silber und für die angerichtete Verwüstung und für die Steuern von den Städten weitere 500 Talente. Wo nicht, so werden wir

kommen und euch mit Krieg überziehen'.

32 Athenobius, der Vertraute des Königs, kam also nach Jerusalem; als er aber die Pracht Simons sah und den Schenktisch mit den goldenen und silbernen Prunkgefäßen und die zahlreiche Dienerschaft, da geriet er vor Staunen ganz außer sich. Als er ihm aber die Botschaft des Königs mitgeteilt hatte,

33 gab ihm Simon zur Antwort: 'Wir haben uns weder fremdes Land angeeignet, noch uns fremden Eigentums bemächtigt, sondern nur des Besitztums unserer Väter, das unsere Feinde ungerechterweise bei irgend einer günstigen Gelegenheit an sich gerissen hatten.

34 Wir aber halten, solange die Verhältnisse uns günstig sind, das Besitztum unserer Väter fest.

35 Was aber Joppe und Gasara betrifft, deren Zurückgabe du verlangst, so haben diese vielmehr unter unserem Volke großes Unheil in unserem Lande angerichtet; doch wollen wir für diese Plätze 100 Talente zahlen'. Athenobius erwiderte ihm darauf kein Wort,

36 sondern kehrte in leidenschaftlicher Erregung zum Könige zurück und machte ihm Mitteilung von dieser Erklärung Simons, sowie von seiner Pracht und von allem, was er gesehen hatte. Da geriet der König in heftigen Zorn.

37 Tryphon aber bestieg ein Schiff und entkam nach Orthosia.

38 Darauf ernannte der König den Kendebäus zum Befehlshaber über das Küstenland und übergab ihm Fußvolk und Reiterei;

39 zugleich befahl er ihm, zunächst Judäa gegenüber ein Lager zu beziehen, sodann Kedron zu befestigen und mit starken Toren zu versehen und das jüdische Volk zu bekriegen; der König selbst aber verfolgte den Tryphon.

40 So kam denn Kendebäus nach Jamnia und fing an, das Volk zu beunruhigen, Einfälle in Judäa zu machen, Gefangene wegzuführen und Leute zu töten.

41 Auch befestigte er Kedron und legte Reiter und Fußvolk hinein, die von dort Ausfälle machen und auf den nach Judäa

führenden Landstraßen umherstreifen sollten, wie der König ihm befohlen hatte.

1.Makk. Kap.16 Simons Söhne schlagen die Syrer.

1 Darauf machte sich Johannes von Gasara auf den Weg und erstattete seinem Vater Simon Bericht über das Tun und Treiben des Kendebäus.

2 Da berief Simon seine beiden ältesten Söhne Judas und Johannes und sagte zu ihnen: 'Ich und meine Brüder und das ganze Haus meines Vaters haben die Feinde Israels von Jugend an bis heute bekämpft, und es ist uns mehr als einmal gelungen, Israel durch unsere Taten zu retten.

3 Nun aber bin ich alt geworden, während ihr durch Gottes Gnade in den Jahren voller Tüchtigkeit steht. So tretet also an meine und meines Bruders Stelle, zieht ins Feld und kämpft für unser Volk; die Hilfe des Himmels aber sei mit euch!'

4 Hierauf hob er im Lande 20.000 Mann Fußvolk, sowie Reiterei aus, die zogen gegen Kendebäus ins Feld und verbrachten die Nacht in Modein.

5 Am anderen Morgen in der Frühe brachen sie auf und zogen in die Ebene hinab; da stand ihnen plötzlich ein großes Heer Fußvolk und Reiterei gegenüber, und nur ein Gießbach war zwischen ihnen.

6 Er nahm nun mit seinen Leuten ihnen gegenüber Stellung; und da er erkannte, daß seine Leute sich scheuten, den Gießbach zu durchschreiten, ging er zuerst hinüber; als das die Männer sahen, folgten sie ihm nach.

7 Er teilte dann sein Fußvolk und stellte die Reiterei in die Mitte der Fußsoldaten; denn die feindliche Reiterei war überaus stark.

8 Als man dann das Trompetensignal gegeben hatte, wurde Kendebäus mit seinem Heere in die Flucht geschlagen, und viele von ihnen blieben erschlagen auf dem Platze; die übrigen retteten sich durch die Flucht in die Festung.

9 Damals wurde Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgte die Flüchtigen bis Kedron, das

Kendebäus hatte befestigen lassen.

10 Die Feinde flohen dann noch weiter in die Burgen auf der Feldmark von Asotus. Er ließ diese Stadt in Flammen aufgehen, und es kamen dabei gegen 2.000 Mann ums Leben. Hierauf kehrte er wohlbehalten nach Judäa zurück.

16a) Simon wird ermordet.

11 Ptolemäus aber, der Sohn des Abubus, war als Befehlshaber in der Ebene von Jericho eingesetzt und besaß viel Silber und Gold,

12 denn er war der Schwiegersohn des Hohenpriesters.

13 Da stieg der Hochmut in seinem Herzen auf, so daß er den Entschluß faßte, sich des Landes zu bemächtigen, und darauf ausging, Simon und seine Söhne hinterlistigerweise aus dem Wege zu räumen.

14 Nun pflegte Simon die Städte im Lande zu bereisen, um für ihre Bedürfnisse Sorge zu tragen. So kam er denn auch nach Jericho mit seinen Söhnen Mattathias und Judas im Jahre 177 im elften Monat – das ist der Monat Sabat.

15 Da empfing sie der Sohn des Abubus hinterlistigerweise in der kleinen Festung Dok, die er hatte erbauen lassen, und veranstaltete ihnen zu Ehren ein großes Festmahl, nachdem er dort Männer versteckt hatte.

16 Als nun Simon und seine Söhne trunken waren, stand Ptolemäus mit seinen Helfershelfern auf, nahmen ihre Waffen, überfielen Simon im Speisezimmer und töteten ihn und seine beiden Söhne nebst einigen von seinen Dienern.

17 Er verübte so seine schwere Treulosigkeit und vergalt Gutes mit Bösem.

16b) Johannes Hyrkanus wird Hoherpriester.

18 Hierauf sandte Ptolemäus einen schriftlichen Bericht über das Vorkommnis an den König mit dem Ersuchen, er möchte ihm Truppen zu Hilfe senden und ihm das jüdische Land und die Städte überweisen.

19 Zugleich schickte er andere Leute nach Gasara, um Johannes aus dem Wege zu räumen; und an die Hauptleute richtete er Briefe mit der Aufforderung, sie möchten sich an ihn anschließen, damit er ihnen Silber, Gold und Geschenke gäbe.

20 Wieder andere schickte er nach Jerusalem, um sich der Stadt und des Tempelberges zu bemächtigen.

21 Es war aber ein Mann vorausgeeilt und hatte dem Johannes in Gasara gemeldet, daß sein Vater und seine Brüder ermordet und daß Leute entsandt worden seien, um auch ihn zu ermorden.

22 Diese Nachricht versetzte ihn in die höchste Bestürzung; er nahm die Männer, die zu seiner Ermordung gekommen waren, gefangen und ließ sie hinrichten; denn er überzeugte sich davon, daß sie ihn hatten ermorden wollen.

23 Die übrige Geschichte des Johannes und seiner Kriege und der Heldentaten, die er vollbracht hat, sowie des Mauerbaues, den er ausgeführt, kurz aller seiner Taten,

24 das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Geschichte seines Hohenpriestertums, von der Zeit ab, wo er Hoherpriester nach seinem Vater geworden war.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 14.02.2022.

2.Makkabäer Buch (2.Makk.)

Von Gottes Eingreifen bei angetanem Unrecht, den Folgen von Missachtung der Göttlichen Gesetze und dem Vertrauen auf die Entscheidungen des Schöpfers der Welt.

2.Makk. Kap.1 Der erste und zweite Brief.

1 Den Brüdern, den Juden in Ägypten, unsern Gruß zuvor! Eure Brüder, die Juden in Jerusalem und in der Landschaft Judäa, wünschen euch Frieden und Heil.

2 Ja, Gott wolle es euch gut ergehen lassen und des Bundes gedenken, den er mit Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten, geschlossen hat;

3 er schenke euch allen ein Herz, das bereit ist, ihn zu verehren und seinen Willen zu tun mit starkem Mut und williger Seele!

4 Er schließe euch das Herz auf für sein Gesetz und seine Gebote und schaffe euch Frieden!

5 Er erhöre auch eure Gebete und wende euch seine Gnade zu und verlasse euch nicht in der Zeit der Not!

6 Das sind die Gebete, die wir auch jetzt für euch darbringen.

7 Während der Regierung des Demetrius, im Jahre 169, haben wir Juden an euch geschrieben in der äußersten Trübsal, die in jenen Jahren über uns hereingebrochen war, seitdem Jason und sein Anhang vom heiligen Lande und vom Königreiche abgefallen waren

8 und man das Tor verbrannt und unschuldiges Blut vergossen hatte. Da haben wir zum HErrn gebetet und haben auch Erhörung gefunden; wir haben Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht und die Lampen angezündet und die Schaubrote aufgelegt.

9 Und nunmehr feiert ja die Tage des Laubhüttenfestes im Monat Kislev. Gegeben im Jahre 188.

1a) Der zweite Brief.

10 Die zu Jerusalem in Judäa wohnenden Juden, sowie der Hohe Rat und Judas wünschen dem Aristobulus, dem Lehrer des Königs Ptolemäus, der vom Geschlecht der gesalbten Priester stammt, sowie den Juden in Ägypten Heil und Gesundheit.

11 Aus großen Gefahren durch Gottes Hilfe gerettet, sind wir ihm aufrichtig dankbar als solche, die zum Kampfe gegen den König (von Syrien) immer bereit sind;

12 er selbst hat ja die verjagt, die sich in der heiligen Stadt zum Kampfe bereit gemacht hatten.

1b) Ermordung des syrischen Königs Antiochus im Tempel der Nanäa in Persien.

13 Denn als der Fürst mit seinem für unüberwindlich gehaltenen Heere nach Persien gekommen war, wurden sie im Tempel der Nanäa erschlagen, indem die Priester der Nanäa sich einer List bedienten.

14 Antiochus war nämlich mit seinen Freunden an den Ort gekommen unter dem Vorwande, er wolle sich mit der Göttin vermählen, in der Tat aber zu dem Zweck, die reichen Schätze gleichsam als Mitgift hinzunehmen.

15 Die Priester des Nanäatempels holten sie nun zwar hervor; da jener aber mit nur wenigen Begleitern in den Tempelbezirk gekommen war, schlossen sie, sobald Antiochus eingetreten war, das Heiligtum zu,

16 öffneten dann die in der Decke verborgene Tür, warfen Steine herab und zerschmetterten den Fürsten; dann zerstückten sie die Leichen, hieben ihnen die Köpfe ab und warfen sie den draußen Stehenden zu.

17 Gepriesen für alles sei unser Gott, der die Gottlosen so dahingegeben hat!

1c) Auffindung und Verwendung des heiligen Feuers durch Nehemia.

18 Da wir am 25. des Monats Kislev die Reinigung des

Tempels zu feiern gedenken, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, euch davon Kenntnis zu geben, damit auch ihr das Fest in der Weise der Laubhütten begehet und zur Erinnerung an das Feuer, (das uns gegeben wurde), als Nehemia nach Erbauung des Tempels und des Altars wieder ein Opfer darbrachte.

19 Als nämlich unsere Väter einst nach Persien weggeführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester heimlich etwas vom Feuer des Altars und verbargen es in der Höhlung einer Zisterne, die gerade wasserleer war; darin brachten sie es so sicher unter, daß kein Mensch den Ort kannte.

20 Als es nun nach Verlauf vieler Jahre Gott gefiel, schickte Nehemia, den der König von Persien hergesandt hatte, die Nachkommen jener Priester, die das Feuer versteckt hatten, mit der Weisung hin, das Feuer zu holen. Als sie uns aber berichteten, kein Feuer, sondern nur schlammiges Wasser gefunden zu haben, befahl er ihnen, davon zu schöpfen und es zu bringen.

21 Da nun alles zu dem Opfer Erforderliche zugerichtet war, befahl Nehemia den Priestern, sie möchten mit dem Wasser die Holzscheite und die darauf liegenden Fleischstücke begießen.

22 Als dies geschehen war und nach einiger Zeit die Sonne, die bis dahin hinter Wolken verborgen gewesen war, hell zu scheinen begann, flammte ein großes Feuer auf, so daß alle in Erstaunen gerieten.

23 Während nun das Opfer verzehrt wurde, verrichteten die Priester ein Gebet, die Priester und alle Anwesenden, indem Jonathan den Anfang machte und die übrigen, auch Nehemia, einstimmten.

24 Das Gebet lautete aber folgendermaßen: 'HErr, HErr, Gott, Schöpfer aller Dinge, du Furchtbarer und Gewaltiger, du Gerechter und Barmherziger, du der alleinige König und Wohltäter,

25 der du allein gute Gaben verleihst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel aus allem Unheil errettest, der du unsere Väter dir auserwählt und geheiligt

hast:

26 nimm dieses Opfer an für dein ganzes Volk Israel und behüte und heilige dein Erbteil!

27 Bringe uns Zerstreute wieder zusammen, befreie die unter den Heiden in Knechtschaft Lebenden, blicke die Verachteten und Verabscheuten gnädig an und laß die Heiden erkennen, daß du unser Gott bist!

28 Strafe die, welche uns unterdrücken und im Übermut uns mißhandeln!

29 Pflanze dein Volk wieder ein an deiner heiligen Stätte, wie Mose es verheißen hat!'

30 Die Priester sangen ihre Loblieder dazu.

31 Sobald nun die Fleischstücke des Opfers verbrannt waren, ließ Nehemia mit dem übrigen Wasser große Steine begießen.

32 Sofort schlug da eine Flamme empor, die aber von dem auf dem Altar entgegenstrahlenden Lichte verdunkelt wurde.

33 Als aber die Sache bekannt wurde und man dem Könige von Persien berichtete, daß an der Stelle, wo die in Gefangenschaft weggeführten Priester das Feuer verborgen hatten, Wasser zum Vorschein gekommen sei, womit dann Nehemia und seine Genossen das Opfer geweiht hätten,

34 da ließ der König, nachdem er die Sache genau untersucht hatte, den Ort umzäunen und dadurch für heilig erklären.

35 Auch ließ der König denen, welchen er wohlwollte, reiche Geldgeschenke zukommen.

36 Nehemia aber und die Seinigen nannten dies (schlammige Wasser) Nephthar, d.h. auf deutsch Reinigung; meistens aber wird es Nephtha genannt.

2.Makk. Kap.2 Mitteilungen aus älteren heiligen Urkunden und Hinweis auf neuere Büchersammlungen.

1 Man findet in den Urkunden nicht nur, daß der Prophet Jeremia den in die Gefangenschaft Ziehenden etwas von dem Feuer wegzunehmen befahl, wie soeben berichtet worden ist,

2 sondern auch, daß der Prophet nach Überreichung des Gesetzbuches die Weggeführten ermahnte, die Gebote des HErrn nicht zu vergessen und sich in ihrem Sinn nicht irremachen zu lassen beim Anblick der goldenen und silbernen Götzenbilder mit ihrem Schmuck.

3 Auch noch durch andere Reden dieser Art ermahnte er sie, das Gesetz nicht aus ihrem Herzen entschwinden zu lassen.

4 In der Schrift stand auch geschrieben, daß der Prophet infolge einer göttlichen Weisung das Zelt und die Bundeslade sich nachtragen ließ und daß er nach dem Berge hinging, von dessen Höhe Mose einst das Erbland Gottes gesehen hatte.

5 Nach seiner Ankunft fand Jeremia dort eine geräumige Höhle, in die er das Zelt, die Lade und den Räucheraltar hineinbrachte und sodann den Eingang verstopfte.

6 Mehrere von denen, die ihn dort begleitet hatten, kamen hierauf, um sich den Weg zu merken, konnten ihn aber nicht wiederfinden.

7 Als Jeremia das erfuhr, machte er ihnen Vorwürfe und sagte ihnen, daß der Ort unbekannt bleiben solle, bis Gott sein Volk wieder zusammenbringen und sich ihm gnädig erweisen würde.

8 Dann erst würde der HErr diese Geräte wieder zum Vorschein kommen lassen, und die Herrlichkeit des HErrn würde in der Wolke erscheinen, wie sie sich zur Zeit Mose’s gezeigt habe und wie auch Salomo gebeten hätte, daß die (heilige) Stätte hoch verherrlicht werden möchte. –

9 Es war da auch berichtet, wie jener mit Weisheit begabte Salomo das Opfer zur Vollendung und Einweihung des Tempels darbrachte;

10 und ebenso, wie Mose einst zum HErrn gebetet hatte und Feuer vom Himmel herabgefallen war und die Opferstücke verzehrt hatte; ebenso betete auch Salomo, und das Feuer, welches herabfuhr, verzehrte die Brandopfer.

11 Mose hat ja einst gesagt: 'Weil das Sündopfer nicht gegessen wurde, ist es (vom Feuer) verzehrt worden'.

12 Ebenso hat auch Salomo das achttägige Fest gefeiert.

13 Es fanden sich aber nicht nur gerade diese (soeben angeführten) Tatsachen in den Schriften, nämlich in den Denkwürdigkeiten Nehemias, berichtet, sondern auch, daß er als Stifter einer Bibliothek die Bücher über die Könige und Propheten, sowie die Schriftwerke Davids und Briefe von Königen über Weihgeschenke gesammelt habe.

14 Ebenso hat auch Judas die Schriften, wie wegen des Krieges, den wir zu führen hatten, zerstreut worden waren, vollständig wieder gesammelt, und wir besitzen sie noch.

15 Solltet ihr etwas davon nötig haben, so sendet Leute, die es euch von hier abholen. –

Schluß des Briefes mit der Aufforderung zur Teilnahme an der Tempelweihe.

16 Da wir nun das Fest der Tempelweihe zu feiern gedenken, so lassen wir euch dies Schreiben zugehen; ihr werdet also wohl tun, diese Tage auch zu feiern.

17 Unser Gott aber, der sein ganzes Volk gerettet und ihnen allen das Erbteil und das Königtum, das Priestertum und die Heiligung (oder den Tempeldienst?) verliehen hat,

18 wie er’s durch das Gesetz verheißen hat: dieser Gott, auf den wir unsere Hoffnung setzen, wird sich unser bald erbarmen und uns aus den Ländern, soweit der Himmel reicht, an der heiligen Stätte wieder vereinigen; er hat uns ja bereits aus großen Nöten befreit und die (heilige) Stätte gereinigt.

19 Was nun aber die Geschichte des Judas Makkabäus und seiner Brüder betrifft, sowie den Bericht über die Reinigung des großen Tempels und über die Einweihung des Altars,

20 ferner die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und dessen Sohn Antiochus Eupator,

21 sowie die himmlischen Erscheinungen, die denen zuteil wurden, die für das Judentum ruhmvoll und als Helden stritten, so daß sie trotz ihrer geringen Zahl das ganze Land eroberten und die Horden der heidnischen Barbaren verjagten

22 und den weltberühmten Tempel wiedergewannen, die Hauptstadt befreiten, die Gesetze, die abgeschafft werden sollten, wieder zur Geltung brachten, weil der HErr in aller

Güte ihnen gnädig war:

23 dies alles, was Jason von Cyrene in fünf Büchern berichtet hat, wollen wir versuchen, in ein einziges Buch zusammenzuziehen.

24 Denn indem wir die Menge der Zahlen und die Schwierigkeit erwogen, die aus der Fülle des Stoffs denen erwächst, die sich in die geschichtlichen Berichte hineinarbeiten wollen,

25 so sind wir für solche, die zu lesen wünschen, auf angenehme Unterhaltung bedacht gewesen, dagegen für solche, welche die Tatsachen im Gedächtnis behalten möchten, auf Erleichterung, überhaupt aber auf den Nutzen aller, denen dies Buch in die Hände fallen sollte.

26 Für uns freilich, die wir die Mühe dieses Auszugs übernommen haben, ist die Sache nichts Leichtes, vielmehr ein Geschäft des Schweißes und der Nachtwachen,

27 gleichwie es auch nichts Bequemes ist, wenn man ein Gastmahl zurüstet und auf den Genuß anderer bedacht ist. Dennoch wollen wir die Mühe gern auf uns nehmen, weil viele uns dafür dankbar sein werden.

28 Dabei haben wir die genaue Ermittlung der einzelnen Tatsachen dem Geschichtschreiber anheimgestellt und lassen es uns lediglich angelegen sein, den an einen Auszug zu stellenden Forderungen zu genügen.

29 Wie nämlich bei einem neuen Hause der Baumeister die Sorge für die ganze Ausführung des Baues zu tragen hat, während derjenige, welcher die Zeichnungen und Malereien ausführt, nur das für die Ausschmückung Erforderliche besorgen muß, so ist es, scheint mir’s, auch hier bei uns der Fall.

30 Das Eindringen in die Tiefe und das umfassende Berichterstatten und die sorgfältige Erforschung aller einzelnen Tatsachen, das ist Sache des eigentlichen Geschichtschreibers;

31 dagegen das Streben nach Kürze des Ausdrucks und der Verzicht auf ausführliche Darstellung ist dem zu gestatten, der

nur eine Umformung des Stoffes vornimmt.

32 So wollen wir uns denn nunmehr, nachdem wir uns so lange mit der Vorrede beschäftigt haben, der Erzählung selbst zuwenden; denn es wäre ja töricht, in der Einleitung zu einem Geschichtswerk weitschweifig zu sein, nachher aber den geschichtlichen Bericht selbst kurz abzutun.

2.Makk. Kap.3 Heliodorus Angriff auf den Tempelschatz und die ersten Verfolgungen unter Antiochus Epiphanes.

1 Während also die heilige Stadt für ihre Bewohner in tiefem Frieden lag und die Gesetze aufs beste beobachtet wurden infolge der Frömmigkeit des Hohenpriesters Onias und um seines Hasses der Gottlosigkeit willen,

2 da kam es oftmals vor, daß selbst die Könige die heilige Stätte ehrten und den Tempel durch ihre reichsten Zuwendungen verherrlichten,

3 so daß unter anderen auch Seleukus, der König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle Kosten bestritt, die der Opferdienst verursachte.

4 Ein gewisser Simon aber aus dem Stamme Benjamin, dem das Amt des Vorstehers der Tempelverwaltung übertragen war, geriet mit dem Hohenpriester in Streit wegen der städtischen Marktaufsicht;

5 und da er gegen Onias nicht Recht behalten konnte, begab er sich zu Apollonius, dem Sohne des Thrasäus, der damals Statthalter in Cölesyrien und Phönizien war,

6 und berichtete diesem, die Schatzkammer des Tempels in Jerusalem sei mit unermeßlichen Reichtümern angefüllt, so daß die Menge des Geldes unzählbar sei und in keinem Verhältnis zu den Kosten der Opfer stehe; es sei aber wohl möglich, daß dies alles dem Könige zur Verfügung gestellt würde.

7 Als nun Apollonius mit dem Könige zusammentraf, machte er ihm Mitteilung von dem Gelde, das zu seiner Kenntnis gekommen war; der König aber erwählte seinen Reichskanzler

Heliodorus und entsandte ihn mit dem Befehl, er solle sich das vorbezeichnete Geld ausliefern lassen.

8 Heliodorus machte sich sofort auf den Weg, und zwar unter dem Vorwande, die Städte in Cölesyrien und Phönizien bereisen zu wollen, in der Tat aber, um den Wunsch des Königs zur Ausführung zu bringen.

9 In Jerusalem angekommen und von dem Hohenpriester und der Stadt freundlich aufgenommen, machte er Mitteilung von der ihm gemachten Anzeige, legte den Grund seines Kommens dar und erkundigte sich, ob die Sache sich wirklich so verhalte.

10 Da eröffnete ihm der Hohepriester, daß es sich um hinterlegte Gelder von Witwen und Waisen handle;

11 einiges gehöre auch dem Hyrkanus, dem Sohne des Tobias, einem hochangesehenen Manne; die Sache verhalte sich nicht so, wie der gottlose Simon verleumderisch angegeben habe; das Ganze betrage vielmehr nur 400 Talente Silber und 200 Talente Gold.

12 Es sei aber durchaus unzulässig, daß diejenigen geschädigt würden, welche ihr Vertrauen auf die Heiligkeit der Stätte und auf die Ehrwürdigkeit und Unverletzlichkeit des weltberühmten Tempels gesetzt hätten.

13 Heliodorus aber erklärte auf Grund des königlichen Befehls, den er in Händen hatte, mit aller Bestimmtheit, das Geld müsse in den königlichen Schatz abgeführt werden.

14 Er setzte also einen Tag fest und ging hinein, um die Besichtigung des Tempelschatzes vorzunehmen. Da geriet die ganze Stadt in eine gewaltige Bestürzung:

15 die Priester warfen sich in ihren Priestergewändern vor dem Altar nieder und riefen laut gen Himmel zu dem, der das Gesetz über die anvertrauten Gelder gegeben hatte, er möge die Gelder denen, die sie hinterlegt hätten, unberührt erhalten.

16 Wer die äußere Erscheinung des Hohenpriesters ansah, dem mußte das Herz bluten; denn sein Aussehen und seine veränderte Gesichtsfarbe verrieten die Bestürzung seines

Inneren;

17 Furcht und Zittern des ganzen Leibes hatte den Mann ergriffen, wodurch denen, die ihn ansahen, der in seinem Herzen brennende Schmerz offenbar wurde.

18 Die Leute aber stürzten haufenweise aus den Häusern, um gemeinsam zu beten, weil die heilige Stätte in Verachtung zu geraten drohte.

19 Die Frauen füllten die Straßen an, mit Trauergewändern unter der Brust gegürtet; die Jungfrauen, die in den Häusern eingeschlossen waren, liefen teils an die Haustüren, teils auf die Mauern ihres Hofes, teils schauten sie zu den Fenstern hinaus;

20 alle aber sprachen mit zum Himmel erhobenen Händen Gebete aus.

21 Es war ein Jammer zu sehen, wie die ganze Volksmenge durcheinander gemischt sich auf die Kniee warf, und wie der Hohepriester, von gewaltigem Schmerz ergriffen, in banger Erwartung schwebte.

22 Während diese nun den allmächtigen Gott anflehten, daß er die anvertrauten Gelder den Eigentümern in aller Sicherheit unversehrt erhalten wolle,

23 suchte Heliodorus seinen Beschluß zur Ausführung zu bringen.

24 Als er aber bereits mit seinem Gefolge an Ort und Stelle in der Schatzkammer stand, ließ der HErr der Väter (oder der Geister) und der Herrscher über alle Gewalt eine wunderbare Erscheinung eintreten, so daß alle, die sich dort zu versammeln gewagt hatten, von der Macht Gottes betroffen, in eine sie völlig lähmende Verzagtheit gerieten.

25 Es erschien ihnen nämlich ein Pferd, auf dem ein furchtbarer Reiter saß und das mit dem prächtigsten Geschirr geschmückt war; in vollem Lauf heranstürmend, schlug es mit den Vorderhufen auf Heliodorus ein; der auf ihm sitzende Reiter aber glänzte in goldener Rüstung.

26 Noch zwei andere Jünglinge erschienen vor Heliodorus von ausgezeichneter Stärke, in glänzender Schönheit und

prächtiger Kleidung; diese traten von beiden Seiten an ihn heran und geißelten ihn unaufhörlich, indem sie ihm viele Schläge versetzten.

27 Da fiel er plötzlich zu Boden und verlor das Bewußtsein völlig; man ergriff ihn und legte ihn auf eine Tragbahre.

28 Denselben Mann, der eben noch mit zahlreichem Gefolge und allen seinen Trabanten in die vorgenannte Schatz-kammer eingetreten war, trug man weg, da er sich selbst nicht helfen konnte; alle hatten die Machtbezeugung Gottes klar erkannt.

29 Er aber lag nun da, durch Gottes Eingreifen sprachlos geworden und jeder Hoffnung auf Rettung beraubt.

30 Die Juden aber priesen den HErrn, der seine Stätte so wunderbar verherrlicht hatte; und der Tempel, in dem kurz vorher noch Furcht und Bestürzung geherrscht hatte, war infolge der Erscheinung des allmächtigen HErrn mit Freude und Jubel erfüllt.

31 Sogleich baten nun einige von Heliodorus Freunden den Onias er möge doch den Höchsten anrufen und so dem in den letzten Zügen liegenden Manne das Leben retten.

32 Weil nun der Hohepriester in Besorgnis war, der König könne auf den Gedanken kommen, es sei von den Juden ein Verbrechen an Heliodorus begangen worden, brachte er ein Opfer für die Genesung des Mannes dar.

33 Während nun der Hohepriester das Sühnopfer vollzog, erschienen dem Heliodorus dieselben Jünglinge noch einmal in denselben Gewändern, traten vor ihn hin und sagten: 'Statte dem Hohenpriester Onias vielen Dank ab, denn nur aus Rücksicht auf ihn hat der HErr dir das Leben geschenkt.

34 Du aber, der du vom Himmel her die Geißelhiebe erhalten hast, verkünde aller Welt die große Macht Gottes!' Nach diesen Worten verschwanden sie.

35 Heliodorus brachte nun seinerseits dem HErrn ein Opfer dar, verpflichtete sich gegen den Retter seines Lebens zu großen Gelübden, verabschiedete sich freundlich von Onias und kehrte mit seinem Gefolge zum Könige zurück;

36 er bezeugte allen unverhohlen die Wundertaten des

höchsten Gottes, die er mit eigenen Augen gesehen habe.

37 Als aber der König ihn fragte, wer wohl dazu geeignet wäre, noch einmal nach Jerusalem gesandt zu werden, erklärte er:

38 'Wenn du einen Feind oder einen Gegner deiner Regierung hast, so sende ihn dorthin; du wirst ihn dann mit Geißelhieben zerschlagen zurückerhalten, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt; denn an jener Stätte waltet in Wahrheit eine göttliche Macht.

39 Denn er selbst, der seine Wohnung im Himmel hat, ist der Wächter und Beschützer jener Stätte, und wenn jemand in böser Absicht dahin kommt, so schlägt er ihn tot.'

40 So ist die Sache mit Heliodorus und der Bewahrung des Tempelschatzes verlaufen.

2.Makk. Kap.4 Onias beim König.

1 Der vorhin erwähnte Simon aber, der zum Verräter des Staatsschatzes und seines Vaterlandes geworden war, verleumdete den Onias, als sei er selbst es gewesen, der den Heliodorus tätlich angegriffen und das ganze Unheil angerichtet habe;

2 so erfrechte er sich, den Wohltäter der Stadt, den Fürsorger für seine Volksgenossen und den Eiferer für die Gesetze als Staatsverräter zu bezeichnen.

3 Als nun die Feindschaft sich dermaßen steigerte, daß durch einen von Simons Parteigenossen sogar Mordtaten verübt wurden,

4 da erwog Onias das Gefährliche dieser Parteiungen; und da er erfuhr, daß Apollonius, der Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, in seiner Wut die Bosheit Simons noch steigerte,

5 begab er sich zum Könige, nicht um seine Mitbürger zu verklagen, sondern weil er auf das Wohl seines Volkes im ganzen wie im einzelnen bedacht war.

6 Denn es war ihm klar, daß ohne Fürsorge der Staatsregierung die öffentliche Ruhe nicht wieder hergestellt werden könne, und daß Simon von seinem Unverstand nicht

ablassen würde.

4a) Jason wird Hoherpriester.

7 Als Seleukus aber mit Tode abgegangen war, und Antiochus mit dem Beinamen Epiphanes die Regierung angetreten hatte, erschlich sich Jason, der Bruder des Onias, die hohenpriesterliche Würde,

8 indem er dem Könige bei einer Unterredung 360 Talente Silber und von einer anderen Einnahme noch 80 Talente versprach.

9 Außerdem verhieß er, sich schriftlich noch für eine andere Summe, nämlich für 150 Talente, verbindlich zu machen, wenn es ihm gestattet würde, aus eigener Macht ein Gymnasium und einen Ringplatz für Jünglinge herzustellen und den Juden in Jerusalem das Bürgerrecht von Antiochien zu verleihen.

10 Als nun der König ihm dies bewilligte und er so zur Herrschaft gelangt war, fing er sofort an, bei seinen Landsleuten griechische Sitten einzuführen.

11 Er schaffte die für die Juden bestehenden menschenfreundlichen Vorrechte ab, welche die früheren Könige gewährt hatten, und zwar durch Vermittlung des Johannes, des Vaters jenes Eupolemus, der als Gesandter nach Rom geschickt worden war, um dort Freundschaft und ein Waffenbündnis zu schließen. Weiter hob er die gesetzmäßigen Staatseinrichtungen auf und ließ neue ungesetzliche Bräuche an ihre Stelle treten.

12 So erbaute er z.B. ohne Scheu gerade am Fuße der Burg ein Gymnasium und suchte die edelsten Jünglinge zum Tragen des griechischen Hutes zu verleiten.

13 So wurde denn die Vorliebe für die griechischen Sitten und der Übertritt zum ausländischen Wesen infolge der maßlosen Verruchtheit des gottlosen Jason, der gar nichts von einem Hohenpriester an sich hatte, so stark,

14 daß die Priester sich nicht mehr um den Altardienst kümmerten, sondern mit Verachtung des Tempels und unter Vernachlässigung der Opfer sich beeilten, an den

gesetzwidrigen Aufführungen von Wettkämpfen auf dem Ringplatze nach der Aufforderung zum Diskuswerfen teilzunehmen;

15 sie achteten eben die Ehren, die bei den Vätern Wert gehabt hatten, für nichts und hielten das, was den Griechen als rühmlich galt, für das Schönste.

16 Darum gerieten sie auch in eine schlimme Lage; denn die, deren Lebensführung sie nacheiferten und denen sie in allen Stücken gleich werden wollten, eben diese bekamen sie zu Feinden und Zwingherren;

17 denn gegen die göttlichen Gesetze zu freveln ist nichts Geringes; das wird ja die Folgezeit klar herausstellen.

18 Als man nun die fünfjährigen Kampfspiele zu Tyrus in Gegenwart des Königs feierte,

19 sandte der verruchte Jason Festgesandte, die das antiochische Bürgerrecht besaßen, als Vertreter Jerusalems dahin; diese hatten 300 Drachmen Silbers zu dem Opfer für Herkules zu überbringen. Die Überbringer sprachen jedoch die Bitte aus, man möge das Geld nicht für ein Opfer verwenden, weil sich das nicht schicke, sondern man möge es für einen anderen Zweck verwenden.

20 So war dies Geld also nach der Absicht des Übersenders zu dem Opfer für Herkules bestimmt; aber mit Rücksicht auf die Überbringer wurde es zum Bau von Kriegsschiffen verwendet.

21 Als aber Apollonius, der Sohn des Menestheus, bei Gelegenheit des Regierungsantritts des Königs Ptolemäus Philometor nach Ägypten gesandt worden war und Antiochus erfuhr, daß dieser eine ihm zuwiderlaufende Politik verfolge, so war er auf seine eigene Sicherheit bedacht; er begab sich deshalb nach Joppe und kam dann nach Jerusalem.

22 Hier wurde er von Jason und der Bürgerschaft glänzend empfangen und mit einem Fackelzug und Freudengeschrei bewillkommnet; darauf zog er mit seinem Heere nach Phönizien.

4b) Menelaus wird Hoherpriester.

23 Nach Verlauf von drei Jahren entsandte Jason den Menelaus, den Bruder des schon erwähnten Simon, um dem Könige das Geld zu überbringen und mehrere dringende Angelegenheiten zu erledigen, inbetreff derer Mahnungen an ihn gerichtet worden waren.

24 Dieser wußte aber die Gunst des Königs zu gewinnen und verherrlichte ihn durch Lobpreisungen, wobei er sich die Miene eines einflußreichen Mannes gab; so verschaffte er sich denn das Hohepriestertum, indem er den Jason um 300 Talente Silber überbot.

25 Nachdem er nun die königliche Bestätigung erhalten hatte, kehrte er zurück, ohne irgend eine für das Hohepriestertum erforderliche Eigenschaft zu besitzen, und nur mit der Wut eines rohen Tyrannen und dem Grimm eines wilden Raubtieres ausgestattet.

26 So sah sich denn Jason, der einst seinen eigenen Bruder arglistig verdrängt hatte, jetzt ebenso von einem anderen verdrängt und als Flüchtling ins Land der Ammoniter vertrieben.

27 Menelaus befand sich nun zwar im Besitz der Herrschaft, aber von dem Gelde, das er dem Könige versprochen hatte, zahlte er nichts, obschon Sostrates, der Befehlshaber der Burg, ihn darum mahnte;

28 dieser hatte nämlich die Beitreibung der Gelder zu besorgen. Aus diesem Grunde wurden sie beide vom Könige vorgeladen,

29 und Menelaus ließ als seinen Stellvertreter im Hohenpriestertum seinen Bruder Lysimachus zurück, Sostrates aber den Krates, den Obersten der Cyprier.

4c) Die Ermordung des Onias.

30 Als die Dinge nun soweit gediehen waren, begab es sich, daß die Einwohner von Tarsus und Mallus sich empörten, weil sie der Antiochis, dem Kebsweibe des Königs, als Geschenk zugewiesen worden waren.

31 In aller Eile hatte sich nun der König an Ort und Stelle begeben, um die Dinge dort in Ordnung zu bringen, und hatte

als seinen Stellvertreter den Andronikus zurückgelassen, einen seiner vornehmsten Würdenträger.

32 Da glaubte Menelaus, eine günstige Gelegenheit zu seiner Rettung gefunden zu haben. Er brachte also einige von den Goldgeräten des Tempels auf die Seite und schenkte sie dem Andronikus; bei anderen gelang es ihm, sie nach Tyrus und in die umliegenden Städte zu verkaufen.

33 Als Onias dies sicher erfahren hatte, rügt er es scharf, nachdem er sich in eine Freistatt bei Daphne, einem Vorort von Antiochien, zurückgezogen hatte.

34 Daher nahm Menelaus den Andronikus beiseite und forderte ihn auf, den Onias umzubringen. Dieser begab sich also zu Onias, leistete ihm, da ihm die Anwendung einer List empfohlen war, unter Eidschwüren den Handschlag und überredete ihn, obgleich die Sache dem Onias verdächtig erschien, aus der Freistatt herauszukommen, worauf er ihn, ohne alle Scheu vor dem Recht, sofort erstach.

35 Über diese Tat waren nicht nur die Juden, sondern auch viele von den anderen Völkern aufgebracht und über die ruchlose Ermordung des Mannes entrüstet.

36 Als dann der König aus Cilicien zurückgekehrt war, brachten die Juden der Hauptstadt die Anklage bei ihm an, und auch die Griechen bezeugten ihrer Entrüstung über die rechtswidrige Tötung des Onias.

37 Antiochus war über das Geschehene herzlich betrübt; er vergoß Tränen des Mitleids im Hinblick auf die Besonnenheit und hohe Sittenreinheit des Hingeschiedenen;

38 und voller Zorn ließ er sofort dem Andronikus den Purpur abnehmen und die Kleider vom Leibe reißen und ihn dann in der ganzen Hauptstadt herumführen bis an die Stelle, wo er die Schandtat an Onias verübt hatte; dort ließ er den Meuchelmörder hinrichten. So hat der HErr ihm mit der verdienten Strafe vergolten.

4d) Der Aufstand gegen Lysimachus.

39 Weil aber viele Beraubungen des Tempelschatzes in der Stadt (Jerusalem) von Lysimachus unter Mitwissen des

Menelaus ausgeführt waren und das Gerücht davon sich auswärts verbreitet hatte, rottete sich das Volk gegen Lysimachus zusammen, nachdem schon viele Goldgeräte verschleppt worden waren.

40 Als nun die Volkshaufen in Aufregung und voller Wut waren, bewaffnete Lysimachus etwa 3000 Mann und fing an, mit Gewalt vorzugehen, wobei ein gewisser Tyrannus (Auranus?), ein Mann von vorgerücktem Alter, nicht minder aber auch von argem Unverstand, die Hauptrolle spielte.

41 Da sie aber sahen, daß Lysimachus sogar einen Angriff ins Werk setzte, griffen die einen nach Steinen, andere nach dicken Holzstangen, einige rafften auch von dem daliegenden Staube zusammen und schleuderten alles durcheinander auf Lysimachus und seine Leute,

42 wodurch sie viele von ihnen verwundeten, einige auch zu Boden schlugen, alle aber in die Flucht trieben und den Tempelräuber selbst bei der Schatzkammer totschlugen.

4e) Der Prozess gegen Menelaus.

43 Um dieser Vorkommnisse willen wurde eine gerichtliche Untersuchung gegen Menelaus eingeleitet;

44 und als der König nach Tyrus gekommen war, brachten drei Männer, die vom Hohen Rate abgeordnet waren, die Klage bei ihm an.

45 Als nun Menelaus sich bereits überführt sah, versprach er Ptolemäus, dem Sohne des Dorymenes, eine große Summe Geldes, damit er den König ihm günstig stimmen sollte.

46 So nahm denn Ptolemäus den König mit sich in einen Säulengang, als wollte er ihn frische Luft schöpfen lassen, und stimmte ihn um,

47 so daß er den Menelaus, der doch die Schuld an allem Unheil trug, von den Anklagen freisprach, dagegen jene (drei) Ärmsten, die sogar, wenn sie ihre Sache vor einem Gerichtshofe der Scythen geführt hätten, als unschuldig freigesprochen worden wären, zum Tode verurteilte.

48 So mußten denn die Männer, die für die Stadt und die

judäischen Gemeinden und für die heiligen Geräte eingetreten waren, alsbald die ungerechte Strafe über sich ergehen lassen.

49 Das war auch der Grund, weshalb einige Tyrier aus gerechtem Unwillen über das begangene Verbrechen die Kosten zu einem ehrenvollen Leichenbegängnis für sie hergaben.

50 Menelaus aber blieb infolge der Habgier der Machthaber im Besitz seiner Würde und erwies sich, da es mit seiner Bosheit immer schlimmer wurde, als ein arger Verräter an der Sache seiner Mitbürger.

2.Makk. Kap.5 Himmelserscheinungen in Jerusalem.

1 Um diese Zeit nun unternahm Antiochus seinen zweiten Feldzug nach Ägypten.

2 Da begab es sich, daß man fast 40 Tage lang in der ganzen Stadt Reiter in golddurchwirkten Gewändern und mit Lanzen bewaffnet scharenweise durch die Luft stürmen sah;

3 auch ganze Reitergeschwader in Schlachtordnung, Angriffe und Gegenangriffe von beiden Seiten, Schilde, die geschwungen wurden, Lanzen in Menge, gezückte Schwerter, abgeschossene Pfeile waren sichtbar, funkelnde goldene Rüstungen und Harnische von mancherlei Art.

4 Daher beteten alle, daß diese Erscheinung etwas Gutes bedeuten möge.

5a) Jasons Ende.

5 Als sich nun ein falsches Gerücht verbreitete, daß Antiochus gestorben sei, raffte Jason eine Schar von mindestens 1.000 Mann zusammen und überfiel die Stadt unversehens. Als die Mannschaften auf den Mauern vertrieben waren und die Einnahme der Stadt schließlich erfolgte, flüchtete sich Menelaus in die Burg;

6 Jason aber richtete erbarmungslos ein Blutbad unter seinen eigenen Mitbürgern an, ohne zu bedenken, daß ein Sieg über Mitbürger das größte Unglück sei; er wähnte vielmehr, Siegeszeichen über Feinde und nicht über Volksgenossen

davonzutragen.

7 Dennoch gewann er die Herrschaft nicht, sondern trug als Lohn für seinen Anschlag nur Schande davon und mußte als Flüchtling wieder ins Ammoniterland abziehen.

8 Nun erreichte ihn das Ende seines frevelhaften Tuns. Bei Aretas, dem arabischen Häuptling, verklagt (oder gefangen gehalten?), floh er von Stadt zu Stadt, von allen verfolgt und als ein vom Gesetz Abtrünniger verabscheut und als Henker seines Vaterlandes und seiner Mitbürger verflucht. So wurde er nach Ägypten vertrieben,

9 und er, der so viele andere aus ihrem Vaterlande verjagt hatte, fand selbst in einem fremden Lande seinen Untergang. Er hatte sich nämlich zu den Lacedämoniern begeben in der Hoffnung, bei ihnen als bei Stammverwandten Schutz zu finden;

10 und er, der so viele unbegraben hatte hinwerfen lassen, blieb selbst unbetrauert und erhielt keinerlei liebevolle Bestattung und kein Grab bei seinen Vätern.

5b) Antiochus plündert den Tempel.

11 Als aber dem Könige die Kunde von dem, was (in Jerusalem) vorgegangen war, zu Ohren kam, meinte er, Judäa wolle abfallen. Er brach daher aus Ägypten auf mit tierischer Wut im Herzen, nahm die Stadt mit Waffengewalt ein

12 und befahl seinen Kriegern, schonungslos alle niederzumachen, die ihnen in die Hände fielen, ja auch alle abzuschlachten, die in ihrem Hause auf das Dach hinaufgegangen seien.

13 So erfolge denn ein Gemetzel von Jünglingen und Greisen, ein Morden von Männern, Weibern und Kindern, ein Abschlachten von Jungfrauen und Säuglingen.

14 80.000 Menschen gingen im Verlauf von nur drei Tagen zugrunde, nämlich 40.000 durch Niedermetzelung, und ebensoviele wurden als Sklaven verkauft.

15 Und damit noch nicht zufrieden, hatte er die Frechheit, in den Tempel einzudringen, in diesen allerheiligsten Ort der

Welt, wobei ihm Menelaus als Führer diente, der zum Verräter am Gesetz und am Vaterlande geworden war.

16 Er nahm dort mit seinen unreinen Händen die heiligen Geräte weg und raffte die Weihgeschenke, die von anderen Königen zur Verherrlichung und Ehre der Stätte gestiftet worden waren, mit seinen unheiligen Händen zusammen.

17 In der Dünkelhaftigkeit seines Herzens bedachte Antiochus nicht, daß Gott, der HErr, den Bewohnern der Stadt wegen ihrer Sünden für kurze Zeit zürnte und nur deshalb der Stätte eine Entweihung widerfahren war.

18 Wäre es nämlich nicht der Fall gewesen, daß der Ort in vielen Übertretungen befangen war, so würde, ganz wie der vom Könige Seleukus zur Besichtigung der Schatzkammer entsandte Heliodorus, so jetzt auch Antiochus für sein Eindringen sofort mit Geißelhieben gezüchtigt und von seiner Vermessenheit abgebracht worden sein.

19 Aber nicht um des Ortes willen hatte der HErr das Volk, sondern um des Volkes willen hat er den Ort erwählt.

20 Deswegen hat auch der Ort selbst, nachdem er bei den Mißgeschicken des Volkes mitgelitten hatte, nachmals an den Segnungen des HErrn teilgenommen; und während er damals, solange der Zorn des Allmächtigen dauerte, verlassen war, wurde er, als der große Herrscher sich mit seinem Volke versöhnt hatte, wieder in voller Herrlichkeit zu Ehren gebracht.

21 Nachdem nun Antiochus 1.800 Talente aus dem Tempel an sich genommen hatte, kehrte er in aller Eile nach Antiochien zurück und war in seinem Hochmut überzeugt, das Land schiffbar und das Meer gangbar machen zu können: solche Selbstüberhebung lebte in seinem Herzen!

22 Er ließ aber auch Aufseher zurück, die das Volk mißhandeln sollten, nämlich in Jerusalem den Philippus, der seiner Abkunft nach ein Phrygier war, aber seiner Sinnesart nach noch grausamer als sein HErr, der ihn eingesetzt hatte;

23 ferner in Garizim den Andronikus und neben diesen den Menelaus, der sich am schlimmsten, noch hochmütiger als die anderen, gegen die Bürger benahm und gegen seine jüdischen

Mitbürger geradezu feindselig gesinnt war.

24 Er schickte auch den Erzbösewicht Apollonius (als Obersteuererheber) mit einem Heere von 22.000 Mann ins Land, mit dem Befehl, alle Erwachsenen niederzumachen, die Weiber und Kinder aber als Sklaven zu verkaufen.

25 Dieser Mann trug nach seiner Ankunft in Jerusalem die Miene des Friedfertigen zur Schau und hielt bis zum heiligen Sabbattage an sich, ließ dann aber, da er die Juden in der Feier des Ruhetages antraf, seine Leute unter die Waffen treten

26 und alle, die zum Gottesdienst herausgekommen waren, zusammen niedermachen; darauf stürmte er mit den Waffen in die Stadt hinein und streckte eine große Menge Leute tot nieder.

27 Judas Makkabäus aber war mit neun anderen in die Wüste entwichen und lebte dort mit den Seinen nach Art der wilden Tiere in den Bergen; sie fristeten ihr Leben ununterbrochen mit Pflanzenkost, um sich nicht wie die anderen beflecken zu müssen.

2.Makk. Kap.6 Antiochus Epiphanes sucht das Judentum auszurotten.

1 Nicht lange nachher sandte der König einen alten Athener, um die Juden zu zwingen, von den väterlichen Sitten abzufallen und nicht mehr nach den Gesetzen Gottes zu leben;

2 auch sollte er den Tempel zu Jerusalem entweihen und ihn nach dem Olympischen Zeus (Synonym für Satan) benennen, und ebenso den Tempel zu Garizim nach dem Gastlichen Zeus, wie das ja der gastfreundlichen Art der Ortsbewohner entspräche.

3 Diese Steigerung der Bosheit war selbst für das gewöhnliche Volk unerträglich und widerwärtig;

4 denn der Tempel war jetzt angefüllt mit Schwelgerei und Gelagen durch die Heiden, die dort mit Buhlerinnen Unzucht trieben und in den heiligen Vorhöfen sich mit Weibern abgaben, dazu auch vielerlei ungebührliche Dinge

hineinschafften.

5 Der Brandopferaltar wurde mit unzulässigen, vom Gesetz verbotenen Opfern beladen,

6 und weder fand eine Sabbatfeier statt, noch die Beobachtung der herkömmlichen Feste; ja, es war sogar unstatthaft, sich äußerlich zum Judentum zu bekennen.

7 Dagegen trieb man sie mit roher Gewalt alle Monate, wenn der Geburtstag des Königs gefeiert wurde, zum Opferschmause; und bei der Feier des Bakchusfestes sahen die Juden sich gezwungen, mit Epheu bekränzt am Festzuge zu Ehren des Bakchus teilzunehmen.

8 Auf Betreiben des Ptolemäus erging auch ein Befehl an die benachbarten griechischen Städte, daß sie das gleiche Verfahren gegen die Juden beobachten und sie zur Teilnahme an den Opferschmäusen zwingen sollten;

9 alle aber, die den Übertritt zum Griechentum verweigerten, die solle man hinrichten. Da konnte man nun sehen, welch ein Elend damals herrschte.

10 Zwei Frauen z.B. wurden vorgeführt, die ihre Söhne beschnitten hatten; man hängte ihnen nun die Kindlein an die Brüste, führte sie dann öffentlich durch die Stadt und stürzte sie schließlich von der Mauer hinab.

11 Andere, die in nahe gelegene Höhlen zusammengelaufen waren, um den siebenten Tag heimlich zu begehen, wurden dem Philippus verraten und zusammen verbrannt; sie hatten Scheu gehegt, sich bei der Würde des hochheiligen Tages zu verteidigen.

Erbauliche Betrachtung und Ermahnung des Schriftstellers

12 Ich ermahne nun alle, denen dies Buch in die Hände kommen mag, sich durch diese Unglücksfälle nicht erschrecken zu lassen, sondern diese Strafgerichte zu betrachten als Zuchtmittel für unser Volk, nicht als zu dessen Vernichtung bestimmt;

13 denn darin, daß die Gottlosen nicht lange Zeit ungestraft bleiben, sondern gar bald der Vergeltung anheimfallen, liegt für uns ein Zeichen großer (göttlicher) Gnade.

14 Denn nicht so, wie der HErr in seiner Langmut bei den anderen Völkern mit der Strafe so lange wartet, bis sie das Maß ihrer Sünden vollgemacht haben, hatte der HErr beschlossen, auch mit uns zu verfahren,

15 damit er nicht, wenn wir den Höhepunkt der Sündhaftigkeit erreicht hätten, dann zuletzt das Strafgericht an uns vollzöge.

16 Darum entzieht er uns niemals sein Erbarmen, und mag er uns auch durch Unglück züchtigen, so verläßt er doch sein Volk niemals.

17 Doch zur Ermahnung sei dies uns gesagt; und nun müssen wir nach dieser kurzen Abschweifung wieder zu unserer Erzählung zurückkehren.

6a) Eleasars Märtyrertod.

18 Eleasar, einer der vornehmsten Schriftgelehrten, ein hochbejahrter, aber ungewöhnlich schöner Mann, wurde gezwungen, mit gewaltsam aufgesperrtem Munde
Schweinefleisch zu essen. 19 Da er aber einen rühmlichen Tod
einem Leben in Schande vorzog, spie er das Fleisch wieder aus
und schritt dann freiwillig zur Marterbank hin, 20 wie es allen
denen zu tun geziemt, die den Mut besitzen, ohne Rücksicht auf ihre starke Liebe zum Leben sich des Genusses verbotener Kost zu enthalten. (4.Makk.5,20; 4.Makk.6,20f).

21 Diejenigen aber, welche zu Aufsehern über den gottlosen Opferschmaus bestellt worden waren, nahmen diesen Mann, den sie seit langer Zeit kannten, beiseite und redeten ihm zu, er möge sich Fleisch bringen lassen, dessen Genuß ihm erlaubt sei und das er selbst sich zubereitet habe, indem er sich stellte, als äße er das vom Könige verordnete Opferfleisch, 22
damit er auf diese Weise dem Tode entginge und wegen der alten Freundschaft mit ihnen eine menschenfreundliche Behandlung erführe.

23 Er aber faßte einen edlen Entschluß, wie er seiner Jahre würdig war und der Würde seines hohen Alters und des herrlichen grauen Haares, das ihn schmückte, und des tugendhaften Wandels, den er von Jugend auf geführt hatte,

vornehmlich aber in Übereinstimmung stand mit dem heiligen, von Gott gestifteten Gesetz, und gab sofort die Erklärung ab, man möge ihn in die Unterwelt schicken.

24 'Denn', sagte er, 'es wäre meines Alters unwürdig zu heucheln, weil dadurch viele von den jüngeren Leuten, in der Meinung, der neunzigjährige Eleasar sei zum Heidentum übergetreten,

25 ebenfalls wegen meiner Heuchelei und im Hinblick auf die Kürze und Vergänglichkeit des Lebens durch meine Schuld verführt würden; ich würde ja dadurch meinem hohen Alter sicherlich Schimpf und Schande zuziehen.

26 Denn wenn ich mich auch für den Augenblick der Bestrafung durch Menschen entzöge, so könnte ich doch den Händen des Allmächtigen weder lebend noch tot entgehen.

27 Darum will ich jetzt mannhaft das Leben lassen und mich meines Alters würdig erweisen,

28 und will dadurch den jüngeren Leuten ein edles Beispiel hinterlassen, wie man freudig und hochherzig für die ehrwürdigen und heiligen Gesetze einen ehrenvollen Tod erleiden soll'. Nach diesen Worten schritt er sofort zu dem Marterwerkzeug hin.

29 Da nun die Männer, die ihn abführten, das eben noch ihm bewiesene Wohlwollen in Übelwollen umschlagen ließen, weil sie die soeben von ihm ausgesprochenen Worte für Torheit hielten,

30 sprach er, als er unter ihren Schlägen dem Tode nahe war, mit einem Seufzer noch die Worte aus: 'Dem HErrn, der das heilige Wissen besitzt, dem ist es wohlbekannt, daß ich vom Tode hätte loskommen können und daß ich an meinem Leibe zwar die grausamen Schmerzen der Geißelung erdulde, in meinem Geiste aber dieses gern aus Ehrfurcht vor ihm ertrage'.

31 So starb dieser Mann, indem er nicht nur den jüngeren Leuten, sondern auch der Mehrzahl des Volkes seinen Tod als ein Beispiel edler Gesinnung und als ein Denkmal seiner Seelenstärke hinterließ.

2.Makk. Kap.7 Der Märtyrertod der sieben Brüder und ihrer Mutter.

1 Es begab sich auch, daß sieben Brüder samt ihrer Mutter ergriffen wurden und vom Könige gezwungen werden sollten, von dem durch das Gesetz verbotenen Schweinefleisch zu essen, indem sie mit Geißeln und Riemen gepeitscht wurden.

2 Der eine aber von ihnen nahm das Wort für die anderen und sagte: 'Was willst du von uns erfragen und erfahren? Wir sind ja doch bereit, lieber zu sterben, als die väterlichen Gesetze zu übertreten'.

3 Da befahl der König, außer sich vor Zorn, Pfannen und Kessel glühend zu machen.

4 Als das geschehen war, ließ er sofort dem, der als ihr Wortführer aufgetreten war, die Zunge ausschneiden, ihm die Kopfhaut abziehen und die Hände und Füße abhauen, wobei die übrigen Brüder und die Mutter zusehen mußten.

5 Den so ganz Verstümmelten, aber noch Lebenden, ließ er dann ans Glutfeuer bringen und in der Pfanne braten. Während aber der Dampf sich aus der Pfanne weithin verbreitete, ermahnten sie sich untereinander samt der Mutter, mutig zu sterben, indem sie sagten:

6 'Gott der HErr sieht es und erbarmt sich unser gewißlich, wie Mose es in seinem rückhaltlos gegen Israel gerichteten Liede klar mit den Worten ausgesprochen hat (5.Mos.32,36): ›Über seine Diener wird er sich erbarmen‹'.

7 Als nun der erste auf diese Weise den Tod erlitten hatte, führte man den zweiten zur Marter, und nachdem man ihm die Haut samt den Haaren vom Kopfe abgerissen hatte, fragte man ihn: 'Willst du essen, ehe dir der Leib Glied für Glied gemartert wird?'

8 Als er in seiner Muttersprache mit 'Nein!' geantwortet hatte, erlitt er die gleichen Qualen der Reihe nach wie der erste.

9 Als er dann in den letzten Zügen lag, rief er: 'Du, Verfluchter, nimmst uns jetzt zwar das zeitliche Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für sein Gesetz sterben, zu ewigem Leben wieder auferstehen lassen!'

10 Nach diesem wurde der dritte gemartert, und als man die Zunge von ihm verlangte, streckte er sie sogleich heraus und hielt die Hände mutig hin;

11 darauf sagte er mannhaft: 'Vom Himmel habe ich diese Glieder empfangen; ich gebe sie hin um seines Gesetzes willen, und vom Himmel hoffe ich sie wieder zu erhalten',

12 so daß selbst der König und seine Umgebung über den Mut dieses Jünglings staunten, der die Schmerzen für nichts achtete.

13 Als dieser nun den Tod erlitten hatte, marterte und peinigte man den vierten auf dieselbe Weise.

14 Als es dann mit ihm zum Sterben ging, rief er aus: 'Es ist trostreich, wenn man durch die Hand der Menschen stirbt, sich an Gottes Verheißungen zu halten und zu hoffen, von ihm wieder auferweckt zu werden; dir jedoch wird keine Auferstehung zum Leben zuteil werden!'

15 Gleich darauf führten sie den fünften herbei und begannen ihn zu martern.

16 Er aber blickte den König an und sagte: 'Unter den Menschen besitzest du Macht, und obgleich sterblich, tust du, was du willst; bilde dir aber nicht ein, daß unser Volk von Gott verlassen sei.

17 Warte nur! Du wirst seine große Macht erfahren, wie er dich und dein Geschlecht strafen wird!'

18 Nach diesem führten sie den sechsten herbei, der sterbend ausrief: 'Gib dich keinem eitlen Irrtum hin! Wir (Juden) leiden so durch eigene Schuld, weil wir gegen unsern Gott gesündigt haben; darum sind so befremdliche Dinge eingetreten.

19 Rechne du aber nicht darauf, ungestraft zu bleiben, nachdem du gewagt hast, gegen Gott zu streiten!'

20 Ganz besonders bewundernswert aber und eines ruhmvollen Andenkens würdig war die Mutter, welche sieben Söhne an einem Tage sterben sehen mußte und diese Heimsuchung mutvoll ertrug, weil sie ihre ganze Hoffnung auf Gott setzte.

21 Jedem von ihnen sprach sie in der Landessprache Mut zu, voll edler Gesinnung; und, indem sie weibliche Gemütsart durch männlichen Mut zu voller Wirkung brachte, sagte sie zu ihnen:

22 'Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe zur Entstehung gekommen seid, und nicht ich bin es gewesen, die euch den Odem und das Leben gegeben hat, und nicht ich habe die Bestandteile eines jeden von euch kunstvoll zusammengefügt.

23 Darum wird auch der Schöpfer der Welt, der des Menschen Entstehung gewirkt und den Ursprung aller Dinge geschaffen hat, euch nach seiner Barmherzigkeit den Odem und das Leben wiedergeben, weil ihr euch heute opfert um seiner Gesetze willen'.

24 Da nun Antiochus meinte, er werde von ihr verachtet, und den Argwohn hegte, sie schmähe ihn in ihrer Sprache, so redete er dem Jüngsten, der allein noch übrig war, nicht nur mit freundlichen Worten zu, sondern versicherte ihm sogar mit einem Eid, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er vom Gesetz seiner Väter abfiele, ja, er wolle ihn unter die Zahl seiner Freunde aufnehmen und ihm Staatsämter anvertrauen.

25 Als aber der Jüngling darauf gar nicht achtete, ließ der König die Mutter rufen und forderte sie auf, ihrem Kinde einen guten Rat zu geben, damit er am Leben bliebe.

26 Da er sehr in sie drang, versprach sie endlich, ihren Sohn zu überreden,

27 neigte sich zu ihm und redete ihn in der Landessprache in der Weise an, daß sie den grausamen Tyrannen verhöhnte: 'Mein Sohn, erbarme dich meiner! Ich habe dich neun Monate lang unter meinem Herzen getragen und dich drei Jahre lang gesäugt, habe dich dann ernährt, gepflegt und bis zu deinem jetzigen Alter auferzogen.

28 Ich bitte dich, mein Kind, erhebe deine Augen, schaue den Himmel an, die Erde und alles, was darauf ist, bedenke, daß Gott dies alles aus dem Nichts erschaffen hat und wie er dies auch mit dem Menschengeschlechte getan hat.

29 Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern erweise

dich deiner Brüder würdig! Dulde den Tod, damit ich dich am Tage des Erbarmens mit deinen Brüdern wiedergewinne!'

30 Während sie noch zu ihm redete, sagte der Jüngling: 'Worauf wartet ihr noch? Ich gehorche dem Befehle des Königs nicht; ich gehorche dem Gesetz, das unseren Vätern durch Mose gegeben worden ist.

31 Du aber, der du alle diese Grausamkeiten gegen die Hebräer ausgedacht hast, wähne nicht, den Händen Gottes entrinnen zu können!

32 Wir nämlich leiden um unserer eigenen Sünden willen;

33 wenn nun auch der lebendige Gott, um uns zu strafen und zu bessern, uns für kurze Zeit zürnt, so wird er sich doch mit seinen Dienern wieder versöhnen.

34 Du aber, verruchter und abscheulichster aller Menschen, laß dich nicht in deinem Trotz durch eine eitle Hoffnung täuschen, wenn du deine Hand gegen die himmlischen Diener erhebst.

35 Du bist der Rache des Allmächtigen noch nicht entgangen, der alles sieht.

36 Denn unsere Brüder sind jetzt, nachdem sie eine kurze Qual erduldet haben, des ewigen Lebens, der Bundesverheißung Gottes, teilhaftig geworden; du aber wirst, von Gott gerichtet, durch gerechte Strafe für deinen Übermut büßen.

37 Ich gebe jetzt, ebenso wie meine Brüder, Leib und Leben für unsere väterlichen Gesetze dahin, indem ich Gott anrufe, er wolle sich bald seinem Volke wieder gnädig erweisen und dich durch Qualen und Martern zu dem Bekenntnis bringen, daß er allein Gott sei.

38 Der Allmächtige wolle auch geben, daß sein Zorn, der über unser ganzes Volk mit Recht ergangen ist, bei mir und meinen Brüdern zur Ruhe komme!'

39 Außer sich vor Zorn, behandelte der König diesen noch grausamer als die anderen, weil er durch dessen Verhöhnung erbittert war;

40 und so starb auch dieser im vollen Vertrauen auf den HErrn, ohne sich verunreinigt zu haben.

41 Zuletzt, nach ihren Söhnen, wurde auch die Mutter hingerichtet. Soviel sei mitgeteilt über die Opferschmäuse und die gräuelvollen Martern.

2.Makk. Kap.8 Siegreiche Kämpfe unter Judas Makkabäus bis zum Tode des Antiochus Epiphanes.

1 Judas Makkabäus aber und seine Genossen begaben sich auf Nebenwegen heimlich in die Ortschaften, ermutigten ihre Landsleute, nahmen diejenigen mit sich, welche dem Judentum treu geblieben waren, und brachten so ungefähr 6.000 Mann zusammen.

2 Sie riefen den HErrn an, er wolle sein von allen zertretenes Volk gnädig ansehen, sich des von den Heiden entweihten Tempels erbarmen;

3 auch der zugrunde gehenden Hauptstadt möge er sich annehmen, die bald gänzlich dem Erdboden gleichgemacht werden solle; er wolle auch das zu ihm schreiende Volk erhören

4 und der ungerechten Ermordung unschuldiger Kinder gedenken, auch die gegen seinen Namen ausgestoßenen Lästerungen bestrafen und seinen Haß gegen alles Böse offen an den Tag legen.

5 Sobald der Makkabäer seine Schar beisammen hatte, wurde er für die Heiden unüberwindlich, weil der Zorn des HErrn sich in Erbarmen verwandelt hatte.

6 Unversehens überfiel er Städte und Dörfer und zündete sie an; die Orte, die ihm gelegen in den Wurf kamen, nahm er ein, besiegte die Feinde in nicht geringer Zahl und trieb sie in die Flucht.

7 Er wählte hauptsächlich die Nächte zum Behuf solcher Unternehmungen, und der Ruf von seiner Tapferkeit verbreitete sich überallhin.

8a) Der Sieg über Nikanor, Timotheus und Bakchides.

8 Als nun Philippus sah, daß der Mann in kurzer Zeit solche Fortschritte machte und daß seine Erfolge im Kriege immer größer wurden, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, um ihn aufzufordern, für die Sache des Königs einzutreten.

9 Dieser wählte sofort den Nikanor des Patroklus Sohn, einen der vornehmsten Vertrauten des Königs, übergab ihm den Befehl über ein Heer von wenigstens 20.000 Mann aus allen Volksstämmen, um das jüdische Volk auszurotten. Zum Gehilfen gab er ihm einen gewissen Gorgias, einen erprobten Kriegsobersten.

10 Nikanor gedachte nun aus dem Verkauf gefangener Juden den vollen Betrag von 2000 Talenten aufzubringen, die der König als Tribut den Römern zu zahlen hatte.

11 Er schickte daher ohne Verzug Boten in die Seestädte und ließ dort zum Ankauf jüdischer Sklaven auffordern, indem er versprach, je neunzig Stück für ein Talent abzugeben; er ahnte die Strafe nicht, die ihn bald vom Allmächtigen treffen sollte.

12 Als nun die Kunde vom Anmarsch Nikanors an Judas gelangte und er seinen Leuten Mitteilung vom Anzuge des Heeres gemacht hatte,

13 da liefen die Feigherzigen und diejenigen, denen das Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit fehlte, davon und brachten sich anderswo in Sicherheit.

14 Die anderen aber verkauften alles, was sie an Habe noch besaßen, und baten zugleich den HErrn, er möge sie retten, die der gottlose Nikanor schon vor dem Kampfe verkauft hätte;

15 und wenn er es nicht um ihretwillen tun wolle, so möge er es doch um der Bündnisse willen tun, die er mit ihren Vätern geschlossen hätte, und um seines ehrwürdigen und hochherrlichen Namens willen, nach dem sie genannt seien.

16 Als nun Makkabäus seine Leute versammelt hatte – es waren ihrer 6.000 – ermahnte er sie, vor dem Feinde sich nicht zu fürchten und sich nicht erschrecken zu lassen durch die große Zahl der Heiden, die wider alles Recht gegen sie heranzögen, sondern tapfer zu kämpfen,

17 indem sie des frevelhaften Übermuts gedächten, der an der heiligen Stätte verübt worden sei, und der Mißhandlungen, welche die verhöhnte Stadt hätte erdulden müssen, und außerdem der Abschaffung ihrer von den Vorfahren überlieferten Verfassung.

18 'Sie', sagte er, 'verlassen sich auf ihre Waffen und auch auf ihre Kühnheit, wir aber setzen unser Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der die gegen uns Heranziehenden und die ganze Welt mit einem Winke vernichten kann'.

19 Er erinnerte sie auch an die wunderbaren Hilfeleistungen, die ihren Vorfahren zuteil geworden seien, und wie die 185.000 Mann unter Sanherib zugrunde gegangen wären,

20 und an die Schlacht, die in Babylonien den Galliern geliefert worden sei, wo im ganzen nur 8.000 Juden mit 4.000 Mazedoniern gegen jene kämpften, und wo die 8.000, als die Mazedonier in Bedrängnis waren, 120.000 Feinde unter dem Beistand des Himmels erschlugen und reiche Beute machten.

21 Nachdem er ihnen so Mut gemacht hatte und sie bereit waren, für Gesetz und Vaterland zu sterben, teilte er seine Schar in vier Abteilungen.

22 Er setzte auch seine Brüder Simon, Joseph und Jonathan zu Anführern je einer Abteilung ein, indem er jedem von ihnen 1.500 Mann zuwies;

23 ferner ließ er den Eleasar die heilige Schrift vorlesen, gab die Losung aus: 'Mit Gottes Hilfe!', stellte sich dann selbst an die Spitze der ersten Abteilung und griff den Nikanor an.

24 Und da der Allmächtige mit seiner Hilfe bei ihnen war, machten sie von den Feinden mehr als 9.000 nieder, verwundeten und verstümmelten den größten Teil der Leute Nikanors und zwangen sie alle zur Flucht.

25 Den Männern, die zum Ankauf der von ihnen in Gefangenschaft Geratenen gekommen waren, nahmen sie das Geld ab, verfolgten dann die Fliehenden weithin und standen erst davon ab, als die Stunde sie dazu zwang;

26 es war nämlich der Tag vor dem Sabbat; aus diesem Grunde setzten sie die Verfolgung der Fliehenden nicht länger

fort.

27 Nachdem sie noch die Waffen aufgelesen und die Beute den Feinden abgenommen hatten, feierten sie den Sabbat, priesen und segneten den HErrn von ganzem Herzen, der sie diesen Tag hatte erleben lassen und wieder angefangen hatte, ihnen seine Gnade zuzuwenden.

28 Nach dem Sabbat teilten sie von der Beute den Geplünderten, sowie den Witwen und Waisen mit, das Übrige verteilten sie unter sich und ihre Kinder.

29 Nachdem sie dies zur Ausführung gebracht hatten, hielten sie ein gemeinsames Gebet ab und baten den barmherzigen HErrn, er wolle sich völlig mit seinen Knechten versöhnen.

30 Auch im Kampfe mit den Heerscharen des Timotheus und Bakchides erschlugen sie mehr als 20.000 Mann und bemächtigten sich auch überaus stark befestigter Plätze; sodann verteilten sie die ungewöhnlich reiche Beute, indem sie gleichgroße Teile für sich und für die durch die Verfolgung Geschädigten, sowie für die Witwen und Waisen, dazu auch noch für die alten Personen herstellten.

31 Die Waffen, welche sie zusammengelesen hatten, legten sie sorgfältig an geeigneten Orten nieder; die übrige Beute brachten sie nach Jerusalem.

32 Den Phylarches aber, einen Mann aus der Umgebung des Timotheus, töteten sie, einen ganz ruchlosen Mann, der den Juden viel Böses zugefügt hatte.

33 Als sie dann das Siegesfest in der Landeshauptstadt begingen, verbrannten sie den Kallisthenes und einige andere, die einst Feuer an die heiligen Tore gelegt und sich jetzt in ein kleines Haus geflüchtet hatten, so daß sie den wohlverdienten Lohn für ihre Gottlosigkeit empfingen.

34 Der Erzbösewicht Nikanor aber, der die tausend Handelsleute herbeigeführt hatte, damit er ihnen die Juden verkaufe,

35 er wurde mit des HErrn Hilfe von denen gedemütigt, die er so gering geschätzt hatte. Er legte sein Prachtgewand ab und kam einsam wie ein entlaufener Sklave mitten durch das Land

nach Antiochien, tief betrübt über die Vernichtung seines Heeres;

36 und er, der sich vermessen hatte, durch den Verkauf jüdischer Gefangener die Summe aufzubringen, welche nötig war, um den Tribut an die Römer zu zahlen, der mußte jetzt verkünden, daß die Juden einen Gott hätten, der für sie streite, und daß die Juden aus dem Grunde unüberwindlich seien, weil sie die ihnen verordneten Gesetze beobachteten.

2.Makk. Kap.9 Das schreckliche Ende des Antiochus IV (4).

1 Um diese Zeit begab es sich, daß Antiochus seinen unrühmlichen Rückzug aus den zu Persien gehörenden Ländern angetreten hatte.

2 Er war nämlich nach der Stadt namens Persepolis gezogen in der Absicht, den dortigen Tempel zu plündern und die Stadt zu behalten. Als nun infolgedessen die Einwohner sich in Menge erhoben und entschlossen zu den Waffen griffen, begab es sich, daß der König von den Eingeborenen geschlagen wurde und einen schimpflichen Rückzug antreten mußte.

3 Als er dann in Ekbatana war, traf die Meldung bei ihm ein, wie schlimm es dem Nikanor und dem Heere des Timotheus ergangen sei.

4 Dadurch in Wut versetzt, nahm er sich vor, die Juden den Schimpf, den sie ihm durch seine Besiegung angetan hatten, entgelten zu lassen, und befahl daher seinem Wagenlenker, ohne Rast zu jagen und die Fahrt zu Ende zu bringen, während doch das Strafgericht vom Himmel her bereits über seinem Haupte schwebte. Denn so hatte er in seinem Übermut gesprochen: 'Zum Totenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dorthin komme!'

5 Aber der HErr, der alles sieht, der Gott Israels, schlug ihn mit einer unsichtbaren und unheilbaren Krankheit. Kaum hatte er zu reden aufgehört, so wurde er von unerträglichen Schmerzen in den Gedärmen ergriffen und von grausamen Qualen im Leibe,

6 ganz mit Recht; er hatte ja andere Leute viele und unerhörte Martern im Inneren erdulden lassen.

7 Dennoch ließ er seinen maßlosen Stolz keineswegs fahren, sondern war immer noch voller Hochmut und schnaubte Feuer und Flammen in seiner Wut gegen die Juden und befahl, die Fahrt zu beschleunigen. Da geschah es, daß sein Wagen, der sausend dahinrollte, umschlug, so daß er einen schweren Fall tat, durch den alle seine Glieder verrenkt wurden;

8 und der Mann, der soeben in seinem übermenschlichen Hochmut gemeint hatte, den Wellen des Meeres gebieten und die hohen Berge auf der Wagschale wägen zu können, war jetzt, zu Boden geworfen, in die Notlage versetzt, sich in einer Sänfte tragen zu lassen, für alle ein klarer Beweis der Macht Gottes.

9 Es kam so weit, daß aus dem Leibe dieses gottlosen Menschen Würmer in Menge hervorwuchsen und ihm bei lebendigem Leibe das Fleisch stückweise unter grausamen Schmerzen abfiel und das ganze Heer von dem unerträglichen Gestank der Fäulnis belästigt wurde.

10 Und ihn, der jüngst noch wähnte, die Sterne am Himmel erreichen zu können den konnte jetzt niemand mehr tragen wegen der unerträglichen Beschwerde des Gestanks.

11 Jetzt endlich fing der schwer Geplagte an, den größten Teil seines Hochmuts fahren zu lassen und zu richtiger Erkenntnis zu kommen, da er durch die Rute Gottes von Schmerzen gemartert wurde, die jeden Augenblick zunahmen.

12 Und als er selbst den Gestank nicht mehr ertragen konnte, da erklärte er: 'Es ist recht, daß man sich Gott unterwirft und als sterblicher Mensch sich nicht vermißt, Gott gleich zu stehen'.

13 Nun betete der Verruchte zu dem HErrn, der sich seiner nicht mehr erbarmen wollte, und gelobte,

14 er wolle die heilige Stadt, auf die er loseilte, um sie dem Erdboden gleich zu machen und in einen Totenacker für die Juden umzuwandeln, für frei erklären

15 und wolle die Juden, die er doch nicht einmal eines Begräbnisses für wert gehalten, vielmehr samt ihren Kindern den wilden Tieren und Raubvögeln zum Fraß hinzuwerfen beschlossen hatte, ebenso frei machen wie die Bürger von Athen.

16 Weiter gelobte er, den heiligen Tempel, den er doch vormals geplündert hatte, mit den schönsten Weihgeschenken zu schmücken und alle heiligen Gefäße vielfach vermehrt wiederzuerstatten und aus eigenen Mitteln die Kosten zu den Opfern herzugeben;

17 ja, er wolle selbst ein Jude werden und in der ganzen Welt herumreisen, um die Macht Gottes zu verkünden.

18 Da aber die Schmerzen durchaus nicht nachließen, weil das gerechte göttliche Strafgericht über ihn gekommen war, und er alle Hoffnung auf Genesung aufgab, schrieb er an die Juden den hier beigefügten Brief, der als eine Abbitte gelten kann und folgendermaßen lautete:

19 'Der König und Kriegsherr Antiochus wünscht den wackeren Juden, seinen Mitbürgern, viel Heil, Gesundheit und Wohlergehen.

20 Wenn ihr nebst euren Kindern euch wohl befindet und eure Angelegenheiten euch nach Wunsch gehen, so sage ich Gott den größten Dank dafür und setze meine Hoffnung auf den Himmel.

21 Was aber mich betrifft, so liege ich hier krank danieder; eurer Achtung und Zuneigung gedenke ich in Liebe. Da ich bei meiner Rückkehr aus den persischen Landen in eine schwere Krankheit gefallen bin, so halte ich es für notwendig, für die allgemeine Wohlfahrt zu sorgen.

22 Zwar verzweifle ich noch nicht an meinem Aufkommen, ich habe vielmehr gute Hoffnung, von dieser Krankheit zu genesen.

23 Indessen, da ich in Betracht ziehe, daß auch mein Vater, als er seinen Feldzug nach den oberen Gegenden unternahm, seinen Nachfolger bezeichnet hat,

24 damit im Falle eines unerwarteten Ereignisses oder bei

einer schlimmen Nachricht die Einwohner wüßten, an wen die Regierung übergehen solle, und nicht in Unruhe gerieten,

25 und da ich auch bemerke, daß die benachbarten und an unser Reich angrenzenden Herrscher auf den günstigen Augenblick warten, bis sie erfahren, wie es mit mir abgelaufen sei, so bezeichne ich hiermit als König meinen Sohn Antiochus, den ich schon oft bei Gelegenheiten meiner Heerzüge in die oberen Provinzen den meisten von euch anvertraut und empfohlen habe. Ich habe an ihn den beigefügten Brief geschrieben.

26 Ich bitte euch also inständig, daß ihr euch der Wohltaten erinnern wollt, die ich euch sowohl im allgemeinen als im besonderen erwiesen habe, und daß ihr allesamt mir und meinem Sohne euer Wohlwollen weiterhin bewahrt;

27 denn ich bin überzeugt, daß er meine Grundsätze befolgen und mit euch gütige und freundliche Verhältnisse unterhalten wird'.

28 So endigte dieser Menschenmörder und Gotteslästerer sein Leben in schrecklichen Leiden, wie er selbst sie anderen zugefügt hatte, in einem fremden Lande, im Gebirge, durch einen jammervollen Tod.

29 Sein Jugendfreund Philippus besorgte seine Bestattung; da dieser aber den Sohn des Antiochus fürchtete, begab er sich nach Ägypten zu Ptolemäus Philometor.

2.Makk. Kap.10 Rückeroberung und Wiedereinweihung des Tempels.

1 Der Makkabäer aber und seine Genossen nahmen unter der hilfreichen Führung des HErrn die Hauptstadt und den Tempel wieder in Besitz

2 und zerstörten die Altäre, welche die Heiden auf dem Marktplatze errichtet hatten, und beseitigten die Götzenhaine;

3 und nachdem sie den Tempel wieder geweiht hatten, erbauten sie einen anderen Altar; sie machten Steine glühend, denen sie Feuer entnahmen, und brachten ein Opfer dar, das erste nach einer Unterbrechung von zwei Jahren; auch

richteten sie das Räucherwerk, den Leuchter und die Schaubrote wieder her.

4 Nachdem das alles geschehen war, warfen sie sich zur Erde nieder und baten den HErrn, er wolle sie nicht mehr in solches Unglück geraten lassen, sondern sie gelinde züchtigen, wenn sie etwa sündigen sollten, und möge sie nicht wieder gottlästernden und rohen Heiden preisgeben.

5 Es traf sich aber, daß der Tag, an dem man die Tempelweihe vornahm, derselbe war, an welchem er von den Heiden entweiht worden war, nämlich der 25. Tag des Monats Kislev.

6 Dann feierten sie ein achttägiges Freudenfest nach Art der Laubhütten, indem sie sich erinnerten, wie sie noch kurz zuvor während des Laubhüttenfestes auf den Bergen und in Höhen gehaust hatten gleich wilden Tieren.

7 Darum trugen sie Efeustäbe und schöne Zweige, auch Palmen, und sangen Loblieder zu Ehren dessen, der es ihnen möglich gemacht hatte, den heiligen Ort zu reinigen.

8 Auch faßten sie den Beschluß und setzten namens der Gemeinde als Gesetz fest, daß das gesamte jüdische Volk jährlich diese Tage feiern solle.

9 Dies also war das Ende des Antiochus, der den Beinamen des Erlauchten führte.

10a) Kriegstaten des Judas Makkabäus im Kampfe gegen Antiochus Eupator.

10 Nunmehr aber wollen wir erzählen, was sich unter Antiochus Eupator dem Sohne jenes Gottlosen, zugetragen hat, doch so, daß wir die anhaltenden Leiden des Krieges kurz zusammenziehen.

11 Als dieser nämlich die Regierung antrat, ernannte er einen gewissen Lysias zum Reichsverweser (3), sowie zum obersten militärischen Befehlshaber in Cölesyrien und Phönizien;

12 denn Ptolemäus mit dem Beinamen Makron, der das Beispiel einer billigen Verwaltung in seinem Verhalten gegen die Juden gegeben hatte angesichts der Ungerechtigkeiten, die

man gegen sie begangen hatte, und der friedlich mit ihnen auszukommen suchte,

13 war darum bei Eupator von dessen Vertrauten verklagt worden; und da man ihn bei jeder Gelegenheit einen Verräter nannte, weil er den Dienst Philometors verlassen, der ihm die Regierung der Insel Cypern anvertraut hatte, und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war, so konnte er seine Amtsführung trotz seines edlen Verfahrens nicht als eine edle erweisen und gab sich daher den Tod, indem er Gift nahm.

10b) Judas Makkabäus erobert idumäische Festungen.

14 Georgias, der sodann militärischer Befehlshaber in dieser Gegend wurde, nahm fremde Truppen in Sold und hielt überall den Krieg gegen die Juden im Gange.

15 Gleichzeitig machten auch die Idumäer, welche günstig gelegene Festungen innehatten, den Juden viel zu schaffen; sie nahmen diejenigen auf, welche aus Jerusalem vertrieben worden waren, und fingen fortwährend Feindseligkeiten an.

16 Makkabäus aber und seine Leute hielten eine Gebetsversammlung ab und stürmten, nachdem sie Gott um seinen Beistand im Kampf angerufen hatten, auf die Festungen der Idumäer los,

17 griffen sie mutig an und bemächtigten sich der festen Plätze, nachdem sie alle zurückgeschlagen hatten, die auf den Mauern kämpften. Sie hieben alles nieder, was ihnen in die Hände fiel, und brachten so an 20.000 Mann um.

18 Aber nicht weniger als 9.000 Mann zogen sich in zwei außerordentlich starke Türme zurück, die mit allem versehen waren, was dazu diente, eine Belagerung auszuhalten.

19 Der Makkabäer ließ nun den Simon und Joseph zurück, sowie den Zachäus mit seiner Abteilung, in genügender Zahl, um die Belagerung fortzusetzen; er selbst wandte sich gegen Orte, wo seine Anwesenheit dringend nötig war.

20 Simons Leute aber ließen sich aus Liebe zum Gelde von einigen in den Türmen Belagerten bestechen, erhielten 70.000 Drachmen und ließen eine Anzahl durchschlüpfen.

21 Sobald der Makkabäer davon Kunde erhielt, versammelte er die Hauptleute und machte ihnen Vorwürfe, daß sie ihre Brüder um Geld verkauft hätten, indem sie die Feinde zum Schaden des eigenen Volkes durchließen.

22 Er ließ diese also, die zu Verrätern geworden waren, hinrichten und hatte alsdann die beiden Türme bald in seiner Gewalt.

23 Überall glücklich, wo er die Waffen in die Hand nahm, erschlug er in diesen beiden Festungen mehr als 20.000 Mann.

10c) Der Tod des Timotheus.

24 Timotheus aber, der früher von den Juden besiegt worden war, brachte ausländische Truppen in großer Zahl zusammen, auch Reiterei aus Asien in Menge, und rückte gegen Judäa, um es mit Waffengewalt zu erobern.

25 Als er heranzog, wandten sich die Leute des Makkabäus mit Gebet an Gott, streuten sich Staub auf das Haupt, gürteten Trauergewänder um die Hüften

26 und warfen sich vor dem Altar nieder, um Gott zu bitten, er wolle ihnen gnädig sein als der Feind ihrer Feinde und als der Widersacher ihrer Gegner, wie das Gesetz es verheiße.

27 Nach dem Gebet ergriffen sie die Waffen, zogen zur Stadt hinaus eine weite Strecke und machten erst Halt, als sie den Feinden nahegekommen waren.

28 Bei Anbruch des Tages rückte man von beiden Seiten gegeneinander vor; die einen hatten als Bürgschaft für den Erfolg und den Sieg neben ihrem Mute noch ihr Gottvertrauen, die anderen dagegen ließen sich nur von ihrer Wut in den Kampf führen.

29 Als nun der Streit gewaltig geworden war, erschienen den Feinden vom Himmel her auf goldbezäumten Rossen fünf glänzende Reiter, von denen zwei sich an die Spitze der Juden stellten

30 und zwei den Makkabäer in die Mitte nahmen und ihn mit ihren Waffen deckten und vor jeder Verwundung schützten, während sie Pfeile und Blitze gegen die Feinde schleuderten,

wodurch diese geblendet und verwirrt wurden und in Unordnung gerieten.

31 So wurden von ihnen 20.500 Mann nebst 600 Reitern niedergehauen.

32 Timotheus selbst flüchtete sich in einen sehr festen Ort namens Gasara, dessen Befehlshaber Chäreas war.

33 Die Leute des Makkabäus belagerten nun die Festung mutig vier Tage lang,

34 während die Belagerten, die den Platz für uneinnehmbar hielten, sie verhöhnten und maßlos gottlose Reden ausstießen.

35 Aber bei Anbruch des fünften Tages stürzten zwanzig Jünglinge von den Leuten des Makkabäers, von Zorn wegen ihrer Lästerworte entbrannt, mannhaft auf die Mauer los und hieben mit Löwenmut alles nieder, was vor sie kam;

36 andere folgten ihnen, umgingen die Stadt und griffen die Belagerten von der anderen Seite an; sie legten Feuer an die Türme, zündeten Scheiterhaufen an und verbrannten die Lästerer lebendig; wieder andere schlugen die Tore ein, ließen das übrige Heer einziehen und eroberten so die Stadt.

37 Den Timotheus, der sich in einer Zisterne versteckt hatte, erschlugen sie samt seinem Bruder Chäreas und dem Apollophanes.

38 Als sie das alles vollbracht hatten, sangen sie Loblieder und Danklieder zu Ehren des HErrn, des großen Wohltäters Israels, der ihnen den Sieg verliehen hatte.

2.Makk. Kap.11 Judas Makkabäus besiegt Lysias.

1 Ganz kurze Zeit nachher brachte Lysias, der Vormund und Vetter des Königs und Reichsverweser, voll Verdruß über das Vorgefallene

2 ein Heer von ungefähr 80.000 Mann zu Fuß nebst der ganzen Reiterei zusammen und zog zu Felde gegen die Juden in der Absicht, die Hauptstadt mit Griechen zu besiedeln,

3 den Tempel einer Abgabe zu unterwerfen, ganz wie die übrigen heidnischen Heiligtümer, und das Hohepriestertum zu

einem jährlichen, käuflichen Amte zu machen.

4 Er bedachte dabei ganz und gar nicht die Macht Gottes, sondern trotzte in unsinniger Weise auf seine Zehntausende Fußvolks und seine Tausende von Reitern und seine 80 Elefanten.

5 Er fiel also in Judäa ein und zog nahe an Bethsura heran, einen festen Ort, der 150 Stadien von Jerusalem entfernt war, und schloß ihn ein.

6 Als nun die Leute des Makkabäers erfuhren, daß er die Festungen belagerte, wandten sie sich mit ihrem ganzen Volke an den HErrn unter Tränen und Wehklagen und baten ihn, einen guten Engel zu entsenden, um Israel zu retten.

7 Dann ergriff der Makkabäer, selber allen voran, die Waffen und ermahnte die anderen, im Verein mit ihm den Gefahren zu trotzen und ihren Brüdern zu Hilfe zu eilen; und so brachen sie mutig auf.

8 Sie waren noch dort in der Nähe von Jerusalem, als ihnen ein Reiter in weißem Gewande erschien, der sich an ihre Spitze stellte, goldene Waffen schwingend.

9 Da priesen sie alle den barmherzigen Gott und fühlten sich ermutigt und waren bereit, nicht nur Menschen niederzurennen, sondern auch die wildesten Tiere und eiserne Mauern.

10 Sie marschierten also in guter Ordnung vorwärts mit ihrem himmlischen Mitstreiter, den ihnen die Gnade des HErrn zugeteilt hatte.

11 Mit Löwenmut stürzten sie sich auf die Feinde und streckten von ihnen 11.000 nieder, sowie 1.600 Reiter; alle anderen aber trieben sie in die Flucht.

12 Die meisten von ihnen retteten nur als Verwundete und ohne Waffen ihr Leben; Lysias selbst entkam nur durch schimpfliche Flucht.

11a) Vertrag des Lysias mit den Juden.

13 Da er indessen nicht ohne Verstand war, dachte er über die erlittene Niederlage nach; er begriff, daß die Hebräer

unüberwindlich waren, weil der allmächtige Gott für sie kämpfte. Darum schickte er Boten zu ihnen,

14 um sie zu bereden, auf billige Bedingungen mit ihm zu unterhandeln; er versprach, auch den König dahin zu bringen, daß er mit ihnen Freundschaft schlösse.

15 Der Makkabäuer ging auf alles ein, was Lysias vorschlug, indem er auf seinen Vorteil bedacht war; denn der König gestand alles zu, was der Makkabäer von Lysias in einer Denkschrift für die Juden gefordert hatte.

16 Es hatte nämlich der Brief, den Lysias an die Juden geschrieben hatte, folgenden Wortlaut: 'Lysias entbietet dem Volke der Juden seinen Gruß.

17 Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben das mit eurer Unterschrift versehene Schriftstück überreicht und in betreff der darin enthaltenen Vorschläge um Antwort ersucht.

18 Was nun auch dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden mußte, habe ich ihm berichtet, und was tunlich war, hat er zugestanden.

19 Wenn ihr nun eure gute Gesinnung gegen die Regierung ferner bewahrt, so werde ich meinerseits euch weitere Vorteile zuzuwenden suchen.

20 Über einige besondere Dinge habe ich euren Gesandten und meinen Abgeordneten Auftrag gegeben, mit euch zu verhandeln.

21 Lebt wohl!' Am 24. Tage des Dioskorinthus im Jahre 148.

Friede zwischen Antiochus V. Eupator und den Juden.

22 Der Brief des Königs aber lautete folgendermaßen: 'König Antiochus entbietet seinem Bruder Lysias seinen Gruß.

23 Nachdem mein Vater unter die Götter versetzt worden ist, hege ich den Wunsch, daß die Bewohner unseres Reiches ungestört ihre Angelegenheiten besorgen mögen.

24 Da wir nun in Erfahrung gebracht haben, daß die Juden nicht einwilligen, den von meinem Vater gewünschten Übergang zu griechischem Wesen vorzunehmen, sondern ihre eigene Lebensweise vorziehen und deswegen bitten, daß man

ihnen ihre Gesetze lasse,

25 wir aber wollen, daß auch dieses Volk nicht beunruhigt werde, so befehlen wir, daß der Tempel ihnen zurückgegeben werde und sie nach den Sitten ihrer Vorfahren ihr Leben führen sollen.

26 Du wirst also wohl daran tun, wenn du zu ihnen sendest und Frieden mit ihnen schließest, damit sie in Erkenntnis unseres Willens guten Mutes seien und sich getrost der Besorgung ihrer Angelegenheiten widmen.'

27 An das (jüdische) Volk aber erging folgendes Schreiben des Königs: König Antiochus entbietet dem Hohen Rate der Juden und dem übrigen Volke seinen Gruß.

28 Wenn ihr euch wohl befindet, so ist’s nach unserem Wunsch; wir selbst befinden uns wohl.

29 Menelaus hat uns berichtet, daß ihr (in eure Heimat) zurückzukehren und euch euren Angelegenheiten zu widmen wünscht.

30 Denjenigen nun, welche bis zum 30. Xanthikus heimkehren, wird hiermit versprochen und zugesichert,

31 daß den Juden der Genuß ihrer eigenen Speisen und der Gebrauch ihrer eigenen Gesetze zustehen soll ganz wie früher, und daß keiner von ihnen irgendwie wegen begangener Vergehen belästigt werden darf.

32 Zugleich schicke ich euch den Menelaus, der euch (weitere) Zusicherungen machen soll.

33 Gehabt euch wohl! Im Jahre 148 am 15. Tage des Xanthikus.'

11b) Vermittlung durch die Römer.

34 Auch die Römer schickten einen Brief, der folgendermaßen lautete: 'Quintus Memmius und Titus Manlius, die römischen Gesandten, entbieten dem Volke der Juden ihren Gruß.

35 Was Lysias, der Vetter des Königs, euch zugestanden hat, dem stimmen auch wir zu.

36 In betreff dessen aber, was er dem König zur Entscheidung

vorzulegen beschlossen hat, darüber schickt uns unverzüglich nach vorhergegangener Beratung jemanden, damit wir es so darlegen können, wie es zu euren Gunsten ist; wir sind nämlich auf dem Wege nach Antiochien.

37 Beeilt euch also, uns einige Leute zu schicken, damit wir eure Ansicht erfahren.

38 Lebt wohl!' Am 15. Tage des Xanthikus im Jahre 148.

2.Makk. Kap.12 Neue Unruhen.

1 Nachdem diese Verträge geschlossen waren, zog Lysias ab, um sich zum Könige zu verfügen; die Juden aber machten sich an ihren Ackerbau.

2 Aber die Befehlshaber in den betreffenden Gegenden, Timotheus und Apollonius, der Sohn des Gennäus, sowie Hieronymus und Demophon, außerdem noch Nikanor, der Statthalter von Cypern, ließen sie nicht in Ruhe und in Frieden leben.

3 Die Einwohner von Joppe aber begingen gegen sie folgende Niederträchtigkeit: Sie luden die Juden, die bei ihnen wohnten, ein, mit Weib und Kind in die von ihnen bereitgehaltenen Boote einzusteigen, als wenn sie nichts Feindseliges gegen sie im Sinne hätten,

4 sondern als wäre es eine vom gesamten Gemeinderat beschlossene Sache. Da jene die Einladung annahmen, weil sie mit ihnen in Frieden leben wollten und keinen Argwohn hegten, so fuhr man sie auf die hohe See hinaus und warf sie dort ins tiefe Wasser, wohl an 200 Personen.

5 Als nun Judas die an seinen Landsleuten verübte Grausamkeit erfuhr, erteilte er seiner Mannschaft Befehl;

6 und nachdem er Gott, den gerechten Richter, gegen die Mörder seiner Brüder angerufen hatte, zündete er den Hafen bei Nacht an, verbrannte die Boote und hieb die dahin Geflüchteten nieder.

7 Da der Platz selbst geschlossen war, zog er ab, aber in der Absicht wiederzukommen, um die ganze Bürgerschaft von Joppe zu vertilgen.

8 Und da er erfuhr, daß die Einwohner von Jamnia gegen die bei ihnen wohnenden Juden ein Gleiches im Schilde führten,

9 so überfiel er sie ebenfalls bei Nacht und zündete ihren Hafen an samt den Schiffen, so daß der Feuerschein bis Jerusalem leuchtete, 240 Stadien weit.

12a) Kampf gegen arabische Nomaden und Timotheus.

10 Als sie sich nun von dort zurückgezogen hatten, und ungefähr neun Stadien weit gekommen waren, um gegen Timotheus zu ziehen, wurden sie von Arabern angegriffen, von wenigstens 5.000 Mann zu Fuß und 500 Reitern.

11 Nach einem hitzigen Gefecht behielten die Leute des Judas mit Gottes Hilfe die Oberhand, und die besiegten Beduinen baten Judas um Frieden und versprachen, sie wollten Vieh liefern und auch sonst sich nützlich machen.

12 Judas, der die Ansicht hegte, daß sie sich in der Tat in manchen Stücken nützlich erweisen könnten, gestand ihnen den Frieden zu; und nachdem der Vertrag durch Handschlag abgeschlossen war, kehrten sie zu ihren Zelten zurück.

13 Er griff auch eine gewisse Stadt Kaspin an, die durch Brücken gesichert und mit Mauern umgeben war und eine gemischte heidnische Bevölkerung hatte.

14 Die Einwohner, die sich auf die Festigkeit ihrer Mauern und auf ihre reichlichen Vorräte verließen, verhöhnten in schamloser Weise den Judas und seine Leute und führten noch dazu lästerliche und gottlose Reden.

15 Die Mannschaften des Judas aber riefen den großen HErrn der Welt an, der einst zu Josuas Zeiten Jericho ohne die Hilfe von Sturmböcken und anderen Kriegsmaschinen niedergeworfen hatte, und stürmten wütend auf die Mauern los,

16 nahmen die Stadt mit Gottes Willen ein und richteten ein solch unsagbares Gemetzel darin an, daß der benachbarte, zwei Stadien breite See ganz mit Blut angefüllt zu fließen schien.

17 Von dort zogen sie ab, 750 Stadien weit, und gelangten

endlich in die Gegend von Charax zu den Tubienischen Juden.

18 Den Timotheus fanden sie nicht mehr dort, er war unverrichteter Sache von dort abgezogen, nachdem er eine sehr starke Besatzung in einem festen Platze zurückgelassen hatte.

19 Da zogen zwei Hauptleute des Makkabäers, Dositheus und Sosipater, dorthin und töteten die von Timotheus in der Festung Zurückgelassenen, mehr als 10.000 Mann.

20 Der Makkabäer selbst aber teilte jetzt sein Heer in mehrere Abteilungen, an deren Spitze er Befehlshaber stellte; dann zog er gegen Timotheus weiter, der 120.000 Mann zu Fuß und 1.500 Reiter bei sich hatte.

21 Als Timotheus erfuhr, daß Judas im Anzuge gegen ihn sei, schickte er die Weiber und Kinder und den übrigen Troß vom Heere weg nach dem sogenannten Karnion, einem festen Platze, der unzugänglich und schwer einzunehmen war wegen der überall vorhandenen Engpässe.

22 Kaum aber erschien die erste Abteilung des Judas, so ergriff Furcht und Schrecken die Feinde, wodurch sich der alles überschauende Gott wirksam zeigte; sie flohen nach allen Richtungen hin auseinander, so daß sie öfters sich gegenseitig verwundeten und einander mit ihren Schwertern durchbohrten.

23 Judas verfolgte sie nun mit Ungestüm, hieb die Bösewichter zusammen und machte von ihnen an 30.000 Mann nieder.

24 Timotheus selbst fiel den Leuten des Dositheus und Sosipater in die Hände und bat sie inständig, ihn am Leben zu lassen, indem er ihnen vorspiegelte, daß er von vielen die Eltern und von anderen die Brüder in seiner Gewalt habe, denen es gewiß übel ergehen würde, wenn man ihn tötete.

25 Da er nun unter vielen Beteuerungen fest versprach, diese unversehrt zurückzuschicken, so ließen sie ihn frei, um ihre Brüder zu retten.

26 Dann zog Judas gegen Karnion und den Tempel der Atargatis und erschlug dort 25.000 Menschen.

12b) Zug gegen Efron und Skythopolis.

27 Nach ihrer Besiegung und Vernichtung zog Judas mit dem Heere auch gegen die feste Stadt Ephron, in welcher Lysias und eine sehr gemischte Bevölkerung wohnte. Tapfere Jünglinge, vor den Mauern aufgestellt, verteidigten die Stadt mutig; auch waren dort Kriegsmaschinen und Geschosse in Menge vorhanden.

28 Aber nach Anrufung des HErrn, der durch seine gewaltige Kraft die Macht der Feinde zermalmt, nahmen sie die Stadt ein und erschlugen von denen, die darin waren, an 25.000.

29 Von da zogen sie nach der Stadt Skythopolis weiter, die von Jerusalem 600 Stadien entfernt liegt.

30 Da aber die dort wohnenden Juden bezeugten, daß die Einwohner der Stadt ihnen immer mit Wohlwollen begegnet seien und in den unglücklichen Zeiten sich freundlich gegen sie verhalten hätten,

31 so sagten sie ihnen Dank dafür und ermahnten sie, auch fernerhin bei diesen Gesinnungen gegen ihr Volk zu beharren; dann zogen sie nach Jerusalem, da das Wochenfest nahe bevorstand.

12c) Sieg über Gorgias.

32 Nach diesem – auch Pfingsten genannten – Feste zogen sie gegen Gorgias, den Statthalter von Idumäa.

33 Dieser kam ihnen entgegen mit 3.000 Mann zu Fuß und 400 Reitern.

34 Als man nun handgemein wurde, begab es sich, daß einige Juden fielen.

35 Ein gewisser Dositheus aber, einer von den Leuten Bakenors, ein tapferer Mann zu Pferde, packte den Gorgias fest am Mantel und zog ihn herzhaft fort, weil er den Verfluchten lebendig fangen wollte; aber ein thrakischer Reiter sprengte heran und hieb ihm den Arm ab, so daß Gorgias nach Maresa entfliehen konnte.

36 Da nun die Abteilung Esri’s infolge des langen Kampfes ermüdet war, erflehte Judas den Beistand des HErrn, daß er

die Schlacht leiten und als Mitstreiter erscheinen möchte;

37 dann stimmte er in der vaterländischen Sprache ein Loblied an, ließ hierauf den Schlachtruf erschallen, stürzte sich unversehens auf die Truppen des Gorgias und trieb sie in die Flucht.

38 Judas führte darauf sein Heer nach der Stadt Adullam, und da gerade der siebente Tag anbrach, heiligten sie sich der Sitte gemäß und brachten dort den Sabbat zu.

12d) Sühnopfer für die Gefallenen.

39 Am folgenden Tage aber gingen die Leute des Judas hin, da es inzwischen hohe Zeit geworden war, um die Leichname der im Kampfe Gefallenen aufzuheben und sie im Verein mit ihren Verwandten in den väterlichen Gräbern zu bestatten.

40 Da fanden sie bei jedem der Toten unter dem Hemde geweihte Gegenstände (Kleinodien), die von den Götzen in Jamnia herrührten, deren Gebrauch den Juden durch das Gesetz verboten ist. Da wurde es allen klar, daß jene deswegen umgekommen waren.

41 Da priesen sie alle den HErrn, den gerechten Richter, der das Verborgene ans Licht bringt.

42 Dann beteten sie andächtig, daß die begangene Sünde gänzlich vergeben werden möchte; und der edle Judas ermahnte das Volk, sich vor solcher Sünde zu hüten, weil sie die Folgen der Übertretung an den in der Schlacht Gefallenen vor Augen hätten.

43 Dann veranstaltete er eine Sammlung unter seinen Leuten und brachte 2.000 Drachmen Silber zusammen, die er nach Jerusalem schickte zur Darbringung eines Sühnopfers. Es war dies eine sehr schöne und löbliche Handlung, weil er an die Auferstehung dachte;

44 denn wenn er nicht an die Auferstehung der im Kampfe Gefallenen geglaubt hätte, so wäre es überflüssig und eine Torheit gewesen, für Tote zu beten.

45 So aber, weil er dachte, daß den fromm Entschlafenen der herrlichste Gnadenlohn vorbehalten sei, so war dies ein

heiliger und frommer Gedanke. Daher veranstaltete er für die Gefallenen das Sühnopfer, damit ihnen ihre Sünde vergeben würde.

2.Makk. Kap.13 Der Tod des Menelaus.

1 Im Jahre 149 wurden Judas und seine Leute in Kenntnis gesetzt, daß Antiochus Eupator mit einem großen Heere gegen Judäa heranziehe

2 und mit ihm sein Vormund Lysias, der Reichsverweser, jeder mit einem griechischen Heere von 110.000 Mann Fußvolks und 5.300 Reitern, 22 Elefanten und 300 Sichelwagen.

3 Auch Menelaus gesellte sich zu ihnen und trieb den König zum Kriege an, wobei er sich verstellte, da er nicht das Wohl seines Vaterlandes im Auge hatte, sondern die Hoffnung hegte, wieder in sein Amt (oder in die Herrschaft) eingesetzt zu werden.

4 Aber der König aller Könige erweckte den Zorn des Antiochus gegen diesen Bösewicht; und da Lysias nachwies, daß dieser Mensch die Schuld an allen Unglücksfällen trage, befahl er, ihn nach Beröa zu bringen, um dort nach der Sitte des Ortes hingerichtet zu werden.

5 An diesem Orte befindet sich nämlich ein fünfzig Ellen hoher Turm, mit (glühender) Asche angefüllt. In diesem Turm ist eine Vorrichtung, die sich dreht und von allen Seiten in die Asche hineinschleudert.

6 Einen Tempelräuber oder sonstige große Verbrecher stürzt dort die ganze Bevölkerung hinunter, so daß sie elendiglich umkommen.

7 Eines solchen Todes mußte der ruchlose Menelaus sterben, der nicht einmal ein Grab in der Erde fand, ganz wie er es verdient hatte;

8 denn nachdem er sich vielfach an dem Altar versündigt hatte, dessen Feuer samt der Asche heilig war, fand er in der Asche seinen Tod.

13a) Sieg bei Modein.

9 Der König aber zog in einer höchst feindseligen Stimmung heran und war entschlossen, den Juden das Schlimmste von dem anzutun, was sie schon von seinem Vater erlitten hatten.

10 Als Judas dies erfuhr, befahl er dem Volke, den HErrn bei Tag und Nacht anzurufen, daß er, wenn je zuvor, so auch jetzt denen zu Hilfe kommen wolle, die ihres Vaterlandes, ihres Gesetzes und des heiligen Tempels beraubt werden sollten,

11 auch nicht zugeben möge, daß das kaum ein wenig aufgelebte Volk wiederum in die Gewalt der abscheulichen Heiden gerate.

12 Nachdem sie dies alle einmütig getan und den allbarmherzigen Gott drei Tage lang ohne Unterbrechung mit Weinen und Fasten und Niederfallen angefleht hatten, hielt Judas eine Ansprache an sie und hieß sie sich bereit halten.

13 Nach einer geheimen Beratung mit den Ältesten beschloß er, bevor der König mit seinem Heere in Judäa einfiele und sich der Hauptstadt bemächtige, selbst auszuziehen und mit Gottes Hilfe die Sache abzumachen.

14 Indem er so die Entscheidung dem Schöpfer der Welt anheimstellte, ermahnte er die Seinen, mutig zu streiten und das Leben einzusetzen für ihre Gesetze und ihren Tempel, für ihre Stadt, ihr Vaterland und ihre Verfassung, und schlug sein Lager bei Modein auf.

15 Nachdem er dann den Seinen die Losung 'Sieg mit Gott!' gegeben hatte, griff er mit einer auserwählten Schar der tapfersten jungen Männer bei Nacht das Hauptquartier des Königs an, erschlug bei 2.000 Mann im Lager und machte auch den vornehmsten Elefanten samt allen Leuten in dessen Turm nieder.

16 Schließlich, nachdem sie das ganze Lager mit Furcht und Schrecken erfüllt hatten, zogen sie sich als Sieger zurück;

17 das geschah aber erst, als schon der Tag anbrach, unter dem hilfreichen Schutze des HErrn.

13b) Antiochus V. Eupator vor Bet-Zur.

18 Als der König diesen Vorschmack von der Kühnheit der

Juden erhalten hatte, suchte er sich der festen Plätze durch List zu bemächtigen.

19 So zog er gegen Bethsura, eine starke jüdische Festung, wurde zurückgeschlagen, berannte sie nochmals, wurde aber wieder besiegt;

20 denn Judas hatte den Belagerten Lebensmittel zuführen können.

21 Ein gewisser Rhodokus aber, ein Mann aus dem jüdischen Heere, verriet den Feinden die Geheimnisse, er wurde jedoch entdeckt, ergriffen und eingesperrt.

13c) Der König schließt Frieden mit den Juden.

22 Nun unterhandelte der König zum zweiten Mal mit denen in Bethsura, bot Frieden an, schloß ab, zog weg, begegnete dem Heere des Judas, wurde geschlagen,

23 erfuhr nun, daß Philippus, den er in Antiochien als Reichsverweser zurückgelassen hatte, sich empört habe, geriet darüber in Bestürzung, machte den Juden freundliche Eröffnungen, gab nach, beschwor alle ihm gestellten Bedingungen, die er billig fand, versöhnte sich mit ihnen, brachte ein Opfer dar, ehrte den Tempel, bewies sich wohlwollend gegen die heilige Stätte,

24 nahm auch den Makkabäer freundlich auf und ließ den Hegemonides als Statthalter des Gebietes von Ptolemais bis Gerar zurück.

25 Er begab sich dann nach Ptolemais, dessen Einwohner aber über den Vertrag unwillig waren; sie waren aufgebracht über die Bestimmungen und hätten sie gern wieder umgestoßen.

26 Aber Lysias trat auf die Rednerbühne, hielt eine nachdrückliche Verteidigungsrede, überzeugte, besänftigte, begütigte und kehrte dann nach Antiochien zurück. So ist der Feldzug und der Wiederheimzug des Königs Antiochus verlaufen.

2.Makk. Kap.14 Die Kämpfe des Judas gegen den König Demetrius bis zum Tode Nikanors.

1 Drei Jahre später erfuhr Judas, daß Demetrius, des Seleukus Sohn, im Hafen von Tripolis mit einer Flotte und starker Heeresmacht eingelaufen sei,

2 und daß er sich des Landes bemächtigt und den Antiochus und dessen Vormund Lysias aus dem Wege geräumt habe.

3 Nun war da ein gewisser Alkimus, der früher Hoherpriester gewesen war, aber sich in den Zeiten der Religionsmengerei freiwillig entehrt hatte; dieser sah ein, daß auf keinem anderen Wege für ihn etwas zu hoffen, auch kein Zutritt zum heiligen Altar zu erlangen sei.

4 Er begab sich also zum Könige Demetrius im Jahre 150 und brachte ihm eine goldene Krone und einen Palmzweig, dazu Ölzweige, wie man solche im Namen des Tempels darzubringen pflegte, hielt sich aber damals noch zurück

5 und wartete auf eine günstige Gelegenheit zur Erreichung seiner schlimmen Absicht. Als er dann von Demetrius in eine Ratsversammlung berufen war und man ihn nach der Gesinnung und nach den Absichten der Juden befragte, gab er folgende Antwort:

6 'Diejenigen Juden, die den Namen Chasidäer führen und an deren Spitze Judas der Makkabäer steht, unterhalten dauernd den Sinn für Krieg und Aufruhr und lassen das Reich nicht zur Ruhe kommen.

7 Aus diesem Grunde bin ich ja auch meiner ererbten Würde, nämlich des Hohenpriestertums, beraubt worden und bin jetzt hierher gekommen,

8 zunächst, weil ich in aufrichtiger Weise der Sache des Königs zugetan bin, sodann aber auch, weil ich meine eigenen Mitbürger berücksichtige; denn unser ganzes Volk leidet nicht wenig unter dem törichten Treiben der vorgenannten Leute.

9 Laß alles dieses untersuchen, o König, und nimm dich unseres Landes und unseres bedrängten Volkes an, gemäß deiner Menschenfreundlichkeit, die du gegen alle hegst;

10 denn solange dieser Judas noch im Lande ist, kann unmöglich Friede im Lande werden!'

11 Nachdem dieser Mensch solche Reden geführt hatte,

beeilten sich auch die anderen Vertrauten des Königs, die dem Judas feindlich gesinnt waren, den Demetrius gegen ihn aufzureizen.

12 Dieser ließ sofort den Nikanor kommen, den früheren Anführer der Elefanten-Abteilung, ernannte ihn zum Befehlshaber über Judäa und schickte ihn dorthin

13 mit dem schriftlichen Befehl, den Judas aus dem Wege zu schaffen, dessen Truppen zu zersprengen und den Alkimus zum Hohenpriester des Hauptheiligtums einzusetzen.

14 Die Heiden, welche sich vor Judas aus ganz Judäa geflüchtet hatten, kamen nun scharenweise heran, sich an Nikanor anzuschließen, weil sie hofften, daß das Unglück und Mißgeschick der Juden für sie selbst ein Glück sein würde.

14a) Nikanor und Judas einigen sich.

15 Als die Juden nun erfuhren, daß Nikanor im Anzuge sei und die Heiden einen Angriff vorbereiteten, streuten sie sich Staub auf ihre Häupter und wandten sich mit Gebeten an den, welcher seinem Volke [für unabsehbare Zeit] Beistand zugesichert hat und sich immerdar seines Eigentums sichtbarlich annimmt.

16 Auf Befehl ihres Anführers brachen sie sogleich von dort auf und wurden mit den Feinden bei dem Dorfe Dessau handgemein.

17 Simon, der Bruder des Judas, war nun zwar bei einem Zusammenstoß mit Nikanor wegen der durch die Feinde bewirkten plötzlichen Bestürzung für kurze Zeit ins Wanken geraten;

18 trotzdem trug Nikanor, als er von der Tapferkeit der Truppen des Judas und von dem Mute hörte, mit dem sie für ihr Vaterland kämpften, nicht geringes Bedenken, eine Entscheidung durch Blutvergießen herbeizuführen.

19 Er entsandte daher den Posidonius und Theodotus und Mattathias, um über den Frieden zu unterhandeln.

20 Nachdem nun eine längere Erwägung der Sache stattgefunden, auch der Anführer dem ganzen Heere

Mitteilung gemacht hatte und man zu einem einmütigen Entschluß gekommen war, billigten sie den Abschluß des Friedens.

21 Man bestimmte nun einen Tag für eine persönliche Zusammenkunft beider an demselben Orte; Judas ging auch hin, und man stellte auf jeder Seite einen Stuhl hin.

22 Judas hatte aber an schicklichen Orten Bewaffnete aufgestellt für den Fall, daß die Feinde plötzlich einen tückischen Überfall unternehmen würden; doch die Unterredung verlief in aller Ordnung.

23 Nikanor verweilte darauf einige Zeit in Jerusalem, ohne etwas Unrechtes zu tun, entließ vielmehr die Truppen, die er gesammelt hatte, scharenweise.

24 Während der ganzen Zeit hatte er den Judas um sich und war dem Manne von Herzen zugetan;

25 er empfahl ihm, zu heiraten und sich eine Familie zu gründen. Judas heiratete auch wirklich, lebte glücklich und genoß das Leben.

14b) Nikanor geht gegen Judas Makkabäus vor.

26 Als Alkumus aber sah, wie beide in freundlichen Beziehungen zueinander standen und einen Vertrag abgeschlossen hatten, nahm er eine Abschrift davon mit sich und verfügte sich zu Demetrius und sagte zu diesem, Nikanor verfolge staatsfeindliche Absichten; er habe sogar den Verschwörer gegen das Reich, den Judas, zu seinem Nachfolger im Hohenpriestertum bestimmt.

27 Der König geriet darüber in großen Zorn, und durch die Verleumdung des Bösewichts gereizt, schrieb er dem Nikanor, daß er mit dem Abschluß des Vertrages ganz unzufrieden sei, und befahl ihm, den Makkabäer unverzüglich gefesselt nach Antiochien zu schicken.

28 Als dieser Befehl bei Nikanor eintraf, wurde er bestürzt und unwillig darüber, daß er den Vertrag rückgängig machen sollte, obgleich doch der Mann nichts Unrechtes begangen hatte.

29 Da es aber nicht anging, dem Willen des Königs zuwiderzuhandeln, beschloß er, eine Gelegenheit abzuwarten, um die Sache mit List auszuführen.

30 Der Makkabäer aber, welcher merkte, daß Nikanor ihm weniger freundlich begegnete und sein sonstiges Verhalten in größere Kälte hatte umschlagen lassen, begriff wohl, daß diese Stimmung nichts Gutes bedeutete; er zog daher eine nicht geringe Anzahl seiner Leute zusammen und verbarg sich vor Nikanor.

31 Da der andere sich nun von dem Manne tüchtig überlistet sah, begab er sich in den hochheiligen Tempel, gerade als die Priester die üblichen Opfer ausrichteten, und befahl ihnen, den Mann auszuliefern.

32 Da diese aber eidlich versicherten, nicht zu wissen, wo der Gesuchte sich befinde,

33 streckte er die rechte Hand gegen den Tempel aus und schwur: 'Wenn ihr mir den Judas nicht gefesselt ausliefert, so mache ich dieses euer Gotteshaus dem Erdboden gleich, reiße den Altar nieder und errichte hier dem Bakchus einen prachtvollen Tempel!'

34 Nach diesen Worten ging er weg. Die Priester aber erhoben die Hände zum Himmel und riefen den an, der allezeit der Beschützer unseres Volkes ist, und beteten:

35 'Du, o HErr, der du keines Dinges bedarfst, du hast gewollt, daß ein Tempel als deine Wohnung in unserer Mitte sei.

36 So bewahre nun, heiliger HErr, von dem alle Heiligung kommt, dieses vor kurzem erst neu geweihte Haus vor aller Befleckung immerdar (und stopfe jeden ruchlosen Mund)!'

14c) Der Tod des Rasi.

37 Nun wurde dem Nikanor ein gewisser Razis angezeigt, einer von den Ältesten Jerusalems, ein Mann, der seine Mitbürger liebte und sich eines vorzüglichen Rufes erfreute und den man wegen seiner Wohltätigkeit den Judenvater nannte.

38 Früher schon, in den Zeiten, als man sich von Vermengung

mit heidnischem Wesen fernhielt, hatte er sich entschieden zum Judentum bekannt und Leib und Leben für seinen Glauben mit großer Standhaftigkeit eingesetzt.

39 Da nun Nikanor seine feindliche Gesinnung gegen die Juden offen zeigen wollte, schickte er mehr als 500 Mann aus, um ihn gefangen zu nehmen;

40 denn er dachte, wenn er diesen ergriffe, würde er den übrigen einen schweren Schlag versetzen.

41 Im Augenblick aber, als die Truppen den Turm (worin er sich befand) einzunehmen im Begriff waren und den Eingang zum Hofe erzwingen wollten und man nach Feuer rief, um die Tore in Brand zu stecken, stürzte sich Razis, der nicht mehr entfliehen konnte, in sein Schwert,

42 weil er lieber edelmütig sterben als diesen Ruchlosen in die Hände fallen und auf eine seines edlen Sinnes unwürdige Weise mißhandelt werden wollte.

43 Da er sich aber in der Hast nicht tödlich getroffen hatte und der Haufe schon ins Innere eindrang, lief er heldenmütig auf die Mauer und stürzte sich mannhaft auf die Menge hinab.

44 Diese wich aber rasch zurück, und so entstand ein leerer Raum, in den er mitten hineinfiel.

45 Er lebte aber noch, und obgleich das Blut stromweise floß und seine Wunden schwer waren, stand er, von Zorn entbrannt auf, lief rasch durch die Menge und trat auf einen steilen Felsen.

46 Hier riß er sich, nachdem er schon [fast] all sein Blut verloren hatte, mit beiden Händen die Eingeweide aus dem Leibe und schleuderte sie auf die Truppen (oder auf die Volkshaufen), rief darauf den HErrn des Lebens und des Geistes an, daß er ihm beides einst wiedergeben wolle, und starb auf diese Weise. ([1]Selbstmord wird von Gott bestraft, und ist für einen Christen keine Option. 1.1.7.Abs.49–50ff/ S.39; 1.Kor.10,13/S.572)

2.Makk. Kap.15 Sieg über Nikanor.

1 Als Nikanor aber erfuhr, daß Juda mit seinen Leuten sich in

den Ortschaften von Samarien aufhalte, beschloß er, sie am Ruhetage in aller Sicherheit anzugreifen;

2 und als die Juden, die zwangsweise ihm folgten, zu ihm sagten: 'Bringe sie doch nicht so grausam und unmenschlich ums Leben, sondern halte den Tag in Ehren, den der Allwissende mit Heiligkeit ausgezeichnet hat',

3 da fragte sie dieser Erzschurke, ob denn im Himmel ein HErr sei, der den Sabbat zu feiern befohlen habe.

4 Und als sie ihm offen erklärten, es sei der lebendige Gott selbst, der HErr im Himmel, der geboten habe, den siebenten Tag zu feiern,

5 da antwortete jener: 'Und ich bin der HErr auf Erden, und ich befehle euch, die Waffen zu ergreifen und den Dienst des Königs zu vollführen!' Gleichwohl gelang es ihm nicht, seinen schändlichen Vorsatz auszuführen.

6 Er hatte sich wohl in seinem übermütigen Trotze vorgesetzt, einen öffentlichen Triumph über Judas und dessen Truppen abzuhalten;

7 aber der Makkabäer, unerschütterlich in seinem Vertrauen, hoffte fest auf die Hilfe des HErrn

8 und ermahnte die Seinen, sich durch das Anrücken der Heiden nicht einschüchtern zu lassen; vielmehr sollten sie in der Erinnerung an den Beistand, der ihnen früher oftmals vom Himmel her zuteil geworden sei, auch jetzt fest auf den Sieg hoffen, den der Allmächtige ihnen verleihen würde.

9 Er ermutigte sie auf Grund des Gesetzes und der Propheten und erinnerte sie auch an die Kämpfe, die sie schon bestanden hatten, und stärkte so ihren Mut.

10 Nachdem er sie so begeistert hatte, erteilte er seine Befehle, wobei er auch noch auf die Treulosigkeit der Heiden und ihre Wortbrüchigkeit hinwies.

11 Nachdem er so jeden von ihnen gewappnet hatte nicht sowohl mit der Zuversicht auf Schild und Speer als vielmehr mit dem Zuspruch trefflicher Worte, stimmte er obendrein alle noch fröhlich durch die Erzählung eines überaus glaubhaften Traumes.

12 Das darin zur Erscheinung gebrachte Gesicht war aber folgendes: Onias, der einstmalige Hohepriester, ein durchaus rechtschaffener Mann, bescheiden im Umgang, sanftmütig von Charakter, würdevoll in seiner Rede und von Jugend auf aller Tugenden beflissen – den hatte er gesehen, wie er die Hände ausstreckte und für die gesamte Gemeinde der Juden betete;

13 und darauf sei ein ebenso durch graues Haar und würdevolles Aussehen ausgezeichneter Mann erschienen, den eine ganz wunderbare, hochherrliche Majestät umgeben habe.

14 Dann habe Onias das Wort ergriffen und (zu Judas) gesagt: 'Dies ist der Freund seiner Brüder, der für das Volk und für die heilige Stadt viel betet, der Prophet Gottes, Jeremia.'

15 Jeremia aber habe die Hand ausgestreckt und dem Judas ein goldenes Schwert überreicht und dabei gesagt:

16 'Nimm hin das heilige Schwert als ein Geschenk Gottes; mit diesem wirst du die Feinde schlagen!'

17 Ermutigt durch diese herrlichen Worte des Judas, die ganz geeignet waren, zur Tapferkeit anzufeuern und den Jünglingsherzen Mannesmut einzuflößen, beschlossen sie, kein Lager zu beziehen, sondern tapfer anzugreifen und, mit voller Mannhaftigkeit kämpfend, die Entscheidung herbeizuführen, weil ja auch die Hauptstadt und der Gottesdienst und der Tempel in Gefahr schwebten.

18 Denn die Sorge für ihre Weiber und Kinder, sowie für ihre Brüder und Verwandten lag ihnen weniger am Herzen: ihre erste und größte Sorge war die für das Heiligtum.

19 Aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen hatten keine geringe Angst, da sie wegen der im freien Felde zu liefernden Schlacht beunruhigt waren.

20 Als so alle schon der kommenden Entscheidung mit Spannung entgegensahen, die Feinde sich bereits vereinigt hatten und das Heer in Schlachtordnung aufgestellt war, auch die Elefanten an einem geeigneten Orte Stellung gefunden hatten und die Reiterei auf beiden Flügeln wohlgeordnet stand:

21 da, angesichts der heranziehenden Heeresmassen und der

verschiedenen Waffengattungen und der Wildheit der Elefanten, streckte der Makkabäer die Hände gegen den Himmel aus und rief den wundertätigen HErrn an, wohl wissend, daß der Sieg nicht durch Waffen erfochten wird, sondern daß Gott ihn denen verleiht, die er dessen würdig erachtet.

22 Er betete aber folgendermaßen: 'Du, HErr, hast deinen Engel gesandt zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, und er erschlug von dem Heere Sanheribs 185.000 Mann.

23 Sende auch jetzt, HErr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, um jenen dort Furcht und Schrecken einzujagen!

24 Laß sie durch die Kraft deines Armes niedergeschmettert werden, sie, die mit Lästerungen gegen dein heiliges Volk heranziehen!' Mehr sagte er damals nicht.

25 Die Truppen Nikanors rückten unterdessen mit Trompetenschall und Kriegsgesängen heran;

26 die des Judas dagegen wurden mit ihnen handgemein, indem sie Gott im Gebet anriefen.

27 Und so, mit den Händen kämpfend, mit den Herzen aber zu Gott betend, streckten sie nicht weniger als 35.000 Mann nieder, hocherfreut durch Gottes offenbaren Beistand.

28 Nach beendigtem Kampfe aber, als sie voller Freude zurückkehrten, erkannten sie den Nikanor, der in voller Rüstung gefallen war.

29 Da erhoben sie ein großes Geschrei und Getümmel und priesen den HErrn in ihrer vaterländischen Sprache.

15a) Das Siegesfest.

30 Judas aber, der immer und überall mit Leib und Seele für seine Mitbürger an erster Stelle gekämpft und von Jugend an die Liebe zu seinen Volksgenossen treu bewahrt hatte, gab den Befehl, man solle dem Nikanor den Kopf und den Arm bis zur Schulter abhauen und beides nach Jerusalem bringen.

31 Als er selbst dahin gekommen war, rief er seine Landsleute und die Priester zusammen, ließ sie vor dem Altar Aufstellung nehmen und die Feinde aus der Burg herbeiholen.

32 Er zeigte ihnen nun den Kopf des verruchten Nikanor und die Hand des Lästerers, die er in seiner Prahlerei gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgestreckt hatte;

33 dann ließ er dem gottlosen Nikanor die Zunge ausschneiden und stückweise den Vögeln hinwerfen, das übrige aber als Lohn seiner Verruchtheit dem Tempel gegenüber aufhängen.

34 Alle aber priesen, zum Himmel gewandt, den HErrn, der sich so offenbar hilfreich erwiesen hatte, und riefen aus: 'Gelobt sei der, welcher seine Wohnstätte unbefleckt erhalten hat!'

35 Den Kopf Nikanors aber ließ er an der Burg aufhängen als ein deutliches und allen sichtbares Zeichen der Hilfe des HErrn;

36 und durch einmütigen Beschluß der Gemeinde wurde festgesetzt, daß dieser Tag nicht ungefeiert bleiben, sondern festlich begangen werden solle, nämlich am 13. Tage des 12. Monats, der auf syrisch Adar heißt, einen Tag vor dem Mardochäustage.

15b) Schlusswort des Verfassers.

37 So ist die Geschichte mit Nikanor verlaufen; und da von dieser Zeit an die Hauptstadt in der Gewalt der Hebräer geblieben ist, so will auch ich meinen Bericht hier schließen.

38 Wenn ich ihn gut und geschickt abgefaßt habe, so ist das eingetreten, was ich selbst mir vorgenommen hatte; ist er aber schwach und mittelmäßig ausgefallen, so habe ich doch getan, was ich vermochte.

39 Denn wie es unangenehm ist, den Wein allein zu trinken und ebenso auch das Wasser, während Wein mit Wasser vermischt wohlschmeckend ist und einen köstlichen Genuß gewährt, so dient auch die Art, wie man einen Bericht abfaßt, dazu, diejenigen zu ergötzen, denen das Dargestellte vorgetragen wird. Damit will ich schließen!

---

[1]Der Mann der Selbstmord beging wäre ohnehin vom Feind kurze Zeit später getötet worden und dies aus religiösen Gründen. Er hat also seinen Glauben bis in den Tod verteidigt. **Warnung**: Dennoch sollte man beachten, daß Selbstmord bei Gott unter

Strafe steht. Um sicher zu gehen, daß man kein Gebot Gottes bricht, wäre es daher wohl besser sich vom Feind töten zu lassen. Selbstmord hat an und für sich schwere Strafen nach dem Tod der fleischlichen Hülle zur Folge, obiges ist also kein Ansporn es gleich zu tun. Die Qualen die sich der Mann selbst zufügte, wären ihm eventuell durch den Feind nicht zugefügt wurden. Vielleicht hätten sie ihn nur erschlagen oder erstochen. Nochmals sei gesagt Selbstmord ist nicht edel und steht unter Strafe! Gott versucht die Menschen nicht über ihre Kraft. (Makk.5,20 + Makk.6,20f + 2.Mos.20,13-17 + 1.Kor.10,13/S.572 + DgW.1.1.7.Abs.49–50ff/S.39)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926. Die Bemerkungen in den (runden) Klammern und Ergänzungen in den [eckigen] stammen vom Herausgeber. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 06.03.2022.

3.Makkabäer Buch (3.Makk.)

3.Makk. Kap.1 Ptolemäus betritt das Allerheiligste.

1 Philopator hörte von den Zurückgekehrten, Antiochus habe
seine festen Plätze eingenommen. Da bot er sämtliche
Truppen, Fußsoldaten und Reiter auf. Er nahm auch seine
Schwester Arsinoe mit und zog bis in die Gegend von Raphia,
wo des Antiochus Heer lagerte. – 2 Da beschloß ein gewisser
Theodot ein Attentat zu verüben; er nahm des Ptolemäus
tapferste Krieger mit, die er selbst früher befehligte, und
schlich sich nachts in des Ptolemäus Zelt, ihn mit eigener
Hand zu töten und damit den Krieg zu beenden. 3 Aber
Dositheus, des Drimylus Sohn genannt, von Geburt ein Jude,
aber vom Gesetz abgefallen und dem väterlichen Glauben
entfremdet, hatte den Ptolemäus weggeführt und einen
gewöhnlichen Menschen im Zelte schlafen lassen. So mußte
dieser die dem andern zugedachte Rache über sich ergehen
lassen. 4 Als nun ein hitziger Kampf entstand, neigte sich der
Sieg mehr auf des Antiochus Seite. Da lief Arsinoe immer
wieder durch die Truppenreihen und ermahnte sie, unter
Jammern und Tränen mit aufgelösten Flechten, für sich, ihre
Kinder und Weiber tapfer zu kämpfen; für den Fall des Sieges
versprach sie jedem zwei Minen Gold. 5 So wurden die Feinde
im Handgemenge aufgerieben, viele auch gefangen. 6
Ptolemäus beschloß nun nach Abwehr des Angriffes, die
Nachbarstädte zu besuchen und zu ermutigen. 7 Er tat dies
auch, verteilte dabei Geschenke an die Tempel und erfüllte so
die Untertanen mit froher Zuversicht. 8 Die Juden sandten
nun an ihn einige Ratsherren und Ältesten ab; sie sollten ihn
begrüßen, Geschenke überreichen und wegen des
Vorgefallenen ihn beglückwünschen; dadurch wuchs sein
Wunsch, sie baldigst zu besuchen.

9 So kam er nach Jerusalem. Er opferte dem höchsten Gott
und brachte Dankopfer in einem Maße dar, das der Würde des
Ortes entsprach. Als er den heiligen Ort betrat, staunte er über
die erlesene Pracht 10 und bewunderte die treffliche Ordnung
im Heiligtum. So kam es ihm in den Sinn, das Allerheiligste zu

betreten. 11 Man sagte ihm, daß dies nicht anginge, weil es weder den eigenen Volksgenossen noch irgendeinem Priester gestattet sei, hineinzugehen, sondern ausschließlich ihrem Oberhaupt, dem Hohenpriester, und zwar auch diesem nur einmal im Jahre. Er aber ließ sich davon in keiner Weise abbringen. 12 Dann las man ihm das Gesetz vor; aber er ließ sich durchaus nicht umstimmen, sondern behauptete, er müsse hineingehen: „Möge auch jenen diese Ehre vorenthalten sein, so doch nicht mir!“ 13 Auch wollte er wissen, warum ihn niemand der Anwesenden am Betreten des Tempels überhaupt gehindert hätte. 14 Da sagte einer unbedacht, man tue übel, sich damit zu brüsten. 15 Darauf erwiderte er, es sei dies nun einmal geschehen; sollte er da nicht vollends ganz hineingehen, mögen sie wollen oder nicht? 16 Da warfen sich die Priester in all heiligen Gewändern nieder und baten den höchsten Gott, in der jetzigen Not zu helfen und den Angriff des böslich Andringenden abzuwenden, und sie erfüllten das Heiligtum mit Geschrei und Tränen.

17 Und die in der Stadt Verbliebenen sprangen erschreckt hervor, indem sie mutmaßten, es müsse sich etwas Unerhörtes zugetragen haben. 18 Die in den Gemächern eingeschlossenen Jungfrauen stürmten samt den Müttern heraus, bestreuten die Häupter mit Asche und Staub und erfüllten die Straßen mit Klagen und Seufzen. 19 Auch die Neuvermählten verließen die Brautkammern und die entsprechende Zurückgezogenheit und liefen in Verwirrung durch die Stadt. 20 Selbst die Mütter und Ammen ließen die neugeborenen Kinder hier und dort im Stich, die einen in den Häusern, die andern auf den Straßen, ohne Aufsicht, und sammelten sich beim alles überragenden Heiligtum. 21 Mannigfaltig war das Gebet der hier Zusammengeströmten wegen des Königs frevelhaften Unterfangens. 22 Wie diese wollten auch die Mutvollsten der Bürger durchaus nicht dulden daß er darauf bestehe und sein Vorhaben ausführe.

23 Sie riefen zu den Waffen und forderten zum Heldentod für das väterliche Gesetz auf; dadurch verursachten sie an der heiligen Stätte eine gewaltige Aufregung. Nur mit Mühen wurden sie von den Greisen und den Ältesten davon

abgebracht, dann begaben sie sich auf die gleiche Stätte zum Beten. 24 Die Menge verharrte unterdessen im Gebet, wie zuvor. 25 Und die Ältesten um den König versuchten vielfältig, seinen hochfahrenden Sinn von dem gefaßten Beschlusse abzubringen. 26 Aber kühn gemacht und alles beiseite setzend, schickte er sich zum Hineingehen an, indem er glaubte, das Angekündigte ausführen zu können. 27 Als dies seine Umgebung gewahrte, vereinigte sie sich mit unseren Leuten im Gebet zu dem, der alle Macht besitzt, er solle sie in ihrer jetzigen Not schützen und das gottlose, übermütige Gebaren nicht unvermerkt lassen. 28 So anhaltend und heftig war das vereinte Geschrei der Menge, daß ein unbeschreiblicher Lärm entstand. 29 Man hätte glauben können, daß nicht bloß die Menschen, sondern auch die Mauern und der ganze Boden tönten; denn alle wollten lieber den Tod als die Entweihung der heiligen Stätte.

3.Makk. Kap.2 Ptolemäus ist gelähmt und plant Rache.

1 Der Hohepriester Simon beugte die Kniee vor dem Heiligtum, breitete die Hände aus und betete in gelassener Ehrerbietung also: 2 **„HErr, HErr, des Himmels König und Gebieter aller Schöpfung, du Heiliger der Heiligen, Alleinherrscher, Allmächtiger!** Acht doch auf uns, die wir von einem Unheiligen und Ruchlosen, der nur auf Kühnheit und aus Stärke pocht, gar schlimm bedrückt werden! 3 Der du das All erschufst und über alles herrschest, du bist ja ein gerechter Herrscher und richtest, die in Frevelsinn und Übermut ein Werk vollbringen. 4 Du hast vernichtet, die vor Zeiten Unrecht taten, darunter auch die Riesen, die auf Kraft und Kühnheit sich verließen; du ließest über sie ein unermeßlich Wasser kommen. 5 Mit Feuer und mit Schwefel hast du dann verbrannt die Sodomiten, die Übermütiges verübt und allbekannt durch ihre Schandtat waren; du stelltest sie als warnend Beispiel für die Nachwelt auf. 6 Den frechen Pharao, den Knechter deines heiligen Volkes Israel, den prüftest du durch viele, mannigfache Plagen und offenbartest also deine große Macht. 7 Als er mit Wagen und mit einer Masse Krieger nachsetzte, versenktest du ihn in des Meeres Tiefe; die aber ihr Vertrauen auf dich, den HErrn der

ganzen Schöpfung, setzten, die führtest du ganz heil hindurch.
8 Als sie die Taten deiner Hand erblickten, lobpriesen sie dich,
den Allmächtigen.

9 Du, König, Schöpfer dieser unbegrenzten, unermeßlich
großen Erde, erwähltest diese Stadt und heiligtest dir diese
Stätte, dir, der du nichts bedarfst, und du verherrlichtest sie
durch majestätische Erscheinungen, indem du sie errichtetest
nur für die Ehre deines großen, hochgepriesenen Namens. 10
Aus Liebe zum Haus Israel verhießest du, falls wir je abfielen
und Not uns überkäme und wir alsdann zu dieser Stätte
kämen und hier beteten: du wolltest unsere Gebete erhören.
11 Und du bist treu und so wahrhaftig. 12 Du halfest unsern
Vätern oft in der Bedrängnis und Erniedrigung und rettetest
sie aus beträchtlichen Gefahren. 13 Ja, sieh nun, heiliger
König! Wir werden unterdrückt um unserer vielen, großen
Sünden willen; wir unterlagen unsern Feinden und sind gar
schwach in unserer Ohnmacht. 14 In unserm Elend trachtet
dieser Freche, Ruchlose, die heilige Stätte zu beschimpfen, die
auf der Erde deines Namens Ruhm geweiht ist. 15 Den
Menschen unerreichbar ist der höchste Himmel, deine
Wohnung. 16 Doch wünschtest du, in deinem Volke Israel
Verherrlichung zu finden; deswegen heiligtest du diese Stätte.
17 So straf uns nicht durch dieser Menschen Unreinheit noch
züchtige uns durch ihre unheiligen Werke, daß sich die
Gottlosen in ihrem Übermut nicht rühmen und nicht mit ihrer
frechen Zunge triumphierend sprechen: 18 „Wir haben das
hochheilige Haus entweiht“, gerade wie die Häuser der
Scheusale! 19 Wisch unsere Sünden weg und tilge unsere
Vergehen und offenbar zu dieser Stunde dein Erbarmen! 20
Mög doch dein Mitleid bald zuteil uns werden! Leg
Lobgesänge denen in den Mund, die da betrübten und
zerschlagnen Herzens sind! Ach, schaff uns Frieden?“ 21
Daraufhin erhörte der alles wahrnehmende Gott und Vater des
Alls, der Heilige der Heiligen, die gesetzmäßigen Gebete und
züchtigte den, der sich in frechem Übermut gewaltig
überhoben hatte. 22 Er schüttelte ihn gleich einem Rohr beim
Winde hin und her, daß er regungslos am Boden lag und, an
den Gliedern gelähmt, kein Wort mehr reden konnte. So ward
er vom gerechten Gericht getroffen. 23 Als die Freunde und
Leibwächter sahen, daß ihn schnell und scharf die Strafe

getroffen hatte, fürchteten sie, daß es mit seinem Leben zu Ende gehe; da zogen sie ihn in unmäßiger Angst schnell heraus.

24 Allmählich kam er dann zu sich; aber er empfand trotz der Züchtigung keine Reue, sondern zog unter heftigen Drohungen von dannen. 25 Als er nach Ägypten gelangte, trieb er es noch ärger. Denn er überließ sich dem Einfluß der oben genannten Zechgenossen und Gefährten, die sich von allen Rechten losgesagt hatten. 26 Er begnügte sich nicht mit zahllosen Schwelgereien, sondern ging in seiner Frechheit soweit, daß er Verleumdungen an den Plätzen ausstreute. So leisteten viele der Freunde, die auf des Königs Vorhaben achteten, auch von selbst seinem Willen Folge. 27 Er nahm sich vor, das jüdische Volk öffentlich herabzusetzen. So ließ er bei dem Turm am Palast eine Säule errichten und eine Schrift darauf eingraben, 28 daß die Opferverweigerer ihre Heiligtümer nicht betreten dürften, und daß alle Juden in die Listen des gemeinen Volkes einzutragen und in den Sklavenstand zu versetzen seien; die Widerstrebenden seien mit Gewalt herbeizuholen und des Lebens zu berauben. 29 Die Aufgeschriebenen sollen dann an ihrem Körper mit einem Epheublatt, dem Dionysoszeichen, gebrandmarkt werden; auch seien sie in die frühere beschränkte Stellung zu versetzen. 30 Damit er aber nicht als Feind aller erscheine, schrieb er darunter: Falls einige von ihnen es vorzögen, sich den in die Mysterien Eingeweihten beizugesellen, dann sollten sie die gleichen Rechte wie die alexandrinischen Bürger haben. 31 Einige nun haßten die Beiträge für die heilige Stadt, und so fügten sie sich ohne weiteres, indem sie glaubten, durch den künftigen Umgang mit dem König große Ehre zu erlangen. 32 Die meisten aber blieben edelmütig standhaft und wichen nicht von ihrem Glauben. Sie gaben Geld her, um ohne Furcht weiterleben zu können, und versuchten, sich so vor der Eintragung zu retten. 33 Sie lebten aber der sicheren Hoffnung, Hilfe zu erlangen, und so verabscheuten sie ihre Abgefallenen und betrachteten sie wie Volksfeinde und verweigerten ihnen den gegenseitigen Verkehr und Umgang.

3.Makk. Kap.3 Untergang aller ägyptischer Juden geplant.

1 Der gottlose König vernahm dies und geriet darob in solchen
Zorn, daß er nicht allein den Juden in Alexandrien grollte,
sondern auch denen in der Landschaft schärfer entgegentrat
und Befehl gab, alle schleunigst zusammenzuholen und aufs
grausamste zu töten. 2 Während dies ins Werk gesetzt wurde,
ward gegen das Judenvolk ein böswilliges Gerücht
ausgesprengt, und zwar von Leuten, die im Wunsch, ihm zu
schaden, einig waren; sie benützten nämlich den Anlaß, zu
behaupten, sie würden von den Juden an der Beobachtung der
Gesetze gehindert. 3 Die Juden aber bewahrten die gleiche
gute Gesinnung und unwandelbare Treue gegen den König. 4
Sie fürchteten Gott und lebten nach seinem Gesetz; so
sonderten sie sich auch in betreff der Speisen ab, weshalb sie
einigen mißliebig waren. 5 Sie zierten aber ihren Wandel
durch rechtschaffenes Verhalten und so standen sie bei allen
Leuten in gutem Ruf. 6 Die Fremden aber brachten dieses
allgemein besprochene Wohlverhalten des jüdischen Volkes
gar nicht in Anschlag. 7 Wohl aber besprachen sie den
Unterschied zwischen den Arten der Gottesverehrung und den
Speisen und behaupteten, diese Menschen seien weder dem
König noch dem Heere treu, sondern feindlich gesinnt und
seinem Nutzen gar sehr zuwider. Und so beschimpften sie das
Volk mit nicht gewöhnlichen Schmähungen.

8 Die Griechen in der Stadt aber fühlten sich in keiner Weise
beleidigt. Als sie nun die unerwartete Erregung gegen diese
Menschen und das unvermutete Zusammenlaufen sahen,
konnten sie zwar nicht helfen, – es herrschte ja ein
tyrannischer Zustand – aber sie sprachen Mut ein und
meinten, unwillig geworden, daß ein Umschwung eintreten
würde; 9 denn eine solche Gemeinschaft, die nichts
verbrochen hätte, könnte nicht unbeachtet bleiben. 10 Und
schon gaben einige Nachbarn, Freunde und Handelsgenossen
das Versprechen, indem sie einige der Juden heimlich
beiseitenahmen, sie zu schützen und auf alle mögliche Weise
zu unterstützen. 11 Der König aber war durch sein
augenblickliches Glück übermütig gemacht; so rechnete er
nicht mit des höchsten Gottes Macht, sondern lebte der
Meinung, er könne fest bei seinem Vorsatz verharren; deshalb
schrieb er folgenden Brief zu ihren Ungunsten: 12 „König
Ptolemäus Philopator sendet den Offizieren und Soldaten in

Ägypten und anderwärts Gruß und Heil. 13 Mir persönlich und meiner Regierung geht es gut. 14 Unser Feldzug nach Asien, der auch euch bekannt ist, ging durch der Götter außerordentlichen Beistand nach Wunsch zu Ende. 15 Nun glaubten wir, die Völker in Cölesyrien und Phönizien nicht durch Waffengewalt, sondern durch Milde und große Menschenfreundlichkeit gewinnen und ihnen bereitwillig Gutes erweisen zu sollen. 16 So wiesen wir den städtischen Tempeln sehr reiche Einkünfte zu und kamen auch nach Jerusalem, und zwar zogen wir hinauf, dem Tempel der Verruchten, die nie vom Unsinn lassen, Ehre zu erweisen.

17 Sie hießen zwar unsern Besuch anscheinend willkommen; aber ihre Begrüßung war unaufrichtig. Wir hegten nämlich den Wunsch, ihren Tempel zu betreten und ihn mit hervorragend schönen Weihegeschenken zu ehren. 18 Da verweigerten sie uns in ihrem alten Dünkel den Zugang. Sie blieben aber unbehelligt von unserer Macht, infolge der Güte, die wir gegen alle Menschen hegen. 19 Sie zeigen aber ihr Übelwollen gegen uns offen; so stehen sie allein unter allen Völkern in ihrer Hartnäckigkeit gegen Könige und ihre eigenen Wohltäter da und wollen nichts, was billig ist, auf sich nehmen. 20 Wir aber bequemten uns ihrem Unverstand an und handelten, wie es sich ziemte, als wir siegreich nach Ägypten zurückkehrten und allen Völkern gütig begegneten. 21 So boten wir dabei auch allen ihren Volksgenossen Verzeihung an. Ferner wagten wir es, im Hinblick auf das Kriegsbündnis und die ihnen seit langem anvertrauten zahllosen Geschäfte, eine Änderung zu treffen. Wir beschlossen nämlich, sie des alexandrinischen Bürgerrechts für würdig zu erklären und sie an den [seit ewigen Zeiten bestehenden] Gottesdiensten teilnehmen zu lassen. 22 Sie aber nahmen es entgegengesetzt auf und stießen aus angeborener Tücke das Gute von sich und neigten sich hartnäckig dem Schlechten zu.

23 Sie verschmähten nicht bloß das unschätzbare Bürgerrecht, sondern bezeugen auch durch Reden und Schweigen ihren Abscheu den wenigen unter ihnen, die gegen uns redlich gesinnt sind; sie lauern ja beständig darauf, daß wir, durch ihr unrühmliches Benehmen dazu bewogen, die Verordnungen

schleunigst rückgängig machten. 24 Wir sind somit aus guten Gründen völlig überzeugt, daß diese uns auf jede Art feindlich gesinnt sind, und so wollen wir verhüten, daß wir nicht diese Verruchten als Verräter und barbarische Feinde im Rücken hätten, falls einmal plötzlich ein Aufruhr gegen uns ausbräche. 25 Deshalb verordnen wir, daß sofort nach Einlauf des Briefes die Bezeichneten samt Weibern und Kindern in Eisenketten mit Schimpf und Schande uns gesandt werden zu fürchterlicher und schmachvoller Hinrichtung, wie es Verrätern geziemt. 26 Denn wir glauben, daß nach ihrer gemeinsamen Bestrafung sich unser Staat für die Zukunft in sicherster und bester Verfassung befinden werde. 27 Wer nun einen Juden, Greis oder Kind oder selbst Säugling, verbirgt, der soll mit seiner ganzen Familie auf schrecklichste Weise getötet werden. 28 Anzeigen soll jeder, der will! Der Anzeiger soll das Vermögen des der Strafe Verfallenden erhalten, dazu aus dem königlichen Schatz 1.000 Silberdrachmen; auch soll er in Eleutheria gekrönt werden. 29 Jeder Ort, wo ein Jude entdeckt wird, soll verwüstet und verbrannt und für jedes sterbliche Wesen auf immer unbrauchbar gemacht werden.“ 30 So war der Inhalt des Briefes abgefaßt.

3.Makk. Kap.4 Die Juden in Alexandriens Rennbahn.

1 An allen Orten, wohin diese Verordnung gelangte, wurde auf öffentliche Kosten für die Heiden ein Fest unter Jubel und Frohlocken veranstaltet; der längst eingewurzelte Haß machte sich offen Luft. 2 Bei den Juden aber herrschte endlose Trauer, Klagegeschrei und Weinen; ihr Herz stand von Seufzern ganz in Flammen, als sie das unvermutete, plötzlich über sie verhängte Verderben beklagten. 3 Welcher Gau oder welche Stadt oder welcher Wohnort oder welche Straßen wurden nicht ihretwegen mit Klagen und Weherufen erfüllt? 4 Sie wurden von den städtischen Befehlshabern grausam und herzlos insgesamt ausgetrieben. Angesichts der ausgesuchten Peinen beweinten selbst einige der Feinde ihre unselige Austreibung, dachten sie doch an das allgemeine Elend und den ungewissen Ausgang des Lebens. 5 Da wurde eine Masse Greise im grauen Haar herbeigeschleppt; sie mußten ihre vom Alter gekrümmten und gelähmten Füße zu raschem Gange

zwingen, da man sie ohne Scheu mit Gewalt vorwärtsstieß. 6 Die jungen Frauen, die sich eben erst zu ehelicher Lebensgemeinschaft ins Brautgemach zurückgezogen hatten, vertauschten die Freude mit Weherufen; ihr von Salben triefendes Haar ward mit Staub befleckt. Unverschleiert wurden sie einhergeführt und stimmten statt der Hochzeitslieder einmütig Klagelieder an, wurden sie ja doch durch der Heiden Mißhandlungen gepeinigt. 7 Gefesselt und aller Augen preisgegeben, wurden sie mit Gewalt an Bord gebracht.

8 Und ihre Gatten, den Hals mit Stricken statt mit Kränzen umwunden, verbrachten in ihrer Jugendfrische die übrigen Tage der Hochzeitsfeier mit Grabesliedern statt mit Lust und jugendlicher Fröhlichkeit, sahen sie ja schon die Unterwelt vor ihren Füßen liegen. 9 Sie wurden wie wilde Tiere in Eisenfesseln an Bord gebracht; die einen wurden mit dem Hals an die Schiffruderbänke geschmiedet, die andern an den Füßen mit unzerreißbaren Fesseln festgebunden. 10 Dazu waren sie vom Licht durch dicke Planken oben abgesperrt, so daß sie, ganz im Finstern sitzend, auf der ganzen Fahrt das Los von Verrätern teilten. 11 So kamen sie zu dem Orte, der Schedia hieß; hier nahm ihre Fahrt nach des Königs Befehl ein Ende. Dann befahl er, sie in die Rennbahn vor der Stadt einzusperren. Diese war ungeheuer groß und sehr geeignet, sie allen als Schauspiel hinzustellen, sowohl den die Stadt Betretenden als den daraus aufs Land Hinausgehenden, so daß sie weder mit seinen Truppen verkehren noch irgendwie den Schutz der Wälle in Anspruch nehmen konnten. 12 Hernach aber hörte er, daß ihre Volksgenossen öfters heimlich hinausgingen und das schmähliche Los ihrer Brüder beklagten. 13 Da befahl er im Zorn, sie sollten genau so, wie die andern, behandelt werden und in keiner Weise in ihrer Bestrafung hinter jenen zurückstehen. 14 Vielmehr solle der ganze Stamm namentlich verzeichnet werden. aber nicht zu dem vorhin kurz angedeuteten Frondienst, sondern zur Folterung mit den angedrohten Peinen, damit sie an Einem Tag endgültig zugrunde gingen.

15 So erfolgte ihre Aufzeichnung mit grausamem Eifer und wetteifernder Emsigkeit vom Morgen bis zum Abend; nach

vierzig Tagen ward sie unvollendet abgebrochen. 16 Aber der König war in hohem Maß und andauernd freudig gestimmt, und so veranstaltete er Trinkgelage bei allen Götzen und pries mit einem wahrheitsfremden Herzen und unheiligen Lippen die stummen Götzen, die weder mit ihnen reden noch ihnen helfen können; dagegen redete er gegen den höchsten Gott Ungeziemendes. 17 Nach dem oben erwähnten Zeitraum melden die Schreiber dem König, die Aufzeichnung der Juden könne wegen ihrer unermeßlichen Menge nicht fortgesetzt werden. 18 Zudem seien noch die meisten auf dem Lande; die einen seien noch in den Häusern beisammen, die anderen auf der Reise, so daß es für sämtliche ägyptische Befehlshaber unmöglich gewesen wäre... 19 Da fuhr er sie hart an, als wären sie durch Geschenke zu dieser Ausflucht bestochen worden; aber er wurde klar davon überzeugt, 20 als sie ihm nachwiesen, daß bereits die Papierfabrik und die nötigen Schreibrohre am Ende seien. 21 Das war aber das Werk der unüberwindlichen Vorsehung, die den Juden vom Himmel her half.

3.Makk. Kap.5 Ausführung des Mordbefehls auf den dritten Tag festgesetzt.

1 Da berief er den Elefantenwärter Hermon, war er doch mit bitterm Zorn und Grimm erfüllt und ganz unbeugsam. 2 Er befahl ihm, auf den kommenden Tag alle Elefanten, fünfhundert an der Zahl, mit vielen Händen Weihrauch und sehr viel unvermischtem Wein zu tränken und sie dann, wild geworden durch den reichlich gespendeten Trank, dem Schicksal der Juden entgegenzutreiben. 3 Nach diesem Befehl wandte er sich zum Gelage, wozu er die größten Judenfeinde unter seinen Freunden und Kriegern eingeladen hatte. 4 Der Elefantenoberst führte nun den Auftrag pünktlich aus. 5 Die für die Juden bestellten Knechte gingen am Abend hinaus, banden den Unseligen wieder die Hände und trafen für sie alle Sicherheitsmaßregeln auf die Nacht, weil sie glaubten, daß das Volk auf einmal seinen Untergang finden sollte. 6 Die Juden schienen nun den Heiden wegen der sie allseits umschließenden Fesseln und Banden jedes Schutzes beraubt zu sein. 7 Aber sie riefen alle zum allmächtigen HErrn und

Herrscher über alle Gewalt, zu ihrem barmherzigen Gott und Vater, ununterbrochen unter Tränen, indem sie ihn baten, 8 er möge den ruchlosen Plan gegen sie vereiteln und sie durch eine herrliche Offenbarung von dem unmittelbar drohenden Geschick erretten. 9 So stieg ihr Gebet anhaltend zum Himmel empor.

10 Hermon aber tränkte die unbarmherzigen Elefanten, so daß sie mit reichlich gespendetem Wein angefüllt und mit Weihrauch übersättigt wurden. Frühmorgens ging er an den Hof, dem König Bericht darüber zu erstatten. 11 Nun gibt es seit Urzeiten her eine köstliche Wohltat, die bei Tag und Nacht durch den gnädigen Spender allen, denen er will, zuteil wird, der Schlaf, und von diesem sandte er ein gut Teil dem König. 12 So ward er durch des HErrn Eingreifen von einem gar süßen und tiefen Schlaf festgehalten, so daß er in seinem ruchlosen Vorhaben schwer getäuscht und in seinem unabänderlichen Entschluß betrogen wurde. 13 So entrannen die Juden der angesetzten Stunde; sie priesen ihren heiligen Gott und baten wieder den leicht Versöhnlichen, er möge den hochmütigen Heiden die Stärke seiner allmächtigen Hand beweisen. 14 Nachdem die zehnte Stunde schon fast zur Hälfte abgelaufen war, trat der mit den Einladungen Beauftragte herzu und rüttelte den König auf, weil er die große Zahl der Geladenen sah. 15 Er weckte ihn mit Mühe und meldete ihm, die Zeit für das Mahl sei schon verflossen; dann erstattete er ihm darüber Bericht. 16 Der König nahm ihn an; dann wandte er sich zum Trinkgelage und forderte die zum Mahl Erschienenen auf, sich ihm gegenüber zu lagern. 17 Alsdann ermahnte er sie, sich der Luft zu überlassen und das sie hoch ehrende Mahl mit Freuden zu genießen. 18 Als die Unterhaltung weiter fortschritt, ließ der König den Hermon holen und forschte ihn unter heftigen Drohungen aus, weshalb die Juden an diesem Tag noch lebten. 19 Dieser erklärte ihm, daß der Befehl bei Nacht vollständig ausgeführt worden sei, und die Freunde bezeugten es.

20 Da sprach der König, an Grausamkeit noch größer als Phalaris, das hätten die Juden seinem heutigen Schlaf zu verdanken; „aber setze bis Tagesanbruch die Elefanten in gleicher Weise zur Vernichtung der verruchten Juden in

Bereitschaft!“ 21 Den Worten des Königs zollten alle Anwesenden willig und freudig Beifall; dann gingen sie, jeder in sein Haus. 22 Aber die Nachtzeit benützten sie nicht sowohl zum Schlafen als zum Ersinnen von allerhand Verhöhnungen für die vermeintlich Unglückseligen. 23 Kaum hatte der Hahn am frühen Morgen gekräht, da schirrte Hermon die Tiere an und reizte sie im großen Säulengang. 24 Die Volksmenge der Stadt aber strömte zu dem traurigen Schauspiel, indem sie voll Ungeduld auf den Morgen wartete. 25 Die Juden aber erhoben in höchster Todesnot unter vielen Tränen und mit Klagetönen ihre Hände zum Himmel und richteten die flehentliche Bitte an den höchsten Gott, er möge wieder ihnen schleunigst helfen. 26 Noch hatte die Sonne ihre Strahlen nicht ausgestreut, als der König schon seine Freunde empfing. Da trat Hermon heran und mahnte zum Aufbruch, indem er meldete, daß des Königs Wunsch jetzt erfüllt werden könne. 27 Als der König das vernahm, ward er über den ungewöhnlichen Aufbruch betroffen; es hatte ihn nämlich völliges Vergessen befallen, und so fragte er, was denn das sei, das für ihn so eifrig betrieben werde. 28 Dies aber war das Werk des allherrschenden Gottes; dieser hatte ihn nämlich seine frühern Pläne vergessen lassen. 29 Hermon und seine Freunde meldeten nun die Bereitschaft der Tiere und der Truppen „nach deinen ausdrücklichen Befehlen, König!“

30 Da ward er über diese Worte von heftigem Zorn erfüllt, ward ihm ja doch durch Gottes Vorsehung der Verstand völlig benommen; er blickte ihn scharf an und sagte drohend: 31 Wären deine Eltern oder deine Kinder hier, so würde man sie den Tieren zum reichen Schmause vorwerfen an Stelle der unschuldigen Juden, die mir und meinen Vorfahren in hervorragender Weise vollkommenste Treue hielten. 32 Fürwahr, geschähe es nicht aus Zuneigung infolge gemeinsamer Erziehung und deines Amtes, dann müßtest du statt ihrer sterben. 33 Also erfuhr Hermon eine unerwartete, gefährliche Bedrohung; er zeigte sich auch in Blick und Haltung ganz bestürzt. 34 Und von des Königs Freunden schlich einer nach dem andern mürrisch weg, und sie schickten die versammelte Menge fort, jeden zu seinem Geschäft. 35 Als die Juden des Königs Wort vernahmen, priesen sie Gott, den König der Könige, der seinen Ruhm

kundgetan und ihnen diese Hilfe hatte zuteil werden lassen.
36 Der König aber ließ das Gastmahl in gewohnter Weise
stattfinden und mahnte zu fröhlichem Treiben. 37 Dann ließ
er den Hermon rufen und fuhr ihn drohend an: Wie oft muß
man dir, Unseliger, noch Befehle geben? 38 Rüste sofort die
Elefanten für morgen zur Vernichtung der Juden!

39 Da wanderten sich seine Verwandten bei Tisch über seinen
wankelmütigen Sinn und erklärten Folgendes: 40 Wie lange,
König, stellst du uns auf die Probe, als ob wir Narren wären?
Schon zum dritten Mal befiehlst du, sie zu vernichten. Sollte
es aber zur Ausführung kommen, dann änderst du deinen Sinn
und machst deinen Befehl rückgängig. 41 Deshalb ist die Stadt
vor lauter Erwartung in Unruhe; zahlreiche Aufläufe finden
statt, und so läuft sie oft Gefahr, geplündert zu werden. 42 Da
ward der König, in allem ein Phalaris, von Unvernunft erfüllt;
er beachtete nicht mehr die Sinnesänderung, die sich in ihm
zugunsten der Juden vollzogen hatte, sondern schwur einen
kräftigen, aber fruchtlosen Eid, er wolle sie ungesäumt durch
der wilden Tiere Knien und Füße zerstampfen lassen und so
ins Grab senden. 43 Auch wolle er gegen Judäa zu Feld ziehen
und es aufs schnellste durch Feuer und Schwert dem Erdboden
gleichmachen; auch wollte er ihren Tempel, den wir nicht
betreten durften, schleunigst niederbrennen und ihn für
allezeit von Opferern entleeren. 44 Da brachen die Freunde
und Verwandten hocherfreut und voll Zuversicht auf und
stellten die Truppen an den passendsten Plätzen der Stadt als
Wachen auf. 45 Der Elefantenoberst aber gab den Tieren
wohlriechendsten, mit Weihrauch vermischten Wein zu
trinken und versetzte sie so in eine Art Raserei; dann versah er
sie noch mit fürchterlichen Werkzeugen. 46 Um die
Morgenröte füllte sich die Stadt mit unzählbaren Volksmassen
gegen die Rennbahn hin. Da ging er in den Palast und drängte
den König zu der beabsichtigten Tat. 47 Da stürmte dieser,
voll wilden Zorns im gottlosen Herzen, voller Wucht zu den
Tieren hinaus, entschlossen, mit hartem Herzen und offenen
Augen das elende und jämmerliche Ende der zuvor
bezeichneten Juden anzusehen.

48 Da sahen Juden die Staubwolke, die sich von den das Tor
durchziehenden Elefanten, ihrer militärischen Begleitung und

dem mitlaufenden Volk erhob, und vernahmen den dröhnenden Lärm. 49 Nun glaubten sie, ihr letzter Augenblick sei gekommen und das Ende der schrecklichsten Befürchtung; so überließen sie sich dem Jammern und Wehklagen, küßten einander, umarmten die Verwandten, fielen sich gegenseitig um den Hals, die Eltern den Kindern, die Mütter den Jungfrauen; andere hatten noch an der Brust Neugeborene, die eben die letzte Milch sogen. 50 Sie nahmen aber die Kinder von der Brust und warfen sich einmütig auf den Boden, hatten sie doch die früher vom Himmel her erfolgten Rettungstaten erlebt. 51 Sie schrieen mit gar lauter Stimme und flehten den HErrn über alle Macht an, er möge sich doch durch eine Erscheinung ihrer erbarmen, die schon an der Unterwelt Pforten stünden.

3.Makk. Kap.6 Der Juden wunderbare Rettung und das Freudenfest.

1 Da war aber ein gewisser Eleazar, ein angesehener Mann, der zu den Priestern im Lande gehörte; er hatte schon das Greisenalter erreicht und war mit jeder Tugend im Leben geschmückt; dieser hieß die Ältesten bei ihm von der Anrufung des heiligen Gottes abstehen und betete selber also: 2 Großmächtiger König, höchster und allmächtiger Gott, der du die ganze Schöpfung liebend leitest! 3 Schau auf den Stamm des Abraham und auf des heiligen Jakob Kinder, das Volk, das dein geheiligt Erbteil ist, und das nun fremd in fremdem Lande so ungerecht zugrunde geht, o Vater! 4 Als Pharao, der einstige Beherrscher des Ägypterlands, sich trotzig gottlos und voll Prahlereien überhob, da hast du ihn samt seinen vielen Wagen und samt dem übermütigen Heer ins Meer versenkt und umgebracht; dagegen ließest du dem Volke Israel das Licht der Gnade scheinen. 5 Als Sanherib, der stolze König der Assyrier, auf seine ungezählten Scharen pochte und sich bereits das ganze Land mit seinem Schwerte unterworfen hatte und dann sich gegen deine heilige Stadt erhob und lästerlich in prahlerischem Trotze redete, da hast du ihn zerschmettert, Herr, und dadurch vielen Völkern deine Macht geoffenbart.

6 In Babel gaben freiwillig die drei Gefährten dem Feuertod

sich preis, damit sie nicht den nichtigen Götzen dienen
mußten; du rettetest sie unversehrt bis auf das Haar, da du
mit Tau den feuerglühenden Ofen netztest und gegen alle
Feinde seine Flamme triebest. 7 Es wurde Daniel durch
neidische Verleumdungen den Löwen unterm Boden als ein
Fraß für Tiere vorgeworfen; du brachtest ihn ganz unverletzt
ans Licht. 8 Es schwand im Bauch des meergeborenen
Ungeheuers ein Jonas rettungslos dahin; da zeigtest du ihn,
Vater, all den seinen wieder unversehrt. 9 Und nun, du
Frevelhassender, Erbarmungsreicher und des Alls Beschützer.
Erscheine eilends denen, die von Israels Geschlechte sind,
doch jetzt von den abscheulichen, verruchten Heiden gar
schwer mißhandelt werden! 10 Ward aber unser Leben durch
den fremden Aufenthalt in Sünde gar verstrickt, so rett uns
dennoch aus der Feinde Hand! Dann aber, Herr, vernichte uns
durch einen Tod, wie dir beliebt, 11 damit nicht die auf Eitles
Sinnenden den eitlen Götzen danken wegen des Verderbens
deiner Lieblinge und sprechen: „Es hat sie nicht einmal ihr
Gott gerettet!“ 12 Du aber, der Besitzer aller Macht und
Stärke, du, Ewiger, sieh jetzt darein! Erbarm dich unser, die
wir gar nach Verräterart durch unvernünftigen Übermut der
Frevler sterben sollen! 13 Erschreck die Heiden heut durch
deine unbesiegbare Kraft, du Herrscher, der du die Macht
hast, Jakobs Stamm zu retten! 14 Es fleht der Kinder und der
Eltern ganze Menge dich mit Tränen an. 15 Zeig allen Heiden,
daß du mit uns bist, o Herr, und daß du nicht dein Antlitz von
uns abgewandt! So, wie du sprachst: „Ich übersehe sie auch
nicht im Lande ihrer Feinde“, so lasse es geschehen, Herr! 16
Eben war Eleazar mit seinem Gebet zu Ende, da zog der König
mit den Tieren und dem ganzen Troß des Heeres zu der
Rennbahn her.

17 Die Juden sahen es und schrien laut zum Himmel auf, daß
auch die umliegenden Täler widerhallten und sie selbst beim
ganzen Heer ein unerklärliches Zittern hervorriefen. 18 Da
ließ der hochherrliche, allmächtige und wahrhafte Gott sein
heiliges Antlitz scheinen und öffnete die Himmelspforten. Da
stiegen daraus zwei lichtglänzende Engel von furchtbarem
Aussehen herab, allen sichtbar, nur nicht den Juden. 19 Diese
stellten sich dem Feindesheer entgegen, erfüllten es mit Furcht
und Schrecken und banden es mit unbeweglichen Fesseln. 20

Auch des Königs Leib ward von Schauder befallen; da ward
sein grimmiger Trotz vergessen. 21 Die Tiere aber wandten
sich gegen ihre militärische Begleitung, zertraten und
vernichteten sie. 22 Da wandelte sich des Königs Zorn in
Mitleid und Weinen wegen seines früheren Planes. 23 Als er
das Geschrei hörte und alle dem Tode nahe sah, stieß er, vor
Zorn weinend, gegen die Freunde heftige Drohungen aus und
sprach: 24 Ihr maßt euch königliche Gewalt an und übertrafet
Tyrannen an Grausamkeit und schon plant ihr, mich selbst,
euren Wohltäter, der Herrschaft und des Lebens zu berauben,
indem ihr heimlich Dinge beschließet, die dem Reich nicht
frommen. 25 Wer hat die treuen Wächter unserer
Landesfestungen aus ihrem Heim verschleppt und jeden
grundlos hieher gebracht? 26 Wer gab den ungerechten
Mißhandlungen die preis, die sich von jeher durch gute
Gesinnung gegen uns vor allen Völkern in jeder Hinsicht
auszeichneten und gar oft die schlimmsten Gefahren, die je
Menschen treffen, erduldeten? 27 Löset, zerreißet die
ungerechten Fesseln! Lasset sie im Frieden heimgehen und
bittet ihnen zuvor das Vorgefallene ab! 28 Befreiet die Kinder
des allmächtigen, himmlischen, lebendigen Gottes, der seit
unsern Vorfahren bis heute unserm Staate ununterbrochen
glanzvolles Gedeihen gab!

29 Also sprach er; sie aber wurden sofort von den Fesseln
befreit und priesen, eben erst dem Tod entronnen, den
heiligen Gott, ihren Retter. 30 Dann berief der König nach der
Rückkehr in die Stadt den Finanzminister und befahl ihm, für
sieben Tage den Juden Weine und Eßwaren zum Festmahl zu
liefern; denn er verordnete, daß sie gerade an dem Ort ihres
vermeintlichen Untergangs in aller Fröhlichkeit ein
Rettungsfest feiern sollten. 31 Sie, die zuvor geschmäht und
dem Grabe nahe waren oder vielmehr schon einen Fuß darin
hatten, veranstalteten nun eine Rettungsfeier, anstatt einem
bittern und jämmerlichen Tod zu verfallen, und verteilten
voller Freuden den zu ihrem Fall und Grab bereitgestellten
Raum zu Lagerstätten bei dem Mahl. 32 Sie ließen von des
Klageliedes trauriger Weise und stimmten ein vaterländisches
Lied an, zum Preise des rettenden und wunderwirkenden
Gottes. Sie gaben alles Seufzen und Jammern auf und
veranstalteten Reigentänze als Ausdruck der Freude über ihre

gelungene Rettung. 33 Ebenso versammelte der König aus diesem Anlaß eine ansehnliche Tischgesellschaft und dankte unablässig, zum Himmel gewandt, in hochfeierlicher Weise für seine wunderbare Rettung. 34 Manche hatten zuvor geglaubt, die Juden seien dem Verderben verfallen und würden den Vögeln zum Fraße dienen, und hatten sie deshalb voll Freude aufgeschrieben. Nun seufzten diese, weil sie sich aufs tiefste über sich selbst schämten; denn ihre feuerschnaubende Kühnheit war schimpflich ausgelöscht worden.

35 Die Juden aber veranstalteten, wie wir oben sagten, den vorerwähnten Reigentanz und verbrachten die Zeit beim Mahl mit fröhlichen Dankliedern und Psalmen. 36 Auch faßten sie hierüber einen gemeinsamen Beschluß, der für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes in der Fremde von Geschlecht zu Geschlecht gelten sollte; sie setzten nämlich fest, daß die vorgenannten Tage als fröhliches Fest zu feiern seien, nicht des Trinkens und Schwelgens wegen, sondern zur Erinnerung an ihre um Gottes willen erfolgte Rettung. 37 Dann baten sie den König, sie heimzulassen. 38 Man hatte sie vierzig Tage lang aufgeschrieben, vom 25. Pachon bis zum 41. Epiphi; drei Tage aber waren für ihre Vernichtung anberaumt, die Zeit vom 5. bis 7. Epiphi. 39 Darin offenbarte nun der Beherrscher aller Dinge in herrlicher Weise seine Barmherzigkeit und rettete sie insgesamt unversehrt. 40 Sie schmausten nun, vom König mit allem versehen, bis zum 14. Epiphi; an diesem Tag wurden sie auch wegen ihrer Entlassung vorstellig. 41 Der König belobte sie und schrieb an die einzelnen städtischen Befehlshaber den nachfolgenden Brief; dieser gab in hochherziger Weise von seinen guten Absichten Kunde.

3.Makk. Kap.7 Der königliche Schutzbrief und das zweite Fest.

1 Der König Ptolemäus Philopator entbietet den Befehlshabern in Ägypten und allen Staatsbeamten seinen Gruß und wünscht ihnen Wohlergehen. 2 Auch uns selbst und unsern Kindern geht es gut; denn der große Gott gab nach unserm Wunsche Gedeihen unserm Staat. 3 Einige unserer Freunde lagen uns in boshafter Gesinnung beständig in den Ohren und überredeten

uns, die im Reiche lebenden Juden zu versammeln und sie wie Empörer mit außerordentlichen Strafen zu züchtigen. 4 Sie behaupteten nämlich, unser Staat würde wegen ihrer Feindseligkeit gegenüber allen Völkern nie wohlbestellt sein, bis dies ausgeführt würde. 5 So brachten sie die Juden unter Mißhandlungen gefesselt herbei, wie Sklaven oder vielmehr wie Hochverräter, und versuchten, sie ohne jede Untersuchung und Prüfung zum Tode zu befördern, mit einer Grausamkeit, die an Wildheit die der Skythen übertraf. 6 Wir bedrohten sie deshalb hart, schenkten ihnen aber eben noch das Leben, dank der Milde, die wir gegen alle Menschen hegen. Wir erkannten aber, daß der himmlische Gott die Juden sicher beschirmt und allzeit für sie, wie ein Vater für seine Söhne, kämpft. 7 Wir erwogen auch die unwandelbare freundliche Gesinnung gegen uns und unsere Vorfahren, und so sprachen wir sie billig von jeglicher Beschuldigung frei.

8 Wir ordneten auch an, daß alle heimkehren sollten, ohne daß jemand sie an irgendeinem Ort schädigte oder wegen des widerrechtlich Erlittenen beschimpfen dürfte. 9 Denn wisset! Unternehmen wir gegen die Juden etwas Böses oder betrüben wir sie irgendwie, dann haben wir nicht einen Menschen, sondern den HErrn über alle Macht, den höchsten Gott, beständig zum Gegner; er wird am Staate Rache nehmen, ohne daß wir ihm entrinnen können. Gehabt euch wohl! 10 Als sie den Brief erhalten hatten, beeilten sie sich nicht mit der Abreise, sondern baten den König, es möchten die geborenen Juden, die vom heiligen Gott und vom göttlichen Gesetz abgefallen wären, durch sie die verdiente Strafe erleiden. 11 Sie behaupteten nämlich, daß die Juden, die um des Bauches willen die göttlichen Gebote überträten, auch niemals der Sache des Königs zugetan wären. 12 Er gab zu, daß sie recht hätten, belobte sie und gab ihnen volle Freiheit, die vom göttlichen Gesetz abtrünnig Gewordenen an jedem Orte seines Reiches, straflos, ohne besondere königliche Vollmacht oder Kenntnisnahme umzubringen. 13 Da spendeten sie ihm gebührenden Beifall; dann gingen ihre Priester und die ganze Menge unter Anstimmung des Alleluja voll Freude von dannen. 14 Und sie bestraften jeden befleckten Volksgenossen, der ihnen unterwegs in die Hände fiel, und töteten ihn mit Schimpf und Schande.

15 An jenem Tag erschlugen sie mehr als 300 Männer und
begingen ihn voll Freude als Festtag, weil sie die Gottlosen
getötet hatten. 16 Sie selber aber, die an Gott bis zum Tod
festgehalten und den vollen Genuß der Rettung erlangt
hatten, brachen aus der Stadt auf, voll Fröhlichkeit und Jubel,
mit allerlei wohlriechendsten Blumen bekränzt; sie dankten
dabei dem Gott ihrer Väter, dem ewigen Retter Israels, mit
Lobliedern und melodiereichen Gesängen. 17 So gelangten sie
nach Ptolemais, das wegen der Eigentümlichkeit des Ortes das
„Rosentragende" hieß; hier wartete auf sie die Flotte nach
ihrem gemeinsamen Wunsch sieben Tage. 18 Hier
veranstalteten sie ein Gelage zur Feier der Rettung, da ihnen
der König bereitwillig alles geliefert hatte, was jeder bis zur
Ankunft im eignen Hause brauchte. 19 Dann landeten sie
wohlbehalten unter geziemenden Danksagungen; auch hier
bestimmten sie, daß auch diese Tage für die Zeit ihres
Aufenthaltes in der Fremde als Festtage zu feiern seien. 20 Sie
erklärten sie auch an einer Säule für heilig und errichteten am
Ort des Mahles ein Bethaus; dann kehrten sie unversehrt, frei
und hocherfreut nach des Königs Gebot durch Land, Meer und
Fluß unbehelligt reisend jeder nach Haus zurück. 21 Und
zwar besaßen sie weit größere Macht in den Augen der Feinde
als zuvor, waren geehrt und gefürchtet und wurden von
niemand in ihrem Besitz beunruhigt. 22 Sie erhielten
insgesamt all ihre Habe von der Aufzeichnung zurück; wer
etwas davon besaß, gab es ihnen mit größter Furcht zurück;
denn der höchste Gott vollbrachte bis zuletzt zu ihrem Heile
große Taten. 23 Gepriesen sei Israels Retter in Ewigkeit!
Amen.

Übersetzung von Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel S.682–699, Verlag: Dr. B. Filser, 1928. Entstehung des Buches im 1. Jahrhundert vor Christus. **Eine Bewertung des Textes kann ein jeder für sich selbst vornehmen**. Vom Herausgeber, Stand: 03.03.2022.

4.Makkabäer Buch (4.Makk.)

4.Makk. Kap.1 Prolog. Betrachtung des Lehrsatzes von der Herrschaft der Vernunft über die Triebe.

1 Ich möchte eine Frage vorlegen: Hat die gottgeleitete Vernunft volle Herrschaft über die Triebe? Diese Frage ist echt philosophisch. Deshalb möchte ich euch recht raten, auf diese Philosophie bereitwillig zu achten. 2 Jeder soll sich mit der Frage vertraut machen, führt sie doch zur Empfehlung der größten Tugend, ich meine, der Klugheit. 3 Wenn die Vernunft allem nach die Triebe, die die Mäßigung verhindern, beherrscht, nämlich die Völlerei und die Wollust, 4 dann ist auch klar, daß sie über die Triebe, die die Gerechtigkeit hemmen, wie die Bosheit, Macht hat, ebenso über die Triebe, die die Starkmut hindern, Aufregung, Schmerz und Furcht.

5 Wie kommt es nun, mögen einige fragen, daß die Vernunft nicht auch über das Vergessen und das Nichtwissen Macht hat, wenn sie doch sonst über die Triebe herrscht? Ihr Einwand ist lächerlich. 6 Nicht über ihre eigenen Triebe herrscht die Vernunft, sondern über die Triebe, die der Gerechtigkeit, Starkmut, Mäßigkeit und Klugheit hindernd im Wege stehen, und auch über diese nicht so, daß sie sie ausrottet, sondern nur so, daß sie ihnen nicht nachgibt.

7 Ich möchte euch nun an verschiedenen Beispielen zeigen, daß die gottgeleitete Vernunft volle Herrschaft über die Triebe hat. 8 Am besten dürfte ich dies durch den Heldenmut der für die Tugend Gestorbenen beweisen können, des Eleazar und der Sieben Brüder und ihrer Mutter. 9 Denn alle diese achteten nicht der Schmerzen bis zum Tode. So bewiesen sie, daß die Vernunft über die Triebe Macht hat. 10 Der Tugenden wegen muß ich zwar die Männer loben, die an diesem Zeitpunkt mit ihrer Mutter in Hochherzigkeit starben; der Ehren wegen möchte ich sie lieber selig preisen. 11 Sie wurden ja ob ihrer Starkmut und Geduld nicht bloß von allen andern Menschen, sondern selbst von ihren Peinigern bewundert, und so gaben sie den Anlaß, daß die auf dem

Volke lastende Tyrannei vernichtet wurde, weil sie die Tyrannen durch ihre Geduld so besiegten, daß das Vaterland durch sie gereinigt wurde. 12 Es wird aber sofort auch hierüber in Ausführungen eingetreten, wenn erst, nach meiner Gewohnheit, der Grundgedanke herausgestellt ist. Hernach wende ich mich ihrer Geschichte zu, wobei ich dem allweisen Gott die Ehre gebe. 13 Wir untersuchen also jetzt die Frage: „Hat die Vernunft die Herrschaft über die Triebe?“

14 Wir wollen aber bestimmen: Was ist „Vernunft“? Was „Trieb“? Ferner: „Wie viele Arten von Trieben gibt es?“ „Beherrscht alle diese die Vernunft?“ 15 „Vernunft“ ist also Verstand, der mit gesundem Urteil das Leben (mit Gott und) der Weisheit erwählt. 16 Und Weisheit ist das Wissen um göttliche und menschliche Dinge und ihre Ursachen. 17 Und dieses besteht in der Gesetzesbildung, wodurch wir das Göttliche in würdiger Weise und das Menschliche in förderlicher erlernen. 18 Der Weisheit Arten sind Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut und Mäßigung. 19 Die Klugheit ist die trefflichste von allen; durch sie beherrscht ja die Vernunft die Triebe.

20 Unter den Trieben sind zwei die umfassendsten, Lust und Schmerz; jeder davon berührt auch die Seele (den Geist). 21 Lust und Schmerz haben aber viele Triebe im Gefolge. 22 Vor der Lust kommt das Verlangen, nach der Lust die Freude. 23 Vor dem Schmerz die Angst, nach dem Schmerz der Kummer. 24 Erregung ist ein Trieb, der der Lust und dem Schmerz eignet, wie man dies aus Erfahrung wissen kann. 25 Unter „Lust“ fällt auch der vielgestaltigste aller Triebe, die sittliche Verkommenheit. 26 Sie äußert sich in der Seele (Geist) als Prahlerei, Geldgier, Ehrgeiz, Zanksucht und Verleumdung 27 und im Leib als wahllose Esserei, Gefräßigkeit und Alleinprassen. 28 Lust und Schmerz sind gleichsam zwei Bäume im Leib und in der Seele (Geist), und so gibt es auch viele Nebenzweige dieser Triebe. 29 Nun putzt die Allgärtnerin Vernunft sie alle entweder aus oder beschneidet, umwickelt und begießt sie oder verpflanzt sie und veredelt so auf jede Weise das Gestrüpp der Neigungen und Triebe.

30 Die Vernunft ist ja die Führerin der Tugenden, aber die Selbstherrin über die Triebe. So sieht man fürs erste aus der

zügelnden Tätigkeit der Mäßigung, daß die Vernunft Selbstherrin über die Triebe ist. 31 Mäßigung ist also Beherrschung der Begierden. 32 Von den Begierden aber sind die einen [geistig], die anderen leiblich, und klar ist, daß die Vernunft über beide herrschen kann. 33 Wie käme es sonst, daß wir uns zwar zu den verbotenen Speisen hingezogen fühlen, aber die Freuden, die sie verheißen, verabscheuen? Nicht deshalb, weil die Vernunft die Gelüste beherrschen kann? Ich für meinen Teil glaube es. 34 **Wenn es uns auch nach Wassertieren, Vögeln, Vierfüßlern, kurz: nach mancherlei, uns vom Gesetz verbotenen Speisen (oder Handlungen) gelüstet, dann enthalten wir uns doch wegen der Übermacht der Vernunft.** 35 Denn die Triebe der Begierden werden durch den enthaltsamen Verstand gehemmt und umgebogen, ebenso alle Regungen des Leibes durch die Vernunft.

4.Makk. Kap.2 Fortsetzung der Betrachtung.

1 Ist es auffallend, daß der Seele (Mensch) Gelüste nach Schönheitsgenuß unterdrückt werden können? 2 Der keusche Joseph wird ja deshalb gepriesen, weil er durch die Vernunft die Wollust besiegte (1.Mos.39,17-18). 3 Denn obschon er ein Jüngling und in voller Reife für den Verkehr war, unterdrückte er doch durch die Vernunft den Stachel der Triebe. 4 Natürlich unterdrückt die Vernunft nicht bloß den Wollustreiz, sondern auch alle andern Begierden. 5 So sagt wenigstens das Gesetz: „Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weib noch irgendeiner Habe deines Nächsten!“ (2.Mos.20,17) 6 Aus dieser Tatsache, daß das Gesetz sagt, wir dürfen uns nicht gelüsten lassen, glaube ich, euch noch viel überzeugender beweisen zu können, daß die Vernunft über die Begierden herrschen kann wie auch über die Triebe, die der Gerechtigkeit hindernd im Wege stehen. 7 Wie könnte sonst ein gewohnheitsmäßiger stiller Genießer oder Schlemmer oder Säufer umgewandelt werden, wenn nicht die Vernunft offenbar Herrin über die Triebe wäre? 8 Jedenfalls bezwingt ein Mensch, der nach dem Gesetz (Gottes) wandelt, sofort sein eigenes Wesen, sollte er auch geldgierig sein. Er borgt den Bedürftigen ohne Zins, auch wenn er das Darlehen

wegen des Siebentjahres verlieren sollte. 9 Und ist jemand sparsam, so läßt er sich vom Gesetz infolge der Vernunft beherrschen und hält auf den abgeernteten Feldern keine Ährenlese noch in den Weinbergen eine Traubennachlese. Auch an anderen Tatsachen erkennt man, daß die Vernunft über die Triebe herrscht.

10 So ist das Gesetz auch stärker als die Liebe zu den Eltern; denn es gibt ihretwegen nicht die Tugend preis. 11 Weiter ist es stärker als die Liebe zur Gemahlin; denn es weist sie im Falle eines Vergehens zurecht. 12 Es ist auch stärker als die Liebe zu den Kindern; denn es bestraft sie im Fall einer Schlechtigkeit. Es ist endlich auch stärker als die Anhänglichkeit an die Freunde; denn es gibt ihnen im Fall einer Bosheit einen Verweis. 13 Ihr dürft dies nicht für unglaublich halten; denn die Vernunft kann durch das Gesetz sogar den Feindeshaß unterdrücken. 14 Sie unterläßt es, der Feinde Nutzbäume umzuhauen; sie bewahrt das Vieh vor Räubern und hilft dem zusammengebrochenen Vieh wieder auf. 15 Aber die Vernunft herrscht selbstverständlich auch über die roheren Triebe, über Herrschsucht, Eitelkeit, Prahlerei, Hoffart (überhebliches Betragen; anmaßender Stolz) und Verleumdung. 16 Der nüchterne Verstand verabscheut all diese unsittlichen Triebe ebensosehr wie die Aufregung; denn auch über diese kann er herrschen.

17 Moses wenigstens, in seiner Erregung über Datan und Abiron (4.Mos.16; 5.Mos.11,6), unterließ es, im Zustand der Aufregung etwas gegen sie zu unternehmen; er zügelte vielmehr durch die Vernunft die Aufregung. 18 Der nüchterne Verstand ist ja, wie gesagt, imstande, die Triebe zu besiegen; er kann sie teils umstimmen, teils unterdrücken. 19 Weshalb beschuldigt denn sonst unser allweiser Vater Jakob den Simeon und den Levi samt ihren Leuten, daß sie in Unvernunft die Massenabschlachtung der Sichemiten vorgenommen hätten, indem er sagt: „Verflucht sei ihre Erregung!“? 20 Könnte ja die Vernunft nicht die Erregungen beherrschen, dann hätte er nicht so gesprochen.

21 Als Gott den Menschen schuf, pflanzte er in ihn die Triebe und Neigungen. 22 Zu gleicher Zeit aber setzte er den Verstand als ihrer aller heiligen Führer mitten unter den

Sinnen auf den Thron 23 und gab ihm ein Gesetz, dessen Befolgung ihm eine Königsherrschaft voll Mäßigung, Gerechtigkeit, Güte und Starkmut verhieß. 24 Wie kommt es nun, könnte jemand einwenden, daß die Vernunft zwar die Triebe, nicht aber Vergessen und Nichtwissen beherrscht?

4.Makk. Kap.3 Fortsetzung der Betrachtung.

1 Dies ist ein recht lächerlicher Einwand. Natürlich beherrscht die Vernunft nicht ihre eignen Triebe, sondern nur die Triebe, die die Gerechtigkeit, Starkmut (Tapferkeit), Mäßigung (Beherrschung; Selbstbeherrschung) und Klugheit hindern, und auch diese nicht so, daß sie sie ausrottet, sondern nur so, daß sie ihnen nicht nachgibt. 2 So kann niemand unter euch z. B. die Gier ausrotten; aber die Vernunft kann es dahin bringen, daß ihr nicht Sklaven der Gier werdet. 3 Niemand von euch kann die Erregung aus der Seele (Geist) ausrotten; aber möglich ist es, der Erregung zu helfen. 4 Niemand von euch kann die Bosheit ausrotten; aber die Vernunft kann doch wohl mitkämpfen, daß man sich von der Bosheit nicht niederzwingen läßt. 5 **Die Vernunft ist ja nicht Entwurzlerin, sondern Bekämpferin der Triebe.**

6 Dies kann man an der Geschichte von Königs David Durst noch mehr verdeutlichen 7 David hatte einmal einen ganzen Tag mit den Philistern gekämpft und viele von ihnen mit Hilfe der Krieger seines Volkes getötet. 8 Nun begab er sich am Abend schweißbedeckt und recht ermüdet zum königlichen Zelt, um das sich das ganze Heer der Vorfahren gelagert hatte. 9 Nun waren die andern alle beim Essen. 10 Der König aber litt heftigsten Durst. Nun flossen freilich die Quellen bei ihm überreichlich; der König aber vermochte nicht, aus ihnen seinen Durst zu stillen. 11 Vielmehr dörrte ihn eine unvernünftige Begierde nach dem Wasser der Feinde aus; sie steigerte sich immer mehr und verzehrte ihn mit erschlaffender Glut. 12 Schon begannen die Schildträger über des Königs Gier zu murren. Da legten zwei Jünglinge, tapfere Krieger, voll zarter Rücksicht auf des Königs Verlangen, ihre ganze Rüstung an, nahmen ein Gefäß und überstiegen das feindliche Pfahlwerk. 13 Sie schlichen, unbemerkt von den Torwächtern, im ganzen Feindeslager umher, 14 machten so

voller Mut die Quelle ausfindig und holten daraus den Trunk für den König. 15 Dieser aber, obschon von Durst verbrannt, bedachte, daß solch ein Trunk, der als gleichwertig mit Blut anzusehen ist, eine ganz furchtbare Gefahr für die Seele (Geist) sei. 16 Deshalb stellte er der Begierde die Vernunft gegenüber und spendete Gott den Trunk. 17 Der nüchterne Verstand ist ja fähig, den Drang der Triebe zu überwinden und die Flammen der Brunst zu löschen, 18 die körperlichen Schmerzen, mögen sie auch übermäßig stark sein, niederzukämpfen und durch die treffliche Vernunft alle Herrschaftsgelüste der Triebe zu verabscheuen. 19 Doch die Zeit mahnt uns, die Geschichte der nüchternen Vernunft fortzusetzen. 20 Tiefen Frieden und großen Wohlstand hatten unsere Väter wegen ihrer Gesetzesfreudigkeit. Selbst Asiens König Seleukus Nikanor warf ihnen sogar Geldmittel für den Tempeldienst aus und erkannte ihre Verfassung an. 21 Da störten einige unruhige Köpfe die allgemeine Eintracht, bekamen aber dafür mancherlei Unheil zu kosten.

4.Makk. Kap.4 Geschichtlicher Beweis.

1 So war ein gewisser Simon mit Onias politisch verfeindet. Dieser war damals der lebenslängliche Inhaber der Hohenpriesterwürde, ein trefflicher Mann. Simon verleumdete nun den Onias auf alle erdenkliche Art; er vermochte ihm aber beim Volk nicht zu schaden, und so ging er flüchtig, um sein Vaterland zu verraten. 2 So kam er zu dem Statthalter Syriens, Phöniziens und Ciliciens, Apollonius, und sprach: 3 „Ich bin ein königstreuer Mann und komme deshalb mit der Anzeige, daß in Jerusalems Schatzhäusern viele Millionen Privatgelder hinterlegt sind; diese haben aber mit dem Tempel nichts zu tun, sondern kommen dem König Seleukus zu.“ 4 Apollonius vergewisserte sich nun über die Einzelheiten; dann lobte er Simon wegen seiner Besorgtheit für den König; hernach eilte er zu Seleukus hinauf und meldete ihm den Geldschatz. 5 Nach empfangener Vollmacht zog er schnell mit dem verfluchten Simon und einem sehr starken Heer in unser Vaterland 6 und verkündete nach seiner Ankunft, er komme auf königlichen Befehl, die Privatgelder des Schatzhauses abzuholen.

7 Da ward das Volk über diese Ankündigung sehr unwillig
und erhob Einspruch; denn man hielt es für etwas ganz
Schändliches, daß die geplündert würden, die dem heiligen
Schatz ihre Spareinlagen anvertraut hätten. Und so suchte
man dies, so lange es ging, zu verhindern. 8 Jedoch
Apollonius zog unter Drohungen zum Tempel. 9 Da flehten
die Priester mit Weibern und Kindern im Tempel zu Gott, er
möge die mißachtete Stätte beschützen. 10 **Als nun
Apollonius mit gewappnetem Heer zum Raub der Gelder
vorging, erschienen vom Himmel her Engel auf Rossen
mit blitzenden Waffen und erfüllten sie mit gewaltigem
Schrecken und Beben.** 11 Und Apollonius stürzte im
Allvölkerhof des Tempels halbtot nieder; dann streckte er die
Hände zum Himmel und bat unter Tränen die Hebräer, sie
möchten für ihn beten und so das himmlische Heer
besänftigen. 12 Er bekannte sich als todeswürdigen Sünder; da
er aber mit dem Leben davon gekommen sei, werde er allen
Menschen von der Wunderkraft der heiligen Stätte ein Loblied
singen.

13 Der Hohepriester Onias wurde durch diese Worte
veranlaßt, für ihn zu beten, obwohl er sonst vorsichtig war; es
sollte eben der König Seleukus nicht zur Meinung kommen,
Apollonius sei einem menschlichen Anschlag und nicht der
göttlichen Gerechtigkeit zum Opfer gefallen. 14 So zog er,
wider Erwarten gerettet, davon und berichtete dem König sein
Begegnis. 15 Nach dem Tod des Königs Seleukus folgte ihm
sein Sohn Antiochus Epiphanes; dieser war ein übermütiger
und gewalttätiger Herrscher. 16 Er entsetzte Onias des
Hohenpriestertums und machte dessen Bruder Jason zum
Hohenpriester; 17 denn dieser verpflichtete sich, ihm für die
Übertragung der Würde jährlich 3.660 Talente zu zahlen. 18
So übertrug der König dem Jason das Amt eines
Hohenpriesters und Volksfürsten.

19 **Dieser gewöhnte nun das Volk an eine andere
Lebenshaltung und Verfassung, die dem Gesetze
widersprachen.** 20 So erbaute er nicht bloß ein Gymnasium
auf der Burghöhe unserer Vaterstadt, sondern unterdrückte
auch den Tempeldienst. 21 Die göttliche Gerechtigkeit, darob
ergrimmt, führte nun gerade Antiochus zum Kampf gegen uns

herbei. 22 Als er nämlich in Ägypten gegen Ptolemäus kämpfte, hörte er, die Jerusalemiten hätten sich auf das Gerücht seines Todes hin über alle Maßen gefreut; da zog er rasch gegen sie heran.

23 Nach ihrer Bestrafung gab er den Erlaß, wer von ihnen nachweisbar das väterliche Gesetz befolge, der müsse sterben. 24 Doch konnte er auf keine Weise des Volkes Gesetzestreue durch die Erlasse erschüttern; er mußte vielmehr die Unwirksamkeit all seiner Drohungen und Strafen bemerken. 25 So stürzten sich selbst Weiber samt den Säuglingen in die Tiefe, weil sie ihre Knäblein beschnitten hatten, wußten sie doch im voraus, daß sie dies erleiden würden[1]. 26 Da also seine Erlasse von dem Volk mißachtet wurden, suchte er persönlich jeden einzelnen im Volk durch Folterqualen zu zwingen, unreine Speisen zu kosten und dadurch dem Judentum abzuschwören.

([1]**4.Makk.4,25:** Ja, dies ist Selbstmord bzw. die Tötung der Kinder ist Mord, aber aus Glaubensgründen. Sie wären sowieso hingerichtet worden. Selbstmord steht bei Gott unter Strafe. Um sicher zu gehen, daß man kein Gebot Gottes bricht, wäre es wohl besser gewesen sie hätten sich vom Feind töten lassen. Aber dies muss jeder selbst beurteilen. 4.Makk.5,20; 4.Makk.6,20f; 2.Mos.20,13-17; 1.Kor.10,13/S.572; DgW.1.1.7.Abs.49–50ff/S.39)

4.Makk. Kap.5 Eleazars Standhaftigkeit.

1 So setzte sich der tyrannische Antiochus mit seinen Beiräten auf eine hochgelegene Stätte, ringsum von seinen bewaffneten Truppen umgeben. 2 Dann befahl er den Leibwächtern, jeden einzelnen Hebräer heranzuschleppen und ihn zum Genuß von Schweine- und Götzenopferfleisch zu nötigen; 3 die sich aber weigerten, Unreines zu essen, sollten zu Tod gerädert werden. 4 Nun wurden viele gewaltsam herbeigeschleppt; als erster aus der Schar ward nahe vor ihn ein Hebräer hingestellt; er hieß Eleazar und war der Abstammung nach Priester, nach seiner Bildung Gesetzesgelehrter, von vorgeschrittenem Alter und vielen in des Tyrannen Umgebung wegen seiner Philosophie wohlbekannt. 5 Als ihn Antiochus erblickte, sprach er: 6 Alter! Bevor ich dich foltern lasse, möchte ich für mein Teil dir den Rat geben, dich durch Schweinefleischgenuß zu retten; denn ich achte dein Alter

und deine grauen Haare; du trägst zwar diese schon lange; trotzdem scheinst du mir kein Philosoph zu sein, da du dich noch immer zur Judenreligion hältst.

7 Weshalb verabscheust [du] den Genuß des vorzüglich schmeckenden Schweinefleisches, wo doch die Natur die gnädige Spenderin ist? 8 Es ist doch ein Unsinn dieses Nichtgenießen der unschuldigsten Freuden; ja ein Unrecht, die Gnadenspenden der Natur zurückzuweisen. 9 Du aber scheinst mir noch einen größeren Unsinn zu begehen, 10 wenn du, in deinem Wahn über das Wahre, auch noch mich verachtest, zu deinem eigenen Schaden. Willst du denn nicht aus eurer albernen Philosophie erwachen? 11 Willst du nicht deinem Possenspiel den Abschied geben, Vernunft, wie sie zu deinem Alter paßt, annehmen und über die Wahrheit, die etwas nützt, philosophieren? 12 Willst du nicht meinem menschenfreundlichen Rate huldigen und Mitleid mit deinem Greisenalter bekunden? 13 Bedenke doch auch! Waltet wirklich über dieser eurer Religion eine geheime Macht, dann verzeiht sie dir doch gewiß jede aufgenötigte Gesetzesübertretung.

14 Also ermunterte der Tyrann zum gesetzwidrigen Fleischgenuß; da bat Eleazar ums Wort. 15 Nach erhaltener Erlaubnis begann er so zu sprechen: 16 „Antiochus! Wir haben uns entschlossen, unser Leben nach dem göttlichen Gesetz einzurichten; nun sind wir der Ansicht, es gäbe keinen Zwang, der uns mehr nötige als unsere Gesetzesverpflichtung. 17 Darum halten wir es unter keinen Umständen für recht, das Gesetz zu übertreten. 18 Ja, wäre selbst unser Gesetz, wie du annimmst, wirklich nicht ein göttliches, nähmen wir aber fälschlich an, es sei göttlich, so dürften wir doch nicht unsere Ansicht über die Frömmigkeit verleugnen. 19 Glaube ja nicht, der Genuß unreiner Speisen sei für uns eine kleine Sünde! 20 **Denn kleine und große Sünden sind gleich ernst, 21 wird doch in beiden Fällen das Gesetz gewissermaßen gleich mißachtet.** (Luk.16,10)

22 Du spottest über unsere Philosophie, als ob wir darin nicht nach gesunder Vernunft lebten. 23 Sie lehrt uns doch Mäßigung (Beherrschung), so daß wir über alle Lüste und Begierden herrschen; sie übt uns in Starkmut (Tapferkeit), so

daß wir jeden Schmerz freiwillig erdulden. 24 Sie erzieht uns in Gerechtigkeit, so daß wir in allen Stimmungen gleichmäßig handeln; sie unterweist uns in Frömmigkeit (Glaubensstärke, Gottesfurcht), so daß wir allein den seienden Gott ehrfurchtsvoll verehren. 25 Deshalb essen wir nichts Unreines; wir glauben zwar, daß das Gesetz eine Sache Gottes ist; wir wissen aber auch, daß der Weltschöpfer seiner Natur nach mit uns empfindet. 26 Er gestattete, das, was sich unserer Seele (Körper) anpassen würde, zu essen; dagegen verbot er den Genuß unpassender Speisen. 27 Gewalttätig ist es, uns nicht bloß zur Gesetzesübertretung zu zwingen; wir sollen auch noch deshalb essen, damit du dich über den uns tiefverhaßten Genuß unreiner Speisen lustig machen kannst. 28 Über mich freilich sollst du nicht lachen können. 29 Auch werde ich niemals die heiligen, auf die Gesetzestreue abgelegten Eide der Vorfahren brechen, 30 selbst dann nicht, wenn du mir die Augen ausreißen und die Eingeweide verbrennen wirst. 31 So greisenhaft unmännlich bin ich nicht, daß sich mir die Vernunft nicht verjüngen könnte, wo es sich um Frömmigkeit handelt. 32 Darum rüste die Folterräder! Fache das Feuer noch stärker an! 33 So stark ist mein Mitleid mit meinem Greisenalter noch nicht, daß ich das väterliche Gesetz aus eigener Machtvollkommenheit aufhöbe. 34 Nicht belügen will ich dich, du Gesetz, mein Erzieher; nicht dich fliehen, Freundin Selbstbeherrschung, 35 nicht dich schänden, weisheitliebende Vernunft, nicht dich verleugnen, hochwürdiges Priesteramt und Gesetzeswissen. 36 Und du, Mund, sollst nicht mein ehrwürdiges Alter noch die Vollreife eines gesetzestreuen Lebens beflecken! 37 Meine Väter sollen mich fehllos zu sich aufnehmen, ohne daß ich vor deinen Todesmartern gebebt hätte! 38 Gottlose magst du beherrschen; aber weder mit Worten noch mit Taten darfst du über die Gebote meiner Vernunft, wenn die Religion auf dem Spiel steht, regieren.

4.Makk. Kap.6 Eleazars Marterung.

1 So gab Eleazar beredt Antwort auf die Mahnungen des Tyrannen; da schleppten ihn die Leibwächter, die dabeistanden, voll Roheit zu den Foltergeräten. 2 Zunächst

zogen sie den Greis vollständig aus; freilich blieb er reich geschmückt durch den Adel, der die Frömmigkeit umgibt. 3 Dann banden sie ihm die beiden Hände auf den Rücken und geißelten ihn, 4 während von der andern Seite ihm ein Herold zubrüllte: „Gehorche den Befehlen des Königs!“ 5 Er aber, der Hochgemute und Edelgeborene, wirklich ein Eleazar, kehrte sich nicht im mindesten daran, gerade als träumte er nur von den Foltern. 6 Der alte Mann richtete vielmehr die Augen gen Himmel und ließ sich das Fleisch in Stücken weggeißeln, von Blut überströmt und die Seiten mit Wunden bedeckt. 7 Er fiel zu Boden, weil sein Körper die Schmerzen nicht länger ertrug; aber aufrecht und ungebeugt hielt er die Vernunft. 8 Da sprang ihm einer der rohen Leibwächter in die Weichen und gab ihm einen Fußtritt, damit sich der Zusammenbrechende wieder aufrichte. 9 **Er aber ertrug die Schmerzen, verachtete die Gewalt und duldete die Mißhandlungen.** 10 Und da sich der Greis wie ein wackerer Wettkämpfer schlug, gewann er den Sieg über seine Peiniger. 11 Selbst von diesen Peinigern ward er wegen seines wackern Mutes angestaunt, wie er schweißbedeckten Angesichtes und schwer keuchend dastand.

12 Teils aus Mitleid mit seinem Greisenalter, 13 teils aus Teilnahme für ihren früheren Bekannten, teils aus Bewunderung seiner Standhaftigkeit traten einige aus dem königlichen Gefolge zu ihm und sprachen: 14 „Eleazar! Was willst du dich unvernünftig durch solche Leiden zugrunde richten? 15 Wir wollen dir von den gekochten Speisen vorsetzen; dann stelle dich, als ob du von Schweinefleisch äßest, und rette dich also! 16 Doch Eleazar schrie auf, als würde er durch diesen Rat noch schmerzlicher gepeinigt: 17 **Nein! Wir Söhne Abrahams wollen keine so schlechte Gesinnung haben, daß wir feigen Herzens ein unser unwürdiges Possenspiel aufführen.** 18 Ja, das wäre unvernünftig, wenn wir, die wir nach der Wahrheit bis ins hohe Alter lebten und unsere Ansicht hierüber ehrlich vertraten, wenn wir jetzt uns ändern wollten 19 und wenn wir in eigener Person, für die Jugend ein Muster der Gottlosigkeit würden, um als Beispiel für das Genießen von Unreinem zu dienen. 20 **Ja, eine Schande wäre es, wenn wir nur noch kurze Zeit lebten und dabei von allen wegen Feigheit**

ausgelacht 21 und von den Tyrannen als unmännlich verachtet würden, und unser göttliches Gesetz hätten wir nicht bis in den Tod verteidigt. 22 Deshalb, Kinder Abrahams, sterbet edelmütig für eure Religion! 23 Was zaudert ihr nur, ihr Wächter des Tyrannen? (4.Makk.6,20f; 4.Makk.5,20; 2.Makk.6,18f; 1.Kor.10,13)

24 Also sahen sie ihm den Foltern gegenüber hochgemut und selbst ihrem Mitleid gegenüber unbeugsam; da schleppten sie ihn zum Feuer 25 und legten neues Holz unter. Darauf brannten sie ihn mit grausam ersonnenen Werkzeugen und gossen ihm übelriechende Brühen in die Nase. 26 Schon war er bis auf die Knochen verbrannt und nahe daran, in Ohnmacht zu sinken, da hob er seine Augen zu Gott und sprach: 27 Du weißt es, Gott. Ich hätte mich wohl retten können; doch unter Feuerqualen sterbe ich jetzt um des Gesetzes willen. 28 Sei gnädig deinem Volk! Laß dir die Strafe, die wir darum erdulden, jetzt genügen! 29 **Zur Läuterung laß ihnen doch mein Blut gereichen und als Ersatz für ihre Seele (Geist) nimm jetzt meine Seele (Geist) hin!** 30 Nach diesen Worten starb der hehre (erhabene) Mann voll adliger Gesinnung in den Martern; durch die Vernunft konnte er bis zu den Todesmartern um des Gesetzes willen Widerstand leisten.

31 Anerkanntermaßen ist also die gottgeleitete Vernunft Herrin über die Triebe. 32 Denn, hätten die Triebe über die Vernunft geherrscht, dann hätte ich ihnen ihre Übermacht bezeugt. 33 Nun aber siegte die Vernunft über die Triebe; folglich gestehen wir ihr schicklich (gebührend, angemessen) den Anspruch auf Oberleitung zu. 34 Und es ist nur recht, daß wir bekennen, die Macht gebühre der Vernunft, weil sie selbst die äußern Schmerzen als etwas Lächerliches überwältigt. 35 Und ich zeige nicht bloß, daß die Vernunft die Schmerzen überwältigte, sondern auch, daß sie über die Lüste herrscht und ihnen nicht nachgibt.

4.Makk. Kap.7 Eleazars Beispiel.

1 Die Vernunft unseres Vaters Eleazar lenkte ja wie ein trefflicher Steuermann das Schiff der Frömmigkeit in dem

Meer der Triebe 2 und, umstürmt von des Tyrannen Drohungen und überflutet von den Wogen der Martern, 3 wandte sie nicht um Haares Breite das Steuer der Frömmigkeit, **bis sie in den Hafen des siegreichen Todes einlief**. (Das Leben nach dem Tod erlangend.) 4 Keine Stadt ward je mit so vielen und verschiedenartigen Maschinen belagert, und keine leistete solchen Widerstand wie jener Heilige. Bedrängt an seiner heiligen Seele durch hochnotpeinliche Feuerqualen, errang er den Sieg über die Belagerer; denn die fromme Vernunft hielt ihren Schild über ihn. 5 Wie an einem Meeresvorsprung, so ließ der Vater Eleazar sich der Triebe wütende Wogen an seiner Vernunft brechen. 6 O du des Priestertums würdiger Priester! Du besudeltest nicht die heiligen Zähne; noch beflecktest du durch unreine Speise deinen Körper, der Frömmigkeit und Reinheit Sitz. 7 Du Gesinnungsgenosse des Gesetzes! Du Philosoph eines göttlichen Lebens! 8 So sollten die Volksbeamten sein, daß sie das Gesetz mit eigenem Blut und edlem Schweiß selbst bis zu Todesleiden verteidigen! 9 Vater! Du bestätigtest unsere Gesetzesachtung glorreich durch deine Ausdauer; du priesest die Heiligkeit und ließest nicht darin nach; du bewiesest durch die Werke die Wahrheit der philosophischen Reden. 10 Du Greis, stärker, als Foltern! Du Alter, mächtiger als Feuer! Du Großkönig über die Triebe, du Eleazar! 11 Wie einst der Vater Aaron mit dem Räuchergefäß durch die Volksmenge eilte und den Brandengel überwand, 12 so blieb Aarons Nachkomme Eleazar, von des Feuers Schmelzhitze verzehrt, unerschüttert in der Vernunft.

13 Das Wunderbarste aber war: Als die Muskeln des Körpers bereits erschlafft waren, die Fleischteile sich überall lösten und die Sehnen erlahmten, 14 da ward der Greis wieder jung durch den Geist der Vernunft und machte so die vielköpfige Folter durch die Isaaksvernunft unwirksam. 15 O seliges Alter! Du ehrwürdiges Silberhaar! O gesetzestreues Leben, vollendet durch das wahrhafte Todessiegel! 16 Konnte nun ein Greis aus Frömmigkeit die Martern bis zum Tod verachten, dann ist selbstverständlich die gottgeleitete Vernunft die Leiterin der Triebe.

17 Vielleicht möchten einige einwenden: „Nicht alle

Menschen haben über die Triebe Macht, weil nicht bei allen die Vernunft erleuchtet ist.“ 18 Die Antwort darauf lautet: **Nur der ist imstand, die Fleischestriebe zu beherrschen, der sich um die Frömmigkeit aus ganzem Herzen kümmert, 19 im Glauben, daß man, gleich unsern Erzvätern Abraham, Isaak und Jakob, für Gott nicht stirbt, sondern für Gott lebt.** (Und die Geistperson das ewige Leben nach dem Tod in Gottes Reich erhält.) 20 Deshalb ist es kein Widerspruch, wenn einige von den Trieben beherrscht werden, weil ihre Vernunft geschwächt ist. 21 Ist es denn möglich, daß jemand genau nach der Regel fromm philosophiert, 22 auf Gott vertraut und weiß, daß er ein heilig Ding ist, um der Tugend willen jedes Ungemach zu leiden, und dann doch nicht um der Frömmigkeit willen seine Triebe beherrscht? 23 Der Weise und Mäßige allein ist ja der mannhafte Herr über die Triebe. 24 So konnten denn auch Knaben, kraft der Philosophie ihrer gottgeleiteten Vernunft, über noch schrecklichere Martern Herr werden.

4.Makk. Kap.8 Die Hinrichtung der Sieben Brüder.

1 Beim ersten Versuch hatte ja der Tyrann eine offenkundige Niederlage erlitten; denn es war ihm nicht gelungen, einen Greis zum Genuß unreiner Speisen zu zwingen. 2 So befahl er nun in heftigster Leidenschaft, aus der hebräischen Jugend andere vorzuführen. Äßen sie Unreines, dann solle man sie nach dem Genuß freilassen, weigerten sie sich aber, dann solle man sie noch peinlicher (härter) foltern. 3 Auf diesen Befehl des Tyrannen hin wurden samt der alten Mutter sieben Brüder vorgeführt, schön, bescheiden, edel und überaus anmutig. 4 Als der Tyrann sie erblickte, wie sie gleichsam im Chore die Mutter umringten, schenkte er ihnen Beachtung und, betroffen von ihrem Anstand und Adel, lächelte er ihnen zu, rief sie näher und sprach: 5 Ihr Jünglinge! Ich bin einem jeden von euch wohlgeneigt und bewundere eure Schönheit; auch habe ich große Achtung vor einer solch stattlichen Zahl von Brüdern. Darum gebe ich euch nicht nur den Rat, nicht in den gleichen Wahnsinn, wie der eben gefolterte Greis, zu verfallen, 6 sondern ich fordere euch auf, mir nachzugehen und so meine Freundschaft zu genießen; denn ich kann

sowohl die Ungehorsamen bestrafen als den Treugehorsamen wohltun. 7 Verlaßt euch darauf! Ihr sollt wichtige Stellen in meinem Dienst bekommen, wenn ihr die väterlichen und bürgerlichen Bräuche aufgebet. 8 Nehmet doch die griechische Lebensart an! Ändert eure Gewohnheiten und genießet eure Jugend!

9 Wenn ihr mich aber durch euren Ungehorsam zornig machet, dann zwingt ihr mich, jeden von euch durch schreckliche Peinen hinrichten zu lassen. 10 Habt also Mitleid mit euch selbst, die ihr sogar mich, euren Feind, wegen eurer Jugend und Schönheit dauert! 11 Wollt ihr nicht einsehen, daß bei einer Weigerung nur eins für euch herauskommt: der Foltertod? 12 Nach diesen Worten befahl er, die Folterwerkzeuge herzubringen, **um sie durch die Angst zum Genuß der unreinen Speisen zu bewegen.** 13 Und so brachten die Leibwächter Räder, Gliederverrenker, Winden, Kurbeln, Schwingen, Kessel, Pfannen, Daumenschrauben, Eisenhände, Keile und Blasebälge. Da sprach der Tyrann von neuem: 14 Ihr Bürschchen! Geratet nur in Angst! Doch die Gerechtigkeit, die ihr verehrt, wird euch gnädig sein, weil ihr nur gezwungen sündiget. 15 Sie hörten also Lockendes und schauten Grausiges; aber sie gerieten nicht nur nicht in Angst, sondern widersprachen weise dem Tyrannen und machten so durch ihre richtige Vernunft seine Tyrannei zunichte.

16 Trotzdem wollen wir den Fall setzen (annehmen), einige von ihnen wären feige und unmännlich gewesen. Was für Reden hätten sie denn wohl geführt? Nicht folgende? 17 „Ach wir Armen! Wir größte Toren! Ein König mahnt uns und ruft uns zum Empfang von Wohltaten. Sollten wir da ihm nicht gehorchen? 18 Warum unsere Freude haben an leeren Launen und todbringenden Ungehorsam wagen? 19 Wollen wir nicht, meine Brüder, die Foltergeräte fürchten und die angedrohten Folterqualen bedenken und so diesem leeren Wahn und verderblichen Großtun entsagen? 20 Wir wollen Mitleid haben mit unserer eigenen Jugend und Erbarmen mit unserer alten Mutter. 21 Laßt uns beherzigen, daß auf unserm Ungehorsam der Tod steht! 22 Aber auch die göttliche Gerechtigkeit wird uns verzeihen, weil wir, nur dem Zwang nachgebend, den König fürchten. 23 Warum selber uns dem

lieben Leben entziehen und uns der süßen Welt berauben? 24 Wir wollen nicht gegen die Notwendigkeit ankämpfen, noch in unser eigenen Marter einen leeren Ruhm suchen! 25 Auch das Gesetz verdammt uns nicht zum Tod, wenn wir, nur aus Furcht vor den Foltern, unfreiwillig handeln. 26 Woher stammt bei uns diese Rechthaberei, und warum gefällt uns diese verhängnisvolle Hartnäckigkeit, während es uns freisteht, durch Gehorsam gegen den König ein geruhiges Leben zu führen?“ 27 Doch nichts von all dem sprachen oder dachten die Jünglinge, die vor der Folterung standen. (1.Kor.10,13)

28 Denn sie verachteten die Triebe und waren völlig Herren über die Schmerzen. 29 Als nun der Tyrann mit seinem Zureden zum Genuß unreiner Speisen zu Ende war, sprachen sie alle mit einer Stimme, wie aus einer Seele (Person):

4.Makk. Kap.9 Der Martertod der beiden ältesten Brüder.

1 Was zauderst du, Tyrann? **Wir wollen lieber sterben, als unsere väterlichen Gesetze übertreten. 2 Wir müßten uns ja füglich vor unsern Vorfahren schämen, wenn wir nicht durch treuen Gehorsam gegen das Gesetz Moses uns zum Ratgeber nähmen.** 3 Du aber, Tyrann, Ratgeber der Sünde, sei nicht in deinem Haß gegen uns wieder mitleidiger gegen uns als wir selbst! 4 Denn härter als der Tod erscheint uns dein Mitleid, das uns durch Gesetzesübertretung retten möchte. 5 Du meinst uns zu erschrecken, wenn du uns den Foltertod androhst, gerade als hättest du nicht vorhin von Eleazar eine Lehre erhalten. 6 Wenn aber der Hebräer Greise wegen der Frömmigkeit selbst Folterqualen leiden und sterben, dann dürfen wir, die Jungen, doch wohl mit größerm Recht in den Tod gehen, und so verachten wir die Qualen deiner Foltern, über die auch unser hochbetagter Lehrer gesiegt hat. 7 So mach denn einen Versuch, Tyrann! Glaub aber nicht, daß du durch deine Folter unsern Seelen (Geist) Schaden brächtest, wenn du uns der Frömmigkeit wegen tötetest! 8 **Denn wir werden durch dieses unser geduldiges Ertragen der Leiden den Siegespreis der Tugend empfangen und bei Gott sein, um dessenwillen wir dies**

erdulden. 9 Du aber wirst wegen unserer Ermordung,
wodurch du dich befleckst, von der göttlichen Gerechtigkeit
einige Feuerqual (Hölle) zu erleiden haben.

10 Als sie so sprachen ergrimmte der Tyrann nicht bloß über
ihren Ungehorsam, sondern ward auch über ihre
Undankbarkeit zornig. 11 So schleppten denn auf seinen
Befehl die Geißler den Ältesten von ihnen herbei, zerrissen
sein Gewand und banden ihm die Hände und die Arme auf
beiden Seiten mit Riemen fest. 12 Dann geißelten sie sich an
ihm müde, ohne etwas auszurichten; hernach warfen sie ihn
auf das Rad. 13 Um dieses ward der edle Jüngling so
gespannt, daß seine Glieder ausgerenkt wurden. 14 An allen
Gliedmaßen gebrochen, brach er in die Anklagen aus: 15 Du
schmutzigster der Tyrannen! Du Widersteher der göttlichen
Gerechtigkeit! Du Wüterich! Nicht wegen Mords und nicht
wegen Gottlosigkeit folterst du mich, sondern wegen der
Verteidigung des göttlichen Gesetzes. 16 Da sagten die
Leibwächter zu ihm: Willige doch ins Essen ein, dann wirst du
der Foltern ledig (befreit)! 17 Er aber sprach: Ihr schmutzigen
Knechte! Euer Rad ist nicht so mächtig, daß es meine
Vernunft erdrosseln könnte. Zerschneidet meine Glieder!
Verbrennet mein Fleisch! Verrenket meine Gelenke! 18 Ich
will euch durch alle die Folternqualen davon überzeugen, daß
einzig die Söhne der Hebräer in der Tugend unbesiegbar sind.
19 Auf diese Worte hin zündeten sie unter ihm ein Feuer an,
fachten es immer stärker an und spannten ihn auf dem Rad
immer weiter aus. 20 Da ward das Rad überall mit Blut
befleckt; der glühende Kohlenhaufe erlosch durch die
herabträufelnden Blutstropfen, und die Fleischstücke
wirbelten um die Maschinenachsen. 21 Schon begann ihm das
Knochengerüst sich überall aufzulösen; trotzdem gab der
hochgemute Jüngling und echte Abrahamssohn keinen
Seufzer von sich. 22 Als wäre er im Feuer unzerstörbar
geworden, ertrug er edelmütig die Foltern. 23 Er rief noch:
Brüder! Folgt meinem Beispiel! Verlasset nicht euren Posten
neben mir! Schwöret nicht meinem Bruderbund, aus Edelsinn
gebaut, ab! Kämpfet einen heiligen, edlen Kampf um die
Frömmigkeit! 24 Durch ihn möge die gerechte, den Vätern
wohlbekannte Vorsehung unserm Volke gnädig sein und den
verruchten Tyrannen bestrafen! 25 Mit diesen Worten gab der

hochehrwürdige Jüngling den Geist auf.

26 Noch bewunderten alle seine Seelenstärke, da schleppten die Wächter schon den Zweitältesten herbei; dann zogen sie sich eiserne Handschuhe mit spitzen Krallen an und banden ihn an die Maschinen und die Schwinge. 27 Dann fragten sie ihn, ob er essen wolle. Als sie hierauf seine edelmütige Antwort vernahmen, 28 krallten ihm die Pantherbestien von den Nackensehnen bis zum Kinn die eisernen Handschuhe ganz ins Fleisch, zogen an und rissen ihm die Kopfhaut ab. Er aber ertrug standhaft diesen Schmerz und sprach: 29 Wie süß ist in jeder Form der Tod um unsern väterlichen Glauben! Dann sprach er zum Tyrannen: 30 Glaubst du nicht, du rohester aller Tyrannen, daß du jetzt schlimmer gefoltert wirst als ich? Du mußt ja ansehen, wie deine hochmütige tyrannische Vernunft durch unsere Standhaftigkeit im Glauben besiegt wird. 31 Ich fühle meinen Schmerz gemildert durch die Freuden, die die Tugend begleiten. 32 **Du aber wirst bei deinen gottlosen Drohungen gefoltert. Du schmutzigster Tyrann! Du entrinnst nicht den Strafen des göttlichen Zornes** (, der Hölle im Jenseits).

4.Makk. Kap.10 Der Tod des Dritten und Vierten Bruders.

1 So ertrug auch dieser standhaft seinen Ruhmestod; alsdann ward der Dritte herbeigeschleppt. Er wurde von vielen inständig gebeten, zu essen und sich so zu retten. 2 Er aber schrie auf: Wisset ihr denn nicht, daß ich den gleichen Vater habe wie die Getöteten, daß mich die gleiche Mutter geboren hat und daß ich in dem gleichen Glauben erzogen bin? 3 Ich schwöre nicht dem edlen Bruderbund ab. 4 Habt ihr deshalb ein Strafwerkzeug, nun, so wendet es an meinem Körper an! Meine Seele (Geist, Willen) aber tastet ihr nicht an, selbst wenn ihr es wolltet. 5 Da wurden sie über den männlichen Freimut erbittert und reckten ihm Hände und Füße mit Gliederverrenkmaschinen aus, hoben die Glieder aus den Gelenken 6 und zerbrachen ihm Finger, Arme, Schenkel und Ellenbogen. 7 Sie konnten aber auf keine Weise sein Leben ersticken; da zerrten sie ihm die Haut samt den Fingerspitzen herunter, skalpierten ihn nach Skythenart und legten ihn

sogleich aufs Rad. 8 Da wurde ihm daran sein Rückgrat verzerrt, und er sah, wie sein Fleisch in Fetzen herabhing und Blutstropfen aus seinen Eingeweiden flossen. 9 Im Augenblick des Todes sprach er: 10 Du schmutzigster Tyrann! Wir dulden dieses um gottgefälliger Zucht und Tugend willen. 11 Du aber wirst wegen Gottlosigkeit und Blutschuld [für lange Zeit] Martern (in der äusersten Finsternis, der Hölle) erdulden müssen. 12 So starb auch dieser, seiner Brüder wert (gleich). (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126; DgW.3.6.1/S.196; Mat.22,13/S.404)

13 Da führten sie den Vierten herbei und sprachen: Sei doch nicht der gleiche Narr wie deine Brüder, sondern gehorche dem König und rette dich! 14 Da sprach er zu ihnen: Ihr habt kein Feuer für mich so heiß, daß es mich zum Feigling machen könnte. 15 Beim seligen Tod meiner Brüder! Beim Verderben des Tyrannen! Beim ruhmvollen Leben der Frommen! Ich will nicht den adligen Bruderbund verleugnen. 16 Tyrann! Ersinne nur Martern! Du sollst auch durch sie nur lernen, daß ich der Bruder der vor mir Gemarterten bin. 17 Als dies der blutdürstige, mordgierige und abscheuliche Antiochus vernahm, befahl er, ihm die Zunge auszuschneiden. 18 Er aber sprach: Raubst du mir auch das Werkzeug der Sprache, **Gott hört auch die Stummen.** 19 Siehe! Ich strecke meine Zunge heraus. Schneide sie ab! **Deshalb schneidest du doch nicht unserer Vernunft die Zunge ab.** 20 Freudig lassen wir uns für Gott die Glieder des Leibes verstümmeln. 21 Vor dich aber tritt in Bälde Gott hin (Nach seinem Tod.); denn die Zunge, die du abschneidest, war die Sängerin der Gotteslobgesänge.

4.Makk. Kap.11 Der Tod des Fünften und Sechsten Bruders.

1 So erlitt auch dieser den Foltertod. Da sprang der Fünfte vor und rief: 2 Tyrann! Ich will mich zu der Folter für die Tugend nicht erst nötigen lassen. 3 Von selber bin ich vorgetreten, damit du auch mich tötest. **So häufst du noch mehr die Frevel und damit die Strafe durch die göttliche Gerechtigkeit an.** 4 Du Feind der Tugend! Du Menschenhasser! Was taten wir, daß du uns so vergewaltigst? 5 Oder hältst du es für etwas Schlimmes, wenn wir den

Schöpfer des Alls fromm verehren und nach seinem Tugendgesetz leben? 6 Dies wäre doch der Ehren, nicht der Foltern wert, 7 wenn du ein Verständnis für der Menschen Sehnsuchtsgedanken und Hoffnung auf Heil von Gott hättest. 8 Nun aber bist du Gott entfremdet und kämpfest gegen seine Verehrer.

9 Unter diesen Worten fesselten ihn die Wächter und zerrten ihn zur Schwinge. 10 Sie banden ihn mit den Knien darauf, spannten sie in eiserne Fußschellen und beugten seine Hüfte um den Radteil. So wurde er auf das Rad wie ein Skorpion zurückgebogen und dann Glied für Glied zerstückelt. 11 In diesem Zustand, beengten Atems und erstickenden Körpers, rief er: 12 Tyrann! Herrlich sind, gegen deinen Willen, die Gnaden, womit du uns begnadest; vortrefflich, weil du uns vergönnst, durch die edelsten Leiden die Stärke unserer Gesetzestreue zu zeigen. 13 So starb auch dieser.

14 Dann ward der sechste, ein Knabe, vorgeführt. Als der Tyrann sich erkundigte, ob er essen oder freigelassen werden wolle, sprach er: Ich bin zwar an Alter jünger als meine Brüder, aber an Einsicht ihr Altersgenosse. 15 Denn für die gleiche Sache geboren und erzogen, müssen wir auch in gleicher Art für die gleiche Sache sterben. 16 Dünkt es dir deshalb richtig, die zu foltern, die den Genuß des Unreinen ablehnen, dann foltere! 17 Nach diesen Worten führten sie ihn zum Rad. 18 Er wurde regelrecht darauf gespannt; dann wurden ihm die Wirbel ausgerenkt, während er von unten her langsam verbrannt wurde. 19 Auch machten sie spitze Spieße glühend, hielten sie ihm an den Rücken, stachen ihn durch die Seiten und verbrannten ihm die Eingeweide. 20 Er aber rief in seinen Folterqualen: Wie heilig ist der Wettkampf, bei dem wir, eine solche Brüderschar, in die Ringschule der Leiden berufen, nicht besiegt worden sind! 21 Unbesiegbar bleibt ja, du Tyrann, das gottgeleitete Wissen. 22 In der Tugend Waffenrüstung will auch ich mit meinen Brüdern sterben. 23 Auch ich will für mein Teil über dich einen gewaltigen Rachegeist bringen, du Erfinder von Foltern, du Feind der wahrhaft Frommen. 24 Sechs Knaben sind wir und haben deine Tyrannei zunichte gemacht. 25 Ist das nicht eine Demütigung für dich, daß du nicht imstande warst, unsere

Vernunft umzustimmen und uns zum Genusse unreiner Speisen zu zwingen? 26 Dein Feuer ist für uns kühl; die Schwingen sind schmerzlos, und ohnmächtig ist deine Gewalt. 27 Denn die Wächter nicht eines Tyrannen sondern des göttlichen Gesetzes sind unsere Vorkämpfer. Deshalb ist unsere Vernunft unbesiegbar.

4.Makk. Kap.12 Der Tod des Jüngsten Bruders.

1 So starb auch dieser eines glückseligen Todes; man hatte ihn nämlich in einen Kessel geworfen. Da trat der Siebte, der Allerjüngste, vor. 2 Mit ihm hatte der Tyrann Mitleid, obwohl er durch seine Brüder sehr verbittert [ge]worden war. 3 Als er sah, daß man ihm schon Fesseln anlegte, ließ er ihn näherkommen und versuchte ihm zuzureden: 4 Du siehst, wie deiner Brüder Wahnsinn endete; wegen Ungehorsams wurden sie peinlich gerichtet. Gehorchst auch du nicht, so wirst du gleichfalls grausam gefoltert und vorzeitig sterben müssen. 5 Gehorchst du aber, dann wirst du ein „Freund“ und hoher königlicher Beamter. 6 Unter solchen Mahnworten ließ er die Mutter des Knaben herbeiholen; er wollte sie, die schon so vieler Söhne beraubt war, durch sein Mitleid dazu bringen, daß sie den übriggebliebenen Sohn zum rettenden Gehorsam bewöge. 7 Da ermahnte ihn die Mutter in hebräischer Sprache, wie wir bald noch erzählen werden. 8 Daraufhin sprach er: Laßt mich los! Ich habe dem König und allen Freunden in seinem Gefolge etwas zu sagen.

9 Hocherfreut über die Ankündigung des Knaben ließen sie ihn eiligst los. 10 Da sprang er zu den Pfannen hin und rief: 11 Du ruchloser Tyrann, du Gottlosester aller Schändlichen! Du empfingest von Gott Güter und Herrschaft und da scheust du dich nicht, seine Diener zu töten und die der Frömmigkeit Beflissenen zu martern? 12 Dafür hebt dich die göttliche Gerechtigkeit für ein stärkeres Feuer auf, für Qualen, die dich [lange Zeitperioden hindurch] nicht mehr loslassen. 13 Du viehisches Scheusal! Du willst ein Mensch sein und scheuest dich nicht, den Wesen, die das gleiche wie du empfinden und aus dem gleichen Stoff gebildet sind, die Zunge auszuschneiden und auf solche Art Qualen und Martern zu bereiten? 14 Sie freilich erlitten einen edlen Tod und

besiegelten so ihre Frömmigkeit gegen Gott. 15 Aber du mußt noch elend darüber jammern, daß du die Tugendkämpfer ohne Grund mordetest. 16 Deshalb will auch ich dem Tod ins Auge blicken, sagte er. 17 Niemals werde ich der Sache untreu, für die meine Brüder Zeugnis ablegten. 18 Ich rufe den Gott der Väter an, daß er meinem Geschlechte gnädig sei. 19 **Dich aber soll er in diesem Leben und nach dem Tode bestrafen** (Hölle). 20 Nach diesem Gebet stürzte er sich selbst in die Pfannen und gab so den Geist auf.

4.Makk. Kap.13 Das Beispiel der Brüder.

1 Wenn nun die sieben Brüder die Schmerzen bis in den Tod verachteten dann ist es allseitig klar, daß die gottgeleitete Vernunft Selbstherrscherin der Triebe ist. 2 Hätten sie aber, als Sklaven der Triebe, Unreines genossen, dann müßten wir sagen, sie seien von den Trieben besiegt worden. 3 Nun ist aber dies letztere nicht der Fall. Sie hatten vielmehr durch die bei Gott in hohem Ansehen stehende Vernunft, die Triebe besiegt. 4 Auch ist die Überlegenheit des Verstandes nicht zu übersehen; denn sie beherrschten sowohl Triebe als [auch] Schmerzen. 5 Wie sollte man nicht der Vernunft die Oberherrschaft über die Triebe denen zugestehen, die sich um Feuerqualen nicht kümmerten? 6 Wie die vorspringenden Hafentürme den Wogenprall zurückwerfen und den Einlaufenden einen ruhigen Ankerplatz gewähren, 7 so war auch die siebentürmige Vernunft der Jünglinge ein Bollwerk für den Hafen der Frömmigkeit, indem sie den Schwall der Triebe überwand.

8 Sie stellten einen heiligen Chor der Frömmigkeit dar; sie ermunterten ja einander mit solchen Worten: 9 „Brüder! Laßt uns brüderlich für das Gesetz sterben!“ „Laßt uns die drei Jünglinge in Syrien nachahmen! Sie verachteten die gleiche Feuerprobe.“ 10 „Laßt uns nicht feige sein, wenn es die Probe der Frömmigkeit gilt!“ 11 „Getrost, Bruder!“ rief einer; ein anderer „Wacker ausgehalten!“ 12 Wieder einer „Bedenket, von wem ihr abstammet!“ oder „Wer war der Vater, durch dessen Hand sich Isaak um der Frömmigkeit willen schlachten lassen wollte?“

13 Und sie schauten sich gegenseitig an, alle strahlend und hochgemut, und sprachen: „Wir wollen uns von ganzem Herzen Gott weihen, der uns die Seele (den Geist) gab, und unsere Leiber zum Schutz für das Gesetz hingeben. 14 Wir wollen uns nicht fürchten vor dem, der meint, töten zu können. (Der meint einen Menschen endgültig vernichten zu können.)

15 Schwer ist ja für die Seele (Geist) der Kampf und die Gefahr, die in der [langen] Qual (nach dem Tod in der Hölle) für die Übertreter des Gottesgebotes liegt. 16 So wollen wir uns denn mit der göttlichen Vernunft, der Herrscherin über die Triebe, waffnen. 17 Leiden wir so, dann nehmen uns Abraham, Isaak und Jakob auf und alle Väter spenden uns Lob.“ 18 Und jedem einzelnen Bruder, der weggeschleppt wurde, riefen die Zurückbleibenden zu: Bruder! Mach uns keine Schande! Verleugne nicht die in den Tod Vorausgegangenen! 19 Aber ihr kennt ja selbst die Zauberkraft der Bruderliebe. Die göttliche und allweise Vorsehung teilte sie durch die Väter den Kindern zu und pflanzte sie durch den Mutterschoß ein. 20 Darin wohnt jeder Bruder gleich lange Zeit, entwickelt sich in gleich langer Frist, erhält vom gleichen Blut sein Wachstum und von dem gleichen Leben seine Reife, 21 wird nach Ablauf einer gleichlangen Zeit zur Welt gebracht und trinkt Milch aus den gleichen Quellen, und so schließen sich schon der Tragekinder Seelen (Geister) voll Bruderliebe eng aneinander an. 22 Sie wachsen dann immer mehr heran unter gemeinsamer Ernährung, unter täglichem Beisammensein, unter der übrigen Bildung und bei uns unter der Übung in Gottes Gesetz.

23 Da es um die Innigkeit der Bruderliebe so bestellt ist, so hatten auch die sieben Brüder untereinander ein recht inniges, einträchtiges Verhältnis. 24 Denn in dem gleichen Gesetz erzogen, in den gleichen Tugenden geübt und in der gleichen gerechten Lebenshaltung aufgewachsen, liebten sie sich immer stärker. 25 Denn ihr gemeinsamer Eifer für die Tugend steigerte ihre Eintracht untereinander. 26 Denn die Vernunft vermehrte in Gemeinschaft mit der Frömmigkeit die Inbrunst ihrer Bruderliebe. 27 So waren also durch Natur, Zusammenleben und tugendhafte Gesinnung die

„Zauberkräfte“ ihrer Bruderliebe gestärkt; trotzdem hielten um der Frömmigkeit willen die Überlebenden bei den Qualen ihrer Brüder aus und sahen mit an, wie sie zu Tod gefoltert wurden.

4.Makk. Kap.14 Die Hinrichtung der Mutter.

1 Ja, sie feuerten sich noch zu der Marter an (gemartert zu werden). So verachteten sie nicht nur die Schmerzen, sondern beherrschten der Bruderliebe Triebe. 2 O ihr Mächte der Vernunft, königlicher als Könige und freier als Freie! 3 O heilige und harmonische Übereinstimmung der sieben Brüder in der Frömmigkeit! 4 Nicht einer der sieben Knaben zagte oder zauderte vor dem Sterben. 5 Sie alle eilten vielmehr zu dem Foltertod, als liefen sie auf dem Wege zur Unsterblichkeit. 6 Denn wie sich Hände und Füße übereinstimmend nach den Weisungen [des Geistes] bewegen, so stimmten auch jene heiligen Knaben, gleichsam auf Antrieb des unsterblichen Geistes der Frömmigkeit, im Entschlusse überein, für diese (Frömmigkeit) den Tod zu erleiden.

7 O allheilige Siebenzahl gleichgesinnter Brüder! Denn wie die sieben Schöpfungstage um die Schöpfung (1.Mos.2,1-3), 8 so kreisten die Knaben im Chor um die Frömmigkeit und machten die Furcht vor den Martern zunichte. 9 Hören wir heute von den Leiden der Jünglinge, so schaudern wir; sie aber waren nicht bloß Augen- und Ohrenzeugen der sofortigen Ausführung des Drohbefehles, sondern litten und blieben standhaft selbst noch in Feuerqualen. 10 Und was kann es Schrecklicheres, als diese, geben? Die Macht des Feuers ist ja scharf und schneidend und vernichtet rasch die Leiber. 11 Haltet es aber nicht für etwas Besonderes, daß die Vernunft in diesen Männern unter Leiden triumphierte, hat doch sogar eines Weibes Verstand noch ganz andere Schmerzen verachtet! 12 Ich meine die Mutter der sieben Jünglinge. Sie erduldete ja die Folterqualen eines jeden ihrer Kinder. 13 Überleget euch doch, wie viel verschlungen das Band der Liebe zu den Kindern ist!

14 Es kettet ja alles an das Mitgefühl der Liebe, selbst bei den unvernünftigen Tieren; diese haben ja das gleiche liebende

Mitgefühl zu ihren Jungen, wie die Menschen. 15 Zum Beispiel bei den Vögeln! Da nisten die zahmen unter Hausdächern und beschirmen so ihre Jungen. 16 Die andern hecken ihre Jungen auf Berggipfeln, in Felsenhängen, Astlöchern und Baumgipfeln und wehren so die Eindringlinge ab. 17 Gelingt es ihnen aber einmal nicht, jemanden fernzuhalten, dann flattern sie in Liebesschmerz um sie herum, rufen sie zwitschernd zu sich heran und helfen, so gut sie können, ihren Jungen. 18 Was braucht man aber das Mitgefühl der unvernünftigen Tiere mit ihren Jungen erst nachzuweisen, 19 wo doch auch die Bienen zur Zeit des Wabenbaues die Herantretenden abwehren, indem sie mit ihrem Stachel wie mit eiserner Waffe die sich ihrer Brut Nähernden verwunden und so bis in den Tod abwehren? 20 Aber nicht so der Jünglinge Mutter, die Abraham an Gesinnung glich. Sie ließ sich nicht durch das Mitgefühl mit den Kindern umstimmen. (DgW.0.1.Abs.5/S.17; DgW.3.2.5.Abs.6/S.136, Tiere)

4.Makk. Kap.15 Lobpreis der Heldenmutter.

1 O Vernunft der Kinder! Sie ward Herrin über die Triebe. O Frömmigkeit (Glaubensstärke)! Sie war einer Mutter teurer als ihre Kinder. 2 Eine Mutter hatte die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten, der Frömmigkeit und der **zeitlichen** Rettung von sieben Söhnen nach des Tyrannen Verheißung. 3 Sie liebte die Frömmigkeit mehr; **sie rettet ins ewige (unsterbliche) Leben nach Gottes Verheißung**. (Joh.17,2/ S.499 + DgW.3.6.1.Abs.21/S.198 + Z14)

4 Mit welchen Worten könnte ich die zärtliche Liebe der Eltern zu den Kindern schildern? Wir drücken wunderbar dem zarten Kindeswesen den Stempel der Ähnlichkeit mit der eigenen Seele (Geistperson) und Gestalt auf, ganz besonders die Mütter; denn sie haben für ihre Kinder ein innigeres Mitgefühl als die Väter. 5 Denn je schwächer die Mütter und je häufiger sie Gefahren ausgesetzt sind, um so mehr lieben sie ihre Kinder. 6 Von allen Müttern aber liebte die Mutter der Sieben die ihrigen am meisten; ihr war in sieben Schwangerschaften die zärtliche Liebe zu ihnen eingepflanzt 7 und durch die vielen Wehen bei jedem das Mitgefühl zu ihnen

geradezu aufgenötigt worden.

8 Und trotzdem achtete sie um der Gottesfurcht willen **nicht auf die zeitliche Rettung ihrer Kinder**. 9 Doch nein! Im Hinblick auf die Tugend der Söhne und ihres treuen Gesetzesgehorsams war ihre zärtliche Liebe zu ihnen noch größer. 10 Sie waren ja gerecht, mäßig, mannhaft, hochherzig, voll Bruderliebe und von solcher Liebe zu ihrer Mutter, daß sie ihr durch Befolgung der Vorschriften bis in den Tod gehorsam waren.

11 Und doch! Obwohl so starke Gründe der Kinderliebe die Mutter an das Mitgefühl ketteten, so konnten die allerverschiedensten Martern ihre Vernunft nicht bei einem einzigen Sohn vom rechten Weg abbringen. 12 Vielmehr ermunterte die Mutter jedes einzelne Kind und alle zusammen zum Sterben für die Frömmigkeit. 13 O hehre Natur! O Verlockung der Eltern! O Kinderliebe und Kindeslohn! Ihr unbezwingbaren Muttertriebe! 14 Die Mutter sah einen Sohn nach dem andern gefoltert und gebrannt; aber sie wankte nicht, um der Frömmigkeit willen. 15 Sie sah das Fleisch ihrer Kinder in Stücken auf dem Feuer vergehen, Zehen und Finger auf der Erde zucken und die Fleischteile der Köpfe bis zum Kinn wie Masken daliegen. 16 O Mutter! Wie viel bitterer als die Geburtswehen sind die Schmerzen, wodurch du jetzt versucht wurdest! 17 O Weib! Du einzige, die der Welt vollkommene Frömmigkeit geboren hat! 18 Nicht brachte dich vom rechten Pfad der Erstgeborene ab, als er den Geist aufgab, nicht der Zweite, als er in seinen Qualen dich, Ärmste erblickte, nicht der Dritte, als er seine Seele (Geist) aushauchte. 19 Du sahest eines jeden Augen in den Qualen stieren Blicks auf seine Folterung starren und seine Nüstern des Todes Nähe anzeigen – du weintest nicht. 20 Du sahst, wie das Fleisch deiner Kinder nacheinander in Stücke gerissen ward, sahst, wie ihnen Hand um Hand abgeschnitten, Kopf um Kopf abgehauen und Leiche auf Leiche geworfen wurde, sahst den Ort, wo deine Kinder standen und den eine Menschenmenge wegen der Foltern besetzt hielt; aber du hattest keine Tränen. 21 Nicht Sirenenstimmen, nicht Schwanengesang locken die Hörer so zum Aufmerken, wie die Rufe gequälter Kinder, die nach der Mutter schreien.

22 Wie schlimm und arg müssen die Qualen der Mutter gewesen sein, als man ihre Kinder mit Rädern und Feuer peinigte? 23 **Aber die gottgeleitete Vernunft wandte mitten in den Trieben ihr Herz mutig dem Entschlusse zu, die zeitliche Mutterliebe nicht zu beachten.** 24 Trotzdem sie den Untergang von sieben Kindern und die vielfältigste Folterung schauen mußte, winkte ihnen die edle Mutter den Abschiedsgruß zu und entließ sie im Glauben an Gott. 25 Als stünde sie im Rathaus, so schaute sie in ihrer Seele (Geist) die gestrengen Ratsherren, Natur, Mutterschaft, Kinderliebe und Folterung der Kinder. 26 Nun hielt sie, die Mutter, zwei Stimmsteinchen in der Hand, ein todbringendes und ein die Kinder rettendes. 27 **Und doch wählte sie nicht das, das die sieben Söhne auf kurze Zeit rettete.** 28 An des gottesfürchtigen Abraham Standhaftigkeit dachte vielmehr seine Tochter. 29 O Mutter des Volkes! Rächerin des Gesetzes und Beschirmerin der Frömmigkeit! Du Sieggekrönte im Kampf mit dem Mitleid! 30 Edler in Standhaftigkeit als Mannen; mannhafter in der Ausdauer als Männer! 31 Wie die Arche [Noahs] in der weltüberschwemmenden Flut die Welt in sich barg und die gewaltigen Wogen aushielt, 32 so warst auch du, Gesetzeswächterin, von allen Seiten in der Triebe Flut umbrandet und von gewaltigen Stürmen, deiner Söhne Qualen, bedräut, und dennoch hieltest du wacker Stand den über die Frömmigkeit herbrausenden Stürmen.

4.Makk. Kap.16 Das Beispiel der Mutter.

1 Konnte also ein Weib, noch dazu Greisin und Mutter von sieben Söhnen, den Todesqualen ihrer Söhne zusehen und doch standhalten, dann ist selbstverständlich die gottgeleitete Vernunft die Selbstherrin der Triebe. 2 Den Beweis habe ich nun erbracht, nicht nur, daß Männer ihre Triebe beherrschten, sondern auch, daß ein Weib die größten Qualen verachtete. 3 Ja, so grimmig waren nicht die Löwen um Daniel (Dan.6,2-29), noch Misaels Feuerofen mit seinem ungestümen Feuer so brennend heiß (Dan.3,1-97), als die natürliche Mutterliebe, die jenes Weib beim Anblick seiner sieben gefolterten Söhne umloderte. Doch mit der frommen Vernunft löschte die Mutter die so gewaltigen und starken Triebe.

5 Denkt euch nun einmal! Das Weib wäre, obwohl Mutter, feige gewesen; dann hätte sie doch wohl um jene gejammert und vielleicht so gesprochen: 6 „Ich Arme! Dreimal und öfters Unselige (beklagenswerte)! Sieben Kinder habe ich geboren und bin doch jetzt nicht von einem einzigen mehr Mutter. 7 Vergeblich waren sieben Schwangerschaften, unnütz siebenmal zehn Monate, fruchtlos die Jahre der Pflege, unheilvoll die Zeiten, wo ich sie mit meiner Milch nährte. 8 Umsonst, ihr Söhne, erduldete ich euretwegen soviel Wehen und die noch schwereren Sorgen des Aufziehens. 9 O meine Kinder! Die einen unvermählt, die andern unnütz vermählt! Nicht darf ich Kinder von euch schauen, nicht Großmutter heißen und nicht mich glücklich preisen lassen. 10 Ach ich, die Mutter so vieler und schöner Kinder, bin ja als Witwe und Verlassene beweinenswert. Und sterbe ich, dann habe ich keinen Sohn, der mich begräbt.“

11 Aber die heilige und gottesfürchtige Mutter bejammerte auch nicht einen mit solcher Klage. 12 Sie mahnte auch keinen einzigen vom Sterben ab und betrauerte keineswegs die Gestorbenen. 13 **Im Gegenteil, als hätte sie einen diamantharten Sinn und als gälte es, ihrer Söhne Vollzahl für die Unsterblichkeit wiederzugebären, ermahnte sie diese flehentlich, für den Glauben zu sterben.**

14 O Mutter! Du Glaubensstreiterin Gottes, obschon nur Greisin und Weib! In Standhaftigkeit besiegtest du den Tyrannen und wurdest in Wort und Tat stärker als ein Mann erfunden. 15 Als du mitsamt den Knaben ergriffen wurdest, standest du hin und sahest Eleazars Martern zu; dann sprachst du zu den Knaben in hebräischer Sprache: 16 Kinder! Das ist ein edler Kampf. Werdet ihr dazu berufen, um Zeugnis für das Volk abzulegen, dann kämpfet getrost für das väterliche Gesetz! 17 Es wäre ja eine Schande, wenn ihr als die Jüngern vor den Qualen zurückschrecken wolltet, wo dieser Greis um des Glaubens willen die Schmerzen erträgt.

18 Bedenket, daß ihr Gottes wegen in die Welt kamet und euch des Lebens erfreutet! 19 Und deshalb müßt ihr auch Gott zulieb jede Pein erdulden. 20 Seinetwegen wollte unser Vater Abraham seinen Sohn, den Völkervater, in aller Eile schlachten, und Isaak erschrak nicht, als er die

schwertbewaffnete Vaterhand auf sich niederzucken sah. 21 Und Daniel, der Gerechte, ward in die Löwengrube geworfen und Ananias, Azarias und Misael in den Feuerofen geschleudert, und sie harrten Gott zulieb aus. 22 Darum seid auch ihr nicht betrübt, die ihr den gleichen Glauben an Gott habt! 23 Denn es wäre unvernünftig, den Glauben zu kennen und doch den Leiden nicht Widerstand leisten zu können. 24 Mit diesen Worten ermahnte die siebenfache Mutter jeden ihrer Söhne und bewog ihn, lieber zu sterben, als Gottes Gebot zu übertreten, 25 zumal sie auch wußten, daß, wer für Gott stirbt, auch bei Gott lebt (das heißt, ewiges Leben im Jenseits in Gottes Reich erhält), wie Abraham, Isaak und Jakob samt allen andern Erzvätern.

4.Makk. Kap.17 Lobpreis der Mutter.

1 Es erzählten übrigens einige der Wächter, als man auch sie zum Tode schleppen wollte, habe sie sich selbst in den Scheiterhaufen gestürzt, damit niemand ihren Leib berührte. 2 O Mutter, die du mit den sieben Knaben des Tyrannen Gewalt zunichte gemacht, seine schlimmen Anschläge vereitelt und des Glaubens Adel bewiesen hast! 3 Denn du warst gleich einem Dache, stark gestützt durch deine Knaben wie durch Säulen, und so hieltest du, ohne zu wanken, der Martern Erdbeben aus. 4 Sei deshalb getrost, du Mutter mit der heiligen Seele! Du hast die Hoffnung, die dich ausharren ließ, auf Gott gesetzt. 5 So erhaben steht nicht der Mond mit den Sternen am Himmel wie du, die du die sieben sternengleichen Knaben den Lichtweg der Frömmigkeit führtest und **nun bei Gott in Ehren stehst und samt ihnen im Himmel (Jenseitssphäre) eine feste Stätte hast.**

6 Ja du gebarest deine Kinder vom Vater Abraham. 7 Wäre es uns möglich, die Geschichte deiner Frömmigkeit wie auf einem Gemälde darzustellen, würde dann nicht ein Schauder alle ergreifen, die sähen, wie eine Mutter von sieben Kindern der Frömmigkeit wegen bis zum Tod die mannigfachsten Qualen litt? 8 Ja, es wäre auch angezeigt, auf dieses Grabgemälde Folgendes zum Gedächtnis für die Volksgenossen zu schreiben: 9 „Hier ruhen ein greiser Priester, eine Greisin und sieben Knaben durch die Gewalt

eines Tyrannen, der die Verfassung der Hebräer vernichten wollte. 10 Sie retteten das Volk, im Aufblick zu Gott, und hielten den Folterqualen bis in den Tod stand.“ 11 Ja wahrhaftig göttlich war der Kampf, der von ihnen ausgefochten ward. 12 Die Tugend setzte dabei den Kampfpreis aus und fällte die Entscheidung nach der Ausdauer. **Der Siegespreis bestand in der Unvergänglichkeit, in einem lang dauernden (nie endenden) Leben.**

13 Eleazar war der Vorkämpfer; die Mutter der sieben Knaben kämpfte, und die Brüder stritten dabei mit. 14 Der Tyrann war der Gegner. Die Welt und die menschliche Gesellschaft waren die Zuschauer. 15 Siegerin blieb aber die Gottesfurcht; sie setzte ihren Kämpfern den Kranz auf. 16 Wer wollte nicht die Kämpfer für das göttliche Gesetz bewundern? 17 Er selber, der Tyrann, und der ganze Rat bewunderten ihre Ausdauer.

18 Um ihretwillen stehen sie jetzt dem göttlichen Throne nahe und leben in ewiger Seligkeit 19 sagt doch auch Moses: „Und alle Geheiligten sind unter deinen Händen.“ 20 Diese wegen Gott Geheiligten sind nun geehrt, nicht allein mit dieser Ehre, sondern auch dadurch, daß ihretwegen über unser Volk die Feinde keine Macht mehr hatten, 21 daß der Tyrann bestraft und das Vaterland geläutert wurde. 22 Sie waren gleichsam ein Ersatz für die Sünde des Volkes. Durch das Blut jener Frommen und ihren Sühnetod rettete die göttliche Vorsehung das vorher schlimm bedrängte Israel. 23 Der Tyrann achtete besonders auf die Mannhaftigkeit ihrer Tugend und auf die Standhaftigkeit in ihren Qualen. Und so ließ Antiochus seinen Soldaten durch Herolde ihre Standhaftigkeit als vorbildlich verkünden. 24 Von da an besaß er an ihnen tapfere und mannhafte Leute im Feld- und Belagerungskrieg und besiegte vernichtend alle seine Feinde.

4.Makk. Kap.18 Aufforderung zur Nachfolge.

1 O Israeliten, Nachkommen Abrahams! Folget diesem Gesetz und seid in allem fromm! 2 Wisset, daß die gottgeleitete Vernunft der Triebe Herrin ist, und zwar nicht bloß der innerlichen, sondern auch der äußerlichen Schmerzen. 3 Weil

jene der Frömmigkeit zulieb die Körper den Schmerzen preisgaben, so wurden sie nicht nur von den Menschen bewundert, sondern auch der Teilnahme am Göttlichen gewürdigt. 4 Und um ihretwillen bekam das Volk Frieden, und als man im Vaterland die Treue zum Gesetz erneuerte, schlug man auch die Feinde in die Flucht. 5 **Und der Tyrann Antiochus ward nicht bloß auf Erden bestraft, sondern wird auch nach seinem Tod noch gezüchtigt** (in der Hölle). Da er auf keine Weise Jerusalems Einwohner zur Änderung ihrer Volkssitten und zum Aufgeben der väterlichen Satzungen zwingen konnte, 6 zog er von Jerusalem ab und marschierte gegen die Perser.

7 Die Mutter der sieben Söhne aber redete, gerecht, wie sie war, noch Folgendes zu ihren Kindern: Ich war eine reine Jungfrau und überschritt nicht die Schwelle meines Vaterhauses; vielmehr hütete ich meine „erbaute Rippe“ 8 Nicht schändete mich an einsamem Ort ein Verderber, ein Schänder auf dem Felde; nicht verdarb mir meine keusche Jungfräulichkeit ein trügerischer, schlangengleicher Verderber. Zu meiner Jugendblüte Zeit blieb ich mit meinem Mann verbunden. 9 Der Vater starb, als meine Kinder groß wurden. Wie glücklich war er! Er suchte sich die Zeit des Kindersegens aus und brauchte nicht die Stunde der Kinderlosigkeit zu erleben. 10 **Als er noch bei uns war, pflegte er euch das Gesetz und die Propheten zu lehren.**

11 Er pflegte uns Abels Ermordung durch Kain, Isaaks Brandopferung und Joseph im Gefängnis vorzulesen. 12 Auch sprach er mit uns von dem Eiferer Phinees und belehrte euch über Ananias, Azarias und Misael im Feuer. 13 Er rühmte Daniel in der Löwengrube und pries ihn selig. 14 Auch prägte er euch des Isaias (Jesaja) Schrift ein, die sagt: „Und gehst du auch durchs Feuer, dann soll dich die Flamme nicht verbrennen (Jes.43,2).“ 15 Er sang uns auch den Hymnendichter David vor, der sagt: „Viel sind die Leiden der Gerechten (Ps.34,20).“ 16 Auch führte er den Spruchredner Salomo an, der sagt: „Einen Lebensbaum haben alle, die seinen Willen tun (Spr.3,18).“ 17 Er gab Ezechiel (Hesekiel) recht, der sagt: „Werden diese verdorrten Gebeine wieder aufleben? (Hes.37,1-14)“ 18 Auch vergaß er nicht den

Gesang, den Moses lehrte, der lehrt: „Ich werde töten und lebendig machen (5.Mos.32,39).“ 19 „Dies ist euer Leben und eurer Tage Länge (Mat.6,27).“

20 O bitterer Tag und doch nicht bitter, wo der furchtbare Hellenentyrann unter schrecklichen Kesseln Feuer entflammte und wilden Grimmes die sieben Knaben der Abrahamstochter zur Schwinge und wieder zu seinen Foltern schleppte, 21 wo er ihre Augen durchbohrte, ihre Zungen ausschnitt und sie unter den mannigfachsten Folterqualen mordete! 22 **Dafür bestrafte die göttliche Gerechtigkeit den Verruchten und wird ihn weiter strafen**. 23 Aber die Abrahamssöhne sind samt der preisgekrönten Mutter dem Chor der Väter beigesellt; **sie empfingen reine unsterbliche Seelen (Geistleib) von Gott**, 24 dem Ehre sei für immer und ewig! Amen.

Erklärungen:
—**4.Makk.4,25:** [1]Alle Personen die Selbstmord begingen wären ohnehin vom Feind kurze Zeit später getötet worden und dies aus religiösen Gründen. Die Personen haben also ihren Glauben bis in den Tod verteidigt. Im Fall des Bruders der sich selber in die Pfanne warf und der Mutter war es zwar Selbstmord, sogar ein sehr grauenvoller, doch sind alle Selbstmorde in den Makkabäer Büchern geschehen, um den eigenen Glauben zu verteidigen und weil es aussichtslos war zu überleben. Sie haben ihrer Ermordung durch den Feind nur vorgegriffen.
—**Warnung**: Dennoch sollte man beachten, daß Selbstmord bei Gott unter Strafe steht. Um sicher zu gehen, daß man kein Gebot Gottes bricht, wäre es daher sicher besser, sich vom Feind töten zu lassen. Selbstmord hat schwere Strafen nach dem Tod der fleischlichen Hülle zur Folge, obiges ist ein Sonderfall! Gott versucht die Menschen nicht über ihre Kraft. (4.Makk.5,20 + 4.Makk.6,20f + 2.Mos.20,13-17 + DgW.1.1.7.Abs.49–50ff/S.39 + 1.Kor.10,13/S.572)
—Die Schrift entstand im 1. Jahrhundert vor Christus.

Änderungen:
—4.Makk.1,32 – seelisch wurde zu (geistig) geändert.

—4.Makk.10,11 – unaufhörliche (für lange Zeit). (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)
—4.Makk.10,12 – ewiges (gelöscht). (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)
—4.Makk.10,12 – die dich in alle Ewigkeit nicht mehr loslassen. (lange Zeitperioden hindurch) (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)
—4.Makk.10,15: Beim seligen Tod meiner Brüder! Beim *ewigen* Verderben des Tyrannen! Bezogen auf die Hülle wäre es richtig. Es könnte falsch verstanden werden, weswegen ich „ewig" löschte.
—4.Makk.13,15 – ewigen Qual. (langen) Qual. (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)
—4.Makk.14,6 – der Seele (des Geistes) – Seele bedeutet Kraft.
—4.Makk.15,31 – Noes (Noahs)
—4.Makk.16,7 – ...wo im [**ich**] sie mit meiner Milch nährte. – Schreibfehler.

Übersetzung von Prof. Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel S.700–728, Verlag: Dr. B. Filser, 1928. Die Bemerkungen in den (runden) Klammern und Ergänzungen in den [eckigen] stammen vom Herausgeber. Teilweise wurden Verszahlen geringfügig verschoben. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 06.03.2022.

Hiob (Hi.)

Hi. Kap.1 Hiobs Frömmigkeit und Glück.

1 Es lebte einst ein Mann im Lande Uz, Hiob mit Namen, und dieser Mann war fromm und rechtschaffen, fürchtete Gott und mied das Böse. (1.Mose 10,23; 1.Mose 22,21; 1.Mose 36,28; Jer. 25,20; Klagel. 4,21; Hesek. 14,14; Hesek. 14,20) 2 Sieben Söhne und drei Töchter wurden ihm geboren; 3 dazu besaß er siebentausend Stück Kleinvieh und dreitausend Kamele, fünfhundert Joch (= Paar) Rinder, fünfhundert Eselinnen und ein sehr zahlreiches Gesinde, so dass dieser Mann unter allen Bewohnern des Ostlandes der angesehenste war. 4 Nun pflegten seine Söhne im Hause eines jeden von ihnen an seinem Tage (= Geburtstage) ein festliches Mahl zu veranstalten und luden dann allemal auch ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken. 5 Wenn aber die Tage des betreffenden Gastmahls um waren, ließ Hiob ihnen sagen, sie möchten sich heiligen; er stand dann am andern Morgen früh auf und brachte für jeden von ihnen ein Brandopfer dar; denn Hiob dachte: »Vielleicht haben meine Kinder sich versündigt und in ihrem Herzen Gott verwünscht (d.h. sich von Gott losgesagt).« So machte es Hiob jedes Mal.

Hiob bewährt sich in schwerer Prüfung.

6 Nun begab es sich eines Tages, dass die Gottessöhne kamen, um sich vor Gott, den HErrn, zu stellen; und unter ihnen erschien auch der Satan. (Hiob 2,1; 1.Kön. 22,19-22; 1.Chron. 21,1; Sach. 3,1) 7 Da fragte der HErr den Satan: »Woher kommst du?« Der Satan gab dem HErrn zur Antwort: »Ich bin auf der Erde umhergestreift und habe eine Wanderung auf ihr vorgenommen.« 8 Da sagte der HErr zum Satan: »Hast du wohl auf meinen Knecht Hiob achtgegeben? Denn so wie er ist kein Mensch auf der Erde, so fromm und rechtschaffen, so gottesfürchtig und dem Bösen feind.« (Hiob 1,1)

9 Der Satan erwiderte dem HErrn: »Ist Hiob etwa umsonst so gottesfürchtig? (Ps. 73,13) 10 Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und seinen ganzen Besitz rings umhegt? Was seine

Hände angreifen, das segnest du, so dass sein Herdenbesitz
sich immer weiter im Lande ausgebreitet hat. 11 Aber strecke
doch einmal deine Hand aus und lege sie an alles, was er
besitzt: dann wird er sich schon offen von dir lossagen (oder:
dir fluchen).« 12 Da antwortete der HErr dem Satan: »Gut!
alles, was ihm gehört, soll in deine Gewalt gegeben sein! Nur
an ihn selbst darfst du die Hand nicht legen!« Da ging der
Satan vom Angesicht des HErrn hinweg.

13 Während nun eines Tages Hiobs Söhne und Töchter im
Hause ihres ältesten Bruders schmausten und Wein tranken,
14 kam plötzlich ein Bote zu Hiob und meldete: »Die Rinder
pflügten gerade, und die Eselinnen befanden sich neben ihnen
auf der Weide, 15 da machten die Sabäer einen Überfall und
trieben sie weg und erschlugen die Knechte mit dem Schwert;
ich bin der einzige, der entronnen ist, um es dir zu melden!«
(1.Mose 10,7; 1.Mose 10,28; 1.Mose 25,3)

16 Während dieser noch redete, kam schon ein anderer und
berichtete: »Feuer Gottes (d.h. der Blitz) ist vom Himmel
gefallen und hat das Kleinvieh und die Knechte vollständig
verbrannt; ich bin der einzige, der entronnen ist, um es dir zu
melden!« 17 Während dieser noch redete, kam schon wieder
ein anderer und berichtete: »Die Chaldäer sind in drei
Heerhaufen, die sie aufgestellt hatten, über die Kamele
hergefallen und haben sie weggetrieben; sie haben auch die
Knechte mit dem Schwert niedergemacht; ich bin der einzige,
der entronnen ist, um es dir zu melden!« (1.Mose 11,28) 18
Dieser hatte noch nicht ausgeredet, da kam wieder ein
anderer und berichtete: »Deine Söhne und Töchter waren
beim Essen und Weintrinken im Hause ihres ältesten Bruders,
19 da kam plötzlich ein gewaltiger Sturmwind über die Steppe
herüber und fasste das Haus an seinen vier Ecken, so dass es
auf die jungen Leute stürzte und sie ums Leben kamen; ich bin
der einzige, der entronnen ist, um es dir zu melden!«

20 Da stand Hiob auf, zerriss sein Gewand und schor sich das
Haupt; dann warf er sich auf die Erde nieder, berührte den
Boden mit der Stirn, (1.Mose 37,34) 21 und sagte: »Nacht bin
ich aus meiner Mutter Schoß gekommen, und nackt werde ich
dorthin zurückkehren; der HErr hat's gegeben, der HErr hat's
genommen: der Name des HErrn sei gepriesen!« (Pred. 5,14;

1.Tim. 6,7) 22 Bei allen diesen Heimsuchungen versündigte sich Hiob nicht und tat nichts Ungebührliches vor Gott.

Hiob 2

Hiob bewährt sich erneut in schwerer Prüfung.

1 Da begab es sich eines Tages, dass die Gottessöhne wiederum kamen, um sich vor Gott den HErrn zu stellen; und unter ihnen erschien auch der Satan, um sich vor den HErrn zu stellen. (Hiob 1,6) 2 Da fragte der HErr den Satan: »Woher kommst du?« Der Satan gab dem HErrn zur Antwort: »Ich bin auf der Erde umhergestreift und habe eine Wanderung auf ihr vorgenommen.« 3 Da sagte der HErr zum Satan: »Hast du auch auf meinen Knecht Hiob achtgegeben? Denn so wie er ist kein Mensch auf der Erde, so fromm und rechtschaffen, so gottesfürchtig und dem Bösen feind; noch immer hält er an seiner Frömmigkeit fest, wiewohl du mich gegen ihn gereizt hast, ihn ohne Grund unglücklich zu machen.« (Hiob 1,1)

4 Der Satan aber erwiderte dem HErrn: »Haut um Haut! Ja alles, was ein Mensch hat, gibt er für sein Leben hin. 5 Aber strecke nur einmal deine Hand aus und lege sie an sein Gebein und sein Fleisch, so wird er sich sicherlich offen von dir lossagen!« 6 Da sagte der HErr zum Satan: »Gut! er soll in deine Gewalt gegeben sein: nur sein Leben sollst du schonen!«

7 Da ging der Satan vom HErrn hinweg und schlug Hiob mit bösartigen Geschwüren von der Fußsohle bis zum Scheitel, 8 so dass er sich eine Scherbe nahm, um sich mit ihr zu schaben, während er mitten in der Asche saß. 9 Da sagte seine Frau zu ihm: »Hältst du denn immer noch an deiner Frömmigkeit fest? Sage dich los von Gott (= verfluche doch Gott) und stirb!« (Hiob 19,17) 10 Er aber antwortete ihr: »Du redest, wie die erste beste Törin reden würde! Das Gute haben wir von Gott hingenommen und sollten das Schlimme nicht auch hinnehmen?« Bei allen diesen Heimsuchungen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen. (Hiob 1,22; Jak. 5,11)

Hiob wird von drei Freunden besucht.

11 Als nun die drei Freunde Hiobs von all diesem Unglück
hörten, das ihn betroffen hatte, machten sie sich, ein jeder aus
seinem Wohnort, auf den Weg, nämlich Eliphas aus Theman,
Bildad aus Suah und Zophar aus Naama, und zwar
verabredeten sie sich, miteinander hinzugehen, um ihm ihr
Beileid auszudrücken und ihn zu trösten. (1.Mose 36,15; Jer.
49,7; 1.Mose 25,2; Jos. 15,41) 12 Als sie nun von ferne ihre
Augen aufschlugen, erkannten sie ihn nicht mehr; da fingen
sie an, laut zu weinen, zerrissen ein jeder sein Gewand und
warfen Staub in die Luft auf ihre Häupter herab. 13 Dann
saßen sie bei ihm auf dem Erdboden sieben Tage und sieben
Nächte lang, ohne dass einer ein Wort zu ihm redete; denn sie
sahen, dass sein Schmerz überaus groß war.

Hiob 3

Hiobs Klage.

1 Endlich öffnete Hiob den Mund und verfluchte den Tag
seiner Geburt, 2 indem er ausrief:

3 »Vernichtet sei der Tag, an dem ich geboren wurde, und die
Nacht, die da verkündete: „Ein Mann (= Knabe) ist
empfangen worden!“ (Jer. 20,14-18) 4 Jener Tag möge zu
Finsternis werden! Nicht kümmere sich um ihn Gott in der
Höhe, und kein Tageslicht möge über ihm erglänzen! 5 Nein,
Finsternis und Todesschatten mögen ihn als ihr Eigentum
zurückfordern, Wolkendunkel sich über ihm lagern,
Verdüsterung des Tageslichts ihn schreckensvoll machen! 6
Jene Nacht – sie sei ein Raub des Dunkels! sie werde den
Tagen des Jahres nicht beigesellt, in die Zahl der Monate
nicht eingereiht! 7 Nein, jene Nacht bleibe unfruchtbar, kein
Jubelruf (d.h. Hochzeitsjubel) sei ihr je beschieden! 8
Verwünschen mögen sie die Tagbeschwörer, die es verstehen,
den Leviathan (= Himmelsdrachen) in Wut zu versetzen! 9
Finster müssen die Sterne ihrer Dämmerung bleiben: sie warte
auf Licht, doch es bleibe aus, und niemals erblicke sie die
Wimpern des Morgenrots! 10 Denn sie hat mir die Pforte des
Mutterschoßes nicht verschlossen und das Unheil vor meinen
Augen nicht verborgen.

11 Warum bin ich nicht gleich vom Mutterleibe weg (= gleich bei der Geburt) gestorben, nicht dem Tode verfallen, als ich aus dem Mutterschoß hervorgekommen war? 12 Weshalb haben sich mir Knie liebreich dargeboten und wozu Brüste, dass ich an ihnen trinken konnte? 13 Denn ich würde jetzt im Grabesfrieden liegen, würde schlafen: da hätte ich Ruhe 14 mit Königen und Volksberatern der Erde, die sich Grabpaläste erbaut haben, 15 oder mit Fürsten, die reich an Gold waren und ihre Häuser mit Silber gefüllt hatten; 16 oder, einer verscharrten Fehlgeburt gleich, wäre ich nicht ins Dasein getreten, den Kindlein gleich, die das Licht nicht erblickt haben. 17 Dort haben die Frevler abgelassen vom Wüten, und dort ruhen die aus, deren Kraft erschöpft ist; 18 dort leben die Gefangenen allesamt in Frieden, hören nicht mehr die Stimme eines Treibers (oder: Fronvogts). 19 Niedrige und Hohe gelten dort gleich, und frei ist der Knecht (= Sklave) von seinem Herrn.

20 Warum gibt er (d.h. Gott) dem Mühseligen das Licht, und das Leben denen, die verzweifelten Herzens sind? 21 Die sich nach dem Tode sehenen, ohne dass er kommt, und die nach ihm eifriger graben als nach Schätzen? (Offenb. 9,6) 22 Die sich bis zum Jubel freuen, ja aufjauchzen würden, wenn sie das Grab fänden? 23 (Warum gibt er's nicht) dem Manne, dem sein Weg (= Geschick) in Nacht verborgen ist und dem Gott jeden Ausweg versperrt hat? (Hiob 19,8) 24 Denn Seufzen ist für mich das tägliche Brot, und gleich dem Wasser ergießt sich meine laute Klage. 25 Denn bebe ich vor etwas Furchtbarem, so trifft es bei mir ein, und wovor mir graut, das bricht über mich herein: 26 ich darf nicht aufatmen noch rasten noch ruhen, so stellt sich schon wieder eine Qual ein.«

Hiob 4

Des Elifas erste Rede.

1 Da hob Eliphas von Theman an und sagte:

2 »Wird es dich verdrießen, wenn man ein Wort an dich zu richten wagt? Doch wer vermöchte die Worte zurückzuhalten? 3 Hast du doch selbst vielen (Leidenden) Mut zugesprochen

und erschlaffte Hände gestärkt; 4 manchen Wankenden haben deine Worte aufrecht gehalten, und niedersinkenden Knien hast du neue Kraft verliehen. 5 Nun aber, da die Reihe an dich gekommen, bist du verzagt; nun es dich selbst trifft, verlierst du den Halt!« 6 »Ist deine Gottesfurcht nicht deine Zuversicht und dein unsträflicher Wandel deine Hoffnung?

7 Bedenke doch: Wo ist je ein Unschuldiger zugrunde gegangen, und wo sind Rechtschaffene vernichtet worden? 8 Soweit meine Erfahrung reicht: die Unheil gepflügt und Frevel gesät hatten, die haben es auch geerntet. (Spr. 22,8) 9 Durch Gottes Odem kommen sie um, und durch den Hauch (oder: das Schnauben) seines Zornes vergehen sie. 10 Des Löwen Gebrüll und die Stimme des Leuen (sind verstummt), und den jungen Löwen sind die Zähne ausgebrochen; 11 da kommt auch ein Löwe um aus Mangel an Raub, und die Jungen der Löwin müssen sich zerstreuen.«

12 »Zu mir ist aber ein Wort verstohlen gedrungen, und mein Ohr hat einen flüsternden Laut davon (oder: von daher) vernommen 13 beim Spiel der durch Traumbilder erregten Gedanken, in der Zeit, wo tiefer Schlaf sich auf die Menschen senkt: 14 ein Grauen überfiel mich und ein Zittern, durch alle meine Gebeine ging ein Schauder; (1.Mose 15,12) 15 ein Lufthauch (oder: ein Geist) strich leise an meinem Antlitz vorüber; es sträubte sich mir das Haar am Leibe empor! 16 Da stand – ihr Aussehen konnte ich nicht erkennen – eine Gestalt vor meinen Augen, und eine Stimme hörte ich flüstern:

17 „Kann wohl ein Mensch gerecht vor Gott sein oder ein Sterblicher rein vor seinem Schöpfer? 18 Bedenke: seinen Dienern kann er nicht trauen, und seinen Engeln legt er Mängel (oder: Irrtümer) zur Last: (Hiob 15,15) 19 wie viel mehr denen, die Lehmhütten bewohnen, deren Grundbau im Staube liegt! Sie werden zerdrückt, als wären sie Motten; (2.Kor. 5,1) 20 vom Morgen bis zum Abend werden sie zerschmettert; unbeachtet vergehen sie auf ewig. 21 Nicht wahr, so ist es: wird das Halteseil ihres Zeltes bei ihnen ausgerissen, so sterben sie und wissen nicht wie.“«

Hiob 5

1 »Ja, rufe nur! Ist jemand da, der dir Antwort gibt? Und an
wen von den heiligen (Engeln) willst du dich wenden? 2
Vielmehr den Toren bringt sein Unmut um, und den
Einfältigen tötet sein Eifern (oder: Hadern). 3 Ich selbst habe
einen Toren zwar Wurzel schlagen sehen, doch gar schnell
hatte ich seine Wohnstätte zu verwünschen. (Ps. 37,35-36) 4
Seinen Kindern blieb die Hilfe (oder: das Wohlergehen) fern,
und sie wurden im Tor (= vor Gericht) zertreten, ohne dass
ein Retter da war. 5 Seine Ernte verzehrte ein anderer, der
danach hungerte und sie sogar hinter dem Dorngehege
wegholte; und Durstige schnappten nach seinem Vermögen. 6
Denn nicht aus dem Erdenstaube (oder: Erdboden) erwächst
das Unheil, und das Leid sprosst nicht aus der Ackererde
hervor, 7 sondern der Mensch erzeugt das Leid, wie die
Kinder der Flamme (d.h. die Feuerfunken) einen hohen Flug
zu nehmen pflegen.«

8 »Doch ich, an den Höchsten würde ich mich wenden und
meine Sache Gott anheimstellen, 9 ihm, der große und
unerforschliche Dinge tut, Wunderbares ohne Maß und Zahl –
(Hiob 9,10) 10 ihm, der Regen über die Erde hin sendet und
des Himmels Nass auf die Fluren fallen lässt –, 11 insofern er
Niedrige emporhebt und Trauernde sich des höchsten Glücks
erfreuen lässt; (Ps. 75,8; Luk. 1,52) 12 ihm, der die Pläne der
Listigen vereitelt, so dass ihre Hände nichts Erfolgreiches
schaffen; 13 ihm, der die Klugen trotz ihrer Schlauheit fängt,
so dass die Verschlagenen sich in ihren Anschlägen
überstürzen: (1.Kor. 3,19) 14 am hellen Tage stoßen sie auf
Finsternis, und am Mittag tappen sie im Dunkel wie bei Nacht.
(Jes. 59,9-10) 15 So rettet er den Wehrlosen vor dem Schwert
aus ihrem Rachen, und aus des Starken Faust den Geringen.
16 So erblüht dem Schwachen neue Hoffnung, die Bosheit
aber muss ihren Mund schließen.«

17 »O wohl dem Menschen, den Gott in Zucht nimmt! Darum
verschmähe die Züchtigung des Allmächtigen nicht! (Spr.
3,11; Ps. 94,12) 18 Denn er verwundet wohl, doch er
verbindet auch; wenn er zerschlägt, so heilen seine Hände
auch wieder. (5.Mose 32,39; Hos. 6,1) 19 In sechs Drangsalen
errettet er dich, und in sieben wird kein Unheil dich treffen.
(Spr. 24,16) 20 In Hungersnot bewahrt er dich vor dem Tode

und im Kriege vor der Gewalt des Schwertes. 21 Vor den Geißelhieben der Zunge wirst du geborgen sein und brauchst nicht vor der Verheerung zu bangen, dass sie dich erreicht.

22 Der Verwüstung und der Hungersnot darfst du lachen und hast von den wilden Tieren des Landes nichts zu befürchten; 23 denn mit den Steinen des Feldes stehst du im Bunde, und das Getier des Feldes lebt mit dir in Frieden. (Hos. 2,20; Jes. 11,6-9) 24 So wirst du es denn erfahren, dass dein Zelt in Sicherheit ist, und überblickst du dein Gehöft (oder: deine Wohnstätte), so wirst du nichts vermissen 25 und wirst es erleben, dass deine Nachkommenschaft zahlreich ist und dein Nachwuchs gleich dem Gras der Flur. 26 In vollreifem Alter wirst du in die Gruft eingehen, wie der Garbenhaufen eingebracht wird zur rechten Zeit. 27 Siehe, dies ist es, was wir erforscht haben, so ist es: vernimm es und beherzige es zu deinem Heil!«

Hiob 6

Hiobs erste Antwort an Elifas.

1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Ach, würde doch mein Unmut genau gewogen und legte man mein Unglück zugleich (= dagegen) auf die Waage! 3 Denn dann würde es schwerer erfunden werden als der Sand am Meere; darum ist meine Rede irre gegangen. 4 Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, deren brennendes Gift mein Geist in sich einsaugt: Gottes Schrecknisse stellen sich in Schlachtordnung gegen mich auf. (Ps. 38,3) 5 Schreit etwa ein Wildesel auf grasiger Weide? Oder brüllt ein Rind bei seinem Futterkorn? 6 Genießt man fade Speisen ohne Salz? Oder ist Wohlgeschmack im Schleim des Eidotters (= im Eiweiß)? 7 Meine Seele sträubt sich dagegen, solche Sachen anzurühren, und ihnen gleicht die Ekelhaftigkeit meiner Speise.«

8 »O dass doch meine Bitte erfüllt würde und Gott mir meine Hoffnung gewährte! 9 Gefiele es doch Gott, mich zu zermalmen! Streckte er doch seine Hand aus und schnitte meinen Lebensfaden ab! 10 So würde doch das noch ein Trost für mich sein – ja aufhüpfen wollte ich trotz des

schonungslosen Schmerzes –, dass ich die Gebote des Heiligen nie verleugnet habe.

11 Wie groß ist denn meine Kraft noch, dass ich ausharren könnte? Und welcher Ausgang wartet meiner, dass ich mich noch gedulden sollte? 12 Ist meine Kraft etwa hart wie die Kraft der Steine oder mein Leib aus Erz gegossen? 13 Ach, bin ich nicht ganz und gar hilflos? Und ist mir nicht alles entrissen, worauf ich mich stützen könnte?«

14 »Dem Verzweifelnden gebührt Liebe von seinem Nächsten, selbst wenn er die Furcht vor dem Allmächtigen preisgibt. 15 Meine Freunde aber haben sich treulos bewiesen wie ein Wildbach, wie die Rinnsale von Wildbächen, die (in der Regenzeit) überströmen, (Ps. 38,12) 16 die trübe vom Eiswasser dahinfließen, wenn der (geschmolzene) Schnee sich in ihnen birgt; 17 doch zur Zeit, wo die Sonnenglut sie trifft, versiegen sie: wenn es heiß wird, sind sie spurlos verschwunden. 18 Da schlängeln sich die Pfade ihres Laufes, verdunsten in die leere Luft und verlieren sich. 19 Die Handelszüge (= Karawanen) von Thema schauen nach ihnen aus, die Wanderzüge der Sabäer setzen ihre Hoffnung auf sie, (1.Mose 25,15; Hiob 1,15) 20 werden jedoch in ihrem Vertrauen betrogen: sie kommen hin und sehen sich getäuscht. 21 So seid auch ihr jetzt ein Nichts für mich geworden: ihr seht das Schreckliche und seid fassungslos! 22 Habe ich etwa gebeten: „Gebt mir etwas und macht mir ein Geschenk von eurem Vermögen; 23 rettet mich aus der Hand meines Bedrängers und kauft mich los aus der Gewalt unbarmherziger Gläubiger“?«

24 »Belehrt mich, so will ich schweigen, und macht mir klar, worin ich mich verfehlt habe! 25 Wie eindringlich sind Worte der Wahrheit! Aber was beweist der Tadel, den ihr aussprecht? 26 Beabsichtigt ihr, Worte von mir richtigzustellen? Für den Wind sind ja doch die Worte eines Verzweifelnden! 27 Sogar über ein Waisenkind würdet ihr das Los werfen und euren eigenen Freund verschachern! 28 Nun aber – versteht euch doch dazu, mich anzublicken: ich werde euch doch wahrlich nicht ins Angesicht belügen! 29 O kehrt euch her zu mir: tut mir nicht unrecht! Nein, kehrt euch her zu mir; noch steht das Recht in dieser Sache auf meiner Seite!

30 Entsteht denn durch meine Zunge Unrecht? Oder fehlt mir das Vermögen, Unglücksschläge zu unterscheiden?«

Hiob 7

1 »Hat der Mensch nicht harten Kriegsdienst (= Frondienst) auf Erden zu leisten, und gleichen seine Lebenstage nicht den Tagen eines Tagelöhners? (Hiob 14,6) 2 Gleich einem Sklaven, der nach Schatten lechzt, und wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn harrt, 3 so habe auch ich Monate des Elends als Erbteil zugewiesen erhalten, und qualvolle Nächte sind mir zugeteilt worden. 4 Sobald ich mich niedergelegt habe, denke ich: „Wann werde ich wieder aufstehen?“ Dann dehnt sich die Nacht endlos aus, und ich werde des Hin- und Herwerfens (über)satt bis zum Morgengrauen. 5 Mein Leib hat sich mit Gewürm und erdiger Kruste umkleidet; meine Haut ist zusammengeschrumpft, um eiternd wieder aufzubrechen. 6 Meine Tage fliegen schneller dahin als ein Weberschiffchen und entschwinden hoffnungslos. (Jes. 38,12)

7 Bedenke, dass mein Leben nur ein Hauch ist! Mein Auge wird das Glück nie wieder zu sehen bekommen! 8 Das Auge dessen, der mich jetzt noch erblickt, wird mich bald nicht mehr schauen: suchen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr da. 9 Wie eine Wolke sich auflöst und zergeht, so kommt auch, wer ins Totenreich hinabgefahren ist, nicht wieder herauf: 10 nie kehrt er wieder in sein Haus zurück, und seine Wohnstätte weiß nichts mehr von ihm!« (Hiob 10,21; Hiob 14,10-12; Hiob 16,22; Ps. 103,16)

11 »So will nun auch ich meinem Munde nicht wehren, will in der Angst meines Herzens reden, in der Verzweiflung meiner Seele klagen. 12 Bin ich etwa ein Meer oder ein Seeungeheuer, dass du eine Wache gegen mich aufstellst? 13 Wenn ich denke: „Trösten wird mich mein Lager, mein Bett wird mir meinen Jammer tragen helfen“, 14 so ängstigst du mich durch Träume und schreckst mich durch Nachtgesichte auf, 15 so dass ich lieber erwürgt sein möchte, lieber den Tod sähe als dies mein Gerippe. 16 Nun habe ich's satt, ich mag nicht ewig so leben: lass ab von mir, denn nur noch ein Hauch sind meine Tage. (1.Kön. 19,4)

17 Was ist der Mensch, dass du ihn so groß achtest und überhaupt dein Augenmerk auf ihn richtest? (Hiob 14,1-5; Ps. 8,5) 18 Dass du alle Morgen nach ihm ausschaust und ihn alle Augenblicke prüfst? 19 Wann wirst du endlich deine Blicke von mir wegwenden und mir Ruhe gönnen, während ich nur meinen Speichel verschlucke? 20 Habe ich gesündigt: was habe ich dir damit geschadet, du Menschenbeobachter? Warum hast du mich zur Zielscheibe deiner Angriffe hingestellt, so dass ich mir selbst zur Last bin? 21 Und warum vergibst du mir meine Sünde nicht und schenkst meiner Schuld nicht Verzeihung? Denn jetzt werde ich mich in den Staub legen, und suchst du dann nach mir, so bin ich nicht mehr da.«

Hiob 8

Bildads erste Rede.

1 Da nahm Bildad von Suah das Wort und sagte:

2 »Wie lange noch willst du solche Reden führen, und wie lange noch sollen die Worte deines Mundes als Sturmwind daherfahren? 3 Beugt Gott etwa das Recht, oder verdreht der Allmächtige die Gerechtigkeit? (Hiob 34,10) 4 Nur wenn (oder: weil) deine Kinder gegen ihn gesündigt hatten, hat er sie die Folge ihrer Übertretung tragen lassen. (Hiob 1,18-19) 5 Wenn du aber Gott ernstlich suchst und zum Allmächtigen flehst, 6 wenn du dabei unsträflich und rechtschaffen bist: ja, dann wird er zu deinem Heil erwachen und deine Wohnung als eine Stätte der Gerechtigkeit (oder: als eine dir gebührende Stätte) wiederherstellen. (Ps. 35,23) 7 Da wird dann dein vormaliger Glücksstand klein erscheinen gegenüber der Größe deiner nachmaligen Lage.« (Hiob 42,10)

8 »Denn befrage nur das frühere Geschlecht und achte auf das, was ihre Väter erforscht haben! 9 Denn wir sind nur von gestern her und wissen nichts, weil unsere Tage nur ein Schatten auf Erden sind; (Ps. 102,12) 10 sie aber werden dich sicherlich belehren, werden dir's sagen und aus der Tiefe ihrer Einsicht die Worte hervorgehen lassen: 11 „Schießt Schilfrohr auf, wo kein Sumpf ist? Wächst Riedgras ohne Wasser auf? 12

Noch steht es in frischem Triebe, ist noch nicht reif zum Schnitt, da verdorrt es schon vor allem andern Gras. 13 So ergeht es auch allen, die Gott vergessen, und so wird die Hoffnung des Ruchlosen zunichte; (Hiob 11,20; Hiob 18,14; Spr. 10,28) 14 denn seine Zuversicht setzt er auf Sommerfäden, und das, worauf er vertraut, ist ein Spinngewebe. 15 Er lehnt sich an sein Haus, doch es hält nicht stand; er klammert sich fest daran, doch es bleibt nicht stehen. 16 Er strotzt von Saft auch in der Sonnenglut, und seine Schößlinge breiten sich über seinen Garten aus; 17 (sogar) um Steingeröll schlingen sich seine Wurzeln, und in Steingemäuer bohren sie sich hinein; 18 wenn aber er (d.h. Gott) ihn von seiner Stätte wegreißt, so verleugnet diese ihn: Ich habe dich nie gesehen! 19 Siehe, das ist die Freude, die er von seinem Lebenswege hat, und aus dem Boden sprossen wieder andere auf.“«

20 »Nein, Gott verwirft den Frommen nicht und reicht keinem Frevler die Hand. 21 Während er dir den Mund wieder mit Lachen füllen wird und deine Lippen mit lautem Jubel, (Ps. 126,2) 22 werden deine Widersacher mit Schande bedeckt dastehen, und das Zelt der Frevler wird verschwunden sein.«

Hiob 9

Hiobs erste Antwort an Bildad.

1 Darauf antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Gewiss, ich weiß, dass es sich so verhält, und wie könnte ein Mensch Gott gegenüber recht behalten? (Hiob 25,4) 3 Wenn es ihn gelüstete, sich mit Gott in einen Rechtsstreit einzulassen, so könnte er ihm auf tausend Fragen keine einzige Antwort geben. (Ps. 19,13) 4 Ist einer auch reich an Klugheit und stark an Kraft: wer hat ihm (Gott) je getrotzt und ist heil davongekommen?

5 Er ist es ja, der Berge versetzt, ohne dass sie es merken, der sie in seinem Zorn umkehrt; 6 er macht die Erde aufbeben von ihrer Stätte, dass ihre Säulen ins Wanken geraten; 7 er gebietet der Sonne, so geht sie nicht auf, und legt die Sterne unter Siegel; 8 er spannt das Himmelszelt aus, er allein, und

schreitet hoch auf den Meereswogen einher; (Jes. 40,22) 9 er hat das Bärengestirn und den Orion geschaffen, das Siebengestirn und die Kammern (d.h. die Sternbilder) des Südens; (Hiob 38,31; Amos 5,8; Jes. 13,10) 10 er vollführt große Dinge, dass sie nicht zu erforschen sind, und Wunderwerke, dass man sie nicht zählen kann. (Hiob 5,9)

11 Siehe, er geht an mir vorüber, doch ich sehe ihn nicht; er schwebt dahin, doch ich nehme ihn nicht wahr. 12 Wenn er hinwegrafft – wer will's ihm wehren? Wer darf zu ihm sagen: „Was machst du da?“« 13 »Gott lässt von seinem Zorn nicht ab – unter ihn haben sich sogar die Helfer Rahabs beugen müssen –, (Hiob 26,12) 14 geschweige denn, dass ich ihm Rede stehen könnte und ihm gegenüber die rechten Worte zu wählen wüsste. 15 Wenn ich auch im Recht wäre, könnte ich ihm doch nicht antworten, sondern müsste ihn als meinen Richter noch anflehen!

16 Selbst wenn ich ihn vor Gericht zöge und er mir Rede stünde, würde ich doch nicht glauben, dass er meinen Aussagen Gehör schenkte; 17 nein, er würde im Sturmesbrausen mich zermalmen und meine Wunden ohne Ursache zahlreich machen; 18 er würde mich nicht zu Atem kommen lassen, sondern mich mit bitteren Leiden sättigen. 19 Kommt es auf die Kraft des Starken an, so würde er sagen: „Hier bin ich!“, und handelt es sich um ein Rechtsverfahren: „Wer will mich vorladen?“ (Hiob 9,33) 20 Wäre ich auch im Recht, so müsste doch mein eigener Mund mich verdammen, und wäre ich schuldlos, so würde er mich doch als schuldig erscheinen lassen.«

21 »Schuldlos bin ich! Mir liegt nichts an meinem Leben; ich achte mein Dasein für nichts! 22 Es kommt auf eins heraus, darum spreche ich es frei aus: Den Unschuldigen vernichtet er wie den Bösewicht. (Hiob 8,20; Pred. 9,2-3) 23 Wenn die Geißel (schwerer Volksplagen) jähen Tod bringt, so lacht er über die Verzweiflung der Unschuldigen. 24 Ist ein Land in die Hand eines Frevlers gegeben, so verhüllt er die Augen seiner Richter; wenn er es nicht tut – wer denn sonst?

25 Und meine Tage eilen schneller dahin als ein Läufer, sind entschwunden, ohne das Glück gesehen zu haben; 26 sie sind

dahingeschossen wie Rohrkähne, wie ein Adler, der auf seine Beute stößt. 27 Wenn ich mir vornehme: „Ich will meinen Jammer vergessen, will mein finsteres Aussehen abtun und heiter blicken!“, 28 so fasst mich doch immer wieder ein Schauder vor allen meinen Schmerzen; ich weiß ja, dass du (o Gott) mich nicht für schuldlos erklären wirst.« 29 »Ich muss nun einmal als schuldig gelten: wozu soll ich mich da noch vergebens mühen? 30 Wenn ich mich auch mit Schnee wüsche und meine Hände mit Lauge reinigte, 31 so würdest du mich doch in die schlammgefüllte Grube eintauchen, so dass meine eigenen Kleider sich vor mir ekelten.

32 Denn Gott ist nicht ein Mann wie ich, dass ich ihm Rede stünde, dass wir zusammen vor Gericht treten könnten; 33 es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, der seine Hand auf uns beide legen könnte. 34 Er nehme seine Rute von mir weg und lasse seinen Schrecken mich nicht mehr ängstigen: 35 so will ich reden, ohne mich vor ihm zu fürchten; denn nicht also (= solcher Dinge) bin ich's mir bewusst (dass ich ihn fürchten müsste).«

Hiob 10

Fortsetzung: Hiob klagt, dass Gott sein Geschöpf so schwer heimsuche.

1 »Mir ekelt vor meinem Leben: so will ich denn meiner Klage über ihn (d.h. Gott) freien Lauf lassen, will reden in der Verzweiflung meiner Seele! 2 Ich will zu Gott sagen: „Behandle mich nicht als einen Frevler! Lass mich wissen, warum du gegen mich im Streite liegst! 3 Ist es wohlgetan von dir, dass du gewaltsam verfährst, dass du das Gebilde deiner Hände verwirfst, während du zu den Anschlägen der Frevler dein Licht leuchten lässt? 4 Sind deine Augen von Fleisch (= wie die eines Sterblichen), oder siehst du die Dinge so an, wie Menschen sie sehen? (1.Sam. 16,7) 5 Gleichen deine Tage denen eines Sterblichen, oder sind deine Jahre wie die Lebenstage eines Mannes, 6 dass du nach einer Verschuldung bei mir suchst und nach einer Missetat bei mir forschest, 7 obgleich du weißt, dass es für mich keine Rettung gibt, und dass niemand da ist, der mich aus deiner Hand erretten

kann?“«

8 »Deine Hände haben mich kunstvoll gebildet und sorgsam
gestaltet, danach aber hast du dich dazu gewandt, mich zu
vernichten. (Ps. 139,14) 9 Denke doch daran, dass du mich
wie Ton geformt hast; und nun willst du mich wieder zu Staub
machen? (Hiob 33,6; 1.Mose 2,7; 1.Mose 3,19) 10 Hast du
mich nicht einstmals wie Milch hingegossen und wie Molken
(oder: Käse) mich gerinnen lassen? 11 Mit Haut und Fleisch
hast du mich umkleidet und mit Knochen und Sehnen mich
durchflochten; 12 Leben und Huld (oder: Wohltaten) hast du
mir gewährt, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt. 13
Doch du hast dabei im geheimen den Gedanken gehegt – ich
weiß, dass dies bei dir fest beschlossen gewesen ist -: 14
Sobald ich sündigte, wolltest du es mir gedenken und mich
von meiner Verfehlung nicht freisprechen. 15 Würde ich mich
verschulden, dann wehe mir! Aber auch wenn ich schuldlos
bliebe, sollte ich doch mein Haupt nicht erheben, sondern mit
Schande gesättigt und mit Elend vollauf getränkt werden; 16
würde mein Haupt sich aber emporrichten: wie ein Löwe
wolltest du mich jagen und immer wieder deine Wundermacht
an mir erweisen; (Jes. 38,13) 17 wolltest immer neue Zeugen
gegen mich auftreten lassen und deinen Zorn gegen mich noch
steigern, ein immer neues Heer von Leiden gegen mich
aufbieten.«

18 »Aber warum hast du mich aus dem Mutterschoß
hervorgehen lassen? Ich hätte verscheiden sollen, noch ehe
ein Auge mich sah, (Hiob 3,3; Hiob 3,11; Jer. 20,14) 19 hätte
werden sollen, als wäre ich nie gewesen, vom Mutterschoß
weg sogleich zum Grabe getragen! 20 Sind nicht meine
Lebenstage nur noch wenige? So höre doch auf und lass ab
von mir, damit ich noch ein wenig heiter blicken (=
aufatmen) kann, 21 bevor ich, ohne zurückzukehren,
dahinfahre in das Land der Finsternis und des Todesschattens,
(Hiob 7,10) 22 in das Land, das düster ist wie tiefe Nacht, in
das Land des Todesschattens und des Wustes, wo das
Aufleuchten (des Tages) so hell ist wie Finsternis.«

Hiob 11

Zofars erste Rede.

1 Da nahm Zophar von Naama das Wort und sagte:

2 »Soll (dieser) Wortschwall ohne Antwort bleiben und dieser Zungenheld recht behalten? 3 Dein Gerede sollte Männer zum Schweigen bringen, und du solltest höhnen dürfen, ohne von jemand widerlegt zu werden?!« 4 Du hast ja doch behauptet: „Meine Darlegung ist richtig“, und: „Ich stehe unsträflich in deinen Augen da!“ (Hiob 9,21; Hiob 10,7) 5 Ach, möchte Gott doch reden und seine Lippen gegen dich auftun (Hiob 38,1) 6 und dir die verborgenen Tiefen der Weisheit offenbaren, dass sie allseitig an wahrem Wissen sind! Dann würdest du erkennen, dass Gott dir einen Teil deiner Sündenschuld noch zugute hält. (Ps. 51,8)

7 Kannst du den Urgrund der Gottheit erreichen oder bis zur Vollkommenheit des Allmächtigen vordringen? 8 Himmelhoch ist sie – was kannst du denn erreichen? Tiefer als das Totenreich ist sie – wie weit reicht denn dein Wissen? 9 Länger als die Erde ist ihr Maß und breiter als das Meer. 10 Wenn er daher fährt und in Verhaft nimmt und zur Gerichtsverhandlung ruft – wer will ihm da wehren? 11 Denn er kennt die nichtswürdigen Leute und nimmt das Unrecht wahr, ohne besonderer Aufmerksamkeit zu bedürfen.«

12 »Da muss selbst ein Hohlkopf zu Verstand (oder: zur Besinnung) kommen und ein Wildeselfüllen zum Menschen umgeboren werden. 13 Wenn du nun dein Herz in die rechte Verfassung setzen und deine Hände zu ihm (d.h. zu Gott) ausbreiten wolltest – 14 klebt eine Schuld an deiner Hand, so entferne sie und lass in deinen Zelten kein Unrecht wohnen! -: 15 ja, dann könntest du dein Angesicht vorwurfsfrei erheben und würdest wie aus Erz gegossen (= unerschütterlich) dastehen, frei von aller Furcht; 16 ja, dann würdest du dein Leiden vergessen, würdest daran zurückdenken wie an Wasser, das sich verlaufen hat. 17 Heller als der Mittag würde das Leben dir aufgehen; mag auch einmal Dunkel dich umgeben, wie lichter Morgen würde es werden. 18 Du würdest dich dessen getrösten, dass noch Hoffnung vorhanden sei, und wenn du Umschau hieltest, getrost dich zum Schlafen niederlegen; 19 du würdest dich lagern, ohne von jemand

aufgeschreckt zu werden, und viele würden sich um deine Gunst bemühen. (Ps. 3,6; Ps. 4,9) 20 Dagegen die Augen der Frevler erlöschen: für sie ist jede Möglichkeit zum Entfliehen verloren, und ihre (einzige) Hoffnung ist – die Seele (= das Leben) auszuhauchen!« (Hiob 8,13)

Hiob 12

Hiobs erste Antwort an Zofar.

1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Wahrhaftig, ihr seid das Volk (= vertretet die ganze Menschheit), und mit euch wird die Weisheit aussterben! 3 Ich besitze auch Verstand ebenso gut wie ihr: ich stehe hinter euch nicht zurück; wem sollten auch derartige Dinge unbekannt sein? 4 Dem eigenen Freunde muss ich zum Spott dienen, ich, der ich vordem Gott angerufen und auch Erhörung gefunden habe! Zum Spott muss der Gerechte, der Fromme dienen! 5 Dem Unglück gebührt Verachtung nach der Ansicht des sich sicher Fühlenden: ein Stoß noch denen, deren Fuß bereits wankt! 6 In Ruhe liegen die Zelte von Gewalttätigen da, und in Sicherheit leben die, welche Gott Trotz bieten, ein jeder, der seinen Gott in seiner Faust führt.«

7 »Aber frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel des Himmels, die werden dir's kundtun; 8 oder betrachte (den Wurm auf der) Erde, er wird dich's lehren, und die Fische des Meeres werden dir's bezeugen: 9 wer von diesen allen wüsste nicht, dass die Hand des HErrn diese Welt geschaffen hat, 10 er, in dessen Hand die Seele aller lebenden Geschöpfe liegt und der Odem eines jeden Menschenwesens? (4.Mose 16,22) 11 Soll nicht das Ohr die Worte prüfen, gleichwie der Gaumen sich die Speisen kostend auswählt? 12 „Bei den Greisen soll die Weisheit wohnen, und langes Leben Einsicht verleihen?“ (Hiob 8,8)

13 Nein, bei ihm (d.h. bei Gott) wohnt Weisheit und Stärke, sein ist der Rat und die Einsicht!« 14 »Siehe, wenn er niederreißt, so wird nicht wieder aufgebaut; wen er einkerkert, dem wird nicht wieder aufgetan. 15 Siehe, wenn er die Wasser hemmt, so versiegen sie, und wenn er sie

entfesselt, so wühlen sie die Erde um. (1.Kön. 17,1; 1.Kön. 17,7; 1.Mose 7,19-23) 16 Bei ihm ist Kraft und vollkommenes Wissen: ihm fällt der Irrende wie der Irreführende in die Hände. 17 Er lässt Ratsherren als Barfüßige (= ihres Amtsschmucks entkleidet) hinwegziehen und erweist Richter als Toren; 18 die Zwingherrschaft von Königen löst er auf und schlingt ihnen einen Strick um die eigenen Hüften; 19 Priester führt er als Barfüßige (= ihres Amtsschmucks entkleidet) hinweg und bringt die im Amt Ergrauten zu Fall; 20 erprobten Wortführern entzieht er die Rede und benimmt den Greisen (= alten Ratsherren) das gesunde Urteil; 21 über Edle gießt er Schande aus und löst den Schwertgurt von Gewalthabern; 22 Tiefverborgenes enthüllt er aus dem Dunkel heraus und zieht finstere Nacht ans Licht hervor; 23 er lässt Völker groß aufwachsen und vernichtet sie wieder; er breitet Völker weit aus und lässt sie dann verschleppen; 24 er raubt den Volkshäuptern des Landes den Verstand und lässt sie umherirren in pfadloser Einöde, 25 dass sie in lichtloser Finsternis tappen, und er lässt sie umherirren (oder: taumeln) wie Trunkene.« (Hiob 5,14)

Hiob 13

Fortsetzung: Hiob warnt die Freunde vor der Gerechtigkeit Gottes und beginnt seine Rede an Gott.

1 »Seht, dies alles hat mein Auge gesehen, hat mein Ohr gehört und es sich gemerkt. 2 Soviel ihr wisst, weiß ich auch: ich stehe hinter euch nicht zurück. (Hiob 12,14) 3 Doch ich will zum Allmächtigen reden und trage Verlangen, mich mit Gott auseinanderzusetzen. 4 Ihr dagegen seid nur Lügenschmiede, Pfuscherärzte allesamt. 5 O wolltet ihr doch ganz stille schweigen: das würde euch als Weisheit angerechnet werden. (Spr. 17,28)

6 Hört doch meine Rechtfertigung an und achtet auf die Entgegnungen meiner Lippen! 7 Wollt ihr Gott zur Ehre Lügen reden und ihm zuliebe Trug vorbringen? 8 Wollt ihr Parteilichkeit zu seinen Gunsten üben oder Gottes Sachwalter (= Rechtsbeistand) spielen? 9 Würde es gut für euch ablaufen, wenn er euch ins Verhör nimmt, oder könnt ihr ihn

narren, wie man Menschen narrt? 10 Mit aller Strenge wird er
euch strafen, wenn ihr im geheimen (= hinterhältig) Partei
(für ihn) ergreift. 11 Wird nicht sein bloßes Sich-Erheben
euch fassungslos machen und Schrecken vor ihm euch
befallen? 12 Eure Denksprüche sind Sprüche so lose wie
Asche, eure Schanzen erweisen sich als Schanzen von Lehm!«
13 »So schweigt denn vor mir still: ich will reden, es mag über
mich hereinfahren, was da will!

14 Warum sollte ich mein Fleisch in meinen Zähnen
forttragen und meine Seele (= mein Leben) in meine offene
Hand legen? 15 Er wird mich ja doch töten, ich habe auf
nichts mehr zu hoffen; nur meinen bisherigen Wandel will ich
offen vor ihm darlegen. 16 Schon das muss mir
zugutekommen, denn kein Heuchler darf ihm vor die Augen
treten.

17 So hört denn meine Rede aufmerksam an und lasst meine
Darlegung in euer Ohr dringen! 18 Seht doch: ich bin zum
Rechtsstreit gerüstet! Ich weiß, dass ich, ja ich, recht behalten
werde. 19 Wer ist es, der mit mir rechten dürfte? Denn in
diesem Fall wollte ich lieber verstummen und den Tod
erleiden! 20 Nur zweierlei tu mir dabei nicht an (o Gott),
dann will ich mich vor deinem Angesicht nicht verbergen: 21
ziehe deine Hand von mir zurück und lass deine schreckliche
Erscheinung mich nicht ängstigen! (Hiob 9,34) 22 Dann rufe
mich (oder: lade mich vor), so will ich mich verantworten;
oder ich will reden, und du entgegne mir!«

23 »Wie viele Übertretungen und Missetaten habe ich
(begangen)? Meine Übertretung und meine Sünde lass mich
wissen! 24 Warum verbirgst du dein Angesicht vor mir und
siehst in mir deinen Feind? (Hiob 19,11) 25 Willst du ein
verwehtes Blatt noch aufschrecken und einem dürren
Strohhalm noch nachjagen, 26 dass du mir so bittere Arzneien
verschreibst und mich sogar die Verfehlungen meiner Jugend
büßen lässt? (Ps. 25,7) 27 Dass du meine Füße in den Block
legst und alle meine Pfade überwachst, meinen Füßen jede
freie Bewegung entziehst, 28 mir, einem Manne, der wie ein
vom Wurm zerfressenes Gerät zerfällt, wie ein Kleid, das die
Motten zernagt haben?«

Hiob 14

Schluss: Hiob klagt über die Nichtigkeit des Menschen und
sucht vergeblich eine tröstliche Hoffnung.

1 »Der Mensch, vom Weibe geboren, ist arm an Lebenszeit,
aber überreich an Unruhe: 2 wie eine Blume sprießt er auf
und verwelkt, er flieht wie ein Schatten dahin und hat keinen
Bestand. (Ps. 90,5) 3 Dennoch hältst du über einem solchen
(Wesen) deine Augen offen und ziehst ihn vor deinen
Richterstuhl! 4 Wie könnte wohl ein Reiner von Unreinen
herkommen? nein, nicht ein einziger. (Ps. 14,3) 5 Wenn denn
seine Tage genau bemessen sind, wenn die Zahl seiner Monde
bei dir feststeht und du ihm eine Grenze gesetzt hast, die er
nicht überschreiten darf, (Ps. 31,16; Ps. 39,5) 6 so wende
doch deine Blicke von ihm weg, damit er Ruhe habe, bis er
wie ein Tagelöhner mit Befriedigung auf seinen Tag
hinblicken kann!« (Hiob 7,1-2)

7 »Denn für einen Baum bleibt eine Hoffnung bestehen: wird
er abgehauen, so schlägt er von neuem aus, und seine
Schößlinge hören nicht auf. 8 Wenn auch seine Wurzel in der
Erde altert und sein Stumpf im Boden abstirbt, 9 so treibt er
doch vom Duft (= Dunst) des Wassers neue Sprossen und
bringt Zweige hervor wie ein junges Reis. 10 Wenn aber ein
Mann stirbt, so liegt er hingestreckt da, und wenn ein Mensch
verscheidet, wo ist er dann? 11 Wie das Wasser aus einem
Teich verdunstet und ein Strom versiegt und austrocknet, 12
so legt der Mensch sich nieder und steht nicht wieder auf: bis
der Himmel nicht mehr ist, erwachen sie nicht wieder und
werden aus ihrem Schlaf nicht aufgerüttelt.« (Hiob 7,10; Hiob
19,25)

13 »O wenn du mich doch im Totenreiche verwahrtest, mich
dort verbergen wolltest, bis dein Zorn sich gelegt hätte, mir
eine Frist bestimmtest und dann meiner gedächtest! (Jes.
26,20; Ps. 27,5; Ps. 31,21) 14 Doch wenn der Mensch
gestorben ist – kann er wohl wieder aufleben? Dann wollte ich
alle Tage meines Frondienstes (oder: Leidenskampfes) harren,
bis die Ablösung für mich käme: (Hiob 7,1) 15 dann würdest
du rufen und ich gäbe dir Antwort; nach dem Werk deiner

Hände würdest du Verlangen tragen; 16 ja, dann würdest du meine Schritte sorglich zählen, über einen Fehltritt von mir kein strenger Wächter sein; 17 nein, versiegelt würde meine Übertretung in einem Bündel (oder: im Beutel) liegen, und meine Schuld hättest du verklebt (= würdest du unbeachtet lassen). (Hos. 13,12)

18 Doch nein – Berge stürzen in sich zusammen, und Felsen werden von ihrer Stelle weggerückt, 19 Steine höhlt das Wasser aus, und seine Güsse schwemmen das Erdreich weg: so machst du auch die Hoffnung des Menschen zunichte. (Röm. 5,5) 20 Du überwältigst ihn auf ewig, und er muss davon; sein Antlitz entstellend, lässt du ihn dahinfahren. 21 Gelangen seine Kinder zu Ehren – er weiß nichts davon; und sinken sie in Schande hinab – er achtet nicht auf sie. 22 Nur seines eigenen Leibes Schmerzen fühlt er, und nur um sich selbst empfindet seine Seele Trauer.«

Hiob 15

Des Elifas zweite Rede.

1 Da nahm Eliphas von Theman das Wort und sagte:

2 »Wird wohl ein Weiser windiges Wissen als Antwort vortragen und seine Lunge mit (bloßem) Ostwind blähen, 3 um sich mit Reden zu verantworten, die nichts taugen, und mit Worten, durch die er nichts nützt? 4 Dazu vernichtest du die fromme Scheu und tust der Andachtsstille Abbruch, die Gott gebührt; 5 denn dein Schuldbewusstsein macht deinen Mund beredt, und du wählst die Sprache der Verschmitzten. 6 Dein eigener Mund verurteilt dich, nicht ich, und deine eigenen Lippen zeugen gegen dich.

7 Bist du etwa als erster der Menschen geboren und noch vor den Bergen auf die Welt gekommen? 8 Hast du im Rate (= in der Ratssitzung) Gottes als Zuhörer gelauscht und dort die Weisheit an dich gerissen? (Hiob 11,7; Röm. 11,33) 9 Was weißt du denn, das wir nicht auch wüssten? was verstehst du, das uns nicht auch bekannt wäre? (Hiob 13,2) 10 Auch unter uns sind Ergraute, sind Weißköpfe, reicher noch als dein Vater an Lebenstagen.

11 Sind dir die Tröstungen Gottes minderwertig, und gilt ein
Wort der Sanftmut nichts bei dir? 12 Was reißt deine
Leidenschaft dich fort, und was rollen (oder: zwinkern) deine
Augen, 13 dass du gegen Gott deine Wut richtest und (solche)
Reden deinem Munde entfahren lässt? 14 Was ist der Mensch,
dass er rein sein könnte, und der vom Weibe Geborene, dass
er als gerecht dastände? (Hiob 14,4) 15 Bedenke doch: selbst
seinen heiligen (Engeln) traut er nicht, und nicht einmal der
Himmel ist rein in seinen Augen: (Hiob 4,18-19) 16
geschweige denn der Abscheuliche und Entartete, der Mensch,
dem Unrechttun wie Wassertrinken ist!«

17 »Ich will dich unterweisen: höre mir zu; und was ich
gesehen habe, will ich berichten, 18 was die Weisen von ihren
Vätern überkommen und ohne Hehl verkündigt haben – 19
ihnen war noch allein das Land übergeben, und noch kein
Fremder war unter ihnen umhergezogen -: 20 „Sein ganzes
Leben lang muss der Frevler sich ängstigen, und zwar alle die
Jahre hindurch, die dem Gewalttätigen beschieden sind.
(1.Mose 4,14) 21 Schreckensrufe dringen ihm laut ins Ohr;
mitten im ruhigen Glück überfällt ihn der Verderber; 22 er
hegt keine Zuversicht, aus der Finsternis wieder
herauszukommen, und ist (in seiner Angst) für das Schwert
ausersehen. 23 Er irrt nach Brot umher – wo findet er's? Er
weiß, dass durch ihn (d.h. Gott) der Tag des Verderbens
festgesetzt ist. 24 Angst und Bangigkeit schrecken ihn: sie
überwältigen ihn wie ein König, der zum Sturm gerüstet ist.
25 Weil er seine Hand gegen Gott erhoben und dem
Allmächtigen Trotz geboten hat – 26 er stürmte gegen ihn an
mit emporgerecktem Halse, mit den dichten Buckeln seiner
Schilde – 27 weil er sein Gesicht von Fett hatte strotzen lassen
und Schmer an seinen Lenden angesetzt (Ps. 73,7; Ps.
73,18-20) 28 und sich in gebannten Städten angesiedelt hatte,
in Häusern, die unbewohnt bleiben sollten, die zu
Trümmerhaufen bestimmt waren: (Jos. 6,26)

29 so bringt er's nicht zu Reichtum, und sein Wohlstand hat
keinen Bestand, und seine Sichel (oder: Ähre = sein Besitz)
neigt sich nicht zur Erde. 30 Er kommt nicht aus der
Finsternis heraus; seine Schößlinge versengt die Gluthitze,
und er selbst vergeht durch den Zornhauch des Mundes

Gottes. 31 Er verlasse sich nicht auf Trug: er täuscht sich nur; denn Trug wird auch das sein, was er durch seinen eigenen (Trug) erzielt: 32 ehe noch seine Zeit da ist, erfüllt sich sein Geschick, während sein Wipfel noch nicht gegrünt hat. 33 Wie der Weinstock stößt er seine Beeren unreif ab und lässt wie der Ölbaum seine Blüten abfallen. 34 Denn die Rotte des Frevlers bleibt ohne Frucht, und Feuer verzehrt die Zelte der Bestechung (= der Bestechlichen). 35 Mit Unheil gehen sie schwanger und gebären Frevel, und ihr Inneres (oder: Schoß) bringt nur Selbsttäuschung zutage.“« (Ps. 7,15; Jes. 59,4)

Hiob 16

Hiobs zweite Antwort an Elifas.

1 Darauf antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Dergleichen habe ich nun schon vieles gehört: leidige (oder: elende) Tröster seid ihr allesamt! 3 Haben die windigen Reden nun ein Ende? Oder was drängt dich dazu, mir noch weiter zu erwidern? 4 Auch ich könnte reden wie ihr – o wärt ihr nur an meiner Stelle! –, ich würde (aber) freundliche Worte gegen euch aufbringen und beifällig mit dem Kopfe euch zunicken; (Ps. 22,8) 5 ich wollte euch mit meinem Munde Mut zusprechen, und das Beileid meiner Lippen sollte euch Trost bringen!« 6 »Wenn ich rede, wird mein Schmerz nicht gelindert, und wenn ich's unterlasse – um was werde ich erleichtert?

7 Doch nunmehr hat er (d.h. Gott) meine Kraft erschöpft! Verwüstet hast du meinen ganzen Hausstand (oder: Freundeskreis) 8 und hast mich gepackt; das muss als Zeugnis gegen mich gelten, und mein Siechtum (oder: meine Verlassenheit) tritt gegen mich auf, klagt mich ins Angesicht an. 9 Sein Zorn hat mich zerfleischt und befeindet; er hat mit den Zähnen gegen mich geknirscht; als mein Gegner wirft er mir durchbohrende Blicke zu. (Ps. 35,16; Ps. 112,10) 10 Ihr Maul haben sie gegen mich aufgerissen, unter Schmähung mir Faustschläge ins Gesicht versetzt; zusammen hat man sich vollzählig gegen mich aufgestellt. (Ps. 22,8) 11 Gott hat mich Bösewichten preisgegeben und mich in die Hände von

Frevlern fallen lassen. 12 In Frieden lebte ich, da schreckte er mich auf, fasste mich beim Genick und schmetterte mich nieder und ließ mich nur wieder aufstehen, damit ich ihm als Zielscheibe diente: (Klagel. 3,12) 13 seine Pfeile umschwirren mich, er durchbohrt mir die Nieren erbarmungslos, lässt mein Herzblut zur Erde fließen. 14 Er schlägt mir Wunde auf Wunde, stürmt gegen mich an wie ein wilder Krieger. 15 Das Trauergewand habe ich mir um den krustigen Leib geheftet und mein Horn tief in den Staub hineingebohrt. (1.Mose 37,34) 16 Mein Gesicht ist vom Weinen hochgerötet, und auf meinen Augenlidern lagert Todesschatten, 17 obwohl keine Schuld an meinen Händen klebt und mein Gebet aufrichtig ist.«

18 »O Erde, decke mein Blut nicht zu, und mein Wehgeschrei finde keine Ruhestatt! (1.Mose 4,10) 19 Schon jetzt – wisset es wohl! – ist ein Zeuge für mich im Himmel vorhanden und mein Bürge (oder: Eideshelfer) in der Höhe. 20 Meine Freunde verhöhnen mich – zu Gott blickt mein Auge tränenvoll empor, (Klagel. 3,14) 21 dass er dem Manne (oder: Sterblichen) Recht schaffe Gott gegenüber und zwischen dem Menschen und seinem Freunde entscheide. 22 Denn nur noch wenige Jahre werden kommen, dann werde ich den Pfad wandeln, auf dem es keine Rückkehr für mich gibt. (Hiob 10,21)

Hiob 17

Fortsetzung: Hiob sieht nicht um sich als Jammer und nichts vor sich als das Grab.

1 Meine Lebenskraft ist gebrochen, meine Tage sind erloschen; nur die Gräberstätte (= der Friedhof) wartet meiner noch!« 2 »Wahrlich, der Spott treibt sein Spiel mit mir, und mein Auge muss auf ihren Beleidigungen weilen! 3 O setze doch das Pfand ein, verbürge dich doch für mich bei dir selbst! Wer sollte sonst als Bürge mir den Handschlag leisten? (Hiob 16,19) 4 Denn ihr Herz hast du der Einsicht verschlossen; darum kannst du sie auch nicht obsiegen (= triumphieren) lassen. 5 Wenn jemand seine Freunde verrät, um etwas von ihrem Besitz an sich zu bringen, so werden die Augen seiner Kinder dafür verschmachten.

6 Und mich hat er (d.h. Gott) für alle Welt zum Gespött gemacht, und ich muss mir ins Angesicht speien lassen; (Hiob 30,9) 7 da ist mein Auge vor Gram erloschen, und alle meine Glieder sind nur noch wie ein Schatten. (Ps. 6,8) 8 Darüber entsetzen sich die Rechtschaffenen, und der Unschuldige gerät in Empörung über den Ruchlosen. 9 Doch der Gerechte soll (oder: wird) an seinem Wege festhalten, und wer reine Hände hat, soll (oder: wird) an Kraft noch zunehmen.«

10 »Ihr alle aber, kommt immerhin aufs neue heran: ich werde doch keinen Weisen unter euch finden. 11 Meine Tage sind abgelaufen, meine Pläne vereitelt, die Bestrebungen meines Herzens! 12 Die Nacht wollen sie zum Tage machen: das Licht soll mir näher sein als die Finsternis! 13 Wenn ich schon das Totenreich als meine Behausung erwarte, in der Finsternis mir mein Lager schon ausgebreitet habe, 14 wenn ich dem Grabe bereits zugerufen habe: „Mein Vater bist du!“ und dem Gewürm: „Meine Mutter und meine Schwester!“ – (Hiob 4,19) 15 wo ist da noch eine Hoffnung für mich? Ja, eine Hoffnung für mich – wer mag sie erschauen? 16 Zu den Riegeln (= Toren, Pforten) des Totenreichs fährt sie (die Hoffnung) hinab, wenn zugleich (für den Leib) im Staube (= Grabe) Ruhe sein wird.«

Hiob 18

Bildads zweite Rede.

1 Da nahm Bildad von Suah das Wort und sagte:

2 »Wie lange wollt ihr noch Jagd auf (bloße) Worte machen? Nehmt Verstand an: dann wollen wir reden! 3 Warum werden wir den vernunftlosen Tieren gleichgeachtet, von euch als vernagelt (oder: stockdumm) angesehen? (Hiob 17,4; Hiob 17,10) 4 Du, der in seinem Zorn sich selbst zerfleischt – soll um deinetwillen die Erde menschenleer werden und der Fels von seiner Stelle wegrücken?«

5 »Jawohl, das Licht des Frevlers wird erlöschen und die Flamme seines Herdfeuers nicht mehr leuchten; (Hiob 18,18; Hiob 21,17; Ps. 73,18-20; Spr. 13,9; Spr. 24,20) 6 das Licht wird dunkel werden in seinem Zelt, und seine Leuchte erlischt

über ihm; 7 seine sonst so rüstigen Schritte werden kurz, und seine eigenen Anschläge bringen ihn zu Fall; 8 denn er wird von seinen eigenen Füßen ins Netz getrieben, und auf Fallgittern wandelt er dahin. 9 Die Schlinge erfasst seine Ferse, der Fallstrick hält ihn fest; 10 am Boden liegt das Fanggarn für ihn verborgen, und die Falle wartet seiner auf dem Pfade. 11 Ringsum ängstigen ihn Schrecknisse und hetzen ihn auf Schritt und Tritt. (3.Mose 26,36) 12 Das ihm bestimmte Unheil hungert nach ihm, und das Verderben steht zu seinem Sturz bereit. 13 Es frisst die Glieder seines Leibes, es frisst seine Glieder der erstgeborene Sohn des Todes. 14 Herausgerissen wird er aus seinem Zelt, wo er sich sicher fühlte, und es treibt ihn hin zum König der Schrecken. 15 In seinem Zelt haust eine Bewohnerschaft, die nicht zu ihm gehört; Schwefel wird auf seine Wohnstätte gestreut. 16 Unten verdorren seine Wurzeln, und oben verwelken seine Zweige. 17 Das Andenken an ihn verschwindet von der Erde (oder: aus dem Lande), und kein Name verbleibt ihm draußen weit und breit; (Spr. 10,7) 18 er (d.h. Gott) stößt ihn aus dem Licht in die Finsternis hinaus und verjagt ihn vom Erdenrund. 19 Nicht Spross noch Schoß (= kein Sohn und kein Enkel) bleibt ihm in seinem Volk erhalten, und kein Überlebender findet sich in seinen Wohnsitzen. 20 Ob seinem Gerichtstage (d.h. Endgeschick) schaudern die im Westen Wohnenden, und die Leute im Osten erfasst Entsetzen. (Ps. 37,13) 21 Ja, so ergeht es den Wohnungen (= dem Heim) des Frevlers und so der Stätte des Gottesverächters!«

Hiob 19

Hiobs zweite Antwort an Bildad.

1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Wie lange wollt ihr mein Herz noch betrüben und mich mit Reden martern? 3 Schon zehnmal habt ihr mich geschmäht; ihr schämt euch nicht, mir wehzutun! 4 Und hätte ich mich wirklich verfehlt, so wäre doch meine Verfehlung meine eigene Sache. 5 Wollt ihr wirklich gegen mich großtun (= über mich triumphieren), so erbringt mir den Beweis für das mich Beschämende!

6 Erkennt doch, dass Gott mir unrecht getan und mich mit
seinem Fangnetz rings umgarnt hat!« 7 »Seht: schreie ich über
Gewalttat, so finde ich keine Erhörung; rufe ich um Hilfe, so
gibt es keinen Rechtsspruch. (Hiob 30,20) 8 Den Weg hat er
mir vermauert, so dass ich nicht weiterschreiten kann, und
über meine Pfade hat er Finsternis ausgebreitet. (Klagel. 3,7;
Klagel. 3,9) 9 Meiner Ehre hat er mich entkleidet und die
Krone mir vom Haupte weggenommen. 10 Er hat mich
niedergerissen um und um, so dass es aus mit mir ist, und hat
meine Hoffnung ausgerissen wie einen Baum. 11 Er hat seinen
Zorn gegen mich lodern lassen und mich seinen Feinden
gleichgeachtet. (Hiob 13,24; Hiob 33,10) 12 Allzumal sind
seine Kriegerscharen herangerückt, haben sich einen Weg zum
Angriff gegen mich aufgeschüttet und sich rings um mein Zelt
her gelagert. (Hiob 30,12)

13 Meine Brüder haben sich fern von mir gehalten, und meine
Bekannten sind mir ganz entfremdet; (Ps. 69,9; Ps. 31,12) 14
meine Verwandten bleiben weg, und meine vertrauten
Freunde haben mich vergessen; (Ps. 38,12) 15 meine
Hausgenossen und selbst meine Mägde sehen in mir einen
Fremden: ein Unbekannter bin ich in ihren Augen geworden.
16 Rufe ich meinen Knecht, so antwortet er mir nicht: ich
muss ihn anflehen und ihm gute Worte geben. 17 Mein Atem
ist meinem Weibe zuwider und mein übler Geruch meinen
leiblichen Brüdern. (Hiob 2,9) 18 Selbst die Buben missachten
mich: mache ich (vergebliche) Versuche zum Aufstehen, so
verspotten sie mich. (Hiob 30,1) 19 Allen meinen Vertrauten
ekelt vor mir, und die ich liebgehabt habe, stehen mir
feindlich gegenüber. (Hiob 19,13) 20 An meiner Haut und
meinem Fleisch kleben meine Knochen, und von meinen
Zähnen habe ich nur die Haut übrigbehalten.« (Ps. 102,6) 21
»Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr meine Freunde! Denn
Gottes Hand hat mich schwer getroffen. (Ruth 1,13) 22
Warum verfolgt ihr mich ebenso wie Gott und werdet nicht
satt, mich zu zerfleischen? (Ps. 27,2)

23 O dass doch meine Worte aufgeschrieben, o dass sie in ein
Buch eingetragen würden, 24 mit eisernem Griffel in Blei
eingegraben, auf ewig in den Felsen eingehauen würden! 25
Ich aber, ich weiß, dass mein Löser (oder: Erretter =

Rechtsbeistand) lebt und als letzter auf dem Staube (d.h. hier auf der Erde) auftreten wird; (2.Tim. 1,12; Jes. 41,14) 26 und danach werde ich, mag jetzt auch meine Haut so ganz zerfetzt und ich meines Fleisches ledig (oder: beraubt) sein, Gott schauen, (Ps. 17,15; Ps. 73,24) 27 den ich schauen werde mir zum Heil und den meine Augen sehen werden, und zwar nicht mehr als einen Entfremdeten (= Gegner), ihn, um den sich mir das Herz in der Brust abgehärmt hat. (1.Joh. 3,2) 28 Wenn ihr aber sagt: „Wie wollen wir ihn verfolgen!“ und „der letzte Grund der Sache (d.h. meiner Leiden) sei in mir selbst zu finden“, 29 so fürchtet euch vor dem Schwert – denn derartige Verschuldungen verdienen die Strafe des Schwertes –, damit ihr erkennt, dass es noch ein Gericht gibt!«

Hiob 20

Zofars zweite Rede.

1 Nun nahm Zophar von Naama das Wort und sagte:

2 »Eben darum veranlassen meine Gedanken mich zu einer Antwort, und eben deswegen bin ich innerlich erregt: 3 eine mich beschimpfende Zurechtweisung muss ich hören! Doch der Geist gibt mir eine Antwort aus meiner Einsicht ein.« 4 »Kennst du nicht die Wahrheit von alters her, seitdem der Mensch seinen Wohnsitz auf der Erde hat, 5 dass das Frohlocken der Frevler von kurzer Dauer ist und die Freude der Ruchlosen nur einen Augenblick währt? 6 Sollte auch sein Dünkel sich bis zum Himmel erheben und sein Haupt bis an die Wolken reichen, (Ps. 37,35) 7 so vergeht er doch wie sein Unrat für immer, und die ihn gekannt haben, werden fragen: „Wo ist er geblieben?“ (1.Kön. 14,10) 8 Wie ein Traum verfliegt er, so dass man ihn nicht mehr findet, und er wird hinweggescheucht wie ein Nachtgesicht: (Ps. 73,20) 9 das Auge, das ihn gesehen, erblickt ihn nimmer wieder, und seine Stätte gewahrt ihn nicht mehr. (Ps. 37,10) 10 Seine Söhne müssen die (durch ihn) Verarmten mit Bitten beschwichtigen und seine eigenen Hände (oder: seine Kinder) sein Vermögen wieder herausgeben. (Hiob 27,14) 11 Mögen auch seine Glieder von Jugendkraft strotzen: sie muss sich doch mit ihm in den Staub legen.

12 Mag das Böse auch seinem Munde süß schmecken, so dass er es lange unter seiner Zunge birgt, 13 dass er es schonend hegt und es nicht fahren lassen will, sondern es an seinem Gaumen zurückhält, 14 so verwandelt sich doch seine Speise in seinen Eingeweiden: zu Otterngalle wird sie in seinem Leibe. 15 Den Reichtum, den er verschlungen hat, muss er wieder ausspeien: aus seinem Bauche treibt Gott ihn wieder heraus. 16 Otterngift hat er eingesogen: nun gibt ihm die Zunge der Viper den Tod. 17 Nicht darf er seine Lust mehr sehen an den Bächen, an den wogenden Strömen von Honig und Sahne. 18 Das Erraffte muss er wieder herausgeben, ohne es verschlucken zu können; wie viel Gut er auch erworben hat, er darf nicht frohlocken (oder: er findet kein Ergötzen daran). (5.Mose 28,30-33) 19 Denn er hat die Armen niedergeschlagen und hilflos verkommen lassen, hat Häuser an sich gerissen, wird sie aber nicht häuslich einrichten dürfen; 20 denn er kannte keine Befriedigung in seiner Gier: darum wird er auch von seinen Kostbarkeiten nichts davonbringen. 21 Nichts entging seinem Fressen (= seiner unersättlichen Gier): darum hat sein Wohlstand keine Dauer. 22 In der Fülle seines Überflusses wird ihm enge: die ganze Gewalt des Unheils kommt über ihn.

23 Da entfesselt Gott dann, um ihm den Bauch zu füllen, seine Zornesglut gegen ihn und lässt sie als seine Speise auf ihn regnen. 24 Flieht er vor der eisernen Rüstung, so durchbohrt ihn der eherne Bogen; 25 er zieht den Pfeil heraus, da fährt's aus seinem Rücken hervor: ein Blutstrahl schießt aus seiner Galle (= seinem Herzen), Todesschrecken brechen über ihn herein. (Ps. 7,13; 5.Mose 32,14) 26 Alles Unheil ist seinen Schätzen aufgespart: ein Feuer, das nicht (von Menschen) angefacht ist, frisst sie und verzehrt, was in seinem Zelt noch übriggeblieben ist. (5.Mose 32,22) 27 Der Himmel deckt Sündenschuld auf, und die Erde erhebt sich gegen ihn. 28 Was in seinem Hause zusammengescharrt liegt, wird weggeschleppt, zerrinnt (wie Wasser) am Tage des göttlichen Zorngerichts.

29 Das ist des ruchlosen Menschen Teil (oder: Schicksalslos) vonseiten Gottes und das vom Allherrn ihm zugesprochene Erbe.«

Hiob 21

Hiobs zweite Antwort an Zofar.

1 Darauf antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Hört, o höret an, was ich zu sagen habe! Das soll mir eure Tröstungen ersetzen! 3 Erlaubt mir, dass ich rede, und nachdem ich gesprochen habe, magst du es bespötteln! 4 Richtet sich meine Klage etwa gegen Menschen? Oder warum sollte ich nicht ungeduldig werden? 5 Wendet euch her zu mir, so werdet ihr euch entsetzen und euch die Hand auf den Mund legen! 6 Wenn ich bloß daran denke, gerate ich in Bestürzung, und ein Schauder überläuft meinen Leib!«

7 »Warum bleiben die Frevler am Leben, werden alt, nehmen sogar an Kraft zu? (Ps. 37,1; Ps. 73,1-73; Jer. 12,1) 8 Ihr Nachwuchs steht bei fester Gesundheit vor ihnen, ja neben ihnen, und deren Sprösslinge vor ihren Augen. 9 Ihre Häuser stehen ungefährdet da, ohne Furcht vor Schrecknis, und Gottes Zuchtrute fährt nicht auf sie nieder. 10 Sein Stier belegt und befruchtet sicher, seine Kuh kalbt leicht und tut keine Fehlgeburt. 11 Ihre Buben lassen sie wie eine Herde Lämmer ausziehen, und ihre kleineren Kinder hüpfen tanzend umher; 12 sie singen laut zur Pauke und Zither und sind vergnügt beim Klang der Schalmei. 13 Sie verbringen im Wohlergehen ihre Tage und fahren in Ruhe zum Totenreich hinab (= erleiden einen schmerzlosen Tod). 14 Und doch haben sie zu Gott gesagt: „Bleibe fern von uns; denn nach der Erkenntnis deiner Wege tragen wir kein Verlangen. (Hiob 22,17) 15 Was ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollten? Und könnte es uns nützen, dass wir ihn mit Bitten angehen?“« 16 »Seht, ihr Wohlergehen liegt allerdings nicht in ihrer Hand – die Denkweise der Frevler steht mir fern! –, (Hiob 22,18)

17 aber wie oft kommt es denn vor, dass die Leuchte der Frevler erlischt und ihr Verderben über sie hereinbricht? Dass Gott ihnen die Lose gemäß seinem Zorn zuteilt? (Hiob 18,5; Hiob 18,12) 18 Dass es ihnen ergeht wie dem Strohhalm vor dem Wind und wie der Spreu, die der Sturm entführt hat? (Ps. 1,4) 19 „Gott spart“, sagt ihr, „sein Unheil für die Kinder des

Frevlers auf“ – doch ihm selber sollte er vergelten, dass er es fühlte! (Hiob 20,10; 2.Mose 20,5) 20 Sehen müssten seine eigenen Augen das Verderben, und er selbst sollte von der Zornglut des Allmächtigen trinken! 21 Denn was wird er sich noch um seine Familie nach seinem Tode kümmern, nachdem die Zahl seiner Monde abgeschnitten (= zu Ende) ist?

22 Doch – darf man Gott Erkenntnis lehren, ihn, der die himmlischen (Geister) richtet? (Pred. 5,7) 23 Der eine stirbt im Vollbesitz des Glücks, ganz sorgenfrei und in Ruhe: 24 seine Kufen sind mit Milch gefüllt, und so ist das Mark in seinen Knochen wohlversorgt; 25 der andere aber stirbt in bitterem Herzeleid, ohne je vom Glück etwas geschmeckt zu haben: 26 gleicherweise liegen sie in der Erde, und Gewürm legt sich als Decke über beide.« (Hiob 3,13-19)

27 »Seht, ich kenne eure Gedanken wohl und die Anschläge, mit denen ihr mir Gewalt antut. 28 Wenn ihr sagt: „Wo ist das Haus des Gewaltmenschen geblieben und wo das Zelt, in welchem die Frevler wohnten?“ – 29 habt ihr euch denn noch nie bei den weitgereisten (oder: des Wegs vorüberziehenden) Leuten erkundigt, deren beweiskräftige Aussagen ihr doch nicht verwerfen könnt: 30 dass am Unglückstage der Böse verschont bleibt und am Tage des (göttlichen) Zorngerichts heil davonkommt? 31 Wer hält ihm auch nur seinen Lebenswandel unverhohlen vor? Und hat er etwas verübt, wer vergilt es ihm? 32 Nein, man gibt ihm noch das feierliche Geleit zur Gräberstätte und hält über seinem Grabhügel noch Wache. 33 Sanft liegen auf ihm die Schollen des Tales, und hinter ihm her zieht alle Welt, wie Unzählige ihm vorangegangen sind.

34 Wie mögt ihr mir da so nichtigen Trost bieten? Und eure Entgegnungen – von denen bleibt nur Treubruch übrig!«

Hiob 22 Des Elifas letzte Rede.

1 Da nahm Eliphas von Theman das Wort und sagte:

2 »Kann wohl ein Mensch Gott Nutzen schaffen? Nein, nur sich selbst nützt der Fromme (oder: Verständige). 3 Hat der Allmächtige Vorteil davon, wenn du rechtschaffen bist? Oder

bringt es ihm Gewinn, wenn du unsträflich wandelst? 4
Meinst du, wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe
deshalb mit dir ins Gericht? 5 Ist nicht vielmehr deine Bosheit
groß, und sind nicht deine Verschuldungen ohne Ende?« 6
»Denn oftmals hast du deine Volksgenossen ohne Grund
gepfändet und den Halbnackten ihre Kleider ausziehen lassen;
(Hiob 24,9-10; 2.Mose 22,25-26; Jes. 58,7) 7 dem vor Durst
Lechzenden hast du keinen Trunk Wasser gereicht und dem
Hungrigen ein Stück Brot versagt. (Matth. 25,42-43) 8 Dem
Manne der Faust – ihm gehörte das Land, und nur die
Hochangesehenen durften darin wohnen. 9 Witwen ließest du
mit leeren Händen gehen, und alles, was den Waisen zu
Gebote stand, wurde zugrunde gerichtet. (Hiob 29,12) 10
Darum bist du jetzt rings von Schlingen umgeben, und jäher
Schrecken versetzt dich in Angst; 11 dein Licht ist Finsternis
geworden, so dass du nicht sehen kannst, und eine Wasserflut
bedeckt dich.«

12 »Ist Gott nicht so hoch wie der Himmel? Und schaue den
Gipfel der Sterne an, wie hoch sie ragen! 13 Und da sagst du:
„Was weiß denn Gott? Kann er durch Wolkendunkel hindurch
Gericht halten? 14 Dichte Wolken sind ihm eine Hülle, so dass
er nichts sehen kann, und nur die Räume des
Himmelsgewölbes durchwandelt er.“ 15 Willst du die Bahn
der Vorwelt innehalten, auf der die Männer des Frevels einst
gewandelt sind? 16 Sie, die vor der Zeit weggerafft wurden –
der feste Boden unter ihnen zerfloss zu einem Strom -; (Hiob
15,32-33; 1.Mose 7,21) 17 die zu Gott sagten: „Bleibe fern
von uns!“ und „was der Allmächtige ihnen antun könne?“
(Hiob 21,14) 18 Und doch hatte er ihre Häuser mit Segen
gefüllt. Aber die Denkweise der Frevler bleibe fern von mir!
(Hiob 21,16) 19 Die Gerechten sehen es und freuen sich, und
der Schuldlose ruft ihnen spottend zu: (Ps. 107,42) 20
„Fürwahr, unsere Widersacher sind vernichtet, und ihre
Hinterlassenschaft (oder: den letzten Rest von ihnen) hat das
Feuer verzehrt!“«

21 »Befreunde dich doch mit Gott und halte Frieden mit ihm!
Dadurch wird dein Geschick sich heilsam gestalten. 22 Nimm
doch Belehrung aus seinem Munde an und lass seine Worte in
deinem Herzen wohnen (oder: dir zu Herzen gehen)! 23 Wenn

du dich zum Allmächtigen bekehrst (= wieder hinwendest), so wirst du wieder aufgebaut (= in Wohlstand versetzt) werden; wenn du die Sünde aus deinen Zelten entfernst – (Hiob 8,5-7; Hiob 11,14-19) 24 ja, wirf das Golderz von dir in den Staub und Ophirs Gold unter die Kiesel der Bäche, (1.Kön. 9,28) 25 dass der Allmächtige dein Golderz ist (oder: darstellt) und Silber dir sein Gesetz -: 26 ja, dann wirst du dich auf den Allmächtigen getrost verlassen und zu Gott dein Angesicht vertrauensvoll erheben. (Ps. 37,4) 27 Flehst du zu ihm, so wird er dich erhören, und deine Gelübde wirst du bezahlen können; (Ps. 50,14-15) 28 nimmst du dir etwas vor, so wird es dir gelingen, und Licht wird über deinen Wegen strahlen. 29 Wenn sie abwärts führen, so rufst du: „Empor!“, und dem Niedergeschlagenen hilft er auf. (1.Petr. 5,5) 30 Selbst den Nichtschuldlosen wird er entkommen lassen, und zwar wird er durch die Reinheit deiner Hände entkommen.« (Ps. 18,21; Ps. 18,25)

Hiob 23

Hiobs dritte Antwort an Elifas.

1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Auch jetzt noch gilt meine Klage euch als Trotz: schwer lastet seine Hand auf meinem Seufzen. 3 O dass ich ihn zu finden wüsste, dass ich gelangen könnte bis zu seiner Wohnstätte (oder: vor seinen Richterstuhl)! 4 Ich wollte meine Sache vor ihm darlegen und meinen Mund mit Beweisgründen füllen; 5 ich erführe dann, was er mir entgegnete, und würde vernehmen, was er mir zu sagen hat. 6 Würde er dann wohl mit der ganzen Fülle seiner Macht mit mir streiten? Nein, nur seine Aufmerksamkeit würde er mir zuwenden. 7 Da würde sich dann ein Rechtschaffener vor ihm verantworten, und für immer würde ich von meinem Richter freikommen. 8 Doch ach! Gehe ich nach Osten, so ist er nicht da, und gehe ich nach Westen, so gewahre ich ihn nicht; 9 wirkt er im Norden, so erblicke ich ihn nicht, biegt er nach Süden ab, so sehe ich ihn nicht.

10 Er kennt ja doch den von mir eingehaltenen Weg (=

Wandel), und prüfte er mich – wie Gold aus der Schmelze würde ich hervorgehen! (Ps. 17,3; Ps. 139,23-24) 11 Denn an seine Spur hat mein Fuß sich angeschlossen; den von ihm gewiesenen Weg habe ich eingehalten, ohne davon abzuweichen; 12 von dem Gebot seiner Lippen bin ich nicht abgegangen: in meinem Busen habe ich die Weisungen seines Mundes geborgen. 13 Doch er bleibt sich immer gleich – wer kann ihm wehren? und was sein Sinn einmal will, das führt er auch aus. 14 So wird er denn auch vollführen, was er mir bestimmt hat, und dergleichen hat er noch vieles im Sinn. 15 Darum bebe ich vor seinem Anblick: überdenke ich's, so graut mir vor ihm! 16 Ja, Gott hat mein Herz verzagt gemacht und der Allmächtige mich mit Angst erfüllt; 17 denn nicht wegen Finsternis (= äußerer Trübsal) fühle ich mich vernichtet und nicht wegen meiner Person, die er mit Dunkel (= Leiden) umhüllt hat.«

Hiob 24

Fortsetzung: Gottes Nachsicht gegen die Gottlosen ist ein Rätsel.

1 »Warum sind vom Allmächtigen nicht Zeiten für Strafgerichte vorgesehen worden, und warum bekommen seine Getreuen nicht seine Gerichtstage zu sehen? 2 Man verrückt die Grenzsteine, raubt Herden samt den Hirten (oder: und weidet sie als eigene); (5.Mose 27,17) 3 den Esel der Verwaisten treibt man weg, nimmt die Kuh der Witwe als Pfand; 4 die Armen drängt man vom Wege ab; allesamt müssen die Elenden des Landes sich verkriechen.

5 Seht nur! Wie Wildesel in der Wüste ziehen sie früh zu ihrem Tagewerk aus, nach Beute ausspähend; die Steppe liefert ihnen Brot (= Nahrung) für die Kinder; 6 auf dem Felde des Gottlosen müssen sie den Sauerampfer abernten und Nachlese in seinem Weinberge halten; 7 nackt bringen sie die Nacht zu, ohne Gewand, und haben keine Decke in der Kälte. 8 Von den Regengüssen der Berge triefen sie und schmiegen sich obdachlos an die Felsen. 9 Man reißt die Waise von der Mutterbrust weg, und was der Elende an hat, nimmt man zum Pfande. 10 Nackt gehen sie einher, ohne Kleidung, und

hungernd schleppen sie Garben (im Dienst der Reichen); (Jes. 58,7) 11 innerhalb der Mauern der Gottlosen pressen sie Öl, treten die Keltern und leiden Durst dabei. (Jak. 5,4) 12 Aus den Städten heraus lassen Sterbende ihr Ächzen hören, und die Seele von Erschlagenen schreit um Rache; aber Gott rechnet es nicht als Ungebühr an!

13 Andere (Gottlose) gehören zu den Feinden des Tageslichts: sie wollen von Gottes Wegen nichts wissen und bleiben nicht auf seinen Pfaden. 14 Ehe es hell wird, steht der Mörder auf, tötet den Elenden und Armen; und in der Nacht treibt der Dieb sein Wesen. 15 Das Auge des Ehebrechers aber lauert auf die Abenddämmerung, indem er denkt: „Kein Auge soll mich erblicken!“, und er legt sich eine Hülle (oder: Maske) vors Gesicht. 16 In der Finsternis bricht man in die Häuser ein, bei Tage halten sie sich eingeschlossen: sie wollen vom Licht nichts wissen. 17 Denn als Morgenlicht gilt ihnen allesamt tiefe Nacht, weil sie mit den Schrecknissen der tiefen Nacht wohlvertraut sind.

18 Im Fluge fährt er (d.h. der Frevler) über die Wasserfläche dahin; mit dem Fluch wird ihr Erbteil (oder: Grundbesitz) im Lande belegt; er schlägt nicht mehr den Weg zu den Weinbergen ein. (1.Mose 49,4) 19 Wie Dürre und Sonnenglut die Schneewasser wegraffen, ebenso das Totenreich die, welche gesündigt haben. 20 Selbst der Mutterschoß (= die Mutter) vergisst ihn, das Gewürm labt sich an ihm; nicht mehr wird seiner gedacht, und wie ein Baum wird der Frevler abgehauen, 21 er, der die einsam dastehende, kinderlose Frau ausgeplündert und keiner Witwe Gutes getan hat.

22 Ebenso erhält Gott Gewalttätige lange Zeit durch seine Kraft: mancher steht wieder auf, der schon am Leben verzweifelte. 23 Er verleiht ihm Sicherheit, so dass er gestützt dasteht, und seine Augen wachen über ihren Wegen. 24 Wenn sie hoch gestiegen sind – ein Augenblick nur, so sind sie nicht mehr da; sie sinken hin, werden hinweggerafft wie alle anderen auch; wie eine Ährenspitze werden sie abgeschnitten. 25 Ist's etwa nicht so? Wer will mich Lügen strafen und meine Rede als nichtig erweisen?«

Hiob 25

Bildads letzte Rede.

1 Da nahm Bildad von Suah das Wort und sagte:

2 »Herrschergewalt (= Majestät) und Schrecken sind bei ihm,
der da Frieden schafft in seinen Höhen. 3 Sind seine
Heerscharen zu zählen? Und wo ist einer, über den sein Licht
(d.h. sein allsehendes Auge) sich nicht erhöbe? 4 Wie könnte
da ein Mensch recht behalten (oder: gerecht sein) Gott
gegenüber und wie ein vom Weibe Geborener neben ihm rein
erscheinen? (Hiob 9,2) 5 Bedenke nur: sogar der Mond ist
nicht hell, und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen –
(Hiob 15,15) 6 wie viel weniger der Sterbliche, die Made, und
der Menschensohn, der Wurm!« (Hiob 4,19-20)

Hiob 26

Hiobs dritte Antwort an Bildad.

1 Da antwortete Hiob folgendermaßen:

2 »Wie hast du doch dem Schwachen beigestanden und den
kraftlosen Arm gestützt! 3 Wie gut hast du doch den Unweisen
beraten und tiefes Wissen in Fülle kundgetan! 4 Wem hast du
einen Lehrvortrag gehalten, und wessen Odem (oder: Geist) ist
dir entströmt (= hat aus dir gesprochen)?«

5 »Die Schatten erzittern (vor Gott) tief unter den Wassern
und deren Bewohnern; 6 nackt (= entblößt) liegt das
Totenreich vor ihm da und unverhüllt der Abgrund (= die
Unterwelt). (Spr. 15,11) 7 Er spannt den Norden (der Erde)
über der Leere aus, hängt die Erde an dem Nichts auf. 8 Er
bindet die Wasser in seine Wolken ein, ohne dass das Gewölk
unter ihrer Last zerplatzt. (Ps. 104,3) 9 Er verhüllt den
Anblick seines Thrones, indem er sein Gewölk über ihn
ausbreitet. 10 Eine Grenzlinie hat er über den weiten Wassern
abgezirkelt bis zur äußersten Grenze, wo das Licht mit der
Finsternis zusammentrifft. (Hiob 38,10-11; Spr. 8,27-29) 11
Die Säulen des Himmels geraten ins Wanken und beben
infolge seines Scheltens. 12 Durch seine Kraft beruhigt er das
Meer, und durch seine Klugheit hat er Rahab (= Ungetüme)

zerschmettert. 13 Durch seinen Hauch gewinnt der Himmel Heiterkeit; durchbohrt hat seine Hand den flüchtigen Drachen. (Jes. 27,1) 14 Siehe, das sind nur die Säume seines Waltens, und welch ein leises Flüstern nur ist es, das wir von ihm vernehmen! Doch die Donnersprache seiner Machterweise – wer versteht diese?«

Hiob 27

Hiobs Schlussworte an seine Freunde: Er beteuert seine Unschuld und zeigt, wie vergänglich das Glück der Gottlosen sei.

1 Hierauf fuhr Hiob nochmals in seiner Rede so fort:

2 »So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzogen, und der Allmächtige, der mich in Verzweiflung gestürzt hat: 3 Solange irgend noch mein Lebensodem in mir ist und Gottes Hauch in meiner Nase – 4 nie sollen meine Lippen eine Unwahrheit reden und meine Zunge eine Täuschung aussprechen! (Ps. 34,14) 5 Fern sei es also von mir, euch recht zu geben, nein, bis zum letzten Atemzuge verleugne ich meine Unschuld nicht! 6 An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und lasse sie nicht fahren: mein Gewissen straft mich wegen keines einzigen meiner Lebenstage!« (Apg. 24,16; 1.Kor. 4,4)

7 »Wie dem Frevler möge es meinem Feinde ergehen und meinem Widersacher wie dem Bösewicht! 8 Denn welche Hoffnung hat der Ruchlose noch, wenn Gott seinen Lebensfaden abschneidet, wenn er ihm seine Seele abfordert? (Luk. 12,20) 9 Wird Gott wohl sein Schreien hören, wenn Drangsal über ihn hereinbricht? 10 Oder darf er auf den Allmächtigen sich getrost verlassen, Gott anrufen zu jeder Zeit?«

11 »Ich will euch über Gottes Tun belehren und, wie der Allmächtige es hält, euch nicht verhehlen. 12 Seht doch, ihr alle habt euch selbst davon überzeugt: warum seid ihr gleichwohl in so eitlem Wahn befangen? 13 Dies ist das Teil (= Schicksal, Los) des frevelhaften Menschen bei Gott und das Erbe der Gewalttätigen, das sie vom Allmächtigen empfangen: 14 Wenn seine Kinder (oder: Söhne) groß werden,

so ist's für das Schwert, und seine Sprösslinge haben nicht satt zu essen. (Hiob 21,19) 15 Wer ihm dann von den Seinen noch übrigbleibt, wird durch die Pest ins Grab gebracht, und ihre Witwen stellen nicht einmal eine Totenklage an. 16 Wenn er Geld aufhäuft wie Staub und Gewänder ansammelt wie Gassenschmutz: 17 er sammelt sie wohl, aber ein Gerechter bekleidet sich mit ihnen, und das Geld wird ein Schuldloser in Besitz nehmen. (Spr. 13,22) 18 Er hat sein Haus gebaut wie ein Spinngewebe und wie eine Hütte, die ein Feldhüter sich aufschlägt: 19 als reicher Mann legt er sich schlafen, ohne dass es (d.h. das Geld) schon weggerafft wäre – schlägt er die Augen auf, so ist nichts mehr da; 20 Schrecknisse überfallen ihn bei Tage, bei Nacht rafft der Sturmwind ihn hinweg; 21 der Ostwind hebt ihn empor, so dass er dahinfährt, und stürmt ihn hinweg von seiner Stätte. 22 Gott schleudert seine Geschosse erbarmungslos auf ihn; seiner Hand möchte er um jeden Preis entfliehen. 23 Man klatscht über ihn in die Hände, und Zischen folgt ihm nach von seiner Wohnstätte her.«

Hiob 28

Das Lied von der Weisheit Gottes.

1 »Denn wohl gibt es für das Silber einen Fundort (oder: eine Herkunftsstelle) und eine Stätte für das Golderz, wo man es auswäscht (oder: läutert). 2 Eisen wird aus der Erde herausgeholt, und Gestein schmelzt man zu Kupfer um. 3 Der Finsternis hat (der Mensch) ein Ziel gesetzt, und bis in die äußersten Tiefen durchforscht das in Nacht und Grauen verborgene Gestein. 4 Man bricht einen Stollen fern von den im Licht Wohnenden; vergessen und fern vom Fuß der über ihnen Hinschreitenden hangen sie da (an Seilen), fern von den Menschen schweben sie. 5 Die Erde, aus welcher Brotkorn hervorwächst, wird in der Tiefe umgewühlt wie mit Feuer. 6 Man findet Saphir im Gestein und Staub, darin Gold ist. 7 Den Pfad dorthin kennt der Adler nicht, und das Auge des Falken hat ihn nicht erspäht; 8 nicht betreten ihn die stolzen Raubtiere, noch schreitet der Leu auf ihm einher. 9 An das harte Gestein legt (der Mensch) seine Hand, wühlt die Berge um von der Wurzel aus; 10 in die Felsen bricht er Schächte,

und allerlei Kostbares erblickt sein Auge. 11 Die Wasseradern verbaut er, dass sie nicht durchsickern, und zieht so die verborgenen Schätze ans Licht hervor.« (Hiob 28,25) 12 »Die Weisheit aber – wo findet man diese? und wo ist die Fundstätte der Erkenntnis?

13 Kein Mensch kennt den Weg zu ihr, und im Lande der Lebendigen ist sie nicht zu finden. 14 Die Flut der Tiefe (d.h. das tiefe Weltmeer) sagt: „In mir ist sie nicht“; und das Meer erklärt: „Bei mir weilt sie nicht“. 15 Für geläutertes Gold ist sie nicht feil, und Silber kann nicht als Kaufpreis für sie dargewogen werden; (Spr. 3,14-15; Spr. 8,10-11) 16 sie lässt sich nicht aufwägen mit Feingold von Ophir, mit kostbarem Onyx und Saphir. (1.Kön. 9,28) 17 Gold und Prachtglas kann man ihr nicht gleichstellen, noch sie eintauschen gegen Kunstwerke von gediegenem Gold; 18 Korallen und Kristall kommen (neben ihr) nicht in Betracht, und der Besitz der Weisheit ist mehr wert als Perlen. 19 Äthiopiens Topas reicht nicht an sie heran, mit reinstem Feingold wird sie nicht aufgewogen. (2.Mose 28,17) 20 Die Weisheit also – woher kommt sie, und wo ist die Fundstätte der Erkenntnis?

21 Verborgen ist sie vor den Augen aller lebenden Wesen und verhüllt sogar vor den Vögeln des Himmels. 22 Die Unterwelt und das Totenreich sagen von ihr: „Nur ein Gerücht von ihr ist uns zu Ohren gedrungen.“« 23 »Gott hat den Weg zu ihr (allein) erschaut, und er kennt ihre Fundstätte; (Spr. 8,22-31) 24 denn er blickt bis zu den Enden der Erde und sieht, was unter dem ganzen Himmel ist. 25 Als er dem Winde seine Wucht bestimmte und die Wasser mit dem Maß abwog, (Hiob 26,10) 26 als er dem Regen sein Gesetz vorschrieb und dem Wetterstrahl die Bahn anwies: 27 da sah er sie und betätigte (oder: entfaltete) sie, setzte sie ein und erforschte sie auch. 28 Zu dem Menschen aber sprach er: „Wisse wohl: die Furcht vor dem Allherrn – das ist Weisheit, und das Böse meiden – das ist Verstand!“« (Ps. 111,10; Spr. 1,7)

Hiob 29

Hiobs früheres Glück.

1 Hierauf fuhr Hiob in seiner Rede so fort:

2 »O dass es mit mir noch so stände wie in den früheren
Monden, wie in den Tagen, wo Gott mich behütete, – 3 als
seine Leuchte noch über meinem Haupte strahlte und ich in
seinem Licht durch das Dunkel wandelte, (Ps. 18,29) 4 so, wie
es mit mir in den Tagen meines Herbstes (d.h. meiner
Vollreife oder: Vollkraft) stand, als Gottes Freundschaft über
meinem Zelt waltete, (Ps. 25,14) 5 als der Allmächtige noch
auf meiner Seite stand, meine Söhne (oder: Kinder) noch rings
um mich her waren, 6 als meiner Füße Tritte sich in Milch
badeten und jeder Fels neben mir Bäche von Öl fließen ließ!«

7 »Wenn ich (damals) hinaufging zum Tor der Stadt und
meinen Stuhl auf dem Marktplatz aufstellte, 8 da traten die
jungen Männer zurück, sobald sie mich sahen, und die Greise
erhoben sich und blieben stehen; 9 die Fürsten (oder:
Vornehmen) hielten an sich mit ihrem Reden und legten die
Hand auf ihren Mund; 10 die Stimme der Edlen verstummte,
und die Zunge blieb ihnen am Gaumen kleben. 11 Denn
wessen Ohr mich hörte, der pries mich glücklich, und jedes
Auge, das mich sah, legte Zeugnis für mich ab;

12 denn ich rettete den Elenden, der um Hilfe schrie, und die
Waise, die sonst keinen Helfer hatte. (3.Mose 19,18; 2.Mose
22,20-21) 13 Der Segensspruch dessen, der verloren schien,
erscholl über mich, und das Herz der Witwe machte ich
jubeln. 14 In Gerechtigkeit kleidete ich mich, und sie war
mein Ehrenkleid: wie ein Prachtgewand und Kopfbund
schmückte mich mein Rechttun (= meine Ehrenhaftigkeit).
15 Für den Blinden war ich das Auge und für den Lahmen der
Fuß; 16 ein Vater war ich für die Armen, und der Rechtssache
des mir Unbekannten nahm ich mich gewissenhaft an; (Hiob
31,18) 17 dem Frevler (oder: Rechtsverdreher) zerschmetterte
ich das Gebiss und riss ihm den Raub aus den Zähnen. (Ps.
58,7) 18 So dachte ich denn: „Im Besitz meines Nestes werde
ich sterben und mein Leben werde ich lange wie der Phönix
erhalten; 19 meine Wurzel wird am Wasser ausgebreitet
liegen und der Tau auf meinen Zweigen nächtigen; 20 mein
Ansehen wird unverändert mir verbleiben und mein Bogen
sich in meiner Hand stets verjüngen.“

21 Mir hörten sie zu und warteten auf mich und lauschten schweigend auf meinen Rat. 22 Wenn ich gesprochen hatte, nahm keiner nochmals das Wort, sondern meine Rede träufelte auf sie herab. 23 Sie warteten auf meine Rede wie auf den Regen und sperrten den Mund nach mir auf wie nach Frühlingsregen. 24 Ich lächelte ihnen zu, wenn sie mutlos waren, und das heitere Antlitz vermochten sie mir nicht zu trüben. 25 Sooft ich den Weg zu ihnen einschlug, saß ich als Haupt da und thronte wie ein König in der Kriegerschar, wie einer, der Leidtragenden Trost spendet.«

Hiob 30

Hiobs jetziges Unglück.

1 »Jetzt aber lachen über mich auch solche, die jünger an Jahren sind als ich, deren Väter ich nicht gewürdigt habe, sie neben den Wachhunden meines Kleinviehs anzustellen. (Hiob 29,8-11) 2 Wozu hätte mir auch die Kraft ihrer Hände nützen können? Bei ihnen war ja die volle Rüstigkeit verlorengegangen. 3 Durch Mangel und Hunger erschöpft, nagen sie das dürre Land ab, die unfruchtbare und öde Steppe; 4 sie pflücken sich Melde (oder: Salzkraut) am Buschwerk ab, und die Ginsterwurzel ist ihr Brot. 5 Aus der Gemeinde (oder: menschlichen Gesellschaft) werden sie ausgestoßen: man schreit über sie wie über Diebe. 6 In schauerlichen Klüften müssen sie wohnen, in Erdlöchern und Felshöhlen; 7 zwischen Sträuchern brüllen sie, unter Dorngestrüpp halten sie Zusammenkünfte: 8 verworfenes und ehrloses Gesindel, das man aus dem Lande hinausgepeitscht hat.

9 Und jetzt bin ich ihr Spottlied geworden und diene ihrem Gerede zur Kurzweil (oder: als Zielscheibe). (Hiob 17,6; Ps. 69,13; Klagel. 3,63) 10 Mit Abscheu halten sie sich fern von mir und scheuen sich nicht, vor mir auszuspeien; (Matth. 26,67) 11 weil Gott meine Bogensehne abgespannt und mich niedergebeugt hat, lassen sie den Zügel vor mir schießen. 12 Zu meiner Rechten erhebt sich die Brut; sie stoßen meine Füße weg und schütten ihre Unheilsstraßen gegen mich auf. 13 Meinen Pfad haben sie aufgerissen, auf meinen Sturz arbeiten sie hin, niemand tut ihnen Einhalt. 14 Wie durch

einen breiten Mauerriss (oder: eine Bresche) kommen sie
heran, durch die Trümmer (oder: mit wildem Lärm) wälzen
sie sich daher: 15 ein Schreckensheer hat sich gegen mich
gekehrt; wie vom Sturmwind wird meine Ehre weggerafft,
und wie eine Wolke ist mein Glück vorübergezogen!«

16 »So verblutet sich denn jetzt das Herz in mir: die Tage des
Elends halten mich in ihrer Gewalt. (Ps. 42,5) 17 Die Nacht
bohrt in meinen Gebeinen und löst sie von mir ab, und die an
mir nagenden Schmerzen schlafen nicht. 18 Durch Allgewalt
ist mein Gewand (d.h. meine Haut) entstellt: so eng wie mein
Unterkleid (oder: Panzer) umschließt es mich. (Hiob 7,5) 19
Gott hat mich in den Kot geworfen, und ich bin (an Ansehen)
dem Staub und der Asche gleichgestellt.

20 Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich vor
dich hin, so achtest du nicht auf mich: (Hiob 19,7; Ps. 22,3)
21 du hast dich mir in einen erbarmungslosen Feind
verwandelt; mit deiner starken Hand bekämpfst du mich. 22
Du hebst mich auf (die Fittiche) des Sturmwindes empor, lässt
mich dahinfahren und im Sturmestosen vergehen. 23 Ja, ich
weiß es: in den Tod willst du mich heimführen und in das
Versammlungshaus aller Lebenden!«

24 »Doch streckt man nicht beim Ertrinken die Hand (nach
Rettung) aus, und erhebt man beim Versinken nicht darob
einen Hilferuf? 25 Habe ich denn nicht um den geweint, der
harte Tage durchzumachen hatte, und ist mein Herz nicht um
den Armen bekümmert gewesen? 26 Ja, auf Glück habe ich
gewartet, aber Unheil kam; und ich harrte auf Licht, aber es
kam Finsternis. (Jer. 14,19) 27 Mein Inneres ist in Aufruhr
ohne Unterlass, Leidenstage haben mich überfallen. 28 In
Trauer gehe ich einher ohne Sonne (oder: ohne Trost); ich
stehe in der versammelten Gemeinde auf und schreie; 29 den
(heulenden) Schakalen bin ich ein Bruder geworden und den
(klagenden) Straußen ein Genosse. 30 Meine Haut löst sich,
schwarz geworden, von mir ab, und mein Gebein ist von
Fieberglut ausgedörrt. 31 So ist denn mein Zitherspiel zum
Trauerlied (= zur Totenklage) geworden und meine Schalmei
zu Tönen der Klage!« (Ps. 30,12)

Hiob 31

Hiobs Reinigungseid und Appell an Gott.

1 »Mit meinen Augen habe ich einen Bund abgeschlossen, dass
ich ja nicht lüstern nach einer Jungfrau blickte. (Matth.
5,28-29) 2 Denn was wäre der Lohn Gottes von oben gewesen
und die Vergeltung des Allmächtigen aus Himmelshöhen? 3
Trifft nicht Verderben den Frevler und Unglück die
Überltäter? 4 Sieht er (d.h. Gott) nicht meine Wege, und zählt
er nicht alle meine Schritte? (Hiob 23,10) 5 Wenn ich mit
Falschheit umgegangen bin und mein Fuß jemals der
Täuschung zugeeilt ist: 6 Gott wäge mich auf gerechter (=
richtiger) Waage, so wird er meine Unschuld erkennen!

7 Wenn mein Schritt jemals vom rechten Wege abgewichen
und mein Herz meinen Augen Folge geleistet hat und ein
Flecken an meinen Händen kleben geblieben ist, (Ps. 7,4-6) 8
so will ich säen und ein anderer möge es verzehren, und alles,
was mir sprosst, möge ausgerissen werden!

9 Wenn mein Herz sich um eines Weibes willen hat betören
lassen und ich an der Tür meines Nächsten auf der Lauer
gestanden habe, 10 so soll mein Weib für einen andern die
Mühle drehen und andere mögen sich über sie hinstrecken!
(5.Mose 28,30; 2.Sam. 12,11) 11 Denn das wäre eine
Schandtat gewesen und das ein Vergehen für den Strafrichter;
12 ja, ein Feuer wäre das gewesen, das bis zum Abgrund (=
zur Unterwelt) gefressen und meinen gesamten Besitz bis auf
die Wurzel hätte vernichten müssen.

13 Wenn ich das Recht meines Knechtes und meiner Magd
missachtet hätte, sooft sie im Streit mit mir lagen: 14 was
hätte ich da tun sollen, wenn Gott aufgestanden wäre? Und
was hätte ich ihm bei seiner Untersuchung erwidern können?
15 Hat nicht mein Schöpfer auch ihn im Mutterleibe
geschaffen und ein und derselbe uns im Mutterschoße
gebildet? (Eph. 6,9)

16 Wenn ich den Geringen ihr Begehren versagt und die
Augen der Witwe habe schmachten lassen (Hiob 29,12) 17
und meinen Bissen für mich allein verzehrt habe, ohne dass
der Verwaiste sein Teil davon genossen hat – 18 nein, von

meiner Jugend an ist er mir ja wie einem Vater aufgewachsen, und von meiner Mutter Leibe an bin ich ein Beschützer für jenen gewesen -; 19 wenn ich jemand habe verkommen sehen aus Mangel an Kleidung und dass ein Armer keine Schlafdecke hatte, (Jes. 58,7) 20 und dann seine Hüften mich nicht gesegnet haben und er sich nicht durch meiner Lämmer Wolle erwärmt hat; 21 wenn ich meine Faust jemals gegen eine Waise geschwungen habe, weil ich im Tor (= vor Gericht) auf Beistand rechnen konnte: (Hiob 29,7) 22 so möge meine Schulter von ihrem Nacken fallen und mein Arm aus seiner Röhre ausgebrochen werden! 23 Denn als ein Schrecken wäre auf mich das Strafgericht Gottes eingedrungen, und vor seiner Erhabenheit hätte ich nicht zu bestehen vermocht. (Hiob 32,22)

24 Wenn ich je auf Gold mein Vertrauen gesetzt und zum Feingold gesagt habe: „Du bist meine Zuversicht!“; (Ps. 52,9) 25 wenn ich mich darüber gefreut habe, dass mein Vermögen groß war und dass meine Hand Ansehnliches erworben hatte; 26 wenn ich die Sonne angeschaut habe, wie hell sie strahlt, und den Mond, wie er in Pracht dahinwandelt, (5.Mose 4,19) 27 und mein Herz sich insgeheim hat betören lassen, dass ich ihnen eine Kusshand zuwarf: (1.Kön. 19,18) 28 auch das wäre eine Verschuldung für den Strafrichter gewesen, denn damit hätte ich Gott in der Höhe die Treue gebrochen. –

29 Wenn ich mich je über das Unglück meines Feindes gefreut und darüber gejubelt habe, dass ein Missgeschick ihm zugestoßen war – (Ps. 35,13; Spr. 24,17) 30 nein, nie habe ich meiner Zunge zu sündigen gestattet, dass sie durch einen Fluch sein Leben gefordert hätte – (1.Petr. 3,9) 31 wenn meine Zeltgenossen nicht gesagt haben: „Wo ist einer, der vom Fleisch seines Schlachtviehs nicht satt geworden wäre?“ -; 32 nein, der Fremdling durfte nicht im Freien übernachten, und meine Tür hielt ich dem Wanderer offen -; (1.Mose 19,2; Hebr. 13,2)

33 wenn ich meine Übertretungen, wie Menschen tun, verheimlicht habe, indem ich mein Vergehen in meinem Busen verbarg, 34 weil ich mich vor der großen Menge scheute und die Missachtung der Geschlechter mich schreckte, so dass ich mich still verhielt, nicht vor die Tür hinaustrat;

35 »O hätte ich doch einen, der mich anhören wollte! Siehe, hier ist meine Unterschrift! Der Allmächtige antworte mir! Und hätte ich doch die von meinem Gegner ausgefertigte Klageschrift! (Hiob 23,3-7) 36 Wahrlich, an meiner Schulter wollte ich sie zur Schau tragen, als Ehrenkranz sie mir um die Schläfe winden! 37 Denn über die Zahl meiner Schritte wollte ich ihm Rede stehen, wie zu einem Fürsten müsste er herannahen!« [Die Reden Hiobs sind zu Ende.]

38 wenn mein Acker je über mich geschrien und seine Furchen allesamt geweint haben; 39 wenn ich seinen Ertrag ohne Zahlung verzehrt und seinen Besitzer ums Leben gebracht habe (oder: habe seufzen lassen): (Hiob 24,11) 40 so sollen mir Disteln statt des Weizens aufgehen und Unkraut statt der Gerste!«

Hiob 32

Elihus erste Rede.

1 Als nun jene drei Männer es aufgegeben hatten, dem Hiob (darauf) zu antworten, dass er sich selbst für gerecht hielt,

2 da entbrannte der Zorn des Busiters Elihu, des Sohnes Barachels, aus dem Geschlechte Ram. Gegen Hiob war er in Zorn geraten, weil dieser Gott gegenüber im Recht zu sein behauptete; (1.Mose 22,21; Hiob 9,20; Hiob 13,18; Hiob 19,6-7; Hiob 23,7; Hiob 27,2; Hiob 27,6; Hiob 31,35) 3 und gegen dessen drei Freunde war er deshalb in Zorn geraten, weil sie nicht die (rechte) Antwort gefunden hatten, um Hiob als schuldig zu erweisen. (Hiob 15,5; Hiob 18,21; Hiob 20,29; Hiob 22,5) 4 Elihu hatte aber mit einer Entgegnung an Hiob an sich gehalten, weil jene älter an Jahren waren als er. 5 Als Elihu aber sah, dass im Munde der drei Männer keine Widerlegung sich fand, geriet er in Zorn. 6 So nahm denn der Busiter Elihu, der Sohn Barachels, das Wort und sagte: Noch jung bin ich an Tagen, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gescheut und an mich gehalten, euch mein Wissen kundzutun. 7 Ich dachte: „Das Alter mag reden und die Menge der Jahre Weisheit an den Tag legen!“ (Hiob 12,12) 8 Jedoch der Geist ist es in den Menschen und der Hauch (oder: Odem)

des Allmächtigen, der ihnen Einsicht verleiht. 9 Nicht die Bejahrten sind die weisesten, und nicht die Greise (an sich) verstehen sich auf das, was Recht ist. 10 Darum sage ich: „Hört mir zu! Lasst auch mich mein Wissen euch kundtun.“

11 Seht, ich habe auf eure Reden geharrt, habe nach einsichtigen Darlegungen von euch hingehorcht, bis ihr die rechten Worte ausfindig machen würdet, 12 ja, ich habe aufmerksam auf euch achtgegeben; doch seht: keiner hat Hiob widerlegt, keiner von euch auf seine Reden die (rechte) Antwort gegeben. 13 Wendet nur nicht ein: „Wir sind (bei ihm) auf Weisheit gestoßen: nur Gott kann ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch!“ 14 Gegen mich hat er ja noch keine Beweisgründe ins Treffen geführt, und nicht mit euren Reden werde ich ihm entgegentreten.«

15 »Bestürzt stehen sie da, finden keine Antwort mehr; die Worte sind ihnen ausgegangen! 16 Und da sollte ich warten, weil sie nicht mehr reden, weil sie dastehen, ohne zu antworten? 17 Nein, auch ich will mein Teil erwidern, auch ich will mein Wissen kundtun! 18 Denn voll bin ich von Worten; der Geist drängt und beengt mich in meinem Inneren, zu reden. 19 Seht, meiner Brust geht es wie dem Wein, dem man nicht Luft schafft: sie droht zu bersten wie neugefüllte Schläuche. 20 Reden will ich, um mir Luft zu schaffen, will meine Lippen auftun und entgegnen! 21 Ich will dabei für niemand Partei nehmen und keinem Menschen zu Gefallen reden; 22 denn ich verstehe mich nicht darauf, zu Gefallen zu reden: gar bald würde mein Schöpfer mich sonst hinwegraffen.«

Hiob 33

Fortsetzung: Elihu tadelt Hiob wegen seiner Selbstrechtfertigungen. Gottes Züchtigung dient zum Heil der Seele.

1 »Nun aber höre, Hiob, meine Reden und leihe dein Ohr allen meinen Worten! 2 Wisse wohl: wenn ich meinen Mund jetzt auftue und meine Zunge sich vernehmlich hören lässt, 3 so sind meine Worte aufrichtig wie mein Herz, und was meine

Lippen wissen, sprechen sie unverfälscht aus. 4 Der Geist Gottes, der mich geschaffen hat, und der Hauch (oder: Odem) des Allmächtigen belebt mich. 5 Wenn du's vermagst, so widerlege mich: rüste dich mit Beweisgründen gegen mich, tritt an zum Kampf! 6 Siehe, ich stehe zu Gott ebenso wie du: aus Ton (= Lehm) bin auch ich gebildet. (Hiob 10,9) 7 Nein, Angst vor mir braucht dich nicht einzuschüchtern, und meine Wucht soll dich nicht niederdrücken!«

8 »Nun aber hast du vor meinen Ohren ausgesprochen, und deutlich habe ich deine Worte gehört: 9 „Unschuldig bin ich, ohne Missetat, rein bin ich, und kein Vergehen haftet mir an! (Hiob 16,17; Hiob 27,6; Hiob 31,1-31) 10 Fürwahr, er (Gott) erfindet Feindseligkeiten gegen mich (oder: findet Widerwärtigkeiten an mir), sieht in mir einen Feind; (Hiob 13,24; Hiob 19,11) 11 er legt meine Füße in den Block, überwacht alle meine Pfade.“ 12 Sieh, darin hast du unrecht, entgegne ich dir; denn Gott ist größer als ein Mensch.« 13 »Warum hast du den Vorwurf gegen ihn erhoben, dass er dir auf alle deine Worte keine Antwort gebe?

14 Vielmehr redet Gott einmal und zweimal (oder: auf die eine und andere Weise), man achtet nur nicht darauf. 15 Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, im Schlummerzustand auf dem Lager: 16 da öffnet er den Menschen das Ohr und schreckt sie durch Verwarnung, (Hiob 36,10; Ps. 16,7) 17 um den Menschen von seinem (bösen) Tun abzubringen und den Mann vor Überhebung zu behüten, (Ps. 119,67; Ps. 119,71) 18 um seine Seele vor der Grube (oder: der Unterwelt) zu bewahren und sein Leben vor dem Geschoß des Todes. 19 Auch wird er durch Schmerzen auf seinem Lager in Zucht genommen (oder: gemahnt) und durch andauernden Leidenskampf in seinen Gliedern, 20 so dass für seinen Lebenstrieb alle Nahrung zum Ekel wird und für seine Eßlust sogar die Lieblingsspeise; 21 sein Fleisch schwindet dahin, dass es nicht mehr zu sehen ist, und seine vordem verborgenen Knochen treten zu Tage, 22 so dass seine Seele der Grube (oder: der Unterwelt) nahekommt und sein Leben den Todesmächten.«

23 »Wenn dann ein Engel für ihn da ist, ein Fürsprecher (oder: Mittler), ein einziger aus den tausend, um für den Menschen

Zeugnis von seiner Gerechtigkeit abzulegen, (Hebr. 1,14) 24
und dieser sich seiner erbarmt und (zu Gott) spricht: „Lass ihn
frei, dass er nicht in die Grube (oder: die Unterwelt)
hinabfährt! Ich habe eine Sühne (oder: das Lösegeld)
gefunden“, 25 so strotzt sein Leib wieder von Jugendkraft, so
dass er in die Tage seines Jünglingsalters zurückversetzt wird.
(Ps. 103,5) 26 Er betet zu Gott, und dieser nimmt ihn gnädig
an, lässt ihn sein Angesicht unter Jauchzen schauen und gibt
dem Menschen seine Gerechtigkeit zurück. 27 Er singt vor
dem Volke und bekennt: „Ich hatte gesündigt und das Recht
verkehrt, aber es ist mir nicht vergolten worden! 28 Erlöst hat
(Gott) meine Seele, dass sie nicht in die Grube (oder:
Unterwelt) gefahren ist, und mein Leben erfreut sich am
Anblick des Lichts!“« (Hiob 33,18)

29 »Sieh, dies alles tut Gott zweimal, ja dreimal an dem
Menschen, 30 um seine Seele von der Grube (oder: Unterwelt)
fernzuhalten und damit er vom Licht des Lebens (oder: der
Lebenden) umleuchtet werde. (Ps. 56,14; Ps. 103,4)

31 Merke auf, Hiob, höre mir zu, schweige und lass mich
reden! 32 Hast du etwas einzuwenden, so widerlege mich;
sprich, denn ich möchte dich gern rechtfertigen (oder: dir
recht geben). 33 Hast du aber nichts, so höre mir zu;
schweige, damit ich dich Weisheit lehre!«

Hiob 34

Elihus zweite Rede.

1 Elihu hob dann wieder an und sagte:

2 »Vernehmt, ihr Weisen, meine Worte und, ihr Einsichtigen,
schenkt mir Gehör! 3 denn das Ohr prüft die Worte, wie der
Gaumen die Speisen kostet. (Hiob 12,11) 4 Wir wollen doch
prüfend das Recht finden, wollen gemeinsam erforschen, was
gut ist. 5 Denn Hiob hat behauptet: „Ich bin gerecht (oder: im
Recht), aber Gott hat mir mein Recht vorenthalten; (Hiob
33,9; Hiob 27,2) 6 trotz meines Rechtes soll ich ein Lügner
sein! Tödlich steckt sein Pfeil in mir, ohne dass ich mich
verschuldet habe!“« (Hiob 9,15; Hiob 9,20; Hiob 6,4) 7 »Wo
ist ein Mann wie Hiob, der Lästerrede trinkt wie Wasser (Hiob

15,16) 8 und in Gemeinschaft mit Übeltätern getreten ist und
mit Frevlern Umgang pflegt? (Ps. 1,1) 9 Denn er hat
behauptet: „Der Mensch hat keinen Nutzen davon, dass er mit
Gott die Freundschaft aufrecht hält.“ (Hiob 9,22)

10 Darum hört mich an, ihr einsichtsvollen Männer! Fern
bleibe der Vorwurf von Gott, dass er Frevel verübe, und vom
Allmächtigen, dass er Unrecht tue! 11 Nein, was der Mensch
tut, das vergilt er ihm und lässt es jedem nach seinem
Lebenswandel ergehen. (Röm. 2,6) 12 Ja wahrlich, Gott
handelt nicht frevelhaft, und der Allmächtige beugt das Recht
nicht. (Hiob 19,6)

13 Wer hat die Erde seiner Obhut anvertraut und wer den
ganzen Erdkreis hergestellt? 14 Wenn er nur an sich selbst
dächte, seinen Geist und seinen Odem in sich zurückzöge, 15
so müsste alles Fleisch insgesamt verscheiden und der Mensch
wieder zu Staub werden. (1.Mose 3,19; Ps. 104,29)

16 Wenn du also verständig bist, so höre dies und gib wohl
acht, wie meine Worte lauten! 17 Kann auch, wer das Recht
hasst, ein Gemeinwesen leiten? Oder willst du den
Allgerechten verdammen, 18 ihn, der zum Könige sagt: „Du
Nichtswürdiger!“ und zu den Hochgestellten: „Du
Bösewicht!“, 19 ihn, der die Person der Fürsten (oder:
Großen) nicht ansieht und den Vornehmen nicht vor dem
Geringen bevorzugt, weil sie ja alle das Werk seiner Hände
sind.

20 In einem Augenblick sterben sie, und mitten in der Nacht
wird ein Volk erschüttert und muss dahinfahren, und
Machthaber beseitigt er, ohne die Hand zu rühren. 21 Denn
seine Augen sind auf die Wege (= den Wandel) eines jeden
Menschen gerichtet, und er sieht alle seine Schritte: (Hiob
31,4; Spr. 5,21) 22 da gibt es kein Dunkel und keine noch so
dichte Finsternis, dass die Frevler sich darin verbergen
könnten. (Ps. 139,11-12) 23 Denn er braucht einen Menschen
nicht erst lange zu beobachten, damit er vor Gott zum Gericht
erscheine: 24 nein, er zerschmettert Gewalthaber ohne
Untersuchung und lässt andere an ihre Stelle treten. 25 Somit
kennt er ihre Taten wohl und stürzt sie über Nacht, so dass sie
zermalmt werden. 26 Als Frevler, die sie sind, geißelt er sie

vor aller Augen 27 zur Strafe dafür, dass sie von ihm
abgefallen sind und alle seine Wege (= sein ganzes Walten)
unbeachtet gelassen haben, 28 so dass sie den Hilferuf des
Armen zu ihm hinaufdringen ließen und er den Notschrei der
Bedrückten vernehmen musste. (2.Mose 22,22) 29 Verhält er
sich aber ruhig, wer darf ihn verdammen? Und verhüllt er
sein Angesicht, wer kann ihn schauen? So waltet er sowohl
über Völkern als auch über einzelnen Menschen gleicherweise,
30 damit nicht ruchlose Menschen die Herrschaft führen,
Leute, welche Fallstricke für das Volk sein würden.«

31 »Denn soll etwa Gott zu dir sagen: „Ich habe mich geirrt;
will (aber) nicht wieder verkehrt handeln? 32 Über das, was
ich nicht sehe, belehre du mich; wenn ich unrecht gehandelt
habe, will ich es nicht wieder tun.“ (Hiob 40,5) 33 Soll er
nach deinem Sinn Vergeltung üben, weil du unzufrieden bist,
und sagen: „Du hast das Bessere zu bestimmen, nicht ich; was
du also weißt, das sprich aus!“?

34 Verständige Leute werden mir zugestehen und jeder weise
Mann, der mir zuhört: 35 „Hiob redet ohne Einsicht, und seine
Worte sind nicht wohlbedacht.“ (Hiob 38,2) 36 O dass doch
Hiob fort und fort geprüft würde wegen seiner Widerreden
nach Art der Frevler! 37 Denn zu seiner Verfehlung fügt er
noch den Abfall (von Gott) hinzu: er höhnt laut in unserer
Mitte und macht viel Redens gegen Gott.« (Hiob 34,5)

Hiob 35

Elihus dritte Rede.

1 Elihu hob dann wieder an und sagte:

2 »Hältst du das für recht, nennst du das „meine Gerechtigkeit
vor Gott“, (Hiob 32,2) 3 dass du fragst: „Was nützt sie mir?“
und: „Was habe ich mehr davon, als wenn ich sündigte?“
(Hiob 34,9) 4 Ich will dir darauf die Antwort geben, dir und
zugleich deinen Freunden neben dir.

5 Blicke zum Himmel empor und sieh ihn an und schaue zu
den Wolken hinauf, die hoch über dir sind: 6 wenn du
sündigst, was tust du ihm damit zuleide? Und sind deine

Übertretungen zahlreich, welchen Schaden fügst du ihm damit zu? (Hiob 7,20) 7 Und so auch: wenn du gerecht (= fromm) bist, welches Geschenk machst du ihm damit, oder was empfängt er aus deiner Hand? (Röm. 11,35) 8 Nur den Menschen, wie du einer bist, geht dein Freveln an, und nur dir, dem Menschensohn, kommt dein Gerechtsein zugute.«

9 »Man schreit wohl über die Menge der Bedrückungen, klagt laut über die Gewalttätigkeit der Großen, 10 doch keiner sagt: „Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge schenkt in der Nacht, (Ps. 42,9; Apg. 16,25) 11 der uns Belehrung verleiht wie keinem Tiere des Feldes und uns höhere Weisheit gewinnen lässt als die Vögel des Himmels?“ 12 Da schreit man denn, ohne Erhörung bei ihm zu finden, wegen des Übermuts der Bösen. 13 Jawohl: auf eitles Klagen hört Gott nicht, sondern der Allmächtige lässt es unbeachtet. (Joh. 9,31) 14 Nun sagst du aber gar, du sehest ihn nicht; deine Sache liege ihm vor, du wartest aber vergeblich auf seine Entscheidung! (Hiob 23,8-9) 15 Und nun, da sein Zorn noch nicht gestraft und er sich um Torheit nicht sonderlich gekümmert hat, (Pred. 8,11) 16 da reißt Hiob seinen Mund zu leerem Gerede auf und ergeht sich ohne Einsicht in vermessenen Worten!«

Hiob 36

Elihus letzte Rede.

1 Hierauf fuhr Elihu weiter fort zu reden:

2 »Gedulde dich nur noch ein wenig, dass ich dich unterweise! Denn ich habe für Gottes Sache noch mehr zu sagen. 3 Ich will mit meinem Wissen weit ausholen, um meinem Schöpfer zu seinem Recht zu verhelfen; 4 denn wahrlich, meine Worte sind kein Trug: ein Mann mit vollkommener Erkenntnis verhandelt mit dir.«

5 »Siehe, Gott ist gewaltig und doch nicht teilnahmslos, gewaltig an Kraft des Herzens (= Mitgefühl). 6 Er erhält den Frevler nicht am Leben, lässt aber den Elenden ihr Recht zukommen. (Ps. 72,4; Ps. 72,12) 7 Er wendet seine Augen von dem Gerechten nicht ab, und Königen auf dem Thron verschafft er für immer einen festen Sitz, damit sie erhöht

sind. 8 Wenn sie aber mit Ketten gefesselt sind und in Unglücksbanden gefangen liegen, 9 so hält er ihnen damit ihr Tun vor, ihre Übertretungen, dass sie sich nämlich überhoben haben; 10 da öffnet er ihnen das Ohr für Warnungen und mahnt sie, sich vom Frevel abzuwenden. (Hiob 33,16) 11 Wenn sie nun darauf hören und sich unterwerfen, so beenden sie ihre Tage im Glück und ihre Jahre in Wonne (oder: im Wohlergehen); 12 wollen sie aber nicht darauf hören, so fallen sie dem Todesgeschoß (= einem plötzlichen Tode) anheim und verscheiden in Unverstand (= ohne Erkenntnis). 13 Dann geraten aber solche ruchlos Gesinnte in Zorn: sie schreien nicht um Hilfe, obgleich er (d.h. Gott) sie in Fesseln geschlagen hat. 14 So stirbt denn ihre Seele schon in der Jugendkraft dahin, und ihr Leben endet wie das der Lustknaben. 15 Die Dulder dagegen errettet er (gerade) durch ihr Dulden und öffnet ihnen durch die Leiden das Ohr.« (Hiob 36,10)

16 »So sucht er auch dich aus dem Rachen der Not auf weiten Raum zu führen, wo keine Enge mehr ist, und dein Tisch würde mit fettem Mahl reich besetzt sein; 17 du aber hast dich ganz dem frevelhaften Urteilen hingegeben, darum werden Urteil und Gericht dich treffen. 18 Lass die Leidenschaft dich ja nicht zu Lästerungen verleiten und die Größe des Lösegeldes (oder: der auferlegten Sühne) dich nicht beirren! 19 Wird etwa dein Geschrei dich aus der Bedrängnis herausbringen und alle noch so gewaltigen Anstrengungen? 20 Sehne die Nacht nicht herbei, wo Völker an ihrer Stätte auffahren! 21 Hüte dich, wende dich nicht dem Frevel zu; denn dazu bist du eher geneigt als zum Leiden.

22 Bedenke wohl: Gott vollbringt erhabene Dinge durch seine Kraft: wer ist ein Lehrmeister wie er? (Ps. 25,9) 23 Wer hat ihm sein Walten vorgeschrieben? Und wer hat je zu ihm sagen dürfen: „Du hast unrecht gehandelt (oder: Frevel verübt)“? 24 Sei darauf bedacht, sein Tun (oder: Walten) zu erheben, das die Menschen in Liedern preisen! 25 Alle Menschen schauen es bewundernd an, und doch erblickt es der Sterbliche nur von ferne.« 26 »Bedenke wohl: Gott ist zu erhaben für unsere Erkenntnis; die Zahl seiner Jahre, sie ist unerforschlich.

27 Denn er zieht Tropfen aus dem Meer empor, dass sie von

dem Dunst, den er bildet, als Regen niederträufeln, (Hiob 5,10) 28 von dem die Wolken triefen und den sie auf die Menschenmenge rieseln lassen. 29 Wie kann man vollends die Ausbreitungen der Gewitterwolken verstehen, den Donnerschall seines Zeltes? (Ps. 104,3) 30 Siehe, er breitet sein Licht darüber (oder: um sich her) aus und bedeckt damit die tiefsten Tiefen des Meeres! (Ps. 18,15-16) 31 denn dadurch richtet er die Völker, spendet zugleich aber auch Nahrung in reicher Fülle. 32 Beide Hände hüllt er in den leuchtenden Blitz und entbietet ihn gegen den Angreifer. 33 Sein Donnergetöse kündigt ihn an als einen, der seinen Zorn gegen den Frevel eifern (= in Eifer geraten) lässt.

Hiob 37

Schluss der Rede Elihus: Gottes Majestät im Gewitter.

1 Ja, darüber erzittert mein Herz und fährt stürmisch empor von seiner Stelle. 2 Hört, o hört auf das Donnern seiner Stimme und auf das Tosen, das seinem Munde entfährt! (Ps. 29,3) 3 Er entfesselt es unter dem ganzen Himmel hin und sein Blitzesleuchten bis an die Säume der Erde. 4 Hinter (dem Blitz) her brüllt der Donner; er dröhnt mit seiner hehren Stimme und hält (die Blitze) nicht zurück, sobald sein Donner sich vernehmen lässt. 5 Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar, er, der große Dinge tut, die wir nicht begreifen. 6 Denn dem Schnee gebietet er: „Falle auf die Erde nieder!“ und ebenso dem Regenguss: „Falle als Dauerregen nieder!“ (Ps. 147,16; Hiob 38,28) 7 Dann zwingt er die Hände aller Menschen zur Untätigkeit, damit alle Menschen zur Erkenntnis seines Wirkens (oder: Waltens) kommen. 8 Da zieht sich das Wild in sein Versteck zurück und hält sich ruhig in seinen Schlupfwinkeln. (Ps. 104,22) 9 Aus der Kammer (des Südens) bricht der Sturm hervor und von den Nordwinden die Kälte: 10 durch den Hauch Gottes entsteht das Eis, und die weite Wasserfläche liegt in enger Haft. 11 Auch belastet er mit Wasserfülle (oder: Hagel) das Gewölk, lässt seine Blitzwolken überströmen; 12 die wenden sich dann unter seiner Leitung hierhin und dorthin, um alles, was er ihnen gebietet, auszurichten auf dem ganzen weiten Erdkreise: 13 bald als

Rute (= Züchtigung), wenn sie seinem Lande nottut, bald als Huldbeweis (= zum Segen) lässt er sie sich entladen.«

14 »Vernimm dies, Hiob! Stehe still und erwäge die Wunderwerke Gottes! 15 Begreifst du es, wie Gott ihnen Befehl erteilt und das Licht (= den Blitzstrahl) seines Gewölks aufleuchten lässt? (Hiob 38,1) 16 Verstehst du dich auf das Schweben der Wolken, auf die Wundertaten des an Weisheit Vollkommenen, 17 du, dem die Kleider zu heiß werden, wenn das Land beim Südwind in schwüler Hitze daliegt? 18 Kannst du gleich ihm das Himmelsgewölbe ausbreiten, das fest ist wie ein gegossener Spiegel? 19 Lass uns wissen, was wir ihm sagen sollen! Wir können vor Finsternis nichts vorbringen. 20 Soll ihm gemeldet werden, dass ich reden wolle? Hat wohl je ein Mensch gefordert, er wolle vernichtet sein? 21 Und nun: in das Sonnenlicht kann man nicht blicken, wenn es am Himmelsgewölbe strahlt, nachdem der Wind darüber hingefahren ist und (den Himmel) geklärt hat. 22 Von Norden her kommt das Nordlicht: um Gott her liegt furchtbare Pracht (= Majestät). 23 Den Allmächtigen, wir erreichen ihn nicht, ihn, der an Kraft gewaltig ist; aber das Recht und die volle Gerechtigkeit beugt er nicht. (Hiob 28,12-28) 24 Darum sollen die Menschen ihn fürchten: er sieht keinen an, der sich selbst weise dünkt!«

Hiob 38

Die erste Rede des HErrn aus dem Wettersturm.

1 Da antwortete der HErr dem Hiob aus dem Wettersturme heraus folgendermaßen: (Hiob 31,35)

2 »Wer ist's, der da den Heilsplan Gottes verdunkelt mit Worten ohne Einsicht? (Hiob 34,35) 3 Auf! Gürte dir die Lenden wie ein Mann, so will ich dich fragen, und du belehre mich (oder: gib mir Bescheid)!« (Hiob 40,7)

4 »Wo warst du, als ich die Erde baute? Sprich es aus, wenn du Einsicht besitzest (oder: Bescheid weißt)! 5 Wer hat ihre Maße bestimmt (oder: ihren Bauplan entworfen) – du weißt es ja! –, oder wer hat die Meßschnur über sie ausgespannt? (Spr. 30,4) 6 Worauf sind ihre Grundpfeiler eingesenkt worden,

oder wer hat ihren Eckstein (= Grundstein) gelegt, 7 während die Morgensterne allesamt laut frohlockten und alle Gottessöhne (d.h. Engel) jauchzten?

8 Und wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es hervorbrach, aus dem Mutterschoß heraustrat? 9 Als ich Gewölk zu seinem Kleide machte und dunkle Nebel zu seinen Windeln? 10 Als ich ihm das von mir bestimmte Gebiet absteckte und ihm Riegel und Tore herstellte (Spr. 8,29) 11 und sprach: „Bis hierher darfst du kommen, aber nicht weiter, und hier soll sich der Stolz deiner Wellen brechen!“ (Ps. 104,8-9)

12 Hast du jemals, seitdem du lebst, das Morgenlicht bestellt? Hast du dem Frührot seine Stätte angewiesen, 13 dass es die Säume der Erde erfasse und die Frevler von ihr verscheucht werden? 14 Sie (die Erde) verwandelt sich alsdann wie Wachs unter dem Siegel, und alles stellt sich dar wie ein Prachtgewand; 15 den Frevlern aber wird ihr Licht entzogen, und der zum Schlagen schon erhobene Arm zerbricht.

16 Bist du bis zu den Quellen des Meeres gekommen, und hast du die tiefsten Tiefen des Weltmeers durchwandelt? 17 Haben sich vor dir die Pforten des Todes aufgetan, und hast du die Pforten des Schattenreichs gesehen? 18 Hast du die weiten Flächen der Erde überschaut? Sage an, wenn du dies alles weißt! 19 Wo geht denn der Weg nach der Wohnung des Lichts, und die Finsternis, wo hat sie ihre Heimstätte, 20 dass du sie in ihr Gebiet hinbringen könntest und dass die Pfade zu ihrem Hause dir bekannt wären? 21 Du weißt es ja, denn damals wurdest du ja geboren, und die Zahl deiner Lebenstage ist groß!

22 Bist du zu den Vorratskammern des Schnees gekommen, und hast du die Speicher des Hagels gesehen, 23 den ich aufgespart habe für die Drangsalszeiten, für den Tag des Kampfes und des Krieges? (Jos. 10,11) 24 Wo ist der Weg dahin, wo das Licht sich teilt und von wo der Ostwind sich über die Erde verbreitet? 25 Wer hat der Regenflut Kanäle gespalten und einen Weg dem Donnerstrahl gebahnt, (Hiob 28,26) 26 um regnen zu lassen auf menschenleeres Land, auf die Steppe, wo niemand wohnt, 27 um die Einöde und Wildnis

reichlich zu tränken und Pflanzengrün sprießen zu lassen? 28 Hat der Regen einen Vater, oder wer erzeugt die Tropfen des Taues? 29 Aus wessen Mutterschoße geht das Eis hervor, und wer lässt den Reif des Himmels entstehen? (Ps. 147,16) 30 Wie zu Stein verhärten sich die Wasser, und der Spiegel der Fluten schließt sich zur festen Decke zusammen.

31 Vermagst du die Bande des Siebengestirns zu knüpfen oder die Fesseln (oder: den Gürtel) des Orion zu lösen? (Hiob 9,9) 32 Lässt du die Bilder des Tierkreises zur rechten Zeit hervortreten, und leitest du den Großen Bären samt seinen Jungen? 33 Kennst du die für den Himmel gültigen Gesetze, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?

34 Kannst du deine Stimme hoch zu den Wolken dringen lassen, dass strömender Regen dich bedecke? 35 Entsendest du die Blitze, dass sie hinfahren und zu dir sagen: „Hier sind wir“? 36 Wer hat Weisheit in die Wolkenschichten gelegt oder wer dem Luftgebilde Verstand verliehen? 37 Wer zählt die Federwolken mit Weisheit ab, und die Schläuche des Himmels, wer lässt sie sich ergießen, (1.Mose 7,11) 38 wenn das Erdreich sich zu Metallguss verhärtet hat und die Schollen sich fest zusammenballen?

39 Erjagst du für die Löwin die Beute, und stillst du die Gier der jungen Leuen, 40 wenn sie in ihren Höhlen kauern, im Dickicht auf der Lauer liegen? (Hiob 37,8) 41 Wer verschafft dem Raben sein Futter, wenn seine Jungen zu Gott schreien und wegen Mangels an Nahrung umherirren? (Ps. 147,9)

Hiob 39

Fortsetzung: Die Wunder der Tierwelt bezeugen Gottes Weisheit.

1 Kennst du die Zeit, wo die Felsgemsen (oder: Steinböcke) werfen, und überwachst du das Kreißen der Hirschkühe? 2 Zählst du die Monde, während derer sie trächtig sind, und weißt du die Zeit, wann sie gebären? 3 Sie kauern nieder, lassen ihre Jungen zur Welt kommen, entledigen sich leicht ihrer Geburtsschmerzen. 4 Ihre Jungen erstarken, werden im Freien groß; sie laufen davon und kehren nicht wieder zu

ihnen zurück.

5 Wer hat den Wildesel frei laufen lassen und wer die Bande dieses Wildfangs gelöst, 6 dem ich die Steppe zur Heimat angewiesen habe und zur Wohnung die Salzgegend? 7 Er lacht des Gewühls der Stadt, den lauten Zuruf des Treibers hört er nicht. 8 Was er auf den Bergen erspäht, ist seine Weide, und jedem grünen Halme spürt er nach.

9 Wird der Büffel Lust haben, dir zu dienen oder nachts an deiner Krippe zu lagern? 10 Kannst du den Büffel mit seinem Leitseil an die Furche binden, oder wird er über Talgründe die Egge hinter dir herziehen? 11 Darfst du ihm trauen, weil er große Kraft besitzt, und ihm deinen Ernteertrag (oder: deine Feldarbeit) überlassen? 12 Darfst du ihm zutrauen, dass er deine Saat einbringen und sie auf deiner Tenne zusammenfahren werde?

13 Die Straußenhenne schwingt fröhlich ihre Flügel: sind es aber des (liebevollen) Storches Schwingen und Gefieder? 14 Nein, sie vertraut ihre Eier der Erde an und lässt sie auf dem Sande warm werden; 15 denn sie denkt nicht daran, dass ein Fuß sie (oder: eins) dort zerdrücken und ein wildes Tier sie (oder: eins) zertreten kann. 16 Hart behandelt sie ihre Jungen, als gehörten sie ihr nicht; ob ihre Mühe vergeblich ist, das kümmert sie nicht; 17 denn Gott hat ihr große Klugheit versagt und ihr keinen Verstand zugeteilt. 18 Doch sobald sie hoch auffährt zum Laufen, verlacht sie das Ross und seinen Reiter.

19 Gibst du dem Ross die gewaltige Stärke? Bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne? 20 Machst du es springen wie die Heuschrecke? Sein stolzes Schnauben – wie erschreckend! 21 Es scharrt den Boden im Blachfeld und freut sich seiner Kraft, zieht der gewappneten Schar entgegen. 22 Es lacht über Furcht und erschrickt nicht, macht nicht kehrt vor dem Schwert; 23 auf ihm klirrt ja der Köcher, blitzen der Speer und der Kurzspieß. 24 Mit Ungestüm und laut stampfend sprengt es im Fluge dahin und lässt sich nicht halten, wenn die Posaune erschallt; 25 bei jedem Trompetenstoß ruft es „Hui!“ und wittert den Kampf von fern, den Donnerruf (= Kommandoruf) der Heerführer und das

Schlachtgetöse.

26 Hebt der Habicht dank deiner Einsicht die Schwingen, breitet seine Flügel aus nach dem Süden zu? 27 Oder schwebt der Adler auf dein Geheiß empor und baut sein Nest in der Höhe? 28 Auf Felsen wohnt er und horstet auf Felszacken und Bergspitzen; 29 von dort späht er nach Beute aus: in weite Ferne blicken seine Augen; 30 und seine Jungen schon verschlingen gierig das Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist auch er.« (Hab. 1,8; Matth. 24,28)

Hiob 40

Hiobs erste Antwort an den HErrn.

1 Hierauf wandte sich der HErr weiter an Hiob mit der Frage: 2 »Hadern will der Tadler mit dem Allmächtigen? Der Ankläger Gottes gebe Antwort darauf!« (Jes. 45,9)

3 Da antwortete Hiob dem HErrn: 4 »Ach, ich bin zu gering: was soll ich dir entgegnen? Ich lege meine Hand auf den Mund! 5 Einmal habe ich geredet, werde aber nichts mehr entgegnen; und noch ein zweites Mal habe ich es getan, doch niemals tue ich es wieder.«

Zweite Rede des HErrn aus dem Wettersturm.

6 Weiter antwortete der HErr dem Hiob aus dem Wettersturm heraus folgendermaßen:

7 »Auf! Gürte dir die Lenden wie ein Mann: ich will dich fragen, und du belehre mich! (Hiob 38,3) 8 Willst du wirklich mein Recht zunichtemachen, mich schuldig sprechen, damit du als gerecht dastehst (= recht behältst)?« 9 »Hast du etwa einen Arm wie Gott, und vermagst du den Donner so laut rollen zu lassen wie er? (Hiob 37,5) 10 So schmücke dich doch mit Erhabenheit und Hoheit und kleide dich in Pracht und Herrlichkeit! 11 Lass die Ausbrüche deines Zorns sich ergießen! Und gewahrst du irgendeinen Hochmütigen, so wirf ihn nieder! 12 Ja, gewahrst du irgendeinen Hochmütigen, so demütige ihn und stürze die Frevler nieder, wo sie stehen! 13 Lass sie allesamt tief in den Staub sinken, lass ihr Angesicht erstarren in Todesgrauen! 14 Dann will auch ich dich lobend

anerkennen, dass deine Rechte dir den Sieg verliehen hat.«

15 »Sieh doch das Nilpferd an, das ich geschaffen habe wie dich: von Pflanzen nährt es sich wie das Rind! 16 Sieh doch, welche Kraft bei ihm in den Lenden wohnt und welche Stärke in den Muskeln seines Leibes! 17 Es macht seinen Schwanz so starr wie eine Zeder; die Sehnen seiner Schenkel sind fest verflochten. 18 Seine Knochen sind Röhren von Erz, seine Gebeine (oder: Schulterblätter) gleich geschmiedeten Eisenstangen. 19 Es ist der Erstling (= das Meisterstück) der schöpferischen Tätigkeit Gottes; sein Bildner hat ihm auch sein Schwert verliehen. 20 Denn Futter liefern ihm die Anhöhen, wo alle wilden Landtiere spielen (= sich lustig tummeln). 21 Unter Lotusbüschen lagert es sich, im Versteck von Schilfrohr und Sumpf; 22 Lotusbüsche geben ihm Deckung mit ihrem Schattendach, und die Weiden des Baches umgeben es. 23 Selbst wenn der Strom mächtig anschwillt, gerät es nicht in Unruhe: es bleibt wohlgemut, wenn auch ein Jordan (oder: Sturzbach) gegen seinen Rachen andringt. 24 Wer will es von vorn packen, wer mit einem Fangseil ihm die Nase durchbohren?

25 Kannst du das Krokodil (eig. der Leviathan) am Angelhaken heranziehen und ihm die Zunge mit der Schnur (oder: dem Fangseil) niederdrücken? (Jes. 27,1) 26 Kannst du ihm einen Binsenring durch die Nase ziehen und einen Dorn (= Haken) durch seinen Kinnbacken bohren? 27 Meinst du, es werde viele Bitten an dich richten oder dir gute Worte geben? 28 Wird es einen Vertrag mit dir schließen, wonach du es für immer in deine Dienste nähmest? 29 Wirst du mit ihm spielen wie mit einem Vöglein und es zur Kurzweil (= als Spielzeug) für deine Mägdlein anbinden? 30 Treibt die Fischerzunft Handel mit ihm, dass sie es stückweise an die Händler abgibt? 31 Kannst du ihm die Haut mit Spießen spicken und seinen Kopf mit Fischerhaken (= Harpunen) durchbohren? 32 Vergreife dich nur einmal an ihm: mache dich auf Kampf gefasst! Du wirst's gewiss nicht wieder tun!

Hiob 41

Fortsetzung der Schilderung des Leviathan.

1 Ja, eine solche Hoffnung erweist sich als Trug: schon bei seinem Anblick bricht man zusammen. 2 Niemand ist so tollkühn, dass er es aufstört; und wer ist es, der ihm entgegengetreten und heil davongekommen wäre? 3 Wer unter dem ganzen Himmel ist es?

4 Nicht schweigen will ich von seinen Gliedmaßen, weder von seiner Kraftfülle noch von der Schönheit seines Baues. 5 Wer hat je sein Panzerkleid oben aufgedeckt und wer sich in die Doppelreihe seines Gebisses hineingewagt? 6 Wer hat je das Doppeltor seines Rachens geöffnet? Rings um seine Zähne herum lagert Schrecken. 7 Prachtvoll sind die Zeilen seiner Schilder (oder: die Rinnen seiner Schuppenplatten), jede einzelne enganliegend wie durch ein festes Siegel: 8 eine schließt sich eng an die andere an, und kein Lüftchen dringt zwischen ihnen ein: 9 jede haftet fest an der andern, sie greifen untrennbar ineinander. 10 Sein Niesen lässt einen Lichtschein erglänzen, und seine Augen gleichen den Wimpern des Morgenrots. 11 Aus seinem Rachen schießen Flammen, sprühen Feuerfunken hervor. 12 Aus seinen Nüstern strömt Rauch heraus wie aus einem siedenden Topf und wie aus Binsenfeuer. 13 Sein Atem setzt Kohlen in Brand, und Flammen entfahren seinem Rachen. 14 In seinem Nacken wohnt Kraft, und vor ihm her stürmt bange Furcht dahin. 15 Die Wampen seines Leibes haften fest zusammen, sind wie angegossen an ihm, unbeweglich. 16 Sein Herz ist hart wie ein Stein und unbeweglich wie ein unterer Mühlstein.

17 Wenn es auffährt, schaudern selbst Helden (oder: Vorkämpfer), geraten vor Entsetzen außer sich. 18 Trifft man es mit dem Schwert – das haftet ebenso wenig wie Speer, Wurfspieß und Pfeil. 19 Eisen achtet es gleich Stroh, Erz gleich morschem Holz. 20 Kein Pfeil des Bogens bringt es zum Fliehen; Schleudersteine verwandeln sich ihm in Spreu. 21 Wie ein Strohhalm kommt ihm die Keule vor, und nur ein Lächeln hat es für den Anprall der Lanze. 22 Seine Unterseite bilden spitze Scherben; einen breiten Dreschschlitten drückt es in den Schlamm ein. 23 Es macht die tiefe Wasserflut wie einen Kochtopf sieden, rührt das Meer (d.h. den Nil) auf wie einen Salbenkessel. 24 Hinter ihm her leuchtet sein Pfad: man könnte die Schaumflut für Silberhaar halten. 25 Auf Erden

gibt es nicht seinesgleichen; es ist dazu geschaffen, sich nie zu fürchten. 26 Auf alles Hohe sieht es mit Verachtung hin: der König ist es über alle stolzen Tiere.«

Hiob 42

Hiobs letzte Antwort an den HErrn.

1 Da antwortete Hiob dem HErrn folgendermaßen:

2 »Ich habe anerkannt, dass du alles vermagst und kein Vorhaben (oder: Plan) dir unausführbar ist. 3 [„Wer ist's, der da den Ratschluss Gottes verdunkelt ohne Einsicht?“] So habe ich denn in Unverstand geurteilt über Dinge, die zu wunderbar für mich waren und die ich nicht verstand. (Hiob 38,2; Spr. 28,13; 1.Joh. 1,9) 4 [„Höre doch und lass mich reden! Ich will dich fragen, und du belehre mich!“] (Hiob 38,3) 5 Nur durch Hörensagen hatte ich von dir vernommen, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut. 6 Darum bekenne ich mich schuldig und bereue in Staub und Asche.«

Gott rechtfertigt Hiob gegenüber seinen Freunden.

7 Darauf, nachdem der HErr so zu Hiob gesprochen hatte, sagte der HErr zu Eliphas von Theman: »Entbrannt ist mein Zorn gegen dich und gegen deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht richtig (oder: aufrichtig) von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 8 Darum holt euch nun sieben junge Stiere und sieben Widder, begebt euch zu meinem Knecht Hiob und bringt ein Brandopfer für euch dar! Mein Knecht Hiob soll dann Fürbitte für euch einlegen; denn nur aus Rücksicht auf ihn will ich euch eure Torheit nicht entgelten lassen, weil ihr nicht richtig (oder: aufrichtig) von mir geredet habt wie mein Knecht Hiob.« (Hesek.14,14)

9 Da gingen Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naama hin und taten, wie der HErr ihnen geboten hatte; und der HErr nahm Rücksicht auf Hiob (d.h. nahm Hiobs Fürbitte an).

Hiobs gesegnetes Ende.

10 Der HErr stellte dann Hiobs Glücksstand wieder her, als er Fürbitte für seine Freunde eingelegt hatte; und der HErr

vermehrte den ganzen Besitz Hiobs so, dass er doppelt so groß war als früher. (Hiob.8,7) 11 Da kamen alle seine Brüder und Schwestern und alle seine früheren Bekannten zu ihm; sie aßen mit ihm in seinem Hause, bezeigten ihm ihr Beileid und trösteten ihn wegen all des Unglücks, mit dem der HErr ihn heimgesucht hatte; auch schenkten sie ihm ein jeder ein wertvolles Geldstück und jeder einen goldenen Ring.

12 Der HErr aber segnete die nachfolgende Lebenszeit Hiobs noch mehr als seine frühere, so dass er es auf 14.000 Stück Kleinvieh, 6.000 Kamele, 1.000 Joch (= Paar) Rinder und 1.000 Eselinnen brachte. 13 Auch wurden ihm wieder sieben Söhne und drei Töchter geboren; 14 die eine (oder: die erste) nannte er Jemima (d.h. Täubchen), die andere Kezia (d.h. Kassia, Zimtduft), die dritte Keren-Happuch (d.h. Schminktöpfchen oder: Augenweide); 15 und man fand im ganzen Lande keine so schönen Frauen wie die Töchter Hiobs; und ihr Vater gab ihnen ein Erbteil unter ihren Brüdern. – (4.Mos.27,8-11)

16 Danach lebte Hiob noch hundertundvierzig Jahre und sah seine Kinder und Kindeskinder, vier Geschlechter; 17 dann starb Hiob alt und lebenssatt. (1.Mos.25,8)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Prediger von Salomo (Pred.)

Pred. Kap.1
Alles Irdische ist eitel.

1 [Dies sind] die Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des
Königs in Jerusalem.

2 O Nichtigkeit der Nichtigkeiten! sagt der Prediger; o
Nichtigkeit der Nichtigkeiten: alles ist nichtig! 3 Welchen
Gewinn hat der Mensch von all seiner Mühe, mit der er sich
unter der Sonne abmüht? (Pred.2,22) 4 Ein Geschlecht geht
dahin, und ein anderes kommt, doch die Erde [besteht für
unabsehbare Zeit]. (2.Petr.3,10–13; Ps.90,3) 5 Die Sonne geht
auf, und die Sonne geht unter und eilt an denselben Ort
zurück, wo sie aufging (oder: wieder aufgehen soll). 6 Der
Wind geht nach Süden und dreht sich nach Norden; immerfort
kreisend weht der Wind, und zu seinen (= den alten)
Kreisläufen kehrt der Wind zurück. 7 Alle Flüsse laufen ins
Meer, und das Meer wird doch nicht voll; an den Ort, wohin
die Flüsse einmal fließen, dahin fließen sie immer wieder.

8 Es sind alle Dinge so voll Mühe, kein Mensch vermag es
auszusprechen (= mit Worten zu erschöpfen). Das Auge wird
des Sehens nicht satt und das Ohr nicht voll vom Hören.
(Ps.90,10) 9 Was gewesen ist, dasselbe wird wieder sein, und
was geschehen ist, dasselbe wird wieder geschehen; es gibt
nichts Neues unter der Sonne. 10 Kommt [einmal] etwas vor,
von dem man sagen möchte: »Siehe, dies hier ist etwas
Neues!«, so ist es doch längst dagewesen in den Zeitläuften,
die vor uns waren: 11 es ist nur kein Andenken an die
früheren Zeiten geblieben, und auch für die späteren, die
künftig sein werden, wird kein Andenken übrigbleiben bei
denen, die noch später kommen werden.

1a) Auch das Streben nach menschlicher Weisheit ist eitel.

12 Ich, der Prediger, bin König über Israel in Jerusalem
gewesen. (Pred.1,1) 13 Ich richtete mein Herz darauf, mit
Weisheit alles zu erforschen und zu ergründen, was unter dem

Himmel geschieht. Das ist ein mühseliges (oder: leidiges)
Geschäft, das Gott den Menschenkindern auferlegt hat, sich
damit abzuquälen. 14 Ich habe alles Arbeiten beobachtet, das
unter der Sonne betrieben wird, und siehe da: alles war (oder:
ist) nichtig und ein Haschen nach Wind. 15 Krummes kann
doch nicht als gerade gelten, und was lückenhaft ist, darf man
nicht als voll rechnen. 16 Ich dachte bei mir in meinem
Herzen also: »Fürwahr, ich habe mir größere Schätze der
Weisheit erworben als alle, die vor mir [in] (oder: über)
Jerusalem gewesen sind, und mein Geist hat sich eine Fülle
von Weisheit und Erkenntnis angeeignet!« 17 Als ich mich
aber daranmachte, zu erkennen, was Weisheit sei, und zu
erkennen, was Torheit und Unverstand sei, da wurde es mir
klar, dass auch dies nur ein Haschen nach Wind ist;
(Pred.2,12; Pred.7,25) 18 denn wo viel Weisheit ist, da ist
auch viel Verdruss, und mit der Zunahme der Erkenntnis
wächst auch der Schmerz (oder: die Enttäuschung).

Pred. Kap.2
Torheit und Weisheit sind beide eitel.

1 Da dachte ich bei mir in meinem Herzen: »Wohlan denn, ich
will es einmal mit der Freude und dem Lebensgenuss
versuchen!« Aber siehe, auch das war nichtig. 2 Vom Lachen
musste ich sagen: »Unsinn ist das!« und von der Freude:
»Wozu soll die dienen?«

3 Ich fasste den Entschluss, meinem Leibe mit Wein gütlich zu
tun – allerdings so, dass mein Verstand die Leitung mit
Besonnenheit behielte – und mich an die Torheit zu halten, bis
ich sähe, was für die Menschenkinder das Beste sei, dass sie es
täten unter dem Himmel während der ganzen (oder:
kurzbemessenen) Dauer ihres Lebens. (Spr.31,4) 4 Ich
unternahm große Werke: ich baute mir Häuser, pflanzte mir
Weinberge, 5 legte mir Gärten und Parke an und pflanzte
darin Fruchtbäume jeder Art; 6 ich legte mir Wasserteiche an,
um aus ihnen den Wald (oder: Hain) mit seinem üppigen
Baumwuchs zu bewässern; 7 ich kaufte Knechte und Mägde,
hatte auch Gesinde (Kinder), das in meinem Hause geboren
war, und besaß auch große Herden von Rindern und
Kleinvieh, größere als irgendjemand vor mir sie in Jerusalem

besessen hatte. 8 Ich häufte mir auch Silber und Gold an, die Schätze von Königen und Ländern, schaffte mir Sänger und Sängerinnen an und, was die Hauptlust der Menschen ist: Frauen über Frauen. 9 So stand ich groß da und tat es allen zuvor, die vor mir in Jersualem gelebt hatten; dabei war mir auch meine Weisheit verblieben (o. blieb bei mir). (1.Kön.10,23) 10 Nichts von allem, wonach meine Augen Verlangen trugen, versagte ich ihnen, keinen Wunsch ließ ich meinem Herzen unerfüllt; denn mein Herz sollte Freude haben von all meinem Schaffen, und das sollte mir der Lohn für alle meine Mühe sein. 11 Doch als ich nun alle Werke prüfend betrachtete, die meine Hände geschaffen, und die Mühe erwog, die ich auf ihre Ausführung verwandt hatte: ach, da war das alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und es kommt nirgends ein Gewinn heraus unter der Sonne. (Pred.1,14)

2a) Der Tod rafft den Weisen wie den Toren dahin.

12 Hierauf wandte ich mich dazu, den Wert der Weisheit neben der Torheit und dem Unverstand festzustellen. (Pred.1,17) 13 D**a sah ich denn ein, dass die Weisheit einen Vorzug vor der Torheit hat, wie das Licht einen Vorzug vor der Finsternis besitzt**; 14 der Weise hat ja Augen im Kopf, während der Tor im Finstern wandelt. **Zugleich erkannte ich aber auch, dass das gleiche Geschick alle [beide] trifft**. (Spr.17,24) 15 Da dachte ich bei mir in meinem Herzen: »Wenn mich dasselbe Geschick trifft wie den Toren, wozu bin ich dann so besonders weise gewesen?« So musste ich mir denn sagen, dass auch dies nichtig sei. 16 Denn der Weise hinterlässt ebenso wenig wie der Tor ein ewiges Gedenken, weil ja in den künftigen Tagen alles längst vergessen sein wird; ach ja, wie *stirbt doch der Weise samt dem Toren dahin! (Ps.49,11)

***Pred.2,16:** Dies bezieht sich auf das Andenken eines verstorbenen Menschen, aus der Sicht der Lebenden. Es ist bei den Weisen, wie den Toren gleich. Keineswegs besagt dieser Satz, dass man nach dem Tod nicht fortlebt.

2b) Die weltliche Arbeit und der Erfolg hat kein bleibenden Wert.

17 So wurde mir denn das Leben verhasst (oder: verleidet), denn mir missfiel alles Tun, das unter der Sonne stattfindet; alles ist ja nichtig und ein Haschen nach Wind! 18 Da wurde mir alles Bemühen, das ich bis dahin unter der Sonne aufgewandt hatte, verhasst, weil ich ja das durch meine Mühe Geschaffene einem (andern) überlassen muss, der mein Nachfolger sein wird; (Pred.2,21; Pred.2,26; Ps.39,7) 19 und wer kann wissen, ob der weise sein wird oder ein Tor? Und doch wird er schalten und walten über alle meine Mühe, über das, was ich durch meine Weisheit unter der Sonne zustande gebracht habe. Auch das ist nichtig.

20 So kam es denn mit mir dahin, dass ich mich der Verzweiflung überließ wegen all der Mühe, die ich unter der Sonne aufgewandt hatte. 21 Denn es kommt vor, dass ein Mensch sich mit Weisheit, Einsicht und Tüchtigkeit abgemüht hat und dann den Ertrag seiner Arbeit einem [andern] überlassen muss, der sich gar nicht darum gemüht hat. Auch das ist nichtig und ein großer Übelstand. 22 Denn welchen Nutzen hat der Mensch von all seiner Mühe und von dem Streben seines Geistes, womit er sich unter der Sonne abmüht, 23 wenn alle seine Tage leidvoll sind und Widerwärtigkeit sein ganzes Schaffen und nicht einmal bei Nacht sein Geist Ruhe findet? Auch das ist nichtig.

2c) Die Schlussfolgerung: Ohne Gottglaube sind alle Dinge nichtig.

24 So gibt es denn für den Menschen nichts Besseres, als dass er isst und trinkt und sein Herz bei seiner Mühsal guter Dinge sein lässt. (Sp.23,19–21) **Freilich habe ich erkannt, dass auch dies von der Hand Gottes abhängt**; (Pred.3,12; Pred.3,22; Pred.5,17; Pred.8,15; Pred.9,7) 25 **denn wer kann essen und wer genießen ohne sein Zutun?** 26 **Denn einem Menschen, der ihm wohl gefällt, gibt Gott Weisheit, Einsicht und Freude** (oder: Genuss), dem Sünder aber gibt er das leidige Geschäft, zu sammeln und zusammenzuscharren, um es hernach dem zu überlassen, der Gott wohlgefällig ist. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind. (Spr.13,22; Spr.28,8)

Pred. Kap.3
Alles hat seine Zeit.

1 Jegliches Ding hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde. (Pred.8,6) 2 Das Geborenwerden hat seine Zeit und ebenso das Sterben; das Pflanzen hat seine Zeit und ebenso das Ausraufen des Gepflanzten; 3 das Töten (oder: Zerstören) hat seine Zeit und ebenso das Heilen; das Einreißen hat seine Zeit und ebenso das Aufbauen; 4 das Weinen hat seine Zeit und ebenso das Lachen; das Klagen (oder: Trauern) hat seine Zeit und ebenso das Tanzen; 5 das Hinwerfen von Steinen hat seine Zeit und ebenso das Sammeln von Steinen; das Liebkosen hat seine Zeit und ebenso das Meiden der Liebkosung; 6 das Suchen hat seine Zeit und ebenso das Verlieren; das Aufbewahren hat seine Zeit und ebenso das Wegwerfen; 7 das Zerreißen hat seine Zeit und ebenso das Zusammennähen (oder: Flicken); das Schweigen hat seine Zeit und ebenso das Reden; 8 das Lieben hat seine Zeit und ebenso das Hassen; der Krieg hat seine Zeit und ebenso der Friede.

3a) Welchen Gewinn hat also der Tätige davon, dass er sich abmüht?

9 Welchen Gewinn hat also der Tätige davon, dass er sich abmüht? 10 Ich habe die (leidige) Aufgabe betrachtet, die Gott den Menschenkindern gestellt hat, sich damit abzuplagen. 11 **Alles hat Gott vortrefflich eingerichtet zu seiner Zeit, ja auch die Ewigkeit (den Wunsch unsterblich zu sein) hat er ihnen ins Herz gelegt**, nur dass der Mensch das Tun Gottes von Anfang bis zu Ende nicht zu durchschauen (oder: verstehen) vermag. (Pred.8,17) 12 So habe ich denn erkannt, dass es nichts Besseres für den Menschen gibt, als sich der Freude hinzugeben und sich gütlich zu tun in seinem Leben; (Pred.2,24) 13 freilich auch, dass, sooft jemand isst und trinkt und zum Genießen bei all seiner Mühsal kommt, **dass das auch eine Gabe Gottes ist**.

14 Ich habe erkannt, dass alles, was Gott tut (oder: bestimmt hat), ewige Geltung hat: man kann da nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; und das hat Gott so eingerichtet,

damit man sich vor ihm fürchte. 15 Was da ist, das ist schon längst gewesen, und was geschehen wird, ist längst dagewesen; denn Gott sucht das Entschwundene (oder: in Vergessenheit Geratene) wieder hervor.

3b) Die Vergänglichkeit des irdischen Körpers.

16 Weiter aber habe ich unter der Sonne wahrgenommen: an der Stätte des Rechts (d.h. wo Recht sein sollte), da herrschte das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit, da herrschte die Gesetzlosigkeit. 17 Da dachte ich bei mir in meinem Sinn: »Den Gerechten wie den Gottlosen wird Gott richten; denn er hat für jedes Vorhaben und für alles Tun eine Zeit festgesetzt.« (Pred.12,14)

18 Da dachte ich bei mir selbst: »Um der Menschenkinder willen ist das so gefügt, damit Gott sie prüft und damit sie einsehen, dass sie an und für sich den Tieren gleichstehen.« 19 **Denn das Schicksal der Menschen und das Schicksal der Tiere ist ein und dasselbe: die einen sterben so gut wie die anderen, und sie haben alle den gleichen Odem (Geist), und einen Vorzug des Menschen vor den Tieren gibt es nicht.** (Ps.49,13; Ps.49,21) 20 Alles [irdische] geht an denselben Ort; alles [irdische] ist vom Staube geworden (oder: genommen), und alles [irdische] kehrt zum Staube zurück. (1.Mos.3,30)

21 Wer weiß denn vom Geist (Lebensodem) des Menschen, ob er aufwärts (in den Himmel ins Reich Gottes) emporsteigt (in eine höhere Stufe), und vom Geist (Lebensodem) des Tieres, ob er nach unten zur Erde (in die Unterwelt) hinabfährt? 22 So habe ich denn eingesehen, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als dass er sich freue bei seinem Tun; ja das ist sein Teil (oder: Lohn); denn wer wird ihn dahin bringen, dass er Einsicht in das gewinnt, was nach ihm sein wird? (DgW 0.1.Abs.5/S.17)

Pred. Kap.4
Bedrückung, Arbeitseifer, Vereinsamung.

1 Und wiederum betrachtete ich alle Bedrückungen, die unter der Sonne verübt werden; ich sah da die Tränen der

Bedrückten, die keinen Tröster hatten und vonseiten ihrer Bedrücker Gewalttat (oder: Misshandlung) erlitten, ohne dass jemand Trost für sie hatte. 2 Da pries ich die Toten, die längst gestorben sind, glücklicher als die Lebenden, die jetzt noch am Leben sind; (Hiob.3,11) 3 aber glücklicher als beide pries ich den, der noch nicht ins Dasein getreten ist und deshalb das böse Treiben noch nicht gesehen hat, das unter der Sonne stattfindet. (Pred.6,3)

4 Weiter habe ich eingesehen, dass alle Mühe und aller Erfolg, den man bei seiner Tätigkeit hat, nur eine Folge der Eifersucht (oder: des Neides) des einen gegen den andern ist. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind. 5 Der Tor dagegen legt die Hände ineinander (= in den Schoß) und zehrt von seinem eigenen Fleisch: (Spr.6,10) 6 »Besser ist eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Arbeit und Haschen nach Wind.« (Spr.15,16)

7 Ich habe auch noch ein anderes Beispiel eitlen Mühens unter der Sonne gesehen: (Pred. 2,12) 8 Da ist einer, der ganz allein steht ohne Freunde und Genossen; auch einen Sohn und Bruder hat er nicht; gleichwohl wird er nicht müde, sich zu plagen, und seine Augen sehen sich am Reichtum nicht satt (er müsste sich doch sagen): »Für wen mühe ich mich ab und versage mir jeden Genuss?« Auch das ist nichtig und ein verfehltes Tun.

9 Besser sind zwei daran als ein Einzelner, weil ihnen ein guter Lohn für ihre Mühe zuteilwird; 10 denn wenn sie fallen, so hilft der eine dem andern wieder auf. Wehe aber dem Einzelnen! Wenn er hinfällt, ist kein Zweiter da, um ihm wieder aufzuhelfen! 11 So auch, wenn zwei zusammen schlafen, so wärmen sie sich gegenseitig; aber ein Einzelner, wie soll dem warm werden? 12 Und während jemand einen Einzelnen überwältigen mag, so werden sie zu zweit vor ihm standhalten, und (gar) eine dreifache Schnur wird nicht so bald zerreißen.

4a) Die Volksgunst ist eitel.

13 Ein armer, aber weiser Jüngling ist mehr wert als ein alter, jedoch törichter König, der keine Belehrung (oder: Warnung)

mehr annimmt. 14 Denn aus dem Gefängnis gelangte er auf den Thron, obgleich er unter der Regierung jenes in Armut geboren war. (1.Mos.41,14) 15 Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wandelten, die Partei des Jünglings ergreifen, der an jenes Stelle treten sollte: 16 endlos war die Menge aller derer, die ihn sich zum Führer erkoren hatten. Gleichwohl freuten die Späteren sich seiner nicht mehr. So war denn auch dieses nichtig und ein Haschen nach Wind. (Pred.1,14)

4b) Warnung vor Unbedachtsamkeit beim Gottesdienst.

17 Gib acht auf deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst; denn hintreten, um zu hören (oder: gehorsam zu sein), ist besser, als wenn die Toren Opfer darbringen: sie wissen ja nichts weiter als Böses zu tun. – (1.Sam.15,22)

Pred. Kap.5
Sei nicht vorschnell mit deinem Munde. Bewahre dir die Gottesfurcht in deinem Leben.

1a Bewahre deine Füße, wenn du zum Haus Gottes gehst! Sich nahen (o. hingehen), um zu hören, ist besser, als wenn die Toren (Unvernünftigen) Opfer bringen; denn sie haben keine Erkenntnis, darum tun sie Böses.

1b Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und lass dich durch den Drang deines Herzens nicht dazu bringen, ein Wort vor Gott auszusprechen; denn Gott ist im Himmel, du aber bist auf der Erde; darum mache wenig Worte! (Jak.1,19) 2 Denn wo Vielgeschäftigkeit ist, da kommen Träume; und wo viele Worte sind, da entsteht Torengeschwätz. – (Pred.10,14; Spr.10,19)

3 **Hast du Gott ein Gelübde dargebracht, so säume nicht, es zu erfüllen! Denn er hat kein Wohlgefallen an den Toren. Was du gelobt hast, das erfülle auch!** (5.Mos.23,22) 4 **Besser ist es, kein Gelübde zu tun, als etwas zu geloben und es nicht zu erfüllen**. 5 Gestatte deinem Munde nicht, deine Person in Schuld zu bringen, und sage nicht vor dem Gottesdiener (= Priester) aus, dass eine Übereilung vorliege: warum soll Gott über etwas von dir Ausgesprochenes zürnen und das Werk deiner Hände misslingen lassen? (Mal.2,7) 6

Denn wo viele Träume sind, da ist auch viel eitler Wortschwall (viele nichtige Worte). **Vielmehr fürchte Gott!**

5a) Warnung bei offenbarem Unrecht.

7 Wenn du siehst, wie der Arme bedrückt wird und wie es mit Recht und Gerechtigkeit in der Landschaft (= in deinem Lande oder: Volke) übel bestellt ist, so rege dich darüber nicht auf; denn über dem Hohen steht ein noch Höherer auf der Lauer, und ein Allerhöchster hält Wacht über sie alle. 8 Doch ein Vorteil für ein Land ist jedenfalls dies: ein König über bebautes Land (oder: Feld).

5b) Nichtigkeit des Reichtums.

9 Wer das Geld liebt, wird des Geldes nie satt, und wer am Reichtum (= Überfluss) seine Freude hat, ist unersättlich nach Einkünften; auch das ist nichtig. (Spr.28,22) 10 Wenn das Gut sich mehrt, so mehren sich auch die, welche davon zehren; und welchen Nutzen hat sein Besitzer davon, als dass er die Augen daran weidet? 11 Süß ist der Schlaf des Arbeiters, mag er wenig oder viel zu essen haben; den Reichen aber lässt die Übersättigung nicht zum Schlaf kommen.

12 Es gibt ein ganz schlimmes Übel, das ich unter der Sonne beobachtet habe: Reichtum, der von seinem Besitzer zu seinem eigenen Unheil gehütet wird. 13 Geht nämlich solcher Reichtum durch irgendeinen Unglücksfall verloren, so behält der Sohn, den er erzeugt hat, nichts mehr im Besitz. 14 Nackt, wie er aus dem Schoß seiner Mutter hervorgekommen ist, muss er wieder davon, wie er gekommen ist, und kann für seine Mühe (oder: von seinem mühsam Erworbenen) nicht das Geringste mitnehmen, um es in seinem Besitz zu behalten. (Hiob.1,21; Ps.49,18) 15 Ja, das ist auch ein schlimmer Übelstand: ganz so, wie er gekommen ist, muss er wieder davon. Welchen Gewinn hat er nun davon, dass er sich für den Wind abgemüht hat? 16 Dazu verlebt er alle seine Tage im Dunkel und trübselig, bei viel Verdruss, Krankheit und Aufregung.

17 (Vernimm dagegen) was ich als gut, als schön befunden habe: dass der Mensch isst und trinkt und es sich wohl sein

lässt bei all seiner Mühe, mit der er sich unter der Sonne plagt während der geringen Zahl der Lebenstage, die Gott ihm beschieden hat; denn das ist sein Teil (= seine Bestimmung). (Pred.2,24; Spr.15,15) 18 Allerdings, wenn Gott irgendeinem Menschen Reichtum und irdische Güter verliehen und ihn in die glückliche Lage versetzt hat, davon zu genießen und sein Teil hinzunehmen und sich bei seiner Mühsal zu freuen, so ist das eine Gnadengabe Gottes. 19 Denn ein solcher wird nicht viel an (die Kürze) seiner Lebenstage denken, weil Gott (ihm) sein Wohlgefallen an der Freude seines Herzens bezeigt.

Pred. Kap.6
Nichtigkeit von Reichtum und Ehre.

1 Es gibt einen Übelstand, den ich unter der Sonne beobachtet habe und der schwer auf dem Menschen lastet: 2 Da verleiht Gott jemandem Reichtum, irdische Güter und Ehre, so dass ihm für seine Person nichts fehlt von allem, wonach er Verlangen trägt; aber Gott gestattet ihm nicht, es zu genießen, sondern ein Fremder hat den Genuss davon: das ist bedauerlich und ein schwerer Übelstand! (Pred.2,18) 3 Wenn jemand Vater von hundert Kindern würde und viele Jahre lebte, so dass die Zahl seiner Lebenstage groß wäre, er aber nicht dazu käme, seines Lebens froh zu werden [und ihm sogar kein Begräbnis zuteilwürde], so sage ich: Besser als er ist ein Totgeborener daran. 4 Denn ein solcher kommt als ein Nichts auf die Welt und geht im Dunkel hinweg, und sein Name bleibt mit Dunkel bedeckt; 5 auch hat er die Sonne nicht gesehen und weiß nichts von ihr; aber in Beziehung auf Ruhe hat er einen Vorzug vor jenem. 6 Ja, wenn jemand auch zweimal tausend Jahre lebte, ohne jedoch seines Lebens froh zu werden – fährt nicht alles [irdische] dahin an denselben Ort?

6a) Der Weg eines gottesfürchtigen ist der bessere.

7 Alles Mühen des Menschen geschieht für den Mund, und dennoch wird dessen Begierde nicht gestillt. 8 Doch welchen Vorzug hat hierin der Weise vor dem Toren? [Es ist der Weg] des Armen, [bzw. Demütigen], der sich auf die richtige, [**das ist die gottesfürchtige**] Lebensführung versteht. 9 **Besser ist**

das Anschauen mit den Augen als das Umherschweifen mit der Begierde. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind.

6b) Der Mensch hat keine Macht über den Plan Gottes.

10 Alles, was [Gott für einen Menschen geplant hat] geschieht (oder: entsteht). [Dies] ist längst im Voraus [von Gott so] bestimmt, und von vornherein steht fest, wie es einem Menschen [in gewissen Bereichen] ergehen wird, und niemand vermag den zur Rechenschaft zu ziehen, der stärker ist als er (Gott). (DgW.2.2.5.Abs.1f)
11 Wohl findet da vieles Gerede statt, aber das schafft nur noch mehr Nichtigkeit: welchen Nutzen hat der Mensch davon?
12 Denn wer weiß, was dem Menschen im Leben gut ist während der wenigen Tage seines nichtigen Lebens, die er dem Schatten vergleichbar verbringt? Denn wer tut dem Menschen kund, was nach ihm sein wird unter der Sonne? (1.Chron.29,15; Ps.90,5)

Pred. Kap.7
Vom Wert der Gottes Erkenntnis, auch über dem Tod hinaus und von der Kürze des Erdenlebens.

1 Besser ist ein guter Name als kostbares Salböl (= als Wohlgeruch), und besser der Todestag als der Geburtstag. (Spr.22,1)
2 Besser ist es, in ein Trauerhaus zu gehen, als zu einem fröhlichen Gastmahl (oder: zum Hochzeitsschmaus); **denn jenes weist auf das Ende aller Menschen hin, und wer noch im Leben steht, möge sich das zu Herzen nehmen!**
3 Besser Unmut als Lachen; denn bei ernstem Angesicht steht es gut um das Herz.
4 Das Herz der Weisen weilt im Trauerhause, aber das Herz der Toren im Hause der Freude.

5 Besser ist es, auf das Schelten eines Weisen zu hören, als dass man die Lieder der Toren anhört;
6 denn wie das Knistern (oder: Prasseln) des Reisigs unter dem Kessel, so ist das Lachen des Toren. Auch das ist nichtig.

7 Denn unredlicher Gewinn macht den Weisen zum Toren, und Bestechungsgeschenke verderben das Herz (= die

Gesinnung). 8 Besser ist der Ausgang einer Sache als ihr Anfang, besser Langmut (und Demut,) als Hochmut. 9 **Übereile dich nicht, in ärgerliche Stimmung zu geraten; denn der Ärger hat seine Wohnung im Busen der Toren.** (Jak.1,19) 10 Frage nicht, wie es komme, dass die früheren Zeiten besser waren als die jetzigen; denn nicht die Weisheit gibt dir diese Frage ein.

11 Weisheit ist so gut wie ein Erbbesitz, und Einsicht ein Gewinn für die, welche das Sonnenlicht sehen; 12 denn im Schatten (= unter dem Schutz) der Weisheit ist man ebenso geborgen wie im Schatten (= unter dem Schutz) des Geldes; aber der Vorzug der Erkenntnis besteht darin, dass die Weisheit ihrem Besitzer das Leben (auch nach dem Tod des Körpers) erhält. (Spr.3,2)

13 Betrachte das Walten Gottes; denn wer kann etwas gerade machen, was er gekrümmt hat? 14 Am guten Tage sei guter Dinge, und am bösen Tage, da erwäge: auch diesen hat Gott ebenso wie jenen gemacht, damit der Mensch nicht ausfindig mache, was nach ihm geschieht (oder: ihm bevorsteht).

15 Alles (beides) habe ich in den Tagen meines eitlen [Erdenlebens] gesehen: mancher Gerechte geht trotz seiner Gerechtigkeit zugrunde, und mancher Gottlose bringt es trotz seiner Bosheit zu langem Leben. (Pred.8,14; Ps.73,12-13) 16 Verhalte dich nicht allzu gerecht und gebärde dich nicht übertrieben weise: warum willst du selbst Schaden nehmen (oder: dich zugrunde richten)? 17 Handle aber auch nicht allzu gottlos und zu töricht: warum willst du vor der Zeit sterben? 18 Es ist am besten, wenn du an dem einen festhältst und auch das andere nicht fahren lässt; **denn der Gottesfürchtige entgeht allem beidem** (oder: kommt weiter als sie alle).

19 Die (göttliche) Weisheit verleiht dem Weisen mehr Kraft als zehn Machthaber, die in der Stadt sind. 20 **Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündigte**. (Ps.14,3) 21 Gib auch nicht auf alles Gerede acht, das man führt; du könntest sonst einmal deinen eigenen Knecht dich schmähen hören; 22 denn gar manchmal – du wirst dir dessen wohl bewusst sein – hast du selbst

andere geschmäht. 23 Alles dies habe ich mit (oder: im Streben nach) der Weisheit erprobt; ich dachte: »Ich will die Weisheit gewinnen!«, doch sie blieb fern von mir. 24 In weiter Ferne liegt der Grund aller Dinge und tief, ja tief verborgen: wer kann ihn ausfindig machen?

7a) Die Gottlosigkeit ist Torheit (o. Dummheit) und Wahnsinn.

25 Immer wieder, wenn ich mich dazu wandte und mein Streben darauf richtete, Erkenntnis und ein richtiges Urteil zu gewinnen und mit dem Suchen nach Weisheit zu einem Abschluss zu kommen und einzusehen, **dass die Gottlosigkeit Torheit ist und die Torheit Wahnsinn**.

7b) Die Gefahr der geschlechtlichen Anziehung.

26 Da fand ich etwas, das bitterer ist als der Tod, nämlich das Weib, (bzw. das jeweilige andere Geschlecht), das einem Fangnetz gleicht und dessen Herz Schlingen, dessen Arme Fesseln sind. Wer Gott wohl gefällt, der entgeht ihr, doch wer sündigt (oder: doch wer ihm missfällt), wird von ihr gefangen.
(Spr.2,16-22) 27 »Siehe, dies habe ich gefunden«, sagt der Prediger, »indem ich eine Erfahrung zu der andern fügte, um ein sicheres Urteil zu gewinnen; 28 was aber [mein Geist] immer noch sucht und was ich nicht gefunden habe, ist dies: Unter tausend habe ich wohl einen Mann gefunden, aber ein Weib habe ich unter ihnen allen nicht gefunden.
29 Allerdings, wisse wohl: dies habe ich gefunden, dass Gott die Menschen gerade (= recht, richtig) geschaffen hat; sie selbst aber suchen viele verwerfliche Künste.« (Spr.2,7)

Pred. Kap.8
Das Unrecht in der Welt und das verborgene Walten Gottes.

1 Wer ist wie der Weise und wer versteht sich auf die Deutung der Dinge? Die Weisheit erleuchtet (oder: verklärt) das Angesicht eines Menschen, so dass die Härte seiner Gesichtszüge verwandelt wird.

2 Ich sage: Beobachte das Gebot des Königs, und zwar wegen

des bei Gott geleisteten Treueides. 3 Übereile dich nicht, ihm aus den Augen zu gehen (= von ihm wegzugehen), und lass dich auf keine böse Sache ein; denn er setzt alles durch, was er will, 4 weil ja das Wort des Königs eine Macht ist; und wer darf zu ihm sagen: »Was tust du da?«

5 Wer das Gebot beobachtet, wird nichts Schlimmes erleben; wohl aber wird das Herz des Weisen die zur bestimmten Zeit eintretende richterliche Entscheidung erleben. 6 Denn für jede Sache gibt es eine zur bestimmten Zeit eintretende Entscheidung; doch der Übelstand lastet schwer auf dem Menschen, (Pred.3,1) 7 dass er die Zukunft nicht kennt; denn wer könnte ihm ansagen, wie es in Zukunft sein wird? (Pred.10,14) 8 Kein Mensch hat Macht über den Wind, so dass er den Wind aufhalten könnte; ebenso wenig ist jemand Herr über den Tag seines Todes; auch gibt es im Kriege keine Entlassung (oder: keinen Urlaub); und ebenso lässt die Gesetzesübertretung den nicht entkommen, der sie übt.

8a) Scheinbar gleiches Schicksal der Frommen und Gottlosen.

9 Alles dieses habe ich gesehen, indem ich mein Augenmerk auf alles Geschehen (oder: Tun) richtete, das unter der Sonne stattfindet, solange ein Mensch über andere herrscht zu ihrem Unglück.

10 Dabei habe ich auch gesehen, dass Gottlose begraben wurden und zur Ruhe eingingen, während Leute, die rechtschaffen gelebt hatten, von der heiligen (oder: geweihten) Stätte (Jerusalem) wegziehen mussten und in der Stadt in Vergessenheit gerieten; auch das ist nichtig.

11 Weil der Urteilsspruch über böse Taten nicht schnell vollstreckt wird, darum ist das Herz der Menschen mit Mut erfüllt, Böses zu tun; (Hiob.35,15) 12 außerdem (auch aus dem Grunde), weil ein Sünder hundertmal Böses tut und doch lange am Leben bleibt – **obgleich ich weiß, dass es den Gottesfürchtigen gutgehen wird, weil sie sich vor ihm (d.h. vor Gott) fürchten**, (Ps.73,17-26) 13 **während es dem Gottlosen nicht gutgehen und er seine Tage nicht wie ein Schatten in die Länge ziehen wird, weil er sich vor Gott**

nicht fürchtet.

14 Es gibt etwas Nichtiges, das auf Erden vorkommt, nämlich dass es Gerechte gibt, denen es so ergeht, wie es den Gottlosen nach ihrem Tun ergehen müsste, und dass es manchen Gottlosen so ergeht, wie es bei den Gerechten nach ihrem Tun der Fall sein müsste. Da habe ich mir gesagt, dass auch dies nichtig sei. (Pred.7,15) 15 So lobe ich mir denn die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt als zu essen und zu trinken und guter Dinge zu sein; und dies möge ihn bei seiner Mühsal begleiten während der Tage seines Lebens, die Gott ihm unter der Sonne vergönnt. (Pred.2,24)

8b) Gottes Walten ist für den Menschen nicht zuerkennen.

16 Sooft ich mein Streben darauf richtete, zur Erkenntnis der Weisheit zu gelangen und alles Tun, das auf der Erde vor sich geht, zu beobachten, 17 habe ich bezüglich des ganzen göttlichen Waltens erkannt, dass der Mensch, mag er auch seinen Augen weder bei Tag noch bei Nacht Schlaf zu finden vergönnen, das Walten, das sich unter der Sonne vollzieht, nicht zu ergründen vermag [insofern der Mensch trotz aller Mühe, mit der er es zu erforschen sucht, es doch nicht ergründet]. Denn auch wenn der Weise es zu erkennen vermeint, vermag er es doch nicht zu ergründen. (Pred.3,11)

Pred. Kap.9
Das Los für alle im Leben und im Tode.

9a) Gleiches Los für alle im Leben und im Tode; die menschliche Ohnmacht gegenüber der Gottheit; gottgefälliger Lebensgenuß, ehe der Tod aller Freude und Tätigkeit auf Erden ein Ende setzt.

1 Ja, auf dies alles habe ich mein Augenmerk gerichtet und dies alles mir klar zu machen gesucht, daß nämlich die Gerechten und die Weisen mit ihrem ganzen Tun in der Hand Gottes sind. Der Mensch weiß weder, ob ihm Liebe oder Haß begegnen wird: alles ist vor ihm (in der Zukunft) verhüllt.

2 **Dasselbe Geschick trifft alle ohne Unterschied: das**

gleiche Los wird allen zuteil, dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert; dem Guten geht es wie dem Sünder und dem, der schwört, wie dem, der sich vor dem Schwören scheut. (Pred.2,14; Hiob.9,22)

3 Das ist ein Übelstand bei allem, was unter der Sonne geschieht, daß allen das gleiche Geschick beschieden ist und auch daß das Herz der Menschenkinder voll Bosheit ist und Unverstand in ihrem Herzen wohnt, solange sie leben; **danach aber geht's zu den Toten (o. ins Totenreich im Jenseits)**. (Pred.8,11; 1.Sam.2,6)

4 Denn solange einer überhaupt noch zu den Lebenden gehört, so lange hat er (auf Erden) noch etwas zu hoffen; denn ein lebender Hund ist mehr wert (oder: besser daran) als ein toter Löwe.

5 Die Lebenden wissen doch noch, daß sie sterben werden, die *Toten (Körper, Hüllen auf den Friedhöfen) aber wissen überhaupt nichts und haben auch keinen Lohn mehr [auf Erden] zu erwarten; sogar ihr Andenken wird ja vergessen.

6 Sowohl Lieben als Hassen und Eifern (oder: Neiden) ist für sie längst vorbei, und sie nehmen in Ewigkeit keinen Anteil mehr an irgend etwas, das unter der Sonne vor sich geht. [Unter dem Namen sie einst bekannt waren, auf Erden.]

7 Wohlan denn, iß dein Brot mit Freuden und trinke deinen Wein mit wohlgemutem Herzen! Denn Gott hat solches Tun bei dir von vornherein gutgeheißen. (Pred.5,17)

8 Trage allezeit weiße Kleider und laß das Salböl deinem Haupte nicht mangeln.

9 Genieße das Leben mit dem Weibe, das du liebgewonnen hast, an all deinen eitlen (= nichtigen) Lebenstagen, die Gott dir unter der Sonne vergönnt, alle deine eitlen Tage hindurch; denn das ist dein Anteil am Leben und (der Lohn) für die Mühe, mit der du dich unter der Sonne abmühst. (Spr.5,18)

10 Alles, was deine Hand mit deiner Kraft zu leisten vermag, das tu; denn in der **Unterwelt** [in der Hölle], wohin dein Weg geht, gibt es kein Schaffen und keine Überlegung mehr, weder Erkenntnis noch Weisheit. (vgl. Pred.12,6–7) [In der

Unterwelt, welche einem furchtbaren Gefängnis gleicht, kann man nicht planen, noch Erkenntnis erlangen.] (DgW Z9.Prediger + Hölle)

***Pred.9,5:** Dies ist aus der Sicht der Lebenden irdischen Menschen geschrieben, die Toten Körper liegen auf dem Friedhof und wissen gar nichts mehr, auch haben sie als Mensch keinen Einfluss mehr auf die lebenden Menschen.

9b) Die Abhängigkeit des Menschen vom Schicksal.

11 Wiederum habe ich unter der Sonne gesehen, daß nicht dem Schnellsten der Sieg (= Preis) im Wettlauf und nicht dem Tapfersten der Sieg im Kriege zuteil wird, auch nicht den Weisen das Brot und nicht den Verständigen der Reichtum, auch nicht den Einsichtsvollen die Gunst, **sondern sie sind alle von Zeit und Umständen abhängig** (Jer.10,23).

12 Der Mensch kennt ja nicht einmal die ihm bestimmte Zeit; nein, wie die Fische, die im Unglücksnetz sich fangen, und wie die Vögel, die von der Schlinge erfaßt werden, ebenso werden auch die Menschenkinder zur Zeit des Unglücks umstrickt, wenn es plötzlich über sie hereinbricht.

9c) Lebenserfahrungen und Weisheitssprüche.

13 Und doch habe ich folgenden Fall von Weisheit unter der Sonne erlebt, und er hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht:

14 Es war eine kleine Stadt, in der sich nur wenige Leute befanden; da zog ein mächtiger König gegen sie heran, schloß sie rings ein und ließ gewaltige Belagerungswerke gegen sie aufführen.

15 Nun fand sich in ihr ein armer (oder: geringer), aber weiser Mann, der die Stadt durch seine Weisheit rettete; aber kein Mensch denkt mehr an diesen armen Mann.

16 Da sagte ich mir: »Weisheit ist (zwar) besser als Stärke, aber die Weisheit des Armen wird verachtet, und seine Worte bleiben ungehört.«

17 Worte der Weisen, die man in Ruhe anhört, sind mehr wert (oder: wirken stärker) als das Brüllen eines Herrschers unter Toren.

18 Weisheit ist besser als Kriegsgerät; aber ein einziger Bösewicht kann viel Gutes verderben.

Pred. Kap.10
Weitere Lebenserfahrungen und Weisheitssprüche.

10a) Ein wenig Torheit trübt den Wert der menschlichen Weisheit.

1 Tote Fliegen machen ranzig und trübe das Öl des Salbenmischers; so verderbt ein wenig Torheit den Wert der Weisheit.

2 Der Sinn des Weisen ist auf das Rechte gerichtet und der Sinn des Toren auf das Verkehrte;

3 und wo der Tor auch gehen mag, auf Schritt und Tritt, versagt sein Verstand, so daß er sich allen Leuten als Toren zu erkennen gibt.

4 Wenn der Unmut des Herrschers gegen dich aufsteigt, so verlaß darum deinen Platz (oder: Posten) nicht; denn Gelassenheit verhütet (oder: macht gut) schwere Verfehlungen. (Ps.37,1; Spr.24,19)

5 Es gibt einen Übelstand, den ich unter der Sonne
wahrgenommen habe, nämlich ein verfehltes Verfahren, das
von einem Machthaber ausgeht: 6 Toren werden auf große
Höhe gestellt (= in die höchsten Würden eingesetzt), und
Reiche (oder: Edle) müssen unten sitzen. (Spr.30,21-22) 7 Ich
habe Sklaven hoch zu Roß gesehen und Fürsten wie Sklaven
zu Fuß einhergehen.

8 Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein (oder: kann hineinfallen), und wer Gemäuer einreißt, den kann eine Schlange beißen; (Ps.58,5-6)

9 wer Steine bricht, kann sich an ihnen verletzen, wer Holz spaltet, kann sich dabei wehetun.

10 Wenn eine Axt stumpf geworden ist und man die Schneide nicht schärft, dann muß man seine Kräfte um so mehr anstrengen; aber der Vorteil des Instandsetzens ist Weisheit.

11 Wenn die Schlange beißt, ehe die Beschwörung

stattgefunden hat, so hat der Beschwörer keinen Nutzen (von seiner Kunst).

12 Worte aus dem Munde eines Weisen sind herzgewinnend, aber den Toren richten die eigenen Lippen zugrunde.

13 Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit und das Ende seines Redens schlimmer Unsinn. 14 Auch macht der Tor viele Worte, obgleich kein Mensch weiß, was geschehen wird, und niemand ihm ansagen kann, was die Zukunft bringt. (Pred.5,2; Pred.8,7) 15 Die Mühe, die der Tor aufwendet, macht ihn müde, so daß er den Weg nach der Stadt nicht mehr kennt.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist und dessen Fürsten schon am Morgen schmausen! (Jes.3,4) 17 Heil dir, du Land, dessen König ein Sproß von edler Herkunft ist und dessen Fürsten zu rechter Zeit tafeln, und zwar als Männer und nicht als Zecher (oder: Trunkenbolde)!

18 Infolge von Faulheit senkt sich das Gebälk (eines Hauses), und infolge von Lässigkeit der Hände tropft das Haus (= dringt der Regen durch das Hausdach). (Spr.19,15)

19 Zur Belustigung veranstaltet man Mahlzeiten, und der Wein erheitert das Leben, und für Geld kann man alles haben. (Richt.9,13; Ps.104,15)

20 Selbst auf deinem Lager fluche dem Könige nicht, und einen Hochgestellten schmähe auch in deinem Schlafgemach nicht; denn die Vögel des Himmels könnten den Laut (= das Ausgesprochene) weitertragen und ein geflügelter Bote das Wort verraten. (2.Mose.22,27)

Pred. Kap.11
Kluges und gewinnbringendes Handeln, bei der Ungewißheit alles Irdischen.

11a) Setze dein Geld nicht in einen Handel (Firma), sondern investiere es in mehrere (unterschiedliche) Geschäfte; erledige deine Arbeit sobald möglich.

1 Laß dein Brot (= Geld, Vermögen) über das weite Meer fahren; denn nach Verlauf vieler Tage wirst du es wieder

heimkommen sehen; (Spr.19,17) 2 doch verteile es auf sieben, ja auf acht Fahrten (oder: Unternehmungen); denn du weißt nicht, was für Unglück sich auf der Erde ereignen mag.

3 Wenn die Wolken mit Regen gefüllt sind, lassen sie ihn auf die Erde strömen; und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt, so bleibt er an der Stelle liegen, wohin er gefallen ist.

4 Wer (immerfort) auf den Wind achtet, kommt nicht zum Säen, und wer (immerfort) nach den Wolken sieht, kommt nicht zum Ernten.

5 Gleichwie du nicht weißt, welches der Weg des Windes ist oder wie die Gebeine im Schoße der Schwangeren sich bilden, ebensowenig kennst du das Walten Gottes, der alles wirkt. (Joh.3,8; Pred.8,17)

6 Am Morgen säe deinen Samen, und bis zum Abend laß deine Hände nicht ruhen; denn du weißt nicht, was gelingen wird, ob dieses oder jenes, oder ob gar beides zugleich gut geraten wird.

7 Und köstlich ist das Licht, und wohltuend ist's für die Augen, die Sonne zu sehen; 8 denn wenn jemand auch viele Jahre lebt, möge er sich doch in ihnen allen der Freude hingeben und an die Tage der Finsternis denken, daß ihrer viele sein werden: alles, was kommt, ist nichtig.

11b) Mahnung zum vollen, aber Gott wohlgefälligen Genuß des Lebens in der Jugend.

9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugendzeit; wandle die Wege, zu denen dein Herz sich hingezogen fühlt, und gehe dem nach, was deine Augen erschaun; **doch wisse wohl, daß Gott um dies alles Rechenschaft von dir fordern wird!** (Pred.8,15)

10 Schlage dir den Unmut aus dem Sinn und halte dir das Leid vom Leibe fern, denn Jugend und dunkles Haar sind schnell entschwunden.

Pred. Kap.12

Die Ansicht über das Altern.

12a) Die Jahre der Kraft sind kurz und unschöne Jahre folgen.

1 Und bleibe deines Schöpfers eingedenk in den Tagen deiner Jugendzeit, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich einstellen, von denen du sagen wirst: »Sie gefallen mir nicht«;

12b) Schilderung der Gebrechen des Alters und des Todes.

2 ehe noch die Sonne und das Tageslicht, der Mond und die
Sterne sich verfinstern und die Wolken wiederkehren nach
dem Regen, 3 in der Zeit, wo die Hüter (oder: Wächter) des
Hauses zittern und die starken Männer sich krümmen; wo die
Müllerinnen die Arbeit einstellen, weil ihrer wenige geworden
sind, und die Fensterguckerinnen trübe werden; 4 wo die
beiden Pforten nach der Straße hin geschlossen stehen, weil
die Mühle mit weniger Geräusch geht, und man beim
Hahnenschrei (oder: Vogelgezwitscher) aufsteht und aller
Liederklang verstummt; 5 auch vor jeder Steigung fürchtet
man sich und sieht Schrecknisse auf jedem Wege; der
Mandelbaum steht in Blüte, und die Heuschrecke (oder: der
Grashüpfer) schleppt sich träge dahin, und die Kaperwürze
versagt ihre Wirkung – denn der Mensch geht hin zu seiner
[2]ewigen Behausung,

6 **und die Klageleute ziehen auf der Straße umher, ehe noch der [3]silberne Faden** (oder Silberschnur) **[d.h. das Odband oder der Lebensfaden] zerreißt** und die goldene Schale zerbricht und der Krug an der Quelle in Scherben geht und das Schöpfrad zertrümmert in den Brunnen fällt

7 und der Staub zur Erde zurückkehrt als das, was er vorher gewesen ist, und der [4]Odem [oder: Geist, bzw. die Geistperson] zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat. (Pred.3,20; 1.Mos.2,19 + 1.Sam.2,6)

8 »O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!« ruft der Prediger aus, »alles ist nichtig!« (Pred.1,2)

—[2]**Pred.12,5** Ewig bezieht sich, nur auf die irdische Person, welche nicht wieder unter demselben Namen zurückkehrt. Sein Name und die damit verbundene Person sind aus irdischer Sicht auf ewig dahin.

—[3]**Pred.12,6** Aus diesem Vers geht hervor das Salomo das Odband kannte, was auch wieder die Lehre des Hochengels aus dem A.Teil bestätigt. Ferner wußte er, daß das Odband in der Regel noch intakt ist, obwohl die Beerdigung schon im Gange oder bereits stattgefunden hat (DgW 4.3.7.Abs.10/S.275).

—[4]**Pred.12,7** Mit Odem oder besser Geist, ist die Geistperson gemeint, welche zu Gott zurückkehrt und im Jenseits das von Gott bestimmte Schicksal tragen muß. Aus diesen Versen (6+7) geht klar hervor, daß es ein Leben nach dem Tod gibt! (1.Sam.2,6)

12c) Nachwort des Herausgebers über den Verfasser, den Zweck, das Ergebnis des Buches und des Nachruhms des Predigers.

9 Abgesehen davon, daß der Prediger ein Weiser war, hat er das Volk auch Erkenntnis gelehrt und war ein Denker und Forscher, der zahlreiche Sprüche verfaßt (oder: gesammelt?) hat. (1.Kön.5,12)

10 Der Prediger war bemüht, ansprechende Worte zu finden und zutreffende Weisungen niederzuschreiben, Aussprüche der Wahrheit.

11 Die Aussprüche der Weisen sind wie Treibstachel, und wie eingeschlagene Pflöcke stehen die einzelnen Sprüche beisammen, die von einem einzigen Hirten (= weisen Lehrer oder: Meister) herrühren. (Hebr.4,12)

12d) Warnung vor unnützem Grübeln; Aufstellung des Schlußergebnisses.

12 Und ferner noch (oder: im übrigen): laß dich warnen, mein Sohn; des vielen Bücherschreibens ist kein Ende, und das viele Studieren verursacht dem Leibe Ermüdung.

13 Laßt uns das Endergebnis des Ganzen hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das kommt jedem Menschen zu. (1.Tim.1,5)

14 Denn Gott wird in dem Gericht, das über alles Verborgene ergeht, das Urteil über alles Tun sprechen, es sei gut oder böse (gewesen). (Röm.2,16; 1.Kor.4,5)

Ein weiteres Schlusswort:

So gibt es denn für den Menschen nichts Besseres als dass er isst und trinkt und sein Herz bei seiner Mühsal (sich auch mal) guter Dinge sein lässt. (Pred.2,24 + Sp.23,19–21) Doch das was über den Tod hinaus Bestand hat ist das Verhältnis zu Gott, welches ausschlaggebend ist für den weiteren Verlauf des Lebens im Jenseits. Geht man in Gottes Königreich ein oder muss man nach Erhalt seiner Strafe erneut als Mensch auf dieser Erde wandeln. Das Leben ist eine Prüfung! **Der Prediger ist aus der Sicht der Lebenden, irdischen Menschen geschrieben, dies sollte man bedenken.**

Hauptthemen der Schrift:
—Lebensratgeber.
—Alles hat seine Zeit. (Pred.3,1f)
—Nichtigkeit von Reichtum und Ehre. (Pred.6,1f)
—Vom Wert der Gotteserkenntnis, auch über dem Tod hinaus und von der Kürze des Erdenlebens. (Pred.7,1f)
—Das Unrecht in der Welt und das verborgene Walten Gottes. (Pred.8,1f)
—Über das Leben und den Tod der menschlichen Hülle. (Pred.9,1ff + 1.Sam.2,6)
—Umgang mit Geld. Kluges und gewinnbringendes Handeln, bei der Ungewißheit alles Irdischen. (Pred.11,1f)

Sprichwörter:
—**Pred.5,2** „Denn wo Vielgeschäftigkeit ist, da kommen Träume; und wo viele Worte sind, da entsteht Torengeschwätz“
—**Pred.9,4b** „Ein lebender Hund ist mehr wert (oder: besser daran) als ein toter Löwe.“
—**Pred.7,8** „Besser der Ausgang einer Sache als ihr Anfang, besser Langmut (und Demut,) als Hochmut.“
—**Pred.9,16** „Wissen ist besser als Stärke.“

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Salomon oder Salomo. (Pred.1,1)
—Er war ein treuer Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen.
—Er lebte von ca. 990 v. Chr. bis 931 v. Chr. (59 Jahre).
—Salomon bedeutet: der Friedliche oder auch Friedensmann.
—Sein Vater war David und seine Mutter Bathseba, welche

vorher die Frau des Hetiters Urija war.
—Seine Geschwister waren Absalom, Adonija und Tamar.
—Salomon wurde mit 20 Jahren der dritte König von Israel, er regierte von ca. 970 v. Chr. bis 931 v. Chr in Jerusalem. (39 Jahre.)
—Er lässt im Auftrag Gottes den Tempel in Jerusalem bauen.
—Gott gab ihm Reichtum und Weisheit, indem Er Salomon eine Engel der Weisheit an die Seite stellte, der ihm durch Einflüsterungen die Weisheit vermittelte. Dadurch wurde er, abgesehen von Jesus, der weiseste Mensch der auf Erden gelebt hat. Später entzog Gott ihm diesen Engel und vorbei war es mit seiner Weisheit. (Salo.2,6)
—Seine Regentschaft war sehr gut, solange er Gott treu war.
—Durch die Liebe zu fremdländischen Frauen wandte er sich leider von Gott ab und beging die Sünde wider den Geist. Denn er war von der Wahrheit durchstrahlt, ferner hatte er Kontakt mit der Geisterwelt Gottes, trotz dieser Beweise hat er sich ganz bewusst gegen Gott gestellt. (Salo.2,6)
—Salomo hatte einen Sohn Names Rehabeam mit der Ammoniterin Naamader, er wurde sein Nachfolger.
—Sein Reich zerfiel schon bald nach seinem Tod.
—Folgende Schriften werden ihm zugeschrieben: Der Prediger, Weisheit, Sprüche, Psalmenzusatz, Hoheslied, Oden Salomos und das Testament des Salomo.

Erklärungen + Änderungen:
—Pred.1,4 Die Erde vergeht nicht wie der Mensch, sie existiert so lange sie benötigt wird, für unabsehbare Zeit. Sie wird am Ende des Heilsplanes nach 2.Petr.3,10–13 in Od aufgelöst und eine neue Erde wird durch Gott geschaffen. Änderung des Textes: „Ein Geschlecht geht dahin, und ein anderes kommt, doch die Erde *steht ewig unbewegt* [**besteht für unabsehbare Zeit**].“ – Hier meint der Schreiber, dass die Erde im Gegensatz zu ihren Bewohnern weiter existiert. Die Erde dreht sich und besteht solange sie benötigt wird.
—Pred.3,20 „Alles [**irdische**] geht an denselben Ort; alles [**irdische**] ist vom Staube geworden (oder: genommen), und alles [**irdische**] kehrt zum Staube zurück.“ – Dieser Vers bezieht sich nur auf den irdischen Körper, nicht auf den Geist, denn dieser ist nicht irdischen Ursprungs. Um dies klarzustellen wurde das Wort [**irdisch**] hinzugefügt. Es stirbt

nur der irdische Körper, der Geist lebt im Jenseits weiter.
—Pred.4,12 „Und während jemand einen Einzelnen überwältigen mag, so werden sie zu zweit vor ihm standhalten, und (gar) eine dreifache Schnur wird nicht so bald zerreißen.“ – Gott steht für die dritte Schnur, vorausgesetzt die beiden sind gläubig.
—Pred.4,6 „Ja, wenn jemand auch zweimal tausend Jahre lebte, ohne jedoch seines Lebens froh (glücklich) zu werden – fährt nicht alles [**irdische**] dahin an denselben Ort?“ – Der irdische Körper einer glücklichen oder reichen Person zerfällt, (oder vergeht) genauso wie der eines Unglücklichen oder Armen, beide sterben. Nutze deine Lebenszeit.
—Pred.4,8 „...Den des Armen, der sich auf die richtige Lebensführung versteht.“ – Besser ist: „[**Es ist der Weg**] des Armen [**bzw. Demütigen**], der sich auf die richtige, [**das ist die gottesfürchtige**] Lebensführung versteht.“
—Pred.6,10 „Alles, was [**Gott für einen Menschen geplant hat**] geschieht (oder: entsteht). [**Dies**] ist längst im Voraus [**von Gott so**] bestimmt, und von vornherein steht fest, wie es einem Menschen [**in gewissen Bereichen**] ergehen wird, und niemand vermag den zur Rechenschaft zu ziehen, der stärker ist als er.“ – Es ist keineswegs alles von Gott geplant, dies kann man auch selber erkennen. Die Prüfung des Abraham, der Ehebruch und Mord Davids usw., ist eine freie Willensentscheidung der jeweiligen Menschen gewesen. (DgW.2.2.5.Abs.1f + Schicksal)
—Pred.7,26 „...da fand ich etwas, das bitterer ist als der Tod, nämlich das Weib (bzw. das jeweilige andere Geschlecht),“ – Diese Worte hat ein Mann geschrieben, aber sicher ist hier das jeweilige andere Geschlecht angesprochen. Er spricht hier also von der geschlechtlichen Anziehung, welche in beide Richtungen wirkt.
—Pred.7,28 „was aber *meine Seele* [**mein Geist**] immer noch sucht und was ich nicht gefunden habe,...“ – Sein Geist, sein Verstand sucht nach der Erkenntnis, seine Seele ist eine Kraft, nicht der Verstand.
—Pred.8,9–15 Das Leben des Gerechten und Ungerechten, ist nur auf Erden scheinbar gleich. Nach dem Tod hat der Gerechte seinen Lohn im Jenseits bei Gott, indem er in Gottes Reich eingeht, wogegen der Ungerechte seine Strafe in der

Unterwelt erhält und später wieder auf dieser Erde leben muss. Leistet man auch gute Taten, kann man sich auch mal etwas gönnen, hier ist das rechte Maß wichtig. Ferner erhält der Gläubige auch schon in seinem irdischen Leben Hilfe, nach Jesu Tod sogar Zuspruch und körperliche Hilfe durch einen heiligen Geist. Was ein Außenstehender aber nicht zu sehen oder hören vermag.
—Pred.9,5 – Tote [Ein Satzteil, wurde dem Vers 6 zugeordnet]
—Pred.9,6 – Tote [Ein Satzteil, wurde von Vers 5 hinzugefügt]
—Pred.9,10 – Tote, Unterwelt
—Pred.12,6 – Tod, silberne Faden, Odband

Die **Erklärungen** in den (**runden**) Klammern sowie die **Textergänzungen** in den [**eckigen**] Klammern stammen von Hermann Menge oder vom Herausgeber. Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926+1939Q. Informationen aus Lexika + Wikipedia. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 29.01.2023/Ev2.

Die Weisheit Salomos

Die Weisheit Gottes
ist das höchste Gut des Lebens
und weist dem Menschen den Weg
von der Dunkelheit zum Licht.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926.
Überarbeit vom Herausgeber.

Stand: 23.11.2021

Weisheit von Salomo (Weish.)

A. Teil: Lob der Weisheit als der Führerin zum wahren Glück und der Verleiherin des Sieges über die gottlose Welt.

Mahnung an die Mächtigen der Erde zum Streben nach Gerechtigkeit, die allein wahre Weisheit und Heil schaffe.

Weish. Kap.1
Gerechtigkeit in Wort und Tat ist der Weg zur Weisheit.

1 Gewinnt die Gerechtigkeit lieb, ihr Herrscher auf Erden! denkt an den HErrn in Aufrichtigkeit und sucht ihn in Einfalt des Herzens!
2 Denn er läßt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen (auf die Probe stellen) (2.Mos.17,2; 2.Mos.17,7; 5.Mos.6,16; Mat.4,7; Luk.4,12), und offenbart sich denen, die ihm nicht mißtrauen.

3 Denn verkehrte Gedanken führen von Gott ab, und seine Allmacht, wenn sie angezweifelt wird, straft die Toren.
4 Denn in [einen bösgesinnten Menschen] kehrt ein [Geist o. Engel der] Weisheit nicht ein und nimmt [seine] Wohnung nicht in einem der Sünde dienstbaren Leibe.
5 Denn [ein heiliger] Geist (o. Engel) der Zucht meidet die Falschheit (Lüge); er hält sich fern von törichten Gedanken und wird verscheucht, wenn Ungerechtigkeit aufkommt.

6 Denn ein menschenfreundlicher Geist (o. Engel) ist [der Geist der] Weisheit und [dieser] läßt auch den Gotteslästerer nicht ungestraft, [wegen] der Schuld seiner Lippen; denn Gott ist Zeuge seiner Nieren (d.h. der Kenner dessen, was in seinem Innern vorgeht), er ist der wahrhaftige Beobachter seines Herzens (seiner Gesinnung) und der Hörer seiner Reden.

7 Denn [die Geister] des HErrn [erfüllen] den Erdkreis, und er (Gott), der das All umfaßt, hat Kenntnis von jedem gesprochenen Wort (durch seine Geister, bzw. Boten).

(vgl.1,9; DgW 3.1.4/S.123f) 8 Darum bleibt keiner verborgen, der Unrechtes redet, und die strafende Gerechtigkeit geht an ihm nicht vorüber.

9 **Denn über die Anschläge des Gottlosen findet eine Untersuchung statt, und die Kunde von seinen Reden kommt vor den HErrn zur Bestrafung seiner Verfehlungen**; 10 denn sein eifersüchtiges Ohr hört alles, und auch das leiseste Murren bleibt ihm nicht verborgen.

1a) Die Sünde führt den geistigen Tod herbei, den Gott nicht will.

11 Hütet euch also vor unnützem Murren und bewahrt die Zunge vor Lästerrede; denn auch heimliches Gerede geht nicht ungestraft hin, und ein lügnerischer Mund vernichtet [den irdischen Menschen, sie führt zur Trennung von Gott].

12 Trachtet nicht nach dem (geistigen) Tode durch die Verirrung eures Lebens (ohne Gottglaube) und zieht nicht das Verderben durch euer eigenes Tun herbei (sündhaftes Leben);
13 denn Gott hat den Tod nicht geschaffen und hat keine Freude am Untergang der Lebenden.

14 Denn alle Dinge hat er zum Sein geschaffen, und alles in der Welt Erzeugte ist zum Heil da; in keinem findet sich das Gift des Verderbens, und das (jenseitige) Totenreich hat nicht die Herrschaft auf Erden. 15 Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich (dem Tode nicht unterworfen), die Ungerechtigkeit aber führt den [erneuten geistigen] Tod herbei.

1b) Die törichte und trotzige Rede der Lästerer vom Menschenleben und ihr verwerfliches Verhalten.

16 Die Gottlosen aber rufen den [geistigen] Tod herbei durch ihre Taten und Reden; sie halten ihn für einen Freund und verzehren sich in Sehnsucht nach ihm, sie schließen einen Bund mit ihm, weil sie es wert sind, ihm als Beute zuzufallen.

Weish. Kap.2
Die Gottlosen bereden sich, dass mit dem Tod alles aus sei und verfolgen den Gerechten. (Evolutionslehre)

1 Sie sagen nämlich bei sich selbst (oder zueinander), indem sie verkehrt urteilen [o. Denn diese Leute, die so verkehrt denken, sagen untereinander(1)]: 'Kurz und mühselig ist unser Leben; wenn es mit dem Menschen zu Ende geht, gibt es kein Heilmittel, und bekannt ist uns keiner, der aus der Unterwelt gerettet hätte.

2 Denn durch Zufall sind wir entstanden, und nachher werden wir sein, als wären wir nie dagewesen; denn Dunst ist der Odem in unserer Nase und das Denken nur ein Funke, der durch die Bewegung unseres Herzens entsteht; 3 erlischt dieser Funke, so wird der Leib zu Asche, und der Geist verfliegt wie dünne Luft.

4 Selbst unser Name gerät mit der Zeit in Vergessenheit, und niemand gedenkt mehr unserer Taten; unser Leben geht vorüber wie die Spur einer Wolke und wird verweht wie Nebel, den die Strahlen der Sonne verscheuchen und den ihre Wärme zum Sinken bringt.

5 Ein Schatten, der vorüberzieht, das ist unser Leben, und eine Wiederkehr unseres Endes gibt es nicht; denn fest versiegelt ist's, und zurück kommt keiner'.

2a) Die Genußsucht der Gottlosen und ihr Haß gegen die Gerechten.

6 'So kommt denn und laßt uns die Güter genießen, die uns zu Gebote stehen, und laßt uns eifrig die Welt ausnützen, da wir noch jung sind! 7 Mit kostbarem Wein und mit Salben wollen wir uns reichlich bedenken, und keine Frühlingsblume soll ungepflückt bleiben; 8 mit Rosenknospen wollen wir uns bekränzen, ehe sie verblühen, keine Aue soll es geben, die wir nicht schwelgend durchstreifen! 9 Keiner von uns halte sich fern von unserem Wohlleben; überall sollen die Spuren unseres Frohsinns zurückbleiben; denn das ist unser Teil und unser Los.

10 Laßt uns gegen den armen Gerechten gewalttätig vorgehen, gegen keine Witwe Schonung üben und dem grauen Haar des hochbetagten Greises keine Achtung beweisen!

11 Nein, unsere Kraft soll der Maßstab für unser

Rechtsverfahren sein, denn was schwach ist, erweist sich als wertlos.

12 Dem Gerechten wollen wir aufsässig sein, weil er uns unbequem ist und unserm Tun entgegentritt, weil er uns Übertretungen des Gesetzes vorhält und uns Verfehlungen gegen die Zucht zum Vorwurf macht. 13 Er rühmt sich, Gotteserkenntnis zu besitzen, und nennt sich selbst einen Gottesknecht. 14 Er ist für uns eine beständige Anklage unserer Denkweise geworden, lästig ist er uns schon durch seinen Anblick; 15 denn seine Lebensweise weicht von der aller anderen ab, und sein ganzes Verhalten ist völlig verschieden.

16 Wir gelten ihm als falsche Münze, und er hält sich fern von unserm Tun und Lassen wie von Schmutz. Er preist das Endlos der Gerechten glücklich und prahlt mit Gott als seinem Vater.

17 Nun, wir wollen sehen, ob er mit seinen Worten recht hat, und wollen abwarten, wie sein Ausgang sich gestalten wird. 18 Denn ist der Gerechte wirklich ein Kind Gottes, so wird der ihm Beistand leisten und ihn aus der Gewalt seiner Widersacher erretten. 19 Mit Hohn und Mißhandlung wollen wir ihn auf die Probe stellen, um seine Sanftmut kennen zu lernen und seine Standhaftigkeit in Leiden zu prüfen; 20 zu schmachvollem Tode wollen wir ihn verurteilen, denn Rettung wird ihm ja, wie er behauptet, zuteil werden'.

2b) Das Tun und das Los der Gottlosen im Gegensatz zu den Gerechten in Zeit und Ewigkeit.

21 So denken sie und gehen daher irre, denn ihre Bosheit macht sie blind; 22 sie haben keine Kenntnis von Gottes Geheimnissen (geheimen Ratschlüssen), haben keine Hoffnung auf einen Lohn für die Frömmigkeit (Leben im Paradies) und wollen nichts wissen von einem Ehrenpreis für unsträfliche [Menschen].

23 **Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit geschaffen und ihn zum Abbild seines eigenen Wesens gemacht** (1.Mos.5,1; Weish.11,26); 24 aber durch den Neid des Teufels ist der [geistige] Tod in die Welt gekommen, den die zu schmecken bekommen, welche jenem (d.h. dem Teufel)

angehören, (wegen ihrer gottlosen Gesinnung und Taten).

Weish. Kap.3
Ungleicher Zustand der Frommen und der Gottlosen in diesem und im jenseitigen Leben.

1 Die [Geister o. Geistkörper] der Gerechten aber sind in
Gottes Hand, und keine Qual berührt sie; 2 sie scheinen tot zu
sein nach der Meinung der Toren, ihr Dahingang wird als ein
Unglück angesehen 3 und ihre Trennung von uns (Lebenden)
als eine Vernichtung; sie aber [leben in Frieden im Jenseits.] 4
Denn wenn sie auch nach der Ansicht der Menschen gestraft
wurden, so war doch ihre Hoffnung ganz vom
Unsterblichkeitsglauben erfüllt; 5 und nachdem sie eine kurze
Leidenszeit (das Leben auf Erden) überstanden haben, werden
sie mit hohem Glück [im Jenseits] gesegnet werden, denn
Gott hat sie nur geprüft und sie seiner würdig erfunden. 6 Wie
Gold im Schmelzofen hat er sie erprobt und wie die Gabe
eines Ganzopfers sie angenommen.

7 So werden sie denn zur Zeit ihrer Gnadenheimsuchung (der
irdische Tod) hell glänzen (im Jenseits) und wie Funken durch
dürres Schilfrohr fahren (die Barriere zum Gottesreich
überqueren); 8 sie werden die Heiden richten und über Völker
herrschen, und der Herr (Jesus) wird ihr König sein ewiglich.

9 Die auf ihn vertraut haben, werden die Wahrheit erkennen,
und die treu gewesen sind, werden in Liebe bei ihm
verbleiben; denn Gnade und Erbarmen wird seinen Frommen
zuteil und Schutz seinen Auserwählten.

10 Die Gottlosen aber werden ihrer Denkweise gemäß Strafe
(im Jenseits) erleiden, sie, die den Gerechten verachtet haben
und vom HErrn (Gott) abgefallen sind; 11 denn wer Weisheit
und Zucht mißachtet, ist elend; die Hoffnung solcher
Menschen ist eitel, ihr Bemühen erfolglos und ihr ganzes Tun
nutzlos. 12 Ihre Weiber sind Törinnen und ihre Kinder böse,
verflucht ihre Nachkommenschaft.

3a) Der kinderlose Gerechte und der kinderreiche Gottlose.

13 Glücklich zu preisen ist eine kinderlose Ehefrau, die sich

unsträflich erhalten, die kein sündenbeflecktes Lager kennen
gelernt hat: sie wird ihren Lohn empfangen bei der Prüfung
der [Geister].

14 Glücklich auch der Entmannte (Impotente), der nichts
Gesetzwidriges in seinem Leben verübt und nichts Böses
gegen den HErrn ersonnen hat; denn ihm wird ein herrlicher
Gnadenlohn für seine Treue verliehen werden (im Jenseits)
und ein herzerfreuender Besitzanteil im Tempel des HErrn. 15
Denn die Frucht edler Bestrebungen ist herrlich, und die
Wurzel der Weisheit stirbt nicht ab.

16 Aber die Kinder von Ehebrechern gelangen nicht zur
Vollendung, und alle, die aus gesetzwidrigem Ehebett
hervorgegangen sind, gehen zugrunde. 17 Und sollten sie es
auch zu einem längeren Leben bringen, so werden sie doch für
nichts geachtet werden, und ihr Alter wird schließlich
ungeehrt sein. 18 Sollten sie aber plötzlich (frühzeitig)
sterben, so haben sie keine Hoffnung (in Gottes Reich
einzugehen) und am Tage der Entscheidung (am Todestag)
keinen Trost; 19 denn das Ende eines gottlosen Geschlechts ist
schlimm [in der Unterwelt].

Weish. Kap.4
Die Kinder der Ehebrecher. Vom frühzeitigen Sterben der Gerechten und dem Ende der Gottlosen.

1 Besser ist Kinderlosigkeit im Verein mit Tugend; denn
Unsterblichkeit wohnt ihrem Nachruhm bei, weil sie sowohl
bei Gott als [auch] bei den Menschen bekannt ist. [Besser ist's,
Kinder zu haben und fromm zu sein, denn es ist ein Auftrag
Gottes Kinder zu bekommen. Sollte es aber nicht möglich sein
Kinder zu haben, sollte man aber sehr fromm sein, denn das
bringt ewiges Lob, denn es wird bei Gott und den Menschen
gerühmt.(3)] (DgW 3.7.0.Abs.3–4ff/S.218)

2 Solange sie da ist, eifert man ihr nach, und ist sie
geschwunden, so sehnt man sich nach ihr, und in der Ewigkeit
schreitet sie, mit dem Kranze auf dem Haupte, als Siegerin
einher, nachdem sie im Wettkampfe fleckenloser
Bestrebungen gesiegt hat.

3 Aber die große Kinderschar der Gottlosen bringt ihnen keinen Gewinn; aus unechten Schößlingen bestehend, treibt sie keine Wurzel in die Tiefe (wegen des Unglaubens) und faßt keinen festen Stand im Erdgrunde. 4 Denn wenn sie auch eine Zeit lang mit den Zweigen hoch emporschießt, so wird doch das täuschend zum Vorschein Gekommene vom Wind hin und her geschüttelt und von der Gewalt der Stürme entwurzelt.

5 Ringsum werden die unentwickelten Zweige abgebrochen, ihre Früchte bleiben unbrauchbar, ungenießbar und zu nichts tauglich; 6 denn Kinder, die aus gesetzwidrigem Beischlaf hervorgegangen sind, legen gegen ihre Eltern das Zeugnis der Schlechtigkeit ab, wenn's zu deren Prüfung kommt.

4a) Vergleich zwischen der kurzen und vergänglichen Freude gottloser Weltkinder und der herrlichen und ewigen Freude frommer Gotteskinder.

7 Der Gerechte dagegen, auch wenn er frühzeitig stirbt, ist in der Ruhe (hat Frieden im Jenseits); 8 denn nicht das langdauernde Alter ist der Ehre wert und wird nicht nach der Zahl der Jahre gemessen; 9 nein, das wahre graue Haar ist für die Menschen die Einsicht und das wahre Greisenalter ein fleckenloses Leben.

10 Weil er sich Gottes Wohlgefallen erworben hatte, wurde er entrückt; 11 er wurde entführt, damit nicht die Schlechtigkeit seinen Sinn verdürbe und Arglist [seinen Geist] verführte. 12 Denn das Blendwerk der Schlechtigkeit verdunkelt das Gute, und der Taumel der Sinnenlust wandelt auch ein unschuldiges Herz um.

13 Wer in kurzer Zeit zur Vollendung gelangt ist, hat lange Zeiten erfüllt; 14 denn wohlgefällig war [sein Geist] dem HErrn, darum eilte [er] hinweg aus der Mitte der Bösen (durch den Tod).

15 Die Leute sahen es wohl, verstanden es aber nicht und nahmen die Tatsache nicht zu Herzen, daß Gnade und Erbarmen bei seinen Auserwählten ist **und Hilfeleistung bei seinen Frommen**.

16 Der Gerechte aber, der das Leiden bestanden hat, wird die Verurteilung der noch lebenden Gottlosen herbeiführen und ebenso die früh zur Vollendung gelangte Jugend die Verurteilung des an Jahren reichen Greisenalters der Ungerechten. [Denn es verdammt der verstorbene Gerechte die lebendigen Gottlosen und ein Junger, der bald vollkommen wird, das lange Leben des Ungerechten.[(4)]]

17 Denn sie werden das Ende des Weisen wahrnehmen, doch nicht erkennen, was Gott über ihn beschlossen und warum der Herr (Jesus) ihn in Sicherheit gebracht hat.

18 Sie werden es wahrnehmen, doch es unbeachtet lassen; sie selbst aber wird der HErr verlachen; und sie werden darnach zu einem verachteten Leichnam werden und zum Gegenstand des Spottes unter den [geistig Toten für lange Zeit].

19 Denn er wird sie kopfüber hinabstürzen [in die Hölle],
während sie lautlos (vor Schrecken) dastehen, und sie von
Grund aus erschüttern; sie werden völlig verwüstet werden (in
ihrer Gesinnung) und Qualen erleiden, und das Andenken [auf
Erden] an sie wird erlöschen. 20 Zitternd werden sie
herankommen, wenn ihre Sünden [1]zusammengerechnet
werden, und ihre Missetaten werden als Ankläger sie
unwiderleglich überführen.

Weish. Kap.5
Die verzweiflungsvolle Lage der Gottlosen im Gericht. Die Reue der Gottlosen beim Gericht kommt zu spät.

1 Alsdann wird der Gerechte mit voller Zuversicht denen gegenübertreten, die ihn bedrängt und seine Leiden unbeachtet gelassen haben.

2 Wenn sie ihn erblicken, werden sie von schrecklicher Furcht
befallen werden und über seine unerwartete Rettung außer
sich sein. 3 Reuevoll werden sie zueinander sagen und, in
ihrer Seelenangst seufzend, sprechen: 'Dieser war es, den wir
einst zum Gegenstand des Gelächters und zum Witzwort des
Hohns gemacht haben! 4 Wir Toren hielten seine Lebensweise
für Wahnsinn und seinen Tod für ehrlos.

5 Wie kommt’s denn, daß er nun den Kindern Gottes

zugerechnet worden ist und seinen Erbbesitz unter den Heiligen hat? 6 Ja, wir sind abgeirrt vom Wege der Wahrheit; das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne (Erkenntnis) ist uns nicht aufgegangen! 7 Wir fanden unsere Befriedigung auf den Pfaden der Gesetzwidrigkeit und des Verderbens und durchwanderten unwegsame Wüsten, aber den Weg des HErrn erkannten wir nicht.

8 Was hat uns nun unser Übermut genützt, und wozu hat uns der Reichtum mitsamt der eitlen Prahlerei geholfen? 9 Das alles ist verschwunden wie ein Schatten und wie ein flüchtiges Gerücht; 10 wie ein Schiff, das die wogende See durchfährt, von dem man, wenn es vorübergezogen ist, keine Spur mehr findet und bei dem die Bahn seines Kiels verschwunden ist.

11 Oder wie von einem Vogel, der durch die Luft fliegt, keine Spur seines Flugs erhalten bleibt – durch den Flügelschlag wird wohl die leichte Luft in starke Bewegung gesetzt und wird durchzogen, indem die rauschende Kraft der geschwungenen Flügel sie durchschneidet, aber darnach ist keine Spur des Aufflugs mehr sichtbar; 12 oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziel abgeschossen wird, die durchschnittene Luft sofort wieder zusammenfließt, so daß man von seiner Flugbahn nichts mehr erkennen kann: 13 so sind auch wir nach der Geburt sogleich wieder (geistig) gestorben und vermögen kein Zeichen von Tugend aufzuweisen, sondern haben uns in unserem bösen Lebenswandel aufgerieben'.

14 Ja, die Hoffnung des Gottlosen gleicht der Spreu, die der Wind entführt, und dem feinen Reif, den der Sturm verweht, dem Rauche, den der Wind auseinandertreibt, und der schnell entschwindenden Erinnerung an einen Gast, der nur einen Tag verweilt hat.

5a) Der Lohn der Guten und die Strafe der Bösen.

15 Die Gerechten aber leben in Ewigkeit; sie haben ihren Lohn im HErrn (bei Gott), und die Sorge für sie steht beim Höchsten (Gott).

16 Darum werden sie das Reich der Herrlichkeit und die Krone der Schönheit aus der Hand des HErrn empfangen; denn mit seiner Rechten wird er sie beschützen und mit

seinem Arme sie beschirmen.

17 Als Rüstung wird er seinen Eifer anlegen, und die ganze Schöpfung (Natur) bewaffnen zur Abwehr der Feinde; 18 als Harnisch[(5)] (Rüstung) wird er die Gerechtigkeit anziehen und als Helm aufsetzen streng aufrichtiges Gericht; 19 als unüberwindlichen Schild wird er seine Heiligkeit nehmen 20 und jähen Zorn als Schwert schärfen, und die ganze Welt wird mit ihm den Kampf gegen die Toren führen [und die Welt wird mit ihm zum Streit ausziehen wider die Unweisen.[(6)]].

21 Ausfahren werden wohlgezielte Blitzesgeschosse und aus den Wolken wie vom wohlgerundeten Bogen auf das Ziel hin fliegen; 22 und von seiner Schleuder werden grimmerfüllte Hagelsteine geschleudert werden; die Fluten des Meeres werden gegen sie wüten, und Ströme werden ungestüm über ihnen zusammenschlagen.

23 Der Hauch der Allmacht wird sich gegen sie erheben und wie ein Wirbelsturm sie zerstreuen. So wird die Gottlosigkeit die ganze Erde verwüsten und die Übeltat die Throne der Machthaber umstürzen [Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande, und böses Leben stürzt die Stühle der Gewaltigen[(7)]].

B. Teil: Schilderung der hohen Vorzüge der Weisheit auf Grund ihres göttlichen Ursprungs und ihrer Segenswirkungen.

Weish. Kap.6
Aufforderung an die Regenten der Erde, nach Gerechtigkeit und Weisheit zu streben.

6a) Die Herrscher sind zu diesem Streben verpflichtet.

1 Hört also, ihr Könige, und seid verständig! nehmt Lehre an, ihr Herrscher der Enden der Erde! 2 Horcht auf, die ihr die Menge regiert und stolz seid auf die große Zahl eurer Völker!

3 Denn die Herrschaft ist euch (das war früher so[2]) vom HErrn verliehen und [auch] die Gewalt [ist] vom Höchsten, 4 der eure Taten prüfen und eure Pläne erforschen wird. 5 Denn obgleich ihr Diener seines Reiches seid, habt ihr ungerecht

gerichtet und weder das Gesetz beobachtet, noch euren Wandel nach dem Willen Gottes geführt. (Doch in der heutigen Zeit, wo die Geisterwelt Gottes bei den Menschen ausgeschaltet ist, wählen sich die Menschen selbst ihre Herrscher, oder es wird ihnen einer aufdiktiert. Das Volk muss selbst über seine Herrscher wachen. Gott wird dies nur tun, wenn das Volk die Herrschaft Gottes wieder fordert, wie es in alter Zeit war und auch seine Geisterwelt achtet. **3.7.1.Abs.8,12/S.220**)

6 Schrecklich und gar bald wird er über euch kommen, **denn ein strenges Gericht findet bei den Machthabern statt**. (Hen.62,4f) 7 Denn der Geringe findet Verzeihung aus Erbarmen, aber die Gewaltigen werden gewaltig gezüchtigt werden; 8 denn der Allherrscher (Gott) nimmt auf niemand Rücksicht und scheut sich vor keiner Größe; denn klein und groß hat er geschaffen, und für alle sorgt er in gleicher Weise. (1.Tim.2,4)

9 Den Mächtigen aber steht eine strenge Untersuchung bevor. 10 Euch also, ihr Fürsten (Regierungen), gelten meine Worte, damit ihr Weisheit lernt und euch nicht vergeht. 11 Denn die, welche das Heilige heilig beobachten, werden selbst geheiligt werden, und die darin Belehrung erhalten haben, werden Rechtfertigung (oder Freisprechung) erlangen. 12 So seid also begierig nach meinem Unterricht, tragt Verlangen danach, so werdet ihr Belehrung gewinnen.

6b) Der hohe Wert der Weisheit und die Möglichkeit ihrer Erlangung.

13 Strahlend und unverwelklich ist die Weisheit und läßt sich leicht erschauen von denen, die sie lieben, und leicht finden von denen, die sie suchen; 14 ja, sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um erkannt zu werden.

15 Wer sich früh am Morgen nach ihr aufmacht, braucht sich nicht lange zu mühen, denn er findet sie schon an seiner Tür sitzend. 16 Denn sich in Gedenken mit ihr (der Weisheit Gottes) beschäftigen ist der Höhepunkt der Einsicht, und wer um ihretwillen wacht, wird bald frei von Sorgen sein. 17 Denn sie selbst geht umher und sucht die ihrer Würdigen auf; sie

erscheint ihnen bereitwillig auf allen ihren Wegen und tritt ihnen bei jedem Gedanken entgegen.

18 Der Anfang zu ihr ist das völlig aufrichtige Verlangen nach Belehrung; Sorge um Belehrung aber ist Liebe zu ihr; 19 Liebe zu ihr aber besteht in der Beobachtung ihrer Gebote; (Gottes Gebote) das Festhalten an ihren Geboten aber ist Sicherstellung der Unsterblichkeit; 20 Unsterblichkeit aber bewirkt, daß man Gott nahe ist.

21 So führt also das Verlangen nach Weisheit zur Herrschaft. 22 Also, ihr Beherrscher der Völker: wenn ihr Freude an euren Thronen und Zeptern erleben wollt, so ehrt die Weisheit (Gottes), damit ihr die Herrschaft für immer behaltet.

23 Was aber die Weisheit ist und wie sie entstanden ist, will ich verkünden und nicht Geheimnisse vor euch verbergen, sondern vom Anfang der Schöpfung an will ich nachforschen und ihre Kenntnis offen darlegen, ohne an der Wahrheit vorbeizugehen.

24 Auch will ich nicht im Bunde mit dem hagern Neide kommen, denn dieser hat mit der Weisheit nichts gemein. 25 Eine große Anzahl von Weisen ist aber ein Glück für die Welt, und ein verständiger König ist ein Segen für das Volk. 26 Darum laßt euch durch meine Worte unterweisen: das wird euch Nutzen bringen.

Weish. Kap.7
Salomo schildert, wie er zum Besitz der Weisheit gelangte und was er von ihr hatte.

7a) Der Weisheit Vortrefflichkeit und ihr materieller Gewinn.

1 Auch ich bin zwar ein sterblicher Mensch, gleich allen anderen, und ein Abkömmling des erdgeborenen Ersterschaffenen (Adam); 2 **dem Körper nach bin ich** im Schoße meiner Mutter in zehnmonatlicher Frist gebildet, zusammengeronnen im Blut aus Mannessamen und der im Beischlaf sich zugesellenden Lust. [Dem Geist nach aber vom Himmel stammend.] (DgW 10.6.3.Abs.9/S.336; 3.2.8.Abs.10/ S.142)

3 Auch ich sog nach meiner Geburt die allen gemeinsame Luft ein und fiel auf die Erde, wie das alle Kinder tun, indem ich den ersten Schrei auf die allen gleiche Weise weinend ausstieß; 4 in Windeln wurde ich aufgezogen und unter Sorgen. 5 Denn kein König hat einen andern Anfang seines Daseins gehabt: nein, 6 alle treten in gleicher Weise ins Leben ein und aus dem Leben hinaus.

7 Darum betete ich, da wurde mir Einsicht verliehen; ich rief Gott an, da zog [ein] Geist der Weisheit in mich ein. (Salo.2,6)

8 Ich schätzte sie höher als Zepter und Thron und achtete den Reichtum für nichts im Vergleich mit ihr; 9 keinen noch so unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold ist neben ihr nur ein bißchen Sand, und Silber wird im Vergleich mit ihr als Unrat angesehen.

10 Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz sogar dem Lichte vor, weil die von ihr ausgehende Helligkeit nie erlischt. 11 Es kamen aber zugleich mit ihr alle anderen Güter in meinen Besitz, und ungezählten Reichtum brachte sie mit. 12 Ich freute mich aber aller dieser Dinge, weil die Weisheit ihre Führerin ist; ich wußte aber noch nicht, daß sie auch die Erzeugerin von ihnen allen ist.

7b) Der unerschöpfliche Inhalt der empfangenen Weisheit.

13 Ohne Hintergedanken habe ich sie kennen gelernt, und ohne Neid mache ich jetzt Mitteilung davon; ich will ihren Reichtum nicht für mich zurückbehalten; 14 denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen; alle, die ihn benutzen, verwenden ihn dazu, Freundschaft mit Gott zu schließen, dem sie sich durch die aus der Zucht stammenden Gaben empfohlen haben.

15 Mir aber möge Gott verleihen, nach meinem Wunsche (oder der Einsicht gemäß?) zu reden und Erwägungen anzustellen, die der mir verliehenen Gabe würdig sind; denn er ist ebensowohl der Führer zur Weisheit als auch der Wegweiser (Lenker) der Weisen.

16 In seiner Hand sind ja sowohl wir als auch unsere Worte

und jegliche Einsicht und jedes Geschick für geschäftliche Leistungen.
17 So hat er denn auch mir ein untrügliches Wissen von den Dingen verliehen, so daß ich mich auf den Bau (Aufbau) der Welt und auf die Kraft der Elemente verstehe,
18 auf den Anfang (Urgeschichte) und das Ende (der satanischen Herrschaft) und die Mitte der Zeiten, auf den Wandel der Sonnenwenden und den Wechsel der Jahreszeiten,
19 auf den Kreislauf der Jahre und die Stellungen der Gestirne,
20 auf die verschiedenartige Natur der Tiere und die wilden Triebe der Raubtiere, **auf die gewaltigen Kräfte der Geister** und die Gedanken der Menschen, auf die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Heilkräfte der Wurzeln.
21 Alles, was verborgen und offenbar ist, habe ich kennen gelernt; denn die Künstlerin von allen hat es mich gelehrt, die Weisheit (Gottes).

7c) Die Eigenschaften und Wirkungen der göttlichen Weisheit.

22 Denn in ihr wohnt ein Geist: denkend, heilig, eigenartig, vielteilig, fein, beweglich, durchsichtig, unbefleckbar, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharfsinnig, nicht zu hemmen, wohltätig, menschenfreundlich,
23 fest ohne Fehl, sorgenfrei, allgewaltig, alles übersehend und alle denkenden, **reinen und feinen Geister durchdringend**.

24 Denn die Weisheit ist beweglicher als alles andere, was sich bewegt; sie dringt und geht durch alles hindurch vermöge ihrer Reinheit.
25 Denn sie ist ein Hauch der Kraft Gottes und ein lauterer Ausfluß aus der Herrlichkeit des Allmächtigen; darum gerät auch nichts Beflecktes in sie hinein.

26 Denn sie ist ein Abglanz des ewigen Lichts und ein fleckenloser Spiegel des göttlichen Wirkens und ein Abbild seiner Güte.

27 Obgleich sie nur eine ist (das Wissen, die Wahrheit), vermag sie doch alles, und obgleich sie immer dieselbe bleibt, erneuert sie doch alles; und indem sie von Geschlecht zu Geschlecht in heilige [Menschen o. Geister] eingeht, rüstet sie diese zu Gottesfreunden und Propheten aus.

28 Denn nichts liebt Gott als den, der mit der Weisheit in

vertrauter Gemeinschaft lebt.

29 Denn sie ist herrlicher als die Sonne und übertrifft jegliche feste Stellung der Gestirne und, mit dem Lichte verglichen, stellt sie sich als vorzüglicher heraus; 30 denn auf dieses folgt die Nacht, aber gegen die Weisheit vermag die Bosheit nichts.

Weish. Kap.8
Salomo bezeugt nach seiner Erfahrung die Unentbehrlichkeit der Weisheit für den Herrscher.

8a) Die hohen Vorzüge der göttlichen Weisheit, ihr Nutzen und Frommen.

1 [Die Weisheit] erstreckt sich aber machtvoll von dem einen Ende zum andern und ordnet alles in der Welt vortrefflich.

2 Diese habe ich geliebt und erstrebt von meiner Jugend an; ich wünschte sehnlich, sie als meine Braut heimzuführen, und war in ihre Schönheit verliebt. 3 Ihren edlen Ursprung verherrlicht sie dadurch, daß sie mit Gott zusammenlebt, und auch der Gebieter des Alls hat sie liebgewonnen; 4 denn sie ist in Gottes Wissen eingeweiht und nimmt teil an seinem Wirken.

5 Wenn aber Reichtum ein wünschenswerter Besitz im Leben ist, was kann es da Reicheres geben als die Weisheit, die alles erschafft? 6 Und wenn schon die Klugheit etwas zustande bringt, wo gibt es da in der ganzen Welt einen tüchtigeren Werkmeister als sie?

7 Und wenn jemand die Gerechtigkeit liebt, so ist sie es, welche die Tugenden hervorbringt; denn Maßhalten und Klugheit lehrt sie, Gerechtigkeit und Tapferkeit (Mannhaftigkeit), die nützlichsten Besitztümer, die es für die Menschen in ihrem Leben gibt.

8 Wenn ferner jemand Verlangen nach reicher Lebenserfahrung trägt, so ist sie es, die das Vergangene kennt und das Zukünftige erschließt; sie versteht sich auch auf künstlich geformte Aussprüche und auf die Lösung von Rätseln; Zeichen und Wunder erkennt sie im voraus und ebenso die Ausgänge der Zeiten und Zeiträume.

8b) Der hohe Wert der Weisheit, für das öffentliche und häusliche Leben der Herrscher.

9 So beschloß ich denn, diese als Lebensgenossin heimzuführen; ich wußte ja, daß sie mir im Glück eine Beraterin sein würde und eine Trösterin in Sorgen und
Kümmernissen. 10 Um ihretwillen werde ich Ruhm bei der großen Menge haben und, obschon noch ein junger Mann, Ehre bei den Alten.

11 Als scharfsinnig werde ich erfunden werden bei der Rechtsprechung und Bewunderung ernten durch die Beurteilung der (fremden) Herrscher.

12 Wenn ich schweige, wird man auf mich warten, und wenn ich rede, wird man aufhorchen, und wenn ich länger rede,
werden alle die Hand auf ihren Mund legen. 13 Durch ihr Verdienst werde ich Unsterblichkeit erlangen und ein ewiges Andenken bei der Nachwelt hinterlassen.

14 Völker werde ich regieren, und Völkerschaften werden mir
untertan sein; 15 schreckliche Gewaltherrscher werden in Furcht geraten, wenn sie von mir hören; bei der großen Menge werde ich als gütig gelten und im Kriege als tapfer.

16 Bin ich nach Hause gekommen, so werde ich Erholung bei ihr finden; denn der Verkehr mit ihr hat nichts Bitteres und das Zusammenleben mit ihr nichts Betrübendes, sondern nur Frohsinn und Freude.

8c) Salomo beschließt, die Weisheit zu seiner Lebensgefährtin zu machen.

17 Dieses bei mir bedenkend und in meinem Herzen erwägend, daß nämlich Unsterblichkeit durch das
Zusammenleben mit der Weisheit gewonnen wird 18 und edle
Ergötzung durch die Freundschaft mit ihr und durch ihr erfolgreiches Wirken ein unerschöpflicher Reichtum und durch die dauernde Pflege des Verkehrs mit ihr Einsicht und durch die Teilnahme an ihren Unterweisungen Berühmtheit: – da ging ich umher und suchte sie in meinen Besitz zu bringen.

19 Ich war aber ein wohlbeanlagter junger Mann, besaß auch
ein gutes Gemüt, 20 oder vielmehr, weil ich gutgeartet war,

war ich in einen unbefleckten Leib gekommen. (Vom Himmel stammend. DgW 10.6.3.Abs.9/S.336; 3.2.8.Abs.10/ S.142)

21 Da ich aber erkannte, daß ich nur dann in ihren Besitz gelangen würde, wenn Gott sie mir verliehe, – und zwar war das schon ein Beweis von Einsicht, daß ich erkannte, von wem diese Gnadengabe komme, – da wandte ich mich an den HErrn (Gott) und betete zu ihm und sprach aus ganzem Herzen:

Weish. Kap.9
Ein Gebet zu Gott, um Weisheit.

1 Du Gott meiner Väter und HErr der Barmherzigkeit, der du
das All durch dein Wort geschaffen 2 und durch deine
Weisheit den Menschen gebildet hast, damit er über die von
dir erschaffenen Geschöpfe herrsche 3 und die Welt regiere
mit Heiligkeit und Gerechtigkeit und in Lauterkeit des
Herzens Gericht halte (die Herrschaft ausübe):

4 verleihe mir die Weisheit, die Beisitzerin deines Thrones,
und schließe mich nicht aus der Zahl deiner Kinder aus. 5
Denn ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd, ein
schwacher Mensch von kurzer Lebensdauer und wenig tüchtig
an Einsicht für Rechtspflege und Gesetzeskenntnis. 6 Denn
wäre jemand auch vollkommen unter den Menschenkindern,
so müßte er doch, **wenn ihm die von dir ausgehende
Weisheit abginge (verloren ginge), für nichts geachtet
werden**.

7 Du hast mich zum König deines Volkes auserwählt und zum
Richter über deine Söhne und Töchter. (So war es früher und
sollte es wieder und immer sein, das Gott die Könige erwählt.)

8 Du hast mir geboten, einen Tempel auf deinem heiligen
Berge zu erbauen und einen Altar in der Stadt, wo du deine
Wohnung hast, ein Abbild des heiligen Zeltes, das du von
Anfang an zuvorbereitet hast (im Himmel). 9 Bei dir ist ja die
Weisheit, die deine Werke kennt und die zugegen war, als du
die Welt schufst, und die weiß, was in deinen Augen
wohlgefällig und was recht ist nach deinen Geboten.

10 Entsende sie aus deinem heiligen Himmel und schicke sie vom Thron deiner Herrlichkeit, damit sie mir bei meiner Arbeit Beistand leiste und ich erkenne, was dir wohlgefällig ist. 11 Denn sie weiß und versteht alles und wird mich bei meinen Unternehmungen mit Besonnenheit leiten und mich durch ihren Lichtglanz behüten. 12 Alsdann wird mein ganzes Tun wohl aufgenommen werden, und ich werde dein Volk mit Gerechtigkeit regieren und des Thrones meines Vaters würdig sein.

9a) Salomo erklärt den Aufbau des Menschen.

13 Denn wo ist ein Mensch, der den Willen Gottes zu erkennen vermöchte, oder wer wird ergründen, was der HErr verlangt?

14 Denn die Gedanken der Sterblichen sind unsicher und unsere Anschläge trügerisch; 15 denn der vergängliche Leib (der irdische Körper) beschwert die Seele (die Kraft), und die irdische Behausung (der Körper) belastet den denkeifrigen Geist (die Geistperson). (DgW 2.1.3.Abs.4/S.55; 2.1.7.Abs.4ff/S.59) 16 Kaum erraten wir, was auf der Erde ist, und nur mit Mühe machen wir ausfindig, was handgreiflich vor uns liegt: wer aber hat die himmlischen Dinge ergründet? 17 Und wer hat deinen (Gottes) Ratschluß erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit verliehen und ihm [einen] heiligen Geist von obenher (vom Himmel) gesandt hast, (durch einen heiligen Engel). 18 Nur auf diese Weise werden die Pfade der Erdenbewohner gerade gerichtet und die Menschen über das dir Wohlgefällige belehrt; ja, nur durch die Weisheit [Gottes] werden sie gerettet.

C. Teil: Lob der Weisheit auf Grund ihres wunderbaren Wirkens in Israels Geschichte.

Weish. Kap.10
Das Walten der Weisheit in den Geschicken der Erzväter (von Adam bis Joseph).

10a) Die Geschichte lehrt, dass der Besitz der Weisheit

glücklich, der Mangel an Weisheit unglücklich macht.

1 Sie ist es gewesen, die den erstgeschaffenen Vater der Menschheit (Adam), als er noch allein geschaffen war (vor Eva), behütet und ihn aus seinem Fall wieder errettet hat (aus der Unterwelt); 2 sie verlieh ihm auch die Kraft, sich alles untertan zu machen.

3 Als aber der Gottlose in seinem Zorn von ihr abfiel, ging er durch seine brudermörderische (Kain) Leidenschaft mit zugrunde.

4 Die um seinetwillen (, der Gottlosen wegen,) überflutete Erde rettete wiederum die Weisheit, indem sie den Gerechten (Noah) vermittelst eines geringen Holzes (der Arche, durch die Flut) hindurchsteuerte.

5 Sie war es auch, die, als die Völker sich einmütig in Verworfenheit zusammengetan hatten, den Gerechten ausfindig machte und ihn unsträflich vor Gott bewahrte und ihn trotz seiner herzlichen Liebe zu seinem Sohn stark erhielt.

6 Sie rettete beim Untergang der Gottlosen den Gerechten (Lot), als er vor dem Feuer floh, das auf die fünf Städte
herabfiel, 7 für deren Bosheit noch jetzt als Zeugen da sind die
verödete, stets rauchende Landschaft und Pflanzen, die vor der Zeit unreife Früchte tragen, und die Salzsäule, die als Denkmal einer ungläubigen [Person] (Lots Frau) dasteht.

8 Denn da sie an der Weisheit vorübergingen, erlitten sie nicht nur dadurch Schaden, daß sie das Gute nicht mehr kannten, sondern sie hinterließen auch der Nachwelt ein Denkmal ihrer Torheit, damit ihre Verfehlungen nicht verborgen bleiben könnten.

9 Die Weisheit aber hat die, welche ihr dienten, aus den
Notlagen errettet. 10 Sie hat den Gerechten, der vor dem Zorn
seines Bruders floh, auf ebenen Pfaden geleitet; sie zeigte ihm das Reich Gottes und gab ihm Kenntnis von den heiligen Dingen, verschaffte ihm Wohlstand unter mühseligen Dienstleistungen und lohnte seine Arbeit reichlich.

11 Bei der Habgier seiner Bedränger stand sie ihm bei und
ließ ihn reich werden; 12 sie beschützte ihn vor seinen

Feinden und stellte ihn sicher gegen die, welche ihm nachstellten; sie verlieh ihm den Sieg in dem schweren Kampfe, damit er zu der Erkenntnis käme, daß die Gottesfurcht stärker ist als alles andere.

13 Sie verließ den Gerechten auch nicht, als man ihn verkauft hatte (Joseph), sondern bewahrte ihn vor der Sünde;

14 sie stieg mit ihm in die Zisterne (oder ins Gefängnis?) hinab (Daniel) und verließ ihn nicht in Fesseln, bis sie ihm das königliche Zepter verschafft hatte und die Herrschaft über seine Bedränger und seine Verleumder als Lügner erwiesen und ihm ewigen Ruhm verliehen hatte.[Sie stieg mit ihm hinab in die Grube und verließ ihn nicht, als er in Fesseln lag, bis sie ihm das Zepter des Königreichs brachte und Macht über seine Peiniger; sie erwies die als Lügner, die ihn geschmäht hatten, und gab ihm ewige Herrlichkeit.(8)]

Israels weisheitsvolle Führung unter Mose und das unheilvolle Geschick der von der Weisheit verlassenen Ägypter.

10b) Mose als Befreier des Gottesvolkes aus der ägyptischen Knechtschaft.

15 Sie war es, die das heilige Volk und das untadlige Geschlecht (Hebräer) von dem Volksstamm der Bedränger befreite; 16 sie zog ein in die [Person] des Dieners des HErrn und trat gegen furchtbare Könige mit Zeichen und Wundern auf.

17 Sie verschaffte den Heiligen den Lohn für ihre Mühen, geleitete sie auf wunderbaren Wegen und diente ihnen am Tage als Schirmdecke und bei Nacht als Sternenleuchte.

18 Sie brachte sie durch das Rote Meer (Mose) und führte sie durch die gewaltige Wasserflut; 19 ihre Feinde aber ließ sie in die Wogen versinken (Meerteilung) und schleuderte sie dann aus der Tiefe des Meeresgrundes wieder ans Land empor. 20 So geschah es denn, daß die Gerechten den Gottlosen (Ägypter) die Waffen abnahmen und deinem heiligen Namen, o HErr, lobsangen und einmütig deine schirmende Hand priesen; 21 denn die Weisheit öffnete den Stummen den Mund

und machte die Zungen der Unmündigen helltönend.

Wasser als Strafe und Wohltat.

Weish. Kap.11

Gottes segensreiche Führung der Israeliten in der Wüste, im Gegensatz zu seinem strengen und doch schonenden Strafgericht an den Ägyptern.

1 Sie ließ ihre Unternehmungen gelingen unter der Leitung
des heiligen Propheten (Mose). 2 Sie durchwanderten eine
unbewohnte Wüste und schlugen ihre Zelte an unwegsamen
Orten auf; 3 sie hatten mit Feinden zu kämpfen und Angreifer
zurückzuschlagen.

4 Sie litten Durst (Hebräer) da riefen sie dich an, und es
wurde ihnen Wasser gegeben aus schroffen Felsen und
Linderung ihres Durstes aus hartem Gestein. 5 Denn das,
wodurch ihre Feinde gestraft worden waren, ebendasselbe
empfingen sie in ihrer Not als eine Wohltat.

6 Anstatt des immerfließenden Quellwassers des durch
Mordblut getrübten Stromes, 7 zur Strafe für die Anordnung
des Kindermordes, gabst du ihnen unverhofft Trinkwasser in
Fülle, 8 indem du ihnen durch ihren damaligen Durst zeigtest,
wie du ihre Widersacher gestraft hattest.

9 Denn als sie so geprüft wurden – obgleich sie doch nur
gelinde gezüchtigt wurden – konnten sie erkennen, wie die im
Zorn gerichteten Gottlosen bestraft wurden. 10 Denn sie hast
du wie ein Vater geprüft, der warnen will, jene aber hast du
gezüchtigt wie ein strenger König, der das Verdammungsurteil
ausspricht.

11 Sowohl fern von ihnen, wie nahe bei ihnen wurden sie in
gleicher Weise geplagt; 12 denn eine zwiefache Trauer ergriff
sie und ein Seufzen bei der Erinnerung an das, was vergangen
war. 13 Denn als sie vernahmen, daß durch ihre Züchtigungen
jenen eine Wohltat zuteil geworden war, merkten sie das
Walten des HErrn; 14 denn ihn, den sie einst bei der
Aussetzung weggeworfen und mit Hohn verworfen hatten,
mußten sie am Ende seiner Erfolge bewundern, nachdem sie
einen ganz andern Durst erlitten hatten als die Gerechten.

15 Zur Vergeltung für die unverständigen Gedanken ihrer Gottlosigkeit, durch die sie in ihrem Irrwahn vernunftloses Gewürm und elendes Getier verehrten (heute die Natur), sandtest du ihnen, um sie zu strafen, eine Menge vernunftloser Tiere, 16 damit sie zu der Erkenntnis kämen, daß, wodurch man sich verfehlt, man eben dadurch auch gestraft wird.

11a) Die Allmacht, Liebe und Güte des Schöpfers.

17 Deine allmächtige Hand, welche die Welt aus ungeformtem Stoffe geschaffen hat, wäre ja wohl stark genug gewesen, eine Menge von Bären oder wilden Löwen gegen sie zu senden 18 oder auch neugeschaffene, wuterfüllte, unbekannte Bestien, die entweder einen feuerspeienden Atem aushauchten oder stinkenden Qualm ausstießen oder schreckliche Funken aus den Augen sprühten, 19 von denen nicht nur der Gifthauch sie vernichten, sondern deren bloßer Anblick sie durch Schrecken ums Leben bringen konnte.

20 Ja, abgesehen hiervon hätten sie durch einen einzigen Hauch hinsinken können, von deiner Rache verfolgt und vom Hauche deiner Macht zerstreut; aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.

21 Denn deine gewaltige Macht zu betätigen steht dir allezeit zu Gebote, und wer vermöchte der Kraft deines Armes zu widerstehen? 22 Denn wie ein Stäubchen an der Waage ist die ganze Welt dir gegenüber und wie ein Tautröpfchen, das am Morgen auf die Erde fällt. 23 Aber du erbarmst dich aller, weil du alles vermagst, **und läßt die Sünden der Menschen unbeachtet, damit sie sich bekehren**; 24 denn du liebst alles, was da ist, und fühlst keinen Widerwillen gegen irgend etwas von dir Geschaffenes; denn hegtest du Haß gegen irgend etwas, so hättest du es nicht geschaffen. (DgW 3.3.0.Abs.15–17/S.145 + 1.Tim.2,4/S.619)

25 Wie hätte aber etwas bestehen bleiben können, wenn du es nicht gewollt hättest?, oder wie wäre etwas erhalten geblieben, wenn es nicht von dir ins Dasein gerufen wäre? 26 Du verfährst aber schonungsvoll gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o HErr, du Freund alles Lebens; denn [ein] (von dir stammender) unvergänglicher Geist ist in allen.

Gott als langmütiger Strafrichter erwiesen, am Beispiel der alten Kanaaniter.

Weish. Kap.12
Der Preis göttlicher Langmut und Gerechtigkeit.

1 Darum strafst du die Fehlenden mit Milde (oder allmählich?) 2 und warnst sie, indem du ihnen ihre Sünden vorhältst (über das Gewissen), damit sie sich von ihrer Schlechtigkeit frei machen und an dich glauben, o HErr (Gott). (DgW 3.7.1.Abs.1–11f/S.220 + Tit.3,11/S.628)

3 Denn du haßtest zwar die alten Bewohner deines heiligen Landes, 4 weil sie die abscheulichsten Werke der Zauberei trieben und frevelhafte Götterdienste feierten 5 und mitleidlose Kindermorde vollzogen und Opferschmäuse von Menschenfleisch und Blut hielten und sich in gräuelvolle Vereine einweihen ließen [weil sie ihre Kinder erbarmungslos töteten, weil sie Blut und menschliche Eingeweide in ihren Gastmählern aßen – sie, die zum geheimen Opfermahl zusammenkamen(9)] 6 und Eltern unter sich hatten, die mit eigener Hand Mörder hilfloser [Kinder] waren, und hattest beschlossen, sie durch die Hände unserer Väter auszurotten, 7 damit das bei dir vor allen andern hochgeehrte Land eine der Gotteskinder würdige Bevölkerung erhielte.

8 Aber du bist auch mit diesen schonend verfahren, weil sie Menschen waren, und hast als Vortruppen deines Heeres Hornissen entsandt, die sie nach und nach vernichten sollten (Nur den menschlichen Körper, nicht den Geist).

9 Und dabei wärest du doch stark genug gewesen, die Gottlosen in einer Schlacht den Gerechten in die Hände zu geben, oder sie durch wilde Tiere, oder durch ein kurzes Wort mit einem Schlage zu vernichten.

10 Aber indem du das Gericht nach und nach vollzogst, gabst du ihnen die Möglichkeit der Umkehr, obgleich du wohl wußtest, daß ihr Ursprung böse war und ihre Verworfenheit angeboren und daß ihre Sinnesart sich in Ewigkeit (oder in der Zukunft) nicht ändern würde [ohne Zucht]. (3.6.1.Abs.2/S.196 + Röm.14,11/S.560)

11 Denn ein verfluchtes Geschlecht waren sie von Anfang an. Auch gewährtest du ihnen nicht etwa aus Scheu vor irgend jemandem Straflosigkeit für ihre Sünden; 12 denn wer darf zu dir sagen: 'Was hast du da getan?' oder wer darf deinem Richterspruch entgegentreten? und wer will dich verklagen wegen der Vertilgung von Völkern, die du geschaffen hast? oder wer wollte gegen dich als Verteidiger gottloser Menschen auftreten?

13 **Denn weder gibt es außer dir einen Gott**, der für alles sorgt, so daß du ihm die Gerechtigkeit deines Gerichts nachweisen müßtest, 14 noch wird ein König oder Gebieter dir Vorhalt zu machen vermögen wegen derer, die du Strafe hast leiden lassen.

15 **Da du aber gerecht bist, ordnest du auch alles mit Gerechtigkeit und hältst es für unvereinbar mit deiner Macht, jemand zu verurteilen, der keine Bestrafung verdient.** 16 Denn deine Macht ist der Grund deiner Gerechtigkeit, und der Umstand, daß du der HErr aller bist, ist die Ursache, daß du gegen alle schonend verfährst. 17 Denn Stärke zeigst du nur dann, wenn man an der Vollkommenheit deiner Macht zweifelt, und bei denen, die sie kennen, strafst du den frevlen Trotz. 18 Du aber, obschon über Stärke gebietend, richtest doch mit Milde und herrschest über uns mit großer Schonung; denn sooft du willst, steht dir auch das Können zu Gebote.

12a) Was sollen die Israeliten aus diesen Beweisen göttlicher Langmut lernen?

19 Durch eine solche Handlungsweise hast du dein Volk darauf hingewiesen, daß der Gerechte ein Menschenfreund sein muß, und hast deine Söhne mit der frohen Hoffnung erfüllt, daß du ihnen nach Versündigung Reue gestattest.

20 Denn wenn du schon die Feinde deiner Kinder und solche, die den Tod verdient hatten, mit solcher Nachsicht und Schonung bestraft hast, indem du ihnen Zeit und die Möglichkeit gewährtest, sich von ihrer Verworfenheit frei zu machen, 21 mit wie großer Achtsamkeit hast du da erst deine Söhne gerichtet, deren Vätern du Eidschwüre und Bündnisse

mit herrlichen Verheißungen gewährt hast!

12b) Übergang von dem törichten Tierkultus der Ägypter, zu der Torheit des Götzendienstes und schwere Strafen nach vergeblicher Warnung.

22 Während du uns also züchtigst, geißelst du unsere Feinde tausendmal (viel) härter, damit, wenn wir selbst richten, wir deine Güte bedenken und, wenn wir gerichtet werden, auf Erbarmen hoffen.

23 **Daher hast du auch die in der Torheit ihrer Lebensführung dahinlebenden Gottlosen durch ihre eigenen Gräuel gestraft.** 24 Denn sie waren auf den Wegen des Irrwahns ungebührlich weit abgeirrt, indem sie Tiere, die sogar von ihren Feinden verachtet wurden, für Götter hielten, weil sie nach Art einfältiger Kinder getäuscht waren.

25 Darum hast du über sie auch wie über törichte Kinder eine Strafe verhängt, die ihnen Hohn einbrachte.

26 Diejenigen aber, welche sich durch eine verhöhnende Strafe nicht haben warnen lassen, müssen ein Gericht erfahren, das Gottes würdig ist. 27 Denn durch eben die, über welche sie in ihrem Mißgeschick unwillig waren, durch eben die, welche sie für Götter hielten, gezüchtigt, erkannten sie deutlich, daß der Gott der wahre sei, den sie vorher nicht hatten anerkennen wollen. Darum kam auch das Äußerste der Bestrafung über sie (nach dem irdischen Tod folgte die untere Hölle).

Die Torheit des Götzendienstes. Des Götzendienstes edlere Form, bestehend in Anbetung der Naturkräfte und der Werke der Schöpfung.

Weish. Kap.13
Die frevelhafte Anbetung oder Verehrung der Elemente. (Auch die Evolutionslehre.)

1 Toren nämlich von Natur waren alle Menschen, die an Unkenntnis Gottes litten und nicht imstande waren, aus dem sichtbaren Guten den Seienden (Gott) zu erkennen, und die bei der Betrachtung der Werke (also der Natur) den

Werkmeister (Gott + Jesus) nicht wahrnahmen,

2 sondern sei es das Feuer oder den Wind oder die flüchtige Luft oder den Kreis (Anzahl) der Sterne oder das gewaltige Wasser oder die beiden großen Himmelsleuchten (Sonne + Mond) für weltregierende Götter hielten. 3 Wenn sie, durch die Schönheit dieser Dinge ergötzt, sie für Götter ansahen, so hätten sie einsehen sollen, um wieviel höher deren Gebieter dasteht; denn der Urheber aller Schönheit (Gott) ist es ja, der sie geschaffen hat.

4 Und wenn sie durch deren Kraft und Wirksamkeit in Staunen versetzt waren, so hätten sie daraus einsehen müssen, um wie viel mächtiger noch der Schöpfer dieser Dinge sei; 5 denn aus der Größe und Schönheit der geschaffenen Werke wird vergleichsweise auch ihr Schöpfer wahrgenommen.

6 Aber gleichwohl trifft diese nur ein geringer Tadel, insofern sie vielleicht nur irre gehen, während sie doch Gott wirklich suchen und ihn finden möchten. 7 Denn indem sie sich mit seinen Werken beschäftigen, durchforschen sie diese, lassen sich aber durch den Anblick beeinflussen, weil ja das, was sie sehen, so schön ist.

8 Trotzdem sind auch sie nicht zu entschuldigen; 9 denn wenn sie imstande waren, in ihrem Wissen dahin zu gelangen, daß sie die Welt zu durchforschen vermochten, – wie kam es denn, daß sie nicht viel schneller noch den HErrn dieser Dinge ausfindig machten?

13a) Die wahre Form des Götzendienstes, oder die Bilderdienerei.

10 Beklagenswert aber [sind sie denn] sie setzen ja ihre Hoffnung auf leblose Gegenstände – [es] sind die, welche Werke von Menschenhand [als] Götter genannt haben, Gold und Silber als Kunsterzeugnisse und Abbilder von Tieren, oder einen unnützen Stein, den eine Hand der Vorzeit geformt hat.

11 Oder wenn ein Holzschnitzer einen tauglichen Block von einem Baume abgesägt hat und dann sachkundig die ganze Rinde davon abgeschält und in kunstgerechter Bearbeitung ein brauchbares Gerät zur Benutzung im täglichen Gebrauch

daraus angefertigt, 12 dann die Abfälle seiner Arbeit zur Zubereitung seiner Speisen verwandt und sich satt gegessen hat: 13 dann nimmt er das Stück, das noch übriggeblieben und zu nichts mehr tauglich ist, ein krummes und mit Knoten durchwachsenes Holzstück, schnitzt sorgfältig daran in seinen Mußestunden, gestaltet es mit einsichtsvollem Kunstgeschick und gibt ihm die Gestalt eines Menschen 14 oder macht es einem gemeinen Tiere ähnlich; hierauf bestreicht er es mit Mennig (Farbe), färbt seine Haut mit Schminke rot und übermalt jeden Flecken an ihm.

15 Nachdem er ihm dann eine seiner würdige Behausung geschaffen hat, stellt er es an der Wand auf und befestigt es mit Eisen; 16 **er sorgt selbstverständlich dafür, daß es nicht umfalle, weil er wohl weiß, daß es sich nicht selbst helfen kann: es ist ja nur ein Bild und bedarf fremder Hilfe**.

17 Er betet dann aber zu ihm für sein Hab und Gut, für seine Weiber und Kinder und schämt sich nicht, das leblose Bild anzureden; 18 er ruft das Kraftlose wegen seiner Leibesstärke an, bittet das Tote um sein Leben; um Hilfe fleht er das an, was gar keinen Rat zu geben vermag, verlangt Schutz für die Reise von dem, was seine eigenen Füße nicht gebrauchen kann; 19 für sein Geschäft, seine Arbeit und Hantierung erbittet er sich Kraft von dem, dessen Hände völlig kraftlos sind.

Weish. Kap.14
Fortsetzung: Das Fluchwürdige des Götzendienstes.

1 Wiederum, wenn einer eine Seefahrt unternimmt und durch die wilden Fluten zu fahren gedenkt, ruft er ein Stück Holz an, das gebrechlicher ist, als das Fahrzeug, das ihn trägt. 2 Zwar hat die Gewinnsucht dieses ersonnen und der Baumeister es mit seiner Kunst hergestellt; 3 aber deine Fürsorge, o Vater, ist es, die es hindurchsteuert; denn du hast auch im Meer einen Weg geschaffen und in den Fluten einen sicheren Pfad; 4 du wolltest eben zeigen, daß du aus jeder Lage retten kannst, damit man ein Schiff besteige, auch ohne ein kundiger Seemann zu sein.

5 Du willst aber, daß die Werke deiner Weisheit nicht unbenutzt bleiben; darum vertrauen die Menschen auch einem ganz geringen Holze ihr Leben an und werden gerettet, wenn sie die Wogen auf einem Floß durchfahren.

6 Denn auch im Anfang (in der Vorzeit), als die übermütigen Riesen umkamen, ist auch die Hoffnung der Welt in der Arche glücklich entronnen und hat der Folgezeit den Samen eines neuen Geschlechts hinterlassen, da deine Hand die Fahrt
lenkte; 7 denn gesegnet ist das Holz, durch welches Gerechtigkeit (gewirkt) wird.

8 Dagegen jedes von Menschenhand gefertigte Götzenbild ist verflucht und ebenso auch der, welcher es angefertigt hat, weil er es gearbeitet, das vergängliche Werk aber den Namen
Gottes erhalten hat; 9 denn in gleicher Weise sind sie beide
gottverhaßt, der Gottlose und sein gottloses Werk; 10 denn
das Werk wird mit dem Verfertiger zugleich gestraft.

11 Deshalb wird auch an den Götzenbildern der Heiden ein Strafgericht stattfinden, weil sie in der Schöpfung Gottes zu Gräueln geworden sind und zum Ärgernis für die [Geister] der Menschen und zum Fallstrick für die Füße der Unverständigen.

14a) Der Ursprung und die verderbliche Wirkungen des Bilderdienstes (Götzendienstes).

12 Denn der Anfang des Abfalls (Hochverrates) von Gott ist das Ersinnen von Götzenbildern; ihre Erfindung aber hat den Verderb des Lebens herbeigeführt.

13 Denn weder sind sie von Anfang an dagewesen, noch
werden sie ewiglich bleiben. 14 Nein, durch den eitlen Wahn
der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist auch ein jähes Ende für sie beschlossen worden.

15 Denn ein durch frühzeitige Trauer bekümmerter Vater ließ von seinem allzuschnell dahingerafften Kinde ein Bild anfertigen und ehrte den damals verstorbenen Menschen nunmehr wie einen Gott und ordnete auch für seine
Untergebenen einen Geheimdienst und Weihen an. 16 Darauf
gewann dann die gottlose Sitte im Laufe der Zeit solche

Macht, daß sie wie ein Gesetz beobachtet wurde und die geschnitzten Bilder (der Toten) auf Befehl der Gewalthaber (Machthaber) göttlich verehrt wurden.

17 Von solchen nun, welche die Menschen, weil sie weit weg wohnten, nicht unmittelbar durch Anschauen ehren konnten, bildeten sie die Gestalt aus der Ferne nach und stellten sich von dem verehrten Könige ein sichtbares Bild her, um dem Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, mit allem Eifer zu huldigen.

18 Zur Steigerung der Verehrung aber trieb dann der Ehrgeiz des Künstlers auch diejenigen an, welche den betreffenden (König) gar nicht kannten. 19 Denn dieser, der dem Herrscher alsbald zu gefallen wünschte, suchte unter Aufbietung seiner Kunst eine verschönerte Ähnlichkeit darzustellen; 20 der große Haufe (oder: die große Mehrheit) aber, durch die Anmut des Kunstwerks hingerissen, hielt nun den vor kurzem noch als Mensch Geehrten für einen Gegenstand der Anbetung.

14b) Schilderung des verderblichen Einflusses des Bilderdienstes auf die Sittlichkeit.

21 Dies wurde nun aber für das Leben ein Anlaß zur Sünde, daß nämlich die Menschen, sei es einem Trauerfalle, **sei es der Herrschergewalt sich fügend**, den Namen, der keinem andern beigelegt werden darf, Bildern von Stein und Holz beilegten.

22 Weiterhin genügte es ihnen nicht mehr, in betreff der Gotteserkenntnis zu irren, sondern, wiewohl sie infolge ihrer Unwissenheit in großem Kampfe lebten, **nennen sie doch so schlimme Übel Frieden (Heil, Glück)**.

23 Denn indem sie bald kindermörderische Weihen (Kinderopfer) oder verborgene Geheimkulte feiern, bald tolle Gelage nach fremden (absonderlichen) Bräuchen veranstalten, 24 bewahren sie weder den Lebenswandel, noch die Ehen rein; nein, einer bringt den andern durch Meuchelmord um, oder kränkt ihn durch Ehebruch.

25 Bei allen, ohne Unterschied, herrscht Blutvergießen und

Totschlag, Diebstahl und Betrug, Verführung und Treulosigkeit, Aufruhr und Meineid, 26 Beunruhigung der Guten und Undankbarkeit, Befleckung der [Geister] (des eigenen Geistes), und unnatürlicher (gleichgeschlechtlicher) Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht.

27 Denn die Verehrung der namenlosen Götzenbilder [toten Götzen(10)] ist alles Unheils Anfang, Ursache und Ausgang; 28 denn entweder rasen sie in ihren Lustbarkeiten oder weissagen Lügen, oder sie leben in Gottlosigkeit oder schwören ohne Scheu falsche Eide.

29 Denn da sie auf leblose Götzen vertrauen, leben sie in dem Glauben, daß jenen, wenn man falsch schwöre, keine Beleidigung widerfahren sei. 30 Aber für beides wird die gerechte Strafe sie treffen, nämlich dafür, daß sie sich gegen den wahren Gott ablehnend verhalten haben, indem sie sich zu den Götzen hielten, und dafür, daß sie in trügerischer Absicht falsch geschworen haben unter Mißachtung der Frömmigkeit. 31 Denn nicht die Macht der Götter, bei denen man schwört, sondern die den Sündern gebührende Strafe folgt stets der Übertretung der Gottlosen nach.

Der hohe Vorzug der israelitischen Gottesverehrung gegenüber der Torheit des Götzendienstes.

Weish. Kap.15

Seligkeit der wahren Erkenntnis Gottes. Weitere Schilderung der blinden Götzendiener.

1 Du aber, unser Gott, bist gütig und wahrhaftig; mit Langmut und Barmherzigkeit regierst du das All (Weltall).

2 Denn wenn wir auch [Hochverrat gegen Dich begingen und weiterhin] sündigen, gehören wir doch dir, da wir deine Macht kennen; wir wollen aber nicht [mehr] sündigen, da wir wissen, daß wir dir zugeteilt sind.

3 Denn dich erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht kennen ist die Wurzel (Grundlage) der Unsterblichkeit (im jenseitigen Gottesreich). (Joh.18,36/

S.501)

4 Denn uns hat weder die verderbliche, von Menschen erfundene Kunst irregeführt, noch die unnütze Arbeit der Maler: eine mit bunten Farben beschmierte Gestalt, 5 deren Anblick die Toren in Leidenschaft versetzt, so daß sie nach der leblosen Gestalt eines toten Bildes sehnsüchtiges Verlangen tragen (Götzenbilder).

15a) Nochmalige Schilderung der Torheit des Bilderdienstes.

6 Liebhaber des Bösen und solcher (der entsprechenden) Hoffnungen würdig sind sowohl ihre Verfertiger als auch die, welche Verlangen nach ihnen tragen und sie anbeten.

7 Der Töpfer nämlich knetet mühsam weichen Ton und formt daraus jeden einzelnen Gegenstand für unseren Gebrauch; aber aus demselben Ton bildet er ebensowohl die Gefäße, die zu reinen Verrichtungen dienen (Geschirr), als auch die zu entgegengesetztem Zweck (Toilette) bestimmten, alle in gleicher Weise; wozu aber ein jedes von diesen beiden Arten gebraucht werden soll, darüber entscheidet der Tonarbeiter.

8 Nun bildet er (der Töpfer) auch mit übel angewandter Mühe aus dem nämlichen Ton einen nichtigen Gott, er (der Töpfer), der selbst erst vor kurzem aus Erde gebildet ist (der menschliche Körper) und bald wieder dahin zurückkehren muß, woher er gekommen ist, wenn nämlich [der Körper], (oder die Hülle) [der] ihm geliehen worden ist, von ihm zurückgefordert wird (am Tag seines Todes).

9 Doch darüber macht er (der Töpfer) sich keine Sorge, daß er bald abscheiden (sterben) muß und nur ein kurzes Leben vor sich hat; nein, er will es den Goldarbeitern und Silberschmieden gleichtun und ahmt den Erzgießern nach und bildet sich etwas darauf ein, daß er Trugbilder fertigt.

10 Asche ist sein Erz und seine Hoffnung geringwertiger als Staub und sein Leben wertloser als sein Ton; 11 er hat ja den nicht erkannt, der ihn selbst gebildet (Gott) und ihm [den schaffenden Geist]; eingehaucht und ihm den Lebensodem (die Lebenskraft - die Seele, dem Körper) eingeblasen hat.

12 Er (der Töpfer) hat vielmehr unser Dasein nur als ein Spiel

angesehen und unser Leben als einen gewinnbringenden Jahrmarkt; denn, sagt er, man müsse doch etwas zu verdienen suchen, woher es auch komme, selbst von etwas Schlechtem.

13 Ein solcher Mensch weiß ja doch besser als jeder andere, daß er Unrecht tut, wenn er aus der Tonmasse leichtzerbrechliche Gefäße und Götterbilder verfertigt (herstellt).

14 Alle aber sind ganz unverständig und an Einsicht elender als ein unmündiges Kind, die Feinde deines Volkes, die es unterjocht haben, 15 insofern sie auch alle Götzen der Heiden für Götter gehalten haben, [sie aber sind törichter und elender denn ein Kind, nämlich die Feinde deines Volks, welches sie unterdrücken, daß sie allerlei Götzen der Heiden für Götter halten(11)] wiewohl sie weder Augen besitzen, die sie zum Sehen gebrauchen könnten, noch Nasen, um Luft einzuatmen, noch Ohren zum Hören, noch Finger zum Tasten; und ihre Füße sind unbrauchbar zum Gehen.

16 Ein Mensch ist es ja, der sie gemacht hat, und einer, der selbst nur einen geliehenen Odem (oder ein begrenztes irdisches Leben, oder Körper) besitzt, hat sie gebildet; kein Mensch vermag ja einen auch nur ihm selbst gleichen Gott zu bilden; 17 vielmehr als Sterblicher kann er nur etwas Totes mit seinen gottlosen Händen zustande bringen. Er selbst steht ja höher als die Gegenstände, die er anbetet, insofern er selbst Leben besitzt, jene aber niemals.

18 Aber auch die feindseligsten Tiere betet man an, die doch durch ihre Dummheit, verglichen mit den anderen, noch unter diesen stehen. 19 Auch sind sie nicht schön, daß man Wohlgefallen an ihnen haben könnte, wie das sonst beim Anblick von Tieren der Fall ist. Sie sind aber auch des Lobes Gottes und seines Segens verlustig gegangen.

D. Teil: Der Untergang der Ägypter und die Rettung der Israeliten beim Auszug aus Ägypten.

Die Verschiedenheit der ägyptischen Tierplagen und der den Israeliten zum Heil gesandten Tiere. Die

Froschplage und die Wachteln.

Weish. Kap.16
Strafen, die Gott an den Ägyptern vollzog; Wohltaten, welche er Israel erzeigte.

1 Darum sind sie auch verdientermaßen durch ähnliche Tiere gestraft und durch eine Menge von Ungeziefer heimgesucht worden.

2 Anstatt einer solchen Züchtigung aber erwiesest du deinem
Volke eine Wohltat und bereitetest ihnen für ihr lüsternes
Verlangen eine wunderbare Kost, nämlich Wachteln als
Nahrung, 3 damit jene, wenn sie nach Nahrung verlangten,
infolge des widerlichen Aussehens der ihnen zugesandten Tiere auch die natürliche Eßlust sich vergehen ließen, diese dagegen nach einer kurzen Entbehrung sogar eine ganz wundersame Kost (Manna) genossen. (2.Mos.16,14f)

4 Denn es sollte über jene, die Unterdrücker, ein unabwendbarer Mangel hereinbrechen, während diesen nur gezeigt werden sollte, wie ihre Feinde heimgesucht wurden.

16a) Die eherne Schlange und die Plage der Heuschrecken und Fliegen.

5 Dagegen als auch über sie die schreckliche Wut wilder Tiere
kam und sie durch die Bisse der sich ringelnden Schlangen
umkamen, dauerte doch dein Zorn nicht ohne Ende; 6 nein,
nur auf kurze Zeit wurden sie zur Warnung in Schrecken gesetzt und erhielten ein Zeichen der Rettung zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes.

7 Denn wer sich dahin wandte, wurde gerettet nicht durch
das, was er anschaute, sondern durch dich, den Retter aller; 8
und dadurch brachtest du auch unsere Feinde zu der Überzeugung, daß du es bist, der aus jeder Not erretten kann.

9 Denn jene tötete der Biß der Heuschrecken und Stechfliegen, und es fand sich kein Heilmittel zur Rettung ihres Lebens, weil sie es verdient hatten, auf diese Weise bestraft zu werden.

10 Deine Kinder dagegen konnten auch die Zähne

giftsprühender Schlangen nicht vernichten, denn dein Erbarmen erschien zu ihrer Rettung und heilte sie. 11 Denn nur, damit sie deiner Gebote gedächten, wurden sie gestochen und schnell wieder geheilt, damit sie nicht in tiefes Vergessen verfielen und für deine Wohltaten ganz umempfänglich würden. 12 Denn weder ein Kraut noch ein Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o HErr, das alles heilt.

13 Denn du hast Macht über Leben und Tod und führst zu den Pforten der Unterwelt hinab (in die jenseitige Hölle) und wieder herauf (für ein erneutes Leben auf der Erden). (1.Sam.2,6/S.275 + Tob.13,2 + 3.6.1/S.196)

14 Hat ein Mensch dagegen einen andern durch seine Bosheit getötet, so kann er den Lebensodem (das Leben o. die Lebenskraft), der einmal entflohen ist, nicht wieder zurückbringen und [den Mensch, der] hinweggenommen ist, nicht befreien (oder retten).

16b) Die den Ägyptern gesandte Blitz- und Hagelplage verglichen mit dem den Israeliten gesandten Mannaregen.

15 Aber deiner Hand zu entrinnen ist unmöglich. 16 Denn jene Gottlosen, die da leugneten, dich zu kennen, wurden durch die Kraft deines Armes gezüchtigt; sie wurden von furchtbaren Regengüssen, von Hagelschlägen und Gewittern verfolgt und durch Feuer verzehrt.

17 Was aber das Wunderbarste dabei war: durch das Wasser, das doch sonst alles löscht, erhielt das Feuer noch stärkere Kraft; denn die Natur (die Du steuerst) streitet für die Gerechten.

18 Zuweilen zwar ließ die Wut der Flammen nach, damit sie nicht auch die gegen die Gottlosen gesandten Tiere verzehrte, sondern damit sie selbst zu der klaren Erkenntnis kämen, daß sie von Gottes Strafgericht verfolgt würden. 19 Bisweilen brannte es aber auch mitten im Wasser stärker, als sonst das Feuer brennt, um die Erzeugnisse des sündigen Landes zu verzehren.

20 Dem gegenüber speistest du dein Volk mit Engelkost und botest ihnen vom Himmel herab Brot dar, das ohne ihre

Arbeit hergestellt war, das allgemeine Freude hervorrief und dem Geschmack jedes einzelnen zusagte. 21 Denn die von dir gesandte Masse offenbarte deinen Kindern die Süßigkeit (zärtliche Liebe), die du gegen sie hegtest, und indem sie dem Begehren eines jeden, der davon genoß, entgegenkam, verwandelte sie sich in das, was jeder gerade wünschte. (2.Mos.16,14f + Weish.16,2)

22 Schnee und Eis widerstanden dem Feuer und schmolzen nicht, damit man zu der Erkenntnis käme, daß dasselbe Feuer, welches im Hagel brannte und in den Regengüssen blitzte und die Feldfrüchte der Feinde vernichtete, 23 in diesem Falle seine eigene Kraft vergessen habe, damit die Gerechten ernährt würden. 24 Denn die Natur, die dir, ihrem Schöpfer, dient, steigert ihre Kraft zur Züchtigung wider die Gottlosen und beruhigt sich wieder, um denen wohlzutun, die auf dich vertrauen.

25 Darum hat sie auch damals deiner allnährenden Gabe gedient, indem sie sich in alles verwandelte, je nach dem Wunsche derer, die ihrer bedurften; 26 deine Kinder, die du lieb hattest, o HErr, sollten eben die Erkenntnis gewinnen, daß nicht die gewachsenen Feldfrüchte den Menschen ernähren, **sondern daß [das umsetzten deines Wortes] es ist, welches die auf dich Vertrauenden erhält**. (Joh.14,21f/ S.497)

27 Denn was das Feuer nicht hatte verzehren können, das schmolz ohne weiteres, wenn ein flüchtiger Sonnenstrahl es erwärmte, 28 damit es bekannt würde, daß man schon vor Sonnenaufgang dir danken und am Morgen schon vor dem Hellwerden vor dir erscheinen (zu dir beten) müsse.

29 Denn die Hoffnung der Undankbaren schmilzt dahin wie winterlicher Reif und zerrinnt wie unbrauchbares Wasser.

Gegenüberstellung der von der Finsternisplage heimgesuchten Ägypter und der von der Feuersäule erleuchteten Israeliten.

Weish. Kap.17
Schauervolle Beschreibung der Ägyptischen Finsternis.

1 Groß sind deine Gerichte und unerforschlich; darum sind
unerleuchtete [Menschen] in Irrtum verfallen.

2 Denn die Gottlosen, die da gedacht hatten, das heilige Volk
in Knechtschaft halten zu können, mußten sich selbst in ihren
Häusern einschließen, waren in Finsternis gefangen und von
langer Nacht umstrickt und lagen da, von der Vorsehung
ausgeschlossen.

3 Während sie nämlich wähnten, bei ihren geheimen Sünden
verborgen zu sein unter dem dunklen Schleier der
Vergessenheit, wurden sie in der Finsternis entsetzlich
geängstigt und durch Trugbilder erschreckt. 4 Denn nicht
einmal der Winkel, der sie umfing, erhielt sie frei von Furcht;
erschreckende Töne wurden ringsum sie laut, und düstere
Gestalten mit scheußlichen Gesichtern erschienen ihnen.
(Böse Geister)

5 Keines Feuers Kraft war stark genug, Helligkeit zu schaffen,
und auch die strahlenden Lichter der Sterne vermochten jene
schaurige Nacht nicht zu erhellen. 6 Es erschien ihnen nur
eine selbstentzündete Feuerflamme voller Furchtbarkeit, und
durch diesen noch niemals gesehenen Anblick mit Entsetzen
erfüllt, hielten sie das Geschaute für noch schlimmer, als es
war.

7 Die Gaukeleien ihrer Zauberkunst erwiesen sich als
machtlos dagegen, und die Prüfung ihrer prahlerischen
Weisheit fiel schmachvoll für sie aus; 8 denn sie, die da
versprachen, die Schrecken und Ängste der kranken
[Menschen] zu bannen, erkrankten selbst an lächerlicher
Furcht. 9 Denn auch dann, wenn nichts Furchtbares sie
schreckte, wurden sie doch durch das Vorüberkriechen des
Gewürms und das Zischen der Schlangen aufgeschreckt und
kamen vor Angst um; sie weigerten sich sogar, in die Luft zu
schauen, der man sich doch nimmermehr entziehen kann.

10 Denn feige ist die durch ihr eigenes Zeugnis verurteilte
Bosheit, und immer vom bösen Gewissen gedrängt, macht sie
sich auf das Schlimmste gefaßt. 11 Denn die Furcht ist nichts
anderes als ein Preisgeben der von der Überlegung
dargebotenen Hilfsmittel; 12 und wenn die Zuversicht im
Inneren geschwächt ist, so hält sie die Ratlosigkeit für ein

größeres Übel als die Ursache, welche die Qual veranlaßt. [Denn die Bosheit verrät sich durch ihre Feigheit, und verurteilt sich dadurch selbst, und vom Gewissen bedrückt, nimmt sie immer schon das Schlimmste an. Denn Furcht ist nichts anderes, als dass einer sich weigert, sich von seinem Verstand helfen zu lassen. Wenn aber die Hoffnung im Herzen zu schwach ist, hält man die Ratlosigkeit für schlimmer als die eigentliche Ursache der Plage.(12)]

13 Als jene nun die an und für sich ohnmächtige Nacht, die aus den Tiefen der ebenfalls ohnmächtigen Unterwelt (die Nacht glich der Dunkelheit der Unterwelt vgl.17,20) heraufgestiegen war, in dem gewöhnlichen Schlafe zubringen wollten, 14 wurden sie teils durch Gespenstererscheinungen (Geistererscheinungen) umhergetrieben, teils durch das Aufgeben alles Selbstvertrauens gelähmt: denn eine plötzliche und unerwartete Furcht befiel sie. 15 So wurde also jeder, der sich dort befand, wenn er niederfiel, gefangen gehalten, indem er in einen Kerker ohne Eisenfesseln eingeschlossen war.

16 Mochte jemand ein Ackersmann sein oder ein Hirt oder ein mit mühsamer Arbeit in der Wüste beschäftigter Tagelöhner: von der Finsternis überrascht, mußte er die unentrinnbare Notlage über sich ergehen lassen; denn alle waren mit der nämlichen Kette der Dunkelheit gefesselt.

17 Ob säuselnder Windhauch es war, oder lieblicher Vogelsang in dichtbelaubten Zweigen, oder das Rauschen des mit Macht daherströmenden Wassers, 18 oder das schauerliche Krachen herabstürzender Felsen, oder das unsichtbare Laufen hüpfender Wesen, oder das Geheul der grausigsten Tiere, oder der aus den Höhlen des Gebirges zurückgeworfene Widerhall: – alle diese Schrecknisse lähmten sie.

19 [Doch] die ganze übrige Welt erglänzte in strahlendem Licht, und jeder konnte ungehindert seine Geschäfte betreiben; 20 nur über jene war tiefe Nacht ausgebreitet, ein Vorbild der Finsternis (der Hölle, bzw. Unterwelt), die sie einst aufnehmen sollte, (nach ihrem irdischen Tod); sich selber aber waren sie eine noch drückendere Last, als die

Finsternis es war.

Weish. Kap.18
Tod der Erstgeburt der Ägypter; Schutz und Schonung des israelitischen Volkes.

1 Deine Heiligen befanden sich unterdessen im hellsten Licht (vgl.17,19f); deren Stimmen hörten die Ägypter wohl, konnten sie aber persönlich nicht sehen; noch priesen sie jene glücklich, daß sie nicht ebenso hatten leiden müssen wie sie selbst.

2 Ja, sie waren dankbar, daß jene, obschon zuerst mißhandelt, ihnen nicht Schaden zugefügt hatten; sie baten
sogar um Verzeihung für ihre Feindschaft. 3 Dagegen gabst du
ihnen die feuerflammende Säule als Wegführerin auf der Wanderung durch unbekanntes Land und als unschädliche Sonne für die ruhmvolle Wanderung. (2.Mos.13,21-22 + 2.3.5.Abs.5/S.72)

4 Jene dagegen hatten es verdient, des Lichts beraubt zu werden und in der Finsternis gefangen zu sein, weil sie deine Söhne in Gefangenschaft gehalten hatten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt mitgeteilt werden sollte.

18a) Gegenüberstellung der durch das Sterben der Erstgeburt dem Tode geweihten Ägypter und der aus dem göttlichen Strafgericht in Kades geretteten Israeliten.

5 Weil jene aber beschlossen hatten, die Kinder der Heiligen zu töten, und eins von den Kindern ausgesetzt aber gerettet worden war, so nahmst du zur Strafe ihre Kinder in Menge hinweg und ließest sie alle bis auf den letzten Mann in gewaltiger Wasserflut umkommen. (Meerteilung, 2.Mos.14,16ff + Weish.19,7f)

6 Jene Nacht wurde unseren Vätern im voraus angezeigt, damit sie sicher wüßten, auf welche Eidschwüre (beschworene Verheißungen) sie ihr Vertrauen setzten und
gutes Mutes wären; 7 und so wurde von deinem Volke die
Rettung der Gerechten und der Untergang seiner Feinde
erwartet; 8 denn wodurch du die Gegner straftest, eben

dadurch verherrlichtest du uns, indem du uns zu dir riefst.

9 Denn im Verborgenen brachten die heiligen Söhne trefflicher Eltern (oder des Heils?) ihr Opfer dar und stellten die göttliche Satzung einmütig fest [Denn die heiligen Kinder der Frommen opferten dir im Verborgenen und nahmen einträchtig das göttliche Gesetz an(13)], daß die Heiligen in gleicher Weise an den Gütern und an den Gefahren teilnehmen sollten, nachdem sie zuvor bereits die Lobgesänge ihrer Väter angestimmt hatten.

10 Dagegen erscholl das mißtönende Geschrei der Feinde, und die Wehklage derer, die ihre Kinder beweinten, verbreitete sich überallhin; 11 denn mit gleicher Strafe wurde der Knecht zugleich mit seinem HErrn gezüchtigt, und der Untertan erlitt dasselbe wie der König.

12 Alle ohne Ausnahme aber hatten durch dieselbe Todesart zahllose Tote, und die Überlebenden genügten nicht, um sie zu begraben, weil in einem einzigen Augenblick der vornehmste Teil ihrer Nachkommenschaft hinweggerafft worden war.

13 Während sie also vorher infolge ihrer Zauberkünste völlig ungläubig geblieben waren, bekannten sie jetzt bei der Vernichtung ihrer Erstgeborenen, daß das Volk (der Israeliten) [die Söhne] (oder Kinder) Gottes [sein]. [Denn während sie vorher, durch ihre Zauberer verhindert, ganz ungläubig waren, mussten sie jetzt beim Untergang ihrer Erstgeborenen bekennen, dass dies Volk Gottes [Söhne] (oder Kinder) [sind].(14)]

14 Denn zu der Zeit, wo tiefes Schweigen alles umfangen hielt und die Nacht sich in der Mitte ihres Laufes befand, 15 da fuhr dein Allmachtswort vom Himmel her von deinem Königsthron wie ein unerbittlicher Krieger in das dem Verderben geweihte Land herab; 16 als scharfes Schwert trug er deinen unwiderruflichen Befehl; er trat hin und verbreitete den Tod im ganzen Lande; den Himmel berührte er und schritt doch auf der Erde dahin.

18b) Die zum Tode geweihten Ägypter, sahen ihrem Tod im Traum voraus.

17 Da schreckten plötzlich furchtbare Traumbilder sie auf, und unerwartete Ängste befielen sie; 18 halbtot stürzten sie, der eine hier, der andere dort, zur Erde nieder und zeigten damit an, welches die Ursache ihres Todes sei; 19 denn die Träume, durch die sie beunruhigt worden waren, hatten dies ihnen zuvor kundgetan, damit sie nicht stürben, ohne zu wissen, warum sie solches Unheil erlitten.

18c) Die Pestplage der Israeliten in Kades gemildert durch das Eintreten Aarons.

20 Es hat freilich auch die Gerechten die Anfechtung des Todes getroffen: ein Sterben gar vieler von ihnen fand in der Wüste statt; doch das Zorngericht hielt nicht lange an; 21 denn ein unsträflicher Mann (Aaron) beeilte sich, als Vorkämpfer für sie aufzutreten. Indem er die Waffe seines heiligen Dienstes, nämlich Gebet und versöhnendes [sühnendes(15)] Räucherwerk, herbeibrachte, trat er dem Grimm entgegen und machte dem Unheil ein Ende; er zeigte so, daß er dein (Gottes) Diener war.

22 Er überwand aber den Zorn nicht durch Körperstärke, noch durch Waffengewalt, sondern durch das Wort (Gottes) bezwang er den Strafenden, indem er an die den Vätern geleisteten Eidschwüre und die mit ihnen geschlossenen Bündnisse erinnerte.

23 Denn als die Toten schon haufenweise übereinander dalagen, trat er dazwischen, brachte das Zorngericht zum Stillstand und schnitt ihm den Weg zu den noch Lebenden ab [trat er dazwischen und hielt den Zorn auf und schnitt ihm den Weg zu den Lebenden ab(16)].

24 Denn auf seinem langwallenden Talar war die ganze Welt (abgebildet) und der Ruhm der Väter auf den vier Reihen geschnittener Steine (angebracht) und deine Herrlichkeit (Majestät) auf der Binde seines Hauptes. 25 Vor diesen Wahrzeichen wich der Verderber (Würgengel) zurück, vor ihnen scheute er sich; denn die bloße Erprobung des (göttlichen) Zorns war ausreichend [denn es war schon genug, dass die Israeliten eine Probe des Zorns erfahren hatten(17)].

Verschiedenheit des Geschicks der Ägypter und der

Israeliten
bei den Ereignissen am Roten Meer.

Weish. Kap.19
Gottes Wunder an Freund und Feind.

1 Die Gottlosen aber bedrängte der erbarmungslose Zorn bis ans Ende; denn Gott wußte auch ihr zukünftiges Verhalten im voraus, 2 daß sie nämlich, obgleich sie selbst zum Auszuge gedrängt und sie geradezu vertrieben hatten, doch andern Sinnes werden und sie verfolgen würden.

3 Und in der Tat: während sie sich noch mitten in der Trauerfeier befanden und noch an den Gräbern ihrer Toten wehklagten, faßten sie mit einemmal einen andern, ganz verfehlten Entschluß und verfolgten wie entlaufene Sklaven die, welche sie eben noch unter Bitten zum Weggehen gedrängt hatten.

4 Denn es zog sie zu diesem Ausgang das verdiente Verhängnis und flößte ihnen Vergessenheit alles dessen ein, was geschehen war, damit sie die an ihren Heimsuchungen noch fehlende Strafe vollends erlitten 5 und damit dein Volk die wunderbare Wanderung ausführte, während jene einen ungewöhnlichen Tod erlitten.

6 Denn die ganze Schöpfung wurde in ihrer Eigentümlichkeit wiederum aufs neue umgeschaffen, indem sie ganz besonderen Befehlen gehorchte, damit deine Kinder (die Israeliten) unversehrt erhalten blieben.

7 Da sah man die Wolke (Odwolke), welche den Heereszug überschattete, und das Auftauchen trockenen Landes, wo vorher Wasser gestanden hatte: einen freien Weg aus dem Roten Meere hinaus und eine grünende Flur, die aus den reißenden Fluten emporgestiegen war. 8 Auf dieser zogen sie hindurch, das ganze Volk, von deiner Hand beschirmt, nachdem sie erstaunliche Wunder geschaut hatten. 9 Denn wie Rosse wurden sie geweidet, und wie Lämmer hüpften sie, indem sie dich, o HErr, als ihren Retter priesen. (2.Mos.14,16ff + Weish.18,5)

10 Denn sie gedachten noch alles dessen, was sie während

ihres Aufenthaltes in dem fremden Lande erlebt hatten, wie die Erde, statt die gewöhnlichen Tiere hervorzubringen, nur Mücken erzeugt hatte, und wie der Nilstrom - anstatt der Wassertiere - die Unmenge von Fröschen ausgespieen hatte.

11 Später aber sahen sie auch noch eine neue Art Vögel, als sie, von Lüsternheit getrieben, um Leckerbissen gebeten hatten; 12 denn um ihnen Befriedigung zu gewähren, stieg aus dem Meere ein Wachtelschwarm herauf.

19a) Die Ägypter und die Sodomiten.

13 Jedoch kamen die Strafen über die Frevler nicht, ohne daß Warnungszeichen durch furchtbare Blitzschläge vorausgegangen wären; denn mit Recht litten sie für ihre Bosheitstaten; sie hatten ja einen ganz ungewöhnlichen Fremdenhaß an den Tag gelegt.

14 Jene (die Sodomiten) nämlich hatten nur Unbekannte, die zu ihnen gekommen waren, nicht aufnehmen wollen, diese (die Ägypter) dagegen suchten Gastfreunde, die ihnen Gutes erwiesen hatten, zu Knechten zu machen. 15 Und nicht nur dieses, sondern – wofür noch die Strafe sie treffen wird – während jene die Fremden gleich anfangs feindselig aufgenommen hatten, 16 haben diese dagegen diejenigen, welche sie mit Festlichkeiten empfangen hatten und welche bereits zu voller Teilnahme an ihrem Bürgerrecht gelangt waren, mit schweren Fronarbeiten mißhandelt. 17 Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, wie einst jene an der Tür des Gerechten, als sie, von tiefer Finsternis umgeben, ein jeder den Eingang zu seiner Haustür suchten.

19b) Rückblick auf die mosaische Wunderzeit.

18 Denn die Elemente unterliegen durcheinander dem Wechsel, gerade wie auf einem Saiteninstrument die Töne der Melodie den Namen wechseln, während sie doch dem Klange nach stets dieselben bleiben, was sich aus der Betrachtung der damaligen Begebenheiten mit Sicherheit entnehmen läßt.

19 Denn Landtiere verwandelten sich in Wassertiere, und Schwimmtiere stiegen ans Land heraus; 20 das Feuer gewann im Wasser stärkere Kraft, und das Wasser vergaß im Feuer

seine löschende Kraft. 21 Die Flammen hinwiederum verzehrten nicht das Fleisch leichtvergänglicher Geschöpfe, die in sie hineingerieten, und ließen nicht die eisähnliche leichtschmelzbare Art der himmlischen Nahrung schmelzen. 22 Denn in allen Beziehungen hast du, o HErr, dein Volk geehrt und herrlich gemacht, hast es nie aus den Augen gelassen, sondern ihm allezeit und überall beigestanden.

[**Schlusswort Luthers**: 18 Denn die Elemente verändern ihr Wesen, so wie auf der Harfe die Töne je andere Melodien hervorbringen, obwohl der jeweilige Ton immer der gleiche bleibt. Dies ist aus der Betrachtung der Geschehnisse deutlich abzuleiten: 19 Landtiere wurden in Wassertiere verwandelt, und Wassertiere gingen ans Land. 20 Das Feuer behielt im Wasser die ihm eigene Natur, und das Wasser vergaß seine Kraft zum Löschen. 21 Wiederum verzehrten die Flammen nicht das zarte Fleisch der Tiere und brachten nicht die himmlische Speise zum Schmelzen, die doch so leicht schmilzt wie Eis. 22 HErr, du hast dein Volk in allem groß und herrlich gemacht und hast es nicht verachtet, sondern ihm allezeit und an allen Orten beigestanden.(18)]

Hauptthemen des Buches:
—Lebensratgeber.
—Beschreibung des Lebens im Jenseits, der Gläubigen und Ungläubigen. (Weish.3,1ff)
—Beschreibung des menschlichen Aufbaus. (Weish.9,13ff)
—Interpretation der Bücher Mose. (Weish.10,1ff)
—Die frevelhafte Anbetung oder Verehrung der Elemente. (Auch die Evolutionslehre. Weish.13,1ff + Weish.2,1ff)

Erklärungen + Änderungen:
—Weish.1,4 „Denn in *eine bösgesinnte Seele* [**einen bösgesinnten Menschen**] kehrt *die* [**ein Geist o. Engel der**] Weisheit nicht ein und nimmt *ihre* [**seine**] Wohnung nicht in einem der Sünde dienstbaren Leibe.“ – Seele bedeutet in diesem Zusammenhang Mensch oder Person. Mit Weisheit ist ein jenseitiger Weisheitsengel bzw. eine Geistperson der Weisheit gemeint, welcher sich nur bei einem gutgesinnten Menschen aufhält. [Swr. Seele]

—Weish.1,5 „Denn *der heilige* [**ein heiliger**] Geist (o. Engel) der Zucht meidet die Falschheit (Lüge); er hält sich fern von törichten Gedanken und wird verscheucht, wenn Ungerechtigkeit aufkommt.“ – Es ist ja nicht nur ein Geist, sondern es gibt viele Geister. Genauso gibt es nicht nur einen Menschen der ehrlich ist, sondern viele. Die Texte wurden wegen der Dreieinigkeitslehre im gesamten Buch der Weisheit falsch wiedergegeben. [Swr. Dreieinigkeit]
—Weish.1,6 „Denn ein menschenfreundlicher Geist (o. Engel) ist *die* [**der Geist der**] Weisheit und [**dieser**] läßt auch den Gotteslästerer nicht ungestraft *ob* [**wegen**] der Schuld seiner Lippen; denn Gott ist Zeuge seiner Nieren (d.h. der Kenner dessen, was in seinem Innern vorgeht), er ist der wahrhaftige Beobachter seines Herzens (seiner Gesinnung) und der Hörer seiner Reden.“ – Siehe die Erklärung zu Weish.1,5.
—Weish.1,7–8 „Denn *der Geist* [**die Geister**] des HErrn *erfüllt* [**erfüllen**] den Erdkreis, und er (Gott), der das All umfaßt, hat Kenntnis von jedem gesprochenen Wort (durch seine Geister bzw. Boten). 8 Darum bleibt keiner verborgen, der Unrechtes redet, und die strafende Gerechtigkeit geht an ihm nicht vorüber.“ – Es sind die Geister die Gott alles zutragen, dies geht auch aus dem Vers 9 hervor. [DgW 3.1.4/S.123f]
—Weish.1,11 „Hütet euch also vor unnützem Murren und bewahrt die Zunge vor Lästerrede; denn auch heimliches Gerede geht nicht ungestraft hin, und ein lügnerischer Mund vernichtet *die Seele* [**den irdischen Menschen, sie führt zur Trennung von Gott**].“ – Ein lügnerischer Mund führt erneut zum geistigen Tod.
—Weish.2,22 „und wollen nichts wissen von einem Ehrenpreis für unsträfliche *Seelen* [**Menschen**].“ – Siehe die Erklärung zu Weish.1,4.
—Weish.3,1 „Die *Seelen* [**Geister o. Geistkörper**] der Gerechten aber sind in Gottes Hand.“ – Siehe die Erklärung zu Weish.1,4.
—Weish.3,13 „sie wird ihren Lohn empfangen bei der Prüfung der *Seelen* [**Geister**].“ – Seele bedeutet in diesem Zusammenhang Geister oder Geistpersonen. [Swr. Seele]
—Weish.3,16 „Aber die Kinder von Ehebrechern gelangen nicht zur Vollendung, und alle, die aus gesetzwidrigem Ehebett hervorgegangen sind, gehen zugrunde.“ – Zugrunde in

diesem irdischen Leben, nicht daß sie für immer vernichtet wären.
—Weish.3,19 „denn das Ende eines gottlosen Geschlechts ist schlimm [**in der Unterwelt**].“ – Das Ende eines Gottlosen hier auf Erden unterscheidet sich meist nicht von einem Gläubigen der stirbt. Die Strafe kommt in der jenseitigen Unterwelt und manchmal auch noch im nächsten irdischen Leben. [Swr. Schicksal]
—Weish.4,11 „er wurde entführt, damit nicht die Schlechtigkeit seinen Sinn verdürbe und Arglist *seine Seele* [**seinen Geist**] verführte.“ – Die Person oder den Geistperson verführt.
—Weish.4,14 „denn wohlgefällig war *seine Seele* [**sein Geist**] dem HErrn, darum eilte *sie* [**er**] hinweg aus der Mitte der Bösen (durch den Tod).“
—Weish.4,19 „Denn er wird sie kopfüber hinabstürzen [**in die Unterwelt o. Hölle**], während sie lautlos (vor Schrecken) dastehen, und sie von Grund aus erschüttern; sie werden völlig verwüstet werden (in ihrer Gesinnung) und Qualen erleiden, und das Andenken [**auf Erden**] an sie wird erlöschen.“ – Dieser Vers bezieht sich auf die Qualen in der Unterwelt nach dem Tod eines Ungläubigen. Das irdische Andenken vergeht.
—[1]Weish.4,20 Auch hier die klare Äußerung, daß das Leben nach dem Tod nicht endet. Würde nach dem Tod nichts mehr kommen, wäre es sinnlos die Sünden zusammenzurechnen, da das Ergebnis ja immer die Vernichtung der Person wäre. Gott macht nichts vergebens, das Urteil hängt von den Sünden ab und auch das Strafmaß. Wie zum Beispiel die Anzahl der Jahre in der Hölle.
—[2]Weish.6,3 „Denn die Herrschaft ist euch (das war früher so) vom HErrn verliehen und [**auch**] die Gewalt [**ist**] vom Höchsten, 4 der eure Taten prüfen und eure Pläne erforschen wird.“ – In alter Zeit bestimmte Gott den Herrscher. Heute wählt das Volk ihre Herrscher selber, doch Rechenschaft für ihr Handeln fordert Gott nach ihrem Tod von ihnen. Es werden ganz sicher in der Zukunft wieder Zeitperioden kommen, wo Gott selber herrscht oder jemanden als Herrscher einsetzt.
—Weish.7,7 „Darum betete ich, da wurde mir Einsicht

verliehen; ich rief Gott an, da zog *der* [**ein**] Geist der Weisheit in mich ein." – Es ist ja nicht nur ein Geist weise, sondern es gibt viele Geister die Weisheit besitzen. Auch wurde sein Gehirn nicht verändert, so dass er weise wurde, sondern die Weisheit wurde ihm von Gott durch einen Engel der Weisheit übermittelt.

—Weish.7,27 „... von Geschlecht zu Geschlecht in heilige *Seelen* [**Menschen o. Geister**] eingeht, rüstet sie diese zu Gottesfreunden und Propheten aus." – Seelen bedeutet in diesem Zusammenhang Menschen, Geister oder Personen. Weil ja in einem Menschen sich ein Geist befindet und dieser als heilig angesehen wird, sofern er versucht Gottes Gebote zu halten, ist an dieser Stelle Geist oder Mensch passend.

—Weish.9,15 Dieser Vers beschreibt den Aufbau des Menschen, der aus dem irdischen Körper (o. der Hülle), der Seele (die zusätzliche Kraft) und aus der eigentlichen Person dem Geist besteht. Körper, Geist und Seele. (DgW 2.1.3.Abs.4/ S.55; 2.1.7.Abs.4ff/S.59)

—Weish.9,17 „Und wer hat deinen (Gottes) Ratschluß erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit verliehen und ihm *deinen* [**einen**] heiligen Geist von obenher (vom Himmel) gesandt hast (durch einen heiligen Engel)." – Es ist nicht ein Geist.

—Weish.9,18 „...ja, nur durch die Weisheit [**Gottes**] werden sie gerettet." – Hier ist nicht von menschlichem Wissen, von der sogenannten Wissenschaft die Rede, sondern von der göttlichen Weisheit. Von der Einsicht daß es einen Gott gibt und von den himmlischen Dingen.

—Weish.10,7 „...die als Denkmal einer ungläubigen *Seele* [**Person**] (Lots Frau) dasteht." – Seele steht hier für Person.

—Weish.10,16 „...sie zog ein in die *Seele* [**Person**] des Dieners des HErrn und trat gegen furchtbare Könige mit Zeichen und Wundern auf." – Seele steht hier für Person.

—Weish.11,26 „...denn *dein* [**ein**] (von dir stammender) unvergänglicher Geist ist in allen." – Es ist ja nicht ein buchstäblicher Teil Gottes der in allem ist, sondern schuf es ihm gleich als ein Ebenbild.

—Weish.12,6 „...und Eltern unter sich hatten, die mit eigener Hand Mörder hilfloser *Kinderseelen* [**Kinder**] waren, und hattest beschlossen, sie durch die Hände unserer Väter

auszurotten.“ – Seele steht für die nötige Kraft, um den Körper mit dem Geist zu steuern. Das Wort Seelen ist unpassend.
—Weish.12,10 „...und daß ihre Sinnesart sich in Ewigkeit (oder in Zukunft) nicht ändern würde [**ohne Zucht**].“ – Ohne Zucht würden sie sich nicht ändern. Deshalb ist die Zucht unerlässlich, um den Charakter zu ändern. Diese Zucht erfolgt in der Unterwelt des Jenseits, wenn die irdische Zucht nicht ausreicht die Menschen zum Gottglauben zu bewegen. Deshalb der Zusatz [**ohne Zucht**], weil sie sich ändern werden durch die Zucht. (DgW.3.6.1.Abs.2/S.196 + Röm.14,11/S.560)
—Weish.14,11 „...und zum Ärgernis für die *Seelen* [**Geister**] der Menschen und zum Fallstrick für die Füße der Unverständigen.“ – Hier steht Seelen für die Geister, welche die eigentlichen Personen sind.
—Weish.14,26 „...Befleckung der *Seelen* [**Geister**] (des eigenen Geistes) und unnatürlicher (gleichgeschlechtlicher) Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht.“ – Das Wort Seelen steht hier für die Geistpersonen, welche den Menschen innewohnen.
—Weish.15,2 „...Denn wenn wir auch [**Hochverrat gegen Dich begingen und weiterhin**] sündigen, gehören wir doch dir, da wir deine Macht kennen; wir wollen aber nicht [**mehr**] sündigen, da wir wissen, daß wir dir zugeteilt sind.“ – Die ursächliche Sünde fehlt im Text sowie das Wort mehr.
—Weish.15,8 „...wenn nämlich *die Seele,* die [**sein Körper**] (oder seine Hülle), [**der**] ihm geliehen worden ist, von ihm zurückgefordert wird (am Tag seines Todes).
—Weish.15,11 „...er hat ja den nicht erkannt, der ihn selbst gebildet (Gott) und ihm *die schaffende Seele* [**den schaffenden Geist**] eingehaucht und ihm den Lebensodem (die Lebenskraft - die Seele, dem Körper) eingeblasen hat.“ – Die schaffende Seele ist die Geistperson, welche Gott dem irdischen Körper einverleibt. Der Lebensodem ist die Seele, ist die nötige zusätzliche Kraft, welche erforderlich ist, um die Hülle zu steuern. (Irdischer Körper, Geistperson und Seele = Kraft). Im Himmel besteht der Körper bzw. die Hülle aus weniger verdichtetem Od, aber auch dort bestehen die Geschöpfe aus drei Teilen. Körper, Geist und Seele.
—Weish.16,14 „Hat ein Mensch dagegen einen andern durch

seine Bosheit getötet, so kann er den Lebensodem (das Leben o. die Lebenskraft), der einmal entflohen ist, nicht wieder zurückbringen und *die Seele die* [**den Mensch, der**] hinweggenommen ist, nicht befreien (oder retten).“ – Hier steht Seele für Mensch.
—Weish.16,26 „...sondern daß [**das umsetzten deines Wortes**] *dein Wort* es ist, welches die auf dich Vertrauenden erhält.“ – Nicht das Wort erhält den Vertrauenden, sondern das Befolgen der Vorschriften bzw. der Gebote Gottes ist es, was ihn erhält, weil Gott sich seiner Bedürfnisse annimmt.
—Weish.17,1 „...Groß sind deine Gerichte und unerforschlich; darum sind unerleuchtete *Seelen* [**Menschen**] in Irrtum verfallen.“ – Seelen steht in diesem Zusammenhang für Menschen.
—Weish.17,2 „...von der *ewigen* Vorsehung ausgeschlossen.“ – Sie sind nicht für ewig ausgeschlossen, aber in diesem Leben waren sie es. Deshalb wurde ewig gelöscht, es bezog sich nur auf ihr damaliges Leben.
—Weish.17,8 „...Schrecken und Ängste der kranken *Seelen* [**Menschen**] zu bannen.“ – Seelen steht in diesem Zusammenhang wieder für Menschen.
—Weish.17,19 „...*Denn* [**Doch**] die ganze übrige Welt erglänzte in strahlendem Licht, und jeder konnte ungehindert seine Geschäfte betreiben.“ – „Denn“ passt hier nicht, weil sich dieser Vers nicht auf den vorangegangenen Text bezieht, deshalb schrieb ich doch.
—Weish.18,13a „...Während sie also vorher infolge ihrer Zauberkünste völlig ungläubig geblieben waren, bekannten sie jetzt bei der Vernichtung ihrer Erstgeborenen, daß das Volk der (Israeliten) [**die Söhne**] *Sohn* Gottes *sei* [**sein**].“ – Nicht der Sohn Gottes, es war ja ein ganzes Volk, also ist hier die Mehrzahl passend. (vgl. Weish.19,6)
—Weish.18,13b „...Denn während sie vorher, durch ihre Zauberer verhindert, ganz ungläubig waren, mussten sie jetzt beim Untergang ihrer Erstgeborenen bekennen, dass dies Volk Gottes *Sohn* [**Söhne**] (oder Kinder) *ist* [**sind**]. – Nicht der Sohn Gottes, es war ja ein ganzes Volk, also ist hier die Mehrzahl passend. (vgl. Weish.19,6)

Bewertung:
Das Buch trägt seinen Titel zu Recht, denn es ist in der Tat

voller Weisheit.

Die **Erläuterungen** in den (**runden**) sowie die **Textergänzungen** in den [**eckigen**] Klammern stammen von Dr. Hermann Menge oder vom Herausgeber. Die Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926 diente als Grundlage für die vorliegende Überarbeitung. Die Zahlen in einer Klammer (1) geben Textergänzungen der Lutherbibel wieder. Zahlreiche Querverweise fehlen noch. Vom Herausgeber, Stand: 29.01.2023/vEv.

Sprüche (Spr.)

Spr. Kap.1
Freundlicher Ruf der Weisheit.

1 (Dies sind) die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel: (1.Kön.5,9-12) 2 damit man Weisheit und Zucht (= Gesittung) lernt, Verständnis gewinnt für verständige Reden, 3 damit man Zucht erlangt (oder: Bildung annimmt), welche Besonnenheit verleiht, Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Ehrenhaftigkeit, 4 damit den Unerfahrenen Klugheit zuteilwird, den Jünglingen Erkenntnis und Lebenskunst. 5 Auch der Weise möge sie vernehmen, um an Wissen zuzunehmen, und der Verständige möge sich (durch sie) Lebensklugheit aneignen, 6 um Sinnsprüche und bildliche Rede zu verstehen, die Worte der Weisen und ihre Rätsel (= dunklen Aussprüche). 7 Die Furcht des HErrn ist der Anfang der Erkenntnis; die Toren verachten Weisheit und Zucht (= Gesittung). (Spr.9,10; Ps.111,10; Hiob.28,28)

1a) Warnung vor Verführern.

8 Höre, mein Sohn, auf die Belehrung (oder: Zucht) deines Vaters und achte nicht gering die Unterweisung deiner Mutter! (Spr.6,20) 9 Denn sie sind ein schöner Kranz für dein Haupt und eine Schmuckkette für deinen Hals. (Spr.4,9)

10 Mein Sohn, wenn Sünder (= böse Menschen) dich locken, so willige nicht ein. 11 Wenn sie zu dir sagen: »Komm mit uns! Wir wollen auf Bluttaten ausgehen, dem Unschuldigen ohne Ursache auflauern! 12 Wir wollen sie verschlingen wie das Totenreich, lebendig und mit Haut und Haaren, wie solche, die in die Grube hinabgefahren sind! 13 Allerlei kostbares Gut wollen wir gewinnen, wollen unsere Häuser mit Raub anfüllen! 14 Du sollst gleichen Anteil mit uns haben: wir wollen alle eine gemeinsame Kasse haben!« 15 Mein Sohn, schließe dich ihnen auf ihren Wegen nicht an, halte deinen Fuß von ihrem Pfade zurück! 16 Denn ihre Füße laufen dem Bösen (oder: Verderben) zu und haben Eile, Blut zu vergießen.

17 Denn vergeblich ist das Netz ausgebreitet vor den Augen des gesamten Vogelvolkes; 18 vielmehr machen sie Anschläge gegen ihr eigenes Blut, stellen ihrem eigenen Leben nach. 19
So ergeht es (schließlich) allen, die nach unrechtem Gewinn trachten: dieses (Trachten) kostet seinem Besitzer das (eigene) Leben.

1b) Die Bußpredigt der Weisheit.

20 Die Weisheit erhebt ihren Ruf (= predigt) laut auf der Straße, lässt ihre Stimme auf den Märkten (oder: freien Plätzen) erschallen; 21 an der Ecke lärmerfüllter Straßen predigt sie; in den Eingängen der Stadttore, in der ganzen Stadt hält sie ihre Reden: (Spr.8,1) 22 »Wie lange noch wollt ihr Einfältigen die Einfältigkeit lieben und ihr Spötter Gefallen am Spotten finden und ihr Toren Erkenntnis hassen? 23
Wendet euch meiner Zurechtweisung zu! Seht, ich will euch meinen Geist hervorströmen (= meinem Unmut gegen euch freien Lauf) lassen, will euch meine Worte (= Warnungen oder: Drohungen) kundtun.

1c) Gott warnt uns Menschen vor einem bevorstehenden Gericht durch Wetter- bzw. Naturkatastrophen und Propheten.

24 Weil ich gerufen habe und ihr mich abgewiesen habt, weil ich mit der Hand gewinkt habe und niemand darauf geachtet hat, (Jes.65,2; Jes.65,12) 25 ihr vielmehr jeden Ratschlag von mir verworfen und auf meine Zurechtweisung nichts gegeben habt: 26 so will auch ich bei eurem Unglück lachen, will spotten, wenn der Schrecken über euch kommt, (Spr.3,34) 27
wenn der Schrecken euch überfällt wie ein Unwetter und euer Verderben wie ein Sturmwind heranzieht, wenn Angst und Bedrängnis über euch hereinbrechen. (Jak.5,17+18) 28
Alsdann werden sie nach mir (Gott) rufen, aber ich werde nicht antworten (oder: hören); sie werden mich eifrig suchen, aber mich nicht finden. (Jes.59,2; Micha.3,4) 29 **Weil sie die Erkenntnis gehasst und sich der Gottesfurcht nicht zugewandt,** 30 **meinen Ratschlägen kein Gehör geschenkt, jede Zurechtweisung von mir verschmäht haben: –** 31
darum sollen sie die Frucht ihres Tuns zu schmecken

bekommen und sich an ihren eigenen Anschlägen satt essen. (Jes.3,10–11) 32 Denn den Einfältigen bringt ihr eigenes Widerstreben den Tod, und ihre eigene Sorglosigkeit stürzt die Toren ins Verderben; (Spr.8,36) 33 wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen und wohlgemut sein ohne Angst vor Unheil.« (Spr.8,34)

Sprüche 2

Die Weisheit bewahrt vor dem Verderben.

1 Mein Sohn, wenn du meine Lehren annimmst und meine Weisungen bei dir verwahrst, 2 indem du dein Ohr auf Weisheit lauschen lässt und dein Herz der Einsicht zuwendest, 3 ja, wenn du nach der Verständigkeit rufst und deine Stimme laut nach der Einsicht erschallen lässt, (Jak. 1,5) 4 wenn du nach ihr suchst wie nach Silber und ihr nachspürst wie verborgenen Schätzen: 5 dann wirst du die Furcht vor dem HErrn verstehen lernen und die Erkenntnis Gottes gewinnen – 6 denn der HErr ist's, der Weisheit verleiht: aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht; 7 er hält für die Rechtschaffenen Glück in Bereitschaft und ist ein Schild für die, welche unsträflich wandeln, (Pred. 7,29) 8 indem er die Pfade des Rechts behütet und über dem Ergehen seiner Frommen wacht -; 9 dann wirst du Verständnis gewinnen für Gerechtigkeit und Recht, für Rechtschaffenheit (und überhaupt) für jegliche Bahn des Guten.

10 Denn Weisheit wird in dein Herz einziehen und Erkenntnis deiner Seele erfreulich sein; 11 Besonnenheit wird über dich wachen und Einsicht dich behüten, 12 indem sie dich vor dem Wege der Bösen bewahrt, vor den Menschen, die Verkehrtes (= Trug) reden, 13 vor denen, welche die geraden Pfade verlassen, um auf den Wegen der Finsternis zu wandeln; 14 die ihre Freude daran haben, Böses zu verüben, und über boshafte Verkehrtheit frohlocken; 15 deren Pfade krumm (oder: falsch gerichtet) sind und die in ihren Bahnen auf Abwege geraten -; 16 indem sie dich vom Eheweibe eines anderen fernhält, von der fremden Frau, die glatte Reden führt, (Spr. 6,24; Spr. 7,5; Spr. 5,3) 17 die den trauten Freund ihrer Jugend verlassen und den vor ihrem Gott geschlossenen

Ehebund vergessen hat; 18 denn zum Tode sinkt ihr Pfad hinab, und zum Schattenreich (führen) ihre Bahnen; (Spr. 5,5-6) 19 keiner von denen, die zu ihr eingehen (= die sich mit ihr einlassen), kehrt zurück, und keiner erreicht die Pfade des Lebens -; 20 damit du auf dem Wege der Guten wandelst und die Pfade der Gerechten einhältst. 21 Denn die Rechtschaffenen werden das Land bewohnen und die Unsträflichen darin übrigbleiben; (Ps. 37,9; Ps. 37,29; Matth. 5,5) 22 die Gottlosen aber werden aus dem Lande ausgerottet und die Treulosen aus ihm entwurzelt (oder: herausgerissen). (Ps. 37,10; Ps. 37,22)

Sprüche 3

Vom Segen der Gottesfurcht und Weisheit.

1 Mein Sohn, vergiss meine Belehrung nicht und lass dein Herz meine Weisungen bewahren; 2 denn langes Leben und Jahre des Glücks und Wohlergehen werden sie dir in Fülle bringen. – (Spr. 4,10; 3.Mose 18,5) 3 Liebe und Treue dürfen dich nicht verlassen: binde sie dir um den Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, (Spr. 6,21; 5.Mose 6,8; Jer. 31,33) 4 so wirst du Gunst und Beifall gewinnen bei Gott und den Menschen. – (Luk. 2,52)

5 Vertraue auf den HErrn mit ganzem Herzen und verlass dich nicht auf eigene Klugheit; 6 denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir die Pfade ebnen. – 7 Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HErrn und halte dich fern vom Bösen: (Jes. 5,21) 8 das wird Arznei für deinen Leib sein und Labsal für deine Glieder. – (Spr. 4,22)

9 Ehre den HErrn mit (Gaben von) deinem Vermögen und mit den Erstlingen deines gesamten Feldertrags, (2.Mose 23,19) 10 so werden deine Scheunen mit Überfluss sich füllen und deine Kufen von Most überfließen. –

11 Mein Sohn, verschmähe nicht die Zucht des HErrn und sei nicht unwillig über seine Strafe; (Hiob 5,17-19; Hebr. 12,5-6) 12 denn wen der HErr lieb hat, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn (oder: das Kind), mit dem er's gut meint. (Offenb. 3,19)

13 Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt hat, und wohl
dem Manne, der Einsicht gewinnt! (Matth. 13,44) 14 Denn
besser ist ihr Erwerb als der von Silber, und ihr Besitz ist mehr
wert als Gold; (Spr. 8,10; Spr. 8,19) 15 kostbarer ist sie als
Perlen, und alle Kleinodien kommen ihr nicht gleich. (Matth.
13,45-46) 16 Langes Leben liegt in ihrer Rechten, in ihrer
Linken Reichtum und Ehre. (Spr. 3,2) 17 Ihre Wege sind
beglückende Wege, und alle ihre Pfade sind Wohlergehen. 18
Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergriffen haben,
und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen. –

19 Der HErr hat durch Weisheit die Erde gegründet und den
Himmel durch Einsicht festgestellt; (Spr. 8,24-30) 20 durch
seine Erkenntnis sind die Fluten der Tiefe (als Quellen)
hervorgebrochen, und die Wolken lassen den Tau
herabträufeln. – 21 Mein Sohn, lass sie nicht aus deinen
Augen entschwinden; halte fest an kluger Überlegung und
Besonnenheit: 22 so werden sie Leben für deine Seele sein und
ein schöner Schmuck für deinen Hals; (Spr. 1,9) 23 dann wirst
du deinen Weg in Sicherheit wandeln und mit deinem Fuß
nicht anstoßen. 24 Wenn du dich schlafen legst, braucht dir
nicht zu grauen; und legst du dich nieder, so wird dein
Schlummer süß sein; (Ps. 3,6; Ps. 4,9) 25 du brauchst dich
nicht vor plötzlichem Schrecken zu fürchten, auch nicht vor
der Vernichtung der Gottlosen, wenn sie hereinbricht; 26
denn der HErr wird deine Zuversicht sein und deinen Fuß vor
dem Fallstrick behüten. (Spr. 10,29)

Ermahnung zum Wohltun und zur Friedfertigkeit.

27 Versage keinem Bedürftigen eine Wohltat, wenn es in
deiner Macht steht, sie zu erweisen. 28 Sage nicht zu deinem
Nächsten (= Volksgenossen): »Geh (jetzt) und komm mal
wieder!« und »Morgen will ich es dir geben«, während du es
doch schon jetzt tun kannst. –

29 Ersinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, während er
arglos neben dir wohnt (oder: bei dir weilt). – 30 Fange mit
keinem Menschen Streit ohne Ursache an, wenn er dir nichts
Böses zugefügt hat. – 31 Sei nicht neidisch auf gewalttätige
Menschen und verstehe dich nicht zu einem von ihren Wegen!
32 Denn wer sich auf Abwege begibt, ist dem HErrn ein

Gräuel, aber mit den Redlichen hält er treue Freundschaft. (Ps.25,14)

33 Der Fluch des HErrn (lastet) auf dem Hause des Gottlosen,
aber die Wohnung der Gerechten segnet er; 34 für die Spötter
wird er selbst ein Spötter, aber den Demütigen gibt er Gnade.
(Spr. 1,26; 1.Petr. 5,5) 35 Zu Ehren gelangen die Weisen, aber
den Toren verschafft die Schande einen Namen.

Sprüche 4

Väterliche Mahnung.

1 Hört, ihr Kinder, die väterliche Unterweisung und merkt
wohl auf, um Einsicht zu lernen! 2 Denn treffliche Lehre gebe
ich euch: lasst meine Weisungen nicht unbeachtet! 3 Denn als
ich noch als Sohn bei meinem Vater war, als zartes und
einziges Kind unter der Obhut meiner Mutter, 4 da belehrte er
mich und sagte zu mir: »Lass dein Herz meine Worte
festhalten! Beobachte meine Weisungen, so wirst du leben.
(3.Mose 18,5) 5 Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Einsicht,
vergiss sie nicht und weiche nicht ab von den Worten meines
Mundes! (Spr. 3,1) 6 Lass sie nicht außer acht, so wird sie
dich behüten; gewinne sie lieb, so wird sie dich beschirmen. 7
Mit dem besten Teil deiner Habe erwirb dir Weisheit, und um
den Preis deines ganzen Vermögens verschaffe dir Einsicht! 8
Halte sie hoch, so wird sie dir Ansehen verleihen, wird dich zu
Ehren bringen, wenn du sie mit Liebe umfängst; 9 sie wird dir
einen schönen Kranz aufs Haupt setzen, eine herrliche Krone
dir bescheren.« (Spr. 1,9)

10 Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, so werden
dir viele Lebensjahre zuteilwerden. (Spr. 3,2) 11 Über den
Weg der Weisheit will ich dich belehren, will dich auf rechten
Bahnen einhergehen lassen; (Ps. 32,8; Ps. 27,11) 12 wenn du
(auf ihnen) wandelst, wird dein Schritt nicht gehemmt sein,
und wenn du läufst, wirst du nicht zu Fall kommen. 13 Halte
an der Zucht fest, lass sie nicht fahren! Bewahre sie, denn sie
ist dein Leben. 14 Begib dich nicht auf den Pfad der Gottlosen
und schreite nicht einher auf dem Wege der Bösen! (Spr. 1,10;
Ps. 1,1) 15 Meide ihn, gehe nicht auf ihn hinüber! Wende dich

von ihm ab und gehe daran vorüber! 16 Denn sie können nicht schlafen, wenn sie nicht Böses (zuvor) getan haben; und der Schlaf ist ihnen geraubt, wenn sie nicht jemand verführt haben; 17 denn das Brot, das sie essen, ist Gottlosigkeit, und der Wein, den sie trinken, ist Gewalttätigkeit. 18 Aber der Pfad der Gerechten gleicht dem Glanz des Morgenlichts, das immer heller leuchtet bis zur vollen Tageshöhe. 19 Der Weg der Gottlosen ist wie dunkle Nacht; sie gewahren nicht, worüber sie straucheln. (Spr. 13,9; Spr. 24,20)

20 Mein Sohn, merke auf meine Worte, leihe meinen Reden dein Ohr! 21 Lass sie deinen Augen nie entschwinden, bewahre sie im Innersten deines Herzens! 22 Denn Leben sind sie für jeden, der sie erfasst, und heilsame Arznei für seinen ganzen Leib. (Spr. 3,8; Spr. 3,13-16) 23 Mehr als alles, was man zu bewachen hat, behüte dein Herz; denn von ihm hängt das Leben ab. 24 Tu Falschheit des Mundes von dir ab und lass Lug und Trug fern von deinen Lippen sein! 25 Dann können deine Augen geradeaus schauen und deine Augenlider frei vor dich hinblicken. 26 Lass deinen Fuß auf gerader Bahn gehen und alle deine Wege fest gerichtet sein! (Hebr. 12,13) 27 Weiche nicht nach rechts noch nach links ab; halte deinen Fuß vom Bösen fern! (5.Mose 5,29)

Sprüche 5

Warnung vor der Verführerin.

1 Mein Sohn, merke auf meine Weisheit und leihe meiner Einsicht dein Ohr, 2 um Besonnenheit zu beobachten und damit deine Lippen Erkenntnis bewahren. 3 Denn von Honigseim triefen die Lippen der fremden Frau, und glätter als Öl ist ihr Gaumen (= Mund); (Spr. 2,16-19) 4 aber zuletzt ist sie bitter wie Wermut, scharf wie ein zweischneidiges Schwert. 5 Ihre Füße steigen zum Tode hinab, ihre Schritte sind geradeswegs zur Unterwelt (oder: auf das Totenreich) gerichtet. 6 Damit du nicht den Weg des Lebens einschlägst, sind ihre Bahnen unstet, ohne dass du es merkst.

7 Nun denn, mein Sohn, höre auf mich und weiche nicht ab von den Worten meines Mundes! 8 Halte deinen Weg fern von

ihr und nahe dich nicht der Tür ihres Hauses, 9 damit du nicht anderen deine Ehre (oder: Jugendblüte? Vermögen?) hingeben musst und (den Ertrag) deiner Jahre einem unerbittlichen (Rächer); 10 damit nicht Fremde sich an deinem Vermögen sättigen und dein mühsam Erworbenes nicht in das Haus eines andern kommt, 11 und du nicht schließlich seufzen musst, wenn dir Leib und Fleisch dahingeschwunden ist, 12 und du klagen musst: »Ach, warum habe ich die Zucht gehasst, und warum hat mein Herz die Warnung missachtet! 13 Warum habe ich nicht auf die Stimme meiner Lehrer gehört und meinen Erziehern kein Gehör geschenkt! 14 Beinahe wäre ich ganz ins Verderben geraten inmitten der Gerichtsversammlung und in der Gemeinde!«

15 Trinke Wasser nur aus deiner eigenen Zisterne (= Brunnen) und Quellwasser aus deinem eigenen Born! 16 Sollen deine Quellen sich auf die Straße ergießen, deine Wasserbäche auf die freien Plätze? 17 Nein, dir allein sollen sie angehören und keinem Fremden neben dir. 18 Dein Brunnquell möge gesegnet sein, dass du am Weibe deiner Jugend dich erfreust! 19 Das liebreizende Reh, die anmutige Gazelle – ihr Busen möge dich allezeit ergötzen, in ihrer Liebe sei immerdar trunken! 20 Denn warum wolltest du, mein Sohn, an einer Fremden dich ergötzen und den Busen einer anderen umarmen? – 21 Denn vor den Augen des HErrn liegen die Wege eines jeden offen da, und auf alle seine Pfade gibt er acht. 22 Die eigenen Verschuldungen fangen ihn, den Gottlosen, und durch die Bande seiner Sünde wird er festgehalten. 23 Sterben wird ein solcher infolge des Mangels an Zucht und ob seiner großen Torheit zum Sturz hintaumeln.

Sprüche 6

Warnung vor Bürgschaften, vor Faulheit und Falschheit.

1 Mein Sohn, hast du dich für deinen Nächsten verbürgt, für einen andern dich durch Handschlag verpflichtet, (Spr. 11,15; Spr. 17,8; Spr. 20,16) 2 bist du durch ein mündliches Versprechen gebunden und hast du dich durch eine Zusage verstricken lassen, 3 so tu doch ja dies, mein Sohn, damit du

wieder frei wirst – denn du bist in die Gewalt deines Nächsten gefallen -: Gehe hin, wirf dich vor ihm nieder und bestürme deinen Nächsten mit Bitten! 4 Gönne deinen Augen keinen Schlaf und deinen Augenlidern keinen Schlummer! 5 Mache dich frei von ihm wie eine Gazelle aus der Hand (des Jägers) und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers! –

6 Gehe hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihr Tun an, damit du klug wirst. (Spr. 10,4; Spr. 20,4) 7 Obgleich sie kein Oberhaupt, keinen Vorsteher und Gebieter hat, 8 sorgt sie doch im Sommer für ihren Unterhalt, sammelt in der Erntezeit ihre Nahrung ein. 9 Wie lange noch willst du liegen bleiben, du Fauler? Wann endlich willst du von deinem Schlaf dich erheben? 10 »Noch ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände falten, um auszuruhen!« (Spr. 24,33-34) 11 So kommt denn die Verarmung an dich heran wie ein Schnellläufer (oder: Landstreicher) und der Mangel wie ein gewappneter Mann. –

12 Ein nichtswürdiger Mensch, ein heilloser Mann ist, wer mit Lug und Trug des Mundes umhergeht, (Spr. 10,31-32) 13 wer mit den Augen blinzelt, mit den Füßen scharrt, mit den Fingern Zeichen gibt, (Spr. 10,10) 14 wer hinterlistige Pläne im Herzen ersinnt, allezeit böse Anschläge schmiedet und Händel anstiftet. 15 Darum wird ihn das Verderben plötzlich ereilen; unvermutet wird er zerschmettert werden unheilbar. –

16 Sechs Dinge sind es, die der HErr hasst, und sieben sind seinem Herzen ein Gräuel: 17 hochmütige Augen, eine Lügenzunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen; 18 ein Herz, das tückische Anschläge schmiedet, Füße, die eilends zu bösem Tun laufen; 19 wer als falscher Zeuge Lügen aussagt und Hader anstiftet unter Brüdern. (Spr.3,32 + 8,13 + 11,1 + 15,8 + 19,5 + 17,15 + 20,10; 5.Mos.27,11ff)

Warnung vor Ehebruch.

20 Mein Sohn, halte das Gebot deines Vaters fest und lass nicht die Weisung deiner Mutter fahren! (Spr. 1,8) 21 Binde sie dir beständig aufs Herz, schlinge sie dir um den Hals! (Spr. 3,3) 22 Wenn du umhergehst, möge sie dich geleiten; wenn du dich niedergelegt hast, möge sie dich bewachen, und bist du aufgewacht, so möge sie sich mit dir unterreden. (Ps.

119,172) 23 Denn das Gebot ist eine Leuchte und die Weisung ein Licht; und die Zurechtweisungen der Zucht sind der Weg zum Leben(sglück): 24 sie sollen dich bewahren vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge einer fremden Frau. (Spr. 2,16) 25 Trage in deinem Herzen kein Verlangen nach ihrer Schönheit und lass dich nicht von ihr durch ihre Blicke (oder: ihr Augenzwinkern) fangen! 26 Denn der Preis für eine Buhldirne beträgt höchstens einen Laib Brot, aber eine verheiratete Frau macht Jagd auf die kostbare Seele.

27 Kann wohl jemand Feuer in den Bausch des Gewandes fassen, ohne dass seine Kleider in Brand geraten? 28 Oder kann jemand über glühende Kohlen gehen, ohne sich die Füße zu verbrennen? 29 Ebenso ergeht es dem, der sich mit der Ehefrau eines andern einlässt: keiner, der sie berührt, kommt ungestraft davon. (Spr. 5,10-14) 30 Man verachtet den Dieb nicht, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, wenn ihn hungert; 31 doch wenn er ertappt wird, mag (muss) er siebenfachen Ersatz leisten, (am Ende gar) das ganze Vermögen seines Hauses hingeben; 32 wer aber mit einem verheirateten Weibe Ehebruch begeht, ist von Sinnen; nur wer sich selbst zugrunde richten will, tut so etwas. (1.Kor. 6,18) 33 Schläge und Schmach trägt er als Lohn davon, und seine Schande ist unauslöschlich; 34 denn Eifersucht ist wilder Zorn eines Ehemannes, und am Tage der Rache übt er keine Schonung: 35 er lässt sich auf keinerlei Sühnegeld ein und bleibt unerbittlich, magst du ihm auch noch so viele Geschenke bieten.

Sprüche 7

Der Weg der Unzucht.

1 Mein Sohn, bewahre meine Warnungen und halte meine Gebote im Gedächtnis fest! 2 Bewahre meine Gebote, so wirst du leben, und hüte meine Lehren wie deinen Augapfel! 3 Binde sie dir um die Finger, schreibe sie dir auf die Tafel deines Herzens! (Spr. 3,3) 4 Sage zur Weisheit: »Du bist meine Schwester«, und nenne die Einsicht deine vertraute Freundin, 5 damit sie dich von dem Eheweibe eines andern fernhält, von der fremden Frau, die glatte Reden führt. (Spr. 2,16)

6 Denn als ich (einmal) am Fenster meines Hauses durch mein
Gitter hinausschaute, 7 da sah ich unter den Unerfahrenen,
bemerkte ich unter den jungen Leuten einen unverständigen
Jüngling, 8 der auf der Straße hin und her ging, in der Nähe
ihrer Ecke, und in der Richtung nach ihrem Hause schritt, 9 in
der Dämmerung, am Abend des Tages, tief in der Nacht und in
der Finsternis. 10 Da kam ihm auf einmal eine Frau entgegen
im Anzug einer Lustdirne und mit arglistigem Herzen. 11 Sie
ist in leidenschaftlicher Aufregung und wilder Unruhe, ihre
Füße halten's in ihrem Hause nicht aus; 12 bald ist sie auf der
Straße, bald auf den freien Plätzen, und neben jeder Ecke
lauert sie. 13 Nun hascht sie ihn, küsst ihn und sagt zu ihm
mit frecher Miene: 14 »Dankopfer war ich schuldig: heute
habe ich meine Gelübde entrichtet; (3.Mose 3,3-4) 15 darum
bin ich ausgegangen dir entgegen, um dich aufzusuchen, und
habe dich nun gefunden. 16 Mit Teppichen habe ich mein
Lager hergerichtet, mit bunten Decken von ägyptischem
Linnen; 17 ich habe mein Bett mit Myrrhe, Aloe und Zimt
besprengt. 18 Komm, wir wollen uns an der Liebe berauschen,
bis zum Morgen in Liebeslust schwelgen! 19 Denn der Mann
ist nicht daheim, er ist weithin auf Reisen gegangen; 20 die
Geldtasche hat er mit sich genommen: erst am Vollmondstage
kommt er wieder heim.« 21 Durch ihr eifriges Zureden
verführte sie ihn, mit ihrem glatten Geschwätz riss sie ihn
fort: 22 betört folgte er ihr wie ein Stier, der zur Schlachtung
geht, und wie ein Hirsch, der ins Netz rennt, 23 bis ein Pfeil
ihm das Herz durchbohrt; wie ein Vogel dem Fanggarn zueilt,
ohne zu ahnen, dass es um sein Leben geht.

24 Nun denn, mein Sohn, so höre auf mich und achte auf die
Mahnungen meines Mundes! 25 Lass dein Herz sich nicht auf
ihre Wege locken, verirre dich nicht auf ihre Pfade! 26 denn
viele Erschlagene hat sie zu Boden gestreckt, und zahlreich
sind die, welche sie alle gemordet hat. 27 Ihr Haus bildet den
Eingang zur Unterwelt, Wege, die zu den Kammern des Todes
hinabführen. (Spr. 2,18-19)

Sprüche 8

Der Wert der Weisheit.

1 Horch! Die Weisheit ruft vernehmlich, und die Einsicht lässt ihre Stimme erschallen! (Spr. 1,20-33) 2 Oben auf den Höhen am Wege, da wo die Pfade zusammenlaufen (= am Scheideweg), hat sie sich aufgestellt; 3 neben den Toren, am Ausgang der Stadt, am Eingang der Pforten ruft sie laut: 4 »An euch, ihr Männer, richte ich meinen Ruf, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder. 5 Gewinnt (= erwerbt), ihr Einfältigen, Einsicht in Klugheit, und ihr Toren, gewinnt Einsicht in Verständigkeit! 6 Hört zu! Denn ich habe Wertvolles zu sagen, und meine Lippen will ich auftun zu (auf-) richtiger Rede; 7 denn mein Mund spricht Wahrheit aus, und Unehrlichkeit ist ein Gräuel für meine Lippen. 8 Aufrichtig sind alle Reden meines Mundes: es ist nichts Hinterlistiges und Trügerisches in ihnen; 9 sie sind sämtlich klar für den Verständigen und richtig für die zur Erkenntnis Gelangten. 10 Nehmt Unterweisung lieber an als Silber, und Erkenntnis lieber als auserlesenes Gold! (Spr. 3,14) 11 Denn die Weisheit ist besser als Korallen (oder: Perlen), und alle Kleinode kommen ihr nicht gleich.

12 Ich, die Weisheit, stehe im Bunde mit der Klugheit und verfüge über Erkenntnis wohldurchdachter Pläne. 13 Die Furcht des HErrn besteht im Hass gegen das Böse; Hoffart, Hochmut und bösen Wandel sowie den Mund (= die Rede) des Truges hasse ich. (Spr. 6,12-19) 14 Mir steht kluger Rat und Überlegung zu Gebot, ich verfüge über Einsicht, und ich besitze Tatkraft. 15 Durch mich üben die Könige ihre Königsmacht aus und erlassen die Machthaber gerechte Verordnungen; (Spr. 16,12; Pred. 10,16) 16 durch mich betätigen sich die Herrscher als Herrscher und alle Richter auf Erden als Edle. 17 Ich liebe, die mich lieben, und wer mich eifrig sucht, der findet mich. 18 Reichtum und Ehre sind bei mir zu finden, bleibender Wohlstand und Gerechtigkeit (= gerechter Lohn); 19 was ich einbringe, ist wertvoller als feines, gediegenes Gold, und mein Ertrag kostbarer als auserlesenes Silber. 20 Ich wandle auf dem Pfade der Gerechtigkeit, mitten auf den Bahnen des Rechts, 21 um denen, die mich lieben, bleibenden Besitz zu verschaffen und ihre Schatzkammern zu füllen.«

8a) Die Weisheit als Gottes Liebling und der Bezug auf den

einzig gezeugten Sohn Gottes: Jesus.

22 »Der HErr hat mich geschaffen als den Erstling seiner Schöpfertätigkeit (Joh.1,1ff), als das früheste seiner Werke in der Urzeit. (Hiob.28,27) 23 Von Ewigkeit her bin ich gebildet, von Anbeginn an, vor den Uranfängen der (geistigen) Erde (bzw. der restlichen Schöpfung). 24 Als noch keine Fluten der Tiefe (= keine Weltmeere) da waren, bin ich geboren worden, ehe es wasserreiche Quellen gab. 25 Bevor die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln bin ich geboren worden, 26 als er die (geistige) Erde und die Fluren noch nicht geschaffen hatte und die ersten Schollen des Erdreichs. 27 Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er das Himmelsgewölbe feststellte (oder: abmaß) über der weiten Urflut; (Hiob.26,10) 28 als er die Wolken droben befestigte (oder: aufhängte), als er die Quellen aus den Fluten der Tiefe mit Macht hervorbrechen ließ; 29 als er dem Meer seine Grenze setzte, damit die Wasser seine Schranke nicht überschritten, als er die Grundpfeiler der Erde feststellte: (Hiob.38,10-11; Ps.104,9) 30 da war ich als Künstlerin (die Weisheit) (oder: vertraute Freundin oder: sein Pflegling oder: Liebling) ihm zur Seite und war voller Entzücken (oder: seine Wonne) Tag für Tag, indem ich vor seinen (Gottes) Augen allezeit *spielte, 31 indem ich auf seiner weiten Erdenwelt (in Gottes Reich) mein Spiel trieb und mein Entzücken an den Menschenkindern hatte.« (5.Mose 33,3)

***Spr.8,30f:** Dieser Satz nimmt Bezug auf Jesus, der Erstling der Schöpfung.

8b) Folgt der Weisheit bzw. der Lehre Gottes und Jesu.

32 »Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich! Denn glückselig sind, die meine Wege einhalten (die Wege der Weisheit bzw. der Lehre Gottes und Jesu). 33Höret auf meine Unterweisung, damit ihr weise werdet, und verwerft sie nicht! 34 Wohl dem Menschen, der mir Gehör schenkt, indem er Tag für Tag an meiner Tür wacht und die Pfosten meiner Tore hütet! 35 Denn wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen beim HErrn; (Spr.3,2; Joh.14,6) 36 wer mich aber verfehlt, der fügt seiner eigenen Seele (Person) Schaden zu: alle, die mich hassen, lieben den Tod.«

Sprüche 9

Weisheit und Torheit laden zum Mahle.

1 Die Weisheit hat sich ihr Haus gebaut, hat ihre sieben
Säulen (= Tragpfeiler) aufgerichtet; 2 sie hat ihr Schlachtvieh
geschlachtet, ihren Wein gemischt, auch ihre Tafel zugerüstet;
(Matth. 22,4) 3 sie hat ihre Mägde ausgesandt und lässt oben
auf den höchsten Punkten der Stadt die Einladung ergehen: 4
»Wer einfältig (oder: unerfahren) ist, kehre hier ein!« Und den
Unverständigen lässt sie sagen: 5 »Kommt her, esst von
meinem Brot (= nehmt teil an meinem Mahl) und trinkt von
dem Wein, den ich gemischt habe! 6 Lasst die Torheit fahren,
damit ihr lebt, und geht einher auf dem Wege der Einsicht!« –
(Spr. 1,22)

7 Wer einen Spötter zurechtweist, zieht sich Beschimpfung zu,
und wer einen Gottlosen tadelt, hat Schande davon. 8 Tadle
den Spötter nicht, sonst wird er dich hassen; tadle den
Weisen, so wird er dich liebgewinnen. (Spr. 23,9) 9 Gib dem
Weisen, so wird er noch weiser werden; belehre den
Gerechten (oder: Frommen), so wird er an Wissen zunehmen.

10 Die Furcht des HErrn ist der Anfang der Weisheit, und die
Erkenntnis des heiligen (Gottes) ist Einsicht. – (Spr. 1,7) 11
»Denn durch mich werden deiner Tage viele werden und die
Jahre deines Lebens sich mehren. (Spr. 3,2; Spr. 3,16) 12
Wenn du weise bist, so bist du es zu deinem eigenen Besten;
bist du aber ein Spötter, so hast du es allein zu tragen (=
büßen).«

13 Frau Torheit ist ein leidenschaftliches Geschöpf, die reine
Beschränktheit und kennt keine Scham; 14 sie sitzt am
Eingang ihres Hauses, auf einem Thron hoch oben in der
Stadt, 15 um die des Weges Vorübergehenden einzuladen,
alle, die auf ihren Pfaden geradeaus wandeln: 16 »Wer
einfältig (oder: unerfahren) ist, der kehre hier ein!« Und zu
den Unverständigen sagt sie: 17 »Gestohlenes Wasser ist süß,
und heimlich verzehrtes Brot schmeckt köstlich!« (Spr. 20,17)
18 Und er bedenkt nicht (oder: Aber nicht erfährt man), dass
die Totengeister dort hausen, dass in den Tiefen des
Totenreichs die von ihr beherbergten Gäste weilen.

Sprüche 10

Salomos Lehren von Weisheit und Frömmigkeit.

1 Die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. – (Spr. 15,20; Spr. 17,21; Spr. 17,25)

2 Ungerecht erworbene Schätze bringen keinen Segen, aber Gerechtigkeit (oder: Wohltätigkeit) errettet vom Tode. –

3 Den Hunger des Frommen lässt der HErr nicht ungestillt, aber die Gier der Gottlosen stößt er zurück. – (Ps. 37,19; Ps. 37,25)

4 Wer mit lässiger Hand arbeitet, verarmt, aber die Hand der Fleißigen schafft Reichtum. (Spr. 6,6-11; Spr. 12,24; Spr. 12,27; Spr. 19,15; Spr. 28,19)

5 Wer im Sommer einsammelt, handelt verständig; wer aber in der Erntezeit schläft, handelt schändlich. –

6 Reicher Segen kommt auf das Haupt des Gerechten, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat. –

7 Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen, aber der Name der Gottlosen vermodert (oder: erstirbt). – (Hiob 18,17; Ps. 9,6)

8 Wer weisen Sinnes ist, nimmt Ratschläge an, aber ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall. –

9 Wer in Unschuld wandelt, der wandelt sicher; wer aber krumme Wege einschlägt, der wird durchschaut (oder: ertappt). –

10 Wer mit den Augen blinzelt, verursacht Kränkung, und ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall. – (Spr. 6,13)

11 Der Mund des Gerechten ist ein Quell des Lebens, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat (oder: Unheil). – (Spr. 10,31; Spr. 13,14)

12 Hass ruft Streit hervor, aber die Liebe deckt alle Verfehlungen zu. – (1.Petr. 4,8)

13 Auf den Lippen des Verständigen findet man Weisheit, aber auf den Rücken des Unverständigen gehört der Stock. –

14 Die Weisen halten mit ihrer Erkenntnis zurück, aber der Mund des Toren ist herannahendes Verderben. –

15 Des Reichen Besitz ist für ihn eine feste Burg, aber für die Dürftigen ist ihre Armut ein Unheil. – (Spr. 18,11)

16 Der Erwerb des Gerechten dient zum Leben (oder: Segen), das Einkommen des Gottlosen zur Sünde. – (Luk. 16,19)

17 Wer Zurechtweisung (oder: die Mahnung) beachtet, befindet sich auf dem Wege zum Leben; wer aber Warnungen unbeachtet lässt, geht irre. –

18 Wer Hass (oder: Gehässiges) in sich verbirgt, hat Lügenlippen, und wer üble Nachrede verbreitet, ist ein Tor. –

19 Wo viele Worte sind, da geht es ohne Verfehlung nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaume hält, handelt klug. –

20 Kostbares Silber ist die Zunge (= Rede) des Gerechten, der Verstand der Gottlosen (aber) ist wenig wert. –

21 Die Lippen des Gerechten schaffen vielen eine Erquickung, aber die Toren gehen durch Unverstand zugrunde. –

22 Der Segen des HErrn ist's, der reich macht, und neben ihm fügt (eigene) Anstrengung nichts hinzu. – (Ps. 127,2)

23 Dem Toren machen Schandtaten Vergnügen, dem verständigen Manne aber die (Betätigung der) Weisheit. –

24 Wovor dem Gottlosen graut, das kommt über ihn; was aber die Gerechten sich wünschen, gewährt er (d.h. der HErr) ihnen. – (Spr. 1,27; Ps. 37,4)

25 Sobald der Sturmwind daher fährt, ist der Gottlose nicht mehr da, der Gerechte aber ist für die Ewigkeit fest gegründet. –

26 Was der Essig für die Zähne und der Rauch für die Augen, das ist der Faule für den, der ihn ausgesandt (oder: beauftragt) hat. –

27 Die Furcht des HErrn verlängert die Lebenstage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt. – (Spr. 9,11; Spr. 14,27)

28 Das Harren der Gerechten endet in Freude, aber die Hoffnung der Gottlosen wird vereitelt. – (Ps. 9,19; Hiob 8,13)

29 Das Walten des HErrn ist eine Schutzwehr für den Unschuldigen, aber ein Schrecken (oder: Verderben) für die Übeltäter. – (Spr. 3,26)

30 Der Gerechte wird nimmermehr wanken, aber die Gottlosen werden im Lande nicht wohnen bleiben. – (Ps. 112,6; Spr. 2,22)

31 Der Mund des Gerechten lässt Weisheit sprießen, aber die falsche Zunge wird ausgerottet (oder: verfällt dem Untergang). – (Spr. 10,11; Ps. 37,30)

32 Die Lippen des Gerechten verstehen sich auf das, was wohlgefällig ist, aber der Mund der Gottlosen nur auf Verkehrtes.

Sprüche 11

Glück des Frommen, Unglück des Bösen.

1 Falsche Waage ist dem HErrn ein Gräuel, aber volles Gewicht ist ihm wohlgefällig. – (Spr. 16,11; Spr. 20,10; 3.Mose 19,35)

2 Kommt Übermut, so kommt auch Schande; bei den Bescheidenen (oder: Demütigen) aber ist Weisheit. – (Spr. 16,18; Spr. 18,12)

3 Die Redlichen leitet ihre Unschuld (sicher), die Treulosen aber richtet ihre Falschheit zugrunde. – (Ps. 52,7)

4 Reichtum nützt nichts am Tage des Zorngerichts, Gerechtigkeit aber errettet vom Tode. – (Spr. 10,2)

5 Die Gerechtigkeit des Unschuldigen macht seinen Weg eben, doch der Gottlose kommt durch seinen Frevelmut zu Fall. –

6 Die Rechtschaffenen rettet ihre Gerechtigkeit, aber die Treulosen werden durch die eigene Gier (oder: Schlechtigkeit) gefangen. –

7 Mit dem Tode eines gottlosen Menschen geht jede Hoffnung (für ihn) verloren, und die Erwartung der Ruchlosen wird vereitelt. – (Spr. 10,28)

8 Der Gerechte wird aus der Not gerettet, und der Gottlose

muss an dessen Platz treten. – (Spr. 21,18; Jes. 43,3)

9 Mit dem Munde sucht der Ruchlose seinen Nächsten zugrunde zu richten, aber durch ihre Umsicht retten sich die Gerechten. –

10 Beim Wohlergehen der Gerechten frohlockt die Stadt, und beim Untergang der Gottlosen herrscht Jubel. –

11 Durch den Segen der Rechtschaffenen kommt eine Stadt empor, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie niedergerissen. – (Spr. 28,12; Spr. 29,2)

12 Wer seinen Nächsten geringschätzig behandelt, ist unverständig, aber ein einsichtsvoller Mann schweigt still. –

13 Wer als Verleumder umhergeht, deckt Geheimnisse auf; wer aber ein treues Herz besitzt, hält die Sache geheim (= bewahrt Verschwiegenheit). –

14 Wenn keine umsichtige Leitung da ist, kommt ein Volk zu Fall; gut aber steht's, wenn Ratgeber in großer Zahl da sind. –

15 Ganz schlimm kann es gehen, wenn man für einen andern Bürgschaft leistet; wer aber Verpflichtungen durch Handschlag meidet, geht sicher. – (Spr. 6,1-2)

16 Ein liebenswürdiges Weib erlangt Ehre (ein hässlicher Schandfleck aber ist eine Frau, die Redlichkeit hasst. Die Faulen bringen es nicht zu Vermögen, die Fleißigen aber erlangen Reichtum). –

17 Ein liebevoller Mensch erweist sich selbst Gutes, der Hartherzige aber schneidet sich selbst ins Fleisch. –

18 Der Gottlose erwirbt nur trügerischen Gewinn, wer aber Gerechtigkeit sät, einen sicheren Lohn. –

19 So gewiss die Gerechtigkeit zum Leben führt, so sicher geht der, welcher dem Bösen nachjagt, zu seinem Tode. (Spr. 19,23)

20 Menschen mit falschem Herzen sind dem HErrn ein Gräuel; wer aber unsträflich wandelt, gefällt ihm wohl. –

21 Die Hand darauf! Der Böse bleibt nicht ungestraft; aber die Nachkommenschaft der Gerechten kommt wohlbehalten davon. –

22 Ein goldener Ring am Rüssel einer Sau: so ist ein schönes Weib ohne Sittsamkeit. – (Spr. 31,30)

23 Das Streben der Gerechten führt zu lauter Glück, aber die Erwartung der Gottlosen zum Zorn (= Zorngericht Gottes). – (Spr. 11,7)

24 Mancher teilt mit vollen Händen aus und bekommt immer noch mehr; ein anderer spart über Gebühr und wird dabei nur ärmer. –

25 Eine wohltätige Seele wird reichlich gesättigt, und wer anderen zu trinken gibt, wird selbst getränkt. – (Spr. 19,17)

26 Wer Getreide zurückhält, den verfluchen die Leute; aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Getreide verkauft. –

27 Wer sich des Guten befleißigt, ist auf Wohlgefälliges (d.h. das Wohlgefallen Gottes) bedacht; wenn aber jemand nach Bösem trachtet, wird es über ihn selbst kommen. –

28 Wer sich auf seinen Reichtum verlässt, der wird verwelken; die Gerechten aber werden grünen wie junges Laub. – (Ps. 52,9-10)

29 Wer sein eigenes Hauswesen vernachlässigt, wird Wind zum Besitz erhalten, und der Tor wird ein Knecht dessen, der weisen Sinnes ist. –

30 Die Frucht des Rechttuns ist ein Baum des Lebens, aber Gewalttätigkeit nimmt das Leben. – (Spr. 3,18; Spr. 15,4)

31 Siehe, der Gerechte erhält schon auf Erden seinen Lohn: wie viel mehr der Gottlose und der Sünder! (1.Petr. 4,17-18)

Sprüche 12

Weisheit und Torheit.

1 Wer Zurechtweisung liebt (= willig hinnimmt), liebt Erkenntnis; wer aber die Rüge hasst, ist ein Dummkopf. – (Spr. 13,1; Spr. 13,18)

2 Der Gute (oder: Gütige) erlangt Wohlgefallen beim HErrn, aber einen tückischen Menschen verdammt er. –

3 Keiner gelangt durch Gottlosigkeit zu festem Bestand, aber die Wurzel der Frommen bleibt unerschüttert. – (Spr. 12,12)

4 Ein braves Weib ist ihres Gatten Krone, ein nichtsnutziges aber ist wie Wurmfraß in seinen Gebeinen. – (Spr. 31,10-31)

5 Die Gedanken der Gerechten gehen auf das, was recht ist, aber die Anschläge der Gottlosen auf Trug. – (1.Kön. 12,6-19)

6 Die Reden der Gottlosen sind ein Lauern auf Blutvergießen, aber der Mund der Rechtschaffenen errettet sie (d.h. die Bedrängten). –

7 Die Gottlosen werden umgestürzt und sind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten bleibt bestehen. – (Spr. 10,25; Hiob 8,13-19)

8 Nach dem Maß seiner Einsicht wird ein jeder gelobt; wer aber verkehrten Sinnes ist, fällt der Verachtung anheim. –

9 Besser gering sein und sich selbst bedienen (oder: sein Auskommen haben), als vornehm tun und nichts zu essen haben. –

10 Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zumute ist (oder: was sein Vieh bedarf); aber das Herz der Gottlosen ist gefühllos. – (2.Mose 23,5)

11 Wer seinen Acker bestellt, wird satt zu essen haben; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, ist unverständig (oder: wird reichlich Armut haben). – (Spr. 28,19)

12 Es gelüstet den Gottlosen nach dem Raube der Bösen, aber die Wurzel der Gerechten schlägt aus. – (Spr. 12,3)

13 In der Verfehlung der Lippen liegt ein böser Fallstrick, der Gerechte aber entgeht dem Unheil. –

14 An den Folgen seiner Reden hat jeder sattsam zu kauen, und was die Hände eines Menschen schaffen, das wird ihm vergolten. – (Röm. 2,6)

15 Dem Toren dünkt sein Weg der richtige zu sein, aber der Weise hört auf Ratschläge. –

16 Ein Tor ist, wer seinen Ärger auf der Stelle merken lässt; der Kluge dagegen lässt die Schmähung unbeachtet. –

17 Wer die Wahrheit aussagt, tut Gerechtigkeit kund, ein falscher Zeuge aber Trug. –

18 Es gibt Menschen, deren Geschwätz wie Schwertstiche durchbohrt; aber die Zunge der Weisen schafft Heilung (oder: ist wie ein Heilkraut). – (Spr. 13,3)

19 Wahrhaftige Lippen bestehen ewiglich, aber Lügenzungen nur für einen Augenblick. –

20 Trug (oder: Tücke) wohnt im Herzen derer, die auf Böses sinnen; die aber Heilsames planen, erleben Freude. –

21 Dem Gerechten widerfährt keinerlei Unheil, die Gottlosen aber trifft Unglück in Fülle. –

22 Lügenlippen sind dem HErrn ein Gräuel; wer aber die Wahrheit übt, gefällt ihm wohl. – (Spr. 6,17)

23 Ein kluger Mensch hält mit seinem Wissen zurück, aber das Herz der Toren schreit Narrheit aus. – (Spr. 29,11)

24 Die Fleißigen werden als Meister tätig sein, die Trägen aber müssen Zwangsarbeit verrichten. – (Spr. 10,4)

25 Kummer im Herzen drückt einen Menschen nieder, aber ein freundliches Wort heitert ihn auf. – (Spr. 16,24)

26 Der Gerechte weist seinem Genossen den rechten Weg, aber die Gottlosen führt ihr Weg in die Irre. –

27 Nicht erjagt der Lässige sein Wild (?), aber einem fleißigen Menschen wird wertvolles Gut zuteil. – (Spr. 12,24)

28 Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, der Weg des Frevels aber führt zum Tode.

Sprüche 13

Weises und törichtes Verhalten.

1 Ein weiser Sohn nimmt die Zurechtweisung des Vaters an, aber ein Spötter hört nicht auf Scheltreden. – (Spr. 1,8; Spr. 12,1)

2 Die Frucht des Rechttuns bekommt der Gute zu genießen, das Verlangen der Treulosen aber ist auf Gewalttat gerichtet. –

(Spr. 12,14)

3 Wer seinen Mund hütet, wahrt seine Seele; wer aber seine Lippen aufsperrt, dem schlägt es zum Verderben aus. – (Spr. 12,18; Spr. 21,23)

4 Das Herz des Trägen hegt viele Wünsche, jedoch erfolglos; aber das Verlangen der Fleißigen wird reichlich befriedigt. – (Spr. 10,4)

5 Der Gerechte hasst Lug und Trug, aber der Gottlose handelt schändlich und nichtswürdig. –

6 Die Gerechtigkeit behütet die unsträflich Wandelnden, Gottlosigkeit aber bringt die Sünder zu Fall. –

7 Mancher stellt sich reich und hat doch gar nichts; mancher, der sich arm stellt, besitzt ein großes Vermögen. – (Matth. 5,3; Offenb. 2,9; Offenb. 3,17)

8 Lösegeld für das Leben ist manchem sein Reichtum, doch ein Armer bekommt keine Drohung zu hören. –

9 Das Licht der Gerechten brennt lustig, aber die Leuchte der Gottlosen erlischt. – (Spr. 24,20; Hiob 5,14; Hiob 18,5-6; Hiob 18,18)

10 Bei Übermut gibt es nichts als Streit, aber bei denen, die sich raten lassen, ist Weisheit. – (Spr. 28,25; Spr. 1,5)

11 Mühelos erlangtes Vermögen zerrinnt; wer aber händeweis (d.h. allmählich) sammelt, der gewinnt immer mehr. –

12 Lange hingezogene Hoffnung macht das Herz krank, ein erfüllter Wunsch aber ist ein Baum des Lebens. –

13 Wer das Wort (Gottes) verachtet, verschuldet sich ihm gegenüber; wer aber das Gebot (Gottes) in Ehren hält, dem wird's vergolten (oder: der bleibt wohlbehalten). –

14 Die Belehrung des Weisen ist ein Born des Lebens, so dass man den Schlingen des Todes fern bleibt. – (Spr. 10,11; Spr. 14,27)

15 Gute Einsicht verschafft Anerkennung, aber der Treulosen Weg ist steinhart (oder: wird ihr Verderben). –

16 Alles vollführt der Kluge mit Überlegung, aber ein Tor

kramt Dummheit aus. – (Spr. 12,23; Spr. 15,2)

17 Ein gottloser Gesandter richtet Unheil an, aber ein treuer Bote bringt Heilung. –

18 Armut und Schande treffen den, der Zurechtweisung verschmäht; wer aber Zurechtweisung beachtet, kommt zu Ehren. – (Spr. 12,1)

19 Die Erfüllung eines Wunsches tut dem Herzen wohl, aber ein Gräuel ist es den Toren, vom Bösen abzulassen. –

20 Wer mit Weisen umgeht, wird weise; wer sich aber zu den Toren gesellt, dem ergeht es übel. –

21 Die Sünder verfolgt das Unglück, aber die Gerechten belohnt (Gott) mit Gutem (oder: begleitet das Glück). –

22 Der Gute vererbt seinen Besitz auf Kindeskinder, aber der Reichtum des Sünders ist den Gerechten vorbehalten. – (Spr. 14,14; Spr. 19,1-19; Spr. 28,8; Pred. 2,26)

23 Reichliche Nahrung gewährt der Neubruch (d.h. der neu angelegte Acker) der Armen; aber mancher (Besitz) geht durch Unredlichkeit verloren. –

24 Wer seine Rute schont, der hasst sein Kind; wer es aber lieb hat, lässt es früh die Züchtigung fühlen. – (Spr. 22,15)

25 Der Gerechte hat zu essen, bis er seinen Hunger gestillt hat; aber der Magen der Gottlosen muss darben. (Ps. 34,11)

Sprüche 14

Weisheit im menschlichen Leben.

1 Frau Weisheit baut ihr Haus auf, aber Frau Torheit reißt es mit eigenen Händen nieder. –

2 Wer in seiner Redlichkeit wandelt, fürchtet den HErrn; wer aber krumme (oder: verkehrte) Wege geht, verachtet ihn. –

3 Im Munde des Narren ist eine Rute für seinen Hochmut (oder: für seinen Rücken), aber dem Weisen dienen seine Lippen zum Schutz. –

4 Wo keine Ochsen sind, bleibt die Krippe rein, aber reicher

Ertrag kommt durch die Kraft (oder: großen Besitz) von Pflugstieren. –

5 Ein wahrhaftiger Zeuge lügt nicht, aber ein falscher Zeuge trägt Lügen vor. –

6 Der Spötter sucht Weisheit, ohne sie zu finden; aber für den Verständigen ist die Erkenntnis etwas Leichtes. –

7 Gehe von einem törichten Menschen weg, denn du lernst da nichts von einsichtsvollen Lippen kennen. –

8 Die Weisheit des Klugen besteht darin, dass er auf seinen Weg acht gibt; aber die Narrheit der Toren ist Enttäuschung für sie selbst. –

9 Der Toren spottet das Schuldopfer; aber unter Rechtschaffenen herrscht gutes Einvernehmen. –

10 Das Herz allein kennt seinen Kummer, und auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen. –

11 Das Haus der Gottlosen wird zerstört werden, das Zelt der Rechtschaffenen aber wird in Blüte stehen. – (Hiob 18,14; Spr. 12,7)

12 Mancher Weg erscheint einem Menschen gerade (oder: der rechte), aber das Ende davon sind Wege des Todes. –

13 Sogar beim Lachen kann das Herz Kummer empfinden, und das Ende der Freude ist (oft) Traurigkeit. –

14 Den Lohn für seine Wege (oder: seinen Wandel) bekommt der zu schmecken, dessen Herz abtrünnig ist, und ebenso ein guter Mensch für seine Handlungen. –

15 Der Einfältige glaubt jedem Wort, der Kluge aber gibt auf seine Schritte acht. –

16 Der Weise ist vorsichtig und meidet das Böse (oder: die Gefahr), der Tor aber ereifert sich und ist sorglos. –

17 Der Jähzornige richtet Torheit an, ein besonnener Mensch aber bleibt ruhig. –

18 Die Einfältigen eignen sich Dummheit an (oder: haben Torheit in Besitz), die Klugen aber werden mit Erfahrung gekrönt. – (Eph. 5,15)

19 Die Bösen müssen sich vor den Guten verneigen und die Gottlosen an den Türen des Gerechten stehen. –

20 Sogar seinem Freunde ist der Arme widerwärtig; aber derer, die den Reichen lieben, sind viele. – (Spr. 19,4; Spr. 19,7)

21 Wer seinen Nächsten (= Volksgenossen) verächtlich behandelt, versündigt sich; wer sich aber der Unglücklichen erbarmt: Heil ihm! – (Ps. 41,2)

22 Wahrlich, wer auf Böses sinnt, wird irregehen; aber Liebe und Vertrauen erntet, wer gute Absichten hegt. –

23 Bei jeder sauren Arbeit kommt ein Gewinn heraus, aber leeres Geschwätz bringt nur Verlust. – (Spr. 10,4)

24 Für weise Menschen ist ihr Reichtum eine Krone, der Kranz der Toren aber ist die Torheit. –

25 Ein wahrhaftiger Zeuge ist ein Lebensretter; wer aber Lügen ausspricht, ist ein falscher Zeuge. – (Spr. 12,17)

26 In der Gottesfurcht liegt eine starke Sicherheit, und auch die Kinder eines solchen haben darin eine Zuflucht. – (Spr. 18,10)

27 Die Gottesfurcht ist ein Born des Lebens, um den Schlingen des Todes zu entgehen. – (Spr. 13,14)

28 Auf der Menge des Kriegsvolks beruht das Ansehen eines Königs; aber der Mangel an Kriegsmannschaft führt den Sturz eines Fürsten herbei. –

29 Ein Geduldiger beweist viel Einsicht, aber ein Jähzorniger treibt die Torheit auf die Spitze. – (Spr. 16,32; Spr. 19,11)

30 Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben (= Gedeihen), aber Leidenschaftlichkeit ist wie Wurmfraß in den Gebeinen. – (Spr. 12,4)

31 Wer den Geringen bedrückt, beschimpft den, der ihn geschaffen hat; wer sich aber des Armen erbarmt, erweist jenem (d.h. dem Schöpfer) Ehre. – (Spr. 17,5; Spr. 19,17)

32 Durch seine Bosheit wird der Gottlose gestürzt; aber der Gerechte bleibt auch im Tode noch getrost. –

33 Im Herzen des Verständigen ruht die Weisheit verschlossen; was aber im Inneren der Toren ist, gibt sich kund. –

34 Gerechtigkeit erhöht (= bringt empor) ein Volk, aber die Sünde ist die Schmach (oder: der Schaden) der Völker. –

35 Des Königs Gunst wird dem klugen Diener zuteil, aber einen unbrauchbaren wird sein Ingrimm treffen (oder: vernichten). (1.Mose 41,38)

Sprüche 15

Heil und Unheil.

1 Eine sanfte Antwort beschwichtigt den Grimm, aber ein kränkendes Wort ruft Zorn hervor. – (Spr. 15,18; 1.Kön. 12,13; 1.Kön. 12,16)

2 Die Zunge der Weisen träufelt (= spricht) Erkenntnis (aus), aber der Mund der Toren sprudelt Dummheit hervor. – (Spr. 12,23)

3 An jedem Orte sind die Augen des HErrn, sie schauen auf die Bösen und auf die Guten. –

4 Sanftheit der Zunge ist ein Baum des Lebens, aber Verkehrtheit (= Bosheit) an ihr schlägt dem Herzen Wunden. –

5 Ein Tor verschmäht die Zucht seines Vaters; wer aber Zurechtweisung annimmt, wird klug. – (Spr. 15,32; Spr. 13,1)

6 Das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer, aber im Einkommen des Gottlosen herrscht Zerrüttung. –

7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis aus, aber der Toren Sinn ist verkehrt gerichtet. –

8 Das Opfer der Gottlosen ist dem HErrn ein Gräuel, aber das Gebet der Aufrichtigen ist ihm wohlgefällig. – (Spr. 15,29; Spr. 21,27; Spr. 28,9; 1.Mose 4,4-5; Jes. 1,11; Jes. 1,15; Luk. 18,9-14)

9 Der Wandel des Gottlosen ist dem HErrn ein Gräuel; wer aber der Gerechtigkeit (= dem Rechttun) nachjagt, den hat er

lieb. – (Spr. 11,20)

10 Schwere Züchtigung erwartet den, der den rechten Weg verlässt; wer Zurechtweisung verschmäht, wird sterben (oder: geht zugrunde). – (Spr. 10,17; Spr. 29,1)

11 Unterwelt und Abgrund (= Hölle) liegen offen vor dem HErrn: um wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder! – (Hiob 26,6; Ps. 139,8; Jer. 17,10)

12 Der Spötter hat es nicht gern, dass man ihn zurechtweist; (darum) mag er sich nicht zu den Weisen gesellen. – (Spr. 9,8; Spr. 13,1)

13 Ein fröhliches Herz macht das Angesicht heiter, aber bei Bekümmernis des Herzens ist der Mut gebrochen. – (Spr. 15,15)

14 Das Herz des Verständigen trachtet nach Erkenntnis, aber der Mund der Toren geht auf Dummheit aus (oder: gefällt sich in Narrheit). –

15 Alle Lebenstage sind für den Unglücklichen trübselig, aber ein wohlgemuter Sinn ist wie ein beständiges Festmahl. – (Spr. 15,13; Spr. 17,22)

16 Besser wenig (Habe) bei Gottesfurcht, als reiche Schätze und Unruhe dabei. – (Spr. 16,8; Spr. 17,1; Ps. 37,16)

17 Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei, als ein gemästeter Ochs und Hass dabei. –

18 Ein zornmütiger Mensch ruft Streit hervor, aber ein langmütiger beschwichtigt den Hader. – (Spr. 15,1; Spr. 26,21; Spr. 29,22)

19 Der Weg des Faulen ist wie mit Dornen verzäunt, aber der Pfad der Fleißigen ist ebene Bahn. – (Spr. 24,30-31)

20 Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein törichter Mensch verachtet seine Mutter. – (Spr. 10,1)

21 Die Torheit ist dem Unverständigen eine Freude, ein verständiger Mensch aber geht seinen Weg geradeaus. –

22 Wo keine Beratung stattfindet, da misslingen die Pläne; wo aber viele Ratgeber sind, da kommen sie zustande. – (Spr. 11,14)

23 Freude hat jeder an der (treffenden) Antwort seines Mundes, und ein Wort zu rechter Zeit – wie wertvoll ist das! –

24 Der Weg des Lebens geht für den Einsichtigen aufwärts, damit er dem Totenreich drunten fernbleibe. –

25 Das Haus der Hochmütigen reißt der HErr nieder, aber die Grenze der Witwe legt er fest. –

26 Boshafte Anschläge sind dem HErrn ein Gräuel, aber leutselige Worte sind (ihm) rein (oder: wohlgefällig). –

27 Wer unrechtmäßigen Gewinn macht, zerrüttet sein (eigenes) Haus; wer aber Bestechungsgeschenke hasst, wird leben. – (Ps. 15,5)

28 Das Herz des Gerechten überlegt, um eine Antwort zu geben; aber der Mund der Gottlosen sprudelt Bosheiten hervor. –

29 Von den Gottlosen bleibt der HErr fern, aber das Gebet der Gerechten vernimmt er. – (Spr. 15,8; Joh. 9,31)

30 Ein freundlicher Blick erfreut das Herz; eine gute Botschaft erquickt Mark und Bein. – (Spr. 25,25)

31 Ein Ohr, das auf heilsame Zurechtweisung hört, weilt gern im Kreise der Weisen. –

32 Wer Unterweisung verschmäht, missachtet (das Heil) seiner Seele; wer aber auf Zurechtweisung hört, erwirbt sich Einsicht. – (Spr. 15,5)

33 Die Furcht des HErrn ist Unterweisung zur Weisheit, und vor der Ehre geht die Demut her. (Spr. 1,7; Spr. 18,12)

Sprüche 16

Gott sieht auf des Menschen Tun.

1 Dem Menschen gehören die Entwürfe des Herzens an, aber vom HErrn kommt das, was die Zunge ausspricht. –

2 Einem Menschen erscheint alles rein, was er unternimmt; aber der HErr wägt (= prüft) die Geister. – (Spr. 21,2)

3 Befiehl dem HErrn deine Werke, dann werden deine Pläne

gelingen. – (Ps. 37,5)

4 Alles hat der HErr für einen bestimmten Zweck geschaffen, so auch den Gottlosen für den Tag des Unglücks. –

5 Jeder Hochmütige ist dem HErrn ein Gräuel: die Hand darauf! Ein solcher wird nicht ungestraft bleiben. – (Spr. 11,21)

6 Durch Liebe und Treue wird Verschuldung gesühnt, aber durch Gottesfurcht hält man sich vom Bösen fern. –

7 Wenn das Verhalten jemandes dem HErrn wohl gefällt, so söhnt er sogar seine Feinde mit ihm aus. – (1.Mose 31,24; 1.Mose 33,4)

8 Besser wenig mit Gerechtigkeit (= Rechttun), als ein großes Einkommen mit Unrecht. – (Spr. 15,16)

9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, der HErr aber lenkt seine Schritte. – (Spr. 19,21)

10 Ein Gottesurteil liegt auf den Lippen des Königs: beim Rechtsprechen verfehlt sich sein Mund nicht. –

11 [Richtige] Waage und Waagschalen sind Gottes Sache; sein Werk sind alle Gewichtstücke im Beutel. – (Spr. 11,1)

12 Das Verüben von Freveltaten ist den Königen ein Gräuel; denn nur durch Gerechtigkeit steht ein Thron fest. – (Spr. 20,28; Spr. 25,5; Spr. 29,14)

13 Wahrhaftige Lippen gefallen dem Könige wohl, und wer aufrichtig redet, den liebt er. –

14 Des Königs Zorn gleicht Todesboten, aber ein weiser Mann besänftigt diesen (Zorn). – (Spr. 20,2)

15 Im freundlichen Blick des Königs liegt Leben, und seine Huld ist wie eine Regenwolke des Spätregens (= im Frühling). – (Spr. 19,12)

16 Weisheit zu erwerben ist viel besser als Gold, und Einsicht zu erwerben ist wertvoller als Silber. – (Spr. 3,14; Spr. 8,10-11; Spr. 8,19)

17 Die Bahn der Rechtschaffenen ist darauf gerichtet, sich vom Bösen fernzuhalten; wer auf seinen Wandel achtgibt,

behütet seine Seele (oder: sein Leben). –

18 Hochmut kommt vor dem Fall und hoffärtiger Sinn vor dem Sturz. – (Spr. 18,12)

19 Besser ist es, demütig zu sein mit den Niedrigen, als Beute zu teilen mit den Stolzen. –

20 Wer auf das Wort (Gottes) achtet, wird Segen davon haben, und wer auf den HErrn vertraut: wohl ihm! –

21 Wer weisen Herzens ist, der wird mit Recht verständig genannt, doch Süßigkeit der Lippen fördert noch die Belehrung. –

22 Ein Born des Lebens ist die Einsicht für ihren Besitzer; für die Toren aber ist die Torheit eine Strafe. – (Spr. 13,14; Spr. 14,27)

23 Der Verstand des Weisen macht seinen Mund klug und mehrt auf seinen Lippen die Belehrung. –

24 Honigseim sind freundliche Worte, süß für die Seele und gesund (oder: eine Arznei) für den Leib. – (Spr. 12,25)

25 Mancher Weg erscheint dem Menschen gerade (oder: der rechte) und ist schließlich doch ein Weg zum Tode. – (Spr. 14,12)

26 Der Hunger des Arbeiters fördert seine Arbeit, denn sein (hungriger) Mund treibt ihn dazu an. – (Spr. 18,7)

27 Ein nichtswürdiger Mensch gräbt Unheilsgruben, und auf seinen Lippen ist's wie brennendes Feuer. –

28 Ein ränkesüchtiger Mensch richtet Unfrieden an, und ein Ohrenbläser entzweit vertraute Freunde. – (Spr. 6,14; Spr. 6,19)

29 Ein gewalttätiger Mensch beschwatzt seinen Genossen und führt ihn auf einen unheilvollen Weg. – (Spr. 1,10-14)

30 Wer seine Augen zukneift, will Arglist ersinnen; wer seine Lippen zusammenpresst, hat Bosheit vollbracht (oder: fest beschlossen). – (Spr. 6,13)

31 Graues Haar ist eine Ehrenkrone; auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie erlangt. – (Spr. 20,29)

32 Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld, und besser einer, der sich selbst beherrscht (oder: bezwingt), als ein Städteeroberer. – (Spr. 14,29)

33 Im Bausch (des Gewandes) wirft man das Los, aber alle seine Entscheidung kommt vom HErrn.

Sprüche 17

Weisheit und Torheit im Reden.

1 Besser ein Stück trocknes Brot und Ruhe dabei, als ein Haus voll Fleisch mit Unfrieden. – (Spr. 15,16-17; Spr. 16,8)

2 Ein kluger Knecht wird Herr über einen nichtsnutzigen Haussohn werden und sich inmitten der Brüder in die Erbschaft teilen. –

3 Der Schmelztiegel ist für das Silber und der Ofen für das Gold; der aber die Herzen prüft, ist der HErr. – (Ps. 66,10)

4 Ein Bösewicht horcht auf unheilstiftende Lippen, ein Betrüger leiht verderbenbringenden Zungen sein Ohr. –

5 Wer den Armen verspottet, schmäht dessen Schöpfer, und wer sich über Unglück freut, wird nicht ungestraft bleiben. – (Spr. 14,31)

6 Die Krone (= Ehre) der Alten sind Kindeskinder, und der Kinder Stolz sind ihre Väter (oder: Eltern). – (Ps. 128,6)

7 Selbstbewusste Rede kommt einem Toren nicht zu, noch viel weniger einem Edlen Lügensprache. –

8 Ein Bestechungsgeschenk erscheint dem, der es empfängt, als ein Zauberstein: überall, wohin es gelangt, hat es Erfolg. –

9 Wer Liebe sucht, deckt Verfehlungen zu; wer aber eine Sache immer wieder aufrührt, entzweit vertraute Freunde. –

10 Ein Verweis macht bei einem Verständigen tieferen Eindruck als hundert Stockschläge bei einem Toren. –

11 Nur auf (eigenes) Unheil ist der Empörer bedacht, denn ein unbarmherziger Bote wird gegen ihn gesandt werden. –

12 Eine ihrer Jungen beraubte Bärin möge (immerhin)

jemandem begegnen, aber nur nicht ein Tor mit seinem Unverstand! –

13 Wer Gutes mit Bösem vergilt, aus dessen Hause wird das Unglück nicht weichen. – (Ps. 109,5)

14 Der Anfang eines Zankes ist so, wie wenn man Wasser ausbrechen lässt; (darum) lass vom Streit ab, ehe er zum Ausbruch kommt! –

15 Wer den Schuldigen freispricht und wer den Unschuldigen verurteilt, die sind alle beide dem HErrn ein Gräuel. – (Jes. 5,23)

16 Wozu doch Geld in der Hand des Toren? Er könnte Weisheit kaufen, doch ihm fehlt der Verstand dazu. –

17 Zu jeder Zeit beweist der (wahre) Freund Liebe und wird als Bruder für die Zeit der Not geboren. – (Spr. 18,24)

18 Ein unverständiger Mensch ist, wer durch Handschlag sich verpflichtet, wer einem andern gegenüber Bürgschaft leistet. – (Spr. 6,1)

19 Wer Streit liebt, liebt Versündigung; wer seine Tür hoch baut, will den Einsturz. –

20 Wer falschen Herzens ist, erlangt kein Glück; und wer eine verlogene Zunge hat, gerät ins Unglück. –

21 Wer einen Toren zum Sohn hat, der hat Kummer davon, und der Vater eines Narren erlebt keine Freude. – (Spr. 10,1)

22 Ein fröhlicher Sinn befördert die Genesung, aber ein bedrücktes Gemüt lässt die Gebeine verdorren (= macht den Körper kraftlos). – (Spr. 15,13; Spr. 15,15)

23 Der Gottlose nimmt Geschenke aus dem Bausch jemandes an, um den Gang des Rechts zu beugen. –

24 Der Verständige hat die Weisheit vor seinen Augen schweben, aber die Augen des Toren schweifen am Ende der Erde umher. – (Spr.4,25)

25 Ein törichter Sohn ist ein Kummer für seinen Vater und ein bitteres Weh für die (Mutter), die ihn geboren. – (Spr.17,21)

26 Schon eine Geldstrafe einem Unschuldigen aufzuerlegen ist

vom Übel; Edle (oder: Schuldlose) aber zu schlagen ist ganz ungebührlich. –

27 Wer mit seinen Worten an sich hält, besitzt Einsicht, und der Kaltblütige ist ein verständiger Mann. – (Spr.10,19; Jak.1,19)

28 Selbst ein Tor kann, wenn er schweigt, als weise gelten und, wenn er seine Lippen verschließt, als einsichtsvoll. (Hiob.13,5)

Sprüche 18

Freundschaft und Verträglichkeit.

1 Der Sonderling geht dem eigenen Gelüsten nach; er kämpft gegen alles an, was frommt. –

2 Dem Toren ist es nicht um Einsicht zu tun, sondern nur um die Kundmachung seiner Gedanken. –

3 Wo Gottlosigkeit verübt wird, da stellt sich auch Verachtung ein, und mit der Schandtat kommt die Schmach. –

4 Tiefe Wasser sind die Worte aus dem Munde manches Mannes, ein sprudelnder Bach, ein Born der Weisheit. –

5 Es ist ein übel Ding, Partei für den Schuldigen zu nehmen, so dass man den, der recht hat, im Gericht unterliegen lässt. – (5.Mose 1,17)

6 Die Lippen des Toren führen Streit herbei, und sein Mund ruft nach Stockschlägen. –

7 Dem Toren bringt sein Mund Verderben, und seine Lippen werden zum Fallstrick für sein Leben. – (Spr. 13,3; Spr. 16,26)

8 Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, die in das Innerste des Leibes hinabgleiten. – (Spr. 26,22)

9 Schon wer sich lässig bei seiner Arbeit zeigt, ist ein Bruder dessen, der (sein Vermögen) zugrunde richtet. – (Spr. 10,4)

10 Ein fester Turm ist der Name des HErrn; in diesen flüchtet sich der Gerechte und ist in Sicherheit. – (Spr. 14,26; Ps. 20,2)

11 Das Vermögen des Reichen ist für ihn eine feste Burg und gleich einer hohen Mauer – in seiner Einbildung. – (Spr.

10,15)

12 Vor dem Sturz ist das Herz eines Menschen hochmütig, aber vor der Ehre schreitet die Demut einher. – (Spr. 16,18; Spr. 15,33)

13 Wenn jemand Antwort gibt, ehe er (recht) gehört hat, so gilt ihm das als Unverstand und Schande. –

14 Ein männlicher Mut erträgt sein Leiden; aber ein bedrücktes Gemüt – wer kann das ertragen? – (Spr. 15,13; Spr. 15,15)

15 Ein verständiges Herz erwirbt Weisheit, und das Ohr des Weisen trachtet nach Erkenntnis. –

16 Geschenke öffnen einem Menschen Tür und Tor und verschaffen ihm Zutritt zu den Großen. – (1.Mose 43,11)

17 Recht hat, wer als der erste in einer Streitsache auftritt; wenn dann aber der andere (= sein Widersacher) kommt, so widerlegt er ihn. –

18 Das Los schlichtet Streitigkeiten und entscheidet zwischen Starken (oder: Mächtigen). – (Spr. 16,33)

19 Ein Bruder, gegen den man treulos gehandelt hat, leistet stärkeren Widerstand als eine feste Stadt, und Zerwürfnisse sind wie der Riegel einer Burg. –

20 Jeder bekommt die Frucht seines Mundes (d.h. die Folgen seiner Reden) sattsam zu schmecken: den Ertrag seiner Lippen muss er auskosten. – (Spr. 12,14; Spr. 13,2)

21 Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge, und wer sie viel gebraucht, wird das, was sie anrichtet, zu schmecken bekommen. – (Spr. 13,3)

22 Wer ein (gutes) Eheweib gefunden, hat etwas Vortreffliches gefunden und ein Gnadengeschenk vom HErrn erhalten. – (Spr. 19,14; Spr. 31,10)

23 Unterwürfige Bitten spricht der Arme aus, aber der Reiche antwortet mit Härte. –

24 Gar manche Freunde gereichen zum Verderben; doch mancher Freund ist anhänglicher als ein Bruder.

Sprüche 19

Gesegnete Armut, Schaden der Torheit, der Faulheit und der Spötterei.

1 Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer unehrliche Lippen hat und dabei reich ist. – (Spr. 28,6)

2 Schon bei sich selbst gar nicht zu überlegen (?) ist verfehlt; wer sich aber überstürzt, tritt fehl. –

3 Des Menschen eigene Torheit lässt seine Unternehmungen misslingen; aber alsdann grollt sein Herz gegen den HErrn. – (Klagel. 3,39)

4 Reichtum verschafft Freunde in großer Zahl; wer aber arm ist, sieht sich von seinem Freunde verlassen. – (Spr. 14,20)

5 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen vorbringt, wird (der Strafe) nicht entrinnen. – (Spr. 19,9; Spr. 21,28; 5.Mose 19,18-21)

6 Viele umschmeicheln einen Vornehmen, und alle Welt ist einem freigebigen Menschen zugetan. –

7 Den Armen hassen alle seine Brüder; erst recht ziehen sich seine Freunde von ihm zurück. Wer Worten nachjagt, dem dienen sie zu nichts (?). – (Spr. 19,4)

8 Wer Verstand erwirbt, liebt sein Leben; wer Einsicht bewahrt, wird Segen davon haben. –

9 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen vorbringt, geht zugrunde. – (Spr. 19,5)

10 Wohlleben kommt keinem Toren zu; geschweige denn einem Sklaven, über Fürsten zu herrschen. –

11 Die Einsicht eines Menschen zeigt sich in seiner Langmut, und ein Ruhm ist es für ihn, Verfehlungen zu verzeihen. –

12 Des Königs Groll ist wie das Knurren eines Löwen, dagegen seine Gunst wie Tau auf Pflanzen. – (Spr. 20,2; Spr. 16,14-15)

13 Ein törichter Sohn ist ein Unglück für seinen Vater, und ein zänkisches Weib ist wie eine stets rinnende Dachtraufe. – (Spr. 10,1)

14 Haus und Habe erbt man von den Vätern, aber ein verständiges Weib ist eine Gabe vom HErrn. – (Spr. 18,22)

15 Faulheit versenkt in tiefen Schlaf, und ein lässiger Mensch muss Hunger leiden. – (Spr. 10,4; Spr. 23,21)

16 Wer das Gebot Gottes beachtet, der bewahrt [sich] sein [jenseitiges geistiges] Leben; wer dagegen das Wort Gottes verachtet, wird [den geistigen Tod] sterben [, er trennt sich von Gott]. (Spr.16,17; 2.7.1.Abs.6/S.112)

17 Wer sich des Armen erbarmt, gibt dem HErrn ein Darlehen; und der wird ihm sein Wohltun vergelten (oder: sein Guthaben zurückerstatten). – (Spr. 14,31; Ps. 41,2-4; Matth. 25,40)

18 Züchtige deinen Sohn, weil (oder: solange) noch Hoffnung (auf Besserung) vorhanden ist, und lass dir nicht in den Sinn kommen, ihn zu töten (oder: dem Untergang preiszugeben). – (Eph. 6,4)

19 Wer jähzornig ist, muss eine Geldbuße zahlen, denn greifst du auch wehrend ein, so machst du's nur noch schlimmer (?). –

20 Höre auf guten Rat und nimm Zurechtweisung an, damit du in Zukunft klug wirst. –

21 Vielerlei Pläne sind im Herzen eines Menschen, aber der Ratschluss des HErrn, der wird zustande kommen. – (Spr. 16,9; Jer. 10,23)

22 Die Bereitwilligkeit eines Menschen ist für seine Liebesbetätigung bestimmend, und besser ist ein Armer als ein Lügner. –

23 Die Gottesfurcht führt zum Leben (oder: gereicht zum Segen); so kann man nachts gesättigt (oder: befriedigt) schlafen und wird von keinem Unglück heimgesucht. – (Spr. 14,27)

24 Hat der Faule seine Hand in die Essschüssel gesteckt, so mag er sie nicht einmal zu seinem Munde zurückbringen. – (Spr. 26,15)

25 Schlägst du den Spötter, so wird der Unverständige

dadurch klug; und weist man den Verständigen zurecht, so lässt er es sich zur Lehre dienen. – (Spr. 21,11)

26 Wer den Vater misshandelt, die Mutter aus dem Hause jagt, ist ein schändlicher und nichtsnutziger Sohn. –

27 Lass ab, mein Sohn, auf Zurechtweisung zu hören, wenn du doch von den Lehren der Weisheit abweichen willst. – (Jak. 1,22)

28 Ein gewissenloser Zeuge verhöhnt das Recht, und der Mund der Gottlosen sprudelt Unheil hervor. –

29 Für die Spötter sind Strafgerichte (oder: Stöcke) bereit, und Schläge für den Rücken der Toren. (Spr. 26,3)

Sprüche 20

Warnung vor Zuchtlosigkeit.

1 Der Wein ist ein Spötter, der Rauschtrank ein Lärmmacher, und keiner, der von ihm taumelt, ist weise. – (Spr. 23,29-35; Spr. 31,5)

2 Des Königs Drohen ist wie das Knurren eines Löwen; wer ihn zum Zorn reizt (oder: gegen sich aufbringt), frevelt gegen sein Leben. – (Spr. 16,14; Spr. 19,12)

3 Ehrenvoll ist es für den Mann, vom Streit fernzubleiben; jeder Narr aber fängt Händel an. –

4 Mit Eintritt des Herbstes mag der Faule nicht pflügen; wenn er dann in der Erntezeit (nach Früchten) verlangt, so ist nichts da. – (Spr. 6,6-8)

5 Ein tiefes Wasser sind die Pläne im Herzen eines Menschen, aber ein kluger Mann weiß sie doch zu schöpfen. – (Spr. 18,4)

6 Viele Menschen werden gütige Leute genannt, aber einen wirklich treuen Mann – wer findet den? –

7 Wer in seiner Unsträflichkeit als gerechter Mann wandelt: wohl seinen Kindern nach ihm! – (Spr. 14,26; Ps. 112,2)

8 Ein König, der auf dem Richterstuhl sitzt, macht, mit seinen Augen sichtend, alles Böse ausfindig. – (Ps. 101,3-8)

9 Wer darf sagen: »Ich habe mein Herz unbefleckt erhalten, ich bin rein von Sünde geblieben«? – (Spr. 28,13; Spr. 30,12)

10 Zweierlei Gewicht und zweierlei Maß, die sind alle beide dem HErrn ein Gräuel. – (Spr. 20,23; Spr. 11,1)

11 Schon ein Kind gibt durch sein Tun zu erkennen, ob seine Sinnesart lauter und aufrichtig ist. – (Spr. 22,6)

12 Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die hat der HErr alle beide geschaffen. –

13 Liebe den Schlaf nicht, sonst verarmst du; halte die Augen offen, so wirst du satt zu essen haben. – (Spr. 6,10)

14 »Schlecht, schlecht!« sagt der Käufer; wenn er aber weggeht, dann lacht er sich ins Fäustchen. –

15 Mögen auch Gold und Korallen (oder: Perlen) in Fülle vorhanden sein: das kostbarste Gerät (oder: Geschmeide) sind doch einsichtsvolle Lippen. –

16 Nimm ihm seinen Rock, denn er hat für einen andern gebürgt; um fremder Leute willen pfände ihn aus. – (Spr. 6,1-5; Spr. 27,13)

17 Süß schmeckt dem Menschen das durch Betrug erworbene Brot, hinterdrein aber hat er den Mund voll Kies (oder: Kiesel). – (Spr. 9,17)

18 Pläne kommen durch Beratschlagung zustande; darum führe Krieg (nur) mit kluger Überlegung. – (Spr. 24,6)

19 Geheimnisse verrät, wer als Verleumder umhergeht; darum lass dich nicht ein mit einem, der seine Lippen aufsperrt. –

20 Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird zur Zeit tiefster Finsternis erlöschen. – (2.Mose 21,17)

21 Ein Besitz, den man mit Überstürzung gleich im Anfang erlangt hat, wird schließlich ungesegnet sein. –

22 Sage nicht: »Ich will das Böse vergelten!« Harre auf den HErrn, so wird er dir helfen. – (Spr. 24,29; Röm. 12,17-19)

23 Zweierlei Gewichtsteine sind dem HErrn ein Gräuel, und falsche Waage ist ein übel Ding (= verwerflich). – (Spr. 20,10)

24 Vom HErrn hängen die Schritte eines jeden ab; der Mensch aber – was versteht der von seinem Wege? –

25 Ein Fallstrick (= gefährlich) ist es für den Menschen, unbesonnen auszusprechen: »Geweiht!« und erst nach dem Geloben zu überlegen. – (Ps. 101,8)

26 Ein weiser König macht die Frevler ausfindig und lässt den Dreschwagen (= das Rad) über sie hingehen. –

27 Eine vom HErrn verliehene Leuchte ist der Geist des Menschen: er durchforscht alle Kammern des Leibes (= das gesamte Innere des Menschen). – (1.Kor. 2,11)

28 Liebe und Treue beschirmen den König, und durch Liebe stützt er seinen Thron. – (Spr. 16,12)

29 Der Jünglinge Ruhm ist ihre Kraft, und der Greise Schmuck ist das graue Haar. – (Spr. 16,31)

30 Blutige Striemen scheuern das Böse weg, und Schläge säubern die Kammern des Leibes.

Sprüche 21

Gott lenkt die Herzen und Wege.

1 Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HErrn: wohin immer er will, leitet er es. – (Ps. 33,15)

2 Alle seine Wege mag ein Mensch für recht halten, aber der HErr wägt (= prüft) die Herzen. – (Spr. 16,2; Spr. 24,12)

3 Recht und Gerechtigkeit üben ist dem HErrn wohlgefälliger als Schlachtopfer. – (1.Sam. 15,22; Jes. 1,11-18; Hos. 6,6)

4 Stolze Augen und ein aufgeblasenes Herz: das neue Leben der Gottlosen ist doch wieder Sünde (?). – (Jes. 2,11)

5 Die Bestrebungen des Fleißigen bringen nur Gewinn; wer sich aber überstürzt, hat nur Schaden davon. –

6 Erwerb von Schätzen durch lügnerische Zunge ist wie ein verwehender Hauch, Schlingen des Todes. – (Spr. 10,2)

7 Die Gottlosen rafft ihre Gewalttätigkeit hinweg, weil sie sich weigern zu tun, was recht ist. –

8 Vielgewunden ist der Weg eines schuldbeladenen Menschen; wer aber redlich ist, dessen Tun ist gerade. –

9 Besser ist es, auf dem Dach in einem Winkel zu wohnen, als mit einem zänkischen Weibe in gemeinsamem Haus. – (Spr. 21,19; Spr. 25,24)

10 Der Sinn des Gottlosen trachtet nach Bösem; sein Nächster findet kein Erbarmen in seinen Augen. –

11 Durch Bestrafung des Spötters wird der Unverständige gewitzigt; und wenn man den Weisen belehrt, so nimmt er Einsicht an. – (Spr. 19,25)

12 Es ist ein Gerechter da, der auf das Haus des Gottlosen achtet und die Gottlosen ins Verderben stürzt. –

13 Wer sein Ohr vor dem Hilferuf des Armen verstopft, der wird ebenfalls, wenn er selber ruft, kein Gehör finden. –

14 Eine Gabe im geheimen beschwichtigt den Zorn und ein Geschenk im Busen den heftigsten Grimm. – (1.Sam. 25,18)

15 Für die Gerechten ist es eine Freude, wenn Recht geschafft wird, aber für die Übeltäter ein Entsetzen. –

16 Ein Mensch, der vom Wege der Einsicht abirrt, wird (bald) in der Versammlung der Schatten ruhen. –

17 Wer Lustbarkeiten liebt, wird Mangel leiden; wer Wein und Salböl liebt (= in Menge verbraucht), wird nicht reich. – (Spr. 23,21)

18 Der Gottlose ist ein Lösegeld für den Gerechten, und der Betrüger tritt an die Stelle (des Unglücks) der Redlichen. – (Spr. 11,8)

19 Besser ist es, (einsam) in einem wüsten Lande zu wohnen als bei einem zänkischen und grämlichen Weibe. – (Spr. 21,9)

20 Kostbare Schätze sind in der Wohnung des Weisen, aber ein törichter Mensch vergeudet sie. –

21 Wer sich der Gerechtigkeit und Güte befleißigt, erlangt Leben, Heil und Ehre. –

22 Ein Weiser ersteigt die feste Stadt von Kriegshelden und bringt das Bollwerk, auf das sie sich verließ, zu Fall. – (Spr.

24,5)

23 Wer seinen Mund und seine Zunge hütet, behütet sein Leben vor Fährlichkeiten. – (Spr. 13,3)

24 Ein aufgeblasener und frecher Mensch – Spötter ist sein Name – handelt in vermessenem Übermut. –

25 Dem Faulen bringt sein Gelüsten den Tod, weil seine Hände sich vor der Arbeit scheuen. – (Spr. 13,3)

26 Unaufhörlich wird gebettelt und gebettelt; dennoch gibt der Gerechte, ohne zu geizen. –

27 Das Opfer der Gottlosen ist (dem HErrn) ein Gräuel, zumal wenn sie es um einer Schandtat willen darbringen. – (Spr. 15,8)

28 Ein lügenhafter Zeuge geht zugrunde, aber ein Mann, der Ohrenzeuge gewesen, mag allezeit reden. – (Spr. 19,5; Spr. 19,9)

29 Ein gottloser Mensch trägt ein freches Angesicht zur Schau, ein Rechtschaffener aber gibt seinem Wege eine feste Richtung. –

30 Es gibt weder Weisheit noch Einsicht noch einen klugen Anschlag gegenüber dem HErrn. – (Ps. 33,10-11)

31 Das Ross wird für den Tag der Schlacht gerüstet, aber der Sieg steht bei dem HErrn. (Ps. 33,17; Jes. 31,1; Jes. 31,3)

Sprüche 22

Vom guten Ruf.

1 Ein guter Name ist wertvoller als großer Reichtum, Beliebtheit (oder: ein liebenswürdiges Benehmen) besser als Silber und Gold. – (Pred. 7,1)

2 Reiche und Arme sind aufeinander angewiesen: der HErr hat sie alle beide geschaffen. –

3 Der Kluge sieht das Unglück voraus und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und erleiden Schaden. – (Spr. 27,12)

4 Der Lohn der Demut (und) der Gottesfurcht ist Reichtum, Ehre und Leben. –

5 Fußangeln und Schlingen liegen auf dem Wege des Falschen; wer sein Leben bewahren will, hält sich fern von ihnen. –

6 Erziehe dein Kind angemessen für seinen Lebensweg; dann wird es auch im Alter nicht davon abweichen. – (Spr. 20,11)

7 Der Reiche ist ein Herr der Armen, und wer borgt, ist ein Knecht des Gläubigers. –

8 Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten, und die Zuchtrute seines Grimmes wird ihn selbst treffen (oder: bricht entzwei). – (Hiob 4,8)

9 Der Mildherzige wird gesegnet; denn er gibt dem Armen von seinem Brot ab. – (Spr. 19,17)

10 Treibe den Spötter weg, so geht der Streit mit hinaus, und das Zanken und Schmähen hat ein Ende. – (Spr. 26,20; 1.Mose 21,9-10)

11 Wer reines Herzens ist, den liebt der HErr, und wessen Lippen herzgewinnend reden, dessen Freund ist der König. – (Ps. 101,6)

12 Die Augen des HErrn bewahren, was sie wahrgenommen, und er bringt die Worte des Treulosen zu Fall. –

13 Der Faule sagt: »Ein Löwe ist draußen; ich könnte mitten auf der Straße ums Leben kommen!« – (Spr. 26,13)

14 Eine tiefe Grube ist der Mund der fremden Weiber (= der Ehebrecherinnen); wer dem HErrn verhasst ist, fällt hinein. – (Spr. 5,3-4; Spr. 23,27)

15 Steckt Torheit tief im Herzen eines Kindes, so wird die Zuchtrute sie ihm austreiben. – (Spr. 23,14; Spr. 29,17)

16 Wer einen Armen bedrückt, verhilft ihm zur Bereicherung; wer einen Reichen beschenkt, tut's nur zu dessen Verarmung.

Worte der Weisen.

17 Leihe mir dein Ohr und vernimm die Worte von Weisen und richte deine Aufmerksamkeit auf mein Wissen! 18 Denn

schön ist's, wenn du sie in deinem Inneren festhältst: möchten sie allesamt auf deinen Lippen verbleiben (oder: immerdar bereitstehen)! 19 Damit dein Vertrauen auf dem HErrn ruhe, habe ich dich heute unterwiesen, ja dich. 20 Wahrlich ich habe dir Kernsprüche aufgeschrieben mit Ratschlägen und Lehren, 21 um dir kundzutun die Richtschnur von Wahrheitsworten, damit du denen, die dich fragen, richtige Antworten geben kannst.

22 Bringe den Geringen nicht um das Seine, weil er gering ist, und zertritt den Armen nicht im Tor (= vor Gericht), 23 denn der HErr wird ihre Sache führen und denen, die sie berauben, das Leben rauben. (Spr. 23,11)

24 Befreunde dich nicht mit einem Zornmütigen und habe keinen Umgang mit einem Hitzkopf, (Spr. 29,22) 25 damit du dich nicht an seine Pfade gewöhnst und dir einen Fallstrick für deine Seele (oder: dein Leben) zulegst.

26 Gehöre nicht zu denen, die Handschlag geben, zu denen, die für (fremde) Schulden Bürgschaft leisten; (Spr. 6,1) 27 denn wenn du nicht imstande bist zu zahlen: warum soll man dir das Bett unter dem Leibe wegnehmen?

28 Verrücke nicht die uralten Grenzsteine, die deine Väter gesetzt haben. – (Spr. 23,10; 5.Mose 27,17)

29 Siehst du einen Mann, der in seinem Geschäft (oder: Fach) tüchtig ist, so wisse: bei Königen kann er in Dienst treten; er braucht nicht niedrigen Leuten seine Dienste zu widmen. (Spr. 21,5)

Sprüche 23

1 Wenn du mit einem Herrscher (oder: Großen) zu Tische sitzt, so beachte wohl, wen du vor dir hast, 2 und setze dir ein Messer an die Kehle, wenn du starke Eßlust hast! 3 Lass dich nicht nach seinen Leckerbissen gelüsten, denn sie sind eine trügliche Speise.

4 Mühe dich nicht, dir Reichtum zu erwerben: dazu biete deine Klugheit nicht auf! (Spr. 28,22; Pred. 9,11) 5 Kaum hast du deine Blicke auf ihn gerichtet, so ist er schon

verschwunden; denn sicherlich verschafft er sich Flügel wie ein Adler, der gen Himmel fliegt.

6 Speise nicht bei einem Missgünstigen und lass dich nicht nach seinen Leckerbissen gelüsten! 7 Denn wie einer, der alles bei sich berechnet, so gibt er sich: »Iss und trink!« sagt er zu dir, ohne es dir jedoch im Herzen zu gönnen. 8 So musst du denn den Bissen, den du genossen hast, wieder ausspeien, und deine freundlichen Worte (= Dankesworte) hast du verschwendet.

9 Rede nicht vor den Ohren eines Toren, denn er hat für deine verständigen Worte nur Verachtung. – (Spr. 9,8)

10 Verrücke die Grenzsteine der Witwe nicht und dringe nicht in den Ackerbesitz der Verwaisten ein! (Spr. 22,28) 11 Denn ihr Rechtsbeistand ist stark: der wird ihre Sache gegen dich führen.

12 Bringe dein Herz der Unterweisung entgegen und deine Ohren einsichtsvollen Reden.

13 Erspare deinem Kinde die Züchtigung nicht! Denn schlägst du es mit der Rute, wird es nicht zu sterben brauchen. 14 Du wirst es mit der Rute schlagen und dadurch sein Leben vor dem Totenreich bewahren. (Spr. 13,24; Spr. 22,15)

15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise wird, so wird das auch für mich eine herzliche Freude sein; 16 und mein Innerstes wird frohlocken, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17 Dein Herz ereifere sich nicht bezüglich der Sünder, wohl aber bezüglich der Furcht des HErrn allezeit: 18 denn es gibt (für dich) sicherlich noch eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht zuschanden werden.

19 Höre du zu, mein Sohn, damit du weise wirst, und lass dein Herz geradeaus den rechten Weg gehen! 20 Gehöre nicht zu den Trunkenbolden, noch zu denen, die im Fleischgenuss schwelgen! (Luk. 21,34) 21 Denn Säufer und Schlemmer verarmen, und Schläfrigkeit gibt Lumpen zur Kleidung.

22 Gehorche deinem Vater, der dir das Leben gegeben hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt geworden ist! (Spr. 1,8)

23 Kaufe dir Wahrheit und verkaufe sie nicht wieder, Weisheit und Zucht und Einsicht.

24 Laut frohlockt der Vater eines frommen (Sohnes); und die ein verständiges Kind geboren hat, darf sich seiner freuen. 25 Mögen dein Vater und deine Mutter solche Freude haben und sie, die dir das Leben gegeben haben, (über dich) frohlocken!

26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen! 27 Denn eine tiefe Grube ist die Lustdirne und ein enger Brunnen die Buhlerin (oder: eine Ehebrecherin). (Spr. 22,14) 28 Überdies liegt sie auf der Lauer wie ein Räuber und vermehrt die (Zahl der) Treulosen unter den Menschen. (Spr. 7,12)

29 Bei wem findet sich Ach? Bei wem Wehe? Bei wem Händel? Bei wem Klagen? Bei wem Wunden ohne Ursache? Bei wem trübe Augen? (Spr. 21,17; Spr. 20,13) 30 Bei denen, die noch spät beim Wein sitzen, die da einkehren, um den Mischtrank zu prüfen (= auszukosten). (Spr. 20,1; Jes. 5,11; Jes. 5,22) 31 Sieh den Wein nicht an, wie er rötlich schimmert, wie hell er im Becher funkelt und so sanft hinuntergleitet! 32 Aber hinterher beißt er wie eine Schlange und spritzt Gift wie eine Otter. 33 Deine Augen werden seltsame Dinge sehen, und dein Herz wird verkehrtes Zeug reden (oder: denken); 34 und du wirst sein wie einer, der tief unten im Meer liegt, und wie einer, der oben im Mastkorb liegt. 35 »Man hat mich geschlagen, aber es hat mir nicht weh getan; man hat mich geprügelt, aber ich habe nichts davon gefühlt. Wann werde ich aufwachen? Dann will ich es wieder so machen, will ihn (d.h. den Wein) aufs neue aufsuchen.« (Jes. 56,12)

Sprüche 24

Mahnungen zu Geduld und Verträglichkeit.

1 Sei nicht neidisch auf böse Menschen und lass dich nicht gelüsten, ihr Genosse zu sein! 2 Denn ihr Herz sinnt auf Gewalttat, und ihre Lippen reden Unheil.

3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Einsicht

fest gegründet; 4 und durch Klugheit füllen sich die Kammern (oder: Zimmer) mit allerlei kostbarem und herrlichem Besitz. (Spr. 31,10-31)

5 Ein weiser Mann ist einem starken überlegen und ein einsichtiger einem kraftvollen; 6 denn mit klugen Maßnahmen wirst du den Krieg glücklich führen, und der Sieg ist da, wo Ratgeber in großer Zahl vorhanden sind. (Spr. 20,18; Spr. 11,14)

7 Unerschwinglich (oder: unerreichbar) ist für den Toren die Weisheit; darum tut er am Tor (= bei Beratungen) den Mund nicht auf.

8 Wer darauf ausgeht, Böses zu tun, den nennt man einen Bösewicht. 9 Die Sünde ist ein Vorhaben des Unverstandes, und der Spötter ist ein Gräuel für die Menschen.

10 Hast du dich in der Zeit (des Glücks) schlaff gezeigt, so ist deine Kraft auch in der Zeit der Not schwach.

11 Rette die, welche (unschuldig) zum Tode geschleppt werden, und die zur Hinrichtung Wankenden – o befreie sie doch! (Hiob 29,12; Ps. 82,4) 12 Wolltest du sagen: »Wir haben ja nichts davon gewusst«: wird nicht er, der die Herzen wägt (= prüft), es durchschauen und er, der deine Seele beobachtet, es wissen? Ja, er wird jedem nach seinem Tun vergelten. (Spr. 16,2; 1.Sam. 16,7; Röm. 2,6)

13 Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gesund, und Honigseim schmeckt deinem Gaumen süß. 14 Ebenso heilsam erachte die Weisheit für deine Seele! Hast du sie erlangt, so ist eine Zukunft (für dich) vorhanden, und deine Hoffnung wird nicht zuschanden werden. (Spr. 23,18)

15 Belaure nicht, du Gottloser, die Wohnung des Gerechten und verstöre seine Lagerstätte nicht! 16 Denn siebenmal fällt der Gerechte und steht wieder auf, die Gottlosen aber stürzen nieder im Unglück. (Hiob 5,19; Ps. 37,24)

17 Wenn dein Feind zu Fall kommt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt, so frohlocke dein Herz nicht, (Hiob 31,29) 18 damit der HErr es nicht sieht und Missfallen empfindet und seinen Zorn von ihm weg (gegen dich) wendet.

19 Erhitze dich nicht über die Übeltäter, ereifere dich nicht
über die Gottlosen! (Spr. 3,31; Ps. 37,1; Ps. 73,3) 20 Denn für
den Bösen gibt es keine Zukunft, und die Leuchte der
Gottlosen erlischt. (Spr. 13,9)

21 Mein Sohn, fürchte den HErrn und den König und lass dich
nicht mit Missvergnügten ein! (1.Petr. 2,17) 22 Denn plötzlich
bricht das Verderben über sie herein, und der Untergang der
Missvergnügten kommt unvermutet. (Röm. 13,2)

23 Auch die folgenden Sprüche stammen von Weisen: In einer
Rechtssache die Person ansehen, ist ein übel Ding. (3.Mose
19,15) 24 Wer zu dem Schuldigen sagt: »Du bist im Recht«,
den verwünschen die Völker, verfluchen die Völkerschaften;
25 aber denen, die gerecht entscheiden, ergeht es gut, und
reicher Segen wird ihnen zuteil.

26 Wie ein Kuss auf die Lippen ist eine treffende Antwort.
(Spr. 15,23)

27 Besorge (zunächst) deine Obliegenheiten draußen und
verrichte deine Arbeit auf dem Felde; darnach magst du dir
einen (eigenen) Hausstand gründen.

28 Tritt nicht als falscher Zeuge (oder: Ankläger) gegen einen
andern auf und richte keine Täuschung mit deinen Lippen an.
(Spr. 19,5) 29 Sage nicht: »Wie er mir getan hat, so will ich
ihm wieder tun: ich will dem Manne nach seinem Tun
vergelten.« (Spr. 20,22)

30 Am Acker eines faulen Mannes kam ich vorüber und am
Weinberg eines unverständigen Menschen; 31 und siehe da: er
war ganz mit Disteln überwachsen, seine Oberfläche mit
Unkraut bedeckt und seine Steinmauer eingestürzt. 32 Als ich
das sah, nahm ich es mir zu Herzen, ich beachtete es und ließ
es mir zur Lehre dienen: 33 »Noch ein wenig Schlaf, noch ein
wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände falten, um
auszuruhen!« (Spr. 6,9-11) 34 So kommt denn die Armut im
Eilschritt über dich und der Mangel über dich wie ein
gewappneter Mann. (Spr. 10,4)

Sprüche 25

Weitere Sprüche Salomos.

1 Auch dies sind Sprüche von Salomo, welche die Männer Hiskias, des Königs von Juda, gesammelt haben.

2 Gottes Ehre ist es, eine Sache zu verbergen, aber der Könige Ehre ist es, eine Sache ans Licht zu bringen. –

3 Wie des Himmels Höhe und der Erde Tiefe, so ist auch das Herz der Könige unerforschlich. –

4 Nur wenn die Schlacken vom Silber geschieden werden, so
kommt dem Goldschmied ein Gerät zustande. 5 Nur wenn die
Gottlosen aus der Nähe des Königs entfernt werden, so wird sein Thron durch Gerechtigkeit feststehen. – (Spr. 16,12)

6 Brüste dich nicht vor dem König und stelle dich nicht an
den Platz der Großen! 7 Denn besser ist's, dass man zu dir
sagt: »Rücke herauf, hierher«, als dass man dich vor einem Vornehmen herunterrücken lässt. – (Luk. 14,7-11)

8 Was du mit deinen Augen gesehen hast, mache nicht voreilig zum Gegenstand einer Anklage; denn was willst du hinterher anfangen, wenn dein Nächster dich schmählich widerlegt? –

9 Bringe deinen Rechtshandel mit deinem Gegner zum Austrag, aber verrate dabei kein fremdes Geheimnis, (Spr.
20,19) 10 damit, wer es hört, dich nicht schmäht und dein
übler Ruf nicht wieder schwindet. –

11 Wie goldene Äpfel in silbernen Prunkschalen, so ist ein
Wort, gesprochen zu rechter Zeit. – (Spr. 15,23) 12 Ein
goldener Ring und ein Geschmeide von feinem Gold: so ist ein weiser Tadler (oder: Mahner) für ein aufmerksames Ohr. –

13 Wie Kühlung durch Schnee an einem Erntetage, so ist ein treuer Bote für seinen Auftraggeber: er erquickt das Herz seines Herrn. –

14 Wie Gewölk und Wind und doch kein Regen: so ist ein Mann, der mit Geschenken prahlt, die er nie gibt. – (2.Petr. 2,17)

15 Durch leidenschaftslose Ruhe wird der Fürst gewonnen, und eine sanfte Zunge zerbricht Knochen. – (Spr. 15,1)

16 Hast du Honig gefunden, so genieße davon nur ein genügend Teil, damit du nicht übersatt wirst und ihn wieder ausspeien musst. – 17 Setze deinen Fuß nur selten in das Haus deines Nächsten, damit er deiner nicht überdrüssig wird und dich dann hasst. –

18 Streithammer, Schwert und spitzer Pfeil: so ist ein Mann, der gegen einen andern als falscher Zeuge aussagt. – (Spr. 19,5)

19 Ein brüchiger Zahn und ein wankender Fuß: so ist ein treuloser Mensch in der Zeit der Not. –

20 Wie einer, der Essig auf eine Wunde gießt, so (verkehrt) ist jemand, der einem bekümmerten Herzen Lieder vorsingt. –

21 Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn mit Brot, und wenn ihn dürstet, so gib ihm Wasser zu trinken; (Röm. 12,20; Matth. 5,44) 22 denn damit häufst du glühende Kohlen auf sein Haupt, und der HErr wird dir's vergelten. –

23 Nordwind bringt Regen herbei, und Ohrenbläserei verursacht verdrießliche Gesichter. –

24 Besser ist es, auf dem Dach in einem Winkel zu wohnen, als mit einem zänkischen Weibe in gemeinsamem Hause. – (Spr. 21,9; Spr. 21,19)

25 Kühles Wasser für eine lechzende Seele: so ist eine gute Nachricht aus fernem Lande. –

26 Eine getrübte Quelle und ein verschütteter Brunnen: so ist ein Gerechter, der vor dem Gottlosen wankt. –

27 Zuviel Honig essen ist nicht heilsam, darum sei sparsam mit ehrenden Worten. –

28 Wie eine Stadt, deren Mauern niedergerissen sind, so ist ein Mann, dessen Geiste Selbstbeherrschung mangelt. (Spr. 29,11)

Sprüche 26

Törichte, faule und falsche Leute.

1 So wenig Schnee zum Sommer und so wenig Regen zur

Erntezeit passt, so ungehörig ist Ehre für den Toren. – (Spr. 26,8)

2 Wie ein Sperling, der davonflattert, und wie eine Schwalbe, die wegfliegt, so ist ein unverdienter Fluch: er trifft nicht ein.

3 Die Peitsche für das Pferd, der Zaum für den Esel und der Stock für den Rücken der Toren. – (Ps. 32,9; Spr. 10,13)

4 Antworte dem Toren nicht im Anschluss an seine Narrheit, damit du selbst ihm nicht gleich wirst; 5 antworte dem Toren im Anschluss an seine Narrheit, damit er sich nicht selbst weise dünkt. –

6 Die Füße haut sich ab und Unheil bekommt zu schlucken, wer Aufträge durch einen Toren ausrichten lässt. –

7 Schlaff (= unbrauchbar) hängen die Beine an einem Lahmen herab; ebenso ist ein Weisheitsspruch im Munde der Toren. –

8 Wie wenn man einen Stein an einer Schleuder festbindet, so (sinnlos) ist es, wenn man einem Toren Ehre erweist. – (Spr. 26,1)

9 Ein Dornzweig, der einem Trunkenen in die Hand gerät: so ist ein Weisheitsspruch im Munde von Toren.

10 Wie ein Schütze, der alle Vorübergehenden verwundet: so ist, wer Toren oder Trunkene dingt. –

11 Wie ein Hund, der zu seinem Gespienen zurückkehrt, so ist ein Tor, der seinen Unverstand wiederholt. – (2.Petr. 2,22)

12 Siehst du einen Mann, der sich selbst für weise hält: da ist für einen Toren mehr Hoffnung vorhanden als für ihn. – (Spr. 3,7)

13 Der Faule sagt: »Ein Leu ist auf dem Wege, ein Löwe innerhalb der Straßen.« – (Spr. 22,13)

14 Die Tür dreht sich in ihrer Angel und der Faule in seinem Bett. – (Spr. 6,9-11)

15 Hat der Faule seine Hand in die Essschüssel gesteckt, so ist es ihm beschwerlich, sie zu seinem Munde zurückzubringen. – (Spr. 19,24)

16 Ein Fauler kommt sich selbst weiser vor als sieben (Weise), die verständig zu antworten verstehen. –

17 Wie einer, der einen vorüberlaufenden Hund bei den Ohren packt, so ist, wer sich in einen Streit einmischt, der ihn nichts angeht. –

18 Wie einer, der sich wahnsinnig stellt und dabei Brandpfeile
und todbringende Geschosse schleudert, 19 so ist ein Mann,
der einen andern betrogen hat und dann sagt: »Ich habe ja nur
gescherzt.« –

20 Wo das Holz fehlt, erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser ist, da hört der Streit auf. – (Spr. 22,10)

21 Kohlen schüren die Glut und Holz das Feuer, und ein zanksüchtiger Mensch schürt den Streit. – (Spr. 15,18)

22 Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, die in das Innerste des Leibes hinabdringen. – (Spr. 18,8)

23 Blanke Glasur, mit der ein irdenes Gefäß überzogen ist: so sind liebeglühende Lippen und ein boshaftes Herz. –

24 Mit seinen Lippen verstellt sich der Hassende, aber in
seinem Innern hegt er Trug; 25 wenn er freundliche Worte
redet, so traue ihm nicht! Denn sieben Gräuel hegt er in
seinem Herzen. – 26 Mag Hass sich auch hinter Verstellung
verbergen, so wird seine Bosheit doch in der
Gerichtsversammlung offenbar werden. –

27 Wer (anderen) eine Grube gräbt, fällt (selbst) hinein; und wer einen Stein (auf andere) wälzt, auf den rollt er zurück. – (Ps. 7,16; Pred. 10,8)

28 Eine Lügenzunge hasst die von ihr Vernichteten, und ein glatter (= schmeichlerischer) Mund bringt zu Fall (oder: richtet Verderben an).

Sprüche 27

Warnung vor Selbstruhm und Vermessenheit.

1 Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was ein Tag gebiert (oder: bringen mag). – (Jak. 4,13;

Jak. 1,4-14)

2 Ein anderer rühme dich, aber nicht dein eigener Mund; ein Fremder, aber nicht deine eigenen Lippen. – (2.Kor. 10,12)

3 Schwer mag ein Stein sein und der Sand eine Last, aber Verdruss über einen Toren ist schwerer als beide. –

4 Die Wut mag grimmig sein und der Zorn überwallen, aber wer kann der Eifersucht Widerstand leisten? –

5 Besser ist ein offen ausgesprochener Tadel als eine Liebe, welche verschleiert. –

6 Treuer gemeint sind die von Freundes Hand versetzten Schläge als die überreichlichen Küsse des Hassenden. – (Ps. 141,5)

7 Wessen Hunger gestillt ist, der tritt Honigseim mit Füßen; aber einem Hungrigen schmeckt alles Bittere süß. –

8 Wie ein Vogel, der aus seinem Neste verscheucht ist, so ein Mann, der fern von seiner Heimat schweift. –

9 Salböl und Räucherwerk erfreuen das Herz, aber von Leiden wird die Seele zerrissen. –

10 Deinen Freund und deines Vaters Freund verlass nicht und begib dich nicht in das Haus deines Bruders am Tage deines Unglücks; besser ist ein Nachbar in der Nähe als ein Bruder in der Ferne, (wenn du in Not bist). – (Spr. 14,20)

11 Sei weise, mein Sohn, und erfreue dadurch mein Herz, damit ich mich gegen den, der mich schmäht, verantworten kann. –

12 Der Kluge sieht die Gefahr und birgt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und erleiden Schaden. – (Spr. 21,29; Spr. 22,3)

13 Nimm ihm seinen Rock weg, denn er hat sich für einen andern verbürgt, und um fremder Leute willen pfände ihn aus! – (Spr. 20,16)

14 Wenn jemand seinen Nächsten am Morgen ganz früh mit lautem Segenswunsch begrüßt, so wird ihm das als (versteckte) Verwünschung ausgelegt. –

15 Eine bei Regenwetter stets rinnende Dachtraufe und ein
zänkisches Weib gleichen sich; (Spr. 19,13; Spr. 25,24) 16 wer
dieses zur Ruhe bringt, kann auch den Wind zur Ruhe bringen
und mit seiner Hand Öl festhalten. –

17 Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mensch schärft
das Gesicht (= Verhalten?) des andern. –

18 Wer einen Feigenbaum pflegt, wird seine Früchte
genießen; und wer seinem Herrn aufmerksam dient, wird
geehrt werden (oder: reichen Lohn ernten). –

19 Wie das eine Gesicht neben dem andern, ebenso sind die
Herzen der Menschen verschieden. –

20 Unterwelt und Abgrund (= Hölle) sind unersättlich;
ebenso werden auch die Augen des Menschen nicht satt. –
(Spr. 30,15-16; Pred. 1,8)

21 Der Schmelztiegel ist für das Silber und der Ofen für das
Gold; ein Mann aber wird beurteilt nach Maßgabe seines
Rufes. –

22 Wenn du auch den Toren im Mörser mitten unter der
Grütze mit dem Stößel zerstießest, so würde doch seine
Torheit nicht von ihm weichen.

23 Gib auf das Aussehen deines Kleinviehs wohl acht und
richte deine Aufmerksamkeit auf deine Herden; 24 denn
Wohlstand dauert nicht ewig; und vererbt sich etwa eine
Krone von Geschlecht auf Geschlecht? (1.Tim. 6,7) 25 Ist das
Gras (= Wildwuchs) geschwunden und das junge Grün
abgeweidet und sind die Kräuter der Berge vernichtet, 26 so
(liefern) die Lämmer dir Kleidung, und die Böcke (dienen dir
als) Kaufgeld für einen Acker; 27 und Ziegenmilch ist
reichlich da zu deiner Nahrung, zur Ernährung deiner Familie,
und Lebensunterhalt für deine Mägde.

Sprüche 28

Segen und Unsegen.

1 Die Gottlosen fliehen, ohne dass jemand sie verfolgt, die
Gerechten aber sind unerschrocken wie ein junger Löwe. –

2 Durch die Sündhaftigkeit eines Landes tritt häufiger Fürstenwechsel ein; aber durch einen einsichtigen, erfahrenen Mann gewinnt der Rechtsstand lange Dauer. –

3 Ein Mann, der an der Spitze steht und die Geringen bedrückt, ist wie ein Regen, der (das Erdreich) wegschwemmt, ohne Brot (= Brotkorn, Getreide) zu bringen. –

4 Menschen, die das Gesetz (Gottes) verlassen, rühmen den Gottlosen; die aber das Gesetz beobachten, sind entrüstet über ihn. – (Ps. 49,14)

5 Böse Menschen verstehen sich nicht auf das, was recht ist; die aber den HErrn suchen, verstehen es in jeder Hinsicht. –

6 Besser ist ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als ein Mensch, der auf krummen Wegen geht und dabei reich ist. – (Spr. 19,1)

7 Wer am Gesetz (Gottes) festhält, ist ein verständiger Sohn; wer sich aber zu Schlemmern gesellt, macht seinem Vater Schande. –

8 Wer sein Vermögen durch Zins und Wucher vermehrt, sammelt es für den, der sich der Armen erbarmt. – (Spr. 13,22)

9 Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz (Gottes) nicht zu hören, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel. – (Spr. 21,27)

10 Wer Rechtschaffene irreführt auf bösen Weg, wird in die eigene Grube fallen; die Unsträflichen aber werden Segen erlangen. –

11 Ein reicher Mann hält sich selbst für weise, aber ein Armer, der einsichtig ist, forscht ihn aus (= durchschaut ihn). –

12 Wenn die Gerechten frohlocken, ist die Herrlichkeit groß; wenn aber die Gottlosen hochkommen, halten sich die Menschen versteckt. – (Spr. 11,10-11)

13 Wer seine Übertretungen zu verheimlichen sucht, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und davon ablässt, wird Vergebung erlangen. – (Ps. 32,3-5; 1.Joh. 1,8; 1.Joh. 1,1-9)

14 Wohl dem, der beständig in der Furcht (Gottes) bleibt! Wer

aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück geraten. –

15 Ein brüllender Löwe und ein raubgieriger Bär: so ist ein gottloser Herrscher für ein armes Volk. –

16 Ein Fürst, arm an Einsicht, ist oft reich an Erpressungen; aber nur ein den unrechtmäßigen Gewinn hassender Fürst wird es zu langem Leben bringen. –

17 Ein Mensch, der Blutschuld auf dem Gewissen hat, ist bis zur Grube ein unsteter Flüchtling: niemand helfe ihm auf! – (1.Mose 4,14)

18 Wer unsträflich wandelt, wird gerettet werden (= unverletzt bleiben); wer aber krumme Wege einschlägt, fällt in die Grube. –

19 Wer seinen Acker bestellt, wird reichlich Brot haben; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, wird reichlich Armut haben. – (Spr. 6,6-11; Spr. 10,4; Spr. 12,11)

20 Ein treuer Mann wird reich gesegnet; wer aber möglichst schnell reich werden will, wird nicht schuldlos (oder: ungestraft) bleiben. – (Spr. 28,22; Spr. 20,21)

21 Parteiisch sein ist ein übel Ding, aber mancher lässt sich schon durch ein Stück Brot zum Bösen verführen. –

22 Ein scheelblickender (= missgünstiger) Mensch trachtet gierig nach Reichtum und bedenkt nicht, dass Mangel über ihn kommen wird. – (Spr. 28,20; Spr. 23,4; 1.Tim. 6,9)

23 Wer einen andern zurechtweist, wird schließlich mehr Dank ernten, als wer mit glatter Zunge schmeichelt. –

24 Wer seinem Vater und seiner Mutter das Ihre nimmt und behauptet, das sei keine Sünde, der ist ein Genosse des Verderbers (= nicht besser als der schwerste Verbrecher). – (Matth. 15,5)

25 Der Habgierige erregt Streit; wer aber auf den HErrn vertraut, wird reichlich gesättigt. –

26 Wer sich auf seinen Verstand verlässt, der ist ein Tor; wer aber in Weisheit wandelt, der wird (dem Unglück) entrinnen. – (Spr. 3,5)

27 Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel leiden; wer aber

seine Augen verhüllt, wird mit Flüchen überhäuft werden. – (2.Kor. 9,6; 2.Kor. 9,9)

28 Wenn die Gottlosen hochkommen, verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, werden die Gerechten mächtig (oder: mehren sich die Gerechten). (Spr. 29,2)

Sprüche 29

Weisheit bringt Segen; Torheit und Sünde stiftet Verderben.

1 Ein Mensch, der allen Warnungen gegenüber halsstarrig bleibt, wird plötzlich unheilbar (oder: rettungslos) zerschmettert werden. – (Spr. 15,10)

2 Wenn die Gerechten die Oberhand haben, so freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, so seufzt das Volk. – (Spr. 11,10)

3 Wenn jemand die Weisheit liebt, macht er seinem Vater Freude; wer aber mit Dirnen umgeht, bringt sein Vermögen durch. – (Luk. 15,13)

4 Ein König verleiht durch Gerechtigkeit dem Lande Bestand; wer aber immer neue Abgaben erpresst, richtet es zugrunde. – (Jes. 32,7)

5 Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz vor dessen Füßen aus. –

6 In der Übertretung eines bösen Menschen liegt ein Fallstrick für ihn; aber der Gerechte wird jubeln und fröhlich sein. –

7 Der Gerechte nimmt Kenntnis von der Rechtssache der Geringen, der Gottlose aber versteht sich nicht zu (solcher) Kenntnisnahme. –

8 Spötter versetzen die Stadt in Aufruhr, Weise aber beschwichtigen die Aufregung. –

9 Wenn ein weiser Mann einem törichten Menschen Vorstellungen macht, so braust der auf und lacht, aber es tritt keine Ruhe ein. – (Matth. 11,17)

10 Blutgierige Menschen hassen den Unschuldigen, die Rechtschaffenen aber nehmen sich seiner an. –

11 Der Tor macht seinem ganzen Unmut Luft, der Weise aber hält ihn beschwichtigend zurück. – (Spr. 25,28; Spr. 12,23)

12 Wenn ein Herrscher auf Lügenworte horcht, so werden seine Diener alle gottlos. –

13 Der Arme und der gewalttätige (Reiche) leben beisammen; der HErr ist's, der ihnen beiden das Augenlicht gibt. –

14 Ein König, der den Geringen gewissenhaft Recht schafft, dessen Thron wird immerdar feststehen. – (Spr. 16,12)

15 Rute und Zurechtweisung verleihen Weisheit; aber ein sich selbst überlassenes Kind bringt seiner Mutter Schande. – (Spr. 29,17; Spr. 22,15)

16 Wenn die Gottlosen mächtig werden, mehren sich auch die Übertretungen; aber die Gerechten werden ihren Sturz mit Freuden sehen (oder: erleben). – (Ps. 37,36)

17 Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Behagen verschaffen und deinem Herzen Leckerbissen (= beglückende Freude) bereiten. – (Spr. 23,13)

18 Wenn keine prophetische Offenbarung da ist, wird das Volk zügellos; aber wohl ihm, wenn es das Gesetz (Gottes) beobachtet! –

19 Mit bloßen Worten lässt sich ein Knecht nicht zurechtbringen; denn er versteht sie wohl, richtet sich aber nicht danach. –

20 Siehst du einen Mann, der mit Worten schnell fertig ist, so ist für einen Toren mehr Hoffnung vorhanden als für ihn. – (Pred. 5,1-2; Jak. 1,19)

21 Wenn einer seinen Knecht von Jugend auf verwöhnt, so will dieser schließlich Sohn im Hause sein. –

22 Ein zornmütiger Mensch ruft Streit hervor, und ein Hitzkopf richtet viel Unheil an. – (Spr. 15,18; Spr. 26,21)

23 Hochmut wird einen Menschen erniedrigen; der Demütige dagegen wird Ehre erlangen. – (Matth. 23,12; 1.Petr. 5,5)

24 Wer mit Dieben gemeinsame Sache macht, hasst sein eigenes Leben: er hört die Verfluchung (des Richters) und erstattet doch keine Anzeige. – (3.Mose 5,1)

25 Menschenfurcht legt Fallstricke; wer aber auf den HErrn vertraut, ist wohlgeborgen. –

26 Viele suchen Hilfe beim Herrscher; aber vom HErrn wird jedem sein Recht zuteil. –

27 Für die Gerechten ist ein Mensch, der unrecht tut, ein Gräuel; und für den Gottlosen ist ein Gräuel, wer rechtschaffen wandelt.

Sprüche 30

Die Sprüche Agurs.

1 (Dies sind) die Sprüche Agurs, des Sohnes Jakes, aus Massa.
So lautet der Ausspruch des Mannes: »Ich habe mich
abgemüht, o Gott, ich habe mich abgemüht, o Gott, und bin
dahingeschwunden (= erschöpft); 2 denn ich bin ein
vernunftloses Geschöpf, kein Mensch, und besitze keinen
Menschenverstand; 3 auch Weisheit habe ich nicht gelernt,
dass ich die Erkenntnis des heiligen (Gottes) gewonnen hätte.
4 Wer ist in den Himmel emporgestiegen und wieder
herabgekommen? Wer hat den Wind in seine Fäuste
gesammelt, wer die Wasser in ein Gewand (oder: Tuch)
gebunden? Wer hat alle Enden der Erde festgestellt? Wie heißt
er, und wie heißt sein Sohn? Weißt du es etwa?« (Hiob 38,1)

5 Jedes Wort Gottes ist lautere Wahrheit; ein Schild ist er
denen, die Zuflucht bei ihm suchen. (Ps. 12,7; Ps. 18,31) 6
Füge nichts zu seinen Worten hinzu, damit er dich nicht zur
Rechenschaft zieht und du als Lügner dastehst! (5.Mose 4,2)

7 Um zweierlei bitte ich dich – versage es mir nicht, ehe ich
sterbe -: 8 Falschheit und Lügenwort halte fern von mir!
Armut und Reichtum gib mir nicht! Lass mich (aber) den mir
zukommenden Teil von Nahrung verzehren, (1.Tim. 6,6-8;
Matth. 6,11) 9 damit ich nicht aus Übersättigung dich
verleugne und sage: »Wer ist der HErr?«, aber auch nicht
infolge der Armut zum Diebe werde und mich am Namen
meines Gottes vergreife (d.h. den Namen Gottes entehre).

10 Verleumde einen Knecht (= Sklaven) nicht bei seinem Herrn, damit er dir nicht flucht und du es büßen musst.

11 (Ein Gräuel für den HErrn ist) ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet, 12 ein Geschlecht, das sich selbst für rein hält und doch von seiner Unreinheit sich nicht gesäubert hat, (Spr. 20,9) 13 ein Geschlecht, das den Kopf wunder wie hoch trägt und auf andere mit stolz erhobenen Augen herabblickt, (Spr. 21,4) 14 ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter sind und dessen Gebiss aus Messern besteht, um die Elenden aus dem Lande wegzufressen und die Armen aus der Mitte der Menschen.

15 Aluka hat zwei Töchter: »Gib her! Gib her!« Drei gibt es, die nicht satt werden, und vier sagen niemals: »Genug!«, 16 nämlich das Totenreich und der unfruchtbare Mutterschoß, die Erde, die des Wassers nie satt wird, und das Feuer, das niemals sagt: »Genug!«

17 Ein Auge, das den Vater verspottet und die greise Mutter verachtet, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Geier fressen. (Spr. 20,20)

18 Drei Dinge sind es, die mir zu wunderbar erscheinen, und vier, die ich nicht begreife: (Spr. 6,16) 19 des Adlers Weg am Himmel, der Schlange Weg über den Felsen, des Schiffes Weg mitten auf dem Meer und des Mannes Weg bei (oder: mit) einem Weibe. –

20 So ist das Verhalten eines ehebrecherischen Weibes: sie isst (= genießt) und wischt sich den Mund ab und sagt: »Ich habe nichts Unrechtes getan.«

21 Unter drei Dingen erzittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten: 22 unter einem Sklaven, wenn er König wird, und unter einem ruchlosen (oder: gemeinen) Menschen, wenn er Brot in Fülle hat; (Pred. 10,6) 23 unter einer unleidlichen (oder: lange verschmähten) Frau, wenn sie zur Ehe kommt, und unter einer Magd, wenn sie ihre Herrin verdrängt (= an die Stelle ihrer Herrin tritt).

24 Vier Tiere gehören zu den kleinsten auf Erden und sind doch unglaublich klug: 25 die Ameisen, ein schwaches Volk, aber sie bereiten sich im Sommer ihren Speisebedarf; (Spr. 6,6-8; Spr. 10,5) 26 die Klippdachse, ein Volk ohne Kraft, aber sie legen ihre Wohnung in den Felsen an; 27 die

Heuschrecken, die keinen König haben, und doch zieht ihr ganzer Schwarm wohlgeordnet daher; 28 die Eidechsen, die du mit (bloßen) Händen fangen kannst und die sich doch in Königspalästen finden.

29 Drei sind es, die stattlich einherschreiten, und vier, die einen würdevollen Gang haben: 30 der Löwe, der Held unter den Tieren, der vor nichts kehrt macht; 31 (der Hahn, der wohlgemut unter den Hennen einherschreitet, und der Bock, der die Ziegenherde anführt) und der König an der Spitze seines Heerbannes. –

32 Magst du töricht gewesen sein, indem du dich über den andern erhobst, oder magst du mit Überlegung gehandelt haben: lege die Hand auf den Mund! 33 Denn der Druck auf die Milch (= das Schlagen der Milch) bringt Butter hervor, und Druck auf die Nase bringt Blut hervor, und Druck auf den Zorn bringt Streit hervor.

Sprüche 31

Die Worte an Lemuel.

1 Sprüche für Lemuel, den König von Massa, mit denen seine Mutter ihn unterwiesen hat: 2 »Was mein Sohn, (was, o Lemuel, mein Erstgeborener, was soll ich dir sagen)? Ja was (soll ich dir sagen), du Sohn meines Schoßes, und was dir, du Sohn meiner Gelübde? 3 Gib nicht den Weibern deine Kraft preis und (folge nicht in deinem Tun) den Verderberinnen der Könige. (5.Mose 17,17; 1.Kön. 11,1) 4 Es ziemt sich nicht für Könige, Lemuel, es ziemt sich nicht für Könige der Weingenuss noch für Fürsten das Verlangen nach berauschenden Getränken: (Spr. 20,1) 5 sie könnten sonst über dem Trinken das festgesetzte Recht außer acht lassen und der Rechtssache aller geringen Leute Eintrag tun. 6 Gebt berauschendes Getränk den Verzweifelnden und Wein denen, deren Herz bekümmert ist: 7 die mögen trinken, um ihre Armut zu vergessen und an ihr Elend nicht mehr zu denken. – 8 Tu deinen Mund auf für die Stummen, für die Sache aller Hilflosen! (Hiob 29,12; Hiob 29,15) 9 Tu deinen Mund auf zu gerechtem Richterspruch und schaffe Recht dem Elenden und

Armen!«

Lob der tüchtigen Hausfrau.

10 Eine tüchtige Frau – wer mag sie finden? Weit über Korallen (oder: Perlen) geht ihr Wert. (Spr. 12,4; Spr. 18,22) 11 Das Herz ihres Gatten kann sich auf sie verlassen, und an Gewinn wird es (ihm) nicht fehlen. 12 Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses während ihrer ganzen Lebenszeit. 13 Sie trägt Sorge für Wolle und Flachs und schafft dann mit arbeitsfreudigen Händen. 14 Sie gleicht den Schiffen eines Kaufmanns: von fernher beschafft sie den Bedarf für ihren Haushalt. 15 Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, und gibt Kost heraus für ihre Hausgenossen und weist den Mägden ihr Tagewerk an. 16 Sie fasst den Ankauf eines Ackers ins Auge und erwirbt ihn auch; vom Ertrag ihrer Handarbeit legt sie einen Weinberg an. 17 Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und regt die Arme, ohne zu ermatten. 18 Sie merkt, dass ihr Schaffen Segen bringt: auch nachts erlischt ihre Lampe nicht. 19 Sie legt ihre Hände an den Spinnrocken, und ihre Finger ergreifen die Spindel. 20 Dem Elenden bietet sie ihre Hand (schenkend) dar und streckt dem Dürftigen ihre Arme entgegen. 21 Sie braucht für ihre Hausgenossen vom Schnee nichts zu fürchten; denn ihr ganzes Haus ist in Scharlachwolle gehüllt. 22 Sie fertigt sich Decken (oder: Teppiche) an; Linnen und Purpur bilden ihre Kleidung. 23 Hochgeachtet ist ihr Gatte in den Toren (oder: in den Versammlungen auf den Märkten), wenn er mit den Ältesten (= Vornehmsten) des Landes Sitzung hält. 24 Feine Unterkleider fertigt sie an und verkauft sie, und Gürtel liefert sie dem Kaufmann. (Apg.9,39) 25 Kraft und Würde sind ihr Gewand, und so sieht sie dem kommenden Tage unbesorgt entgegen. (Hiob.5,22; Matth.6,34) 26 Den Mund öffnet sie zu einsichtsvoller Rede, und freundliche Unterweisung liegt auf ihrer Zunge. 27 Sie überwacht alle Vorgänge in ihrem Hause und isst nie das Brot des Müßiggangs. 28 Ihre Söhne (oder: Kinder) treten hin und preisen sie glücklich; ihr Gatte tritt hin und rühmt sie: 29 »Es gibt wohl viele Frauen, die Tüchtiges geleistet haben, doch du übertriffst sie alle!« 30 Anmut ist trügerisch, und Schönheit vergeht, aber ein gottesfürchtiges Weib ist des Lobes wert. (Spr.11,22) 31 Lasst sie den Lohn ihres Schaffens genießen,

und was sie geleistet hat, möge ihren Ruhm in den Toren (oder: auf den Märkten) verkünden!

Hauptthemen der Schrift:
—Lebensratgeber.
—Vermittlung von moralischen Werten.
—Lebensweisheiten und Lebenswahrheiten.
—Das Wichtigste ist die Beziehung zu Gott und das Halten seiner Gebote.

Über den Schreiber:
—Der Schreiber der Schrift war Salomon oder Salomo. (Spr.1,1)
—Er war ein treuer Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen.
—Er lebte von ca. 990 v. Chr. bis 931 v. Chr. (59 Jahre).
—Salomon bedeutet: der Friedliche oder auch Friedensmann.
—Sein Vater war David und seine Mutter Bathseba, welche vorher die Frau des Hetiters Urija war.
—Seine Geschwister waren Absalom, Adonija und Tamar.
—Salomon wurde mit 20 Jahren der dritte König von Israel, er regierte von ca. 970 v. Chr. bis 931 v. Chr in Jerusalem. (39 Jahre.)
—Er lässt im Auftrag Gottes den Tempel in Jerusalem bauen.
—Gott gab ihm Reichtum und Weisheit, indem Er Salomon eine Engel der Weisheit an die Seite stellte, der ihm durch Einflüsterungen die Weisheit vermittelte. Dadurch wurde er, abgesehen von Jesus, der weiseste Mensch der auf Erden gelebt hat. Später entzog Gott ihm diesen Engel und vorbei war es mit seiner Weisheit. (Salo.2,6)
—Seine Regentschaft war sehr gut, solange er Gott treu war.
—Durch die Liebe zu fremdländischen Frauen wandte er sich leider von Gott ab und beging die Sünde wider den Geist. Denn er war von der Wahrheit durchstrahlt, ferner hatte er Kontakt mit der Geisterwelt Gottes, trotz dieser Beweise hat er sich ganz bewusst gegen Gott gestellt. (Salo.2,6)
—Salomo hatte einen Sohn Names Rehabeam mit der Ammoniterin Naamader, er wurde sein Nachfolger.
—Sein Reich zerfiel schon bald nach seinem Tod.
—Folgende Schriften werden ihm zugeschrieben: Der

Prediger, Weisheit, Sprüche, Psalmenzusatz, Hoheslied, Oden Salomos und das Testament des Salomo.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Psalmen von David (Ps.)

Ps. Kap.1
Der Weg des Frommen - der Weg des Gottlosen.

1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat (= nach den Lehren) der Gottlosen und nicht tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter, (Ps. 119,1; Ps. 26,4; Spr. 4,14; Jer. 15,17) 2 vielmehr Gefallen hat am Gesetz des HErrn und sinnt über sein Gesetz bei Tag und bei Nacht! (Ps. 119,35; Ps. 119,47; Ps. 119,70; Ps. 119,97; Jos. 1,8; 5.Mose 6,7)

3 Der gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit und dessen Laub nicht welkt; und alles, was er beginnt, das gelingt. (Ps. 92,13-16; Jer. 17,8)

4 Nicht also die Gottlosen: nein, sie gleichen der Spreu, die der Wind verweht. (Ps. 35,5; Hiob 21,18; Hos. 13,3) 5 Darum werden die Gottlosen nicht im Gericht bestehen und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten. 6 Denn es kennt der HErr den Weg der Gerechten; doch der Gottlosen Weg führt ins Verderben. (Ps. 37,18; Hiob 23,10; 2.Tim. 2,19)

Ps. Kap.2
Gottes Sieg und die Herrschaft seines Sohnes.

1 Was soll das Toben der Völker und das eitle Sinnen der Völkerschaften? (Apg. 4,25-30) 2 Die Könige der Erde rotten sich zusammen, und die Fürsten halten Rat miteinander gegen den HErrn und den von ihm Gesalbten (Jesus): (Offenb. 11,18; Offenb. 19,19) 3 »Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Fesseln!« (Jer. 2,20; Jer. 5,5; Luk. 19,14)

4 Der im Himmel thront, der lacht, der Allherr spottet ihrer. (Ps. 37,13; Ps. 59,9) 5 Dann aber wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken in seinem Grimm: (Jes.34,1) 6 »Habe ich (Gott) doch meinen König (Jesus) eingesetzt auf dem Zion, meinem heiligen Berge! (Im Jenseits.)« – 7 Lasst mich kundtun den Ratschluss des HErrn (Gottes)! Er (Gott)

hat zu mir (den Sohn) gesagt: »Mein Sohn bist du; ich selbst habe heute dich gezeugt. (Ps.89,27-30; Apg.13,33; Hebr.1,5; Hebr.5,5) 8 Fordre von mir, so gebe ich dir die Völker zum Erbe und dir zum Besitz die Enden der Erde. (Dan.7,13-14) 9 Du sollst sie mit eiserner Keule zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschlagen!« – (Offenb. 2,27; Offenb. 12,5; Offenb. 19,15)

10 So nehmt denn Klugheit an, ihr Könige, lasst euch warnen, ihr Richter (= Herrscher) der Erde! 11 Dienet dem HErrn mit Furcht und jubelt ihm zu mit Zittern! (Phil. 2,12; Hebr. 12,28) 12 Küsset den Sohn, auf dass er nicht zürne und ihr zugrunde geht auf eurem Wege! denn leicht entbrennt sein Zorn. Wohl allen, die bei ihm sich bergen (= Zuflucht suchen)! (1.Sam. 10,1; Ps. 34,9; Ps. 84,13; Jes. 30,18)

Psalm 3

Morgenlied in böser Zeit.

1 Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohne Absalom floh. (2.Sam. 15,14)

2 Ach HErr, wie sind doch meine Bedränger so zahlreich, wie viele erheben sich gegen mich! 3 Gar viele sagen von mir: »Es gibt keine Rettung (oder: Hilfe) für ihn bei Gott!« SELA. 4 Doch du, o HErr, bist ein Schild um mich her, meine Ehre und der mir das Haupt erhebt. (Ps. 84,12)

5 Laut ruf' ich zum HErrn, und er erhört mich von seinem heiligen Berge. SELA. 6 Ich legte mich nieder, schlief ruhig ein: erwacht bin ich wieder, denn der HErr stützt mich (= hält mich aufrecht). (Ps. 4,9; Spr. 3,24) 7 Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden Kriegsvolks, die rings um mich her sich gelagert haben (oder: Aufstellung nehmen). (Ps. 27,3)

8 Steh auf, o HErr! Hilf mir, mein Gott! Du hast ja all meinen Feinden Backenstreiche versetzt, den Gottlosen die Zähne zerschmettert. (Ps. 58,7) 9 Beim HErrn steht die Hilfe (oder: Rettung): über deinem Volke walte dein Segen! SELA. (Jer. 3,23)

Psalm 4

Ein Abendgebet.

1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Psalm von David.

2 Wenn ich rufe, erhöre mich, du Gott meiner Gerechtigkeit (oder: meines Rechts)! In Bedrängnis hast du mir (immer) Raum geschafft: sei mir gnädig und höre mein Gebet! 3 Ihr Herrensöhne, wie lange noch soll meine Ehre geschändet werden? Wie lange noch wollt ihr an Eitlem hangen, auf Lügen ausgehen? SELA. 4 Erkennt doch, dass der HErr den ihm Getreuen sich auserkoren: der HErr vernimmt's, wenn ich zu ihm rufe. (Ps. 17,7) 5 Seid zornerregt, doch versündigt euch nicht! Denkt nach im stillen auf eurem Lager und schweigt! SELA. (Eph. 4,26; Ps. 16,7) 6 Bringt Opfer der Gerechtigkeit dar und vertraut auf den HErrn! (Ps. 51,19; Ps. 51,21) 7 Es sagen gar viele: »Wer lässt Gutes uns schauen (= Glück uns erleben)?« Erhebe (= lass leuchten) über uns, o HErr, das Licht deines Angesichts! (4.Mose 6,25-26) 8 Du hast mir größere Freude ins Herz gegeben als ihnen zur Zeit, wo sie Korn und Wein in Fülle haben. 9 In Frieden will ich beides, mich niederlegen und schlafen; denn du allein, HErr, lässt mich in Sicherheit wohnen. (3.Mose 26,6; Ps. 3,6)

Psalm 5

Gebet um Leitung und Bewahrung.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »die Erbschaften«; ein Psalm von David.

2 Vernimm meine Worte (= mein Gebet), o HErr, merke auf mein Seufzen! 3 Ach, hör' auf mein lautes Flehen, mein König und mein Gott; denn zu dir geht mein Gebet! (Ps. 84,4) 4 O HErr, in der Frühe schon hörst du mein Rufen, in der Frühe schon richte ich dir (ein Opfer) zu und spähe aus (nach dir). 5 Du bist ja nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt: kein Böser darf als Gast bei dir weilen; 6 Ruhmredige dürfen dir nicht vor die Augen treten: du hassest alle Übeltäter. 7 Du lässt die Lügner zugrunde gehen; wer mit Blutvergießen und Trug sich befasst, den verabscheut der HErr. 8 Ich aber darf

nach deiner großen Gnade dein Haus betreten, ich darf vor deinem heiligen Tempel (oder: zu d.h. T. gewandt) in Ehrfurcht vor dir mich niederwerfen (= anbeten). (Ps. 26,8)

9 HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde
willen, ebne vor mir deinen Weg! 10 Denn in ihrem Mund ist
keine Aufrichtigkeit, ihr Inneres (oder: Sinnen) ist Bosheit
(oder: sinnt Unheil); ein offnes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer
Zunge reden sie glatte Worte. (Röm. 6,13) 11 Lass sie büßen,
o Gott, dass zu Fall sie kommen durch ihre Anschläge! Stoße
sie weg von dir ob der Menge ihrer Frevel, denn sie haben dir
Trotz geboten! 12 Dann werden alle sich freuen, die auf dich
vertrauen: allzeit werden sie jubeln, dass du sie beschirmst;
und frohlocken werden alle über dich, die deinen Namen
lieben. (Ps. 40,17) 13 Denn du, HErr, segnest den Gerechten,
schirmst ihn mit (deiner) Gnade wie mit einem Schilde. (Ps.
103,4)

Psalm 6

Bußgebet in Anfechtung.

1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel, im Basston; ein Psalm von David.

2 HErr, nicht in deinem Zorne strafe mich und nicht in
deinem Ingrimm züchtige mich! (Ps. 38,2; Jer. 10,24) 3 Sei
mir gnädig, o HErr, denn ich bin am Verschmachten! Heile
mich, HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken, (Ps. 51,10)
4 und meine Seele ist voller Angst! Du aber, o HErr, – wie
lange noch (willst du fern sein)? (Ps. 13,2-3)

5 Kehre doch wieder, o HErr, errette meine Seele (oder: mein
Leben)! Hilf mir um deiner Gnade willen! 6 Denn im Tode
gedenkt man deiner nicht: im Totenreich – wer singt da dein
Lob? (Ps. 30,10; Ps. 88,11; Ps. 115,17) 7 Erschöpft bin ich von
all meinem Seufzen; in jeder Nacht netz' ich mein Bett (mit
Zähren), mache mein Lager zu einer Tränenflut. 8
Geschwunden ist mein Augenlicht vor Gram, gealtert (vom
Weinen) ob all meinen Feinden. (Ps. 31,10; Hiob 17,7)

9 Hinweg von mir, ihr Übeltäter alle! Denn der HErr hat mein

lautes Weinen gehört; 10 gehört hat der HErr mein Flehen: der HErr nimmt mein Gebet an. 11 Alle meine Feinde werden zuschanden werden und ganz bestürzt dastehen: mit Schanden müssen sie abziehen augenblicklich! (Ps. 35,4; Ps. 35,26; Ps. 40,15)

Psalm 7

Gebet eines unschuldig Verfolgten.

1 Ein Bittgebet (oder: feierliches Lied) Davids, das er dem Herrn wegen der Worte des Benjaminiten Kusch sang (oder: dichtete). (1.Sam. 24,10; 1.Sam. 26,19; 2.Sam. 16,5-11)

2 HErr, mein Gott, bei dir such' ich Zuflucht: hilf mir von allen meinen Verfolgern und rette mich, 3 dass der Feind mich nicht wie ein Löwe zerreiße und zerfleische, weil kein Retter da ist! (Ps. 10,8-9)

4 O HErr mein Gott! Hab' ich solches verübt, klebt Unrecht an meinen Händen, (Hiob 31,7-34) 5 hab' ich dem, der in Frieden mit mir lebte, Böses getan – ach nein, ich rettete ja, die mich grundlos bedrängten -: 6 so möge der Feind mich verfolgen und einholen, möge mein Leben zu Boden niedertreten und strecke meine Ehre in den Staub! SELA. 7 Steh auf, o HErr, in deinem Zorn! Erhebe dich gegen die Wut meiner Dränger! Werde wach mir zum Heil, du hast ja Gericht verordnet! 8 Lass die ganze Versammlung der Völker dich umringen, und über ihr kehre zurück zur Höhe!

9 Der HErr ist Richter über die Völker: schaffe mir Recht, o HErr, nach meiner Gerechtigkeit und nach meines Herzens Unschuld! (Ps. 18,1-27) 10 Mache der Gottlosen Bosheit ein Ende und hilf dem Gerechten zu festem Stand, du Prüfer der Herzen und Nieren, gerechter Gott! (Ps. 104,35; Jer. 11,20; Jer. 17,10; Offenb. 2,23) 11 Meinen Schild hält Gott, der Helfer der in ihrem Herzen Redlichen. (Ps. 3,4) 12 Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich droht (oder: zürnt). (Ps. 9,5)

13 Wahrlich, wiederum schärft er sein Schwert, hält seinen Bogen gespannt und zielt (5.Mose 32,41; Klagel. 2,4; Klagel.

3,12) 14 und richtet Todesgeschosse auf ihn, seine Pfeile, die er zu Brandpfeilen macht. 15 Seht: da brütet er (d.h. der Frevler) über Trug, geht schwanger mit Unheil und gebiert Lüge (oder: Täuschung); 16 eine Grube hat er gegraben und ausgescharrt, stürzt selbst aber in die Grube, die er angelegt. (Spr. 26,27) 17 Das Unheil, das er geplant, fällt ihm aufs eigne Haupt, sein Frevel fährt auf seinen eignen Scheitel nieder.

18 Preisen will ich den HErrn nach seiner Gerechtigkeit und lobsingen dem Namen des HErrn, des Höchsten.

Psalm 8

Offenbarung der Herrlichkeit Gottes am Menschen.

1 Dem Musikmeister, nach der Keltertreterweise; ein Psalm von David.

2 HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, du, dessen Hoheit (= Majestät) am Himmel sich kundtut! 3 Aus der Kinder und Säuglinge Mund hast du ein Bollwerk dir zugerichtet deinen Gegnern zum Trotz, um Feinde und Widersacher verstummen zu machen. (Matth. 21,16) 4 Wenn ich anschau' deinen Himmel, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du hergerichtet: (Ps. 19,2) 5 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und der Menschensohn, dass du ihn beachtest?! (Ps. 144,3; Hebr. 2,6-9) 6 Und doch hast du ihn nur wenig hinter die Gottheit gestellt, mit Herrlichkeit und Hoheit ihn gekrönt; (1.Mose 1,26) 7 du hast ihm die Herrschaft verliehen über deiner Hände Werke, ja alles ihm unter die Füße gelegt: (Matth. 28,18; 1.Kor. 15,27) 8 Kleinvieh und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere des Feldes, 9 die Vögel des Himmels, die Fische im Meer, alles, was die Pfade der Meere durchzieht.

10 HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Psalm 9

Danklied für Rettung aus Bedrängnis.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »stirb für den Sohn!«; ein Psalm von David.

2 Preisen will ich den HErrn von ganzem Herzen, verkünden all deine Wundertaten, 3 ich will deiner mich freuen und frohlocken, will lobsingen deinem Namen, du Höchster, 4 weil meine Feinde haben rückwärts weichen müssen: sie sind gestrauchelt und umgekommen vor dir (oder: durch dich).

5 Denn du hast mein Recht und meine Sache geführt, hast auf dem Throne gesessen als gerechter Richter; (Ps. 7,12) 6 du hast die Heiden bedroht, die Frevler vernichtet, ihren Namen ausgelöscht für immer und ewig: 7 Der Feind ist dahin, zertrümmert für immer; auch Städte hast du zerstört, ihr Gedächtnis ist untergegangen. (Ps. 34,17)

8 Der HErr aber thront in Ewigkeit; zum Gericht hat er aufgestellt seinen Stuhl (oder: Thron); (Ps. 103,19) 9 und er, er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit, spricht das Urteil den Völkern nach Gebühr. (Ps. 96,13) 10 So ist denn der HErr eine Burg den Bedrückten, eine Burg für die Zeiten der Drangsal. 11 Drum vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du lässt nicht von denen, die dich, HErr, suchen. 12 Lobsinget dem HErrn, der auf Zion thront, verkündet unter den Völkern seine Taten! (Ps. 132,13) 13 Denn als Rächer der Blutschuld hat er ihrer gedacht, hat das Schreien der Elenden nicht vergessen. (1.Mose 4,10)

14 Sei mir gnädig, o HErr, sieh an, was ich leide durch meine Feinde! Du bist's, der den Pforten des Todes mich entreißt, 15 auf dass ich verkünde alle deine Ruhmestaten, in den Toren der Tochter Zion ob deiner Hilfe juble! (Ps. 22,23; Ps. 40,10-11; Ps. 13,6) 16 Versunken sind die Heiden in die Grube, die sie gegraben, im Netz, das sie heimlich gestellt, hat ihr eigner Fuß sich verstrickt. (Ps. 7,16) 17 Kundgetan hat sich der HErr, hat Gericht gehalten: durch das Eingreifen seiner Hände ist der Frevler gefangen. SAITENSPIEL. SELA. (Ps. 7,17)

18 Die Frevler fahren zur Unterwelt hinab, alle Heidenvölker, die Gottes vergessen; 19 denn nicht auf ewig bleibt der Arme vergessen, und der Elenden Hoffnung geht nicht für immer verloren. (Ps. 22,25; Ps. 10,17-18) 20 Steh auf, o HErr! Lass

Menschen nicht trotzig schalten, lass die Heiden gerichtet
werden vor dir! 21 Lege doch, HErr, einen Schrecken auf sie!
Lass die Heiden erkennen, dass Menschen sie sind! SELA. (Ps.
59,14)

Psalm 10

Klage und Zuversicht beim Übermut der Gottlosen.

1 Warum, o HErr, stehst du so fern, verhüllst dir (das Auge) in
Zeiten der Not? (Ps. 44,25) 2 Beim Hochmut der Gottlosen
wird dem Bedrückten bange: möchten sie selbst sich fangen in
den Anschlägen, die sie ersinnen! 3 Denn der Frevler rühmt
sich jubelnd seiner frechen Gelüste, und der Wucherer gibt
dem HErrn den Abschied, lästert ihn. 4 Der Frevler wähnt in
seinem Stolz: »Gott fragt nicht danach!« »Es gibt keinen Gott!«
– dahin geht all sein Denken. 5 Allezeit hat er ja Glück in
seinem Tun, deine Strafgerichte bleiben himmelweit fern von
ihm, alle seine Gegner – er bietet ihnen Hohn. (Amos 6,3) 6 Er
denkt im Herzen: »Nie komm' ich zu Fall; nun und nimmer
wird Unglück mich treffen!« (Ps. 73,4-8) 7 Sein Mund ist voll
Fluchens, voll Täuschung und Gewalttat; unter seiner Zunge
birgt sich Unheil und Frevel. (Röm. 3,14) 8 In (abgelegnen)
Gehöften liegt er im Hinterhalt, ermordet den Schuldlosen
insgeheim (oder: im Versteck), nach dem Hilflosen spähen
seine Augen. 9 Er lauert im Versteck wie der Löwe in seinem
Dickicht, er lauert, den Elenden zu haschen; er hascht den
Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht; (Ps. 17,12) 10 er
duckt sich, kauert nieder, und die Hilflosen (oder:
Unglückseligen) fallen ihm in die Klauen. 11 Er denkt in
seinem Herzen: »Gott hat's vergessen, hat sein Antlitz verhüllt:
er sieht es nimmer!« (Ps. 94,7)

12 Steh auf, o HErr, erhebe, o Gott, deinen Arm, vergiss die
Elenden nicht! 13 Warum darf der Frevler Gott lästern (=
schmähen), darf denken in seinem Herzen: »Du fragst nicht
danach«? 14 Du hast es wohl gesehen, denn auf Unheil und
Herzeleid achtest du wohl, in deine Hand es zu nehmen; du
bist's, dem der Schwache es anheimstellt, der Waise bist du
ein Helfer. (Ps. 68,6; 2.Mose 22,22) 15 Zerschmettre den Arm
des Frevlers und suche des Bösewichts gottloses Wesen heim,

bis nichts mehr von ihm zu finden! (Ps. 37,10; Ps. 37,36)

16 Der HErr ist König auf immer und ewig: verschwinden müssen die Heiden aus seinem Lande! (Ps. 99,1) 17 Das Verlangen der Elenden hörst du, o HErr; du stärkst ihren Mut, leihst ihnen dein Ohr, 18 um den Waisen und Bedrückten Recht zu schaffen: nicht soll ein Mensch, der zur Erde gehört, noch ferner schrecken (oder: trotzen).

Psalm 11

Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit.

1 Dem Musikmeister, von David. Der HErr ist meine Zuflucht; wie dürft ihr zu mir sagen: »Fliehet in euer Gebirge wie Vögel! (1.Sam. 26,20) 2 Denn seht, die Gottlosen spannen den Bogen, legen ihren Pfeil auf die Sehne, um im Dunkel zu schießen auf schuldlose Herzen. (Ps. 37,14; Ps. 64,4-5) 3 Wenn die Grundpfeiler niedergerissen werden, – was kann da der Gerechte noch leisten?«

4 Der HErr ist in seinem heiligen Palast, der HErr, dessen Thron im Himmel steht; seine Augen halten Ausschau, seine Blicke prüfen die Menschenkinder. (Hab. 2,20; Jes. 66,1; Ps. 33,13-14) 5 Es prüft der HErr den Gerechten und den Gottlosen, und wer Gewalttat liebt, den hasst seine Seele. (Ps. 5,5) 6 Er lässt auf die Gottlosen Schlingen (= Blitze) regnen; Feuer und Schwefel und Glutwind sind ihres Bechers Teil (das ihnen zukommende Teil oder Los). (1.Mose 19,24)

7 Denn gerecht ist der HErr, ein Freund gerechten Tuns: die Redlichen werden sein Angesicht schauen. (Ps. 33,5; Ps. 17,15)

Psalm 12

Klage über die Macht der Bösen.

1 Dem Musikmeister, im Basston; ein Psalm von David.

2 Hilf doch, o HErr! Denn dahin sind die Frommen (d.h. Gesetzestreuen) und die Treuen ausgestorben inmitten der

Menschenwelt! 3 Falschheit reden sie jeder mit dem andern, mit glatten Lippen, mit doppeltem Herzen reden sie. –

4 O dass doch der HErr vertilgte alle glatten Lippen, die Zunge, die vermessen redet, 5 (die Leute) die da sagen: »Durch unsere Zunge sind wir starke Helden, unser Mund steht uns zur Verfügung: wer will uns meistern?« (Ps. 73,8-9)

6 »Ob der Knechtung der Niedrigen, ob dem Seufzen der Armen will jetzt ich mich erheben«, spricht der HErr, »will Rettung schaffen dem, der danach verlangt!« –

7 Die Worte des HErrn sind lautere Worte, sind Silber, im Schmelzofen siebenfältig geläutert. (Ps. 19,9) 8 Du, HErr, wirst treulich sie halten, wirst uns schirmen vor diesem Geschlecht (= Gelichter) zu jeder Zeit, 9 vor den Gottlosen, die ringsum stolzieren, weil Gemeinheit sich bläht inmitten der Menschheit. (Spr. 28,12)

Psalm 13

Hilferuf eines Angefochtenen.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm Davids.

2 Wie lange noch, HErr, willst du mich ganz vergessen, wie lange dein Antlitz vor mir verhüllen? (Ps. 77,8; Hab. 1,2) 3 Wie lange noch soll ich Sorgen hegen in meiner Seele, Kummer im Herzen tragen Tag für Tag? Wie lange noch soll mein Feind sich gegen mich erheben?

4 Blick her, erhöre mich, HErr, mein Gott, lass die Augen mir wieder leuchten, dass zum Tode ich nicht entschlafe! 5 Sonst rühmt sich mein Feind: »Ich habe ihn überwältigt!«, und meine Gegner jubeln, wenn ich wanke.

6 Doch nein, ich vertraue deiner Gnade: jauchzen soll mein Herz ob deiner Hilfe! Singen will ich dem HErrn, dass er Gutes an mir getan! (Ps. 9,15)

Ps. Kap.14
Die Torheit der Gottlosen.

1 Dem Musikmeister, von David. Die Toren sprechen (= denken) in ihrem Herzen (Sinn): »Es gibt keinen Gott«; verderbt, abscheulich ist ihr Tun: da ist keiner, [der] Gutes täte. 2 Der HErr schaut hernieder vom Himmel aus nach den Menschenkindern, um zu sehen, ob da sei ein Verständiger, einer der nach Gott fragt. (Ps. 33,13) 3 Doch alle sind sie abgefallen, insgesamt entartet; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. (1.Mose 6,12; Röm. 3,10-12)

4 Haben denn keinen Verstand die Übeltäter alle, die mein Volk verzehren – die das Brot des HErrn wohl essen, doch ohne ihn anzurufen? (Micha 3,3) 5 Damals gerieten sie in Angst und Schrecken, denn Gott war mit dem gerechten Geschlecht. 6 Beim Anschlag gegen den Elenden werdet zuschanden ihr werden, denn der HErr ist seine Zuflucht. (Ps.12,6)

7 O dass doch aus Zion die Rettung Israels käme! Wenn der HErr einst wendet das Schicksal seines Volkes, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen.

Ps. Kap.15
Wen nimmt Gott an?

1 Ein Psalm von David. HErr, wer darf Gast sein in deinem Zelte, wer wohnen auf deinem heiligen Berge? (Ps. 84,5)

2 Wer unsträflich wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet, wie's ihm ums Herz ist; (Jes.33,15) 3 wer keine Verleumdung mit seiner Zunge umherträgt, seinem Nächsten kein Unrecht zufügt und keine Schmähung ausspricht gegen Verwandte; 4 wer Verworfene als wirklich verächtlich ansieht, aber Gottesfürchtigen Ehre erweist; wer sich selbst zum Schaden schwört und den Eid doch hält; 5 wer sein Geld nicht ausleiht gegen Zins (oder: auf Wucher) und Bestechung nicht annimmt gegen Schuldlose: wer solches tut, wird ewiglich nicht wanken. (2.Mos.22,24)

Psalm 16

Das schöne Erbteil.

1 Ein Lied von David. Behüte mich, Gott, denn bei dir such' ich Zuflucht! 2 Ich sage zu Gott: »Mein Allherr bist du, es gibt nichts Gutes (oder: kein Glück) für mich außer dir«; (Ps. 73,25) 3 und von den Heiligen (= Gottgetreuen) im Lande (sag ich): »Dies sind die Edlen, an denen mein ganzes Herz hängt.« 4 Vielfaches Leid erwächst den Verehrern anderer (Götter): ich mag ihre Bluttrankopfer nicht spenden und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen.

5 Der HErr ist mein Erbgut und Becherteil; du bist's, der mein Los (oder: Erbe) mir sichert. (Klagel. 3,24) 6 Die Meßschnur ist mir gefallen aufs lieblichste (oder: in lieblicher Gegend) ja, mein Erbteil gefällt mir gar wohl. 7 Ich preise den HErrn, der mich freundlich beraten; auch nächtens mahnt mich mein Herz dazu. (Ps. 4,5; Ps. 17,3) 8 Ich habe den HErrn mir beständig vor Augen gestellt: steht er mir zur Rechten, so wanke ich nicht. 9 Drum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt: auch mein Leib wird sicher wohnen (= bewahrt sein). (1.Mose 49,6) 10 Denn du gibst meine Seele (= mein Leben) dem Totenreich nicht preis, du lässt deinen Frommen nicht schauen die Vernichtung. (Apg. 2,25-32; Apg. 13,35-37) 11 Du weisest mir den Weg des Lebens (oder: zum Leben): vor deinem Angesicht (= bei dir) sind Freuden in Fülle und Segensgaben in deiner Rechten ewiglich.

Psalm 17

Hilferuf eines Unschuldigen.

1 Ein Gebet Davids. Höre, o HErr, die gerechte Sache, merk' auf mein lautes Rufen, vernimm mein Gebet von Lippen ohne Trug! 2 Von dir soll das Urteil über mich ergehen: deine Augen sehen untrüglich. (Ps. 43,1) 3 Prüfst du mein Herz, siehst du nach mir bei Nacht, durchforschest du mich: du findest nichts Böses; mein Mund macht sich keines Vergehens schuldig. (Ps. 16,7; Ps. 139,1) 4 Beim Treiben der Menschen hab' ich nach deiner Lippen Wort gemieden die Pfade der Gewalttätigen. 5 Meine Schritte haben sich fest an deine Bahnen gehalten, meine Tritte haben nicht gewankt.

6 Ich rufe zu dir, denn du erhörst mich, o Gott: neige dein Ohr

mir zu, vernimm meine Rede (= mein Gebet)! 7 Erweise mir
deine Wundergnade, du Retter derer, die vor Widersachern
Zuflucht suchen bei deiner Rechten! (Ps. 4,4) 8 Behüte mich
wie den Stern im Auge, birg mich im Schatten deiner Flügel
(5.Mose 32,10) 9 vor den Frevlern, die mir Gewalt antun, vor
meinen Feinden, die voll Gier mich umringen! 10 Ihr
gefühlloses Herz halten sie verschlossen, ihr Mund stößt
vermessene Reden aus. 11 Auf Schritt und Tritt lauern sie jetzt
uns auf, richten ihr Trachten darauf, uns zu Boden zu werfen;
12 sie gleichen dem Löwen, der gierig ist zu rauben (oder: zu
zerreißen), und dem jungen Leu, der da lauert im Versteck.
(Ps. 10,9)

13 Erhebe dich, HErr, tritt ihm entgegen, strecke ihn nieder!
Errette mein Leben mit deinem Schwert vor dem Frevler, 14
mit deiner Hand, o HErr, vor den Menschen, vor den Leuten
dieser Welt, deren Teil im Leben ist! Mit deinem Aufgesparten
(= deiner Vergeltung) fülle ihren Bauch! Mögen ihre Söhne
satt daran werden und ihren Überrest wieder ihren Kindern
hinterlassen! (Luk. 16,25; Phil. 3,19)

15 Doch ich in Gerechtigkeit (= ein Gerechter) darf dein
Angesicht schauen, darf satt mich sehen beim Erwachen an
deinem Bilde (oder: Anblick).

Psalm 18

Dank des Königs für Rettung und Sieg.

1 Dem Musikmeister; vom Knecht des Herrn, von David, der
dieses Lied an den Herrn richtete zu der Zeit, als der Herr ihn
aus der Hand aller seiner Feinde, auch aus der Gewalt Sauls
errettet hatte. Er betete (damals) so: 2 Ich liebe dich, HErr,
meine Stärke! 3 Der HErr ist mein Fels, meine Burg und mein
Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich Zuflucht suche,
mein Schild und das Horn meines Heils, meine Feste. (5.Mose
32,4) 4 Den Preiswürdigen rufe ich an, den HErrn: so werd'
ich von meinen Feinden errettet.

5 Die Wogen des Todes hatten mich umringt, und die Ströme
des Unheils schreckten mich; (Ps. 116,3) 6 die Netze des
Totenreichs umfingen mich schon, die Schlingen des Todes

fielen über mich (oder: starrten mir entgegen). 7 In meiner
Angst rief ich zum HErrn und schrie (um Hilfe) zu meinem
Gott; da vernahm er in seinem Palast mein Rufen, und mein
Notschrei drang ihm zu Ohren.

8 Da wankte und schwankte die Erde, und der Berge
Grundfesten bebten, sie wankten hin und her, denn er war
zornentbrannt. 9 Rauch stieg auf von seiner Nase, und
fressendes Feuer drang aus seinem Munde, glühende Kohlen
sprühten von ihm aus. (2.Mose 19,18) 10 Er neigte den
Himmel und fuhr herab, Wolkennacht lag unter seinen Füßen;
(Ps. 144,5) 11 er fuhr auf dem Cherub und flog daher und
schoss herab auf den Fittichen des Sturms; (Ps. 99,1) 12
Finsternis machte er zu seiner Hülle, rings um sich her zu
seinem Gezelt Regendunkel, dichtes Gewölk; (Jes. 50,3) 13
aus dem Glanz vor ihm her brachen durch seine Wolken Hagel
und feurige Kohlen (oder: Feuerflammen). 14 Dann donnerte
der HErr im Himmel, der Höchste ließ seine Stimme
erschallen; 15 er schoss seine Pfeile ab und zerstreute sie (d.h.
die Feinde), schleuderte Blitze und schreckte sie (d.h. die
Feinde). (1.Sam. 7,10) 16 Da wurden sichtbar die Tiefen des
Meeres und aufgedeckt die Grundfesten der Erde vor deinem
Schelten, o HErr, vor dem Zornesschnauben deiner Nase.

17 Er streckte die Hand herab aus der Höhe, erfasste mich,
zog mich heraus aus den großen Fluten, (Ps. 144,7; Ps.
69,2-3) 18 entriss mich meinem starken Feinde und meinen
Widersachern, die zu stark mir waren. 19 Sie hatten mich
überfallen an meinem Unglückstage; doch der HErr ward mir
zur Stütze; 20 er führte mich heraus auf weiten Raum, riss
mich heraus, weil er Wohlgefallen an mir hatte. (Ps. 18,37)

21 Der HErr hat mir gelohnt nach meiner Gerechtigkeit, nach
der Reinheit meiner Hände mir vergolten; 22 denn ich habe
eingehalten die Wege des HErrn und bin von meinem Gott
nicht treulos abgefallen; 23 nein, alle seine Rechte haben mir
vor Augen gestanden, und seine Gebote hab' ich nicht von mir
gewiesen. (5.Mose 17,19) 24 So bin ich unsträflich vor ihm
gewandelt und hab' mich vor jeder Verschuldung gehütet; (Ps.
15,2) 25 drum hat mir der HErr vergolten nach meiner
Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände, die seinen
Augen sichtbar war. 26 Gegen den Guten erweist du dich

gütig, gegen den Redlichen zeigst du dich redlich, 27 gegen den Reinen erweist du dich rein, doch gegen den Falschen zeigst du dich enttäuschend; 28 denn du schaffst demütigen Leuten Hilfe, aber stolze Augen erniedrigst du. (Hiob 22,29) 29 Ja, du lässt meine Leuchte hell scheinen; der HErr, mein Gott, macht meine Finsternis licht. 30 Denn mit dir überrenne ich Feindesscharen, und mit meinem Gott überspringe ich Mauern. (Ps. 60,14) 31 Dieser Gott – sein Walten ist vollkommen; die Worte des HErrn sind lauter, ein Schild ist er allen, die zu ihm sich flüchten. (Ps. 19,9)

32 Denn wer ist Gott außer dem HErrn und wer ein Fels als nur unser Gott?, 33 dieser Gott, der mit Kraft mich gegürtet und meinen Weg ohne Anstoß gemacht; 34 der mir Füße verliehen den Hirschen gleich und mich sicher auf Bergeshöhen gestellt; 35 der meine Hände streiten gelehrt, dass meine Arme den ehernen Bogen spannten. (Ps. 144,1) 36 Du reichtest mir deinen schützenden Schild, deine Rechte stützte mich, und deine Gnade machte mich groß. (Spr. 15,33) 37 Du schafftest weiten Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht. (Ps. 31,9)

38 Ich verfolgte meine Feinde, holte sie ein und kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet; 39 ich zerschmetterte sie, dass sie nicht wieder aufstehen konnten: sie sanken unter meine Füße nieder. 40 Und du gürtetest mich mit Kraft zum Streit, beugtest unter mich alle, die sich gegen mich erhoben; 41 du triebst meine Feinde vor mir in die Flucht, und alle, die mich hassten, vernichtete ich: 42 sie schrien um Hilfe – doch da war kein Helfer – zum HErrn – doch er hörte sie nicht; (Spr. 1,28) 43 ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde, wie Kot auf den Gassen schüttete ich sie hin. 44 Du hast mich aus den Kämpfen für (mein) Volk errettet, mich zum Oberhaupt von Völkern (oder: der Heiden) eingesetzt: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir; 45 aufs bloße Wort gehorchen sie mir, die Söhne des Auslands huldigen mir; 46 die Söhne des Auslands sinken mutlos hin und kommen zitternd hervor aus ihren Schlössern.

47 Der HErr lebt: gepriesen sei mein Hort! und erhaben ist der Gott meines Heils, 48 der Gott, der mir Rache verliehen und die Völker unter meine Herrschaft gezwungen, 49 der von

meinen grimmen Feinden mich gerettet und über meine Widersacher mich erhöht, von dem Mann der Gewalttat mich befreit hat!

50 Drum will ich dich preisen, HErr, unter den Völkern und deinem Namen lobsingen, (Röm. 15,9) 51 dir, der seinem Könige großes Heil verleiht und Gnade an seinem Gesalbten übt, an David und seinem Hause ewiglich! (2.Sam. 7,12-16)

Psalm 19

Gottes Herrlichkeit in seiner Schöpfung und in seinem Gesetz.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.

2 Die Himmel verkünden Gottes Herrlichkeit (oder: Ehre), und vom Werk seiner Hände erzählt die Feste. (Röm. 1,20) 3 Ein Tag ruft dem andern die Botschaft zu, und eine Nacht vermeldet der andern die Kunde. 4 Da ist keine Sprache, da sind keine Worte, unhörbar ist ihre Stimme; 5 und doch: durch alle Lande dringt ihr Schall und ihre Rede bis ans Ende des Erdkreises; der Sonne hat er dort ein Zelt gesetzt. 6 Und sie – wie ein Bräutigam tritt sie hervor aus ihrem Gemach, sie freut sich wie ein Held, zu durchlaufen die Bahn. 7 Vom Ende des Himmels geht sie aus, und ihr Umlauf reicht wieder bis zu dessen Ende, und nichts bleibt verborgen vor ihrer Lichtglut. – (Ps. 104,19)

8 Das Gesetz des HErrn ist vollkommen (oder: ohne Fehl): erquickt die Seele; das Zeugnis des HErrn ist zuverlässig: macht die Törichten weise; (Ps. 119,50; Ps. 119,130) 9 die Befehle des HErrn sind richtig: erfreuen das Herz; das Gebot des HErrn ist lauter: erleuchtet (oder: lässt leuchten) die Augen; (Ps. 12,7; Ps. 18,31; Ps. 119,105) 10 die Furcht (= Ehrfurcht) vor dem HErrn ist rein: bleibt ewig bestehen; die Gerichtsurteile des HErrn sind Wahrheit: sind allzumal gerecht; 11 sie sind köstlicher als Gold und als Feingold in Menge, sind süßer als Honig und Wabenseim. (Ps. 119,72)

12 Auch dein Knecht lässt durch sie sich warnen: in ihrer Befolgung liegt ein reicher Lohn. 13 Verfehlungen – ach, wer nimmt sie wahr? Von den unbewussten Fehlern sprich mich

los! (Hiob 9,3; Ps. 130,3) 14 Auch vor Hochmutssünden behüte deinen Knecht: lass sie nicht Macht über mich gewinnen! Dann steh' ich unsträflich da und bleibe rein von schwerer Verschuldung. (Ps. 18,24)

15 Lass wohlgefällig dir sein die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens, o HErr, mein Fels und mein Erlöser!

Psalm 20

Gebet des Volkes für seinen König in Kriegsnot.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.

2 Der HErr erhöre dich am Tage der Drangsal, es schütze dich der Name des Gottes Jakobs! (Spr. 18,10) 3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum her und leiste dir Beistand von Zion aus! 4 Er gedenke aller deiner Speisopfer (oder: Gaben) und sehe dein Brandopfer wohlgefällig an! SELA. 5 Er gewähre dir, was dein Herz begehrt, und lasse all deine Pläne gelingen! (Ps. 21,3) 6 Dann wollen wir jubeln ob deinem Heil und im Namen unsers Gottes die Fahnen entfalten (oder: schwingen): der HErr erfülle dir all deine Wünsche! –

7 Jetzt weiß ich, der HErr hilft seinem Gesalbten: er erhört ihn aus seinem heiligen Himmel durch die hilfreichen Taten seiner Rechten. (2.Mose 15,16) 8 Diese sind stark durch Wagen und jene durch Rosse, doch wir sind stark durch den Namen des HErrn, unsers Gottes. (5.Mose 20,1; Jes. 31,1) 9 Sie stürzen nieder und fallen, doch wir stehen fest und halten uns aufrecht.

10 O HErr, hilf (= verleihe den Sieg) dem König! Erhör' uns, sooft wir (dich) anrufen!

Psalm 21

Gottes Hilfe für den König.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.

2 O HErr, ob deiner Kraft freut sich der König, und ob deiner

Hilfe – wie jauchzt er so laut! 3 Seines Herzens Verlangen hast du ihm erfüllt und den Wunsch seiner Lippen ihm nicht versagt; SELA. (Ps. 20,5; Ps. 37,4) 4 denn mit Glück und Segen bist du ihm begegnet, hast aufs Haupt ihm gesetzt eine Krone von Feingold. (Ps. 132,18) 5 Leben erbat er von dir: du hast's ihm gewährt, der Jahre Fülle auf endlose Zeit. 6 Groß ist sein Ruhm durch deine Hilfe, mit Glanz und Hoheit hast du ihn geschmückt; 7 für die Dauer hast du ihn zum Segen gemacht, ihn beglückt mit Freude vor deinem Angesicht.

8 Denn der König vertraut auf den HErrn und wird durch des Höchsten Gnade nicht wanken. 9 Deine Hand wird treffen alle deine Feinde, deine Rechte alle erreichen, die dich hassen. 10 Du wirst sie wie einen Feuerofen machen, sobald du erscheinst; der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren. 11 Ihren Nachwuchs (= ihre Kinder) wirst du vom Erdboden tilgen und ihr Geschlecht aus der Menschenwelt. (Ps. 109,13) 12 Wenn Böses sie gegen dich planen, auf Arglist sinnen: sie werden nichts vermögen; (Jes. 8,10) 13 denn du wirst sie zwingen, die Flucht zu ergreifen, mit deinem Bogen auf ihr Antlitz zielen. (Ps. 7,13)

14 Erhebe dich, HErr, in deiner Kraft: wir wollen dein Heldentum besingen und preisen.

Psalm 22

Leiden und Herrlichkeit des Gerechten.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »Hirschkuh der Morgenröte«; ein Psalm von David. 2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ach, fern von meiner Rettung bleiben die Worte meiner Klage! (Matth. 27,46) 3 Mein Gott! Ich rufe bei Tage, doch du antwortest nicht, und bei Nacht, doch Ruhe wird mir nicht zuteil! 4 Und doch bist du der Heilige, der da thront über Israels Lobgesängen. 5 Auf dich haben unsere Väter vertraut, sie haben vertraut, und du hast ihnen ausgeholfen; 6 zu dir haben sie geschrien und Rettung gefunden, auf dich haben sie vertraut und sind nicht enttäuscht worden. (Ps. 25,2-3) 7 Doch ich bin ein Wurm und kein Mensch mehr, bin der Leute

Hohn und verachtet vom Volk; (Ps. 69,8; Jes. 53,3; Matth. 27,39-44) 8 alle, die mich sehen, spotten mein, reißen den Mund auf, schütteln den Kopf: (Hiob 16,4; Hiob 16,10) 9 »Er werf's auf den HErrn: der möge ihn befreien, der möge ihn retten: er hat ja Wohlgefallen an ihm!«

10 Ja du bist's, der mich der Mutter gelegt in den Schoß, mich sicher geborgen an meiner Mutter Brust; (Ps. 71,6) 11 von Geburt an bin ich auf dich geworfen (= angewiesen), vom Schoß meiner Mutter her bist du mein Gott. 12 O bleibe nicht fern von mir, denn die Drangsal ist nahe, und sonst ist kein Helfer zu sehen!

13 Mich umzingeln mächtige Stiere, Basans Riesenfarren halten mich umringt; 14 den Rachen sperren sie gegen mich auf – ein reißender, brüllender Löwe! 15 Wie Wasser bin ich ausgegossen, alle meine Glieder sind ausgerenkt (oder: zerschlagen); das Herz ist mir geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern. (Luk. 22,44) 16 Vertrocknet wie eine Scherbe ist meine Kraft, und die Zunge klebt mir am Gaumen: in den Staub des Todes hast du mich gelegt. (Joh. 19,28) 17 Ach, Hunde umgeben mich rings, eine Rotte von Übeltätern umkreist mich; sie haben mir Hände und Füße durchbohrt. (Joh. 20,25; Joh. 20,27) 18 Alle meine Gebeine kann ich zählen: sie aber blicken mich an und weiden sich an dem Anblick. 19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand. (Joh. 19,24)

20 Doch du, HErr, bleibe nicht fern von mir, du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe! 21 Errette vor dem Schwert mein Leben, mein einziges Gut aus der Hunde Gewalt! (Ps. 35,17) 22 Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und bewahre mich vor den Hörnern der Büffel!

23 Dann will ich deinen Namen meinen Brüdern kundtun, inmitten der Gemeinde dich rühmen (= preisen): (Ps. 9,15; Hebr. 2,12; Joh. 20,17) 24 »Die den HErrn ihr fürchtet, preiset ihn! Ihr alle vom Hause Jakobs, ehret ihn und scheut euch vor ihm, ihr alle von Israels Stamm! 25 Denn er hat nicht übersehen und nicht verabscheut das Elend des Dulders und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, nein, als er zu ihm schrie, auf ihn gehört.« (Ps. 9,13; Hebr. 5,7)

26 Dir soll mein Loblied gelten in großer Gemeinde; meine
Gelübde will ich erfüllen vor denen, die ihn fürchten. (Ps.
116,14) 27 Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden, und
die da suchen den HErrn, sollen ihn preisen: aufleben soll euer
Herz für immer! (Ps. 69,33) 28 Daran werden gedenken und
zum HErrn sich bekehren alle Enden der Erde, und vor dir
werden sich niederwerfen alle Geschlechter der Heiden; 29
denn dem HErrn gehört die Herrschaft (oder: das Königtum),
und er ist der Völkergebieter. 30 Vor ihm werden niederfallen
alle Großen der Erde, vor ihm die Knie beugen alle, die in den
Erdstaub sinken und wer seine Seele nicht am Leben erhalten
kann. (Phil. 2,10) 31 Die Nachwelt wird ihm dienen; vom
Allherrn wird man erzählen dem künftigen Geschlecht. (Jes.
53,10) 32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit
kundtun dem nachgeborenen Volk, dass Er es vollführt hat.
(Ps. 110,3; Joh. 19,30)

Psalm 23

Der gute Hirte.

1 Ein Psalm von David. Der HErr ist mein Hirt: mir mangelt
nichts. (1.Mose 48,15; Joh. 10,12-16) 2 Auf grünen Auen lässt
er mich lagern, zum Lagerplatz am Bache führt er mich.
(Hesek. 34,14; Offenb. 7,17) 3 Er erquickt meine Seele; er
leitet mich auf rechten Pfaden um seines Namens willen. (Jer.
31,25) 4 Müsst' ich auch wandern in finsterem Tal: ich fürchte
kein Unglück, denn du bist bei mir: dein Hirtenstab und dein
Stecken, die sind mein Trost. (Ps. 46,3) 5 Du deckst mir
reichlich den Tisch vor den Augen meiner Feinde; du salbst
mir das Haupt mit Öl und schenkst mir den Becher voll ein.
(Ps. 36,9) 6 Nur Gutes und Liebes (oder: Glück und Gnade)
werden mich begleiten mein ganzes Leben hindurch, und
heimkehren werd' ich zum Hause des HErrn für eine lange
Reihe von Tagen. (Ps. 84,4-5)

Psalm 24

Einzug in das Heiligtum.

1 Von David, ein Psalm. Dem HErrn gehört die Erde und ihre
Fülle, der Erdkreis und seine Bewohner; (Ps. 50,12; 1.Kor.
10,26) 2 denn er hat auf Meeren (= dem Weltmeer) sie
gegründet und über Strömen sie festgestellt. (1.Mose 1,9-10)

3 Wer darf hinaufgehen zum Berge des HErrn, wer stehen an
seiner heiligen Stätte? (Ps. 15,1) 4 Wer schuldlos ist an
Händen und reinen Herzens, wer nie den Sinn auf Täuschung
richtet, und wer nicht betrügerisch schwört: 5 der wird Segen
empfangen vom HErrn und Gerechtigkeit (oder:
Gerechtsprechung) vom Gott seines Heils. (Jes. 48,18) 6 Dies
ist das Geschlecht, das nach ihm verlangt, die dein Angesicht
suchen, Gott Jakobs. SELA. (Röm. 2,28-29)

7 Hebt hoch, ihr Tore, eure Häupter und öffnet euch weit, ihr
uralten Pforten, dass der König der Herrlichkeit (oder: Ehren)
einziehe! (Jes. 40,3-4) 8 »Wer ist denn der König der
Herrlichkeit (oder: Ehren)?« Der HErr, gar stark und ein Held,
der HErr, ein Held in der Schlacht! 9 Hebt hoch, ihr Tore,
eure Häupter und öffnet euch weit, ihr uralten Pforten, dass
der König der Herrlichkeit (oder: Ehren) einziehe! 10 »Wer ist
denn der König der Herrlichkeit (oder: Ehren)?« Der HErr der
Heerscharen, der ist der König der Herrlichkeit (oder: Ehren)!
SELA.

Psalm 25

Gebet um Gottes Vergebung und Leitung.

1 Von David. Zu dir, o HErr, erheb' ich meine Seele, 2 mein
Gott, auf dich vertraue ich: lass mich nicht enttäuscht werden,
lass meine Feinde nicht über mich frohlocken! 3 Nein, keiner,
der auf dich harrt, wird enttäuscht; enttäuscht wird nur, wer
dich treulos verlässt. – (Jes. 49,23)

4 Tu mir kund, o HErr, deine Wege, deine Pfade lehre mich!
(Ps. 27,11) 5 Lass mich wandeln in deiner Wahrheit und lehre
mich, denn du bist der Gott meines Heils: deiner harre ich
allezeit. – 6 Gedenke der Erweise deines Erbarmens, o HErr,
und dass deine Gnadenverheiße aus der Urzeit stammen; 7
gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner
Vergehen: nein, nach deiner Gnade gedenke meiner um deiner

Güte willen! (Hiob 13,26) 8 Gütig und aufrichtig ist der HErr; darum weist er den Sündern den rechten Weg, 9 lässt Bedrückte wandeln in richtiger Weise und lehrt die Dulder seinen Weg. 10 Alle Pfade des HErrn sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Gebote halten. 11 Um deines Namens willen, o HErr, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß! –

12 Wie steht's mit dem Mann, der den HErrn fürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll. (Ps. 32,8) 13 Er selbst wird wohnen im Glück, und seine Kinder werden das Land besitzen. (Ps. 37,9) 14 Freundschaft hält der HErr mit denen, die ihn fürchten, und sein Bund will zur Erkenntnis sie führen. – (Hiob 29,4) 15 Meine Augen sind stets auf den HErrn gerichtet, denn er wird meine Füße aus dem Netze ziehen.

16 Wende dich mir zu und sei mir gnädig! Denn einsam bin ich und elend. 17 Die Ängste meines Herzens sind schwer geworden: o führ' mich heraus aus meinen Nöten! 18 Sieh mein Elend an und mein Ungemach und vergib mir alle meine Sünden! – 19 Sieh meine Feinde an, wie viele ihrer sind und wie sie mich hassen mit frevlem Hass. (Ps. 35,19) 20 Behüte meine Seele und rette mich, nicht enttäuscht lass mich werden: ich traue auf dich! (Ps. 16,1) 21 Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten, denn ich harre deiner, o HErr! – (Hiob 1,1) 22 O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nöten! (Ps. 130,8)

Psalm 26

Bekenntnis und Bitte eines Unschuldigen.

1 Von David. Schaffe mir Recht, o HErr, denn ich bin gewandelt in meiner Unschuld und habe vertraut auf den HErrn ohne Wanken! 2 Prüfe mich, HErr, und erprobe mich: meine Nieren und mein Herz sind geläutert! (Ps. 17,3)

3 Denn deine Gnade steht mir vor Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit (oder: in der Treue gegen dich). 4 Ich sitze nicht bei falschen Menschen und verkehre nicht mit hinterlistigen Leuten; (Ps. 1,1) 5 ich meide die Versammlung der Missetäter und halte mich nicht zu den Gottlosen; 6 ich

wasche in Unschuld meine Hände und schreite so um deinen Altar, o HErr, (Ps. 122,1) 7 dass ich laut ein Danklied erschallen lasse und alle deine Wundertaten verkünde. 8 O HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt. (Ps. 27,4)

9 Raffe nicht weg meine Seele mit den (Seelen der) Sünder, noch mein Leben mit dem der Mordgesellen, 10 an deren Händen Verbrechen kleben und deren Rechte gefüllt ist mit Bestechung! 11 Ich aber wandle in meiner Unschuld: erlöse mich, HErr, und sei mir gnädig! 12 Mein Fuß steht fest auf ebenem Plan (oder: auf ebener Bahn): in Versammlungen will ich preisen den HErrn. (Ps. 22,23)

Psalm 27

Gemeinschaft mit Gott.

1 Von David. Der HErr ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollt' ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Schutzwehr: vor wem sollte mir bangen? (Ps. 56,5; Jes. 12,2) 2 Wenn Übeltäter gegen mich anstürmen, mich zu zerfleischen (oder: zu verschlingen), meine Widersacher und Feinde: sie straucheln und fallen. (Hiob 19,22) 3 Mag ein Heer sich gegen mich lagern: mein Herz ist ohne Furcht; mag Krieg sich gegen mich erheben: trotzdem bleib' ich getrost. (Ps. 3,7)

4 Nur eines erbitt' ich vom HErrn, danach trag' ich Verlangen: dass ich weilen möge im Hause des HErrn mein ganzes Leben hindurch, um anzuschauen die Huld des HErrn und der Andacht mich hinzugeben in seinem Tempel. (Ps. 23,6; Ps. 26,6-8; Ps. 42,5; Ps. 63,3; Ps. 84,4-5) 5 Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unheils, beschirmt mich im Schirm seines Zeltes, hebt hoch mich auf einen Felsen empor. (Ps. 31,21; Ps. 40,3) 6 So wird sich denn mein Haupt erheben über meine Feinde rings um mich her; und opfern will ich in seinem Zelte Schlachtopfer mit Jubelschall, will singen und spielen dem HErrn!

7 Höre mich, HErr, laut ruf' ich zu dir! Ach sei mir gnädig, erhöre mich! 8 Mein Herz hält dein Gebot dir vor: »Ihr sollt mein Angesicht suchen!« Darum suche ich, o HErr, dein

Angesicht. (5.Mose 4,29) 9 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab deinen Knecht im Zorn! Du bist meine Hilfe gewesen: verwirf mich nicht und verlass mich nicht, du Gott meines Heils! 10 Wenn Vater und Mutter mich verlassen, so nimmt doch der HErr mich auf. (Jes. 49,15)

11 Lehre mich, HErr, deinen Weg und führe mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen! (Ps. 25,4; Ps. 86,11; Ps. 139,24) 12 Gib mich nicht preis der Gier meiner Dränger! Denn Lügenzeugen sind gegen mich aufgetreten und schnauben Gewalttat (gegen mich). 13 Gott Lob! Ich bin gewiss, die Güte des HErrn zu schauen im Lande der Lebenden. (Ps. 142,6; Jes. 38,11) 14 Harre des HErrn, sei getrost, und dein Herz sei unverzagt! Ja, harre des HErrn! (Ps. 31,25)

Psalm 28

Bitte um Verschonung - Dank für Errettung.

1 Von David. Zu dir, HErr, rufe ich: mein Fels, o wende dich nicht schweigend von mir ab, auf dass nicht, wenn du mir stumm bleibst, ich den ins Grab (oder: in die Unterwelt) Gesunknen gleiche. (Ps. 143,7) 2 Höre mein lautes Flehen, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände erhebe nach deinem Allerheiligsten! (1.Kön. 8,30; Klagel. 3,41) 3 Raffe mich nicht weg mit den Frevlern und den Übeltätern, die freundlich reden mit ihren Nächsten und dabei Arges im Herzen sinnen! (Ps. 26,9) 4 Vergilt du ihnen nach ihrem Tun, nach der Bosheit ihrer Handlungen, vergilt ihnen nach dem Werk ihrer Hände, zahl' ihnen ihr Verhalten heim, wie sie's verdienen! 5 Denn sie achten nicht auf das Walten des HErrn und das Werk seiner Hände; drum wird er sie niederreißen und nicht wieder aufbauen. (Jes. 5,12)

6 Gepriesen sei der HErr, denn er hat gehört meinen lauten Hilferuf! 7 Der HErr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hat mein Herz vertraut, da ist mir Hilfe geworden. So frohlockt denn mein Herz, und mit meinem Liede will ich ihm danken. (Ps. 18,2-3)

8 Der HErr ist seines Volkes Stärke und seines Gesalbten

rettende Zuflucht. 9 O hilf deinem Volk und segne dein Erbe, weide sie und trage sie ewiglich! (Ps. 29,11)

Psalm 29

Der große Lobpreis der Herrlichkeit Gottes.

1 Ein Psalm von David. Bringt dar dem HErrn, ihr Gottessöhne (d.h. Engel), bringt dar dem HErrn Ehre und Preis! (Ps. 89,7; Ps. 103,20) 2 Bringt dar dem HErrn die Ehre seines Namens, werft vor dem HErrn euch nieder in heiligem Schmuck! (Ps. 110,3) 3 Der Donner des HErrn rollt über dem Meer; der Gott der Herrlichkeit donnert, der HErr über weiter Meeresflut! (Hiob 37,2) 4 Der Donner des HErrn erschallt mit Macht, der Donner des HErrn in seiner Pracht! 5 Der Donner des HErrn zerschmettert die Zedern, ja der HErr zersplittert die Zedern des Libanons 6 und lässt sie hüpfen wie Kälbchen, den Libanon und Sirjon wie junge Büffel. (5.Mose 3,8-9) 7 Der Donner des HErrn lässt Feuerflammen sprühn; 8 der Donner des HErrn macht die Wüste erbeben, der HErr macht erbeben die Wüste Kades. 9 Der Donner des HErrn macht Hirschkühe kreißen, entästet die Wälder, und alles ruft in seinem Palast: »Ehre!«

10 Der HErr hat über der Sintflut (einst) gethront, und als König thront der HErr in Ewigkeit. 11 Der HErr verleihe Kraft seinem Volk, der HErr wolle segnen sein Volk mit Frieden (oder: Heil)! (Ps. 28,8-9)

Psalm 30

Dank für Rettung aus Todesnot.

1 Ein Psalm, ein Lied zur Tempelweihe, von David.

2 Ich will dich erheben, o HErr, denn du hast aus der Tiefe mich gezogen und meinen Feinden die Freude über mich vereitelt. (Ps. 35,19; Ps. 35,24) 3 O HErr, mein Gott, ich schrie zu dir (um Hilfe), da hast du mir Heilung geschafft. 4 O HErr, du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgeführt, hast mich am Leben erhalten, so dass ich nicht ins Grab bin

gesunken. (Ps. 116,3-4)

5 Lobsinget dem HErrn, ihr seine Frommen, und preist seinen heiligen Namen! 6 Denn sein Zorn währt nur einen Augenblick, doch lebenslang seine Gnade: am Abend kehrt Weinen als Gast ein, doch am Morgen herrscht Jubel. (Jes. 54,7)

7 Ich aber dachte in meiner Sicherheit: »Ich werde nimmermehr wanken!« 8 O HErr, nach deiner Gnade hattest du fest meinen Berg gegründet; dann aber verbargst du dein Antlitz, und ich erschrak. 9 Da rief ich zu dir, o HErr, und flehte zu meinem Gott: 10 »Was hast du für Gewinn von meinem Blut, wenn zur Gruft (oder: zur Unterwelt) ich fahre? Kann der Staub dich preisen und deine Treue verkünden? (Ps. 6,6) 11 O höre mich, HErr, und erbarme dich mein, sei du, o HErr, ein Helfer!«

12 Du hast mir meine Klage in Reigentanz verwandelt, das Trauerkleid mir gelöst und mit Freude mich gegürtet, (Joh. 16,20) 13 auf dass dir meine Seele lobsinge und nicht schweige: o HErr, mein Gott, in Ewigkeit will ich dir danken (oder: dich preisen)! (Ps. 16,9)

Psalm 31

In Gottes Händen geborgen.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.

2 Bei dir, HErr, suche ich Zuflucht: lass mich nimmer enttäuscht werden! Nach deiner Gerechtigkeit errette mich! 3 Neige dein Ohr mir zu, eile zu meiner Rettung herbei, sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, mir zu helfen! (Ps. 18,3) 4 Du bist ja doch mein Fels und meine Burg, um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten, (Ps. 23,3) 5 mich befreien aus dem Netz, das man heimlich mir gestellt; denn du bist meine Schutzwehr. (Ps. 25,15) 6 In deine Hand befehl' ich meinen Geist: du wirst mich erlösen, o HErr, du treuer Gott. (Luk. 23,46)

7 Du hassest, die sich an nichtige Götzen halten, doch ich vertraue auf den HErrn. 8 Ich will jubeln und fröhlich sein ob

deiner Gnade, dass du mein Elend hast angeschaut, auf die Angst meiner Seele geachtet 9 und mich der Gewalt des Feindes nicht preisgegeben, nein, meine Füße gestellt hast auf weiten Raum. (Ps. 18,37)

10 Sei mir gnädig, o HErr, denn ich bin in Bedrängnis (oder: Angst); getrübt vor Gram ist mir mein Auge, meine Seele und mein Leib; (Ps. 6,8) 11 denn in Kummer verzehrt sich mein Leben und meine Jahre in Seufzen; erschöpft durch mein Verschulden ist meine Kraft, und verfallen sind meine Gebeine. 12 Für alle meine Feinde bin ich zum Hohn geworden, von meinen Nachbarn gemieden und ein Schrecken für meine Bekannten: wer mich sieht auf der Straße, flieht scheu vor mir. (Ps. 69,11-13) 13 Entschwunden bin ich wie ein Toter dem Gedenken, bin geworden wie ein zerbrochnes Gefäß. 14 Ich habe ja viele zischeln gehört: »Grauen ringsum!« Wenn sie vereint sich gegen mich beraten, sinnen sie darauf, mir das Leben zu rauben. (Jer. 20,10; Jer. 46,5)

15 Doch ich vertraue auf dich, o HErr; ich sage: »Nur du bist mein Gott.« 16 In deiner Hand steht meine Zeit (= mein Geschick): rette mich aus der Hand meiner Feinde und meiner Verfolger! (Ps. 139,16) 17 Lass leuchten dein Angesicht über deinem Knecht, hilf mir durch deine Gnade! (4.Mose 6,25; Ps. 80,4) 18 HErr, lass mich nicht enttäuscht werden, denn ich rufe dich an! Lass die Frevler enttäuscht werden, lass sie, zum Schweigen gebracht, in die Unterwelt fahren! 19 Verstummen müssen die Lügenlippen, die Freches reden gegen den Gerechten in Hochmut und Verachtung!

20 Wie groß ist deine Güte, die du vorbehältst denen, die dich fürchten, die du denen erzeigst, die ihre Zuflucht offen vor aller Welt zu dir nehmen! 21 Du schirmst sie mit deines Angesichts Schirm vor den Bosheitsplänen der Menschen, birgst sie in einer Hütte vor der Anfeindung der Zungen. (Ps.27,5)

22 Gepriesen sei der HErr, dass er mir seine Gnade wunderbar hat erwiesen in einer festen Stadt! (Ps.17,7) 23 Ich zwar hatte gedacht in meiner Verzagtheit, ich sei verstoßen fern von deinen Augen; doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir rief. (Ps.116,11)

24 Liebet den HErrn, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet der HErr, vergilt aber reichlich dem, der Hochmut übt. 25 Seid stark, und euer Herz sei unverzagt, ihr alle, die ihr harret des HErrn! (Ps.27,14)

Psalm 32

Vom Segen der Sündenvergebung.

1 Von David; ein Lehrgedicht (oder: eine Unterweisung, eine Betrachtung). Wohl dem, dessen Missetat vergeben und dessen Sünde zugedeckt (= gesühnt) ist! (Röm. 4,6-9) 2 Wohl dem Menschen, dem der HErr die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug (oder: Falsch) wohnt!

3 Solange ich Schweigen übte, verzehrte sich mein Leib, weil es unaufhörlich in mir schrie; (Ps. 31,11; Ps. 51,10) 4 denn bei Tag und bei Nacht lag schwer auf mir deine Hand: mein Lebenssaft verdorrte wie durch Sommergluten. SELA. 5 Da bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Verschuldung nicht; ich sagte: »Bekennen will ich dem HErrn meine Missetaten!« Da hast du mir meine Sündenschuld vergeben. SELA. (Spr. 28,13)

6 Darum möge jeder Fromme zu dir beten, solange du dich finden lässt; wenn dann gewaltige Fluten daherstürzen – ihn werden sie nicht erreichen. 7 Du bist mir ein Schirm, bewahrst mich vor Unheil: mit Rettungsjubel du wirst mich umgeben. SELA. 8 »Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; ich will dich beraten, mein Auge auf dich richten. (Ps. 25,12) 9 Seid nicht dem Ross, dem Maultier gleich, die keinen Verstand besitzen; mit Zaum und Gebiss musst du brechen ihren Trotz, sonst kommen sie nicht zu dir.« (Spr. 26,3)

10 Zahlreich sind die Leiden des Gottlosen; doch wer auf den HErrn vertraut, den wird er mit Gnade umgeben. 11 Freuet euch des HErrn und frohlockt, ihr Gerechten, und jubelt, ihr redlich Gesinnten alle! (Ps. 33,1)

Psalm 33

Ein Loblied auf Gottes Allmacht und Hilfe.

1 Jubelt, ihr Gerechten, über den HErrn! Den Aufrichtigen
ziemet Lobgesang. (Ps. 31,11) 2 Preiset den HErrn mit der
Zither, spielt ihm auf zehnseitiger Harfe! (Ps. 92,4) 3 Singt
ihm ein neues Lied, lasst laut die Saiten erklingen mit
Jubelschall! (Ps. 40,4; Ps. 96,1; Ps. 98,1; Offenb. 5,9) 4 Denn
das Wort des HErrn ist wahrhaftig, und in all seinem Tun ist
er treu; 5 er liebt Gerechtigkeit und Recht; von der Gnade
(oder: Güte) des HErrn ist die Erde voll.

6 Durch das Wort des HErrn sind die Himmel geschaffen, und
ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes. (1.Mose 1,6;
1.Mose 1,14) 7 Er türmt die Wasser des Meeres auf wie einen
Wall (oder: Garbenhaufen) und legt die Fluten in
Vorratskammern. (Ps. 104,9) 8 Es fürchte den HErrn die ganze
Erde, vor ihm müssen beben alle Erdenbewohner; 9 denn er
sprach: da geschah's; er gebot: da stand es da. 10 Der HErr hat
den Ratschluss der Heiden zerschlagen, die Gedanken der
Völker vereitelt. 11 Der Ratschluss des HErrn bleibt ewig
bestehen, seines Herzens Gedanken von Geschlecht zu
Geschlecht. 12 Wohl dem Volk, dessen Gott der HErr ist, dem
Volk, das zum Eigentum (= Sonderbesitz) er sich erwählt hat!
(5.Mose 33,29) 13 Vom Himmel blickt der HErr herab, sieht
alle Menschenkinder; 14 von der Stätte, wo er wohnt (=
thront), überschaut er alle Bewohner der Erde, 15 er, der allen
ihr Herz gestaltet, der acht hat auf all ihr Tun. 16 Ein König
ist nicht geschützt (oder: siegreich) durch große Heeresmacht,
ein Kriegsheld rettet sich nicht durch große Kraft; (1.Sam.
17,1) 17 betrogen ist, wer von Rossen die Rettung (oder: den
Sieg) erhofft, denn trotz all ihrer Stärke vermögen sie nicht zu
retten. (Ps. 20,8) 18 Bedenke: das Auge des HErrn ruht auf
denen, die ihn fürchten, auf denen, die seiner Gnade harren,
(Ps. 34,16; Ps. 34,18) 19 auf dass er ihre Seele vom Tode
errette und sie am Leben erhalte in Hungersnot. (Ps. 34,10-11)

20 Unsre Seele harret des HErrn: unsere Hilfe und unser
Schild ist er. (Ps. 3,4) 21 Ja, seiner freut sich unser Herz, denn
auf seinen heiligen Namen vertrauen wir. 22 Deine Gnade
(oder: Güte) walte über uns, o HErr, gleichwie wir auf dich
geharrt haben (oder: deiner harren)!

Psalm 34

Unter Gottes Schutz.

1 Von David, als er sich vor Abimelech (=Achis) irrsinnig
stellte und dieser ihn von sich trieb, so dass er von dannen
ging. (1.Sam. 21,14-16)

2 Ich will den HErrn allzeit preisen, immerdar soll sein Lob in
meinem Munde sein. 3 Des HErrn soll meine Seele sich
rühmen, die Demütigen (oder: Gebeugten) sollen es hören und
sich freuen. 4 Verherrlicht mit mir den HErrn und lasst uns
gemeinsam seinen Namen erheben!

5 Sooft den HErrn ich suchte, hat er mich erhört und aus allen
meinen Ängsten mich befreit. 6 Wer auf ihn blickt, wird
heiteren Sinnes, und sein Antlitz braucht nicht beschämt zu
erröten. 7 Hier ist ein (solcher) Dulder, der rief: da hörte der
HErr und half ihm aus all seinen Nöten. 8 Der Engel des
HErrn lagert sich rings um die Gottesfürchtigen und rettet sie.
(1.Mose 32,2; Ps. 91,11) 9 Schmecket und sehet, wie
freundlich der HErr ist: wohl dem Manne, der auf ihn
vertraut! (1.Petr. 2,3) 10 Fürchtet den HErrn, ihr seine
Heiligen (= Getreuen)! denn die ihn fürchten, leiden keinen
Mangel. (Ps. 37,19) 11 Junge Löwen müssen darben und
leiden Hunger; doch wer den HErrn sucht, entbehrt nichts
Gutes. (Ps. 33,18-19; Ps. 37,25; Luk. 1,53)

12 Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu: die Furcht des HErrn
will ich euch lehren! 13 Wer ist der Mann, der langes Leben
begehrt, der viele Tage sich wünscht, um Glück zu genießen?
(1.Petr. 3,10-12) 14 Hüte deine Zunge vor Bösem und deine
Lippen vor Worten des Trugs! 15 Halte dich fern vom Bösen
und tu das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach! (Ps.
37,27)

16 Die Augen des HErrn sind auf die Gerechten gerichtet und
seine Ohren auf ihr Hilfsgeschrei. 17 Das Antlitz des HErrn
steht gegen die Frevler, um ihr Gedächtnis auszutilgen von
der Erde. (Spr. 10,7) 18 Wenn sie (d.h. die Gerechten)
schreien, so hört es der HErr und rettet sie aus all ihren
Nöten. 19 Der HErr ist nahe den zerbrochenen Herzen, hilft
denen, die zerschlagenen Geistes sind. (Ps. 51,19) 20

Zahlreich sind die Leiden des Gerechten, doch aus allen rettet
ihn der HErr. (2.Kor. 1,5) 21 Er behütet alle seine Gebeine,
dass nicht eins von ihnen zerbrochen wird. 22 Den Gottlosen
wird das Unglück töten, und wer den Gerechten hasst, muss es
büßen. 23 Der HErr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle,
die zu ihm sich flüchten, brauchen nicht zu büßen.

Psalm 35

Gebet um Errettung von boshaften Feinden.

1 Von David. Streite, HErr, mit denen, die mich bestreiten,
kämpfe mit denen, die mich bekämpfen! 2 Ergreife Schild und
Tartsche (= den kleinen und den großen Schild) und stehe
auf zur Hilfe für mich! (Ps. 7,13-14) 3 Zücke die Lanze und
sperre meinen Verfolgern den Weg, sprich zu meiner Seele:
»Deine Hilfe bin ich!« 4 Lass in Schmach und Schande
geraten, die mir nach dem Leben trachten; zurückweichen
müssen und schamrot werden, die auf Unheil gegen mich
sinnen! (Ps. 40,15) 5 Lass sie werden wie Spreu vor dem
Winde, während der Engel des HErrn sie zurückstößt! 6 Ihr
Weg müsse finster und schlüpfrig sein, während der Engel des
HErrn sie verfolgt! 7 Denn ohne Ursache haben sie heimlich
ihr Netz mir gestellt, meinem Leben ohne Ursache eine Grube
gegraben. (Ps. 35,19)

8 Möge Verderben ihn unversehens treffen, und sein Netz, das
er heimlich gestellt, das möge ihn fangen: zum Verderben
gerate er selbst hinein! (Ps. 9,16) 9 Dann wird mein Herz
frohlocken über den HErrn und sich freuen ob seiner Hilfe; 10
alle Glieder meines Leibes werden bekennen: »HErr, wer ist
dir gleich? Du bist's, der den Elenden rettet vor dem
Überstarken und den Elenden und Armen vor dem Räuber.«

11 Es treten Lügenzeugen (gegen mich) auf, befragen mich
über Dinge, von denen ich nichts weiß; 12 sie vergelten mir
Böses für Gutes, bringen Vereinsamung über mich. (Ps. 38,21)
13 Ich aber – als krank sie lagen, war ein Sack mein Gewand;
ich kasteite mich mit Fasten, und mein Gebet kehrte sich
gegen mich selbst; (Röm. 12,15; Hiob 31,29) 14 als wär's
mein Freund, mein Bruder, so ging ich einher; wie einer, der

Leid um die Mutter trägt, so senkte ich trauernd das Haupt. 15 Doch jetzt ob meinem Sturze frohlocken sie und tun sich zusammen, sie treten zu kränkendem Spott zusammen gegen mich, und Leute, die ich nicht kenne, lästern mich unaufhörlich, 16 die heuchlerischen Kuchenbettler (d.h. ruchlosen Schmarotzer), die doch mit den Zähnen gegen mich knirschen. (Hiob 16,9)

17 O Allherr, wie lange noch willst du's ansehen? Entreiß meine Seele ihren Lügenreden (oder Verwüstungen), mein Leben den jungen Löwen! (Ps. 22,21) 18 Dann will ich dir danken in großer Versammlung, vor zahlreichem Volke dich preisen. (Ps. 22,23) 19 Lass sich nicht freuen über mich, die ohne Ursache mir feind sind, lass nicht mit den Augen blinzeln, die ohne Grund mich hassen! (Ps. 25,19; Ps. 69,5; Joh. 15,25) 20 Sie reden ja nicht, was zum Frieden dient, nein, gegen die Stillen im Lande ersinnen sie Worte des Truges; 21 sie reißen den Mund weit auf gegen mich, sie rufen: »Haha, wir haben's mit unsern eigenen Augen gesehen!« (Ps. 40,16) 22 Du hast's gesehen, HErr: bleibe nicht stumm, o Allherr, bleibe nicht fern von mir, 23 Erhebe dich doch, wache auf, mir Recht zu schaffen, mein Gott und Allherr, meine Sache zu führen! (Ps. 44,24) 24 Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, HErr mein Gott, lass sie sich über mich nicht freuen! 25 Lass sie in ihrem Herzen nicht sagen: »Haha! So wollten wir's!« Lass sie nicht sagen: »Wir haben ihn verschlungen!«

26 Lass sie alle enttäuscht und schamrot werden, die meines Unglücks sich freuen, lass in Schmach und Schande sich kleiden, die gegen mich großtun! (Ps. 35,4) 27 Lass jubeln und fröhlich sein, die mein Recht mir wünschen, und lass sie immer bekennen: »Groß ist der HErr, dem das Heil seines Knechtes am Herzen liegt!« (Ps. 40,17) 28 Dann soll meine Zunge verkünden deine Gerechtigkeit (und) deinen Ruhm den ganzen Tag.

Psalm 36

Der Reichtum der Güte Gottes.

1 Dem Musikmeister; vom Knechte des Herrn, von David.

2 Eingebung der Sünde beherrscht den Frevler, so lässt es im Innern meines Herzens sich hören: kein Zagen vor Gott steht ihm vor Augen; (Röm. 3,18) 3 denn sie (d.h. die Sünde) verblendet ihn mit Schmeichelreden, dass er in Verschuldung gerät, indem er Hass ausübt (?). 4 Was er ausspricht, ist Unheil und Trug; aufgehört hat er, verständig zu sein, um gut zu handeln. 5 Unheil sinnt er auf seinem Lager, tritt hin auf den Weg der Bosheit, das Schlechte verabscheut er nicht. (Micha 2,1)

6 O HErr, bis zum Himmel reicht deine Gnade (oder: Güte), deine Treue bis hin an die Wolken; (Ps. 57,11; Ps. 108,5) 7 deine Gerechtigkeit steht fest wie die Gottesberge, deine Gerichte gleichen dem weiten (oder: tiefen) Weltmeer; Menschen und Tieren hilfst du, o HErr. (Ps. 125,1-2) 8 Wie köstlich ist deine Gnade (oder: Güte), o Gott, dass Menschenkinder sich bergen im Schatten deiner Flügel! 9 Sie laben sich an den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit dem Strom deiner Wonnen; (Ps. 23,5) 10 denn bei dir ist der Brunnquell des Lebens, und in deinem Lichte schauen wir Licht. (Jer. 2,13)

11 Erhalte deine Gnade (oder: Güte) denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit den redlich Gesinnten! 12 Lass den Fuß des Hochmuts mich nicht treten und die Hand der Frevler mich nicht vertreiben! 13 Einst werden die Übeltäter gefallen sein, niedergestürzt und können nicht wieder aufstehen.

Psalm 37

Das scheinbare Glück der Gottlosen.

1 Von David. Entrüste dich nicht über die Bösen und ereifre dich nicht über die Übeltäter! (Spr. 24,19) 2 denn schnell wie das Gras verwelken sie und verdorren wie grünender Rasen. 3 Vertrau auf den HErrn und tu das Gute, bleib wohnen im Lande und übe Redlichkeit (Ps. 37,27; Ps. 37,29) 4 und habe deine Lust am HErrn: so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. 5 Befiehl dem HErrn deine Wege und vertraue auf ihn: er wird's wohl machen (= heilsam lenken) (1.Petr. 5,7) 6

und deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag. (Ps. 97,11; Ps. 112,4; Hiob 11,17) 7 Sei stille dem HErrn und harre auf ihn, entrüste dich nicht über den, der Glück hat bei seinem Tun, über den Mann, der Ränke übt! (Ps. 73,3) 8 Steh ab vom Zorn und entsage dem Grimm, entrüste dich nicht: es führt nur zum Bösestun! 9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet, doch die da harren des HErrn, die werden das Land besitzen. (Ps. 37,11; Ps. 37,22; Ps. 37,29; Ps. 37,34) 10 Nur noch ein Weilchen, so wird der Frevler nicht mehr sein, und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er nicht mehr da; (Ps. 37,35) 11 die stillen Dulder aber werden das Land besitzen und sich freuen an der Fülle des Friedens (= des Wohlergehens). (Ps. 37,9; Matth. 5,5)

12 Böses sinnt der Frevler gegen den Gerechten und knirscht mit den Zähnen gegen ihn; 13 der Allherr aber lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt. (Hiob 18,20) 14 Die Frevler zücken das Schwert und spannen den Bogen, um den Dulder und Armen niederzustrecken und die redlich Wandelnden hinzumorden; (Ps. 11,2) 15 doch ihr Schwert dringt ihnen ins eigne Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.

16 Das geringe Gut des Gerechten ist besser als der Überfluss vieler Gottlosen; (Spr. 15,16) 17 denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen, die Gerechten aber stützt der HErr. 18 Der HErr kennt wohl die Tage der Frommen, und ihr Besitz ist für immer gesichert; 19 sie werden nicht zuschanden in böser Zeit, nein, in den Tagen des Hungers werden sie satt. (Ps. 33,19) 20 Dagegen die Gottlosen gehen zugrunde, und die Feinde des HErrn sind wie die Pracht der Auen: sie vergehen wie Rauch, sie vergehen! (Ps. 68,3)

21 Der Gottlose muss borgen und kann nicht zahlen, der Gerechte aber schenkt und gibt; 22 denn die vom HErrn Gesegneten erben das Land, aber die von ihm Verfluchten werden vernichtet. (Ps. 37,9) 23 Vom HErrn her werden die Schritte des Mannes gefestigt, und zwar wenn Gefallen er hat an seinem Wandel; 24 wenn er strauchelt, stürzt er nicht völlig nieder, denn der HErr stützt ihm die Hand. (Spr. 24,16)

25 Ich bin jung gewesen und alt geworden, doch hab' ich nie den Gerechten verlassen gesehen, noch seine Kinder betteln um Brot. (Ps. 34,10-11) 26 Allzeit kann er schenken und darleihen, und auch noch seine Kinder sind zum Segen. 27 Halte dich fern vom Bösen und tu das Gute, so wirst du für immer wohnen bleiben; (Ps. 34,15) 28 Denn der HErr hat das Recht lieb und verlässt seine Frommen nicht: ewiglich werden sie behütet, doch der Gottlosen Nachwuchs wird ausgerottet. (Ps. 11,7) 29 Die Gerechten werden das Land besitzen und bleiben in ihm wohnen für immer. (Jes. 60,21)

30 Des Gerechten Mund lässt Weisheit hören, und seine Zunge redet Recht; 31 das Gesetz seines Gottes wohnt ihm im Herzen, und seine Schritte wanken nicht. (Ps. 40,9) 32 Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und sucht ihn ums Leben zu bringen; (Ps. 10,8-10) 33 doch der HErr lässt ihn nicht fallen in seine Hand und lässt ihn nicht verdammen vor Gericht. (Ps. 34,23) 34 Harre des HErrn und halte dich an seinen Weg, so wird er dich erhöhen zum Besitz des Landes; an der Gottlosen Vernichtung wirst du deine Freude sehen. (Ps. 37,9)

35 Ich hab' einen Frevler gesehen, der trat gar trotzig auf und spreizte sich stolz wie ein grünender, ragender Baum; (Hiob 5,3-5; Hiob 20,6-7; Hesek. 31,3-14) 36 doch als ich (wieder) vorüberging, da war er verschwunden, und als ich ihn suchte, war er nicht mehr zu finden. (Ps. 37,10) 37 Bleibe (also) fromm und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohl ergehen; (1.Mose 39,8-9) 38 die Frevler aber werden allesamt vertilgt, und der Gottlosen Nachwuchs wird ausgerottet. 39 Die Hilfe der Gerechten kommt vom HErrn: er ist ihre Schutzwehr (oder: Zuflucht) zur Zeit der Not; (Ps. 46,2) 40 denn der HErr steht ihnen bei und rettet sie; er rettet sie von den Frevlern und bringt ihnen Hilfe, weil auf ihn sie ihr Vertrauen setzen. (Luk. 18,8)

Psalm 38

In schwerer Heimsuchung

1 Ein Psalm von David, bei Darbringung des Duftopfers.

2 HErr, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Ingrimm züchtige mich! 3 Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen, und deine Hand liegt schwer auf mir: (Hiob 6,4; Ps. 32,4)

4 nichts ist gesund an meinem Leib ob deinem Zürnen, nichts heil an meinen Gliedern ob meiner Sünde. (Ps. 51,10) 5 Denn meine Missetaten schlagen mir über dem Haupt zusammen; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden (= erdrücken sie mich). (Klagel. 1,14) 6 Es faulen, es eitern meine Wunden infolge meiner Torheit (= Versündigung). 7 Ich bin gekrümmt, tief niedergebeugt; den ganzen Tag geh' ich trauernd (= im Trauergewand) einher; 8 denn meine Lenden sind voll von Entzündung, und nichts ist unversehrt an meinem Leibe. 9 Erschöpft bin ich und ganz zerschlagen, ich schreie auf infolge des Stöhnens meines Herzens.

10 O Allherr, all mein Verlangen ist dir bekannt, und meine Seufzer sind dir nicht verborgen. 11 Mein Herz pocht stürmisch, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen, auch das ist dahin! 12 Meine Freunde und Genossen stehen abseits von meinem Elend, und meine nächsten Verwandten halten sich fern. (Ps. 31,12; Hiob 19,14) 13 Die nach dem Leben mir trachten, legen mir Schlingen, und die mein Unglück suchen, verabreden Unheil und sinnen auf Trug den ganzen Tag. 14 Doch ich bin wie ein Tauber, höre es nicht, und bin wie ein Stummer, der den Mund nicht auftut; (Ps. 39,3) 15 ja, ich bin wie einer, der nicht hören kann und in dessen Mund keine Widerrede ist; 16 denn auf dich, HErr, warte ich: du wirst antworten (oder: mich erhören), o Allherr, mein Gott; 17 denn ich sage: »Dass sie nur nicht über mich frohlocken, nur nicht beim Wanken meines Fußes gegen mich großtun!« 18 Denn nahe bin ich am Zusammenbrechen, und mein Schmerz ist mir allezeit gegenwärtig.

19 Ach! Ich bekenne meine Schuld, bin bekümmert ob meiner Sünde! (Ps. 32,5) 20 Dagegen die ohne Grund mich befeinden, sind stark, und zahlreich sind, die ohne Ursache mich hassen, 21 und solche, die mir Gutes mit Bösem vergelten, sind meine Widersacher, weil fest am Guten ich halte. (Ps. 35,12) 22 Verlass mich nicht, o HErr, mein Gott, sei nicht ferne von mir!

23 Eile zu meinem Schutz herbei, o Allherr, meine Rettung!

Psalm 39

Bittruf angesichts der menschlichen Vergänglichkeit.

1 Dem Musikmeister Jeduthun; ein Psalm von David.
(1.Chron. 25,1; 1.Chron. 25,3)

2 Ich dachte: »Achten will ich auf meine Wege (= mein
Verhalten), dass ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will
meinem Mund einen Zaum anlegen, solange noch der Frevler
(oder: ein Gottloser) vor mir steht.« 3 So ward ich denn
stumm, ganz stumm, mit Gewalt schweigsam (?); doch es
wühlte mein Schmerz noch wilder. (Ps. 38,14) 4 Das Herz
ward mir heiß in der Brust, ob meinem Grübeln brannte ein
Feuer in mir; da ließ ich meiner Zunge freien Lauf:

5 »HErr, lass mein Ende mich wissen und welches (= wie
klein) das Maß meiner Tage ist! Lass mich erkennen, wie
vergänglich ich bin! (Ps. 90,12; Hiob 14,5) 6 Ach,
spannenlang hast du mir die Tage gemacht, und meines
Lebens Dauer ist wie nichts vor dir: ja, nur als ein Hauch steht
jeglicher Mensch da!« SELA. (Ps. 90,5) 7 Fürwahr nur als
Schattenbild wandelt der Mensch einher, nur um ein Nichts
wird so viel Lärm gemacht; man häuft auf und weiß nicht,
wer es einheimst.

8 Und nun, o Allherr, wes soll ich harren? Meine Hoffnung
geht auf dich (allein). 9 Errette mich von allen meinen
Sünden, zum Spott der Toren lass mich nicht werden! 10 Ich
schweige, tu meinen Mund nicht auf, denn du hast's so gefügt.
(2.Sam. 16,10) 11 Nimm deine Plage weg von mir: unter dem
Druck deiner Hand erlieg' ich. 12 Züchtigst du einen
Menschen mit Strafen um der Sünde willen, so lässt du seine
Schönheit vergehen wie die Motte (= wie Mottenfraß): ach,
nur ein Hauch ist jeglicher Mensch! SELA. (Ps. 39,6)

13 Höre, o HErr, mein Gebet und vernimm mein Schreien,
bleib' nicht stumm bei (oder: zu) meinen Tränen! Denn ein
Gast (nur) bin ich bei dir, ein Beisass (= Schützling) wie all
meine Väter. (3.Mose 25,23; Ps. 119,19; 1.Petr. 2,11; Hebr.

11,13) 14 Blick weg von mir, dass mein Antlitz sich wieder
erheitert, bevor ich dahinfahre und nicht mehr bin! (Hiob
10,20)

Psalm 40

Dank und Bitte.

1 Dem Musikmeister; von David ein Psalm.

2 Geduldig hatte ich des HErrn geharrt: da neigte er sich zu
mir und hörte mein Schreien; 3 er zog mich herauf aus der
Grube des Unheils, aus dem schlammigen Sumpf, und stellte
meine Füße auf Felsengrund, verlieh meinen Schritten
Festigkeit; 4 er legte ein neues Lied mir in den Mund, einen
Lobgesang auf unsern Gott. Das werden viele sehen (oder:
erfahren) und Ehrfurcht fühlen und Vertrauen fassen zum
HErrn. (Ps. 33,3) 5 Glückselig der Mann, der sein Vertrauen
setzt auf den HErrn, der's nicht mit den Stolzen hält und nicht
mit den treulosen Lügenfreunden!

6 Zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, und deine
Heilsgedanken mit uns, o HErr, mein Gott; dir ist nichts zu
vergleichen; wollt' ich von ihnen reden und sie verkünden –
sie übersteigen jede Zahl. (Ps. 139,17-18) 7 An Schlacht- und
Speisopfern hast du kein Gefallen, doch offne Ohren hast du
mir gegeben; nach Brand- und Sündopfern trägst du kein
Verlangen. (Ps. 51,18; Hebr. 10,5-10; Jes. 50,5) 8 Da hab' ich
gesagt: »Siehe, hier bin ich! In der Rolle des Buches, da steht
für mich geschrieben: 9 Deinen Willen zu tun, mein Gott, ist
meine Lust, und dein Gesetz ist tief mir ins Herz geschrieben.«
10 Von (deiner) Gerechtigkeit hab' ich in großer
Versammlung gesprochen, siehe, meinen Lippen hab' ich nicht
Einhalt getan: du selbst, HErr, weißt es! (Ps. 22,23; Ps. 22,26)
11 Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen in meinem
Herzen, von deiner Treue und Hilfe laut geredet; ich habe
deine Gnade und Wahrheit (oder: Treue) nicht verschwiegen,
vor der großen Versammlung.

12 So wirst du, HErr, mir dein Erbarmen nicht versagen; deine
Gnade und Wahrheit werden stets mich behüten. 13 Denn
Leiden ohne Zahl umringen mich, meine Sünden haben mich

ereilt, unübersehbar; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und der Mut ist mir entschwunden. 14 Lass dir's wohlgefallen, o HErr, mich zu retten, eile, o HErr, zu meiner Hilfe herbei! (Ps. 70,1) 15 Lass sie allesamt beschämt und schamrot werden, die nach dem Leben mir stehen, um es wegzuraffen! Lass mit Schande beladen abziehen, die mein Unglück wünschen! (Ps. 6,11) 16 Erschaudern müssen ob ihrer Schmach, die über mich rufen: »Haha, haha!« (Ps. 35,21; Ps. 35,25) 17 Lass jubeln und deiner sich freuen alle, die dich suchen; lass alle, die nach deinem Heil verlangen, immerdar bekennen: »Groß ist der HErr.« 18 Bin ich auch elend und arm – der Allherr wird für mich sorgen. Meine Hilfe und mein Retter bist du: mein Gott, säume nicht! (Ps. 109,22)

Psalm 41

Gebet in Krankheit.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David.

2 Wohl dem, der des Schwachen (oder: Geringen) sich annimmt: am Tage des Unglücks wird der HErr ihn erretten! (Spr. 19,17) 3 Der HErr wird ihn behüten und am Leben erhalten, dass er glücklich gepriesen wird im Lande; und du gibst ihn nicht preis der Gier seiner Feinde. 4 Der HErr wird ihn auf dem Siechbett erquicken: sein ganzes Krankenlager machst du ihm leicht. 5 Ich sage: »O HErr, sei mir gnädig, ach, heile meine Seele, denn an dir hab' ich gesündigt!« (Ps. 6,3) 6 Meine Feinde reden Böses (oder: Schlimmes) von mir: »Wann wird er sterben, dass sein Name verschwindet?« 7 Kommt jemand, mich zu besuchen, so redet er Falschheit; sein Herz sammelt Bosheit an; dann geht er hinaus, um draußen davon zu reden. 8 Alle, die mich hassen, zischeln vereint über mich, Unheil sinnen sie gegen mich: 9 »Ein heilloses Übel haftet ihm an! Wer so sich gelegt hat, kommt nicht wieder hoch!« 10 Sogar mein bester Freund, dem ich fest vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse gegen mich erhoben. (Ps. 55,14; Joh. 13,18; Apg. 1,16) 11 Du aber, HErr, sei mir gnädig und hilf mir wieder auf, so will ich's ihnen vergelten!

12 Daran will ich erkennen, dass du Gefallen an mir hast,

wenn mein Feind nicht über mich jubeln wird, 13 doch du mich ob meiner Unschuld aufrecht hältst und mich vor deinem Angesicht stehen lässt immerdar.

14 Gepriesen sei der HErr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen, ja Amen! (Ps. 72,18; Ps. 89,53; Ps. 106,48; Ps. 150,6)

Psalm 42

Verlangen nach Gott aus fremdem Land.

1 Dem Musikmeister; ein Lehrgedicht der Korahiten.

2 Wie der Hirsch lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine
Seele nach dir, o Gott! 3 Meine Seele dürstet nach Gott, dem
lebendigen Gott: wann werde ich dahin kommen, dass ich
erscheine vor Gottes Angesicht? (Ps. 84,3) 4 Meine Tränen
sind meine Speise geworden bei Tag und bei Nacht, weil man
den ganzen Tag zu mir sagt: »Wo ist nun dein Gott?« (Ps.
79,10) 5 Daran will ich gedenken – und meinem Schmerz
freien Lauf in mir lassen –, wie einst ich dahinschritt in
dichter Schar, mit ihnen wallte zum Hause Gottes, umbraust
von lautem Jubel und Lobgesang inmitten der feiernden
Menge. (Ps. 27,4) 6 Was betrübst du dich, meine Seele, und
stürmst so ruhlos in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm
noch danken, ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott.
(Ps. 42,12; Ps. 43,5)

7 Gebeugt ist meine Seele in mir: drum denk' ich an dich im
Lande des Jordans und der Hermongipfel, am Berge Mizar: 8
Flut ruft der Flut zu beim Tosen deiner Wasserstürze; alle, alle
deine Wogen und Wellen sind über mich hingegangen! (Ps.
88,8) 9 Bei Tag seufz' ich: »Es entbiete der HErr seine
Gnade!«, und nachts ist sein Lied in meinem Munde, ein Gebet
zum Gott meines Lebens. 10 Ich sage zu Gott, meinem Felsen:
»Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich trauernd
einhergehen unter dem Druck des Feindes?« (5.Mose 32,4; Ps.
43,2) 11 Wie Zermalmung liegt mir in meinen Gebeinen der
Hohn meiner Dränger, weil sie den ganzen Tag zu mir sagen:
»Wo ist nun dein Gott?« 12 Was betrübst du dich, meine
Seele, und stürmst so ruhlos in mir? Harre auf Gott! Denn ich

werde ihm noch danken, ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott. (Ps. 42,6)

Psalm 43

Harren auf Gott, der da hilft.

1 Schaffe mir Recht, o Gott, und führe meinen Rechtsstreit gegen ein liebloses (oder: unfrommes) Volk! Von Menschen des Trugs und der Bosheit errette mich, HErr! (Ps. 26,1) 2 Du bist ja der Gott, der mich schützt: warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich trauernd einhergehen unter dem Druck des Feindes? (Ps. 42,10) 3 Sende dein Licht und deine Treue! Die sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und deiner Wohnstatt, (Ps. 15,1) 4 damit ich zum Altar Gottes komme, zu dem Gott meines Freudenjubels, und unter Zitherklang dich preise (oder: dir danke), o Gott, mein Gott! (Ps. 63,6) 5 Was betrübst du dich, meine Seele, und stürmst so ruhlos in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, ihm, meines Angesichts Hilfe und meinem Gott. (Ps. 42,6; Ps. 42,12)

Psalm 44

Hat Gott sein Volk verstoßen?

1 Dem Musikmeister; von den Korahiten ein Lehrgedicht.

2 O Gott, mit eignen Ohren haben wir's gehört, unsere Väter haben's uns erzählt, was du Großes in ihren Tagen vollführt hast, in den Tagen der Vorzeit. (5.Mose 6,20-25) 3 Du hast Heidenvölker mit deiner Hand vertrieben und sie an deren Stelle eingepflanzt; Völker hast du vernichtet, sie aber ausgebreitet. 4 Denn nicht mit ihrem Schwerte haben sie das Land gewonnen, und nicht ihr Arm hat ihnen den Sieg verschafft, nein, deine Rechte und dein Arm und deines Angesichts Licht, denn du hattest Gefallen an ihnen.

5 Nur du bist mein König, o Gott: entbiete Hilfe (oder: Heil, Siege) für Jakob! (Ps. 74,12) 6 Mit dir stoßen wir unsere Bedränger nieder, mit deinem Namen zertreten wir unsere

Gegner. 7 Denn nicht auf meinen Bogen verlasse ich mich, und nicht mein Schwert verschafft mir den Sieg; (Ps. 20,8) 8 nein, du gewährst uns Hilfe gegen unsere Bedränger und machst zuschanden, die uns hassen: 9 Gottes rühmen wir uns allezeit und preisen deinen Namen ewiglich. SELA.

10 Und doch hast du uns verstoßen und Schmach uns angetan und ziehst nicht mehr aus mit unsern Heeren; 11 du hast vor dem Feinde uns weichen lassen, und die uns hassen, haben sich Beute geholt; 12 du hast uns hingegeben wie Schafe zur Schlachtung und unter die Heiden uns zerstreut; 13 du hast dein Volk verkauft um ein Spottgeld und den Preis für sie gar niedrig angesetzt; 14 du hast uns unsern Nachbarn zum Hohn gemacht, zum Spott und Gelächter rings umher; (Ps. 79,4; 1.Kön. 9,7) 15 hast gemacht, dass den Heiden zum Sprichwort (oder: Spottlied) wir dienen, dass den Kopf die Völker über uns schütteln. 16 Allzeit steht meine Schmach mir vor Augen, und die (Röte der) Scham bedeckt mir das Antlitz, 17 weil ich höre den lauten Hohn und die Lästerreden, weil den Feind und seine Rachgier ich sehen muss.

18 Dies alles hat uns getroffen, und wir hatten dich doch nicht vergessen und dem Bunde mit dir die Treue nicht gebrochen. 19 Unser Herz ist nicht von dir abgefallen und unser Schritt nicht abgewichen von deinem Pfade, 20 dass du zermalmt uns hast an der Stätte der Schakale und mit Todesnacht uns umlagert hältst. 21 Hätten wir unsres Gottes Namen vergessen und unsere Hände erhoben zu einem fremden Gott: 22 würde Gott das nicht entdecken? Er kennt ja des Herzens geheimste Gedanken. (Ps. 7,10) 23 Nein, um deinetwillen werden wir täglich gemordet und werden dem Schlachtvieh gleich geachtet. (Röm. 8,36)

24 Wach auf! Warum schläfst du, o Allherr? Erwache! Verwirf nicht für immer! (Ps. 35,23) 25 Warum verbirgst du dein Angesicht, denkst nicht an unser Elend und unsere Bedrängnis? (Ps. 10,1) 26 Ach, bis in den Staub ist unsere Seele gebeugt, unser Leib liegt da, am Erdboden klebend! 27 Steh auf, komm uns zu Hilfe und erlöse uns um deiner Gnade willen!

Psalm 45

Lied zur Hochzeit des Königs.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »Lilien«; von den Korahiten ein Lehrgedicht, ein Liebeslied (oder: ein Lied von lieblichen Dingen?). (Ps. 69,1)

2 Das Herz wallt mir auf von lieblichen Worten: dem Könige weihe ich meine Lieder; meine Zunge gleicht dem Griffel eines geübten Schreibers. 3 Du bist so schön wie sonst kein Mensch auf Erden: Anmut ist ausgegossen auf deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet für immer. (Hohesl. 5,10-16) 4 Gürte dein Schwert dir an die Seite, du Held, dazu deine herrlich schimmernde Wehr! 5 Glück auf! Fahre siegreich einher für die Sache der Wahrheit, zum Schutz des Rechts, und furchtbare Taten lasse dein Arm dich schauen! (Ps. 72,4) 6 Deine Pfeile sind scharf – Völker sinken unter dir hin -: sie dringen den Feinden des Königs ins Herz.

7 Dein Thron, ein Gottesthron, steht immer und ewig ein gerechtes Zepter ist dein Herrscherstab. (2.Sam. 7,13; Hebr. 1,8-9) 8 Du liebst Gerechtigkeit und hassest den Frevel; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl wie keinen deinesgleichen. 9 Von Myrrhe und Aloe duften, von Kassia alle deine Kleider; aus Elfenbeinpalästen erfreut dich Saitenspiel. (Amos 3,15) 10 Königstöchter befinden sich unter deinen Geliebten (= Gemahlinnen); die Gattin (oder: Braut) steht dir zur Rechten im Goldschmuck von Ophir.

11 Höre, Tochter, blick her und neige dein Ohr: Vergiss dein Volk und deines Vaters Haus; (1.Mose 2,24) 12 und trägt der König nach deiner Schönheit Verlangen – er ist ja dein Herr -: so huldige ihm! 13 Die Bürgerschaft von Tyrus wird mit Gaben dir nahen, um deine Gunst mühen sich die Reichsten des Volkes.

14 Eitel Pracht ist die Königstochter drinnen, aus gewirktem Gold besteht ihr Gewand; 15 in buntgestickten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen, ihr Gefolge, ihre Gespielinnen (oder: Freundinnen), werden zu dir geleitet; 16 unter Freudenrufen und Jubel werden sie hingeführt, ziehen ein in den Palast des Königs.

17 An deiner Väter Stelle werden deine Söhne treten; du wirst sie zu Fürsten bestellen im ganzen Land. 18 Ich will ein Gedächtnis stiften deinem Namen bei allen kommenden Geschlechtern; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

Psalm 46

Ein feste Burg ist unser Gott.

1 Dem Musikmeister, von den Korahiten, im Bass-Stimmsatz, ein Lied.

2 Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Hilfe in Nöten wohlbewährt befunden. 3 Darum bangen wir nicht, wenngleich die Erde vergeht, wenn Berge mitten (oder: tief) im Meer versinken; 4 mögen tosen, mögen schäumen seine Wogen, mögen beben die Berge von seinem Ungestüm: der HErr der Heerscharen ist mit uns, ein' feste Burg ist uns der Gott Jakobs! SELA. 5 Ein Strom ist da: seine Bäche erfreuen die Gottesstadt, das Heiligtum, die Wohnung des Höchsten. (Ps. 48,3; 2.Kön. 19,21; Jes. 12,3) 6 Gott ist in ihrer Mitte: sie wird nicht wanken, Gott schützt sie, schon wenn der Morgen tagt. 7 Völker tobten, Königreiche wankten: er ließ seinen Donner dröhnen, da zerfloss (oder: erschrak) die Erde. 8 Der HErr der Heerscharen ist mit uns, ein' feste Burg ist uns der Gott Jakobs! SELA.

9 Kommt her und schauet die Taten des HErrn, der Wunderbares (oder: Entsetzen) wirket auf Erden, (2.Kön. 19,35) 10 der den Kriegen ein Ziel setzt bis ans Ende der Erde, der Bogen zerbricht und Speere zerschlägt, Kriegswagen mit Feuer verbrennt! (Ps. 76,4) 11 »Lasst ab und erkennt, dass ich (nur) Gott bin, erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!« 12 Der HErr der Heerscharen ist mit uns, ein' feste Burg ist uns der Gott Jakobs! SELA.

Psalm 47

Gott ist König über alle Völker.

1 Dem Musikmeister, von den Korahiten, ein Psalm.

2 Ihr Völker alle, klatscht in die Hände, jauchzet Gott mit
Jubelrufen zu! 3 Denn der HErr, der Höchste, ist furchtbar (=
ehrfurchtgebietend), ein mächtiger König über die ganze Erde.
4 Er hat Völker unter unsere Herrschaft gebeugt und
Völkerschaften unter unsere Füße; 5 er hat uns unser Erbteil
auserwählt, den Stolz Jakobs, den er liebt. SELA. (Ps. 16,6)

6 Aufgefahren ist Gott unter Jauchzen, der HErr beim Schall
der Posaunen. (Ps. 68,19) 7 Lobsinget Gott, lobsinget, lobsingt
unserm König, lobsinget! 8 Denn König der ganzen Erde ist
Gott: so singt ihm denn ein kunstvolles Lied! (Ps. 93,1)

9 Gott ist König geworden über die Völker, Gott hat sich
gesetzt auf seinen heiligen Thron. 10 Die Edlen (oder:
Fürsten) der Völker haben sich versammelt als das Volk des
Gottes Abrahams; denn Gott sind untertan die Schilde (d.h.
Beherrscher) der Erde: hoch erhaben steht er da. (Ps. 89,19)

Psalm 48

Gottes Stadt.

1 Ein Lied, ein Psalm von den Korahiten.

2 Groß ist der HErr und hoch zu preisen in unsers Gottes
Stadt, auf seinem heiligen Berge. (Ps. 46,5) 3 Herrlich ragt
empor, die Wonne der ganzen Erde (oder: des ganzen Landes),
der Zionsberg, der wahre Götterberg, die Stadt eines (oder:
des) großen Königs. (Klagel. 2,15; Matth. 5,35) 4 Gott hat in
ihren Palästen sich kundgetan als eine feste Burg.

5 Denn siehe, die Könige hatten sich versammelt (oder:
verabredet), waren vereint herangezogen; (2.Kön. 19,1) 6
doch als sie's sahen, waren sie betroffen (= sprachlos),
erschraken, flohen bestürzt davon; 7 Zittern erfasste sie dort,
Angst wie ein Weib in Wehen. 8 Durch einen Oststurm
zertrümmertest du die stolzen Tharsisschiffe.

9 Wie wir's gehört, so haben wir's nun gesehen in der Stadt
des HErrn der Heerscharen, unsres Gottes Stadt: Gott lässt sie
auf ewig feststehen. SELA.

10 Wir gedenken, o Gott, deiner Gnade inmitten deines
Tempels. 11 Wie dein Name, o Gott, so reicht auch dein Ruhm
bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist deine Rechte
gefüllt. 12 Des freue sich der Zionsberg, jubeln mögen die
Töchter Judas um deiner Gerichte willen!

13 Umkreist den Zion, umwandelt ihn rings und zählt seine
Türme; 14 betrachtet genau seine Bollwerke, mustert (oder:
durchschreitet) seine Paläste, damit ihr dem künftigen
Geschlecht erzählet, 15 dass dies ist Gott, unser Gott: immer
und ewig wird er uns führen [bis zum Tode]. (Jes. 25,9)

Psalm 49

Die Herrlichkeit der Reichen ist Trug und Schein.

1 Dem Musikmeister, von den Korahiten, ein Psalm.

2 Höret dies, ihr Völker alle, merkt auf, ihr Bewohner der
ganzen Welt, 3 sowohl ihr Söhne des Volks als ihr
Herrensöhne, beide, so reich wie arm! 4 Mein Mund soll volle
Weisheit reden, und meines Herzens Sinnen soll höchste
Einsicht sein: 5 ich will mein Ohr einer Gleichnisrede (=
einem Gottesspruch?) leihen, will mein Rätsel eröffnen bei
Saitenklang. (Ps. 78,2)

6 Warum sollt' ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn die
Bosheit meiner Verfolger mich umgibt, 7 die auf ihr
Vermögen vertrauen und mit ihrem großen Reichtum
prahlen? 8 Den Bruder loszukaufen vermag ja doch kein
Mensch, noch an Gott das Lösegeld für ihn zu zahlen 9 – denn
unerschwinglich hoch ist der Kaufpreis für ihr Leben: er muss
davon Abstand nehmen für immer –, (Matth. 16,26) 10 damit
er dauernd weiterlebe und die Grube nicht zu sehen
bekomme.

11 Nein, er bekommt es zu sehen, dass sterben die Weisen,
und Toren und Dumme gleicherweise umkommen und müssen
andern ihr Gut hinterlassen: (Pred. 2,16; Pred. 6,2) 12 Gräber
sind ihre Behausung für immer, ihre Wohnungen von
Geschlecht zu Geschlecht, ob sie auch Länder mit ihren
Namen benannten. 13 Ja, der Mensch – in Herrlichkeit lebt er

nicht fort: er gleicht den Tieren, die abgetan werden. (Pred. 3,19; 2.Petr. 2,12)

14 Dies ist das Schicksal derer, die voll Zuversicht sind, und der Ausgang derer, die ihren Reden Beifall schenken. SELA. 15 Wie Schafe werden sie ins Totenreich versetzt; der Tod weidet sie, und über sie herrschen die Frommen am Morgen (?); dem Totenreich zur Vernichtung fällt ihre Gestalt anheim, so dass ihr keine Wohnung bleibt. 16 Aber Gott wird meine Seele erlösen aus des Totenreichs Gewalt, denn er wird mich annehmen (oder: entrücken). SELA. (Hos. 13,14)

17 Drum rege dich nicht auf, wenn jemand reich wird, wenn seines Hauses Herrlichkeit sich mehrt; (Hiob 21,7-15) 18 denn im Tode nimmt er das alles nicht mit: seine Herrlichkeit fährt nicht mit ihm hinab. (Pred. 5,13-14) 19 Mag er sich auch im Leben glücklich preisen und mag man ihn rühmen, dass es ihm wohlergehe: (Luk. 16,19-31) 20 er wird doch eingehen zum Geschlecht seiner Väter, die das Tageslicht nimmermehr sehen. 21 Der Mensch, in Herrlichkeit lebend, doch ohne Einsicht, gleicht den Tieren, die abgetan werden. (Ps. 49,13)

Psalm 50

Der rechte Gottesdienst.

1 Ein Psalm von Asaph. Der Gott der Götter, der HErr, redet und ruft der Erde zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang; (1.Chron. 25,1) 2 aus Zion, der Krone der Schönheit, strahlt Gott in lichtem Glanz hervor: 3 unser Gott kommt und kann nicht schweigen, verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und rings um ihn her stürmt es gewaltig. (Ps. 96,13) 4 Er ruft dem Himmel droben zu und der Erde, um sein Volk zu richten: (Jes. 1,2) 5 »Versammelt mir meine Gesetzestreuen (= Frommen), die den Bund mit mir geschlossen beim Opfer!« (2.Mose 24,4-8) 6 Da taten die Himmel seine Gerechtigkeit kund; denn Gott selbst ist's, der da Gericht hält. SELA.

7 »Höre, mein Volk, und lass mich reden, Israel, dass ich dich ernstlich warne: Gott, dein Gott bin ich! 8 Nicht deiner Opfer wegen rüge ich dich, sind doch deine Brandopfer stets mir vor

Augen. (Jes. 1,11) 9 Doch ich mag nicht Stiere nehmen aus deinem Hause (oder: Stall), nicht Böcke aus deinen Hürden; 10 denn mein ist alles Wild des Waldes, das Getier auf meinen Bergen zu Tausenden. 11 Ich kenne jeden Vogel auf den Bergen, und was auf dem Felde sich regt, steht mir zur Verfügung. 12 Hätte ich Hunger: ich brauchte es dir nicht zu sagen, denn mein ist der Erdkreis und all seine Fülle. 13 Esse ich etwa das Fleisch von Stieren, und soll ich das Blut von Böcken trinken? 14 Bringe Dank dem HErrn als Opfer dar und bezahle so dem Höchsten deine Gelübde, 15 und rufe mich an am Tage der Not, so will ich dich retten, und du sollst mich preisen!« (Ps. 81,8; Ps. 91,15; Hiob 22,27)

16 Zum Gottlosen aber spricht der Allherr: »Was hast du meine Satzungen aufzuzählen und meinen Bund (= mein Gesetz) im Munde zu führen, (Röm. 2,21-23) 17 da du selbst doch die Zucht missachtest und meinen Worten den Rücken kehrst? 18 Siehst du einen Dieb, so befreundest du dich mit ihm, und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft; (Eph. 5,11) 19 deinem Munde lässt du freien Lauf zur Bosheit, und deine Zunge zettelt Betrug an; 20 du sitzest da und redest (Böses) gegen deinen Bruder und bringst den Sohn deiner Mutter in Verruf! 21 Das (alles) hast du getan, und ich habe geschwiegen; da hast du gedacht, ich sei so wie du. Das mache ich dir zum Vorwurf und gebe dir's zu bedenken. (Ps. 73,11)

22 O beherzigt das wohl, ihr Gottvergessenen: sonst raffe ich euch hinweg ohne Rettung! 23 Wer Dank als Opfer darbringt, erweist mir Ehre, und wer unsträflich wandelt, den lasse ich schauen Gottes Heil.«

Ps. Kap.51 Gott, sei mir Sünder gnädig!

1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David, 2 als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er sich mit Bathseba vergangen hatte. (2.Sam. 12,1)

3 Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte! Nach deinem großen Erbarmen tilge meine Vergehen! (Luk. 18,13) 4 Wasche völlig mir ab meine Schuld und mache mich rein von meiner Missetat! 5 Ach, ich erkenne meine Vergehen wohl,

und meine Missetat steht mir immerdar vor Augen! (Ps. 32,5) 6 Gegen dich allein hab' ich gesündigt und habe getan, was böse ist in deinen Augen, auf dass du recht behältst mit deinen Urteilssprüchen und rein dastehst mit deinem Richten. (Röm. 3,4; Röm. 3,19) 7 Ach, in Schuld bin ich geboren (oder: gezeugt), und in Sünde hat meine Mutter mich empfangen. (Joh. 3,6) 8 Du hast Gefallen an Wahrheit (= Aufrichtigkeit) im innersten Herzen, und im Verborgenen lässt du mich Weisheit erkennen.

9 Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde, wasche mich, dass ich weißer werde als Schnee. (3.Mose 14,6-7; Jes. 1,18) 10 Lass mich (wieder) Freude und Wonne empfinden, dass die Glieder frohlocken, die du zerschlagen. (Ps. 32,3-4) 11 Verhülle dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten! 12 Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und stell' einen neuen, festen Geist in meinem Innern her! (Hesek. 36,26) 13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht weg von mir! 14 Gib, dass ich deiner Hilfe (oder: deines Heils) mich wieder freue, und rüste mich aus mit einem willigen Geist! 15 Dann will ich die Übertreter deine Wege lehren, und die Missetäter sollen zu dir sich bekehren.

16 Errette mich von Blutschuld, o Gott, du Gott meines Heils, damit meine Zunge deine Gerechtigkeit jubelnd preise! 17 O Allherr, tu mir die Lippen auf, damit mein Mund deinen Ruhm verkünde! 18 Denn an Schlachtopfern hast du kein Gefallen, und brächte ich Brandopfer dar: du möchtest sie nicht. (Ps. 40,7; Ps. 50,8-13) 19 Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochner Geist; ein zerbrochnes und zerschlagnes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen. – (Ps. 34,19)

20 Tu doch Gutes an Zion nach deiner Gnade: baue Jerusalems Mauern wieder auf! 21 Dann wirst du auch Wohlgefallen haben an richtigen Opfern, an Brand- und Ganzopfern; dann wird man Farren opfern auf deinem Altar.

Psalm 52

Trostpsalm gegen einen Gewalttäter.

1 Dem Musikmeister; ein Lehrgedicht Davids, 2 als der
Edomiter Doeg kam und dem Saul die Meldung brachte, David
sei in das Haus Ahimelechs gekommen. (1.Sam. 22,9-19)

3 Was rühmst du dich der Bosheit, du Gewaltmensch? Gottes
Gnade währet alle Zeit. 4 Auf Unheil sinnt deine Zunge wie
ein scharfes Schermesser, du Ränkeschmied! 5 Du liebst das
Böse mehr als das Gute, sprichst lieber Lügen als Gerechtigkeit
(= Wahrheit). SELA. 6 Du liebst nur unheilvolle Reden, du
trügerische Zunge!

7 So wird denn Gott dich auch vernichten für immer, dich
wegraffen und herausreißen aus dem Zelt, dich entwurzeln
aus der Lebenden Land! SELA. 8 Die Gerechten werden es
sehen und sich fürchten, über ihn aber spotten: (Ps. 91,8) 9
»Seht, das ist der Mann, der nicht Gott zu seiner Schutzwehr
machte, vielmehr sich verließ auf seinen großen Reichtum
und stark sich dünkte durch seine Bosheit!«

10 Ich aber bin wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes,
ich vertraue auf Gottes Gnade immer und ewig. (Ps. 92,13-16)
11 Preisen will ich dich immer, denn du hast's vollführt, will
rühmen deinen Namen, dass er so herrlich ist, vor deinen
Frommen.

Psalm 53

Die Torheit der Gottlosen.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »die
Krankheit«; ein Lehrgedicht von David.

2 Die Toren sprechen (= denken) in ihrem Herzen: »Es gibt
keinen Gott«; verderbt ist ihr Tun, abscheulich ihr Freveln: da
ist keiner, der Gutes täte. 3 Gott schaut hernieder vom
Himmel aus nach den Menschenkindern, um zu sehen, ob da
sei ein Verständiger, einer, der nach Gott fragt. 4 Doch alle
sind sie abgefallen, insgesamt entartet; da ist keiner, der Gutes
tut, auch nicht einer.

5 Haben denn keinen Verstand die Übeltäter, die mein Volk
verzehren? Die Gottes Brot wohl essen, doch ohne ihn
anzurufen? 6 Damals gerieten sie in Angst und Schrecken,

ohne dass Grund zum Erschrecken war; denn Gott zerstreute die Gebeine deiner Belagerer; du machtest sie zuschanden, denn Gott hatte sie verworfen. 7 Ach, dass doch aus Zion die Rettung Israels käme! Wenn Gott einst wendet das Schicksal seines Volkes, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen!

Ps. Kap.54
Hilferuf eines Bedrohten.

1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Lehrgedicht Davids, 2 als die Siphiter kamen und zu Saul sagten: »Weißt du nicht, dass David sich bei uns verborgen hält?«. (1.Sam. 23,19; 1.Sam. 26,1)

3 Hilf mir, o Gott, durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch deine Kraft! 4 Höre, o Gott, mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes! 5 Denn Freche haben sich gegen mich erhoben, und Gewalttätige trachten mir nach dem Leben: sie haben Gott sich nicht vor Augen gestellt. SELA.

6 Ich weiß: Gott ist mir ein Helfer, der Allherr ist meiner Seele Stütze (oder: meines Lebens Halt). 7 Das Böse wird auf meine Feinde zurückfallen: nach deiner Treue vernichte sie! 8 Dann will ich mit Freuden dir Opfer bringen, will preisen deinen Namen, o HErr, dass er gütig ist; 9 denn er hat mich aus aller Bedrängnis errettet, und an meinen Feinden hat mein Auge sich geweidet. (Ps. 59,11)

Ps. Kap.55
Klage über falsche Brüder.

1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel, ein Lehrgedicht von David.

2 Vernimm, o Gott, mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen! 3 Merke auf mich und erhöre mich! Ich schwanke in meinem Kummer hin und her und stöhne 4 ob dem Lärmen der Feinde, ob dem Toben der Frevler; denn sie wälzen Unheil auf mich und befehden mich wütend. 5 Das Herz ängstigt sich mir in der Brust, und die Schrecken des Todes haben mich befallen; 6 Furcht und Zittern kommt mich an, und ein Schauder überläuft mich. 7 So ruf ich denn aus:

»O hätt' ich doch Flügel wie die Taube! Ich wollte fliegen, bis ich irgendwo Ruhe fände.« (Ps.11,1) 8 Ja weithin wollt ich entfliehen, in der Wüste einen Rastort suchen; SELA. 9 nach einem Zufluchtsorte für mich wollt' ich eilen schneller als reißender Wind, als Sturm!

10 Vernichte (oder: verwirre), Allherr, entzweie ihre Zungen! Denn ich sehe Gewalttat und Hader in der Stadt. (2.Sam.17,14) 11 Man macht bei Tag und bei Nacht die Runde um sie auf ihren Mauern, Unheil und Elend herrschen in ihrer Mitte. 12 Heilloses Treiben besteht in ihrem Innern, und von ihrem Marktplatz weicht nicht Bedrückung und Trug. 13 Denn (oder: ach!) nicht ein Feind ist's, der mich schmäht – das wollt' ich ertragen; nicht einer, der mich hasst, tut groß gegen mich – ich würde vor ihm mich verbergen; 14 nein, du bist's, ein Mann meinesgleichen, mein Freund und trauter Bekannter, (Ps.41,10; 2.Sam.15,12) 15 die wir innigen Verkehr miteinander pflegten, zum Hause Gottes schritten im Festgetümmel. 16 **Möge der Tod sie ereilen, mögen sie lebend zur Unterwelt fahren! Denn Bosheit herrscht in ihrer Wohnstatt, in ihrem Herzen**.

17 Ich aber rufe zu Gott, und der HErr wird mir helfen. 18 Abends und morgens und mittags will ich klagen und seufzen, so wird er mein Flehen vernehmen. 19 Er wird meine Seele erlösen zum Frieden, so dass sie nicht an mich können; denn ihrer sind viele gegen mich. 20 Gott wird mich hören, wird sie demütigen (ihnen Antwort geben), er, der von alters her auf dem Throne sitzt; SELA. sie wollen sich ja nicht ändern und Gott nicht fürchten. (Ps.102,27) 21 Er (d.h. der falsche Freund) hat die Hand an seine Freunde gelegt, hat seinen Bund entweiht (= gebrochen). 22 Glatt sind die Schmeichlerworte seines Mundes, aber Krieg ist sein Sinnen; linder sind seine Reden als Öl, und sind doch gezückte Schwerter. (Jer.9,7; Ps.57,5)

23 Wirf auf den HErrn deine Bürde: er wird dich aufrecht erhalten; er lässt den Gerechten nicht ewig wanken. (1.Petr.5,7) 24 Ja du, Gott, wirst sie stürzen in die Tiefe des Grabes; die Männer des Blutvergießens und des Truges werden ihre Tage nicht auf die Hälfte bringen. Ich aber vertraue auf dich! (Ps.102,25)

Psalm 56

Getrostes Vertrauen in schwerer Not.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »Die stumme Taube der Ferne«; ein Lied von David, als die Philister ihn in Gath festgenommen hatten. (1.Sam.21,11-16)

2 Sei mir gnädig, o Gott, denn Menschen stellen mir nach! Immerfort bedrängen mich Krieger. 3 Meine Feinde stellen mir immerfort nach, ja viele sind's, die in Hochmut mich befehden. 4 In Zeiten, da mir angst ist, vertrau ich auf dich! 5 Mit Gottes Hilfe werde sein Wort (= seine Verheißung) ich rühmen. Auf Gott vertrau' ich, fürchte mich nicht; was können Menschen mir antun? (Ps.27,1; Ps.118,6; Jes.12,2; Jes.51,12; Hebr.13,6)

6 Allzeit suchen sie meiner Sache zu schaden; gegen mich ist all ihr Sinnen gerichtet auf Böses. 7 Sie rotten sich zusammen, lauern auf meine Schritte, dieweil sie nach dem Leben mir trachten. 8 Ob der Bosheit zahle ihnen heim, im Zorn lass die Völker niedersinken, o Gott! (Ps.55,24)

9 Meines Elends Tage hast du gezählt, meine Tränen in deinem Krüglein (oder: Schlauche) gesammelt; ja gewiss, sie stehen in deinem Buche verzeichnet. 10 So werden denn meine Feinde weichen, sobald (zu Gott) ich rufe; dessen bin ich gewiss, dass Gott mir beisteht. 11 Mit Gottes Hilfe werde sein Wort (= seine Verheißung) ich rühmen, mit Hilfe des HErrn werde sein Wort (= seine Verheißung) ich rühmen. 12 Auf Gott vertrau' ich, fürchte mich nicht: was können Menschen mir antun?

13 Mir obliegt es, dir, Gott, zu erfüllen meine Gelübde: Dankopfer ich will dir entrichten; 14 denn du hast meine Seele vom Tode errettet, ja, meine Füße vom Straucheln, dass ich wandeln soll vor Gottes Angesicht im Lichte der Lebenden (oder: des Lebens). (Ps. 116,8; Hiob 33,30)

Psalm 57

Vertrauensvolle Bitte in der Anfechtung.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie)
»Vertilge nicht«; ein Lied Davids, als er vor Saul in die Höhle
floh. (1.Sam. 22,1)

2 Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner! Denn
bei dir sucht meine Seele Zuflucht, und im Schatten deiner
Flügel will ich mich bergen, bis das Verderben
vorübergezogen. (Ps. 91,1-2) 3 Ich rufe zu Gott, dem
Höchsten, zum Allherrn, der meine Sache hinausführt. 4 Er
sendet vom Himmel und hilft mir, da der gierige Verfolger
mich geschmäht hat! SELA. Es sendet Gott seine Gnade und
Treue! 5 Mit meinem Leben liege ich mitten unter Löwen,
inmitten hasserfüllter Feinde, unter Menschen, deren Zähne
Speere und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert ist. 6
Erhebe dich über den Himmel hinaus, o Gott, über die ganze
Erde (verbreite sich) deine Herrlichkeit!

7 Sie haben meinen Füßen ein Netz gestellt: meine Seele (=
mein Mut) ist gebeugt; eine Grube haben sie vor mir
gegraben: sie selbst sind mitten hineingestürzt. SELA. (Ps.
7,16) 8 Mein Herz ist getrost, o Gott, mein Herz ist getrost;
singen will ich und spielen! (Ps. 108,2-6) 9 Wach auf, meine
Seele, wacht auf, Harfe und Zither: ich will das Morgenrot
wecken! (Ps. 16,9) 10 Ich will dich preisen unter den Völkern,
Allherr, ich will dir lobsingen unter den Völkerschaften! 11
Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis an die
Wolken geht deine Treue. (Ps. 36,6) 12 Erhebe dich über den
Himmel hinaus, o Gott, über die ganze Erde (verbreite sich)
deine Herrlichkeit!

Psalm 58

Gott ist noch Richter auf Erden.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie)
»Vertilge nicht«; von David ein Lied.

2 Sprecht in Wahrheit ihr Recht, ihr Götter (= ihr
Gewaltigen, ihr Machthaber auf Erden? Richtet ihr die
Menschen gerecht (oder: in gebührender Weise)? (Ps. 82,1) 3

Ach nein, im Herzen schmiedet ihr Frevel, im Lande wägen
eure Hände Gewalttat dar. 4 Abtrünnig sind die Gottlosen
schon von Geburt an, schon vom Mutterleib an gehen die
Lügenredner irre. 5 Gift haben sie in sich wie Schlangengift,
sie gleichen der tauben Otter, die ihr Ohr verstopft, 6 die
nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, (auf die Stimme)
des kundigen Bannspruchredners. (Pred. 10,11)

7 Zerschmettre ihnen, Gott, die Zähne im Munde, den jungen
Löwen brich aus das Gebiss, o HErr! 8 Lass sie vergehen wie
Wasser, das sich verläuft! Schießt er seine Pfeile ab: sie seien
wie ohne Spitze! 9 Wie die Schnecke beim Kriechen zerfließt,
so muss er zergehen, wie die Fehlgeburt eines Weibes, die das
Licht nicht geschaut! 10 Bevor noch eure Töpfe den
(brennenden) Stechdorn spüren, wird ihn, noch unverbrannt,
die Zornglut hinwegstürmen.

11 Der Gerechte wird sich freuen, dass er Rache erlebt, seine
Füße wird er baden im Blute des Frevlers, 12 und die
Menschen werden bekennen: »Fürwahr, der Gerechte erntet
noch Lohn! Fürwahr, noch gibt's einen Gott, der auf Erden
richtet!« (Ps. 7,9)

Psalm 59

Gebet mitten unter den Feinden.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie)
»Vertilge nicht«; ein Lied von David, als Saul das Haus
bewachen ließ, um ihn zu töten. (1.Sam. 19,11)

2 Rette mich von meinen Feinden, mein Gott! Sei mir ein
Schutz vor meinen Widersachern! 3 Rette mich von den
Übeltätern und hilf mir gegen die Blutmenschen! 4 Denn
siehe, sie trachten mir nach dem Leben; Starke rotten sich
gegen mich zusammen ohne mein Verschulden, o HErr, und
ohne dass ich gefehlt. 5 Gegen einen Schuldlosen stürmen sie
an und stellen sich auf: erwache, komm mir zu Hilfe und sieh
darein! (Ps. 44,24) 6 Ja, du, o HErr, Gott der Heerscharen,
Israels Gott, wache auf, um alle Heiden zu strafen! Verschone
keinen der treulosen Frevler! SELA.

7 Jeden Abend kommen sie wieder, heulen wie Hunde und streifen umher in der Stadt. (Ps. 59,15) 8 Siehe, sie geifern mit ihrem Munde, Schwerter stecken in ihren Lippen, denn (sie denken): »Wer hört es?« 9 Doch du, o HErr, du lachest ihrer, spottest aller Heiden. (Ps. 2,4) 10 Meine Stärke, deiner will ich harren, denn Gott ist meine feste Burg.

11 Mein Gott kommt mir entgegen mit seiner Gnade; Gott lässt meine Lust mich sehen an meinen Feinden. (Ps. 54,9) 12 Töte sie nicht, dass mein Volk sie nicht vergesse! Treibe sie in die Irre durch deine Macht und stürze sie nieder, du, unser Schild, o Allherr! 13 Sündhaft ist ihr Mund, das Wort ihrer Lippen; drum lass sie sich fangen in ihrem Hochmut wegen der Flüche und Lügen, die sie reden! 14 Vertilge sie im Zorn, vertilge sie, dass sie nicht mehr sind! Lass sie innewerden, dass Gott in Jakob herrscht, bis an die Enden der Erde! SELA.

15 Jeden Abend kommen sie wieder, heulen wie Hunde und streifen umher in der Stadt; (Ps. 59,7) 16 sie schweifen umher nach Fraß und knurren, sind sie nicht satt geworden.

17 Ich aber will deine Stärke (oder: Macht) besingen und am Morgen ob deiner Gnade jubeln; denn du bist eine feste Burg für mich gewesen, eine Zuflucht zur Zeit meiner Drangsal. 18 Meine Stärke, dir will ich lobsingen! Denn Gott ist meine feste Burg, der Gott, der mir Gnade erweist.

Psalm 60

Gebet des verstoßenen Volkes.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »Lilie des Zeugnisses«; ein Lied Davids zum Lehren, 2 als er mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba Krieg führte und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, zwölftausend Mann. (2.Sam. 8,3; 2.Sam. 8,13; 2.Sam. 10,13; 2.Sam. 10,18)

3 Gott, du hast uns verworfen, uns zersprengt, du hast (uns) gezürnt: stelle uns wieder her! 4 Du hast das Land (oder: die Erde) erschüttert, hast es zerrissen: o heile seine Risse, denn es wankt! 5 Dein Volk hast du Hartes erleben lassen, hast

Taumelwein uns zu trinken gegeben; (Jes. 51,17; Jes. 51,22) 6
doch deinen Getreuen hast eine Flagge (oder: ein Panier) du
wehen lassen, damit sie sich flüchten konnten vor dem Bogen
(des Feindes). SELA. (Ps. 20,6) 7 Dass deine Geliebten (oder:
Freunde) gerettet werden, hilf uns mit deiner Rechten, erhöre
uns! (Ps. 108,7-14)

8 Gott hat in (oder: bei) seiner Heiligkeit gesprochen (=
verheißen): »(Als Sieger) will ich frohlocken, will Sichem
verteilen und das Tal von Sukkoth (als Beutestück) vermessen.
9 Mein ist Gilead, mein auch Manasse, und Ephraim ist
meines Hauptes Schutzwehr, Juda mein Herrscherstab.
(1.Mose 49,10) 10 Moab (dagegen) ist mein Waschbecken, auf
Edom werfe ich meinen Schuh; jauchze mir zu, Philisterland!«

11 Wer führt mich hin zur festen Stadt, wer geleitet mich bis
Edom? 12 Hast nicht du uns, o Gott, verworfen und ziehst
nicht aus, o Gott, mit unsern Heeren? 13 O schaff uns Hilfe
gegen den Feind! denn nichtig ist Menschenhilfe. 14 Mit Gott
werden wir Taten vollführen, und er wird unsere Bedränger
zertreten.

Psalm 61

Bitte und Fürbitte aus der Ferne.

1 Dem Musikmeister über das Saitenspiel; von David.

2 Höre, o Gott, mein lautes Rufen, achte auf mein Gebet! 3
Vom Ende der Erde (oder: des Landes) ruf' ich zu dir, da mein
Herz verschmachtet (= vor Angst vergeht). Auf einen Felsen,
der mir zu hoch ist, wollest du mich führen! (Ps. 18,2-3; Ps.
71,3) 4 Denn du bist mir stets eine Zuflucht gewesen, ein
starker Turm vor dem Feinde. 5 Könnt' ich doch allzeit weilen
in deinem Zelt, im Schutze deiner Flügel mich bergen! SELA.
(Ps. 63,3) 6 Denn du, Gott, hörst auf meine Gelübde, hast
Besitz (mir) gewährt, wie die ihn erhalten, die deinen Namen
fürchten.

7 Füge neue Tage den Tagen des Königs hinzu, lass seine
Jahre dauern für und für! (Ps. 21,5) 8 Ewig (= noch lange)
möge er thronen vor Gottes Angesicht! Entbiete Gnade und

Treue, dass sie ihn behüten! (2.Sam. 7,16) 9 Dafür will ich ewig deinem Namen lobsingen, auf dass (oder: indem) ich meine Gelübde bezahle (= erfülle) Tag für Tag.

Psalm 62

Stille zu Gott.

1 Dem Musikmeister über die Jeduthuniden; ein Psalm Davids. (Ps. 39,1)

2 Nur (im Aufblick) zu Gott ist meine Seele still: von ihm kommt meine Hilfe (oder: Rettung); (Jes. 30,15) 3 nur er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg: ich werde nicht allzu sehr wanken. 4 Wie lange noch lauft ihr Sturm gegen einen Mann, wollt ihn niederschlagen allesamt wie eine sinkende Wand, eine dem Einsturz nahe Mauer? 5 Ja, von seiner Höhe planen sie ihn zu stoßen; Lügen sind ihre Lust; mit dem Munde segnen sie, doch im Herzen fluchen sie. SELA.

6 Nur (im Aufblick) zu Gott sei still, meine Seele! Denn von ihm kommt meine Hoffnung; 7 nur er ist mein Fels und meine Hilfe (oder: Rettung), meine Burg: ich werde nicht wanken. (Ps. 18,2-3) 8 Auf Gott beruht mein Heil und meine Ehre; mein starker Fels, meine Zuflucht liegt in Gott. (Ps. 61,4) 9 Vertraut auf ihn zu aller Zeit, ihr Volksgenossen, schüttet vor ihm euer Herz aus: Gott ist unsere Zuflucht. SELA.

10 Nur ein Hauch sind Menschensöhne, ein Trug sind Herrensöhne; auf der Waage schnellen sie empor, sind allesamt leichter als ein Hauch. 11 Verlasst euch nicht auf Erpressung (= unrecht Gut) und setzt nicht eitle Hoffnung auf Raub; wenn der Reichtum sich mehrt, so hängt das Herz nicht daran! (Matth. 19,22; Luk. 12,19-20; 1.Tim. 6,17) 12 Eins ist's, was Gott gesprochen, und zweierlei ist's, was ich vernommen, dass die Macht bei Gott steht. 13 Und bei dir, o Allherr, steht auch die Gnade: ja, du vergiltst einem jeden nach seinem Tun. (Röm. 2,6-11)

Psalm 63

Sehnsucht nach Gott.

1 Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war. (1.Sam.
22,5; 1.Sam. 23,14)

2 O Gott, du bist mein Gott: dich suche ich, es dürstet nach
dir meine Seele; es lechzt nach dir mein Leib wie dürres,
schmachtendes, wasserloses Land. (Ps. 42,3; Ps. 143,6) 3 So
hab' ich nach dir im Heiligtum ausgeschaut, um deine Macht
und Herrlichkeit zu erblicken; 4 denn deine Gnade ist besser
als das Leben: meine Lippen sollen dich rühmen. 5 So will ich
dich preisen mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände
erheben.

6 Wie an Mark und Fett ersättigt sich meine Seele, und mit
jubelnden Lippen lobpreist mein Mund, 7 so oft ich deiner
gedenke auf meinem Lager, in den Stunden der Nacht über
dich sinne; 8 denn du bist mir ein Helfer gewesen, und im
Schatten deiner Flügel darf ich jubeln. 9 Meine Seele
klammert sich an dich, aufrecht hält mich deine rechte Hand.

10 Doch sie, die nach dem Leben mir trachten, mich zu
verderben, sie werden in der Erde unterste Tiefen fahren. 11
Man wird sie der Schärfe des Schwerts überliefern; die Beute
der Schakale werden sie sein. 12 Der König dagegen wird
Gottes sich freuen: Ruhm wird ernten ein jeder, der bei ihm
(= Gott) schwört; den Lügnern dagegen wird der Mund
gestopft werden.

Psalm 64

Bitte um Schutz vor bösen Anschlägen.

1 Dem Musikmeister, ein Psalm Davids.

2 Höre, o Gott, meine Stimme, wenn ich klage, vor dem
Feinde, der mich schreckt, behüte mein Leben! 3 Schirme
mich vor den Plänen der bösen Buben, vor der lärmenden
Rotte der Übeltäter, 4 die ihre Zunge schärfen wie ein
Schwert, giftige Worte als ihre Pfeile auf den Bogen legen, (Ps.
57,5) 5 um im Versteck auf den Frommen zu schießen:
unversehens schießen sie auf ihn ohne Scheu. (Ps. 11,2)

6 Sie ermutigen sich zu bösem Anschlag, verabreden, heimlich
Schlingen zu legen; sie denken: »Wer wird sie sehen?« (Ps.

94,7) 7 Sie sinnen auf Freveltaten: »Wir sind fertig, der Plan ist fein erdacht!« Und das Innere jedes Menschen und das Herz sind unergründlich.

8 Da trifft sie Gott mit dem Pfeil, urplötzlich fühlen sie sich verwundet: 9 ihre eigene Zunge hat sie zu Fall gebracht; alle, die sie sehen, schütteln das Haupt. (Ps. 7,16) 10 Da fürchten sich alle Menschen und bekennen: »Das hat Gott getan!« und erwägen sein Walten. 11 Der Gerechte freut sich des HErrn und nimmt seine Zuflucht zu ihm, und alle redlichen Herzen preisen sich glücklich.

Psalm 65

Danklied für geistlichen und leiblichen Segen.

1 Dem Musikmeister; ein Psalm Davids, ein Lied.

2 Dir gebührt Lobpreis, o Gott, in Zion, und dir muss man Gelübde bezahlen (= erfüllen), 3 der du Gebete erhörst: zu dir kommt alles Fleisch 4 um der Verschuldungen willen. Wenn uns unsere Sünden zu drückend werden, du, HErr, vergibst sie. 5 Wohl dem, den du erwählst und zu dir nahen lässt, dass er in deinen Vorhöfen weilen darf! Wir wollen reichlich uns laben am Segen deines Hauses, deines heiligen Tempels! (Ps. 84,1)

6 Durch Wundertaten erhörst du uns in Gerechtigkeit, du Gott unsers Heils, du Zuversicht aller Enden der Erde und der fernsten Meere (oder: Gestade), 7 der da feststellt die Berge durch seine Kraft, umgürtet mit Stärke, 8 der da stillt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wogen und das Toben der Völker, (Ps. 89,10) 9 so dass die Bewohner der Enden (des Erdrunds) sich fürchten vor deinen Zeichen; die fernsten Länder des Ostens und Westens bringst du zu lautem Jauchzen. –

10 Du hast das Land gesegnet, es strömt schier über; du hast es gar reich gemacht – der Gottesbach hat Wasser in Fülle gehabt -; du hast ihre Feldfrucht wohl geraten lassen, denn also hast du das Land instand gesetzt; (Ps. 46,5) 11 du hast seine Furchen getränkt, seine Schollen geebnet (oder:

gelockert), durch Regen es weich gemacht, sein Gewächs
gesegnet. (Ps. 104,13-16) 12 Du hast das Jahr gekrönt mit
deiner Güte, und deine Spuren (= Pfade) triefen von Fett. 13
Es triefen die Anger der Steppe, und mit Jubel umgürten sich
die Hügel; 14 die Auen bekleiden sich mit Herden, und die
Täler hüllen sich in Korn: man jauchzt einander zu und singt.

Psalm 66

Danklied für Gottes wunderbare Führung.

1 Dem Musikmeister; ein Lied, ein Psalm. Jauchzet Gott, ihr
Lande (= Erdbewohner) alle! 2 Lobsinget der Ehre seines
Namens, macht seinen Lobpreis herrlich! 3 Sprechet zu Gott:
»Wie wunderbar ist dein Walten! Ob der Fülle deiner Macht
huldigen dir sogar deine Feinde. 4 Alle Lande müssen vor dir
sich niederwerfen und dir lobsingen, lobsingen deinem
Namen!« SELA.

5 Kommt und schauet die Großtaten Gottes, der wunderbar ist
im Walten über den Menschenkindern! 6 Er wandelte das
Meer in trocknes Land, so dass man den Strom zu Fuß
durchzog; drum wollen wir uns freuen! (2.Mose 14,21; Jos.
3,17) 7 Ewig herrscht er in seiner Macht; seine Augen haben
acht auf die Völker: die Widerspenstigen dürfen sich nicht
stolz erheben. SELA. 8 Preiset, ihr Völker, unsern Gott, lasst
laut seinen Ruhm erschallen, 9 ihn, der unsere Seele am Leben
erhalten und unsern Fuß nicht hat wanken lassen. 10 Wohl
hast du uns geprüft, o Gott, uns geläutert, wie man Silber
läutert; (Spr. 17,3) 11 du hast uns ins Netz geraten lassen,
hast drückende Last auf unsern Rücken gelegt; 12 Menschen
hast du hinfahren lassen über unser Haupt, durch Feuer und
Wasser haben wir ziehen müssen: doch endlich hast du uns
ins Freie hinausgeführt. (Jes. 43,2)

13 Ich komme mit Brandopfern in dein Haus, entrichte dir
meine Gelübde, 14 zu denen meine Lippen sich verpflichtet
haben, und die mein Mund verheißen in meiner Not. 15
Brandopfer von Mastvieh will ich dir bringen samt dem
Opferduft von Widdern; Rinder samt Böcken will ich
zubereiten. SELA.

16 Kommt her und höret, ihr Gottesfürchtigen alle: ich will erzählen, was er an meiner Seele getan! 17 Zu ihm hab' ich laut mit meinem Munde gerufen, während Lobpreis schon auf meiner Zunge lag. 18 Wäre mein Sinn auf Böses gerichtet gewesen, so hätte der Allherr mich nicht erhört. (Spr. 28,9; Joh. 9,31) 19 Aber Gott hat mich erhört, hat geachtet auf mein lautes Flehen. 20 Gepriesen sei Gott, der mein Flehen nicht verworfen und seine Gnade mir nicht versagt hat!

Psalm 67

Gottes Segen über alle Welt.

1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Psalm, ein Lied.

2 Gott sei uns gnädig und segne uns! Er lasse sein Angesicht bei uns leuchten, SELA, (4.Mose 6,24-25) 3 dass man auf Erden dein Walten erkenne, unter allen Heidenvölkern dein Heil! 4 Preisen müssen dich, Gott, die Völker, preisen die Völker allesamt; (Ps. 117,1)

5 sich freuen müssen die Völkerschaften und jubeln, weil du die Völker gerecht richtest (oder: regierst) und leitest die Völkerschaften auf Erden. SELA. 6 Preisen müssen dich, Gott, die Völker, preisen die Völker allesamt!

7 Das Land hat seinen Ertrag gespendet: gesegnet hat uns Gott, unser Gott. (Ps. 65,10) 8 Es segne uns Gott, und fürchten müssen ihn alle Enden der Erde! (Ps. 33,8)

Psalm 68

Der Sieg Gottes.

1 Dem Musikmeister, von David ein Psalm, ein Lied.

2 Gott steht auf: da zerstieben seine Feinde, und die ihn hassen, fliehen vor seinem Angesicht. (4.Mose 10,35) 3 Wie Rauch verweht, so verwehst (= zerstreust) du sie; wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, so kommen die Gottlosen um vor Gottes Angesicht; 4 die Gerechten aber freuen sich, jubeln vor Gottes Angesicht und frohlocken voller Freude.

5 Singet Gott, lobsingt seinem Namen, machet Bahn ihm, der
durch Wüsten einherfährt – „HErr“ ist sein Name –, und
jauchzet vor seinem Angesicht! (Jes. 57,14) 6 Ein Vater der
Waisen, ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen
Wohnstatt. (Ps. 10,14) 7 Gott verhilft den Vereinsamten zum
Hausstand, führt Gefangne heraus zum Wohlergehen; doch
Widerstrebende müssen wohnen in dürrem Land.

8 Als du auszogst, Gott, an der Spitze deines Volkes,
einherschrittest durch die Wüste: (SELA) (2.Mose 13,21;
Richt. 5,4-5) 9 da bebte die Erde, da troffen die Himmel vor
Gottes Angesicht, der Sinai dort vor dem Angesicht Gottes, des
Gottes Israels. (2.Mose 19,16-18) 10 Regen in Fülle ließest du
strömen, o Gott; dein Eigentumsvolk, sooft ermattet es war:
du machtest es wieder stark. 11 Deine Herde (oder: Schar)
fand Wohnung darin (= im Lande), durch deine Güte stelltest
du, Gott, die Schwachen wieder her. 12 Der Allherr ließ
Siegesruf erschallen – der Siegesbotinnen war eine große
Schar -: (Jes. 52,7) 13 »Die Könige der Heere fliehen, sie
fliehen, und die Hausfrau teilt die Beute aus.« 14 »Wollt ihr
zwischen den Hürden liegen bleiben?« – »Die Flügel der
Tauben, mit Silber überzogen, und ihr Gefieder gelblich
schimmernd von Gold.« – (Richt. 5,16) 15 »Als Könige dort
der Allmächtge zerstreute, da fand ein Schneegestöber statt
auf dem Zalmon.« 16 Du Gottesberg, Basansberg, du
gipfelreicher Berg, Basansberg: 17 warum blickt ihr neidisch,
ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott zum Wohnsitz
erkoren? Ja, ewig wird der HErr dort wohnen (oder: thronen).
(Ps. 132,13) 18 Der Kriegswagen Gottes sind vieltausendmal
tausend; der Allherr ist unter ihnen, ein Sinai an Heiligkeit.
(2.Kön. 6,17; Dan. 7,10) 19 Du bist zur Höhe aufgefahren,
hast Gefangene weggeführt, hast Gaben unter den Menschen
angenommen (oder: empfangen); ja auch die Widerstrebenden
müssen wohnen bei Gott dem HErrn. (Eph. 4,8-10)

20 Gepriesen sei der Allherr! Tag für Tag! Uns trägt der Gott,
der unsere Hilfe ist. SELA. (1.Kor. 10,13) 21 Dieser Gott ist
uns ein rettender Gott, und Gott der HErr weiß Rat auch
gegen den Tod. 22 Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner
Feinde, den Haarscheitel dessen, der in seinen Sünden
einhergeht. 23 Der Allherr hat verheißen: »Aus Basan bring'

ich (sie) heim, ja bringe (sie) heim aus den Tiefen des Meeres, 24 auf dass du in Blut deine Füße badest und die Zunge deiner Hunde an den Feinden sich letze.« –

25 Man hat, o Gott, deinen Festzug gesehen, den Festzug meines Gottes, meines Königs, im Heiligtum: (2.Sam. 6,13-14; Ps. 24,7) 26 An der Spitze zogen Sänger, dahinter Saitenspieler inmitten paukenschlagender Jungfrauen: (2.Mose 15,20) 27 »In Versammlungen (oder: vollen Chören) preiset Gott, den Allherrn, ihr aus Israels Born (oder: Lebensquell)!« (Jes. 48,1) 28 Dort schritt Benjamin hin, der Jüngste, der sie doch beherrscht hat, die Fürsten Judas nach ihrer großen Menge, Sebulons Fürsten, die Fürsten von Naphthali.

29 Entbiete, o Gott, deine Macht, erhalte in Kraft, o Gott, was du uns erwirkt hast! 30 Um deines Tempels willen müssen Könige dir Geschenke hinauf nach Jerusalem bringen. (Ps. 72,10; Ps. 72,15) 31 Bedrohe das Tier des Schilfrohrs, die Rotte der Stiere (d.h. der Großmächte) samt den Völkerkälbern, die mit Silberbarren sich unterwerfen; zerstreue die Völker, die Freude an Kriegen haben! 32 Kommen werden die Edlen aus Ägypten, Äthiopien eilt mit vollen Händen Gott entgegen. (Jes. 19,21; Ps. 87,4)

33 Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, lobsinget dem Allherrn, SELA, 34 ihm, der einherfährt im höchsten (oder: innersten) Himmel der Urzeit! Horch! Er lässt seine Stimme erschallen, den rollenden Donner! 35 Gebt Gott die Macht (= die Ehre)! Über Israel waltet seine Hoheit und seine Macht in den Wolken. (Ps. 29,1) 36 Furchtbar bist du, Gott, von deinem Heiligtum aus! Israels Gott, er ist's, der Macht verleiht und Stärke seinem Volk: gepriesen sei Gott! (Ps. 29,11)

Psalm 69

In Anfechtung und Schmach.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »Lilien«, von David. (Ps. 45,1)

2 Hilf mir, o Gott, denn die Wasser gehen mir bis ans Leben! 3

Ich versinke im tiefen Schlamm, wo kein Grund ist; in Wassertiefen bin ich geraten, und die Flut überströmt mich. 4 Müde bin ich von (allem) Schreien, meine Kehle ist heiser; erloschen sind mir die Augen, während ich harre auf meinen Gott. 5 Größer als die Zahl der Haare auf meinem Haupt ist die Zahl derer, die ohne Ursache mich hassen; mächtig sind meine Gegner, die ohne Grund mich befeinden: wo ich gar nicht geraubt, da soll Ersatz ich leisten! (Ps. 35,19; Joh. 15,25)

6 Du, o Gott, du weißt um meine Torheit (oder: Verfehlung), und meine Vergehen sind dir nicht verborgen. 7 Lass nicht enttäuscht an mir (oder: durch mich) werden, die auf dich hoffen, o Gott, o HErr der Heerscharen! Lass nicht beschämt an mir (oder: durch mich) werden, die dich, Gott Israels, suchen! 8 Denn um deinetwillen trage ich Schmach, (für dich) bedeckt Beschämung mein Antlitz; (Ps. 44,23) 9 ein Fremdling bin ich meinen Brüdern geworden und unbekannt den Söhnen meiner Mutter. (Ps. 38,12; Hiob 19,13) 10 Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen. (Joh. 2,17; Röm. 15,3) 11 Ich weinte und kasteite (= peinigte) mich durch Fasten, doch es brachte mir nur Beschimpfung ein; 12 als ein Trauergewand zu meinem Kleid ich machte, da wurde ich ihnen zum Spottlied; 13 es schwatzten von mir die Leute auf dem Markt, und Schmachlieder sangen von mir die Zecher beim Wein. (Hiob 30,9)

14 Ich aber richte mein Gebet an dich, o HErr, zur Zeit, da dir es wohlgefällig ist; o Gott, nach deiner großen Gnade erhöre mich, nach deiner heilspendenden Treue! (Jes. 49,8) 15 Zieh mich heraus aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke, lass Rettung mich finden von meinen Hassern und aus den Wassertiefen! 16 Lass die Wasserflut mich nicht überströmen und die Tiefe (oder: den Strudel) mich nicht verschlingen und den Abgrund seinen Schlund nicht über mir schließen!

17 Erhöre mich, HErr, denn deine Güte ist köstlich! Nach deinem großen Erbarmen wende dich mir zu 18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn ich bin in Not: erhöre mich eiligst! 19 Nahe dich meiner Seele, erlöse sie, um meiner Feinde willen mach mich frei! 20 Du weißt um meine

Schmach, um meine Schande und Beschimpfung; meine Feinde sind alle dir wohlbekannt. 21 Die Schmach hat mir das Herz gebrochen, so dass ich verzweifle; ich hoffte auf Mitleid, aber vergebens, und auf Tröster, doch ich habe keine gefunden; (Klagel. 1,2; Klagel. 1,9) 22 nein, sie haben mir Gift in die Speise getan und Essig mich trinken lassen für meinen Durst. (Matth. 27,34; Matth. 27,48)

23 Möge ihr Tisch vor ihnen zum Fangnetz werden und ihnen, den Sichren, zum Fallstrick! (Röm. 11,9-10) 24 Lass ihre Augen dunkel werden, dass sie nicht sehen, und ihre Hüften lass immerdar wanken! 25 Gieße über sie deinen Grimm aus, und deines Zornes Glut erreiche sie! 26 Ihre Behausung müsse zur Öde werden, in ihren Zelten kein Bewohner sein! (Apg. 1,20) 27 Denn den du selbst geschlagen hast, verfolgen sie, und vom Weh der durch dich Verwundeten schwatzen sie. (Jes. 53,4) 28 Füge noch Schuld zu ihrer Verschuldung hinzu und lass sie nicht kommen zur Gerechtigkeit vor dir! (Röm. 1,24) 29 Sie müssen ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens und nicht eingeschrieben werden mit den Gerechten! (Luk. 10,20) 30 Doch ich bin elend und schmerzbeladen: deine Hilfe, Gott, möge mich sicherstellen!

31 Ich will den Namen Gottes preisen in Liedern, will hoch ihn rühmen mit Danksagung; 32 das wird dem HErrn willkommner sein als Rinder, als Farren mit Hörnern und gespaltnen Hufen. (Ps. 50,8-14) 33 Wenn die Bedrückten es sehen, so werden sie sich freuen: ihr, die ihr Gott sucht: euer Herz lebe auf! (Ps. 22,27) 34 Denn der HErr erhört die Armen, und seine Gefangenen lässt er nicht unbeachtet.

35 Es mögen ihn preisen Himmel und Erde, die Meere und alles, was in ihnen sich regt! 36 Denn Gott wird Zion retten und Judas Städte wieder erbauen, dass man daselbst wohne und das Land besitze; 37 und der Nachwuchs seiner Knechte wird es erben, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.

Psalm 70

Hilferuf gegen Widersacher.

1 Dem Musikmeister, von David; bei Darbringung des Duftopfers. (Ps. 38,1)

2 Gott, eile zu meiner Rettung, HErr, eile zu meiner Hilfe herbei! 3 Lass alle beschämt und schamrot werden, die nach dem Leben mir stehen (um es auszutilgen)! Lass mit Schande beladen abziehen, die mein Unglück wünschen! 4 Lass zurück sich wenden ob ihrer Schmach, die über mich rufen: »Haha, haha!« 5 Lass jubeln und deiner sich freuen alle, die dich suchen! Lass alle, die nach deinem Heil verlangen, immerdar bekennen: »Groß ist Gott!« 6 Doch ich bin elend und arm: o Gott, eile zu mir! Meine Hilfe und mein Retter bist du: o HErr, säume nicht!

Psalm 71

Bitte um Gottes Hilfe im Alter.

1 Bei dir, HErr, suche ich Zuflucht: lass mich nimmermehr enttäuscht werden! 2 Nach deiner Gerechtigkeit rette und befreie mich, neige dein Ohr mir zu und hilf mir! 3 Sei mir ein schützender Fels, zu dem ich allzeit fliehen kann; du hast ja geboten, mich zu retten, denn mein Fels und meine Burg bist du. (Ps. 18,3; Ps. 31,3-4)

4 Mein Gott, errette mich aus des Gottlosen Hand, aus der Faust des Frevlers und Gewaltmenschen! 5 Denn du bist meine Hoffnung, HErr, mein Gott, du meine Zuversicht von Jugend an. 6 Auf dich hab' ich mich gestützt seit meiner Geburt; aus dem Mutterschoß hast du mich ans Licht gezogen: dir hat mein Lobpreis immer gegolten. (Ps. 22,10) 7 Wie ein Wunder (oder: Schreckzeichen) komme ich vielen vor, doch du bist meine starke Zuflucht. (Ps. 4,4) 8 Mein Mund ist deines Ruhmes voll, allzeit voll von deiner Verherrlichung.

9 Verwirf mich nicht in den Tagen des Alters, beim Schwinden meiner Kraft verlass mich nicht! (Ps. 71,18) 10 Denn schon verhandeln meine Feinde über mich, und die den Tod mir wünschen, beraten sich zusammen 11 und sagen: »Gott hat ihn verlassen: verfolgt und ergreift ihn, denn er hat keinen Retter!«

12 O Gott, bleib du nicht fern von mir, mein Gott, eil' mir zu Hilfe! 13 Es müssen enttäuscht und vernichtet werden, die mich befeinden! Lass alle in Schmach und Schande sich hüllen, die mein Unglück suchen!

14 Ich aber will immerdar harren und all deinen Ruhm noch mehren. 15 Mein Mund soll deine Gerechtigkeit künden, allzeit deine Heilserweise, denn ich vermag sie nicht zu zählen. (Ps. 71,8; Ps. 40,6) 16 Kommen will ich mit den Machttaten Gottes des HErrn, will preisen deine Gerechtigkeit, dich allein.

17 Du hast mich, o Gott, von Jugend auf gelehrt, und bis hierher habe ich deine Wunder verkündet; (1.Sam. 7,12) 18 doch auch bis zum Greisenalter und grauen Haar verlass mich nicht, o Gott, auf dass ich deinen Arm (= deine Taten) verkünde den Zeitgenossen und allen, die noch kommen werden, deine Macht (oder: Kraft). (Ps. 71,9; Jes. 46,4) 19 Gott, deine Gerechtigkeit reicht bis hoch an den Himmel; der du große Dinge getan, o Gott, wer ist dir gleich? (2.Mose 15,11) 20 Du hast viel Not und Leid uns fühlen lassen: du wirst uns auch wieder beleben und aus den Tiefen der Erde empor uns führen. (1.Sam. 2,6) 21 Du wirst mich umso höher erheben und mit Trost dich wieder zu mir wenden.

22 So will denn auch ich dich preisen mit Saitenspiel, für deine Treue dir danken, mein Gott; ich will auf der Zither dir spielen, du Heiliger Israels. 23 Jubeln sollen meine Lippen, wenn ich dir spiele, und zugleich meine Seele, die du erlöst hast; 24 auch meine Zunge soll allezeit von deiner Gerechtigkeit reden, denn enttäuscht, denn schamrot sind geworden, die mein Unglück suchten.

Psalm 72

Der Friedefürst und sein Reich.

1 Von Salomo. Gott, dein richterlich Walten verleihe dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, 2 dass er dein Volk mit Gerechtigkeit richte und deine Elenden (oder: Bedrückten) nach dem Recht! 3 Lass die Berge dem Volke Frieden (oder: Heil) tragen und die Hügel sich kleiden in

Gerechtigkeit! (Ps. 85,9-14)

4 Er schaffe Recht den Elenden (oder: Bedrückten) im Volk, er helfe den armen Leuten und zertrete den Bedrücker. (Ps. 72,12) 5 Möge er leben, solange die Sonne scheint und der Mond (uns leuchtet), von Geschlecht zu Geschlecht! 6 Er möge sein wie Regen für frischgemähte Wiesen, wie Regenschauer, die das Land besprengen! 7 In seinen Tagen möge der Gerechte blühen und Friede (oder: Heil) in Fülle bestehen, bis kein Mond mehr scheint. 8 Er herrsche von Meer zu Meer und vom Euphratstrom bis hin an die Enden der Erde! (Sach. 9,10) 9 Vor ihm müssen die Steppenvölker die Knie beugen und seine Feinde den Staub lecken (= den Boden küssen); (Jes. 49,23) 10 die Könige von Tharsis und den Meeresländern müssen Geschenke ihm bringen, die Herrscher von Saba und Seba Abgaben (= Tribut) entrichten; (Ps. 68,30; Jes. 60,9) 11 ja huldigen müssen ihm alle Könige, die Völker alle ihm dienen! (Ps. 2,8; Ps. 2,10-12)

12 Denn er wird den Armen retten, der um Hilfe schreit, den Leidenden und den, der keinen Helfer hat. (Hiob 36,15; Ps. 35,10) 13 Er wird sich erbarmen des Schwachen und Armen und Hilfe gewähren den Seelen der Armen; 14 aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihre Seelen erlösen, und ihr Blut wird kostbar sein in seinen Augen. (Ps. 9,13)

15 So lebe er denn, und man gebe ihm vom Golde aus Saba, man bete immerdar für ihn und segne ihn allezeit! (Ps. 72,10; Ps. 84,10) 16 Fülle von Korn möge sein im Lande bis auf die Gipfel der Berge, es rausche seine Frucht wie der Libanon! Und aus den Städten blühe das Volk hervor so zahlreich wie das Gras der Erde! 17 Sein Name möge ewig bestehen: solange die Sonne scheint, lebe sein Name fort, so dass man in ihm sich Segen wünscht und alle Völker ihn glücklich preisen! (1.Mose 12,3; 1.Mose 22,18)

18 Gepriesen sei Gott der HErr, der Gott Israels, der Wunder vollbringt, er allein! 19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit, und die ganze Erde sei seiner Herrlichkeit (oder: Ehre) voll! Amen, ja Amen! – (Ps. 41,14; Jes. 6,3) 20 Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Psalm 73

Anfechtung und Trost beim Glück des Gottlosen.

1 Ein Psalm von Asaph. Dennoch ist Gott voll Güte gegen den
Frommen, der Herr gegen alle, die reinen Herzens sind. 2
Doch ich – fast wär' ich gestrauchelt mit meinen Füßen, nichts
fehlte, so wären meine Schritte ausgeglitten; (Ps. 94,18) 3
denn ich ereiferte mich über die Großsprecher, wenn ich
sehen musste der Gottlosen Wohlergehen. (Hiob 21,7)

4 Denn bis zu ihrem Tode leiden sie keine Schmerzen, und
wohlgenährt ist ihr Leib; 5 Unglück trifft sie nicht wie andere
Sterbliche, und sie werden nicht geplagt wie sonst die
Menschen. 6 Drum ist auch Hochmut ihr Halsgeschmeide, und
Gewalttat ist das Kleid, das sie umhüllt. 7 Aus strotzendem
Antlitz tritt ihr Auge hervor, die Gebilde ihres Herzens wallen
über. (Hiob 15,27) 8 Sie höhnen und reden in Bosheit (nur)
von Gewalttat, führen Reden von oben herab; 9 gegen den
Himmel richten sie ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich
frei auf Erden. 10 Darum wendet das Volk sich ihnen zu und
schlürft das Wasser (ihrer Lehren) in vollen Zügen; 11 sie
sagen: »Wie sollte Gott es wissen, und wie sollte der Höchste
Kenntnis davon haben?« (Ps. 10,11) 12 Seht, so treiben's die
Gottlosen, und, immer in Sicherheit lebend, häufen sie
Reichtum an.

13 Ach, ganz umsonst hab' ich rein mein Herz erhalten und in
Unschuld meine Hände gewaschen; 14 ich ward ja doch vom
Unglück allzeit geplagt, und alle Morgen war meine
Züchtigung da. 15 Doch hätt' ich gesagt (oder: gedacht): »Ich
will auch so reden!«, so hätt' ich treulos verleugnet deiner
Söhne (oder: Kinder) Geschlecht. 16 So sann ich denn nach,
um dies zu begreifen, doch es war zu schwer für mein
Verständnis, 17 bis ich eindrang in die Heiligtümer Gottes und
achtgab auf der Gottlosen Endgeschick.

18 Fürwahr, auf schlüpfrigen Boden stellst du sie, lässt sie
fallen, dass sie in Trümmer zergehen. 19 Wie werden sie doch
im Nu vernichtet, weggerafft, und nehmen ein Ende mit
Schrecken! 20 Wie ein Traumbild gleich nach dem Erwachen
verfliegt, so lässt du, o Allherr, beim Wachwerden ihr Bild
verschwinden. 21 Wenn mein Herz sich nun noch verbitterte

und ich in meinem Innern empört mich fühlte, 22 so wär' ich ein ganzer Tor und bar der Einsicht, benähme mich wie ein vernunftloses Tier gegen dich.

23 Doch nein, ich bleibe stets mit dir verbunden, du hältst mich fest bei meiner rechten Hand; (Röm. 8,35-38) 24 du leitest mich nach deinem Ratschluss und nimmst mich endlich auf in die Herrlichkeit. 25 Wen hätt' ich sonst noch im Himmel? Und außer dir erfreut mich nichts auf Erden. 26 Mag Leib und Seele mir verschmachten, bleibt Gott doch allzeit meines Herzens Fels und mein Teil. (Ps. 16,5)

27 Denn gewiss: wer von dir sich lossagt, der kommt um; du vernichtest alle, die treulos von dir abfallen. 28 Mir aber ist Gottes Nähe beglückend: ich setze mein Vertrauen auf Gott den HErrn, um alle deine Werke (oder: Taten) zu verkünden.

Psalm 74

Klage vor dem entweihten Heiligtum.

1 Ein Lehrgedicht von Asaph. Warum hast du uns, o Gott, für immer verworfen, warum raucht dein Zorn gegen die Herde, die du weidest? 2 Gedenke deiner Gemeinde, die vor alters du erworben, die zum Eigentumsvolk du dir erlöst hast! (Gedenke) des Berges Zion, auf dem du Wohnung genommen! (Ps. 132,13)

3 Lenk deine Schritte hinauf zu den ewigen Trümmern: ach, alles hat der Feind im Heiligtum zerstört! 4 Wild brüllen deine Feinde im Innern deiner Versammlungsstätte; haben dort ihre Fahnen als Siegeszeichen aufgestellt. 5 Es sieht sich an, als ob man die Äxte hoch geschwungen hätte im Dickicht des Waldes. 6 Und jetzt zerschlagen sie auch sein Schnitzwerk allzumal mit Beilen und Hämmern. 7 Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, bis zum Boden entweiht die Wohnung deines Namens. (2.Kön. 25,9) 8 Sie haben sich vorgenommen: »Wir rotten sie allesamt aus!« und haben alle Gottesstätten (d.h. Synagogen) im Lande verbrannt. (Ps. 83,13) 9 Unsre (heiligen) Zeichen sehen wir nicht mehr, kein Prophet ist mehr da, und niemand weiß bei uns, wie lange das dauern soll.

10 Wie lange, o Gott, soll der Widersacher noch schmähen,
der Feind deinen Namen immerfort lästern? 11 Warum doch
ziehst du deine Hand zurück? O zieh deine Rechte hervor aus
dem Busen, mach ein Ende!

12 Gott ist ja doch mein König von alters her, Rettungstaten
vollführt er inmitten des Landes (oder: auf der ganzen Erde).
13 Du hast das Meer durch deine Kraft gespalten, die Häupter
der Drachen auf den Fluten zerschellt. (2.Mose 14,21; 2.Mose
15,8-10) 14 Du hast Leviathans Köpfe zermalmt, zum Fraß ihn
hingegeben dem Volke der Wüstentiere. 15 Du hast Quellen
und Bäche hervorbrechen lassen, du hast nieversiegende
Ströme trocken gelegt. (Ps. 104,10) 16 Dein ist der Tag, dein
auch die Nacht, du hast den Mond und die Sonne hingestellt.
(Ps. 104,19) 17 Du hast der Erde rings die Grenzen festgesetzt,
Sommer und Winter, du hast sie gebildet.

18 Denke daran: der Feind hat dich, o HErr, gehöhnt, und ein
gottloses Volk deinen Namen gelästert! 19 Gib nicht den
Raubtieren preis die Seele deiner Taube, vergiss nicht für
immer das Leben deiner Dulder! 20 Blick hin auf den Bund!
Denn angefüllt sind die Verstecke des Landes mit Stätten der
Gewalttat. 21 Lass den Bedrängten nicht enttäuscht davon
gehen, der Arme und Bedrückte müsse deinen Namen
rühmen! 22 Steh auf, Gott, verficht deine Sache! Gedenke der
Schmach, die dich trifft von den Ruchlosen Tag für Tag! 23
Vergiss nicht das Geschrei (oder: laute Schmähen) deiner
Feinde, das Toben deiner Gegner, das allzeit aufsteigt!

Psalm 75

Gott ist Richter über die Stolzen.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie)
»Vertilge nicht«; ein Psalm von Asaph, ein Lied.

2 Wir preisen dich, Gott, wir preisen! Denn nahe ist uns dein
Name: deine Wundertaten verkünden ihn. (Jes. 46,13)

3 »Wenn ich die Zeit gekommen erachte, dann halte ich
gerechtes Gericht. 4 Mag wanken die Erde mit allen ihren
Bewohnern: ich bin's, der ihre Säulen festgestellt. SELA.

5 Ich rufe den Stolzen zu: „Seid nicht stolz!“ und den Frevlern:
„Hebt den Kopf nicht hoch! 6 Hebt euren Kopf nicht gar so
hoch, redet nicht vermessen mit gerecktem Hals!“« –

7 Denn nicht vom Aufgang (der Sonne) noch vom Niedergang
und nicht von der Wüste her kommt die Erhöhung (=
Fähigkeit zum Aufstieg); 8 nein, Gott ist's, der da richtet:
diesen erniedrigt und jenen erhöht er. (1.Sam. 2,7)

9 Denn ein Becher ist in der Hand des HErrn mit
schäumendem Wein, voll von berauschender Mischung; und
er schenkt daraus ein: sogar die Hefen davon müssen
schlürfen und trinken alle Frevler der Erde. (Ps. 60,5)

10 Ich aber will das ewig verkünden, will lobsingen dem
Gotte Jakobs; 11 und alle Hörner der Frevler will ich
abhauen, doch die Hörner der Gerechten sollen erhöht sein
(= hoch ragen).

Psalm 76

Gott, der furchtbare Richter.

1 Dem Musikmeister, mit Saitenspiel; ein Psalm von Asaph,
ein Lied.

2 Allbekannt ist Gott in Juda, in Israel ist groß sein Name; 3
in Salem (= Jerusalem) erstand seine Hütte (oder: sein Zelt)
und seine Wohnstatt in Zion. (Ps. 132,13) 4 Allda hat er
zerbrochen des Bogens Blitze, Schild und Schwert und jegliche
Kriegswehr. SELA. (Ps. 46,10)

5 Ruhmvoll bist du, herrlich von den ewigen Bergen her. 6
Ausgeplündert (oder: entwaffnet) wurden die tapferen
Streiter, sanken hin in ihren Todesschlaf, und all den Helden
versagte der Arm (= die Kraft): 7 vor deinem Drohruf, du
Gott Jakobs, sanken in Betäubung so Wagen wie Rosse.

8 Ja du bist furchtbar, und wer kann bestehen vor dir, sobald
dein Zorn entbrannt ist? 9 Vom Himmel her kündigtest du das
Gericht an: da erschrak die Erde und wurde still, (Ps. 46,11;
Hab. 2,20) 10 als Gott sich erhob zum Gerichtsvollzug, um
allen Bedrückten auf Erden (oder: des Landes) zu helfen.
SELA. 11 Denn der Menschen Grimm wird dir zum Lobpreis,

wenn zuletzt du dich gürtest mit Zornesflammen.

12 Bringt Gelübde dar und erfüllt sie dem HErrn, eurem Gott: alle, die ihn rings umgeben, müssen Geschenke dem Schrecklichen (= Ehrfurchtgebietenden) bringen, (2.Mose 15,11; 5.Mose 7,21) 13 ihm, der den Hochmut der Fürsten dämpft und furchtbar ist den Königen der Erde.

Psalm 77

Trost aus Gottes früheren Taten.

1 Dem Musikmeister über die Jeduthuniden; von Asaph ein Psalm. (Ps. 62,1)

2 Laut ruf' ich zu Gott, ja ich will schreien, laut ruf' ich zu Gott: »Ach, höre mein Flehen!« 3 Wenn Drangsalszeiten über mich kommen, such' ich den Allherrn; meine Hand ist nachts ohne Ermatten ausgestreckt, meine Seele will sich nicht trösten lassen. 4 Denk' ich an Gott, so muss ich seufzen; sinne ich nach, so verzagt mein Geist. SELA. 5 Du hältst mir die Augenlider offen, ich bin voll Unruhe und kann nicht reden.

6 Ich überdenke die Tage der Vorzeit, die längst entschwundenen Jahre; (Ps. 143,5) 7 ich denke bei Nacht an mein Saitenspiel, ich sinne in meinem Herzen nach, und es grübelt mein Geist und fragt: 8 »Wird der Allherr auf ewig verstoßen und niemals wieder Gnade üben? (Ps. 85,6) 9 Ist seine Güte für immer erschöpft? sind seine Verheißungen abgetan für alle Zukunft? 10 Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, oder im Zorn sein Erbarmen verschlossen?« SELA. 11 Da sagte ich mir: »Das bekümmert mich schmerzlich, dass das Walten (oder: Verhalten) des Höchsten sich hat geändert.«

12 Ich will gedenken der Taten des HErrn, will gedenken deiner Wunder von der Vorzeit her, 13 will sinnen über all dein Tun und deine großen Taten erwägen. 14 O Gott, erhaben ist dein Weg (= Walten): wo ist eine Gottheit so groß wie Gott? (2.Mose 15,11) 15 Du bist der Gott, der Wunder tut, du hast deine Macht an den Völkern bewiesen, 16 hast dein Volk erlöst mit starkem Arm, die Kinder Jakobs und Josephs. SELA.

17 Als die Wasser dich sahen, o Gott, als die Wasser dich
sahen, erbebten sie, auch die Tiefen (oder: Fluten) des
Weltmeers zitterten; 18 die Wolken ergossen sich in
strömenden Regen, das Gewölk ließ Donner erkrachen, und
deine Pfeile fuhren einher; 19 deine Donnerstimme dröhnte
am Himmelsgewölbe, Blitze erhellten den Erdkreis, es bebte
und schwankte die Erde. 20 Durchs Meer ging dein Weg dahin
und dein Pfad durch gewaltige Fluten; doch deine Spuren
waren nicht zu erkennen. 21 Du hast dein Volk geführt wie
eine Herde unter Leitung von Mose und Aaron. (2.Mose 12,37;
2.Mose 14,22)

Psalm 78

Schuld, Gericht und Gnade in Israels Geschichte.

1 Ein Lehrgedicht von Asaph. Gib acht, mein Volk, auf meine
Belehrung, leiht euer Ohr den Worten meines Mundes! 2 Ich
will auftun meinen Mund zur Rede in Sprüchen, will Rätsel
verkünden von der Vorzeit her. (Ps. 49,4-5; Matth. 13,35) 3
Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt
haben, (2.Mose 13,14; 5.Mose 4,9-10) 4 das wollen wir ihren
Kindern nicht verschweigen, sondern dem künftigen
Geschlecht verkünden die Ruhmestaten des HErrn und seine
Stärke und die Wunder, die er getan hat.

5 Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und
festgestellt in Israel ein Gesetz, von dem er unsern Vätern
gebot, es ihren Kindern kundzutun, 6 auf dass die Nachwelt
Kenntnis davon erhielte: die Kinder, die geboren würden,
sollten aufstehen und ihren Kindern davon erzählen, 7 dass sie
auf Gott ihr Vertrauen setzten und die Taten Gottes nicht
vergäßen und seine Gebote befolgten, 8 dass sie nicht wie ihre
Väter würden, ein trotziges und widerspenstiges Geschlecht,
ein Geschlecht mit wankelmütigem Herzen, dessen Geist sich
nicht zuverlässig zu Gott hielt. (5.Mose 32,5-6) 9 Ephraims
Söhne, bogengerüstete Schützen, haben den Rücken gewandt
am Tage des Kampfes. 10 Sie hielten den gottgestifteten Bund
nicht und wollten nicht wandeln in seinem Gesetz; 11 nein,
sie vergaßen seine Taten und seine Wunder, die er sie hatte
sehen lassen.

12 Vor ihren Vätern hatte er Wunder getan im Lande Ägypten, im Gefilde von Zoan. (Jes. 19,11) 13 Er spaltete das Meer und ließ sie hindurchziehn und türmte die Wasser auf wie einen Wall; (2.Mose 14,21-22) 14 er leitete sie bei Tag durch die Wolke und während der ganzen Nacht durch Feuerschein; (2.Mose 13,21) 15 er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie reichlich wie mit Fluten; (2.Mose 17,6; 4.Mose 20,7-11) 16 Bäche ließ er aus dem Felsen hervorgehen und Wasser gleich Strömen niederfließen.

17 Dennoch fuhren sie fort, gegen ihn zu sündigen, und widerstrebten dem Höchsten in der Wüste; 18 ja, sie versuchten Gott in ihren Herzen, indem sie Speise verlangten für ihr Gelüst, (2.Mose 16,3; 4.Mose 11,4) 19 und redeten gegen Gott mit den Worten: »Kann Gott wohl einen Tisch in der Wüste uns decken? 20 Wohl hat er den Felsen geschlagen, dass Wasser flossen heraus und Bäche sich ergossen; doch wird er auch vermögen Brot zu geben oder Fleisch seinem Volke zu schaffen?« 21 Drum, als der HErr das hörte, ergrimmte er: Feuer entbrannte gegen Jakob, und Zorn stieg auf gegen Israel, (4.Mose 11,1) 22 weil sie an Gott nicht glaubten und auf seine Hilfe nicht vertrauten. 23 Und doch gebot er den Wolken droben und tat die Türen des Himmels auf, 24 ließ Manna auf sie regnen zum Essen und gab ihnen himmlisches Brotkorn: (2.Mose 16,4; 2.Mose 16,14-15) 25 Engelspeise aßen sie allesamt, Reisekost sandte er ihnen zur Sättigung. 26 Hinfahren ließ er den Ostwind am Himmel und führte durch seine Kraft den Südwind herbei; 27 Fleisch ließ er auf sie regnen wie Staub und beschwingte Vögel wie Meeressand; 28 mitten in ihr Lager ließ er sie fallen, rings um ihre Wohnungen her. 29 Da aßen sie und wurden reichlich satt, und was sie gewünscht, gewährte er ihnen. 30 Noch hatten sie ihres Gelüsts sich nicht entschlagen, noch hatten sie ihre Speise in ihrem Munde, 31 da stieg der Ingrimm Gottes gegen sie auf und erwürgte die kräftigen Männer unter ihnen und streckte Israels junge Mannschaft zu Boden. (4.Mose 11,33)

32 Trotz alledem sündigten sie weiter und glaubten nicht an seine Wunder (= Machttaten). 33 Drum ließ er ihre Tage vergehen wie einen Hauch und ihre Jahre in angstvoller Hast.

(4.Mose 14,23) 34 Wenn er sie sterben ließ, dann fragten sie
nach ihm und kehrten um und suchten Gott eifrig 35 und
dachten daran, dass Gott ihr Fels sei und Gott, der Höchste,
ihr Erlöser. 36 Doch sie heuchelten ihm mit ihrem Munde und
belogen ihn mit ihrer Zunge; 37 denn ihr Herz hing nicht fest
an ihm, und sie hielten nicht treu an seinem Bunde. 38 Doch
er war barmherzig, vergab die Schuld und vertilgte sie nicht,
nein, immer wieder hielt er seinen Zorn zurück und ließ nicht
seinen ganzen Grimm erwachen; 39 denn er dachte daran,
dass Fleisch sie waren, ein Windhauch, der hinfährt und nicht
wiederkehrt. (Ps. 103,14-16)

40 Wie oft widerstrebten sie ihm in der Wüste, kränkten sie
ihn in der Öde! (4.Mose 14,22) 41 Und immer aufs neue
versuchten sie Gott und betrübten den Heiligen Israels. 42 Sie
dachten nicht mehr an seine starke Hand, an den Tag, wo er
sie vom Bedränger erlöste, 43 als er seine Zeichen in Ägypten
tat, seine Wunder im Gefilde von Zoan. (Ps. 78,12) 44 Er
verwandelte dort in Blut ihre Ströme (= Nilarme), so dass
man ihr fließendes Wasser nicht trinken konnte; (2.Mose
7,19-20) 45 er sandte unter sie Ungeziefer, das sie fraß, und
Frösche, die ihnen Verderben brachten; (2.Mose 8,2; 2.Mose
8,20) 46 er gab ihre Ernte den Fressgrillen preis und die
Frucht ihrer Arbeit den Heuschrecken; (2.Mose 10,13) 47 er
zerschlug ihre Reben mit Hagel, ihre Maulbeerfeigenbäume
mit Schloßen; (2.Mose 9,25) 48 er gab ihr Vieh dem Hagel
preis und ihren Besitz den Blitzen; 49 er sandte gegen sie
seines Zornes Glut, Wut und Grimm und Drangsal: eine Schar
von Unglücksengeln; 50 er ließ seinem Ingrimm freien Lauf,
entzog ihre Seele nicht dem Tode, überließ vielmehr ihr Leben
der Pest; (2.Mose 9,15) 51 er ließ alle Erstgeburt in Ägypten
sterben, der Manneskraft Erstlinge in den Zelten Hams.
(2.Mose 12,29) 52 Dann ließ er sein Volk ausziehen wie
Schafe und leitete sie in der Wüste wie eine Herde (Ps. 77,21)
53 und führte sie sicher, so dass sie nicht bangten; ihre Feinde
aber bedeckte das Meer. (2.Mose 14,19; 2.Mose 14,22; 2.Mose
14,27) 54 So brachte er sie nach seinem heiligen Gebiet, in
das Bergland, das er mit seiner Rechten erworben, (2.Mose
15,17) 55 und vertrieb vor ihnen her die Völker, verloste ihr
Gebiet als erblichen Besitz und ließ in ihren Zelten die
Stämme Israels wohnen.

56 Doch sie versuchten und reizten Gott, den Höchsten, und hielten sich nicht an seine Gebote, 57 sondern fielen ab und handelten treulos, ihren Vätern gleich; sie versagten wie ein trüglicher (oder: schlaffer) Bogen (Hos. 7,16) 58 und erbitterten ihn durch ihren Höhendienst und reizten ihn zum Eifer durch ihre Götzenbilder. (5.Mose 32,21) 59 Als Gott es vernahm, ergrimmte er und verwarf Israel ganz und gar: 60 er gab seine Wohnung in Silo auf, das Zelt, das er aufgeschlagen unter den Menschen; (1.Sam. 1,3; 1.Sam. 4,11) 61 er ließ seine Macht in Gefangenschaft fallen und seine Zier in die Hand des Feindes; 62 er gab sein Volk dem Schwerte preis und war entrüstet über sein Erbteil (= Eigentumsvolk); 63 seine jungen Männer fraß das Feuer, und seine Jungfrauen blieben ohne Brautlied; 64 seine Priester fielen durchs Schwert, und seine Witwen konnten keine Totenklage halten. (1.Sam. 4,17; 1.Sam. 4,20)

65 Da erwachte der Allherr wie ein Schlafender, wie ein vom Wein übermannter Kriegsheld; 66 er schlug seine Feinde von hinten und gab sie ewiger Schande preis. 67 Auch verwarf er das Zelt Josephs und erwählte nicht den Stamm Ephraim, (Ps. 78,9) 68 sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebgewonnen; (2.Chron. 6,6) 69 und er baute den ragenden Bergen (oder: Palästen) gleich sein Heiligtum, fest wie die Erde, die er auf ewig gegründet. 70 Dann erwählte er David, seinen Knecht, den er wegnahm von den Hürden des Kleinviehs; (1.Sam. 16,11-12) 71 von den Mutterschafen holte er ihn, dass er Jakob weide, sein Volk, und Israel, seinen Erbbesitz. (2.Sam. 7,8) 72 Der weidete sie mit redlichem Herzen und leitete sie mit kundiger Hand.

Psalm 79

Gebet des Volkes Gottes in schwerer Kriegsnot.

1 Ein Psalm von Asaph. O Gott, in dein Eigentum sind Heiden eingedrungen, haben deinen heiligen Tempel entweiht, Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht! 2 Sie haben die Leichen deiner Knechte den Vögeln des Himmels zum Fraß gegeben, den wilden Tieren des Landes die Leiber deiner Frommen! 3 Sie haben deren Blut vergossen wie Wasser rings

um Jerusalem her, und niemand hat sie begraben! 4 Wir sind unsern Nachbarn zur Schmähung geworden, ein Spott und Hohn den Völkern um uns her! (Ps. 44,14)

5 Wie lange, o HErr, willst du unversöhnlich zürnen? Bis wann soll lodern dein Eifer (= deine Leidenschaft) wie Feuer? (Ps. 80,5) 6 Gieß deine Zornglut über die Heiden aus, die dich nicht kennen, auf die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen! (Jer. 10,25) 7 Denn sie haben Jakob gefressen und seine Wohnstatt verwüstet. 8 Rechne uns nicht die Schuld der Väter an, lass eilends dein Erbarmen uns angedeihen! Denn gar schwach sind wir geworden.

9 Hilf uns, du Gott unsers Heils, um der Ehre deines Namens willen! Errette uns und vergib uns unsere Sünden um deines Namens willen! 10 Warum sollen die Heiden sagen: »Wo ist ihr Gott?« Lass kundwerden an den Heiden vor unsern Augen die Rache für das vergossne Blut deiner Knechte! (Ps. 115,2; Joel 2,17) 11 Lass vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; kraft deines starken Armes erhalte am Leben die dem Tode Geweihten! (Ps. 102,21) 12 Und zahle unsern Nachbarn siebenfach heim in ihren Busen den Hohn, mit dem sie dich, o Allherr, gehöhnt! (Ps. 137,7)

13 Wir aber, dein Volk und die Herde, die du weidest, wir wollen dir ewiglich danken, von Geschlecht zu Geschlecht verkünden deinen Ruhm!

Psalm 80

Gebet für den zerstörten »Weinstock Gottes«.

1 Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »Lilien(rein) ist das Zeugnis«; von Asaph ein Psalm. (Ps. 45,1)

2 O Hirte Israels, merk auf, der du Joseph leitest wie eine Herde! Der du thronst über den Cherubim, erscheine! (1.Sam. 4,4; Ps. 99,1) 3 Als Anführer Ephraims und Benjamins und Manasses biete deine Heldenkraft auf und komm uns zu Hilfe! 4 O Gott (der Heerscharen), stelle uns wieder her und lass dein Angesicht leuchten, damit uns Rettung widerfährt! (Ps. 80,8; Ps. 80,20)

5 O HErr, Gott der Heerscharen, wie lange noch raucht dein Zorn trotz der Gebete deines Volkes? 6 Du hast uns Tränenbrot essen lassen und uns eimerweise (= überreichlich) getränkt mit Tränen; (Ps. 102,10) 7 du hast uns gemacht zum Zankapfel unsern Nachbarn, und unsere Feinde spotten über uns. 8 O Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her und lass dein Angesicht leuchten, damit uns Rettung widerfährt! (Ps. 80,4; Ps. 80,20)

9 Einen Weinstock hast aus (oder: in) Ägypten du ausgehoben, hast Heidenvölker vertrieben, ihn eingepflanzt, (Jes. 5,1-7; Hos. 10,1) 10 hast weiten Raum vor ihm her geschafft, dass er Wurzeln schlug und das Land erfüllte; 11 die Berge wurden von seinem Schatten bedeckt und von seinen Reben die Zedern Gottes; 12 er streckte seine Ranken aus bis ans Meer und seine Schößlinge bis zum Euphratstrom. 13 Warum hast du sein Gehege eingerissen, so dass alle ihn zerpflücken, die des Weges ziehn? (Ps. 89,42) 14 Es zerwühlt ihn der Eber aus dem Walde, und die Tiere des Feldes fressen ihn kahl. 15 O Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, schaue vom Himmel nieder und blicke her und nimm dich dieses Weinstocks an, 16 des Setzlings, den deine Rechte gepflanzt, und des Schößlings, den du dir großgezogen! 17 Er ist mit Feuer verbrannt, ist abgehauen: vor dem Zornblick deines Angesichts kommen sie um.

18 Halte schirmend die Hand über den Mann deiner Rechten, den Menschensohn, den du dir großgezogen: 19 so wollen wir nimmer von dir weichen! Schenke uns neues Leben, so wollen wir deinen Namen preisen! 20 O HErr, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her, lass dein Angesicht leuchten, damit uns Rettung widerfährt! (Ps. 80,4; Ps. 80,8)

Psalm 81

Die wahre Festfeier.

1 Dem Musikmeister, nach der Keltertreterweise; von Asaph.

2 Singt jubelnd dem Gott, der unsere Stärke ist, jauchzet dem Gott Jakobs! 3 Stimmt Lobgesang an und lasst die Pauken erschallen, die liebliche Zither mitsamt der Harfe! 4 Stoßt am

Neumond in die Posaune, beim Vollmond zur Feier unsres Festes! (3.Mose 23,24; 3.Mose 23,34) 5 Denn so ist es Satzung für Israel, ein Gebot des Gottes Jakobs; 6 als Gesetz hat er's für Joseph verordnet, als er auszog gegen Ägyptenland. – Eine Sprache, die ich bisher nicht gekannt, vernehme ich: 7 »Ich hab' seine Schulter (oder: seinen Rücken) der Last entzogen, seine Hände sind des Tragkorbs ledig geworden. 8 Als du riefst in der Drangsal, erlöste ich dich, erhörte dich in der Hülle der Donnerwolke, prüfte dich am Haderwasser. SELA. (2.Mose 17,7; 4.Mose 20,13) 9 „Höre, mein Volk, ich will dich warnen! o Israel, möchtest du mir doch gehorchen! 10 Kein fremder Gott soll unter dir sein, vor keinem Gott des Auslands darfst du dich niederwerfen! (2.Mose 20,2-3) 11 Ich, der HErr, bin dein Gott, der dich heraufgeführt aus Ägyptenland: tu deinen Mund weit auf, so will ich ihn füllen!“

12 Doch mein Volk hat nicht gehört auf meine Stimme, und Israel ist mir nicht zu Willen gewesen. 13 Da hab ich sie preisgegeben dem Starrsinn ihres Herzens: sie sollten nach ihren eignen Gedanken wandeln. (Apg. 14,16)

14 O wollte mein Volk doch mir gehorchen, Israel doch wandeln auf meinen Wegen! 15 Wie bald würde ich ihre Feinde beugen und gegen ihre Dränger kehren meine Hand! 16 Die da hassen den HErrn, die müssten ihm schmeicheln, und ihre Gerichtszeit sollte ewig währen. 17 Doch ihn wollt' ich nähren mit dem Mark des Weizens, dich sättigen aus dem Felsen mit Honig.« (5.Mose 32,13)

Psalm 82

Der höchste Richter.

1 Ein Psalm Asaphs. Gott steht da in der Gottesversammlung, hält inmitten der Götter Gericht: (Ps. 82,6) 2 »Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten und Partei für die Gottlosen nehmen? SELA. (5.Mose 1,17) 3 Schafft Recht dem Geringen und Verwaisten, dem Bedrückten und Dürftigen verhelft zum Recht! (Jes. 1,17) 4 Rettet den Geringen und Armen, entreißt ihn der Hand der Gottlosen!«

5 »Doch sie sind ohne Einsicht und ohne Erkenntnis; in

Finsternis gehen sie einher, mögen der Erde (oder: des Landes) Pfeiler auch alle wanken.

6 Wohl hab' ich selber gesagt, dass ihr Götter seid und Söhne des Höchsten allesamt; (Ps. 82,1; 2.Mose 21,6; Joh. 10,34) 7 dennoch wie (gewöhnliche) Menschen sollt ihr sterben. und fallen wie irgendeiner der Fürsten.«

8 Erhebe dich, Gott, richte die Erde! Denn du bist der Erbherr über alle Völker.

Psalm 83

Gebet gegen einen Bund von Feinden des Gottesvolkes.

1 Ein Lied, ein Psalm Asaphs.

2 O Gott, halte dich nicht zurück, verharre nicht im Schweigen und bleibe nicht ruhig, o Gott!

3 Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, tragen das Haupt hoch! 4 Gegen dein Volk ersinnen sie einen Anschlag und beraten sich gegen deine Schutzbefohlnen; (Ps. 27,5; Ps. 35,20) 5 sie sagen: »Kommt, wir wollen sie vertilgen als Volk: des Namens Israel soll man fürder nicht gedenken!«

6 Ja, sie haben einmütigen Sinns sich beraten, ein Bündnis gegen dich geschlossen: 7 die Zelte Edoms und der Ismaeliter, Moab und die Hagriter, 8 Gebal und Ammon und Amalek, das Philisterland samt den Bewohnern von Tyrus. 9 Auch Assur hat sich zu ihnen gesellt, es leiht den Nachkommen Lots seinen Arm. SELA.

10 Verfahre mit ihnen wie einst mit Midian, wie mit Sisera, wie mit Jabin am Bache Kison, (Richt. 7,22; Richt. 4,15; Richt. 4,21; Richt. 4,23) 11 die bei Endor den Untergang fanden, mit ihren Leibern das Erdreich düngten! 12 Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und Seeb, und wie Sebah und Zalmunna alle ihre Fürsten, (Richt. 7,25; Richt. 8,21) 13 die gesprochen hatten: »Wir wollen für uns erobern die Fluren (oder: Gefilde) Gottes!« (Ps. 74,8)

14 Mein Gott, mache sie gleich dem verwehten Laub, wie Spreu vor dem Winde! 15 Wie Feuer, das den Wald verzehrt,

wie Flammen, welche die Berge versengen: 16 so verfolge sie mit deinem Sturm und schrecke sie mit deiner Windsbraut!

17 Lass Beschämung ihr Antlitz bedecken, auf dass sie nach deinem Namen fragen, o HErr! 18 Lass sie beschämt und erschreckt sein für immer, in Schande geraten und vergehen! 19 Sie müssen erkennen, dass du, dessen Name »HErr« ist, du allein der Höchste bist über die ganze Erde. (Hos. 12,6)

Psalm 84

Freude am Hause Gottes.

1 Dem Musikmeister, nach der Keltertreterweise; von den Korahiten ein Psalm. (1.Chron. 26,1)

2 Wie lieblich ist deine Wohnstatt, HErr der Heerscharen! 3 Meine Seele hat sich gesehnt, ja geschmachtet nach den Vorhöfen des HErrn; nun jubeln mein Herz und mein Leib dem lebendigen Gott entgegen! (Ps. 42,3; Ps. 42,5) 4 Hat doch auch der Sperling ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, woselbst sie ihre Jungen birgt: deine Altäre, o HErr der Heerscharen, mein König und mein Gott. (Ps. 5,3) 5 Wohl denen, die da wohnen in deinem Haus, dich allzeit preisen! SELA. (Ps. 65,5)

6 Wohl allen, die in dir ihre Stärke finden, wenn auf Pilgerfahrten sie sinnen! 7 Wenn sie wandern durchs Bakatal, machen sie's zum Quellengrund, den auch der Frühregen kleidet in reichen Segen. 8 Sie wandern dahin mit stets erneuter Kraft, bis vor Gott sie erscheinen in Zion. 9 O HErr, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet, vernimm es, Gott Jakobs! SELA. 10 Du unser Schild, blick her, o Gott, und schau auf das Antlitz deines Gesalbten (d.h. des Königs)! (Ps. 72,15)

11 Denn ein einziger Tag in deinen Vorhöfen ist besser als tausend andere; lieber will ich stehen an der Schwelle im Hause meines Gottes, als wohnen in den Zelten der Frevler (= der Gottlosen). (Ps. 27,4) 12 Denn Sonne (oder: Mauerzinne) und Schild ist Gott der HErr; Gnade und Ehre verleiht der HErr, nichts Gutes versagt er denen, die unsträflich wandeln.

(Ps. 3,4; Ps. 34,11) 13 O HErr der Heerscharen, wohl dem Menschen, der dir vertraut!

Psalm 85

Bitte um neuen Segen.

1 Dem Musikmeister; von den Korahiten ein Psalm.

2 Du hast zwar, HErr, deinem Lande Gnade gewährt, hast Jakobs Missgeschick gewendet, 3 hast deinem Volke die Schuld vergeben und all seine Sünde zugedeckt, SELA; (Ps. 89,50) 4 hast deinem ganzen Groll entsagt, von der Glut deines Zorns dich abgewandt: 5 stell uns nun aber auch wieder her, du Gott unsers Heils, und lass deinen Unmut gegen uns schwinden! 6 Willst du denn unversöhnlich gegen uns zürnen und deinen Zorn fortdauern lassen für und für? (Ps. 77,8) 7 Willst du uns nicht wieder neu beleben, dass dein Volk sich deiner mag freuen? 8 Lass uns schauen, o HErr, deine Gnade und gewähre uns dein Heil!

9 Ich will doch hören (= lauschen), was Gott der HErr verkündet! – Fürwahr, er kündet Segen an seinem Volke und seinen Frommen; nur dass sie nicht wieder sich wenden zur Torheit! (Ps. 72,3) 10 Wahrlich, sein Heil (oder: seine Hilfe) ist denen nah, die ihn fürchten, dass Herrlichkeit in unserm Lande wohne, 11 dass Gnade und Treue einander begegnen (oder: begrüßen), Gerechtigkeit und Friede sich küssen. 12 Die Treue wird aus der Erde sprossen und Gerechtigkeit vom Himmel niederschauen. 13 Dann wird uns der HErr auch Segen spenden, dass unser Land uns seinen Ertrag gewährt; 14 Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen und achten auf den Weg seiner Schritte.

Psalm 86

Gebet in Bedrängnis.

1 Ein Gebet Davids. Neige, o HErr, dein Ohr, erhöre mich, denn elend bin ich und arm! 2 Bewahre meine Seele, denn ich bin fromm; hilf du, mein Gott, deinem Knecht, der auf dich

vertraut! (Ps. 18,21-27) 3 Sei mir gnädig, o Allherr, denn zu dir rufe ich allezeit. (Ps. 6,3) 4 Erfreue das Herz deines Knechtes, denn zu dir, o Allherr, erheb' ich meine Seele. 5 Denn du, o Allherr, bist gütig und bereit zum Verzeihen, bist reich an Gnade für alle, die dich anrufen. (Ps. 86,15) 6 Vernimm, o HErr, mein Gebet und merke auf mein lautes Flehen! 7 Bin ich in Not, so ruf' ich zu dir, denn du erhörst mich. (Ps. 50,15)

8 Keiner kommt dir gleich unter den Göttern, o Allherr, und nichts ist deinen Werken vergleichbar. (Ps. 71,19) 9 Alle Völker, die du geschaffen, werden kommen und vor dir anbeten, o Allherr, und deinen Namen ehren; 10 denn du bist groß, und Wunder tust du: ja du, nur du bist Gott.

11 Lehre mich, HErr, deinen Weg, dass ich ihn wandle in deiner Wahrheit (oder: in Treue gegen dich); richte mein Herz auf das Eine, dass es deinen Namen fürchte! (Ps. 27,11)

12 Preisen will ich dich, Allherr, mein Gott, von ganzem Herzen und deinen Namen ewiglich ehren; 13 denn deine Gnade ist groß gegen mich gewesen: du hast meine Seele (oder: mein Leben) errettet aus der Tiefe des Totenreichs.

14 O Gott! Vermessene haben sich gegen mich erhoben, eine Rotte von Schreckensmännern steht mir nach dem Leben; sie haben dich nicht vor Augen. 15 Doch du, o Allherr, bist ein Gott voll Erbarmen und Gnade, langmütig und reich an Gnade und Treue. (2.Mose 34,6) 16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig; verleih deine Kraft deinem Knecht und hilf dem Sohne deiner Magd! (Ps. 116,16) 17 Tu ein Zeichen an mir zum Guten, dass meine Feinde es sehen und sich schämen müssen, weil du, o HErr, mein Helfer und Tröster gewesen!

Psalm 87

Zion wird die Mutter der Völker.

1 Von den Korahiten ein Psalm, ein Lied. Seine Gründung liegt auf heiligen Bergen: 2 lieb hat der HErr die Tore Zions mehr als alle (anderen) Wohnstätten Jakobs. 3 Herrliches ist von dir berichtet, du Gottesstadt. SELA.

4 »Ich nenne Ägypten und Babel als meine Bekenner, hier das Philisterland und Tyrus samt Äthiopien – nämlich wer dort seine Heimat hat.« (Jes. 30,7; Ps. 68,32) 5 Doch von Zion heißt es: »Mann für Mann hat dort seine Heimat, und er selbst, der Höchste, macht es stark (oder: hat es gegründet).« 6 Der HErr zählt, wenn er die Völker aufschreibt (oder: verzeichnet): »Dieser hat dort seine Heimat.« SELA. 7 Sie aber tanzen den Reigen und singen: »Alle meine Quellen sind in dir (o Zion)!«

Psalm 88

Gebet in großer Verlassenheit und Todesnähe.

1 Ein Lied, ein Psalm von den Korahiten; dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »die Krankheit«; ein Lehrgedicht von Heman, dem Esrahiten.

2 O HErr, du Gott meines Heils, ich rufe bei Tage und schreie nachts vor dir: 3 o lass mein Gebet vor dich kommen, neige dein Ohr meinem Flehen zu! 4 Denn meine Seele ist mit Leiden gesättigt, und mein Leben naht sich dem Totenreich. 5 Schon zählt man mich zu den ins Grab Gesunknen, ich bin wie ein Mann ohne Lebenskraft. 6 Unter den Toten hab' ich mein Lager gleichwie Erschlagne, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst: sie sind ja deiner Hand entrückt. 7 Du hast mich in die Grube der Unterwelt versetzt, in finstre Nacht, in die Tiefe; 8 auf mir lastet schwer dein Grimm, und mit all deinen Wogen drückst du mich nieder. SELA. (Ps. 42,8)

9 Meine Bekannten hast du mir entfremdet, hast mich ihnen zum Abscheu gemacht; eingeschlossen bin ich und kann nicht hinaus: (Ps. 88,19; Ps. 31,12; Ps. 38,12) 10 mein Auge erlischt vor Elend. Ich rufe zu dir, o HErr, jeden Tag, ich breite zu dir meine Hände aus: 11 »Kannst an den Toten du Wunder tun, oder werden Schatten aufstehen, um dich zu preisen? SELA. (Ps. 6,6) 12 Wird man im Grabe von deiner Gnade erzählen, von deiner Treue im Abgrund? 13 Verkündet man dein Wunderwalten in der Finsternis und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?«

14 Ich dagegen rufe laut zu dir, o HErr, schon am Morgen tritt

mein Gebet vor dich: 15 »Warum, o HErr, verwirfst du mich, verbirgst du dein Antlitz vor mir?« 16 Elend bin ich und siech von Jugend auf, ich trage deine Schrecken und verzweifle. 17 Deine Zornesgluten sind über mich hingegangen, deine Schrecknisse haben mich vernichtet; 18 sie umgeben mich immerdar wie Wasserfluten, umringen mich allzumal. 19 Freunde und Gefährten hast du mir entfremdet: nur die Finsternis ist mir vertraut (geblieben). (Ps. 88,9)

Psalm 89

Israels Not und die Verheißung an David.

1 Ein Lehrgedicht von Ethan, dem Esrahiten.

2 Die Gnadenerweise des HErrn will ich allzeit besingen, bis zum fernsten Geschlecht deine Treue laut verkünden. 3 Denn du, Herr, hast verheißen: »Auf ewig soll der Gnadenbund aufgebaut sein« – fest wie den Himmel hast du deine Treue gegründet -: 4 »Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten, habe David, meinem Knecht, geschworen: (Ps. 132,11; Jes. 55,3; Apg. 2,30) 5 „Deinem Geschlecht will ich ewige Dauer verleihen und aufbauen deinen Thron für alle Zeiten.“« SELA. 6 Da priesen die Himmel deine Wundertat, o HErr, dazu deine Treue in der Versammlung der Heiligen (d.h. Engel).

7 Denn wer in der Wolkenhöhe kommt dem HErrn gleich, ist dem HErrn vergleichbar unter den Gottessöhnen (d.h. Engeln), (Hiob 1,6) 8 dem Gott, der gefürchtet ist im Kreise der Heiligen und furchtbar über alle um ihn her? 9 HErr, du Gott der Heerscharen, wer ist dir gleich? Stark bist du, HErr, und deine Treue ist rings um dich her. (Ps. 115,3) 10 Du herrschest über das Ungestüm des Meeres: erheben sich seine Wogen – du besänftigst sie. (Matth. 8,26; Ps. 65,8) 11 Du hast Rahab zermalmt wie einen Durchbohrten, deine Feinde mit deinem starken Arm zerstreut. (Ps. 87,4) 12 Dein ist der Himmel, dein auch die Erde, der Erdkreis und seine Fülle – du hast sie gegründet; (Ps. 24,1) 13 Norden und Süden – du hast sie geschaffen, der Thabor und Hermon bejubeln deinen Namen. 14 Du hast einen Arm voll Heldenkraft: stark ist deine

Hand, deine Rechte hoch erhoben. 15 Gerechtigkeit und Recht
sind deines Thrones Stützen, Gnade und Treue gehen vor dir
her. (Ps. 97,2)

16 Wohl dem Volk, das zu jubeln versteht, das, o HErr, im
Licht deines Angesichts wandelt: 17 ob deinem Namen
frohlocken sie allezeit, ob deiner Gerechtigkeit sind sie
hochgemut. 18 Denn du bist ihr Ruhm und ihre Stärke, und
durch deine Gnade ragt hoch unser Horn; 19 denn dem HErrn
gehört unser Schild und dem Heiligen Israels unser König. (Ps.
47,10)

20 Damals hast du in einem Gesicht zu deinem Frommen
gesprochen: »Ich habe die Hilfe einem Helden übertragen,
einen Auserwählten über das Volk erhöht: (Ps. 89,4; 1.Sam.
13,14) 21 ich habe David als meinen Knecht gefunden, mit
meinem heiligen Öl ihn gesalbt, (1.Sam. 16,18) 22 damit
meine Hand beständig mit ihm sei und mein Arm ihm Stärke
verleihe. 23 Kein Feind soll ihn überlisten und kein Ruchloser
ihn überwältigen; 24 nein, seine Gegner will ich vor ihm
zerschmettern, und die ihn hassen, will ich niederschlagen. 25
Doch mit ihm soll meine Treue und Gnade sein, durch meinen
Namen soll sein Horn hoch ragen; (1.Sam. 2,10; Ps. 132,17)
26 ich will das Meer unter seine Hand tun und seine Rechte
auf die Ströme legen. (Ps. 72,8) 27 Er soll zu mir rufen: „Mein
Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!“ (2.Sam.
7,14) 28 So will auch ich ihn zum Erstgeborenen (oder:
Erstling) machen, zum höchsten unter den Königen der Erde.
29 Für immer will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein
Bund soll fest ihm bleiben; (Jes. 54,10) 30 für immer will ich
sein Geschlecht erhalten und seinen Thron, solange der
Himmel steht. 31 Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen
und nicht in meinen Rechten wandeln, 32 wenn sie meine
Satzungen entweihen und meine Gebote nicht beachten: 33 so
werde ich zwar mit der Rute ihren Abfall strafen und ihre
Übertretung mit Schlägen, 34 doch meine Gnade will ich ihm
nicht entziehen und meine Treue nimmer verleugnen; 35 ich
werde meinen Bund nicht entweihen (= ungültig machen)
und den Ausspruch meiner Lippen nicht ändern. 36 Ein für
alle Mal hab' ich bei meiner Heiligkeit geschworen – niemals
werde ich David belügen -: 37 „Sein Geschlecht soll ewig

bestehen, sein Thron wie die Sonne vor mir, (Ps. 72,17) 38
wie der Mond soll für immer er bleiben“: der Zeuge in
Wolkenhöhen ist treu!« SELA. (1.Mose 9,13)

39 Und dennoch hast du verworfen und verstoßen, hast Zorn
gegen deinen Gesalbten betätigt; (Ps. 44,10-25; Ps. 74,1-74;
Ps. 79,1-79) 40 du hast den Bund mit deinem Knecht
gebrochen, seine Krone entweiht und zu Boden geschleudert;
41 all seine Mauern hast du eingerissen, seine festen Plätze in
Trümmer gelegt. 42 Es plündern ihn alle, die des Weges
ziehen, seinen Nachbarn ist er zum Spott geworden. (Ps.
80,13) 43 Du hast den Arm seiner Dränger hoch erhoben und
all seine Feinde mit Freude erfüllt; 44 auch hast du rückwärts
gewandt sein scharfes Schwert und im Krieg ihn nicht
aufrecht gehalten (siegreich erhalten); 45 du hast seinem
Glanz ein Ende gemacht und seinen Thron zu Boden gestürzt;
46 du hast die Tage seiner Jugend verkürzt, hast ihn mit
Schande bedeckt. SELA.

47 Bis wann, HErr, willst du dich ganz verbergen? Bis wann
soll lodern wie Feuer dein Zorn? (Ps. 85,6) 48 Bedenke, wie
kurz meine Lebenszeit ist, wie vergänglich du alle
Menschenkinder geschaffen! (Ps. 90,9-10) 49 Wo ist ein
Mensch, der leben bleibt und den Tod nicht sieht, seine Seele
errettet vor des Totenreichs Macht?

50 Wo sind deine früheren Gnadenverheißungen, Allherr, die
du David zugeschworen in deiner Treue? (Ps. 85,2) 51
Gedenke, Allherr, der Schmach deiner Knechte, dass ich
tragen muss in meinem Busen den Hohn von all den vielen
Völkern, 52 womit deine Feinde, o HErr, geschmäht uns
haben, womit geschmäht sie haben die Fußstapfen (=
Maßnahmen) deines Gesalbten!

53 Gepriesen sei der HErr in Ewigkeit! Amen, ja Amen! (Ps.
41,14)

Psalm 90

Zuflucht in unserer Vergänglichkeit.

1 Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. O Allherr, eine

Zuflucht bist du uns gewesen von Geschlecht zu Geschlecht. 2
Ehe die Berge geboren waren und die Erde und die Welt von dir geschaffen wurden, ja von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott.

3 Du lässt die Menschen zum Staub zurückkehren und sprichst: »Kommt wieder (= kehrt zurück), ihr Menschenkinder!« (Pred.1,4; Pred.12,7) 4 Denn tausend Jahre
sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen, und wie eine Wache in der Nacht. (2.Petr.3,8) 5
Du schwemmst sie hinweg; sie sind wie ein Schlaf am Morgen, dem sprossenden Grase gleich: (Ps. 102,12; Ps. 103,15; Hiob 14,2; Jes. 40,6-7) 6 am Morgen
grünt es und sprießt, am Abend welkt es (oder: man mäht es) ab, und es verdorrt.

7 Denn wir vergehen durch deinen Zorn und werden hinweggerafft durch deinen Grimm. 8 Du hast unsere Sünden
vor dich hingestellt, unser geheimstes Denken ins Licht vor deinem Angesicht. 9 Ach, alle unsere Tage fahren dahin durch
deinen Grimm; wir lassen unsere Jahre entschwinden wie einen Gedanken. 10 Unsre Lebenszeit – sie währt nur siebzig
Jahre, und, wenn's hoch kommt, sind's achtzig Jahre, und ihr Stolz ist Mühsal und Nichtigkeit (oder: Beschwer); denn schnell ist sie enteilt, und wir fliegen davon. (Pred. 1,3; Pred. 1,8)

11 Doch wer bedenkt die Stärke deines Zorns und deinen Grimm trotz deines furchtbaren Waltens? 12 Unsre Tage
zählen, das lehre uns, damit ein weises Herz wir gewinnen! (Ps. 39,5)

13 Kehre dich wieder zu uns, o HErr! Wie lange noch (willst du zürnen)? Erbarm dich deiner Knechte! 14 Sättige früh uns
am Morgen mit deiner Gnade (oder: Güte), dass wir jubeln und uns freuen unser Leben lang! 15 Erfreue uns so viele
Tage, wie du uns gebeugt hast, so viele Jahre, wie Unglück wir erlebten! 16 Lass deinen Knechten dein Walten sichtbar
werden und ihren Kindern deine Herrlichkeit! 17 Und es ruhe
auf uns die Huld des Allherrn, unsres Gottes, und das Werk unsrer Hände segne bei uns! Ja, das Werk unsrer Hände wollest du segnen!

Psalm 91

Unter Gottes Schutz.

1 Wer da wohnt im Schirm des Höchsten und im Schatten des Allmächtigen weilt, 2 der spricht zum HErrn: »Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!« (Ps. 18,3)

3 Denn er ist's, der dich rettet aus den Voglers Schlinge, von der unheilvollen Pest. (Ps. 124,7) 4 Mit seinen Fittichen deckt er dich, und unter seinen Flügeln bist du geborgen, Schild und Panzer ist seine Treue. 5 Du brauchst dich nicht zu fürchten vor nächtlichem Schrecken, vor dem Pfeil, der bei Tage daherfliegt, 6 nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die mittags wütet. 7 Ob tausend dir zur Seite fallen, zehntausend zu deiner Rechten: an dich kommt's nicht heran; 8 nein, lediglich mit eignen Augen wirst du's schauen und zusehen, wie den Frevlern vergolten wird. (Ps. 54,9)

9 Ja, du, o HErr, bist meine Zuflucht: den Höchsten hast du zum Schutz dir erwählt. 10 Kein Übel wird dir begegnen, kein Unheilsschlag deinem Zelte nahen; 11 denn seine Engel wird er für dich entbieten, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen; (Matth. 4,6) 12 auf den Armen werden sie dich tragen, damit dein Fuß nicht stoße an einen Stein; 13 über Löwen und Ottern wirst du schreiten, wirst junge Löwen und Schlangen zertreten. (Luk. 10,19)

14 »Weil er fest an mir hängt, so will ich ihn retten, will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen. 15 Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich steh' ihm bei in der Not, will frei ihn machen und geehrt. 16 Mit langem Leben will ich ihn sättigen und lasse ihn schauen mein Heil.«

Psalm 92

Freude am Lob Gottes.

1 Ein Psalm; ein Lied für den Sabbattag.

2 Köstlich ist's, dem HErrn zu danken, zu lobsingen deinem Namen, du Höchster, (Ps. 147,1) 3 am Morgen deine Gnade zu künden und deine Treue in den Nächten 4 zum Klang zehnsaitigen Psalters und zur Harfe, zum Saitenspiel auf der

Zither. (Ps. 33,2) 5 Denn du hast mich erfreut, o HErr, durch dein Tun, ob den Werken deiner Hände juble ich.

6 Wie groß sind deine Werke, o HErr, gewaltig tief sind deine Gedanken! (Ps. 104,24; Jes. 55,9) 7 Nur ein unvernünft'ger Mensch (oder: ein Dummkopf) erkennt das nicht, nur ein Tor sieht dies nicht ein.

8 Wenn die Gottlosen sprossen wie Gras und alle Übeltäter blühen, so ist's doch nur dazu, damit sie für immer vertilgt werden. (Ps. 37,2) 9 Du aber thronst auf ewig in der Höhe, HErr! (Ps. 97,9)

10 Denn wahrlich deine Feinde, o HErr, ja wahrlich deine Feinde kommen um: alle Übeltäter werden zerstreut. 11 Doch mein Horn erhöhst du wie das eines Wildstiers, hast allzeit mich gesalbt mit frischem Öl; (Ps. 23,5) 12 mein Auge wird sich weiden an meinen Feinden; vom Geschick der Bösen, die sich gegen mich erheben, wird mein Ohr mit Freuden hören. (Ps. 91,8)

13 Der Gerechte sprosst gleich dem Palmbaum, er wächst wie auf dem Libanon die Zeder. (Ps. 52,10) 14 Gepflanzt im Hause des HErrn, sprossen sie reich in den Vorhöfen unsers Gottes, (Ps. 84,3) 15 tragen Frucht noch im Greisenalter, sind voller Saft und frischbelaubt, (Ps. 1,3) 16 um zu verkünden, dass der HErr gerecht (oder: untadelig) ist, mein Fels, an dem kein Unrecht haftet. (5.Mose 32,4)

Psalm 93

Der ewige König.

1 Der HErr ist König! Er hat sich gekleidet in Hoheit (= Majestät); in Hoheit hat der HErr sich gekleidet, mit Kraft umgürtet, auch der Erdkreis steht fest, so dass er nicht wankt. (2.Mose 15,18; Ps. 97,1; Ps. 99,1; Ps. 96,10) 2 Fest steht dein Thron von Anbeginn, von Ewigkeit her bist du.

3 Fluten erhoben, o HErr, Fluten erhoben ihr Brausen, Fluten werden (auch weiter) ihr Tosen erheben – 4 mächtiger als das Brausen gewaltiger Wasser, mächtiger als die brandenden Meereswogen ist der HErr in der Himmelshöhe!

5 Was du verordnet (oder: verheißen) hast, ist völlig zuverlässig, deinem Hause gebührt Heiligkeit (= heilige Scheu), o HErr, für die Dauer der Zeiten. (Ps. 19,8-11)

Psalm 94

Hilferuf gegen die Unterdrücker des Volkes Gottes.

1 Du Gott der Rache, o HErr, du Gott der Rache, erscheine!
(5.Mose 32,35) 2 Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den
Stolzen nach ihrem Tun! (1.Mose 18,25)

3 Wie lange noch sollen die Gottlosen, HErr, wie lange noch
sollen die Gottlosen jubeln, 4 sollen sie geifern und trotzige
Reden führen, alle Übeltäter stolz sich brüsten? 5 Dein Volk, o
HErr, zertreten sie und bedrücken dein Erbe (=
Eigentumsvolk); 6 sie erwürgen Witwe und Fremdling und
morden die Waisen 7 und sagen (oder: denken) dabei: »Nicht
sieht es der HErr« oder: »Nicht merkt es der Gott Jakobs.« (Ps.
10,11)

8 Nehmt Verstand an, ihr Unvernünftigen im Volk, und ihr
Toren: wann wollt ihr Einsicht gewinnen? (Ps. 92,7) 9 Der das
Ohr gepflanzt, der sollte nicht hören? Der das Auge gebildet,
der sollte nicht sehen? (2.Mose 4,11) 10 Der die Völker
erzieht, der sollte nicht strafen, er, der die Menschen
Erkenntnis lehrt? 11 Der HErr kennt wohl die Gedanken der
Menschen, dass nur ein Hauch (= Nichts) sie sind. (1.Kor.
3,20)

12 Wohl dem Manne, den du, HErr, in Zucht nimmst, und den
du aus deinem Gesetz belehrst, (Ps. 19,12-14; Hiob 5,17) 13
damit er sich Ruhe verschaffe vor Unglückstagen, bis (oder:
während) dem Frevler die Grube man gräbt! (Ps. 37,7) 14
Denn der HErr wird sein Volk nicht verstoßen und sein Erbe
nicht verlassen; 15 denn Recht muss doch Recht bleiben, und
ihm werden alle redlich Gesinnten sich anschließen.

16 Wer leistet mir Beistand gegen die Bösen? Wer tritt für
mich ein gegen die Übeltäter? 17 Wäre der HErr nicht mein
Helfer gewesen, so wohnte meine Seele wohl schon im stillen
Land. 18 Sooft ich dachte: »Mein Fuß will wanken«, hat deine

Gnade, HErr, mich immer gestützt; 19 bei der Menge meiner Sorgen in meiner Brust haben deine Tröstungen mir das Herz erquickt. (2.Kor. 1,4-5)

20 Sollte verbündet dir sein der Richterstuhl des Unheils, der Verderben schafft durch Gesetzesverdrehung? 21 Sie tun sich ja zusammen gegen das Leben des Gerechten und verurteilen unschuldig Blut.

22 Doch der HErr ist mir zur festen Burg geworden, mein Gott zu meinem Zufluchtsfelsen; 23 er lässt ihren Frevel auf sie selber fallen und wird sie ob ihrer Bosheit vertilgen: ja vertilgen wird sie der HErr, unser Gott.

Psalm 95

Aufruf zur Anbetung und zum Gehorsam.

1 Kommt, lasst uns dem HErrn zujubeln, jauchzen dem Felsen unsers Heils! 2 Lasst uns mit Dank vor sein Angesicht treten, mit Liedern (oder: Lobgesängen) ihm jauchzen! 3 Denn ein großer Gott ist der HErr und ein großer König über alle Götter, (Ps. 96,4) 4 er, in dessen Hand die Tiefen der Erde sind und dem auch die Gipfel der Berge gehören; 5 er, dem das Meer gehört: er hat's ja geschaffen, und das Festland: seine Hände haben's gebildet.

6 Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen, die Knie beugen vor dem HErrn, unserm Schöpfer! 7 Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, die Herde seiner Hand (oder: Hut). Möchtet ihr heute doch hören auf seine Stimme: (Ps. 100,3; Joh. 20,27-28; Hebr. 3,7; Hebr. 4,7) 8 »Verstockt nicht euer Herz wie bei Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste, 9 woselbst eure Väter mich versuchten, mich prüften, obwohl sie doch sahen mein Tun. (2.Mose 17,2; 2.Mose 17,7) 10 Vierzig Jahre hegte ich Abscheu gegen dieses Geschlecht, und sagte (oder: dachte): „Sie sind ein Volk mit irrendem Herzen“; sie aber wollten von meinen Wegen nichts wissen. 11 So schwur ich denn in meinem Zorn: „Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhstatt!“« (4.Mose 14,22-23)

Psalm 96

Der Schöpfer und Richter aller Welt.

1 Singet dem HErrn ein neues Lied, singet dem HErrn, alle Lande! (Ps. 33,3) 2 Singt dem HErrn, preist seinen Namen, verkündet Tag für Tag sein Heil! 3 Erzählt von seiner Herrlichkeit unter den Heiden, unter allen Völkern seine Wundertaten! 4 Denn groß ist der HErr und hoch zu preisen, mehr zu fürchten als alle andern Götter; 5 denn alle Götter der Heiden sind nichtige Götzen, doch der HErr hat den Himmel geschaffen. 6 Hoheit (= Majestät) und Pracht gehen vor ihm her, Macht und Herrlichkeit füllen sein Heiligtum.

7 Bringt dar dem HErrn, ihr Geschlechter der Völker, bringt dar dem HErrn Ehre und Preis! 8 Bringt dar dem HErrn die Ehre seines Namens, bringt Opfergaben und kommt in seine Vorhöfe! (Ps. 72,10) 9 Werft vor dem HErrn euch nieder in heiligem Schmuck, erzittert vor ihm, alle Lande! 10 Verkündet unter den Heiden: »Der HErr ist König! Und feststehen wird der Erdkreis, dass er nicht wankt; richten wird er die Völker nach Gebühr.« (Ps. 93,1)

11 Des freue sich der Himmel, die Erde jauchze, es brause das Meer und was darin wimmelt! (Ps. 98,7-9; Jes. 49,13) 12 Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst! Dann werden auch jubeln alle Bäume des Waldes 13 vor dem HErrn, wenn er kommt, wenn er kommt, zu richten die Erde. Richten wird er den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Treue. (Apg. 17,31)

Psalm 97

Freude am Königtum Gottes.

1 Der HErr ist König! Des juble die Erde, die Menge der Meeresländer möge sich freuen! (Ps. 93,1) 2 Gewölk und Dunkel umgibt ihn rings, Gerechtigkeit und Recht sind seines Throns Stützen. (Ps. 89,15) 3 Feuer geht vor ihm her und rafft seine Feinde ringsum hinweg. (Hab. 3,3-6) 4 Seine Blitze erleuchten den Erdkreis: die Erde sieht's und erbebt in Angst. 5 Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HErrn, vor dem

Herrscher der ganzen Erde. 6 Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit und alle Völker sehen seine Herrlichkeit. (Ps. 19,2)

7 Zuschanden sollen werden alle Bilderverehrer, die der nichtigen Götzen sich rühmen: alle Götter werfen vor ihm sich nieder. (Hebr. 1,6) 8 Zion vernimmt es mit Freuden, und die Töchter Judas jauchzen um deiner Gerichte willen, o HErr. (Phil. 4,4-5) 9 Denn du, HErr, bist der Höchste über die ganze Erde, hoch erhaben über alle Götter. (Ps. 96,4)

10 Die den HErrn ihr lieb habt, hasset das Böse! Er, der die Seelen seiner Frommen behütet, wird sie erretten aus der Gottlosen Hand. (Amos 5,14; Amos 1,5-15) 11 Licht erstrahlt dem Gerechten und Freude den redlich Gesinnten. (Ps. 112,4) 12 Freut euch des HErrn, ihr Gerechten, und preist seinen heiligen Namen!

Psalm 98

Der königliche Richter aller Welt.

1 Ein Psalm. Singet dem HErrn ein neues Lied! Denn Wunderbares hat er vollbracht: den Sieg hat seine Rechte ihm verschafft und sein heiliger (oder: furchtbarer) Arm. (Ps. 33,3) 2 Der HErr hat kundgetan sein hilfreiches Tun, vor den Augen der Völker seine Gerechtigkeit offenbart. 3 Er hat gedacht seiner Gnade und Treue gegenüber dem Hause Israel: alle Enden der Erde haben geschaut die Heilstat unsers Gottes. (Jes. 52,10)

4 Jauchzet dem HErrn, alle Lande, brecht in Jubel aus und spielt! 5 Spielet zu Ehren des HErrn auf der Zither, auf der Zither und mit lautem Gesang, 6 mit Trompeten und Posaunenschall! Jauchzt vor dem HErrn, dem König! (4.Mose 23,21) 7 Es tose das Meer und was darin wimmelt, der Erdkreis und seine Bewohner! (Ps. 96,11-13) 8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen, die Berge allesamt jubeln 9 vor dem HErrn, wenn er kommt, zu richten die Erde. Richten wird er den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker nach Gebühr.

Psalm 99

Der heilige Gott.

1 Der HErr ist König: es zittern die Völker; er thront über den Cherubim: es wankt die Erde. (Ps. 93,1; Ps. 80,2) 2 Groß ist der HErr in Zion und hocherhaben über alle Völker. 3 Preisen sollen sie (oder: preisen soll man) deinen Namen, den großen und hehren – heilig ist er –,

4 und preisen die Stärke des Königs, der da liebt das Recht. Du hast gerechte Ordnung fest gegründet, Recht und Gerechtigkeit hast du in Jakob hergestellt. (Jes. 9,6) 5 Erhebet den HErrn, unsern Gott, und werft euch nieder vor dem Schemel seiner Füße: heilig ist er!

6 Mose und Aaron waren unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen: sie riefen zum HErrn, und er erhörte sie. (Jer. 15,1) 7 In der Wolkensäule redete er zu ihnen; sie wahrten seine Gebote, das Gesetz, das er ihnen gegeben.

8 O HErr, unser Gott, du hast sie erhört, ein verzeihender Gott bist du ihnen gewesen, doch auch ein strafender ob ihrer Vergehen. 9 Erhebet den HErrn, unsern Gott, und werft euch nieder auf seinem heiligen Berge, denn heilig ist der HErr, unser Gott!

Psalm 100

Jauchzet dem HErrn!

1 Ein Psalm als Dankbezeigung (oder: bei Darbringung eines Dankopfers). Jauchzet dem HErrn, alle Lande, 2 dienet dem HErrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel! 3 Erkennt, dass der HErr Gott ist! Er hat uns geschaffen, und sein sind wir, sein Volk und die Herde, die er weidet. (Ps. 95,7)

4 Zieht ein durch seine Tore mit Danken, in seines Tempels Höfe mit Lobgesang, dankt ihm, preist seinen Namen! 5 Denn freundlich ist der HErr, seine Gnade währt ewig und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht. (Ps. 106,1)

Psalm 101

Ein Fürstengelübde.

1 Von David, ein Psalm. Von Gnade und Recht will ich singen, dir, o HErr, will ich spielen! 2 Achten will ich auf fehlerlosen Wandel – wann wirst du zu mir kommen? In Herzensreinheit will ich wandeln im Innern meines Hauses. 3 Ich will nicht mein Auge gerichtet halten auf schandbare Dinge; das Tun der Abtrünnigen hasse ich: es soll mir nicht anhaften. (Spr. 20,8; Spr. 20,28) 4 Ein falsches Herz soll fern von mir bleiben, einen Bösen will ich nicht kennen. 5 Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den will ich zum Schweigen bringen; wer stolze Augen hat und ein hoffärtig Herz, den werde ich nicht ertragen. 6 Meine Augen sollen blicken auf die Treuen im Lande: die sollen bei mir wohnen; wer auf frommen Wege wandelt, der soll mir dienen. (Spr. 22,11) 7 Nicht darf inmitten meines Hauses weilen, wer Trug verübt; wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen. 8 Jeden Morgen (= Tag für Tag) will ich unschädlich machen alle Frevler im Lande, um auszurotten aus der Stadt des HErrn alle Übeltäter. (Spr. 20,26)

Psalm 102

Klage und Hoffnung.

1 Gebet eines Elenden, wenn er verzagt ist (oder: sich schwach fühlt) und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

2 HErr, höre mein Gebet und lass mein Schreien zu dir dringen! 3 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tage, wo mir angst ist! Neige dein Ohr mir zu am Tage, wo ich rufe; erhöre mich eilends!

4 Ach, meine Tage sind wie Rauch entschwunden und meine Gebeine wie von Brand durchglüht; 5 mein Herz ist versengt und verdorrt wie Gras, so dass ich sogar vergesse, Speise zu genießen; 6 infolge meines Ächzens und Stöhnens klebt mein Gebein mir am Fleisch (oder: Leibe). (Hiob 19,20) 7 Ich gleiche dem Wasservogel in der Wüste, bin geworden wie ein

Käuzlein in Trümmerstätten; 8 ich finde keinen Schlaf und klage wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9 Tagtäglich schmähen mich meine Feinde; und die gegen mich toben, wünschen mir Unheil an. 10 Ach, Asche eß ich als Brot und mische meinen Trank mit Tränen (Ps. 80,6) 11 ob deinem Zorn und deinem Grimm; denn du hast mich hochgehoben und niedergeschleudert. 12 Meine Tage sind wie ein langgestreckter Schatten, und ich selbst verdorre wie Gras! (Ps. 90,5; Hiob 14,2)

13 Du aber, HErr, thronst ewiglich, und dein Gedächtnis bleibt von Geschlecht zu Geschlecht. 14 Du wirst dich erheben, dich Zions erbarmen, denn Zeit ist's, Gnade an ihm zu üben: die Stunde ist da (Ps. 14,7) 15 – denn deine Knechte lieben Zions Steine, und Weh erfasst sie um seinen Schutt –, 16 damit die Heiden fürchten lernen den Namen des HErrn und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.

17 Denn der HErr hat Zion wieder aufgebaut, ist in seiner Herrlichkeit dort erschienen, 18 hat dem Gebet der Verlass'nen sich zugewandt und ihr Flehen nicht verachtet. 19 Dies werde aufgeschrieben fürs kommende Geschlecht, damit das neugeschaffne Volk den HErrn lobpreise, 20 dass von seiner heiligen Höhe er herabgeschaut, dass der HErr geblickt hat vom Himmel zur Erde, 21 um das Seufzen der Gefangnen zu hören und die dem Tode Geweihten frei zu machen, (Ps. 79,11) 22 damit man verkünde in Zion den Namen des HErrn und seinen Ruhm in Jerusalem, 23 wenn die Völker sich allzumal versammeln und die Königreiche, um (Gott) dem HErrn zu dienen. (Ps. 87,4)

24 Gelähmt hat er mir auf dem Wege die Kraft, hat verkürzt meine Lebenstage. 25 Nun fleh' ich: »Mein Gott, raffe mich nicht hinweg in der Mitte meiner Tage, du, dessen Jahre währen für und für!« (Ps. 55,24) 26 Vorzeiten hast du die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: (Hebr. 1,10-12; Ps. 90,2) 27 sie werden vergehen, du aber bleibst; sie werden alle zerfallen wie ein Gewand, wie ein Kleid wirst du sie verwandeln (oder: wechseln), und so werden sie sich wandeln (= verschwinden). (2.Petr. 3,10) 28 Du aber bleibst derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.

(Ps. 102,13) 29 Die Kinder deiner Knechte werden (sicher) wohnen, und ihr Geschlecht wird fest bestehen vor dir. (1.Joh. 2,17)

Psalm 103

Lobe den HErrn, meine Seele!

1 Von David. Lobe (= preise) den HErrn, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan! 3 Der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt; (Ps. 32,1) 4 der dein Leben erlöst vom Verderben (oder: Tode), der dich krönt mit Gnade und Erbarmen; (Ps. 5,13) 5 der dein Alter mit guten Gaben sättigt, dass, dem Adler gleich, sich erneut deine Jugend. (Jes. 40,31)

6 Gerechtigkeit übt der HErr, schafft allen Unterdrückten ihr Recht; 7 er hat Mose seine Wege (= sein Walten) kundgetan, den Kindern Israel seine Großtaten. (2.Mose 33,13) 8 Barmherzig und gnädig ist der HErr, voller Langmut und reich an Güte; (2.Mose 34,6; Ps. 86,15) 9 er wird nicht ewig hadern und den Zorn nicht immerdar festhalten; (Jes. 57,16) 10 er handelt nicht mit uns (oder: an uns) nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten; 11 nein, so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten; (Ps. 36,6) 12 so fern der Sonnenaufgang ist vom Niedergang, lässt er unsere Verschuldungen fern von uns sein; 13 wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt der HErr sich derer, die ihn fürchten.

14 Denn er weiß, welch ein Gebilde wir sind, er denkt daran, dass wir Staub sind. (Hiob 10,9; 1.Mose 2,7; 1.Mose 3,19) 15 Der Mensch – dem Grase gleicht seine Lebenszeit, wie die Blume des Feldes, so blüht er: (Ps. 90,5-6; 1.Petr. 1,24-25) 16 wenn ein Windstoß über sie hinfährt, ist sie dahin, und ihr Standort weiß nichts mehr von ihr. 17 Doch die Gnade des HErrn erweist sich von Ewigkeit zu Ewigkeit an denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit besteht für Kindeskinder (Klagel. 3,22; Luk. 1,50) 18 bei denen, die seinen Bund bewahren und seiner Gebote gedenken, um sie auszuführen.

19 Der HErr hat seinen Thron im Himmel festgestellt, und
seine Königsmacht umschließt das All. 20 Lobet (= preiset)
den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein
Wort vollführt, gehorsam der Stimme seines Gebots! (Ps. 29,1;
Dan. 7,10) 21 Lobet den HErrn, alle seine Heerscharen, ihr
seine Diener, Vollstrecker seines Willens! 22 Lobet den HErrn,
alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den
HErrn, meine Seele! (Ps. 148,1)

Psalm 104

Gottes Lob aus der Schöpfung.

1 Lobe (= preise) den HErrn, meine Seele! O HErr, mein Gott,
wie bist du so groß! In Erhabenheit (oder: Majestät) und
Pracht bist du gekleidet, 2 du, der in Licht sich hüllt wie in
ein Gewand, der den Himmel ausspannt wie ein Zeltdach, 3
der die Balken seines Palastes im Wasser festlegt, der Wolken
macht zu seinem Wagen, einherfährt auf den Flügeln des
Windes; 4 der Winde zu seinen Boten bestellt, zu seinen
Dienern lohendes Feuer (= flammende Blitze). (Hebr. 1,7) 5
Er hat die Erde gegründet auf ihre Pfeiler (oder: Säulen), so
dass sie in alle Ewigkeit nicht wankt. 6 Mit der Urflut gleich
einem Kleide bedecktest du sie: bis über die Berge standen die
Wasser; 7 doch vor deinem Schelten (= Drohruf) flohen sie,
vor der Stimme deines Donners wichen sie angstvoll zurück.
(Hiob 38,8-11) 8 Da stiegen die Berge empor, und die Täler
senkten sich an den Ort, den du ihnen verordnet. 9 Eine
Grenze hast du gesetzt, die sie nicht überschreiten: sie dürfen
die Erde nicht nochmals bedecken.

10 Quellen lässt er den Bächen zugehen: zwischen den Bergen
rieseln sie dahin; 11 sie tränken alles Getier des Feldes, die
Wildesel löschen ihren Durst; 12 an ihnen wohnen die Vögel
des Himmels, lassen ihr Lied aus den Zweigen erschallen. 13
Er tränkt die Berge aus seinem Himmelspalast: vom Segen
deines Schaffens wird die Erde satt. 14 Gras lässt er sprossen
für das Vieh und Pflanzen für den Bedarf der Menschen, um
Brotkorn aus der Erde hervorgehen zu lassen und Wein, der
des Menschen Herz erfreut; (Ps. 147,8) 15 um jedes Antlitz
erglänzen zu lassen vom Öl und durch Brot das Herz des

Menschen zu stärken. (Richt. 9,13; Pred. 10,19) 16 Es trinken
sich satt die Bäume des HErrn, die Zedern des Libanons, die er
gepflanzt, 17 woselbst die Vögel ihre Nester bauen, der
Storch, der Zypressen zur Wohnung wählt. 18 Die hohen
Berge gehören den Gämsen, die Felsen sind der Klippdachse
Zuflucht.

19 Er hat den Mond gemacht zur Bestimmung der Zeiten, die
Sonne, die ihren Niedergang kennt. (Ps. 19,7; Ps. 74,16) 20
Lässt du Finsternis entstehen, so wird es Nacht, da regt sich
alles Getier des Waldes: 21 die jungen Löwen brüllen nach
Raub, indem sie von Gott ihre Nahrung fordern. 22 Geht die
Sonne auf, so ziehen sie sich zurück und kauern (oder: lagern
sich) in ihren Höhlen; 23 dann geht der Mensch hinaus an
seine Arbeit und an sein Tagwerk bis zum Abend.

24 Wie sind deiner Werke so viele, o HErr! Du hast sie alle mit
Weisheit geschaffen, voll ist die Erde von deinen Geschöpfen
(oder: Gütern). 25 Da ist das Meer, so groß und weit nach
allen Seiten: drin wimmelt es ohne Zahl von Tieren klein und
groß. 26 Dort fahren die Schiffe einher; da ist der Walfisch,
den du geschaffen, darin sich zu tummeln.

27 Sie alle schauen aus zu dir hin (= warten auf dich), dass
du Speise ihnen gebest zu seiner Zeit; 28 gibst du sie ihnen, so
lesen sie auf; tust deine Hand du auf, so werden sie satt des
Guten; 29 doch verbirgst du dein Angesicht, so befällt sie
Schrecken; nimmst du weg ihren Odem (oder: Geist), so
sterben sie und kehren zurück zum Staub, woher sie
gekommen. (1.Mose 3,19) 30 Lässt du ausgehen deinen Odem
(oder: Geist), so werden sie geschaffen, und so erneust du das
Antlitz der Erde.

31 Ewig bleibe die Ehre des HErrn bestehen, es freue der HErr
sich seiner Werke! 32 Blickt er die Erde an, so erbebt sie;
rührt er die Berge an, so stehen sie in Rauch. (Ps. 144,5) 33
Singen will ich dem HErrn mein Leben lang, will spielen
(oder: lobsingen) meinem Gott, solange ich bin. 34 Möge mein
Sinnen ihm wohlgefällig sein: ich will meine Freude haben am
HErrn! 35 Möchten die Sünder verschwinden vom Erdboden
und die Gottlosen nicht mehr sein! – Lobe den HErrn, meine
Seele! Halleluja!

Psalm 105

Preis Gottes aus der Geschichte Israels.

1 Preiset den HErrn, ruft seinen Namen an, macht seine Taten unter den Völkern bekannt! (Jes. 12,4; 1.Chron. 16,8-22) 2
Singt ihm, spielet ihm, redet von all seinen Wundern! 3
Rühmt euch seines heiligen Namens! Es mögen herzlich sich freuen, die da suchen den HErrn! 4 Fragt nach dem HErrn und seiner Stärke (oder: Macht), suchet sein Angesicht allezeit! 5
Gedenkt seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen und der Urteilssprüche seines Mundes, 6 ihr Kinder Abrahams, seines Knechtes, ihr Söhne Jakobs, seine Erwählten!

7 Er, der HErr, ist unser Gott, über die ganze Erde ergehen seine Gerichte. 8 Er gedenkt seines Bundes auf ewig, des Wortes, das er geboten auf tausend Geschlechter, 9 (des Bundes) den er mit Abraham geschlossen, und des Eides, den er Isaak geschworen, 10 den für Jakob er als Satzung bestätigt und für Israel als ewigen Bund, 11 da er sprach: »Dir will ich Kanaan geben, das Land, das ich euch als Erbbesitztum zugeteilt!« (1.Mose 12,7) 12 Damals waren sie noch ein kleines Häuflein, gar wenige und nur Gäste im Lande;

13 sie mussten wandern von Volk zu Volk, von einem Reich zur andern Völkerschaft; 14 doch keinem gestattete er, sie zu bedrücken, ja Könige strafte er ihretwillen: (4.Mose 23,7) 15
»Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten nichts zuleide!«

16 Dann, als er Hunger ins Land ließ kommen und jegliche Stütze des Brotes zerbrach, (1.Mose 41,54) 17 da hatte er schon einen Mann vor ihnen her gesandt: Joseph, der als Sklave verkauft war. (1.Mose 37,28) 18 Man hatte seine Füße gezwängt in den Stock, in Eisen(-fesseln) war er gelegt, 19 bis zu der Zeit, wo seine Weissagung eintraf und der Ausspruch des HErrn ihn als echt erwies. 20 Da sandte der König und ließ ihn entfesseln, der Völkergebieter, und machte ihn frei; (1.Mose 41,14) 21 er bestellte ihn über sein Haus zum Herrn, zum Gebieter über sein ganzes Besitztum; 22 er sollte über seine Fürsten schalten nach Belieben und seine höchsten Beamten Weisheit lehren. 23 So kam denn Israel nach

Ägypten, und Jakob weilte als Gast im Lande Hams. (1.Mose 46,1)

24 Da machte Gott sein Volk gar fruchtbar und ließ es stärker werden als seine Bedränger; (2.Mose 1,7; 2.Mose 1,12) 25 er wandelte ihren Sinn, sein Volk zu hassen und Arglist an seinen Knechten zu üben. 26 Dann sandte er Mose, seinen Knecht, und Aaron, den er erkoren; 27 die richteten seine Zeichen unter ihnen aus und die Wunder im Lande Hams: (2.Mose 3,1-12) 28 Er sandte Finsternis und ließ es dunkel werden; doch sie achteten nicht auf seine Worte; 29 er verwandelte ihre Gewässer in Blut und ließ ihre Fische sterben; 30 es wimmelte ihr Land von Fröschen bis hinein in ihre Königsgemächer; 31 er gebot, da kamen Bremsenschwärme, Stechfliegen über ihr ganzes Gebiet; 32 er gab ihnen Hagelschauer als Regen, sandte flammendes Feuer in ihr Land; 33 er schlug ihre Reben und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiet; 34 er gebot, da kamen die Heuschrecken und die Grillen in zahlloser Menge, 35 die verzehrten alle Gewächse im Land und fraßen die Früchte ihrer Felder. 36 Dann schlug er alle Erstgeburt im Lande, die Erstlinge all ihrer Manneskraft. 37 Nun ließ er sie ausziehen mit Silber und Gold, und kein Strauchelnder war in seinen Stämmen; (2.Mose 12,35) 38 Ägypten war ihres Auszugs froh, denn Angst vor ihnen hatte sie befallen. 39 Er breitete Gewölk aus als Decke und Feuer, um ihnen die Nacht zu erhellen; (2.Mose 13,21) 40 auf Moses Bitte ließ er Wachteln kommen und sättigte sie mit Himmelsbrot; (2.Mose 16,13-15; Joh. 6,31) 41 er spaltete einen Felsen: da rannen Wasser und flossen durch die Steppen als Strom; (2.Mose 17,6) 42 denn er gedachte seines heiligen Wortes, dachte an Abraham, seinen Knecht.

43 So ließ er sein Volk in Freuden ausziehen, unter Jubel seine Erwählten; 44 dann gab er ihnen die Länder der Heiden, und was die Völker erworben, das nahmen sie in Besitz, 45 auf dass sie seine Gebote halten möchten und seine Gesetze bewahrten. Halleluja!

Psalm 106

Bußgebet im Blick auf Israels Geschichte.

1 Halleluja! Preiset den HErrn (oder: danket dem HErrn), denn er ist freundlich, ja ewiglich währt seine Gnade! (1.Chron. 16,34-36; Ps. 107,1; Ps. 118,1; Ps. 136,1) 2 Wer kann des HErrn Machttaten gebührend preisen und kundtun all seinen Ruhm? 3 Wohl denen, die am Recht festhalten, und dem, der Gerechtigkeit übt zu jeder Zeit!

4 Gedenke meiner, o HErr, mit der Liebe zu deinem Volk, nimm dich meiner an mit deiner Hilfe, 5 dass ich schau' meine Lust am Glück deiner Erwählten, an der Freude deines Volkes Anteil habe und glücklich mich preise mit deinem Eigentumsvolke!

6 Wir haben gesündigt gleich unsern Vätern, wir haben gefehlt und gottlos gehandelt. (Dan. 9,5) 7 Unsre Väter in Ägypten achteten nicht auf deine Wunder, gedachten nicht der Fülle deiner Gnadenerweise, waren widerspenstig gegen den Höchsten schon am Schilfmeer; (2.Mose 14,11-12) 8 dennoch half er ihnen um seines Namens willen, um seine Heldenkraft zu erweisen. 9 Er schalt (oder: bedrohte) das Schilfmeer: da ward es trocken, und er ließ sie ziehen durch die Fluten wie über die Trift. 10 So rettete er sie aus der Hand des Verfolgers und erlöste sie aus der Gewalt des Feindes: 11 die Fluten bedeckten ihre Bedränger, nicht einer von ihnen blieb übrig. 12 Da glaubten sie an seine Worte, besangen seinen Ruhm. (2.Mose 15,1)

13 Doch schnell vergaßen sie seine Taten und warteten seinen Ratschluss nicht ab; 14 sie fröhnten ihrem Gelüst in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde: (4.Mose 11,4-6) 15 da gewährte er ihnen ihr Verlangen, sandte aber die Seuche gegen ihr Leben. 16 Dann wurden sie eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Geweihten des HErrn: (4.Mose 16,1) 17 da tat die Erde sich auf und verschlang Dathan und begrub die ganze Rotte Abirams, 18 Feuer verbrannte ihre Rotte, Flammen verzehrten die Frevler.

19 Sie machten sich ein Kalb (= Stierbild) am Horeb und warfen vor einem Gussbild sich nieder (2.Mose 32,1) 20 und vertauschten so die Herrlichkeit ihres Gottes mit dem Bildnis eines Stieres, der Gras frisst. (Röm. 1,23) 21 Sie hatten Gott,

ihren Retter, vergessen, der große Dinge getan in Ägypten, (5.Mose 32,18) 22 Wunderzeichen im Lande Hams, furchtbare Taten am Schilfmeer. 23 Da gedachte er sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, mit Fürbitte vor ihn hingetreten wäre, um seinen Grimm vom Vernichten abzuwenden. (Hesek. 13,5)

24 Sodann verschmähten sie das herrliche Land und schenkten seiner Verheißung keinen Glauben, (4.Mose 14,2-4) 25 sondern murrten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Weisung des HErrn. 26 Da erhob er seine Hand gegen sie zum Schwur, sie in der Wüste niederzuschlagen, 27 ihre Nachkommen unter die Heiden niederzuwerfen und sie rings zu zerstreuen in die Länder. 28 Dann hängten sie sich an den Baal-Peor und aßen Opferfleisch der toten (Götzen) (4.Mose 25,3) 29 und erbitterten ihn durch ihr ganzes Tun. Als nun ein Sterben unter ihnen ausbrach, 30 trat Pinehas auf und hielt Gericht (oder: legte sich ins Mittel): da wurde dem Sterben Einhalt getan. 31 Das wurde ihm angerechnet zur Gerechtigkeit von Geschlecht zu Geschlecht in Ewigkeit. – (1.Mose 15,6; 4.Mose 25,12) 32 Dann erregten sie Gottes Zorn am Haderwasser, und Mose erging es übel um ihretwillen; (4.Mose 20,2-13) 33 denn weil sie dem Geiste Gottes widerstrebten, hatte er unbedacht mit seinen Lippen geredet.

34 Sie vertilgten auch die Völker nicht, von denen der HErr es ihnen geboten, (5.Mose 7,1-2; 5.Mose 12,2-3; Richt. 1,28) 35 sondern traten mit den Heiden in Verkehr und gewöhnten sich an deren (böses) Tun 36 und dienten ihren Götzen: die wurden ihnen zum Fallstrick. 37 Ja, sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den bösen Geistern (3.Mose 18,21) 38 und vergossen unschuldig Blut [das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten]: so wurde das Land durch Blutvergießen entweiht. 39 Sie wurden unrein durch ihr Verhalten und verübten Abfall durch ihr Tun. –

40 Da entbrannte der Zorn des HErrn gegen sein Volk, und Abscheu fühlte er gegen sein Erbe (= Eigentumsvolk); 41 er ließ sie in die Hand der Heiden fallen, so dass ihre Hasser über sie herrschten; (Richt. 2,14) 42 ihre Feinde bedrängten sie hart, so dass sie sich beugen mussten unter deren Hand. 43 Oftmals zwar befreite er sie, doch sie blieben widerspenstig

gegen seinen Ratschluss und sanken immer tiefer durch ihre Schuld.

44 Er aber nahm sich ihrer Drangsal an, sooft er ihr Wehgeschrei hörte, 45 und gedachte seines Bundes ihnen zugut, fühlte Mitleid nach seiner großen Güte 46 und ließ sie Erbarmen finden bei allen, die sie gefangen hielten.

47 O hilf uns, HErr, unser Gott, und bring uns wieder zusammen aus den Heiden, damit wir deinem heiligen Namen danken, uns glücklich preisen, deinen Ruhm zu künden! (1.Chron. 16,34-36; 5.Mose 30,3)

48 Gepriesen sei der HErr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sage »Amen!« Halleluja! (1.Chron. 16,34-36; Ps. 41,14)

Psalm 107

Danklied der Erlösten.

1 »Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, ja, ewiglich
währt seine Gnade«: (Ps. 106,1) 2 so sollen die vom HErrn
Erlösten sprechen, die er befreit hat aus Drangsal (oder: aus
Feindeshand) 3 und die er gesammelt aus den Ländern vom
Aufgang her und vom Niedergang, vom Norden her und vom
Meer (= Westen).

4 Sie irrten umher in der Wüste, der Öde, und fanden den
Weg nicht zu einer Wohnstatt; 5 gequält vom Hunger und
vom Durst, wollte ihre Seele in ihnen verschmachten (=
verzweifeln). 6 Da schrien sie zum HErrn in ihrer Not, und er
rettete sie aus ihren Ängsten (Ps. 107,13; Ps. 107,19; Ps.
107,28) 7 und leitete sie auf richtigem Wege, dass sie kamen
zu einer bewohnten Ortschaft: – 8 die mögen danken dem
HErrn für seine Güte und für seine Wundertaten an den
Menschenkindern, (Ps. 107,15; Ps. 107,21; Ps. 107,31) 9 dass
er die lechzende Seele gesättigt und die hungernde Seele
gefüllt hat mit Labung. (Luk. 1,53) 10 Die da saßen in
Finsternis und Todesnacht, gefangen in Elend und
Eisenbanden – 11 denn sie hatten Gottes Geboten getrotzt und
den Ratschluss (oder: Willen) des Höchsten verachtet, 12 so

dass er ihren Sinn durch Leiden beugte, dass sie niedersanken
und keinen Helfer hatten -; 13 da schrien sie zum HErrn in
ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten; (Ps. 107,6) 14
er führte sie heraus aus Finsternis und Todesnacht und
zersprengte ihre Fesseln: – 15 die mögen danken dem HErrn
für seine Güte und für seine Wundertaten an den
Menschenkindern, (Ps. 107,8) 16 dass er eherne Türen
zerbrochen und eiserne Riegel zerschlagen.

17 Die da krank waren infolge ihres Sündenlebens und wegen
ihrer Verfehlungen leiden mussten – 18 vor jeglicher Speise
hatten sie Widerwillen, so dass sie den Pforten des Todes nahe
waren -; 19 da schrien sie zum HErrn in ihrer Not, und er
rettete sie aus ihren Ängsten; (Ps. 107,6) 20 er sandte sein
Wort, sie gesund zu machen, und ließ sie aus ihren Gruben
(oder: Gräbern?) entrinnen: – 21 die mögen danken dem
HErrn für seine Güte und für seine Wundertaten an den
Menschenkindern; (Ps. 107,8) 22 sie mögen Opfer des Dankes
bringen und seine Taten mit Jubel verkünden! (Ps. 50,14)

23 Die aufs Meer gefahren waren in Schiffen, auf weiten
Fluten Handelsgeschäfte trieben, 24 die haben das Walten des
HErrn geschaut und seine Wundertaten auf hoher See. 25
Denn er gebot und ließ einen Sturm entstehen, der hoch die
Wogen des Meeres türmte: 26 sie stiegen empor zum Himmel
und fuhren hinab in die Tiefen, so dass ihr Herz vor Angst
verzagte; 27 sie wurden schwindlig und schwankten wie
Trunkne, und mit all ihrer Weisheit war's zu Ende: – 28 da
schrien sie zum HErrn in ihrer Not, und er befreite sie aus
ihren Ängsten; (Ps. 107,6) 29 er stillte das Ungewitter zum
Säuseln, und das Toben der Wogen verstummte; 30 da wurden
sie froh, dass es still geworden, und er führte sie zum
ersehnten Hafen: – 31 die mögen danken dem HErrn für seine
Güte und für seine Wundertaten an den Menschenkindern;
(Ps. 107,8) 32 sie mögen ihn erheben in der Volksgemeinde
und im Kreise der Alten ihn preisen!

33 Er wandelte Ströme zur Wüste und Wasserquellen zu
dürrem Land, 34 fruchtbares Erdreich zu salziger Steppe
wegen der Bosheit seiner Bewohner. 35 Wiederum machte er
wüstes Land zum Wasserteich und dürres Gebiet zu
Wasserquellen 36 und ließ dort Hungrige sesshaft werden, so

dass sie eine Stadt zum Wohnsitz bauten 37 und Felder
besäten und Weinberge pflanzten, die reichen Ertrag an
Früchten brachten; 38 und er segnete sie, dass sie stark sich
mehrten, und ließ ihres Viehs nicht wenig sein. 39 Dann aber
nahmen sie ab und wurden gebeugt durch den Druck des
Unglücks und Kummers; 40 »über Edle goss er Verachtung aus
und ließ sie irren in pfadloser Öde«. 41 Den Armen aber hob
er empor aus dem Elend und machte seine Geschlechter wie
Kleinviehherden. 42 »Die Gerechten sehen's und freuen sich,
alle Bosheit aber muss schließen ihren Mund«. (Hiob
22,19-20)

43 Wer ist weise? Der beachte dies und lerne die
Gnadenerweise des HErrn verstehen!

Psalm 108

Preis der Gnade; Bitte um Hilfe.

1 Ein Lied, ein Psalm Davids.

2 Mein Herz ist getrost, o Gott: singen will ich und spielen!
Wach auf, meine Seele! (Ps. 16,9; Ps. 57,8-12) 3 Wacht auf,
Harfe und Zither: ich will das Morgenrot wecken! 4 Ich will
dich preisen unter den Völkern, o HErr, und dir lobsingen
unter den Völkerschaften! 5 Denn groß bis über den Himmel
hinaus ist deine Gnade, und bis an die Wolken geht deine
Treue. 6 Erhebe dich über den Himmel hinaus, o Gott, und
über die ganze Erde (verbreite sich) deine Herrlichkeit!

7 Dass deine Geliebten gerettet werden, hilf uns mit deiner
Rechten, erhör' uns! (Ps. 60,7-14) 8 Gott hat in (oder: bei)
seiner Heiligkeit gesprochen (= verheißen): »(Als Sieger) will
ich frohlocken, will Sichem verteilen und das Tal von Sukkoth
(als Beutestück) vermessen. 9 Mein ist Gilead, mein auch
Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schutzwehr, Juda
mein Herrscherstab. 10 Moab (dagegen) ist mein
Waschbecken, auf Edom werf' ich meinen Schuh; über das
Philisterland will (als Sieger) ich jauchzen.«

11 Wer führt mich hin zur festen Stadt, wer geleitet mich bis
Edom? 12 Hast nicht du uns, o Gott, verworfen und ziehst

nicht aus, o Gott, mit unsern Heeren? 13 O schaffe uns Hilfe gegen den Feind! Denn nichtig ist Menschenhilfe.

14 Mit Gott werden wir Taten vollführen, und er wird unsere Bedränger zertreten.

Psalm 109

Fluch den gottlosen Feinden.

1 Dem Musikmeister; von David ein Psalm. Du Gott, dem mein Lobpreis gilt, bleibe nicht stumm! 2 Denn Frevlermund und Lügenmaul haben sich gegen mich aufgetan, mit trügerischer Zunge zu mir geredet; 3 mit Worten des Hasses haben sie mich umschwirrt und ohne Ursache mich angegriffen; 4 für meine Liebe befeinden sie mich, während ich doch (stets für sie) bete; 5 ja sie haben mir Böses für Gutes vergolten und Hass für meine Liebe erwiesen. (Ps. 35,12)

6 Bestell' einen Frevler zum Richter gegen ihn, und ein Ankläger (oder: Widersacher) steh' ihm zur Rechten! 7 Als schuldig soll er hervorgehen aus dem Gericht und sogar sein Gebet ihm als Sünde gelten! 8 Seiner Lebenstage müssen nur wenige sein, und sein Amt ein andrer empfangen! (Apg. 1,20) 9 Seine Kinder müssen zu Waisen werden und seine Frau eine Witwe! 10 Seine Kinder müssen unstet umherziehen und betteln und vertrieben werden aus ihres Vaterhauses Trümmern! 11 Sein Gläubiger lege Beschlag auf alles, was er hat, und Fremde (= Nichtverwandte) müssen seine Habe plündern! 12 Er finde keinen, der ihm Schonung gewährt, und niemand habe Erbarmen mit seinen Waisen! 13 Sein Nachwuchs müsse der Ausrottung verfallen: schon im zweiten Gliede müsse ihr Name erlöschen! 14 Der Verschuldung seiner Väter werde beim HErrn gedacht, und die Sünde seiner Mutter bleibe ungetilgt! (2.Mose 20,5) 15 Sie müssen beständig dem HErrn vor Augen stehen, und er tilge ihr Gedächtnis aus von der Erde (oder: im Lande), (Spr. 10,7) 16 dieweil er nicht daran dachte, Liebe zu üben, vielmehr den Elenden und Armen verfolgte und den hoffnungslos Verzagten, ihn vollends zu töten. 17 Er liebte den Fluch: so treffe er ihn! Er hatte am Segen keine Freude: so bleib' er ihm fern! 18 Er zog den Fluch

an wie sein Kleid: so dringe er ihm in den Leib wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine; (4.Mose 5,22) 19 er werde ihm wie der Mantel, in den er sich hüllt, wie der Gürtel, den er sich ständig umlegt! 20 Dies sei meiner Widersacher Lohn vonseiten des HErrn und derer, die Böses gegen mich reden!

21 Du aber, HErr, mein Gott, tritt für mich ein um deines Namens willen! Weil deine Gnade köstlich ist, errette mich! 22 Denn elend bin ich und arm, und mein Herz ist verwundet in meiner Brust. 23 Wie ein Schatten, wenn er sich dehnt (oder: neigt), so schwinde ich hin, bin vom Sturm verweht einer Heuschrecke gleich; 24 meine Knie wanken vom Fasten, mein Leib ist abgemagert, ohne Fett; 25 und ich – den Leuten bin ich zum Hohn geworden: sehen sie mich, so schütteln sie höhnend den Kopf. (Ps. 22,8) 26 Stehe mir bei, o HErr, mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade! 27 Lass sie erkennen, dass dies deine Hand ist, dass du, HErr, selbst es so gefügt hast! 28 Sie mögen fluchen, du aber wollest segnen; erheben sie sich, so lass sie zuschanden werden, dein Knecht aber müsse sich freuen! (Matth. 5,11) 29 Lass meine Widersacher in Schmach sich kleiden und ihre Schande umtun wie einen Mantel! (Ps. 35,26)

30 Laut soll mein Mund dem HErrn Dank sagen, und inmitten vieler will ich ihn preisen; 31 denn er steht dem Armen zur Rechten, um ihn zu retten vor denen, die ihn schuldig sprechen.

Psalm 110

Der Priesterkönig.

1 Von David, ein Psalm. So lautet der Ausspruch des HErrn an meinen Herrn: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege zum Schemel für deine Füße!« (Phil. 2,8-9; 1.Kor. 15,25; Hebr. 10,12-13) 2 Dein machtvolles Zepter wird der HErr von Zion hinausstrecken: herrsche inmitten deiner Feinde! (Ps. 2,6) 3 Dein Volk wird voller Willigkeit sein am Tage deines Heereszuges; in heiligem Schmuck, wie aus des Frührots Schoß der Tau, wird dir kommen deine junge Mannschaft. (Ps. 29,2)

4 Geschworen hat der HErr und wird sich's nicht leid sein lassen: »Du sollst ein Priester in Ewigkeit sein nach der Weise Melchisedeks.« (1.Mose 14,18-20; Hebr. 5,10; Hebr. 6,20; Hebr. 7,17; Hebr. 7,21) 5 Der Allherr, der dir zur Rechten steht, wird Könige zerschmettern am Tage seines Zorns; (Ps. 2,2; Ps. 2,5; Ps. 2,9) 6 Gericht wird er unter den Völkern halten, füllt alles mit Leichen an, zerschmettert ein Haupt (oder: Häupter) auf weitem Gefilde. 7 Aus dem Bach am Wege wird er trinken; darum wird er das Haupt hoch halten.

Psalm 111

Preis der Segnungen Gottes.

1 Halleluja! Preisen will ich den HErrn von ganzem Herzen im Kreise der Frommen und in der Gemeinde. 2 Groß sind die Werke des HErrn, erforschenswert für alle, die Gefallen an ihnen haben. (Ps. 104,24) 3 Ruhmvoll und herrlich ist sein Tun, und seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen. 4 Er hat ein Gedächtnis seiner Wundertaten gestiftet; gnädig und barmherzig ist der HErr. 5 Speise hat er denen gegeben, die ihn fürchten; er gedenkt seines Bundes ewiglich. (Ps. 145,15) 6 Sein machtvolles Walten hat er kundgetan seinem Volk, indem er ihnen das Erbe der Heiden gab. 7 Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht; unwandelbar sind alle seine Gebote, 8 festgestellt für immer, für ewig, gegeben mit Treue und Redlichkeit. 9 Erlösung hat er seinem Volk gesandt, seinen Bund auf ewig verordnet; heilig und furchtgebietend ist sein Name. 10 Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, eine treffliche Einsicht für alle, die sie üben: sein (d.h. Gottes) Ruhm besteht in Ewigkeit. (Spr. 1,7)

Psalm 112

Segen der Gottesfurcht.

1 Halleluja! Wohl dem Menschen, der den HErrn fürchtet, an seinen Geboten herzliche Freude hat! (Ps. 1,1) 2 Seine Nachkommen werden im Lande (oder: auf Erden) gewaltig sein, als ein Geschlecht von Frommen wird man sie segnen.

(Spr. 20,7) 3 Wohlstand und Fülle herrscht in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht für immer. 4 Den Frommen geht er auf wie ein Licht in der Finsternis, als gnädig, barmherzig und gerecht. (Ps. 37,6)

5 Glücklich der Mann, der Barmherzigkeit übt und darleiht! Er wird sein Recht behaupten vor Gericht; (Ps. 41,2) 6 denn nimmermehr wird er wanken: in ewigem Gedächtnis bleibt der Gerechte. 7 Vor bösem Leumund (oder: Unglücksbotschaft) braucht er sich nicht zu fürchten; sein Herz ist fest, voll Vertrauen auf den HErrn. 8 Getrost ist sein Herz, er fürchtet sich nicht, bis er sieht seine Lust an seinen Bedrängern. (Ps. 91,8) 9 Reichlich teilt er aus und spendet den Armen; seine Gerechtigkeit besteht fest für immer, sein Horn ragt hoch empor in Ehren. (2.Kor. 9,9) 10 Der Gottlose sieht es und ärgert sich; er knirscht mit den Zähnen und vergeht; der Gottlosen Wünsche bleiben unerfüllt. (Ps. 35,16)

Psalm 113

Den Demütigen gibt Gott Gnade.

1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte (= Verehrer) des HErrn, lobet den Namen des HErrn! 2 Gepriesen sei der Name des HErrn von nun an bis in Ewigkeit! 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des HErrn!

4 Erhaben über alle Völker ist der HErr, den Himmel überragt seine Herrlichkeit! 5 Wer ist dem HErrn gleich, unserm Gott, der da thront in der Höhe, (2.Mose 15,11; Jes. 57,15) 6 der niederschaut in die Tiefe, im Himmel und auf Erden? (Luk. 1,48) 7 Er hebt aus dem Staub den Geringen empor und erhöht aus dem Schmutz den Armen, (1.Mose 41,40-41; 1.Sam. 2,8) 8 um ihn sitzen zu lassen neben Edlen, neben den Edlen seines Volks. 9 Er verleiht der kinderlosen Gattin Hausrecht, macht sie zur fröhlichen Mutter von Kindern. Halleluja! (1.Mose 21,2; 1.Sam. 1,20; 1.Sam. 2,21; Luk. 1,57-58)

Psalm 114

Die Wunder des Auszugs.

1 Halleluja! Als Israel aus Ägypten auszog, Jakobs Haus aus
dem Volk fremder Sprache, (2.Mose 12,41) 2 da ward Juda
sein (d.h. Gottes) Heiligtum, Israel sein Herrschaftsgebiet.

3 Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich
rückwärts, (2.Mose 14,21-22; Jos. 3,13; Jos. 3,16) 4 die Berge
hüpften wie Widder, die Hügel gleichwie Lämmer. (Ps. 68,9)

5 Was war dir, o Meer, dass du flohest, dir, Jordan, dass du
dich rückwärts wandtest? 6 (Was war euch) ihr Berge, dass ihr
hüpftet wie Widder, ihr Hügel gleichwie Lämmer?

7 Vor dem Anblick des Herrn erbebe, du Erde, vor dem
Anblick des Gottes Jakobs, (2.Mose 19,18) 8 der Felsen
wandelt zum Wasserteich, Kieselgestein zum sprudelnden
Quell! (2.Mose 17,6)

Psalm 115

Gott allein die Ehre.

1 Nicht uns, o HErr, nicht uns, nein, deinem Namen schaffe
Ehre um deiner Gnade, um deiner Treue willen! 2 Warum
sollen die Heiden sagen: »Wo ist denn ihr Gott?« (Ps. 42,4) 3
Unser Gott ist ja im Himmel: alles, was ihm gefällt, vollführt
er.

4 Ihre Götzen sind Silber und Gold, Machwerk von
Menschenhänden. (5.Mose 4,28; Jes. 44,9-20; Ps. 135,15-20)
5 Sie haben einen Mund und können nicht reden, haben
Augen und sehen nicht; 6 sie haben Ohren und können nicht
hören, haben eine Nase und riechen nicht; 7 mit ihren Händen
können sie nicht greifen, mit ihren Füßen nicht gehen; kein
Laut dringt aus ihrer Kehle.

8 Ihnen gleich sind ihre Verfertiger, jeder, der auf sie vertraut.
9 Du, Israel, vertraue auf den HErrn! – Ihre Hilfe und ihr
Schild ist er. (Ps. 118,2) 10 Ihr vom Hause Aarons, vertraut
auf den HErrn! – Ihre Hilfe und ihr Schild ist er. (Ps. 118,3)
11 Ihr, die ihr fürchtet den HErrn, vertraut auf den HErrn! –
Ihre Hilfe und ihr Schild ist er. (Ps. 118,4)

12 Der HErr hat unser gedacht: er wird segnen, segnen das Haus Israels, segnen das Haus Aarons; 13 er wird segnen, die den HErrn fürchten, die Kleinen samt den Großen (= die Jungen samt den Alten). 14 Der HErr wolle euch mehren, euch selbst und eure Kinder! 15 Gesegnet seid (oder: seiet) ihr vom HErrn, der Himmel und Erde geschaffen!

16 Der Himmel ist der Himmel des Allherrn, die Erde aber hat er den Menschen gegeben. 17 Nicht die Toten preisen den HErrn und keiner, der ins stille Land gefahren. (Ps. 6,6; Jes. 38,18) 18 Doch wir, wir preisen den HErrn von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Psalm 116

Dank und Gelübde eines Erretteten.

1 Ich liebe den HErrn, denn er hat erhört mein flehentlich Rufen; 2 ja, er hat sein Ohr mir zugeneigt: ich will zu ihm rufen mein Leben lang!

3 Umschlungen hatten mich des Todes Netze und die Ängste der Unterwelt mich befallen, in Drangsal und Kummer war ich geraten. (Ps. 116,8; Ps. 18,6) 4 Da rief ich den Namen des HErrn an: »Ach, HErr, errette meine Seele (oder: mein Leben)!«

5 Gnädig ist der HErr und gerecht, und unser Gott ist voll Erbarmens; 6 der HErr schützt den, der unbeirrt ihm traut: ich war schwach geworden, aber er half mir.

7 Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe, denn der HErr hat Gutes an dir getan! (Ps. 42,6) 8 Ja, du hast mein Leben vom Tode errettet, meine Augen vom Weinen, meinen Fuß vom Anstoß (oder: Gleiten); 9 ich werde noch wandeln vor dem HErrn in den Landen des Lebens (oder: der Lebenden). (Ps. 27,13; Ps. 56,14)

10 Ich habe Glauben gehalten, wenn ich auch sagte: »Ich bin gar tief gebeugt«; (2.Kor. 4,13) 11 in meiner Verzagtheit hab' ich gesagt: »Die Menschen sind Lügner allesamt.« (Röm. 3,4) 12 Wie soll ich dem HErrn vergelten alles, was er mir Gutes getan?

13 Den Becher des Heils will ich erheben und den Namen des HErrn anrufen; 14 meine Gelübde will ich bezahlen (= erfüllen) dem HErrn, ja angesichts seines ganzen Volkes. (Ps. 22,26)

15 Kostbar ist in den Augen des HErrn der Tod seiner Frommen. (Ps. 72,14) 16 Ach, HErr, ich bin ja dein Knecht, ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd; meine Bande hast du gelöst:

17 dir will ich Dankopfer bringen und den Namen des HErrn anrufen; 18 meine Gelübde will ich bezahlen (= erfüllen) dem HErrn, ja angesichts seines ganzen Volkes, 19 in den Vorhöfen am Hause des HErrn, in deiner Mitte, Jerusalem! Halleluja!

Psalm 117

Aufruf zum Lobe Gottes.

1 Lobet den HErrn, ihr Heiden alle! Preiset ihn, ihr Völker alle! (Röm. 15,11) 2 Denn machtvoll waltet über uns seine Gnade, und die Treue des HErrn währt ewiglich. Halleluja! (2.Mose 34,6)

Ps. Kap.118
Danklied der Festgenossen.

1 Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, ja, ewiglich währt seine Gnade! (Ps. 107,1)

2 So bekenne denn Israel: »Ja, ewiglich währt seine Gnade!« (Ps. 115,9-13) 3 So bekenne denn Aarons Haus: »Ja, ewiglich währt seine Gnade!« 4 So mögen denn alle Gottesfürchtigen bekennen: »Ja, ewiglich währt seine Gnade!«

5 Aus meiner Bedrängnis rief ich zum HErrn: da hat der HErr mich erhört, mir weiten Raum geschafft. 6 Ist der HErr für mich, so fürchte ich nichts: was können Menschen mir tun? (Ps. 56,5; Hebr. 13,6) 7 Tritt der HErr für mich zu meiner Hilfe ein, so werde ich siegreich jubeln über meine Feinde. (Ps. 54,9) 8 Besser ist's auf den HErrn vertrauen als auf Menschen sich verlassen; 9 **besser ist's auf den HErrn**

vertrauen als auf Fürsten sich verlassen. (Ps.146,3)

10 Die Heidenvölker alle hatten mich umringt: im Namen des
HErrn, so vertilgte ich sie; 11 sie hatten mich umringt,
umzingelt: im Namen des HErrn, so vertilgte ich sie; 12 sie
hatten mich umringt wie Bienenschwärme; schnell wie ein
Dornenfeuer sind sie erloschen: im Namen des HErrn, so
vertilgte ich sie. (Jes. 33,12) 13 Man hat mich hart gestoßen,
damit ich fallen sollte, doch der HErr hat mir geholfen. 14
Meine Stärke und mein Lobpreis ist der HErr, und er ist mein
Retter geworden. (2.Mose 15,2)

15 Jubel und Siegeslieder erschallen in den Zelten der
Gerechten: »Die Hand des HErrn schafft mächtige Taten, 16
die Hand des HErrn erhöht (oder: ist erhaben), die Hand des
HErrn schafft mächtige Taten!« 17 Ich werde nicht sterben,
nein, ich werde leben und die Taten des HErrn verkünden. 18
Der HErr hat mich hart gezüchtigt, doch dem Tode mich nicht
preisgegeben. (2.Kor. 6,9)

19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit: ich will durch sie
eingehen, dem HErrn zu danken. – 20 Dies ist das Tor des
HErrn (oder: zum HErrn): Gerechte dürfen hier eingehen. – 21
Ich danke dir, dass du mich erhört hast und bist mir ein Retter
geworden. (Ps. 119,71)

22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum
Eckstein (oder: Schlussstein) geworden; (Jes. 28,16; Matth.
21,42) 23 vom HErrn ist dies geschehen, in unsern Augen ein
Wunder! 24 Dies ist der Tag, den der HErr gemacht hat: lasst
uns jubeln und fröhlich an ihm sein! – 25 Ach hilf doch, HErr,
ach, HErr, lass wohl gelingen! – 26 Gesegnet sei, der da
kommt im Namen des HErrn! Wir segnen euch vom Hause des
HErrn aus. (Matth. 21,9; Matth. 23,39) 27 Der HErr ist Gott,
er hat uns Licht gegeben: schlinget den Reigen, mit Zweigen
(geschmückt), bis an die Hörner des Altars!

28 Du bist mein Gott, ich will dir danken; mein Gott, ich will
dich erheben! 29 Danket dem HErrn, denn er ist freundlich,
ja, ewiglich währt seine Gnade.

Psalm 119

Die Freude am Gesetz Gottes.

1 Wohl denen, deren Wandel unsträflich ist, die einhergehen
im (oder: nach dem) Gesetz des HErrn! (Ps. 1,1-2; Ps. 112,1) 2
Wohl denen, die seine Zeugnisse beobachten, die mit ganzem
Herzen ihn suchen, 3 die auch kein Unrecht verüben, sondern
auf seinen Wegen gehen! 4 Du selbst hast deine Befehle
erlassen, dass man sie sorglich (oder: genau) befolge. 5 Ach
möchte doch mein Wandel fest sein in der Befolgung deiner
Satzungen! 6 Dann werde ich nicht beschämt sein, wenn ich
alle deine Gebote vor Augen habe. 7 Ich will dir aufrichtigen
Herzens danken, indem ich die Rechte (oder: Verordnungen)
deiner Gerechtigkeit lerne. 8 Deine Satzungen will ich halten:
verlass mich nicht ganz und gar!

9 Wie wird ein Jüngling seinen Wandel rein gestalten? Wenn
er ihn führt (oder: sich hält) nach deinem Wort. 10 Mit
ganzem Herzen suche ich dich: lass mich von deinen Geboten
nicht abirren! 11 In meinem Herzen wahre ich dein Wort, um
mich nicht gegen dich zu verfehlen. 12 Gepriesen seist du, o
HErr: lehre mich deine Satzungen! (Ps. 119,26; Ps. 119,64; Ps.
119,68) 13 Mit meinen Lippen zähle ich her alle Rechte (oder:
Verordnungen) deines Mundes. 14 An dem Wege deiner
Zeugnisse habe ich Freude wie über irgendwelchen Reichtum.
15 Über deine Befehle will ich sinnen und achten auf deine
Pfade. 16 An deinen Satzungen habe ich meine Lust, will
deine Worte nicht vergessen. (Ps. 119,24; Röm. 7,22; Ps.
119,61)

17 Tu Gutes an deinem Knecht, auf dass ich leben bleibe, so
will ich deine Worte befolgen. 18 Öffne mir die Augen, dass
ich klar erkenne die Wunder in deinem Gesetz. 19 Ich bin nur
ein Gast auf Erden: verbirg deine Gebote nicht vor mir. (Ps.
39,13) 20 Meine Seele verzehrt sich vor Sehnsucht nach
deinen Rechten (oder: Verordnungen) allezeit. 21 Gedroht
hast du den Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten
abweichen. (5.Mose 27,26) 22 Wälze Schmach und
Verachtung von mir ab, denn ich beobachte deine Zeugnisse.
23 Mögen auch Fürsten sitzen und wider mich beraten: dein
Knecht sinnt doch über deine Satzungen nach. 24 Ja, deine
Zeugnisse sind meine Freude, meine Ratgeber sind sie. (Ps.
119,35)

25 Mein Mut ist in den Staub gesunken: belebe mich wieder nach deinem Wort (= deiner Verheißung). 26 Ich habe dir meine Lage geschildert, da hast du mich erhört: lehre mich deine Satzungen. 27 Lass mich den Weg verstehen, den deine Befehle gebieten, so will ich sinnen über deine Wunder. 28 Mein Herz zerfließt vor Kummer in Tränen; richte mich auf nach deinen Worten. 29 Den Weg der Lüge halte fern von mir, doch begnade (= beschenke) mich mit deinem Gesetz! 30 Den Weg der Treue habe ich erwählt, deine Rechte (oder: Verordnungen) unanstößig befunden. 31 Ich halte fest an deinen Zeugnissen: HErr, lass mich nicht zuschanden werden! 32 Den Weg deiner Gebote will ich laufen, denn du machst mir weit das Herz (= erfreust mir das Herz).

33 Lehre mich, HErr, den Weg deiner Satzungen, so will ich ihn innehalten bis ans Ende. 34 Verleihe mir Einsicht, damit ich deine Weisung beachte und sie mit ganzem Herzen befolge. 35 Lass mich wandeln auf dem Pfade deiner Gebote, denn an diesem habe ich meine Freude. (Ps. 119,47) 36 Neige mein Herz deinen Zeugnissen zu und nicht zur Gewinnsucht (oder: zu unrechtem Gewinn). 37 Wende meine Augen ab, dass sie nicht nach Eitlem schauen; belebe mich auf deinen Wegen. 38 Erfülle an deinem Knechte deine Verheißung, die darauf abzielt, dass man dich fürchte. 39 Wende ab meine Schmach, vor der mir graut; denn deine Rechte (oder: Verordnungen) sind heilsam. 40 Fürwahr, ich sehene mich nach deinen Befehlen: belebe mich durch deine Gerechtigkeit!

41 Lass deine Gnadenerweise mir widerfahren, o HErr, deine Hilfe nach deinem Wort (oder: deiner Verheißung), 42 dass ich dem, der mich schmäht, zu antworten weiß; denn ich verlasse mich auf dein Wort. 43 Und entzieh meinem Munde nicht ganz das Wort der Wahrheit; denn ich harre auf deine Rechte (oder: Verordnungen). 44 Und befolgen will ich dein Gesetz beständig, immer und ewiglich; 45 so werde ich wandeln auf freier Bahn; denn ich habe mich stets um deine Befehle gekümmert; 46 und ich will von deinen Zeugnissen reden vor Königen, ohne mich zu scheuen; (Matth. 10,18; Röm. 1,16) 47 denn ich habe meine Freude an deinen Geboten, die mir lieb sind, (Ps. 119,70) 48 und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, [die mir lieb sind,] will über

deine Satzungen sinnen.

49 Halte deinem Knecht getreulich dein Wort, auf das du
mich hast hoffen lassen! 50 Das ist mein Trost in meinem
Elend, dass dein Wort (oder: deine Verheißung) mich neu
belebt hat. (Ps. 19,8) 51 Die Übermütigen verspotten mich
maßlos, doch ich bin von deinem Gesetz nicht abgewichen. 52
Gedenke ich deiner Rechte (oder: Verordnungen) aus der
Vorzeit, so fühle ich mich, o HErr, getröstet. 53 Heißer Zorn
erfasst mich wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen
haben. 54 Deine Satzungen sind mir zu Lobgesängen
geworden im Hause meiner Pilgerschaft. 55 In der Nacht
sogar gedenke ich deines Namens, o HErr, und befolge dein
Gesetz. 56 Das ist mir zuteilgeworden, dass ich deine Befehle
befolgt habe.

57 Meine Aufgabe ist, o HErr, ich bekenne es, deine Worte zu
befolgen. 58 Von ganzem Herzen fleh' ich dich an: »Sei mir
gnädig nach deiner Verheißung!« 59 Ich habe über meine
Wege nachgedacht und lenke (daher) meine Schritte zu
deinen Zeugnissen zurück. 60 Ich eile und säume nicht, deine
Gebote zu befolgen. 61 Die Fallstricke der Gottlosen umringen
mich; dennoch vergesse ich dein Gesetz nicht. (Ps. 119,83) 62
In der Mitte der Nacht stehe ich auf, um dir zu danken für die
Verordnungen deiner Gerechtigkeit. (Ps. 42,9) 63 Befreundet
bin ich mit allen, die dich fürchten, und mit denen, die deine
Befehle befolgen. 64 Deiner Gnade (oder: Güte), o HErr, ist
die Erde voll: lehre mich deine Satzungen! (Ps. 33,5)

65 Gutes hast du an deinem Knechte getan, o HErr, nach
deiner Verheißung. (Ps. 119,17; Ps. 119,41) 66 Rechte
Einsicht und Erkenntnis lehre mich, denn ich vertraue auf
deine Gebote. 67 Bevor ich gedemütigt wurde, ging ich irre;
jetzt aber beobachte ich dein Wort. (Ps. 119,75; Jes. 28,19) 68
Du bist gütig und erweisest Gutes: lehre mich deine
Satzungen! (Ps. 119,12) 69 Lügen haben die Stolzen gegen
mich erdichtet, ich aber befolge deine Befehle mit ganzem
Herzen. (Ps. 119,78) 70 Unempfindlich wie von Fett ist ihr
Herz, ich aber habe Freude an deinem Gesetz. (Ps. 119,77) 71
Gut war's für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich
deine Satzungen lernte. (Ps. 118,21) 72 Die Weisung deines
Mundes ist mir lieber als Tausende von Gold- und

Silberstücken. (Ps. 19,11)

73 Deine Hände haben mich geschaffen und gebildet: verleihe mir nun auch Einsicht, dass ich deine Gebote lerne! 74 Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen; denn ich habe auf dein Wort (oder: deine Verheißung) geharrt. 75 Ich weiß, o HErr, dass deine Gerichte gerecht sind und du mich in Treue gedemütigt hast. (Ps. 119,67) 76 Lass doch deine Gnade mir Trost gewähren, wie du deinem Knechte verheißen hast! (Ps. 109,21) 77 Lass mir dein Erbarmen widerfahren, dass ich auflebe, denn dein Gesetz ist meine Lust. (Ps. 119,143) 78 Lass die Stolzen zuschanden werden, weil sie ohne Grund mich niederdrücken; ich aber sinne über deine Befehle. (Ps. 119,85-86) 79 Lass mir sich zuwenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse anerkennen! 80 Mein Herz halte treu an deinen Satzungen fest, auf dass ich nicht zuschanden werde.

81 Meine Seele schmachtet nach deiner Hilfe (oder: Rettung): ich harre auf dein Wort. 82 Meine Augen schmachten nach deiner Verheißung, indem ich frage: »Wann wirst du mich trösten?« 83 Bin ich auch wie ein Schlauch im Rauch geworden, hab' ich doch deine Satzungen nicht vergessen. (Ps. 119,93) 84 Wie viele sind noch der Lebenstage deines Knechts? Wann hältst du Gericht über meine Verfolger? 85 Übermütige haben mir Gruben gegraben, sie, die sich nicht nach deinem Gesetz verhalten. (Ps. 119,69) 86 Alle deine Gebote sind Wahrheit; mit Lüge (oder: Unrecht) verfolgt man mich: so hilf mir! 87 Fast hätten sie mich im Lande umgebracht; doch ich verlasse deine Befehle nicht. 88 Nach deiner Gnade erhalte mich am Leben, so will ich das Zeugnis deines Mundes befolgen. (Ps. 119,149)

89 Auf ewige Zeit, o HErr, steht fest dein Wort im Himmel. (Jes. 40,8) 90 Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue; du hast die Erde festgestellt, und sie steht; 91 nach deinen Verordnungen stehen sie noch heute, denn alle Dinge sind dir dienstbar (= untertan). 92 Wäre dein Gesetz nicht meine Freude gewesen, so wär' ich in meinem Elend vergangen. (Ps. 119,50; Jer. 15,16) 93 Niemals will ich deine Befehle vergessen, denn durch sie hast du mich neu belebt (oder: am Leben erhalten). (Ps. 119,109) 94 Dein bin ich: hilf mir! Denn ich beachte deine Verordnungen. (Ps. 119,45) 95

Gottlose lauern mir auf, um mich umzubringen, ich aber achte auf deine Zeugnisse. 96 Von allem Vollkommenen habe ich eine Grenze gesehen; doch dein Gebot ist völlig unbeschränkt.

97 Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Den ganzen Tag ist es mein Sinnen. (Ps. 1,2) 98 Weiser, als meine Feinde sind, machen mich deine Gebote, denn mein sind sie für immer. (5.Mose 4,6) 99 Verständiger bin ich als alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen. 100 Mehr Einsicht besitz' ich als die Greise; denn ich beobachte deine Befehle. 101 Von jedem bösen Pfade halte ich meinen Fuß fern, um dein Wort zu befolgen. 102 Von deinen Rechten (oder: Verordnungen) weiche ich nicht ab, denn du hast mich belehrt. 103 Wie süß sind deine Worte (oder: Verheißungen) meinem Gaumen, süßer als Honig meinem Munde! (Ps. 19,11) 104 Aus deinen Befehlen gewinne ich Einsicht; darum hasse ich jeglichen Lügenpfad.

105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (oder: für meinen Wandel). (2.Petr. 1,19) 106 Ich habe geschworen und den Vorsatz gefasst, den Verordnungen deiner Gerechtigkeit treu zu bleiben. 107 Ich bin gar tief gebeugt: o HErr, belebe mich wieder nach deiner Verheißung! (Ps. 119,67; Ps. 119,71) 108 Lass, HErr, dir gefallen die willigen Opfer meines Mundes und lehre mich deine Rechte (oder: Verordnungen)! (Ps. 19,15) 109 Ich schwebe beständig in Todesgefahr, doch dein Gesetz vergesse ich nicht. (Ps. 119,141) 110 Die Gottlosen haben mir Schlingen gelegt, aber von deinen Befehlen irre ich nicht ab. 111 Deine Zeugnisse sind mein ewiger Erbbesitz, denn sie sind die Wonne meines Herzens. 112 Ich neige mein Herz dazu, deine Satzungen zu erfüllen immerdar bis ans Ende.

113 Die Doppelherzigen hasse ich, aber dein Gesetz ist mir lieb. (Ps. 31,7) 114 Mein Schirm und Schild bist du; auf dein Wort (= die Erfüllung deiner Verheißung) harre ich. (Ps. 3,4) 115 Weicht von mir, ihr Übeltäter! Ich will die Gebote meines Gottes halten. 116 Stütze mich nach deiner Verheißung, dass ich lebe, und lass mich nicht in meiner Hoffnung getäuscht werden! 117 Stärke mich, auf dass ich Heil (oder: Rettung) erlange, und lass mich stets auf deine Satzungen achten! 118 Du verwirfst alle, die von deinen Satzungen abirren; denn

erfolglos ist ihre Täuschung. 119 Wie Schlacken räumst du
alle Gottlosen des Landes hinweg; darum liebe ich deine
Zeugnisse. 120 Aus Furcht vor dir schaudert mein Leib, und
mir ist bange vor deinen Gerichten.

121 Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt: gib mich nicht
meinen Bedrückern preis! 122 Tritt für deinen Knecht zu
seinem Heile ein, lass die Stolzen mir nicht Gewalt antun! (Ps.
19,14) 123 Meine Augen schmachten nach deiner Rettung
und nach der Bestätigung deiner Gerechtigkeit. 124 Verfahre
mit deinem Knecht nach deiner Gnade und lehre mich deine
Satzungen! 125 Dein Knecht bin ich, verleihe mir Einsicht,
damit ich deine Zeugnisse verstehen lerne. 126 Zeit ist's für
den HErrn, zu handeln: sie haben ja dein Gesetz gebrochen.
127 Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und als
Feingold. (Ps. 19,11) 128 Darum schätze ich alle deine
Befehle als richtig; jeder Lügenpfad ist mir verhasst.

129 Wunderwerke sind deine Zeugnisse; darum hält mein
Herz an ihnen fest. 130 Die Erschließung deiner Worte
erleuchtet, verleiht den Einfältigen Einsicht. (Ps. 19,8) 131 Ich
tue meinen Mund weit auf und lechze, denn mich verlangt
nach deinen Geboten. 132 Wende dich zu mir und sei mir
gnädig, wie es recht ist bei denen, die deinen Namen lieben!
133 Lass meine Schritte fest sein durch dein Wort und lass
nichts Trügerisches (oder: kein Unrecht) über mich herrschen.
(Ps. 17,5) 134 Erlöse mich von der Bedrückung der Menschen,
so will ich deine Befehle befolgen. 135 Lass dein Angesicht
leuchten gegen deinen Knecht und lehre mich deine
Satzungen. 136 Tränenströme rinnen aus meinen Augen, weil
viele dein Gesetz nicht befolgen.

137 Gerecht bist du, o HErr, und richtig sind deine Rechte
(oder: Verordnungen). 138 In Gerechtigkeit hast du deine
Zeugnisse verordnet und in unerschütterlicher Treue. 139
Mich verzehrt mein Eifer, weil meine Gegner deine Worte
vergessen. (Ps. 69,10) 140 Dein Wort ist wohlgeläutert, und
dein Knecht hat es lieb. 141 Gering bin ich und verachtet,
doch deine Befehle vergesse ich nicht. (Ps. 119,153) 142
Deine Gerechtigkeit ist ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz
ist Wahrheit. 143 Wenn Leiden und Not mich getroffen haben,
sind deine Gebote dennoch meine Freude. (Ps. 119,174) 144

Deine Zeugnisse bleiben immerdar gerecht: verleihe mir Verständnis, so werde ich leben.

145 Ich rufe von ganzem Herzen: »Erhöre mich, HErr!« Deine Satzungen will ich beobachten. 146 Ich rufe zu dir: »Hilf mir! So will ich deine Zeugnisse beobachten.« 147 Früh bin ich auf vor Tagesanbruch und flehe laut; auf dein Wort (= die Erfüllung deiner Verheißung) harre ich. (Ps. 119,114) 148 Meine Augen wachen die ganze Nacht hindurch, um über dein Wort (= deine Verheißung) nachzusinnen. 149 Höre meine Stimme nach deiner Gnade! O HErr, nach deinen Rechten (oder: Verordnungen) lass mich aufleben! (Ps. 119,88; Ps. 119,154; Ps. 119,159) 150 Mir haben sich Leute genaht, die der Arglist frönen: von deinem Gesetz sind sie fern; 151 doch du bist mir nahe, o HErr, und alle deine Gebote sind Wahrheit. (Ps. 119,86) 152 Längst weiß ich aus deinen Zeugnissen, dass du sie (d.h. deine Gebote) für ewig festgestellt hast.

153 Sieh mein Elend an und errette mich! Denn dein Gesetz vergesse ich nicht. (Ps. 119,176) 154 Führe meine Sache und erlöse mich, schenke mir neues Leben nach deiner Verheißung! 155 Den Gottlosen bleibt die Hilfe (oder: Rettung) fern, denn sie kümmern sich nicht um deine Satzungen. 156 Deine Barmherzigkeit ist groß, o HErr: nach deinen Rechten (oder: Verordnungen) belebe mich wieder! 157 Groß ist meiner Verfolger und Gegner Zahl, doch von deinen Zeugnissen geh' ich nicht ab. 158 Wenn ich Treulose sehe, so fühle ich Abscheu, weil sie dein Wort (oder: Gebot) nicht befolgen. 159 Sieh her, ich liebe deine Befehle: HErr, schenke mir neues Leben nach deiner Gnade! 160 Der ganze Inhalt deines Wortes ist Wahrheit, und ewig gilt jede Verordnung deiner Gerechtigkeit. (Joh. 17,17)

161 Fürsten haben mich ohne Ursache verfolgt; doch nur vor deinen Worten (= Drohungen) erbebt mein Herz. 162 Ich freue mich über dein Wort (oder: deine Verheißung) wie einer, der große Beute gewinnt. 163 Lügen hasse und verabscheue ich, aber dein Gesetz ist mir lieb. 164 Siebenmal täglich preise ich dich um der Verordnungen deiner Gerechtigkeit willen. 165 Frieden (oder: Heil) in Fülle erlangen die Freunde deines Gesetzes, denn es gibt für sie kein

Straucheln. 166 Ich hoffe auf deine Rettung, o HErr, denn ich habe deine Gebote gehalten. (1.Mose 49,18) 167 Mein Herz befolgt deine Zeugnisse, und ich habe sie aufrichtig lieb. 168 Ich befolge deine Befehle und Zeugnisse; denn alle meine Wege sind dir bekannt. (Ps. 18,22)

169 Lass mein lautes Flehen zu dir dringen, o HErr; verleih mir Verständnis für dein Wort! 170 Lass mein Beten vor dich kommen: errette mich nach deiner Verheißung! 171 Meine Lippen sollen Lobpreis sprudeln lassen, weil du mich deine Satzungen lehrst. 172 Meine Zunge soll von deinem Worte (oder: deiner Verheißung) singen; denn alle deine Gebote sind gerecht. (Ps. 1,2; Spr. 6,22) 173 Lass deine Hand bereit sein, mir zu helfen, denn deine Befehle hab' ich (zu Führern) erwählt. 174 Ich sehene mich nach deiner Hilfe, o HErr, und dein Gesetz ist meine Freude. (Ps. 119,16) 175 Lass meine Seele leben, dass sie dich preise, und deine Rechte (= Gerichte) mögen mir helfen! 176 Geh ich irre wie ein verlorenes Schaf, so suche deinen Knecht! Denn deine Gebote habe ich nicht vergessen. (Jes. 53,6; Ps. 119,16)

Psalm 120

Wider die Verleumder.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Ich rief zum HErrn in meiner Not: da erhörte er mich. 2 O HErr, errette mich von der Lügenlippe, von der trügerischen Zunge!

3 Was wird Er dir jetzt und in Zukunft bescheren, du trügerische Zunge? 4 Geschärfte Kriegerpfeile samt Kohlen vom Ginsterstrauch!

5 Wehe mir, dass ich als Fremdling in Mesech weile, dass ich wohne bei den Zelten von Kedar! 6 Lange genug schon weile ich hier bei Leuten, die den Frieden hassen. 7 Ich bin ganz friedlich gestimmt, doch was ich auch rede: sie gehen auf Krieg (= Streit) aus.

Psalm 121

Der Hüter Israels.

1 Ein Lied für Wallfahrten (oder für die Stufen?). Ich hebe
meine Augen auf zu den Bergen: von wo wird Hilfe mir
kommen? 2 Meine Hilfe kommt vom HErrn, der Himmel und
Erde geschaffen.

3 Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen; nicht schlummert
dein Hüter. 4 Nein, nicht schlummert und nicht schläft der
Hüter Israels.

5 Der HErr ist dein Hüter, der HErr dein Schatten über deiner
rechten Hand, 6 dass dich bei Tage die Sonne nicht sticht,
noch der Mond in der Nacht.

7 Der HErr behütet dich vor allem Übel, er behütet deine
Seele (oder: dein Leben); (4.Mose 6,24) 8 der HErr behütet
deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 122

Pilgerfreude und Pilgerwunsch.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?) Davids. Ich freute
mich, als man mir sagte: »Wir wollen pilgern zum Hause des
HErrn!« (Ps. 26,6-8) 2 So stehen denn nunmehr unsere Füße
in deinen Toren, Jerusalem!

3 Jerusalem, du wiedererbaute als eine Stadt, die fest in sich
geschlossen, 4 wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme
des HErrn, nach der für Israel gültigen Weisung, dort den
Namen des HErrn zu preisen; 5 denn dort waren einst
aufgestellt die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses
Davids.

6 Bringet Jerusalem dar den Friedensgruß: »Heil denen, die
dich lieben! (Sach. 4,7) 7 Friede herrsche vor deinen Mauern,
sichere Ruhe in deinen Palästen!« 8 Um meiner Brüder und
Freunde willen will ich dir Frieden (oder: Heil) wünschen; 9
um des Hauses des HErrn, unsres Gottes, willen will ich Segen
für dich erbitten.

Psalm 123

Gläubiger Aufblick.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Zu dir erhebe ich meine Augen, der du thronst im Himmel. 2 Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihrer Herren, wie die Augen der Magd auf ihrer Gebieterin Hand: so blicken unsere Augen hin auf den HErrn, unsern Gott, bis er sich unser erbarmt.

3 Erbarme dich, HErr, erbarme dich unser! Denn gründlich sind wir satt der Verachtung; 4 satt, ja übersatt ist uns die Seele des Hohns der Leichtfertigen, der Verachtung der Stolzen.

Psalm 124

Gott mit uns in der Not.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?) von David. »Wäre der HErr nicht für uns gewesen« – so bekenne Israel! –, 2 »wäre der HErr nicht für uns gewesen, als Menschen sich gegen uns erhoben: 3 dann hätten sie uns lebendig verschlungen, als ihr Zorn gegen uns entbrannt war; 4 dann hätten die Wasser uns überflutet, ein Wildbach hätte sich über uns ergossen; (Ps. 42,8; Ps. 69,16) 5 dann wären über uns hingegangen die wildwogenden (oder: überwallenden) Fluten.«

6 Gepriesen sei der HErr, der uns nicht ihren Zähnen zum Raub hat preisgegeben! 7 Unsre Seele ist entschlüpft wie ein Vogel dem Netz der Vogelsteller: das Netz ist zerrissen, und wir sind frei geworden.

8 Unsre Hilfe steht im Namen des HErrn, der Himmel und Erde geschaffen. (Ps. 121,2)

Psalm 125

Israels Schutz.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Die auf den HErrn vertrauen, die gleichen dem Berge Zion, der nicht wankt, der in Ewigkeit feststeht. 2 Wie Berge Jerusalem rings umgeben,

so umhegt der HErr sein Volk von nun an bis in Ewigkeit. (Ps. 36,7)

3 Denn der Gottlosen Zepter wird nicht lasten bleiben auf dem Erbteil der Gerechten, damit nicht auch die Gerechten ihre Hände ausstrecken zum Frevel.

4 Erweise deine Güte, HErr, den Guten und denen, die
redlichen Herzens sind! 5 Doch die auf ihre krummen Wege
abbiegen, die lasse der HErr hinfahren mitsamt den Übeltätern! Heil über Israel! (Gal. 6,16)

Psalm 126

Tränensaat und Freudenernte.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Als der HErr einst
Zions Missgeschick wandte, da war's uns, als träumten wir.
(Ps. 14,7) 2 Damals war unser Mund voll Lachens und unsere
Zunge voll Jubels; damals sagte man unter den Heiden: »Der HErr hat Großes an ihnen getan!«

3 Ja, Großes hatte der HErr an uns getan: wie waren wir fröhlich!

4 Wende, o HErr, unser Missgeschick gleich den Bächen im
Mittagsland! 5 Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.
(Matth. 5,4) 6 Wohl schreitet man weinend dahin, wenn man
trägt den Samen zur Aussaat; doch jubelnd kehrt man heim, mit Garben beladen. (Jes. 35,10)

Psalm 127

Von Gottes Segen.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?) Salomos. Wenn der HErr das Haus nicht baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wenn der HErr nicht die Stadt behütet, so wacht der
Wächter umsonst. 2 Vergebens ist's für euch, dass früh ihr
aufsteht und spät noch sitzt bei der Arbeit, um das Brot der Mühsal (= mühsam erworbenes Brot) zu essen; ebenso (reichlich) gibt er's seinen Freunden im Schlaf. – (Spr. 10,22)

3 Ja, Söhne sind ein Geschenk des HErrn, und Kindersegen ist eine Belohnung. (1.Mose 33,5; Ps. 128,3-4) 4 Wie Pfeile in der Hand eines Kriegers (oder: Helden), so sind die Söhne der Jugendkraft: 5 wohl dem Manne, der mit ihnen seinen Köcher gefüllt hat! Die werden nicht zuschanden, wenn sie verhandeln mit Widersachern im Stadttor.

Psalm 128

Haussegen.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Wohl jedem, der den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen wandelt! 2 Deiner Hände Erwerb – du darfst ihn genießen: wohl dir, du hast es gut!

3 Dein Weib gleicht einem fruchtbaren Weinstock im Innern deines Hauses; deine Kinder sind wie Ölbaumschosse rings um deinen Tisch. (Ps. 127,3) 4 Ja wahrlich, so wird der Mann gesegnet, der da fürchtet den HErrn.

5 Dich segne der HErr von Zion her, dass du schauest deine Lust an Jerusalems Glück dein Leben lang 6 und sehest Kinder von deinen Kindern! Heil über Israel! (Ps. 125,5)

Psalm 129

Überstandene Drangsale.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). »Sie haben mich hart bedrängt von meiner Jugend an« – so bekenne Israel –, 2 »sie haben mich hart bedrängt von meiner Jugend an, aber doch mich nicht überwältigt. 3 Auf meinem Rücken haben die Pflüger gepflügt und lange Furchen gezogen; (Jes. 50,6; Jes. 51,23) 4 doch der HErr ist gerecht: er hat zerhauen der Gottlosen Stricke.«

5 Zuschanden müssen werden und rückwärts weichen alle, die Zion hassen! 6 Sie müssen gleichen dem Gras auf den Dächern, das dürr schon ist, bevor es in Halme schießt, 7 mit dem der Schnitter seine Hand nicht füllt, noch der Garbenbinder seinen Gewandbausch (= Arm), 8 und bei dem,

wer des Weges vorübergeht, nicht ruft: »Gottes Segen sei über euch! Wir segnen euch im Namen des HErrn!« (Ruth 2,4)

Psalm 130

Aus tiefer Not.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir: (Ps. 69,3) 2 »Allherr, höre auf meine Stimme, lass deine Ohren merken auf mein lautes Flehen!« 3 Wenn du, HErr, Sünden behalten (oder: anrechnen) willst, o Allherr, wer kann bestehen! (Ps. 19,13) 4 Doch bei dir ist die Vergebung, auf dass man dich fürchte. (Jes. 55,7; Röm. 6,1-2)

5 Ich harre des HErrn, meine Seele harrt, und ich warte auf sein Wort (= seine Verheißung); 6 meine Seele harrt auf den Allherrn sehensuchtsvoller als Wächter auf den Morgen. 7 Sehnsuchtsvoller als Wächter auf den Morgen harre, Israel, auf den HErrn! Denn beim HErrn ist die Gnade und Erlösung bei ihm in Fülle, 8 und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden. (Matth. 1,21)

Psalm 131

In Demut und Ergebung.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?) Davids. HErr, mein Herz ist nicht hochfahrend, und meine Augen erheben sich nicht stolz; ich gehe nicht mit Dingen um, die vermessen sind und mir zu hoch (oder: schwer). 2 Nein, ich habe mein Herz beruhigt und gestillt; wie ein entwöhntes Kind an der Mutter Brust, so ruht entwöhnt mein Herz in mir. –

3 Israel, harre des HErrn von nun an bis in Ewigkeit. (Ps. 130,7)

Psalm 132

Davids Horn und Leuchte.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Gedenke, HErr, dem

David alle seine Mühsal, 2 ihm, der dem HErrn einst zuschwor und gelobte Jakobs mächtigem Gott: (2.Sam. 7,1) 3 »Wahrlich, ich will mein Wohnzelt nicht betreten, nicht mein Ruhelager besteigen; 4 ich will meinen Augen den Schlaf nicht gönnen, nicht Schlummer meinen Augenlidern, 5 bis eine Stätte dem HErrn ich gefunden, eine Wohnung für Jakobs mächtigen Gott!« (Apg. 7,46)

6 Ja, wir haben von ihr gehört in Ephrath, sie gefunden im Gefilde von Jaar: (1.Sam. 7,1; 2.Sam. 6,3) 7 »Lasst uns in seine Wohnung treten, uns niederwerfen vor dem Schemel seiner Füße! 8 Brich auf, o HErr, zu deiner Ruhstatt, du und die Lade (das Sinnbild) deiner Macht! (4.Mose 10,35; 2.Chron. 6,41-42) 9 Lass deine Priester sich kleiden in Gerechtigkeit (= treue Dienstleistung), und deine Frommen mögen jubeln! 10 Um deines Knechtes David willen weise das Antlitz (= die Bitte) deines Gesalbten nicht ab!«

11 Geschworen hat der HErr dem David einen Eid, einen wahren Eid, von dem er nicht abgeht: »Von deinen leiblichen Sprossen will einen ich setzen auf deinen Thron. (Ps. 89,4) 12 Wenn deine Söhne meinen Bund beachten und meine Zeugnisse (oder: Gebote), die ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne für und für sitzen auf deinem Thron.«

13 Denn der HErr hat Zion erwählt, hat es zu seiner Wohnung begehrt: (Ps. 68,17; Ps. 76,3) 14 »Dies ist meine Ruhstatt für immer, hier will ich wohnen, weil ich's so begehrt. 15 Zions Nahrung will ich reichlich segnen, seine Armen sättigen mit Brot; 16 seine Priester werde in Heil ich kleiden, seine Frommen sollen laut frohlocken. 17 Dort will ich Davids Macht erblühen lassen; eine Leuchte hab' ich meinem Gesalbten bereitet. (Luk. 1,69; Ps. 89,25) 18 Seine Feinde will ich kleiden in Schmach, doch ihm soll auf dem Haupt die Krone glänzen.«

Psalm 133

Segen brüderlicher Gemeinschaft.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?) Davids. Seht, wie schön und wie lieblich ist's, wenn Brüder auch (friedlich)

beisammen wohnen! 2 Das gleicht dem köstlichen Öl auf dem Haupt, das herabtroff in den Bart, in Aarons Bart, der niederwallte auf den Saum seiner Gewandung. (2.Mose 29,7; 2.Mose 30,23-30) 3 Es gleicht dem Hermontau, der niederfällt auf die Berge Zions; denn dorthin hat der HErr den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit.

Psalm 134

Nächtliches Loblied im Tempel.

1 Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied?). Wohlan, preiset den HErrn, alle ihr Diener des HErrn, die ihr steht in den Nächten im Hause des HErrn! 2 Erhebt eure Hände zum Heiligtum hin und preiset den HErrn! 3 Dich segne der HErr von Zion her, der Schöpfer von Himmel und Erde! (Ps. 115,15)

Psalm 135

Allmacht Gottes, Ohnmacht der Götzen.

1 Halleluja! Preiset den Namen des HErrn, preist ihn, ihr Diener des HErrn, 2 die ihr stehet im Hause des HErrn, in den Höfen am Haus unsers Gottes! 3 Preiset den HErrn, denn gütig ist der HErr; lobsingt seinem Namen, denn lieblich ist er! 4 Denn Jakob hat der HErr sich erwählt und Israel sich zum Eigentum erkoren. (2.Mose 19,5-6; 5.Mose 7,6)

5 Ja, ich weiß es: groß ist der HErr, und unser Gott steht über allen Göttern; (Ps. 86,8) 6 alles, was dem HErrn gefällt, das führt er aus im Himmel und auf Erden, in den Meeren und allen Tiefen. 7 Er ist's, der Wolken heraufführt vom Ende der Erde, der Blitze bei Gewitterregen schafft, der den Wind aus seinen Speichern herauslässt. (Jer. 10,13) 8 Er war's, der Ägyptens Erstgeburten schlug unter Menschen wie beim Vieh; (2.Mose 12,29) 9 der Zeichen und Wunder sandte in deine Mitte, Ägypten, gegen den Pharao und all seine Knechte. (Ps. 78,43-52) 10 Er war's, der viele (oder: große) Völker schlug und mächtige Könige tötete: 11 Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Königreiche Kanaans, (4.Mose 21,21-35) 12 und ihr Land als Erbbesitz

hingab, als Erbe seinem Volke Israel. (Jos. 12,1)

13 O HErr, dein Name währt ewig, dein Gedächtnis (oder: Ruhm), o HErr, von Geschlecht zu Geschlecht (Ps. 102,13) 14 denn der HErr schafft Recht seinem Volk und erbarmt sich über seine Knechte. (5.Mose 32,36; 5.Mose 32,43)

15 Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, das Machwerk von Menschenhänden; (Ps. 115,4-11) 16 sie haben einen Mund und können nicht reden, haben Augen und sehen nicht; 17 sie haben Ohren und können nicht hören, auch ist kein Odem in ihrem Munde. 18 Ihnen gleich sind ihre Verfertiger, jeder, der auf sie vertraut.

19 Ihr vom Hause Israel, preiset den HErrn! Ihr vom Hause Aaron, preiset den HErrn! (Ps. 118,2-4) 20 Ihr vom Hause Levi, preiset den HErrn! Ihr, die ihr fürchtet den HErrn, preiset den HErrn! 21 Gepriesen sei der HErr von Zion aus, er, der da wohnt in Jerusalem! Halleluja!

Psalm 136

Preis Gottes aus Natur und Geschichte.

1 Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, ja, ewiglich währt seine Gnade! (Ps. 106,1) 2 Danket dem Gott der Götter – ja, ewiglich währt seine Gnade! 3 Danket dem Herrn der Herren – ja, ewiglich währt seine Gnade!

4 Ihm, der große Wunder tut, er allein: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 5 der den Himmel mit Weisheit geschaffen: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 6 der die Erde über den Wassern ausgebreitet: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 7 der die großen Lichter (oder: Leuchten) geschaffen: – ja, ewiglich währt seine Gnade! (1.Mose 1,14-18) 8 die Sonne zur Herrschaft am Tage: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 9 den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht: – ja, ewiglich währt seine Gnade!

10 Ihm, der Ägypten schlug an seinen Erstgeburten: – ja, ewiglich währt seine Gnade! (Ps. 78,51; Ps. 135,8-12) 11 und Israel aus ihrer Mitte führte: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 12 mit starker Hand und hocherhobnem Arm: – ja, ewiglich

währt seine Gnade! 13 der das Schilfmeer in zwei Teile zerschnitt: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 14 und Israel mitten hindurchziehen ließ: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 15 und den Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stürzte: – ja, ewiglich währt seine Gnade!

16 Ihm, der sein Volk durch die Wüste führte: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 17 der große Könige schlug: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 18 und mächtige Könige tötete: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 19 Sihon, den König der Amoriter: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 20 und Og, den König von Basan: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 21 und ihr Land als Erbbesitz hingab: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 22 als Erbbesitz seinem Knechte Israel: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 23 ihm, der in unsrer Erniedrigung unser gedachte: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 24 und uns von unsern Drängern befreite: – ja, ewiglich währt seine Gnade! 25 der Nahrung allen Geschöpfen gibt: – ja, ewiglich währt seine Gnade! (Ps. 145,15)

26 Danket dem Gott des Himmels: ja, ewiglich währt seine Gnade!

Psalm 137

An den Wassern zu Babel.

1 An Babels Strömen, da saßen wir und weinten, wenn Zions wir gedachten; 2 an die Weiden, die dort stehen, hängten wir unsere Harfen; 3 denn Lieder verlangten von uns dort unsere Zwingherrn, und unsere Peiniger hießen uns fröhlich sein: »Singt uns eins von euren Zionsliedern!«

4 Wie sollten wir singen die Lieder des HErrn auf fremdem Boden? 5 Vergesse ich dich, Jerusalem, so verdorre mir die rechte Hand! (Jer. 51,50) 6 Die Zunge bleibe mir am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht eingedenk bleibe, wenn ich Jerusalem nicht stelle über alles, was mir Freude macht!

7 Gedenke, HErr, den Söhnen Edoms den Unglückstag Jerusalems, wie sie riefen: »Reißt nieder, reißt nieder bis auf den Grund in ihm!« (Ps. 79,12; Obad. 1,10-15) 8

Bewohnerschaft Babels, Verwüsterin! Heil dem, der dir vergilt dasselbe, was du an uns verübt! 9 Heil dem, der deine Kindlein packt und am Felsen sie zerschmettert! (Jes. 13,16)

Psalm 138

Dank für Errettung.

1 Von David. Danken will ich dir (HErr) von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen; 2 vor deinem heiligen Tempel will ich anbeten und deinen Namen preisen ob deiner Gnade und Treue; denn über deinen ganzen Namen hinaus hast dein Wort (= deine Verheißung) du groß gemacht. (Ps. 26,8) 3 Als ich rief zu dir, da hast du mich erhört, hast mir Mut verliehen: in mein Herz kam Kraft.

4 Danken werden dir, HErr, alle Könige der Erde, wenn sie hören die Worte deines Mundes, (Jes. 2,3) 5 und werden singen vom Walten des HErrn, denn groß ist die Herrlichkeit des HErrn. 6 Denn der HErr ist erhaben und sieht doch den Niedrigen, den Stolzen aber erkennt er schon von ferne. (Ps. 113,5-6)

7 Wenn ich auch mitten in Drangsal wandle, erhältst du mir dennoch das Leben; du streckst deine Hand aus gegen die Wut meiner Feinde, und deine Rechte hilft mir. 8 Der HErr wird's mir zum Heil vollführen; o HErr, deine Gnade walte für immer: lass die Werke deiner Hände nicht fahren (= nicht im Stich)! (Phil. 1,6)

Psalm 139

Gott ist Geist.

1 Dem Musikmeister, von David ein Psalm. HErr, du erforschest mich und kennst mich; (Ps. 139,23; Ps. 7,10) 2 du weißt es, ob ich sitze oder aufstehe, du verstehst, was ich denke, von ferne; (Jer. 17,10) 3 ob ich wandre oder ruhe, du prüfst es und bist mit all meinen Wegen vertraut; 4 denn ehe ein Wort auf meiner Zunge liegt, kennst du, o HErr, es schon genau. 5 Du hältst mich von hinten und von vorne

umschlossen und hast deine Hand auf mich gelegt. 6 Zu
wunderbar ist solches Wissen für mich, zu hoch: ich vermag's
nicht zu begreifen!

7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist und wohin fliehen
vor deinem Angesicht? 8 Führe ich auf zum Himmel, so wärst
du da, und lagert' ich mich in der Unterwelt, so wärst du dort;
(Amos 9,2) 9 nähme ich Schwingen des Morgenrots zum Flug
und ließe mich nieder am äußersten Westmeer, (Jona 1,3) 10
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte
mich fassen; 11 und spräch' ich: »Lauter Finsternis soll mich
umhüllen und Nacht sei das Licht um mich her!« – (Hiob
34,22) 12 auch die Finsternis würde für dich nicht finster
sein, vielmehr die Nacht dir leuchten wie der Tag: Finsternis
wäre für dich wie das Licht. (Jak. 1,17)

13 Denn du bist's, der meine Nieren (d.h. mein Innerstes)
gebildet, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. 14 Ich
danke dir, dass ich so überaus wunderbar bereitet bin:
wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das
wohl. 15 Meine Wesensgestaltung war dir nicht verborgen, als
im Dunkeln ich gebildet ward, kunstvoll gewirkt in den Tiefen
der Erde. (Pred. 11,5) 16 Deine Augen sahen mich schon als
formlosen Keim, und in deinem Buch standen eingeschrieben
alle Tage, die vorbedacht waren, als noch keiner von ihnen da
war. (Hiob 14,5)

17 Für mich nun – wie kostbar sind deine Gedanken, o Gott,
wie gewaltig sind ihre Summen! (Jes. 55,9) 18 Wollt' ich sie
zählen: ihrer sind mehr als des Sandes; wenn ich erwache, bin
ich noch immer bei dir. (Ps. 40,6; Ps. 63,7)

19 Möchtest du doch die Frevler töten, o Gott! Und ihr
Männer (= Freunde) der Blutschuld, weichet von mir! 20 Sie,
die von dir mit Arglist (oder: Hintergedanken) reden, mit
Falschheit reden als deine Widersacher. 21 Sollt' ich nicht
hassen, die dich, HErr, hassen, nicht verabscheuen, die sich
erheben gegen dich? 22 Ja, ich hasse sie mit tödlichem Hass:
als Feinde gelten sie mir.

23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich
und erkenne meine Gedanken! (Ps. 139,1) 24 Und sieh, ob ich
wandle auf trüglichem Wege, und leite mich auf dem ewigen

Wege! (Ps. 27,11)

Psalm 140

Wider hinterlistige Feinde.

1 Dem Musikmeister, ein Psalm von David.

2 Rette mich, HErr, von den bösen Menschen! Vor den
Freunden der Gewalttat schütze mich, 3 die auf Böses im
Herzen sinnen und allezeit Streit erregen! 4 Sie spitzen (oder:
schärfen) ihre Zungen der Schlange gleich, Otterngift ist
hinter ihren Lippen. SELA. (Röm. 3,13) 5 Behüte mich, HErr,
vor den Händen der Frevler! Vor den Freunden der Gewalttat
schütze mich, die darauf sinnen, zu Fall mich zu bringen! 6
Die Frechen legen mir heimlich Schlingen und Fallstricke,
spannen Netze aus zur Seite des Wegs und stellen mir Fallen.
SELA.

7 Ich sage zum HErrn: »Du bist mein Gott, vernimm, o HErr,
mein lautes Flehen!« (Ps. 22,11) 8 O HErr, mein Gott, meine
starke Hilfe, du hast mein Haupt beschirmt am Tage des
Kampfes: 9 gewähre nicht, HErr, die Gelüste (= Wünsche) der
Frevler, lass ihr böses Trachten nicht gelingen! SELA. 10
Erheben sie das Haupt rings um mich her, so falle das Unheil
ihrer Lippen auf sie selbst! (Ps. 7,17) 11 Er lasse glühende
Kohlen auf sie regnen, ins Feuer stürze er sie, in Wasserfluten,
dass sie nicht aufstehen können!

12 Der Verleumder wird keinen Halt im Lande gewinnen; der
Mann der Gewalttat jage das Unglück Stoß auf Stoß! 13 Ich
weiß, der HErr wird führen des Elenden Sache, den
Rechtsstreit der Armen. 14 Ja, die Gerechten werden deinen
Namen preisen, die Redlichen bleiben wohnen vor deinem
Angesicht.

Psalm 141

Bitte um Bewahrung vor den Bösen.

1 Ein Psalm Davids. HErr, ich rufe dich, eile mir zu Hilfe!
Vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe! 2 Lass mein

Gebet dir als Räucherwerk gelten, das Aufheben meiner Hände als Abendopfer! (2.Mose 30,7; 2.Mose 29,39) 3 Stelle, o HErr, eine Wache vor meinen Mund, behüte das Tor meiner Lippen! (Ps. 39,2) 4 Lass mein Herz sich nicht neigen zu bösem Tun, dass ich gottlose Taten verübe im Verein mit Männern, die Übeltäter sind: ich mag nicht essen von ihren Leckerbissen! (Ps. 119,36)

5 Schlägt mich ein Gerechter: das ist Liebe, und weist er mich zurecht: das ist Salbe fürs Haupt; nicht soll mein Haupt dagegen sich sträuben; denn noch ist's der Fall, dass für ihre Bosheit (oder: Nöte?) mein Gebet erfolgt. (3.Mose 19,17; Spr. 27,5-6) 6 Sind ihre Richter eine Felswand hinabgestürzt worden, so wird man hören, dass meine Worte lieblich (oder: liebreich) sind. 7 Wie einer das Erdreich furcht und aufreißt, so sind unsere Gebeine hingestreut für den Rachen der Unterwelt. 8 Denn auf dich, o Allherr, sind meine Augen gerichtet, bei dir such' ich Zuflucht: gib mein Leben nicht hin in den Tod! 9 Behüte mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt, und vor den Fallstricken der Übeltäter! 10 Lass die Frevler fallen in ihre eigenen Netze, während ich zugleich daran vorübergehe! (Ps. 7,16)

Psalm 142

Bitte in schwerer Verfolgung.

1 Ein Lehrgedicht Davids, als er sich in der Höhle befand, ein Gebet. (1.Sam. 24,4)

2 Laut schrei' ich zum HErrn, laut fleh' ich zum HErrn, 3 ich schütte meine Klage vor ihm aus, tue kund vor ihm meine Not. 4 Wenn mein Geist in mir verschmachtet (= verzagt), du kennst doch meinen Lebenspfad. Auf dem Wege, den ich wandeln will (oder: gehen muss), hat man mir heimlich ein Fangnetz ausgespannt. (Ps. 138,7) 5 Blick' ich nach rechts und halte Umschau: ach, da ist keiner, der mich versteht (oder: kennt)! Verschlossen ist mir jede Zuflucht: niemand fragt nach mir!

6 Ich schreie, HErr, zu dir, ich sage: »Du bist meine Zuflucht, mein Anteil im Lande der Lebenden!« (Ps. 27,13) 7 Ach, merk'

auf mein Flehen, denn ich bin gar schwach geworden! Rette mich vor meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu stark! (Ps. 7,2) 8 Führe mich aus der Umkreisung hinaus, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden bei mir erwarten, dass du mir wohltust.

Psalm 143

Gebet um Errettung und Leitung.

1 Ein Psalm Davids. HErr, höre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue willen! Erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit 2 und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Denn vor dir ist kein Lebender gerecht. (Ps. 130,3; Hiob 9,2) 3 Ach, der Feind verfolgt meine Seele (= trachtet mir nach dem Leben), hat mein Leben zu Boden geschlagen, versetzt mich in Nacht wie die ewig Toten (oder: längst Gestorbnen). 4 Nun will mein Geist in mir verzagen, mein Herz erstarrt mir in der Brust.

5 Ich gedenke der früheren Tage (oder: Zeiten), rufe all deine Taten mir ins Gedächtnis, denke über dein ganzes Walten nach; (Ps. 77,6) 6 ich breite meine Hände aus nach dir: meine Seele dürstet nach dir wie lechzendes Land. SELA. (Ps. 42,2-3; Ps. 63,2) 7 Eile, mich zu erhören, o HErr: mein Geist verzagt! Verhülle dein Angesicht nicht vor mir, sonst werde ich denen gleich, die ins Totenreich gefahren. (Ps. 28,1) 8 Lass schon früh am Morgen mich deine Gnade erfahren, denn auf dich vertraue ich! Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele! 9 Rette mich, HErr, von meinen Feinden: zu dir nehme ich meine Zuflucht!

10 Lehre mich das dir Wohlgefällige tun, denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! (Ps. 25,5) 11 Um deines Namens willen, HErr, erhalt' mich am Leben, nach deiner Gerechtigkeit hilf mir aus der Not, (Ps. 23,3; Ps. 119,25) 12 und nach deiner Gnade vertilge meine Feinde und vernichte alle, die meine Seele (= mich) bedrängen; ich bin ja dein Knecht! (Ps. 116,16)

Psalm 144

Der HErr Israels Hort.

1 Von David. Gepriesen sei der HErr, mein Fels, der meine Hände (= Fäuste) tüchtig gemacht zum Kampf, meine Finger geschickt zum Kriege, (Ps. 18,35) 2 mein Wohltäter und meine Burg, meine Feste und mein Retter, mein Schild und der, auf den ich vertraue; Völker hat er mir unterworfen! (Ps. 18,3)

3 HErr, was ist der Mensch, dass du ihn beachtest, des Menschen Sohn, dass du seiner gedenkst? (Ps. 8,5) 4 Der Mensch gleicht einem Hauch, seine Tage sind wie ein Schatten, der vorüberfliegt. (Hiob 14,2)

5 HErr, neige deinen Himmel und fahre herab, rühre die Berge an, dass sie rauchen! (Ps. 18,10; Ps. 104,32) 6 Schleudre Blitze und zerstreue sie (d.h. meine Feinde), schieß deine Pfeile ab und lass sie zerstieben! 7 Strecke deine Hände aus der Höhe herab, reiß mich heraus und rette mich aus gewaltigen Fluten, aus der Hand der Söhne der Fremde, 8 deren Lippen Lügen reden und deren Rechte mit Täuschung umgeht. (Ps. 144,11)

9 Gott, ein neues Lied will (alsdann) ich dir singen, auf zehnseitiger Harfe dir spielen: (Ps. 33,2-3) 10 dir, der den Königen Sieg verleiht, der David, seinen Knecht, entrissen dem mörderischen Schwert. 11 Reiß mich heraus und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Lippen Lügen reden und deren Rechte mit Täuschung umgeht! – (Ps. 144,8)

12 O gib, dass unsere Söhne in ihrer Jugendkraft hochgewachsenen Setzlingen gleichen! Dass unsere Töchter seien wie schöngemeißelte Ecksäulen an prächtig gebauten Palästen! (Ps. 128,3) 13 Dass unsere Speicher, wohlgefüllt, spenden einen Vorrat nach dem andern! Dass unser Kleinvieh sich tausendfach mehre, zehntausendfach auf unsern Triften! 14 Dass unsere Rinder trächtig seien ohne Missgeschick und ohne Fehlgeburt, keine Spaltung im Volk und kein Wehgeschrei auf unsern Straßen! 15 Glückselig das Volk, dem es so ergeht! Glückselig das Volk, dessen Gott der HErr ist! (5.Mose 33,29)

Psalm 145

Gottes Größe und Güte.

1 Ein Loblied von David. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewig! 2 An jedem Tage will ich dich preisen und deinen Namen rühmen immer und ewig! 3 Groß ist der HErr und hoch zu rühmen, und seine Größe ist unausforschlich. 4 Ein Geschlecht wird dem andern rühmen deine Werke und kundtun deine gewaltigen Taten. 5 Von der herrlichen Pracht deiner Hoheit (= Majestät) will ich reden, und von deinen Wundertaten (will ich singen). 6 Von der Macht deines furchtbaren Waltens wird man reden, und deine Größe (oder: Großtaten) – davon will ich erzählen! 7 Den Ruhm deiner reichen Güte wird man verkünden und jubelnd preisen deine Gerechtigkeit.

8 Gnädig und barmherzig ist der HErr, langmütig und reich an Güte. (2.Mose 34,6) 9 Der HErr ist gütig gegen alle, und sein Erbarmen umfasst alle seine Werke. (Röm. 11,32) 10 Alle deine Werke werden dich loben, HErr, und deine Frommen dich preisen; 11 die Herrlichkeit deines Königtums werden sie rühmen und reden von deiner Macht, 12 um den Menschenkindern kundzutun seine mächtigen Taten und die herrliche Pracht seines Königtums. (Ps. 145,5) 13 Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeiten, und deine Herrschaft besteht durch alle Geschlechter. Getreu ist der HErr in seinen Worten und heilig in all seinem Tun. 14 Der HErr stützt alle Fallenden und richtet alle Gebeugten auf. (Ps. 146,8; Luk. 1,52) 15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner (d.h. rechten) Zeit; (Ps. 104,27-28; Ps. 136,25) 16 du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. 17 Gerecht ist der HErr in all seinem Walten und liebreich in all seinem Tun. (5.Mose 32,4) 18 Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Treue anrufen; 19 er erfüllt das Begehren derer, die ihn fürchten, er hört ihr Schreien und hilft ihnen. (Spr. 10,24) 20 Der HErr behütet alle, die ihn lieben, doch alle Frevler rottet er aus. 21 Mein Mund soll verkünden den Lobpreis des HErrn, und alles Fleisch (= alle Welt) soll preisen seinen heiligen Namen immer und ewig!

Ps. Kap.146 Die ewige Treue Gottes.

1 Halleluja! Lobe den HErrn, meine Seele! 2 Loben will ich den HErrn, solange ich lebe, will meinem Gott lobsingen, solange ich bin! 3 Verlasst euch nicht auf Fürsten, nicht auf Menschen, die ja nicht helfen können! (Ps.118,8-9; Jer.17,5) 4 Geht der Odem (oder: Geist aus der Hülle) ihnen aus, so kehren sie zurück zum Staube; am gleichen Tage ist's aus mit ihren Plänen. (1.Mose.2,19; Pred.12,6-7; Fuss.)

5 Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung ruht auf dem HErrn, seinem Gott, 6 auf ihm, der Himmel und Erde geschaffen, das Meer mit allem, was in ihnen ist, der Treue ewiglich hält; 7 der Recht den Unterdrückten schafft und Brot den Hungrigen gibt. Der HErr macht die Gefangenen frei; 8 der HErr gibt Blinden das Augenlicht, der HErr richtet die Gebeugten auf, der HErr hat lieb die Gerechten; (Ps.145,14) 9 der HErr behütet den Fremdling; Waisen und Witwen hält er aufrecht; doch den Weg der Gottlosen macht er zum Irrweg. (2.Mose.22,20-21; Ps.10,14; Ps.68,6)

10 Der HErr wird König in Ewigkeit sein, dein Gott, o Zion, für und für! Halleluja! (Ps.93,1)

Psalm 147

Gottes Güte in Natur und Geschichte.

1 Preiset den HErrn! Denn schön (oder: löblich) ist's, unserm Gott zu lobsingen, ja lieblich und wohlgeziemend ist Lobgesang. (Ps. 92,2) 2 Der HErr baut Jerusalem wieder auf, er sammelt Israels zerstreute Söhne; 3 er heilt, die zerbrochnen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden; (Jes. 61,1) 4 er bestimmt den Sternen ihre Zahl und ruft (oder: benennt) sie alle mit Namen. (Jes. 40,26) 5 Groß ist unser Herr und allgewaltig, für seine Weisheit gibt's kein Maß. 6 Der HErr hilft den Gebeugten auf, doch die Gottlosen stürzt er nieder zu Boden. (Luk. 1,52)

7 Stimmt für den HErrn ein Danklied an, spielt unserm Gott auf der Zither – 8 ihm, der den Himmel mit Wolken bedeckt

und Regen schafft für die Erde, der Gras auf den Bergen sprießen lässt, 9 der den Tieren ihr Futter gibt, den jungen Raben, die zu ihm schreien! (Hiob 38,41) 10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, nicht Gefallen an den Schenkeln (= Körperkraft) des Mannes; 11 Gefallen hat der HErr an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Gnade harren.

12 Preise den HErrn, Jerusalem, lobsinge, Zion, deinem Gott! 13 Denn er hat die Riegel deiner Tore stark gemacht, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte; 14 er schafft deinen Grenzen Sicherheit, sättigt dich mit dem Mark des Weizens. (Ps. 81,17) 15 Er lässt sein Machtwort nieder zur Erde gehen: gar eilig läuft sein Gebot dahin; 16 er sendet Schnee wie Wollflocken und streut den Reif wie Asche aus; (Ps. 148,8; Hiob 38,22-30) 17 er wirft seinen Hagel wie Brocken herab: wer kann bestehen vor seiner Kälte? 18 Doch lässt er sein Gebot ergehen, so macht er sie schmelzen; lässt er wehen seinen Tauwind, so rieseln die Wasser. 19 Er hat Jakob sein Wort verkündet, Israel sein Gesetz und seine Rechte. 20 Mit keinem (anderen) Volk ist so er verfahren, drum kennen sie seine Rechte nicht. Halleluja! (5.Mose 4,7; Apg. 14,16; Röm. 3,2)

Psalm 148

Alle Welt lobe den HErrn.

1 Halleluja! Lobet den HErrn vom Himmel her, lobet ihn in den Himmelshöhen! 2 Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, alle seine Heerscharen! (Ps. 103,20-22) 3 Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle ihr leuchtenden Sterne! 4 Lobet ihn, ihr Himmel der Himmel, und ihr Wasser oberhalb des Himmels! 5 Loben sollen sie den Namen des HErrn, denn er gebot, da waren sie geschaffen, (Ps. 33,9) 6 und er hat sie hingestellt für immer und ewig und ihnen ein Gesetz gegeben, das übertreten sie nicht.

7 Lobet den HErrn von der Erde her, ihr Seeungeheuer und alle Meeresfluten, 8 du Feuer und Hagel, du Schnee und Nebel, du Sturmwind, der sein Gebot vollzieht; 9 ihr Berge und Hügel allesamt, ihr Fruchtbäume und Zedern allzumal, 10 ihr Tiere alle, wilde und zahme, du Gewürm und ihr

beschwingte Vögel, 11 ihr Könige der Erde und alle Völkerschaften, ihr Fürsten und alle Richter auf Erden, 12 ihr Jünglinge mitsamt den Jungfrauen, ihr Greise samt den Jungen! 13 Sie alle sollen loben den Namen des HErrn, denn sein Name allein ist erhaben; seine Hoheit (= Majestät) überragt die Erde und den Himmel. 14 Er hat sein Volk aufs neue zu Ehren gebracht: ein Ruhm ist das für alle seine Frommen, für Israels Söhne (oder: Kinder), das Volk, das am nächsten ihm steht. Halleluja! (Ps. 132,17)

Psalm 149

Zion lobe den HErrn.

1 Halleluja! Singet dem HErrn ein neues Lied, seinen Lobpreis in der Versammlung der Frommen! (Ps. 96,1) 2 Es freue sich Israel seines Schöpfers, Zions Söhne sollen jubeln ob ihrem König! (Ps. 100,3; Ps. 93,1) 3 Sie sollen seinen Namen preisen im Reigentanz, mit Pauken und Zithern ihm spielen! 4 Denn der HErr hat Wohlgefallen an seinem Volk; er schmückt (oder: krönt) die Gebeugten mit Sieg.

5 Frohlocken sollen die Frommen mit Stolz, sollen jauchzen auf ihren Lagern, 6 Lobeserhebungen Gottes im Mund und ein doppelschneidiges Schwert in der Hand: 7 um Rache zu vollziehen an den Heiden, Vergeltung an den Völkern, 8 um ihre Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln, 9 um das längst geschriebene Urteil an ihnen zu vollstrecken: eine Ehre ist dies für alle seine Frommen! Halleluja!

Psalm Kap.150 Das große Halleluja.

1 Halleluja! Lobt Gott in seinem (himmlischen) Heiligtum, lobt ihn in (oder: an) seiner starken Feste! 2 Lobt ihn ob seinen Wundertaten, lobt ihn nach seiner gewaltigen Größe! 3 Lobt ihn mit Posaunenschall, lobt ihn mit Harfe und Zither! 4 Lobt ihn mit Pauke und Reigentanz, lobt ihn mit Saitenspiel und Flöte! 5 Lobt ihn mit hellklingenden Zimbeln, lobt ihn mit lautschallenden Zimbeln! 6 Alles, was Odem hat, lobe den

HErrn! Halleluja! (Ps.41,14; Offenb.5,13)

Ps. Kap.151
Dieser Psalm ist von eigener Hand geschrieben von David und außerhalb der Zählung, als er allein mit Goliat gekämpft hatte.

1 Klein war ich unter meinen Brüdern 2 und der Jüngste im
Haus meines Vaters, 3 ich weidete die Schafe meines Vaters. 4
Meine Hände machten ein Musikinstrument (Pfeife), meine
Finger fügten eine Harfe zusammen. 5 Und wer kündet es
meinem HErrn (o. Gott)? Und ich habe also (יהוה) [den
HErren] verherrlicht. 6 „Weder die Berge zeugen ihm, noch
die Hügel verkünden ihn.“ Die Bäume erhoben meine Worte
und die Herde meine Taten! 7 Denn wer kann verkünden, und
wer proklamieren, wer erzählt die Taten des HErrn von
Allem? 8 Gott hat alles gesehen, alles gehört und
aufgenommen. 9 Er sandte seinen Propheten, um mich zu
salben den Samuel, um mich zu erhöhen (zum König).

10 Jedoch meine Brüder gingen ihm (Samuel) entgegen: (sie
hatten eine) hübsche Figur, (eine) wundersame Erscheinung,
groß von Statur waren sie, so schön ihre Haare. (1.Sam.16,1ff)
– Doch Gott יהוה erwählte sie nicht. Er hat mich geschickt und
genommen, 11 von hinter der Herde. Und er salbte mich mit
dem heiligen Öl. 12 Er setzte mich ein, als Fürsten für sein
Volk und als Herrscher über die Kinder seines Bundes.

13 [Die] Erste [mächtige] Tat [Davids], nachdem der Prophet
Gottes ihn gesalbt hatte. Damals [sah] ich einen Philister,
[der] verspottend, aus dem [Lager der Philister die Söhne
Israels.] (1.Sam.17,1ff) 14 Ich ging hinaus zur Begegnung mit
dem Fremdstämmigen (Philister). Und der verfluchte mich mit
seinen Götzen. 15 Ich aber, nachdem ich sein Schwert
herausgezogen hatte, enthauptete ihn und nahm weg die
Schmach von den Söhnen Israels. (1.Sam.17,51)

Ps. Schlusswort.

1 Der Teufel hat mich überwältigt und es war keine Hilfe da.

Er hat mich zu Boden geworfen, mich hart beraubt, mir meine letzten Kleider genommen und ich habe ihm die Türen offen gehalten. (2.Sam.11,1f+12,13) 2 Er hat mir alles genommen, nichts ist mir geblieben, doch der HErr nahm mich wieder auf! 3 Ich war in Lumpen gehüllt und er hat mich wieder gekleidet. Was mir zum Schaden gedacht war, wird er mir zum Segen werden lassen. 4 Was mir genommen wurde, wird er mir zehnfach ersetzen. 5 Darum will ich meinen Gott erheben. Ich will ihn loben und seinen Namen ehren mein Leben lang. 6 Denn er hat mich angesehen in meiner Schmach, er wendete seine Augen nicht von mir ab, als ich im Elend war und erhörte mich, als ich zu ihm rief. 7 Obgleich mich alle verlassen haben, wendete er sich mir zu und nahm mich auf durch seine große Güte. 8 Nachdem er mich gedemütigt hat, wird er mich wieder zu Ehren bringen und meine Füße auf festen Grund stellen, denn Gott ist treu. 9 Der HErr allein ist Gott. 10 Wer auf ihn traut, hat eine sichere Burg; doch fern von ihm gibt es nur Verderben. (Ps.18,2)

Über den Schreiber:

—Der Schreiber der Schrift war David.

—David war der Sohn des Ephrathiten Isai aus Bethlehem in Juda. (1.Sam.17,12)

—Er hatte sieben Brüder. (1.Sam.17,12)

Erklärungen + Änderungen:

—Ps.2,7 „Er hat zu mir gesagt (Jesus): »Mein Sohn bist du; ich selbst habe heute dich gezeugt.“ – Hier spricht Jesus die Worte aus die ihm Gott sagte, nachdem er vom Vater erschaffen wurde. Jesus ist die erste Schöpfung Gottes und Gott setzte Jesus als König über die Schöpfung ein. Der König setzt die Befehle Gottes um. Der heilige Berg Gottes befindet sich im Jenseits.

—Ps.14,1 „da ist keiner, *des* [**der**] Gutes täte.“ – Schreibfehler.

—Ps.55,1 In diesem Vers wird David als der Schreiber der Psalmen ausgewiesen.

—Ps.146,4 „Geht der Odem (oder: Geist aus der Hülle) ihnen aus, so kehren sie zurück zum Staube; am gleichen Tage ist's aus mit ihren Plänen.“ (1.Mose.2,19; Pred.12,6-7) – In diesem Vers geht es um die Person auf der materiellen Erde die

vergeht und nichts mehr ausrichten kann. Von dem der materiellen Hülle innewohnenden Geist ist hier nicht die Rede. Der Vers ist aus der Sicht der lebenden materiellen Menschen geschrieben.
—Ps.151 – Dieser Vers wurde hinzugefügt. Der Psalm steht in 11Q5 in Kolumne 28 in den Zeilen 3–13. (Qumrantext, dewiki.de) Die Nummerierung stammt teilweise vom Herausgeber sowie die Ergänzungen in den Klammern.
—Ps.Schlusswort – Wurde ebenfalls hinzugefügt, der Schreiber ist leider unbekannt, doch sind es erbauende Worte.

Psalmen Salomos Zusatz (PsZu.)

PsZu. Kap.1 Die bittere Frucht des Makkabäerkriegs.

1 Ich schrie zum HErrn in meiner äußersten Drangsal, zu Gott, als Sünder [mir] zusetzten. (Gal.2,15) 2 Plötzlich drang mir Kriegsgeschrei in die Ohren; „ich sprach“: Er hört mich, weil ich voll Gerechtigkeit bin. 3 Ich bildete mir ein, ich sei voll Gerechtigkeit, weil ich Glück hatte und reich an Kindern ward. 4 Ihr Reichtum erfüllte alle Welt, und ihr Ruhm [drang] bis ans Ende der Erde. 5 Sie stiegen hinauf bis zu den Sternen, dachten, sie könnten nicht zu Falle kommen. 6 Sie wurden übermütig in ihrem Glück und konnten es nicht ertragen. 7 Ihre Sünden [geschahen] im Verborgenen, und ich wußte es nicht. 8 Ihre Greuel [gingen] über die Heiden vor ihnen; sie haben das Heiligtum des HErrn schändlich entweiht.

PsZu. Kap.2 Jerusalems Schmach und Pompejus Untergang. Ein Psalm Salomos über Jerusalem.

1 In seinem Übermut stürzte der Sünder mit dem Widder feste Mauern und du hindertest es nicht. 2 Fremde Heiden bestiegen deinen Altar, betraten ihn übermütig in ihren Schuhen, 3 dafür, daß die Söhne Jerusalems das Heiligtum des Herrn entweihten, die Opfer Gottes in Gottlosigkeit schändeten. 4 Darum sprach er: Tut sie weit weg von mir, ich habe kein Gefallen an ihnen! 5 Ihre herrliche Schönheit war nichts vor Gott, entehrt aufs Äußerste. Die Söhne und Töchter in schimpflicher Gefangenschaft, im Verschluß ihr Hals, bloßgestellt unter den Heiden. 7 Nach ihren Sünden hat er ihnen getan, daß er sie preisgab in der Sieger Hände 8 denn mitleidlos hat er sein Antlitz von ihnen abgewandt, jung und alt und ihre Kinder zumal, weil sie zumal Böses getan und nicht hören wollten. 9 So ward denn der Himmel unwillig, und das Land spie sie aus; denn kein Mensch tat darin, was sie taten. 10 Und das Land erkannte alle deine gerechten Gerichte, o Gott! 11 Sie machten Jerusalems Söhne zum Gespött wegen der [Hurerei] in ihr; jeder, der des Weges zog,

konnte hinein am lichten Tag. 12 Sie trieben Scherz mit ihrer
Gottlosigkeit, so, wie sie selbst getan hatten am lichten Tag,
so stellte man ihre Frevel zur Schau. 13 Und Jerusalems
Töchter wurden entehrt nach deinem Richterspruch, dafür,
daß sie sich selbst befleckt hatten in greulicher Unzucht – 14
im tiefsten Innern tut es mir weh! 15 Ich gebe dir recht, o
Gott, mit aufrichtigem Herzen; denn in deinen Gerichten
waltet deine Gerechtigkeit, o Gott! 16 Denn du hast den
Sündern nach ihren Taten vergolten und nach ihren gar üblen
Sünden, 17 hast ihre Sünden an den Tag gebracht, damit dein
Gericht offenbar werde, hast ausgelöscht ihr Andenken von
der Erde. 18 Gott ist ein gerechter Richter und huldigt keiner
Person. 19 Heiden nämlich haben Jerusalem verhöhnt und
zertreten; ihre Schönheit ward vom stolzen Thron
herabgezogen. 20 Sie mußte das Sackgewand anlegen statt
des Ehrenkleids, einen Strick um ihr Haupt statt des Kranzes,
21 nahm ab das herrliche Diadem, das Gott ihr aufgesetzt
hatte: entehrt lag ihre Zier, ward weggeworfen zur Erde. 22
Ich aber sah es und bat den Herrn eindringlich und sagte: Laß
genug sein, HErr, daß deine Hand auf Jerusalem lastet im
Andrang der Heiden! 23 Denn sie haben ihr Spiel getrieben
und nicht geschont in Zorn und grimmem Wüten und sie
werden ihm den Garaus machen, wenn nicht du, HErr, sie in
deinem Zorne schiltst. 24 Denn nicht im Eifer für dich haben
sie gehandelt, sondern in ihres Herzens Lust, um ihren Grimm
über uns auszugießen in Plünderung. 25 Zögere nicht, Gott,
ihnen auf ihr Haupt zu vergelten, des Drachen Übermut in
Schmach zu wandeln! 26 Es dauerte nicht lange, da stellte mir
Gott seinen Übermut dar, ihn selbst durchbohrt an den Bergen
Ägyptens, verachteter als der Geringste zu Land und zu
Wasser, 27 seinen Leichnam umhergetrieben auf den Wogen
in gewaltiger Brandung, und niemand begrub ihn, denn er gab
ihn der Verachtung preis. 28 Er hatte nicht bedacht, daß er
ein Mensch war, und hatte das Ende nicht bedacht, 29 hatte
gemeint: Ich bin der HErr von Land und Meer, nicht erkannt,
daß Gott groß ist, stark in seiner gewaltigen Kraft. 30 Er ist
König droben im Himmel und richtet Könige und Reiche. 31
Er erhebt mich zur Herrlichkeit und [führt] die Hoffärtigen
zum ewigen Verderben in Schmach, weil sie ihn nicht
erkannten. 32 Nun denn, so seht, ihr Großen der Erde, auf des

Herrn Gericht, weil ein Großer König ist und ein Gerechter, der richtet den Erdboden! 33 Preiset Gott, die ihr den Herrn fürchtet in Einsicht, denn des Herrn Erbarmen äußert sich gegen seine Verehrer beim Gericht, 34 daß er scheide zwischen Frommen und Gottlosen, den Gottlosen vergelte[1] nach ihren Werken 35 und des Frommen sich erbarme gegenüber dem Drucke des Gottlosen und dem Gottlosen vergelte, was er dem Frommen angetan. 36 Denn der HErr ist denen gnädig, die ihn in Geduld anrufen, und handelt nach seinem Erbarmen an den ihm Ergebenen, daß sie allezeit vor ihm stehen mögen in Kraft. 37 Gelobt sei der HErr in Ewigkeit angesichts seiner Knechte!

PsZu. Kap.3 Der Frommen und der Gottlosen Ergehen. Ein Psalm Salomos über Gerechte.

1 Was schläfst du, Seele (Geist), und lobst nicht den Herrn? Ein neues Lied singet Gott, dem Preiswerten! 2 Singe und erwache zu seinem Dienst, denn Gott gefällt ein Psalm aus frommem Herzen. 3 Gerechte gedenken allezeit des Herrn; sie erkennen seine Gerichte als gerecht an. 4 Ein Gerechter achtet es nicht gering, wenn er vom Herrn gezüchtigt wird; sein Wohlgefallen hat er doch allezeit. (Spr.3,11) 5 Strauchelt der Gerechte, so erkennt er des Herrn Gerechtigkeit an. Er fällt und sieht zu, was Gott ihm tun werde; er schaut aus, von wo ihm Hilfe komme. 6 Die Wahrheit der Gerechten stammt von Gott, ihrem Erlöser; in des Gerechten Haus weilt nicht Sünde auf Sünde. 7Beständig durchforscht der Gerechte sein Haus, um, wenn er sich vergangen, die Schuld zu tilgen. 8 Irrtumssünden sühnt er mit Fasten und kasteit sich gründlich; der Herr aber spricht jeden frommen Mann und sein Haus rein. 9 Strauchelt der Gottlose, so verflucht er sein Leben, den Tag seiner Zeugung und der Mutter Wehen. 10 Er häuft Sünde auf Sünde, so lange er lebt; er fällt - ja böse ist sein Fall - und steht nicht mehr auf. 11Des Sünders Verderben ist ewig, und sein wird nicht gedacht, wenn er die Frommen heimsucht. 12 Das ist das Teil der Sünder in Ewigkeit; aber die den HErrn fürchten, werden auferstehen zum ewigen Leben, und ihr Leben verläuft im Licht, und das wird nimmer versiegen.

PsZu. Kap.4 Heuchler im Hohen Rate. Ein Gedicht Salomos gegen die Menschenknechte.

1 Was sitzest du Unheiliger im Rate der Frommen, da doch
dein Herz weit ab ist vom HErrn, und du mit Übertretungen
den Gott Israels reizest? 2 An Worten und an Gebärden alle
andern überragend, ist er mit harten Worten bereit, die
Schuldigen im Gericht zu verurteilen. 3 Er ist voran, Hand an
ihn zu legen wie im frommen Eifer, während er doch selbst in
vielfache Sünde und Unreinheit verstrickt ist. 4 Seine Augen
sind auf jedes Weib ohne Unterschied gerichtet, seine Zunge
lügt, selbst beim eidlichen Vertrage. 5 Des Nachts und
insgeheim sündigt er, weil er sich ungesehen glaubt; durch die
Augen hält er mit jedem Weibe sündige Verabredung. Hurtig
dringt er in jedes Haus ein - harmlos, als täte er nichts Arges.
6 Rotte, Gott, aus, die in Heuchelei leben unter den Frommen,
durch siechen Leib und Armut raffe weg ihr Leben! 7 Gott,
decke auf die Werke der Menschenknechte! Zu Gelächter und
Gespötte müssen werden ihre Taten, 8 so, daß die Frommen
ihres Gottes Gericht anerkennen, wann die Sünder den
Gerechten aus den Augen hinweggetan werden, die
Menschenknechte, die trügerisch fromm reden. 9 Ihre Augen
richten sich auf die Häuser der Leute, die noch feststehen,
schlangengleich zu zerstören der [Frommen] Weisheit durch
gottlose Reden. 10 Seine Worte sind Trugschlüsse, um frevIes
Gelüste auszuführen; er läßt nicht ab, bis er durchgesetzt, daß
er die Leute wie Waisen wegtreibe. 11 So hat er denn Häuser
verödet um seiner gottlosen Lust willen, führte trügerische
Reden, als sehe und höre es niemand. 12 Hat er die
Gottlosigkeit an der einen satt, so richten sich seine Augen auf
ein anderes Haus, es zu vernichten mit verführerischen Reden.
13 Bei alledem ist, der Hölle gleich, unersättlich seine Gier.
(Jes.5,14) 14 Möchte, Herr, sein Teil vor dir in Schande sein,
sein Ausgang in Seufzen, sein Eingang in Fluch! 15 In Weh,
Not und Mangel sein Leben, Herr, sein Schlaf in Trübsal und
sein Erwachen in Verzweiflung! 16 Seinen Lidern (Augen) sei
der Schlaf geraubt des Nachts, jedes Werk seiner Hände
mißlinge ihm kläglich! 17 Mit leeren Händen trete er in sein
Haus ein, und sein Haus leide Mangel an allem, was seinen
Hunger stillt. 18 Einsam und kinderlos sei sein Alter bis zu

seinem Heimgang! 19 Möge der Leib der Menschenknechte von den Tieren zerrissen werden, und die Gebeine der Gottlosen schmählich an der Sonne bleichen! 20 Die Augen sollen die Raben den Heuchlern aushacken, weil sie viele Häuser schändlich verwüstet und durch ihre Lust auseinandergebracht haben 21 und an Gott nicht dachten und Gott bei alledem nicht scheuten und Gott reizten und erzürnten. 22 Er rotte sie aus von der Erde, weil sie arglose Seelen (Menschen, Geister) trügerisch irreführten. (Dan.11,32) 23 Wohl denen, die den HErrn rechtschaffen fürchten! Der Herr wird sie erlösen von arglistigen und gottlosen Menschen und wird uns erlösen aus allen Anschlägen der Gottlosen. 24 Gott mache zunichte, die im Übermut jedes Unrecht tun, weil der Herr unser Gott ein großer und starker Richter ist in Gerechtigkeit. 25 Es walte, HErr, deine Gnade, über alle, die dich lieb haben!

PsZu. Kap.5 Gebet um Regen und Speise. Ein Psalm von Salomo.

1 Herr Gott, ich preise jubelnd deinen Namen inmitten derer, die deine gerechten Gerichte kennen. Denn du bist gütig und barmherzig, die Zuflucht der Armen; wenn ich zu dir schreie, so schweige mir nicht! 3 Denn nicht nimmt [man] einem Gewaltigen Raub ab, und wer sollte von allem, das du geschaffen, etwas nehmen, du gebest es denn? 4 Denn ein Mensch und sein Teil ist bei dir abgewogen; er kann zu dem von dir, Gott, Bestimmten[2] nichts weiter hinzutun. 5 In unserer Drangsal rufen wir dich an um Hilfe, und du wirst unsere Bitte nicht abweisen, denn du bist unser Gott. 6 Laß deine Hand nicht auf uns lasten, daß wir nicht durch die Not in Sünde fallen! 7 Auch wenn du uns nicht erhörst, lassen wir nicht ab, sondern kommen zu dir. 8 Denn wenn ich hungere, schreie ich zu dir, o Gott, und du gibst mir. 9 Die Vögel und die Fische nährst du, indem du der Steppe Regen gibst, damit das Gras sprossen kann. 10 Du schaffst Futter auf der Trift für alles Getier, und wenn sie hungern, so erheben sie ihr Antlitz zu dir. 11 Die Könige, Fürsten und Völker nährst du, o Gott, und wer ist des Armen und Dürftigen Hoffnung, wenn nicht du, HErr? 12 Du wirst hören, denn wer ist gütig und

freundlich außer dir? Erfreue die Seele (Geist) des Armen und öffne erbarmend deine Hand! 13 Des Menschen Güte ist karg und nur um Lohn, und wenn einer sie ohne Murren zum zweiten Mal übt, ist das zum Verwundern. 14 Aber deine Gabe ist groß, voll Freundlichkeit und reichlich, und wessen Hoffnung auf dich geht, der hat keinen Mangel an Gaben. 15 Über die ganze Erde, Herr, reicht deine erbarmende Güte. 16 Wohl dem, dessen Gott in hinreichendem Maße gedenkt; hat der Mensch Überfluß, so gerät er in Sünde. 17 Es genügt das Mittelmaß, ohne Schuld, und darin ruht des HErrn Segen, daß man satt werde ohne Schuld. 18 Die den HErrn fürchten, dürfen sich des Segens freuen, und deine Güte komme über Israel in deinem Reich! 19 Gepriesen sei des HErrn Majestät, denn er ist unser König!

PsZu. Kap.6 Segen des Gebets. In Hoffnung, von Salomo.

1 Wohl dem Manne, dessen Sinn bereit ist, des HErrn Namen anzurufen; wenn er des Namens des HErrn gedenkt, wird er errettet werden. 2 Seine Wege werden vom HErrn geebnet, und seiner Hände Werk vom HErrn, seinem Gotte bewacht. 3 Durch böse Traumgesichte wird seine Seele (Geist) nicht erschreckt; wenn er Flüsse durchschreitet und vom Strudel der Wellen wird er nicht geängstigt. 4 Er steht vom Schlaf auf und preist des HErrn Namen; guter Dinge in seinem Herzen singt er dem Namen seines Gottes 5 und betet zum HErrn für sein ganzes Haus, und der Herr erhört eines jeden gottesfürchtige Bitte 6 und jedes Begehren einer auf ihn hoffenden Seele (Menschen) erfüllt der Herr. Gepriesen sei der Herr, der Gnade an denen übt, die ihn wahrhaftig lieben!

PsZu. Kap.7 Erbarmen in großer Not. Von Salomo; um Wendung.

1 Ziehe nicht von uns weg, o Gott, damit nicht auf uns einbrechen, die uns ohne Ursache hassen! 2 Du hast sie ja verstoßen, o Gott; möge ihr Fuß dein heiliges Erbe nicht zertreten dürfen! 3 Du züchtige uns nach deinem Willen, aber gib uns nicht den Heiden preis! 4 Denn wenn du den Tod sendest, so gebietest du ihm doch über uns. 5 Bist du doch

barmherzig und zürnst nicht so, daß du uns vernichtest. 6 Weil dein Name unter uns wohnt, werden wir Erbarmen finden, und die Heiden werden uns nicht überwinden. 7 Denn du bist unser Schirmherr: wir rufen dich an, und du wirst uns erhören. 8 Denn du wirst dich allezeit des Geschlechtes Israel erbarmen und wirst es nicht verstoßen. 9 Wir stehen ja stets unter deinem Joch und deiner Zuchtrute. 10 Du wirst uns zur Zeit deiner Hilfe aufrichten, daß du dich des Hauses Jakobs erbarmest auf den Tag, für den du es ihnen verheißen hast.

PsZu. Kap.8 Gerechtes Gericht durch Pompejus. Von Salomo; für den Musikmeister.

1 Gefahr und Kriegsgeschrei vernahm mein Ohr, Trompetengeschmetter, das Tod und Verderben verkündete, 2 Tosen zahlreichen Volks, gewaltigem Winde gleich, gleich gewaltigem Feuersturm, der durch die Steppe tobt. 3 Da dachte ich [bei] mir: [So] wird Gott uns [also] Recht schaffen! 4 Ich vernahm ein Getöse in der Richtung der heiligen Stadt Jerusalem, meine Hüften brachen bei der Kunde zusammen. 5 Meine Knie wankten, mein Herz geriet in Angst, meine Glieder zitterten wie Flachs – 6 ich dachte: sie richten doch ihre Wege gerecht ein! 7 Nun überdachte ich Gottes Gerichte von der Erschaffung von Himmel und Erde an und mußte Gott in seinen Gerichten von ur an Recht geben: 8 Gott brachte ihre Sünden ans Tageslicht, die ganze Welt mußte Gottes Gericht als gerecht erkennen. 9 In unterirdischen Klüften übten sie freventlich ihre Greuel, trieben der Sohn mit der Mutter und der Vater mit der Tochter Unzucht. (Jes.65,4) 10 Sie brachen die Ehe, ein jeder mit seines Nächsten Weib, schlossen darüber unter sich eidliche Verträge ab. 11 Das Heiligtum Gottes raubten sie aus, als wäre kein Erbe und Rächer da. 12 Sie betraten des HErrn Altar nach jeder Verunreinigung und in Blutfluß verunreinigten sie das Opfer wie gemeines Fleisch, (Jes.64,5) 13 liegen keine Sünde mehr übrig, die sie nicht schlimmer als die Heiden übten. 14 Darum goß ihnen Gott einen Geist der Verblendung ein, schenkte ihnen einen Becher ungemischten Weins zur Berauschung ein. 15 Er führte heran den, der vom Ende der Erde kam, den gewaltigen Stößer, verhängte Krieg über Jerusalem und sein

Land. (Jes.46,11) 16 Die Fürsten des Landes gingen ihm freudig entgegen, sprachen zu ihm: Erwünscht ist dein Kommen, willkommen, tretet ein in Frieden! 17 Sie ebneten rauhe Wege vor seinem Einzug, öffneten die Tore Jerusalems, bekränzten ihre Mauern. 18 Er zog ein wie ein Vater in seiner Kinder Haus mit Frieden, faßte mit großer Sicherheit festen Fuß, 19 nahm ihre Turmfesten ein und Jerusalems Mauer; denn Gott führte ihn sicher, während sie verblendet waren. 20 Er richtete ihre Führer hin und alle Weisen im Rate, vergoß das Blut der Bürger Jerusalems wie unreines Wasser, 21 führte ihre Söhne und Töchter fort, die sie in Unzucht gezeugt hatten. 22 Sie taten in ihrer Unreinigkeit wie ihre Väter, entweihten Jerusalem, und was dem Namen Gottes heilig ist. 23 Gott aber erwies sich gerecht in seinen Gerichten an den Völkern der Erde, und die Frommen Gottes sind unter ihnen wie unschuldige Lämmer. 24 Gelobt sei der HErr, der die ganze Erde richtet in seiner Gerechtigkeit! 25 Ja, Gott, du hast uns in deiner Gerechtigkeit dein Gericht gezeigt; unsere Augen sahen deine Gerichte, o Gott. 26 Wir priesen deinen in Ewigkeit herrlichen Namen gerecht; denn du bist der Gott der Gerechtigkeit, richtest Israel durch Züchtigung. 27 Wende, Gott, dein Mitleid uns wieder zu und habe Erbarmen mit uns! 28 Bringe das zerstreute Israel zusammen aus Mitleid und Güte, denn deine Treue ist mit uns! 29 Wohl haben wir uns halsstarrig bewiesen, aber du warst unser Zuchtmeister. 30 Wende dich nicht von uns ab, unser Gott, damit uns die Heiden nicht verschlingen, ohne daß ein Retter ist! 31 Du bist ja unser Gott von Anfang an, und auf dich steht unsere Hoffnung, HErr. 32 Und wir lassen nicht von dir, denn deine Satzungen über uns sind gütig. 33 Uns und unseren Kindern bleibe die Gnade in Ewigkeit! HErr, unser Heiland, wir wollen ferner nicht wanken auf ewige Zeiten. 34 Gelobt sei der HErr wegen seiner Gerichte durch den Mund der Frommen und gesegnet Israel vom HErrn in Ewigkeit!

PsZu. Kap.9 Vergebung für die Frommen. Von Salomo; zur Zurechtweisung.

1 Da Israel in Verbannung in ein fremdes Land weggeführt ward, als sie vom HErrn, ihrem Erlöser, abgefallen waren, da

wurden sie von dem Erbe, das der Herr ihnen gegeben, verstoßen. 2 Unter alle Heiden ward Israel zerstreut nach des HErrn Wort, damit du, o Gott, dich gerecht erzeigst bei unseren Sünden nach deiner Gerechtigkeit; denn du bist ein gerechter Richter über alle Völker der Erde. 3 Denn vor deinem Wissen bleibt niemand verborgen, der Unrecht tut, auch die Guttaten deiner Frommen sind dir bekannt, o Herr: wohin also sollte sich ein Mensch vor deinem Wissen, o Gott, verbergen? 4 Unser Tun geschieht nach unseres Herzens Wahl und Willen, daß wir Recht und Unrecht tun in unserer Hände Werk, und in deiner Gerechtigkeit suchst du die Menschenkinder heim. 5 Wer rechtschaffen handelt, erwirbt sich Leben (im Jenseits) beim HErrn, und wer Unrecht tut, verwirkt selbst sein Leben in Verderben, denn des HErrn Gerichte sind gerecht gegen Person und Haus. 6 Wem wolltest du gnädig sein, o Gott, wenn nicht denen, die den HErrn anrufen? Bei Sünden sprichst du den Menschen frei, wenn er bekennt und (vor Dir) beichtet[3]; denn Scham liegt auf uns und unseren Gesichtern ob alledem. (Ps.32,3) 7 Und wem wolltest du Sünden vergeben, wenn nicht den Sündern? Gerechte segnest du und rügst nicht ihre Sünden, und deine Güte waltet über reuigen Sündern. 8 Und nun, du bist Gott und wir das Volk, das du lieb hast; sieh her und habe Erbarmen, Gott Israels, denn dein sind wir, und wende dein Mitleid nicht von uns ab, damit sie nicht auf uns eindringen! 9 Denn du hast den Samen Abrahams vor allen Völkern erwählt und deinen Namen auf uns gelegt, o Herr, und wirst nicht ewig verstoßen[4]. 10 In einem Bunde hast du unseren Vätern unserthalben verfügt, und wir hoffen auf dich, daß du unserem Herzen Erleichterung schaffst. 11 Des HErrn ist das Erbarmen über das Haus Israel immer und ewig.

PsZu. Kap.10 Der Frommen Preis. Ein Loblied; von Salomo.

1 Selig der Mann, dessen der HErr mit Zurechtweisung gedenkt und den er mit der Rute vom bösen Weg abwendet, damit er rein werde von Sünde, sie nicht vollende. 2 Wer der Rute den Rücken darbietet, wird rein werden; denn der Herr ist denen gütig, die die Züchtigung auf sich nehmen. 3 Denn

er ebnet der Gerechten Wege und verschlingt sie nicht durch Züchtigung, und des HErrn Gnade waltet über denen, die ihn aufrichtig lieben. 4 Und der HErr gedenkt seiner Knechte in Gnaden. Denn er bezeugt sich im Gesetze des ewigen Bundes; der HErr bezeugt sich an den Wegen der Menschen in Heimsuchung. 5 Gerecht und fromm ist unser Herr in seinen Gerichten ewiglich, und Israel lobe den Namen des HErrn mit Freuden! 6 Und die Frommen mögen ihn preisen in der Volksgemeinde, weil Gott sich der Armen erbarmt zur Freude Israels. 7 Denn gütig und barmherzig ist Gott in Ewigkeit, und die Versammlungen Israels preisen des HErrn Namen! 8 Des HErrn Werk ist die Erlösung über das Haus Israel, zur ewigen Freude.

PsZu. Kap.11 Sehnsucht nach Israels Erlösung. Von Salomo; auf Erwartung.

1»Posaunet in Zion mit der Lärmposaune für die Heiligen, laßt in Jerusalem des Siegesboten Stimme hören, denn Gott hat sich Israels erbarmt, es heimgesucht! (Ps.17,1ff) 2 »Tritt hin, Jerusalem, auf eine Warte und sieh deine Kinder, vom Aufgang und Niedergang zusammengebracht vom HErrn! 3» Vom Norden kommen sie, frohlockend über ihren Gott; von den Gestaden fernher hat Gott sie vereint. »Hohe Berge hat er ihnen zuliebe zur Ebene erniedrigt; die Hügel flohen vor den Heimziehenden weg. 5 »Die Wälder liehen ihnen Schatten auf ihrem Zug; allerlei wohlduftende Hölzer ließ Gott ihnen aufsprießen, 6 »daß Israel dahinziehe unter dem Schirm der Herrlichkeit ihres Gottes. 7 »Ziehe an, Israel, deine Ehrenkleider, lege zurecht dein heiliges Gewand; denn Gott hat das Heil Israels beschlossen für immer und ewig!« 8 Es tue der HErr, was er verheißen über Israel und Jerusalem; es richte der HErr Israel auf durch seinen herrlichen Namen! 9 Des HErrn Werk ist das Erbarmen über Israel immer und ewig.

PsZu. Kap.12 Tod den Verleumdern! Von Salomo; wider die Zunge der Gottlosen.

1 HErr, rette meine Seele (Geist) vor den gottlosen und boshaften Menschen, vor der gottlosen und verleumderischen Zunge, die Lug und Trug redet. (Ps.4,1ff) 2 Vielgewandt sind

die Worte der Zunge eines boshaften Menschen, wie auf der [Tenne] das Feuer, das [Halme] verzehrt. 3 Er treibt sein greuliches Wesen, indem er Häuser mit lügnerischer Zunge in Brand steckt, lustig grünende Bäume umhaut, von Bosheit entzündet, Häuser in Krieg verwickelt mit giftigen Reden. 4 Möchte Gott, weg von den unschuldigen Leuten, die Lippen der Gottlosen in Verzweiflung stoßen, und die Gebeine der Verleumder müssen fern von den Gottesfürchtigen zerstreut werden; im flammenden Feuer vergehe die verleumderische Zunge fern von den Frommen! 5 Der HErr behüte die friedliche Seele (Menschen), die die Ungerechten haßt, und der HErr richte auf den Mann, der Frieden im Hause übt! 6 Des HErrn Werk ist die Erlösung über seinen Knecht Israel in Ewigkeit. Die Sünder mögen allzumal vor seinem Antlitz vergehen, und des HErrn Fromme erleben des HErrn Verheißungen!

PsZu. Kap.13 Dank für Rettung. Von Salomo; ein Psalm. Tröstung der Gerechten.

1 Die Rechte des HErrn beschütze mich, die Rechte des HErrn hat unser geschont. 2 Des HErrn Arm errettete uns vor dem Schwerte, das umging, vor Hunger und dem Tode der Sünder. 3 Wilde Tiere haben sie angefallen, mit ihren Zähnen ihr Fleisch gerissen und mit ihren Kinnbacken zermalmten sie ihre Knochen. 4 Aber aus dem allen hat uns der HErr befreit. 5 Der Gottesfürchtige geriet in Angst wegen seiner Übertretungen, ob er nicht mit den Gottlosen weggerafft werde. 6 Denn der Fall des Gottlosen war erschütternd; aber den Gerechten trifft von alledem nichts. 7 Denn die Züchtigung der Gerechten infolge ihrer Unwissenheit ist nicht zu vergleichen dem Falle der Gottlosen. 8 Der Gerechte wird insgeheim gezüchtigt, damit sich der Gottlose nicht über den Gerechten freue. 9 Er warnt nämlich den Gerechten wie einen geliebten Sohn und züchtigt ihn wie einen Erstgeborenen. 10 Denn der HErr schont seiner Frommen, und ihre Übertretungen tilgt er durch Züchtigung. 11 Denn der Gerechten Leben währt ewig; die Gottlosen dagegen werden ins Verderben geschafft, und ihr Andenken ist nicht mehr zu finden. 12 Über die Frommen aber ergeht des HErrn Gnade,

und über die, die ihn fürchten, sein Erbarmen.

PsZu. Kap.14 Der Frommen und der Gottlosen Teil. Loblied von Salomo.

1 Der HErr ist denen getreu, die ihn in Wahrheit lieb haben, die seine Züchtigung auf sich nehmen, 2 die in Gerechtigkeit wandeln seinen Geboten gegenüber, im Gesetz, daß er uns zu unserem Leben geboten hat. 3 Des HErrn Fromme werden [bei][5] ihm (im Jenseits) ewiges Leben haben; des HErrn Paradies, die Bäume des Lebens, sind seine Frommen. 4 Ihre Pflanzung ist festgewurzelt in Ewigkeit; sie werden nicht ausgerottet werden, so lange der Himmel steht: 5 Denn Gottes Teil und Erbe ist Israel. 6 Nicht also die Sünder und Gottlosen, die sich einen Tag lang freuen im Genuß ihrer Sünden. 7 An ein bißchen Moder haben sie ihre Lust, aber Gottes gedenken sie nicht. 8 Denn die Wege der Menschen sind ihm allezeit bekannt, und des Herzens Schrein kennt er, ehe etwas geschieht. 9 Darum ist ihr Erbe Hölle (Unterwelt), Dunkel und Verderben, und am Tage der Gnade über die Gerechten wird man sie nicht finden. 10 Des HErrn Fromme aber erben das Leben in Freuden.

PsZu. Kap.15 Der Fromme zum Heil gezeichnet. Ein Psalm von Salomo mit Gesang.

1 In meiner Drangsal rief ich den Namen des HErrn an, auf die Hilfe des Gottes Jakobs hoffte ich und ward errettet; denn Hoffnung und Zuflucht der Armen bist du, o Gott! 2 Denn wer vermag etwas anderes, o Gott, als daß er dich aufrichtig preist? Und wozu ist der Mensch im Stande, als deinen Namen zu preisen? 3 Einen neuen Psalm mit Gesang aus fröhlichem Herzen, die Frucht der Lippen auf dem wohlgestimmten Instrumente der Zunge, den Erstling der Lippen aus frommen und gerechtem Herzen – 4 wer das bringt, wird nimmermehr vom Unglück erschüttert werden; des Feuers Flamme und der Zorn über die Gottlosen wird ihn nicht erreichen, 5 wenn er ausgeht über die Gottlosen vom Antlitze des HErrn, zu vernichten (nicht die Geistpersonen, sondern die irdischen Personen bzw. Körper) der Gottlosen ganzes Wesen. 6 Denn die Frommen tragen Gottes Zeichen an sich, das sie rettet. 7

Hunger, Schwert und Tod bleiben fern von den Gerechten, denn sie fliehen vor [dem Schlechten][6] wie in der Schlacht Verfolgte. 8 Aber sie (die Engel des HErrn) verfolgen die Gottlosen und fassen sie, und die Unrecht tun, entgehen nicht des HErrn Gericht[7]. 9 Wie von kriegskundigen Feinden werden sie erfaßt, denn das Zeichen des Verderbens ist auf ihrer Stirn. 10 Und der Sünder Erbe ist Verderben und Finsternis, und ihr Unrecht verfolgt sie bis in die Hölle (Unterwelt) hinunter[8]. 11 Ihr Erbteil geht ihren Kindern verloren, denn die Sünden veröden die Häuser der Sünder. 12 Und die Sünder gehen am Gerichtstage des HErrn für ewig (bezogen auf den menschlichen Körper) zu Grunde[9], wenn Gott die Erde mit seinem Gerichte heimsucht. 13 Die aber den HErrn fürchten, finden dann Barmherzigkeit und leben in der Gnade ihres Gottes; die Sünder aber gehen ins ewige Verderben[9] (bezogen auf den menschlichen Körper). Dank eines aus dem Sündenschlaf Aufgerüttelten.

PsZu. Kap.16 Ein Lied von Salomo; den Frommen zum Beistand.

1 Da meine Seele (Geist) schlummerte, uneingedenk des HErrn, wäre ich beinahe zu Falle gekommen, in tiefen Schlaf versunken, fernab von Gott. 2 Fast wäre meine Seele (Körper) aufgelöst worden zum Tod, nahe den Pforten der Hölle (Unterwelt), mit den Sündern zusammen, 3 weil sich meine Seele (Geist) vom HErrn, dem Gott Israels, entfernt hatte, - wenn nicht der HErr sich meiner angenommen hätte in seiner ewigen Gnade. 4 Er stachelte mich auf, wie man ein Roß spornt, daß ich ihm diene; mein Heiland und Helfer hat mich allezeit errettet. 5 Ich preise dich, Gott, daß du dich meiner zum Heil annahmst und mich nicht den Sündern beigezählt hast zum Verderben. 6 Laß, o Gott, deine Gnade nicht von mir weichen, noch dein Gedächtnis aus meinem Herzen bis zum Tode! 7 Halte mich zurück, o Gott, von schlimmer Sünde und von jedem bösen Weibe, das den Toren zu Falle bringt! 8 Auch betöre mich nicht die Schönheit eines gottlosen Weibes, oder wer überhaupt heilloser Sünde unterlegen ist! 9 Meiner Hände Werk leite in deiner [Furcht] und bewahre meinen Wandel, daß ich an dich denke. (1.Chr.16,27) 10 Meine Zunge

und meine Lippen umkleide mit Worten der Wahrheit; Zorn und sinnlosen Unmut halte fern von mir. 11 Murren und Kleinmut in Trübsal halte fern von mir, wenn du mich, habe ich gesündigt, züchtigst zur Besserung. 12 In heiterer Zufriedenheit mache mein Herz fest: wenn du mir den Mut stärkst, habe ich Genüge an dem, was mir zugeteilt ist. 13 Denn wenn du nicht Kraft gibst, wer mag es aushalten, daß er mit Armut gestraft ist? 14 Wenn jemand mittels seines Moders gestraft wird, prüfst du am eigenen Fleisch und durch Drangsal der Armut. 15 Wenn der Gerechte darin Stand hält, wird ihm Erbarmung vom HErrn.

PsZu. Kap.17 Der entweihte Davidsthron vom Messias neu verherrlicht. Ein Psalm von Salomo mit Gesang; auf den Messias-König (Jesus).

1 HErr, du selbst bist unser König (bezogen auf Israel) immer und ewig; in4 dir (in deinen Geboten, deiner Gesinnung), o Gott, rühmt sich unsere Seele (Geist). 2 Was ist doch die Dauer von eines Menschen Leben auf Erden? Ebenso lang ist auch seine Hoffnung auf ihn. 3 Wir aber hoffen auf Gott, unsern Heiland; denn die Macht unseres Gottes währt ewig mit Erbarmen, und das Königtum unseres Gottes besteht ewig über die Völker durch Gericht. 4 Aber wegen unserer Sünden erhoben sich Gottlose wider uns - fielen uns an und stießen uns an Leute, denen du keine Verheißung gegeben. Sie raubten mit Gewalt und gaben nicht deinem herrlichen Namen die Ehre. 5 Prunkend setzten sie sich die Krone auf in ihrem Stolz, verwüsteten Davids Thron in [prahlerischem] Übermut. 7 Du aber, Gott, warfst sie nieder und nahmst ihren Samen aus dem Lande hinweg, indem ein Ausländer gegen sie auftrat, der nicht von unserem Geschlechte war. 8 Nach ihren Sünden vergaltst du ihnen, Gott, daß ihnen zu teil ward, was sie verdient haben. 9 Gott hat sich ihrer nicht erbarmt; er hielt Untersuchung in ihrem Geschlecht und ließ keinen von ihnen los. 10 Getreu ist der HErr in allen seinen Gerichten, die er auf Erden übt. 12 Der Gottlose hat unser Land von seinen Bewohnern entblößt; Jung und Alt und ihre Kinder zumal haben sie weggenommen. 12 In seinem grimmen Zorn schickte er sie weg bis ins Abendland und die Obersten des

Landes gab er preis der Verspottung schonungslos. 13 In
seiner Barbarei tat der Feind Vermessenes, und sein Herz war
ferne von unserem Gott. 14 Und alles, was er in Jerusalem tat,
war ganz, wie es die Heiden in den von ihnen bezwungenen
Städten zu tun pflegen. 15 Ihnen hatten sich angeschlossen die
Bundeskinder inmitten der Mischvölker; es war keiner unter
ihnen, der Erbarmen und Treue in Jerusalem geübt hätte.
(Neh.13,3) 16 Da flohen vor ihnen, die fromme
Versammlungen lieb hatten, wie Sperlinge wurden sie
aufgescheucht aus ihrem Nest. 17 Sie irrten in der Wüste, ihre
Seelen (Leben) vom Verderben zu retten, und köstlich schien
es den Heimatlosen, das nackte Leben vor ihnen zu retten. 18
Über die ganze Erde wurden sie durch die Gottlosen zerstreut;
denn der Himmel hielt an sich, Regen auf die Erde zu träufeln.
19 Quellen, die von Ewigkeit her aus den Tiefen kommend
von den hohen Bergen rinnen, wurden zurückgehalten, weil
unter ihnen niemand war, der Gerechtigkeit und Recht übte.
20 Vom Obersten unter ihnen bis zum Geringsten lebten sie in
jeder Sünde; der König in Gottlosigkeit, der Richter in Abfall,
das Volk in Sünde. 21 Sieh' darein, o HErr, und laß ihnen
erstehen ihren König, den Sohn Davids, zu der Zeit, die du
erkoren (Jesus), Gott, daß er über deinen Knecht Israel
regiere. 22 Und gürte ihn mit Kraft, daß er ungerechte
Herrscher zerschmettere, Jerusalem reinige von den Heiden,
die es kläglich zertreten! 23 Weise und gerecht treibe er die
Sünder weg vom Erbe, zerschlage des Sünders Übermut wie
Töpfergefäße. 24 Mit eisernem Stabe zerschmettere er all ihr
Wesen, vernichte die gottlosen Heiden mit dem Worte seines
Mundes, (Ps.2,9 + Jes.11,4) 25 daß bei seinem Drohen die
Heiden vor ihm fliehen, und er die Sünder zurechtweise ob
ihres Herzens (Geistes) Gedanken. 26 Dann wird er ein
heiliges Volk zusammenbringen, das er mit Gerechtigkeit
regiert, und wird richten die Stämme des vom HErrn, seinem
Gotte, geheiligten Volks[10]. (Dies bezieht sich auf das Reich im
Jenseits, in dem Jesus der eingesetzte König Gottes ist und
dies bereits wieder nach Jesu Tod. Joh.18,36) 27 Er läßt nicht
zu, daß ferner Unrecht in ihrer Mitte weile, und niemand darf
bei ihnen wohnen, der um Böses weiß; denn er kennt sie, daß
sie alle Söhne ihres Gottes sind. 28 Und er verteilt sie nach
ihren Stämmen über das Land, und weder Bürger noch

Fremder darf künftig unter ihnen wohnen. (Joel.4,7b) 29 Er richtet die Völker oder Stämme nach seiner gerechten Weisheit.

17a) Das Zwischenspiel.

30 Und er hält die Heidenvölker unter seinem Joch, daß sie ihm dienen, und den HErrn wird er verherrlichen offenkundig vor der ganzen Welt und wird Jerusalem rein und heilig machen, wie es zu Anfang war, 31 so daß Völker vom Ende der Erde kommen, seine Herrlichkeit zu sehen, bringend als Geschenk ihre erschöpften Söhne, und um zu schauen des HErrn Herrlichkeit, mit der sie Gott 32 verherrlicht hat. Er aber herrscht als gerechter König, von Gott unterwiesen, über sie, und in seinen Tagen geschieht kein Unrecht unter ihnen, weil sie alle heilig sind, und ihr König der Gesalbte (Jesus) des HErrn ist. 33 Denn er verläßt sich nicht auf Roß und Reiter und Bogen; auch sammelt er sich nicht Gold und Silber zum Kriege und auf die Menge setzt er nicht seine Hoffnung für den Tag der Schlacht. 34 Der HErr selbst ist sein König, die Hoffnung dessen, der durch die Hoffnung auf Gott stark ist, und alle Heiden wird er bebend vor ihn stellen. 35 Denn er zerschlägt die Erde mit dem Worte seines Mundes für immer, segnet das Volk des HErrn mit Weisheit in Freuden. 36 Und er ist rein von Sünde, daß er herrschen kann über ein großes Volk, in Zucht halten die Obersten und wegschaffen die Sünder mit mächtigem Wort. 37 Auch wird er nie in seinem Leben straucheln gegen seinen Gott; denn Gott hat ihn stark gemacht an heiligem[11] Geist und weise an verständigem Rat mit Tatkraft und Gerechtigkeit. 38 So ist des HErrn Segen mit ihm voll Kraft, und er wird nicht straucheln. 39 Seine Hoffnung steht auf den HErrn: wer vermag da etwas gegen ihn? 40 Mächtig von Tat und stark in der Furcht Gottes hütet er des HErrn Herde treu und recht und läßt nicht zu, daß eines von ihnen auf ihrer Weide strauchle. 41 Gerade leitet er sie alle, und unter ihnen ist kein Übermut, daß Gewalttat unter ihnen verübt würde. 42 Das ist der Stolz des Königs Israels, den Gott erkoren, ihn über das Haus Israel zu setzen, daß er es zurechtweise. 43 Seine Worte sind lauterer als das feinste kostbare Gold. In Volksversammlungen wird er des geheiligten Volkes Stämme richten; seine Worte sind gleich

Worten der Heiligen inmitten geheiligter Völker. 44 Selig, wer in jenen Tagen leben wird und schauen darf das Heil (Jesus) Israels in der Vereinigung der Stämme, wie es Gott bewirkt! 45 Gott lasse bald seine Gnade über Israel kommen, er rette uns vor der Befleckung durch unheilige Feinde! 46 Der Herr[12], [der Messias,] selbst ist unser König immer und ewig.

PsZu. Kap.18 Der Messias. Ein Psalm von Salomo; noch einmal des über den? Gesalbten des HErrn.

1 Herr, deine Gnade über die Geschöpfe deiner Hände ist ewig, deine Güte mit reicher Gabe über Israel. 2 Deine Augen sehen auf sie, so daß keines von ihnen Mangel leidet; deine Ohren hören auf des Ärmsten hoffende Bitte. 3 Deine Gerichte ergehen über die ganze Erde voll Erbarmen, und deine Liebe auf den Samen Abrahams, die Kinder Israel. 4 Deine Züchtigung ergeht über uns wie über einen erstgeborenen, einzigen Sohn, daß du folgsame Seelen (Menschen) von unbewußter Verirrung abbringest. 5 Gott, reinige Israel auf den Tag der heilsamen Gnade, auf den Tag der Auswahl, wenn sein Gesalbter zur Herrschaft kommt. 6 Selig, wer in jenen Tagen leben wird und schauen darf das Heil (Jesus) des HErrn, das er dem kommenden Geschlechte schafft 7 unter der Zuchtrute des Gesalbten des HErrn in der Furcht seines Gottes, in geistgewirkter Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke, 8 daß er leite einen jeglichen in Werken der Gerechtigkeit durch Gottesfurcht, sie allesamt darstelle vor dem Antlitze des HErrn: 9 Ein gut Geschlecht voll Gottesfurcht in den Tagen der Gnade!

18a) Das Zwischenspiel.

10 Groß ist unser Gott und herrlich, der in der Höhe wohnt, der geordnet hat Leuchten (Sterne) in ihren Bahnen zur Bestimmung der Zeiten jahraus jahrein, so daß sie nicht abgehen von dem Pfade, den du ihnen befohlen. 11 In der Furcht Gottes wandeln sie Tag für Tag, seitdem Gott sie schuf, bis in Ewigkeit. 12 Und sie gingen nicht fehl, seitdem Gott sie erschuf, seit uralten Zeiten wichen sie nicht von ihren Wegen, es sei denn, daß Gott es ihnen gebot durch den Befehl seiner Knechte.

Erklärungen + Änderungen:
—PsZu.2,34 „…den Gottlosen *ewig* () vergelte[1].“ – Nicht ewig, sondern für gewisse Zeit. Ewig wurde gelöscht.
—PsZu.5,4 „…er kann zu dem von dir, Gott, **Bestimmten**[2] nichts weiter hinzutun.“ – Ein Mensch kann nur das leisten was in des Menschen Macht steht, nicht mehr. Auch einzelne Schicksalstationen die Gott festgesetzt hat, kann der Mensch nicht ändern. Siehe 1.Band, Stichwortregister.
—PsZu.9,6 „…wenn er bekennt und (vor Dir) **beichtet**[3]“; – Seine Sünden vor Gott bekennt, einen Menschen der dazwischentritt ist nicht nötig. Nur Gott kann Sünden vergeben, nicht Menschen. Siehe 1.Band, Stichwortregister.
—PsZu.9,9 „…und wirst nicht ewig **verstoßen**[4].“ – Salomo wusste, daß Gott nicht ewig verstößt, folglich auch nicht ewig straft, weder auf Erden noch in der Unterwelt.
—PsZu.14,3 „Des HErrn Fromme werden *in* [**bei**][5] ihm (im Jenseits) ewiges Leben haben“ – Nicht in der Person Gottes, sondern in Gottes Reich, welches im Jenseits liegt. (Mein Reich ist nicht von dieser Welt.)
—PsZu.15,7 „Hunger, Schwert und Tod bleiben fern von den Gerechten, denn sie fliehen vor *den Frommen* [**dem Schlechten**][6] wie in der Schlacht Verfolgte.“ – Die Gerechten fliehen nicht vor den Frommen, dann würden sie vor sich selber fliehen. Die Gerechten oder Frommen fliehen vor dem Schlechten.
—PsZu.15,8 „…und die Unrecht tun, entgehen nicht des HErrn **Gericht**[7]“ – Die Bösen die als Mensch sterben, erhalten ihre Strafe im Jenseits. An ihrem Todestag erhalten sie in der Regel ihr Urteil.
—PsZu.15,10 „…und ihr Unrecht verfolgt sie bis in die Hölle **hinunter**[8].“ – Salomo wusste, dass die Ungerechten nicht buchstäblich vernichtet werden und daß der Tod nicht das Ende oder die endgültige Vernichtung bedeutet. Wären sie tatsächlich tot, könnten sie nicht mehr in die Hölle gelangen.
—PsZu.15,12+13 „…die Sünder gehen am Gerichtstage des HErrn **für ewig** (bezogen auf den menschlichen Körper) zu **Grunde**[9].“ – Sterben die Menschen am Gerichtstag Gottes, haben sie keinen Anteil mehr am irdischen Leben, sie sind für die Lebenden auf ewig tot. Aber die Geistperson lebt weiter

im Jenseits. Die Sünder werden nach Verbüßung ihrer Strafe im Jenseits als Mensch wiederverkörpert und erhalten ein erneutes Leben auf Erden. Doch tragen sie nun einen anderen Namen, ihr Umfeld ist anders, sie haben ein anderes Leben. So wie es z.B. bei Elia war, der als Johannes der Täufer wiederkam. „**Johannes (der Täufer) ist Elia, der wiederkommen sollte (Mat.11,14)**.“ Natürlich war Elia kein Sünder, sondern ein Engel des Himmels, der uns Hochverrätern helfen wollte, wieder in das Heimatreich zurückzukehren, so wie Salomo auch. Doch leider erlag Salomo Satan, dies ist das große Risiko, welches die helfenden Engel eingehen, wenn sie als Mensch auf Erden verkörpert werden, um uns zu helfen. Ein Gerichtstag war z.B. die Sintflut oder auch Sodom und Gomorra.

—PsZu.17,26 „…**Dann wird er ein heiliges Volk zusammenbringen, das er mit Gerechtigkeit regiert und wird richten die Stämme des vom HErrn, seinem Gotte, geheiligten Volks**[10]. – Dies bezieht sich auf das Reich im Jenseits, in dem Jesus der eingesetzte König Gottes ist und dies bereits wieder nach Jesu Tod. (Joh.18,36) Die tausend Jahr Herrschaft Jesu besagt nicht, dass Jesus nur tausend Jahre regiert und sonst nicht. Sondern diese Zeit ist eine spezielle Herrschaft, die erst beginnt nachdem alle abgefallenen Geschöpfe dieses Universums die Vorstufe zur Heimatwelt erreicht haben, ausgenommen Satan und seine Rädelsführer, in der ersten 1.000 Jahr Herrschaft. Es folgt die erste Auferstehung. Leider fallen Satan wieder viele zum Opfer, es sind buchstäblich so viele wie Sand am Meer, bezogen auf die Gesamtzahl der abgefallenen Geister dieses Universums. Auf die zweite 1.000 Jahr Herrschaft folgt die zweite Auferstehung. Weiterführendes im 1. und 3. Band der Reihe sowie über das Stichwortregister der Bände.

—PsZu.17,37 „Auch wird er nie in seinem Leben straucheln gegen seinen Gott; denn Gott hat ihn stark gemacht **an heiligem**[11] **Geist** und weise an verständigem Rat mit Tatkraft und Gerechtigkeit. 38 So ist des HErrn Segen mit ihm voll Kraft, und er wird nicht straucheln.“ – Dies heißt nun nicht, daß die anderen weniger an heiligen Geist haben oder hatten und deshalb strauchelten. Denn jeder gefallene Engel **war ein heiliger Geist** und dies wird man auch wieder durch den

Heilsplan Gottes. Der heilige Geist ist die Gesamtheit der Gott dienenden Engel. Jesus ist ein heiliger Geist, der erstgeborene Gottes.

—PsZu.17,46 „…Der **Herr[12] selbst ist unser König** immer und ewig.“ **–** Besser ist: „Der **Herr[12]** [der Sohn] selbst ist unser König immer und ewig.“ Denn Gott ist der Vater und sein eingesetzter König ist der Sohn der spätere Messias, welcher Jesus ist. Nochmals sei gesagt, dass Gottes Reich nicht auf dieser Erde aufgerichtet wird, sondern im Jenseits schon lange existiert. Deshalb sagte Jesus zu dem Räuber, **du wirst heute** mit mir im Paradiese sein. (Luk.23,39–43 + Phil.1,23f + DgW.Z9.Räuber + Z10.Fleisch)

Die Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments: Von Emil Kautzsch, Mohr Siebeck, Tübingen (2.Bd.), 1900. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 15.02.2024.

Hoheslied (Hhld.)

Hhld. Kap.1
Liebe des Freundes und der Freundin.

1 Das Lied der Lieder, von Salomo.

2 O möcht' er mich küssen mit seines Mundes Küssen! Denn deine Liebe ist wonniger als Wein! 3 Köstlich ist der Duft deiner Salben; wie ausgegossenes (oder: geklärtes = feinstes) Salböl ist dein Name: drum haben die Mädchen dich lieb (oder: gern). 4 Zieh mich dir nach, komm, lass uns eilen! Führe mich, König, in deine Gemächer! »Wir wollen jubeln und deiner uns freuen, wollen preisen deine Liebe mehr als Wein!« Ach, inniglich (oder: Ja, mit Recht) lieben sie dich.

5 Gebräunt bin ich, aber doch schön, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte von Kedar, wie Salomos Teppiche. 6 Seht mich nicht an, dass so gebräunt ich bin, dass die Sonne mich so verbrannt hat! Meiner Mutter Söhne waren böse auf mich, bestellten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen eignen Weinberg hab' ich nicht gehütet (oder: hüten können).

7 Tu mir kund, du, den meine Seele liebt: wo weidest du, wo lagerst du zur Mittagszeit? Denn warum soll als Verirrte (oder: Landstreicherin) ich erscheinen bei den Herden deiner Genossen? –

8 »Wenn du das nicht weißt, du schönste unter den Weibern, so geh nur hinaus, den Spuren der Herde nach, und weide deine Zicklein bei den Zelten der Hirten!« (Hohesl. 5,9; Hohesl. 6,1)

9 »Einem Prachtross an Pharaos Prunkwagen vergleiche ich dich, meine Freundin: 10 reizend sind deine Wangen im Schmuck der Kettchen, dein Hals in den Perlenschnüren! 11 Goldene Kettchen lassen wir dir machen mit Kügelchen (oder: Glöckchen) von Silber.« –

12 Solange der König noch in seinem Kreise weilte (oder: an seiner Tafel saß), gab meine Narde ihren Duft. 13 Mein

Geliebter ist mir wie ein Myrrhenbündlein, das am Busen mir ruht; 14 ein Cyprusgebinde ist mir mein Geliebter in den Weinbergen von Engedi. –

15 »O schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön! Deine Augen sind Taubenaugen.« – (Hohesl. 2,14; Hohesl. 4,1; Hohesl. 7,1-7; Hohesl. 6,4)

16 »O schön bist du, mein Geliebter, ja holdselig! Sieh, unser Lager ist frisches Grün; (Hohesl. 5,16) 17 unsres Hauses Gebälk sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.«

Hoheslied 2 Sehnsucht der Freundin nach dem Freund.

1 Ich bin eine Narzisse (oder: Herbstzeitlose) in Saron, eine Lilie der Täler. –

2 »Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin inmitten der Mädchen.« –

3 Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter inmitten der Burschen; in seinem Schatten begehr' ich zu weilen: seine Frucht ist meinem Gaumen gar süß.

4 In ein Weinhaus hat er mich (jetzt) geführt, doch sein Panier über mir ist die Liebe. 5 Stärkt mich doch mit Traubenkuchen! Erquickt mich mit Äpfeln, denn ich bin liebeskrank! (Hohesl. 5,8) 6 Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte umfängt mich. (Hohesl. 8,3)

7 O lasst euch beschwören, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder den Hinden der Flur: störet die Liebe nicht auf und wecket sie nicht, bis es ihr selber gefällt! (Hohesl. 3,5; Hohesl. 8,4) 8 Horch! mein Geliebter! Siehe, da kommt er, springt daher über die Berge, hüpft über die Hügel! 9 Mein Geliebter gleicht einer Gazelle oder dem jungen Hirsch. Ach sieh, da steht er hinter unsrer Mauer! Ich schaue durchs Fenster, gucke durchs Gitter! (Hohesl. 2,17; Hohesl. 8,14) 10 Mein Geliebter hebt an und ruft mir zu: »Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm! 11 Sieh nur: der Winter ist dahin, die Regenzeit vorüber, ist vergangen! 12 Die Blumen zeigen sich auf der Flur, die Zeit der Gesänge ist da,

und der Turteltaube Ruf lässt sich im Land wieder hören; 13
der Feigenbaum setzt seine Knospen (oder: Jungfrüchte) an,
und der Reben Blüte spendet ihren Duft. Steh auf, meine
Freundin, meine Schöne, und komm! 14 Mein Täubchen im
Felsengeklüft, im Versteck der Felswand, lass mich schauen
dein Antlitz, deine Stimme mich hören! Denn süß ist deine
Stimme, dein Antlitz so lieblich!« (Hohesl. 4,7)

15 Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die
Weinbergverwüster! Unsre Reben stehen ja in Blüte! –

16 Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein; er weidet auf der
Lilienau. (Hohesl. 6,3) 17 Bis der Abendwind haucht und die
Schatten fliehen, ergehe dich frei, mein Geliebter, der Gazelle
gleich, oder wie der junge Hirsch auf zerklüfteten (?) Bergen.
(Hohesl. 8,14)

Hoheslied 3

Treue der Freundin.

1 Auf meinem Lager in den Nächten, da sucht ich ihn, den
meine Seele liebt: ich suchte ihn und fand ihn nicht. (Hohesl.
5,6) 2 »Ich will mich doch aufmachen und die Stadt
durchstreifen, in den Straßen und auf den Plätzen will ich ihn
suchen, den meine Seele liebt!« Ich suchte ihn und fand ihn
nicht. 3 Mich trafen die Wächter, die in der Stadt
umhergehen: »Habt ihr ihn nicht gesehen, den meine Seele
liebt?« 4 Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den
meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht los, bis
ich ihn gebracht ins Haus meiner Mutter und ins Gemach der
Guten, die mir das Leben gegeben. (Hohesl. 8,2) 5 Ich
beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen
oder den Hinden der Flur: störet die Liebe nicht auf und
wecket sie nicht, bis es ihr selber gefällt!

Herrlichkeit des Freundes.

6 Was ist's, das da heraufkommt aus der Trift wie (oder: mit)
Säulen von Rauch, umduftet von Myrrhe und Weihrauch, von
allem Gewürzstaub des Krämers? 7 Siehe da, es ist Salomos
Tragbett (= Sänfte), rings umgeben von sechzig Helden aus

Israels Kriegern, 8 schwertbewaffnet sie alle und kriegsgeübt,
ein jeder mit seinem Schwert an der Seite zum Schutz gegen
nächtliche Schrecken! 9 Eine Prachtsänfte hat der König
[Salomo] sich fertigen lassen aus Holz vom Libanon; 10 ihre
Säulen hat er von Silber machen lassen, ihre Lehne von Gold;
ihr Sitz ist von Purpurzeug, das Innere kunstvoll gestickt, ein
Liebesbeweis der Töchter Jerusalems. 11 Kommt heraus, ihr
Töchter Zions, beschaut euch den König Salomo in der Krone
(= dem Bräutigamskranz), mit der seine Mutter ihn gekrönt
am Tage seiner Hochzeit und am Tage seiner Herzensfreude!

Hoheslied 4

Vorzüge der Freundin.

1 O du bist schön, meine Freundin, ja schön bist du! Deine
Augen sind Taubenaugen hinter deinem Schleier hervor; dein
Haar gleicht einer Ziegenherde, die vom Gileadberge
herabwallt. (Hohesl. 5,12; Hohesl. 6,5) 2 Deine Zähne sind
gleich einer Herde von Schafen, die frischgeschoren der
Schwemme entsteigen, allesamt zwillingsträchtig und keins
von ihnen kinderlos. (Hohesl. 6,6) 3 Deine Lippen gleichen
einer Purpurschnur, und dein Mund ist voll Anmut; wie der
Spalt (oder: die Schnitte) eines Granatapfels schimmern die
Schläfen dir hinter dem Schleier hervor. (Hohesl. 6,7) 4 Wie
Davids Turm ragt dein Hals, zur Fernsicht gebaut: tausend
Schilde hangen an ihm, lauter Wehren von Helden. (Hohesl.
7,5) 5 Deine Brüste sind gleich einem Zwillingspaar junger
Gazellen, die unter den Lilien (oder: auf Lilienauen) weiden.
(Hohesl. 7,4) 6 Bis der Abendwind haucht und die Schatten
entfliehen, will zum Myrrhenberge ich gehen und zum
Weihrauchhügel. (Hohesl. 2,17) 7 Wunderschön bist du,
meine Freundin; nichts, nichts fehlt deinen Reizen! (Ps. 45,14)

8 Komm mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon, o
komm! Steig herab vom Gipfel des Amana, vom Gipfel des
Senir und Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den
Bergen der Panther.

9 Du hast mich bezaubert, meine bräutliche Schwester, du
hast mich bezaubert mit einem deiner Blicke, mit einem der

Kettchen an deinem Halsschmuck! 10 Wie schön ist deine
Liebe, meine bräutliche Schwester, viel süßer (oder:
köstlicher) ist deine Liebe als Wein, und deiner Salben Duft
geht über alle Wohlgerüche! 11 Von Honigseim triefen deine
Lippen, meine Braut; Honig und Milch birgst du unter deiner
Zunge, und deiner Gewänder Duft ist wie der Duft des
Libanons!

12 Ein wohlverschlossner Garten ist meine bräutliche
Schwester, ein verschlossner Born, ein versiegelter Quell. 13
Alles, was an dir sprosst, ist ein Lusthain (oder: Paradies) von
Granaten mit den köstlichsten Früchten, Zyperblumen samt
Narden, 14 Narde und Safran, Würzrohr und Zimt samt
allerlei Weihrauchstauden, Myrrhe und Aloe nebst allen
edelsten Balsamgewächsen. 15 Eine Quelle im Garten bist du,
ein Born voll sprudelnden Wassers, und Bäche, die vom
Libanon rieseln.

16 Erwache, du Nordwind, und komm, du Südwind!
Durchhauche meinen Garten, dass seine Düfte zerfließen!
Mein Geliebter komme in seinen Garten und genieße seine
köstlichen Früchte! –

Hoheslied 5

1 »Ich komme in meinen Garten, meine bräutliche Schwester;
ich pflücke meine Myrrhe samt meinem Balsam, koste meine
Wabe samt meinem Honig, ich trinke meinen Wein samt
meiner Milch. Esset, ihr Freunde, trinkt und sättiget euch an
Liebe!« (Hohesl. 6,2)

Die Sehnsucht der Freundin.

2 Ich schlief, doch mein Herz war wach. Horch! Da klopft
mein Geliebter! »Mach mir auf, meine Schwester, meine
Freundin, mein Täubchen, meine Reine (oder: Traute)! Ach,
mein Haupthaar ist voll von Tau, meine Locken voll von den
Tropfen der Nacht!« (Hohesl. 6,9) 3 »Ich habe mein Kleid
schon ausgezogen: wie sollt' ich's wieder anziehen?! Ich habe
mir schon die Füße gewaschen: wie sollt' ich sie wieder
beschmutzen?!« 4 Da streckte mein Geliebter die Hand durch
das Guckloch (der Tür), da wallte das Herz mir auf vor

Sehnsucht nach ihm, und die Sinne vergingen mir ob seiner Rede; 5 ich stand auf, um meinem Geliebten zu öffnen: da troffen meine Hände von Myrrhe und meine Finger vom köstlichsten Öl am Griff des Riegels. 6 Ich öffnete meinem Geliebten, doch mein Geliebter war fort, war verschwunden. Ich suchte ihn und fand ihn nicht; ich rief nach ihm, doch er gab mir keine Antwort. (Hohesl. 3,1) 7 Es trafen mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen; sie schlugen mich, verwundeten mich, rissen den Schleier (oder: Umhang) mir ab, die Wächter der Stadtmauer!

8 O lasst euch beschwören, ihr Töchter Jerusalems: wenn ihr antrefft meinen Geliebten, was sollt ihr ihm sagen? Dass krank ich bin vor Liebe! (Hohesl. 2,5)

9 »Was hat denn dein Geliebter vor andern Geliebten voraus, du Schönste unter den Weibern? Was hat dein Geliebter vor andern Geliebten voraus, dass du uns so beschwörst?«

10 Mein Geliebter ist blendend weiß und braun, kenntlich unter vielen Tausenden. 11 Sein Haupt ist geläutertes Feingold, seine Locken wallende Ranken, schwarz wie Raben; 12 seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, die, milchweiß gebadet, am Teichesrand sitzen; (Hohesl. 4,1) 13 seine Wangen wie Balsambeete, Gelände duftender Kräuter; seine Lippen sind wie Lilien, triefend von köstlichster Myrrhe; (Ps. 45,3) 14 seine Arme (oder: Finger) goldene Walzen, mit Edelsteinen dicht besetzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, mit Saphiren übersät; 15 seine Beine Säulen von weißem Marmor, ruhend auf Sockeln von Feingold; seine Gestalt (ragend) wie der Libanon, großartig wie die Zedern; 16 sein Gaumen (oder: Mund) lauter Süße und alles an ihm entzückend! Das ist mein Geliebter und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!

Hoheslied 6

1 »Wohin ist denn dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Weibern? Wohin hat dein Geliebter sich begeben, damit wir ihn mit dir suchen?«

2 Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zu den

Balsambeeten, um sich in den Anlagen zu ergehen und Lilien zu pflücken. (Hohesl. 4,6) 3 Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter gehört mir: er weidet auf der Lilienau. (Hohesl. 2,16)

Die Freude der Wiedervereinigung.

4 Schön bist du, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, doch furchtbar wie Kriegerscharen! (Hohesl. 1,15) 5 Wende deine Augen weg von mir, denn sie bringen mich von Sinnen! Dein Haar gleicht einer Ziegenherde, die vom Gileadberge herabwallt. (Hohesl. 4,1) 6 Deine Zähne sind wie eine Herde Mutterschafe, die der Schwemme (= dem Bade) entsteigen, allesamt zwillingsträchtig und keins von ihnen ist kinderlos. (Hohesl. 4,2) 7 Wie der Spalt (oder: die Schnitte) eines Granatapfels schimmern die Schläfen dir hinter dem Schleier hervor. (Hohesl. 4,3)

8 Ihrer sechzig sind Königinnen (bei Salomo) und achtzig Nebenfrauen und zahllos die Jungfrauen. (Ps. 45,15) 9 Eine einzige ist meine Taube, meine Reine (oder: Traute), die einziggeliebte Tochter ihrer Mutter, das Herzblatt der Guten, die ihr das Leben gegeben. Wenn die Mädchen sie sehen, so preisen diese sie glücklich, Königinnen und Nebenfrauen, und künden ihren Ruhm. (Hohesl. 5,2)

10 Wer ist diese, die da hervorglänzt wie das Morgenrot, schön wie der Vollmond, strahlend wie die Sonne, furchtbar wie Kriegerscharen?

11 In den Nussgarten war ich hinabgegangen, um mich zu erfreuen am jungen Grün des Tales, um nachzusehen, wie der Weinstock gesprosst, ob die Granaten Blüten getrieben hätten. 12 Unvermutet hat mein Verlangen mich geführt zu der Tochter eines Edlen (?).

Hoheslied 7

Zwiegespräch des Freundes und der Freundin.

1 Wende dich, wende dich, Sulammith! Wende dich, wende dich, dass wir dich beschauen! »Was wollt ihr schauen an Sulammith beim kriegerischen Tanz?«

2 Wie schön sind deine Füße (oder: Schritte) in den Schuhen,
du Fürstenkind! Die Wölbungen deiner Hüften sind wie
Halsgeschmeide, ein Werk von Künstlerhand; 3 dein Schoß
eine runde (oder: verschlossene) Schale, der nie der
Mischtrank fehlen darf; dein Leib ein Weizenhaufen, umsäumt
von Lilien. 4 Deine Brüste sind gleich einem Zwillingspaar
junger Gazellen; (Hohesl. 4,5) 5 dein Hals wie ein Turm von
Elfenbein, deine Augen wie die Teiche von Hesbon am
volksbelebten Tor; deine Nase wie der Libanonturm, der nach
Damaskus schaut; (Hohesl. 4,4) 6 dein Haupt droben wie der
Karmel und das herabwallende Haar deines Hauptes wie
dunkler Purpur: ein König liegt gefangen in den Locken (oder:
Schlingen)!

7 Wie bist du so schön und so hold, du Geliebte, du
Wonnevolle! (Hohesl. 1,15; Hohesl. 2,14) 8 Dein Wuchs da
gleicht einer Palme und deine Brüste den Datteltrauben. 9 Ich
dachte: Ersteigen will ich die Palme, ihre Fruchtrispen
ergreifen; dann sollen deine Brüste mir sein wie Trauben am
Weinstock und dein Atem süß wie der Duft von Äpfeln 10 und
dein Mund wie der köstlichste Wein, der meinem Gaumen
glatt eingeht und mir über die Lippen und Zähne sanft
hinfließt.

11 Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir sehnt sich sein
Herz! (Hohesl. 2,16) 12 Komm, mein Geliebter, lass uns aufs
Feld hinausgehen, in den Dörfern übernachten! (Hohesl.
2,10-13) 13 Frühmorgens brechen wir nach den Weinbergen
auf, wollen nachsehen, ob der Weinstock sprosst, ob die
Blüten sich erschließen, die Granaten blühen: dort will ich dir
meine Liebe schenken. (Hohesl. 6,11)

14 Die Liebesäpfel duften süß, und über unsrer Tür sind
köstliche Früchte jeder Art, heurige und jährige: für dich,
mein Geliebter, hab' ich sie aufbewahrt.

Hoheslied 8

Die Treue der für immer Vereinten.

1 Ach, wärst du doch mein Bruder, hättest die Brust meiner
Mutter gesogen! Träf' ich dich dann auf der Straße, so dürft'

ich dich küssen, ohne dass jemand mich deshalb missachtete.
2 Ich nähme dich dann mit mir ins Haus meiner Mutter; du
müsstest mich unterweisen, ich gäbe dir Würzwein zu trinken,
den Most meiner Granaten. – (Hohesl. 3,4)

3 Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte
umfängt mich. (Hohesl. 2,6) 4 Ich beschwöre euch, ihr
Töchter Jerusalems: was wollt ihr die Liebe aufstören und
wecken, eh' es ihr selber gefällt! (Hohesl. 2,7)

5 Wer ist's, die da heraufkommt aus der Trift, gelehnt an ihren
Geliebten? »Unter dem Apfelbaum hab' ich dich aufgeweckt;
dort hat deine Mutter dich mit Schmerzen geboren, dort dich
mit Schmerzen ans Licht der Welt gebracht.« 6 »O lege mich
an dein Herz wie einen Siegelring, wie einen Siegelring an
deinen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe und ihre
Leidenschaft hart (= unerbittlich oder: unbezwinglich) wie
die Unterwelt; ihre Gluten sind Feuergluten, ihre Flammen
wie Flammen Gottes. 7 Die mächtigsten Fluten vermögen die
Liebe nicht auszulöschen und Ströme sie nicht
fortzuschwemmen (oder: zu überfluten); böt' einer auch alles
Gut seines Hauses (als Kaufpreis) für die Liebe: man würde
sein nur spotten.«

8 Ein Schwesterlein haben wir, die noch keine Brüste hat; was
sollen wir nun mit unserer Schwester tun am Tage, wo man
um sie freit? 9 Ist sie eine Mauer, so bauen wir eine Krönung
(oder: Zinne) von Silber auf ihr; ist sie aber ein Tor, so
verrammeln wir es mit Zederbohlen.« –

10 Ich bin (oder: war) eine Mauer, und meine Brüste sind
(oder: waren) wie Türme; doch ich habe mich ihm gezeigt als
friedlich übergebene Burg.

11 Einen Weinberg besaß Salomo in Baal-Hamon; er übergab
den Weinberg den Hütern; jeder hatte für seinen Ertrag
tausend Silberstücke zu zahlen. 12 Über meinen Weinberg
verfüge ich allein. Die tausend Silberstücke gehören dir,
(mein) Salomo, und dazu noch zweihundert den Hütern seiner
Früchte.

13 Die du wohnst in den Gärten, die Freunde lauschen: deine
Stimme lass mich hören! (Ps.45,15)

14 »Enteile, mein Geliebter, und mache es wie die Gazelle oder wie der junge Hirsch auf den balsamduftenden Bergen!« (Hohesl.2,9)

Über den Schreiber:
—Salomo ist der Schreiber der Schrift.
—Er regierte das Königreich 40 Jahre lang von 971 bis 931 v.Chr..
—Weiterführendes siehe Prediger.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Das Buch Jesus Sirach

Die Weisheit Gottes
ist das höchste Gut
des Lebens und weist
dem Menschen den Weg
von der Dunkelheit zum Licht.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926.
Teilweise vom Herausgeber überarbeitet.

Stand: 19.01.2022

Vorwort zu Jesus Sirach

1 Vieles und Großes ist uns gegeben durch das Gesetz und die Propheten und die Schriften, die sich daran anschließen; daher muss man Israel wegen solcher Lehre und Weisheit mit Recht loben.

2 Darum sollen, die sie haben und lesen, nicht allein selbst daraus weise werden, sondern die sich um Erkenntnis mühen, sollen mit Lehren und Schreiben auch denen dienen, die dazu nicht imstande sind.

3 So hat mein Großvater Jesus mit besonderem Fleiß das Gesetz, die Propheten und die andern Bücher unserer Väter gelesen, sich darin ein reiches Wissen erworben und es unternommen, auch etwas von rechtem und weisem Leben zu schreiben,

4 damit die, die sich um Erkenntnis mühen, auch dazu angehalten werden, im Lauf eines gesetzestreuen Lebens noch mehr in dieser Art zu schreiben.

5 Darum bitte ich euch, dies Buch freundlich aufzunehmen und aufmerksam zu lesen und dort Nachsicht zu üben, wo wir etwa einige Worte nicht recht getroffen haben, obwohl wir uns bemühten, gut zu übersetzen.

6 Denn was in hebräischer Sprache geschrieben ist, verliert viel, wenn man's in einer andern Sprache wiedergibt.

7 Sogar das Gesetz selber und die Propheten und die übrigen Bücher lauten oft recht anders, wenn sie in ihrer eignen Sprache gelesen werden.

8 Als ich nun im achtunddreißigsten Jahr des Königs Ptolemäus Euergetes nach Ägypten kam und dort blieb, solange er lebte, lernte ich ein Beispiel hoher Bildung kennen.

9 Darum hielt ich's für dringend geboten, mit großem Eifer und viel Mühe dies Buch zu übersetzen.

10 Und im Laufe der Zeit habe ich viel Schlaf geopfert und viele Kenntnisse daran gewendet, dies Büchlein fertigzustellen

und herauszubringen, damit auch alle, die in der Fremde aus der Schrift lernen wollen, ihr Leben nach dem Gesetz des Herrn richten können.

Vorrede aus der revidierten Lutherbibel von 1984. (Epub ISBN 978-3-438-07040-1) Vom Herausgeber, Stand: 21.01.2022.

Das Buch Jesus Sirach (Sir.)

A. Teil: Das Wesen und der Wert der Weisheit (Ermunterungen und Ratschläge, betreffend die Hingabe an sie).

Sir. Kap.1 Ruhm der Weisheit und der Furcht Gottes.

1 Alle Weisheit kommt vom HErrn und ist bei ihm in Ewigkeit.

2 Den Sand am Meer und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit: – wer kann sie zählen?

3 Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und das Weltmeer und die Weisheit: – wer kann sie ergründen?

4 Früher als dieses alles ist die Weisheit geschaffen, und verständige Einsicht ist von Ewigkeit her. (Die Quelle der Weisheit ist Gottes Wort in Himmelshöhen, und ihre Wege sind die ewigen Gebote.)

5 Die Wurzel der Weisheit, – wem war sie offenbart? und ihre geheimen Pläne, – wer hat sie erkannt? (Die Erkenntnis der Weisheit, – wem wird sie kundgetan? und ihre reiche Erfahrung, – wer hat sie verstanden?)

6 Einer ist weise, furchtbar gar sehr, er, der auf seinem Throne sitzt, der HErr.

7 Er ist’s, der sie [die Weisheit] geschaffen und geschaut und gezählt und sie ausgegossen hat über alle seine Werke

8 mit Einschluß alles Fleisches, soviel er ihm eben verlieh; doch reichlich hat er sie denen gewährt, die ihn lieben. (Die Liebe zum HErrn ist herrliche Weisheit; denen er aber erscheint, denen teilt er sie zu, damit sie ihn schauen.)

9 Die Furcht des HErrn verleiht Ehre und Ruhm und Frohsinn
und eine Freudenkrone. 10 Die Furcht des HErrn erfreut das
Herz und gibt Frohsinn, Fröhlichkeit und langes Leben. (Die Furcht des HErrn ist ein Geschenk vom HErrn, denn sie stellt hin auf die Pfade der Liebe.)

11 Wer den HErrn fürchtet, dem wird es am Ende wohl ergehn, und am Tage seines Todes wird er gepriesen werden. [Und er wird das Leben in Gottes Reich erhalten.] (Die Liebe zum HErrn ist herrliche Weisheit; denen er aber erscheint, denen teilt er sie zu, damit sie ihn schauen.)

12 Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des HErrn; den Frommen ist sie im Mutterleibe anerschaffen.

13 Bei den Menschen (oder Frommen) hat sie sich einen ewigen Wohnsitz gegründet und bei deren Nachkommen wird sie beständig bleiben. (Die Furcht des HErrn ist ein gottseliges Wissen; die Gottseligkeit behütet und macht rechtschaffen das Herz, Freude und Wonne verleiht sie. Dem Gottesfürchtigen wird es wohlergehen, und zur Zeit seines Endes wird er gesegnet sein.)

14 Das Vollmaß der Weisheit ist die Furcht [und Liebe] des HErrn; sie macht die Menschen trunken von ihren Früchten.

15 Ihr ganzes Haus füllt sie mit kostbaren Schätzen an und die Vorratskammern mit ihren Erzeugnissen.

16 Die Krone der Weisheit ist die Furcht des HErrn, die da erblühen macht Wohlfahrt und erquickende Gesundheit (und das Rühmen denen weit macht, die ihn lieben). [Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang und ist im Herzensgrund allein bei den Gläubigen und wohnt allein bei den auserwählten Weibern, und man findet sie allein bei den Gerechten und Gläubigen. (1)]

17 Und er sah sie und zählte sie aus; Erkenntnis und kluge Einsicht strömt sie aus und erhöht den Ruhm derer, die sie festhalten.

18 Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des HErrn, und ihre Zweige sind langes Leben. (Die Furcht des HErrn hält die Sünde fern; wer aber in ihr bleibt, wird allen Zorn von sich abwenden.)

19 Ungerechter Zorn kann nicht entschuldigt werden; denn der Ausbruch seines Zorns bringt ihn zum Fall.

20 Bis zur rechten Zeit hält der Langmütige an sich, und nachher erwächst ihm daraus Freude.

21 Bis zur rechten Zeit verbirgt er seine Worte, und die Lippen vieler werden seine Klugheit preisen.

22 In den Schatzkammern der Weisheit sind einsichtsvolle Sprüche vorhanden, aber dem Sünder ist die Gottesfurcht ein Gräuel.

23 Wünschest du dir Weisheit, so halte die Gebote, dann wird der HErr sie dir reichlich bescheren;

24 denn Weisheit und Bildung besteht in der Furcht des HErrn; was ihm aber gefällt, ist die Treue und Sanftmut.

25 Sei nicht ungehorsam gegen die Furcht des HErrn und nahe ihr nicht mit geteiltem Herzen.

26 Tue nicht groß mit ihr vor den Leuten und nimm dich in acht mit deinen Lippen.

27 Überhebe (Erhöhe) dich nicht, damit du nicht fallest und dir selbst Schande zuziehest und der HErr dein verborgenes Innere ans Licht bringe und dich inmitten der versammelten Gemeinde zu Boden werfe, weil du in Wirklichkeit dich nicht der Gottesfurcht genaht hattest und dein Herz voll Falschheit war.

Kap.2 Verhalten in der Anfechtung; Mahnung [Vermahnung] zur Geduld in Trübsal.

1 Mein Sohn, wenn du dich entschließt, dem HErrn zu dienen, so mache dich auf Anfechtungen gefaßt.

2 Mache fest dein Herz und werde stark, damit du zur Zeit der Not nicht schnell versagest.

3 Hange ihm an und falle nicht ab von ihm, damit du am Ende groß dastehest.

4 Nimm alles an, was dir widerfahren mag, und sei geduldig in den Wechselfällen deiner Trübsal;

5 denn im Feuer wird das Gold erprobt und die gottgefälligen Menschen im Ofen des Leidens.

6 Vertraue auf den HErrn, so wird er sich deiner annehmen; hoffe auf ihn, so wird er deinen Weg ebnen.

7 Die ihr den HErrn fürchtet, harret auf sein Erbarmen und weicht nicht ab zur Seite, damit ihr nicht fallet.

8 Die ihr den HErrn fürchtet, vertraut auf ihn, so wird euer Lohn nicht ausbleiben.

9 Die ihr den HErrn fürchtet, hofft auf Gutes, nämlich auf immer frohen Sinn und auf Erbarmen.

10 Blickt hin auf die Geschlechter der Vorzeit und seht: wer hat dem HErrn vertraut und ist zu Schanden geworden? oder wer ist der Furcht vor ihm treu geblieben und doch von ihm verlassen worden? oder wer hat ihn angerufen und ist unbeachtet geblieben?

11 Denn barmherzig und gnädig ist der HErr, er vergibt Sünden und rettet zur Zeit der Not.

12 Wehe den verzagten Herzen und den lässigen Händen und dem Sünder, der auf zweierlei Wegen geht!

13 Wehe dem erschlafften Herzen! Weil es kein Vertrauen hat, darum wird es auch nicht beschirmt werden.

14 Wehe euch, die ihr die Ausdauer verloren habt! Was wollt ihr machen, wenn der HErr euch heimsucht?

15 Die den HErrn fürchten, sind seinen Worten nicht ungehorsam und die ihn lieben, halten seine Wege ein.

16 Die den HErrn fürchten, suchen ihm zu gefallen, und die ihn lieben, sind seines Gesetzes voll.

17 Die den HErrn fürchten, machen ihr Herz fest und demütigen vor ihm ihre Seele, (indem sie sagen):

18 'Wir wollen lieber in die Hände des HErrn fallen als in die Gewalt der Menschen; denn so groß seine Herrlichkeit ist, so groß ist auch sein Erbarmen, (und wie sein Name, so sind auch seine Werke)'.

Sir. Kap.3 Vom Gehorsam gegen die Eltern und von wahrer Demut.

1 Vernehmt von mir das Recht des Vaters, ihr Kinder, und handelt danach, damit es euch wohl ergehe;

2 denn der HErr hat dem Vater Ehre verliehen über die Kinder und das Recht der Mutter festgestellt über die Söhne.

3 Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden,

4 und einem, der sich Schätze sammelt, gleicht der, welcher seine Mutter werthält.

5 Wer den Vater ehrt, wird Freude an den eigenen Kindern erleben, und so oft er betet, wird er Erhörung finden.

6 Wer seinen Vater hochschätzt, wird lange leben, und wer dem HErrn gehorsam ist, wird seiner Mutter Liebe erweisen.

7 Wer den HErrn fürchtet, ehrt den Vater und dient seinen Eltern wie HErren.

8 Mit Tat und Wort ehre deinen Vater, damit alle Segensverheißungen über dich kommen;

9 denn des Vaters Segen stellt die Häuser der Kinder fest, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder bis auf den Grund.

10 Suche nicht deine Ehre in der Verunehrung deines Vaters, denn in der Schande deines Vaters liegt keine Ehre für dich;

11 denn die Ehre eines Mannes hängt ab von der Ehre seines Vaters, und der üble Ruf einer Mutter ist eine Schande für die Kinder.

12 Mein Sohn, sei deines Vaters Stütze, wenn er alt wird, und mache ihm keinen Kummer, solange er lebt;

13 auch wenn seine Geisteskraft abnimmt, halte es ihm zugute, und mißachte ihn nicht im Vollbesitz deiner Kraft.

14 Denn liebevolles Verhalten gegen den Vater wird dir nicht vergessen werden und dir für deine Sünden zugute kommen; 15 am Tage der Not wird es dir gedacht werden, und wie Sonnenschein das Eis (wegschmilzt), so werden deine Sünden vergehen. 16 Einem Gotteslästerer gleicht, wer seinen Vater verläßt, und vom HErrn verflucht ist, wer seine Mutter in Zorn versetzt.

17 Mein Sohn, in Demut vollbringe deine Geschäfte, so wirst du von gottwohlgefälligen Menschen geliebt werden.

18 Je größer du bist, desto mehr demütige dich, so wirst du

vor dem HErrn Gnade finden; [Manche sind in hoher Stellung und geehrt, aber den Demütigen werden die Geheimnisse Gottes geoffenbart.]

19 Denn groß ist die Macht des HErrn, und von den Demütigen wird er gepriesen.

20 Was dir zu schwer ist, untersuche nicht, und was über deine Kräfte geht, trachte nicht zu erforschen.

21 Was dir aufgetragen ist, darüber sinne nach, denn das Verborgene geht dich nichts an; (nicht hast du nötig, das Verborgene mit deinen Augen zu schauen).

22 Was über die dir obliegenden Geschäfte hinausgeht, damit befasse dich nicht vorwitzig; denn mehr, als die Menschen begreifen können, ist dir kundgetan worden;

23 denn viele hat ihre zu hohe Meinung von sich irregeführt, und böser Dünkel hat ihre Gedanken getäuscht. (Hast du keine Augen, so entbehrst du des Lichtes; mangelt dir aber die Einsicht, so rühme dich ihrer nicht.)

24 Einem trotzigen Herzen ergeht es zuletzt übel, und wer die Gefahren liebt, kommt darin um.

25 Ein trotziges Herz belastet sich mit Schmerzen, und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.

26 Heimsuchung ist für den Hochmütigen kein Heilmittel; denn das Gewächs der Bosheit hat Wurzel in ihm geschlagen.

27 Das Herz des Einsichtigen durchdenkt die Sinnsprüche, und nach einem aufmerksamen Zuhörer steht das Verlangen des Weisen.

28 Wasser löscht ein loderndes Feuer aus, und Mitleid (oder Mildtätigkeit) tilgt Sünden.

29 Wer Liebeserweise vergilt, ist auf die Zukunft bedacht und wir zu der Zeit, wo er zu Falle kommt, eine Stütze finden.

Kap.4 Die Pflichten gegen die Armen und Unterdrückten.

1 Mein Sohn, entziehe dem Armen nicht den Lebensunterhalt und laß die Augen der Dürftigen nicht lange schmachten.

2 Eine hungrige Seele fahre nicht an und kränke keinen Menschen in seiner Not.

3 Ein verbittertes Herz reize nicht noch mehr und laß den Hilfsbedürftigen nicht auf deine Gabe warten.

4 Einen Bittenden weise nicht ab in seiner Notlage und wende dein Antlitz nicht weg vom Armen.

5 Vom Bittenden wende dein Auge nicht ab und gib niemandem Anlaß, dir zu fluchen;

6 denn wenn er dir flucht in seines Herzens Verbitterung, so wird sein Schöpfer sein Flehen erhören.

7 Mache dich beliebt bei der Gemeinde und vor dem Hochstehenden beuge dein Haupt.

8 Neige dem Armen dein Ohr zu und erwidere seinen Gruß freundlich.

9 Rette den Bedrängten aus der Hand seiner Bedränger und sei nicht kleinmütig, wenn du ein Urteil abgeben mußt.

10 Sei den Waisen wie ein Vater und ihrer Mutter anstatt des Gatten, so wirst du sein wie ein Sohn des Höchsten, und er wird dir mehr Liebe erweisen als deine eigene Mutter.

4a) Die segensreichen Früchte und die Betätigung der rechten Weisheit.

11 Die Weisheit erhöht ihre Kinder und nimmt sich derer an, die sie suchen.

12 Wer sie liebt, liebt das Leben, und die ihr eifrig nachtrachten, haben Freude in Fülle.

13 Wer sich in ihren Besitz setzt, gewinnt Ruhm, und wohin er geht, da segnet ihn der HErr.

14 Die ihr dienen, leisten dem Heiligen Dienst, und die sie lieben, die liebt auch der HErr.

15 Wer auf sie hört, wird recht richten, und wer sich zu ihr hält, wird sicher wohnen.

16 Wer Vertrauen zu ihr hat, wird sie erwerben, und in ihrem Besitz werden auch seine Nachkommen bleiben;

17 denn zuerst geht sie in Verstellung mit ihm um und erprobt ihn durch Versuchungen; Furcht und Zagen bringt sie über ihn und quält ihn mit ihrer Zucht, bis sie Vertrauen zu ihm gefaßt und ihn erprobt hat in der Beobachtung ihrer Vorschriften.

18 Dann aber kommt sie umgekehrt auf geradem Wege zu ihm und erfreut ihn und offenbart ihm ihre Geheimnisse.

[16 Wenn er ihr vertraut, wird er sie erlangen; und auch seine Nachkommen werden sie besitzen.

17 Denn anfangs geht sie unerkannt mit ihm; sie macht ihm Angst und Bange und quält ihn mit ihrer Erziehung, bis sie ihm vertrauen kann; sie prüft ihn mit ihren Forderungen.

18 Endlich wird sie geradewegs auf ihn zukommen, ihn erfreuen und ihm ihre Geheimnisse offenbaren. (2)]

19 Wenn er aber von ihr abfällt, so verläßt sie ihn und gibt ihn seinem Verderben preis.

4b) Verschiedene Ermahnungen bezüglich wahrer und falscher Scham und behufs Vermeidung der Sünde.

20 Mein Sohn, richte dich nach der Zeit und hüte dich vor dem Bösen und schäme dich deiner Überzeugung nicht;

21 denn es gibt eine Scham, die zur Sünde führt, und es gibt eine Scham, die Ehre und Anerkennung verschafft.

22 Nimm für niemand Partei gegen dein Gewissen und hege keine (falsche) Scheu zu deinem Verderben.

23 Halte mit der Rede nicht zurück, wenn noch Zeit zur Rettung ist, und verbirg deine Weisheit nicht, (um Ruhm zu gewinnen);

24 denn durch die Rede wird die Weisheit erkannt und die Einsicht durch die Worte der Zunge.

25 Widersprich nie der Wahrheit, schäme dich aber deiner mangelhaften Bildung.

26 Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, und suche nicht die Strömung des Flusses zu bezwingen.

27 Stelle dich nicht einem törichten Menschen zur Verfügung und nimm keine Rücksicht auf den Mächtigen.

28 Bis zum Tode kämpfe für die Wahrheit, so wird auch Gott der HErr für dich streiten.

29 Sei nicht großsprecherisch mit deiner Zunge und lässig und träge in deinem Tun.

30 Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause und nicht argwöhnisch (eig. ein Gespensterseher) unter deinen Hausgenossen.

31 Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Nehmen und festgeschlossen beim Wiedererstatten. [Deine Hand sei nicht offen, wenn's ums Nehmen geht, und nicht geschlossen, wenn's ans Geben geht. (3)]

Kap.5 Warnung vor gefährlicher Sicherheit und vor Unvorsichtigkeit im Reden.

1 Verlaß dich nicht auf deinen Reichtum und sage nicht: 'Ich habe genug.'

2 Folge nicht deinen Gelüsten und deiner Kraft, daß du nach den Begierden deines Herzens wandelst,

3 und sage nicht: 'Wer hat mir zu befehlen?'; denn der HErr, der Recht übt, wird dich büßen lassen.

4 Sage nicht: 'Ich habe gesündigt, und was hat's mir geschadet?' denn der HErr ist langmütig.
5 In bezug auf Sühne sei nicht ohne Bangen, so daß du Sünde auf Sünden häufst.

6 Und sage nicht: 'Sein Erbarmen ist groß, er wird mir schon meine vielen Sünden vergeben'; denn bei ihm ist wohl Erbarmen, aber auch Zorn, und auf den Sündern lastet sein Grimm.

7 Säume nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommt der Zorn des HErrn zum Ausbruch, und am Tage der Vergeltung würdest du umkommen.

8 Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut, denn am Tage der Heimsuchung wird es dir nichts nützen.

9 Worfle (4) nicht bei jedem Winde, und gehe nicht auf jeglichem Pfade! (So macht es der doppelzüngige Sünder.)

10 Bleibe fest bei deiner Überzeugung und laß deine Rede immer eine und dieselbe sein.

11 Sei schnell bereit zum Hören, aber langsam laß die Antwort hören.

12 Hast du Einsicht, so antworte dem andern; wo nicht, so laß deine Hand auf deinem Munde liegen.

13 Ehre und Schande liegen in der Rede und des Menschen Zunge kann ihn zu Fall bringen.

14 Laß dich nicht doppelzüngig (oder einen Ohrenbläser?) nennen und gebrauche deine Zunge nicht zur Hinterlist; denn dem Diebe wird Schande zuteil und böser Schimpf dem Doppelzüngigen.

15 Verfehle dich nicht, weder im Großen noch im Kleinen, und statt eines Freundes beweise dich nicht als Feind;

16 denn einen üblen Namen, Schimpf und Schande würdest du davontragen; so gebührt es dem doppelzüngigen Sünder.

Kap.6 Warnung vor Unbescheidenheit. Vorschriften des Umgangs mit Freunden und Feinden. Ermahnung, nach der Weisheit zu streben.

1 Gib dich nicht völlig dem Willen deiner Leidenschaft hin, damit sie nicht wie ein Stier deine Kraft abweide.

2 Deine Blätter wird sie abfressen und deine Früchte verzehren und dich stehen lassen wie einen dürren Baum.

3 Böse Leidenschaft richtet ihren Besitzer zugrunde und macht ihn zur Schadenfreude (oder zum Gespött) seiner Feinde.

4 Eine freundlich redende Kehle gewinnt viele Freunde, und eine wohlredende Zunge bekommt viele Heilsgrüße (oder Friedenswünsche).

5 Groß sei die Zahl derer, die in Frieden mit dir leben, aber dein Vertrauter sei nur einer von tausend.

6 Erwirbst du dir einen Freund, so erwirb ihn unter Erprobung und schenke ihm nicht zu schnell dein Vertrauen.

7 Denn mancher ist ein Freund, solange es ihm zusagt, und

bleibt es nicht zur Zeit deines Unglücks;

8 und mancher Freund verwandelt sich in einen Feind und bringt den dich entehrenden Streit unter die Leute.

9 Und mancher ist ein Freund als Tischgenosse, ist aber nicht zu finden zur Zeit deines Unglücks;

10 solange es dir gut geht, stellt er sich dir völlig gleich und tritt deinem Gesinde gegenüber als HErr auf;

11 kommst du aber herunter, so tritt er gegen dich und läßt sich vor deinen Augen nicht mehr sehen.

12 Von deinen Feinden halte dich fern, und vor deinen Freunden sei auf der Hut.

13 Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden.

14 Ein treuer Freund ist nicht zu bezahlen, und sein Wert läßt sich auf der Wage nicht feststellen.

15 Ein treuer Freund ist eine lebenspendende Arznei, und wer den HErrn fürchtet, erlangt ihn.

16 Der Gottesfürchtige lenkt seine Freundschaft richtig, denn so, wie er selbst, ist auch sein Genosse.

17 Mein Sohn, von Jugend auf erwähle dir Zucht, so wirst du bis ins Greisenalter die Weisheit gewinnen;

18 wie der Pflüger und der Sämann tritt an sie heran, so darfst du auf ihre herrlichen Früchte hoffen; denn von der Beschäftigung mit ihr wirst du nur kurze Zeit Mühe haben und bald schon ihre Früchte genießen.

19 Wie so ganz ungangbar erscheint sie den Ungebildeten, und ein Unverständiger hält es bei ihr nicht aus;

20 wie ein Übungsstein lastet sie schwer auf ihm und es währt nicht lange, so wirft er sie weg;

21 denn die Weisheit ist, wie schon ihr Name besagt, und nicht vielen ist sie offenbar; (denen aber, die sie kennen, verbleibt sie, bis sie Gott schauen).

22 Höre, mein Sohn, und nimm meine Meinung (oder Erkenntnis) an und weise meinen Rat nicht ab;

23 und stecke deine Füße in ihre Fesseln hinein und deinen Hals in ihr Halseisen;

24 beuge deinen Rücken unter sie und nimm sie auf dich und sträube dich nicht gegen ihre Bande.

25 Mit ganzem Herzen tritt an sie heran und halte ihre Wege mit all deiner Kraft ein.

26 Spüre ihr nach und suche sie, so wird sie dir bekannt werden, und hast du sie ergriffen, so laß sie nicht wieder los;

27 denn zuletzt wirst du Erquickung (oder Ruhe) bei ihr finden, und sie wird sich dir in Freude verwandeln.

28 Alsdann werden ihre Fesseln zum starken Schutz für dich werden und ihr Halseisen zu einem Prachtgewand (oder Ehrenkleid):

29 denn ein goldener Schmuck ist an ihr (oder auf ihrem Haupte), und ihre Bande sind ein Purpurgewebe.

30 Als Prachtgewand wirst du sie dir anlegen und als Freudenkrone (oder Ruhmeskrone) sie dir aufs Haupt setzen.

31 Wenn du bereit bist, mein Sohn, so wirst du Unterweisung erhalten, und wenn du dein Herz darauf richtest, so wirst du klug werden;

32 wenn du mit Lust und Liebe zuhörst, so wirst du es in dich aufnehmen, und wenn du dein Ohr hinkehrst, wirst du weise werden.

33 Wo viele Greise versammelt sind, da stelle dich ein, und wer weise ist, dem schließe dich an;

34 jeden Vortrag über göttliche Dinge höre gern an, und einsichtsvolle Sprüche laß dir nicht entgehen;

35 siehst du einen verständigen Mann, so suche ihn schon frühmorgens auf, und dein Fuß betrete immer wieder die Schwellen seiner Türen.

36 Denke nach über die Verordnungen des HErrn, und über seine Gebote sinne allezeit nach; er ist’s der dein Herz fest machen wird, und dein Verlangen nach Weisheit wird dir gewährt werden.

Kap.7 Warnung vor Ungerechtigkeit und vor dem Streben nach Macht und Ansehen. Regeln der Lebensweisheit und Frömmigkeit.

1 Tue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses [Schlechtes],

2 meide das Unrecht, so wird es fern von dir bleiben.

3 Mein Sohn, säe nicht in die Furchen des Unrechts, so wirst du nicht siebenfältig von ihnen ernten.

4 Erbitte dir von Gott keine Herrscherstellung und ebenso vom Könige keinen Ehrenstuhl.

5 Stelle dich vor Gott nicht als gerecht hin und spiele vor dem König nicht den Weisen.

6 Trachte nicht danach, ein Richter zu werden, wenn du nicht imstande bist, dem Unrecht ein Ende zu machen; sonst würdest du dich vor der Person des Machthabers fürchten müssen und Anstoß trotz deiner Rechtschaffenheit erregen.

7 Verfehle dich nicht gegen die Stadtgemeinde und bringe dich nicht selbst in Mißachtung beim Volk. –

8 Glaube nicht, zweimal ungestraft eine Sünde begehen zu können; denn schon bei einer einzigen wirst du nicht straflos ausgehen.

9 Denke nicht: 'Der HErr wird die Menge meiner Opfergaben beachten, und wenn ich Gott, dem Höchsten, etwas darbringe, so wird er’s annehmen'.

10 Sei nicht mutlos bei deinem Gebet und versäume nicht, Mildtätigkeit zu üben.

11 Verlache keinen, dessen Gemüt tief bekümmert ist; denn es gibt einen, der da erniedrigt und erhöht. –

12 Pflüge keine Lüge gegen deinen Bruder und tue das Gleiche auch deinem Freunde nicht an.

13 Wolle nie irgend eine Lüge aussprechen, denn die Gewöhnung daran schlägt nicht zum Guten aus. –

14 Sei kein Schwätzer in der Versammlung der Alten und

wiederhole kein Wort in deinem Gebet. –

15 Hasse nicht die mühevolle Handarbeit, noch den Ackerbau, da der Höchste ihn verordnet hat.

16 Rechne dich nicht selbst zu der großen Zahl der Sünder; bedenke wohl, daß der Zorn nicht lange auf sich warten läßt.

[Hoffe nicht, in der Menge der Sünder zu verschwinden; bedenke, dass sein Zorn nicht auf sich warten lässt. (5)

Halt dich nicht für etwas Besseres unter der Masse der Sünder, sondern denke daran, dass Gottes Zorn nicht auf sich warten lässt. (6)]

17 Demütige tief deine Seele, denn die Strafe für den Gottlosen ist das Feuer und der Wurm.

18 Einen Freund vertausche nicht um wertloses Geld, noch einen leiblichen (oder edlen) Bruder um Ophirgold.

19 Wende dich nicht ab von einer klugen und guten Ehefrau, denn ihre Anmut ist wertvoller als Gold.

20 Behandle keinen Knecht übel, der treu arbeitet, und ebensowenig einen Tagelöhner, der dir von Herzen ergeben ist.

21 Einen verständigen Dienstboten liebe aufrichtig und enthalte ihm die Freilassung nicht vor.

22 Hast du Vieh, so sieh selbst nach ihm, und ist es dir nützlich, so behalte es. –

23 Hast du Kinder, so halte sie in Zucht und beuge ihnen den Nacken von Jugend auf.

24 Hast du Töchter, so gibt acht auf ihren Leib und zeige ihnen kein zu freundliches Gesicht.

25 Verheiratest du eine Tochter, so hast du ein großes Werk fertig gebracht, aber gib sie einem verständigen Manne zur Frau.

26 Hast du eine Frau nach deinem Herzen, so verstoße sie nicht; ist sie dir aber zuwider, so vertraue dich ihr nicht an.

27 Von ganzem Herzen ehre deinen Vater und vergiß deine Mutter nicht, die dich mit Schmerzen geboren

28 bedenke wohl, daß du ihnen das Leben verdankst; wie kannst du ihnen vergelten, was sie an dir getan haben?

29 Mit deinem ganzen Herzen fürchte den HErrn und halte seine Priester in Ehren (oder heilig).

30 Mit ganzer Kraft liebe deinen Schöpfer und laß seine Diener nicht im Stich.

31 Fürchte den HErrn und ehre den Priester und gib ihm seinen Anteil, wie dir geboten ist: die Erstlinge und Schuldopfer und die Gabe des Bugs, das hochheilige Speisopfer und den Priesterzehnten.

32 Auch dem Armen strecke deine Hand hin, damit der Segen für dich vollkommen werde.

33 Ein liebevolles Geschenk kommt jedem Lebenden zu, aber auch dem Toten versage deine Liebe nicht.

34 Entziehe dich nicht den Weinenden und trauere mit den Trauernden.

35 Sei nicht lässig, die Kraken zu besuchen, denn durch solches Verhalten wirst du Liebe ernten.

36 Bei allem, was du vorhast, denke an dein Ende, so wirst du niemals böse handeln.

Kap.8 Vom rechten Verhalten gegen die Mitmenschen.

1 Streite nicht mit einem mächtigen HErrn, damit du ihm nicht in die Hände fallest.

2 Zanke nicht mit einem reichen Manne, damit er nicht das Gewicht seines Geldes gegen dich in die Wagschale lege; denn schon viele hat das Geld zur Schlechtigkeit verleitet und sogar die Herzen der Könige vom rechten Wege abgeführt.

3 Streite nicht mit einem zungenfertigen Manne und häufe nicht noch mehr Holzscheite auf sein Feuer.

4 Scherze nicht mit einem Ungebildeten, damit deine Vorfahren nicht beschimpft werden.

5 Mache keinem Menschen Vorwürfe, der sich von der Sünde abwendet; bedenke, daß wir alle in Schuld sind.

6 Achte keinen Menschen gering wegen seines hohen Alters, denn auch von uns selbst werden manche alt.

7 Freue dich nicht über jemandes Tod; bedenke wohl: wir alle müssen sterben.

8 Vernachlässige nicht die Gespräche der Weisen und beschäftige dich mit ihren Sinnsprüchen; denn von ihnen kannst du Bildung lernen, um den Großen dienen zu können.

9 Mißachte nicht die Gespräche der Greise, denn auch sie haben von ihren Vätern gelernt; denn von ihnen kannst du Einsicht lernen, um zur Zeit, wo es not tut, Antwort zu geben.

10 Blase nicht die Kohlen des Sünders in Brand, damit du nicht von seiner Feuerflamme versengt werdest.

11 Gerate nicht außer dir gegenüber einem frechen Menschen, damit er nicht wie ein Lauerposten deinem Munde nachstelle.

12 Borge keinem Manne, der mächtiger ist als du; hast du ihm aber geborgt, so sieh es als verloren an.

13 Leiste nicht Bürgschaft über dein Vermögen hinaus; hast du dich aber verbürgt, so mache dich aufs Bezahlen gefaßt.

14 Rechte nicht mit einem Richter, denn nach seinem Belieben entscheidet er.

15 Mit einem Tollkühnen begib dich nicht auf die Reise, damit er nicht schweres Leid über dich bringe; denn er wird nach seinem Kopfe handeln, und du wirst durch seine Unbesonnenheit mit ins Unglück geraten.

16 Mit einem Jähzornigen laß dich in keinen Streit ein und wandere mit ihm nicht durch die Wüste; denn Blut zu vergießen gilt ihm für nichts, und wo keine Hilfe da ist, streckt er dich zu Boden.

17 Mit einem Toren schmiede keinen Plan, denn er vermag keine Sache geheimzuhalten.

18 Vor den Augen eines Fremden tue nichts, was geheim bleiben soll; denn du weißt nicht, was er schließlich anstellen wird.

19 Nicht jedem Menschen offenbare dein Herz, er möchte dir wohl schlechten Dank dafür abstatten.

Kap.9 Warnung vor Verführerinnen.

1 Sei nicht eifersüchtig auf die Ehefrau an deinem Busen und bringe ihr nicht eine schlimme Lehre bei zu deinem eigenen Schaden.

2 Gib deinen Willen nicht ganz und gar deiner Frau preis, so daß sie zu der dir gebührenden Herrschaft emporsteigt.

3 Nähere dich keinem buhlerischen Weibe, damit du nicht in ihre Schlingen fallest.

4 Bei einer Zitherspielerin verweile nicht lange, damit du nicht von ihren Künsten umstrickt werdest.

5 Eine Jungfrau betrachte nicht genau, damit du nicht durch das zu zahlende Strafgeld in Schande geratest.

6 Gib dein Herz nicht an Buhldirnen hin, damit du nicht um dein Hab und Gut kommest.

7 Gaffe nicht in den Straßen der Stadt umher und schweife nicht durch ihre einsamen Gassen.

8 Wende deine Augen ab von einer schönen Frau und laß deine Blicke nicht ruhen auf einer fremden Schönheit; durch Weiberschönheit sind schon viele berückt worden, und an ihr entzündet die Liebe sich wie Feuer. (Jede Frau, die der Unzucht sich preisgibt, wird wie Unrat auf der Erde zertreten. Viele sind durch eines fremden Weibes Schönheit auf Abwege geraten; denn die Unterhaltung mit ihnen brennt wie Feuer.)

9 Mit einer verheirateten Frau sitze überhaupt nicht zusammen und schmause nicht mit ihr beim Wein, damit dein Herz sich ihr nicht zuneige und du durch deine Leidenschaft ins Verderben geratest.

10 Einen alten Freund laß nicht fahren, denn der neue kommt ihm nicht gleich; ein neuer Freund ist wie neuer Wein: erst wenn er alt geworden ist, trinkt man ihn mit Vergnügen.

11 Beneide keinen Sünder um seine Herrlichkeit, denn du weißt nicht, wie sein Ende sein wird.

12 Habe kein Wohlgefallen an dem Wohlergehen der Gottlosen; bedenke wohl, daß sie nicht bis zum Tode ungestraft bleiben.

13 Halte dich weit entfernt von einem Manne, der die Macht hat zu töten, damit du nicht in Todesfurcht zu schweben brauchst; wenn du aber mit ihm zu tun hast, so laß dir nichts zuschulden kommen, damit er dir nicht das Leben nehme. Bedenke wohl, daß du inmitten von Schlingen einhergehst und auf den Mauerzinnen einer Stadt wandelst.

14 Soviel du vermagst, berate deinen Nächsten und besprich dich mit weisen Leuten.

15 Mit den Einsichtsvollen halte deine Unterredungen ab, und den Gegenstand aller deiner Gespräche bilde das Gesetz des Höchsten.

16 Rechtschaffene Männer seien deine Tischgenossen, und in der Gottesfurcht bestehe dein Ruhm.

17 Durch die Hand kunstfertiger Meister erlangt ein Werk Lob, und der Führer eines Volkes ist der redefertige Weise.

18 Gefürchtet in seiner Stadt ist der Schwätzer (oder Schreier, Zungenheld), und wer sich in seiner Rede überstürzt, erntet Haß.

Kap.10 Der weise Regent. Warnung vor Überheblichkeit. Von Gottesfurcht und rechtem Ruhm.

1 Ein weiser Herrscher (oder Fürst) hält sein Volk in Zucht, und die Regierung eines Einsichtsvollen ist wohlgeordnet.

2 Wie der Herrscher seines Volkes, so sind auch seine Diener; und wie das Oberhaupt der Stadt, so sind auch (alle) ihre Einwohner.

3 Ein zuchtloser König richtet sein Volk zugrunde, aber volkreich wird eine Stadt durch die Einsicht ihrer Obersten.

4 In der Hand Gottes liegt die Herrschaft über die Erde, und zu rechter Zeit läßt er den Tüchtigen auf ihr erstehen;

5 in der Hand Gottes liegt auch das Wohlergehen eines jeden, und der Person eines hohen Beamten verlieht er seine Würde.

6 Aber keinerlei Unrecht grolle deinem Nächsten, und betätige dich niemals durch gewalttätiges Handeln;

7 verhaßt beim HErrn und bei den Menschen ist der Übermut,

und gegen beide versündigt sich die Gewalttat.

8 Die Herrschaft geht von einem Volk auf das andere über infolge von Gewalttaten, Übermut und Geldgier. (Denn es gibt nichts Gesetzwidrigeres als den Geldgierigen, der ja seine eigene Seele zum Verkauf stellt.)

9 Wie kommt Staub und Asche dazu, sich zu überheben? Denn bei lebendigem Leibe reiße ich ihm die Eingeweide aus!

10 Eine leichte Krankheit – es scherzt der Arzt über sie – doch: Heute König und morgen ist er tot.

11 Denn wenn der Mensch stirbt, erhält er Moder und Maden, Geschmeiß und Würmer als Besitz.

12 Der Anfang des Hochmutes ist der Abfall des Menschen vom HErrn, wenn nämlich sein Herz sich von seinem Schöpfer abwendet.

13 Denn der Anfang des Hochmuts ist die Sünde, und wer an ihm festhält, richtet viele Gräuel an. Darum läßt der HErr wunderbare Heimsuchungen über ihn ergehen und vernichtet die Schuldigen schließlich völlig.

14 Die Throne der Stolzen stürzt der HErr um und setzt Sanftmütige an ihre Stelle;

15 Völker rottet der HErr mit der Wurzel aus und pflanzt Demütige an ihre Stelle;

16 Die Spuren der Stolzen verwischt der HErr und tilgt sie aus bis auf den Erdengrund;

17 er reißt sie weg aus der Erde und vernichtet sie und vertilgt ihr Gedächtnis von der Erde.

18 Nicht ist der Hochmut für die Menschen geschaffen, noch wütender Zorn für die von Weibern Geborenen. –

19 Welches Geschlecht steht in Ehren? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht steht in Ehren? Das Geschlecht der Gottesfürchtigen. Welches Geschlecht steht in Unehren? Das Geschlecht des Menschen; welches Geschlecht steht in Unehren? Das Geschlecht der die (göttlichen) Gebote Übertretenden.

20 Im Kreise von Brüdern steht ihr Oberhaupt in Ehren, und

ebenso die Gottesfürchtigen in den Augen des HErrn.

21 Der Reiche und der Angesehene und der Arme – ihr Ruhm ist die Furcht des HErrn.

22 Es ist nicht recht, einen verständigen Armen zu mißachten, und es ziemt sich nicht, einen sündigen Menschen zu ehren.

23 Der Hochstehende und Herrscher und Gewalthaber stehen hoch in Ehren, und doch steht keiner von ihnen höher als der Gottesfürchtige.

24 Einem umsichtigen Knechte leisten die Freien Dienste, und ein verständiger Mensch murrt nicht (wenn er zurechtgewiesen wird).

25 Tue nicht klug bei Verrichtung deiner Arbeit und tue nicht vornehm, wenn du Mangel leidest.

26 Besser ist daran, wer arbeitet und Überfluß an allem hat, als wer groß tut und Mangel an Brot hat.

27 Mein Sohn, in Demut zolle dir selbst Hochachtung und erweise dir Ehre, soweit du es wirklich verdienst.

28 Wer wird dem Anerkennung gewähren, der gegen sich selbst sündigt? Und wer wird den ehren, der sich selbst verunehrt?

29 Mancher Arme wird geehrt um seiner Einsicht willen, und mancher Reiche wird nur um seines Reichtums willen geehrt.

30 Wer aber trotz seiner Armut in Ehren steht, – wie erst, wenn er reich wäre! und wer trotz seines Reichtums ungeehrt ist, – wie erst, wenn er arm wäre!

31 Die Weisheit des Niedrigen erhöht sein Haupt und weist ihm seinen Platz unter den Großen an.

Kap.11 In demütigem Aufsehen auf Gott muß man sein Glück suchen, unter den Menschen aber Vorsicht gebrauchen.

1 Lobe keinen Menschen um seiner Schönheit willen und verabscheue niemand um seines Aussehens willen:

2 klein ist unter den Flugtieren die Biene, und doch steht, was

sie schafft, unter den Süßigkeiten obenan.

3 Rühme dich nicht der Kleider, die du anhast, und überhebe dich nicht am Tage, wo du in voller Pracht erscheinst; denn wunderbar sind die Werke des HErrn, und verborgen sind seine Werke vor den Menschen.

4 Viele Herrscher haben am Boden sitzen müssen, und der, an den niemand gedacht hatte, hat die Krone getragen;

5 viele Machthaber sind schimpflich entehrt und Hochgestellte der Gewalt anderer (oder dem Unglück) preisgegeben worden.

6 Tadle nicht, ehe du geprüft hast; untersuche zuerst und dann erkläre für falsch.

7 Antworte nicht, ehe du gehört hast, und falle niemandem mitten in die Rede hinein.

8 Über eine Sache, die dich nichts angeht, streite nicht, und wenn Sünder zu Gericht sitzen, so setze dich nicht mit hin.

9 Mein Sohn, laß dich nicht auf vielerlei Geschäfte ein, denn wenn du vielerlei Dinge betreibst, wirst du nicht frei von Schuld bleiben; und wenn du ihnen nachjagst, wirst du doch nichts erreichen und, wenn du davonläufst, doch nicht entrinnen.

10 Mancher müht sich ab und plagt sich und hastet und bleibt nur umsomehr zurück;

11 ein anderer ist langsam und bedarf der Beihilfe, hat Mangel an Kraft und Überfluß an Armut, aber die Augen des HErrn blicken gütig auf ihn, und er hebt ihn empor aus seiner Niedrigkeit.

12 und erhöht ihm das Haupt, so daß viele sich über ihn verwundern.

13 Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommen vom HErrn. (Weisheit und Einsicht und Kenntnis des Gesetzes kommen vom HErrn; Liebe und die Wege guter Werke kommen von ihm. Irrtum und Finsternis sind mit den Sündern zugleich erschaffen; wer sich aber seiner Bosheit rühmt, mit dem zugleich altert das Böse).

14 Was der HErr gibt, verbleibt den Frommen, und sein Wohlgefallen verleiht immerdauerndes Wohlergehen.

15 Mancher wird reich durch sein Sparen und seine Knickerei, und folgender Lohn wird ihm dafür zuteil:

16 er kann sagen: 'Ich habe nun Ruhe erlangt, jetzt will ich meine Güter genießen'. Er weiß doch nicht, wie viel Zeit noch vergehen wird, bis er sein Gut anderen überlassen und sterben muß.

17 Mein Sohn, bleibe in deinem Berufe und laß ihn dir gefallen und werde alt in deinem Geschäft.

18 Wundere dich nicht über die Erfolge der Sünder, vertraue vielmehr dem HErrn und harre in deiner Mühsal aus; denn ein leichtes ist es in den Augen des HErrn, einen Armen schnell und unvermutet reich zu machen.

19 Der Segen des HErrn ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Frist läßt er seinen Segen erblühen.

20 Sage nicht: 'Was habe ich noch nötig? und welche Glücksgüter können mir von nun an noch zuteil werden?'

21 Sage auch nicht: 'Ich habe genug, und welches Unglück kann mir von nun an noch widerfahren?'

22 Zur Zeit des Glücks vergißt man das Unglück, und zur Zeit des Unglücks denkt man nicht mehr an das Glück;

23 denn ein leichtes ist es dem HErrn, am Todestage einem jeden nach seinem Wandel zu vergelten.

24 Böse Zeit bewirkt Vergessen des (früheren) Wohllebens, und beim Lebensabschluß eines Menschen werden seine Taten offenbar.

25 Vor dem Tode preise niemand glücklich, und erst an seinem Ende wird der Mann erkannt.

26 Nicht jeden Menschen führe in dein Haus, denn vielfältig sind die Nachstellungen des Betrügers.

27 Wie ein zur Jagd abgerichtetes Rebhuhn im Korbe, so ist das Herz des Stolzen und wie ein Späher der nach einer Blöße ausspäht;

28 denn hinterlistig lauernd, verkehrt er das Gute in Böses und hängt den trefflichsten Dingen einen Schandfleck an.

29 Von einem Feuerfunken entsteht ein großer Kohlenbrand; so lauert auch ein ruchloser Mensch auf Blutvergießen.

30 Sei auf der Hut vor dem Bösewicht, denn er schmiedet Unheil, damit er dir nicht einen unauslöschlichen Schandfleck anhänge.

31 Nimmst du einen Fremden in dein Haus auf, so wird er dich in Unruhe stürzen und dich deinen Angehörigen entfremden.

Kap.12 Wohltätigkeit gegen den Dürftigen, Vorsicht gegen den Feind.

1 Willst du wohltun, so achte darauf, wenn du Gutes erweisest, so wirst du für deine Wohltaten Dank ernten.

2 Tue dem Frommen wohl, so wirst du Vergeltung erlangen, und zwar wenn nicht von ihm, so doch vom Höchsten.

3 Nicht sind Wohltaten dem zu erweisen, der immerfort auf Böses sinnt, noch auch dem, der die Mildtätigkeit nicht mit Dank vergilt.

4 Gib dem Frommen, des Sünders aber nimm dich nicht an.

5 Tue dem Demütigen Gutes, aber dem Gottlosen gib nichts; versage ihm das Brot und gib es ihm nicht, damit er dich dadurch nicht in seine Gewalt bekomme; denn doppelt so viel Böses wirst du von ihm erhalten für alles Gute, das du ihm erweisest;

6 denn auch der Höchste haßt die Sünder und vergilt den Gottlosen mit Strafe.

7 Gib dem Guten, des Sünders aber nimm dich nicht an.

8 Im Glück läßt sich der Freund nicht erkennen, aber im Unglück bleibt der Feind nicht verborgen.

9 Im Glück eines Menschen ist auch der Feind ein Freund, aber wenn es ihm unglücklich geht, trennt sich auch der Freund von ihm.

10 Traue deinem Feinde niemals, denn wie das Eisen, so rostet auch seine Schlechtigkeit;

11 auch wenn er sich demütig stellt und gebückt einhergeht, so gib acht und sei vor ihm auf der Hut; sei ihm gegenüber wie einer, der den Spiegel putzt, so wirst du erkennen, daß der Rost nicht für immer auf ihm festgesessen hat.

[Und sei zu ihm wie einer, der einen Spiegel poliert. Bedenke, dass er immer wieder Rost ansetzt. (7)

Und wenn du gleich an ihm polierst wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. (8)]

12 Laß ihn nicht neben dir stehen, damit er dich nicht stürze und an deine Stelle trete; laß ihn nicht zu deiner Rechten sitzen, damit er nicht nach deinem Sitz trachte; du würdest sonst zuguterletzt erkennen, daß ich recht hatte, und über meine Warnungen seufzen.

13 Wer bedauert einen Beschwörer, der von seiner Schlange gebissen wird, und alle die, welche sich mit wilden Tieren zu schaffen machen?

14 Ebenso ergeht es dem, der mit einem Sünder umgeht und sich mit seinen Sünden befleckt:

15 eine Zeitlang bleibt er bei dir, aber wenn du wankst, so hält er nicht stand.

16 Auf seinen Lippen hat der Feind freundliche Worte, aber in seinem Herzen sinnt er darauf, dich in die Grube zu stoßen; mit seinen Augen vergießt der Feind Tränen, wenn er aber eine gute Gelegenheit findet, wird er des Blutvergießens nicht satt;

17 wenn Unglück dir zustößt, so wirst du ihn noch früher als dich selbst an der Unglücksstätte antreffen, und als ob er dir helfen wollte, stellt er dir ein Bein;

18 er schüttelt den Kopf und klatscht in die Hände, und mit vielem Zischeln verzieht er das Gesicht.

Kap.13 Kluges Betragen gegen Reiche und Vornehme.

1 Wer Pech angreift, besudelt sich, und wer mit dem

Hochmütigen umgeht, wird ihm ähnlich.

2 Eine Last, die über deine Kräfte geht, hebe nicht auf, und mit einem, der (mächtiger und) reicher ist als du, gehe nicht um; was hat der (irdene) Kochtopf mit dem (eisernen) Kessel zu tun? Dieser stößt an ihn und jener zerbricht.

3 Der Reiche tut Unrecht und schilt (oder prahlt, rühmt sich?) noch dazu, der Arme erleidet Unrecht und muß obendrein noch um Verzeihung bitten.

4 Wenn du für ihn brauchbar bist, bemüht er sich um dich, wenn du aber Mangel leidest, so läßt er dich im Stich;

5 wenn du etwas hast, so lebt er mit dir zusammen und leert dich aus, ohne selbst sich zu mühen;

6 hat er dich nötig, so täuscht er dich; er lächelt dir zu und macht dir Hoffnungen, (redet schöne Worte zu dir und fragt: 'Womit kann ich dir dienen?')

7 und beschämt dich durch seine Bewirtungen, bis er dich drei- oder viermal ausgebeutet hat, und schließlich verlacht er dich noch. Sieht er dich später einmal, so läßt er dich unbeachtet und schüttelt den Kopf über dich.

8 Nimm dich in acht, daß du nicht betrogen werdest und nicht gedemütigt in deiner Freude.

9 Lädt ein Mächtiger dich zu sich ein, so halte dich zurück: er wird dich um so dringender zu sich einladen.

10 Dränge dich nicht herzu, damit du nicht zurückgewiesen werdest, halte dich aber auch nicht fern, damit du nicht vergessen werdest.

11 Trachte nicht danach, mit ihm wie mit deinesgleichen zu reden, und traue nicht seinem vielen Gerede; denn mit seinem vielen Geplauder will er dich in Versuchung führen und durch sein Anlächeln dich ausforschen.

12 Ohne Erbarmen ist der, welcher die Worte nicht bei sich behält, und wird sicherlich mit Mißhandlung und Banden nicht sparsam verfahren.

13 Gib wohl acht und sei sorgsam auf der Hut, denn du wandelst in Begleitung deines Sturzes.

14 Jedes Tier liebt seinesgleichen und jeder Mensch den, der ihm ähnlich ist (oder den ihm Gleichgestellten).

15 Jedes Geschöpf gesellt sich zu seiner Art, und so schließe sich auch der Mensch an seinesgleichen an. [so soll sich auch der Mensch zu seinesgleichen gesellen (8)]

16 Welche Gemeinschaft hat der Wolf mit dem Lamm? Ebenso steht es mit dem Gottlosen gegenüber dem Frommen.

17 Wie kann Friede bestehen zwischen der Hyäne und dem Hunde? und welcher Friede herrscht zwischen dem Reichen und dem Armen?

18 Die Jagdbeute der Löwen sind die Wildesel der Steppe; ebenso bilden die Armen die Weide der Reichen.

19 Ein Gräuel für den Hochmütigen ist die Demut; ebenso ist der Arme ein Gräuel für den Reichen.

20 Gerät der Reiche ins Wanken, so wird er von Freunden gestützt; ist aber der Arme zu Fall gekommen, so wird er von Freunden vollends zur Seite gestoßen.

21 Hat ein Reicher sich verfehlt, so sind viele Verteidiger da; hat er Häßliches geredet, so rechtfertigt man es; hat aber ein Niedriger sich verfehlt, so macht man ihm obendrein Vorwürfe; auch wenn er Verständiges redet, schenkt man ihm keine Beachtung.

22 Redet ein Reicher, so schweigen alle und erheben seine Worte bis an die Wolken; doch redet der Arme, so heißt's:

23 'Wer ist der?' und stößt er an, so bringt man ihn vollends zu Fall.

24 Gut ist der Reichtum, an dem keine Sünde klebt, und schlimm ist die Armut nach der Aussage des Gottlosen.

25 Das Herz des Menschen verändert sein Angesicht, bald zum Guten, bald zum Schlimmen;

26 das Zeichen eines Herzens im Glück ist ein heiteres Angesicht, aber das Ersinnen von Denksprüchen erfordert mühsames Nachdenken.

Kap.14 Warnung vor Geiz.

1 Heil dem Manne, der sich nicht mit seinem Munde verfehlt und der nicht gequält wird vom Kummer über seine Sünden!

2 Heil dem, den sein Bewußtsein (oder Gewissen) nicht verurteilt und der seiner Hoffnung nicht verlustig gegangen ist!

3 Für einen knauserigen Menschen ist der Reichtum nicht gut, und wozu dient das Geld einem mißgünstigen Menschen?

4 Wer da sammelt und sichs abdarbt, sammelt für andere, und in seinen Gütern werden andere schwelgen.

5 Wer gegen sich selbst hartherzig ist, gegen wen sollte der gütig sein? Niemals wird ein solcher seines Geldes froh werden.

6 Kein Mensch ist bösartiger, als wer sich selbst nichts gönnt, und gerade dies ist der Lohn für seine Schlechtigkeit.

7 Tut er wirklich einmal Gutes, so tut er's aus Vergeßlichkeit, und zuletzt macht er doch seine Schlechtigkeit offenbar.

8 Schlecht ist der mißgünstig Blickende, der sein Angesicht wegwendet und andere Seelen nicht beachtet.

9 Des Habgierigen Auge ist mit seinem Anteil nicht zufrieden, und seine böse Ungerechtigkeit trocknet ihm die Seele aus.

10 Ein böses Auge ist neidisch sogar beim Brot und leidet Mangel am eigenen Tisch.

11 Mein Sohn, tue dir gütlich nach deinem Vermögen und bringe dem HErrn in gebührender Weise Gaben dar. [Mein Kind, tu dir selbst so viel Gutes an, wie du kannst, und gib dem HErrn die Opfer, die ihm gebühren. (9)]

12 Bedenke wohl, daß der Tod nicht säumt und daß der Beschluß der Unterwelt (Hölle) dir nicht kundgetan ist.

13 Bevor du stirbst, tue deinem Freunde Gutes, und nach deinem Vermögen reiche dar und gib ihm.

14 Laß keinen guten Tag unbenutzt entschwinden und laß deinen Anteil an einem erlaubten Genuß dir nicht verloren gehen;

15 mußt du nicht einem andern den Ertrag deiner mühsamen

Arbeit hinterlassen und dein sauer Erworbenes der Verteilung durchs Los?

16 Gib und nimm an und rede dir selbst zu; denn in der Unterwelt kann man keinem Wohlleben nachgehen. [denn wenn du tot bist, so hast du nichts mehr davon. (10)]

17 Alles Fleisch wird alt wie ein Gewand; denn von Ewigkeit her besteht das Gesetz: 'Du mußt sterben'.

18 Wie die sprossenden Blätter am dichtbelaubten Baume – die einen fallen ab, andere wachsen hervor – ebenso ist's mit den Geschlechtern von Fleisch und Blut: das eine stirbt, und ein anderes wird geboren.

19 Jedes seiner Werke vermodert und nimmt ein Ende, und was seine Hände schaffen, folgt ihm nach.

14a) Vom Nutzen der Weisheit. Ursache der Sünden.

20 Heil dem Manne, der über die Weisheit nachsinnt und mit seiner Einsicht überlegt,

21 der die Wege zu ihr in seinem Herzen erwägt und über ihre Geheimnisse nachdenkt,

22 indem er ihr nachgeht wie ein Späher und an den Wegen lauert, auf denen sie geht,

23 der durch ihre Fenster hineinguckt und an ihren Türen horcht,

24 der ganz nahe bei ihrer Wohnung Rast hält und seinen Zeltpflock in ihre Wände einschlägt,

25 sein Zelt aufschlägt ihr zur Seite und so Einkehr hält in guter Herberge,

26 auch sein Nest in ihrem Laubdach baut und unter ihren Zweigen dauernd weilt:

27 der wird durch sie vor der Sonnenglut beschirmt und herbergt bei ihr in Herrlichkeit.

Kap.15 Vom Umsetzen der Weisheit. Die Verantwortung des Menschen.

1 Wer den HErrn fürchtet, verfährt so, und wer sich an das Gesetz hält, wird sie erlangen;

2 und sie wird ihm entgegenkommen wie eine Mutter und wie ein Weib der Jugendliebe ihn aufnehmen.

3 Sie wird ihn speisen mit dem Brot der Einsicht und das Wasser der Erkenntnis ihm zu trinken geben.

4 Er wird sich auf sie stützen und nicht ins Wanken geraten, und er wird sich an sie halten und nicht enttäuscht werden;

5 sie wird ihn über seine Genossen erhöhen und ihm inmitten der Gemeinde den Mund auftun;

6 Frohsinn und eine Ruhmeskrone und einen ewigen Namen wird er erlangen.

7 Unverständige Menschen werden sie sich niemals aneignen und die Sünder sie nicht zu sehen bekommen;

8 fern bleibt sie von den Übermütigen, und die Lügner denken nicht an sie.

9 Übel klingt ihr Lobpreis im Munde des Sünders, weil ihm ein solcher vom HErrn nicht eingegeben wird;

10 denn nur durch den Mund des Weisen soll ein Loblied gesprochen werden, und wer seiner mächtig ist, soll es lehren.

Kap.15a Von der Verantwortung des Menschen.

11 Sage nicht: 'Durch Gott bin ich zum Abfall (von ihm) gekommen'; denn er bewirkt nicht das, was er haßt.

12 Sage nicht: 'Er hat mich zu Fall gebracht'; denn er bedarf keines sündigen Menschen.

13 Jeglichen Gräuel haßt der HErr, und er läßt es nicht zustoßen denen, die ihn fürchten.

14 Gott hat den Menschen im Anbeginn geschaffen und ihn seiner eigenen Willensentscheidung überlassen.

15 Wenn du willst, kannst du die Gebote halten, und Treue zu beweisen hängt von deinem freien Willen ab.

16 Feuer und Wasser hat er dir vorgelegt: strecke deine Hand aus, wonach du willst.

17 Vor dem Menschen liegen Leben und Tod: was ihm beliebt, wird ihm gegeben.

18 Denn groß ist die Weisheit des HErrn; stark ist er an Macht und sieht alles;

19 und seine Augen sind auf die gerichtet, welche ihn fürchten, und er kennt alles Tun der Menschen.

20 Keinem Menschen hat er geboten, gottlos zu sein, und keinem die Erlaubnis gegeben, zu sündigen.

Kap.16 Unglück durch mißratene Kinder. Gerechtigkeit Gottes. Gottlosigkeit und Gottes Gericht.

1 Wünsche dir nicht eine Menge nichtsnutziger Kinder, und freue dich nicht über gottlose Söhne.

2 Wenn sie zahlreich werden, freue dich nicht über sie, wenn keine Gottesfurcht in ihnen wohnt.

3 Verlaß dich nicht auf ihr langes Leben und setze dein Vertrauen nicht auf ihre Wohnstätte; denn ein einziges kann besser sein als tausend, und kinderlos sterben ist besser als der Besitz gottloser Kinder.

4 Denn durch einen Gottesfürchtigen wird eine Stadt bevölkert, aber durch ein Geschlecht von Gottlosen verödet sie.

5 Vieles derartige habe ich mit eigenen Augen gesehen, und noch Gewaltigeres hat mein Ohr vernommen.

6 Gegen die Rotte der Gottlosen loderte das Feuer auf, und gegen ein ungehorsames Volk entbrannte der Zorn (Gottes);

7 er verzieh nicht den Riesen (oder den Fürsten?) der Vorzeit, die im Gefühl ihrer Kraft sich empörten;

8 er verschonte auch nicht die Ortsgenossen Lots, die sicher waren in ihrem Übermut;

9 nicht erbarmte er sich des dem Untergange geweihten Volkes, das wegen seiner Sünden vertilgt wurde.

10 Und ebenso erging es den sechsmal hunderttausend Mann Fußvolks, die allesamt hingerafft wurden wegen ihrer

Verstocktheit.

11 Und nun gar der Einzelne, der halsstarrig ist: ein Wunder wäre es, wenn er ungestraft bliebe; denn wie Erbarmen, so ist auch Zorn bei ihm; er hat die Macht zu verzeihen und gießt auch seinen Zorn aus;

12 so groß wie seine Gnade, ebenso groß ist auch seine Züchtigung; jeden richtet er nach seinen Werken.

13 Nicht entkommt der Frevler mit seinem Raube, und niemals läßt er die Hoffnung des Frommen unerfüllt;

14 für jeden, der Wohltätigkeit übt, gibt es einen Lohn, ein jeder empfängt nach seinen Werken. (Der HErr verhärtete den Pharao, so daß dieser ihn nicht erkannte, damit seine Machterweise dem Erdkreise unter dem ganzen Himmel kund würden; der ganzen Schöpfung ist sein Erbarmen offenbar, und sein Licht und seine Finsternis hat er den Menschen zugeteilt.)

Kap.16a Gegen leichtsinnigen Zweifel an Gottes Vergeltung.

15 Sage nicht: 'Ich bin vor Gott verborgen, und wer wird in der Höhe meiner gedenken? Unter den vielen Leuten bleibe ich unbemerkt, und was bin ich in der unermeßlichen Schöpfung'?

16 Bedenke wohl: der Himmel und der Himmel des Himmels, das Weltmeer und die Erde erbeben, wenn er sie heimsucht;

17 die Berge allzumal und die Grundseiten der Erde erzittern vor Schrecken, wenn er sie anschaut.

18 Doch darauf achtet das Herz nicht, und wer bedenkt sein Walten?

19 Ja, wie der Sturmwind, den der Mensch nicht sehen kann, so sind die meisten seiner Werke verborgen.

20 Wer wird die Betätigungen seiner Gerechtigkeit verkündigen oder wer sie erwarten? In weiter Ferne liegt ja der Bund.

21 Wer Mangel an Einsicht hat, denkt so, und nur ein unverständiger (und auf Irrwegen wandelnder) Mensch ist so

törichter Ansicht.

B. Teil: Gott als Schöpfer der Welt und die Stellung des Menschen ihm gegenüber.

Kap.17 Gottes Werke in der Welt. Mahnung zur Buße.

1 Der HErr hat den Menschen aus Erde geschaffen und läßt ihn wieder zu ihr (oder in sie) zurückkehren.

2 Lebenstage von bestimmter Zahl und eine Frist teilte er ihnen zu und verlieh ihnen Gewalt über alles, was auf ihr ist;

3 ihm selbst ähnlich, rüstete er sie mit Kraft aus und gestaltete sie nach seinem Bilde.

4 Die Furcht vor ihnen legte er auf alles Fleisch, auf daß sie die Herrschaft über die Tiere und Vögel besäßen.

5 Urteilskraft (oder Willensfreiheit?) und Sprache und Augen, Ohren und ein Herz zum Denken gab er ihnen;

6 verständige Einsicht verlieh er ihnen reichlich und lehrte sie Gutes und Böses unterscheiden;

7 er richtete sein Auge auf ihre Herzen, um ihnen die Erhabenheit seiner Werke zu zeigen,

8 damit sie seinen heiligen Namen priesen und die Erhabenheit seiner Werke (oder die Großtaten seines Waltens) verkündigten.

9 Er teilte ihnen Einsicht zu und gab ihnen das lebenwirkende Gesetz zum Besitz;

10 einen ewigen Bund schloß er mit ihnen und tat ihnen seine Rechte kund;

11 die Erhabenheit seiner Majestät schauten ihre Augen, und die Herrlichkeit seiner Stimme vernahm ihr Ohr;

12 und er gebot ihnen; 'Hütet euch vor jeglichem Unrecht!' und schrieb einem jeden von ihnen die Pflichten gegen den Nächsten vor.

13 Ihr Wandel liegt immerdar offen vor ihm, nicht können sie sich vor seinen Augen verbergen.

14 Jedem Volk hat er einen Herrscher gesetzt, aber Israel ist der Anteil, den der HErr für sich genommen.

15 Alle ihre Werke stehen vor ihm wie die Sonne, und seine Augen blicken beständig auf ihren Wandel;

16 nicht sind ihre Böstaten ihm verborgen, und alle ihre Sünden sind dem HErrn bekannt.

17 Die Mildtätigkeit eines Mannes ist bei ihm wie ein Siegelring, und die Liebestat eines Menschen hütet er wie den Augapfel.

18 Späterhin wird er sich erheben und ihnen vergelten und ihnen die Vergeltung auf ihr Haupt zurückzahlen;

19 jedoch denen, die sich bekehren, gestattet er die Rückkehr, und die, welchen das Vertrauen geschwunden ist, ermutigt er wieder.

20 Bekehre dich zum HErrn und laß ab von den Sünden, bete im Aufblick zu ihm und mindere die Zahl deiner Fehltritte;

21 kehre zum Höchsten zurück und wende dich ab vom Unrechttun und hasse aufrichtig den Sündengräuel.

22 Wer wird dem Höchsten in der Unterwelt lobsingen an Stelle derer, die da leben und ihm Lobpreis darbringen?

23 Für den Toten, der ja nicht mehr ist, hat der Lobpreis ein Ende; nur wer lebt und gesund ist, kann den HErrn preisen.

24 Wie groß ist die Barmherzigkeit des HErrn und seine Versöhnlichkeit für die, welche sich zu ihm bekehren!

25 Denn nicht kann die ganze Vollkommenheit in den Menschen vorhanden sein, weil ja die Menschenkinder nicht unsterblich sind.

26 Was ist heller als die Sonne? und sogar sie verfinstert sich; so richtet auch der Böse seinen Sinn auf Fleisch und Blut.

27 Die Heerscharen des Himmels droben mustert Gott, aber die Menschen allesamt sind Staub und Asche.

Kap.18 Gottes unbegreifliche Barmherzigkeit. Von Wohltätigkeit, zeitiger Buße, Selbstbeherrschung und bösen Leidenschaften.

1 Er, der in Ewigkeit Lebende, hat alles ohne Ausnahme geschaffen;

2 der HErr allein bewährt sich als gerecht.

3 Niemandem verleiht er die Fähigkeit, seine Werke zu verkünden, und wer vermag seine Großtaten zu erforschen?

4 Wer kann seine gewaltige Erhabenheit zutreffend ermessen und wer noch überdies seine Gnadenerweise aufzählen?

5 Es geht nicht an, etwas davon abzuziehen, noch etwas hinzuzufügen, und es ist unmöglich, die Wundertaten des HErrn zu erforschen.

6 Wenn der Mensch damit zu Ende ist, fängt er eben erst an, und wenn er aufhört, fühlt er sein Unvermögen.

7 Was ist der Mensch, und wozu ist er nütze? worin besteht sein Glück und worin sein Unglück?

8 Die Zahl der Lebenstage eines Menschen beträgt, wenn's hoch kommt, hundert Jahre.

9 Wie ein Wassertropfen aus dem Meer und wie ein Sandkorn (am Meer), so sind diese wenigen Jahre im Verhältnis zu einem Tage der Ewigkeit.

10 Darum ist der HErr langmütig gegen sie und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus;

11 er sieht und erkennt, daß ihr Ende böse ist; darum gewährt er ihnen reichlich seine Vergebung.

12 Das Erbarmen eines Menschen gilt seinem Nächsten, aber das Erbarmen des HErrn erstreckt sich über alles Fleisch; er weist zurecht, erzieht und belehrt und führt wie ein Hirt seine Herde zurück;

13 er erbarmt sich derer, die seine Zucht annehmen, und derer, die zu seinem Erbarmen herzueilen.

Kap.18a Vom Wohltun mit Worten und Werken.

14 Mein Sohn, beim Gutestun füge keinen Vorwurf hinzu und bei keiner Gabe verletzende Worte.

15 Macht nicht der Tau der Hitze des Glutwindes ein Ende?

So ist auch ein (beigefügtes gutes) Wort besser als die Gabe (selbst).

16 Bedenke wohl: ist nicht ein (gutes) Wort mehr wert als eine wohltätige Gabe? und beides steht einem freundlichen Manne zur Verfügung.

17 Der Tor macht auf unliebenswürdige Weise Vorwürfe, und die Gabe des Mißgünstigen preßt den Augen Tränen aus.

18 Ehe du redest, lerne, und ehe du krank wirst, sorge für deine Gesundheit;

19 ehe das Gericht (Gottes) eintritt, prüfe dich selbst, so wirst du zur Zeit der Heimsuchung Verzeihung erlangen;

20 ehe du in Krankheit verfällst, demütige dich, und in der Zeit deiner Verfehlungen lege Bekehrung an den Tag.

21 Versäume nicht, ein Gelübde rechtzeitig zu erfüllen, und warte nicht bis zum Tode, um dich davon frei zu machen.

22 Ehe du ein Gelübde tust, stelle eine sorgfältige Überlegung an und sei nicht wie ein Mensch, der den HErrn versucht.

23 Denke an den Zorn (Gottes) in den Tagen des Endes und an die Zeit der Vergeltung, wenn er sein Angesicht von dir abwendet.

24 Denke an die Zeit des Hungers zur Zeit des Überflusses, an Armut und Mangel in den Tagen des Reichtums.

25 Vom Morgen bis zum Abend kann die Zeit sich ändern, und alles verläuft schnell vor den Augen des HErrn.

26 Der weise Mann ist in allen Stücken auf seiner Hut und hütet sich in den Tagen der Sünden vor Verfehlung.

27 Jeder Verständige kennt die Weisheit und zollt dem, der sie erlangt hat, Anerkennung.

28 Diejenigen, welche Verständnis für Spruchreden besitzen, beweisen sich auch selbst als weise und strömen zutreffende Sinnsprüche in Menge aus.

29 Gehe nicht deinen Begierden nach und halte dich von deinen Lüsten zurück;

30 denn wenn du deiner Seele das Wohlgefallen an den Lüsten

gestattest, so wird sie dich zum Gespött deiner Feinde machen.

31 Habe keine Freude an häufiger Schwelgerei und beteilige dich nicht an üppigen Gelagen;

32 mache dich nicht arm, indem du Schmausereien mit geborgtem Gelde veranstaltest, während du nichts im eigenen Beutel hast.

Kap.19 Vom Lebenswandel und Umgang mit Besitz.

1 Ein dem Trunk ergebener Arbeiter [Seufer] wird nicht reich, und wer das Wenige [Geld, Besitz] nicht zu Rate [haushält] hält, wird gar bald herunterkommen [tief Fallen].

2 Wein und Weiber machen das Herz zuchtlos, und wer sich an Dirnen hängt, treibt's noch toller.

3 Maden und Würmer nehmen ihn in Besitz, und wer toll daraufloslebt, wird hinweggerafft.

Kap.19a) Vom bösen Gerede.

4 Wer schnell Vertrauen schenkt, ist leichtsinnig, und wer sich dadurch vergeht, fügt sich selbst Schaden zu.

5 Wer ein schadenfrohes Herz hat, wird Tadel erfahren,

6 und wer Geschwätz weitersagt, beweist Mangel an Einsicht.

7 Niemals erzähle ein Gerede weiter, so wird dir nimmermehr ein Nachteil erwachsen.

8 Bei Freund und bei Feind erzähle es nicht weiter, und wenn es dir keine Sünde ist, so spricht nicht darüber;

9 denn hat man's von dir gehört, so hütet man sich vor dir und erweist dir Haß zu geeigneter Zeit.

10 Hast du ein Gerede gehört, so laß es mit dir sterben; sei ohne Sorge: du wirst nicht davon platzen.

11 Infolge eines (zu verschweigenden) Wortes leidet der Tor Geburtsschmerzen wie eine Gebärende infolge der Leibesfrucht;

12 wie ein Pfeil, der im fleischigen Schenkel eines Mannes

steckt, ebenso ist ein (zu verschweigendes) Wort im Inneren eines Toren.

13 Stelle den Freund zur Rede, ob er es etwa gar nicht getan hat, und wenn er sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, daß er es nicht wieder tue.

14 Stelle den Nächsten zur Rede, ob er es etwa gar nicht gesagt hat, und wenn er's gesagt hat, daß er es nicht nochmals sage.

15 Stelle den Freund zur Rede, denn gar oft kommt Verleumdung vor, und glaube nicht jedem Gerede.

16 Mancher verfehlt sich, aber nicht absichtlich, und wer hätte sich noch nie mit seiner Zunge vergangen?

17 Stelle deinen Nächsten zur Rede, ehe du Drohworte ausstößt, und laß das Gesetz des Höchsten (3.Mose 19,17) zur Anwendung kommen.

Kap.19b Weisheit und Arglist.

18 Die Furcht des HErrn ist der Anfang des (göttlichen) Wohlwollens, die Weisheit aber gewinnt sich bei ihm Liebe. Die Kenntnis der Gebote des HErrn ist lebenspendende Bildung; die aber das tun, was ihm wohlgefällt, pflücken die Frucht vom Baume der Unsterblichkeit. Jegliche Weisheit ist Furcht des HErrn, und mit jeglicher Weisheit ist Erfüllung des Gesetzes verbunden;

19 nicht aber ist Weisheit die Kenntnis der Schlechtigkeit, und keine Einsicht ist der Ratschlag der Sünder. [Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücken sind keine Klugheit (11)]

20 Es gibt eine Schlauheit, und sie ist ein Gräuel; und es gibt Unverständige, denen die Schlechtigkeit abgeht. [Es gibt eine Schlauheit, die man verabscheuen muss, und ein Tor ist, dem es an Weisheit fehlt. (12)]

21 Besser ist der Gottesfürchtige, dem es an Einsicht gebricht, als wer an Klugheit überreich, aber ein Gesetzesübertreter ist.

22 Es gibt eine sorgfältig zu Werke gehende Schlauheit, und die ist ungerecht; und mancher verdreht das Recht, um einen

Urteilsspruch herauszubringen.

23 Mancher geht gebückt einher in schwarzem Trauerkleid, aber in seinem Inneren ist er voller Tücke;

24 er schlägt den Blick zur Erde nieder und stellt sich auf einem Ohre taub; wo er aber unbeobachtet ist, wird er über dich herfallen;

25 und sieht er sich aus Mangel an Kraft gehindert, Böses zu tun, so wird er's ausführen, sobald er Gelegenheit dazu findet.

26 An der äußeren Erscheinung erkennt man den Mann, und an der Art seines Auftretens erkennt man den Einsichtigen;

27 die Kleidung eines Mannes und das Lachen seines Mundes und der Gang eines Menschen verraten, was an ihm ist.

Kap.20 Vermischte Lehren und Warnungen, besonders vor Vergehungen mit der Zunge. Reden und Schweigen

1 Es gibt eine Zurechtweisung, die zur Unzeit geschieht, und mancher schweigt, und der ist klug.

2 Wie viel besser ist's, zur Rede zu stellen als (schweigend) zu grollen! und wer sein Unrecht offen zugesteht, entgeht dem Schaden. (Wie schön ist's, Reue an den Tag zu legen, wenn man zur Rede gestellt wird! Denn so meidet man freiwillige Verfehlungen.)

3 Wie die Begierde des Entmannten, ein Mädchen zu entjungfern, so handelt der (verfehlt), welcher das Recht mit Gewalt durchsetzen will.

4 Mancher schweigt und wird als weise erfunden, und mancher ist verhaßt infolge seiner großen Geschwätzigkeit.

5 Mancher schweigt, weil er keine Antwort zur Hand hat, und mancher schweigt, weil er die rechte Zeit kennt.

6 Ein weiser Mann schweigt bis zur rechten Zeit, aber der Prahler und der Dumme läßt die rechte Zeit unbeachtet.

7 Wer viele Worte macht, erregt Abscheu, und wer hochmütig auftritt, macht sich verhaßt.

Kap.20a Von den Wendungen des Schicksals.

8 Zuweilen liegt Glück für einen Mann im Unglück, und ein Gewinn dient manchmal zum Verlust.

9 Es gibt Geschenke, die dir nichts nützen, und für manche Geschenke erhält man doppelte Vergeltung.

10 Erniedrigung kann eintreten infolge von glänzender Stellung, und mancher hebt sein Haupt aus der Niedrigkeit empor.

11 Mancher kauft viel um geringen Preis und muß es nachher siebenfach bezahlen.

Kap.20b Eigennutz und Unbeliebtheit des Narren.

12 Der Weise macht sich durch seine Reden beliebt, aber die Gunstbeweise der Toren sind erfolglos verschwendet.

13 Die Gabe eines Toren nützt dir nichts, denn statt eines Auges hat er deren viele;

14 er gibt nur wenig und rückt dir viel vor und sperrt seinen Mund auf wie ein Ausrufer; heute gibt er ein Darlehen und fordert es morgen zurück: hassenswert ist solch ein Mensch!

15 Der Tor sagt: 'Ich habe keinen Freund, und niemand dankt mir für meine Wohltaten; die mein Brot essen, sind lässig mit ihrer Zunge':

16 wie oft und wie viele werden ihn auslachen!

Kap.20c Unzeitiges Reden.

17 Besser ein Fehltritt auf dem Fußboden als mit der Zunge; ebenso tritt der Sturz der Bösen gar schnell ein.

18 Wie ein widerwärtiger (oder unartiger) Mensch ist eine unzeitige Rede; im Munde der Ungebildeten findet sie sich allezeit.

19 Ein Sinnspruch, der aus dem Munde des Toren kommt, findet keinen Anklang, denn er spricht ihn nie zu rechter Zeit aus.

Kap.20d Die Folgen von Armut und falscher Scham.

20 Mancher wird durch Armut vom Sündigen abgehalten; so

hat er denn bei seinem ruhigen Leben keine Gewissensbisse.

21 Mancher richtet sich selbst zugrunde aus Schamgefühl und stürzt sich selbst infolge törichter Verstellung ins Verderben;

22 Mancher gibt seinem Freunde aus Scham (leere) Versprechungen und macht ihn sich dadurch unnötigerweise zum Feinde.

Kap.20e Warnung vor Lügen

23 Ein häßlicher Schandfleck am Menschen ist die Lüge; im Munde der Ungebildeten findet sie sich allezeit;

24 besser ist noch ein Dieb als ein immerfort Lügender; beide aber bringen Verderben über sich. [aber zuletzt werden sie beide untergehen. (13)]

25 Das Ende eines lügenhaften Menschen ist ehrlos, und die Schande, die ihn trifft, bleibt für immer an ihm haften.

Kap.20f Rechtes und falsches Verhalten der Weisen.

26 Der Weise bringt sich durch seine Reden zu Ehren, und ein kluger Mann gefällt den Großen.

27 Wer den Acker bebaut, türmt seinen Garbenhaufen hoch empor; und wer den Großen gefällt, kann Verfehlungen gutmachen.

28 Geschenke und Gaben machen die Augen (auch) der Weisen blind und hemmen, wie ein Knebel im Munde, die (gerechten) Vorwürfe.

29 Verborgene Weisheit und ein vergrabener Schatz – was nützen sie beide?

30 Besser ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit geheim hält. (Besser ist unermüdliche Ausdauer im Suchen des HErrn als ein herrenloser Fuhrmann des eigenen Lebens.)

Kap.21 Warnung vor der Sünde. Unterschied zwischen dem Weisen und dem Toren.

1 Mein Sohn [mein Kind (14)], hast du gesündigt, so tu es

nicht wieder, und wegen deiner früheren Sünden bitte um Vergebung.

2 Wie vor einer Schlange fliehe vor der Sünde; denn wenn du ihr nahe kommst, so beißt sie dich; Löwenzähne sind ihre Zähne, die die Menschen ums Leben bringen.

3 Wie ein zweischneidiges Schwert ist jegliches Unrecht; für die Wunde, die es schlägt, gibt's keine Heilung.

4 Gewalttätigkeit und Übermut verwüsten den Reichtum; ebenso wird das Haus des Übermütigen zerstört.

5 Das Gebot des Armen dringt aus seinem Munde bis zu den Ohren Gottes, dessen Strafgericht dann gar bald erfolgt.

6 Wer Zurechtweisung haßt, tritt in die Fußstapfen des Sünders; wer aber den HErrn fürchtet, nimmt sie zu Herzen.

7 Schon von weitem her kenntlich ist der Zungenheld; der Verständige aber erkennt es, sobald er einen Fehler macht.

8 Wer sein Haus mit fremdem Gelde baut, ist wie einer, der Steine zu seinem eigenen Grabhügel sammelt.

9 Ein Haufen Werg (15) ist die Rotte der Gottlosen, und ihr Ende ist die Feuerflamme.

10 Der Weg der Sünder ist mit Steinen gepflastert, aber an seinem Ende ist die Grube (oder Tiefe) der Unterwelt.

11 Wer das Gesetz beobachten will, bezähmt seine Gelüste, und die Vollendung der Gottesfurcht ist die Weisheit.

12 Wer nicht klug ist, nimmt keine Zucht an; es gibt aber auch eine Klugheit, die viel bitteren Verdruß schafft.

13 Die Erkenntnis des Weisen wächst an wie eine Wasserflut, und sein Ratschlag ist wie ein lebendiger Quell.

14 Das Innere des Toren ist wie eine zusammengestürzte Zisterne und keine Erkenntnis hält er dauernd fest.

15 Wenn der Verständige ein weises Wort hört, so lobt er es und fügt noch ein neues hinzu; hört es dagegen der Leichtfertige, so mißfällt es ihm und er wirft es hinter seinen Rücken.

16 Das Gespräch eines Toren ist wie eine Bürde auf der Reise

(oder Wanderung); aber auf den Lippen des Verständigen ist Annehmlichkeit zu finden.

17 Nach dem Munde des Einsichtigen trägt man Verlangen in der Versammlung, und seine Worte erwägt man im Herzen.

18 Wie ein Gefangenhaus, so ist dem Toren die Weisheit, und die Erkenntnis des Unverständigen besteht in unverständlichen Worten.

19 Wie Ketten an den Füßen ist für den Unverständigen die Zucht (oder die Unterweisung) und wie Handschellen am rechten Arm.

20 Der Tor läßt beim Lachen seine Stimme laut erschallen, aber ein kluger Mann lächelt kaum leise.

21 Wie Goldschmuck ist die Zucht (oder die Unterweisung) für den Klugen und wie eine Spange am rechten Arm.

22 Der Fuß des Toren stürmt in ein Haus hinein, aber ein welterfahrener Mann wartet draußen am Eingang.

23 Der Unverständige guckt schon von der Tür aus ins Haus hinein, aber der gebildete Mann bleibt draußen stehen.

24 Es ist eine Ungezogenheit, an der Tür zu horchen; der Verständige fühlt sich dadurch mit Schimpf beladen.

25 Die Lippen der Toren ergehen sich in Unbesonnenheit, aber die Worte der Klugen sind mit der Wage abgewogen.

26 Im Munde der Toren ist ihr Herz, aber das Herz der Weisen ist ihr Mund.

27 Wenn der Gottlose den Satan verflucht, so verflucht er sich selbst.

28 Der Ohrenbläser macht sich selbst ehrlos und wird gehaßt, wo er auch weilt.

Kap.22 Über Faulheit, ungeratene Kinder, Unglück des Toren und Gottlosen und dem Umgang mit Freunden.

1 Einem beschmutzten Steine gleicht der Faule; ein jeder zischt über ihn wegen seiner ekelhaften Beschaffenheit.

2 Einem Mistklumpen gleicht der Faule; jeder, der ihn

aufhebt, schüttelt die Hand ab.

3 Eine Schande für einen Vater ist der Besitz eines zuchtlosen Sohnes; eine (derartige) Tochter aber wird ihm zum Schaden geboren.

4 Eine kluge Tochter wird schon ihren Mann bekommen, aber eine schandbare bringt Kummer über ihren Vater;

5 dem Vater und dem Manne schafft die Freche Schande und wird von beiden verachtet. –

6 Wie Musik in der Trauer ist eine unzeitige Unterhaltung, aber Züchtigungen und Zurechtweisungen sind zu jeder Zeit Weisheit.

7 Einen Toren belehren heißt Scherben zusammenleimen: er will einen Schlafenden aus tiefem Schlummer wecken.

8 Zu einem Schlummernden redet, wer zu einem Toren redet; der fragt am Schluß: 'Was ist denn los?' –

9 Um einen Toten weine, denn das Lebenslicht ist ihm ausgegangen; und über einen Toren weine, denn die Einsicht ist ihm ausgegangen. Mäßiger weine um einen Toten, denn er ist zur Ruhe gegangen; das schlechte Leben des Toren aber ist schlimmer als der Tod.

10 Die Trauer um einen Toten dauert sieben Tage, aber um einen Toren und Gottlosen, solange er lebt.

11 Mit einem Unverständigen laß dich nicht auf lange Unterredungen ein, und zu einem Einsichtslosen gehe nicht hin; nimm dich vor ihm in acht, damit du keinen Verdruß habest und du durch sein Gespei nicht besudelt werdest; meide ihn, so wirst du Ruhe finden und durch seinen Unverstand nicht in Verlegenheit geraten.

12 Was ist schwerer als Blei, und welch anderen Namen kann es haben als 'Tor'?

13 Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen als ein unverständiger Mensch.

14 Ein Gefüge von Balken, das zu einem Hausbau verbunden ist, wird durch keine Erschütterung auseinandergerissen; ebenso wird ein Herz, das durch wohlerwogene Überzeugung

gefestigt ist, zu keiner Zeit verzagt sein.

15 Ein Herz, auf vernünftige Überlegung festgegründet, ist wie sandige Tünche an geglätteter Mauer.

16 Pfahlwerk, auf einer Anhöhe befindlich, hält dem Winde gegenüber nicht stand; ebenso hält ein furchtsames Herz bei törichter Überlegung keinem Schrecken gegenüber stand.

17 Ein Schlag auf das Auge bringt Tränen hervor, und ein Schlag auf das Herz verursacht Schmerzgefühl.

18 Wer einen Stein nach Vögeln wirft, verscheucht sie, und wer seinen Freund beschimpft, löst die Freundschaft auf.

19 Hast du gegen deinen Freund das Schwert gezogen, so gib die Hoffnung nicht auf, denn es ist da eine Umkehr möglich;

20 und hast du den Mund gegen deinen Freund aufgetan, so sei ohne Sorgen, denn es ist da noch eine Versöhnung möglich; jedoch bei Schmähungen und Hochmut, bei Verrat von Geheimnissen und hinterlistiger Nachrede: – bei solchen Vorkommnissen macht sich jeder Freund davon.

21 Beweise deinem Freunde gegenüber Treue, wenn er in Armut lebt, damit du auch Freude erlebest, wenn es ihm wieder wohlgeht; zur Zeit der Not harre bei ihm aus, damit, wenn er wieder zu Wohlstand kommt, du Anteil daran erlangest.

22 Vor dem Feuer sind Ofendampf und Rauch da; ebenso vor dem Blutvergießen Schimpfworte.

23 Den Freund zu beschützen schäme ich mich nicht, und ich werde mich vor ihm nicht verstecken;

24 und wenn mir Unglück seinetwegen widerfährt, so wird jeder, der davon hört, sich vor ihm hüten.

25 Stellte man mir doch eine Wache vor meinen Mund und legte man doch an meine Lippen ein geschickt angefertigtes Siegel, damit ich durch sie nicht zu Fall komme und meine Zunge mich nicht zugrunde richte!

Kap.23 Bitte um Bewahrung vor bösen Worten, Gedanken und Gottlosigkeit.

1 O HErr, mein Vater und Gebieter meines Lebens, überlaß mich nicht dem Belieben meiner Lippen und laß mich nicht durch sie zu Fall kommen!

2 Möchte doch jemand eine Geißel für meine Gedanken bestellen und für mein Herz einen Stecken zur Züchtigung, damit sie bei meinen Verfehlungen keine Schonung übten und keine Sünden von mir zu Tage träten!

3 auf daß meine Verfehlungen sich nicht noch mehren und meine Sünden noch zahlreicher werden und ich angesichts meiner Widersacher zu Fall komme und mein Feind Schadenfreude über mich empfinde.

4 O HErr, mein Vater und du Gott meines Lebens, gib mich nicht dahin in ihr Belieben!

5 Hoffart der Augen gib mir nicht und laß böse Lust fern von mir bleiben!

6 Gier des Bauches und Wollust mögen mich nicht erfassen, und der Schamlosigkeit laß mich nicht anheimfallen!

7 Auf die Zucht des Mundes laßt euch hinweisen, ihr Kinder! wer sie übt, wird nicht ins Verderben geraten. [Liebe Kinder, lernt den Mund halten; denn wer ihn hält, der wird sich mit seinen Worten nicht verfangen. (16)]

8 Durch feine Lippen wird der Sünder ins Unglück gebracht und der Schmähsüchtige und der Stolze kommen durch sie zu Fall.

9 Ans Schwören gewöhne deinen Mund nicht, und mache es dir nicht zur Gewohnheit, den Namen des Heiligen auszusprechen.

10 Denn wie ein Sklave, der beständig verhört wird, von den Striemen nicht loskommt, so kann auch, wer immerfort schwört und den heiligen Namen ausspricht, von Sünden nicht rein bleiben.

11 Ein Mensch, der viel schwört, beladet sich mit Schuld, und die Zuchtrute weicht nicht von seinem Hause; hat er sich vergangen, so liegt die Sünde auf ihm, und läßt er es unbeachtet, so versündigt er sich doppelt; und wenn er unnötig (oder falsch) schwört, wird er nicht gerechtfertigt

dastehen, sondern sein Haus wird Heimsuchungen in Fülle erfahren.

12 Es gibt noch eine andere Redeweise, die dem Tode gleichkommt: möge sie nicht gefunden werden im Erbteil Jakobs! Denn von den Frommen bleiben alle diese Vergehen fern, und sie lassen sich nicht in solche Sünden verstricken.

13 An schmutzige Ungezogenheit darfst du deinen Mund nicht gewöhnen, denn dabei gibt es Worte der Sünde.

14 Denke an deinen Vater und deine Mutter, wenn du inmitten der Vornehmen verkehrst; vergiß sie ja nicht in der Gesellschaft jener und erweise dich nicht als Toren durch deine Gewohnheiten, so daß du gar wünschen müßtest, nicht geboren zu sein, und den Tag deiner Geburt verfluchst.

15 Ein Mensch, der sich an schandbare Reden gewöhnt hat, bleibt sein ganzes Leben hindurch ungebildet.

16 Zwei Arten von Menschen häufen die Sünden, und die dritte zieht sich Gottes Zorn zu: die heiße Begier ist wie ein loderndes Feuer und erlischt nicht, bis sie sich völlig verzehrt hat. Ein Mensch, der mit seinem eigenen Leibe Unzucht treibt, hört nicht eher auf, als bis das Feuer ausgebrannt ist;

17 einem hurerischen Menschen mundet jedes Brot: er hört nicht eher auf, als bis er tot ist.

18 Ein Mensch, der von seinem Lager weitergeht, sagt bei sich selbst: 'Wer sieht mich? Dunkel umhüllt mich, und die Wände verbergen mich, und niemand sieht mich: was sollte ich mich scheuen? Meiner Sünden wird der Höchste nicht gedenken'.

19 Ja, nur die Augen der Menschen sind es, vor denen er sich fürchtet, und er weiß nicht, daß die Augen des HErrn tausendmal heller sind als die Sonne, daß sie auf alle Wege der Menschen blicken und in die verborgensten Winkel hineinschauen.

20 Alle Dinge sind ihm bekannt gewesen, ehe sie geschaffen wurden, und ebenso ist es, nachdem sie vollendet sind.

21 Ein solcher Mensch wird in den Straßen der Stadt seine Strafe erleiden, und wo er’s nicht vermutet, wird man ihn ergreifen.

22 Ebenso ergeht es einer Frau, die ihren Mann verlassen hat und von einem andern einen Erben zur Welt bringt.

23 Denn erstens ist sie dem Gesetz des HErrn ungehorsam gewesen, und zweitens hat sie sich gegen ihren Gatten verfehlt und drittens hurerischen Ehebruch verübt und von einem fremden Manne Kinder zur Welt gebracht.

24 Ein solches Weib wird vor die Gemeindeversammlung geführt werden, und auch über ihre Kinder wird Heimsuchung kommen:

25 nicht werden ihre Kinder Wurzel schlagen und ihre Zweige keine Frucht bringen.

26 Sie wird ihr Gedächtnis zum Fluch hinterlassen, und ihre Schande wird nie ausgetilgt werden.

27 Da werden dann die sie Überlebenden erkennen, daß nichts besser ist als Gottesfurcht und nichts süßer als die Beobachtung der Gebote des HErrn.

C. Teil: Die Weisheit und das Gesetz.

Kap.24 Das Hohelied der Weisheit.

1 Die Weisheit lobt sich selbst und rühmt sich inmitten ihres Volkes;

2 in der Gemeinde des Höchsten tut sie ihren Mund auf und rühmt sich vor seiner Heerschar:

3 'Ich bin aus dem Munde des Höchsten hervorgegangen und habe wie ein Nebel die Erde bedeckt;

4 ich nahm meinen Wohnsitz in der Höhe, und mein Thron ruhte auf einer Wolkensäule.

5 Das Himmelsgewölbe umwandelte ich allein und ging in der Tiefe der Fluten einher;

6 in den Wogen des Meeres und auf der ganzen Erde, in jedem Volk und jedem Stamm habe ich mich betätigt.

7 Bei diesen allen suchte ich eine Heimstätte und in wessen Erbteil ich weilen könnte.

8 Da gebot mir der Schöpfer des Weltalls, und er, der mich

geschaffen, wies mir eine feste Wohnung an mit den Worten: 'In Jakob nimm deinen Wohnsitz und in Israel sollst du deinen Erbbesitz erhalten!'

9 Vor aller Zeit, im Anfang, hat er mich geschaffen, und bis in Ewigkeit werde ich kein Ende nehmen.

10 In der heiligen Hütte habe ich den Dienst vor ihm versehen und ebenso in Zion einen festen Sitz erhalten;

11 in der geliebten Stadt hat er mir gleichermaßen einen Sitz verliehen, und in Jerusalem war (oder ist) mein Machtbereich.

12 Und ich schlug Wurzel in dem gepriesenen Volk, im Erbteil des HErrn, seinem Eigentums-volk.

13 Wie eine Zeder auf dem Libanon wuchs ich empor und wie eine Zypresse auf den Bergen des Hermon;

14 wie eine Palme in Engeddi wuchs ich empor und wie Rosenstöcke zu Jericho, wie ein prangender Ölbaum in der Ebene, und wie eine Platane (am Wasser) wuchs ich empor.

15 Wie Zimt und Gewürzstrauch hauchte ich Wohlgeruch aus, und wie eine köstliche Myrrhe verbreitete ich Duft, wie Galbanum, Räucherklaue und Stakte und wie Weihrauchdampf in der Stiftshütte.

16 Ich breitete wie eine Terebinthe meine Zweige aus, und meine Zweige waren voller Pracht und Lieblichkeit;

17 ich war wie ein herrlich sprossender Weinstock, und meine Blüten brachten prächtige und reiche Frucht.

18 Kommt her zu mir, die ihr Verlangen nach mir tragt, und sättigt euch an meinen Früchten!

19 denn schon der Gedanke an mich geht über süßen Honig, und mich zu besitzen ist süßer als Honigseim.

20 Die von mir essen, empfinden immer neuen Hunger (nach mir), und die von mir trinken, dürsten immer weiter (nach mir).

21 Wer auf mich hört, wird sich nie zu schämen brauchen, und wer in meinem Dienste sich betätigt, wird nicht sündigen'.

22 Dies alles gilt vom Bundesbuch Gottes des Höchsten, vom Gesetz, das Mose uns verordnet hat als Besitztum für die Gemeinden Jakobs,

23 das Gesetz, das da Weisheit in Fülle besitzt wie der Pison und wie der Tigris in den Tagen der Erstlingsfrüchte;

24 das da flutet wie der Euphrat von Einsicht und wie der Jordan in den Tagen der Ernte;

25 das da Belehrung hervorströmen läßt wie der Nil und wie der Gihon in den Tagen der Weinlese.

26 Der erste ist mit der Erforschung seiner Weisheit nicht ans Ende gelangt, und ebenso wird der letzte sie nicht ergründen;

27 denn reichhaltiger als das Meer sind ihre Gedanken, und ihre Einsicht ist tiefer als die große Urflut.

28 Ich aber – wie ein Kanal von einem Flusse ausgeht und wie eine Wasserleitung in einen Lustgarten ausläuft –,

29 ich dachte: 'Ich will meinen Garten bewässern und meine Beete tränken'; aber siehe da: mein Kanal wurde mir zu einem Strom, und mein Strom wurde mir zu einem Meer.

30 So will ich denn auch fernerhin Belehrung leuchten lassen wie die Morgenröte und sie kundtun bis in weite Ferne;

31 auch fernerhin will ich Belehrung wie Prophetenworte ausströmen und sie den spätesten Geschlechtern hinterlassen.

32 Ihr sollt sehen, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die nach der Weisheit Verlangen tragen.

Kap.25 Lob der Eintracht, der Weisheit, besonders im Alter, und der Gottesfurcht.

1 An drei Dingen habe ich Gefallen, und sie sind lieblich vor Gott und den Menschen: Eintracht unter Brüdern und Liebe unter Freunden und daß sich Ehefrau und Mann ineinander schicken.

2 Drei Arten von Leuten dagegen haßt meine Seele, und ich bedaure schmerzlich, daß sie leben: der hoffärtige Arme und der lügenhafte Reiche und der ehebrecherische Greis, dem es

an Verstand gebricht.

3 Hast du in der Jugend nicht eingesammelt, wie kannst du da in deinem Alter etwas vorfinden?

4 Wie schön steht einem grauen Haupte richtiges Urteil an und den Alten, daß sie guten Rat wissen!

5 Wie schön steht die Weisheit den Greisen an, und angesehenen Männern Überlegung und Rat!

6 Die Krone der Greise ist reiche Erfahrung, und ihren Ruhm bildet die Gottesfurcht.

7 Neun Dinge, die mir in den Sinn kommen, preise ich in meinem Herzen, und ein zehntes will ich mit meiner Zunge rühmend hervorheben: glücklich ein Mann, der Freude an seinen Kindern erlebt, und wer bei seinen Lebzeiten den Sturz seiner Feinde zu schauen bekommt.

8 Glücklich, wer mit einer verständigen Frau verheiratet ist, und wer sich mit seiner Zunge nicht verfehlt, und wer nicht einem unwürdigen HErrn dienen muß!

9 Glücklich, wer sich Klugheit angeeignet hat und wer sie willigen Zuhörern vortragen kann!

10 Wie groß steht der da, welcher Weisheit erlangt hat! aber keiner steht größer da als der Gottesfürchtige.

11 Die Gottesfurcht geht über alles; wer sie festhält, wem könnte der gleichgestellt werden? (Die Furcht des HErrn ist der Anfang der Liebe zu ihm, die Treue aber der Anfang der engen Zugehörigkeit zu ihm.) [Die Furcht des HErrn ist der Anfang der Liebe zu Gott, der Glaube aber ist der Anfang des Weges mit ihm. (17)]

12 Jede Wunde, nur keine Herzenswunde, und jede Bosheit, nur keine Weiberbosheit!

13 Jede Heimsuchung, nur keine Heimsuchung durch Hasser, und jede Rache, nur keine Rache von Feinden!

14 Kein Gift ist schlimmer als Schlangengift, und keine Wut ist heftiger als Feindeswut (oder Weiberwut?).

[Es ist kein Leiden so groß wie Herzeleid. Es ist keine Bosheit so schlimm wie Frauenbosheit. Es ist keine Heimsuchung so

schwer wie die Heimsuchung durch Menschen, die hassen. Es ist keine Rachgier so maßlos wie Rachgier von Feinden. Es ist kein Gift so stark wie Schlangengift und ist kein Zorn so bitter wie Feindeszorn. (18)]

25a) Von der bösen Frau.

15 Lieber will ich mit einem Löwen und Drachen zusammenleben als mit einem boshaften Weibe in einem Hause wohnen.

16 Die Bosheit eines Weibes entstellt ihr Aussehen und macht ihr Gesicht finster wie das eines Bären.

17 Im Kreise seiner Freunde setzt sich ihr Mann zu Tisch, und wenn er sie hat reden hören, seufzt er bitterlich.

18 Gering ist jede Schlechtigkeit im Vergleich mit der eines Weibes; das Los des Sünders treffe sie!

19 Wie ein sandiger Aufstieg für die Füße eines Alten, so ist ein zungenfertiges Weib für einen ruhigen Mann.

20 Falle nicht herein auf die Schönheit einer Frau und trage kein Verlangen nach dem Vermögen, das sie hat:

21 schimpfliche Knechtschaft und große Schande gibt es, wenn eine Frau ihren Mann unterhält.

22 Ein niedergeschlagenes Herz und ein finsteres Antlitz und Herzweh bringt ein böses Weib zustande; schlaffe Hände und schlotternde Kniee schafft ein Weib, das den Ehemann nicht glücklich macht.

23 Von einem Weibe ist der Anfang der Sünde gekommen, und um ihretwillen müssen wir alle sterben.

24 Überlaß dem Wasser keinen Abfluß und einem boshaften Weibe nicht die Herrschaft;

25 wenn sie nicht Hand in Hand mit dir geht, so schneide sie dir vom Leibe ab.

Kap.26 Lob des guten Weibes, Tadel des bösen.

1 Glücklich zu preisen ist der Mann einer guten Frau, und die Zahl seiner Lebenstage verdoppelt sich.

2 Eine tüchtige Frau ist die Freude ihres Mannes (oder hegt ihren Mann?), und er erreicht die Vollzahl seiner Jahre in Frieden.

3 Eine gute Frau ist ein gutes Los; als Glückslos wird sie den Gottesfürchtigen beschieden.

4 Ob reich oder arm, sein Herz ist guter Dinge und sein Angesicht zu jeder Zeit heiter.

5 Vor drei Dingen scheut sich mein Herz, und vor dem vierten fürchte ich mich sehr: Stadtgeklatsch und Zusammenrottung des Volkes und Verleumdung, das alles ist widerwärtiger als der Tod.

6 Herzeleid und Kummer verursacht eine Frau, die auf eine andere eifersüchtig ist, und eine Zungengeißel für alle, denen sie Mitteilungen macht.

7 Wie ein Ochsengespann, das hin und her zerrt, ist eine böse Frau; wer sie nimmt, gleicht einem, der einen Skorpion anfaßt.

8 Großen Zorn erregt ein trunksüchtiges Weib; ihre Schamlosigkeit kann sie nicht verbergen.

9 Daß ein Weib Unzucht treibt, erkennt man am Aufschlag ihrer Augen und an ihren Augenwimpern.

10 Über eine zuchtlose Tochter halte strenge Wacht, damit sie nicht, wenn sie ein Nachlassen bemerkt, es sich zunutze mache;

11 ihrem schamlosen Auge gehe sorgfältig nach und wundere dich nicht, wenn sie sich gegen dich vergeht.

12 Wie ein durstiger Wanderer den Mund aufsperrt, und von jedem Wasser trinkt, auf das er stößt, so setzt sie sich vor jedem Pfahle nieder und öffnet ihren Köcher vor dem Pfeile.

13 Die Anmut der Frau ergötzt ihren Gatten, und ihre Klugheit macht seine Glieder kräftig.

14 Eine Gabe des HErrn ist ein schweigsames Weib, und unbezahlbar ist eine wohlerzogene Seele.

15 Anmut über Anmut ist eine keusche Frau, und mit nichts aufzuwägen ist eine züchtige Seele.

16 Wie die Sonne, die da aufgeht am hohen Gotteshimmel, so ist die Schönheit einer guten Frau ein Schmuck seines Hauses (oder im wohlgeordneten Hauswesen ihres Mannes?).

17 Wie die Lampe hell strahlt auf dem heiligen Leuchter, so die Schönheit ihres Angesichts auf hoher Gestalt.

18 Wie goldene Säulen auf silbernem Untersatz, so sind
schöne Füße auf wohlgeformten Fersen (oder Sohlen). 1 Mein
Sohn, bewahre dir die Blüte deiner Jugend gesund und gib
nicht Fremden deine Kraft hin. 2 Suche dir aus der ganzen
Feldmark ein fruchtbares Feld zum Besitz aus und säe deinen
eigenen Samen aus, im Vertrauen auf deine edle Abkunft; so
werden deine Sprößlinge am Leben bleiben (oder um dich
sein?) und im Besitz des Freimuts edler Abkunft groß
wachsen. 3 Eine feile Dirne wird dem Speichel gleich
geachtet, eine Ehefrau aber gilt für die, welche sich mit ihr
einlassen, als ein todbringender Turm. 4 Ein gottloses Weib
wird dem Gesetzlosen als Anteil zugeteilt, ein frommes Weib
dagegen dem Gottesfürchtigen. 5 Ein schamloses Weib macht
sich nichts aus der Schande, aber eine schamhafte Tochter
(oder Frau?) wird sich sogar vor ihrem Manne schämen. 6 Ein
stets lüsternes Weib wird wie ein Hund geachtet, die
schamhafte aber fürchtet den HErrn. 7 Ein Weib, das ihren
Ehemann in Ehren hält, erscheint allen als weise; wenn sie ihn
aber mißachtet, wird sie bei ihrem Hochmut allen als gottlos
gelten. 8 Der Mann eines guten Weibes ist glücklich zu
preisen, denn die Zahl seiner Lebensjahre verdoppelt sich. 9
Ein kreischendes und zungenfertiges Weib erscheint wie eine
Kriegstrompete, welche die Feinde in die Flucht treibt; bei
jedem Manne aber wir die Seele, die darin gleichgeartet ist,
sich auf ein unruhiges Kriegstreiben gefaßt machen müssen.

Kap.26a Das Bedauerliche des Rückgangs mancher Menschen.

19 Über zwei Dinge ist mein Herz betrübt, und beim dritten überkommt mich der Zorn: ein Kriegsmann, der verarmt ist und Mangel leidet [wenn man einen tüchtigen Mann schließlich Armut leiden lässt (19)] und wenn einsichtsvolle Männer für nichts geachtet werden; wenn sich aber jemand von der Gerechtigkeit zur Sünde hinwendet, den hält der HErr

fürs Schwert bereit.

Kap.26b Gefahren des Handels und des Strebens nach Reichtum.

20 Nur mit Mühe wird ein Kaufmann vor Verfehlungen bewahrt bleiben und ein Krämer sich frei von Schuld erhalten.

Kap.27 Gesetzesbruch des Geldes willen.

1 Um schnöden Geldes willen sündigen viele, und wer reich werden will, wendet das Auge (vom Rechten) ab.

2 Wie zwischen Steinfugen ein Pflock fest eingetrieben wird, so drängt sich die Sünde zwischen Kauf und Verkauf ein.

3 Wenn jemand nicht mit Eifer an der Gottesfurcht festhält, wird sein Haus gar bald zerstört werden.

Kap.27a Die wahre Beschaffenheit [Gesinnung] der Menschen ist aus ihrer Redeweise und aus dem Erfolg ihres Tuns zu erkennen.

4 Beim Schütteln des Siebes bleibt der grobe Unrat zurück, ebenso die Unlauterkeit des Menschen in seiner Gesinnung.

5 Die Töpfergefäße muß der Ofen prüfen, und die Erprobung eines Menschen erfolgt durch die Unterredung mit ihm.

6 Die Art eines Baumes erweist seine Frucht, ebenso auch die Vornahme einer Unterredung die ganze Denkweise eines Menschen.

7 Lobe also niemand, ehe du dich mit ihm besprochen hast; denn dadurch erfolgt die Erprobung der Menschen.

8 Wenn du nach der Gerechtigkeit trachtest, wirst du sie erlangen und sie dir anlegen wie ein Prachtgewand.

9 Wie die Vögel sich zu ihresgleichen gesellen, so wird auch die Wahrheit zu denen kommen, die sie üben.

10 Wie der Löwe seiner Beute auflauert, so die Sünde denen, die Unrecht tun.

11 Die Rede eines Frommen ist allezeit Weisheit, der Tor aber ist veränderlich wie der Mond.

12 Um inmitten der Unverständigen zu weilen, nimm die richtige Zeit wahr, aber im Kreise der Verständigen weile beständig.

13 Das Gespräch der Toren ist gräuelhaft, und ihr Lachen erfolgt bei sündhafter Ausgelassenheit.

14 Das Geschwätz des viel Schwörenden macht die Haare sich sträuben, und vor ihrem Gezänk hält man sich die Ohren zu.

15 Zu Blutvergießen führt der Streit der Übermütigen und ihre Schmähreden sind widerwärtig anzuhören.

Kap.27b Sprüche über verschiedene Arten von Fehlern und Sünden. Über Verrat von Geheimnissen.

16 Wer Geheimnisse verrät, bricht die Treue und findet keinen Freund mehr nach seinem Herzen.

17 Liebe deinen Freund und laß dich von ihm als treu erfinden; hast du aber seine Geheimnisse verraten, so laufe
ihm nicht mehr nach. 18 Denn wie jemand seinen Feind
zugrunde richtet, ebenso hast du die Freundschaft mit dem anderen zugrunde gerichtet;

19 und wie du einen Vogel aus der Hand hast fliegen lassen, ebenso hast du deinen Freund fahren lassen und wirst ihn nicht wieder einfangen.

20 Jage ihm nicht mehr nach, denn er hält sich fern und ist entflohen wie eine Gazelle aus dem Netz.

21 Denn eine Wunde läßt sich verbinden, und für Scheltworte gibt’s Versöhnung; wer aber Geheimnisse verraten hat, für den gibt’s nichts mehr zu hoffen.

Kap.27c Warnung vor Falschheit.

22 Wer mit den Augen zwinkert, hat Böses im Sinn, und der Kluge hält sich fern von ihm.

23 Dir ins Angesicht läßt er seinen Mund angenehm reden und äußert Bewunderung über deine Worte; nachher aber ändert er seine Rede und dichtet dir anstößige Äußerungen an.

24 Vieles hasse ich, jedoch nichts so sehr wie ihn, und auch der HErr haßt ihn.

Kap.27d Über Hinterlist und Schadenfreude.

25 Wer einen Stein in die Höhe wirft, wirft ihn sich selbst auf den Kopf, und ein hinterlistiger Schlag versetzt beiden Teilen Wunden.

26 Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer eine Schlinge legt, wird in ihr gefangen.

27 Wer Böses anstiftet: auf ihn selbst fällt es zurück, ohne daß er weiß, woher es ihm kommt.

28 Höhnen und Spotten geht von den Übermütigen aus, aber die Rache (oder Strafe) lauert auf sie wie ein Löwe.

29 In der Schlinge werden die gefangen, welche sich über den Fall der Frommen freuen, und der Schmerz verzehrt sie, ehe sie sonst hätten sterben müssen.

Kap.27e Warnung vor Groll und Zorn.

30 Groll und Zorn, auch diese sind gräuelhaft, und nur ein sündiger Mensch hält an ihnen fest.

Kap.28 Von der Rachsucht; Empfehlung der Vergebung.

1 Wer sich rächt, wird Rache vom HErrn erleiden, der ihm seine Sünden sicher vorbehalten [vorhalten] wird.

2 Vergib deinem Nächsten sein Unrecht, dann werden, wenn du darum bittest, auch dir die Sünden vergeben werden.

3 Ein Mensch hält den Zorn gegen einen andern fest und will doch Heilung vom HErrn fordern?!

4 Mit einem Menschen seinesgleichen hat er kein Erbarmen und bittet doch für seine eigenen Sünden um Nachsicht?!

5 Er selbst, der doch Fleisch ist, hält den Groll fest: wer wird ihm da seine Sünden vergeben?

6 Denke an das Ende, und laß ab von der Feindschaft, denke an Verwesung und Tod und bleibe den Geboten treu;

7 denke an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht; denke

an den Bund mit dem Höchsten und vergib die Verfehlung!

Kap.28a Warnung vor Zank und Streitsucht.

8 Halte dich fern von Streit, so wirst du weniger sündigen, denn ein zornmütiger Mensch facht Streit an,

9 und ein böser Mann entzweit Freunde und stiftet Zerwürfnis unter Friedfertigen an.

10 Ein Feuer brennt, jenachdem es Brennstoff hat, ebenso wird auch ein Streit entbrennen, jenachdem geschürt wird; je größer die Macht eines Menschen ist, desto stärker ist sein Groll, und je reicher er ist, desto höher läßt er seinen Zorn aufsteigen.

11 Übereilter Zwist (?) facht ein Feuer an, und ein übereilter Streit führt zu Blutvergießen.

12 Wenn du einen Funken anbläst, so flammt er auf, und wenn du auf ihn speist, erlischt er, und beides kommt doch aus deinem Munde.

Kap.28b Warnung vor Ohrenbläserei und Verleumdung.

13 Den Ohrenbläser und den Doppelzüngigen verfluche, denn viele friedliebende Leute haben sie ins Verderben gebracht.

14 Eine verleumderische Zunge hat viele gestürzt und sie von Volk zu Volk getrieben, auch feste Städte zerstört und die Paläste von Machthabern niedergerissen.

15 Eine verleumderische Zunge hat treffliche Frauen aus ihren Häusern gestoßen und sie des Ertrags ihrer Arbeit beraubt.

16 Wer auf sie hört, findet keine Ruhe und kann nicht in Frieden wohnen.

17 Der Schlag der Geißel bringt Striemen hervor, aber der Schlag der Zunge zerschmettert die Gebeine.

18 Viele sind durch die Schneide des Schwertes gefallen, aber nicht so viele, wie durch die Zunge gefallen sind.

19 Wohl dem, der vor ihr geborgen bleibt und ihre Wut nicht an sich erfährt, der nicht an ihrem Joche zieht und mit ihren Banden nicht gefesselt wird!

20 denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Fesseln sind eherne Fesseln.

21 Der Tod durch sie ist ein schrecklicher Tod, und besser ist die Unterwelt als sie.

22 Über die Frommen hat sie keine Gewalt, und von ihrer Feuerflamme werden sie nicht versengt;

23 aber die den HErrn verlassen, fallen in sie hinein; an ihnen brennt sie, ohne zu erlöschen; sie wird auf sie losgelassen wie ein Löwe und wütet unter ihnen wie ein Panther.

24 Wohlan! umzäune dein Grundstück mit Dornen und lege dein Silber und Gold unter Verschluß;

25 aber auch für deine Worte bringe Waage und Gewichte in Anwendung und bringe auch an deinem Munde Tür und Riegel an.

26 Gib acht, daß du durch sie dich nicht verfehlest und zu Falle kommest vor den Augen dessen, der darauf lauert.

Kap.29 Vom Leihen, Bürgschaft leisten und vom Glück dessen, der nicht auf fremde Unterstützung angewiesen ist.

1 Wer Barmherzigkeit übt, leiht seinem Nächsten, und wer ihn mit seinen Mitteln unterstützt, beobachtet die Gebote.

2 Leihe dem Nächsten, wenn er in Not ist, und gibt du es deinem Nächsten zu rechter Zeit zurück.

3 Halte an deiner Zusage fest und beweise dich ihm als zuverlässig, so wirst du allezeit zur Verfügung haben, was du bedarfst.

4 Viele betrachten ein Darlehen als einen guten Fund und machen denen Verdruß, die ihnen geholfen haben;

5 bis er's erhält, küßt er ihm die Hände und redet gar demütig um des Nächsten Geld; aber zur Zeit der Rückzahlung zieht er die Frist hin, gibt kummervolle Reden zur Antwort und klagt über schlechte Zeiten.

6 Wenn er zahlen kann, bringt er kaum die Hälfte wieder und rechnet es jenem noch als glücklichen Fund an; wenn aber nicht, so bringt er ihn um sein Geld und gewinnt obendrein an

ihm einen Feind; mit Flüchen und Schimpfworten vergilt er ihm und zahlt ihm Schmach statt rühmlicher Anerkennung zurück.

7 So halten sich denn viele wegen solcher Schlechtigkeit zurück, sie fürchten ohne ihre Schuld Verluste zu erleiden.

8 Trotzdem habe mit dem Notleidenden Geduld und laß ihn nicht lange auf deine Mildtätigkeit warten;

9 um des Gebotes willen nimm dich des Armen an und laß ihn wegen seiner Bedürftigkeit nicht mit leeren Händen von dir gehen.

10 Verliere immerhin dein Geld um eines Bruders oder Freundes willen und laß es nicht unter dem Steine rosten, so daß es wertlos wird.

11 Lege dir einen Schatz an nach den Geboten des Höchsten, der wird dir mehr Gewinn bringen als das Gold.

12 Verschließe die Mittel zu Almosen in deinen Vorratskammern, das wird dich aus aller Bedrängnis erretten;

13 besser als ein starker Schild und ein wuchtiger Speer wird es gegen den Feind für dich kämpfen.

14 Ein braver Mann leistet Bürgschaft für seinen Nächsten, nur wer die Scham verloren hat, läßt ihn im Stich.

15 Den Liebesdienst eines Bürgen vergiß nicht; er hat sich ja selbst für dich geopfert.

16 Nur ein verworfener Mensch bringt den Bürgen um sein Vermögen, und nur ein durch und durch Undankbarer läßt den im Stich, der ihn gerettet hat.

17 Bürgschaft hat viele Wohlhabende zugrunde gerichtet und sie hin- und hergeschleudert wie die Meereswogen;

18 vermögende Männer hat sie von Haus und Hof getrieben, so daß sie unter fremden Völkern umherirren mußten.

19 Ein schlechter Mensch, der sich in Bürgschaft stürzt und ungerechtem Gewinn nachjagt, verfällt dem Gericht.

20 Nimm dich des Nächsten nach deinem Vermögen an, aber sieh dich vor, daß du dabei nicht selbst hineinfällst.

21 Die wichtigsten Lebensbedürfnisse sind Wasser und Brot, dazu Kleidung und Wohnung, um die Blöße zu bedecken.

22 Besser das Leben des Armen unter dem Bretterdach als köstliche Leckerbissen in fremden Häusern.

23 Bei kleinem und bei großem Besitz laß dir genügen, so wirst du nicht die Schmähung zu hören bekommen, daß du ein Fremder seist.

24 Ein schlimmes Leben ist’s, von Haus zu Haus zu ziehen; und wo du fremd bist, darfst du den Mund nicht auftun.

25 Du wirst ihnen zu essen und zu trinken geben, ohne Dank zu ernten, und wirst zu alledem noch bittere Worte zu hören bekommen:

26 'Komm her, Fremdling, decke den Tisch, und wenn du etwas hast, so gib mir zu essen!'

27 'Zieh ab, Fremdling, mache dem Höherstehenden Platz! Mein Bruder ist als Gast bei mir eingekehrt: ich brauche das Haus'.

28 Hart ist solches für einen verständigen Mann: das Schelten des Hausherrn und das Schimpfen des Gläubigers.

Kap.30 Mahnung zu strenger Kinderzucht.

1 Wer seinen Sohn lieb hat, läßt ihn immerdar die Rute fühlen, damit er zuletzt Freude an ihm erlebe.

2 Wer seinen Sohn in Zucht hält, wird Freude an ihm haben und inmitten der Bekannten sich seiner rühmen können.

3 Wer seinem Sohn Belehrung erteilt, macht seinen Feind eifersüchtig und kann vor seinen Freunden über ihn frohlocken.

4 Stirbt sein Vater, so ist’s, als wäre er nicht gestorben, denn einen ihm Ähnlichen läßt er zurück;

5 solange er lebt, sieht er ihn mit Freuden an und bei seinem Tode tritt keine bange Sorge ein.

6 Den Feinden gegenüber hinterläßt er einen Rächer und seinen Freunden einen, der ihre Liebe vergilt.

7 Wer seinen Sohn verzärtelt, verbindet ihm die Wunden, und bei jedem Schrei gerät sein Herz in Angst.

8 Wie ein ungebändigtes Pferd störrisch wird, so wird ein Sohn, dem man die Zügel schießen läßt, widerspenstig.

9 Herze deinen Sohn, so wird er dich in Schrecken setzen, scherze mit ihm, so wird er dir Kummer bereiten.

10 Lache nicht mit ihm, damit du später nicht Schmerzen mit ihm zu leiden brauchst und schließlich mit den Zähnen knirschen mußt.

11 Gewähre ihm keine Freiheit in seiner Jugend und laß seine Verfehlungen nicht unbeachtet;

12 beuge ihm den Nacken in seiner Jugendzeit und bleue ihm den Rücken, solange er noch klein ist, damit er nicht störrisch und dir ungehorsam werde und dir Seelenkummer erwachse.

13 Halte deinen Sohn in Zucht und mache dir mit ihm zu schaffen, damit du nicht durch seine Torheit Kummer erlebst.

Kap.30a Vom Wert der Gesundheit.

14 Besser ein Armer, der gesund und von kräftiger Leibesbeschaffenheit ist, als ein Reicher, dessen Körper mit Krankheit behaftet ist.

15 Gesundheit und Wohlbefinden ist besser als alles Gold, und ein kräftiger Leib besser als unermeßliches Vermögen.

16 Kein Reichtum ist besser als leibliche Gesundheit, und kein Gut geht über volles Wohlbehagen.

17 Besser ist der Tod als ein qualvolles Leben und besser ewige Ruhe als immerwährende Krankheit.

18 Leckerbissen, einem verschlossenen Munde reichlich dargeboten, sind wie kostbare Speisen, die man auf ein Grab gestellt hat.

19 Was nützt das Opfer einem Götzenbilde? Es kann ja weder essen noch riechen.

20 So ist es auch mit dem, der vom HErrn heimgesucht, d.h. mit Geld und Gut gesegnet wird: er sieht’s mit den Augen und seufzt gleichwie ein Entmannter, der eine Jungfrau umarmt

und seufzt.

Kap.30b Vom Trübsinn.

21 Gib dich nicht dem Trübsinn hin und plage dich nicht mit sorgenvollen Gedanken.

22 Frohsinn im Herzen ist Leben für den Menschen, und die fröhliche Stimmung eines Mannes verlängert seine Lebenstage.

23 Rede deiner Seele zu und sprich deinem Herzen Mut ein und halte Trübsinn fern von dir; denn schon viele hat die Traurigkeit ums Leben gebracht, und es wohnt kein Nutzen in ihr.

24 Neid und Zorn verkürzen die Tage, und Sorgen führen das Greisenalter vor der Zeit herbei.

25 Ein heiteres und fröhliches Herz wird sich bei Leckerbissen an die ihm zusagenden Speisen halten. [Einem fröhlichen Menschen schmeckt alles wohl, was er ißt. (20) Ein Herz, das heiter und beim Mahl fröhlich ist, sorgt für gutes Essen. (21) Ein fröhlicher und heiterer Mensch achtet auf seine Speisen. (22)]

Kap.31 Warnung vor übermäßiger Sorge ums Geld.

1 Die Schlaflosigkeit des Reichen macht sein Fleisch schwinden, und seine Sorgen verscheuchen den Schlaf.

2 Sorgenvolles Wachen hält den Schlummer fern und macht wie eine schwere Krankheit den Schlaf unmöglich.

3 Der Reiche müht sich ab bei der Ansammlung von Vermögen, und wenn er ausruht, sättigt er sich an seinen Genüssen (oder Vergnügungen);

4 der Arme dagegen bei kümmerlichem Lebensunterhalt, und wenn er ausruht, so leidet er Mangel.

5 Wer das Gold liebt, bleibt nicht schuldlos, und wer dem Gelde nachjagt, gerät dadurch in Sünden.

6 Viele sind dem Untergang anheimgefallen aus Liebe zum Golde, und plötzlich stand das Verderben vor ihnen;

7 ein Stück Holz, über das man fällt, ist es für die Toren, und jeder Unverständige läßt sich dadurch fangen.

8 Glücklich zu preisen ist der Reiche, der untadelig erfunden wird und hinter dem Golde nicht hergeht.

9 Wo ist ein solcher, daß wir ihn glücklich preisen? Denn Wundertaten hat er in seinem Volke vollbracht.

10 Wer ist durch den Besitz von Gold versucht worden und bis ans Ende unsträflich geblieben? es soll ihm zum Ruhm gereichen! Wer konnte das Gesetz übertreten und ließ sich doch keine Übertretung zu schulden kommen? wer konnte Böses tun und tat es doch nicht?

11 Einem solchen ist sein Glück gesichert, und seine Gerechtigkeit preist die Gemeinde.

Kap.31a Vom Verhalten bei Gastmählern; Mahnungen zur Mäßigkeit beim Essen und Trinken.

12 Wenn du an der Tafel eines Großen sitzest, so sperre an ihr nicht den Rachen auf und sage nicht: 'Ei, da stehen ja viele Sachen aufgetragen!'

13 Bedenke wohl, daß ein mißgünstiges Auge etwas Schlimmes ist: was ist mißgünstiger geschaffen als das Auge? Darum vergießt es Tränen über das ganze Gesicht herab.

14 Wohin der andere blickt, dahin strecke deine Hand nicht aus, damit du nicht zugleich mit ihm in der Schüssel zusammentreffest.

15 Beurteile die Wünsche des anderen von deinem eigenen Standpunkt aus und denke nach bei allem, was du tust.

16 Iß, wie ein Mensch soll, das, was man dir vorgesetzt hat, und schmatze nicht beim Kauen, damit du keinen Anstoß erregest.

17 Höre mit Rücksicht auf den Anstand zuerst auf und sei nicht unersättlich, damit du nicht Ärgernis gebest.

18 Und wenn du inmitten vieler sitzest, so strecke deine Hand nicht früher aus als jene.

19 Wie wenig (Speise und Trank) genügt einem

wohlerzogenen Menschen! und er braucht auf seinem Lager nicht zu stöhnen.

20 Gesunder Schlaf stellt sich ein, wenn der Magen nicht zu voll ist; man steht morgens auf und hat einen klaren Kopf; Beschwerde der Schlaflosigkeit und des Erbrechens und Leibschmerzen stellen sich bei einem unersättlichen Menschen ein.

21 Hast du dich aber beim Genuß der Gerichte übernommen, so stehe auf und geh umher, so wirst du wieder zur Ruhe kommen.

22 Höre auf mich, mein Sohn, und schlage meine Worte nicht in den Wind! Du wirst schließlich finden, daß ich recht habe. Bei allem, was du tust, sei mäßig, so wird dich keinerlei Krankheit befallen.

23 Bei wem die Tafel glänzend besetzt ist, den preisen alle Lippen, und das Rühmen seiner Anständigkeit tritt zuverlässig ein;

24 wer aber bei der Bewirtung knauserig ist, über den murrt die ganze Stadt, und der Ruf von seiner Knauserei tritt entschieden ein.

25 Beim Weintrinken suche kein Held zu sein, denn schon viele hat der Wein zugrunde gerichtet.

26 Wie der Ofen den Stahl erprobt, den man eingetaucht hat, so erprobt der Wein die Herzen, wenn Übermütige im Streit liegen.

27 Ein Lebenswasser ist der Wein für den Menschen, wenn man ihn mit Maßen trinkt. Was ist das Leben für den, der den Wein entbehren muß? Ja, er ist den Menschen zum Frohsinn geschaffen.

28 Des Herzens Freude und der Seele Lust ist der Wein, wenn man ihn zu rechter Zeit mäßig trinkt;

29 aber Herzeleid schafft der Wein, wenn er genossen wird bei Streit und im Zorn.

30 Trunkenheit steigert die Wut des Unvernünftigen zu anstößigem Tun, schwächt die Körperkraft und fügt auch

noch Wunden hinzu.

31 Beim Weingelage stelle den Nächsten nicht zur Rede und behandle ihn nicht geringschätzig in seiner Fröhlichkeit; sprich kein schmähendes Wort zu ihm und rege ihn nicht auf durch eine Schuldforderung.

Kap.32 Regeln der Bescheidenheit und Gottesfurcht.

1 Macht man dich zum Trinkwart, so überhebe dich nicht, benimm dich unter ihnen wie einer ihresgleichen; sorge für sie, und dann erst setze dich.

2 Bist du allen deinen Obliegenheiten nachgekommen, dann laß dich nieder, damit du deine Freude an ihnen hast und als Lohn für dein treffliches Verhalten den Kranz erhältst.

3 Rede, du Alter, denn das kommt dir zu, mit gründlicher Sachkenntnis, doch hindere den Gesang (oder die Musik) nicht!

4 Wo es Gesang (oder Musik) zu hören gibt, da trage keine lange Rede vor und bringe deine Weisheit nicht zur Unzeit an.

5 Wie ein Siegelring von Karfunkel an goldener Halskette ist ein kunstgerechtes Konzert beim Weingelage; [Wie ein Rubin auf einem Goldring leuchtet, so ziert Musik das Festmahl. (23)]

6 ein Siegelring von Smaragd in goldener Einfassung ist melodischer Gesang bei lieblichem Wein.

7 Rede, du Jüngling, wenn's durchaus nötig ist, aber nur, wenn man zwei- oder dreimal dich auffordert.

8 Fasse dich kurz, sage viel mit wenigen Worten; sei wie einer, der's versteht und doch schweigen kann.

9 Unter Vornehmen stelle dich ihnen nicht gleich und unter Greisen schwatze nicht viel.

10 Wie der Blitz dem Donner vorauseilt, so geht vor dem Bescheidenen die Gunst einher.

11 Stehe beizeiten auf und halte dich nicht zum Nachtrab; begib dich schnell nach Hause und sei nicht leichtsinnig.

12 Dort sei vergnügt und führe deine Einfälle aus, doch in der

Furcht Gottes und nicht in Unverstand;

13 und außerdem preise deinen Schöpfer, der dich mit seinen Gütern überreich labt.

Kap.32a Gegensatz zwischen dem gottesfürchtigen Weisen und dem sündigen Toren.

14 Wer den HErrn sucht, erhält Belehrung (oder Unterweisung), und die eifrig nach ihm trachten, erlangen sein Wohlgefallen.

15 Wer das Gesetz erforscht (oder zu erfüllen strebt), wird mit ihm ganz erfüllt; wer aber heuchelt, kommt an ihm zu Fall.

16 Die den HErrn fürchten, verstehen das Recht und lassen gerechte Aussprüche wie ein Licht leuchten.

17 Ein sündiger Mensch lehnt die Belehrung ab und macht eine ihm genehme Auslegung ausfindig.

18 Ein Mann von Einsicht läßt die Ansicht eines Fremden nicht unbeachtet, aber der Hochmütige fügt sich keiner Rücksichtnahme, und nachdem er für sich allein gehandelt hat, ohne sich raten zu lassen, wird er seines Unverstandes überführt.

19 Ohne Rat (oder Überlegung) tue nichts, so wirst du nach der Tat nichts zu bereuen haben.

20 Gehe nicht auf einem Wege, der Hindernisse darbietet, damit du nicht über Steine stolperst.

21 Traue keinem Wege, der frei von Anstoß ist, [Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stoßen möchtest. Verlaß dich nicht darauf, daß der Weg eben sei; (24)] und so sei auch vor deinen Kindern auf der Hut.

22 Bei allem, was du tust, achte auf deine Seele (oder setze dein Vertrauen auf dich selbst), denn darin besteht die Beobachtung der Gebote (Gottes).

23 Wer sein Vertrauen auf das Gesetz setzt, der bewahrt seine Seele, und wer auf den HErrn vertraut, wird nicht zu Schaden kommen.

Kap.33 Von Gottes wunderbaren Wegen. Regeln fürs

häusliche Leben.

1 Den Gottesfürchtigen trifft kein Übel, sondern in der Heimsuchung reißt der HErr ihn wieder heraus.

2 Nie wird weise, wer das Gesetz haßt, und er wird umhergeworfen wie ein Schiff im Wirbelsturm.

3 Ein verständiger Mensch setzt sein Vertrauen auf das Wort Gottes, und das Gesetz ist für ihn zuverlässig wie eine Frage an das göttliche Orakel.

4 Bereite dich auf deine Rede vor und dann laß dich hören, nimm dein Wissen zusammen und dann antworte.

5 Wie ein Wagenrad ist das Innere des Toren und wie eine sich drehende Wagenachse sein Denken.

6 Ein geiler Hengst ist wie ein spottsüchtiger Freund; mag auf ihm sitzen, wer da will: – er wiehert. [Wie ein Hengst, der unter jedem Reiter wiehert, so ist ein Freund, der Lust zum Spott hat. (25)]

Kap.33a Die Ungleichheit in der Natur, sowie unter den Menschen rührt von Gott her, die unterschiedlichen Ordnungen in Gottes Welt.

7 Warum ragt mancher Tag vor dem andern hervor, obgleich doch alles Tageslicht im Jahre von derselben Sonne kommt?

8 Durch die Weisheit Gottes sind sie unterschiedlich gestaltet, und er hat die Zeiten und Feste verschieden gemacht;

9 einige von ihnen hat er erhöht und geheiligt, während er manche von ihnen unter die Zahl der Alltage gesetzt hat.

10 Auch die Menschen bestehen allesamt aus Staub, und aus Erde wurde auch Adam erschaffen.

11 Auf Grund seiner großen Weisheit hat der HErr Unterschiede zwischen ihnen gemacht und ihnen mannigfaltige Geschicke zugewiesen;

12 manche von ihnen hat er gesegnet und ausgezeichnet, ja einige von ihnen geheiligt und nahe zu sich gebracht; aber andere von ihnen hat er verflucht und erniedrigt und sie von ihrer Stelle hinabgestürzt.

13 Wie der Ton in der Gewalt des Töpfers ist, so daß seine Gestaltung ganz von seinem Belieben abhängt, so stehen die Menschen in der Gewalt ihres Schöpfers, so daß er ihnen nach seiner Entscheidung zuteilt.

14 Gegenüber dem Bösen steht das Gute und gegenüber dem Tode das Leben; so steht auch der Fromme dem Sünder gegenüber.

15 Und ebenso blicke auf alle Werke des Höchsten: immer sind es zwei und zwei (= Paare), eins dem andern gehörend (gegenüber).

Kap.33b Der Verfasser hält sich für berechtigt, Beachtung seiner Darlegungen zu fordern.

16 Ich nun habe als ein Letzter rastlos gestrebt,

17 wie einer, der hinter den Weingärtnern her Nachlese hält; aber durch den Segen des HErrn bin ich vorangekommen und habe wie ein Weingärtner meine Kelter gefüllt.

18 Erkennet, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die Belehrung suchen.

19 Hört auf mich, ihr Häupter des Volks, und ihr Leiter der Gemeinde, merkt auf!

D. Teil: Lebensregeln und Tugendlehre für rechte Diener Gottes.

Kap.33c Gib keinem Gewalt über dich.

20 Dem Sohne und Weibe, dem Bruder und Freunde räume keine Gewalt über dich ein, solange du lebst; auch übergib keinem andern dein Vermögen, damit es dich nicht reue und du darum betteln mußt.

21 Solange du lebst und ein Atem in dir ist, gib keinem andern Menschen Gewalt über dich;

22 denn es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Söhne blicken mußt.

23 Bei allem, was du unternimmst, behalte die Oberhand, damit du keinen Flecken auf deine Ehre fallen läßt.

24 Erst am Tage, wo es mit deinem Leben zu Ende geht, und in der Todesstunde verteile dein Erbe.

25 Wie Futter und Stock und Last dem Esel zukommen, so Brot und strenge Zucht und Arbeit dem Knecht.

26 Laß den Knecht für dich arbeiten, so wirst du Ruhe finden; laß seine Hände lässig sein, so wird er nach der Freiheit verlangen.

27 Wie Joch und Riemen den Nacken (des Zugtieres) beugen, so gehören sich für einen boshaften Knecht Martern und Schläge.

28 Lege ihm reichliche Arbeit auf, damit er nicht müßig gehe; denn der Müßiggang lehrt viel Böses.

29 Stelle ihn zur Arbeit an, wie's ihm zukommt, und wenn er ungehorsam ist, so lege ihm schwere Fesseln an;

30 aber überschreite das Maß bei keinem Menschen, und ohne, daß du das Recht dazu hast, tue überhaupt nichts.

31 Hast du einen Knecht, so halte ihn wie dich selbst; denn du hast ihn mit Blut erworben.

32 Hast du einen Knecht, so behandle ihn wie einen Bruder, dann wirst du ihn an dich fesseln, als wäre es dein eigenes Leben.

33 Wenn du ihn schlecht behandelst und er sich auf- und davonmacht: auf welchem Wege willst du ihn suchen?

Kap.34 Täuschung durch Träume.

1 Eitle und trügerische Hoffnungen hegt der unverständige Mann, und Träume versetzen die Toren in Aufregung.

2 Wie einer, der nach dem Schatten greift und den Wind hascht, so ist der, welcher sich auf Träume verläßt.

3 Nur ein Spiegelbild ist das Traumgesicht, wie das Abbild des Antlitzes gegenüber dem Antlitz selbst.

4 Was kann vom Unreinen für rein erklärt werden? und welche Wahrheit kann von der Lüge kommen?

5 Wahrsagungen, Zeichendeutungen und Träume sind nichtige

Dinge, und wie bei einem Weibe in Kindesnöten phantasiert der Geist.

6 Sind sie nicht vom Höchsten gesandt zur Heimsuchung (26), so laß dein Herz nicht auf sie achten;

7 denn viele haben die Träume schon irregeführt, und gar mancher, der seine Hoffnung auf sie setzte, hat sich getäuscht gesehen.

8 Ohne zu trügen, geht das Gesetz in Erfüllung, und die Weisheit gelangt durch einen zuverlässigen Mund zur Vollendung.

9 Ein unterrichteter Mann weiß viel, und der Vielerfahrene legt Einsicht an den Tag.

Kap.34a Wert des Vertrauens auf Gott.

10 Wer keine Erfahrungen gemacht hat, weiß wenig; wer aber in der Welt umhergekommen ist, eignet sich viel Klugheit an.

11 Vieles habe ich auf meinen Reisen gesehen, und meine Einsicht ist größer als ich sagen kann.

12 Oftmals bin ich in Todesgefahr geraten, habe aber diesetwegen Rettung gefunden.

13 Der Geist, der Gottesfürchtigen bleibt am Leben, denn ihre Hoffnung beruht auf dem, der sie rettet.

14 Wer den HErrn fürchtet, braucht nichts zu fürchten und nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung.

15 Glücklich zu preisen ist die Seele des Gottesfürchtigen: auf wen vertraut er, und wer ist seine Stütze?

16 Die Augen des HErrn ruhen auf denen, die ihn lieben; ein mächtiger Schirm und eine starke Stütze ist er, eine Schutzwehr gegen den Glutwind und eine Schutzwehr gegen die Mittagshitze, eine Hut vor dem Straucheln und eine Hilfe gegen das Fallen;

17 er hebt den Mut und macht die Augen hell, verleiht Heilung, Leben und Segen.

Kap.34b Warnung vor falschem Opfer.

18 Ein Opfer von ungerechtem Gut ist eine Gabe, die Gottes spottet, und die Spottgaben der Gottlosen sind nicht wohlgefällig.

19 Kein Wohlgefallen hat der Höchste an den Darbringungen der Gottlosen, und nicht um der Menge der Opfer willen vergibt er Sünden.

20 Wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet, ist der, welcher ein Opfer darbringt vom Gute der Armen.

21 Ein kärgliches Brot ist der Lebensunterhalt der Armen, wer es ihnen raubt, ist ein Blutmensch;

22 den Nächsten mordet, wer ihm den Lebensunterhalt entzieht, und Blut vergießt, wer dem Lohnarbeiter den Lohn vorenthält.

23 Der eine baut auf, und der andere reißt nieder: welchen Gewinn haben sie davon als die Mühe?

24 Der eine betet (oder segnet) und der andere flucht: auf wessen Stimme soll der Allherr hören?

25 Wer sich nach Berührung einer Leiche wäscht und sie dann wieder berührt: welchen Nutzen hat der von seinem Waschen?

26 Ebenso steht's mit einem Menschen, der wegen seiner Sünden fastet und dann wieder hingeht und dasselbe tut: wer wird sein Gebet erhören, und welchen Nutzen hat er von seiner Kasteiung?

Kap.35 Gott wohlgefällige Opfer. Erhörung des Gebets.

1 Wer das Gesetz beobachtet, bringt reichliche Opfergaben dar; ein Friedensopfer bringt dar, wer auf die Gebote achtet.

2 Wer sich dankbar beweist, bringt ein Speisopfer dar, und wer Mildtätigkeit übt, opfert ein Lobopfer.

3 Eine dem HErrn wohlgefällige Gabe ist es, wenn man vom Bösen absteht, und Versöhnung erlangt man, wenn man sich von der Ungerechtigkeit fernhält.

4 Erscheine vor dem HErrn nicht mit leeren Händen;

5 denn alles dieses muß geschehen, weil das Gesetz es

gebietet.

6 Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und sein Wohlgeruch steigt zum Höchsten empor;

7 das Schlachtopfer eines gerechten Mannes ist wohlgefällig, und das Andenken daran gerät nicht in Vergessenheit.

8 Mit gütigem Auge ehre den HErrn und laß die Erstlinge deiner Hände nicht kärglich ausfallen.

9 Bei jeglicher Gabe zeige ein freundliches Gesicht und weihe den Zehnten mit frohem Sinn.

10 Gib dem Höchsten ebenso reichlich, wie er dir gegeben hat, und mit gütigem Auge, jenachdem deine Hand erworben hat;

11 denn er ist ein Gott, der Wiedervergeltung übt, und wird es dir siebenfältig erstatten.

12 Suche den HErrn durch deine Gabe nicht zu bestechen, denn er nimmt nichts an, und verlaß dich auf kein ungerechtes Opfer; denn der HErr sitzt zu Gericht, und bei ihm gibt es kein Ansehen der Person.

13 Er nimmt nicht Partei gegen den Armen, und das Gebet dessen, dem Unrecht geschehen ist, findet Gehör bei ihm;

14 nicht läßt er das Flehen der Waisen unbeachtet, noch die Witwe, wenn sie ihre Klage ausschüttet.

15 Fließen nicht die Tränen der Witwe über die Wange hinab, und richtet sich ihr Hilferuf nicht gegen den, der sie hervorgepreßt hat?

16 Wer dem HErrn wohlgefällig dient, wird angenommen, und sein Gebet dringt bis zu den Wolken empor.

17 Das Gebet des Elenden dringt durch die Wolken, und nicht beruhigt es sich, bis es (bei Gott) angelangt ist, und es gibt sich nicht zufrieden, bis der Höchste darauf achtet und gerecht richtet und Recht schafft.

18 Und der HErr wird nicht auf sich warten lassen und nicht Langmut gegen die Erbarmungslosen üben, bis er ihnen die Lenden zerschlagen und den Stolzen mit Rache vergolten, bis er die Rotte der Gewalttätigen vernichtet und die

Herrscherstäbe der Gottlosen zerbrochen hat.

19 bis er den Menschen nach ihrem Tun vergolten und den Werken der Menschen nach ihren Absichten gelohnt hat, bis er seinem Volke Recht schafft und es durch sein Erbarmen erfreut.

20 Köstlich ist sein Erbarmen zur Zeit der Bedrängnis, wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.

Kap.36 Gebet des Gottesvolkes um Hilfe gegen seine Feinde.

1 Erbarme dich unser, o HErr, du Gott des Alls, und blicke auf uns her

2 und schleudre deinen Schrecken auf alle Heiden!

3 Erhebe deine Hand gegen die fremden Völker, damit sie deine Macht erkennen!

4 Wie du dich einst vor ihren Augen an uns als der Heilige [Hebräer] erwiesen hast, so erweise dich jetzt vor unsern Augen an ihnen als der Mächtige,

5 damit sie erkennen, wie wir es erkannt haben, daß es keinen Gott außer dir gibt, o HErr.

6 Erneuere die Zeichen und wiederhole die Wunder, verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm!

7 Laß deinen Grimm erwachen und schütte deinen Zorn aus, vertilge den Widersacher und zermalme den Feind!

8 Beschleunige die Zeit und sei deines Schwures eingedenk, damit deine Großtaten laut verkündigt werden!

9 Vom Feuer deines Zornes müsse verzehrt werden, wer sich zu retten sucht, und die, welche dein Volk mißhandeln, müssen den Untergang finden!

10 Zerschmettere das Haupt der Fürsten unserer Feinde, das da sagt: 'Neben mir gibt es keinen andern!'.

11 Vereinige alle Stämme Jakobs wieder und setze sie wieder in ihren Erbbesitz ein, wie es im Anfang war.

12 Erbarme dich des Volkes, o HErr, das nach deinem Namen benannt ist, Israels, das du dem Erstgeborenen gleich geachtet

hast!

13 Habe Mitleid mit der Stadt deines heiligen Tempels, mit Jerusalem, der Stätte deiner Wohnung!

14 Laß an Zion deine Verheißungen vollzählig in Erfüllung gehen und deine Herrlichkeit an deinem Volke reichlich zu Tage treten.

15 Lege Zeugnis ab für das in der Vorzeit von dir Geschaffene und mache die Weissagungen wahr, die in deinem Namen ergangen sind!

16 Gib den Lohn denen, die auf dich harren, damit deine Propheten als zuverlässig erfunden werden.

17 Erhöre, o HErr, das Gebet deiner Knechte entsprechend dem Segen Aarons über dein Volk.

E. Teil: Weitere (vermischte) Lehren und Mahnungen (bsd. bezüglich gesellschaftlicher Verhältnisse).

18 Allerlei Speise verzehrt der Magen, aber die eine Speise ist besser (oder angenehmer) als die andere.

19 Wie der Gaumen Gerichte von Wildbret herausschmeckt, so erkennt ein verständiger Geist lügnerische Worte.

20 Ein arglistiges Herz bereitet Kummer, aber ein vielerfahrener Mann zahlt's ihm heim.

21 Ein Weib muß jeden Mann annehmen, es ist aber das eine Mädchen besser als das andere.

22 Die Schönheit der Frau macht das Angesicht (des Mannes) leuchten und geht über jedes andere Verlangen des Mannes hinaus;

23 ist aber auf ihrer Zunge noch Milde und Sanftmut, so zählt ihr Mann nicht zu den gewöhnlichen Menschenkindern.

24 Wer eine (solche) Frau erwirbt, gewinnt den besten Besitz, eine Gehilfin, die zu ihm paßt, und eine Säule, an die er sich lehnt.

25 Wo kein Zaun ist, wird das Grundstück geplündert; und wo keine Frau (im Hause) ist, da herrscht Seufzen und

Verwirrung.

26 Denn wer traut einem leichtgeschürzten Räuber, der von einer Stadt in die andere hinstürmt? Ebenso ergeht es dem Manne, der kein Nest hat und der da nächtigt, wohin er gerade am Abend kommt.

Kap.37 Über Freunde und Ratgeber.

1 Jeder Freund sagt: 'Auch ich bin ein Freund!' aber mancher Freund ist nur dem Namen nach ein Freund.

2 Ist’s nicht ein Kummer, der dem Tode nahe bringt, wenn ein Genosse und Freund sich in einen Feind verwandelt?

3 Böse Gesinnung, von wo bist du hereingebrochen, die Erde mit Falschheit zu bedecken?

4 Ein Genosse freut sich, solange das Glück seines Freundes dauert, aber zur Zeit der Trübsal ist er gegen ihn.

5 Ein guter Freund kämpft mit dem Feinde und ergreift den Schild gegen den Widersacher.

6 Vergiß den Freund nicht im Kampfe und sei seiner nicht uneingedenk, wenn du Vermögen besitzt.

7 Jeder Ratgeber hält seinen Rat hoch, aber mancher rät zu seinem eigenen Nutzen.

8 Vor einem Ratgeber nimm dich in acht und suche zunächst zu erfahren, in welcher äußeren Lage er sich befindet; denn er wird bei seinem Rate an sich selbst denken. Hüte dich, damit er dein Geschick nicht dem Zufall preisgibt

9 und zu dir sagt: 'Du bist auf dem rechten Wege', dabei aber sich dir gegenüber hinstellt, um zu sehen, was dir zustoßen werde.

10 Berate dich nicht mit einem, der mißgünstig nach dir blickt, und verbirg deine Pläne vor deinen Neidern.

11 Berate dich nicht mit einer Frau über ihre Nebenbuhlerin (eig. Nebenfrau), noch mit einem Feigling über den Krieg, nicht mit einem Kaufmann über den Umsatz, noch mit einem Verkäufer über die Ware, nicht mit einem Mißgünstigen über Dankbarkeit (oder Wohltun), noch mit einem Hartherzigen

über Mildtätigkeit, nicht mit einem Faulen über seine Arbeit, noch mit einem ständigen Tagelöhner über den Feierabend, nicht mit einem faulen Knecht über viele Arbeit: auf diese Leute verlaß dich nicht bei irgend einem Ratschlag.

12 Vielmehr pflege beständig Verkehr mit einem frommen Mann, von dem du weißt, daß er die Gebote hält, der gleichen Sinnes ist wie du und um dich trauert, wenn du ins Unglück gerätst.

13 Aber auch auf den Rat des Gewissens gib acht, denn einen treueren Berater als dieses hast du nicht;

14 denn das Gewissen des Menschen pflegt (manchmal) besser Bescheid zu geben als sieben Wächter, die auf einer Anhöhe zur Ausschau sitzen.

[10 Halte keinen Rat mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu Rat, die dich neiden, –

11gleich als wenn du ein Weib um Rat fragst, wie man ihrer Feindin freundlich sein soll, oder einen Verzagten, wie man kriegen soll, oder einen Kaufmann, wie hoch er deine Ware gegen seine achten wolle, oder einen Käufer, wie teuer du geben sollst, 13oder einen Neidischen, wie man wohltun, oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnade erzeigen soll, oder einen Faulen, wie man viel arbeiten könne, 14oder einen Tagelöhner, der nirgend ansässig ist, wie man die Arbeit zu Ende bringen soll, oder einen trägen Hausknecht, wie man viel vor sich bringen könne.

12 Solche Leute nimm nicht zu Rat, sondern halte dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Gebote halten; die gesinnt sind, wie du bist, die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst. (27)

13 Und bleibe bei dem, was dir dein Herz rät; denn du wirst keinen treueren Ratgeber finden.

14 Denn mit seinem Herzen kann ein Mann mehr erkennen als sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen. (28)]

15 Bei alledem aber bete zum Höchsten, daß er nach seiner Treue deinen Weg ebnen (oder deine Schritte lenken) wolle.

16 Das Wort (oder Überlegung) bilde den Anfang jedes

Werkes, und Beratung gehe jedem Handeln voraus.

17 Als Spur veränderten Sinnes treten vier Stücke zu Tage:

18 Gutes und Böses, Leben und Tod, und ihre beständige Gebieterin ist die Zunge.

19 Mancher kluge Mann ist ein Lehrer für viele andere und weiß doch sich selbst nicht zu nützen.

20 Mancher, der sich in seinen Worten als weise hinstellt, ist verhaßt, ein solcher leidet schließlich Mangel an allem Lebensunterhalt;

21 denn es ist ihm vom HErrn keine Liebenswürdigkeit verliehen, weil ihm die (wahre) Weisheit völlig abgeht.

22 Mancher ist nur für sich selbst weise, und die Früchte seiner Einsicht zeigen sich an seinem Leibe.

23 Ein weiser Mann belehrt sein Volk, und die Früchte seiner Einsicht sind zuverlässig (oder ewig).

24 Ein weiser Mann trägt reichen Segen davon, und es preisen ihn glücklich alle, die ihn sehen.

25 Das Leben eines Mannes besteht in einer Zahl von Tagen, aber die Tage Israels sind unzählbar.

26 Der Weise erwirbt sich bei seinem Volke Vertrauen, und sein Name lebt in Ewigkeit fort.

27 Mein Sohn, hinsichtlich deiner Lebensweise prüfe deine Natur und sieh zu, was ihr schädlich ist, und gib es ihr nicht;

28 denn nicht alles ist allen zuträglich, und nicht jeder Natur sagt alles zu.

29 Sei nicht unmäßig bei irgend einem Genuß und stürze dich nicht gierig auf leckere Speisen;

30 denn in vielem Essen nistet Krankheit, und die Unmäßigkeit führt bis zum Erbrechen.

31 Infolge von Unmäßigkeit sind viele zu Tode gekommen; wer sich aber in acht nimmt, verlängert sein Leben.

Kap.38 Vom Verhalten gegen den Arzt.

1 Ehre den Arzt, wenn (oder bevor) du ihn nötig hast, mit gebührenden Ehren, denn auch ihn hat der HErr eingesetzt;

2 denn von Gott stammt die Heilkunst, und vom Könige empfängt er Geschenke;

3 das Wissen des Arztes läßt ihn sein Haupt hoch erheben, und vor den Großen findet er Bewunderung.

4 Der HErr bringt die Heilmittel aus der Erde hervor, und ein verständiger Mensch verschmäht sie nicht.

5 Wurde nicht vom Holz das Wasser süß, damit dessen Kraft (oder seine Macht) erkannt würde?

6 Und er selbst ist's, der den Menschen das Wissen verleiht, um sich durch seine wunderbaren Heilmittel zu verherrlichen.

7 Durch sie heilt der Arzt und bringt den Schmerz zur Ruhe,

8 und der Apotheker bereitet aus ihnen die Mischungen; Gottes Wirken soll eben kein Ende nehmen und ein von ihm ausgehendes Wohlbefinden auf der ganzen Erde herrschen.

9 Mein Sohn, in Krankheit sei nicht lässig, sondern bete zum HErrn, so wird er dich heilen.

10 Stehe ab von Versündigung und laß deine Hände rechtschaffen handeln und reinige dein Herz von aller Sünde.

11 Bringe Weihrauch dar und ein Gedenkopfer von Weizenmehl und eine fette Opfergabe, als ob du schon nicht mehr am Leben wärst.

12 Aber auch dem Arzte gewähre Zutritt, denn auch ihn hat der HErr eingesetzt, und er darf dir nicht fern bleiben; denn auch ihn hast du nötig.

13 Bisweilen tritt auch durch seine Bemühung ein glücklicher Erfolg ein,

14 da ja auch er zu Gott betet, daß er ihm Linderung gelingen lasse und die Heilung zur Wiederherstellung.

15 Wer sich gegen seinen Schöpfer versündigt, möge in die Hände des Arztes fallen!

Kap.38a Vom Verhalten bei Todesfällen und über das

Trauern.

16 Mein Sohn, um einen Toten vergieße Tränen und stimme die Totenklage an als einer, der einen schweren Verlust erlitten hat. Wie es ihm zukommt, besorge seine Leiche und zeige dich bei seiner Bestattung nicht gleichgültig.

17 Laß dein Weinen bitterlich sein und heiß deine Klage und halte die Trauer um ihn, wie es seiner würdig ist, einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen, und laß dich dann wieder trösten bezüglich deines Kummers.

18 Denn aus dem Kummer geht der Tod hervor, und Trauer im Herzen lähmt die Lebenskraft.

19 Mit dem Leichenzuge geht auch die Trauer vorüber, und die Lebensweise des Armen zehrt dauernd am Herzen.

20 Überlaß dein Herz nicht länger dem Kummer, entschlage dich seiner und denke an das Ende;

21 vergiß das nicht, denn da gibt's keine Rückkehr; diesem nützest du nicht, und dir selbst schadest du.

22 Denke an sein Geschick, denn so ist auch das deine: gestern ihm und heute dir.

23 Ist es mit dem Toten zu Ende, so laß auch sein Andenken zu Ende sein und tröste dich über ihn, weil sein Geist von ihm geschieden ist.

Kap.38b Über das Erlernen der Weisheit.

24 Die Weisheit des Schriftgelehrten gedeiht in günstiger Mußezeit, und wer kein Geschäft hat, kann sich der Weisheit widmen (oder kann weise werden, bzw. sich Weisheit erwerben, indem er seine Zeit nutzt und liest).

25 Wie kann die Weisheit erlangen, wer den Pflug führt und seinen Ruhm findet in der Lanze des Ochsenstachels? wer Rinder antreibt und sich mit deren Arbeiten befaßt und mit den jungen Stieren seine Unterhaltung führt?

26 wer seinen Sinn darauf richtet, Furchen zu ziehen, und dessen unablässige Sorge auf die Fütterung der Kühe geht?

27 Ebenso steht es mit jedem Handwerker und Baumeister

(oder Künstler?), der bei Nacht wie bei Tage durcharbeitet, der da Schnitte auf Siegelringe eingräbt und beharrlich dabei ist, mannigfaltige Verzierungen anzubringen: er richtet seine Aufmerksamkeit darauf, die Zeichnung (oder das Gemälde) ähnlich zu machen, und seine Sorge geht auf die Vollendung des Werkes.

28 Ebenso auch der Schmied, der nahe beim Amboß sitzt und das rohe Eisen (oder das gewichtige Gerät) beschaut; die Flamme des Feuers bringt sein Fleisch zum Aufspringen, und von der Hitze des Ofens erglüht er; dem Schall des Hammers neigt er sein Ohr zu, und auf das Muster des Geräts sind seine Augen gerichtet; seine Gedanken beschäftigen sich nur mit der Vollendung seiner Arbeiten, und seine unablässige Sorge geht dahin, sie bei der Fertigstellung sauber zu putzen.

29 Ebenso ist’s mit dem Töpfer, der an seiner Arbeit sitzt und mit den Füßen die Scheibe dreht, der immerfort in Unruhe lebt um seine Arbeit, denn seine ganze Leistung wird stückweise berechnet.

30 Mit seinem Arme formt er den Ton, und unter seinen Füßen macht er die zähe Masse geschmeidig; seine Aufmerksamkeit richtet er auf die Vollendung der Glasur, und seine Sorge geht auf die Reinigung des Ofens.

31 Alle diese verlassen sich auf ihre Hände, und jeder von ihnen versteht sich gut auf sein Geschäft.

32 Ohne sie wird keine Stadt gebaut, und wo sie als Fremdlinge wohnen, brauchen sie nicht zu hungern.

33 Doch bei der Beratung des Volkes werden sie nicht befragt, und in der Gemeindeversammlung spielen sie keine Rolle; auf dem Stuhl des Richters sitzen sie nicht, (und auf den Bund des Gesetzes verstehen sie sich nicht) und bringen Gerechtigkeit und Recht nicht an den Tag, und mit Weisheitssprüchen geben sie sich nicht ab.

34 Aber den Bestand der Welt stützen sie, und ihr Gebet geht auf die Ausübung ihres Gewerbes.

Kap.39 Von Schriftgelehrsamkeit und Ermahnung zum Lob Gottes.

1 Anders ist’s mit dem, der seinen Geist darauf gerichtet hat und nachsinnt über das Gesetz des Höchsten, der die Weisheit aller Altvordern ergründet und sich mit der Erforschung der Propheten beschäftigt.

2 Auf die Darlegungen berühmter Männer gibt er acht und in die Wendung der Weisheitssprüche dringt er ein;

3 den verborgenen Sinn der Sprichwörter ergründet er und beschäftigt sich mit den Rätseln der Sprüche;

4 im Kreise der Großen leistet er Dienste und erscheint vor den Fürsten; im Lande fremder Völker reist er umher, denn Gutes und Böses unter den Menschen sucht er kennen zu lernen.

5 Er ist eifrig darauf bedacht, sich morgens an den HErrn, seinen Schöpfer, zu wenden und vor dem Höchsten um Erbarmen zu bitten; er tut seinen Mund auf zum Gebet und fleht wegen seiner Sünden um Gnade.

6 Gefällt es dem HErrn, dem großen Gott, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllt. Er selbst ist’s alsdann, der Aussprüche seiner Weisheit hervorströmen läßt und dem HErrn Bekenntnisse im Gebet ablegt.

7 Er ist’s, der seinem Wollen und Wissen die rechte Richtung gibt und über Gottes Geheimnisse nachsinnt;

8 er ist’s, der Unterweisung in der Lehre erteilt und sich des Bundesgesetzes des HErrn rühmt.

9 Gar viele loben seine Einsicht, und niemals geht sie verloren; sein Gedächtnis geht in Ewigkeit nicht unter, und sein Name lebt von Geschlecht zu Geschlecht;

10 seine Weisheit preisen die Völker, und sein Lob verkündet die Gemeinde.

11 Bleibt er am Leben, so wird sein Ruhm vor Tausenden gepriesen; und legt er sich zur Ruhe, so gewinnt er noch größeren.

F. Teil: Nochmals die Schöpfung und der Mensch.

12 Noch einmal will ich mit mir zu Rate gehen und mich

aussprechen; denn wie der Vollmond bin ich voll (von Erkenntnis).

13 Hört mich an, ihr frommen Söhne, und ihr werdet sprossen wie eine Rose, gepflanzt an Wasserbächen, [Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und wachset wie die Rosen, an den Bächlein gepflanzt (29)]

14 und wie der Weihrauch soll euer Wohlgeruch duften, und Blüten sollt ihr treiben wie die Lilie: verbreitet Wohlgeruch und singt ein Loblied! preist den HErrn wegen all seiner Werke!

15 Gebt seinem Namen Herrlichkeit und bekennt euch zu ihm unter Lobpreis, mit Liedern zur Harfe und zum Saitenspiel; und also verkündet mit Jubelschall:

16 Die Werke des HErrn sind allzumal gut und genügen jedem Zweck zu seiner Zeit

17 Man darf nicht fragen: 'Was ist dies? wozu ist das?'; denn alles ist zweckmäßig zu seiner Zeit. Auf sein Wort stand das Wasser da wie ein Garbenhaufen, und durch das Gebot seines Mundes entstanden Sammelörter der Gewässer.

18 Auf seinen Befehl geschieht alles ihm Wohlgefällige, und niemand kann ihn hindern, wenn er helfen will.

19 Das Tun aller Menschenkinder ist ihm bekannt, und nichts bleibt vor seinen Augen verborgen.

20 Von einer Ewigkeit bis zu der andern reicht sein Blick, und nichts ist unbegreiflich für ihn.

21 Man darf nicht fragen: 'Was ist dies? wozu ist das?' denn alles ist zu einem bestimmten Zweck geschaffen.

22 Sein Segen flutet über wie der Nil, und wie der Euphratstrom tränkt er das Erdreich.

23 Ebenso treibt sein Zorn die Völker aus ihren Wohnsitzen und verwandelt wasserreiches Land in eine Salzwüste.

24 Seine Wege sind für die Frommen gerade (oder eben), hinwiederum für die Gottlosen voller Anstoß.

25 Gutes ist für die Guten von Anfang an bestimmt, ebenso Böses für die Sünder.

26 Die Hauptbedürfnisse für das menschliche Leben sind Wasser und Feuer, Eisen und Salz, das Mark des Weizens, Honig und Milch, Traubenblut, Öl und Kleidung.

27 Alles das dient den Frommen zum Guten, ebenso verwandelt es sich für die Sünder in Böses.

28 Es gibt Winde (oder Geister), die zur Strafe geschaffen sind und in ihrem Wüten Berge von ihrer Stelle rücken; zur Zeit des Vollzugs lassen sie ihre Kraft los und besänftigen dadurch den Grimm ihres Schöpfers.

29 Feuer und Hagel, Hungersnot und Pest, auch diese sind zur Strafe geschaffen.

30 Reißende Tiere, Skorpione und Schlangen und das Schwert, das an den Gottlosen Rache nimmt zum Verderben:

31 wenn er ihnen Befehl erteilt, so freuen sie sich und halten sich bereit, wenn er ihrer auf der Erde bedarf, und wenn ihre Zeit kommt, widerstreben sie seinem Befehle nicht.

32 Darum war ich von Anfang an fest überzeugt und erwog es und sprach es in einer Schrift aus:

33 'Die Werke des HErrn sind allzumal gut und genügen jedem Zwecke zu seiner Zeit';

34 und man darf nicht sagen: 'Dieses ist schlechter als jenes', denn alles bewährt sich zu seiner Zeit.

35 Und nun jubelt mit ganzem Herzen und vollem Munde und preist den Namen des HErrn!

Kap.40 Vom Elend des Menschen.

1 Große Mühsal hat Gott jedem Menschen zugeteilt, und ein schweres Joch ist den Menschenkindern auferlegt von dem Tage an, wo sie aus dem Schoße ihrer Mutter hervorgehen, bis zu dem Tage, wo sie (im Grabe) zur Allmutter zurückkehren;

2 den Gegenstand ihrer Gedanken und die Furcht ihres Herzens, ihre sorgenvolle Erwägung bildet der Tag ihres Todes.

3 Von dem an, der auf dem Throne sitzt in Herrlichkeit, bis zu dem, der in Staub und Asche erniedrigt daliegt,

4 von dem an, der den Purpur und die Krone trägt, bis zu dem, der sich in grobes Linnen hüllt:

5 Zorn, Eifersucht, Sorge und Angst, Todesfurcht, Zank und Streit; und zur Zeit der Ruhe auf seinem Lager verwirrt der nächtliche Schlaf seine Gedanken.

6 Ruhe findet er nur eine Weile, so gut wie keine, und liegt dann ruhelos in Träumen wie am Tage der Wache; geängstigt durch die Gesichte seines Geistes ist er wie ein Flüchtling, der vor dem Verfolger enteilt;

7 im Augenblick, wo es sich um seine Rettung handelt, erwacht er und wundert sich über seine grundlose Furcht.

8 Bei allen Geschöpfen vom Menschen bis zu den Tieren, und bei den Sündern obendrein siebenfach,

9 herrscht Pest und Blutvergießen, Fieber und Schwert, Hungersnot und Tod, Verwüstung und Plagen.

10 Gegen die Gottlosen ist dies alles geschaffen worden, und
um ihretwillen tritt die Vernichtung ein. 11 Alles, was von der
Erde ist, kehrt zur Erde zurück, und was aus der Höhe
stammt, zur Höhe.

Kap.40a Unrecht Gut [Besitz] gedeihet nicht.

12 Alle Geschenke und Ungerechtigkeit vergehen, aber die Treue besteht ewiglich.

13 Der Reichtum der Gottlosen vertrocknet wie ein Bach und verhallt wie ein starker Donner bei Gewitter.

14 Wenn der Fromme seine offene Hand betätigt, freut er sich; ebenso gehen aber die Übertreter zuletzt (oder völlig) zugrunde.

15 Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viele Schößlinge und sind wie unreine Wurzeln auf schroffen Felsen,

16 wie Riedgras an jedem Gewässer und Bachufer, das eher als alles andere Gras ausgerauft wird.

17 Die Mildtätigkeit dagegen ist wie ein gesegneter Lustgarten, und Wohltätigkeit hat ewigen Bestand.

18 Köstlich ist das Leben dessen, der genügenden Lebensunterhalt und lohnende Arbeit hat, aber besser als beide ist der daran, der einen Schatz findet.

19 Besitz von Kindern und Erbauung einer Stadt schaffen einen dauernden Namen, aber mehr als sie beide, wer die Weisheit erlangt. Viehnachwuchs und Pflanzung lassen den Namen erblühen, aber höher als beides wird ein tadelloses Weib geschätzt.

20 Wein und Gesang (oder Musik) erfreuen das Herz, aber über beides geht die Liebe von Freunden.

21 Flöte und Saitenspiel versüßen den Gesang, aber besser als beide ist liebliche Redegabe.

22 Nach Anmut und Schönheit trägt dein Auge Verlangen, aber in noch höherem Grade nach dem frischen Grün der Saat.

23 Köstlich sind ein Freund und ein Genosse, die sich zu guter Stunde einstellen, aber über beide geht die Ehefrau im Verein mit dem Gatten.

24 Brüder und Helfer sind für die Zeit der Not, aber besser als beide rettet die Wohltätigkeit.

25 Gold und Silber geben dem Fuße einen festen Stand, aber höher als beide wird ein guter Rat geschätzt.

26 Reichtum und Macht erhöhen das Selbstgefühl, doch über beide geht die Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist das vollkommene Gut, und wenn man sie besitzt, braucht man keine Hilfe (oder Stütze) zu suchen.

27 Die Gottesfurcht ist wie ein gesegnetes Eden, und über alle Herrlichkeit ist sie als Baldachin gebreitet.

28 Mein Sohn, führe nie ein Bettlerleben: lieber sterben als betteln!

29 Ein Mensch, der nach einem fremden Tische hinblickt, dessen Leben kann nicht als Leben gelten; er besudelt sich selbst mit den Speisen fremder Leute; ein verständiger und gesitteter Mensch hütet sich davor.

30 Im Munde des Schamlosen klingt die Bettelei süß, aber in

seinem Inneren brennt sie wie Feuer.

Kap.41 Von der Todesfurcht.

1 O Tod, wie bitter ist der Gedanke an dich für den Menschen, der in seinen Verhältnissen behaglich lebt, für den Mann, der ohne Sorgen ist und überall Glück hat und der noch imstande ist, Nahrung zu sich zu nehmen!

2 O Tod, wie willkommen ist dein Machtspruch einem Menschen, der Mangel leidet und keine Kraft mehr hat, für den Altersschwachen und mit Sorgen Überlasteten, auch für den, der in Verzweiflung ist und die Widerstandskraft verloren hat!

3 Fürchte dich nicht vor dem Machtspruche des Todes, denke an deine Vorfahren und Nachkommen: Dieser Machtspruch ergeht vom HErrn an die ganze Menschheit.

4 Warum sträubst du dich also gegen den Willen des Höchsten? Seien es zehn, seien es hundert oder tausend Jahre: – in der Unterwelt [Hölle] gibt es keine Klage über die Lebensdauer. [Denn aus ihr möchte man gar schnell entkommen.]

Kap.41a Das Schicksal der Gottlosen.

5 Abscheuliche Kinder werden die Kinder von Sündern, die da sich umhertreiben in den Wohnungen der Gottlosen. [Die Gottlosen erhalten Kinder, welche einen schlechten Charakter haben, es sich solche die sich auch im Jenseits nicht weiter zum Guten etwickelt haben. 3.6.2.Abs.10/S.199]

6 Den Kindern von Sündern geht ihr Erbe verloren, und bei ihren Nachkommen weilt immerdar die Schande.

7 Einen gottlosen Vater verfluchen seine Kinder, denn um seinetwillen werden sie verachtet.

8 Wehe euch, ihr gottlosen Männer, die ihr das Gesetz des Höchsten verlassen habt!

9 Wenn ihr geboren werdet, werdet ihr zum Fluch geboren, und wenn ihr sterbt, erlangt ihr den Fluch als euer Teil. [Denn ihr gelangt in eine tiefe Strafsstufe.]

10 Alles, was von der Erde ist, kehrt zur Erde zurück, ebenso die Gottlosen vom Fluch ins Verderben. [Oder geboren zum Fluch und zur Rückkehr in die Hölle.]

Kap.41b Der gute Name.

11 Die Trauer der Menschen bezieht sich auf ihren Leib, aber der schlechte Name der Sünder wird ausgetilgt.

12 Sei besorgt um deinen (guten) Namen [bei Gott], denn dieser bleibt dir sicherer als tausend kostbare Schätze Goldes.

13 Die Tage eines guten Lebens sind gezählt, aber ein guter Name bleibt ewiglich.

Kap.41c Abschluß der Darlegung.

14 Verborgene Weisheit und vergrabener Schatz – was nützen sie beide?

15 Besser ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt (oder geheimhält).

Kap.41d Rechte und falsche Scham.

16 Vernehmt die Unterweisung über die Schamhaftigkeit, ihr Kinder, und schämt euch nach meiner Darlegung; denn nicht jegliches Schamgefühl ist lobenswert, und nicht jedes Sich-Schämen ist lobenswert.

17 Schämt euch vor Vater und Mutter der Unzucht, und der Lüge vor dem Fürsten und Gewalthaber,

18 vor dem HErrn und der Herrin des Betrugs und vor der Gemeinde und dem Volke der Gesetzwidrigkeit, vor einem Gefährten und Freunde des Treubruchs,

19 und vor der Ortschaft, wo du als Fremdling wohnst, des Diebstahls. Schäme dich, einen Eid und Vertrag zu brechen, und davor, den Ellbogen auf das Brot (oder beim Mahle) aufzustemmen, vor schweren Vorwürfen in bezug auf Soll und Haben,

20 auch davor, einem Grüßenden mit Stillschweigen zu dienen, einer Dirne Blicke zuzuwerfen und eine verheiratete Frau [begehrlich] anzusehen,

21 dich von einem Volksgenossen kalt abzuwenden, die Verteilung von Portionen und Gaben einzustellen

22 und mit deiner Magd dich abzugeben – nein, tritt an ihr Bett nicht nahe heran! – Schäme dich auch vor Freunden wegen schmähender Worte und führe keine kränkenden Reden, nachdem du sie beschenkt hast.

23 Schäme dich der Weitergabe eines Gerüchts, das du vernommen hast, und des Verrats geheimer Mitteilungen;

24 so wirst du in Wahrheit schamhaft sein und dich bei jedermann beliebt machen.

Kap.42 Angabe von Vornahmen und Dingen, deren man sich nicht zu schämen braucht.

1 Jedoch wegen folgender Dinge sollst du dich nicht schämen und auf niemand Rücksicht nehmen dir zur Versündigung:

2 wegen des Gesetzes des Höchsten und seiner Satzungen und wegen der Rechtsprechung, daß du den Gottlosen gerecht sprächest; [den Gottesfürchtigen bei Recht zu erhalten (30) den Gottlosen zu bestrafen (31)]

3 wegen der Rede (oder Abrechnung) mit Genossen und Reisegefährten und wegen der Auszahlung einer von Genossen herrührenden Erbschaft; [nicht dafür, mit dem Nächsten und Gefährten Kosten auf Heller und Pfennig abzurechen, noch dafür, das Erbteil anderer zu verteilen (32)]

4 wegen der Richtigkeit von Waage und Gewichten (und wegen des Abstäubens der Waagschalen und der Schnellwaage und wegen des Abreibens des Epha (33) und der Gewichtsteine); und wegen des Erwerbs von vielem oder wenigem, [fleißig sein; rechtes Maß und Gewicht zu halten; zufrieden sein, du gewinnest viel oder wenig (34)]

5 wegen des gleichmäßigen Preises beim Kauf und Verkauf und wegen strenger Kinderzucht und wegen Blutigschlagens des Rückens eines bösen Knechts.

6 Für ein böses Weib gehört sich die Verwendung eines Türschlosses (oder Siegels), und wo viele Hände tätig sind, da schließe zu,

7 Was du herausgibst (oder hinterlegst?), sei gezählt und gewogen, und Ausgabe und Einnahme, alles sei schriftlich!

8 Schäme dich nicht wegen der Zurechtweisung eines Unverständigen und Toren und eines abgelebten Alten, der mit jungen Leuten im Wortwechsel liegt, [die Unverständigen und Toren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie nicht mit den jungen hadern. (35)] so wirst du wahrhaft gebildet sein und bewährt (oder gesittet) nach dem Urteil aller Lebenden.

9 Eine Tochter ist für den Vater eine heimliche Beunruhigung, und die Sorge um sie verscheucht ihm den Schlaf: in ihrer Jugend, daß sie nicht verblühe, und ist sie verheiratet, daß sie nicht mißliebig werde;

10 in ihrer Mädchenzeit, daß sie sich nicht verführen lasse und im Vaterhause schwanger werde, wenn sie aber mit einem Gatten lebt, daß sie sich nicht vergehe, und verheiratet, daß sie nicht kinderlos bleibe.

11 Über eine leichtfertige Tochter halte strenge Wacht, daß sie dich nicht zur Schadenfreude deiner Feinde mache, zum Stadtgespräch und zum Verlästerten unter den Leuten und dich in Schande bringe in der Versammlung am Tore. (An dem Zimmer, wo sie wohnt, darf kein Fenster sein und zu dem Raume, wo sie übernachtet, kein Zugang ringsum).

12 Vor keinem Manne darf sie sich sehen lassen, und im Kreise von Weibern soll sie nicht vertraulich schwatzen;

13 denn von den Kleidern kommt die Motte her, und von dem einen Weibe die Schlechtigkeit des andern.

14 Besser ist die Unliebenswürdigkeit des Mannes als ein schöntuendes Weib, und eine schandbare Tochter verursacht Schande über Schande.

G. Teil: Beweise für die Existenz Gottes, in Natur und der Geschichte und Gottes Lobpreis.

15 Gedenken will ich nun der Werke des HErrn und darlegen, was ich gesehen habe. Durch das Wort des HErrn sind seine Werke (und die von ihm belebte Schöpfung nach seiner

Bestimmung).

16 Die helleuchtende Sonne strahlt über dem All und die Herrlichkeit des HErrn über allen seinen Werken.

17 Nicht hat der HErr den heiligen (Engeln) die Gabe verliehen, alle seine Wunderwerke aufzuzählen, die er, der allmächtige HErr, mit Kraft ausgestattet hat, daß das Weltall durch seine Herrlichkeit festen Bestand habe.

18 Den Abgrund und die Herzen erforscht er und durchschaut alle ihre Anschläge; denn der Höchste kennt alles Wissen und hat die Vorzeichen der Ewigkeit vor Augen.

19 Das Vergangene und das Zukünftige tut er kund und
enthüllt den Befund (Ergebnis) verborgener Dinge; 20 ihm
entgeht kein Gedanke, und kein einziges Vorkommnis bleibt
ihm verborgen.

21 Die Wunderwerke seiner Weisheit hat er wohl geordnet (oder fest gegründet) und so, daß sie von Ewigkeit bis in Ewigkeit bestehen; nichts ist hinzugefügt worden und nichts hinweggenommen, und keines Ratgebers hat er bedurft.

22 Wie lieblich sind alle seine Werke! ja wie Blumen sind sie anzuschauen.

23 Sie alle leben und sind von ewiger Dauer, und für
jedweden Zweck steht ihm alles zu Diensten. 24 Alle Dinge
sind verschieden, eines gegenüber dem andern, doch nichts
Überflüssiges hat er geschaffen: 25 jedes bildet eine treffliche
Ergänzung zum andern, und wer kann sich satt sehen an
seiner Pracht?

Kap.43 Die Werke Gottes, Er ist alles!

1 Der Stolz (oder die Pracht) in der Höhe ist das durchsichtige Himmelsgewölbe, die Erscheinung des Himmels ein herrlicher Anblick.

2 Die Sonne strahlt beim Aufgang Wärme aus: wie wunderbar ist das Werk des Höchsten!

3 Durch ihre Mittagsglut trocknet sie den Erdkreis aus: wer vermag ihrer Hitze gegenüber standzuhalten?

4 Den Schmelzofen bläst man an bei Werken der Feuerglut, aber dreimal mehr setzt die Sonne die Berge in Brand; feurige Dünste entfacht sie, und lichte Strahlen entsendend, blendet sie die Augen.

5 Ja, groß ist der HErr, der sie geschaffen hat, und auf sein Geheiß durcheilt sie ihre Bahn.

6 Und auch der Mond erstrahlt immerdar zu seinen Zeiten zur Bestimmung der Zeiten und als ein ewiges Zeichen.

7 Vom Monde kommt die Festsetzung der Festzeiten; eine Leuchte ist er, die abnimmt, wenn er voll geworden ist.

8 Der Monat ist nach ihm benannt, er nimmt wunderbar zu in seinem Wechsel; als Feldzeichen für die Heerscharen in der Höhe erstrahlt er am festen Himmelsgewölbe.

9 Des Himmels Schönheit ist die Pracht der Sterne, ein strahlender Schmuck in den Himmelshöhen Gottes.

10 Nach dem Geheiß des Heiligen stehen sie da in fester Ordnung und werden nicht müde in ihrem Wachtdienst.

11 Schau den Regenbogen an und preise seinen Schöpfer! denn überaus herrlich ist er in seiner Farbenpracht;

12 das Himmelsgewölbe umzieht er mit seinem Strahlenkreise; die Hand des Höchsten hat ihn ausgespannt mit Allmacht.

13 Seine Allmacht entflammt Blitze und läßt Brandpfeile fliegen, wenn er richtet.

14 Für ihre Verwendung hat er eine Rüstkammer geschaffen, und die Wolken fliegen hervor wie Vögel.

15 Durch seine gewaltige Kraft verdichtet er das Gewölk, und Hagelsteine fallen zerbröckelt herab.

16 Der Hall seines Donners macht die Erde erbeben, und durch sein Erscheinen geraten die Berge ins Wanken.

17 Nach seinem Willen erbraust der Südwind und der Sturm aus dem Norden und der Wirbelwind; wie Vögel, die herniederfliegen, schüttelt er den Schnee hin, und wie Heuschrecken, die sich niederlassen, ist sein Herabfallen;

18 seine weiße Pracht blendet die Augen, und über sein Gestöber staunt das Herz.

19 Auch den Reif schüttet er wie Salz über die Erde aus, und gefroren wird er zu Nadelspitzen.

20 Läßt er den kalten Nordwind wehen, so gefriert das Wasser zu Eis; über jedes stehende Gewässer zieht er eine Decke, und wie in einen Panzer hüllt sich der Teich.

21 Wiederum versengt er den Ertrag der Berge wie dörrende Hitze und die sprossenden Auen wie eine Feuerflamme.

22 Heilung für alles bringt das Geträufel der Wolken; Tau tritt ein und schafft Erquickung nach dem Glutwind.

23 Durch seine Überlegung hat er das Weltmeer zur Ruhe gebracht und die Inseln in der Flut gegründet.

24 Die Seefahrer erzählen von der Ausdehnung des Meeres; da staunen wir über das, was wir zu hören bekommen.

25 Dort sind auch die wundersamen und erstaunlichen Geschöpfe, Getier der mannigfachsten Art und die Ungeheuer der Walfische.

26 Für ihn bringen die Engel ihr Werk zustande, und nach seinem Geheiß vollführen sie seinen Willen.

27 Noch vieles könnten wir anführen und würden doch nicht zu Ende kommen, und der Schluß der Rede würde immer sein: 'Er ist alles!'

28 Ihm zu preisen, wie vermöchten wir es? er ist ja größer als alle seine Werke.

29 Verehrungswürdig ist der HErr über alle Maßen, und wunderbar ist seine Macht.

30 Erhebt den HErrn mit Lobpreis, so hoch ihr könnt: er ist doch immer noch erhabener! Bietet für euren Lobpreis immer neue Kraft auf und werdet nicht müde: ihr erreicht ihn (oder es) doch nicht völlig.

31 Wer hat ihn gesehen, daß er davon erzählen könnte? und wer kann ihn preisen, wie er ist?

32 Vieles gibt es, was noch wunderbarer und unbegreiflicher

ist als dieses, denn nur weniges haben wir von seinen Werken gesehen.

33 Alles hat ja der HErr geschaffen, und den Frommen hat er Weisheit verliehen.

Kap.44 Lob der Erzväter: des Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob.

1 Preisen will ich nun die frommen Männer, unsere Väter nach ihren Geschlechtern.

2 Viel Ehre hat der HErr ihnen zugeteilt, nämlich seine Herrlichkeit von der Urzeit her:

3 nämlich Beherrscher der Erde in ihren Königreichen und Männer, berühmt durch ihre Macht, die Rat erteilten durch ihre Einsicht, die Auskunft gaben durch ihre Weissagungen,

4 Führer von Völkern durch Ratschläge und Einsicht und Fürsten durch ihren Scharfblick,

5 die Lieder ersannen nach den Regeln und Sprüche schriftlich bekannt machten,

6 reiche Männer, ausgestattet mit Macht und ruhig in ihren Wohnstätten lebend:

7 alle diese waren zu ihrer Zeit hochgeehrt, und solange sie lebten, bestand ihr Ruhm.

8 Manche von ihnen haben einen Namen hinterlassen, so daß man ihre Ruhmestaten erzählt;

9 aber an manche von ihnen ist kein Andenken hinterblieben, sondern sie sind untergegangen, als wären sie nie gewesen; sie wurden, als wären sie nie geboren, und ebenso ihre Kinder nach ihnen.

10 Aber dieses sind die frommen Männer, deren gerechtes Tun nicht in Vergessenheit geraten ist;

11 bei ihren Nachkommen verbleibt der Segen und ihr Erbe bei ihren Kindeskindern.

12 Im Bunde verharrt ihr Geschlecht und ihre Kinder um ihretwillen;

13 auf ewig bleibt ihr Gedächtnis bestehen, und ihr Ruhm wird nie vergessen.

14 Ihre Leiber wurden in Frieden bestattet, aber ihr Name lebt fort bis in die fernsten Geschlechter.

15 Von ihrer Weisheit erzählt die Volksgemeinde, und ihr Lob verkündet die Versammlung.

16 Henoch wandelte mit Gott und ward entrückt, ein Vorbild der Sinnesänderung für seine Zeitgenossen.

17 Der gerechte Noah wurde als untadelig erfunden, zur Zeit des Zornes wurde er der Stammvater; um seinetwillen blieb ein Überrest, und infolge des Bundes mit ihm hörte die Flut auf.

18 Ein ewiger Bund wurde mit ihm geschlossen, daß nicht (nochmals) alles Fleisch durch eine Flut vertilgt werden sollte.

19 Abraham wurde zum großen Vater einer Menge von Völkern, und niemals ist jemand an Ehre ihm gleich erfunden worden;

20 er war’s, der das Gebot des Höchsten hielt und in einen Bund mit ihm trat; an seinem Fleische bestätigte er den Bund, und in der Versuchung ward er treu erfunden.

21 Darum verhieß Gott ihm mit einem Eide, daß die Völker durch seine Nachkommenschaft gesegnet werden sollten, nämlich ihn zahlreich zu machen wie den Staub der Erde, und wie die Sterne seine Nachkommenschaft zu erhöhen und ihnen Landbesitz zu verleihen von einem Meer bis zum andern und vom Euphratstrom bis ans Ende der Erde.

22 Auch dem Isaak gab er dieselbe Verheißung um Abrahams, seines Vaters, willen, nämlich den Segen für alle Menschen und den Bund,

23 und ließ endlich den Segen ruhen auf dem Haupte Jakobs. Er erkannte ihn als einen Erstgeborenen an und gab ihm (das Land) zum Erbbesitz; er sonderte es in seine Gebiete, die er unter die zwölf Stämme verteilte.

Kap.45 Von Mose, Aaron und Pinehas.

1 Und er ließ aus ihm einen (frommen) Mann hervorgehen, der Gnade fand in den Augen aller Lebenden, geliebt von Gott und den Menschen, Mose, dessen Andenken gesegnet ist.

2 Er verherrlichte ihn wie einen Gott und machte ihn groß durch furchtbare Taten (an den Feinden).

3 Auf sein Geheiß ließ er schnell die Zeichen geschehen und machte ihn beherzt vor dem Könige. Befehle erteilte er ihm an das Volk und ließ ihn seine Herrlichkeit schauen.

4 Wegen seiner Treue und seiner Sanftmut erwählte er ihn aus allen Menschenkindern;

5 er ließ ihn seine Stimme hören und ließ ihn in das Wolkendunkel treten und legte ihm (vor seinem Angesicht) die Gebote in die Hand, das Gesetz des Lebens und der Einsicht, daß er Jakob seinen Bund lehre und die Israeliten seine Rechte und Satzungen.

6 Und ebenso wie ihn erhöhte er einen Heiligen, nämlich Aaron (seinen Bruder) aus dem Stamme Levi.

7 Er bestellte ihn zu einem Amte von ewiger Dauer und verlieh ihm das Priestertum im Volk, daß er ihm in Segen diene. Er verherrlichte ihn mit seiner Pracht und umgürtete ihn mit herrlicher Pracht;

8 er ließ ihn den ganzen Schmuck anlegen und zierte ihn mit der prächtigen Kleidung, mit den Beinkleidern, dem Leibrock und Schulterkleid.

9 Und er brachte daran rings Granatäpfel (aus Gold) an, Glöckchen in Menge ringsum, die einen lieblichen Klang erschallen ließen bei seinen Schritten, um ihren Ton im Tempel hören zu lassen, damit der Kinder seines Volkes gnädig gedacht würde,

10 mit der heiligen Gewandung aus Gold und Purpurblau und Purpurrot, in Kunstwirkarbeit, mit dem Brustschild des Urteilsspruches, den Urim und Thummim, mit dem gewobenen Karmesin, in Weberarbeit,

11 mit den Edelsteinen, graviert wie Siegelringe, in der Einfassung von Gold, der Arbeit des Steinschneiders, zur Erinnerung mit eingegrabener Schrift, entsprechend der Zahl

der Stämme Israels;

12 dazu die goldene Krone oben am Kopfbund mit der eingeschnittenen Inschrift 'dem HErrn geheiligt', ein herrlicher Schmuck, ein Werk der Pracht, eine Wonne für die Augen und die vollkommenste Schönheit.

13 Vorher gab es nichts derartiges, und bis in Ewigkeit darf kein anderer es anlegen, sondern nur einer von seinen Söhnen und dessen Nachkommen nach ihren Geschlechtern.

14 Sein Speisopfer geht gänzlich in Rauch auf, alltäglich als ständiges zweimal.

15 Und Mose füllte seine Hand und salbte ihn mit dem heiligen Öl; und so wurde ihm eine Dienstleistung für alle Zukunft auferlegt und seinen Nachkommen, solange der Himmel steht, daß er ihm dienen und (zugleich) Priester sein solle und sein Volk in seinem Namen segnete.

16 Er erwählte ihn aus allen Lebenden, um (dem HErrn) das Brandopfer und die Fettsstücke darzubringen, Rauchwerk und Wohlgeruch als Erinnerungsopfer, und Sühne für sein Volk zu erwirken.

17 Und er gab ihm seine Gebote und übertrug ihm die oberste Entscheidung über das Gesetz und das Recht, um Jakob seine Zeugnisse zu lehren und Israel in seinem Gesetz zu unterweisen.

18 da traten Fremdlinge wider ihn auf und waren eifersüchtig auf ihn in der Wüste, die Anhänger Dathans und Abirams und die Rotte Korahs, in grimmigem Zorn.

19 Der HErr aber sah es und geriet in Zorn und vertilgte sie in seines Zornes Glut; er vollbrachte an ihnen Wunderzeichen und verzehrte sie durch flammendes Feuer.

20 Dem Aaron aber mehrte er noch die Ehre und gab ihm seinen Erbbesitz: die Erstlinge der Felderzeugnisse teilte er ihm zur Nahrung zu und hieß ihn die Opfer des HErrn essen;

21 die Schaubrote sind sein Anteil und ein Geschenk für ihn und seine Nachkommen.

22 Jedoch am Landbesitz des Volkes soll er kein Erbteil haben

und inmitten des Volkes keinen Erbbesitz verteilen; denn der HErr selbst ist sein Anteil und sein Erbbesitz unter den Kindern Israel.

23 Und auch Pinehas, der Sohn Eleasars, erlangte als dritter Ehre durch seine Tatkraft, weil er eiferte für den Gott des Alls und für sein Volk in den Riß trat, weil sein Herz ihn dazu antrieb und er Sühne für Israel erwirkte.

24 Darum setzte er auch für ihn eine Rechtsbestimmung fest, einen Friedensbund, daß er Vorsteher des Heiligtums (und seines Volkes) sein sollte, daß ihm und seinen Nachkommen das Hohepriestertum gehören sollte auf ewige Zeiten.

25 Es bestand aber auch eine Bundesverheißung mit David, dem Sohne Isais, aus dem Stamme Juda: das Erbe des Königs solle einem von seinen Söhnen allein zufallen, ebenso das Erbe Aarons ihm und seinen Nachkommen. (Darum preiset den gütigen HErrn, der euch mit Ehre bekleidet hat!)

26 Er gebe euch Weisheit des Herzens, sein Volk mit Gerechtigkeit zu richten, damit euer Glück nicht aufhöre und eure Herrschaft bis in die fernsten Zeiten bestehe.

Kap.46 Von Josua und Kaleb, den Richtern und Samuel.

1 Ein Kriegsheld war Josua, der Sohn Nuns, der Diener Mose’s im Prophetenamt, der geschaffen war, um seinem Namen Ehre zu machen als eine große Hilfe für seine Auserwählten, um Rache zu nehmen an den Feinden (die sich gegen ihn erhoben), und um Israel zu seinem Erbbesitz zu verhelfen.

2 Wie herrlich war er, wenn er die Hand ausstreckte, wenn er die Lanze schwang wider eine Stadt!

3 Wer hätte jemals vor ihm standhalten können? er hat ja die Kriege Gottes geführt.

4 Stand nicht auf seinen Wink die Sonne still, und wurde nicht ein Tag zu zweien?

5 Er rief zu Gott, dem höchsten Herrscher, als die Feinde ihn ringsum bedrängten, und es erhörte ihn Gott, der Allerhöchste,

6 mit Hagelsteinen und Eisstücken, die er auf das feindliche

Volk herabschleuderte; und an dem Abstiege vernichtete er die Gegner, damit alle dem Banne geweihten Völker die Erkenntnis erlangten, daß seine Kriegführung vor dem HErrn stattfinde, denn er leistete dem HErrn vollkommenen Gehorsam.

7 Auch schon in den Tagen Mose's hatte er Frömmigkeit bewiesen, er und Kaleb, der Sohn Jephunnes, indem sie fest auftraten gegen die hadernde Gemeinde, um das Volk vor Versündigung zu behüten und das böse Gerede zu beschwichtigen.

8 Darum wurden auch diese zwei am Leben erhalten von sechshunderttausend Mann zu Fuß, damit er sie in das Erbland hineinbrächte, in das Land, das von Milch und Honig fließt.

9 Und er verlieh dem Kaleb Stärke – und bis ins Greisenalter verblieb sie ihm – um ihn auf die Höhen des Landes ziehen zu lassen; auch seine Nachkommen hatten das Erbe in Besitz.

10 Alle Israeliten sollten eben zu der Erkenntnis gelangen, daß es gut sei, dem HErrn Gehorsam zu leisten.

11 Und die Richter, ein jeder nach seinem Namen, sie alle, deren Herz nicht abtrünnig ward und die vom HErrn nicht abwichen: ihr Gedächtnis sei gepriesen!

12 Ihre Gebeine mögen von ihrer Stätte emporsprossen und ihr Name sich verjüngen in ihren (ruhmbedeckten) Söhnen!

13 Geehrt von seinem Volke und geliebt von seinem Schöpfer war der vom Mutterschoß an Erbetene, der dem HErrn Geweihte im Prophetenamt: Samuel, der als Richter und als Priester waltete. Auf Gottes Befehl richtete er das Königtum auf und salbte Fürsten über das Volk.

14 Nach dem Gebot des HErrn richtete er die Gemeinde, und der HErr suchte Jakob gnädig heim.

15 Wegen seiner Zuverlässigkeit bewährte er sich als Prophet, und durch seine Aussprüche erwies er sich als zuverlässiger Seher.

16 Auch er rief zum HErrn (dem Herrscher), als die Feinde ihn ringsum bedrängten, indem er ein Milchlamm darbrachte.

17 Da donnerte der HErr vom Himmel her und ließ seine Stimme mit gewaltigem Krachen erschallen;

18 er vernichtete die feindlichen Feldherren und alle Fürsten der Philister.

19 Und zur Zeit, als er sich zur (ewigen) Ruhe auf sein Lager niederlegte, rief er den HErrn und seinen Gesalbten als Zeugen an: 'Geld und auch nur ein Paar Schuhe habe ich von niemand angenommen'; und kein Mensch legte Zeugnis gegen ihn ab.

20 Ja, sogar nach seinem Entschlafen ließ er sich befragen und tat dem Könige sein Schicksal kund und erhob seine Stimme aus der Erde, um (durch Weissagung) die Sünde des Volkes zu tilgen.

Kap.47 Von den Königen David, Salomo, Rehabeam und Jerobeam.

1 Nach ihm trat auch Nathan auf, um zur Zeit Davids zu weissagen.

2 Wie das Fett abgehoben wird vom Opfer, so war David abgesondert von den Israeliten.

3 Mit Löwen spielte er wie mit Böcklein und mit Bären wie mit Schaflämmern.

4 In seiner Jugend erschlug er den Riesen und entfernte die Schmach von seinem Volke, indem er seine Hand mit der Schleuder schwang und den Hochmut Goliaths niederwarf.

5 Denn er hatte den HErrn, den Allerhöchsten, um Hilfe angerufen, und der hatte seiner Rechten Kraft verliehen, daß er den kriegserfahrenen Mann niederstreckte und das Horn seines Volkes erhöhte.

6 Darum sangen ihm zu Ehren die Mädchen und rühmten ihn um seiner Zehntausend willen (36); als er sich die Krone aufgesetzt hatte, führte er Kriege,

7 demütigte ringsum die Feinde und vernichtete die feindlichen Philister: bis auf den heutigen Tag zerbrach er ihr Horn.

8 Bei all seinem Tun brachte er Dank dar dem Heiligen; Gott dem Allerhöchsten lobsang er mit Ruhmesworten und liebte seinen Schöpfer mit ganzem Herzen und pries ihn alle Tage in seinen Liedern.

9 Auch ließ er Psalmensänger vor dem Altar Aufstellung nehmen und von ihren Stimmen liebliche Lieder ertönen; so lobten sie ihn tagtäglich mit ihren Gesängen.

10 Er verlieh den Festen Glanz und stattete die Festzeiten mit voller Pracht aus, indem jene seinen heiligen Namen priesen und das Heiligtum vom frühen Morgen an davon widerhallte.

11 Da vergab ihm der HErr auch seine Sünde(n) und erhöhte sein Horn auf ewig; er verlieh ihm die Rechte des Königtums und stellte seinen Thron über Israel fest.

12 Nach ihm trat ein weiser Sohn auf und wohnte um seinetwillen auf weitem Plane.

13 Salomo herrschte als König in Friedenszeiten, da Gott ihm Ruhe auf allen Seiten verschaffte, auf daß er seinem Namen ein Haus errichtete und für immer ein Heiligtum gründete.

14 Wie weise warst du schon in deiner Jugend und flossest von Einsicht über wie der Nilstrom!

15 Die Erde umspanntest du mit deinem Geiste und fülltest sie an mit Rätselsprüchen.

16 Bis zu den fernsten Inseln drang dein Name, und du wurdest geschätzt ob deiner Friedensliebe.

17 Durch Lieder, Sprüche, Gleichnisse und Deutungen setztest du die Länder in Staunen.

18 Du wurdest benannt nach dem Namen des Hochgepriesenen, der da heißt der Gott Israels, und häuftest Gold auf wie Eisen (oder Zinn) und erwarbst Silber in Menge wie Blei.

19 Doch du gabst deine Lenden den Weibern preis und ließest sie herrschen über deinen Leib;

20 so brachtest du einen Schandfleck auf deinen Ruhm und schändetest dein Lager, so daß du Zorn über deine Sprößlinge brachtest und Seufzen über dein Geschlecht,

21 so daß die Herrschaft sich spaltete und aus Ephraim ein aufrührerisches Reich hervorging.

22 Aber Gott wird sein Erbarmen nicht aufgeben und keine von seinen Verheißungen unerfüllt lassen; er wird auch nicht die Sprossen seines Auserwählten vertilgen und das Geschlecht dessen, der ihn liebte, nicht ausrotten. Nein, er hat Jakob einen Rest gelassen und dem David von ihm her einen Wurzelschoß.

23 Als Salomo aber sich bei seinen Vätern zur Ruhe gelegt hatte, hinterließ er aus seinem Geschlecht einen Sohn, reich an Torheit und arm an Einsicht, Rehabeam, der durch seinen Entscheid das Volk zum Abfall brachte; und Jerobeam stand auf, der Sohn Nabats, der Israel zur Sünde verführte und Ephraim den Weg der Versündigung wies,

24 so daß er ihre Wegführung aus ihrem Lande verschuldete und ihre Sünden sich gewaltig mehrten.

25 Jeglicher Bosheit gaben sie sich hin, (bis das Strafgericht über sie kam),

Kap.48 Von Elia, Elisa, dem König Hiskia und Jesaja.

1 bis ein Prophet wie Feuer auftrat und sein Wort wie eine Fackel brannte.

2 Er ließ eine Hungersnot über sie kommen und minderte ihre Zahl durch seinen Eifer;

3 durch das Wort Gottes verschloß er den Himmel, und (ebenso) ließ er dreimal Feuer niederfallen.

4 Wie herrlich warst du, Elia, (durch deine Wundertaten)! Ja, wer dir gleich ist, mag sich dessen rühmen, –

5 du hast ja einen Verstorbenen aus dem Tode auferweckt und aus der Unterwelt mit Einwilligung des Höchsten;

6 du hast Könige in die Grube hinabgestürzt und Hochgeehrte von ihrem Krankenbett weggerafft;

7 du hast auf dem Sinai die Zurechtweisung vernommen und auf dem Horeb die Urteilssprüche der Rache;

8 du hast Könige gesalbt, um Vergeltung zu üben, und einen

Propheten als Nachfolger für dich;

9 du bist entführt worden im Gewitter nach oben auf einem Wagen mit Feuerrossen;

10 du bist, wie geschrieben steht, in Bereitschaft für die bestimmte Zeit, um den göttlichen Zorn zu beschwichtigen, bevor er entbrennt, um das Herz der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Stämme Jakobs wiederherzustellen.

11 Heil denen, die dich gesehen haben und mit Liebe geschmückt sind! denn wir, wir werden gewißlich leben.

12 Als Elia durch einen Sturm in den Himmel entrückt war, wurde Elisa mit seinem Geist erfüllt. Doppelt so viele Zeichen tat er, und lauter Wunder gingen aus seinem Munde hervor. Solange er lebte, zitterte er vor keinem (Fürsten), und kein Mensch hatte Gewalt über ihn.

13 Keine Sache war für ihn unmöglich, und noch von seiner Grabstätte aus weissagte sein Leichnam.

14 Bei seinen Lebzeiten vollbrachte er Wunder und bei seinem Tode die erstaunlichsten Taten.

15 Bei alledem bekehrte das Volk sich nicht, und sie ließen von ihren Sünden nicht ab, bis sie aus ihrem Lande herausgerissen und über die ganze Erde zerstreut wurden; und es blieb von Juda nur ein wenig Volk übrig und ein Fürst vom Hause Davids.

16 Manche von ihnen handelten recht, andere aber verübten Treubruch.

17 Hiskia befestigte seine Stadt, indem er Wasser in sie hineinleitete; er ließ die Felsen mit Erz durchhauen und legte Teiche für das Wasser an.

18 Zu seiner Zeit zog Sanherib herauf und sandte den Rabsake ab; der kam und streckte seine Hand gegen Zion aus und lästerte Gott in seinem Übermut.

19 Damals erbebten ihre Herzen und ihre Hände, und sie wanden sich in Schmerzen wie Frauen in Geburtsnöten;

20 und sie riefen zu Gott, dem Erbarmer, und streckten die

Hände zu ihm aus; da erhörte der Heilige vom Himmel her schnell ihr Gebet und errettete sie durch Jesaja.

21 Er schlug das Heerlager der Assyrer, und sein Engel vernichtete sie durch die Pest.

22 Denn Hiskia hatte getan, was dem HErrn wohlgefiel, und war unverrückt in den Wegen Davids gewandelt, die ihm Jesaja geboten hatte, der große Prophet und zuverlässige Seher.

23 In seinen Tagen ging die Sonne zurück, und er verlängerte dem Könige das Leben.

24 Gewaltigen Geistes schaute er die Endzeit und tröstete die Trauernden in Zion.

25 Bis in Ewigkeit verkündigte er das Künftige und das Verborgene, ehe es eintrat.

Kap.49 Von Josia, Jesaja und den Königen in Juda, mehreren Propheten, berühmten Männern und Erzvätern.

1 Der Name Josias ist wie wohlriechender Weihrauch, der wohlgemischt ist, das Werk des Salbenbereiters; in jedermanns Munde ist er süß wie Honig und wie Musik (oder Gesang) beim Weingelage.

2 Denn er grämte sich über unsere Abtrünnigkeit und machte den nichtigen Götzengräueln ein Ende;

3 er gab sein Herz völlig dem HErrn hin und festigte die Frömmigkeit in der Zeit der Gottlosigkeit.

4 Außer David und Hiskia und Josia haben sie alle verderbt gehandelt; sie haben alle das Gesetz des Höchsten verlassen, die Könige von Juda, bis es mit ihnen zu Ende war;

5 und sie hatten ihre Macht einem andern übergeben und ihre Ehre einem fremden Volke.

6 Die zündeten die (auserwählte) Stadt des Heiligtums an und machten die Straßen öde, die zu ihr hinführten,

7 um Jeremias willen; denn sie hatten ihn mißhandelt, und er war doch vom Mutterschoße an zum Propheten bestimmt, um auszureißen, zu verderben und zu vernichten, aber ebenso

auch zu bauen, zu pflanzen und wiederherzustellen.

8 Ezechiel sah ein Gesicht (der Herrlichkeit), das Gott ihn schauen ließ auf dem Wagen (der Kerube).

9 Und ich will auch Hiobs gedenken, der alle Wege der Gerechtigkeit innehielt,

10 und auch der zwölf Propheten – mögen ihre Gebeine wieder Sprossen treiben an ihrer Stätte! - sie, die Jakob wieder gesund gemacht und ihn wieder hergestellt haben durch feste Hoffnung.

11 Wie sollen wir Serubabel preisen, der da war wie ein Siegelring an der rechten Hand?

12 Und ebenso Josua, den Sohn Jozadaks, die zu ihrer Zeit das Gotteshaus erbauten und dem HErrn den heiligen Tempel aufführten, der zu ewiger Herrlichkeit bestimmt ist.

13 Auch Nehemia – sein Gedächtnis stehe in Ehren! – er, der uns die zerfallenen Mauern wiederhergestellt und Tore nebst Riegeln wiedereingesetzt hat.

14 Wenige sind auf Erden geschaffen worden wie Henoch, er war es ja auch, der von der Erde entrückt wurde.

15 Auch ist kein Mann geboren worden wie Joseph, der Fürst seiner Brüder, die Stütze seines Volkes – sogar seine Gebeine wurden sorgfältig geborgen.

16 Auch Sem und Seth und Enos haben unter den Menschen in Ehren gestanden; doch über allen, die je in der Welt gelebt haben, steht der Ruhm Adams.

Kap.50 Lob des Hohenpriesters Simon. Dankgebet und Schluß des Buches.

1 Der größte unter seinen Brüdern und der Stolz seines Volkes war der Hohepriester Simon, der Sohn des Onias, der zu seiner Zeit das Gotteshaus ausbesserte und in seinen Tagen den Tempelplatz befestigte,

2 zu dessen Zeit die Mauer gebaut wurde, die Ecktürme und die Umfassungsmauer des Heiligtums;

3 in dessen Tagen der Teich gegraben wurde, ein

Wasserbecken wie ein Meer mit seiner Fülle;

4 der für sein Volk sorgte gegen die Räuberei und die Hauptstadt gegen Belagerung befestigte.

5 Wie herrlich war er beim Umzug des Volkes,

6 wenn er hinter dem Vorhang (des Tempels) hervortrat! wie der Morgenstern zwischen Wolken hervor und wie der Vollmond an den Tagen des Festes;

7 wie die Sonne, die auf den Tempel des Höchsten herabscheint, und wie der Regenbogen, der im Gewölk sichtbar wird;

8 wie eine Rosenblüte in der Frühlingszeit und wie Lilien an Wasserläufen; wie die Pflanzenpracht des Libanon zur Sommerzeit

9 und wie das Weihrauchfeuer über der Räucherpfanne; wie ein goldenes Gefäß ganz in getriebener Arbeit, geziert mit allerlei Edelgestein;

10 wie ein Ölbaum, der mit Früchten prangt, und wie eine Zypresse, die zu den Wolken emporragt.

11 Wenn er die Ehrengewänder anlegte und in den ganzen Schmuck sich kleidete; wenn er hinaufstieg zum heiligen Vater und den Vorhof des Heiligtums verherrlichte

12 wenn er die Fleischstücke aus der Hand Brüder nahm und er selbst an der Feuerstelle des Altars stand, rings um ihn der Kranz seiner Söhne wie Zedernschößlinge auf dem Libanon, und ihn umringten wie Weiden am Bach

13 alle Söhne Aarons in ihrem Schmuck und die Feueropfer des HErrn waren in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israel,

14 bis er den Dienst am Altar vollständig besorgt und die Holzstöße des Höchsten geschichtet hatte

15 und er seine Hand nach der Opferschale ausstreckte und die Spende von Traubenblut darbrachte und sie an den Untersatz des Altars ausgoß zum lieblichen Wohlgeruch für den Höchsten, den Allkönig: –

16 dann stießen die Söhne Aarons in die Trompeten von

getriebener Arbeit; sie bliesen und ließen einen gewaltigen Schall ertönen, um das Volk vor dem Höchsten in Erinnerung zu bringen.

17 Dann beeilte sich das ganze Volk allzumal und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder, um anzubeten vor dem HErrn, dem allmächtigen Gott, dem Allerhöchsten.

18 Und die Sänger ließen ihre Stimme erschallen, und im weiten Haus ertönte süß ihr Lied;

19 und es jubelte das ganze Volk des Landes im Gebet vor dem Allerbarmer, bis er den Dienst des HErrn vollendet und, was ihm gebührte, dargebracht hatte.

20 Dann stieg er herab und erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Israeliten, und der Segen des HErrn war auf seinen Lippen, und des Namens des HErrn rühmte er sich;

21 dann fielen sie zum zweitenmal nieder, um den Segen vom Höchsten zu empfangen.

22 Und nun preist den Gott des Weltalls, der Großes vollbringt überall oder auf Erden, der unsere Tage beglückt vom Mutterleibe an und mit uns verfährt nach seiner Barmherzigkeit!

23 Er gebe uns Freude ins Herz und lasse Frieden in unseren Tagen in Israel herrschen wie in den Tagen der Vorzeit.

24 Möge seine Gnade beständig bei Simon bleiben (und er den Pinehasbund für ihn aufrecht halten, daß er weder ihm je gebrochen werde) noch seinen Nachkommen, solange der Himmel steht!

25 Gegen zwei Völker empfindet mein Herz Abscheu, und das dritte ist kein Volk:

26 die Bewohner des Gebirges Seir und die Philister und das törichte Volk, das in Sichem wohnt.

27 Einsichtsvolle und verständige Lehre habe ich in diesem Buche aufgezeichnet, ich Jesus, Sirachs Sohn von Jerusalem, der Weisheit aus seinem Herzen hervorströmen ließ.

28 Heil dem Manne, der darüber nachdenkt! und wer’s zu Herzen nimmt; wird weise werden;

29 denn wenn er danach handelt, wird er Kraft zu allem haben, weil das Licht des HErrn seine Spur ist. [denn des HErrn Licht leitet ihn (37)]

Kap.51 Dankgebet.

1 Preisen will ich dich, o HErr, du König, ich will dich loben, du Gott meines Heils! ich will deinen Namen preisen, (du Hort meines Lebens)!

2 denn Beschützer und Helfer bist du mir geworden und hast meinen Leib vor der Grube bewahrt (und meinen Fuß der Gewalt der Unterwelt entrissen) und mich aus der Schlinge der verleumderischen Zunge gerettet; vor den Lippen derer, die mit Lügen umgehen, hast du mich beschützt und bist mir ein Helfer gegen meine Widersacher gewesen;

3 und du hast mich gerettet nach der Fülle deines Erbarmens aus der Schlinge derer, die mich zu verschlingen gedachten, aus der Gewalt derer, die mir nach dem Leben trachteten, aus den vielen Nöten, die ich erlitt,

4 von der Erstickung durch den Brand rings um mich her und mitten aus dem Feuer, das ich nicht angezündet hatte,

5 aus der Tiefe des Schoßes der Unterwelt, von der unreinen Zunge und den lügnerischen Reden, von den Pfeilen der falschen Zunge.

6 Meine Seele war bis in die Nähe des Todes gekommen, und mein Leben war dem Totenreich drunten nahe:

7 da wandte ich mich nach allen Seiten, doch da war kein Helfer, und ich blickte aus nach einer Stütze von Menschen, doch ich fand keine.

8 Da gedachte ich deiner Barmherzigkeit, o HErr, und deines Waltens von Ewigkeit her, daß du die rettest, die auf dich hoffen, und sie aus der Gewalt ihrer Feinde rettest.

9 Da ließ ich von der Erde mein Flehen aufsteigen und betete um Errettung vom Tode.

10 Ich rief den HErrn an, den Vater meines HErrn, daß er mich nicht verlasse in den Tagen der Trübsal, zur Zeit der Übermütigen in meiner Hilflosigkeit.

11 Loben will ich deinen Namen immerdar und dir lobsingen mit Danksagung. Da hörte der HErr auf meine Stimme und achtete auf mein Flehen;

12 und er befreite mich aus allem Übel und errettete mich zur Zeit der Not. Darum will ich dir danken und dir lobsingen und preisen den Namen des HErrn.

13 Als ich noch jung war, bevor ich auf Reisen ging, sucht ich die Weisheit sehnlich in meinem Gebet.

14 Vor dem Tempel bat ich um sie, und bis ans Ende will ich nach ihr trachten.

15 Sie erblühte gleich einer reifenden Traube, und mein Herz freute sich an ihr. Unter ihrer Leitung schritt mein Fuß auf gerader Bahn dahin; von meiner Jugendzeit an ging ich ihrer Spur nach.

16 Kaum hatte ich ihr mein Ohr geliehen, so nahm ich sie auf und gewann reiche Erkenntnis.

17 Fortschreiten ward mir durch sie zuteil; dem der mir Weisheit beibrachte, will ich Anerkennung zollen.

18 Ich war dann darauf bedacht, sie zu betätigen; ich war eifrig bemüht, gut zu handeln, und wurde nicht zuschanden.

19 Meine Seele hat um sie gerungen, und in meinem ganzen Tun verfuhr ich mit Sorgfalt; meine Hände streckte ich zum Himmel aus und trauerte über meine Verfehlungen gegen sie.

20 Ich richtete meinen Sinn auf sie und fand sie durch Reinheit (meines Herzens); Einsicht gewann ich mit ihrer Unterstützung von Anfang an; darum will ich nie wieder von ihr lassen.

21 Mein Inneres ward erregt, nach ihr zu trachten; darum habe ich in ihr einen schönen Besitz erworben.

22 Der HErr hat mir die Zunge als meinen Lohn verliehen; darum will ich ihn mit meinen Lippen preisen.

23 Kehrt bei mir ein, ihr Unverständigen, und verweilt in meinem Hause der Belehrung!

24 wie lange noch wollt ihr Mangel daran leiden und sollen eure Seelen heiß danach dürsten?

25 Ich habe meinen Mund aufgetan und geredet: kommt, kauft, es kostet kein Geld!

26 Beugt euren Nacken unter das Joch, und eure Seele nehme Belehrung an; nahe ist sie denen, die sie suchen, und wer sich ihr hingibt, findet sie.

27 Seht mit eigenen Augen, daß ich mich nur wenig bemüht und doch viele Ruhe für mich in ihr gefunden habe.

28 Nehmt an der Belehrung teil in großer Zahl und erwerbt euch Silber und Gold durch sie.

29 Eure Seele freue sich seiner Barmherzigkeit, und schämt euch seines Lobpreises nicht!

30 Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch euren Lohn geben zu seiner Zeit.

Ende des Buches Jesus Sirach. Weiterführendes über das Stichwortregister am Ende des Buches. Ergänzungen in runden (Klammern) stammen von Dr. Hermann Menge. Inhalte in [eckigen] Klammern ohne Hinweisnummer stammen vom Herausgeber. Mit Hinweisnummern wurde aus folgenden Büchern zitiert: (1) Luther Bibel 1912 (2) Luther Bibel 2017 (3) Luther Bibel 2017 (4) worfeln, Verb, (das ausgedroschene Getreide) mit einer Schaufel gegen den Wind werfen, um so die leichtere Spreu von den schwereren Körnern zu trennen durch Schwingen oder Worfeln ausgesondert - Getreide von der Spreu trennen, auch: gesondert, getrennt; geprüft, erwogen. (5) Luther Bibel 2017 (6) Luther Bibel 1984 (7) Luther Bibel 2017 (8) Luther Bibel 2017 (9) Luther Bibel 1984 (10) Luther Bibel 1984 (11) Luther Bibel 1912 (12) Luther Bibel 1984 (13) Luther Bibel 2017 (14) Luther Bibel alle Übersetzungen (15) Werg - [bei der Verarbeitung] von Hanf oder Flachs abfallende Fasern (16) Luther Bibel 1984 (17) Luther Bibel 2017 (18) Luther Bibel 1984 (19) Luther Bibel 1984 (20) Luther Bibel 1917 (21) Luther Bibel 1984 (22) Luther Bibel 2017 (23) Luther Bibel 2017 (24) Luther Bibel 1912 (25) Luther Bibel 1984 (26) Heimsuchung - Schicksalsschlag, der als Prüfung oder Strafe von Gott empfunden wird (27) Luther Bibel 1912 (28) Luther Bibel 2017 (29) Luther Bibel 1912 (30) Luther Bibel 1912 (31) Luther Bibel 2017 (32) Luther Bibel 2017 (33) Epha - Volumenmaß (34) Luther Bibel 1912 (35) Luther Bibel 1912 (36) vgl. 1.Sam 18,7 (37) Luther Bibel 1912. ○ Stand 05.11.2021.

Phokylides Sprüche (Pho.)

Pho. Kap.1
Mahngedicht.

1 Phokylides, der Weiseste der Männer, spendet edle Gaben 2 in diesen Sprüchen der Gerechtigkeit den Heiligen Gottes: 3 Begeh nicht Ehebruch und nicht die Sünde Sodomas! 4 Spinn nicht Betrügereien an! Besudle nicht die Hand mit Blut! 5 Werd nicht auf unrechtmäßige Weise reich! Ernähr dich von Erlaubtem! 6 Sei mit dem Deinigen zufrieden! Begehr nichts Fremdes! 7 Schwatz nicht Erlogenes! Sag offen stets die Wahrheit! 8 **An erster Stelle ehre Gott, dann deine Eltern!** 9 Gib jeglichem sein Recht! Wend nicht nach Gunst das Urteil! 10 Hilf nicht zu Unrecht einem Armen! Sei nicht parteiisch! 11 Bist du ein schlechter Richter, wird Gott dich richten. 12 Flieh falsches Zeugnis! Verkünde nur das Rechte! 13 Bewahr das anvertraute Gut! Halt stets die Treue! 14 Gib rechtes Maß! Das Maß ist gut bei allem. 15 Senk bei der Wage nicht den einen Balken! Halt diesen in der Schwebe! 16 Schwör niemals falsch, aus Vorsatz nicht und nicht unwissentlich! 17 Bei jedem haßt den Meineid der unsterbliche Gott. 18 Verrück die Grenzen nicht! Verflucht ist, wer dies tut. 19 Bezahl die Lohnarbeiter! Drück nicht die Armen! 20 Hab deine Sinnesmeinung auf der Zunge! Hältst du in deiner Brust das Wort versteckt, so schadest du. 21 Tu selbst kein Unrecht! Duld solches auch bei andern nicht! 22 Gib schnell dem Bettler! Heiß nie ihn morgen kommen! 23 Reich aus gefüllter Hand dem Dürftigen des Mitleids Gabe! 24 Beherberg Obdachlose! Geleit den Blinden! 25 Schiffbrüchiger erbarme dich! Unsicher ist die Seefahrt. 26 Dem Stürzenden gib deine Hand und rett den Hilflosen! 27 Für alle gibt es gleiche Leiden. Das Leben ist ein Rad, unstät das Glück.

28 **Ist Reichtum dir beschert, dann öffne dem Bedrängten deine Hand!** 29 **Was Gott dir gab, teil mit Bedürftigen!** 30 **Gemeinsam sei das ganze Leben und alles Eintracht!** 31 **Genieß kein Blut!** (5.Mos.15,23 + Apg.15,20+29 + Apg.21,25) **Enthalte dich von Götzenopferfleisch (und**

Götzendienst)! 32 Gürt nie das Schwert zum Morden um, nur für die Abwehr! (Ein Gebot ist, du sollst nicht töten, was ja auch bei der Abwehr passieren kann. 2.Mos.20,13 + Pho.1,58) 33 Ach, brauchtest du es nie, so wenig wie im Rechte, als im Unrecht! 34 **Ist der Erschlagne auch dein Feind, besudelst dennoch du die Hand**. 35 Vermeid des Nachbars Feld! Die Grenzmark überschreite nicht! 36 **Das Allerbeste ist das Maßhalten; der Überschwang ist leidig**. 37 Von Nutzen ist der Umgang, doch der mit schlimmen Freunden schädlich. 38 Verwüst nicht eine Frucht, die keimt im Saatland! 39 Die Fremden sollen mit den Bürgern eine Ehre haben! 40 Wir alle fühlen ja die Armut, die uns umherwirft. 41 Es gibt kein Land den Menschen festen Boden. 42 **Die Gier nach Geld ist aller Mütter Schlechtigkeit**. 43 Stets ist das Gold und Silber Köder für die Menschen. 44 **Du Gold (o. Geld), des Bösen Wurzel, Lebensfeind und Allverderber!** 45 Wärst du doch nicht den Sterblichen ein solch ersehntes Unheil! 46 Denn dir zulieb ist Kampf und Raub und Totschlag in der Welt. 47 Die Kinder sind den Eltern Feind, die Brüder ihren Blutsverwandten. 48 Birg nicht Gedanken in dem Herzen ganz anders, als du aussprichst (**Lüge nicht und sag was du denkst**)!

49 **Verändre dich nie nach dem Ort, wie Felsgewächs und wie der Vielfuß!** 50 **Sei aufrichtig zu allen! Sprich nur, was aus [dem Geist] kommt!** 51 **Wer Sünden absichtlich begeht, ist schlecht; doch wer aus Not, den nenn ich schließlich nicht so**. 52 **Bei jedem prüf die Absicht!** 53 **Mach dich nicht breit mit Weisheit noch mit Stärke, und nicht mit Reichtum!** 54 **Nur Gott ist weise, mächtig, allseits glücklich**. 55 **Quäl nicht dein Herz mit Leiden, die vorüber!** 56 **Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen**.

57 Sei doch nicht rasch zum Schlagen! Bezähm den wilden Zorn! 58 Schon mancher hat mit seinem Schlagen unfreiwillig einen Mord begangen. 59 Was du erstrebst, sei billig, nicht zu hoch und nicht verwegen! 60 Nichts Gutes schafft den Menschen, was zu viel. 61 Viel Schwelgerei reizt nur zu wüster Wollust. 62 Der große Reichtum bläht sich auf und wächst sich aus zum Übermut. 63 Wo sich Gereiztheit regt,

erzeugt sie schlimmen Wahnsinn. 64 Der Zorn ist nur Begier; der Grimm dagegen artet aus. 65 Es ist der Eifer für das Gute edel; der fürs Gemeine ist verwerflich. 66 Der Mut zum Schlechten ist verderblich; doch der zum Edlen fördert mächtig. 67 Die Tugendliebe ist verehrungswürdig; doch die der Wollust mehrt die Schande. 68 Der Strudelkopf ist bei den Bürgern hochwillkommen. 69 **Beacht das rechte Maß im Essen, Trinken, Reden! Das Allerbeste ist das Maß; der Überschwang ist leidig**.

1a) Hege keinen Neid.

70 **Mißgönn den Freunden nicht ihr Gut!** (Jak.4,2–3) **Häng ihnen keinen Schandfleck an!** 71 **Es wohnen neidlos ja die Himmlischen (Engel) beisammen**. 72 Der Mond beneidet nicht der Sonne hellere Strahlen. 73 Nicht blickt die Erde aus der Tiefe zu den Himmelshöhen 74 und nicht die Ströme auf die Meere; **stets herrscht die Eintracht unter ihnen**. 75 **Wär bei den Seligen Streit, dann stünd der Himmel nimmer**.

76 **Üb die Besonnenheit! Enthalte dich der Schandtaten!** 77 **Ahm nicht die Bosheit nach!** Durch Rechttun tilg die Rache! 78 Die Übereinstimmung gebiert den Nutzen, und Zwietracht wiederum nur Zwietracht. 79 **Sei nicht so eilig zuversichtlich, eh du das Ziel genau erblickst!** 80 Pflicht ist es, über Wohltäter durch größere Wohltaten zu siegen. 81 Viel schöner ist's, bewirtest du gar schnell am schlichten Tisch, 82 als wenn zur Unzeit du an reichbesetzten Tafeln zögerst. 83 Werd nie dem armen Mann ein bitterer Gläubiger! 84 Nimm nicht aus einem Nest die Vögel insgesamt! 85 Verschon die Mutter, damit sie dir aufs neue Junge schenke! 86 Laß niemals unerfahrene Männer zu Gerichte sitzen! 87 **Richt nicht, bevor du beide Teile nicht gehört!** 88 Der weise Mann beherrscht die Wissenschaft, der Kunsterfahrene die Kunst. 89 Ein unverstandener Vortrag lehrt nicht viel. 90 Wer niemals etwas Rechtes lernt, bleibt unverständig. 91 **Wähl dir zu Freunden nicht schmeichelnde Schmarotzer!** 92 Viel Freunde gibt's, da, wo man ißt und trinkt. 93 Sie huldigen der Stunde, wo Sättigung winkt. 94 Sie seufzen über viel wie über wenig; sie sind ja alle unersättlich. 95 **Trau nicht dem Pöbel! Veränderlich ist ja die Menge. (Die**

Masse des Volkes hat meist nicht recht, sie übernimmt das denken der Propagandisten der Welt.) 96 Der Pöbel und das Wasser und das Feuer sind niemals zu bezähmen. 97 Sitz zwecklos nicht am Feuer! Du schwächst dadurch die Kraft. 98 Im Weinen halte Maß! Das Maß ist ja das Beste. 99 Gib Anteil an der Erde den nicht bestatteten Leichen! 100 Mach der Entschlafenen Grab nicht auf! Was man nicht sehen darf, 101 zeig nicht der Sonne! Errege nicht den Zorn der Himmlischen (Gott, Engel)!

1b) Des Lebens Verlauf. ***(Löschung der Verse 102 bis 105, siehe Fussnote.)***

106 **Es ist der Geist ein Darlehn Gottes an die Sterblichen, sein Ebenbild**. 107 **Der Leib ist zwar aus Erde, wird wieder Erde**, 108 **und wir zerfallen in Staub**. **Der Geist [verlässt den Körper und lebt im Jenseits fort]** .

109 **Spar nicht den Reichtum! Bedenke, daß du sterblich bist!** 110 **Man darf nicht Geld und Reichtum zur Unterwelt (Hölle) mitnehmen**. 111 **Gleich sind die Toten alle; Gott aber ist der Seelen (des Geistes) König**. 112 Gemeinsam ist der Lohn; das Ziel, ist ewig (das ewige Leben in Gottes Reich). 113 **Und die Unterwelt ist allen [Heimatstadt], den Armen wie den Königen**. 114 **Wir Menschen leben eine Zeitlang, nicht lange Zeit**. 115 **Die Seele [Geistperson] aber ist unsterblich; sie lebt für immer, niemals alternd**. – 116 **Was morgen oder was nach einer Stunde ist, weiß niemand**. 117 **Der Menschen Tod kommt unerwartet, und dunkel ist die Zukunft**.

118 Zag nicht im Unglück! Jauchze nicht im Glück! 119 Im Leben zeigt sich oft den Kühnen selbst unglaublich Unheil. 120 Den Leidenden kommt unversehens Erlösung von dem Übel. 121 Schick dich nur in die Zeit! Blas nicht dem Wind entgegen! 122 **Hab nicht am Prahlen deine Lust, daß nicht dein Geist verwildere!** 123 **Üb dich in edler Sprache!** Es ist dies jedem förderlich. 124 Der Mann besitzt im Worte eine Waffe, viel schneidiger als Eisen. 125 Gott schenkte jedem eine Waffe: die Gabe, durch die Luft zu fliegen, 126 der Vogelwelt, den Füllen Schnelligkeit und Kraft den Löwen, 127 den Stieren Hörner, die von selber wachsen, den Bienen

Stacheln 128 als angeborenen Schutz; als feste Wehr gab er das Wort den Menschen. 129 Der beste Teil der gottverliehenen Weisheit ist das Wort. 130 Den Starken übertrifft bei weitem der Gebildete. 131 Die Weisheit leitet Länder, Städte, Schiffe. – 132 Nicht recht ist es, den Frevler vor der Untersuchung zu verstecken. 133 Man muß vielmehr den Missetäter abwehren. 134 **Wer sich zu Schuften hält, stirbt oft mit ihnen**. 135 Nimm nie gestohlen Gut in heimliche Verwahrung! 136 **Der Hehler und der Stehler sind beide Diebe**. 137 Gib jeglichem das Seine! Doch Gleichheit ist in jedem Fall das Beste. 138 **Im Anfang sei mit allem sparsam, auf daß du nicht am Ende darbest!** 139 Laß dir nicht Speise vom gefallenen Vieh zumessen! 140 Stürzt auf dem Weg das Vieh des Feindes, hilf ihm beim Aufstehen! 141 Halt das verirrte und verlaufene Weidvieh nicht zurück! 142 Weit besser, einen lieben Freund sich zu gewinnen, statt Feinde. 143 Vertilg den Schaden gleich zu Anfang! Heil Wunden! 144 Ein kleiner Funken kann einen großen Wald anzünden. 145 Sei doch enthaltsam! Meid das Besudelte! 146 Meid einen schlechten Ruf! Flieh frevelhafte Leute! 147 Genieß kein Fleisch, vom Wilde angefressen! Den Hunden, den schnellfüßigen, 148 gib solche Stücke! Tier wird von Tier gefressen. 149 **Misch keinen Gifttrank! Lies keine Zauberbücher!** 150 **Pack zarte Kinder nicht mit rohen Fäusten an!** – 151 Flieh Spaltungen und Zank, wenn Kriegsgefahr besteht! 152 Erweis dem Schuft nichts Gutes! Dies hieße in die Meere Samen streuen. 153 **Sei tätig, daß du aus Eignem zehren kannst!** 154 Ein jeder Faule lebt von Diebeshänden. 155 Das Handwerk nährt den Mann; den Faulen quält der Hunger. 156 Iß nicht die Tischabfälle vom Mahl des andern! 157 Frist nur vom eigenen Besitz dein Leben ohne Tadel! 158 Doch wer kein Handwerk kann, grab mit der Hacke! 159 Im Leben gibt's gar viel zu tun, willst du nur tätig sein. 160 Bist du ein Schiffer, willst du segeln, das Meer ist weit. 161 Und willst du Ackerbau betreiben, lang sind die Felder. 162 Kein Werk, auch noch so leicht, gibt's für die Männer ohne Mühe, 163 selbst für die Seligen nicht; die Mühe hilft gar viel zur Tugend. 164 Es kriechen aus den tiefsten Erdnestern die Ameisen, 165 dieweil sie Nahrung brauchen, wenn auf den Feldern 166 die Saaten abgemäht und voll von

Frucht die Felder liegen. 167 Sie selber trägt die Last des frischgedroschenen Weizens, 168 der Gerste weg, wobei ein Träger stets den andern drängt. 169 So sammeln sie im Sommer schon das Futter für den Winter 170 ganz unermüdlich; klein ist die Schar, doch unverdrossen. 171 Ganz meisterlich auch arbeitet die Biene, die die Luft durchschwärmt, 172 sei's in der hohlen Felsenschlucht, sei's in dem Röhricht, 173 sei's in der alten Eiche Höhlung, in den Stöcken, 174 wo sie in ungezählten Zellen für ihre Brut ein wächsern Haus erbaut. 175 **Bleib auch nicht unvermählt, auf daß dein Name nicht vergehe!** 176 **Gib der Natur dein Teil! Zeug andre, wie du selber bist gezeugt!** (3.7.0.Abs.3/S.217) 177 Gib dein Gemahl nicht preis; denn du befleckest deine Kinder!

178 Nicht bringt ein ehebrecherisches Lager je gleiche Sprößlinge hervor. 179 Berühr nicht deine Stiefmutter, des Vaters zweites Weib! 180 Ehr sie als Mutter, die deiner eignen nachgefolgt! 181 Bleib fern den Nebenweibern deines Vaters! 182 Auch nah dich nicht der Schwester unantastbarem Lager! 183 Berühr nicht deiner Schwägerinnen Lagerstätten! 184 Ein Weib darf nicht sein Kind im Mutterleib vernichten, 185 noch das geborene zum Fraß den Hunden und den Geiern geben. 186 Leg nicht die Hand an deine Frau, wenn sie gesegnet ist! 187 Verschneide nicht den zeugungsfähigen Jüngling! 188 Vermisch dich nicht mit unvernünftigen Tieren! 189 Zwing nie ein Weib zu schlimmem Umgang!

190 **Und überlaß dich gegen die Natur nicht unerlaubter Liebe!** 191 **Des Mannes Lieb zum Mann wird von den Tieren selbst verabscheut**. (Röm.1,26–27/S.547) 192 Nie ahm das Weib des Mannes Rolle in der Liebe nach! 193 Auch raff dich niemals zügellose Liebe zu dem Weibe hin! 194 Die Liebe ist kein Gott, sie, die verderblichste von allen Leidenschaften. 195 Lieb dein Gemahl! Denn was ist süßer und was schöner, 196 als, wenn das Weib dem Mann bis in das Alter Liebe zeigt, 197 sowie der Mann dem Weib und nie sich Zank und Zwist erhebt?

198 Gewalt soll niemand unvermählten Jungfrauen zufügen! 199 Nimm nie ein schlechtes Weib, das Geld besitzt, zur Hausfrau, 200 daß du nicht ob der schlimmen Mitgift der

Sklave deiner Gattin werdest! 201 Nach edlen Rossen spähen wir von Haus zu Haus, 202 nach starken Stieren, wilden Hunden; 203 wir Toren aber streiten niemals um ein wackres Weib. 204 Und selbst ein Weib verschmähet nicht den reichen Schurken. 205 Füg doch zur Ehe nicht die Ehe! Nicht Übel hin zum Übel! 206 Streit nicht mit den Verwandten um die Erbschaft! 207 **Sei nicht mit deinen Kindern hart! Sei vielmehr gütig!** (**Nur, wenn nötig halte die Rute nicht zurück**. Sp.13,24+23,13f) 208 Verfehlt ein Knabe sich, dann weis die Mutter ihren Sohn zurecht 209 oder die Familienhäupter oder die des Volkes! 210 Laß nie dem Knaben Locken wachsen! 211 Flecht ihm nicht Zöpfe seitlich um das Haupt! 212 Die üppigen Weiber mögen lange Haare tragen, und nicht die Männer! 213 Des hübschen Knaben Jugendblüte hüte! 214 Denn viele sind wie rasend auf die Manneslиebe! 215 Die Jungfrau aber hüt in festverschlossenen Gemächern! 216 Laß vor der Heirat nie sie außerm Hause sehen! 217 Der Kinder Reize zu behüten, das ist für Eltern schwer. 218 Lieb deine Freunde bis zum Tod! Die Treue ist noch besser. 219 Schenk den Verwandten Lieb und treue Eintracht! 220 Dem grauen Haar zoll Ehrfurcht! Räum Sitz 221 und jede Würde Alten ein! Erzeig dem Greis die gleiche Ehre, 222 dem Altersgenossen des Vaters oder von der gleichen Abstammung! 223 Den Dienern reich den nötigen Lebensunterhalt! 224 Dem Sklaven gib ein zugemessen Maß, daß er dir anhänge! 225 Drück nie ein Sklavenmal dem Diener auf zur Schmach! 226 Bring nicht dem Sklaven Schaden, daß du ihn bei dem Herrn verklagest! 227 Laß Rat gefallen dir von einem Diener, der gut es meint! 228 Die Reinigungen machen [nur] den Körper [äußerlich] rein, alleinig nur die [Änderung der Gesinnung bewirkt die Reinigung der inneren Person des Geistes]. 229 Es sind dies der Gerechtigkeit Geheimnisse. 230 Wer sie befolgt, verbringt ein herrlich Leben bis ins höchste Alter.

Änderungen + Erklärungen:

—Pho.50 „Sei aufrichtig zu allen! Sprich nur, was aus *der Seele* [**dem Geist**] kommt!“ – Der Geist ist der Verstand, die Seele ist die Kraft, welchen nötig ist um die Hülle zu steuern.

—Pho.102 „*Nicht recht ist es, das menschliche Gebilde (Körper) zu zerlegen. 103 Denn bald erstehen aus der Erde zum Lichte, wie wir hoffen, 104 der Heimgegangenen Überreste und werden wieder jung. 105 In den Verblichenen leben ja die Seelen unversehrt noch weiter.*" – Dies ist falsch, obschon es im Vers 106 fast richtig beschrieben wurde. „106 Es ist der Geist ein Darlehn Gottes an die Sterblichen, sein Ebenbild. (Ein Darlehn wird zurückgefordert; der Geist wird dem Körper entzogen.) 107 Der Leib ist zwar aus Erde, wird wieder Erde, 108 und wir zerfallen in Staub. Der Geist schwebt (richtig er verlässt den Körper) in die Lüfte. Wenn er aber den Körper verlässt, kann der Geist nicht unversehrt im Körper der Toten weiterleben. So stehen diese Verse im Widerspruch zum Vers 106. Der Schreiber wusste, daß der Geistleib den Körper verlässt, dies geht aus dem Vers 108, 110 und 115 hervor. Folglich wurden die Verse 102 bis 105 sehr wahrscheinlich gefälscht.)
—Pho.108 „Der Geist schwebt in die Lüfte." – Besser: Der Geist [**verlässt den Körper und lebt im Jenseits fort**]."
—Pho.113 „Und die Unterwelt ist allen *Heimatstatt* [**Heimatstadt**], den Armen wie den Königen."
—Pho.228 „Die Reinigungen machen *nicht* den Körper rein, alleinig nur *die Seele* (der Geist)." – Änderung um Missverständnisse auszuräumen: „Die Reinigungen machen [**nur**] den Körper [**äußerlich**] rein, alleinig nur die [**Änderung der Gesinnung bewirkt die Reinigung der inneren Person** (des Geistes)]."
—Seele + Geist – Auch hier liegt wie in fast allen Schriften das Missverständnis von Seele und Geist vor. Der Geist, ist die Geistperson, welche den materiellen Körper mit Hilfe der Seelenkraft steuert. (DgW.Swr. Seele + Geist)

Bewertung:
Sicherlich kann man aus Phokylides Sprüchen Nutzen ziehen. Anstelle von Sklave könnte man heutzutage Arbeiter oder Angestellte setzen.

Die Erläuterungen in den (runden) sowie dir Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 23.12.2022.

Menanders weise Sprüche (Men.)

Men. Kap.1
Allgemeine Weißheiten.

1 Menander, der Weise, spricht: 2 Für alle Menschen sind das Wichtigste Saaten, Pflanzen, Kinder. 3 Schön ist es, Pflanzen einzusetzen, edel, Kinder zu erzeugen, lobenswert und trefflich, Samen auszustreuen. **Doch der, von dem das Wachstum kommt, verdient vor allem Lob**. 4 **Gott muß man Ehrfurcht zollen, dem Vater und der Mutter Ehre geben. Das alles darfst du nicht verlachen; es kommt ja auch an dich**.

5 Erweise Ehre dem, der älter ist als du! So läßt dich Gott zu Ruhm und Stellung kommen. 6 Tu keinen Mord! Laß deine Hände niemals Hassenswertes tun! Das Schwert liegt nämlich unparteiisch da. Nichts Schändlicheres als ein Menschenmörder; man muß ihn augenblicklich töten. (Dies ist die damalige Sichtweise, nicht mehr zeitgemäß!)

7 **Des Vaters und der Mutter Worten schenke tägliches Gehör! Beleidige sie nicht! Veracht sie nicht! Den Sohn, der seine Eltern kränkt und schmäht, führt Gott in Elend und in Tod**. 8 **Ehr deinen Vater recht! Schätz deine Freunde nicht gering!** Tu nie ein Unrecht denen, die dir Ehre geben!

9 Verläßt dein Sohn das Knabenalter, klug, bescheiden, dann unterricht (belehre) ihn in der Weisheit Lehre! Und diese Lehre findet besten Boden: sie ist gar einleuchtend und wortespendend. Und helle Augen lassen sich nicht blenden, und eine Zunge stammelt nicht, die weise ist.

Verläßt dein Sohn das Knabenalter, frech und unverschämt und diebisch, lügnerisch, verächtlich, dann unterricht ihn in der Schauspielkunst und gib in seine Hände Schwert und Messer und bete für ihn, daß er so bald als möglich sterbe und getötet werde, damit du nicht durch seine Strafen und Verluste ins Verderben kommest, und daß er dir nicht etwas

vorspielt, was dir wohlgefiel, falls er am Leben bleibt! 10 Ein jeder Sohn, der schandbar ist, soll sterben müssen und nicht mehr weiter leben dürfen. (Die damalige Sicht, nicht mehr zeitgemäß)!

11 Des ehebrecherischen Weibes (o. Mannes) Füße haben keine Ruhe, dieweil sie Tugend gegen ihren Gatten (Gattin) heuchelt. Doch Gott hasst auch den Gatten, der nicht an seinem Weib recht handelt. 12 Halt deinen Sohn von Unzucht ab und deinen Knecht vom Wirtshaus! Denn beides lernt zum Diebstahl an. 13 Trink ruhig Wein, werd aber nicht dabei zum Prahler! Der Wein ist mild und süß. Und wer beim Wein zankt und krakeelt, verfällt sofort der Schande und Verachtung. **Geh heim, wenn du den Magen dir gefüllt! Doch Magenüberladung dient dir nicht zur Ehre, gleichst du den Hunden, die sich überfressen**. Verhaßt sind jene beiden Sachen, und dies ist ihnen günstig. Trinkst du zu wenig, wirst du verachtet; trinkst du dich voll, so wirst du ausgelacht. Ein jeder, der dem Bauche und der Gaumenlust gefrönt, wird nach dem Weggang Schimpf und Spott für sein Betragen leiden. Ein guter Magen und ein starker Appetit ist allzeit nützlich.

Verdrießliche (leicht verärgert) Gewohnheit ist's, zur ungewohnten Zeit zu schlafen. Das Wohnen in der Unterwelt besteht im Schlafen; das Wohnen bei den Toten ist der Traum. 14 Untätigkeit ist eine schlimme Sache; sie hungert, dürstet, leidet und ist nackt. Wie herrlich und wie ehrenvoll ist Fleiß! Stets hat er einen vollen Magen, ein strahlend Angesicht. Kommt aus der Arbeit auch nicht greifbar Nutzen, so wird man ihn nicht tadeln.

15 Laß ab von Streitereien! Leg nicht die Hand an den, der älter ist als du! Es fragten die Genossen den Homer (Dichter v.Ch.), was dem geschäh, der einen Greis erschlagen. Er sprach zu ihnen: Er wird erblinden. Dann wurde er gefragt, was dem geschähe, der die Mutter schlüge. Er sprach zu ihnen: Ihn möchte nicht die Erde länger tragen wollen, weil sie die Mutter aller Menschen ist. Dann fragten sie von neuem über das, was dem geschähe, der den Vater schlüge. Da sprach Homer zu den Genossen: Das gibt es nicht, noch sollte man darüber schreiben. Ein Unding ist ein Sohn, der seinen Vater schlägt, falls nicht die Mutter ihn im Ehebruch von anderswo

empfangen und geboren. 16 **Vor allem lieb den Vater! Fürcht ihn und ehre ihn! Veracht nicht deine Mutter! Schätz niemals sie gering! Sie trug dich ja in ihrem Schoß zehn (o. neun) Monde lang und kam dem Tode nahe, als sie dich gebar**. Verspotte nicht des Greisenalters Reden! Verzieh nicht übers Alter deinen Mund! Verachte nicht die Armut! Denn mit dem Alter kommen auch Gebrechen, und diese eignen sich die Menschen an; so wird der Abstieg in das Grab durch Mängel noch erschwert. Es fällt ein Mensch gar übel hin, und niemand glaubt, er könne sich wieder auf die Füße stellen. Da faßt zu irgendeiner Stunde Gott ihn an der Hand und hebt ihn auf und läßt ihn wiederum zur höchsten Ehre kommen. **Der Reichtum ist nicht ewig, und ewig ist auch nicht die Armut: es ist ja alles zufällig**. (Nicht immer). Ich sah, wie einer, der zum Morden sich erhob, getötet ward; ein andrer lebte auf, den sie als Sterbenden schon ausgerufen. **Es ist ja niemand, den auf ewig Gott verstieße oder immer niederhielte. (Weder auf Erden noch in der Hölle.)**

17 Willst eine Frau du heiraten, frag vorher ihrer Zunge nach! (Hör sie reden.) Dann schreite erst zur Ehe! Denn eine Hölle ist ein zungenfertig Weib; ein schlimmer Mann ist wie der Tod. 18 **Verehre Gott zu jeder Zeit! Rufst du zur Zeit der Not ihn an, dann hört er deine Stimme**.

19 Freu dich nicht über eines Menschen Tod bei seinem Sterben! Denn alle Menschen kommen in die [jenseitige Welt] beim Tod. Und hast du einen Feind, bet nicht um seinen Tod! Denn wer da stirbt, wird seines Elends (im Diesseits) ledig. Doch bete, daß er arm im Leben werde und dann sein Leid bejammern müsse! 20 Mach den Vermittler nicht bei Brüdern! Mach ihnen nicht den Schiedsrichter! Wenn sich auch Brüder zanken, was geht's dich an? Sie sind ja Brüder und versöhnen sich und sie verachten dich in ihrem Sinn. 21 Geh nicht auf einen Weg, wo's Zänkereien gibt, damit du nicht auf deinem Weg in Schaden kommst und du geschlagen wirst, wenn du den Mittler machst, und dein Gewand beschmutzest. Bist du auch nur als Zuschauer daselbst zugegen, so kannst du doch als Zeuge vor Gericht geladen werden. Vermeide Schlägereien! Verschmäh, ein falsches Zeugnis abzugeben!

22 Fühl dich dem Eigentum verpflichtet! Haß den Diebstahl! Denn Eigentum ist Leben; zu jeder Zeit ist Diebstahl Tod. 23 Richt nicht die Ohren, nicht die Augen auf deinem Weg auf einen schlimmen Menschen! Schenk kein Gehör dem Bösewicht! Sonst nennt dich jeder, der dich sieht, des Bösewichts Genossen. Doch wenn du ihn nicht anhörst noch ihm beistimmst, blickt er dir dreist in das Gesicht und fängt dann Händel (Gezänk, Auseinandersetzung, Hader), mit dir an für seine Schlechtigkeit.

24 Iß nicht dein Brot mit einem bösen Sklaven, damit nicht seine Herren glauben, du wollest ihren Sklaven in dem Diebstahl unterrichten! 25 Haß einen bösen Sklaven! Verschmähe einen freien Dieb! Denn wie du nicht mit eigner Hand den Sklaven töten darfst, so kannst du auch den Freien nicht in Schranken halten. 26 Gott haßt den schlimmen Sklaven, der seine Herren haßt und sie beschimpft. 27 Erblickst du einen schlimmen Sklaven auf tiefster Stufe der Verworfenheit[,] dann trauere nicht um ihn, sag vielmehr: „Wieviele Güter müssen seine Herren besitzen?“ 28 Hab einen fleißigen Sklaven gern, der in der Herren Häuser arbeitet und emsig ist! 29 Die faulen Menschen insgesamt gab Gott in Sklaverei und jeder fleißige Mensch ist wert, in Ehre und in Amt zu kommen.

30 Verschmäh und hasse einen zügellosen Greis! So wenig deine Hand den Wind in Schranken halten kann, so wenig kannst du auch den Greis in Schranken halten und belehren. 31 Verlasse nicht den rechten Weg! Begib dich nicht in Irrtum! Betritt kein Haus der Ungerechtigkeit! 32 Sei doch nicht händelsüchtig, damit du dir nicht eine Klage zuziehest, die dich in Armut bringt! Und wenn du lügst, dann wirst du allsogleich verachtet[,] und wenn du schimpfst, dann wirst du im Gesichte mager. Bist du ein Prahler, so tust du selbst dir Unrecht.

33 **Sitzt du mit mehreren bei Tisch, dann öffne nicht vor ihnen deinen Geldbeutel und zeig nicht, was du bei dir hast!** Sonst borgen sie von dir und geben’s nicht zurück und wenn du es verlangst, dann streiten sie mit dir und nennen dich gar hartherzig und so verlierest du das Deine und giltst noch überdies als unfreundlich.

34 **Lieb deine Brüder! Gib gute Worte deinen Freunden!**
Ich kam ja weit herum, fand aber nicht, was Brüdern wohl an
Wert gleichkäme. Es machen deine Söhne ihrem Vater Freude;
sie sind ja wirklich eine Freude. Jedoch, die Söhne gelten mir
nicht das, was Brüder. Dein Sohn wünscht deinen Tod; nach
deinem Tode wird ihm Ehre eigen; er selber tritt an deine
Stelle und lebt von deinen Gütern nach Belieben. Die Brüder
aber wünschen dir das Leben an; sie werden ja, solang du
lebst, geehrt, nach deinem Tode aber unterdrückt. Und deine
Söhne heißen deine Brüder böse. Es denkt ein schlimmer,
unverständiger Sohn an solches; in seinem bösen Sinn herrscht
der Gedanke an des Vaters Tod. Der schlimme Sohn weiß
nicht, daß seines Vaters Tod den Söhnen nicht von Nutzen ist;
sie haben ja nicht mehr, wohin das Haupt sie legen können.
35 **So lieb und ehr den Vater! Er gab sich ja dir selber hin.
Setz deine Freunde nicht beiseite! Veracht nicht, die dich
ehren!** Verfahr nicht trügerisch mit dem, mit dem dein Brot
du teilst! Besuchst du einen Freund und hat dein Freund dich
gern und stehest du bei ihm in Ehren, dann zeigen seine
Söhne dies auch äußerlich. Wenn aber seine Söhne keine
Freude vor dir äußern, dann freut sich auch dein Freund an
deinem Anblick nicht. 36 Geh fort! Geh heim! Der Sohn des
Freien ehrt gar sehr sein Haus, der Sklavin Sohn das seines
Herrn. 37 Bemerkst du, wie ein Edelmann in Schimpf und
Schande kommt, veracht ihn nicht! Ehr vielmehr ihn, wie's
sich gebührt, und schenk ihm, was nur deine Hand vermag!
Das ist Gerechtigkeit in hohem Maße, die du übst, wenn du
den Mann beschenkst, der Ehr und Gut verlor. Hast du etwas,
dann schenk es ihm! Doch, hast du nichts, kannst ihm nichts
geben, dann geh zu ihm mit guten lieben Worten, und sprich
zu ihm: „Hab keine Angst!" Dann wird dir Gott ein gnädiger
Richter sein.

38 **Halt dich vom Ehebruche gänzlich fern! Was willst du
schimpfliche und lasterhafte Güter kaufen, die einen
unheilvollen Anfang sowie ein schmählich, ekelhaftes
Ende haben?** 39 **Mit hoch erhobenem Haupte wandle in
der Ehrlichkeit und pfleg Bescheidenheit in deinem Sinn!
Bedenke wohl, wie du nicht wünschest, daß dein Weib
mit einem andern ehebreche, so brich auch selber nicht
mit eines andern Weib die Ehe! Und willst du nicht**

zugrunde gehen, geh nie aufs Stehlen aus! 40 **Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu!** (Mat.7,12)

41 Betone deine Schritte nicht zu sehr, daß dir nichts Übles widerfahre! Denn bist du unverschämt, so dient dir dieses nicht zum Ruhm. 42 Lernst du die Jägerei, dann hast du keinen Lebensüberdruß. Denn, lernst du sie, dann klagest du um etwas, was du nicht verloren, und findest auch nichts Schönes, dieweil das Ganze häßlich ist.

43 Den König ehren seine Fürsten; doch [ihren Gott] achten die Priester nicht. Gib keinem Priester einen Trunk, wenn er nicht [Gott] achtet! Und lädst du einen schlechten Priester in dein Haus, dann spendet er beim Eintritt dir den Segen; murrt aber, wenn er fortgeht. Und bietest du ihm Speise an, dann führt er seine eine Hand zum Munde, und mit der andern nimmt und steckt er das in seinen Sack, was er den Kindern bringen will. 44 Tritt ein im Frieden, wenn deine Kleider schön und vollgespickt dein Beutel ist! 45 Die Speise ziert Geselligkeit. Der Reichtum bringt viel Freunde. Wankt aber eines Mannes Fuß, alsdann verlieren sich alle seine Freunde.

46 Geschenke zieren Reden. 47 Speis nicht an jedem Tag mit einem Mann, der reicher ist als du! Denn widersprichst du ihm, der täglich dich auf seine Kosten hat bewirtet und widerspricht er dir, dann mußt du das, was du in dreißig Tagen hast erspart, für diesen aufwenden und dieses richtet dich zugrund. 48 **Das Weissagen (Wahrsagerei) ergötzt der Toren Sinn; die Zauberei verblüfft einfältige Gemüter**. (Beides haßt Gott. Apg 19,18-20 + 3.Mose.20,27)

49 **Wer Halt auf seinem Wege macht, der ist ein träger Mensch**. 50 Das Diebsgelüste bringt ein schweres Kreuz. 51 Des Elends Stunde lehrt dich Stehlen und Betrügen. 52 Versag dem Knaben Mitleid! Die Zucht entfernt vom Tode weit; die Kunst befreit von Elend. Das göttliche Gesetz ist Gegenstand des Lesens.

53 **Verhaßt ist die Geschwätzigkeit und grundlos Lachen über Fehler**. 54 **Veracht zu jeder Zeit die Schmeichelei! Verschmäh und hasse einen Schwätzer, der stets dazwischen spricht und lange schwätzt!** Und sind

zehntausend Feinde um dich her, so schaden sie dir nicht so viel als seine Zunge. Tagtäglich kämpft er mit dem Tod; sein Antlitz blickt nicht hell der Worte wegen, mit denen er gescholten wird.

55 **Nichts Schöneres gibt's als Stillschweigen**. Es ist die Schweigsamkeit zu allen Zeiten schön. Und schweigt ein Tor, dann hält man ihn sogar für einen Weisen. 56 Verliere nie den Mut! Verzweifle nicht im Krieg! Wer in dem Kriege nicht verzweifelt und sich dem Tode darbietet, gewinnt sofort sein Leben, Ruhm dazu und wird gefeiert. Wer vor Gerichte kühne Worte macht, gewinnt den Sieg.

57 Ein unbehelligter Reichtum ist eine Macht; doch weiß nicht jedermann, ihn zu benützen. Wer einen großen Bauch sich anschafft, stirbt und wer nicht an das Ende denkt, verkommt. Doch wenn du deinen Bauch nur mäßig füllst und wenn du an das Ende denkst, dann geht's dir gut. 58 Ein Urteil ist ein gutes Ding. Doch hüte dich, dein Urteil über einen Toren abzugeben! Denn hilfst du einem dummen Mann bei seinem Rechtsstreit, dann schilt er über dich und sagt zu vielen: „Er hat mich ja verurteilt.“ 59 **Speis nicht mit einem Schurken! Denn er verschlingt, was dir gehört, und weil er schlecht ist, so redet er nur Schlimmes und Verdrießliches (Übles) von dir**.

60 **Schenk nicht Gehör den Worten eines Weibes, das viel schwatzt! Und glaub ihr nicht, wenn sie bei dir sich über ihren Mann beklagt! Denn der tut ihr nichts Übles an, wohl aber sie, die täglich ihn mit ihrer bösen Zunge angreift.**

61 **Streit nicht mit dem, der dir an Kräften überlegen**, auch wenn er dich selbst drängt, mit ihm zu ringen, indem du bei dir denkst: „Vielleicht werf ich ihn nieder!“ Sonst wirft er dich zu Boden und du mußt vor den vielen Zuschauern dich schämen. 62 Steh fest bei dem hin, der mit dir streitet! Laß ihm's nicht durchgehen, beschimpft er deinen Vater! (Nicht mehr zeitgemäß. Lass ihn stehen)! (Röm.12,17/S.559 + 1.Thess.5,15/S.615 + 1.Pet.3,9/S.651 + Z8)

63 **Richt nicht zu Haus auf deine Magd die Augen! Hab keine Freude an der Lust (außerhalb der Ehe) und am**

Zusammensein! Vergiß nicht deine Ehre! Läßt du zu Haus die Augen schweifen, dann duldest du viel Pein. Doch bist du ehrbar, so wirst du reich und glücklich sein. Gott haßt die Lust und das Beisammensein (außerhalb der Ehe); sie machen auch die Menschen garstig.

64 Besitzest du Vermögen, hast du Grundstücke, dann sei bescheiden, zu tunlich (ratsam, sinnvoll) und freigebig, nicht prahlerisch! Hast du jedoch kein Grundstück, bist du arm sei demütig und anspruchslos, jedoch nicht frech! Den Menschen sind der Hochmut und die Grobheit ganz verhaßt.

65 **Wend deine Augen nicht von deinem Vater, deiner Mutter ab! Verzieh den Mund nicht über deine Freunde, deine Lehrer! Veracht nicht Gott, der dich erschaffen!** Denk doch daran und sieh: Die Augen, wenn sie noch so wachsen, sie gehen über ihre Augenbrauen nicht hinaus. Magst du den Vater und die Mutter überragen und heißt man dich in deiner Jugend und in deiner Vaterstadt schon Herr und Meister, so nennen dich doch alle Leute stets nach deines Vaters, deiner Mutter Namen.

66 **Besitzest du Vermögen, hast du Grundstücke, dann laß dir's wohl sein vom Vermögen, solang du lebst! Bedenk und sieh: Dort in der Unterwelt (Hölle) kann niemand seine Hab genießen; der Reichtum folgt nicht in das (jenseitige) Totenreich. Ein Tag im Sonnenlicht ist besser, als hundert Jahre in der Unterwelt.**

67 **In deiner Jugend arbeite, solang dein Auge sieht, der Fuß noch geht und deine Kräfte aushalten! Dagegen, bist du alt schon und gebrechlich, mach dir von deinen Gütern eine gute Stunde!** Es ist doch etwas Edles um die Jugend, wenn so ein Jüngling arbeitet und seine Kräfte anspannt.

68 Die bange Sorge wohn in deinem Herzen nicht für immer! Ein schlimmes Ding, in Kümmernis zu sein. Dann lebt der Mensch nicht viele Jahre; denn ihre Sorgen bringen ihn ums Leben. 69 Bist du bekümmert, wirst du sterben, und bist du ängstlich, dann lebst du nicht zu lange. Das Lebensmaß ist kurz und knapp. (Mat.6,34ff, Sorgen)

70 Die Gottesfurcht ist aller Güter Anfang; sie selbst befreit von allen Übeln; sie ist ein Schatz. Die Menschen bleiben nicht für immer im Besitz der (materiellen) Güter, bis sie der Tod erreicht (, wohl aber der geistigen Güter).

71 Wie herrlich und wie lobenswürdig ist die Jugend; doch bleibt sie kurze Zeit nur bei den Menschen. Das Alter aber macht sie trocken. 72 Der Liebe wert sind Leben, Güter, Kinder, der gute Ruf jedoch noch mehr. (Zusatz: Obschon auch der Ruf nicht immer stimmt! DgW 10.6.6, Verleumdung).

73 Die Heiterkeit ist lobenswert und herzerquickend; gar weit davon entfernt ist Streiterei und Frechheit. 74 Um Freundschaft, die bis zu dem Tode dauert, ist’s etwas Gutes, etwas Herrliches. 75 Gelassen ist die Weisheit; der große Bauch ist weit davon entfernt. 76 Ein fester Sinn ein gutes Ding, wenn er mit einem rechten Herzen ist verbunden. 77 Der Wohlstand ist gar lobenswert, wenn jemand arbeitet und jener so durch ihn zustande kommt. 78 Gar schimpflich ist die Lässigkeit, wenn jemand einen kräftigen Leib besitzt. 79 Das Zornigsein führt oft zu Streitereien. 80 Die Weisheit schützt vor Armut. 81 Die Hoffnung tröstet. 82 In Irrtum führt die Albernheit den Geist. 83 **Und Furchtsamkeit verdirbt das Herz**.

84 Ein bös Gewissen bringt nur Angst und Seufzer. 85 Zu Streit und Armut führt der Neid. 86 Ein schlimmer Bauch führt eine böse Sprache. 87 Um Reichtum ist es etwas Herrliches und Schönes; jedoch begegnet er nicht leicht dem braven Mann. 88 Ein widerwärtig trübes Ding ist schon die Armut, wenn Schmerzen und Verluste mit ihr eng verbunden sind.

89 Am nächsten kommt der Ehre Reichtum. (Zusatz: Besser ist der Reichtum bei Gott. Mat.6,19ff.)

90 Die Ruhe ist ein großes Gut. 91 Ein Reichtum, der nicht kleiner wird, ist eine feste Gesundheit; weit schlimmer als die Armut ist die Krankheit und das Siechtum. 92 Die Freude und der Jubel ist Gesundheit. 93 Das Greisenalter steht dem Tod am nächsten. 94 Die Armut ist die Hefe aller Übel, wenn sie dem Greisenalter näher kommt. Des Lebens Ende ist der Tod.

(Erkl. Die Rede ist vom materiellen Körper und der Einfluß der Toten auf die Lebenden materiellen Personen.) Es sargt das Grab den Reichtum ein. 95 Die Schönheit leidet durch das Fieber. Gesundheit ziert das Angesicht, 96 Der Tod vernichtet Pläne; die Auswahl übergeht zehn Teile und schließlich trifft sie einen festbestimmten. 97 Im Menschenleben sind die Übel und die Güter recht vermischt, doch abgesehen vom Fieber, dessen Schauern und Beschwerden und von den schlimmen Qualen, die man des Todes Boten heißt. 98 Was schicklich, kann sich niemand selbst aussuchen und sich von dem, was übel ist, enthalten; sie schreiten nach dem Maß einher, das Gott den Menschen gibt, solang er ihnen auch das Leben schenkt. Die Menschen sollen nicht traurig sein; denn über ihr bestimmtes Ziel (Sterbedatum) hinaus vermögen sie nicht fortzuleben. (Man kann aber vor dem festgesetzten Sterbedatum Gottes sterben, durch einen Unfall, Krankheit oder Mord).

99 **Wir dürfen Gott nicht zürnen der Leiden wegen, die uns treffen könnten**. (Zusatz. Sind wir doch durch unseren Abfall von Gott (im Vorleben) selber schuld an unserer Lage. DgW Abfall)

100 Wie oft kam jemand schon zu Ehren und in Stellung, hat er auch vorher vieles Leid durchkostet! 101 Dem Menschen, der in Trauer kam, geziemt sich's nicht, zu übertreiben; es schadet selber ihm die Traurigkeit durch seine Seufzer. 102 Es hilft ja dem Verstorbenen nichts, wenn jemand auf dem Boden liegt und seinetwegen sich kasteit. 103 Wenn einem weisen Mann sein liebster Freund gestorben ist, so wird er unter Tränen ihn zum Grab begleiten; ist aber sein Verstorbener begraben, dann hört er selbst mit Seufzen auf und denkt daran und sieht's voraus, daß er auch selber sterben werde und **daß es einen Ort der Ruhe gebe, den Gott den Menschen eingerichtet**, daß sie daselbst von allen Leiden in dem Leben ruhen.

Erklärungen und Änderungen:
—Die Sprüche werden den Dichter Menander 342–290 v. Chr. zugeschrieben Der Inhalt der Sprüche bezieht sich auf das

tägliche Leben. Vom Stil ähnelt es Phokylides Sprüchen.

—Men.1,19 „Denn alle Menschen kommen in die *Ewigkeit* [**jenseitige Welt**] beim Tod.“ – Dies ist irreführend, denn weder ist man vernichtet nach dem irdischen Tod noch ist man ewig in der Unterwelt bzw. Hölle gefangen. (DgW Hölle + Ewig)

—Men.1,43 „Den König ehren seine Fürsten; doch *ihre Götter* achten nicht die Priester. Gib keinem Priester einen Trunk, wenn er nicht *seine Götter* achtet!“ – Es gibt nur einen Gott, daher ist muss es Gott heißen. Auch ist seinen Gott falsch. Änderung: „Den König ehren seine Fürsten; doch [**ihren Gott**] achten die Priester nicht. Gib keinem Priester einen Trunk, wenn er nicht [**Gott**] achtet!“

Bewertung:
—Es ist nicht mehr alles zeitgemäß, aber das ist auch bei anderen Schriften so. Anstelle von Sklave könnte man heutzutage Arbeiter oder Angestellte setzen.

Die Erläuterungen, Zusätze in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 23.12.2022.

Das Buch des Henoch

Die älteste apokalyptische Schrift

Übersetzung von 1833
Andreas Gottlieb Hoffmann (1796–1864)
Überarbeit vom Herausgeber.

Stand: 13.02.2022

Das äthiopische Buch Henoch (Hen.)

A. Teil: Einleitungsrede zum ganzen Buch.

Hen. Kap.1
Henochs Bilderrede vom künftigen Weltgericht.

1 Die Segensrede Henochs, mit der die auserwählten Gerechten segnete, die am Tage der Trübsal vorhanden sein werden, wenn man alle gottlosen Sünder beseitigt. 2 Da hob Henoch, ein gerechter Mann, **seine Bilderrede an und sprach**. Ein Gesicht (o. Vision) war ihm von Gott enthüllt, und er schaute ein heiliges und himmlisches Gesicht, das mir die heiligen Engel zeigten. Von ihnen hörte und erfuhr ich alles, was ich sah. **Nicht für das gegenwärtige Geschlecht dachte ich nach, sondern für das künftige**.

3 Ich spreche nun über die Auserwählten und habe meine Bilderrede über sie angehoben: Der große Heilige [Gott] wird von seinem Wohnort ausziehen, 4 und der Gott der Welt wird von da auf den Berg Sinai treten, mit seinen Heerscharen sichtbar werden und in der Stärke seiner Macht vom Himmel der Himmel (von der Heimatwelt her) her erscheinen. 5 Da werden alle Menschen sich fürchten, die Wächter (Geistpersonen, Beobachter Satans) werden erbeben, und große Furcht und Angst wird sie bis an die Enden der Erde erfassen.

6 Die hohen Berge werden erschüttert werden, fallen und zergehen, die ragenden Hügel sich senken und in der Flamme wie Wachs vor dem Feuer schmelzen. 7 Die Erde wird gänzlich [überflutet] und alles auf ihr Befindliche umkommen, und ein Gericht wird über alle stattfinden.

8 Mit den Gerechten [Noah] aber wird er Frieden schließen und die Auserwählten behüten. Gnade wird über ihnen walten, und sie werden alle Gott angehören. Sie werden sein Wohlgefallen haben und gesegnet sein, und das Licht Gottes wird ihnen scheinen. Und siehe, er kommt mit Myriaden (vielen o. unzähligen) Heiliger, um über alle Gericht zu

halten, und er wird alle Gottlosen vernichten und alles Fleisch zurechtweisen wegen all der gottlosen Werke, die die gottlosen Sünder begangen, und wegen all der heftigen Reden, die sie gesprochen, und wegen all' dessen, was sie über ihn Übles geredet haben.

Hen. Kap.2
Beobachtung der Sterne und der Erde.

1 Beobachtet, wie alle Werke am Himmel ihre Bahnen nicht ändern, und wie die Lichter am Himmel alle auf- und untergehen, ein jedes nach bestimmter Ordnung zu ihrer festgesetzten Zeit, und an ihren Festtagen erscheinen und ihre besondere Ordnung nicht übertreten!

2 Betrachtet die Erde und beachtet die Werke, die von Anfang bis Ende auf ihr geschehen, wie sich keins von ihnen auf Erden verändert, sondern alle Werke Gottes zum Vorschein kommen.

3 Betrachtet den Sommer und den Winter, wie im Winter die ganze Erde voll Wasser ist, und Wolken, Tau und Regen sich über ihr lagern.

Hen. Kap.3
Beobachtung der Bäume und der Sommerzeit.

1 Beobachtet und seht, wie im Winter alle Bäume aussehen, als ob sie verdorrt wären, und wie alle ihre Blätter abgefallen sind, außer bei vierzehn Bäumen, die ihr Laub nicht abwerfen, sondern das alte zwei bis drei Jahre lang behalten, bis das neue kommt.

2 Beobachtet alsdann, wie in der Sommerzeit die Sonne über ihr, der Erde, ihr gegenüber steht! Ihr sucht dann kühle Plätze und Schatten gegen die Sonnenhitze auf, und auch die Erde ist infolge der sengenden Glut brennend heiß, so daß ihr weder auf den Erdboden noch auf einen Stein wegen seiner Hitze treten könnt.

Hen. Kap.4
Schlussfolgerung, Gott hat alles gemacht, es folgt alles

ewigen Gesetzen.

1 Beobachtet, wie sich die Bäume mit Blättergrün bedecken und jede Frucht von ihnen zu Ehr und Ruhm Gottes dient. **Achtet und merkt auf alle seine Werke, so werdet ihr erkennen, daß der lebendige Gott sie so gemacht hat, [und] bis in alle Ewigkeit lebt**.

2 Alle seine Werke, die er gemacht hat, geschehen von Jahr zu Jahr immerdar so, und alle Werke, die ihm den Dienst verrichten, ändern sich auch nicht in ihrem Tun, sondern sowie Gott befiehlt, geschieht alles.

3 Seht, wie das Meer und die Flüsse in gleicher Weise den Dienst verrichten und ihr Tun seine Worte nicht ändert. 4 Ihr aber habt nicht ausgeharrt und das Gesetz des HErrn nicht erfüllt, sondern ihr seid abgefallen [von Gott] und habt durch hochmütige und trotzige Worte aus eurem unreinen Mund seine Majestät geschmäht! Weil ihr mit euren Lügenreden gelästert habt, so werdet ihr Hartherzigen keinen Frieden haben!

5 Darum werdet ihr eure Tage verfluchen und eurer Lebensjahre verlustig gehen und die Jahre eurer Verdammnis sollen durch einen ewigen Fluch vermehrt werden, und ihr werdet keine Gnade finden! 6 In jenen Tagen werdet ihr euren Namen zur Nennung bei einem ewigen Fluch für alle Gerechten hergeben; sie, die Gerechten, werden bei euch, all ihr Verfluchten, fluchen und bei euch, all ihr' Sünder und Gottlosen, schwören.

7 Den Auserwählten aber wird Licht, Freude und Friede zu teil werden, und sie werden das Land erben [im Jenseits]! Euch aber, ihr Gottlosen, wird Fluch treffen. 8 Danach wird den Auserwählten Weisheit verliehen werden; alle diese werden leben und nicht mehr sündigen, weder aus Versehen noch aus Übermut [in den Himmeln nachdem sie zur Vollkommenheit geführt worden] und in dem **erleuchteten** Menschen wird Licht und in dem verständigen Verstand sein. Sie werden sich nicht verschulden, 9 noch sich versündigen alle ihre Lebenstage und auch nicht durch die Zornglut Gottes sterben, sondern sie werden die Zahl ihrer Lebenstage vollenden [sie

werden leben auf ewig, solange sie Gott dienen]. Ihr Leben wird in Frieden gedeihen, und die Jahre ihrer Wonne werden in ewigem Jubel und Frieden während all ihrer Lebenstage viele sein [werden, sie enden nicht].«

B. Teil: Das angelologische Buch. Der Fall der Engel, ihre vorläufige und endgültige Abstrafung.

Hen. Kap.5
Zweihundert Geister Satans, planen sich irdische Frauen zu nehmen.

1 Nachdem die Menschenkinder sich gemehrt hatten, wurden ihnen in jenen Tagen schöne und liebliche Töchter geboren. (Jud.1,6) 2 Als aber die [satanischen Engel, des Jenseits], sie sahen, gelüstete es sie nach ihnen, und sie sprachen untereinander: »Wohlan, wir wollen uns Weiber unter den Menschentöchtern wählen und uns Kinder zeugen. 3 **Semjasa aber, ihr Anführer**, sprach zu ihnen: Ich fürchte, ihr werdet wohl diese Tat nicht ausführen wollen, so daß ich allein eine große Sünde zu büßen haben werde. (3.3.3.Abs.9–10/S.148 + 3.3.4/S.148)

4 Da antworteten ihm alle und sprachen: Wir wollen alle einen Eid schwören und durch Verwünschungen uns untereinander verpflichten, diesen Plan nicht aufzugeben, sondern dies beabsichtigte Werk auszuführen.

5 Da schwuren alle zusammen und verpflichteten sich untereinander durch Verwünschungen dazu. Es waren ihrer im Ganzen zweihundert, die in den Tagen Jareds auf den Gipfel des Berges Hermon herabstiegen. Sie nannten aber den Berg Hermon, weil sie auf ihm geschworen und durch Verwünschungen sich untereinander verpflichtet hatten.

7 Dies sind die Namen ihrer Anführer: Semjasa, ihr Oberster, Urakib, Arameel, (Sammael), Akibeel, Tamiel, Ramuel, Danel, Ezeqeel, Saraqujal, Asael, Armers, Batraal, Anani, Zaqebe, Samsaveel, Sartael, Tumael (?), Tutel, Jomjael, Arasjal. 8 Dies waren die Vorsteher der zweihundert [abgefallenen] Engel und die Übrigen waren mit ihnen.

Hen. Kap.6
Geister des Jenseits, materialisierten sich und haben Verkehr mit den Töchtern der Erde.

1 Diese und alle übrigen mit ihnen nahmen sich Weiber, jeder von ihnen wählte sich eine aus, und sie begannen zu ihnen hineinzugehen und sich an ihnen zu verunreinigen; sie lehrten sie Zaubermittel, Beschwörungsformeln und das Schneiden von Wurzeln und offenbarten ihnen die heilkräftigen Pflanzen.

2 Sie wurden aber schwanger und gebaren 300? Ellen (135m o. 30Ellen =13,5m) lange Riesen, 3 die den Erwerb der Menschen aufzehrten. Als aber die Menschen ihnen nichts mehr gewähren konnten, 4 wandten sich die Riesen gegen sie und fraßen sie auf, 5 und die Menschen begannen sich an den Vögeln, Tieren, Reptilien und Fischen zu versündigen, das Fleisch voneinander aufzufressen, und tranken das Blut. 6 Da klagte die Erde über die Ungerechten.

Hen. Kap.7
Asasel lehrte den Menschen viel Schlechtes.

1 Asasel lehrte die Menschen Schlachtmesser, Waffen, Schilde und Brustpanzer verfertigen und zeigte ihnen die Metalle samt ihrer Verarbeitung und die Armspangen und Schmucksachen, den Gebrauch der Augenschminke und das Verschönern der Augenlider, die kostbarsten und auserlesensten Steine und allerlei Färbemittel.

2 **So herrschte viel Gottlosigkeit, und sie trieben Unzucht, gerieten auf Abwege und alle ihre Pfade wurden verdorben.** 3 Semjasa lehrte die **Beschwörungen** und das Schneiden der Wurzeln, Armaros die Lösung der Beschwörungen, Baraqel das Sternschauen, Kokabeel die Astrologie, Ezeqeel die Wolkenkunde, Arakiel die Zeichen der Erde, Samsaveel die Zeichen der Sonne, Seriel die Zeichen des Mondes.

4 Als nun die Menschen umkamen, schrieen sie, und ihre Stimme drang zum Himmel.

Hen. Kap.8

Die Hochengel, o. Erzengel, sprechen zu Gott.

1 Da blickten [die treuen Engel Gottes] Michael, Uriel, Raphael und Gabriel vom Himmel und sahen das viele Blut, das auf Erden vergossen wurde, und all das Unrecht, das auf Erden geschah. (DgW Hen.29,4 + Hen.35,8 + Jünglinge)

2 Sie sprachen untereinander: Von der Stimme ihres und der Menschen Geschrei hallt die menschenleere Erde bis zu den
Pforten des Himmels wider. 3 **Die Seelen [bzw. die Geister der Verstorbenen] Menschen klagen, indem sie sprechen: Bringt unsere Streitsache vor den Höchsten!** (vgl.Hen.4,10)
4 Da sprachen sie, die Erzengel [o. Hochengel], zum HErrn: Du bist der HErr der HErren, der Gott der Götter und der König der Könige; der Thron deiner Herrlichkeit besteht durch alle Geschlechter der Welt; dein Name ist heilig und in aller
Welt gepriesen. 5 Denn du hast alles gemacht und die Herrlichkeit über alles ist bei dir. Alles ist vor dir aufgedeckt und offenbar; du siehst alles, und nichts kann sich vor dir
verbergen. 6 Du hast gesehen, was Asasel getan hat, wie er allerlei Ungerechtigkeit auf Erden gelehrt und die himmlischen Geheimnisse der Urzeit geoffenbart hat, die die Menschen kennen zu lernen sich haben angelegen sein lassen.

7 Die Beschwörungen hat Semjasa gelehrt, dem du die Vollmacht gegeben hast, die Herrschaft über seine Genossen
zu üben. 8 Sie sind zu den Menschentöchtern auf der Erde gegangen, haben bei ihnen geschlafen und mit den Weibern sich verunreinigt und haben ihnen alle Sünden geoffenbart. 9
Die Weiber aber gebaren Riesen, und dadurch wurde die ganze Erde von Blut und Ungerechtigkeit voll.

10 Nun, siehe, schreien die Seelengeister (Geister aus den Körpern) der Verstorbenen und klagen bis zu den Pforten des Himmels. Ihr Geseufze ist emporgestiegen und kann angesichts der auf Erden verübten Gottlosigkeit nicht aufhören.

11 Du aber weißt alles, bevor es geschieht. [Ausgenommen was dem freien Willen unterliegt.] Du siehst dies und lassest sie gewähren und sagst uns nicht, was wir deswegen mit ihnen tun sollen. (DgW.3.1.4/S.123f)

Hen. Kap.9
Die Ankündigung Gottes, alles auf der Erde wird untergehen.

1 Darauf sprach der Höchste, und der große Heilige ergriff das Wort und sandte Uriel zu dem Sohne Lamechs und sprach zu ihm: 2 Sage ihm in meinem Namen: Verbirg dich! und offenbare ihm das bevorstehende Ende. Denn die ganze Erde wird untergehen und eine Wasserflut [die Sintflut] ist im Begriff, über die ganze Erde zu kommen, und alles auf ihr Befindliche wird untergehen. 3 Belehre ihn, damit er entrinne, und seine Nachkommenschaft für alle Geschlechter der Welt erhalten bleibe.

4 Zu Raphael sprach der HErr: Feßle den Asasel an Händen und Füßen und wirf ihn in die Finsternis (o. Hölle); mache in der Wüste in Dudael ein Loch und wirf ihn hinein. 5 Lege unter ihn scharfe und spitze Steine und bedecke ihn mit Finsternis. Er soll für [lange Zeit] dort wohnen, und bedecke sein Angesicht mit Finsternis, **damit er kein Licht schaue. 6 Aber am Tage des großen Gerichts soll er in den Feuerpfuhl geworfen werden.**

7 Heile die Erde, welche die [abgefallenen] Engel verdorben haben, und tue die Heilung des Schlages (die Flut?) und, damit sie hinsichtlich des Schlages geheilt werden (Noah und Familie), und nicht alle Menschenkinder durch das ganze Geheimnis umkommen, das die Wächter (Geister, Beobachter Satans) verbreitet und ihren Söhnen gelehrt haben. 8 Die ganze Erde wurde durch die Werke der Lehre Asasels verdorben, und ihm schreibe alle Sünden zu.

9 Zu Gabriel [Hochengel] sprach der HErr: Ziehe los gegen die Bastarde, die Verworfenen und die Hurenkinder, tilge die Söhne der Wächter von den Menschen hinweg und lasse sie gegeneinander los, daß sie sich untereinander im Kampfe vernichten; denn langes Leben soll ihnen nicht zu teil werden. 10 Jede Bitte soll ihren Vätern für ihre Kinder nicht gewährt werden, obwohl sie hoffen, ein ewiges Leben zu leben, und daß ein jeder von ihnen 500 Jahre lebe.

11 Zu Michael [Hochengel] sprach der HErr: Geh, binde

Semjasa und seine übrigen Genossen, die sich mit den Weibern vermischt haben, um sich bei ihnen durch ihre Unreinheit zu beflecken. 12 Wenn sich ihre Söhne untereinander erschlagen, und wenn sie, die Väter, den Untergang ihrer geliebten Söhne gesehen haben werden, so binde sie für 70 Geschlechter unter die Hügel der Erde bis zum Tag ihres Gerichts und ihrer Vollendung, bis das Endgericht vollzogen wird.

13 In jenen Tagen wird man sie in den Abgrund des Feuers abführen, [und] sie werden in der Qual und im Gefängnis [für lange Zetperioden] eingeschlossen werden. 14 Wer immer verurteilt und von jetzt an mit ihnen zusammen vernichtet wird, wird bis zum Ende aller [1]Geschlechter [bis die Menschengeschlechter aufgestiegen sind] gebunden gehalten werden. 15 Vernichte alle Geister der Verworfenen und die Söhne der Wächter, weil sie die Menschen mißhandelt haben. (1.Kor.15,25–28/S.578)

9a) Das Leben nach der Sintflut, und der Schwur Gottes, daß es keine weitere große Flut geben wird.

16 Tilge alle Gewalttat von der Erde hinweg; jedes schlechte Werk soll ein Ende nehmen, und erscheinen soll die Pflanze der Gerechtigkeit und der Wahrheit, und die Arbeit wird zum Segen gereichen. Gerechtigkeit und Wahrheit werden in Freuden für immer gepflanzt werden (Erlöser).

17 Und nun werden alle Gerechten entfliehen und sie werden leben, bis sie 1.000 Kinder zeugen, und alle Tage ihrer Jugend und ihres Alters werden sie in Frieden vollenden. 18 In jenen Tagen wird die ganze Erde in Gerechtigkeit bestellt, ganz mit Bäumen bepflanzt werden und voll von Segensgaben sein. 19 Allerlei liebliche Bäume werden auf ihr gepflanzt werden; Weinstöcke wird man auf ihr pflanzen, und die auf ihr gepflanzten Weinstöcke werden Wein in Überfluß tragen, und von allem Samen, der auf ihr gesät wird, wird ein Maß tausend tragen, und ein Maß Oliven wird zehn Kufen Öl geben.

20 Und du reinige die Erde von aller Gewaltthat, von aller Ungerechtigkeit, von aller Sünde, von aller Gottlosigkeit und

von aller Unreinigkeit, die auf der Erde verübt wird; vertilge sie von der Erde. 21 Alle Menschenkinder sollen gerecht sein, alle Völker sollen mich verehren, mich preisen und sie alle werden mich anbeten.

27 Die Erde wird rein sein von aller Verderbnis, von aller Sünde, von aller Plage und von aller Qual, **und ich werde nicht abermals eine Flut über sie senden, von Geschlecht zu Geschlecht und bis in Ewigkeit**.

28 In jenen Tagen werde ich die himmlischen Vorratskammern des Segens öffnen, um sie auf die Erde, auf das Werk und die Arbeit der Menschenkinder herabkommen zu lassen. 2 Und dann werden Heil und Recht alle Tage der Welt und alle Geschlechter der Menschen hindurch sich paaren.

Hen. Kap.10
Henochs Traumgesicht über die erste und zweite Abstrafung der gefallenen Engel und ihrer Kinder.

1 Vor diesen Begebenheiten war Henoch verborgen, und niemand von den Menschenkindern wußte, wo er verborgen war, wo er sich aufhielt, und was mit ihm geworden war. 2 Alles, was er während seines Lebens unternahm, geschah mit den [Boten Gottes] und mit den Heiligen [den Hochengeln].

3 Da erhob ich, Henoch, mich, indem ich den HErrn der Erhabenheit und den König der Welt pries. Siehe, da riefen die [Engel] des großen Heiligen mich, Henoch, den Schreiber, und sagten zu mir: 4 Henoch, du Schreiber der Gerechtigkeit, geh hin, verkünde den [gefallenen] Wächtern des Himmels, die den hohen Himmel, die heilige ewige Stätte verlassen [hatten und], mit den Weibern sich verdorben, wie die Menschenkinder [es] tun (getan), sich Weiber genommen und sich in großes Verderben auf der Erde gestürzt haben: 5 Sie werden keinen Frieden noch Vergebung finden. So oft sie sich über ihre Kinder freuen, 6 werden sie die Ermordung ihrer geliebten Söhne sehen und über den Untergang ihrer Kinder seufzen; sie werden immerdar bitten, aber weder Barmherzigkeit noch Frieden erlangen.

Hen. Kap.11 Henoch verkündet den gefallenen Wächtern die Botschaft Gottes.

1 Henoch ging hin und sagte zu Asasel: Du wirst keinen Frieden haben; ein großer Urteilsspruch ist über dich ergangen, dich zu binden. 2 Du wirst keine Nachsicht und Fürbitte erlangen, wegen der Gewalttaten, die du gelehrt, und wegen all der Werke der Lästerung, Gewalttat und Sünde, die du den Menschen gezeigt hast.

3 Dann ging ich [Henoch] hin und redete zu ihnen allen insgesamt, und sie fürchteten sich alle, und Furcht und Zittern ergriff sie. 4 Da baten sie mich, eine Bittschrift für sie zu schreiben, damit ihnen Vergebung zu teil werde, und ihre Bittschrift vor dem HErrn des Himmels vorzulesen. 5 Denn sie konnten nicht mehr mit ihm reden, noch ihre Augen zum Himmel erheben aus Scham über ihre Sünden, derentwegen sie gestraft wurden. 6 Darauf verfaßte ich ihre Bitt- und Flehschrift in betreff ihrer Geister und ihrer einzelnen Handlungen und in betreff dessen, worum sie baten, damit ihnen Vergebung und Nachsicht zu teil würde.

7 Und ich ging hin und setzte mich an die Wasser von Dan im Lande Dan, das südlich von der Westseite des Hermon liegt, und ich las ihre Bittschrift Gott vor, bis ich einschlief. 8 Siehe da überkamen mich Träume, und Gesichte (o. Visionen) überfielen mich; ich sah Gesichte eines Strafgerichts, und eine Stimme drang zu mir und rief, daß ich es den [gefallenen bösen] Söhnen des Himmels anzeigen und sie schelten solle.

9 Als ich erwacht war, kam ich zu ihnen, und sie saßen alle versammelt in Abel..., das zwischen dem Libanon und Senir liegt, trauernd, mit verhüllten Gesichtern. 10 Da erzählte ich vor ihnen alle Gesichte (o. Visionen), die ich im Schlafe gesehen hatte, und ich begann jene Worte der Gerechtigkeit zu reden und die [gefallenen] himmlischen Wächter zu schelten.

Hen. Kap.12 Die Bekräftigung des Urteils über die gefallenen Engel und einer Vision Gottes.

1 Dies Buch ist das Wort der Gerechtigkeit und der

Zurechtweisung der [gefallenen] ewigen Wächter, wie der große Heilige in jenem Gesichte befohlen hatte. 2 Ich sah in meinem Schlafe, was ich jetzt mit Fleischeszunge und mit dem Odem [Atem] meines Mundes erzählen werde, den der Große den Menschen verliehen hat, daß sie damit reden und mit dem Herzen es verstehen sollen. 3 Wie er die Menschen geschaffen und ihnen verliehen hat, die Worte der Erkenntnis zu verstehen, so hat er auch mich geschaffen und mir verliehen, die [gefallenen] Wächter, die Söhne des Himmels zu rügen.

4 Ich hatte eure Bitte aufgeschrieben, aber in meinem Gesichte wurde mir dies gezeigt, daß eure Bitte nimmermehr erfüllt werden wird, daß das Gericht über euch vollzogen ist, und euch nichts gewährt werden wird. 5 Fortan werdet ihr nimmermehr in den Himmel hinaufsteigen, und es ist befohlen, euch mit Fesseln auf der Erde für alle [1]Geschlechter der Welt zu binden. 6 Zuvor aber sollt ihr die Vernichtung eurer geliebten Söhne ansehen. Es wird euch keiner von ihnen übrig bleiben, sondern sie werden vor euch durchs Schwert fallen.

7 Eure Bitte für sie wird euch nicht gewährt werden, noch auch jener Bitte für euch; trotz Weinen und Bitten sollt ihr auch nicht die Erfüllung eines Wortes aus der Schrift erlangen, die ich verfaßt habe. 8 Mir wurde im Gesichte folgende Erscheinung: Siehe, Wolken luden mich ein im Gesicht, und ein Nebel forderte mich auf; der Lauf der Sterne und Blitze trieb und drängte mich, und Winde gaben mir Flügel im Gesicht und hoben mich empor. 9 Sie trugen mich hinein in den Himmel. Ich trat ein, bis ich mich einer Mauer näherte, die aus Kristallsteinen gebaut und von feurigen Zungen umgeben war; und sie begann mir Furcht einzujagen.

10 Ich trat in die feurigen Zungen hinein und näherte mich einem großen, aus Kristallsteinen gebauten Hause. Die Wände jenes Hauses glichen einem mit Kristallsteinen getäfelten Fußboden, und sein Grund war von Kristall. 11 Seine Decke war wie die Bahn der Sterne und Blitze, dazwischen feurige Kerube, und ihr Himmel bestand aus Wasser. 12 Ein Feuermeer umgab seine Wände, und seine Türen brannten von Feuer. 13 Ich trat ein in jenes Haus, das heiß wie Feuer

und kalt wie Schnee war. Da war keine Lebensluft vorhanden; Furcht umhüllte mich, und Zittern erfaßte mich.

14 Da ich erschüttert war und zitterte, fiel ich auf mein Angesicht und schaute Folgendes im Gesichte: 15 Siehe, da war ein anderes Haus, größer als jenes; alle seine Türen standen vor mir offen, und es war aus feurigen Zungen gebaut. 16 In jeder Hinsicht, durch Herrlichkeit, Pracht und Größe zeichnete es sich so aus, daß ich euch keine Beschreibung von seiner Herrlichkeit und Größe geben kann.

12a) Die Beschreibung der Herrlichkeit Gottes und des Throntempels.

17 Sein Boden war von Feuer; seinen oberen Teil bildeten Blitze und kreisende Sterne, und seine Decke war loderndes Feuer. 18 Ich schaute hin und gewahrte darin einen hohen Thron. Sein Aussehen war wie Reif; um ihn herum war etwas, das der leuchtenden Sonne glich und das Aussehen von Keruben hatte. 19 Unterhalb des Throns kamen Ströme lodernden Feuers hervor, und ich konnte nicht hinsehen.

20 Die große Majestät saß darauf; sein Gewand war glänzender als die Sonne und weißer als lauter Schnee. 21 Keiner der Engel konnte in dieses Haus eintreten und sein Antlitz vor Herrlichkeit und Majestät schauen. Kein Fleisch konnte ihn sehen. 22 Loderndes Feuer war rings um ihn; ein großes Feuer verbreitete sich vor ihm, und keiner der Engel näherte sich ihm. Ringsherum standen zehntausend mal Zehntausende vor ihm, und alles, was ihm beliebt, das tut er.

23 Und die Heiligen der Heiligen, die in seiner Nähe stehen, entfernten sich nicht bei Nacht oder bei Tage, noch gingen sie weg von ihm. 24 Bis dahin war ich auf mein Angesicht gefallen und zitterte. Da rief mich der HErr mit seinem Mund und sprach zu mir: Komm hierher, Henoch, und höre mein Wort! 25 Da kam einer von den Heiligen zu mir, weckte mich auf, ließ mich aufstehen und brachte mich bis zu dem Tor; ich aber senkte mein Antlitz.

Hen. Kap.13 Gott rügt die gefallenen Engel.

1 Da versetzte er und sprach zu mir, und ich hörte seine

Stimme: Fürchte dich nicht, Henoch, du gerechter Mann und
Schreiber der Gerechtigkeit; tritt herzu und höre meine Rede.
2 Geh hin und sprich zu den [gefallenen] Wächtern des
Himmels, die dich gesandt haben, um für sie zu bitten: Ihr
solltet eigentlich für die Menschen bitten, und nicht die
Menschen für euch.

3 Warum habt ihr [einst] den hohen, heiligen und ewigen
Himmel verlassen, bei den Weibern geschlafen, euch mit den
Menschentöchtern verunreinigt, euch Weiber genommen und
wie die Erdenkinder getan und Riesensöhne gezeugt? 4
Obwohl ihr heilig und ewig lebende Geister wart, habt ihr
euch durch das Blut der Weiber befleckt, mit dem Blute des
Fleisches Kinder gezeugt, nach dem Blute der Menschen
begehrt und Fleisch und Blut hervorgebracht, wie jene [es]
tun, die sterblich und vergänglich sind.

5 Deshalb habe ich ihnen Weiber gegeben, damit sie sie
besamen und mit ihnen Kinder zeugen, so daß ihnen also
nichts auf Erden fehlt. 6 Ihr aber seid zuvor ewig lebende
Geister gewesen, die alle Geschlechter der Welt hindurch
unsterblich sein sollten.

7 Darum habe ich für euch keine [2]Weiber geschaffen, denn die
Geister des Himmels haben im Himmel ihre Wohnung (und
auch dort ihre Frauen.) 8 Aber die Riesen nun, die von den
Geistern und Fleisch gezeugt worden sind, wird man böse
Geister auf Erden nennen, und auf der Erde werden sie ihre
Wohnung haben. 9 Böse Geister gingen aus ihrem Leibe
hervor, weil sie von Menschen geschaffen wurden, und von
den [abgefallenen] Wächtern ihr Ursprung und erste
Grundlage herrührt; böse Geister werden sie auf Erden sein
und böse Geister genannt werden.

10 Die [abgefallenen] Geister des Himmels haben im
[Jenseits] ihre Wohnung, und die Geister der Erde, die auf der
Erde geboren wurden, haben auf der Erde ihre Wohnung. 11
Die Geister der Riesen werden böse handeln Gewalttaten
begehen, Verderben stiften, angreifen, kämpfen,
Zertrümmerung auf Erden anrichten und Kummer bereiten;
sie werden nicht essen, sondern hungern und dürsten und
Anstoß erregen. 12 Und diese Geister werden sich gegen die

Söhne der Menschen und gegen die Weiber erheben, weil sie von ihnen ausgegangen sind.

Hen. Kap.14 Die Tötung der Riesen. Sie richten Verderben im Jenseits an, bis zum Endgericht.

1 Seit den Tagen der Niedermetzelung, des Verderbens und des Todes der Riesen, als die Geister aus der Seele [o. aus den Körpern] ihres Fleisches herausgingen, um Verderben anzurichten, ohne daß ein Gericht sie trifft, - in solcher Weise werden sie Verderben anrichten bis zum Tage des großen Endgerichts, an dem der große Weltlauf[?] sich vollendet.

2 Und nun sprich zu den früher im Himmel befindlichen Wächtern, die dich gesandt haben, um für sie zu bitten: 3 Ihr seid im Himmel gewesen, und obwohl euch alle Geheimnisse noch nicht geoffenbart waren, wußtet ihr ein nichtswürdiges Geheimnis und habt dies in eurer [Herzenshärte] den Weibern erzählt; durch dieses Geheimnis richten die Weiber und Männer viel Übel auf Erden an. 4 Sage ihnen also: Ihr werdet keinen Frieden haben!

Hen. Kap.15 Henochs Reisen durch die Erde und zum Himmel. Der erste Reisebericht.

1 Sie [die Engel Gottes] nahmen mich fort und versetzten mich an einen Ort, wo die dort befindlichen Dinge wie flammendes Feuer sind, und wenn sie wollen, erscheinen sie wie Menschen. 2 Sie führten mich an den Ort des Sturmwinds und auf einen Berg, dessen äußerste Spitze in den Himmel reicht. 3 Ich sah die Örter der Lichter (Sterne), die Vorratskammern der Blitze und des Donners und in der äußersten Tiefe einen feurigen Bogen, Pfeile samt ihrem Köcher, ein feuriges Schwert und sämtliche Blitze. 4 Sie versetzten mich an die lebendigen Wasser und an das Feuer des Westens, das die jedesmal untergehende Sonne empfängt. 5 Ich kam bis zu einem Feuerstrome, dessen Feuer wie Wasser fließt, und der sich in ein großes Meer im Westen ergießt.

6 Ich sah die großen Ströme und gelangte bis zu dem großen Fluß und bis zu der großen Finsternis und ging dahin, wohin alles Fleisch wandert. 7 Ich sah die Berge der schwarzen

Winterwolken und den Ort, wohin sich alle Wasser der Tiefe ergießen. 8 Ich sah die Mündung aller Ströme der Erde und die Mündung der Tiefe.

Hen. Kap.16 Henochs sieht den Aufbau der Erde und des Alls.

1 Ich sah die Behälter aller Winde und ich sah, wie er mit ihnen die ganze Schöpfung ausgeschmückt hat, und ich sah die Grundfesten der Erde. 2 Ich sah den Eckstein der Erde und ich sah die vier Winde, die die Erde und die Feste des Himmels tragen. 3 Ich sah, wie die Winde die Höhe des Himmels ausspannen und ihre Stellung zwischen Himmel und Erde haben: das sind die Säulen des Himmels. 4 Ich sah die Winde der Himmel, die die Sonnenscheibe und alle Sterne bewegen und herumschwingen. 5 Ich sah die Winde, die über der Erde die Wolken tragen; ich sah die Wege der Engel, und ich sah am Ende der Erde die Himmelsfeste (Atmosphäre) oberhalb der Erde.

6 Ich ging weiter und sah einen Ort brennend Tag und Nacht, da, wo die sieben Berge aus Edelsteinen sind, drei in der Richtung nach Osten und drei in der Richtung nach Süden. 7 Von denen in der Richtung nach Osten ist einer aus farbigem Stein, einer aus Perlstein und einer aus Topas; die in der Richtung nach Süden sind aus rotem Stein. 8 Der mittlere, der bis zum Himmel reicht, ist wie der Thron Gottes aus Rubinstein, und die Spitze des Throns ist aus Saphir. 9 Ich sah ein loderndes Feuer. Hinter diesen Bergen 10 ist ein Ort, jenseits des großen Landes; dort sind die Himmel vollendet.

Hen. Kap.17 Die Unterwelt, der Strafort der gefallenen Engel (Sterne).

1 Ich sah einen tiefen Abgrund mit Säulen himmlischen Feuers, und ich sah unter ihnen Feuersäulen herabfallen; sie waren weder nach Tiefe noch nach Höhe zu messen. 2 Hinter diesem Abgrund sah ich einen Ort, wo weder die Himmelsfeste darüber, noch die festgefugte Erde darunter, noch Wasser unter ihm war, noch gab es dort Vögel, sondern ein Ort war es, wüste und grausig. 3 Ich sah dort sieben

Sterne wie große brennende Berge. Als ich mich danach erkundigte, 4 sagte der Engel: Dies ist der Ort, wo Himmel und Erde zu Ende sind; ein Gefängnis ist dies für die Sterne [gefallenen Engel] und für das [gefallene] Heer des Himmels.

5 [Die Sterne, die über dem Feuer dahinrollen, das sind die, welche überschritten den Befehl Gottes, bevor ihre Zeit gekommen; denn sie kamen nicht in ihrer rechten Zeit. 6 Darum wurde er erzürnt gegen sie und band sie, bis zur Periode der Vollendung ihrer Strafe in dem verborgenen Jahre.]

Hen. Kap.18 Das Schicksal der Wächter. (Gefallenen Engel.)

1 Da sagte zu mir [der Hochengel] Uriel: Hier werden die Engel stehen, die sich mit den Weibern vermischt haben; und ihre Geister verunreinigten, vielerlei Gestalten annehmend, die Menschen ruchlos machten und sie zu Irrtümern verleiteten, so daß sie Teufeln wie Göttern opferten. Sie werden hier stehen bis zum Tage des großen Gerichts, an dem sie gerichtet werden 2 und auch ihre Weiber sollen [gerichtet] werden, welche die Engel des Himmels verführten ohne Widerstand (Rücksicht). 3 Ich, Henoch, habe allein das Geschaute, den Anblick der Enden von allen Dingen, gesehen, und kein Mensch hat sie so gesehen, wie ich sie gesehen habe.

Hen. Kap.19 Der zweite Reisebericht und die Aufgaben der heiligen Hochengel.

1 Dies sind die Namen der heiligen Engel, welche wachen: 2 Uriel ist einer der heiligen Engel, der über Lärmen und Schrecken [gesetzt ist]. 3 Raphael, heißt ein zweiter der heiligen Engel, der über die Geister der Menschen gesetzt ist. 4 Raguel heißt ein dritter der heiligen Engel, der Strafe verhängt an der Welt (den Geschöpfen?) und [den Lichtern (den Geistern?)]. 5 Michael heißt ein vierter der heiligen Engel, [der über das heilige Kampfheer Gottes und] über den besten Teil der Menschen gesetzt [ist] und die Völker (im Auftrag Jesu bzw. Gottes) beherrscht (Hir.69,3 + DgW.3.2.0.Abs.1). 6 Sariel heißt ein fünfter der heiligen

Engel, der über die Geister, die gegen (oder wider) den (heiligen) Geist sündigen gesetzt ist. 7 Gabriel heißt ein sechster der heiligen Engel, der über das Paradies [die geistige Erde], die Schlangen (Dämonen der Unterwelt bzw. die Hölle?) und die Kerube (des Himmels) gesetzt ist.

***Hen.19,1ff:** Aus den Aussagen des Hochengels geht hervor, daß die Hochengel Aufgaben in der Heimatsphäre sowie im Reich der gefallenen Engel haben.

Hen. Kap.20 Henoch ist wieder in der Unterwelt.

1. Alsdann machte ich einen Kreislauf zu einem Platze, auf welchem nichts vollendet war. 2. Und da sah ich weder das ehrfurchtgebietende Werk eines erhabenen Himmels, noch festgegründetes Land unten, sondern einen öden und grausigen Ort. 3. Da auch sah ich sieben Sterne des Himmels darin zusammengebunden, gleich großen Bergen und gleich einem glänzenden Feuer. Ich rief aus: Wegen welcher Art von Verbrechen sind sie gebunden und warum sind sie entfernt worden an diesen Platz? 4 Darauf antwortete Uriel, einer von den heiligen Engeln, welcher bei mir war, und welcher mich führte: Henoch, warum fragst du, warum forschest du bei dir und suchst ängstlich? Dies sind die von den Sternen, welche den Befehl des höchsten Gottes übertreten haben und hier gebunden sind, bis die unendliche [lange] Anzahl der Tage ihrer Strafe vollendet ist.

5 Von da ging ich weiter an einen anderen Ort, der noch grausiger als jener war. Ich sah dort etwas Schreckliches: ein großes Feuer war dort, das loderte und flammte; der Ort hatte Einschnitte bis zum Abgrund und war ganz voll von großen herabfahrenden Feuersäulen. Seine Ausdehnung und Breite konnte ich nicht erblicken, noch war ich imstande, sie zu ermitteln. Da sagte ich: Wie schrecklich ist dieser Ort und wie fürchterlich, ihn anzuschauen!

6. Uriel, einer von den heiligen Engeln, welcher bei mir war, antwortete und fragte: Henoch, warum bist du erschrocken und erstaunt über diesen schrecklichen Platz, bei dem Anblick dieses (Platzes des) Leidens? 7 Da sprach er zu mir: Dieser Ort ist das Gefängnis der [gefallenen] Engel und hier werden sie gehalten für lange Zeit.

Hen. Kap.21 Die vierteilige Unterwelt im Westen.

1 Von hier ging ich weiter an einen anderen Ort, und er zeigte mir im Westen ein großes und hohes Gebirge und starre Felsen.

2 Vier geräumige Plätze befanden sich in ihm dem Gebirge, in die Tiefe und Breite sich erstreckend und sehr glatt; drei von ihnen waren dunkel und einer hell, und eine Wasserquelle befand sich in seiner Mitte. Da sagte ich: Wie glatt sind diese Hohlräume, wie tief und dunkel für den Anblick!

3 Da antwortete mir Raphael, einer von den heiligen Engeln, der bei mir war, und sagte zu mir: Diese hohlen Räume sind dazu bestimmt, daß sich zu ihnen die Geister der Verstorbenen Seelen versammeln. Dafür sind sie geschaffen, damit sich hier alle Seelen der Menschenkinder versammeln. 4
Diese Plätze hat man zu Aufenhaltsorten für sie gemacht bis zum Tag ihres Gerichts, bis zu einer gewissen Frist und festgesetzten Zeit, zu der das große Gericht über sie stattfinden wird.

5 Ich sah den Geist eines verstorbenen Menschenkindes klagen, und seine Stimme drang bis zum Himmel und klagte.
6 Da fragte ich den Engel Raphael, der bei mir war, und sagte zu ihm: Wem gehört dieser klagende Geist an? Wessen ist die Stimme da, die bis zum Himmel dringt und klagt? 7 Da
antwortete er mir und sagte: Dieser Geist ist der, der von Abel ausging, den sein Bruder Kain erschlug, und er Abel klagt über ihn, bis seine Nachkommenschaft von der Oberfläche der Erde hinweggetilgt ist, und seine Nachkommen unter den Nachkommen der Menschen verschwunden sind.

8 Da fragte ich den Engel in betreff all der Hohlräume und sagte: Weshalb ist einer vom andern getrennt? 9 Er antwortete
mir und sagte: Diese drei Räume sind gemacht, um die Geister der Toten zu trennen; und so ist eine besondere Abteilung gemacht für die Geister der Gerechten da, wo eine helle Wasserquelle ist. 10 Ebenso ist ein besonderer Raum für die
Sünder geschaffen, wann sie sterben und in die Erde begraben werden, und ein Gericht bei ihren Lebzeiten über sie nicht eingetroffen ist. 11 Hier werden ihre Geister für diese große

Pein abgesondert bis zum großen Tage des Gerichts, der Strafen und der Pein für die Verdammten, und der Vergeltung für ihre Geister; dort bindet er sie für lange Zeitperioden.

12 Ebenso ist eine besondere Abteilung für die Geister der Klagenden, die über ihren Untergang Kunde geben, da sie in den Tagen der Sünder umgebracht wurden.

13 Ein Behältnis dieser Art ist gemacht worden für die Seelen der ungerechten Menschen und der Sünder, derjenigen, welche Verbrechen vollbracht und sich zu den Gottlosen gesellt haben, denen sie gleichen. Ihre Seelen sollen nicht vernichtet werden am Tage des Gerichts, noch sollen sie auferstehen von diesem Platze. 14 Alsdann pries ich Gott, und sagte: Gepriesen sei mein HErr, der HErr der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit, welcher regiert über alles von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Hen. Kap.22 Fortsetzung der Reise nach Westen und der Gravitationsquelle.

1 Von dort ging ich weiter an einen anderen Ort in der Richtung nach Westen bis zu den Enden der Erde. 2 Ich sah ein loderndes Feuer, das rastlos hin und her lief und von seinem Laufe weder bei Tage noch bei Nacht abließ, sondern sich gleichblieb. 3 Da fragte ich, indem ich sagte: Was ist dies da, das keine Ruhe hat? 4 Darauf antwortete mir Raguel, einer von den heiligen Engeln, der bei mir war, und sagte zu mir: Dieses rotierende Feuer, das du in der Richtung nach Westen gesehen hast, ist das Feuer, das alle Lichter des Himmels in Bewegung setzt.

Hen. Kap.23 Henoch sieht die Paradieserde. (Nicht unsere Erde.)

1 Von dort ging ich weiter an einen anderen Ort der [geistigen] Erde, und er zeigte mir ein Gebirge von Feuer, das Tag und Nacht brennt. (Hes.28,14+16)

2 Ich ging jenseits desselben und sah sieben herrliche Berge, einen jeden vom anderen verschieden; ferner herrliche und schöne Steine, und jeder war herrlich und prächtig an

Aussehen und von schönem Äußeren: drei von den Bergen lagen gegen Osten, einer über dem anderen befestigt, drei gegen Süden, einer über dem anderen, und dazwischen tiefe, gewundene Schluchten, von denen keine an die andere grenzte.

Hen. Kap.24 Henoch erkundigt sich über dem wohlriechenden Baum, es ist der Baum des Lebens, welcher im Garten Eden, auf der geistigen Erde steht.

1 Der siebente Berg lag zwischen diesen und einem Thronsitz ähnlich überragte er alle an Höhe; es bedeckten ihn rings wohlriechende Bäume. 2 Unter ihnen befand sich ein Baum, wie ich noch niemals einen gerochen hatte. Weder einer von ihnen, noch andere Bäume waren ihm gleich. Er verbreitete mehr Duft als alle Wohlgerüche; seine Blätter und Blüten und sein Holz welken nimmermehr, seine Früchte aber sind wie die Trauben der Palme.

3 Da sprach ich: Wie schön ist dieser Baum und wie wohlriechend und lieblich seine Blätter und wie sehr ergötzlich seine Blüten für den Anblick! 4 Darauf antwortete mir Michael, einer von den (sieben) heiligen und geehrten [Hochengeln] (3.1.7.Abs.11/S.127; Off.1,4; Hir.89,8/S.737) [, der den anderen Engeln Vorstand (ihr Führer), die bei mir waren] und sagte zu mir:

5 Henoch, was fragst du mich und wunderst dich über den Geruch dieses Baumes und suchst die Wahrheit zu erfahren? 6 Da antwortete ich, Henoch, ihm, indem ich sagte: Über alles möchte ich etwas erfahren, ganz besonders aber über diesen Baum. 7 Er antwortete mir, indem er sprach: Dieser hohe Berg, den du gesehen hast, dessen Gipfel dem Throne Gottes *gleicht, ist sein Thron, wo der große Heilige, der HErr der Herrlichkeit, der König der Welt, *sitzen wird, wenn er herabkommt [von der Heimatsphäre] (Off.21,2/S.684), um die [geistige] Erde mit Gutem (unbegrenzten Leben) heimzusuchen.

8 Diesen wohlriechenden Baum (des Lebens) hat kein Fleisch die Macht anzurühren, bis zu dem großen Gericht[stag], an welchem er (Gott) an allen Rache nimmt, und die Vollendung

(für jene die die Probe bestehen) für immer stattfindet; dann wird er den Gerechten und Demütigen *übergeben (bzw. der Zutritt ermöglicht) werden.

9 Seine Frucht wird den Auserwählten zum (unbegrenzten) Leben dienen, und er wird zur Speise an den heiligen Ort bei dem Hause Gottes (beim Tempel), des Königs der Ewigkeit, (auf der geistigen Erde) *verpflanzt werden. (Off.2,7; Off.22,2+14) 10 Dann werden sie sich überaus freuen und fröhlich sein und in das Heiligtum (der Tempel) eingehen, indem sein Duft ihre Gebeine erfüllt. 12 Sie werden ein längeres Leben auf [der geistigen] Erde führen, als das, welches deine Väter gelebt haben, und in ihren Tagen wird weder Trübsal noch Leid, oder Mühe und Plage sie berühren. (Off.3,21/S.669 + Off.7,7f/S.672 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/S.683) 13 Da pries ich den HErrn der Herrlichkeit, den König der Ewigkeit, daß er solches für die gerechten Menschen zubereitet, solches geschaffen und verheißen hat, es ihnen zu geben.

***Hen.24,7:** Gott und Jesus sitzen in der fernen Zukunft in dem jenseitigen heiligen Tempel, der von der Heimatsphäre auf die geistige Paradieserde hernieder kommen wird. Es ist der Tempel der in der heiligen Stadt Jerusalem, des Himmels steht. Das Gute das Gott an jene zu vergeben hat die die Probe bestehen, ist die Wiedereingliederung der einst gefallen Engel in die treue Bevölkerung der Heimat. Es ist die erste Auferstehung von den geistig Toten. (Später auch zur 2. Auferstehung.)

***Hen.24,8:** Die Vollendung erhalten jene die die Probe bestehen, sie erhalten Zugang zum Baum. Am Ende der zweiten 1.000 Jahr Periode Jesu, werden alle von dem Baum nehmen dürfen, dann sind auch sie vollendet.

***Hen.24,9:** Wenn der Tempel des Himmels auf die geistige Paradieserde (dem 2.Himmel) herabgekommen ist, wird der Baum des Lebens der im Garten Eden dieser Erde steht, in den sicheren Bereich des Tempels Gottes verpflanzt werden. (Nicht in den Vorhof, sondern in den inneren Bereich.) Die Menschen (bzw. Geister), die die Probe während der 1.000 jährigen Herrschaft Jesu bestehen, erhalten die Frucht des Baumes.

***Hen.24,12:** Sie leben ja bereits während der 1.000 jährigen Friedenszeit vor der speziellen tausendjährigen Herrschaft Jesu, der Gerichts bzw. Probezeit. Nach dem sie die Prüfungen bestanden haben werden sie mit Jesus bis zum Ende der 1.000 jährigen Herrschaft mitregieren und somit länger als Henoch und deren Vorväter leben. Am Ende der 1.000 Jahre erhalten sie die geistige Auferstehung von den einst gefallenen Engeln, zurück in die Heimatwelt. (3.6.0.Abs.13/S.195 + 4.Esra.9,26ff + 4.Esra.9,31 + 4.Esra.Fussnote) Dies wird der letzte Tod der Hülle sein, sie werden von einem weiblichen Engel in der Heimatwelt wiedergeboren und

können buchstäblich unendlich leben. (Joh.3,5/S.479 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567 + PetrA.1,5ff + 3.2.5.Abs.17/S.136)

Hen. Kap.25 Die Reise zu der Unterwelt.

1 Von hier ging ich nach der Mitte der Erde und sah einen gesegneten Ort, wo sich Bäume befanden mit Zweigen, die aus einem abgehauenen Baume hervortrieben und sproßten. 2 Dort schaute ich einen heiligen Berg und unterhalb des Berges ein Wasser, das östlich davon in der Richtung nach Süden floß.

3 Gegen Osten sah ich einen anderen Berg, höher als diesen, und zwischen beiden eine tiefe, aber nicht breite Schlucht; auch durch sie strömte ein Wasser unterhalb des Bergs. 4 Westlich von diesem war ein anderer Berg, niedriger als jener und nicht hoch; zwischen ihnen war eine tiefe und trockene Schlucht und eine andere tiefe und trockene Schlucht (befand sich) am Ende von den drei Bergen. 5 Alle Schluchten sind tief und aus starrem Felsgestein; kein Baum ist in ihnen gepflanzt. 6 Ich wunderte mich über die Felsen, staunte über die Schlucht und verwunderte mich sehr.

Hen. Kap.26 Die Beschreibung der Unterwelt, dem Strafort der Sünder.

1 Da sagte ich: Wozu ist dieses gesegnete Land, das ganz voll von Bäumen ist, und wozu ist diese verfluchte Schlucht dazwischen? 2 Da anwortete mir Uriel, einer von den heiligen Engeln, der bei mir war, und sagte zu mir: Diese verfluchte Schlucht ist für die Verfluchten bestimmt; hier werden versammelt alle die, welche mit ihrem Mund unziemliche Reden gegen Gott führen und über seine Herrlichkeit frech sprechen. Hier werden sie gesammelt, und hier ist ihr Aufenthaltsort.

3 In den letzten Tagen werden [sie ein Beispiel eines Gerichtes] erhalten, in Gerechtigkeit vor den Heiligen [Gott], wo diejenigen, welche Gnade erhalten haben, bis in Ewigkeit, alle ihre Tage, Gott preisen werden, den ewigen König. 4 Und zu dieser Zeit des Gerichts sollen sie ihn preisen für seine Gnade, weil er sie ihnen erteilt hat. 5 Alsdann pries ich Gott,

wendete mich zu ihm und gedachte, wie es sich geziemte, seiner Größe.

Hen. Kap.27 Die Reise nach Osten und ihre Beschreibung.

1 Von hier ging ich in der Richtung nach Osten mitten in das Gebirge der Wüste und ich sah eine Steppe und vereinsamte Gegend, 2 voll von Bäumen. Aus ihren Samenfrüchten rieselte Wasser von oben herab; 3 es erschien wie ein reichlich fließender Wasserstrom, der, wie nach Norden so nach Westen, von allen Seiten her Wasser und Tau heraufführt.

4 Von dort ging ich an einen anderen Ort in der Wüste und machte mich auf in der Richtung nach Osten von jenem Gebirge. 5 Ich sah Duftbäume duftend von Weihrauch und Myrrhe, und die Bäume ähnelten Mandelbäumen.

6 Danach ging ich weiter nach Osten zu und sah einen anderen großen Platz und eine Wasserschlucht; 7 auf ihm befand sich auch ein Baum, der das Aussehen von Würzbäumen hatte ähnlich dem Mastix. 8 An den Seiten jener Täler sah ich den wohlriechenden Zimtbaum; danach ging ich weiter nach Osten

9 und sah andere Berge und auf ihnen Haine von Bäumen, aus denen Nektar floß, den man auch Balsam und Galbanum nennt. 10 Hinter jenen Bergen sah ich einen anderen Berg im Osten der Enden der Erde, und auf ihm befanden sich Aloebäume; alle Bäume waren voll von Ladanum ähnlichen Mandeln. 11 Wenn man jene Frucht zerreibt, übertrifft sie an Duft alle Gerüche.

Kap.28 Henoch gelangt zum Baum von Gut und Böse. Dem Baum der Probe Gottes, auf der geistigen Erde, von dem alle gefallenen Engel nahmen. (Jeder Mensch, nahm davon.)

1 Nach diesen Wohlgerüchen sah ich, als ich nach Norden über die Berge hinblickte, sieben Berge voll von köstlicher Narde, Mastix, Zimt und Pfeffer. 2 Von da ging ich über die Gipfel aller jener Berge hin fern nach dem Osten der

[geistigen] Erde und zog weiter über das Erythräische Meer und ich entfernte mich weit von diesem und zog über den Zotiel [?].

3 Da kam ich in den Garten der Gerechtigkeit und schaute fern von jenen Bäumen viele und große Bäume, die dort wuchsen, wohlduftend, groß, sehr schön und herrlich und ich sah den Baum der Weisheit, von dessen Frucht die [abgefallenen] Heiligen essen und großer Weisheit kundig werden. 4 Jener Baum gleicht dem Wuchse nach einer Fichte; sein Laub ähnelt dem des Johannisbrotbaums; seine Frucht ist wie die Weintraube, sehr gut. Der Duft jenes Baumes verbreitet sich und dringt weithin.

5 Da sagte ich: Wie schön ist dieser Baum, und wie ergötzlich sein Anblick! 6 Da antwortete mir der heilige [Hochengel] **Raphael**, der bei mir war, und sagte zu mir: Dies ist der Baum der Weisheit, von dem dein greiser Vater und deine betagte Mutter, die vor dir waren [und alle anderen], gegessen haben; da erkannten sie die Weisheit, und ihre Augen wurden aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackend waren, und wurden aus dem Garten [Eden] fortgetrieben.

Hen. Kap.29 Fortsetzung der Beschreibung der geistigen Paradieserde.

1 Von da ging ich weiter bis an die Enden der [geistigen] Erde und sah dort große Tiere, eins vom anderen verschieden; auch Vögel sah ich, verschieden nach Aussehen, Schönheit und Stimme, einen vom anderen verschieden.

2 Östlich von diesen Tieren sah ich die Enden der [geistigen] Erde, worauf der Himmel ruht, und die Tore des Himmels waren offen.

3 Ich sah, wie die Sterne [Engel] des Himmels hervorkommen, zählte die Tore, aus denen sie hervorkommen, und schrieb alle ihre Ausgänge auf und zwar von jedem einzelnen Stern besonders, nach ihrer Zahl, ihren Namen, Verbindungen, Stellungen, Zeiten und Monaten, so wie der [**Hochengel**] **Uriel**, der bei mir war, es mir zeigte. (Hen.35,8) 4 Er zeigte mir alles und schrieb es auf; auch ihre Namen schrieb er für mich auf, ebenso auch ihre Gesetze und Verrichtungen.

Hen. Kap.30 Die Reise nach Norden und Westen.

1 Von da ging ich in der Richtung nach Norden an den Enden der [geistigen] Erde hin und dort sah ich ein großes und herrliches Wunder an den Enden der ganzen Erde. 2 Hier sah ich drei offene Himmelstore am Himmel; durch jedes derselben kommen Nordwinde hervor. Wenn sie wehen, gibt es Kälte, Hagel, Reif, Schnee, Tau und Regen.

3 Aus dem einen Tore wehen sie zum Guten; wenn sie aber durch die zwei anderen Tore wehen, geschieht es mit Heftigkeit, und es kommt dann Not über die Erde, wenn sie heftig wehen.

4 Von da ging ich in der Richtung nach Westen an den Enden der Erde hin und ich sah dort drei offene Tore, so wie ich sie im Osten sah, die gleichen Tore und Ausgänge sah ich.

Hen. Kap.31 Die Reise nach Süden.

1 Von da ging ich in der Richtung nach Süden an den Enden der [geistigen] Erde hin und ich sah dort drei offene Himmelstore; daraus kommt der Südwind hervor, sowie Tau und Regen und Wind.

2 Von da ging ich weiter in der Richtung nach Osten an den Enden der [geistigen] Erde hin und ich sah dort die drei östlichen Himmelstore geöffnet, und über ihnen befanden sich kleine Tore. 3 Durch jedes jener kleinen Tore gehen die Sterne [o. Engel] des Himmels hindurch und wandeln gegen Westen auf dem Wege, der ihnen gezeigt ist.

4 Als ich es sah, pries ich ihn und zu jeder Zeit preise ich den HErrn der Herrlichkeit, der die großen und herrlichen Wunderwerke geschaffen hat, um die Größe seines Werkes seinen Engeln und den Seelen (Geistern) der Menschen zu zeigen, damit sie sein Werk und seine ganze Schöpfung preisen, damit sie das Werk seiner Macht sehen und das große Werk seiner Hände preisen und ihn rühmen bis in Ewigkeit.

C. Teil: Die Bilderreden des Henoch.

Hen. Kap.32 Die Vorrede des Henoch.

1 Das Gesicht (Vision), das [ich] schaute, das zweite Gesicht der Weisheit, das schaute Henoch, der Sohn Jareds, des Sohnes Mahalalels, des Sohnes Kainans, des Sohnes Enos, des Sohnes Seths, des Sohnes Adams. 2 Dies aber ist der Anfang der Weisheitsreden, die ich die Stimme erhebend den Bewohnern des Festlandes mitteilen und erzählen will.

3 Hört, ihr Urväter, und vernehmt, ihr Nachkommen, die heiligen Reden, die ich vor dem HErrn (Gott) der Geister vortragen werde. Es wäre besser, sie nur den Urvätern zu erzählen; aber auch den Nachkommen wollen wir die wahre Weisheit nicht vorenthalten. 4 Bis jetzt ist niemals von dem HErrn der Geister solche Weisheit einem Menschen verliehen worden, wie ich sie nach meiner Einsicht und nach dem Wohlgefallen des HErrn der Geister empfangen habe, von dem mir das Los des ewigen Lebens beschieden worden ist.

5 Drei Bilderreden wurden mir zu teil, und ich habe meine Stimme erhoben, sie den Bewohnern des Festlandes zu erzählen.

D. Die erste Bilderrede. Das zukünftige Gottesreich. Die Wohnstätten der seligen Gerechten.

Kap.33 Ankündigung des Gerichtes, die Folgen für die Gerechten und Ungerechten.

1 Die erste Bilderrede. Wann die Gemeinde der Gerechten sichtbar werden wird, und die Sünder für ihre Sünden gestraft und von der Oberfläche des Festlandes vertrieben werden,

2 und wenn der Gerechte (Gott) vor den auserwählten Gerechten (Noah+) erscheinen wird, deren Werke von dem HErrn der Geister (Gott) aufbewahrt sind, und das Licht (Wissen) den auf dem Festland wohnenden auserwählten Gerechten (Noah+) leuchten wird, - wo wird dann die Wohnung der Sünder und wo die Ruhestätte derer sein, die den HErrn der Geister verleugnet haben? Es wäre ihnen besser, sie wären nie geboren worden!

3 Wenn die Geheimnisse der Gerechten (o. des Himmels) offenbar werden, dann werden die Sünder (Verräter) gestraft und die Bösen (gefallenen Wächter) vor den auserwählten

Gerechten (Noah+) hinweggetrieben (durch die Sintflut) werden.

4 Von nun an werden die, welche die (materielle) Erde besitzen, nicht mehr mächtig, noch erhaben sein und sie werden das Antlitz der Heiligen (Engel Gottes) nicht anzuschauen vermögen, weil der HErr der Geister sein Licht auf das Angesicht der Heiligen und auserwählten Gerechten strahlen läßt.

5 Die Könige und Machthaber werden in jener Zeit vernichtet und in die Hand der Gerechten und Heiligen (Hochengel) übergeben werden. 6 Von da an wird keiner von den Bösen bei dem HErrn der Geister um Gnade bitten können, weil ihr Leben (ihr materielles, irdisches) zu Ende ist.

Kap.34 Die Hilfe Gottes, durch die Sendung unbescholtener heiliger Kinder.

1 In diesen Tagen werden etliche von den auserwählten und heiligen Kindern der hohen Himmel (Engel Gottes) herabsteigen, und ihr Same wird sich mit den Menschenkindern vereinigen. (Heilige Kinder, um der Menschheit zu helfen, wie z.B. Henoch, Abraham, Moses, Jakob, bis einschließlich Jesus)

2 In jenen Tagen empfing Henoch Schriften des Eifers und Zorns und Schriften der Unruhe und Bestürzung. Barmherzigkeit wird ihnen nicht zu teil werden, sprach der HErr der Geister. 3 In jener Zeit rafften mich eine Wolke und ein Wirbelwind von der Erde hinweg und setzten mich an dem Ende der Himmel nieder. 4 Hier schaute ich ein anderes Gesicht: Die Wohnungen der Gerechten und die Lagerstätten der Heiligen.

5 Hier schauten meine Augen ihre Wohnungen bei den Engeln und ihre Lagerstätten bei den Heiligen; sie baten, legten Fürsprache ein und beteten für die Menschenkinder. Gerechtigkeit floß wie Wasser vor ihnen, und Barmherzigkeit wie Tau auf der Erde: also ist es unter ihnen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 6 An jenem Orte schauten meine Augen den Auserwählten der Gerechtigkeit und der Treue; Gerechtigkeit wird in seinen Tagen walten und unzählige auserwählte

Gerechte werden für immer vor ihm sein. 7 Ich sah seine Wohnung unter den Fittichen des HErrn der Geister. Alle Gerechten und Auserwählten vor ihm glänzen wie Feuerschein; ihr Mund ist voll von Segensworten, ihre Lippen preisen den Namen des HErrn der Geister, und Gerechtigkeit hört nimmer vor ihm auf.

8 Hier wünschte ich zu wohnen, und meine Seele (Geist) hatte Verlangen nach jener Wohnung. Hier ist mein Erbteil schon früher gewesen, denn also ist es vor dem HErrn der Geister über mich beschlossen worden. (Henoch ist ein gesandter Gottes, er kehrt nach seinem Tod in die Heimat zurück.)

9 In jenen Tagen lobte und erhob ich den Namen des HErrn der Geister mit Segensworten und Lobliedern, weil er das Segnen und Rühmen nach dem Wohlgefallen des HErrn der Geister für mich bestimmt hat. 10 Geraume Zeit betrachteten meine Augen jenen Ort, und ich segnete und erhob ihn, indem ich sagte: Gesegnet und gepriesen; sei er von Anfang und bis in Ewigkeit! 11 Vor ihm gibt es kein Aufhören. Er weiß, was die Welt ist, bevor sie geschaffen wurde, und was sein wird von Geschlecht zu Geschlecht. 12 Dich preisen die nie Schlafenden; sie stehen vor deiner Herrlichkeit, preisen, rühmen und erheben dich, indem sie sprechen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr der Geister; er erfüllt die Erde mit Geistern. 13 Hier sahen meine Augen, wie alle die nie Schlafenden vor ihm stehen, preisen und sprechen: Gepriesen seist du und gesegnet sei der Name des HErrn bis in alle Ewigkeit! 14 Da verwandelte sich mein Angesicht, bis ich nicht mehr zu sehen vermochte.

Kap.35 Die Angesichtsengel, bzw. Hochengel, ihre Namen und ihre Tätigkeiten.

1 Darnach sah ich tausendmal Tausende und zehntausendmal Zehntausende, eine unzählige und unberechenbare Menge, vor dem HErrn der Geister stehen. 2 Ich sah und erblickte zu den vier Seiten des HErrn der Geister vier Gesichter (Visionen), die von den nie Schlafenden verschieden sind. Ich erfuhr ihre Namen; denn der [**Hochengel Uriel**] (Hen.29,3), der mit mir ging, teilte mir ihre Namen mit und zeigte mir alle

verborgenen Dinge.

3 Ich hörte die Stimme jener vier Angesichtsengel, wie sie vor dem HErrn der Herrlichkeit lobsangen. 4 Die erste Stimme preist den HErrn der Geister immerdar. 5 Die zweite Stimme hörte ich preisen den Auserwählten und die Auserwählten, die bei dem HErrn der Geister aufbewahrt sind.

6 Die dritte Stimme hörte ich bitten und beten für die Bewohner des Festlandes und Fürbitte einlegen im Namen des HErrn der Geister. Die vierte Stimme hörte ich, wie sie die Satane abwehrte und ihnen nicht gestattete, vor den HErrn der Geister zu treten, um die Bewohner des Festlandes anzuklagen.

8 Darauf fragte ich den Engel des Friedens, der mit mir ging und mir alles Verborgene zeigte, und ich sagte zu ihm: Wer sind diese vier Gesichter, die ich gesehen, deren Worte ich gehört und aufgeschrieben habe? 9 Da sagte er zu mir: Der erste da ist der barmherzige und langmütige (Hochengel) **Michael** (der Heerführer); der zweite, der über alle Krankheiten und über alle Wunden der Menschenkinder gesetzt ist, ist (Hochengel) **Raphael**; der dritte, der allen Kräften vorsteht, ist (Hochengel) **Gabriel**, und der vierte, der über die Buße und die Hoffnung derer gesetzt ist, die das ewige Leben ererben, heißt (Hochengel) **Phanuel**. Dies sind die vier Engel des HErrn der Geister, und die vier Stimmen habe ich in jenen Tagen gehört, [neben dem der mit mir ging]. (Hen.35,8)

***Hen.35,8f:** Aufgezählt werden hier: Uriel, Michael, Raphael, Gabriel und Phanuel. Es fehlt Jaoel (Abr.10,7 + Abr.17,2), der bei uns den Namen Jesus trägt. (Hen.29,3) Sowie der den wir Luzifer nennen, der von Gott abfiel und für die Revolution verantwortlich war. Uriel ist der Hochengel der dem Henoch alles offenbart, dies geht aus Hen.29,3 hervor. Deshalb ich habe ich ihn namentlich im Vers acht ergänzt.

Kap.36 Einblicke in die Himmelssphäre und Astronomische Geheimnisse.

1 Danach sah ich alle Geheimnisse der Himmel, wie das zukünftige Reich verteilt wird, und wie die Handlungen der Menschen auf der Waage gewogen werden. 2 Dort sah ich die Wohnungen der zukünftigen Auserwählten und die

Wohnungen der Heiligen. Dort schauten meine Augen, wie alle Sünder von dort vertrieben werden, die den Namen des HErrn verleugneten, und wie man sie wegschleppt. Sie können dort infolge der Strafe nicht bleiben, die von dem HErrn der Geister ausgeht.

3 Dort sahen meine Augen die Geheimnisse der Blitze und des Donners, die Geheimnisse der Winde, wie sie sich verteilen, um über die Erde zu wehen, und die Geheimnisse der Wolken und des Taus. Dort sah ich, von wo sie an jenem Platz ausgehen und wie von da aus der Staub

der Erde gesättigt wird. 4 Dort sah ich verschlossene Behälter, aus denen die Winde verteilt werden, den Behälter des Hagels und den Behälter des Nebels, und dessen, des Nebels Wolke lagert über der Erde seit Ewigkeit.

5 Ich sah die Behälter der Sonne und des Mondes, von wo sie ausgehen und wohin sie zurückkehren; ferner sah ich ihre herrliche Wiederkehr, wie eins vor dem anderen den Vortritt hat, ihre prächtige Bahn, wie sie die Bahn nicht überschreiten, ihrer Bahn nichts hinzufügen, auch nichts davon tun und einander Treue bewahren, an dem Eidschwur haltend.

6 Zuerst tritt die Sonne hervor und vollendet ihren Weg nach dem Befehle des HErrn der Geister, und sein Name ist mächtig
immerdar. 7 Danach beginnt der unsichtbare und der
sichtbare Weg des Mondes, und er legt den Lauf seines Wegs an jenem Orte bei Tag und bei Nacht zurück. Eins steht dem andern gegenüber vor dem HErrn der Geister; sie danken und
preisen unaufhörlich, denn für sie ist ihr Danken Ruhe. 8
Denn die Sonne macht viele Wendungen zum Segen oder zum Fluch, und die Wandelbahn des Mondes ist Licht für die Gerechten und Finsternis für die Sünder; dies geschieht im Namen des HErrn, der zwischen dem Licht und der Finsternis eine Trennung schuf, die Geister der Menschen teilte und die Geister der Gerechten stärkte im Namen seiner Gerechtigkeit.
9 Denn weder ein Engel noch eine Gewalt vermag es zu hindern, weil er einen Richter für sie alle bestimmt, und er richtet sie alle vor ihm.

Kap.37 Die Wohnstätte der himmlischen Weisheit.

1 Da die Weisheit keinen Platz fand, wo sie wohnen sollte, wurde ihr in den Himmeln eine Wohnung zu teil. 2 Als die Weisheit kam, um unter den Menschenkindern Wohnung zu nehmen, und keine Wohnung fand, kehrte die Weisheit an ihren Ort zurück und nahm unter den Engeln (der Himmel) ihren Sitz. 3 Als die Ungerechtigkeit aus ihren Behältern hervortrat, fand sie die, die sie nicht suchte, und ließ sich unter ihnen nieder, so willkommen wie der Regen in der Wüste und wie der Tau auf durstigem Lande.

Kap.38 Weitere Astronomische Geheimnisse.

1 Abermals sah ich Blitze und die Sterne des Himmels, und ich sah, wie er sie alle bei ihren Namen rief, und wie sie auf ihn hörten. 2 Ich sah, wie sie mit einer gerechten Waage gewogen wurden nach ihrer Lichtstärke, nach der Weite ihrer Räume und dem Tag ihres Erscheinens, und wie ihr Umlauf Blitze erzeugt; ich sah ihren Umlauf nach der Zahl der Engel, und wie sie sich untereinander Treue bewahren.

3 Da fragte ich den Engel, der mit mir ging und mir das Verborgene zeigte: Was sind diese? Er sagte zu mir: Ihre sinnbildliche Bedeutung hat dir der HErr der Geister gezeigt. Dies sind die Namen der Heiligen, die auf dem Festlande wohnen und an den Namen des HErrn der Geister immerdar glauben.

4 Noch anderes sah ich in bezug auf die Blitze, z. B. wie einige von Sternen aufsteigen, zu Blitzen werden und ihre neue Gestalt nicht aufgeben können.

E. Teil Die zweite Bilderrede. Das messianische Gericht und seine Folgen für Gerechte und Ungerechte.

Kap.39 Der messianische Richter.

1 Dies ist die zweite Bilderrede über die, welche den Namen der Wohnung der Heiligen und den Namen des HErrn der Geister leugnen. 2 Sie werden in den Himmel nicht hinaufsteigen und auf die Erde nicht gelangen. So beschaffen wird das Schicksal der Sünder sein, die den Namen des HErrn

der Geister leugnen, die darum für den Tag des Leidens und der Trübsal aufbewahrt werden.

3 An jenem Tage wird mein Auserwählter auf dem Throne der Herrlichkeit (Jesus) sitzen und unter ihren der Menschen Taten eine Auslese treffen und ihre Wohnungen werden zahllos sein. Ihr Geist wird in ihrem Inneren erstarken, wenn sie meinen Auserwählten und die sehen, die meinen herrlichen Namen angefleht haben.

4 An jenem Tage werde ich in ihrer Mitte meinen Auserwählten wohnen lassen und ich werde den Himmel verwandeln und ihn einem ewigen Segen und Licht machen. 5 Ich werde die Erde verwandeln, sie zu einem Segen machen und meine Auserwählten auf ihr wohnen lassen; aber die, welche Sünde und Missetat begehen, sollen sie nicht betreten. 6 Denn ich habe meine Gerechten gesehen und sie mit Heil gesättigt und sie vor mich gestellt; aber für die Sünder steht bei mir das Gericht bevor, um sie von der Oberfläche der Erde zu vertilgen.

Kap.40 Über den kommenden Menschensohn. (Jesus)

1 Ich sah dort den, der ein betagtes Haupt hat, und sein Haupt war weiß wie Wolle; bei ihm war ein anderer, dessen Antlitz wie das Aussehen eines Menschen war, und sein Antlitz war voll Anmut gleichwie eines von den heiligen Engeln. 2 Ich fragte den Engel, der mit mir ging und mir alle Geheimnisse zeigte, über jenen Menschensohn (Jesus), wer er sei, woher er stamme, und weshalb er mit dem betagten Haupte gehe? Er antwortete mir und sagte zu mir: Dies ist der Menschensohn, der die Gerechtigkeit hat, bei dem die Gerechtigkeit wohnt, und der alle Schätze dessen, was verborgen ist, offenbart; denn der HErr der Geister hat ihn auserwählt, und sein Los hat vor dem HErrn der Geister alles durch Rechtschaffenheit in Ewigkeit übertroffen.

4 Dieser Menschensohn, den du gesehen hast, wird die Könige und die Mächtigen von ihren Lagern und die Starken von ihren Thronen sich erheben machen; er wird die Zügel der Starken lösen und die Zähne der Sünder zermalmen. 5 Er wird die Könige von ihren Thronen und aus ihren Königreichen

verstoßen, weil sie ihn nicht erheben, noch preisen, oder dankbar anerkennen, woher ihnen das Königtum verliehen worden ist.

Kap.40a Das Gericht über die Ungläubigen, Reichen, Mächtigen und Götzendienern.

6 Er wird das Angesicht der Starken verstoßen, und Schamröte wird sie erfüllen. Finsternis wird ihre Wohnung und Gewürm ihre Lagerstätte sein; sie dürfen nicht hoffen, daß sie sich von ihren Lagerstätten erheben werden, weil sie den Namen des HErrn der Geister nicht erheben. 7 Dies sind jene, die die Sterne (Engel) des Himmels richten und ihre Hände gegen den Höchsten erheben, die Erde niedertreten und auf ihr wohnen, alle, deren Taten Ungerechtigkeit offenbaren, und alle, deren Taten Ungerechtigkeit ist, deren Macht sich auf ihren Reichtum stützt, und deren Glaube sich Göttern zuwendet, die sie mit ihren Händen verfertigt haben, während sie den Namen des HErrn der Geister verleugnet haben. 8 Sie werden aus den Häusern seiner Versammlungen und der Gläubigen vertrieben werden, die da aufbewahrt sind bei dem Namen des HErrn der Geister.

Kap.41 Die verhängte Strafe Gottes, dauert nich ewig.

1 In jenen Tagen wird das Gebet der Gerechten und das Blut des Gerechten vor den HErrn der Geister aufsteigen. 2 In diesen Tagen werden die Heiligen, die oben in den Himmeln wohnen, einstimmig fürbitten, beten, loben, danken und preisen den Namen des HErrn der Geister wegen des Bluts der Gerechten und wegen des Gebets der Gerechten, daß es vor dem HErrn der Geister nicht vergeblich sein möge, **daß das Gericht für sie vollzogen, und der Verzug desselben für sie nicht ewig dauere**.

3 In jenen Tagen sah ich, wie sich der Betagte (Gott, der Ewige) auf den Thron seiner Herrlichkeit setzte, und die Bücher der Lebendigen vor ihm aufgeschlagen wurden, und sein ganzes Heer, das oben in den Himmeln und um ihn herum ist, vor ihm stand. 4 Die Herzen der Heiligen waren von Freude erfüllt, weil die Zahl der Gerechtigkeit nahe, das Gebet der Gerechten erhört, und das Blut des Gerechten

(Jesus) vor dem HErrn der Geister gerächt war.

Kap.42 Henoch offenbart, daß die Gerechten in der Zukunft durch einen auserwählten Gottes gerettet werden. (Jesus der König Gottes.)

1 An jenem Orte sah ich einen Brunnen der Gerechtigkeit, der unerschöpflich war. Rings umgaben ihn viele Brunnen der Weisheit; alle Durstigen tranken daraus und wurden voll von Weisheit, und sie hatten ihre Wohnungen bei den Gerechten, Heiligen und Auserwählten. 2 Zu jener Stunde wurde jener Menschensohn bei dem HErrn der Geister und sein Name vor dem Betagten genannt.

3 Bevor die Sonne und die Tierkreis-Zeichen geschaffen, und bevor die Sterne des Himmels gemacht wurden, wurde sein Name vor dem HErrn der Geister genannt (Jesus). 4 Er wird ein Stab für die Gerechten und Heiligen sein, damit sie sich auf ihn stützen und nicht fallen; er wird das Licht der Völker (Jesus, Joh.8,12/S.487) und die Hoffnung derer sein, die in ihrem Herzen betrübt sind. 5 Alle, die auf dem Festlande wohnen, werden vor ihm niederfallen und anbeten und preisen, loben und lobsingen dem Namen des HErrn der Geister.

6 Zu diesem Zwecke war er auserwählt und verborgen vor (bei) Gott, bevor die Welt geschaffen wurde, und er wird bis in Ewigkeit vor Ihm (Gott) sein. 7 Die Weisheit des HErrn der Geister hat Ihn (Jesus) den Heiligen und Gerechten geoffenbart; denn er bewahrt das Los der Gerechten, weil sie diese Welt der Ungerechtigkeit gehaßt und verachtet und alle ihre Taten und Wege im Namen des HErrn der Geister gehaßt haben; denn in seinem Namen werden sie gerettet, und er ist der Rächer ihres Lebens.

8 In jenen Tagen werden die Könige der Erde und die Starken, die das Festland besitzen, wegen der Taten ihrer Hände niedergeschlagenen Antlitzes sein; denn am Tage ihrer Angst und Not werden sie ihre Seele (Geist) nicht retten. 9 Ich werde sie in die Hände meiner Auserwählten übergeben; wie Stroh im Feuer und wie Blei im Wasser, so werden sie vor dem Angesichte der Gerechten brennen und vor dem

Angesichte der Heiligen untersinken, so daß keine Spur von ihnen gefunden werden wird.

10 Am Tage ihrer Not wird Ruhe auf Erden werden; sie werden vor ihm niederfallen und nicht mehr aufstehen. Niemand wird da sein, der sie in seine Hände nähme und aufrichtete, weil sie den HErrn der Geister (Gott den Vater) und seinen Gesalbten (Jesus) verleugnet haben. Der Name des HErrn der Geister sei gepriesen!

Kap.43 Die Eigenschaften des Auserwählten. (Jesus)

1 Denn Weisheit ist wie Wasser ausgegossen, und Herrlichkeit hört nimmer vor ihm auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 2 Denn er ist mächtig über alle Geheimnisse der Gerechtigkeit, und Ungerechtigkeit wird wie ein Schatten vergehen und keine Dauer haben. Denn der Auserwählte (Jesus) steht vor dem HErrn der Geister (Gott), und seine Herrlichkeit ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und seine Macht von Geschlecht zu Geschlecht.

3 In ihm wohnt der Geist der Weisheit und der Geist dessen, der Einsicht gibt, und der Geist der Lehre und Kraft und der Geist derer, die in Gerechtigkeit entschlafen sind (ist in seinem Gedächtnis). 4 Er wird die verborgenen Dinge richten und Niemand wird eine nichtige Rede vor ihm führen können; denn auserwählt (Jesus) ist er vor dem HErrn der Geister (von Gott dem Vater) nach seinem Wohlgefallen.

Kap.44 Von der Umwandlung der Gerechten und von der Buße.

1 In jenen Tagen wird eine Umwandlung (1.Kor.15,50–58/ S.579) für die Heiligen und Auserwählten stattfinden; das Tageslicht wird über ihnen wohnen, und Herrlichkeit und Ehre werden sich den Heiligen zukehren.

2 Am Tage der Not wird sich das Unheil über den Sündern versammeln, und die Gerechten werden siegreich sein im Namen des HErrn der Geister, und er wird es die anderen sehen lassen, damit sie Buße tun und von dem Tun ihrer Hände ablassen.

3 Sie werden keine Ehre vor dem HErrn der Geister erlangen, jedoch durch seinen Namen gerettet werden. Und der HErr der Geister wird sich ihrer erbarmen, denn seine Barmherzigkeit ist groß.

4 Er ist gerecht in seinem Gericht, und vor seiner Herrlichkeit und in seinem Gerichte wird keine Ungerechtigkeit Bestand haben: Wer aber keine Buße vor ihm tut, der wird untergehen. 5 Von nun an aber will ich mich ihrer nicht mehr erbarmen, spricht der HErr der Geister.

Kap.45 Die Auferstehung der geistig Toten. (Nach Jesu Tod.)

1 In jenen Tagen wird die Erde die, welche [auf] ihr angesammelt sind (die Gerechten), zurückgeben (freigeben) und auch die Scheol (Ort der Toten) wird wiedergeben, was sie empfangen hat und die [3]Hölle (Unterwelt) wird, was sie schuldet, herausgeben.

2 Er wird die Gerechten und Heiligen unter ihnen (auf der Erde) auswählen, denn der Tag ihrer Erlösung ist nahe. 3 Der Auserwählte (Jesus) wird in jenen Tagen auf [seinen] Throne sitzen (Heb.10,12/S.638) und alle Geheimnisse der Weisheit werden aus den Gedanken seines Mundes hervorkommen, denn der HErr der Geister (Gott) hat es ihm verliehen und hat ihn verherrlicht.

4 In jenen Tagen werden die Berge wie Widder springen und die Hügel wie Lämmer hüpfen, die mit Milch gesättigt sind. Alle werden (wieder) Engel im Himmel werden. 5 lhr Antlitz wird vor Freude leuchten, weil in jenen Tagen der Auserwählte (Jesus) sich erhoben hat, die Erde (geistige, die Paradieserde) wird sich freuen, die Gerechten werden auf ihr wohnen und die Auserwählten werden auf ihr gehen und wandeln.

Kap.46 Die Vision des Henoch, über die Zukunft der materiellen Erde und ihre Erklärung. (Standbild Dan.2,31)

1 Nach jenen Tagen, an jenem Orte, wo ich alle Gesichte über

das Verborgene gesehen hatte - ich war nämlich durch einen Wirbelwind entrückt und nach Westen geführt worden -, 2 dort sahen meine Augen alle die verborgenen Dinge des Himmels, die da geschehen sollen auf der Erde: einen eisernen Berg, einen von Kupfer, einen von Silber, einen von Gold, einen von weichem Metall und einen von Blei. (Dan.2,31: 1.Gold=Kopf; 2.Silber=Brust+Arme; 3.Kupfer=Bauch +Lenden; 4.Eisen=Beine; 5.Blei=Füße)

3 Da fragte ich den Engel, der mit mir ging, indem ich sagte: Was sind das für Dinge, die ich im Verborgenen gesehen habe? 4 Er sprach zu mir: Alles dies, was du gesehen hast, dient dem Erweis der Herrschaft seines Gesalbten, damit er mächtig und stark auf Erden sei. 5 Jener Engel des Friedens antwortete mir, indem er sprach: Warte ein wenig, und alles Verborgene, was der HErr der Geister gepflanzt hat, wird dir geoffenbart werden.

6 Jene Berge, die deine Augen gesehen haben: der Berg von Eisen, der von Kupfer, der von Silber, der von Gold, der von weichem Metall und der von Blei, sie alle werden vor dem Auserwählten wie Wachs vor dem Feuer sein und wie Wasser, das von oben her über jene Berge herabfließt; sie werden schwach vor seinen Füßen sein.

7 In jenen Tagen wird keiner sich retten, weder mit Gold noch mit Silber, noch wird einer entfliehen können. 8 Es wird kein Eisen für den Krieg geben noch einen Kleiderstoff zur Anfertigung für einen Brustpanzer. Erz wird nichts nütze sein, noch Zinn etwas frommen oder geschätzt sein, und Blei wird nicht begehrt werden. 9 Alle diese Dinge werden vernichtet und von der Oberfläche der Erde vertilgt werden, wenn der Auserwählte vor dem Angesichte des HErrn der Geister erscheint.

Kap.47 Fortsetzung der Vision. Das Schicksal der Gerechten.

1 Dort schauten meine Augen ein tiefes Tal mit offenem Schlund, und alle, welche auf dem Festlande, dem Meer und den Inseln wohnen, werden ihm Gaben, Geschenke und Huldigungszeichen herbeibringen, aber jenes Tal wird davon

nicht voll werden. 2 Sie begehen Verbrechen mit ihren Händen und allen Erwerb der Gerechten verschlingen die Sünder verbrecherischerweise, und so werden die Sünder vor dem Angesichte des HErrn der Geister umkommen und von der Oberfläche seiner Erde beständig in alle Ewigkeit fortgejagt werden?

3 Denn ich habe gesehen, wie die Plagengel sich dort aufhielten und allerlei Marter-Werkzeuge dem Satan zurechtmachten. 4 Da fragte ich den Engel des Friedens, der mit mir ging: Für wen bereiten sie jene Marter- Werkzeuge?

5 Er sagte zu mir: Jene sind für die Könige und die Mächtigen der Erde, daß sie damit vernichtet werden. 6 Danach wird der Gerechte und Auserwählte (Jesus) das Haus seiner Versammlung erscheinen lassen; von nun an wird sie nicht mehr gehindert werden im Namen des HErrn der Geister.

7 Diese Berge aber werden nicht so feststehen wie die Erde vor seiner Gerechtigkeit, und die Hügel werden eine Wasserquelle sein, und die Gerechten werden vor der Bedrückung der Sünder Ruhe haben.

Kap.48 Das Schicksal der Könige und Mächtigen in der Unterwelt.

1 Ich blickte auf und wandte mich einem anderen Teile der Erde zu; dort sah ich ein tiefes Tal mit loderndem Feuer (Hölle). 2 Sie brachten die Könige und Mächtigen und warfen sie in dieses tiefe Tal. 3 Dort sahen meine Augen, wie sie als Marter- Werkzeuge für sie eiserne Ketten von unermeßlichem Gewichte machten.

4 Ich fragte den Engel des Friedens, der mit mir ging, indem ich sagte: Für wen werden diese Marter-Werkzeuge bereitet? 5 Er sagte zu mir: Diese werden für die Scharen des Asasel zubereitet, um sie zu ergreifen und in den Abgrund der [schlimmsten, stärksten] Verdammnis zu werfen; mit rauhen Steinen werden sie ihre Kinnbacken bedecken, so wie der HErr der Geister befohlen hat.

6 Michael, Gabriel, Raphael und Phanuel werden sie an jenem großen Tage packen und an jenem Tag in den brennenden

Feuerofen (Sinnbild für starke Schmerzen) werfen, damit der HErr der Geister Rache nehme für ihre Ungerechtigkeit, dafür, daß sie dem Satan untertan wurden (Abfall von Gott) und die Erdenbewohner (auf beiden Erden) verführten.

Hen. Kap.49
Die Sintflut oder die große Flut.

1 In jenen Tagen wird das Strafgericht des HErrn der Geister anheben und alle Behälter der Wasser, welche oberhalb des Himmels sind, außerdem die Brunnen, die sich unterhalb der Himmel und unterhalb der Erde befinden, werden geöffnet
werden. 2 Alle Wasser werden sich mit den Wassern oberhalb der Himmel mischen; das Wasser oberhalb der Himmel aber ist das männliche, und das unterirdische Wasser ist das weibliche.

3 Alle Bewohner des Festlandes und unter den Enden des Himmels werden vernichtet werden. 4 Dadurch werden sie ihr Unrecht erkennen, daß sie auf Erden verübt haben, und durch dasselbe zu Grunde gehen.

5 Danach empfand der Betagte (das Haupt der Tage=Gott) Reue und sagte: Vergeblich habe ich alle Bewohner des
Festlandes verdorben. 6 Da schwor er bei seinem großen Namen: Von nun an will ich [dies] nicht mehr allen Bewohnern des Festlandes [an] tun, und ich will ein Zeichen an die Himmel setzen (den Regenbogen); es soll zwischen mir und ihnen ein Unterpfand der Treue bis in Ewigkeit sein, so lange als der Himmel über der Erde ruht. (Hen.9,27 + AT/1.Mo.9,14-16)

7 Dann geschieht es auf meinen Befehl, wenn ich wünsche, daß sie durch die Hand der Engel gepackt werden am Tage der Trübsal und des Leidens, infolge dieses meines Zorns und Strafgerichts, so wird mein Zorn und Strafgericht über ihnen bleiben, spricht Gott, der HErr der Geister.

8 Ihr Könige und Mächtigen, die ihr auf dem Festlande wohnen werdet, ihr sollt meinen Auserwählten (Jesus) sehen, wenn er auf dem Throne [seiner] Herrlichkeit sitzen und den Asasel, seine ganze Genossenschaft und alle seine Scharen (in meinem Namen richten wird.) im Namen des HErrn der

Geister richten wird. (Heb.10,12/S.638)

Hen. Kap.50
Der letzte Ansturm der Heiden gegen Jerusalem.

1 Ich sah dort Scharen von Strafengeln einhergehen und Peitschen und Ketten von Eisen und Erz halten. 2 Ich fragte den Engel des Friedens, der mit mir ging, indem ich sagte: Zu wem gehen diese, die da Peitschen tragen? 3 Er sagte zu mir: Ein jeder geht zu seinen Auserwählten und Geliebten, damit sie in den tiefsten Abgrund des Tals geworfen werden (Hölle).

4 Dann wird sich jenes Tal von ihren Auserwählten und Geliebten füllen; der Tag ihres Lebens wird vollendet sein, und der Tag ihrer Verführung von nun an nicht mehr gezählt werden. 5 In jenen Tagen werden die Engel sich versammeln und sich nach Osten hin zu den Parthern und Medern wenden, um ihre Könige anzureizen, daß ein Geist der Unruhe über sie kommt, und sie von ihren Thronen aufjagen, daß sie wie Löwen von ihren Lagern und wie hungrige Wölfe unter ihre Herde hervorbrechen.

6 Sie werden heraufziehen und das Land seiner Auserwählten betreten, und das Land seiner Auserwählten wird vor ihnen wie eine Dreschtenne und ein festgetretener Pfad sein. 7 Aber die Stadt (Jerusalem) meiner Gerechten wird ein Hindernis für ihre Rosse sein; sie werden untereinander das Morden beginnen, und ihre Rechte wird gegen sie selbst erstarken. Ein Mann wird nicht seinen Bruder, noch der Sohn seinen Vater oder seine Mutter kennen, bis ihre Leichen durch ihr Morden unzählbar geworden sind, und ihr Strafgericht wird nicht vergeblich sein. 8 In jenen Tagen wird [der] Scheol [seinen] Rachen aufsperren; der Scheol wird die Sünder vor dem Angesichte der Auserwählten verschlingen.

Hen. Kap.51
Die Heimkehr der jüdischen Verstreuten.

1 Danach sah ich wiederum eine Schar von Wagen, in denen Menschen fuhren, und sie kamen auf Windesflügeln von Osten und Westen zum Süden. 2 Man hörte den Lärm ihrer Wagen, und als dieses Getümmel entstand, da bemerkten es die

Heiligen vom Himmel her, und die Grundpfeiler der Erde wurden von ihrem Platze bewegt, und man hörte das Gelärm von einem Ende des Himmels zu dem anderen einen ganzen Tag hindurch. Sie werden alle niederfallen und den HErrn der Geister anbeten (Gott). Dies ist das Ende der zweiten Bilderrede.

F. Teil Die dritte Bilderrede. Das Endgericht des Menschensohns über alle Geschöpfe, besonders aber über die Großen der Erde; die Seligkeiten der auserwählten Gerechten.

Kap.52 Das Los der Gerechten und Auserwählten Menschen.

1 Da fing ich an, die dritte Bilderrede über die auserwählten Gerechten zu reden. 2 Selig seid ihr Gerechten und Auserwählten, denn herrlich wird euer Los sein! 3 Die Gerechten werden im Lichte der Sonne und die Auserwählten im Lichte des ewigen Lebens sein; ihre Lebenstage haben kein Ende, und die Tage der Heiligen sind unzählig.

4 Sie werden das Licht suchen und Gerechtigkeit bei dem HErrn der Geister finden; die Gerechten werden im Namen des HErrn der Welt Frieden haben. 5 Danach wird zu den Heiligen gesagt werden, daß sie im Himmel die Geheimnisse der Gerechtigkeit, das Los des Glaubens, suchen sollen; denn es ist wie Sonnenschein auf dem Festlande hell geworden, und die Finsternis ist gewichen.

6 Unaufhörlich wird das Licht sein, und unzählbar werden die Tage sein, in die sie kommen, denn die frühere Finsternis wird vernichtet, und das Licht wird vor dem HErrn der Geister (Gott) kräftig sein, und das Licht der Rechtschaffenheit wird für immer vor dem HErrn der Geister kräftig leuchten.

Kap.53 Die Wirkungsweise von Blitz und Donner.

1 In jenen Tagen sahen meine Augen die Geheimnisse der Blitze und der Lichter und ihr Gesetz. Sie blitzen zum Segen oder zum Fluch, wie der HErr der Geister will. 2 Dort sah ich die Geheimnisse des Donners und wie, wenn er oben im

Himmel ertönt, der Schall davon unten gehört wird. Sie ließen mich die Wohnstätten des Festlandes sehen und den Schall des Donners, wie er zum Heil und Segen oder zum Fluche vor dem HErrn der Geister dient. 3 Danach wurden mir alle Geheimnisse der Lichter und Blitze gezeigt, wie sie zum Segen blitzen und zur Sättigung der Erde.

Kap.54 Das Sintflutgericht, oder Weltgericht.

1 Im Jahre 500, im 7. Monat, im 14. des Monats im Leben >Noahs<. In jener Bilderrede sah ich, wie der Himmel der Himmel gewaltig erbebte, und das Heer des Höchsten, die Engel, tausendmal Tausende und zehntausendmal Zehntausende (unzählig viele) in große Aufregung kamen.

2 Der Betagte (Gott) saß auf dem Throne seiner Herrlichkeit, während die Engel und die Gerechten um ihn herumstanden. 3 Da erfaßte mich ein gewaltiges Zittern. Furcht ergriff mich; meine Hüfte krümmte und löste sich, mein ganzes Ich schmolz dahin, und ich fiel auf mein Angesicht.

4 Da sandte Michael einen anderen Engel von den Heiligen und er richtete mich auf. Als er mich aufgerichtet hatte, kehrte mein Geist zurück; denn ich war nicht imstande gewesen, den Anblick jenes Engel-Heeres, die Erschütterung und das Erbeben des Himmels auszuhalten.

5 Da sagte Michael zu mir: Was für ein Anblick hat dich so verwirrt? Bis heute dauerte der Tag seiner Barmherzigkeit, und war er barmherzig und langmütig gegen die Bewohner des Festlandes.

6 Aber wenn der Tag der Gewalt, der Strafe und des Gerichts kommt, den der HErr der Geister denen bereitet hat, die das Gesetz der Gerechtigkeit beugen, das gerechte Gericht leugnen und seinen Namen mißbrauchen, so ist jener Tag zubereitet für die Auserwählten ..., aber für die Sünder als ein Tag der Heimsuchung.

7 An jenem Tage werden zwei Ungeheuer verteilt werden: ein weibliches, Namens Leviathan, um in der Tiefe des Meeres über den Quellen der Wasser zu wohnen; 8 das männliche aber heißt Behemoth, das mit seiner Brust eine unübersehbare

Wüste, Namens Dendain, einnimmt, im Osten des Gartens, wo die Auserwählten und Gerechten wohnen, wohin mein Großvater aufgenommen wurde, der siebente von Adam her, dem ersten Menschen, den der HErr der Geister geschaffen hatte.

9 Ich bat jenen anderen Engel, mir die Macht jener Ungeheuer zu zeigen, wie sie an einem Tage geschieden, das eine in die Tiefe des Meeres und das andere auf das öde Festland versetzt wurden. 10 Er sprach zu mir: Du Menschensohn willst hier wissen, was verborgen ist. 11 Da sprach zu mir der andere Engel, der mit mir ging und mir zeigte, was verborgen ist, das Erste und das Letzte, im Himmel, in der Höhe, unter der Erde, in der Tiefe, an den Enden des Himmels, auf dem Grunde des Himmels und in den Behältern der Winde;

12 und wie Geister verteilt sind, wie man wägt und berechnet die Quellen und die Winde, ein jedes nach der Kraft des Geistes, die Kraft des Mondlichts, und wie es eine Kraft der Gerechtigkeit ist, und die Abteilungen (Sphären) der Sterne (Auserwählten dann auch Engel genannt) nach ihren Namen und alle Abteilungen, die gemacht werden,

13 und die Donnerschläge nach ihren Orten, wohin sie fallen, und alle Abteilungen, die unter den Blitzen gemacht werden, damit es blitze, und ihre Scharen, damit sie sogleich gehorchen. 14 Denn der Donner hat feste Regeln für die Dauer des Schalls, die ihm bestimmt ist. Donner und Blitz sind niemals getrennt; durch den Geist getrieben fahren beide hin und trennen sich nicht. 15 Denn wenn der Blitz blitzt, läßt der Donner seine Stimme erschallen; während des Schlags macht der Geist seine Anordnungen und teilt die Zeit in gleiche Teile unter ihnen. Denn der Vorrat ihrer Schläge ist so zahlreich wie der Sand, und ein jeder von ihnen wird bei seinem Schlage mit einem Zügel gehalten, und sie werden durch die Kraft des Geistes umgewendet und ebenso fortgestoßen, je nach der Menge der Erdgebiete.

16 Der Geist des Meeres ist männlich und stark; gemäß der Macht seiner Stärke zieht er es mit einem Zaum zurück, und ebenso wird es fortgestoßen und unter alle Berge der Erde zerstreut. 17 Der Geist des Reifs ist ein besonderer Engel, und

der Geist des Hagels ist ein guter Engel. 18 Den Geist des Schnees hat er wegen seiner Stärke entlassen, und der Schnee besitzt einen besonderen Geist; was daraus hervorgeht, ist wie Rauch und heißt Frost.

19 Der Geist des Nebels ist nicht mit ihnen, Schnee, Reif und Frost in ihren Behältern vereint, sondern hat einen besonderen Behälter. Denn er tritt auf am frühen Morgen, bei Licht und Finsternis, im Winter und Sommer; sein Behälter ist das Licht, und der Geist ist sein Engel.

20 Der Geist des Taus hat an den Enden des Himmels seine Wohnung, die mit den Behältern des Regens zusammenhängt. Er tritt im Winter und Sommer auf, und seine Wolken und die des Nebels stehen im Zusammenhang; einer gibt dem anderen Kraft. 21 Wenn sich der Geist des Regens aus seinem Behälter herausbewegt, kommen die Engel und öffnen den Behälter und lassen ihn heraus, ebenso wenn er über das Festland hin zerstreut wird und so oft er sich mit dem Wasser auf der Erde verbindet. 22 Denn die Wasser sind für die Erdenbewohner da; denn der Höchste, der im Himmel ist, hat sie zur Ernährung für das Festland bestimmt. Deshalb ist für den Regen ein Maß vorhanden, und die Engel nehmen es in Empfang.

23 Alle diese Dinge sah ich bis zu dem Garten der Gerechten. 24 Da sprach der Engel des Friedens, der bei mir war, zu mir: >Diese zwei Ungeheuer sind gemäß der Größe Gottes dazu da, verspeist zu werden, ... damit das Strafgericht Gottes nicht umsonst sei, und Söhne werden mit ihren Müttern und Kinder mit ihren Vätern getötet werden.

25 Wenn das Strafgericht des HErrn der Geister über ihnen ruhen wird, wird es ruhen, damit das Strafgericht des HErrn der Geister nicht vergeblich über jene komme. Danach wird das Gericht nach seiner Barmherzigkeit und Geduld stattfinden. 'Ich sah, wie in jenen Tagen jenen Engeln lange Schnüre gegeben wurden, und sie nahmen sich Flügel, flogen und wandten sich nach Norden zu.

Kap.55 Die Verherrlichung des Messias und der Lobpreis Gottes.

1 Ich fragte den Engel, indem ich sagte: Warum haben jene lange Schnüre genommen und sind weggegangen? Er sprach zu mir: Sie sind weggegangen, um zu messen. 3 Der Engel, der mit mir ging, sagte zu mir: Diese bringen für die Gerechten die Maße der Gerechten und die Schnüre der Gerechten, damit sie sich für immer und ewig auf den Namen des HErrn der Geister stützen. 4 Die Auserwählten werden anfangen, bei den (bereits aufgestiegenen) Auserwählten zu wohnen, und dies sind die Maße, die dem Glauben gegeben werden und das Wort der Gerechtigkeit festigen.

5 Diese Maße werden alle Geheimnisse in der Tiefe der Erde offenbaren und die, welche in der Wüste umgekommen sind, oder von den Fischen des Meeres und von den Tieren verschlungen wurden, damit sie wiederkehren und sich auf den Tag des Auserwählten stützen; denn keiner wird vor dem HErrn der Geister umkommen und keiner wird umkommen können.

6 Alle oben im Himmel befindlichen Kräfte erhielten einen Befehl und eine Stimme und ein Licht, dem Feuer gleich. Sie priesen jenen den Messias (Jesus) einstimmig, erhoben und lobten ihn mit Weisheit und zeigten sich selbst weise in der Rede und im Geiste des Lebens.

8 Der HErr der Geister (Gott) setzte den Auserwählten auf den Thron seiner Herrlichkeit, und er wird alle Werke der Heiligen oben in den Himmeln richten und mit der Waage ihre Taten wägen. 9 Wenn er sein Angesicht erheben wird, um ihre verborgenen Wege nach dem Worte des Namens des HErrn der Geister [Gott] und ihren Pfad nach dem Wege des gerechten Gerichts des HErrn der Geister zu richten, dann werden alle mit einer Stimme reden, preisen, erheben und loben den Namen des HErrn der Geister.

10 Er (Jesus) wird rufen das ganze Heer der Himmel, alle Heiligen in der Höhe, das Heer Gottes, die Cherubim, Seraphim und Ophanim, alle Engel der Gewalt, alle Engel der Herrschaften, die Auserwählten und die anderen Mächte, die auf dem Festlande und über dem Wasser sind. 11 Und Sie werden an jenem Tage mit einer Stimme anheben, preisen, rühmen, loben und erheben im Geiste des Glaubens, der

Weisheit, der Geduld, der Barmherzigkeit, des Rechts, des Friedens und der Güte, und alle werden mit einer Stimme sprechen: Preis ihm, und der Name des HErrn der Geister werde bis in alle Ewigkeit gepriesen!

12 AlIe, die oben im Himmel nicht schlafen, werden ihn preisen, alle Heiligen, die im Himmel sind, werden ihn preisen, ebenso alle Auserwählten, die in dem Garten des Lebens wohnen (Paradieserde), jeder Geist des Lichts, der imstande ist, zu preisen, zu rühmen, zu erheben und zu heiligen deinen gepriesenen Namen, und alles Fleisch, das über die Maßen deinen Namen preisen und rühmen wird in Ewigkeit. 13 Denn groß ist die Barmherzigkeit des HErrn der Geister, und er ist langmütig; alle seine Werke und allen Umfang seiner Werke hat er den Gerechten und Auserwählten (Jesus) geoffenbart im Namen des HErrn der Geister.

Kap.56 Die Strafe der Könige, Mächtigen und Hohen. Die Belohnung der Gerechten.

1 Also befahl der HErr den Königen, den Mächtigen, den Hohen und denen, die die Erde bewohnen und sprach: Öffnet eure Augen und erhebt eure Hörner, wenn ihr imstande seid, den Auserwählten zu erkennen.

2 Der HErr der Geister setzte ihn auf den Thron seiner (zur rechten Gottes) Herrlichkeit. Der Geist der Gerechtigkeit war über ihn ausgegossen; die Rede seines Mundes tötete alle (materiellen Körper der) Sünder, und alle Ungerechten wurden vor seinem Angesichte (auf Erden) vernichtet (nicht aber der Geist).

3 Alle Könige, Mächtige, Hohe und die, welche das Festland besitzen, werden sich an jenem Tage erheben, ihn sehen und erkennen, wie er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzt, und gerecht wird vor ihm gerichtet, und kein Lügenwort vor ihm gesprochen. 4 Auch da wird Schmerz über sie kommen, wie über ein Weib, das in Wehen ist, und dem das Gebären schwer wird, wenn sein Sohn in den Muttermund tritt, und das Schmerzen beim Gebären hat. 5 Ein Teil von ihnen wird den anderen anflehen; sie werden erschrecken, ihren Blick senken, und Schmerz wird sie ergreifen, wenn sie jenen Mannessohn

auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen sehen werden.

6 Die Könige und die Mächtigen und alle, die die Erde besitzen, werden rühmen, preisen und erheben den, der über Alles herrscht, der verborgen war. 7 Denn der Menschensohn war vorher verborgen, und der Höchste hat ihn vor seiner Macht aufbewahrt und ihn den Auserwählten geoffenbart.

8 Die Gemeinde der Heiligen und Auserwählten wird gesät werden, und alle Auserwählten werden an jenem Tage vor ihm stehen. 9 Alle Könige und Mächtige, Hohe und die, welche das Festland beherrschen, werden vor ihm auf ihr Angesicht fallen und anbeten, ihre Hoffnung auf jenen Menschensohn setzen, ihn anflehen und Barmherzigkeit von ihm erbitten. 10 Jener HErr der Geister wird sie nun drängen, daß sie sich schleunigst aus seinem Angesicht entfernen; ihre Angesichter werden von Scham erfüllt werden, und Finsternis wird man auf ihr Angesicht häufen.

11 Die Strafengel werden sie in Empfang nehmen, um an ihnen Rache dafür zu nehmen, daß sie seine Kinder und Auserwählten mißhandelt haben. 12 Sie werden für die Gerechten und seine Auserwählten ein Schauspiel abgeben; sie werden sich über sie freuen, weil der Zorn des HErrn der Geister auf ihnen ruht, und sein Schwert sich an ihrem Blute berauscht hat.

13 Die Gerechten und Auserwählten werden an jenem Tage gerettet werden und von nun an das Angesicht der Sünder und Ungerechten nicht mehr sehen. 14 Der HErr der Geister wird über ihnen wohnen, und sie werden mit jenem Menschensohn (im Jenseits) essen, sich niederlegen und erheben bis in alle Ewigkeit.

15 Die Gerechten und Auserwählten werden sich von der Erde erheben (in das Reich Gottes eingehen) und aufhören, ihren Blick zu senken, und werden mit dem Kleide der Herrlichkeit angetan sein. 16 Und dies soll euer Kleid sein, ein Kleid des Lebens bei dem HErrn der Geister: eure Kleider werden nicht veralten und eure Herrlichkeit wird nicht vergehen vor dem HErrn der Geister.

Kap.57 Die Mächtigen, die Könige und die Hohen,

bitten um Gnade, doch sie erhalten das festgesetzte Gericht.

1 In jenen Tagen werden die Mächtigen und die Könige, die das Festland besitzen, seine Strafengel, denen sie überliefert sind, anflehen, daß man ihnen ein wenig Ruhe gewähre, damit sie niederfallen und anbeten vor dem HErrn der Geister und ihre Sünden vor ihm bekennen.

2 Sie werden preisen und loben den HErrn der Geister und sprechen: Gepriesen sei er, der HErr der Geister, der HErr der Könige, der HErr der Mächtigen, der HErr der Herrscher, der HErr der Herrlichkeit und der HErr der Weisheit, vor dem
jedes Geheimnis offenbar ist. 3 Deine Macht ist von
Geschlecht zu Geschlecht und deine Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit; tief und unzählig sind alle deine Geheimnisse, und deine Gerechtigkeit ist unberechenbar.

4 Nun haben wir eingesehen, daß wir den HErrn der Könige und den Herrscher über alle Könige rühmen und preisen
sollen. 5 Auch werden sie sagen: Wer gönnt uns Ruhe, daß wir
rühmen, danken und preisen und unseren Glauben vor seiner
Herrlichkeit bekennen? 6 Jetzt wünschen wir uns ein wenig
Ruhe, aber erlangen sie nicht; wir werden vertrieben und erreichen sie nicht; das Licht ist vor uns verschwunden und Finsternis (Hölle) unsere Wohnstätte [für lange Zeit].

7 Denn wir haben unseren Glauben vor ihm nicht bekannt, den Namen des HErrn der Geister nicht gerühmt und den HErrn wegen all' seines Tuns nicht gepriesen. Unser Vertrauen ruhte auf dem Zepter unseres Reichs und auf unserem Ruhm.
8 Am Tage unserer Not und Trübsal rettet er uns nicht, und wir finden keinen Aufschub, daß wir unseren Glauben bekennen, daß unser HErr in allem seinem Tun, Richten und Rechten wahrhaftig ist, und seine Gerichte die Person nicht ansehen.

9 Wir werden um unserer Werke willen vor seinem Angesichte
vergehen, und alle unsere Sünden sind genau gezählt. 10 Jetzt
werden sie zu ihnen sagen: Unsere Seele (Geister) ist von ungerechtem Mammon (Besitz) gesättigt, aber das hindert nicht, daß wir hinabfahren in die Flamme der höllischen Pein

(Qual).

11 Danach wird sich ihr Angesicht mit Finsternis und Scham vor jenem Menschensohn erfüllen; sie werden aus seinem Angesichte hinweggetrieben werden, und das Schwert wird unter ihnen vor seinem Angesichte hausen. 12 Also sprach der HErr der Geister: Dies ist das von dem HErrn der Geister festgesetzte Gericht über die Mächtigen, die Könige, die Hohen und die, welche das Festland besitzen.

Kap.58 Die Mächtigen, die Könige und die Hohen gelangen zu den selben Ort wie die 200 Engel, welche die Menschen verführten.

1 Auch sah ich noch andere Gestalten an jenem Platz (Hölle), im Verborgenen. 2 Ich hörte die Stimme des Engels, indem er sprach: Das sind die Engel, die vom Himmel auf die Erde herabgestiegen sind, das Verborgene den Menschenkindern offenbart und sie verführt haben, Sünde zu begehen. (Hen.5,1)

Kap.59 Die offenbarten Geheimnisse der abgefallenen Engel, sowie das Flutgericht, die Errettung Noahs und seiner Familie.

1 In jenen Tagen sah Noah, wie sich die Erde senkte, und ihr Verderben nahe war. 2 Da hob er seine Füße auf von dort, wanderte bis zu den Enden der Erde und schrie zu seinem Großvater Henoch. Dreimal sprach Noah mit trauriger Stimme: Höre mich, höre mich, höre mich! 3 Er sagte zu ihm: Sage mir, was ist denn auf der Erde los, daß sie so müde und erschüttert ist? Daß ich nur nicht selbst mit ihr untergehe!

4 Allsogleich fand ein großes Erdbeben statt; eine Stimme ließ sich vom Himmel her hören, und ich fiel auf mein Angesicht. 5 Da kam mein Großvater Henoch, trat neben mich und sagte zu mir: Warum hast du so traurig und mit weinender Stimme zu mir geschrien? 6 Ein Befehl ist von dem Angesichte des HErrn über die ausgegangen, die das Festland bewohnen, daß dies ihr Ende sein soll, weil sie alle Geheimnisse der Engel und jede Gewalttat der Satane kennen, sowie alle verborgenen

Kräfte und alle Kräfte derer, die Zaubereien treiben, und die Kraft der Beschwörungen und die Kraft derer, die für die ganze Erde Gußbilder gießen; endlich auch, wie das Silber aus dem Erdstaube gewonnen wird, und wie das weiche Metall auf der Erde entsteht.

8 Denn Blei und Zinn wird nicht aus der Erde gewonnen wie das erste; eine Quelle ist es, die sie erzeugt, und ein Engel steht in ihr und jener Engel ist vorzüglich. 9 Darauf faßte mich mein Großvater Henoch mit seiner Hand, richtete mich auf und sagte zu mir: Geh, denn ich habe den HErrn der Geister wegen dieses Erdbebens befragt. 10 Er sagte zu mir: Wegen ihrer Ungerechtigkeit ist das Gericht über sie die Sünder endgültig beschlossen, und ich zähle nicht mehr die Monate, die sie erforscht und wodurch sie erfahren haben, daß die Erde mit ihren Bewohnern untergehen (Wasser) werde.

11 Für diese ist keine Umkehr [bis zum großen Gerichtstag] möglich, weil sie die Engel ihnen (den Menschen) das Verborgene offenbarten, sondern sie werden gerichtet. Aber was dich anbetrifft, mein Sohn, so weiß der HErr der Geister, daß du rein und erhaben über diesen Vorwurf in Bezug auf die verratenen Geheimnisse bist. 12 Er hat deinen Namen unter den Heiligen ewige Dauer verliehen; er wird dich unter den Bewohnern des Festlandes bewahren; er hat deine Nachkommen in Gerechtigkeit zu Herrschern und zu großen Herrlichkeiten bestimmt, und aus deinem Samen wird eine Quelle von zahllosen Gerechten und Heiligen immerdar hervorbrechen.

Kap.60 Die Strafengel sind bereit für die Vollstreckung des Gerichts.

1 Danach zeigte er, Henoch mir die Strafengel, die bereit sind, zu kommen und alle Kräfte des unterirdischen Wassers loszulassen, um Gericht und Verderben über alle zu bringen, die auf dem Festlande weilen und wohnen. 2 Der HErr der Geister gab den Engeln, die nun ausgingen, Befehl, ihre Hände nicht zu erheben, sondern abzuwarten; denn jene Engel waren über die Kräfte der Wasser gesetzt. 3 Da ging ich weg aus dem

Angesicht Henochs.

Kap.61 Engel helfen Noah beim Bau der Arche.

1 In jenen Tagen erging das Wort Gottes an mich, und er sprach zu mir: »Noah, siehe dein Verhalten ist vor mich gekommen, ein tadelloses Verhalten, ein Verhalten der Liebe und Rechtschaffenheit. 2 Und nun werden die Engel ein hölzernes Gebäude zurecht machen, und wenn sie mit jener Arbeit fertig sind, werde ich meine Hand darauf legen und es bewahren. Ein Same des Lebens wird daraus hervorgehen; die Erde wird sich verwandeln, damit sie nicht menschenleer bleibe. 3 Ich werde deinen Nachkommen vor mir ewige Dauer geben und ich habe nicht im Sinn, die bei dir Wohnenden über die Oberfläche der Erde zu zerstreuen; sondern deine Nachkommenschaft wird gesegnet sein und sich mehren über die Erde hin im Namen des HErrn.

Kap.62 Die Bestrafung der gefallenen Engel, ein Exempel für die Könige und Mächtigen der späteren Zeit.

1 [Gott] wird jene Engel (die Gefallenen), die die Ungerechtigkeit gezeigt haben, in jenem brennenden Tal (Hölle) einschließen, das mir mein Großvater Henoch zuvor gezeigt hatte, im Westen bei den Bergen des Goldes und Silbers, des Eisens, weichen Metalls und Zinns. 2 Ich sah jenes Tal, in dem ein großes Wogen und Schwellen der Gewässer stattfand.

3 Als alles dieses geschah, erzeugte sich aus jenem feurigen flüssigen Metall und der Bewegung, wodurch sie die Gewässer bewegt wurden, an jenem Ort ein Schwefelgeruch und verband sich mit jenen Wassern; jenes Tal der Engel, die die Menschen verführten, brennt unterirdisch weiter.

4 Durch die Täler desselben Landes kommen Feuerströme hervor, da, wo jene Engel gerichtet werden, die die Bewohner des Festlandes verführt haben. 5 Jene Wasser aber werden in jenen Tagen den Königen, Mächtigen, Hohen und denen, die auf dem Festlande wohnen, zur Heilung des Leibes und zur Bestrafung des Geistes (Geistperson) dienen, da ihr Geist (die

Geistperson) voll Wollust ist, damit sie an ihrem (geistigen) Leibe gestraft werden. Denn sie haben den HErrn der Geister (Gott) verleugnet und obwohl sie täglich ihr Gericht (Strafe in der Hölle) sehen (und füllen), glauben sie nicht an seinen Gottes Namen (leugnen sie Gott).

6 **In demselben Verhältnis, als das Brennen (Schmerzen) ihres (geistigen) Leibes zunimmt, wird eine Veränderung des Geistes (bzw. der Geistperson, des Karakters o. der Gesinnung) in ihnen vorgehen von Ewigkeit zu Ewigkeit;** denn Niemand darf vor dem HErrn der Geister ein eitles Wort sprechen. (Würde der Geist ewig gestraft werden, hätte die Veränderung der Gesinnung keinerlei Bedeutung. Dies ist ein Beweis für die Richtigkeit der Hochengelaussagen, daß die Strafe endet.)

7 Denn das Gericht kommt über sie, weil sie an die Wollust ihres Fleisches glauben und den Geist des HErrn (die Existenz Gottes) verleugnen.

8 Jene selben Wasser erfahren in jenen Tagen eine Veränderung. Denn wenn jene Engel in jenen Wassern gestraft werden, ändert sich die Temperatur jener Wasserquellen, und wenn die Engel aufsteigen (sich bessern), wird jenes Wasser der Quellen sich ändern und abkühlen.

9 Ich hörte Michael anheben und sagen: Dieses Gericht, womit die Engel gerichtet werden, ist ein Zeugnis (Einblick, Warnung) für die Könige, die Mächtigen und die, welche das Festland besitzen. 10 Denn diese Wasser des Gerichts dienen zur Heilung des (geistigen) Leibes der Könige und zur Lust ihres Körpers; aber sie wollen es nicht einsehen und glauben, daß sich jene Wasser verändern und zu einem ewig lodernden Feuer werden können.

Kap.63 Über die Härte des verhängten Gerichtes, über die gefallenen Engel und Mächtigen.

1 Darauf gab mir mein Großvater Henoch in einem Buche die Zeichen aller Geheimnisse, sowie die Bilderreden, die ihm gegeben worden waren, und er stellte sie für mich in den Worten des Buchs der Bilderreden zusammen. 2 An jenem Tag antwortete Michael dem Raphael, indem er sagte: Die Kraft

des Geistes reißt mich fort und erregt mich; was aber die Härte des Gerichts wegen der verratenen Geheimnisse, des Gerichts über die Engel, betrifft- wer kann die Härte des Gerichts, das vollzogen wird und [für lange Zeitperioden vollstreckt wird o.] bleibt, ertragen, ohne davor zu vergehen?

3 Abermals versetzte [man Henoch] und [es] sprach Michael (Hochengel) zu Raphael (Hochengel): Wessen Herz würde nicht darüber erweichen, und wessen Nieren nicht beunruhigt werden vor diesem Worte des Gerichts, das über sie ergangen ist, über die, welche sie also hinausgeführt haben?

4 Als er aber vor dem HErrn der Geister stand, sprach Michael also zu Raphael: Ich werde nicht für sie eintreten unter dem Auge des HErrn; denn der HErr der Geister (Gott) ist über sie ergrimmt, weil sie tun, als ob sie dem HErrn (Gott) gleich wären. 5 Darum kommt das bisher verborgene Gericht über sie; denn weder Engel noch Mensch wird seinen Anteil davon erhalten, sondern sie alleine werden [ihr Gericht für sehr lange Zeitperioden hindurch] erhalten.

6 **Nach diesem Gericht** (o. Strafe) werden sie ihnen Schrecken (oder es wird ihnen eine Lehre sein) und (es wird ihnen) Angst einjagen, weil sie diese Geheimnisse den Bewohnern des Festlandes gezeigt haben.

Kap.64 Der Fall der Engel und die Geheimnisse, die sie den Menschen verrieten. (Aufbau der satanischen Machtstruktur.)

1 Siehe da die Namen jener Engel: und dies sind ihre Namen: 2 Der erste von ihnen ist Semjasa, der zweite Arestigifa, der dritte Armen, der vierte Kakabael, der fünfte Turel, der sechste Rumjal, der siebente Danel, der achte Ruqael, der neunte Baraqel, der zehnte Asasel, der elfte Armers, der zwölfte Batarjal, der dreizehnte Basasael, der vierzehnte Ananel, der fünfzehnte Turjal, der sechzehnte Simapisiel, der siebzehnte Jetarel, der achtzehnte Tumael, der neunzehnte Tarel, der zwanzigste Rumael, der einundzwanzigste Iseseel.

3 Dies sind die Häupter ihrer Engel und die Namen ihrer Anführer über hundert, fünfzig und zehn. 4 Der Name des

ersten ist Jequn; das ist der, welcher alle Kinder der Engel verführte, sie auf das Festland herabbrachte und durch die Menschentöchter verführte. 5 Der zweite heißt Asbeel; dieser erteilte den Kindern der Engel böse Ratschläge, daß sie ihre Leiber durch die Menschentöchter verdarben.

6 Der dritte heißt Gadreel; das ist der, der den Menschenkindern allerhand todbringende Schläge (Kampfkunst) zeigte. Auch verführte er die Eva und zeigte den Menschenkindern die Mordinstrumente, den Panzer, den Schild, das Schlachtschwert und überhaupt allerhand Mordinstrumente. 7 Von seiner Hand haben sich die Waffen zu den Bewohnern des Festlandes ausgebreitet von jener Stunde an bis in Ewigkeit (oder bis die Erde vergeht).

8 Der vierte heißt Penemue; dieser hat den Menschenkindern das Unterscheiden von Bitter und Süß gezeigt und ihnen alle Geheimnisse ihrer Weisheit kundgetan. 9 Er hat die Menschen das Schreiben mit Tinte und auf Papier gelehrt, und dadurch haben sich viele seit Ewigkeit bis in Ewigkeit (seit der Offenbarung) und bis auf diesen Tag versündigt.

10 Denn dazu sind die Menschen nicht geschaffen worden, daß sie in dieser Weise durch Griffel und Tinte ihre Treue bekräftigen. 11 Denn die Menschen sind nicht anders als die Engel [welche] geschaffen worden, damit sie gerecht und rein bleiben, und der alles vernichtende (geistige) Tod hätte sie nicht berührt, aber durch dieses ihr Wissen gehen sie zu Grunde und durch diese Kraft verzehrt er der Tod mich.

12 Der fünfte heißt Kasdeja; dieser hat die Menschenkinder allerlei böse Schläge der Geister und Dämonen gelehrt, die Schläge (schädliches für den Körper) des Embryo im Mutterleib, damit er abgehe, die Schläge der Seele, den Schlangenbiß, die Schläge, die durch die Mittagshitze entstehen, den Sohn der Schlange, der Tabat heißt.

13 Dies ist die Zahl des Kesbeel, der den Heiligen den Hauptschwur zeigte, als er hoch oben in Herrlichkeit wohnte, und er heißt Beqa. 14 Dieser, Kesbeel, sagte zu Michael, daß er ihnen den verborgenen Namen zeigen möchte, damit sie jenen verborgenen Namen sehen und ihn bei Eid erwähnen könnten, so daß die, welche den Menschenkindern alles

Verborgene zeigten, vor diesem Namen und Eide zurückbeben. 15 Dies ist die Kraft dieses Eids, denn er ist stark und kräftig; er Gott legte diesen Eid Aqae in die Hand Michaels nieder.

16 Dies sind die Geheimnisse dieses Eids: Durch seinen (Gottes) Eid wurde der Himmel befestigt und aufgehängt, bevor die Welt geschaffen wurde und bis in Ewigkeit (für unabsehbare Zeit). 17 Durch ihn (Gott) wurde die Erde über dem Wasser gegründet, und kommen aus den verborgenen Gegenden der Berge schöne Wasser von der Schöpfung der Welt an und bis in Ewigkeit (bis auf unabsehbare Zeit).

18 Durch jenen Eid wurde das Meer geschaffen, und er legte ihm als Grund für die Zeit seiner Wut den Sand; es darf nicht darüber hinausgehen seit der Schöpfung der Welt und bis in Ewigkeit (auf unabsehbare Zeit). 19 Durch jenen Eid sind die Abgründe befestigt und stehen unbeweglich an ihrem Ort von Ewigkeit und bis in Ewigkeit (bis auf unabsehbare Zeit).

20 Durch jenen Eid vollenden Sonne und Mond ihren Lauf und gehen nicht über die ihnen vorgeschriebene Bahn hinaus von Ewigkeit und bis in Ewigkeit (bis auf unabsehbare Zeit).

21 Durch jenen Eid vollenden die Sterne ihren Lauf; er (Gott) ruft sie bei Namen, und sie antworten ihm von Ewigkeit zu Ewigkeit; (Ps.147,4)

22 ebenso die Geister des Wassers, der Winde und aller Lüfte und Wege aller Verbindungen der Geister. 23 In ihm werden die Stimme des Donners und das Licht des Blitzes bewahrt; in ihm werden die Behälter des Hagels und Reifs, die Behälter des Nebels und die Behälter des Regens und Taus bewahrt.

24 Alle Dinge bekennen ihren Glauben und danken vor dem HErrn der Geister (Gott) und loben mit all ihrer Kraft. Ihre Speise besteht aus lauter Danken; sie danken, loben und erheben den Namen des HErrn der Geister von Ewigkeit zu Ewigkeit (für immer). 25 Dieser Eid ist mächtig über sie; sie werden durch ihn bewahrt. Auch ihre Wege werden bewahrt, und ihr Lauf wird nicht verdorben.

26 Große Freude herrschte unter ihnen, und sie segneten, lobten, priesen und erhoben, weil ihnen der Name jenes

Menschensohnes (Jesus) geoffenbart wurde. 27 Er der Menschensohn setzte sich auf den Thron seiner Herrlichkeit (zur rechten Gottes), und die Summe des Gerichts wurde ihm, dem Menschensohn (Jesus), übergeben, und er läßt die Sünder und die, welche die Welt verführt haben, von der Oberfläche der Erde verschwinden und [sie] werden vertilgt. 28 Mit Ketten werden sie gebunden und an dem Sammelort (den Feuersee) ihrer Vollstreckung eingeschlossen; alle ihre Werke verschwinden von der Erdoberfläche.

29 Von jetzt an aber wird nichts Verderbliches mehr da sein. Denn jener Mannessohn (Jesus) ist erschienen und hat sich auf den Thron seiner Herrlichkeit gesetzt, und alles Böse wird vor seinem Angesichte verschwinden und vergehen; aber das Wort jenes Mannessohns (Jesus) wird kräftig sein vor (Gott) dem HErrn der Geister.

G. Teil Die vierte Bilderrede. Henoch Rückkehr in die Heimatsphäre.

Kap.65 Henochs Aufnahme, oder Entrückung in das himmlische Paradies, dem Ort seiner Herkunft.

1 Danach wurde sein, Henochs, Name bei Lebzeiten hinweg von den Bewohnern des Festlandes zu jenem Menschensohn (Jesus) und zu dem HErrn der Geister (Gott dem Vater allen Seins) erhöht.

2 Er wurde auf Wagen des Geistes erhoben, und sein Name verschwand unter ihnen, den Menschen. 3 Von jenem Tage an wurde ich nicht mehr unter ihnen gezählt, und er setzte mich zwischen zwei Himmelsgegenden, zwischen Norden und Westen, da, wo die Engel die Schnüre nahmen, um für mich den Ort für die Auserwählten und Gerechten zu messen.

4 Dort sah ich die Erzväter (Hochengel) und die Gerechten, welche seit undenklicher Zeit an jenem Orte wohnen (die Heimatsphäre, oder Heimatuniversum).

Kap.66 Henochs Himmelfahrt, Beschreibung des Tempels Gottes. Henochs Umwandlung zu der Person, die er vor seiner Menschwerdung war.

1 Danach war mein Geist verborgen und stieg in den Himmel
auf. Ich sah die Söhne der heiligen Engel auf Feuerflammen
treten; ihre Kleider waren weiß und ihr Gewand und Antlitz
leuchteten wie Schnee. 2 Ich sah zwei Feuerströme, und das
Licht jenes Feuers glänzte wie Hyazinth. Da fiel ich auf mein
Angesicht vor dem HErrn der Geister (Gott).

3 Der Engel Michael aber, einer von den Erzengeln
(Hochengeln), ergriff mich bei der rechten Hand, richtete
mich auf und führte mich hinaus zu allen Geheimnissen der
Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

4 Er zeigte mir alle Geheimnisse der Enden des Himmels und
alle Behälter aller Sterne und Lichter, von wo sie vor den
Heiligen (Gott) hervorkommen.

5 Da entrückte der Geist den Henoch in den [a]Himmel
(Paradiessphäre) der Himmel (die Heimatsphäre) und ich sah
dort in der Mitte jenes Lichts einen Bau aus Kristallsteinen
(Tempel Gottes) und zwischen jenen Steinen Zungen
lebendigen Feuers.

6 Mein Geist sah, wie ein Feuer rings um jenes Haus lief, an
seinen vier Seiten Ströme voll lebendigen Feuers, die jenes
Haus umgaben. 7 Ringsherum waren Seraphim, Kerubim und
Ophanim; dies sind die nimmer Schlafenden, die den Thron
seiner Herrlichkeit bewachen.

8 Ich sah **unzählige Engel**, tausendmal Tausende und
zehntausendmal Zehntausende (steht für eine unzählige
Menge), jenes Haus umgeben; Michael, Gabriel, Raphael und
Phanuel und die heiligen, oben in den Himmeln befindlichen
Engel gehen in jenem Hause ein und aus.

9 Aus jenem Hause traten Michael, Gabriel, Raphael und
Phanuel und viele unzählige heilige Engel. 10 Und mit ihnen
kam der Betagte (Gott); sein Haupt war weiß und rein wie
Wolle und sein Gewand unbeschreibbar.

11 Da fiel ich auf mein Angesicht; mein ganzer Leib schmolz
zusammen, und mein Geist[körper] verwandelte sich. Ich
schrie mit lauter Stimme, mit dem Geiste der Kraft (oder mit
ganzer Kraft), und segnete, pries und erhob Ihn [den HErrn
allen Seins]. 12 Diese Lobpreisungen aber, die aus meinem

Munde hervorkamen, waren wohlgefällig vor jenem Betagten (Gott).

13 Jenes betagte Haupt (Gott) kam mit Michael, Gabriel, Raphael und Phanuel und tausendmal Tausenden und zehntausendmal Zehntausenden unzähliger Engel. 14 Er kam zu mir, grüßte mich mit seiner Stimme und sprach zu mir: Du bist der Mannessohn, der zur Gerechtigkeit geboren wird; Gerechtigkeit wohnt über dir und die Gerechtigkeit des betagten Hauptes (Gottes) verläßt dich nicht.

15 Dann sagte Er (Gott der heilige Vater) zu mir: Er ruft dir Frieden zu im Namen der zukünftigen Welt; denn von dort geht hervor der Friede seit der Schöpfung der Welt, und also wird dir geschehen in Ewigkeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Henoch legte den Grundstein für die Linie bis Jesus.)

16 Alle, die auf deinem Wege wandeln (deine geistige Nachkommenschaft) werden - du, den die Gerechtigkeit nimmer verläßt -, deren Wohnungen und Erbteil werden bei dir sein, und sie werden sich bis in alle Ewigkeit nicht von dir trennen. (Weil sie seine geistigen Nachkommen sind.) 17 So wird Länge der Tage bei jenem Menschensohne sein und die Gerechten werden Frieden haben und seinen geraden Weg wandeln im Namen des HErrn der Geister (Gott) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

H. Teil Das erste Traumgesicht. Das Geschichtsbuch. Die Entwicklung der Weltgeschichte.

Kap.67 Das kommende Sintflutgericht.

1 Und nun, mein Sohn Methusalah, will ich dir alle meine Gesichte (Visionen) zeigen, die ich geschaut habe, indem ich sie vor dir erzähle. 2 Zwei Gesichte schaute ich, bevor ich ein Weib nahm. Das eine davon war dem anderen unähnlich. Zum ersten Male, als ich die Schrift lernte, und zum anderen Male, bevor ich deine Mutter nahm, sah ich ein schreckliches Gesicht und um ihretwillen flehte ich zum HErrn (Gott).

3 Als ich mich im Hause meines Großvaters Mahalalel niedergelegt hatte, schaute ich im Gesichte, wie der Himmel (die Wasserschicht über halb der Ausdehnung oder in der

Atmosphäre) zusammenbrach, schwand und zur Erde niederfiel. 4 Als er aber zur Erde niederstürzte, sah ich, wie die Erde in einem großen Abgrunde (Wasser bedeckt) verschlungen wurde, Berge auf Berge niederragten, Hügel auf Hügel sich niedersenkten, hohe Bäume von ihren Stammwurzeln sich losrissen, hinabwirbelten und in der Tiefe versanken. 5 Darauf drang eine Rede in meinen Mund, und ich erhob meine Stimme, indem ich schrie und sagte: Untergegangen ist die Erde!

6 Da weckte mich mein Großvater Mahalalel auf, da ich bei ihm lag, und sagte: Warum schreist du so, mein Sohn, und warum jammerst du so? 7 Da erzählte ich ihm das ganze Gesicht (die Vision), das ich geschaut hatte, und er sagte zu mir: Was du gesehen hast, mein Sohn, ist schrecklich, und dein Traumgesicht ist von hoher Bedeutung für die Geheimnisse aller Sünden der Erde: sie muß in den Abgrund hinuntersinken und einen großen Untergang erleiden.

8 Und nun, mein Sohn, erhebe dich und flehe zu dem HErrn der Herrlichkeit - da du gläubig bist -, daß ein Rest auf Erden übrig bleibe, und er nicht die ganze (ganzen Bewohner der) Erde vertilge. 9 Alles dies, mein Sohn, wird vom Himmel her über die Erde kommen, und eine große Zerstörung wird auf Erden stattfinden.

10 Darauf erhob ich mich, betete und flehte und schrieb mein Gebet für die Geschlechter der Erde nieder, und ich will dir alles, mein Sohn Methusalah, zeigen. 11 Als ich unten ins Freie getreten war und den Himmel sah und die Sonne im Osten aufgehen und den Mond im Westen untergehen und einige Sterne und die ganze Erde und alles, wie Er (Gott) es von Anfang an bestimmt hat, da pries ich den HErrn des Gerichts (Gott) und erhob Ihn, weil er die Sonne aus den Fenstern des Ostens aufgehen ließ, daß sie an der Außenseite des Himmels (der Atmosphäre) aufsteigt, aufgeht, aufbricht und den Pfad zieht, der ihr gezeigt ist.

Kap.68 Das Gebet des Henoch, um eine Nachkommenschaft und sein Lobpreis.

1 Ich erhob meine Hände in Gerechtigkeit und pries den

großen Heiligen und redete mit dem Odem meines Mundes und mit der Fleischeszunge, die Gott den Kindern des Menschenfleisches gemacht hat, daß sie damit untereinander reden, und er gab ihnen den Odem, die Zunge und den Mund, daß sie damit untereinander reden.

2 Gepriesen bist du, o HErr, König, groß und mächtig in deiner Größe, HErr der ganzen Schöpfung des Himmels, König der Könige und Gott der ganzen Welt! Deine Macht, Königsherrschaft und Größe bleibt in alle Ewigkeit, und deine Herrschaft durch alle Geschlechter; alle Himmel (Universen oder Sphären) sind dein Thron [bis auf unabsehbare Zeit] und die ganze Erde der Schemel deiner Füße, [bis auf unabsehbare Zeit].

3 Denn du hast alles geschaffen und regierst es; nichts ist dir zu schwer. Keinerlei Weisheit entgeht dir, noch wendet sie sich weg von deinem Thron oder von deinem Angesicht; du weißt, siehst und hörst alles, und da ist nichts, das vor dir verborgen wäre, denn du siehst alles.

4 Und nun sündigen die [einstigen] Engel deiner Himmel [erneut], und über dem Menschenfleisch ruht dein Zorn bis zu dem Tage des großen Gerichts (Schlußteil der Tage).

5 Und nun, o Gott, HErr und großer König, flehe und bitte ich, daß du mir meine Bitte erfüllst, mir eine Nachkommenschaft auf Erden übrig zu lassen und nicht alles Fleisch der Menschen zu vertilgen und die Erde nicht menschenleer zu machen, so daß ein ewiges Verderben entstünde.

6 Und nun, mein HErr, vertilge von der Erde das Fleisch, das dich erzürnt hat; aber das Fleisch der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit richte auf, als eine ewige Samenpflanze und verbirg nicht dein Angesicht vor der Bitte deines Knechtes, o HErr!

I. Teil Das zweite Traumgesicht; Abriß der Weltgeschichte von Anfang bis zur Aufrichtung des messianischen Reichs.

Kap.69 Henoch sieht Stiere und Kühe.

1 Danach sah ich einen anderen Traum, und ich will dir den ganzen Traum erklären, mein Sohn. 2 Da begann Henoch und sagte zu seinem Sohne Methusalah: Zu dir, mein Sohn, will ich sprechen; höre meine Rede und neige dein Ohr zu dem Traumgesichte (Traumvision) deines Vaters.

3 Bevor ich deine Mutter Edna nahm, sah ich ein Gesicht (Vision) auf meinem Lager (Bett), und siehe, ein Farre (Stier, Bulle) kam aus der Erde hervor und jener Farre (Stier, Bulle) war weiß, und nach ihm kam ein weibliches Rind hervor, und zugleich mit diesem kamen zwei Rinder hervor; eines davon war schwarz und das andere rot.

4 Jenes schwarze Rind stieß das rote und verfolgte es auf der Erde, und allsogleich vermochte ich jenes rote Rind nicht mehr zu sehen. 5 Jenes schwarze Rind wuchs heran, und ein weibliches Rind kam zu ihm, und ich sah, wie viele Farren (Stiere) von ihm hervorgingen, die ihm glichen und folgten.

6 Jene erste Kuh aber entfernte sich aus dem Gesichtskreise jenes ersten Farren (Stiers), um jenes rote Rind zu suchen, und als sie es nicht fand, erhob sie sogleich ein großes Wehgeschrei und suchte es. 7 Ich blickte hin, bis jener erste Farre zu ihr kam und sie beschwichtigte, und von jener Stunde an schrie sie nicht mehr. 8 Darauf gebar sie einen anderen weißen Farren (Stier) und nach ihm gebar sie noch viele schwarze Farren und Kühe.

9 Ich sah in meinem Schlafe, wie jener weiße Stier gleichfalls heranwuchs und ein großer weißer Stier wurde, und von ihm gingen viele weiße Farren hervor, die ihm glichen. 10 Sie fingen an, viele weiße Farren zu erzeugen, die ihnen glichen, einer dem anderen folgend.

Kap.70 Henoch sieht viele Engel, welche vom Himmel fallen. (Engelsturz.)

1 Weiter sah ich mit meinen Augen, während ich schlief, und ich sah den Himmel oben, und siehe, ein Stern (Engel) fiel vom Himmel (vom Heimatuniversum) herab, und als er sich von seinem Fall erhoben hatte, fraß und weidete er zwischen jenen Farren (Stieren).

2 Danach sah ich, wie die großen und schwarzen Farren alle ihre Ställe, Weideplätze und Rinder wechselten und miteinander zu leben begannen.

3 Weiter sah ich im Gesicht und zum Himmel blickend sehr viele Sterne herabfallen und sich vom Himmel zu jenem ersten Sterne herabstürzen, und sie wurden zu Farren unter jenen Rindern und weideten bei ihnen in ihrer Mitte.

4 Als ich sie erblickte, sah ich, wie sie alle ihre Schamglieder wie die Rosse (Pferde) herausstreckten und auf die Kühe der Farren hinaufstiegen, und sie wurden alle trächtig und warfen Elefanten, Kamele und Esel.

5 Alle Farren aber fürchteten sich und erschraken vor ihnen, und sie begannen mit ihren Zähnen zu beißen und zu verschlingen und mit ihren Hörnern zu stoßen. 6 Dann begannen sie jene Farren aufzufressen, und siehe, alle Kinder der Erde fingen an, vor ihnen zu zittern, zu beben und zu fliehen.

Kap.71 Wesen aus der Himmelssphäre, zeigten Henoch einen Turm.

1 Weiter sah ich, wie sie anfingen, einander zu stoßen und zu verschlingen (Kriege), und die Erde begann zu schreien.

2 Da erhob ich abermals meine Augen zum Himmel und sah im Gesichte, wie aus dem Himmel Wesen, die weißen Menschen glichen, hervorkamen; einer von ihnen kam aus jenem Ort hervor und drei mit ihm.

3 Jene drei, die zuletzt hervorgekommen waren, ergriffen mich bei der Hand, nahmen mich von dem Geschlechte der Erde hinweg und brachten mich hinauf an einen hohen Ort und zeigten mir einen Turm hoch über der Erde, und alle Hügel waren niedriger.

4 Sie sagten zu mir: Bleibe hier, bis du alles siehst, was über jene Elefanten, Kamele und Esel, über die Sterne und über alle Farren kommt.

Kap.72 Satan und die Dämonen, werden in den Abgrund geworfen.

1 Ich sah, wie einer von jenen vier, die vorhin herausgekommen waren, jenen Stern, der zuerst vom Himmel gefallen war (Satan), an Händen und Füßen fesselte und in einen Abgrund warf; jener Abgrund (Unterwelt, Hölle) aber war eng und tief, grausig und finster.

2 Einer von ihnen zog sein Schwert und gab es jenen Elefanten, Kamelen und Eseln; da fingen sie an, einander zu schlagen, so daß die ganze Erde ihrethalben zitterte.

3 Als ich im Gesichte weiter sah, siehe, da warf einer von jenen vier, die hervorgekommen waren, ... vom Himmel, und [man] sammelte und nahm alle jene großen Sterne (Gefolgschaft Satans, seine Generäle, die Dämonen), deren Schamglieder wie die Schamglieder der Rosse waren, fesselte alle an Händen und Füßen und warf sie in einen Abgrund der Erde.

Kap.73 Die Sintflut und Noahs Familie.

1 Einer von jenen vier ging hin zu jenem weißen Farren und lehrte ihn ein Geheimnis, während er, der Farre, zitterte. Er war als Farre (Stier) geboren worden und wurde nun ein Mensch, zimmerte sich ein großes Fahrzeug (Arche) und ließ sich darin nieder, und drei Farren (drei weitere Männer + Frauen, sind acht) ließen sich mit ihm in jenem Fahrzeuge nieder, und es wurde über ihnen zugedeckt.

2 Da hob ich abermals meine Augen zum Himmel auf und sah ein hohes Dach (Atmosphäre) mit sieben Schleusen daran, und jene Schleusen ließen in einen Hof viel Wasser strömen (Sintflut).

3 Als ich weiter sah, siehe da öffneten sich Quellen (die Obere Wasserschicht wurde abgeregnet) über der Erde in jenem großen Hof (Festland), und jenes Wasser fing an, aufzuwallen und sich über die Erde zu erheben, und es ließ jenen Hof verschwinden, bis der ganze Boden von ihm mit Wasser bedeckt war.

4 Und das Wasser, die Finsternis und der Nebel nahmen über ihm zu. Als ich die Höhe jenes Wassers betrachtete, erhob es sich über die Höhe jenes Hofs und strömte über den Hof und

blieb auf der Erde stehen. (Alles war unter Wasser.)

5 Alle Farren jenes Hofs waren dicht zusammengedrängt, so daß ich sah, wie sie untersanken und verschlungen wurden und in jenem Wasser umkamen.

6 Jenes Fahrzeug aber schwamm auf dem Wasser, während alle Farren, Elefanten, Kamele und Esel samt allem Vieh zu Boden sanken, so daß ich sie nicht mehr sehen konnte. Sie waren nicht im stande, herauszukommen, sondern kamen um und versanken in die Tiefe.

7 Weiter sah ich im Gesichte, bis jene Schleusen von jenem hohen Dach entfernt, die Klüfte der Erde ausgeglichen wurden, und andere Abgründe sich auftaten. 8 Das Wasser aber fing an, in sie hineinzulaufen, bis die Erde zum Vorschein kam. Jenes Fahrzeug (Arche) aber setzte sich auf der Erde fest, die Finsternis wich zurück, und Licht erschien.

9 Jener weiße Farre (Noah) aber, der ein Mann geworden war, ging mit den drei Farren (Noahs Familie) aus jenem Fahrzeuge heraus. Einer von den drei Farren war weiß, ähnlich jenem Farren, einer von ihnen war rot wie Blut und einer schwarz; jener weiße Farre entfernte sich von ihnen.

10 Da fingen sie an, wilde Tiere und Vögel zu erzeugen, so daß sich aus ihnen allen ein Haufen von Arten entwickelte: Löwen, Tiger, Hunde, Wölfe, Hyänen, Wildschweine, Füchse, Kaninchen, Schweine, Falken, Geier, Weihen, Adler und Raben; und unter ihnen wurde ein weißer Farre geboren.

11 Alsdann fingen sie an, sich untereinander eins mit dem andern zu beißen. Jener weiße Farre aber, der unter ihnen geboren worden war, zeugte einen Wildesel und außer ihm einen weißen Farren; der Wildesel aber mehrte sich. 12 Jener Farre aber, der von ihm gezeugt worden war, zeugte ein schwarzes Wildschwein und ein weißes Schaf, und jenes Wildschwein zeugte viele Schweine, jenes Schaf aber zeugte zwölf Schafe (12 Stämme).

Kap.73a Die Unterdrückung der Hebräer in Ägypten. Moses wird ihr Führer.

13 Als jene Schafe herangewachsen waren, übergaben sie eins

von ihnen den Eseln, und diese Esel wiederum übergaben jenes Schaf den Wölfen, und so wuchs jenes Schaf unter den Wölfen auf.

14 Da brachte der HErr die zwölf Schafe, daß sie bei ihm wohnten und bei ihm mitten unter den Wölfen weideten, und sie mehrten sich und wurden zu vielen Schafherden. 15 Da begannen sich die Wölfe (Ägypter) vor ihnen zu fürchten und bedrückten sie, bis sie ihre, der Schafe, Jungen umbrachten. Und sie warfen ihre Jungen in einen wasserreichen Fluß; jene Schafe aber begannen wegen ihrer Jungen zu schreien und zu ihrem HErrn zu klagen.

16 Ein Schaf, das vor den Wölfen gerettet worden war, entfloh und entkam zu den Wildeseln; und ich sah, wie die Schafe wehklagten, schrieen und ihren HErrn aus allen Kräften baten, bis jener HErr der Schafe auf das Geschrei der Schafe aus einem hohen Gemach (Moses) herabstieg, zu ihnen kam und sie weidete.

l7 Da rief er jenem Schafe, das den Wölfen entronnen war, und sprach mit ihm in betreff der Wölfe, daß er sie ermahnen solle, die Schafe nicht anzurühren.

18 Das Schaf (Moses) aber ging auf Befehl des HErrn (Gottes) zu den Wölfen, und ein anderes Schaf (Aaron) traf mit jenem Schafe zusammen, ging mit ihm, und sie beide traten zusammen in die Versammlung jener Wölfe, sprachen mit ihnen und ermahnten sie, fortan die Schafe nicht anzurühren.

19 Darauf sah ich, wie die Wölfe die Schafe noch mehr mit aller Gewalt unterdrückten, und die Schafe schrieen. 20 Da kam ihr HErr zu den Schafen und fing an, jene Wölfe zu schlagen. Da begannen die Wölfe zu wehklagen; die Schafe aber wurden ruhig und schrieen allsogleich nicht mehr.

21 Ich sah, bis daß die Schafe von den Wölfen auszogen; die Augen der Wölfe aber wurden von Finsternis gehalten, so daß sich jene Wölfe mit aller ihrer Macht zur Verfolgung der Schafe aufmachten. 22 Der HErr der Schafe (Jesus) zog als ihr Führer mit ihnen, und alle seine Schafe folgten ihm; sein Antlitz war glänzend und herrlich und furchtbar anzuschauen.

Kap.73b Die Wasserteilung des Mosesberichtes.

23 Die Wölfe aber fingen an, jene Schafe zu verfolgen, bis sie sie bei einem Wassersee trafen. 24 Jener Wassersee teilte sich, und das Wasser stand vor ihnen zu beiden Seiten (Mose, Wasserteilung); ihr HErr aber, der sie führte (Jesus, Feuersäule), trat zwischen sie und die Wölfe (Gegner).

25 Da jene Wölfe die Schafe (das Volk Gottes, Gläubige) noch nicht sahen, zogen sie in die Mitte jenes Wassersees hinein, und die Wölfe folgten den Schafen, und jene Wölfe liefen in dem Wassersee hinter ihnen her. 26 A1s sie aber den HErrn der Schafe sahen, machten sie kehrt, um vor seinem Angesichte zu fliehen. Aber jener Wassersee zog sich zusammen und nahm plötzlich seine ursprüngliche Gestalt wieder an; das Wasser schwoll und hob sich, bis es jene Wölfe bedeckte.

Kap.73c Die Speisung der Hebräer in der Wüste.

27 Ich sah, daß alle Wölfe, die jene Schafe verfolgten, umkamen und versanken. 28 Die Schafe aber entrannen jenem Wasser und gelangten in eine wasser- und graslose Wüste. Da fingen sie an, ihre Augen aufzumachen, und ich sah, wie der HErr der Schafe sie weidete und ihnen Wasser und Gras (Manna) gab, und wie jenes Schaf ging und sie führte.

Kap.73d Moses erhält die 10. Gebote und die Hebräer begehen Götzendienst. Moses läßt alle Untreuen töten.

29 Jenes Schaf (Moses) bestieg den Gipfel jenes hohen Bergs, und der HErr der Schafe schickte es darauf wieder zu ihnen. 30 Danach sah ich den HErrn der Schafe vor ihnen stehen, und sein Aussehen war furchtbar und hehr; als alle jene Schafe ihn sahen, erschraken sie vor seinem Angesicht.

31 Sie fürchteten sich alle und zitterten vor ihm und schrieen zu jenem Schafe (Moses), das bei ihnen war, das unter ihnen war: Wir können vor unserem HErrn nicht standhalten und ihn nicht ansehen!

32 Da bestieg jenes Schaf (Moses), das sie führte, abermals den Gipfel jenes Felsens (Horeb der Gottesberg, Sinai?). Die Schafe aber begannen, blind zu werden (weil sie Götzendienst trieben) und von dem Weg abzuirren, den es ihnen gezeigt

hatte; jenes Schaf (Moses) aber wußte nichts davon.

33 Da wurde der HErr der Schafe (Gott) sehr zornig über sie, und als jenes Schaf (Moses) es erfuhr, stieg es vom Gipfel des Felsens herab, kam zu den Schafen und fand den größten Teil von ihnen verblendet und abgefallen (Götzendienst treibend vor - das goldene Kalb).

34 A1s sie es (Schaf, Moses) sahen, fürchteten sie sich, zitterten vor ihm (Moses) und verlangten, nach ihrer Herde zurückzukehren. 35 Jenes Schaf aber nahm andere Schafe (Mosestreuen) zu sich und kam zu jenen abgefallenen Schafen; darauf fing es an, sie zu töten; da fürchteten sich die Schafe vor ihm, und jenes Schaf brachte jene abgefallenen Schafe zurück, und sie kehrten zu ihren Herden zurück.

Kap.73e Die Hebräer ziehen in das verheißene Land ein. Moses stirbt vorher und sein Körper wird in Od aufgelöst.

36 Ich sah in diesem Gesicht, daß jenes Schaf (Moses) ein Mann wurde und dem HErrn der Schafe (Gott) ein Haus baute und alle jene Schafe in jenes Haus eintreten ließ (das verheißene Land). 37 Ich sah, daß jenes Schaf (Moses), das mit jenem die Schafe führenden Schafe zusammengetroffen war, entschlief. Ich sah, daß alle großen Schafe umkamen und kleinere an ihrer Stelle sich erhoben; sie kamen zu einem Weideplatz und näherten sich einem Wasserflusse.

38 Da trennte sich jenes führende Schaf, das ein Mann geworden war, von ihnen und entschlief (starb); alle jene Schafe suchten es und erhoben seinetwegen ein großes Geschrei (Trauer).

39 Ich sah, daß sie von dem Geschrei um jenes Schaf abließen, und sie überschritten jenen Wasserfluß, und es traten immer andere Schafe, die sie führten, an die Stelle der Entschlafenen und führten sie. 40 Ich sah, daß die Schafe an einen Ort ins liebliche und herrliche Westjordanland kamen, und ich sah, daß jene Schafe satt wurden, und jenes Haus stand unter ihnen in dem lieblichen Lande.

41 Manchmal waren ihre Augen offen, manchmal blind, bis sich ein anderes Schaf erhob, sie führte und sie alle

zurückbrachte und ihre Augen geöffnet wurden. 42 Die Hunde, Füchse und Wildschweine fingen an, jene Schafe zu fressen, bis der HErr der Schafe ein anderes Schaf einen Widder aus ihrer Mitte erweckte, der sie führte.

43 Jener Widder fing an, nach beiden Seiten hin jene Hunde, Füchse und Wildschweine zu stoßen, bis er viele umgebracht hatte. 44 Da wurden die Augen jenes Schafs geöffnet, und es sah, wie jener Widder, der unter den Schafen war, seine Würde verleugnete und jene Schafe zu stoßen anfing, sie trat und ohne Anstand wandelte.

45 Da sandte der HErr der Schafe das Schaf zu einem anderen Schaf und stellte es als Widder und Führer an Stelle jenes Widders auf, der seine Würde vergessen hatte. 46 Es ging zu ihm und sprach mit ihm allein und erhob es zum Widder und machte es zum Fürsten und Führer der Schafe; aber während alledem bedrängten jene Hunde die Schafe. 47 Der erste Widder verfolgte jenen zweiten Widder; jener zweite Widder erhob sich und flüchtete vor ihm, und ich sah, daß jene Hunde den ersten Widder zu Falle brachten.

48 Jener zweite Widder aber erhob sich und führte die Schafe, und jener Widder zeugte viele Schafe und entschlief; ein kleines Schaf aber wurde Widder an seiner Statt und Fürst und Führer jener Schafe. 49 Jene Schafe wuchsen und mehrten sich; alle Hunde, Füchse und Wildschweine fürchteten sich und flohen vor ihm. Jener Widder aber stieß und tötete alle Raubtiere, und jene Raubtiere verübten keine Gewalt mehr unter den Schafen und raubten ihnen nichts weiter.

Kap.73f Der 1.Tempel für Gott wurde gebaut und darin geopfert.

50 Jenes Haus aber wurde groß und breit, und ein hoher und großer Turm wurde für jene Schafe gebaut; er wurde auf das Haus für den HErrn der Schafe gebaut. Jenes Haus war niedrig, aber der Turm war ragend und hoch, und der HErr der Schafe (Gott) stand auf jenem Turm (Tempel), und man setzte ihm einen vollen Tisch (Opfergaben) vor.

51 Ich sah weiter, wie jene Schafe wiederum abfielen, auf vielerlei Wegen wandelten und jenes ihr Haus verließen. Der

HErr der Schafe (Gott) aber rief einige von den Schafen und schickte sie (die Propheten) zu den Schafen, und die Schafe fingen an, sie (die Propheten) zu töten.

52 Eins von ihnen rettete sich und wurde nicht getötet, entsprang und schrie über die Schafe, und sie wollten es töten; aber der HErr der Schafe rettete es aus der Gewalt der Schafe, brachte es zu mir (Gott) herauf und ließ es da wohnen. 53 Auch schickte er viele andere Schafe zu jenen Schafen, um sie zu ermahnen und über sie zu klagen.

54 Danach sah ich, daß sie alle, als sie das Haus des HErrn der Schafe und seinen Turm verlassen hatten, abfielen und blind wurden; ich sah, wie der HErr der Schafe viel Blutvergießen unter ihnen in ihren einzelnen Herden anrichtete, daß jene Schafe solches Blutvergießen noch herausforderten und seinen Ort verließen. 55 Da gab er sie preis den Löwen, Tigern, Wölfen, Hyänen, Füchsen und allen Raubtieren; jene Raubtiere aber fingen an, jene Schafe zu zerreißen. 56 Ich sah, daß er jenes ihr Haus und ihren Turm verließ und sie alle den Löwen preisgab, um sie zu zerreißen und zu verschlingen, allen Raubtieren.

57 Da fing ich an, aus allen meinen Kräften zu schreien und den HErrn der Schafe anzurufen und ihm betreffs der Schafe Vorstellungen zu machen, daß sie von allen Raubtieren verschlungen würden. 58 Als er es sah, blieb er ruhig und freute sich, daß sie verschlungen, gefressen und geraubt wurden, und überließ sie, um verschlungen zu werden, der Gewalt aller Raubtiere.

Kap.73g Gott setzt siebzig Hirten ein. Die Überschreitung des göttlichen Befehls und die Berichterstattung an Gott.

59 Er rief siebzig Hirten und verstieß jene Schafe, um sie zu weiden, und sprach zu den Hirten und ihren Genossen: Jeder einzelne von euch soll von jetzt an die Schafe weiden, und alles, was ich euch befehlen werde, tut! 60 Und ich will sie euch genau abgezählt übergeben und werde euch sagen, wer von ihnen umgebracht werden soll, - und diese bringt um! Da überließ er ihnen jene Schafe.

61 Er rief einen anderen und sprach zu ihm: Gib acht und

siehe auf alles, was die Hirten an diesen Schafen tun werden; denn sie werden mehr unter ihnen umbringen, als ich ihnen befohlen habe. 62 Jede Überschreitung und Vernichtung, die durch die Hirten angerichtet werden wird, schreibe auf, wie viele sie nach meinem Befehl umbringen, und wie viele sie nach ihrer Willkür umbringen, und schreibe jedem einzelnen Hirten alles, was er vernichtet, an.

63 Lies es mir der Zahl nach vor, wie viele sie nach ihrer Willkür umbrachten und wieviel sie der Vernichtung preisgaben, damit mir dies zum Zeugnis gegen sie sei, und ich alles Tun der Hirten weiß, so daß ich, wenn Ich (Gott) sie abwäge, sehe, was sie tun, ob sie dem von mir gegebenen Befehle treu geblieben sind oder nicht.

64 Aber sie sollen es nicht wissen und du sollst es ihnen nicht mitteilen, noch sie ermahnen, sondern schreibe von jedem einzelnen die Vernichtung auf, die die Hirten, ein jeder zu seiner Stunde, anrichten, und lege mir alles vor!

Kap.73h Der 1.Tempel Gottes wird zerstört.

65 Ich sah, bis daß jene Hirten, ein jeder zu seiner Stunde, weideten; und sie fingen an, zu töten und umzubringen mehr, als ihnen befohlen worden war, und sie gaben jene Schafe den Löwen preis. 66 Die Löwen und Tiger fraßen und verschlangen den größeren Teil jener Schafe, und die Wildschweine fraßen mit ihnen, und sie steckten jenen Turm (Tempel) in Brand und zerstörten jenes Haus.

67 Da wurde ich sehr traurig wegen jenes Turms, weil jenes Haus der Schafe zerstört worden war, und danach konnte ich nicht mehr sehen, ob jene Schafe in jenes Haus hineingingen. 68 Die Hirten aber und ihre Genossen übergaben jene Schafe allen Raubtieren, um sie zu fressen; jeder einzelne von ihnen empfing zu seiner Stunde eine bestimmte Zahl, und von jedem einzelnen von ihnen schrieb der andere in ein Buch, wie viele von ihnen er umbrachte.

69 Jeder tötete und brachte mehr um, als ihnen vorgeschrieben worden war. Da begann ich wegen jener Schafe zu weinen und gar sehr zu wehklagen. 70 In dieser Weise sah ich im Gesichte, wie jener Schreiber jeden

einzelnen, der durch jene Hirten umkam, Tag für Tag aufschrieb und das ganze Buch dem HErrn der Schafe hinaufbrachte, vorlegte und alles zeigte, was sie getan und alle, die ein jeder von ihnen beseitigt hatte, und alle, die sie zur Vernichtung übergeben hatten. 71 Das Buch wurde dem HErrn der Schafe vorgelesen, und er nahm das Buch aus seiner Hand, las es, versiegelte es und legte es beiseite.

Kap.73i Beginn mit dem Wiederaufbau und Fertigstellung des 2.Tempels Gottes.

72 Danach sah ich, wie die Hirten zwölf Stunden lang weideten, und siehe, drei von jenen Schafen kehrten zurück, kamen, traten heran und begannen alle Ruinen jenes Hauses (Tempels) aufzubauen; aber die Wildschweine hielten sie ab, so daß sie nichts auszurichten vermochten.

73 Da begannen sie wiederum wie zuvor zu bauen und führten jenen Turm auf, und man nannte ihn den hohen Turm; sie begannen wiederum einen Tisch (Opferaltar) vor den Turm zu stellen, aber alles Brot auf ihm war befleckt und unrein. 74 Trotz alledem waren die Augen dieser Schafe, und ebenso der Hirten, blind (unverständig), so daß sie nicht sahen, und sie wurden in großer Menge ihren Hirten zum Umbringen übergeben, und sie traten die Schafe (Volk) mit ihren Füßen und verschlangen sie.

Kap.73j Die Zerstreuung des Hebräervolkes und die Berichterstattung an Gott (Israeliten).

75 Der HErr der Schafe aber blieb ruhig, bis sich alle Schafe über das Feld zerstreuten und sich mit ihnen, den Raubtieren, vermischten; und sie, die Hirten, retteten sie nicht aus der Gewalt der Raubtiere. 76 Jener aber, der das Buch schrieb, brachte es hinauf, zeigte und las es vor dem HErrn der Schafe, legte Fürbitte für sie ein und bat ihn, indem er ihm alles, was die Hirten getan hatten, zeigte und vor ihm gegen alle Hirten Zeugnis ablegte. 77 Dann nahm er das Buch, legte es bei ihm nieder und ging weg.

Kap.74 Fünfunddreisig Hirten vergehen und das Leid der Schafe nimmt zu.

1 Ich sah eine Zeitlang, bis in dieser Weise 35 Hirten weideten, und alle vollendeten jeder seine Zeit wie die früheren, und andere bekamen sie in ihre Gewalt, um sie zu ihrer Zeit zu weiden, jeder Hirte zu seiner Zeit.

2 Danach sah ich im Gesicht alle Vögel des Himmels kommen: die Adler, Geier, Weihen und Raben; die Adler aber führten alle Vögel, und sie fingen an, jene Schafe zu fressen, ihnen die Augen auszuhacken und ihr Fleisch zu verzehren. 3 Die Schafe aber schrieen, weil ihr Fleisch von den Vögeln verzehrt wurde, und als ich es sah, wehklagte ich in meinem Schlaf über jenen Hirten, der die Schafe weidete.

4 Ich sah, daß jene Schafe von den Hunden, Adlern und Weihen gefressen wurden, und sie ließen an ihnen weder Fleisch noch Haut noch Sehnen übrig, bis nur noch ihr Skelett dastand; aber auch ihr Skelett fiel zu Boden und so verringerten sich die Schafe.

5 Ich sah so lange, bis 23 Hirten die Weide übernahmen, und sie vollendeten, je zu ihrer Zeit, 23 Zeiten. 6 Von jenen weißen Schafen aber wurden kleine Lämmer geboren, und sie fingen an, ihre Augen aufzumachen, zu sehen und zu den Schafen zu schreien. 7 Aber die Schafe schrieen ihnen nicht zu und hörten nicht, was sie ihnen erzählten, sondern waren über die Maßen taub, und ihre Augen waren überaus sehr verblendet.

Kap.74a Der Erlöser Jesus erscheint und zieht mit der Zeit alles auf seine Seite.

8 Ich sah im Gesichte, wie Raben auf jene Lämmer losflogen, eins von jenen Lämmern ergriffen und die Schafe zerstückelten und verschlangen. 9 Ich sah, bis daß jenen Lämmern Hörner sproßten, und die Raben ihre Hörner niederwarfen; ich sah, bis daß ein großes Horn bei einem von jenen Schafen hervorsproßte (Jesus?), und ihre Augen wurden geöffnet.

10 Es weidete sie, und ihre Augen öffneten sich (sie erkannten die Wahrheit), und es schrie nach den Schafen; als aber die Böcke es sahen, liefen ihm alle zu. 11 Trotz alledem zerrissen jene Adler, Geier, Raben und Weihen immerzu die Schafe,

flogen auf sie los und verschlangen sie. Die Schafe jedoch verhielten sich ruhig, aber die Böckchen wehklagten und schrieen. 12 Jene Raben kämpften und fochten mit ihm und suchten sein Horn zu beseitigen, hatten aber keine Gewalt über es. 13 Ich sah, daß die Hirten und Adler, jene Geier und Weihen kamen, und sie schrieen den Raben zu, daß sie das Horn jenes Böckchens zerbrechen sollten; sie kämpften und fochten mit ihm, und es stritt mit ihnen und schrie, daß seine Hilfe ihm kommen möge.

14 Ich sah, daß jener Mann kam, der die Namen der Hirten aufschrieb und sie dem HErrn der Schafe (Gott) vorlegte, und er half jenem Böckchen und zeigte ihm alles, und daß er, um ihm zu helfen, gekommen sei. 15 Ich sah, daß jener HErr der Schafe im Zorn zu ihnen kam, und alle, die ihn sahen, flohen, und alle fielen in Finsternis vor seinem Angesicht. 16 Alle Adler, Geier, Raben und Weihen versammelten sich, brachten alle Schafe des Feldes mit sich, kamen alle zusammen und halfen einander, jenes Horn des Böckchens zu brechen.

17 Ich sah, daß jener Mann, der das Buch auf den Befehl des HErrn schrieb, jenes Buch der Vertilgung öffnete, die jene zwölf letzten Hirten angerichtet hatten, und er legte vor dem HErrn der Schafe dar, daß sie weit mehr als ihre Vorgänger umgebracht hatten.

18 Ich sah, daß der HErr der Schafe zu ihnen kam, seinen Zornstab in die Hand nahm und die Erde schlug, so daß sie zerbarst, und alle Tiere und Vögel des Himmels glitten von jenen Schafen herunter und versanken in die Erde, die sich über ihnen schloß. 19 Ich sah, daß den Schafen ein großes Schwert überreicht wurde, und die Schafe zogen gegen alle Tiere des Feldes, um sie zu töten, und alle Tiere und Vögel des Himmels flohen vor ihnen. 20 Ich sah, bis daß ein Thron in dem lieblichen Land errichtet wurde, und der HErr der Schafe sich darauf setzte, und der andere nahm die versiegelten Bücher und öffnete jene Bücher vor dem HErrn der Schafe.

Kap.74b Satan und die ziebzig Hirten stehen vor Gericht und die Strafen werden vollstreckt. Schilderung einer Hölle.

21 Der HErr (Gott) rief jene sieben ersten Weißen (Hochengel)

und befahl, vor ihn zu bringen, beginnend mit dem ersten Sterne (Satan), der zuerst herausgegangen war, alle Sterne, deren Schamglieder (Dämonen) wie die der Rosse gewesen waren, und sie (die Hochengel) brachten sie alle vor Ihn (vor Gott). 22 Er (Gott) sprach zu jenem Manne, der vor ihm schrieb (Jesus der eingesetzte König Gottes), der einer von den sieben Weißen (die sieben Söhnen, Jünglinge Gottes) war, und sagte zu ihm: Nimm diese siebzig Hirten, denen ich die Schafe übergeben habe, und indem sie sie nahmen, töteten sie mehr von ihnen, als ich ihnen befohlen hatte.

23 Siehe, ich sah alle gebunden und vor Ihm (Gott) stehen. 24 Das Gericht begann bei den Sternen, (gefallenen hohen Engeln) und sie wurden gerichtet, für schuldig befunden und kamen an den Ort der Verdammnis (Unterwelt), und man warf sie in einen Abgrund voll Feuer (Synonym für starke Schmerzen), flammend und voll Feuersäulen (schmerzhafter Plätze).

25 Auch jene siebzig Hirten wurden gerichtet, für schuldig befunden und in jenen Feuerpfuhl geworfen. 26 Ich sah in jener Zeit, wie sich ein ähnlicher Abgrund inmitten der Erde öffnete, voll von Feuer (eine andere Hölle). Man brachte jene verblendeten Schafe; alle wurden gerichtet, für schuldig befunden und in jenen Feuerpfuhl geworfen und brannten (ständig starke Schmerzen); dieser Abgrund befand sich zur Rechten jenes Hauses. 27 Ich sah jene Schafe und ihr Gebein brennen.

Kap.74c Henoch sieht den Himmel, ein neuer Tempel wird errichtet. (Auf der Paradieserde.)

28 Ich stand auf, um zu sehen, bis daß er jenes alte Haus einwickelte. Man schaffte alle Säulen hinaus; alle Balken und Verzierungen jenes Hauses wurden mit ihm eingewickelt. Man schaffte es hinaus und legte es an einen Ort im Süden des Landes.

29 Ich sah, daß der HErr der Schafe ein neues Haus brachte, größer und höher als jenes erste, und es an dem Orte des ersten aufstellte, das eingewickelt worden war. Alle seine Säulen waren neu, auch seine Verzierungen waren neu und

größer als die des ersten alten, das er hinausgeschafft hatte; und der HErr der Schafe (Gott) war darin.

30 Ich sah, wie alle übriggebliebenen Schafe und alle Tiere auf der [geistigen] Erde und alle Vögel des Himmels niederfielen, [und jenes Schaf (Gott) anbeteten, Ihm huldigten und Ihm, sowie seinen heiligen in] jedem Worte gehorchten.

31 Darauf nahmen mich jene drei weiß Gekleideten (Hochengel?), die mich zuvor hinaufgebracht hatten (in den Himmel), bei der Hand, und indem die Hand [jener Böckchens mich ergriff], brachten sie mich hinauf und setzten mich inmitten jener Schafe nieder, bevor das Gericht begann.

Kap.74d Alle eins von Gott abgefallene Engel (Menschen), kehren in Gottes Reich zurück.

32 Jene Schafe aber waren alle weiß, und ihre Wolle war reichlich und rein. 33 Alle die [einst durch Hochverrat den geistigen Tod starben und von Gott abfielen und in vielen Sphären des satanischen Reiches] zerstreut worden waren, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels versammelten sich in jenem Hause, und der HErr der Schafe freute sich sehr, weil alle gut waren **und in sein Haus zurückkehrten**.

34 Ich sah, daß sie jenes Schwert, das den Schafen [den Hochengeln] gegeben war, niederlegten, in sein Haus zurückbrachten und es vor dem Angesichte des HErrn versiegelten. Alle Schafe wurden in jenes Haus eingeladen, und es faßte sie nicht. 35 Aller Augen waren geöffnet, daß sie das Gute sahen, und keiner war unter ihnen, der nicht sehend gewesen wäre.

Kap.74e) Das 1.000jährige Reich Jesu beginnt. (Die zweite Periode.)

36 Ich sah, daß jenes Haus groß, geräumig und sehr voll war. 37 Ich sah, daß ein weißer Farre (Stier) mit großen Hörnern geboren wurde (Beginn des 1.000jährigen Reiches unter Jesus). Alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels fürchteten ihn (Jesus) und flehten ihn an alle Zeit.

38 Ich sah, bis daß alle ihre Geschlechter (der einst

Abgefallenen) verwandelt und alle weiße Farren (Stiere) wurden; der erste unter ihnen wurde ein Büffel, und jener Büffel wurde ein großes Tier und bekam auf seinem Kopfe große und schwarze Hörner. Der HErr der Schafe aber freute sich sehr über sie und über alle Farren.

39 Ich hatte in ihrer Mitte geschlafen; da wachte ich auf und sah alles. 40 Dies ist das Gesicht, das ich im Schlafe sah. Als ich erwacht war, pries ich den HErrn der Gerechtigkeit (Gott) und stimmte ihm einen Lobgesang an.

41 Darauf brach ich in lautes Weinen aus, und meine Tränen hörten nicht auf, bis ich es nicht mehr auszuhalten vermochte. So oft ich hinsah, rannen sie herab wegen dessen, was ich sah. Denn alles wird eintreffen und sich erfüllen; alles Tun der Menschen ist mir der Reihe nach gezeigt worden. 42 In jener Nacht erinnerte ich mich meines ersten Traums; auch seinetwegen weinte ich und war bestürzt, weil ich jenes Gesicht gesehen hatte.

J. Teil Das Erbauungsbuch Henochs.

Hen. Kap.75[91] Henoch sieht Stiere und Kühe. Mahnung zur Gerechtigkeit.

1 Nun, mein Sohn Metusala, ruf mir alle deine Brüder und bring zu mir alle Söhne deiner Mutter! Denn das Wort ruft mich und der Geist ist über mir ausgegossen (ein Engel Gottes redet zu mir), damit ich euch alles zeige, was euch in Ewigkeit treffen wird. 2 Daraufhin ging Metusala fort, rief alle seine Brüder zusammen und versammelte seine Verwandten. 3 Da sprach er zu all den Kindern der Gerechtigkeit: Hört, ihr Söhne Henochs, alle Worte eures Vaters und horcht genau auf meines Mundes Stimme! Denn ich ermahne euch und sage euch, Geliebte: Liebet die Rechtschaffenheit und wandelt darin! 4 Nahet euch nicht der Rechtschaffenheit mit zwiespältigem Herzen und schließet euch nicht den Leuten mit zwiespältigem Herzen an, sondern wandelt in Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit, meine Söhne! Sie leitet euch auf gute Wege, und die Gerechtigkeit wird eure Gefährtin sein. 5 Denn ich weiß, daß auf Erden Gewalttätigkeit überhand nimmt, daß ein großes Strafgericht

auf Erden vollzogen wird, daß alle Ungerechtigkeit ein Ende nimmt, ja, daß sie von ihren Wurzeln abgeschnitten und ihr ganzes Gebäude vergehen wird. 6 Zum zweiten Mal wiederholt sich die Ungerechtigkeit auf Erden, und alle Werke der Ungerechtigkeit, Gewalttätigkeit und des Frevels gewinnen doppelt die Oberhand.

Kap.75a) Strafgerichte Gottes kommen wann?

7 Wenn aber Sünde, Ungerechtigkeit, Gotteslästerung und Gewalttätigkeit in allem Tun zunimmt und (Gott) Abfall, Frevel und Unreinheit wachsen, dann kommt über alle ein großes Strafgericht vom Himmel, und der Herr tritt mit Zorn und Züchtigung hervor, um Gericht auf Erden zu halten. 8 In jenen Tagen wird die Gewalttätigkeit von ihren Wurzeln abgeschnitten, ebenso die Wurzeln der Ungerechtigkeit samt dem Betrug, und sie werden unterm Himmel vernichtet werden. 9 Alle heidnischen Götzenbilder werden verlassen und die Tempel mit Feuer verbrannt werden; man wird sie von der ganzen Erde wegschaffen; die Heiden werden in das Feuergericht geworfen und im Zorn und im gewaltigen Gericht für immer umkommen (nur der materielle Körper, sie werden vom Erdboden verschwinden). 10 Die Gerechten aber werden von ihrem Schlaf aufstehen (nach dem Tod Jesu gelangen sie in dann geschaffene Besserungssphären in Gottes Reich.) Und die Weisheit wird sich erheben und ihnen verliehen werden. 11 Daraufhin werden die Wurzeln der Ungerechtigkeit abgeschnitten werden und die Sünder durchs Schwert umkommen; den Lästerern werden an jenem Ort die Wurzeln abgeschnitten und die auf Gewalttat sinnen und Lästerungen ausstoßen, kommen durchs Schwert (nur ihre Körper, Hüllen) um.

Kap.75b) 9. Woche: Das Gericht auf der Paradieserde, 1.000 Jahr Herrschaft Jesu.

12 Danach hebt eine andere Woche an, die achte, die der Gerechtigkeit, und ein Schwert wird ihr verliehen, damit ein gerechtes Gericht an den Bedrückten vollzogen werde, und die Sünder werden den Händen der Gerechten überliefert. 13 An ihrem Schluß erwerben sie Häuser durch ihre Gerechtigkeit

(Könige mitregieren), und ein Haus wird für den großen König in Herrlichkeit für immer erbaut werden.

Kap.75c) 9. Woche: Das Gericht wird der ganzen Welt geoffenbart.

14 Danach wird in der neunten Woche das gerechte Gericht der ganzen Welt geoffenbart werden, und alle Werke der Gottlosen schwinden von der ganzen (geistigen) Erde; die Welt wird für den Untergang aufgeschrieben, und alle (gerechten) Menschen schauen nach dem Weg der Rechtschaffenheit. (Jene die für würdig befunden wurden.)

Kap.75d) 10. Woche: Die erste Auferstehung für die Gerechten, erneute Strafe für die Sünder.

15 Danach findet in der zehnten Woche, im siebten Teil, das große ewige Gericht statt, wobei Er die Strafe an den Engeln vollzieht.

Kap.75e) 10. Woche: Ende des Heilsplanes in der Heimatsphäre.

16 Der erste Himmel (Heimatsphäre) wird verschwinden und vergehen; dann erscheint ein neuer Himmel, und alle Kräfte des Himmels leuchten dann siebenfach immerdar. 17 Danach wird es viele zahllose Wochen bis in Ewigkeit in Güte und Gerechtigkeit geben, und die Sünde wird von da an bis in Ewigkeit nicht mehr erwähnt werden. (Dies erfüllt sich erst nach der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu und der zweiten Auferstehung. Off.21,4–6)

Hen. Kap.76[92] Mahnungen und Warnungen.

1 Dies ist das Buch, von Henoch geschrieben – Henoch schrieb wirklich diese vollständige Lehre der Weisheit, die für alle Menschen preiswürdig und Richterin der ganzen Erde ist, für alle meine Kinder, die auf Erden wohnen werden, und für die kommenden Geschlechter, die Rechtschaffenheit und Frieden beobachten werden. 2 Euer Geist betrübe sich nicht wegen der bösen Zeiten! Denn der Heilige und Große (Gott) hat für alle Dinge Tage bestimmt.

3 Der Gerechte wird aus dem Schlaf (nach Jesu Tod) auferstehen, ja auferstehen und auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandern, und sein ganzer Weg und Wandel besteht in ewiger Güte und Gnade. 4 Er (Gott) wird gegen den Gerechten gnädig sein, ihm ewige Rechtschaffenheit geben und Herrschaft verleihen; er wird in Güte und Rechtschaffenheit leben und in ewigem Lichte wandeln. 5 Die Sünde wird in Finsternis für ewig vernichtet und sich nicht mehr von jenem Tag an bis in Ewigkeit zeigen. (Nach dem Ende des Heilsplanes.)

Hen. Kap.77[93] Die Zehn-Wochen-Apokalypse Fortsetzung.[91,12–17 u. 93]

1 Danach begann Henoch aus den Büchern zu erzählen. 2 Henoch sprach: Von den Kindern der Gerechtigkeit, den Auserwählten der Welt und von der Pflanze der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit will ich zu euch reden; ja, ich, Henoch, tue es euch, meinen Söhnen, kund, alles, was mir in dem himmlischen Gesichte (Vision) gezeigt wurde, was ich durch der heiligen Engel Wort weiß und was ich aus den himmlischen Tafeln lernte. 3 So begann Henoch, aus den Büchern zu erzählen, und sprach: Ich bin als der Siebte in der ersten Woche geboren worden, während sich das gerechte Gericht noch verzog. 4 Nach mir kommt in der zweiten Woche große Bosheit auf, und Betrug sproßt auf; in ihr wird das erste Ende sein, und ein Mann wird darin gerettet werden. Ist aber das Ende vorüber, dann nimmt die Ungerechtigkeit zu, und ein Gesetz wird für die Sünder gemacht werden. 5 Danach wird am Ende der dritten Woche ein Mann als Pflanze des gerechten Gerichtes erwähnt werden und seine Nachkommenschaft wird die ewige Pflanze der Gerechtigkeit werden. 6 Danach werden am Ende der vierten Woche die Gesichte der Heiligen und Gerechten gesehen werden, und ein Gesetz wird für alle kommenden Geschlechter und ein Hof für sie hergestellt werden, 7 Danach wird am Ende der fünften Woche das Haus der Herrlichkeit und Herrschaft für immer gebaut. 8 Daraufhin werden in der sechsten Woche alle in ihr Lebenden erblinden, und aller Herzen werden gottlos die Weisheit verlassen; ein Mann wird darin auffahren. An ihrem

Ende wird das Haus der Herrschaft verbrannt und das ganze Geschlecht der auserwählten Wurzel zerstreut. 9 Danach erhebt sich in der siebten Woche ein abtrünniges Geschlecht; zahlreich werden seine Taten sein; alle seine Taten aber sind Abfall (von Gott).

10 An ihrem Ende werden ausgesucht die auserwählten Gerechten der ewigen Gerechtigkeitspflanze (die erste Auferstehung), um siebenfache Belehrung über seine ganze Schöpfung zu erhalten. 11 Wen gibt es unter allen Menschenkindern, der des Heiligen Stimme hören könnte, ohne erschüttert zu werden? Wer kann seine Gedanken denken? Wer kann alle Werke des Himmels schauen? 12 Wie vermag jemand den Himmel anzusehen und wer kann des Himmels Dinge erkennen, eine Seele (Lebewesen) oder einen Geist sehen und davon berichten, oder hinaufzusteigen und all ihre Enden schauen, sie begreifen oder es ihnen gleich tun? 13 Wer von allen Männern kann wissen, was der Erde Breite und Länge ist, und wem ward das Maß von all dem gezeigt? 14 Oder gibt es jemanden, der des Himmels Länge erkennen könnte, wieviel seine Höhe beträgt, wie groß die Zahl der Sterne und wo alle Leuchten ruhen?

Hen. Kap.78[94] Weitere Warnungen und Mahnungen.

1 Nun sage ich euch, meinen Söhnen: Liebet die Gerechtigkeit und wandelt darin! Denn der Gerechtigkeit Pfade verdienen Annahme; aber die Wege der Ungerechtigkeit vergehen und verschwinden plötzlich. 2 Bestimmten Menschen eines Geschlechtes werden die Wege der Gewalttätigkeit und des Todes geoffenbart; sie halten sich dann davon fern und befolgen sie nicht. 3 Und nun sage ich zu euch, ihr Gerechten: Wandelt nicht auf der Bosheit Weg noch auf den Pfaden des Todes! Nähert euch ihnen nicht, damit ihr nicht umkommt, 4 sondern suchet und wählet euch die Gerechtigkeit und ein frommes Leben und wandelt auf des Friedens Pfaden, damit ihr am Leben bleiben und glücklich sein könnt! 5 Bewahret meine Worte in den Gedanken eures Herzens und lasset sie euch nicht aus euren Herzen reißen! Denn ich weiß, daß die Sünder die Menschen zur Verschlechterung der Weisheit verführen wollen, so daß für diese keine Stätte mehr gefunden

würde, und Versuchungen aller Art werden nicht aufhören. 6 Wehe denen, die Ungerechtigkeit und Gewalttat aufrichten und den Betrug zum Grundstein machen! Denn sie werden plötzlich ausgerottet und haben keinen Frieden mehr. 7 Wehe denen, die ihre Häuser mit Sünde bauen! Denn sie werden von ihrer ganzen Gründung losgerissen und durchs Schwert fallen, und die Gold und Silber (ungerecht vgl. Hen.81,8) erwerben, kommen plötzlich im Gerichte um.

8 Wehe euch, ihr Reichen! Denn ihr verließet euch auf euren Reichtum und müsset jetzt von euren Schätzen fort. Ihr dachtet ja in eures Reichtums Tagen nicht an den Höchsten. 9 Ihr beginget Gotteslästerung und Ungerechtigkeit, und so verdientet ihr den Tag des Blutvergießens, den Tag der Finsternis und den Tag des großen Gerichtes. 10 Solches sage ich und tue euch kund: Euer Schöpfer will euch vernichten (nur den Körper). Kein Erbarmen gibt es für euren Fall; euer Schöpfer freut sich sogar über euren Untergang. 11 Eure Gerechten dienen dann in jenen Tagen den Sündern und Gottlosen zur Beschämung.

Hen. Kap.79[95] Weitere Warnungen, Ratschläge und Mahnungen.

1 Ach wären meine Augen eine Wasserwolke, damit ich über euch weinen könnte, und meine Tränen wie eine Wasserwolke zum Ausgießen, damit ich von meines Herzens Trübsal ruhen könnte! 2 Wer gestattete euch, Haß und Bosheit auszuüben? Möchte das Gericht euch Sünder treffen! 3 Fürchtet euch nicht vor den Sündern, ihr Gerechten! Denn der Herr gibt sie abermals in eure Hand, daß ihr nach Belieben über sie Gericht haltet. 4 Wehe euch, die ihr unwiderrufliche Verwünschungen ausstoßet! Ferne bleibe euch Heilung um eurer Sünden willen! 5 Wehe euch, die ihr eurem Nächsten Böses zufügt! Denn nach euren Werken wird euch vergolten werden. 6 Wehe euch, ihr lügnerischen Zungen, und wehe denen, die Unrecht darwägen! Denn ihr kommet plötzlich um. 7 Wehe euch, ihr Sünder! Denn ihr verfolget den Gerechten. So sollt ihr dahingegeben und wegen der Ungerechtigkeit verfolgt werden, und schwer wird ihr Joch auf euch lasten.

Hen. Kap.80[96] Hoffnung für die Gottesfürchtigen Gerechten und weitere Warnungen für die Sünder.

1 Seid voller Hoffnung, ihr Gerechten! Denn plötzlich kommen die Sünder vor euch und ihr herrschet dann nach eurem Belieben über sie. 2 Am Trübsalstag der Sünder erheben sich eure Kinder und steigen wie die Adler auf, und euer Nest wird höher als das der Geier sein. Ihr steiget hinauf und dringet in die Höhlen (Verstecke) der Erde und in die Felsenklüfte vor den Gottlosen immerdar, wie Kaninchen; sie seufzen dann euretwegen und weinen wie die Sirenen. 3 Deshalb fürchtet euch nicht, ihr Leidenden! Denn Heilung wird euch zuteil werden. Helles Licht (Erkenntnis) wird euch scheinen, und ihr höret dann die Stimme der Ruhe vom Himmel (von Engeln) her.

4 Wehe euch, ihr Sünder! Euer Reichtum läßt euch als Gerechte erscheinen; aber eure Herzen überführen euch als Sünder, und dies ist dann ein Zeugnis gegen euch zur Erinnerung an Übeltaten. 5 Wehe euch, die ihr das Mark des Weizens verzehret und Wein in großen Schalen trinket, aber die Niedrigen durch eure Macht mit Füßen tretet. 6 Wehe euch, die ihr Wasser aus jeder Quelle trinken könnt! Denn plötzlich werdet ihr vernichtet werden und vergehen, weil ihr den Lebensquell verlassen habt. 7 Wehe euch, die ihr Ungerechtigkeit, Betrug und Lästerung verübet! Es wird ein Gedenken zum Bösen für euch geben. 8 Wehe euch, ihr Mächtigen, die ihr gewaltsam den Gerechten unterdrückt! Denn der Tag eures Verderbens kommt. In jener Zeit kommen für die Gerechten viele glückliche Tage, wenn ihr gerichtet werdet.

Hen. Kap.81[97] Denkt an den Gerichtstag Gottes! Vom ungerechten Reichtum.

1 Ihr Gerechten, glaubet nur, daß die Sünder zuschanden werden und am Tag der Ungerechtigkeit umkommen! 2 Es sei euch kundgetan, daß der Höchste (Gott) an euren Untergang denkt, und daß sich des Himmels Engel über euren Untergang freuen! 3 Was wollt ihr, Sünder, tun? Wohin wollt ihr an jenem Gerichtstag fliehen, wenn ihr der Gerechten laute

Gebete vernehmen werdet? 4 Ja, gehen wird's euch wie jenen, gegen die dies Wort als Zeugnis dient: „Ihr seid Genossen der Sünder gewesen." 5 In jenen Tagen dringt das Gebet der Gerechten zum Herrn, und die Tage eures Gerichtes überraschen euch. 6 Alle eure ungerechten Reden werden vor dem Großen, Heiligen vorgelesen; euer Antlitz errötet dann vor Scham, und Er (Gott) wird jedes auf Ungerechtigkeit gegründete Werk verwerfen. 7 Wehe euch, ihr Sünder, mitten im Meer und auf dem Festland! Die Erinnerung an euch ist widerwärtig. 8 Wehe euch, die ihr Silber und Gold ungerecht erwarbet und sagt: „Wir sind sehr reich geworden, haben Schätze und besitzen alles, was wir wünschen. 9 Jetzt wollen wir unser Vorhaben ausführen; denn wir sammelten Geld und füllten unsere Kornhäuser wie mit Wasser an, und zahlreich ist das Gesinde in unsern Häusern." 10 Ja – und wie Wasser sollen eure Lügen zerrinnen; denn euer Reichtum bleibt euch nicht, sondern steigt plötzlich von euch auf. Denn ihr habt alles in Ungerechtigkeit erworben, und so werdet ihr der großen Verdammnis überliefert.

Hen. Kap.82[98] Alle Sünden werden notiert, Gott kennt jede Sünde.

1 Und nun schwöre ich, ihr Weisen und ihr Toren, daß ihr auf Erden viel erfahren werdet. 2 Wenn ihr, Männer, euch auch mehr Schmuck anleget, als ein Weib, und mehr bunte Gewänder als eine Jungfrau, so wird es doch wie Wasser fortgeschüttet werden, trotz Königswürde, Hoheit und Macht, trotz Silber, Gold, Purpur, Ehre und Speise. 3 Weil ihnen Wissen und Weisheit fehlt, so gehen sie samt ihren Schätzen mit all ihrer Herrlichkeit und Ehre unter und werden durch Mord in Schmach und in großer Armut in den Feuerofen (der Hölle) geworfen.

4 Ich schwöre euch Sündern: Wie kein Berg je ein Sklave ward noch wird und wie kein Hügel eines Weibes Sklavin wird, also ward auch die Sünde nicht auf die Erde gesandt; sondern die Menschen schufen sie von sich selbst, und großer Verdammnis (in der Hölle vgl. Hen.83,11) fallen anheim, die sie begehen. 5 Unfruchtbarkeit ist dem Weib nicht gegeben; sondern wegen seiner Hände Werk stirbt es kinderlos. 6 Ich schwöre euch

Sündern bei dem Großen, Heiligen (Gott), daß alle eure bösen Werke in den Himmeln offenbar sind und daß keines eurer gewalttätigen Werke verdeckt oder verborgen ist.

7 Denkt nicht in eurem Geist, noch sprecht in eurem Herzen, daß ihr nicht wisst noch sehet, wie jede Sünde täglich im Himmel vor dem Höchsten aufgeschrieben wird. 8 Von jetzt an wisst ihr, daß alle von euch begangene Gewalttat täglich bis zu eurem Gerichtstag aufgeschrieben wird. 9 Wehe euch Toren (Unvernünftige)! Denn ihr kommet durch eure Torheit (Unvernunft, Dummheit) um. Ihr hörtet nicht auf die Weisen, und so empfanget ihr auch nichts Gutes. 10 Wisset nun, daß ihr für den Tag des Verderbens aufbewahrt seid! Hasset nicht, daß ihr Sünder am Leben bleiben werdet! Ihr werdet vielmehr hingehen und sterben. Denn ihr wisset kein Lösegeld (Jesu Opfer); ihr seid für den großen Gerichtstag aufbewahrt, den Tag der Trübsal und eurer großen Geistesbeschämung. 11 Wehe euch Herzensverstockten, die ihr Böses tut und Blut genießet! Woher habt ihr die guten Dinge zum Essen, Trinken und Sattwerden (hat es nicht Gott erschaffen, wachsen lassen)? Nur von all den guten Dingen, womit unser HErr, der Höchste, die Erde reichlich bedachte. Ihr werdet deshalb keinen Frieden haben. 12 Wehe euch, die ihr der Ungerechtigkeit Werke liebet! Warum hoffet ihr für euch auf Gutes? Wisset, daß ihr in der Gerechten Hände überliefert werdet! Sie werden euch die Hälse abschneiden und euch erbarmungslos töten (nicht den Geist). 13 Wehe euch, die ihr euch über der Gerechten Drangsal freuet! Kein Grab soll für euch gegraben werden! 14 Wehe euch, die ihr der Gerechten Worte zunichte machet! Denn ihr werdet auf Leben nicht hoffen dürfen. 15 Wehe euch, die ihr Lügenrede und Frevelworte niederschreibet! Sie schreiben ja ihre Lügen auf, damit die Leute sie vernehmen und gottlos gegen den Nächsten handeln. 16 Deshalb werden sie keinen Frieden haben, sondern plötzlich sterben.

Hen. Kap.83[99] Des Sünders Schicksal (Zukunft).

1 Wehe denen, die gottlose Werke tun, Lügenworte loben und hochschätzen! Ihr werdet zugrunde gehen und kein gutes Leben haben. 2 Wehe denen, die der Wahrheit Worte fälschen

(Gottes Wort), das ewige Gesetz übertreten und sich zu dem machen, was sie nicht waren, zu Sündern! Sie sollen auf Erden zertreten werden. 3 In jenen Tagen seid bereit, ihr Gerechten, eure Gebete zum Gedenken vorzutragen und sie den Engeln als Zeugnis vorzulegen, damit sie die Missetat der dem Höchsten zur Erinnerung vortragen!

4 In jenen Tagen kommen die Völker in Aufruhr und die Geschlechter erheben sich an des Verderbens Tag. 5 In jenen Tagen gehen die Notleidenden hin und tragen ihre Kinder fort, und sie verlassen sie, so daß ihre Kinder durch sie umkommen. Ja, sie verlassen ihre Säuglinge und kehren nicht mehr zu ihnen zurück und haben kein Erbarmen mehr mit ihren Lieblingen. 6 Abermals schwöre ich euch Sündern, daß die Sünde für einen Tag unaufhörlichen Blutvergießens aufbewahrt ist. 7 Die einen werden Steine anbeten, die andern Bilder aus Gold, Silber, Holz und Ton verfertigen; andere beten unreine Geister, Dämonen und allerlei Götzenbilder aus Unverstand an; aber keinerlei Hilfe kommt von ihnen. 8 Sie werden um ihrer Herzenstorheit willen gottlos und ihre Augen verblendet durch ihre Herzensfurcht und ihre Traumgesichte (Vision). 9 Dadurch werden sie gottlos und furchtsam werden, weil sie alle ihre Werke in Lüge tun und Steine anbeten. Sie kommen deshalb in einem Augenblick um.

10 Aber in jenen Tagen werden selig alle, die der Weisheit Worte annehmen und kennen, des Höchsten (=Gott) Wege beobachten (befolgen), auf seiner Gerechtigkeit Pfaden wandeln und nicht mit den Gottlosen sündigen; denn sie werden gerettet werden. 11 Wehe euch, die ihr auf Unglück für euren Nächsten hofft! Denn in der Hölle sollt ihr getötet werden. 12 Wehe euch, die ihr betrügerische und falsche Maße machet, und wehe denen, die auf Erden Erbitterung bewirken! Denn sie werden gänzlich vernichtet werden. 13 Wehe euch, die ihr eure Häuser durch anderer Mühen baut und deren Baustoff die Ziegel und Steine der Sünde sind! Ich sage euch: Ihr habt keinen Frieden. 14 Wehe denen, die das Maß und das ewige Erbe ihrer Väter verachten und deren Seelen (Geist) den Götzen anhängen! Denn sie werden keine Ruhe haben. 15 Wehe denen, die Unrecht tun und die Gewalttätigkeit unterstützen und ihre Nächsten bis zum

großen Gerichtstag töten! 16 Denn Er wirft eure Herrlichkeit zu Boden, bringt Kummer über euer Herz, erweckt den Geist seines Zornes und vernichtet auch alle mit dem Schwert. Alle Gerechten und Heiligen (Engel) gedenken dann eurer Sünden.

Hen. Kap.84[100] Schilderung eines Gerichtstages.

1 In jenen Tagen werden die Väter mit ihren Söhnen an Einem Ort erschlagen und Brüder sinken miteinander in den Tod, bis die Ströme mit ihrem Blute fliehen. 2 Denn keiner wird seine Hand mitleidig vom Erschlagen des Sohnes oder Enkels zurückhalten, noch ein Sünder von der Tötung seines verehrten Bruders. Vom Morgen bis zum Abend werden sie einander morden. 3 Das Roß watet dann bis an die Brust im Sünderblut, und der Wagen sinkt bis zu seiner Höhe ein. 4 In jenen Tagen steigen die Engel in Verstecke herab, und an Einem Ort sammeln sich alle, die die Sünde herabbrachten, und der Höchste erhebt sich an jenem Gerichtstag, um unter den Sündern ein großes Gericht zu halten. 5 Er (Gott) setzt dann über alle Gerechten und Heiligen Wächter (Geistführer?) aus den heiligen Engeln (Jesus) ein, um sie wie einen Augapfel zu behüten, bis Er aller Schlechtigkeit und Sünde [ein] Ende macht. Mögen auch die Gerechten einen langen Schlaf schlafen, so haben sie doch nichts zu fürchten. (Betrifft nur die Gerechten vor Jesu Tod. Durch das Opfer Jesu, gelagen die Gerechten nach dem Tod des materiellen Körpers, direkt in das Reich Gottes. Die einst schlafenden Gerechten sind schon dort.)

6 Dann schauen die Kinder der Erde den Weisen in Sicherheit und verstehen alle Worte dieses Buches; dann erkennen sie, daß ihr Reichtum sie nicht retten kann bei der Vernichtung ihrer Sünden. 7 Wehe euch Sündern am Tage der heftigen Angst, ihr, die ihr die Gerechten peinigt und sie verbrennt! Ihr sollt nach euren Werken bestraft werden. 8 Wehe euch, ihr Herzensverstockten, die ihr wachet, um Böses auszudenken! Deshalb soll Furcht euch befallen, und niemand wird euch helfen. 9 Wehe euch Sündern! Denn ihr werdet in loderndem Feuer (in der Hölle) brennen wegen eures Mundes Worte und eurer Hände Werke, die ihr gottlos tatet. 10 Wisset nun, daß Er (Gott) von den Engeln im Himmel, von der Sonne, dem

Mond und den Sternen eure Sünden erforschen wird, weil ihr auf Erden an den Gerechten Gericht übtet! 11 Er macht dann Wolken, Tau und Regen zu Zeugen gegen euch; denn diese alle werden euretwegen zurückgehalten, daß sie nicht auf euch herabkommen, und sie erinnern an eure Sünden. 12 Und nun gebt doch Geschenke dem Regen, daß er nicht zögere, auf euch herabzukommen, und dem Tau, daß er herabfalle, wenn er von euch Silber und Gold empfangen hat! 13 Wenn der Reif und der Schnee mit ihrer Kälte und alle Schneestürme mit all ihren Plagen euch überfallen, dann könnet ihr in jenen Tagen nicht vor ihnen standhalten.

Hen. Kap.85[101] Die Macht Gottes.

1 Ihr Himmelskinder (den vom Himmel kommen wir alle)! Betrachtet den Himmel und jedes Werk des Höchsten! Fürchtet euch vor ihm und tut nichts Böses in seiner Gegenwart! 2 Schließt er des Himmels Fenster und hält er Tau und Regen zurück, daß sie euretwegen nicht auf die Erde fallen, was wollt ihr da tun? 3 Wenn er seinen Zorn über euch wegen eurer Werke schickt, so könnt ihr nicht bitten; denn ihr führet stolze und freche Reden gegen seine Gerechtigkeit. Deshalb werdet ihr keinen Frieden haben. 4 Seht ihr nicht, wie sich die Schiffsleute ängstigen, wenn ihre Schiffe von den Wogen umhergeschleudert und von den Winden geschaukelt werden? 5 Und deshalb fürchten sie sich, weil all ihre besten Habseligkeiten mit ihnen aufs Meer wanderten, und so bangen sie in ihren Herzen, es möchte sie das Meer verschlingen und sie darin umkommen. 6 Ist nicht das ganze Meer, all seine Gewässer und seine ganze Bewegung ein Werk des Höchsten? Hat er nicht all seinem Tun Grenzen gesetzt und es überall mit Sand umschlossen? 7 Auf Sein Drohen hin fürchtet es sich und vertrocknet, und all seine Fische sterben, sowie alles andere darin. Aber ihr Sünder auf Erden fürchtet Ihn nicht. 8 Schuf Er nicht den Himmel, die Erde und alles, was darin [ist]? Wer verlieh allen, die sich auf Erden und im Meer bewegen, Verstand und Weisheit? 9 Fürchten nicht die Schiffsleute das Meer? Aber die Sünder fürchten nicht den Höchsten.

Hen. Kap.86[102] Gottes Zorn und die Folge der Sünde.

1 Wohin wollt ihr in jenen Tagen fliehen und wie euch retten,
wenn er über euch ein schmerzhaft Feuer bringt? Werdet ihr
nicht erschrecken und euch fürchten, wenn er sein Wort euch
entgegenschleudert? 2 Alle Leuchten werden von großer
Furcht erschüttert, und die ganze Erde wird erschrecken,
zittern und zagen. 3 Alle Engel (des Bösen?) vollziehen dann
ihren Befehl und suchen sich vor der Gegenwart der großen
Herrlichkeit (Gottes) zu verstecken. Und die Kinder der Erde
zittern und beben; aber ihr Sünder werdet verflucht und
werdet keinen Frieden haben.

4 Fürchtet euch nicht, ihr Seelen (Geister) der Gerechten! Seid
voll Hoffnung ihr, die ihr in Gerechtigkeit starbet! 5 Trauert
nicht, wenn eure Seele (Geist) in Trübsal (Melancholie, Leiden
in Gedanken) zur Unterwelt (Hölle) hinabfährt und euer Leib
in eurem Leben nichts eurer Tugend Entsprechendes (zu
Lebzeiten) erhielt!

Aber wartet nur den Tag des Gerichtes über die Sünder ab und
den Tag der Verfluchung und Bestrafung! 6 Wenn ihr sterbet,
so sagen die Sünder von euch: „Geradeso, wie wir sterben, so
sterben auch die Gerechten. Was nützten ihnen ihre Werke? 7
Fürwahr, wie wir, so sterben auch sie in Kummer und
Finsternis. Was haben sie vor uns voraus? Von jetzt an sind
wir ihnen gleich. 8 Was werden sie erhalten und was werden
sie schauen? Fürwahr, sie sind gestorben und schauen von
jetzt an [für lange Zeit] kein Licht mehr.“ 9 Ich sage euch, ihr
Sünder: Ihr begnüget euch damit, zu essen und zu trinken, zu
rauben und zu sündigen und Menschen nackt auszuziehen,
Vermögen zu erwerben und herrliche Tage zu sehen.

10 Habt ihr gesehen, wie das Ende der Gerechten war, daß
keinerlei Gewalttätigkeit an ihnen bis zu ihrem Tod erfunden
ward? 11 „Sie gingen unter und wurden, als ob sie nicht
gewesen, und ihre Geister schlafen nun bis zur Ankunft des
Messias.“ (vgl. Hen.84,5 + 87,4 DgW Leben, Auferstehung)

Hen. Kap.87[103] Der Lohn für die in Gerechtigkeit Verstorbenen.

1 Ich schwöre euch nun, ihr Gerechten, bei der Herrlichkeit
des Großen und Ruhmvollen und Herrschaftsgewaltigen und

bei seiner Größe schwöre ich euch: 2 Ich weiß ein Geheimnis. Ich las die himmlischen Tafeln und sah die heiligen Bücher; da fand ich darin geschrieben und aufgezeichnet: 3 Alles Gute, Freude und Ehre stehen für sie und sind aufgeschrieben für die Geister der in Gerechtigkeit Verstorbenen. Mannigfaches Gutes wird euch zum Lohn für euer Mühen gegeben, und euer Los wird besser als das der Lebenden (hier auf dieser Erde). 4 Und die Geister derer unter euch, die in Gerechtigkeit sterben, werden leben, sich freuen und fröhlich sein; ihre Geister werden nicht vergehen, noch ihr Andenken vor dem Angesicht des Großen (=Gott) in allen Geschlechtern der Welt. Deshalb fürchtet nicht länger ihre Schmähungen!

87a) Das Leiden der Sünder in der Unterwelt.

5 Wehe euch Sündern, wenn ihr in der Fülle eurer Sünden sterbet und eure Gesinnungsgenossen von euch sagen: „Selig sind die Sünder; sie haben alle ihre Tage erlebt. 6 Nun starben sie in Glück und Reichtum; sie sahen in ihrem Leben weder Trübsal noch Blutvergießen; sie starben in Ehren, und ein Gericht ward nicht an ihnen zu Lebzeiten vollzogen.“ 7 Wisset ihr nicht, daß man ihre Seelen (Geister) in die Unterwelt (Hölle) hinabfahren läßt, daß es ihnen dann in ihrer großen Trübsal (Leiden, starke Schmerzen) übel ergeht? 8 In Finsternis, Ketten und (sinnbildlichen) Feuerflammen kommt euer Geist, wenn das große Gericht stattfindet (nach eurem Tode). Wehe euch! Ihr werdet keinen Frieden haben.

87b) Das Leben der gerechten auf dieser Erde, ist voller Leid.

9 Lasset nicht die Gerechten und Guten, die gelebt haben, sprechen: „In unsern Lebenstagen haben wir uns abgeplagt und viele Beschwerden erduldet; wir wurden von viel Übeln betroffen und wurden aufgerieben und wurden wenige und schwach an Geist. 10 Wir wurden verachtet und fanden keinen, der uns auch nur mit einem Wort geholfen hätte. Wir wurden gepeinigt und vernichtet und hofften nicht mehr, das Leben von einem Tag zum andern zu sehen. 11 Wir hofften, das Haupt zu sein, und wurden der Schweif; wir plagten uns mühsam ab und bekamen keinen Lohn für unsere Mühe. Wir wurden zur Speise der Sünder und Ungerechten, und diese

legten ihr Joch schwer auf uns. 12 Die uns haßten und schlugen, bekamen die Herrschaft über uns; wir beugten unsere Nacken unsern Hassern; aber sie hatten kein Erbarmen mit uns. 13 Wir suchten ihnen zu entgehen, um uns in Sicherheit zu bringen und Ruhe zu bekommen; aber wir fanden keinen Platz, wohin wir fliehen und [uns] vor ihnen retten konnten. 14 Wir klagten in unserer Trübsal bei den Menschen und schrieen über die, die uns verschlangen; aber sie achteten nicht auf unser Schreien und wollten nicht auf unsere Stimme hören. 15 Sie halfen denen, die uns beraubten, verschlangen und verringerten, sie verheimlichten ihre Gewalttat und nahmen uns nicht das Joch derer ab, die uns verschlangen, zerstreuten und mordeten. Sie verheimlichten ihren Mord und dachten nicht daran, daß sie ihre Hände gegen uns erhoben."

Hen. Kap.88[104] Alle Sünden werden von den Engeln aufgeschrieben. Warnung an die Fälscher der Bibel.

1 Ich schwöre euch, ihr Gerechten, daß im Himmel die Engel von der Herrlichkeit des Großen eurer zum Guten gedenken. Eure Namen sind von der Herrlichkeit des Großen aufgeschrieben. 2 Seid voller Hoffnung! Denn zuerst waret ihr der Schande durch Unglück und Not preisgegeben; jetzt aber werdet ihr wie des Himmels Lichter leuchten; ihr werdet leuchten und gesehen werden und die Himmelspforten stehen euch offen. 3 Aber ruft nur, ruft nach dem Gericht, und es wird euch erscheinen; denn an den Herrschern und allen Helfern eurer Räuber wird eure Trübsal heimgesucht. 4 Hoffet und gebet eure Hoffnung nicht auf! Denn ihr werdet große Freude, wie die Engel des Himmels, haben. 5 Was werdet ihr tun müssen? Ihr braucht euch nicht am großen Gerichtstag zu verbergen und werdet nicht als Sünder erfunden; das Gericht bleibt euch für alle Geschlechter der Welt ferne. 6 Verzaget jetzt nicht, ihr Gerechten, wenn ihr die Sünder erstarken und in ihren Wegen glücklich sehet! Werdet nicht ihre Genossen, sondern haltet euch von ihrer Gewalttätigkeit ferne! **Ihr sollt ja Genossen der himmlischen Scharen werden**. 7 Obwohl ihr Sünder saget: „Keine unserer Sünden wird erkundet und aufgeschrieben," so schreiben sie (die Engel) doch alle eure

Sünden jeden Tag auf. 8 Ich zeige euch nun, daß Licht und Finsternis, Tag und Nacht all eure Sünden sehen. 9 Seid in eurem Herzen nicht gottlos! Lüget nicht! Ändert nicht die Worte der Wahrheit ab (Gottes Wort), noch belastet die Worte des Heiligen Großen (=Gott der Vater), mit Lügen (Fälschungen)! Preiset nicht eure Götzen! Denn all eure Lüge und Gottlosigkeit endet nicht in Gerechtigkeit, sondern in großer Sünde. 10 Ich weiß auch das Geheimnis, daß viele Sünder die Worte der Wahrheit mannigfach ändern und verdrehen (Fälscher), schlechte Reden führen und lügen, große Betrügereien ausführen und Bücher über ihre Worte schreiben. 11 Aber wenn sie alle meine Worte in ihre Sprachen richtig übersetzen, nichts ändern und nichts von meinen Worten auslassen, sondern alles richtig niederschreiben, alles, was ich vorhin über sie bezeugt habe, 12 dann kenne ich ein anderes Geheimnis: Die Bücher werden den Gerechten und Weisen übergeben und viel Freude, Rechtschaffenheit und Weisheit bewirken. 13 Wenn die Bücher ihnen übergeben werden, dann glauben sie daran und freuen sich darüber und alle Gerechten, die daraus allerlei Pfade der Rechtschaffenheit erlernten, werden belohnt.

Hen. Kap.89[105] Die Gerechten unterweisen die Kinder der Erde.

1 In jenen Tagen, spricht der HErr, sollen sie die Kinder der Erde aufrufen und ihnen ihre Weisheit bezeugen. Zeigt sie ihnen! Denn ihr seid ihre Führer und eine Belohnung für die ganze Erde. 2 Denn ich und mein Lohn werden uns mit ihnen für immer während ihres Lebens auf den Wegen der Wahrheit vereinigen. Ihr werdet Frieden haben. Freuet euch, ihr Kinder der Wahrheit! Amen.

K.Teil Schluß des Buches.

Hen. Kap.90[106] Wunder bei Noahs (Noes) Geburt.

1 Nach einigen Tagen nahm mein Sohn Metusala ein Weib für seinen Sohn Lamech; sie ward von ihm guter Hoffnung und gebar einen Sohn. 2 Sein Leib war weiß wie Schnee und rot wie eine Rose, sein Haupthaar weiß wie Wolle und seine

Augen wie Sonnenstrahlen. Wenn er seine Augen öffnete, dann erleuchtete er gleich der Sonne das ganze Haus, und das ganze Haus ward sehr hell. 3 Darauf richtete er sich in den Händen der Hebamme auf, öffnete seinen Mund und redete mit dem HErrn der Gerechtigkeit. 4 Da fürchtete sich sein Vater Lamech vor ihm und floh; so kam er zu seinem Vater Metusala. 5 Er sprach zu ihm: Ich habe einen merkwürdigen Sohn; er gleicht nicht einem Menschen, sondern den Gottessöhnen des Himmels und seine Natur ist verschieden; er ist nicht wie wir; seine Augen gleichen Sonnenstrahlen und sein Antlitz ist majestätisch. 6 Es dünkt mir, daß er nicht von mir abstammt, und ich fürchte, daß in seinen Tagen auf Erden ein Wunder geschieht. 7 Nun, mein Vater, bin ich hier, um dich flehentlich zu bitten, du mögest zu unserm Vater Henoch gehen von ihm die Wahrheit zu erfahren; er wohnt ja bei den Engeln (er hat Kontakt mit den Engeln). 8 Als Metusala die Worte seines Sohnes vernommen hatte, kam er zu mir an die Enden der Erde; denn er hatte erfahren, daß ich hier sei. Er rief laut und ich vernahm seine Stimme; dann kam ich zu ihm und sprach zu ihm: Mein Sohn! Hier bin ich. Warum kamst du zu mir? 9 Er antwortete: Ich kam zu dir wegen einer beängstigenden Sache und wegen einer beunruhigenden Erscheinung besuchte ich dich. 10 Nun hör mich an, mein Vater! Meinem Sohn Lamech ward ein Sohn geboren, dessen Gestalt und Natur nicht der Natur eines Menschen gleicht. Die Farbe seines Körpers ist weißer als Schnee und roter als Rosen, sein Haupthaar weißer als weiße Wolle, und seine Augen sind wie die Sonnenstrahlen; öffnet er seine Augen, dann erhellen sie das ganze Haus. 11 Er richtete sich unter seiner Hebamme Händen auf, öffnete seinen Mund und pries den Herrn des Himmels. 12 Sein Vater Lamech aber fürchtete sich vor ihm und floh zu mir; er glaubte nicht, daß er von ihm stamme, sondern daß er ein Abbild der Engel des Himmels sei. So bin ich zu dir gekommen, daß du mir die Wahrheit kundtuest.

13 Da antwortete ich, Henoch, und sprach zu ihm: „Der Herr wird etwas Neues auf Erden schaffen.“ Dies sah ich schon in einem Gesicht und tat dir kund, daß im Zeitalter meines Vaters Jared einige der Engel des Himmels das Gebot des Herrn übertraten. 14 Ja, sie begingen eine Sünde und

übertraten das Gesetz. Sie vermischen sich mit Weibern und sündigten mit ihnen; sie heirateten einige davon und zeugten mit ihnen Kinder. 15 Ein großes Verderben kommt nun über die ganze Erde; es kommt eine Sintflut und ein großes Verderben für ein Jahr. 16 Dieser Sohn, der euch geboren ist, wird auf Erden übrigbleiben, und seine drei Söhne werden mit ihm gerettet werden. Wenn alle andern Menschen auf Erden sterben, dann wird er mit seinen Söhnen gerettet werden.

17 Sie (die bösen Engel) zeugen auf Erden die Riesen nicht dem Geist, sondern dem Fleisch nach. So kommt ein großes Strafgericht über die Erde, und die Erde wird dann von allem Schmutz gereinigt.

18 Aber nun sage deinem Sohn Lamech, daß der Neugeborene wirklich sein Sohn ist! Nenne seinen Namen Noe (Noah)! Denn er bleibt übrig und wird mit seinen Söhnen aus dem Verderben gerettet das wegen all der Sünde und aller der in seinen Tagen auf Erden verübten Gottlosigkeit über die Erde kommen wird. 19 Danach wird die Gottlosigkeit noch weit größer werden als die, die zuerst auf Erden begangen ward. Denn ich kenne die Geheimnisse der Heiligen. Der HErr offenbarte sie mir ja, und ich las sie auf den himmlischen Tafeln.

Hen. Kap.91[107] Den Sohn nannte er Noah.

1 Ich sah darauf geschrieben, daß Geschlecht um Geschlecht sündigen wird, bis ein Geschlecht der Gerechtigkeit ersteht, der Frevel vernichtet wird, die Sünde von der Erde verschwindet und alles Gute auf sie herabkommt. 2 Nun, mein Sohn, meld deinem Sohn Lamech, daß dieser neugeborene Sohn wirklich sein Sohn, und daß dies keine Lüge ist! 3 Als Metusala die Worte seines Vaters Henoch gehört hatte, – denn er hatte ihm alle verborgenen Dinge gezeigt –, kehrte er zurück und zeigte sie ihm. Den Sohn nannte er Noe (Noah); „denn er wird die Erde nach all der Vernichtung trösten.“

Hen. Kap.92[108] Die letzte Rede Henochs.

1 Ein anderes Buch, das Henoch für seinen Sohn Metusala schrieb, ebenso für die, die nach ihm kommen und in der

Endzeit das Gesetz halten. 2 Ihr, die ihr Gutes tatet, sollt auf diese Tage warten, bis den Übeltätern ein Ende gemacht wird und die Macht der Frevler ein Ende. 3 Wartet nur, bis die Sünde verschwunden ist! Denn ihre Namen werden ausgelöscht aus dem Buch des Lebens und aus den heiligen Büchern und ihre Nachkommen für immer vernichtet. Ihre Geister werden niedergeschlagen werden; sie schreien und jammern dann an einem unermeßlichen, öden Ort und brennen in einem Feuer; denn da ist keine Erde mehr. 4 Ich sah dort etwas wie eine unermeßliche Wolke; wegen ihrer Tiefe konnte ich sie nicht überschauen. Auch ich sah eine hellbrennende Feuerflamme und Dinge wie lodernde Berge, die im Kreise sich hin und her bewegten. 5 Da fragte ich einen der heiligen Engel bei mir und sprach zu ihm: Was ist dies leuchtende Ding? Es ist ja nicht ein Himmel, sondern nur eine helleuchtende Feuerflamme, dazu lautes Geschrei, Weinen, Gejammer und heftiger Schmerz (die Hölle). 6 Er sprach zu mir: An diesen Ort, den du siehst, bringt man die Geister der Sünder, sowie der Lästerer und derer, die Böses tun und alles verändern (Fälscher), was der Herr durch der Propheten Mund über die Zukunft verkündete. 7 Denn einiges davon ist oben im Himmel niedergeschrieben und aufgezeichnet, damit es die Engel lesen und damit sie das Schicksal der Sünder wissen, sowie das der Geister der Demütigen, derer, die ihren Leib (geistig) kasteiten und dafür von Gott belohnt wurden, derer, die von bösen Menschen beschimpft werden, 8 derer, die Gott liebten, sonst aber weder Gold noch Silber noch irgendein weltlich Gut gerne hatten, sondern ihren Körper der Qual preisgaben, 9 derer, die in ihrem Leben nie nach irdischen Speisen verlangten, sondern jedes Ding für vergänglichen Hauch hielten und danach lebten. Der Herr prüfte sie vielfach; aber ihre Geister wurden rein befunden, so daß sie seinen Namen preisen konnten.

10 Ich schilderte in den Büchern alle Belohnungen, die für sie bestimmt waren. Er bestimmte ihnen ja dafür einen Lohn, daß sie als solche erfunden wurden, die den Himmel mehr als ihr Leben in der Welt liebten, und die mich priesen, während sie von bösen Menschen mit Füßen getreten, Schmähungen und Lästerungen von ihnen erduldeten und beschimpft wurden. 11 Aber nun rufe ich die Geister der Guten, die zum Geschlecht

des Lichtes gehören, und verkläre die in Finsternis Geborenen, die in ihrem Fleisch nicht so mit Ehre belohnt wurden, wie es sich für ihre Treue geziemt hätte.

12 Ich will in helles Licht die die meinen heiligen Namen liebten [hüllen], und ich setze jeden einzelnen auf seinen Ehrenthron. 13 Sie werden zahllose Zeiten hindurch glänzen; denn Gerechtigkeit ist das Gericht Gottes. Denn den Treuen lohnt er in der Wohnung rechtschaffener Wege. 14 Sie sehen, wie die in Finsternis Geborenen in die Finsternis geworfen werden, während die Gerechten glänzen. 15 Die Sünder aber schreien laut auf, wenn sie sehen, wie jene glänzen, und sie gehen dahin, wo ihnen Tage und Zeiten bestimmt sind.

Über den Schreiber:
—Der Autor dieser Schrift war Henoch.
—Henoch lebte zu Beginn der Menschheitsgeschichte und wurde 365 Jahre alt. (1.Mos.5,21-24)
—Der Name Henoch bedeutet: der Eingeweihte, der Belehrte oder der Gefolgsmann Gottes.
—Diese Schrift wurde Henoch durch Engel gegeben, sie ist somit göttlichen Ursprungs bzw. göttlich inspiriert. (Hen.1,1-2)
—Die vorliegende Schrift ist die äthiopische Fassung, der Ältesten heiligen Schrift.
—Der Prophet Henoch kam unbescholten vom Himmel, um der Menschheit zu helfen. (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142)
—Er wurde von Gott in die Heimatwelt entrückt, als sein Auftrag zu Ende war, er starb somit gläubig. (1.Mos.5,21-24 + Heb.11,5/S.639)

Erklärungen:
Die erwähnten Wächter in diesem Buch sind böse Geistwesen, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen führenden Geister des Himmels. Aber auch Gott hat Wächter die für Ihn arbeiten. Satan kopiert im Wesentlichen die göttliche Organisation, um sein Reich zu leiten. Bei jedem Menschen stehen auch böse Geister, welche ihrem Vorgesetzten Bericht erstatten, bis schließlich die Wächter, oder die einstigen Rädelsführer der Revolution, diese

Informationen an Satan weitergeben.

„**9**Das bestätigt euch die Bibel, indem sie berichtet, daß sich die Gottessöhne zu den Menschentöchtern gesellten und diese ihnen Kinder gebaren (1.Mos.6,4).“ „**10**Was hier mit ‘Gottessöhnen’ bezeichnet wird, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen führenden Geister des Himmels. Es sind dieselben Geister, von denen es bei Hiob heißt: *‘Nun begab es sich eines Tages, daß die ‘Gottessöhne’ kamen, um sich Gott dem Herrn vorzustellen, und unter ihnen erschien auch der Satan’ (Hiob.1,6).* - Auch hier waren es bloß die abgefallenen Gottessöhne. Satan war ja der zweite der Söhne Gottes. Diese Gottessöhne als Beherrscher des Reiches der Finsternis können nicht schalten wie sie wollen, sondern unterstehen der Herrschergewalt Gottes und werden von ihm bisweilen zur Verantwortung gezogen. (DgW.3.3.3.Abs.9–10/S.148)“

—[1]Hen.5,14 und Hen.8,5 Die gefallenen Wächter erhalten erst die Möglichkeit wieder in den Himmel aufzusteigen, wenn alle anderen Geister bereits aufgestiegen sind, erst dann sind sie an der Reihe. Zum Schluß gelangt auch Satan wieder zurück ins Reich Gottes. Die schlimmsten Geister sind also die letzten, welche gerettet werden.

—[2]Hen.9,7 Die Engel der Himmel haben im Himmel ihre Frauen, die gefallenen Engel haben im Jenseits keine Möglichkeit der Fortpflanzung. Gott hat den gefallenen Engeln keine Frauen mit einem grob stofflichen Körper gegeben, sondern sie haben geistige Frauen im Jenseits. Es sind ja auch die weiblichen Engel von Gott abgefallen. Nur haben die Engel Kinder gewollt und dies ist nicht erlaubt. Die treu geblieben Engel in Gottes Reich haben Frauen genauso wie diejenigen, die nach dem menschlichen Tod aufgestiegenen sind und noch aufsteigen. (DgW.Dual + Ehen)

—[3]Hen.45,1 Die Unterwelt gibt diejenigen frei, welche von Gott für würdig erachtet wurden, als Mensch wieder verkörpert zu werden.

—[a]Hen.66,5 Der dritte Himmel wurde erst nach Jesu Tod geschaffen. Der Himmel ist die Paradiessphäre und der Himmel der Himmel ist der erste Himmel, die Heimatsphäre oder Heimatwelt.

—Hen.75,9 Die schlechten Menschen werden auf Erden vernichtet. Die Geistperson wird ihres materiellen Körpers beraubt, der Geist wird für gewisse Zeit in der Hölle abgestraft. Anders macht es auch keinen Sinn, denn der allerschlimmste Geist Satan, lebt schließlich schon Jahr Millionen. (Siehe DgW 1.Band, Swr. Tod, Gericht, Hölle usw.)

—Hen.83,8 „Sie werden um ihrer Herzenstorheit willen gottlos und ihre Augen verblendet durch ihre Herzensfurcht und ihre Traumgesichte (Vision).“ – Es ist kein von Gott festgelegtes Schicksal, sondern der eigene freie Wille, dem sie folgen. (Swr. Schicksal)

Änderungen:
—Hen.1,2 – [Engel, die Himmelssöhne] – (3.3.3.Abs.10/S.148 + 3.3.4/S.148)
—Hen.4,11 – Das Wissen Gottes (3.1.4/S.123f)
—Hen.5,5 – [ewig, immer] – (Swr.Ewig)
—Hen.5,12 – [bis das ewig Endgericht] – (Swr.Ewig)
—Hen.5,13 – [Gefängnis immerdar eingeschlossen] – (Swr.Ewig)
—Hen.6,2 – [geschah mit den Wächtern und mit den Heiligen]
—Hen.6,3 – [riefen die Wächter]
—Hen.7,1 – [Henoch aber ging hin]
—Hen.9,7 – [und von den heiligen Wächtern]
—Hen.9,10 – [Geister des Himmels haben im Himmel ihre Wohnung]
—Hen.14,1 – [an dem sie bis zu ihrer völligen Vernichtung gerichtet werden.]
—Hen.16,7 – [für alle Ewigkeit] – (Swr.Ewig)
—Hen.17,11 – [der Pein für die bis in Ewigkeit Verdammten] – (Swr.Ewig)
—Hen.17,11 – [dort bindet er sie bis in Ewigkeit.] – (Swr.Ewig)
—Hen.22,2 – [bis in Ewigkeit Verfluchten bestimmt] – (Swr.Ewig)
—Hen.22,3 – [dienen bis in alle Ewigkeit] – (Swr.Ewig)
—Hen.28,4 – [, der den anderen Engeln Vorstand (ihr Führer), die bei mir waren] und sagte zu mir: – [die bei mir waren, und der ihnen Vorstand (ihr Führer)]

—Hen.45,1 – [welche in ihr angesammelt sind]
—Hen.45,3 – [Tagen auf meinem (Gottes)] – (Heb.10,12/S.638)
—Hen.48,5 – [Abgrund der vollkommenen Verdammnis] – (Swr.Ewig)
—Hen.49,6 – [mehr [zu] also allen Bewohnern des Festlandes]
—Hen.49,8 – [wenn er auf dem Throne meiner Herrlichkeit] – (Heb.10,12/S.638)
—Hen.49,8 – [Scharen im Namen des Herrn der Geister] – (Heb.10,12/S.638)
—Hen.50,8 – [Tagen wird die Scheol ihren aufsperren; die]
—Hen.57,6 – [Finsternis unsere Wohnstätte immerdar.] – (Swr.Ewig)
—Hen.59,11 – [Für diese ist keine Umkehr in Ewigkeit möglich.] – (Swr.Ewig)
—Hen.62,1 – [Er wird jene Engel]
—Hen.63,5 – [verborgene Gericht über sie immerdar] – (Swr.Ewig)
—Hen.63,5 – [werden ihr Gericht von Ewigkeit zu Ewigkeit erhalten.] – (Swr.Ewig)
—Hen.64,28 – [dem Sammelort ihrer Vernichtung eingeschlossen] – (Swr.Ewig)
—Hen.68,2 – [dein Thron in Ewigkeit und die ganze Erde der Schemel deiner Füße immerdar.] – (Dieses Universum und diese Erde werden vernichtet, wenn ihr Zweck erfüllt ist. Das ist dann der Fall, wenn auch Satan wieder in den Himmel zurückkehrt ist. Deshalb darf hier nicht ewig, sondern bis auf unabsehbare Zeit stehen. Das Heimatuniversum besteht buchstäblich ewig.)
—Hen.68,4 – [sündigen die einstigen Engel deiner Himmel erneut] – Diese Engel hatten bereits Hochverrat begangen, waren also bereits Satan unterstellt und sündigten nun auf neue, indem sie himmlische Geheimnisse verrieten.
Hen.74,30 – [Ich sah, wie alle übriggebliebenen Schafe und alle Tiere auf der [geistigen] Erde und alle Vögel des Himmels niederfielen, jene Schafe anbeteten, sie anflehten und ihnen in jedem Worte gehorchten.]
—Hen.74,31 – [Darauf nahmen mich jene drei weiß Gekleideten (Hochengel?), die mich zuvor hinaufgebracht

hatten (in den Himmel), bei der Hand und indem die Hand jenes Böckchens mich ergriff, brachten sie mich hinauf und setzten mich inmitten jener Schafe nieder, bevor das Gericht begann.]

—Hen.74,32 – [Jene Schafe aber waren alle weiß, und ihre Wolle war reichlich und rein. 33 Alle die umgebracht oder zerstreut worden waren, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels versammelten sich in jenem Hause, und der Herr der Schafe freute sich sehr, weil alle gut waren und in sein Haus zurückkehrten.]

—Hen.84,5 – „...bis Er aller Schlechtigkeit und Sünde [**ein**] Ende macht.“ – Einschub.

—Hen.86,3 – „...aber ihr Sünder werdet *für ewig* verflucht und werdet keinen Frieden haben.“ – Nicht ewig, wurde gelöscht. (DgW Swr. Hölle + Ewig)

—Hen.86,3 – „...Fürwahr, sie sind gestorben und schauen von jetzt an *auf ewig* kein Licht mehr.“ – Nicht ewig, wurde gelöscht. (DgW Hölle + Ewig) Änderung: „...Fürwahr, sie sind gestorben und schauen von jetzt an [**für lange Zeit**] kein Licht mehr.“

—Hen.86,8 – „Was werden sie erhalten und was werden sie *in Ewigkeit* schauen? – Nicht in Ewigkeit, wurde gelöscht. (DgW Hölle + Ewig)

—Hen.86,11 – „Sie (**die Gerechten**) gingen unter und wurden, als ob sie nicht gewesen und ihre Geister stiegen in Trübsal zur Unterwelt.“ – Die Gerechten steigen nicht in die Unterwelt ab. Änderung: „...Sie (die Gerechten) gingen unter und wurden, als ob sie nicht gewesen, sie schlafen nun bis zur Ankunft des Messias.“ (vgl. Hen.84,5 + DgWSwr. Leben + Auferstehung)

—Hen.87,13 – „...wohin wir fliehen und *und* [**uns**] vor ihnen retten konnten.“

—Hen.88,5 – „Was werdet ihr tun müssen? Ihr braucht euch nicht am großen Gerichtstag zu verbergen und werdet nicht als Sünder erfunden; das *ewige* Gericht bleibt euch für alle Geschlechter der Welt ferne. – Nicht ewig, wurde gelöscht. (DgW Swr. Hölle + Ewig)

—Hen.92,12 – „...Ich will in helles Licht die die meinen heiligen Namen liebten [hüllen],“ – Zusatz.

Einreihung:

—Einer Einreihung der vorliegenden überarbeiteten Fassung in die Bibel steht nichts im Wege. Die Einreihung der Schrift erfolgte, genau wie die anderen Schriften auch, aufgrund der geschichtlichen Handlung und nicht nach dem geschätzten Alter der Niederschrift. Es steht am Anfang der prophetischen Bücher, weil Henoch vor den anderen Schreibern lebte.

Übersetzung: Andreas Gottlieb Hoffmann (1796–1864) von 1838, er war ein deutscher protestantischer Theologe. Leider weichen die Kapitelzahlen von anderen Übersetzungen ab. So entspricht das Kapitel 74 dem Kapitel 90 der Paul Riessler Übersetzung, siehe die hochgestellte Nummerierung. Der Text in den [eckigen] Klammern sind Textänderungen und jene in den (runden) Klammern sind Erläuterungen zum Text, beides in der Regel vom Herausgeber. Die Überschriften stammen teilweise vom Herausgeber, genauso wie die Nummerierung der Verse. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 28.12.2022.

Abrahams Apokalypse (Abr.)

Abr. Kap.1 Abrahams Zweifel an den Götzen.

1 Das Buch der Offenbarung Abrahams, des Therachsohnes und Enkels Nachors, des Serugsohnes und Enkels Reus, des Arphaxadsohnes und Enkels Sems, des Sohnes Noes und Enkels Lamechs, des Methusalemsohnes und Enkels Henochs, des Sohnes Jareds. 2 Am Tag, wo ich an meines Vaters Therach Göttern hobelte und an den Göttern Nachors, seines Bruders, da forschte ich, wer denn der starke Gott in Wahrheit sei, 3 ich, Abraham, zu jener Zeit, wo es mein Los gewesen, daß ich die Opferdienste meines Vaters Therach an seinen hölzernen und steinernen und goldenen und silbernen und ehernen und eisernen Göttern wohl verrichtete. (1.Mos.11,22–27 + Jos.24,2 + 1.Chr.1,17–27) 4 So ging ich einmal zu dem Dienste in den Tempel; da fand ich, daß der Steingott Merumat vornüber war gefallen und zu des Eisengottes Nachon Füßen lag. 5 Bei diesem Anblick ward mein Herz verwirrt; denn ich bedachte es in meinem Sinn, daß ich allein nicht in der Lage wäre, an seinen Ort ihn wiederum zurückzubringen, weil er aus einem großen, schweren Stein bestand. 6 So ging ich hin und tat es meinem Vater kund. Er ging mit mir hinein. 7 Als wir ihn beide fortbewegten, um ihn auf seinen Platz zu stellen, 8 fiel ihm sein Kopf herab, solang ich ihn am Kopfe hielt. 9 Wie nun den Kopf des Merumat mein Vater sah, sagt er zu mir: Du, Abraham! 10 Ich sagte: Hier bin ich. 11 Er sprach zu mir: Hol aus dem Hause mir ein kleines Beil! Ich bracht es ihm. 12 Da hieb er einen andern Merumat aus einem andern Stein zurecht, doch ohne Kopf; dann setzte er den abgebrochenen Kopf ihm wieder auf, das andere von Merumat zerschlug er.

Abr. Kap.2 Der Götzen Schicksale.

1 Er machte noch fünf andere Götter und gab sie mir und wies mich an, sie auf den Straßen zu verkaufen. 2 Ich sattle meines Vaters Esel und leg sie drauf. 3 So ging ich in die Herberg zum

Verkauf. Da zogen mit Kamelen Kaufleute aus Fandana in Syrien hin nach Ägypten, um dort Papyrus aus dem Nil zu kaufen. 4 Ich kam mit ihnen ins Gespräch. 5 Und da schreit eines der Kamele; der Esel schrickt zusammen und läuft davon und wirft die Götter ab, und drei davon zerbrechen, nur zweie bleiben ganz. 6 Wie nun die Syrer sahen, ich habe Götter, da sprachen sie zu mir: „Weswegen sagtest du uns nicht, du habest Götter? Dann hätten wir sie eingehandelt, bevor der Esel des Kameles Schrei vernommen. So wären sie nicht hin. 7 Nun gib uns wenigstens die andern Götter! Wir zahlen dir gemessenen Preis für die zerbrochenen Götter, desgleichen für die ganz gebliebenen.“ 8 Ich aber hatte mich im Herzen tief bekümmert, wie ich den Kaufpreis meinem Vater bringen könnte. 9 Die drei zertrümmerten warf ich dort in den Gurfluß und sie versanken in die Tiefe. Und fortan waren sie nicht mehr.

Abr. Kap.3 Abrahams Bedenken.

1 Als ich noch auf dem Wege ging, da ward mein Herz in mir verwirrt, mein Sinn beunruhigt. 2 Ich sprach in meinem Herzen: Was ist das für ein böses Tun, das da mein Vater tut? 3 Ist nicht vielmehr er seiner Götter Gott? Denn durch sein Meißeln, Drechseln, durch seine Kunst entstehen sie. Ja, sollten sie nicht meinen Vater anbeten, da sie doch nur sein Machwerk sind? 4 Was liegt doch für ein Wahn in meines Vaters Werken? 5 Es fiel ja Merumat und konnte in dem eignen Tempel nimmer sich erheben; ich selbst vermochte nicht, ihn zu bewegen, bis daß mein Vater kam und so wir beide ihn bewegten. 6 Und da wir noch zu schwach, so fiel von ihm sein Kopf herab. Er setzte ihn auf einen andern Steingott, den er verfertigt ohne Kopf. 7 Die übrigen fünf Götter wurden von dem Esel auch zertrümmert; sie konnten weder selbst sich retten noch auch dem Esel Böses tun, obgleich er sie zertrümmert hatte; noch kamen ihre Trümmer aus dem Fluß. 8 Ich sprach in meinem Herzen: Wenn es sich so verhält, wie kann dann meines Vaters Götze Merumat wohl einen Menschen retten oder eines Menschen Bittgebet erhören oder ihn belohnen, da er doch eines fremden Steines Kopf besitzt und selbst aus einem andern Stein gefertigt ist?

Abr. Kap.4 Abrahams Gespräch mit seinem Vater.

1 Als ich so dachte, gelangte ich in meines Vaters Haus; dann tränkte ich den Esel, gab ihm Heu und nahm das Geld und gab es meinem Vater Therach. 2 Bei seinem Anblick ward er froh und sprach: Gesegnet bist du, Abraham, von meinen Göttern; weil du der Götter Kaufpreis brachtest, war meine Arbeit nicht vergeblich. 3 Ich sprach zu ihm: Mein Vater Therach, höre! Die Götter sind von dir gesegnet. Du bist ja ihnen Gott; denn du hast sie gemacht. Ihr Segen ist Verderben und ihre Hilfe eitel. Die selber sich nicht helfen konnten, wie können sie dir helfen oder Segen mir verleihen? 4 Ich war in dieser Sache dir von Nutzen, weil ich durch meine Klugheit dir Geld von den zerbrochenen Götzen brachte. 5 Als er mein Wort vernahm, erzürnte er sich heftig über mich, dieweil ich gegen seine Götzen harte Worte ausgesprochen.

Abr. Kap.5 Abrahams Verspottung der Götzen.

1 Ich ging hinaus und dachte über meines Vaters Ärger nach; alsdann rief mich mein Vater: „Abraham!“ 2 Ich sagte: Hier bin ich. 3 Er sprach: Lies jetzt die Späne von dem Holze auf, woraus ich tannene Götter fertigte, bevor du kamst! Mach mir damit ein Mittagessen fertig! 4 Als ich des Holzes Späne sammelte, fand ich darunter einen kleinen Gott, der in dem Kehrichte zu meiner Linken lag und auf der Stirn geschrieben trug: „Gott Barisat“. 5 Ich aber sagt es meinem Vater nicht, daß bei den Spänen ich den Holzgott Barisat gefunden hätte. 6 Als ich die Späne in das Feuer legte, um meinem Vater Speise zu bereiten, und als ich gehen wollte, der Speise wegen anzufragen, da stelle ich den Barisat ans angefachte Feuer und sag zu ihm: 7 Gib Obacht, Barisat, auf daß das Feuer bis zu meiner Ankunft nicht verlösche! Erlischt es aber, dann blas es an, damit es wieder brenne! 8 So ging ich weg und tat, was ich gewollt. 9 Bei meiner Rückkehr fand ich auf den Rücken Barisat gefallen und seine Füße eingehüllt in Feuer und fürchterlich verbrannt. 10 Ich sah’s und brach in Lachen aus und sprach bei mir: Du kannst ja prächtig, Barisat, das Feuer anzünden und Speise kochen. 11 Und während ich so bei mir sprach und lachte, verbrannte jener langsam in dem Feuer

und ward zu Asche. 12 Dann brachte ich die Speise meinem Vater; er aß. 13 Ich gab ihm Wein und Milch; er trank und ward erfreut und lobte seinen Götzen Merumat. 14 Ich sag zu ihm: O Vater Therach! Preis doch nicht deinen Götzen Merumat! Rühm ihn doch nicht! Preis vielmehr deinen Götzen Barisat! Er warf sich selbst zum Kochen deiner Speise in das Feuer, dieweil er dich mehr liebt. 15 Er fragte mich: Wo ist er jetzt? 16 Ich sprach: Er ist zu Asche in der Feuersglut verbrannt und ward zu Staub. 17 Er sprach: Groß ist die Macht des Barisat. Ich mache heute einen andern und morgen macht er meine Speise.

Abr. Kap.6 Der Götzen Nichtigkeit.

1 Als ich nun, Abraham, solch Worte meines Vaters hörte, da lachte ich in meinem Sinn; dann seufzte ich in meiner Seele (meinem Geist) voller Zorn und Ärger. 2 Ich sprach: Wie kann denn das von meinem Vater Angefertigte, von Hand gemachtes Bildwerk, ihm Hilfe leisten? 3 Ja, ist's denn so? Ist unser Geist der Unvernunft und Torheit unterworfen? [Und doch ist unser Leib dem Geiste, und der Seele Untertan.] 4 Ich dachte: Einmal gebührt sich's, Übles zu erdulden. So will ich meinen Sinn auf Reines richten und offen vor ihn legen, was ich denke. 5 Ich sprach: O Vater Therach! Wem du von diesen Gotteslob erweisen magst, du bist auf jeden Fall in deinem Sinne unvernünftig. 6 Sieh, deines Bruders Haran Götter, die in dem heiligen Tempel stehen, sind weit verehrungswürdiger, als deine. 7 Denn siehe, Zucheus, deines Bruders Haran Gott verdient weit größere Verehrung als hier dein Götze Merumat; er ist aus Gold ja angefertigt, das bei dem Volke hochgewertet ist. 8 Wird er an Jahren alt, so wird er umgeschaffen. Doch wenn dein Götze Merumat sich ändert oder gar zerbricht, dann wird er nicht erneuert; er ist aus Stein. 9 Gerade so ist's mit dem Götzen Joavon. 10 Der Barisat jedoch verbrannte in dem Feuer und ward zur Asche und ist nicht mehr. 11 Du sagst: Ich mache heute einen andern, der morgen meine Speise mir bereitet. 12 Er kam vollständig um.

Abr. Kap.7 Gott der Unvergleichliche.

1 Fürwahr, verehrungswürdiger als die Gebilde alle ist das

Feuer; denn manches, was sonst niemand unterworfen ist, fällt ihm anheim, und Dinge, leichtverderblich, sie dienen seinen Flammen zum Gespött. 2 Jedoch verehrungswürdiger ist noch das Wasser, weil es das Feuer überwindet und auch den Durst der Erde stillt. 3 Ich heiß auch dies nicht Gott; es ist der Erde unterworfen, worunter sich das Wasser neigt. 4 Die Erde nenne ich verehrungswürdiger, dieweil sie die Natur des Wassers überwindet. 5 Ich heiß auch sie nicht Gott, dieweil sie durch die Sonne ausgetrocknet wird und auch den Menschen zum Bebauen dient. 6 Verehrungswürdiger noch als die Erde nenne ich die Sonne; das ganze Weltall macht sie hell mit ihren Strahlen. 7 Auch diese nenne ich nicht Gott, dieweil ihr Lauf durch Nacht und Wolken wird verdunkelt. 8 Doch auch den Mond und die Gestirne nenne ich nicht Gott weil sie zu ihrer Zeit durch Nacht ihr Licht verdunkeln. 9 Hör dies, mein Vater Therach, daß ich dir kundtue den Gott, der alles schuf, nicht die, die wir für Götter halten! 10 Wo ist er denn? Was ist er doch? Wer rötete den Himmel, vergoldete die Sonne und machte hell den Mond und die Gestirne? 11 Wer trocknete die Erde aus inmitten vieler Wasser? Wer setzte dich selbst in die Welt? Wer suchte mich in der Verwirrung meines Sinnes? 12 Möcht Gott sich durch sich selbst uns offenbaren!

Abr. Kap.8 Gottes Offenbarung und das Gericht (Strafe) für Abrahams Vater Therach.

1 Und als ich dies zu meinem Vater Therach sprach, im Hofe meines Hauses, 2 da fiel die Stimme eines Starken von dem Himmel in einem Feuerwolkenbruch (Erkl. Odwolke ist nachts rötlich) und rief: Abraham! Abraham! 3 Ich sagte: Hier bin ich. 4 Er sprach: Du suchst den Gott der Götter, den Schöpfer in deines Herzens Sinn. Ich bin es. 5 Geh fort von deinem Vater Therach! Verlaß das Haus, daß nicht auch du den Tod in deines Vaterhauses Sünden findest! 6 Ich ging hinaus. 7 Noch war ich nicht zur Tür des Hofs gekommen, kam eines großen Donners Schall, und Feuer fiel vom Himmel (Gericht), und dies verbrannte ihn, sein Haus und alles drin bis auf den Grund an vierzig Ellen.

2. Teil: Die Apokalypse.

Abr. Kap.9 Abraham soll opfern.

1 Alsdann kam eine Stimme; sie sprach mich zweimal an:
Abraham! Abraham! 2 Ich sagte: Hier bin ich. 3 Er sprach: Ich
bin es. Hab keine Angst! Denn ich bin vor den Welten, ein
starker Gott, der einst das Licht der Welt geschaffen, 4 Ich bin
dein Schild; ich bin dein Helfer. 5 Geh hin und nimm mir eine
dreijährige junge Kuh und eine dreijährige Ziege, ein
dreijähriges Schaf und eine Turteltaube und eine andere
Taube! Bring mir ein reines Opfer dar! 6 In diesem Opfer leg
ich dir die Weltenalter vor und tu dir das Verschwiegene
kund. Du schauest Großes, was du bisher nicht geschaut, weil
du es liebtest, mich zu suchen, und ich dich meinen Freund
benannte. 7 Doch hüte dich vor jeder Speise, die aus dem
Feuer kommt, vorm Weintrunk und der Ölsalbung, bis vierzig
Tage! 8 Alsdann leg mir das Opfer vor, das ich dich hieß, an
jenem Ort, den ich dir zeigen will, auf einem hohen Berg! 9
Dann zeig ich dir die durch mein Wort geschaffnen,
eingesetzten Zeiten, und also tue ich dir kund, was über die
noch kommen wird, die in dem menschlichen Geschlechte
Böses oder Gutes tun.

Abr. Kap.10 Die Engelserscheinung Jaoel.

1 Als ich die Stimme hörte, die solche Worte zu mir sprach,
sah ich bald hierhin und bald dorthin. 2 Nicht eines Menschen
Atem war's, und so erschrak mein Geist, und meine Seele
(Kraft) floh aus mir. Ich wurde wie ein Stein und fiel zu
Boden, weil ich nicht mehr zum Stehen Kraft besaß. 3 Und
wie ich mit dem Antlitz auf dem Boden liege, hör ich des
Heiligen Stimme reden: 4 Geh, Jaoel (Engel), in meines
unaussprechlichen Namens Kraft! Heb jenen Mann mir auf!
Laß ihn von seinem Zittern sich erholen! 5 Da kommt zu mir
der Engel, den Er zu mir gesandt, in eines Mannes
Ähnlichkeit, faßt mich bei meiner Rechten, stellt mich auf
meine Füße und spricht: 6 Abraham! steh auf! Freund Gottes,
der dich liebgewonnen! Laß dich von Menschenangst nicht
mehr umfangen! 7 Ich bin zu dir gesandt, um dich zu stärken,
zu segnen dich im Namen Gottes, der dich so liebgewonnen,
des Schöpfers Himmels und der Erden. 8 Sei mutig! Eil (das

heißt „mein Gott") zu Ihm! 9 Ich hab den Namen Jaoel von Ihm (Gott), der auch noch das bewegt, was mit mir auf der siebten Fläche (Sphäre) unterm Firmamente (Heimatwelt) ist. Ich habe Macht durch jenen unaussprechlichen Namen, der [mit mir ist].

10 Ich muß auch Seinem Wort gemäß (Gottes) verhindern, daß sich die cherubinischen Lebewesen (hohe Dämonen) drohend aufeinander stürzen, und Seine Träger muß ich im Gesange unterrichten, in dem Gesang der siebten Nachtstunde der Menschen. 11 Ich bin auch um der Zügelung des Leviatans (Satans) willen da (Jes.27,1 + Hiob 3,8 + Hiob.41,1–34). Das Drohen und der Angriff jeglichen Reptils (Satans) steht unter meiner Aufsicht. 12 Ich bin auch dazu da, den Hades (Unterwelt) aufzulösen, den zu zerstören (Satan), der auf (geistig) Tote (von Gott abgefallene) starrt. (1.Kor.15,ff + 1.Kor.15,28 + DgW.3.2.8–3.3.0)

13 Ich bin es, dem befohlen ward, auch deines Vaters Haus, zugleich mit diesem, anzuzünden, weil er Verehrung Toten zollte. 14 Ich bin gesandt zu dir, jetzt dich zu segnen sowie das Land, das dir der Ewige (Gott), zu dem du riefst, bereitet; um deinetwillen lenkte ich zur Erde meinen Weg. 15 Abraham! Steh auf! Geh ohne Furcht! Sei fröhlich und erfreue dich! Ich bin mit dir; denn ewige Ehre wurde dir vom Ewigen bereitet. 16 Geh und vollziehe die gebotenen Opfer! 17 Ich bin ja dazu ausersehen, mit dir zu sein sowie mit dem Geschlecht, das dir entstammt und mit mir segnet Michael (der Heerführer Gottes) dich ewiglich (DgW.3.1.9.Abs.13). 18 Sei guten Mutes! Geh!

Abr. Kap.11 Abrahams Reisebegleiter.

1 Und so erhob ich mich; da sah ich den, der mich an meiner Rechten faßte und mich auf meine Füße stellte. 2 Sein Leib glich einem Sayphir, sein Antlitz einem Chrysolith und seines Hauptes Haar dem Schnee und seines Hauptes Diadem dem Regenbogen und sein Gewand dem Purpur; ein golden Zepter war in seiner Rechten (der König, Jesus). 3 Er sprach zu mir: Abraham! Ich sagte: Hier bin ich, dein Diener. 4 Er sprach: Nicht schrecke dich mein Blick, noch meine Rede, damit nicht

deine Seele (Geist) in Verwirrung komme! 5 Nun komm mit mir! Ich geh mit dir, dir sichtbar (grobstofflich materialisiert) bis zum Opfer; doch nach dem Opfer bin ich unsichtbar (nur noch feinstofflich) für immer (für dich als Mensch Abraham). 6 Sei guten Muts und komm!

Abr. Kap.12 Reise zum Berge Horeb, mit dem sichtbaren Jaoel (Jesus).

1 So gingen wir, wir zwei zusammen, vierzig Tag und Nächte. Ich aß kein Brot und trank kein Wasser, weil meine Speis es war, den Engel, der bei mir, zu schauen, und seine Rede war mein Trank. 2 So kamen wir zum Gottesberg, dem hochberühmten Horeb. 3 Ich sprach zum Engel: O du, des Ewigen (Gottes) Sänger (oder Wort)! (Joh.1,1) Ich hab bei mir kein Opfer; noch seh ich auf dem Berge einen Altar. Wie kann ich da ein Opfer bringen? 4 Er sprach zu mir: Blick in die Runde! 5 Da seh ich mich ringsum, da folgt uns alles das befohlene Opfertier, die junge Kuh, die Ziege und das Schaf, die Turteltaube und die andere Taube. 6 Der Engel sprach zu mir: Abraham! Ich sagte: Hier bin ich. 7 Er sprach zu mir: Schlacht alles dies! Zerteil die Opfertiere in zwei Hälften! Leg sie einander gegenüber! Die Vögel aber sollst du nicht zerschneiden. 8 Gib sie vielmehr den Männern, die ich dir zeigen werde, wie sie dich hier umstehen (andere Engel); sie sind ja auf dem Berge der Altar, um hier dem Ewigen ein Opfer darzubringen. 9 Gib mir jedoch die Turteltaube und die andere Taube! Ich will auf Vogelflügeln (sinnbildlich, aus der Sicht der Taube) ja hinaufsteigen, und laß dich schauen Himmel, Erde, Meer, den Abgrund und die Unterwelt und Edens Garten, seine Flüsse, die ganze Welt und ihren Kreis in ihrer Fülle; du wirst in alles schauen. (Der Engel läßt den Abraham die Welt aus der Vogelperspektive sehen.)

Abr. Kap.13 Abrahams Opfer.

1 Und ich tat alles nach des Engels Wort und gab den Engeln, die zu uns gekommen, die zerteilten Tiere; die Vögel aber nahm der Engel Jaoel. 2 Ich warte auf das Abendopfer. 3 Da läßt ein unrein Flügeltier sich auf die Leiber nieder, und ich vertreibe dies (von dem Opfer). 4 Da sprach der unreine Vogel

zu mir: Was tust du, Abraham, auf jenen heiligen Höhen, wo man nicht ißt, noch trinkt, und wo es keine Menschenspeise gibt, wo vielmehr jene in dem Feuer jeglich Ding vernichten und selber dich verbrennen? 5 Verlaß den Mann (Jaoel) bei dir und flieh! Denn, wenn du auf die Höhen gehst, vernichten sie dich dort. 6 Als ich den Vogel reden hörte, sprach ich zum Engel: Was ist doch dies, mein Herr? 7 Er sprach: Es ist dies die Gottlosigkeit; es ist dies Azazel (Satan). 8 Dann sagte er (Jaoel) zu ihm: Schmach über dich, du Azazel! 9 Denn Abrahams Teil ist in dem Himmel (Gottes Reich), das deine aber auf der Erde (in seinem, in Satans Reich). 10 Dieweil du diese auserwählt (durch den Hochverrat einst in der Heimatwelt) und sie zur Wohnung deiner Unreinheit bevorzugt hast, deswegen machte dich der ewig starke HErr zu einem Erdbewohner (samt der Unterwelt) und durch dich jeden bösen Geist der Lüge und durch dich Zorn und Anfechtung für die Geschlechter der Gottlosen. 11 Denn Gott, der Ewige, der Mächtige, ließ es nicht zu, daß der Gerechten (verkörperte Engel) Leiber deinen Händen ausgeliefert würden; es sollte nur durch sie das Leben der Gerechten (der Gläubigen Menschen) und die Vernichtung (menschliche Hülle) Unreiner (Ungläubiger) gesichert werden. 12 Hör, guter Freund! Laß dich von mir beschämen! 13 Denn du besitzest nicht die Macht, die Frommen alle zu versuchen. 14 Weich nur von diesem Mann! Du kannst ihn nicht verführen, da er dein Feind und auch der Feind all derer, die dir folgen und lieben, was du willst. 15 Denn siehe, das Gewand (dein Platz, deine Stellung, dritt mächtigste Person), das dir im Himmel (der Heimatsphäre) eigen war, ist ihm zurückgelegt, und die Verwesung, die ihm eignete (als Mensch), ging auf dich über (Satans Macht wird enden).

Abr. Kap.14 Abrahams Auserwählung.

1 Der Engel sprach zu mir: Abraham! Ich sagte: Hier bin ich, dein Diener. 2 Er sprach: Erkenn von jetzt an, daß der Ewige (Gott) dich auserwählt, Er, den du liebst! 3 Sei guten Muts! Üb die Gewalt, soviel ich dir gebiete, jetzt gegen diesen, der die Wahrheit schmäht! 4 Ja, sollt ich den nicht schmähen dürfen, der auf die Erde die Geheimnisse des Himmels

ausgestreut und der sich gegen den Allmächtigen empört? 5 Sag ihm: „Werd du die Glutkohle des Ofens auf der Erde! Geh, Azazel, jetzt in der Erde (in die jenseitige Hölle) unbetretbare Gefilde! 6 Dein Erbteil (nach dem Abfall) ist es, zu regieren über die, die bei dir sind (in allen Sphären), die mit den Sternen und den Wolken einst geboren wurden (in der himmlischen Sphäre), und über Menschen (welche verkörperte gefallene Engel sind), deren Teil du bist, die durch dein Dasein existieren (durch den Hochverrat, wurde diese Daseinsstufe geschaffen); Gerecht tun ist ja deine Feindschaft (Satan liebt die Lüge das Negative Joh.8,44). 7 Verschwind von mir um deiner Verdammnis willen!“ 8 Und so gebrauchte ich die Worte, die mich der Engel lehrte. 9 Er sprach: Abraham! Ich sagte: Hier, dein Diener. 10 Der Engel sprach zu mir: Ach, gib ihm keine Antwort! Denn über diese, die ihm Antwort geben, gab diesem Gott Gewalt. 11 Da sprach ein zweites Mal zu mir der Engel: Jetzt gib ihm keine Antwort mehr, so vieles er zu dir auch reden mag, damit sein Wille nicht sich auf dich stütze! 12 Es gab ihm (dem Satan) ja der ewig Starke (Gott) einen starken Willen. Antwort ihm nicht! 13 Ich tat das mir vom Engel Anbefohlene und, mocht er noch soviel zu mir auch reden, ich gab ihm schlechterdings nicht Antwort.

Abr. Kap.15 Abrahams Luftreise, in einer Vision.

1 Und es geschah bei Sonnenuntergang; da gab es Rauch, wie Rauch aus einem Ofen. 2 Die Engel, die des Opfers Teile hatten, sie stiegen von des rauchenden Ofens Spitze auf. 3 Mich nahm der Engel mit der rechten Hand und setzte mich der Taube auf den rechten Flügel; er selber setzte sich der Turteltaube auf den linken (sinnbildlich, Abraham schaute alles aus der Vogelperspektive). Es waren diese Tauben nicht geschlachtet und nicht zerschnitten worden. 4 So trug er mich bis an der Feuerflammen Grenzen. 5 Dann stiegen wir hinauf so, wie mit vielen Winden, zum Himmel, der da ob dem Firmament befestigt war. 6 Ich sehe in der Luft auf jener Höhe, die wir bestiegen, ein mächtig Licht, nicht zu beschreiben, und in dem Licht ein mächtig Feuer, darinnen eine Schar, ja eine große Schar von mächtigen Gestalten, die

alle sich an Aussehen und Gestalt beständig ändern, die laufen, sich verändern, anbeten und Worte rufen, wie ich sie nicht kannte.

Abr. Kap.16 Die Gottesschau.

1 Ich sprach zum Engel: Warum hast du mich jetzt hierhergebracht? Ich kann ja gar nichts sehen; denn ich bin schwach geworden; mein Geist (Kraft) ist von mir fort. 2 Er sprach zu mir: Bleib bei mir! Hab keine Angst! Und der, den du jetzt schaust, wie er gerade auf uns zukommt, mit lauter Stimme rufend: „Der HErr ist heilig, heilig, heilig“, das ist der Ewige (ist Gott), der dich so liebgewonnen. 3 Ihn selber aber siehst du nicht. 4 Doch laß nicht deinen Geist durch jenes laute Rufen Schwäche überkommen! Ich bin bei dir, um dich zu stärken.

Abr. Kap.17 Abrahams Lied. Jaoel, bzw. Jesus und Abraham beten Gott den Vater an.

1 Und während er noch sprach, da kam ein Feuer gegen uns ringsum, und eine Stimme war in diesem Feuer der Stimme vieler Wasser ähnlich, gleichwie des Meeres Tosen in der Brandung. 2 Der Engel (Jaoel) neigt mit mir sein Haupt zur Anbetung (Gottes des Vaters). 3 Ich aber wünsche auf die Erde niederwärts zu fallen; der hohe Ort, worauf wir standen, bald stand er aufrecht da; bald aber drehte er sich abwärts. 4 Er sprach: Bet an, o Abraham, und sprich das Lied, das ich dich lehrte! Es war ja keine Erde mehr vorhanden, um drauf zu fallen. 5 So betete ich an und sprach das Lied, das er mich lehrte. 6 Er sagte: Red, ohne aufzuhören! Und als ich’s vortrug, trug selber er das Lied gemeinsam mit mir vor: 7 „Ewiger, Mächtiger, Heiliger, Gott, Alleinherrscher! 8 Du durch dich selbst Gewordener, Unverweslicher, Unbefleckter, Ungewordener, Makelloser, Unsterblicher, Selbstvollkommener, Selbstleuchtender! 9 Vaterloser, Mutterloser, Unerzeugter, Erhabener, Feuriger, Einziger! 10 Menschenliebender, Gütiger, Mildtätiger, du um mich Eifernder, wahrhaft Geduldiger! 11 Eli, das heißt „mein Gott“, du Ewiger, Starker, Heiliger, Sabaot, du Herrlichster El, El, El, El, [heiliger Vater]! 12 Du bist’s, den meine Seele (mein Geist)

liebte. O Ewiger, Beschützer, leuchtend wie das Feuer! Du, dessen Stimme wie der Donner ist und dessen Blick dem Blitze gleicht, Allsehender, der die Gebete derer, die dich ehren, annimmt und sich von Bitten solcher abwendet, die Hindernisse schaffen durch Hindernisse ihrer Aufreizungen!
13 Du, der den Wirrwarr in der Welt auflöst, den Wirrwarr, der in der verderbten Welt von Bösen und Gerechten (dessen Fehler) ausgeht! Denn du erneuerst der Gerechten Welt. 14 O
Licht, das vor dem Morgenlicht auf deine Kreaturen scheint, so daß es Tag auf Erden wird! 15 In deinen
Himmelswohnungen bedarf es keines andern Lichtes als nur der unsagbaren Lichterscheinung deines Angesichtes. 16
Nimm mein Gebet doch an! Freu dich an ihm und an dem Opfer, das du dir selbst durch mich bereitet, der ich dich suchte! 17 Nimm mich in Gnaden an! Zeig mir! Lehr mich! Tu deinem Diener kund, soviel du mir verheißen hast!

Abr. Kap.18 Abrahams Vision vom Gottesthron.

1 Noch singe ich das Lied, hebt sich empor das Feuer, das auf der Feste war. 2 Ich hörte eine Stimme gleich dem Meeresbrausen, und durch des Feuers reiche Fülle hörte sie nicht auf. 3 Und wie das Feuer, in die Höhe steigend, sich erhebt, erblick ich unterm Feuer einen Feuerthron und rings um ihn Vieläugige, die jenes Lied vortragen, und unterm Thron vier Feuerlebewesen singen. 4 Ihr Aussehen war eines; ein jegliches von ihnen hatte vier Gesichter. 5 Und also sahen ihre Angesichter aus: Das eine war das eines Löwen; das eines Menschen war das andere, das eines Stieres, das eines Adlers.
6 Vier Häupter saßen auf den Leibern, so daß die vier Geschöpfe sechzehn Köpfe hatten. Sechs Flügel hatte jegliches, an Schultern, Seiten, Lenden. 7 Die beiden Flügel an den Schultern decken ihre Angesichter, die beiden Flügel an den Lenden ihre Füße; die beiden Mittelflügel breiten sie beim Vorwärtsfliegen aus. 8 Als sie das Lied beendigt, da blickten sie einander an und drohten sich. 9 Wie nun der Engel, der bei mir (Jaoel) es sah, daß sie sich gegenseitig drohten, verließ er mich und lief zu ihnen hin und wendete das Antlitz eines jeden Lebewesens vom gegenüberstehenden Gesicht, daß sie nicht ihre drohenden Gesichter gegenseitig sähen. 10

Er lehrte sie das Lied des Friedens, der in dem Ewigen seinen Ursprung hat. 11 Wie ich allein so steh und schau, erblick ich hinter jenen Lebewesen einen Wagen, der Feuerräder hatte, ein jedes Rad voll Augen ringsherum 12 und auf den Rädern war ein Thron, den ich erblickte, und dieser war bedeckt mit Feuer, und Feuer floß ringsher um ihn; es war ein unbeschreiblich Feuer auch um eine Feuerschar. 13 Da hör ich seine heilige Stimme, wie eines Mannes Stimme.

Abr. Kap.19 Abrahams Himmelschau. *(7 bis 5 Himmel)*

1 Und eine Stimme kam zu mir, gerade aus des Feuers Mitte. Sie sprach: Abraham! Abraham! 2 Ich sprach: Hier bin ich, Herr. 3 Er sprach: Beschaue jetzt die Flächen unterm Firmament, worauf du stehst! Sieh, wie auf keiner einzigen Fläche, noch irgendwo ein anderer ist, als Er, den du gesucht oder der dich liebgewonnen! 4 Wie Er noch spricht, tun sich die Flächen auf und unter mir der Himmel. 5 Und auf dem siebten Firmament, worauf ich stand, sah ich ein Feuer ausgebreitet und Licht und Tau und eine Menge Engel und eine Pracht von unsichtbarer Herrlichkeit war über jenen Lebewesen, die ich sah; doch irgend jemand andern sah ich nicht daselbst. 6 Ich schaute von dem Berg, worauf ich stand, nach unten auf die sechste Fläche und sah dort eine Menge Engel, Geister ohne Leiber, die den Befehl der Feuerengel im siebten Firmament vollzogen, auf dem ich, über ihnen schwebend, stand. 7 Auf diesem Firmament gab’s keine anderen Kräfte von irgendeiner anderen Gestalt, als reine Geisterengel, der Kraft vergleichbar, die ich beim siebten Firmamente sah. 8 Er hieß das sechste Firmament hinwegnehmen. 9 Da sah ich auf dem fünften Firmament, wie Sternenmächte die Befehle ausführen; dabei gehorchten ihnen selbst der Erde Elemente.

Abr. Kap.20 Abrahams Nachkommenschaft.

1 Der Ewige, der Starke (Gott), sprach zu mir: Abraham! Abraham! 2 Ich sagte: Hier bin ich. 3 Er sprach: Beschau von oben doch die Sterne, die unter dir sich finden! Zähl sie für mich und künd mir ihre Zahl! 4 Ich sprach: Wann kann ich das? Ich bin ein Mensch von Staub und Asche. 5 Er sprach zu

mir: Der Zahl und Kraft der Sterne gleich will ich nun deinen Stamm zu einer Nation und einem Volke machen, mir ausgesondert in dem Erbteil, das ich mit Azazel gemeinsam teile. (DgW.3.3.5.Abs.4+5 + 1.Mos.22,16–18) 6 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! Es mög vor dir mein Diener reden! Und laß nicht gegen deinen Auserwählten deinen Zorn entbrennen! 7 Bevor du mich heraufgeführt, hat Azazel auf mich gescholten. 8 Wie nun, da er nicht vor dir ist, hast du dich selbst mit ihm verständigt?

Abr. Kap.21 Blick vom siebten Himmel auf die anderen Flächen und auf die geistige Paradieserde.

1 Er sprach zu mir: Schau unter deine Füße auf das Firmament! Erkenn auf dieser Fläche jetzt die dargestellte Schöpfung, die Kreaturen, die in ihr, und die für sie bereitgestellte Welt! 2 Ich schau hinab und seh sechs Himmel (besser Sphären), und alles, was darin, daselbst die (materielle) Erde auch und ihre Früchte und alles, was sich drauf bewegte, und ihre Geister und ihrer Menschen Kraft und ihrer Seelen (Körper) gottlos Tun und ihre rechten Handlungen (Gutes) und ihrer Werke Anfänge. 3 Die untern Regionen (Unterwelt), die Verdammnis drin, den Abgrund (Hölle), seine Peinen (Qualen, Schmerzen). 4 Ich sah daselbst das Meer und seine Inseln, die Tiere, seine Fische, den Leviathan (Satan), sein Gebiet (Satans), sein Lager (Wohnung, Residenz), seine Höhlen (Zufluchtsorte), die Welt, die auf ihm lag (Satans Machtbereiche, Reichssphären), sein Treiben und die Zerstörungen der Welt um seinetwillen. 5 (Die Beschreibung der himmlischen Paradieserde.) Dort sah ich Ströme, ihre Quellen, ihre Kreise. 6 Dort sah ich Edens Garten, seine Früchte, die Quelle jenes Stroms, der daraus floß, 7 die Bäume, ihre Blüten, die richtig Handelnden (Gerechte, aus Satans Machtbereich erkauften, durch das Opfer Jesu und Gottes). 8 Ich sah auch ihre Speise drin und ihre Seligkeit. 9 Ich sah dort eine große Schar von Männern, Weibern, Kindern, die eine Hälfte auf des Bildes rechter Seite (Gerechte), die andere auf der linken (Ungerechte).

Abr. Kap.22 Das auserwählte Volk Gottes und die

erneute Prüfung auf der Paradieserde.

1 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! Was ist dies Bild der Kreaturen? 2 Er sprach zu mir: Dies ist mein Wille zu dem Seienden im Ratschlusse; es war vor meinem Angesicht wohlgefällig; alsdann befahl ich ihnen durch mein Wort. 3 So ward, was immer ich zum Sein bestimmte, und was in diesem Bild zuvor entworfen war, das stand vor mir, bevor es noch ins Dasein trat, wie du gesehen. 4 Ich sprach: Herrscher, Starker, Ewiger! Wer ist die Schar in diesem Bilde auf der einen und auf der andern Seite? 5 Er sprach zu mir: Die auf der linken Seite, das ist die Masse der zuvor gewesenen Geschlechter und der nach dir noch Kommenden; die einen sind bestimmt für das Gericht und für die Wiederherstellung (die erste Auferstehung), die andern für die Rache und das Verderben an dem Weltenende (besser am Tag des Gerichtes). (Jene, welche erneut Satan folgen.) 6 Die auf der rechten Seite sind das Volk, das ich mir ausgesondert aus den Völkern, die Azazel gehören. 7 Die sind's, die ich bestimmt, aus dir geboren zu werden und die den Namen meines Volkes tragen. (Off.21,4)

Abr. Kap.23 Adams Sündenfall auf der Paradieserde.

1 Nun sieh noch in dem Bild, wer der ist, der Eva einst verführte, und was die Frucht des Baumes war! Du sollst auch wissen, was noch werden und wie es deinem Stamm beim Volk am End der Weltzeit noch geschehen wird! 2 Und was du nicht verstehen kannst, will ich dir offenbaren; denn du bist meinem Angesichte wohlgefällig; ich will dir sagen, was hier in meinem Herzen aufbewahret ist. 3 Ich schaute wieder auf das Bild, und meine Augen liefen zu dem Garten Edens (auf der Paradieserde). 4 Ich sah dort einen Mann, sehr groß und furchtbar breit und unvergleichlich aussehend, wie er ein Weib umarmte, an Aussehen und Wuchs dem Manne gleich. 5 Sie standen beide unter einem Baume Edens, und dieses Baumes Frucht glich einer Weintraube, und hinterm Baume stand ein schlangengleiches Wesen das Hände und Füße wie ein Mensch besaß und an den Schultern Flügel, an seiner Rechten sechs und sechs an seiner Linken (sinnbildlich, ein

einst himmlisches Wesen, in Schlagen Gestalt, Satan). 6 Die Traube (Gottes Reich) hielten sie in ihrer Hand und beide aßen sie (verwarfen es), wobei sie sich umarmten, wie ich sah. (Mark.1,10) 7 Ich frug: Wer sind die, die gegenseitig sich umarmen? Oder wer ist der, der zwischen ihnen steht? Oder was ist das für eine Frucht, die sie verzehren? Ewiger, Starker, Einziger! 8 Er sprach: Das ist die Menschenwelt, ja dies ist Adam, und dies ist ihr Begehr auf Erden. 9 Und das ist Eva. Doch der, der zwischen ihnen steht, bedeutet die Gottlosigkeit; ihr Unterfangen endet mit Verderben, mit Azazel. 10 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! Warum verliehst du solche Macht, das menschliche Geschlecht in seinen Werken auf der Erde zu verderben? 11 Er sprach zu mir: Die Böses wollen – wie sehr haß ich's bei denen, die es tun, die übergab ich seiner (Satans) Macht, daß sie ihn lieben müssen. (Erkl. Denn sie und ihre Nachkommen, haben sich durch die Mißachtung des einen göttlichen Gebotes, trotz Warnung der Engel, für den Ungehorsam, somit für Satans Reich entschieden und nicht für das Gute, das göttliche.) 12 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! Weswegen wolltest du, daß es so sei, daß in der Menschen Herzen Böses so verlangt wird? 13 Denn du erzürnst dich über das von dir Gewollte bei dem, der tut, was keinen Nutzen bringt in deiner Welt.

Abr. Kap.24 Die Vision vom Weltspiegel und Gericht.

1 Er sprach zu mir: Ich zürne den Nationen deinetwegen und wegen deines Volkes, das nach dir ausgesondert wird, so, wie du in dem Bild die Last erblickest, die sie bedrückt. 2 So zeig ich dir, was kommen wird, wie vieles in den letzten Tagen noch geschieht. 3 Schau alles das jetzt in dem Bild! 4 Ich schaute hin und sah dort das vor mir Gewesene in der Schöpfung. 5 Ich sah den Adam, bei ihm die Eva, mit ihnen auch die schlauen Widersacher (Satan und Dämonen) und Kain, der durch den Widersacher Ungesetzliches verübt, 6 und den erschlagenen Abel und das Verderben, das durch den Ruchlosen auf ihn gekommen. 7 Dort sah ich auch die Unkeuschheit und die, die sie begehrten, und die Befleckung, ihre Eifersucht und der Verderbnis Feuer in der Erde tiefsten Teilen (der Höllensphäre). 8 Ich sah daselbst den Diebstahl

und die, die zu ihm eilten, und ihrer Strafe Anordnung und das Gericht des großen Gerichtshofes. 9 Dann sah ich nackte Männer mit ihren Stirnen gegeneinander, und ihre Schande, ihre gegenseitige Leidenschaft und ihre Strafe (Homosexuelle, gilt auch für Frauen). 10 Ich sah daselbst die Gier, in ihrer Hand das Haupt von jeder Übertretung, ihr Schweigen, ihre Wüste, dem Verderben überliefert.

Abr. Kap.25 Die Weltspiegel Vision von Gottes Zorn und dem Gebetsaltar.

1 Ich sah daselbst das Bild des Eifergötzen, wie ein von Holz gemachtes Werk, so, wie mein Vater solche machte. 2 Sein Standbild war ein glänzend Erz, vor ihm ein Mann in Anbetung; ihm gegenüber ein Altar, darauf ein Knabe vorm Angesicht des Götzen abgeschlachtet. 3 Ich fragte ihn: Was ist das für ein Götze? Was ist doch der Altar? Wer sind die, die geopfert werden? Wer ist der Opferer? 4 Was ist der Tempel, den ich sehe, daß er an Kunst so herrlich ist? Denn seine Schönheit gleicht der Herrlichkeit, die unter deinem Throne sich befindet. 5 Er sagte: Hör, Abraham! Das, was du siehst, der Tempel, der Altar, die Schönheit, bedeutet mir das Priestertum des Namens meiner Herrlichkeit, worin ein jegliches Gebet von Menschen wohnt, sowie das Aufstehen von Königen und Propheten und was an Opfern ich bestimme für mein Volk, das dir entstammen wird. 6 Jedoch das Standbild, das du schautest, ist mein Zorn, zu dem das Volk, das dir entstammt, mich reizt. 7 Der Mann jedoch, den du als Schlächter sahst, ist der, der zu den mörderischen Opfern reizt (Satan); sie sind ein Zeugnis mir fürs Endgericht, grad an der Schöpfung Anbeginn.

Abr. Kap.26 Der freie Wille des Menschen und Gottes, sowie seine Pläne für die Menschheit.

1 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! Weswegen hast du's angeordnet, daß es so sollte sein? Und dann machst du es offenkundig. 2 Er sprach zu mir: Hör, Abraham! Versteh, was ich dir sage! Gib Antwort mir, wenn ich dich frage! 3 Weshalb beachtete dein Vater Therach deine Stimme nicht und ließ nicht ab von teuflischer Abgötterei, bis daß er unterging, mit

ihm sein ganzes Haus? 4 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! Das kam daher, daß er gar nicht gesonnen war, mich anzuhören; jedoch auch ich bin seinen Werken nicht gefolgt. 5 Er sprach zu mir: Hör, Abraham! Wie deines Vaters Wille in ihm ist und wie dein Wille auch in dir, so steht in mir auch meines Willens Ratschluß für alle Zukunft schon bereit, bevor du sie nur kennst, und eh du noch das Künftige mit deinen Augen schaust. 6 Wie die aus deinem Stamme werden sein, das schau im Bilde! (Erkl. Gott plant nur den Rohbau des Lebens, nicht den Innenausbau. DgW Schicksal)

Abr. Kap.27 Israels Geschichte.

1 Ich schaute hin und sah. Da schwankte jenes Bild und von der linken Seite ging von ihm das Volk der Heiden aus; es plünderte die aus, die auf der rechten Seite, die Männer, Weiber, Kinder. 2 Die einen schlachteten sie ab, die anderen behielten sie bei sich. 3 Ich sah, wie sie zu ihnen durch vier Tore liefen, wie sie das Heiligtum verbrannten und heilige Dinge drinnen raubten. 4 Ich sprach: Ewiger, Einziger! Das Volk, das mir entstammt und das du angenommen hast, wird von den Heidenhorden ausgeplündert. 5 Die einen töten sie; die andern halten sie als Fremde fest. Das Heiligtum verbrennen sie mit Feuer; die schönen Sachen drinnen rauben und zerstören sie. 6 Ewiger, Starker, Einziger! Es mögen jetzt vorübergehen der Bosheit Werke, in Frevelmut vollbracht! Nun aber zeig mir lieber die, die das, was du gebietest, tun in Werken der Gerechtigkeit! Du kannst ja dieses tun. 7 Er sprach zu mir: Die Zeit der Rechtlichkeit kommt ihnen ja zuvor durch Vorbilder von Königen und frommen Menschen. Ich habe sie zuvor geschaffen, daß einige davon bei ihnen herrschten (Nicht abgefallene Engel des Himmels, wie z.B. Henoch, David, Salomon). 8 Von diesen aber gehen Männer aus, die nur für ihren Nutzen sorgen. Das habe ich dir gezeigt und das hast du geschaut.

Abr. Kap.28 Über die Weltzeit. Eine Weltenstunde bedeutet hundert Jahre.

1 Ich sprach: Starker, Ewiger, Einziger! Durch deine Kraft Geheiligter! 2 Sei gnädig meiner Bitte! – Denn deshalb hast du

mich heraufgeführt. – Nun offenbare mir! 3 Da du auf deine Höhe mich heraufgeführt, so tu mir dieses kund, mir, deinem Liebling, soviel ich dich auch frage! Trifft das, was ich gesehen, sie auf die Länge? 4 Da zeigte Er mir seines Volkes Masse und sprach zu mir: Durch vier der Tore, wie du sahst, werd ich durch sie herausgefordert, und meine Rache findet auch darin für ihre Taten statt. 5 Denn in dem vierten Tor von hundert Jahren und von einer Weltenstunde – auch sie bedeutet hundert Jahre – wird bei den Heiden Unheil herrschen.

Abr. Kap.29 Und wieviel Zeit bedeutet eine Weltenstunde? Es sind 12h, gleich 1.200 Jahre.

1 Ich sprach: Ewiger, Mächtiger, Einziger! Und wieviel Zeit bedeutet eine Weltenstunde? 2 Er sprach: Zwölf Stunden habe ich bestimmt für dieses schlimme Weltenalter (1.200 Jahre), auf daß es in der Heidenwelt regiere und in deinem Stamm. Bis an der Zeiten Ende wird es sein, wie du gesehen. 3 Berechne und versteh! Beschau das Bild! – 4 Ich sah und schaute einen Mann, der von der Heiden linken Seite kam, und Männer, Frauen, Kinder, sie gingen von der Heiden Seite aus, gar viele Scharen, die Ihn [huldigten]. 5 Noch schaue ich; da kamen von der rechten Seite viele und einige von ihnen schmähten jenen Mann und andere schlugen ihn; doch andere [huldigten] ihn. (, indem sie seinem Vorbild folgten.) 6 Ich sah, wie diese ihn [huldigten]. Da lief auch Azazel (Satan) heran und [unterwarf sich ihm] und küßte ihm das Angesicht; dann kehrte er sich um und stellte hinter ihm sich auf. (1.Kor.15,25–28 + Z10) 7 Ich sprach: Ewiger, Mächtiger, Einziger! Wer ist doch der geschmähte und geschlagene Mann, der von den Heiden und von Azazel gleich [gehuldigt] ward? 8 Er sprach: Hör, Abraham! Der Mann (Jesus), den du geschlagen und geschmäht erblicktest und wieder [gehuldigt], das ist die Milderung, die deinem Stammvolk von den Heiden in jenen letzten Tagen zugestanden wird, in dieser zwölften Stunde des gottlosen Weltzeitalters. 9 Doch in dem zwölften Jahre meines Endzeitalters, da stell ich diesen Mann (Jesus) aus deinem Stamme auf, den du aus meinem Volk entspringen sahest. 10 Ihm folgen alle und solche werden sich vereinen,

wie von mir selbst gerufen, gerade die, die sich in ihren Plänen ändern. 11 Du sahest, daß von des Bildes linker Seite viele ausgehen; sie deuten an, daß von den Heiden viele auf ihn hoffen, 12 und die du sahst von deinem Stamme auf der rechten Seite, die einen schlagend und beschimpfend, die anderen ihn [huldigend], bedeuten: Es werden sich an ihm viel ärgern. 13 Er aber prüft aus deinem Stamm die, die ihn [gehuldigt], in jener zwölften Stund des Endes, um der Gottlosigkeit Zeitalter abzukürzen. – 14 Bevor der Frömmigkeit Zeitalter mit dem Wachstume beginnt, kommt über die gesetzeslosen Heiden mein Gericht durch deines Stammes Volk, das ich mir ausgesondert. 15 In jenen Tagen bring ich über alle Kreatur des Erdkreises zehn Plagen durch Unglück, Krankheit, Herzenskummer. 16 So vieles bring ich über alle menschlichen Geschlechter, der Aufreizung und der Verderbnis der Geschöpfe wegen, womit sie mich erzürnt. 17 Aus deinem Stamme bleiben fromme Männer übrig in einer Anzahl, die bei mir geheim gehalten wird; sie eilen dann in meines Namens Herrlichkeit zu dem zuvor für sie bereitgestellten Ort, den du im Bild verwüstet sahest. 18 Sie werden leben und gefestigt werden durch Opfer und durch Gaben der Gerechtigkeit und Wahrheit im Zeitalter der Frommen. 19 Sie werden über mich sich immer freuen und werden die verderben, die sie verderbt, und schmähen, die sie geschmäht. 20 Und denen, die sie einst gelästert, speien sie ins Angesicht, ja ihnen, die auch ich verspotte. Sie aber schauen mein Angesicht und freuen sich mit meinem Volk und nehmen diese auf, die sich zu mir in Reue kehren. 21 Sieh, Abraham, was du geschaut, und hör, was du gehört! 22 Erkenn, was du erkannt! Geh hin zu deinem Erbteil! Ich bin mit dir für immer.

Abr. Kap.30 Zehn Heidenplagen.

1 Als er noch redete, befand ich mich schon auf der Erde. 2 Ich sprach: Ewiger, Starker, Einziger! 3 Schon bin ich nicht mehr in der Herrlichkeit, worin ich droben war, und was mein Herze zu erkennen sucht, verstand ich nicht. 4 Er sprach zu mir: Was du in deinem Herzen so begehrtest, das sag ich dir, dieweil du dich bemühtest, die zehn der Plagen zu erblicken,

die ich der Heidenwelt bereite und sie zuvor bereitete, bei dem Vorübergehen der zwölften Stunde auf der Erde. 5 Hör! Was ich dir verrate, wird so sein: Das Erste ist das Unglück großer Trockenheit, das Zweite Feuersbrünste vieler Städte, 6 das Dritte fürchterliche Viehseuchen, das Vierte Hunger in der Welt und ihrem Volk; das Fünfte ist Verstörung unter ihren Herrschern, Erdbeben, Schwert. 7 Das Sechste ist des Hagels und des Schneees Masse, das Siebente das Grab in wilden Tieren, das Achte Ablösung des Unterganges durch Hunger und durch Pest; das Neunte ist des Schwertes Züchtigung und Flucht ins Elend, das Zehnte Donner, Stimmen und zerstörend Erdbeben.

Abr. Kap.31 Das Weltgericht.

1 Und dann will ich in die Trompete aus den Lüften stoßen und meinen Auserwählten (Jesus) senden, der in sich alle meine Stärke trägt, im gleichen Maß. 2 Er ruft dann mein verhöhntes Volk aus allen Nationen her, und ich verbrenne ihre Schmäher und ihre Herrscher dieser Welt. 3 Ich gebe die, die mich mit Spott bedeckt, auch der Verhöhnung in der künftigen Weltzeit preis.

4 Denn ich bestimmte sie zur Speise für der Hölle Feuer und dazu, daß sie unaufhörlich durch die Lüfte fliegen (, solange sie dort sind), in jener unterirdischen Welt, den Leib mit Würmern angefüllt. (3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)

5 An ihnen schauen die Gerechtigkeit des Schöpfers die, die meinen Willen sich erwählten, und die, die offen meine Gebote hielten. 6 Sie werden jubeln und frohlocken des Unterganges der Männer wegen, die mich verließen, und die den Götzen nachliefen und ihren Mordtaten. 7 Sie sollen in dem Leib des bösen Wurmes Azazel (Satan) verwesen und in dem Feuer aus der Zunge Azazels verbrennen. 8 Ich hoffte ja, sie kämen noch zu mir (freier Wille); sie aber schenkten mir nicht ihre Liebe. 9 Den Fremden lobten sie vielmehr und hingen dem an, dem sie nicht zugeteilt (Satan). 10 Dafür verließen sie den mächtigen HErrn.

Abr. Kap.32 Israel in Ägyptens Sklaverei.

1 Deshalb hör, Abraham, und schau! Es zieht mit dir dein siebentes Geschlecht. 2 Sie gehen in ein fremdes Land; dort wird man sie zu Sklaven machen und ihnen Übles tun, wie wenn’s nur eine Stunde (100 Jahre) wär im bösen Weltenalter. 3 Ich aber richte jenes Volk, dem sie als Sklaven dienen.

Erläuterungen:
—Azazel und Leviatan steht für Satan.
—Eli, das heißt „mein Gott“. (Abr.17,11)
—Sehr oft wird Seele gebraucht, wo es Geist lauten muss. Die Seele ist die Kraft. Geist ist die Geistperson oder auch der Sitz des Denkens oder man meint das Denken.
—Eine Weltenstunde bedeutet 100 Jahre. (Abr.28,5)
—Abr.1,1 Ein paar Glieder fehlen in der Ahnenreihe: Peleg, Eber, Sela Gen.11,10–16. 2 Nachor, nicht Oheim, sondern Bruder Abrahams vielleicht Glosse (fehlt in einer Handschrift). 4 Merumat „der Trügerische“ (s. G. Dalman, Aram. neu-hebr. Wörterbuch 1901, 385 r. Z. 6 v. u.) oder „Zerbrechliche“ im Gegensatz zu Nachon „der Feste“.
—Abr.9–32 Der zweite Teil enthält Offenbarungen über die Zukunft des Abrahamstammes. Ursprünglich war es wohl aramäisch geschrieben.
—Abr.10,11 Leviatan steht auch für Satan. Das Wort »Leviatan« kommt aus dem Hebräischen und bedeutet »der sich Windende«. Eine andere Beschreibung für Schlange.
—Abr.10,9 Die siebte Fläche ist sicher die Heimatwelt.
—Abr.10,12 Hades steht für Unterwelt, Totenreich, das Reich der geistig Toten. Jaoel ist Jesus, der eingesetzte König Gottes. Der im Auftrag Gottes das Reich Satans unterwirft und später beseitigt, wenn in der fernen Zukunft der Heilsplan Gottes zum Abschluß gekommen ist. Der Vater ist Gott, Jaoel (Jesus Christus) ist der König, welcher über die heilige Geisterwelt (nicht einen heiligen Geist) im Namen Gottes regiert. Jesus führt also die Befehle Gottes aus, er ist wenn man so will Gottes Hand.
—Abr.10,17 Michael ist der Heerführer Gottes. (DgW 3.1.9.Abs.13 + 3.2.0.Abs.1 + 4 + 3.3.0.Abs.10 + 3.4.7.Abs.5 + 3.5.9.Abs.21)

—Abr.13,10 Mit „zu einem Erdbewohner“ meinte der Engel nun nicht, daß Gott auf der Erde wohnt, was zwar möglich ist. Er meinte nur: Satan du wohnst in dieser Welt außerhalb des Reiches Gottes, während Abraham ein Teil des Gottesreiches ist. Natürlich gehören alle Stufen unterhalb der Erde auch zum Machtbereich Satans und das ganze materielle Universum, also nicht nur die Erde.
—Abr.13,11 Hier wird im Grund bestätigt, daß Abraham ein treuer Engel des Himmels war, der als Mensch verkörpert wurde, um der Menschheit zu helfen. Jenen die den Gottglauben annehmen und ihren Charakter und ihre Taten nach Gottes Willen formen lassen.
—Abr.14,1ff Hier ist von dem Hochverrat in der himmlischen Sphäre die Rede und daß die Menschen erst entstanden, weil es die Revolution gab, die Satan angezettelt hat. Die gefallenen Engel wurden in materielle Leiber gehüllt, wie es der Hochengel sagte. (DgW3.2.2 + 3.2.8 + 3.2.9) Satan ist ein Teil der Menschheit, weil diese gefallene Engel sind so wie Satan, der sie durch die Regierungen, das Geld und die Nachrichtenmedien regiert.
—Abr.14,10ff Wenn also Satan bzw. die bösen Geister im Geiste (Gehirn) reden, ist es besser nicht auf ihr Reden zu reagieren.
—Abr.20,5 „Er sprach zu mir: Der Zahl und Kraft der Sterne gleich will ich nun deinen Stamm zu einer Nation und einem Volke machen, mir ausgesondert in dem Erbteil, das ich mit Azazel gemeinsam teile.“ – Hier ist die Rede von der Aussonderung künftiger gerechter Menschen, jene die den Gottglauben und das Opfer Jesu annehmen und Buße tun, aus dem Erbteil oder Machtbereich Satans. Dies ist die Nachkommenschaft des Abraham, die buchstäblich so groß sein wird wie es Sand am Meer gibt. Auch dies ist denkungsgleich mit der Hochengelschrift. (DgW.3.3.5.Abs.4+5 + 1.Mos.22,16–18)
—Abr.21,1ff In dieser Schrift werden sieben Himmel beschrieben, doch aus dem Kapitel 21 geht klar hervor, daß es sich um sieben Sphären, Firmamente, Eben oder Flächen handelt. Nicht aber, daß es sieben Paradieshimmel oder Himmelssphären sind, welche beschrieben werden. Denn Abraham bezeichnet auch die Höllenebenen als Himmel.

(Abr.21,3) Aus der Beschreibung der Himmel geht hervor, dass sich im siebten Himmel der Thron Gottes befindet. (Abr.19,5 + Abr.10,9) Dies ist die Heimatsphäre. Ein zweiter Himmel wird beschrieben, der bereitgehalten wird für die Gerechten, dies ist die Paradieserde. Alle anderen Sphären gehören zum Machtbereich Satans. Es bleiben also nur zwei Himmel übrig, welche als Paradiese angesehen werden können und zu Gottesreich zählen. (Abr.21,3ff)
—Abr.22,1ff Auf der Paradieserde gibt es in ferner Zukunft wieder eine Prüfung. Jene die der Prüfung stand halten, erlangen die Wiederherstellung, die erste geistige Auferstehung zurück in Gottes Reich. Für sie gilt das Wort Gottes: „4 …und Gott selbst wird unter ihnen sein! Abwischen wird er alle Tränen von ihren Augen! Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage, keinen Schmerz; denn zum ersten Mal sind alle diese Dinge endgültig vorüber!“ 5 Und der, welcher auf dem Throne saß, sprach die Worte: „Siehe, ich mache alles neu!“ Dann fuhr er fort: „Schreibe alles nieder! Denn auf diese Worte kannst du dich verlassen; sie sind Wahrheit.“ – Für sie ist der Heilsplan Gottes beendet. (Off.21,4–5) Die anderen, welche nicht stand hielten, werden sich erneut durch die tiefen Stufen hocharbeiten und erhalten später zur zweiten Auferstehung ihre Wiederherstellung, in Gottesreich.
—Abr.24,1ff Es ist zu beachten, daß es verschiedene Höllenstufen gibt und je nach Schwere der Vergehen es verschiedene Strafen gibt. Der Hochengel bezeichnet nur die tiefste Stufe als Hölle, die äußerste Finsternis, in welche nur die schlimmsten Fälle gelangen. Doch sind die Stufen darüber sicher ebenfalls nicht wünschenswert.
—Abr.24,5 „…Wie deines Vaters Wille in ihm ist und wie dein Wille auch in dir, so steht in mir auch meines Willens Ratschluß für alle Zukunft schon bereit, bevor du sie nur kennst, und eh du noch das Künftige mit deinen Augen schaust.“ – Dieser Vers besagt klar, daß jeder Mensch einen freien Willen hat, doch hat auch Gott einen solchen. Gott hat Pläne für die Menschheit, dies heißt aber nun nicht, daß Er jede Sekunde eines Menschen geplant hat, sondern nur gewisse Stationen im Leben feststehen und auch für die Völker. Für die Völker plant ja Satan und der Mensch selber

bis zu einer bestimmten Grenze, erst dann schreitet Gott ein. (DgW.Schicksal)
—Abr.29,1ff Das Kapitel 29 weist viele Fälschungen auf, auch hier ist es wieder die irrsinnige Dreieinigkeitslehre, welche in die Schrift eingebracht wurde. Jesus wurde vom Vater gesandt, wie kann es also sein das er später Gott ist? Und dies obwohl Jesus nicht müde wird zu sagen, daß er ohne den Vater nichts machen kann, daß alles vom Vater kommt. Im Johannesbrief steht: „1 Im Anfang war das Wort [Jesus], und das Wort war bei Gott; und, [wie] ein 'Gott' war das Wort. 2 Dies war im Anfang bei Gott.“ – Jesus war bei Gott. Es steht nicht da „und, er war Gott.“ Weiter im Text heißt es: „18 Kein Mensch hat Gott jemals gesehen; der eingeborne Sohn, der am Herzen des Vaters ruhte (bei Gott), der hat uns Kunde von ihm gebracht.“ – Auch hier steht, dass Jesus am Herzen, also nah bei Gott ruhte. Zwei Personen, Gott der Vater und der Sohn. Eine andere Stelle die oft verdreht wird ist folgende: „Wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen. (Joh14,9)“ – Auch hier sagt Jesus nicht, daß er Gott ist, sondern nur wie immer die Wahrheit. Wer ihn gesehen hat, hat auch Gott gesehen, denn er ist ja das Ebenbild Gottes. Wenn er das Ebenbild ist, sagt dies bereits, daß er nicht Gott ist, sondern nur daß er so aussieht. Wenn nun ein Zwilling sagt: „Wer mich gesehen hat, hat auch meinen Bruder gesehen“, so meint er damit nicht, dass er der andre ist oder ein und dieselbe Person, sondern nur, daß er so aussieht wie der andere. In Joh.14,28 steht: „…Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe. Denn der Vater ist größer als ich.“ – Jesus sagt nicht er wird der Vater oder wird Gott, sondern dass er zum Vater geht, der größer als er ist. Zwei unterschiedliche Personen, die gleich aussehen aber der eine ist viel größer als der andere und von dem größeren stammt alles und dieser hat auch die Macht. Dies ist der Vater, welcher den Sohn sandte! Es ist wie so oft, es werden ein paar Verse herangezogen um eine These zu stützen, diese lehrt man dann an den Schulen und die breite Masse der Menschen übernimmt sie. Doch steht meist schon ein paar Verse weiter die Lösung. Die Bibel stützt die Dreieinigkeitslehre nicht. Änderung: „4 Ich sah und schaute einen Mann, der von der Heiden linken Seite kam, und

Männer, Frauen, Kinder, sie gingen von der Heiden Seite aus, gar viele Scharen, die Ihn anbeteten [huldigten].“ (DgW.Dreieinigkeit)

—Abr.29,4 Der Mann „der von der Heiden linken Seite kam“, ist Jesus. Er kam nicht aus den Heiden! Sondern von der linken Heiden Seite, weil das Volk Israel ihn verwarf, sammelt er nun erst von den Heidenvölkern seine Jünger ein. Die Ersten werden die Letzten sein. (Mat.20,16)

—Abr.29,5 + 6 „Noch schaue ich; da kamen von der rechten Seite viele und einige von ihnen schmähten jenen Mann und andere schlugen ihn; doch andere beteten [huldigten] ihn an.“ – Erklärung wie zu Abr.29,1ff.

—Abr.29,6 „Ich sah, wie diese ihn anbeteten [huldigten].“ – Erklärung wie zu Abr.29,1ff.

—Abr.29,6 „Da lief auch Azazel (Satan) heran und betete [unterwarf sich] ihn [ihm] an und küßte ihm das Angesicht; dann kehrte er sich um und stellte hinter ihm sich auf.“ – Folgende Stelle stützt die Vision: „25 Christus muss ja so lange als König herrschen, bis Gott ihm alle Feinde zu Füßen gelegt hat. 26 Der letzte Feind, der sich unterwirft, ist der Todesfürst (Satan); es heißt ja: „Bis er (Jesus) ihm (Gott) alles zu Füßen gelegt hat.“ 27 Sobald Christus sagen wird: „Alles ist unterworfen!“ ist selbstverständlich derjenige von der Unterwerfung ausgenommen, der Christus alles unterworfen hat (nämlich Gott). 28 Wenn aber Christus alles unterworfen ist, dann wird Christus selbst als der Sohn sich demjenigen unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat (Gott), damit Gott alles in allem sei. 1.Kor.15,25–28“ – Auch aus diesem Versen geht hervor, dass Jesus nicht Gott ist, er unterwirft sich ja Gott, wenn er Gott wäre, müsste es heißen, dann ist Jesus alles unterworfen. Ferner steht hier, daß sich Satan, der Todesfürst, Jesus unterwirft, somit auch Gott, nicht aber das er Jesus anbetet. Siehe auch die Erklärung zu Abr.29,1ff.

—Abr.29,7 „Ich sprach: Ewiger, Mächtiger, Einziger! Wer ist doch der geschmähte und geschlagene Mann, der von den Heiden und von Azazel gleich angebetet [gehuldigt] ward? – Erklärung siehe Abr.29,1ff + 6.

—Abr.29,8 „Er sprach: Hör, Abraham! Der Mann, den du geschlagen und geschmäht erblicktest und wieder angebetet, [gehuldigt]“ – Erklärung siehe Abr.29,1ff + 6.

—Abr.29,12 „…die anderen ihn anbetend [huldigend], bedeuten“ – Erklärung siehe Abr.29,1ff+6.
—Abr.29,13 „Er aber prüft aus deinem Stamm die, die ihn angebetet [gehuldigt], in jener zwölften Stund des Endes, um der Gottlosigkeit Zeitalter abzukürzen. – Erklärung siehe Abr.29,1ff+6.

Bewertung der Schrift:

—Die Schrift ist nützlich in Bezug auf die Aufklärung des Götzendienstes und enthält auch viel prophetisches, außerdem entspricht sie in der vorliegenden überarbeiteten Fassung der Hochengellehre. Einer Einreihung in die Bibel steht somit nichts im Wege.

Einreihung:

—Die Einreihung der Schrift erfolgte, genau wie die anderen Schriften auch, aufgrund der geschichtlichen Handlung und nicht nach dem geschätzten Alter der Niederschrift. Somit nach Henoch, weil es auch ein prophetisches Buch ist und Abraham nach Henoch lebte.

Änderungen:

—Herr wurde, wo es paßte durch HErr ersetzt.
—Abr.6,3 „Und doch ist unser Leib der Seele, dem Geist die Seele Untertan!“ – Besser: „Und doch ist unser Leib dem Geiste und der Seele Untertan.“ Denn die Geistperson steuert den Körper mit der Seele, der Kraft. (DgW.Seele)
—Abr.10,9+13 „Ich habe Macht durch jenen unaussprechlichen Namen, der in mir wohnt.“ – Mit diesen Satz soll die Dreieinigkeit gestützt werden. Die Person, welche jemand aussendet ist der Mächtige, der Gesandte steht im Rang tiefer. Der unaussprechliche Name ist der Name Gottes, somit hat der Engel Jaoel seine Macht durch Gott. Jaoel sagt, dass er gesandt wurde und „Ich bin es, dem befohlen ward“, folglich ist er nicht Gott, somit kann er auch in sich nicht Gottes Namen haben oder dann doch Gott sein. Änderung: „Ich habe Macht durch jenen unaussprechlichen Namen, der [mit mir ist].“
—Abr.17,10 „…Menschenliebender, Gütiger, Mildtätiger, du um mich Eifernder, wahrhaft Geduldiger! 11 Eli, das heißt „mein Gott“, du Ewiger, Starker, Heiliger, Sabaot, du Herrlichster El, El, El, El, Jaoel!“ – Dies ist eine plumpe Fälschung, wieder um die Dreieinigkeit zu stützen. **Der Engel**

Jaoel betete Gott an, denn der Vers 17,2 lautet: „Der Engel (Jaoel) neigt mit mir (Abraham) sein Haupt zur Anbetung (Gottes des Vaters).“ Ferner steht in Abr.10,7 „Ich bin zu dir gesandt, um dich zu stärken, zu segnen dich im Namen Gottes, der dich so liebgewonnen, des Schöpfers Himmels und der Erden. 8 Sei mutig! Eil zu Ihm! 9 Ich hab den Namen Jaoel von Ihm (Gott), der auch noch das bewegt, was mit mir auf der siebten Fläche (Sphäre) unterm Firmamente (Heimatwelt?) ist.“ – Jaoel wurde von Gott gesandt und bekam von Gott seinen Namen. Der Engel Jaoel ist eine Schöpfung Gottes, er ist nicht Gott. Dies geht selbst aus dieser Schrift hervor. Änderung: Jaoel wurde gestrichen und durch heiliger Vater ersetzt. „11 Eli, das heißt „mein Gott“, du Ewiger, Starker, Heiliger, Sabaot, du Herrlichster El, El, El, El, [heiliger Vater]!“

Die Erläuterungen in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Die Kapitelüberschriften wurden teilweise vom Herausgeber geändert. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 30.12.2022.

Jesaja (Jes.)

Jes. Kap.1 Gottes Anklage gegen das abtrünnige Volk.

1 (Dies ist) die Offenbarung, die Jesaja, der Sohn des Amoz,
über Juda und (besonders) Jerusalem geschaut (= durch
Gesichte empfangen) hat in den Tagen der judäischen Könige
Ussia, Jotham, Ahas und Hiskia. 2 Höret, ihr Himmel, und
horche auf, o Erde! Denn der HErr redet: »Söhne (oder:
Kinder) habe ich großgezogen und zu Ehren gebracht, doch
sie sind mir untreu geworden! (5.Mos.32,1; 5.Mos.32,5-6) 3
Ein Rind kennt seinen Besitzer und ein Esel die Krippe seines
Herrn; aber Israel hat keine Erkenntnis, mein Volk ist ohne
Einsicht!«

4 Wehe dem sündigen Geschlecht, dem schuldbeladenen Volk,
der Brut von Missetätern, den entarteten Söhnen (oder:
Kindern)! Den HErrn haben sie verlassen, den Heiligen Israels
verworfen, sich zur Abkehr von ihm gewandt! 5 Auf welche
Stelle soll man euch noch schlagen, da ihr ja doch im Abfall
verharret? Das ganze Haupt ist krank und das ganze Herz
siech; (Jer.2,20; Hesek.21,18) 6 von der Fußsohle bis zum
Scheitel ist nichts Unversehrtes mehr an ihm: nur Wunden
und Striemen und frische Schläge, die nicht ausgedrückt und
nicht verbunden, noch mit Öl erweicht sind. (5.Mos.28,25)

7 Euer Land ist zu einer Wüste geworden: eure Städte sind mit
Feuer verbrannt, euer Ackerland – Fremde verzehren seinen
Ertrag vor euren Augen; ja, eine Wüstenei ist (alles), wie einst
bei der Zerstörung Sodoms; 8 und übriggeblieben ist die
Tochter Zion wie eine Hütte im Weinberg, wie ein
Wächterhäuschen im Gurkenfeld, wie ein eingeschlossener
Wachtturm. 9 Hätte der HErr der Heerscharen von uns nicht
eben noch einen Rest übriggelassen: schier wie Sodom wären
wir geworden und hätten gleiches Schicksal mit Gomorrha
gehabt! (Röm. 9,29; 1.Mose 19,24-25; 5.Mose 29,21-27)

10 Höret das Wort des HErrn, ihr Sodomsfürsten! Merk auf die
Weisung (oder: Lehre) unsres Gottes, du Gomorrhavolk! (Jer.
23,14; Klagel. 4,6) 11 »Wozu soll mir die Menge eurer

Schlachtopfer dienen?« fragt der HErr; »überdrüssig bin ich
der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber,
und am Blut von Jungstieren, Lämmern und Böcken habe ich
kein Wohlgefallen. (Ps. 50,8; Spr. 21,27; Jer. 6,20; Amos 5,22)
12 Wenn ihr kommt, um vor meinem Angesicht euch sehen zu
lassen – wer hat das von euch verlangt, meine Vorhöfe zu
zertreten? 13 Bringt mir keine heuchlerischen Speisopfer
mehr dar: gräuelhafter Opferrauch sind sie mir! Neumonde
und Sabbate, die Berufung von Festversammlungen: ich kann
Gottlosigkeit im Verein mit Festgepränge nicht ertragen! 14
Eure Neumonde und Festzeiten sind meinem Herzen verhasst,
sie sind mir zur Last geworden, und bin's müde, sie zu
ertragen! 15 Und wenn ihr eure Hände ausbreitet (beim
Gebet), verhülle ich meine Augen vor euch; auch wenn ihr
noch soviel betet, höre ich doch nicht darauf: eure Hände sind
ja voll Blutschuld. (Spr. 15,29; Jes. 59,1-3; Joh. 9,31) 16
Wascht euch, reinigt euch, schafft eure bösen Taten mir aus
den Augen! Hört auf, Böses zu tun, (Joel 2,12-13; Micha
6,6-8) 17 lernt Gutes tun, kümmert euch um die Rechtspflege,
tretet den Gewalttätigen entgegen, schafft den Waisen Recht
und führt die Sache der Witwen!« (Jes. 1,23; Jer. 7,3-7;
1.Sam. 15,22)

1a) Verheißung und Drohung.

18 »So kommt denn her, wir wollen miteinander rechten
(oder: uns auseinandersetzen)!« spricht der HErr. »Wenn eure
Sünden auch rot wie Scharlach sind, sollen sie doch weiß
werden wie Schnee; und sind sie auch rot wie Purpur, sollen
sie doch weiß wie Wolle werden. (Jes. 43,25; Jes. 44,22; Ps.
51,9) 19 Wenn ihr willig und gehorsam seid, sollt ihr die
köstlichen Gaben (oder: Erzeugnisse) des Landes genießen;
(3.Mose 25,18-19) 20 doch wenn ihr euch weigert und
widerspenstig seid, sollt ihr vom Schwert gefressen werden;
denn der Mund des HErrn hat gesprochen!« (3.Mose 26,25)

Gottes Gericht zur Läuterung Jerusalems.

21 Ach wie ist doch die (einstmals) treue Stadt zur
Ehebrecherin geworden, Zion, das (vordem) voll von
Rechtspflege war! Die Gerechtigkeit hatte eine Wohnstätte in
ihr, jetzt aber Mörder! (Matth. 23,37) 22 Dein Silber ist zu

Schlacken geworden, dein edler Wein mit Wasser verschnitten. 23 Deine Oberen (oder: Führer, Fürsten) sind Aufrührer geworden und Diebesgesellen; sie sind alle in Geschenke verliebt und laufen hinter Bestechung her; den Waisen schaffen sie nicht Recht, und die Sache der Witwen gelangt nicht vor sie (= vor ihren Richterstuhl). (Jes. 1,17)

24 Darum lautet der Ausspruch des Höchsten, der HErrn der Heerscharen, des starken Helden Israels: »Ha! Ich will meinen Zorn an meinen Widersachern kühlen und Rache an meinen Feinden nehmen! 25 Ich will meine Hand gegen dich kehren und deine Schlacken wie mit Laugensalz ausschmelzen und all dein unedles Metall ausscheiden, (Jes. 1,22; Mal. 3,2-3) 26 und will dir wieder Richter schaffen wie in der Vorzeit und Ratgeber wie zu Anfang: danach wird man dich nennen „die Burg der Gerechtigkeit, die treue Stadt“.« (Sach. 8,3) 27 Zion wird durch Gericht erlöst werden, aber die sich in ihm Bekehrenden durch Gerechtigkeit (d.h. durch Gottes Treue). (Jes. 46,13) 28 Und zwar wird Vernichtung die Abtrünnigen und Sünder allesamt treffen, und die vom HErrn Abgefallenen werden umkommen!

29 Ja, ihr sollt zuschanden werden wegen der Terebinthen, die eure Lust sind, und vor Scham erröten wegen der Gärten (oder: Haine), die ihr so gern habt! (Jes. 65,3) 30 Denn ihr sollt werden wie eine Terebinthe, deren Laub verwelkt, und einem Garten gleichen, der kein Wasser hat! 31 Und sogar der Mächtige (oder: Starke) soll zu (dürrem) Werg werden und sein Werk (oder: Tun) zum (zündenden) Funken, und sie sollen beide zusammen verbrennen, ohne dass jemand löschen kann!

Jesaja 2

In Zion finden alle Völker Heil und Frieden.

1 (Dies ist) die Offenbarung, die Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und (besonders) Jerusalem geschaut (= durch Gesichte empfangen) hat. 2 In der Endzeit wird es geschehen, dass der Tempelberg des HErrn festgegründet dasteht an der Spitze der Berge und über die (anderen) Höhen erhaben; dann

werden alle Heidenvölker zu ihm strömen (Jer. 3,17; Micha 4,1-3) 3 und zahlreiche Völkerschaften hinwallen und sagen: »Kommt, lasst uns zum Berge des HErrn hinaufziehen, zum Hause des Gottes Jakobs, damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird Belehrung (oder: das Gesetz) ausgehen und das Wort des HErrn von Jerusalem. (Joh. 4,22) 4 Dann wird er zwischen den Völkern richten und vielen Völkerschaften Recht sprechen; und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen (oder: Hacken) umschmieden und ihre Lanzenspitzen zu Winzermessern; kein Volk wird noch gegen ein anderes Volk das Schwert erheben, und sie werden sich hinfort nicht mehr auf den Krieg einüben. (Jes. 9,4)

Das Gericht über Macht und Stolz.

5 Haus Jakobs, auf! Lasst uns wandeln im Licht des HErrn!

Der Tag des HErrn macht alles Hohe niedrig.

6 Denn du hast dein Volk, das Haus Jakob, verworfen; denn sie sind voll geworden vom Unwesen des Morgenlandes, sind Zeichendeuter (oder: Zauberer) wie die Philister und gehen mit den Kindern des Auslands Hand in Hand. 7 Ihr Land hat sich mit Silber und Gold angefüllt, so dass ihrer Schätze kein Ende ist, und ihr Land ist voll von Rossen geworden, so dass ihrer Kriegswagen kein Ende ist; (5.Mose 17,16; Micha 5,9) 8 ihr Land ist aber auch voll von Götzen geworden: vor dem Machwerk ihrer Hände werfen sie sich nieder, vor dem Gebilde ihrer Finger! 9 So hat sich denn der Mensch (= das gewöhnliche Volk) erniedrigt und auch die Männerwelt (= die Vornehmen) sich entehrt: du wirst es ihnen nicht vergeben. 10 Verkrieche dich in die Felsklüfte und verbirg dich in der Erde vor dem Schreckensanblick des HErrn und vor dem Glanz seiner Erhabenheit! (Jes. 2,19; Jes. 2,21) 11 Die hoffärtigen Augen der Menschen werden gesenkt (= gedemütigt) werden und der Hochmut der Männer gebeugt (oder: erniedrigt); und der HErr allein wird hocherhaben dastehen an jenem Tage. (Jes. 5,15)

12 Denn einen Gerichtstag wird der HErr der Heerscharen halten gegen (oder: über) alles Hohe und Stolze und gegen (oder: über) alles Erhabene, damit es erniedrigt werde: 13

sowohl gegen alle Zedern des Libanons, die hohen und
ragenden, und gegen alle Eichen der Basanebene 14 als auch
gegen alle hohen Berge und alle ragenden Hügel, 15 sowohl
gegen jeden hohen Turm und jede steile (oder: befestigte)
Mauer 16 als auch gegen alle Tharsisschiffe und alle kostbaren
Schaustücke. 17 Da wird dann der Stolz der Menschen
gebeugt (oder: erniedrigt) sein und der Hochmut der Männer
gedemütigt, und der HErr allein wird hocherhaben dastehen
an jenem Tage.

18 Mit den Götzen aber wird es ganz vorbei sein; 19 denn sie
werden sich in Felshöhlen und Erdlöcher verkriechen vor dem
Schreckensanblick des HErrn und vor dem Glanz seiner
Erhabenheit, wenn er sich erhebt, um die Erde zu erschrecken
(oder: zu erschüttern). (Luk. 23,30) 20 An jenem Tage werden
die Menschen ihre silbernen und goldenen Götzen, die sie sich
ein jeder zur Anbetung gemacht haben, den Ratten (oder:
Maulwürfen) und Fledermäusen hinwerfen, 21 um selbst sich
in die Felsspalten und Steinklüfte zu verkriechen vor dem
Schreckensanblick des HErrn und vor dem Glanz seiner
Erhabenheit (= Majestät), wenn er sich erhebt, um die Erde
zu erschrecken (= erschüttern). – (2.Thess. 1,9) 22 Sagt euch
doch los vom Menschen, in dessen Nase nur ein Hauch (oder:
Odem) ist! Denn als was ist der zu achten? (1.Mose 2,7)

Jesaja 3

Gottes Gericht über die Herren Jerusalems und seine eitlen Frauen.

1 Denn wisset wohl: der Höchste, der HErr der Heerscharen,
wird aus Jerusalem und (ganz) Juda so Stab wie Stütze
hinwegnehmen, jegliche Stütze des Brotes und jegliche Stütze
des Wassers: (3.Mose 26,26; Hesek. 4,16) 2 die Helden (=
reisigen Streiter) und Kriegsleute, die Richter und Propheten,
die Wahrsager und Ältesten, 3 die Hauptleute und
hochangesehenen Männer und Ratsherren, die Meister in
Künsten und die Zauberkundigen.

4 Und »ich will ihnen Knaben zu Oberen geben, und Buben
sollen über sie herrschen«; (Pred. 10,16) 5 und die Leute

werden sich gegenseitig vergewaltigen, einer den andern, ein jeder seinen Nächsten: der Knabe wird gegen den Alten und der Lump gegen den Ehrenwerten frech auftreten. 6 Wenn dann jemand seinen Bruder (d.h. Volksgenossen) in seines Vaters Hause ungestüm nötigt (mit den Worten): »Du hast noch ein Obergewand (oder: Mantel), du musst unser Richter (oder: Oberhaupt) sein, und dieser Trümmerhaufen hier soll unter deiner Herrschaft stehen!«, 7 so wird jener an demselben Tage bestimmt erklären: »Nein, ich will nicht Wundarzt sein! Auch ist in meinem Hause weder Brot noch ein Obergewand: ihr könnt mich nicht zum Oberhaupt des Volkes machen!«

8 Denn Jerusalem stürzt zu Boden, und Juda kommt zu Fall, weil ihre Zunge (= Reden) und ihr ganzes Tun gegen den HErrn gerichtet sind, um seinen hehren Augen zu trotzen. 9 Der freche Ausdruck ihres Angesichts legt Zeugnis gegen sie ab, und von ihren Sünden reden sie ohne Hehl wie einst die Leute in Sodom. Wehe ihnen! Denn sich selbst schaffen sie Unheil. (Hos. 13,9) 10 Sagt vom Gerechten, dass er wohl daran sei; denn er wird den Lohn seiner Taten ernten. (Jes. 32,17) 11 Wehe dem Gottlosen: er ist übel daran! Denn was seine Hände verübt haben, wird ihm vergolten werden. 12 O über mein Volk! Seine Zwingherren sind Buben, und Weiber haben es beherrscht. O mein Volk! Deine Leiter sind Irreführer und haben den Weg ungangbar gemacht, den du gehen sollst.

13 Der HErr tritt auf, um Anklage zu erheben, und steht da, um Völker (oder: sein Volk) zu richten. 14 Der HErr geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und dessen Oberen: »Ihr da, ihr habt den Weinberg abgeweidet! Das den Armen geraubte Gut ist in euren Häusern! 15 Wie kommt ihr dazu, mein Volk zu zertreten und das Antlitz der Unterdrückten erbarmungslos zu zermalmen?« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn der Heerscharen.

Das Gericht über die eitlen Frauen.

16 Weiter hat der HErr gesprochen: »Weil die Töchter Zions hoffärtig geworden sind und mit hochgerecktem Halse einhergehen und freche Blicke um sich werfen, immer tänzelnd einherschreiten und an ihren Füßen die Fußspangen

klirren lassen, (Spr. 31,30; 1.Tim. 2,9) 17 so wird der Allherr den Scheitel der Töchter Zions kahl (eig. grindig) machen und der HErr ihre Scham entblößen. 18 An jenem Tage wird der Herr ihnen den ganzen Prunk abreißen: die Fußspangen, Stirnreife und Halbmonde, 19 die Ohrgehänge, Armketten und Schleier, 20 die Kopftücher, Schrittkettchen und Prachtgürtel, die Duftfläschchen und Amulette, 21 die Fingerringe und Nasenreife, 22 die Prunkkleider und Mäntel, die Umschlagetücher und Täschchen, 23 die Handspiegel und feinen Hemdchen, die Hüte und Überwürfe. 24 Alsdann wird statt des Balsamdufts Modergeruch eintreten und statt des Gürtels (oder: der Schärpe) ein Strick, statt des Lockengekräusels eine Glatze und statt des weiten Prachtgewandes ein enger Kittel von Sackleinen, ein Brandmal (= Schandmal) statt der Schönheit!

25 Deine Mannen werden durchs Schwert fallen und deine Helden (= reisigen Streiter) im Kriege, 26 und ihre Tore werden ächzen und trauern, und entvölkert (oder: verödet) wird sie auf dem Erdboden sitzen.

Jesaja 4

Das künftige Heil für die Geretteten in Jerusalem.

1 An jenem Tage werden sieben Frauen sich an einen Mann klammern und ausrufen: »Unser eigenes Brot wollen wir essen und uns in unsere eigenen Gewänder kleiden; nur lass uns deinen Namen führen: mache unserer Schande (d.h. Ehelosigkeit) ein Ende!« (1.Mose 30,23; 1.Sam. 1,5-6)

Das Heil der Endzeit.

2 An jenem Tage wird das Gespross des HErrn für die, welche in Israel (dem Untergang) entronnen sind, eine Zierde und Ehre und die Frucht der Erde (oder: des Landes) ein Stolz und Ruhm sein. (Jes. 11,1) 3 Wer dann in Zion noch übriggeblieben und in Jerusalem mit dem Leben davongekommen ist, wird heilig (= gottangehörig) genannt werden: ein jeder, der in Jerusalem zum Leben eingeschrieben ist. (Luk. 10,20) 4 Wenn der Allherr den Schmutz der Töchter (= Frauen) Zions abgewaschen und die vielfache Blutschuld

Jerusalems aus dessen Mitte (= Inneren) hinweggespült hat durch den Geist des Gerichts und durch den Geist der Läuterung, (Sach. 13,1; Matth. 3,11) 5 dann wird der HErr über der ganzen Stätte (oder: dem ganzen Raum) des Berges Zion und über den Festversammlungen dort eine Wolke bei Tage mit Rauch schaffen und lichten Feuerschein bei Nacht; denn über allem wird die Herrlichkeit des HErrn ein Schutz und Schirm sein (2.Mose 13,21; 2.Mose 40,34; 2.Mose 40,38) 6 und wird zur Beschattung bei Tage vor der Sonnenglut dienen und als Zuflucht und Obdach vor Unwetter und vor Regen. (Jes. 25,4-5)

Jesaja 5

Das Lied vom unfruchtbaren Weinberg.

1 Lasst mich doch einmal von meinem Herzensfreunde singen, nämlich das Lied meines Freundes von seinem Weinberg! Einen Weinberg hatte mein Herzensfreund an einer fruchtbaren Anhöhe. (Jes. 27,2; Ps. 80,9-16; Mark. 12,1-9) 2 Er grub ihn um, säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben; er baute einen Turm mitten in ihm, hieb auch gleich eine Kelterkufe in ihm aus und wartete dann darauf, dass er Trauben hervorbringe; doch er brachte nur Herlinge (= Herblinge) hervor.

3 Und nun, ihr Bewohner Jerusalems und ihr Männer von Juda, gebt doch ein Urteil ab in der Streitsache zwischen mir und meinem Weinberg! 4 Was hätte man noch mehr für meinen Weinberg tun können, das ich nicht an ihm getan hätte? Warum musste ich erwarten, dass er Trauben bringen würde, während er doch Herlinge gebracht hat?

5 So will ich euch denn jetzt kundtun, was ich mit meinem Weinberge machen will: die Umzäunung will ich von ihm wegnehmen, damit er abgefressen wird, und seine Mauer niederreißen, damit er zertreten wird. 6 Ich will ihn ganz wüst werden lassen: er soll nicht mehr beschnitten und nicht mehr behackt werden, sondern in Dornen und Disteln soll er aufschießen, und den Wolken will ich gebieten, keinen Regen mehr auf ihn fallen zu lassen. –

7 Denn der Weinberg des HErrn der Heerscharen ist das Haus
Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung, an der
sein Herz hängt. Er wartete auf Rechtspflege, und siehe da:
Blutvergießen! Auf Gerechtigkeit (= treue Pflichterfüllung),
und siehe da: Wehgeschrei!

Weherufe über die Sünden der Großen.

8 Wehe denen, die ein Haus an das andere reihen, Acker an
Acker fügen, bis kein Platz mehr übrig ist und ihr die
alleinigen Besitzer innerhalb des Landes seid! (Micha 2,2) 9 In
meinen Ohren klingt das Wort (= Drohwort) des HErrn der
Heerscharen: »Wahrlich, die vielen Häuser sollen öde werden
und, so groß und schön sie sind, unbewohnt stehen! 10 Denn
zehn Joch Rebland sollen einen einzigen Eimer geben und ein
Malter Aussaat nur einen Scheffel hervorbringen!«

11 Wehe denen, die sich schon frühmorgens aufmachen, um
berauschenden Getränken nachzulaufen, die bis spät in die
Nacht hinein sitzen bleiben und sich vom Wein erhitzen
lassen! 12 Da gibt es Zithern und Harfen, Handpauken und
Flöten und Wein bei ihren Trinkgelagen; aber auf das Walten
des HErrn achten sie nicht, und für das Tun seiner Hände
haben sie keine Augen. (Amos 6,5; Amos 1,6; Ps. 28,5) 13
Darum muss mein Volk in die Verbannung wandern
ahnungslos (oder: aus Mangel an Einsicht), und seine Edlen
werden Hunger leiden und seine Volksmenge vor Durst
lechzen. 14 Darum öffnet das Totenreich seinen Schlund gar
weit und sperrt seinen Rachen ins Maßlose auf, damit
hinabfahre Jerusalems Herrlichkeit und sein Getümmel, sein
Gewühl und wer lustig darin jubelt. 15 Da werden dann die
(gewöhnlichen) Menschen gebeugt und die (vornehmen)
Männer gedemütigt werden und die Augen der Hoffärtigen
sich senken; (Jes. 2,11) 16 aber der HErr der Heerscharen
wird durch das Gericht erhaben dastehen und Gott, der
Heilige, sich durch Gerechtigkeit als heilig erweisen. 17 Und
Lämmer werden dort weiden, als wäre es ihre Trift, und von
den Ödländereien der (ehemals) Reichen werden Ziegen
(oder: Fremdlinge? Unsesshafte?) sich nähren.

18 Wehe denen, welche die Sündenschuld an den Stricken des
Trugs herbeiziehen und die Sündenstrafe wie an Wagenseilen,

– 19 die da sagen: »Er beeile doch, er beschleunige sein Werk, damit wir es noch sehen, und es komme doch und verwirkliche sich der Ratschluss des Heiligen Israels, damit wir ihn kennenlernen!« (Jer. 17,15; 2.Petr. 3,4)

20 Wehe denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, die Finsternis als Licht hinstellen und das Licht als Finsternis, die Bitteres für süß und Süßes für bitter ausgeben!

21 Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und klug vor sich selbst! (Spr. 3,7; Röm. 12,17)

22 Wehe denen, die Helden im Weintrinken sind und tüchtige
Männer im Mischen berauschenden Getränks, 23 die um eines
Geschenks willen den Schuldigen gerechtsprechen und dem Unschuldigen sein Recht vorenthalten!

24 Darum, wie des Feuers Zunge Stroh verzehrt und wie dürre Halme in der Flamme zusammensinken, so wird ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte wie Staub verfliegen; denn sie haben das Gesetz des HErrn der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels gelästert.

Gott ruft die Feinde ins Land zum Endgericht.

25 Darum ist der Zorn des HErrn gegen sein Volk entbrannt, und er hat seinen Arm gegen sie ausgestreckt und sie geschlagen, dass die Berge erbebten und ihre Leichen wie Kehricht auf den Straßen lagen. Trotz alledem hat sein Zorn noch nicht nachgelassen, und noch immer ist sein Arm hoch erhoben. (Jes. 9,11)

26 Und er wird den Völkerschaften in weite Ferne eine Signalstange (oder: ein Banner = Panier) aufpflanzen, und eine wird er vom Ende der Erde herbeilocken; und siehe,
eilends, schnell kommt sie heran. 27 Kein Ermatteter und kein
Wankender ist unter ihnen, keiner gönnt sich Schlummer noch Schlaf; keinem geht der Gurt an seinen Hüften auf, und
keinem zerreißt der Riemen an seinen Schuhen. 28 Ihre Pfeile
sind geschärft und ihre Bogen sämtlich gespannt; die Hufe ihrer Rosse sind wie Kiesel zu achten und ihre Wagenräder
wie der Wirbelwind. 29 Ihr Gebrüll ist wie das eines Löwen,
und ihr Brüllen wie das der jungen Leuen, die da knurren (oder: heulen) und die Beute packen und in Sicherheit bringen

– keiner ist da, der sie ihm entreißt! 30 Und es tost an jenem Tage über ihm (Juda?) wie tosende Meeresbrandung; und blickt man auf das Land (oder: über die Erde) hin, siehe, da ist angstvolle Finsternis, und das Licht ist Nacht geworden durch das Nebeldunkel darüber.

Jes. Kap.6
Jesajas Berufung zum Propheten.

1 Im Todesjahre des Königs Ussia sah ich den Allherrn auf
einem hohen und ragenden Throne sitzen, während seine
Säume das Heiligtum (oder: den Palast) füllten. (Joh.12,41) 2
Seraphe standen (= schwebten) über ihm; jeder von ihnen
hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Antlitz, mit
zweien bedeckte er seine Beine, und mit zweien flog er; 3 und
der eine rief dem andern beständig die Worte zu: »Heilig,
heilig, heilig ist der HErr der Heerscharen! Die ganze Erde ist
seiner Herrlichkeit voll!« (Offenb.4,8; Hab.3,3) 4 Dabei
erbebten die Grundlagen der Schwellen von ihrem lauten
Rufen, und das Haus füllte sich mit Rauch. (Hesek.10,4;
Offenb. 15,8)

5 Da rief ich aus: »Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin
ein Mann mit unreinen Lippen und wohne inmitten eines
Volkes mit unreinen Lippen; und nun habe ich den König, den
HErrn der Heerscharen, mit meinen Augen gesehen!«
(2.Mose.33,20) 6 Da flog aber einer von den Seraphen auf
mich zu und hatte in der Hand eine glühende Kohle, die er
mit einer Zange oben vom Altar genommen hatte. 7 Er
berührte mit ihr meinen Mund und sagte: »Siehe, nachdem
diese (Kohle) deine Lippen berührt hat, ist deine Schuld von
dir gewichen und deine Sünde getilgt!« (Sach.3,4)

8 Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: »Wen soll
ich senden, und wer wird unser Bote sein (der Bote der guten
Geisterwelt o. des Himmelreiches)?« Ich antwortete: »Hier bin
ich, sende mich!« 9 Da erwiderte er: »Gehe hin und sage zu
diesem Volk: „Ihr sollt immerfort hören und doch kein
Verständnis haben, und ihr sollt immerfort sehen und doch
nicht erkennen!“ (Matth. 13,11-15; Joh. 12,40; Apg.
28,26-27) 10 Mache das Herz dieses Volkes verstockt (=

unempfänglich) und seine Ohren schwerhörig und bestreiche (oder: verklebe) ihm die Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht zur Erkenntnis gelangt, und es sich nicht bekehrt und sich nicht Heilung verschafft.« (5.Mose 29,3)

11 Da fragte ich: »Wie lange, Allherr?« Er antwortete: »Bis die Städte verwüstet liegen ohne Bewohner, und die Häuser menschenleer dastehen, und das Land nur noch öde Wüste ist; 12 und bis der HErr die Einwohner weit weggeführt hat und die Verödung inmitten des Landes sich weithin erstreckt. 13 Und wenn dann nur noch ein Zehntel darin übrig ist, so soll dieses noch einmal der Vertilgung anheimfallen wie eine Terebinthe und wie eine Eiche, von denen nach dem Fällen nur noch ein Wurzelstock übrigbleibt: ein heiliger Same ist sein (d.h. des Volkes) Wurzelstock.« (Jes. 4,3)

Jesaja 7

Jesaja ruft den König Ahas zum Glauben.

1 Während der Regierung des judäischen Königs Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Ussias, begab es sich, dass Rezin, der König von Syrien, mit Pekah, dem Sohne Remaljas, dem König von Israel, zum Angriff gegen Jerusalem heranzog; doch war er nicht imstande, es erfolgreich zu belagern. (2.Kön. 15,37; 2.Kön. 16,5)

2 Als nun dem Hause Davids gemeldet wurde: »Die Syrer sind mit Heeresmacht in Ephraim eingerückt«, da bebte sein (d.h. des Hauses Davids) Herz und das Herz seines Volkes, wie die Waldbäume von dem Winde beben. 3 Der HErr aber gebot dem Jesaja: »Geh mit deinem Sohn Sear-Jasub hinaus, dem Ahas entgegen, an das Ende des Wasserabflusses (oder: der Wasserleitung) des oberen Teiches, auf die Straße nach dem Walkerfeld hin, 4 und sage zu ihm: Sei voller Zuversicht und verhalte dich ruhig! Fürchte dich nicht und lass dein Herz nicht verzagen vor diesen beiden qualmenden Stummeln von Feuerbränden, trotz der Zornesglut Rezins und der Syrer und des Sohnes Remaljas! (Jes. 30,15) 5 Zur Strafe dafür, dass Syrien Böses gegen dich geplant hat samt Ephraim und dem

Sohne Remaljas und sie gesagt haben: 6 „Wir wollen gegen
Juda hinaufziehen, wollen ihm ein Grauen einjagen und es für
uns erobern und wollen den Sohn Tabeels zum König dort
einsetzen!“ – 7 so hat Gott der HErr gesprochen: „Das soll
nicht gelingen und nicht geschehen! 8 Denn (= sondern) das
Haupt von Syrien ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus
ist Rezin; und in noch fünfundsechzig Jahren soll Ephraim
zertrümmert werden, so dass es kein Volk mehr ist. 9 Und das
Haupt von Ephraim ist Samaria, und das Haupt von Samaria
ist der Sohn Remaljas. Doch habt ihr keinen Glauben, so
werdet ihr keinen Bestand haben (= nicht fortbestehen).“«
(2.Chron. 20,20)

Das Zeichen des Immanuel und das Strafgericht durch die Assyrer.

10 Der HErr ließ dann weiter dem Ahas (durch Jesaja)
Folgendes sagen: 11 »Erbitte dir ein Zeichen vom HErrn,
deinem Gott: fordere es tief aus der Unterwelt drunten oder
oben aus der Höhe!« 12 Aber Ahas entgegnete: »Ich mag
keines fordern und mag den HErrn nicht versuchen.«

13 Da sagte Jesaja: »Hört doch, ihr vom Hause Davids! Genügt
es euch nicht, die Geduld der Menschen zu ermüden, dass ihr
sogar noch meinen Gott ermüdet? 14 Darum wird der Allherr
selbst euch ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau (oder: die
junge Frau) wird guter Hoffnung werden und einen Sohn
gebären, dem sie den Namen Immanuel (d.h. Gott mit uns
oder bei uns) geben wird. (Micha 5,2; Matth. 1,23; Jes. 8,8;
Jes. 8,10; Jes. 9,5) 15 Von Dickmilch und Honig wird er leben
zu der Zeit, wo er das Böse zu verwerfen und das Gute zu
erwählen versteht; (Jes. 7,21-22) 16 denn ehe noch der Knabe
das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen versteht,
wird zwar das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen
du Grauen empfindest, (Jes. 8,4)

Das Strafgericht durch die Assyrer.

17 aber der HErr wird über dich und dein Volk und über das
Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht
dagewesen sind seit dem Tage, wo Ephraim sich von Juda
losgesagt hat: den König von Assyrien!«

18 An jenem Tage wird der HErr die Stechfliege, die an der Mündung der Nilarme Ägyptens (zu Hause) ist, und die Biene, die im Lande Assyrien ist, herbeilocken; 19 die werden dann herbeikommen und sich allesamt niederlassen (= lagern) in den Talschluchten und in den Felsklüften, in allen Dornhecken und auf allen Weidetriften. 20 An jenem Tage wird der Allherr (euch) durch das auf der andern Seite des Euphrat gedungene Schermesser, nämlich durch den König von Assyrien, das Haupt und die Haare an den Beinen abscheren, ja sogar den Bart wird es (d.h. das Schermesser) wegraffen.

21 In jener Zeit wird sich einer (oder: ein jeder) eine junge Kuh oder zwei Stück Kleinvieh halten; 22 und wegen der Menge Milch, die sie geben, wird er Dickmilch essen; denn von Dickmilch und Honig muss ein jeder leben, der innerhalb des Landes übriggeblieben ist. 23 In jener Zeit wird jeder Platz, wo jetzt tausend Weinstöcke im Wert von tausend Silberschekeln stehen, den Dornen und dem Gestrüpp anheimfallen: 24 nur mit Pfeilen und dem Bogen wird man dorthin gehen; denn zu Dornen und Gestrüpp wird das ganze Land geworden sein; 25 und alle Bergäcker, die sonst mit der hacke bearbeitet wurden – dahin wird man nicht mehr gehen aus Furcht vor Dornen und Gestrüpp, sondern dienen werden sie als Weideplatz für Rinder und als ein Ort, der vom Kleinvieh zertreten wird.

Jesaja 8

Der Sohn des Propheten als Zeichen des Gerichts über Aram und Israel.

1 Weiter gebot der HErr mir Folgendes: »Nimm dir eine große Tafel und schreibe auf sie mit Menschengriffel (= so, dass es jeder lesen kann): „Tafel des Raubebald-Schnellebeute“; 2 und als vertrauenswürdige Zeugen will ich für mich den Priester Uria und Sacharja, den Sohn Jeberechjas, haben.« 3 Danach nahte ich mich der Prophetin, und als sie guter Hoffnung geworden war und einen Sohn geboren hatte, sagte der HErr zu mir: »Gib ihm den Namen „Raubebald-Schnellebeute“! 4 Denn ehe noch der Knabe zu rufen vermag „mein Vater“ und „meine Mutter“, wird man den Reichtum von Damaskus und

die Beute Samarias vor dem Könige von Assyrien
hinwegtragen.« (Jes. 7,16; 2.Kön. 16,9; 2.Kön. 15,29)

Das Gericht über Juda und die Völker.

5 Danach redete der HErr noch weiter zu mir
folgendermaßen: 6 »Zur Strafe dafür, dass dieses Volk die
sanftfließenden Wasser der Siloahleitung verachtet und zu
Rezin und dem Sohne Remaljas sich freundschaftlich gestellt
hat: (Jes. 30,15) 7 darum, siehe, lässt der Allherr die
gewaltigen und starken Wasser des Euphratstroms über sie
heraufsteigen, nämlich den König von Assyrien und seine
ganze Herrlichkeit (= Heeresmacht); der wird über alle seine
Flussbetten emporsteigen und über alle seine Ufer
daherströmen 8 und wird in Juda einbrechen, alles
überschwemmen und überfluten, so dass er bis an den Hals
reicht; und seine ausgespannten Schwingen werden die ganze
Breite deines Landes ausfüllen, o Immanuel!« (Jes. 7,14)

Mahnung zum Glauben an Gott.

9 Erbost euch (= tobt) immerhin, ihr Völker, und – seid
verzagt! Horcht auf, alle ihr fernen Bewohner der Erde! Rüstet
euch immerhin und – seid verzagt! Rüstet euch und – seid
verzagt! (Ps. 2,1) 10 Schmiedet einen Plan: er soll vereitelt
werden! Fasst einen Beschluss: er soll nicht zur Ausführung
kommen, denn »mit uns ist Gott«! (Jes. 8,8)

11 Denn so hat der HErr zu mir gesprochen, indem seine
Hand schwer auf mir lag und er mich ermahnte, nicht auf dem
Wege dieses Volkes zu wandeln, mit den Worten: 12 »Ihr sollt
nicht alles das Verschwörung (oder: Verrat) nennen, was
dieses Volk da als Verschwörung bezeichnet, und vor dem,
was sie fürchten, sollt ihr euch nicht fürchten und es nicht für
schrecklich halten. 13 Nein, den HErrn der Heerscharen, den
sollt ihr für heilig halten, und er soll eure Furcht sein, er euer
Schrecken (oder: der Gegenstand eurer Scheu)! (Jes. 29,23;
Matth. 10,28; 1.Petr. 3,15) 14 Dann wird er zum Anlass der
Heiligung werden und zu einem Stein des Anstoßes und zu
einem Felsblock des Strauchelns (oder: Wankens) für beide
Häuser Israels, zu einer Schlinge und zum Fallstrick für die
Bewohner Jerusalems, (Jes. 28,16; Röm. 9,33; 1.Petr. 2,7-8)
15 so dass viele unter ihnen straucheln (oder: wanken) und zu

Fall kommen und zerschmettert werden, sich darin verstricken und verfangen.«

Der Prophet und seine Jünger.

16 (Ich will) die Offenbarung unter Verschluss legen, versiegeln die Weisung (oder: den Gottesspruch) in meinen Jüngern (oder: Schülern)! 17 Ich will harren auf den HErrn, der sein Angesicht vor dem Hause Jakobs verbirgt, und will auf ihn hoffen! 18 Wisset wohl: ich und die Kinder, die der HErr mir geschenkt hat, wir sind zu Sinnbildern und Vorbedeutungen (oder: Beglaubigungen) in Israel vom HErrn der Heerscharen bestimmt, der da wohnt auf dem Berge Zion. (Hebr. 2,13; Jes. 7,3; Jes. 8,3)

19 Wenn man aber zu euch sagt: »Ihr müsst die Totenbeschwörer und die Geisterkundigen befragen, die da flüstern und murmeln« (so entgegnet): »Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es etwa betreffs der Lebenden bei den Toten anfragen? (2.Kön. 1,3) 20 Nein, hin zur Weisung (oder: zum Gesetz) und hin zur Offenbarung! Wahrlich, derartige Reden führen nur die, denen kein Morgenrot mehr scheint.« 21 Und es (d.h. ein solches Volk) zieht dann, schwer geplagt und hungernd, im Lande umher; und wenn es Hunger leidet, wird es sich wütend gebärden und seinen König und seinen Gott verfluchen; (Offenb. 16,9; Offenb. 16,11) 22 es wird in die Höhe schauen und wird zur Erde niederblicken, aber da ist nur Bedrängnis und Finsternis, angstvolles Dunkel zu sehen, und düstere Nacht ist überallhin zerstreut. (Jes. 5,30)

23 Doch das Land, wo jetzt Bedrängnis herrscht, wird nicht umnachtet bleiben. Wie die frühere Zeit Schmach über das Land Sebulon und über das Land Naphthali gebracht hat, so wird die Folgezeit die Straße am (oder: zum) See, das Land jenseits des Jordans, den Bezirk der Heiden, zu Ehren bringen. (Matth. 4,12-16)

Jesaja 9

Der Friedefürst wird verheißen.

1 Das Volk, das in Finsternis wandelt, wird ein großes Licht erblicken, über denen, die in umnachtetem Lande wohnen, wird Licht aufstrahlen. (Luk. 1,79) 2 Du wirst des Jubels viel schaffen, wirst die Freude groß werden lassen; sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie man jubelt beim Beuteverteilen. 3 Denn das Joch, das schwer auf ihnen lastete, und die Stäbe auf ihrem Nacken, den Stecken ihres Treibers zerbrichst du wie einst am Tage der Midianiterschlacht. (Richt. 7,22) 4 Ja, alle Stiefel der dröhnend einherschreitenden Krieger und die blutgetränkten Mäntel werden verbrannt werden, ein Fraß des Feuers.

5 Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn uns geschenkt werden, auf dessen Schulter die Herrschaft ruhen wird; und sein Name lautet »Wunderrat, Heldengott (oder: Gottheld), Ewigvater, Friedefürst.« (Jes. 7,14; Jes. 22,22; Micha 5,1; Luk. 2,7; Luk. 2,11; Jes. 10,21) 6 Seine Herrschaft wird weit reichen, und des Friedens wird kein Ende sein über dem Throne Davids und für seine Königsherrschaft, indem er sie festigt und stützt durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit: der Eifer des HErrn der Heerscharen wird dies vollführen. (Jes. 11,1; Ps. 72,3-4; 2.Sam. 7,12-13; Luk. 1,32)

Gottes Gericht über das unbußfertige Nordreich.

7 Ein Wort hat der Allherr gegen Jakob gesandt, und auf Israel ist es niedergefallen. 8 Und das ganze Volk wird es zu fühlen bekommen, Ephraim und die Bewohner Samarias, die da in Hochmut und hoffärtigem Sinn gesagt haben: 9 »Ziegelmauern sind eingestürzt, doch mit Quadersteinen führen wir den Bau wieder auf; Maulbeerbäume sind abgehauen worden, doch Zedern setzen wir an ihre Stelle!« 10 So verlieh denn der HErr den Gegnern Rezins die Übermacht über sie und stachelte seine Feinde an, 11 nämlich die Syrer im Osten und die Philister im Westen, dass sie Israel mit vollem Munde fraßen. Trotz alledem ließ sein Zorn nicht nach, und sein Arm blieb noch immer hoch erhoben. (Jes. 9,16; Jes. 5,25)

12 Aber das Volk kehrte nicht zu dem zurück, der es geschlagen hatte, und nach dem HErrn der Heerscharen fragten sie nicht. 13 Da hieb der HErr beides von Israel ab,

Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse an einem Tage – (Jes. 10,33) 14 die Vornehmen (oder: Alten) und Hochangesehenen, die sind der Kopf, und die Propheten, welche Lügen lehren, die sind der Schwanz -; 15 und die Führer dieses Volkes waren Irreleiter, und die sich von ihnen führen ließen, wurden ins Verderben gestürzt. 16 Darum freute der Allherr sich nicht ihrer jungen Mannschaft und erbarmte sich nicht ihrer Waisen und Witwen; denn sie sind (oder: waren) allesamt ruchlose Frevler, und jeder Mund redet (oder: redete) Gottlosigkeit. Trotz alledem ließ sein Zorn nicht nach, und sein Arm blieb noch immer hoch erhoben. (Jes. 9,20)

17 Denn der Frevel brannte wie Feuer, das Dornen und Gestrüpp verzehrt und in den Dickichten des Waldes lodert, so dass sie als hohe Rauchsäulen aufwirbeln. 18 Durch den Grimm des HErrn der Heerscharen wurde das Land in Brand gesetzt, so dass das Volk wie zu einem Fraß der Flammen wurde: keiner übte Schonung gegen den andern. 19 Man verschlang zur Rechten und blieb doch hungrig; man fraß zur Linken und wurde doch nicht satt: jeder verzehrte das Fleisch seines eigenen Armes, 20 nämlich Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse; vereint fielen sie beide über Juda her. Trotz alledem ließ sein Zorn nicht nach, und sein Arm blieb noch immer hoch erhoben. (Jes.10,4)

Jesaja 10

Gegen ungerechte Richter.

1 Wehe denen, die heillose (oder: arglistige) Verordnungen aufsetzen, und den Schreibern, die nichts als unheilvolle Rechtssatzungen ausfertigen, 2 um die Niedrigen vom Rechtsweg abzudrängen und den Geringen meines Volkes ihr Recht vorzuenthalten, damit die Witwen ihre Beute werden und sie die Waisen ausplündern können! 3 Was wollt ihr nur tun am Tage der Heimsuchung und bei dem Sturm, der von fern heranzieht? Zu wem wollt ihr um Hilfe fliehen und wo euren Reichtum in Sicherheit bringen? 4 Nichts anderes wird euch übrig bleiben, als unter den Gefangenen zusammenzusinken (oder: zu kauern) und unter die

Erschlagenen niederzufallen. Trotz alledem hat sein Zorn nicht nachgelassen, und sein Arm ist noch immer hoch erhoben. (Jes. 5,25)

Gegen den Hochmut des Königs von Assyrien.

5 Wehe dem Assyrer, dem Stecken (oder: der Rute) meines Zorns, (und) dem, in dessen Hand mein Grimm als Stecken (= Peitsche) war! (Jes. 7,20) 6 Gegen eine gottlose Völkerschaft sandte ich ihn, und gegen das Volk, dem ich zürnte, entbot ich ihn, damit er Raub gewinne und sich Beute hole und es (d.h. das Volk) zertrete wie Kot auf der Straße. 7 Er aber denkt es sich nicht so, und sein Herz ist nicht so gesonnen; nein, zu vertilgen hat er im Sinn und Völker auszurotten in nicht kleiner Zahl. (Sach. 1,15) 8 Denn er sagt: »Sind nicht meine Statthalter (oder: Feldobersten) allesamt Könige? 9 Ist es nicht Kalno ebenso ergangen wie Karchemis, nicht Hamath wie Arpad, nicht Samaria wie Damaskus? 10 Wie meine Hand die Königreiche der Götzen erreicht hat, deren Götterbilder doch denen von Jerusalem und Samaria überlegen waren – (Jes. 36,18-20) 11 sollte ich da nicht, wie ich mit Samaria und seinen Göttern (oder: Götzen) verfahren bin, ebenso auch mit Jerusalem und seinen Götterbildern verfahren?«

12 Doch wenn einst der Allherr sein ganzes Werk am Berge Zion und an Jerusalem zum Abschluss gebracht hat, wird er auch mit der Frucht des hochmütigen Sinnes des Königs von Assyrien und mit dem hochfahrenden Prahlen seiner Augen Abrechnung halten; (Jes. 37,36) 13 denn er hat gesagt: »Durch meines Armes Kraft habe ich es vollführt und durch meine Weisheit, weil ich klug bin; ich habe die Grenzen der Völker verschwinden lassen, habe ihre Schätze geplündert und wie ein Starker (= Stier) die Fürsten vom Thron gestürzt. 14 Meine Hand hat nach dem Reichtum der Völker gegriffen wie nach einem Vogelnest, und wie man verlassene Eier zusammenrafft, so habe ich die ganze Erde eingesackt, ohne dass einer die Flügel regte oder den Schnabel aufsperrte und auch nur zu piepen wagte.«

15 Darf denn die Axt gegen den großtun, der mit ihr haut, oder darf die Säge sich brüsten gegen den, der sie zieht? Als ob der Stab den schwänge, welcher ihn erhebt, als ob der

Stecken den aufhöbe, der nicht auch Holz ist! (Jes. 10,5) 16 Darum wird Gott, der HErr der Heerscharen, die Schwindsucht in Assyriens Wohlbeleibtheit senden, und unter seiner Herrlichkeit (= seinem herrlichen Besitz) wird ein Brand auflodern wie eine Feuersbrunst; 17 und zwar wird das Licht Israels zur Lohe werden und sein Heiliger zu einer Flamme, die seine Dornen und sein Gestrüpp in Brand setzt und verzehrt an einem Tage; (5.Mose 4,24) 18 und die Pracht seines Waldes und seines Baumgartens wird er vernichten mit Stumpf und Stiel, so dass es sein wird, wie wenn ein Schwerkranker dahinsiecht. 19 Dann wird der Rest seiner Waldbäume leicht zu zählen sein, so dass sogar ein Knabe sie aufschreiben kann.

Errettung eines Restes von Israel. Zions Errettung vor dem Ansturm der Assyrer.

20 An jenem Tage (= in jener Zeit) aber wird es geschehen: da wird der Rest Israels und was vom Hause Jakobs entronnen ist, sich nicht länger auf den stützen, der sie jetzt schlägt, sondern sie werden sich auf den HErrn, den Heiligen Israels, in Wahrheit (oder: Treue, festem Vertrauen) stützen. 21 Ein Rest wird sich bekehren, ein bloßer Rest von Jakob, zum Heldengott. 22 Denn wenn auch dein Volk, Israel, so zahlreich würde wie der Sand am Meer, so wird sich doch nur ein Rest in ihm bekehren: Vernichtung ist fest beschlossen, sie flutet wie ein Strom mit Gerechtigkeit daher; (Röm. 9,27) 23 denn Vernichtung, und zwar ein fest beschlossenes Strafgericht, wird Gott, der HErr der Heerscharen, inmitten der ganzen Erde vollziehen. (Jes. 28,22)

24 Darum hat Gott, der HErr der Heerscharen, so gesprochen: »Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor dem Assyrer, wenn er dich mit dem Stock schlagen wird und seinen Stecken gegen dich erhebt wie einst die Ägypter! 25 Denn nur noch eine ganz kleine Weile, dann ist mein Grimm zu Ende, und mein Zorn wendet sich zu ihrer Vernichtung.« 26 Dann wird der HErr der Heerscharen die Geißel gegen ihn (d.h. den Assyrer) schwingen, wie er einst die Midianiter am Rabenfelsen geschlagen hat, und wird seinen Stab über das Meer ausstrecken und ihn erheben wie einst gegen die Ägypter. (Richt. 7,25; 2.Mose 14,26) 27 An jenem Tage wird

dann die Last des Assyrers von deinem Rücken weichen und sein Joch von deinem Nacken verschwinden. 28 Er rückt heran von Rimmon her, zieht schon auf Ajjath los, kommt bei Migron vorüber, lässt sein Gepäck in Michmas. 29 Sie ziehen durch den Engpass, in Geba nehmen sie Nachtherberge; Rama zittert, Sauls Gibea flieht. 30 Schreie laut auf, Bewohnerschaft von Gallim! Horche auf (oder: luge hin), Laisa! Armes Anathoth! 31 Madmena ist zerstoben, die Bewohner von Gebim sind geflüchtet. 32 Noch heute wird er Nob besetzen; er streckt schon seine Hand drohend aus gegen den Berg der Bewohnerschaft Zions, gegen den Hügel (oder: die Anhöhe) Jerusalems.

33 Siehe, da haut der Allherr, der HErr der Heerscharen, die Laubkronen mit Schreckensgewalt herunter: die hochgewachsenen werden abgeschlagen, und die hochragenden sinken zu Boden. 34 Dann wird das Dickicht des Waldes mit dem Eisen niedergehauen, und der Libanon (-wald) stürzt durch einen Gewaltigen zusammen.

Jes. Kap.11 Der Messias und sein Friedensreich.

1 Sodann wird ein Reis aus dem Stumpfe Isais hervorgehen und ein Schößling aus seinen Wurzeln Frucht tragen; (Jes.4,2; Jes.53,2) 2 und der Geist des HErrn wird auf ihm ruhen: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Heldenkraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HErrn. (Jes.42,1; Matth.12,18) 3 An der Furcht des HErrn wird er sein Wohlgefallen haben; und er wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, und nicht Recht sprechen nach dem, was seine Ohren hören; 4 nein, er wird (auch) die Niedrigen richten mit Gerechtigkeit und den Gebeugten im Lande Recht sprechen mit Redlichkeit (oder: nach Billigkeit). Die Erde (oder: die Gewalttätigen?) wird er mit dem Stabe seines Mundes schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten; (Ps.72,4; Ps.72,12-14; 2.Thess.2,8)

5 die Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Hüften sein und die Treue der Gürtel seiner Lenden. 6 Dann wird der Wolf als Gast bei dem Lamm weilen und der Panther sich neben dem Böcklein lagern; das Kalb, der junge Löwe und der Mastochs

werden vereint weiden, und ein kleiner Knabe wird Treiber bei ihnen sein; (Jes.65,25) 7 Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen sich zusammen lagern, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Der Säugling wird am Schlupfloch der Otter spielen und das eben entwöhnte Kind seine Hand nach dem Feuerauge des Basilisken ausstrecken. 9 Man wird nichts Böses mehr tun und nicht unrecht handeln auf meinem ganzen heiligen Berge (oder: Bergland); denn das Land wird voll von der Erkenntnis des HErrn sein gleich den Wassern, die den Meeresgrund bedecken. (Hab. 2,14)

Die Rückkehr der Zerstreuten des Volks.

10 Und an jenem Tage wird es geschehen: da werden die Heidenvölker den Wurzelspross Isais aufsuchen, der als Banner (oder: Panier) für die Völker dasteht, und seine Ruhestätte (= Wohnstätte) wird voller Herrlichkeit sein. (Röm. 15,12)

11 Und an jenem Tage wird es geschehen: da wird der Allherr seine Hand zum zweiten Mal ausstrecken, um den Rest seines Volkes, der noch übriggeblieben ist, loszukaufen (oder: zurückzuholen) aus Assyrien und Unterägypten, aus Oberägypten und Äthiopien, aus Persien und Babylonien, aus Hamath und den Küstenländern des Meeres. 12 Da wird er den Heidenvölkern ein Banner (oder: Panier) aufpflanzen und die verstoßenen Israeliten sammeln und das, was von Juda zerstreut ist, zusammenbringen von den vier Säumen der Erde. 13 Dann wird die Eifersucht Ephraims (oder: gegen Ephraim) schwinden, und die, welche in Juda neidisch (auf Ephraim) sind, werden ausgerottet werden; Ephraim wird nicht mehr neidisch auf Juda sein, und Juda wird Ephraim nicht mehr eifersüchtig behandeln; (Hesek. 37,22) 14 sondern sie werden den Philistern meerwärts (= im Westen) auf die Schulter fliegen, werden vereint die Bewohner des Ostens plündern; von Edom und Moab werden sie Besitz ergreifen, und die Ammoniter werden ihnen untertan sein. 15 Auch wird der HErr die Meereszunge Ägyptens der Vernichtung weihen und seine Hand gegen (oder über) den Euphrat schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn zu sieben Bächen zerschlagen, so dass man mit Sandalen hindurchgehen kann.

16 Und es wird dann eine Straße für den Rest seines Volkes, der übriggeblieben ist, von Assyrien her da sein, wie eine solche einst für Israel da war zur Zeit seines Auszugs aus Ägypten. (2.Mose 14,29)

Jesaja 12

Das Danklied der Erlösten.

1 An jenem Tage aber wirst du beten: »Ich danke dir, HErr! Denn bist du auch erzürnt gegen mich gewesen, so hat dein Zorn sich doch wieder gelegt, und du hast mich wieder
getröstet. 2 Fürwahr, Gott ist mein Heil: ich bin voller Zuversicht und fürchte mich nicht! Denn Gott, der HErr, ist meine Stärke und mein Lobgesang, und er ist mir ein Retter
geworden!« (Ps. 56,5; 2.Mose 15,2) 3 Und ihr werdet mit Jubel Wasser aus den Quellen des Heils schöpfen (Sach. 13,1; Ps. 46,5)

4 und an jenem Tage sprechen: »Danket dem HErrn, ruft seinen Namen aus, macht unter den Völkern seine Großtaten bekannt, rühmet, dass sein Name erhaben ist! (1.Chron. 16,8;
Ps. 105,1) 5 Lobsinget dem HErrn, denn Herrliches hat er
vollbracht: das muss auf der ganzen Erde kundwerden! 6
Jauchzet und jubelt, ihr Bewohner Zions, denn groß ist in eurer Mitte der Heilige Israels!«

Jesaja 13

Gottes Gericht über Babel.

1 Ausspruch über (= gegen) Babylon, den Jesaja, der Sohn des Amoz, geschaut (= als Offenbarung in einem Gesicht vernommen) hat: (Jer. 50,1; Jer. 51,1-51)

2 Auf einem kahlen Berge pflanzt eine Signalstange (oder: richtet ein Banner, ein Panier) auf, ruft ihnen mit lauter Stimme zu! Winkt mit der Hand, dass sie einziehen in die Tore
der hohen Herren (= Zwingherren)! (Jes. 13,17) 3 »Ich selbst
habe herbeschieden zu meinem Zorngericht meine geweihten Krieger, habe auch meine Helden dazu entboten, meine stolz

Frohlockenden.« 4 Horch, ein Getümmel schallt auf den
Bergen wie von zahlreichem Kriegsvolk! Horch, ein Getöse
von Königreichen sich versammelnder Völkerschaften: Gott,
der HErr der Heerscharen, mustert das Kriegsheer! 5 Sie
kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels: der HErr
und die Werkzeuge seines Zorns, um die ganze Erde zu
verheeren!

6 Heulet! Denn nahe ist der Tag des HErrn! Wie ein
Wetterschlag kommt er vom Allmächtigen! (Joel 1,15) 7
Darum hängen alle Arme schlaff herab, und jedes
Menschenherz verzagt; 8 sie geraten in Bestürzung; Krämpfe
und Wehen befallen sie; wie ein Weib in Geburtsnöten winden
sie sich! Einer starrt den andern an, ihre Gesichter glühen wie
von Flammenröte übergossen!

9 Wisset wohl: der Tag des HErrn kommt, ein
erbarmungsloser, voll von Grimm und Zornesglut, um die
Erde zur Öde zu machen und die auf ihr lebenden Sünder von
ihr zu vertilgen. 10 Denn die Sterne des Himmels und die
großen Sternbilder unter ihnen lassen ihr Licht nicht mehr
leuchten; die Sonne verfinstert sich schon bei ihrem Aufgang,
und der Mond lässt sein Licht nicht scheinen. (Amos 5,8; Hiob
9,9; Hesek. 32,7; Joel 2,10; Joel 3,4; Joel 4,15; Matth. 24,29)
11 »Ja, heimsuchen will ich am Erdkreis jegliche Bosheit und
an den Gottlosen ihre Verschuldung; dem Hochmut der
Stolzen will ich ein Ende machen und den Hochmut der
Gewalttätigen erniedrigen. 12 Ich will die Männer (d.h. die
vornehmen Menschen) seltener werden lassen als Feingold
und die Sterblichen (d.h. die gewöhnlichen Menschen)
seltener als Golderz von Ophir. (1.Kön. 9,28)

13 Darum will ich den Himmel erzittern lassen, und die Erde
soll von ihrer Stätte wegrücken beim Grimm des HErrn der
Heerscharen, und zwar am Tage seines lodernden Zorns. 14
Da wird es ihnen dann ergehen wie aufgescheuchten Gazellen
und wie einer Schafherde, die niemand zusammenhält: ein
jeder wird sich zu seinem Volk wenden und jeder in sein
Heimatland fliehen. 15 Alle aber, die man (in Babylon) noch
antrifft, werden durchbohrt werden, und wen man aufgreift,
der fällt durchs Schwert; 16 ihre kleinen Kinder zerschmettert
man vor ihren Augen, ihre Häuser werden geplündert und

ihre Weiber geschändet. (Ps. 137,8-9)

17 Wisset wohl: ich rege gegen sie die Meder auf, die das
Silber nicht achten und am Gold kein Gefallen haben; 18 aber
ihre Bogen strecken Jünglinge nieder, und mit der Frucht im
Mutterleibe haben sie kein Erbarmen; ihr Auge blickt nicht
mitleidsvoll auf Kinder. (Jes. 13,16) 19 So wird denn Babylon,
das Schmuckstück unter den Königreichen, die stolze Pracht
der Chaldäer, das gleiche Schicksal haben wie Sodom und
Gomorrha, die Gott von Grund auf zerstört hat. (1.Mose
19,24-25) 20 Es wird in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden
und menschenleer bleiben von Geschlecht zu Geschlecht; kein
Steppenaraber wird dort sein Zelt aufschlagen und kein Hirt
dort seine Herde lagern lassen; 21 nein, Wüstentiere werden
dort lagern und die Häuser dort voll von Eulen sein; Strauße
sollen dort hausen und Bocksgeister (oder: Feldteufel) daselbst
tanzen; 22 Wüstenwölfe sollen in den Palästen dort heulen
und Schakale in den Lustschlössern; und zwar steht ihre Zeit
(d.h. das Ende der Stadt) nahe bevor, und ihre Tage werden
sich nicht hinausziehen. (Jes. 34,10-15)

Jesaja 14

Triumphlied über den Sturz des Weltherrschers.

1 Denn der HErr wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch
einmal erwählen und sie auf ihrem Heimatboden zur Ruhe
bringen. Die Fremdlinge werden sich ihnen dabei anschließen
und sich dem Hause Jakobs zugesellen. (Sach. 1,17) 2 Und die
Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort (= zu ihrem
Wohnsitz) hinbringen, und das Haus Israel wird im Lande des
HErrn Knechte und Mägde an ihnen besitzen, so dass sie die,
von denen sie vordem in Gefangenschaft gehalten worden
waren, selbst in Gefangenschaft halten und die Herrschaft
über ihre früheren Zwingherren ausüben. (Jes. 49,22)

3 Sobald aber der HErr dir Ruhe verschafft hat von deiner
Mühsal und deiner Unruhe und von dem harten Frondienst,
mit dem du geknechtet wurdest, 4 sollst du dieses Spottlied
auf den König von Babylon anstimmen und es so vortragen: O
wie ist zur Ruhe gekommen (= still geworden) der

Zwingherr, zur Ruhe gekommen die Misshandlung! 5 Zerbrochen hat der HErr den Stecken der Frevler, den Herrscherstab der Gewaltherren, 6 der da Völker im Grimm schlug mit Schlägen ohne Unterlass, der im Zorn Völkerschaften niedertrat mit erbarmungsloser Knechtschaft. 7 Nun hat Ruhe, hat Rast die ganze Erdbevölkerung: alles bricht in Jubel aus! (Hab. 2,20) 8 Sogar die Zypressen freuen sich über dich, die Zedern des Libanons: »Seitdem du dich schlafen gelegt hast, steigt niemand mehr herauf zu uns, um uns abzuhauen!« (Jes. 37,24)

9 Das Totenreich drunten gerät in Aufregung um deinetwillen, in Erwartung deiner Ankunft: es stört die Schatten (= Totengeister, Bewohner des Totenreiches) deinetwegen auf, alle, die vordem die Häupter (= Fürsten) der Erde waren, und macht von ihren Thronsesseln aufstehen alle Könige der Völkerschaften. 10 Sie alle heben an und rufen dir zu: »Auch du bist todkrank (oder: ohnmächtig) geworden wie wir, bist uns gleichgemacht worden! 11 Hinabgestürzt ins Totenreich ist dein Prunk, das Getön deiner Harfen! Maden bilden das Lager unter dir, und Würmer sind deine Decke!« (Hesek. 32,18-19)

12 »O wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzgestirn, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Besieger der Völker, 13 der du dachtest in deinem Sinn: „In den Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten, will auf dem Berge der Zusammenkunft (= dem Götterberge) mich niederlassen im äußersten Norden! 14 Ich will über die Wolkenhöhen hinauffahren, will mich dem Höchsten gleich machen!“ (Hesek. 28,14) 15 Nun aber bist du ins Totenreich hinabgestürzt, in den hintersten Winkel der Grube!

16 Wer dich einst gesehen hat, betrachtet dich nun, schaut dich nachdenklich an: „Ist dies der Mann, der die Erde in Beben versetzte und Königreiche zittern machte? 17 Der den Erdkreis in eine Wüste verwandelte und die Städte darauf zerstörte? Der seine Gefangenen nie in die Heimat entließ?“ 18 Alle Könige der Völkerschaften insgesamt ruhen in Ehren, ein jeder in seinem Hause (= Grabe); 19 du aber bist, fern von deiner Grabstätte, hingeworfen wie ein verabscheuter

Sprössling (oder: Wildling), überdeckt mit Erschlagenen, vom
Schwert Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube
hinabsteigen mussten, wie ein zertretenes Aas. (Jes. 34,3; Jer.
22,19) 20 Nicht wirst du mit ihnen vereint sein im Grabe;
denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk
hingemordet. In Ewigkeit soll das Geschlecht des Übeltäters
nicht mehr genannt werden: 21 stellt für seine Söhne die
Schlachtbank bereit wegen der Schuld ihrer Väter, damit sie
nie wieder auftreten und sich der Erde bemächtigen und den
weiten Erdkreis mit Trümmern (oder: Bedrängern = Feinden)
füllen!« (2.Mose 20,5)

22 »Ja, ich will mich gegen sie erheben« – so lautet der
Ausspruch des HErrn der Heerscharen – »und will Babylon
ausrotten mit Stumpf und Stiel, mit Spross und Schoß« – so
lautet der Ausspruch des HErrn – 23 »und will es zum
Besitztum der Igel machen und zu Wassersümpfen und will es
hinwegfegen mit dem Kehrbesen der Vernichtung!« – so lautet
der Ausspruch des HErrn der Heerscharen.

Gegen Assyrien.

24 Geschworen hat der HErr der Heerscharen also: »Fürwahr,
wie ich es vorbedacht habe, so soll es geschehen, und wie ich
es beschlossen habe, so soll es zustande kommen: 25
zerschmettern will ich den Assyrer in meinem Lande und ihn
auf meinen Bergen zertreten, damit sein Joch von ihnen
genommen wird und seine Last von ihrem Rücken
verschwindet.« 26 Dies ist der Ratschluss, der über die ganze
Erde beschlossen ist, und das bedeutet die Hand, die über alle
Völkerschaften ausgestreckt ist. 27 Denn wenn der HErr der
Heerscharen einen Plan gefasst hat: wer will ihn vereiteln?
Und seine ausgestreckte Hand: wer kann sie zurückbiegen?

Gegen die Philister.

28 Im Todesjahre des Königs Ahas erging folgender
Gottesspruch: (2.Chron. 28,27) 29 »Freue dich nicht, gesamtes
Philisterland, darüber, dass der Stecken (dessen), der dich
schlug, zerbrochen ist! Denn aus der Wurzel der Schlange
fährt eine Giftotter hervor, und deren Frucht ist ein
geflügelter Drache. (Jer. 47,1) 30 Da werden dann die
Ärmsten der Armen in Ruhe weiden und Dürftige in Sicherheit

lagern, aber deinen Wurzelsprössling werde ich durch Hunger sterben lassen, und was von dir noch übrig ist, wird er (d.h. der Hunger) umbringen. 31 Heulet, ihr Tore, schreiet, ihr Städte! Verzage, gesamtes Philisterland! Denn von Norden her kommt Rauch (= Verderben), und keiner tritt aus Reih und Glied heraus in seinen Scharen. 32 Und welche Antwort wird (oder: soll) man den Gesandten der Heidenvölker geben? „Dass der HErr Zion fest gegründet hat und dass die Elenden seines Volkes dort wohlgeborgen sein werden.“«

Jesaja 15

Gegen Moab.

1 Gottesspruch über die Moabiter: Ach! Über Nacht ist Ar zerstört, Moab vernichtet! Ach! Über Nacht ist Kir zerstört, Moab vernichtet! (Zeph. 2,8-11) 2 Bajith und Dibon steigen zu den Opferhöhen hinauf, um zu weinen; auf dem Nebo und in Medeba wehklagt Moab; auf all ihren Häuptern ist eine Glatze, alle Bärte sind abgeschoren. (Hesek. 7,18) 3 Auf ihren Gassen gürtet man sich Sackleinen (= Trauergewänder) um, auf ihren Dächern und ihren Marktplätzen jammert alles und zerfließt in Tränen. (Jes. 22,1) 4 Hesbon und Eleale schreien: bis Jahaz hört man ihren Weheruf; darob erheben die gerüsteten Krieger Moabs Geschrei, ihr Mut verzagt in ihnen.

5 Mein Herz jammert um Moab: seine Flüchtlinge erreichen schon Zoar, schon Eglath-Schelischija. Ach, die Steige nach Luhith steigt man unter Weinen hinan! Ach, auf dem Wege nach Horonaim erhebt man Geschrei über den Zusammenbruch! (Jes. 16,9-11) 6 Ach, die Wasser von Nimrim werden zu Wüsteneien! Denn verdorrt ist das Gras (oder: die Mahd), der Rasen verwelkt, das Grün verschwunden. 7 Darum tragen sie den Besitz, der ihnen übriggeblieben ist, und ihre ersparte Habe über den Weidenbach hinüber. 8 Ach, das Wehgeschrei macht die Runde im ganzen Gebiet der Moabiter! Bis Eglaim dringt ihr Jammern und bis Beer-Elim ihre Wehklage! 9 Ach, die Wasser von Dimon sind voll Blut! Denn ich verhänge über Dimon noch weiteres Unheil: einen Löwen für die Flüchtlinge der Moabiter und für den im Lande gebliebenen Überrest!

Jesaja 16

Moab sucht Hilfe bei Juda.

1 »Sendet den dem Landesherrn zukommenden Lämmerzins von Sela (oder: vom Felsgebirge) aus durch die Wüste zum Berge der Tochter Zion!« (2.Kön. 3,4; 2.Kön. 14,7) 2 Da werden dann wie wegflatternde Vögel, wie eine aufgescheuchte Nestbrut sein die Töchter (= Ortschaften) Moabs, an den Furten des Arnon: 3 »Erteile uns Rat, schaffe Vermittlung! Mache der Nacht gleich deinen Schatten (= Schutz) am hellen Mittag, verbirg die Vertriebenen, verrate die Flüchtlinge nicht! 4 Lass meine aus Moab Vertriebenen als Gäste bei dir weilen, sei ihnen eine Schutzwehr vor dem Verwüster! Denn wenn der Bedrücker ein Ende genommen hat, die Verwüstung vorüber ist und die Zertreter aus dem Lande verschwunden sind, 5 so wird der Thron durch die (geübte) Liebe befestigt sein, und auf ihm wird sitzen in Zuverlässigkeit (oder: Treue) im Zelte Davids ein Richter, der sich der Rechtspflege annimmt und auf Gerechtigkeit bedacht ist.«

6 »Wir haben gehört von Moabs Stolz, dem überaus hochfahrenden, von seinem Hochmut und seinem Stolz, von seinem Übermut und seinen eitlen Prahlereien.« 7 So mögen denn die Moabiter um Moab jammern, mögen allesamt jammern, um die Traubenkuchen von Kir-Hareseth mögt ihr seufzen, tiefbetrübt! 8 Denn Hesbons Pflanzungen (oder: Gefilde) sind verwelkt, die Weinstöcke von Sibma, deren Edeltrauben die Herren der Völker bezwangen (= berauschten), die bis Jaeser reichten, bis in die Wüste schweiften (oder: sich verirrten); deren Schößlinge sich weit ausbreiteten, ja bis zum (Toten) Meere hinüberwanderten.

9 Darum weine ich im Verein mit Jaeser schmerzlich um Sibmas Weinstöcke, benetze dich, Hesbon und Eleale, mit meinen Tränen; denn in deine Obsternte und deine Weinlese ist ein Jauchzen (d.h. der Siegesruf der Feinde) hereingebrochen. (Jes. 15,5; Jer. 4,19; Amos 2,2) 10 So sind denn Freude und Frohlocken aus dem Fruchtgefilde verschwunden, und in den Weingärten wird nicht mehr

gejubelt und gejauchzt; kein Kelterer tritt noch Wein in den Kufen: das Jauchzen (der Winzer) ist zum Verstummen gebracht. 11 Darum klagt's in meinem Herzen um Moab wie Harfenton und in meiner Brust um Kir-Heres. (Jes. 16,9) 12 Und geschehen wird es: wenn Moab auf der Opferhöhe erscheint und sich (mit Opfern) abmüht und in sein Heiligtum eintritt, um zu beten, so wird es nichts ausrichten.

Ein Nachwort.

13 Dies ist das Wort, das der HErr einstmals über Moab ausgesprochen hat. 14 Jetzt aber lautet der Ausspruch des HErrn so: »In drei Jahren, gleich den Jahren eines Söldners (oder: Tagelöhners), da wird die Herrlichkeit Moabs samt (oder: trotz) all der großen Volksmenge in Verachtung geraten sein, und nur ein ganz geringer, winziger Überrest wird bleiben.« (Jes. 21,16)

Jesaja 17

Gegen Damaskus und das Nordreich Israel.

1 Ausspruch über Damaskus:»Wisset wohl: Damaskus scheidet aus der Zahl der Städte aus und wird zu einem wüsten Trümmerhaufen werden, (Jer. 49,23; Amos 1,3) 2 verlassen für immer; seine Städte werden den Herden preisgegeben: die werden dort lagern, ohne dass jemand sie aufscheucht. 3 Zu Ende ist es mit dem Bollwerk für Ephraim und mit dem Königtum für Damaskus; und der Überrest von Syrien wird der Herrlichkeit der Söhne Israels gleichen« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen. (Jes. 7,1; Jes. 7,8)

4 An jenem Tage wird ja die Herrlichkeit Jakobs geringfügig sein und sein Fettleib abmagern; 5 und es wird zugehen, wie wenn ein Schnitter Getreidehalme zusammenrafft und sein Arm Ähren absichelt; und es wird zugehen, wie wenn man Ähren bei der Nachlese sammelt im Tale Rephaim (südlich von Jerusalem). 6 »Es wird ja nur eine Nachlese von ihm (d.h. von Jakob) übrigbleiben wie beim Abklopfen der Oliven: zwei, drei Beeren ganz oben im Wipfel, vier oder fünf an seinen, des Fruchtbaums Zweigen« – so lautet der Ausspruch des HErrn, des Gottes Israels. –

7 An jenem Tage werden die Menschen zu ihrem Schöpfer hinschauen und ihre Blicke sich auf den Heiligen Israels richten; 8 sie werden dann nicht mehr hinschauen nach den Altären, dem Machwerk ihrer Hände, und nicht mehr hinblicken nach dem Gebilde ihrer Finger, nach den Götzenbildern und den Sonnensäulen.

9 An jenem Tage werden ihre festen Städte sein wie die verlassenen Ortschaften in den Wäldern und auf den Berggipfeln, welche (die Hewiter und Amoriter) einstmals aus Furcht vor den Israeliten verlassen haben: es wird eine Wüstenei sein, 10 weil du den Gott deines Heils vergessen und an den Felsen deiner Zuflucht nicht gedacht hast. Darum lege immerhin liebliche Pflanzungen an und besetze sie mit ausländischen Absenkern; (5.Mose 32,15; 5.Mose 32,18) 11 lass sie sprossen sogleich an dem Tage, an welchem du sie gepflanzt hast, und bringe deine Pflänzlinge schon am folgenden Morgen zur Blüte: es fällt doch jegliche Ernte aus am Tage des Wehs und des unheilbaren Schmerzes.

Das brausende Völkermeer.

12 Wehe, ein Getümmel vieler Völker, die wie das Brausen des Meeres brausen! Und ein Getöse von Völkerschaften, die wie mächtige Wasser im Aufruhr tosen! 13 Ja, die Völkerschaften tosen, wie gewaltige Wasser tosen; doch er (d.h. Gott) bedroht sie scheltend: da fliehen sie weit weg und werden dahingejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Winde und wie wirbelnder Staub vor dem Sturm. 14 Zur Abendzeit, da bricht Schrecken herein, doch ehe der Morgen kommt, sind sie (d.h. die den Untergang androhenden Völkerschaften) dahin. Das ist das Schicksal derer, die uns berauben, und das Los derer, die uns plündern! (Jes. 37,36)

Jesaja 18

Gottes Botschaft an das Land Kusch.

1 Ha du Land des Flügelgeschwirrs jenseits der Ströme von Äthiopien, 2 das da Boten entsandt hat auf dem Strome (= Nil) und in Rohrkähnen über den Wasserspiegel: geht heim, ihr flinken Boten, zu eurem hochgewachsenen und blanken

Volke, zu der Völkerschaft, die, seit sie besteht, (oder: weit
und breit) gefürchtet ist, zu der Völkerschaft, die gewaltige
Kraft besitzt und alles niedertritt, deren Land Ströme
durchschneiden. 3 Ihr Bewohner des Erdkreises allesamt und
ihr Insassen der Erde: Sobald man ein Panier auf den Bergen
aufpflanzt, so sehet hin! Und sobald man in die Trompete
stößt, so horchet auf! 4 Denn so hat der HErr zu mir
gesprochen: »Ruhig will ich warten und zuschauen an meiner
Stätte (= auf meinem Thronsitz), wie wolkenlose Hitze bei
Sonnenschein, wie Taugewölk in der Ernteglut.« 5 Denn vor
der Ernte, sobald die Blüte vorüber ist und der Beerenbüschel
zur reifenden Traube wird (= sich gestaltet), da schneidet er
(oder: man) die Ranken mit Winzermessern ab und entfernt
die Triebe, haut sie ab. 6 Sie werden dann allesamt den
Raubvögeln der Berge und dem Getier des Landes (oder: der
Erde) überlassen, so dass die Raubvögel während des
Sommers darauf verbleiben und alles Getier des Landes den
Winter hindurch darauf zubringt.

7 Zu jener Zeit werden dem HErrn der Heerscharen
Weihgeschenke dargebracht werden von dem
hochgewachsenen und blanken Volk, von dem Volk, das, seit
es besteht, (oder: weit und breit) gefürchtet ist, von der
Völkerschaft, die gewaltige Kraft besitzt und alles niedertritt,
deren Land Ströme durchschneiden, – hin zu der Stätte, wo
der Name des HErrn der Heerscharen wohnt, zum Berge Zion.
(Ps. 68,30; Ps. 68,32)

Jesaja 19

Gegen Ägypten.

1 Ausspruch über Ägypten: Seht, der HErr fährt auf einer
schnellen Wolke einher und kommt nach Ägypten! Da wanken
die Götzen Ägyptens vor ihm, und den Ägyptern verzagt das
Herz in ihrer Brust. (Jer. 46,1; Hesek. 29,1; Hesek. 30,1-30) 2
»Da werde ich Ägypter gegen Ägypter aufreizen, so dass sie
gegeneinander kämpfen, Bruder gegen Bruder, Freund gegen
Freund, Stadt gegen Stadt und Reich gegen Reich. 3 Da wird
dann der Mut den Ägyptern in ihrer Brust ausgeleert (=
gelähmt) werden, und ihre geistige Klarheit will ich trüben,

dass sie sich um Rat an die Götzen und Zauberer, an die Totenbeschwörer und Wahrsagegeister wenden sollen. 4 Und ich will Ägypten in die Hand eines harten Herrschers fallen lassen, und ein grausamer König soll über sie regieren« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn der Heerscharen.

5 Und die Wasser werden versiegen im Nil, und der (oder: jeder) Strom wird austrocknen bis auf den Grund; 6 die Kanäle (oder: Flussläufe) werden dann Gestank verbreiten, die Nilarme in Ägypten flach und wasserlos werden, Rohr und Schilf verwelken. 7 Die Auen am Nil, am Ufer des Nils, und alle Saatfelder am Nil werden verdorren, zu Staub zerstieben und verschwinden. 8 Da werden dann die Fischer klagen, und es trauern alle, die im Nil die Angel auswerfen; und die da Netze auf dem Wasser ausbreiten, werden in Verzweiflung sein. 9 Ratlos stehen alle da, welche gehechelten Flachs verarbeiten, und die Weber von baumwollenen Zeugen erbleichen. 10 So werden denn die Säulen des Volkes (d.h. die oberen Volksschichten) zermalmt, und alle Lohnarbeiter sind tief bekümmert.

11 Eitel Toren sind die Fürsten von Zoan, die weisesten Ratgeber des Pharaos ein verdummter Rat. Wie könnt ihr nur zum Pharao sagen: »Ich stamme von den Weisen ab, bin ein Nachkomme von den Königen der Vorzeit«? 12 Wo sind sie denn nun, deine Weisen? Mögen sie dir doch verkünden und offenbaren, was der HErr der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat! 13 Als Narren stehen die Fürsten von Zoan da, getäuscht die Fürsten von Memphis; und irregeführt haben Ägypten die Vorsteher seiner Gaue. 14 Der HErr hat ihnen einen Geist des Schwindels eingegeben, so dass sie Ägypten bei allen seinen Unternehmungen taumeln machen, gleichwie ein Trunkener umhertaumelt, wenn Erbrechen bei ihm eingetreten ist; (Jes. 29,10; 1.Kön. 22,21) 15 und so wird es für Ägypten kein Werk mehr geben, das Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse auszuführen vermöchten. (Jes. 9,13)

Gottes Plan über Ägypten.

16 An jenem Tage werden die Ägypter wie Weiber sein und werden zittern und beben vor der Hand, die der HErr der Heerscharen gegen sie schwingt; 17 und so wird das Land

Juda für die Ägypter ein betäubender Schrecken sein: sooft man es vor ihnen erwähnt, werden sie in Angst geraten vor dem Ratschluss, den der HErr der Heerscharen in Bezug auf sie gefasst hat.

18 An jenem Tage wird es fünf Städte im Lande Ägypten geben, welche die Sprache Kanaans (d.h. hebräisch) reden und dem HErrn der Heerscharen Treue schwören (= ihm huldigen); eine von ihnen wird Ir-Heres (d.h. Stadt der Gerechtigkeit) heißen. – (Jes. 65,16; Jer. 12,16)

19 An jenem Tage wird für den HErrn ein Altar mitten im Lande Ägypten und eine Denksäule nahe an dessen Grenze für
den HErrn stehen; 20 beides wird ein Denkzeichen und
Zeugnis für den HErrn der Heerscharen im Lande Ägypten sein: wenn sie zum HErrn wegen der Bedränger schreien, wird er ihnen einen Helfer senden, der für sie streiten und sie
erretten wird. 21 So wird sich denn der HErr den Ägyptern zu
erkennen geben, und die Ägypter werden an jenem Tage zur Erkenntnis des HErrn gelangen, so dass sie ihn mit Schlachtopfern und Speisopfern verehren und dem HErrn
Gelübde darbringen und sie auch erfüllen. 22 Wenn so der
HErr den Ägyptern Wunden geschlagen, aber sie auch wieder geheilt hat, werden sie sich zum HErrn bekehren, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.

23 An jenem Tage wird eine gebahnte Straße (oder: Heerstraße) von Ägypten nach Assyrien gehen, so dass die Assyrer Ägypten und die Ägypter Assyrien besuchen können, und die Ägypter werden dem HErrn im Verein mit den
Assyrern dienen. 24 An jenem Tage wird Israel als drittes
Glied im Bunde mit Ägypten und Assyrien stehen als ein
Segen inmitten der Erde, 25 wozu der HErr der Heerscharen
es (oder: jedes von ihnen) gesegnet hat mit den Worten: »Gesegnet sei mein Volk Ägypten und Assyrien, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbbesitz!« (Röm. 15,10)

Jesaja 20

Weissagung des Sieges der Assyrer über Ägypten und Kusch.

1 In dem Jahre, in welchem Tartan (d.h. der assyrische

Oberfeldherr), als ihn Sargon, der König von Assyrien, gesandt hatte, nach Asdod kam und diese Stadt belagerte und eroberte – (2.Kön. 18,17) 2 in jener Zeit hatte der HErr durch Jesaja, den Sohn des Amoz, folgende Weisung ausgesprochen: »Wohlan, lege das härene Gewand von deinen Hüften ab und binde dir die Sandalen von deinen Füßen ab!« Da tat er demgemäß, so dass er ohne Obergewand und barfuß einherging. (Hesek. 24,24)

3 Darauf sagte der HErr: »Gleichwie mein Knecht Jesaja ohne Obergewand und barfuß drei Jahre lang einhergegangen ist als ein Wahrzeichen und eine Vorbedeutung für Ägypten und Äthiopien, 4 so wird der König von Assyrien die gefangenen Ägypter und die zur Wegführung bestimmten Äthiopier, Jünglinge und Greise, ohne Obergewand und barfuß und mit nacktem Gesäß – eine Schmach für Ägypten – dahinwandern lassen.« 5 Da wird man denn (in Juda) bestürzt und enttäuscht sein wegen Äthiopiens, auf das man zuversichtlich gehofft, und wegen Ägyptens, mit dem man geprahlt hatte; 6 und die Bewohner dieses Küstenlandes werden zu jener Zeit sagen: »Ach, wenn es denen so ergangen ist, auf die wir zuversichtlich gehofft und zu denen wir unsere Zuflucht genommen hatten, um uns vor dem Könige von Assyrien zu retten: wie sollten wir da entrinnen (oder: gerettet werden)?«

Jesaja 21

Die Schau von Babels Fall.

1 Ausspruch über die Meereswüste (d.h. Babylonien); Wie Stürme im Südland daherfahren, so kommt's aus der Wüste, aus einem furchtbaren Lande. (Jes. 13,1; Jes. 14,1-14) 2 Ein hartes Gesicht ist mir kundgetan worden: »Der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet! Ziehe heran, Elam! Unternimm die Belagerung, Medien! Allem Seufzen über sie (d.h. die Stadt Babylon) mache ich nun ein Ende!« – 3 Darum sind meine Hüften voll Beben (oder: Krampf); Wehen haben mich erfasst wie die Wehen einer Gebärenden; mir schwindelt, so dass ich nicht mehr höre; bestürzt bin ich, so dass ich nicht sehen kann; 4 die Sinne vergehen mir, Entsetzen betäubt mich, die mir sonst so liebe Dämmerstunde hat es (d.h. das Gesicht) mir

zum Grauen gemacht!

5 Man rüstet die Tafel, man breitet die Teppiche hin, man isst,
man trinkt: – »Erhebt euch, ihr Fürsten, salbt den Schild!« 6
Denn so hat der Allherr mir geboten: »Gehe, lass den Späher
auf seinen Posten treten: Was er sehen wird, soll er ansagen! 7
Und erblickt er einen Zug Berittener, Paare (oder: Rotten) von
Reisigen, einen Zug von Eseln, einen Zug von Kamelen, so
horche er scharf auf, mit gespannter Aufmerksamkeit,

8 und lasse den Löwenruf erschallen!« »Auf dem Wachtturm
stehe ich, o Herr, beständig bei Tage, und auf meiner Warte
stelle ich mich alle Nächte hindurch auf; (Hab. 2,1) 9 und
siehe, da kommt ein Zug berittener Männer, Reisige paarweise
(oder: in Rotten)!« Da hob er an und rief: »Gefallen, gefallen
ist Babylon! Und alle Schnitzbilder der Götter der Stadt hat
man in Trümmern zu Boden geschmettert!« (Offenb. 18,2)

10 O du mein zerdroschenes Volk und mein Tennenkind! Was
ich vernommen habe vom HErrn der Heerscharen, dem Gott
Israels, das habe ich euch angesagt!

Sprüche über Edom und Arabien.

11 Ausspruch (an die Edomiter) über Duma: Von Seir her ruft
man mir zu: »Wächter, wie spät ist's in der Nacht? Wächter,
wie spät ist's in der Nacht?« (Jer. 49,7; 5.Mose 2,5) 12 Der
Wächter antwortet: »Der Morgen kommt, aber es ist auch
noch Nacht; wenn ihr mehr wissen wollt, so kommt ein
andermal wieder und fragt!«

Weissagung gegen Arabien.

13 Ausspruch (an die Dedaniter) über Arabien (oder: die
Steppe): Im Gebüsch, am Abend (oder: in Arabien) müsst ihr
nächtigen, ihr Reisezüge (= Karawanen) der Dedaniter. 14
Bringt den Dürstenden Wasser entgegen, ihr Bewohner des
Landes Thema! Bietet den Flüchtlingen das ihnen gebührende
Brot an! 15 Denn vor Schwertern sind sie geflohen, vor dem
gezückten Schwert, und vor dem gespannten Bogen und vor
den Schrecken des Krieges.

16 Denn so hat der Allherr zu mir gesprochen: »Binnen
Jahresfrist, wie die Jahre eines Söldners sind, da wird es mit
der ganzen Herrlichkeit Kedars zu Ende sein. (Jes. 16,14) 17

Was dann von der Zahl der Bogenschützen der heldenmütigen Söhne Kedars noch übrig ist, wird gering sein; denn der HErr, der Gott Israels, hat es angesagt.«

Jesaja 22

Gegen den Übermut Jerusalems.

1 Ausspruch über das Schautal (d.h. das Tal der Offenbarung): Was ist dir denn, dass du insgesamt hinaufgestiegen bist auf die Dächer, (Jes. 15,3) 2 du lärmerfüllte, tosende Stadt, du frohlockende Festung? Deine Erschlagenen sind ja nicht vom Schwert erschlagen und nicht im Kriege gefallen; 3 nein, alle deine Heerführer sind ausnahmslos flüchtig geworden, haben sich ohne Bogen(-schuss) gefangen nehmen lassen; ja dein ganzes Aufgebot ist insgesamt in Gefangenschaft geraten, wenn sie auch schon fernhin entflohen waren. 4 Darum sage ich: »Blickt weg von mir, lasst mich bitterlich weinen! Redet nicht auf mich ein, um mich zu trösten über die Vernichtung der Tochter (= Angehörigen) meines Volks!«

5 Denn ein Tag der Bestürzung und Zertretung und Verwirrung kommt von Gott, dem HErrn der Heerscharen, im Schautal, ein Tag, welcher Mauern zertrümmert und Wehgeschrei nach dem Berge hin erschallen lässt; 6 hat doch Elam den Köcher sich umgehängt als Zug von berittenen Mannen, und Kir hat den Schild enthüllt. 7 So haben sich denn deine herrlichsten Talgründe mit Kriegswagen gefüllt und die Reiter ihre Aufstellung gegen das Stadttor genommen. 8 Da zog er die Binde von den Augen Judas weg, aber das blickte in jener Zeit nach dem Waffenvorrat im Waldhause, (1.Kön. 7,2) 9 und ihr saht nach den schadhaften Stellen in (der Mauer) der Davidsstadt, denn sie waren zahlreich, und ihr sammeltet die Wasser des unteren Teichs; (Jes. 7,3) 10 auch zähltet ihr die Häuser von Jerusalem und risset Gebäude nieder, um die Mauer stärker zu machen, (Jer. 33,4) 11 und legtet ein Sammelbecken an zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teichs; aber ihr saht euch nicht nach dem um, der es so gefügt hatte, und um den, der es seit langer Zeit so bestimmt hatte, kümmertet ihr euch nicht.

12 Wohl forderte euch Gott, der HErr der Heerscharen,
damals zum Weinen und zur Wehklage, zum Kahlscheren und
zum Anlegen von Sackleinen (= Bußgewändern) auf; 13 aber
siehe da: es herrschte Lustbarkeit und Jubel, Rinderschächten
und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken: »Lasst
uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!« (1.Kor.
15,32) 14 Darum hat der HErr der Heerscharen sich immer
wieder in meinen Ohren (mit der Drohung) vernehmen lassen:
»Wahrlich, diese Verschuldung soll euch nicht vergeben
werden, bis ihr sterbt!« – Gott, der HErr der Heerscharen, hat
es ausgesprochen.

Schebna und Eljakim.

15 So hat Gott, der HErr der Heerscharen, gesprochen: »Gehe
hin, tritt ein bei diesem Verwalter da, bei Sebna, dem
Palastvorsteher, und sage zu ihm: (Jes. 36,3) 16 „Was hast du
hier und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab hast
aushauen lassen? Du, der sich hier oben sein Grab hat
aushauen, eine Ruhestätte sich in den Felsen hat meißeln
lassen?! 17 Wisse wohl: der HErr wird dich mit Wucht weit
wegschleudern, du Held, und dich mit aller Kraft packen; 18
er wird dich fest zusammenwickeln zu einem Knäuel und dich
wie einen Ball in ein weit und breit offenes Land werfen: dort
wirst du sterben, und dorthin sollen deine Prachtwagen
kommen, du Schande für das Haus deines Gebieters! 19 Ja so
will ich dich aus deinem Amt stoßen, und aus deiner Stellung
wird man dich herunterreißen!“«

Eljakim wird erhöht.

20 »An jenem Tage aber wird es geschehen, dass ich meinen
Knecht Eljakim, den Sohn Hilkias, berufe. (Jes. 36,3) 21 Ihn
will ich mit deinem Rock (= Amtsgewand) bekleiden und mit
deinem Gurt (= deiner Schärpe) ihn umgürten und deine
Amtsgewalt in seine Hand legen, damit er den Bewohnern
Jerusalems und dem (ganzen) Hause Juda ein Vater werde. 22
Ich will ihm den Schlüssel zum Hause Davids auf die Schulter
legen, so dass, wenn er aufschließt, niemand zuschließen
kann und, wenn er zuschließt, niemand öffnen darf. (Offenb.
3,7) 23 Als einen Pflock will ich ihn an einer festen Stelle
einschlagen, und er soll ein Ehrenstuhl für das Haus seines

Vaters (d.h. für seine Familie) werden.«

24 Aber wenn sich dann an ihn die ganze vielköpfige Menge seines Vaterhauses hängt: die Sprösslinge und Schößlinge, alle die kleinen Gefäße vom Beckengeschirr an bis zu sämtlichem Kruggeschirr: 25 »An jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen – »wird der Pflock, der an fester Stelle eingeschlagen war, nachgeben, wird abgehackt werden (oder: abbrechen) und herunterfallen, und die Last, die an ihm hing, wird zerschellen (= zugrunde gehen); denn der HErr hat es ausgesprochen.«

Jesaja 23

Das Gericht über Tyrus und Sidon.

1 Ausspruch über Tyrus: Jammert, ihr Tharsisschiffe! Denn verwüstet ist sie (d.h. eure Stadt): kein Haus ist mehr vorhanden, keine Einfahrt mehr möglich! Bei der Fahrt vom Lande der Kitthäer her ist ihnen die Kunde zugegangen. (Hesek. 26,1; Hesek. 27,1-27) 2 Verstummet, ihr Bewohner der Meeresgestade, Kaufleute von Sidon, Meerbefahrer, die dich bisher angefüllt haben! 3 Auf weiter Flut war das Getreide des Sichor, die Ernte des Nilflusses ihr Gewinn, und sie wurde zum Stapelplatz der Völker. 4 Schäme dich, Sidon! Denn das Meer, das Bollwerk am Meer, spricht klagend: »Ich bin nicht Mutter geworden und habe keine Kinder geboren, keine Jünglinge großgezogen, keine Jungfrauen hochgebracht!« 5 Sobald die Kunde nach Ägypten dringt, werden sie in Zittern geraten (wie) bei der Kunde über Tyrus.

6 Fahrt nach Tharsis hinüber! Jammert, ihr Bewohner der Küste! 7 Ist dies eure freudenreiche Stadt, deren Ursprung in die Tage der Vorzeit reicht, deren Füße sie in die Ferne trugen, um sich dort anzusiedeln? 8 Wer hat solches Geschick verhängt über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Großhändler die Geehrtesten der Erde waren? (Offenb. 18,23) 9 Der HErr der Heerscharen hat es verhängt, um jegliche prunkende Hoffart zu entweihen, um zu verunehren alle Geehrtesten der Erde. 10 Überflute dein Land wie der Nilstrom, du Einwohnerschaft von Tharsis: es ist kein

beengender Gürtel mehr da! (Hiob 12,21; Hiob 12,18)

11 Er (d.h. der HErr) hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, hat Königreiche in Zittern versetzt; der HErr hat gegen Phönizien den Befehl erteilt, die dortigen festen Plätze zu zerstören,
12 und hat geboten: »Du sollst hinfort nicht mehr frohlocken, du geschändete, jungfräuliche (= bisher unbezwungene) Bevölkerung von Sidon! Mache dich auf, ziehe (oder: fahre) zu den Kitthäern (= nach Cypern) hinüber: auch dort wird dir keine Ruhe gewährt werden! (Hesek. 28,21)
13 Siehe, das Land der Chaldäer – dies ist das Volk, das vormals noch gar nicht da war, Assyrien hat es für Wüstentiere (oder: Wüstenbewohner) bestimmt – errichtet seine Warttürme, zerstört die Paläste (oder: Burgen) des Landes und macht es zu einem Trümmerhaufen.
14 Jammert, ihr Tharsisschiffe, denn verwüstet ist euer Bollwerk!«

15 Zu jener Zeit wird Tyrus in Vergessenheit geraten siebzig Jahre lang, als wäre es die Regierungszeit eines einzigen Königs; aber nach Ablauf von siebzig Jahren wird es Tyrus ergehen, wie es im Lied von der Lustdirne heißt:
16 »Nimm die Harfe, ziehe in der Stadt umher, vergessene Dirne du! Spiele schön, singe Lied auf Lied, damit man sich deiner wieder erinnert!«
17 Nach Ablauf von siebzig Jahren nämlich wird der HErr (die Stadt) Tyrus heimsuchen (= ihrer gnädig gedenken), und es wird zu seinem gewinnreichen Handel zurückkehren und mit allen Reichen der Erde, die auf dem weiten Erdboden sind, in Verkehr treten.
18 Aber sein Erwerb und Handelsgewinn wird (alsdann) dem HErrn geweiht sein: man wird ihn nicht ansammeln und nicht aufhäufen, sondern ihr Handelserwerb wird denen, die vor dem Angesicht des HErrn wohnen, zum Sattessen (= zu reichlicher Nahrung) und zu prächtiger Kleidung dienen.

Jesaja 24

Das zukünftige Gottesgericht über die Erde.

1 Wisset wohl: der HErr entleert (= entvölkert) die Erde und verödet sie; er entstellt ihr Aussehen und zerstreut ihre Bewohner.
2 Da ergeht es dem Priester wie dem Mann des

Volkes, dem Herrn wie seinem Knecht, der Herrin wie ihrer
Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Darleiher wie
dem Entlehner, dem Gläubiger ebenso wie seinem Schuldner.
3 Gänzlich ausgeleert (= entvölkert) wird die Erde und völlig
ausgeplündert; denn der HErr ist's, der dieses Drohwort
ausgesprochen hat.

4 Es trauert, es verwelkt die Erde, es verschmachtet, es
verwelkt der Erdkreis; es verschmachten auch die Höchsten
des Erdenvolkes! 5 Entweiht liegt ja die Erde da unter ihren
Bewohnern; denn sie haben die Gebote übertreten, das Gesetz
überschritten, den in der Urzeit geschlossenen Bund
gebrochen. 6 Darum verzehrt ein Fluch die Erde, und ihre
Bewohner müssen ihre Verschuldung büßen; darum sterben
die Bewohner der Erde aus, und von den Sterblichen bleiben
nur wenige übrig.

7 Es trauert der Most, der Weinstock verschmachtet, es
seufzen alle, die sonst frohgemut waren; (Joel 1,12) 8 still
geworden ist der lustige Paukenschlag, aufgehört hat das
Lärmen der Jubelnden, es feiert der fröhliche Zitherklang;
(Jer. 7,34; Jer. 16,9) 9 man trinkt keinen Wein mehr bei
Gesang, bitter schmeckt der Rauschtrank seinen Zechern.

10 In Trümmern liegt jede verödete Stadt, jedes Haus ist dem
Eintritt verschlossen. 11 Laute Klagen um den Wein erschallen
auf den Straßen, verschwunden ist alle Freude, ausgewandert
der Jubel der Erde (oder: des Landes). 12 Nur Verödung ist in
der Stadt übriggeblieben, und in Trümmer sind die Tore
zerschlagen. 13 Denn so wird es sein inmitten der Erde,
mitten unter den Völkern, wie beim Abklopfen der Oliven, wie
bei der Nachlese, wenn die Obsternte zu Ende ist. (Jes. 17,6)

14 Jene erheben lauten Jubel, jauchzen über die Hoheit des
HErrn vom Westmeer her: 15 »Darum gebet dem HErrn die
Ehre in den Ländern des Sonnenaufgangs (und) an den
Gestaden des Meeres dem Namen des HErrn, des Gottes
Israels!« 16 Vom Saum der Erde her haben wir Lobgesänge
vernommen: »Preis dem Gerechten!« Ich aber rufe aus: »Ach,
ich Ärmster, ich Ärmster, wehe mir! Räuber rauben, ja
räuberisch rauben Räuber!« 17 Grauen und Grube und Garn
(= Fangnetz) kommen über euch, Bewohner der Erde, 18 und

geschehen wird es: Wer da flieht vor dem grauenvollen Schrecknis, der stürzt in die Grube, und wer aus der Grube wieder heraufsteigt, der fängt sich im Garn; denn die Fenster (oder: Schleusen) in der Höhe droben tun sich auf, und es erbeben die Grundfesten der Erde. (Jer. 48,43-44; Amos 5,19)
19 In Trümmer wird die Erde zertrümmert, in Splitter wird die Erde zersplittert, in Wanken und Schwanken gerät die Erde; (2.Petr. 3,10) 20 hin und her taumelt die Erde wie ein Trunkener und schaukelt hin und her wie eine Hängematte (oder: wackelt wie eine Nachthütte), und schwer lastet ihr Frevel auf ihr: sie stürzt hin und steht nicht wieder auf. (Jes. 19,14)

Die Offenbarung der Herrlichkeit des HErrn.

21 An jenem Tage aber wird es geschehen: da wird der HErr zur Rechenschaft ziehen das Heer der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde; (Offenb. 19,18-21) 22 und sie werden zusammen eingesperrt, wie man Gefangene zusammenholt in eine Grube, und eingeschlossen in einen festverschlossenen Kerker und erst nach langer Zeit abgeurteilt werden. 23 Da wird dann der bleiche Mond erröten und die glühende Sonne erbleichen; denn der HErr der Heerscharen tritt alsdann die Königsherrschaft an auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und angesichts seiner Ältesten wird strahlender Lichtglanz sein. (Jes. 60,19-20; Offenb. 21,23)

Jesaja 25

Das Danklied der Erlösten nach dem Gottesgericht.

1 O HErr, du bist mein Gott: ich will dich erheben, will deinen Namen preisen; denn du hast Wunderbares vollbracht, Ratschlüsse, die von längst her gefasst waren, ausgeführt, Treue in Wahrheit geübt. 2 Denn du hast die Stadt zu einem Steinhaufen gemacht, die feste Burg zu einer Trümmerstätte, die Paläste der Gottentfremdeten unbewohnt: niemals werden sie wieder aufgebaut werden. 3 Darum ehrt dich das starke Volk, fürchtet dich die Stadt der gewalttätigen Völkerschaften.
4 Denn du bist eine Zuflucht gewesen dem Schwachen, eine

Zuflucht dem Armen in seiner Bedrängnis, ein Obdach vor
dem Unwetter, ein Schatten vor der Sonnenglut; denn das
Zornesschnauben der Gewalttätigen ist wie ein gegen eine
Wand stürmendes Unwetter, (Jes. 4,6) 5 wie Sonnenglut in
dürrer Heide. Du hast das Tosen der Gottentfremdeten zum
Verstummen gebracht; wie Sonnenglut durch den Schatten des
Gewölks, so ist der Siegesgesang der Gewalttätigen gedämpft
worden (= verstummt).

Das große Freudenmahl.

6 Dann wird der HErr der Heerscharen allen Völkern auf
diesem Berge ein Gastmahl von fetten Speisen bereiten, ein
Mahl von abgelagerten Weinen, von markreichen Fettspeisen,
von geläuterten abgelagerten Weinen; (Ps. 22,27-30; Matth.
22,2) 7 und er wird auf diesem Berge die Schleierhülle
hinwegziehen (oder: verschwinden lassen), die alle Völker
umhüllt, und die Decke, die über alle Völkerschaften
ausgebreitet ist. 8 Den Tod wird er auf ewig verschwinden
lassen, die Tränen wird Gott der HErr von jedem Antlitz
abwischen und die Schmach seines Volkes überall auf der
Erde tilgen; denn der HErr hat es zugesagt. (1.Kor. 15,55;
Offenb. 7,17)

9 Da wird man denn an jenem Tage sagen: »Seht, da ist unser
Gott, auf den wir geharrt haben, dass er uns errette; da ist der
HErr, auf den wir geharrt haben: lasst uns jubeln und uns
freuen über seine Hilfe!« (Ps. 48,15) 10 Denn die Hand des
HErrn wird auf diesem Berge ruhen; Moab aber wird auf
seinem Boden (oder: wo es geht und steht) niedergetreten
werden, wie ein Strohbündel in der Lache einer Düngerstätte
niedergetreten wird; 11 und wenn es seine Arme darin
ausbreitet, wie der Schwimmer ausgreift, um zu schwimmen,
so wird der HErr sein Aufstreben niederdrücken (oder: zum
Sinken bringen) trotz des geschickten Ruderns seiner Arme.
12 Und deine festen, hochragenden Mauern wird er
niederwerfen, niederstürzen, zu Boden stoßen bis in den Staub
hinein.

Jesaja 26

Jubellied des Volkes Gottes.

1 An jenem Tage wird man dieses Lied im Lande Juda singen: »Eine feste Stadt haben wir; zum Schutz hat er ihr Mauern und Außenwerk geschaffen. (Jes. 60,18) 2 Öffnet die Tore, damit ein gerechtes Volk einziehe, das die Treue bewahrt! (Ps. 118,19) 3 Ein festes Herz segnest du mit Heil, mit Heil (oder: Frieden), weil es voll Vertrauen auf dich ist. 4 Vertrauet auf den HErrn für und für, denn an Gott dem HErrn habt ihr einen ewigen Felsen. (5.Mose 32,4) 5 Denn niedergeworfen hat er die, welche eine Hochburg bewohnten, eine hochragende Stadt; er hat sie erniedrigt, ja erniedrigt bis zum Erdboden, hat sie niedergestoßen bis in den Staub: 6 zertreten soll sie der Fuß, ja die Füße der Niedrigen, die Tritte der Geringen.«

Gottes Gericht über die Welt und Israels Auferweckung.

7 Der Pfad des Gerechten ist ebener Pfad, geradeaus geht die Bahn des Gerechten: du lässt sie eben sein. 8 Auch auf dem Wege deiner Gerichte, HErr, harren wir dein; nach deinem Namen und nach deinem Lobpreis steht das Verlangen unsers Herzens. (Ps. 37,4) 9 Mein Herz verlangt nach dir in der Nacht, auch sehnt sich mein Geist nach dir in meinem Inneren; denn sobald (oder: je nachdem) deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit (oder: das rechte Verhalten).

10 Wird dem Gottlosen Gnade zuteil, so lernt er nicht Gerechtigkeit (oder: das rechte Verhalten); nein, in einem Lande, wo das Recht gilt, bleibt er doch ein Frevler und sieht nichts von der Erhabenheit des HErrn. 11 HErr, ist deine Hand auch hocherhoben: sie sehen es nicht; lass sie zu ihrer Beschämung deinen Eifer um dein Volk sehen! Ja, das Zornesfeuer, das deine Widersacher erwartet, möge sie verzehren! 12 HErr, du wirst uns Heil schaffen, denn du hast ja auch alle unsere Taten für uns vollbracht.

13 HErr, unser Gott, es haben zwar außer dir noch andere als Herren über uns geherrscht, aber dich allein preisen wir, deinen Namen. 14 Tote leben nicht wieder auf, Unterweltsbewohner erstehen nicht wieder: zu dem Zwecke hast du sie ja heimgesucht (= gestraft) und vernichtet und jede Erinnerung an sie ausgetilgt. 15 Gleichwohl hast du

Zuwachs dem Volke verliehen, HErr, ja Zuwachs dem Volke;
du hast dich verherrlicht, alle Grenzen des Landes weit
hinausgerückt.

16 HErr, in der Bedrängnis haben sie dich gesucht; als deine
Züchtigung sie traf, haben sie sich in flüsternde Gebete
ergossen. (Jes. 28,19; Hos. 5,15) 17 Wie eine Schwangere,
wenn ihre Stunde da ist, sich windet und aufschreit in ihren
Wehen, so ist es auch uns, HErr, ergangen – von dir aus
geschah es -: (Joh. 16,21; Offenb. 12,2) 18 wir gingen
schwanger, wanden uns in Wehen; doch als wir gebaren, war
es Wind: Rettung schafften wir dem Lande nicht, und
Erdenbewohner kamen nicht ans Tageslicht. (Micha 4,10)

19 Werden wohl deine Toten wieder aufleben? (Auch) meine
Leichen (= die Leichname der Meinen)? Ja, sie werden
auferstehen! Wacht auf und jubelt, die ihr im Staube ruht!
Denn ein Tau der Himmelslichter ist dein Tau, und so wird die
Erde die Schatten wieder ans Tageslicht bringen. (Hesek.
37,1-14; Offenb. 20,12)

20 Wohlan, mein Volk, gehe in deine Kammern hinein und
schließe deine Türen hinter dir zu! Verbirg dich einen kurzen
Augenblick, bis das Zorngericht vorübergegangen ist. (Ps.
57,2) 21 Denn gar bald wird der HErr aus seiner Wohnstätte
hervortreten, um die Erdbewohner zur Rechenschaft wegen
ihrer Verschuldung zu ziehen; dann wird die Erde das von ihr
verschluckte (oder: auf ihr vergossene) Blut wieder zum
Vorschein bringen und die in ihr verscharrten Ermordeten
nicht länger verbergen.

Jesaja 27

Israels Erlösung.

1 An jenem Tage wird der HErr mit seinem harten, großen
und starken Schwerte als Rächer kommen über den Drachen
(eig. Leviathan), die flüchtige Schlange (d.h. Assyrien), und
über den Drachen, die geringelte Schlange (d.h. Babylonien),
und wird das Ungeheuer am Nil (d.h. Ägypten) töten. (Offenb.
12,9; Offenb. 20,2; Offenb. 20,10; Hiob 26,13)

2 An jenem Tage wird man sagen: »Lieblicher Weinberg, singt
ihm zu! (Jes. 5,1) 3 Ich, der HErr, bin sein Hüter, alle
Augenblicke bewässere ich ihn; damit sich niemand an ihm
vergreife, hüte ich ihn bei Tag und Nacht. 4 Zorn hege ich
keinen; fände ich nur Dornen und Gestrüpp darin: zum
Kampfe wollte ich auf sie losgehen und sie verbrennen
allzumal! 5 Es müsste sonst sein, dass man Schutz bei mir
suchte und Frieden mit mir machte, ja Frieden machte mit
mir!«

6 In den kommenden Tagen wird Jakob Wurzel schlagen,
wird Israel blühen und sprossen, und sie werden den ganzen
Erdkreis mit Frucht (= Gedeihen) erfüllen. (Jes. 37,31) 7 Hat
der HErr es (d.h. Israel) etwa so geschlagen, wie er den
schlug, der ihm (d.h. Israel) Schläge versetzt hatte? Oder sind
sie so hingemordet worden, wie er ihre Mörder umgebracht
hat? 8 Nein, nur durch ihre Verstoßung, durch ihre
Wegführung hast du deine Sache mit ihnen geführt: durch
seinen schweren Sturm hat er sie hinweggetrieben am Tage
des Ostwindes. (Jer. 30,11; Jer. 18,17) 9 Deshalb wird
dadurch die Verschuldung Jakobs gesühnt, und darin soll die
volle Frucht (oder: die ganze Folge) der Hinwegnahme seiner
Versündigung bestehen, dass er alle Altarsteine
zertrümmerten Kalksteinen gleich macht und keine
Astartebilder und Sonnensäulen wieder aufgestellt werden.
(Jes. 31,7; 3.Mose 26,30)

10 Denn die feste Stadt liegt öde da, eine verlassene
Wohnstätte und einsam wie die Wüste; daselbst weidet das
Rind und lagert sich dort und frisst ihre Büsche ab. 11 Wenn
deren Zweige dürr geworden sind, bricht man sie ab: Weiber
kommen dann und heizen mit ihnen; denn es ist ein Volk
ohne Einsicht. Darum erbarmt sich sein Schöpfer seiner nicht,
und sein Bildner erweist sich ihm nicht gnädig.

12 Aber geschehen wird es an jenem Tage: da wird der HErr
ein Getreidedreschen veranstalten von der Ähre (d.h. den
Kornfeldern) des Euphratstromes bis zum Bach Ägyptens; und
ihr werdet (wie bei der Nachlese) einzeln zusammengelesen
werden, ihr Kinder Israel. 13 Und geschehen wird es an jenem
Tage: da wird in eine große Posaune gestoßen; dann werden
alle, die sich im Lande Assyrien (von der Herde) verloren

haben, und die im Lande Ägypten Versprengten heimkehren und den HErrn anbeten auf dem heiligen Berge in Jerusalem. (Jes. 11,10-16)

Jesaja 28

Gericht über Samaria, die Hauptstadt des Nordreichs.

1 Wehe der stolzen Krone der Trunkenbolde Ephraims und der welkenden Blüte seines prangenden Schmuckes auf dem Gipfel des fetten Talgeländes der vom Wein Überwältigten (= Berauschten)! 2 Schon hält der Allherr einen Starken und Gewaltigen in Bereitschaft: wie ein Hagelwetter, ein verheerender Sturm, wie ein Wolkenbruch gewaltiger, sich ergießender Wasser wird er sie unwiderstehlich zu Boden niederwerfen. 3 Mit Füßen wird zertreten werden die stolze Krone der Trunkenbolde Ephraims, 4 und der welkenden Blüte seines prangenden Schmuckes auf dem Gipfel des fetten Talgeländes wird es ergehen wie einer Frühfeige vor der Obsternte: kaum erblickt sie jemand, noch ist sie in seiner Hand, so hat er sie schon verschlungen.

5 An jenem Tage wird der HErr der Heerscharen für den Überrest seines Volkes zu einer zierenden Krone und zu einem herrlichen Stirnreif werden 6 und den Geist der Rechtsprechung dem (verleihen), der zu Gericht sitzt, und Heldenkraft denen, die den Kampf (= feindlichen Angriff) zum Tore hinaus zurücktreiben.

Gericht über die Priester und Propheten in Jerusalem.

7 Aber auch diese hier wanken infolge von Weingenuss und taumeln vom Rauschtrank: Priester und Propheten schwanken vom Rauschtrank, sind übermannt vom Wein, taumeln vom Rauschtrank, schwanken beim Schauen von Gesichten, wanken beim Rechtsprechen! 8 Denn alle Tische sind voll von Gespienem, Unflat bis auf den letzten Platz! 9 »Wem will der denn Erkenntnis beibringen und wem Offenbarungen deuten? Etwa Kindern, die eben von der Milch entwöhnt, eben von der Mutterbrust abgesetzt sind? 10 Da heißt's immer: „Tu du dies, tu du das! Mach mal dies, mach mal das! Hier ein bisschen, da ein bisschen!“«

11 »Jawohl, durch Menschen mit stammelnden Lippen und
mit fremder Zunge (oder: in einer andern Sprache) wird er zu
diesem Volke reden, (1.Kor. 14,21) 12 er, der zu ihnen gesagt
hat: „Dies (Land der Verheißung) ist die Ruhestätte; schaffet
(also) Ruhe den Müden, und dies ist der Rastort!“ Doch sie
haben nicht hören wollen.« (Matth. 11,28-29) 13 So wird
denn das Wort des HErrn an sie ergehen: »Tu du dies, tu du
das! Mach mal dies, mach mal das! Hier ein bisschen, da ein
bisschen!«, damit sie auf ihrem Wege rücklings hinstürzen und
zerschmettert werden oder im Netz sich verstricken und
gefangen werden. (Jes. 28,10)

14 Darum vernehmet das Wort des Herrn, ihr Spötter, ihr
Herrscher über dieses Volk in Jerusalem! 15 Weil ihr gesagt
habt: »Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und
mit dem Totenreich ein Abkommen getroffen: wenn die
Geißel mit ihrer Sturmflut hereinbricht, wird sie uns nicht
erreichen; wir haben ja die Lüge zu unserm Schirmdach
gemacht und uns in Trug geborgen« – 16 darum hat Gott der
HErr so gesprochen: »Wisset wohl! Ich bin's, der in Zion einen
Grundstein legt, einen erprobten Stein (oder: einen Stein zur
Erprobung), einen kostbaren Eckstein, der felsenfest
gegründet ist: „Wer da glaubt (oder: vertraut), wird nicht
zuschanden“. (Ps. 118,22; Röm. 9,33; Röm. 10,11; 1.Petr. 2,6)
17 Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die
Gerechtigkeit zur Setzwaage; und der Hagel wird das
Schirmdach der Lüge wegreißen, und die Wasserfluten sollen
die Bergungsstätte wegschwemmen.« 18 Dann wird euer Bund
mit dem Tode hinfällig werden und euer Abkommen mit dem
Totenreich abgetan sein: wenn die Geißel mit ihrer Sturmflut
hereinbricht, werdet ihr von ihr zermalmt werden. 19 Sooft
sie daher fährt, wird sie euch fassen; denn Morgen für Morgen
wird sie daherfahren, bei Tag und bei Nacht; und eitel
Entsetzen wird es sein, eine Offenbarung zu vernehmen. (Jes.
26,16; Ps. 119,67) 20 Denn zu kurz ist das Bett, um sich darin
auszustrecken, und die Decke zu knapp (oder: schmal), um
sich darin einzuwickeln. 21 Denn wie am (oder: beim) Berge
Perazim wird der HErr sich erheben, wie im Tal bei Gibeon
wird er vor Zorn beben, um sein Werk zu vollführen – ein
befremdliches Werk – und um seine Arbeit zu verrichten –
eine ungewöhnliche Arbeit. (2.Sam. 5,20; 1.Chron. 14,16)

Der wunderbare Rat des HErrn.

22 Nun lasst also euer Spotten, damit eure Fesseln nicht noch
fester angezogen werden! Denn ein vernichtendes Strafgericht,
so habe ich von Gott, dem HErrn der Heerscharen,
vernommen, ist für die ganze Erde fest beschlossen. (Jes.
10,22-23)

Ein Gleichnis für Gottes weisen Rat.

23 Merkt auf und höret meine Stimme! Gebt acht und
vernehmet meine Rede! 24 Pflügt wohl der Landmann
immerfort, um zu säen? Furcht er seinen Acker immerfort und
egget ihn? 25 Nicht wahr? Wenn er dessen Oberfläche
geebnet hat, so streut er Dill aus und sät Kümmel und legt
Weizen reihenweise und Gerste auf ein besonderes Stück und
Spelt als Einfassung an seinen Rand. 26 So hat ihn sein Gott
unterwiesen zum richtigen Verfahren und hat ihn belehrt. 27
Dill wird ja doch nicht mit dem Dreschschlitten
ausgedroschen und das Wagenrad nicht über Kümmel gerollt,
sondern Dill wird mit dem Stabe ausgeklopft und Kümmel mit
dem Stecken. 28 Wird Brotkorn etwa zermalmt? O nein, nicht
immerfort drischt man darauf los und treibt man das Rad
seines Wagens und seine Pferde darüber hin: man zermalmt es
nicht. 29 Auch dies ist vom HErrn der Heerscharen
ausgegangen: wunderbar ist er an Rat, groß an Einsicht.

Jesaja 29

Jerusalems Belagerung und Errettung.

1 Wehe dir, Gottesherd, Gottesherd, du Stadt, wo David einst
sein Lager aufgeschlagen hat! Füget Jahr zu Jahr, lasst die
Feste ihren Kreislauf vollziehen: (Jes. 29,7-8) 2 dennoch will
ich den Gottesherd bedrängen, dass Stöhnen und Wehklagen
entstehen soll: dann wird es (d.h. Jerusalem) mir ein richtiger
Gottesherd sein. 3 Ja ich will ein Lager rings um dich
aufschlagen und dich mit einer Wagenburg eng einschließen
und Belagerungswerke gegen dich aufführen. (Luk. 19,43) 4
Dann wirst du, unten am Boden liegend, gedämpft reden und,
in den Staub gesunken, eine bescheidene Sprache führen,
deine Stimme wird wie die eines Totengeistes aus der Erde

hervorkommen und deine Rede aus dem Staube heraus nur flüstern.

5 Aber die lärmende Menge deiner Feinde wird wie feiner Staub sein und wie zerstiebende Spreu die lärmende Menge der Gewalttätigen (oder: wilden Krieger). Doch dann wird es geschehen urplötzlich, in einem Augenblick: 6 da wirst du vom HErrn der Heerscharen heimgesucht werden unter Donner und Erdbeben und mächtigem Krachen, unter Sturmwind und Unwetter und Flammen verzehrenden Feuers. (Jes. 30,30) 7 Und gleich einem Traum, einem Nachtgesicht wird die lärmende Menge aller der Völker sein, die gegen den Gottesherd zu Felde ziehen, und alle, die ihn und seine Bollwerke bestürmen und ihn bedrängen. 8 Und es wird so sein, wie wenn ein Hungriger träumt, er esse, dann aber mit ungestilltem Verlangen erwacht; und wie wenn ein Durstiger träumt, er trinke, dann aber beim Erwachen sich noch vor Durst erschöpft fühlt und gierig lechzt: ebenso wird es der lärmenden Menge aller der Völker ergehen, die gegen den Berg Zion zu Felde ziehen.

Die Verblendung des Volkes.

9 Starret nur, so dass ihr erstarrt! Lebt in Verblendung, so dass ihr blind werdet! Sie sind trunken, aber nicht vom Wein, sie taumeln, aber nicht vom Rauschtrank. 10 Denn der HErr hat einen Geist tiefen Schlafes über euch ausgegossen und hat eure Augen, die Propheten, verschlossen und eure Häupter, die Seher, umschleiert. (Jes. 6,10; Jes. 19,14; Röm. 11,8) 11 So ist denn die gesamte Offenbarung für euch geworden wie der Inhalt eines versiegelten Buches, das man einem, der lesen kann, mit den Worten reicht: »Lies doch dies einmal!«, doch er entgegnet dann: »Ich kann nicht, es ist ja versiegelt!« 12 Reicht man aber das Buch einem, der sich nicht auf Geschriebenes versteht, mit den Worten: »Lies doch dies einmal!«, so entgegnet er: »Ich kann nicht lesen.«

13 Weiter hat der Allherr gesagt: »Weil dieses Volk sich mir immer nur mit seinem Munde naht und mich nur mit seinen Lippen ehrt, während es sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur in angelernten Menschengeboten besteht: (Jes.1,15; Jes.58,2-3; Matth.15,8-9) 14 darum will ich

fernerhin wunderlich mit diesem Volk verfahren, wunderlich und wundersam, so dass die Weisheit seiner Weisen zuschanden werden soll und von dem Verstande seiner Verständigen (oder: von der Klugheit seiner Klugen) nichts zu sehen ist.« (Jes. 44,25; 1.Kor. 1,19)

15 Wehe denen, die ihre Pläne vor dem HErrn tief geheim halten, damit ihr Tun im Finstern vor sich gehe, und die dabei denken: »Wer sieht uns, und wer kennt uns?« (Ps. 10,11) 16 O über eure Verkehrtheit! Ist etwa der Töpfer dem Ton gleichzuachten, so dass ein hergestelltes Werk von seinem Hersteller sagen könnte: »Er hat mich nicht geschaffen«, und ein Gebilde von seinem Bildner sagen dürfte: »Er versteht nichts«? (Jes. 45,9)

Die große Wandlung.

17 Dauert es nicht nur noch eine ganz kleine Weile, dass der Libanon sich zu einem Fruchtgarten umwandelt und der Fruchtgarten nur als Wald geachtet werden wird? (Jes. 32,15) 18 An jenem Tage werden die Tauben Worte der Schrift (= geschriebene Worte) vernehmen und die Augen der Blinden aus Dunkel und Finsternis heraus sehen; (Jes. 35,5) 19 und die Demütigen werden sich des HErrn aufs neue freuen und die Armen (oder: Geringen) unter den Menschen über den Heiligen Israels jubeln. 20 Denn die Gewalttätigen werden ein Ende genommen haben, und mit den Spöttern wird es aus sein, und alle, deren Gedanken auf Böses gerichtet sind, werden ausgerottet sein, 21 alle, die da Menschen in einer Rechtssache zur Sünde verleiteten und dem, der im Tor (= im Gericht) Recht spricht (oder: sein Recht erwies), Schlingen legten und den, der im Recht ist, auf nichtige Gründe hin ins Unrecht setzten. (Amos 5,10)

22 Darum hat der HErr, der einst Abraham erlöst hat, so zum Hause (oder: in Bezug auf das Haus) Jakobs gesprochen: »Nunmehr soll Jakob nicht mehr enttäuscht werden, und nunmehr soll sein Angesicht nicht mehr erblassen; 23 sondern wenn er [d.h. seine Kinder] das Werk (oder: Wirken) meiner Hände in seiner Mitte sieht, so werden sie meinen Namen heiligen und den Heiligen Jakobs als heilig anerkennen und vor dem Gott Israels Ehrfurcht haben; 24 und solche, die jetzt

verkehrten Sinnes sind, werden Einsicht gewinnen, und die Murrenden werden Belehrung annehmen.«

Jesaja 30

Gegen das leichtfertige Vertrauen auf die Hilfe Ägyptens.

1 »Wehe den Söhnen (oder: Kindern)« – so lautet der
Ausspruch des HErrn –, »die abtrünnig werden dadurch, dass
sie einen Plan ins Werk setzen, der nicht von mir ausgeht, und
ein Bündnis schließen ohne meine Billigung, um Sünde auf
Sünde zu häufen! (Jes. 1,2) 2 Sie machen sich auf, um nach
Ägypten hinabzuziehen, ohne meinen Mund befragt zu haben,
um sich unter den Schutz des Pharaos zu begeben und im
Schatten Ägyptens Zuflucht zu suchen! 3 Aber es wird euch
der Schutz des Pharaos zur Schande ausschlagen und das
Suchen von Zuflucht im Schatten Ägyptens zur Schmach! 4
Denn mögen auch seine Fürsten schon in Zoan eingetroffen
sein und seine Gesandten schon Hanes erreicht haben, 5 so
werden doch alle enttäuscht werden an einem Volke, das
ihnen nichts nützen kann, das ihnen keine Hilfe und keinen
Nutzen schafft, sondern nur Enttäuschung und Schimpf dazu.«

6 Ausspruch über das Großtier (d.h. Nilpferd) des Südens: In
einem Lande voll Drangsal und Bedrängnis – Löwen und
Löwinnen, Ottern und geflügelte Giftschlangen gehören zu
ihnen – schleppen sie ihre Schätze auf dem Rücken von Eseln
und ihre Reichtümer auf den Höckern von Kamelen zu einem
Volke, das ihnen nichts nützen kann. 7 Denn eitel und nichtig
ist Ägyptens Hilfe; darum nenne ich dieses Volk »Großtuer,
die still sitzen«. (Ps. 87,4; Ps. 89,11)

Gegen die Verächter des göttlichen Wortes.

8 »Gehe jetzt hinein (= heim), schreibe es vor ihren Augen
auf eine Tafel und trage es in ein Buch ein, damit es für
künftige Zeiten als ein ewiges Zeugnis diene. 9 Denn ein
widerspenstiges Volk ist es, missratene Söhne (oder: Kinder),
Söhne, die den Weisungen des HErrn nicht gehorchen wollen,
10 die zu den Sehern sagen: „Ihr sollt nicht sehen!“ und zu
den Propheten: „Ihr sollt uns nicht die Wahrheit prophezeien!
Verkündet uns angenehme Dinge, prophezeiet uns

Täuschungen! 11 Weicht vom rechten Wege ab, verlasst den
rechten Pfad! Lasst uns mit dem Heiligen Israels in Ruhe!“«

12 Darum hat der Heilige Israels so gesprochen: »Weil ihr dies
(mein) Wort verwerft und euer Vertrauen auf Gewalttätigkeit
und Schleichwege setzt und euch darauf verlasst, 13 darum
soll euch diese Verschuldung gleich einem sturzdrohenden
Riss (oder: Mauerstück) sein, wie eine Ausbauchung an einer
hochragenden Mauer, deren Einsturz plötzlich, in einem
Augenblick erfolgt, 14 indem er sie zertrümmert, wie man
einen Töpferkrug zertrümmert, den man schonungslos
zusammenschlägt, so dass sich unter seinen Stücken (=
Trümmern) keine Scherbe mehr findet, um in ihr etwas Glut
vom Feuerherd zu holen oder etwas Wasser aus einer
Wasserlache zu schöpfen.«

15 Denn so hat Gott der HErr, der Heilige Israels, gesprochen:
»Durch Umkehr und Ruhehalten werdet ihr gerettet werden,
im Stillesein und Vertrauen besteht eure Kraft. Aber ihr habt
nicht gewollt, sondern habt gesagt: „Nein! (Ps. 37,7; Ps. 62,2;
2.Mose 14,14) 16 Vielmehr auf Rossen wollen wir
dahinfliegen!“ – nun, so sollt ihr dahinfliehen –, „und auf
Rennern wollen wir reiten!“ – nun, so sollen eure Verfolger
die Renner sein. 17 Euer tausend sollen vor dem Kriegsruf
eines einzigen fliehen, und vor dem Kriegsruf von fünf
Feinden sollt ihr insgesamt fliehen, bis ihr ein Rest geworden
seid wie eine Signalstange auf einem Berggipfel und wie ein
Banner (= Panier) auf einer Anhöhe.« (3.Mose 26,36)

Gottes Erbarmen über sein Volk.

18 Darum wird der HErr damit zögern, euch Gnade zu
erweisen, und darum wird er davon absehen, sich euer zu
erbarmen; denn ein Gott des Rechts ist der HErr: wohl allen,
die auf ihn harren! 19 Ja du Volk in Zion, das in Jerusalem
wohnt, du sollst nicht immerfort weinen! Gewisslich wird er
sich dir gnädig erweisen auf deinen Hilferuf hin: sobald er ihn
vernimmt, wird er dich erhören. (Jes. 65,24) 20 Und der
Allherr wird euch zwar das Brot der Drangsal und das Wasser
der Trübsal reichen, aber deine Lehrer werden sich nicht
abermals verbergen (müssen), sondern deine Augen werden
deine Lehrer erblicken 21 und deine Ohren hinter dir den

Zuruf vernehmen: »Dies ist der Weg, wandelt auf ihm!«, mögt ihr zur Rechten gehen oder zur Linken abbiegen. (5.Mose 5,29; 5.Mose 28,14) 22 Da wirst du dann deine mit Silber überzogenen Schnitzbilder und deine mit Gold bekleideten Gussbilder als unrein ansehen: wie etwas Ekelhaftes wirst du sie wegwerfen mit dem Zuruf: »Hinaus mit euch!« (Jes. 2,20; Jes. 27,9; 1.Mose 35,2; 1.Mose 35,4)

23 Dann wird er dir Regen geben für deine Aussaat, mit der du den Acker bestellt hast, und Brot als Ertrag deines Feldes, und zwar wird es saftig und nahrhaft sein. Deine Herden werden zu jener Zeit auf weiter Flur weiden, 24 und die Ochsen und Esel, die das Ackerland bearbeiten, werden gesalzenes Mengfutter fressen, das mit der Wurfschaufel und der Gabel geworfelt ist. 25 Und auf jedem hohen Berge und auf jeder ragenden Anhöhe wird es Bäche sprudelnden Wassers geben am Tage des großen Blutbades, wenn die Türme fallen; 26 und das Licht des Mondes wird so hell sein wie das Sonnenlicht, und das Licht der Sonne wird siebenmal so hell scheinen wie das Licht der sieben Wochentage zu der Zeit, wo der HErr den Schaden seines Volkes verbindet und die ihm (oder: von ihm?) geschlagene Wunde heilt. (Jes. 60,19; Jes. 61,1)

Das Gericht über Assyrien.

27 Sehet, der HErr kommt persönlich aus der Ferne daher: sein Zorn lodert, und gewaltig ist seine Erregung; seine Lippen sind voll Grimms, und seine Zunge ist wie fressendes Feuer; 28 sein Atem gleicht einem flutenden Wasserstrom, der bis an den Hals reicht; – um die Völker in der Schwinge der Vernichtung zu schwingen und den Völkerschaften einen irreleitenden Zaum an die Kinnbacken zu legen. 29 Da werdet ihr Lieder anstimmen wie in der Nacht, in der man die Festfeier vollzieht, und euch von Herzen freuen wie die (Wallfahrer), die unter Flötenklang dahinziehen, um auf den Berg des HErrn zu gelangen, hin zum Felsen Israels. 30 Dann wird der HErr seine machtvolle (Donner-) Stimme hören lassen und seinen Arm zeigen, der niederfährt bei schnaubendem Zorn und mit verzehrender Feuerflamme, unter Wolkenbruch und Wetterguss und Hagelsteinen. (Jes. 29,6)

31 Denn vor der (Donner-) Stimme des HErrn wird Assyrien
erschrecken, wenn er es mit dem Stecken schlägt; 32 und sooft
der Züchtigungsstab daher fährt, den der HErr auf ihn (oder:
es, d.h. Assyrien) niederfallen lässt, wird es geschehen unter
Paukenschall und Harfenklang; und mit geschwungenem Arm
kämpfend wird er gegen sie streiten. 33 Denn längst ist eine
Gräuelbrandstätte hergerichtet: auch sie ist für den König
(oder: Moloch) bestimmt; tief und breit hat er (oder: man)
ihren Scheiterhaufen angelegt, mit Feuerung und Holz in
Menge: gleich einem Schwefelstrom setzt der Hauch des
HErrn ihn in Brand. (Offenb. 19,20)

Jesaja 31

Nicht Ägypten, sondern der HErr rettet Jerusalem.

1 Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen, um Hilfe (zu
erlangen) und sich auf Kriegsrosse zu stützen! Die ihr
Vertrauen auf Streitwagen setzen, weil ihrer so viele sind, und
auf Rosse (oder: Reiter), weil ihre Zahl so groß ist, aber auf
den Heiligen Israels nicht schauen und den HErrn nicht
befragen! (Jes. 30,1-2) 2 Doch auch er ist weise und lässt
Unheil kommen und nimmt seine Drohworte nicht zurück;
nein, aufstehen wird er gegen das Haus der Frevler und gegen
die Helferschaft von Übeltätern. (Amos 3,6; 4.Mose 23,19) 3
Denn die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre
Rosse sind Fleisch und nicht Geist; streckt der HErr seine
Hand aus, so stürzt der Beschützer, und der Schützling kommt
zu Fall, so dass sie alle miteinander vernichtet werden.

Das Gericht über Assyrien. Zions Errettung.

4 Denn so hat der HErr zu mir gesprochen: »Gleichwie der
Löwe, der junge Löwe, über seinem Raube brummt – die volle
Zahl der Hirten hat man gegen ihn aufgeboten, aber vor ihrem
Geschrei erschrickt er nicht, und trotz ihres Getümmels wird
ihm nicht bange –, so wird der HErr der Heerscharen
herabfahren zur Heerfahrt auf (oder: gegen) den Berg Zion
und auf dessen Anhöhe. 5 Wie flatternde Vögel, so wird der
HErr der Heerscharen Jerusalem beschirmen, ja beschirmen
und erretten, verschonen und befreien. (5.Mose 21,11; Matth.

23,37)

6 Kehret doch zurück zu ihm, von dem ihr so tief abgefallen seid, ihr Kinder Israel! 7 Denn an jenem Tage wird ein jeder von ihnen seine silbernen und seine goldenen Götzen verabscheuen, die eure Hände euch zur Sünde angefertigt haben; (Jes. 2,20)

8 und Assyrien wird fallen durch das Schwert eines Nicht-Mannes, und das Schwert eines Nicht-Menschen wird es fressen; und ergreift es die Flucht vor dem Schwert, so werden seine Jünglinge (oder: jungen Krieger) der Knechtschaft verfallen; (Jes. 37,36) 9 sein Fels aber wird vor Grauen vergehen, und seine Fürsten werden von den Fahnen weggeschreckt werden« – so lautet der Ausspruch des HErrn, der einen Feuerherd in Zion hat und einen Ofen in Jerusalem. (5.Mose 32,31)

Jesaja 32

Das künftige Reich der Gerechtigkeit.

1 Dereinst wird ein König mit Gerechtigkeit sein Königtum führen, und die Fürsten werden nach dem Recht ihr Amt verwalten; (Jer. 23,5) 2 ein jeder von ihnen wird wie ein Zufluchtsort vor dem Sturmwind sein und wie ein Schutzdach vor dem Unwetter, wie Wasserbäche in dürrer Steppe, wie der Schatten eines mächtigen Felsens in einer lechzenden Gegend. 3 Da werden die Augen der Sehenden nicht mehr starr blicken (oder: verklebt sein), und die Ohren der Hörenden werden aufmerken; 4 das Herz der Unbesonnenen wird Einsicht lernen und die Zunge der Stammelnden geläufig sein in deutlicher (oder: klarer) Rede. (Jes. 35,6) 5 Zu einem gemeinen Menschen wird man dann nicht mehr „Edelmann“ sagen und einen Schurken nicht mehr als „gnädiger Herr“ anreden. 6 Denn ein gemeiner Mensch redet Gemeinheit, und sein Sinn ist auf Arges gerichtet, indem er Ruchlosigkeit verübt und Verkehrtes gegen (oder: über) den HErrn redet, indem er das Verlangen des Hungrigen ungestillt lässt und dem Durstigen den Trank versagt. 7 Und der Schurke – seine Waffen sind böse; ein solcher entwirft arglistige Anschläge, um Elende

durch Lügenreden zu verderben, selbst wenn der Arme sein Recht dartut. (Spr. 29,4) 8 Der Edle dagegen hegt edle Gedanken, und ein solcher beharrt auch bei edlem Tun.

Die wahre Sicherheit durch den Geist aus der Höhe.

9 Ihr sorglosen Frauen, auf, höret meine Stimme! Ihr zuversichtlichen Töchter, vernehmet meine Rede! (Jes. 3,16-999) 10 Nur wenige Tage auf ein Jahr (= nach einem Jahre), dann werdet ihr zittern, ihr Zuversichtlichen! Denn vernichtet wird dann die Weinlese sein, und auch keine Obsternte wird eingebracht werden. 11 Zittert, ihr Sorglosen! Erbebt, ihr Zuversichtlichen! Zieht euch doch aus, entkleidet euch und gürtet den Trauergurt um die Hüften! 12 Schlagt euch auf die Brüste wehklagend wegen der herrlichen Gefilde, wegen der fruchtreichen Reben, 13 wegen der Äcker meines Volkes, die in Dornen und Gestrüpp aufschießen, ach, wegen all der wonnigen Häuser in der freudenreichen Stadt! 14 Denn die Paläste stehen verlassen da, der Lärm der Stadt ist verstummt, der Burgberg und der Wartturm sind zu Höhlen (= Schlupfwinkeln) geworden für immer, den Wildeseln zur Wonne, den Herden zum Weideplatz. 15 Doch endlich wird der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen werden: dann wird die Steppe zum Fruchtgarten werden und der Fruchtgarten (wegen der Baumfülle) als Wald gelten. (Jes. 44,3; Joel 3,1; Jes. 29,17) 16 Dann wird das Recht sogar in der (früheren) Steppe wohnen und die Gerechtigkeit eine Stätte im Fruchtgarten haben; 17 und die Wirkung der Gerechtigkeit wird Friede sein und das Ergebnis der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für immer. 18 Mein Volk wird dann an einer Stätte des Friedens wohnen, in sicheren Behausungen und an sorgenfreien Ruheplätzen. 19 Aber hageln wird es, wenn der Wald niederstürzt und die Stadt in Niedrigkeit versinkt. 20 Wohl euch, die ihr dann überall an den Wassern säen dürft und den Fuß der Rinder und der Esel frei umherschweifen lassen könnt!

Jesaja 33

Die Rettung Zions vor dem Verwüster.

1 Wehe dir, Verwüster, der doch selbst keine Verwüstung
erlitten hat! Und wehe dir, Räuber, der selbst von niemand
beraubt worden ist! Sobald du mit Verwüsten fertig bist, wirst
du selbst verwüstet werden; sobald du genug geraubt hast,
wird man dich selbst berauben. –

2 HErr, erbarme dich unser; auf dich hoffen wir: sei unser
Arm an jedem Morgen und unsere Hilfe in der Stunde der Not!
3 Vor dem donnernden Tosen (deines Nahens) fliehen die
Völker, und wenn du dich erhebst, zerstieben die Heiden. (Ps.
68,2) 4 Dann wird eure Beute voll eingesammelt werden, wie
ein Heuschreckenschwarm einsammelt, und wie Grashüpfer
dahinrennen, so rennt man darauf (d.h. auf die Beute) los. 5
Erhaben ist der HErr, denn er wohnt in der Höhe: er wird Zion
mit Recht und Gerechtigkeit füllen; 6 und er wird die feste
Grundlage deiner Geschicke sein, eine Fülle von Heil, von
Weisheit und Erkenntnis; die Furcht des HErrn ist sein (d.h.
Zions) Schatz.

7 Seht, ihre Gotteslöwen (d.h. Helden) jammern auf der
Straße, Gesandte, die um Frieden bitten, weinen bitterlich. 8
Verödet sind ja die Straßen, kein Wanderer zieht noch des
Weges. Er (oder: man) hat den Vertrag gebrochen, die Städte
geringgeschätzt (oder: misshandelt), Menschen für nichts
geachtet. 9 Trauernd liegt das Land da und stirbt ab; beschämt
steht der Libanon da und verdorrt; die Saron-Aue ist der
Jordan-Steppe gleich geworden, und die Basan-Ebene sowie
das Karmelgebirge schütteln ihr Laub ab.

10 »Jetzt will ich aufstehen!« spricht der HErr, »jetzt mich
aufrichten, jetzt mich erheben! 11 Ihr geht schwanger mit Heu
und werdet Stroh gebären; euer Zornesschnauben ist ein
Feuer, das euch selbst verzehrt; 12 und die Völker sollen zu
Kalk verbrannt werden (oder) wie abgehauene Dornen, die im
Feuer verlodern. (Ps. 118,12)

13 Höret, ihr Fernen, was ich vollführt habe, und ihr Nahen
erkennet meine Heldenkraft!«

14 Da erschrecken in Zion die Sünder, Zittern erfasst die
Abtrünnigen. »Wer kann denn weilen bei dem verzehrenden
Feuer? Wer kann denn weilen bei den ewigen Gluten?« 15
Wer in Gerechtigkeit wandelt und aufrichtig redet, wer den

Gewinn durch Erpressungen verschmäht, wer die Annahme einer Bestechung weit von sich weist, wer seine Ohren verstopft, so dass sie nicht auf Mordpläne hören, und seine Augen verschließt, so dass sie nicht wohlgefällig nach Bösem ausschauen: (Ps. 15,2-5; Ps. 24,3-4) 16 der wird seine Wohnung auf Höhen haben, Felsenburgen sind seine Zuflucht, sein Brot ist ihm ein für alle Mal gegeben, sein Wasser versiegt niemals.

17 Den König in seiner Schönheit werden deine Augen erblicken, werden ein weithin offenes Land schauen. (Jes. 32,1) 18 Dein Herz wird an die frühere Schreckenszeit zurückdenken: »Wo ist nun, der (das Geld) zählte? Wo ist, der (den Zins) abwog? Wo ist, der die Türme abzählte?« 19 Das unverschämte Volk wirst du nicht mehr sehen, das Volk mit der dunklen, unverständlichen Sprache, das in sinnloser Rede stammelt. (5.Mose 28,49)

20 Schaue Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen als eine sichere Wohnstätte, als ein Zelt, das nicht zu wandern braucht, dessen Pflöcke niemals herausgezogen werden und dessen Seile alle unzerrissen bleiben (oder: nicht losgerissen werden). 21 Denn dort ist der HErr bei uns in seiner Herrlichkeit als ein Ersatz für Flüsse und breite Ströme; keine Ruderflotte fährt darauf, und kein stolzes Schiff gleitet dahin. 22 Denn der HErr ist unser Richter, der HErr unser Gesetzgeber, der HErr unser König: er wird uns retten. 23 Schlaff hängen jetzt zwar deine Taue herab, so dass sie das Gestell ihres Mastbaumes nicht aufrecht festhalten und kein Segel ausgebreitet halten (oder: die Flagge nicht flattern lassen). Dann aber wird Beute über Beute in Menge ausgeteilt werden, so dass selbst Lahme reichen Raub gewinnen; 24 und kein Einwohner wird noch sagen: »Ich leide«; dem Volk, das darin wohnt, ist Vergebung der Schuld zuteilgeworden. (Sach. 12,8)

Jesaja 34

Gottes Strafgericht über Edom.

1 Kommt herbei, ihr Völkerschaften, um zu hören, und ihr

Völker, merkt auf! Die Erde gebe acht und was sie füllt, der Erdkreis samt allem, was ihm entsprosst! 2 Denn ergrimmt ist der HErr gegen alle Völkerschaften und zornig gegen ihr gesamtes Heer; er hat sie dem Bann (= der Vernichtung) geweiht, hat sie zur Schlachtung bestimmt, 3 dass ihre Erschlagenen unbestattet hingeworfen werden und der Modergeruch von ihren Leichen aufsteigt, dass die Berge von ihrem Blut zerfließen (und alle Hügel zergehen). (Jes. 14,19) 4 Auch das gesamte (Sternen-) Heer des Himmels wird sich auflösen und der Himmel sich zusammenrollen wie eine Schriftrolle, und sein ganzes Heer wird zerfallen, wie das Laub vom Weinstock abwelkt und wie dürre Blätter (oder: vertrocknende Früchte) vom Feigenbaum abfallen. (Offenb. 14,11; Offenb. 19,3)

5 Wenn mein Schwert sich im Himmel berauscht hat, siehe, dann soll es auf Edom herabfahren und auf das von mir dem Untergang geweihte Volk zum Strafgericht. 6 Ein Schwert führt der HErr, das trieft von Blut, das ist gesättigt von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn ein Opferfest wird der HErr in Bozra abhalten und ein großes Schlachten im Lande Edom. 7 Da stürzen Wildochsen samt jenen nieder und Farren samt Maststieren; und ihr Land trinkt sich satt an Blut, und ihr Erdreich wird mit Fett gedüngt;

8 denn ein Tag der Rache ist für den HErrn da, ein Jahr der Vergeltung für den Streit mit Zion (oder: zur Genugtuung für Zion). 9 Da werden Edoms Bäche sich in Pech verwandeln und sein Staub in Schwefel, und sein Land soll zu brennendem Pech werden; 10 bei Tag und bei Nacht erlischt es nicht, in Ewigkeit steigt der Rauch von ihm auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es verödet liegen, in ewigen Zeiten soll niemand sein, der es durchwandert. 11 Vielmehr Pelikan und Igel werden es in Besitz nehmen, Eulen und Raben darin hausen; und der HErr wird darüber ausspannen die Meßschnur der Verödung und die Bleilote der Leere (aufhängen). 12 Von seinen Alt-Adeligen wird keiner mehr das Königtum ausrufen, und alle seine Fürsten werden verschwunden sein. 13 In seinen Palästen werden Dornen aufschießen, Unkraut und Gestrüpp in seinen Burgen

aufwachsen, und es wird eine Behausung für Schakale sein, ein Bezirk für Strauße; (Jes. 13,21-22) 14 Wüstenwölfe werden mit wilden Hunden zusammentreffen und Feldteufel einander begegnen; nur dort halten die Nachtgespenster Rast und machen sich's dort behaglich. 15 Dorthin verlegt die Pfeilschlange ihr Nest und legt Eier, brütet sie aus und hegt die Brut im Schatten; nur dort versammeln sich die Geier, einer zum andern.

16 Forscht im Buch des HErrn nach und lest darin: kein einziger von diesen bleibt aus, keines vermisst seinen Genossen; denn der Mund des HErrn hat es geboten, und sein Wille hat sie zusammengebracht. 17 Er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat ihnen das Land nach der Meßschnur zugeteilt: auf ewig sollen sie es inne haben, von Geschlecht zu Geschlecht darin hausen.

Jesaja 35

Das zukünftige Heil.

1 Jauchzen sollen die Wüste und die Einöde, frohlocken soll die Steppe und aufsprossen (oder: erblühen) wie ein Narzissenfeld! (Jes. 32,15) 2 Sie soll in voller Blüte stehen und frohlocken, ja mit Jubel und Frohlocken! Die Herrlichkeit des Libanons wird ihr verliehen, die Pracht des Karmelgebirges und der Saron-Ebene: sie dort sollen die Herrlichkeit des HErrn sehen, die Pracht unsers Gottes. 3 Stärkt die erschlafften Hände und festigt die wankenden Knie! (Hebr. 12,12) 4 Sagt zu denen, die verzagten Herzens sind: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Es kommt die Rache, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch Heil spenden!« (Ps. 94,1)

5 Alsdann werden die Augen der Blinden sich auftun und die Ohren der Tauben sich öffnen; (Jes. 29,18; Matth. 11,5) 6 dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird jauchzen; denn in der Wüste quellen Wasser hervor und Bäche in der Steppe; 7 der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu Wassersprudeln; wo zuvor Schakale wohnten und ihre Lagerstätte hatten, da wird

ein Bezirk für Rohr und Schilf entstehen. (Jes. 41,18)

8 Und es wird dort einen gebahnten Weg geben, die „Heilige
Straße“ wird man ihn nennen: kein Unreiner wird auf ihr
wandern, nein, sie ist für sein Volk allein bestimmt. Wer auf
der Straße wandert – selbst Einfältige (oder: Nichtkenner)
werden auf ihr nicht irregehen. (Jes. 62,10) 9 Löwen wird es
dort nicht geben, und kein reißendes Tier wird sie betreten,
noch daselbst angetroffen werden; sondern nur die (aus der
Gefangenschaft) Erlösten werden darauf wandern 10 und die
vom HErrn in Freiheit Losgekauften auf ihr heimkehren und
mit Jubel nach Zion gelangen, und ewige Freude wird ihr
Haupt umschweben; Wonne und Freude werden ihnen
zuteilwerden, aber Kummer und Seufzen müssen entfliehen.
(Jes. 51,11; Ps. 126,6; Offenb. 21,4)

Jesaja 36

Jerusalem von Sanherib bedroht und wunderbar errettet.

1 Es begab sich im vierzehnten Regierungsjahr des Königs
Hiskia, dass der assyrische König Sanherib gegen alle festen
Städte Judas heranzog und sie eroberte. 2 Da sandte der
assyrische König seinen Großwesir (= Oberfeldherrn) mit
einem starken Heere von Lachis aus nach Jerusalem zum
König Hiskia; und der (Assyrer) stellte sich bei der
Wasserleitung (oder: am Wasserabfluss) des oberen Teiches an
der Straße nach dem Walkerfelde auf. 3 Als nun der
Hausminister (= Palastvorsteher) Eljakim, der Sohn Hilkias,
mit dem Staatsschreiber Sebna und dem Kanzler Joah, dem
Sohne Asaphs, zu ihm hinausgegangen war, (Jes. 22,20)

4 sagte der Großwesir zu ihnen: »Berichtet doch dem Hiskia:
So hat der Großkönig, der König von Assyrien, gesprochen:
„Worauf beruht das feste Vertrauen, das du hegst? (Jes.
36,13) 5 Meinst du etwa, der Verlauf und Ausgang eines
Krieges hänge lediglich von Worten ab? Auf wen verlässt du
dich eigentlich, dass du dich gegen mich empört hast? 6 Nun
ja, du verlässt dich auf Ägypten, diesen eingeknickten
Rohrstab, der jedem, welcher sich darauf stützt, in die Hand
fährt und sie durchbohrt: so erweist sich nämlich der Pharao,

der König von Ägypten, allen denen, die sich auf ihn
verlassen. 7 Wenn du mir aber entgegnen willst: Auf den
HErrn, unsern Gott, verlassen wir uns! – ist das nicht derselbe,
dessen Höhendienst und Altäre Hiskia beseitigt hat, als er in
Juda und Jerusalem gebot: Nur vor diesem Altar hier dürft ihr
euch niederwerfen? 8 Und nun, gehe doch mit meinem Herrn,
dem König von Assyrien, eine Wette ein: Ich will dir
zweitausend Pferde liefern: lass sehen, ob du wohl imstande
bist, die Reiter dafür aufzubringen! 9 Wie willst du da den
Kampf mit einem einzigen Befehlshaber von den geringsten
Dienern meines Herrn aufnehmen? Und doch verlässt du dich
auf Ägypten um der Wagen und Reiter willen! 10 Zudem: bin
ich etwa ohne Zutun (oder: den Willen) eures Gottes gegen
dieses Land herangezogen, um es zu verheeren? Der HErr,
euer Gott, selbst hat mich aufgefordert, gegen dieses Land zu
ziehen und es zu verheeren!“«

11 Hierauf sagten Eljakim, Sebna und Joah zu dem
Großwesir: »Sprich doch aramäisch mit deinen Knechten,
denn wir verstehen es, und sprich nicht judäisch mit uns vor
den Ohren des Volkes, das auf der Mauer steht!« 12 Aber der
Großwesir erwiderte: »Hat mich mein Herr etwa nur zu
deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Verhandlungen zu
führen, und nicht auch zu den Männern, die dort auf der
Mauer sitzen, um schließlich mit euch zusammen ihren
eigenen Kot zu verzehren und ihren Harn zu trinken?« 13
Hierauf trat der Großwesir vor und rief mit gehobener Stimme
auf judäisch die Worte aus: »Vernehmt die Botschaft des
Großkönigs, des Königs von Assyrien! (Jes. 36,4) 14 So lässt
euch der König sagen: Lasst euch von Hiskia nicht täuschen,
denn er vermag euch nicht zu retten! 15 Auch lasst euch von
Hiskia nicht auf Gott, den HErrn, vertrösten, wenn er sagt:
„Gott, der HErr, wird uns sicherlich erretten: unsere Stadt
wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien fallen!“ 16
Hört nicht auf Hiskia! Denn so lässt euch der König von
Assyrien sagen: „Schließt Frieden mit mir und ergebt euch
mir! Dann sollt ihr ein jeder von seinem eigenen Weinstock
und seinem eigenen Feigenbaum essen und ein jeder das
Wasser aus seiner eigenen Zisterne trinken, (1.Kön. 5,5; Micha
4,4) 17 bis ich komme und euch in ein Land hole, das gleich
dem eurigen ist, ein Land voll von Getreide und Most, ein

Land voll von Brot und Weinbergen! 18 Lasst euch nur nicht von Hiskia irreführen, wenn er sagt: Gott, der HErr, wird uns erretten! Hat etwa von den Göttern der anderen Völker irgendeiner sein Land aus der Gewalt des Königs von Assyrien gerettet? (Jes. 10,10; Jes. 37,12) 19 Wo sind (oder: waren) die Götter von Hamath und Arpad? wo die Götter von Sepharwaim? Und noch weniger haben sie Samaria aus meiner Gewalt gerettet. 20 Wo ist unter allen Göttern dieser Länder ein einziger, der sein Land aus meiner Gewalt gerettet hätte, dass jetzt Gott, der HErr, Jerusalem aus meiner Gewalt erretten sollte?“«

21 Da schwiegen sie still und antworteten ihm kein Wort; denn es lag ein Befehl des Königs vor, der geboten hatte: »Ihr sollt ihm nicht antworten.« – 22 Hierauf kehrten der Hausminister Eljakim, der Sohn Hilkias, und der Staatsschreiber Sebna und der Kanzler Joah, der Sohn Asaphs, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia zurück und berichteten ihm, was der Großwesir gesagt hatte.

Jesaja 37

Die Rettung auf Hiskias Gebet.

1 Als nun der König Hiskia das vernommen hatte, zerriss er seine Kleider, hüllte sich in ein grobes Trauergewand und begab sich in den Tempel des HErrn; (1.Mose 27,29) 2 seinen Hausminister Eljakim aber und den Staatsschreiber Sebna samt den vornehmsten Priestern sandte er, ebenfalls in Trauerkleider gehüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz. 3 Diese sagten zu ihm: »So lässt Hiskia dir sagen: „Ein Tag der Bedrängnis, der Züchtigung und Schmach ist der heutige Tag; denn Kinder sind bis zum Muttermund (d.h. zur Geburt) gekommen, aber es fehlt an Kraft zum Gebären. 4 Vielleicht aber wird der HErr, dein Gott, auf die Worte des Großwesirs hören, den sein Herr, der König von Assyrien, hergesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und wird ihn für die Worte strafen, die der HErr, dein Gott, gehört hat. So lege denn Fürbitte ein für den Rest, der noch vorhanden ist!“«

5 Als nun die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja kamen, 6
sagte dieser zu ihnen: »Bringt eurem Herrn folgenden
Bescheid: „So hat der HErr gesprochen: Fürchte dich nicht vor
den Reden, die du gehört hast, mit denen die Buben des
Königs von Assyrien mich geschmäht haben! 7 Wisse wohl:
ich will ihm den Entschluss eingeben, dass er, wenn er ein
Gerücht vernimmt, in sein Land zurückkehrt, und ich will ihn
dann in seinem eigenen Lande durch das Schwert umkommen
lassen.“«

8 Als hierauf der Großwesir zurückgekehrt war, fand er den
König von Assyrien mit der Belagerung von Libna beschäftigt;
er hatte nämlich erfahren, dass er von Lachis abgezogen war.
9 Als Sanherib sodann in Betreff des äthiopischen Königs
Thirhaka die Nachricht erhielt, dieser sei zum Kriege gegen
ihn ausgezogen, sandte er infolge dieser Nachricht Boten an
Hiskia und ließ ihm sagen: 10 »Folgende Botschaft sollt ihr
dem König Hiskia von Juda überbringen: Lass dich nicht von
deinem Gott täuschen, auf den du dein Vertrauen setzt, indem
du denkst: „Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs
von Assyrien fallen!“ 11 Du hast doch selbst gehört, wie die
Könige von Assyrien mit allen Ländern verfahren sind, indem
sie den Bann an ihnen vollstreckten, und da solltest du
gerettet werden? 12 Haben etwa die Götter der
Völkerschaften, welche meine Väter vernichtet haben, sie
errettet: Gosan, Haran und Rezeph und die Bewohner von
Eden in Thelassar? (Jes. 36,18) 13 Wo ist der König von
Hamath und der König von Arpad und der König von Lair und
Sepharwaim, von Hena und Iwwa?«

14 Als nun Hiskia das Schreiben aus der Hand der Gesandten
in Empfang genommen und es gelesen hatte, ging er in den
Tempel des HErrn hinauf und breitete es dort vor dem HErrn
aus. 15 Alsdann richtete Hiskia an den HErrn folgendes Gebet:
16 »HErr der Heerscharen, Gott Israels, der du über den
Cherubim thronst, du allein bist Gott über alle Reiche der
Erde: du bist es, der Himmel und Erde geschaffen hat! 17
Neige, HErr, dein Ohr und höre! Öffne deine Augen, HErr,
und blicke her! Ja, höre alle die Worte, die Sanherib hier hat
sagen lassen, um den lebendigen Gott zu verhöhnen! 18 Es ist
allerdings wahr, HErr, dass die Könige von Assyrien alle

Völkerschaften [und ihr eigenes Land] verwüstet 19 und deren Götter ins Feuer geworfen haben; aber das waren auch keine Götter, sondern nur Machwerk von Menschenhänden, Holz und Stein, und darum konnten sie sie vernichten. 20 Nun aber, HErr, unser Gott, rette uns aus seiner Hand, damit alle Reiche der Erde erkennen, dass du allein der HErr bist!« (Jes. 40,5)

21 Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: »So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: Was das Gebet betrifft, das du wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien, an mich gerichtet hast, 22 so hat der HErr folgenden Ausspruch über ihn getan: Es verachtet dich, es spottet deiner die jungfräuliche Tochter Zion; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalem! 23 Wen hast du geschmäht und gelästert und gegen wen deine Stimme erhoben und deine Augen hochmütig emporgerichtet? Gegen den Heiligen Israels! 24 Durch den Mund deiner Diener hast du den HErrn geschmäht und hast gesagt: „Mit meiner Kriegswagen Menge ersteige ich die Höhen der Berge, den obersten Gipfel des Libanons; ich haue nieder den Hochwald seiner Zedern, die Auslese seiner Zypressen, und dringe vor bis zu seinem obersten Gipfel, in seinen dichtesten Baumgarten. (Jes. 14,8) 25 Ich grabe den Erdboden auf und trinke Wasser und mache andrerseits mit der Sohle meiner Füße versiegen alle Nilarme Ägyptens!“

26 Hast du es nicht gehört? Von lange her habe ich es festgesetzt und von den Tagen der Vorzeit her es vorbereitet, nunmehr aber habe ich es eintreten lassen, dass du feste Städte zu wüsten Steinhaufen verheeren solltest, 27 und ihre Bewohner, deren Arm zu kurz war, sollten erschreckt dastehen und zuschanden werden, sollten wie Kraut des Feldes und grünender Rasen sein, wie Gras auf den Dächern und wie Getreide, das versengt ist, ehe es aufschießt. 28 Mir ist dein Aufstehen und dein Sitzen offenbar, dein Gehen und dein Kommen kenne ich wohl, auch dein Toben gegen mich. 29 Weil du nun gegen mich tobst und dein Großtun zu meinen Ohren aufgestiegen ist, will ich dir meinen Ring in die Nase legen und meinen Zaum an deine Lippen und will dich auf dem Wege zurückkehren lassen, auf dem du gekommen

bist. (5.Mose 32,27)

30 Folgendes aber möge dir, Hiskia, als Wahrzeichen dienen:
In diesem Jahre wird man den Brachwuchs essen und im
nächsten Jahre den Wurzelwuchs; im dritten Jahre aber sollt
ihr säen und ernten, sollt ihr Weinberge anlegen und ihren
Ertrag genießen! 31 Was dann vom Hause Juda entronnen
und übriggeblieben ist, wird aufs neue nach unten hin Wurzel
treiben und nach oben hin Früchte tragen; (Jes. 27,6) 32 denn
von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und eine Schar
Entronnener vom Berge Zion; der Eifer des HErrn der
Heerscharen wird dies vollführen!

33 Darum hat der HErr in Bezug auf den König von Assyrien
so gesprochen: „Er soll nicht in diese Stadt hineinkommen und
keinen Pfeil hineinschießen; er soll mit keinem Schild gegen
sie anrücken und keinen Wall gegen sie aufführen! 34 Nein,
auf dem Wege, auf dem er gekommen ist, soll er
zurückkehren, in diese Stadt aber nicht eindringen!“ – so
lautet der Ausspruch des HErrn. 35 „Ja, ich will diese Stadt
beschirmen, um sie zu erretten, um meiner selbst willen und
um meines Knechtes David willen!“«

36 Da ging der Engel des HErrn aus und ließ im Lager der
Assyrer 185000 Mann sterben; und als man am Morgen früh
aufstand, fand man sie allesamt tot als Leichen vor. (Jes.
17,14; Jes. 31,8) 37 Da brach Sanherib, der König von
Assyrien, auf und zog ab; er kehrte nach Hause zurück und
nahm seinen Wohnsitz (= seine Residenz) in Ninive. 38 Als er
aber dort einmal im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete,
erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit
dem Schwert; sie entflohen dann ins Land Armenien, und sein
Sohn Esarhaddon folgte ihm als König in der Regierung nach.

Jesaja 38

Hiskias Krankheit, Genesung und Danklied.

1 Als Hiskia in jenen Tagen auf den Tod erkrankte, kam der
Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, zu ihm und sagte zu ihm:
»So hat der HErr gesprochen: „Bestelle dein Haus, denn du
wirst sterben und nicht wieder gesund werden!“« (2.Kön.

20,1-11; 2.Chron. 32,24) 2 Da wandte Hiskia sein Gesicht
gegen die Wand und betete zum HErrn mit den Worten: 3
»Ach, HErr, denke doch daran, dass ich vor dir in Treue und
mit ungeteiltem Herzen gewandelt bin und getan habe, was
dir wohl gefällt!« Hierauf brach Hiskia in lautes Weinen aus.
(2.Kön. 18,3-6) 4 Da erging das Wort des HErrn an Jesaja
folgendermaßen: 5 »Gehe hin und sage zu Hiskia: „So hat der
HErr, der Gott deines Ahnherrn David, gesprochen: Ich habe
dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. So will ich denn
zu deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzufügen. 6
Dazu will ich dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs
von Assyrien erretten und diese Stadt beschirmen. 7 Und
Folgendes soll dir vonseiten des HErrn als Wahrzeichen dafür
dienen, dass der HErr diese Verheißung, die er gegeben hat,
auch erfüllen wird: 8 Ich will jetzt den Schatten der Stufen,
welche die Sonne auf den Stufen des Sonnenzeigers (oder: der
Sonnenuhr) des Ahas bereits hinabgestiegen ist, um zehn
Stufen wieder rückwärts gehen lassen.“« Da kehrte die Sonne
auf den Stufen des Sonnenzeigers die zehn Stufen zurück, die
sie hinabgestiegen war.

9 Dies ist das Lied, das von Hiskia, dem judäischen Könige,
aufgezeichnet ward, als er krank gewesen war und sich von
seiner Krankheit erholt hatte:

10 »Ich dachte schon: „Im Mittag meines Lebens muss ich
eingehen in die Pforten des Totenreiches, bin des Restes
meiner Jahre beraubt.“ 11 Ich dachte schon: „Nicht werde ich
mehr den HErrn schauen, den HErrn im Lande der Lebenden,
werde keine Menschen mehr erblicken bei den Bewohnern der
Totenwelt (oder: der Welt). (Ps. 27,13) 12 Meine Wohnung ist
abgebrochen und wandert von mir weg wie ein Hirtenzelt;
wie ein Weber habe ich mein Leben zusammengewickelt: vom
Trummgarn schneidet er mich (d.h. mein Lebensgewebe) ab;
ehe noch der Tag zum Abend wird, machst du es aus mit mir.
(Hiob 7,6) 13 Beschwichtige ich mein Herz bis zum Morgen,
so zermalmt er wie ein Löwe alle meine Gebeine; ja ehe noch
der Tag zum Abend wird, machst du es aus mit mir.“ (Hiob
10,16) 14 Wie eine Schwalbe, wie ein Kranich, so stöhnte ich,
girrte wie eine Taube; schmachtend blickten meine Augen
himmelwärts: „O HErr, mir ist so bange! Nimm dich hilfreich

meiner an!“« 15 »Was soll ich jetzt sagen, da er mir seine
Verheißung gegeben und sie auch ausgeführt hat? Ruhig will
ich dahinwandeln alle meine Jahre trotz der Bekümmernis
meiner Seele. 16 O Allherr, davon (oder: darauf hin) lebt man,
und ganz darin besteht das Leben meines Geistes: so wirst du
mich denn wieder zu Kräften kommen und aufleben lassen. 17
Wahrlich, zum Heil ist mir das bittere Leid geworden; du hast
ja mein Leben von der Grube der Vernichtung ferngehalten;
denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken
geworfen. (Ps. 32,1-2; Micha 7,18-19) 18 Denn nicht die
Unterwelt preist dich, nicht der Tod verkündet dein Lob, nicht
die in die Gruft Hinabgefahrenen hoffen auf deine Treue; (Ps.
6,6) 19 nein, der Lebende, der Lebende, der preist dich, wie
ich es heute tue: der Vater gibt den Kindern Kunde von deiner
Treue. 20 Der HErr ist bereit gewesen, mir zu helfen; so
wollen wir denn mein Saitenspiel erklingen lassen alle Tage
unseres Lebens gegenüber (= vor) dem Hause des HErrn.«

21 Hierauf ordnete Jesaja an, man solle einen Feigenkuchen
(als Pflaster) nehmen und ihn fest auf das Geschwür legen,
damit der Kranke genese. (2.Kön. 20,1-11; 2.Chron. 32,24) 22
Da fragte Hiskia: »Welches ist das Wahrzeichen dafür, dass ich
wieder zum Tempel des HErrn werde hinaufgehen können?«

Jesaja 39

Hiskia und die Gesandten aus Babel.

1 Zu jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans,
der König von Babylon, ein Schreiben und ein Geschenk an
Hiskia; er hatte nämlich gehört, dass er krank gewesen und
wieder gesund geworden sei. 2 Hiskia freute sich darüber und
zeigte ihnen (den Boten) sein Schatzhaus: das Silber und das
Gold, die Spezereien (= Wohlgerüche, Gewürz) und das
kostbare Öl, sein ganzes Zeughaus und überhaupt alles, was
sich in seinen Schatzhäusern vorfand; es gab in seinem Palast
und in seinem ganzen Königreiche nichts, was Hiskia ihnen
nicht gezeigt hätte.

3 Da begab sich der Prophet Jesaja zum König Hiskia und
fragte ihn: »Was haben diese Männer gewollt, und woher sind
sie zu dir gekommen?« Hiskia antwortete: »Aus einem fernen

Lande sind sie zu mir gekommen, aus Babylon.« 4 Darauf fragte jener: »Was haben sie in deinem Palast zu sehen bekommen?« Hiskia erwiderte: »Alles, was in meinem Palast ist, haben sie zu sehen bekommen; es gibt in meinen Schatzhäusern nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.« 5 Da sagte Jesaja zu Hiskia: »Vernimm das Wort des HErrn der Heerscharen: 6 „Wisse wohl: es kommt die Zeit, da wird alles, was sich in deinem Palast vorfindet und was an Schätzen deine Väter bis zum heutigen Tage aufgehäuft haben, nach Babylon weggebracht werden: nichts wird zurückbleiben!“ – so hat der HErr gesprochen -; 7 „und von deinen leiblichen Söhnen, die dir geboren werden, wird man einige nehmen, damit sie im Palast des Königs von Babylon als Kämmerer (oder: Höflinge) dienen.“« 8 Da antwortete Hiskia dem Jesaja: »Gut ist das Wort des HErrn, das du mir mitgeteilt hast!« Er dachte nämlich: »Es wird ja doch Friede und Sicherheit herrschen, solange ich lebe.«

Jesaja 40

Des HErrn tröstendes Wort für sein Volk.

1 »Tröstet, tröstet mein Volk!« spricht euer Gott; 2 »redet herzlich zu (meiner Stadt) Jerusalem und ruft ihr zu, dass ihr Kriegsdienst (oder: Frondienst = ihre Leidenszeit) ein Ende erreicht hat, weil ihre Schuld abgetragen ist, weil sie von der Hand des HErrn doppelte Strafe empfangen hat für alle ihre Sünden.« (Hos. 2,16; Sach. 9,12)

3 Horch! Ein Ruf erschallt: »In der Wüste bahnet dem HErrn einen Weg, ebnet in der Steppe eine Straße für unsern Gott! (Luk. 3,4-6; Joh. 1,23) 4 Jede Vertiefung soll erhöht (oder: ausgefüllt) und jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was uneben ist, soll zu glattem Weg und die Felsrücken zur Niederung werden, 5 damit die Herrlichkeit des HErrn sich offenbare und alles Fleisch (= die ganze Menschheit) insgesamt sie sehe; denn der Mund des HErrn hat gesprochen.«

6 Horch! Eine Stimme erschallt: »Rufe (oder: predige)!« Da fragte ich: »Was soll ich rufen (oder: predigen)?« »Alles

Fleisch ist Gras und all seine Schönheit wie die Blume des Feldes: (1.Petr. 1,23-25; Jak. 1,10; Jak. 1,1-11; Ps. 90,5-6) 7 das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, wenn der Hauch des HErrn sie anweht – ja, Gras ist das Volk! 8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unsers Gottes bleibt ewig bestehen.« (Ps. 119,89; Luk. 21,33)

9 Auf einen hohen (oder: den höchsten) Berg steige hinauf, Zion, als Freudenbotin! Erhebe deine Stimme mit aller Macht, Jerusalem, als Freudenbotin! Erhebe sie, fürchte dich nicht! Verkünde den Städten Judas: »Sehet da, euer Gott! 10 Sehet, Gott der HErr kommt als ein Starker (= mit gewaltiger Kraft), und sein Arm verleiht ihm den Sieg; sehet, sein Lohn kommt mit ihm, und sein Erwerb (d.h. sein wiedererworbenes Volk) schreitet vor ihm her! (Jes. 62,11) 11 Wie ein Hirt wird seine Herde er weiden: die Lämmer wird er auf seinen Arm nehmen und sie im Busen (= Bausch) seines Gewandes tragen, die Mutterschafe sanft (oder: sorgsam) leiten.« (Joh. 10,11-12)

Israels unvergleichlicher Gott.

12 Wer hat mit seiner hohlen Hand die Wasser (= das Weltmeer) gemessen und des Himmels Maß mit der Spanne seiner Hand festgesetzt (oder: abgegrenzt)? Wer hat den Staub der Erde in den Scheffel gefasst, wer die Berge mit der Brückenwaage gewogen und die Hügel mit der Handwaage? 13 Wer hat das Maß des Geistes des HErrn festgestellt und wer als sein Ratgeber ihn unterwiesen? (1.Kor. 2,16; Röm. 11,34) 14 Mit wem hat er sich beraten, dass der ihm Einsicht verleihen möchte und ihn über den rechten Weg belehrte? Dass er ihm Erkenntnis beibrächte und ihm den Weg der vollen Einsicht wiese? 15 Siehe, Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und gelten ihm wie ein Stäubchen auf der Waagschale! Siehe, Meeresländer (oder: Inseln) sind ihm wie ein Sandkorn, das er aufhebt, 16 und der Libanon reicht nicht hin zum Brennholz, und sein Getier genügt nicht zum Brandopfer (für ihn). 17 Alle Völker sind wie ein Nichts vor ihm, als nicht vorhanden und als eine Null werden sie von ihm geachtet.

18 Mit wem wollt ihr also Gott vergleichen und was als Ebenbild ihm an die Seite stellen? (Jes. 44,9-20; Apg. 17,29)

19 Etwa ein Götzenbild, das ein Werkmeister gegossen und
das ein Goldschmied mit Gold überzogen und Silberkettchen
daran gelötet hat? 20 Wer für ein solches Weihgeschenk zu
arm ist, wählt sich ein Stück Holz aus, das nicht morsch wird,
sucht sich einen geschickten Künstler, damit er ihm ein
Gottesbild anfertige, das nicht wackelt.

21 Wisst ihr's denn nicht? Habt ihr nichts davon gehört? Ist es
euch nicht von Anbeginn an verkündet worden? Habt ihr
nicht begriffen, was die Grundfesten der Erde lehren? 22 Er ist
es, der da thront über dem Rund der Erde, während ihre
Bewohner winzig wie Heuschrecken sind; er ist es, der den
Himmel wie einen Schleier ausgespannt und ihn wie ein Zelt
zum Wohnen ausgebreitet hat; (Ps. 104,2) 23 er ist es, der
Fürsten (oder: Gewalthaber) in nichts verwandelt und
Herrscher der Erde in Armseligkeit versetzt: 24 kaum sind sie
gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat sich ihr Stamm in die
Erde eingewurzelt, da bläst er sie an, dass sie verdorren, und
ein Sturmwind rafft sie hinweg wie Spreu. 25 »Wem wollt ihr
mich also gleichstellen, dass ich ihm gleich wäre?« fragt der
Heilige.

26 Hebt eure Augen zum Himmel empor und schauet: Wer hat
diese da geschaffen? Er ist es, der ihr Heer nach der Zahl
(oder: in voller Zahl) herausführt, der sie alle mit Namen ruft
(oder: nennt), vor dem wegen der Größe seiner Macht und der
Stärke seiner Kraft kein einziges (Gestirn) ausbleibt. (Ps.
147,4) 27 Warum sagst du (also), Jakob, und warum
behauptest du, Israel: »Verborgen ist dem HErrn mein
Geschick, und mein Recht bleibt bei meinem Gott
unbeachtet?« 28 Weißt du es denn nicht, oder hast du es nicht
gehört? Ein ewiger Gott ist der HErr, der Schöpfer der Erde.
Er wird nicht müde und wird nicht matt, unergründlich ist
seine Einsicht. (Jes. 45,12; Jes. 40,13) 29 Er verleiht dem
Ermatteten Kraft und gewährt dem Ohnmächtigen Stärke in
Fülle. 30 Mögen Jünglinge müde und matt werden und junge
Männer strauchelnd zusammenbrechen – 31 die auf den
HErrn harren, gewinnen neue Kraft, dass ihnen neue
Schwingen (oder: Schwungfedern) wachsen wie den Adlern,
dass sie laufen und nicht müde werden, dass sie wandern und
nicht ermatten. (Ps. 103,5)

Jesaja 41

Der Gott Israels und die Götter der Völker.

1 »Höret mich schweigend an, ihr Meeresländer, und die Völker mögen neue Kraft gewinnen! Lasst sie herzutreten, alsdann mögen sie reden: vereint wollen wir in den Rechtsstreit eintreten! 2 Wer hat vom Sonnenaufgang her den (Mann) erweckt, dem der Sieg entgegenkommt auf Schritt und Tritt? Wer gibt Völker in seine Gewalt und lässt ihn Könige niedertreten, dass sein Schwert sie wie Staub macht und sein Bogen wie verwehte Spreu, (Jes. 41,25; Jes. 44,28; Jes. 45,1; Jes. 45,13; Jes. 46,11; Jes. 48,14-15) 3 dass er hinter ihnen herjagt, unversehrt einherzieht, ohne den Pfad mit seinen Füßen zu berühren? 4 Wer hat solches gewirkt und vollbracht? Er, der die Menschengeschlechter (ins Dasein) gerufen hat von Anbeginn an, ich, der HErr, der ich der Erste und bei den Letzten noch derselbe bin.« – (Jes. 44,6; Jes. 48,12; Offenb. 1,8; Offenb. 1,11; Offenb. 1,17) 5 Die Meeresländer haben es gesehen und erschraken, es erbebten die Enden der Erde; sie näherten sich und kamen herbei;

6 ein jeder half dem andern und sagte zu seinem Genossen: »Sei stark (oder: Frisch zu)!« 7 Und es ermunterte der Bildgießer den Goldschmied und der mit dem Hammer glättende (Meister) den Klöpfelschläger und sagte von der Lötung: »Sie ist trefflich!« Darauf machte er es (d.h. das Bild) mit Nägeln fest, damit es nicht wackle.

Gott steht zu seinem erwählten Volk.

8 »Du aber, Israel, mein Knecht, du Jakob, den ich erwählt habe, Sprössling Abrahams, meines Freundes, (Jes. 43,10; Jes. 42,19; Jes. 44,1; Jes. 44,21; Jes. 45,4; Jes. 42,1; Jak. 2,23) 9 du, den ich von den Enden der Erde hergeholt und von ihren Säumen (= fernsten Gegenden) her berufen und zu dem ich gesagt habe: „Mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt und dich nicht verworfen“: 10 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Blicke nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich und helfe dir auch und halte dich aufrecht mit meiner heilverleihenden (oder: sieghaften) Rechten. (Jes. 43,1)

11 Siehe, es sollen beschämt und mit Schmach bedeckt
dastehen alle, die (in Feindschaft) gegen dich entbrennen; es
sollen zunichtewerden und zugrunde gehen alle, die Streit mit
dir anfangen (= deine Widersacher). 12 Du wirst sie suchen
und nicht mehr finden, alle, die dich befehdet haben; wie
nichts und gar nichts sollen alle werden, die Krieg mit dir
führen. 13 Denn ich, der HErr, dein Gott, werde deine Rechte
stark machen, ich, der ich dir zurufe: „Fürchte dich nicht: ich
helfe dir!“«

14 »Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du winziges
Israel! »Ich helfe dir« – so lautet der Ausspruch des HErrn –,
»und dein Erlöser ist der Heilige Israels. (Jes. 43,3) 15 Siehe,
ich mache dich zu einem scharfen Dreschschlitten, einem
neuen, mit vielen Schneiden besetzten: du sollst Berge (d.h.
große Feindesheere) zerdreschen und zermalmen und Hügel
der Spreu gleichmachen; 16 du sollst sie worfeln (=
zerstreuen), dass der Wind sie verweht und der Sturm sie
auseinander treibt; du aber sollst jubeln über den HErrn, sollst
über den Heiligen Israels mit Stolz frohlocken!

17 Die Elenden und die Armen, die da nach Wasser suchen,
und keines ist da, deren Zunge vor Durst lechzt, die will ich,
der HErr, erhören: ich, der Gott Israels, werde sie nicht
verlassen. 18 Ich will Ströme auf kahlen Höhen entspringen
lassen und Quellen inmitten der Talgründe; ich will die Wüste
zum Wasserteich machen und dürres Land zu Wasserbrunnen.
(Jes. 35,1; Jes. 35,7; Jes. 43,20) 19 Ich will in der Wüste
Zedern wachsen lassen, Akazien, Myrten und Ölbäume, will in
der Steppe Zypressen pflanzen, Ulmen und Pinien allzumal,
20 damit sie sehen und erkennen, zu Herzen nehmen und
innewerden allesamt, dass die Hand des HErrn dies vollführt
und der Heilige Israels dies geschaffen hat.«

Die Götter sollen ihre Macht beweisen.

21 »Tragt eure Rechtssache vor!« spricht der HErr; »schafft
eure Beweismittel herbei!« gebietet der König Jakobs. 22 »Sie
mögen sie herbeischaffen und uns das kundtun, was sich
ereignen wird: Von dem Früheren berichtet uns, wie es damit
gestanden hat, damit wir darauf achten (oder: es zu Herzen
nehmen) und erfahren, wie es in Erfüllung gegangen ist. Oder

lasst uns das Zukünftige vernehmen: (Jes. 43,8-9; Jes. 44,7)
23 Gebt an, was späterhin eintreten wird, damit wir erkennen,
dass ihr Götter seid! Ja, leistet irgendetwas Gutes oder Böses,
damit wir staunen und es miteinander prüfend ansehen! 24
Seht, ihr seid nichts, und euer ganzes Tun ist nichtig:
verabscheuenswert ist, wer euch erwählt!

25 Ich aber habe einen (Mann) vom Norden her erweckt –
und er ist gekommen –, vom Aufgang der Sonne her, der
meinen Namen anruft; und er hat Statthalter (oder:
Befehlshaber) zertreten wie Lehm und wie ein Töpfer den Ton
zerstampft. 26 Wer hat das von Anbeginn an verkündigt,
damit wir es wüssten, und lange im Voraus, damit wir sagen
könnten: „Er hat recht gehabt“? Doch keiner ist dagewesen,
der etwas verkündigt hätte, und keiner hat etwas angesagt,
keiner hat eine Weissagung von euch zu hören bekommen. 27
Ich bin der Erste, der zu Zion gesagt hat: „Seht, hier sind sie!“,
und habe für Jerusalem einen Freudenboten bestellt. (Matth.
23,34) 28 Doch wenn ich hinblickte, so war da niemand,
nämlich von diesen hier, und da war keiner, der Auskunft zu
geben wusste, so dass ich sie hätte befragen können und sie
mir Antwort gegeben hätten. 29 Seht, sie alle sind nichts: ihr
ganzes Tun ist Nichtigkeit, leerer Wind ihre Gussbilder.« (Ps.
96,5)

Jesaja 42

Der Knecht Gottes das Licht der Welt.

1 Siehe da, mein Knecht, an dem ich festhalte, mein
Erwählter, an dem mein Herz Wohlgefallen hat: Ich habe
meinen Geist auf ihn gelegt, damit er das Recht (oder: die
Wahrheit) zu den Völkern hinaustrage. (Jes. 49,1-6; Jes.
52,13; Jes. 41,8; Matth. 12,18-21; Matth. 3,17) 2 Er wird
nicht schreien noch lärmen und seine Stimme nicht auf der
Straße hören lassen; 3 ein geknicktes Rohr wird er nicht
abbrechen und einen glimmenden Docht nicht auslöschen;
getreulich wird er das Recht (oder: die Wahrheit) kundtun.
(Ps. 34,19) 4 Er selbst wird nicht verglimmen (= ermatten)
und nicht zusammenbrechen, bis er das Recht (oder: die
Wahrheit) auf Erden fest begründet hat; die Meeresländer

harren schon auf seine Weisung.

5 So hat Gott der HErr gesprochen, der die Himmel geschaffen und ausgespannt, der die Erde ausgebreitet hat mit allem, was auf ihr sprosst, der der Bevölkerung auf ihr den Odem gegeben hat und Lebensgeist denen, die auf ihr wandeln: 6
»Ich, der HErr, habe dich berufen in Gerechtigkeit (= Treue) und dich bei der Hand gefasst und habe dich behütet und dich zum Volksbund gemacht, zum Licht (= Spender von Licht) für die Völker, (Jes. 49,6; Jes. 49,8) 7 um blinde Augen zu öffnen, um Gefangene aus dem Kerker hinauszuführen und aus dem Gefängnis die, welche in der Finsternis sitzen. (Jes. 35,5)

8 Ich bin der HErr, das ist mein Name, und meine Ehre gebe ich keinem andern und meinen Ruhm nicht den Götzen.
(2.Mose 3,15; Jes. 48,11) 9 Die früheren Weissagungen, seht, sie sind eingetroffen, und Neues tue ich jetzt kund; ehe es noch sprosst (= in Erscheinung tritt), lasse ich's euch hören.« (Jes. 41,2; Jes. 41,27)

Gott kommt zur Befreiung seines Volkes.

10 Singet dem HErrn ein neues Lied, seinen Ruhm nach dem Ende der Erde hin, ihr, die ihr zum Meer hinabsteigt und seiner Fülle euch bemächtigt, ihr Meeresländer und deren
Bewohner! 11 Lauten Gesang erhebe die Steppe mit ihren Ortschaften, die Zeltdörfer, wo Kedar wohnt; jubeln sollen die Bewohner der Felsengegenden, vom Gipfel der Berge herab
sollen sie jauchzen! 12 Dem HErrn sollen sie Ehre zollen und seinen Ruhm in den Meeresländern verkünden!

13 Der HErr zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann facht er die Kampflust an; er lässt den Schlachtruf erschallen, ja gellendes Kriegsgeschrei, als Held (oder: überlegen) erweist er
sich an seinen Feinden: 14 »Seit unendlich langer Zeit habe ich geschwiegen, bin stumm geblieben, habe an mich gehalten; jetzt aber will ich wie eine Gebärende aufschreien, will schnauben und schnaufen (oder: nach Luft schnappen)
zugleich. 15 Berge und Hügel will ich verbrennen (= veröden) und all ihr Grün verwelken lassen, will Ströme zu Inseln (oder: zu trockenem Lande) machen und Seen trocken
legen. 16 Ich will machen, dass Blinde auf einem Wege gehen, den sie nicht kannten; auf Pfaden, die ihnen unbekannt

waren, will ich sie wandern lassen, will das Dunkel vor ihnen her zu Licht machen und unwegsame Stellen zu ebener Bahn. Dies alles will ich ausführen und nicht davon abstehen. (Jes. 35,5; Jes. 35,8) 17 Zurückweichen müssen dann und tief beschämt sollen werden, die da auf Schnitzbilder vertrauen, alle, die zu Gussbildern sagen: „Ihr seid unsere Götter!“« (Jes. 44,9-20)

Israels Blindheit.

18 »Ihr Tauben, höret! Und ihr Blinden, tut die Augen auf, dass ihr sehet! (Jes. 43,8) 19 Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie mein Vertrauter, und blind wie der Knecht des HErrn? (Jes. 41,8) 20 Du hast vieles gesehen, aber es nicht beachtet, hast mit offenen Ohren nicht gehört. (Jes. 53,1) 21 Es hat dem HErrn um seiner Gerechtigkeit (oder: Treue) willen gefallen, das Gesetz groß und (ihn) herrlich zu machen; 22 aber trotzdem ist es ein geplündertes und ausgeraubtes Volk, allesamt gefangengesetzt in Löchern und in Gefängnissen versteckt gehalten, zur Beute geworden, ohne dass jemand sie rettete, der Plünderung preisgegeben, ohne dass jemand sagte: „Gib wieder heraus!“ 23 Wer unter euch vernimmt dies? Wer merkt darauf und beherzigt es für die Zukunft?«

24 Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Räubern? Ist's nicht der HErr gewesen, gegen den wir gesündigt haben und auf dessen Wegen sie nicht haben wandeln wollen und gegen dessen Gesetz (oder: Weisung) sie ungehorsam gewesen sind? 25 Da hat er denn die Glut seines Zornes und die Schrecken des Krieges über ihn ausgegossen, dass sie ihn rings umloderten; doch er ist nicht zur Erkenntnis gekommen, und, obgleich sie ihn versengt haben, hat er es sich doch nicht zu Herzen genommen.

Jesaja 43

Gott erlöst sein Volk.

1 Jetzt aber, so spricht der HErr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen

gerufen: du bist mein! 2 Sooft du durchs Wasser gehst: ich bin bei dir, und durch Ströme: sie sollen dich nicht überfluten! Sooft du durchs Feuer gehst: du sollst nicht versengt werden, und die Flamme soll dir nichts antun! (Ps. 66,12) 3 Denn ich, der HErr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter; ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich hin, Äthiopien und Saba an deiner statt. (Spr. 11,8) 4 Weil du kostbar bist in meinen Augen, wertvoll für mich, und ich dich liebgewonnen habe, darum gebe ich Länder als Lösegeld für dich hin und Völker für dein Leben. 5 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: vom Sonnenaufgang will ich deine Volksgenossen heimbringen und vom Sonnenniedergang dich (= deine Angehörigen) sammeln; (Jes. 11,11-16) 6 ich will dem Norden gebieten: „Gib sie heraus!“ und dem Süden: „Halte sie nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne heim und meine Töchter vom Ende der Erde, 7 alle, die nach meinem Namen genannt sind und die ich zu meiner Ehre geschaffen, alle, die ich gebildet und hervorgebracht habe!“« (Jer. 14,9)

Israel Gottes Zeuge vor der Welt.

8 »Man lasse das Volk hinausgehen (= herkommen), das blind ist, wiewohl es Augen hat, und die taub sind, wiewohl sie Ohren haben! (Jes. 42,18) 9 Alle Völker haben sich schon versammelt zumal und die Völkerschaften sich zu einer Schar vereinigt; wer unter ihnen kann solches verkünden oder frühere Weissagungen uns vernehmen lassen? Sie mögen ihre Zeugen stellen, um gerechtfertigt dazustehen; und die (d.h. die Zeugen) sollen hören und sagen: „Es ist wahr!“ (Jes. 41,22-26)

10 Ihr seid meine Zeugen« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und seid mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr zur Erkenntnis kommt und mir (oder: an mich) glaubt und einseht, dass ich es bin: vor mir ist kein Gott geschaffen worden, und nach mir wird keiner sein; (Jes. 41,8) 11 ich allein bin der HErr, und außer mir gibt es keinen Retter. (Jes. 44,6; 5.Mose 32,39) 12 Ich habe die Verkündigungen gegeben und auch Rettung geschafft und habe es hören lassen, als noch kein fremder (Gott) bei euch war; und so seid ihr meine Zeugen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »und ich nur bin Gott. (Jes. 43,10) 13 Auch fernerhin bin ich es (oder:

derselbe), und es gibt keinen, der aus meiner Hand errettet. Wenn ich etwas ausführen will – wer kann es (ab)wenden?«

Gott führt sein Volk aus Babel.

14 So hat der HErr gesprochen, euer Erlöser, der Heilige Israels: »Um euretwillen habe ich nach Babylon gesandt und will sie (d.h. die Einwohner) allesamt als Flüchtlinge hinabfahren lassen, auch die Chaldäer in den Schiffen, auf die sie so stolz sind: 15 ich, der HErr, bin euer Heiliger, ich, der Schöpfer Israels, euer König.« 16 So hat der HErr gesprochen, der (einst) einen Weg durch das Meer gebahnt hat und einen Pfad durch mächtige Fluten, (2.Mose 14,22; Jos. 3,16) 17 der ins Feld ziehen ließ Kriegswagen und Rosse, Heerbann und Streitmacht – zusammen liegen sie da, stehen nicht wieder auf, sind erloschen, verglommen wie ein Docht -:

18 »Denkt nicht mehr an die früheren Ereignisse zurück und beachtet das Vergangene nicht mehr! 19 Seht, ich vollbringe etwas Neues, schon tritt es in die Erscheinung: gewahrt ihr's denn nicht? Auch in der Wüste lasse ich eine Straße entstehen, Ströme in der Einöde. (Jes. 41,18) 20 Die wilden Tiere werden es mir Dank wissen, die Schakale und Strauße, dass ich Wasser in der Wüste schaffe, Ströme in der Einöde, um mein Volk zu tränken, mein erwähltes; 21 dieses Volk, das ich mir zugerichtet habe, soll meinen Ruhm verkünden!« (1.Petr. 2,9)

Gott tilgt Israels Sünde.

22 »Und doch bin nicht ich es, den du angerufen hast, Jakob, und nicht um mich hast du dich gemüht, Israel; 23 nicht hast du mir deine Lämmer als Brandopfer dargebracht, noch mich mit deinen Schlachtopfern geehrt. Mit Speisopfern bin ich dir nicht zur Last gefallen und habe dir mit Weihrauchspenden nicht zu schaffen gemacht; (Jes. 1,11-15) 24 du hast mir kein Würzrohr für Geld gekauft und mich nicht mit dem Fett deiner Schlachtopfer gelabt; wohl aber hast du mir mit deinen Sünden zu schaffen gemacht und mit deinen Verschuldungen mir Beschwerde bereitet. 25 Ich, ich bin es, der deine Übertretungen tilgt um meinetwillen und der deiner Sünden nicht mehr gedenken will. (Jes. 44,22; Jer. 31,34)

26 Rufe mir doch alles ins Gedächtnis zurück, lass uns miteinander rechten! Lass deinen Bericht hören, damit du gerechtfertigt dastehst! (Jes. 58,2; Jer. 2,35) 27 Dein erster Vater (= Jakob) schon hat gesündigt, und deine Vertreter sind mir untreu geworden; (Dan. 9,6; Dan. 9,8) 28 da habe ich die Fürsten (= die vornehmsten Vorsteher) des Heiligtums ihrer Weihe entkleidet und Jakob dem Bann preisgegeben (= der Vernichtung geweiht) und Israel den Schmährenden.«

Jesaja 44

Das wahre Israel.

1 »Nun aber höre, Jakob, mein Knecht, und du, Israel, das ich erwählt habe! (Jes. 41,8) 2 So spricht der HErr, der dich geschaffen und dich vom Mutterleib an gebildet hat, dein Helfer: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, geliebtes Israel, das ich erwählt habe! (5.Mose 32,15; 5.Mose 33,5) 3 Denn wie ich Wasser ausgieße auf das dürstende Land und Rieselfluten auf dürres Erdreich, so will ich meinen Geist auf deinen Samen (= deine Kinder) ausgießen und meinen Segen auf deine Sprösslinge, (Jes. 32,15; Joel 3,1) 4 dass sie sprossen sollen wie Gras (zwischen Wassern), wie Weidenbäume an Wasserbächen. 5 Der eine wird dann sagen: „Ich gehöre dem HErrn an“, ein anderer wird sich auf den Namen Jakobs berufen, und wieder ein anderer wird als seine Handmarke (oder: Denkzeichen) „dem HErrn angehörig“ schreiben und wird den Namen „Israel“ als Ehrennamen führen.«

Der lebendige Gott und die toten Götzen.

6 So hat der HErr gesprochen, der König Israels, und sein Erlöser, der HErr der Heerscharen: »Ich bin der Erste und ich der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott. (Jes. 41,4; Jes. 43,11) 7 Und wer ist mir gleich? Er trete vor und rufe, tue es kund und lege es mir dar! Wer hat das Zukünftige von der Urzeit her verkündet und was noch kommen soll? Sie mögen es doch ansagen! (Jes. 41,22) 8 Erschreckt nicht und seid nicht verzagt! Habe ich es nicht schon längst dich hören lassen und es angesagt, so dass ihr meine Zeugen seid? Gibt es

einen Gott außer mir? Nein, es gibt keinen Felsen sonst: ich
kenne keinen.«

9 Die Verfertiger von Götzenbildern sind allesamt nichts (=
Hohlköpfe), und ihre allerliebsten Gebilde haben keinen Wert;
ihre eigenen Zeugen sehen nichts und gewahren nichts, damit
sie zuschanden werden (= sich schämen müssen). 10 Wer
fertigt wohl einen Gott an und gießt ein Götterbild, das gar
nichts nützen kann? (Jes. 45,16; Jer. 10,3-16; Ps. 115,4-8) 11
Seht, alle seine Genossen stehen beschämt da, und die
Werkmeister – die sind ja nur Menschen; mögen sie alle sich
versammeln, alle hertreten: sie werden erschrecken müssen
und allesamt beschämt dastehen!« (Jes. 42,17)

12 Der Eisenschmied arbeitet mit seinem Werkzeug bei
Kohlenglut; mit Hammerschlägen gestaltet er ein Bild und
formt es mit seinem kräftigen Arm; wird er auch hungrig
dabei, so geht ihm die Kraft aus; und trinkt er kein Wasser, so
wird er matt. (Jes. 40,18-20) 13 Der Holzschnitzer spannt die
Schnur aus, zeichnet das Bild mit dem Reißstift vor, führt es
mit Schnitzmessern aus, zeichnet es mit dem Zirkel genau ab
und führt es nach dem Vorbild eines Mannes aus zu einer
schönen Menschengestalt, die in einem Hause ihren Platz
bekommen soll. 14 Zunächst muss er Zedern fällen oder eine
Fichte oder eine Eiche nehmen, oder eine Auswahl unter den
Bäumen des Waldes treffen; er hatte Tannen gepflanzt, die der
Regen wachsen ließ; 15 die dienen nun dem Menschen zur
Feuerung (= als Brennholz), und er nimmt auch wirklich eine
von ihnen, um sich zu erwärmen; auch heizt er damit den
Ofen, um Brot zu backen. Aber auch einen Gott verfertigt er
daraus und wirft sich vor ihm nieder: er verarbeitet es zu
einem Götterbild und betet es an. 16 Die eine Hälfte davon
hat er im Feuer verbrannt, über der andern Hälfte brät er
Fleisch, verzehrt einen Braten und isst sich satt; auch wärmt
er sich daran und sagt: »Ei, ich bin schön warm geworden, ich
spüre die Glut!« 17 Von dem Rest aber verfertigt er sich einen
Gott, sein Götzenbild, vor dem er sich niederwirft und sich
verbeugt und an welches er das Gebet richtet: »Hilf mir, denn
du bist mein Gott!«

18 Sie haben keine Erkenntnis und keine Einsicht; denn
verklebt sind ihre Augen, so dass sie nicht sehen, und ihre

Herzen (verhärtet), so dass sie nicht zur Einsicht kommen. 19
Daher stellt keiner eine Überlegung an, und keiner besitzt so
viel Erkenntnis und Verstand, dass er dächte: »Die Hälfte
davon habe ich im Feuer verbrannt, habe auch Brot auf seinen
Glühkohlen gebacken, Fleisch gebraten und gegessen – und
aus dem Rest sollte ich nun ein Gräuelbild machen und vor
einem Holzklotz niederknien?« 20 Wer Asche weidet, den hat
ein betörter Sinn irregeführt, so dass er nicht zu geistiger
Klarheit gelangt und sich nicht sagt: »Ist nicht Trug in meiner
rechten Hand (d.h. das, woran ich mich halte)?«

Freude über die Erlösung.

21 »Bedenke dies, Jakob, und du, Israel, denn du bist mein
Knecht! Ich habe dich mir zum Knecht gebildet: Israel, du
wirst von mir nicht vergessen werden! (Jes. 41,8; Jes. 44,2)
22 Ich habe deine Übertretungen weggewischt (=
verschwinden lassen) wie eine Wolke und deine Sünden wie
einen Nebel: kehre zurück zu mir, denn ich werde dich
erlösen!« (Jes. 1,18; Jes. 43,25)

23 Jubelt, ihr Himmel, denn der HErr vollführt es! Jauchzet,
ihr Tiefen der Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge, du Wald
mit allen Bäumen darin! Denn der HErr wird Jakob erlösen
(oder: loskaufen) und an Israel sich verherrlichen! (Jes. 49,13;
Jes. 55,12; Ps. 96,11)

Kyrus als Werkzeug Gottes.

24 So hat der HErr gesprochen, dein Erlöser, der dich von
deiner Geburt an gebildet hat: »Ich bin der HErr, der alles
wirkt (oder: der Schöpfer des Alls), der ich den Himmel
ausgespannt habe, ich allein, die Erde ausgebreitet – wer war
bei mir? -; 25 der die Wunderzeichen der Schwätzer (oder:
Gaukler) vereitelt und die Wahrsager als Narren hinstellt; der
die Weisen beschämt (= widerlegt) abziehen lässt und ihr
Wissen als Torheit erweist; (Jes. 29,14) 26 der das Wort seiner
Knechte verwirklicht und den von seinen Boten verkündeten
Ratschluss vollführt; der von Jerusalem verheißt: „Es soll
wieder bewohnt werden!“ und von den Städten Judas: „Sie
sollen neu aufgebaut werden!“ und „Ich will ihre
Trümmerstätten wieder aufrichten!“; 27 der zur Meerestiefe
spricht: „Werde trocken!“ und „Ich will deine Fluten versiegen

lassen“; (2.Mose 14,21; Jos. 3,9-17) 28 der von Kyrus sagt: „Er ist mein Hirt und soll all meinen Willen (oder: meinen ganzen Plan) ausführen“, indem er für Jerusalem gebietet: „Es soll wieder aufgebaut werden!“ und für den Tempel: „Er werde neu gegründet!“« (Jes. 45,1; Esra 1,1-3)

Jesaja 45

Kyrus das Werkzeug des Allmächtigen.

1 So hat der HErr zu seinem Gesalbten gesprochen, zu Kyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergriffen habe, um Völker vor ihm niederzustrecken und den Gürtel von den Hüften der Könige zu lösen, um Türen vor ihm aufzutun und Tore, damit sie ihm nicht verschlossen bleiben: (Jes. 44,28; Jes. 41,2) 2 »Ich will selbst vor dir hergehen und das Unwegsame ebnen; eherne Pforten will ich sprengen und eiserne Riegel zerschlagen; 3 ich will dir die im Dunkel verborgenen Schätze übergeben und die wohlversteckten Kostbarkeiten, damit du erkennst, dass ich, der HErr, es bin, der dich bei deinem Namen gerufen hat, der Gott Israels.

4 Um meines Knechtes Jakob und um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen und dir Ehrennamen verliehen, ohne dass du mich kanntest. (Jes. 41,8) 5 Ich bin der HErr, und sonst ist keiner da: außer mir gibt's keinen Gott. Ich habe dich gegürtet (= gerüstet), ohne dass du mich kanntest, (Jes. 44,6) 6 damit man erkenne vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der HErr, und sonst ist keiner! 7 Der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, der ich Heil verleihe und Unglück schaffe: ich, der HErr, bin es, der dies alles wirkt!« (Amos 3,6)

8 »Lasst rieseln von oben, ihr Himmel, Segen, und die Wolken mögen ihn herabströmen lassen! Die Erde tue (ihren Schoß) auf, damit Heil erblühe, und sie lasse Gerechtigkeit (oder: Wohlergehen) sprossen zugleich! Ich, der HErr, habe selbst es geschaffen.« (Ps. 72,3)

Gegen die Vermessenen in Israel.

9 »Wehe dem, der mit seinem Bildner (oder: Schöpfer) hadert,
er, eine bloße Scherbe unter irdenen Scherben! Darf wohl der
Ton zum Töpfer, der ihn formt, sagen: „Was machst du da?“
und „Dein Werk hat keine Handhabe“? (Jes. 29,16; Jer. 18,6;
Röm. 9,20-21) 10 Wehe dem, der zu einem Vater sagt:
„Warum setzest du Kinder in die Welt?“ und zu einem Weibe:
„Warum wirst du Mutter?“«

11 So hat der HErr gesprochen, der Heilige Israels und sein
Bildner (oder: Erschaffer): »Über die kommenden Dinge
befragt mich! Meine Söhne (oder: Kinder) und das Werk
meiner Hände lasst mir anbefohlen sein! 12 Ich bin es ja, der
die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen hat;
ich bin es, dessen Hände den Himmel ausgespannt haben, und
sein gesamtes Sternenheer habe ich bestellt. 13 Ich habe ihn
(d.h. Kyrus) erweckt in Gerechtigkeit (oder: Treue) und will
alle seine Wege ebnen: er wird meine Stadt wieder aufbauen
und meine Weggeführten (oder: Gefangenen) freigeben weder
um Lösegeld noch um Geschenke« – der HErr der Heerscharen
hat es ausgesprochen. (Jes. 45,1; Jes. 41,2)

Verheißung der Herrlichkeit Gottes in aller Welt.

14 So hat der HErr gesprochen: »Der Reichtum Ägyptens und
der Handelsgewinn Äthiopiens und der Sabäer, der
hochgewachsenen Männer, werden auf dich überströmen und
dir gehören; hinter dir her werden sie ziehen, in Ketten
dahinschreiten (oder: an dir vorübergehen) und vor dir sich
verbeugen, werden zu dir flehen: „Nur bei dir ist Gott, und
sonst gibt es keinen, überhaupt keinerlei Gottheit.“« (Jes.
45,5) 15 Wahrlich, du bist ein sich verbergender (=
geheimnisvoller) Gott, du Gott Israels, ein Retter! (Röm.
11,33) 16 Zuschanden sollen sie alle werden und tief
beschämt; allesamt sollen sie schmachbedeckt abziehen, die
Götzenverfertiger! (Jes. 44,9; Jes. 44,11) 17 Israel aber wird
Rettung (oder: Heil) erlangen durch den HErrn, eine ewige
Rettung; ihr sollt euch nicht zu schämen brauchen und nicht
in Schmach geraten bis in alle Ewigkeit.

Aufruf an die Völkerwelt.

18 Denn so hat der HErr gesprochen, der Schöpfer des
Himmels, er, der (wahre) Gott, der die Erde gebildet und

gemacht hat – er hat sie hergerichtet (oder: festgestellt); nicht zu einer Einöde hat er sie geschaffen, nein, um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet -: »Ich bin der HErr und keiner sonst! 19 Nicht im Verborgenen habe ich geredet, nicht in einem dunklen Winkel (oder: in finstern Tiefen) der Erde; nicht habe ich zu den Nachkommen Jakobs gesagt: „Vergebens sollt ihr mich suchen!“ Nein, ich, der HErr, rede Gerechtigkeit (= Berechtigtes) und verkünde Aufrichtiges (= die Wahrheit).

20 Versammelt euch und tretet herzu, nähert euch insgesamt, ihr Heidenvölker, die ihr (dem Untergang) entronnen seid! Unverständig sind die, welche ihr Götzenbild von geschnitztem Holz einhertragen und zu einem Gott beten, der nicht helfen kann. (Jes. 43,9) 21 Legt eure Sache dar und tragt sie vor! Mögen sie sich zusammen beraten! Wer hat dieses schon von alters her verlauten lassen, schon vor langer Zeit es angekündigt? Bin nicht ich es gewesen, der HErr, außer dem es keinen Gott weiter gibt? Außer mir gibt es keinen gerechten und rettenden Gott. (Jes. 45,5)

22 Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst! 23 Bei mir selbst habe ich geschworen, hervorgegangen ist aus meinem Munde Wahrheit und ein Wort, das unverbrüchlich ist: Vor mir soll jedes Knie sich beugen, mir jede Zunge schwören (= huldigen)! (Röm. 14,11; Phil. 2,10-11) 24 „Im HErrn allein“ – so wird man bekennen – „habe ich volle Gerechtigkeit (oder: Heil) und Stärke“; zu ihm werden kommen und sich dabei schämen alle, die ihm feindselig widerstrebt haben. (Jer. 23,6) 25 Im HErrn wird gerechtfertigt werden (oder: Heil erlangen) und seiner sich rühmen die gesamte Nachkommenschaft Israels.« (1.Kor. 1,31)

Jes. Kap.46 Die hilflosen Götter und der helfende Gott.

1 Bel ist niedergesunken (oder: zusammengebrochen), es krümmt sich Nebo: ihre Götzenbilder werden den Saumtieren und dem Lastvieh zugewiesen (= aufgeladen), die Bilder, die ihr vordem umhertrugt, sind als Last dem müden Vieh aufgepackt! 2 Ja, sie krümmen sich, sind allesamt niedergesunken, haben die Last nicht in Sicherheit zu bringen

vermocht; und sie selbst müssen mit in die Gefangenschaft wandern!

3 »Höret mich an, ihr vom Hause Jakob und der gesamte Rest vom Hause Israel, die ihr vom Mutterleibe an mir aufgeladen, vom Mutterschoße an von mir getragen worden seid! 4 Auch bis in euer Greisenalter bleibe ich derselbe, und bis ihr grau geworden seid, will ich als Last euch tragen; ich habe es bisher getan, und ich will euch auch fernerhin tragen, ja ich will beladen bleiben und erretten. (Ps. 71,18)

5 Wem wollt ihr mich vergleichen und an die Seite stellen und wem mich ähnlich erklären, dass wir einander glichen? (Jes. 44,9-20) 6 Da schütten sie Gold aus dem Beutel und wägen Silber mit der Waage ab, dingen sich einen Goldschmied, dass er einen Gott daraus mache, den sie dann verehren, ja vor dem sie sich niederwerfen. 7 Sie heben ihn auf die Schulter, tragen ihn umher, stellen ihn dann an seinen Platz: da bleibt er stehen, ohne sich von seiner Stelle zu rühren; ruft man ihm auch zu, so antwortet er doch nicht, kann keinen aus seiner Not retten.«

8 »Bedenkt das wohl und zeigt euch festen Sinnes, nehmt es zu Herzen, ihr Abtrünnigen!

Das Heil ist nahe.

9 Denkt an die früheren Geschehnisse (oder: Weissagungen) zurück von der Urzeit her, dass ich Gott bin und sonst keiner, eine Gottheit, der nichts vergleichbar ist! (Jes. 44,6) 10 Ich habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der Vorzeit das, was noch ungeschehen war (oder: ist); ich gebiete: „Mein Ratschluss soll zustande kommen!“, und alles, was mir beliebt, führe ich aus; (Jes. 42,9) 11 ich rufe von Osten her den Stoßvogel herbei, aus fernem Lande den Mann (= das Werkzeug) meiner Wahl (oder: meines Ratschlusses); wie ich es ausgesprochen habe, so lasse ich es auch eintreten; wie ich es mir vorgenommen habe, so führe ich es auch aus. (Jes. 41,2)

12 Hört auf mich, ihr Starrsinnigen, die ihr fern seid von Gerechtigkeit (= vom rechten Verhalten)! 13 Ich habe meinen Gerechtigkeitserweis nahe gebracht: er ist nicht mehr

fern, und meine Rettung lässt nicht auf sich warten; nein, in Zion will ich Rettung erscheinen lassen und für Israel meine Herrlichkeit.«

Jesaja 47

Das Gericht über Babel.

1 Herunter mit dir (vom Thron) und setze dich in den Staub,
du jungfräuliche Tochter Babel! Setze dich auf den Erdboden
ohne Thron (oder: Stuhl) nieder, du Tochter der Chaldäer!
Denn in Zukunft wird man dich nicht mehr die Zarte und
Feine nennen. (5.Mose 28,56) 2 Nimm eine Mühle und mahle
Mehl, schlage deinen Schleier zurück, hebe die Schleppe hoch,
entblöße die Beine, wate durch strömendes Wasser, 3 damit
deine Blöße aufgedeckt wird und man auch deine Scham zu
sehen bekommt! »Rache will ich nehmen und schonungslos
gegen alle vorgehen!« spricht unser Erlöser: (Nah. 3,5) 4 HErr
der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels.

5 Setze dich schweigend nieder und tritt in die Dunkelheit ein,
Tochter der Chaldäer! Denn in Zukunft wird man dich nicht
mehr Herrin der Königreiche nennen. 6 Als ich meinem Volke
schwer zürnte, mein Eigentumsvolk in Unehre fallen ließ und
es in deine Gewalt gab, da hast du ihnen kein Erbarmen
erwiesen, nein, dein Joch überschwer sogar auf Greisen lasten
lassen (Jes. 10,5-7; Sach. 1,15) 7 und hast gesagt (oder:
gedacht): »Ewig werde ich fortbestehen, eine Gebieterin für
immer!«, so dass du dir dies nicht zu Herzen genommen und
an das Ende davon nicht gedacht hast.

8 Nun aber höre dieses, du an Üppigkeit Gewöhnte, die du in
Sorglosigkeit wohnst (oder: thronst), die da in ihrem Herzen
sagt (oder: denkt): »Meinesgleichen gibt es sonst nicht! Ich
werde nicht als Witwe dasitzen und Kinderlosigkeit nicht
kennen lernen.« (Offenb. 18,7; Zeph. 2,15) 9 Und doch wird
dieses beides über dich kommen plötzlich, an einem Tage,
Kinderlosigkeit und Witwenschaft; nach ihrem vollsten Maß
werden sie über dich hereinbrechen trotz der Menge deiner
Zauberkünste, trotz der gewaltigen Zahl deiner Bannsprüche.
10 Und du hast dich in deiner Bosheit sicher gefühlt (oder: auf

deine Klugheit verlassen), hast gedacht: »Niemand sieht
mich.« Deine Weisheit und Wissenschaft, die hat dich
irregeführt, so dass du bei dir dachtest: »Meinesgleichen gibt
es sonst keine!« 11 Und doch wird Unglück über dich
hereinbrechen, das du nicht wegzuzaubern verstehen wirst,
und Verderben wird dich überfallen, das du nicht zu
beschwören vermagst, und unversehens wird Vernichtung
über dich kommen, von der du nichts ahnst.

12 Versuche es nur mit deinen Bannsprüchen und mit deinen
vielen Zauberkünsten, mit denen du dich von Jugend auf
abgemüht hast: vielleicht vermagst du dir damit Hilfe zu
schaffen, vielleicht jagst du (mir) Schrecken ein. (Dan. 2,2) 13
Du hast es dir sauer werden lassen mit deinen vielen
Ratgebern: lass sie doch hertreten, dass sie dich retten, die
Himmelsvermesser, die Sterngucker, die nach den einzelnen
Neumonden feststellen werden, was dich treffen wird! 14
Fürwahr, sie werden der Spreu gleichen, die das Feuer
verzehrt hat: sie werden nicht einmal ihr eigenes Leben aus
der Gewalt der Flammen retten – es wird ja keine Kohlenglut
sein, an der man sich wärmen kann, kein Herdfeuer, vor dem
man sitzen kann. 15 So wird es dir mit denen ergehen, um die
du dich gemüht hast, mit deinen Geschäftsfreunden seit deiner
Jugend: sie werden auseinanderstieben, ein jeder nach seiner
Richtung (= nach der vor ihm liegenden Seite) hin; keiner
wird dir zu Hilfe kommen.

Jes. Kap.48 Gnade für das abtrünnige Israel.

1 Höret dies, ihr vom Hause Jakob, die ihr nach Israels
Namen benannt und aus Judas Leibe hervorgegangen seid, die
ihr schwört beim Namen des HErrn und euch zum Gott Israels
bekennt – doch nicht in Wahrhaftigkeit und nicht in
Gerechtigkeit -; (Jes.51,1) 2 denn nach der heiligen Stadt
haben sie sich den Namen beigelegt, und auf den Gott Israels
stützen sie sich, dessen Name „HErr der Heerscharen“ ist:

3 »Die früheren Weissagungen habe ich vordem verkündet,
aus meinem Munde sind sie hervorgegangen, und ich habe sie
kundgetan; plötzlich habe ich sie vollführt, so dass sie
eingetroffen sind. 4 Weil ich wusste, dass du hart (oder:
unbeugsam) bist und dass dein Nacken eine Eisenspange und

deine Stirn von Erz ist, (Jer. 5,3) 5 so habe ich es vordem dir kundgetan und es dich hören lassen, bevor es eintraf, damit du nicht sagen könntest: „Mein Gottesbild hat sie (d.h. die Weissagungen) vollbracht, und mein Schnitzbild sowie mein Gussbild hat sie geboten.“

6 Du hast es gehört: betrachte es nun alles! Und ihr – wollt (oder: müsst) ihr es nicht bezeugen? Von nun an aber lasse ich dich Neues hören, und zwar Geheimgehaltenes, wovon du nichts gewusst hast. 7 Jetzt erst kommt es zur Ausführung und nicht schon vordem, und vor dem heutigen Tage hast du nichts davon gehört, damit du nicht sagen könntest: „Ich habe es ja schon gewusst!“ 8 Nein, du hast es weder gehört noch gewusst, noch ist dein Ohr vordem dafür geöffnet gewesen; denn ich weiß, dass du gar treulos bist und dass man dich „abtrünnig vom Mutterleibe an“ genannt hat.

9 Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn zurück, und um meiner Ehre willen übe ich Schonung dir zugute, dass ich dich nicht ausrotte. 10 Wisse wohl: ich habe dich (allerdings) geläutert, aber dich nicht als Silber erfunden; ich habe dich geprüft im Glutofen des Leides. (Ps. 66,10) 11 Um meinetwillen, um meinetwillen vollführe ich es – denn wie dürfte mein Name entweiht werden! –, und meine Ehre gebe ich keinem andern!« (Jes.42,8)

Die Stunde der Erlösung Israels ist gekommen.

12 »Höre auf mich, Jakob, und du, Israel, den ich berufen habe! Ich bin derselbe, ich der Erste und ich auch der Letzte. (Jes.41,4) 13 Hat doch meine Hand die Erde gegründet und meine Rechte den Himmel ausgespannt: rufe ich ihnen zu, so stehen sie allesamt da.

14 Versammelt euch alle und hört! Wer unter ihnen hat dieses vorausgesagt: „**Er, den der HErr (Gott) liebt**, wird seinen Willen (oder: Plan) an Babylon vollstrecken und seinen Arm an den Chaldäern wirken lassen“? (Jes.41,2) 15 **Ich, ich (Gott) habe es angekündigt, habe ihn (den Engel) auch berufen; ich habe ihn (Jesus) auftreten lassen, und er wird sein Unternehmen siegreich durchführen.** 16 Tretet heran zu mir (Gott), vernehmt dieses! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet (nicht nur zu euch); nein, seit

der Zeit, wo es vor sich geht (geschieht), [von Anfang meines
Heilsplanes an, ist mein Sohn], dabei gewesen.« (Der Sohn
spricht:) Jetzt aber hat Gott der HErr mich gesandt und [einen
Teil seiner heiligen Geisterwelt mit mir]. (Jes.45,19)

17 So hat der HErr (Gott) gesprochen, dein Erlöser, der
Heilige Israels: »Ich, der HErr, dein Gott, bin es, der dich lehrt
(oder: gelehrt hat) zu tun, was dir zum Heil dient, der dich auf
dem Wege leitet (oder: geleitet hat), den du gehen sollst. 18
Ach, dass du auf meine Gebote geachtet hättest! Dann wäre
deine Wohlfahrt geworden wie ein Strom und deine
Gerechtigkeit (oder: dein Heil) wie die Wellen des Meeres;
(5.Mose.5,26) 19 dann würde deine Volksmenge dem Sande
gleichen und deines Leibes Sprösslinge den Sandkörnern, und
ihr Name würde nicht ausgerottet und nicht vertilgt werden
vor meinem Angesicht hinweg.«

20 Ziehet aus von Babylon hinweg, entflieht aus dem
Chaldäerlande! Mit Jubelschall verkündet dies und lasst es
laut werden! Lasst die Kunde dringen bis ans Ende der Erde!
rufet aus: »Erlöst hat der HErr seinen Knecht Jakob! (Jes.
52,11; Jer. 51,6; 2.Kor. 6,17; Offenb. 18,4) 21 Sie haben nicht
Durst gelitten, als er sie durch Wüsten führte: Wasser aus dem
Felsen ließ er ihnen rieseln und spaltete den Felsen, dass
Wasser hervorsprudelte.« – (2.Mose 17,6) 22 »Keinen Frieden«
– sagt der HErr – »gibt es für die Gottlosen!« (Jes. 57,21; Jes.
66,24)

Jesaja 49

Der Knecht Gottes das Heil Israels und das Licht der Heiden.

1 Höret auf mich, ihr Meeresländer, und merkt auf, ihr Völker
in der Ferne! Der HErr hat mich von Geburt an berufen, von
meiner Mutter Schoß an meinen Namen in Erinnerung
gebracht (= bekannt gemacht). 2 Und er hat meinen Mund
einem scharfen Schwerte gleich gemacht, im Schatten (=
Schutz) seiner Hand mich geborgen und mich zu einem
auserlesenen (oder: blanken) Pfeil gemacht, in seinem Köcher
mich sicher verwahrt (Offenb. 1,16; Jes. 51,16) 3 und zu mir
gesagt: »Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich

verherrlichen will.« (Jes. 49,5; Jes. 42,1; Jes. 41,8) 4 Ich aber sagte (oder: dachte): »Umsonst habe ich mich gemüht, vergebens und erfolglos meine Kraft verbraucht; doch mein Recht steht bei dem HErrn und mein Lohn bei meinem Gott.« (1.Kön. 19,10)

5 Nun aber hat der HErr gesagt, der mich von meiner Geburt an zu seinem Knecht gebildet hat, damit ich Jakob zu ihm zurückführe und damit Israel zu ihm gesammelt werde – denn ich bin geehrt in den Augen des HErrn, und mein Gott ist meine Stärke geworden –, 6 ja er hat gesagt: »Es genügt mir nicht, dass du mein Knecht sein sollst, nur damit ich die Stämme Jakobs wiederherstelle und die geretteten Angehörigen Israels zurückführe; nein, ich bestimme dich (auch) zum Licht der Heidenvölker, damit mein Heil bis ans Ende der Erde reiche.« (Jes. 42,6; Jes. 60,3; Luk. 2,32; Apg. 13,47)

Die Wiederherstellung Israels.

7 So hat der HErr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem gesprochen, den jedermann tief verachtet, den die Heidenwelt verabscheut, zu dem Knecht der Zwingherren: »Könige werden es sehen und (vor ihm) aufstehen, Fürsten (werden es sehen) und sich niederwerfen um des HErrn willen, weil er treu ist, um des Heiligen Israels willen, weil er dich erwählt hat.«

8 Weiter hat der HErr so gesprochen: »In der Zeit des Wohlgefallens (= der Gnade) habe ich dich erhört und am Tage des Heils dir geholfen und habe dich behütet und dich zum Volksbund gemacht, um das Land wieder aufzurichten, um die verwüsteten Erblande (oder: Erbgüter) wieder als Erbe auszuteilen, (Ps. 69,14; 2.Kor. 6,2; Jes. 42,6) 9 um den Gefangenen zuzurufen: „Tretet heraus!“ und zu den in Finsternis Sitzenden (oder: Wohnenden): „Kommt ans Licht!“ Gleich an den Wegen sollen sie weiden und auf allen kahlen Höhen Weideplätze für sich finden; 10 sie sollen nicht hungern und nicht dürsten, und weder der Glutwind noch der Sonnenbrand soll sie treffen, denn ihr Erbarmer wird sie führen und sie an Wasserquellen ruhen lassen. (Offenb. 7,16) 11 Und alle meine Berge will ich zu Wegen machen, und

meine Straßen sollen hoch gebaut sein. 12 Sehet, die einen
werden aus weiter Ferne kommen, und jene dort von Norden
und vom Westmeer her und wieder andere aus dem Lande der
Siniter.« (Luk. 13,29)

13 Jubelt, ihr Himmel, und jauchze, du Erde, und ihr Berge,
brecht in Jubel aus! Denn der HErr hat sein Volk getröstet und
seiner Gebeugten (oder: Elenden) sich erbarmt. (Jes. 44,23)

Zion soll sich seines Erbarmens getrösten.

14 Und trotzdem hat Zion geklagt: »Der HErr hat mich
verlassen, und der Allherr hat meiner vergessen!« 15 Wird
wohl ein Weib ihres Kindleins vergessen, so dass sie sich nicht
erbarmt über das Kind ihres Mutterleibes? Und sollten selbst
Mütter seiner vergessen, so will ich doch deiner nicht
vergessen; (1.Kön. 3,26; Jer. 31,20) 16 siehe, auf meine
beiden Handflächen habe ich dich gezeichnet: deine
(neuzuerbauenden) Mauern stehen mir allezeit vor Augen. 17
Deine Erbauer eilen schon herbei, deine Zerstörer und
Verwüster aber ziehen weg aus dir.

18 Erhebe deine Augen und blicke rings um dich: sie haben
sich alle schon versammelt und kommen zu dir! »So wahr ich
lebe« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »wie einen
Schmuck wirst du sie alle dir anlegen und sie dir wie eine
Braut als Gürtel umbinden. (Jes. 60,4) 19 Denn deine
Trümmerstätten und Einöden und dein verwüstetes Land –
fortan wird es zu eng sein für die Bewohner, und die dich jetzt
verheeren, werden fern sein. 20 Du wirst noch mit eigenen
Ohren die aus der Zeit deiner Vereinsamung dir gebliebenen
Söhne (oder: Kinder) sagen hören: „Der Raum ist mir zu eng:
schaffe mir Platz, dass ich wohnen kann!“ (Jes. 54,1) 21 Da
wirst du denn dir selbst die Frage vorlegen: „Wer hat diese da
für mich erzeugt (oder: mir geboren), während ich kinderlos
und unfruchtbar war, in der Verbannung lebend und
verstoßen? Und wer hat mir diese da großgezogen? Ich war ja
doch allein übriggeblieben; diese also – wo waren sie (= wie
kommen sie hierher)?“«

22 So hat Gott der HErr gesprochen: »Fürwahr, ich will mit
der Hand den Heiden winken und mein Panier den Völkern
sichtbar aufpflanzen; dann werden sie deine Söhne im

Gewandbausch (= auf den Armen) herbeitragen, und deine
Töchter wird man auf den Schultern herbringen. (Jes. 60,4)
23 Und Könige werden deine Kinderwärter sein und ihre
fürstlichen Gemahlinnen deine Ammen; das Antlitz zur Erde
gewandt, werden sie sich vor dir niederwerfen (oder:
verbeugen) und den Staub an deinen Füßen lecken; und du
sollst erkennen, dass ich, der HErr, es bin, an dem die, welche
auf ihn harren, nicht enttäuscht werden.« (Jes. 60,16; Ps.
72,9; Micha 7,17)

24 Kann wohl einem Starken (= Helden) die Beute
abgenommen werden, oder können die Gefangenen eines
Mächtigen entrinnen? 25 »Ja«; so hat der HErr gesprochen:
»Auch die Gefangenen eines Helden können ihm abgenommen
werden, und die Beute eines Mächtigen kann entrinnen, und
ich selbst will mit deinen Widersachern streiten, und deine
Söhne (oder: Kinder) will ich selbst retten; (Matth. 12,29) 26
deine Peiniger will ich ihr eigenes Fleisch verzehren lassen,
und wie an Most sollen sie sich an ihrem eigenen Blute
berauschen; dann wird alles Fleisch (= die ganze Menschheit)
erkennen, dass ich, der HErr, dein Retter bin und ich dein
Erlöser, der starke Gott Jakobs.«

Jesaja 50

Die Schuld liegt beim Volk.

1 So hat der HErr gesprochen: »Wo ist denn der Scheidebrief
eurer Mutter, durch den ich sie verstoßen (oder: entlassen)
hätte? Oder wo ist einer unter meinen Gläubigern, an den ich
euch verkauft hätte? Nein, um eurer Verschuldungen willen
seid ihr verkauft worden, und wegen eurer Übertretungen ist
eure Mutter entlassen worden! (5.Mose 24,1; Jes. 54,6; Jes.
52,3) 2 Warum war also kein Mensch da, wenn ich kam?
Warum gab mir niemand Antwort, wenn ich rief? Ist mein
Arm wirklich zu kurz, um zu erlösen? Oder besitze ich nicht
Kraft genug, um zu erretten? Ich lege ja doch das Meer durch
mein Schelten (oder: Drohen) trocken und mache Ströme zur
Wüste, so dass ihre Fischbrut vor Wassermangel verfault und
(ihr Getier) vor Durst stirbt. (Jes. 59,1; 4.Mose 11,23; 2.Mose
14,21) 3 Ich kleide den Himmel in Schwarz und mache

Sackleinen (= das Trauergewand) zur Hülle für ihn.«

Der Knecht Gottes im Leiden.

4 Gott der HErr hat mir die Zunge von Jüngern (= eines Jüngers) verliehen, damit ich den Müden durch Zuspruch aufzurichten wisse; er weckt mich alle Morgen, regt mir das Ohr an, damit ich aufmerke nach Jüngerweise (d.h. gleich solchen, die belehrt werden). (Matth. 7,28-29; Matth. 11,28) 5
Gott der HErr hat mir das Ohr geöffnet, und ich habe mich nicht gesträubt, bin nicht zurückgewichen. (Ps. 40,7) 6
Meinen Rücken habe ich denen hingehalten, die mich schlugen; und meine Wangen denen, die mir den Bart rauften; mein Angesicht habe ich vor Beschimpfungen und Speichelwurf nicht verhüllt. (Matth. 26,67-68; Joh. 19,1)

7 Doch Gott der HErr hilft mir: darum habe ich mich auch nicht entehrt gefühlt, darum hab ich mein Antlitz hart wie Kieselstein gemacht; ich wusste ja, dass ich nicht beschämt
werden würde. 8 Ja, nahe ist er mir, der mich gerecht spricht (oder: mir Recht schafft): wer will mit mir rechten? Wir wollen zusammen hintreten! Wer will mir mein Recht streitig
machen? Er trete zu mir heran! (Röm. 8,33) 9 Seht, Gott der HErr hilft mir: wer will mich für schuldig erklären? Fürwahr, sie werden allesamt zerfallen wie ein Kleid: die Motten werden sie fressen!

10 Wer unter euch fürchtet den HErrn? Er höre die Stimme seines Knechtes, der in tiefster Finsternis gewandelt ist und, während kein Lichtstrahl ihm glänzte, doch sein Vertrauen auf den Namen des HErrn gesetzt und sich auf seinen Gott
gestützt hat. 11 Fürwahr, ihr alle seid Leute, die Feuer anfachen und Brandpfeile in Flammen setzen. Fahrt hin in die Flammenglut eures eigenen Feuers und in die Brandpfeile, die ihr in Flammen gesetzt habt! Von meiner Hand wird euch dies widerfahren, dass ihr zur Peinigung daliegen sollt.

Jesaja 51

Gottes ewiges Heil für Israel.

1 Höret auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, ihr, die

ihr den HErrn sucht! Blickt hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen, und auf die Brunnenhöhlung, aus der ihr ausgegraben seid! (Jes. 48,1) 2 Blickt hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die unter Schmerzen euch geboren hat! denn er war nur ein einzelner, als ich ihn berief, aber ich habe ihn gesegnet und zahlreich gemacht. (Hesek. 33,24) 3 Denn Trost hat der HErr für Zion, Trost für alle seine (d.h. Zions) Trümmerstätten und wird seine (d.h. Zions) Wüstenei zu einem Paradies machen und seine Steppe zu einem Gottesgarten: Jubel und Freude wird sich in ihm (d.h. in Zion) einfinden, Danklied und Saitenspiel.

4 Horcht auf mich, du mein Volk, und schenkt mir Gehör, ihr meine Volksgemeinde! denn Belehrung wird von mir ausgehen, und mein Recht (oder: Gesetz) will ich zur Erleuchtung der Völker feststellen. 5 Meine Gerechtigkeit (d.h. die Erfüllung meiner Verheißungen) ist nahe, mein Heil im Anzug, und meine Arme werden die Völker richten; auf mich geht das Hoffen der Meeresländer und auf meinen Arm ihr Harren. 6 Hebt eure Augen zum Himmel empor und blickt zur Erde unten! Denn der Himmel wird wie Rauch zergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und ihre Bewohner werden wie Mücken hinsterben; aber mein Heil wird ewig bestehen und meine Gerechtigkeit nicht hinfällig werden (oder: nicht aufhören). (Ps. 102,27)

7 Höret auf mich, die ihr die Gerechtigkeit kennt und liebt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz wohnt! Fürchtet euch nicht vor dem Hohn von Menschen und erschreckt nicht vor ihren Schmähreden! (Matth. 5,11) 8 Denn wie ein Kleid wird die Motte sie zerfressen und wie Wolle wird die Schabe sie verzehren; aber meine Gerechtigkeit wird ewig bestehen und mein Heil von Geschlecht zu Geschlecht.

Der HErr greift ein mit Macht und Trost.

9 Werde wach, werde wach, waffne dich mit Kraft, du Arm des HErrn! Werde wach wie in den Tagen der Vorzeit, in den längst vergangenen Zeitläufen! Bist du es nicht gewesen, der Rahab (= das ägyptische Ungetüm) zerhauen, das Seeungeheuer durchbohrt hat? (2.Mose 14,14; 2.Mose 15,7) 10 Bist du es nicht gewesen, der das Meer, die Gewässer der

großen Urflut, trockengelegt und Meerestiefen wegsam
gemacht hat, damit die Erlösten hindurchzögen? (2.Mose
14,21-22) 11 So werden denn die vom HErrn Erlösten
heimkehren und mit Jubel nach Zion gelangen, und ewige
Freude wird ihr Haupt umschweben: Frohlocken und Freude
werden ihnen zuteilwerden, Kummer und Seufzen entflohen
sein. (Jes. 35,10)

12 Ich, ich bin es, der euch tröstet! Wer bist du gewesen, dass
du dich vor Menschen gefürchtet hast, die doch sterblich sind,
und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen, (Ps. 56,5;
Jes. 40,6) 13 und dass du den HErrn vergaßest, deinen
Schöpfer, der den Himmel ausgespannt und die Erde
gegründet hat? Und dass du immerfort, tagaus tagein, vor der
Wut des Bedrängers bebtest, sooft er darauf ausging, dich zu
verderben? Wo ist denn nun die Wut des Bedrängers? 14 Gar
bald wird der Geknebelte entfesselt werden und wird nicht
sterben, um zur Unterwelt hinabzufahren, wird auch an dem
erforderlichen Brot keinen Mangel mehr haben, 15 so wahr
ich der HErr, dein Gott, es bin, der das Meer aufwühlt, dass
seine Wogen brausen: HErr der Heerscharen ist sein Name –
16 und ich habe meine Worte dir in den Mund gelegt und dich
im Schatten meiner Hand geborgen –, um den Himmel zu
schaffen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen:
»Mein Volk bist du!« (Jes. 49,2)

Weckruf Gottes an das erniedrigte Jerusalem.

17 Erwache, erwache, stehe auf, Jerusalem, (du Stadt) die aus
der Hand des HErrn den Becher seines Zornes getrunken, den
Kelch des Taumeltranks bis zur Neige (= bis auf den Grund)
geleert hat! (Ps. 60,5; Ps. 75,9; Jer. 25,15-18) 18 Es war für
sie von allen Söhnen (oder: Kindern), die sie geboren hatte,
keiner da, der sie zum Ruheplatz führte, und keiner, der sie
bei der Hand fasste von allen Söhnen (oder: Kindern), die sie
großgezogen hatte. 19 Ein zwiefacher Schicksalsschlag ist es,
der dich getroffen hat – wer bezeigt dir Beileid? -:
Vergewaltigung und Verheerung, Hungersnot und das
Schwert; wie könnte ich dich trösten? (Jes. 47,9) 20 Deine
Söhne (oder: Kinder) haben ohnmächtig dagelegen,
hingesunken an allen Straßenecken, wie eine ins Netz
geratene Antilope, voll getroffen vom Zorn des HErrn, vom

Schelten (oder: Drohen) deines Gottes. (Klagel. 2,11; Klagel. 2,19)

21 Darum höre doch dieses, du Unglückliche, die du trunken bist, doch nicht vom Wein! 22 So hat der HErr gesprochen, der Höchste und dein Gott, der seines Volkes Sache führt: »Siehe, ich nehme dir den Taumelbecher, den Kelch meines Grimmes, aus der Hand: du sollst nicht länger aus ihm trinken, (Jes. 51,17) 23 sondern ich gebe ihn deinen Peinigern in die Hand, die dir höhnisch zugerufen haben: „Bücke dich, dass wir über dich hinschreiten!“« Da musstest du deinen Rücken dem Erdboden gleich machen und wie zu einer Straße für die darüber Hinschreitenden. (Ps. 129,3)

Jesaja 52

Gott ruft sein Volk in die Freiheit.

1 Werde wach, werde wach, kleide dich in deine Kraft (oder: deinen Sieg), Zion! Lege deine Prachtgewänder an, Jerusalem, du Heilige Stadt! Denn hinfort wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner in dich eintreten! 2 Schüttle den Staub von dir ab, stehe auf, du Gefangenenschar Jerusalems! Entledige dich deiner Halsfesseln, du Gefangenenschar Tochter Zion (= Bewohnerschaft Zions)! 3 Denn so hat der HErr gesprochen: »Ohne Entgelt seid ihr verkauft worden; so sollt ihr auch ohne Geld losgekauft werden!« (Jes. 50,1)

4 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Nach Ägypten ist mein Volk im Anfang hinabgezogen, um dort in der Fremde zu weilen; dann haben die Assyrer es ohne Grund (oder: Recht) vergewaltigt. 5 Nun aber, was geschieht mir denn hier« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »dass mein Volk mir ohne Entgelt weggenommen (= weggeführt) worden ist, dass seine Zwingherren laut jauchzen« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und mein Name immerfort, tagaus tagein, gelästert wird? (Hesek. 36,20) 6 Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen, ja, darum an jenem Tage erkennen, dass ich es bin, der da spricht: „Hier bin ich!“«

Die Frohe Botschaft.

7 Wie lieblich (oder: willkommen) sind auf den Bergen die
Füße (oder: Schritte) des Freudenboten, der Glück verkündet,
der Gutes als Frohe Botschaft verkündet und Heil zu melden
hat, der zu Zion sagt: »Dein Gott hat sein Königtum
angetreten!« (Nah. 2,1; Röm. 10,15; Sach. 9,9) 8 Horch! Deine
Wächter lassen schon ihren Ruf erschallen und jubeln
allesamt; denn Auge in Auge sehen sie voll Freude, wie der
HErr nach Zion zurückkehrt. (Jes. 56,10; Jes. 62,6; Hesek.
3,17)

9 Brecht in lauten Jubel aus insgesamt, ihr Trümmer (-stätten)
Jerusalems! Denn der HErr tröstet sein Volk, hat Jerusalem
erlöst! 10 Der HErr hat seinen heiligen Arm vor den Augen
aller Völker entblößt, und alle Enden der Erde werden das von
unserm Gott ausgehende Heil (oder: den Sieg unsers Gottes)
sehen. (Jes. 53,1)

11 Brecht auf, brecht auf, zieht aus von dort, rührt nichts
Unreines an! Zieht weg aus ihrer (d.h. Babylons) Mitte!
Reinigt euch, die ihr die Geräte des HErrn tragt! (Jes. 48,20;
2.Kor. 6,17) 12 Denn nicht in ängstlicher Hast braucht ihr
auszuziehen und nicht in eiliger Flucht zu wandern; denn der
HErr zieht vor euch her, und die Nachhut eures Zuges bildet
der Gott Israels. (2.Mose 12,11)

Das stellvertretende Leiden und die Herrlichkeit des Knechtes
Gottes. (Jesus ist der Knecht Gottes.)

13 Wisset wohl: mein Knecht wird Erfolg haben; er wird
emporsteigen und erhöht werden und hocherhaben dastehen.
(Jes. 42,1) 14 Wie sich viele über dich entsetzt haben – so
entstellt, nicht mehr einem Manne ähnlich war sein Aussehen
und seine Gestalt nicht mehr wie die der Menschenkinder –,
15 ebenso wird er viele Völker in Erstaunen versetzen, und
Könige werden über ihn (oder: ihm gegenüber) den Mund
verschließen (= verstummen); denn was ihnen nie erzählt
worden war, das sehen sie (nun), und wovon sie nie etwas
gehört hatten, das nehmen sie (nun) wahr. (Jes. 65,1; Röm.
15,21)

Jesaja 53

1 Wer hat unserer Verkündigung (oder: der uns gewordenen
Botschaft) Glauben geschenkt, und wem ist der Arm des HErrn
(= das Wirken des göttlichen Armes) offenbar geworden?
(Joh. 12,38; Röm. 10,16; Jes. 52,10) 2 Er (d.h. der Knecht des
HErrn) wuchs ja vor ihm auf wie ein Schößling und wie ein
Wurzelspross aus dürrem Erdreich; er hatte keine Gestalt und
keine Schönheit, dass wir ihn hätten ansehen mögen, und kein
Aussehen (oder: keine Erscheinung), dass wir Gefallen an ihm
gehabt hätten; (Jes. 11,1) 3 nein, er war verachtet und
gemieden von den Männern (= hochstehenden Menschen),
ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit (oder: Leiden)
vertraut, ja wie einer, vor dem man das Angesicht verhüllt,
verachtet, so dass wir ihn für nichts ansahen. (Ps. 22,7-8;
Mark. 9,12)

4 Jedoch unsere Krankheiten (oder: Leiden) waren es, die er
getragen hat, und unsere Schmerzen hatte er sich aufgeladen,
während wir ihn für einen Gestraften (oder:
Gebrandmarkten), von Gott Geschlagenen und Gemarterten
hielten. (Matth. 8,17) 5 Und doch war er verwundet (oder:
durchbohrt) um unserer Übertretungen (oder: Missetaten)
willen und zerschlagen infolge unserer Verschuldungen (oder:
Sünden): die Strafe war auf ihn gelegt zu unserm Frieden (=
uns zum Heil), und durch seine Striemen ist uns Heilung
zuteilgeworden. (1.Petr. 2,24)

6 Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeder wandte sich
seinem eigenen (oder: selbsterwählten) Wege zu; der HErr
aber hat unser aller Schuld auf ihn fallen lassen. (1.Petr. 2,25;
2.Kor. 5,21) 7 Als er misshandelt wurde, ergab er sich willig
darein und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur
Schlachtung geführt wird, und wie ein Mutterschaf, das vor
seinen Scherern stumm bleibt; er tat seinen Mund nicht auf.
(Joh. 1,29; Apg. 8,32)

8 Aus der Drangsal und dem Gericht ist er hinweg genommen
worden, doch wer unter seinen Zeitgenossen bedachte es, dass
er vom Lande der Lebenden abgeschnitten (oder: aus dem
Lande hinweggerissen) war? Wegen der Verschuldung meines
Volkes hat die Strafe ihn getroffen. 9 Und man wies ihm sein
Grab bei Frevlern (oder: Gottlosen) an und bei Missetätern
seine Gruft, wiewohl er keine Gewalttat verübt hatte und kein

Betrug in seinem Munde gewesen (oder: vorhanden) war. (1.Petr. 2,22; 1.Joh. 3,5) 10 Doch dem HErrn hatte es gefallen, ihn mit Krankheit (oder: Leiden) zu zerschlagen; wenn er sein Leben als Sühne (oder: Schuldopfer) einsetzen wird, soll er Samen (= Frucht? oder: Nachkommenschaft?) sehen und lange Tage leben und der Wille (= Heilsplan) des HErrn durch ihn gedeihen (= zur Fortführung oder: Ausführung gelangen). (Ps. 22,31) 11 Infolge seiner Seelenqual wird er (Frucht erwachsen) sehen und satt werden; durch seine Erkenntnis wird als Gerechter mein Knecht den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, indem er ihre Verschuldungen (= Sünden) auf sich lädt. (Röm. 10,4; 2.Kor. 5,21; Joh. 1,29) 12 Darum will ich ihm die Vielen zuteilen (oder: ihm einen Anteil bei den Großen geben), und mit Starken soll er Beute teilen zum Lohn dafür, dass er sein Leben in den Tod hingegeben hat und unter die Übeltäter gezählt worden ist, während er doch die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter fürbittend (oder: als Mittler) eingetreten ist. (Mark. 15,28; Luk. 22,37; Luk. 23,34)

Jesaja 54

Gott verheißt seinem Volk eine neue Gnadenzeit.

1 Juble, du Kinderlose, die nicht Mutter geworden ist; brich in Jubel aus und jauchze, die du keine Geburtsschmerzen hast kennengelernt! Denn »die Kinder der Einsamen (oder: Alleinstehenden) werden zahlreicher sein als die Kinder der Verehelichten«, ist der Ausspruch des HErrn. (Jes. 49,20; Gal. 4,27) 2 Erweitere den Raum deines Zeltes, und man spanne die Decken (oder: Behänge) deiner Wohnräume weit auseinander, ohne zu sparen! Mache deine Zeltseile lang und schlage deine Zeltpflöcke fest ein! 3 Denn nach rechts und nach links wirst du dich ausbreiten, und deine Nachkommenschaft wird ganze Völker beerben (oder: in Besitz nehmen) und verödete Städte neu bevölkern.

4 Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht enttäuscht werden, und schäme dich nicht, denn du wirst nicht wieder zu erröten brauchen, sondern sollst die Schande deiner Jugendzeit vergessen und der Schmach deines Witwenstandes nicht

länger gedenken müssen. (Jer. 51,5) 5 Denn der dich geschaffen hat, ist dein Eheherr (oder: Gatte): „HErr der Heerscharen“ ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels: er heißt „der Gott der ganzen Erde“. (Hos. 2,21) 6 Denn als die verlassene und im Herzen tiefbekümmerte Gattin ruft dich der HErr zurück: »Wie könnte man auch die Jugendgeliebte verstoßen?« spricht dein Gott. (Jes. 50,1) 7 »Nur einen kurzen Augenblick lang habe ich dich verlassen, aber mit herzlichem Erbarmen will ich dich wieder heimholen; (Ps. 30,6) 8 in überwallendem Zorn habe ich mein Angesicht einen Augenblick lang vor dir verhüllt, aber mit unendlicher Huld will ich mich deiner nun wieder erbarmen«, spricht der HErr, dein Erlöser. (Jes. 60,10)

9 »Denn hierbei will ich's halten wie einst bei der Flut Noahs: Wie ich (damals) geschworen habe, dass die Flut Noahs nie wieder die Erde überschwemmen solle, ebenso habe ich jetzt geschworen, dass ich nicht länger Zorn gegen dich hegen und dich nicht wieder schelten (oder: bedrohen) will. (1.Mose 9,11-17) 10 Denn mögen auch die Berge weichen und die Hügel wanken, so soll doch meine Gnade nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken«, spricht der HErr, dein Erbarmer. (Hesek. 37,26)

11 »Du Gebeugte, Sturmbewegte, nie Getröstete! Fürwahr, ich will deine Steine in Bleiglanz (= Augenschminke) einlagern und dich mit Saphirsteinen gründen 12 und will deine Mauerzinnen aus Rubinen herstellen und deine Tore aus Karfunkelsteinen und deine ganze Umfriedung (oder: Grenzmauer) aus Edelgestein. (Offenb. 21,18-21) 13 Alle deine Söhne werden vom HErrn unterwiesen und das Wohlbefinden deiner Söhne wird reich gesegnet sein. (Joh. 6,45)

14 Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet werden: entschlage dich der Angst, denn du hast nichts mehr zu fürchten, und halte dich fern von Schrecken, denn er soll an dich nicht herankommen! 15 Wisse wohl: wenn man Angriffe auf dich macht, so geht das nicht von mir aus; wer zum Angriff gegen dich vorgeht, soll um deinetwillen zu Fall kommen. (Röm. 8,31) 16 Ich habe ja doch den Schmied geschaffen, der das Kohlenfeuer zur Glut entfacht und eine

Waffe mit seiner Kunstfertigkeit herstellt; und ich bin es auch, der den Verderber geschaffen hat, um zu vernichten. 17 Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll etwas ausrichten, und jede Zunge, die zum Rechtsstreit gegen dich auftritt, wirst du Lügen strafen: dies ist das Erbteil der Knechte des HErrn und die Gerechtigkeit (= das Heil, der Segen), die ihnen von mir zuteilwird« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

Jesaja 55

Einladung zum Gnadenbunde Gottes.

1 Ach ihr Durstigen alle, kommt her zum Wasser, und ihr alle, die ihr kein Geld habt, kommt herbei, kauft (Brot) und esst! Ja kommt, kauft ohne Zahlung und unentgeltlich Wein und Milch! (Joh. 7,37; Offenb. 22,17) 2 Warum wollt ihr Geld für das zahlen, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für etwas, das nicht zur Sättigung dient (= was nicht satt macht)? Hört doch auf mich, so sollt ihr Gutes zu essen haben, und laben soll sich eure Seele an fetter Speise! 3 Leiht mir euer Ohr und kommt her zu mir! Hört, auf dass eure Seele auflebt (oder: genest)! Denn ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, (will) die dem David gegebenen unverbrüchlichen Gnadenverheißungen (verwirklichen). (Jer. 31,31-34; Ps. 89,3-5; Apg. 13,34) 4 Wisset wohl: ich habe ihn zum Zeugen für Völker bestellt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften. 5 Wisset wohl: Volksstämme, die du nicht kennst, wirst du herbeirufen, und Volksstämme, die auch dich nicht gekannt haben, werden zu dir herbeieilen um des HErrn, deines Gottes, willen und wegen des Heiligen Israels, weil er dich verherrlicht (= zu Ehren gebracht) hat.

Gottes wunderbarer Weg.

6 Suchet den HErrn, solange (oder: weil) er sich finden lässt; ruft ihn an, solange (oder: weil) er nahe ist! (Jer. 29,13) 7 Der Gottlose verlasse seinen Weg und der auf Frevel Bedachte seine Gedanken und kehre zum HErrn zurück, dass er sich seiner erbarme, und zu unserm Gott, denn er übt reichlich Vergebung. (Hesek. 33,11; Ps. 130,4)

8 Denn »meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; 9 »sondern soviel der Himmel höher als die Erde ist, soviel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken. (Ps. 92,6)

10 Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dorthin zurückkehrt, er habe denn die Erde getränkt und befruchtet und sie zum Grünen gebracht, so dass sie dem Sämann Samen und dem Essenden Brot gegeben hat – 11 ebenso verhält es sich auch mit meinem Wort, das aus meinem Munde hervorgeht: es kehrt nicht leer (= wirkungslos) zu mir zurück, sondern erst dann, wenn es das ausgerichtet hat, was ich gewollt habe, und das zustande gebracht hat, wozu ich es gesandt habe.« (Matth. 13,8)

12 Denn mit Freuden sollt ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und Hügel werden vor euch her in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Gefildes in die Hände klatschen; (Jes. 44,23) 13 statt des Dorngestrüpps werden Zypressen emporwachsen und statt der Nesseln Myrten sprießen; und das wird für den HErrn zum Ruhme dienen, zu einem ewigen Denkzeichen, das nicht ausgetilgt wird.

Jesaja 56

Die Gemeinde Gottes wächst über ihre Grenzen.

1 So hat der HErr gesprochen: »Beobachtet das Recht und übet Gerechtigkeit! Denn nahe ist mein Heil, um einzutreffen, und meine Gerechtigkeit, um offenbar zu werden.« 2 Wohl dem Menschen, der solches tut, und dem Menschenkind, das hieran festhält: der den Sabbat beobachtet, so dass er ihn nicht entheiligt, und seine Hand von jeder bösen Tat fernhält! (Jes. 58,13)

3 Und der Fremdling, der sich an den HErrn angeschlossen hat, möge nicht sagen: »Der HErr wird mich sicherlich aus seinem Volk ausschließen!« Und der Verschnittene sage nicht: »Ach, ich bin nur ein dürrer Baum!« (Jes. 14,1; 5.Mose 23,2) 4 Vielmehr so hat der HErr gesprochen: »Den Verschnittenen, die meine Sabbate beobachten und das erwählen, woran ich

Wohlgefallen habe, und meinem Bunde treu bleiben, 5 denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern einen Platz (oder: ein Denkmal oder: einen Anteil) und einen Namen verleihen, der besser ist als Söhne und Töchter: einen ewigen Namen will ich ihnen verleihen, der nicht ausgetilgt werden soll! 6 Und die Fremdlinge, die sich an den HErrn anschließen, um ihm zu dienen (= Gottesdienst zu erweisen) und den Namen des HErrn zu lieben, um seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat unentweiht beobachten und meinem Bunde treu bleiben: 7 die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und ihnen Freude gewähren in meinem Bethause, ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altar; denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker.« – (Mark. 11,17) 8 So lautet der Ausspruch Gottes des HErrn, der die verstoßenen Angehörigen Israels sammelt: »Ich will ihm noch mehr hinzusammeln zu denen, die schon gesammelt sind.«

Klage über die Hirten des Volkes.

9 Alle ihr Tiere des Feldes, kommt herbei zum Fressen, alle ihr Tiere im Walde! 10 Die Hüter (oder: Wächter) meines Volkes sind blind, allesamt ohne Einsicht; alle sind sie stumme Hunde, die nicht bellen können; träumend liegen sie da und schlafen gern; (Jes. 52,8; Hesek. 3,17; Hesek. 33,2-9) 11 und dabei sind sie fressgierige Hunde, die keine Sättigung kennen. Und zugleich sind sie Hirten, die kein Verständnis und keine Einsicht zeigen: alle gehen ihrem eigenen Wege nach, jeder ist auf seinen Vorteil bedacht, einer wie der andere. (Jer. 6,13) 12 »Kommt her« (sagen sie), »ich will Wein holen, und Rauschtrank wollen wir zechen! Und morgen soll es wieder so zugehen wie heute, herrlich über alle Maßen!« (Spr. 23,35)

Jesaja 57

Das Geschick der Frommen und der Gottlosen.

1 Der Gerechte kommt um, ohne dass jemand es sich zu Herzen nimmt, und die Frommen werden hinweggerafft, ohne dass jemand es beachtet; denn der Gerechte wird infolge der herrschenden Bosheit hinweggerafft; (2.Kön. 22,20) 2 es geht

(aber) ein zum Frieden, es ruht auf seiner Lagerstätte aus ein jeder, der seinen Weg gerade vor sich hin gewandelt ist. (Jes. 26,20; Dan. 12,13)

3 Ihr aber, tretet näher hierher, ihr Kinder der Zauberin, Brut,
die du Ehebruch und Unzucht getrieben hast! (Matth. 12,39) 4
Über wen macht ihr euch lustig? Über (oder: gegen) wen reißt
ihr den Mund weit auf und streckt die Zunge lang heraus?
Seid ihr nicht Kinder treulosen Abfalls, eine Lügenbrut? 5 Ihr,
die ihr in Brunst glüht (oder: euch in Begeisterung versetzt)
für die Götzen unter jedem dichtbelaubten Baum, die ihr
Kinder in den Tälern schlachtet inmitten der Felsenklüfte!
(Jer. 2,20; Jer. 2,24) 6 Mit (oder: an) den glatten Steinen des
Talbaches hast du dir zu schaffen gemacht, sie sind dein Los
(oder: deine Liebhaberei) gewesen; auch ihnen hast du
Trankopfer ausgegossen, Speisopfer dargebracht: soll ich mich
mit solchen Dingen zufrieden geben? 7 Auf jedem hohen und
ragenden Berge hast du dein Lager aufgeschlagen; auch dort
bist du hinaufgestiegen, um Schlachtopfer darzubringen; 8
und hinter der Tür und dem Türpfosten hast du deinen
Hausgötzen untergebracht; denn mir untreu, hast du dein
Lager aufgedeckt und bestiegen, hast es auch breitgemacht
und dir den Buhlerlohn von ihnen ausbedungen, hast nach
ihrer Umarmung Verlangen getragen und ihre Blöße geschaut.
9 Auch bist du mit Öl zum Moloch gezogen und hast
wohlriechende Salben in Menge mitgenommen, hast deine
Boten weithin gesandt und dich erniedrigt (oder: tief
verbeugt) bis zur Unterwelt. 10 Wurdest du auch müde von
deinem weiten Wandern, so hast du doch nicht gesagt: »Ich
gebe es auf«; nein, du gewannest immer neue Kraft in deinen
Gliedern; darum wurdest du nicht matt.

11 Und vor wem hast du dich gescheut und dich gefürchtet,
so dass du die Treue brachest und meiner nicht mehr
gedachtest und ich dir nicht in den Sinn kam? Nicht wahr?
Weil ich mich schweigend verhielt, und zwar seit
undenklicher Zeit, darum fürchtetest du dich nicht vor mir.
(Ps. 50,21) 12 Aber ich will jetzt bekannt machen, wie es um
deine Gerechtigkeit steht, und was deine Machwerke anlangt,
so werden sie dir nichts nützen. 13 Wenn du dann schreist,
mögen deine Haufen von Götzen dir helfen! Doch ein

Windstoß wird sie alle davontragen, ein Hauch sie hinwegraffen. Aber wer auf mich vertraut, der wird das Land erben und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen.

Gott will seinem Volke Heil geben.

14 Und er (der HErr) wird gebieten: »Schafft Bahn, schafft Bahn, bereitet einen Weg! Räumt meinem Volke jeden Anstoß aus dem Wege!« (Jes. 62,10)

Neue Verheißung der Gnade.

15 Denn so hat der Hohe und Erhabene gesprochen, der da ewiglich thront und dessen Name „der Heilige“ ist: »In der Höhe und im Heiligtum (oder: im Heiligen) wohne ich und bei denen, die zerschlagenen und gebeugten Geistes sind, um neu zu beleben den Geist der Gebeugten und zu erquicken das Herz der Zerschlagenen. (Ps. 113,5-9; Jes. 66,1-2; Ps. 51,19)
16 Denn nicht ewiglich will ich hadern und nicht immerdar zürnen; es müsste sonst ja jeder Geist vor mir verschmachten (= verzweifeln) und die Lebensgeister (oder: Seelen), die ich selbst geschaffen habe. (Ps. 103,9)

17 Nur wegen seiner sündhaften Habgier habe ich (dem Volk) gezürnt und es strafend heimgesucht, indem ich zornig mich verbarg, während es abtrünnig seinem selbstgewählten Wege
nachging. 18 Seine Wege habe ich wohl gesehen, und doch will ich es heilen, will es leiten und ihm und zwar seinen
Leidtragenden Trost als Vergeltung spenden, 19 indem ich als
die Frucht der Lippen Frieden schaffe, nämlich Frieden den Fernen und den Nahen!« spricht der HErr, »und ich will es heilen!« – (Eph. 2,17)

20 Aber die Gottlosen gleichen dem aufgewühlten Meer, das nicht zur Ruhe kommen kann und dessen Wasser Schlamm
und Schmutz aufwühlen. (Judas 1,13) 21 »Keinen Frieden«,
spricht mein Gott, »gibt es für die Gottlosen.« (Jes. 48,22)

Jesaja 58

Falsches und echtes Fasten.

1 Rufe mit voller Kehle aus, ohne an dich zu halten, lass deine Stimme laut erschallen wie eine Posaune und halte meinem

Volk seine Untreue vor und dem Hause Jakobs seine Sünden! (Micha 3,8) 2 Zwar befragen sie mich Tag für Tag und tragen Verlangen nach der Kenntnis meiner Wege; als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit geübt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hat, fordern sie Gerichte der Gerechtigkeit (oder: wohlverdiente Rechte) von mir, erwarten ungeduldig das Nahen (oder: Erscheinen) Gottes. (Jes. 43,26) 3 »Warum fasten wir« (sagen sie), »und du siehst es nicht? Warum kasteien wir uns, und du beachtest es nicht?« Bedenket wohl: am Tage, wo ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und drängt alle eure Leute zur Arbeit. 4 Bedenket wohl: nur zur Erregung von Streit und Händeln haltet ihr Fasten und um mit roher Faust dreinzuschlagen; ihr fastet zur Zeit nicht so, dass ihr eurem Beten Erhörung in der Himmelshöhe verschaffen könntet. 5 Soll dergleichen etwa ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem der Mensch sich wirklich kasteit? Dass man den Kopf hängen lässt wie ein Binsenhalm und sich Sackleinen (= ein Bußkleid) anlegt und sich auf Asche bettet: darfst du das ein Fasten nennen und einen dem HErrn wohlgefälligen Tag? (Sach. 7,5; Matth. 6,16-18)

6 Ist nicht vielmehr das ein Fasten, wie ich es liebe: dass man ungerechte Fesseln löst, dass man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt (oder: losmacht), Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch zerbricht? 7 Nicht wahr? Wenn du dem Hungrigen dein Brot brichst und unglückliche Obdachlose in dein Haus aufnimmst, wenn du einen Halbnackten siehst, ihn kleidest und dich deinem Volksgenossen nicht entziehst: (Matth. 25,35) 8 dann wird dein Licht wie das Morgenrot hervorbrechen und deine Heilung schnelle Fortschritte machen; und vor dir wird deine Gerechtigkeit hergehen und die Herrlichkeit des HErrn deine Nachhut bilden. (Jes. 58,10; Ps. 37,6) 9 Wenn du dann rufst, wird der HErr dir antworten; und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: »Siehe, hier bin ich!« Wenn du die Knechtung, das höhnische Fingerausstrecken und das Trugreden aus deiner Mitte wegschaffst (Jes. 30,19) 10 und dem Hungrigen das darreichst, wonach du selbst Verlangen trägst, und dadurch eine verzagte Seele sättigst (oder: befriedigst), dann wird dein Licht in der Finsternis erstrahlen und dein Dunkel

wie der helle Mittag werden; 11 und der HErr wird dich allezeit geleiten und deine Seele auch in dürren Gegenden sich sättigen lassen und deine Glieder kräftig machen, so dass du einem wohlbewässerten Garten gleichst und einem Wasserquell, dessen Fluten nicht trügen (= versiegen). (Jer. 31,12) 12 Und die Deinen sollen die uralten Trümmerstätten wieder aufbauen; die Grundmauern vieler früheren Geschlechter wirst du wieder aufrichten; und man wird dich den „Vermaurer von Rissen“ (= Breschen) nennen, den „Wiederhersteller bewohnbarer Straßen“. (Jes. 61,4)

Segen der Sabbatheiligung.

13 Wenn du deinen Fuß vom Sabbat (= von der Entheiligung des Sabbats) zurückhältst, so dass du nicht deine Geschäfte an dem mir heiligen Tage betreibst, sondern den Sabbat eine Wonne und den heiligen Tag des HErrn verehrungswürdig nennst und ihn dadurch ehrst, dass du nicht deine Gänge an ihm abmachst, nicht deinen Geschäften nachgehst und leeres Geschwätz verführst: (Jes. 56,2; Jes. 56,4) 14 dann wirst du deine Lust am HErrn haben, und ich werde dich auf den Höhen der Erde einherfahren lassen und will dir das Erbe deines Vaters Jakob zu verspeisen (= genießen) geben; denn der Mund des HErrn hat es gesprochen (= zugesagt).

Jesaja 59

Gott überwindet die Sünde seines Volkes.

1 Wisset wohl: der Arm des HErrn ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und sein Ohr ist nicht so taub, dass er nicht hörte; (Jes. 50,2) 2 nein, eure Verschuldungen bilden eine Scheidewand zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, so dass er nicht hört;

3 denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Verschuldung; eure Lippen reden Lüge, und eure Zunge lässt Unwahrheit verlauten. (Jes. 1,15) 4 Keiner ladet den andern in Gerechtigkeit (= mit Recht) vor Gericht, und keiner führt einen Rechtsstreit in Treue (= mit Redlichkeit); nein, man verlässt sich auf Trug und redet Täuschung, man geht

schwanger mit Unheil und gebiert Verderben. 5 Basiliskeneier brüten sie aus, und Spinnfäden weben sie: wer eins von ihren Eiern isst, muss sterben, und wenn eins zerdrückt wird, so fährt eine Otter heraus. 6 Ihre Spinngewebe taugen nicht zur Bekleidung, und in ihr Gewirk kann man sich nicht hüllen: ihre Werke sind Unheilswerke, und Gewalttätigkeit liegt in ihren Händen. 7 Ihre Füße laufen zum Bösestun und haben es eilig, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind auf Unheil gerichtet, Verwüstung und Zerstörung bezeichnen ihre Bahnen. (Röm. 3,15-17) 8 Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht gibt es in ihren Geleisen; sie schlagen krumme Pfade ein: wer immer sie betritt, lernt den Frieden nicht kennen.

9 Darum ist der Rechtsspruch (= die göttliche Gerechtsprechung) fern von uns geblieben, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht; wir harren auf das Licht, aber ach! es bleibt dunkel, auf Tageshelle, aber in finsterer Nacht müssen wir wandeln. 10 Wir tasten wie die Blinden an der Wand hin und tappen wie Augenlose umher; wir straucheln am hellen Mittag wie in der Dämmerung und sind unter den Wohlgenährten (oder: in der Leibeskraft Stehenden) den Toten gleich. 11 Wir brummen alle wie die Bären und girren ohne Unterlass wie die Tauben; wir harren auf den Rechtsspruch (= die göttliche Gerechtsprechung), aber sie kommt nicht, und auf Rettung, aber sie bleibt fern von uns. 12 Denn groß ist die Zahl unserer Übertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen gegen uns; denn unserer Übertretungen sind wir uns bewusst, und unsere Verschuldungen kennen wir: 13 Treubruch und Verleugnung dem HErrn gegenüber und Abkehr von der Anhänglichkeit an unsern Gott (oder: von der Nachfolge unsers Gottes), Reden von Gewalttätigkeit und Abfall, schwangergehen mit Lügenworten und sie gegen besseres Wissen aussprechen. 14 So ist denn das Recht zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht weitab; denn die Wahrheit (oder: Treue) wankt auf dem Markt, und die Redlichkeit findet keinen Einlass. 15 So ist denn die Wahrheit (oder: Treue) verschwunden; und wer sich gegen das Böse auflehnt (oder: das Böse meidet), muss sich ausplündern lassen. Als der HErr das sah, missfiel es ihm sehr, dass nirgends Recht vorhanden war;

Verheißung eines Erlösers.

16 und weil er sah, dass kein Mann (zur Rettung) da war, und er sich verwunderte, dass niemand sich ins Mittel legte, da musste sein eigener Arm ihm helfen, und seine Gerechtigkeit musste seine Stütze werden. (Jes. 63,5) 17 Er legte also die Gerechtigkeit als einen Panzer an und setzte sich den Helm des Heils (oder: Sieges) aufs Haupt; er zog Rachekleider als Waffenrock an und hüllte sich in Zorneseifer wie in einen Mantel. 18 Ganz den verübten Taten entsprechend wird er vergelten: Zornglut seinen Widersachern, Rache seinen Feinden; den Meeresländern wird er den verdienten Lohn zahlen. 19 Dann wird man im Westen den Namen des HErrn fürchten und im Osten seine Herrlichkeit; denn er wird daherkommen wie ein eingezwängter Strom, gegen den der Hauch des HErrn anstürmt. 20 »Aber für Zion wird er als Erlöser erscheinen, und zwar für die, welche in Jakob vom Treubruch sich bekehrt haben« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jes. 1,27; Röm. 11,26)

21 »Was aber mich betrifft, so soll dies mein Bund mit ihnen sein« – so hat der HErr gesprochen -: »Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, die sollen nicht aus deinem Munde weichen und auch nicht aus dem Munde deiner Kinder und nicht aus dem Munde deiner Kindeskinder« – so hat der HErr gesprochen – »von nun an bis in alle Ewigkeit.« (Jer. 1,9)

Jesaja 60

Zions zukünftige Herrlichkeit.

1 Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HErrn ist über dir erstrahlt. 2 Denn wohl bedeckt Finsternis die Erde und Dunkel die Völker, aber über dir strahlt der HErr wie eine Sonne auf, und seine Herrlichkeit wird sichtbar über dir. 3 Völker wallen zu deinem Licht hin und Könige zu dem Glanz, in dem du strahlst. (Offenb. 21,24)

4 Hebe ringsum deine Augen empor und blicke hin! Sie alle haben sich versammelt und kommen zu dir: deine Söhne

kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf den Armen getragen. (Jes. 49,18; Jes. 66,12) 5 Da wirst du dann, sobald du das siehst, vor Freude strahlen, und dein Herz wird pochen und sich weit auftun; denn der Reichtum des Meeres wird sich dir zuwenden, die Schätze der Völker dir zuströmen. 6 Ein Gewimmel von Dromedaren wird dich bedecken, die jungen Kamele von Midian und Epha; allesamt werden sie aus Saba herkommen, Gold und Weihrauch bringen und die Ruhmestaten des HErrn verkünden. (Ps. 72,10; Matth. 2,1-11) 7 Alle Herden von Kedar werden sich für dich sammeln, die Widder von Nebajoth dir zu Diensten stehen: mir zum Wohlgefallen werden sie auf meinen Altar gebracht werden, und so mache ich meinen glanzvollen Tempel noch glänzender.

8 Wer sind diese da, die wie eine Wolke dahergeflogen kommen und wie Tauben zu ihren Schlägen? 9 Ja, auf mich harren die Meeresländer, und die Tharsisschiffe segeln voran, um deine Söhne (oder: Kinder) aus der Ferne herzubringen; ihr (d.h. der Meeresländer) Silber und ihr Gold führen sie mit sich für den Namen des HErrn, deines Gottes, und für den Heiligen Israels, weil er dich zu hohen Ehren bringt. 10 Die Söhne (= Angehörigen) fremden Stammes werden deine Mauern aufbauen und ihre Könige dir dienstbar sein; denn in meinem Grimm habe ich dich (allerdings) geschlagen, aber in meiner Gnade mich deiner wieder erbarmt. (Jes. 54,7-8) 11 Deine Tore werden beständig offen stehen, bei Tag und bei Nacht unverschlossen bleiben, um in dich einzulassen den Reichtum der Völker und ihre Könige, die im Triumph aufgeführt werden. (Offenb. 21,25-26) 12 Denn jedes Volk und jedes Reich, die dir nicht dienen wollen, sollen untergehen, und die Heidenvölker überhaupt völliger Vernichtung anheimfallen. 13 Die Prachtbäume des Libanons sollen zu dir gebracht werden, Zypressen, Platanen und Edeltannen zumal, um die Stätte meines Heiligtums zu zieren; denn ich will die Stätte ehren, wo meine Füße ruhen. 14 Es sollen auch die Söhne deiner (früheren) Bedrücker tiefgebückt zu dir kommen, und alle deine Verächter sich zu deinen Fußsohlen niederwerfen und dich „die Stadt des HErrn“ nennen, „das Zion des Heiligen Israels“. (Jes. 14,2; Jes. 49,23)

15 Statt dass du verlassen und verhasst warst, so dass niemand dich aufsuchte, will ich dich zu ewigem Stolz (oder: zu einem ewigen Prunkbesitz) machen, zum Entzücken für alle künftigen Geschlechter. 16 Und du wirst die Milch (= die köstlichsten Erzeugnisse) der Völker schlürfen und dich an der Brust der Könige nähren und sollst erkennen, dass ich, der HErr, dein Retter bin und dass dein Erlöser der starke Held Jakobs ist. (Jes. 49,23) 17 Anstatt des Kupfers will ich Gold herbringen und anstatt des Eisens Silber herbeischaffen, statt des Holzes Kupfer und statt der Steine Eisen. Und ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deiner Regierung die Gerechtigkeit. (Jes. 52,7) 18 Nicht wird man künftig von Gewalttaten in deinem Lande hören, von Verheerung und Verwüstung innerhalb deiner Grenzen, sondern deine Mauern wirst du „Heil“ nennen und deine Tore als „Ruhm“ bezeichnen. (Jes. 26,1)

Der HErr das ewige Licht seines Volkes.

19 Nicht mehr wird dir künftig am Tage die Sonne als Leuchte dienen, noch bei Nacht der Mond dir zur Erhellung scheinen; nein, der HErr wird dir zum ewigen Licht dienen und dein Gott zu deiner herrlichen Zier. (Jes. 24,23; Jes. 30,26; Offenb. 21,23) 20 Nicht mehr wird künftig deine Sonne untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der HErr wird dir zum ewigen Licht werden, und die Tage deiner Trauer sollen zu Ende sein. 21 Dann wird dein Volk in seiner Gesamtheit aus Gerechten bestehen; ewiglich werden sie das Land besitzen als der Spross der von mir angelegten Pflanzung, als das Werk meiner Hände, zu meiner Verherrlichung: 22 der Kleinste wird zu einer Tausendschaft werden und der Geringste zu einem starken Stamm: ich, der HErr, habe es verheißen und werde es zu seiner Zeit eilends verwirklichen.

Jes. Kap.61 Die Frohe Botschaft von der kommenden Herrlichkeit.

1 Der Geist (ein Engel) Gottes des HErrn ruht auf mir (teilte mir mit), weil der HErr mich gesalbt (= geweiht) hat, um den Elenden (oder: Demütigen) Frohe Botschaft zu bringen; er hat mich ja gesandt, um die, welche gebrochenen Herzens sind, zu

verbinden, den Gefangenen die Freilassung anzukündigen und
den Gebundenen die Entfesselung, (Matth.11,5; Luk.4,18-19)
2 ein Gnadenjahr des HErrn und einen Tag der Rache unsers
Gottes auszurufen, um allen Trauernden Trost zu bringen,
(3.Mose.25,10; Jes.63,4) 3 den um Zion Trauernden als
Gnadengeschenk zu verleihen Kopfschmuck statt der
schmutzigen Asche, Freudenöl statt des Trauergewandes,
Lobgesang statt eines verzagten Geistes, damit man sie nenne
„Eichen der Gerechtigkeit“, „die Pflanzung des HErrn ihm zur
Verherrlichung“.

4 Dann werden sie die uralten Trümmerstätten wieder
aufbauen und, was in früheren Zeiten zerstört worden ist,
wieder aufrichten; sie werden die verödeten Städte
wiederherstellen, Plätze, die wüst dagelegen haben von
Geschlecht zu Geschlecht. 5 Und fremde Leute werden
antreten, um eure Herden zu weiden, und Ausländer werden
eure Ackerleute und Weingärtner sein; (Jes. 60,10-16) 6 ihr
aber werdet „Priester des HErrn“ heißen, und „Diener unsers
Gottes“ wird man euch nennen; den Reichtum der
Heidenvölker werdet ihr genießen und in ihre Herrlichkeit
eintreten. (Jes. 66,21) 7 Die erlittene Schmach wird euch
doppelt ersetzt werden, und zum Entgelt für erfahrene
Schmähung werden sie über ihren Anteil jubeln; daher sollen
sie doppelten Besitz in ihrem Lande erhalten, und ewige
Freude wird ihnen zuteilwerden.

8 Denn ich, der HErr, liebe das Recht und hasse frevelhaften
Raub; so will ich ihnen denn ihren Lohn getreulich geben und
einen ewigen Bund mit ihnen schließen. (Jes. 54,10; Jes.
55,3) 9 Ihre Nachkommenschaft soll unter den Völkerschaften
wohlbekannt sein und ihre Sprösslinge inmitten der Völker:
alle, die sie sehen, werden sie anerkennen als ein vom HErrn
gesegnetes Geschlecht.

10 »Laut frohlocken will ich über den HErrn, jubeln soll meine
Seele über meinen Gott! Denn er hat mich in Gewänder des
Heils gekleidet, mir den Mantel der Gerechtigkeit umgelegt
wie einem Bräutigam, der sich den Kopfschmuck nach
Priesterart zurichtet (= aufsetzt), und wie eine Braut, die ihr
Geschmeide anlegt. (Matth. 22,11-12) 11 Denn wie die Erde
ihr Gespross (oder: Gewächs) hervorbringt und wie ein Garten

seine Aussaat (oder: Pflänzlinge) sprossen lässt, so wird Gott der HErr Gerechtigkeit sprossen lassen und Ruhm angesichts aller Völker.«

Jesaja 62

Die zukünftige Herrlichkeit Zions.

1 Um Zions willen darf ich nicht schweigen und um Jerusalems willen mir keine Ruhe gönnen (= nicht ruhig zusehen), bis seine Gerechtigkeit (= Rechtfertigung) aufgeht wie Lichtglanz (= die Morgensonne) und sein Heil wie eine brennende Fackel, 2 und bis die Völker deine Gerechtigkeit (= Rechtfertigung) sehen und alle Könige deine Herrlichkeit (oder: Ehre) und man dir einen neuen Namen beilegt, den der Mund des HErrn bestimmen wird. (Jes. 65,15; Offenb. 2,17) 3 Dann wirst du eine prachtvolle Krone in der Hand des HErrn sein und eine königliche Kopfbinde (= Stirnbund oder: Diadem) in der Hand deines Gottes; 4 und man wird dich nicht mehr „die Verlassene“ nennen und dein Land nicht mehr als „Verödung“ bezeichnen, sondern man wird dich „Mein Wohlgefallen haftet an ihr“ nennen und dein Land „die Vermählte“; denn der HErr hat Gefallen an dir, und dein Land stellt seine Gattin dar. (Jes. 60,15; Hos. 2,21) 5 Denn wie der Jüngling sich mit der Jungfrau vermählt, so werden deine Söhne (oder: Kinder) sich mit dir vermählen, und wie der Bräutigam seine Freude an der Braut hat, so wird dein Gott Freude über dich empfinden. (Zeph. 3,17)

6 »Über deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch keinen Augenblick schweigen sollen.« Ihr, die ihr den HErrn erinnern sollt: gönnt euch keine Ruhe (Jes. 52,8) 7 und gewährt auch ihm keine Ruhe, bis er sich dazu bereit macht und Jerusalem zu einer Berühmtheit (oder: Lobpreis) auf der Erde macht.

8 Geschworen hat der HErr bei (oder: mit) seiner Rechten und bei (oder: mit) seinem starken Arm: »Ich will fortan dein Getreide deinen Feinden nicht mehr (oder: wieder) zur Nahrung hingeben, und niemals wieder sollen Ausländer deinen Wein trinken, um den du dich gemüht hast;

(Jes.65,21-22) 9 nein, die (das Korn) eingeerntet haben, sollen es auch verzehren und den HErrn dabei preisen; und die (den Wein) gelesen haben, sollen ihn auch trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums.«

10 Zieht aus, zieht aus durch die Tore! Bereitet dem Volk den Weg! Bahnet, bahnet die Straße, räumt die Steine weg, pflanzt ein Panier für die Völker auf! (Jes.57,14) 11 Sehet, der HErr hat den Befehl bis ans Ende der Erde erschallen lassen: »Sagt der Tochter Zion: „Siehe, dein Heil kommt, siehe, sein Lohn kommt mit ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her!“« (Sach.9,9; Jes.40,10; Offenb.22,12) 12 Und man wird sie (d.h. die Tochter Zion) nennen „das heilige Volk“, „die durch den HErrn Erlösten“; dich selbst aber wird man nennen „die Vielbesuchte“, „die nicht (mehr) verlassene Stadt“. (Jes.35,10)

Jes. Kap.63 Gottes Gericht über Edom.

1 Wer ist es, der dort von Edom herkommt, von Bozra in hochroten Kleidern? Prächtig ist er in seinem Gewand, stolz schreitet er einher in der Fülle seiner Kraft. »Ich bin es, der mit Gerechtigkeit redet, der reiche Mittel hat zu retten.« (Jes. 42,1; Jes. 42,3) 2 »Woher rührt das Rot an deinem Gewande, und warum sehen deine Kleider aus wie die eines Keltertreters?« (Offenb. 19,13) 3 »Die Kelter habe ich getreten, ich allein, denn von den Völkern stand niemand mir bei; da habe ich sie in meinem Zorn niedergetreten und in meinem Grimm zerstampft; dabei ist ihr Lebenssaft an meine Kleider gespritzt, so dass ich meine ganze Gewandung besudelt habe. (Offenb. 14,20; Joel 4,13) 4 Denn ein Tag der Rache lag mir im Sinn, und das Jahr meiner Erlösung war gekommen. (Jes. 13,9; Jes. 34,8; Jes. 61,2) 5 Ich schaute mich um, doch niemand war da, um zu helfen; ich blickte erstaunt umher, doch niemand war da, der mir beistand; da hat mein Arm mir geholfen, und mein Grimm, der hat mir Beistand geleistet. (Jes. 59,16) 6 So habe ich denn Völker in meinem Zorn niedergetreten und sie in meinem Grimm zerschmettert und habe ihren Lebenssaft zur Erde rinnen lassen.« (Jes.51,17)

Buß- und Bittgebet des Gottesvolkes.

7 Der Gnadenerweise des HErrn will ich gedenken, der

Ruhmestaten des HErrn, wie sich's gebührt nach allem, was der HErr an uns getan hat, und nach der großen Güte gegen das Haus Israel, dem er Gutes erwiesen hat nach seiner Barmherzigkeit und nach der großen Zahl seiner Gnadenverheißungen. 8 Denn er sagte: »Sie sind ja doch mein Volk, Söhne (oder: Kinder), die nicht treulos sein werden«; so erwies er sich ihnen denn als Retter. (5.Mos.32,5; 5.Mos.32,20)

9 In allen ihren Bedrängnissen fühlte (auch) Er (Gott) sich bedrängt, **und der Engel seines Angesichts rettete sie** (Jaoel, Jesus); in seiner Liebe und Milde erlöste er selbst sie und hob sie immer wieder empor und trug sie einher alle Tage der Vorzeit hindurch. (2.Mos.23,20; 2.Mose.33,14-15; Abr.10,7; Abr.17,2) 10 Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen (Gottes) Heiligen Geist (den Engel vgl.63,9), so dass er (der Engel) sich ihnen in einen Feind verwandelte und selbst gegen sie stritt. (Erkl. Der Engel ist ein Heiliger Geist Gottes. DgW 2.6.6.Abs.7 + Fussn.)

11 Da dachte sein Volk zurück an die Tage der Vorzeit, an Mose: »Wo ist der, welcher den Hirten seiner Herde aus dem Meer (d.h. dem Wasser des Nils) heraufgeholt hat? Wo ist der, welcher seinen Heiligen Geist (seine Gesinnung) ihm (Moses) ins Herz gab? (2.Mos.14,30) 12 Welcher seinen gewaltigen Arm zur Rechten Moses einhergehen ließ? Welcher die Wasser ihretwegen (oder: vor ihnen her) zerteilte, um sich einen ewigen Namen zu schaffen? 13 Welcher sie durch die Fluten ziehen ließ wie Rosse in der Steppe, so dass sie nicht strauchelten? 14 Gleich der Herde, die ins Tal hinabzieht, brachte der Geist (Engel) des HErrn sie zur Ruhe (oder: ließ sie immer Ruheplätze finden).« So hast du dein Volk geleitet, um dir einen ruhmvollen Namen zu machen. (Jes.63,9; 2.Mos.23,20)

15 Blicke vom Himmel hernieder und schaue von deiner heiligen und prächtigen Wohnung her! Wo ist dein Eifer und deine Heldenkraft, der Drang deines Herzens und dein Erbarmen? Halte dich doch nicht zurück (gegen mich)! 16 Denn du bist unser Vater. Abraham weiß ja nichts von uns, und Israel (= Jakob) kennt uns nicht: du, HErr, bist unser Vater; „unser Erlöser“ ist von alters her dein Name. (5.Mose

32,6) 17 Warum hast du uns abirren lassen, HErr, von deinen Wegen und unser Herz verhärtet, so dass es dich nicht mehr fürchtet? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Eigentum sind! 18 Nur kurze Zeit ist das dir geheiligte Volk im Besitz seines Erbes gewesen, da haben unsere Widersacher dein Heiligtum zertreten. (Ps.79,1) 19 O dass du doch den Himmel zerrissest, herabführest, so dass die Berge vor dir ins Wanken gerieten –

Jesaja 64

1 wie Feuer Reisig in Brand setzt und Feuer das Wasser in Sieden versetzt –, um deinen Namen deinen Widersachern kundzutun, damit die Völker vor dir erzitterten, 2 indem du furchtbare Taten vollführtest, die unsere Erwartung überstiegen! Ja, führest du herab, so dass die Berge vor dir ins Wanken gerieten! 3 Hat man doch von alters her nicht gehört noch vernommen, hat doch kein Auge es je gesehen, dass ein Gott außer dir für einen auf ihn Harrenden Taten vollbringt. (1.Kor. 2,9) 4 Du kommst dem entgegen, der Freude daran hat, Gerechtigkeit zu üben, denen, die auf deinen Wegen deiner gedenken. Doch ach, du bist in Zorn geraten, denn wir haben gesündigt durch unsere Untreue allezeit und unsern Abfall. 5 So sind wir denn allesamt einem Unreinen gleich geworden und alle unsere Gerechtigkeitserweise (oder: Tugenden) sind wie ein besudeltes Gewand; wir sind allesamt verwelkt (oder: abgefallen) wie Laub, und unsere Sünden haben uns mit sich fortgerissen wie der Wind; 6 und niemand ist da, der deinen Namen noch anruft, niemand, der sich aufrafft, um an dir festzuhalten; denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und lässt uns unter dem Druck unserer Sünden vergehen.

7 Nun aber, HErr – du bist ja unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und das Werk deiner Hände sind wir alle -: (Jes. 63,16; Jes. 45,9) 8 Zürne nicht unversöhnlich fort, o HErr, und gedenke nicht ewiglich unserer Schuld! Ach, blicke doch her: dein Volk sind wir alle! 9 Deine heiligen Städte sind zur Wüste geworden: Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem zur Trümmerstätte! (Ps. 74,7; Ps. 79,1)

10 Unser heiliger und herrlicher Tempel, wo unsere Väter dir lobgesungen haben, ist in Flammen aufgegangen, und alle unsere Lieblingsstätten liegen in Trümmern! 11 Willst du trotz alledem an dich halten, HErr? Willst du schweigen und uns erniedrigen bis zur Vernichtung?

Jes. Kap.65
Verstoßung der Abtrünnigen, gnädige Annahme der Getreuen.

1 »Ich bin zu erkunden gewesen für die (oder: von denen), welche nicht (nach mir) fragten (oder: gefragt hatten), und ich bin zu finden gewesen für die (oder: von denen), welche mich nicht suchten (oder: gesucht hatten); ich habe „Hier bin ich! Hier bin ich!“ gesagt zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief (oder: noch nicht angerufen hatte). (Röm. 10,20) 2 Ich
habe meine Arme den ganzen Tag ausgestreckt nach einem widerspenstigen Volk, das seinen eigenen Gedanken nachgeht auf unheilvollem Wege, (Spr. 1,24; Jer. 3,17) 3 nach Leuten,
die mich beständig in kränkender Weise erbittern, indem sie in den Gärten Schlachtopfer und auf (Altären von) Ziegelsteinen Rauchopfer darbringen, 4 die in den Gräbern
sitzen und an geheimnisvollen Orten nächtigen; die Schweinefleisch essen und Brühe von unreinen Dingen in ihren Gefäßen haben; (Jes. 66,17; 3.Mose 11,7) 5 die da
sagen: „Bleibe mir vom Leibe, komm mir nicht nahe, denn ich bin für dich heilig (= unberührbar)!“ Solche Leute sind Rauch in meiner Nase, wie loderndes Feuer den ganzen Tag. 6 Wisset
wohl: aufgeschrieben liegt das vor mir, und ich werde nicht schweigen (oder: ruhen), es sei denn, dass ich es vergolten habe; ja, vergelten will ich es und es in ihren Schoß heimzahlen, 7 eure Verschuldungen und die Verschuldungen
eurer Väter zugleich!« – so hat der HErr gesprochen –, »weil sie auf den Bergen geopfert und mich auf den Hügeln entehrt haben; ja, ihnen will ich zuvörderst den verdienten Lohn in ihren Schoß hineinmessen (= in ihre Hand zahlen)!«

8 So hat der HErr gesprochen: »Wie man von einer Traube sagt, solange sich noch Saft in ihr findet: „Verderbe sie nicht, denn es ist ein Segen in ihr!“, so will auch ich es halten um meiner Knechte willen, um nicht das Ganze zu verderben.

(1.Mose 18,26; Jes. 6,13) 9 Darum will ich aus Jakob einen Samen (oder: Nachwuchs) hervorgehen lassen und aus Juda einen Erben (oder: Besitzer) meines Berglandes, damit meine Erwählten das Land ererben (oder: zum Besitz erhalten) und meine Knechte daselbst wohnen. 10 Da wird dann die Saronebene zu einer Trift für Schafherden werden und das Tal Achor zum Lagerplatz der Rinder für mein Volk, soviele ihrer mich gesucht haben. (Jos.7,26)

11 Ihr aber, die ihr den HErrn verlassen, die ihr meinen heiligen Berg vergessen habt, die ihr dem Glücksgott den Tisch herrichtet und der Schicksalsgöttin Würzwein (als Trankopfer) einschenkt: 12 euch bestimme ich für das Schwert, und zwar sollt ihr allesamt zur Schlachtung niederknien, zur Strafe dafür, dass ihr, als ich gerufen hatte, nicht geantwortet habt, und als ich redete, nicht hören wolltet, sondern das getan habt, was böse ist in meinen Augen, und euch für das entschieden habt, woran ich kein Wohlgefallen finde.« (Jes.65,2; Jes.66,4)

13 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Fürwahr, meine Knechte werden essen, ihr aber sollt hungern! Fürwahr, meine Knechte werden trinken, ihr aber sollt Durst leiden! Fürwahr, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber sollt beschämt dastehen! (Jes.55,1) 14 Fürwahr, meine Knechte werden jubeln vor Herzenslust, ihr aber sollt schreien vor Herzeleid und laut wehklagen in Verzweiflung! 15 Außerdem sollt ihr euren Namen meinen Erwählten zum Fluchwort hinterlassen: „Gott der HErr möge so dich töten!“ Seinen Knechten aber wird er einen andern Namen beilegen, (Jes.62,2) 16 so dass, wer sich segnen will im Lande, sich mit (oder: bei) dem Gott der Wahrhaftigkeit (oder: Treue) segnen wird, und wer im Lande schwört, beim Gott der Treue schwören wird; denn die früheren Drangsale werden vergessen sein und verborgen (= verschwunden) vor meinen Augen.« (Jes.19,18; Jer.4,2; Jer.12,16)

65a) Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Nach der zweiten Regentschaft Jesu im Himmel.

17 »Denn wisset wohl: ich werde einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, so dass man der früheren Zustände

nicht mehr gedenken wird und sie keinem mehr in den Sinn kommen sollen. (Jes.66,22; 2.Petr.3,13; Off.21,1)

65b) Zustände im jenseitigen Reich Gottes.

18 Nein, freuet euch und jubelt immerdar über das, was ich schaffe; denn wisset wohl: ich will Jerusalem umschaffen zum Jubel und das Volk darin zum Frohlocken; (Jes.35,10) 19 und ich will selbst über Jerusalem jubeln und über mein Volk frohlocken, und es soll hinfort kein Laut des Weinens und kein Laut des Wehgeschreis in ihm vernommen werden. (Jes.25,8)

65c) Im jenseitigen Reich Gottes wird kein Säugling an einer Krankheit sterben. Wer Satans Angriffen nicht 100 Jahre standhält ist ein Verfluchter.

20 Es soll dort alsdann keinen Säugling von nur wenigen Tagen und keinen Greis mehr geben, der seine Tage nicht voll auslebt; sondern als Jüngster wird der Hundertjährige sterben und wer nur hundert Jahre alt wird, als ein vom Fluch getroffener Sünder gelten. (Sach.8,4)

Jes.65,20: Diese Textstelle bezieht sich eindeutig auf die Zustände auf der Paradieserde, denn wer nicht hundert Jahre alt wird ist verflucht, weil er den Angriffen Satans erlegen ist obwohl vorher 1.000 Jahre lang Zeit war sich zum Guten zu entwickeln, ohne den Einfluss des Teufels, dieser wurde ja 1.000 Jahre in den Abgrund festgehalten (Off.20,1-3).

65d) Die Menschen werden etwas von ihrer harten Arbeit haben.

21 Wenn sie Häuser bauen, werden sie auch darin wohnen und, wenn sie Weinberge anlegen, auch deren Ertrag genießen; (Jes.62,8) 22 sie werden nicht bauen, dass ein anderer darin wohne, und werden nicht pflanzen, dass ein anderer die Früchte genieße; nein, gleich der Lebenszeit der Bäume soll auch die Lebenszeit meines Volkes sein, und was ihre Hände erarbeitet haben, sollen meine Erwählten auch selbst verbrauchen. (5.Mos.28,30) 23 Nicht vergeblich sollen sie sich abmühen und nicht Kinder für jähen Tod zeugen; nein, sie werden ein Geschlecht der vom HErrn Gesegneten sein und ihre Sprösslinge ihnen erhalten bleiben. 24 Und geschehen wird es: ehe sie rufen, will ich schon antworten, und während sie noch reden, will ich sie schon erhören.

(Jes.30,19; Jes.58,9) 25 Wolf und Lamm werden beisammen weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie ein Rind und die Schlange sich von Staub nähren: sie werden nichts Böses mehr verüben und kein Unheil mehr anrichten in meinem ganzen heiligen Berglande: der HErr hat es verheißen!« (Jes.11,6-9)

Jes.65,1ff: Diese Aussagen beziehen sich auf das jenseitige Gottesreich bis bzw. inklusive der Paradiessphäre. Ausgenommen ist hier die Heimatsphäre in der niemand mehr stirbt, in der es den Tod also nicht mehr gibt.

Jes. Kap.66
Strafe für allen selbst erwählten Gottesdienst.

1 So hat der HErr weiter gesprochen: »Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße: was für ein Haus wäre es, das ihr mir bauen könntet, und welches wäre die Stätte, wo ich ruhen (= wohnen) soll? (1.Kön.8,27; Apg.7,49; Apg.17,24) 2 Hat doch meine Hand dies ganze Weltall geschaffen, so dass dies alles entstanden ist« – so lautet der Ausspruch des HErrn. »Ich blicke aber nach dem hin, der demütig und zerschlagenen Geistes ist und der (in Ehrfurcht) bebt beim Gedanken an mein Wort. (Jes.57,15)

3 Wer ein Rind schlachtet, zugleich aber ein Menschenmörder ist; wer ein Stück Kleinvieh opfert, zugleich aber einem Hund das Genick bricht; wer ein Speisopfer darbringt, aber Schweineblut dazu verwendet; wer Weihrauch als Duftopfer anzündet, zugleich aber einen Götzen verehrt – nun, wie diese ihre eigenen Wege erwählt haben und ihr Herz Wohlgefallen an ihren Scheusalen (oder: Gräueln) hat, (3.Mose.17,4) 4 ebenso will ich mir Qualen für sie erwählen und das, wovor ihnen graut, (als Vergeltung) über sie kommen lassen, weil niemand, als ich gerufen hatte, mir Antwort gegeben und niemand, als ich redete, auf mich gehört hat, sondern sie das getan haben, was böse ist in meinen Augen, und sich für das entschieden haben, woran ich kein Wohlgefallen habe.« (Jes.65,12)

66a) Das zukünftige Heil Jerusalems - das Gericht über die Gottlosen.

5 Höret das Wort des HErrn, ihr, die ihr (in Ehrfurcht) bebt

beim Gedanken an sein Wort: »Gesagt haben eure Brüder, die
euch hassen, ja die euch ausstoßen um meines Namens willen:
„Der HErr möge doch seine Herrlichkeit sichtbar werden
lassen, damit wir eure Freude zu sehen bekommen!“ Aber die
sollen enttäuscht (oder: beschämt) werden.« (Luk.6,22) 6
Horch! Getöse erschallt von der Stadt her! Horch, vom Tempel
her! Horch, der HErr zahlt seinen Feinden den gebührenden
Lohn heim!

7 Ehe sich Wehen bei ihr (d.h. der Stadt Gottes) einstellten, ist
sie Mutter geworden; ehe Geburtsschmerzen sie ankamen, ist
sie eines Knaben genesen. 8 Wer hat so etwas je gehört, wer
dergleichen je gesehen? Kann denn ein Land an einem
einzigen Tage ins Dasein gerufen oder ein Volk mit einem Mal
geboren werden? Und doch ist Zion in Wehen gekommen und
hat zugleich auch ihre Kinder geboren. 9 »Sollte ich es bis
zum Durchbruch des Mutterschoßes kommen lassen, dann
aber die Geburt nicht zu Ende führen?« spricht der HErr;
»oder sollte ich, der ich gebären lasse, die Geburt
verhindern?« spricht dein Gott. (Jes. 37,3) 10 Freuet euch mit
Jerusalem und jubelt über sie (= diese Stadt), ihr alle, die ihr
sie lieb habt! Seid mit ihr hocherfreut, ihr alle, die ihr Trauer
um sie getragen habt, (Ps. 122,6) 11 auf dass ihr an ihrer
trostspendenden Brust saugt und euch satt trinkt, auf dass ihr
euch an der Fülle ihrer Herrlichkeit (oder: an ihrer reichen
Mutterbrust) erlabt! 12 Denn so hat der HErr gesprochen:
»Wisset wohl: ich leite das Heil (oder: die Wohlfahrt) zu ihr
hin wie einen Strom und die Herrlichkeit (= den glänzenden
Reichtum) der Völker wie einen flutenden Bach; da sollt ihr
wie Säuglinge genährt, sollt auf den Armen getragen und auf
den Knien gewiegt werden. (Jes. 60,4) 13 Wie einen seine
Mutter tröstet, so will ich euch trösten; und zwar in (oder: an)
Jerusalem sollt ihr Trost empfangen. 14 Wenn ihr es seht,
wird euer Herz frohlocken, und eure Leiber werden sprossen
(oder: erblühen) wie junges Grün; und die Hand des HErrn
wird sich an seinen Knechten zu erkennen geben, sein Groll
aber an seinen Feinden.

66b) Durch Gericht zur Vollendung.

15 Denn wisset wohl: der HErr wird im (oder: wie) Feuer
daherkommen und seine Wagen wie der Sturmwind, um

seinen Zorn sich auswirken zu lassen in Verderben und sein Schelten (oder: seine Drohungen) in Feuerflammen. (Offenb.19,11-15) 16 Denn mit Feuer wird der HErr ein Strafgericht (an der ganzen Erde) vollziehen und mit seinem Schwert an allem Fleisch (= an der ganzen Menschheit), und groß wird die Zahl der vom HErrn Erschlagenen sein: 17 »Alle, die sich für die Gärten heiligen und sich reinigen hinter einem in der Mitte (dem Götzenpriester) her, alle, die Schweinefleisch, Mäuse und andere Gräuel essen, die sollen allesamt ein Ende nehmen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jes. 65,4-5)

18 »Denn ich kenne ihr ganzes Tun und ihre Gedanken und werde kommen, um alle Völker und Sprachen zu versammeln; und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. 19 Ich werde dann ein warnendes Beispiel an ihnen vollziehen und einige von ihnen Entronnene zu den Völkern senden: nach Tharsis, Put und Lud, die den Bogen spannen, nach Thubal und Jonien, nach den fernen Meeresländern, die von mir noch keine Kunde vernommen und von meiner Herrlichkeit noch nichts gesehen haben, damit sie meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden. (Matth.28,19)

20 Sie werden (oder: man wird) dann alle eure Brüder aus allen Völkern als Weihgeschenk für den HErrn auf Rossen und auf Wagen, in Sänften und auf Maultieren und Dromedaren hinauf zu meinem heiligen Berge nach Jerusalem bringen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »gleichwie die Israeliten das Speisopfer in reinem Gefäß in das Haus des HErrn bringen. (Jes. 60,3-7) 21 Und auch aus ihnen werde ich mir einen Teil zu den levitischen Priestern hinzunehmen« – so hat der HErr gesprochen. (Jes.61,6) 22 »Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffen will, vor mir Bestand haben werden« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »so soll auch eure Nachkommenschaft und euer Name Bestand (vor mir) haben. (Jes.65,17) 23 Und es soll dahin kommen, dass monatlich am Neumond und wöchentlich am Sabbat alles Fleisch (= jedermann) sich einfindet, um vor meinem Angesicht anzubeten« – so hat der HErr gesprochen. 24 »Sie werden (oder: man wird) dann auch (aus der Stadt) hinausgehen und sich die Leichname der Menschen ansehen,

die von mir abgefallen sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch (= für jedermann).« (Mark.9,44)

Prophezeiungen:
—Wer es nicht auf einhundert Jahre bringt ist ein Verfluchter (Jes.65,20).

Erklärungen:
—Jes.6,8/S.260 „Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: »Wen soll ich senden, und wer wird unser Bote sein (der Bote der guten Geisterwelt o. des Himmelreiches)?«" – Gott lebt doch nicht alleine im Himmelreich, genauso wie eine menschliche Regierung nicht nur aus einer Person besteht. Gott herrscht über unvorstellbar viele Geistwesen und Welten, uneingeschränkt. Und über uns Abtrünnige eingeschränkt, weil Gott Herrscherrechte bis zu einem gewissen Punkt an Satan abgetreten hat. Diesen Satz könnte man auch wie folgt wiedergeben: „Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: »Wen soll ich (Gott) senden, und wer wird [**der Bote meines o. des jenseitigen (Gottes) Reiches**] sein?«"
—Jes.61,1/S. „1 Der Geist (ein Engel) Gottes des HErrn ruht auf mir (teilte mir mit), weil der HErr mich gesalbt (= geweiht) hat, um den Elenden (oder: Demütigen) Frohe Botschaft zu bringen;" – Dies ist eine alte Redensart, natürlich ruhte Gott nicht buchstäblich auf Jesaja. Sondern ein Engel Gottes des HErrn sprach mit Jesaja, dies ist der Sinn dieses Verses.
—Jes.63,9–10/S.301 „9 In allen ihren Bedrängnissen fühlte (auch) Er (Gott) sich bedrängt, und **der Engel seines Angesichts** rettete sie (Jaoel, Jesus); in seiner Liebe und Milde erlöste er selbst sie und hob sie immer wieder empor und trug sie einher alle Tage der Vorzeit hindurch. 10 Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen (Gottes) Heiligen Geist (den Engel vgl.63,9), so dass er (der Engel) sich ihnen in einen Feind verwandelte und selbst gegen sie stritt." – Der Vers zehn bezieht sich auf Vers neun, also wird der Engel seines Angesichts als ein Heiliger Engel bezeichnet, der durch

das schlechte verhalten betrübt wurde und dann selbst gegen sie stritt. Ganz eindeutig wird hier gesagt was der Heilige Geist ist, nicht eine Kraft oder ein buchstäblicher Teil Gottes, sondern seine heilige Geisterwelt, Gottes Engel, genau wie es der Hochengel sagte. (DgW 2.6.6.Abs.7/S.105 + Heiliger Geist)

Änderungen:

—Jes.48,14–16/S.291 „14 Versammelt euch alle und hört! Wer unter ihnen hat dieses vorausgesagt: ›Er, den der HErr (Gott) liebt, (Jesus) wird seinen Willen an Babylon vollstrecken und seinen Arm an den Chaldäern wirken lassen‹? 15 Ich, ich (Gott) habe es angekündigt, habe ihn (Jesus) auch berufen; ich habe ihn auftreten lassen, und er wird sein Unternehmen siegreich durchführen. 16 Tretet heran zu mir (Gott), vernehmt dieses! Ich (Gott) habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet (nicht nur zu euch); nein, seit der Zeit, wo es vor sich geht (geschieht), [**von Anfang meines Heilsplanes an, ist mein Sohn**] *bin ich* dabei gewesen.« (Der Sohn spricht:) Jetzt aber hat Gott der HErr mich gesandt und *seinen Geist* [**einen Teil seiner heiligen Geisterwelt mit mir**]. 17 So hat der HErr (Gott) gesprochen, dein Erlöser, der Heilige Israels: »Ich, der HErr, dein Gott, bin es, der dich lehrt zu tun, was dir zum Heil dient, der dich auf dem Wege leitet, den du gehen sollst. 18 Ach, daß du auf meine Gebote geachtet hättest! Dann wäre deine Wohlfahrt geworden wie ein Strom und deine Gerechtigkeit wie die Wellen des Meeres;“ – Der Vers sechzehn wurde gefälscht, um die Dreieinigkeit zu stützen. Im Vers achtzehn und auch in den Versen davor redet Gott, nicht der Sohn, denn es sind ja Gottes Gebote.

Über den Schreiber:

—Jesaja bzw. Isaias bedeutet: Gott hilft oder Gott heilt.

—Sein vollständiger Name war: Jesaja ben Amos (Sohn des Amos). (JesHin.1,11)

—Sein Vater hieß Amos. (JesHin.1,11)

—Jesaja war ein Prophet Gottes.

—Er war wahrscheinlich ein treuer menschgewordener Engel des Himmels, der auf die Erde kam, um zu helfen.

(DgW.3.2.8.Abs.10/S.142)
—Seine Geburt ist nicht überliefert, vielleicht um 760 v. Chr. in Juda.
—Der Prophet war verheiratet und hatte Kinder.
—Jesaja wurde nach dem Tod von König Usia ca. 740 v. Chr. zum Propheten ernannt. (Jes.6,1)
—Der Prophet starb circa 687 v. Chr. in Jerusalem.
—Jesaja blieb Gott treu, er schwor Gott nicht ab und blieb standhaft. Er starb als Märtyrer einen qualvollen Tod. (JesHin.1,10f)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.06.2022.

Jeremia (Jer.)

Jer. Kap.1 Jeremia wird zum Propheten berufen.

1 (Dies sind) die Reden (oder: Aussprüche) Jeremias, des
Sohnes Hilkias, der zu der Priesterschaft in Anathoth im
Lande (= Stamme) Benjamin gehörte; 2 an ihn erging das
Wort des HErrn in den Tagen des jüdäischen Königs Josia, des
Sohnes Amons, im dreizehnten Jahre seiner Regierung,
(2.Kön.21,24) 3 und erging dann auch noch weiter an ihn in
den Tagen des judäischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias,
bis zum Ablauf des elften Regierungsjahres des judäischen
Königs Zedekia, des Sohnes Josias, bis zur Wegführung (der
Bewohner) Jerusalems im fünften Monat (des elften
Regierungsjahres Zedekias). (2.Kön.23,34; 2.Kön.24,17;
2.Kön.25,2; 2.Kön.25,8)

1a) Jeremias Berufung.

4 Es erging aber das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
5 »Noch ehe ich dich im Mutterschoße bildete, habe ich dich
erwählt (oder: ersehen), und ehe du das Licht der Welt
erblicktest, habe ich dich geweiht: zum Propheten für die
Völker habe ich dich bestimmt.« (Jes.49,1; Gal.1,15) 6 Da
antwortete ich: »Ach, HErr, mein Gott, sieh doch: ich verstehe
ja nicht zu reden, denn ich bin noch so jung!« (2.Mos.3,11;
Jes.6,5-8) 7 Doch der HErr erwiderte mir: »Sage nicht, du
seiest noch so jung! Denn (oder: sondern) zu allen, wohin ich
dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was ich dir
auftragen werde, sollst du reden. 8 Fürchte dich nicht vor
ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu behüten!« – so lautet
der Ausspruch des HErrn.

9 Hierauf streckte der HErr seine Hand aus und berührte
meinen Mund mit ihr; dann sagte der HErr zu mir: »Hiermit
lege ich meine Worte in deinen Mund! (5.Mos.18,18) 10 Wisse
wohl: ich bestelle dich heute über (oder: für) die Völker und
über (oder: für) die Königreiche (oder: Königshäuser), um
auszureißen und niederzureißen, zu vernichten und zu

zerstören, (aber auch) um aufzubauen und zu pflanzen.« (Jer.
18,7-10)

11 Weiter erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: »Was siehst du, Jeremia?« Ich antwortete:
»Einen Zweig vom wachen Baum sehe ich.« 12 Da sagte der
HErr zu mir: »Du hast richtig gesehen: ja, ich wache (= halte
die Augen offen) über meinem Wort, um es in Erfüllung gehen
zu lassen!« (Jer. 31,28)

13 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich noch einmal
folgendermaßen: »Was siehst du?« Ich antwortete: »Einen
siedenden Kessel sehe ich, dessen Vorderseite (= Ausguss)
von Norden her (gegen Süden) gerichtet ist.« 14 Da sagte der
HErr zu mir: »Ja, von Norden her wird das Unglück sich
siedend über alle Bewohner des Landes ergießen. 15 Denn gib
acht: ich will alle Völkerstämme (oder: Horden) der Reiche im
Norden entbieten« – so lautet der Ausspruch des HErrn –,
»dass sie heranziehen und ein jeder seinen Thron aufstellt an
den Eingang der Tore (= dicht vor die Tore) Jerusalems und
gegen alle Mauern der Stadt ringsum und gegen alle Städte
Judas. 16 Dann will ich Abrechnung mit ihnen (d.h. den
Judäern) halten wegen all ihrer Bosheit, dass sie von mir
abgefallen sind und anderen Göttern geopfert und die
Machwerke ihrer Hände angebetet haben.«

17 »Du aber, gürte dir die Hüften, mache dich auf und
verkünde ihnen alles, was ich dir gebieten werde! Erschrick
nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihnen in Schrecken!
18 Denn wisse wohl: Ich selbst mache dich heute zu einer
festen Burg, zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen
Mauer gegen das ganze Land, sowohl gegen die Könige von
Juda als auch gegen dessen Fürsten (oder: oberste Beamte),
gegen dessen Priester und gegen die ganze Bevölkerung des
Landes. (Jer. 15,20; Hesek. 3,8-9) 19 Wenn sie auch gegen
dich anstürmen, sollen sie dich doch nicht bezwingen; denn
ich bin mit dir« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »um
dich zu behüten!«

Jeremia 2

Das untreue Gottesvolk.

1 Nun erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2
»Gehe hin und rufe (dem Volk in) Jerusalem laut in die
Ohren: „So hat der HErr gesprochen: Ich gedenke an die
Holdseligkeit (oder: Zuneigung) deiner Jugend, deine
bräutliche Liebe, wie du hinter mir herzogst in der Wüste, im
unwirtlichen Lande. 3 Geheiligt war Israel (damals) dem
HErrn, sein Erstlingsabhub von der Ernte; alle, die sich an ihm
vergriffen, mussten es büßen: Unheil kam über sie“« – so
lautet der Ausspruch des HErrn.

4 Vernehmt das Wort des HErrn, ihr vom Hause Jakob und
alle ihr Geschlechter des Hauses Israel! 5 So hat der HErr
gesprochen: »Was haben eure Väter Unrechtes an mir
gefunden, dass sie sich von mir losgesagt haben und der
Nichtigkeit (= den nichtigen Götzen) nachgelaufen und auf
Nichtiges verfallen (oder: zunichtegeworden) sind? (Micha
6,3-6) 6 Sie fragten nicht mehr: „Wo ist der HErr, der uns aus
Ägyptenland hergeführt, der uns durch die Wüste geleitet hat,
durch ein Land der Steppen und Schluchten, durch ein Land
der Dürre und des Dunkels, durch ein Land, das kein
Wanderer durchzieht und in welchem kein Mensch Wohnung
nimmt?“ 7 Als ich euch dann in das Land der Fruchtgefilde
gebracht hatte, damit ihr dessen Früchte und Segen (= Güter)
genösset, da seid ihr hineingekommen und habt mein Land
entweiht und mein Besitztum zu einer Gräuelstätte gemacht! 8
Die Priester fragten nicht: „Wo ist der HErr?“, und die Hüter
des Gesetzes kannten mich nicht, die Hirten (= Führer) des
Volkes fielen von mir ab, und die Propheten weissagten durch
den Baal (oder: im Namen Baals) und liefen den Götzen nach,
die doch nicht zu helfen vermögen. 9 Darum muss ich noch
weiter mit euch ins Gericht gehen« – so lautet der Ausspruch
des HErrn – »und werde noch mit euren Kindeskindern ins
Gericht gehen!«

10 »Denn fahrt doch nach den Gestaden der Kitthäer hinüber
und überzeugt euch dort, sendet nach Kedar, erkundigt euch
genau und seht zu, ob so etwas jemals geschehen ist: 11 ob je
ein Volk seine Götter umgetauscht hat – und die da sind nicht
einmal Götter! Aber mein Volk hat seinen Ruhm (oder: seine
Ehre = seinen herrlichen Gott) vertauscht gegen ohnmächtige

Götzen! (Röm. 1,23) 12 Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, schaudert und werdet starr vor Erstaunen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 13 »Denn zwiefaches Unrecht hat mein Volk begangen: mich, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich gegrabene Brunnen (d.h. Zisternen) anzulegen, löcherige Brunnen, die das Wasser nicht halten!« (Jer. 17,13; Ps. 36,10)

14 »Ist denn Israel ein Knecht (= Sklave) oder ein Sklavensohn (= ein im Hause geborener Leibeigener)? Warum ist er denn der Plünderung preisgegeben worden? 15 Löwen haben über ihm (oder: gegen ihn) gebrüllt, haben ihr Geheul erschallen lassen und sein Land zur Wüste gemacht; seine Städte sind verbrannt, leer von Bewohnern; 16 auch die Ägypter von Noph (= Memphis) und Thapanches (= Daphne) haben dir den Scheitel abgeweidet. (Jer. 44,1) 17 Trägt nicht die Schuld daran deine Abkehr vom HErrn, deinem Gott, schon zur Zeit, wo er dich auf der Wanderung führte? (Hos. 13,9) 18 Und jetzt – was hast du nach Ägypten zu laufen, um das Wasser des Nils zu trinken? Und was brauchst du nach Assyrien zu laufen, um das Wasser des Euphratstromes zu trinken? 19 Deine Bosheit (= eigene Schuld) bringt dich ins Unglück, und dein treuloses Treiben führt die Strafe für dich herbei! So erkenne es denn und bedenke wohl, wie schlimm und unheilvoll es ist, dass du den HErrn, deinen Gott, verlassen hast und keine Furcht vor mir in dir wohnt!« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn der Heerscharen.

Israels Götzendienst.

20 »Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen, deine Bande zerrissen und hast gesagt: „Ich will nicht (länger) dienstbar sein!“ Nein, auf jedem hohen Hügel und unter jedem dichtbelaubten Baum hast du dich als Buhlerin hingestreckt. (Jer. 3,6; Jes. 57,5; Hesek. 6,13) 21 Und doch hatte ich dich als Edelrebe eingepflanzt, als ganz echtes Gewächs: ach, wie bist du mir in die wilden Schosse eines fremden Weinstocks ausgeartet! (Jes. 5,1-4) 22 Ja, wenn du dich auch mit Laugensalz wüschest und noch so viel Seife an dich wendetest: deine Schuld würde doch als Schmutzfleck vor mir bleiben!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

23 »Wie kannst du nur behaupten: „Ich habe mich nicht
verunreinigt, bin den Baalen nicht nachgelaufen!“ Sieh doch
dein Treiben im Tal an, bedenke, was du dort verübt hast, du
leichtfüßige Kamelin, die toll in die Kreuz und Quere rennt!
24 Eine Wildeselin, die, an die Steppe gewöhnt, in wilder
Lustgier nach Luft schnappt: wer vermag ihre Brunst zu
dämpfen? Wer immer sie begehrt, braucht sich nicht müde zu
laufen: in ihrer Brunstzeit findet er sie mühelos. 25 Nimm
deinen Fuß in acht, dass er sich nicht barfuß (oder: wund)
läuft, und deine Kehle, dass sie nicht vor Durst lechzt! Doch
du entgegnest: „Vergebliche Mühe, nein! Ich habe nun einmal
die Fremden (oder: Buhlen) gern, und ihnen will ich
nachlaufen!“«

26 »Wie ein Dieb beschämt dasteht, wenn er ertappt wird, so
werden (oder: müssen) die zum Hause Israel Gehörigen sich
schämen (oder: sich enttäuscht sehen), sie samt ihren Königen
und Fürsten (oder: obersten Beamten), ihren Priestern und
Propheten, 27 sie, die zu einem Stück Holz (d.h. hölzernen
Gottesbilde) sagen: „Mein Vater bist du!“ und zu einem Stein:
„Dir verdanke ich mein Leben!“ Dagegen mir haben sie den
Rücken zugekehrt und nicht mehr das Angesicht. Wenn aber
das Unglück über sie kommt, dann rufen sie: „Stehe auf und
hilf uns!“ 28 Wo sind denn deine Götter, die du dir selbst
angefertigt hast? Sie mögen doch aufstehen, ob sie dir helfen
können zur Zeit deiner Not! Denn so zahlreich wie deine
Städte sind auch deine Götter geworden, Juda. (Richt. 10,14;
Jer. 11,13)

29 Warum beklagt ihr euch über mich? Ihr seid ja allesamt
treulos von mir abgefallen!« – so lautet der Ausspruch des
HErrn. 30 »Vergebens habe ich eure Söhne (oder: Kinder)
geschlagen: sie haben sich keine Lehre daraus gezogen (=
nicht warnen lassen); das Schwert hat eure Propheten
gefressen wie ein reißender Löwe. (Jes. 1,5)

31 O (entartetes) Geschlecht, das ihr seid! Achtet doch auf das
Wort des HErrn! Bin ich etwa eine Wüste für Israel gewesen
oder ein Land tiefer Finsternis? Warum sagt denn mein Volk:
„Wir haben die Freiheit gewonnen! Wir kehren nicht wieder
zu dir zurück!“? 32 Vergisst wohl eine Jungfrau ihren
Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Mein Volk aber hat mich

vergessen schon seit unzähligen Tagen!« 33 »Wie geschickt
weißt du deinen Gang einzurichten, um Liebschaften
anzuknüpfen! Darum hast du dich auch auf deinen Gängen
sogar an Verbrechen gewöhnt: 34 auch an den Säumen deines
Gewandes findet sich das Blut von schuldlosen unglücklichen
Menschen, die du nicht bei einem Einbruch betroffen hast. 35
Und trotzdem behauptest du: „Ich bin unschuldig: sein Zorn
wendet sich von mir ab!“ Wisse wohl: ich will mit dir ins
Gericht gehen wegen dieses deines Wortes: „Ich habe nichts
Böses getan!“« (Jes. 43,26) 36 »Warum hast du es so eilig, in
der Staatsleitung (= Politik) einen andern Weg
einzuschlagen? Auch an Ägypten wirst du ebenso enttäuscht
werden, wie du an Assyrien enttäuscht worden bist; 37 auch
von dort wirst du abziehen, indem du die Hände über dem
Kopfe zusammenschlägst; denn der HErr hat die verworfen,
auf die du dein Vertrauen gesetzt hast, und so wirst du kein
Glück mit ihnen haben.«

Jeremia 3

Ruf zur Buße.

1 Er fuhr dann fort: »Wenn ein Mann seine Ehefrau entlässt
und diese von ihm weggegangen und die Frau eines andern
Mannes geworden ist, darf sie dann wieder zu ihm
zurückkehren? Würde nicht das betreffende Land dadurch
ganz entweiht werden? Du aber hast schon mit vielen
Liebhabern Ehebruch getrieben und solltest doch zu mir
zurückkehren dürfen?« – so lautet der Ausspruch des HErrn.
(5.Mose 24,1-4) 2 »Erhebe doch deine Augen zu den kahlen
Höhen und halte Umschau: wo hast du dich nicht schänden
lassen? An den Wegen hast du gesessen und ihnen aufgelauert
wie ein Araber in der Wüste und hast das Land entweiht
durch deine Buhlerei und deine Verworfenheit! 3 Und ob dir
auch die Regenschauer (von mir) vorenthalten wurden und
der Spätregen (= Frühlingsregen) ausblieb, behieltest du doch
die Stirn eines buhlerischen Weibes bei und wolltest nicht in
dich gehen. 4 Freilich, nunmehr rufst du mir zu: „Mein Vater!
Du bist ja der Vertraute meiner Jugend! 5 Wird er denn
immerdar grollen, mir's ewig nachtragen?“ Ja, so hast du

geredet, dabei aber das Böse verübt und es durchgesetzt.«

Schuldspruch und Verheißung über Israel und Juda.

6 Der HErr sprach weiter zu mir in den Tagen des Königs
Josia folgendermaßen: »Hast du gesehen, wie Israel, das
abtrünnige Weib, es getrieben hat? Sie ist auf jeden hohen
Berg und unter jeden dichtbelaubten Baum gegangen und hat
dort Ehebruch getrieben. (Jer. 2,20) 7 Zwar dachte ich: „Sie
wird zu mir zurückkehren, nachdem sie dies alles verübt
(oder: so getrieben hat)“; aber sie kehrte nicht zurück. Ihre
treulose Schwester Juda sah das nun wohl; 8 doch obgleich sie
gesehen hatte, dass ich das abtrünnige Weib Israel wegen
ihres ehebrecherischen Treibens verstoßen und ihr den
Scheidebrief gegeben hatte, nahm ihre treulose Schwester
Juda es sich doch nicht zu Herzen, sondern ging hin und trieb
ebenfalls Unzucht. (2.Kön. 17,18-19; Hesek. 23,2-11) 9 So
kam es denn, dass sie durch ihre leichtfertige Unzucht das
Land entweihte; denn sie trieb Ehebruch mit dem Stein und
mit dem Holz. 10 Trotz alledem ist aber ihre treulose
Schwester Juda nicht mit ihrem ganzen Herzen zu mir
zurückgekehrt, sondern nur mit Heuchelei (= zum Schein)!« –
so lautet der Ausspruch des HErrn.

Verheißung göttlicher Gnade.

11 Hierauf sagte der HErr weiter zu mir: »Israel, das
abtrünnige Weib, steht weniger schuldig da als die treulose
Juda. 12 Gehe hin und rufe diese Worte laut nach Norden hin:
„Kehre zurück (zu mir), Israel, du Abtrünnige!“ – so lautet der
Ausspruch des HErrn -; „ich will euch nicht mehr zornig
anblicken, denn ich bin liebevoll“ – so lautet der Ausspruch
des HErrn -; „ich will (es dir) nicht ewig nachtragen! (Ps.
103,8-9) 13 Nur erkenne deine Verschuldung, dass du dem
HErrn, deinem Gott, die Treue gebrochen und dich immer
wieder den Fremden preisgegeben hast unter jedem
dichtbelaubten Baum; aber auf meinen Ruf habt ihr (oder:
hast du) nicht gehört!“« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

14 »Kehrt um, ihr abtrünnigen Söhne (oder: Kinder)!« – so
lautet der Ausspruch des HErrn -; »denn ich habe Herrenrecht
über euch und will euch holen, je einen aus jeder Ortschaft
und je zwei aus jedem Geschlecht, und will euch nach Zion

heimkehren lassen; (Hos. 2,21; Jes. 6,13) 15 und ich will euch Hirten nach meinem Herzen geben, die euch mit Einsicht und Besonnenheit weiden sollen. (Jer. 23,4) 16 Wenn ihr euch dann im Lande vermehrt habt und zahlreich geworden seid in jenen Tagen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »so wird man nicht mehr sagen: „O die Lade mit dem Bundesgesetz des HErrn!“, denn sie wird keinem mehr in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht mehr gedenken und sie nicht mehr vermissen; auch wird niemals wieder eine solche angefertigt werden. 17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HErrn nennen, und es werden dort alle Heidenvölker zusammenströmen um des Namens des HErrn willen [in Jerusalem] und in ihrem Wandel nicht länger dem Starrsinn ihres eigenen bösen Herzens folgen. (Jes. 2,2-4; Jes. 65,2) 18 In jenen Tagen wird das Haus Juda mit dem Hause Israel Hand in Hand gehen, und sie werden vereint aus dem Nordlande in das Land heimkehren, das ich euren (oder: ihren) Vätern zum Erbbesitz gegeben habe.« (Jes. 11,11-13)

19 »Zwar hatte ich gedacht: „Wie will ich dich an Sohnes statt halten und dir ein herrliches Land, den kostbarsten Besitz der ganzen Völkerwelt, verleihen!“ Und weiter hatte ich gedacht, ihr würdet mich „Vater“ nennen und euch von meiner Nachfolge nicht mehr abkehren. (Jer. 3,4) 20 Aber ach! Wie ein Weib ihrem Genossen die Treue bricht, so habt auch ihr treulos an mir gehandelt, ihr vom Hause Israel!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

Israels Umkehr.

21 Horch! Auf den kahlen Höhen vernimmt man Weinen, das inständige Flehen der Kinder Israel, weil sie auf verkehrtem Wege gewandelt sind und den HErrn, ihren Gott, vergessen haben. 22 »Kehrt um, ihr abtrünnigen Söhne (oder: Kinder): ich will euren Abfall wiedergutmachen!« – »Ja hier sind wir, wir kommen zu dir; denn du, HErr, bist unser Gott. (Hos. 6,1) 23 Wahrlich, nur Trug sind die Hügel, das Lärmen (= die lärmenden Feste) auf den Höhen! Wahrlich, nur beim HErrn, unserm Gott, steht das Heil für Israel! 24 Ach, der Schandgötze hat seit unserer Jugend das verschlungen, was unsere Väter erworben hatten, ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter! 25 So müssen wir uns denn in

unsere Schande betten, und unsere Schmach muss uns
zudecken! Denn wir haben gegen den HErrn, unsern Gott,
gesündigt, wir selbst und unsere Väter, von unserer Jugend an
bis auf diesen Tag und haben auf die Stimme des HErrn,
unsers Gottes, nicht gehört!«

Jeremia 4

Ein neuer Ruf zur Umkehr.

1 »Wenn du umkehrst, Israel« – so lautet der Ausspruch des
HErrn –, »sollst du zu mir zurückkehren dürfen; und wenn du
deine gräulichen Götzen mir aus den Augen schaffst, sollst du
nicht verstoßen werden; 2 und wenn du „So wahr der HErr
lebt!“ in Wahrheit, in Treue und Aufrichtigkeit schwörst,
sollen die Heidenvölker mit deinem Namen sich segnen und
dein Glück sich wünschen!« (Jer. 12,16; Jes. 65,16) 3 Denn so
hat der HErr zu den Männern von Juda und zu den
Bewohnern Jerusalems gesprochen: »Brecht euch einen
Neubruch (= brecht das Brachland eurer Herzen um) und
säet nicht in die Dornen hinein! (Hos. 10,12) 4 Beschneidet
euch für den HErrn und schafft die Vorhaut eurer Herzen weg,
ihr Männer von Juda und ihr Bewohner Jerusalems, damit
mein Zorn nicht ausbricht wie Feuer und unauslöschlich
brennt wegen der Verworfenheit eures ganzen Tuns!« (Jer.
9,25; 5.Mose 10,16)

Der Feind aus dem Norden wird das Land verheeren.

5 Verkündet es in Juda und lasst in Jerusalem die Botschaft
ausrufen: »Stoßt in die Posaune im Lande umher! Ruft mit
voller Kraft aus und macht bekannt: „Schart euch zusammen
und lasst uns in die festen Städte ziehen!“ 6 Pflanzt ein Banner
(oder: Panier) auf nach Zion hin, flüchtet euch, ohne Halt zu
machen! Denn Unheil lasse ich von Norden her kommen und
gewaltige Zerschmetterung.« (Jer. 1,14) 7 Heraufgestiegen ist
schon der Löwe aus seinem Dickicht, und der Völkerwürger ist
aufgebrochen, ist ausgezogen aus seiner Wohnstätte, um dein
Land zur Wüste zu machen, dass deine Städte in Trümmer
sinken, menschenleer werden! 8 Darum gürtet euch
Sackleinen (= Trauergewänder) um, wehklagt und jammert:

»Ach, der lodernde Zorn des HErrn hat sich nicht von uns abgewandt!«

9 »An jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »wird dem Könige und den Fürsten (oder: obersten Beamten) der Mut entschwinden, werden die Priester ratlos sein und die Propheten fassungslos dastehen.« 10 Da sagte ich: »Ach, HErr, mein Gott! Wahrlich, arg hast du dieses Volk und Jerusalem getäuscht, als du verhießest: „Heil soll euch widerfahren!“, und nun ist das Schwert ihnen gedrungen bis ans Leben!« – (Jer. 6,14)

11 In jener Zeit wird man zu (oder: von) diesem Volk und zu (oder: von) Jerusalem sagen: »Ein Glutwind von den kahlen Höhen in der Wüste kommt dahergestürmt auf die Tochter meines Volkes zu, ungeeignet zum Worfeln und ungeeignet zum Sieben des Korns, 12 ein Wind zu scharf, als dass er dazu (= für beides) taugte, kommt, von mir bestellt: nun will ich selbst mit ihnen ins Gericht gehen!« – 13 Sehet, wie Wetterwolken zieht er (d.h. der Löwe = der Feind) herauf, und wie der Sturmwind sind seine Kriegswagen, schneller als Adler seine Rosse: wehe uns, wir sind verloren! – 14 Wasche dein Herz vom Bösen rein, Jerusalem, auf dass du Rettung erlangst! Wie lange soll noch dein unheilvolles Sinnen in deinem Inneren wohnen? – (Jes. 1,16)

15 Ach, horch! Eine Botschaft kommt von Dan her, eine Unglückskunde vom Gebirge Ephraim! 16 »Verkündet es den Völkern, meldet es weiter nach Jerusalem: „Belagerer kommen aus fernem Lande und erheben ihren Kriegsruf gegen die Städte Judas! 17 Wie Feldhüter stellen sie sich ringsum gegen Jerusalem auf, weil es widerspenstig gegen mich gewesen ist!“« – so lautet der Ausspruch des HErrn. – (Jer. 1,15; Jer. 6,3) 18 Dein Wandel und dein ganzes Tun haben dir solches Unheil eingetragen: deiner Verworfenheit verdankst du dies, dass es so bitterweh ist, ja dass es dir bis ans Leben geht. –

Trauer des Propheten.

19 O meine Brust, meine Brust! Mir ist so angst! O ihr Wände meines Herzens! Mein Inneres ist mir in wildem Aufruhr: ich kann nicht schweigen (oder: mich nicht beruhigen)! Denn

Posaunenschall vernimmst du, meine Seele, das Getöse des
Krieges. (Jes. 16,9) 20 Zerstörung über Zerstörung (= Schlag
auf Schlag) wird gemeldet, denn verheert ist das ganze Land!
Urplötzlich sind meine Hütten zerstört, in einem Augenblick
meine Zelte! 21 Wie lange noch soll ich Paniere sehen,
Posaunenschall vernehmen? – 22 Ach, verblendet ist mein
Volk: mich kennen sie nicht! Törichte Kinder sind sie und
ohne Einsicht: klug sind sie zum Bösestun, aber auf das Tun
des Guten verstehen sie sich nicht. –

23 Ich blicke die Erde an: ach, sie ist wüst und öde! und zum
Himmel empor: sein Licht ist verschwunden! 24 Ich blicke die
Berge an: ach, sie beben, und alle Hügel schwanken! 25 Ich
blicke umher: ach, kein Mensch ist da, und alle Vögel des
Himmels sind entflohen! 26 Ich blicke umher: ach, das
Fruchtgefilde (Juda) ist eine Wüste, und alle seine Städte sind
zerstört: nach dem Willen des HErrn, infolge der Glut seines
Zorns! – 27 Denn so hat der HErr gesprochen: »Zur Wüste soll
das ganze Land werden, doch seine völlige Vernichtung will
ich nicht herbeiführen. (Jer. 5,10; Jer. 5,18) 28 Darob trauert
die Erde (oder: das Land), und der Himmel droben hüllt sich
in Schwarz, weil ich (das) ausgesprochen und beschlossen
habe; und ich lasse es mich nicht gereuen und gehe nicht
davon ab.« –

29 Vor dem Ruf »Reiter und Bogenschützen!« ist das ganze
Stadtvolk auf der Flucht; in die Dickichte haben sie sich
begeben und die Felsen erklommen: jede Ortschaft steht
verlassen da, und kein Mensch ist darin wohnen geblieben. 30
Du aber, vergewaltigte (Stadt), was willst du tun? Magst du
dich auch in Purpur kleiden, magst du dich mit
Goldgeschmeide putzen, magst du deine Augenränder mit
Schminke umzeichnen: vergebens machst du dich schön! Die
Liebhaber haben dich satt, trachten dir nach dem Leben! 31
Ach! Geschrei höre ich wie von einem Weibe in Kindesnöten,
Angstrufe wie von einer Frau, die zum ersten Mal Mutter
wird: das Geschrei der Tochter Zion, die da aufstöhnt, ihre
Hände flehend ausbreitet: »Wehe mir! Ach, erschöpft ist
meine Seele (oder: mein Leben), eine Beute der Mörder!«

Jeremia 5

Dem sündigen Volk kann nicht mehr vergeben werden.

1 Streift in den Straßen Jerusalems umher und seht euch um!
Erkundigt euch und sucht auf den Plätzen der Stadt, ob ihr
jemand findet, ob einer da ist, der Recht übt, der auf Treue
(oder: Redlichkeit) hält: dann will ich ihr vergeben. 2 Aber
wenn sie auch sagen: »So wahr der HErr lebt!«, so schwören
sie darum doch falsch.

3 Sind denn deine Augen, HErr, nicht auf Treue (oder:
Ehrlichkeit) gerichtet? Du hast sie zwar geschlagen, aber es
hat ihnen nicht wehe getan; du hast sie der Vernichtung
preisgegeben, aber sie haben keine Zucht annehmen wollen:
sie haben ihr Angesicht härter gemacht als Felsgestein und
eine Umkehr von sich gewiesen. (Jer. 2,30; Jes. 48,4) 4 Da
dachte ich: »Nur die kleinen Leute sind so; die benehmen sich
töricht, weil sie den Weg des HErrn, das Recht ihres Gottes
(oder: die Gebühr gegen ihren Gott) nicht kennen. 5 Ich will
doch einmal zu den Großen gehen und mit ihnen reden; denn
die müssen doch den Weg des HErrn, das Recht ihres Gottes
(oder: die Gebühr gegen ihren Gott) kennen.« Doch sie haben
insgesamt das Joch zerbrochen, die Bande zerrissen! (Jer.
2,20) 6 Darum schlägt sie der Löwe aus dem Walde nieder,
überwältigt sie der Steppenwolf; der Panther lauert ihnen auf
vor ihren Städten: jeder, der aus ihnen hinausgeht, wird
zerrissen; denn zahlreich sind ihre Übertretungen, vielfältig
ihre Abfallsünden. (3.Mose 26,22)

7 »Weshalb sollte ich dir verzeihen? Deine Söhne haben mich
verlassen und schwören bei Nichtgöttern; und obwohl ich sie
den Bund hatte beschwören lassen, haben sie doch Ehebruch
begangen und sind im Hurenhause heimisch geworden. 8 Wie
wohlgenährte (oder: brünstige) Rosse schweifen sie umher:
ein jeder wiehert nach dem Eheweibe des andern. 9 Sollte ich
so etwas ungestraft lassen?« – so lautet der Ausspruch des
HErrn –, »oder sollte an einem solchen Volk meine Seele
(oder: mein Zorn) sich nicht rächen?« (Jer. 5,29)

10 Steigt auf ihre Mauern hinauf und richtet Verwüstungen
an, doch vernichtet sie nicht völlig! Haut ihre Ranken ab;
denn dem HErrn gehören sie nicht (mehr) an. (Jer. 4,27) 11

»Ach, sie haben gar treulos an mir gehandelt, das Haus Israel und das Haus Juda!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

12 Sie haben den HErrn verleugnet und gesagt: »Es ist nichts mit ihm, und kein Unglück wird über uns kommen: weder Schwert noch Hungersnot werden wir zu sehen bekommen!
13 Und die Propheten? Die sind für den Wind; denn das Wort (des HErrn) ist nicht in ihnen: möge es ihnen selbst so ergehen!« 14 Darum hat Gott, der HErr der Heerscharen, so gesprochen: »Weil ihr solche Reden führt, will ich nunmehr meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dieses Volk zu Brennholz, dass es sie verzehren soll!«

15 »Wisset wohl: ich lasse ein Volk aus der Ferne über euch kommen, ihr vom Hause Israel!« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »ein Volk von unverwüstlicher Kraft ist es, ein Volk von uraltem Stamm, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst und dessen Rede du nicht verstehst. (Jer. 6,22) 16 Sein Köcher ist wie ein offenes Grab: allesamt sind sie Kriegshelden. 17 Es wird deine Ernte und dein Brotkorn verzehren, verzehren deine Söhne und Töchter, verzehren dein Kleinvieh und deine Rinder, verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; deine festen Städte, auf die du dein Vertrauen setzt, wird es mit dem Schwert zerstören.«

18 »Doch auch in jenen Tagen« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »will ich euch nicht völlig vernichten. 19 Aber wenn ihr alsdann fragt: „Wofür hat der HErr, unser Gott, uns dies alles widerfahren lassen?“, so sollst du ihnen antworten: „Gleichwie ihr mich verlassen und fremden Göttern im eigenen Lande gedient habt, ebenso sollt ihr nun Fremden dienstbar sein in einem Lande, das nicht euch gehört (= in fremdem Lande)!“«

Wider Unverstand und Unrecht.

20 Verkündet dies im Hause Jakob und macht es in Juda bekannt mit den Worten: 21 »Hört doch dies, ihr törichtes Volk voll Unverstand, die ihr Augen habt und nicht seht, die ihr Ohren habt und nicht hört! (Jes. 6,9-10) 22 Mich wollt ihr nicht fürchten« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und vor mir nicht zittern? der ich dem Meere den Sand zur Grenze gesetzt habe als ewige Schranke, die es nicht überschreiten

darf, so dass seine Wogen, wenn sie auch branden, doch
ohnmächtig sind und, wenn sie auch brausen, doch nicht
ungebührlich vordringen. (Hiob 38,8-11) 23 Aber dieses Volk
besitzt ein trotziges und widerspenstiges Herz; sie sind
abgefallen und davongegangen 24 und haben niemals in
ihrem Herzen gedacht: „Lasst uns doch den HErrn, unsern
Gott, fürchten, der den Regen spendet, Frühregen wie
Spätregen (= Herbstregen wie Frühlingsregen) zu rechter
Zeit, der die festbestimmten Wochen der Erntezeit uns zugute
einhält!“ (Apg. 14,17) 25 Eure Verschuldungen haben das
unmöglich gemacht und eure Sünden euch um den Segen
gebracht. (Jes. 59,2)

26 Denn unter meinem Volke gibt es Gottlose, die auf der
Lauer liegen, wie Vogelfänger sich ducken: sie stellen Fallen
auf und treiben Menschenfang. 27 Wie ein Käfig sich mit
Vögeln füllt, so füllen sich ihre Häuser mit ungerechtem Gut;
auf solche Weise sind sie hoch gekommen und reich
geworden; 28 fett sind sie geworden und feist, ja, ihre
Verworfenheit überschreitet jedes Maß. An das Recht halten
sie sich nicht; für die Sache der Waisen treten sie nicht ein,
um sie zum Siege zu führen, und der Rechtssache der Armen
nehmen sie sich nicht an. (2.Mose 22,21; Jes. 1,23) 29 Sollte
ich so etwas ungestraft lassen?« – so lautet der Ausspruch des
HErrn –, »oder sollte meine Seele (oder: mein Zorn) sich an
einem solchen Volk nicht rächen?« (Jer. 5,9)

30 Entsetzliche und gräuliche Dinge haben sich im Lande
zugetragen: 31 die Propheten prophezeien als Lügendiener,
und die Priester schalten mit ihnen Hand in Hand, und mein
Volk hat es gern so! Was werdet ihr aber tun, wenn es damit
zu Ende geht?

Jeremia 6

Das wohlverdiente Gericht.

1 Flüchtet, ihr Benjaminiten, aus Jerusalem hinweg, stoßt zu
Thekoa in die Trompete und richtet ein Sturmzeichen über
Beth-Kerem auf! Denn Unheil droht von Norden her, und zwar
eine gewaltige Zerschmetterung: (Jer. 4,6)

2 die Liebliche und Verwöhnte, die Tochter Zion, will ich
vertilgen. 3 Auf sie zu kommen Hirten gezogen mitsamt ihren
Herden, schlagen Zelte ringsum gegen sie auf und weiden ein
jeder sein Teil (= seinen Bereich) ab. (Jer. 4,17) 4 »Weihet
euch zum Kampf gegen sie! Auf, wir wollen noch am Mittag
hinaufziehen! Wehe uns, der Tag neigt sich schon, denn die
Abendschatten dehnen sich schon lang! 5 Auf, lasst uns bei
Nacht hinaufziehen und ihre Paläste zerstören!

6 Denn so hat der HErr der Heerscharen gesprochen: „Fället
die Bäume dort und führt einen Wall gegen Jerusalem auf!“« –
»Das ist die Stadt, die gestraft werden soll: überall herrscht
Gewalttat (oder: Unrecht) in ihrem Innern! (Jer. 5,1) 7 Wie
ein Brunnen sein Wasser sprudeln lässt, so lässt sie ihre
Bosheit sprudeln: von Frevel und Unrecht hört man in ihr;
Wunden und Striemen treten mir allezeit (in ihr) vor Augen. 8
Lass dich warnen, Jerusalem, damit mein Herz sich nicht von
dir losreißt, damit ich dich nicht zur Wüste mache, zu einem
unbewohnten Lande!«

9 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Gründliche
Nachlese wie am Weinstock wird man am Überrest Israels
halten: lege deine Hand immer wieder an, wie der
Weingärtner an die Ranken!«

10 Ja, an wen soll ich meine Worte noch richten und wem ins
Gewissen reden, dass sie darauf hören? Ach, ihr Ohr ist
unbeschnitten (= taub), so dass sie nichts vernehmen können!
Ach, das Wort des HErrn ist ihnen zum Spott geworden, so
dass sie kein Gefallen daran haben! 11 Ja, ich bin mit der
Zornglut des HErrn erfüllt, nur mit Mühe vermag ich sie
zurückzuhalten! »So lass sie sich denn über die Kinder auf der
Straße ergießen und über die Schar der Jünglinge allzumal!
Denn Männer wie Weiber sollen von ihr getroffen werden,
Alte mitsamt den Vollbetagten; 12 und ihre Häuser sollen an
andere übergehen, die Äcker und die Weiber allesamt, wenn
ich meine Hand ausstrecke gegen die Bewohner des Landes!«
– so lautet der Ausspruch des HErrn. 13 Denn vom Jüngsten
bis zum Ältesten sind sie alle gierig nach Gewinn, und vom
Propheten bis zum Priester gehen sie alle mit Falschheit um;
(Jer. 8,10-12) 14 die schwere Wunde meines Volkes wollen
sie leichtfertig obenhin heilen, indem sie verheißen: »Heil,

Heil!«, wo doch kein Heil vorhanden ist. (Hesek. 13,10; Hesek. 13,16; 1.Thess. 5,3) 15 Beschämt werden sie dastehen müssen, weil sie Gräuel verübt haben; und doch schämen sie sich keineswegs, und Erröten kennen sie nicht. »Darum werden sie fallen, wenn alles fällt: zur Zeit, wo ich sie zur Rechenschaft ziehe, werden sie stürzen!« – so hat der HErr gesprochen.

16 So hat der HErr gesprochen: »Tretet hin an die Wege und haltet Umschau und forscht nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Heils (oder: zum Glück) sei, und dann wandelt auf ihm, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!« Aber sie haben geantwortet: »Nein, wir wollen auf ihm nicht wandeln!« (Matth. 11,29; Jer. 44,16) 17 »Dann (oder: trotzdem) habe ich Wächter über euch bestellt (und euch gemahnt): Merkt auf den Schall der Posaune! Aber sie haben geantwortet: „Nein, wir wollen auf ihn nicht merken!“ (Jes. 52,8; Hesek. 3,17)

18 Darum höret, ihr Völker, und gib wohl acht, du Gemeinde, was mit ihnen geschehen wird! 19 Vernimm du es, Erde! Jetzt will ich Unheil über dies Volk bringen, den Lohn ihrer (bösen) Anschläge! Denn auf meine Worte haben sie nicht geachtet, und meine Weisung – die haben sie verworfen. (5.Mose 32,1; Jes. 1,2)

20 Wozu soll mir da der Weihrauch aus Saba dienen und das kostbare Würzrohr aus fernem Lande? Eure Brandopfer sind mir nicht wohlgefällig und eure Schlachtopfer mir nicht angenehm!« (Jes. 1,11) 21 Darum hat der HErr so gesprochen: »Nunmehr lege ich diesem Volk Steine des Anstoßes in den Weg, dass Väter und Söhne zugleich darüber straucheln, dass ein Nachbar mit dem andern zugrunde geht!«

22 So hat der HErr gesprochen: »Gebt acht! Es kommt ein Volk vom Nordlande her, und ein gewaltiges Heer setzt sich in Bewegung vom äußersten Ende der Erde her. (Jer. 5,15; 5.Mose 28,49) 23 Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen; ihr Lärmen ist wie Meeresbrausen, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann (= Krieger) zum Kampf gegen dich, Tochter Zion!« (Jer. 50,42)

24 »Wir haben die Kunde von ihm vernommen: die Hände sind uns schlaff herabgesunken, Angst hat uns erfasst, Zittern wie ein Weib in Kindesnöten! 25 Geht nicht aufs Feld (oder: ins Freie) hinaus und wandert nicht auf der Landstraße; denn da droht euch das Schwert des Feindes – Grauen ringsum!«

26 O Tochter meines Volkes, umgürte dich mit dem Sackleinen (= Trauergewand) und wälze dich in der Asche! Stelle Trauer an wie um den einzigen Sohn, eine bittere Wehklage; denn jählings wird der Verwüster über uns kommen! (Amos 8,10)

Jeremia als Prüfer des Volkes.

27 »Zum Prüfer habe ich dich bei meinem Volk (oder: für mein Volk) bestellt, zum Metallprüfer, damit du ihren Wandel erkennen lernst und prüfst. 28 Allesamt sind sie widerspenstige Empörer, gehen als Verleumder umher, sind gemeines Kupfer und Eisen, allesamt schändliche Bösewichter!« (Hesek. 22,18) 29 Der Blasebalg hat wohl geschnaubt, aber aus dem Feuer ist nur Blei herausgekommen: vergeblich ist alles Schmelzen gewesen, die Schlacken haben sich nicht ausscheiden lassen. 30 „Verworfenes Silber“ nennt man sie nun, denn der HErr hat sie verworfen. (Jes. 1,22)

Jeremia 7

Die Tempelrede.

1 Das Wort, das vom HErrn an Jeremia ergangen ist, lautet folgendermaßen: 2 »Stelle dich auf im Tor des Hauses des HErrn und halte dort mit lauter Stimme folgende Ansprache: Vernehmt das Wort des HErrn, ihr Judäer alle, die ihr durch diese Tore eintretet, um den HErrn anzubeten! 3 So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Bessert euren Wandel und euer ganzes Tun, so will ich euch an diesem Orte wohnen lassen! (Jer. 26,13; Jes. 1,16) 4 Setzt euer Vertrauen nicht auf Trugworte, dass ihr sagt: „Der Tempel des HErrn, der Tempel des HErrn, der Tempel des HErrn ist dies!“ 5 Denn nur, wenn ihr ernstlich euren Wandel und euer ganzes Tun bessert, wenn ihr wirklich das Recht bei den Streitigkeiten des einen mit dem anderen gelten lasst, 6

wenn ihr Fremdlinge, Waisen und Witwen nicht bedrückt und kein unschuldiges Blut an diesem Orte vergießt und nicht anderen Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden: (2.Mose 22,20-21) 7 nur dann will ich euch an diesem Orte wohnen lassen, in diesem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

8 Aber seht: ihr verlasst euch auf Trugworte, die keinen Wert haben! 9 Nicht wahr? Stehlen, morden und Ehebruch treiben, falsch schwören, dem Baal opfern und anderen Göttern nachlaufen, die euch nichts angehen! 10 Und dann kommt ihr her und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sagt: „Wir sind errettet (oder: wohlgeborgen)!“, um dann alle jene Gräuel weiter zu verüben. (Jer. 4,10) 11 Ist denn dieses Haus, das meinen Namen trägt, in euren Augen zu einer Räuberhöhle geworden? Ja wahrlich, auch ich sehe es so an!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Matth. 21,13)

12 »Geht doch einmal nach meiner heiligen Stätte, die in Silo war, wo ich meinen Namen zu Anfang habe wohnen lassen, und seht, was ich aus ihr wegen der Bosheit meines Volkes Israel gemacht habe! (Joh. 18,1; 1.Sam. 4,12; Ps. 78,60) 13 Nun aber, weil ihr ganz die gleichen Taten verübt habt« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und, wiewohl ich unaufhörlich und immer wieder zu euch geredet habe, dennoch nicht gehört und, obschon ich euch zugerufen, dennoch nicht geantwortet habt: (Spr. 1,24; Jes. 65,12) 14 so will ich mit diesem Hause, das meinen Namen trägt und auf das ihr euer Vertrauen setzt, und mit der Wohnstätte, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, ebenso verfahren, wie ich mit Silo verfahren bin: (Jer. 26,6) 15 verstoßen will ich euch von meinem Angesicht hinweg, wie ich alle eure Brüder, die gesamte Nachkommenschaft Ephraims, bereits verstoßen habe!« (2.Kön. 17,18; 2.Kön. 17,20; 2.Kön. 17,23)

Gegen falschen Gottesdienst.

16 »Du aber, lege keine Fürbitte für dieses Volk ein, lass kein Flehen und kein Gebet für sie laut werden und dringe nicht in mich; denn ich würde dich doch nicht erhören. (Jer. 11,14; Jer. 14,11) 17 Siehst du denn nicht, was sie in den

Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems treiben? 18
Die Kinder lesen Holz zusammen, und die Väter zünden das
Feuer an; die Frauen aber kneten den Teig, um Kuchen für die
Himmelskönigin zu backen; und Trankopfer spenden sie
fremden Göttern, um mir wehe zu tun. (Jer. 44,17) 19 Indes –
tun sie mir damit wehe?« – so lautet der Ausspruch des HErrn
–, »nicht vielmehr sich selbst zu ihrer offenkundigen
Beschämung?« 20 Darum hat Gott der HErr so gesprochen:
»Wahrlich, mein Zorn und mein Grimm wird sich über diesen
Ort ergießen, über die Menschen und über das Vieh, über die
Bäume des Feldes und die Früchte des Erdbodens, und er wird
unauslöschlich brennen!«

21 So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels,
gesprochen: »Fügt immerhin eure Brandopfer zu euren
Schlachtopfern hinzu und esst das Fleisch davon! (Ps. 50,8-15)
22 Denn ich habe euren Vätern damals, als ich sie aus
Ägypten wegführte, nichts von Brandopfern und
Schlachtopfern gesagt und geboten, (Micha 6,6-8; 1.Sam.
15,22) 23 sondern habe ihnen dies Gebot gegeben: „Gehorcht
meinen Weisungen, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt
mein Volk sein; und haltet den ganzen Weg inne, den ich euch
gebiete, damit es euch wohlergehe!“ (2.Mose 19,5)

24 Aber sie haben nicht gehorcht und mir kein Gehör
geschenkt, sondern sind nach den Ratschlägen, nach dem
Starrsinn ihres bösen Herzens gewandelt, indem sie mir den
Rücken und nicht mehr das Angesicht zukehrten. (Jer. 11,8;
Jes. 65,2) 25 Wohl habe ich seit dem Tage, als eure Väter aus
Ägypten auszogen, bis auf den heutigen Tag alle meine
Knechte, die Propheten, tagtäglich unermüdlich früh und spät
zu euch gesandt, 26 aber sie haben mir nicht gehorcht und
mir kein Gehör geschenkt, sondern sich halsstarrig gezeigt
und es noch ärger getrieben als ihre Väter. (Jer. 16,12) 27
Wenn du ihnen nun auch dies alles in deiner Rede vorhältst,
so werden sie doch nicht auf dich hören; und wenn du ihnen
zurufst, werden sie dir keine Antwort geben. 28 So sage denn
zu ihnen: „Dies ist das Volk, das auf die Stimme des HErrn,
seines Gottes, nicht hört und sich nicht warnen lässt; dahin ist
die Treue und verschwunden aus ihrem Munde!“« (Jer. 5,1)

29 Schere deine Kopfzier (= dein schönes Haupthaar) ab,

Tochter Zion, und wirf es weg, und stimme ein Klagelied auf den kahlen Höhen an! Denn verworfen hat der HErr und verstoßen das Geschlecht, dem er zürnt! 30 »Denn die Kinder Juda haben getan, was mir missfällt« – so lautet der Ausspruch des HErrn -: »sie haben ihre scheußlichen Götzen in dem Hause, das meinen Namen trägt, aufgestellt, um es zu entweihen, (Jer. 32,34) 31 und haben die Opferstätte des Thopheths im Tale Ben-Hinnom angelegt, um ihre Söhne und Töchter dort als Brandopfer darzubringen, was ich ihnen niemals geboten habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist. (2.Kön. 23,10; 3.Mose 18,21)

32 Darum gebt acht: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da wird man nicht mehr vom Thopheth und vom Tal Ben-Hinnom reden, sondern vom Würgetal (= Mordtal), und man wird im Thopheth begraben, weil sonst kein Platz mehr da ist. (Jer. 19,6) 33 Dann werden die Leichname dieses Volkes den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen, ohne dass jemand sie verscheucht; (Jer. 19,7; Jer. 9,21) 34 und ich werde in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems aller lauten Freude und Fröhlichkeit, allem Jubel des Bräutigams und allem Brautgesang ein Ende machen; denn zur Wüste soll das Land werden!« (Jer. 16,9)

Jeremia 8

Die Schrecken des Gerichts.

1 »Zu jener Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Fürsten (oder: Oberen), die Gebeine der Priester und Propheten und (überhaupt) die Gebeine der Bewohner Jerusalems aus ihren Gräbern herausholen 2 und wird sie hinbreiten vor der Sonne und dem Mond und vor dem ganzen Heer der Gestirne, welche sie geliebt und verehrt haben und denen sie nachgelaufen sind, die sie befragt und angebetet haben; man wird sie dann nicht wieder sammeln noch begraben, nein, zu Dünger sollen sie auf offenem Felde werden! (5.Mose 4,19; Jer. 14,16) 3 Und der ganze Rest, der von diesem bösen Geschlecht noch übriggeblieben ist, wird lieber sterben als leben wollen an allen Orten, wohin ich sie

verstoßen haben werde« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn der Heerscharen.

Gegen das verblendete Volk und seine Verführer.

4 »Sage zu ihnen auch: So hat der HErr gesprochen: Fällt jemand wohl hin und steht nicht wieder auf? Oder wendet sich jemand ab (auf einen falschen Weg) und kehrt nicht wieder um? 5 Warum hat sich denn dieses Volk zu Jerusalem abgewandt in immerwährender Abkehr? Sie halten fest am Irrtum und wollen durchaus nicht umkehren. 6 Ich habe hingehorcht und gelauscht: sie reden die Unwahrheit; kein einziger bereut seine Schlechtigkeit, dass er sagte (oder: dächte): „Was habe ich getan!“ Nein, jeder stürmt dahin in seinem Jagen wie ein in die Schlacht stürmendes Ross. 7 Sogar der Storch oben am Himmel kennt seine bestimmten Zeiten, auch die Turteltaube, die Schwalbe und der Kranich halten die Zeit ihrer Wiederkehr ein; aber mein Volk weiß nichts von der Rechtsordnung des HErrn!« (Jes. 1,13)

8b) Gott beschwert sich über die Verfälschungen seines Wortes.

8 Wie könnt ihr nur sagen: »Wir sind weise, wir sind ja im Besitz des göttlichen Gesetzes!« Ja freilich! Aber zur Lüge hat es der Lügengriffel der Schriftgelehrten gemacht. 9 Beschämt werden die Weisen dastehen, werden bestürzt sein und sich gefangen (= widerlegt) sehen; sie haben ja das Wort des HErrn verworfen: welcherlei Weisheit besitzen sie da noch? (ELNT.Abs.25/S.370)

10 »Darum will ich ihre Weiber anderen geben, ihre Äcker Eroberern (oder: anderen Besitzern); denn vom Jüngsten bis zum Ältesten sind sie alle gierig nach Gewinn, vom Propheten bis zum Priester gehen sie alle mit Lug und Trug um. (Jer. 6,13-15; Jes. 56,11) 11 Die schwere Wunde der Tochter meines Volkes wollen sie leichtfertig obenhin heilen, indem sie verheißen: „Heil, Heil!“, wo doch kein Heil vorhanden ist. 12 Beschämt werden sie dastehen müssen, weil sie Gräuel verübt haben; und doch schämen sie sich keineswegs und Erröten kennen sie nicht mehr. Darum werden sie fallen, wenn alles fällt: zur Zeit, da ich sie zur Rechenschaft ziehe,

werden sie stürzen!« – so hat der HErr gesprochen. 13 »Will ich Lese bei ihnen halten« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »so sind keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Laub ist verwelkt. So will ich denn Leute für sie bestellen, die sie wegräumen sollen!«

Die Angst des Volkes und die Trauer des Propheten.

14 Wozu sitzen wir müßig da? Scharet euch zusammen und lasst uns in die festen Städte flüchten und dort umkommen! Denn der HErr, unser Gott, will unsern Untergang und hat uns Giftwasser zu trinken gegeben, weil wir gegen den HErrn gesündigt haben. (Jer. 9,14) 15 Wozu hoffen wir noch auf Rettung? Es wird ja doch nichts Gutes! Wozu auf eine Zeit der Heilung? Es gibt ja doch nur Schrecken! (Jer. 14,19) 16 Von Dan her vernimmt man schon das Schnauben seiner Rosse, vom lauten Gewieher seiner Hengste erbebt das ganze Land! Ja, sie kommen heran und verzehren das Land und seine Fülle, die Städte samt ihren Bewohnern. 17 »Denn gebt acht: ich lasse Schlangen gegen euch los, Giftschlangen, gegen welche es keine Beschwörung gibt: die sollen euch stechen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Pred. 10,11)

Das Leid der Propheten.

18 Schwerer Kummer ist über mich gekommen, krank ist mein Herz in mir! (Jer. 4,19) 19 Horch! Laut erschallt das Wehgeschrei der Tochter meines Volkes aus fernem Lande: »Ist denn der HErr nicht in Zion? Ist sein (d.h. Zions) König nicht drinnen?« »Warum haben sie mich erbittert durch ihren Bilderdienst, durch die nichtigen Götzen des Auslands?«

20 »Vorüber ist die Ernte, zu Ende die Obstlese (oder: der Sommer), doch wir haben keine Rettung erlangt!« 21 Über den Zusammenbruch der Tochter meines Volkes bin ich gebrochen; ich gehe trauernd einher, Entsetzen hat mich ergriffen! 22 Gibt es denn keinen Balsam mehr in Gilead, und ist kein Arzt mehr dort? Ach, warum ist der Tochter meines Volkes noch keine Heilung zuteilgeworden! (Jer. 46,11) 23 O dass doch mein Haupt zu Wasser würde und meine Augen zum Tränenquell! Dann wollte ich Tag und Nacht weinen um die Erschlagenen der Tochter meines Volkes! (Jer. 13,17; Klagel. 1,16)

Jeremia 9

Jeremias Klage über sein Volk.

1 O hätte ich doch eine Wanderer-Herberge (= Ruhestatt)
fern in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von
ihnen weggehen! Denn sie sind allesamt Ehebrecher, eine
Gesellschaft von Treulosen (oder: Betrügern). 2 »Sie spannen
ihre Zunge wie einen Bogen: mit Lüge und nicht durch
Wahrhaftigkeit schalten sie als Herren im Lande; denn von
einer Bosheit schreiten sie zur andern fort, mich aber kennen
sie nicht!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 3 Seid auf der
Hut, ein jeder vor seinem Freunde, und schenkt auch keinem
Bruder Vertrauen! Denn jeder Bruder übt Lug und Trug, und
jeder Freund geht auf Verleumdung aus; (Micha 7,5-6) 4 sie
hintergehen einer den andern, und keiner redet ein wahres
Wort; sie haben ihre Zunge an Lügenreden gewöhnt und
mühen sich ab, verkehrt zu handeln, können nicht anders: 5
»Gewalttat über Gewalttat, Arglist über Arglist! Sie wollen
mich nicht kennen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

6 Darum hat der HErr der Heerscharen so gesprochen: »Gib
acht: ich will sie schmelzen und läutern! Denn wie sollte ich
anders mit der Tochter meines Volks verfahren? 7 Ein
todbringender Pfeil ist ihre Zunge, Trug sind die Worte ihres
Mundes; man redet freundlich mit seinem Nächsten, aber im
Herzen stellt man ihm eine Falle. 8 Sollte ich so etwas bei
ihnen ungestraft lassen?« – so lautet der Ausspruch des HErrn
–, »oder sollte ich mich an einem solchen Volk nicht rächen?«
(Jer. 5,9)

9 Um die Berge will ich ein Weinen und eine Wehklage
erheben und um die Auen der Trift ein Trauerlied! Denn sie
sind verödet, so dass niemand sie durchwandert und man die
Stimmen der Herden nicht mehr vernimmt; die Vögel des
Himmels und das Wild – alles ist entflohen, ist weggezogen!
(Jer. 4,25; Jer. 12,4) 10 »Auch Jerusalem will ich zu
Steinhaufen machen, zur Behausung der Schakale; und die
Ortschaften Judas verwandle ich in eine Einöde, in der kein
Mensch mehr wohnt!« (Jer. 26,18)

11 Wer ist ein so weiser Mann, dass er dies verstehen mag? Und zu wem hat der Mund des HErrn geredet, dass er es kundtue, warum das Land zugrunde gegangen ist und verödet daliegt wie die Wüste, so dass niemand es durchwandert? (5.Mose 32,29) 12 Der HErr hat gesagt: »Weil sie mein Gesetz, das ich ihnen vorgelegt hatte, unbeachtet gelassen und meinen Weisungen nicht gehorcht und nicht nach ihnen gelebt haben, 13 vielmehr dem Starrsinn ihres eigenen Herzens gefolgt und den Baalen nachgelaufen sind, wie sie es von ihren Vätern gelernt hatten; (Jer. 7,24) 14 darum« – so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: »Nunmehr will ich sie, dieses Volk da, mit Wermut speisen und ihnen Giftwasser zu trinken geben (Jer. 23,15) 15 und will sie unter die Heidenvölker zerstreuen, die weder sie noch ihre Väter gekannt haben, und will das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vertilgt habe!« (3.Mose 26,33)

16 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Merkt auf und ruft die Klageweiber herbei, dass sie kommen, und schickt zu den weisen Frauen (= den wehgesangskundigen Weibern), dass sie herkommen 17 und eilends ein Klagelied (oder: das Totenlied) über uns anstimmen, damit unsere Augen in Tränen zerfließen und unsere Wimpern von Zähren triefen!« – 18 Ach horch! Eine Wehklage vernimmt man von Zion her: »Wehe, wie sind wir vergewaltigt und schmählich in Schande geraten! Ach, wir müssen das Land verlassen! Ach, man hat unsere Wohnungen niedergerissen!« –

19 Ach hört, ihr Frauen, das Wort des HErrn, und euer Ohr vernehme das Wort seines Mundes, und lehrt eure Töchter das Klagelied und eine jede die andere den Grabgesang: 20 »Ach, der Tod ist in unsere Fenster eingestiegen, in unsere Paläste eingedrungen, hat die Kinder von der Straße weggerafft, die Jünglinge (oder: jungen Männer) von den Marktplätzen!« – 21 Rede: »So lautet der Ausspruch des HErrn: Es liegen die Leichen der Menschen da wie Dünger auf dem Felde und wie Ährenbündel hinter dem Schnitter, ohne dass jemand sie aufliest!« (Jer. 7,33)

Das rechte Rühmen.

22 So hat der HErr gesprochen: »Nicht rühme sich der Weise

seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner
Stärke, nicht rühme sich der Reiche seines Reichtums! 23
Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er
Einsicht besitzt und von mir erkennt, dass ich, der HErr, es
bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt (oder:
walten lässt); denn an solchen (oder: daran) habe ich
Wohlgefallen« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (1.Kor.
1,31; 2.Kor. 10,17)

Israel ein unbeschnittenes Volk.

24 »Gebt acht: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch
des HErrn –, »da werde ich alle, die, obgleich beschnitten,
doch unbeschnitten sind, zur Rechenschaft ziehen: 25 Ägypten
und Juda, Edom, die Ammoniter und Moabiter und alle, die
sich das Haar an den Schläfen stutzen, die in der Wüste
wohnen. Denn wohl sind alle Heidenvölker unbeschnitten,
aber das ganze Haus Israel ist unbeschnitten am Herzen!«
(3.Mose 19,27; Jer. 4,4; 5.Mose 30,6)

Jeremia 10

Die toten Götzen und der lebendige Gott.

1 Vernehmt das Wort, das der HErr euch verkünden lässt, ihr
vom Hause Israel! 2 So hat der HErr gesprochen: »Gewöhnt
euch nicht an den Weg (= die Weise) der Heidenvölker und
lasst euch nicht durch die Zeichen am Himmel erschrecken,
weil (oder: wennschon) die Heidenvölker vor ihnen
erschrecken! 3 Denn der Gottesdienst der Heidenvölker ist
nichts als Wahn: ein Stück Holz ist es ja, das man im Walde
gehauen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem
Schnitzmesser hergestellt. (Jes. 44,10-20) 4 Mit Silber und
Gold verziert er es (d.h. das geschnitzte Holzbild), mit Nägeln
und Hämmern befestigt man es, damit es nicht wackelt. 5 Wie
eine Vogelscheuche im Gemüsegarten stehen sie da und
können nicht reden; man muss sie tragen, denn sie können
nicht gehen. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie können
kein Unheil anrichten, aber auch Gutes zu tun (oder: Glück zu
bringen) steht nicht in ihrer Macht.«

6 Dir, o HErr, ist niemand gleich! Groß bist du, und groß ist

dein Name ob deiner Kraft: 7 wer sollte dich nicht fürchten,
du König der Völker? Ja, dir gebührt dies; denn unter allen
Weisen der Heidenvölker und in all ihren Königreichen ist
keiner dir gleich, 8 sondern allesamt sind sie dumm und
töricht: die ganze Weisheit der Götzen ist – Holz, 9
dünngehämmertes Silber, das man aus Tharsis geholt hat, und
Gold aus Uphas, eine Arbeit des Bildschnitzers und der Hände
des Goldschmieds, blauer und roter Purpur ist ihr Gewand:
Machwerke kunstfertiger Meister sind sie allesamt. 10 Aber
der HErr ist Gott in Wahrheit, ist der lebendige Gott und ein
ewiger König; vor seinem Zürnen erbebt die Erde, und seinen
Grimm vermögen die Völker nicht zu ertragen.

11 [So sollt ihr von (oder: zu) ihnen sagen: »Die Götter, die
den Himmel und die Erde nicht geschaffen haben, diese
werden von der Erde und unter diesem Himmel hinweg
verschwinden.«] 12 Der HErr ist es, der die Erde durch seine
Kraft geschaffen, den Erdkreis durch seine Weisheit fest
gegründet und durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt
hat. (Jer. 51,15-19) 13 Wenn er beim Schall des Donners
Wasserrauschen am Himmel entstehen lässt und Gewölk vom
Ende der Erde heraufführt, wenn er Blitze beim Regen schafft
und den Sturmwind aus seinen Vorratskammern herauslässt –
(Ps. 135,7; Hiob 38,24-30)

14 starr steht alsdann jeder Mensch da, ohne es begreifen zu
können, und schämen muss sich jeder Goldschmied seines
Bildwerks; denn Trug ist sein gegossener Götze, kein Odem
(= Leben) wohnt in ihm: 15 nichts als Wahn (= Plunder)
sind sie, lächerliche Gebilde; wenn die Zeit des Strafgerichts
für sie kommt, ist es zu Ende mit ihnen. 16 Aber nicht wie
diese ist Jakobs Erbteil; nein, er ist es, der das All geschaffen
hat, und Israel ist der Stamm seines Erbbesitzes: HErr der
Heerscharen ist sein Name. (Ps. 16,5; 5.Mose 32,9)

Worte des Gerichts und der Klage.

17 Raffe dein Bündel von der Erde (oder: aus dem Lande)
zusammen, Tochter Zion, die du in Belagerungsnot (oder:
Bedrängnis) sitzest! 18 Denn so hat der HErr gesprochen:
»Wisse wohl: diesmal will ich die Bewohner des Landes
hinwegschleudern und sie in Bedrängnis versetzen, damit sie

endlich zur Erkenntnis kommen!«

19 »Wehe mir ob meiner Wunde: qualvoll ist der Schlag, der
mich getroffen! Doch ich denke: „Das ist nun einmal mein
Leiden: so will ich es denn tragen!“ (Ps. 77,11) 20 Mein Zelt
ist zerstört, und alle meine Zeltstricke sind zerrissen; meine
Kinder sind mir entführt, keines ist mehr da; niemand schlägt
mir hinfort mein Zelt wieder auf und breitet meine Decken
darüber aus! 21 Denn meine Hirten sind verdummt gewesen
und haben nicht nach dem HErrn gefragt; darum haben sie
kein Gelingen (oder: keinen Erfolg) gehabt, und ihre ganze
Herde ist zerstoben.« 22 Horch, eine Kunde: siehe da, sie
kommt, und ein gewaltiges Getöse vom Nordlande her, um die
Städte Judas zur Wüste zu machen, zur Behausung der
Schakale!

23 Ich weiß, HErr, dass des Menschen Schicksal nicht in
seiner Hand liegt und dass ein Mann, der da wandelt, seinen
Gang nicht fest zu richten vermag. (Spr. 16,9; Pred. 9,11) 24
Züchtige mich, HErr, aber nach Billigkeit (oder: mit Maßen),
nicht in deinem Zorn, auf dass du mich nicht ganz vernichtest!
(Jer. 46,28; Ps. 6,2; Hab. 1,12) 25 Gieße deinen Grimm aus
über die Heidenvölker, die dich nicht kennen, und über die
Stämme, die deinen Namen nicht anrufen! Denn sie haben
Jakob verschlungen, ja ganz und gar aufgezehrt und seine Aue
(= Wohnstätte) zur Wüste gemacht! (Ps. 79,6)

Jeremia 11

Der Bundesbruch des Volkes und Gottes Gericht.

1 Das Wort, das an Jeremia vom HErrn erging, lautete
folgendermaßen: 2 »Vernehmet die Worte dieses Bundes und
verkündet sie den Männern von Juda und besonders den
Bewohnern Jerusalems 3 und sage du noch Folgendes zu
ihnen: So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen:
„Verflucht ist jeder, der den Bestimmungen dieses Bundes
nicht nachkommt, (5.Mose 27,26) 4 den ich euren Vätern zur
Pflicht gemacht habe zu der Zeit, als ich sie aus dem Lande
Ägypten, aus dem Eisen-Schmelzofen, wegführte, indem ich
ihnen sagte: Gehorcht meinen Weisungen und handelt nach

ihnen ganz so, wie ich euch gebiete, so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein, 5 damit ich den Eid aufrechterhalten (= erfüllen) kann, den ich euren Vätern zugeschworen habe, nämlich ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig überfließt, wie es heute noch der Fall ist!“« Da antwortete ich mit den Worten: »Amen (= so sei es), HErr!« (2.Mose 3,8)

6 Darauf sagte der HErr zu mir: »Mache alle diese Worte in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems bekannt, indem du sagst: „Vernehmet die Worte dieses Bundes und handelt nach ihnen! 7 Denn ich habe eure Väter zu der Zeit, als ich sie aus dem Lande Ägypten wegführte, und bis auf den heutigen Tag immer und immer wieder aufs ernstlichste ermahnt und sie aufgefordert, meinen Weisungen zu gehorchen. 8 Aber sie haben nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern sind ein jeder nach dem Starrsinn seines eigenen bösen Herzens gewandelt. Deshalb habe ich alle Drohworte dieses Bundes, dessen Beobachtung ich ihnen geboten hatte, an ihnen in Erfüllung gehen lassen, weil sie nicht danach gehandelt hatten.“« (Jer. 7,24; Jer. 7,26)

9 Weiter sagte der HErr zu mir: »Es besteht eine Verschwörung unter den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems. 10 Sie sind in die Sünden ihrer Vorväter zurückgefallen, die meinen Weisungen den Gehorsam versagt haben; sind doch auch sie anderen Göttern nachgelaufen, um sie zu verehren: gebrochen haben die vom Hause Israel und vom Hause Juda meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe!« 11 Darum hat der HErr so gesprochen: »Nunmehr will ich ein Unheil über sie bringen, aus dem herauszukommen ihnen nicht möglich sein soll; und wenn sie dann zu mir um Hilfe schreien, will ich sie nicht erhören. (Spr. 1,28; Jes. 1,15) 12 Wenn dann die Ortschaften Judas und die Bewohner Jerusalems hingehen und zu den Göttern, denen sie geopfert haben, um Hilfe schreien, so werden diese ihnen zur Zeit ihres Unglücks nimmermehr helfen können. (Jer. 2,28; 5.Mose 32,37-38) 13 Denn so zahlreich, wie deine Städte sind, ebenso zahlreich sind auch deine Götter geworden, Juda; und so viele Straßen es in Jerusalem gibt, ebenso viele Altäre habt ihr dem

Schandgötzen errichtet, Altäre, um dem Baal zu räuchern. 14 Du aber (Jeremia) sollst keine Fürbitte für dieses Volk einlegen und kein Flehen und kein Gebet für sie laut werden lassen! Denn ich würde doch nicht hören, wenn sie mich zur Zeit ihrer Not um Hilfe anriefen!« (Jer. 7,16; Jer. 14,11)

15 »Was will mein Geliebter (= Lieblingsvolk) in meinem Hause? Etwa böse Anschläge ausführen? Werden Gelübde und Opferfleisch deine Bosheit (oder: dein Unglück) von dir wegschaffen, dass du alsdann frohlocken dürftest?« 16 Einen „immergrünen Ölbaum im Schmuck herrlicher Früchte" – so hat der HErr dich einst genannt; aber wegen seines gewaltig lauten Rauschens legt er jetzt Feuer an ihn, und es brechen (oder: verbrennen) seine Zweige. 17 Denn der HErr der Heerscharen, der dich gepflanzt, hat Unheil über dich beschlossen wegen der Bosheit, die das Haus Israel und das Haus Juda verübt haben, um mich zu erbittern, indem sie dem Baal opferten.«

Der Anschlag der Leute von Anathoth auf Jeremia.

18 Der HErr hat es mich wissen lassen, da habe ich es erfahren; damals hast du mich ihr Treiben durchschauen lassen. 19 Ich selbst war wie ein argloses Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und ahnte nicht, dass sie böse Anschläge gegen mich schmiedeten: »Lasst uns den Baum samt seinen Früchten vernichten und ihn aus dem Lande der Lebenden ausrotten, dass seines Namens nicht mehr gedacht wird!« (Jes. 53,7) 20 Und nun, HErr der Heerscharen, gerechter Richter, der du Nieren und Herz prüfst: lass mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Sache anheimgestellt. (Ps. 7,10)

21 Darum hat der HErr so gesprochen in Bezug auf die Männer von Anathoth, die dir nach dem Leben getrachtet und zu dir gesagt haben: »Du sollst nicht im Namen des HErrn weissagen, sonst musst du durch unsere Hand sterben!« – (Jer. 1,1) 22 darum hat der HErr der Heerscharen so gesprochen: »Wisse wohl: ich will es sie büßen lassen! Ihre jungen Männer sollen durchs Schwert umkommen, ihre Söhne und Töchter hungers sterben! 23 Kein Überrest soll ihnen verbleiben, denn ich will Unglück über die Männer von Anathoth bringen in

dem Jahre, wo ich die Strafe an ihnen vollziehe!«

Jeremia 12

Jeremias Anstoß am Glück der Gottlosen und Gottes Antwort.

1 »Du behältst recht, HErr, wenn ich mit dir streite, und doch
möchte ich über (dein) richterliches Walten mit dir reden:
Warum ist das Tun und Lassen der Gottlosen erfolgreich, und
warum bleiben alle, die treulos handeln, unangefochten?
(Hiob 21,7; Ps. 73,3) 2 Du selbst pflanzest sie ein, sie schlagen
auch Wurzel; sie gedeihen und bringen auch Frucht: nahe bist
du ihnen ihrem Munde nach, doch fern von ihrem Herzen. 3
Du aber, HErr, du kennst mich durch und durch und hast
erprobt, wie mein Herz zu dir steht: raffe sie hinweg wie
Schafe zur Schlachtung und weihe sie für den Tag, an dem sie
abgetan werden! 4 Wie lange soll das Land noch trauern und
die Gewächse auf der ganzen Flur verdorren? Wie lange noch
sollen infolge der Bosheit seiner Bewohner Vieh und Vögel
hinschwinden? Sie sagen (oder: denken) ja doch: „Er (d.h.
Jeremia) wird unser Ende nicht zu sehen bekommen!“« (Jer.
9,9)

5 »Wenn du mit Fußgängern wettläufst und die dich schon
müde machen, wie willst du da mit Rossen um die Wette
rennen? Und wenn du dich nur in einem friedlichen Lande
sicher fühlst, wie willst du es da machen im hohen Dickicht
des Jordans? 6 Denn selbst deine Verwandten und deines
Vaters Haus – sogar die sind treulos gegen dich, auch die
haben hinter dir her geschrien aus voller Kehle; traue ihnen
nicht, wenn sie auch freundlich mit dir reden!«

Gottes Klage über sein verwüstetes Land.

7 »Ich habe mich von meinem Hause losgesagt, meinen
Erbbesitz hingegeben, habe den Liebling meines Herzens in
die Gewalt seiner Feinde fallen lassen. 8 Mein Erbteil ist mir
geworden wie ein Löwe im Walde: es hat sein Gebrüll gegen
mich erhoben, darum musste es mir verhasst werden. 9 Ist
denn mein Erbbesitz für mich zu einem bunten Vogel
geworden, dass die Vögel sich ringsum dawider sammeln?
Auf! Lasst alle Tiere des Feldes zusammenkommen! Bringt sie

zum Fressen herbei! 10 Viele Hirten haben meinen Weinberg verwüstet, meinen Grund und Boden zertreten; sie haben den Acker, der meine Lust war, zur öden Trift gemacht. 11 In eine Einöde haben sie ihn verwandelt, verödet trauert er um mich her; verwüstet ist das ganze Land, weil niemand es sich hat zu Herzen gehen lassen.« 12 Über alle kahlen Höhen in der Trift sind Verwüster eingebrochen; denn ein Schwert hat der HErr, das von einem Ende des Landes bis zum andern frisst: da gibt es keine Rettung für alles Fleisch (= für irgendein Geschöpf). 13 Sie haben Weizen gesät, aber Dornen geerntet, haben sich abgemüht, ohne etwas auszurichten. So werdet denn zuschanden an euren Ernteerträgen infolge des lodernden Zornes des HErrn! (5.Mose 28,38; Hos. 8,7)

Weissagung über benachbarte Völker.

14 So hat der HErr über alle meine bösen Nachbarn gesprochen, die den Erbbesitz angetastet haben, den ich meinem Volke Israel zu eigen gegeben habe: »Wisse wohl: ich will sie aus ihrem Boden herausreißen, wie ich das Haus Juda aus ihrer Mitte wegreiße! 15 Wenn ich sie aber herausgerissen habe, alsdann will ich mich ihrer wieder erbarmen und will sie zurückführen, einen jeden in seinen Erbbesitz und einen jeden in sein Land. 16 Wenn sie sich dann an die Wege (oder: Weise, d.h. Gottesverehrung) meines Volkes fest gewöhnen, so dass sie bei meinem Namen schwören: „So wahr der HErr lebt!“, gleichwie sie mein Volk daran gewöhnt haben, beim Baal zu schwören, so sollen sie inmitten meines Volkes aufgebaut werden. (Jer. 4,2; 5.Mose 6,13) 17 Wollen sie aber nicht gehorchen, so will ich ein solches Volk mit Stumpf und Stiel für immer ausreißen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

Jeremia 13

Der verdorbene Gürtel.

1 So hat der HErr zu mir gesprochen: »Gehe hin und kaufe dir einen linnenen Gürtel und lege ihn dir um die Hüften, aber lass ihn nicht ins Wasser geraten!« 2 Da kaufte ich den Gürtel nach dem Befehl des HErrn und legte ihn mir um die Hüften.

3 Hierauf erging das Wort des HErrn zum zweiten Mal an mich folgendermaßen: 4 »Nimm den Gürtel, den du dir gekauft hast und um deine Hüften trägst, und mache dich auf, gehe an den Euphrat und verstecke ihn dort in einer Felsspalte!« 5 Da ging ich hin und versteckte ihn am Euphrat, wie der HErr mir geboten hatte. 6 Nach längerer Zeit aber sagte der HErr zu mir: »Mache dich auf, gehe an den Euphrat und hole von dort den Gürtel, den du dort auf meinen Befehl versteckt hast!« 7 Da begab ich mich an den Euphrat, grub nach und nahm den Gürtel von der Stelle, wo ich ihn versteckt hatte; aber siehe da: der Gürtel war verdorben, war zu nichts mehr zu gebrauchen!

8 Da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 9 »So spricht der HErr: Ebenso will ich den Hochmut Judas und den Hochmut Jerusalems, der so gewaltig ist, ins Verderben stürzen! 10 Dieses böse Volk, das sich weigert, auf meine Worte zu hören, das da wandelt im Starrsinn seines Herzens und anderen Göttern nachläuft, um ihnen zu dienen und sie anzubeten: es soll ihm ebenso ergehen wie diesem Gürtel, der zu nichts mehr taugt. (Jer. 11,8) 11 Denn gleichwie der Gürtel sich eng an die Hüften eines Mannes anschließt, so hatte ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda sich eng an mich anschließen lassen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »damit sie mein Volk würden, mir zum Ruhm und zum Lobpreis und zur Zierde; aber sie haben nicht gehorcht.«

Die gefüllten Weinkrüge.

12 »So richte denn folgende Worte an sie: „So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: Jeder Krug wird mit Wein gefüllt.“ Wenn sie dann zu dir sagen: „Sollten wir das wirklich nicht selbst wissen, dass jeder Krug mit Wein gefüllt wird?“, 13 so erwidere ihnen: „So hat der HErr gesprochen: Fürwahr, ich will alle Bewohner dieses Landes, sowohl die Könige, die auf dem Throne Davids sitzen, als auch die Priester und Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit füllen (Jer. 25,15-18; Jes. 51,17) 14 und sie sich dann einen an dem andern zerschmettern lassen, und zwar die Väter zugleich mit den Söhnen!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn -; „ich will dabei keine Schonung üben und kein Mitleid haben, und kein Erbarmen soll mich abhalten, sie zu

vernichten!“«

Mahnung zur Beugung vor Gott.

15 Höret und merkt auf! Seid nicht hochmütig, denn der HErr ist's, der geredet hat! 16 Gebt dem HErrn, eurem Gott, die Ehre, bevor es Nacht wird und bevor eure Füße sich an den Bergen in der Dunkelheit stoßen und ihr dann auf Licht wartet, er es aber zu tiefster Finsternis macht und es in Wolkendunkel verwandelt! 17 Wenn ihr aber nicht gehorcht, so muss ich vor Kummer im Verborgenen weinen ob eurem Hochmut, und mein Auge muss unaufhörlich in Tränen zerfließen, weil die Herde des HErrn gefangen weggeführt wird. (Jer. 8,23)

18 Sage (oder: sagt) zum König und zur Herrin (oder: Königin-Mutter): »Setzt euch tief herunter, denn vom Haupt ist euch eure herrliche Krone herabgefallen. (Klagel. 5,16) 19 Die Städte des Südlands sind verschlossen, und niemand ist da, der sie öffnet; in Gefangenschaft wird Juda weggeführt insgesamt, weggeführt in voller Zahl!«

Die Schändung Jerusalems.

20 Hebe deine Augen auf, Jerusalem, und sieh, wie sie von Norden daherkommen! Wo ist die Herde, die dir anvertraut war, deine prächtigen Schafe? 21 Was wirst du sagen, wenn er die, welche du selbst als vertraute Freunde an dich gewöhnt hast, zum Oberhaupt (= zu Herren) über dich bestellt? Werden dich da nicht Wehen erfassen wie ein Weib in Geburtsnöten? 22 Und wenn du alsdann bei dir selber denkst: »Warum hat solches Leid mich getroffen?«, so wisse: Wegen deiner schweren Verschuldung wird dir die Schleppe aufgehoben, werden dir die Füße mit Gewalt entblößt. (Jes. 47,2-3; Hesek. 16,37)

23 Kann wohl ein Mohr seine Haut verwandeln und ein Pardel sein buntes Fell? Dann würdet auch ihr imstande sein gut zu handeln, die ihr an Bösestun gewöhnt seid. (Ps. 55,20) 24 »Darum will ich sie zerstreuen wie Spreu, die vor dem Wüstenwinde verfliegt. 25 Das ist dein Los, dein Teil, das ich dir zugemessen habe« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »weil du mich vergessen und dein Vertrauen auf Trug (= den

Truggötzen) gesetzt hast. 26 Darum will auch ich dir deine Schleppen vorn bis über das Gesicht hochziehen, damit deine Scham sichtbar wird. (Jer. 13,22) 27 Deine Ehebrecherei und dein brünstiges Wiehern, die Schmach deiner Buhlerei – auf den Hügeln wie im freien Felde habe ich deine Gräuel gesehen! Wehe dir, Jerusalem, dass du dich nicht reinigst! Wie lange wird's noch währen?«

Jer. Kap.14 Vergebliche Bitte bei Dürre und Kriegsnot.

1 (Dies ist) das Wort des HErrn, das an Jeremia erging aus Anlass der großen Dürre: 2 »Juda trauert, und in seinen Toren verschmachten (die Menschen), liegen im Trauergewand am Boden, und Jerusalems Wehgeschrei steigt empor! 3 Die Vornehmen unter ihnen schicken ihre Diener nach Wasser aus; aber wenn diese an die Brunnen (d.h. Zisternen) gekommen sind, finden sie kein Wasser und kehren mit leeren Gefäßen heim: enttäuscht und bestürzt sind sie und verhüllen ihr Haupt. 4 Wegen des Erdreichs, das unbestellt daliegt, weil kein Regen im Lande gefallen ist, sind die Ackerbauer (in ihrer Hoffnung) getäuscht und verhüllen sich das Haupt. (Joel.1,11) 5 Ja, selbst die Hirschkuh auf dem Felde lässt ihr Junges, das sie eben geboren hat, im Stich, weil sie nichts Grünes mehr findet; 6 und die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen, schnappen nach Luft wie die Schakale; ihre Augen verschmachten (= erlöschen), denn nirgends ist grünes Futter.«

7 »Wenn unsere Sünden uns anklagen, HErr, so handle du uns zugut um deines Namens willen! Denn groß ist die Zahl unserer Treubrüche, mit denen wir gegen dich gesündigt haben. (Dan.9,4-14) 8 O du Hoffnung Israels, du sein Retter zur Zeit der Not! Warum willst du sein (oder: bist du geworden) wie ein Fremdling im Lande und wie ein Wanderer, der nur zum Übernachten Halt macht? 9 Warum willst du sein wie ein verzagter Mann, wie ein Held, der nicht zu helfen vermag? Du bist ja doch in unserer Mitte, o HErr, und nach deinem Namen sind wir genannt: verlass uns nicht!« (Jer.15,16; Jes.43,7)

10 So hat der HErr in Bezug auf dieses Volk gesprochen: »So hin und her zu schweifen, das lieben sie: ihre Füße haben sie

nie geschont; der HErr hat kein Wohlgefallen an ihnen gehabt; doch jetzt gedenkt er ihrer Schuld und straft sie für ihre Sünden.«

11 Weiter hat der HErr zu mir gesagt: »Du sollst keine Fürbitte für dieses Volk einlegen, dass es ihm gut ergehen möge! (Jer.7,16; Jer.11,14) 12 Wenn sie fasten, so höre ich nicht auf ihr Flehen, und wenn sie Brandopfer und Speisopfer darbringen, so nehme ich sie nicht wohlgefällig an, vielmehr will ich sie durch Schwert und Hungersnot und durch die Pest ausrotten!« (Jes.58,3; Jer.6,20) 13 Da sagte ich: »Ach, HErr, mein Gott, siehe, die Propheten sagen doch zu ihnen: „Ihr werdet kein Schwert zu sehen bekommen, und Hungersnot wird euch nicht treffen; nein, dauerndes Heil will ich euch an dieser Stätte verleihen!“« 14 Da antwortete mir der HErr: »Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und sie nicht entboten und ihnen keinen Auftrag erteilt; erlogene Gesichte und Trugweissagung und selbstersonnene Täuschung weissagen sie euch!« (Jer.23,21; Jer.27,14-15; Jer.29,8-9)

15 Darum hat der HErr so gesprochen: »Die Propheten, die in meinem Namen weissagen und die, obgleich ich sie nicht gesandt habe, dennoch verkünden: „Weder Schwert (=Krieg) noch Hungersnot wird dieses Land treffen“ – durch das Schwert und durch Hungersnot sollen diese Propheten den Tod finden! (5.Mose.18,20) 16 Das Volk aber, dem sie weissagen, wird auf den Straßen Jerusalems vom Hunger und Schwert niedergestreckt daliegen, ohne dass jemand sie zu Grabe trägt – sie selbst und ihre Frauen, ihre Söhne und ihre Töchter; so will ich die Strafe für ihre Bosheit über sie ausgießen!« (Jer.8,2)

17 »Du aber richte dieses Wort an sie: „Bei Tag und bei Nacht zerfließen meine Augen in Tränen und kommen nicht zur Ruhe! Denn einen furchtbaren Schlag hat die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, erlitten, eine qualvolle (oder: unheilbare) Wunde. (Jer.8,23) 18 Gehe ich aufs Feld hinaus, so erblicke ich dort vom Schwert Erschlagene, und komme ich in die Stadt zurück, so gewahre ich die Qualen des Hungers! Ja, auch die Propheten und auch die Priester müssen in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.“«

Jeremias Fürbitte.

19 Hast du denn Juda ganz verworfen? Oder bist du Zions im
Herzen überdrüssig geworden? Warum hast du uns so
geschlagen, dass keine Heilung für uns mehr vorhanden ist?
Wir warten auf Rettung (oder: Genesung), aber es kommt
nichts Gutes, und auf die Stunde der Heilung, aber ach, da ist
nichts als Schrecken! (Jer.8,15) 20 O HErr, wir erkennen
unsere Gottlosigkeit, auch die Schuld unserer Väter, dass wir
gegen dich gesündigt haben. 21 Verwirf (uns) nicht um deines
Namens willen! Lass den Thronsitz deiner Herrlichkeit nicht
in Unehre fallen! Behalte im Gedächtnis, brich nicht deinen
Bund mit uns! 22 Gibt es etwa unter den nichtigen Götzen der
Heiden Regenspender? Oder schickt etwa der Himmel von
selbst die Regengüsse? Bist du es nicht, HErr, unser Gott? So
hoffen wir denn auf dich; denn du bist es, der dies alles tut
(oder: getan hat).

Jeremia 15 Unter Gottes Gericht.

1 Aber der HErr antwortete mir: »Wenn auch Mose und
Samuel vor mich träten, würde mein Herz sich doch diesem
Volke nicht zuwenden: schaffe sie mir aus den Augen, sie
sollen weggehen! (Ps. 99,6; Hesek. 14,14) 2 Wenn sie dich
dann fragen: „Wohin sollen wir gehen?“, so antworte ihnen:
„So hat der HErr gesprochen: Wer für den Tod (d.h. die Pest)
bestimmt ist, gehe zum Tode! Wer für das Schwert (bestimmt
ist), zum Schwerte! Wer für den Hunger, zum Hunger! Und
wer für die Gefangenschaft, zur Gefangenschaft!“ (Jer. 43,11;
Sach. 11,9) 3 Denn ich will vier Arten (von Verderbern) gegen
sie aufbieten« – so lautet der Ausspruch des HErrn -: »das
Schwert zum Morden, die Hunde zum Zerren (oder:
Fortschleppen), die Vögel des Himmels und die Tiere des
Feldes zum Fressen und zum Vertilgen (Hesek. 14,21) 4 und
will sie so zu einem abschreckenden Beispiel für alle Reiche
der Erde machen um des judäischen Königs Manasse, des
Sohnes Hiskias, willen, wegen alles dessen, was er in
Jerusalem verübt hat.« (2.Kön. 21,11-16; 2.Kön. 23,26) 5 Ach,
wer wird Mitleid mit dir haben, Jerusalem, und wer dir
Teilnahme bezeigen? Und wer wird bei dir einkehren, um sich
nach deinem Ergehen zu erkundigen? 6 »Du selbst hast mich

ja verworfen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »hast mir
den Rücken zugekehrt; darum habe ich meine Hand gegen
dich erhoben und dich zerschmettert: ich war's müde, mich
erbitten zu lassen! 7 Ich habe sie mit der Worfschaufel
hinausgeworfelt in den Toren des Landes, habe mein Volk
seiner Kinder beraubt und es zugrunde gerichtet: sie sind von
ihren bösen Wegen doch nicht umgekehrt! (Matth. 3,12) 8
Ihre Witwen sind mir zahlreicher geworden als der Sand am
Meer; ich habe ihnen über die Mütter der jungen Männer den
Würgengel am hellen Mittag gebracht, habe jählings Angst
und Schrecken auf sie fallen lassen. 9 Die Mutter, welche
sieben Söhne geboren hat, vergeht nun vor Trauer, haucht ihr
Leben aus: die Sonne ist ihr noch bei Tage untergegangen,
fassungslos und gebrochen steht sie da! Was jetzt aber von
ihnen noch übrig ist, will ich dem Schwert preisgeben (auf der
Flucht) vor ihren Feinden!« – so lautet der Ausspruch des
HErrn. (Amos 8,9) Die Klage des Propheten über sein Amt.
Gottes Zusage. 10 Wehe mir, meine Mutter, dass du mich
geboren hast, einen Mann der Anfeindung und des Haders für
das ganze Land (oder: für alle Welt)! Ich habe kein Geld
ausgeliehen, und niemand hat mir geborgt, und doch fluchen
sie mir alle! (Jer. 20,14) 11 Der HErr hat verheißen:
»Wahrlich, ich will dich zum Guten stärken, wahrlich, ich will
es so fügen, dass zur Zeit des Unglücks, zur Zeit der Not, der
Feind dich bittend angehen soll!« 12 [Kann man Eisen
zerbrechen, Eisen aus dem Norden, und Erz? 13 Dein
Vermögen und deine Schätze will ich der Plünderung
preisgeben ohne Entgelt, und zwar wegen aller Sünden, die du
in allen Teilen deines Landes begangen hast; 14 und ich will
dich deinen Feinden dienstbar machen in einem Lande, das du
nicht kennst; denn ein Feuer ist entbrannt durch meinen Zorn
und lodert gegen euch.] Ein Trostwort für Jeremia. 15 HErr,
du selbst weißt es: gedenke mein und nimm dich meiner an
und schaffe mir Rache an meinen Widersachern! Lass mich
nicht infolge deiner Langmut (gegen sie) hinweggerafft
werden! Bedenke, dass ich um deinetwillen Schmach erdulde!
16 Sooft deine Befehle erfolgten, habe ich sie meine Speise
sein lassen, und deine Weisungen sind mir eine Wonne und
Herzensfreude gewesen; ich bin ja nach deinem Namen
genannt, HErr, du Gott der Heerscharen. (Hesek. 3,1-3) 17 Ich

habe nie im Kreise der Scherzenden gesessen, um mich zu erlustigen; nein, von deiner Hand gebeugt, habe ich einsam gesessen, weil du mich mit Unwillen (oder: Unmut) erfüllt hattest. 18 Warum ist mein Schmerz endlos geworden und meine Wunde tödlich, dass sie eine Heilung zurückweist? Willst du mir wirklich wie ein trügerischer Bach sein, wie ein Wasserlauf, auf den kein Verlass ist? (Jer. 30,12) 19 Darum hat der HErr so (zu mir) gesprochen: »Wenn du umkehrst (d.h. andern Sinnes wirst), so will ich dich zurückkehren lassen, dass du mir aufs neue dienen darfst; und wenn du nur Edles, nichts Gemeines hören lässt, sollst du wieder wie mein Mund sein. Jene sollen sich dann zu dir umwenden, du aber sollst dich nicht zu ihnen umwenden. 20 Dann will ich dich diesem Volke gegenüber zu einer hochragenden Mauer von Erz machen, dass, wenn sie gegen dich anstürmen, sie dir doch nichts anhaben können; denn ich bin mit dir, um dir zu helfen und dir den Sieg zu verleihen« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; (Jer. 1,18) 21 »und ich will dich aus der Hand der Bösen erretten und dich aus der Faust der Gewalttätigen befreien!« Jeremia 16 Jeremias Einsamkeit als Vorzeichen des Gerichts. 1 Das Wort des HErrn erging dann an mich folgendermaßen: 2 »Du sollst dir kein Weib nehmen und weder Söhne noch Töchter an diesem Orte haben!« 3 Denn so hat der HErr gesprochen in Betreff der Söhne und Töchter, die an diesem Orte geboren werden, und in Betreff ihrer Mütter, die sie gebären, und in Betreff ihrer Väter, die sie in diesem Lande zeugen: 4 »An qualvollen Todesarten sollen sie sterben, ohne betrauert und bestattet zu werden! Zu Dünger auf offenem Felde sollen sie werden! Durch Schwert und Hunger sollen sie ums Leben kommen, und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen!« 5 Weiter gebot der HErr mir: »Du sollst in kein Trauerhaus eintreten und zu keiner Totenklage hingehen und keinem von ihnen Beileid bezeigen! Denn ich habe diesem Volke meine Freundschaft entzogen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »die Liebe und das Erbarmen. 6 So sollen sie denn in diesem Lande sterben, groß und klein, ohne bestattet zu werden, und niemand wird um sie trauern noch sich blutig ritzen oder sich ihretwegen kahl scheren. 7 Auch wird man keinem das Trauerbrot brechen (oder: die Trauerspeise

reichen), um ihn wegen eines Verstorbenen zu trösten, und wird keinem den Trostbecher zu trinken geben wegen seines Vaters oder seiner Mutter. – 8 Auch in ein Haus, wo man ein Gastmahl abhält, sollst du nicht eintreten, um dich zum Schmausen und Trinken mit ihnen niederzusetzen!« 9 Denn so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: »Fürwahr, ich will an diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen aller lauten Freude und aller Fröhlichkeit, allem Jubel des Bräutigams und allem Brautgesang ein Ende machen!« (Jer. 7,34) 10 »Wenn du nun diesem Volk alle diese Worte verkündigst und sie dich dann fragen: „Warum hat der HErr uns all dieses große Unheil angedroht? Und worin besteht unsere Verschuldung und worin unsere Sünde, die wir gegen den HErrn, unsern Gott, begangen haben?“, 11 so antworte ihnen: „Darin, dass eure Väter mich verlassen haben“ – so lautet der Ausspruch des HErrn – „und anderen Göttern nachgelaufen sind und ihnen gedient und sie angebetet, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht beobachtet haben. 12 Und ihr habt es noch ärger getrieben als eure Väter; ihr geht ja ein jeder dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, ohne auf mich zu hören! (Jer. 7,24-26) 13 So will ich euch denn aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, das weder ihr noch eure Väter gekannt haben; dort sollt ihr dann anderen Göttern Tag und Nacht dienen, weil ich für euch kein Erbarmen mehr übrig habe!“« Heil und Gericht für Israel und für die Völker. 14 »Darum (oder: jedoch) wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da wird man nicht mehr sagen: „So wahr der HErr lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten hergeführt hat!“, (Jer. 23,7-8) 15 sondern: „So wahr der HErr lebt, der die Kinder Israel hergeführt hat aus dem Nordlande und aus all den Ländern, wohin er sie verstoßen hatte!“ Denn ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.« 16 »Wisset wohl: ich will zahlreiche Fischer entbieten« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »die sollen sie wie Fische fangen; und danach will ich zahlreiche Jäger entbieten, die sollen sie aufjagen von jedem Berge hinweg und von jedem Hügel weg und aus den Felsenklüften heraus; 17 denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet: sie bleiben mir nicht verborgen, und ihre Schuld ist vor meinen Augen nicht

verhüllt. 18 Zunächst also will ich ihnen ihre Schuld und ihre Sünde zwiefach vergelten, weil sie mein Land durch die Leichen ihrer scheußlichen Götzen entweiht und meinen Erbbesitz mit ihren Gräueln erfüllt haben.« 19 O HErr, du meine Stärke und meine Burg, meine Zuflucht in der Zeit der Not! Zu dir werden die Heidenvölker von den Enden der Erde her kommen und sagen: »Nichts als Trug haben unsere Väter zum Besitz gehabt, nichtige Götzen, von denen keiner zu helfen vermag! 20 Kann etwa ein Mensch sich Götter anfertigen? Das sind doch keine Götter!« – 21 »Darum wisset wohl: diesmal will ich sie zur Erkenntnis führen, will sie meine Hand und meine Stärke (oder: Macht) fühlen lassen: dann werden sie erkennen, dass mein Name ist „der HErr“!«

Jer. Kap.17 Judas Sünde und Strafe.

1 Die Sünde Judas ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner ihrer Altäre. 2 Wie ihrer Kinder, so gedenken sie ihrer Altäre und ihrer Ascheren (= Astartebilder) bei den dichtbelaubten Bäumen, auf den hohen Hügeln. 3 »Meinen Berg im Gefilde, deine Habe, alle deine Schätze gebe ich der Plünderung preis, deine Höhen als Entgelt für deine Versündigung in allen Teilen deines Gebiets. 4 Da musst du denn, und zwar durch eigene Schuld, deinen Erbbesitz fahren lassen, den ich dir verliehen habe, und ich will dich deinen Feinden zum Knecht (= dienstbar) machen in einem Lande, das du nicht kennst; denn ein Feuer habt ihr in meiner Nase (oder: durch meinen Zorn) angezündet, das bis in Ewigkeit brennen wird.« (Jer. 15,14)

17a) Falsche und wahre Sicherheit.

5 So hat der HErr gesprochen: »Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz sich vom HErrn abkehrt! (Ps.118,8; Ps.146,3) 6 Der gleicht einem kahlen Baume (oder: Wacholderstrauche) in der Steppe und wird nicht erleben, dass Gutes kommt; nein, er muss in dürren Wüstenstrichen wohnen, auf dem Salzboden der unwirtlichen Heide. (Jer.48,6)

7 Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verlässt und dessen Zuversicht der HErr ist! (Ps.146,5) 8 Der gleicht einem Baume, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln nach dem Bache hin ausstreckt; er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt, und sein Laub bleibt grün; auch in dürren Jahren ist ihm nicht bange, und ohne Aufhören trägt er Früchte.«

9 Arglistig ist das Herz, mehr als alles andere, und verschlagen ist es: wer kann es ergründen? (Ps.1,3) 10 »Ich, der HErr, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, und zwar um einem jeden zu vergelten nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Taten (= wie sein ganzes Tun es verdient).« (Ps.7,10; Röm.2,6) 11 Wie ein Rebhuhn, das Eier bebrütet, die es nicht gelegt hat, so ist ein Mensch, der Reichtum erwirbt, aber nicht auf rechtmäßige Weise: in der Mitte seiner Lebenstage muss er ihn wieder fahren lassen, und an seinem Ende steht er da als Narr. (Ps.39,7)

12 O Thron der Herrlichkeit, hocherhaben von Anbeginn an, du Stätte unsers Heiligtums! 13 O Hoffnung Israels, HErr! Alle, die dich verlassen, werden zuschanden, und die von dir abfallen, deren Namen werden auf die Erde (= in den Erdboden oder: Staub) geschrieben; denn verlassen haben sie den Brunnquell lebendigen Wassers, den HErrn. (Jer.2,13)

17b) Jeremias Gebet in Anfechtung.

14 Heile mich, HErr, so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholfen! Denn mein Lobpreis (oder: Ruhm) bist du. 15 Siehe, jene sagen zu mir: »Wo bleibt denn das Drohwort des HErrn? Möge es doch eintreffen!« (Jes.5,19) 16 Ich aber habe mich nicht dem Hirtenamt in deinem Dienst entzogen und habe den Tag des Unheils nicht herbeigewünscht: du weißt es wohl! Was über meine Lippen gekommen ist, liegt offen vor deinen Augen. 17 Mache mich nicht völlig hoffnungslos, du bist meine Zuflucht am Tage des Unheils! 18 Lass meine Verfolger zuschanden (oder: enttäuscht) werden, aber nicht mich! Lass sie verzagt dastehen, aber nicht mich! Bringe über sie den Tag des Unheils und zerschmettere sie mit doppelter Vernichtung!

17c) Die Heiligung des Sabbats.

19 So hat der HErr mir geboten: »Gehe hin und stelle dich auf
im Tor der Söhne des Volkes (oder: der Volksgenossen), durch
das die Könige von Juda aus- und einziehen, und in allen
übrigen Toren Jerusalems 20 und sage zu ihnen: Vernehmt
das Wort des HErrn, ihr Könige von Juda und ihr Judäer
insgesamt und alle ihr Bewohner Jerusalems, die ihr durch
diese Tore eingeht! 21 So hat der HErr gesprochen: „Hütet
euch um eures Lebens willen, am Sabbattage eine Last auf
euch zu nehmen und sie in die Tore Jerusalems
hineinzubringen! 22 Tragt am Sabbattage auch keine Last aus
euren Häusern hinaus und verrichtet überhaupt keinerlei
Arbeit, sondern haltet den Sabbattag heilig, wie ich euren
Vätern geboten habe!“ (Jes.56,2; Jes.58,13) 23 Doch sie
haben nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern
haben sich halsstarrig gezeigt, so dass sie nicht gehorsam
gewesen sind und sich nicht haben warnen lassen. (Jer.11,8)
24 „Wenn ihr nun willig auf mich hört“ – so lautet der
Ausspruch des HErrn, – „dass ihr am Sabbattage keine Last
durch die Tore dieser Stadt hereintragt, vielmehr den
Sabbattag heilig haltet, indem ihr keinerlei Arbeit an ihm
verrichtet, 25 so werden Könige [und Fürsten], die auf dem
Throne Davids sitzen, durch die Tore dieser Stadt zu Wagen
und zu Ross einziehen, sie samt ihren Fürsten (oder: Oberen),
die Männer von Juda samt den Bewohnern Jerusalems, und
diese Stadt wird ewig bewohnt bleiben. 26 Dazu werden aus
den Ortschaften Judas und aus der Umgegend von Jerusalem
sowie aus dem Stamme Benjamin und aus der Niederung, vom
Bergland und aus dem Süden (dem Negev) Leute kommen, die
Brand- und Schlachtopfer, Speisopfer und Weihrauch
darbringen und mit Dankopfern im Tempel des HErrn
erscheinen. 27 Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den
Sabbattag heilig zu halten, so dass ihr am Sabbattage keinerlei
Last tragt, noch mit einer solchen durch die Tore Jerusalems
eingeht, so will ich Feuer an die Tore der Stadt legen, das soll
die Paläste Jerusalems verzehren und nicht erlöschen!«“

Jeremia 18 Das Gleichnis vom Töpfer.

1 Das Wort, welches an Jeremia vom HErrn erging, lautete
folgendermaßen: 2 »Mache dich auf und gehe in das Haus des
Töpfers hinab, denn dort will ich dir meine Weisungen

kundtun!« 3 So ging ich denn in das Haus des Töpfers hinab
und fand ihn gerade mit einer Arbeit auf der Töpferscheibe
beschäftigt; 4 und wenn das Gefäß, das er anfertigte, missriet,
wie das bei dem Ton unter der Hand des Töpfers vorkommt,
so machte er wieder ein anderes Gefäß daraus, wie es dem
Töpfer eben gut schien. 5 Da erging das Wort des HErrn an
mich folgendermaßen: 6 »Habe ich nicht das Recht, wie dieser
Töpfer da mit euch zu verfahren, ihr vom Hause Israel?« – so
lautet der Ausspruch des HErrn. »Wisset wohl: wie der Ton in
der Hand des Töpfers, ebenso seid ihr in meiner Hand, ihr
vom Hause Israel. (Jes. 45,9; Röm. 9,21) 7 Einmal drohe ich
einem Volke oder einem Königshause, dass ich es ausrotten,
vernichten und vertilgen wolle; (Jer. 1,10) 8 wenn dann aber
das betreffende Volk, gegen das meine Drohung gerichtet war,
sich von seiner Bosheit bekehrt, so lasse ich mir das Unheil
leid sein, das ich ihm zuzufügen beschlossen hatte. (Jer. 26,3;
Jer. 26,19; Jona 3,10) 9 Und ein andermal verheiße ich einem
Volke oder einem Königshause, es aufbauen und einpflanzen
zu wollen; 10 wenn es dann aber tut, was mir missfällt, indem
es meinen Weisungen nicht nachkommt, so lasse ich mir das
Gute leid sein, das ich ihm zu erweisen gedacht hatte. 11
Darum verkünde nun den Männern von Juda und besonders
den Bewohnern Jerusalems Folgendes: „So hat der HErr
gesprochen: Wisset wohl: ich habe Böses gegen euch im Sinn
und hege Unheilsgedanken gegen euch. Kehrt doch um, ein
jeder von seinem bösen Wege, und bessert euren Wandel und
euer ganzes Tun!“ (Jer. 25,5; Jer. 7,3) 12 Doch sie werden
antworten: „Vergebliche Mühe! Nein, wir wollen unsern
eigenen Gedanken nachgehen und ein jeder nach dem
Starrsinn seines bösen Herzens handeln!“« (Jer. 6,16; Jer.
3,17) 13 Darum hat der HErr so gesprochen: »Erkundigt euch
doch bei den Heidenvölkern, ob jemand so etwas jemals
gehört habe! Etwas ganz Abscheuliches hat die Jungfrau Israel
verübt! 14 Verlässt wohl jemals der Schnee des Libanons den
Felsen im Gefilde? Oder versiegen jemals die weither
kommenden Wasser, die kalten, rieselnden? 15 Doch mich hat
mein Volk vergessen: den nichtigen Götzen opfern sie, und
diese haben sie zu Fall gebracht auf ihren Wegen, den Pfaden
der Vorzeit, so dass sie wandeln auf den Steigen eines
ungebahnten Weges, 16 um so ihr Land zu einem

abschreckenden Beispiel zu machen, zu ewigem Hohn: jeder, der daran vorüberzieht, entsetzt sich und schüttelt den Kopf. 17 Wie der Ostwind werde ich sie (auf der Flucht) vor dem Feinde her zerstreuen, werde ihnen den Rücken, aber nicht mein Angesicht zukehren am Tage ihres Untergangs!« (Jer. 2,27) Jeremias Gebet gegen seine Feinde. 18 Sie haben gesagt: »Kommt, lasst uns Anschläge gegen Jeremia ersinnen! Denn noch fehlt es den Priestern nicht an Belehrung und den Weisen nicht an Rat, noch den Propheten an Wort (d.h. an geistlicher Beredsamkeit). Kommt, wir wollen ihn mit (seiner eigenen) Zunge schlagen und alle seine Reden unbeachtet lassen (oder: belauern)!« 19 Gib doch acht auf mich, HErr, und vernimm die Worte meiner Widersacher! 20 Soll denn Gutes mit Bösem vergolten werden? Sie haben ja meinem Leben eine Grube gegraben! Denke daran, wie ich vor dir gestanden habe, Fürbitte für sie einzulegen, um deinen Zorn von ihnen abzuwenden! (Ps. 35,7) 21 Darum gib ihre Kinder dem Hunger preis und überliefere sie der Gewalt des Schwertes! Lass ihre Weiber kinderlos und zu Witwen werden, wenn ihre Männer von der Pest hingerafft sind, und lass ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen werden im Kriege! 22 Wehgeschrei möge aus ihren Häusern erschallen, wenn du unversehens Kriegerscharen über sie kommen lässt; denn sie haben eine Grube gegraben, um mich zu fangen, und meinen Füßen haben sie heimlich Schlingen gelegt. 23 Du aber, HErr, kennst alle ihre Mordanschläge gegen mich: vergib ihnen ihre Missetat nicht und tilge ihre Sünde nicht aus vor deinem Angesicht, sondern lass sie niedergestürzt (oder: verurteilt) vor deinen Augen liegen! Zur Zeit deines Zorngerichts rechne mit ihnen ab! (Ps. 109,14-15) Jeremia 19 Der zerschmetterte Krug. 1 So hat der HErr zu mir gesprochen: »Gehe hin und kaufe dir beim Töpfer einen Krug, nimm dann einige von den Ältesten (oder: Vornehmsten) des Volkes und von den vornehmsten Priestern mit dir 2 und gehe in das Tal Ben-Hinnom hinaus, das vor dem Eingang des Scherbentors liegt, und rufe dort laut die Worte aus, die ich dir sagen werde! (Jer. 19,11; Jer. 7,31) 3 So sprich zu ihnen: Vernehmt das Wort des HErrn, ihr Könige von Juda und ihr Bewohner Jerusalems! So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Wisset wohl: ich will Unheil über diesen Ort

bringen, dass jedem, der davon hört, die Ohren gellen sollen! (1.Sam. 3,11; 2.Kön. 21,12) 4 Zur Strafe dafür, dass sie mich verlassen und diese Stätte entehrt und an ihr anderen Göttern geopfert haben, von denen weder sie noch ihre Väter noch die Könige von Juda etwas gewusst haben, und weil sie diese Stätte mit dem Blute Unschuldiger erfüllt 5 und die Baalshöhen erbaut haben, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal zu verbrennen, was ich nie geboten noch angeordnet habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist: – (Jer. 7,31-32) 6 darum wisset wohl: die Zeit kommt“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „da wird dieser Ort nicht mehr Thopheth und dieses Tal nicht mehr Tal Ben-Hinnom, sondern Würgetal genannt werden. 7 Da will ich dann die Klugheit Judas und Jerusalems an diesem Orte ausschütten (d.h. zunichtemachen) und will sie fallen lassen durch das Schwert (auf der Flucht) vor ihren Feinden her und durch die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten (d.h. durch die Hand ihrer Todfeinde), und will ihre Leichen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraß geben. (Jer. 7,33) 8 Diese Stadt aber will ich zum abschreckenden Beispiel und zum Gespött machen, so dass jeder, der an ihr vorübergeht, sich entsetzen und wegen aller ihrer Leiden zischen soll. (Jer. 18,16) 9 Auch will ich sie das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter essen lassen, und sie sollen einer das Fleisch des andern verzehren infolge der Belagerung (oder: Bedrängnis) und Not, in die sie von ihren Feinden und von denen, die ihnen nach dem Leben trachten, versetzt werden.“ (5.Mose 28,53) 10 Hierauf sollst du den Krug vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, zerschlagen 11 und zu ihnen sagen: „So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Ebenso werde ich dieses Volk und diese Stadt zerschmettern, wie man Töpfergeschirr zerschmettert, das dann nicht wiederhergestellt werden kann; und im Thopheth wird man begraben, weil sonst kein Platz mehr zum Begraben vorhanden ist. (Jes. 30,14; Jer. 7,32) 12 Auf diese Weise will ich mit diesem Ort verfahren“ – so lautet der Ausspruch des HErrn – „und mit seinen Bewohnern: ein Thopheth will ich aus dieser Stadt machen. 13 Da sollen dann die Häuser Jerusalems und die Paläste der Könige von Juda ebenso unrein werden wie die Stätte des Thopheth: nämlich

alle die Häuser, auf deren Dächern sie dem gesamten Sternenheer des Himmels geräuchert und fremden Göttern Trankspenden ausgegossen haben.“« (Jer. 32,29; Zeph. 1,5) Die Misshandlung Jeremias durch Paschhur. 14 Als Jeremia dann vom Thopheth, wohin der HErr ihn zur Verkündigung des Prophetenspruchs gesandt hatte, zurückkehrte, trat er in den Vorhof des Tempels des HErrn und sprach zum ganzen Volk: 15 »So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Wisset wohl: ich will über diese Stadt und über sämtliche Ortschaften, die zu ihr gehören, all das Unheil kommen lassen, das ich ihr angedroht habe! denn sie haben sich halsstarrig gezeigt, um auf meine Worte nicht zu hören.“« Jeremia 20 Misshandlung des Propheten durch Pashur. 1 Als aber der Priester Pashur, der Sohn Immers, der damalige Oberaufseher im Tempel des HErrn, Jeremia diese Weissagung aussprechen hörte, 2 ließ er den Propheten Jeremia stäupen und ihn in den Block legen (oder: schließen), der sich im Benjaminstor, dem oberen Tor am Tempel des HErrn, befand. 3 Am folgenden Morgen aber, als Pashur den Jeremia aus dem Block freigelassen hatte, sagte Jeremia zu ihm: »Nicht Pashur nennt der HErr hinfort deinen Namen, sondern „Grauen ringsum“! 4 Denn so hat der HErr gesprochen: „Wisse wohl: ich mache dich zum Grauen für dich selbst und für alle deine Freunde! Denn sie werden durch das Schwert ihrer Feinde fallen, und zwar so, dass du es mit eigenen Augen ansiehst; und ganz Juda will ich der Gewalt des Königs von Babylon preisgeben, damit er sie gefangen nach Babylon wegführt und sie mit dem Schwert erschlägt. 5 Dazu will ich den ganzen Reichtum dieser Stadt, ihren gesamten Besitz samt allen ihren Kostbarkeiten, dahingeben, auch alle Schätze der Könige von Juda ihren Feinden zu eigen geben: die sollen sie plündern und mitnehmen und nach Babylon bringen. (Jes. 39,6) 6 Du aber, Pashur, und alle deine Hausgenossen – ihr sollt in die Gefangenschaft wandern, und nach Babylon sollst du kommen und dort sterben und dort auch begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du falsch geweissagt hast!“« Die Last des Prophetenamts. 7 Du hast mich betört (oder: verlockt), HErr, und ich habe mich betören (oder: verlocken) lassen; du hast mich überwältigt und bist Sieger geblieben! Zum Gelächter bin ich geworden tagaus tagein, alle Welt verhöhnt

mich! (Jer. 1,7) 8 Ach, sooft ich rede, muss ich aufschreien,
muss ich »Unrecht und Vergewaltigung!« rufen; denn das
Wort des HErrn hat mir Hohn und Schmach eingebracht den
ganzen Tag! (Jes. 49,4) 9 Doch wenn ich mir vornehme: »Ich
will seiner nicht mehr gedenken und in seinem Namen nicht
mehr reden«, so ist es mir im Innern, als wäre ein loderndes
Feuer in meinen Gebeinen eingeschlossen; und mühe ich mich
ab, es auszuhalten, so vermag ich es nicht! 10 Ach, ich habe
viele schon flüstern hören – Grauen ringsum! -: »Zeigt ihn an!«
und »Wir wollen ihn anzeigen!« Alle, die zu meiner
Freundschaft gehören, lauern auf einen Fehltritt von mir:
»Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn in der Gewalt
haben und Rache an ihm nehmen können!« (Ps. 31,14) 11
Aber der HErr steht mir bei wie (oder: als) ein gewaltiger
Held; darum werden meine Verfolger zu Fall kommen und
nichts ausrichten; sie werden sich ganz enttäuscht sehen, weil
es ihnen nicht gelungen ist: eine ewige Schmach, die
unvergesslich bleiben wird! (Jer. 1,8; Jer. 1,19; Jer. 15,20) 12
Und nun, HErr der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst,
Nieren und Herz ansiehst: lass mich deine Rache an ihnen
sehen, denn dir habe ich meine Sache anheimgestellt! – (Jer.
11,20) 13 Singet dem HErrn, preiset den HErrn, denn er
errettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter! 14
Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren ward! Der Tag, an
dem meine Mutter mich geboren hat, bleibe ungesegnet! (Jer.
15,10; Hiob 3,1-10; Hiob 10,18) 15 Verflucht sei der Mann,
der meinem Vater die Frohe Botschaft brachte: »Ein Kind, ein
Sohn ist dir geboren!« und ihn dadurch hoch erfreute (oder:
ihm Glück dazu wünschte)! 16 Diesem Manne möge es
ergehen wie den Städten, die der HErr erbarmungslos zerstört
hat: er höre Wehgeschrei am Morgen und Kriegslärm zur
Mittagszeit! (1.Mose 19,24-25) 17 Warum hat er (d.h. Gott)
mich nicht schon im Mutterschoß sterben lassen, so dass
meine Mutter mein Grab geworden wäre und ihr Schoß mich
immerfort getragen hätte! 18 Warum nur bin ich aus dem
Mutterschoß zur Welt gekommen? Doch nur, um Mühsal und
Herzeleid zu erleben und damit meine Tage in Schande
vergingen! Jeremia 21 Jeremia kündigt Zedekia die
Zerstörung Jerusalems an. 1 (Dies ist) das Wort, das vom
HErrn an Jeremia erging, als der König Zedekia Pashur, den

Sohn Malkijas, und den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, zu ihm gesandt hatte mit dem Auftrage: (Jer. 29,25) 2 »Befrage doch den HErrn für uns! Denn Nebukadnezar, der König von Babylon, führt Krieg mit uns (= belagert uns); vielleicht tut der HErr wie schon oft ein Wunder an uns, dass jener von uns abziehen muss!« 3 Da sagte Jeremia zu ihnen: »Bringt dem Zedekia folgende Antwort: 4 So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: „Wisset wohl: die Kriegswaffen in eurer Hand, mit denen ihr bisher gegen den König von Babylon und gegen die Chaldäer, die euch belagern, außerhalb der Stadtmauer gekämpft habt, die will ich umwenden und sie ins Innere dieser Stadt zuhauf hineinbringen; 5 und ich will selbst gegen euch kämpfen mit hocherhobener Hand und starkem Arm, mit Zorn und Grimm und voller Wut; 6 und ich will die Bewohner dieser Stadt niederschlagen, sowohl Menschen als Vieh: an einer verheerenden Seuche sollen sie sterben! 7 Hierauf aber“ – so lautet der Ausspruch des HErrn – „will ich Zedekia, den König von Juda, samt seinen Dienern und dem Volke, soweit sie in dieser Stadt von der Seuche, vom Schwert und vom Hunger verschont geblieben sind, in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, fallen lassen, damit er sie mit der Schärfe des Schwertes niederhaue, ohne Mitleid mit ihnen zu haben un d ohne Schonung und Erbarmen zu üben!“« 8 »Zu dem Volke hier aber sollst du sagen: „So hat der HErr gesprochen: Wisset wohl: ich lasse euch die Wahl zwischen dem Wege, der zum Leben führt, und dem Wege zum Tode: (5.Mose 11,26) 9 Wer hier in der Stadt bleibt, der wird durch das Schwert, durch den Hunger oder durch die Pest ums Leben kommen; wer aber hinausgeht und sich den Chaldäern ergibt, die euch belagern, der wird erhalten bleiben und sein Leben in Sicherheit bringen. (Jer. 38,2) 10 Denn ich habe mein Angesicht gegen diese Stadt gerichtet zum Unheil und nicht zum Segen“ – so lautet der Ausspruch des HErrn -: „sie soll in die Hand des Königs von Babylon gegeben werden, damit er sie in Flammen aufgehen lässt!“« Mahn- und Gerichtsworte an das Königshaus von Juda. 11 »Sodann sollst du zum Hause des Königs von Juda sagen: „Vernehmt das Wort des HErrn, ihr vom Hause Davids!

12 So hat der HErr gesprochen: Haltet an jedem Morgen
gerechtes Gericht und rettet den Bedrückten aus der Hand des
Gewalttätigen, damit mein Zorn nicht wie Feuer hervorbricht
und unauslöschlich brennt infolge der Bosheit eurer Taten!“«
(Jer. 22,3; Jer. 7,20) 13 »Wisse wohl: ich will an dich (d.h.
gegen dich vorgehen), Bewohnerin des Tals, du Fels in der
Ebene!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. »Ihr sagt: „Wer
sollte über uns herfallen und wer in unsere Wohnungen
eindringen?“ 14 Nun, ich will euch heimsuchen, wie eure
Taten es verdienen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –,
»und will ein Feuer in ihrem Walde entfachen, das ihre ganze
Umgebung verzehren soll!« Jeremia 22 Warnung an das
Königshaus. 1 So hat der HErr zu mir gesprochen: »Gehe zum
Palast des Königs von Juda hinab und richte dort folgende
Botschaft aus: 2 „Vernimm das Wort des HErrn, König von
Juda, der du auf dem Throne Davids sitzest, du samt deinen
Dienern und deinen Untertanen, die ihr durch diese Tore (der
Königsburg) eingeht! 3 So hat der HErr gesprochen: Lasst
Recht und Gerechtigkeit walten, rettet den Beraubten aus der
Hand des Gewalttätigen, bedrückt und vergewaltigt keinen
Fremdling, keine Waise und Witwe und vergießt kein
unschuldiges Blut an diesem Ort! (Jer. 21,12) 4 Denn nur,
wenn ihr dieses Gebot wirklich befolgt, werden durch die
Tore dieses Palastes Könige einziehen, die auf Davids Thron
sitzen und auf Wagen einherfahren und auf Rossen reiten, er
selbst und seine Diener und seine Untertanen. (Jer. 17,25) 5
Wenn ihr aber diesen Weisungen nicht nachkommt, so habe
ich bei mir selbst geschworen“ – so lautet der Ausspruch des
HErrn –, „dass dieser Palast zu einer Trümmerstätte werden
soll!“« 6 Denn so hat der HErr in Betreff des Palastes des
Königs von Juda gesprochen: »Ein Gilead bist du mir, der
Gipfel des Libanons; doch wahrlich, ich will dich zur Wüste
machen, zu unbewohnten Städten, 7 und ich will Verwüster
gegen dich in Dienst nehmen, einen jeden mit seinen
Gerätschaften (d.h. Beilen): die sollen deine prachtvollen
Zedern umhauen und ins Feuer werfen! 8 Wenn dann viele
Völkerschaften an dieser Stadt vorüberziehen und einer den
andern fragt: „Warum ist doch der HErr mit dieser großen
Stadt so schlimm verfahren?“, 9 so wird man antworten: „Zur
Strafe dafür, dass sie dem Bunde mit dem HErrn, ihrem Gott,

untreu geworden sind und andere Götter angebetet und ihnen gedient haben.“« Worte über die Könige Schallum. 10 Weint nicht um den Toten und klagt nicht um ihn! Weint vielmehr um den, der weggezogen ist! Denn er kehrt nie wieder zurück und sieht das Land seiner Geburt nicht wieder. 11 Denn der HErr hat über Sallum, den Sohn Josias, des Königs von Juda, der seinem Vater Josia in der Regierung gefolgt war und aus diesem Ort weggezogen ist, folgendermaßen gesprochen: »Er wird nicht wieder hierher zurückkehren. (2.Chron. 36,3-4) 12 Nein, an dem Orte, wohin man ihn in die Gefangenschaft geführt hat, dort wird er sterben und dieses Land nicht wiedersehen.« 13 Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Obergemächer mit Unrecht! Der seinen Nächsten ohne Entgelt arbeiten lässt und ihm seinen Lohn vorenthält! (Micha 3,10; 3.Mose 19,13) 14 Der da ausspricht: »Ich will mir ein geräumiges Haus bauen mit weitgedehnten (oder: luftigen) Gemächern, von Fenstern durchbrochen und mit Zedernholz getäfelt und mit Zinnober rot gestrichen!« 15 Siehst du dein Königtum darin bestehen, dass du dich für Zedernholz begeisterst? Dein Vater hat ja auch gegessen und getrunken, aber er hat Recht und Gerechtigkeit geübt: da erging es ihm gut; 16 er hat den Armen und Elenden zu ihrem Recht verholfen: da stand alles gut. »Heißt nicht das mich recht erkennen?« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 17 Dagegen deine Augen und dein Herz sind nur auf Gewinn für dich gerichtet und auf das Blut Unschuldiger, um es zu vergießen, und auf Bedrückung und Erpressung, um sie zu verüben. 18 Darum hat der HErr über Jojakim, den Sohn Josias, den König von Juda, also gesprochen: »Man wird nicht um ihn klagen: „Ach, mein Bruder!“ und „Ach, seine Bruderschaft!“, man wird nicht um ihn klagen: „Ach, Gebieter!“ und „Ach, seine Hoheit (= Majestät)!“ (Jer. 34,5) 19 Nein, eines Esels Bestattung wird man an ihm vollziehen, wird ihn hinausschleifen und hinwerfen weit außerhalb der Tore Jerusalems!« (Jes. 14,19) 20 »Steige (Volk von Jerusalem) auf den Libanon und schreie laut! Lass deinen Klageruf in Basan erschallen und schreie vom Berge Abarim herab! Denn zerschmettert sind alle deine Liebhaber. 21 Ich habe zu dir geredet zur Zeit deines ungetrübten Glücks, doch du antwortetest: „Ich will nichts

davon hören!“ Das war so deine Art von Jugend auf, du wolltest auf mich nicht hören. 22 Alle deine Hirten (d.h. Häupter und Führer) wird nun der Sturmwind auf die Weide führen, und deine Liebhaber (oder: Lieblinge) müssen in die Gefangenschaft wandern! Ja, alsdann wirst du beschämt und enttäuscht dastehen ob all deiner Bosheit! (Jer. 25,9; Jer. 25,18) 23 Die du jetzt auf dem Libanon thronst, in Zedern eingenistet: wie wirst du stöhnen, wenn Wehen dich überfallen, Krämpfe wie ein Weib in Kindesnöten!« (Jer. 13,21) 24 »So wahr ich lebe!« – so lautet der Ausspruch des HErrn -: »wäre auch Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch von da abreißen (Jer. 24,1) 25 und dich in die Hand derer geben, die dir nach dem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen dir graut, und zwar in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Hand der Chaldäer. 26 Und ich will dich samt deiner Mutter, die dich geboren hat, in ein fremdes Land schleudern, in dem ihr nicht geboren seid (= das nicht eure Heimat ist), und dort werdet ihr sterben! (2.Kön. 24,12; 2.Kön. 24,15) 27 In das Land aber, in das sie sich sehenen zurückzukehren, dahin werden sie nie zurückkehren!« – 28 Ist denn dieser Mann Konja ein verächtliches, zerschlagenes Gefäß oder ein Gerät, an dem niemand Gefallen findet? Warum sind sie weggeschleudert worden, er samt seinen Kindern, und in ein Land geworfen, das sie nicht kannten? – 29 O Land, Land, Land, vernimm das Wort des HErrn! 30 So hat der HErr gesprochen: »Schreibt diesen Mann in die Listen als kinderlos ein, als einen Mann, der in seinen Lebenstagen kein Gelingen (= kein Glück) haben wird! Denn keinem von seinen Nachkommen wird es gelingen, auf Davids Thron zu sitzen und noch einmal über Juda zu herrschen!« Jeremia 23 Gegen die bösen Hirten. Verheißung eines gerechten Königs. 1 »Wehe den Hirten, welche die Schafe meiner Weide zugrunde richten und sich zerstreuen lassen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Hesek. 13,2-16; Hesek. 34,1-34; Sach. 11,5) 2 Darum hat der HErr, der Gott Israels, in Betreff der Hirten, die mein Volk weiden, so gesprochen: »Ihr seid es, die meine Schafe zerstreut und versprengt und nicht acht auf sie gegeben haben; darum will ich euch jetzt wegen der Bosheit eures ganzen Tuns zur

Rechenschaft ziehen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 3
»Ich selbst will aber auch den Überrest meiner Herde aus all
den Ländern, wohin ich sie versprengt habe, sammeln und sie
auf ihre Trift zurückführen: da werden sie fruchtbar sein und
gedeihen. 4 Dann will ich Hirten über sie erstehen lassen, die
sie weiden sollen, dass sie sich nicht weiterhin zu fürchten
brauchen und nicht erschrecken müssen und dass keines
vermisst wird!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer.
3,15) 5 »Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der
Ausspruch des HErrn –, »da will ich dem David einen rechten
Spross erwecken: der wird als König herrschen und mit
Weisheit handeln und Recht und Gerechtigkeit im Lande
walten lassen! (Sach. 3,8; Sach. 6,12; Jes. 21,1) 6 In seinen
Tagen wird Juda gerettet werden (= Glück erleben) und
Israel in Sicherheit wohnen, und der Name, den man ihm
beilegt, wird lauten: „Der HErr unsere Gerechtigkeit“ (= Hort
des Heils). (Jer. 33,16) 7 Darum wisset wohl: es kommt die
Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da wird man
nicht mehr sagen: „So wahr der HErr lebt, der die Kinder
Israel aus dem Lande Ägypten hergeführt hat!“, (Jer.
16,14-15) 8 sondern: „So wahr der HErr lebt, der die zum
Hause Israel Gehörigen aus dem Nordland und aus all den
Ländern, wohin ich sie versprengt hatte, hergeführt und
heimgebracht hat, damit sie wieder auf ihrem Grund und
Boden wohnten!“« Worte über die falschen Propheten. 9
[Über die Propheten:] Gebrochen ist mir das Herz in der
Brust, es zittern mir alle Glieder; mir ist zu Sinn wie einem
Trunkenen, wie einem Manne, den der Wein übermannt hat,
vor dem HErrn und vor seinen heiligen Worten! 10 Ach, das
Land ist voll von Ehebrechern! Ach, unter dem Fluch liegt das
Land in Trauer darnieder, sind die Auen der Trift verdorrt,
weil ihr ganzes Trachten Bosheit ist und ihr Schalten
Unredlichkeit. 11 »Denn beide, Propheten und Priester, sind
ruchlos: sogar in meinem Tempel habe ich ihr böses Treiben
angetroffen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 12 »Darum
soll ihr Weg für sie werden wie schlüpfriger Boden: in der
Dunkelheit sollen sie anstoßen, dass sie auf ihm zu Fall
kommen; denn ich will Unheil, will das Jahr ihrer
Heimsuchung über sie bringen!« – so lautet der Ausspruch des
HErrn. (Jer. 13,16; Ps. 35,6) 13 »Schon an den Propheten

Samarias habe ich Ärgerliches erlebt: sie weissagten im Namen des Baal und führten mein Volk Israel irre; 14 aber an den Propheten Jerusalems habe ich Grauenvolles erlebt: Ehebruch und Wandel in der Lüge, und sie bestärken die Übeltäter in ihrem Tun, damit sich ja keiner von ihnen von seiner Bosheit bekehre. Ich achte sie allesamt den Leuten von Sodom gleich und die Bewohner ihrer Stadt den Leuten von Gomorrha!« (Hesek. 13,22; Jes. 1,10) 15 Darum hat der HErr der Heerscharen über die Propheten so gesprochen: »Fürwahr, ich will sie mit Wermut speisen und ihnen Giftwasser zu trinken geben; denn von den Propheten Jerusalems hat sich Verworfenheit über das ganze Land verbreitet!« – (Jer. 9,14) 16 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie machen euch nur Wind vor: selbstersonnene Gesichte verkünden sie euch ohne den Auftrag des HErrn. (Jer. 6,14) 17 Sie sagen immerdar zu denen, die mich verachten: „Der HErr hat verheißen: Es wird euch wohl ergehen!“, und zu allen, die im Starrsinn ihres Herzens dahinwandeln, sagen sie: „Es wird euch kein Unheil widerfahren! (Jer. 7,24) 18 Denn wer hat im Ratskreise des HErrn gestanden, dass er ihn gesehen und sein Wort gehört hätte? Wer hat sein Wort erlauscht und gehört?“ (Jes. 40,13) 19 Wisset wohl: ein Sturmwind des HErrn, sein Grimm, bricht los und wirbelnde Windsbraut, die auf das Haupt der Gottlosen niederfährt! (Jer. 30,23) 20 Nicht nachlassen wird der lodernde Zorn des HErrn, bis er's vollbracht (oder: bis er ihn völlig gestillt) und die Gedanken (oder: Entschlüsse) seines Herzens vollführt hat: am Ende der Tage werdet ihr das schon klar erkennen! 21 Ich habe diese Propheten nicht gesandt, und doch haben sie es eilig! Ich habe ihnen keinen Auftrag gegeben, und doch weissagen sie! (Jer. 14,14) 22 Hätten sie wirklich in meinem Ratskreise gestanden, so würden sie meinem Volk meine Worte verkünden und es von seinem bösen Wandel und seinem gottlosen Tun abbringen!« – 23 »Bin ich denn ein Gott, der nur in die Nähe sieht« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »und nicht ein Gott auch aus der Ferne? 24 Oder kann sich jemand in Schlupfwinkeln so verstecken, dass ich ihn nicht sähe?« – so lautet der Ausspruch des HErrn. »Bin ich es nicht, der den Himmel und die Erde erfüllt?« – so lautet der

Ausspruch des HErrn. 25 »Ich habe wohl gehört, was die Propheten sagen, die in meinem Namen Lügen weissagen, wenn sie verkünden: „Ich habe einen Traum gehabt, einen Traum!“ 26 Wie lange soll das bei ihnen noch so fortgehen? Haben etwa diese Lügenpropheten, die selbstersonnenen Trug weissagen, im Sinn, 27 ja, haben sie die Absicht, durch ihre Träume, die sie einander erzählen, meinen Namen bei meinem Volke ebenso in Vergessenheit zu bringen, wie ihre Väter meinen Namen über dem Baal vergessen haben? 28 Der Prophet, dem (wirklich) ein Traum zuteilgeworden ist, erzähle ihn als Traum, und wem mein Wort zuteilgeworden ist, verkünde mein Wort der Wahrheit gemäß! Was hat das Stroh mit dem Korn gemein?« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 29 »Ist mein Wort nicht also: wie Feuer?« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt? (Hebr. 4,12) 30 Darum wisset wohl: ich will an die Propheten (d.h. gegen die Propheten vorgehen)« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »die meine Worte einer dem andern stehlen! 31 Ja, wisset wohl: ich will an die Propheten« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »die ihre Zunge dazu missbrauchen, Gottessprüche zu verkünden! 32 Ja, wisset wohl: ich will an die (Propheten), welche Lügenträume weissagen« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und sie anderen erzählen und mein Volk durch ihre Lügen und ihre Gaukelei irreführen, während ich sie doch nicht gesandt und ihnen keinen Auftrag gegeben habe und sie diesem Volke gar keinen Nutzen schaffen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer. 23,21) 33 »Wenn aber dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester dich fragen sollte: „Was ist die Last des HErrn?“, so antworte ihnen: „(Was die Last sei?) Ihr seid die Last, und ich will euch abwerfen!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. 34 Der Prophet aber und der Priester und wer vom Volk noch von der Last des HErrn redet – einen solchen Menschen will ich es büßen lassen samt seinem Hause! 35 Ihr sollt vielmehr zueinander und untereinander so sagen: „Was hat der HErr geantwortet?“ und „Was hat der HErr verkündigt?“ 36 Aber den Ausdruck „Last des HErrn“ sollt ihr nicht mehr gebrauchen, sonst soll einem jeden diese seine Redeweise zur Last werden! Denn ihr würdet damit die Worte des lebendigen Gottes, des HErrn der Heerscharen, unsers Gottes, verkehren

(oder: verdrehen). 37 So sollst du den Propheten fragen: „Was hat der HErr dir geantwortet?“ oder „Was hat der HErr verkündigt?“ 38 Wenn ihr aber den Ausdruck „Last des HErrn“ gebraucht – nun, so hat der HErr folgendermaßen gesprochen: Zur Strafe dafür, dass ihr diesen Ausdruck „Last des HErrn“ gebraucht, obgleich ich euch habe gebieten lassen, den Ausdruck „Last des HErrn“ nicht zu gebrauchen, 39 darum wisset wohl: Ich will euch aufheben wie eine Last und wegwerfen euch samt der Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht hinweg, 40 und will ewige Schmach über euch verhängen und ewige Schande, die nie vergessen werden soll!“« (Jer. 20,11)

Jeremia 24 Die zwei Feigenkörbe.

1 Der HErr hat mich (Folgendes Gesicht) schauen lassen: Ich gewahrte zwei Körbe mit Feigen, die vor dem Tempel des HErrn aufgestellt waren – nachdem Nebukadnezar, der König von Babylon, Jechonja (= Jojachin), den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Oberen (oder: Fürsten) von Juda samt den Schmieden und Schlossern aus Jerusalem in die Gefangenschaft geführt und sie nach Babylon gebracht hatte. (Jer. 29,2; 2.Kön. 24,14-15) 2 Der eine Korb enthielt sehr gute Feigen, wie Frühfeigen zu sein pflegen; in dem andern Korbe aber befanden sich sehr schlechte Feigen, die wegen ihrer schlechten Beschaffenheit ungenießbar waren. 3 Da fragte mich der HErr: »Was siehst du, Jeremia?« Ich antwortete: »Feigen! Die guten Feigen sind sehr gut, aber die schlechten ganz schlecht, so dass man sie vor Schlechtigkeit nicht genießen kann.« (Jer. 1,11; Jer. 1,13) 4 Da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 5 »So spricht der HErr, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen hier, so will ich die gefangenen Judäer, die ich aus diesem Ort in das Land der Chaldäer habe wegführen lassen, freundlich ansehen: 6 ich will mein Auge zum Guten (oder: freundlich) auf sie richten und sie in dieses Land zurückkehren lassen, um sie neu aufzubauen, ohne sie wieder niederzureißen, und um sie einzupflanzen, ohne sie wieder auszureißen. (Jer. 31,28) 7 Und ich will ihnen ein Herz (oder: Einsicht) verleihen, mich zu erkennen, dass ich der HErr bin; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, denn sie werden sich mit

ihrem ganzen Herzen zu mir bekehren. – (Jer. 31,33-34) 8
Aber wie die schlechten Feigen, die so schlecht sind, dass man
sie nicht genießen kann« – ja, so hat der HErr gesprochen –,
»ebenso will ich Zedekia, den König von Juda, machen samt
seinen Oberen (oder: Fürsten) und denen, die von den
Bewohnern Jerusalems in diesem Lande zurückgeblieben sind,
und auch denen, die sich in Ägypten niedergelassen haben:
(Jer. 29,17) 9 ich will sie zum abschreckenden Beispiel des
Unglücks für alle Reiche der Erde machen, zum Schimpf und
zum Hohn, zur Spottrede und zum Fluchwort an allen Orten,
wohin ich sie verstoßen werde; (Jer. 29,18) 10 und ich will
das Schwert, den Hunger und die Pest gegen sie loslassen, bis
sie ganz aus dem Lande vertilgt sind, das ich ihnen und ihren
Vätern gegeben habe.« Jeremia 25 Die siebzigjährige
Gefangenschaft bis zum Untergang Babels. 1 (Dies ist) das
Wort, das an Jeremia über das ganze Volk Juda ergangen ist
im vierten Regierungsjahre Jojakims, des Sohnes Josias, des
Königs von Juda – es war dies das erste Regierungsjahr
Nebukadnezars, des Königs von Babylon -; 2 der Prophet
Jeremia hat dies Wort an das ganze Volk von Juda und an alle
Einwohner Jerusalems gerichtet, indem er sprach: 3 »Seit dem
dreizehnten Regierungsjahre Josias, des Sohnes Amons, des
Königs von Juda, bis auf den heutigen Tag, nun schon
dreiundzwanzig Jahre lang, ist das Wort des HErrn an mich
ergangen, und ich habe unermüdlich früh und spät zu euch
geredet, aber ihr habt nicht darauf gehört. 4 Dazu hat der
HErr alle seine Knechte (oder: Diener), die Propheten,
unermüdlich früh und spät zu euch gesandt, aber ihr habt
ihnen nicht gehorcht und ihnen kein Gehör geschenkt, um
euch warnen zu lassen, 5 indem er euch sagen ließ: „Kehrt
doch um, ein jeder von seinem bösen Wandel und von seinem
verwerflichen Tun, dann sollt ihr in dem Lande, das der HErr
euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen bleiben bis in
alle Ewigkeit! (Jer. 18,11) 6 Lauft also nicht anderen Göttern
nach, um ihnen zu dienen und sie anzubeten, und reizt mich
nicht zum Zorn durch die Machwerke eurer Hände, damit ich
kein Unglück über euch verhänge! 7 Aber ihr habt nicht auf
mich gehört“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „sondern
habt mich geflissentlich zum Zorn gereizt durch die
Machwerke eurer Hände, euch selbst zum Unheil.“« 8 Darum

hat der HErr der Heerscharen so gesprochen: »Zur Strafe
dafür, dass ihr auf meine Worte nicht gehört habt, 9 will ich
nunmehr alle Völkerschaften des Nordens herbeiholen« – so
lautet der Ausspruch des HErrn – »und an meinen Knecht
Nebukadnezar, den König von Babylon, Botschaft senden und
sie gegen dies Land und seine Bewohner und gegen alle diese
Völker ringsum hereinbrechen lassen; und ich will den Bann
über sie verhängen (= sie dem Untergang weihen) und sie
zum Gegenstand des Entsetzens und des Spottes und zu
ewigen Einöden machen; (Jer. 27,6) 10 und will unter ihnen
jeder lauten Freude und Fröhlichkeit, jedem Bräutigamsjubel
und jedem Brautgesang, dem Schall der Handmühlen und dem
Licht der Lampen ein Ende machen. (Jer. 16,9) 11 Dieses
ganze Land soll zur Einöde, zur Wüste werden, und diese
Völkerschaften sollen dem Könige von Babylon dienstbar sein
siebzig Jahre lang. (Jer. 29,10; 2.Chron. 36,21; Esra 1,1; Dan.
9,2) 12 Wenn aber die siebzig Jahre um sind, dann will ich
auch am König von Babylon und an jenem Volk« – so lautet
der Ausspruch des HErrn – »das Strafgericht wegen ihrer
Verschuldung vollziehen, auch am Lande der Chaldäer, und
will es auf ewig zu Wüsteneien machen. 13 Ich will dann an
jenem Lande alle meine Drohungen, die ich gegen dasselbe
ausgesprochen habe, in Erfüllung gehen lassen, alles, was in
diesem Buche geschrieben steht, was Jeremia über alle Völker
geweissagt hat. 14 Denn sie (d.h. die Chaldäer) sollen
gleichfalls mächtigen Völkern und gewaltigen Königen
dienstbar werden, und ich werde ihnen nach Verdienst und
nach ihrem ganzen Tun vergelten.« Der Zornbecher für alle
Völker. 15 Denn so hat der HErr, der Gott Israels, zu mir
gesprochen: »Nimm diesen Becher voll Zornweins aus meiner
Hand und lass alle Völker, zu denen ich dich senden werde,
daraus trinken! (Jer. 51,7; Jes. 51,17; Offenb. 14,10) 16 Sie
sollen trinken, dass sie hin und her taumeln und in Tollheit
rasen ob (oder: vor) dem Schwert, das ich unter sie sende!« 17
Da nahm ich den Becher aus der Hand des HErrn und ließ alle
Völker daraus trinken, zu denen der HErr mich gesandt hatte:
18 Jerusalem und die anderen Städte Judas, ihre Könige und
ihre Fürsten (oder: Oberen), um sie zur Einöde, zum
abschreckenden Beispiel, zum Gegenstand des Spottes und
zum Fluchwort zu machen, wie es heutzutage der Fall ist; 19

sodann den Pharao, den König von Ägypten, samt seinen
Dienern und obersten Beamten und seinem ganzen Volk 20
und das gesamte Völkergemisch dort; sodann alle Könige des
Landes Uz und alle Könige des Philisterlandes, nämlich
Askalon, Gaza, Ekron und den Überrest von Asdod; 21 Edom,
Moab und die Ammoniter; 22 alle Könige von Tyrus, alle
Könige von Sidon und die Könige der Küstenländer jenseits
des Meeres; 23 ferner Dedan, Thema, Bus und alle, die sich
das Haar an den Schläfen stutzen; (Jer. 9,25) 24 sodann alle
Könige von Arabien und alle Könige der Mischvölker, die in
der Wüste wohnen; 25 ferner alle Könige von Simri und alle
Könige von Elam und alle Könige von Medien; 26 sodann alle
Könige des Nordens, die nahen wie die fernen, einen nach
dem andern, überhaupt alle Königreiche der Welt, soviele
ihrer auf dem ganzen Erdboden sind; der König von Sesach
(= Babylon) aber muss nach ihnen trinken. 27 »Du sollst
dabei zu ihnen sagen: „So hat der HErr der Heerscharen, der
Gott Israels, gesprochen: Trinkt, bis ihr trunken seid und euch
erbrecht! Stürzt hin, ohne wieder aufzustehen – ob (oder: vor)
dem Schwert, das ich unter euch sende!“ 28 Sollten sie sich
aber weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, um aus
ihm zu trinken, so sollst du zu ihnen sagen: „So hat der HErr
der Heerscharen gesprochen: Trinken müsst ihr dennoch! 29
Denn wisset wohl: Bei der Stadt, die nach meinem Namen
genannt ist, habe ich mit dem Strafgericht den Anfang
gemacht, und da solltet ihr frei ausgehen? Nein, ihr sollt nicht
ungestraft bleiben; denn das Schwert biete ich gegen alle
Bewohner der Erde auf!“« – so lautet der Ausspruch des HErrn
der Heerscharen. (Jer. 49,12; 1.Petr. 4,17) 30 »Du aber sollst
bei der Verkündigung aller dieser Drohworte zu ihnen sagen:
„Der HErr brüllt aus der Höhe und lässt seine Stimme
erschallen (= donnert) aus seiner heiligen Wohnstätte! Laut
brüllt er über seine Aue hin, lässt ein Jauchzen erschallen wie
die Keltertreter gegen alle Bewohner der Erde. (Joel 4,16;
Amos 1,2; Hos. 11,10) 31 Bis ans Ende der Erde dringt der
Schall; denn der HErr geht mit den Völkern ins Gericht; er
bringt seine Sache mit der ganzen Menschheit zum Austrag:
die Gottlosen gibt er dem Schwerte preis!“« – so lautet der
Ausspruch des HErrn. 32 So hat der HErr der Heerscharen
gesprochen: »Fürwahr, Unheil schreitet von Volk zu Volk, und

ein gewaltiger Sturm zieht heran von den Enden der Erde!« 33
An jenem Tage werden die vom HErrn Erschlagenen von
einem Ende der Erde bis zum andern daliegen, unbetrauert
und ohne aufgehoben und begraben zu werden: zu Dünger
müssen sie auf offenem Felde werden. (Jer. 7,33) 34 »Heult,
ihr Völkerhirten, und schreit! Und wälzt euch (in der Asche),
ihr Führer (oder: Herren) der Herde! Denn eure Zeit ist erfüllt,
dass man euch schlachte, und ich zerschmettere euch, dass ihr
zu Boden fallen sollt wie kostbares Geschirr!« (Jer. 23,1) 35
Da gibt es kein Entfliehen mehr für die Hirten und kein
Entrinnen für die Führer (oder: Herren) der Herde. 36 Horch!
Angstgeschrei der Hirten und Geheul der Führer (oder:
Herren) der Herde! Denn der HErr verwüstet ihre Weide, 37
und verheert werden die friedlichen Auen vor dem lodernden
Zorn des HErrn! 38 Wie ein Löwe hat er sein Dickicht
verlassen: ach, ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem
verheerenden Schwert und vor seinem lodernden Zorn! (Jer.
4,7) Jeremia 26 Jeremias Tempelrede, seine Gefangennahme
und Freilassung. 1 Im Anfang der Regierung Jojakims, des
Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging Folgendes Wort
des HErrn (an Jeremia): 2 So spricht der HErr: »Stelle dich auf
im Vorhof des Tempels des HErrn und verkünde denen, die
aus allen Ortschaften Judas herkommen, um im Tempel des
HErrn anzubeten, alle Worte, deren Verkündigung ich dir
geboten habe: lass kein Wort davon weg! 3 Vielleicht hören
sie darauf und bekehren sich, ein jeder von seinem bösen
Wandel; dann würde ich mir auch das Unheil leid sein lassen,
das ich ihnen wegen ihres bösen Tuns zuzufügen gedenke.
(Jer. 36,3) 4 Und zwar sollst du zu ihnen sagen: „So hat der
HErr gesprochen: Wenn ihr mir nicht gehorcht und nicht nach
meinem Gesetz wandelt, das ich euch vorgelegt habe, 5 und
wenn ihr nicht auf die Worte meiner Knechte, der Propheten,
hört, die ich früh und spät immer wieder zu euch sende, ohne
dass ihr auf sie hört: (Jer. 25,4) 6 so will ich mit diesem
Tempel hier verfahren wie einst mit dem zu Silo und will den
Namen dieser Stadt zum Fluchwort für alle Völker der Erde
machen!“« (Jer. 7,12-14; 1.Sam. 4,4; 1.Sam. 4,12) 7 Als nun
die Priester und Propheten und das gesamte Volk den Jeremia
diese Worte im Tempel des HErrn verkündigen hörten 8 und
Jeremia mit der Verkündigung alles dessen, was er dem

ganzen Volke nach dem Befehl des HErrn vorhalten sollte, zu
Ende war, da ergriffen ihn die Priester, die Propheten und das
gesamte Volk und riefen: »Jetzt musst du sterben! 9 Warum
hast du im Namen des HErrn die Weissagung ausgesprochen,
es werde diesem Hause ergehen wie dem zu Silo und diese
Stadt werde so wüst werden, dass niemand mehr darin
wohne?« So rottete sich denn das gesamte Volk im Tempel des
HErrn gegen Jeremia zusammen. 10 Als nun die Fürsten
(oder: Oberen) von Juda von diesen Vorgängen Kunde
erhielten, begaben sie sich aus dem Palast des Königs zum
Tempel des HErrn hinauf und ließen sich zum Gericht nieder
im Eingang des neuen Tores am Tempel des HErrn. 11 Hierauf
gaben die Priester und die Propheten vor den Fürsten (oder:
Oberen) und dem gesamten Volke die Erklärung ab: »Dieser
Mann ist des Todes schuldig; denn er hat gegen diese Stadt
geweissagt, wie ihr mit eigenen Ohren gehört habt.« (Apg.
6,13) 12 Jeremia aber richtete an alle Fürsten (oder: Oberen)
und an das gesamte Volk folgende Worte: »Der HErr hat mich
gesandt, damit ich gegen diesen Tempel und gegen diese Stadt
alle die Drohworte ausspreche, die ihr vernommen habt. 13
Und nun – bessert euren Wandel und euer ganzes Tun und
gehorcht den Weisungen des HErrn, eures Gottes, damit der
HErr sich das Unheil leid sein lässt, das er euch angedroht
hat! (Jer. 7,3) 14 Was mich aber betrifft, so stehe ich hier in
eurer Gewalt: verfahrt mit mir, wie es euch gut und recht
dünkt! 15 Nur das sollt ihr bestimmt wissen: Wenn ihr mich
tötet, werdet ihr unschuldiges Blut über euch, über diese Stadt
und ihre Bewohner bringen; denn der HErr hat mich
wahrhaftig zu euch gesandt, damit ich alle diese Worte laut an
euch richte.« 16 Da sagten die Fürsten (oder: Oberen) und das
gesamte Volk zu den Priestern und den Propheten: »Dieser
Mann ist des Todes nicht schuldig, denn er hat im Auftrage
des HErrn, unsers Gottes, zu uns geredet.« 17 Hierauf traten
auch Männer von den Ältesten des Landes auf und sagten zu
der ganzen versammelten Volksmenge: 18 »Micha aus
Moreseth ist unter der Regierung Hiskias, des Königs von
Juda, als Prophet aufgetreten und hat zum ganzen Volk von
Juda gesagt: „So hat der HErr der Heerscharen gesprochen:
Zion wird zu Ackerland umgepflügt werden, und Jerusalem
wird zu einem Trümmerhaufen und der Tempelberg zu einer

bewaldeten Höhe werden!“ (Micha 3,12) 19 Haben nun etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda ihn dafür getötet? Hat Hiskia nicht vielmehr den HErrn gefürchtet und den HErrn zu versöhnen gewusst, so dass der HErr sich das Unheil leid sein ließ, das er ihnen angedroht hatte? Und wir wollen unser Gewissen mit einer so schweren Schuld beladen?« (Jer. 18,8) Hinrichtung des Propheten Uria. 20 Es war aber damals noch ein anderer Mann da, der im Namen des HErrn als Prophet wirkte, nämlich Uria, der Sohn Semajas, aus Kirjath-Jearim; und zwar weissagte er gegen diese Stadt und gegen dieses Land mit denselben Worten wie Jeremia. 21 Als nun der König Jojakim und alle seine Heerführer und alle obersten Beamten von seinen Reden hörten, suchte der König ihn zu töten; Uria aber erhielt Kunde davon, und da er sich fürchtete, ergriff er die Flucht und entkam nach Ägypten. 22 Da sandte der König Jojakim Männer nach Ägypten, nämlich Elnathan, den Sohn Achbors, und noch einige andere mit ihm; 23 die holten Uria aus Ägypten und brachten ihn zum König Jojakim, der ihn mit dem Schwert hinrichten und seinen Leichnam auf den Begräbnisplatz des gemeinen Volkes werfen ließ. 24 Aber Jeremias hatte sich (damals) Ahikam, der Sohn Saphans, tatkräftig angenommen, so dass man ihn dem Volk nicht zur Tötung (= Steinigung) preisgab. (2.Kön. 22,12) Jeremia 27 Jeremias Predigt vom Joch Nebukadnezars. 1 Im Anfang der Regierung Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging Folgendes Wort an Jeremia vom HErrn: 2 so gebot mir der HErr: »Mache dir Stricke und Jochstäbe und lege sie dir auf den Nacken (Jer. 13,1) 3 und sende (Botschaft) an den König von Edom sowie an den König von Moab, an den König der Ammoniter, an den König von Tyrus und an den König von Sidon durch Vermittlung der Gesandten, die nach Jerusalem zu Zedekia, dem König von Juda, gekommen sind, (Jer. 25,21-22) 4 und trage ihnen folgende Botschaft an ihre Gebieter auf: „So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Berichtet euren Gebietern Folgendes: 5 Ich habe die Erde, die Menschen und die Tiere, die es auf der ganzen Erde gibt, durch meine große Kraft und meinen ausgestreckten Arm geschaffen und gebe sie, wem es mir beliebt. 6 So habe ich nunmehr alle diese Länder der Gewalt meines Kneches (oder: Dieners) Nebukadnezar, des Königs

von Babylon, übergeben und sogar die Tiere des Feldes ihm gegeben, dass sie ihm dienstbar seien. (Jer. 25,9) 7 So sollen denn alle Völker ihm und seinem Sohne und seinem Enkel untertan sein, bis auch für sein Land die Zeit gekommen ist, wo mächtige Völker und große Könige ihn sich untertan machen. (Jer. 25,12) 8 Dasjenige Volk und Reich aber, das ihm, dem babylonischen König Nebukadnezar, sich nicht unterwirft und seinen Nacken nicht in (oder: unter) das Joch des babylonischen Königs stecken will, ein solches Volk" – so lautet der Ausspruch des HErrn – „will ich mit dem Schwert (= Krieg), mit Hunger und mit der Pest heimsuchen, bis ich es durch seine Hand gänzlich vernichtet habe. 9 So hört ihr nun nicht auf eure Propheten und Wahrsager, auch nicht auf eure Träume (oder: Träumer), eure Zauberer und Beschwörer, wenn sie euch bestimmt versichern: Ihr werdet dem König von Babylon nicht untertan sein müssen; (Jer. 14,13-14) 10 denn eine Lüge ist es, die sie euch weissagen, um euch aus eurem Lande in die Verbannung zu bringen, weil ich euch alsdann verstoßen werde und ihr zugrunde geht. 11 Dasjenige Volk aber, das seinen Nacken in (oder: unter) das Joch des babylonischen Königs steckt und ihm untertan ist, das will ich ruhig in seinem Lande belassen" – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „damit es dasselbe bebaut und darin wohnen bleibt."« 12 Hierauf richtete ich an Zedekia, den König von Juda, folgende Worte in ganz demselben Sinn: »Steckt euren Nacken in (oder: unter) das Joch des Königs von Babylon und unterwerft euch ihm und seinem Volk, so werdet ihr am Leben bleiben! 13 Warum wollt ihr, du und dein Volk, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest zugrunde gehen, wie der HErr dem Volke angedroht hat, das sich dem Könige von Babylon nicht unterwerfen will? 14 Hört nur nicht auf die Reden der Propheten, die euch bestimmt versichern: „Ihr werdet dem König von Babylon nicht untertan sein müssen!", denn eine Lüge ist es, die sie euch weissagen. (Jer. 27,9) 15 „Denn ich habe sie nicht gesandt" – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „vielmehr weissagen sie Falsches in meinem Namen, damit ich euch verstoße und ihr elend zugrunde geht, ihr mitsamt den Propheten, die euch weissagen."« 16 Hierauf wandte ich mich an die Priester und an das ganze hiesige Volk mit folgenden Worten: »So hat der

HErr gesprochen: Hört nicht auf die Reden eurer Propheten,
die vor euch die Weissagung aussprechen: „Fürwahr, die
Tempelgeräte des HErrn werden nun gar bald aus Babylon
zurückgebracht werden!“, denn eine Lüge ist es, die sie euch
weissagen. (Jer. 28,3; 2.Chron. 36,10) 17 Hört nicht auf sie,
werdet vielmehr dem König von Babylon untertan, so werdet
ihr am Leben bleiben: warum soll diese Stadt zu einer Wüste
werden? 18 Sind sie aber wirklich Propheten und sind sie im
Besitz des Wortes des HErrn, so mögen sie doch Fürbitte beim
HErrn der Heerscharen einlegen, dass die Geräte, die noch im
Tempel des HErrn und im Palast des Königs von Juda und in
Jerusalem übriggeblieben sind, nicht auch noch nach Babylon
kommen! 19 Denn so hat der HErr der Heerscharen bezüglich
der Säulen und bezüglich des großen Wasserbeckens sowie
bezüglich der Gestühle und der sonstigen Geräte gesprochen,
die in dieser Stadt noch zurückgeblieben sind, (Jer. 52,17) 20
weil Nebukadnezar, der König von Babylon, sie nicht
mitgenommen hat, als er Jechonja (= Jojachin), den Sohn
Jojakims, den König von Juda, aus Jerusalem nach Babylon in
die Gefangenschaft wegführte samt allen vornehmen Männern
Judas und Jerusalems – (2.Kön. 24,14-15) 21 ja, so hat der
HErr der Heerscharen, der Gott Israels, bezüglich der Geräte
gesprochen, die im Tempel des HErrn und im Palast des
Königs von Juda und in Jerusalem noch zurückgeblieben sind:
22 „Nach Babylon sollen sie gebracht werden und dortbleiben
bis zu dem Tage, an dem ich wieder nach ihnen sehen werde“
– so lautet der Ausspruch des HErrn – „und ich sie wieder
herschaffe und an diesen Ort zurückbringe.“« (2.Chron. 36,22;
Esra 1,7-11) Jeremia 28 Jeremia und Hananja. 1 Es begab sich
aber in demselben Jahre, im Anfang der Regierung Zedekias,
des Königs von Juda, im fünften Monat des vierten Jahres, da
sagte der Prophet Hananja, der Sohn Assurs aus Gibeon, im
Tempel des HErrn in Gegenwart der Priester und des ganzen
Volkes so zu mir: 2 »So hat der HErr der Heerscharen, der
Gott Israels, gesprochen: „Ich zerbreche das Joch des Königs
von Babylon! 3 Noch vor Ablauf von zwei Jahren will ich alle
Tempelgeräte des HErrn, die Nebukadnezar, der König von
Babylon, von dieser Stätte weggenommen und nach Babylon
gebracht hat, wieder an diese Stätte zurückbringen; (Jer.
27,16) 4 auch Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von

Juda, samt allen Judäern, die nach Babylon in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) weggeführt sind, will ich an diesen Ort zurückbringen“ – so lautet der Ausspruch des HErrn -; „denn ich will das Joch des Königs von Babylon zerbrechen.“« (Jer. 27,20) 5 Da gab der Prophet Jeremia dem Propheten Hananja in Gegenwart der Priester und des gesamten Volkes, das im Tempel des HErrn anwesend war, 6 folgende Antwort: »Ja, so sei es! Der HErr möge es so fügen! Der HErr möge deine Weissagung, die du ausgesprochen hast, in Erfüllung gehen lassen, dass er nämlich die Tempelgeräte des HErrn und alle in die Gefangenschaft Weggeführten aus Babylon an diesen Ort zurückbringt! 7 Jedoch vernimm Folgendes Wort, das ich vor deinen Ohren und vor dem gesamten Volk hier laut ausspreche: 8 „Die Propheten, die vor mir und vor dir seit den ältesten Zeiten aufgetreten sind, die haben über mächtige Länder und über große Reiche von Krieg, von Unheil und von Pest geweissagt; 9 der Prophet also, der eine Glücksverheißung ausspricht, wird erst dann, wenn seine Prophezeiung eingetroffen ist, als ein Prophet anerkannt werden, den der HErr wirklich gesandt hat!“« 10 Da nahm der Prophet Hananja die Jochstäbe vom Nacken des Propheten Jeremia und zerbrach sie; (Jer. 27,2) 11 sodann sagte Hananja vor dem ganzen Volke: »So hat der HErr gesprochen: „Ebenso will ich das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babylon, noch vor Ablauf von zwei Jahren zerbrechen und es vom Nacken aller Völker wegnehmen!“« Der Prophet Jeremia aber ging seines Weges. (Jer. 28,3) 12 Nachdem aber der Prophet Hananja die Jochstäbe vom Nacken des Propheten Jeremia (genommen und sie) zerbrochen hatte, erging das Wort des HErrn an Jeremia folgendermaßen: 13 »Gehe hin und sage zu Hananja: So hat der HErr gesprochen: „Jochstäbe von Holz hast du zerbrochen, aber Jochstäbe von Eisen an ihre Stelle gesetzt.“ 14 Denn so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Ein eisernes Joch lege ich allen diesen Völkern auf den Nacken, dass sie Nebukadnezar, dem König von Babylon, dienstbar sein müssen; ja, sie sollen ihm dienen, und sogar die wilden Tiere des Feldes habe ich ihm übergeben.“« (Jer. 27,6) 15 Weiter sagte der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja: »Höre doch, Hananja! Der HErr hat dich

nicht gesandt, und doch hast du dieses Volk dazu verführt,
sich auf eine Lüge zu verlassen! 16 Darum hat der HErr so
gesprochen: „Wisse wohl: ich will dich vom Erdboden
wegschaffen; noch in diesem Jahre sollst du sterben, weil du
zum Ungehorsam gegen den HErrn aufgefordert hast!“« (Jer.
23,14; Jer. 29,32) 17 Und der Prophet Hananja starb wirklich
noch in demselben Jahre im siebten Monat.

Jeremia 29 Jeremias Brief an die Weggeführten in Babel.

1 Dies ist der Wortlaut des Schreibens, das der Prophet
Jeremia von Jerusalem aus an die am Leben gebliebenen
Ältesten unter den in die Gefangenschaft Weggeführten und
an die Priester und Propheten und überhaupt an das gesamte
Volk sandte, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babylon
in die Gefangenschaft geführt hatte – 2 nachdem der König
Jechonja und die Königin-Mutter nebst den Hofbeamten, den
Fürsten (oder: Oberen) von Juda und Jerusalem, den
Schmieden und Schlossern aus Jerusalem weggezogen waren
–, (2.Kön. 24,14-15) 3 und zwar durch Vermittlung Eleasas,
des Sohnes Saphans, und Gemarjas, des Sohnes Hilkias, die
Zedekia, der König von Juda, nach Babylon zu Nebukadnezar,
dem König von Babylon, sandte. 4 (Dies ist der Wortlaut des
Schreibens:) »So spricht der HErr der Heerscharen, der Gott
Israels, zu allen Verbannten, die ich aus Jerusalem nach
Babylon habe wegführen lassen: 5 „Baut Häuser und wohnt in
ihnen! Legt Gärten an und genießt ihre Früchte! 6 Nehmt
euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter! Nehmt auch für
eure Söhne Frauen und verheiratet eure Töchter an Männer,
damit sie Mütter von Söhnen und Töchtern werden und ihr
euch dort vermehrt und an Zahl nicht abnehmt! 7 Bemüht
euch um die Wohlfahrt der Stadt (oder: des Landes), wohin
ich euch in die Verbannung habe führen lassen, und betet für
sie zum HErrn, denn auf seiner Wohlfahrt beruht euer eigenes
Wohl.“ 8 Denn so spricht der HErr der Heerscharen, der Gott
Israels: „Lasst euch von euren Propheten, die in eurer Mitte
leben, und von euren Wahrsagern nicht täuschen und schenkt
auch euren Träumen, die ihr euch träumen lasst, keinen
Glauben! (Jer. 14,14) 9 Denn Lügen sind es, die sie euch in
meinem Namen weissagen: ich habe sie nicht gesandt“ – so
lautet der Ausspruch des HErrn. 10 Vielmehr, so spricht der

HErr: „Erst wenn volle siebzig Jahre für Babylon vergangen sind, werde ich mich euer wieder annehmen und meine Glücksverheißung an euch in Erfüllung gehen lassen, dass ich euch an diesen Ort zurückbringe. (Jer. 25,11-13) 11 Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich gegen (= über) euch hege“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „nämlich Gedanken des Heils und nicht des Leids, euch eine Zukunft und Hoffnung zu gewähren. 12 Wenn ihr mich alsdann anruft, so will ich euch antworten, und wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören, 13 und wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr dann von ganzem Herzen Verlangen nach mir tragt, (5.Mose 4,29; Jes. 55,6) 14 so will ich mich von euch finden lassen“ – so lautet der Ausspruch des HErrn – „und will euer Schicksal wenden und euch aus allen Völkern und von allen Orten her sammeln, wohin ich euch verstoßen habe“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „und will euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch habe wegführen lassen!“« (Ps. 126,4) 15 »Wenn ihr aber sagt: „Der HErr hat uns (auch) in Babylon Propheten erstehen lassen“ – 16 [ja, so sagt der HErr in Betreff des Königs gesprochen, der auf dem Throne Davids sitzt, und in Betreff des gesamten Volkes, das in dieser Stadt hier wohnt, in Betreff eurer Volksgenossen, die nicht mit euch in die Verbannung gezogen sind – 17 so spricht der HErr der Heerscharen: „Wisset wohl: ich entbiete gegen sie das Schwert, den Hunger und die Pest und will sie machen wie ekelhafte Feigen, die so schlecht sind, dass man sie nicht genießen kann, (Jer. 24,8) 18 ich will sie mit dem Schwert, mit Hunger und mit der Pest verfolgen und sie zum abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen, zum Fluchwort und zum Entsetzen, zum Spott und Hohn bei allen Völkern, unter die ich sie verstoßen habe, (Jer. 24,9-10) 19 zur Strafe dafür, dass sie auf meine Worte nicht gehört haben“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „da ich doch meine Knechte, die Propheten, früh und spät immer wieder zu ihnen gesandt habe, ohne dass ihr auf sie gehört hättet“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer. 25,4) 20 „So vernehmt nun doch ihr das Wort des HErrn, ihr Weggeführten alle, die ich aus Jerusalem nach Babylon in die Verbannung habe wegführen lassen.“] -: (Jer. 29,4) 21 so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, in Betreff Ahabs, des Sohnes

Kolajas, und in Betreff Zedekias, des Sohnes Maasejas, gesprochen, die euch Lügen weissagen in meinem Namen: „Fürwahr, ich will sie in die Gewalt Nebukadnezars, des Königs von Babylon, geben, damit er sie vor euren Augen hinrichten lässt!“ – (Jer. 29,8) 22 es wird dann bei allen in die Verbannung weggeführten Judäern, die in Babylon leben, infolge dieses Geschicks ein Fluchwort in Aufnahme kommen, dass man sagt: „Der HErr lasse es dir ergehen wie dem Zedekia und dem Ahab, die der König von Babylon im Feuer hat rösten lassen!“ –, 23 „zur Strafe dafür, dass sie Gottlosigkeit in Israel verübt und mit den Frauen ihrer Volksgenossen Ehebruch getrieben und in meinem Namen Lügenworte verkündigt haben, wozu sie keinen Auftrag von mir hatten: mir selbst ist das wohlbekannt, und ich bin Zeuge dafür!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn.« Jeremia und Schemaja. 24 »Zu Semaja aus Nehalam aber sollst du Folgendes sagen: 25 So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Weil du in deinem eigenen Namen einen Brief an das gesamte Volk in Jerusalem und an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, und an sämtliche Priester gerichtet hast folgenden Wortlauts: (Jer. 21,1; 2.Kön. 25,18) 26 „Der HErr hat dich an Stelle des Priesters Jojada zum Priester bestellt, damit ein Aufseher im Tempel des HErrn für jeden Irrsinnigen, der als Weissager auftritt, vorhanden sei, damit du einen solchen Menschen in den Block und in Halseisen legest: (Hos. 9,7) 27 nun, warum bist du nicht gegen Jeremia aus Anathoth vorgegangen, der sich herausnimmt, bei euch als Prophet zu wirken? 28 Er hat ja doch ein Schreiben an uns nach Babylon geschickt, worin er sagt: Es wird noch lange dauern; baut (euch also) Häuser und wohnt in ihnen! Legt Gärten an und genießt ihre Früchte!“ …« 29 Als nun der Priester Zephanja diesen Brief dem Propheten Jeremia persönlich vorgelesen hatte, 30 erging das Wort des HErrn an Jeremia folgendermaßen: 31 »Lass allen in die Verbannung Weggeführten folgende Botschaft zugehen: „So hat der HErr in Betreff Semajas aus Nehalam gesprochen: Weil Semaja als Prophet bei euch aufgetreten ist, ohne dass ich ihn gesandt habe, und er euch dazu verführt hat, euch auf Lügen zu verlassen, 32 darum hat der HErr so gesprochen: Wisset wohl, ich will Semaja aus Nehalam und seine Nachkommen

dafür büßen lassen: er soll keinen Nachkommen haben, der inmitten dieses Volkes wohnen bleibt, auch soll er das Glück nicht miterleben, das ich meinem Volke zugedacht habe!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn -; „denn er hat zum Ungehorsam gegen den HErrn aufgefordert.“« (Jer.28,16)

Jeremia 30 Israels Befreiung aus der Gefangenschaft.

1 Das Wort, das vom HErrn an Jeremia erging, lautete
folgendermaßen: 2 So spricht der HErr, der Gott Israels:
»Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein
Buch! 3 Denn wisse wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der
Ausspruch des HErrn –, »da werde ich das Geschick meines
Volkes Israel und Juda wenden« – so spricht der HErr – »und
sie in das Land zurückführen, das ich ihren Vätern gegeben
habe: sie sollen es (wieder) in Besitz nehmen.« (Jer. 29,14) 4
Dies aber sind die Worte, die der HErr in Betreff Israels und
Judas ausgesprochen hat; 5 ja, so hat der HErr gesprochen:
»Banges Geschrei vernehmen wir, Entsetzen voller Unheil! 6
Fragt doch nach und seht zu, ob auch ein Mannsbild in
Kindesnöte kommen kann! Warum sehe ich denn alle Männer
die Hände an die Hüften stemmen wie Frauen in Kindesnöten
und alle Gesichter in Totenblässe verwandelt? (Jes. 13,8)
7Ach wehe! Gewaltig ist jener Tag, keiner ist ihm gleich! Und
eine Zeit der Not ist's für Jakob, doch er wird aus ihr gerettet
werden!« (Joel 2,11; Zeph. 1,15) 8 »An jenem Tage wird's
geschehen« – so lautet der Ausspruch des HErrn der
Heerscharen –, »da werde ich sein Joch, das auf deinem
Nacken liegt, zerbrechen und deine Fesseln zerreißen; und
Fremde sollen sie nicht länger knechten, (Jer. 27,12) 9
sondern dem HErrn, ihrem Gott, werden sie dienen und ihrem
König David, den ich ihnen erwecken will. (Jer. 23,5; Hesek.
34,23) 10 Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob« –
so lautet der Ausspruch des HErrn –, »und lass dir nicht bange
sein, Israel! Denn wisse wohl: ich will dich erretten aus der
Ferne und deine Kinder aus dem Lande ihrer Gefangenschaft;
und Jakob soll heimkehren und in Ruhe und Sicherheit
wohnen, ohne dass jemand ihn aufschreckt; (Jer. 46,27; Jes.
44,2) 11 denn ich bin mit dir« – so lautet der Ausspruch des
HErrn –, »um dir zu helfen. Denn über alle Völker, unter die
ich dich zerstreut habe, will ich völlige Vernichtung bringen;

dich allein will ich nicht völlig vernichten, sondern dich nur nach Gebühr (oder: deiner Verschuldung entsprechend) züchtigen; denn ganz ungestraft will (oder: kann) ich dich nicht lassen.« (Jer. 10,24) 12 Ja, so hat der HErr gesprochen: »Tödlich ist deine Wunde, unheilbar der Schlag, der dich getroffen! (Jer. 15,18) 13 Niemand nimmt sich deiner Sache an, für dein Geschwür gibt es keine Heilmittel, kein Verband ist für dich da! 14 Alle deine Liebhaber haben dich vergessen und kümmern sich nicht um dich; denn wie ein Feind schlägt, so habe ich dich geschlagen mit erbarmungsloser Züchtigung wegen der Größe deiner Schuld und wegen der Menge deiner Sünden! 15 Was schreist du ob deiner Wunde, dass dein Schmerz unheilbar sei? Wegen der Größe deiner Schuld und wegen der Menge deiner Sünden habe ich dir dies Leid angetan!« 16 »Darum (oder: jedoch) sollen alle, die dich gefressen haben, wieder gefressen werden und alle deine Bedränger insgesamt in die Gefangenschaft wandern; die dich ausgeplündert haben, sollen der Plünderung anheimfallen, und alle, die dich ausgeraubt haben, will ich der Beraubung preisgeben! (Jes. 33,1) 17 Denn ich will dir einen Verband anlegen und dich von deinen Wunden heilen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »weil man dich, die du doch Zion bist, „die Verstoßene“ genannt hat, „nach der niemand fragt“.« (Jer. 33,6) 18 So hat der HErr gesprochen: »Nunmehr will ich das Geschick der Zelte Jakobs wenden und mich seiner Wohnungen erbarmen: die Stadt soll auf ihrem Hügel wieder aufgebaut und die Königsburg (oder: der Palast) in der alten Weise bewohnt werden! (Jer. 30,3) 19 Lobgesänge und der Jubel fröhlicher Menschen sollen wieder aus ihnen erschallen, und ich will sie mehren, dass ihre Zahl nicht klein bleibt, und ich will sie zu Ehren bringen, dass sie nicht länger verachtet sein sollen! 20 Jakobs Söhne sollen wieder zu mir stehen wie vordem, und seine Volksgemeinde wird festen Bestand vor mir haben; alle seine Bedränger aber werde ich zur Rechenschaft ziehen! 21 Sein Machthaber (= mächtiger Fürst) soll aus ihm selbst stammen und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen, und ich will ihm Zutritt zu mir gewähren, dass er mir nahen darf; denn wer würde sonst wohl sein Leben daransetzen, um mir zu nahen?« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer. 30,9) 22 »So werdet ihr denn mein Volk sein, und

ich will euer Gott sein.« (Jer. 24,7) 23 Wisset wohl: ein Sturmwind des HErrn, sein Grimm, bricht los und wirbelnde Windsbraut, auf das Haupt der Gottlosen fährt sie nieder! (Jer. 23,19) 24 Nicht nachlassen wird der lodernde Zorn des HErrn, bis er's vollbracht und die Gedanken seines Herzens ausgeführt hat: am Ende der Tage werdet ihr das schon erkennen! Jeremia 31 Die Heimkehr der Versprengten. 1 »In jener Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »will ich der Gott sein für alle Geschlechter Israels, und sie sollen mein Volk sein.« (Jer. 31,33; Jer. 24,7) 2 So hat der HErr gesprochen: »Das Volk der dem Schwert Entronnenen hat Gnade gefunden in der Wüste: ich will hingehen, um Israel zu seiner Ruhestätte zu führen!« 3 Von fern her ist der HErr mir erschienen: »Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir meine Gnade (oder: Güte) so lange treu bewahrt. 4 Ich will dich noch einmal aufbauen, dass du neuerbaut dastehst, Jungfrau Israel! Du sollst dich noch einmal mit deinen Handpauken schmücken und im Reigen der Tanzenden ausziehen! 5 Du sollst noch einmal Weingärten auf den Bergen Samarias anlegen, und die sie angelegt haben, sollen auch die Früchte genießen. 6 Denn es kommt ein Tag, da werden die Wächter im Gebirge Ephraim rufen: „Macht euch auf, lasst uns nach Zion hinaufziehen zum HErrn, unserm Gott!“« 7 Denn so hat der HErr gesprochen: »Erhebt ein Freudengeschrei über Jakob und jauchzt über das Haupt (= das erste) der Völker! Lasst Lobgesang erschallen und betet: „Rette dein Volk, HErr, den Überrest Israels!“ 8 Seht, ich bringe sie heim aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen allzumal: als große Volksgemeinde kehren sie hierher zurück. (Jes. 35,8-10) 9 Mit Weinen kommen sie, und unter flehentlichen Gebeten geleite ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen auf ebenem Wege, auf dem sie nicht straucheln sollen; denn ich bin (jetzt wieder) Israels Vater geworden, und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn!« (2.Kor. 6,18) 10 Vernehmt das Wort des HErrn, ihr Völker, und verkündet in den fernsten Meeresländern folgende Botschaft: »Er, der Israel zerstreut hat, sammelt es wieder und hütet es wie ein Hirt seine Herde!« 11 Denn der HErr hat Jakob losgekauft und ihn befreit aus der Gewalt dessen, der stärker war als er. 12 So

werden sie denn kommen und auf Zions Höhe jubeln und strahlen vor Freude über die Segensgaben des HErrn, über das Korn und den Most und das Öl, über die jungen Schafe und Rinder; und ihre Seele wird sein wie ein wohlbewässerter Garten, und sie werden fortan nicht mehr zu darben brauchen. (Jes. 58,11) 13Alsdann wird die Jungfrau sich wieder am Reigentanz erfreuen, Jünglinge und Greise allzumal. »Ja, ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten und fröhlich machen nach ihrem Leid. 14 Und ich will das Herz der Priester mit fetter Speise laben, und mein Volk soll sich an meinen Segensgaben sättigen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 15 So hat der HErr gesprochen: »Horch! In Rama wird Wehklage laut, bitterliches Weinen! Rahel weint um ihre Kinder, will sich nicht trösten lassen wegen ihrer Kinder: ach, sie sind nicht mehr da!« (Matth. 2,18) 16 Doch so hat der HErr gesprochen: »Wehre deiner Stimme das Klagen und deinen Augen die Tränen! Denn es gibt noch einen Lohn für deine Mühsal« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »denn sie sollen aus dem Lande des Feindes wieder heimkehren! 17 Ja, es ist noch eine Hoffnung für deine Zukunft vorhanden« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »denn deine Kinder kehren in ihre Heimat zurück!« 18 »Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klagte: „Du hast mich gezüchtigt, und ich habe Zucht gelernt wie ein nicht ans Joch gewöhnter Jungstier: o lass mich heimkehren, so will ich mich bekehren! Du bist ja doch der HErr, mein Gott! 19 Denn seitdem ich mich von dir abgewandt habe, fühle ich Reue; und nachdem ich zur Erkenntnis gekommen bin, schlage ich mich auf die Hüften: ich schäme mich, stehe zerknirscht da, denn ich habe die Schmach meiner Jugend zu büßen!“ 20 Ist mir denn Ephraim ein so teurer Sohn oder mein Lieblingskind, dass, sooft ich ihm auch gedroht habe, ich seiner doch immer wieder freundlich gedenken muss? Darum schlägt mein Herz so warm für ihn: ich muss mich seiner erbarmen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jes. 49,15; Hos. 11,8) 21 »Stelle dir Wegweiser auf, setze dir Merksteine hin! Gib wohl acht auf die Straße, auf den Weg, den du einst gezogen bist! Kehre heim, Jungfrau Israel, kehre heim zu deinen Städten hier! 22 Wie lange willst du dich noch hierhin und dorthin wenden (= dich spröde gebärden), du abtrünnige Tochter? Der HErr

schafft ja doch etwas Neues im Lande (oder: auf Erden): das Weib umwirbt (oder: muss umwerben) den Mann.« 23 So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: »Noch wird man im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Geschick gewandt habe, diesen Gruß aussprechen: „Der HErr segne dich, du Gefilde der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!“ 24 Und Juda wird darin wohnen samt allen seinen Städten ohne Ausnahme, die Ackerleute und solche, die mit der Herde umherziehen; 25 denn ich will die lechzenden Seelen reichlich tränken und jegliche schmachtende Seele sättigen!« (Matth. 11,28) 26 Darüber erwachte ich und schaute mich um, und mein Schlaf war mir köstlich gewesen. 27 »Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da will ich über das Haus Israel und über das Haus Juda eine Saat von Menschen und eine Saat von Vieh ausstreuen; 28 und wie ich die Augen offen über ihnen gehalten habe, um auszureißen und zu zerstören, um niederzureißen und zu verderben und Unheil anzurichten, ebenso will ich alsdann über ihnen wachen, um aufzubauen und zu pflanzen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 29In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: »Die Väter haben Herlinge (= unreife oder: saure Trauben) gegessen, und den Kindern werden die Zähne stumpf davon«; (Klagel. 5,7; Hesek. 18,2) 30 sondern ein jeder wird um seiner eigenen Verschuldung willen sterben: nur wer Herlinge isst, dem sollen die (eigenen) Zähne stumpf werden. Die Verheißung eines Neuen Bundes. 31 »Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen Neuen Bund schließen, (Hebr. 8,8-12) 32 nicht einen solchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland wegzuführen, einen Bund, den sie gebrochen haben, wiewohl ich Herrenrecht über sie hatte!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 33 »Nein, darin soll der Bund bestehen, den ich mit dem Hause Israel nach dieser Zeit schließen werde« – so lautet der Ausspruch des HErrn -: »Ich will mein Gesetz in ihr Inneres hineinlegen und es ihnen ins Herz schreiben und will dann ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. (Röm. 11,27; Jes. 54,13; Hebr. 10,16-17) 34 Da braucht dann niemand mehr seinem Genossen und niemand seinem Bruder

Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: „Lernt den HErrn erkennen!“, denn sie werden mich allesamt erkennen, die Kleinsten wie die Größten« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »denn ich will ihnen ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!« (Jer. 33,8; Jes. 43,25) 35 So hat der HErr gesprochen, der die Sonne zur Leuchte am Tage bestellt hat, die Ordnungen (= festgeordneten Erscheinungen) des Mondes und der Sterne zur Erleuchtung bei Nacht, der das Meer aufwühlt, so dass seine Wogen brausen – HErr der Heerscharen ist sein Name -: 36 »Wenn diese festen Ordnungen jemals vor mir zu bestehen aufhören« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »dann (erst) soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, ein Volk vor meinen Augen zu sein für alle Zeiten!« (Jer. 33,25; Röm. 11,1) 37 So hat der HErr gesprochen: »So wenig der Himmel droben ausgemessen und die Grundfesten der Erde drunten durchspäht (= erforscht) werden können, so wenig will ich auch die gesamte Nachkommenschaft Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie begangen haben« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 38 »Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da wird diese Stadt für den HErrn wieder aufgebaut werden vom Turm Hananeel bis zum Ecktor; (Sach. 14,10) 39 und weiter wird die Meßschnur (von da) geradeaus über den Hügel Gareb fortlaufen und sich dann nach Goah wenden. 40 Und das ganze Tal der Leichen und der Opferasche und das gesamte Feld bis an den Bach Kidron, bis an die Ecke des Rosstores gegen Osten, wird dem HErrn heilig sein; es wird dort alsdann nie wieder eingerissen und zerstört werden in Ewigkeit!« Jeremia 32 Der Ackerkauf. 1 (Dies ist) das Wort, das vom HErrn an Jeremia erging im zehnten Regierungsjahr des judäischen Königs Zedekia – dieses Jahr war das achtzehnte Regierungsjahr Nebukadnezars. 2 Damals belagerte nämlich das Heer des Königs von Babylon Jerusalem, und der Prophet Jeremia wurde im Wachthof, der zum Palast des Königs von Juda gehörte, in Haft gehalten. (2.Kön. 25,1-2) 3 Denn Zedekia, der König von Juda, hatte ihn dort gefangengesetzt mit dem Vorhalt: »Warum trittst du als Prophet auf und sagst: „So hat der HErr gesprochen: Fürwahr, ich will diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babylon geben, dass er sie erobert;

(Jer. 21,7; Jer. 27,6) 4 auch Zedekia, der König von Juda, wird den Händen der Chaldäer nicht entrinnen, sondern unfehlbar dem König von Babylon in die Hände übergeben werden und von Mund zu Mund mit ihm reden und ihm Auge in Auge gegenüberstehen; 5 der wird Zedekia dann nach Babylon bringen lassen, und dort wird er bleiben, bis ich mich seiner wieder annehme – so lautet der Ausspruch des HErrn. Wenn ihr also mit den Chaldäern kämpft, werdet ihr kein Glück haben.“« (Jer. 52,11) 6 Da sagte Jeremia: »Das Wort des HErrn ist an mich folgendermaßen ergangen: 7 Demnächst wird Hanamel, der Sohn deines Oheims Sallum, zu dir kommen mit der Aufforderung: „Kaufe dir meinen Acker, der bei Anathoth liegt! Denn du hast das Löserecht (oder: Vorkaufsrecht) und bist zum Kauf verpflichtet.“« (3.Mose 25,25; Ruth 4,3-4) 8 Und wirklich kam Hanamel, der Sohn meines Oheims, zu mir in den Wachthof, wie der HErr mir angekündigt hatte, und sagte zu mir: »Kaufe doch meinen Acker, der bei Anathoth im Stamm Benjamin liegt, denn dir steht das Besitz- und Vorkaufsrecht zu; kaufe ihn dir!« Da wurde mir klar, dass es eine Weisung vom HErrn gewesen war; 9 und so kaufte ich denn den Acker, der bei Anathoth lag, von meinem Vetter Hanamel und wog ihm das Geld dar, siebzehn Schekel Silber. 10 Hierauf brachte ich einen Kaufvertrag zu Papier, versah ihn mit einem Siegel, ließ ihn durch Zeugen beglaubigen und wog ihm das Geld auf der Waage dar. 11 Hierauf nahm ich den Kaufvertrag, den versiegelten und mit der Abmachung und den Bedingungen versehenen und auch den offenen, 12 und übergab den Kaufvertrag Baruch, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Mahsejas, in Gegenwart meines Vetters Hanamel und in Gegenwart der Zeugen, die den Kaufvertrag unterschrieben hatten, und in Gegenwart aller Judäer, die im Wachthof anwesend waren. 13 Hierauf erteilte ich dem Baruch in ihrer Gegenwart folgenden Auftrag: 14 »So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Nimm diese Urkunden, und zwar sowohl diesen versiegelten Kaufvertrag als auch dieses offene Schriftstück, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie lange Zeit erhalten bleiben!“ 15Denn so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Man wird künftig wieder Häuser, Äcker und Weinberge in diesem Lande

kaufen!“« 16 Nachdem ich so Baruch, dem Sohne Nerijas, den Kaufvertrag übergeben hatte, richtete ich folgendes Gebet an den HErrn: 17 »Ach HErr, mein Gott! Du bist's, der den Himmel und die Erde durch deine große Kraft und deinen ausgestreckten Arm geschaffen hat: dir ist kein Ding unmöglich. (Jer. 27,5; Luk. 1,37) 18Du übst Gnade (oder: Güte) an Tausenden und lässt die Strafe für die Schuld der Väter in den Schoß (= auf das Haupt) ihrer Kinder nach ihnen fallen, du großer, starker Gott, dessen Name „HErr der Heerscharen“ ist, (2.Mose 20,5-6) 19 groß an Rat und mächtig an Tat, du, dessen Augen offen stehen über allen Wegen der Menschenkinder, damit du einem jeden nach seinem Wandel und nach den Früchten seines Tuns vergiltst. (Röm. 2,6) 20 Du hast Zeichen und Wunder im Lande Ägypten und bis auf diesen Tag sowohl an Israel als auch an den (anderen) Menschen gewirkt und dir dadurch einen Namen gemacht, wie es heute klar zu Tage liegt. 21 Du hast dein Volk Israel aus dem Lande Ägypten ausziehen lassen unter Zeichen und Wundern, mit starker Hand, mit hocherhobenem Arm und großem Schrecken, 22 und hast ihnen dies Land gegeben, dessen Besitz du ihren Vätern zugeschworen hattest, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. 23 Als sie aber hineingekommen waren und es in Besitz genommen hatten, hörten sie nicht auf deine Weisungen und lebten nicht nach deinem Gesetz und taten nichts von allem, was du ihnen zu tun geboten hattest; darum hast du ihnen all dies Unglück widerfahren lassen. 24 Ach, die Belagerungswälle sind schon bis an die Stadt herangekommen, um sie zu erobern, und die Stadt ist der Gewalt der Chaldäer, die sie belagern, durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest preisgegeben, und was du angedroht hast, ist eingetreten: du siehst es ja selbst. 25 Und doch hast du, HErr, mein Gott, mir geboten: „Kaufe dir den Acker für Geld und ziehe Zeugen hinzu!“, und dabei ist die Stadt schon der Gewalt der Chaldäer preisgegeben!« Die Antwort Gottes. 26 Da erging das Wort des HErrn an Jeremia folgendermaßen: 27 »Fürwahr, ich bin der HErr, der Gott alles Fleisches: sollte mir irgendetwas unmöglich sein? (4.Mose 16,22; Jer. 32,17) 28 Darum spricht der HErr so: Allerdings lasse ich diese Stadt in die Gewalt der Chaldäer und zwar in die Gewalt des babylonischen Königs

Nebukadnezar fallen, der sie erobern soll; (Jer. 32,3) 29 und die Chaldäer, die diese Stadt belagern, werden in sie eindringen und Feuer an diese Stadt legen und sie einäschern, eben die Häuser, auf deren Dächern man dem Baal Rauchopfer dargebracht und fremden Göttern Trankspenden ausgegossen hat, um mich zu erbittern. (Jer. 19,13) 30 Denn die Israeliten und die Judäer haben von ihrer Jugend an immer nur das getan, was mir missfällt; ja, die Israeliten haben mich immer nur erbittert durch die Machwerke ihrer Hände!« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; 31 »ja ein Gegenstand des Zornes und des Grimms ist diese Stadt für mich vom Tage ihrer Gründung an bis auf den heutigen Tag gewesen, so dass ich sie mir aus den Augen schaffen muss 32 wegen all des Bösen, das die Israeliten und die Judäer mir zum Ärgernis verübt haben, sie selbst, ihre Könige und ihre Fürsten (oder: Oberen), ihre Priester und ihre Propheten, sowohl die Männer von Juda als die Bewohner Jerusalems. 33 Sie haben mir den Rücken zugekehrt, statt auf mich zu blicken; und obgleich ich sie früh und spät immer wieder habe belehren lassen, haben sie doch nicht darauf gehört und keine Zucht annehmen wollen. 34 Nein, sie haben ihre scheußlichen Götzen sogar in dem Hause, das meinen Namen trägt, aufgestellt, um es dadurch zu entweihen, (Jer. 7,30; 2.Kön. 21,4-5) 35 und haben dem Baal die Opferstätten im Tal Ben-Hinnom erbaut, um ihre Söhne und Töchter dort dem Moloch als Opfer zu verbrennen, was ich ihnen niemals geboten habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist, dass sie solche Gräuel verüben sollten, um Juda zur Sünde zu verführen.« (Jer. 7,31; Jer. 19,5) 36 Nun aber – trotz alledem spricht der HErr, der Gott Israels, in Bezug auf diese Stadt, von der ihr sagt, sie sei der Gewalt des babylonischen Königs durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest preisgegeben, folgendermaßen: 37 »Fürwahr, ich will sie (d.h. die Judäer) aus allen Ländern, wohin ich sie in meinem Zorn und Grimm und in heftiger Ungnade verstoßen habe, wieder sammeln und sie an diesen Ort zurückbringen und sie hier in Sicherheit wohnen lassen. 38 Sie sollen dann mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein (Jer. 24,7; Jer. 30,22; Jer. 31,1; Jer. 31,33) 39 und ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel verleihen, auf dass sie mich allezeit fürchten, zu ihrem eigenen Heil und

zum Segen ihrer Kinder nach ihnen. (Hesek. 36,27) 40 Und
ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich
niemals von ihnen ablassen will, ihnen Gutes zu erweisen, und
ich will ihnen Furcht vor mir ins Herz legen, damit sie mir nie
wieder untreu werden. 41 Ich werde dann meine Freude an
ihnen haben, so dass ich ihnen Liebe erweise, und will sie in
dieses Land einpflanzen in Treue, mit ganzem Herzen und mit
ganzer Seele.« 42 Denn so spricht der HErr: »Wie ich all dieses
große Unheil über dieses Volk gebracht habe, ebenso will ich
ihnen all das Gute widerfahren lassen, das ich ihnen jetzt
verheiße. 43 Denn es sollen wieder Äcker gekauft werden in
diesem Lande, von dem ihr sagt, es sei eine Einöde ohne
Menschen und ohne Vieh und sei der Gewalt der Chaldäer
preisgegeben. 44 Man wird wieder Äcker für Geld kaufen und
Kaufverträge schreiben und versiegeln und sie durch Zeugen
beglaubigen lassen im Stamm Benjamin wie im Bezirk
Jerusalems und in den Ortschaften Judas, sowohl in den
Ortschaften des Berglandes als auch in denen der Niederung
und in den Ortschaften des Südlandes; denn ich werde ihr
Geschick wenden!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer.
29,14; Jer. 30,3) Jeremia 33 Wiederherstellung Jerusalems
und Judas. 1 Hierauf erging das Wort des HErrn zum zweiten
Mal an Jeremia, während er noch im Wachthof eingeschlossen
gehalten wurde, folgendermaßen: (Jer. 32,2) 2 »So spricht der
HErr, der (alles) ausführt, der HErr, der es ersinnt, um es auch
zu verwirklichen, „HErr“ ist sein Name: 3 Rufe mich an, so
will ich dich erhören und dir große und unglaubliche (oder:
geheime) Dinge kundtun, von denen du bisher nichts gewusst
hast. 4 Denn so spricht der HErr, der Gott Israels, in Betreff
der Häuser dieser Stadt und in Betreff der Paläste der Könige
von Juda, die niedergerissen worden sind, um gegen die
Belagerungswälle und zu Kriegszwecken verwandt zu werden,
(Jes. 22,10) 5 zum Kampf gegen die Chaldäer und um sie mit
den Leichen der Menschen anzufüllen, die ich in meinem Zorn
und Grimm erschlagen habe, weil ich mein Angesicht vor
dieser Stadt um all ihrer Bosheit willen verhüllt hatte -: 6
Wisse wohl: ich will ihr einen Verband und Heilmittel
auflegen und ihr Heilung verschaffen und ihnen eine Fülle
von Glück und Sicherheit erscheinen lassen. 7 Und ich will
das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und sie

wieder aufbauen (= herstellen) wie vordem (Jer. 29,14; Jer. 30,3) 8 und will sie von all ihrer Verschuldung reinigen, mit der sie gegen mich gesündigt haben, und will ihnen alle Missetaten vergeben, die sie gegen mich begangen haben und durch die sie mir untreu geworden sind. (Jer. 31,34) 9Dann wird Jerusalem für mich ein Freudenname werden, ein Ruhm und eine Verherrlichung bei allen Völkern der Erde, die, wenn sie von all dem Guten hören, das ich dieser Stadt erweise, erschrecken und erzittern werden über all das Gute und über all das Glück, das ich ihr erweisen werde!« – 10 So hat der HErr gesprochen: »An diesem Orte, von dem ihr sagt, er sei verödet, menschenleer und ohne Vieh in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems, die jetzt vereinsamt sind, menschenleer, ohne Bewohner und ohne Vieh, 11 da wird man künftig wieder Freudenrufe und laute Fröhlichkeit vernehmen, den Jubel des Bräutigams und den Jubel der Braut, den Jubel derer, die da rufen: „Lobet den HErrn der Heerscharen! Denn gütig ist der HErr, und seine Gnade währet ewiglich!“, und den Jubel derer, welche Dankopfer im Tempel des HErrn darbringen. Denn ich will das Geschick des Landes wenden, dass es wieder wird wie vordem!« – so hat der HErr gesprochen. – (Jer. 7,34; Ps. 106,1; Esra 3,11) 12 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »An diesem Ort, der jetzt verödet ist, menschenleer und ohne Vieh, und in allen seinen Ortschaften soll künftig wieder eine Trift (oder: Weide) für Hirten sein, die ihre Herden sich lagern lassen. 13 In den Ortschaften des Berglandes und in denen der Niederung, in den Ortschaften des Südlandes und im Stamme Benjamin, im Bezirk Jerusalems und in den übrigen Ortschaften Judas sollen künftig die Herden wieder unter den Händen des (Hirten), der sie zählt, vorüberziehen!« – so hat der HErr gesprochen. (Jer. 32,44) Der ewige Bund mit dem Hause David und dem Hause Levi. 14 »Wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da will ich die Segensverheißung, die ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ausgesprochen habe, in Erfüllung gehen lassen. 15 In jenen Tagen und zu jener Zeit will ich dem David einen Spross der Gerechtigkeit (d.h. einen rechten = rechtbeschaffenen Sprössling) ersprießen lassen, der Recht und Gerechtigkeit im Lande walten lässt. (Jer. 23,5; Jes. 4,2)

16 In jenen Tagen wird Juda Rettung erlangen und Jerusalem
in Sicherheit wohnen, und der Name, den man der Stadt
beilegt, wird lauten: „der HErr unsere Gerechtigkeit“ (oder:
unser Heil).« (Jer. 23,6; 5.Mose 33,28) 17 Denn so hat der
HErr gesprochen: »Nie soll es dem David an einem
(Nachkommen) fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel
sitzt; (2.Sam. 7,12; 1.Kön. 9,5) 18 und auch den levitischen
Priestern soll es vor meinem Angesicht nie an einem
(Nachkommen) fehlen, der Brandopfer darbringt und
Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Schlachtopfer
zurichtet immerdar!« 19 Darauf erging das Wort des HErrn an
Jeremia folgendermaßen: 20 »So spricht der HErr: So wenig
ihr meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der
Nacht aufheben könnt, so dass Tag und Nacht nicht mehr zu
ihrer Zeit eintreten würden, (Jer. 31,35-36) 21 ebenso wenig
wird auch mein Bund mit meinem Knecht David aufgehoben
werden, dass er keinen Sohn (= Nachkommen) mehr haben
sollte, der als König auf seinem Throne säße, und ebenso
wenig mein Bund mit meinen Dienern, den priesterlichen
Leviten (oder: den levitischen Priestern)! 22 Wie das
Sternenheer am Himmel nicht gezählt und der Sand am Meer
nicht gemessen werden kann, ebenso unzählbar will ich die
Nachkommenschaft meines Knechtes David und die Leviten
machen, die meinen Dienst versehen.« (1.Mose 15,5; 1.Mose
22,17) 23 Weiter erging das Wort des HErrn an Jeremia
folgendermaßen: 24 »Hast du nicht darauf geachtet, was diese
Leute da behaupten, wenn sie sagen: „Die beiden Geschlechter
(oder: Häuser), die der HErr einst erwählt hatte, die hat er
jetzt verworfen!“, und wie sie mein Volk verachten, so dass es
in ihren Augen gar kein Volk mehr ist? 25 So spricht der HErr:
So gewiss mein Bund mit Tag und Nacht besteht, so gewiss ich
die Ordnungen (d.h. Naturgesetze) des Himmels und der Erde
festgesetzt habe, (Jer. 33,20) 26 ebenso gewiss will ich auch
die Nachkommenschaft Jakobs und meines Knechtes David
nicht verwerfen, dass ich aus seiner Nachkommenschaft keine
Herrscher mehr für die Nachkommenschaft Abrahams, Isaaks
und Jakobs entnehmen sollte; denn ich werde ihr Geschick
wenden und mich ihrer erbarmen!« (Jer. 32,44) Jeremia 34
Zedekia vor der Entscheidung. 1 Das Wort, das vom HErrn an
Jeremia erging, als Nebukadnezar, der König von Babylon,

mit seiner ganzen Heeresmacht und allen Königreichen der Erde, soweit sie seiner Herrschaft unterworfen waren, und mit allen (übrigen) Völkern Jerusalem belagerte und alle zugehörigen Städte bekriegte, lautete folgendermaßen: 2 »So spricht der HErr, der Gott Israels: Gehe hin und verkünde dem judäischen Könige Zedekia folgende Botschaft: „So hat der HErr gesprochen: Wisse wohl: ich gebe diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babylon, damit er sie in Flammen aufgehen lässt. 3 Und auch du wirst seiner Hand nicht entrinnen, sondern unfehlbar ergriffen und in seine Hand überliefert werden; du wirst dann dem Könige von Babylon Auge in Auge gegenüberstehen, und er wird Mund gegen Mund mit dir reden; darauf wirst du nach Babylon kommen.“ (Jer. 32,4) 4 Vernimm jedoch das Wort des HErrn, Zedekia, König von Juda! Folgende Verheißung hat der HErr über dich ausgesprochen: „Du sollst den Tod nicht durch das Schwert erleiden; (Jer. 52,11) 5 in Frieden sollst du sterben! Und wie man deinen Vätern, den früheren Königen, deinen Vorgängern, Leichenbrände veranstaltet hat, so wird man auch dir ein Totenfeuer anzünden und dich mit dem Klagerufe betrauern: Ach, Gebieter!, denn ich habe es so bestimmt! – so lautet der Ausspruch des HErrn.“« (2.Chron. 16,14; Jer. 22,18) 6 Alle diese Worte verkündete der Prophet Jeremia dem judäischen König Zedekia in Jerusalem, 7 während das Heer des Königs von Babylon Jerusalem und alle noch übriggebliebenen Städte von Juda, nämlich Lachis und Aseka, belagerte; denn diese waren die einzigen von den festen Plätzen Judas, die noch standhielten. (2.Kön. 25,1) Der Wortbruch an den freigelassenen Sklaven. 8 (Dies ist) das Wort, das vom HErrn an Jeremia erging, nachdem der König Zedekia sich durch ein Abkommen mit dem gesamten Volk in Jerusalem dazu verpflichtet hatte, eine Freilassung für sie ausrufen zu lassen, (Jer. 34,14) 9 dass nämlich ein jeder seinen hebräischen Sklaven und ein jeder seine hebräische Sklavin frei ziehen lassen solle, so dass niemand künftig einen judäischen Volksgenossen zu Sklavendiensten zwingen dürfe. 10 Da hatten alle Fürsten (oder: Oberen) und das gesamte Volk, die diesen Beschluss gemeinsam gefasst hatten, ihre Sklaven und Sklavinnen freizulassen und sie nicht länger zu Sklavendiensten zu zwingen, den Beschluss auch pflichtgemäß

ausgeführt und die Freilassung vollzogen; 11 nachher aber waren sie anderen Sinnes geworden und hatten die Sklaven und Sklavinnen, die sie bereits in Freiheit gesetzt hatten, zurückgeholt und zwangsweise wieder zu Sklaven und Sklavinnen gemacht. 12 Da erging das Wort des HErrn an Jeremia folgendermaßen: 13 »So spricht der HErr, der Gott Israels: Ich selbst habe mit euren Vätern damals, als ich sie aus dem Lande Ägypten, dem Sklavenhause, wegführte, einen Bund geschlossen und geboten: 14 „Nach Ablauf von sieben Jahren sollt ihr ein jeder seinen hebräischen Volksgenossen, der sich dir verkauft hat, in Freiheit setzen: sechs Jahre lang soll er dir Dienste leisten, dann aber sollst du ihn frei von dir ziehen lassen!“ Aber eure Väter sind mir nicht gehorsam gewesen und haben mir kein Gehör geschenkt. (2.Mose 21,2; 5.Mose 15,12) 15 Nun wart ihr jetzt zwar umgekehrt und hattet getan, was in meinen Augen recht war, indem ihr ein jeder die Freilassung für seinen Volksgenossen ausrufen ließt und in dem Tempel, der meinen Namen trägt, vor meinem Angesicht einen gemeinsamen Beschluss fasstet. 16 Dann aber seid ihr wieder anderen Sinnes geworden und habt meinen Namen entehrt, indem ihr ein jeder seinen Sklaven und seine Sklavin, die ihr auf ihr Verlangen bereits freigelassen hattet, zurückgeholt und zwangsweise wieder zu euren Sklaven und Sklavinnen gemacht habt. 17 Darum spricht der HErr so: Ihr habt nicht auf mich gehört, dass ihr ein jeder für seinen Volks- und Stammesgenossen die Freilassung hättet ausrufen lassen: nun, so will ich jetzt über euch eine Freilassung ausrufen« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »nämlich für das Schwert, für die Pest und für den Hunger, und will euch zum abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen 18 und will die Männer, die das vor mir geschlossene Abkommen übertreten haben, indem sie den Bestimmungen des Beschlusses, den sie vor meinem Angesicht gefasst hatten, nicht nachgekommen sind, dem Opferkalb gleich machen, das sie in zwei Hälften zerschnitten haben und zwischen dessen Stücken sie hindurchgeschritten sind: (1.Mose 15,10; 1.Mose 15,17) 19 die Fürsten (oder: Oberen) von Juda und die Fürsten Jerusalems, die Kammerherren (oder: Hofbeamten) und die Priester und das gesamte Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgeschritten sind –

20 ja, die will ich der Gewalt ihrer Feinde preisgeben und sie
in die Hand derer fallen lassen, die ihnen nach dem Leben
trachten; und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels
und den Tieren des Feldes zum Fraß dienen. (Jer. 7,33) 21
Auch Zedekia, den König von Juda, und seine Fürsten (oder:
obersten Beamten) will ich der Gewalt ihrer Feinde preisgeben
und sie in die Hand derer fallen lassen, die ihnen nach dem
Leben trachten (d.h. in die Hand ihrer Todfeinde), nämlich in
die Gewalt des Heeres des Königs von Babylon, das jetzt von
euch abgezogen ist. 22 Wisset wohl: ich gebiete« – so lautet
der Ausspruch des HErrn – »und bringe sie wieder zu dieser
Stadt zurück, damit sie sie belagern und erobern und in
Flammen aufgehen lassen! Und auch die (übrigen) Städte
Judas will ich zu einer unbewohnten Einöde machen!« (Jer.
37,8) Jeremia 35 Der Gehorsam der Rechabiter. 1 Das Wort,
das vom HErrn unter der Regierung des judäischen Königs
Jojakim, des Sohnes Josias, an Jeremia erging, lautete
folgendermaßen: 2 »Begib dich zur Genossenschaft (oder:
Familie) der Rechabiten und lade sie ein; führe sie dann in
den Tempel des HErrn in eine der Zellen und setze ihnen Wein
zum Trinken vor!« (1.Chron. 2,55) 3 Da holte ich Jaasanja,
den Sohn Jeremias, des Sohnes Habazinjas, nebst seinen
Brüdern und allen seinen Söhnen, überhaupt die ganze
Genossenschaft der Rechabiten, 4 und führte sie zum Tempel
des HErrn in die Zelle der Söhne des Gottesmannes Hanan,
des Sohnes Jigdaljas, die neben der Zelle der Fürsten,
oberhalb der Zelle des Schwellenhüters Maaseja, des Sohnes
Sallums, lag. 5 Dort setzte ich den zur Familie der Rechabiten
gehörenden Männern mit Wein gefüllte Krüge und Becher vor
und forderte sie auf, Wein zu trinken. 6 Doch sie antworteten:
»Wir trinken keinen Wein, denn unser Stammvater Jonadab,
der Sohn Rechabs, hat uns das Gebot erteilt: „Ihr dürft keinen
Wein trinken, weder ihr noch euere Nachkommen, in alle
Zukunft; (2.Kön. 10,15; 2.Kön. 10,23) 7 auch dürft ihr euch
keine Häuser bauen, keine Saatfelder bestellen und keine
Weinberge anlegen oder in Besitz haben, sondern sollt
während eures ganzen Lebens in Zelten wohnen, damit ihr
lange in dem Lande lebt, in welchem ihr euch als Fremdlinge
aufhaltet.“ 8 So sind wir denn dem Gebot unsers Stammvaters
Jonadab, des Sohnes Rechabs, in allen Stücken genau

nachgekommen, so dass wir zeitlebens keinen Wein trinken,
weder wir noch unsere Frauen, noch unsere Söhne und
Töchter, 9 und dass wir uns keine Häuser bauen, um darin zu
wohnen, und weder Weinberge noch Äcker und Saatfelder
besitzen; 10 vielmehr wohnen wir in Zelten und erfüllen
gehorsam alles, was unser Stammvater Jonadab uns geboten
hat. 11 Nur als Nebukadnezar, der König von Babylon, gegen
dies Land herangezogen kam, da sagten wir: „Kommt, wir
wollen uns vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere
der Syrer nach Jerusalem zurückziehen!“, und so haben wir
jetzt in Jerusalem Wohnung genommen.« 12 Da erging das
Wort des HErrn an Jeremia folgendermaßen: 13 »So spricht
der HErr der Heerscharen, der Gott Israels: Gehe hin und sage
zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern Jerusalems:
„Wollt ihr denn keine Zucht annehmen, dass ihr meinen
Weisungen gehorcht?“ – so lautet der Ausspruch des HErrn.
14 „Die Weisung, die Jonadab, der Sohn Rechabs, seinen
Nachkommen gegeben hat, keinen Wein zu trinken, die ist
befolgt worden: sie haben keinen Wein bis auf den heutigen
Tag getrunken, weil sie dem Gebot ihres Stammvaters
gehorsam gewesen sind. Ich aber habe früh und spät immer
wieder zu euch geredet, doch ihr habt nicht auf mich gehört.
15 Und dabei habe ich alle meine Knechte, die Propheten,
früh und spät immer wieder zu euch gesandt mit der
Mahnung: Kehrt doch alle von euren bösen Wegen um, bessert
euren Wandel und lauft nicht anderen Göttern nach, um ihnen
zu dienen! Dann sollt ihr in dem Lande wohnen bleiben, das
ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber ihr habt nicht
hören wollen und seid mir nicht gehorsam gewesen. (Jer.
25,4-7) 16 Ja, die Nachkommen Jonadabs, des Sohnes
Rechabs, sind dem Gebot nachgekommen, das ihr Stammvater
ihnen gegeben hat; dieses Volk aber hat nicht auf mich
gehört!“ 17 Darum spricht der HErr, der Gott der
Heerscharen, der Gott Israels, folgendermaßen: „Fürwahr, ich
will über Juda und über alle Bewohner Jerusalems all das
Unheil kommen lassen, das ich ihnen angedroht habe, weil sie
nicht haben hören wollen, als ich zu ihnen redete, und nicht
geantwortet haben, als ich ihnen zurief.“« (Jer. 7,13) 18 Zur
Genossenschaft der Rechabiten aber sagte Jeremia: »So spricht
der HErr der Heerscharen, der Gott Israels: „Weil ihr dem

Gebot eures Stammvaters Jonadab gehorsam gewesen seid, indem ihr alle seine Gebote beobachtet und alles getan habt, was er euch befohlen hat: 19 darum spricht der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohne Rechabs, in Zukunft niemals an einem (Nachkommen) fehlen, der in meinem Dienst vor mir steht!“« Jeremia 36 Die Schriftrolle Baruchs. 1 Im vierten Regierungsjahre des judäischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, erging Folgendes Wort des HErrn an Jeremia: (Jer. 25,1) 2 »Nimm dir eine Buchrolle und schreibe auf sie alle die Worte, die ich in Betreff Israels und Judas und in Betreff aller Völker zu dir gesprochen habe seit dem Tage, an dem ich dir Offenbarungen habe zuteilwerden lassen, nämlich seit der Regierung Josias bis auf den heutigen Tag! 3Vielleicht hören dann die vom Hause Juda auf all das Unheil, das ich über sie zu verhängen gedenke, und bekehren sich alle von ihrem bösen Wandel, so dass ich ihnen ihre Verschuldung und Sünde vergeben kann.« (Jer. 26,3) 4 Da berief Jeremia den Baruch, den Sohn Nerijas, und dieser schrieb alle die Worte, welche der HErr zu ihm gesprochen hatte, so, wie Jeremia sie ihm vorsagte, auf eine Buchrolle. (Jer. 32,12) 5 Hierauf gab Jeremia dem Baruch folgenden Auftrag: »Mir ist's verwehrt (oder: ich selbst bin verhindert): ich darf nicht in den Tempel des HErrn gehen. 6 So gehe denn du hin und lies aus der Rolle die Worte des HErrn, die du so, wie ich sie dir vorsagte, aufgeschrieben hast, dem Volke im Tempel des HErrn an einem Fasttage (d.h. Buß- und Bettage) laut vor; auch allen Judäern, die aus ihren Ortschaften herkommen, sollst du sie laut vorlesen: 7 vielleicht dringt dann ihr Flehen zum HErrn empor, und sie bekehren sich alle von ihrem bösen Wandel; denn groß ist der Zorn und Grimm, mit dem der HErr diesem Volke gedroht hat.« (Jer. 36,3) 8 Da tat Baruch, der Sohn Nerijas, genau so, wie der Prophet Jeremia ihm aufgetragen hatte, indem er aus dem Buche die Worte des HErrn im Tempel des HErrn vorlas. 9 Es begab sich nämlich im fünften Regierungsjahr des judäischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, im neunten Monat (= am neunten Neumond), dass man die ganze Bevölkerung Jerusalems und alles Volk, das aus den Ortschaften Judas nach Jerusalem gekommen war, zu einem Fasten vor dem HErrn aufrief. 10 Da las Baruch aus dem

Buche die Worte Jeremias im Tempel des HErrn in der Zelle
Gemarjas, des Sohnes des Staatsschreibers Saphan, im oberen
Vorhof, am Eingang des neuen Tores am Tempel des HErrn
dem ganzen Volke laut vor. 11 Als nun Michaja, der Sohn
Gemarjas, des Sohnes Saphans, alle Worte des HErrn aus dem
Buche hatte vorlesen hören, 12 begab er sich zum königlichen
Palast hinab in das Zimmer des Staatsschreibers (= Kanzlers),
wo gerade alle Fürsten (oder: obersten Beamten) eine Sitzung
abhielten, nämlich der Staatsschreiber Elisama, Delaja, der
Sohn Semajas, Elnathan, der Sohn Achbors, Gemarja, der
Sohn Saphans, Zedekia, der Sohn Hananjas kurz alle Fürsten
(oder: Oberen). 13 Als ihnen nun Michaja alle die Worte
mitgeteilt hatte, die er Baruch dem Volk aus dem Buch hatte
laut vorlesen hören, 14 sandten alle Fürsten (oder: Oberen)
Jehudi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Selemjas, des Sohnes
Kusis, zu Baruch und ließen ihm sagen: »Nimm die Buchrolle,
aus der du dem Volke laut vorgelesen hast, mit dir und komm
hierher!« Da nahm Baruch, der Sohn Nerijas, die Rolle mit
sich und kam zu ihnen. 15Nun sagten sie zu ihm: »Setze dich
hin und lies sie auch uns laut vor!« Da las Baruch sie ihnen
laut vor. 16 Als sie nun alle die Worte gehört hatten, sahen sie
einander erschrocken an und sagten zu Baruch: »Wir müssen
alle diese Worte (oder: diesen ganzen Vorfall) unbedingt dem
König berichten.« 17 Hierauf wandten sie sich an Baruch mit
der Frage: »Teile uns doch mit, wie du alle diese Worte, die er
dir vorgesagt hat, niedergeschrieben hast.« 18 Baruch
antwortete ihnen: »Jeremia selber hat mir alle diese Worte
vorgesprochen, und ich habe sie mit Tinte in das Buch
eingetragen.« 19 Da sagten die Fürsten zu Baruch: »Geh,
verbirg dich, du selbst und Jeremia! Niemand darf wissen, wo
ihr seid!« 20 Hierauf begaben sie sich zum König in den
Palasthof – die Buchrolle hatten sie im Zimmer des
Staatsschreibers Elisama zurückgelassen – und erstatteten dem
Könige Bericht über den ganzen Vorfall. 21 Da schickte der
König den Jehudi hin, die Rolle zu holen, und dieser brachte
sie aus dem Zimmer des Staatsschreibers Elisama herbei;
sodann las Jehudi sie dem Könige und allen Fürsten vor, die
um den König standen. 22 Der König saß aber gerade in der
Winterwohnung – es war nämlich der neunte Monat –,
während das Feuer im Kohlenbecken vor ihm brannte. 23

Sooft nun Jehudi drei oder vier Spalten der Schriftrolle vorgelesen hatte, schnitt der König sie mit dem Federmesser ab und warf sie in das Feuer, das im Kohlenbecken brannte, bis die ganze Rolle im Feuer des Kohlenbeckens vernichtet war. 24 Der König aber und alle seine Diener (oder: Hofbeamten), welche diese ganze Vorlesung anhörten, wurden nicht in Bestürzung versetzt und zerrissen ihre Kleider nicht; (2.Kön. 22,11) 25 ja sogar als Elnathan, Delaja und Gemarja den König dringend baten, die Rolle nicht zu verbrennen, hörte er doch nicht auf sie; 26 vielmehr gab der König dem Prinzen (= seinem Sohn) Jerahmeel sowie Seraja, dem Sohne Asriels, und Selemja, dem Sohne Abdeels, den Befehl, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremia zu verhaften; aber der HErr hielt sie verborgen. Das Weissagungsbuch wird neu geschrieben. 27 Da erging das Wort des HErrn an Jeremia, nachdem der König jene Rolle verbrannt hatte mitsamt den Worten, die Baruch so, wie Jeremia sie ihm vorsagte, aufgeschrieben hatte, folgendermaßen: (Jer. 36,4) 28»Nimm dir noch einmal eine andere Rolle und schreibe auf sie alle die vorigen Worte, welche auf der vorigen Rolle gestanden haben, die Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat. 29 Gegen Jojakim aber, den König von Juda, sollst du folgende Drohung aussprechen: „So hat der HErr gesprochen: Du hast jene Rolle verbrannt, indem du fragtest: Warum hast du auf sie (die Worte) geschrieben, der König von Babylon werde unfehlbar kommen und dieses Land verwüsten und Menschen und Vieh darin vertilgen? (Jer. 25,9-11; Jer. 7,20; Jer. 9,9) 30 Darum bestimmt der HErr für Jojakim, den König von Juda, Folgendes: Er soll keinen (Nachkommen) haben, der auf dem Throne Davids sitzt, und sein Leichnam soll hingeworfen daliegen, der Hitze bei Tage und der Kälte bei Nacht preisgegeben! (Jer. 22,19) 31 Und ich werde an ihm und seinen Nachkommen und seinen Dienern ihre Verschuldung heimsuchen und will über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer von Juda all das Unheil kommen lassen, das ich ihnen angedroht habe, ohne dass sie darauf hörten!“« 32 So nahm denn Jeremia eine andere Buchrolle und gab sie dem Schreiber Baruch, dem Sohne Nerijas; dieser schrieb dann auf sie alle Worte (oder: Aussprüche), die in dem vom judäischen Könige Jojakim

verbrannten Buche gestanden hatten, so, wie Jeremia sie ihm
vorsagte; außerdem wurden auch noch viele andere
gleichartige Worte (oder: Aussprüche) hinzugefügt. Jeremia
37 Jeremia warnt den König Zedekia. 1 Zur Zeit, als Zedekia,
der Sohn Josias, regierte, den Nebukadnezar, der König von
Babylon, zum König über das Land Juda an Stelle Konjas (=
Jojachins), des Sohnes Jojakims, eingesetzt hatte, (2.Kön.
24,17) 2hörte weder er noch seine Diener (oder: Hofbeamten),
noch die Bevölkerung des Landes auf die Worte, die der HErr
durch den Propheten Jeremia an sie richtete. 3 Da sandte
(einst) der König Zedekia den Juchal, den Sohn Selemjas, und
den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, zum Propheten
Jeremia und ließ ihm sagen: »Bete doch für uns zum HErrn,
unserm Gott!« (Jer. 42,2; Jes. 37,4) 4 Jeremia bewegte sich
aber damals noch in voller Freiheit inmitten des Volkes, da
man ihn noch nicht ins Gefängnis geworfen hatte. 5 Das Heer
des Pharaos war nämlich aus Ägypten aufgebrochen, und die
Chaldäer, die Jerusalem belagerten, waren, als sie die Kunde
davon erhielten, von Jerusalem abgezogen. 6 Da erging das
Wort des HErrn an den Propheten Jeremia folgendermaßen: 7
»So spricht der HErr, der Gott Israels: Verkündet dem Könige
von Juda, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen,
folgende Botschaft: „Wisse wohl: das Heer des Pharaos, das
euch zur Hilfe ausgezogen ist, wird alsbald in sein Land
Ägypten zurückkehren, 8 und zurückkehren werden die
Chaldäer, um diese Stadt zu belagern, und werden sie erobern
und in Flammen aufgehen lassen.“ 9 So spricht der HErr:
„Täuscht euch nicht selbst mit der Meinung, dass die Chaldäer
jetzt wirklich von euch abziehen werden; denn sie werden
nicht abziehen. 10Nein, wenn ihr auch das ganze Heer der
Chaldäer, die Krieg mit euch führen, besiegtet und nur einige
schwerverwundete Männer von ihnen übrigblieben, so würden
diese doch ein jeder in seinem Zelt aufstehen und diese Stadt
in Flammen aufgehen lassen!“« Jeremia wird gefangen
gesetzt. 11 Nun begab es sich, als das Heer der Chaldäer
wegen des Heeres des Pharaos von Jerusalem abgezogen war,
12 dass Jeremia Jerusalem verlassen und sich in die
Landschaft Benjamin begeben wollte, um dort eine
Erbschaftssache im Kreise seiner Verwandten zu erledigen.
(Jer. 32,9) 13 Als er nun im Benjaminstor angelangt war, wo

ein Mann namens Jirja, der Sohn Selemjas, des Sohnes Hananjas, als Hauptmann der Wache stand, hielt dieser den Propheten Jeremia an unter dem Vorwand: »Du willst zu den Chaldäern übergehen!« 14 Jeremia entgegnete: »Das ist eine Lüge! Ich will nicht zu den Chaldäern übergehen!« und hörte nicht weiter nach ihm hin; aber Jirja ließ Jeremia festnehmen und vor die Fürsten (oder: Oberen) führen. 15 Diese waren Jeremia feindlich gesinnt, ließen ihn stäupen und im Hause des Staatsschreibers Jonathan, das man zum Gefängnis hergerichtet hatte, gefangensetzen. (Jer. 20,2) 16 Als Jeremia so in das Brunnengebäude, und zwar in die unterirdischen Gewölbe gekommen war und dort lange Zeit zugebracht hatte, Zedekia befragt heimlich den Propheten. 17 sandte der König Zedekia (eines Tages) hin, ließ ihn holen und richtete in seinem Palast insgeheim die Frage an ihn: »Ist ein Wort vom HErrn ergangen?« Jeremia antwortete: »Jawohl! Nämlich der Gewalt des Königs von Babylon wirst du preisgegeben (oder: ausgeliefert) werden.« (Jer. 34,21) 18 Weiter sagte Jeremia zum König Zedekia: »Was habe ich gegen dich und gegen deine Diener und gegen unser Volk verschuldet, dass ihr mich ins Gefängnis gesetzt habt? 19 Wo sind denn jetzt eure Propheten, die euch mit Bestimmtheit geweissagt haben, der König von Babylon werde nicht gegen euch und gegen dieses Land heranziehen? 20 Und nun – so höre doch, mein Herr und König, lass meine Bitte Gehör bei dir finden, lass mich nicht wieder in das Haus des Staatsschreibers Jonathan bringen, damit ich dort nicht sterben muss!« 21 Da gab der König Zedekia Befehl, und man brachte Jeremia im Wachthof in Gewahrsam und gab ihm täglich einen Laib Brot aus der Bäckergasse, bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. So blieb denn Jeremia im Wachthof. (Jer. 32,2) Jeremia 38 Jeremia in der Zisterne. 1 Sephatja aber, der Sohn Matthans, und Gedalja, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemjas, und Pashur, der Sohn Malkijas, hörten die Worte, die Jeremia an das ganze Volk richtete, dass er nämlich sagte: (Jer. 21,1) 2 »So hat der HErr gesprochen: „Wer hier in der Stadt verbleibt, wird durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest ums Leben kommen; wer dagegen zu den Chaldäern hinausgeht (= übergeht), wird erhalten bleiben und sein Leben in Sicherheit bringen.“ (Jer. 21,9) 3 Denn so

hat der HErr gesprochen: „Diese Stadt wird unfehlbar in die Gewalt des Heeres des Königs von Babylon gegeben werden, der sie erobern wird.“« 4 Da sagten die Fürsten (oder: Oberen) zum König: »Dieser Mensch sollte (oder: muss) hingerichtet werden, er macht ja die Kriegsleute, die hier in der Stadt noch übriggeblieben sind, und die ganze Bevölkerung mutlos, indem er solche Worte vor ihnen ausspricht; denn dieser Mensch hat nicht das Wohl unsers Volkes im Auge, sondern dessen Unglück!« (Amos 7,10) 5 Da gab der König Zedekia ihnen zur Antwort: »Nun gut! Ihr habt freie Verfügung über ihn; der König ist ja euch gegenüber machtlos.« 6 Da ließen sie Jeremia festnehmen und ihn in die Zisterne des Königssohnes (= Prinzen) Malkija werfen, die sich im Wachthof befand; in diese ließen sie Jeremia an Stricken hinab. In der Zisterne war aber kein Wasser, sondern nur Schlamm, in welchen Jeremia einsank. 7 Als aber der Äthiopier Ebedmelech, ein Beamter am königlichen Hof, erfuhr, dass man Jeremia in die Zisterne verbracht habe, (Jer. 39,16) 8 verließ er den königlichen Palast und machte dem König, der sich gerade im Benjaminstor aufhielt, folgende Meldung: 9 »Mein Herr und König! Jene Männer haben in allem unrecht gehandelt, was sie dem Propheten Jeremia zugefügt haben, der von ihnen in die Zisterne geworfen worden ist; er muss ja da, wo er sich befindet, hungers sterben!« Denn es war kein Brot mehr in der Stadt vorhanden. 10 Da erteilte der König dem Äthiopier Ebedmelech den Befehl: »Nimm von hier drei Männer mit dir und lass den Propheten Jeremia aus der Zisterne heraufziehen, ehe er stirbt!« 11 Da nahm Ebedmelech die Männer mit sich, begab sich in den königlichen Palast in den Raum unter der Schatzkammer (oder: dem Vorratshause), nahm von dort Lappen von zerrissenen und abgetragenen Kleidungsstücken und ließ sie an Stricken zu Jeremia in die Zisterne hinab. 12 Alsdann rief er dem Jeremia zu, er möge diese Lappen von den zerrissenen und abgetragenen Kleidungsstücken sich unter die Achselhöhlen um die Stricke legen; und als Jeremia dies getan hatte, 13 zogen sie ihn an den Stricken aus der Zisterne herauf. Jeremia blieb dann im Wachthofe. Letztes Gespräch zwischen Zedekia und Jeremia. 14 Hierauf sandte der König Zedekia hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen in

den dritten Eingang am Tempel des HErrn; und der König sagte zu Jeremia: »Ich habe eine Frage an dich zu richten: verschweige mir nichts!« 15 Jeremia antwortete dem Zedekia: »Wenn ich es dir kundtue, wirst du mich sicherlich töten lassen, und wenn ich dir einen Rat gebe, wirst du doch nicht auf mich hören.« 16 Da gab der König Zedekia dem Jeremia insgeheim die eidliche Zusicherung: »So wahr der HErr lebt, der uns diese Seele (= unser Leben) geschaffen hat: ich werde dich nicht töten lassen und werde dich nicht jenen Männern in die Hände liefern, die dir nach dem Leben trachten!« (Jer. 38,4-5) 17 Da sagte Jeremia zu Zedekia: »So hat der HErr, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Wenn du dich den Heeresobersten des Königs von Babylon ergibst, so wirst du am Leben bleiben, und diese Stadt wird nicht mit Feuer zerstört werden, und zwar wirst du samt deiner Familie das Leben behalten. 18 Wenn du dich aber den Heeresobersten des Königs von Babylon nicht ergibst, so wird diese Stadt in die Gewalt der Chaldäer gegeben, die sie mit Feuer verbrennen werden; und du selbst wirst ihrer Hand nicht entgehen.“« 19 Da erwiderte der König Zedekia dem Jeremia: »Ich fürchte, dass man mich den Judäern, die schon zu den Chaldäern übergegangen sind, ausliefern wird und dass diese sich an mir vergreifen.« 20 Jeremia aber entgegnete: »Man wird dich ihnen nicht ausliefern! Höre doch bei dem, was ich dir sage, auf die Weisung des HErrn, so wird es dir gut ergehen, und du wirst am Leben bleiben. 21 Weigerst du dich aber hinauszugehen (= dich zu ergeben), so ist dies das Wort, das der HErr mir geoffenbart hat: 22 Wisse wohl: alle Frauen, die im Palast des Königs von Juda noch übriggeblieben sind, werden zu den Heeresobersten des Königs von Babylon hinausgeführt werden und dabei ausrufen: „Betrogen haben sie dich und überlistet, deine vertrauten Freunde! Nun deine Füße im Schlamm versinken, haben sie sich davongemacht!“ (Jer. 6,14) 23 Alle deine Frauen aber samt deinen Kindern wird man zu den Chaldäern hinausführen, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen, sondern von der Hand des Königs von Babylon ergriffen werden und die Verbrennung dieser Stadt herbeiführen!« (Jer. 32,4; Jer. 34,3) 24 Hierauf sagte Zedekia zu Jeremia: »Kein Mensch darf von dieser Unterredung etwas erfahren, sonst wärst du des Todes! 25

Wenn aber die Fürsten (oder: Oberen) erfahren sollten, dass ich mich mit dir besprochen habe, und sie zu dir kommen und zu dir sagen: „Teile uns doch mit, was du zum König gesagt hast, verschweige uns ja nichts, sonst lassen wir dich hinrichten! Und was hat der König zu dir gesagt?“, 26so antworte ihnen: „Ich habe dem König meine inständige Bitte vorgetragen, er möge mich nicht wieder in das Haus Jonathans bringen lassen, damit ich dort nicht sterbe.“« 27 Als nun wirklich alle Fürsten (oder: Oberen) zu Jeremia kamen und ihn fragten, gab er ihnen genau nach jener Weisung des Königs Bescheid; da ließen sie ihn in Ruhe; denn von der Unterredung war nichts weiter in die Öffentlichkeit gedrungen. 28 So verblieb denn Jeremia im Wachthof bis zu dem Tage, an dem Jerusalem erobert wurde. (Jer. 37,21) Jeremia 39 Jeremia wird bei der Eroberung Jerusalems befreit. 1 Als aber Jerusalem erobert war – im neunten Regierungsjahre des judäischen Königs Zedekia, im zehnten Monat, war Nebukadnezar, der König von Babylon, mit seiner ganzen Heeresmacht vor Jerusalem gerückt und hatte die Belagerung begonnen; 2 im elften Regierungsjahre Zedekias aber, am neunten Tage des vierten Monats, wurde Bresche in die Stadtmauer gelegt –, 3 da kamen alle Fürsten (oder: Heerführer) des Königs von Babylon und ließen sich im (oder: am) Mitteltor nieder, nämlich [Nergal-Sarezer,] der Oberkämmerer Samgar-Nebusarsekim, der Obermagier Nergal-Sarezer und alle übrigen Fürsten (oder: Heerführer) des Königs von Babylon. 4 Als nun Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsleute das sahen, ergriffen sie die Flucht und verließen bei Nacht die Stadt auf dem Wege nach dem Königsgarten durch das Tor zwischen den beiden Mauern und zogen dann weiter der Jordan-Ebene zu. 5 Aber das Heer der Chaldäer setzte ihnen nach, und sie holten Zedekia in den Steppen von Jericho ein; sie nahmen ihn fest und brachten ihn zu Nebukadnezar, dem König von Babylon, nach Ribla in der Landschaft Hamath; der hielt dann Gericht über ihn. 6 Der König von Babylon ließ die Söhne Zedekias in Ribla vor dessen Augen schlachten (= grausam hinrichten), und ebenso verfuhr er mit allen vornehmen Judäern; 7 Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen, um ihn nach Babylon zu bringen. 8 Den königlichen Palast aber und die Häuser der

Einwohnerschaft ließen die Chaldäer in Flammen aufgehen und rissen die Mauern Jerusalems nieder. 9 Den Rest des Volkes aber, sowohl die, welche in der Stadt übriggeblieben waren, als auch die Überläufer, die zu ihm übergegangen waren, und was vom Volk sonst noch am Leben war, ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, nach Babylon führen; 10 von den geringen Leuten jedoch, die keinen Besitz hatten, ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, einen Teil im Lande Juda zurück und wies ihnen an jenem Tage Weinberge und Äcker an. 11 In betreff Jeremias aber ließ Nebukadnezar, der König von Babylon, Nebusaradan, dem Befehlshaber der Leibwache, folgenden Befehl zugehen: 12 »Nimm ihn, trage Sorge für ihn und tu ihm nichts zuleide, sondern verfahre mit ihm nach den Wünschen, die er gegen dich äußern wird!« 13 Da sandten Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, und Nebusasban, der Oberkämmerer, und Nergal-Sarezer, der Obermagier, und alle übrigen Großen (oder: Obersten) des Königs von Babylon hin, 14 ließen Jeremia aus dem Wachthofe holen und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, dass er ihn frei nach Hause gehen lasse; so blieb er denn inmitten des Volkes wohnen. (Jer. 38,28; Jer. 40,5-6) Das Heilswort für Ebed-Melech. 15 An Jeremia war aber, als er noch im Wachthofe in Haft gehalten wurde, Folgendes Wort des HErrn ergangen: 16 »Gehe hin und sage zu dem Äthiopier Ebedmelech: „So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Nunmehr lasse ich meine Drohworte gegen diese Stadt in Erfüllung gehen zum Unheil, nicht zum Segen, und ihre Erfüllung wird dir an jenem (= dem betreffenden) Tage vor Augen treten. (Jer. 38,7) 17 Dich aber will ich an jenem Tage erretten“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „und du sollst nicht den Männern in die Hände fallen, vor denen du in Angst bist; 18 vielmehr will ich dich entrinnen lassen, und du sollst nicht durch das Schwert umkommen, sondern sollst dein Leben in Sicherheit bringen, weil du auf mich vertraut hast!“« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Hiob 5,20) Jeremia 40 Jeremia bleibt im Lande. Gedaljas Statthalterschaft. 1 (Dies ist) das Wort, das vom HErrn an Jeremia erging, nachdem Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, ihn von Rama aus entlassen

hatte, wo er ihn, und zwar mit Ketten gefesselt, ausfindig
gemacht hatte inmitten aller gefangenen Bewohner
Jerusalems und Judas, die nach Babylon weggeführt werden
sollten. (Jer. 39,11-14) 2 Als nämlich der Befehlshaber der
Leibwache den Jeremia dort ausfindig gemacht (oder: zu sich
beschieden) hatte, sagte er zu ihm: »Der HErr, dein Gott, hatte
diesem Ort dieses Unglück angedroht, 3und der HErr hat es
nun auch eintreten lassen und seine Drohung zur Ausführung
gebracht: weil ihr gegen den HErrn gesündigt und auf seine
Weisung nicht gehört habt, darum ist es euch so ergangen. 4
Und nun, siehe: ich mache dich jetzt frei von den Ketten an
deinen Händen. Gefällt es dir, mit mir nach Babylon zu gehen,
so komm: ich werde Sorge für dich tragen; hast du aber keine
Lust, mit mir nach Babylon zu gehen, so lass es! Wisse wohl:
das ganze Land steht dir offen: du kannst gehen, wohin es dir
beliebt und gut dünkt!« 5 Als Jeremia sich dann nicht sofort
entschließen konnte, fuhr er fort: »So kehre doch zurück zu
Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, den der
König von Babylon zum Statthalter über die Städte von Juda
eingesetzt hat, und bleibe bei ihm inmitten des Volkes
wohnen; oder gehe, wohin du sonst Lust hast!« Hierauf gab
ihm der Befehlshaber der Leibwache Lebensmittel (=
Zehrung) und ein Geschenk und entließ ihn. (Jer. 39,14) 6
Jeremia begab sich dann nach Mizpa zu Gedalja, dem Sohne
Ahikams, und blieb dort bei ihm inmitten des Volkes, das im
Lande übriggeblieben war. 7 Als nun alle Truppenführer, die
sich mit ihren Mannschaften noch im offenen Lande befanden,
erfuhren, dass der König von Babylon Gedalja, den Sohn
Ahikams, zum Statthalter über das Land eingesetzt und ihm
die Obhut über Männer, Frauen und Kinder und (oder:
nämlich) über die geringen Leute im Lande, die nicht nach
Babylon weggeführt worden waren, anvertraut habe, (2.Kön.
25,22-24) 8 da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa, nämlich
Ismael, der Sohn Nethanjas, sowie Johanan und Jonathan, die
Söhne Kareahs, ferner Seraja, der Sohn Thanhumeths, die
Söhne Ophais aus Netopha, und Jesanja, der Sohn des
Maachathiters, samt ihren Leuten. (Jer. 41,1; Jer. 41,11) 9 Da
richtete Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, an
sie und ihre Leute unter feierlicher Anrufung Gottes folgende
Ansprache: »Fürchtet euch nicht davor, den Chaldäern (oder:

den chaldäischen Beamten) untertan zu sein! Bleibt im Lande wohnen und unterwerft euch dem König von Babylon: ihr werdet euch gut dabei stehen! 10 Seht, ich selbst bleibe hier in Mizpa, um euch vor den Chaldäern, die zu uns kommen werden, zu vertreten; ihr aber mögt Wein, Obst und Öl sammeln (oder: ernten) und in euren Behältern (oder: Speichern) einheimsen und könnt ruhig in euren Ortschaften wohnen, die ihr in Besitz genommen habt!« 11 Ebenso erhielten alle Judäer, die sich in Moab und unter den Ammonitern sowie in Edom und in allen übrigen Ländern aufhielten, Kunde davon, dass der König von Babylon einen Rest (der Bevölkerung) in Juda übriggelassen und dass er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, über ihn als Statthalter eingesetzt habe. 12 Da kehrten alle diese Judäer aus allen Gegenden, wohin sie versprengt worden waren, zurück und kamen ins Land Juda zu Gedalja nach Mizpa; sie hatten dann eine reiche Wein- und Obsternte. 13 Als aber Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Truppenführer, die noch im offenen Lande gestanden hatten, zu Gedalja nach Mizpa gekommen waren, 14 sagten sie zu ihm: »Weißt du wohl, dass Baalis, der König der Ammoniter, den Ismael, den Sohn Nethanjas, abgesandt hat, um dich zu ermorden?« Doch Gedalja, der Sohn Ahikams, schenkte ihnen keinen Glauben. 15 Darauf besprach sich Johanan, der Sohn Kareahs, heimlich mit Gedalja in Mizpa und sagte: »Lass mich doch hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas, erschlagen: kein Mensch soll etwas davon erfahren! Warum soll er dich ermorden, so dass alle Judäer, die sich hier bei dir gesammelt haben, wieder zerstreut werden und der letzte Rest von Juda zugrunde geht?« 16 Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, antwortete Johanan, dem Sohne Kareahs: »Du darfst das nicht tun; denn was du da von Ismael sagst, ist nicht wahr!« Jeremia 41 Gedaljas Ermordung durch Jischmael. 1 Im siebten Monat (oder: am siebten Neumond) aber kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, (ein Mann) von königlicher Abkunft und einer von den Großen (oder: Würdenträgern) des früheren Königs, in Begleitung von zehn Männern zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, nach Mizpa. Als sie dort mit ihm zusammen beim Mahl saßen, (Jer. 40,8; 2.Kön. 25,25) 2 erhob sich Ismael, der Sohn Nethanjas, und die zehn Männer,

die bei ihm waren, und erschlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwert: so ermordete er den Mann, den der König von Babylon zum Statthalter über das Land eingesetzt hatte. (Jer. 40,5) 3 Auch alle Judäer, die bei Gedalja in Mizpa waren, sowie die chaldäischen Kriegsleute, die sich dort befanden, ließ Ismael niedermachen. 4 Am anderen Tage nach der Ermordung Gedaljas aber, als noch niemand etwas von der Sache erfahren hatte, 5 kamen Männer aus Sichem, aus Silo und Samaria, achtzig an der Zahl, mit geschorenen Bärten, zerrissenen Kleidern und mit Schnittwunden am Leibe; sie hatten Opfergaben und Weihrauch bei sich, um diese (Gaben) in den Tempel des HErrn zu bringen. (3.Mose 19,28) 6 Da ging Ismael, der Sohn Nethanjas, von Mipza aus ihnen entgegen, indem er beim Gehen immerfort weinte; und als er mit ihnen zusammentraf, sagte er zu ihnen: »Kommt herein zu Gedalja, dem Sohne Ahikams!« 7 Als sie dann aber ins Innere der Stadt gekommen waren, machte Ismael, der Sohn Nethanjas, sie nieder und warf sie in eine Zisterne hinein, er und die Leute, die bei ihm waren. 8 Es befanden sich aber unter ihnen zehn Männer, die zu Ismael sagten: »Töte uns nicht! Denn wir haben noch im Felde vergrabene Vorräte von Weizen, Gerste, Öl und Honig!« Da verschonte er sie und tötete sie nicht wie die anderen. 9 Die Zisterne aber, in welche Ismael alle Leichen der ermordeten Männer werfen ließ, war eine große Zisterne, dieselbe, welche der König Asa zu Kriegszwecken gegen Baesa, den König von Israel, hatte anlegen lassen; diese füllte jetzt Ismael, der Sohn Nethanjas, mit den (Leichen der) Erschlagenen an (1.Kön. 15,16; 1.Kön. 15,22) 10 und führte hierauf den gesamten Überrest der Bevölkerung, der sich in Mizpa befand, gefangen weg: die königlichen Frauen und alle in Mizpa übriggebliebenen Personen, die Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, der Obhut Gedaljas, des Sohnes Ahikams, überwiesen hatte – die führte Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen weg und machte sich auf den Weg, um zu den Ammonitern hinüberzuziehen. Der Plan einer Flucht nach Äypten. 11 Als aber Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Truppenführer, die sich bei ihm befanden, die ganze Freveltat erfuhren, die Ismael, der Sohn Nethanjas, verübt hatte, 12 boten sie alle ihre Leute auf und zogen zum Kampf gegen

Ismael, den Sohn Nethanjas, aus, und sie trafen ihn am großen Teich bei Gibeon. 13 Als nun die ganze Volksmenge, die sich bei Ismael befand, Johanan, den Sohn Kareahs, und alle Truppenführer, die bei ihm waren, erblickten, freuten sie sich; 14 und die ganze Volksmenge, die Ismael gefangen aus Mizpa weggeführt hatte, machte kehrt und ging zu Johanan, dem Sohn Kareahs, über; 15Ismael aber, der Sohn Nethanjas, ergriff mit acht Männern die Flucht vor Johanan und gelangte zu den Ammonitern. 16 Hierauf nahm Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern, die bei ihm waren, den gesamten Rest des Volkes, den Ismael, der Sohn Nethanjas, nach der Ermordung Gedaljas, des Sohnes Ahikams, gefangen aus Mizpa weggeführt hatte, die Männer und Kriegsleute, die Weiber, Kinder und Hofbeamten, die er von Gibeon zurückgebracht hatte. 17 Sie machten sich dann auf den Weg und lagerten sich (= machten Halt) in (oder: bei) der Herberge Kimhams, die in der Nähe von Bethlehem liegt, um von dort nach Ägypten zu ziehen 18 (aus Furcht) vor den Chaldäern, vor denen sie sich fürchteten, weil Ismael, der Sohn Nethanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, der vom Könige von Babylon zum Statthalter über das Land eingesetzt worden war, ermordet hatte. Jeremia 42 Jeremia warnt vor der Auswanderung nach Ägypten. 1 Nun traten alle Truppenführer, auch Johanan, der Sohn Kareahs, und Asarja, der Sohn Hosajas, mit der gesamten Volksmenge, groß und klein, an den Propheten Jeremia heran 2 und sagten zu ihm: »Schenke doch unserer inständigen Bitte Gehör und bete für uns zum HErrn, deinem Gott, für diesen ganzen Überrest! Wir sind ja nur als ein kleines Häuflein von der früheren großen Zahl übriggeblieben, wie du an uns mit eigenen Augen hier siehst. (Jer. 37,3) 3 Der HErr, dein Gott, wolle uns den Weg angeben, den wir einschlagen sollen, und wie wir uns zu verhalten haben!« 4 Der Prophet Jeremia antwortete ihnen: »Ich bin einverstanden. Gut, ich will zum HErrn, eurem Gott, beten, wie ihr es wünscht, und will euch dann alles kundtun, was der HErr euch antworten wird: kein Wort will ich euch verschweigen.« 5 Da sagten sie zu Jeremia: »Der HErr soll ein wahrhaftiger und zuverlässiger Zeuge gegen uns sein, wenn wir nicht genau der Weisung folgen werden, die der HErr, dein Gott, uns durch dich wird zukommen lassen! 6 Mag es

uns erwünscht oder unerwünscht sein: – dem Gebot des HErrn, unsers Gottes, zu dem wir dich senden, wollen wir gehorchen, damit es uns gut ergehe, wenn wir der Weisung des HErrn, unsers Gottes, gehorsam sind!« 7 Als dann nach Ablauf von zehn Tagen das Wort des HErrn an Jeremia ergangen war, 8 ließ er Johanan, den Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern, die bei ihm waren, und das gesamte Volk, groß und klein, rufen 9 und sagte zu ihnen: »So hat der HErr, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, um eure inständige Bitte vor ihn zu bringen, zu mir gesprochen: 10 „Wenn ihr ruhig in diesem Lande wohnen bleibt, so will ich euch aufbauen, ohne wieder abzubrechen, und will euch einpflanzen, ohne wieder auszureißen; denn mir tut das Unheil leid, das ich euch habe widerfahren lassen. 11 Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babylon, vor dem ihr jetzt in Angst seid! Fürchtet euch nicht vor ihm!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn -; „denn ich bin mit euch, um euch zu helfen und euch aus seiner Hand zu erretten. 12 Ich will euch Gnade bei ihm finden lassen, dass er sich euer erbarmt und euch auf eurem Grund und Boden wohnen lässt!“ 13 Wenn ihr aber sagt: „Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben“, so dass ihr der Weisung des HErrn, eures Gottes, nicht gehorcht, 14 sondern sagt: „Nein! Vielmehr nach Ägypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg mehr sehen und keinen Trompetenschall mehr hören und nicht mehr nach Brot zu hungern brauchen, und dort wollen wir uns niederlassen!“ – 15 nun denn, so vernehmt das Wort des HErrn, ihr von Juda Übriggebliebenen! So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Wenn ihr wirklich den Beschluss fasst, nach Ägypten zu ziehen, und euch dorthin begebt, um euch dort in fremdem Lande anzusiedeln, 16 so wird das Schwert, vor dem ihr euch jetzt fürchtet, euch dort im Lande Ägypten erreichen; und der Hunger, vor dem euch jetzt bange ist, wird sich euch dort in Ägypten an die Fersen heften, so dass ihr dort umkommen werdet! 17 Ja alle Männer, welche den Beschluss fassen, nach Ägypten zu ziehen, um dort in fremdem Lande zu leben, werden durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest umkommen, und es soll keinen unter ihnen geben, der am Leben bleibt und dem Unheil entrinnt, das ich über sie verhängen werde!“« (Jer. 29,17-18) 18 »Denn

so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Wie mein Zorn und Grimm sich über die Bewohner Jerusalems ergossen hat, ebenso wird mein Grimm sich über euch ergießen, wenn ihr nach Ägypten zieht, und ihr sollt zur Verwünschung und zum abschreckenden Beispiel, zum Fluchwort und zur Beschimpfung werden und diese Stätte (oder: Gegend) nicht wiedersehen!“ 19 Dies ist es, was der HErr euch, den von Juda Übriggebliebenen, sagen lässt: „Zieht nicht nach Ägypten!“ Bedenkt wohl, dass ich euch heute ernstlich gewarnt habe! 20 Ihr habt euch ja selbst um den Preis des eigenen Lebens auf einen Irrweg begeben; denn ihr habt mich zum HErrn, eurem Gott, gesandt mit dem Auftrag: „Bete für uns zum HErrn, unserm Gott! Und genau so, wie der HErr, unser Gott, es gebieten wird, so verkünde es uns, damit wir dann danach tun!“ (Jer. 42,5) 21 Nun habe ich es euch heute verkündigt, aber ihr wollt der Weisung des HErrn, eures Gottes, nicht gehorchen, und zwar so, dass ihr alles zurückweist, was er mir an euch aufgetragen hat. 22 So wisset denn bestimmt, dass ihr durch das Schwert, durch den Hunger und die Pest den Tod finden werdet an dem Orte, wohin es euch zu ziehen gelüstet, um dort als Fremdlinge zu wohnen!« Jeremia 43 Jeremia wird nach Ägypten verschleppt. 1 Als nun Jeremia dem ganzen (= versammelten) Volk alle Worte, deren Verkündigung ihm vom HErrn, ihrem Gott, aufgetragen worden war, bis zu Ende mitgeteilt hatte, alle jene Worte, 2 da sagten Asarja, der Sohn Hosajas, und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle übrigen widerspenstigen Männer, die mit Jeremia redeten: »Du redest die Unwahrheit! Der HErr, unser Gott, hat dich nicht gesandt, um (uns) zu gebieten: „Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um dort in fremdem Lande zu wohnen!“, 3 sondern Baruch, der Sohn Nerijas, hetzt dich gegen uns auf, in der Absicht, uns den Chaldäern in die Hände zu liefern, damit sie uns töten und uns nach Babylon in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) führen!« 4 So kamen denn Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern und das gesamte Volk der Weisung des HErrn, im Lande Juda zu bleiben, nicht nach; 5 vielmehr nahm Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen Truppenführern den gesamten Überrest der Judäer, alle, die aus allen Völkerschaften, wohin sie sich zerstreut hatten, zurückgekehrt waren, um sich im Lande Juda

niederzulassen, 6 die Männer samt den Weibern und Kindern, die königlichen Frauen, überhaupt alle die Personen, die Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, zurückgelassen hatte, unter ihnen auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerijas, 7 und zogen im Ungehorsam gegen die Weisung des HErrn nach Ägypten. Sie kamen dann nach Thachpanches (= Daphne). (2.Kön. 25,26) Jeremia weissagt den Einfall Nebukadnezars. 8 Da erging das Wort des HErrn an Jeremia in Thachpanches (= Daphne) folgendermaßen: 9 »Hole große Steine herbei und grabe sie in den Lehmboden (oder: Schutt) ein beim Ziegel-Ofen, der am Eingang zum Palast des Pharaos in Thachpanches steht, im Beisein judäischer Männer, 10 und sage zu ihnen: „So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Wisset wohl: ich will meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babylon, herkommen lassen und seinen Thron auf diesen Steinen, die du hier eingesenkt hast, aufstellen; er wird dann sein Thronzelt über ihnen ausspannen. (Jer. 25,9) 11 Er wird herkommen und das Land Ägypten schlagen: was für den Tod (= die Pest) bestimmt ist, verfällt dem Tode, was für die Gefangenschaft bestimmt ist, der Gefangenschaft, und was für das Schwert bestimmt ist, dem Schwert. (Jer. 15,2) 12 Dann wird er Feuer an die Tempel der Götter Ägyptens legen und sie verbrennen, und er wird sie wegführen und das Land Ägypten um sich wickeln, wie der Hirt seinen Mantel um sich wickelt, und dann unbehelligt wieder abziehen. (Jer. 46,25) 13 Die Obelisken des Sonnentempels (von Heliopolis) im Lande Ägypten wird er zertrümmern und die Tempel der ägyptischen Götter in Flammen aufgehen lassen.“« Jeremia 44 Jeremia warnt vor der erneuten Verehrung der Himmelskönigin. 1 (Dies ist) das Wort, das an Jeremia erging in Betreff aller in Ägypten wohnenden Judäer, die sich in Migdol und in Thachpanches, in Noph und im Gebiet von Pathros niedergelassen hatten; dasselbe lautet: (Jer. 43,7) 2 »So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Ihr selbst habt all das Unglück gesehen (= miterlebt), das ich über Jerusalem und alle Städte Judas verhängt habe; ihr wisst, sie liegen heutigentags in Trümmern und sind unbewohnt 3 infolge ihrer Bosheit, die sie verübt

haben, um mich zu erbittern, indem sie hingingen, um anderen Göttern zu opfern und zu dienen, die sie nicht kannten, weder sie noch ihr, noch eure Väter. 4 Wohl hatte ich alle meine Knechte, die Propheten, früh und spät immer wieder zu euch gesandt mit der Mahnung: Verübt doch solchen Gräuel nicht, den ich hasse! 5Aber sie wollten nicht gehorchen und schenkten mir kein Gehör, dass sie von ihrem bösen Tun abgelassen und anderen Göttern nicht mehr geopfert hätten. 6 Da ergoss sich denn mein Grimm und mein Zorn und loderte in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems auf, so dass sie zu öden Trümmerstätten wurden, wie sie es heutigentags noch sind. 7 Und nun“ – so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen -: „Warum richtet ihr ein so großes Unheil gegen euch selbst an, dass ihr bei euch Männer und Weiber, Kinder und Säuglinge aus Juda ausrottet, so dass ihr keinen Rest mehr für euch übriglasst? 8 Ihr reizt mich ja zum Zorn durch das Tun (oder: die Machwerke) eurer Hände, indem ihr anderen Göttern in Ägypten opfert, wohin ihr euch begeben habt, um dort als Fremdlinge zu wohnen – (allerdings mit dem Ergebnis), dass ihr der Vernichtung verfallt und zu einem Fluchwort und zur Beschimpfung bei allen Völkern der Erde werdet. 9 Habt ihr die Übeltaten eurer Väter vergessen und die Übeltaten der Könige von Juda und die Übeltaten ihrer Weiber und eure eigenen Übeltaten und das viele Böse, das eure Weiber im Lande Juda und in den Straßen Jerusalems verübt haben? 10 Noch heutigentags sind sie nicht zerknirscht und fürchten sich nicht und wandeln nicht nach meinem Gesetz und nach meinen Geboten, die ich euch und euren Vätern zur Pflicht gemacht habe. 11 Darum“ – so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen -: „nunmehr will ich mein Angesicht gegen euch richten zum Unheil, und zwar um ganz Juda auszurotten; 12 und ich will den Überrest der Judäer hinwegraffen, deren Absicht darauf gerichtet (gewesen) ist, nach Ägypten zu ziehen, um dort als Fremdlinge zu wohnen: sie sollen alle vertilgt werden! in Ägypten sollen sie fallen, durch das Schwert und durch den Hunger sollen sie aufgerieben werden, klein und groß, durch das Schwert und durch den Hunger sollen sie umkommen und zu einem abschreckenden Beispiel, zu einem Fluchwort, zur

Verwünschung und Beschimpfung werden! (Jer. 29,17-18) 13
Ja, heimsuchen will ich die, welche sich in Ägypten niedergelassen haben, wie ich Jerusalem heimgesucht habe, durchs Schwert, durch Hunger und durch die Pest; 14 und
unter dem Überrest der Judäer, die hergekommen sind, um hier in Ägypten als Fremdlinge zu wohnen, soll es keinen geben, der seinem Geschick entgeht und am Leben bleibt, um ins Land Juda zurückzukehren, wohin sie sich zurücksehnen und wo sie gern wieder wohnen möchten; denn sie sollen nicht dorthin zurückkehren außer einigen Entronnenen (oder:
Flüchtlingen)!“« 15 Da antworteten dem Jeremia alle Männer,
welche wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern räucherten, und alle Frauen, die in großer Schar dabei standen, und das gesamte Volk, das in Ägypten (und) Pathros (= in Unter- und
Oberägypten) wohnte, folgendermaßen: (Jes. 11,11) 16 »Was
die Forderung betrifft, die du im Namen des HErrn an uns
gerichtet hast, so wisse, dass wir auf dich nicht hören! 17 Wir
wollen vielmehr das Gelübde, das wir geleistet haben, nämlich der Himmelskönigin zu räuchern (oder: Opfer zu verbrennen) und ihr Trankopfer zu spenden, getreulich ausführen, ganz so wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten (oder: Oberen) es in den Ortschaften Judas und auf den Straßen Jerusalems getan haben! Damals hatten wir Brot in Fülle, befanden uns wohl und wussten nichts von
Unglück. (Jer. 7,17-18; Hos. 2,7) 18 Aber seitdem wir
aufgehört haben, der Himmelskönigin zu räuchern (oder: Opfer zu verbrennen) und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir Mangel an allem gelitten und sind durch das Schwert und
durch den Hunger aufgerieben worden. 19 Und wenn wir der
Himmelskönigin jetzt (wieder) Opfer verbrennen und ihr Trankopfer spenden – geschieht es etwa ohne die Zustimmung unserer Ehemänner, dass wir ihr zu Ehren Kuchen backen, indem wir ihre Gestalt darauf (oder: dadurch) abbilden, und
ihr Trankopfer spenden?« 20 Da gab Jeremia dem gesamten
(= versammelten) Volk, den Männern und Frauen und allen denen, die ihm mit solchen Reden entgegengetreten waren,
folgende Antwort: 21 »Jawohl, die Räucherei, die ihr in den
Ortschaften Judas und in den Straßen Jerusalems getrieben habt, ihr und eure Väter, eure Könige und Fürsten (oder: Oberen) und die Bevölkerung des Landes – hat der HErr ihrer

etwa nicht gedacht und sie nicht in Erinnerung behalten? 22
Ja, weil der HErr es wegen eures verwerflichen Treibens und
wegen der Gräuel, die ihr verübtet, nicht länger ertragen
konnte, darum ist euer Land zur Einöde, zum abschreckenden
Beispiel und zu einem Fluchwort geworden, leer von
Bewohnern, wie es jetzt noch der Fall ist! 23 Eben zur Strafe
dafür, dass ihr (den Götzen) Opfer verbrannt und dadurch
gegen den HErrn gesündigt und auf die Weisungen des HErrn
nicht gehört und nicht nach seinem Gesetz und seinen
Geboten und Vorschriften gelebt habt: eben darum ist dieses
Unglück, in dem ihr euch gegenwärtig befindet, über euch
gekommen!« – 24 Weiter sagte Jeremia zu dem gesamten Volk
und besonders zu allen Frauen: »Vernehmt das Wort des
HErrn, ihr Judäer alle, die ihr in Ägypten wohnt! 25 So hat
der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: „Ihr
und eure Frauen, ihr habt es mit eurem Munde gelobt und
führt es auch tatsächlich aus! Ihr sagt: Wir wollen unsere
Gelübde, die wir geleistet haben, nämlich der Himmelskönigin
Opfer zu verbrennen und ihr Trankopfer zu spenden,
getreulich ausführen! So erfüllt denn ja eure Gelübde und
führt getreulich das aus, was ihr gelobt habt!“« (Jer. 44,17) 26
»Darum vernehmt das Wort des HErrn, ihr Judäer alle, die ihr
in Ägypten wohnt: „Fürwahr, ich schwöre bei meinem großen
Namen“ – so hat der HErr gesprochen -: „Niemals soll fortan
noch mein Name in ganz Ägypten von irgend einem Judäer in
den Mund genommen werden, dass er etwa sagte: So wahr
Gott der HErr lebt! 27 Wisset wohl: ich will die Augen über
ihnen offen halten zum Verderben, nicht zum Heil! Und es
sollen alle Judäer, die im Lande Ägypten weilen, durch das
Schwert und durch den Hunger umkommen, bis sie völlig
vernichtet sind! 28 Ja die dem Schwert Entronnenen, die aus
dem Lande Ägypten ins Land Juda heimkehren, sollen nur
wenige an Zahl sein; dann wird der gesamte Überrest der
Judäer, die nach Ägypten gezogen sind, um sich dort als
Fremdlinge aufzuhalten, – der wird dann erkennen, wessen
Wort sich verwirklicht, das meine oder das ihre! (Jes. 11,11)
29 Und dies soll für euch das Zeichen (= die Bürgschaft)
sein“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „dass ich euch an
diesem Orte heimsuchen werde – damit ihr erkennt, dass
meine Unheilsdrohungen gegen euch unfehlbar in Erfüllung

gehen werden“: 30 so hat der HErr gesprochen: „Fürwahr, ich will den Pharao Hophra, den König von Ägypten, in die Hand seiner Gegner und Todfeinde fallen lassen, so wie ich Zedekia, den König von Juda, in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, seines Gegners und Todfeindes, habe fallen lassen.“« (2.Chron. 36,13; 2.Chron. 36,20) Jeremia 45 Ein Wort für Baruch. 1 (Dies ist) das Wort, das der Prophet Jeremia an Baruch, den Sohn Nerijas richtete, als dieser im vierten Regierungsjahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, die betreffenden Worte (oder: Reden) so, wie Jeremia sie ihm vorsagte, in ein Buch niedergeschrieben hatte; das Wort lautete: 2 »So hat der HErr, der Gott Israels, in Bezug auf dich, Baruch, gesprochen: (Jer. 36,4) 3 „Du klagst: O wehe mir! Der HErr fügt noch Kummer zu meinem Schmerz hinzu! Müde bin ich von allem Seufzen und finde keine Ruhe!“ 4 Sage zu ihm: „So hat der HErr gesprochen: Wisse wohl: was ich selbst gebaut habe, das breche ich wieder ab, und was ich gepflanzt habe, das reiße ich wieder aus [und zwar betrifft dies die ganze Erde]; 5 und da willst du Großes für dich verlangen? Verlange es nicht! Denn bedenke wohl: ich verhänge Unglück über alles Fleisch (= alle Menschen)“, – so lautet der Ausspruch des HErrn -; „dir aber gewähre ich, mit dem Leben davonzukommen an allen Orten, wohin du dich begeben wirst!“« (Jer. 39,18; Jer. 43,6)

Jer. Kap.46 Weissagung gegen Ägypten: Niederlage bei Karkemisch.

1 Was als Wort des HErrn an den Propheten Jeremia in Betreff der (heidnischen) Völker ergangen ist: 2 Über Ägypten: in Betreff des Heeres des Pharaos Necho, des Königs von Ägypten, das am Euphratstrom bei Karchemisch stand und von Nebukadnezar, dem König von Babylon, im vierten Regierungsjahre des judäischen Königs Jojakim, des Sohnes Josias, geschlagen wurde: (Jes. 19,1; Hesek. 29,1; Hesek. 30,1-30; 2.Chron. 35,20) 3 Rüstet Schild und Tartsche (= Groß- und Kleinschild) und tretet an zum Kampf! 4 Schirret die Rosse an und sitzet auf, ihr Reiter! Stellt euch auf im Helmschmuck, macht die Lanzen scharf, legt euch die Panzer an! 5 Warum sehe ich sie verzagt zurückweichen? Warum

sind ihre Mannen mutlos und ergreifen die Flucht, ohne sich umzuwenden? »Entsetzen ringsum!« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; 6 »der Behendeste kann nicht entfliehen und der Tapferste nicht entrinnen! Dort im Norden, am Ufer des Euphratstromes, sind sie gestrauchelt und zu Fall gekommen!« 7 Wer war's doch, der wie der Nil emporstieg, dass seine Fluten wie Ströme wogten? 8 Ägypten stieg wie der Nil empor, dass seine Fluten wie Ströme wogten, und es drohte: »Ich will emporsteigen, das Land (oder: die Erde) überschwemmen, will Städte vertilgen samt ihren Bewohnern!« 9 Stürmt heran, ihr Rosse, und rast daher, ihr Wagen! Und die Mannen (oder: Krieger) mögen ausrücken, die Äthiopier und die schildbewehrten Putäer und die Luditer, die den Bogen führen und spannen! 10 Ja, dieser Tag ist für Gott, den HErrn der Heerscharen, ein Tag der Rache, um seinen Widersachern zu vergelten: da frisst das Schwert, bis es satt ist, und berauscht sich an ihrem Blut, denn ein Schlachtfest (= Opfermahl) hält Gott, der HErr der Heerscharen, im Nordland am Euphratstrom. (5.Mose 32,42; Jes. 34,5) 11 Gehe nach Gilead hinauf und hole Balsam, jungfräuliche Tochter Ägypten! Umsonst wendest du ein Heilmittel nach dem andern an: für dich gibt's keine Heilung mehr! (Jer. 8,22) 12 Die Völker vernehmen deine Schande, und die Erde hallt von deinem Wehgeschrei wider; denn ein Krieger ist über den andern gefallen: miteinander sind beide niedergestürzt (oder: beisammen liegen beide da)! Weissagung gegen Ägypten: Die Babylonier fallen ein. 13 (Dies ist) das Wort, das der HErr an den Propheten Jeremia gerichtet hat, als Nebukadnezar, der König von Babylon, kommen sollte, um das Land Ägypten niederzuwerfen: 14 Verkündet es in Ägypten und ruft es in Migdol aus, ruft es auch in Memphis und Daphne aus! Gebietet: Stelle dich auf (zur Wehr) und mache dich bereit, denn schon frisst das Schwert rings um dich her! 15 Warum sind deine Helden niedergeworfen? Sie haben nicht standgehalten, denn der HErr hat sie niedergestoßen. 16 Er hat viele straucheln lassen; ja, einer stürzt über den andern, so dass sie ausrufen: »Auf! Lasst uns heimkehren zu unserm Volk und in unser Heimatland vor dem gewalttätigen (= mörderischen) Schwert!« 17 Nennt den Namen des Pharaos, des Königs von Ägypten: „Toben, das den

richtigen Zeitpunkt versäumt hat“. 18 »So wahr ich lebe« – so lautet der Ausspruch des Königs, dessen Name „HErr der Heerscharen“ ist -: »Wie der Thabor unter den Bergen und wie der Karmel am Meer, so wird er (d.h. Nebukadnezar) heranziehen! 19 Setze dir die Geräte zur Auswanderung in Bereitschaft, du Einwohnerschaft, Tochter Ägypten! Denn Memphis wird zur Einöde werden, wird eingeäschert, menschenleer!« 20 Eine wunderschöne junge Kuh ist Ägypten; aber es kommt, ja es kommt die Bremse von Norden her. 21 Auch seine Söldner, die es in seiner Mitte wie Mastkälber hat, ja, auch sie haben kehrt gemacht, haben sich insgesamt zur Flucht gewandt und nicht standgehalten, denn ihr Unglückstag ist über sie hereingebrochen, die Zeit ihrer Heimsuchung (oder: Strafe)! 22 Man hört etwas daherkommen wie das Rascheln (oder: Zischeln) einer Schlange, die davoneilt; denn sie (d.h. die Feinde) rücken mit Heeresmacht heran und fallen mit Äxten über das Land her wie Holzhauer. 23 »Sie hauen seinen Wald um« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »der unübersehbar (oder: undurchdringlich) ist; denn ihrer sind mehr als der Heuschrecken, und unzählbar ist ihre Menge!« 24Zuschanden wird die Tochter Ägypten, der Gewalt des nordischen Volkes wird sie preisgegeben! 25 Gesprochen hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels: »Wisset wohl: ich halte (jetzt) Abrechnung mit dem Amon von No (= Theben in Oberägypten) sowie mit dem Pharao und ganz Ägypten samt seinen Göttern und Königen, ja mit dem Pharao samt denen, die sich auf ihn verlassen. (Jer. 43,12) 26 Und ich gebe sie in die Gewalt ihrer Todfeinde, und zwar in die Gewalt Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Gewalt seiner Knechte (oder: Diener). Nachmals aber wird das Land wieder bewohnt sein wie in den Tagen der Vorzeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn. Trostwort an Israel. 27 »Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und lass dir nicht bange sein, Israel! Denn wisse wohl: ich will dich erretten aus fernen Landen und deine Kinder (oder: Angehörigen) aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, dann wird Jakob heimkehren und in Ruhe und Sicherheit leben, ohne dass jemand ihn aufschreckt. (Jer. 30,10; Jes. 44,2) 28 Du also, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob!« – so lautet der Ausspruch des

HErrn –, »ich bin ja mit dir; denn über alle Völker, unter die ich dich zerstreut habe, will ich völlige Vernichtung bringen; dich aber will ich nicht völlig vernichten, sondern dich mit Maßen (oder: nach Billigkeit) züchtigen; denn ganz ungestraft kann ich dich nicht lassen.« (Jer. 30,11) Jeremia 47 Weissagung gegen die Philister. 1 (Dies ist) das Wort des HErrn, das an den Propheten Jeremia in Betreff der Philister ergangen ist, bevor der Pharao Gaza erobert hatte: (Jes. 14,29-32; Hesek. 25,15-17) 2 So hat der HErr gesprochen: Sehet, Wasser fluten heran von Norden her und werden zu einem überwallenden Wildbach! Sie überschwemmen das Land und alles, was darin ist, die Städte samt ihren Bewohnern, so dass die Menschen laut schreien und alle Bewohner des Landes heulen! 3 Vor dem dröhnenden Hufschlag seiner Hengste, vor dem Rasseln seiner Kriegswagen, dem Rollen seiner Räder wenden Väter sich nicht nach ihren Kindern um, weil die Angst ihre Arme lähmt; 4 denn der Tag ist gekommen, der allen Philistern den Untergang bringt und für Tyrus und Sidon den letzten Helfer ausrottet, der noch übriggeblieben ist; denn der HErr will die Philister vernichten, die Abkömmlinge der von der Insel Kaphtor (= Kreta) Gekommenen. 5 Gaza hat sich kahl geschoren, zerstört ist Askalon; o Überrest der Enakiter, wie lange wirst du dich noch blutig ritzen müssen! (Amos 1,6-8; Zeph. 2,4; Sach. 9,5; Jer. 41,5; Jer. 48,37) 6 Wehe, Schwert des HErrn! Wann wirst du endlich zur Ruhe kommen? Fahre in deine Scheide zurück, mache ein Ende und halte dich still! 7 Aber wie sollte es zur Ruhe kommen, da doch der HErr es entboten hat? Gegen Askalon und gegen das ganze Gestade des Meeres, dorthin hat er es beordert!

Jer. Kap.48 Weissagung gegen Moab.

1 Über Moab: So hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: Wehe über Nebo, denn es ist verwüstet! Zuschanden geworden, erobert ist Kirjathaim: zuschanden geworden ist die hohe Feste und gestürzt! 2 Dahin ist der Ruhm der Moabiter! In Hesbon sinnt man auf Unheil gegen sie: »Kommt, wir wollen sie ausrotten, dass sie kein Volk mehr sind!« Auch du, Madmen, wirst vernichtet werden: das

Schwert fährt hinter dir her! 3 Horch! Wehgeschrei schallt von Horonaim her: »Verwüstung und gewaltiger Zusammenbruch!« 4 Zertrümmert ist das Moabiterland: sein Wehgeschrei erschallt bis Zoar hin! 5 Ach, die Anhöhe von Luhith steigt man unter Weinen hinan! Ach, am Abhang von Horonaim hört man Angstgeschrei über die Vernichtung: 6 »Fliehet, rettet euer Leben und fristet es gleich dem Wacholderstrauch in der Wüste!« (Jer.17,6) 7 Denn weil du dich auf deine Machwerke (d.h. Götzenbilder) und auf deine Schätze verlassen hast, sollst nun auch du erobert werden, und Kamos muss in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern, seine Priester und Oberen (oder: Häuptlinge) allzumal; (1.Kön.11,7) 8 und es kommt der Verwüster über alle deine Städte; keine einzige wird verschont bleiben; auch das Tal unten geht zugrunde, und die Ebene oben wird verheert, wie der HErr angedroht hat. 9 Gebt Moab Flügel, damit es auf und davon fliege! Und seine Städte werden zur Einöde werden, so dass niemand mehr darin wohnt.

10 Verflucht sei, wer das Werk des HErrn lässig betreibt, und verflucht, wer sein Schwert vom Blutvergießen zurückhält! (1.Sam.15,3; 1.Sam.15,9; 1.Sam.15,11)

11 Sorglos hat Moab von Jugend auf gelebt und ungestört auf seinen Hefen geruht: es ist nie aus einem Fass in ein anderes umgegossen worden und niemals in Gefangenschaft gewandert; daher hat es auch seinen Geschmack beibehalten, und sein Duft ist unverändert geblieben. 12 »Darum, wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da will ich ihm Küfer senden, die sollen es umschütten und seine Fässer entleeren und seine Krüge zerschlagen. 13 Da wird dann Moab am Kamos zuschanden werden, gleichwie die vom Hause Israel an Bethel, auf das sie ihre Zuversicht setzten, zuschanden geworden sind. 14 Wie könnt ihr nur sagen: „Wir sind tapfere Krieger und wehrhafte Männer zum Kampf!“ 15 Der Verwüster Moabs und seiner Städte ist im Anzug, und seine auserlesene junge Mannschaft sinkt hin (oder: steigt hinab) zur Schlachtung« – so lautet der Ausspruch des Königs, dessen Name „HErr der Heerscharen“ ist -: 16 »Moabs Untergang steht nahe bevor, und sein Verderben eilt schnell herbei.« 17 Bezeugt ihm Beileid, ihr

seine Umwohner insgesamt und alle, die ihr von seinem Ruhm gehört habt! Ruft aus: »Wie ist doch der starke Herrscherstab zerbrochen, das ruhmvolle Zepter!« 18 Steige von deinem Ehrenplatz herab und setze dich auf die nackte Erde, du Bewohnerschaft, Tochter Dibon! Denn der Verwüster Moabs ist im Anzug gegen dich und zerstört deine Burgen. 19 Tritt an die Straße und spähe aus, Bewohnerschaft von Aroer! Richte an die Flüchtlinge und an die Entronnenen die Frage: »Was ist geschehen?« 20 Moab ist zuschanden geworden, ach, es ist in Verzweiflung: wehklagt und jammert! Verkündet am Arnon, dass Moab verwüstet ist! 21 Ja, das Strafgericht ist ergangen über die weite Ebene, über Holon, über Jahza und Mephaath, 22 über Dibon, Nebo und Beth-Diblathaim, 23 über Kirjathaim, Beth-Gamul und Beth-Meon, 24 über Kerioth, Bozra und alle (anderen) Ortschaften des Moabiterlandes, die fernen wie die nahen! 25 »Abgehauen ist Moabs Horn und sein Arm zerschmettert!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. Moabs Hochmut findet seine Strafe. 26 Macht Moab trunken! Denn gegen den HErrn hat es sich überhoben: möge es kopfüber in sein Gespienes stürzen und selber auch zum Gespött werden! (Jer. 25,15) 27 Oder ist dir etwa Israel nicht zum Gespött gewesen? Hat man es etwa unter Dieben ertappt, dass du, sooft du von ihm sprachst, höhnisch den Kopf schütteltest? 28 Verlasst die Städte und macht euch in den Felsklüften heimisch, ihr Bewohner Moabs, und tut es der Wildtaube gleich, die an den Hängen der gähnenden Abgründe nistet! 29 Wir haben von Moabs übergroßem Stolz gehört, von seinem Hochmut und seinem Stolz, von seinem Trotz und seinem hochfahrenden Sinn. 30 »Ich kenne wohl« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »seinen Übermut und seine eitlen Prahlereien: ihr ganzes Tun ist unehrlich.« 31 Darum muss ich um Moab wehklagen und um ganz Moab jammern; über die Bewohner von Kir-Heres seufzt man. 32 Mehr als man um Jaser geweint hat, muss ich um dich weinen, Weinstock von Sibma, um dich, dessen Ranken über den See (d.h. das Tote Meer) hinüberwanderten, ja bis zum See von Jaser reichten: in deine Obsternte und deine Weinlese ist der Verwüster hereingebrochen, 33 und verschwunden sind Freude und Jubel aus dem Fruchtgefilde und aus dem Lande Moab. Dem Wein in den Kufen mache ich ein Ende: man tritt

die Kelter nicht mehr unter Jubelruf; der laute Ruf ist jetzt kein Jubelruf mehr! 34 Vom wehklagenden Hesbon her lassen sie ihr Geschrei bis Eleale, bis Jahaz hin erschallen, von Zoar her bis Horonaim, bis Eglath-Schelischija hin; ja auch die Wasser von Nimrim sollen zu Wüsteneien werden. 35 »Und ich will dagegen einschreiten« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »dass man in Moab noch zur Opferhöhe hinaufsteigt und seinem Gott dort Opfer anzündet.« 36 Darum klagt mein Herz um Moab laut wie Flötenschall, und um die Einwohner von Kir-Heres klagt mein Herz laut wie Flötenschall darum, dass alles, was sie an Hab und Gut erworben hatten, verloren gegangen ist. (Jer. 4,19; Jes. 15,7; Jes. 16,11) 37 Denn alle Häupter sind zur Glatze geschoren und alle Bärte abgeschnitten; an allen Händen (oder: Armen) sind Schnittwunden sichtbar und Sackleinen (oder: Trauergewandung) umgürtet die Hüften. (Jer. 47,5) 38 Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Straßen ist nichts als Trauerklage; denn »ich habe Moab zerschlagen wie ein Gefäß, an dem niemand Gefallen hat!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 39 Wie ist es doch voller Verzweiflung! Wehklaget! wie hat doch Moab schmählich den Rücken gewandt! Ja, ein Gegenstand des Spottes und Entsetzens ist Moab für alle Nachbarvölker geworden! 40 Denn so hat der HErr gesprochen: »Seht, einem Adler gleich fliegt (der Feind) heran und breitet seine Schwingen über (oder: gegen) Moab aus!« (Jer. 49,22) 41 Die Städte sind bezwungen und die Burgen erobert, und den moabitischen Kriegern wird an jenem Tage zumute sein wie einem Weibe in Kindesnöten. 42 Vernichtet wird Moab, dass es kein Volk mehr ist; denn gegen den HErrn hat es sich überhoben. 43»Grauen und Grube und Garn kommen über euch, Bewohner von Moab!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 44 »Wer dem Grauen entrinnt, stürzt in die Grube, und wer der Grube entstiegen ist, fängt sich im Garn, wenn ich diese Schrecken über die Moabiter hereinbrechen lasse im Jahre ihrer Heimsuchung!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jes. 24,17-18) 45 Im Schatten Hesbons machen die Flüchtlinge erschöpft halt; doch Feuer bricht aus Hesbon hervor und eine Flamme mitten aus Sihons Palast: die versengt die Schläfen der Moabiter und den Scheitel der Söhne (= Männer) des Kampfgetümmels. (4.Mose

21,28-29) 46 Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Kamos!; denn deine Söhne sind in die Gefangenschaft weggeführt und deine Töchter in die Knechtschaft. – 47 »Doch ich will das Geschick Moabs am Ende der Tage wieder wenden!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. Bis hierher geht der Gerichtsspruch (oder: das Strafgericht) über Moab.

Jeremia 49 Weissagung gegen Ammon. 1 Über die Ammoniter: So hat der HErr gesprochen: »Hat denn Israel keine Söhne mehr, oder hat es keinen Erben? Wie kommt es, dass Milkom die Erbschaft in Gad angetreten und sein Volk in den dortigen Städten Wohnung genommen hat? (Hesek. 25,2-7; Amos 1,13-15; Zeph. 2,8-11; 1.Kön. 11,5) 2 Darum wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da lasse ich gegen die Ammoniterstadt Rabba Kriegsgeschrei erschallen; sie soll dann zum Schutthaufen werden, und ihre Tochterstädte sollen in Flammen aufgehen: da soll dann Israel seine Erben (d.h. die, welche ihm sein Erbe genommen haben) wieder beerben!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 3 Erhebe Wehgeschrei, Hesbon, denn Ai ist zerstört! Jammert, ihr Tochterstädte Rabbas, umgürtet euch mit Sackleinen (oder: Trauergewändern), wehklagt und lauft in den Hürden hin und her! Denn Milkom muss in die Gefangenschaft wandern, seine Priester und Oberen (oder: Fürsten) allzumal! (Jer. 49,1) 4 Was prahlst du mit deinen Tälern? Dein Tal ist überströmt, du abtrünnige Tochter, die im Vertrauen auf ihre Schätze sich rühmt: »Wer sollte an mich herankommen?« 5 »Wisse wohl: ich will Schrecken über dich hereinbrechen lassen von allen Seiten ringsum!« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn der Heerscharen -; »und ihr sollt weggetrieben werden, ein jeder, ohne dass er sich umzublicken vermag, und niemand soll die Flüchtigen wieder sammeln! 6 Doch nachmals will ich das Geschick der Ammoniter wieder wenden!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer. 48,47) Weissagungen gegen Edom. 7 Über Edom: So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Gibt's denn keine Weisheit mehr in Theman? Ist denn den Verständigen die Klugheit abhanden gekommen und ihnen die Weisheit ausgegangen? (Jes. 21,11; Jes. 34,5-15; Hesek. 25,12-14; Amos 1,11; Amos 1,1-12; Obad. 1,1) 8 Fliehet, macht euch davon, verkriecht euch in tiefe Verstecke, ihr Bewohner

Dedans! Denn den Untergang lasse ich über Esau
hereinbrechen, die Zeit, wo ich mit ihm abrechne. 9 Wenn
Weingärtner bei dir einbrechen, lassen sie da nicht eine
Nachlese übrig? Wenn Diebe in der Nacht (kommen), rauben
sie doch nur so viel, bis sie genug haben. 10 Doch ich selbst
durchsuche Esau und decke seine Schlupfwinkel auf; und will
er sich verstecken, so kann er es nicht: vernichtet wird seine
Nachkommenschaft samt seinen Bruderstämmen und seinen
Nachbarn, so dass nichts mehr von ihm vorhanden ist. 11
Überlass mir deine Waisen: ich will sie am Leben erhalten,
und deine Witwen mögen auf mich vertrauen!« 12 Denn so
hat der HErr gesprochen: »Fürwahr, solche, die es nicht
verdienten, den Becher zu trinken, haben ihn trinken müssen,
und du solltest frei ausgehen? Nein, du sollst nicht ungestraft
bleiben, sondern musst unweigerlich trinken! (Jer. 25,15; Jer.
25,21) 13 Denn ich habe bei mir selbst geschworen« – so
lautet der Ausspruch des HErrn -: »Bozra soll zum
abschreckenden Beispiel, zum Gespött, zur Wüste und zum
Fluchwort werden und alle zugehörigen Ortschaften zu
Einöden auf ewig!« – (Jer. 44,12) 14 Eine Kunde habe ich
vom HErrn her vernommen, und eine Botschaft ist unter die
Völker gesandt worden: »Versammelt euch und zieht gegen
Edom heran und macht euch auf zum Kampf!« 15 Denn wisse
wohl: klein mache ich dich unter den Völkern, verachtet unter
den Menschen deine Furchtbarkeit! 16Betört hat dich dein
vermessener Sinn, weil du in Felsenklüften wohnst und
Bergeshöhen besetzt hältst. »Wenn du auch dein Nest so hoch
anlegst wie der Adler: ich stürze dich doch von dort hinab!« –
so lautet der Ausspruch des HErrn. 17 »Und Edom soll zum
Gegenstand des Erstarrens werden: jeder, der an ihm vorüber
wandert, soll sich entsetzen und über alle seine Leiden
zischen! (Jer. 50,13) 18 Wie Sodom und Gomorrha und ihre
Nachbarstädte einst von Grund aus zerstört worden sind« – so
lautet der Ausspruch des HErrn –, »ebenso soll auch dort
niemand mehr wohnen und kein Menschenkind sich darin
aufhalten. (Jes. 1,9) 19 Fürwahr, wie ein Löwe aus dem
Dickicht des Jordans zu der immergrünen Aue hinaufsteigt, so
will ich Edom im Nu von dort vertreiben, und wer dazu
ausersehen ist, den werde ich zum Herrn dort einsetzen. Denn
wer ist mir gleich, und wer will mich zur Rechenschaft

ziehen? Und wo wäre ein Völkerhirt (= Herrscher), der es mit mir aufnehmen könnte?« – (Jer. 50,44) 20 Darum vernehmt den Ratschluss, den der HErr über (oder: gegen) Edom gefasst hat, und die Absichten, mit denen er sich gegen die Bewohner von Theman trägt: Fürwahr, die Hirtenbuben werden sie wegschleppen! Fürwahr, ihre eigene Trift wird sich über sie entsetzen! 21 Vom Gedröhn ihres Sturzes erbebt die Erde; ihr Wehgeschrei – am Schilfmeer wird sein Schall vernommen! 22 Seht, einem Adler gleich steigt (der Feind) herauf und fliegt daher und breitet seine Schwingen über (oder: gegen) Bozra aus; da wird den edomitischen Kriegern an jenem Tage zumute sein wie einem Weibe in Kindesnöten. (Jer. 48,40) Weissagung gegen Damaskus. 23 Über Damaskus: Enttäuscht (= bestürzt) sind Hamath und Arpad, denn eine schlimme Kunde haben sie vernommen; sie sind verzagt, in ängstlicher Erregung wie das Meer, das nicht zur Ruhe kommen kann. (Jes. 17,1; Amos 1,3-5) 24 Damaskus ist mutlos geworden, hat sich zur Flucht gewandt, und Zittern hat es ergriffen; Angst und Krämpfe haben es erfasst wie ein Weib in Kindesnöten. 25 Wie ist sie doch so ganz verlassen, die ruhmreiche Stadt, die Burg meiner Wonne! 26 »Darum werden ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen und alle kriegstüchtigen Männer an jenem Tage umkommen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen -; 27 »und ich werde Feuer an die Mauern von Damaskus legen, das die Paläste Benhadads verzehren soll!« Weissagungen gegen arabische Stämme. 28 Über Kedar und über die Königreiche von Hazor, die Nebukadnezar, der König von Babylon, besiegte, hat der HErr so gesprochen: »Auf! Zieht gegen Kedar zu Felde und überwältigt die Söhne des Ostens! (Jes. 21,16-17; Jos. 11,10) 29 Ihre Zelte und ihre Herden raube man ihnen, ihre Zeltbehänge und ihren gesamten Hausrat, auch ihre Kamele nehme man ihnen weg und rufe über sie aus: „Grauen ringsum!“ 30 Fliehet, macht euch eilends davon, verkriecht euch in tiefe Verstecke, ihr Bewohner von Hazor!« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »denn Nebukadnezar, der König von Babylon, hat es auf euch abgesehen und einen Anschlag gegen euch ersonnen. (Jer. 49,8) 31 Auf! Zieht zu Felde gegen das sorglose Volk, das in Sicherheit lebt!« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »das weder Tore noch Riegel hat: für sich allein wohnen sie. 32

Ihre Kamele sollen zur Beute und ihre vielen Herden zum Raube werden; und ich will sie, die sich das Haupthaar an der Schläfe stutzen, in alle Winde zerstreuen und von allen Seiten her Verderben über sie hereinbrechen lassen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer. 9,25; Jer. 25,23) 33 »Da wird dann Hazor eine Behausung für Schakale werden, eine Einöde für ewige Zeiten; niemand wird mehr dort wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten!« (Jer. 9,10) Weissagung gegen Elam. 34 Das Wort, das über Elam an den Propheten Jeremia im Anfang der Regierung des judäischen Königs Zedekia erging, lautet folgendermaßen: (Jer. 25,25) 35 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Fürwahr, ich zerbreche den Bogen Elams, den Hauptteil seiner Kraft, 36 und lasse die vier Winde von den vier Enden des Himmels über die Elamiter hereinbrechen und zerstreue sie nach allen diesen Windrichtungen hin, so dass es kein Volk geben soll, zu dem nicht elamitische Flüchtlinge gelangen werden! 37 Und ich will den Elamitern bange Angst vor ihren Feinden einflößen und vor denen, die ihnen ans Leben wollen, und verhänge Unglück über sie, die Glut meines Zorns!« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »und ich lasse das Schwert hinter ihnen herfahren, bis ich sie ausgerottet habe! 38 Dann will ich meinen Richterstuhl in Elam aufstellen und den König samt den Fürsten daraus vertilgen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 39 »Doch am Ende der Tage will ich das Geschick Elams wieder wenden!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer. 49,6) Jeremia 50 Weissagung vom Untergang Babels und von der Erlösung Israels. 1 (Dies ist) das Wort, das der HErr über (oder: gegen) Babylon, über das Land der Chaldäer, durch den Mund des Propheten Jeremia ausgesprochen hat: (Jes. 13,1; Jes. 14,1-14) 2 »Verkündigt es unter den Völkern und macht es bekannt und pflanzt ein Banner (= ein Panier oder: eine Flagge) auf! Macht es bekannt und verheimlicht es nicht! Verkündigt: „Erobert ist Babylon, zuschanden geworden Bel! Merodach steht fassungslos da! Ihre Bilder (= Abgötter) sind zuschanden geworden, ihre Götzen stehen fassungslos da!“ (Jes. 46,1) 3 Denn es zieht gegen Babylon von Norden her ein Volk heran: das wird sein Land zur Wüste machen, so dass kein Bewohner mehr darin zu finden ist: sowohl Menschen als Vieh sind entflohen, haben sich davongemacht!

– 4 In jenen Tagen und zu jener Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »werden die Kinder Israel heimkehren, sie im Verein mit den Kindern Juda; unter unaufhörlichem Weinen werden sie daherkommen und den HErrn, ihren Gott, suchen. (Jer. 31,9) 5 Zum Zion erfragen sie den Weg, dorthin sind ihre Blicke gerichtet: „Kommt und schließt euch an den HErrn an zu einem ewigen, unvergesslichen Bunde!“ 6 Mein Volk war wie eine verlorene Schafherde; ihre Hirten hatten sie auf Abwege geleitet, auf den Bergen sie in der Irre umhergeführt; von Berg zu Hügel mussten sie ziehen und hatten ihre Lagerstätte vergessen. 7Jeder, der auf sie stieß, fraß sie, und ihre Widersacher sagten: „Wir tun kein Unrecht damit!“ – zur Strafe dafür, dass sie sich am HErrn versündigt hatten, der Trift der Gerechtigkeit (d.h. dem rechten Weideplatz) und der Hoffnung ihrer Väter. – 8 Flieht aus dem Bereiche Babylons und verlasst das Land der Chaldäer! Werdet den Widdern an der Spitze der Herde gleich! (Jer. 51,6; Jer. 51,45) 9 Denn wisset wohl: ich will gegen Babylon ein großes Völkerheer aufbieten und aus dem Nordland heranziehen lassen; die sollen sich gegen die Stadt aufstellen: von dorther wird sie erobert werden. Ihre Pfeile sind wie die eines tüchtigen Kriegshelden, der nie mit leeren Händen heimkehrt. 10 So wird denn das Chaldäerland ausgeraubt werden: alle, die es plündern, sollen satt werden (= genug bekommen)!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. – 11 »Ja, freut euch nur, ja, jubelt nur, ihr Räuber meines Erbbesitzes! Ja, hüpft nur lustig wie Rinder (oder: eine junge Kuh) beim Dreschen und wiehert gleich den Hengsten! (5.Mose 32,27; Jes. 10,5; Jes. 10,7; Jes. 10,15) 12 Dennoch wird eure Mutter ganz zuschanden (oder: zu Schmach und Schande) werden und die euch geboren hat, beschämt dastehen; ja, das letzte unter den Völkern soll jetzt zur Wüste und zu einer dürren Steppe werden! 13 Infolge des Zorns des HErrn wird es unbewohnt sein und ganz zur Wüste werden, so dass jeder, der an Babylon vorüberzieht, sich entsetzen und über alle seine Leiden zischen soll!« – (Jer. 51,37; Jer. 49,17) 14 Stellt euch ringsum zum Kampf gegen Babylon auf, ihr Bogenschützen alle! Schießt nach ihm, spart die Pfeile nicht! Denn am HErrn hat es sich versündigt. 15 Erhebt ringsum ein Jubelgeschrei über es: »Es hat sich ergeben! Gefallen sind seine

Festungswerke, niedergerissen seine Mauern!« Weil dies die
Rache des HErrn ist, nun, so vollzieht die Rache an ihm!
Verfahret mit ihm, wie es selbst verfahren ist! (Offenb. 18,6)
16 Rottet aus Babylon jeden Sämann aus und jeden, der die
Sichel in der Erntezeit ergreift! Vor dem gewalttätigen (=
mörderischen) Schwert werden sie sich ein jeder zu seinem
Volke wenden und ein jeder in seine Heimat fliehen. 17 Israel
ist wie ein verscheuchtes Schaf, das Löwen verjagt haben:
zuerst hat der König von Assyrien es angefressen, und nun
zuletzt hat Nebukadnezar, der König von Babylon, ihm die
Knochen abgenagt. 18Darum hat der HErr der Heerscharen,
der Gott Israels, so gesprochen: »Fürwahr, ich will den König
von Babylon und sein Land strafen, wie ich den König von
Assyrien gestraft habe. 19 Alsdann will ich Israel zu seiner
Trift heimkehren lassen, damit es wieder auf dem Karmel und
in Basan weide und auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead
seinen Hunger stille. 20 In jenen Tagen und zu jener Zeit« – so
lautet der Ausspruch des HErrn – »wird man nach der
Verschuldung Israels suchen, aber sie wird nicht mehr
vorhanden sein, und nach den Sünden Judas, aber sie werden
nicht mehr zu finden sein; denn ich habe denen vergeben, die
ich als Rest übrig lasse.« (Jer. 31,34; Jer. 33,8) Vergeltung für
Babels Übermut. 21 »Zieh heran gegen das Land „Doppeltrotz"
und gegen die Bewohner von Pekod (oder: der Stadt
„Heimsuchung")! Morde und vollziehe den Bann hinter ihnen
her« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »und führe alles so
aus, wie ich dir geboten habe!« 22 Horch! Krieg ist im Lande
und gewaltiger Einsturz! 23Wie ist doch zerschlagen und
zertrümmert der Hammer, der die ganze Erde schlug! Wie ist
doch Babylon zum Schreckbild unter den Völkern geworden!
(Jer. 51,20) 24 »Ich habe dir Schlingen gelegt, Babylon, und
du bist auch gefangen worden, ohne dass du dich dessen
versahst: du bist ertappt und auch gefasst, denn mit dem
HErrn hast du dich in Kampf eingelassen.« 25 Der HErr hat
seine Rüstkammer aufgetan und die Waffen seines Zornes
daraus hervorgeholt; denn Arbeit gibt es zu tun für Gott, den
HErrn der Heerscharen, im Chaldäerlande. 26 Rückt von allen
Seiten gegen das Land heran, öffnet seine Speicher! Schüttet
alles in ihm zu Haufen auf wie Garben und vollzieht den Bann
an ihm, dass kein Rest von ihm übrig bleibt! 27 Stecht alle

seine Rinder nieder, lasst sie zur Schlachtung niedersinken! Wehe ihnen, denn ihr Tag ist gekommen, die Stunde ihrer Bestrafung! 28 Horch! Flüchtlinge und Entronnene aus dem Lande Babylon rufen, um in Zion die Rache des HErrn, unsers Gottes, zu verkünden, die Rache für seinen Tempel! – 29 Bietet Schützen gegen Babylon auf, alle, die den Bogen spannen! Lagert euch rings um die Stadt, lasst ihr kein Entrinnen zuteilwerden! Zahlt ihr ihre Böstaten nach Gebühr heim, verfahrt mit ihr ganz so, wie sie selbst verfahren ist! Denn gegen den HErrn, den Heiligen Israels, hat sie sich vermessen aufgelehnt. (Jer. 50,15) 30 »Darum sollen ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen und alle ihre kriegstüchtigen Leute umkommen an jenem Tage!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 31 »Siehe, ich will an dich (d.h. gegen dich vorgehen), du Freche!« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn der Heerscharen -; »denn dein Tag ist gekommen, die Stunde, da ich dich strafe: 32 da soll die Freche straucheln und zu Fall kommen, ohne dass jemand ihr aufhilft; und ich will Feuer an ihre Städte legen, das soll alles rings um sie her verzehren!« 33 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Wohl leiden die Söhne Israels und die Söhne Judas insgesamt Gewalt, und alle, die sie in Gefangenschaft geschleppt haben, halten sie fest und wollen sie nicht wieder freigeben; 34 doch ihr Erlöser ist stark, „HErr der Heerscharen“ ist sein Name; er wird ihre Sache mit Nachdruck führen, damit er der Erde Ruhe schaffe, aber Unruhe den Bewohnern Babylons.« Der Vernichter kommt über Babel. 35 »Das Schwert komme über die Chaldäer« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »über die Bewohner Babylons, über seine Fürsten und über seine Gelehrten! 36 Das Schwert über die Schwätzer (oder: Wahrsager), dass sie als Narren dastehen! Das Schwert über seine tapferen Krieger, dass sie zu Feiglingen werden! 37 Das Schwert über seine Rosse und Kriegswagen und über das ganze Völkergemisch innerhalb seines Bereichs, dass sie zu Weibern werden! Das Schwert über seine Schätze, dass sie der Plünderung anheimfallen! (Jer. 51,30) 38 Das Schwert über seine Gewässer, dass sie vertrocknen! Denn es ist ein Land der Götzenbilder, und durch die Abgötter haben sie den Verstand verloren.« 39 Darum sollen Wildkatzen im Verein mit

Schakalen dort hausen und Strauße darin wohnen, und niemals soll es wieder besiedelt werden, sondern unbewohnt bleiben von Geschlecht zu Geschlecht! 40 »Wie Gott einst Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarstädte von Grund aus zerstört hat« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »ebenso soll auch dort niemand mehr wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten!« – (1.Mose 19,24-25) 41 Gebt acht! Es kommt ein Volk von Norden her, und eine gewaltige Völkerschaft und viele Könige setzen sich in Bewegung von den Enden der Erde her. (Jer. 50,9) 42 Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und ohne Erbarmen; ihr Lärmen ist wie Meeresbrausen, und auf Rossen reiten sie: gerüstet wie ein Kriegsmann zum Kampfe gegen dich, Tochter Babylon! (Jer. 6,23) 43 Wenn der König von Babylon die Kunde von ihnen erhält, sinken ihm die Arme schlaff herab; Angst erfasst ihn, Krampf wie ein Weib in Kindesnöten. 44 »Fürwahr, wie ein Löwe aus dem Dickicht des Jordans zu der immergrünen Aue hinaufsteigt, so will ich sie im Nu von dort vertreiben, und wer dazu ausersehen ist, den werde ich zum Herrn dort einsetzen. Denn wer ist mir gleich, und wer darf mich zur Rechenschaft ziehen? Und wo wäre ein Völkerhirt (= Herrscher), der es mit mir aufnehmen könnte?« (Jer. 49,19-21) 45 Darum vernehmt den Ratschluss, den der HErr gegen Babylon gefasst hat, und die Absichten, mit denen er sich gegen das Land der Chaldäer trägt: Fürwahr, die Hirtenbuben werden sie wegschleppen! fürwahr, ihre eigene Trift wird sich über sie entsetzen! 46 Von dem Rufe: »Babylon ist erobert!« erbebt die Erde, und Geschrei vernimmt man unter den Völkern. Jeremia 51 Weitere Weissagung vom Untergang Babels und von der Erlösung Israels. 1 So hat der HErr gesprochen: »Fürwahr, ich lasse gegen Babylon und gegen die, welche im „Herzen (= Zentrum, Mittelpunkt) meiner Widersacher“ wohnen, die Wut eines Verderbers losbrechen, 2 und ich entsende Worfler nach Babylon, die sollen es worfeln und sein Land ausplündern!« Wenn die am Tage des Unglücks (die Stadt) von allen Seiten umzingeln, (Jer. 15,7) 3 dann spanne kein Schütze seinen Bogen mehr, und niemand erhebe sich zum Widerstand in seinem Panzer! Doch schont ihre jungen Männer nicht, vollzieht den Bann an ihrem gesamten Heer, 4 so dass Erschlagene daliegen im

Lande der Chaldäer und Durchbohrte (= Schwerverwundete) auf ihren Straßen! 5 Denn weder Israel noch Juda ist als Witwe von seinem Gott, vom HErrn der Heerscharen, verlassen; dagegen das Land jener ist voll von Verschuldung gegen den Heiligen Israels. (Jes. 54,4; Jer. 50,11; Jer. 50,29) 6 Fliehet aus dem Bereich Babylons hinweg und rettet ein jeder sein Leben, damit ihr nicht den Tod findet um seiner Verschuldung willen! Denn die Zeit der Rache ist dies für den HErrn: was es verübt hat, vergilt er ihm. (Jer. 50,8; Offenb. 18,4; Jes. 48,20) 7 Ein goldener Becher war Babylon in der Hand des HErrn, der die ganze Erde trunken machte; von seinem Wein haben die Völker getrunken, darum haben die Völker den Verstand verloren (oder: sich wie toll gebärdet). (Jer. 25,15; Offenb. 17,4; Offenb. 18,3) 8 Plötzlich ist Babylon gefallen und zerschmettert: »Wehklagt über die Stadt, holt Balsam für ihre Schmerzen (= schmerzenden Wunden): vielleicht ist noch Heilung möglich!« (Offenb. 18,2) 9 »Wir haben Babylon heilen wollen, aber es war nicht zu heilen: überlasst es sich selbst! Lasst uns abziehen, ein jeder in sein Land! Denn bis an den Himmel reicht das Strafgericht über die Stadt und ragt bis zu den Wolken!« 10 »Der HErr hat die Gerechtigkeit unserer Sache ans Licht gebracht: kommt, lasst uns in Zion das Walten des HErrn, unsers Gottes, verkündigen!« 11 Schärft die Pfeile, ergreift die Schilde! Der HErr hat die Wut der Könige von Medien erweckt, denn sein Absehen ist gegen Babylon gerichtet, es zu vernichten; denn die Rache des HErrn ist da, die Rache für seinen Tempel. (Jes. 13,17; Jer. 50,28) 12 Gegen die Mauern Babylons pflanzt ein Banner (= Flagge oder: Panier) auf! Verschärft die Bewachung, stellt Wachtposten auf, legt Mannschaften in Hinterhalt! Denn wie der HErr es sich vorgenommen hat, so führt er es auch aus, was er den Bewohnern Babylons angedroht hat. 13 O Stadt, die du wohnst (= liegst) an großen Wassern, reich an Schätzen: gekommen ist dein Ende, das Maß ist voll zum Abschneiden! (Offenb. 17,1) 14 Der HErr der Heerscharen hat bei sich selbst geschworen: »Habe ich dich auch mit Menschen angefüllt wie mit Heuschrecken, so wird man doch Siegesgeschrei über dich erheben!« Größe und Grenze von Babels Macht. 15 Er ist es, der die Erde durch seine Kraft geschaffen, den Erdkreis durch seine Weisheit fest

gegründet und durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt hat. (Jer. 10,12-16) 16 Wenn er beim Schall des Donners Wasserrauschen am Himmel entstehen lässt und Gewölk vom Ende der Erde heraufführt, wenn er Blitze beim Regen schafft und den Sturmwind aus seinen Vorratskammern herauslässt – 17 starr steht alsdann jeder Mensch da, ohne es begreifen zu können, und schämen muss sich jeder Goldschmied seines Bildwerks; denn Trug ist sein gegossener Götze, und kein Odem (oder: Leben) wohnt in ihm: 18 nichts als Wahn (= Plunder) sind sie, lächerliche Gebilde; wenn die Zeit des Strafgerichts für sie kommt, ist es zu Ende mit ihnen. 19 Aber nicht wie diese ist Jakobs Erbteil; nein, er ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbbesitzes: HErr der Heerscharen ist sein Name! 20 »Ein Hammer bist du mir gewesen, eine Kriegswaffe; und ich habe mit dir Völker zerhämmert und Königreiche mit dir zertrümmert. (Jer. 50,23; Jes. 10,5) 21 Zerhämmert habe ich mit dir Rosse samt ihren Reitern, zerhämmert mit dir Kriegswagen samt den darauf Fahrenden; 22 zerhämmert habe ich mit dir Männer und Weiber, zerhämmert mit dir Greise und Kinder, zerhämmert Jünglinge und Jungfrauen; 23zerhämmert habe ich mit dir Hirten samt ihren Herden, zerhämmert mit dir Ackerleute samt ihren Gespannen, zerhämmert Landpfleger und Statthalter. 24 Aber jetzt will ich Babylon und allen Bewohnern des Chaldäerlandes alle ihre Bosheit, die sie an Zion verübt haben, vor euren Augen vergelten!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. – (Jer. 50,29) 25 »Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen)« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »du Berg des Verderbens, der du über die ganze Erde Verderben gebracht hast! Ja, ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich von der Felsenhöhe hinabwälzen und dich zu einem verbrannten (oder: ausgebrannten) Berge machen, 26 so dass man von dir weder Ecksteine noch Grundsteine mehr nehmen (oder: holen) kann; nein, eine öde Wüste sollst du sein auf ewige Zeit!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 27 Pflanzt ein Panier auf der Erde auf, stoßt in die Posaune unter den Völkern, weiht (= rüstet) Völker zum Kampf gegen Babylon, bietet gegen es die Königreiche von Ararat, Minni und Askenas auf, bestellt einen Heerführer gegen es, lasst Reiterei anrücken so zahlreich wie borstige

Heuschrecken! (Jes. 13,3; 1.Mose 10,3) 28 Weiht Völker zum Kampf gegen es, die Könige von Medien, ihre Landpfleger und alle ihre Statthalter und das ganze Gebiet ihrer Herrschaft! 29 Da erbebt und zittert die Erde; denn die Ratschlüsse des HErrn gehen an Babylon in Erfüllung, um das Land Babylon zu einer menschenleeren Einöde zu machen. 30 Babylons Mannen ziehen nicht mehr ins Feld, sitzen tatenlos in den Burgen (= Bergfesten); ihr Mut ist geschwunden, sie sind zu Weibern geworden; schon hat man die Wohnungen in der Stadt in Flammen aufgehen lassen, ihre (d.h. Babylons) Riegel sind zerbrochen. 31 Ein Läufer läuft dem andern entgegen und ein Bote dem andern, um dem König von Babylon zu melden, dass seine Stadt an allen Ecken erobert, 32dass die Furten besetzt seien und man die Sümpfe mit Feuer ausgebrannt habe und dem Kriegsvolk der Mut entsunken sei. 33 Denn so hat der HErr der Heerscharen, der Gott Israels, gesprochen: »Die Tochter Babylon gleicht einer Tenne zur Zeit, da man sie feststampft: nur noch eine kleine Weile, so kommt für sie (für Babylon) die Zeit der Ernte!« Gott verhilft Jerusalem zu seinem Recht. 34 »Nebukadnezar, der König von Babylon, hat mich gefressen, hat mich vernichtet, mich hingestellt als ein leeres Gefäß! Er hat mich verschlungen wie ein Drache und seinen Bauch mit mir gefüllt, hat mich aus meinem Paradies (= meiner wonnigen Heimat) hinausgestoßen. 35 Die an mir verübte Gewalttätigkeit und meine Zerfleischung komme über Babylon« – so spreche die Bewohnerschaft Zions – »und mein Blut über die Bewohner des Chaldäerlandes!« – so spreche Jerusalem. 36 Darum hat der HErr so gesprochen: »Wisse wohl: ich führe deine Sache und vollziehe die Rache für dich: ich trockne Babylons Strom aus und lasse seine Brunnen versiegen! 37 Babylon soll zum Trümmerhaufen werden, zur Behausung der Schakale, zum abschreckenden Beispiel und Gespött, ohne Bewohner! (Jer. 50,13) 38 Jetzt brüllen sie noch allesamt wie junge Löwen, knurren wie Löwenkätzchen; 39aber wenn sie (vor Gier) glühen, will ich ihnen ein Mahl (oder: Gelage) herrichten und sie trunken machen, dass sie taumeln und einschlafen zu ewigem Schlaf, aus dem sie nicht wieder erwachen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 40 »Ich lasse sie wie Lämmer zur Schlachtung niedersinken, wie Widder samt den Böcken!« 41 Ach, wie ist doch Sesach (=

Babylon) eingenommen und erobert der Stolz der ganzen Erde! Ach, wie ist doch Babylon zum Gegenstand des Entsetzens unter den Völkern geworden! 42 Das Meer ist gegen Babylon heraufgestiegen, von seinen brausenden Wellen ist es überflutet; 43 seine Städte sind zur Wüste geworden, zu dürrem Land und zur Steppe, zu einem Land, in welchem niemand wohnt und das kein Menschenkind durchwandert. 44 Auch am Bel zu Babylon will ich das Strafgericht vollziehen und aus seinem Rachen das wieder herausholen, was er verschlungen hat, und nicht mehr sollen künftig die Völker zu ihm hinströmen! Auch die Mauer Babylons ist gefallen! (Jer. 50,2) Gottes Volk zieht aus Babel. 45 Ziehet aus seinem Bereich hinweg, mein Volk, und rettet ein jeder sein Leben vor der Zornglut des HErrn! (Jer. 51,6) 46 Doch lasst euer Herz nicht verzagen und geratet nicht in Angst bei den Gerüchten, die im Lande im Umlauf sind, wenn in dem einen Jahre dieses Gerücht sich verbreitet und im Jahre darauf jenes Gerücht, und Gewalttätigkeit im Lande herrscht, und ein Machthaber sich gegen den andern erhebt! 47 »Darum wisset wohl: es kommt die Zeit, da werde ich das Strafgericht an den Götzenbildern Babylons vollziehen! Da wird dann sein ganzes Land zuschanden werden und alle seine (Bewohner) erschlagen in seiner Mitte fallen! 48 Dann werden Himmel und Erde samt allem, was in ihnen ist, über Babylon jubeln, denn von Norden her brechen ihm die Verwüster ins Land ein« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Offenb. 18,20) 49 Auch Babylon muss fallen um der erschlagenen Israeliten willen, wie um Babylons willen Erschlagene auf der ganzen Erde gefallen sind. 50 Ihr, die ihr dem Schwert entronnen seid, ziehet ab und steht nicht still! Bleibt des HErrn auch in der Ferne eingedenk und haltet die Erinnerung an Jerusalem getreulich fest: (Ps. 137,5) 51 »Wir haben uns schämen müssen, denn wir haben Schmähreden zu hören bekommen; Schamröte hat unser Antlitz bedeckt, denn Fremde sind über die Heiligtümer im Tempel des HErrn hergefallen!« 52 »Darum wisset wohl: es kommt die Zeit« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da werde ich das Strafgericht an den Götzen Babylons vollziehen, und überall in seinem Lande werden dann tödlich Verwundete röcheln! 53 Wenn Babylon auch bis zum Himmel emporstiege und seine

Festung unersteiglich hoch baute, so werden ihm doch von
mir her die Verwüster kommen!« – so lautet der Ausspruch
des HErrn. Babels Untergang und das prophetische Todesurteil
über Babel. 54 Horch! Geschrei von Babylon her und ein
gewaltiger Einsturz aus dem Lande der Chaldäer! 55 Denn der
HErr verwüstet Babylon und macht dem lauten Lärmen dort
ein Ende: es brausen ihre (d.h. der Feinde) Wogen wie
gewaltige Fluten, laut erschallen ihre wilden Kriegsrufe. 56
Denn der Verwüster bricht über die Stadt, über Babylon
herein, und ihre Krieger werden gefangen, ihre Bogen sind
zerbrochen; denn ein Gott der Vergeltung ist der HErr, er
zahlt sicher heim. (5.Mose 32,35) 57 »Ihre Oberen (oder:
Fürsten) aber und Gelehrten, ihre Landpfleger, Statthalter und
Krieger mache ich trunken, dass sie entschlafen zu ewigem
Schlaf und nicht wieder erwachen« – so lautet der Ausspruch
des Königs, dessen Name „HErr der Heerscharen“ ist. – (Jer.
51,39) 58 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen:
»Babylons Mauern, so breit sie sind, sollen bis auf den Grund
niedergerissen und seine Tore, so hoch sie sind, mit Feuer
verbrannt werden!«, und so (trifft das Wort zu: Hab 2,13):
»Völker mühen sich für nichts ab, und Völkerschaften arbeiten
sich für das Feuer ab.« (Hab. 2,13) 59 (Dies ist) der Auftrag,
den der Prophet Jeremia Seraja, dem Sohne Nerijas, des
Sohnes Mahsejas, erteilte, als dieser mit Zedekia, dem König
von Juda, im vierten Jahre von dessen Regierung nach
Babylon reiste; Seraja war damals Quartiermeister (oder:
Reisemarschall). (Jer. 36,4) 60 Jeremia hatte aber alles
Unglück, das über Babylon hereinbrechen sollte, nämlich alle
Aussprüche, die hier über Babylon aufgezeichnet stehen, auf
eine einzige Buchrolle (oder: ein Blatt) geschrieben 61 und zu
Seraja gesagt: »Wenn du nach Babylon kommst, so sieh dich
nach einem passenden Orte um und verlies alle diese Worte
laut 62 und sage dann: „HErr, du selbst hast diesem Orte
angedroht, ihn vernichten zu wollen, so dass kein Bewohner
mehr in ihm sein solle, weder Menschen noch Vieh, sondern
dass er zu einer Einöde für ewige Zeiten werden solle.“ 63
Wenn du dann diese Buchrolle zu Ende gelesen hast, so binde
einen Stein daran und wirf sie mitten in den Euphrat hinein
(Offenb. 18,21) 64 und rufe aus: „So soll auch Babylon
versinken und nicht wieder hochkommen infolge des

Unglücks, das ich über es verhänge!“« Bis hierher gehen die Aussprüche Jeremias.

Jer. Kap.52 Nochmaliger Bericht von der Zerstörung Jerusalems und der Wegführung in die Gefangenschaft.

1 Im Alter von einundzwanzig Jahren kam Zedekia auf den Thron und regierte elf Jahre in Jerusalem; seine Mutter hieß Hamutal und war die Tochter Jeremias, aus Libna. (Jer. 39,1-10; 2.Kön. 24,18-25; 2.Chron. 36,11-21) 2 Er tat, was dem HErrn missfiel, ganz wie Jojakim getan hatte. 3 Denn infolge des Zornes des HErrn kam es mit Jerusalem und Juda dahin, dass der HErr sie von seinem Angesicht verstieß. Als Zedekia aber vom König von Babylon abgefallen war, 4 da – es war im neunten Jahre seiner Regierung, am zehnten Tage des zehnten Monats – kam Nebukadnezar, der König von Babylon, in eigener Person mit seiner ganzen Heeresmacht gegen Jerusalem herangezogen, und man eröffnete die Belagerung der Stadt und führte rings um sie Belagerungswerke auf; 5 und die Stadt blieb dann eingeschlossen bis ins elfte Regierungsjahr Zedekias. 6 Am neunten Tage des vierten Monats, als die Hungersnot in der Stadt übermächtig geworden war und auch die Landbevölkerung kein Brot mehr hatte, 7da wurde die Stadtmauer durchbrochen, und alle Kriegsleute ergriffen die Flucht und verließen die Stadt nachts auf dem Wege durch das Tor zwischen den beiden Mauern, das am Königsgarten lag, während die Chaldäer noch rings um die Stadt her lagen, und sie wandten sich dann der Jordan-Ebene zu. 8 Aber das Heer der Chaldäer setzte dem Könige nach und holte Zedekia in den Steppen von Jericho ein, nachdem sein ganzes Heer sich zerstreut und ihn verlassen hatte. 9 So wurde denn der König gefangen genommen und zum König von Babylon nach Ribla in der Landschaft Hamath hinaufgeführt; der hielt dann Gericht über ihn. 10 Der König von Babylon ließ die Söhne Zedekias vor dessen Augen schlachten (= grausam hinrichten), ebenso auch alle Fürsten (oder: Oberen) von Juda in Ribla. 11 Zedekia aber ließ er blenden und in zwei Ketten legen und ihn dann nach Babylon bringen, wo er ihn bis zu seinem Todestage gefangenhielt. (Jer. 32,5) 12 Am zehnten

Tage des fünften Monats aber – das war das neunzehnte Regierungsjahr Nebukadnezars, des Königs von Babylon – zog Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, der zur persönlichen Umgebung des Königs von Babylon gehörte, in Jerusalem ein 13 und verbrannte den Tempel des HErrn sowie den königlichen Palast und alle anderen Häuser in Jerusalem: alle größeren Häuser ließ er in Flammen aufgehen. 14 Sodann musste das ganze chaldäische Heer, welches der Befehlshaber der Leibwache bei sich hatte, alle Mauern rings um Jerusalem niederreißen; 15 hierauf ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, [einen Teil des niederen Volkes und] den Rest des Volkes, was an Einwohnern in der Stadt noch übriggeblieben war, ebenso die Überläufer, die zum König von Babylon übergegangen waren, [sowie den Rest der Werkleute] in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) nach Babylon führen; 16 von der niederen Bevölkerung des Landes aber ließ Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, einen Teil als Weingärtner und Ackerleute zurück. 17 Aber die ehernen Säulen, die am Tempel des HErrn standen, sowie die Gestühle und das große eherne Wasserbecken, die beim Tempel des HErrn waren, zerschlugen die Chaldäer und nahmen alles Erz davon mit sich nach Babylon. (Jer. 27,19-22) 18 Auch die Töpfe, Schaufeln, Messer zum Lichtputzen, Schöpfkellen, Schüsseln, überhaupt alle ehernen Geräte, die man beim Gottesdienst gebraucht hatte, nahmen sie weg; 19 auch die Becken, Kohlenpfannen, Sprengschalen, Töpfe, Leuchter, Schüsseln und Becher, alles, was ganz aus Gold oder ganz aus Silber bestand, nahm der Befehlshaber der Leibwache weg. 20 Was die beiden Säulen sowie das eine große Wasserbecken und die zwölf ehernen Rinder, die sich unter ihm befanden, und die Gestühle betrifft, die der König Salomo einst für den Tempel des HErrn hatte anfertigen lassen, so war es unmöglich, das Erz aller dieser Kunstwerke zu wägen. (1.Kön. 7,15-47) 21 Was aber die Säulen betrifft, so war die eine Säule achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie; ihre Dicke betrug vier Finger, inwendig war sie hohl. 22 Oben auf ihr befand sich ein eherner Knauf, dessen Höhe bei der einen Säule fünf Ellen betrug; und ein Flechtwerk und Granatäpfel waren ringsum an dem Knauf angebracht, alles von Erz; ebenso war auch die andere Säule

beschaffen. Was aber die Granatäpfel betrifft, 23 so waren sechsundneunzig Granatäpfel da, die frei in der Luft hingen; die Zahl sämtlicher Granatäpfel an dem Flechtwerk ringsum betrug hundert. 24 Weiter ließ der Befehlshaber der Leibwache den Oberpriester Seraja, den Unterpriester Zephanja und die drei Schwellenhüter verhaften; (1.Chron. 5,40) 25 ferner nahm er aus der Stadt den einen Kämmerer fest, der den Oberbefehl über das Kriegsvolk gehabt hatte, sowie sieben Männer von denen, die zu der ständigen Umgebung des Königs gehört hatten und die in der Stadt vorgefunden waren, außerdem den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Landvolk zum Heeresdienst ausgehoben hatte, außerdem sechzig Personen aus der Landbevölkerung, die noch in der Stadt angetroffen waren. 26 Diese also nahm Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, und brachte sie zum König von Babylon nach Ribla; 27 der König von Babylon ließ sie dann zu Ribla in der Landschaft Hamath grausam hinrichten. So wurde Juda von seinem heimischen Boden in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) weggeführt. 28 Dies ist die Zahl der Personen, die Nebukadnezar in die Gefangenschaft hat wegführen lassen: im siebten Jahre seiner Regierung 3023 Judäer; (2.Kön. 24,11-16) 29 im achtzehnten Regierungsjahr Nebukadnezars 832 Personen aus Jerusalem; 30 im dreiundzwanzigsten Regierungsjahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Befehlshaber der Leibwache, von den Judäern 745 Personen weg: im ganzen waren es 4600 Personen. Begnadigung des Königs Jojachin. 31 Aber im siebenunddreißigsten Jahre nach der Wegführung (oder: der Gefangenschaft) Jojachins, des Königs von Juda, am fünfundzwanzigsten Tage des zwölften Monats, begnadigte Ewil-Merodach, der König von Babylon – im Jahre seines Regierungsantritts – den König Jojachin von Juda und entließ ihn aus dem Kerker. 32 Er redete freundlich mit ihm und wies ihm seinen Sitz an über den Sitzen der anderen Könige, die mit ihm in Babylon waren. 33 Er durfte nun auch seine Gefangenenkleidung ablegen und speiste regelmäßig an der königlichen Tafel, solange er noch lebte. 34 Sein Unterhalt wurde ihm als ständiger Unterhalt, soviel er täglich bedurfte, vonseiten des Königs von Babylon bis zu seinem Todestage

gewährt, solange er noch lebte.

Über den Schreiber:
—Jeremia wurde um 650 v. Chr. in Anathoth (Anata) nahe Jerusalem geboren.
—Der Name Jeremia bedeutet: Gott richtet auf oder Jahwe möge aufrichten.
—Jeremia war ein Prophet Gottes. (Jer.1,1-10)
—Diese Schrift diktierte Jeremia seinen Schreiber Baruch um das Jahr 605 v. Chr..
—Er predigte in Jerusalem um 627 v. Chr. und ermahnte auch die religiöse sowie politische Führung.
—Der Prophet kündigte das Gericht Gottes an, der die Babylonier (heute Irak: Han-al-Mahawil) nutzen wird, um das Volk zu strafen. Doch hörten sie nicht, sondern legten ihn in den Stock und warfen ihn in eine Zisterne. (Jer.32,1ff)
—Die politische Führung sollte sich nach dem Willen Gottes den Babyloniern ergeben, doch kamen sie dieser Aufforderung nicht nach. (Jer.38,17)
—Sie trachteten ihm nach dem Leben. (Jer.11,21 + Jer.37,11-38)
—Im August 587 v. Chr. nimmt die babylonische Armee Jerusalem, bzw. das Land ein und viele werden nach Babylon in die Gefangenschaft geführt.
—Jeremia wurde durch Rebellen gezwungen mit nach Ägypten zu fliehen. (Jer.40-43)
—In Ägypten wurde Jeremia durch die Rebellen circa 580 v. Chr. gesteinigt.
—Er starb gläubig.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 05.09.2022.

Das Buch Baruch

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926.
Teilweise vom Herausgeber überarbeitet.

Stand: 20.01.2022

Das Buch Baruch (Bar.)

A. Teil: Die nach Judäa entsandte Bußmahnung Baruchs.

Bar. Kap.1 Schreiben der Juden in Babel an ihre Brüder in Jerusalem. Mahnung zur Buße.

1 Dies sind die Worte des Schriftstücks, welches Baruch, der
Sohn Nerijas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Zedekias, des
Sohnes Asadjas, des Sohnes Hilkias, in Babylon abgefaßt hat 2
im fünften Jahre, am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da
die Chaldäer Jerusalem eingenommen und mit Feuer
verbrannt hatten.

3 Baruch las die Worte dieses Schriftstücks vor in Gegenwart
Jechonjas, des Sohnes Jojakims, des Königs von Juda, und in
Gegenwart des ganzen Volks, das zum Anhören des
Schriftstücks gekommen war, 4 und in Gegenwart der
Vornehmen und der königlichen Prinzen und der Ältesten und
des ganzen Volks, der Kleinen und der Großen, aller derer, die
in Babylon wohnten am Flusse Sud.

5 Und sie weinten und fasteten und beteten vor dem HErrn 6
und brachten Geld zusammen, ein jeder nach seinem
Vermögen,

7 und schickten es nach Jerusalem an Jojakim, den Sohn Hilkias, des Sohnes Saloms, den Hohenpriester, und an die anderen Priester und an das ganze Volk, so viele sich bei ihm noch in Jerusalem befanden,

8 als er (Baruch) die Gefäße des Hauses Gottes, die aus dem Tempel weggenommen waren, in Empfang nahm, um sie ins Land Juda zurückzubringen, am zehnten Tage des Siwan, nämlich die silbernen Gefäße, die Zedekia, Josias Sohn, der König von Juda, hatte anfertigen lassen,

9 nachdem Nebukadnezar, der König von Babylon, den Jechonja und die Obersten und die Gefangenen und die Vornehmen und die Bevölkerung des Landes von Jerusalem

weggeführt und ihn nach Babylon gebracht hatte.

1a) Die Botschaft an die Juden in Jerusalem.

10 Und sie ließen ihnen dabei sagen: »Seht, wir senden euch Geld; kauft also für das Geld Brandopfer, Sündopfer und Weihrauch, und richtet Speisopfer zu und bringt alles dies auf den Altar des HErrn, unseres Gottes,

11 und betet für das Leben Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und für das Leben seines Sohnes Belsazar, daß ihre Tage auf Erden seien wie des Himmels Tage.

12 So wird der HErr uns Kraft verleihen und unsere Augen leuchten lassen, und wir werden leben unter dem Schatten Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und unter dem Schatten seines Sohnes Belsazar und werden ihnen viele Tage dienen und Gnade vor ihnen finden.

13 Betet auch für uns zum HErrn, unserm Gott; denn wir haben gesündigt wider den HErrn, unsern Gott, und des HErrn Grimm und Zorn hat sich bis auf diesen Tag nicht von uns abgewandt.

1b) Bekenntnis der Schuld des Volkes im allgemeinen Bußgebet.

14 Lest auch dies Schreiben, das wir euch senden, um es kundzutun im Hause des HErrn an einem Festtage und an Feiertagen vor

15 und sprecht also: Bei dem HErrn, unserm Gott, ist Gerechtigkeit; uns aber bedeckt heute die Schamröte das Angesicht, uns, den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems,

16 unsern Königen und unsern Obersten, unsern Priestern, unsern Propheten und unsern Vätern,

17 darum daß wir gesündigt haben vor dem HErrn und ihm ungehorsam gewesen sind

18 und nicht gehört haben auf die Stimme des HErrn, unsers Gottes, zu wandeln nach seinen Geboten, die er uns zur Pflicht gemacht hat.

19 Von dem Tage an, da der HErr unsere Väter aus Ägypten weggeführt hat, bis auf diesen Tag sind wir ungehorsam gewesen gegen den HErrn, unsern Gott, und säumig, auf seine Stimme zu hören.

20 So hat sich denn an uns das Unheil geheftet und der Fluch, den der HErr seinem Knechte Mose aufgetragen hat an dem Tage, da er unsere Väter aus Ägyptenland wegführte, um uns ein Land zu geben, wo Milch und Honig fließt, wie es noch heute der Fall ist.

21 Aber wir haben nicht gehört auf die Stimme des HErrn, unseres Gottes, trotz aller Mahnungen der Propheten, die er zu uns sandte,

22 sondern wir sind alle gewandelt nach dem Sinn unsers bösen Herzens, um fremden Göttern zu dienen und zu tun, was dem HErrn, unserm Gott, mißfiel.

Bar. Kap.2 Bußgebet des jüdischen Volkes.

1 Nun aber hat der HErr sein Wort wahr gemacht, das er
wieder uns und unsere Richter, die Israel gerichtet haben, und
wider unsere Könige und Obersten und wider die Leute von
Israel und Juda ausgesprochen hatte, 2 daß er über uns
großes Unheil kommen lassen wolle, wie solches noch nie
unter dem ganzen Himmel geschehen sei, aber zu Jerusalem
geschehen ist, wie es ja auch im Gesetz Mose’s geschrieben
steht (AT/5.Mos.28,53 + AT/3.Mos.26,29), 3 daß wir essen
sollten ein jeglicher seines Sohnes Fleisch und ein jeglicher
seiner Tochter Fleisch.

4 Und er gab sie in die Gewalt aller dieser Königreiche rings um uns her, zu einem Gegenstand der Schmach und des Abscheus unter allen Völkern im Umkreis, wohin der HErr sie zerstreute.

5 So ging es denn mit ihnen abwärts und nicht aufwärts, weil wir gesündigt hatten wider den HErrn, unsern Gott, indem wir auf seine Stimme nicht hörten.

6 Beim HErrn, unserm Gott, ist Gerechtigkeit; uns aber und unsern Vätern bedeckt heute die Schamröte das Angesicht.

7 Was der HErr uns angedroht hat, all dieses Unheil ist über uns gekommen;

8 und dennoch haben wir uns nicht an den HErrn mit der Bitte gewandt, er möge einen jeden von den Anschlägen seines bösen Herzens bekehren.

9 Und so war denn der HErr auf das Unheil bedacht und hat es über uns kommen lassen; denn gerecht ist der HErr in all seinem Tun, das er uns anbefohlen hat.

10 Doch wir haben nicht auf seine Stimme gehört, daß wir wandelten nach des HErrn Geboten, die er uns vorgelegt hat.

11 Und nun, HErr, Gott Israels, der du dein Volk aus Ägyptenland herausgeführt hast mit starker Hand und unter Zeichen und Wundern und mit großer Kraft und erhobenem Arm und dir dadurch einen Namen bis auf den heutigen Tag gemacht hast:

12 wir haben gesündigt, sind gottlos gewesen und haben Unrecht getan, HErr, unser Gott, in bezug auf alle deine gerechten Forderungen.

13 Es wende doch dein Zorn sich von uns ab! Denn nur wenige sind von uns übriggeblieben unter den Völkern, wohin du uns zerstreut hast.

14 Erhöre, HErr, unser Gebet und unser Flehen, errette uns um deinetwillen und laß uns Gnaden finden bei denen, die
uns weggeführt haben, 15 auf daß die ganze Erde erkenne,
daß du der HErr, unser Gott, bist und daß Israel und sein Geschlecht nach deinem Namen benannt worden ist.

16 HErr, blicke herab aus deiner heiligen Wohnung und richte auf uns dein Augenmerk! neige, HErr, dein Ohr und höre!

17 Tue auf, o HErr, deine Augen und sieh! denn nicht die Gestorbenen in der Unterwelt, deren Geist aus ihrem Leibe entschwunden ist, werden dem HErrn die gebührende Ehre darbringen,

18 sondern die tiefbetrübte Seele und was da gebückt und in Schwachheit einhergeht, und die verschmachtenden Augen und die hungernde Seele: die werden dir die gebührende Ehre darbringen, o HErr.

19 Denn nicht wegen des Rechttuns unserer Väter und unserer Könige schütten wir unser Flehen hin vor dein Angesicht, HErr, unser Gott;

20 denn du hast deinen Grimm und Zorn wider uns losgelassen, wie du es angedroht hattest durch deine Knechte, die Propheten, mit den Worten:

21 'So spricht der HErr: Beugt euren Rücken, dem Könige von Babylon zu gehorchen, so werdet ihr wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe!

22 Wenn ihr aber nicht hören wollt auf die Stimme des HErrn, daß ihr dienet dem Könige von Babylon,

23 so werde ich aufhören machen in den Städten Juda’s und in Jerusalem die Stimme der Freude und der Lust, die Stimme des Bräutigams und der Braut, und das ganze Land soll zur Wüstenei werden ohne Bewohner!'

24 Aber wir haben deiner Weisung, dem Könige von Babylon zu dienen, nicht gehorcht; darum hast du deine Drohung wahr gemacht, die du durch deine Knechte, die Propheten, ausgesprochen hattest, daß unserer Könige und unserer Väter Gebeine herausgeholt werden sollten aus ihrer Grabstätte.

25 Und fürwahr, sie sind hingeworfen und preisgegeben worden der Hitze des Tages und dem Frost der Nacht; und (jene) sind in schweren Mühsalen umgekommen durch Hunger und Schwert und Verbannung.

26 Und das Haus, wo dein Name angerufen wurde, hast du zu dem gemacht, was es heute ist, wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda.

27 An uns aber, HErr, unser Gott, hast du gehandelt nach deiner ganzen Milde und nach all deiner großen Barmherzigkeit,

28 wie du es verheißen hast durch deinen Knecht Mose an dem Tag, da du ihm vor den Kindern Israel gebotest, dein Gesetz aufzuschreiben, indem du sprachst:

29 'Wenn ihr nicht auf meine Stimme hört, so wird fürwahr diese große, zahlreiche Volksmenge zu einem kleinen Häuflein werden unter den Heiden, wohin ich sie zerstreuen

werde.

30 Denn ich weiß, daß sie auf mich nicht hören werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Doch im Lande ihrer Verbannung werden sie sich bekehren in ihrem Herzen

31 und werden erkennen, daß ich der HErr, ihr Gott bin und dann werde ich ihnen ein Herz geben und Ohren, willig zu hören,

32 und sie werden mich loben im Lande ihrer Verbannung und meines Namens gedenken

33 und sich bekehren von ihrer Halsstarrigkeit und von ihren bösen Taten; denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern ergangen ist, die vor dem HErrn sündigten.

34 Und dann will ich sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob, zugeschworen habe, und sie sollen es als HErren besitzen; und ich will sie mehren, und sie sollen nicht mehr vermindert werden.

35 Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, daß ich ihr Gott sei und sie mein Volk, und ich will mein Volk Israel nie wieder vertreiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.'

Bar. Kap.3 Fortsetzung des Bußgebets.

3a) Aufforderung an Israel, die göttliche Weisheit zu suchen.

1 Allmächtiger HErr, Gott Israels! Eine bedrängte Seele und ein bekümmerter Geist schreit zu dir!

2 Höre, HErr, und erbarme dich! Denn wir haben gegen dich gesündigt.

3 Ja, du thronst auf ewig, wir aber, wir gehen auf ewig zugrunde.

4 Allmächtiger HErr, Gott Israels! Erhöre doch das Gebet der Erstorbenen Israels und der Söhne derer, die gegen dich gesündigt, die nicht auf deine, ihres Gottes, Stimme gehört haben und die darum das Unheil dauernd verfolgt hat.

5 Gedenke nicht der Missetat unserer Väter, gedenke vielmehr

deines starken Armes und deines Namens zu dieser Zeit!

6 Denn du bist der HErr, unser Gott, und wir wollen dich preisen, o HErr.

7 Denn darum hast du deine Furcht in unsre Herzen gegeben und uns dazu getrieben, deinen Namen anzurufen. Und wir wollen dich preisen in unserer Verbannung, weil wir aus unseren Herzen entfernt haben alles Unrecht unserer Väter, die wider dich gesündigt haben.

8 Siehe, wir sind heute noch im Lande unserer Verbannung, wohin du uns zerstreut hast zur Schmach und zum Fluch und zur Büßung für alle Missetaten unserer Väter, die vom HErrn, unserm Gott, abgefallen sind.

3b) Tröstende Zuschrift an das zerstreute Volk.

9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merkt auf, damit ihr Einsicht lernt!

10 Wie ist's, Israel? Wie kommt's, daß du im Lande der Feinde
bist? Alt bist du geworden im fremden Lande, hast dich
verunreinigt zusamt den Toten, 11 bist zugezählt den in die
Unterwelt Gefahrenen. 12 Du hast verlassen die Quelle der
Weisheit.

13 Wärst du auf Gottes Wegen gewandelt, so würdest du daheim in Frieden wohnen für ewige Zeit.

14 Lerne, wo Weisheit, wo Stärke, wo Einsicht ist, um zugleich zu erkennen, wo langes Dasein und Leben ist, wo Erleuchtung der Augen und Frieden!

15 Wer hat ihre Wohnstätte gefunden, und wer ist zu ihren Schätzen gedrungen?

16 Wo sind die Herrscher der Völker und die HErren der Tiere auf Erden?

17 Die da spielten mit den Vögeln des Himmels und das Silber und das Gold aufhäuften, worauf die Menschen ihr Vertrauen setzen und wonach sie ohne Ende trachten?

18 Denn die da Gold aufschichten (sammeln) und darauf ihre
Sorge richten und deren Werke unausforschlich sind: 19

verschwunden sind sie und in die Unterwelt hinabgefahren, und andere sind an ihre Stelle getreten.

20 Jüngere sahen das Licht und bewohnten die Erde, aber den Weg zur Einsicht erkannten sie nicht,

21 noch verstanden sie ihre Pfade; auch ihre Söhne erfaßten sie nicht, sondern blieben fern von dem Wege zu ihr.

22 Auch in Kanaan hat man nicht von ihr gehört und in Theman sie nicht gesehen.

23 Auch die Söhne Hagars, die weltliche Einsicht suchen, die Kaufleute von Meran und Theman, und die Erdichter von Fabeln und die nach Einsicht Strebenden: den Weg zur Weisheit haben sie nicht gekannt und von ihren Pfaden keine Kunde gehabt.

24 O Israel, wie groß ist Gottes Haus und wie weit die Stätte seines Besitzes!

25 Groß und ohne Ende, hoch und unermeßlich!

26 Dort wurden geboren die Riesen, die berühmten, die uralten, die hochgewachsenen, kriegskundigen.

27 Nicht diese hat Gott erkoren, nicht ihnen den Weg zur
Weisheit gezeigt; 28 nein, sie kamen um, weil sie keine
Erkenntnis besaßen, sie kamen um durch ihre Torheit.

29 Wer ist zum Himmel hinaufgestiegen und hat sie geholt und sie herniedergebracht aus den Wolken?

30 Wer ist über das Meer gefahren und hat sie gefunden, daß er sie herbeibringe für kostbares Gold?

31 Da ist keiner, der den Weg zu ihr wüßte, keiner, der den Pfad zu ihr wahrnähme.

32 Nur der Allwissende kennt sie, durch seine Einsicht hat er sie gefunden, er, der die Erde geschaffen für ewige Zeit und sie bevölkert hat mit vierfüßigen Tieren;

33 der den Blitz entsendet, und er bricht hervor, der ihm ruft, und er gehorcht mit Zittern.

34 Die Sterne leuchteten auf ihren Wachtposten und waren fröhlich; er rief sie, und sie sagten: 'Hier sind wir!'; mit

Freuden leuchteten sie ihrem Schöpfer.

35 Das ist unser Gott; kein anderer gilt neben ihm.

36 Er hat jeglichen Weg zur Erkenntnis ausfindig gemacht und hat sie Jakob, seinem Knechte, und Israel, seinem Geliebten, verliehen.

37 Seitdem ist sie auf Erden erschienen und unter den Menschen gewandelt.

B. Teil: Tröstende Zuschrift an das zerstreute Volk.

Bar. Kap.4 Klage Jerusalems über das Schicksal des Volkes.

4a) Trostvolle Aussicht auf Erlösung von Feinden.

1 Sie ist das Buch von Gottes Geboten und das Gesetz, das in Ewigkeit gilt: alle, die an ihr festhalten, kommen zum Leben, aber sterben werden die, welche sie verlassen.

2 Bekehre dich, Jakob, und ergreife sie! Wandle zu dem Glanze, der vor ihrem Licht ist!

3 Gib keinem anderen deine Ehre preis, noch was dir frommt, einem fremden Volke!

4 Wohl uns Israeliten, daß uns bekannt ist, was Gott wohlgefällt!

5 Fasse Mut, mein Volk, du Überrest Israels! [Sei getrost, mein Volk, die ihr übriggeblieben seid, daß Israels noch gedacht werde! (1)]

6 Verkauft seid ihr an die Heiden, aber nicht zum Untergang; nein, weil ihr Gott erzürnt habt, seid ihr euren Widersachern preisgegeben worden;

7 weil ihr den erbittert habt, der euch geschafft hat, weil ihr Dämonen geopfert habt und nicht Gott.

8 Vergessen hattet ihr den ewigen Gott, der euch ernährte; aber auch Jerusalem habt ihr betrübt, das euch großgezogen hatte;

9 denn es sah den von Gott auf euch herabkommenden Zorn

und sprach klagend: Hört ihr, die ihr um Zion wohnt! denn Gott hat großes Leid über mich gebracht;

10 denn ich habe die Wegführung meiner Söhne und Töchter gesehen, die der Ewige über sie verhängt hat.

11 Ach mit Freuden hatte ich sie großgezogen, aber mit Klage und Trauer habe ich sie wegziehen lassen!

12 Niemand möge sich freuen über mich, die ich Witwe geworden und von so vielen verlassen bin! Ich bin einsam geworden wegen der Sünden meiner Kinder, weil sie abgewichen waren von Gottes Gesetz,

13 und seiner Satzungen nicht achteten und auf den Wegen der Gebote Gottes nicht wandelten und die Pfade der Zucht nicht in seiner Gerechtigkeit betraten.

14 Kommt, die ihr um Zion her wohnt, und gedenkt der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat.

15 Denn er hat gegen sie ein Volk von fern hergeführt, ein freches Volk mit fremder Sprache, das weder Scheu vor Greisen noch Mitleid mit Kindern hatte;

16 die haben die Lieblinge der Witwe weggeschleppt und die Vereinsamte ihrer Töchter beraubt!

17 Ich aber, wie vermöchte ich euch zu helfen?

18 Denn nur er, der das Unheil herbeigeführt hat, wird euch aus der Hand eurer Feinde befreien.

19 Zieht von dannen, ihr Kinder, zieht fort, denn ich muß vereinsamt hier zurückbleiben.

20 Ausgezogen habe ich das Gewand des Friedens und angezogen das Trauerkleid meines Flehens. Schreien will ich zum Ewigen alle Tage!

21 Habt Mut, Kinder! Schreiet zu Gott, daß er euch errette aus der Gewaltherrschaft, aus der Hand der Feinde!

22 Denn ich, ich erhoffe vom Ewigen euer Heil, und Freude ist mir vom Heiligen zuteil geworden ob der Erbarmung, die euch in Bälde widerfahren wird von eurem ewigen Erretter.

23 Denn mit Weinen und Wehklagen habe ich euch ziehen lassen, aber Gott wird euch mir zurückgeben mit Wonne und Freude in Ewigkeit.

24 Denn gleichwie jetzt die Nachbarstädte Zions eure Wegführung gesehen haben, so werden sie in Bälde eure Errettung durch Gott schauen, die euch zuteil werden wird mit großer Pracht und Herrlichkeit des Ewigen.

25 Kinder, ertragt mit Geduld den von Gott über euch gekommenen Zorn; verfolgt hat dich der Feind, aber du wirst seine Vernichtung in Kürze schauen und ihnen den Fuß auf den Nacken setzen.

26 Meine zarten Kindlein haben rauhe Wege wandeln müssen, sind weggeführt worden, gleich einer von Feinden geraubten Herde.

27 Seid mutig, meine Kinder, und schreiet zu Gott! Denn er, der dies über euch verhängt hat, wird euer gedenken.

28 Jedoch wie euer Sinn darauf gerichtet gewesen ist, von Gott abzufallen, so seid jetzt zehnfach eifriger, ihn zu suchen.

29 Denn der das Unheil über euch verhängt hat, wird auch mit eurer Rettung ewige Freude über euch bringen.

30 Fasse Mut, Jerusalem! Es wird dich trösten, der dir den Namen gegeben hat.

31 Wehe denen, die dir Böses erwiesen und sich gefreut haben über deinen Fall!

32 Wehe den Städten, denen deine Kinder als Sklaven haben dienen müssen! Wehe der Stadt, die deine Söhne aufgenommen hat!

33 Denn wie sie ob deiner Niederlage sich gefreut und ob deines Falles frohlockt hat, also soll sie trauern müssen bei ihrer eigenen Verödung.

34 Und wegnehmen will ich ihre Freude an ihrem zahlreichen Volke und will ihren Stolz in Trauer verwandeln.

35 Denn Feuer wird über sie kommen vom Ewigen auf lange Tage hin, und sie soll von bösen Geistern bewohnt werden für lange Zeit.

36 Schaue umher nach Osten, Jerusalem, und sieh die Freude, die von Gott zu dir kommt!

37 Siehe, es kommen deine Kinder, die du hast ziehen lassen; sie kommen geschart vom Aufgang bis zum Niedergang auf das Geheiß des Heiligen und freuen sich der Herrlichkeit Gottes.

Bar. Kap.5 Jerusalem wird zur Freude.

5a) Über die Rückkehr des Volkes ermuntert.

1 Lege ab, Jerusalem, das Gewand deiner Trauer und deines Elends, und ziehe den Schmuck der Herrlichkeit an, die Gott dir verleiht für ewige Zeiten!

2 Hülle dich in den Mantel der Gerechtigkeit, die Gott verleiht, setze auf dein Haupt den Kopfbund der Herrlichkeit des Ewigen!

3 Denn Gott wird deinen Glanz offenbar machen der ganzen Erde unter dem Himmel;

4 denn dein Name wird auf ewig von Gott genannt werden "Friede der Gerechtigkeit" und "Herrlichkeit der Gottesfurcht".

5 Erhebe dich, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und schaue umher nach Osten und sieh deine Kinder versammelt von Sonnenuntergang bis zum Aufgang auf das Geheiß des Heiligen, sich freuend, daß Gott ihrer gedacht hat!

6 Denn zu Fuß sind sie von dir weggezogen, von Feinden getrieben; aber Gott führt sie zu dir zurück, wie einen Königsthron getragen mit Ehren!

7 Denn Gott hat geboten, daß erniedrigt werde jeder hohe Berg und die ewigen Hügel, und daß die Schluchten ausgefüllt werden zu ebenem Lande, auf daß Israel sicher wandere in der Herrlichkeit Gottes.'

8 Es beschatteten aber Israel auch die Wälder und allerlei duftendes Gehölz auf Gottes Befehl.

9 Denn Gott wird Israel geleiten mit Freude im Licht seiner Herrlichkeit, mit Gnade und Gerechtigkeit, die er verleiht.

Bar. Kap.6 Brief des Jeremia.

6a) Warnung vor Abgötterei an die nach Babel wegzuführenden Gefangenen gerichtet.

1 Abschrift des Briefes, welchen Jeremia an die Gefangenen, die vom König der Babylonier nach Babylon geführt werden sollten, gesandt hat, ihnen zu verkünden, wie es ihm von Gott aufgetragen war.

2 'Um der Sünden willen, die ihr gegen Gott begangen habt, werdet ihr gefangen nach Babylon geführt werden von Nebukadnezar, dem König der Babylonier.

3 Wenn ihr nun in Babylon angekommen seid, werdet ihr dort viele Jahre zubringen und eine lange Zeit, bis auf sieben Geschlechter. Darnach werde ich euch von dort wieder wegführen in Frieden.

4 Nun werdet ihr aber in Babylon Götzen von Silber, Gold und Holz sehen, die man auf den Schultern trägt und die den Heiden Furcht einflößen.

5 Hütet euch also, daß nicht auch ihr den Fremden gleich werdet und auch euch Furcht vor jenen erfasse, wenn ihr das Volk sie von vorn und von hinten anbeten seht;

6 Denkt vielmehr bei euch: 'Dich muß man anbeten, o HErr!'.

7 Denn mein Engel ist bei euch und sucht euer Leben zu bewahren.

6b) Darlegung der Torheiten des Götzendienstes.

8 Denn ihre Zunge ist vom Künstler geschnitzt; sie selbst aber, vergoldet und versilbert, sind Lügengebilde und können nicht reden.

9 Wie für eine putzsüchtige Jungfrau nehmen sie Gold und fertigen daraus Kränze für das Haupt ihren Götzen.

10 Es kommt aber auch vor, daß die Priester ihren Götzen das Gold und Silber wegnehmen und es für sich selbst verwenden;

11 ja, sie geben davon auch den Huren im Hurenhause. Sie schmücken sie gleich Menschen mit Kleidern, die silbernen

Götter und die goldenen und hölzernen Götter;

12 die lassen sich aber nicht (einmal) vor Rost und Zerfressung bewahren; auch wenn sie mit Purpurgewändern umhüllt sind,

13 muß man ihnen doch das Gesicht abwischen wegen des Staubes im Hause, der dick auf ihnen liegt.

14 Mancher führt auch ein Zepter, als wäre er Regent im Lande, aber wenn jemand sich gegen ihn verfehlt, kann er ihm nichts anhaben.

15 Auch ein Schlachtschwert hält er in der Rechten oder ein Beil, und doch kann er sich weder des Krieges noch der Räuber erwehren.

16 Daher ist es offenbar, daß sie keine Götter sind: fürchtet euch also nicht vor ihnen!

17 Gerade wie das Gesäß eines Menschen, wenn es zerbrochen ist, unbrauchbar wird, so verhält es sich auch mit ihren Göttern. Sind sie in den Tempeln aufgestellt, so werden ihre Augen voll Staubs von den Füßen der Eintretenden.

18 Und wie für einen, der sich an einem Könige vergangen hat, die Höfe verschlossen sind, wie für einen zum Tode Abgeführten, so verwahren die Priester ihre Behausungen mit Toren, Schlössern und Riegeln, damit sie von den Räubern nicht geplündert (oder gestohlen) werden.

19 Lichter zünden sie vor ihnen an, ja mehr als für sich selbst, von denen jene doch kein einziges zu sehen vermögen.

20 Er (d. h. der Götze) ist wie einer der Balken am Hause; ihr Inneres, sagt man, wird zerfressen; vom Gewürm der Erde, das sie und ihre Kleider verzehrt, spüren sie nichts.

21 Geschwärzt ist ihr Angesicht vom Rauche im Tempel;

22 auf ihren Körper und Kopf fliegen Nachteulen, Schwalben und andere Vögel hinauf, desgleichen setzen sich auch Katzen darauf.

23 Daraus werdet ihr erkennen, daß sie keine Götter sind: fürchtet euch also nicht vor ihnen!

24 Ja, wenn man von dem Golde, mit dem sie zum Schmuck

überzogen sind, den Rost nicht abwischt, so glänzen sie nicht; denn sie spürten es ja auch nicht, als sie gegossen wurden.

25 Um jeden Preis hat man sie gekauft, sie, in denen doch kein Lebenshauch wohnt!

26 Der Füße nicht mächtig, müssen sie auf den Schultern von Männern getragen werden, denen sie so ihre Nichtigkeit zeigen.

27 Es schämen sich aber auch die, welche sie bedienen; denn wenn einmal einer von ihnen zu Boden fällt, kann er von selbst nicht wieder aufstehen; und stellt man ihn aufrecht, so bewegt er sich nimmer von selbst; gerät er in eine schiefe Lage, so kann er sich nicht wieder aufrichten; ja wie Toten legt man ihnen ihre Gaben vor.

28 Was geopfert wird, verbrauchen ihre Priester, indem sie es verkaufen; desgleichen salzen auch ihre Weiber davon ein, ohne Armen oder Kranken etwas abzugeben;

29 selbst unreine Frauen und Wöchnerinnen rühren ihre Opfer an. Habt ihr nun aus allem diesem erkannt, daß sie keine Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen!

30 Wie könnten sie denn auch Götter genannt werden? Es sind ja sogar Weiber, die den silbernen, goldenen und hölzernen Göttern die Speisen vorsetzen;

31 und in ihren Tempeln sitzen auf Stühlen die Priester mit zerrissenen Kleidern und geschorenen Köpfen und Bärten, und ihre Häupter sind dabei unbedeckt;

32 sie schreien und heulen vor ihren Göttern, wie man beim Leichenmahl zu tun pflegt.

33 Von ihren Gewändern nehmen sich die Priester und bekleiden damit ihre Weiber und Kinder.

34 Mögen sie Böses von jemandem erfahren oder Gutes: sie werden es nicht vergelten können; sie können einen König weder einsetzen noch absetzen;

35 desgleichen können sie weder Reichtum verleihen noch bares Geld schenken. Gelobt einer ihnen ein Gelübde und hält es nicht: sie werden es nimmer einfordern.

36 Vom Tode können sie keinen Menschen erretten, noch einen Schwächeren dem Stärkeren entreißen;

37 einem Blinden können sie das Gesicht nicht wiedergeben, auch einen in Not Befindlichen nicht erretten.

38 Einer Witwe können sie sich nicht erbarmen und einem Waisenkinde nicht wohltun.

39 Den roh aus dem Berge gebrochenen Steinen gleichen sie, die hölzernen, vergoldeten und versilberten Götzen, und ihre Diener müssen zu Schanden werden.

40 Wie kann man also glauben oder behaupten, daß sie wirklich Götter seien, da obendrein auch die Chaldäer selbst sie verunehren?

41 Wenn diese einen Stummen sehen, der nicht reden kann, so bringen sie ihren Bel herbei und verlangen, daß jener rede, als ob er imstande wäre, sie zu vernehmen.

42 Und obgleich sie dies selbst einsehen, sind sie doch nicht imstande, die Götzen fahren zu lassen, denn sie haben kein Verständnis.

43 Die Weiber, mit Binden (an der Stirn) umwunden, sitzen an den Wegen und räuchern mit Kleie; wird dann eine von ihnen von einem Vorbeigehenden mitgenommen und beschlafen, so verspottet sie ihre Nachbarin, weil diese noch nicht gleich ihr wert erfunden worden und ihre Binde unzerrissen geblieben ist.

44 Alles, was bei ihnen geschieht, ist Lügenwerk: wie kann man also glauben oder behaupten, daß dies Götter seien?

45 Von Künstlern und Goldschmieden sind sie gearbeitet und können gar nichts anderes werden, als wozu die Werkleute sie bestimmt haben.

46 Nun sind die, welche sie verfertigt haben, selbst nicht von langer Lebensdauer: wie sollte es mit ihren Gebilden anders sein?

47 Ja, nur Trug und Schmach hinterlassen sie ihren Nachkommen.

48 Denn wenn Krieg oder sonst ein Unheil über sie kommt,

beratschlagen die Priester untereinander, wo sie sich mit ihnen verstecken sollen.

49 Wie kann man da nicht einsehen, daß sie keine Götter sind, sie, die nicht einmal sich selbst aus Krieg und Unheil erretten können?

50 Denn da sie hölzern und vergoldet und versilbert sind, wird man schließlich erkennen, daß sie Lügengebilde sind.

51 Allen Heiden und Königen wird es klar werden, daß sie keine Götter sind, sondern nur Machwerke von Menschenhand, und daß nichts von Gotteswerk bei ihnen zu finden ist.

52 Wem wird da nicht offenbar, daß sie keine Götter sind?

53 Denn weder vermögen sie einen König über ein Land einzusetzen, noch den Menschen Regen zu geben;

54 weder Recht zu sprechen vermögen sie in eigener Sache, noch jemand gegen eine Freveltat zu schützen in ihrer Ohnmacht; denn wie Krähen sind sie, die mitten zwischen Himmel und Erde fliegen.

55 Ja, wenn einmal Feuer im Tempel der hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter ausbricht, so ergreifen ihre Priester die Flucht und bringen sich in Sicherheit; sie selbst aber müssen wie Balken ganz und gar verbrennen.

56 Einem Könige aber und Feinden leisten sie niemals Widerstand. Wie soll man da annehmen und glauben, daß sie Götter seien?

57 Weder vor Dieben, noch vor Räubern vermögen diese hölzernen, versilberten und vergoldeten Götter sich zu schützen.

58 Wenn diese sie in ihre Gewalt bekommen, nehmen sie ihnen das Silber und Gold und die Gewandung weg, womit sie bekleidet sind, und gehen damit auf und davon; sie selbst aber können sich nicht helfen.

59 Darum ist ein König besser daran, der seine Tapferkeit beweist, oder ein dem Hausbesitzer nutzbringendes Hausgerät, als die Lügengötter; mehr wert ist auch die Tür am

Hause, die das darin Befindliche verwahrt, als die Lügengötter; mehr auch eine hölzerne Säule im Königspalast als die Lügengötter.

60 Ja, Sonne, Mond und Sterne, die hell leuchten und dazu bestimmt sind, sich nützlich zu erweisen, leisten Gehorsam;

61 desgleichen ist auch der Blitz, wenn er aufleuchtet, schön anzusehen; und derselbe Wind weht in jedem Lande;

62 und die Wolken, wenn ihnen von Gott befohlen wird, über die ganze Erde hinzuziehen, vollbringen das ihnen Befohlene;

63 auch das Feuer, wenn es von oben entsandt wird, Berge und Wälder zu verzehren, vollführt das ihm Befohlene. Diese (d. h. die Götzen) aber sind ihnen weder an Aussehen noch an Kräften vergleichbar.

64 Daher kann man weder glauben noch behaupten, daß sie Götter seien, weil sie weder Gericht zu halten noch den Menschen wohlzutun imstande sind.

65 Wenn ihr nun erkannt habt, daß sie keine Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.

66 Denn Königen vermögen sie weder zu fluchen noch sie zu segnen,

67 auch Zeichen am Himmel können sie unter den Heiden nicht sehen lassen; sie scheinen nicht wie die Sonne, noch leuchten sie wie der Mond.

68 Sogar die Tiere sind besser daran als sie, da sie an einen schützenden Ort fliehen und so sich sichern können.

69 In keinerlei Weise ist uns also offenbar, daß sie Götter sind: deshalb fürchtet euch nicht vor ihnen.

70 Ja, wie eine Vogelscheuche im Gurkengarten, die keinen Schutz gewährt, ebenso sind ihre hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter.

71 Ebenso gleichen sie auch dem Dornstrauch im Garten, auf den alle Vögel sich setzen; desgleichen auch einem ins Dunkle geworfenen Leichnam sind ähnlich ihre hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter.

72 Auch am Purpur und am Marmor, der an ihnen verwittert,

kann man erkennen, daß sie keine Götter sind: zuletzt werden sie selbst zerfressen, und im Lande wird Spott (ihretwegen) herrschen.

73 Besser ist also ein gerechter Mann dran, der keine Götzenbilder hat; denn er wird fern bleiben von Verspottung.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926. Vom Herausgeber, Stand 20.01.2022.

Klagelieder (Klgl.)

Klgl. Kap.1 Jerusalem klagt und fleht um Hilfe.

1 Ach, wie liegt sie doch (jetzt) so einsam da, die (einst) volkreiche Stadt! Wie zu einer Witwe ist sie geworden, sie, die (vordem) groß war unter den Völkern: die Fürstin unter den Städten muss nun Frondienste (= Sklavendienste) leisten! (Jer.51,5) 2 Bitterlich weint sie nachts, tränenbenetzt sind ihre Wangen; keiner ist da, sie zu trösten, von all ihren (früheren) Liebhabern: all ihre Freunde haben ihr die Treue gebrochen, sind ihr zu Feinden geworden! (Ps.69,21) 3 In die Gefangenschaft ist Juda gewandert vor Elend und hartem Knechtsdienst; es weilt unter den Heiden, ohne Ruhe zu finden; alle seine Verfolger haben es in seiner Bedrängnis erhascht! 4 Die Straßen nach Zion trauern, weil niemand mehr zu den Festen kommt; alle Tore der Stadt sind verwüstet, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind tief betrübt, und sie selbst – ach, ihr ist bitterwehe! 5 Ihre Bedränger sind obenauf gekommen, ihre Feinde wohlgemut, denn der HErr hat sie in Trauer versetzt ob ihren vielen Sünden; ihre Kinder haben in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern müssen vor dem Bedränger her. 6 Geschwunden ist aus der Tochter Zion all ihre Herrlichkeit; ihre Fürsten sind den Hirschen (oder: Widdern) gleich geworden, die keine Weide finden: kraftlos sind sie dahingezogen vor dem Treiber her.

7 Jerusalem denkt jetzt in den Tagen seines Elends und seiner Vereinsamung an all das Herrliche zurück, das es seit den Tagen der Vorzeit genossen hat: wie jetzt sein Volk in Feindeshand gefallen und niemand ihm zu Hilfe gekommen ist, während die Bedränger dabei zusahen und über seinen Untergang hohnlachten. (3.Mos.26,34-35) 8 Jerusalem hat schwer gesündigt und ist darum zum Abscheu geworden: alle, welche die Stadt einst ehrten, verachten sie jetzt, weil sie ihre Blöße geschaut haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab. (Klagel. 1,17; Jer. 13,22) 9 Ihre Schleppe ist schmählich besudelt, sie hatte ihr Ende nicht bedacht; darum ist sie so tief

gesunken: sie hat keinen Tröster! »Ach, HErr, sieh mein Elend
an, denn der Feind frohlockt!« 10 Der Feind hat seine Hand
ausgestreckt nach allen ihren Kostbarkeiten: ja, Heiden hat sie
in ihr Heiligtum eindringen sehen, denen du doch den Zutritt
zu deiner Gemeinde versagt hast! (5.Mose 23,4)

11 Ihre gesamte Bewohnerschaft seufzt auf der Suche nach
Brot; ihre Kostbarkeiten geben sie für Lebensmittel hin, um
nur den Hunger zu stillen. »Ach, HErr, blicke her und sieh
darein, wie verachtet ich bin!«

12 Rührt es euch nicht, ihr alle, die ihr des Weges
vorüberzieht? Blicket her und seht, ob einen Schmerz es gibt
wie den Schmerz, der mich getroffen, mich, die der HErr
heimgesucht hat am Tage seines lodernden Zorns! (Klagel.
1,5) 13 Aus der Höhe hat er Feuer geschleudert in meine
Gebeine, wo es vernichtend wütet; meinen Füßen hat er ein
Netz gestellt und mich zu Fall gebracht, hat mich einsam
gemacht, siech immerdar! 14 Fest geknüpft durch seine Hand
ist das Joch meiner Übertretungen; ineinander verschlungen
sind sie mir auf den Nacken gelegt: er hat meine Kraft
gebrochen; der Herr hat mich in die Hände derer fallen lassen,
gegen die ich nicht aufkommen konnte (oder: kann). 15 Der
Herr hat alle meine tapferen Krieger in meiner Mitte
weggerafft; er hat ein Opferfest gegen mich ausgerufen, um
meine junge Mannschaft zu zerschmettern: der Herr hat der
jungfräulichen Tochter Juda die Kelter getreten. (Jes. 63,3) 16
Darüber muss ich weinen, mein Auge zerfließt in Tränen;
denn fern von mir ist ein Tröster, der mein Herz ermutigen
könnte; meine Kinder sind vernichtet, denn der Feind ist
übermächtig. (Jer. 8,23)

17 (Die Tochter) Zion streckt ihre Hände aus, aber niemand
ist da, sie zu trösten; der HErr hat gegen Jakob seine
Nachbarn ringsum als Widersacher entboten: Jerusalem ist
zum Abscheu unter ihnen geworden! (Klagel. 1,8)

18 Der HErr ist gerecht (oder: im Recht), denn seinen Geboten
habe ich widerstrebt! Hört es doch, ihr Völker alle, und seht
meinen Schmerz: meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind
in die Gefangenschaft gezogen! (Klagel. 3,42; Klagel. 5,16) 19
Ich habe meine Liebhaber angerufen, doch sie haben mich

betrogen; meine Priester und meine Ältesten sind in der Stadt verschmachtet, als sie sich Nahrung suchten, um ihren Hunger zu stillen. (Klagel. 1,11) 20 Ach, HErr, sieh, wie mir so angst ist! Mein Inneres glüht (oder: will überwallen); das Herz kehrt sich mir in der Brust um, weil ich so ungehorsam gewesen! Draußen beraubt mich das Schwert meiner Kinder, drinnen ist's wie der Tod! 21 Sie haben gehört, wie ich seufzte: »Ich habe keinen Tröster!« Alle meine Feinde haben von meinem Unglück gehört, haben sich gefreut, dass du selbst es getan, dass du den angedrohten Tag herbeigeführt hast – möge es ihnen ebenso ergehen wie mir! (Klagel. 4,21) 22 Lass all ihre Bosheit dir vor Augen treten und tu ihnen, wie du mir getan hast wegen all meiner Verfehlungen! Ach, zahlreich sind meine Seufzer, und mein Herz ist krank!

Klgl. Kap.2 Klage über die Verwüstung Judas und Jerusalems.

1 Ach, wie hat doch der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion umwölkt! Vom Himmel her hat er die Herrlichkeit Israels in den Staub geschleudert und des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tage seines Zorns! (1.Chron. 28,2) 2 Schonungslos hat der Herr verwüstet alle Fluren Jakobs, hat in seinem Grimm niedergerissen die Burgen (oder: Festungen) der Tochter Juda, hat in den Staub geworfen und entweiht ihr Königtum und ihre Fürsten! 3 In Zornesglut hat er zerschlagen Israels ganze Kraft, hat seine Rechte (= seinen starken Arm) vor dem Feinde zurückgezogen und Jakob in Brand gesetzt wie Feuerflammen, die ringsum alles verzehren. 4 Seinen Bogen hat er gespannt wie ein Feind, hat mit seiner Rechten Stellung genommen wie ein Gegner und alles, was das Auge erfreute, vertilgt im Zelt der Tochter Zion: ausgegossen hat er seinen Grimm wie Feuer. (Ps. 7,13) 5 Der Herr hat sich uns als Feind erwiesen, hat Israel vernichtet, vernichtet alle seine Paläste, zerstört seine Burgen (oder: Festungen) und bei der Tochter Juda aufgehäuft Seufzen und Geseufze (= Jammer über Jammer).

6 Er hat seinen Tempelplatz zerwühlt wie einen Garten, den Ort seiner Festversammlungen verwüstet. Der HErr hat in Zion Festfeiern und Sabbate in Vergessenheit gebracht und in

seinem Zorneseifer verworfen den König und den Priester. 7
Verschmäht hat der Herr seinen Altar, sein Heiligtum
verworfen, hat dahingegeben in Feindeshand die Mauern ihrer
(d.h. der Tochter Zion) Paläste; sie haben im Hause des HErrn
ein Geschrei erhoben wie an einem Festtage. (Klagel. 2,22)

8 Der HErr hatte beschlossen, die Mauer der Tochter Zion zu
zerstören: er hat die Meßschnur über sie gezogen, seine Hand
vom Verderben nicht zurückgehalten und in Trauer versetzt
Wall und Mauer: kläglich liegen sie zusammen da! 9 Zu Boden
sind ihre Tore gesunken, ihre Riegel hat er zerbrochen und
zerschlagen; ihr König und ihre Fürsten weilen jetzt unter den
Heidenvölkern, die Rechtspflege ist dahin; auch ihre
Propheten empfangen keine Offenbarung mehr vom HErrn. 10
Schweigend sitzen am Boden die Ältesten der Tochter Zion,
haben Staub auf ihr Haupt gestreut, sich mit Sacktuch (=
dem Trauergewand) umgürtet; zu Boden haben ihr Haupt
gesenkt die Jungfrauen Jerusalems.

11 Ich habe mir die Augen ausgeweint, mein Inneres wallt (=
die Brust will mir zerspringen), das Herz ist mir gebrochen
über den Untergang der Tochter meines Volkes, weil Kinder
und Säuglinge verschmachten auf den Straßen der Stadt. 12
Ihren Müttern rufen sie zu: »Wo ist Brot [und Wein]?« (und
keins ist da:) Wie tödlich Verwundete verschmachten sie auf
den Straßen der Stadt, während sie ihr Leben aushauchen an
ihrer Mütter Brust.

13 Was soll ich dir zur Ermutigung (= als ermutigendes
Beispiel) vorhalten, womit dich vergleichen, Tochter
Jerusalem? Was soll ich dir gleichstellen, um dich zu trösten,
jungfräuliche Tochter Zion? Ach, groß wie das Meer ist dein
Trümmerfeld (oder: Unheil): wer könnte dich heilen? 14
Deine Propheten haben dir Lüge und Trug geweissagt; deine
Schuld haben sie nicht aufgedeckt, um dadurch dein Geschick
zu wenden, sondern haben dir Sprüche geweissagt, die dich
täuschten und ins Unglück brachten. (Jer. 14,14-16; Jer.
23,14-22) 15 Es schlagen über dich die Hände zusammen alle,
die des Weges vorüberziehen; sie zischen und schütteln den
Kopf über die Tochter Jerusalem: »Ist das die Stadt, die man
nannte die Krone der Schönheit, die Wonne der ganzen Welt?«
(Ps. 48,3; Hesek. 16,14) 16 Über dich reißen alle deine Feinde

den Mund weit auf; sie zischen und knirschen mit den Zähnen, sie rufen aus: »Wir haben sie verschlungen (= vernichtet)! Ja, dies ist der Tag, den wir erhofften: wir haben ihn erreicht, erlebt!« (Hiob 16,9; Ps. 35,25; Ps. 137,7) 17 Der HErr hat seinen Ratschluss ausgeführt, seine Drohung erfüllt, die er seit den Tagen der Vorzeit ausgesprochen hat: er hat niedergerissen ohne Erbarmen, hat den Feind über dich frohlocken lassen, den stolzen Sinn deiner Bedränger noch stolzer gemacht.

18 Schreie laut zum Herrn, du jungfräuliche Tochter Zion! Lass deine Tränen wie einen Bach rinnen bei Tag und bei Nacht! Gönne dir keine Ruhe, lass deinen Augenstern nicht rasten! (Klagel. 2,11) 19 Auf, klage laut die Nacht hindurch beim Beginn jeder Nachtwache! Gieße dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn! Hebe deine Hände zu ihm empor für das Leben deiner Kindlein, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken!

20 O HErr, schaue her und sieh darein: wem hast du je Gleiches getan? Dürfen Frauen ihre Leibesfrucht verzehren, die liebevoll gepflegten Kindlein? Dürfen im Heiligtum des Herrn gemordet werden Priester und Propheten? (5.Mose 28,53-57) 21 Am Boden hingestreckt liegen auf den Straßen Kinder und Greise; meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen: du hast sie am Tage deines Zornes niedermetzeln und ohne Erbarmen abschlachten lassen! 22 Wie zu einem Festtag hast du die Insassen meiner Dörfer ringsum herbeigerufen (oder: eingeladen), und es hat am Zornestage des HErrn keinen Entronnenen und Geretteten gegeben: alle, die ich liebevoll gepflegt und großgezogen, die hat mein Feind vernichtet! (Klagel. 2,7)

Klgl. Kap.3 Klage und Trost eines Leidenden.

1 Ich bin der Mann, der Elend erlebt hat durch die Rute seines (d.h. des göttlichen) Zornes; 2 mich hat er geführt und getrieben in Finsternis und tiefes Dunkel; 3 nur (oder: ja) gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand Tag für Tag! 4 Mein Fleisch und meine Haut hat er hinschwinden lassen, meine Glieder zerschlagen; 5 aufgetürmt hat er rings um mich

Gift (= Unheil) und Mühsal; 6 in Finsternis hat er mich versenkt wie die ewig Toten. (Ps. 143,3) 7 Er hat mich ummauert, dass ich keinen Ausweg habe, mich mit schweren Ketten beladen; (Hiob 19,8) 8 ob ich auch schreie und rufe: er verschließt sich meinem Flehen. (Ps. 22,3; Ps. 69,4) 9 Er hat meine Wege mit Quadersteinen vermauert, meine Pfade ungangbar gemacht. 10 Ein lauernder Bär ist er mir gewesen, ein Löwe im Versteck. (Hiob 10,16) 11 Er hat mich auf Irrwegen wandeln lassen und mich zerfleischt, mich verstört (= einsam gemacht); 12 er hat seinen Bogen gespannt und mich als Zielscheibe hingestellt für seine Pfeile, 13 hat die Söhne (= den Inhalt) seines Köchers mir ins Herz dringen lassen. 14 Meinem ganzen Volk bin ich zum Hohn geworden, ihr Spottlied den ganzen Tag; (Hiob 30,9) 15 mit Bitternissen hat er mich gesättigt, mit Wermut mich getränkt. 16 Meine Zähne hat er mich an Kieseln zerbeißen lassen, mich in den Staub niedergetreten (oder: in die Asche niedergedrückt). 17 Du hast meiner Seele den Frieden entrissen, so dass ich verlernt habe, glücklich zu sein,

18 und ausrufe: »Dahin ist meine Lebenskraft und verloren meine Hoffnung (oder: mein Vertrauen) auf den HErrn!« 19 Gedenke meines Elends und meiner Irrsale, des Wermuts und des Gifts!

20 Ohne Unterlass denkt meine Seele daran und ist gebeugt in mir. 21 Dies will ich mir zu Herzen nehmen und darum der Hoffnung leben: 22 Die Gnadenerweisungen des HErrn sind noch nicht erschöpft, sein Erbarmen ist noch nicht zu Ende; (Neh. 9,31) 23 alle Morgen sind sie neu, groß ist deine Treue. 24 »Der HErr ist mein Teil!« bekennt meine Seele; drum will ich auf ihn hoffen. (Ps. 16,5; Ps. 73,26) 25 Gütig ist der HErr gegen die, welche auf ihn harren, gegen ein Herz, das ihn sucht. 26 Gut ist es, geduldig zu sein und schweigend zu warten auf die Hilfe des HErrn. (Röm. 12,12) 27 Gut ist es für jeden, das Joch schon in seiner Jugend tragen zu lernen; 28 er sitze einsam und schweige, wenn (oder: weil) der HErr es ihm auferlegt! 29 Er neige seinen Mund in den Staub hinab: vielleicht ist noch Hoffnung vorhanden; 30 er biete ihm, wenn er ihn schlägt, die Wange dar, lasse sich mit Schmach sättigen! 31 Denn nicht auf ewig verstößt der HErr, 32

sondern, wenn er Trübsal verhängt hat, erbarmt er sich auch
wieder nach seiner großen Güte; (Jes. 54,8) 33 denn nicht aus
Lust plagt und betrübt er die Menschenkinder.

34 Wenn man mit Füßen niedertritt alle Gefangenen der Erde
(oder: des Landes), 35 wenn man das Recht eines Mannes
beugt vor den Augen des Höchsten, 36 wenn man einen
Menschen in seinem Rechtsstreit (oder: vor Gericht) ins
Unrecht setzt: sollte das der Herr nicht beachten? 37 Wer
kann denn befehlen, dass etwas geschehe, ohne dass der Herr
es geboten hat? (Jes. 45,7; Amos 3,6) 38 Geht nicht aus dem
Munde des Höchsten das Glück wie das Unglück hervor? 39
Was klagt (also) der Mensch, solange er lebt? Ein jeder klage
über seine Sünden! 40 Lasst uns unsern Wandel prüfen und
erforschen und zum HErrn umkehren! 41 Lasst uns unser Herz
mitsamt den Händen erheben zu Gott im Himmel! 42 Wir sind
es, die abtrünnig und ungehorsam gewesen sind; du aber hast
nicht verziehen, (Ps. 106,6; Dan. 9,5) 43 hast dich in Zorn
gehüllt und uns verfolgt, hingerafft ohne Schonung; 44 du
hast dich in Gewölk gehüllt, so dass kein Gebet
hindurchdringen konnte; 45 zu Kehricht und zum Abscheu
hast du uns gemacht inmitten der Völker. 46 Es haben den
Mund gegen uns aufgerissen all unsere Feinde; 47 Grauen und
Grube sind uns zuteilgeworden, Verwüstung und Untergang!

48 Wasserbäche lässt mein Auge rinnen über die
Zertrümmerung der Tochter meines Volkes. (Jer. 8,23) 49
Mein Auge ergießt sich ruhelos in Tränen ohne Aufhören, 50
bis (oder: damit endlich) der HErr vom Himmel
herniederschaue und dareinsehe. 51 Was ich sehen muss,
versetzt mich in Trauer um aller Töchter meiner Stadt willen.
(Klagel. 2,11)

52 Ach! Wie einen Vogel haben die mich gejagt, die mir ohne
Ursache feind sind; 53 sie haben mich in die Grube gestoßen,
um mein Leben zu vernichten, und haben Steine auf mich
geworfen: 54 die Wasser schlugen mir über dem Haupt
zusammen; ich dachte: »Mit mir ist's aus!« 55 Da rief ich
deinen Namen an, HErr, tief unten aus der Grube, (Ps. 130,1)
56 und du hast mich gehört, als ich zu dir flehte: »Verschließ
dein Ohr nicht meinem Hilferuf!« 57 Du hast dich mir genaht,
als ich dich anrief, hast mir zugerufen: »Fürchte dich nicht!«

58 Du, o HErr, hast meine Sache geführt, hast mein Leben gerettet; 59 du, o HErr, hast meine Unbill (oder: Unterdrückung) gesehen: verhilf mir zu meinem Recht! 60 Du hast all ihre Rachgier gesehen, all ihre Anschläge gegen mich, 61 hast, o HErr, ihr Schmähen gehört, all ihre Anschläge gegen mich, 62 das Gerede meiner Widersacher und ihre täglichen Ränke gegen mich. 63 Gib acht auf ihr Sitzen und ihr Aufstehen (= ihr ganzes Tun und Gebaren): ihr Spottlied bin ich! (Klagel. 3,14) 64 Du wirst ihnen vergelten, HErr, wie ihre Taten es verdienen, (Klagel. 1,21; Ps. 137,8) 65 wirst ihnen Verblendung ins Herz geben: dein Fluch komme über sie! 66 Du wirst sie im Zorn verfolgen und sie vertilgen unter Gottes (= deinem) Himmel hinweg!

Klgl. Kap.4 Zions Elend und Schmach.

1 Ach, wie ist doch das Gold so glanzlos geworden, wertlos das Edelmetall! Hingeschüttet liegen die Edelsteine an allen Straßenecken! (Klagel. 1,6; Klagel. 1,10) 2 Zions Söhne, die hochgeschätzten, die sonst mit gediegenem Gold aufgewogen wurden, o wie sind sie jetzt irdenem Geschirr gleichgeachtet, dem Machwerk von Töpfers Hand! 3 Selbst Schakale reichen die Brust dar, säugen ihre Jungen; doch die Töchter meines Volkes sind gefühllos geworden wie die Strauße in der Wüste. 4 Den Säuglingen klebt die Zunge am Gaumen vor Durst, die Kindlein flehen um Brot, aber niemand bricht es ihnen. 5 Die sonst Leckerbissen aßen, verhungern auf den Straßen; die sich auf Purpurkissen hegen ließen, betten sich jetzt auf Düngerhaufen; 6 denn die Schuld der Tochter meines Volkes war größer geworden als die Sünde Sodoms, das in einem Augenblick zerstört wurde, ohne dass Menschenhände dabei mitwirkten. (1.Mose 18,20; 1.Mose 19,24-25)

7 Ihre Fürsten (oder: Edlen) erglänzten reiner als Schnee, weißer als Milch; röter war ihr Leib als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt geworden. 8 Jetzt aber ist ihr Aussehen schwärzer als Ruß geworden, man erkennt sie nicht mehr auf den Straßen; runzlig ist die Haut an ihrem Leibe, ausgedörrt wie ein Stück Holz. 9 Besser sind die vom Schwert Erschlagenen daran als die vom Hunger Getöteten, die da verschmachteten, zu Tode getroffen vom Mangel an Früchten des Feldes. 10

Haben doch weichherzige Frauen mit eigenen Händen ihre
Kinder gekocht: die mussten ihnen zur Nahrung dienen beim
Zusammenbruch der Tochter meines Volkes. (Klagel. 2,20) 11
Der HErr hat seinen Grimm sich voll auswirken lassen, seine
Zornesglut ausgegossen und in Zion ein Feuer entfacht, das
seine Grundfesten verzehrt hat.

12 Sie hatten es nicht geglaubt, die Könige der Erde, auch
kein Bewohner des Erdkreises, dass Belagerer und Feinde
(jemals) einziehen würden in die Tore Jerusalems. 13 Das ist
geschehen wegen der Sünden ihrer Propheten, wegen der
Missetaten ihrer Priester, die in ihrer Mitte das Blut von
Gerechten vergossen haben. 14 Sie irrten wie Blinde auf den
Straßen umher, mit Blut besudelt, so dass man ihre Kleider
nicht berühren mochte. 15 »Aus dem Wege, ein Unreiner!«
rief man vor ihnen aus; »aus dem Wege! Hinweg, berührt ihn
nicht!« »Wenn sie noch Gefallen daran finden, sich
umherzutreiben«, sagte man unter den Heiden, »so dürfen sie
nicht länger (bei uns) bleiben!« 16 Der Zornesblick des HErrn
hat sie zerstreut, er mag nichts mehr von ihnen sehen. Man
achtete der Priester nicht und ließ den Ältesten (oder: Greisen
oder: Propheten) keine Schonung widerfahren. (Klagel. 5,12;
5.Mose 28,50; Jes. 47,6)

17 Noch immer schmachteten unsere Augen nach Hilfe für
uns, die nicht erschien; auf unserer Warte warteten wir auf
ein Volk, das nicht zu Hilfe kam (oder: kommt). 18 Schon
stellte man uns auf Schritt und Tritt nach, so dass wir uns auf
unsern Straßen nicht frei bewegen konnten; unser Ende nahte,
unsere Tage waren abgelaufen, ja, unser Ende war gekommen.
19 Schneller waren unsere Verfolger als die Adler des
Himmels; auf den Bergen jagten sie uns nach, in der Wüste
lauerten sie uns auf. 20 Unser Lebensodem, der Gesalbte des
HErrn, wurde in ihren Gruben gefangen, er, von dem wir
dachten: »In seinem Schatten werden wir leben unter den
Völkern!« (Jer. 52,8; Jer. 52,11)

21 Frohlocke nur und freue dich, Tochter Edom, die du
wohnst im Lande Uz! Auch an dich wird der Becher kommen:
du wirst trunken werden und dich entblößen! (Klagel. 1,21;
Ps. 137,7; Jer. 25,15; Jer. 25,21) 22 Abgetan (oder: getilgt) ist
deine Schuld, Tochter Zion: Gott wird dich nicht wieder in

Gefangenschaft (oder: Verbannung) führen; doch deine Schuld wird er heimsuchen, Tochter Edom, und deine Sünden aufdecken! (Jes. 40,2)

Klgl. Kap.5 Gebet des Volkes in seiner tiefsten Erniedrigung.

1 Gedenke, HErr, dessen, was uns widerfahren ist! Blicke her
und sieh unsere Schmach! 2 Unser Erbbesitz ist an Fremde
übergegangen, unsere Häuser an Ausländer. 3 Waisen sind wir
geworden, vaterlos, unsere Mütter sind wie Witwen. 4 Unser
Wasser trinken wir um Geld, nur gegen Zahlung erhalten wir
unser eignes Holz. 5 Unsere Verfolger sitzen uns auf dem
Nacken, und sind wir ermattet, gönnt man uns keine Ruhe. 6
Den Ägyptern haben wir die Hand gereicht (d.h. uns
unterworfen) und den Assyrern, um uns satt zu essen. – 7
Unsere Väter, die gesündigt haben, sind nicht mehr: wir
müssen ihre Verschuldungen büßen. (2.Mos.20,5; Jer.31,29;
Hesek.18,2)

8 Knechte (oder: Sklaven) herrschen über uns: niemand
entreißt uns ihrer Hand. 9 Mit Lebensgefahr schaffen wir
unser Brot (= Brotkorn) herein, in Angst vor dem Schwert der
Wüstenbewohner. 10 Unsere Haut glüht wie ein Ofen von der
Fieberglut des Hungers. 11 Ehefrauen haben sie in Zion
geschändet, Jungfrauen in den Städten Judas. 12 Fürsten sind
von ihrer Hand gehenkt worden, das Ansehen der Ältesten
wird nicht geachtet. 13 Jünglinge müssen die Handmühle
schleppen, und Knaben wanken unter Lasten von Holz. 14 Die
Alten bleiben fern vom Stadttor (d.h. Versammlungsort der
Bürger), die Jungen von ihrem Saitenspiel. 15 Geschwunden
ist die Freude unsers Herzens, unser Reigentanz hat sich in
Trauer verwandelt. 16 Die Krone ist uns vom Haupt gefallen:
wehe uns, dass wir gesündigt haben! (Jer.13,18) 17 Darob ist
unser Herz krank geworden, darüber sind unsere Augen
umdüstert: 18 über den Zionsberg, der verödet daliegt, auf
dem die Füchse ihr Wesen treiben.

19 Du aber, HErr, thronst in Ewigkeit, dein Herrscherstuhl
steht fest von Geschlecht zu Geschlecht. 20 Warum willst du
uns vergessen für immer, uns verlassen lebenslang? (Ps. 13,2)

21 Führe uns, HErr, zu dir zurück, dass wir umkehren (oder: heimkehren)! Lass unsere Tage erneuert werden wie vor alters! 22 Oder hast du uns gänzlich verworfen? Zürnst du uns unversöhnlich?

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 19.12.2022.

Hesekiel (Hes.)

Hes. Kap.1 Hesekiel schaut die Herrlichkeit des HErrn.

1 Und es begab sich im dreißigsten Jahre im vierten Monat,
am fünften Tage des Monats, als ich mich unter den in die
Verbannung (oder: Gefangenschaft) Weggeführten am Flusse
(= Kanal) Kebar befand: da tat sich der Himmel auf, und ich
sah göttliche Gesichte. (Hesek.10,15) 2 Am fünften Tage des
Monats – es war das fünfte Jahr seit der Wegführung (=
Gefangenschaft) des Königs Jojachin: (2.Kön.24,15) 3 da
erging das Wort des HErrn an den Priester Hesekiel, den Sohn
Busis, im Lande der Chaldäer am Flusse Kebar; dort kam die
Hand des HErrn über ihn.

4 Als ich nämlich hinblickte, sah ich plötzlich einen
Sturmwind von Norden daherfahren und eine gewaltige
Wolke und zusammengeballtes (= flackerndes) Feuer, von
Lichtglanz rings umgeben, und mitten aus ihm (d.h. aus dem
Feuer) blinkte etwas hervor wie der Schimmer von Glanzerz
[aus der Mitte des Feuers]. (Hesek.10,1; Offenb.4,6-8) 5
Mitten in ihm erschien dann etwas, das vier lebenden Wesen
glich, deren Aussehen Folgendes war: sie hatten
Menschengestalt, 6 aber jedes hatte vier Gesichter und jedes
von ihnen vier Flügel. 7 Ihre Beine standen gerade, aber ihre
Fußsohlen waren (abgerundet) wie die Fußsohle eines Kalbes,
und sie funkelten so hell wie geglättetes Kupfer. 8 Unter ihren
Flügeln befanden sich (oder: hatten sie) Menschenhände an
allen vier Seiten, und alle vier hatten Flügel, 9 von denen
immer einer den des nächsten berührte; ihre Gesichter
wandten sich nicht um, wenn sie gingen, sondern sie gingen
ein jedes geradeaus vor sich hin. 10 Ihre Gesichter sahen aber
so aus: (vorn war) ein Menschengesicht, rechts ein
Löwengesicht bei allen vieren, links ein Stiergesicht bei allen
vieren, und nach innen (= nach hinten) ein Adlergesicht bei
allen vieren. 11 Ihre Flügel waren nach oben hin ausgebreitet,
bei jedem zwei, die sich untereinander berührten, und zwei
bedeckten ihre Leiber. 12 Sie gingen ein jedes geradeaus vor
sich hin: wohin der Geist sie zu gehen trieb, dahin gingen sie,

ohne beim Gehen eine Wendung vorzunehmen. (Hesek. 1,20)

13 Und mitten zwischen den lebenden Wesen war etwas, das wie brennende Feuerkohlen aussah, wie Fackeln, deren Feuer zwischen den Wesen beständig hin und her fuhr; und das Feuer hatte einen strahlenden Glanz, und Blitze gingen aus dem Feuer hervor; 14 und die lebenden Wesen liefen hin und her, so dass es aussah wie Blitzstrahlen.

15 Als ich nun die lebenden Wesen näher betrachtete, sah ich je ein Rad auf dem Erdboden neben jedem der vier Wesen. 16 Das Aussehen der Räder war wie der Schimmer von Chrysolith, und alle vier hatten die gleiche Gestalt, und sie waren so hergestellt (= gearbeitet), als ob ein Rad innerhalb des andern Rades wäre. 17 Nach allen vier Seiten hin liefen sie, wenn sie liefen, ohne beim Laufen eine Wendung vorzunehmen. 18 Ihre Felgen aber – sie hatten eine gewaltige Höhe und Furchtbarkeit – waren bei allen vier Rädern ringsum voller Augen; 19 und wenn die lebenden Wesen sich in Bewegung setzten, so liefen auch die Räder neben ihnen; und wenn die lebenden Wesen sich vom Erdboden erhoben, dann erhoben sich auch die Räder: 20 wohin der Geist jene zu gehen trieb, dahin gingen die Räder ebenfalls und erhoben sich zugleich mit ihnen; denn der Geist der lebenden Wesen war in den Rädern: (Hesek. 1,12) 21 wenn jene gingen, so gingen auch sie, und wenn jene stehen blieben, so blieben auch sie stehen, und wenn jene sich von der Erde erhoben, so erhoben sich auch die Räder zugleich mit ihnen; denn der Geist der lebenden Wesen war in den Rädern.

22 Über den Häuptern der lebenden Wesen aber war etwas, das sah aus wie ein Himmelsgewölbe, wie wundervoll glänzender Bergkristall; oben über ihren Häuptern war es ausgebreitet. (2.Mose 24,10) 23 Unterhalb des Himmelsgewölbes aber waren ihre Flügel geradegerichtet (= waagrecht ausgespannt), jeder nach dem andern hin, von jedem zwei; mit den beiden anderen bedeckten sie ihre Leiber. 24 Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen gewaltiger Wasser (oder: Fluten), wie den Donner des Allmächtigen. Wenn sie gingen, glich das tosende Rauschen dem Getöse eines Heerlagers; wenn sie aber stillstanden, ließen sie ihre Flügel schlaff herabhängen. 25 [Und es kam

eine Stimme von oberhalb des Himmelsgewölbes, das über ihren Häuptern war; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel schlaff herabhängen.]

26 Oben über dem Himmelsgewölbe aber, das sich über ihren Häuptern befand, da war es anzusehen wie Saphirstein, etwas, das einem Thron glich; und auf diesem Throngebilde war eine Gestalt zu sehen, die wie ein Mann aussah, oben darauf. (Hesek. 1,22) 27 Und ich sah etwas wie den Schimmer von Glanzerz, wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat; von dem Körperteile an, der wie seine Hüften aussah, nach oben zu, und von dem Körperteile an, der wie seine Hüften aussah, nach unten zu sah ich es – wie Feuer anzuschauen; und strahlendes Licht war rings um ihn her. 28 Wie der Bogen aussieht, der am Regentage in den Wolken erscheint, so war das strahlende Licht ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des HErrn; und als ich sie erblickte, warf ich mich auf mein Angesicht nieder und hörte die Stimme eines, der da redete. (Offenb. 4,3)

Hesekiel 2

Hesekiels Berufung zum Prophetenamt.

1 Und er sagte zu mir: »Menschensohn, tritt auf deine Füße; denn ich will mit dir reden.« 2 Als er so zu mir sprach, kam eine Gotteskraft in mich, die mich auf meine Füße treten ließ; und ich hörte den an, der mit mir redete. 3 Er sagte dann zu mir: »Menschensohn! Ich sende dich zu denen vom Hause Israel, zu den abtrünnigen Stämmen, die sich gegen mich aufgelehnt haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf den heutigen Tag. 4 Und die Söhne (oder: Kinder) haben ein trotziges Gesicht und ein hartes (= verstocktes) Herz; zu ihnen sende ich dich, und du sollst zu ihnen sagen: „So hat Gott, der HErr gesprochen!“ 5 Mögen sie dann darauf hören oder mögen sie es lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht, so sollen sie doch erkennen, dass ein Prophet unter ihnen aufgetreten ist. (Hesek. 3,11; Hesek. 3,27)

6 Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und
lass dich durch ihre Reden nicht einschüchtern, ob auch
Disteln und Dornen um dich sind und du unter Skorpionen
wohnst: fürchte dich nicht vor ihren Reden und erschrick
nicht vor ihren Mienen! Denn sie sind ein widerspenstiges
Geschlecht. 7 Vielmehr sollst du ihnen meine Worte
verkündigen, mögen sie darauf hören oder mögen sie es
lassen; denn sie sind widerspenstig!«

8 »Du aber, Menschensohn, höre, was ich dir sage: Sei du
nicht widerspenstig wie das widerspenstige Geschlecht! Öffne
deinen Mund und iß, was ich dir jetzt gebe!« 9 Als ich nun
hinblickte, sah ich eine Hand, die sich mir entgegenstreckte,
und in ihr befand sich eine Schriftrolle. (Offenb. 10,8-11) 10
Er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorderseite
und auf der Rückseite beschrieben; und zwar standen Klagen,
Seufzer und Wehe auf ihr geschrieben.

Hesekiel 3

1 Dann sagte er zu mir: »Menschensohn, iss, was du da vor dir
siehst! Iss diese Schriftrolle und gehe dann hin und rede zum
Hause Israel!« (Hesek. 2,9) 2 Da öffnete ich meinen Mund,
und er gab mir jene Rolle zu essen; 3 dabei sagte er zu mir:
»Menschensohn, verschlucke diese Schriftrolle, die ich dir
gebe, und fülle deinen Leib (oder: Magen) mit ihr!« Da aß ich
sie, und sie schmeckte mir im Munde süß wie Honig.

4 Darauf sagte er zu mir: »Menschensohn, auf! Begib dich zum
Hause Israel und rede in meinem Namen zu ihnen! 5 Denn
nicht zu einem Volk mit dunkler Sprache und
unverständlicher Rede wirst du gesandt, sondern zum Hause
Israel; 6 auch nicht zu zahlreichen Völkern mit fremder
Sprache und unverständlicher Rede, deren Worte du nicht
verstehst – freilich, wenn ich dich zu diesen sendete, würden
sie auf dich hören; 7 aber das Haus Israel wird nicht auf dich
hören wollen: sie wollen ja auch auf mich nicht hören; denn
das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes
Herz. 8 Doch wisse: ich will auch dein Angesicht hart machen
gleich dem ihrigen und deine Stirn hart gleich der ihrigen:
(Jer. 1,18) 9 wie Diamant, härter als Kieselstein, will ich

deine Stirn machen. Fürchte dich nicht vor ihnen und lass dich durch ihre Mienen nicht einschüchtern! Denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.«

10 Dann fuhr er fort: »Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm dir zu Herzen und lass sie in deine Ohren eindringen! 11 Und nun mache dich auf und begib dich zu den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Lebenden, zu deinen Volksgenossen; rede zu ihnen und sage ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen!“ – mögen sie nun darauf hören, oder mögen sie es lassen!« (Hesek. 8,3; Apg. 8,39)

Hesekiel wird zum Wächter über Israel bestellt.

12 Da hob die Gotteskraft mich empor, und ich vernahm hinter mir ein lautes, gewaltiges Getöse, als die Herrlichkeit des HErrn sich von ihrer Stelle erhob, 13 nämlich das Rauschen der sich gegenseitig berührenden Flügel der vier lebenden Wesen und das Gerassel der Räder neben (oder: zugleich mit) ihnen, ein lautes gewaltiges Getöse. 14 Als mich nun die Gotteskraft emporhob und mich entrückte, ging ich dahin, tief betrübt in der Erregung meines Geistes, während die Hand des HErrn übermächtig auf mir lastete. 15 So kam ich denn zu den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Lebenden nach Thel-Abib, wo sie am Flusse Kebar wohnten, und weilte dort sieben Tage lang unter ihnen, in dumpfes Schweigen versunken (= in starrer Betäubung).

16 Als aber die sieben Tage um waren, erging das Wort des HErrn an mich also: 17 »Menschensohn, ich habe dich zum Wächter für das Haus Israel bestellt: wenn du ein Wort aus meinem Munde vernommen hast, sollst du sie in meinem Namen verwarnen! (Hesek. 33,7-9; Jes. 52,8; Hebr. 13,17) 18 Wenn ich also zum Gottlosen sage: „Du musst des Todes sterben!“ und du verwarnst ihn nicht und sagst kein Wort, um den Gottlosen vor seinem bösen Wandel zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er als Gottloser um seiner Verschuldung willen sterben, aber für den Verlust seines Lebens werde ich dich verantwortlich machen. 19 Hast du aber den Gottlosen gewarnt und hat er sich trotzdem von seiner Gottlosigkeit und seinem bösen Wandel nicht

abgewandt, so wird er zwar um seiner Verschuldung willen sterben, du aber hast deine Seele (oder: dein Leben) gerettet.

20 Und wenn ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Böses tut und ich ihm dann entgegentrete, so dass er stirbt: wenn du ihn dann nicht gewarnt hast, so wird er zwar infolge seiner Sünde sterben, und der gerechten Werke, die er vollbracht hat, wird nicht mehr gedacht werden; aber für den Verlust seines Lebens werde ich dich verantwortlich machen. (Hesek. 18,24) 21 Wenn du ihn aber, den Gerechten, gewarnt hast, dass er keine Sünde begehen möge, und er dann auch keine Sünde begeht, so wird er am Leben bleiben, weil er sich hat warnen lassen, und du hast deine Seele (oder: Leben) gerettet.«

Der Prophet soll verstummen.

22 Da kam dort die Hand des HErrn über mich, und er gebot mir: »Mache dich auf und gehe in die Tal-Ebene hinaus: dort will ich mit dir reden!« (Hesek. 1,3) 23 Da machte ich mich auf und ging in die Tal-Ebene hinaus; und siehe, dort stand die Herrlichkeit des HErrn gerade so, wie ich sie am Flusse Kebar geschaut hatte; da warf ich mich auf mein Angesicht nieder.

24 Aber die Gotteskraft kam in mich und ließ mich auf meine Füße treten; und er (d.h. Gott) redete mich an mit den Worten: »Gehe heim und schließe dich in deinem Hause ein! (Hesek. 2,2) 25 Und du, Menschensohn, wisse wohl: man wird dir Fesseln anlegen und dich mit ihnen binden, so dass du nicht unter sie (d.h. deine Volksgenossen) wirst hinausgehen können. 26 Und ich werde dir die Zunge am Gaumen kleben lassen: stumm sollst du werden und kein Strafprediger mehr für sie sein; denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht. (Hesek. 2,5; Hesek. 2,7) 27 Wenn ich aber mit dir rede, werde ich dir den Mund auftun, und du sollst zu ihnen sagen: „So hat Gott der HErr gesprochen!“ Wer dann hören will, mag hören, und wer es lassen will, der mag es lassen! Denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht.« (Hesek. 3,11)

Hesekiel 4

Bildliche Darstellung des Gerichts über Jerusalem.

1 »Du aber, Menschensohn, nimm dir einen Ziegelstein, lege ihn vor dich hin und ritze auf ihm eine Stadt ein, nämlich Jerusalem.
2 Dann eröffne die Belagerung gegen sie: errichte Belagerungswerke gegen sie, schütte gegen sie einen Wall auf, schlage Heerlager gegen sie auf und stelle Sturmböcke (oder: Mauerbrecher) ringsum gegen sie auf.
3 Darauf hole dir eine eiserne Platte (oder: Bratpfanne) und stelle sie als eiserne Mauer zwischen dich und die Stadt hin; dann richte deine Blicke unverwandt gegen sie: so soll sie sich im Belagerungszustand befinden, und du sollst sie belagern: ein Wahrzeichen soll dies für das Haus Israel sein!«

4 »Sodann lege du dich auf deine linke Seite und trage die Verschuldung des Hauses Israel auf ihr; nach der Zahl der Tage, die du auf ihr liegst, sollst du ihre Verschuldung tragen.
5 Ich aber will dir die Jahre ihrer Verschuldung in einer gleichgroßen Anzahl von Tagen auflegen, nämlich 390 Tage: so lange sollst du die Verschuldung des Hauses Israel tragen.

6 Wenn du dann mit diesen Tagen zu Ende bist, so lege dich zum zweiten Mal auf deine rechte Seite und trage die Verschuldung des Hauses Juda vierzig Tage lang: für jedes Jahr lege ich dir einen Tag auf.
7 Dabei sollst du deine Blicke und deinen entblößten Arm unverwandt auf die Belagerung Jerusalems richten und gegen die Stadt weissagen.
8 Und wisse wohl: ich will dir Fesseln anlegen, dass du dich nicht von einer Seite auf die andere umwenden kannst, bis du mit den Tagen deiner Belagerung (oder: Bedrängnis) zu Ende bist.«

9 »Du aber nimm dir Weizen und Gerste, Bohnen und Linsen, Hirse und Spelt, tu sie zusammen in ein einziges Gefäß und bereite dir Brot daraus nach der Zahl der Tage, während derer du auf deiner Seite liegen musst: 390 Tage lang sollst du das essen; (Hesek. 4,5)
10 und zwar soll die Speise, die du zu dir nimmst, abgewogen täglich zwanzig Schekel betragen, und du sollst sie auf mehrere Mahlzeiten verteilen.
11 Auch das Wasser sollst du abgemessen trinken, jedes Mal ein Sechstel Hin; auch dieses sollst du in Zwischenräumen genießen.
12 Und zwar sollst du (das Brot) wie Gerstenbrotkuchen

zubereitet essen und diese vor ihren Augen auf Ballen von Menschenkot backen. 13 (Und du sollst sagen:) „So hat der HErr gesprochen: Ebenso sollen die Kinder Israel ihr Brot unrein essen unter den Heidenvölkern, unter die ich sie verstoßen werde.“«

14 Da entgegnete ich: »Ach, HErr, mein Gott! Siehe, mein Inneres (= Gewissen) ist noch niemals durch Unreines befleckt worden, und von verendeten oder zerrissenen Tieren habe ich seit meiner Jugend bis jetzt niemals etwas genossen, und abscheuliches Fleisch ist noch nie in meinen Mund gekommen.« (Apg. 10,14) 15 Da antwortete er mir: »Nun gut! Ich will dir Rindermist statt des Menschenkotes gestatten: auf diesem magst du das Brot für dich bereiten.«

16 Dann fuhr er fort: »Menschensohn, wisse wohl: ich will den Stab (oder: die Stütze) des Brotes in Jerusalem zerbrechen, so dass sie das Brot abgewogen und mit Angst essen müssen und das Wasser abgemessen und mit Entsetzen trinken, (Hesek. 5,16) 17 weil es ihnen an Brot und Wasser mangeln soll und damit sie einer wie der andere verzweifeln und infolge ihrer Verschuldung verschmachten.«

Hesekiel 5

Strafgericht Gottes über die Stadt Jerusalem.

1 »Du aber, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert; als Schermesser sollst du es für dich (oder: an dir) benutzen und mit ihm über dein Haupt und deinen Bart fahren. Sodann nimm dir eine Waage zum Abwägen und teile (die Haare) mit ihr ab: 2 ein Drittel verbrenne im Feuer inmitten der Stadt, wenn die Tage der Belagerung voll sind (= zu Ende gehen); das zweite Drittel nimm und schlage es mit dem Schwert rings um die Stadt her; und das letzte Drittel verstreue in den Wind; ich will dann das Schwert hinter ihnen her zücken. 3 Doch nimm von diesen eine kleine Anzahl und binde sie in deinen Rockzipfel ein; 4 hierauf nimm auch von diesen nochmals einige, wirf sie mitten ins Feuer und lass sie im Feuer verbrennen: davon soll ein Feuer über das ganze Haus Israel ausgehen.«

Begründung und Beschreibung des Gerichts über Jerusalem.

5 »Alsdann sage zum ganzen Hause Israel: „So hat Gott der HErr gesprochen: So steht's mit Jerusalem! Mitten unter die Heiden habe ich die Stadt gestellt und (deren) Länder rings um sie her. 6 Aber sie ist gegen meine Gebote in gottloser Weise widerspenstig gewesen, ärger noch als die Heidenvölker, und gegen meine Satzungen ärger als die Länder rings um sie her; denn meine Gebote haben sie verachtet, und nach meinen Satzungen sind sie nicht gewandelt.

7 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: Weil ihr trotziger gewesen seid als die Heidenvölker rings um euch her, weil ihr euch in eurem Wandel nach meinen Satzungen nicht gerichtet und meine Gebote nicht befolgt habt, vielmehr nach den Geboten der Heidenvölker rings um euch her gehandelt habt,
8 darum spricht Gott der HErr so: Fürwahr, auch ich will nun gegen dich vorgehen und will Gerichte in deiner Mitte vollstrecken vor den Augen der Heidenvölker! 9 Und ich will um all deiner Gräuel willen an dir tun, was ich noch nie getan habe und was ich in gleicher Weise auch nie wieder tun werde. 10 Darum werden Väter in deiner Mitte ihre Kinder aufessen, und Kinder werden ihre Väter verzehren; und ich will Strafgerichte an dir vollstrecken und alles, was von dir noch übriggeblieben ist, in alle Winde zerstreuen! (5.Mose 28,53-55; Klagel. 4,10) 11 Darum, so wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -: „fürwahr, weil du mein Heiligtum durch all deine scheußlichen Götzen und durch all deine Gräuel verunreinigt hast, so will auch ich nun mein Auge von dir abwenden ohne Mitleid und will keine Schonung mehr üben! (Hesek. 8,6-18) 12 Der dritte Teil von dir soll an der Pest sterben und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; das zweite Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und das letzte Drittel will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her zücken. (Hesek. 5,2)

13 Wenn so mein Zorn sich voll ausgewirkt hat und ich meinen Grimm an ihnen gestillt und Rache genommen habe, dann werden sie erkennen, dass ich, der HErr, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meinen Grimm an ihnen voll

auswirke. (Hesek. 16,42) 14 Ja, ich will dich zur Einöde
machen und zum Gegenstand des Hohnes unter den
Heidenvölkern rings um dich her, vor den Augen aller
Vorüberziehenden. 15 Und du sollst ein Gegenstand des
Hohnes und der Schmach sein, eine Warnung und ein
Entsetzen für die Heidenvölker rings um dich her, wenn ich
Strafgerichte an dir vollziehe im Zorn und im Grimm und mit
meinen grimmigen Heimsuchungen – ich, der HErr, habe es
gesagt! –, (Jer. 24,9) 16 wenn ich die schlimmen,
verderblichen Pfeile des Hungers gegen euch abschieße, die
ich entsenden werde, um euch zu vernichten, und wenn ich
die Hungersnot immer schrecklicher bei euch wirken lasse
und ich euch den Stab (oder: die Stütze) des Brotes zerbreche.
(5.Mose 32,23; Hesek. 4,16) 17 Und außer der Hungersnot
will ich auch böse Tiere gegen euch loslassen, damit sie dich
deiner Kinder berauben; und Pest und Blutvergießen sollen
bei dir umgehen, und auch das Schwert will ich über dich
kommen lassen – ich, der HErr, habe es gesagt!“« (Hesek.
14,21)

Hesekiel 6

Die kommende Verwüstung des Landes.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich so: 2
»Menschensohn, richte deine Blicke gegen die Berge Israels
und sprich folgende Weissagungen gegen sie aus: (Hesek.
36,1; Micha 6,1) 3 „Ihr Berge Israels, hört das Wort Gottes,
des HErrn! So spricht Gott der HErr zu den Bergen und
Hügeln, zu den Rinnsalen (= Flussbetten) und Tälern:
Fürwahr ich lasse das Schwert über euch kommen und mache
eurem Höhendienst ein Ende! 4 Eure Altäre sollen zerstört
und eure Sonnensäulen zertrümmert werden, und eure
Erschlagenen will ich vor eure Götzen hinwerfen (oder:
hinsinken lassen), (3.Mose 26,30) 5 ja ich will die Leichen der
Söhne Israels vor ihre Götzen hinwerfen und eure Gebeine
rings um eure Altäre verstreuen! 6 Überall, wo ihr wohnt,
sollen die Ortschaften verwüstet werden und die Opferhöhen
verödet werden, damit eure Altäre verlassen und zerstört
dastehen und eure Götzen zertrümmert werden und

verschwinden, eure Sonnensäulen umgehauen und eure Machwerke vernichtet werden; 7 und Durchbohrte sollen in eurer Mitte zu Boden fallen, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin.“«

8 »„Doch will ich einige von euch übriglassen, indem von euch Schwertentronnene unter den Heidenvölkern leben werden, wenn ihr in die Länder zerstreut seid. (Jes. 6,13) 9 Diese von euch Entronnenen werden dann unter den Heidenvölkern, wohin sie als Gefangene weggeführt worden sind, meiner gedenken, wenn ich ihr Herz, das treulos von mir abgefallen war, und ihre Augen, die buhlerisch auf ihre Götzen gerichtet waren, zerbrochen (oder: zerschlagen) habe. Dann werden sie vor sich selbst Abscheu empfinden wegen der Missetaten, die sie mit all ihren Gräueln begangen haben, 10 und sie werden erkennen, dass ich, der HErr, nicht umsonst gedroht habe, ihnen solches Unheil widerfahren zu lassen.“«

11 So hat Gott der HErr gesprochen: »Schlage die Hände zusammen und stampfe mit dem Fuße und rufe „Wehe!“ über all die schlimmen Gräuel des Hauses Israel, deretwegen sie durch das Schwert, durch Hunger und durch Pest umkommen sollen! 12 Wer in der Ferne weilt, soll durch die Pest sterben, und wer in der Nähe ist, soll durch das Schwert fallen, und wer dann noch übriggeblieben und mit dem Leben davongekommen ist, soll hungers sterben: so will ich meinen Grimm an ihnen voll auswirken! 13 Alsdann werdet ihr erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ihre Erschlagenen inmitten ihrer Götzen rings um ihre Altäre daliegen auf jedem hohen Hügel und auf allen Berggipfeln, unter jedem grünenden Baume und unter jeder dichtbelaubten Terebinthe, an den Stätten, wo sie all ihren Götzen lieblichen Opferduft gespendet haben. (1.Kön. 14,23) 14 Ja, ich will meine Hand gegen sie ausstrecken und das Land zur Wüste und Wildnis machen von der Steppe an bis nach Ribla hin, überall, wo sie wohnen, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin.« (Hesek. 6,7)

Hesekiel 7

Das Ende naht.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Du, Menschensohn, so spricht Gott der HErr zum Lande
Israel: „Ein Ende kommt! Es kommt das Ende über alle vier
Enden (oder: Seiten) des Landes! 3 Jetzt kommt das Ende über
dich; ich will meinen Zorn gegen dich loslassen und dich nach
deinem ganzen Tun richten und dich für alle deine Gräuel
büßen lassen! 4 Mein Auge soll nicht mehr mitleidig nach dir
blicken, und ich werde keine Schonung mehr üben, sondern
ich will dich für dein ganzes Tun büßen lassen, und die Folgen
deiner Gräuel sollen sich bei dir fühlbar machen, damit ihr
erkennt, dass ich der HErr bin!“«

5 So hat Gott der HErr gesprochen: »Unglück über Unglück!
Siehe da, es kommt! 6 Ein Ende kommt! Es kommt das Ende!
Es erwacht gegen dich: siehe da, es kommt! 7 Das Verhängnis
kommt über dich, Bewohnerschaft des Landes! Es kommt die
Zeit, nahe ist der Tag, ein Tag der Bestürzung (oder: des
Kriegsgetümmels) und nicht des Jauchzens auf den Bergen!
(Joel 1,15) 8 Nunmehr will ich gar bald meinen Grimm über
dich ausgießen und meinen Zorn sich an dir erschöpfen lassen
und will dich nach deinem ganzen Tun richten und dich für
all deine Gräuel büßen lassen. 9 Mein Auge soll nicht mehr
mitleidig nach dir blicken, und ich werde keine Schonung
üben; nein, ich will dir nach deinem ganzen Tun vergelten,
und die Folgen deiner Gräuel sollen sich bei dir fühlbar
machen, damit ihr erkennt, dass ich, der HErr, es bin, der da
schlägt.

10 Siehe, da ist der Tag! Siehe, da kommt er! Das Verhängnis
(oder: der Kranz = die Krone) ist aufgesprosst, die Rute (oder:
der Stab, Stecken) aufgewachsen, der Übermut steht in Blüte!
(Jes. 10,5) 11 Die Gewalttätigkeit hat sich zur Rute des
Frevels erhoben (oder: entwickelt); nichts wird von ihnen
übrigbleiben, nichts von ihrem Gepränge (oder: von ihrer
Menge), nichts von ihrem Reichtum, nichts von ihrer
Herrlichkeit! 12 Es kommt die Zeit, der Tag ist nahe! Der
Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer gräme sich nicht!
Denn Zornglut ergeht über all ihr Gepränge (oder: ihre
Menge). 13 Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem
verkauften Gut gelangen, wenn er auch noch so lange unter

den Lebenden lebt; denn meine Zornglut gegen all ihr Gepränge kehrt nicht um, und keiner wird infolge seiner Verschuldung sein Leben in festem Besitz haben. (3.Mose 27,24)

14 Stoßt immerhin in die Trompete und rüstet alles zu: es ist doch keiner da, der zum Kampf auszieht! Denn meine Zornglut ergeht über all ihr Gepränge: 15 das Schwert draußen, die Pest und die Hungersnot drinnen! Wer auf dem Felde ist, wird durchs Schwert den Tod finden; und wer in der Stadt ist, den werden Hunger und Pest ums Leben bringen; 16 und wenn Flüchtlinge von ihnen entrinnen, so werden sie auf den Bergen sein wie die Tauben in den Schluchten, allesamt girrend (oder: klagend), ein jeder um seiner Verschuldung willen.

17 Alle Arme werden schlaff herabsinken und alle Knie wie Wasser zerfließen; 18 sie werden sich mit Sackleinen umgürten (= sich in Trauergewänder hüllen), und Schauder wird ihre Glieder durchrieseln; auf allen Gesichtern wird Schamröte liegen und auf all ihren Häuptern Kahlheit. (Jes. 15,2; Jer. 48,37) 19 Ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, und ihr Gold wird ihnen als Unrat gelten; denn ihr Silber und ihr Gold vermag sie am Tage des göttlichen Zorns nicht zu retten: ihren Hunger werden sie damit nicht zu stillen und ihren Leib damit nicht zu füllen vermögen; denn es ist für sie der Anstoß (oder: Anlass) zu ihrer Verschuldung gewesen. (Spr. 11,4; Zeph. 1,18) 20 Der daraus verfertigte kostbare Schmuck hat sie zur Überhebung verführt, und sie haben ihre gräulichen Götterbilder, ihre scheußlichen Götzen, daraus hergestellt; darum will ich es ihnen zum Unrat machen 21 und will es den Fremden zum Raube und den Gottlosesten der Erde zur Plünderung preisgeben, damit sie es entweihen. 22 Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, damit sie mein Kleinod (d.h. den Tempel auf Zion) entweihen; Räuber sollen in dasselbe eindringen und es entweihen.

23 Man verfertige die Kette! Denn das Land ist voll von Blutschuld und die Stadt voll von Verbrechen. 24 So will ich denn die schlimmsten der Heidenvölker herbeiholen: die sollen ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich will dem Hochmut der Mächtigen ein Ende machen, und ihre

Heiligtümer sollen entweiht werden. 25 Angst kommt: da werden sie Rettung suchen, aber keine ist zu finden. 26 Unglück über Unglück kommt, und eine Schreckenskunde nach der andern trifft ein: da werden sie (vergeblich) eine Weissagung von Propheten verlangen, und den Priestern wird die Belehrung fehlen und den Ältesten der gute Rat. 27 Der König wird trauern (oder: sich härmen) und der Fürst sich in Entsetzen kleiden, und dem Volk im Lande werden die Arme vor Schrecken gelähmt sein. Nach ihrem ganzen Tun will ich mit ihnen verfahren und auf Grund ihrer eigenen Rechtsbestimmungen sie richten: dann werden sie erkennen, dass ich der HErr bin.«

Hesekiel 8

Die Gräuel des Götzendienstes im Tempel.

1 Es begab sich sodann im sechsten Jahre, am fünften Tage des sechsten Monats, während ich in meinem Hause saß und die Ältesten von Juda vor mir saßen, da fiel dort die Hand Gottes des HErrn auf mich; (Hesek. 14,1) 2 ich hatte ein Gesicht: Ich sah plötzlich eine Gestalt, die wie ein Mann aussah; von dem Körperteile an, der wie seine Hüften aussah, nach unten zu war's wie Feuer, und von seinen Hüften aufwärts sah es wie Lichtglanz aus, wie der Schimmer von Glanzerz. 3 Da streckte er etwas aus, das wie eine Hand gebildet war, und fasste mich bei den Locken meines Hauptes; dann hob die Gotteskraft mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich im Zustand der Verzückung nach Jerusalem an den Eingang des Tores zum inneren Vorhof, das nach Norden zu liegt, woselbst das die Eifersucht des HErrn erregende Eiferbild seinen Standort hatte. (Hesek. 3,12)

4 Und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Gottes Israels in derselben Erscheinung, wie ich sie in der Tal-Ebene gesehen hatte. (Hesek. 1,4-28) 5 Da sagte er zu mir: »Menschensohn, erhebe deine Augen in der Richtung nach Norden!« Als ich nun meine Augen nach Norden hin richtete, sah ich das betreffende Eiferbild nördlich vom Altartor am Eingang stehen. 6 Da sagte er zu mir: »Menschensohn, siehst du wohl, was sie da treiben? Arge Gräuel sind es, die das Haus Israel

hier verübt, um mich von meinem Heiligtum weit wegzutreiben. Aber du wirst weiterhin noch ärgere Gräuel zu sehen bekommen.«

7 Darauf brachte er mich an den Eingang des Vorhofes; und
als ich mich umsah, bemerkte ich ein Loch in der Wand. 8 Da
sagte er zu mir: »Menschensohn, zwänge dich durch die Wand
hindurch!« Als ich mich nun durch die Wand
hindurchgezwängt hatte, kam dort eine Tür zum Vorschein. 9
Darauf sagte er zu mir: »Gehe hinein und sieh dir die
schlimmen Gräuel an, die sie hier verüben!« 10 Als ich nun
hineingegangen war und mich umsah, fanden sich da allerlei
Abbildungen von scheußlichen kriechenden und vierfüßigen
Tieren und allerlei Götzen des Hauses Israel, ringsherum auf
die Wand gezeichnet. (Röm. 1,23) 11 Vor diesen standen
siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und mitten
unter ihnen stand Jaasanja, der Sohn Saphans; ein jeder von
ihnen hatte seine Räucherpfanne in der Hand, und der Duft
der Weihrauchwolken stieg empor.

12 Da sagte er zu mir: »Hast du wohl gesehen, Menschensohn,
was die Ältesten des Hauses Israel hier im Verborgenen
treiben, ein jeder in seiner Bilderkammer? Denn sie sagen:
„Der HErr sieht uns nicht, der HErr hat ja das Land
verlassen!“« (Hesek. 9,9; Ps. 94,7) 13 Dann fuhr er fort: »Du
wirst weiterhin noch ärgere Gräuel sehen, die sie verüben.« 14
Hierauf brachte er mich an den Eingang des nördlichen Tores
am Tempel des HErrn; dort sah ich die Frauen sitzen, die den
Thammus beweinten. 15 Da sagte er zu mir: »Siehst du es
wohl, Menschensohn? Aber du wirst noch andere ärgere
Gräuel sehen als diese.«

16 Darauf führte er mich in den inneren Vorhof beim Tempel
des HErrn; dort sah ich am Eingang zum Tempelhause des
HErrn, zwischen der Vorhalle und dem Altar, ungefähr
fünfundzwanzig Männer stehen; die beteten, mit dem Rücken
gegen den Tempel des HErrn und mit dem Gesicht gegen
Osten gewandt, die Sonne nach Osten hin an. (2.Chron. 29,6)
17 Da sagte er zu mir: »Hast du das gesehen, Menschensohn?
Genügt es dem Hause Juda nicht, die Gräuel zu verüben, die
sie hier treiben, dass sie auch noch das Land mit Gewalttat
erfüllen und mich immer wieder zum Zorn reizen? Und nun

siehe, da halten sie grüne Zweige an die Nase! 18 So will denn
auch ich im Grimm gegen sie vorgehen: mein Auge soll nicht
mehr mitleidig nach ihnen blicken, und ich will keine
Schonung mehr üben! Und wenn sie mir noch so laut in die
Ohren schreien, will ich doch nicht auf sie hören!« (Jes. 1,15)

Hesekiel 9

Die Heimsuchung Jerusalems.

1 Hierauf hörte ich ihn mit lauter Stimme so rufen: »Es naht
das Strafgericht über die Stadt! Ein jeder nehme jetzt also sein
Zerstörungswerkzeug in die Hand!« 2 Und siehe, da kamen
sechs Männer des Weges vom oberen Tore her, das nach
Norden zu liegt; ein jeder von ihnen hatte sein Werkzeug zum
Zertrümmern in der Hand; einer aber befand sich unter ihnen,
der in ein linnenes Gewand gekleidet war und ein Schreibzeug
(am Gürtel) an seiner Hüfte (= an der Seite) hatte; die kamen
und traten neben den ehernen Altar. (Hesek. 10,2; Dan. 10,5)

3 Die Herrlichkeit des Gottes Israels aber hatte sich
inzwischen von dem Cherubwagen, auf dem sie sich befunden
hatte, erhoben und war auf die Schwelle des Tempels
getreten; dort rief er dem in Linnen gekleideten Manne, der
das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, (Hesek.1,4-28) 4 die
Worte zu: »Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch
Jerusalem, und bringe ein Zeichen auf der Stirn der Männer
an, die da klagen und seufzen über all die Gräuel, die
innerhalb der Stadt verübt werden!« (Offenb.7,3; 2.Petr.2,8)

5 Zu den anderen aber sagte er so, dass ich es hörte: »Geht
hinter diesem her durch die Stadt und schlagt darein! Eure
Augen sollen kein Mitleid haben, und ihr dürft keine
Schonung üben! 6 Greise, Jünglinge und Jungfrauen, Kinder
und Frauen metzelt nieder, bis alles vernichtet ist! Aber alle,
die das Zeichen an sich tragen, lasst unberührt! Und bei
meinem Heiligtum hier macht den Anfang!« Da fingen sie bei
jenen Ältesten an, die vor dem Tempelhause standen. (1.Petr.
4,17; Jer. 25,29) 7 Dann sagte er zu ihnen: »Verunreinigt
(oder: entweiht) das Tempelhaus und füllt die Vorhöfe mit
Erschlagenen an! Zieht aus!« So zogen sie denn aus und

schlugen in der Stadt nieder.

8 Als sie nun so mordeten und ich allein übriggeblieben war, da warf ich mich auf mein Angesicht nieder, schrie laut auf und rief: »Ach, HErr, mein Gott! Willst du denn alles umbringen, was von Israel noch übrig ist, indem du deinen Zorn über Jerusalem ausschüttest?« (Hesek. 11,13) 9 Da antwortete er mir: »Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist über alle Maßen groß: das Land ist voll von Bluttaten und die Stadt mit Verbrechen angefüllt! denn sie sagen: „Der HErr hat das Land verlassen“ und „der HErr sieht es nicht!“ (Hesek. 8,12) 10 So soll denn auch mein Auge nicht mehr mitleidig blicken, und ich will keine Schonung mehr üben; nein, ich will die Strafe für ihr ganzes Tun auf ihr Haupt fallen lassen!« 11 Da erstattete der in Linnen gekleidete Mann, an dessen Hüfte sich das Schreibzeug befand, Bericht mit den Worten: »Ich habe getan, wie du mir geboten hast!«

Hesekiel 10

Die Herrlichkeit Gottes über den Cherubim.

1 Als ich nun hinschaute, sah ich auf dem Himmelsgewölbe, das sich über dem Haupt der Cherubim befand, etwas, das wie Saphirstein aussah: etwas wie ein Thron Gestaltetes wurde über ihnen sichtbar. (Hesek. 1,22; Hesek. 1,26) 2 Da gab er dem in Linnen gekleideten Manne den Befehl: »Tritt in den Raum zwischen dem Räderwerk unten am Cherubwagen hinein, fülle deine Hände mit glühenden Kohlen aus dem Raum zwischen den Cherubim und streue sie über die Stadt hin!« Da ging er vor meinen Augen hinein. (Hesek. 9,2; Offenb. 8,5) 3 Der Cherubwagen stand aber an der Südseite des Tempelhauses, als der Mann hineinging, während die Wolke den inneren Vorhof erfüllte.

4 Da erhob sich die Herrlichkeit des HErrn von dem Cherubwagen nach der Schwelle des Tempels hin, so dass der Tempel mit der Wolke erfüllt wurde und der Vorhof voll vom Lichtglanz der Herrlichkeit des HErrn war; (Hesek. 1,4-28; Jes. 6,4) 5 und das Rauschen der Flügel der Cherubim war bis in den äußeren Vorhof vernehmbar gleich der Stimme Gottes,

des Allmächtigen, wenn er redete. 6 Als er nun dem in Linnen gekleideten Manne den Befehl erteilt hatte, Feuer aus dem Raum zwischen dem Räderwerk, aus dem Raum zwischen den Cherubim, zu nehmen, und dieser hineingegangen und neben das eine Rad getreten war, 7 da streckte einer der Cherubim seine Hand aus dem zwischen den Cherubim befindlichen Raum hervor nach dem Feuer hin, das sich in dem Raum zwischen den Cherubim befand, und hob einen Teil davon ab und gab es dem in Linnen gekleideten Manne in die Hände; der nahm es und ging weg. 8 [Es wurde aber an den Cherubim etwas, das wie eine Menschenhand gebildet war, unter ihren Flügeln sichtbar.

9 Als ich nämlich hinschaute, sah ich vier Räder, die neben den Cherubim waren, immer ein Rad neben jedem Cherub; die Räder aber waren wie glänzender Chrysolithstein anzusehen. (Hesek. 1,15-16) 10 Was aber ihr Aussehen betrifft, so hatten die vier alle dieselbe Gestalt, wie wenn ein Rad innerhalb des andern wäre. 11 Wenn sie sich in Bewegung setzten, konnten sie nach allen vier Seiten hin gehen: sie brauchten sich nicht zu wenden, wenn sie gingen; sie gingen vielmehr immer nach der Richtung, die der Vordere (d.h. der vorn befindliche Cherub) einschlug, hinter ihm her, ohne eine Wendung zu machen, wenn sie gingen. 12 Der ganze Leib der Cherubim aber, auch ihr Rücken, ihre Arme und Flügel und ebenso auch die Räder, waren bei allen vieren ringsum voll von Augen. 13 Was aber die Räder betrifft, so führten sie, wie ich mit eigenen Ohren hörte, den Namen „Wirbelwind“ (oder: Räderwerk). 14 Ein jeder von den Cherubim hatte vier Gesichter: das eine Gesicht war ein Stiergesicht, das zweite ein Menschengesicht, das dritte ein Löwengesicht und das vierte ein Adlergesicht.] 15 Und die Cherubim erhoben sich [es waren dies dieselben lebenden Wesen, die ich schon am Flusse Kebar gesehen hatte. 16 Wenn nämlich die Cherubim sich in Bewegung setzten, so fingen auch die Räder neben ihnen an zu laufen; und wenn die Cherubim ihre Flügel erhoben, um vom Erdboden emporzusteigen, so entfernten sich die Räder nicht von ihrer Seite: 17 wenn jene stehenblieben, so standen auch sie still, und wenn jene sich erhoben, so erhoben auch sie sich mit ihnen; denn der Geist der lebenden Wesen war in ihnen]. –

18 Darauf verließ die Herrlichkeit des HErrn die Schwelle des Tempelhauses und nahm ihren Stand wieder über den Cherubim (oder: auf dem Cherubwagen). 19 Da schwangen die Cherubim ihre Flügel und stiegen vor meinen Augen vom Erdboden empor, indem sie sich hinwegbegaben, und die Räder zugleich mit ihnen. Aber am Eingang des östlichen Tores des Tempels des HErrn machten sie wieder halt, während die Herrlichkeit des Gottes Israels sich oben über ihnen befand. (Hesek. 10,1) 20 Es waren dies dieselben lebenden Wesen, die ich unterhalb des Gottes Israels schon am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich erkannte (oder: wusste nun), dass es Cherubim waren. 21 Ein jeder hatte vier Gesichter und jeder vier Flügel; und etwas, das wie eine Menschenhand gebildet war, befand sich unter ihren Flügeln. 22 Was aber die äußere Erscheinung ihrer Gesichter betrifft, so waren es dieselben Gesichter, die ich schon am Flusse Kebar gesehen hatte; sie gingen ein jeder geradeaus vor sich hin.

Hesekiel 11

Gottes Gericht über die Obersten des Volkes.

1 Darauf hob die Gotteskraft mich empor und brachte mich an das östliche Tor am Tempel des HErrn, das nach Osten zu liegt; dort sah ich am Eingang des Tores fünfundzwanzig Männer stehen und erblickte in ihrer Mitte die Häupter (oder: Fürsten, Obersten) des Volkes, Jaasanja, den Sohn Assurs, und Pelatja, den Sohn Benajas. (Hesek. 3,12) 2 Da sagte er (d.h. Gott) zu mir: »Menschensohn, das sind die Männer, die in dieser Stadt auf Unheil sinnen und böse Ratschläge erteilen, 3 die da sagen: „Sind nicht erst kürzlich Häuser erbaut worden? Die Stadt ist der Kessel, und wir sind das Fleisch.“ 4 Darum weissage gegen sie, ja weissage, Menschensohn!«

5 Da fiel der Geist des HErrn auf mich und sagte zu mir: »Sprich: So hat Gott der HErr gesprochen: „So redet ihr, Haus Israel, und die Gedanken, die in eurem Innern aufsteigen, kenne ich wohl. 6 Ihr habt die Zahl der von euch Erschlagenen (oder: Ermordeten) in dieser Stadt groß gemacht und die Straßen hier mit Erschlagenen angefüllt.“ 7 Darum

hat Gott der HErr so gesprochen: „Die von euch Erschlagenen, die ihr im Innern der Stadt hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Kessel; euch aber werde ich aus ihrer Mitte hinausführen. 8 Vor dem Schwert fürchtet ihr euch, das Schwert will ich über euch kommen lassen!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 9 „Und ich will euch mitten aus dieser Stadt wegführen und euch in Feindeshand fallen lassen und Strafgerichte an euch vollziehen. 10 Durch das Schwert sollt ihr fallen: an der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin! (2.Kön. 25,20-21) 11 Diese Stadt soll für euch nicht der Kessel sein, und ihr sollt nicht das Fleisch in ihr sein; an der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten! 12 Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HErr bin, ich, nach dessen Satzungen ihr nicht gewandelt und dessen Geboten ihr nicht nachgekommen seid; vielmehr habt ihr nach den Bräuchen der Heidenvölker gelebt, die rings um euch her wohnen!“« –

13 Da begab es sich, während ich so als Prophet redete, dass Pelatja, der Sohn Benajas, tot niederstürzte. Da warf ich mich auf mein Angesicht nieder, schrie laut und rief aus: »Ach, HErr, mein Gott! willst du denn den letzten Rest Israels gänzlich vernichten?« (Hesek. 9,8)

Die Verheißung für die Weggeführten.

14 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 15 »Menschensohn, deine Brüder, ja deine Brüder, deine Mitverbannten und das ganze Haus Israel, sie alle sind es, von denen die Bewohner Jerusalems sagen: „Sie sind nun fern vom HErrn; uns ist das Land zu Besitz gegeben!“

16 Darum sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Ich habe sie zwar in die Ferne unter die Heidenvölker gebracht und sie in die Länder zerstreut und bin ihnen nur wenig zum Heiligtum (= nur zu einem spärlichen Ersatz des Heiligtums) geworden in den Ländern, in die sie gekommen sind.“ (Hesek. 6,8-10; Jer. 24,5-6) 17 Darum sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Aber ich will sie aus den Völkern sammeln und sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden sind, wieder zusammenbringen und ihnen das Land Israel zurückgeben.“ (Jer. 29,14) 18 Wenn sie dann dorthin

zurückgekehrt sind und all seine scheußlichen Götzen und all seine Gräuel aus ihm weggeschafft haben, 19 will ich ihnen ein anderes Herz verleihen und ihnen einen neuen Geist eingeben; ich will das steinerne Herz aus ihrer Brust herausnehmen und ihnen ein Herz von Fleisch einsetzen, (Hesek. 36,26; Jer. 24,7) 20 damit sie nach meinen Satzungen wandeln und meine Gebote beobachten und nach ihnen tun: alsdann sollen sie mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. (Jer. 31,33) 21 Die aber, deren Herz ihren scheußlichen Götzen anhängt und ihren Gräueln zugewandt bleibt, die will ich für ihren Wandel (oder: ihr ganzes Tun) büßen lassen!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Die Herrlichkeit Gottes verlässt Jerusalem.

22 Darauf erhoben die Cherubim ihre Flügel, und die Räder setzten sich zugleich mit ihnen in Bewegung, während die Herrlichkeit des Gottes Israels sich oben über ihnen befand (= oben über ihnen thronte). (Hesek. 1,4-28) 23 Da stieg die Herrlichkeit des HErrn aus dem Bereich der Stadt empor und machte auf dem Berge halt, der östlich von der Stadt liegt. 24 Mich aber hob die Gotteskraft empor und brachte mich im Zustand der Verzückung zurück ins Chaldäerland zu den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) Lebenden, und das Gesicht, das ich geschaut hatte, entschwand meinen Blicken. (Hesek. 3,12) 25 Hierauf teilte ich den in der Gefangenschaft Lebenden alle Worte mit, die der HErr mich hatte schauen (= bei dem Gesicht vernehmen) lassen.

Hes. Kap.12 Die Wegführung von König und Volk wird in Gleichnishandlungen dargestellt.

1 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, du wohnst inmitten des widerspenstigen Geschlechts, das Augen hat zum Sehen und doch nicht sieht, das Ohren hat zum Hören und doch nicht hört; denn sie sind ein widerspenstiges Geschlecht. (Jes. 6,9-10) 3 Darum du, Menschensohn: mache dir Auswanderungsgeräte zurecht und ziehe bei Tage vor ihren Augen aus und wandere vor ihren Augen von deiner Wohnstätte weg nach einem andern Ort: vielleicht kommen

sie dann zur Erkenntnis, dass sie ein widerspenstiges Geschlecht sind. 4 Schaffe also deine Geräte wie Auswanderungsgeräte bei Tage vor ihren Augen hinaus; du selbst aber sollst am Abend vor ihren Augen ausziehen, wie jemand auszieht, der auswandern will. 5 Vor ihren Augen brich dir ein Loch durch die Wand und gehe durch dieses hinaus. 6 Vor ihren Augen nimm (deine Geräte) auf die Schulter und in der Dunkelheit ziehe aus; das Gesicht verhülle dir, so dass du das Land nicht sehen kannst; denn ich habe dich zu einem Wahrzeichen für das Haus Israel bestimmt.« (Hesek. 24,24; Hesek. 24,27)

7 Da tat ich so, wie mir geboten worden war: meine Geräte trug ich wie Auswanderungsgeräte hinaus, und zwar bei Tage, am Abend aber brach ich mir ein Loch durch die Wand [mit der Hand]; in der Dunkelheit ging ich hinaus und trug meine Sachen vor ihren Augen auf der Schulter.

8 Am nächsten Morgen aber erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 9 »Menschensohn, haben nicht die vom Hause Israel, das widerspenstige Geschlecht, dich gefragt: „Was machst du da?“ 10 Sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Auf den Fürsten in Jerusalem bezieht sich dieser Gottesspruch und auf das ganze Haus Israel, das darin wohnt. 11 Sage zu ihnen: Ich bin ein Wahrzeichen für euch; wie ich es hier gemacht habe, so wird es auch ihnen ergehen: in die Verbannung werden sie als Gefangene ziehen müssen. (Hesek. 12,6) 12 Der Fürst aber, der sich mitten unter ihnen befindet, wird seine Sachen (oder: Geräte) auf der Schulter tragen und sich im Finstern davonmachen; durch die Mauer wird er sich ein Loch brechen, um da hinauszuziehen; das Gesicht wird er sich verhüllen, damit er das Land mit seinen Augen nicht mehr sehe. (Jer. 39,7) 13 Ich werde aber mein Fangnetz über ihn ausbreiten, damit er in meinem Garn gefangen wird, und ich werde ihn nach Babylon bringen in das Land der Chaldäer, aber auch das wird er nicht sehen; und dort wird er sterben. (Hesek. 17,20; Hesek. 32,3-6) 14 Und seine ganze Umgebung, seine Helfer und seine Kriegsscharen insgesamt, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her zücken; 15 dann werden sie erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich sie unter die Heidenvölker zerstreue und sie in die

Länder versprenge. 16 Nur einige wenige von ihnen will ich vom Schwert, vom Hunger und von der Pest verschont bleiben lassen, damit sie unter den Heidenvölkern, zu denen sie kommen werden, all ihre Gräuel erzählen, und auch diese erkennen, dass ich der HErr bin.“« (Hesek. 6,8)

17 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 18 »Menschensohn, dein Brot sollst du mit Beben essen und dein Wasser mit Zittern und in Angst trinken 19 und sollst zum Volk des Landes sagen: „So hat Gott der HErr in Betreff der Bewohner Jerusalems im Lande Israel gesprochen: Ihr Brot sollen sie in Angst essen und ihr Wasser mit Entsetzen trinken, weil ihr Land veröden soll, seiner Fülle beraubt wegen der Gottlosigkeit aller seiner Bewohner. 20 Ihre Städte, die jetzt noch bewohnt sind, sollen veröden, und das Land soll zur Wüste werden, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin.“«

Gegen die Verächter der Weissagung.

21 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 22 »Menschensohn, was für eine Redensart ist da bei euch im Lande Israel im Gebrauch, dass man sagt: „Die Zeit zieht sich Tag für Tag hin, und alle Weissagung wird hinfällig“? (2.Petr. 3,4) 23 Darum sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Ich will dieser Redensart ein Ende machen; man soll sie in Israel nicht länger im Munde führen.“ Sage ihnen vielmehr: „Nahe herbeigekommen ist die Zeit und die Erfüllung aller Weissagungen! (Hab. 2,3) 24 Denn es wird hinfort keine täuschende Weissagung und keine trügerische Prophezeiung mehr im Hause Israel geben; 25 sondern ich, der HErr, werde reden, und was ich rede, das wird auch eintreffen, und zwar ohne längeren Verzug! Ja, noch in euren Tagen, du widerspenstiges Geschlecht, werde ich einen Ausspruch tun und ihn auch zur Ausführung bringen!“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

26 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 27 »Menschensohn, wisse wohl: die vom Hause Israel sagen: „Die Weissagungen, welche der da (d.h. Ezechiel) infolge von Offenbarungen ausspricht, gehen auf lange Zeit hinaus, und er prophezeit auf weite Zeiträume (=

ferne Zukunft) hinaus.“ 28 Darum sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Für keines meiner Worte soll es noch längeren Verzug geben; jedes Wort, das ich ausspreche, soll sich auch erfüllen!“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hes. Kap.13 Gegen die falschen Propheten.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Menschensohn, weissage gegen die Propheten Israels! Weissage und sprich zu denen, die nach eigener Eingebung weissagen: „Hört das Wort des HErrn! 3 So hat Gott der HErr gesprochen: Wehe über die gewissenlosen Propheten, die ihrem eigenen Geist nachgehen und dem, was sie gar nicht gesehen haben! (Jer. 23,21; Jer. 23,31)

4 Wie Füchse in den Trümmerstätten sind deine Propheten geworden, Israel. 5 Sie sind nicht in die Risse (= Bresche) eingetreten und haben keine Mauer um das Haus Israel her aufgeführt, damit es feststehen möchte im Kampf am Tage des HErrn. (Hesek. 22,30) 6 Ihr Prophezeien ist Lüge gewesen und ihr Wahrsagen Trug, sooft sie sagten: „So lautet der Ausspruch des HErrn!“, obwohl der HErr sie nicht gesandt hatte, und dann darauf warteten, dass er ihren Ausspruch in Erfüllung gehen ließe. (Hesek. 22,28; Jer. 23,32) 7 Habt ihr nicht nur Truggesichte geschaut und Lügenweissagungen ausgesprochen, sooft ihr sagtet: „So lautet der Ausspruch des HErrn!“, wiewohl ich nicht geredet hatte?“«

8 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Weil ihr Trug geredet und Lügen prophezeit habt, darum will ich nunmehr an euch (= gegen euch vorgehen)« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 9 »Ja, meine Hand will ich ausstrecken gegen die Propheten, die Trug prophezeien und Lügen wahrsagen! Sie sollen mit meinem Volk in keiner Gemeinschaft mehr stehen und nicht in die Bürgerliste des Hauses Israel eingeschrieben werden, auch nicht mehr in das Land Israel zurückkommen, damit ihr erkennt, dass ich Gott der HErr bin. (Hesek. 14,9)

10 Darum, ja darum, weil sie mein Volk irreführen, indem sie von Heil reden, wiewohl kein Heil da ist, und wenn (das Volk)

sich eine Mauer baut, ihrerseits diese mit Kalk übertünchen.
(Jer. 6,14) 11 So sage denn zu diesen Tünchestreichern: „(Die
Mauer) soll einstürzen!“ Wenn ein strömender (oder:
überschwemmender) Regen kommt und ich Hagelsteine fallen
lasse und ein Sturmwind losbricht, 12 ja, dann fällt die Mauer
zusammen, und man wird euch höhnisch fragen: „Wo ist nun
die Tünche geblieben, mit der ihr getüncht habt?“«

13 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »So will ich denn
einen Sturmwind losbrechen lassen in meinem Grimm, und
ein strömender (oder: überschwemmender) Regen soll
kommen infolge meines Zornes und Hagelsteine sollen fallen
infolge meines Grimms zur Vernichtung; 14 und ich will die
Mauer niederreißen, die ihr mit Kalk übertüncht habt, und
will sie zu Boden werfen, dass ihre Grundsteine bloßgelegt
werden; und wenn sie einstürzt, sollt ihr in ihrer Mitte (d.h.
innerhalb ihrer Trümmer) den Untergang finden, damit ihr
erkennt, dass ich der HErr bin. 15 Wenn ich dann an der
Mauer und an denen, die sie mit Tünche bestrichen haben,
meinen Grimm sich voll habe auswirken lassen, wird man zu
euch sagen: „Verschwunden ist die Mauer, und die Leute, die
sie getüncht haben, sind auch nicht mehr da, 16 die
Propheten Israels, welche über Jerusalem weissagten und für
die Stadt Gesichte des Heils schauten, wiewohl kein Heil da
war“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek.
13,10)

Gegen falsche Prophetinnen.

17 »Du aber, Menschensohn, tritt gegen die Töchter deines
Volkes auf, die sich nach eigenem Gutdünken als
Prophetinnen gebärden; sprich dich gegen sie aus 18 und
sage: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wehe den Weibern,
die da Zauberbinden zusammennähen für alle Handgelenke
und Hüllen (oder: Schleier) anfertigen für Köpfe jedes
Körperwuchses (oder: jeder Größe), um Seelen zu fangen!
Seelen wollt ihr töten, die zu meinem Volke gehören, und
Seelen erhaltet ihr euch zugute am Leben?! 19 Ihr entheiligt
mich bei meinem Volk um ein paar Hände voll Gerste und um
einiger Bissen Brotes willen, um Seelen zu töten, die nicht
sterben sollen, und andere Seelen am Leben zu erhalten, die
nicht am Leben bleiben sollen, wobei ihr mein Volk belügt,

das gern auf Lügen hört.“« (Jes. 5,23; Spr. 17,15)

20 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Wisset wohl: ich will nun gegen eure Zauberbinden vorgehen, mit denen ihr Seelen fangt, und will sie euch von den Armen abreißen und die Seelen, die ihr einfangt, frei fliegen lassen wie Vögel. 21 Auch eure Kopfhüllen will ich zerreißen und mein Volk aus eurer Hand befreien: sie sollen nicht länger als Beute in eurer Gewalt sein, und ihr sollt erkennen, dass ich der HErr bin. 22 Weil ihr den Herzen der Frommen durch Lügen wehgetan habt, denen ich keinen Schmerz zuzufügen gedachte, dagegen die Gottlosen in ihrem Tun bestärkt habt, so dass sie sich von ihrem bösen Wandel nicht abkehrten, um am Leben erhalten zu bleiben: (Jer. 23,14) 23 darum sollt ihr nicht länger erlogene Gesichte schauen und keine Wahrsagerei mehr treiben, sondern ich will mein Volk euch aus den Händen reißen, dann werdet ihr erkennen, dass ich der HErr bin.«

Hesekiel 14

Gottes Antwort an Götzendiener.

1 Es kamen aber einige von den Ältesten (oder: Vornehmsten) Israels zu mir und ließen sich vor mir nieder. (Hesek. 20,1) 2 Da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 3 »Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und sie als Anstoß zu ihrer Verschuldung vor sich hingestellt: sollte ich mich da noch von ihnen befragen lassen?« (Hesek. 20,3) 4 »Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wenn irgendjemand aus dem Hause Israel seine Götzen in sein Herz geschlossen hat und sie als Anstoß zu seiner Verschuldung vor sich hinstellt und sich dennoch zu einem Propheten begibt: dem will ich, der HErr, persönlich die Antwort erteilen trotz (oder: gemäß) der Menge seiner Götzen, 5 um die vom Hause Israel, die sich um all ihrer Götzen willen von mir abgewandt haben, am Herzen zu fassen.“

6 So sage denn zum Hause Israel: „So hat Gott der HErr gesprochen: Kehrt um! Lasst euch von eurem Götzendienst bekehren und wendet eure Augen von all euren Gräueln ab!

(Jes. 31,6) 7 Denn wenn irgendjemand vom Hause Israel und von den Fremden, die in Israel wohnen, sich von mir lossagt und seine Götzen in sein Herz schließt und sie als Anstoß zu seiner Verschuldung vor sich hinstellt und sich trotzdem zu einem Propheten begibt, um mich für sich (= in seiner Angelegenheit) zu befragen, so will ich, der HErr, selbst ihm die Antwort erteilen; 8 und zwar will ich gegen den betreffenden Mann vorgehen und ihn zu einem warnenden Beispiel und zu einem Sprichwort machen: ich will ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten, damit ihr erkennet, dass ich der HErr bin.“« (Hesek. 5,15)

9 »Wenn aber der Prophet sich dazu verleiten lässt, einen Ausspruch zu tun, dann habe ich, der HErr, diesen Propheten verleitet, und ich werde meine Hand gegen ihn ausstrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel ausrotten. (1.Kön. 22,20-23) 10 So sollen sie beide für ihre Verschuldung büßen: der Prophet soll ebenso schuldig sein wie der Befragende, 11 damit die vom Hause Israel fortan nicht mehr von mir abirren und sich nicht länger durch all ihre Abfallsünden beflecken; alsdann sollen sie mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 11,20)

Die Überlebenden bei Gottes vierfachem Gericht.

12 Darauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 13 »Menschensohn, wenn ein Land sich gegen mich versündigte, indem es Treubruch beginge, und ich dann meine Hand gegen dieses Volk ausstreckte und ihm den Stab (oder: die Stütze) des Brotes zerbräche und Hungersnot ihm zusendete und Menschen samt Vieh in ihm ausrottete, (Hesek. 5,16) 14 und es befänden sich diese drei Männer in seiner Mitte, Noah, Daniel und Hiob: so würden nur diese drei ihr Leben infolge ihrer Gerechtigkeit retten« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Jer. 15,1)

15 »Oder wenn ich wilde Tiere das Land durchstreifen ließe, damit sie es entvölkerten, auf dass es zu einer Einöde würde, die niemand mehr aus Furcht vor den wilden Tieren durchwanderte, (Hesek. 14,21) 16 und jene drei Männer befänden sich in seiner Mitte: so wahr ich lebe!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, »sie würden weder Söhne

noch Töchter retten: nein, sie allein würden gerettet, das Land aber würde zur Einöde werden.

17 Oder wenn ich das Schwert über das betreffende Land kommen ließe und dem Schwert geböte, durch das Land dahinzufahren, und wenn ich dann Menschen samt Vieh darin ausrottete 18 und jene drei Männer befänden sich in seiner Mitte: so wahr ich lebe!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, »sie würden weder Söhne noch Töchter retten, sondern sie allein würden gerettet werden.

19 Oder wenn ich die Pest in das betreffende Land schickte und meinen Grimm als Blut(-regen) über das Land ausgösse, um Menschen samt Vieh in ihm auszurotten, 20 und Noah, Daniel und Hiob befänden sich in seiner Mitte: so wahr ich lebe!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, »sie würden weder Sohn noch Tochter retten, sondern durch ihre Gerechtigkeit nur ihr eigenes Leben retten.«

21 Und doch hat Gott der HErr so gesprochen: »Trotz alledem, wenn ich meine vier schlimmen Strafgerichte: Schwert und Hunger, wilde Tiere und Pest, über Jerusalem hereinbrechen lasse, um Menschen samt Vieh darin auszurotten, (3.Mose 26,16-25; Jer. 15,3) 22 fürwahr, so soll doch eine Schar von Geretteten in der Stadt übrigbleiben, welche Söhne und Töchter aus ihr herausführen. Seht, wenn diese dann zu euch hierher kommen und ihr ihren Wandel und ihr ganzes Tun seht, so werdet ihr euch über das Unglück trösten, das ich über Jerusalem verhängt habe, über alle Leiden, die ich über die Stadt habe kommen lassen. 23 Sie werden euch dann einen Trost gewähren, wenn ihr ihren Wandel und ihr ganzes Tun seht, und ihr werdet erkennen, dass ich alles, was ich ihr (d.h. der Stadt) habe widerfahren lassen, nicht ohne Grund getan habe« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 15

Das Gleichnis vom unbrauchbaren Rebholz.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Menschensohn, was hat das Holz der Rebe vor allem andern Holz voraus, die Weinranke, die sich unter (oder: an)

den Bäumen des Waldes befindet? (Jer. 2,21) 3 Nimmt man
etwa Holz von ihr, um es zu einer Arbeit zu verwenden? Oder
nimmt man auch nur einen Pflock von ihr, um irgendeinen
Gegenstand daran aufzuhängen? 4 Nicht wahr, man wirft es
ins Feuer, damit es da verzehrt wird; hat das Feuer dann seine
beiden Enden verzehrt und ist sein Mittelstück angebrannt
(oder: versengt), taugt es da noch zu irgend einer Arbeit?
(Joh. 15,6) 5 Nein, selbst wenn es noch unversehrt ist, kann
man es zu keiner Arbeit verwenden; wie viel weniger lässt es
sich dann, wenn es vom Feuer angefressen und versengt ist, zu
irgendetwas verarbeiten!«

6 »Darum sprich: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wie das
Holz der Rebe unter den Bäumen (oder: Hölzern) des Waldes
ist, das ich dem Feuer zum Fraß bestimmt habe, ebenso halte
ich es mit den Bewohnern Jerusalems. 7 Ich will gegen sie
vorgehen: aus dem Feuer sind sie zwar herausgekommen,
doch das Feuer soll sie verzehren, damit ihr erkennt, dass ich
der HErr bin, wenn ich gegen sie vorgehe 8 und das Land zur
Wüste mache, weil sie Treubruch begangen haben“« – so
lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 16

Jerusalem - eine treulose Frau.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Menschensohn, halte der Stadt Jerusalem ihre Gräuel vor 3
mit den Worten: „So spricht Gott der HErr zu Jerusalem:
Deiner Herkunft und Geburt nach stammst du aus dem Lande
der Kanaanäer: dein Vater war ein Amoriter und deine Mutter
eine Hethiterin.“« 4 »„Und was deine Geburt betrifft, so wurde
dir an dem Tage, als du zur Welt kamst, weder die
Nabelschnur abgeschnitten, noch wurdest du in einem
Wasserbade rein gewaschen, noch mit Salz eingerieben und
nicht in Windeln gewickelt; 5 kein Auge blickte mitleidig auf
dich hin, um dir irgendeinen derartigen Liebesdienst zu
erweisen und sich deiner zu erbarmen; sondern du wurdest
aufs freie Feld hingeworfen: so wenig machte man sich aus
deinem Leben am Tage deiner Geburt.

6 Da kam ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut
zappeln und sagte zu dir, als du in deinem Blut dalagst: Du
sollst leben! Ja, ich sagte zu dir in deinem Blut: Bleibe leben 7
und wachse heran wie die Grashalme auf der Flur! Da
wuchsest du heran und wurdest groß und gelangtest zu
vollster Jugendblüte: die Brüste wölbten sich dir, dein Haar
sprosste kräftig; doch du warst immer noch nackt und bloß. 8
Als ich nun wieder an dir vorüberkam und dich sah, siehe, da
war deine Zeit da, die Zeit der Liebe! Da breitete ich meinen
Mantelzipfel über dich aus und bedeckte deine Blöße; ich
schwur dir Treue und ging einen Bund mit dir ein“ – so lautet
der Ausspruch Gottes des HErrn –, „und du wurdest mein.
(Ruth 3,9; 2.Mose 19,5) 9 Dann wusch ich dich mit Wasser,
spülte dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl; 10 ich
kleidete dich in bunte Gewänder, ließ dich Schuhe von
Seekuhfell anziehen und einen Kopfbund von feiner Leinwand
anlegen und hüllte dich in Seide; 11 ich schmückte dich mit
Geschmeide, ich legte dir Spangen an die Arme und eine Kette
um den Hals, 12 tat dir einen Ring an die Nase, Gehänge an
die Ohren und eine prächtige Krone aufs Haupt. 13 So warst
du geschmückt mit Gold und Silber, deine Kleidung bestand
aus feiner Leinwand, aus Seide und bunten Geweben; du
nährtest dich von Semmel, von Honig und Öl, wurdest immer
schöner und brachtest es bis zur Königswürde. 14 Dein Ruhm
erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn
diese war vollkommen infolge des herrlichen Schmuckes, den
ich dir angelegt hatte“« – so lautet der Ausspruch Gottes des
HErrn. (Klagel. 2,15)

15 »„Aber da verließest du dich auf deine Schönheit und
buhltest (oder: triebst Unzucht) im Vertrauen auf deine
Berühmtheit und warfst dich mit deiner buhlerischen Liebe an
jeden Vorübergehenden weg, so dass du dich ihm preisgabst.
(2.Mose 34,16) 16 Du nahmst von deinen Gewändern,
machtest dir bunte Opferhöhen und triebst dort deine Unzucht
[wie sie nie vorgekommen ist und nie wieder stattfinden
wird]. 17 Dann nahmst du auch deine prächtigen Geschmeide,
die aus meinem Gold und meinem Silber, die ich dir
geschenkt hatte, angefertigt waren, und machtest dir
Mannsbilder daraus, mit denen du Buhlerei triebst; 18 auch
nahmst du deine bunten Gewänder und legtest sie ihnen an,

und mein Öl und meinen Weihrauch brachtest du vor ihren Augen dar; 19 und was ich dir als Speise gegeben hatte, Semmel, Öl und Honig, die ich dich hatte essen lassen, das setztest du ihnen als lieblich duftende Opfergabe vor. Ja, das alles ist geschehen!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 20 „Auch nahmst du deine Söhne und Töchter, die du mir geboren hattest, und schlachtetest sie ihnen zum Fraß. Genügte deine Buhlerei noch nicht, (2.Kön. 16,3; Jer. 7,31) 21 dass du auch noch meine Kinder schlachten musstest und sie hingabst, indem du sie ihnen als Opfer verbranntest? 22 Und bei all deinen Gräueln und deinen Buhlereien dachtest du nicht an die Tage deiner Jugend zurück, wie du damals nackt und bloß warst und zappelnd in deinem Blut dalagst! (Hesek. 16,6-7)

23 Und nach all deiner Bosheit – wehe, wehe dir!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn – „kam es dahin, 24 dass du dir erhöhte Opferplätze bautest und dir Götzenstätten auf jedem freien Platz anlegtest; 25 an allen Straßenecken bautest du dir deine erhöhten Götzenstätten und schändetest deine Schönheit; denn für jeden Vorübergehenden spreiztest du deine Beine und triebst es mit deiner Unzucht immer ärger. 26 Du buhltest mit den Ägyptern, deinen Nachbarn, den starkgliedrigen, und triebst es immer ärger mit deiner Unzucht, um mich zu erbittern. 27 Da streckte ich denn meine Hand gegen dich aus und minderte den dir bestimmten Lebensunterhalt und gab dich der Gier deiner Feindinnen, der Töchter der Philister, preis, die sich ob deinem unzüchtigen Treiben schämten.

28 Alsdann buhltest du auch mit den Assyrern, weil du nie satt wurdest; du buhltest mit ihnen, wurdest aber auch dadurch noch nicht gesättigt; 29 vielmehr triebst du noch ärgere Buhlerei nach dem Krämerland Chaldäa hin; doch auch davon wurdest du nicht satt. 30 Wie schmachtend war doch dein Herz“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, „dass du dies alles verübtest, wie es eine zügellose Erzbuhlerin zu tun pflegt! 31 Dass du dir an jeder Straßenecke einen erhöhten Opferplatz anlegtest und dir Götzenstätten auf jedem freien Platze bautest! Und dabei warst du nicht einmal wie eine gewöhnliche Buhlerin, dass du Buhllohn eingesammelt

hättest: (Hesek. 16,24-25) 32 du ehebrecherisches Weib, das statt ihres Ehemannes Fremde annahm! 33 Sonst gibt man allen Dirnen Buhllohn; du aber gabst deinerseits allen deinen Liebhabern Geschenke und erkauftest sie, damit sie von allen Seiten zu dir eingingen, um Unzucht mit dir zu treiben. 34 So war es bei dir in deiner Buhlerei umgekehrt wie sonst bei den Weibern: nicht dir stellte man buhlerisch nach, sondern, indem du Buhllohn gabst, während dir kein Lohn gegeben wurde, fand bei dir das Umgekehrte statt.“«

35 »„Darum, du Buhlerin, vernimmt das Wort des HErrn! 36 So spricht Gott der HErr: Weil deine Verworfenheit sich überallhin verbreitet hat, und du deine Blöße bei deinen Buhlereien vor deinen Liebhabern aufgedeckt hast, und wegen all deiner gräulichen Götzen und um des Blutes deiner Kinder willen, die du ihnen hingegeben hast: 37 darum will ich, wisse es wohl, alle deine Liebhaber, zu denen du in Liebe entbrannt warst, zusammenholen, und zwar alle, die du gern gehabt hast, samt allen denen, die dir zuwider geworden sind: die will ich von allen Seiten ringsum gegen dich zusammenholen und deine Blöße vor ihnen aufdecken, dass sie deine ganze Scham zu sehen bekommen. (Jer. 13,22; Jer. 13,26) 38 Sodann will ich dir nach den für Ehebrecherinnen und Mörderinnen geltenden Rechtsbestimmungen das Urteil sprechen und meinen Grimm und meine Eifersucht an dir stillen. 39 Und ich will dich in ihre Gewalt geben, damit sie deine erhöhten Opferplätze niederreißen und deine Götzenstätten zerstören; und sie sollen dir deine Gewänder ausziehen und dir deine prächtigen Geschmeide wegnehmen und dich nackt und bloß hinstellen. 40 Dann werden sie eine Gemeindeversammlung gegen dich berufen und dich steinigen und dich mit ihren Schwertern in Stücke hauen; 41 auch werden sie deine Häuser mit Feuer verbrennen und das Strafgericht an dir vollstrecken vor den Augen zahlreicher Frauen. So will ich deiner Buhlerei ein Ende machen, und du sollst fortan auch keinen Buhllohn mehr geben. 42 Wenn ich so meinen Grimm an dir gestillt habe und meine Eifersucht gegen dich geschwunden ist, so werde ich mich beruhigt fühlen und mich nicht mehr zu entrüsten brauchen. (Hesek. 5,13) 43 Weil du der Tage deiner Jugend nicht gedacht und mich durch dies alles zum Zorn gereizt hast, so will auch ich

nunmehr die Strafe für dein Tun auf dein Haupt fallen lassen!“
– so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn. „Hast du etwa
nicht Unzucht getrieben zu all deinen Gräueln hinzu?“«

44 »„Wahrlich, jeder, der sich der Sprichwörter (oder:
Spottverse) bedient, wird auf dich den Spruch anwenden: Wie
die Mutter, so die Tochter! 45 Du bist wirklich die Tochter
deiner Mutter, die ihres Mannes und ihrer Kinder überdrüssig
geworden ist; und du bist wirklich die Schwester deiner
Schwestern, die ihre Männer und ihre Kinder von sich
gestoßen haben. Eure Mutter ist eine Hethiterin und euer
Vater ein Amoriter gewesen. (Hesek. 16,3) 46 Deine größere
Schwester ist Samaria mit ihren Tochterstädten, die nördlich
von dir wohnt; und deine kleinere Schwester, die südlich von
dir wohnt, ist Sodom mit ihren Tochterstädten. (Hesek. 23,4)
47 Aber nicht auf ihren Wegen bist du gewandelt, und nicht
Gräuel wie sie hast du verübt; nein, nur ein kleines Weilchen
hat es gedauert, da hast du es ärger als sie getrieben in all
deinem Wandel (oder: Tun). 48 So wahr ich lebe!“ – so lautet
der Ausspruch Gottes des HErrn –, „deine Schwester Sodom
samt ihren Tochterstädten hat nicht so übel gehandelt, wie du
es getan hast samt deinen Tochterstädten. 49 Siehe, das war
die Verschuldung deiner Schwester Sodom: Hoffart, Brot in
Fülle und sorglose Ruhe (oder: Wohlleben) war ihr samt ihren
Tochterstädten eigen; aber den Armen und Notleidenden
reichten sie niemals die Hand zur Hilfe, 50 sondern sie
wurden hochmütig und verübten Gräuel vor meinen Augen;
darum schaffte ich sie weg, sobald ich das sah. (1.Mose 18,20)
51 Auch Samaria hat nicht halb so viel gesündigt wie du,
sondern du hast so viel mehr Gräuel verübt als jene beiden,
dass deine Schwestern dir gegenüber als gerecht erscheinen
infolge all deiner Gräuel, die du verübt hast. 52 So trage nun
auch du deine Schande, weil du für deine Schwestern ins
Mittel getreten bist: infolge deiner Sünden, durch die du
ärgere Gräuel verübt hast als sie, stehen sie gerechter da als
du. So schäme nun auch du dich und trage deine Schmach
dafür, dass du deine Schwestern als gerecht hast erscheinen
lassen.“«

53 »„Ich werde aber ihr Schicksal wenden, das Schicksal
Sodoms und ihrer Tochterstädte und das Schicksal Samarias

und ihrer Tochterstädte, und dann auch dein eigenes Schicksal in ihrer Mitte (= zugleich mit dem ihren), (Hesek. 11,17) 54 auf dass du deine Schmach trägst und dich alles dessen schämst, was du verübt hast, indem du ihnen dadurch Trost verschafftest. 55 Wenn dann deine Schwester Sodom nebst ihren Tochterstädten und Samaria nebst ihren Tochterstädten wiederhergestellt worden sind, wie sie einst gewesen, so sollst auch du mit deinen Tochterstädten in den früheren Zustand zurückversetzt werden. 56 War nicht der Name deiner Schwester Sodom als abschreckendes Beispiel in deinem Munde zur Zeit deines Hochmuts, 57 ehe deine Blöße (oder: eigene Verworfenheit) aufgedeckt wurde, wie (dies jetzt der Fall ist) jetzt, da die Töchter Syriens dich schmähen und alle Töchter der Philister dich ringsumher verachten? 58 Für deine Unzucht und deine Gräuel musst du nun die Strafe büßen!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.«

59 »Denn so spricht Gott der HErr: „Ja, ich werde mit dir verfahren, wie du verfahren bist: du hast ja den Schwur (oder: Fluch) missachtet, indem du den Bund brachest. 60 Doch ich will meines Bundes gedenken, den ich mit dir in den Tagen deiner Jugend geschlossen habe, und will einen ewigen Bund mit dir aufrichten (oder: eingehen). (3.Mose 26,45; Hos. 2,17; Hesek. 37,26; Jer. 31,31; Jer. 31,34) 61 Da wirst du dann an dein ganzes Tun zurückdenken und dich seiner schämen, wenn ich deine Schwestern, sowohl die größeren als auch die kleineren, nehme und sie dir zu Töchtern gebe, allerdings nicht auf Grund des mit dir geschlossenen Bundes (oder: wegen deiner Bundestreue). (Hesek. 20,43) 62 Sondern ich will meinerseits einen Bund mit dir schließen, und du sollst erkennen, dass ich der HErr bin, 63 damit du daran gedenkst und dich schämst und infolge deiner Schmach (oder: vor lauter Beschämung) den Mund nicht mehr auftust, wenn ich dir alles vergeben habe, was du getan hast“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.« (Hesek. 36,31-32)

Hesekiel 17

Das Gleichnis vom Zedernwipfel und vom Weinstock.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:

2 »Menschensohn, gib dem Hause Israel ein Rätsel auf und trage ihm ein Gleichnis vor! 3 Sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Der große Adler mit großen Flügeln, mit langen Schwungfedern und voll schillernden Gefieders kam zum Libanon und nahm dort den Wipfel der Zeder weg: 4 den obersten ihrer Schosse riss er ab und brachte ihn ins Krämerland, versetzte ihn in eine Handelsstadt. 5 Dann nahm er einen von den Schößlingen des Landes, pflanzte ihn in ein Saatfeld, wo reichlich Wasser war, behandelte ihn wie ein Weidengewächs, 6 damit er dort wüchse und sich zu einem üppigen Weinstock von niedrigem Wuchs entwickelte; seine Ranken sollten sich zu ihm (dem Adler) hinkehren und seine Wurzeln ihm untertan sein. Und es wurde wirklich ein Weinstock daraus, der Ranken ansetzte und Zweige trieb. (Hesek. 19,10) 7 Nun war da aber auch noch ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und starkem Gefieder; und siehe da: jener Weinstock bog seine Wurzeln zu diesem hin und streckte seine Ranken zu ihm aus, damit er ihn noch besser tränken möchte, als das Beet es tat, auf das er gepflanzt war; 8 und er war doch auf guten Boden, an reichliches Wasser gepflanzt, um Ranken zu treiben und Früchte zu tragen und sich zu einem herrlichen Weinstock zu entwickeln.“

9 Sage nun zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wird das gut ablaufen? Wird jener (Adler) ihm nicht die Wurzeln ausreißen und seine Trauben abschneiden, so dass er verdorrt? Ja, alle seine frischsprossenden Triebe werden verdorren, und zwar wird kein gewaltiger Arm und keine große Anzahl von Leuten dazu erforderlich sein, um ihn aus seinem Wurzelboden herauszuheben. 10 Allerdings gepflanzt ist er: aber – wird es gut ablaufen? Wird er nicht, sobald der Ostwind ihn trifft, gänzlich verdorren? Ja, auf dem Beet, auf dem er herangewachsen ist, wird er verdorren.“«

11 Alsdann erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 12 »Sage doch dem widerspenstigen Geschlecht: „Versteht ihr denn nicht, was dies bedeutet?“ Sage ihnen: „Seht, der König von Babylon ist nach Jerusalem gekommen, hat den dortigen König und die dortigen Oberen (oder: Großen) mitgenommen und sie zu sich nach Babylon

gebracht. (2.Kön. 24,10; 2.Kön. 24,15) 13 Dann hat er einen Sprössling des Königshauses genommen und einen Vertrag mit ihm geschlossen und ihn durch einen Eid verpflichtet; die Vornehmsten des Landes aber hat er mit sich genommen, (2.Kön. 24,17) 14 damit die Königsmacht bescheiden bliebe und sich nicht wieder erhöbe und damit jener den geschlossenen Vertrag hielte, damit er Bestand habe. 15 Der aber fiel von ihm ab, indem er seine Gesandten nach Ägypten schickte, damit man ihm Rosse und viel Kriegsvolk gäbe. Wird er wohl Glück haben? Wird er, der so gehandelt hat, ungestraft davonkommen? Er hat den Vertrag gebrochen: sollte er der Strafe entgehen? 16 So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, „an dem Wohnsitz des Königs, der ihn zum Herrscher gemacht, dem er den Eid nicht gehalten hat und gegen den er vertragsbrüchig geworden ist, bei diesem soll er sterben mitten in Babylon! 17 Der Pharao aber wird ihm nicht mit großer Heeresmacht und zahlreichem Aufgebot im Kriege Beistand leisten, wenn man einen Wall aufführt und Belagerungstürme baut, um viele Menschen ums Leben zu bringen. 18 Denn weil er meineidig durch Vertragsbruch geworden ist und trotz des Handschlags, den er gegeben, alles dies getan hat, wird er nicht ungestraft davonkommen!“«

19 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »So wahr ich lebe! Für den Eid, den er bei mir geschworen und missachtet hat, und für den Vertrag, den er vor mir geschlossen und gebrochen hat, will ich ihn die Strafe büßen lassen 20 und mein Fangnetz über ihn ausbreiten, so dass er in meinem Garn gefangen wird! Dann will ich ihn nach Babylon bringen und dort Abrechnung mit ihm halten wegen des Treubruchs, dessen er sich gegen mich schuldig gemacht hat. (Hesek. 12,13) 21 Alle seine auserlesenen Krieger aber in allen seinen Heerscharen sollen durchs Schwert fallen und die Übriggebliebenen in alle Winde zerstreut werden, damit ihr erkennt, dass ich, der HErr, es angesagt habe.«

Ein besserer Spross Davids.

22 So hat Gott der HErr gesprochen: »Ich selbst aber werde einen Zweig vom Wipfel der hohen Zeder nehmen und ihn einsetzen; von dem obersten ihrer Sprossen werde ich ein

zartes Reis abbrechen, und ich selbst werde es auf einem hohen und ragenden Berge einpflanzen: (Jes. 11,1; Jes. 53,2)
23 auf der Bergeshöhe (oder: dem höchsten Berge) Israels will ich es einpflanzen, damit es dort Zweige treibt und Früchte trägt und sich zu einer herrlichen Zeder entwickelt, unter welcher allerlei Wild lagert, allerlei Vögel jeglichen Gefieders wohnen und im Schatten ihrer Zweige nisten. (Hesek. 20,40; Dan. 4,9; Matth. 13,32) 24 Dann werden alle Bäume des Feldes erkennen, dass ich, der HErr, den hohen Baum erniedrigt und den niedrigen Baum erhöht habe, dass ich den saftreichen Baum habe verdorren lassen und den dürren Baum zur Blüte gebracht habe. Ich, der HErr, habe es angesagt und es auch vollführt.« (Hesek. 21,31)

Hesekiel 18

Gott richtet jeden nach seinem Tun und fordert Umkehr.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Wie kommt ihr dazu, im Lande Israel diesen Spruch (= Spottvers) im Munde zu führen, dass ihr sagt: „Die Väter haben saure Trauben gegessen, und den Söhnen werden die Zähne stumpf davon“? (Jer. 31,29) 3 So wahr ich lebe!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -: »ihr sollt fortan diesen Spruch in Israel nicht mehr im Munde führen! 4
Bedenkt wohl: alle Seelen gehören mir, die Seele des Vaters so gut wie die des Sohnes – beide gehören mir: die Seele, die da sündigt, die soll sterben!«

5 »Wenn also jemand gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt, 6 an den Opfermahlen auf den Bergen nicht teilnimmt und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt, das Weib seines Nächsten nicht entehrt und einem Weibe zur Zeit ihrer Unreinheit nicht naht, (3.Mose 18,19-20) 7
niemanden übervorteilt, dem Schuldner sein Pfand zurückgibt, sich keine Erpressung zuschulden kommen lässt (= kein fremdes Gut an sich bringt), dem Hungrigen von seinem Brot abgibt und den Nackten mit Kleidung versieht, (Ps. 15,3; 5.Mose 24,10-13) 8 kein Geld auf Wucher ausleiht und keine Zinsen nimmt, seine Hand vom Unrecht fernhält, in Streitsachen zwischen den Parteien der Wahrheit gemäß

richtet, (2.Mose 22,24) 9 nach meinen Satzungen wandelt und
meine Gebote beobachtet, indem er sie getreulich erfüllt: der
ist ein gerechter Mann, er soll gewisslich am Leben bleiben!« –
so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

10 »Ist er nun aber Vater eines gewalttätigen Sohnes, der Blut
vergießt und eine von jenen Sünden begeht – 11 während
jener dies alles nicht getan hat –, wenn er sogar an den
Opfermahlen auf den Bergen teilnimmt und das Weib seines
Nächsten entehrt, 12 den Armen und Notleidenden
übervorteilt, Erpressung verübt, Gepfändetes nicht zurückgibt
und seine Augen zu den Götzen erhebt, Abscheuliches (=
Gräuel) begeht, 13 Geld auf Wucher ausleiht und Zinsen
nimmt: sollte ein solcher Mensch am Leben bleiben? Nein, er
soll nicht am Leben bleiben! Weil er alle diese
Abscheulichkeiten verübt hat, soll er unfehlbar den Tod
erleiden: die Strafe für seine Blutschuld soll ihn treffen!«

14 »Wenn der nun aber Vater eines Sohnes ist, der alle Sünden
sieht, die sein Vater begeht, und, obgleich er sie sieht,
dennoch nicht ebenso handelt: 15 er nimmt nicht teil an den
Opfermahlen auf den Bergen und erhebt seine Augen nicht zu
den Götzen des Hauses Israel, er entehrt nicht das Weib seines
Nächsten 16 und übervorteilt niemand, er lässt sich kein
Pfand geben und verübt keine Erpressung, er gibt dem
Hungrigen von seinem Brot ab und versieht den Nackten mit
Kleidung, 17 er hält seine Hand vom Unrecht fern, leiht kein
Geld auf Wucher aus und nimmt keine Zinsen, er beobachtet
meine Satzungen und wandelt nach meinen Geboten: der soll
wegen der Verschuldung seines Vaters nicht sterben, sondern
sicherlich am Leben bleiben. 18 Sein Vater aber, der
Bedrückung verübt und Erpressung am Bruder begangen und
inmitten seiner Volksgenossen nicht gut gehandelt hat:
fürwahr, der soll wegen seiner Verschuldung sterben!

19 Wenn ihr aber fragt: „Warum soll der Sohn die Schuld
seines Vaters nicht mittragen?“, so bedenkt wohl: Der Sohn
hat doch Recht und Gerechtigkeit geübt, hat alle meine
Satzungen beobachtet und nach ihnen gehandelt: darum soll
er am Leben bleiben! 20 Ein jeder, der Sünde tut, der soll
sterben; aber der Sohn soll die Schuld seines Vaters nicht
mittragen und der Vater nicht die Schuld seines Sohnes; nein,

dem Gerechten soll der Lohn für seine Gerechtigkeit zuteilwerden und ebenso dem Gottlosen die Strafe für seine Gottlosigkeit!« (2.Mose 20,5; 4.Mose 26,11)

21 »Bekehrt sich jedoch der Gottlose von all seinen Sünden, die er begangen hat, und beobachtet er alle meine Satzungen und übt er Recht und Gerechtigkeit, so soll er gewisslich am Leben bleiben, soll nicht sterben!
22 Keine von allen Sünden, die er begangen hat, soll ihm noch angerechnet werden: um der Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er am Leben bleiben. (Jes. 43,25; Jes. 44,22)
23 Habe ich etwa Wohlgefallen am Tode des Gottlosen?« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn – »und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinem bösen Wandel bekehrt und am Leben bleibt? (Hesek. 18,32; Hesek. 33,11)

24 Wenn aber ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses verübt, alle die Abscheulichkeiten begeht, die der Gottlose zu verüben pflegt: sollte er da am Leben bleiben? Nein, keine von all seinen gerechten Taten, die er vollbracht hat, soll ihm angerechnet werden: um des Treubruchs willen, dessen er sich schuldig gemacht, und wegen der Sünde, die er begangen hat, ihretwegen soll er sterben! (Hesek. 3,20)

25 Wenn ihr nun sagt: „Das Verfahren des Herrn ist nicht das richtige!“, so hört doch, ihr vom Hause Israel! Sollte wirklich mein Verfahren nicht das richtige sein? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig? (Hesek. 33,17-20)
26 Wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Böses verübt, so muss er deswegen sterben: wegen des Bösen, das er begangen hat, deswegen muss er sterben.
27 Wenn sich dagegen der Gottlose von der Gottlosigkeit, die er begangen hat, abwendet und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird ein solcher Mensch seine Seele am Leben erhalten.
28 Wenn er zur Einsicht kommt und von allen Übertretungen, deren er sich schuldig gemacht hat, ablässt, so soll er gewisslich das Leben behalten und nicht sterben!
29 Wenn also das Haus Israel sagt: „Das Verfahren des Herrn ist nicht das richtige“ – sollte wirklich mein Verfahren nicht das richtige sein, Haus Israel? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig?«
30 »Darum werde ich einen jeden von euch, ihr vom Hause Israel, nach seinem

Wandel richten« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. »Kehrt um und wendet euch von all euren Übertretungen ab, damit sie euch nicht weiter ein Anlass zur Verschuldung werden! (Hesek. 33,11; Jes. 55,7)

31 Werft alle eure Übertretungen, durch die ihr euch gegen mich vergangen habt, von euch ab und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel? (Hesek. 36,26) 32 Ich habe ja kein Wohlgefallen am Tode dessen, der sterben muss« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -; »darum bekehrt euch, so werdet ihr leben!« (Hesek. 18,23)

Hesekiel 19

Klagelied über das Geschick des Königshauses.

1 »Du aber stimme ein Klagelied an über die Fürsten Israels 2 und sprich: „Wie war doch deine Mutter eine Löwin unter Löwen! Sie hatte ihr Lager inmitten von jungen Löwen, zog ihre Jungen groß. 3 Eins von ihren Jungen brachte sie hoch, zum jungen Löwe wurde es; der lernte Raub erbeuten, Menschen fraß er. 4 Da erließen die Völker einen Aufruf gegen ihn: in ihrer Grube wurde er gefangen, und sie brachten ihn mit Ringen (oder: Haken an seinen Kinnbacken) nach dem Lande Ägypten. – (2.Kön. 23,30-34)

5 Als nun seine Mutter sah, dass sie getäuscht, ihre Hoffnung vernichtet war, da nahm sie ein anderes von ihren Jungen und machte es zu einem jungen Löwen. 6 Der schritt stolz unter den Löwen einher, wurde ein junger Löwe; er lernte Raub erbeuten, Menschen fraß er. (2.Kön. 24,8-9) 7 Er machte ihre Witwen zahlreich und entvölkerte ihre Städte, so dass das Land und alles, was darin war, sich vor seinem dröhnenden Gebrüll entsetzte. 8 Da stellten sich die Völker ringsum aus den Landschaften gegen ihn auf und breiteten ihr Netz über ihn aus: in ihrer Grube wurde er gefangen. 9 Dann taten sie ihn an Nasenringen in einen Käfig und brachten ihn zum König von Babylon, brachten ihn in eine der Burgen, damit man sein Gebrüll auf den Bergen Israels nicht mehr höre.“« (2.Kön. 24,15)

10 »„Deine Mutter war wie ein Weinstock, im Weingarten am Wasser gepflanzt, reich an Früchten und voller Ranken infolge des reichlichen Wassers; (Hesek. 17,6) 11 an ihm wuchs ein starker Schoß zum Herrscherstabe, und hoch ragte sein Wuchs empor zwischen dem dichten Laubwerk, und er war weithin sichtbar durch seine Höhe, durch die Fülle seiner Ranken. 12 Da wurde er (d.h. der Weinstock) im Grimm ausgerissen, auf die Erde geworfen, und der Ostwind dörrte seine Ranken aus; sein starker Schoß wurde abgerissen und verdorrte, Feuer hat ihn verzehrt. (Hesek. 15,4) 13 Jetzt ist er (d.h. der Weinstock) in die Wüste verpflanzt, in dürres, lechzendes Land; 14 und Feuer ist von seinem Schoß ausgegangen, hat seine Ranken verzehrt; und es ist an ihm kein starker Schoß mehr geblieben, kein Stab zum Herrschen.“« Ein Klagelied ist dies, und es ist zum Klagelied geworden.

Hesekiel 20

Israels ständiger Ungehorsam - Gottes Ehre in Gnade und Gericht.

1 Im siebten Jahre, am zehnten Tage des fünften Monats, kamen einige von den Ältesten (oder: Vornehmsten) Israels, um den HErrn zu befragen, und sie ließen sich vor mir nieder. (Hesek. 14,1) 2 Da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 3 »Menschensohn, sprich zu den Ältesten Israels und sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Mich zu befragen seid ihr gekommen? So wahr ich lebe: ich lasse mich von euch nicht befragen!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 14,3) 4 Willst du ihnen nicht vielmehr das Urteil sprechen? Willst du mit ihnen nicht ins Gericht gehen, Menschensohn? Halte ihnen die Gräueltaten ihrer Väter vor!« 5 »Sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: An dem Tage, als ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand für die Angehörigen des Hauses Jakob zum Schwur und gab mich ihnen im Lande Ägypten zu erkennen; ich erhob meine Hand für sie zum Schwur und sprach: Ich bin der HErr, euer Gott! (2.Mose 6,7-8) 6 An demselben Tage erhob ich meine Hand und schwur ihnen, dass ich sie aus dem Lande Ägypten in ein Land führen würde,

das ich für sie ausersehen hätte, das von Milch und Honig überfließe und die Krone (oder: das Kleinod = das herrlichste) unter allen Ländern sei. 7 Dabei gebot ich ihnen: Ein jeder von euch werfe die Scheusale weg, auf die er bisher seine Augen gerichtet hat, und verunreinigt euch nicht an den ägyptischen Götzen! Ich, der HErr, bin euer Gott! (Jos. 24,14; Jos. 24,23) 8 Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner von ihnen warf die Scheusale weg, auf die er bisher seine Augen gerichtet hatte, und die ägyptischen Götzen ließen sie nicht fahren. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen ganzen Zorn mitten im Lande Ägypten an ihnen auszulassen; 9 aber ich nahm Rücksicht auf meinen Namen, damit dieser nicht entehrt würde vor den Augen der Heidenvölker, unter denen sie wohnten und vor deren Augen ich mich ihnen geoffenbart hatte, um sie aus dem Lande Ägypten wegzuführen.“« (Hesek. 36,21-22; 2.Mose 32,12)

10 »„So führte ich sie denn aus dem Lande Ägypten weg und brachte sie in die Wüste. 11 Da gab ich ihnen meine Satzungen und lehrte sie meine Gebote kennen, durch deren Beobachtung der Mensch das Leben hat (oder: sein Leben erhält). (3.Mose 18,5) 12 Auch meine Sabbate gab ich ihnen, die ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und ihnen sein sollten, damit sie zur Erkenntnis kämen, dass ich, der HErr, es bin, der sie heiligt. (2.Mose 31,13; 2.Mose 31,17) 13 Aber das Haus Israel war auch in der Wüste widerspenstig gegen mich: sie wandelten nicht nach meinen Satzungen und missachteten meine Gebote, durch deren Beobachtung doch der Mensch das Leben hat (oder: sein Leben erhält); auch meine Sabbate hielten sie durchaus nicht heilig. Da gedachte ich meinen Grimm in der Wüste über sie auszugießen, um sie ganz auszurotten; 14 aber ich nahm Rücksicht auf meinen Namen, damit er nicht entehrt würde vor den Augen der Heidenvölker, vor deren Augen ich sie weggeführt hatte. (Hesek. 20,9) 15 Doch erhob ich meine Hand in der Wüste und schwur ihnen, dass ich sie nicht in das verheißene Land bringen würde, ein Land, das von Milch und Honig überfließe und die Krone unter allen Ländern sei, (4.Mose 14,12) 16 weil sie meine Gebote missachtet und nicht nach meinen Satzungen gewandelt und meine Sabbate entheiligt hätten;

denn ihr Herz war immer nur hinter ihren Götzen her. 17 Dennoch blickte mein Auge mitleidsvoll auf sie, so dass ich sie nicht vernichtete und sie in der Wüste nicht völlig ausrottete.“«

18 »„Da gebot ich ihren Söhnen in der Wüste: Wandelt nicht nach den Gewohnheiten eurer Väter und beobachtet nicht die von ihnen geübten Bräuche und verunreinigt euch nicht an ihren Götzen! 19 Ich, der HErr, bin euer Gott: wandelt nach meinen Satzungen, beobachtet meine Gebote und handelt nach ihnen! 20 Haltet auch meine Sabbate heilig, damit sie ein Zeichen (des Bundes) zwischen mir und euch seien und damit man erkenne, dass ich der HErr, euer Gott, bin. (Hesek. 20,12) 21 Aber auch die Söhne waren widerspenstig gegen mich: sie wandelten nicht nach meinen Satzungen und befolgten meine Gebote nicht, dass sie nach ihnen gehandelt hätten, obgleich doch der Mensch durch ihre Beobachtung das Leben hat; auch meine Sabbate entheiligten sie. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen und meinen Zorn in der Wüste an ihnen völlig auszuwirken; 22 aber ich zog meine Hand wieder zurück und nahm Rücksicht auf meinen Namen, damit er nicht entehrt würde vor den Augen der Heidenvölker, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte. (Hesek. 20,9) 23 Doch erhob ich meine Hand in der Wüste und schwur ihnen, dass ich sie unter die Heidenvölker zerstreuen und sie in die Länder versprengen würde, 24 weil sie nicht nach meinen Geboten lebten, meine Satzungen missachteten, meine Sabbate nicht heilig hielten und weil ihre Augen auf die Götzen ihrer Väter gerichtet seien. 25 So gab denn auch ich ihnen Satzungen, die nicht zum Guten waren, und Gebote, durch die sie nicht das Leben haben konnten; 26 ich machte sie durch ihre Opfergaben unrein, dadurch dass sie jegliche Erstgeburt als Opfer verbrannten: ich wollte ihnen eben Entsetzen (oder: Grausen) einflößen, damit sie erkennen möchten, dass ich der HErr bin.“« (Hesek. 20,31; 2.Chron. 33,6)

27 »Darum, Menschensohn, rede zum Hause Israel und sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Auch noch dadurch haben eure Väter mich beschimpft, dass sie mir die Treue gebrochen haben. 28 Nachdem ich sie nämlich in das

Land gebracht hatte, dessen Verleihung ich ihnen zugeschworen hatte, da schlachteten sie, wo immer sie einen hohen Hügel und einen dichtbelaubten Baum erblickt hatten, daselbst ihre Opfertiere, brachten dort ihre Gaben zu meiner Kränkung dar, ließen daselbst ihre lieblichen Weihrauchdüfte aufsteigen und gossen dort ihre Trankopfer aus. 29 [Da fragte ich sie: Was ist das für eine Höhe, auf die ihr euch da begebt? Daher ist der Name „Höhe“ geblieben bis auf den heutigen Tag.]“«

Gericht und Verheißung.

30 »Darum sage zum Hause Israel: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wie? Nach der Weise eurer Väter wollt auch ihr euch verunreinigen und mit ihren Scheusalen ebenfalls Buhlerei treiben? 31 Ja, dadurch, dass ihr eure Gaben darbringt, dass ihr eure Kinder als Opfer verbrennt, verunreinigt ihr euch an all euren Götzen bis auf den heutigen Tag; und da sollte ich mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -: „ich will mich von euch nicht befragen lassen!“« (Hesek. 20,26; 2.Kön. 16,3; 2.Kön. 17,17) 32 »„Und das, was euch in den Sinn gekommen ist, darf nimmermehr zur Ausführung gelangen, dass ihr sagt: Wir wollen es machen wie die Heiden, wie die Völker in den anderen Ländern, indem wir Holz und Stein anbeten! 33 So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -: „Mit starker Hand und hocherhobenem Arm und so, dass ich meinem Ingrimm freien Lauf lasse, will ich mich als König über euch erweisen! 34 Ich will euch aus den Heidenvölkern herausführen und euch aus den Ländern sammeln, in die ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und hocherhobenem Arm und so, dass ich meinem Ingrimm freien Lauf lasse, 35 und will euch in die Wüste inmitten der Völker bringen und dort ins Gericht mit euch gehen von Angesicht zu Angesicht! (Hos. 2,16) 36 Wie ich einst in der Wüste des Landes Ägypten mit euren Vätern ins Gericht gegangen bin, ebenso will ich auch über euch Gericht halten!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (4.Mose 14,22-23) 37 „Da will ich euch unter meinem Stabe an mir vorübergehen lassen und euch zur Erfüllung der Bundespflichten zwingen, 38 und ich will die Ungehorsamen

und die von mir Abgefallenen aus euch aussondern: aus dem Lande, in dem sie als Fremdlinge gelebt haben, will ich sie herausführen; aber auf Israels Boden soll keiner von ihnen zurückkehren, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin!“«

39 »Was euch aber betrifft, ihr vom Hause Israel, so hat Gott der HErr folgendermaßen gesprochen: „Geht nur hin und dient ein jeder seinen Götzen! Später aber werdet ihr sicherlich auf mich hören und meinen heiligen Namen nicht länger durch eure Opfergaben und durch eure Götzen
entweihen, 40 sondern auf meinem heiligen Berge, auf Israels Bergeshöhe (= dem höchsten Berge Israels)“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, „dort wird mir das ganze Haus Israel dienen, alle, die sich im Lande befinden; dort will ich euch gnädig annehmen und dort eure Hebeopfer und eure Erstlingsgaben mir darbringen lassen, alles, was ihr an
Weihegaben opfert. (Hesek. 17,23) 41 Beim lieblichen
Opferduft (oder: als einen lieblichen Opferduft) will ich euch gnädig annehmen, wenn ich euch aus den Heidenvölkern herausführe und euch aus den Ländern sammle, in die ihr zerstreut worden seid, und ich will mich an euch vor den
Augen der Heidenvölker als den Heiligen erweisen. 42 Da
werdet ihr dann erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich euch in das Land Israel zurückführe, in das Land, dessen Verleihung ich euren Vätern einst durch einen Schwur
zugesagt habe. 43 Dort werdet ihr dann an euren Wandel und all eure Taten zurückdenken, durch die ihr euch verunreinigt habt, und werdet einen Abscheu vor euch selbst empfinden wegen all des Bösen, das ihr begangen habt. (Hesek.
36,31-32) 44 Dann werdet ihr auch erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich so mit euch verfahre um meines Namens willen und nicht nach (= gemäß) eurem bösen Wandel und nach euren verwerflichen Taten, Haus Israel!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.«

Hesekiel 21

Das Gleichnis vom Waldbrand.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Menschensohn, richte deine Blicke nach Süden zu, predige

gegen Mittag hin und weissage gegen den Wald, der im
Gefilde des Südlandes liegt, 3 und sprich zu dem Walde im
Südland: „Höre das Wort des HErrn! So hat Gott der HErr
gesprochen: Siehe, ich will ein Feuer in dir anzünden, das soll
alle saftreichen und alle dürren Bäume in dir verzehren; die
lodernde Flamme soll nicht erlöschen, und alle Gesichter vom
Südland bis zum Norden sollen durch sie versengt werden! 4
Dann wird alles Fleisch (= die gesamte Bevölkerung)
einsehen, dass ich, der HErr, sie angezündet (oder: entfacht)
habe, indem sie nicht erlischt.“« 5 Da entgegnete ich: »Ach,
HErr, mein Gott! Die Leute sagen von mir: „Trägt der nicht
immer Rätselreden vor?“«

Das Schwert ist bereit.

6 Da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 7
»Menschensohn, richte deine Blicke auf Jerusalem, predige
gegen ihr Heiligtum und weissage gegen das Land Israel! 8
Sage zum Lande Israel: „So hat der HErr gesprochen: Siehe,
ich will an dich (= ich will gegen dich vorgehen)! Ich will
mein Schwert aus der Scheide ziehen und Gerechte wie
Gottlose in dir ausrotten! 9 Weil ich beide, Gerechte wie
Gottlose, in dir ausrotten will, darum soll mein Schwert aus
der Scheide fahren gegen alles Fleisch (d.h. die gesamte
Bevölkerung) vom Südland bis zum Norden. 10 Dann wird
alle Welt erkennen, dass ich, der HErr, mein Schwert aus der
Scheide habe herausfahren lassen, und es nicht wieder dahin
zurückkehrt.“«

11 »Du aber, Menschensohn, seufze! Mit
zusammenbrechenden Hüften und in bitterem Schmerz seufze
vor ihren Augen! 12 Wenn sie dich dann fragen, worüber du
seufzest, so antworte ihnen: „Über eine Schreckenskunde! Bei
ihrem Eintreffen werden alle Herzen verzagen und alle Arme
schlaff herabhängen; aller Mut wird schwinden, und alle Knie
werden wie Wasser zerfließen.“ Fürwahr, es kommt und geht
in Erfüllung!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

13 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: 14 »Menschensohn, verkünde folgende
Weissagung: So hat der HErr gesprochen: Sprich zu ihnen:
„Ein Schwert, ein Schwert ist geschärft und auch gefegt (d.h.

blank geglättet); (Hesek. 32,20) 15 um ein Schlachten (= Blutbad) anzurichten, dazu ist es geschärft: damit es blitzt und blinkt, dazu ist es gefegt. Oder sollen wir uns freuen? Die für meinen Sohn bestimmte Rute verachtet alles Holz. 16 Er hat es zum Fegen hingegeben, um es in die Hand zu nehmen; es ist geschärft worden, das Schwert, und gefegt, damit man es dem Würger (oder: Schlächter) in die Hand gebe.“ 17 Schreie und wehklage, Menschensohn! Denn dieses Schwert richtet sich gegen mein Volk, richtet sich gegen alle Fürsten Israels: dem Schwert verfallen sind sie samt meinem Volk! Darum schlage dich auf die Hüften, 18 denn die Probe ist gemacht! Aber wie, wenn die Rute selber (das Dreinhauen) verschmäht? Es soll nicht geschehen!« – lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Jes. 1,5)

19 »Du aber, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen! Denn das Schwert wird zweifach, ja dreifach kommen. Ein Mordschwert ist es, ein großes Mordschwert, das sie umkreisen soll, 20 damit ihre Herzen verzagen und viele tot hinstürzen an all ihren Toren. Ich lasse blinken das Schwert. Wehe! Zum Blitzen ist es gefertigt, zum Schlachten geschärft! 21 Setze in Schrecken, fahre nach rechts, kehre dich nach links, wohin eben deine Schneide gerichtet ist! 22 So will denn auch ich meine Hände zusammenschlagen und meinem Zorn freien Lauf lassen: ich, der HErr, habe es gesprochen!«

Das Schwert des Königs von Babel.

23 Darauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 24 »Du aber, Menschensohn, stelle dir zwei Wege dar, auf denen das Schwert des Königs von Babylon kommen soll (oder: kann): von einem Lande sollen sie beide ausgehen. Dann stelle einen Wegweiser auf am Anfang des Weges nach der einen wie nach der anderen Stadt, (Hesek. 4,1) 25 damit das Schwert sowohl über Rabbath im Ammoniterlande als auch über Juda und Jerusalem in dessen Mitte kommen kann. 26 Denn der König von Babylon steht am Scheidewege, am Anfang (= Ausgangspunkt) der beiden Wege, um eine Offenbarung zu erhalten: er schüttelt die Pfeile, befragt die Hausgötter (oder: seinen Hausgott) und beschaut die Leber. 27 In seiner Rechten ist das Los

„Jerusalem“, dass er den Mund auftue zum Kriegsgeschrei, lauten Schlachtruf erschallen lasse, Sturmböcke gegen die Tore aufstelle, einen Wall aufschütte und Belagerungstürme baue. 28 Freilich scheint das ihnen (den Israeliten?) eine trügerische Wahrsagung zu sein, da sie ja die feierlichsten Eide geschworen haben; doch er (Gott?) bringt ihre Verschuldung (bei sich) in Erinnerung, damit sie gefangen (= ergriffen oder: gefasst) werden.«

29 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Weil ihr mich an eure Verschuldung erinnert habt dadurch, dass eure Übertretungen aufgedeckt worden sind, so dass eure Sünden in all eurem Tun klar zu Tage liegen – ja, weil ihr euch so in Erinnerung gebracht habt, sollt ihr um ihretwillen ergriffen (oder: gefasst) werden. 30 Du aber, verruchter Frevler, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit, wo seine Schuld endgültig gebüßt wird – 31 so hat Gott der HErr gesprochen: „Hinweg mit der Königsbinde! Herunter mit der Krone! Das bleibt nicht so, wie es jetzt ist! Das Niedrige soll erhöht werden, und das Hohe muss herunter! (2.Mose 28,4; Hesek. 17,24; Luk. 18,14) 32 Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern will ich (alles) machen! Wehe ihm! So soll es bleiben, bis der kommt, der das Anrecht darauf hat: dem will ich es übergeben.“« (1.Mose 49,10)

Das Schwert über Ammon.

33 »Du aber, Menschensohn, verkünde folgende Weissagung: So hat Gott der HErr in Betreff der Ammoniter und in Betreff ihrer Hohnreden gesprochen! Verkünde: „Ein Schwert, ein Schwert ist gezückt zum Schlachten (= Blutvergießen), ist gefegt zum Blinken, damit es blitze – (Hesek. 25,2-7) 34 während man dich durch nichtige Gesichte getäuscht und dir Lügen gewahrsagt hat –, um es (d.h. das Schwert) verruchten Frevlern an den Hals zu setzen, deren Tag kommt (oder: gekommen ist) zu der Zeit, wo ihre Schuld endgültig gebüßt wird. 35 Stecke das Schwert wieder in seine Scheide! An dem Orte, wo du geschaffen bist, im Lande, aus dem du stammst, will ich dich richten 36 und will meinen Zorn sich über dich ergießen lassen, das Feuer meines Ingrimms gegen dich anfachen und dich der Gewalt tierischer (oder: gefühlloser) Menschen preisgeben, die Verderben (für dich) schmieden. 37

Dem Feuer sollst du zum Fraß dienen, dein Blut soll inmitten deines Landes vergossen (oder: tief von der Erde bedeckt) liegen, deiner soll nicht mehr gedacht werden; denn ich, der HErr, habe gesprochen!“«

Hesekiel 22

Jerusalems Blutschuld und Schandtaten.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Du, Menschensohn, willst du nicht der blutbefleckten Stadt
das Urteil sprechen? Willst du sie nicht richten? Halte ihr alle
ihre Gräuel vor (Hesek. 24,6) 3 mit den Worten: „So hat Gott
der HErr gesprochen: Wehe der Stadt, die Blut in ihrer Mitte
vergossen hat, damit ihre Zeit herbeikomme (oder: umso
schneller komme), und die sich zu ihrem Unheil Götzen
angefertigt hat, um sich zu verunreinigen! 4 Durch dein Blut,
das du vergossen, hast du dich mit Schuld beladen, und durch
deine Götzen, die du dir angefertigt hast, bist du unrein
geworden; du hast die Tage deines Gerichts nahe
herangebracht und bist zum Abschluss deiner Jahre
gekommen. Darum mache ich dich zum Hohn für die Völker
und zum Spott für alle Länder. 5 Mögen sie in deiner Nähe
oder fern von dir wohnen, sie werden dich verspotten, weil
dein Ruf befleckt ist und überall Verwirrung (oder: Unzucht)
in dir herrscht.“«

6 »„Siehe, die Fürsten Israels in deiner Mitte sind alle, soviel
ein jeder mit seiner Faust vermochte, beflissen gewesen, Blut
zu vergießen. 7 Vater und Mutter verachtet man in dir, den
Fremdling behandelt man gewalttätig in deiner Mitte, Waisen
und Witwen bedrückt man in dir. (2.Mose 22,20-21) 8 Was
mir heilig ist, missachtest du, und meine Sabbate entweihst
du. 9 Verleumder weilen in dir, die auf Blutvergießen
ausgehen, und auf den Bergen hält man bei dir Opfermahle,
Unzucht (oder: Schandtaten) verübt man in deiner Mitte. 10
Man treibt Unzucht in dir mit dem Weibe des Vaters (d.h. mit
der Stiefmutter) und missbraucht in dir die vom Blutgang
unreinen Frauen. (3.Mose 18,7; 3.Mose 18,19) 11 Ein jeder
treibt Ehebruch mit der Frau seines Nächsten; ein anderer lebt
in Blutschande mit seiner Schwiegertochter, der andere

schändet in dir seine Schwester (d.h. die Stiefschwester), die Tochter seines Vaters. (3.Mose 18,9; 3.Mose 18,15; 3.Mose 18,20) 12 Bestechungsgeschenke nimmt man in dir an, um Blut zu vergießen; du treibst Wucher und lässt dir Zinsen zahlen und übervorteilst deinen Nächsten durch Erpressung; mich aber hast du vergessen!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (2.Mose 22,24)

13 „Aber wisse wohl: ich schlage meine Hände zusammen über den unredlichen Gewinn, den du gemacht hast, und über deine Bluttaten, die in deiner Mitte begangen sind. 14 Wird wohl dein Herz (= Mut) standhalten, oder werden deine Hände stark bleiben zu der Zeit, wo ich mit dir ins Gericht gehen werde? Ich, der HErr, habe es angesagt und werde es auch vollführen! 15 Denn ich werde dich unter die Völker zerstreuen und dich in die Länder versprengen und deine Unreinheit gänzlich aus dir wegschaffen, 16 damit du durch eigene Schuld entehrt vor den Augen der Heidenvölker dastehst; dann wirst du zu der Erkenntnis kommen, dass ich der HErr bin.“«

Das Gleichnis vom Schmelzofen.

17 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 18 »Menschensohn, die vom Hause Israel sind für mich zu Schlacken geworden; sie sind alle wie Kupfer und Zinn, Eisen und Blei: Silberschlacken sind sie geworden!« (Jes. 1,22; Jer. 6,28) 19 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum will ich euch nunmehr inmitten Jerusalems zusammenbringen. 20 Wie man Silber und Kupfer, Eisen, Blei und Zinn im Schmelzofen zusammentut, um Feuer darunter (oder: dawider) anzufachen, damit es zum Schmelzen gebracht wird, so will ich euch in meinem Zorn und Grimm zusammentun und euch hineinlegen und zum Schmelzen bringen. 21 Versammeln will ich euch und das Feuer meines Ingrimms gegen euch anfachen, dass ihr darin (d.h. in Jerusalem) geschmolzen werden sollt. 22 Wie man Silber im Schmelzofen schmelzt, so sollt ihr in der Stadt geschmolzen werden, damit ihr erkennt, dass ich, der HErr, meinen Grimm über euch ausgegossen habe!«

Die Schuld aller Stände im Lande.

23 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 24 »Menschensohn, sage zu ihm (d.h. zu Jerusalem und zum Lande Juda): „Du bist ein Land, das nicht benetzt, nicht beregnet worden ist in der Zeit des Grolls, 25 dessen Fürsten in ihm wie ein brüllender und beutegieriger Löwe gewesen sind: sie haben Menschenleben gefressen, Reichtum und Kostbarkeiten an sich gebracht, die Zahl der Witwen in ihm gemehrt. (Hesek. 34,3; Hesek. 34,8; Ps. 14,4; Matth. 23,14) 26 Seine Priester haben meinem Gesetz Gewalt angetan und das, was mir heilig ist, entweiht; zwischen Heiligem und Unheiligem haben sie keinen Unterschied gemacht und das, was rein und unrein ist, nicht zu unterscheiden gelehrt; vor meinen Sabbaten aber haben sie ihre Augen geschlossen, so dass ich unter ihnen nicht mehr als heilig gelte. (Zeph. 3,4; Hesek. 44,23) 27 Ihre Fürsten (oder: Oberen) sind in ihrer Mitte wie beutegierige Wölfe: sie gehen darauf aus, Blut zu vergießen und Menschenleben zu vernichten, um Gewinn zu erraffen. 28 Ihre Propheten aber überstreichen ihnen alles mit Tünche, indem sie erdichtete Gesichte schauen und ihnen Lügen wahrsagen mit der Versicherung: So hat Gott der HErr gesprochen!, während doch der HErr gar nicht geredet hat. (Hesek. 13,6) 29 Das Volk im Lande (oder: das gewöhnliche Volk) verübt Gewalttätigkeit und begeht Raub, bedrückt die Armen und Elenden und übervorteilt die Fremdlinge gegen alles Recht. (Hesek. 22,7)

30 Ich habe unter ihnen nach einem Manne gesucht, der eine Mauer aufführen könnte und vor mir für das Land in den Riss (= in die Bresche) treten möchte, damit ich es nicht zu Grunde richtete, aber ich habe keinen gefunden. (Hesek. 13,5) 31 Da habe ich denn meinen Zorn sich über sie ergießen lassen, habe sie durch das Feuer meines Grimms vernichtet und die Strafe für ihren Wandel auf ihr Haupt fallen lassen!“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 21,36)

Hesekiel 23

Das Gleichnis von den zuchtlosen Schwestern Ohola und

Oholiba.

1 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: 2 »Menschensohn, es waren zwei Frauen,
Töchter derselben Mutter, 3 die trieben Unzucht in Ägypten
und buhlten schon in ihrer Jugend; sie ließen dort ihre Brüste
drücken, und dort betastete man ihnen den jungfräulichen
Busen: 4 die ältere hieß Ohola (d.h. ihr Zelt) und ihre
Schwester Oholiba (d.h. mein Zelt in ihr). Sie wurden beide
mein (d.h. meine Gattinnen) und wurden Mütter von Söhnen
und Töchtern; und was ihre Namen betrifft: Ohola ist Samaria,
und Oholiba ist Jerusalem.«

5 »Ohola aber trieb Buhlerei, obgleich sie mein Weib war, und
entbrannte in Liebe zu ihren Liebhabern, zu den Assyrern, die
zu ihr kamen, 6 gekleidet in blauen Purpur, Statthalter und
Befehlshaber, lauter schmucke Jünglinge, Reiter hoch zu Ross.
7 An diese machte sie sich mit ihren Buhlkünsten, an alle
auserlesenen Assyrer, und befleckte sich mit allen, für die sie
in Liebe entbrannt war, mit deren gesamtem Götzendienst. 8
Dabei gab sie aber auch ihr unzüchtiges Treiben mit den
Ägyptern nicht auf; denn die hatten ihr schon in ihrer Jugend
beigewohnt und ihren jungfräulichen Busen betastet und in
Unzucht mit ihr gelebt. 9 Darum gab ich sie der Gewalt ihrer
Buhlen preis, der Gewalt der Assyrer, in die sie
leidenschaftlich verliebt war. 10 Die deckten ihre Blöße auf,
nahmen ihre Söhne und Töchter mit sich weg und brachten
sie selbst mit dem Schwerte um, so dass sie zum Gerede (oder:
zum abschreckenden Beispiel) für die Frauen wurde, nachdem
man das Strafgericht an ihr vollstreckt hatte.« (Hesek. 23,29)

11 »Ihre Schwester Oholiba hatte das zwar gesehen, trieb es
aber trotzdem mit ihrer Verliebtheit noch ärger als jene und
mit ihren Buhlereien noch heilloser, als ihre unsittliche
Schwester es getan hatte. (Hesek. 16,51) 12 Sie entbrannte in
Liebe zu den Assyrern, zu Statthaltern und Befehlshabern, die
zu ihr kamen und gar prächtig gekleidet waren, Reiter hoch
zu Ross, lauter schmucke Jünglinge. 13 Da sah ich, dass auch
sie sich befleckte: beide Schwestern trieben es in derselben
Weise. 14 Sie aber ging in ihrer Buhlerei noch weiter; und als
sie Männer auf die Wand mit Rötel gemalt sah, Bilder von
Chaldäern, 15 die um die Hüften einen Gürtel trugen und

deren Haupt mit überhängenden Kopfbünden (= Turbanen) bedeckt war und die allesamt wie vornehme Krieger aussahen, ähnlich den Babyloniern, deren Geburtsland Chaldäa ist, 16 da entbrannte sie in Liebe zu ihnen, sobald sie ihrer ansichtig wurde, und sandte Boten an sie ins Land der Chaldäer. 17 Da kamen denn die Babylonier zu ihr, um der Liebe mit ihr zu pflegen, und befleckten sie durch ihre Buhlerei; als sie sich aber an ihnen verunreinigt hatte, wurde sie ihrer überdrüssig. 18 Da nun ihre Unzucht offenkundig geworden war [und sie ihre Blöße aufdeckte], da wurde ich ihrer überdrüssig, wie ich ihrer Schwester überdrüssig geworden war. 19 Sie aber trieb es mit ihrer Buhlerei immer noch schlimmer, indem sie der Tage ihrer Jugendzeit gedachte, als sie in Ägypten gebuhlt hatte; 20 und sie entbrannte in Liebe zu den dortigen Wollüstlingen, die Glieder hatten wie die Esel und Samenerguss wie die Hengste. 21 Ja, du schautest dich um (= sehntest dich) nach der Unzucht deiner Jugend, als die Ägypter dir den Busen betastet und deine jugendlichen Brüste gedrückt hatten.«

Die Strafe der Untreue gegen Gott.

22 Darum, Oholiba, hat Gott der HErr so gesprochen: »Ich will nunmehr deine Buhlen gegen dich aufreizen, eben die, deren du überdrüssig geworden bist, und will sie von allen Seiten gegen dich herankommen lassen: 23 die Babylonier und alle Chaldäer, die von Pekod und Schoa und Koa, auch alle Assyrer mit ihnen, schmucke Jünglinge, lauter Statthalter und Befehlshaber, vornehme Krieger und edle Herren, alle hoch zu Ross. 24 Sie sollen (von Norden) gegen dich heranziehen, ein Getümmel von Rossen und Wagen, und mit Scharen von Völkern; mit großen und kleinen Schilden und Helmen werden sie ringsum gegen dich anrücken; ihnen will ich den Rechtsstreit vorlegen, damit sie dir nach ihren Rechtssatzungen das Urteil sprechen. (Luk. 19,43) 25 Dann will ich dich meine Eifersucht fühlen lassen, damit sie voll Ingrimms mit dir verfahren: Nase und Ohren werden sie dir abschneiden, und was von dir noch übriggeblieben ist, wird durch das Schwert fallen; deine Söhne und Töchter werden sie wegführen, und was von dir noch übrigbleibt, wird vom Feuer verzehrt werden. 26 Sie werden dir die Kleider ausziehen und

deine kostbaren Geschmeide mit fortnehmen. 27 So will ich
deiner Buhlerei und deiner Unzucht von Ägypten her ein Ende
machen, so dass du deine Augen nicht mehr zu ihnen erheben
und an Ägypten nicht mehr zurückdenken wirst.«

28 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Ich will dich
nunmehr in die Gewalt derer fallen lassen, die du hassest, in
die Gewalt derer, von denen dein Herz sich abgewandt hat. 29
Sie werden dich ihren Hass fühlen lassen und dir alles
wegnehmen, was du dir erworben hast, und dich nackt und
bloß liegen lassen, so dass deine buhlerische Blöße aufgedeckt
wird. Deine Unzucht und Ehebrecherei 30 haben dir dieses
eingetragen, weil du den Heidenvölkern in deiner Gier
nachgelaufen bist und zur Strafe dafür, dass du dich an ihren
Götzen verunreinigt hast. 31 Du bist denselben Weg gegangen
wie deine Schwester; darum gebe ich auch dir jetzt ihren
Becher zu trinken in die Hand.« (Hesek. 23,33)

32 So hat Gott der HErr gesprochen: »Den Becher deiner
Schwester sollst du trinken, den tiefen und weiten – zum
Gelächter und Gespött sollst du werden -; er fasst reichlich
viel, 33 so dass du ganz trunken und des Jammers voll werden
wirst: ein Becher des Schauders und Entsetzens ist der Becher
deiner Schwester Samaria. (Jes. 51,17; Jer. 25,15; Jer. 25,18)
34 Du sollst ihn trinken und leeren (= bis auf die Neige) und
seine Scherben noch ablecken und dir den Busen daran
zerreißen; denn ich habe es gesagt!« – so lautet der Ausspruch
Gottes des HErrn. – 35 Darum hat Gott der HErr so
gesprochen: »Weil du mich vergessen und mich hinter deinen
Rücken geworfen hast, so trage auch du nun (die Strafe) für
deine Unzucht und deine Buhlerei!«

36 Hierauf sagte der HErr zu mir: »Menschensohn, willst du
nicht mit Ohola und Oholiba ins Gericht gehen? So halte
ihnen denn ihre Gräuel vor, 37 dass sie Ehebruch getrieben
haben und Blut an ihren Händen klebt; und zwar haben sie
mit ihren Götzen Ehebruch getrieben und ihnen sogar ihre
Kinder, die sie mir geboren hatten, als Opfer zum Fraß im
Feuer dargebracht. (Jer. 7,31) 38 Außerdem haben sie sich
noch dadurch an mir vergangen, dass sie an demselben Tage
mein Heiligtum verunreinigt und meine Sabbate entweiht
haben. 39 Denn wenn sie ihre Kinder ihren Götzen

geschlachtet hatten, sind sie noch an demselben Tage in mein
Heiligtum gekommen, um es zu entweihen: siehe, so haben sie
es inmitten meines Hauses getrieben!

40 Ja, sie haben sogar zu Männern gesandt, die von weither
kommen sollten; und sobald ein Bote an sie gesandt worden
war, stellten sie sich auch ein. Für diese hast du dich gebadet,
hast dir die Augen geschminkt und dir Geschmeide angelegt;
41 dann ließest du dich auf ein prächtiges Ruhebett nieder,
vor dem ein Tisch zugerichtet war, auf den du meinen
Weihrauch und mein Öl gestellt hattest. 42 Dabei erscholl
dann der laute Gesang einer frohgestimmten Menge; und zu
Männern vom gemeinen Volk sandten sie, und Säufer aus der
Wüste wurden herbeigebracht; denen legten sie Spangen an
die Arme und setzten ihnen prachtvolle Kronen aufs Haupt. 43
Da dachte ich von der durch Ehebruch Entkräfteten: „Wird
sie, ja sie (oder: da sie doch so ist), jetzt noch ihre Unzucht
treiben?“ 44 Doch man kehrte bei ihr ein; wie man zu einer
öffentlichen Dirne eingeht: ebenso kehrte man bei Ohola und
Oholiba, den unzüchtigen Weibern, ein. 45 Aber gerechte
Männer, die sollen ihnen beiden das Urteil sprechen nach dem
Recht, das für Ehebrecherinnen und Mörderinnen gültig ist;
denn Ehebrecherinnen sind sie, und Blut klebt an ihren
Händen.« (3.Mose 20,10)

46 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Man berufe eine
Gemeindeversammlung gegen sie und gebe sie der
Misshandlung und Plünderung preis! 47 Die Volksgemeinde
soll sie dann steinigen und sie mit ihren Schwertern zerhauen;
ihre Söhne und Töchter wird man umbringen und ihre Häuser
in Flammen aufgehen lassen. 48 So will ich der Unzucht im
Lande ein Ende machen, damit alle Weiber sich warnen lassen
und nicht Unzucht treiben wie sie. 49 So wird man euch für
eure Verworfenheit büßen lassen, und ihr sollt die Strafe
leiden für das, was ihr mit eurem Götzendienst verschuldet
habt, damit ihr erkennt, dass ich Gott der HErr bin!«

Hesekiel 24

Das Gleichnis vom rostigen Topf.

1 Im neunten Jahre, am zehnten Tage des zehnten Monats,
erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: (2.Kön.
25,1; Jer. 52,4) 2 »Menschensohn, schreibe dir den Namen (=
das Datum) des Tages auf, eben dieses heutigen Tages! Gerade
am heutigen Tage ist der König von Babylon vor Jerusalem
gerückt! 3 So trage denn dem widerspenstigen Geschlecht ein
Gleichnis vor mit folgenden Worten: „So hat Gott der HErr
gesprochen: Setze den (oder: einen) Kochtopf aufs Feuer, setze
ihn auf und gieße auch Wasser hinein; 4 tu die Fleischstücke
zusammen hinein, lauter gute Stücke, Lende und Schulter;
fülle ihn mit auserlesenen Knochen; 5 nimm eins von den
besten Schafen und schichte auch die Holzscheite darunter
auf; lass es tüchtig sieden, damit auch seine Knochen in ihm
kochen.“«

6 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Wehe über die
blutbefleckte Stadt, über den Kochtopf, an dem der Rost sitzt
und von dem sein Rost nicht abgeht! Hole die Fleischstücke
einzeln aus ihm heraus, ohne eine Auswahl bei ihnen zu
treffen! (Hesek. 24,9) 7 Denn das von der Stadt vergossene
Blut ist noch mitten in ihr: auf den nackten Felsen hat sie es
fließen lassen, hat es nicht auf den Boden gegossen, dass man
es mit Erde bedecken könnte. 8 Um den Zorn in mir
aufsteigen zu lassen, um Rache üben zu können, habe ich das
von ihr vergossene Blut auf den nackten Felsen fließen lassen,
damit es nicht bedeckt werde.«

9 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Wehe über die
blutbefleckte Stadt! Nun will ich selbst einen Holzstoß hoch
aufschichten. (Nah. 3,1)

10 Bringe viel Holz herbei, zünde das Feuer an, koche das
Fleisch gar, lass die Brühe einkochen und die Knochen
anbrennen! 11 Dann stelle den Topf leer auf seine Kohlenglut,
damit sein Erz glühend heiß wird und sein Schmutz in ihm
zerschmilzt und sein Rost verschwindet. 12 Aber alle Mühe ist
bei ihm verloren, denn der viele Rost geht doch nicht von ihm
ab; auch im Feuer bleibt der Rost an ihm sitzen.

13 Wegen deiner schandbaren Unreinheit, weil ich dich habe
reinigen wollen und du doch von deinem Schmutz nicht rein
geworden bist, sollst du auch ferner nicht rein werden, bis ich

meinen Grimm an dir gestillt habe! (Hesek. 5,13) 14 Ich, der HErr, habe es gesagt: es trifft ein, und ich führe es aus, ohne nachzulassen und Schonung zu üben oder Mitleid zu haben. Nach deinem Wandel und nach deinem ganzen Tun will ich dich richten!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Das Verhalten des Propheten beim Tod seiner Frau - ein Zeichen.

15 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 16 »Menschensohn, wisse wohl: ich will dir die Lust deiner Augen durch einen plötzlichen Schlag (= Tod) nehmen; aber du darfst dann weder klagen noch weinen, und keine Träne soll dir kommen! (Hesek. 24,18) 17 Du magst im stillen seufzen, darfst aber keine Totentrauer anstellen; binde dir deinen Kopfbund um (oder: setze dir deinen Turban auf) und ziehe deine Schuhe an deine Füße, lege dir keine Hülle um den Bart und genieße die Speisen nicht, welche die Leute dir schicken.«

18 Nachdem ich hierauf am Morgen noch zum Volke geredet hatte, starb meine Frau am Abend, und ich tat am folgenden Morgen so, wie mir geboten war. 19 Als nun die Leute mich fragten: »Willst du uns nicht mitteilen, was das für uns bedeuten soll, dass du so verfährst?«, 20 antwortete ich ihnen: »Das Wort des HErrn ist folgendermaßen an mich ergangen: 21 „Sage zum Hause Israel: So hat Gott der HErr gesprochen: Wisset wohl: ich will mein Heiligtum, den Gegenstand eures höchsten Stolzes, die Lust eurer Augen und die Sehnsucht eures Herzens, entweihen, und eure Söhne und Töchter, die ihr dort zurückgelassen habt, sollen durchs Schwert fallen. 22 Da werdet ihr es dann so machen, wie ich jetzt getan habe: um den Bart werdet ihr euch keine Hülle legen und die Speisen nicht genießen, welche die Leute euch schicken; 23 euren Kopfbund (= Turban) werdet ihr auf dem Haupt und eure Schuhe an den Füßen behalten, werdet nicht klagen noch weinen, wohl aber im Bewusstsein eurer Verschuldung vergehen und einer gegen den andern seufzen (oder: den andern anstarren). 24 So wird euch also Hesekiel als Wahrzeichen (oder: vorbildliches Zeichen) dienen, so dass ihr, wenn es eintrifft, euch ganz so verhalten werdet, wie er sich verhalten hat; dann werdet ihr auch erkennen, dass ich Gott

der HErr bin.“« (Hesek. 24,27; Hesek. 12,11)

25 »Du aber, Menschensohn, wisse wohl: An dem Tage, wo ich ihnen ihr Bollwerk nehmen werde, ihren Stolz und ihre innige Freude, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihres Herzens, dazu auch ihre Söhne und Töchter: 26 an demselben Tage wird ein Flüchtling zu dir kommen, um es dir persönlich zu melden. (Hesek. 33,21) 27 An jenem Tage wird dir der Mund zugleich mit dem Eintreffen des Flüchtlings aufgetan werden: du wirst dann wieder reden können und nicht länger stumm sein. So wirst du ihnen zum Wahrzeichen (oder: vorbildlichen Zeichen) dienen, und sie werden erkennen, dass ich der HErr bin.«

Hesekiel 25

Gottes Gericht über die Nachbarn Judas.

1 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, richte deine Blicke gegen die Ammoniter und weissage gegen sie! (Hesek. 21,33-37; Jer. 49,1-6) 3 Sprich zu den Ammonitern: „Hört das Wort Gottes, des HErrn! So hat Gott der HErr gesprochen: Weil du Haha! gerufen hast über mein Heiligtum, weil es entweiht wurde, und über das Land Israel, weil es verwüstet wurde, und über das Haus Juda, weil sie in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern mussten: (Hesek. 36,2; Klagel. 2,16) 4 darum, fürwahr, will ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitztum geben, dass sie ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dich verlegen; sie werden deine Früchte essen und sie deine Milch trinken. 5 Und ich will Rabba zu einer Weide für Kamele machen und die Ortschaften der Ammoniter zu einem Lagerplatz für Kleinvieh, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin. 6 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Weil du in die Hände geklatscht und mit dem Fuß gestampft und dich gefühllos von ganzem Herzen über das Land Israel gefreut hast: 7 darum will ich nunmehr meine Hand gegen dich ausstrecken und dich den Völkern zur Plünderung preisgeben, ich will dich aus den Völkerschaften ausrotten und dich endgültig aus der Zahl der Länder verschwinden lassen, damit du erkennst, dass ich der HErr

bin!« –

8 So hat Gott der HErr gesprochen: »Weil Moab und Seir sagen (oder: gesagt haben): „Nunmehr ergeht es dem Hause Juda wie allen anderen Völkern!“, (Jes. 15,1; Jer. 48,1) 9 darum will ich jetzt die Abhänge Moabs entblößen (oder: zugänglich machen), so dass es der Städte verlustig geht, seiner Städte verlustig ohne alle Ausnahme, der Zierde des Landes: Beth-Jesimoth, Baal-Meon und Kirjathaim. 10 Den Söhnen des Ostens will ich es samt dem Lande der Ammoniter zum Eigentum geben, damit der Ammoniter nicht mehr gedacht wird unter den Völkern. 11 An den Moabitern aber will ich (so) das Strafgericht vollstrecken, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin!« –

12 So hat Gott der HErr gesprochen: »Weil Edom mit Rachgier am Hause Juda gehandelt und sich durch Vollziehung der Rache an ihnen schwer verschuldet hat, (Jer. 49,7-22; Obad. 1,1; Ps. 137,7) 13 darum hat Gott der HErr so gesprochen: „Ich will meine Hand gegen Edom ausstrecken und Menschen samt Vieh in ihm ausrotten und will es zur Einöde machen; von Theman an, bis nach Dedan hin sollen sie durchs Schwert fallen! 14 Ich will aber die Vollstreckung meiner Rache an Edom in die Hand meines Volkes Israel legen, dass sie mit den Edomitern so verfahren, wie es meinem Zorn und meinem Grimm entspricht, und jene meine Rache fühlen!“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. –

Drohrede wider die Philister.

15 So hat Gott der HErr gesprochen: »Weil die Philister mit Rachgier gehandelt und mit gefühllosem Herzen in nie endender Feindschaft Rache geübt haben, um Verderben anzurichten: (Jes. 14,29; Jer. 47,1; Zeph. 2,5) 16 darum hat Gott der HErr so gesprochen: „Nunmehr will ich meine Hand gegen die Philister ausstrecken und die Kreter ausrotten und, was von ihnen an der Meeresküste noch übrig ist, vertilgen. (1.Sam. 30,14) 17 Ja, ich will schwere Rachetaten an ihnen vollziehen durch schonungslose Züchtigungen, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich sie meine Rache fühlen lasse!“«

Hesekiel 26

Das Gericht über Tyrus.

1 Im elften Jahre, am ersten Tage des (elften) Monats, da
erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:

2 »Menschensohn, weil Tyrus über Jerusalem ausgerufen hat:
„Haha! Zertrümmert ist das Tor der Völker, mir hat es sich
aufgetan: ich werde nun alles vollauf haben, weil Jerusalem
zerstört ist!“ –, (Hesek. 25,3) 3 darum spricht Gott der HErr
so: „Ich will nunmehr an dich (= gegen dich vorgehen),
Tyrus, und will Völker in Menge gegen dich heranführen, wie
das Meer seine Wogen heranfluten lässt! (Jes. 23,1) 4 Sie
sollen die Mauern von Tyrus zerstören und seine Türme
niederreißen; und ich will das Erdreich von ihm wegfegen und
es zu einem nackten Felsen machen: 5 ein Trockenplatz für
Fischernetze soll es werden inmitten des Meeres; denn ich
habe es gesagt“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –,
„und es soll den Völkern zur Beute werden; 6 seine
Tochterstädte aber, die auf dem Festlande liegen, sollen durch
das Schwert vernichtet werden, damit sie erkennen, dass ich
der HErr bin!“«

7 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Nunmehr will ich
Nebukadnezar, den König von Babylon, den König der Könige,
von Norden her gegen Tyrus heranziehen lassen mit Rossen,
Kriegswagen und Reitern und mit der Heeresmacht vieler
Völker. (Dan. 2,37) 8 Deine Tochterstädte auf dem Festland
wird er mit dem Schwert vernichten; gegen dich aber wird er
Belagerungstürme errichten und einen Damm gegen dich
aufführen und Schilddächer gegen dich aufstellen; (Hesek.
26,6) 9 den Stoß seiner Sturmböcke (oder: Mauerbrecher)
wird er gegen deine Mauern richten und deine Türme mit
seinen Eisenhaken niederreißen. 10 Infolge des Heranflutens
(= der heranflutenden Menge) seiner Rosse wird ihr Staub
dich bedecken; vom Getöse seiner Reiter und der Räder seiner
Streitwagen werden deine Mauern erbeben, wenn er in deine
Tore einzieht, wie man in eine eroberte Stadt einzieht. 11 Mit
den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Straßen
zerstampfen, wird dein Volk mit dem Schwert umbringen, und
die Bildsäulen, auf die du dein Vertrauen setzst, wird er zu

Boden stürzen. 12 Sie werden deine Schätze rauben, deine
Handelsgüter plündern, deine Mauern niederreißen, deine
Prachtgebäude zerstören und deine Steine, deine Balken und
den Schutt von dir ins Wasser werfen. 13 So will ich dem
Getön deiner Lieder ein Ende machen, und der Klang deiner
Harfen soll nicht mehr vernommen werden. (Jes. 14,11) 14
Ich will dich zu einem kahlen Felsen machen: zu einem
Trockenplatz für Fischernetze sollst du werden, und nie sollst
du wieder aufgebaut werden, denn ich, der HErr, habe es
gesagt!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

15 So hat Gott, der HErr, in Bezug auf Tyrus gesprochen:
»Fürwahr, vom Dröhnen deines Falles, wenn die Erschlagenen
(oder: tödlich Verwundeten) ächzen, wenn das Schwert in
deiner Mitte mordet, werden die Meeresländer erbeben; 16
alle Fürsten des Meeres werden von ihren Thronen
herabsteigen, ihre Prachtgewänder (oder: Turbane) ablegen
und ihre buntgestickten Kleider ausziehen; in Trauer werden
sie sich kleiden, auf den Erdboden werden sie sich setzen und
jeden Augenblick (= ohne Unterlass) erzittern und
deinethalben schaudern. 17 Da werden sie denn in Wehklagen
über dich ausbrechen und zu (oder: von) dir sagen: „Ach, wie
bist du untergegangen, vom Meer verschwunden, du
hochberühmte Stadt, die da mächtig auf dem Meere war, sie
und ihre Bewohner, welche allen Anwohnern des Meeres
Schrecken vor sich einflößten! 18 Jetzt erzittern die
Meeresländer am Tage deines Falles, und die Inseln im Meer
sind entsetzt über deinen Ausgang!“«

19 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Wenn ich dich zu
einer verödeten Stadt mache wie andere Städte, die nicht
mehr bewohnt werden; wenn ich die Meereswogen über
(oder: gegen) dich heranfluten lasse, dass die weiten Wasser
dich bedecken: 20 da will ich dich hinunterstoßen zu den in
die Grube (oder: ins Grab) Hinabgefahrenen, zu dem Volk der
Vorzeit, und dir deine Wohnung anweisen in den tiefsten
Tiefen der Erde, in den uralten Trümmerstätten, bei denen,
die in die Grube hinabgefahren sind, damit du nicht mehr
bewohnt wirst und nicht mehr zur Schau dastehst im Lande
der Lebenden! 21 Einem schreckensvollen Untergang will ich
dich preisgeben, auf dass du nicht mehr da bist: man wird

dich suchen, aber dich in Ewigkeit nicht mehr finden!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 27

Klagelied über Tyrus.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen:
2 »Du, Menschensohn, stimme ein Klagelied über Tyrus an
(Jes. 23,1) 3 und sprich zu Tyrus: „(O Stadt), die du wohnst
am Zugang zum Meer und Handel mit den Völkern treibst
nach den vielen Meeresländern hin: so hat Gott der HErr
gesprochen: Tyrus, du hast gedacht: Ich bin ein Schiff,
vollkommen an Schönheit! (Hos. 9,13) 4 Dein Gebiet liegt im
Herzen der Meere; deine Erbauer haben dich zu (einem Schiff
von) vollendeter Schönheit gemacht. 5 Aus Zypressen vom
Senir haben sie dir alles Plankenwerk gebaut und eine Zeder
vom Libanon genommen, um den Mastbaum auf dir (oder: für
dich) daraus zu fertigen. (5.Mose 3,8-9) 6 Aus Eichen von
Basan haben sie deine Ruder hergestellt, dein Verdeck aus
Edeltannenholz [mit Elfenbein ausgelegt] von den Eilanden
der Kitthäer. 7 Feine Leinwand mit Buntstickerei aus Ägypten
war dein Segel, um dir als Flagge zu dienen; blauer und roter
Purpur von den Gestaden Elisas war deine Überdachung (=
dein Kajütendach). (1.Mose 10,4) 8 Die Einwohner (oder:
Fürsten) von Sidon und Arwad dienten dir als Ruderer; die
erfahrensten Männer aus deiner eigenen Mitte waren deine
Steuerleute; 9 die Ältesten von Gebal und die dortigen Meister
waren in (oder: auf) dir als Ausbesserer deiner Lecke. Alle
Seeschiffe samt ihrer Bemannung fanden sich bei dir ein, um
Tauschhandel mit dir zu treiben. (1.Kön. 5,32) 10 Perser und
Put und Lud (= Libyer und Lyder) dienten dir in deinem Heer
als deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie bei dir auf,
die verliehen dir Glanz (oder: Ansehen). 11 Männer aus
Arwad und deine eigene Heeresmacht standen auf deinen
Mauern ringsum und Gammadäer auf deinen Türmen; ihre
Schilde hängten sie ringsum an deinen Mauern auf; sie
machten deine Schönheit vollkommen.

12 Tharsis trieb Handel mit dir wegen der Fülle an allerlei
Gütern: mit Silber, Eisen, Zinn und Blei bezahlten sie deine

Waren. 13 Die Jonier, Tibarener und Moscher machten
Handelsgeschäfte mit dir: Sklaven und eherne Geräte gaben
sie dir als Zahlung beim Tauschhandel. (Hesek. 38,2) 14 Die
vom Hause (oder: Stamm) Thogarma bezahlten deine Waren
mit Rossen, Reitpferden und Mauleseln. 15 Die Rhodier waren
deine Kaufleute; zahlreiche Meeresländer standen im Verkehr
mit dir: Elefantenzähne und Ebenholz lieferten sie dir als
Zahlung. 16 Die Syrer schlossen Geschäfte mit dir ab wegen
der Menge deiner Erzeugnisse: mit Karfunkel, rotem Purpur
und bunten Geweben, mit feiner Leinwand, Korallen (oder:
Perlen) und Rubinen bezahlten sie deine Waren. 17 Juda und
das Land Israel waren deine Kaufleute: Weizen von Minnith
und Wachs, Honig, Öl und Balsam gaben sie dir als Zahlung
beim Tauschhandel. 18 Damaskus trieb Handel mit dir ob der
Menge deiner Erzeugnisse, wegen der Fülle an allerlei Gütern,
mit Wein von Helbon und Wolle von Zahar. 19 Wedan und
Jawan brachten aus Usal kunstvoll geschmiedetes Eisen auf
deinen Markt; Kassia und Kalmus hatten sie für dich als
Tauschwaren. 20 Dedan trieb Handel mit dir in Satteldecken
zum Reiten. 21 Arabien und alle Häuptlinge Kedars standen in
Verkehr mit dir: mit Lämmern, Widdern und Böcken trieben
sie Handel mit dir. (1.Mose 25,13) 22 Die Kaufleute von Saba
und Ragma handelten mit dir: mit den köstlichsten Gewürzen,
mit allerlei Edelsteinen und mit Gold bezahlten sie deine
Waren. 23 Haran, Kanne und Eden handelten mit dir; Assur
und ganz Medien waren deine Kunden; 24 sie handelten mit
dir in Prachtgewändern, in Mänteln von blauem Purpur und
buntgewirkten Stoffen, in farbenreichen Teppichen, in
geflochtenen und fest gedrehten Tauen, gegen deine Waren.
25 Die Schiffe von Tharsis vertrieben deine Güter im
Tauschhandel, und so wurdest du mit Reichtum angefüllt und
kamst zu hoher Macht inmitten der Meere.“«

26 »„Deine Ruderer haben dich auf die hohe See
hinausgeführt, doch der Ostwind bringt dich zum Scheitern
inmitten des Meeres. 27 Deine Reichtümer und Waren, deine
Handelsgüter, deine Matrosen und Steuerleute, deine
Leckausbesserer, deine Tauschhändler und alle deine
Kriegsleute, die sich auf dir befinden, mitsamt der ganzen
Volksmenge auf dir werden in die Tiefe des Meeres sinken am
Tage deines Untergangs. 28 Vom lauten Geschrei deiner

Steuerleute wird die weite Meeresfläche erbeben. 29 Da werden dann alle, die das Ruder führen, die Seeleute und alle, die das Meer durchsteuern, aus ihren Schiffen steigen, werden ans Land treten 30 und lauten Wehruf über dich erschallen lassen und kläglich schreien; sie werden sich Staub aufs Haupt streuen und sich in der Asche wälzen; 31 sie werden sich um deinetwillen kahl scheren, mit Sackleinen (= Trauergewändern) sich umgürten und mit bekümmertem Herzen um dich weinen in bitterer Klage. 32 In ihrem Schmerz werden sie ein Klagelied über dich anstimmen und über dich wehklagen: Welcher Ort ist so totenstill wie Tyrus inmitten des Meeres! 33 Solange deine Waren dem Meer entstiegen, hast du die Bedürfnisse vieler Völker befriedigt und durch die Fülle deiner Güter und Waren die Könige der Erde reich gemacht. 34 Jetzt aber, da du zertrümmert, vom Meere verschwunden, in Wassertiefen begraben bist und dein Handel und deine ganze Volksmenge mitten in dir versunken ist, 35 entsetzen sich alle Bewohner der Meeresländer über dich, ihre Könige sind von Schauder erfasst, ihre Angesichter zucken schmerzlich. 36 Die Kaufleute in der ganzen Welt zischen (= pfeifen höhnisch) über dich: ein Ende mit Schrecken hast du genommen; du bist dahin für immer!“« (Hesek. 28,19)

Hes. Kap.28
Das Gericht über den König von Tyrus.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, sage zum Fürsten von Tyrus: „So hat Gott der HErr gesprochen: Weil dein Sinn hoch hinaus wollte und du gesagt hast: Ein Gott bin ich, einen Göttersitz bewohne ich mitten im Meer! – während du doch nur ein Mensch bist und kein Gott –, und weil du dich in deinem Herzen dünktest wie ein Gott – (Dan. 5,20; Apg. 12,23) 3 natürlich bist du weiser als Daniel, nichts Verborgenes ist dunkel für dich! (Hesek. 14,14) 4 Durch deine Weisheit und Einsicht hast du dir ja Reichtum erworben und Gold und Silber in deine Schatzkammern geschafft; 5 durch deine große Weisheit hast du bei deinem Handelsbetrieb deinen Reichtum gemehrt, und dein Sinn ging infolge deines Reichtums hoch hinaus -: 6

darum hat Gott der HErr so gesprochen: Weil dein Herz sich
überhoben hat, als ob du ein Gott wärst, 7 darum will ich
nunmehr Fremde gegen dich heranziehen lassen, die
wildesten Völkerschaften; die werden deiner schönen Weisheit
mit dem Schwert zu Leibe gehen und deinen Glanz trüben. 8
In die Grube werden sie dich hinabstoßen, und du wirst den
Tod eines Erschlagenen sterben mitten im Meer!
(Hesek.26,20) 9 Wirst du dann wohl angesichts deiner Mörder
auch noch sagen: Ein Gott bin ich!, während du doch nur ein
Mensch bist und kein Gott, in der Hand derer, die dich
durchbohren? (Hesek.28,2) 10 Den Tod von Unbeschnittenen
wirst du erleiden durch die Hand von Fremden! Denn ich
habe es gesagt!“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

28a) Gottes Aussage über König Tyrus, ein wiedergeborenes Geistwesen des Himmels, der ein hohe Stellung bei Gott inne hatte.

11 Weiter erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: 12 »Menschensohn, stimme ein Klagelied an
über den König von Tyrus und sage zu ihm: „So hat Gott der
HErr gesprochen: Der du das Bild der Vollkommenheit warst
(als Geistwesen in der Heimatsphäre), voll von Weisheit und
von vollendeter Schönheit: (Hesek.27,2) 13 in ***Eden, dem
Garten Gottes** (in der Heimatsphäre), befandest du dich,
allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol,
Topas und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin
und Smaragd, und aus Gold waren deine Einfassungen und die
Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung
wurden sie eingesetzt. 14 Du warst ein gesalbter schirmender
*Cherub: ich hatte dich dazu bestellt (geschaffen); auf dem
heiligen Götterberge weiltest du, inmitten **feuriger Steine**
wandeltest du. (Jes.14,14; 3.2.0.Abs.8-9/S.131; Hen.23,1f)

15 Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner
Erschaffung an, bis Verschuldung an dir gefunden wurde. 16
Infolge deines ausgedehnten Verkehrs (Kontaktes) [mit
Luzifer] füllte sich dein Inneres mit Frevel, und als du dich
versündigt hattest, trieb ich dich vom Götterberge weg, und
der schirmende Cherub verstieß dich aus der Mitte der
feurigen Steine. (Hen.23,1f) 17 Dein Sinn war hochfahrend

geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer acht gelassen um deines Glanzes willen; darum schleuderte ich dich auf die Erde hinab und gab dich vor Könige hin, damit sie eine Augenweide an dir hätten. 18
Infolge der Menge deiner Verschuldungen, durch die Untreue (Unehrlichkeit) deines Tuns hattest du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorbrechen lassen, das dich verzehrt hat (nur die Hülle), und ich habe dich zum *Staub (erniedrigt) auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sahen. 19 Alle, die dich
unter den Völkern (des Himmels) gekannt haben, sind über dich (= über dein Handeln, Tun) entsetzt. Ein Ende mit Schrecken hast du genommen und bist dahin für unabsehbare Zeiten!“« (Hesek.27,36; 3.2.0.Abs.8-9/S.131)

***Hen.28,13:** Eden gab es nachweislich dreimal. Im Heimatuniversum, auf der Paradieserde und auf dieser Erde. Der Garten Eden auf dieser materiellen Erde beherbergte aber nicht die Bäume der Erkenntnis und des Lebens und er wurde auch nicht von Engeln bewacht. Der Garten in der Heimatsphäre besteht ewiglich, der Garten auf der Paradieserde besteht bis zum Ende des Heilsplanes Gottes. Gott verändert sich nicht, demzufolge gibt es auf der Erde der 13. Stufe auch ein Eden. (Ps.102,28; Mal.3,6; Jak.1,17/S.644; Heb.10,23/S.638)

***Hen.28,14:** Dieser Vers stützt die Lehre von der Wiedergeburt der gefallenen Engel und auch die Lehre vom Fortleben nach dem Tod. Der Geist der im König Tyrus verkörpert war, verkehrte im Himmel mit den Hochengeln Gottes. Doch veränderte der negative Einfluss Luzifers seinen Charakter zum Schlechten und dies führte letzlich zum Hochverrat gegen Gott. Wir alle begingen diese schwere Sünde des Hochverrates!

***Hen.28,18:** Er wurde zu Staub bzw. von einen mächtigen Geistwesen zum unbedeutenden Menschen erniedrigt, dessen Lebensspanne (der Hülle) auf Erden zudem sehr begrenzt ist.

Das Gericht über Sidon.

20 Weiter erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: 21 »Menschensohn, richte deine Blicke
gegen Sidon und weissage gegen es (Jes.23,2; Jes.23,12) 22
mit folgenden Worten: „So hat Gott der HErr gesprochen: Nunmehr will ich an dich (= gegen dich vorgehen), Sidon, und will meine Macht in deiner Mitte (oder: an dir) erweisen, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich Strafgerichte an dir vollziehe und mich als den Heiligen an dir
erweise. (2.Mos.14,18) 23 Ich will die Pest in dich
hineinsenden und Blutvergießen auf deine Straßen; und vom

Schwert Erschlagene sollen in deiner Mitte ringsum hinsinken, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin.“« 24 »Für das Haus Israel aber wird es alsdann keinen stechenden Dorn und keinen schmerzenden Stachel mehr geben vonseiten aller umwohnenden Völker, die sie verächtlich behandelt haben, und sie werden erkennen, dass ich Gott, der HErr, bin.«

Israels Heil nach dem Gericht.

25 So hat Gott der HErr gesprochen: »Wenn ich die vom Hause Israel aus den Völkern, unter die sie zerstreut worden sind, wieder sammle, dann will ich mich an ihnen vor den Augen der Heidenvölker als den Heiligen erweisen, und sie sollen in ihrem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. 26 Und sie sollen in Sicherheit darin wohnen und Häuser bauen und Weinberge anlegen; ja in Sicherheit sollen sie wohnen, während ich Strafgerichte an allen umwohnenden Völkern vollstrecke, die sie verächtlich behandelt haben; dann werden sie erkennen, dass ich, der HErr, ihr Gott bin.«

Hesekiel 29

Das Schicksal Ägyptens.

1 Im zehnten Jahre, am zwölften Tage des zehnten Monats, erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, richte deine Blicke gegen den Pharao, den König von Ägypten, und sprich gegen ihn und gegen ganz Ägypten folgende Weissagungen aus.« (Jes. 19,1; Jer. 46,1) 3 »So hat Gott der HErr gesprochen: „Nunmehr will ich an dich (= gegen dich vorgehen), Pharao, König von Ägypten, du großes Krokodil, das inmitten seiner Ströme (= Nilarme) lagert, das da spricht: Mir gehört mein Strom, und ich habe ihn mir geschaffen! (Hesek. 32,2) 4 So will ich dir nun Haken in die Kinnbacken legen und die Fische deiner Ströme an deinen Schuppen ankleben lassen und will dich mitten aus deinen Strömen heraufziehen samt allen Fischen deiner Ströme, die fest an deinen Schuppen hängen. (Hesek. 38,4; 2.Kön. 19,28) 5 Dann will ich dich in die Wüste hinwerfen, dich und alle Fische deiner Ströme; auf das freie Feld sollst du

fallen, ohne aufgehoben und bestattet zu werden: den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels will ich dich zum Fraß geben. 6 Da werden denn alle Bewohner Ägyptens erkennen, dass ich der HErr bin, weil du für das Haus Israel nur ein Rohrstab (= eine Stütze von Schilfrohr) gewesen bist – (2.Kön. 18,21) 7 wenn sie dich in die Hand nahmen, knicktest du ein und rissest ihnen die ganze Hand auf; und wenn sie sich auf dich stützen wollten, zerbrachst du und machtest ihnen die ganzen Hüften wanken.“« 8 »Darum hat Gott der HErr so gesprochen: „Nunmehr will ich das Schwert über dich kommen lassen und Menschen samt Vieh in dir ausrotten; 9 und Ägyptenland soll zur Wüste und Einöde werden, damit man erkennt, dass ich der HErr bin. Weil du gesagt hast: „Mir gehört der Nilstrom, und ich habe ihn geschaffen!“, 10 darum will ich nunmehr an dich und an deine Ströme (= Nilarme) und will das Land Ägypten zu Wüsteneien machen, zu wüsten Einöden von Migdol bis nach Syene, bis an die Grenze von Äthiopien. 11 Keines Menschen Fuß soll es durchwandern, und auch der Fuß keines Tieres soll es durchschreiten, und es soll vierzig Jahre lang unbewohnt bleiben. 12 Ja, ich will das Land Ägypten zu einer Wüste machen inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte sollen inmitten verödeter Städte vierzig Jahre lang wüst daliegen; und die Ägypter werde ich unter die Völker zerstreuen und in die Länder versprengen.“«

13 Doch so hat Gott der HErr gesprochen: »Nach Ablauf der vierzig Jahre will ich die Ägypter aus den Völkern, unter die sie versprengt waren, wieder sammeln 14 und das Schicksal der Ägypter wenden und sie nach Oberägypten, in ihr Geburtsland, zurückbringen; dort werden sie dann ein bescheidenes Königreich bilden. 15 Dieses soll weniger mächtig sein als die anderen Königreiche und sich fernerhin nicht mehr über die anderen Völker erheben; und ich will sie wenig zahlreich werden lassen, so dass sie nicht mehr über die anderen Völker herrschen sollen. 16 Dann wird dieses Reich für das Haus Israel nicht mehr den Gegenstand des Vertrauens bilden, was mich an ihre Verschuldung erinnern würde, wenn sie sich nach ihnen hinwendeten (= sich an sie anschlössen); und sie werden erkennen, dass ich Gott der HErr bin.«

Ägypten als Lohn für Nebukadnezar.

17 Hierauf begab es sich im siebenundzwanzigsten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats, da erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 18 »Menschensohn, Nebukadnezar, der König von Babylon, hat sein Heer schwere Arbeit verrichten lassen gegen Tyrus, so dass allen die Köpfe kahl geworden und die Schultern (oder: Rücken) allen wund gerieben sind, aber Lohn ist weder ihm noch seinem Heere von Tyrus zuteilgeworden für die Arbeit, die er gegen die Stadt (oder: um der Stadt willen) geleistet hat.« 19 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Ich will nunmehr Nebukadnezar, dem Könige von Babylon, das Land Ägypten geben, damit er sich dessen Reichtum aneignet und es ausraubt und ausplündert: das soll seinem Heere als Lohn zuteilwerden. 20 Als seinen Sold, um den er sich abgemüht hat, gebe ich ihm das Land Ägypten, weil sie für mich gearbeitet haben« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 30,24; Jes. 10,5)

21 »An jenem Tage will ich das Haus Israel zu neuer Macht erwachsen lassen und dir gewähren, den Mund in ihrer Mitte wieder frei aufzutun, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin.«

Hesekiel 30

Der Sturz Ägyptens.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, verkünde folgende Weissagungen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wehklagt! O welch ein Tag! 3 Denn nahe ist der Tag, ja, nahe ist der Tag des HErrn, ein dunkelbewölkter Tag: die Endzeit (oder: Gerichtszeit) für die Heidenvölker wird er sein! (Joel 1,15) 4 Da wird ein Schwert nach (oder: an) Ägypten kommen und in Äthiopien große Angst herrschen, wenn Durchbohrte in Ägypten hinsinken und man seinen Reichtum wegschleppt und seine Grundfesten eingerissen werden. 5 Die Äthiopier, Put und Lud (= Libyer und Lyder) samt all dem Völkergemisch und Kub samt den Bewohnern der verbündeten Länder werden mit ihnen durch

das Schwert fallen.“«

6 So hat der HErr gesprochen: »Da werden dann die Stützen Ägyptens fallen und seine stolze Pracht dahinsinken; von Migdol bis nach Syene werden sie im Lande durch das Schwert fallen!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 7
»Ihr Land soll verwüstet daliegen inmitten verwüsteter Länder und seine Städte zerstört sein inmitten zerstörter Städte. 8 Da
werden sie denn erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich Feuer an Ägypten lege und alle, die ihnen helfen, zerschmettert werden.

9 An jenem Tage werden Boten von mir ausfahren auf Schiffen, um Äthiopien aus seiner Sicherheit aufzuschrecken, und große Angst wird unter ihnen herrschen wegen des Unglückstages Ägyptens; denn dieser kommt unfehlbar!« (Jes. 18,2; Jes. 20,2-3)

10 So hat Gott der HErr gesprochen: »So will ich denn dem Gepränge (oder: der Volksmenge) Ägyptens ein Ende machen durch die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon. 11
Er und sein Kriegsvolk mit ihm, die wildesten der Heidenvölker, werden herbeigeholt werden, um das Land zu verheeren; sie werden ihre Schwerter gegen Ägypten zücken und das Land mit Erschlagenen füllen. 12 Und ich will die
Ströme (= Nilarme) trocken legen und das Land der Gewalt von Bösewichtern preisgeben und das Land samt allem, was darin ist, durch die Hand von Fremden verwüsten: ich, der HErr, habe es gesagt!«

13 So hat Gott der HErr gesprochen: »Ja, ich will die Götzen vernichten und den falschen Göttern in Memphis ein Ende machen; es soll künftig auch keine Fürsten mehr im Lande Ägypten geben, und ich will das Land Ägypten in Furcht
versetzen. 14 Ich will Oberägypten verwüsten und Feuer an Zoan (= Tanis) legen und Strafgerichte an Theben
vollstrecken; 15 ich will meinen Zorn an Pelusium, dem Bollwerk Ägyptens, auslassen und das Gepränge von Theben
vernichten; 16 und ich will Feuer an Ägypten legen: Pelusium soll zittern und beben, Theben wird erstürmt werden und
Memphis Feinde am hellen Tage sehen. 17 Die jungen Krieger
von Heliopolis und Bubastis werden durch das Schwert fallen,

die übrigen Bewohner aber in die Gefangenschaft wandern. 18
Und in Daphne soll sich der Tag in Finsternis verwandeln,
wenn ich daselbst die Herrscherstäbe (= Zepter) Ägyptens
zerbreche und seiner stolzen Pracht dort ein Ende gemacht
wird; es selbst – Gewölk wird es umhüllen, und seine
Tochterstädte müssen in die Verbannung (oder:
Gefangenschaft) wandern. 19 So werde ich Strafgerichte an
Ägypten vollziehen, damit sie erkennen, dass ich der HErr
bin!«

Der Arm des Pharao und der Arm Nebukadnezars.

20 Im elften Jahre, am siebten Tage des ersten Monats, erging
das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 21
»Menschensohn, den (einen) Arm des Pharaos, des Königs von
Ägypten, habe ich zerbrochen; und siehe, er ist nicht
verbunden worden, dass man Heilmittel angewandt, dass man
eine Binde als Verband angelegt hätte, damit er wieder stark
genug würde, das Schwert zu führen.«

22 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Nunmehr will
ich an den Pharao (= gegen den Pharao vorgehen), den König
von Ägypten, und will ihm beide Arme zerschmettern, den
gesunden und den zerbrochenen, und ihm das Schwert aus der
Hand schlagen; 23 dann will ich die Ägypter unter die Völker
zerstreuen und sie in die Länder versprengen. 24 Dagegen will
ich dem König von Babylon die Arme stärken und ihm mein
Schwert in die Hand geben; aber die Arme des Pharaos will
ich zerbrechen, dass er vor ihm ächzen soll wie ein tödlich
Verwundeter. (Hesek. 29,20) 25 Ja, die Arme des Königs von
Babylon will ich stärken, während die Arme des Pharaos
herabsinken sollen, damit man erkennt, dass ich der HErr bin,
wenn ich dem König von Babylon mein Schwert in die Hand
gebe, damit er es gegen das Land Ägypten schwinge. 26
Alsdann werde ich die Ägypter unter die Völker zerstreuen
und sie in die Länder versprengen, damit sie erkennen, dass
ich der HErr bin.«

Hesekiel 31

Der Pharao - ein gestürzter Zedernbaum.

1 Im elften Jahre, am ersten Tage des dritten Monats, erging
das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2
»Menschensohn, richte an den Pharao, den König von
Ägypten, und an sein Gepränge folgende Worte.« 3 »„Wem
glichest du in deiner Größe? Ja, du warst einer Edeltanne
gleich, einer Zeder auf dem Libanon, die schön von Geäst und
mit beschattendem Laubwerk und hoch an Wuchs war, so dass
ihr Wipfel bis in die Wolken hineinragte. (Dan. 4,7-11) 4 Das
Wasser hatte sie groß wachsen lassen, die unterirdische Flut
sie in die Höhe getrieben; denn deren Strömung ging rings um
ihren Standort herum, während sie sonst nur Rinnsale an alle
Bäume des Gefildes gelangen ließ. 5 Darum ragte ihr Wuchs
über alle Bäume des Gefildes empor, und ihre Zweige wurden
zahlreich und ihre Äste lang von der reichlichen Bewässerung,
indem sie sich ausbreitete. 6 In ihren Zweigen nisteten alle
Vögel des Himmels, unter ihrem Laubdach warfen alle wilden
Tiere ihre Jungen, und in ihrem Schatten wohnten all die
vielen Völker. 7 Schön war sie in ihrem hohen Wuchs, durch
die Länge ihrer Zweige; denn ihre Wurzeln lagen an
reichlichem Wasser. 8 Keine Zeder im Garten Gottes reichte
an sie heran, die Zypressen kamen ihr nicht gleich mit ihren
Zweigen, und die Platanen hatten nicht solche Äste wie sie:
kein Baum im Garten Gottes konnte sich an Schönheit mit ihr
vergleichen. 9 Ich hatte sie durch die Menge ihrer Zweige so
schön gemacht, dass alle Bäume Edens im Garten Gottes
neidisch auf sie waren.“«

10 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Weil sie so
hochragend an Wuchs geworden war und ihren Wipfel bis in
die Wolken hatte hineinragen lassen und ihr Sinn infolge ihres
hohen Wuchses hochfahrend geworden war, (Hesek. 28,2-10)
11 so habe ich sie der Gewalt eines Mächtigen unter den
Völkern preisgegeben, der mit ihr nach ihrer Bosheit
verfahren soll: infolge ihrer Verfehlung habe ich sie
verstoßen.« 12 Da haben Fremde sie umgehauen, die
wildesten unter den Völkern, und haben sie hingeworfen; auf
die Berge und in alle Täler sind ihre Zweige gefallen: ihre Äste
lagen zerbrochen in allen Flusstälern des Landes, und alle
Völker der Erde zogen aus ihrem Schatten hinweg und ließen
sie unbeachtet liegen. 13 Auf ihren umgefallenen Stamm
setzten sich alle Vögel des Himmels nieder, und an ihre

Zweige machten sich alle Tiere des Feldes, 14 damit keine Bäume am Wasser sich forthin wegen ihres hohen Wuchses überheben möchten und ihren Wipfel bis in die Wolken hineinragen ließen und die Gewaltigen unter ihnen sich nicht stolz hinstellten in ihrer Hoheit, alle, die vom Wasser getränkt werden; denn sie sind alle dem Tode geweiht und müssen in das unterirdische Land hinab, mitten unter die anderen Menschenkinder, zu denen hin, die in die Grube hinabgefahren sind.

15 So hat Gott der HErr gesprochen: »An dem Tage, als sie in das Totenreich hinabfuhr, ließ ich die unterirdische Flut sich in Trauer um sie hüllen und hielt ihre Strömung zurück, so dass die reichlichen Wasser gehemmt wurden; den Libanon hüllte ich ihretwegen in ein Trauergewand, und alle Bäume des Gefildes mussten ihretwegen verschmachten. 16 Durch das Gedröhn ihres Sturzes machte ich die Völker erzittern, als ich sie in das Totenreich hinabsinken ließ zu den in die Grube Hinabgefahrenen; da trösteten sich im unterirdischen Lande alle Bäume Edens, die erlesensten und schönsten auf dem Libanon, alle, die vom Wasser getränkt wurden. (Hesek. 31,14) 17 Auch sie mussten mit ihr in das Totenreich hinabfahren zu den vom Schwert Durchbohrten, die vordem als ihre Helfer in ihrem Schatten gewohnt hatten inmitten der Völker. 18 Wem glichest du also an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? Und doch wirst du mit den Bäumen Edens in das unterirdische Land hinabgestoßen werden; inmitten Unbeschnittener wirst du da bei den vom Schwert Erschlagenen liegen: das ist der Pharao und all sein Gepränge!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 32

Klagelieder über den Pharao und über Ägypten.

1 Im zwölften (oder: elften) Jahre, am ersten Tage des zwölften Monats, erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, stimme ein Klagelied an über (oder: auf) den Pharao, den König von Ägypten, und sage zu ihm«: »„Einem jungen Löwen unter den Völkern wurdest du verglichen (oder: dünktest du dich gleich), und warst doch

nur wie ein Krokodil im Nilstrom, spritztest mit deinen Nüstern, trübtest das Wasser mit deinen Füßen und wühltest seine Fluten auf.“ (Hesek. 27,2; Hesek. 29,3)

3 So hat Gott der HErr gesprochen: „So will ich denn mein Netz über dich ausbreiten durch eine Schar (oder: Versammlung) vieler Völker, die sollen dich in meinem Fanggarn emporziehen. (Hesek. 17,20) 4 Dann will ich dich auf die Erde hinwerfen, dich auf das freie Feld schleudern und will machen, dass alle Vögel des Himmels sich auf dich niedersetzen und die wilden Tiere der ganzen Erde sich an dir sättigen. 5 Dann will ich dein Fleisch auf die Berge verschleppen lassen und die Täler mit deinem Aas füllen 6 und das Land mit deinem Ausfluss tränken von deinem Blut bis an die Berge, und die Rinnsale (= Flussbetten) sollen voll von dir werden. 7 Alsdann will ich, wenn ich dich erlöschen lasse, den Himmel verschleiern und seine Sterne verdunkeln, will die Sonne in Gewölk hüllen, und der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen. (Jes. 13,10) 8 Alle leuchtenden Himmelslichter will ich deinethalben verdunkeln und Finsternis über dein Land ausbreiten“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 9 „Da werde ich denn das Herz vieler Völker in Betrübnis versetzen, wenn ich die Kunde von deinem Untergang unter die Nationen gelangen lasse, in Länder, die du nicht gekannt hast; 10 und ich werde machen, dass viele Völker sich über dich entsetzen und ihre Könige über dein Geschick schaudern, wenn ich mein Schwert vor ihren Augen schwinge; und sie werden unaufhörlich zittern, ein jeder für sein Leben, am Tage deines Sturzes.“«

11 »Denn so hat Gott der HErr gesprochen: „Das Schwert des Königs von Babylon soll über dich kommen! 12 Durch die Schwerter tapferer Krieger will ich dein Gepränge zu Fall bringen – die wildesten unter den Völkern sind sie allesamt -: die sollen die Herrlichkeit Ägyptens zerstören, dass all sein Gepränge vernichtet wird; 13 auch seine gesamte Tierwelt will ich zugrunde gehen lassen von den vielen Gewässern hinweg, so dass keines Menschen Fuß sie noch aufwühlen und keines Tieres Klaue sie noch trüben soll. 14 Alsdann will ich ihre Gewässer klären und ihre Ströme wie Öl dahingleiten lassen“ – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn –, 15

„wenn ich das Land Ägypten zu einer Wüste mache und das Land öde wird, seiner Fülle beraubt, indem ich alle seine Bewohner sterben lasse, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin.“

16 Ein Klagelied ist dies, das man klagend singen soll; die Töchter der Völker sollen es klagend singen; über Ägypten und all sein Gepränge sollen sie es klagend singen!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

17 Und im zwölften Jahre, am fünfzehnten Tage des (zwölften oder: ersten) Monats, erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: 18 »Menschensohn, stimme eine Totenklage an über das Gepränge Ägyptens und senke es hinab, du und die Töchter mächtiger Völker, in das unterirdische Land zu
den in die Grube Hinabgefahrenen!« (Hesek. 31,16) 19 »Vor wem hast du etwas voraus an Lieblichkeit (oder: Glück)? Fahre hinab und lass dich bei den Unbeschnittenen betten!
(Jes. 14,11-19) 20 Mitten unter den vom Schwert Erschlagenen sollen sie hinsinken! Das Schwert ist schon dargereicht: schleppt Ägypten herbei und sein ganzes
Gepränge! (Hesek. 21,14) 21 Da werden die Vornehmsten unter den tapferen Kriegern mitten aus dem Totenreich heraus ihm samt seinen Helfern zurufen: Sie sind herabgekommen, sie liegen da, die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen!“« (Jes. 14,9)

22 »„Dort ist Assur und sein ganzes Kriegsvolk; rings um ihn her liegen ihre Gräber: alle sind sie erschlagen, durch das
Schwert gefallen. 23 Seine Gräber sind im tiefsten Grunde (oder: am äußersten Ende) der Grube untergebracht, und sein Kriegsvolk liegt rings um sein Grab herum; sie sind alle erschlagen, durch das Schwert gefallen, sie, die einstmals Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebenden. (Jes. 14,15)

24 Dort ist Elam und alle seine Krieger rings um sein Grab her, lauter Erschlagene, durch das Schwert Gefallene, die als Unbeschnittene in das unterirdische Land hinabgefahren sind, sie, die einstmals Schrecken vor sich her im Lande der Lebenden verbreitet haben und jetzt ihre Schmach tragen
müssen bei den in die Grube Hinabgefahrenen. 25 Mitten

unter Erschlagenen hat man ihm (d.h. Elam) ein Lager angewiesen samt all seinen Kriegern, deren Gräber rings um ihn her liegen. Sie sind allesamt unbeschnitten, vom Schwert erschlagen, weil einstmals der Schrecken vor ihnen im Lande der Lebenden verbreitet war. So tragen sie nun ihre Schmach bei den in die Grube Hinabgefahrenen: mitten unter Erschlagene hat man sie hingelegt.

26 Dort sind Mesech und Thubal und alle ihre Krieger, deren Gräber rings um sie her liegen; sie sind allesamt unbeschnitten, vom Schwert erschlagen, sie, die einstmals Schrecken vor sich her im Lande der Lebenden verbreitet haben. (Hesek. 38,2) 27 Sie liegen nicht bei den in der Vorzeit gefallenen Helden, die in ihrer vollen Kriegswehr in das Totenreich hinabgefahren sind, denen man ihre Schwerter unter das Haupt und ihre Schilde auf die Gebeine gelegt hat, weil einstmals ein Schrecken vor ihrer Heldenkraft im Lande der Lebenden geherrscht hat. 28 So wirst auch du (Ägypten) inmitten Unbeschnittener zerschmettert bei den vom Schwert Erschlagenen gebettet sein.

29 Dort ist Edom mit seinen Königen und all seinen Fürsten, die trotz ihres Heldentums den vom Schwert Erschlagenen beigesellt worden sind: sie müssen bei Unbeschnittenen liegen, bei den in die Grube Hinabgefahrenen. (Hesek. 25,12-14)

30 Dort sind die Herrscher des Nordens insgesamt und alle Sidonier, die als Erschlagene hinabgefahren und trotz ihrer Furchtbarkeit, trotz ihres Heldentums zuschanden geworden sind. Da liegen sie nun als Unbeschnittene bei den vom Schwert Erschlagenen und müssen ihre Schmach tragen mit den in die Grube Hinabgefahrenen.“« (Hesek. 38,6; Hesek. 28,21-23)

31 »Wenn der Pharao diese alle erblickt, mag er sich über all seine Gepränge trösten; vom Schwert erschlagen ist der Pharao samt seiner ganzen Heeresmacht« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, (Jes. 14,10) 32 »denn er hat Schrecken vor sich her verbreitet im Lande der Lebenden; darum wird er inmitten Unbeschnittener bei den vom Schwert Erschlagenen gebettet liegen, der Pharao und all sein

Gepränge!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 33

Das Wächteramt des Propheten.

1 Das Wort des HErrn erging an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, rede zu deinen Volksgenossen und sage zu ihnen: Wenn ich das Schwert (= Krieg) über ein Land kommen lasse und das Volk des Landes einen Mann aus seiner Gesamtheit wählt und ihn für sich zum Wächter bestellt, 3 und der sieht das Schwert (= den bewaffneten Feind) in das Land einbrechen und stößt in die Trompete und warnt dadurch das Volk – 4 wenn dann einer zwar den Schall der Trompete hört, aber sich nicht warnen lässt, so dass der bewaffnete Feind kommt und ihn ums Leben bringt, so soll die Schuld an seinem Tode ihm selbst beigemessen werden; 5 er hat ja den Schall der Trompete gehört, aber sich nicht warnen lassen: er hat seinen Tod selbst verschuldet; denn hätte er sich warnen lassen, so würde er sein Leben gerettet haben. 6 Wenn aber der Wächter den bewaffneten Feind kommen sieht und nicht in die Trompete stößt, so dass das Volk ungewarnt bleibt, und der bewaffnete Feind kommt und bringt einen von ihnen ums Leben, so wird der Betreffende zwar infolge seiner Sündenschuld weggerafft, aber für den Verlust seines Lebens werde ich den Wächter verantwortlich machen.«

7 »Du nun, Menschensohn – dich habe ich zum Wächter für das Haus Israel bestellt, damit du sie, wenn du ein Wort aus meinem Munde vernommen hast, in meinem Namen warnst. (Hesek. 3,17-19; Jes. 56,10; Hebr. 13,17) 8 Wenn ich zu dem Gottlosen sage: „Gottloser, du musst des Todes sterben!“, du aber nichts sagst, um den Gottlosen vor seinem bösen Wandel zu warnen, so wird er, der Gottlose, zwar sein Leben um seiner Verschuldung willen verlieren, aber für den Verlust seines Lebens werde ich dich verantwortlich machen. 9 Wenn du aber deinerseits den Gottlosen vor seinem bösen Wandel gewarnt hast, damit er von ihm umkehre, er sich aber von seinem Wandel nicht abbringen lässt, so wird er zwar um seiner Verschuldung willen sterben, du aber hast dein Leben gerettet.«

33a) Gott richtet jeden nach seinem Handeln.

10 »Und du nun, Menschensohn, sage zum Hause Israel: „Folgendes Bekenntnis habt ihr abgelegt: Ja, unsere Übertretungen und Sünden lasten auf uns, und durch sie vergehen wir ganz: wie könnten wir denn am Leben bleiben?“
11 Sage zu ihnen: „**So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn: „ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose sich von seinem Wandel bekehrt und am Leben bleibt! Kehrt um, ja bekehrt euch von eurem bösen Wandel! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?**“ – (Hesek. 18,23; Hesek. 18,31-32; Jes. 55,7; Joel 2,12-13)

12 Du also, Menschensohn, sage zu deinen Volksgenossen: „Den Gerechten wird seine Gerechtigkeit nicht retten an dem Tage, wo er in Sünde verfällt; und den Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nicht zu Fall bringen an dem Tage, wo er von seiner Gottlosigkeit umkehrt; aber auch der Gerechte kann um seiner Gerechtigkeit willen nicht am Leben erhalten bleiben an dem Tage, wo er in Sünde verfällt. (Hesek. 3,20; Hesek.
18,24) 13 Wenn ich dem Gerechten verheiße, er solle ganz gewiss das Leben behalten, und er sich auf seine (bisherige) Gerechtigkeit verlässt und Böses tut, so wird seines ganzen gerechten Tuns nicht mehr gedacht werden, sondern um des Bösen willen, das er verübt hat, um deswillen muss er sterben.
14 Und wenn ich dem Gottlosen androhe: „Du musst des Todes sterben!“ und er sich von seiner Sünde abkehrt und nunmehr Recht und Gerechtigkeit übt, so dass er das ihm Verpfändete zurückgibt, Geraubtes wiedererstattet und nach den Satzungen wandelt, deren Beobachtung zum Leben führt, so dass er nichts Böses mehr tut, so soll er gewisslich das Leben behalten und nicht sterben: 15(Hesek. 18,7; Luk. 19,8)
16 keine von allen Sünden, die er begangen hat, soll ihm noch angerechnet werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübt: er soll gewisslich das Leben behalten!“

17 Freilich sagen deine Volksgenossen: „**Das Verfahren des Herrn ist nicht das richtige!“, während doch ihr eigenes Verfahren nicht das richtige ist. (Hesek. 18,25-30) 18
Wenn ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und Unrecht tut, so muss er auf Grund davon**

sterben; 19 wenn dagegen ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit ablässt und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er infolgedessen am Leben bleiben. 20 Und ob ihr auch behauptet, das Verfahren des Herrn sei nicht das richtige, so werde ich doch jeden von euch nach seinem Wandel richten, Haus Israel!«

33b) Der Prophet erhält die Botschaft vom Fall Jerusalems.

21 Es begab sich aber im zwölften (oder: elften) Jahre unserer Verbannung (oder: Gefangenschaft), am fünften Tage des zehnten Monats, da kam ein Flüchtling aus Jerusalem zu mir mit der Nachricht: »Die Stadt ist erobert!« (Hesek. 24,26) 22 Die Hand des HErrn war aber schon am Abend vor der Ankunft des Flüchtlings über mich gekommen, und er hatte mir den Mund aufgetan (= die Sprache zurückgegeben), ehe jener am folgenden Morgen bei mir eintraf. So war mir denn der Mund aufgetan worden, und ich bin seitdem nie wieder stumm geworden.

33c) Gegen den Anspruch der im Lande Zurückgebliebenen.

23 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 24 »Menschensohn, die Bewohner jener Trümmerstätten im Lande Israel sagen immer wieder: „Abraham war nur ein einzelner Mann und hat doch das Land zum Besitz erhalten; unser aber sind viele: uns ist das Land als Besitz zugewiesen!“ (Jes. 51,2; Mal. 2,15) 25 Darum sage zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Ihr genießt das Fleisch mitsamt dem Blut und erhebt eure Augen zu euren Götzen und vergießt Blut, und da solltet ihr das Land zum Besitz haben? 26 Ihr verlasst euch fest auf euer Schwert, verübt Gräuel und entehrt ein jeder das Weib des andern, und da solltet ihr das Land im Besitz haben?“«

27 »Folgendermaßen sollst du zu ihnen sagen: „So hat Gott der HErr gesprochen: So wahr ich lebe: die in den Trümmerstätten Wohnenden sollen durch das Schwert fallen, und wer sich auf freiem Felde aufhält, den will ich den wilden Tieren zum Fraß hingeben, und wer sich auf den Berghöhen und in den Höhlen befindet, soll an der Pest sterben! 28 Und ich will das Land zur Wüste und Einöde machen: seine stolze Pracht soll ein Ende haben, und das Bergland Israels soll wüst

daliegen, so dass niemand es mehr durchwandert! 29 Dann werden sie erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich das Land zur Wüste und Einöde mache wegen all ihrer Gräuel, die sie verübt haben.“«

33d) Gegen die leichtfertigen Hörer des prophetischen Wortes.

30 »Du aber, Menschensohn – deine Volksgenossen unterhalten sich über dich an den Mauern und in den Toreingängen der Häuser und sagen einer zum andern: „Kommt doch und hört, was für ein Ausspruch es ist, den der HErr ergehen lässt!“ 31 Da kommen sie denn zu dir wie bei einem Volksauflauf und setzen sich vor dich hin als mein Volk und hören deine Worte an, handeln aber nicht danach, sondern sie tun liebevoll mit ihrem Munde, während ihr Herz hinter ihrem Gewinn herläuft. (Jes. 53,1; Jak. 1,22) 32 Und wisse wohl: du bist ihnen wie ein Liebeslied (= Minnesänger), wie einer, der eine schöne Stimme hat und die Leier gut zu spielen versteht; und so hören sie denn deine Worte an, handeln aber nicht danach. 33 **Wenn es aber eintrifft – und es trifft unfehlbar ein! –**, dann werden sie erkennen, dass ein Prophet unter ihnen dagewesen ist.« (Hesek. 2,5)

Hesekiel 34

Die schlechten Hirten und der rechte Hirt.

1 Hierauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, richte deine Weissagungen gegen die Hirten Israels und sage zu ihnen: „Zu den Hirten spricht Gott der HErr also: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst geweidet haben! Ist's nicht die Herde, welche die Hirten weiden sollen? (Hesek. 13,2; Jer. 23,1-6) 3 Die Milch habt ihr genossen, mit der Wolle euch bekleidet und die fetten Tiere geschlachtet, aber meine Herde nicht geweidet. 4 Die schwachen Tiere habt ihr nicht gestärkt und die kranken nicht geheilt, die verwundeten nicht verbunden, die versprengten nicht zurückgeholt und die verirrten nicht aufgesucht, sondern mit Gewalt und Härte über sie geschaltet. (Sach. 11,16; 1.Petr. 5,3) 5 So haben denn (meine Schafe) sich zerstreut, weil sie keinen Hirten hatten, und sind in ihrer

Zerstreuung eine Beute aller wilden Tiere geworden. (Matth. 9,36) 6 Auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel sind meine Schafe umhergeirrt, und über das ganze Land hin haben meine Schafe sich zerstreut, ohne dass sich jemand um sie gekümmert oder auf sie geachtet hätte.

7 Darum, ihr Hirten, vernehmt das Wort des HErrn! 8 So wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -: „weil meine Schafe geraubt und meine Schafe von allen wilden Tieren des Feldes gefressen worden sind, ohne dass ein Hirt da war, und weil meine Hirten sich nicht um meine Schafe gekümmert, sondern nur sich selbst, aber nicht meine Schafe geweidet haben: (Hesek. 34,2) 9 darum, ihr Hirten, vernehmt das Wort des HErrn! 10 So spricht Gott der HErr: Nunmehr will ich an die Hirten (= gegen die Hirten vorgehen) und will meine Schafe von ihnen zurückfordern und ihrem Hirtenamt ein Ende machen, damit die Hirten nicht mehr sich selbst weiden! Nein, ich will meine Schafe ihnen aus dem Rachen reißen, dass sie von ihnen nicht mehr gefressen werden!“«

11 Denn so hat Gott der HErr gesprochen: »Wisset wohl, ich selbst will jetzt nach meinen Schafen sehen und mich ihrer annehmen. 12 Wie ein Hirt sich seiner Herde annimmt, sobald einige von seinen Schafen sich abgesondert haben, so will auch ich mich meiner Schafe annehmen und sie aus all den Orten zurückholen, wohin sie zerstreut worden sind am Tage des Gewölks und des Wetterdunkels. (Luk. 15,4) 13 Herausführen will ich sie aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern und sie in ihr Heimatland zurückbringen; da will ich sie weiden auf den Bergen Israels, in den Talgründen und in allen bewohnten Gegenden des Landes. 14 Auf guter Weide will ich sie weiden, und auf den Bergeshöhen Israels soll ihre Trift sein; dort sollen sie sich auf guter Trift lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. (Ps. 23,2) 15 Ich selbst will der Hirt meiner Schafe sein und ich selbst sie lagern lassen« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 16 »Die verirrten will ich aufsuchen und die versprengten zurückholen, die verwundeten Tiere verbinden und die kranken gesund machen; die fetten und starken will ich behüten; ich werde sie weiden, wie es recht ist.«

17 »Ihr aber, meine Herde« – so hat Gott der HErr gesprochen

-: »ich will nunmehr Gericht halten zwischen den Schafen
untereinander und gegenüber den Widdern und den Böcken.
(Matth. 25,32) 18 Genügt es euch nicht, die beste Weide
abzuweiden? Müsst ihr auch noch das übrige Weideland mit
den Füßen zertreten? Ihr habt klares Wasser zu trinken: müsst
ihr da noch das übriggebliebene mit euren Füßen aufwühlen,
19 so dass meine Schafe das abweiden, was ihr mit euren
Füßen zerstampft habt, und das trinken, was ihr mit euren
Füßen aufgewühlt habt?« 20 Darum spricht Gott der HErr so
zu ihnen: »Seht, nunmehr will ich selbst Gericht zwischen den
fetten und den mageren Schafen halten. 21 Weil ihr die
schwachen Tiere alle mit der Seite und Schulter weggedrängt
und mit euren Hörnern gestoßen habt, bis ihr sie
hinausgetrieben hattet, 22 so will ich nun meinen Schafen zu
Hilfe kommen, damit sie euch nicht mehr zur Beute werden,
und ich will zwischen den einzelnen Schafen Gericht halten.«

Der rechte Hirte aus dem Hause David.

23 »Ich will aber einen einzigen Hirten über sie bestellen, der
sie weiden soll, meinen Knecht David: der soll sie weiden, und
der soll ihr Hirt sein! (Hesek. 37,24; Joh. 10,12-16; Jer. 30,9;
Hos. 3,5) 24 Und ich, der HErr, will ihr Gott sein, und mein
Knecht David soll Fürst in ihrer Mitte sein: ich, der HErr,
bestimme es so!

25 Und ich will einen Friedensbund mit ihnen schließen und
die bösen (= reißenden, schädlichen) Tiere aus dem Lande
verschwinden lassen, so dass sie sogar in der Steppe sicher
wohnen und in den Wäldern schlafen können. (Hesek. 37,26)
26 Ich will ihnen und der ganzen Umgebung meines Hügels
Segen verleihen und den Regen zu rechter Zeit fallen lassen:
segenspendende Regengüsse sollen es sein. 27 Die Bäume des
Feldes sollen ihre Früchte bringen und das Ackerland seinen
Ertrag geben; und sie sollen auf ihrem Grund und Boden
sicher wohnen und erkennen, dass ich der HErr bin, wenn ich
die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Gewalt derer
errette, die sie knechten. 28 Sie sollen alsdann nicht mehr
eine Beute der Heidenvölker sein, und die Raubtiere des
Landes sollen sie nicht mehr fressen, sondern sie sollen in
Sicherheit wohnen, ohne dass jemand sie aufschreckt. 29 Und
ich will ihnen eine ruhmeswerte (= reichgesegnete)

Pflanzung aufsprießen (oder: erstehen) lassen, so dass sie nicht mehr vom Hunger im Lande weggerafft werden und den Hohn der Heidenvölker nicht mehr zu erdulden haben. (Hesek. 36,30) 30 Dann werden sie erkennen, dass ich, der HErr, ihr Gott, mit ihnen bin und dass sie, das Haus Israel, mein Volk sind« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 11,20) 31 »Denn ihr seid meine Schafe (oder: Herde), die Herde meiner Weide, und ich bin euer Gott!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Ps. 100,3)

Hesekiel 35

Das Gericht über Edom.

1 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 2 »Menschensohn, richte deine Blicke gegen das Gebirge Seir und verkünde folgende Weissagungen gegen dasselbe: (Hesek. 25,8; Hesek. 25,12) 3 „So hat Gott der HErr gesprochen: Nunmehr will ich an dich (= gegen dich vorgehen), Gebirge Seir, ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich zur Wüste und Einöde machen! 4 Deine Städte will ich in Trümmer legen, und du selbst sollst zur Wüste werden, damit du erkennst, dass ich der HErr bin! 5 Weil du immerfort Feindschaft gehegt und die Israeliten zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit, als sie ihre Schuld endgültig büßten, dem Schwert ausgeliefert hast: 6 darum, so wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -: „bluten will ich dich machen, und Blut soll dich verfolgen! Weil du dich durch Blutvergießen verschuldet hast, soll Blut dich verfolgen! (Offenb. 16,5-6) 7 Ich will das Gebirge Seir zur Wüste und Einöde machen und alle in ihm ausrotten, die da hin- und herziehen. 8 Und ich will seine Berge überall mit Erschlagenen bedecken: auf deinen Höhen, in deinen Tälern und in allen deinen Schluchten sollen vom Schwert Erschlagene niedersinken. 9 Zu ewigen Wüsteneien will ich dich machen, und deine Städte sollen unbewohnt sein, damit ihr erkennt, dass ich der HErr bin.

10 Weil du gesagt hast: Die beiden Völker und die beiden Länder müssen mein werden, und ich will sie in Besitz nehmen! – obwohl doch der HErr dort wohnt: 11 darum, so

wahr ich lebe!“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, „will ich entsprechend deinem eigenen Zorn und Eifer mit dir verfahren, wie du infolge deines Hasses gegen sie verfahren bist, und ich will mich dir zu erkennen geben, wenn ich mit dir ins Gericht gehe. 12 Dann wirst du auch erkennen, dass ich, der HErr, alle deine Lästerungen gehört habe, die du gegen das Bergland Israel ausgestoßen hast, indem du sagtest: Wüst liegt es da: uns ist es zum Verspeisen gegeben! 13 So habt ihr den Mund voll gegen mich genommen und vermessene Reden gegen mich ausgestoßen; ich habe es wohl gehört!“ 14 So hat Gott der HErr gesprochen: „Zur Freude der ganzen Erde will ich Verwüstung über dich bringen! 15 Wie du dich darüber gefreut hast, dass der Erbbesitz des Hauses Israel verwüstet wurde, ebenso will ich es dir widerfahren lassen: zur Wüste sollst du werden, Gebirge Seir, und du, Edom, insgesamt, damit du zur Erkenntnis kommst, dass ich der HErr bin!“« (Hesek. 25,3; Ps. 137,7)

Hesekiel 36

Die Verheißung für die Berge Israels.

1 »Du aber, Menschensohn, sprich über das Bergland Israel folgende Weissagung aus: „Ihr Berge Israels, vernehmt das Wort des HErrn! (Hesek. 6,2) 2 So hat Gott der HErr gesprochen: Weil der Feind über euch ausgerufen hat: Haha! Die Höhen sind verwüstet auf ewig, als Eigentum uns zugefallen! –, (Hesek. 25,3) 3 darum sprich folgende Weissagungen aus: So hat Gott der HErr gesprochen: Darum, ja eben darum, weil man euch angeschnaubt (= höhnisch bedroht) und von allen Seiten über euch gieriges Verlangen nach euch getragen hat, so dass ihr in den Besitz der noch übriggebliebenen Heidenvölker gekommen und ins Gerede der Zungen und in die üble Nachrede der Leute geraten seid – 4 darum, ihr Berge Israels, vernehmt das Wort Gottes des HErrn! So spricht Gott der HErr zu den Bergen und Hügeln, zu den Tälern und Schluchten, zu den öden Trümmerstätten und den verlassenen Städten, die den noch übriggebliebenen Heidenvölkern ringsum zur Beute und zum Gespött geworden sind – 5 darum spricht Gott der HErr also: Wahrlich, in

glühendem Eifer rede ich gegen die noch übriggebliebenen
Heidenvölker und gegen das gesamte Edom, weil sie mit
schadenfrohen Herzen und völliger Gefühllosigkeit sich in den
Besitz meines Landes gesetzt haben, um die Bewohner
auszutreiben und auszuplündern. (Hesek. 35,15)

6 Darum weissage über das Land Israel und richte an die
Berge und Hügel, an die Täler und Schluchten die Worte: So
hat Gott der HErr gesprochen: Fürwahr, in meinem Eifer und
in meinem Grimm rede ich, weil ihr den Hohn der
Heidenvölker habt tragen müssen!“ 7 Darum spricht Gott der
HErr also: Ich hebe meine Hand auf zum Schwur, dass die
Völkerschaften, die um euch her wohnen, ihre Schmähung
selbst tragen sollen!“« 8 »„Ihr aber, ihr Berge Israels, sollt eure
Zweige sprossen lassen und eure Früchte tragen für mein Volk
Israel, denn gar bald werden sie heimkehren! 9 Denn wisset
wohl: ich werde zu euch kommen und mich euch wieder
zuwenden, und ihr sollt wieder besät und bepflanzt werden.
10 Ich will die Menschen auf euch zahlreich werden lassen,
das ganze Haus Israel insgesamt, die Städte sollen wieder
bewohnt und die Trümmer neu aufgebaut werden. 11 Und ich
werde Menschen und Vieh auf euch zahlreich machen: sie
sollen sich mehren und fruchtbar sein; und ich will euch
wieder bewohnt sein lassen wie in euren früheren Zeiten und
euch noch mehr Gutes erweisen als je zuvor, damit ihr
erkennt, dass ich der HErr bin! (Hesek. 36,3; Hesek. 36,38) 12
Menschen will ich wieder auf euch wandeln lassen, nämlich
mein Volk Israel: die sollen dich wieder in Besitz nehmen, und
du sollst ihnen als Erbbesitz gehören und sie hinfort nicht
mehr ihrer Kinder berauben!“«

13 So hat Gott der HErr (zum Lande) gesprochen: »Weil man
dir vorgeworfen hat, du seiest eine Menschenfresserin
gewesen und eine Kindesmörderin für dein eigenes Volk, 14
darum sollst du hinfort keine Menschen mehr fressen und dein
Volk nicht mehr kinderlos machen!« – so lautet der Ausspruch
Gottes des HErrn. 15 »Und ich will dich hinfort nicht länger
die Schmähung der Heiden hören lassen, und den Hohn der
Völker sollst du nicht mehr zu tragen haben und sollst deine
Bevölkerung nicht mehr ihrer Kinder berauben!« – so lautet
der Ausspruch Gottes des HErrn.

Die Erneuerung Israels durch Gottes Geist.

16 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 17 »Menschensohn, solange die vom Hause Israel in ihrem Lande wohnten, verunreinigten sie es durch ihren Wandel und ihr ganzes Tun; ihr Wandel war vor meinen Augen wie die Unreinheit einer Frau, die ihren Blutgang hat. (3.Mose 18,25; 3.Mose 18,28) 18 Da ließ ich denn meinem Zorn gegen sie freien Lauf wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen hatten, und wegen ihres Götzendienstes, durch den sie es verunreinigt hatten. 19 Ich zerstreute sie also unter die Heidenvölker, und sie wurden in die Länder versprengt: nach ihrem Wandel und ihrem ganzen Tun ging ich mit ihnen ins Gericht. 20 Als sie nun unter die Heidenvölker kamen, da brachten sie, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen in Unehre, indem man von ihnen sagte: „Das Volk des HErrn sind diese, und doch haben sie aus seinem Lande wegziehen müssen!“ (Jes. 52,5) 21 Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, weil das Haus Israel ihn unter den Heidenvölkern überall, wohin sie kamen, in Unehre brachte. (Hesek. 20,9)

22 Darum sage zum Hause Israel: „So hat Gott der HErr gesprochen: Nicht um euretwillen, Haus Israel, greife ich ein (oder: verfahre ich so), sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr unter den Heidenvölkern überall entehrt habt, wohin ihr gekommen seid. (Ps. 115,1; Jer. 14,7) 23 So will ich denn meinen großen Namen, der unter den Heiden entheiligt worden ist, weil ihr ihn unter ihnen entheiligt habt, wieder zu Ehren bringen, damit die Heiden erkennen, dass ich der HErr bin“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, „wenn ich mich vor ihren Augen an euch als den Heiligen erweise.“« (Hesek. 37,28) 24 »„Ich will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen. 25 Dann will ich reines Wasser über euch sprengen, damit ihr rein werdet: von all euren Befleckungen und von all eurem Götzendienst will ich euch reinigen. (Sach. 13,1; Hebr. 10,22) 26 Und ich will euch ein neues Herz verleihen und euch einen neuen Geist eingeben: das steinerne Herz will ich aus eurer Brust herausnehmen und euch dafür ein Herz von Fleisch verleihen. (Hesek. 11,19) 27 Ich will meinen Geist in euer Inneres geben und will solche

Leute aus euch machen, die nach meinen Satzungen wandeln
und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen.
(Hesek. 37,24; Hesek. 39,29; Jes. 44,3) 28 Dann sollt ihr
wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben
habe; ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.
(Hesek. 11,20)

29 Wenn ich euch alsdann von all euren Befleckungen befreit
habe, will ich den Getreidesegen herbeirufen und ihn mehren
und keine Hungersnot mehr über euch verhängen. 30 Auch
die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder will ich
mehren, damit ihr euch nicht noch einmal unter den
Heidenvölkern wegen einer Hungersnot schmähen lassen
müsst. (Joel 2,17; Joel 2,19) 31 Wenn ihr alsdann an euren
bösen Wandel zurückdenkt und an euer ganzes verwerfliches
Tun, so werdet ihr vor euch selbst einen Abscheu empfinden
wegen eurer Verschuldungen und eurer Gräuel. (Hesek. 16,61;
Hesek. 16,63) 32 Nicht um euretwillen greife ich ein (oder:
verfahre ich so)“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -:
„das sei euch kundgetan! Schämt euch vielmehr und errötet
über euren Wandel, ihr vom Hause Israel!“« (Hesek. 36,22)

33 So hat Gott der HErr gesprochen: »Zu derselben Zeit, wo
ich euch von all euren Verschuldungen reinige, will ich auch
die Städte neu bevölkern, und die Trümmer sollen wieder
aufgebaut werden; 34 das verödete Land soll aufs neue
bestellt werden, während es zuvor als Wüste vor den Augen
aller Vorüberziehenden dagelegen hat. 35 Dann wird man
sagen: „Dieses Land, das verödet dalag, ist wie der Garten
Eden geworden, und die Städte, die in Trümmern lagen und
verwüstet und zerstört waren, sind jetzt wohlbefestigt und
volkreich.“ 36 Da werden dann die Völkerschaften, die rings
um euch her übriggeblieben sind, zu der Erkenntnis kommen,
dass ich, der HErr, es bin, der das Zerstörte neu aufgebaut und
das Verwüstete neu bepflanzt hat. Ich, der HErr, habe es
verheißen und werde es auch vollführen!« (Hesek. 17,24)

37 So hat Gott der HErr gesprochen: »Auch darin will ich
mich noch vom Hause Israel erbitten lassen, dass ich es ihnen
gewähre: ich will sie an Menschen so zahlreich werden lassen
wie eine Herde von Schafen. (Micha 2,12) 38 Wie der Tempel
von Opferschafen, wie Jerusalem an seinen hohen Festen von

Schafen, so sollen die jetzt verödeten Städte voll von Menschenherden sein, damit man erkennt, dass ich der HErr bin.«

Hesekiel 37

Israel, das Totenfeld, wird durch Gottes Odem lebendig.

1 Die Hand des HErrn kam über mich: er führte mich im Zustande der Verzückung hinaus und ließ mich mitten in der Tal-Ebene nieder, die voll von Totengebeinen war. 2 Er führte mich ringsherum (= überall) an diesen vorüber; und siehe, es lagen ihrer sehr viele über die ganze Tal-Ebene hin, aber alle waren ganz verdorrt.

3 Da fragte er mich: »Menschensohn, können wohl diese Gebeine wieder lebendig werden?« Ich antwortete: »HErr, mein Gott, du weißt es.« 4 Hierauf gebot er mir: »Weissage über diese Gebeine und rufe ihnen zu: „Ihr verdorrten Gebeine, vernehmt das Wort des HErrn! 5 So hat Gott der HErr zu (oder: von) diesen Gebeinen gesagt: Fürwahr, ich will Odem (oder: Lebensgeist) in euch kommen lassen, damit ihr wieder lebendig werdet, (Ps. 104,30) 6 und will Sehnen an euch schaffen und Fleisch über euch wachsen lassen, ich will euch mit Haut überziehen und euch Odem (oder: Lebensgeist) einflößen, damit ihr wieder lebendig werdet und erkennt, dass ich der HErr bin.“« (Jes. 26,19)

7 Da weissagte ich, wie mir geboten war; und als ich geweissagt hatte, entstand plötzlich ein Rascheln, und die Gebeine fügten sich zusammen, eins an das andere. (Hesek. 37,10) 8 Als ich nun hinschaute, nahm ich wohl Sehnen an ihnen wahr, und Fleisch war über sie gewachsen, und mit Haut waren sie oben überzogen, aber Odem (oder: Lebensgeist) war noch nicht in ihnen. 9 Da sagte er zu mir: »Richte eine Weissagung an den Odem (oder: Lebensgeist), ja weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Lebensgeist: „So hat Gott der HErr gesprochen: O Geist, komm von den vier Winden herbei und hauche diese Erschlagenen an, dass sie wieder lebendig werden!“« 10 Als ich nun so weissagte, wie er mir geboten hatte, da kam der Lebensgeist in sie, so dass sie

lebendig wurden und auf ihre Füße traten, eine gewaltig
große Heerschar.

11 Hierauf sagte er zu mir: »Menschensohn, diese Gebeine
hier sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sagen jetzt:
„Verdorrt sind unsere Gebeine, und geschwunden ist unsere
Hoffnung: es ist aus mit uns!“ 12 Darum weissage du und sage
zu ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wisset wohl: ich
will eure Gräber öffnen und euch, mein Volk, aus euren
Gräbern hervorgehen lassen und euch in das Land Israel
zurückbringen: 13 dann werdet ihr erkennen, dass ich der
HErr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk,
aus euren Gräbern hervorgehen lasse. 14 Ich will also meinen
Geist in euch kommen lassen, dass ihr lebendig werdet, und
will euch wieder in euer Land versetzen, damit ihr erkennt,
dass ich, der HErr, es verheißen habe und es auch zur
Ausführung bringe!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn.«

Die Wiedervereinigung Israels unter dem einen Hirten.

15 Weiter erging das Wort des HErrn an mich
folgendermaßen: 16 »Du, Menschensohn, nimm dir einen
Holzstab und schreibe darauf: „Juda und die mit ihm
vereinten Israeliten“. Sodann nimm noch einen anderen
Holzstab und schreibe darauf: „Joseph, der Stab Ephraims und
des ganzen mit ihm vereinten Hauses Israel“. (Hesek. 4,1) 17
Dann füge (= binde) dir beide Holzstäbe zu einem einzigen
Stabe zusammen, so dass sie ein Ganzes in deiner Hand
bilden!« 18 »Wenn dann deine Volksgenossen zu dir sagen:
„Willst du uns nicht erklären, was dies bedeuten soll?“, 19 so
antworte ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Seht, ich
werde den Stab Josephs und der mit ihm vereinten Stämme
Israels, der in der Hand Ephraims ist, nehmen und ihn zu dem
Stabe Judas hinzutun und sie (beide) zu einem einzigen Stabe
machen, so dass sie ein Ganzes in meiner Hand bilden.“

20 Wenn du dann die Stäbe, die du mit Inschriften versehen
hast, vor ihren Augen in deiner Hand hältst, 21 so sage zu
ihnen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wisset wohl: ich will
die Kinder Israels aus den Heidenvölkern, unter die sie haben
ziehen müssen, herausholen und sie von allen Seiten her
sammeln und sie in ihr Land zurückbringen. (Hesek. 36,24) 22

Ich will sie dann zu einem einzigen Volk machen in dem
Lande, auf den Bergen Israels, so dass ein einziger König über
sie alle herrscht; sie sollen alsdann nicht wieder zwei Völker
bilden und nicht wieder in zwei Reiche geteilt sein.“« (Jes.
11,12-13; Hos. 2,2; Jer. 3,18) 23 »„Dann sollen sie sich nicht
mehr an ihren Götzen und abscheulichen Abgöttern und durch
all ihre Abfallsünden verunreinigen; nein, ich will sie frei
machen von all ihren Treubrüchen, durch die sie sich
versündigt haben, und will sie reinigen; dann sollen sie mein
Volk werden, und ich will ihr Gott sein. (Hesek. 36,28) 24
Mein Knecht David aber soll König über sie sein, und sie
sollen alle einen einzigen Hirten haben; dann werden sie nach
meinen Weisungen wandeln, meine Satzungen beobachten
und nach ihnen handeln. (Hesek. 34,23; Hesek. 36,27)

25 Sie sollen dann wieder in dem Lande wohnen, das ich
meinem Knecht Jakob gegeben habe und in welchem ihre
Väter gewohnt haben; auch sie sollen darin wohnen samt
ihren Kindern und Kindeskindern bis in Ewigkeit; und mein
Knecht David soll ihr Herrscher sein für immer. 26 Dann will
ich auch einen Friedensbund mit ihnen schließen, ein ewiger
Bund soll mit ihnen bestehen; und ich will sie sesshaft machen
und mehren und mein Heiligtum in ihrer Mitte belassen
ewiglich. (Hesek. 34,25; Jes. 54,10) 27 Meine Wohnung aber
wird über ihnen sein; ich will ihr Gott sein, und sie sollen
mein Volk sein. 28 Auch die Heidenvölker werden dann
erkennen, dass ich der HErr bin, der Israel heiligt, wenn mein
Heiligtum sich in ihrer Mitte befindet ewiglich!“« (Hesek.
36,36)

Hesekiel 38

Weissagung gegen Gog aus Magog.

1 Das Wort des HErrn erging weiter an mich folgendermaßen:
2 »Menschensohn, richte deine Blicke auf (oder: gegen) Gog
im Lande Magog, den Fürsten von Ros, Mesech und Thubal,
und sprich folgende Weissagungen über ihn aus: (Hesek. 39,1;
Offenb. 20,8; Hesek. 32,26) 3 „So hat Gott der HErr
gesprochen: Nunmehr will ich an dich (= gegen dich
vorgehen), Gog, Fürst von Ros, Mesech und Thubal! 4 Ich will

dich herbeilocken (oder: zurückführen) und dir Haken in die Kinnbacken legen und dich ins Feld ziehen lassen mit deiner ganzen Kriegsmacht, Rosse und Reiter, allesamt in voller Ausrüstung, ein gewaltiges Heer mit Schilden und Tartschen (= mit Langschilden und Kurzschilden), durchweg mit Schwertern bewaffnet: 5 Perser, Äthiopier und Libyer befinden sich unter ihnen, allesamt mit Schild und Helm; 6 Kimmerier mit all ihren Scharen, das Haus Thogarma aus dem äußersten Norden mit all seinen Scharen: ja viele Völker sind mit dir. 7 Rüste dich und halte dich bereit, du mit all deinen Scharen, die sich bei dir gesammelt haben, und sei du ihr Anführer! 8 Nach geraumer Zeit sollst du Befehl erhalten: am Ende der Jahre sollst du über ein Land kommen, das sich vom Kriege (oder: von der Verwüstung) erholt hat, (zu einem Volk) das aus vielen Völkern auf den Bergen Israels, die dauernd verödet lagen, gesammelt worden ist; jetzt aber ist es aus den Völkern zurückgeführt, und sie wohnen nun in Sicherheit allesamt. 9 Da wirst du dann heranziehen, wie ein Ungewitter daherkommen, wirst wie eine Wetterwolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Scharen und die Völkermenge mit dir.“«

10 So hat Gott der HErr gesprochen: »Zu jener Zeit werden (böse) Gedanken in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen schlimmen Anschlag ersinnen; 11 du wirst nämlich denken: „Ich will zu Felde ziehen gegen ein Land von Bauernhöfen (d.h. das offen daliegt), will über friedliche Leute herfallen, die ruhig und sorglos leben; sie wohnen ja allesamt (in Ortschaften) ohne Mauern und haben keine Riegel und Tore.“ (Sach. 2,8) 12 (Gegen diese gedenkst du zu ziehen,) um schonungslos zu rauben und Beute zu machen, um deine Hand an wiederbewohnte Trümmerstätten zu legen und an ein Volk, das aus den Heidenländern gesammelt worden ist, das sich Hab und Gut erworben hat und auf dem Nabel (= Mittelpunkt) der Erde wohnt. (Hesek. 5,5) 13 Seba und Dedan und ihre Kaufleute, Tharsis und all seine raubgierigen Löwen (= Herrscher) werden zu dir sagen: „Bist du gekommen, um Beute zu machen? Hast du deine Scharen aufgeboten, um zu plündern, um Silber und Gold zu rauben, um Hab und Gut wegzunehmen, um reiche Beute zu machen?“

14 Darum verkünde, Menschensohn, dem Gog folgende
Weissagungen: „So hat Gott der HErr gesprochen: Jawohl, zu
jener Zeit, wo mein Volk Israel wieder in Sicherheit wohnt,
wirst du aufbrechen 15 und von deinem Wohnsitz, vom
äußersten Norden her, kommen, du und viele Völker mit dir,
allesamt hoch zu Ross, eine große Schar und ein gewaltiges
Heer; 16 und du wirst gegen mein Volk Israel heranziehen wie
eine Wetterwolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der
Tage wird es geschehen, dass ich dich gegen mein Land zu
Felde ziehen lasse, damit die Heidenvölker mich
kennenlernen, wenn ich mich vor ihren Augen an dir, Gog, als
den Heiligen erweise.“«

Gottes Gericht über Gog.

17 So hat Gott der HErr (zu Gog) gesprochen: »Bist du es
nicht, auf den ich in früheren Tagen durch den Mund meiner
Knechte, der Propheten Israels, hingewiesen habe, die zu jener
Zeit jahrelang (= immer wieder) geweissagt haben, dass ich
dich gegen sie heranführen würde? (Jes. 24,21; Jes. 63,6; Joel
4,2; Joel 4,12; Zeph. 3,8)

18 So wird denn an demselben Tage, an dem Gog in das Land
Israel einrückt« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –,
»da wird die Zornesglut in mir auflodern; 19 und in meinem
Zorneseifer, im Feuer meines Ingrimms spreche ich es aus:
„Wahrlich, an jenem Tage wird ein großes Erdbeben im Lande
Israel stattfinden! 20 Da sollen vor mir erbeben die Fische im
Meer und die Vögel unter dem Himmel, die Tiere auf dem
Felde und alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht, und
alle Menschen, die auf der ganzen Erde wohnen; die Berge
sollen einstürzen und die Felswände umfallen und alle Mauern
zu Boden stürzen. 21 Dann werde ich in meinem ganzen
Berglande das Schwert gegen ihn aufbieten“ – so lautet der
Ausspruch Gottes des HErrn –, „so dass das Schwert eines
jeden sich gegen den andern kehrt. 22 Und ich will das
Strafgericht an ihm vollziehen durch Pest und Blutvergießen,
durch Wolkenbrüche (= überschwemmende Regenfluten) und
Hagelsteine; Feuer und Schwefel will ich regnen lassen auf ihn
und auf seine Kriegsscharen und auf die vielen Völker, die bei
ihm sind. (Offenb. 20,9) 23 So will ich meine Größe und
meine Heiligkeit erweisen und mich vor den Augen vieler

Völker kundtun, damit sie erkennen, dass ich der HErr bin!“«
(Hesek. 29,6)

Hesekiel 39

Der Untergang Gogs.

1 »Du also, Menschensohn, sprich gegen Gog folgende
Weissagungen aus: „So hat Gott der HErr gesprochen: Wisse
wohl: ich will an dich (= gegen dich vorgehen), Gog, Fürst
von Ros, Mesech und Thubal! 2 Ich will dich herbeilocken und
am Gängelbande führen und dich vom äußersten Norden
heranziehen lassen und dich auf die Berge Israels kommen
lassen. 3 Aber (dort) will ich dir den Bogen aus der linken
Hand schlagen und die Pfeile deiner rechten Hand entfallen
lassen. 4 Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du selbst und
alle deine Scharen und die Völker, die bei dir sind; den
Raubvögeln, allem Getier, das Flügel hat, und den Raubtieren
des Feldes überlasse ich dich zum Fraß: (Hesek. 39,17) 5 auf
freiem Felde sollst du fallen; denn ich habe es gesagt!“ – so
lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 6 „Da will ich an
Magog und an die in Sorglosigkeit lebenden Bewohner der
Meeresländer Feuer legen, damit sie erkennen, dass ich der
HErr bin. 7 Aber inmitten meines Volkes Israel will ich
meinem heiligen Namen Anerkennung verschaffen und werde
meinen heiligen Namen nicht länger entweihen lassen, damit
die Heidenvölker erkennen, dass ich der HErr bin, der Heilige
in Israel. 8 Wisse wohl: es kommt und geht in Erfüllung!“ – so
lautet der Ausspruch Gottes des HErrn -; „das ist der Tag, auf
den ich hingewiesen habe!“«

9 »Da werden denn die Bewohner der Städte Israels
hinausziehen und Feuer anmachen und einheizen mit den
Waffen, den Kurzschilden und Langschilden, mit den Bogen
und Pfeilen, mit den Keulen und Lanzen, und werden sieben
Jahre lang Feuer mit ihnen machen. 10 Die brauchen dann
kein Holz mehr vom Felde zu holen und keins in den Wäldern
zu hauen, sondern werden die Waffen als Brennholz benutzen
und Raub gewinnen von denen, welche sie beraubt hatten,
und die plündern, welche sie geplündert hatten« – so lautet
der Ausspruch Gottes des HErrn.

11 »Und an jenem Tage werde ich dem Gog eine Grabstätte in Israel anweisen, nämlich das Tal der Wanderer auf der Ostseite des (Toten) Meeres: dies wird ihrem Wanderzuge ein Ende machen. Dort wird man Gog und seine gesamte Heeresmacht begraben und es das „Tal der Heeresmacht Gogs“ nennen.
12 Das Haus Israel wird dann sieben Monate lang mit ihrem Begräbnis zu tun haben, um das Land zu reinigen;
13 und die gesamte Bevölkerung des Landes wird sich an dem Begräbnis beteiligen; und das wird ihnen zum Ruhm gereichen an dem Tage, wo ich mich verherrlichen werde« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.
14 »Dann wird man Männer bestellen, die das ständige Geschäft haben, im Lande umherzuziehen, um die von dem Wandervolk im Lande noch liegengebliebenen Toten zu begraben und so (das ganze Land) zu reinigen; nach Ablauf der sieben Monate sollen sie die Durchsuchung vornehmen.
15 Wenn sie dann auf ihrer Wanderung das Land durchziehen und einer von ihnen ein Menschengerippe erblickt, so soll er ein Mal daneben errichten, bis die Totengräber es im Tal der Heeresmacht Gogs begraben haben.
16 Auch wird es dort eine Stadt namens Hamona (d.h. Menge, Getümmel) geben. So sollen sie das Land reinigen.«

17 »Du aber, Menschensohn« – so hat Gott der HErr gesprochen –, »sage zu den Vögeln, zu allem Getier, das Flügel hat, und zu allen Raubtieren des Feldes: „Versammelt euch und kommt herbei! Schart euch von allen Seiten her zusammen zu meinem Opferschmaus, den ich euch veranstalte, zu dem großen Opferschmaus auf den Bergen Israels! Ihr sollt Fleisch fressen und Blut trinken! (Offenb. 19,17-18)
18 Fleisch von Heerführern sollt ihr fressen und das Blut von Fürsten der Erde trinken: Widder und Lämmer, Böcke und Stiere, lauter Mastvieh aus Basan;
19 in Fett sollt ihr euch satt fressen und Blut bis zur Trunkenheit trinken von (oder: bei) meinem Opferschmaus, den ich euch veranstalte.
20 An meiner Tafel sollt ihr euch sättigen an Rossen und Reitern (oder: Reitpferden), an Heerführern und Kriegsleuten aller Art!“« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

21 »So will ich denn meine Herrlichkeit unter den Heidenvölkern offenbar werden lassen, und alle Heidenvölker

sollen mein Strafgericht sehen, das ich vollzogen habe, und meine Hand, die ich sie habe fühlen lassen; 22 das Haus Israel aber wird erkennen, dass ich, der HErr, ihr Gott bin, von jenem Tage an und weiterhin; 23 und die Heidenvölker werden erkennen, dass das Haus Israel um seiner Verschuldung willen in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) hat wandern müssen zur Strafe dafür, dass sie treulos gegen mich geworden waren, und weil ich mein Angesicht vor ihnen verborgen und sie der Gewalt ihrer Feinde preisgegeben hatte, so dass sie allesamt durch das Schwert fallen mussten. (Jes. 54,8) 24 Wie ihre Unreinheit und ihre Treubrüche es verdienten, so bin ich mit ihnen verfahren und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen.«

Israels Heimführung.

25 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: »Nunmehr will ich das Geschick Jakobs wenden und mich des gesamten Hauses Israel erbarmen und für meinen heiligen Namen eifern. (Hesek. 16,53-63) 26 Dann sollen sie ihre Schmach und alle ihre Treulosigkeit, die sie sich gegen mich haben zuschulden kommen lassen, vergessen, wenn sie wieder sicher in ihrem Lande wohnen und niemand sie mehr aufschreckt. 27 Wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und mich vor den Augen der Heidenvölker als den Heiligen an ihnen erwiesen habe, 28 dann werden sie auch erkennen, dass ich, der HErr, ihr Gott bin, der ich sie zwar unter die Heidenvölker in die Gefangenschaft geführt habe, aber sie nun auch wieder in ihrem Lande versammle und fortan keinen von ihnen dort zurücklasse. 29 Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich (alsdann) meinen Geist auf (oder: über) das Haus Israel ausgegossen habe«, – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 36,26-27; Jes. 44,3)

Hesekiel 40

Der Beginn der Visionen.

1 Im fünfundzwanzigsten Jahre unserer Verbannung (oder: Gefangenschaft), im Anfang des Jahres, am zehnten Tage des

Monats, im vierzehnten Jahre nach der Eroberung der Stadt (Jerusalem) – an eben diesem Tage kam die Hand des HErrn über mich und brachte mich dorthin; 2 im Zustand der Verzückung führte er mich ins Land Israel und ließ mich auf einem sehr hohen Berge nieder, auf dessen Südseite sich ein Bauwerk nach Art einer Stadt befand. 3 Als er mich dorthin gebracht hatte, da stand dort mit einem Mal ein Mann, der sah aus, als wäre er von Erz; er hatte eine leinene Schnur und einen Messstab in der Hand und stand im Tor. (Hesek. 47,3; Sach. 2,5; Offenb. 21,15)

Die Umfassungsmauer des Tempelbezirks.

4 Dieser Mann redete mich so an: »Menschensohn, gib genau acht mit deinen Augen und mit deinen Ohren und richte deine Aufmerksamkeit auf alles, was ich dir zeigen werde; denn dazu bist du hierher gebracht worden, dass man es dir zeige. Berichte dem Hause Israel alles, was du hier zu sehen bekommst!« (Hesek. 44,5)

5 Da sah ich eine Mauer, die außen den Tempel(-bezirk) rings umgab; der Messstab aber, den der Mann in der Hand hielt, war sechs Ellen lang, jede Elle zu einer gewöhnlichen Elle und einer Handbreite gerechnet; mit diesem maß er die Breite (oder: Dicke) des Mauerbaues: sie betrug eine Rute und die Höhe auch eine Rute.

Der äußere Vorhof und seine Torbauten.

6 Nun trat er in den Torbau, dessen Vorderseite nach Osten zu lag; er stieg auf dessen (sieben) Stufen hinauf und maß die Schwelle des Tores: eine Rute breit; 7 sodann die (erste) Wachstube (= Nische für die Torwache): eine Rute lang und eine Rute breit, und den Raum zwischen den Wachstuben: fünf Ellen; und die Schwelle des Tores neben der Vorhalle des Tores auf der Innenseite: eine Rute. 8 Dann maß er die Vorhalle des Tores: 9 acht Ellen, und ihre Wandpfeiler: zwei Ellen; die Vorhalle des Tores lag aber nach innen zu. 10 Von den Wachstuben des Osttores lagen drei auf der einen und drei auf der andern Seite; alle drei waren gleich groß; und ebenso hatten auch die Wandpfeiler auf beiden Seiten einerlei Maß. 11 Dann maß er die Breite des Toreingangs: zehn Ellen, und die Länge des Torweges: dreizehn Ellen. 12 An der

Vorderseite der Wachstuben befand sich eine Einfriedigung von je einer Elle Breite auf dieser wie auf jener Seite, während die Wachstube selbst sechs Ellen im Geviert (= Quadrat) maß. 13 Dann maß er das Torgebäude von der Hinterwand einer Wachstube bis zu der Hinterwand der gegenüberliegenden Wachstube: fünfundzwanzig Ellen Breite, Tür gegen Tür. 14 Hierauf bestimmte er die Wandpfeiler zu sechzig Ellen (?), und an die Wandpfeiler stieß der Vorhof rings um das Torgebäude (?), 15 und von der Vorderseite des Eingangstores bis an die Vorderseite der inneren Vorhalle des Tores waren es fünfzig Ellen. 16 Fenster, die nach den Wachstuben und nach ihren Wandpfeilern nach innen zu schräg einfielen, befanden sich am Torgebäude ringsherum; und ebenso hatte auch die Vorhalle Fenster ringsherum nach innen zu; an den Wandpfeilern aber waren Palmenverzierungen (auf beiden Seiten) angebracht.

17 Sodann führte er mich in den äußeren Vorhof, wo sich zunächst Zellen befanden, und ein Steinpflaster war im Vorhof ringsum hergestellt: dreißig Zellen lagen an dem Steinpflaster hin. 18 Dieses Steinpflaster befand sich aber an der Seitenwand der Tore, entsprechend der Länge der Tore, nämlich das untere Steinpflaster. 19 Dann maß er die Breite des Vorhofs von der inneren Vorderseite des unteren Tores bis zur Vorderseite des inneren Vorhofs (oder: Tores?) nach außen zu: hundert Ellen [an der Ostseite und an der Nordseite].

20 (Sodann führte er mich in der Richtung nach Norden; dort war) ein Tor, dessen Vorderseite nach Norden zu lag, am äußeren Vorhof; auch dessen Länge und Breite maß er. 21 Von seinen Wachstuben lagen drei auf der einen und drei auf der andern Seite; und seine Wandpfeiler und seine Vorhalle hatten dieselben Maße wie das erste Tor: fünfzig Ellen betrug seine Länge und fünfundzwanzig Ellen seine Breite. 22 Auch seine Fenster und die Fenster seiner Vorhalle sowie seine Palmenverzierungen waren ebenso wie beim Osttor. Auf sieben Stufen stieg man zu ihm hinauf, und seine Vorhalle lag nach innen zu. 23 Und ein Tor, das in den inneren Vorhof führte, und dem äußeren Nordtor gegenüber lag, entsprach dem Osttor; und er maß von Tor zu Tor hundert Ellen.

24 Hierauf führte er mich in der Richtung nach Süden; und da
sah ich in der Richtung nach Süden ein Tor; er maß seine
Wachstuben, seine Wandpfeiler und die Vorhalle und fand bei
diesen dieselben Maße. 25 Es waren auch Fenster darin
vorhanden, ebenso wie in seiner Vorhalle ringsum, deren
Maße den schon erwähnten Fenstern gleich waren; die Länge
betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen. 26 Eine
Treppe von sieben Stufen führte zu ihm hinauf; und seine
Vorhalle lag nach der Innenseite zu und hatte
Palmenverzierungen an ihren Wandpfeilern sowohl auf dieser
wie auf jener Seite. 27 Auch befand sich ein Tor zum inneren
Vorhof in der Richtung nach Süden; und er maß von dem
einen Tor zum andern in der Richtung nach Süden: hundert
Ellen.

Der innere Vorhof und seine Torbauten.

28 Darauf führte er mich durch das Südtor in den inneren
Vorhof und maß das Südtor aus, das die gleichen Maße hatte
wie die vorerwähnten; 29 auch seine Wachstuben, seine
Wandpfeiler und seine Vorhalle wiesen die gleichen Maße auf;
es besaß auch Fenster ebenso wie seine Vorhalle ringsherum;
die Länge betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen 30
[und Vorhallen lagen ringsherum, fünfundzwanzig Ellen lang
und fünf Ellen breit]. 31 Seine Vorhalle aber lag nach dem
äußeren Vorhof zu, und Palmenverzierungen waren an seinen
Wandpfeilern angebracht; eine Treppe von acht Stufen führte
zu ihm hinauf. –

32 Sodann führte er mich [in den inneren Vorhof] zu dem
Tor, das gegen Osten lag, und maß das Tor aus: es hatte
dieselben Maße wie die anderen; 33 auch seine Wachstuben,
seine Wandpfeiler und seine Vorhalle wiesen die gleichen
Maße auf; es besaß auch Fenster ebenso wie seine Vorhalle
ringsherum; die Länge betrug fünfzig, die Breite
fünfundzwanzig Ellen. 34 Seine Vorhalle aber lag nach dem
äußeren Vorhof zu; und Palmenverzierungen waren an seinen
Wandpfeilern auf dieser wie auf jener Seite angebracht; eine
Treppe von acht Stufen führte zu ihm hinauf. –

35 Sodann führte er mich zu dem Nordtor und maß es aus: es
hatte die gleichen Maße wie die vorerwähnten; 36 auch seine

Wachstuben, seine Wandpfeiler und seine Vorhalle wiesen die gleichen Maße auf; es besaß auch Fenster ringsherum (ebenso wie seine Vorhalle); die Länge betrug fünfzig, die Breite fünfundzwanzig Ellen. 37 Seine Vorhalle lag nach dem äußeren Vorhof zu; und Palmenverzierungen waren an seinen Wandpfeilern auf dieser wie auf jener Seite angebracht; eine Treppe von acht Stufen führte zu ihm hinauf.

Die Tische für die Opfer und die Kammern für die Priester.

38 Auch eine Zelle war da, deren Eingang sich an den Pfeilern (d.h. in der Vorhalle) des Tores befand; dort hatte man das Brandopfer abzuspülen. 39 In der Vorhalle des Tores aber waren zwei Tische auf der einen Seite und zwei Tische auf der andern Seite aufgestellt, um auf ihnen das Brandopfer, das Sünd- und Schuldopfer zu schlachten. 40 Auch an der äußeren Seitenwand, an der Nordseite, wenn man zum Toreingang hinaufstieg, standen zwei Tische, und an der anderen Seitenwand der Vorhalle des Tores gleichfalls zwei Tische, 41 also vier Tische auf der einen Seite und vier Tische auf der andern Seite an der Seitenwand des Tores, zusammen acht Tische, auf denen man die Schlachtopfer schlachten sollte (oder: auf die man das Fleisch der geschlachteten Opfertiere legte). 42 Weiter waren noch vier Tische für Brandopfer aus behauenen Steinen aufgestellt, anderthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und eine Elle hoch; auf diese hatte man die Geräte zu legen, mit denen man die Brand- und Schlachtopfertiere schlachtete. 43 Ringsherum an diesen Tischen, nach innen (geneigt), waren feste Leisten angebracht, eine Handbreite hoch; auf die Tische aber kam das Opferfleisch zu liegen.

44 Hierauf führte er mich aus dem Tor hinaus in den inneren Vorhof, woselbst ich zwei Zellen sah, von denen die eine an der Seitenwand des Nordtores lag und mit ihrer Vorderseite gegen Süden gerichtet war, während die andere an der Seitenwand des Südtores mit ihrer Vorderseite gegen Norden gerichtet lag. 45 Da sagte er zu mir: »Diese Zelle da, deren Vorderseite gegen Süden liegt, ist für die Priester bestimmt, die den Dienst im Tempelhause verrichten; 46 dagegen die Zelle, deren Vorderseite gegen Norden liegt, ist für die Priester bestimmt, die den Dienst am Altar zu verrichten haben« – das

sind die Nachkommen Zadoks, die (allein) von den Nachkommen Levis dem HErrn nahen dürfen, um den Dienst vor ihm zu verrichten. (1.Kön. 1,8; 1.Kön. 1,39; 1.Chron. 5,34) 47 Dann maß er den (inneren) Vorhof aus; dieser bildete ein Viereck von hundert Ellen Länge und hundert Ellen Breite; der Altar aber stand vor der Vorderseite des Tempelhauses. (Hesek. 43,13)

Der Tempel und seine Nebengebäude.

48 Hierauf führte er mich zur Vorhalle des Tempelhauses und maß die (beiden) Wandpfeiler der Vorhalle, von denen jeder hüben wie drüben fünf Ellen breit war; die Breite des Tores aber betrug vierzehn Ellen und die der Seitenwände des Tores drei Ellen auf beiden Seiten. (1.Kön. 6,3) 49 Die Länge der Vorhalle betrug zwanzig Ellen und die Tiefe zwölf Ellen; und auf zehn Stufen stieg man zu ihr hinauf. An den Pfeilern aber standen Säulen, eine auf dieser und eine auf jener Seite. (1.Kön. 7,21)

Hesekiel 41

1 Darauf führte er mich in die Tempelhalle hinein und maß die Pfeiler: sechs Ellen Breite auf der einen wie auf der andern Seite. 2 Die Breite des Eingangs betrug zehn Ellen und die der Seitenwände des Eingangs beiderseits fünf Ellen. Sodann maß er die Länge der Halle: vierzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen. 3 Hierauf trat er in den Innenraum hinein und maß den Pfeiler des Eingangs: zwei Ellen Breite; und die Breite des Eingangs: sechs Ellen; und die Seitenwände des Eingangs: sieben Ellen auf der einen wie auf der andern Seite. 4 Dann maß er die Länge des Raumes: zwanzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen, entsprechend der Breite der Tempelhalle; und er sagte dann zu mir: »Dies ist das Allerheiligste.« (Hesek. 43,12)

5 Hierauf maß er die (Dicke der) Mauer des Tempelgebäudes: sechs Ellen, und die Dicke (der Mauer) des seitlichen Anbaues rings um den Tempel herum: vier Ellen. 6 Die Seitengemächer aber waren, Gemach an Gemach, dreißig, und zwar in (allen) drei Stockwerken; und es waren Absätze an der Mauer des

Tempelhauses für die Seitengemächer ringsum, um als Träger zu dienen, ohne dass sie jedoch in die Tempelmauer selbst eingelassen waren. 7 Und immer breiter wurden die Seitengemächer nach oben hin mehr und mehr, entsprechend der der Tempelmauer abgewonnenen Erweiterung nach oben hin rings um das Tempelhaus herum. Daher nahm die Breite des Anbaus nach oben hin zu. Man stieg aber vom unteren Stockwerk zum obersten durch das mittlere hinauf. 8 Und ich sah rings um das Tempelhaus ein erhöhtes Pflaster herumlaufen. Der Unterbau der Seitengemächer hatte die Höhe einer vollen Rute, sechs Ellen nach der Verbindung hin. 9 Die Dicke der Außenmauer des Anbaues betrug fünf Ellen; und was freigelassen war zwischen den Seitengemächern, die sich am Hause befanden, 10 und zwischen den Zellen, hatte eine Breite von zwanzig Ellen rings um das ganze Tempelhaus herum. (Hesek. 42,1-3) 11 Von den zwei Türen des seitlichen Anbaues, die nach dem freigelassenen Raum (oder: Platz) hinausführten, ging die eine nach Norden, die andere nach Süden; die Breite des freigelassenen Platzes aber betrug fünf Ellen ringsherum. –

12 Das Hintergebäude aber, das längs der Einfriedigung an der Westseite lag, hatte eine Breite von siebzig Ellen; und die Wand des Gebäudes maß fünf Ellen an Dicke ringsherum, und seine Länge betrug neunzig Ellen. 13 Hierauf maß er das Tempelhaus, dessen Länge hundert Ellen betrug; sodann den eingefriedigten Platz mit dem Hintergebäude und seinen Mauern: eine Länge von hundert Ellen; 14 dann die Breite der Vorderseite des Tempelhauses nebst dem eingefriedigten Platz nach Osten zu: hundert Ellen. – 15 Weiter maß er die Länge des Hintergebäudes längs der Einfriedigung, die sich auf seiner Hinterseite befand, sowie seine Galerien auf dieser wie auf jener Seite: hundert Ellen. Die Tempelhalle aber sowie das Allerheiligste und die äußere Vorhalle 16 waren getäfelt, und schräg einfallende Fenster ließen Licht in die drei Räume ringsum eindringen; und die Wände drinnen waren ringsum mit Holz getäfelt vom Boden an bis zu den Fenstern und von den Seitenwänden. 17 Oberhalb der Tür des Tempelraumes inwendig und auswendig und auf allen Wänden ringsherum [innen und außen] waren Bildwerke angebracht, 18 nämlich Cherubim und Palmen, und zwar je eine Palme zwischen zwei

Cherubim. Jeder Cherub aber hatte zwei Gesichter, 19
nämlich auf der einen Seite ein Menschengesicht, das einer
Palme zugekehrt war, und auf der andern Seite ein
Löwengesicht, das gleichfalls einer Palme zugekehrt war: so
war es im ganzen Tempelgebäude ringsherum gemacht: 20
vom Fußboden bis über die Tür hinauf waren die Cherubim
und die Palmen an den Tempelwänden angebracht.

21 Die Tempelhalle hatte vierkantige Türpfosten; und an der
Vorderseite des Allerheiligsten stand ein Gegenstand, der
aussah 22 wie ein Altar von Holz, drei Ellen hoch, zwei Ellen
lang und zwei Ellen breit; er hatte auch Hörner (=
vorspringende Ecken), und sein Fußgestell sowie seine Wände
waren von Holz. Da sagte er zu mir: »Dies ist der Tisch, der
vor dem HErrn steht.« (2.Mose 30,1-10)

23 Die Tempelhalle wie auch das Allerheiligste hatten zwei
Flügeltüren, 24 von denen jede aus zwei Türblättern bestand,
die beide drehbar waren, und zwar an beiden Türflügeln. 25
Auch an ihnen waren Cherubim und Palmen angebracht,
geradeso wie es an den Wänden der Fall war; und ein
hölzernes Schutzdach befand sich draußen an der Vorderseite
der Vorhalle. 26 Schräg einfallende Fenster und
Palmenverzierungen befanden sich an beiden Seitenwänden
der Vorhalle und an den Seitenzimmern (oder: Seitenflügeln?)
des Tempelhauses und an den Schutzdächern (?).

Hesekiel 42

Die Nebengebäude des Tempels.

1 Hierauf führte er mich hinaus, und zwar in den inneren
Vorhof (und dann) in der Richtung nach Norden, und brachte
mich zu den (beiden) Zellengebäuden, die dem
eingefriedigten Platz gegenüber und dem Hintergebäude nach
Norden gegenüber lagen, das eine auf dieser, 2 das andere auf
der andern Seite. Die Länge (der Zellengebäude) betrug
hundert Ellen und die Breite fünfzig Ellen. (Hesek. 41,13) 3
Gegenüber den zwanzig Ellen des inneren Vorhofs und
gegenüber dem Steinpflaster des äußeren Vorhofs lief eine
Galerie vor (oder: neben) der andern hin in drei Stockwerken.

(Hesek. 41,10; Hesek. 40,17) 4 Vor den Zellen aber befand sich ein Gang von zehn Ellen Breite und hundert Ellen Länge; und ihre Türen (oder: Eingänge) lagen nach Norden zu. 5 Die obersten Zellen waren aber, weil die Galerien ihnen einen Teil des Raumes wegnahmen, schmaler als die untersten und die mittleren des Gebäudes; 6 denn sie waren dreistöckig, hatten aber keine Säulen wie die Säulen auf dem äußeren Vorhof; darum war von den untersten und mittleren Zellen Raum weggenommen. 7 Eine Mauer aber war da, die an der Außenseite, den Zellen gleichlaufend, in der Richtung nach dem äußeren Vorhof hin lief; soweit sie den Zellen entlang lief, betrug ihre Länge fünfzig Ellen; 8 denn die Länge der Zellen, die nach dem äußeren Vorhof zu lagen, betrug fünfzig Ellen, während sie dem Tempel gegenüber hundert Ellen betrug. 9 Unterhalb dieser Zellen aber befand sich der Eingang von Osten her, wenn man zu ihnen vom äußeren Vorhof her kam, 10 am Anfang der Mauer des Vorhofs. Die Tempelhalle aber sowie das Allerheiligste und die äußere Vorhalle Als er mich dann nach Süden zu (geführt hatte, sah ich, dass dort) vor dem eingefriedigten Platz und vor dem Hintergebäude ebenfalls Zellen lagen, 11 vor denen sich ein Gang befand und die dasselbe Aussehen hatten wie die Zellen auf der Nordseite, ebenso lang und ebenso breit wie jene; auch bezüglich ihrer Ausgänge und Einrichtungen waren sie völlig gleichartig; und wie ihre Eingänge, 12 so waren auch die Eingänge der Zellen, die nach Süden zu lagen: ein Eingang am Anfang des Weges, der nach dem äußeren Vorhof führte, gegen Osten, wo man hineinkam.

13 Da sagte er zu mir: »Die Zellen an der Nordseite und die Zellen an der Südseite, die vor dem eingefriedigten Platz liegen, das sind die heiligen Zellen, in denen die Priester, die dem HErrn nahen dürfen, die hochheiligen Gaben essen sollen; dort sollen sie das Hochheilige niederlegen, sowohl das Speisopfer als auch das Sünd- und das Schuldopfer, denn es ist eine heilige Stätte. 14 Wenn die Priester eintreten – sie dürfen aber nicht aus dem Heiligtum (unmittelbar) in den äußeren Vorhof hinaustreten –, so sollen sie dort ihre Gewänder niederlegen, in denen sie den Dienst verrichtet haben; denn diese sind heilig: sie sollen andere Kleider anziehen und dann erst sich nach dem für das Volk bestimmten Raume begeben.«

Der Umfang des Tempelbezirks.

15 Als er nun mit der Ausmessung der inneren Tempelbauten
fertig war, führte er mich hinaus in der Richtung nach dem
Tor zu, dessen Vorderseite gegen Osten lag, und maß den
ganzen Umfang aus. 16 Er maß die Ostseite mit der Meßrute
aus: fünfhundert Ruten Länge im ganzen; 17 dann wandte er
sich nach Norden und maß die Nordseite: fünfhundert Ruten
Länge im ganzen; dann ging er herum 18 und maß die
Südseite: fünfhundert Ruten Länge im ganzen. 19 Dann ging
er nach der Westseite herum und maß: fünfhundert Ruten
nach der Meßrute; 20 auf allen vier Windrichtungen nahm er
die Messung vor. Der ganze Tempelbezirk hatte ringsum eine
Mauer von fünfhundert Ruten Länge und fünfhundert Ruten
Breite, um den heiligen Raum von dem unheiligen zu
scheiden.

Hesekiel 43

Der Einzug der Herrlichkeit des HErrn in den Tempel.

1 Als er mich hierauf zum Tor, zu dem nach Osten gerichteten
Tore, zurückgeführt hatte, 2 erschien plötzlich die
Herrlichkeit des Gottes Israels von Osten her; ihr Rauschen
schallte wie das Rauschen gewaltiger Wasserfluten, und die
Erde (oder: das Land) leuchtete von seiner Herrlichkeit. 3 Die
Erscheinung, die sich mir darbot, glich der Erscheinung, die
ich geschaut hatte, als er gekommen war, um die Stadt zu
vernichten, und die Erscheinung des Wagens, den ich
erblickte, war dieselbe Erscheinung, die ich schon am Flusse
Kebar gesehen hatte; und ich warf mich auf mein Angesicht
nieder. (Hesek. 8,1-11; Hesek. 1,1) 4 Als dann die Herrlichkeit
des HErrn durch das nach Osten gerichtete Tor in den
Tempelbezirk eingezogen war, (Hesek. 11,22-23; Hesek.
10,19)

5 hob die Gotteskraft mich empor und brachte mich in den
inneren Vorhof; und siehe da: der Tempel war von der
Herrlichkeit des HErrn erfüllt. (2.Mose 40,34; 1.Kön. 8,10-11)
6 Da hörte ich, wie jemand vom Tempel her mich anredete,
während der Mann noch neben mir stand. 7 Und jener sagte

zu mir: »Menschensohn, dies ist die Stätte meines Thrones und (dies) die Stätte meiner Fußsohlen, wo ich für immer inmitten der Kinder Israel wohnen will. Das Haus Israel wird aber hinfort meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Abgötterei und durch die Leichen ihrer Könige bei deren Tode, (Ps. 132,13-14) 8 dadurch dass sie ihre (d.h. der Könige) Schwelle an meiner Schwelle und ihre Türpfosten neben den meinigen anbrachten, so dass sich nur die Wand zwischen mir und ihnen befand und sie so meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel entweihten, die sie verübten, so dass ich sie in meinem Zorn vernichtete. (Hesek. 8,7-18) 9 Wenn sie nunmehr aber ihre Abgötterei und die Leichen ihrer Könige fern von mir halten, dann will ich für immer unter ihnen wohnen.

10 Du aber, Menschensohn, erstatte dem Hause Israel Bericht über diesen Tempel, damit sie sich ihrer Verschuldungen schämen. (Hesek. 16,61; Hesek. 16,63; Hesek. 36,32) 11 Wenn sie sich dann alles dessen schämen, was sie begangen haben, dann lass sie den Bauplan des Tempels und seine Einrichtung, seine Aus- und Eingänge, seine ganze Gestalt und alle für ihn gültigen Satzungen (oder: Anordnungen) und Bestimmungen wissen und schreibe es vor ihren Augen auf, damit sie auf seine ganze Gestaltung und alle für ihn gültigen Anordnungen achtgeben und sie zur Ausführung bringen. 12 Dies ist die für den Tempel gültige Ordnung (oder: Bestimmung): „Auf dem Gipfel des Berges soll er liegen und sein ganzer Bezirk ringsum hochheilig sein!“ Siehe, dies ist die für den Tempel gültige Ordnung!«

Der Altar und seine Weihe.

13 Dies nun waren die Maße des Altars nach Ellen, die Elle zu einer gewöhnlichen Elle und einer Handbreite gerechnet: seine Grundeinfassung war eine Elle hoch und eine Elle breit, und die Randleiste an ihrem Rande ringsum eine Spanne hoch. Und dies war die Höhe des Altars: (Hesek. 40,47; 2.Mose 27,1-8) 14 von der Grundeinfassung am Boden bis zu der unteren Umfriedigung (oder: Einfassung) zwei Ellen Höhe und eine Elle Breite; dann von der kleinen Umfriedigung bis zu der großen Umfriedigung vier Ellen Höhe und eine Elle Breite; 15 dann der Opferherd (eig. Gottesherd) vier Ellen

Höhe; und vom Opferherd ragten die vier Hörner (eine Elle)
empor. 16 Der Opferherd war zwölf Ellen lang bei zwölf Ellen
Breite, quadratförmig an seinen vier Seiten. 17 Die große
Umfriedigung (oder: Einfassung) hatte vierzehn Ellen Länge
bei vierzehn Ellen Breite, so dass ihre vier Seiten ein Quadrat
bildeten; und die Randleiste rings um sie herum war eine
halbe Elle breit und die Grundeinfassung an ihr eine Elle
(breit) ringsum. Die Stufen des Altars aber befanden sich auf
der Ostseite.

18 Hierauf sagte er zu mir: »Menschensohn, so spricht Gott
der HErr: „Dies sind die Satzungen (oder: Verordnungen), die
für den Altar gültig sind an dem Tage, wo er hergestellt sein
wird, dass man Brandopfer auf ihm darbringe und Blut auf
(oder: an) ihn sprenge. 19 Da sollst du den levitischen
Priestern, die zu den Nachkommen Zadoks gehören und die
mir nahen dürfen“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn
–, „um meinen Dienst zu versehen, einen jungen Stier zum
Sündopfer geben, (2.Mose 29,1; Hesek. 40,46) 20 und sie
sollen etwas von seinem Blute nehmen und es an die vier
Hörner des Altars tun und an die vier Ecken der Umfriedigung
(oder: Einfassung) und an die Randleiste ringsum, um ihn so
zu entsündigen und die Sühne für ihn zu vollziehen. 21
Alsdann sollen sie den zum Sündopfer dienenden Stier
nehmen, damit man ihn auf dem dazu bestimmten Platze des
Tempelbezirks außerhalb des Heiligtums verbrenne.

22 Am zweiten Tage aber sollen sie einen fehlerlosen
Ziegenbock als Sündopfer darbringen und mit ihm den Altar
entsündigen, wie sie ihn mit dem Stier entsündigt haben. 23
Wenn sie dann mit der Entsündigung fertig sind, sollen sie
einen fehlerlosen jungen Stier von den Rindern und einen
fehlerlosen Widder vom Kleinvieh opfern; 24 die sollen sie vor
den HErrn bringen und [die Priester sollen] Salz auf sie
streuen und sie dem HErrn als Brandopfer darbringen.

25 Sieben Tage lang sollen sie so täglich einen Bock als
Sündopfer darbringen; auch einen jungen Stier von den
Rindern und einen Widder vom Kleinvieh, fehllose Tiere,
sollen sie opfern. 26 Sieben Tage lang sollen sie so die
Entsündigung des Altars vornehmen und ihn reinigen und ihn
so einweihen. (2.Mose 28,41) 27 Wenn man dann mit diesen

Tagen zu Ende ist, sollen die Priester am achten Tage und weiterhin eure Brand- und Heilsopfer auf dem Altar darbringen, und ich werde euch gnädig annehmen!« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 44

Das verschlossene Osttor.

1 Hierauf führte er mich zurück in der Richtung nach dem äußeren gegen Osten gerichteten Tor des Heiligtums, das aber verschlossen war. 2 Da sagte der HErr zu mir: »Dieses Tor soll verschlossen bleiben, es darf nicht geöffnet werden, und niemand darf durch dasselbe eingehen; weil der HErr, der Gott Israels, hier eingezogen ist: darum soll es verschlossen bleiben! 3 Nur der Fürst darf sich, eben weil er Fürst ist, darin niedersetzen, um das Opfermahl vor dem HErrn zu halten; auf dem Wege durch die Vorhalle des Tores soll er eintreten und auf demselben Wege wieder hinausgehen!« (Hesek. 45,7)

Weisungen für den Dienst im Tempel.

4 Darauf führte er mich in der Richtung nach dem Nordtor an die Vorderseite des Tempelhauses; und als ich hinschaute, sah ich die Herrlichkeit des HErrn, die das Tempelhaus erfüllte. Als ich mich nun auf mein Angesicht niedergeworfen hatte, (Hesek. 43,5) 5 sagte der HErr zu mir: »Menschensohn, gib genau acht und richte deine Augen und Ohren aufmerksam auf alles, was ich jetzt mit dir reden werde in Bezug auf alle Verordnungen und Satzungen, die für den Tempel des HErrn Geltung haben sollen. Richte (zunächst) deine Aufmerksamkeit darauf, wie man in den Tempel an allen Ausgängen des Heiligtums eintreten soll. 6 Sage also zum Hause Israel, zu diesem widerspenstigen Geschlecht: „So hat Gott der HErr gesprochen: Lasst es jetzt genug sein mit all euren Gräueln, ihr vom Hause Israel! 7 Ihr habt Fremdlinge (oder: Ausländer), an Herz und Leib unbeschnittene Leute, eintreten lassen, so dass sie in meinem Heiligtum waren und mein Haus durch ihre Anwesenheit entweihten, wenn ihr mir meine Speise, Fett und Blut, darbrachtet, und habt dadurch meinen Bund gebrochen zu all euren übrigen Gräueln hinzu; 8

und statt selbst meines heiligen Dienstes zu warten, habt ihr sie (d.h. diese Fremden) an eurer Stelle zur Besorgung meines Dienstes in meinem Heiligtum bestellt.“

9 Darum hat Gott der HErr so gesprochen: „Kein Ausländer, der an Herz und Leib unbeschnitten ist, darf in mein Heiligtum kommen, keiner von allen Ausländern, die unter
den Israeliten leben. 10 Vielmehr die Leviten, die mir untreu geworden sind, als Israel abgeirrt war und nach seinem Abfall von mir hinter seinen Götzen herlief, die sollen ihre Schuld
büßen. 11 Sie sollen Dienste in meinem Heiligtum leisten als Wächter an den Tempeltoren und als Diener des Tempels; sie sollen die Brand- und Schlachtopfer für das Volk schlachten, und sie sollen ihnen (den Volksgenossen) zur Verfügung
stehen, um ihnen Dienste zu leisten. 12 Weil sie ihnen vor ihren Götzen Dienste geleistet haben und dadurch dem Hause Israel ein Anlass zur Verschuldung geworden sind, darum habe ich meine Hand zum Schwur gegen sie erhoben“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, „dass sie ihre Schuld
büßen sollen. 13 Sie dürfen mir nicht nahen, um Priesterdienste vor mir zu verrichten und um an alles, was mir heilig ist, an die hochheiligen Gegenstände, heranzutreten; sondern sie sollen ihre Schmach tragen und für die Gräuel
büßen, die sie verübt haben. 14 So will ich sie denn zu Wärtern für den Tempeldienst machen, zur Besorgung aller Obliegenheiten und alles dessen, was es in ihm zu tun gibt.“«

15 »„Aber die levitischen Priester, die Nachkommen Zadoks, die des Dienstes an meinem Heiligtum treu gewartet haben, als die Israeliten nach ihrem Abfall von mir irregingen, die sollen mir nahen, um mir zu dienen, und sollen vor mich hintreten, um mir Fett und Blut als Opfer darzubringen“ – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 40,46; Hesek.
48,11) 16 „Sie sollen in mein Heiligtum hineingehen, und sie sollen meinem Tische nahen, um mir zu dienen, und sollen meinen Dienst besorgen.

17 Wenn sie aber in die Tore des inneren Vorhofs eintreten, dann müssen sie leinene Gewänder anlegen; von Wolle dürfen sie nichts an sich haben, solange sie innerhalb der Tore des inneren Vorhofs und im Tempel Dienst tun. (3.Mose 16,4) 18
Kopfbunde von Leinen sollen auf ihrem Haupt sein und

Beinkleider von Leinen an ihren Schenkeln; in schweißerregende Stoffe dürfen sie sich nicht kleiden. 19
Wenn sie jedoch in den äußeren Vorhof zum Volk hinausgehen, sollen sie ihre Gewänder, in denen sie den Dienst verrichtet haben, ausziehen und sie in den heiligen Zellen niederlegen und sollen andere Kleider anziehen, um nicht dem Volk durch ihre Kleider eine Weihe mitzuteilen. (Hesek. 42,14)

Ordnungen für die Priester.

20 Ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheren, aber auch das Haar nicht lang herabhängen (oder: frei wachsen) lassen, sondern sie sollen ihr Haupthaar geschnitten tragen. (3.Mose 19,27; 3.Mose 21,5)

21 Wein darf kein Priester trinken, wenn sie in den inneren Vorhof hineingehen wollen. (3.Mose 10,9)

22 Mit einer Witwe oder einer entlassenen (= geschiedenen) Frau dürfen sie sich nicht verheiraten, sondern nur mit Jungfrauen von israelitischer Herkunft; eine Witwe jedoch, die ein Priester als Witwe hinterlassen hat, dürfen sie heiraten. (3.Mose 21,7; 3.Mose 21,13-14)

23 Sie sollen mein Volk zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden lehren und ihm den Unterschied von Unrein und Rein klarmachen. (3.Mose 10,10)

24 Bei Rechtshändeln sollen sie zu Gericht sitzen: auf Grund meiner Rechtsbestimmungen sollen sie entscheiden und meine Weisungen und Satzungen an allen meinen Festen beobachten und meine Sabbate heilig halten.“«

25 »An die Leiche eines Menschen dürfen sie nicht herantreten, weil sie sich dadurch verunreinigen würden; nur an der Leiche von Vater und Mutter, von Sohn und Tochter, von Bruder und Schwester, sofern diese unverheiratet geblieben ist, dürfen sie sich verunreinigen. (3.Mose 21,1-4)
26 Wenn der Betreffende dann wieder rein geworden ist, soll
er sich noch sieben Tage abzählen; 27 und an dem Tage, an
dem er das Heiligtum, nämlich den inneren Vorhof, wieder
betritt, um im Heiligtum Dienst zu tun, soll er ein Sündopfer
für sich darbringen“« – so lautet der Ausspruch Gottes des

HErrn.

28 »„Erbbesitz sollen sie nicht haben: ich bin ihr Erbbesitz; und ein Besitztum sollt ihr ihnen in Israel nicht geben: ich bin ihr Besitztum! (4.Mose 18,20) 29 Sie sind es, die das Speisopfer, das Sündopfer und das Schuldopfer verzehren sollen, und alles, was in Israel dem Bann verfällt, soll ihnen gehören. 30 Auch das Beste von allen Erstlingen jedweder Art und alle eure Hebopfer (= Weihegaben) jedweder Art ohne Ausnahme sollen den Priestern zufallen; und auch das Beste von eurem Schrotmehl sollt ihr dem Priester geben, damit Segen auf euren Häusern ruht. 31 Fleisch von verendeten oder zerrissenen Tieren, seien es Vögel oder Vierfüßler, dürfen die Priester nicht essen.“« (3.Mose 22,8)

Hesekiel 45

Die Landabgabe für den heiligen Bezirk; die Landanteile der Stadt und des Fürsten.

1 »Wenn ihr dann das Land zum Erbbesitz verlost, sollt ihr für den HErrn ein Hebopfer (d.h. einen Anteil am Opfer) vorwegnehmen, eine Weihegabe, nämlich einen Landstrich von 25000 Ellen Länge und 20000 Ellen Breite: das soll in seinem ganzen Umfange ein heiliger Bezirk sein.
2 Von diesem Gebiet soll auf den Tempel entfallen ein Geviert (= Quadrat) von 500 Ellen Seitenlänge; und rings um dieses soll ein freier Raum von fünfzig Ellen gelassen werden.

3 Weiter sollst du von jenem abgemessenen Bezirk ein Stück von 25000 Ellen Länge und 10000 Ellen Breite abmessen, auf welches das Heiligtum als Hochheiliges zu stehen kommt.
4 Dies soll der heilige Teil vom Lande sein: den Priestern, die den Dienst im Heiligtum zu verrichten haben und die dem HErrn nahen, um ihm zu dienen, soll er gehören und als Platz für Häuser von ihnen verwandt werden und als heiliger Raum zum Heiligtum gehören. –

5 Ferner soll ein Bezirk von 25000 Ellen Länge und 10000 Ellen Breite den Leviten, den Tempeldienern, als Eigentum überwiesen werden, für Ortschaften zum Bewohnen. –

6 Ferner sollt ihr der Stadt ein Gebiet von 5000 Ellen Breite
und 25000 Ellen Länge als Eigentum überweisen; es soll sich
zur Seite des heiligen Weihebezirks erstrecken und dem
ganzen Hause Israel gehören. –

7 Dem Fürsten endlich sollt ihr Landbesitz zuweisen auf
beiden Seiten des heiligen Weihebezirks und des Eigentums
der Stadt, längs dieser beiden Bezirke sowohl auf der
Westseite westwärts als auch auf der Ostseite ostwärts und in
der Länge entsprechend jedem einzelnen (= genauso wie
jeder) der (Stammes-) Anteile von der Westgrenze bis zur
Ostgrenze (Hesek. 44,3; Hesek. 48,21-22) 8 des Landes. Das
soll ihm als Eigentum in Israel gehören, damit meine Fürsten
hinfort mein Volk nicht mehr bedrücken, sondern das (übrige)
Land dem Hause Israel nach seinen Stämmen überlassen.«

Mahnung an die Fürsten.

9 So hat Gott der HErr gesprochen: »Lasst es nun genug sein,
ihr Fürsten Israels! Steht ab von Gewalttätigkeit und
Bedrückung, übt vielmehr Recht und Gerechtigkeit und lasst
mein Volk nicht mehr unter euren Besitzräubereien leiden!« –
so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. (Hesek. 46,18)

10 »Richtige Waage, richtiges Epha und richtiges Bath sollt ihr
führen. (3.Mose 19,36; 5.Mose 25,15) 11 Das Epha und das
Bath sollen gleichen Gehalt (= einerlei Maß) haben, so dass
das Bath den zehnten Teil eines Chomers beträgt (oder: fasst)
und das Epha ebenfalls den zehnten Teil eines Chomers: nach
dem Chomer soll ihre Maßbestimmung erfolgen. 12 Weiter
soll der Schekel zwanzig Gera betragen; fünf Schekel sollen
fünf Schekel sein, und zehn Schekel sollen zehn Schekel sein,
und fünfzig Schekel soll bei euch die Mine gelten.«

Die Aufgaben des Fürsten im Opferdienst.

13 »Folgendes ist die Hebe (d.h. feststehende Abgabe), die ihr
entrichten sollt: ein Sechstel Epha von jedem Chomer Weizen
und ein Sechstel Epha von jedem Chomer Gerste. 14 Sodann
soll die Gebühr beim Öl ein Zehntel Bath von jedem Kor
betragen [denn zehn Bath machen ein Kor aus]. 15 Ferner: ein
Stück Kleinvieh aus einer Herde von zweihundert Stück, als
Hebe von allen Geschlechtern Israels zum Speis- und zum

Brandopfer und zum Heilsopfer, um euch Sühne zu erwirken« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn. 16 »Das ganze Volk des Landes soll zu dieser Abgabe an den Fürsten in Israel verpflichtet sein. 17 Dem Fürsten dagegen sollen das Brandopfer, das Speis- und das Trankopfer an den Festen sowie an den Neumonden und Sabbaten (und) bei allen Festversammlungen des Hauses Israel obliegen. Er hat das Sündopfer, das Speis- und Brandopfer und die Heilsopfer auszurichten, um dem Hause Israel Sühne zu erwirken.«

Fest- und Opferordnung.

18 So hat Gott der HErr gesprochen: »Im ersten Monat, am ersten Tage des Monats, sollt ihr einen fehlerlosen jungen Stier zur Entsündigung des Heiligtums nehmen. 19 Der Priester soll dann etwas von dem Blut des Sündopfers nehmen und es an die Türpfosten des Tempelhauses und an die vier Ecken der Umfriedigung (oder: Einfassung) des Altars und an die Pfosten des Tores zum inneren Vorhof tun; 20 und ebenso sollt ihr es am ersten Tage des siebten Monats machen mit Rücksicht auf die, welche sich unabsichtlich oder unwissentlich versündigt haben, und so sollt ihr Sühne für den Tempel erwirken. (3.Mose 4,2; 3.Mose 5,17)

21 Am vierzehnten Tage des ersten Monats sollt ihr das Passah feiern, das siebentägige Fest, während dessen Dauer ungesäuertes Brot gegessen werden soll. (3.Mose 23,5) 22 Der Fürst aber hat an diesem Tage für sich selbst und für das gesamte Volk des Landes einen Stier als Sündopfer darzubringen 23 und soll an den sieben Tagen des Festes dem HErrn sieben Stiere und sieben Widder, fehllose Tiere, täglich während der sieben Tage als Brandopfer darbringen, und als Sündopfer täglich einen Ziegenbock. (4.Mose 28,19-22) 24 Als Speisopfer aber soll er je ein Epha Feinmehl zu jedem Stier und je ein Epha zu jedem Widder opfern und an Öl je ein Hin auf jedes Epha. (Hesek. 46,5; 4.Mose 15,4; 4.Mose 15,6; 4.Mose 15,9)

25 Am fünfzehnten Tage des siebten Monats, am Feste (d.h. am Laubhüttenfest), soll er die sieben Tage hindurch die gleichen Opfergaben herrichten, sowohl Sündopfer als auch Brand- und Speisopfer und Öl.« (3.Mose 23,34)

Hesekiel 46

Das Opfer des Fürsten.

1 So hat Gott der HErr gesprochen: »Das Tor des inneren
Vorhofs, das nach Osten zu liegt, soll während der sechs
Werktage geschlossen bleiben; aber am Sabbattage und
ebenso am Neumondtage soll es geöffnet werden. 2 Wenn
dann der Fürst durch die Vorhalle des Tores von außen her
eingetreten und am Pfosten (oder: an der Schwelle) des Tores
stehen geblieben ist, dann sollen die Priester sein Brandopfer
und sein Heilsopfer darbringen; nachdem er dann auf der
Schwelle des Tores die Anbetung verrichtet hat und wieder
hinausgegangen ist, soll das Tor bis zum Abend
unverschlossen bleiben; (Hesek. 44,3) 3 und auch das Volk
des Landes soll am Eingang dieses Tores an den Sabbaten und
Neumonden vor dem HErrn anbeten. –

4 Das Brandopfer aber, das der Fürst dem HErrn am
Sabbattage darzubringen hat, soll aus sechs Lämmern ohne
Fehl und einem Widder ohne Fehl bestehen; (4.Mose 28,9) 5
dazu kommt als Speisopfer ein Epha Feinmehl zu jedem
Widder, und zu den Lämmern eine beliebig große Gabe von
Mehl; außerdem ein Hin Öl zu jedem Epha. 6 Ferner soll er
am Neumondstage einen fehlerlosen jungen Stier von den
Rindern und sechs Lämmer sowie einen Widder opfern, lauter
fehllose Tiere; 7 dazu als Speisopfer zu dem Stier und zu dem
Widder je ein Epha Feinmehl; und zu den Lämmern eine
beliebig große Gabe; an Öl aber ein Hin zu jedem Epha.«
(Hesek. 45,24) 8 »Wenn aber der Fürst sich einfindet, so soll
er durch die Vorhalle des Tores eintreten und auf demselben
Wege sich wieder entfernen.

9 Wenn dagegen das Volk des Landes an den Festen vor dem
HErrn erscheint, so soll, wer durch das Nordtor eingetreten
ist, um anzubeten, durch das Südtor wieder hinausgehen, und
wer durch das Südtor eingetreten ist, soll durch das Nordtor
wieder hinausgehen: niemand soll durch dasselbe Tor
zurückkehren, durch das er hereingekommen ist, sondern er
soll durch das gegenüberliegende hinausgehen; 10 der Fürst
aber soll, wenn sie eintreten, in ihrer Mitte eintreten; und

wenn sie hinausgehen, sollen sie zusammen hinausgehen.«

11 »An den Festen aber und an den Feiertagen soll das Speisopfer ein Epha Feinmehl sowohl auf jeden Stier als auch auf jeden Widder betragen, und für die Lämmer eine beliebig große Gabe; an Öl aber ein Hin auf jedes Epha. – (Hesek. 46,7)

12 Wenn ferner der Fürst dem HErrn ein Brandopfer oder Heilsopfer als freiwillige Gabe darbringen will, so soll man ihm das gegen Osten liegende Tor öffnen, und er bringe dann sein Brandopfer und sein Heilsopfer in derselben Weise dar, wie er es am Sabbattage zu tun pflegt; und wenn er dann hinausgegangen ist, soll man das Tor nach seinem Weggang wieder schließen. –

13 Ferner soll er dem HErrn täglich ein fehlloses einjähriges Lamm als Brandopfer darbringen; jeden Morgen soll er es herrichten, (4.Mose 28,3) 14 und dazu als Speisopfer alle Morgen ein Sechstel Epha Feinmehl und an Öl ein Drittel Hin zur Befeuchtung (oder: Besprengung) des Feinmehls als Speisopfer dem HErrn darbringen: das ist eine ständige Satzung für alle Zukunft. 15 So habt ihr also das Lamm nebst dem Speisopfer und dem Öl alle Morgen als regelmäßiges Brandopfer darzubringen.«

Bestimmungen über das Erbland des Fürsten.

16 So hat Gott der HErr gesprochen: »Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk von seinem Erbbesitz macht, so soll dies seinen Söhnen als vererbliches Eigentum gehören. 17 Macht er aber einem seiner Diener ein Geschenk von seinem Erbbesitz, so soll es diesem nur bis zum Freijahr (= Jahr der Freilassung) gehören, dann aber wieder an den Fürsten zurückfallen; nur seinen Söhnen soll es als Erbbesitz dauernd verbleiben. (3.Mose 25,10) 18 Von dem Grundbesitz des Volkes aber darf der Fürst nichts wegnehmen, so dass er sie gewaltsam aus ihrem Eigentum verdrängt. Von seinem eigenen Besitz mag er seine Söhne mit vererblichem Grundbesitz ausstatten, damit niemand von den zu meinem Volk Gehörigen aus seinem Eigentum verdrängt wird.« (Hesek. 45,8-9)

Die Opferküchen.

19 Darauf führte er mich durch den Eingang, der an der Seitenwand des Tores lag, zu den heiligen, für die Priester bestimmten Zellen, die nach Norden zu gelegen waren; dort sah ich einen Raum ganz hinten in dem Winkel nach Westen
zu. 20 Da sagte er zu mir: »Dies ist der Raum, in welchem die Priester das Schuld- und das Sündopfer kochen und wo sie das Speisopfer backen sollen; sonst müssten sie es in den äußeren Vorhof hinaustragen, wodurch sie dem Volk eine Weihe
mitteilen würden.« 21 Hierauf führte er mich in den äußeren Vorhof hinaus und ließ mich ihn nach seinen vier Ecken hin durchqueren; dabei bemerkte ich einen kleinen Hof in jeder
Ecke des Vorhofs. 22 In allen vier Ecken des Vorhofs waren abgesonderte (oder: kleine) Höfe von vierzig Ellen Länge und dreißig Ellen Breite; alle vier Eckräume hatten die gleiche
Größe; 23 und es lief eine gemauerte Steinwand rings um alle vier; und unten an den Steinwänden waren ringsum
Kochherde angebracht. 24 Da sagte er zu mir: »Dies sind die Küchen, wo die Tempeldiener die Schlachtopfer des Volkes kochen müssen.«

Hesekiel 47

Der wunderbare Strom aus dem Tempel.

1 Als er mich hierauf an den Eingang des Tempelhauses zurückgeführt hatte, sah ich Wasser unter der Schwelle des Tempels hervorfließen nach Osten hin – die Vorderseite des Tempels lag ja nach Osten zu -; und das Wasser floss unterhalb der südlichen Seitenwand des Tempelhauses hinab,
südlich vom Altar. (Joel 4,18; Sach. 14,8; Offenb. 22,1) 2 Als
er mich dann durch das Nordtor hinausgeführt und mich auf dem Wege draußen zu dem äußeren, nach Osten gerichteten Tor hatte herumgehen lassen, sah ich dort Wasser von der
südlichen Seitenwand herrieseln. 3 Indem dann der Mann mit einer Meßschnur in der Hand nach Osten zu weiterging und nach Abmessung von tausend Ellen mich durch das Wasser gehen ließ, ging mir das Wasser bis an die Knöchel; (Hesek.
40,3) 4 als er dann nochmals tausend Ellen abgemessen hatte und mich durch das Wasser gehen hieß, ging mir das Wasser

bis an die Knie; als er hierauf nochmals tausend Ellen abgemessen hatte und mich hindurchgehen hieß, ging mir das Wasser bis an die Hüften; 5 und nach nochmaliger Abmessung von tausend Ellen war es ein Fluss geworden, den man nicht mehr durchschreiten konnte; denn das Wasser war so tief geworden, dass man es hätte durchschwimmen müssen, ein Fluss, der sich nicht mehr durchschreiten ließ.

6 Da fragte er mich: »Hast du das wohl gesehen, Menschensohn?« Dann ließ er mich am Ufer des Flusses wieder zurückwandern. 7 Auf dem Rückwege sah ich nun am Ufer des Flusses auf beiden Seiten sehr viele Bäume stehen. 8 Da sagte er zu mir: »Dieses Gewässer fließt in den östlichen Bezirk hinaus, strömt dann in die Jordan-Ebene hinab und mündet in das (Tote) Meer; und wo es sich dort hinein ergießt, da wird das Salzwasser des (Toten) Meeres gesund. (1.Mose 14,3) 9 Und alle lebenden Wesen, alles, was dort wimmelt, wird, wohin immer (der Fluss) kommt, Leben gewinnen; und der Fischreichtum wird überaus groß sein; denn wenn dieses Gewässer dorthin kommt, so wird das Wasser (des Toten Meeres) gesund werden, und alles, wohin der Fluss kommt, wird Leben gewinnen. 10 Auch Fischer werden an ihm stehen: von En-Gedi bis En-Eglaim wird es Plätze zum Auswerfen der Netze geben, und sein Fischreichtum wird wie der des großen Meeres überaus groß sein. 11 Aber seine Lachen und Tümpel werden nicht gesund werden: sie sind zur Salzgewinnung bestimmt. 12 An dem Flusse aber werden an seinem Ufer auf beiden Seiten allerlei Bäume mit essbaren Früchten wachsen, Bäume, deren Laub nicht verwelkt und deren Früchte nicht ausgehen. Alle Monate werden sie reife (oder: frische) Früchte tragen; denn das Wasser, an dem sie stehen, fließt aus dem Heiligtum hervor; daher werden ihre Früchte zur Nahrung dienen und ihre Blätter zu Heilzwecken.« (Offenb. 22,2)

Die Grenzen des Landes.

13 So hat Gott der HErr gesprochen: »Dies ist die Grenze, innerhalb derer ihr das Land nach den zwölf Stämmen Israels als Erbbesitz zugeteilt erhalten sollt [- für Josef zwei Anteile -]. (1.Mose 48,5; Jos. 17,17) 14 Und zwar sollt ihr es zu gleichen Teilen als Erbbesitz erhalten, der eine wie der

andere, weil ich einst meine Hand zum Schwur erhoben habe,
es euren Vätern zu verleihen; daher soll dies Land euch als
Erbbesitz zufallen.

15 Dies soll aber die Grenze des Landes sein: Auf der
Nordseite vom großen Meer an in der Richtung auf Hethlon
zu bis wo es nach Hamath hineingeht, nach Zedad hin,
(4.Mose 34,2-12) 16 Berotha, Sibraim, das zwischen dem
Gebiet von Damaskus und dem Gebiet von Hamath liegt, nach
Hazar-Enon, das an der Grenze von Hauran liegt. 17 Die
Grenze soll also vom Meer an bis Hazar-Enon laufen, so dass
das Gebiet von Damaskus nördlich davon liegen bleibt und
ebenso das Gebiet von Hamath: dies ist die Nordseite.

18 Was sodann die Ostseite betrifft, so läuft die Grenze von
Hazar-Enon an, das zwischen Hauran und Damaskus liegt, und
wird zwischen Gilead und dem Lande Israel durch den Jordan
gebildet bis zum östlichen (Toten) Meer, bis nach Thamar hin:
dies ist die Ostseite.

19 Sodann die Südseite gegen Mittag geht von Thamar bis
zum Haderwasser bei Kades nach dem Bach (Ägyptens) hin
(und diesen entlang) bis an das große Meer: dies ist die
Südseite gegen Mittag. (4.Mose 20,13; 4.Mose 34,5)

20 Auf der Westseite aber bildet das große Meer die Grenze
bis gerade gegenüber der Stelle, wo es nach Hamath
hineingeht: dies ist die Westseite.«

Die Verteilung des Landes.

21 »Dieses Land also sollt ihr unter euch verteilen nach den
Stämmen Israels; 22 und zwar sollt ihr es als vererbliches
Eigentum unter euch und die Fremdlinge, die unter euch
wohnen und Familien unter euch gegründet haben, verlosen:
sie sollen euch wie eingeborene Israeliten gelten: mit euch
sollen sie um Erbbesitz inmitten der Stämme Israels losen;
(2.Mose 22,20) 23 und zwar sollt ihr jedem Fremdling seinen
Erbbesitz in dem Stamme zuweisen, bei dem er wohnt« – so
lautet der Ausspruch Gottes des HErrn.

Hesekiel 48

1 »Dies sind nun die Namen der Stämme: Im äußersten
Norden, vom Meere an in der Richtung nach Hethlon bis
dahin, wo es nach Hamath hineingeht, und bis hin nach
Hazar-Enon – das Gebiet von Damaskus aber bleibt nordwärts
liegen, seitwärts von Hamath –, von der Ostseite bis zur
Westseite, erhält Dan ein Stammgebiet. (Hesek. 47,15; Hesek.
47,17) 2 Neben dem Gebiet Dans, von der Ostseite bis zur
Westseite, erhält Asser ein Stammgebiet. 3 Neben dem Gebiet
Assers, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Naphthali ein
Stammgebiet. 4 Neben dem Gebiete Naphthalis, von der
Ostseite bis zur Westseite, erhält Manasse ein Stammgebiet. 5
Neben dem Gebiet Manasses, von der Ostseite bis zur
Westseite, erhält Ephraim ein Stammgebiet. 6 Neben dem
Gebiet Ephraims, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält
Ruben ein Stammgebiet. 7 Neben dem Gebiet Rubens, von der
Ostseite bis zur Westseite, erhält Juda ein Stammgebiet.«

8 »Neben dem Gebiete Judas aber, von der Ostseite bis zur
Westseite, soll der Weiheteil liegen, den ihr abzugeben habt.
25000 Ellen an Breite und so lang wie jeder Stammesanteil
von der Ostseite bis zur Westseite; und das Heiligtum soll
mitten darin liegen. (Hesek. 45,1-8) 9 Der Weiheteil, den ihr
für den HErrn abzugeben habt, soll 25000 Ellen lang und
20000 Ellen breit sein; 10 und folgenden Besitzern soll der
heilige Weihebezirk gehören: den Priestern ein Stück (oder:
Gebiet) nach Norden 25000 (Ellen) an Länge, nach Westen
10000 Ellen an Breite, nach Osten 10000 Ellen an Breite und
nach Süden 25000 Ellen an Länge; und das Heiligtum des
HErrn soll mitten darin liegen. 11 Den geweihten Priestern,
den Nachkommen Zadoks, die meinen Dienst verrichtet haben
und die nicht irregegangen sind, als die Israeliten zusammen
mit den Leviten von mir abfielen, (Hesek. 44,15) 12 ihnen soll
es als ein geweihtes Stück von dem Weiheteil des Landes
gehören, als Hochheiliges, neben dem Gebiet der Leviten.

13 Die Leviten aber sollen neben (oder: entsprechend) dem
Gebiet der Priester ein Gebiet von 25000 Ellen Länge und
10000 Ellen Breite erhalten; im ganzen soll also die Länge
25000 und die Breite 20000 Ellen betragen. 14 Davon dürfen
sie jedoch nichts verkaufen und nichts vertauschen und den
wertvollsten Teil des Landes nicht in fremden Besitz

übergehen lassen, denn er ist dem HErrn heilig.

15 Die 5000 Ellen aber, die an der Breitseite längs der 25000
Ellen noch übrig sind, sollen nichtheiliger Gemeinbesitz der
Stadt sein und zum Bewohnen (= Bauplätzen) und als
Gemeindetrift dienen; und die Stadt soll mitten darin liegen.
16 Deren Maße sollen folgende sein: die Nordseite 4500 Ellen,
die Südseite 4500, die Ostseite 4500 und die Westseite 4500
Ellen; (Offenb. 21,16) 17 und die Gemeindetrift der Stadt soll
im Norden 250 Ellen, im Süden 250, im Osten 250 und im
Westen 250 Ellen betragen. 18 Was dann von der Länge noch
übrig ist längs dem heiligen Weihebezirk, nämlich 10000
Ellen nach Osten und 10000 nach Westen, dessen Ertrag soll
den Arbeitern der Stadt zur Ernährung dienen; 19 die Arbeiter
der Stadt aber sollen Leute aus allen Stämmen Israels sein. 20
Insgesamt sollt ihr (also) als Weihegabe 25000 Ellen ins
Geviert (= in Form eines Quadrates) abgeben, nämlich den
heiligen Weihebezirk nebst dem der Stadt gehörigen
Grundbesitz.

21 Was dann noch übrig ist, soll dem Fürsten gehören,
(nämlich das Gebiet) auf beiden Seiten des heiligen
Weihebezirks und des der Stadt gehörigen Grundbesitzes
(ostwärts) längs der 25000 Ellen bis zur Ostgrenze und
westwärts längs der 25000 Ellen bis zur Westgrenze,
entsprechend den Stammesanteilen: dem Fürsten soll es
gehören, und der heilige Weihebezirk mit dem
Tempelheiligtum soll mitten darin liegen. (Hesek. 45,7) 22
[Und vom Grundbesitz der Leviten und vom städtischen
Grundbesitz an, die mitten zwischen dem liegen, was dem
Fürsten gehört, soll alles, was zwischen dem Gebiet von Juda
und dem Gebiet von Benjamin liegt, dem Fürsten gehören.]«

23 »Was sodann die übrigen Stämme betrifft, so erhält von der
Ostseite bis zur Westseite Benjamin ein Stammgebiet. 24
Neben dem Gebiet Benjamins, von der Ostseite bis zur
Westseite, erhält Simeon ein Stammgebiet. 25 Neben dem
Gebiet Simeons, von der Ostseite bis zur Westseite, erhält
Issaschar ein Stammgebiet. 26 Neben dem Gebiet Issaschars,
von der Ostseite bis zur Westseite, erhält Sebulon ein
Stammgebiet. 27 Neben dem Gebiet Sebulons, von der
Ostseite bis zur Westseite, erhält Gad ein Stammgebiet. 28

Neben dem Gebiet Gads aber, auf der Südseite, nach Mittag zu, da soll die Grenze von Thamar an bis zum Haderwasser bei Kades nach dem Bach Ägyptens hin (und diesem entlang) bis an das große Meer gehen. (Hesek.47,19) 29 Dies ist das Land, das ihr als Erbbesitz unter die Stämme Israels verlosen sollt, und dies sollen ihre Anteile sein« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn.

Die Tore der Stadt.

30 »Dies sollen aber die Ausgänge der Stadt sein – und zwar sollen die Tore der Stadt nach den Stämmen Israels benannt sein -: 31 Auf der Nordseite, die eine Länge von 4.500 Ellen hat, sollen drei Tore liegen: das Rubentor, das Judator, das Levitor; (Offenb.21,12-13) 32 auf der Ostseite, die eine Länge von 4.500 Ellen hat, drei Tore: das Josephtor, das Benjamintor, das Dantor; 33 auf der Südseite, die eine Länge von 4.500 Ellen hat, drei Tore: das Simeontor, das Issaschartor, das Sebulontor; 34 auf der Westseite, die 4500 Ellen lang ist, drei Tore: das Gadtor, das Assertor, das Naphthalitor. 35 Der ganze Umfang beträgt 18.000 Ellen, und der Name der Stadt soll fortan lauten „Gottesheim“.« (Hesek.43,7; Offenb.21,3)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Hesekiel der Prophet Zusatz (HesZu.)

HesZu. Kap.1
Das Endgericht.

1 Ich möchte nicht mit Stillschweigen übergehen, was der Prophet Hesekiel in seinem apokryphen Werk über die Auferstehung sagt: deshalb will ich es hieher setzen. 2 Er spricht von dem gerechten Gericht, das Leib und [Geist] gemeinsam trifft, und benützt dabei ein Gleichnis.

1a) Das Gleichnis.

3 Ein König hatte in seinem Reiche nur Krieger, abgesehen von zwei Bürgerlichen, einem Lahmen und einem Blinden. 4 Jeder der beiden saß für sich da und wohnte auch für sich allein. 5 Da bereitete der König (Gott) für seinen Sohn (Jesus) eine Hochzeit und lud dazu alle in seinem Reiche ein; 6 nur die beiden Bürgerlichen überging er, den Lahmen und den Blinden. 7 Da wurden sie erbost und beschlossen, dem König einen Streich zu spielen.

8 Der König besaß nun einen Park[1] und da sprach der Blinde aus der Ferne zu dem Lahmen: 9 Wie nahm sich unser Brotbrechen aus neben den Massen, die zur Fröhlichkeit geladen waren? 10 Komm doch! Weil er uns also (dies) tat, so wollen wir uns an ihm rächen. 11 Da fragte der andere: Wie denn? 12 Er sprach: Wir wollen in seinen Park gehen und dort die Paradiesesfrüchte stehlen. 13 Da fragte jener: Wie kann ich das? Ich bin ja lahm und kann nicht gehen. 14 Da sagte der Blinde: Kann ich irgendetwas tun, ohne zu sehen, wohin ich gehe? Komm! Wir wollen eine List anwenden. 15 Da rupfte jener Gras in seiner Nähe aus, flocht einen Strick und warf ihn dem Blinden zu und sprach: Fasse und komm an dem Strick zu mir her! 16 Er tat nun, wie er aufgefordert war, und als er ankam, sagte jener: 17 Komm! **Gib mir deine Füße und trage mich! Ich gebe dir meine Augen; so leite ich dich von oben her recht und gut**. 18 Sie taten so und stiegen in den Park hinab. 19 Ob sie nun dort frevelten oder

nicht, jedenfalls wurden ihre Spuren im Parke sichtbar.

20 Die Hochzeitsgäste wollten sich nun erlustigen und gingen in den Park hinab. 21 Da fanden sie die Fußspuren im Park und staunten darüber. 22 Sie meldeten es dem König und sagten: In deinem Reiche gibt es nur Soldaten, keine Bürgerlichen. Woher rühren im Park die Spuren Bürgerlicher? 23 Da wunderte er sich. 24 **Dies sagt das Gleichnis des apokryphen Buches wie von einem Menschen, weil es in Bildern redet; in Wirklichkeit weiß Gott alles**. 25 Er ließ nun, wie es weiter heißt, den Lahmen und den Blinden holen. 26 Da fragte er den Blinden: Bist du nicht in den Park hinabgegangen? 27 Da sagte er: Ach Herr! Du siehst doch unser Unvermögen; du weißt doch, daß ich keinen Schritt weit sehe. 28 Da ging er zum Lahmen und fragte ihn: Bist du in meinen Park hinabgegangen? 29 Da gab dieser zur Antwort: Herr! Du willst [meinen Geist] wegen des Unvermögens erbittern. 30 Da setzt nun das Gericht aus (Pause).

31 Was tut aber der gerechte Richter (Gott)? 32 Er weiß, wie sich die beiden zusammentaten; er setzt den Lahmen auf den Blinden und läßt die beiden mit Ruten streichen. 33 Da können sie es nicht mehr leugnen. 34 Jeder beschuldigt den andern. 35 Der Lahme sagt zum Blinden: Hast nicht du mich fortgetragen? 36 Und der Blinde sagte zum Lahmen: Warst nicht du mein Augenlicht? 37 So ist der Leib mit [dem Geist] und [der Geist] mit dem Leib zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden. 38 **Und das Endgericht ergeht über beide, den Leib und [dem Geist], da sie beide an guten und bösen Werken gleich teilhaben**.

HesZu. Kap.2
Das Gericht nach dem Tod des Leibes.

1 Wie ich euch antreffe, so richte ich [euch] auch danach, sagt Er.

HesZu. Kap.3
Aufruf zur Buße.

1 Bekehre dich, Haus Israel (o. Mensch), von deinen Sünden!

2 Sag zu den Söhnen meines Volkes: Wenn eure Sünden von der Erde bis zum Himmel reichen und wenn sie röter wären als der Scharlach und schwarzer als ein Sack, und **kehret euch zu mir aus eurem ganzen Herzen**[2] [um] und sprechet: Vater! Alsdann willfahr ich euch wie einem heiligen Volk.

HesZu. Kap.4
Sprichwort.

1 Es wirft (bekommt ein Junges) eine Kuh und man sagt, sie tat es nicht.

Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Seele wurde durch [Geist] ersetzt. 1.HesZu.1,8 Gott ist derjenige dem der Park gehört. 2.HesZu.3,2 Indem ihr meine Gebote oder Satzungen haltet und mich anbetet und glaubt. Hesekiel lebte im 6. Jahrhundert vor Christus. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 15.12.2022.

Daniel (Dan.)

Dan. Kap.1
Die Erziehung Daniels und seiner Freunde am babylonischen Hof.

1 Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, zog Nebukadnezar, der König von Babylon, gegen Jerusalem und belagerte es. (2.Kön.24,1-2) 2 Und der Herr ließ Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte des Gotteshauses in seine Gewalt fallen, und er brachte sie nach dem Lande Sinear (= Babylonien) in den Tempel seines Gottes; die Geräte aber legte er im Schatzhause seines Gottes nieder.

3 Darauf befahl der König seinem obersten Kammerherrn Aspenas, er solle von den Israeliten, und zwar sowohl aus dem königlichen Geschlecht (oder: Hause) als auch aus den vornehmsten Familien, Knaben (oder: Jünglinge) herbeischaffen, (2.Kön.20,18) 4 die frei von jedem körperlichen Fehler wären und ein schönes Äußeres, eine reiche Begabung, eine gute Vorbildung und ein leichtes Fassungsvermögen besäßen und sich zum Dienst im königlichen Palast eigneten; diese sollten dann in den Schriften und der Sprache der Chaldäer ausgebildet werden. 5 Der König wies ihnen die tägliche Beköstigung von der königlichen Tafel und aus seinem Weinkeller zu und bestimmte für ihre Ausbildung drei Jahre, nach deren Ablauf sie in den königlichen Dienst treten sollten. 6 Unter ihnen **befanden sich die Judäer Daniel, Hananja, Misael und Asarja**; 7 der Oberkammerherr gab ihnen aber (andere) Namen und nannte **den Daniel Beltsazar, den Hananja Sadrach, den Misael Mesach und den Asarja Abed-Nego**.

1a) Daniel möchte sich vor Gott nicht durch den Genuss der Tafelkost verunreinigen.

8 Da nun Daniel sich fest vorgenommen hatte, sich nicht durch den Genuss der Tafelkost des Königs und des Weines,

den jener trank, zu verunreinigen, bat er den Oberkammerherrn um die Erlaubnis, sich nicht verunreinigen zu müssen; (3.Mose 11,1) 9 und Gott ließ Daniel Huld und Gnade bei dem Oberkammerherrn finden, (1.Mose 39,21) 10 so dass dieser zu Daniel sagte: »Ich fürchte nur meinen Herrn, den König, der Speise und Trank für euch bestimmt hat. Wenn er nämlich wahrnähme, dass euer Aussehen nicht so gesund wäre wie das der anderen jungen Leute eures Alters, so hätte ich durch eure Schuld meinen Kopf beim König verwirkt.«

1b) Daniel macht den Vorschlag zehn Tage nur Pflanzenkost zu essen, dem Vorschlag wurde entsprochen.

11 Da entgegnete Daniel dem Oberkammerherrn, der zum Aufseher über Daniel, Hananja, Misael und Asarja bestellt war: 12 »Mache doch einmal einen Versuch mit deinen Knechten zehn Tage lang, dass man uns Pflanzenkost zu essen und Wasser zu trinken gibt! 13 Dann möge unser Aussehen und das Aussehen der anderen jungen Leute, die von der königlichen Tafel zu essen bekommen, von dir besichtigt werden, und je nachdem du es dann befinden wirst, magst du mit deinen Knechten verfahren!«

14 Da ging er auf diesen ihren Vorschlag ein und machte zehn Tage lang einen Versuch mit ihnen; 15 und nach Ablauf der zehn Tage sahen sie gesünder und besser genährt aus als alle die anderen jungen Leute, welche von der königlichen Tafel zu essen bekamen.

1c) Gott verlieh den Vieren Einsicht, Verständnis, Gelehrsamkeit, Wissenschaft und Daniel verstand sich auf Träume.

16 Da ließ denn der Aufseher die Beköstigung von der königlichen Tafel und den Wein, den sie trinken sollten, wegfallen und ließ ihnen Pflanzenkost verabfolgen (zuteilen). 17 Gott aber verlieh diesen vier Jünglingen Einsicht und Verständnis für alle Gelehrsamkeit und Wissenschaft; Daniel verstand sich außerdem auch auf (die Deutung von) Gesichte (Visionen) und Träume jeder Art. (Hesek.28,3)

18 Als nun die Zeit, nach deren Ablauf der König ihre

Vorstellung befohlen hatte, abgelaufen war und der Oberkammerherr sie dem Nebukadnezar vorstellte 19 und der König sich mit ihnen unterredete, erwies sich unter ihnen allen keiner wie Daniel, Hananja, Misael und Asarja; daher wurden sie unter die königlichen Hofbeamten aufgenommen (= sie traten in den königlichen Dienst). 20 Und in allen Fällen, bei denen es sich um Einsicht und Scharfsinn handelte, fand der König sie, sooft er sie um ihre Ansicht befragte, allen Zauberern (oder: Gelehrten) und Beschwörern in seinem ganzen Reich zehnfach überlegen. 21 Daniel erlebte dann noch das erste Regierungsjahr des Königs Kyrus. (Esra.1,1)

Daniel Kap.2
Nebukadnezars Traum von den vier Weltreichen.

1 Im zweiten Jahre seiner Regierung hatte Nebukadnezar einen bedeutungsvollen Traum, durch den er innerlich beunruhigt wurde, so dass es um seinen Schlaf geschehen war. 2 Da befahl der König, man solle die Gelehrten und Beschwörer, die Zauberer (oder: Wahrsager) und Chaldäer berufen, damit sie ihm Auskunft über sein Traumgesicht (Traumvision) gäben. Als sie nun gekommen und vor den König getreten waren, (Jes. 47,12-13) 3 sagte dieser zu ihnen: »Ich habe einen Traum gehabt und fühle mich nun beunruhigt durch das Verlangen, den Traum zu verstehen.«

4 Da antworteten die Chaldäer dem Könige auf Aramäisch: »O König, mögest du ewig leben! Teile deinen Knechten den Traum mit, dann wollen wir dir die Deutung angeben!« (Dan. 3,9) 5 Darauf gab der König den Chaldäern zur Antwort: »Mein Entschluss steht unwiderruflich fest: wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht anzugeben wisst, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser sollen in Schutthaufen verwandelt werden; 6 wenn ihr mir aber den Traum und seine Deutung kundtun könnt, so sollt ihr reiche Geschenke und große Ehre (oder: Auszeichnungen) von mir erhalten. Tut mir also den Traum und seine Deutung kund!« 7 Da antworteten sie zum zweiten Mal: »Der König wolle seinen Knechten den Traum mitteilen, dann werden wir die Deutung angeben.«

8 Darauf erwiderte der König: »Ich erkenne klar, dass ihr nur

Zeit gewinnen wollt, weil ihr seht, dass mein Entschluss in dieser Sache feststeht: 9 wenn ihr mir demnach den Traum nicht angeben könnt, so verbleibt es bei eurer Verurteilung; ihr habt euch nämlich verabredet, Lug und Trug vor mir zu reden, bis die Verhältnisse sich ändern. Darum gebt mir den Traum an, damit ich erkenne, dass ihr mir auch seine Deutung anzugeben vermögt!« 10 Da erwiderten die Chaldäer dem König: »Es gibt in der ganzen Welt keinen Menschen, der dem Verlangen des Königs nachkommen könnte, wie denn auch noch nie ein König, so groß und mächtig er sein mochte, ein derartiges Verlangen an irgendeinen Wahrsager oder Beschwörer oder Chaldäer gestellt hat. 11 Was der König verlangt, ist zu schwer, und es gibt keinen anderen, der dem Könige Auskunft darüber zu geben vermöchte, außer den Göttern, die ja aber nicht bei den sterblichen Menschen wohnen.«

12 Hierüber wurde der König aufgebracht und geriet in solche Wut, dass er den Befehl gab, alle Weisen in Babylon hinzurichten. 13 Als nun der Befehl ergangen war, die Weisen zu töten, sollten auch Daniel und seine Genossen ums Leben gebracht werden.

14 Da wandte sich Daniel in kluger und verständiger Weise an Arioch, den Obersten der königlichen Leibwache, der zur Hinrichtung der Weisen in Babylon ausgezogen war; (Dan. 1,17; Dan. 1,20; Dan. 2,24) 15 er richtete nämlich an Arioch, den Bevollmächtigten des Königs, die Frage: »Warum ist ein so strenger Befehl vom Könige erlassen?« Als Arioch hierauf dem Daniel den Sachverhalt mitgeteilt hatte, 16 begab sich Daniel in den Palast und erbat sich vom Könige die Gewährung einer Frist, um dem Könige dann die Deutung zu geben.

17 Hierauf begab sich Daniel in seine Wohnung und teilte seinen Freunden Hananja, Misael und Asarja die Sachlage mit, 18 auf dass sie den Gott des Himmels um Erbarmen (= Aufschluss) in Betreff dieses Geheimnisses anflehen möchten, damit Daniel und seine Freunde nicht samt den übrigen Weisen von Babylon hingerichtet würden.

19 Darauf wurde dem Daniel in einem Nachtgesicht

(Nachtvision) das Geheimnis enthüllt. Da pries Daniel den Gott des Himmels, (Dan. 2,30) 20 indem er so betete: »Gepriesen werde der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn er besitzt beides, Weisheit und Macht. 21 Er ist's, der die Zeiten und Verhältnisse (oder: Jahre und Jahreszeiten) wechseln lässt, der Könige absetzt und Könige einsetzt, der den Weisen Weisheit verleiht und den Verständigen Verstand; (Dan. 4,14; Dan.4,22; Dan.4,29) 22 er ist's, der das Verborgene und Geheime enthüllt; er kennt, was im Finstern liegt, und das Licht wohnt bei ihm. 23 Dich, den Gott meiner Väter, rühme und preise ich, dass du mir Weisheit und Tüchtigkeit verliehen und mir jetzt geoffenbart hast, was wir von dir erfleht haben; denn die Sache des Königs hast du uns kundgetan.«

24 Deshalb (oder: nunmehr) begab sich Daniel zu Arioch, den der König mit der Hinrichtung der Weisen in Babylon beauftragt hatte; er ging hin und sagte zu ihm: »Richte die Weisen von Babylon nicht hin! Führe mich hinein vor den König: ich will dem Könige die Deutung (des Traumes) kundtun!« (Dan.2,14) 25 Da führte Arioch den Daniel eiligst hinein vor den König und sagte zu diesem: »Ich habe unter den in der Verbannung (oder: Gefangenschaft) hier lebenden Judäern einen Mann gefunden, der dem Könige die Deutung geben will.« 26 Da antwortete der König und sagte zu Daniel, der den Namen Beltsazar führte: »Bist du wirklich imstande, mir den Traum, den ich gesehen habe, nebst (sowie) seiner Deutung kundzutun?«

27 Daniel gab dem Könige folgende Antwort: »Das Geheimnis, das der König zu wissen verlangt, können Weise und Beschwörer, Zauberer und Wahrsager dem Könige nicht kundtun; 28 aber es gibt einen Gott im Himmel, welcher Geheimnisse enthüllt; und dieser hat dem Könige Nebukadnezar kundgetan, was in der Endzeit geschehen wird. Dein Traum und die Gesichte, die dir auf deinem Lager vor Augen gestanden haben, sind folgende gewesen: 29 Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken darüber auf, was wohl in der Zukunft geschehen würde; und da hat der, welcher die Geheimnisse enthüllt, dir kundgetan, was geschehen wird. (Dan.2,22) 30 Mir aber ist dieses Geheimnis

nicht infolge eigener Weisheit, als ob diese bei mir in höherem Maße als bei allen anderen Lebenden vorhanden wäre, geoffenbart worden, sondern zu dem Zweck, dass dem Könige die Deutung kundgetan würde und du Aufschluss über die Gedanken deines Herzens erhieltest. (1.Mose 41,16)

2a) Das Standbild aus dem Traum.

31 Du, o König, hattest ein Gesicht (Vision) und sahst eine Bildsäule; diese Bildsäule war gewaltig groß und von außerordentlichem Glanz; sie stand vor dir, und ihr Aussehen war erschrecklich. 32 Das Haupt dieser Bildsäule war von feinem Gold, ihre Brust und ihre Arme von Silber, ihr Unterleib und ihre Hüften von Kupfer, 33 ihre Beine von Eisen, ihre Füße teils von Eisen teils von Töpferton.

2b) Der Stein ist Jesus der am Gerichtstag die bestehenden Reiche zerstört.

34 Du warst im Anschauen versunken, bis ein Stein (Jesus) sich plötzlich vom Berge (Gottesreich) ohne Zutun einer Menschenhand loslöste; der traf die Bildsäule an ihre eisernen und tönernen Füße (Basis) und zertrümmerte sie. 35 Da wurden auf einen Schlag das Eisen (Rom) und der Ton (USA-Vasallen), das Kupfer (oder Bronze ist Griechenland), das Silber (Medo-Persien) und das Gold (Babylon) zertrümmert und zerstoben (verstreut oder aufgelöst) wie die Spreu im Sommer auf den Tennen, und der Wind verwehete sie, so dass keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein (Jesus) aber, der die Bildsäule (irdische Reiche) zerschmettert hatte, wurde zu einem großen Berge (Einfluss), der die ganze Erde erfüllte (oder: einnahm).«

2c) Die Bedeutung des Standbildes. Der goldene Kopf ist Babylon.

36 »Das ist der Traum; nun wollen wir auch seine Deutung dem Könige vortragen: 37 Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels die königliche Herrschaft und die Macht, die Gewalt und die Ehre verliehen (Hesek.26,7) 38 und in dessen Hand er überall, wo Menschen wohnen, alle Menschen und Tiere des Feldes und Vögel des Himmels

gegeben hat, so dass du als Herrscher über sie alle gebietest: **du (Nebukadnezar) bist das goldene Haupt (Babylon)**. (Jer.27,6)

2d) Kupfer oder Bronze ist Griechenland.

39 Nach dir wird ein anderes Reich erstehen, das nicht so mächtig ist wie das deinige, und dann noch ein anderes drittes Reich von Kupfer (Bronze = Griechenland), das über die ganze Erde herrschen wird.

2e) Eisen ist Rom.

40 Darauf wird ein viertes Reich da sein, stark wie Eisen; und wie das Eisen alles zermalmt und zertrümmert, ebenso wird es wie zerschmetterndes Eisen jene alle zermalmen und zertrümmern.

2f) Eisen und Ton ist die USA und seine Vasallen (Europa, England, ...).

41 Dass du aber die Füße und Zehen teils aus Töpferton, teils aus Eisen bestehend gesehen hast, (dies zeigt an, dass) es ein Reich von ungleicher Beschaffenheit sein wird; einerseits wird es etwas von der Festigkeit des Eisens an sich haben, insofern du ja Eisen mit Tonerde vermischt geschaut hast; 42 doch dass du die Zehen der Füße teils von Eisen, teils von Ton gesehen hast, (weist darauf hin, dass) das Reich zum Teil fest, zum Teil brüchig sein wird. 43 Dass ferner das Eisen, wie du gesehen hast, mit Tonerde vermischt war, (bezieht sich darauf, dass) trotz der vielfachen Verbindungen durch Heiraten doch kein Teil an dem andern fest haften bleibt, gerade wie Eisen sich mit Ton nicht mischen lässt.

2g) Das jenseitige Königreich das ewig besteht.

44 Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein *Reich erstehen lassen, das in Ewigkeit nicht zerstört werden wird und dessen Königtum (oder: Herrschaft) auf kein anderes Volk übergehen wird. Es wird alle jene Reiche zerschmettern und vernichten (Dan.2,34f), selbst aber ewig bestehen, (Dan.7,14; Dan.7,27; Jes.9,6; 1.Kor.15,24;

Offenb.11,15)

2h) Der Stein ist Jesus.

45 entsprechend dem, was du gesehen hast, dass nämlich ein Stein (Jesus) sich von dem Berge ohne Zutun einer Menschenhand loslöste und das Eisen (Rom), das Kupfer (Griechenland), den Ton (USA-Vasallen), das Silber (Medo-Persien) und das Gold (Babylon) zerschmetterte. Ein großer Gott hat dem Könige kundgetan, was in der Zukunft sich ereignen wird: der Traum verdient vollen Glauben, und seine Deutung ist zuverlässig.«

46 Da warf der König Nebukadnezar sich auf sein Angesicht nieder, verneigte sich tief vor Daniel und ließ ihm Opfergaben und Räucherwerk darbringen. 47 Der König sprach dann vor Daniel offen aus: »Wahrlich, euer Gott ist der Gott der Götter (= der höchste Gott) und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimnisse, weil du imstande gewesen bist, dieses Geheimnis zu offenbaren.« (Dan.3,29; Jos.2,11; Ps.86,8; Jes.42,8-9) 48 Darauf erhob der König den Daniel zu hohen Ehren, gab ihm viele kostbare Geschenke und machte ihn zum Statthalter über die ganze Landschaft (oder: Provinz) Babylon und zum Obervorsteher über alle Weisen Babylons. (Dan.2,6) 49 Auf Daniels Bitte übertrug der König dann dem Sadrach, Mesach und Abed-Nego die Verwaltung der Landschaft (oder: Provinz) Babylon, während Daniel selbst am königlichen Hofe verblieb. (Dan.3,12)

***Dan.2,44:** Das jenseitige Reich Gottes gab es vorher schon, es ist ja unsere aller Ursprung. Doch entstand durch den Abfall von Gott ein Reich unter Luzifers Herrschaft. Das neue Reich welches von Gott in den Tagen jener Könige erstehen wird und in Ewigkeit nicht zerstört werden wird ist die Zusammenführung beider Reiche. Durch das Opfer Jesu war und ist dies möglich und es wird in einer fernen Zukunft aus den beiden Reichen wieder nur eines, wie es vor dem Abfall war. Die Reichsbasis der Grundstein oder der Eckstein ist Jesus Opfer auf Erden, der nicht mehr zerstört werden kann, somit ist die Basis für das ewige zusammengeführte Reich gelegt und es wird dem Reich Satans nach und nach seine Untertanen entziehen und somit größer und größer bis es das satanische Reich komplett zerstört hat. Das jenseitige Gottesreich wird auf kein anderes Königtum übergehen, sondern Jesus bleibt der König für immer. Es wird auch auf kein anderes Volk übergehen sondern es gehört den gläubigen Untertanen Gottes und wird auf kein anderes Volk übertragen.

Dan. Kap.3
Die drei Männer im Feuerofen.

1 Der König Nebukadnezar ließ eine goldene Bildsäule von sechzig Ellen Höhe und sechs Ellen Breite anfertigen und sie in der Ebene Dura in der Provinz Babylon aufstellen. 2 Hierauf sandte der König Nebukadnezar Boten aus, um die Satrapen (= Landpfleger), Statthalter und Befehlshaber, Oberrichter, Schatzmeister, Rechtsgelehrten, Ratsherren und alle anderen höheren Beamten der Provinz zu berufen, damit sie der Einweihung der Bildsäule beiwohnten, die der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.

3 Da versammelten sich die Satrapen (= Landpfleger), Statthalter und Befehlshaber, Oberrichter, Schatzmeister, Rechtsgelehrten, Ratsherren und alle anderen höheren Beamten der Provinz zur Einweihung der Bildsäule, die der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen, und nahmen Aufstellung vor der Bildsäule, die Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. 4 Dann machte der Herold mit lauter Stimme bekannt: »Ihr Völker, Stämme und Zungen! Euch wird hiermit befohlen: 5 Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, Sackpfeifen und aller anderen Arten von Musikinstrumenten vernehmt, sollt ihr euch niederwerfen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat aufstellen lassen! 6 Wer sich aber nicht niederwirft und anbetet, soll auf der Stelle in den brennenden Feuerofen geworfen werden!« 7 Infolgedessen warfen sich in dem Augenblick, als alle Völker den Schall der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern und aller anderen Arten von Musikinstrumenten vernahmen, alle die Völker, Stämme und Zungen nieder, um das goldene Bild anzubeten, das der König Nebukadnezar hatte aufstellen lassen.

8 Infolgedessen traten zu derselben Zeit chaldäische Männer auf und klagten die Juden an; 9 sie machten folgende Anzeige beim König Nebukadnezar: »O König, mögest du ewig leben! 10 Du hast, o König, den Befehl erlassen, dass jedermann, sobald er den Schall der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, Sackpfeifen und aller anderen Arten von

Musikinstrumenten vernehme, sich niederwerfen und das goldene Bild anbeten solle; (Dan. 6,13) 11 wer sich aber nicht niederwerfe und anbete, der solle in den brennenden Feuerofen geworfen werden. 12 Nun sind einige Juden da, die du mit der Verwaltung der Provinz Babylon betraut hast, nämlich Sadrach, Mesach und Abed-Nego; diese Männer haben sich um deinen Befehl, o König, nicht gekümmert: sie verehren deine Götter nicht und beten auch das goldene Bild nicht an, das du hast aufstellen lassen.« (Dan. 2,49)

13 Da befahl Nebukadnezar in Zorn und Wut, Sadrach, Mesach und Abed-Nego herbeizuholen; und als diese Männer dem Könige vorgeführt waren, 14 richtete Nebukadnezar folgende Worte an sie: »Geschieht es absichtlich von euch, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, dass ihr meine Götter nicht verehrt und das goldene Bild nicht anbetet, das ich habe aufstellen lassen? 15 Nun wohl, wenn ihr bereit seid, in dem Augenblick, wenn ihr den Schall der Hörner, Flöten, Leiern, Harfen, Zithern, Sackpfeifen und aller anderen Arten von Musikinstrumenten vernehmt, euch niederzuwerfen und das Bild anzubeten, das ich habe anfertigen lassen – dann gut! Wenn ihr es aber nicht anbetet, sollt ihr auf der Stelle in den brennenden Feuerofen geworfen werden; und wo gäbe es einen Gott, der euch aus meiner Gewalt erretten könnte?« (2.Kön. 18,35)

16 Da gaben Sadrach, Mesach und Abed-Nego dem Könige folgende Antwort: »Nebukadnezar, wir haben nicht nötig, dir hierauf ein Wort zu erwidern! 17 Wird dein Befehl ausgeführt, so vermag unser Gott, den wir verehren, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten, und er wird uns aus deiner Gewalt, o König, erretten. (Ps. 66,12) 18 Wenn er es aber nicht tut, so sei dir, o König, kundgetan, dass wir deinen Gott doch nicht verehren und das goldene Bild, das du hast aufstellen lassen, nicht anbeten werden!« (2.Mose 20,3-5)

19 Da geriet Nebukadnezar in volle Wut, so dass das Aussehen seines Gesichts gegen Sadrach, Mesach und Abed-Nego sich ganz entstellte. Er gab sofort den Befehl, man solle den Ofen siebenmal stärker heizen, als es hinreichend war (oder: sonst zu geschehen pflegte); 20 ferner gebot er Männern, den stärksten Leuten in seinem Heer, Sadrach, Mesach und Abed-

Nego zu fesseln und sie in den brennenden Feuerofen zu
werfen. 21 So wurden denn diese Männer in ihren Mänteln,
Röcken, Hüten und sonstigen Kleidungsstücken gefesselt und
in den brennenden Feuerofen geworfen. 22 Weil man nun
infolge des strengen Befehls des Königs den Ofen
außergewöhnlich stark geheizt hatte, wurden jene Männer,
die Sadrach, Mesach und Abed-Nego (an die Ofenöffnung)
hinaufgetragen hatten, von der Flammenglut getötet; 23 jene
drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, fielen
gefesselt mitten in den brennenden Feuerofen.

24 Da geriet der König Nebukadnezar in Staunen; er stand
eilends auf und fragte seine Räte: »Haben wir nicht drei
Männer gefesselt ins Feuer geworfen?« Sie antworteten dem
König: »Gewiss, o König!« 25 Da entgegnete er: »Ich sehe aber
vier Männer ungefesselt im Feuer umhergehen, ohne dass eine
Verletzung an ihnen zu bemerken ist, und der vierte sieht wie
ein Göttersohn (= ein Engel oder: ein himmlisches Wesen)
aus.« (Jes. 43,2; Dan. 3,28)

26 Darauf trat Nebukadnezar an die Öffnung des brennenden
Feuerofens und rief: »Sadrach, Mesach und Abed-Nego, ihr
Diener (oder: Verehrer) des höchsten Gottes, kommt heraus
und tretet her!« Da kamen Sadrach, Mesach und Abed-Nego
aus dem Feuer heraus; 27 und die Satrapen (= Landpfleger),
Statthalter, Befehlshaber und Räte des Königs, die sich dort
versammelt hatten, sahen jetzt, dass das Feuer jenen Männern
an ihrem Leibe nichts hatte antun können: ihr Haupthaar war
nicht versengt, und ihre Mäntel waren nicht beschädigt, und
nicht einmal ein Brandgeruch war an sie gekommen. (Hebr.
11,34)

28 Da rief Nebukadnezar aus: »Gepriesen sei der Gott
Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, dass er seinen Engel
gesandt und seine Knechte (oder: Diener) errettet hat, die im
Vertrauen auf ihn das Gebot des Königs übertreten und ihr
Leben preisgegeben hatten, um keinen andern Gott verehren
und anbeten zu müssen als nur ihren Gott! (Dan. 6,23) 29 So
ergeht denn jetzt von mir der Befehl, dass unter allen Völkern,
Volksstämmen und Zungen ein jeder, der gegen den Gott
Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos etwas Unehrerbietiges
ausspricht, in Stücke gehauen und sein Haus in einen

Schutthaufen verwandelt werden soll, weil es keinen andern Gott gibt, der auf solche Weise zu erretten vermag!« (Dan.2,47) 30 Darauf setzte der König den Sadrach, Mesach und Abed-Nego in ihre hohen Stellungen in der Landschaft (oder: Provinz) Babylon wieder ein.

Nebukadnezars Wahnsinn.

31 Erlass des Königs Nebukadnezar an alle Völker, Völkerschaften und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnen:»Heil (oder: Wohlergehen) möge euch reichlich zuteilwerden! 32 Es hat mir beliebt, die Zeichen und Wunder, die der höchste Gott an mir getan hat, zu allgemeiner Kenntnis zu bringen. 33 Wie sind doch seine Zeichen so groß und wie gewaltig seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht! (Dan.6,27)

Dan. Kap.4
Nebukadnezars Wahnsinn.

1 Ich, Nebukadnezar, lebte sorglos in meinem Hause und lebensfroh in meinem Palast. 2 Da hatte ich einen Traum, der mich erschreckte; und die Gedanken, die in mir auf meinem Lager aufstiegen, und die Erscheinungen (oder: Gesichte), die mir vor die Augen traten, versetzten mich in Angst. 3 Ich erließ daher den Befehl, man solle alle Weisen Babylons vor mich führen, damit sie mir die Deutung des Traumes angäben. 4 Da kamen denn die Zeichendeuter und Beschwörer (oder: Zauberer), die Chaldäer und Sterndeuter zu mir, und ich teilte ihnen den Traum mit; aber seine Deutung konnten sie mir nicht geben, (Dan. 2,2) 5 bis zuletzt Daniel vor mir erschien, der nach dem Namen meines Gottes Beltsazar genannt worden ist und in dem der Geist der heiligen Götter wohnt. Auch diesem trug ich den Traum folgendermaßen vor: (Dan. 5,11; Dan. 5,14) 6 „Beltsazar, du Oberster der Gelehrten! Ich weiß von dir, dass der Geist der heiligen Götter in dir wohnt und dass kein Geheimnis dir Schwierigkeiten verursacht: vernimm das Traumgesicht, das mir erschienen ist, und lass mich seine Deutung wissen!“« (Hesek. 28,3)

7 »„Das Gesicht, das mir auf meinem Lager vor die Augen

getreten ist, war Folgendes: Ich sah deutlich einen Baum, der mitten auf der Erde stand und dessen Höhe gewaltig war. (Hesek. 31,3-14) 8 Der Baum wurde immer größer und stärker, so dass seine Spitze bis an den Himmel reichte und er bis ans Ende der ganzen Erde zu sehen war; 9 sein Laubwerk war schön, Früchte trug er in reicher Fülle, und Nahrung befand sich an ihm für alle; die Tiere des Feldes suchten Schatten unter ihm, die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen, und alles, was lebte, nährte sich von ihm. (Dan. 4,18; Hesek. 17,23)

10 Da sah ich plötzlich in den Gesichten, die mir auf meinem Lager vor Augen traten, wie ein Wächter, nämlich ein heiliger (Engel), vom Himmel herabstieg. 11 Der rief mit lauter Stimme und gebot: Haut den Baum um und schlagt seine Zweige ab! Streift ihm das Laub ab und streut seine Früchte umher! Das Wild fliehe unter ihm weg und die Vögel aus seinen Zweigen! (Dan. 4,20) 12 Doch seinen Wurzelstock (= seine Hauptwurzel) lasst in der Erde, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz auf der grünenden Flur, damit er vom Tau des Himmels benetzt wird und mit den wilden Tieren Anteil an den Kräutern der Erde hat. 13 Sein Menschenherz soll ihm genommen und das Herz eines Tieres ihm dafür gegeben (= eingesetzt) werden; und so sollen sieben Zeiten (= Jahre) über ihn dahingehen. (Dan.7,25)

4a) Der Beschluss der übergeordneten Geistermacht (Wächter) Gottes.

14 Auf einem Beschluss der (himmlischen) Wächter beruht dieser Befehl (DgW.3.1.4.Abs.1/S.123; DgW.3.3.3.Abs.9–10/S.148; Röm.13,1ff; Hen.9,7), und eine Anordnung der heiligen Engel liegt in diesem Falle vor, damit die Lebenden erkennen, dass der Höchste Gewalt über das Königtum der Menschen hat und es verleihen kann, wem er will, und selbst den niedrigsten Sterblichen dazu erheben kann. (Dan.2,21)

15 Dies ist der Traum, den ich, der König Nebukadnezar, gehabt habe; du aber, Beltsazar, gib mir an, was er zu bedeuten hat, da ja alle Weisen meines Reiches mir die Deutung nicht zu geben vermögen. Du aber bist dazu imstande, weil der Geist der heiligen Götter in dir wohnt.“«

4b) Daniels Deutung.

16 Darauf stand Daniel, der den Namen Beltsazar führte, eine Zeitlang starr vor Entsetzen da, und seine Gedanken ängstigten ihn. Da sagte der König zu ihm: »Beltsazar, du brauchst dich über den Traum und seine Deutung nicht zu ängstigen!« Darauf antwortete Beltsazar: »O Herr, möchte doch der Traum denen gelten, die dich hassen, und seine Deutung deinen Feinden! 17 Der Baum, den du gesehen hast, der immer größer und stärker wurde, so dass seine Spitze bis an den Himmel reichte und er über die ganze Erde hin sichtbar war, 18 dessen Laubwerk schön war, der Früchte in reicher Fülle trug und an dem sich Nahrung für alle befand, unter dem die Tiere des Feldes lagerten und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisteten: 19 das (d.h. dieser Baum) bist du, o König, der du groß und mächtig geworden bist, du, dessen Größe gewachsen ist und bis an den Himmel reicht und dessen Herrschaft sich bis ans Ende der Erde erstreckt. 20 Dass aber der König einen Wächter, nämlich einen heiligen (Engel), vom Himmel hat herabsteigen sehen, der da gebot: „Haut den Baum um und vernichtet (= zerstückelt) ihn, doch seinen Wurzelstock lasst in der Erde, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz auf der grünenden Flur, damit er vom Tau des Himmels benetzt wird und den Tieren des Feldes gleichgestellt ist, bis sieben Zeiten (= Jahre) über ihn dahingegangen sind!“, 21 so hat dies, o König, folgende Bedeutung, und zwar ist dies der Beschluss des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, ergangen ist: 22 Man wird dich aus der Verbindung mit Menschen (= aus der menschlichen Gesellschaft) ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird dein Aufenthalt sein; Gras (oder: Kraut) wird man dir zur Nahrung geben wie den Rindern, und vom Tau des Himmels wirst du benetzt werden; und sieben Zeiten (= Jahre) werden über dich dahingehen, bis du erkennst, dass der Höchste die Gewalt über das Königtum der Menschen hat, und dass er es verleihen kann, wem er will. 23 Dass aber der Befehl gegeben worden ist, der Wurzelstock des Baumes solle belassen bleiben, das hat folgende Bedeutung: dein Königtum wird dir wieder zuteilwerden, sobald du erkannt hast, dass der Himmel Herr (über alles) ist. 24 Darum, o König, lass dir meinen Rat gefallen: Mache deine Sünden wieder gut durch

Gerechtigkeit (d.h. Wohltätigkeit) und deine Verschuldungen durch Barmherzigkeit gegen Unglückliche! Vielleicht ist dann deinem Wohlergehen lange Dauer beschieden.« (Spr. 19,17; Matth. 5,7; Matth. 19,21)

4c) Des Königs Wahnsinn und Umkehr.

25 Alles dies traf dann beim König Nebukadnezar ein. 26 Als er sich nämlich zwölf Monate später auf seinem königlichen Palast in Babylon erging, 27 sprach er die Worte aus: »Ist dies nicht das große Babylon, das ich zum königlichen Wohnsitz (= zur Residenz) durch meine gewaltige Macht und zum Ruhm meiner Herrlichkeit erbaut habe?« (Spr. 16,18; Apg. 12,23) 28 Noch war das Wort im Munde des Königs (d.h. kaum über die Lippen des Königs gekommen), da erscholl eine Stimme vom Himmel herab: »Dir, o König Nebukadnezar, wird hiermit kundgetan: die Königswürde ist dir genommen! 29 Aus der Verbindung mit Menschen wirst du ausgestoßen, und bei den Tieren des Feldes soll dein Aufenthalt sein; Gras (oder: Kraut) wird man dir zur Nahrung geben wie den Rindern, und sieben Zeiten (= Jahre) werden über dich dahingehen, bis du erkennst, dass der Höchste die Gewalt über das Königtum der Menschen hat und dass er es verleihen kann, wem er will.« (Dan. 5,21)

30 Augenblicklich erfüllte sich das Wort an Nebukadnezar: er wurde aus der Verbindung mit Menschen ausgestoßen, nährte sich von Gras (oder: Kraut) wie die Rinder, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt, bis sein Haar so lang gewachsen war wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen.

31 »Nach Verlauf der (festgesetzten) Zeit aber richtete ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel empor; und als ich wieder zu Verstand gekommen war, dankte ich dem Höchsten und pries und rühmte hoch den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Königtum von Geschlecht zu Geschlecht besteht. (Dan. 3,33) 32 Alle Bewohner der Erde verschwinden neben ihm wie nichts; nach seinem Gutdünken verfährt er sowohl mit dem Heere des Himmels als auch mit den Bewohnern der Erde, und niemand ist da, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen dürfte: „Was

tust du da?“ 33 Zu derselben Zeit kam mir mein Verstand wieder, und zum Ruhm meines Reiches kehrte meine Herrlichkeit und mein Glanz wieder zu mir zurück, und meine Räte und meine Großen suchten mich auf: ich wurde wieder in meine königliche Würde eingesetzt, und noch größere Macht wurde mir verliehen.« 34 »Nun preise und erhebe und verherrliche ich, Nebukadnezar, den König des Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und sein Walten ist Gerechtigkeit, und die in Hochmut Wandelnden vermag er zu demütigen.« (Dan. 5,20; Luk. 1,51; Luk. 18,14)

Dan. Kap.5
Daniel 5 Belsazars Gastmahl.

1 Der König Belsazar veranstaltete für seine tausend Großen ein prächtiges Gastmahl und trank Wein, vor den Tausend (oder: den Tausend gegenüber) sitzend. (Dan. 7,1) 2 In der Weinlaune befahl Belsazar dann, man solle die goldenen und silbernen Gefäße herbeibringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, damit aus ihnen der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Nebenfrauen tränken. (Dan. 1,2; 2.Chron. 36,10) 3 So wurden denn die goldenen (und silbernen) Gefäße, die man aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem geraubt hatte, herbeigebracht; und der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Nebenfrauen tranken. 4 Sie tranken Wein und sangen dabei Loblieder auf ihre Götter von Gold und Silber, von Kupfer, Eisen, Holz und Stein.

5 In demselben Augenblick kamen die Finger einer Menschenhand zum Vorschein und schrieben, dem Kronleuchter gegenüber, auf die getünchte Wand des königlichen Saales, so dass der König den Rücken der schreibenden Hand sah. 6 Da entfärbte sich das Antlitz des Königs, beängstigende Gedanken überfielen ihn, und alle Kraft wich aus seinen Gliedern, so dass seine Knie schlotterten.

7 Der König rief laut, man solle die Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager herbeiholen, und sagte zu den Weisen Babylons: »Wer die Schrift dort lesen kann und mir ihre Deutung zu geben weiß, der soll in Purpur gekleidet werden

und eine goldene Kette am Halse tragen und der Dritte in der Regierung des Reiches sein.« (Dan. 2,2; Dan. 4,3) 8 Da traten denn alle Weisen des Königs heran, konnten aber weder die Schrift lesen noch ihre Deutung dem König angeben. 9 Als nun der König Belsazar in die höchste Angst geriet und sich im Gesicht verfärbte und seine Großen fassungslos waren,

10 begab sich die Königinmutter infolge der Aufforderungen (oder: der Angstrufe) des Königs und seiner Großen in den Speisesaal und richtete folgende Worte an den König: »O König, mögest du ewig leben! Du brauchst dich nicht ängstigenden Gedanken hinzugeben und dich im Gesicht nicht zu verfärben! 11 Es gibt in deinem Reiche einen Mann, in welchem der Geist der heiligen Götter wohnt und bei dem schon während der Regierung deines Vaters Erleuchtung, Scharfsinn und Weisheit von geradezu göttlicher Art gefunden worden sind, so dass dein Vater, der König Nebukadnezar, ihn zum Obersten der Gelehrten und Beschwörer, der Chaldäer und Wahrsager erhoben hat, dein eigener Vater, o König, (Dan. 4,5) 12 weil eben ein außergewöhnlicher Geist, Verstand und Scharfsinn in der Auslegung von Träumen und in der Lösung von Rätseln und in der Erklärung geheimnisvoller Dinge bei ihm zu finden waren, nämlich bei Daniel, dem der König den Namen Beltsazar gegeben hat. So lasse man also Daniel rufen: der wird die Deutung schon geben!« (Hesek. 28,3)

13 Als nun Daniel vor den König hereingeführt war, redete dieser ihn folgendermaßen an: »Du bist also Daniel, einer von den in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) geführten Judäern, die mein königlicher Vater aus Juda hergebracht hat? 14 Ich habe von dir gehört, dass ein göttlicher Geist in dir wohnt und dass Erleuchtung, Scharfsinn und außergewöhnliche Weisheit bei dir gefunden werden. 15 Nun sind soeben die Weisen und Beschwörer vor mich geführt worden, um die Schrift dort zu lesen und mir ihren Sinn zu deuten; sie sind aber nicht imstande gewesen, mir die Deutung der Worte zu geben. 16 Von dir aber habe ich gehört, dass du Deutungen zu geben und geheimnisvolle Dinge zu erklären vermagst. Nun denn, wenn du die Schrift dort zu lesen und mir ihren Sinn anzugeben vermagst, so sollst du in

Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse
tragen und der Dritte in der Regierung des Reiches sein!«

17 Da gab Daniel dem König folgende Antwort: »Deine
Geschenke magst du für dich behalten und deine Belohnungen
einem andern geben; jedoch die Schrift will ich dem Könige
lesen und ihren Sinn ihm angeben. 18 O König! Der höchste
Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar Herrschaft und Macht,
Ruhm und Herrlichkeit (oder: Ehre) verliehen; (Dan. 2,37;
Dan. 4,22) 19 und infolge der Macht, die er ihm verliehen
hatte, zitterten und bebten vor ihm alle Völker, Stämme und
Zungen. Er tötete, wen er wollte, und ließ am Leben, wen er
wollte; er erhöhte, wen er wollte, und erniedrigte, wen er
wollte. 20 Als aber sein Herz sich überhob und sein Sinn stolz
wurde bis zur Vermessenheit, wurde er von seinem
Königsthron herabgestürzt und seine Würde ihm genommen.
(Apg. 12,23) 21 Aus der Verbindung mit Menschen wurde er
ausgestoßen, tierisches Wesen nahm von ihm Besitz, und bei
den Wildeseln war sein Aufenthalt; man gab ihm Gras (oder:
Kraut) zur Nahrung wie den Rindern, und sein Leib wurde
vom Tau des Himmels benetzt, bis er zur Erkenntnis kam, dass
der höchste Gott über das Königtum der Menschen verfügt
und in dieses einsetzen kann, wen er will. 22 Du aber,
Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht demütig gemacht,
wiewohl du dieses alles wusstest, 23 hast dich vielmehr über
(oder: gegen) den Herrn des Himmels erhoben, so dass man
die Gefäße seines Tempels vor dich hat bringen müssen, damit
du mit deinen Großen, deinen Gemahlinnen und Nebenfrauen
Wein aus ihnen tränkest; und auf die Götter von Silber und
Gold, von Kupfer und Eisen, Holz und Stein, die weder sehen
noch hören können und keinen Verstand besitzen, hast du
Loblieder gesungen, dagegen dem Gott, in dessen Hand dein
Lebensodem steht und von dem dein ganzes Schicksal
abhängt, hast du keine Ehre erwiesen. (Dan. 5,2; Ps. 115,4-7)
24 Infolgedessen ist diese gewölbte (oder: hohle) Hand von
ihm gesandt und die Schrift dort hingezeichnet worden.

25 Was dort aber geschrieben steht, lautet so: Mene, mene,
tekel upharsin (d.h. gezählt, gezählt, gewogen und geteilt); 26
und dies ist die Deutung der Worte: Mene = gezählt hat Gott
die Tage deines Königtums und ihm ein Ende bereitet; 27

Tekel = gewogen bist du auf der Waage und zu leicht erfunden; 28 Peres = zerteilt wird dein Reich und wird den Medern und Persern gegeben.« 29 Hierauf gab Belsazar Befehl, und man kleidete Daniel in Purpur, legte ihm eine goldene Kette um den Hals und rief öffentlich von ihm (= über ihn) aus, dass er als Dritter im Reiche herrschen solle. – (Dan. 2,48; 1.Mose 41,42-43)

30 Noch in derselben Nacht wurde Belsazar, der Chaldäerkönig, ermordet,

Dan. Kap.6
Daniel in der Löwengrube.

1 und Darius, der Meder, erhielt die Herrschaft im Alter von zweiundsechzig Jahren. (Dan. 9,1; Jes. 13,17) 2 Darius befand es für gut, hundertundzwanzig Satrapen (= Statthalter) über sein Reich einzusetzen, die im ganzen Reiche verteilt sein sollten, 3 über diese aber drei Minister (= Obervorsteher) zu bestellen, von denen Daniel einer war; diesen sollten jene Satrapen Rechenschaft ablegen, damit der König keinen Schaden erlitte. 4 Da überragte denn dieser Daniel wiederum die übrigen Minister und die Satrapen, weil ein außergewöhnlicher Geist in ihm wohnte; und der König ging mit dem Gedanken um, ihm die Verwaltung des ganzen Reiches zu übertragen. (Dan. 5,12) 5 Da suchten die Minister und die Satrapen eine Anklage gegen Daniel auf Grund seiner Geschäftsführung ausfindig zu machen, konnten aber keinerlei Schuld und nichts Nachteiliges bei ihm entdecken, weil er treu war und ihm keinerlei Nachlässigkeit der Verfehlung nachzuweisen war.

6 Da sagten jene Männer: »Wir werden gegen diesen Daniel niemals einen Anklagegrund ausfindig machen, es sei denn in Betreff seiner Gottesverehrung.« 7 Hierauf begaben sich jene Minister und die Satrapen eilends zum König und sagten zu ihm: »König Darius, mögest du ewig leben! (Dan. 3,9; Dan. 5,10) 8 Sämtliche Oberbeamte des Reiches, die Staatsräte und Satrapen, die Kronräte und Befehlshaber haben es für ratsam erachtet, dass eine königliche Verordnung zu erlassen und ein Verbot aufzustellen sei, wonach jeder, der im Verlauf von

dreißig Tagen eine Bitte an irgendeinen Gott oder an einen Menschen richtet außer an dich, o König, in die Löwengrube (= Löwenzwinger) geworfen werden soll. 9 Nun denn, o König, erlass das Verbot und lass eine schriftliche Verordnung ergehen, die nach dem unwiderruflichen Gesetz der Meder und Perser nicht rückgängig gemacht werden darf!« (Dan. 6,16; Est. 1,19; Est. 8,8) 10 Daraufhin ließ der König Darius die schriftliche Verordnung mit dem darin enthaltenen Verbot ausfertigen.

11 Sobald nun Daniel erfuhr, dass die Verordnung ausgefertigt war, begab er sich in seine Wohnung, wo er in seinem Obergemach Fenster hatte, die nach Jerusalem hin offen standen; er warf sich dort täglich dreimal auf die Knie nieder, verrichtete sein Gebet und seine Lobpreisung vor seinem Gott ganz so, wie er es auch vordem regelmäßig getan hatte. (1.Kön. 8,48; Jer. 51,50; Ps. 55,18) 12 Da stürmten jene Männer herbei und fanden Daniel, wie er vor seinem Gott betete und flehte.

13 Darauf traten sie vor den König und fragten mit Bezug auf das königliche Verbot: »Hast du nicht ein Verbot ausfertigen lassen, wonach jeder, der innerhalb der nächsten dreißig Tage eine Bitte an irgendeinen Gott oder einen Menschen richten würde außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll?« Der König antwortete: »Die Sache steht fest nach dem unwiderruflichen Gesetz der Meder und Perser.« (Dan. 3,10) 14 Darauf erwiderten sie dem König: »Daniel, einer von den in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) hergeführten Judäern, hat nicht auf dich, o König, geachtet, noch auf das Verbot, das du hast ausfertigen lassen, sondern verrichtet dreimal täglich sein Gebet.«

15 Als der König das hörte, wurde er über die Mitteilung sehr betrübt und sann darüber nach, wie er Daniel retten könnte, und war bis Sonnenuntergang bemüht, ihn frei zu machen. 16 Da stürmten aber jene Männer (wiederum) zum König und sagten zu ihm: »Bedenke, o König, dass bei den Medern und Persern ein Gesetz besteht, nach welchem kein vom König erlassenes Verbot oder Gebot rückgängig gemacht werden darf.«

17 Da gab der König Befehl, worauf man Daniel herbeiholte
und ihn in den Löwenzwinger warf. Dabei richtete der König
an Daniel die Worte: »Dein Gott, dem du mit aller Ausdauer
dienst, der möge dich retten!« (Dan. 6,21) 18 Hierauf wurde
ein Stein herbeigebracht und oben auf die Öffnung der Grube
gelegt; der König aber versiegelte ihn mit seinem Siegelring
und mit dem Siegel seiner obersten Beamten, damit kein
unbefugtes Eingreifen in die Sache Daniels möglich sei. 19
Hierauf begab sich der König in seinen Palast zurück und
verbrachte die Nacht, ohne etwas zu genießen; er ließ auch
keine von seinen Frauen zu sich führen, doch kein Schlaf kam
in seine Augen.

20 Dann stand der König frühmorgens, sobald es hell wurde,
auf und begab sich eiligst zu der Löwengrube; 21 und als er
sich der Grube näherte, rief er dem Daniel mit angstvoller
Stimme zu und richtete die Frage an ihn: »Daniel, Verehrer
des lebendigen Gottes! Hat dein Gott, dem du mit aller
Ausdauer dienst, dich vor den Löwen zu retten vermocht?«
(Dan.3,17) 22 Da antwortete Daniel dem König: »O König,
mögest du ewig leben! (Dan.6,7) 23 Mein Gott hat seinen
Engel gesandt und den Löwen den Rachen verschlossen, so
dass sie mir nichts zuleide getan haben, weil meine Unschuld
ihm bekannt war; und auch dir gegenüber habe ich mir kein
Unrecht zuschulden kommen lassen.« (Dan. 3,28; Hebr. 11,33)

24 Da wurde der König hoch erfreut; er ließ Daniel aus der
Grube heraufholen; und als man ihn heraufgezogen hatte,
fand sich nicht die geringste Verletzung an ihm, weil er auf
seinen Gott vertraut hatte. (Ps. 37,40) 25 Dann wurden auf
Befehl des Königs jene Männer, die Daniel verleumdet hatten,
herbeigeholt und samt ihren Kindern und Frauen in die
Löwengrube geworfen; und ehe sie noch den Boden der Grube
erreicht hatten, waren die Löwen schon über sie hergefallen
und hatten ihnen alle Knochen zermalmt.

26 Hierauf schrieb der König Darius an alle Völker,
Volksstämme und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnten:
»Heil möge euch in Fülle zuteilwerden! 27 Hiermit ergeht der
Befehl von mir, dass man im ganzen Bereich meiner
königlichen Herrschaft vor dem Gott Daniels zittern und ihn
fürchten soll; denn er ist der lebendige Gott, der in Ewigkeit

bleibt; sein Reich (oder: Königtum) ist unzerstörbar, und seine Herrschaft nimmt kein Ende. (Dan. 3,33) 28 Er errettet und befreit und vollführt Zeichen und Wunder am Himmel und auf Erden, er, der Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet hat.«

29 Und dieser Daniel war ein einflussreicher Mann während der Regierung des Darius und auch während der Regierung des Persers Kyrus. (Dan.1,21)

Daniel Kap.7
Daniels Vision von den vier Tieren und dem Menschensohn: Jesus.

1 Im ersten Regierungsjahre Belsazars, des Königs von Babylon, sah (= hatte) Daniel einen Traum (= Traumvision, Gesicht), und Erscheinungen traten ihm auf seinem Lager vor die Augen. Darauf schrieb er den Traum nieder und berichtete die Hauptsachen, (Dan.5,1)

2 mit folgenden Worten: »Ich, Daniel, hatte in meinem Nachtgesicht eine Erscheinung und sah, wie die vier Winde des Himmels das große Meer (= Volksmeer der geistig Toten auf Erden) erregten (oder: aufwühlten). (Offenb.17,15) 3 Da stiegen vier gewaltige Tiere aus dem Meere (Menschenmeer) hervor, jedes von dem andern verschieden. (Offenb.13,1-2) 4 Das erste sah aus wie ein Löwe, hatte aber Adlerflügel; ich betrachtete es, bis ihm die Flügel ausgerissen wurden und es von der Erde emporgehoben und wie ein Mensch aufrecht auf zwei Füße gestellt und ihm ein Menschenherz gegeben wurde. – (Dan.4,31) 5 Darauf erschien ein anderes, zweites Tier, das einem Bären glich; es war nur auf der einen Seite aufgerichtet und hatte drei Rippen im Rachen zwischen seinen Zähnen, und es wurde ihm geboten: „Auf! Friss viel Fleisch!“ – 6 Als ich dann wieder hinblickte, sah ich ein anderes Tier, das einem Panther glich, aber vier Vogelflügel auf seinem Rücken hatte; auch vier Köpfe hatte das Tier, und ihm wurde Herrschermacht verliehen.

7 Darauf erschien mir in meinen Nachtgesichten plötzlich ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und außerordentlich stark; es hatte gewaltige Zähne von Eisen (und Klauen von Erz); es fraß und zermalmte und zertrat das, was

übriggeblieben war, mit seinen Füßen; es sah ganz anders aus als alle die vorigen Tiere und hatte auch noch zehn Hörner. 8 Während ich nun genau auf die Hörner achtgab, sah ich, wie ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen hervorschoß, worauf drei von den ersten Hörnern vor ihm ausgerissen wurden; und jetzt sah ich, dass an diesem Horn Augen wie Menschenaugen saßen und ein Mund, der vermessene Reden führte.« (Dan. 11,36)

7a) Gott der Alte an Tagen: „der Greis“ nimmt Platz.

9 »Ich schaute zu, bis Stühle (oder: Throne, Thronsessel) hingestellt wurden und ein ehrwürdiger Greis (Gott) Platz nahm. Sein Gewand war weiß wie Schnee und sein Haupthaar wie reine Wolle; sein Thron bestand aus Feuerflammen und hatte Räder von loderndem Feuer. (Ps.90,2) 10Ein Feuerstrom ergoss sich und ging von ihm aus; *tausendmal Tausende (Geister) dienten ihm, und *zehntausendmal Zehntausende (Geister) standen dienstbereit vor ihm. Der Gerichtshof setzte sich (Off.20,4f), und (die) Bücher wurden aufgeschlagen. (Ps.68,18; Offenb.5,11) 11 Ich schaute unverwandt hin wegen des Lärms der vermessenen Reden, die das Horn führte; ich schaute zu, bis das Tier getötet und sein Leib vernichtet (= verstümmelt) und zum Verbrennen dem Feuer übergeben wurde. (Offenb.19,20) 12 Auch den übrigen Tieren wurde dann ihre Macht genommen und ihnen ihre Lebensdauer auf Jahr und Tag bestimmt. (Dan.2,21)

***Dan.7.10:** Daniel sah in dieser Vision viele Geister die in der Nähe Gottes standen, die er aber nicht zählen konnte und weitere Geister dessen Zahl er nicht erfassen konnte standen dienstbereit. Die Zahlen sind nicht buchstäblich zu begreifen, sie drücken nur eine sehr große Menge aus. Das dienstbereite Heer Gottes ist unermesslich groß.

7b) Das ewige Reich Gottes im Jenseits und die Macht Jesu.

13 Während ich noch in das Anschauen der Nachtgesichte versunken war, sah ich, wie mit den Wolken des Himmels Einer kam, der wie eines Menschen Sohn (= wie ein gewöhnlicher Mensch) aussah (Jesus) (Luk.21,27); dieser gelangte zu dem ehrwürdigen Greise (Gott der Vater) und wurde vor ihn geführt. 14 *Ihm wurde dann Macht, Ehre und Herrschaft verliehen (Jesus als König, bzw. rechte Hand

Gottes), so dass alle Völker, Volksstämme und Zungen ihm untertan waren. Seine Macht sollte von ewiger Dauer und unvergänglich sein und sein Königreich (oder: seine Herrschaft) ein solches, das niemals vernichtet werden kann.«

Dan.7,14: Jesus hat seine Macht, Ehre und Herrschaft kurze Zeit nach dem Tod seiner menschlichen Hülle wiedererlangt, sein Königreich besteht im Jenseits. Vollumfänglich herrscht Jesus unter Gott über die Heimatsphäre, auch über die dreizehn jenseitigen Sphären und die Paradiessphäre und die Hölle. Satan hat gewisse Rechte, aber die Herrschaft hat er über diese Sphären nicht. Der Vater herrscht über den Sohn Jesus und der Sohn herrscht über alles andere im Auftrag Gottes und dies bereits wieder nach seinem Aufstieg in die Heimatsphäre. Der Wille des Vater bzw. Gottes wird durch Jesus umgesetzt oder durchgesetzt.

15 »Da ich, Daniel, mich infolgedessen in meinem Inneren beunruhigt fühlte und die Gesichte (Visionen), die ich geschaut hatte, mir Angst verursachten, 16 näherte ich mich einem der Dastehenden (= Engel, Diener) und bat ihn um sichere Auskunft über dies alles. Da antwortete er mir, indem er mir Aufschluss über die Vorgänge gab: (Dan.7,10) 17 „Jene gewaltigen Tiere, vier an der Zahl, bedeuten vier Könige, die auf der Erde erstehen werden. 18 **Aber die *Heiligen (Gottes) des Höchsten werden die Herrschaft erhalten und werden die Herrschaft innehaben bis in Ewigkeit, ja bis in eine Ewigkeit von Ewigkeiten**.“ (Dan.7,22; Dan.7,27)

19 Hierauf wünschte ich Sicheres über das vierte Tier zu erfahren, das sich von allen anderen unterschied und besonders furchtbar war, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz waren, das da fraß und zermalmte und, was übriggeblieben war, mit seinen Füßen zertrat; (Dan. 7,7) 20 auch über die zehn Hörner auf seinem Kopfe (wünschte ich sichere Auskunft) und über das andere (kleine) Horn, das hervorgeschossen und vor dem drei Hörner ausgefallen waren und das Augen hatte und einen Mund, der vermessene Reden führte, und das größer anzusehen war als die übrigen. 21 Ich hatte auch gesehen, wie jenes Horn Krieg mit den Heiligen führte und sie überwältigte (oder: vergewaltigte), (Offenb. 13,7) 22 bis der ehrwürdige Greis (Gott) kam und den Heiligen des Höchsten Recht geschafft wurde und die Zeit eintrat, **wo die *Heiligen die Herrschaft in dauernden Besitz nahmen.** (Dan.7,18, Dan.7,27)

7c) Zehn Könige erstehen auf der jenseitigen Paradieserde und ein weiterer König der 3,5 Jahre besteht.

23 Er gab mir also folgende Auskunft: „Das vierte Tier (bedeutet) ein viertes Reich, das auf Erden sein wird, verschieden von allen anderen Reichen; es wird die ganze Erde verschlingen und sie zertreten und zermalmen. 24 Die zehn Hörner aber (bedeuten), dass aus eben diesem Reiche zehn Könige erstehen werden; und nach ihnen wird noch ein anderer auftreten, der von den früheren verschieden ist und drei Könige stürzen wird. (Offenb.17,12) 25 Er wird vermessene Reden gegen (Gott) den Höchsten führen und die Heiligen (Engel) des Höchsten misshandeln und darauf ausgehen, die Festzeiten und das Gesetz (Gottes) zu ändern; und sie werden seiner Gewalt preisgegeben sein ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr (3,5 Jahre). (Offenb.13,5-6; Dan. 12,7; Dan.4,13) 26 Dann aber wird der Gerichtshof (Gottes) Sitzung halten, und man wird ihm die Herrschaft entreißen, um sie endgültig zu vernichten und zu beseitigen. 27 **Alsdann wird das Königtum und die Herrschaft und die Macht über die Reiche unter dem ganzen Himmel (Sphäre, Universum, All) dem Volke der *Heiligen des Höchsten verliehen werden: sein Reich wird von ewiger Dauer sein und alle anderen Mächte werden ihm dienen und untertan sein.“**« (Dan.7,18; Dan.7,22)

28 Damit ist der Bericht zu Ende. Mich, Daniel, beunruhigten meine Gedanken sehr, so dass meine Gesichtsfarbe sich an mir veränderte; aber das Erlebnis habe ich in meiner Erinnerung festgehalten.

***Dan.7,18+22+27:** Diese Vision Daniels bezieht sich auf die jenseitige geistige Paradieserde. Die Herrschaft und die Macht über die Reiche wird dem heiligen Volke Gottes nach der ersten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu verliehen werden: Das Reich wird für jene von ewiger Dauer sein und alle anderen Mächte im Reiche Gottes werden ihm dienen. Die Geister die erneut von Gott abfallen werden in die Unterwelt und somit in den Herrschaftsbereich Satans geworfen. Die absolute Herrschaft Gottes ist nach der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu erreicht. (Off.1,1ff)

Daniel Kap.8
Daniels Vision vom Widder und Ziegenbock.

1 Im dritten Regierungsjahre des Königs Belsazar erschien
mir, Daniel, ein Gesicht nach jenem, das mir als erstes (=
schon früher) erschienen war. 2 Als ich das Gesicht hatte, war
es mir beim Anschauen, als ob ich mich in der Burg (=
Residenz) Susa, die in der Landschaft Elam liegt, befände; und
ich sah mich in diesem Gesicht am Fluss Ulai. 3 Als ich nun
meine Augen aufschlug und Umschau hielt, sah ich da einen
Widder, der vor dem Fluss (= am Ufer des Flusses) stand und
zwei Hörner hatte; beide Hörner waren hoch, aber das eine
war höher als das andere, und das höhere war zuletzt
emporgewachsen. 4 Ich sah nun, wie der Widder nach Westen
und nach Norden und nach Süden stieß, und kein einziges
Tier konnte ihm widerstehen und niemand vermochte aus
seiner Gewalt zu erretten, und er tat, was ihm beliebte, und
wurde immer stärker.

5 Während ich ihn noch aufmerksam betrachtete, sah ich
einen Ziegenbock von Westen her über die ganze Erde weg
kommen, ohne dass er den Boden (mit den Füßen) berührte,
und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen
Augen (= auf der Stirn). 6 Als er nun bis zu dem Widder mit
den zwei Hörnern, den ich vor dem Fluss hatte stehen sehen,
gekommen war, rannte er wütend mit aller Kraft auf ihn los. 7
Ich sah dann, wie er nahe an den Widder herankam und sich
erbittert auf ihn stürzte und den Widder stieß und ihm seine
beiden Hörner zerbrach; und da der Widder nicht stark genug
war, ihm zu widerstehen, schleuderte er ihn zu Boden und
zertrat ihn, und niemand war da, der den Widder aus seiner
Gewalt gerettet hätte.

8 Hierauf wurde der Ziegenbock überaus groß, als er aber am
stärksten war, brach das große Horn ab, und vier andere
ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Stelle hervor nach den
vier Himmelsgegenden hin. (Dan. 7,6; Dan. 11,4) 9 Aus einem
von ihnen aber kam ein anderes kleines Horn zum Vorschein,
das dann über die Maßen groß wurde gegen Süden und gegen
Osten und gegen das Prachtland der Erde. (Dan. 7,8; Dan.
11,16) 10 Ja, es wuchs bis zum Heer des Himmels empor und
warf einige von dem Heere und von den Sternen auf die Erde
hinab und zertrat sie. 11 Sogar bis zu dem Fürsten des Heeres
erhob es sich mit seiner Überhebung, so dass diesem das

tägliche Opfer entzogen und die Stätte seines Heiligtums entehrt wurde; (Dan. 11,31) 12 und auf das tägliche Opfer wurde das Frevelopfer gelegt, und (das Horn) warf die Wahrheit zu Boden, und was es unternahm, das gelang ihm.

13 Da hörte ich einen Heiligen (= Engel) reden; es fragte nämlich ein Heiliger den betreffenden, der da redete: »Bis wann geht (oder: wie lange gilt) das Gesicht, dass das tägliche Opfer aufgehoben und der verwüstende Frevel aufgestellt und das Heiligtum zur Zertretung dahingegeben ist?« 14 Da antwortete er ihm: »Bis zu zweitausenddreihundert (2.300) Abend-Morgen (Tage), dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden (= wieder zu seinem Recht kommen).«

8a) Daniel sieht den Engel Gabriel.

15 Als nun ich, Daniel, das Gesicht sah (oder: gesehen hatte) und es zu verstehen suchte, sah ich plötzlich Einen mir gegenüber stehen, der wie ein Mann aussah. 16 Dann hörte ich eine Menschenstimme über dem Ulai laut rufen: »Gabriel, erkläre diesem da das Gesicht (oder: die Vision, die Erscheinung)!« (Dan.9,21) 17 Da kam er auf den Ort zu, wo ich stand; und als ich bei seiner Annäherung erschrak und mich auf mein Angesicht niederwarf, sagte er zu mir: »Gib acht, Menschenkind! Denn das Gesicht (die Vision) bezieht sich auf die *Endzeit.« (Dan.10,9; 4.1.4.Abs.4/S.233; 4.Esra/Fussnote; Off.1,1ff) 18 Als er aber so zu mir redete, wurde ich ohnmächtig und sank auf mein Angesicht zur Erde nieder; doch er fasste mich an und brachte mich wieder zu aufrechtem Stehen auf meinem Platze. 19 Dann sagte er: »Wisse wohl: ich will dir kundtun, was in der letzten Zeit des Zorns geschehen wird; denn das Gesicht (die Vision) bezieht sich auf die (von Gott) festgesetzte Endzeit.

***Dan.8,17f:** Die Endzeit umfasst einen sehr langen Zeitraum von Millionen Jahren. Sie beginnt mit dem Tod des Messias Jesus, weil durch ihn das Ende der satanischen Herrschaft auf Dauer besiegelt ist. Ihr Ende ist erreicht, wenn Satan selber in die Heimatsphäre zurückgekehrt ist, am Ende des göttlichen Heilsplanes. (4.1.4.Abs.4/S.233 + Off.1,1ff) Die Zeit vom Beginn des Hochverrates im Heimatuniversum bis zum Opfer Jesu ist viel länger, als die Zeit die noch vergeht bis der Heilsplan erfüllt ist.

20 Der zweihörnige Widder, den du gesehen hast, bedeutet (oder: das sind) die Könige von Medien und Persien; 21 der

[zottige] Bock aber ist der König von Griechenland; und das große Horn, das sich auf seiner Stirn befindet, ist der erste König. 22 Dass dann, als es abbrach, vier andere Hörner an seiner Stelle hervorkamen (bedeutet): vier Reiche werden aus seinem Volk hervorgehen, aber ohne die Macht, wie jener sie besaß. 23 In der letzten Zeit ihrer Herrschaft aber, wenn die Frevler (= Götzendiener) das Maß ihrer Sünden vollmachen, wird ein König auftreten frechen Angesichts und ein Meister in Ränken. (Dan. 11,21) 24 Seine Macht wird gewaltig sein, aber nicht durch seine eigene Macht; er wird außerordentliches Unheil anrichten, und seine Unternehmungen werden Erfolg haben; er wird Mächtige und auch das Volk der Heiligen ins Verderben stürzen. 25 Infolge seiner Klugheit wird ihm der Trug, mit dem er umgeht, gelingen, und er wird hochmütigen Sinnes werden und viele unversehens zugrunde richten; dann aber, wenn er sich gegen (oder: über?) den Fürsten der Fürsten (d.h. gegen Gott) erhoben hat, wird er zerschmettert werden ohne Zutun von Menschenhand. 26 Und das Gesicht von den Abend-Morgen, das dir mitgeteilt worden ist, das ist zuverlässig; du aber verwahre das Gesicht unter Siegel (= geheim), denn es bezieht sich auf eine ferne (= späte) Zeit.« (Dan. 12,4)

27 Hierauf war ich, Daniel, ganz erschöpft und lag einige Tage krank; dann stand ich zwar wieder auf und versah meinen Dienst beim König, befand mich aber wegen des Gesichts in entsetzlicher Aufregung; da ich es mir nicht erklären konnte.

Daniel Kap.9
Daniels Bußgebet und das Geheimnis der siebzig Jahre.

1 Im ersten Regierungsjahre des Darius, des Sohnes des Ahasveros (= Xerxes), der von medischer Herkunft war und die Herrschaft über das Reich der Chaldäer erlangt hatte, (Dan. 6,1) 2 im ersten Jahre seiner Regierung, richtete ich, Daniel, meine Aufmerksamkeit in den (heiligen) Schriften auf die Zahl der Jahre, in Betreff derer das Wort des HErrn einst an den Propheten Jeremia ergangen war, dass nämlich über den Trümmern (oder: der Verödung) Jerusalems eine Zeit von siebzig Jahren hingehen sollte. (Jer. 25,11-12) 3 So richtete ich denn mein Angesicht zu Gott dem Herrn, um ihn mit

Gebet und Flehen zu suchen unter Fasten und in Sack (= Trauergewand) und Asche. 4 Ich betete also zum HErrn, meinem Gott, und legte mein Bekenntnis mit folgenden Worten ab: »Ach, Herr, du großer und furchtbarer Gott, der du deinen Bund und deine Gnade denen bewahrst, die dich lieben und deine Gebote halten! 5 Wir haben gesündigt und unrecht getan, wir sind gottlos und ungehorsam gewesen und von deinen Geboten und deinen Satzungen abgewichen; 6 wir haben auch nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unsern Königen und unsern Fürsten, zu unsern Vätern und dem ganzen Volk des Landes geredet haben. 7 Auf deiner Seite, Herr, ist die Gerechtigkeit, auf der unsrigen aber die Schamröte im Angesicht, wie es jetzt zu Tage liegt: für die Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems und für alle Israeliten, sie seien nahe oder fern, in all den Ländern, wohin du sie verstoßen hast wegen der Untreue, die sie sich gegen dich haben zuschulden kommen lassen. 8 Ja, HErr! Uns muss die Schamröte ins Angesicht steigen, unsern Königen, unsern Fürsten und unsern Vätern, weil wir gegen dich gesündigt haben. (Jes. 43,27) 9 Doch bei dem Herrn, unserm Gott, ist die Barmherzigkeit und die Vergebung, obschon wir uns gegen ihn aufgelehnt haben (Ps. 130,4) 10 und der Stimme (= den Weisungen) des HErrn, unsers Gottes, nicht gehorsam gewesen sind, um nach seinen Weisungen zu wandeln, die er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat. 11 Ja, ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist untreu gewesen, ohne deinen Weisungen Folge zu leisten. Darum ist auch der Fluch und Schwur über uns hereingebrochen, der im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen Gott gesündigt haben; (5.Mose 28,15-68; 3.Mose 26,14-39) 12 und er hat nun an uns und an unseren Herrschern, die über uns regiert haben, seine Drohung in Erfüllung gehen lassen, die er ausgesprochen hat, dass er großes Unheil über uns verhängen wolle, so dass unter dem ganzen Himmel sich nirgends etwas so Schlimmes ereignet hat, wie es Jerusalem widerfahren ist. 13 Ja, wie es im Gesetz Moses geschrieben steht, so ist all dieses Unheil über uns hereingebrochen. Dennoch haben wir den HErrn, unsern Gott, nicht dadurch versöhnt, dass wir von unsern Sünden umgekehrt wären und auf deine Wahrheit (oder:

Treue) geachtet hätten. 14 Darum ist der HErr auf das Unheil
bedacht gewesen und hat es über uns kommen lassen; denn
der HErr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er
vollführt; wir aber haben auf seine Stimme (= Weisungen)
nicht geachtet. (Jer. 1,12)

15 Und nun, o Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker
Hand aus Ägypten geführt und dir dadurch einen Namen
gemacht hast bis auf den heutigen Tag: – wir haben gesündigt,
haben gottlos gehandelt. 16 O Herr, lass doch nach allen
Erweisen deiner Gerechtigkeit (oder: Gnade) deinen Zorn und
Grimm sich von deiner Stadt Jerusalem, von deinem heiligen
Berge abwenden! Denn um unserer Sünden willen und wegen
der Übertretungen unserer Väter ist Jerusalem und dein Volk
für alle rings um uns wohnenden Völker ein Gegenstand des
Hohns geworden. 17 Nun aber erhöre, unser Gott, das Gebet
und Flehen deines Knechtes und lass dein Angesicht über dein
verwüstetes Heiligtum leuchten um deinetwillen, o Herr! 18
Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Öffne deine Augen und
sieh unsere Trümmer an und die Stadt, die nach deinem
Namen genannt ist! Denn nicht auf Grund der Erweise unserer
Gerechtigkeit bringen wir unser Flehen vor dich, nein, im
Vertrauen auf deine große Barmherzigkeit. (Ps. 115,1) 19 O
Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle ohne
Verzug um deiner selbst willen, du mein Gott! Denn deine
Stadt und dein Volk tragen deinen Namen.« (Jer. 14,9)

9a) Die Weiterleitung bzw. Umsetzung der Gebete, im Reich Gottes.

20 Während ich so noch redete und betete und meine Sünde
sowie die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein
Flehen für den heiligen Berg meines Gottes vor den HErrn,
meinen Gott, brachte, 21 während ich also noch mein Gebet
verrichtete, kam der Mann Gabriel, den ich früher schon in
dem ersten Gesicht gesehen hatte, eilends auf mich zu
geflogen um die Zeit des Abendopfers. (Dan. 8,16) 22 Er
wollte mir Aufklärung geben und redete mich mit den Worten
an: »Daniel, schon jetzt bin ich hergekommen, um dir zum
richtigen Verständnis zu verhelfen. 23 Als du zu beten
begannst, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, um

dir Auskunft zu geben; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst!

9b) Die siebzig Wochen.

24 Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine Heilige Stadt bestimmt, um den Frevel zum Abschluss zu bringen und das Maß der Sünde vollzumachen, um die Verschuldung zu sühnen und ewige Gerechtigkeit (= Heil) herbeizuführen und das Gesicht und den (Ausspruch des) Propheten zu bestätigen und ein Hochheiliges zu salben (= weihen). 25 Wisse also und verstehe: Vom Ausgang des Wortes in Betreff der Wiederherstellung und Neugründung Jerusalems bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind sieben Jahrwochen, und innerhalb von zweiundsechzig Jahrwochen wird es wiederhergestellt und neuerbaut sein mit Marktplätzen und Gräben (oder: Straßen), allerdings in drangsalsreichen Zeiten. 26 Und nach den zweiundsechzig Jahrwochen wird ein Gesalbter (Jesus) ums Leben gebracht werden ohne Richterspruch (oder: ohne dass eine Schuld an ihm wäre); und die Stadt samt dem Heiligtum wird das Kriegsvolk eines Fürsten zerstören, der heranzieht, dessen Ende aber durch eine Sturmflut eintritt; und bis zum Ende wird Krieg stattfinden, festbeschlossene Verwüstungen. (Luk.21,24)

27 Und wird er einen festen Bund mit der Volksmenge eine Jahrwoche lang (7 Jahre von 64 bis 70 n. Chr.) schließen und während der Hälfte der (oder: einer) Jahrwoche (nach 3,5 Jahren wird er) Schlacht- und Speisopfer abschaffen; und an ihrer Stelle wird der Gräuel der Verwüstung (zukünftig der Antichrist) aufgestellt sein, und zwar so lange, bis die festbeschlossene Vernichtung (das Strafgericht Gottes) sich über die Verwüstung (oder: den Verwüster) ergießt.« (Dan.12,11; Matth.24,15)

Dan. Kap.10
Vorbereitung und Empfang einer letzten Offenbarung und Versiegelung des Buches.

1 Im dritten Regierungsjahre des Perserkönigs Kyrus wurde dem Daniel, der auch den Namen Beltsazar führte, ein Wort geoffenbart (= eine Offenbarung zuteil), und das Wort (= diese Offenbarung) ist zuverlässig und (bezieht sich auf) große Trübsal; er aber achtete genau auf die Offenbarung und gab auf das Gesicht acht. (Dan. 1,21; Dan. 1,7)

2 In jener Zeit stellte ich, Daniel, drei volle Wochen hindurch Trauer an: 3 leckere Speisen genoss ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kam in meinen Mund; auch salbte ich mich nicht, bis drei volle Wochen vergangen waren. 4 Am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats nun befand ich mich am Ufer des großen Stromes, nämlich des Hiddekel (= Tigris); 5 und als ich dort meine Augen aufschlug und Umschau hielt, sah ich da einen Mann stehen, der in Linnen gekleidet war und um die Hüften einen Gürtel von feinem Uphasgold trug. (Hesek. 9,2; Offenb. 1,13-15) 6 Sein Leib war wie Chrysolith, sein Gesicht leuchtete wie Blitzesschein und seine Augen wie Feuerflammen; seine Arme und Beine funkelten wie poliertes Erz; und wenn er redete, klang der Schall seiner Stimme wie das Tosen einer Volksmenge. 7 Ich, Daniel, war der einzige, der die Erscheinung sah, während die Männer, die bei mir waren, die Erscheinung nicht sahen; doch befiel sie ein solcher Schrecken, dass sie flohen, um sich zu verstecken.

8 So blieb ich denn allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung; doch alle Kraft entschwand mir: mein Gesicht entfärbte sich bis zur Unkenntlichkeit, und ich wurde völlig kraftlos. 9 Als er dann laut zu reden begann und ich den Schall seiner Worte vernahm, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder. (Dan. 8,17-18) 10 Da berührte mich plötzlich eine Hand und half mir, dass ich mich zitternd auf meine Knie und Hände erhob. 11 Dann sagte er zu mir: »Daniel, du vielgeliebter Mann! Gib auf die Worte acht, die ich an dich richte, und bleibe aufrecht auf deinem Platze stehen; denn ich bin jetzt eben zu dir gesandt worden.« Als er so zu mir sprach, erhob ich mich zitternd.

10a) Behinderung der sofortigen Gebetserhörung, durch einen bösen Engel Satans.

12 Dann fuhr er fort: »Fürchte dich nicht, Daniel! Denn gleich am ersten Tage, als du deinen Sinn darauf richtetest, Belehrung zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, haben deine Worte Erhörung gefunden. Ich hatte mich um deines Gebets willen aufgemacht, um zu kommen;
13 aber der [satanische] *Schutzengel (Schutzgeist) des Perserreichs stellte sich mir einundzwanzig Tage lang entgegen, bis mir endlich Michael, einer der obersten Engelfürsten (Hochengel), zu Hilfe kam, worauf ich ihn dort bei dem [**satanischen**] ***Schutzengel (Schutzgeist) der Perserkönige** allein gelassen habe (Dan.10,20-21) 14 und
nun hergekommen bin, um dich wissen zu lassen, was deinem Volk am *Ende der Tage widerfahren wird; denn das Gesicht (Vision) bezieht sich wiederum auf (ferne) Tage (= Tage der Endzeit).« (Dan.9,22)

15 Während er nun in dieser Weise zu mir redete, schlug ich die Augen zu Boden nieder und war sprachlos; 16 doch siehe,
da berührte der, welcher wie ein Mensch gestaltet war, meine Lippen, so dass ich meinen Mund wieder öffnen und reden konnte; und ich sagte zu dem, der vor mir stand: »Mein Herr, bei dem, was ich zu sehen bekam, hat mich Todesangst befallen, so dass ich keine Kraft mehr behielt. (Jes.6,7;
Jer.1,9) 17 Und wie könnte auch ein so geringer Knecht
meines Herrn (wie ich) mit einem so hohen Herrn reden? Ja, auch jetzt noch ist keine Kraft in mir geblieben, und selbst der
Atem ist mir ausgegangen!« 18 Da berührte der, welcher wie
ein Mensch aussah (der Engel Gabriel) (Dan.8,16), mich
nochmals und verlieh mir neue Kraft 19 und sagte zu mir:
»Fürchte dich nicht, vielgeliebter Mann! Friede sei mit dir! Sei stark, ja sei stark!« Als er so zu mir sprach, fühlte ich mich gestärkt, so dass ich sagte: »Mein Herr möge nun reden, denn du hast mich gestärkt.« (Offenb.1,17)

20 Da erwiderte er: »Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Allerdings muss ich sogleich wieder umkehren, um mit dem [satanischen] Schutzengel (Schutzgeist) Persiens zu kämpfen; und wenn ich mit ihm fertig bin, dann kommt sogleich der [satanische] Schutzengel (Schutzgeist) von
Griechenland herbei, (Dan.10,13) 21 Doch ich will dir nun
verkünden, was im Buch der Wahrheit aufgezeichnet steht.

***Dan.10,13+20:** Satan nutzt seine bösen Engel, um sein Reich zu regieren. Seine Engel bzw. Geister leisteten den göttlichen Engeln widerstand. Die Schutzengel in diesem Text, sind die Geister die den Königen der Länder von Satan zugeordnet wurden. Hier kämpfte buchstäblich das Gute gegen das Böse. Auch bei jedem anderen Menschen befinden sich Geister, mindestens ein Schutzgeist Gottes und ein Geist Satans. Beide suchen den Menschen zu beeinflussen, das Gewissen ist die Auswirkung der Guten Geister. Der satanische Geist, möchte den Menschen zu schlechten Entscheidungen bewegen, der Engel Gottes sucht ihm zum Guten zu beeinflussen. (3.7.1.Abs.8/S.220 + 2.7.3.Abs.7/S.117 + 3.2.2.Abs.7/S.133 + Hir.62,1/S.722 + Hir.36,1ff/ S.707 + Hir.33,1ff/ S.706 + Z12,16)

Daniel Kap.11
Die Weltreiche bis zu Antiochus Epiphanes.

1 Aber auch ich habe ihm im ersten Regierungsjahre des Meders Darius als Helfer und Beschützer zur Seite gestanden.«

2 »Und nun will ich dir die Wahrheit (= Zuverlässiges) verkünden. Wisse wohl: es werden noch drei Könige in Persien erstehen, und der vierte wird noch größeren Reichtum sammeln als alle anderen (vor ihm); und wenn er durch seinen Reichtum mächtig geworden ist, wird er alles zum Kriege gegen das Königreich der Griechen aufbieten. (Dan. 10,21)
3 Da wird dann ein Heldenkönig auftreten und über ein gewaltiges Reich herrschen und alles ausführen, was ihm beliebt.
4 Doch kaum ist er aufgetreten (oder: auf dem Höhepunkt seiner Macht angelangt), so wird sein Reich zerbrechen und nach den vier Himmelsgegenden hin zerteilt werden, aber weder an seine Nachkommen gelangen noch bei der Macht verbleiben, mit der er geherrscht hat; vielmehr wird sein Reich zerschlagen werden und anderen zufallen mit Ausschluss von jenen.« (Dan. 8,8; Dan. 8,22)

5 »Hierauf wird der König des Südreichs erstarken, doch einer von seinen Feldherren wird ihn an Macht noch übertreffen und die Herrschaft gewinnen: weithin wird sein Reich sich erstrecken.
6 Nach Verlauf von Jahren aber werden sie sich verbünden; und die Tochter des Königs des Südreichs wird zu dem Könige des Nordreichs ziehen, um ein friedliches Verhältnis zu schaffen; doch dies Hilfsmittel wird sich nicht als wirksam erweisen, und seine Arme werden nicht

standhalten (d.h. er wird in seiner Macht nicht bestehen bleiben), sondern sie wird preisgegeben werden mitsamt ihrem Gefolge und ihrem Kinde und dem, der sie sich seinerzeit als Gattin zugesellt hatt e. 7 Doch einer von den Schößlingen aus der gleichen Wurzel, der sie entstammte, wird an der Stelle jenes (als Rächer) erstehen und gegen die Heeresmacht zu Felde ziehen und in eine Festung des nördlichen Königs eindringen; er wird mit ihnen (nach Gutdünken) verfahren und siegreich sein. 8 Auch ihre Götter samt ihren Gussbildern und ihren kostbaren Geräten von Silber und Gold wird er als Beute nach Ägypten entführen und sich dann jahrelang von dem König des Nordreichs fernhalten (oder: dem König des Nordreichs überlegen sein); 9 dieser wird dann in das Reich des südlichen Königs eindringen, doch in sein Land zurückkehren.

10 Nun aber wird sein Sohn sich (zum Kriege) rüsten und eine Menge gewaltiger Streitkräfte zusammenbringen; er wird herankommen und (das Land) überschwemmen und überfluten und beim zweiten Zug im Kampf bis zu dessen Festung vordringen. 11 Da wird der König des Südreichs erbittert werden, wird ausziehen und mit ihm, dem König des Nordreichs, kämpfen; der wird zwar ein großes Heer aufstellen, aber dies Heer wird in die Gewalt jenes fallen 12 und trotz seiner Größe vernichtet werden. Dadurch wird sein Sinn stolz werden, und wenn er auch Zehntausende zu Boden streckt, wird er doch nicht die Oberhand behalten. 13 Der König des Nordreichs wird nämlich nochmals ein Heer aufstellen, größer als das vorige, und nach Ablauf von Zeiten [von Jahren] mit starker und wohlgerüsteter Heeresmacht aufs Neue kommen. 14 Zu derselben Zeit werden viele gegen den König des Südreichs aufstehen; auch aus deinem Volk werden sich gewalttätige Leute erheben, um die Weissagung in Erfüllung gehen zu lassen, werden aber zu Fall kommen (= ihren Untergang finden). 15 Dann wird der König des Nordreichs heranziehen, wird einen Wall aufwerfen und eine starke Festung erobern; und die Streitkräfte des Südreichs werden nicht standhalten; sogar dessen auserlesene Mannschaft wird keine Kraft zum Widerstand haben, 16 sondern der, welcher gegen ihn herangezogen ist, wird nach seinem Gutdünken schalten, ohne dass jemand ihm zu

widerstehen vermag; und er wird im Prachtlande festen Fuß
fassen, und Verwüstung wird von ihm ausgehen. (Dan. 8,9)

17 Dann wird er sein Augenmerk darauf richten, das ganze
Reich jenes in seine Gewalt zu bringen, indem er einen
Vertrag mit ihm schließt und ihm eine junge Tochter zur Frau
gibt, um (das Land) zugrunde zu richten; aber es wird nicht
zustande kommen und [ihm] nicht gelingen. 18 Da wird er
denn sein Augenmerk auf die Küstenländer richten und viele
erobern; aber ein Heerführer wird seinem Hohnlachen ein
Ende machen und sein Höhnen ihm übel (oder: siebenfach)
heimzahlen. 19 Hierauf wird er sein Augenmerk auf die
Festungen seines Landes richten, dabei aber straucheln und zu
Fall kommen und für immer verschwinden.

20 An seine Stelle wird dann ein anderer treten, der einen
Gelderpresser (oder: Eintreiber der Abgaben) durch das
Prachtland seines Reiches ziehen lässt; doch schon nach
einigen Tagen wird er unschädlich gemacht, und zwar weder
durch Zorn noch durch Krieg.« 21 »An seiner statt wird dann
ein verworfener Mensch auftreten, dem die königliche Würde
nicht zugedacht war; aber er wird unversehens kommen und
sich der Herrschaft durch Ränke bemächtigen. (Dan. 8,23) 22
Die heranflutenden Heere werden vor ihm weggeschwemmt
werden, und zerschmettert wird sogar der Bundesfürst; 23
denn sogleich nach seiner Befreundung mit ihm wird er Trug
üben und heranziehen und trotz seiner geringen Streitkräfte
Macht (oder: den Sieg) gewinnen. 24 Unversehens wird er in
die fettesten (oder: reichsten) Gegenden einer Landschaft
einfallen und Dinge verüben, die weder seine Väter noch die
Väter seiner Väter verübt haben; Raub, Beute und Güter wird
er verschwenderisch unter sie verteilen und gegen feste Plätze
seine Anschläge richten, allerdings nur eine Zeitlang.

25 Hierauf wird er seine Macht und seinen Mut gegen den
König des Südreichs aufbieten mit einem großen Heer; und
der König des Südreichs wird mit großer und überaus starker
Heeresmacht in den Krieg ziehen, jedoch nicht standhalten;
denn man wird Anschläge gegen ihn ersinnen, 26 und die
eigenen Tischgenossen werden seinen Untergang
herbeiführen: sein Heer wird weggeschwemmt, und viele
Erschlagene werden fallen. 27 Die beiden Könige aber werden

im Herzen auf Arglist sinnen und an einem Tische (speisend oder: sitzend) sich gegenseitig belügen; doch wird es nicht gelingen, denn das Ende steht noch aus bis zu der (von Gott) bestimmten Zeit. 28 Darauf wird er (d.h. der König des Nordreiches) mit großem Reichtum in sein Land zurückkehren, sein Herz aber wird gegen den heiligen Bund gerichtet sein; er wird (den Plan) auch ausführen und dann in sein Land zurückkehren.

29 Zur bestimmten Zeit wird er dann wieder gegen das Südreich ziehen, doch wird es dieses zweite Mal nicht so gehen wie zuerst; 30 denn Schiffe aus Kitthim werden sich ihm entgegenstellen, so dass er den Mut verliert; da wird er umkehren und seinen Grimm an dem heiligen Bunde auslassen und nach der Heimkehr sein Augenmerk auf die richten, welche vom heiligen Bunde abfallen.«

31 »Da werden dann Truppen von ihm (entsandt) dastehen und das Heiligtum, die Burg, entweihen; das tägliche Opfer werden sie abschaffen und den Gräuel der Verwüstung aufstellen. (Dan.9,27; Dan.12,11; Matth.24,15) 32 Durch verführerische Worte wird er die, welche am Bunde freveln (oder: zu freveln geneigt sind), zum Treubruch verleiten; aber das Volk derer, die ihren Gott kennen, wird fest bleiben und danach handeln. 33 Und die Verständigen unter dem Volk werden gar viele zum Aufmerken (oder: zur Einsicht) bringen, aber durch Schwert und Feuer, durch Gefängnis und Ausplünderung eine Zeitlang niedergehalten werden. (Dan. 12,3) 34 Bei diesem ihrem Unterliegen wird ihnen zwar eine kleine Hilfe zuteilwerden, aber viele werden sich ihnen nur aus Heuchelei anschließen. 35 Auch von den Einsichtigen werden manche den Untergang finden, damit eine Läuterung, eine Sichtung und Reinigung bei ihnen bewirkt werde bis zur Endzeit; denn die (von Gott) bestimmte Zeit steht immer noch aus.«

36 »Der König wird alsdann nach seinem Gutdünken handeln, sich überheben und sich gegen jeden Gott groß dünken; er wird auch gegen den Gott der Götter unerhörte Reden führen und dabei Erfolg haben, bis das Maß des (göttlichen) Zornes voll ist; denn was beschlossen ist, kommt zur Ausführung. (2.Thess. 2,4; Dan. 7,8; Dan. 7,25; Offenb. 13,5-6) 37 Auch

um die Götter seiner Väter wird er sich nicht kümmern und weder dem Lieblingsgott der Frauen noch irgendeinem anderen Gott Beachtung schenken, sondern über alle sich erheben. (1.Tim. 4,3) 38 An ihrer Stelle wird er den Gott der Burgen verehren, und einen Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kleinodien ehren. 39 In die festen Plätze wird er Kriegsvolk (oder: die Anhänger) des fremden Gottes legen; wer diesen anerkennt, den wird er mit Ehren überhäufen und ihnen Gewalt über viele verleihen und zur Belohnung Land unter sie verteilen.

40 In der Endzeit aber wird der König des Südreichs feindlich mit ihm zusammenstoßen. Da wird dann der König des Nordreichs mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und in die Länder (des Südens) eindringen und sie überschwemmen und überfluten. 41 Dabei wird er auch in das Prachtland einfallen, und Zehntausende werden ihren Untergang finden; folgende aber werden seiner Gewalt entgehen: Edom und Moab und der Hauptteil (oder: Rest) der Ammoniter. (Dan. 11,16) 42 Dann wird er seine Hand weiter nach Ländern ausstrecken; auch das Land Ägypten wird ihm nicht entgehen, 43 sondern er wird sich der Gold- und Silberschätze und überhaupt aller Kostbarkeiten Ägyptens bemächtigen, und Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein. 44 Aber Gerüchte aus dem Osten und aus dem Norden werden ihn erschrecken, und in höchster Wut wird er ausziehen, um viele zu vernichten und zu vertilgen. 45 Und er wird seine Palastgezelte (= Prunkzelte) zwischen dem großen Meere und dem Berge der heiligen Pracht aufschlagen; dann aber wird sein Ende ihn ereilen, ohne dass jemand ihm zu Hilfe kommt.«

Daniel Kap.12
Die Weissagung wird versiegelt.

1 »Zu jener Zeit nämlich wird Michael auftreten, der große Engelfürst (Hochengel), der deine Volksgenossen beschützt, und es wird eine Zeit der Bedrängnis eintreten, wie noch keine dagewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit; aber dein Volk wird in jener Zeit gerettet werden, nämlich ein

jeder, der sich im Buch (des Lebens) aufgezeichnet findet. (Dan. 10,13; Mat.24,21; 2.Mos.32,32; Phil.4,3)

2 Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen (die noch nicht verkörpert sind), werden erwachen, die einen zu ewigem Leben (bei Gott), die anderen zu Schmach, zu [langer] Abscheu. (Joh.5,29)

3 Die Verständigen aber werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt haben, wie die Sterne in alle Ewigkeit.« (Matth. 13,43; 1.Kor. 15,41-42)

4 »Du aber, Daniel, halte das Gesagte (= diese Offenbarungen) unter Verschluss (= geheim) und versiegle das Buch bis zur Endzeit; viele werden es dann durchforschen, und so wird die Erkenntnis zunehmen.« (Dan.12,9; Offenb.10,4)

5 Als ich, Daniel, mich nun umschaute, sah ich zwei andere (Engel) dastehen, den einen auf diesem, den andern auf jenem
Ufer des Stromes; 6 und der eine sagte zu dem in Linnen
gekleideten Manne, der (jetzt) über den Fluten des Stromes
stand: »Wie lange (wird es noch dauern, bis) das Ende dieser
wunderbaren Dinge (eintritt)?« (Dan.10,5) 7 Da hörte ich den
in Linnen gekleideten Mann, der über den Fluten des Stromes stand; er erhob seine rechte und seine linke Hand zum Himmel und schwur bei dem ewig Lebenden: »Noch eine Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit (d.h. es dauert noch ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr); und sobald die Macht des Zerstörers des heiligen Volkes ihr Ende erreicht hat, dann wird dies alles sich erfüllen!« (Offenb.10,5-6; Dan.7,25)

8 Ich hörte dies wohl, verstand es aber nicht und fragte deshalb: »Mein Herr, was wird der Ausgang (oder: das letzte)
von diesen Dingen sein?« 9 Da antwortete er: »Gehe, Daniel!
Denn die Offenbarungen sollen verschlossen (= verborgen)
und versiegelt bleiben bis zur Endzeit. 10 Viele werden
ausgesondert, gereinigt und geläutert werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und kein Gottloser wird Verständnis dafür haben, während die Verständigen es
verstehen werden. 11 Und von der Zeit an, wo das tägliche
Opfer abgeschafft und der Gräuel der Verwüstung aufgestellt

wird (Belagerung Jerusalems), sind es (= vergehen) 1.290 Tage. (Dan.11,31; Matth.24,15) 12 Wohl dem, der da ausharrt und 1.335 Tage erreicht! 13 Du aber gehe hin, dem Ende (oder: der Endzeit) entgegen! Du darfst nun ruhen und wirst zu deinem Lose (oder: Anteil) aufstehen am Ende der Tage.«

Das Standbild aus Dan.2,38f:
—Gold ist Babylon (606-539 v.Chr.)
—Silber ist Medo-Persien (539-331 v.Chr.)
—Kupfer ist Griechenland (331-168 v.Chr.)
—Eisen ist Rom (168 v.Chr bis 476 n.Chr.)
—Staatenbündnisse bis zur USA (476 n.Chr. bis 2034?)
*Zahlenangaben sind alle ohne Gewähr.

Hauptthemen und Allgemeines zur Schrift:
—Die Prophezeiungen wurden ca. 400 Jahre im Voraus gegeben, sodass klar erkennbar ist das es einen Gott gibt der die Ereignisse so lenkt wie er will, eine Leugnung dieser Tatsache wäre Irrsinn.
—Die Schrift ist neben Henoch und Esra das Gegenstück zur Offenbarung des Johannes, sozusagen die Offenbarung des AT.
—Das Buch umfasst die 70-jährige Gefangenschaft der Israeliten in Babylon von 605-536 v.Chr.. (Dan.1,1 + Dan.9,1-3)
—Der Anfang des Buches handelt von der babylonischen Eroberung Jerusalems um 605 v.Chr..

Über den Schreiber:
—Der Name Daniel bedeutet: »Gott ist mein Richter«.
—Das Buch wurde ca. 536 v.Chr. in Aramäisch niedergeschrieben. (Dan.10,1ff)
—Daniels Zeitgenossen waren Jeremia, Zephanja, Hesekiel und Habakuk.
—Daniel gelangt im Jahre 597 v.Chr. nach Babylon. (Dan.1,1-4)
—Er war ein Prophet und eingesetzter König Gottes.
—Der Prophet Daniel wurde über 85 Jahre alt und starb nach 536 v.Chr. gläubig in Babylon, dem heutigen Irak in Han-al-Mahawil.

Änderungen:

—Dan.12,2: Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen (die noch nicht verkörpert sind), werden erwachen, die einen zu ewigem Leben (bei Gott), die anderen zu Schmach, zu *ewiger* [**langer**] Abscheu. (Joh.5,29) - Die Strafe dauert nicht ewig im Sinne von für immer, sondern sie ist sehr lang.

Daniel Zusatz (DanZ.)

DanZ. Kap.1
Susanna. Das Verbrechen.

1 Es wohnte ein Mann in Babylon namens Jojakim.

2 Er hatte eine Frau namens Susanna geheiratet, die Tochter Hilkias, die sehr schön war und den HErrn fürchtete;

3 auch ihre Eltern waren rechtschaffen und hatten ihre Tochter unterwiesen nach dem Gesetz Mose’s.

4 Jojakim war aber sehr reich, und ihm gehörte ein Lustgarten (= Park), der an sein Haus anstieß; und bei ihm kamen die Juden zusammen, weil er angesehener war als sie alle.

5 Und es wurden zwei Älteste aus dem Volk als Richter gewählt in jenem Jahre – von denen der HErr gesagt hat: 'Gesetzlosigkeit ist von Babylon ausgegangen von seinen Ältesten (und) Richtern, die das Volk (wohl) zu regieren schienen' –

6 die gingen aus und ein in Jojakims Hause, und es kamen zu ihnen alle, die einen Rechtshandel hatten.

7 Wenn dann das Volk um Mittag sich verlaufen hatte, ging Susanna hin und erging sich im Lustgarten ihres Mannes.

8 Da nun die beiden Ältesten sie täglich hingehen und lustwandeln sahen, entbrannten sie in Begierde nach ihr;

9 sie verkehrten ihren Sinn und lenkten ihre Augen ab, so daß sie nicht zum Himmel emporsahen und der gerechten Gerichte (Gottes) nicht gedachten.

10 Sie waren beide von Liebe zu ihr entbrannt, doch keiner teilte dem andern sein Liebesweh mit,

11 denn sie schämten sich, von ihrer Begierde, mit ihr zusammen zu sein, Mitteilung zu machen;

12 doch waren sie Tag für Tag eifrig bemüht, sie zu Gesicht zu bekommen.

13 Da sagte (eines Tags) einer zum andern: 'Laß uns nach Hause gehen, denn es ist Essens Zeit'. So trennten sie sich also beim Hinausgehen voneinander,

14 kehrten dann aber um und trafen an derselben Stelle wieder zusammen. Und da sie sich gegenseitig ausfragten, gestanden sie als Ursache ihre Begierde (nach ihr) ein. Hierauf setzten sie gemeinsam eine Zeit fest, wo sie sie allein treffen könnten.

15 Wie sie nun so einen günstigen Tag abpaßten, begab es sich, daß sie nach ihrer Gewohnheit in den Garten ging, nur mit zwei Mädchen, und sich dort zu baden wünschte, weil es sehr heiß war;

16 und es war dort niemand zugegen außer den beiden Ältesten, die sich versteckt hatten, um sie zu belauern.

17 Sie sagte dann zu den Mädchen: 'Holt mir Öl und Salben und schließt die Türen des Gartens, damit ich mich baden kann'.

18 Sie taten nach ihrem Geheiß, verschlossen die Gartentüren und gingen durch die Hintertür hinaus, um das Verlangte zu holen; sie sahen aber die Ältesten nicht, denn die hielten sich versteckt.

19 Als nun die Mädchen hinausgegangen waren, erhoben sich die beiden Ältesten, liefen auf sie zu und sagten:

20 'Siehe, die Türen des Gartens sind verschlossen und niemand sieht uns; wir sind in Liebe zu dir entbrannt; darum sei uns zu Willen und gib dich uns hin.

21 Wo nicht, so werden wir gegen dich bezeugen, daß ein junger Mann mit dir zusammen gewesen sei und du deshalb die Mädchen weggeschickt habest'.

22 Da seufzte Susanna und sagte: 'Bedrängnis umgibt mich von allen Seiten! denn wenn ich das tue, steht der Tod mir bevor; und tue ich’s nicht, so werde ich euren Händen nicht entgehen;

23 aber besser ist es doch für mich, es nicht zu tun und in eure Hände zu fallen, als vor dem HErrn zu sündigen'.

24 Hierauf schrie Susanna mit lauter Stimme, aber auch die beiden Ältesten schrieen wider sie;

25 und einer von ihnen lief hin und öffnete die Tür des Gartens.

26 Als nun die Leute im Hause das Geschrei im Garten vernahmen, eilten sie durch die Hintertür hinein, um zu sehen, was ihr widerfahren sei.

27 Als aber die Ältesten ihre Aussage gemacht hatten, wurden die Diener sehr beschämt; denn noch niemals war so etwas der Susanna nachgesagt worden.

28 Als nun am andern Tage das Volk bei ihrem Manne Jojakim zusammenkam, stellten sich auch die beiden Ältesten ein, erfüllt mit dem ruchlosen Gedanken wider Susanna, sie ums Leben zu bringen.

29 Sie sagten also vor dem Volke: 'Laßt Susanna, Hilkias Tochter, die Frau Jojakims, herkommen!' Man holte sie herbei,

30 und sie kam mit ihren Eltern, ihren Kindern und allen ihren Verwandten;

31 Susanna aber war sehr üppigen Wuchses und schön von Angesicht.

32 Da befahlen die ruchlosen Männer, man solle ihr den Schleier abnehmen – denn sie war verschleiert –, damit sie sich an ihrer Schönheit weiden könnten.

33 Ihre Angehörigen aber weinten und alle, die sie sahen.

34 Es erhoben sich aber die beiden Ältesten inmitten des Volkes und legten ihre Hände auf ihr Haupt;

35 sie aber schaute weinend zum Himmel empor, denn ihr Herz vertraute auf den HErrn.

36 Die Ältesten sagten sodann aus: 'Während wir allein im Garten umhergingen, kam diese herein mit zwei Mädchen; sie ließ die Gartentüren schließen und schickte die Mädchen fort.

37 Da kam zu ihr ein junger Mann, der versteckt gewesen war, und legte sich zu ihr.

38 Wir aber, die wir uns in einem Winkel des Gartens befanden, liefen beim Anblick dieser Schandtat auf die beiden zu;

39 und nachdem wir ihr Zusammensein gesehen, konnten wir zwar jenes Menschen, weil er stärker als wir war und die Tür öffnete und hinaussprang, nicht habhaft werden;

40 diese aber ergriffen wir und fragten sie, wer der junge Mann wäre; doch sie wollte es uns nicht sagen. Solches bezeugen wir!'

41 Und die Versammlung schenkte ihnen, als Ältesten des Volkes und als Richtern Glauben, und man verurteilte sie zum Tode.

1a) Die Rettung der Unschuldigen durch Entlarvung der Verbrecher.

42 Susanna aber brach in laute Wehklage aus und sagte: 'O ewiger Gott, der du das Verborgene kennst und alles weißt, bevor es geschieht:

43 du weißt, daß sie falsches Zeugnis wider mich abgelegt haben; und nun muß ich sterben, ohne irgend etwas von dem getan zu haben, dessen jene mich böslich beschuldigen!'

44 Und der HErr erhörte ihr Rufen.

45 Denn als sie zur Hinrichtung abgeführt wurde, erweckte Gott den heiligen Geist eines ganz jungen Mannes namens Daniel;

46 der rief mit lauter Stimme aus: 'Ich bin unschuldig an dem Blute dieser Frau!'

47 Alles Volk wandte sich ihm zu und man fragte: 'Was willst du mit diesem deinem Ausruf besagen?'

48 Er aber trat mitten unter sie und sagte: 'Sind denn die Kinder Israel solche Toren? Ohne Untersuchung und ohne Gewißheit erlangt zu haben, verurteilt ihr eine Tochter Israels?

49 Kehrt ins Gerichtshaus zurück, denn diese haben falsches Zeugnis wider sie abgelegt!'

50 Da kehrte das ganze Volk eilig wieder um. Und die Ältesten sagten zu ihm: 'Komm her, setze dich in unsre Mitte und berichte uns! denn Gott selbst hat dir das Vorrecht des Alters verliehen!'

51 Daniel aber sagte zu ihnen: 'Trennt sie weit voneinander, dann will ich sie verhören'.

52 Nachdem sie nun voneinander getrennt waren, rief er den einen von ihnen und sagte zu ihm: 'Du in einem gottlosen Leben Ergrauter! jetzt kommen deine vormals begangenen Sünden über dich,

53 da du ungerecht gerichtet, Unschuldige verurteilt und Schuldige freigesprochen hast, während doch Gott gebietet: ›Den Schuldlosen und Gerechten sollst du nicht umbringen!‹

54 Nun denn, wenn du diese Frau wirklich gesehen hast, so sage doch: Unter was für einem Baume hast du sie beieinander gesehen?' Er antwortete: 'Unter einem Mastixbaum'.

55 Daniel erwiderte ihm: 'Richtig gelogen hast du wider dein eigenes Haupt; denn bereits hat der Engel Gottes Befehl von Gott erhalten und wird dich mitten durch zerhauen!'

56 Nachdem er dann diesen hatte wegbringen lassen, hieß er den andern herbeiführen und sagte zu ihm: 'Du Kanaaniter und Nichtjude! Die Schönheit hat dich betört, und die Sinnenlust hat dein Herz verkehrt.

57 So habt ihr’s überhaupt mit den Töchtern Israels gemacht, und sie sind euch aus Furcht zu Willen gewesen; aber eine Tochter Juda’s hat sich eurer Ruchlosigkeit nicht gefügt.

58 So sage mir nun: Unter was für einem Baume hast du sie beieinander gesehen?' Er antwortete: 'Unter einer Eiche'.

59 Daniel sagte zu ihm: 'Geradeswegs hast auch du wider dein eigenes Haupt gelogen; denn es steht schon der Engel Gottes bereit, mit dem Schwerte dich mittendurch zu zerhauen, damit er euch ausrotte!'

60 Da brach die ganze Versammlung in laute Rufe aus und pries Gott, der die auf ihn Hoffenden rettet.

61 Und sie erhoben sich wider die zwei Ältesten, weil Daniel sie nach ihren eigenen Aussagen als falsche Zeugen erwiesen hatte;

62 und man verfuhr mit ihnen, wie sie dem Nächsten zu tun gedacht hatten, nach dem Gesetz Mose’s und tötete sie. So wurde unschuldiges Blut an jenem Tage gerettet.

63 Hilkia aber und sein Weib priesen Gott wegen ihrer Tochter, samt Jojakim, ihrem Manne, und allen ihren Verwandten, weil nichts Schandbares an ihr gefunden worden war.

64 Daniel aber stand in hohem Ansehen bei dem Volke von jenem Tage an und fernerhin.

DanZ. Kap.2
Bel und Drache.

1 Als der König Astyages zu seinen Vätern eingegangen war, hatte der Perser Kyrus sein Reich übernommen;

2 Daniel aber war der Tischgenosse des Königs und angesehener als alle übrigen seiner Freunde.

3 Nun hatten die Babylonier ein Götzenbild namens Bel (= Baal), für welches täglich zwölf Scheffel Weizenmehl, vierzig Schafe und sechs Metreten (= große Eimer) Wein verwandt wurden.

4 Der König verehrte ihn (d. h. den Bel) und ging Tag für Tag hin, ihn anzubeten; Daniel aber betete seinen Gott an. Da fragte ihn der König: 'Warum betest du den Bel nicht an?'

5 Er erwiderte: 'Ich verehre keine von Händen gemachte Bildgötter, sondern nur den lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und HErr über die ganze Menschheit ist'.

6 Da sagte der König zu ihm: 'Du hältst also den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Siehst du denn nicht, wie viel er täglich ißt und trinkt?'

7 Daniel aber lachte und sagte: 'Laß dich nicht betören, o König! denn dieser da ist inwendig von Ton und auswendig von Erz und hat noch niemals etwas gegessen'.

8 Darüber geriet der König in Zorn, ließ seine Priester rufen und sagte zu ihnen: 'Wenn ihr mir nicht sagt, wer diese Opfergaben verzehrt, so müßt ihr sterben;

9 beweist ihr mir aber, daß Bel sie verzehrt, so muß Daniel sterben, weil er eine Gotteslästerung gegen Bel ausgesprochen hat'. Und Daniel sagte zum Könige: 'Es geschehe, wie du gesagt hast'.

10 Die Belspriester aber waren siebenzig an der Zahl, ohne die Weiber und Kinder. Hierauf begab sich der König mit Daniel in den Tempel Bels.

11 Da sagten die Belspriester: 'Siehe, wir begeben uns hinaus; setze du nun selbst, o König, die Speisen vor, stelle den Wein, nachdem du ihn gemischt hast, hin, verschließe dann die Tür und versiegle sie mit deinem Ringe;

12 und wenn du frühmorgens kommst und nicht alles von Bel aufgezehrt findest, so wollen wir sterben, andernfalls aber Daniel, der wider uns gelogen hat'.

13 Sie waren aber ohne Sorge, weil sie unter dem Opfertische einen heimlichen Gang hergerichtet hatten, durch den sie regelmäßig einzugehen und dann alles zu verzehren pflegten.

14 Nachdem jene nun hinausgegangen waren, setzte der König dem Bel die Speisen vor. Daniel aber gab seinen Dienern Befehl, und sie brachten Asche herbei und bestreuten damit den ganzen Tempel vor den Augen des allein anwesenden Königs; dann gingen sie hinaus, verschlossen die Tür, versiegelten sie mit des Königs Ringe und gingen weg.

15 Die Priester aber kamen in der Nacht nach ihrer Gewohnheit mit ihren Weibern und Kindern und verzehrten und tranken alles.

16 Der König aber fand sich am andern Morgen früh ein, und Daniel war bei ihm.

17 Der König fragte nun: 'Daniel, sind die Siegel unversehrt?' Er antwortete: 'Jawohl, o König'.

18 Sodann warf der König gleich beim Öffnen der Tür einen Blick auf den Opfertisch und rief mit lauter Stimme: 'Groß bist du, Bel, und kein Betrug ist bei dir zu finden!'

19 Daniel aber lachte und hielt den König zurück, daß er nicht hineinginge, und sagte: 'Sieh doch den Fußboden an und sieh zu, wessen Fußspuren das sind!'

20 Der König sagte: 'Ich sehe die Fußspuren von Männern, Weibern und Kindern'.

21 Da wurde der König zornig und ließ die Priester samt ihren Weibern und Kindern festnehmen, und sie zeigten ihm die verborgene Tür, durch die sie hineingegangen waren, um die auf dem Tische aufgelegten Gaben zu verzehren.

22 Der König ließ sie töten und gab den Bel dem Daniel preis, der ihn samt seinem Tempel zerstörte.

2a) Vom Drachen zu Babylon.

23 Es war da auch ein großer Drache, den verehrten die Babylonier als Gott.

24 Und der König sagte zu Daniel: 'Wirst du etwa auch von diesem sagen, daß er Erz sei? Siehe, er lebt, frißt und trinkt; du kannst nicht behaupten, daß er kein lebendiger Gott sei. Bete ihn also an!'

25 Doch Daniel antwortete: 'Den HErrn, meinen Gott, will ich anbeten, denn er ist der lebendige Gott!

26 Du aber, o König, gib mir Erlaubnis, so will ich den Drachen ohne Schwert und Stock töten'. Der König sagte: 'Ich gewähre es dir'.

27 Da nahm Daniel Pech, Fett und Haare, kochte dies zusammen, machte Kuchen daraus, warf sie dem Drachen ins Maul; und als der Drache sie gefressen hatte, zerbarst er. Dann rief er aus: 'Seht, das sind eure Götter!'

28 Als nun die Babylonier den Vorfall erfuhren, wurden sie sehr unwillig, verschworen sich gegen den König und sagten: 'Ein Jude ist der König geworden: den Bel hat er zerstört, den Drachen getötet und die Priester umgebracht!'

29 So kamen sie denn zum Könige und sagten: 'Liefere uns den Daniel aus; wo nicht, so werden wir dich samt deinem Hause töten!'

30 Da nun der König sah, daß sie ihn sehr bedrängten, lieferte er ihnen den Daniel notgedrungen aus.

31 Sie warfen ihn in die Löwengrube; und er blieb sechs Tag lang darin.

32 Es befanden sich aber in der Grube sieben Löwen, denen man täglich zwei Leichen und zwei Schafe gab; jetzt aber gab man ihnen nichts, damit sie den Daniel auffräßen.

33 Nun lebte damals der Prophet Habakuk in Judäa; der hatte einen Brei gekocht und Brote in eine Schale eingebrockt und ging damit aufs Feld hinaus, um es den Schnittern zu bringen.

34 Da sagte der Engel des HErrn zu Habakuk: 'Bringe das Mahl, das du da hast, nach Babylon dem Daniel in die Löwengrube!'

35 Habakuk antwortete: 'HErr, Babylon habe ich nie gesehen, und von der (Löwen)grube weiß ich nichts.'

36 Da ergriff der Engel des HErrn ihn am Kopfe, faßte ihn bei den Haaren und versetzte ihn mit der Schnelligkeit seines Hauches nach Babylon, oben an die Grube.

37 Da rief Habakuk: 'Daniel, Daniel, nimm das Mahl, das Gott dir sendet!

38 Da sagte Daniel: 'Ja, du hast meiner gedacht, o Gott, und verläßt die nicht, welche dich lieben!'

39 Und Daniel erhob sich und aß; der Engel Gottes aber brachte den Habakuk sofort wieder in seine Heimat zurück.

40 Am siebenten Tage kam der König, um Daniel zu betrauern; als er aber an die Grube trat und hineinschaute, sah er Daniel da sitzen.

41 Da rief er mit lauter Stimme: 'Groß bist du, HErr, du Gott Daniels, und es gibt außer dir keinen andern!'

42 Und er ließ ihn herausziehen; diejenigen aber, welche ihn hatten umbringen wollen, ließ er in die Grube werfen, und sie wurden sofort vor seinen Augen aufgefressen.

DanZ. Kap.3
Das Gebet Asarjas.

1 Asarja trat hin und betete also; er tat seinen Mund auf und dankte dem HErrn (zugleich mit seinen Genossen inmitten des Feuers) und sprach:

2 'Gelobt und gepriesen seist du, HErr, du Gott unserer Väter, und verherrlicht sei dein Name in alle Ewigkeit!

3 Denn gerecht bist du in allem, was du an uns getan hast, und alle deine Werke sind wahrhaftig und deine Wege richtig und alle deine Gerichte wahrhaftig.

4 Gerichte der Wahrheit hast du ausgerichtet in allem, was du über uns hast kommen lassen und über Jerusalem, unsrer Väter heilige Stadt; denn in Wahrheit und mit Recht hast du das alles getan wegen unsrer Sünden.

5 Denn gesündigt haben wir in allem und übel getan damit, daß wir von dir abgefallen sind,

6 und haben uns in allem verfehlt und nicht gehört auf deines Gesetzes Gebote, noch sie gehalten, auch nicht getan, wie du uns befohlen hattest, damit es uns wohl ergehe.

7 Doch nun: alles, was du über uns hast kommen lassen, und alles, was du uns angetan hast, das hast du in wahrhaftem Gerichte getan;

8 und hast uns in die Hände unsrer Feinde gegeben, ruchloser und feindseligster Abtrünniger, und einem Könige, der ungerecht ist und schlimmer als die Herrscher auf der ganzen Erde.

9 Und nun dürfen wir unsren Mund nicht auftun; Schmach und Schimpf ist deinen Knechten und deinen Verehrern zuteil geworden.

10 Gib uns nicht auf immer preis um deines Namens willen und brich deinen Bund nicht!

11 Laß auch dein Erbarmen nicht von uns weichen, um Abrahams, deines Geliebten, und Isaaks, deines Knechts, und Israels, deines Heiligen, willen,

12 denen du ja verheißen hast, ihr Same solle gemehrt werden gleich den Sternen am Himmel und gleich dem Sand am Ufer des Meeres.

13 Denn wir sind, o Herrscher, klein geworden vor allen Völkern und sind heute niedrig auf der ganzen Erde um unsrer Sünden willen.

14 Auch haben wir in dieser Zeit keinen Fürsten noch Propheten noch Anführer, weder Brandopfer noch Schlachtopfer noch Speisopfer, noch Räucherwerk, auch keinen Ort, dir die Erstlinge darzubringen und Gnade zu erlangen.

15 Doch mit zerknirschtem Herzen und zerschlagenem Geist möchten wir von dir angenommen werden.

16 Als brächten wir Ganzopfer von Widdern und Stieren und Tausende von fetten Schafen dar, so laß heute unser Opfer vor dich kommen und Versöhnung stattfinden vor deinem Angesicht! denn die dir vertrauen, werden nicht zu Schanden.

17 Und nun sind wir dir von ganzem Herzen gehorsam und fürchten dich und suchen dein Angesicht.

18 Laß uns nicht zu Schanden werden, sondern verfahre mit uns nach deiner Milde und nach der Fülle deines Erbarmens,

19 und errette uns nach deinen Wundertaten und gib deinem Namen die Ehre, o HErr! Und schämen müssen sich alle, die deinen Knechten Übles zugefügt haben;

20 zu Schanden laß sie werden mit aller ihrer Herrschaft, und ihre Macht werde zertrümmert!

21 Erkennen müssen sie, daß du der alleinige HErr Gott bist und herrlich über den ganzen Erdkreis hin!'

3a) Die wunderbare Bewahrung der drei Jünglinge im heißen Ofen.

22 Die Diener des Königs aber, die sie hineingeworfen hatten,
ließen nicht ab, den Ofen zu heizen mit Naphtha und Werg
und Pech und Reisig; 23 und die Flamme schlug gegen 49
Ellen über den Ofen empor 24 und fraß um sich und
verbrannte um den Ofen her, wen sie von den Chaldäern
erreichte.

25 Aber ein Engel des HErrn war zugleich mit Asarja und seinen Gefährten in den Ofen hinabgestiegen und hatte die

Feuerflammen aus dem Ofen hinausgetrieben 26 und bewirkt, daß der Innenraum des Ofens so war, wie wenn ein kühlender Tauwind ihn durchwehte. So berührte also das Feuer sie überhaupt nicht, tat ihnen auch nicht wehe und belästigte sie nicht.

3b) Der Lobgesang der drei Jünglinge im glühenden Ofen.

27 Da hoben die drei wie mit einem Munde an zu singen; sie priesen und lobten Gott in dem Ofen mit den Worten:

28 'Gelobt seist du, HErr, Gott unsrer Väter, gepriesen und hochgerühmt in Ewigkeit,

29 und gelobt sei dein herrlicher, heiliger Name, hocherhoben und hochgerühmt in alle Ewigkeit!

30 Gelobt seist du im Tempel deiner heiligen Herrlichkeit und hochgepriesen und hochverherrlicht in Ewigkeit!

31 Gelobt seist du auf dem Thron deines Königtums und gepriesen und hochgerühmt in Ewigkeit!

32 Gelobt seist du, der du die Tiefen schaust, sitzend auf den Keruben, gelobt und verherrlicht in Ewigkeit!

33 Gelobt seist du in der Himmelsfeste und gepriesen und verherrlicht in Ewigkeit!

34 Lobet den HErren, all ihr Werke des HErrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

35 Lobet den HErrn, ihr Engel des HErrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

36 Lobet den HErrn, ihr Himmel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

37 Lobet den HErrn, alle ihr Wasser über dem Himmel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

38 Lobet den HErrn, all ihr Mächte des HErrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

39 Lobet den HErrn, Sonne und Mond, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

40 Lobet den HErrn, ihr Sterne des Himmels, preiset und

rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

41 Lobet den HErrn, aller Regen und Tau, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

42 Lobet den HErrn, all ihr Winde, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

43 Lobet den HErrn, du Feuer und Hitze, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

44 Lobet den HErrn, Frost und Kälte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

45 Lobet den HErrn, Tautropfen und Schneeflocken, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

46 Lobet den HErrn, Nächte und Tage, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

47 Lobet den HErrn, Licht und Finsternis, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

48 Lobet den HErrn, Eis und Kälte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

49 Lobet den HErrn, Reif und Schneegestöber, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

50 Lobet den HErrn, ihr Blitze und Wolken, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

51 Es lobe den HErrn die Erde, preise und rühme ihn hoch in Ewigkeit!

52 Lobet den HErrn, ihr Berge und Hügel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

53 Lobet den HErrn, all ihr Gewächse auf der Erde, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

54 Lobet den HErrn, ihr Quellen, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

55 Lobet den HErrn, ihr Meere und Flüsse, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

56 Lobet den HErrn, ihr Walfische und alles, was sich reget in den Wassern, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

57 Lobet den HErrn, all ihr Vögel des Himmels, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

58 Lobet den HErrn, all ihr wilden und zahmen Tiere, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

59 Lobet den HErrn, ihr Menschenkinder, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

60 Lobet den HErrn, ihr Israeliten, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

61 Lobet den HErrn, ihr Priester, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

62 Lobet den HErrn, ihr Knechte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

63 Lobet den HErrn, ihr Geister und Seelen der Gerechten, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

64 Lobet den HErrn, ihr Frommen und die ihr zerschlagenen Herzens seid, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!

65 Lobet den HErrn, Anania, Asarja und Misael, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit! Denn er hat uns der Unterwelt entrissen und uns aus des Todes Macht errettet; er hat uns herausgerissen mitten aus der lodernden Flamme und uns erlöst aus dem Feuer!

66 Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, ja ewig währt sein Erbarmen!

67 Lobet alle, die ihr den HErrn fürchtet, den Gott der Götter! Lobsinget und saget ihm Dank, denn sein Erbarmen währt in Ewigkeit.'

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926. Vom Herausgeber, Stand: 12.02.2022.

Hosea (Hos.)

Hos. Kap.1
Hoseas Ehe - das Zeichen für die Untreue Israels.

1 [**Dies ist**] **das Wort des HErrn, das an Hosea, den Sohn Beeris, ergangen ist** in den Tagen der judäischen Könige Ussia, Jotham, Ahas und Hiskia und in den Tagen des israelitischen Königs Jerobeam, des Sohnes des Joas. (Jes.1,1; 2.Kön.14,23; Amos.1,1)

1a) Hosea soll eine Dirne seiner Wahl heiraten.

2 Als der HErr zum ersten Mal mit Hosea redete (= sich dem Hosea offenbarte), sagte der HErr zu Hosea: »**Gehe hin, nimm dir ein Dirnenweib und Dirnenkinder!** Denn das Land ist ehebrecherisch (= bundesbrüchig oder: treulos) vom HErrn abgefallen (und ganz zur Dirne geworden und läuft wie eine Dirne Götzen nach).« (Hos.3,1)

3 Da ging (Hosea) hin und heiratete Gomer, die Tochter Diblaims; die wurde guter Hoffnung und gebar ihm einen
Sohn. 4 Da sagte der HErr zu ihm: »Gib **ihm** den Namen „**Jesreel**“ (**d.h. Gott sät aus oder: zerstreut**)! Denn schon in nächster Zeit will ich für das zu Jesreel vergossene Blut das Strafgericht am Haus Jehus vollziehen und dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen, (2.Kön.10,30) 5 auch will ich
an jenem (oder: am selben) Tage den Bogen (oder: die Stärke) Israels zerbrechen in der Talebene Jesreel.«

6 Hierauf wurde sie abermals guter Hoffnung und gebar eine Tochter; da sagte er (d.h. der HErr) zu ihm: »Gib **ihr** den Namen „**Ungeliebt**“! Denn ich will fortan dem Hause Israel keine Liebe mehr erweisen, dass ich ihnen immerfort Erbarmen gewähren sollte. (Hos.2,3; Hos.2,25) 7 Aber dem
Hause Juda will ich Erbarmen erweisen und ihnen Rettung schaffen durch (mich), den HErrn, ihren Gott; nicht aber will ich ihnen Rettung schaffen durch Bogen, Schwert und Krieg (oder: Waffen), auch nicht durch Rosse und Reiter.«

8 Als sie dann die „Ungeliebt“ (das Kind) entwöhnt hatte, wurde sie nochmals guter Hoffnung und gebar einen Sohn. 9 Da sagte der HErr: »Gib **ihm** den Namen **„Nicht-mein-Volk“**, denn ihr seid nicht mein Volk, und ich gehöre nicht (mehr) zu euch.« (Hos.2,3; Hos.2,25)

Hos. Kap.2
Die kommende Rettung.

1 (Dereinst) jedoch wird die Zahl der Kinder Israel dem Sand am Meer gleichen, der sich nicht messen und nicht zählen lässt; und es wird geschehen: statt dass man jetzt zu (oder: von) ihnen sagt: »Ihr seid „Nicht-mein-Volk“«, werden sie »Söhne des lebendigen Gottes« genannt werden. (1.Mose 22,17; Röm. 9,26) 2 Dann werden die Kinder Juda und die Kinder Israel sich zusammentun und über sich ein Oberhaupt setzen und aus dem Lande hinaufziehen; denn groß ist der Tag von Jesreel. (Jes. 11,11-13; Jer. 3,18; Hesek. 37,22) 3 Sagt zu eurem Bruder (oder: nennt euren Bruder): »Mein Volk« und zu eurer Schwester »Gnadenreiche« (oder: Vielgeliebte)! (Hos. 1,9; Hos. 1,6)

Gott zieht das treulose Israel zur Rechenschaft.

4 »Stellt eure Mutter zur Rede, ja, zur Rede – sie ist ja nicht mehr mein Weib, und ich bin nicht ihr Mann –, dass sie die (Zeichen ihrer) Buhlerei aus ihrem Gesicht und die (Zeichen ihrer) Ehebrecherei von ihrem Busen wegschaffe! (Hesek. 16,1; Hesek. 23,1-23) 5 Sonst werde ich sie nackt ausziehen und sie so hinstellen, wie sie am Tage ihrer Geburt war, mache sie der Wüste gleich, lasse sie werden wie Ödland und lasse sie vor Durst sterben. 6 Auch ihren Kindern will ich keine Liebe mehr erweisen, weil sie Kinder einer Dirne sind; 7 denn ihre Mutter hat Ehebruch begangen, ihre Erzeugerin sich mit Schande bedeckt; sie hat ja doch gesagt: „Ich will meinen Liebhabern nachgehen, die mir mein Brot und mein Wasser, meine Wolle und meinen Flachs, mein Öl und meine Getränke geben!“ (Jer. 44,17) 8 Darum will ich ihr nunmehr den Weg mit Dornen verzäunen und eine Mauer vor ihr aufführen, dass sie ihre Pfade nicht mehr finden soll. 9 Wenn sie dann ihren Buhlen nachläuft, ohne sie zu erreichen, und wenn sie nach

ihnen sucht, ohne sie zu finden, so wird sie sagen: „Ich will mich (lieber) aufmachen und zu meinem ersten Manne zurückkehren; denn damals ging es mir besser als jetzt.“ 10
Sie ist sich (aber) nicht bewusst geworden, dass ich es bin, der ihr das Getreide, den Wein und das Öl gegeben und ihr das viele Silber und Gold geschenkt hat, das sie für den Baalsdienst verwandt haben.

11 Darum will ich mein Getreide zu seiner Zeit und meinen Wein zur bestimmten Stunde zurückhalten und will ihr meine Wolle und meinen Flachs entziehen, die ihr zur Bekleidung
dienen sollten. 12 Vielmehr will ich nunmehr ihre Blöße vor den Augen ihrer Buhlen aufdecken – niemand soll sie meiner Hand (= Strafgewalt) entreißen! –, (Jer. 13,22; Jer. 13,26) 13
und ich will all ihrer Lust ein Ende machen, ihren Festen und Neumonden, ihren Sabbaten und all ihren Feiertagen, 14 und
will ihre Weinstöcke und ihre Feigenbäume verwüsten, von denen sie gesagt hat: „Diese sind mein Buhllohn, den meine Liebhaber mir gegeben haben.“ Ich will sie in eine Wildnis verwandeln, dass die Tiere des Feldes sie abfressen. 15 So will
ich das Strafgericht für die Festtage der Baalgötzen an ihr vollziehen, an denen sie ihnen Rauchopfer dargebracht und sich mit ihren Ringen und Geschmeiden geschmückt hat und ihren Buhlen nachgelaufen ist, während sie mich vergaß!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

Gottes Treue überwindet Israels Untreue.

16 »Darum wisse wohl: ich will sie locken (= ihr freundlich zureden) und sie in die Wüste führen und ihr dort zu Herzen
reden (Hesek. 20,35; Jes. 40,2) 17 und will ihr von dort aus
ihre Weinberge wieder zuweisen und das Tal Achor (d.h. das Tal des Unglücks, der Betrübnis) zur Pforte der Hoffnung machen. Dann wird sie dort willfährig werden wie in den Tagen ihrer Jugend, wie zu der Zeit, als sie aus dem Lande
Ägypten heraufzog. (Jos. 7,24-26; 2.Mose 15,1) 18 Alsdann,
an jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »wirst du mich „mein Mann (oder: Gemahl)“ nennen und mich nicht
mehr „mein Baal (oder: Eheherr)“ nennen; 19 und ich will die
Namen der Baalgötzen aus ihrem Munde verschwinden lassen, so dass sie fortan mit ihren Namen nicht mehr angerufen (oder: erwähnt) werden.

20 Ich will auch an jenem Tage einen Bund zu ihren Gunsten mit den Tieren des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm des Erdbodens schließen, will Bogen, Schwerter und alles Kriegsgerät zerbrechen und aus dem Lande wegschaffen und sie in Sicherheit sich niederlegen lassen. (Hesek. 34,25) 21 Und ich will dich mir verloben auf ewig, ja, ich will dich mir verloben auf Grund von Gerechtigkeit und Recht (d.h. rechtskräftig und gesetzlich), in Liebe und Erbarmen, (Offenb. 19,7) 22 und will dich mir verloben in Treue, und du sollst mich, den HErrn, erkennen lernen. (Ps. 146,6; Jer. 31,34) 23 Und dann, an jenem Tage, da werde ich willfährig sein« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da werde ich dem Himmel zu Willen sein, und dieser wird der Erde zu Willen sein, 24 und die Erde wird dem Getreide, dem Most und dem Öl zu Willen sein, und diese werden Jesreel (d.h. dem, den Gott sät oder: einpflanzt = Israel) zu Willen sein. 25 Und ich will sie mir im Lande (oder: in das Land) fest einpflanzen und der „Ungeliebten“ Liebe erweisen und will zum „Nicht-mein-Volk“ sagen: „Mein Volk bist du!“, und dieses wird rufen: „Mein Gott (bist du)!“« (Hos. 1,6; Hos. 1,9; Röm. 9,25; 1.Petr. 2,10)

Hosea 3

Gottes Langmut wird sein Volk zurückgewinnen.

1 Hierauf sagte der HErr zu mir: »Gehe noch einmal hin und liebe ein Weib, das sich von einem andern lieben lässt und Ehebruch treibt, gleichwie der HErr die Kinder Israel liebt, obwohl sie sich fremden Göttern zuwenden und Liebhaber von Traubenkuchen sind.« (Hos. 1,2)

2 So erkaufte ich mir denn (ein Weib) um fünfzehn Silberstücke und um anderthalb Scheffel Gerste, 3 sagte aber zu ihr: »Viele Tage lang sollst du mir still dasitzen, ohne Untreue zu begehen und ohne einem (andern) Manne anzugehören; und auch ich selbst werde nicht zu dir kommen (= eingehen).« 4 Denn lange Zeit sollen die Kinder Israel still dasitzen ohne König und ohne Fürsten, ohne Schlachtopfer und ohne Malstein, ohne priesterliches Schulterkleid und ohne Hausgötzen. (2.Chron. 15,3) 5 Danach werden die Israeliten

umkehren, werden den HErrn, ihren Gott, und David, ihren
König, suchen und voll banger Furcht zum HErrn und zu
seiner Güte hineilen in der Späte (oder: am Ende) der Tage.
(Jer. 30,9; Jer. 30,21-22; Hesek. 34,23-24)

Hosea 4

Strafrede gegen die Priester und gegen den Götzendienst Israels.

1 Vernehmt das Wort des HErrn, ihr Kinder Israel! Denn der
HErr erhebt eine Anklage gegen die Bewohner des Landes,
weil keine Treue, keine Liebe (oder: Frömmigkeit) und keine
Gotteserkenntnis im Lande mehr vorhanden ist: 2 man
schwört (falsch) und lügt, man mordet und stiehlt, man treibt
Ehebruch und verübt Gewalttaten, so dass Blutschuld sich an
Blutschuld reiht. 3 Darob muss das Land trauern (oder:
verfallen), und alles, was darin wohnt, welkt dahin bis zu den
Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels; ja selbst die
Fische im Meer vergehen!

4 »Doch niemand möge Beschuldigungen erheben und
niemand spreche Tadel aus! Dein (ganzes) Volk gleicht ja den
Priestern, gegen die sie Beschuldigungen erheben. (5.Mose
17,12) 5 So wirst du (Priester) denn zu Fall kommen am
hellen Tage, und auch die Prophetenschaft wird mit dir zu
Fall kommen bei Nacht, und ich will deine Mutter vernichten,
6 und mein Volk fällt mit ihnen der Vernichtung anheim aus
Mangel an Erkenntnis. Weil du, Priester, die Erkenntnis
verworfen hast, verwerfe auch ich dich, dass du mir nicht
mehr als Priester dienen sollst; und weil du das Gesetz (oder:
die Weisung oder: Unterweisung) deines Gottes vergessen
hast, will auch ich deine Kinder vergessen.

7 Je mehr ihrer wurden, desto mehr haben sie gegen mich
gesündigt; darum will ich ihre Ehre in Schande verwandeln.
(Phil. 3,19) 8 Die Sündopfer meines Volkes verzehren sie, und
nach seinen Schuldopfern steht ihr Verlangen. (3.Mose 6,19) 9
So soll es denn den Priestern ebenso ergehen wie dem Volke.
Ich will sie für ihren Wandel büßen lassen und ihnen nach
ihrem ganzen Tun vergelten: 10 wenn sie essen, sollen sie

nicht satt werden; wenn sie der Wollust pflegen, sollen sie kinderlos bleiben; denn sie haben es aufgegeben, sich um den HErrn zu kümmern.« 11 »Unzucht (oder: Abgötterei), Wein und Most benehmen den Verstand.

12 Mein Volk befragt sein hölzernes Götzenbild, und sein Stab muss ihm Auskunft geben; denn der Geist der Abgötterei hat sie betört, dass sie ihren Gott treulos verlassen haben und Götzendienst treiben. (Jer. 2,27; Hos. 5,4) 13 Auf den Höhen der Berge bringen sie Schlachtopfer dar und lassen Weihrauch aufsteigen auf den Hügeln, unter Eichen, Pappeln und Terebinthen, deren Schatten ja so lieblich ist! Daher kommt es, dass eure Töchter Unzucht treiben und eure jungen Frauen Ehebruch begehen. (Hesek. 6,13) 14 An euren Töchtern will ich es nicht ahnden, dass sie Unzucht treiben, auch nicht an euren jungen Frauen, dass sie Ehebruch begehen; denn sie selbst (die Priester) gehen ja mit den Buhldirnen abseits und bringen mit den Tempelbuhlerinnen Schlachtopfer dar; so kommt denn das Volk, dem es an Einsicht gebricht, zu Fall!«

Warnung an Juda.

15 Magst du, Israel, auch Götzendienst treiben, so möge doch Juda sich nicht verschulden! Geht also nicht nach Gilgal und zieht nicht nach Beth-Awen hinauf und schwört nicht (in Beerseba): »So wahr der HErr lebt!« (Hos. 10,5; Amos 5,5)

16 Wenn Israel widerspenstig geworden ist wie eine störrige Kuh, kann der HErr sie da so weiden lassen wie ein Lamm auf weiter Trift? 17 Ein Götzengesell ist Ephraim, eine Gesellschaft von Zechern. 18 Ist ihr Zechgelage zu Ende, so geben sie sich der Unzucht hin: leidenschaftlich verliebt sind seine Schildträger (= Fürsten) in Schande. 19 Der Sturmwind soll sie in seine Fittiche wickeln, so dass sie zuschanden werden ob ihren Altären!

Hosea 5

Drohung gegen die Führer Israels.

1 »Vernehmt dieses, ihr Priester, und merkt auf, ihr vom Hause Israel! Und ihr (Herren) vom Hofe des Königs, gebt

acht! Denn euch steht das Gericht bevor, weil ihr eine
Schlinge für Mizpa geworden seid und ein ausgespanntes
Fangnetz auf dem Thabor 2 und eine tiefe Fallgrube zu Sittim;
ich aber werde für sie alle eine Zuchtrute werden!

3 Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist mir nicht verborgen;
denn soeben erst hast du Ehebruch (= Götzendienst)
getrieben, Ephraim, und Israel hat sich verunreinigt. (Hos.
1,2) 4 Ihr ganzes Tun gestattet ihnen nicht, zu ihrem Gott
umzukehren; denn der Geist der Abgötterei wohnt in ihrem
Herzen, und Erkenntnis des HErrn besitzen sie nicht.« (Hos.
4,12) 5 So legt denn der Hochmut (oder: Stolz) Israels offen
Zeugnis gegen ihn ab (d.h. klagt ihn offen an), und Ephraim
kommt durch seine Verschuldung zu Fall; es wird auch Juda
mit ihnen zu Fall kommen. 6 Mit ihrem Kleinvieh und ihren
Rindern kommen sie zwar, um den HErrn zu suchen, werden
ihn aber nicht finden: er hat sich von ihnen losgesagt. (Jes.
1,11-15) 7 Sie haben Treubruch gegen den HErrn begangen,
denn sie haben ein Geschlecht von unechten Kindern (=
Bastardkindern) gezeugt; nunmehr (oder: daher) wird das
Neumondsopferfest sie verzehren mitsamt ihrem Erbbesitz.

Der Bruderkrieg zwischen Ephraim und Juda und Israels flüchtige Buße.

8 »Stoßt in die Posaune zu Gibea, in die Trompete zu Rama!
Schlagt Lärm in Beth-Awen, setzt Benjamin in Schrecken!
(Hos. 4,15) 9 Ephraim wird zur Einöde werden am Tage des
Strafgerichts; was ich den Stämmen Israels angekündigt habe,
trifft unfehlbar ein! 10 Judas Fürsten sind wie Leute
geworden, welche die Grenzsteine verrücken: über sie lasse
ich meinen Zorn sich ergießen wie Wasser. 11 Unterdrückt ist
Ephraim, zerschlagen vom Strafgericht, weil es ihm beliebte,
hinter dem Nichtigen (d.h. den nichtigen Götzen) herzulaufen.
(Jes. 29,13)

12 Ich aber bin für Ephraim wie die Motte gewesen und für
das Haus Juda wie Wurmfraß. 13 Als nun Ephraim seine
Krankheit erkannte und Juda seine eiternde Wunde, da
wandte Ephraim sich an Assyrien, und das Reich Juda sandte
zum Großkönig; der aber vermag euch nicht gesund zu
machen und wird eure eiternde Wunde nicht heilen; (Hos.

7,11; Hos. 10,6) 14 denn ich trete gegen Ephraim auf wie ein Löwe und gegen das Haus Juda wie ein junger Leu: ich, ich zerreiße und gehe davon, trage (den Raub) hinweg, ohne dass jemand Rettung bringen kann.« (Hos. 13,7; Hos. 6,1)

Leichtfertige Buße.

15 »Ich will davongehen, mich an meine Wohnstätte zurückbegeben, bis sie sich schuldig fühlen und mein Angesicht suchen; wenn sie in Not sind, werden sie ernstliches Verlangen nach mir tragen (und sprechen): (Jes. 26,16)

Hosea 6

1 „Kommt, lasst uns zum HErrn umkehren! Denn er hat uns zerrissen und wird uns auch wieder heilen; er hat uns (blutig) geschlagen und wird uns auch verbinden; (Hos. 5,14) 2 schon nach zwei Tagen wird er uns genesen lassen, am dritten Tage uns wieder aufhelfen, dass wir vor seinen Augen (= in seiner Hut) leben (oder: neues Leben haben). (5.Mose 32,39) 3 So lasst uns denn zur Erkenntnis kommen, ja der Erkenntnis des HErrn nachtrachten! Er wird so sicher erscheinen wie das Morgenlicht und wird über uns (oder: zu unserm Heil) kommen wie der Regen, wie der Spätregen (= Frühjahrsregen), der das Land tränkt.“

4 Was soll ich dir (oder: für dich) tun, Ephraim? Was soll ich dir (oder: für dich) tun, Juda? Eure Liebe gleicht ja doch dem Morgengewölk und dem Tau, der gar bald vergeht. 5 Darum habe ich dreingeschlagen durch die Propheten, habe sie auf Grund der Drohworte meines Mundes erschlagen; und mein Strafgericht ist sichtbar geworden wie das Licht. (Jer. 23,29) 6 Denn an Liebe habe ich Wohlgefallen, aber nicht an Schlachtopfern, und an Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern.« (1.Sam. 15,22; Matth. 9,13; Matth. 12,7)

Gegen Israels Könige und ihre Bündnisse.

7 »Sie aber haben in Adam den Bund gebrochen, sind dort treulos von mir abgefallen. (1.Mose 3,6) 8 Gilead ist eine Stadt von Verbrechern, voll von Blutspuren; 9 und wie Straßenräuber auflauern, so mordet die Genossenschaft (oder:

Rotte) der Priester auf der Straße nach Sichem; ja, Schändliches haben sie verübt! 10 Im Hause Israel habe ich Grauenhaftes gesehen: dort hat Ephraim sich dem Götzendienst ergeben und Israel sich verunreinigt. (Hos. 5,3) 11 Auch dir, Juda, ist eine Ernte bereitet, wenn ich das Geschick meines Volkes wende!« (Joel 4,13; Joel 4,1)

Hosea 7

1 »Sooft ich Israel heilen will, treten die Verschuldung Ephraims und die Bosheit Samarias klar zutage; denn sie verüben Trug (oder: Meineid), brechen als Diebe (in die Häuser) ein, plündern draußen als Räuberbanden. 2 Sie sagen sich nicht in ihrem Herzen, dass ich all ihrer Bosheit eingedenk bin; nunmehr stehen ihre Missetaten rings um sie her und sind vor meinen Augen offenbar. 3 Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König und mit ihrer Falschheit die Fürsten. 4 Sie sind allesamt Ehebrecher, gleichen einem geheizten Backofen, den der Bäcker nur vom Anmengen (oder: Kneten) des Teigs bis zu seiner Gärung zu schüren aufhört. 5 Am Geburtstag unsers Königs machen die Fürsten ihn (oder: sich) krank mit der Glut des Weins; er wechselt Händedruck mit den Spöttern (oder: mit denen, die ihn zum Narren haben). (Hos. 4,11) 6 Denn es brennt wie ein Ofen ihr Herz in ihrer Arglist; die ganze Nacht hindurch schläft ihr Zorn, am Morgen aber brennt er wie loderndes Feuer. 7 Sie glühen allesamt wie ein Backofen und verzehren (oder: vernichten) ihre Richter (= Herrscher). Alle ihre Könige sind gefallen (oder: gestürzt), ohne dass einer von ihnen mich angerufen hätte.«

Ankündigung der Strafe.

8 »Ephraim tritt in Verkehr mit den Völkern; Ephraim ist wie ein Brotkuchen geworden, den man nicht umgewandt hat. 9 Ausländer haben seine Kraft verzehrt, ohne dass er es merkt; schon ist graues Haar auf sein Haupt gesprengt, ohne dass er es merkt. 10 Wiewohl aber der Stolz Israels offen Zeugnis gegen sie ablegt, sind sie doch nicht zum HErrn, ihrem Gott, umgekehrt und haben ihn trotz alledem nicht aufgesucht; 11 nein, Ephraim ist einer einfältigen Taube gleich geworden, ist ohne Verstand: Ägypten rufen sie an und laufen nach

Assyrien! (Hos. 5,13; Hos. 12,2) 12 Sobald (oder: Sooft) sie hinlaufen, breite ich mein Fangnetz über sie aus, hole sie wie Vögel des Himmels herunter, züchtige sie, wie es ihrer Gemeinde angekündigt worden ist.

13 Wehe ihnen, dass sie von mir gewichen sind! Verderben (oder: Fluch) über sie, dass sie treulos von mir abgefallen sind! Und ich sollte sie erlösen (oder: retten), da sie doch Lügen gegen mich reden (Ps. 81,14-15) 14 und nicht von Herzen zu mir schreien, wenn sie auf ihren Lagern (oder: Betplätzen) heulen? Um Getreide und Most ritzen sie sich blutig und verlassen mich treulos, 15 obwohl doch ich ihre Arme geübt und stark gemacht habe; aber gegen mich sind sie feindlich gesinnt. 16 Sie wenden sich zum Baal hin, sie sind wie ein Bogen mit schlaffer Sehne geworden. Ihre Fürsten sollen durchs Schwert fallen wegen des Trotzes ihrer Zunge: das wird Hohnlachen über sie hervorrufen im Lande Ägypten!« (Ps. 78,57)

Hosea 8

Israels falscher Gottesdienst.

1 »(Setze) die Posaune an den Mund! Ein dem Adler gleicher Feind stürzt sich auf das Haus des HErrn zur Strafe dafür, dass sie meinen Bund übertreten und gegen mein Gesetz sich aufgelehnt haben. (Jes. 58,1) 2 Sie werden mir nun laut zurufen: „Mein Gott, wir kennen dich ja, wir Israeliten!“ 3 Israel hat das Heil zurückgestoßen (oder verworfen) – der Feind soll es dafür verfolgen (= vor sich her jagen)!

4 Sie haben Könige eingesetzt, aber ohne mein Geheiß, haben Fürsten bestellt, doch ohne dass ich darum wusste. Von ihrem Silber und Gold haben sie sich Götzenbilder gemacht, nur damit sie (d.h. die Bilder) zerschlagen werden. (2.Kön. 15,10; 2.Kön. 15,14; 2.Kön. 15,25; 2.Kön. 15,30) 5 Verhasst ist mir dein Stierdienst, Samaria: mein Zorn ist gegen sie entbrannt! Wie lange sollen sie sich noch der Straflosigkeit erfreuen? (1.Kön. 12,28) 6 Denn aus Israel stammt dieses (Stierbild); ein Werkmeister (oder: Künstler) hat es angefertigt; aber es ist kein Gott, sondern zu Splittern soll er zerschlagen werden, der

Stier von Samaria! (2.Mose 32,20)

7 Denn Wind säen sie, und Sturm ernten sie, eine Saat, die
keine Halme treibt und kein Brotkorn gibt; sollte sich auch
Brotkorn geben, so würden doch Fremde es verschlingen. (Jer.
12,13) 8 Verschlungen (= vernichtet) ist Israel, vereinsamt ist
Ephraim; schon stehen sie unter den Völkern da wie ein
Gefäß, nach dem niemand Verlangen trägt. (Jer. 22,28) 9
Denn sie sind nach Assyrien gezogen – ein Wildesel, der
einsam für sich läuft, ist Ephraim -: Liebesgeschenke haben sie
dargebracht. (Hos. 5,13; Hos. 7,11) 10 Mögen sie solche auch
darbringen unter den Völkern: nunmehr will ich sie ins
Gedränge bringen, und sie sollen bald aufhören, dem Könige
unter den Fürsten Tribut darzubringen.

11 Denn zahlreiche Altäre hat Ephraim sich zum Sündigen
gebaut, und zur Versündigung sind ihm die Altäre auch
geworden. 12 Mag ich ihm auch meine Weisungen
tausendmal vorschreiben – sie werden von ihm als etwas
Unbekanntes (oder: Unverständliches) angesehen. 13
Schlachtopfer lieben sie, so schlachten sie; Fleisch lieben sie,
so essen sie es: der HErr hat kein Wohlgefallen an ihnen.
Nunmehr wird er (oder: werde ich) ihrer Schuld gedenken
und sie für ihre Sünden strafen: nach Ägypten müssen sie
zurückkehren! (Jes. 1,11; Hos. 9,3; 5.Mose 28,68) 14 Weil
Israel den, der es geschaffen hat, vergessen und sich Paläste
gebaut, und weil Juda feste Städte in großer Zahl angelegt
hat, will ich Feuer gegen seine Städte senden (oder: an seine
Städte legen): das soll seine Prachtbauten (oder: Bollwerke)
verzehren!« (Jer. 17,27; Amos 2,5)

Hosea 9

Die Freude ist dahin, die Vergeltung ist da.

1 Freue dich nicht, Israel, (frohlocke) nicht wie die
Heidenvölker, dass du von deinem Gott ehebrecherisch (=
treulos) abgefallen bist und gern Buhlerlohn auf allen
Getreidetennen angenommen hast! (Hos. 1,2) 2 denn Tenne
und Kelter werden sie nicht nähren (oder: verpflegen), und
der Most wird ihre Hoffnung täuschen. 3 Sie sollen im Lande

des HErrn nicht wohnen bleiben, sondern Ephraim muss nach
Ägypten zurückkehren, und in Assyrien werden sie unreine
Speisen genießen. (Hos. 8,13) 4 Dann werden sie dem HErrn
keine Weinspenden mehr ausgießen, und ihre Schlachtopfer
werden ihm nicht mehr wohlgefällig sein; nein, wie
Trauerbrot wird ihre Speise sein: alle, die davon essen,
verunreinigen sich dadurch; denn ihre Speise dient nur der
Stillung ihres Hungers, ins Haus des HErrn gelangt sie nicht. 5
Was wollt ihr dann beginnen an Feiertagen und am Tage des
Festes des HErrn?

6 Denn ach! Sie müssen nach Assyrien wandern, Ägypten wird
sie einheimsen und Moph (= Memphis) ihnen die Grabstätte
bauen; ihre Kostbarkeiten an Silber werden die Disteln in
Besitz nehmen, und Dorngesträuch wird in ihren Zelten
(wachsen). (Hos. 10,8) 7 Es kommen die Tage der
Heimsuchung (oder: Strafe, Abrechnung), es kommen die
Tage der Vergeltung: Israel wird erkennen, ob der Prophet ein
Narr, der gottbegeisterte Mann wahnsinnig gewesen ist –, und
zwar wegen der Menge deiner Verschuldungen und der Größe
deiner Feindseligkeit! – 8 Ephraim liegt auf der Lauer
gegenüber dem Propheten neben meinem Gott: Schlingen des
Vogelstellers auf allen seinen Wegen, Anfeindung (sogar) im
Hause seines Gottes! (Hos. 5,1) 9 In tiefe Verderbnis
versunken, treiben sie es wie einstmals in Gibea: er wird ihrer
Schuld gedenken, wird ihre Sünden strafen! (Richt. 19,22-30;
Richt. 20,13)

Israels Undank gegen Gottes Wohltaten.

10 »Wie Trauben in der Wüste, so fand ich Israel, wie eine
Frühfrucht am Feigenbaum in seinem ersten Triebe sah ich
eure Väter an; als sie aber nach Baal-Peor kamen, gaben sie
sich dem Schandgott hin und wurden so gräuelhaft wie ihr
Geliebter. (5.Mose 32,10; 4.Mose 25,3) 11 Ephraims
Volksmenge wird Vögeln gleich davonfliegen: keine Geburt
mehr, keine Schwangerschaft, keine Empfängnis! 12 Ja, wenn
sie auch ihre Kinder großziehen sollten, will ich sie doch
kinderlos machen, so dass keine Menschen mehr bleiben; ja
wehe auch ihnen selbst, wenn ich mich von ihnen lossage!

13 Ephraim, wie ich es erschaut habe, glich einer jungen

Palme, auf der Flur gepflanzt; aber Ephraim muss seine Söhne (oder: Kinder) dem Würger (oder: zur Schlachtung) ausliefern.« – (Hesek. 27,3) 14 Gib ihnen, HErr – was sollst du ihnen geben? Gib ihnen einen unfruchtbaren Mutterleib und welke Brüste! – 15 »Alle ihre Bosheit ist in Gilgal zutage getreten: ja, dort habe ich sie hassen gelernt. Wegen der Bosheit ihres ganzen Tuns will ich sie aus meinem Hause vertreiben, will ihnen keine Liebe mehr erweisen: alle ihre Führer (oder: Oberen) sind Abtrünnige!

16 Wurmstichig ist Ephraim, seine Wurzel verdorrt; sie werden keine Frucht mehr bringen! Selbst wenn sie Kinder erzeugen sollten, würde ich doch die Lieblinge ihres Leibes sterben lassen.« – 17 Mein Gott verwirft sie, weil sie ihm nicht gehorcht haben; so müssen sie denn unstet unter den Völkern umherirren.

Hosea 10

Das Gericht über Königtum und Götzendienst.

1 Ein üppig rankender Weinstock war Israel, (ein Weinstock,) der auch Früchte ansetzte; aber wie seine Früchte sich mehrten, so mehrten sich bei ihm auch die Altäre; je reicher sein Land trug, desto schönere Malsteine (oder: Standbilder Baals) fertigten sie an. (Jer. 2,21) 2 Untreu war ihr Herz: jetzt sollen sie es büßen! Ihre Altäre wird er (d.h. der HErr) zertrümmern, ihre Malsteine zerschlagen. 3 Sie sagen jetzt ja bereits: »Wir haben keinen König mehr! Denn den HErrn haben wir nicht gefürchtet, und der König – was kann der für uns tun?« 4 Sie reden leere Worte, schwören trügliche Eide, schließen Bündnisse: so sprosst denn das Gericht auf wie Giftkraut in den Ackerfurchen.

5 Um ihren Stier von Beth-Awen sind die Bewohner Samarias in Angst; ja, sein Volk trauert um ihn, und seine Pfaffen zittern für ihn, für seine Herrlichkeit (d.h. seinen herrlichen Tempelschatz), weil diese von ihm weggewandert ist. (Hos. 10,15; Hos. 4,15) 6 Auch ihn selbst (d.h. den Stier) wird man nach Assyrien schleppen als Geschenk (= Tribut) für den Großkönig; Schmach wird Ephraim sich holen und Israel

zuschanden (oder: enttäuscht) werden ob seiner Staatskunst
(oder: ob seinem Götzendienst). (Hos. 5,13) 7 Vernichtet wird
Samaria: sein König gleicht dem Gischt (oder: einem
Holzstückchen) auf weiter Wasserflut; 8 und verwüstet
werden die Höhen von Awen (d.h. des götzendienerischen
Höhendienstes), die Stätten der Versündigung Israels: Dornen
und Disteln werden auf den Altären dort wuchern; da wird
man denn den Bergen zurufen: »Bedeckt uns!« und den
Hügeln: »Fallet über uns!« (Hos. 9,6; Luk. 23,30; Offenb. 6,16)

9 »Seit den Tagen von Gibea hast du gesündigt, Israel; dort
(oder: dabei) sind sie auch stehengeblieben; sollte sie zu Gibea
der Krieg gegen die (Rotte der) Frevler nicht erreichen? (Hos.
9,9) 10 Nach Herzenslust will ich sie züchtigen, und Völker
werden gegen sie versammelt werden, wenn ich sie für ihre
zwiefache Verschuldung büßen lasse. 11 Ephraim war ein
angelerntes (oder: gelehriges) Rind, willig zum Dreschen; so
habe denn ich selbst ihm das Joch auf den schönen Nacken
gelegt und habe Ephraim eingespannt: Juda sollte pflügen,
Jakob die Egge für sich ziehen.

Letzte Warnung.

12 Macht Gerechtigkeit zu eurer Aussaat und erntet nach
Maßgabe der Liebe (oder: Frömmigkeit)! Brecht euch einen
Neubruch (der Erkenntnis), da es noch Zeit ist, den HErrn zu
suchen, damit er endlich kommt und Gerechtigkeit (oder:
Heil) über euch regnen lässt! (Jer. 4,3; Jes. 55,6)

13 Ihr aber habt Gottlosigkeit eingepflügt, Unheil geerntet,
habt die Frucht der Treulosigkeit essen müssen. Weil du dein
Vertrauen auf deine Kriegswagen, auf die Menge deiner
Krieger gesetzt hast, (Hiob 4,8) 14 darum wird sich
Kriegslärm in deinen Städten erheben, und alle deine festen
Plätze werden zerstört werden, so wie Salman (jüngst die
Stadt) Beth-Arbel am Tage der Schlacht zerstört hat: die
Mutter wurde samt den Kindern zerschmettert. 15 Solches
Geschick bringt Bethel über euch infolge eurer grenzenlosen
Bosheit; wie das Morgenrot (verschwindet), so wird Israels
König dahingerafft (oder: vergehen).«

Hosea 11

Gottes heilige Liebe.

1 »Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten
habe ich meinen Sohn gerufen. (2.Mose 4,22; Matth. 2,15) 2
Je öfter ich sie aber gerufen habe, desto weiter haben sie sich
von mir entfernt, während sie den Baalen Schlachtopfer und
den Schnitzbildern Weihrauch darbrachten. 3 Dennoch bin ich
es gewesen, der Ephraim am Gängelbande geleitet und es auf
die Arme genommen hat; aber sie haben nicht erkannt, dass
ich ihr Arzt (oder: Heiland) bin. 4 An Banden, wie sie für
Menschen passen, habe ich sie an mich gezogen, an Seilen der
Liebe, und mich so gegen sie verhalten, dass ich das Joch an
ihren Kinnbacken hochhob (d.h. zur Erleichterung lüpfte) und
mich zu ihnen neigte, um ihnen Nahrung zu reichen. 5 Jetzt
müssen sie nach Ägypten zurückkehren, oder der Assyrer mag
ihr König werden, denn sie haben sich geweigert, (zu mir)
umzukehren. 6 So soll denn das Schwert in ihren Städten
umgehen und ihre Großen vernichten und fressen um ihrer
Ratschläge willen; 7 denn mein Volk hält den Hang zum
Abfall von mir fest, und ruft man ihm ein Aufwärts zu, so
richtet sich doch keiner von ihnen empor.

Gottes Erbarmen mit Israel.

8 Wie könnte ich dich preisgeben, Ephraim, dich fahren
lassen, Israel! Wie könnte ich mit dir verfahren wie einst mit
Adama (= Sodom); ein Zeboim (= Gomorrha) aus dir
machen! Mein Herz kehrt sich in mir um, mein ganzes Mitleid
gerät in Wallung! (5.Mose 29,22; Jer. 31,20) 9 Ich will meines
Zornes Glut nicht auswirken, will Ephraim nicht nochmals
vernichten; denn Gott bin ich und nicht ein Mensch: als der
Heilige wohne ich in deiner Mitte, und ich will nicht in
Zornesglut (zu dir) kommen.« – (Klagel. 3,31-36) 10 Sie
werden dem HErrn nachfolgen, der wird wie ein Löwe
brüllen; ja, er wird brüllen, und die Kinder (Israel) werden
vom Meer her zitternd herbeieilen; (Jes. 31,4-5; Jer. 25,30;
Hos. 3,1) 11 wie Vögel werden sie aus Ägypten zitternd
herbeieilen und wie Tauben aus dem Lande Assyrien. »Dann
will ich sie wieder in ihren Wohnsitzen heimisch machen!« –
so lautet der Ausspruch des HErrn.

Hosea 12

Der Stammvater Jakob als Urbild seines Volkes.

1 »Mit Treulosigkeit hat Ephraim mich umringt, mit Trug das
Haus Israel«; auch Juda ist immer noch wankelmütig gegen
Gott und gegen den Hochheiligen, der treu ist. (Hos. 7,11) 2
Ephraim hat seine Freude an windigem Treiben und jagt dem
Ostwind nach: täglich wird es verlogener und eigenmächtiger;
mit Assyrien schließen sie ein Bündnis, und nach Ägypten
wird Öl gebracht. 3 Auch gegen Juda hat der HErr Anklage zu
erheben, und er muss Jakob zur Rechenschaft ziehen wegen
seines Verhaltens, nach seinem ganzen Tun ihm vergelten.

4 Schon im Mutterschoß hat er seines Bruders Ferse gefasst
(= seinen Bruder überlistet) und in seiner Manneskraft mit
Gott gerungen; (1.Mose 25,22; 1.Mose 25,26; 1.Mose
32,25-29) 5 er hat mit dem Engel gerungen und die Oberhand
behalten, er hat geweint und ihn um Erbarmen angefleht; in
Bethel hatte er ihn gefunden und daselbst mit ihm geredet –
(1.Mose 35,15) 6 nämlich der HErr, der Gott der Heerscharen,
dessen Name „der HErr (oder: der Ewige)“ ist -: 7 »Du wirst in
deine Zelte heimkehren! Halte an Liebe (oder: Frömmigkeit)
und Recht fest und hoffe immerdar auf deinen Gott!«

8 Als (echter) Kanaanäer führt er eine falsche Waage in der
Hand: er liebt es zu betrügen; 9 aber Ephraim sagt (oder:
denkt): »Ich bin ja doch reich geworden, habe mir ein
Vermögen erworben! Bei allem, was ich besitze, wird man mir
kein Unrecht nachweisen, das Sünde (= straffällig) wäre!«
(Offenb. 3,17)

10 »Ich aber, der HErr, dein Gott vom Lande Ägypten her, will
dich noch einmal in Zelten wohnen lassen wie in den Tagen
der Festfeier. (Hos. 13,4) 11 Ich habe doch zu den Propheten
geredet, und ich bin es, der sich oftmals durch zahlreiche
Gesichte (oder: Offenbarungen) kundgegeben und durch die
Propheten in Gleichnissen geredet hat.

Auf Israels Götzendienst folgt Israels Untergang.

12 Wenn sie in Gilead nichtswürdig (= götzendienerisch)
gewesen sind, so sollen sie auch vernichtet werden; haben sie

in Gilgal Stiere geopfert, so sollen auch ihre Altäre (verwüstet und) wie Steinhaufen an den Rainen (= in den Furchen) der Äcker werden!« –

13 Als Jakob einst ins Gefilde der Aramäer geflohen war, diente Israel als Knecht um ein Weib und hütete die Herden um ein (zweites) Weib; (1.Mose 28,5; 1.Mose 29,20) 14 und durch einen Propheten hat der HErr die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt, und durch einen (anderen) Propheten ist es behütet worden. (2.Mose 3,10)

15 Doch Ephraim hat ihm bittere Kränkung bereitet; so wird denn sein Herr seine Blutschuld an ihm haften lassen und die ihm zugefügte Schmach ihm vergelten!

Hosea 13

Gottes Gericht über Ephraim.

1 Sooft Ephraim (nur) redete, herrschte Schrecken: hoch (= angesehen) stand es in Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, starb es hin. 2 Und jetzt sündigen sie immer aufs neue: sie fertigen sich Gussbilder aus ihrem Silber an, Götzen nach ihrem Geschmack, allesamt Machwerke von Handwerkern (oder: Künstlern). »Ihnen«, sagen sie, »bringet Opfer dar!« Menschen sollen Stiere küssen! (Jes. 44,12) 3 »Darum sollen sie dem Morgengewölk gleich werden und dem Tau, der gar bald verschwindet, wie Spreu, die von der Tenne verweht wird, und wie Rauch, der durch die Gitteröffnung abzieht. (Hos. 6,4; Ps. 1,4)

4 Ich aber bin der HErr dein Gott vom Lande Ägypten her; einen Gott außer mir kennst du nicht, und einen Helfer (oder: Heiland) außer mir gibt es nicht.« (2.Mose 20,2-3) 5 »Ich habe mich deiner angenommen in der Wüste, (dich geweidet) im Lande der sengenden Gluten. (Hos. 9,10) 6 Als sie gute Weide hatten, wurden sie satt, und als sie satt geworden waren, überhob sich ihr Sinn; darum haben sie mich vergessen. (5.Mose 32,15)

7 Da bin ich ihnen denn wie ein Löwe geworden, liege wie ein Panther auf der Lauer am Wege; (Hos. 5,14) 8 ich falle sie an

wie eine Bärin, der die Jungen geraubt sind, und zerreiße ihnen den Verschluss ihres Herzens (= das Herz tief in der Brust); ich fresse sie dort wie eine Löwin; die wilden Tiere sollen sie zerfleischen!

9 Das ist dein Verderben gewesen, Israel, dass du von mir,
deinem Helfer, nichts wissen willst. (Jer. 2,17) 10 Wo ist denn
nun dein König, dass er dir in allen deinen Städten helfe? Und
wo sind deine Richter (= Fürsten) (, dass sie dir Recht
schaffen)? Du hast ja doch von ihnen gesagt: „Gib mir einen
König und Fürsten!“ (1.Sam. 8,5) 11 Ich gebe dir einen König
in meinem Zorn und nehme ihn wieder weg in meinem
Grimm!« –

12 »Wohlverwahrt ist Ephraims Schuld, wohlgeborgen seine
Sünde. 13 Geburtswehen kommen ihn an, aber er ist ein
unverständiges Kind; denn zur rechten Zeit tritt er nicht zum
Durchbruch in den Muttermund ein. (Micha 4,10; Jes. 37,3)
14 Aus der Gewalt des Totenreiches sollte ich sie befreien,
vom Tode sie loskaufen? Nein, wo sind deine Seuchen, o Tod?
Wo ist deine Pest, o Unterwelt (= Hölle)? Mitleid ist meinen
Augen unbekannt! (1.Kor. 15,54-55; 2.Tim. 1,10; Offenb.
20,14; Offenb. 21,4)

Samarias Zerstörung.

15 Denn mag Ephraim auch wie Riedgras zwischen Wassern üppig sprossen – der Ostwind wird kommen, ein Sturm des HErrn aus der Steppe hereinbrechen; da wird sein Born versiegen und sein Quellgrund vertrocknen: der (d.h. der als Ostwind heranstürmende Feind) wird die Schatzkammer aller kostbaren Kleinodien berauben. (1.Mose 49,22; Hos. 4,19)

Hosea 14

Mahnung zur Umkehr und Verheißung des kommenden Heils.

1 Samaria soll für seine Auflehnung gegen seinen Gott büßen: durch das Schwert sollen sie fallen, ihre jungen Kinder sollen zerschmettert und ihre schwangeren Weiber aufgeschlitzt werden!«

2 Kehre um, Israel, zum HErrn, deinem Gott! Denn durch

eigene Schuld bist du zu Fall gekommen. (Hos. 12,7; Sach.
1,4) 3 Nehmet Worte (der Reue) mit euch und kehret um zum
HErrn! Sagt zu ihm: »Vergib uns alle Schuld und lass es dir
gnädig gefallen, dass wir statt der Farren dir die Frucht
unserer Lippen (= Gelübde, Buß- und Danklieder) als Opfer
darbringen! (Hebr. 13,15) 4 Assyrien soll nicht mehr unser
Helfer sein; auf Rossen wollen wir nicht mehr reiten und nicht
mehr „unser Gott!“ sagen zum Machwerk unserer Hände;
denn bei dir findet der Verwaiste Erbarmen.«

5 »Ich will ihren Abfall heilen (= wieder gutmachen), ihnen
bereitwillig Liebe erweisen; denn mein Zorn hat sich von
ihnen abgewandt. 6 Ich will für Israel werden wie der Tau:
blühen soll es wie eine Lilie und Wurzeln schlagen wie die
Zedern (des Libanons); 7 seine Schößlinge sollen sich
entfalten, seine Pracht soll wie die des Ölbaums werden und
sein Duft dem des Libanons gleichen. 8 Wiederum sollen die
in seinem Schatten Wohnenden sprießen wie das Getreide und
blühen wie der Weinstock, dessen Ruhm dem Wein des
Libanons gleichkommt.

9 Was hat Ephraim in Zukunft noch mit den Götzen zu
schaffen? Ich allein erhöre ihn und behalte ihn im Auge; ich
bin (für ihn) wie eine immergrüne Zypresse; von mir her (=
infolge meines Segens) wird Frucht an dir zu finden sein.«

10 Wer ist weise, dass er dies einsieht, wer einsichtsvoll, dass
er es beherzigt? »Gerade sind die Wege des HErrn, und die
Gerechten wandeln (sicher) auf ihnen; die Gottlosen aber
kommen auf ihnen zu Fall.« (Ps.25,10)

Hauptthemen der Schrift:

—Einblicke in die Denkweise Gottes.

—Hosea soll im Auftrag Gottes eine Dirne seiner Wahl heiraten. (Hos.1,2) So konnte Hosea nachfüllen wie sich Gott fühlte, denn das Volk Israel geht mit anderen "Göttern" (Götzen) fremd. Eine Dirne ist nicht treu, sicher wahr diese Verdeutlichung hilfreich für das Volk Israel. Das Volk sollte durch diese Weisung Gottes an Hosea Rückschlüsse auf das eigne Verhältnis zu Gott ziehen und den Zustand des israelischen Volkes.

—Die Namen der Kinder geben Aufschluss über das Verhältnis zwischen Gott und Israel. (Hos.1,4 + 6 + 9)

Über den Schreiber:

—Der Prophet Hosea ist der Schreiber dieser Schrift.

—Diese Schrift gibt die Worte Gottes wieder, folglich ist sie göttlich inspiriert, sie wurde also im Auftrag Gottes erstellt.

Joel (Jo.)

Jo. Kap.1
Die Heuschreckenplage und der Tag des HErrn.

1 (Dies ist) das Wort des HErrn, das an Joel, den Sohn Pethuels, ergangen ist: 2 Hört dies, ihr Alten (oder: Ältesten = Vorsteher), und merkt auf, ihr Bewohner des Landes allesamt! Ist jemals etwas derartiges bei euren Lebzeiten oder in den Tagen eurer Väter vorgekommen? 3 Davon sollt ihr euren Kindern erzählen und eure Kinder ihren Kindern und deren Kinder dem folgenden Geschlecht! 4 Was der Nager übriggelassen hatte, das fraß die Heuschrecke auf; und was die Heuschrecke übriggelassen, das verzehrte der Fresser (oder: Hüpfer); und was der Fresser übriggelassen, das verzehrte der Abschäler (oder: Schröter).

5 Wacht auf, ihr Trunkenen, und weint! Wehklagt, ihr Weinzecher alle, um den Most, weil er euch vom Munde weg entrissen ist! 6 Denn ein Volk ist über mein Land heraufgezogen, ein Gewaltiges und Zahlloses; seine Zähne sind Löwenzähne, und ein Gebiss hat es wie eine Löwin. (Joel.2,2; Joel.2,25) 7 Es hat meine Weinstöcke verwüstet und meine Feigenbäume zerknickt, hat die Rinde rundum abgeschält und auf den Boden niedergeworfen, so dass ihre Schosse nackt starren.

8 Wehklage, (o Land,) wie eine Jungfrau, die das Trauergewand angelegt hat um den Verlobten ihrer Jugend! 9 Speisopfer und Trankspende bleiben dem Hause des HErrn fern; es trauern die Priester, die Diener des HErrn. (Joel 1,13; Joel 2,14) 10 Verwüstet ist das Feld, es trauert die Flur; denn vernichtet ist das Getreide, vertrocknet der Most, verwelkt das Öl. 11 Bestürzt stehen die Ackerleute da – es jammern die Weingärtner – um den Weizen und die Gerste; denn der Ertrag des Feldes ist dahin. 12 Der Weinstock ist verdorrt und der Feigenbaum verwelkt; Granate, auch Dattelpalme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes sind dürr: ja, zuschanden geworden ist die Freude, den Menschenkindern

entschwunden!

Aufruf zur Buße und zum Gebet.

13 Legt Trauerkleidung an und wehklagt, ihr Priester!
Jammert, ihr Diener des Altars! Kommt her, verbringt (auch)
die Nacht im Bußgewand, ihr Diener meines Gottes! Denn
Speisopfer und Trankspende bleiben dem Hause eures Gottes
versagt. (Joel 1,9) 14 Ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen
allgemeinen Bettag aus! Versammelt die Ältesten, alle
Landesbewohner, beim Hause des HErrn, eures Gottes, und
schreiet zum HErrn:

15 »Wehe über den Tag!« Denn nahe steht der Tag des HErrn
bevor, und er kommt als eine Vergewaltigung vom
Allgewaltigen her. (Joel 2,1; Jes. 13,6) 16 Ist nicht die
Nahrung vor unsern Augen weggerafft, Freude und Jubel aus
dem Hause unsers Gottes geschwunden? (Joel 1,12; 5.Mose
16,11) 17 Verschrumpft liegen die Samenkörner unter ihren
Schollen, leer stehen die Speicher, zerfallen die Scheunen: das
Getreide ist ja dahin! 18 Wie kläglich brüllt das Vieh! In voller
Unruhe sind die Rinderherden, weil sie nirgends Weide haben;
auch die Kleinviehherden leiden schwer (oder:
verschmachten). 19 Zu dir, HErr, rufe ich; denn Gluthitze hat
die Auen (= Oasen) der Steppe verzehrt und Lohe allen
Baumwuchs des Gefildes versengt. (Joel 2,3) 20 Auch die
wilden Tiere draußen schreien lechzend zu dir; denn die
Wasserbäche sind ausgetrocknet, und Gluthitze hat die Auen
(= Oasen) der Steppe verzehrt! (Ps. 104,11)

Jo. Kap.2
Schilderung des Heuschreckenheeres. Aufruf zur Buße.

1 Stoßt in die Posaune auf dem Zion und blast (oder: schlagt)
Lärm auf meinem heiligen Berge, dass alle Bewohner des
Landes erzittern! Denn der Tag des HErrn kommt heran, ja, er
steht nahe bevor, (Joel 1,15) 2 ein Tag der Finsternis und des
Dunkels, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht! Wie
Morgengrauen liegt über die Berge ausgebreitet ein großes,
starkes Kriegsvolk, wie seinesgleichen von Ewigkeit her nicht
gewesen ist und in Zukunft keines wieder sein wird bis in die
Jahre der fernsten Geschlechter. (Joel 1,6; 2.Mose 10,14)

3 Fressendes Feuer geht vor ihm her, und hinter ihm drein
lodert Lohe (= lodern Flammen); wie der Garten Eden liegt
das Land vor ihm, und hinter ihm eine öde Wüste; und dabei
ist ein Entrinnen vor ihm nicht möglich. (Joel.1,19) 4 Sie
sehen ganz so aus wie Rosse, und wie Rennpferde, so stürmen
sie vorwärts. 5 Rasselnd wie Kriegswagen hüpfen sie über die
Höhen der Berge, knisternd wie die Feuerflamme, welche
Stoppeln verzehrt, wie ein gewaltiges, kampfgerüstetes Heer.
6 Vor ihm erzittern die Völker, alle Gesichter entfärben sich
(oder: glühen rot). 7 Wie Kriegshelden stürmen sie daher, wie
geübte Streiter ersteigen sie Mauern; jeder zieht seines Weges
geradeaus, ohne sich aus der Richtung bringen zu lassen; 8
keiner stößt den andern, ein jeder verfolgt seine Bahn für sich;
auch durch Pfeilhagel hindurch dringen sie vor, ohne sich
aufhalten zu lassen. 9 Sie stürmen gegen die Stadt an, rennen
auf die Mauer, klettern an den Häusern hinauf; durch die
Fenster dringen sie ein wie der Dieb.

10 Vor ihnen her bebt die Erde, wankt der Himmel; Sonne
und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren
Glanz. (Joel.3,4; Jes.13,10) 11 Und der HErr lässt vor seiner
Kriegerschar her seine Stimme (= seinen Donner) erschallen;
denn gar gewaltig ist sein Kriegsvolk, zahlreich der
Vollstrecker seines Befehls. Ja, groß ist der Tag des HErrn und
gar furchtbar: wer mag ihn bestehen? (Joel 2,25)

12 »Doch auch jetzt noch« – so lautet der Ausspruch des
HErrn – »kehret um zu mir mit eurem ganzen Herzen, mit
Fasten, Weinen und Klagen!« (Hesek. 33,11) 13 So zerreißt
denn eure Herzen statt eurer Kleider und kehret zurück zum
HErrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig,
langsam zum Zorn und reich an Güte, und er lässt sich das
Unheil leid sein: (2.Mose 34,6) 14 vielleicht lässt er es sich
auch jetzt leid sein und lässt hinter sich noch einen Segen
zurück; nämlich Speisopfer und Trankspende für den HErrn,
euren Gott. (Jona 3,9)

15 Stoßt in die Posaune auf dem Zion, ordnet ein heiliges
Fasten an, ruft einen allgemeinen Bettag aus! (Joel 1,14) 16
Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, ruft die Greise
herbei, lasst die Kinder und die Säuglinge zusammenkommen!
Der Neuvermählte trete aus seiner Kammer hervor und das

junge Weib aus ihrem Gemach! 17 Zwischen der Vorhalle und dem Altar sollen die Priester, die Diener des HErrn, weinen und so beten: »Verschone, HErr, dein Volk und gib dein Erbe (= Eigentumsvolk) nicht der Schande preis, dass sie den Heiden zum Spott dienen! Warum soll man unter den Heidenvölkern sagen: „Wo ist nun ihr Gott?“« (Ps. 79,10)

Gottes Gnadenzusage.

18 Da geriet der HErr in Eifer für sein Land und hatte Erbarmen mit seinem Volk; 19 so antwortete denn der HErr und sprach zu seinem Volk: »Fürwahr, ich lasse euch das (erforderliche) Getreide, den Most und das Öl zukommen, dass ihr satt davon werden sollt; auch will ich euch fernerhin nicht dem Hohn unter den Heiden preisgeben. (Joel 2,26-27) 20 Den nordischen Feind aber will ich weit von euch entfernen und ihn in ein dürres und wüstes Land vertreiben, nämlich seinen Vortrab in das Ostmeer (d.h. ins Tote Meer) und seine Nachhut in das Westmeer, so dass der Gestank von ihm aufsteigen, dass der Modergeruch von ihm sich erheben soll, weil er gewaltsam aufgetreten ist (oder: sich überhoben hat). (Joel 1,4; Joel 1,6)

21 Fürchte dich nicht, Ackerland, nein, juble und freue dich! Denn der HErr vollbringt etwas Großes. 22 Fürchtet euch nicht, ihr Tiere des Feldes! Denn die Auen der Steppe sollen aufs neue grünen, die Bäume wieder ihre Früchte tragen, der Feigenbaum und Weinstock den vollen Ertrag geben! 23 Auch ihr, Kinder Zions, jubelt und freut euch über den HErrn, euren Gott! Denn er gibt euch den Herbstregen nach rechtem Maß und lässt euch Regen niederströmen, Frühregen und Spätregen (= Herbstregen und Frühlingsregen), wie ehemals. (Jer. 5,24) 24 Da werden die Tennen sich mit Korn füllen und die Kelterkufen von Most und Öl überfließen; 25 und ich will euch die Jahre ersetzen, deren Ertrag die Heuschrecken, der Nager, der Fresser und der Verwüster, verzehrt haben, mein großes Kriegsheer, das ich gegen euch gesandt hatte. (Joel 1,4) 26 Da sollt ihr vollauf zu essen haben und satt werden und den Namen des HErrn, eures Gottes, preisen, der sich wunderbar an euch erwiesen hat; und mein Volk soll in Zukunft nimmermehr zuschanden werden; (5.Mose 8,10) 27 und ihr sollt erkennen, dass ich in Israels Mitte bin und dass

ich, der HErr, euer Gott bin und keiner sonst; und nimmer soll mein Volk in Zukunft zuschanden werden!«

Jo. Kap.3
Ausgießung (Aussendung) heiliger Geister Gottes. (Aussendung heiliger Geister Gottes).

1 »Und danach wird es geschehen, dass ich [meine heiligen Geister] über alles Fleisch ausgieße, so dass eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden, eure Greise Offenbarungen in Träumen empfangen, eure jungen Leute Gesichte (Visionen) schauen; (4.Mos.11,29; Jes.44,3; Hesek.39,29; Apg.2,16-21; Tit.3,6) 2 ja auch über die Knechte und Mägde will ich in jenen Tagen [meine heiligen Geister] ausgießen; 3 und ich will Wunderzeichen am Himmel und auf der Erde erscheinen lassen; nämlich Blut, Feuer und Rauchsäulen: 4 die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HErrn kommt, der große und furchtbare.« (Joel 2,2; Joel.2,10-11; Matth. 24,29; Offenb. 6,12) 5 Ein jeder aber, der den Namen des HErrn anruft, wird gerettet; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Rettung (oder: ein Entrinnen = eine entronnene Schar) sein, wie der HErr es verheißen hat; und zu den Entronnenen wird jeder gehören, den der HErr beruft. (Röm.10,13)

Joel 4

Gottes Strafgericht über die Heiden. Israels Heil.

1 »Denn wisset wohl: in jenen Tagen und zu jener Zeit, wo ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, (Hos.6,11) 2 da will ich alle Heidenvölker versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen, um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, meines Volkes und meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und mein Land aufgeteilt haben; (Joel 4,12; Joel 4,14) 3 und über mein Volk haben sie das Los geworfen und Knaben (oder: Jünglinge) als Preis für Lustdirnen hingegeben und die Mädchen um Wein verkauft, den sie vertrunken haben. (Nah. 3,10)

4 Und was habt auch ihr mit mir zu schaffen (= was wollt ihr

von mir), Tyrus und Sidon und alle ihr Bezirke des Philisterlandes? Wollt ihr mir etwas vergelten, was ich euch angetan habe, oder wollt ihr selbst mir etwas antun? Schnell und unverzüglich will ich euer Tun auf euer Haupt zurückfallen lassen! 5 Ihr habt ja doch mein Silber und mein Gold geraubt und meine wertvollsten Kleinodien in eure Paläste (oder: Tempel) gebracht; 6 und die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems habt ihr an die Griechen verkauft, um sie weit von ihrer Heimat zu entfernen. 7 Wisset wohl: ich will sie wieder aufbrechen lassen von dem Orte, wohin ihr sie verkauft habt, und will euer Tun auf euer Haupt zurückfallen lassen; 8 und ich will eure Söhne und Töchter an die Kinder (= Bewohner) Judas verkaufen, die werden sie dann wieder an die Sabäer verhandeln, an ein fernwohnendes Volk; denn der HErr hat's geboten.«

9 »Macht dieses unter den Heidenvölkern bekannt: „Rüstet euch zum heiligen Kriege! Bietet die geübten Streiter auf, lasst alle Kriegsleute aufmarschieren und anrücken! 10 Schmiedet eure Pflugscharen zu Schwertern um und eure Winzermesser zu Lanzen (-spitzen)! Der Feigling sage: Ich bin ein Held! (Jes. 2,4) 11 Eilt und kommt herbei, alle ihr Heidenvölker ringsum, und scharet euch zusammen!“« – Dorthin, HErr, lass deine Streiter hinabziehen! – 12 »Die Völker sollen sich aufmachen und in das Tal Josaphat hinabziehen; denn dort will ich zu Gericht sitzen über alle Heidenvölker ringsum. (Joel 4,2) 13 Legt die Sichel an, denn die Ernte ist reif! Kommt und stampft, denn die Kelter ist voll, ja, die Kufen fließen über, denn ihre Gottlosigkeit ist groß!« – (Offenb. 14,15; Offenb. 14,18; Jes. 63,3; Jes. 63,6)

14 Scharen über Scharen treffen im Tal der Entscheidung ein, denn nahe ist der Tag des HErrn im Tal der Entscheidung. 15 Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz; (Joel 2,10; Joel 3,4) 16 der HErr brüllt (= donnert) vom Zion her und lässt seine Stimme (d.h. seinen Donner) aus Jerusalem erschallen, so dass Himmel und Erde erbeben; aber für sein Volk ist der HErr eine Zuflucht und eine feste Burg für die Kinder Israel. (Am.1,2) 17 »Da werdet ihr denn erkennen, dass ich, der HErr, euer Gott bin, der ich auf dem Zion wohne, meinem heiligen Berge; und Jerusalem wird

dann heiliges Gebiet sein, welches Ausländer nie wieder durchziehen werden.« (Hesek.34,30)

Segen für Juda.

18 »Und dann, an jenem Tage, wird es geschehen: da werden die Berge von Most triefen und die Hügel von Milch überfließen und alle Rinnsale Judas voll Wassers strömen; und ein Quell wird aus dem Hause des HErrn hervorbrechen und das Akaziental bewässern. (Am.9,13; Hesek.47,1; Sach.14,8)
19 Ägypten wird zur Wüste werden und Edom zur öden Steppe wegen der Freveltat an den Kindern Judas, weil sie unschuldiges Blut in deren Lande vergossen haben. (Obad.
1,10) 20 Juda aber wird ewig bewohnt bleiben und Jerusalem von Geschlecht zu Geschlecht; 21 und ich werde ihr Blut rächen, das ich (bisher) nicht gerächt habe; und der HErr wird auf dem Zion wohnen.« (5.Mos.32,43; Hesek.48,35)

Prophezeiungen:
—Wer es nicht auf einhundert Jahre bringt ist ein Verfluchter (Jes.65,20).

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Amos (Am.)

Am. Kap.1 Gottes unabwendbares Gericht über Israels Nachbarn und über sein eigenes Volk.

1 (Dies sind) die Worte, welche Amos, einer von den Herdenbesitzern (oder: Viehzüchtern) von Thekoa, über Israel geschaut (= in Gesichten vernommen) hat zur Zeit des judäischen Königs Ussia und zur Zeit des israelitischen Königs Jerobeam, des Sohnes des Joas, zwei Jahre vor dem Erdbeben. (Amos.7,14; 2.Kön.15,1; 2.Kön.14,23; Sach.14,5)

2 Es lauteten aber seine Worte so: »Wenn der HErr vom Zion her brüllt und aus Jerusalem seine Stimme (d.h. seinen Donner) erschallen lässt, da trauern die Auen der Hirten, und der Gipfel des Karmels verdorrt.« (Jer.25,30; Joel.4,16)

1a) Drohworte gegen Nachbarvölker.

3 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier Freveltaten von Damaskus mache ich es (d.h. das von mir beschlossene Strafgericht) nicht rückgängig! Weil sie Gilead mit eisenschneidigen Dreschwalzen gedroschen haben, (Jes.
17,1-3) 4 will ich Feuer in das Haus (oder: gegen den Palast) Hasaels schleudern: das soll die Paläste Ben-Hadads
verzehren. 5 Und ich will den Riegel von Damaskus zerbrechen und die Bewohner ausrotten aus Bikath-Awen (d.h. dem Sündental) und den Zepterträger aus Beth-Eden (d.h. dem Lusthause); und das Syrervolk soll nach Kir zurückwandern (oder: in die Verbannung geschleppt werden)« – der HErr hat es ausgesprochen. (2.Kön. 16,9)

6 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier Freveltaten von Gaza mache ich es nicht rückgängig! Weil sie Gefangene, ganze Ortschaften weggeschleppt haben, um sie als Sklaven an die Edomiter auszuliefern, (2.Chron. 28,17-18;
Jer. 47,1) 7 will ich Feuer an die Ringmauer von Gaza
schleudern: das soll die Paläste der Stadt verzehren; 8 auch
will ich die Bewohner aus Asdod ausrotten und den Zepterträger auch aus Askalon, und ich will meine Hand

gegen Ekron wenden, dass auch der letzte Rest der Philister
umkommen soll« – Gott der HErr hat es ausgesprochen.

9 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier
Freveltaten von Tyrus mache ich es nicht rückgängig! Weil sie
Gefangene, ganze Ortschaften, an die Edomiter ausgeliefert
haben, ohne des Bruderbundes zu gedenken, (Jes. 23,1; Joel
4,4; 1.Kön. 5,26) 10 will ich Feuer an die Ringmauer von
Tyrus schleudern: das soll die Paläste der Stadt verzehren.«

11 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier
Freveltaten der Edomiter mache ich es nicht rückgängig! Weil
sie ihr Brudervolk (d.h. Juda) mit dem Schwerte verfolgt und
ihr Mitgefühl erstickt haben, weil sie ihrem Zorn immerfort
freien Lauf gelassen und an ihrem Ingrimm beständig
festgehalten haben, (Jer. 49,7; 5.Mose 23,8; Obad. 1,10) 12
will ich Feuer gegen Theman schleudern: das soll die Paläste
von Bozra verzehren.«

13 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier
Freveltaten der Ammoniter mache ich es nicht rückgängig!
Weil sie die schwangeren Frauen in Gilead aufgeschlitzt
haben, um ihr Gebiet zu erweitern, (Jer. 49,1-6) 14 will ich
Feuer an die Ringmauer von Rabba anlegen: das soll die
Paläste der Stadt verzehren unter Kriegsgeschrei am Tage der
Schlacht, beim Sturm am Tage des Unwetters; 15 und ihr
König soll in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) wandern,
er mitsamt seinen Fürsten (oder: Häuptlingen)« – der HErr hat
es ausgesprochen.

Amos 2

Gegen Moab, Juda und Israel.

1 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier
Freveltaten der Moabiter mache ich es nicht rückgängig! Weil
sie die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt
haben, (Jes. 15,1; Jer. 48,1) 2 will ich Feuer gegen die
Moabiter schleudern: das soll die Paläste von Kerioth
verzehren; die Moabiter aber sollen im Getümmel umkommen
beim Kriegsgeschrei, beim Schall der Posaune; 3 und ich will
den Richter (= Herrscher) aus ihrer Mitte ausrotten und alle

ihre Fürsten (oder: Häuptlinge) zugleich mit ihm umbringen« – der HErr hat es ausgesprochen. (4.Mose 24,17)

4 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier Freveltaten Judas (= der Judäer) mache ich es nicht rückgängig! Weil sie das Gesetz des HErrn verworfen und seine Gebote nicht beobachtet haben und sich von ihren Lügengötzen haben irreführen lassen, denen schon ihre Väter nachgelaufen sind,
5 will ich Feuer gegen Juda schleudern: das soll die Paläste Jerusalems verzehren.«

6 So hat der HErr gesprochen: »Wegen der drei, ja vier Freveltaten Israels (= der Israeliten) mache ich es nicht rückgängig: weil sie den Unschuldigen für Geld und den Armen um eines Paares Schuhe willen verkaufen, (Amos 8,6)
7 sie, die den Kopf der Armen in den Erdenstaub treten und die Niedrigen vom Wege (= beiseite) drängen! Vater und Sohn gehen zu (derselben) Dirne, um meinen heiligen Namen
zu entweihen; (Amos 8,4) 8 auf Gewändern, die sie zum Pfand genommen haben, strecken sie sich aus neben jedem Altar und trinken den Wein, der von Strafgeldern herrührt, im Hause ihres Gottes! (2.Mose 22,25)

9 Und ich habe doch einst die Amoriter vor ihnen her vernichtet, deren Wuchs den Zedern an Höhe gleichkam und die stark wie die Eichen waren, und ich habe ihre Früchte oben (im Wipfel) und ihre Wurzeln unten (im Boden)
vernichtet. (4.Mose 21,21-28) 10 Und ich bin es doch gewesen, der euch aus dem Lande Ägypten hergeführt und euch vierzig Jahre lang in der Wüste hat wandern lassen,
damit ihr das Land der Amoriter in Besitz nähmet. 11 Und ich habe von euren Söhnen manche als Propheten und von euren Jünglingen manche als Nasiräer (d.h. Gottgeweihte) auftreten lassen: oder ist's etwa nicht so, ihr Kinder Israel?« – so lautet
der Ausspruch des HErrn. (4.Mose 6,2-13) 12 »Ihr aber habt den Nasiräern Wein zu trinken gegeben und den Propheten streng geboten: „Ihr dürft nicht prophetisch reden!“ (Amos 7,13; Amos 1,7-16; Jer. 11,21)

13 Darum will ich euch den Boden unter den Füßen schwanken machen, wie der Wagen schwankt, der mit Garben
beladen ist. 14 Da wird dann dem Schnellfüßigen das Fliehen

vergehen und dem Starken die Kraft versagen; der Kriegsheld wird sein Leben nicht retten können 15 und der Bogenschütze nicht standhalten; der Schnellfüßige wird nicht entrinnen und der Reiter hoch zu Ross sein Leben nicht retten; 16 auch der Beherzteste unter den Kriegshelden wird, seiner Waffen beraubt, die Flucht ergreifen an jenem Tage!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

Amos 3

Erwählung bewahrt nicht vor Gericht.

1 Vernehmt dieses Wort, das der HErr gegen euch, ihr Israeliten, ausgesprochen hat, gegen das ganze Geschlecht, das ich aus Ägyptenland hergeführt habe! Es lautet so: 2 »Euch allein habe ich mir aus allen Geschlechtern (= Völkern) des Erdbodens erwählt; darum will ich euch für alle eure Verschuldungen büßen lassen!« (5.Mose 4,34)

Wenn Gott redet, kann der Prophet nicht schweigen.

3 Wandern wohl zwei Menschen miteinander, ohne dass sie sich verabredet (oder: getroffen) haben? 4 Brüllt wohl der Löwe im Walde, ohne Beute zu haben? Lässt der junge Löwe seine Stimme aus seiner Höhle erschallen, ohne dass er einen Fang getan hat? 5 Gerät wohl ein Vogel in die Falle am Boden, ohne dass ihm eine Schlinge gelegt ist? Schnellt wohl ein Fangnetz vom Erdboden empor, ohne dass es etwas gefangen hat? 6 Wird die Posaune in einer Stadt geblasen, ohne dass die Leute erschrecken? Tritt ein Unglück in einer Stadt ein, ohne dass Gott der HErr es verursacht hat? (Jes. 45,7; Klagel. 3,37)

7 Nein, Gott der HErr tut nichts, ohne zuvor seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben. 8 Der Löwe hat gebrüllt: wer sollte sich nicht fürchten? Gott der HErr hat geredet: wer sollte (oder: müsste) nicht als Prophet reden?

Ankündigung des Gerichts über Samaria.

9 Ruft es aus über die Paläste von Assyrien hin und über die Paläste des Landes Ägypten hin und macht bekannt:

»Versammelt euch auf dem Berge von Samaria und seht euch
das wilde Treiben in seinem Innern an und die Bedrückungen
in seiner Mitte!« 10 »Sie verstehen nicht zu tun, was recht ist«
– so lautet der Ausspruch des HErrn –, »sie, die da Frevel und
Gewalttaten aufspeichern in ihren Palästen.« 11 Darum hat
Gott der HErr so gesprochen: »Der Feind wird dein Land
ringsum bedrängen und deine starke Mauer von dir
hinabstürzen, und deine Paläste sollen geplündert werden!« –

12 So hat der HErr gesprochen: »Gleichwie der Hirt nur zwei
Beinchen oder ein Ohrläppchen aus dem Rachen des Löwen
rettet, so werden auch die Israeliten, die in Samaria wohnen,
sich nur mit dem Teppich des Diwans und mit dem
Seidengewebe ihres Ruhebettes retten!« –

13 »Hört und bezeugt es dem Hause Jakob« – so lautet der
Ausspruch des HErrn, des Gottes der Heerscharen -: 14 »An
dem Tage, an dem ich die Freveltaten der Israeliten an ihnen
heimsuche, da werde ich sie (auch) an den Altären von Bethel
heimsuchen, so dass die Hörner des Altars abgehauen werden
und zu Boden fallen. 15 Da will ich das Winterhaus (oder: die
Winterpaläste) in Trümmer schlagen samt dem Sommerhaus
(oder: den Sommerhäusern), und die Elfenbeinsäle sollen
zugrunde gehen und gar viele Häuser (oder: die
Ebenholzhäuser) verschwinden!« – so lautet der Ausspruch des
HErrn. (Amos 6,4; 1.Kön. 22,39; Ps. 45,9)

Amos 4

Gegen die schwelgerischen Frauen in Samaria.

1 Vernehmt dies Wort, ihr Basankühe auf dem Berge
Samarias, die ihr die Armen bedrückt, die Niedrigen
misshandelt, die ihr zu euren Ehemännern sagt: »Schaffe
herbei, dass wir zechen!« 2 Geschworen hat Gott der HErr bei
seiner Heiligkeit: »Fürwahr, es sollen Tage über euch
kommen, da wird man euch an Angeln wegschaffen und euren
Nachwuchs (oder: was von euch übriggeblieben ist) an
Fischerhaken. 3 Durch die Mauerspalten (= Breschen) werdet
ihr dann hinausziehen, eine jede vor sich hin (starrend), und
werdet verstoßen werden zum Hermongebirge hin!« – so

lautet der Ausspruch des HErrn.

Gottes Züchtigungen werden missachtet.

4 »Zieht immerhin nach Bethel, um zu sündigen, nach Gilgal, um noch mehr Sünden zu begehen! Bringt jeden Morgen eure Schlachtopfer dar, alle drei Tage eure Zehnten! (5.Mose 14,28) 5 Verbrennt immerhin gesäuerte Brote als Dankopfer und kündigt recht laut freiwillige Gaben an! Denn so liebt ihr es ja, ihr Israeliten!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (3.Mose 2,11)

6 »Wohl habe ich euch reine Zähne gegeben in allen euren Städten und es euch an Brot mangeln lassen in allen euren Wohnsitzen, aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

7 »Wohl habe ich euch den Regen versagt innerhalb der drei Monate bis zur Ernte und habe auf die eine Stadt Regen fallen lassen, auf die andere aber nicht: der eine Acker empfing Regen, während ein anderer, der keinen empfing, verdorrte; (1.Kön. 17,1) 8 und wohl wankte man aus zwei, drei Städten nach einer anderen Stadt, um Wasser dort zu trinken, und wurde nicht satt; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

9 »Ich habe euch mit Getreidebrand und mit Vergilben heimgesucht; oftmals habe ich eure Gärten und Weinberge (mit Unfruchtbarkeit) geschlagen, und eure Feigenbäume und Oliven haben die Heuschrecken gefressen; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Hagg. 1,11; Joel 4,1)

10 »Ich habe die Pest unter euch gesandt wie einst gegen Ägypten; ich habe eure jungen Männer mit dem Schwert erschlagen, indem zugleich eure Rosse als Beute weggeführt wurden, und habe euch den Gestank eurer Heerlager in die Nase steigen lassen; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (2.Mose 9,3)

11 »Ich habe Zerstörungen um und um unter euch angerichtet, wie Sodom und Gomorrha einst von Gott völlig zerstört worden sind, so dass ihr einem aus dem Feuer

geretteten Holzscheite glichet; aber doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (1.Mose 19,24-25; Sach. 3,2)

12 »Darum will ich so mit dir verfahren, Israel! Und weil ich in dieser Weise mit dir verfahren will, so mache dich bereit, Israel, deinem Gott gegenüberzutreten!« 13 Denn wisse wohl: Er ist es, der die Berge gebildet und den Wind geschaffen hat und der dem Menschen seine geheimen Gedanken offenbart, der die Morgenröte zur Dunkelheit macht und über die Höhen der Erde dahinschreitet: der HErr, Gott der Heerscharen, ist sein Name. (Micha 1,3)

Amos 5

Klagelied über Israel.

1 Vernehmt dieses Wort, das ich als Totenklage über euch anstimme, ihr vom Hause Israel!

2 Gefallen ist sie, die Jungfrau Israel, um nicht wieder aufzustehen; hingestreckt liegt sie auf ihrem eigenen Lande, niemand richtet sie wieder auf! 3 Denn so hat Gott der HErr zum Hause Israel gesprochen: »Die Stadt, die mit tausend (Kriegern) ins Feld zieht, soll nur hundert übrigbehalten, und die mit hundert Mann auszieht, soll nur zehn übrigbehalten!«

Gegen die Unterdrücker.

4 Denn so spricht der HErr zum Hause Israel: »Suchet mich, so werdet ihr leben (= am Leben bleiben)! (Jer. 29,13) 5 Aber suchet nicht Bethel auf, und nach Gilgal dürft ihr nicht gehen und nach Beerseba nicht hinüberziehen! denn Gilgal wird in die Gefangenschaft wandern und Bethel (d.h. Haus Gottes) zum Hause des Unheils werden. (Amos 4,4; Hos. 4,15) 6 Suchet den HErrn, so werdet ihr leben! Sonst fährt er in das Haus Josephs wie Feuer hinein und verzehrt es, ohne dass es ein Löschen für Bethel gäbe. 7 Sie verkehren das Recht in Wermut (= bitteres Unrecht) und treten die Gerechtigkeit mit Füßen; (Amos 6,12; Jes. 5,20)

8 Er, der das Siebengestirn und den Orion geschaffen hat, der tiefes Dunkel in Morgenlicht verwandelt und den Tag zur

Nacht verfinstert, der die Wasser des Meeres herbeiruft und
sie weit über die Erde dahinfluten lässt – HErr (der
Heerscharen) ist sein Name -: (Hiob 38,31; Amos 9,6) 9 er
lässt Vernichtung über Mächtige (oder: starke Plätze)
aufblitzen und Verwüstung über feste Städte hereinbrechen.

10 sie hassen den, der im Tor (= vor Gericht) für das Recht
eintritt, und verabscheuen den, der die Wahrheit redet. (Jes.
29,21)

11 Darum, weil ihr den Geringen niedertretet und
Getreideabgaben von ihm erhebt: ihr mögt euch immerhin
Häuser aus Quadersteinen bauen, ihr sollt aber nicht darin
wohnen; herrliche Weinberge mögt ihr wohl anlegen, ihr sollt
aber keinen Wein von ihnen trinken. (Zeph. 1,13) 12 Denn ich
weiß, eurer Freveltaten sind viele, und zahlreich sind eure
Sünden: sie vergewaltigen den Unschuldigen, nehmen
Bestechung an und beugen das Recht der Dürftigen im Tor (=
vor Gericht). 13 Darum, wer klug ist in dieser Zeit, der
schweigt, denn es ist eine böse Zeit.«

14 Suchet das Gute und nicht das Böse, auf dass ihr lebt (=
am Leben bleibt)! Dann wird der HErr, der Gott der
Heerscharen, so mit euch sein, wie ihr es immer behauptet. 15
Hasset das Böse und liebet das Gute und haltet das Recht im
Tor (= Gericht) aufrecht! Vielleicht wird dann der HErr, der
Gott der Heerscharen, dem Überrest Josephs gnädig sein. (Ps.
34,15; Röm. 12,9)

16 Darum hat Gott der HErr, der Gott der Heerscharen, so
gesprochen: »Auf allen Plätzen wird Klaggeschrei erschallen,
und auf allen Straßen wird man „wehe, wehe!" rufen. Den
Landmann wird man zur Trauer heimrufen und die des
Klageliedes Kundigen zur Totenklage (bestellen); 17 auch in
allen Weinbergen wird Wehgeschrei erschallen, wenn ich
mitten durch dich dahinschreite!« – der HErr hat es
ausgesprochen.

Der Tag des HErrn ist ein Tag des Gerichts.

18 Wehe denen, die den Tag des HErrn herbeiwünschen! Was
soll euch denn der Tag des HErrn bringen? Er ist ja Finsternis,
nicht Licht! (Joel 2,11) 19 (Da wird es sein) wie wenn ein

Mann, der einem Löwen entflohen ist, einem Bären in den Weg läuft und, wenn er glücklich ins Haus hineingekommen ist und sich mit der Hand gegen die Wand lehnt, von einer Schlange gebissen wird. 20 Ja, Finsternis wird der Tag des HErrn sein und nicht Licht, dunkel und ohne hellen Schein!

Gott ist mit äußerlichem Opferdienst nicht zufrieden.

21 »Ich hasse (eure Neumonde), ich verschmähe eure Feste und mag eure Festversammlungen nicht riechen! (Jes. 1,11-15) 22 Denn wenn ihr mir Brandopfer und eure Speisopfer darbringt, so habe ich kein Wohlgefallen daran, und die Dankopfer von euren Mastkälbern mag ich nicht ansehen! (Micha 6,6-7) 23 Hinweg von mir mit dem Getön deiner Lieder! Dein Harfenspiel mag ich nicht hören!

24 Es möge lieber das Recht sprudeln wie ein Wasserquell und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach!

25 Habt ihr mir etwa Schlachttiere und Speisopfer vierzig Jahre lang in der Wüste dargebracht, ihr vom Hause Israel? (Apg. 7,42-43) 26 Nein, weil ihr euren König Sakkuth umhergetragen habt und den Kewan, eure Götzenbilder, das Sternbild eures Gottes, die ihr euch angefertigt habt, 27 so will ich euch in die Verbannung (oder: Gefangenschaft) führen noch über Damaskus hinaus!« – der HErr hat es ausgesprochen: Gott der Heerscharen ist sein Name.

Amos 6

Gegen Selbstsicherheit und Schwelgerei der Vornehmen in Israel.

1 Wehe euch Sorglosen auf dem Zion und euch Zuversichtlichen auf dem Berge von Samaria, euch Adligen des Erstlings unter den Völkern, an welche das Haus Israel sich zu wenden pflegt! 2 Geht doch nach Kalne hinüber und seht es euch an, und wandert von dort weiter nach Groß-Hamath und steigt nach Gath im Philisterlande hinab: seid ihr besser als diese Reiche, oder ist euer Gebiet größer als das ihrige? 3 (Wehe denen,) die den Tag des Unheils fern wähnen und doch den Stuhl der Gewalttat nahe heranrücken! (Ps.

10,5) 4 Die da auf Lagern von Elfenbein liegen und auf ihren Ruhebetten sich ausstrecken! Die da Lämmer aus der Herde weg schmausen und Kälber mitten aus dem Maststall! (Amos 3,15) 5 Die zum Klang der Harfe phantasieren (= sich Lieder ersinnen) und sich Musikinstrumente wie David erdenken! (Jes. 5,12) 6 Die den Wein aus Humpen trinken und mit den allerfeinsten Ölen sich salben! Die sich freuen über Lodabar, aber sich nicht härmen um den Untergang Josephs!

7 Darum werden sie nunmehr an der Spitze der Gefangenen (oder: Verbannten) in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern: da wird denn das Jauchzen der träge Hingelagerten (= der faulen Schlemmer) ein Ende haben. 8 »Geschworen hat Gott der HErr bei sich selbst« – so lautet der Ausspruch des HErrn, des Gottes der Heerscharen -: »Ich verabscheue Jakobs Prunk (oder: Hochmut) und hasse seine Paläste und gebe die Stadt preis samt allem, was in ihr ist.« 9 Da wird es geschehen, wenn zehn Männer in einem Hause übriggeblieben sind, so sollen sie auch sterben. 10 Wenn dann einen (der Gestorbenen) sein nächster Verwandter, der ihn zu bestatten hat, aufhebt, um die Gebeine aus dem Hause hinauszuschaffen, und an den, der sich im hintersten Raume des Hauses befindet, die Frage richtet: »Ist noch jemand (= eine Leiche) bei dir?«, so wird er antworten: »Niemand«, aber fortfahren: »Still! Denn der Name Gottes des HErrn darf nicht ausgesprochen werden.« (Amos 8,3) 11 Denn wisset wohl: der HErr gebietet, und er (oder: man) zerschlägt die großen Häuser in Trümmer und die kleinen Häuser in Stücke. –

12 Rennen wohl Rosse auf Felsen? Oder pflügt man darauf mit Rindern, dass ihr das Recht in Gift verwandelt und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut (= bitteres Unrecht)? – (Amos 5,7) 13 Ihr frohlockt über (die Eroberung von) Lodabar und sagt: »Haben wir nicht durch eigene Kraft Karnaim uns wiedergewonnen?« 14 Doch »wisset wohl, ihr vom Hause Israel: Ich lasse gegen euch ein Volk aufstehen« – so lautet der Ausspruch des HErrn, des Gottes der Heerscharen –, »das soll euch bedrängen von da an, wo der Weg nach Hamath geht, bis an den Weidenbach (= Bach der Steppe)!«

Amos 7

Die drei ersten Visionen: Heuschrecken, Feuer, Bleilot.

1 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HErr mich schauen lassen:
Ich sah, wie er Heuschrecken entstehen ließ zur Zeit, als das
Spätgras aufzugehen begann, und zwar war es das Spätgras
nach der Mahd des Königs (= der königlichen Wiesen). 2 Als
sie nun alles, was auf dem Felde gewachsen war, abfraßen, da
bat ich: »HErr, mein Gott, vergib doch! Wie soll Jakob
bestehen? Er ist ja schon so klein!« 3 Da tat dem HErrn sein
Vorhaben leid: »Es soll nicht geschehen!« sprach der HErr. –

4 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HErr mich schauen lassen:
Ich sah, wie Gott der HErr das Feuer (d.h. eine große Dürre)
zum Strafgericht herbeirief; und dieses verzehrte die große
Flut des Grundwassers und wollte auch das Ackerland
verzehren. 5 Da bat ich: »HErr, mein Gott, lass doch ab! Wie
soll Jakob bestehen? Er ist ja schon so klein!« 6 Da tat Gott
dem HErrn sein Vorhaben leid: »Auch dies soll nicht
geschehen!« sprach Gott der HErr. –

7 Folgendes (Gesicht) hat der HErr mich schauen lassen: Ich
sah, wie der HErr auf einer senkrechten Mauer stand und ein
Bleilot (oder: Senkblei) in der Hand hielt. 8 Da fragte mich
der HErr: »Was siehst du, Amos?« Ich antwortete: »Ein
Bleilot.« Da sagte der HErr: »Wisse wohl: ich lege das Bleilot
an inmitten meines Volkes Israel; ich will fortan nicht mehr
schonend an ihm vorübergehen. (Jes. 34,11; Amos 8,2) 9
Nein, die Höhenaltäre Isaaks sollen verwüstet werden und die
Heiligtümer Israels veröden, und gegen das Haus Jerobeams
will ich mit dem Schwert vorgehen!«

Amos wird aus Bethel ausgewiesen.

10 Da sandte Amazja, der Priester (= Oberpriester) von
Bethel, zu Jerobeam, dem Könige von Israel, und ließ ihm
sagen: »Amos zettelt eine Verschwörung gegen dich an mitten
im Hause Israel; das Land vermag alle seine Reden nicht
länger zu ertragen. (Jer. 38,4) 11 Denn folgende Worte hat
Amos ausgesprochen: „Durch das Schwert wird Jerobeam ums
Leben kommen, und Israel muss aus seinem Lande in die
Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern.“« 12 Darauf

sagte Amazja zu Amos: »Seher, mache dich auf, fliehe ins Land Juda! Iss dort dein Brot und weissage dort! (1.Sam. 9,9) 13 In Bethel aber darfst du nicht länger als Prophet auftreten; denn Bethel ist ein königliches Heiligtum und eine königliche Residenz (oder: ein Reichstempel)!«

14 Da gab Amos dem Amazja zur Antwort: »Ich bin kein Prophet und bin kein Mitglied (oder: Jünger) einer Prophetenschule, sondern ein Hirt bin ich und züchte Maulbeerfeigen. (Amos 1,1) 15 Aber der HErr hat mich hinter der Herde weggeholt, und der HErr hat mir geboten: „Gehe hin, tritt gegen mein Volk Israel als Prophet auf!“ 16 Und nun vernimm das Wort des HErrn! Weil du sagst, ich dürfe nicht gegen Israel als Prophet auftreten und nicht gegen das Haus Isaak predigen, (Amos 7,13; Amos 2,12) 17 darum hat der HErr (gegen dich) so gesprochen: „Dein Weib wird zur Hure werden in der Stadt, deine Söhne und deine Töchter sollen durch das Schwert fallen, und dein Boden (d.h. Ackerland) soll mit der Meßschnur verteilt werden; du selbst aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel muss aus seinem Lande in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern!“«

Amos 8

Die vierte Vision: ein Korb mit reifem Obst.

1 Folgendes (Gesicht) hat Gott der HErr mich schauen lassen: Ich sah einen Korb mit reifem Obst dastehen. 2 Da fragte er mich: »Was siehst du, Amos?« Ich antwortete: »Einen Korb mit reifem Obst.« Da sagte der HErr zu mir: »Gekommen ist das Ende (oder: die Zeit der Reife) für mein Volk Israel: ich will fortan nicht mehr schonend an ihm vorübergehen. (Amos 7,8) 3 Heulen werden die Lieder (= Sänger) in den Palästen an jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »Leichen in Menge: an allen Orten wirft man sie hin! Still!« (Amos 6,10)

Gegen den Wucher der Reichen.

4 Höret dies, die ihr den Dürftigen gierig nachstellt und auf die Vernichtung der Notleidenden im Lande ausgeht! (Amos 2,7) 5 Die ihr sagt: »Wann ist der Neumond vorüber, damit

wir wieder Getreide verhandeln? Und wann der Sabbat, damit wir die Kornspeicher wieder auftun können, (nämlich) um das Getreidemaß zu verkleinern und den Geldpreis zu erhöhen und die Waage betrügerisch zu fälschen, (Neh. 10,32; Neh. 13,15) 6 um die Armen für Geld und die Dürftigen für ein Paar Schuhe (als Sklaven) zu kaufen und auch den Abfall des Getreides zu verhandeln?« (Amos 2,6)

7 Geschworen hat der HErr bei dem, auf welchen Jakob stolz ist: »Niemals will ich all ihr Tun (oder: irgendeine ihrer Handlungen) vergessen!« 8 Müsste nicht um solcher Dinge willen die Erde erbeben und alle ihre Bewohner in Trauer geraten, so dass sie überall sich emporhöbe wie der Nil und aufwogte und sich wieder senkte wie der Strom Ägyptens? (Amos 9,5)

9 »Und geschehen wird es an jenem Tage« – so lautet der Ausspruch Gottes des HErrn –, »da lasse ich die Sonne schon am Mittag untergehen und werde Finsternis über die Erde kommen lassen am lichten Tage. (Jer. 15,9) 10 Und ich werde eure Feste in Trauer verwandeln und alle eure Lieder in Totenklage; da werde ich an alle Hüften das Trauergewand bringen und auf jedes Haupt die Glatze, und ich werde es dabei hergehen lassen wie bei der Trauer um den einzigen Sohn und will das Ende davon zu einem bitteren Unheilstage machen! (Jer. 6,26)

Einst wird man vergeblich nach Gottes Wort verlangen.

11 Wisset wohl: es werden Tage kommen« – so lautet der Ausspruch Gottes, des HErrn –, »da will ich einen Hunger (und Durst) ins Land senden (dass alle seine Bewohner vergehen), doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte (= Weisungen, Offenbarungen) des HErrn zu hören. 12 Da werden sie von einem Meer zum andern wanken und vom Norden nach dem Osten schweifen, um das Wort des HErrn zu suchen, werden es aber nicht finden. (Micha 3,7) 13 An jenem Tage werden die schönen Jungfrauen und die jungen Männer vor Durst ohnmächtig hinsinken, 14 sie, die jetzt bei der Schuld (d.h. dem gräuelhaften Götzendienst) Samarias schwören mit den Worten: „So wahr dein Gott lebt, Dan!“ und „So wahr dein

Schutzgott lebt, Beerseba!“ Sie sollen fallen und nicht wieder aufstehen.«

Amos 9

Die letzte Vision: Gott über dem Altar; dem Gericht kann niemand entrinnen.

1 Ich sah den Allherrn am Altar stehen (mit einem Hammer in der Hand), und er sprach: »Schlage an den Säulenknauf, dass die Pfosten beben, und zerschmettere sie, dass die Trümmer ihnen allen auf den Kopf fallen! Was dann von ihnen noch übrig ist, will ich mit dem Schwert umbringen: nicht einer von ihnen soll entrinnen und kein Flüchtling von ihnen
davonkommen! 2 Wenn sie in die Unterwelt einbrechen, wird meine Hand sie von dort zurückholen; und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, will ich sie auch von dort
hinabstürzen; (Ps. 139,8) 3 wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmels verstecken, will ich sie dort aufspüren und zurückholen; und wenn sie sich vor meinen Blicken auf dem Meeresgrunde verbergen, will ich dort der Seeschlange
gebieten, sie zu beißen; 4 und wenn sie vor ihren Feinden her in die Gefangenschaft wandern, will ich auch dort dem Schwert gebieten, sie umzubringen; ja, ich will mein Auge auf sie richten zum Unheil und nicht zum Guten!« (Jer. 44,11)

5 Und Gott, der HErr der Heerscharen, der die Erde anrührt, so dass sie zergeht und alle ihre Bewohner trauern, so dass die Erde überall sich emporhebt wie der Nil und sich wieder senkt
wie der Strom Ägyptens; (Amos 8,8) 6 Gott, der seine Obergemächer im Himmel gebaut und sein Gewölbe (oder: Gerüst) auf die Erde fest gegründet hat; der den Wassern des Meeres zuruft und sie weit über die Erde dahinfluten lässt, „HErr“ ist sein Name – so hat er gesprochen: (Amos 5,8)

7 »Geltet ihr mir nicht gleich dem Volk der Kuschiten, ihr vom Hause Israel?« – so lautet der Ausspruch des HErrn. »Wohl habe ich Israel aus dem Lande Ägypten geführt, aber auch die Philister aus Kaphthor und die Syrer aus Kir!« (5.Mose 7,7;
Jer. 47,4) 8 »Wisset wohl: die Augen Gottes des HErrn sind gegen das sündige Königreich gerichtet, dass ich es von der

Fläche des Erdbodens vertilge. Doch will ich das Haus Jakob nicht gänzlich vertilgen« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; 9 »nein, ich will Befehl erteilen und das Haus Israel unter alle Heidenvölker schütteln, wie man Getreide im Siebe schüttelt, ohne dass ein Körnlein zur Erde fällt. 10 Dann sollen durch das Schwert alle Sünder meines Volkes umkommen, die da sagen: „Uns wird das Unheil nicht erreichen noch überraschen!“ (Amos 6,3)

Das künftige Heil des Gottesvolkes.

11 An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern, will ihre Trümmer wieder herstellen und sie neu erstehen lassen, wie sie in den Tagen der Vorzeit war, 12 damit sie (d.h. die jetzt noch lebenden Nachkommen Davids) in Besitz nehmen, was von Edom noch übrig ist und alle Völker, die jemals zu meinem Herrschaftsgebiet gehört haben!« – so lautet der Ausspruch des HErrn, der solches auch vollführt.

13 »Wisset wohl: es kommen Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da wird der Pflüger sich unmittelbar an den Schnitter (= Erntenden) anschließen und der Traubenkelterer an den Sämann; da werden die Berge von Most triefen und alle Hügel zerfließen. (3.Mose 26,5; Joel 4,18) 14 Dann will ich auch das Geschick meines Volkes Israel wenden, dass sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und darin wohnen, dass sie Weinberge anpflanzen und den Wein von ihnen trinken, dass sie Gärten anlegen und deren Früchte genießen. (5.Mose 30,3; Jes. 65,21) 15 Dann will ich sie in ihren Boden (oder: in ihr Land) fest einpflanzen, und sie sollen nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Grund und Boden, den ich ihnen gegeben habe!« – der HErr, dein Gott, hat es verheißen.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 19.02.2022.

Obadja (Oba.)

Oba. Kap.1
Gottes Strafgericht über die Edomiter.

1 (Dies ist) die Weissagung Obadjas (oder: die Offenbarung an Obadja). So hat Gott der HErr in Bezug auf Edom gesprochen: Eine Kunde haben wir vom HErrn vernommen, und eine Botschaft ist an die Völker gesandt worden: »Auf! Wir wollen uns gegen ihn (d.h. gegen Edom) erheben zum Kriege!« 2
»Wisse wohl: klein mache ich dich unter den Völkern; ganz verachtet sollst du sein! 3 Dein hochfahrender Sinn hat dich betört, der du in Felsklüften auf hohem Sitze wohnst und in deinem Herzen denkst: „Wer könnte mich zur Erde hinabstürzen?“ (4.Mos.24,21) 4 Wenn du auch hoch horstetest wie der Adler und dein Nest zwischen den Sternen gebaut wäre, würde ich dich doch von dort herabholen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

5 Wenn Diebe bei dir eingebrochen wären oder nächtliche Räuber – ach, wie bist du zugrunde gerichtet! –, so würden sie doch nur soviel gestohlen haben, als sie bedurften; und wenn Weingärtner in deinen Weinberg eingebrochen wären, würden sie nicht eine Nachlese übriggelassen haben? 6 Nun aber – wie ist Esau (d.h. Edom) durchstöbert, wie sind seine verborgensten (= aufs beste versteckten) Schätze aufgewühlt worden! 7 Bis an die Landesgrenze haben dich alle deine Verbündeten getrieben; betrogen und vergewaltigt haben dich deine guten Freunde; die dein Brot aßen, legen dir Fallstricke.

8 »Fürwahr, an jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »werde ich die Weisen aus Edom verschwinden lassen und die Einsicht vom Berglande Esaus; 9 und deine tapferen Krieger, Theman, sollen verzagen, auf dass auch der letzte Mann aus dem Berglande Esaus ausgerottet wird!«

10 Wegen des an deinem Bruder Jakob verübten Frevels lastet Schande auf dir, und du wirst auf ewig vernichtet. (Joel.4,19)
11 Damals, als du dabeistandest, als Ausländer sein Hab und Gut wegschleppten und Fremde (= Ausländer, Barbaren) in

seine Tore einzogen und das Los über Jerusalem warfen, da bist auch du wie einer von ihnen gewesen. 12 Und doch hättest du deine Lust nicht sehen sollen am Tage deines Bruders, am Tage seines Missgeschicks, und hättest keine Schadenfreude über die Kinder Juda am Tage ihres Untergangs empfinden und deinen Mund nicht weit aufreißen dürfen am Tage ihrer Not! (Ps.137,7) 13 Du hättest nicht in das Tor meines Volkes einziehen sollen am Tage seines Unglücks und auch nicht deine Lust sehen am Tage seines Unglücks, noch deine Hand nach seinem Hab und Gut ausstrecken dürfen am Tage seines Unglücks! 14 Auch hättest du dich nicht an den Talspalten (oder: Scheidewegen) aufstellen sollen, um seine Flüchtlinge niederzumachen, und hättest seine Entronnenen nicht ausliefern dürfen am Tage der Drangsal!

1a) Die Rettung Israels.

15 Denn nahe ist der Tag des HErrn über (oder: für) alle Völker. (Joel.1,15; Jer.50,15; Jer.50,29) 16 »Denn wie ihr (Judäer) auf meinem heiligen Berge (den Zornesbecher) habt trinken müssen, so sollen alle Völker fort und fort (ihn) trinken; ja, sie sollen trinken und taumeln und sollen werden, als wären sie nie gewesen! (Jer.25,15)

17 Aber auf dem Berge Zion wird eine Rettung (d.h. eine gerettete Schar) sein, und er wird als heiliges Gebiet gelten, und die vom Hause Jakob werden ihren Besitz wieder einnehmen.« (Joel.3,5; Joel.4,17) 18 Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Joseph eine Flamme; aber das Haus Esau wird zu einem Strohbündel werden, das von jenen angezündet und verzehrt wird, so dass vom Hause Esau nichts übrigbleibt; denn der HErr hat es ausgesprochen. (Sach.12,6) 19 Und die im Südland Wohnenden werden das Bergland Esaus in Besitz nehmen und die in der Niederung Wohnenden das Philisterland; auch das Gefilde Ephraims und das Gefilde Samarias werden sie einnehmen, und Benjamin wird Gilead besetzen; 20 und die in die Gefangenschaft Geführten, diese Heerschar der Kinder Israel, werden Phönizien bis Sarepta hin erobern; und die aus Jerusalem in die Gefangenschaft Geführten, die sich in Sepharad befinden,

werden die Städte des Südlandes in Besitz nehmen. 21 Dann werden sie als Befreier (oder: Sieger) auf den Berg Zion hinaufziehen, um Richter (= Herrscher) im Berglande Esaus zu sein (oder: um Gericht zu halten über das B.); das Königtum aber wird dem HErrn gehören.

Jona (Jon.)

Jon. Kap.1
Jonas Berufung und Flucht vor Gott.

1 Einst erging das Wort des HErrn an Jona, den Sohn Amitthais, folgendermaßen: (2.Kön.14,25) 2 »Mache dich auf, begib dich nach der großen Stadt Ninive und kündige ihr an, dass ihr böses Tun vor mich gekommen ist!«

3 Aber Jona machte sich auf den Weg, um aus dem Angesicht des HErrn hinweg nach Tharsis zu fliehen; und als er nach Joppe hinabgegangen war und dort ein Schiff gefunden hatte, das nach Tharsis fahren wollte, bezahlte er das Fahrgeld und stieg ein, um mit ihnen (d.h. den Schiffern) nach Tharsis zu fahren und so dem HErrn aus den Augen zu kommen. (Ps.139,7; Ps.139,9-10)

4 Da ließ der HErr einen starken Wind auf das Meer hinabfahren, so dass sich ein gewaltiges Unwetter auf dem Meer erhob und das Schiff zu scheitern drohte. 5 Da gerieten die Leute auf dem Schiff in Angst und schrien ein jeder zu seinem Gott um Hilfe und warfen die Gerätschaften, die sich im Schiff befanden, ins Meer, um (das Schiff) dadurch zu erleichtern. Jona aber war in den Hinterraum (oder: untersten Raum) des Schiffes hinabgestiegen, hatte sich dort niedergelegt und war fest eingeschlafen.

6 Da trat der Schiffshauptmann (oder: Kapitän) zu ihm mit den Worten: »Wie kannst du nur schlafen?! Stehe auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht nimmt sich dieser Gott unser an, dass wir nicht untergehen.« 7 Dann sagten jene zueinander: »Kommt, wir wollen Lose werfen, um zu erfahren, durch wessen Schuld dieses Unglück uns trifft!« Als sie nun die Lose warfen, fiel das Los auf Jona. (Spr.16,33) 8 Da sagten sie zu ihm: »Teile uns doch mit, du, um dessentwillen dies Unglück uns widerfährt: Welches ist dein Gewerbe, und woher kommst du? Wo bist du zu Haus, und was für ein Landsmann bist du?« 9 Da antwortete er ihnen: »Ich bin ein Hebräer und verehre den HErrn, den Gott des Himmels, der das Meer und das feste

Land geschaffen hat.« (1.Mose 1,9; 1.Mose 1,19)

10 Da gerieten die Männer in große Furcht und sagten zu ihm: »Was hast du nur getan?« Die Männer wussten nämlich bereits, dass er sich auf der Flucht vor dem HErrn befand; denn er hatte es ihnen mitgeteilt. 11 Dann fragten sie ihn: »Was sollen wir mit dir machen, damit das Meer sich beruhigt und uns nicht länger bedroht?« Denn das Meer wurde immer noch stürmischer. 12 Da erwiderte er ihnen: »Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch nicht länger bedroht! Denn ich erkenne, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.«

13 Nun strengten sich die Männer zwar an, das Schiff (durch Rudern) ans Land zu bringen, vermochten es aber nicht, weil das Meer immer ärger gegen sie tobte. 14 Da riefen sie den HErrn an mit den Worten: »Ach, HErr! Lass uns doch nicht untergehen, wenn wir diesen Mann ums Leben bringen, und rechne uns nicht unschuldig vergossenes Blut an! Denn du bist der HErr: du hast getan, wie es dir wohlgefallen hat.«

15 Darauf ergriffen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und sogleich legte sich das Toben des Meeres. 16 Da gerieten die Männer in große Furcht vor dem HErrn; sie brachten dem HErrn ein Schlachtopfer dar und taten Gelübde.

Jon. Kap.2
Jona im Bauch des Fisches und sein Gebet.

1 Der HErr aber ließ einen großen Fisch kommen, der Jona verschlingen sollte; und Jona befand sich im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte lang. (Matth. 12,40; Matth. 16,4)

2a) Das Gebet Jonas aus dem Bauch des Fisches.

2 Da richtete Jona aus dem Leibe des Fisches folgendes Gebet an den HErrn, seinen Gott: 3 »Gerufen habe ich aus meiner Bedrängnis zum HErrn, da hat er mich erhört; aus dem Schoß der Unterwelt habe ich um Hilfe geschrien, da hast du mein Rufen vernommen. (Ps. 120,1) 4 Denn du hattest mich in die Tiefe geschleudert, mitten ins Meer hinein, so dass die Fluten mich umschlossen; alle deine Wogen und Wellen fuhren über

mich dahin. (Ps. 42,8) 5 Schon dachte ich: „Verstoßen bin ich, hinweg von deinem Angesicht: wie könnte ich je wieder nach deinem heiligen Tempel schauen?“ (Ps. 31,23) 6 Die Wasser umgaben mich und gingen mir bis an die Seele (oder: ans Leben); die Tiefe (oder: Flut) umfing mich, Seegras hatte sich mir ums Haupt geschlungen; (Ps. 18,5; Ps. 69,2) 7 zu den Wurzeln der Berge (= den tiefsten Gründen der Erde) war ich hinabgefahren; die Riegel der Erde hatten sich auf ewig hinter mir geschlossen: – da hast du mein Leben aus der Grube heraufgeholt, HErr, mein Gott! (Ps. 103,4) 8 Als meine Seele in mir verzagte (oder: mein Leben in mir zu Ende ging), da gedachte ich des HErrn, und zu dir drang mein Gebet, zu deinem heiligen Tempel. (Ps. 142,4) 9 Die sich an nichtige Götzen halten, verlassen den, bei welchem das Heil für sie liegt. (Ps. 31,7) 10 Ich aber will dir laute Danksagung als Opfer darbringen, will, was ich gelobt habe, bezahlen (= erfüllen): die Rettung kommt vom HErrn!« (Ps. 50,14; Ps. 116,17-18)

2b) Gott gebot dem Fisch Jonas ans Land auszuspeien.

11 Hierauf gebot der HErr dem Fisch, und dieser spie Jona ans Land aus.

Jon. Kap.3
Jonas Predigt und Ninives Buße

1 Nun erging das Wort des HErrn an Jona zum zweiten Mal folgendermaßen: 2 »Mache dich auf, begib dich nach der großen Stadt Ninive und lass sie die Botschaft (oder: Predigt) hören, die ich dir ansagen werde!« (Jona 1,2)

3 Da machte Jona sich auf den Weg und begab sich nach Ninive, wie der HErr ihm geboten hatte. Ninive war aber eine gewaltig große Stadt, deren Durchwanderung drei Tagereisen erforderte. (Jona 4,11) 4 So begann denn Jona eine Tagereise weit in die Stadt hineinzugehen und predigte dabei mit den Worten: »Noch vierzig Tage, dann ist Ninive zerstört!« 5 Da glaubten die Einwohner von Ninive an Gott, riefen ein Fasten aus und legten Sackleinen (= Trauerkleider) an, klein und groß; (Matth. 12,41)

6 und als die Kunde davon zum König von Ninive gelangte, erhob er sich von seinem Thron, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in ein Trauergewand und setzte sich in die Asche. 7 Sodann ließ er in Ninive durch Ausruf bekanntmachen: »Auf Befehl des Königs und seiner Großen (wird folgende Verordnung erlassen): Menschen und Vieh, Rinder und Kleinvieh sollen durchaus nichts genießen; dürfen nicht auf die Weide gehen und kein Wasser trinken, 8 sondern sollen, sowohl Menschen als Vieh, in Sackleinen (= Trauergewandung) gekleidet sein und mit aller Macht zu Gott rufen und umkehren ein jeder von seinem bösen Wege (= Wandel) und von dem Unrecht ablassen, das an seinen Händen klebt! 9 Vielleicht tut es Gott dann doch noch leid, und er lässt von seinem lodernden Zorn ab, so dass wir nicht untergehen!« (Joel 2,14)

10 Als nun Gott sah, was sie taten, dass sie nämlich von ihrem bösen Wege (= Wandel) umkehrten, tat ihm das Unheil leid, das er ihnen angedroht hatte, und er ließ es nicht eintreten. (Jer. 18,7-8)

Jon. Kap.4
Jonas Unmut und Gottes Antwort.

1 Das verursachte aber dem Jona großen Verdruss, und er geriet in Zorn, 2 so dass er folgendes Gebet an den HErrn richtete: »Ach, HErr, das ist es ja, was ich gedacht habe, als ich noch daheim war, und eben darum habe ich das vorige Mal die Flucht nach Tharsis ergriffen; denn ich wusste wohl, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und reich an Güte und geneigt, dich das Unheil gereuen zu lassen. (2.Mose 34,6) 3 Und nun, HErr, nimm doch mein Leben von mir! Denn es ist besser für mich (oder: ist mir lieber), zu sterben als noch am Leben zu bleiben.« (1.Kön. 19,4) 4 Aber der HErr erwiderte: »Ist es recht von dir, so zu zürnen?« (Jona 4,9)

5 Hierauf ging Jona aus der Stadt hinaus und ließ sich östlich von der Stadt nieder; er baute sich dort eine Hütte und setzte sich unter ihr in den Schatten, um abzuwarten, wie es der Stadt ergehen würde. 6 Da ließ Gott der HErr eine

Rizinusstaude (oder: einen Wunderbaum) aufschießen und über Jona emporwachsen, damit er seinem Haupte Schatten biete und ihn von seinem Unmut befreie; und Jona hatte große Freude an dem Rizinus.

7 Am andern Tage aber, als die Morgenröte aufging, ließ Gott einen Wurm entstehen (oder: kommen), der fraß die Rizinusstaude an, so dass sie verdorrte; 8 und als die Sonne aufging, ließ Gott einen schwülen Ostwind kommen; und die Sonne stach Jona auf das Haupt, so dass er ganz ohnmächtig wurde und sich den Tod wünschte mit den Worten: »Es ist besser für mich (oder: ist mir lieber), zu sterben als noch am Leben zu bleiben!«

9 Da sagte Gott zu Jona: »Ist es wohl recht von dir, wegen der Rizinusstaude so zornig zu sein?« Er antwortete: »Ja, mit Recht bin ich erzürnt bis zum Sterben!« (Jona.4,4) 10 Der HErr aber entgegnete: »Dir tut der Rizinus leid, um den du dich doch nicht gemüht und den du nicht großgezogen hast, der in einer Nacht entstanden und in einer Nacht vergangen ist. 11 Und mir sollte die große Stadt Ninive nicht leid tun, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen leben, die zwischen rechts und links noch nicht zu unterscheiden wissen, dazu auch eine Menge Tiere?« (Jona.3,3)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Micha (Mi.)

Mi. Kap.1 Gott erscheint zum Gericht über Israel und Juda.

1 (Dies ist) das Wort des HErrn, das an Micha aus Moreseth in den Tagen der judäischen Könige Jotham, Ahas und Hiskia ergangen ist und das er über Samaria (= Israel) und Jerusalem geschaut (= in Gesichten vernommen) hat. (Jer.26,18; Jes.1,1)

2 Höret, ihr Völker allesamt; merke auf, o Erde und alles, was sie erfüllt! Und es sei Gott der HErr Zeuge gegen euch, der Allherr von seinem heiligen Tempel aus! 3 Denn sehet: der HErr verlässt seine Wohnstätte, er steigt herab und schreitet dahin über die Höhen der Erde. (Amos.4,13) 4 Da zerfließen (= zergehen in Trümmer) die Berge unter seinen Schritten, und die Täler (oder: Ebenen) spalten sich – wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser an einem Abhang hinabstürzt. 5 Dies alles (geschieht) wegen der Untreue Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel! Wer ist es aber, der die Untreue Jakobs verübt? Doch wohl Samaria! Und wer vollführt die Sünde des Höhendienstes Judas? Doch wohl Jerusalem! (Jer.23,13-14) 6 »So will ich denn Samaria zu einem Steinhaufen im Felde machen, zum Gelände für Weinberge; ich will die Steine der Stadt ins Tal hinabstürzen und ihre Grundmauern bloßlegen. 7 Alle ihre Schnitzbilder sollen zerschlagen und alle ihre buhlerischen Weihegaben im Feuer verbrannt werden, und alle ihre Götzenbilder will ich der Vernichtung preisgeben; denn vom Buhlerlohn sind sie zusammengebracht: so sollen sie auch wieder zu Buhlerlohn werden!« (Hos.2,7; Hos.2,14)

1a) Unheil kommt über die Städte Judas.

8 Darüber will ich wehklagen und jammern, will barfuß und ohne Obergewand einhergehen! Ich will eine Wehklage anstimmen wie die Schakale und ein Trauerlied wie die Strauße! 9 Denn unheilbar ist der Schlag (der Samaria

getroffen hat): er dringt bis nach Juda, reicht bis an die Tore
meines Volkes, bis nach Jerusalem.

10 In Gath (d.h. Kundstadt) tut es nicht kund! In Akko (d.h.
Wein-Au) veranstaltet kein Weinen! In Beth-Leophra (d.h.
Staubheim) wälzt euch im Staube! (2.Sam. 1,20) 11 Mache
dich auf den Weg, Einwohnerschaft von Saphir (d.h.
Schmuckstadt), in schimpflicher Entblößung! Die Bevölkerung
von Zaanan (d.h. Auszug) zieht nicht mehr aus! Die Trauer
Beth-Haezels (d.h. Nimmhausen oder: Raststadt) nimmt euch
die Lust, dort zu rasten. 12 Ach, es zittert um ihr Heil die
Bevölkerung von Maroth (d.h. Bitterkeiten), denn Unheil fährt
vom HErrn her an die Tore Jerusalems herab!

13 Schirre die Renner an den Wagen, Einwohnerschaft von
Lachis (d.h. Rennstadt)! Dort ist der Anfang der Versündigung
für die Tochter Zion gewesen; denn bei dir (zuerst) haben sich
die Missetaten Israels vorgefunden. 14 Darum musst du das
Entlassungsgeschenk (oder: den Scheidebrief) geben an
Moreseth-Gath (d.h. Brautstadt bei Gath). Die Häuser von
Achsib (d.h. Trugheim) werden für die Könige von Israel
trüglich werden. 15 Einen neuen Besitzer (oder: Erben) bringe
ich dir, Bewohnerschaft von Maresa (d.h. Besitztum oder:
Erbenhausen). Auf ewig geht Adullam zugrunde (wie) die
Herrlichkeit Israels. 16 Mache dir das Haupt kahl und schere
dir den Bart ab um deine geliebten Kinder! Mache dir die
Glatze so breit wie die eines Geiers! Denn sie (d.h. deine
Kinder) müssen fort von dir (in die Gefangenschaft) wandern!

Micha 2

Weheruf über die Machthaber, die das Volk berauben.

1 Wehe denen, die auf Frevel sinnen und Böses planen auf
ihren Lagern und die es beim nächsten Morgenlicht ausführen,
weil die Macht dazu in ihrer Hand liegt! (Ps. 36,5) 2 Gelüstet
es sie nach Äckern, so bemächtigen sie sich ihrer mit Gewalt,
oder nach Häusern, so nehmen sie sie weg: sie verüben
Gewalttat an dem Besitzer und seinem Hause, an dem
Eigentümer und seinem Erbgut.

3 Darum hat der HErr so gesprochen: »Wisset wohl: (auch) ich

habe gegen dieses Geschlecht Unheil im Sinn, aus dem ihr eure Hälse nicht herausziehen und worin ihr nicht mehr aufrecht (= stolz aufgerichtet) einhergehen könnt; denn es soll eine schlimme Zeit sein!« (Amos 5,13) 4 An jenem Tage wird man ein Spottlied auf euch anheben und ein Klagelied anstimmen, das so lautet: »Es ist aus! Völlig vernichtet sind wir! Das Erbteil (= Besitztum) meines Volkes gibt er in fremde Hände: ach, wie entzieht er es mir! An Abtrünnige teilt er unsere Felder aus!« 5 Darum wirst du niemand haben, der dir die Meßschnur über ein Ackerlos wirft (oder: zieht) in der Gemeinde des HErrn.

6 »Lasst das prophetische Predigen!« predigen sie; »derartige Dinge predigt man nicht! Nicht wird Schande uns alle treffen! (Amos 7,16) 7 Ist das Haus Jakobs etwa verflucht? Ist der HErr etwa zornmütig, oder ist sein Tun von dieser Art? Meinen seine Worte es nicht gut mit dem, der rechtschaffen wandelt?« (Amos 6,3)

8 Aber ihr seid es, die feindselig gegen mein Volk auftreten! Vom Rock herunter reißt ihr den Mantel denen ab, die arglos vorüberziehen, die von Streit nichts wissen wollen. 9 Die Frauen meines Volkes vertreibt ihr aus ihrem beglückenden Heim und raubt ihren kleinen Kindern meinen Ehrenschmuck auf immer. 10 »Packt euch!« (so sagt ihr) und »hinweg mit euch, denn hier ist eures Bleibens nicht!« Um einer geringen Kleinigkeit willen vollzieht ihr grausam Pfändung.

11 Ja, wenn jemand käme, der dem Winde nachliefe und euch Lug und Trug vortrüge: »Ich will dir von Wein und Würztrank predigen!« – der wäre ein Prediger für dieses Volk!

Verheißung des künftigen Heils.

12 »Sammeln, ja sammeln will ich dich, Jakob, insgesamt; zusammenbringen, ja zusammenbringen will ich, was von Israel noch übrig ist! Vereinigen will ich sie wie Schafe in der Hürde, wie eine Herde auf der Trift, so dass sie eine von Menschen wimmelnde Menge bilden.« 13 An ihrer Spitze zieht dann der leitende Widder dahin, sie brechen durch, ziehen durch das Tor und gehen hinaus: ihr König schreitet vor ihnen her und der HErr selber an ihrer Spitze. (Jes. 52,12)

Micha 3

Gegen die führenden Männer in Juda.

1 Da sagte ich: »Höret doch, ihr Häupter Jakobs und ihr
Obersten (oder: Fürsten) des Hauses Israel! Kommt es euch
nicht zu, das Recht zu kennen (oder: um das Recht euch zu
kümmern)? 2 Und doch hasst ihr das Gute und liebt das Böse;
ihr reißt den Leuten die Haut vom Leibe und das Fleisch von
den Knochen; 3 ihr hasst das Fleisch meines Volkes, zieht
ihnen die Haut vom Leibe ab und zerschlagt ihnen die
Knochen, ihr zerlegt sie wie (einen Braten) im Kochtopf und
wie Fleischstücke (= Suppenfleisch) im Kessel.« (Ps. 14,4) 4
Dereinst werden sie zum HErrn schreien, doch er wird sie
nicht erhören, sondern sein Angesicht zu jener Zeit vor ihnen
verbergen, wie sie es mit ihrem bösen Tun verdient haben.

5 So hat der HErr gegen (oder: über) die Propheten
gesprochen, die mein Volk irreführen, die, solange ihre Zähne
etwas zu beißen haben, Frieden (oder: Heil) verkünden, aber
dem, der ihnen nichts in den Mund steckt, den Krieg erklären.
6 »Darum soll es Nacht für euch werden, so dass ihr keine
Gesichte schaut, und Finsternis für euch eintreten, so dass
keine Weissagung stattfindet; da soll die Sonne für die
Propheten untergehen und der Tag über ihnen zu finsterer
Nacht werden; 7 dann werden die Seher beschämt dastehen
und die Wahrsager erröten müssen; und sie werden sich alle
den Bart (= Mund) verhüllen, weil keine Antwort von Gott
mehr erfolgt.«

8 Ich dagegen bin mit Kraft erfüllt, mit dem Geist des HErrn
und mit Rechtsgefühl und Mut, um Jakob seine Treulosigkeit
vorzuhalten und Israel seine Sünde. (Jes. 58,1)

9 Höret doch dieses, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr
Obersten (oder: Fürsten) des Hauses Israel, die ihr das Recht
verabscheut und alles Gerade krumm macht, 10 die ihr Zion
mit Blutvergießen aufbaut und Jerusalem mit Unrecht! (Hab.
2,12) 11 Seine (d.h. Jerusalems) Häupter sprechen Recht für
Geschenke, seine Priester erteilen Rechtsbescheide für
Bezahlung, und seine Propheten wahrsagen für Geld; und
dabei verlassen sie sich auf den HErrn, dass sie sagen: »Ist

nicht der HErr in unserer Mitte? Uns kann kein Unglück widerfahren!« (Jer. 7,4) 12 Darum wird um euretwillen Zion zu Ackerland umgepflügt und Jerusalem zu einer Trümmerstätte werden und der Tempelberg zu einer bewaldeten Höhe! (Jer. 9,10; Jer. 26,18)

Micha 4

Das kommende Friedensreich Gottes.

1 Am Ende der Tage (= in der Endzeit) aber wird es geschehen, dass der Tempelberg des HErrn festgegründet dasteht an der Spitze (= als der höchste) der Berge und über die anderen Höhen erhaben; dann werden die Völker (= Heiden) zu ihm strömen (Jes. 2,2-4) 2 und zahlreiche Völkerschaften sich aufmachen und sagen: »Kommt, lasst uns zum Berge des HErrn hinaufziehen und zum Hause des Gottes Jakobs, damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird Belehrung ausgehen und das Wort des HErrn von Jerusalem. (Luk. 24,47) 3 Dann wird er zwischen vielen Völkern richten und mächtigen Völkerschaften Recht sprechen bis in weite Ferne. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzenspitzen zu Winzermessern. Kein Volk wird noch das Schwert gegen ein anderes Volk erheben, noch sich hinfort auf den Krieg einüben; 4 sie werden ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, ohne dass jemand sie aufschreckt; denn der Mund des HErrn der Heerscharen hat es verheißen. (1.Kön. 5,5; Sach. 3,10)

5 Mögen alle Völker ein jedes im Namen (d.h. unter Anrufung des Namens) seines Gottes wandeln – wir wollen im Namen des HErrn, unsers Gottes, wandeln immer und ewig!

Die Begnadigung des zerschlagenen Volkes.

6 »An jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da will ich sammeln, was hinkt, und zusammenbringen, was zerstreut ist, und alle, denen ich Unheil zugefügt habe. (Jer. 31,8) 7 Und ich will die Hinkenden zu einem Überrest machen und das Weitentfernte zu einem starken Volke; und als König wird der HErr über sie herrschen auf dem Berge

Zion von nun an (oder: von da an) bis in Ewigkeit.« 8 Du aber,
Herdenturm, du Hügel (oder: Burgberg) der Tochter Zion, an
dich wird gelangen und zu dir zurückkehren die vormalige
Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem (oder: über
das Haus Israel). (1.Mose 35,21)

9 Nun aber, warum erhebst du ein solches Jammergeschrei?
Darüber, dass es keinen König in dir gibt? Oder ist dein
Berater umgekommen, dass Wehen dich ergriffen haben wie
ein Weib in Kindesnöten? (Jer. 8,19) 10 Ja, winde dich in
Wehen und brich in Geschrei aus, Tochter Zion, wie ein Weib
in Kindesnöten! Du musst ja nun aus der Stadt hinausziehen,
musst auf freiem Felde lagern und bis Babylon wandern! Dort
aber wirst du Rettung finden, dort wird der HErr dich aus der
Hand deiner Feinde erlösen!

11 Jetzt freilich haben sich viele Völker gegen dich
versammelt und rufen: »(Zion) soll entweiht werden, auf dass
unser Auge sich an seinem Schicksal weide!« 12 Aber sie
kennen die Gedanken des HErrn nicht und wissen nichts von
seinem Ratschluss, dass er sie nämlich zusammengebracht hat
wie Garben auf der Tenne. 13 Steh auf, Tochter Zion, und
drisch! Denn ich will dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu
Erz machen, auf dass du viele Völker zermalmst und ihren
Raub dem HErrn weihst und ihren Reichtum dem Herrn der
ganzen Erde.

14 Und nun lass dich zusammendrängen, Tochter der
Bedrängnis! Einen Belagerungswall haben sie gegen uns
aufgeworfen, und mit dem Stock (oder: Stabe) schlagen sie
den Richter (= Herrscher) Israels ins Gesicht.

Micha 5

Der Herrscher aus Davids Geschlecht wird aus Bethlehem
kommen.

1 Du aber, Bethlehem-Ephrath, bist zwar zu klein, als dass du
zu den Gaustädten (= Hauptorten) Judas gehörtest, aber aus
dir wird mir der hervorgehen, der in Israel Herrscher sein soll
und dessen Herkunft (oder: Ursprung) der Vergangenheit, den
Tagen der Urzeit, angehört. (Matth. 2,5-6; Joh. 1,1-2) 2

Darum wird er sie (d.h. Gott die Israeliten) preisgeben bis zu der Zeit, wo sie, die gebären soll, geboren hat und der Rest seiner Volksgenossen zu den Kindern Israel zurückkehrt. (Jes. 7,14; Jes. 11,12) 3 Dann wird er (d.h. dieser Herrscher) auftreten und (seine Herde) weiden in der Kraft des HErrn, im hoheitsvollen Namen des HErrn, seines Gottes, so dass sie sicher wohnen; denn nunmehr wird er (d.h. dieser Herrscher) groß dastehen bis an die Enden der Erde. (Hesek. 34,23) 4 Und folgender Art wird der Friede (mit den Assyrern) sein: Wenn Assyrien in unser Land einrückt und unser Gebiet betritt, dann werden wir sieben Hirten (= Heerführer) und acht fürstliche Männer gegen sie aufstellen; (Jes. 9,5; Eph. 2,14) 5 die werden das Land der Assyrer mit dem Schwert abweiden, das Land Nimrods mit der blanken Klinge. So wird er uns vor den Assyrern erretten, wenn sie in unser Land einrücken und unser Gebiet betreten.

6 Dann wird der Überrest Jakobs (unter den Heiden) inmitten der Völkermenge sein wie der Tau vom HErrn, wie Regenschauer auf Wiesengras, die auf Menschen nicht warten und auf Menschenkinder nicht harren. (Ps. 110,3) 7 Dann wird der Überrest Jakobs unter den Heiden inmitten der Völkermenge sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Leu unter Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, niedertritt und rettungslos zerreißt. – (Ps. 7,3; Ps. 7,6) 8 Hoch erhoben soll dein Arm über (oder: gegen) deine Bedränger sein, und alle deine Feinde sollen ausgerottet werden!

9 »Und dann, an jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn –, »da werde ich deine Rosse aus deiner Mitte vertilgen und deine Kriegswagen vernichten; (Sach. 9,10) 10 da werde ich die Städte deines Landes zerstören und alle deine Festungen niederreißen; 11 da werde ich auch die Zaubermittel aus deiner Hand vernichten, und Beschwörer soll es bei dir nicht mehr geben; 12 da werde ich auch deine Götzenbilder vernichten und deine Malsteine aus deiner Mitte, damit du dich vor dem Machwerk deiner Hände nicht mehr niederwirfst; 13 da werde ich deine Götzenbäume aus deiner Mitte ausreißen und deine Haine vernichten 14 und werde in Zorn und Ingrimm Rache an den Völkern nehmen, die nicht

haben gehorchen wollen.«

Micha 6

Der rechte Gottesdienst.

1 Höret doch, was der HErr gesprochen hat: »Auf! Erhebe die Anklage angesichts der Berge und lass die Anhöhen deine Stimme vernehmen!« (Hesek. 6,2) 2 Höret, ihr Berge, die Anklage des HErrn und merkt auf, ihr Grundfesten der Erde! Denn einen Rechtsstreit hat der HErr mit seinem Volke, und mit Israel will er sich auseinandersetzen:

3 »Mein Volk, was habe ich dir zuleide getan und womit dich gekränkt? Lege Zeugnis gegen mich ab! (Jer. 2,5) 4 Ich habe dich doch aus dem Lande Ägypten hergeführt und dich aus dem Diensthause freigemacht, ich habe Mose, Aaron und Mirjam (als Führer) vor dir hergehen lassen. 5 Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der Moabiterkönig, im Sinn gehabt und was Bileam, der Sohn Beors, ihm geantwortet hat, und an die Ereignisse auf dem Zuge von Sittim bis Gilgal, damit du die Gnadenerweise des HErrn erkennst!« (4.Mose 22,1-24)

6 »Womit soll ich vor den HErrn treten, mich beugen (= demütigen) vor dem Gott der Höhe? Soll ich mit Brandopfertieren vor ihn treten, mit einjährigen Kälbern? (Jes. 1,11; Amos 5,21; Amos 1,5-22) 7 Hat der HErr Wohlgefallen an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Bächen Öls? Oder soll ich meinen Erstgeborenen als Schuldopfer für mich hingeben, die Frucht meines Leibes als Sündopfer für mein Leben?«

8 Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der HErr anderes von dir, als Gerechtigkeit zu üben und dich der Liebe zu befleißigen und demütig zu wandeln mit (oder: vor) deinem Gott? (5.Mose 10,12; 1.Sam. 15,22)

Gegen Lug und Trug in Jerusalem.

9 Horch! Der HErr ruft der Stadt zu – und Weisheit ist es, deinen Namen zu fürchten -; vernehmt (Landvolk und Stadtgemeinde) die Zuchtrute und den, der sie bestellt hat!

10 »Ist immer noch unrecht erworbenes Gut im Hause des Gottlosen und das fluchwürdige, schwindsüchtige (d.h. verkleinerte oder: allzu knappe) Getreidemaß? (Amos 8,5) 11
Kann ich Straflosigkeit üben bei (oder: trotz) unrichtiger Waage und bei einem Beutel (oder: trotz des Beutels) mit falschen Gewichtstücken? 12 Die Reichen in der Stadt sind voll von Gewalttätigkeit, ihre Bewohner reden Lügen, und ihre Zunge ist Trug in ihrem Munde.

13 So will denn auch ich dir unheilbar tiefe Wunden schlagen, dich vernichten um deiner Sünden willen: 14 du sollst essen, aber nicht satt werden, so dass dein Hunger ungestillt bleibt; schaffst du etwas beiseite, so sollst du es doch nicht retten, und was du gerettet hast, das will ich dem Schwerte preisgeben. 15 Du wirst säen, aber nicht ernten, wirst Oliven pressen, aber mit Öl dich nicht salben, und Trauben keltern, aber keinen Wein davon trinken. (5.Mose 28,38-40) 16 Denn du hast die Lehren Omris befolgt und das ganze Treiben des Hauses Ahabs; und ihr seid nach ihren Ratschlägen gewandelt, damit ich dich zum abschreckenden Beispiel mache und deine Bewohnerschaft zum Gespött, und damit ihr den Hohn der Völker tragt!« (1.Kön. 16,25; 1.Kön. 16,29-33)

Micha 7

Klage über die Verderbnis des Volkes.

1 Wehe mir! Denn es ergeht mir wie bei der Obstlese, wie bei der Nachlese in der Weinernte: nicht eine Traube ist mehr da zum Essen, nicht eine Frühfeige, nach der mein Herz verlangt!
2 Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und es gibt keinen Ehrlichen mehr unter den Menschen; allesamt liegen sie auf der Lauer nach Bluttaten, jeder macht Jagd auf den andern mit dem Fangnetz. (Ps. 12,2) 3 Auf das Böse sind ihre Hände gerichtet, um es eifrig auszuführen: der Fürst fordert, und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten; der Mächtige spricht das aus, wonach ihn in seiner Gier gelüstet, und dann flechten sie es ineinander. 4 Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste noch schlimmer als eine Dornhecke. Aber der Tag, den deine Späher (oder: Wächter, d.h. die Propheten) angekündigt haben, dein

Strafgericht, kommt heran: da wird die Bestürzung bei ihnen
anheben.

5 Trauet keinem Genossen mehr, verlasst euch nicht auf den
Freund! Vor dem Weibe, das an deiner Brust (oder: in deinen
Armen) liegt, hüte die Pforten deines Mundes! 6 Denn der
Sohn missachtet den Vater, die Tochter lehnt sich gegen ihre
Mutter auf, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter,
und eines jeden Feind sind die eigenen Hausgenossen. – (Jer.
9,3-4; Matth. 10,35-36)

7 Ich aber will nach dem HErrn ausschauen, will harren auf
den Gott, der mir hilft: mein Gott wird mich erhören!

Die Hoffnung der Gemeinde auf Gottes Gnade.

8 Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich
auch gefallen, so stehe ich doch wieder auf, und sitze ich auch
in Finsternis, so ist doch der HErr mein Licht. (Obad. 1,12) 9
Den Zorn des HErrn will ich tragen – denn ich habe gegen ihn
gesündigt –, bis er meine Sache in die Hand nimmt und mir
Recht schafft: er wird mich ans Licht herausführen, dass ich
seine Gerechtigkeit mit Freuden schaue. (Jer. 14,7) 10 Auch
meine Feindin wird es sehen, und Beschämung wird sie
bedecken, sie, die zu mir gesagt hat: »Wo ist nun der HErr,
dein Gott?« Meine Augen werden sich an ihrem Anblick
weiden, wenn sie alsdann zertreten wird wie Kot auf der
Straße. – (Ps. 79,10)

11 »Ein Tag kommt, wo deine Mauern wieder aufgebaut, der
Tag, wo deine Grenzen hinausgerückt werden. 12 An jenem
Tage wird man zu dir kommen von Assyrien bis Ägypten und
von Ägypten bis zum Euphratstrom, von einem Meer bis zum
anderen und von einem Gebirge bis zum anderen. 13 Die Erde
aber wird zur Wüste werden um ihrer Bewohner willen, zur
Strafe für ihre Taten.«

14 Weide dein Volk mit deinem Hirtenstabe, die Herde deines
Erbteils, die da abgesondert für sich das Waldland (oder: die
Wildnis) bewohnt auf dem Karmel (oder: inmitten des
Fruchtgefildes)! Lass sie auch wieder in Basan und Gilead
weiden wie in den Tagen der Vorzeit! (Micha 5,3; 4.Mose
23,9) 15 »Wie einst in den Tagen, als du aus Ägyptenland

zogest, will ich sie wieder Wundertaten schauen lassen. 16 Die Heidenvölker werden es sehen und beschämt werden trotz all ihrer Macht; sie werden die Hand auf den Mund legen, und ihre Ohren werden taub sein; (Hiob 21,5) 17 sie werden Staub lecken wie die Schlangen, wie das Gewürm am Erdboden; zitternd werden sie aus ihren Burgen (oder: Schlössern) hervorkommen, bebend dem HErrn, unserm Gott, sich nahen und vor dir sich fürchten.« (Jes. 49,23)

Vertrauen auf die Gnade Gottes.

18 Wer ist ein Gott wie du, der Sündenschuld vergibt und an den Missetaten des Überrestes seines Eigentumsvolkes vorübergeht? Der nicht ewiglich an seinem Zorn festhält, sondern Freude an der Gnade hat? (Ps. 103,3; Ps. 103,8-13) 19 Er wird sich unser aufs neue erbarmen, wird unsere Verschuldungen niedertreten (= niederschlagen) und alle unsere Missetaten in die Tiefen des Meeres versenken. 20 Du wirst an Jakob Treue, an Abraham Gnade erweisen, die du unsern Vätern zugeschworen hast in den Tagen der Vorzeit. (1.Mose 22,16-18; 1.Mose 28,13-15; Luk. 1,73)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Nahum (Nah.)

Nah. Kap.1 Der vergeltende Gott: Gericht über Ninive.

1 (Dies ist) der Gottesspruch über Ninive, das Buch des
Gesichts (oder: der Weissagung) Nahums, des Elkositers.

2 Ein eifernder (oder: eifersüchtiger) und rächender Gott ist
der HErr, ja ein Rächer ist der HErr und voller Zornesglut;
Rache übt der HErr an seinen Widersachern und trägt seinen
Feinden (ihre Verschuldungen) nach. (2.Mos.20,5;
5.Mos.4,24) 3 Der HErr ist wohl langsam zum Zorn und groß
an Gnade, lässt aber (den Schuldigen) keineswegs ungestraft.
Durch Sturm und Ungewitter geht der Weg des HErrn, und
Gewölk ist der Staub seiner Füße. (2.Mos.34,7) 4 Er schilt
(oder: bedroht) das Meer und legt es trocken und lässt alle
Ströme versiegen; Basan und der Karmel verdorren, und die
Blüte (oder: das Grün) des Libanons verwelkt. 5 Die Berge
erbeben vor ihm, und die Hügel zerschmelzen (oder: geraten
ins Wanken); die Erde hebt sich bei seinem Anblick empor,
der Erdkreis samt allen, die darauf wohnen. (Ps.97,5) 6 Wer
kann vor seinem Groll bestehen und wer standhalten bei der
Glut seines Zornes? Sein Grimm wirkt sich wie Feuer aus, und
die Felsen zerspringen vor ihm (oder: geraten in Brand vor
ihm). 7 Doch gütig ist der HErr (gegen die auf ihn Hoffenden),
eine feste Burg am Tage der Drangsal, und er kennt die,
welche bei ihm Zuflucht suchen; (5.Mos.4,31; Ps.1,6) 8 aber
mit überschwemmender Flut vernichtet er seine Widersacher,
und Finsternis verfolgt seine Feinde.

9 Was ersinnt ihr Anschläge gegen den HErrn? Vernichtung
wird er herbeiführen: nicht zum zweiten Mal braucht die
Drangsal sich zu erheben. 10 Denn wären sie gar wie Dornen
dicht verflochten und wie von ihrem Trank durchtränkt (?),
sollen sie doch völlig verzehrt werden wie dürre Stoppeln! –
11 Von dir (Ninive) ist der ausgegangen, der Böses gegen den
HErrn ersann, der nichtswürdige Ränkeschmied.

12 So hat der HErr gesprochen: »Wenn sie auch wohlgemut
und noch so zahlreich sind, sollen sie doch abgemäht werden

und dahinfahren! Und habe ich dich (Juda) auch gedemütigt,
so will ich dich doch fortan nicht mehr demütigen, 13 sondern
will nunmehr sein Joch, das auf dir lastet, zerbrechen und
deine Stricke zerreißen.«

14 Über dich aber (Assyrien) hat der HErr bestimmt, dass von
deinem Namen fernerhin kein Same kommen soll (d.h. dass
dein Name fernerhin nicht fortleben soll). »Aus dem Hause
deines Gottes will ich Schnitzbild und Gussbild ausrotten, will
dir dein Grab herrichten; denn zu leicht bist du erfunden
worden.«

Nahum 2 Weissagung der Zerstörung Ninives.

1 Sehet da: auf den Bergen die Schritte eines Freudenboten,
der Heil verkündigt! Feiere, Juda, deine Feste, erfülle deine
Gelübde! Denn hinfort wird der Nichtswürdige dich nicht
mehr durchziehen: er ist völlig vernichtet. (Jes.52,7;
Nah.1,11)

2 Es rückt gegen dich (Ninive) der Zerstörer heran: wahre die
Festung, überwache die Straße, lege dir den Gurt fest um die
Hüften, nimm alle Kraft zusammen! 3 Denn der HErr stellt
den Weinstock Jakobs wieder her gleichwie den Weinstock
Israels; denn Verwüster haben sie verwüstet und ihre Ranken
vernichtet.

4 Die Schilde seiner Krieger sind rot gefärbt, die Mannen in
Scharlach gekleidet; es funkelt der Stahl an den Kriegswagen,
sooft er sie zurüstet, und die Lanzen werden geschwungen. 5
Auf den Straßen rasen die Wagen einher, jagen auf den freien
Plätzen dahin; wie Fackeln sind sie anzusehen, wie Blitze
fahren sie hin und her.

6 Er (d.h. der König von Ninive) bietet seine Edlen (oder:
Heerführer) auf: strauchelnd kommen sie auf ihren Bahnen
herbei; sie eilen hin zur Mauer der Stadt, doch schon ist das
Schutzdach aufgestellt. 7 Die Tore (d.h. Schleusen) an den
Strömen werden erbrochen: da verzagt der Palast (oder: Hof).
8 Die Königin wird entkleidet und weggeführt, während ihre
Mägde wie girrende Tauben schluchzen und sich auf den
Busen schlagen. 9 Ninive ist wie ein Teich, dessen Wasser
entweichen. (Wohl ruft man:) »Halt, halt!«, doch niemand

wendet sich um.

10 »Raubt Silber, raubt Gold!« Denn unermesslich ist der Vorrat, die Fülle von Kostbarkeiten jeder Art. 11 O Öde, Verödung und Verheerung! Verzagte Herzen und schlotternde Knie, Zittern in allen Lenden und Totenblässe in allen Gesichtern! (Jes. 13,7-8)

12 Wo ist nun die Behausung der Löwen und die Lagerstätte der jungen Leuen, wo der Löwe, die Löwin umherstreifte und das Löwenjunge, von niemand aufgeschreckt? 13 Der Löwe raubte, bis seine Jungen genug hatten, und mordete für seine Löwinnen; er füllte seine Höhlen mit Raub an und seine Schlupfwinkel mit zerrissenen (Beutetieren). 14 »Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen)« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen – »und will deine Kriegswagen in Rauch aufgehen lassen; deine jungen Leuen soll das Schwert fressen, und ich will deinem Rauben auf der Erde ein Ende machen, und die Stimme deiner Sendlinge (oder: Boten) soll man fortan nicht mehr vernehmen!«

Nahum 3

Der Untergang der großen Hure Ninive.

1 Wehe der blutbefleckten Stadt, die ganz angefüllt ist mit Trug und Gewalttat und die kein Ende des Raubens findet! (Hesek. 24,6; Hesek. 24,9) 2 Horch Peitschenknall, horch Rädergerassel! Jagende Rosse und rollende Wagen, 3 heransprengende Reiter, funkelnde Schwerter und blitzende Speere! Durchbohrte (oder: Erschlagene) in Menge, Haufen von Toten und zahllose Leichen – man strauchelt über die Leichen! 4 Und (das alles) wegen der vielen Buhlereien der holdseligen, verführerischen Buhlerin, die ganze Völker mit ihrer Buhlerei berückte und Völkerschaften mit ihren Zauberkünsten (umgarnte). (Jes. 23,16; Offenb. 17,1)

5 »Nunmehr will ich an dich (d.h. gegen dich vorgehen)« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen – »und will deine Schleppe dir übers Gesicht ziehen und den Völkern deine Blöße zeigen und den Königreichen deine Scham. (Jes. 47,3) 6 Ich will dich mit Unrat bewerfen und dich dadurch

entehren und dich zu einem Schauspiel machen, 7 dass alle,
die dich erblicken, vor dir fliehen und ausrufen: „Zerstört ist
Ninive! Wer möchte ihm Beileid bezeigen? Wo soll ich Tröster
für dich ausfindig machen?“«

8 Bist du etwa besser als No Ammon (= die Stadt Theben),
die an den Nilarmen thronte, rings von Wasser umgeben? die
Stadt, deren Außenwerk (oder: Bollwerk) der Nilstrom bildete
und deren Mauer aus Wasser bestand? (Jer. 46,25) 9
Äthiopier waren ihre Stärke und Ägypter ohne Zahl; Put und
die Libyer standen ihr zu Gebot. 10 Doch auch sie ist der
Verbannung verfallen, ist in die Gefangenschaft gewandert,
auch ihre Kinder sind an allen Straßenecken zerschmettert
worden; über ihre Edlen warf man das Los, und alle ihre
Großen wurden mit Ketten gefesselt. (Joel 4,3) 11 So sollst
auch du, Ninive, trunken werden, sollst umnachtet (=
ohnmächtig) daliegen; auch du sollst Zuflucht vor dem Feinde
suchen müssen! (Jer. 25,15)

3c Ein Spottlied auf Ninive.

12 Alle deine Festungen sind wie Feigenbäume mit
Frühfeigen: werden sie geschüttelt, fallen sie dem, der essen
will, in den Mund. 13 Wisse wohl: dein Kriegsvolk ist zu
Weibern in deiner Mitte geworden; deinen Feinden stehen die
Tore deines Landes weit offen, Feuer verzehrt deine Riegel (=
Festungswerke). 14 Schöpfe dir Wasser für die (Zeit der)
Belagerung, mache deine Festungswerke stärker! tritt in den
Lehm und stampfe Ton, nimm die Ziegelform zur Hand! 15
Trotzdem wird das Feuer dich fressen, wird das Schwert dich
vertilgen, dich verzehren wie die Fressgrillen verzehren.
Magst du auch zahlreich sein wie ein Fressgrillenschwarm,
zahllos wie ein Heuschreckenvolk, (Joel 1,4)

16 magst du auch mehr Krämer haben, als Sterne am Himmel
sind: – die Fressgrillen häuten sich und fliegen davon! 17
Deine Fürsten (oder: Oberen) gleichen den Heuschrecken und
deine Hofleute den Grillenschwärmen, die sich bei kaltem
Wetter an den Mauern (oder: Zäunen) lagern; geht aber die
Sonne auf, so fliegen sie davon, und niemand weiß, wo sie
geblieben sind.

18 Entschlafen sind deine Hirten (= Führer), König von Assyrien, entschlummert deine Großen! Dein Kriegsvolk hat sich auf den Bergen zerstreut, und niemand ist da, der es sammelt! 19 Keine Linderung gibt es für deine Wunde, unheilbar ist der Schlag, der dich getroffen! Alle, welche die Kunde von dir vernehmen, klatschen über dich in die Hände; denn über wen wäre nicht deine Bosheit ohne Unterlass dahingegangen?

Habakuk (Hab.)

Hab. Kap.1
Klage über das Unglück in der Welt.

1 (Dies ist) der Gottesspruch, den der Prophet Habakuk geschaut (= durch ein Gesicht empfangen) hat. 2 Wie lange schon, HErr, rufe ich um Hilfe, ohne dass du es hörst! Wie lange schreie ich zu dir über Gewalttat (oder: Bedrückung), ohne dass du Hilfe bringst! 3 Warum lässt du mich Unheil schauen und muss ich Elend erblicken? Bedrückung und Gewalttat werden vor meinen Augen verübt, Streit entsteht, und Zwietracht erhebt sich! 4 Darum erstarrt (= erlahmt) das Gesetz, und das Recht tritt nimmermehr zutage; denn der Frevler umgarnt den Gerechten: darum tritt das Recht verdreht ans Licht (oder: wird gebeugt).

1a) Gottes Strafgericht durch die Chaldäer.

5 Sehet euch um unter den Völkern und blickt umher: werdet starr und staunet! Denn ein Werk vollführt er (d.h. Gott) in euren Tagen – ihr werdet es nicht glauben, wenn man es euch erzählt. (Apg.13,41) 6 Denn wisset wohl: Ich bin es, der die Chaldäer auftreten lässt, das bitterböse und ungestüme Volk, das weit und breit die Lande durchzieht, um Wohnsitze zu erobern, die ihm nicht gehören. 7 Schrecklich und furchtbar ist es; sein Recht und seine Hoheit (oder: seinen Übermut) macht es überall zum Gesetz. 8 Schneller als die Panther sind ihre Rosse und kühner als Wölfe am Abend ihre Reiter: sie kommen aus weiter Ferne dahergesprengt, sie fliegen heran wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt. (Zeph.3,3; Mat.24,28) 9 Sie gehen allesamt auf Gewalttat aus, das Streben ihres Angesichts ist nach vorwärts (oder: nach Osten) gerichtet, und Gefangene raffen sie zusammen wie Sand. 10 Der Könige spottet es, und Fürsten sind ihm ein Gelächter; ob jeder Festung lacht es, denn es schüttet einen Erdwall auf und erobert sie. 11 Dann wirbelt es davon wie der Wind und zieht weiter unter Freveltaten: diese seine Kraft gilt ihm als sein Gott.

1b) Frage des Propheten nach Gottes Gerechtigkeit.

12 Bist nicht du, HErr, von alters her mein Gott, mein Heiliger? Nein, wir werden nicht sterben! HErr, zum Gericht hast du ihn (d.h. den Feind) bestimmt und zum Boten der Züchtigung ihn bestellt. (Jer.10,24)

13 Zu rein sind deine Augen, als dass du Böses ansehen könntest, und Gewalttat vermagst du nicht anzuschauen: warum siehst du denn den Ruchlosen (= Räubern) ruhig zu und schweigst, wenn der Frevler den verschlingt, der besser
ist als er? 14 Du hast ja die Menschen so behandeln lassen wie
die Fische im Meer, wie das Kriechgetier, das keinen Herrn
über sich hat. 15 Sie alle hat er mit dem Hamen heraufgeholt,
sie in sein Netz hineingerafft und in sein Garn eingefangen;
darüber freut er sich und jubelt. 16 Darum opfert er seinem
Netz und bringt seinem Garn Weihrauch dar, denn ihnen verdankt er seine reiche Beute und seine fette Speise (= reichbesetzte Tafel). 17 Soll er aber deshalb sein Netz fort und
fort entleeren und beständig Völker erbarmungslos morden?

Hab. Kap.2
Gottes Antwort an den Propheten. Weherufe über den Unterdrücker.

1 »Auf meine Warte will ich treten und auf dem Wachtturm mich aufstellen und will Ausschau halten, um zu erfahren, was er mir sagen wird und welche Antwort ich auf meine
Beschwerde erhalte.« (Jes.21,8) 2 Da antwortete mir der HErr
folgendermaßen: »Schreibe die (folgende) Offenbarung nieder und grabe sie deutlich auf Tafeln ein, damit man sie mühelos
lesen kann – 3 denn die (Erfüllung der) Offenbarung steht noch bis zu dem bestimmten Zeitpunkt aus, hastet (oder: strebt) jedoch dem Ziele zu und trügt nicht; wenn sie (mit ihrer Verwirklichung) auf sich warten lässt, so harre ihrer; denn sie trifft sicher ein und bleibt nicht aus.

4 „Wisse wohl: vermessen, nicht aufrichtig ist er (d.h. der feindliche Eroberer) im Inneren gesinnt; der Gerechte aber wird infolge seines treuen Festhaltens das Leben haben (oder: durch seinen Glauben leben).“« (Jes.48,22; Röm.1,17; Gal.3,11; Hebr.10,38)

2a) Wehruf über den Eroberer.

5 Und nunmehr – so steht's: Der Wein trügt; der übermütige
Mann, der ruht nicht, er, der seinen gierigen Rachen weit
aufsperrt wie die Unterwelt und unersättlich ist wie der Tod,
so dass er alle Völker an sich rafft und alle Völkerschaften in
sich aufnimmt (oder: um sich sammelt). 6 Werden diese nicht
alle ein Spottlied über ihn anstimmen und eine Stichelrede
anheben mit versteckten Anspielungen auf ihn und ausrufen:
»Wehe dem, der da aufhäuft, was nicht ihm gehört (=
fremdes Gut) – wie lange noch? –, und der Schuldenlast auf
sich lädt! 7 Werden nicht plötzlich die von dir Misshandelten
sich erheben und die von dir Gepeinigten erwachen? Dann
wirst du ihnen zur Plünderung werden! 8 Denn weil du viele
Völker ausgeplündert hast, werden alle übrigen Völker dich
wieder ausplündern wegen der Blutschuld an den Menschen
und wegen deiner Gewalttaten an der Erde, an der Stadt und
allen ihren Bewohnern! (Hab.2,17)

9 Wehe dem, der unredlichen Gewinn einheimst in sein Haus,
um sich ein Nest in der Höhe zu bauen, um gesichert zu sein
gegen die Gewalt des Unglücks! 10 Du bist auf Schande für
dein Haus bedacht gewesen, auf die Vertilgung vieler Völker,
und hast Verschuldung auf dich selbst gebracht. 11 Denn die
Steine werden aus der Mauer (oder: Wand deines Hauses)
heraus schreien und die Balken aus dem Holzwerk in ihr
Geschrei einstimmen!

12 Wehe dem, der Städte mit Blut baut und Burgen auf
Ungerechtigkeit gründet! (Jer.22,13; Micha.3,10) 13 Wisset
wohl: vom HErrn der Heerscharen ist es so geordnet, dass
Völker fürs Feuer sich mühen und Völkerschaften für nichts
sich abarbeiten. (Jer.51,58) 14 Denn die Erde wird voll
werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HErrn gleich
den Wassern, die den Meeresgrund bedecken. (Jes.11,9)

15 Wehe dem, der seine Genossen (oder: Freunde) aus Schalen
und Schläuchen trinken lässt und sie dadurch auch trunken
macht, um sich am Anblick ihrer Nacktheit zu weiden! 16 Du
hast dich an Schande gesättigt statt an Ehre: so trinke nun
auch du, dass du taumelst! Der Becher in der Rechten des
HErrn kommt jetzt an dich, so dass Schande auf deine

Herrlichkeit (oder: Ehre) fällt. (Jer.25,15; Jer.25,26) 17 Denn der Frevel am Libanon wird auf dir lasten und das Gemetzel unter den Tieren (oder: die Tierausrottung) dich in Schrecken setzen [wegen des vergossenen Menschenblutes und wegen deiner Gewalttaten an der Erde, an der Stadt und all ihren Bewohnern]. 18 Wehe dem, der zu einem Stück Holz sagt: „Wache auf!“ oder zu einem stummen Stein: „Rege dich!“ Kann solcher Götze Weisungen (oder: Bescheid) geben? Sieh doch: er ist mit Gold und Silber überzogen, und keine Spur von Odem (oder: Geist) findet sich in seinem Innern.« (Jes.44,10)

19 Was hat je ein Schnitzbild genützt, dass sein Bildner es geschnitzt hat? Was ein Gussbild und ein Lügengötze, dass sein Bildner Lust dazu gehabt hat, stumme Abgötter zu verfertigen? – (Ps.115,4-8) 20 Aber der HErr ist in seinem heiligen Tempel: stille vor ihm, du ganze Erde (= alle Welt)! (Ps.11,4; Ps.76,9; Sach.2,17; Offenb.8,1)

Hab. Kap.3
Der Psalm Habakuks.

1 Ein Gebet des Propheten Habakuk in bewegten Rhythmen (d.h. Takt- oder: Versmaßen):

2 HErr, ich habe deinen Ruf vernommen: ich bin voller Furcht! HErr, verwirkliche dein Werk inmitten der Jahre (d.h. erst nach längeren Jahren), mache es offenbar inmitten der Jahre! Im Zürnen (oder: trotz deines Zorns) bleibe des Erbarmens eingedenk! 3 Gott kommt von Theman her, der Heilige vom Gebirge Paran. (SELA.) Seine Erhabenheit breitet sich über den Himmel aus, und seine Herrlichkeit erfüllt die Erde. (5.Mos.33,2; Richt.5,4) 4 Ein Glanz bricht hervor wie Sonnenlicht; Strahlen sprühen ihm zur Seite, und dort ist seine Kraft verborgen.

5 Vor ihm her geht die Pest, und in seinem Gefolge zieht die Fieberglut einher. 6 Bleibt er stehen, so bringt er die Erde ins Wanken; schaut er aus, so schreckt er die Völker auf; es zerbersten die uralten Berge, die ewigen Hügel sinken zusammen: Bahnen wie einst in der Urzeit wandelt er. (Ps.104,32) 7 Von Unheil bedrängt erblicke ich die Zelte

Kusans; die Zeltbehänge im Lande Midian schwanken hin und her.

8 Ist denn der Grimm des HErrn gegen die Ströme entbrannt? Gilt etwa dein Zorn den Strömen oder dein Groll dem Meer, dass du (darüber) hinfährst auf deinem Gespann, deinem Siegeswagen? 9 Blank entblößt (oder: gänzlich enthüllt) ist dein Bogen, gesättigt mit Geschossen dein Köcher (SELA); du spaltest die Erde, dass Ströme hervorbrechen. 10 Erblicken dich die Berge, so beben sie, Wasserfluten entströmen den Wolken; das Weltmeer lässt sein Tosen erschallen, hoch erhebt es seine Hände empor. (Ps.77,17) 11 Sonne und Mond bleiben in ihrer Wohnung beim Leuchten deiner daherfliegenden Pfeile, beim Glanz deines blitzenden Speeres. (Jos.10,13) 12 Im Zorn schreitest du über die Erde hin, im Grimm zerstampfst du die Heidenvölker.

13 Du ziehst aus, deinem Volk zu helfen, deinem Gesalbten Rettung zu bringen; du schlägst den Giebel ab vom Hause des Gottlosen und legst den Grund bloß bis an den Hals (oder: bis auf den Fels) (SELA). (Ps.18,8; Ps.18,16) 14 Du durchbohrst mit deinen Geschossen das Haupt seiner Führer (oder: Fürsten), die heranstürmen, um mich zu zerschmettern, die da ein Jubelgeschrei erheben, als wollten sie den Elenden im Verborgenen verschlingen. 15 Du beschreitest das Meer mit deinen Rossen, da brausen die gewaltigen Wasser.

3a) Die Wirkung der Gotteserscheinung.

16 Vernommen habe ich's, da erbebte mein Leib; ob der Kunde zitterten mir die Lippen; Todesangst drang mir in die Gebeine, und bis unten hin schauderte ich zusammen, weil ich ruhig warten soll auf den Tag der Drangsal, bis das Volk heranzieht, das uns angreifen soll. – 17 Denn wenn auch der Feigenbaum nicht zur Blüte kommt und die Reben keinen Ertrag geben, der Trieb des Ölbaums fehlschlägt und die Felder keine Nahrung liefern, das Kleinvieh aus den Hürden verschwunden ist und keine Rinder mehr in den Ställen stehen: 18 so will ich dennoch frohlocken im (oder: über den) HErrn, will jubeln im (oder: über den) Gott meines Heils! (Jes.61,10) 19 Gott der HErr ist meine Kraft: er macht meine Füße (schnell) wie die der Hirsche und lässt mich

einherschreiten auf meinen Höhen. Dem Musikmeister auf meinem (oder: mit) Saitenspiel. (Ps.18,34)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 19.12.2022.

Zefanja (Zef.)

Zef. Kap.1
Der Tag des Zornes Gottes.

1 (Dies ist) das Wort des HErrn, das an Zefanja, den Sohn Kusis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias, ergangen ist in den Tagen des judäischen Königs Josia, des Sohnes Amons. (Jer.1,2) 2 »Wegraffen, ja wegraffen will ich alles von der Oberfläche des Erdbodens hinweg!« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; 3 »wegraffen will ich Menschen und Vieh, wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres; ausrotten will ich die Gottlosen und die Menschen (oder: die Sünder) von der Oberfläche des Erdbodens vertilgen!« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Matth.13,41)

4 »Und ich will meine Hand ausstrecken gegen Juda und gegen alle Bewohner Jerusalems und will aus diesem Ort alles ausrotten, was vom Baalsdienst noch übrig ist, den Namen der Götzenpfaffen mitsamt den Priestern, (2.Kön.23,5; Hos.10,5) 5 ebenso alle, die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten, und alle, die zwar den HErrn anbeten und bei ihm schwören, zugleich aber auch bei Milkom schwören; (Jer.19,13; Jer.49,1) 6 und alle, die treulos vom HErrn abgefallen sind und die den HErrn nicht suchen und sich nicht um ihn kümmern!«

7 (Seid) still vor Gott dem HErrn! Denn nahe ist der Tag des HErrn; denn zugerichtet hat der HErr ein Opferfest, hat die von ihm Geladenen schon geweiht. (Hab.2,20) 8 Am Tage des Opferfestes des HErrn aber wird es geschehen: »Da will ich ins Gericht gehen mit den Obersten (oder: Fürsten) und den Königssöhnen und mit allen, die sich in fremdländische Gewänder kleiden. 9 Auch will ich an jenem Tage mit allen denen ins Gericht gehen, die über die Schwelle hüpfen, mit allen, die das Haus ihres Herrn mit Gewalttat und Betrug anfüllen.

10 An jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn –

»wird Wehgeschrei vom Fischtor her erschallen und Geheul aus der Neustadt und lautes Jammern von den Hügeln her. 11
Wehklagt, ihr Bewohner des Mörsertals! Denn zu Ende ist es mit der gesamten Kaufmannschaft, vernichtet sind alle Geldabwäger!

12 Und geschehen wird es zu jener Zeit, da will ich Jerusalem mit Leuchten absuchen und mit den Männern ins Gericht gehen, die sorglos auf ihren Hefen liegen, die da in ihrem Herzen denken: „Der HErr tut weder Gutes noch Böses (oder: vermag weder Glück zu geben noch zu schaden)!“ 13 Da
werden dann ihre Güter der Plünderung und ihre Häuser der Verwüstung anheimfallen; und wenn sie sich (wieder) Häuser bauen, sollen sie nicht darin wohnen und, wenn sie Weinberge angelegt haben, keinen Wein davon trinken.« (Amos.5,11; 5.Mos.28,39)

14 Nahe ist der große Tag des HErrn, nahe ist er und eilt gar schnell heran. Horch, der Tag des HErrn, der bittere: da schreit auch der tapferste Krieger auf! (Joel.1,15) 15 Ein Tag
des Zorns ist dieser Tag, ein Tag der Angst und Drangsal, ein Tag der Trümmer und der Zertrümmerung, ein Tag der Finsternis und tiefen Dunkels, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht, (Jer.30,7) 16 ein Tag des Posaunenschalls und
des Lärmblasens gegen die festen Städte und gegen die hochragenden Zinnen. 17 Da will ich die Menschen ängstigen,
dass sie einhergehen wie die Blinden, weil sie gegen den HErrn gesündigt haben: ihr Blut soll wie Staub hingeschüttet werden und ihr Fleisch wie Kot (zertreten werden). 18 Weder
ihr Silber noch ihr Gold wird sie am Tage des Zorns des HErrn zu retten vermögen, sondern vom Feuer seines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden; denn Vernichtung, ja jähen Untergang wird er allen Bewohnern der Erde bereiten. (Hesek. 7,19)

Zef. Kap.2
Mahnung zur Demut.

1 Gehet in euch und nehmt euch zusammen, du schamloses Volk, (1.Sam.30,14; Jer.47,1) 2 ehe der göttliche Ratschluss
sich verwirklicht – wie Spreu fährt der Tag daher –, ehe die

Zornglut des HErrn über euch hereinbricht, ehe der Tag des göttlichen Zorns euch ereilt! 3 Suchet den HErrn, alle ihr Demütigen im Lande, die ihr sein Recht geübt (oder: nach seinen Geboten gehandelt) habt! Trachtet nach Gerechtigkeit, trachtet nach Demut: vielleicht werdet ihr Bergung (oder: Verschonung) finden am Zornestage des HErrn!

4 Denn Gaza wird öde werden und Askalon zur Wüste; Asdod wird am hellen Mittag entvölkert und Ekron von Grund aus zerstört werden. 5 Wehe den Bewohnern des Meeresstrandes, dem Kretervolk! Gegen euch lautet das Drohwort des HErrn: »Kanaan, Land der Philister! Ich will dich so zugrunde richten, dass kein Bewohner mehr in dir übrigbleibt!« 6 Der Landstrich am Meer soll zu Triften für Hirten und zu Hürden für Kleinvieh werden; 7 und der Landstrich (am Meer) soll dem Überrest des Hauses Juda zufallen: die sollen auf ihm weiden und sich abends in den Häusern von Askalon lagern, wenn der HErr, ihr Gott, sich ihrer annehmen und ihr Schicksal wenden wird. – (Zef.3,20)

8 »Gehört habe ich die Schmähung der Moabiter und die Lästerreden der Ammoniter, wie sie mein Volk geschmäht und gegen dessen Gebiet großgetan haben. (Jer.48,1; Jer.49,1) 9 Darum, so wahr ich lebe!« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen, des Gottes Israels -: »es soll den Moabitern ergehen wie Sodom und den Ammonitern wie Gomorrha! Ein Besitztum der Nesseln sollen sie werden und eine Salzgrube und eine Wüstenei für ewige Zeiten! Der Überrest meines Volkes soll sie ausplündern, und die von meinem Volk Übriggebliebenen sollen sie beerben!« (1.Mos.19,24) 10 So soll es ihnen ergehen für ihren Hochmut, weil sie das Volk des HErrn der Heerscharen geschmäht und ihm gegenüber großgetan haben. 11 Furchtbar wird sich der HErr an ihnen erweisen; denn er wird allen Göttern der Erde ein Ende machen, und alle Meeresländer der Heiden werden ihn anbeten, ein jeder von seiner Wohnstätte aus. –

12 »Auch ihr Äthiopier werdet von seinem (d.h. des HErrn) Schwert erschlagen werden!« – (Hesek.30,9)

13 Hierauf wird er seine Hand gegen Norden ausstrecken, wird Assyrien vernichten und Ninive zur Wüste machen, zu

dürrem Lande wie die Steppe. (Jes.13,21; Jes.34,11) 14 Alsdann werden Herden sich mitten darin (d.h. in der Stadt) lagern, Tiere von aller Art in Menge: Pelikane und Igel werden auf ihren Säulenknäufen Nachtruhe halten; das Käuzlein wird in der Fensterhöhle singen, Raben auf der Schwelle sitzen; denn Er hat das Zedergetäfel abgerissen (oder: bloßgestellt). 15 So wird es der fröhlichen Stadt ergehen, die in Sicherheit thronte, die da bei sich dachte: »Ich bin's und keine andere sonst!« Wie ist sie nun zur Wüstenei geworden, zur Lagerstätte für wilde Tiere! Wer immer an ihr vorübergeht, zischt über sie und schüttelt (oder: schwenkt höhnisch) seine Hand. (Jes. 47,8)

Zef. Kap.3
Drohung gegen das gottlose Jerusalem.

1 Wehe der ungehorsamen und beschmutzten, der gewalttätigen Stadt! 2 Sie hört auf keine Warnung, nimmt keine Zurechtweisung an; auf den HErrn vertraut sie nicht, und ihrem Gott naht sie sich nicht. 3 Ihre Fürsten (oder: Oberen) in ihrer Mitte sind brüllende Löwen, ihre Richter Abendwölfe, die (von ihrem Raube) nichts für den Morgen übriglassen. (Hesek.22,27) 4 Ihre Propheten sind leichtfertige, betrügerische Menschen; ihre Priester entweihen das Heilige, tun dem Gesetz Gewalt an. (Micha.3,11) 5 Der HErr aber ist gerecht in ihrer Mitte, er tut nichts Unrechtes; Morgen für Morgen lässt er sein Recht ans Licht treten, ohne es an etwas fehlen zu lassen; aber der Ungerechte weiß nichts von Scham.

6 »Ich habe Völker ausgerottet, zerstört sind ihre Mauerzinnen; ich habe ihre Landstraßen öde gemacht, so dass niemand mehr auf ihnen wandert; verheert sind ihre Städte, menschenleer, ohne Bewohner. 7 Ich dachte: „Nun wird sie mich gewiss fürchten, wird Zurechtweisung annehmen, damit ihre Wohnstätte nicht verheert wird und nicht alles eintritt, was ich ihr angedroht habe“; doch nur umso eifriger sind sie bemüht gewesen, in allen Stücken ihr böses Tun noch zu verschlimmern.« 8 »Darum harret meiner« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »auf den Tag, an dem ich als Zeuge (oder: Ankläger) auftrete! Darin besteht nämlich mein Gericht, dass ich Völker versammle und Königreiche

zusammenbringe, um meinen Grimm über sie auszugießen,
die ganze Glut meines Zorns; denn durch das Feuer meines
Eifers soll die ganze Erde (oder: das ganze Land) verzehrt
werden! (Joel.4,2; Ps.79,6)

3a) Verheißung für das arme und geringe Volk in Israel.

9 Ja, alsdann will ich den Völkern andere, reine Lippen
schaffen, damit sie allesamt den Namen des HErrn anrufen
und ihm einmütig dienen. 10 Von jenseits der Ströme
Äthiopiens werden sie, meine Anbeter, die Schar meiner
Zerstreuten mir als Geschenk (oder: Opfergabe) darbringen.
(Ps.68,32; Apg.8,27)

11 An jenem Tage wirst du (Jerusalem) dich nicht mehr zu
schämen brauchen wegen aller deiner Missetaten, durch die
du dich gegen mich versündigt hast; denn alsdann werde ich
aus deiner Mitte alle wegschaffen, die übermütig in dir
frohlocken, und du wirst dich hinfort auf meinem heiligen
Berge nicht mehr überheben. 12 Und ich werde in deiner
Mitte ein demütiges und geringes (oder: gebeugtes) Volk
übriglassen, das sein Vertrauen auf den Namen des HErrn
setzt. (Hesek.6,8) 13 Die dann von Israel noch übrig sind,
werden nichts Unrechtes mehr tun und keine Lüge reden, und
in ihrem Munde man wird keine trügerische Zunge mehr
finden, sondern sie werden eine ruhig weidende und sich
lagernde Herde bilden, die von niemand aufgeschreckt wird.«

14 Juble, Tochter Zion! Jauchzet, ihr vom Hause Israel! Freue
dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!
(Sach.9,9) 15 Aufgehoben hat der HErr die über dich
verhängten Gerichte (= Strafgerichte) und deine Feinde
hinweggefegt! Israels König, der HErr, weilt in deiner Mitte:
du wirst hinfort kein Unheil mehr sehen (= erleben). 16 An
jenem Tage wird man Jerusalem zurufen: »Fürchte dich nicht,
Zion! Lass deine Hände nicht verzagt sinken! 17 Der HErr,
dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung (oder:
Sieg) schafft; er hat seine Freude an dir mit Entzücken,
erneuert dich in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel.
(Jes.62,5) 18 Die jetzt fern von der Festversammlung (oder:
Gemeinde) Trauernden will ich sammeln: sie stammen ja von
dir, auf denen jetzt Schmach lastet.

19 Wisse wohl: ich will zu jener Zeit mit all deinen Bedrückern ins Gericht gehen, dagegen den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln und will sie zur Ehre und zum Ruhm machen in allen Ländern, wo sie jetzt verachtet sind. (Micha.4,7)

20 Zu jener Zeit will ich euch heimführen und zu jener Zeit euch sammeln; denn ich will euch zum Ruhm und zur Ehre unter allen Völkern der Erde machen, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wende: der HErr hat es verheißen.« (Jer.29,14; Zef.2,7)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Zefanjas Apokalypse (ZefA. + ZephA)

ZefA. Kap.1
Höllenpein.

1 Ich schaute eine Seele (Geistperson); fünftausend Engel quälten und bewachten sie; sie nahmen sie nach Osten mit und nach dem Westen; sie schlugen sie dabei, und jeder gab ihr täglich hundert Geißelhiebe. 2 Da ward ich voller Furcht und warf mich auf mein Antlitz nieder und meine Kniee lösten sich. 3 Darauf ergriff der Engel meine Hand und sprach zu mir: „Sei stark, damit du siegst! Sei stark und du besiegst den Ankläger (=Satan) und kommst so aus der Unterwelt! (Hölle, Satans Reich)“ 4 Darauf erhob ich mich und sprach: „Wer ist die [Geistperson], die gepeinigt wird?“ 5 Er sprach zu mir: „Es ist dies eine Seele, die in den Sünden ward erfunden. Bevor sie dazu kam, sie zu bereuen, ward sie vom Tode[1] heimgesucht.“ 6 Ich, Zefanjas, sah dies wahrlich im Gesicht (Vision). Darauf begleitete des HErren Engel mich noch weiter. 7 Da sah ich einen großen, weiten Ort, den tausendmal Tausend (Geistpersonen) zur Linken und zehntausendmal Zehntausend (Geistperson) zur rechten Seite umgaben, der eine von dem anderen verschieden. (Die Zahlen stehen für viele nicht für die tatsächliche Anzahl.) 8 Die Haare waren aufgelöst wie bei den Weibern und ihre Zähne waren ...

1a) Zefanja geht mit dem Engel.

1 Und wir bestatten ihn bei seinem Tod wie alle Menschen. 2 Wir tragen ihn hinaus, indem wir vor ihm Zither spielen und mit Gesängen über seinen Leib psallieren (musizieren). 3 Dann ging ich mit des HErren (Gottes) Engel. Da führte er mich über meine ganze Stadt. Es war vor meinen Augen niemand da. 4 Darauf bemerkte ich zwei Leute, die miteinander auf dem gleichen Wege gingen. 5 Dann sah ich noch zwei Weiber, die miteinander eine Maschine trieben. (Mat.24,41) Ich schaute sie, wie sie sich unterhielten ... 6 Dann schaute ich die ganze Erde ...

ZefA. Kap.2 Im Himmel.

1 Ich sprach nun zu des HErren Engel: „Ist keine Finsternis an diesem Ort, noch Nacht?“ 2 Er sagte zu mir: „Nein.“ „Denn an dem Ort, wo die Gerechten und die Heiligen sind, gibt’s keine Finsternis; sie sind im Lichte allezeit.“ (Buchstäblich? oder keine geistige Finsternis?) 3 Dann sah ich alle Menschenseelen, die in Strafe sind. 4 Ich seufzte zu dem HErrn, zu dem Allmächtigen: „O Gott, wenn du bei deinen Heiligen weilst, dann bist du großmütig auch mit der Welt und diesen Seelen, die in Strafe sind.“ 5 Da sprach zu mir des HErren Engel: „Komm jetzt! Ich zeig dir die Gerechtigkeit.“ 6 Er führte mich nun auf den Berg Seir und zeigte mir drei Männer. (1.Mos.32,4 + 5.Mos.2,4)

ZefA. Kap.3 Die Priestersöhne.

1 Mit diesen gingen nun zwei Engel, die über sie sich freuten und aufjubelten. 2 Ich sprach zum Engel: „Wer sind denn diese?“ 3 Er sprach zu mir: „Es sind die drei des Priesters Joatham Söhne, die ihres Vaters Anordnung nicht hielten und nicht die Satzungen des HErrn befolgten.“ 4 Dann sah ich noch zwei Engel und diese weinten über die drei Söhne des Priesters Joatham. (1.Sam.14 + Neh.12,14+18.35) 5 Ich sprach zum Engel: „Wer sind diese?“ Er sprach: „Dies sind des HErren, des Allmächtigen Engel; sie schreiben alle guten Werke der Gerechten in ihr Buch; sie sitzen dabei an der Himmelspforte[2] (Zugang zu Gottes Reich).

ZefA. Kap.4 Die Engel der Guten und der Bösen.

1 Dann nehm ich’s ihnen weg (die sechs Hochengel) und bring es vor den HErren (Gott), den Allmächtigen, damit er ihre Namen in dem Buche der Lebendigen verzeichne. (Ps.68,29 + Phil.4,3 + Apg.17,8 + Dan.7,10 + Hen.40,1 usw.) 2 Doch auch die Engel (Satans) jenes Anklägers auf Erden, verzeichnen alle Menschensünden in ihr Buch; auch diese sitzen an der Himmelspforte[2] und melden sie dem Ankläger, damit er sie in seinem Buch verzeichne, um diese anzuklagen, wenn sie aus dieser Welt (der materiellen irdischen) hieher (in die Jenseitige geistige Welt) gelangen.“ 3 Dann ging ich

weiter mit des HErren Engel und schaute vor mich hin. 4 Da sah ich einen Ort daselbst, den tausendmal Tausend und zehntausendmal Zehntausende durchschritten (viele). 5 Und ihr Gesicht glich dem des Panthers; die Zähne standen aus dem Munde wie bei Bären.

ZefA. Kap.5 Die Strafengel.

1 Ihr Haar war aufgelöst wie Frauenhaar; in ihren Händen waren Feuergeißeln. 2 Bei ihrem Anblick überkam mich Furcht; ich fragte jenen Engel, der da mit mir ging: „Wer sind doch diese?“ 3 Er sprach zu mir: „Dies sind die Diener für die ganze Schöpfung; sie kommen zu der Sünder Seelen, (Geister) entführen (nehmen) sie und legen sie hier nieder. 4 Drei Tage schweben sie mit ihnen in der Luft umher, bevor sie sie ergreifen und in die Strafe[3] schleudern.“ [Welche eine bestimmte Zeit lang dauert.] 5 Ich sprach: „Ich bitt dich, HErr. Erlaube ihnen nicht, hieher zu mir zu kommen!“ 6 Da sprach der Engel: „Hab keine Furcht! Ich laß sie nicht an dich herankommen. Es sandte mich der HErr ja, der Allmächtige, zu dir; denn du bist vor ihm rein.“

ZefA. Kap.6 Die Himmelstore.

1 Drauf gab er ihnen einen Wink; sie zogen sich zurück und flohen vor mir. 2 Ich aber ging mit Gottes Engel weiter und blickte vor mich hin und schaute Tore. 3 Als ich mich ihnen näherte, fand ich, daß dieses eherne Tore waren. 4 Darauf berührte sie der Engel; sie öffnen sich vor ihm. Ich ging mit ihm hinein und fand, daß ihre ganze Straße der einer schönen Stadt recht ähnlich war. 5 Ich ging darauf in ihrer Mitte. Da wandelte des HErren Engel bei mir an jener Stelle die Gestalt: 6 Ich aber sah sie an und fand, daß dieses eherne Tore seien mit ehernen Schlössern, Eisenriegeln.

ZefA. Kap.7 Das Höllenmeer.

1 Mein Mund jedoch ward dort verschlossen; ich blickte vor mich hin und sah die ehernen Tore, die Feuer sprühten an die fünfzig Stadien (1 Stadien = 201.17 Meter) weit. 2 Und wiederum wich ich zurück und sah ein großes Meer. 3 Ich

meinte zwar, es sei ein Meer von Wasser; doch fand ich, daß es ein ganzes Meer von Feuerschlamme war; es warf viel Feuer aus; von Schwefel und von Pech erglühten seine Wogen. (PetrA.2,1ff) 4 Sie wollten mir dann näher kommen. 5 Da meinte ich, daß der Allmächtige, der HErr, erscheine, mich heimzusuchen. 6 Bei seinem Anblick warf ich mich aufs Angesicht, ihn anzubeten. 7 Ich fürchtete mich recht und fing zu bitten an, er möchte mich aus dieser Not befreien.

ZefA. Kap.8 Ein großer Engel.

1 Ich seufzte: „Eloi, HErr, Adonai Sabaoth! Ich bitte dich, du mögest mich aus dieser Not erretten, die mich getroffen!“ 2 In jener Stunde stand ich da und schaute vor mir einen großen Engel; es flatterte sein Haar gleich dem des Löwen, aus seinem Munde standen Zähne wie bei einem Bären; sein Haar war aufgelöst, wie bei den Weibern; sein Leib glich dem der Schlangen; er wollte mich verzehren. 3 Bei seinem Anblicke bekam ich Angst vor ihm, daß alle Glieder meines Leibes zitterten. 4 Ich warf mich auf mein Antlitz nieder; ich konnte nicht mehr stehen.

ZefA. Kap.9 Gebet und der große Engel Eremiel.

1 Dann fing ich an, vorm Herren, dem Allmächtigen zu beten: „Du wirst aus dieser Not mich retten, du, der du Israel gerettet aus des Ägypterkönigs Pharao Hand! Du, der du aus der Hand der sündigen Ältesten Susanna rissest! (DanZu.1,1ff) Du, der du die drei Heiligen gerettet hast, Sedrach, Misach, Abdenago, aus glühendem Feuerofen! (Dan.3,1ff) Ich bitte dich, daß du aus dieser Not auch mich errettest.“ 2 Alsdann erhob ich mich, stand auf und schaute, wie da ein großer Engel vor mir stand. 3 Sein Antlitz leuchtete in seiner Herrlichkeit wie Sonnenstrahlen. Sein Angesicht glich dem, der voll in seinem Glanz. 4 Er war gegürtet, wie mit einem goldnen Gürtel über seiner Brust, und seine Füße waren wie im Feuer glühendes Messing.

ZefA. Kap.10 Die Unterwelt.

1 Ich freute mich bei seinem Anblick. Ich dachte ja, daß der

Allmächtige, der HErr, gekommen sei, mich heimzusuchen. 2 Ich warf mich auf mein Angesicht und betete ihn an. 3 Er sprach zu mir: „Merk auf! **Bet keineswegs mich an!**[3] **Ich bin nicht der Allmächtige, der HErr**; ich bin der große Engel Eremiel, der über den Abgrund drunten und die Unterwelt gesetzt, wo alle Seelen (Geister) eingeschlossen sind seit jener Sintflut, die auf Erden war, bis auf den heutigen Tag.“ (Apg.19,10 + 4.Esra.4,36) 4 Ich fragte nun den Engel (Eremiel): „Was für ein Ort ist dies, zu dem ich hergekommen?“ Er sprach zu mir: „Das ist die Unterwelt (Hölle).“ 5 Ich fragte ihn: „Wer ist der große Engel, den ich hier stehen sah?“ Er sagte: „Der vor dem HErrn die Menschen anklagt (Satan).“

ZefA. Kap.11 Die Schriftrolle mit allen Sünden (Zuwenden zu guten Taten + Nächstenliebe.)

1 Ich blickte hin und sah, wie eine Schriftrolle in seinen Händen lag. 2 Er fing nun an, sie aufzumachen. 3 Als er sie ausgebreitet [hatte], da las ich sie in meiner Sprache und fand von ihm **darin verzeichnet all meine Sünden, die ich je getan von meiner Kindheit bis zum heutigen Tag; sie alle waren in der Schriftrolle verzeichnet**; darunter war auch nicht ein falsches Wort. 4 War ich vielleicht nicht hingegangen, um einen Kranken oder eine Witwe zu besuchen, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war. 5 Und hatt’ ich eine Waise nicht besucht, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war. Und hatte ich an einem Tage nicht gefastet oder nicht zu der Zeit des Gebets gebetet, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war.

ZefA. Kap.12 Fortsetzung der Schriftrolle mit allen Sünden.

1 Und hatte ich mich einen Tag nicht zu den Kindern Israels gewendet, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war. 2 So warf ich mich denn auf mein Angesicht und fing vorm HErren, dem Allmächtigen, zu beten an: 3 „Dein Mitleid möge mich erreichen! Und mögst du

meine Schrift abwischen! An jedem Ort ist ja dein Mitgefühl und füllet jede Stätte.“ 4 Und als ich mich erhob und aufrecht stand, sah ich vor mir da einen großen Engel. 5 Er sprach zu mir: „Sei siegreich und sei stark! Du bist ja stark und du besiegst den Ankläger (Satan). Du kommst auch aus der Unterwelt (Höllenstufen) und aus dem Abgrunde (tiefste Stufe) heraus; du wirst jetzt an dem Überfahrtsort (Zwischenstation?) übersetzen.“ 6 Und wieder brachte er ein andres Buch, das mit der Hand beschrieben war, und fing es auszurollen an. Ich laß darin und fand, daß es in meiner Sprache geschrieben war.

ZefA. Kap.13 Das Gericht (Lücke von zwei Seiten)

(Aus dem Text geht hervor, daß es auch eine Schriftrolle mit den guten Taten gibt. Z8)

1 Sie nahmen meine Hand und hoben mich in jenes Schiff und fingen an, vor mir zu singen, die tausendmal Tausend und die zehntausendmal zehntausend Engel (viele, hohe Anzahl). 2 Auch hüllte ich mich in ein Engelskleid und sah, wie alle jene Engel beteten. 3 Und da begann auch ich, mit ihnen allzumal zu beten, und ich verstand auch ihre Sprache, worin sie mit mir redeten. 4 Jetzt also, meine Söhne! **Dies ist der Streit, wobei das Gute und das Böse abgewogen wird**. (DgW 3.7.1.Abs.26+24/S.222) 5 Drauf trat ein großer Engel heraus mit einer goldenen Trompete, und er begann, sie dreimal über meinem Haupt zu blasen, indem er sprach: „Besiege dich, der du gesiegt! Sei stark, der du so stark gewesen! Den Ankläger (Satan) besiegtest du, und so entgingest du dem Abgrund und der Unterwelt. (Siehe PetrA.2,1ff)

ZefA. Kap.14 Himmelsreise.

1 Du wirst jetzt an dem Überfahrtsort übersetzen. Dein Name ward ins Buch der Lebenden ja eingetragen.“ 2 Da wollte ich ihn küssen; doch konnte ich es nicht; denn seine Herrlichkeit war groß. 3 Er lief zu allen den Gerechten, zu Abraham, Isaak, Jakob, Enoch, Elias und David. 4 Er sprach mit ihnen wie ein Freund mit seinem Freund, die miteinander reden. 5 Nun kam zu mir der große Engel, in dessen Hand die goldene Trompete war, und blies auf ihr hinauf zum Himmel. 6 Da tat der

Himmel sich von Osten bis nach Westen auf, von Norden bis nach Süden. (Eine große Öffnung.)

ZefA. Kap.15 Der Strafort für Bestecher und Geldleiher.

1 Ich sah das Meer (der Schmerzen wie Feuer), das ich schon drunten in der Unterwelt geschaut. 2 Es hoben seine Wogen sich hinauf bis zu den Wolken; ich sah, wie alle Seelen (Geister) darin untertauchten. 3 Ich sah auch einige, wie ihnen ihre Hände an den Nacken angebunden waren und die an Händen und an Füßen Fesseln trugen. 4 Ich fragte: „Wer sind diese?" 5 Er sprach zu mir: „Die sind es, die bestechen und die den Menschen Gold und Silber geben, bis sie verführt (haben) die Menschenseelen." 6 Ich sah dann auch noch andere, die eingehüllt in Feuermatten (symbolisch für Schmerzmatten, starke Schmerzen) waren. 7 Ich fragte: „Wer sind diese?" 8 Er sprach zu mir: „Das sind, die Geld auf Zinsen leihen und Zinseszinsen nehmen." (PetrA.2,1ff) 9 Dann sah ich Blinde; diese schrieen; ich staunte. 10 Als ich nun alle diese Gotteswerke sah, da fragte ich: „Wer sind denn diese?"

ZefA. Kap.16 Im Strafort für Wissende und Christen ohne Taten.

1 Er sprach zu mir: „Das sind die Taufbewerber (Katechumenen), die Gottes Wort gehört, doch in dem Werk, das sie vernommen, keinen Fortschritt machten (also keine Taten vorweisen können)." 2 Ich sprach zu ihm: „Ja, haben sie denn keine Reue?" 3 Er sagte: „Doch." Ich sprach: „Bis wann?" 4 Er sprach zu mir: „Bis zu dem Tage, wo der HErr sie richtet (Totestag der Hülle)." 5 Dann sah ich wieder andere; sie waren haarig. 6 Ich sprach: „Gibt's hier denn Haar und Körper?" 7 Er sagte: „Ja! Der HErr gibt ihnen Leib (geistigen) und Haar, wie's ihm gefällt." 8 Dann schaute ich noch viele, die er herausgeführt, und die auf alle diese Strafen blickten. 9 Sie fingen an zu schreien und vor dem HErren, dem Allmächtigen, zu beten. Sie sprachen also:

ZefA. Kap.17 Fürbitte der Gerechten.

1 „Wir bitten dich für diese, die da in allen diesen Strafen
sind... hab doch mit ihnen allen Mitleid!“ 2 Als ich sie aber all
gesehen, da sprach ich zu dem Engel, der da mit mir redete:
„Wer sind doch (bzw. denn) diese?“ 3 Er sprach zu mir: „Die
zu dem HErren beten, sind Abraham, Isaak und Jakob (die
Gerechten). 4 Zu einer Stunde kommen sie an jedem Tage mit
dem großen Engel her, und dieser bläst hinauf zum Himmel
und dann zur Erde. 5 Und alle die Gerechten hören diesen Ton
und kommen eilends her und flehen zu dem HErren, dem
Allmächtigen, täglich für die, die alle diese Strafen drunten
leiden.“ 6 Und wieder kommt der große Engel her, in seiner
Hand die goldene Trompete, und bläst hinab zur Erde. 7 Man
hört ihn in den Gegenden des Ostens bis zum Westen, im
Süden bis zum Norden (überall).

ZefA. Kap.18 Gottes Zorn.

1 Und abermals bläst er hinauf zum Himmel; man hört dort
seinen Ton. 2 Ich sagte (zum Engel): „Herr! Weswegen ließest
du bis jetzt mich nicht an alle die heran?“ 3 Er (der Engel)
sprach zu mir: „Ich habe keine Macht, sie dir zu zeigen, bis
daß der HErr sich, der Allmächtige, in seinem Zorn erhebt, die
(materielle) Erde und den Himmel (das materielle
Universum[5]) zu vernichten. Sie schauen es und wanken unter
Schreien allesamt, indem sie also sprechen: 4 Wir wollen dir
ein jeglich Fleisch, das dir gehört, am Tag des HErren geben.
(Alle Menschen steigen in das Reich Gottes auf.) 5 Wer kann
vor ihm bestehen, wenn er in seinem Zorne sich erhebt, so
daß die Erde zittert samt den Bäumen allen auf der Erde? 6
Entwurzelt werden sie und niederstürzen und alle hohen
Türme, alle Vögel stürzen hin.“

Änderungen + Erklärungen:

—Herr wurde durch HErr ersetzt.

—ZefA.1,1ff „Sophonias“ wurde in der ganzen Schrift durch Zefanja ersetzt.

—[1]ZefA.1,4 „Eine Person bzw. ein Mensch der zu Lebzeiten seine Sünden nicht bereute.“ Nach dem Tod der Hülle kann er zwar Reue zeigen, diese führt ihn aber nicht sogleich in Gottes

Reich zurück. Die Reue im Jenseits schützt einem vor Strafe nicht, man erhält keinen Zugang in Gottes Reich. Man kann nur zu Lebzeiten als Mensch seine Sünden bereuen, **um in das Reich Gottes zu gelangen**. Ist man im Jenseits, weiß man, daß es eine andere Welt und Gott gibt, Glaube ist nicht erforderlich. Als Mensch weiß man dies nicht, man glaubt es und kann durch Reue gepaart mit guten Taten sich die Gunst Gottes erarbeiten. Gott kann das erbrachte Opfer seines Sohnes Jesus zugunsten des Menschen anwenden.

—[2]ZefA.3,5 Dies ist eine stark vereinfachte Darstellung. Der oder die Engel Gottes, welche einem Menschen zugeordnet worden sind, leiten die Informationen zu ihrem Vorgesetzten weiter, dieser zu seinem Vorgesetzten und so weiter, bis schlußendlich die Informationen zur Tür der Heimatwelt, der „**Himmelspforte**" gelangen und dann zum Tempel Gottes, dem Sitz der himmlischen Regierung. Dort werden die Informationen von den sechs Hochengeln an Gott weitergeleitet, wenn diese für eine Person einstehen wollen. Satan hat diese Struktur kopiert, auch Satan hat jeder Person einen seiner Engel zugeordnet, welche ihm berichten. Auch hier steht die „**Himmelspforte**" (besser Unterweltspforte) für den Zugang zum Sitz der Regierung, der Residenz Satans.

—[3]ZefA.5,4 „bevor sie sie ergreifen und in die ewige Strafe[3] schleudern." Nicht ewig, sondern für gewisse Zeit. Ewig wurde gelöscht. Zusatz: [Welche eine bestimmte Zeitlang dauert.] (DgW. 3.6.1.Abs.7ff/S.196 + 3.1.5.Abs.4/S.126)

—[4]ZefA.10,3 Anbetung von Engeln ist untersagt.

—[5]ZefA.18,3 Die Geister die Zefanja sah, sind diejenigen, welche in der Unterwelt verweilen müssen, bis alle anderen Geister in die Besserungsstufen von Gottes Reich eingegangen sind. Es sind die Engel, welche vor der Sintflut mit den Erdenfrauen Beziehung hatten und deshalb diese harte Strafe empfingen. (1.Mos.6,1–4) Auch die Rädelsführer der Revolution und Satan selbst können erst in Gottes Reich gelangen, wenn die anderen Geister bereits in die höheren Stufen aufgestiegen sind. Erst dann können sie auf der materiellen Erde verkörpert werden. Sodann müssen sie sich als Mensch zu Gott bekennen und erhalten so ebenfalls Zutritt zu Gottes Reich. Zum Schluß hat auch Satan diese Möglichkeit und auch er kehrt zurück in das Reich Gottes. Danach wird

Gott dieses materielle Universum mit dieser Erde vernichten, weil diese Welt nicht mehr gebraucht wird. Der Heilsplan ist zu seinem Ende gekommen!
Doch geht diesen Dingen noch die **erste tausend Jahr Herrschaft Jesu** auf der geistigen Erde voraus. (4.Esra.9,31 + 4.Esra.Fußnote) Satan sowie seine gefallenen Engel erhalten Zugang zu der geistigen Erde und Satan darf mit seinen Anhang erneut alle Geister verführen. Die Geister bzw. Menschen, welche Gott treu bleiben und nicht wieder Hochverrat begehen, erhalten die **erste Auferstehung** von der Paradieserde zurück in das Heimatuniversum. Sie sind dann jenen gleich die keinen Hochverrat (Abfall von Gott) mitmachten und erhalten ihren alten Platz in der himmlischen Familie zurück. **Für sie gilt folgendes Wort**: „Das ist die Wohnstätte Gottes unter den Menschen! Er wird unter ihnen wohnen; sie werden sein Volk sein, 4 und Gott selbst wird unter ihnen sein! Abwischen wird er alle Tränen von ihren Augen! Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage, keinen Schmerz; denn zum ersten Mal sind alle diese Dinge endgültig vorüber! – 7 Wer den Sieg davonträgt, soll dies alles als sein Erbteil erlangen! Ich will sein Gott und er soll mein Kind sein!“ (Off.21,3–4+7 + Off.20,1ff + Off.7,17 + DgW.3.3.0) Dasselbe Wort gilt im vollen Umfang für alle einst gefallenen nach der **zweiten Auferstehung**.
Doch leider begehen während der tausend Jahr Herrschaft wieder sehr viele Hochverrat, es sind **buchstäblich soviele wie Sand am Meer**.
„Sobald die tausend Jahre (die Satan im Abgrund gebunden ist) zu Ende sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis wieder freigelassen; 8 er wird sich aufmachen und die Völker bis zu den vier Enden der (geistigen) Erde (aber auch im ganzen geistigen Universum) verführen - den Gog und den Magog - und sie zum Kampfe sammeln. **Ihre Zahl ist groß wie der Sand am Meere**. 9 Sie zogen dann auf die Hochebene der (geistigen) Erde hinauf und umzingelten das Heerlager der Gottestreuen und die geliebte Stadt (das Jerusalem auf der Paradieserde). Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte sie. 10 Ihr Verführer, der Teufel, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen (der Hölle), in dem sich auch das Tier und der Lügenprophet befinden. Dort werden sie Tag und

Nacht gepeinigt werden bis in die fernsten Zeitperioden hinein.“ (Off.20,7–8) Jene Geister die in der fernen Zukunft auf der Paradieserde erneut Hochverrat begehen werden, werden ebenfalls in die Unterwelt geworfen. Für sie gilt: „Doch den Feiglingen und Glaubenslosen, den Unreinen und Mördern, den Unzüchtigen und Giftmischern, den Götzendienern und all den Lügnern soll die verdiente Strafe in dem See zuteil werden, der von Feuer und Schwefel brennt (steht für übergroße Schmerzen)! **Das bedeutet für sie von neuem den geistigen Tod!**“ (Off.21,8 + Off.20.1ff)

Sie müssen sich erneut durch die unteren Besserungsstufen empor zu dieser materiellen Erde hocharbeiten. Und dann wieder Gottglauben gepaart mit guten Taten entwickeln, bis sie das Gottesreich erreicht haben und später von neuen auch die geistigen Erde, die Vorstufe der Heimatwelt.

Dann wird **Jesus nochmals tausend Jahre regieren** und jedes Knie wird sich vor ihm beugen und der Tod, oder der Todesfürst Satan wird sich Gott unterordnen. (DgW 3.3.0.Abs.153 + 6.1.Abs.2/S.196 + Röm.14,11) Alle einst von Gott abgefallenen Engel werden dann zur **zweiten Auferstehung** zurück in die Heimatwelt auferstehen. Dann gilt das Wort Gottes von Off.21,3ff im vollen Umfang für die ganze Schöpfung.

Erst dann wird der Tag der **Auflösung dieses Universums** in Od kommen. Dann erfüllt sich: „10 **Der Tag des HErrn** wird kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmelskörper unter Zischen vergehen, die Elemente ihrer Zusammensetzung werden sich in der Flammenglut auflösen, und auch die (materielle) Erde wird samt allen ihren Menschenwerken in Feuer aufgehen. 11 Wenn nun dies alles der Auflösung verfällt, wie müsst ihr da auf einen heiligen und Gott wohlgefälligen Lebenswandel bedacht sein. 12 Ihr wartet ja mit Sehnsucht auf das Eintreffen dieses Tages Gottes und möchtet ihn beschleunigen, jenen Tag, um dessentwillen die Himmelskörper sich in Feuer auflösen und die Elementarstoffe in der Flammenglut schmelzen. 13 Neue Himmelskörper und eine neue Erde, auf denen jeder den Willen Gottes tut, haben wir dann nach seiner Verheißung (im geistigen Universum) zu erwarten.“ (2.Petr.3,10–13 + DgW.3.3.0)

—Die Strafen in der Unterwelt: Allgemein sei noch gesagt, dass die Strafen Gottes zeitlich begrenzt sind und das Ziel haben den Geist charakterlich zu bessern. Manche mögen nun der Meinung sein das sei grausam, ein Gott der Liebe würde dies nicht tun. Doch ist es denn besser, wenn Gott alle Geister, welche unwürdig für das Reich Gottes sind für immer vernichtet, wie es manche Religionen lehren?

Wäre dem so, kann man wohl kaum von einer guten Botschaft sprechen, denn die Mehrheit der Geister würden der Vernichtung anheimfallen und nur wenige in das Reich Gottes eingehen. Diese Vorstellung wäre lieblos, dennoch haben viele mit dieser Lösung kein Problem.

Wie gut ist es doch, daß Gott in seiner unendlichen Weisheit und Liebe einen Weg geschaffen hat, um alle Geister zurück in die Heimat zurückzuführen. Die Strafen sollen die Geister charakterlich bessern, damit sie mit der Zeit tauglich werden für das Reich Gottes. Genauso verfahren wir Menschen in Bezug auf unsere Strafen und Gefängnisse. So gesehen ist es sicher besser die Geister leiden eine gewisse Zeit und werden tauglich für das Reich Gottes. Dies ist doch die gute Botschaft Jesu, dass ein jeder ausnahmslos einmal in das Heimatuniversum zurückkehren wird. Nochmals sei eine Frage erlaubt: Was ist besser: die Hölle oder die ewige Vernichtung der Mehrheit?

Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928 und G. Steindorff, „Die Apokalypse des Elias“ 1899. Wenn nicht anders angegeben stammen die angegebenen Bibelverse aus der Übersetzung von Johannes Greber. (Siehe Band 1 der Buchreihe „Das geheime Wissen – Das wichtigste Buch für die Menschheit“ Überarbeitet vom Herausgeber, Stand: 19.12.2022.

Haggai (Hag.)

Hag. Kap.1
Aufruf zum Tempelbau.

1 Im zweiten Regierungsjahre des Königs Darius, am ersten Tage des sechsten Monats, erging das Wort des HErrn durch den Propheten Haggai an Serubbabel, den Sohn Sealthiels, den Statthalter von Juda, und an den Hohepriester Josua, den Sohn Jozadaks, folgendermaßen: (Esra.4,24; Esra.5,1-2)

2 »So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Dieses Volk da sagt: „Die Zeit, den Tempel des HErrn wieder aufzubauen, ist jetzt noch nicht gekommen!“«
3 Daher erging das Wort des HErrn durch den Propheten Haggai folgendermaßen:
4 »Ist es etwa für euch selbst an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern daliegt?« (2.Sam.7,2)

5 »Und nun« – so spricht der HErr der Heerscharen – »achtet wohl darauf, wie es euch bisher ergangen ist!
6 Ihr habt reichlich ausgesät, aber kärglich eingebracht; ihr habt wohl zu essen, aber es reicht nicht zum Sattwerden; ihr trinkt und stillt doch den Durst nicht; ihr habt wohl etwas zum Anziehen, aber keiner wird recht warm davon; und wer um Lohn arbeitet, der sammelt den Lohn in einen löcherigen Beutel.« (Hag.2,16; 5.Mos.28,38)

7 So spricht der HErr der Heerscharen: »Achtet wohl darauf, wie es euch bisher ergangen ist!
8 Steigt ins Gebirge hinauf, schafft Holz herbei und bauet den Tempel wieder auf, damit ich meine Freude daran habe und mich in meiner Herrlichkeit zeige! – so spricht der HErr.
9 Ihr hattet auf viel gerechnet, aber es wurde wenig daraus; und wenn ihr das eingebracht hattet, so blies ich es weg. Warum das?« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen. »Um meines Hauses willen, das in Trümmern daliegt, während ein jeder von euch an seinem eigenen Hause seine Freude hat (oder: für sein eigenes Haus eifrig sorgt).
10 Darum hat der Himmel seinen Tau über euch zurückgehalten und die Erde euch ihren Ertrag

versagt; (1.Kön.17,1) 11 und ich habe Dürre über das Land kommen lassen und über die Berge, über das Getreide, den Most und das Öl, kurz über alles, was der Erdboden hervorbringt, auch über die Menschen und das Vieh und über allen Ertrag der Hände.« (Hag.2,17; Amos.4,9)

1a) Der Erfolg.

12 Da hörten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und der Hohepriester Josua, der Sohn Jozadaks, und alle, die vom Volk noch übrig waren, auf die Mahnung des HErrn, ihres Gottes, nämlich auf die Worte des Propheten Haggai, der, wie sie erkannten, vom HErrn, ihrem Gott, zu ihnen gesandt worden war; ja, das Volk geriet in Furcht vor dem HErrn. 13
Da machte aber Haggai, der Bote des HErrn, kraft göttlicher Botschaft dem Volk folgende Eröffnung: »„Ich bin mit euch!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn.« (Mal.2,7)

14 Hierauf erweckte der HErr den Geist (oder: Eifer) Serubbabels, des Sohnes Sealthiels, des Statthalters von Juda, und den Eifer des Hohepriesters Josua, des Sohnes Jozadaks, und den Eifer aller vom Volk Übriggebliebenen, so dass sie kamen und die Arbeit am Tempel des HErrn der Heerscharen, ihres Gottes, in Angriff nahmen 15 am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats. Im zweiten Regierungsjahr des Königs Darius,

Hag. Kap.2
Weissagung von der künftigen Herrlichkeit des Tempels.

1 am einundzwanzigsten Tage des siebten Monats erging das Wort des HErrn durch den (= durch Vermittlung des) Propheten Haggai folgendermaßen:

2 »Sage doch zu Serubbabel, dem Sohne Sealthiels, dem Statthalter von Juda, und zu dem Hohepriester Josua, dem Sohne Jozadaks, und zu allen vom Volk Übriggebliebenen Folgendes: 3 „Wer ist unter euch noch am Leben, der diesen Tempel in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat, und wie seht ihr ihn heute? Nicht wahr? Wie nichts kommt er euch vor. 4 Nun aber sei getrost, Serubbabel!“ – so lautet der

Ausspruch des HErrn – „und sei getrost, Josua, Sohn Jozadaks,
du Hoherpriester, und seid getrost ihr alle, die ihr das Volk
des Landes bildet“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –,
„und arbeitet, denn ich bin mit euch!“ – so lautet der
Ausspruch des HErrn der Heerscharen. 5 „Die Verheißung, die
ich euch bei eurem Auszug aus Ägypten feierlich gegeben
habe, bleibt bestehen, und mein Geist waltet in eurer Mitte:
fürchtet euch nicht!“ (2.Mos.19,5; Sach.4,6)

6 Denn so spricht der HErr der Heerscharen: „Nur noch
[einmal] eine kurze Zeit währt es; da werde ich den Himmel
und die Erde, das Meer und das feste Land erschüttern,
(Hebr.12,26) 7 und ich werde alle Völker in Bewegung setzen,
dass die Kostbarkeiten aller Heidenvölker herbeigebracht
werden; und ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen!“ –
so spricht der HErr der Heerscharen. 8 „Mein ist das Silber
und mein das Gold“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der
Heerscharen. 9 „Größer wird die künftige Herrlichkeit dieses
Tempels sein, als die des ersten gewesen ist“ – so spricht der
HErr der Heerscharen –, „und an dieser Stätte will ich Frieden
(oder: Segen) spenden“ – so lautet der Ausspruch des HErrn
der Heerscharen.«

2a) Können unheilige Menschen den Tempel bauen?

10 Am vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats, im
zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des
HErrn durch den Propheten Haggai folgendermaßen:

11 »So spricht der HErr der Heerscharen: „Erbitte dir doch
von den Priestern Belehrung über folgende Frage: 12 Wenn
jemand heiliges Fleisch (= Opferfleisch) im Zipfel seines
Gewandes trägt und mit seinem Zipfel Brot oder Gekochtes,
Wein, Öl oder sonst irgendetwas Genießbares berührt: wird
dieses dadurch heilig?“« Da gaben die Priester zur Antwort:
»Nein!« 13 Nun fragte Haggai weiter: »Wenn aber ein durch
eine Leiche Verunreinigter irgendeins von derartigen Dingen
berührt, wird es dadurch unrein?« Da gaben die Priester zur
Antwort: »Ja, es wird unrein!« (3.Mos.5,2; 4.Mos.19,22)

14 Da erklärte Haggai Folgendes: »„Ebenso steht es um diese
Leute, und ebenso ist dieses Volk da in meinen Augen

beschaffen“ – so lautet der Ausspruch des HErrn –, „und ebenso steht es mit allem Tun ihrer Hände und mit dem, was sie mir dort als Opfer darbringen: es ist unrein!“«

2b) Ermutigung zum Weiterbau des Tempels.

15 »Nun aber richtet doch eure Aufmerksamkeit vom heutigen Tage an (auf die Zeit) rückwärts! Bevor man Stein auf Stein am Tempel des HErrn gelegt hat: 16 wie ist es euch da ergangen? Kam man damals zu einem Garbenhaufen von (vermutlich) zwanzig Scheffeln, so wurden es nur zehn; und kam einer zur Kelter in der Erwartung, fünfzig Eimer aus ihr zu schöpfen, so wurden es nur zwanzig. (Hag.1,6) 17 „Ich habe euch mit Getreidebrand und Vergilben geschlagen und mit Hagel den Ertrag aller eurer Feldarbeit, und doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Hag.1,11)

18 Nun aber gebt acht auf das, was in der Folgezeit vom heutigen Tage an geschehen wird, nämlich vom vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats an, von dem Tage an, wo der Grundstein zum Tempel des HErrn gelegt worden ist. Gebt acht darauf, 19 ob die Aussaat noch weiterhin im Speicher liegen bleibt und ob der Weinstock und Feigenbaum, die Granate und der Ölbaum auch fürderhin nicht tragen! Von diesem Tage an werde ich segnen.«

2c) Serubbabel - ein Siegelring Gottes.

20 Hierauf erging das Wort des HErrn zum zweiten Mal an Haggai am vierundzwanzigsten Tage des (gleichen) Monats folgendermaßen:

21 »Sage zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda, Folgendes: „Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern (Hag.2,6) 22 und die Throne der Könige umstürzen und die Macht der heidnischen Königreiche vernichten, und zwar werde ich die Streitwagen umstürzen samt denen, die darauf fahren, und es sollen die Rosse samt ihren Reitern zu Boden stürzen, einer durch das Schwert des andern (fallen). 23 An jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen – „will ich dich, Serubbabel, Sohn Sealthiels, nehmen und dich zu

meinem Knecht (= Diener) machen“ – so lautet der Ausspruch des HErrn – „und dich wie einen Siegelring halten; denn dich habe ich erwählt!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen.« (Sach.4,6-7)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 19.02.2022.

Sacharja (Sach.)

Sach. Kap.1 Die Geschichte der Väter mahnt zur Buße.

1 Im achten Monat (oder: Am achten Neumond), im zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des HErrn an den Propheten Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, folgendermaßen: (Esra.5,1)

2 »Der HErr ist gegen (oder: über) eure Väter schwer erzürnt gewesen. 3 Nun aber sage zu ihnen: „So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Kehrt um zu mir“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen –, „so will auch ich wieder zu euch umkehren“ – spricht der HErr der Heerscharen. (Mal.3,7; Jak.4,8) 4 „Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zwar die Mahnung zugerufen haben: So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Kehrt doch um von eurem bösen Wandel und von eurem bösen Tun!, aber sie haben nicht gehorcht und nicht auf mich geachtet!“ – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Jer.3,12; Hesek.33,11) 5 „Wo sind nun eure Väter? Und können die Propheten ewig leben? 6 Doch meine Drohworte und meine Ratschlüsse, deren Verkündigung ich meinen Knechten, den Propheten, geboten hatte, sind die nicht bei euren Vätern eingetroffen, so dass sie in sich gingen und bekannten: „Wie der HErr der Heerscharen sich vorgenommen hatte, mit uns nach unserm Wandel und nach unserm ganzen Tun zu verfahren, so ist er wirklich mit uns verfahren“?«

Die erste Vision: der Mann auf dem roten Pferd.

7 Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats – das ist der Monat Sebat –, im zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des HErrn an den Propheten Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, folgendermaßen: 8 Ich hatte zur Nachtzeit (= in dieser Nacht) ein Gesicht: ich sah einen Mann auf einem rotbraunen Ross reiten; der hielt zwischen den Myrten, die im Talgrund stehen, und hinter ihm befanden sich (noch andere) Rosse, rotbraune, fuchsrote, (schwarze) und weiße. (Sach. 6,1-8) 9 Als ich nun fragte: »Mein Herr, was

bedeuten diese?«, antwortete mir der Engel, der mit mir redete: »Ich will dich schauen lassen, was diese da bedeuten.«
10 Da nahm der Mann, der zwischen den Myrten hielt, das Wort und sagte: »Das sind die, welche der HErr ausgesandt hat, um die Erde zu durchstreifen.« 11 Da erstatteten sie dem Engel des HErrn, der zwischen den Myrten hielt, Bericht mit den Worten: »Wir haben die Erde durchstreift und festgestellt, dass die ganze Erde sich in tiefster Ruhe befindet.«

12 Da nahm der Engel des HErrn das Wort und fragte: »O HErr der Heerscharen, wann willst du dich endlich Jerusalems und der Städte Judas erbarmen, denen du nun schon siebzig Jahre lang gezürnt hast?« (Ps. 102,14; Dan. 9,2) 13 Da antwortete der HErr dem Engel, der mit mir redete, freundliche, trostreiche Worte. 14 Hierauf sagte der Engel, der mit mir redete, zu mir: »Mache folgende Verkündigung bekannt: „So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Ich bin mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion erfüllt 15 und hege heftigen Zorn gegen die sorglos dahinlebenden Heidenvölker, die, während ich (über: Israel) ein wenig erzürnt war, ihrerseits zum Unheil mitgeholfen haben. (Jes. 47,6)

16 Darum spricht der HErr also: Ich habe mich Jerusalem voll Erbarmens wieder zugewandt: mein Tempelhaus soll in ihm wieder aufgebaut werden“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen –, „und die Meßschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.“ (Sach. 8,3) 17 Weiter mache noch Folgendes bekannt: „So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: Aufs neue sollen meine Städte von Gutem (oder: Glück) überfließen, und der HErr wird Zion aufs neue trösten und Jerusalem wiederum erwählen.“« (Jes. 40,1-2; Jes. 14,1)

Sacharja 2

Die zweite Vision: die vier Hörner und die vier Schmiede.

1 Als ich dann aufblickte und hinschaute, sah ich vier Hörner.
2 Als ich nun den Engel, der mit mir redete, fragte: »Was haben diese zu bedeuten?«, antwortete er mir: »Das sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.«

3 Hierauf ließ der HErr mich vier Schmiede schauen, 4 und
als ich fragte: »Was wollen diese hier tun?«, gab er mir zur
Antwort: »Jenes sind die Hörner, welche Juda dermaßen
zerstreut haben, dass es sein Haupt nicht mehr erheben
konnte; nun aber sind diese gekommen, um sie in Schrecken
zu setzen und die Hörner der Völker abzuschlagen, die ihr
Horn gegen das Land Juda erhoben haben, um es zu
zerstreuen.«

Die dritte Vision: der Mann mit der Messschnur.

5 Als ich dann (abermals) aufblickte und hinschaute, sah ich
einen Mann, der eine Meßschnur in der Hand hielt. 6 Als ich
ihn nun fragte: »Wohin gehst du?«, antwortete er mir: »Ich soll
Jerusalem ausmessen, um festzustellen, wie groß seine Breite
und wie groß seine Länge ist (oder: sein soll).« 7 Da stand auf
einmal der Engel da, der mit mir redete; und ein anderer
Engel trat hervor, ihm entgegen, 8 und er sagte zu diesem:
»Laufe hin und sage dem jungen Manne dort Folgendes: „Eine
offene Stadt soll Jerusalem bilden wegen der Menge der
Menschen und des Viehs in seinem Innern; (Hesek. 38,11) 9
ich selbst aber“ – so lautet der Ausspruch des HErrn – „will
ihm ringsum eine feurige Mauer sein und ihm zur
Verherrlichung in seiner Mitte gereichen.“« (Sach. 9,8)

Die neue Zeit für Israel und die Völker.

10 »Auf, auf! Fliehet aus dem Lande des Nordens!« – so lautet
der Ausspruch des HErrn -; »denn nach allen vier
Windrichtungen will ich euch zersprengen« – so lautet der
Ausspruch des HErrn. 11 »Auf! Nach Zion rettet euch, die ihr
noch bei der Tochter (= in der Stadt) Babel wohnt!« 12 Denn
so hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Nach
Herrlichem (d.h. um Ehre zu erlangen?) hat er mich gesandt
zu den Heidenvölkern, die euch geplündert haben; denn wer
euch antastet, tastet seinen Augapfel an. (5.Mose 32,10) 13
Denn wisset wohl: Ich werde meine Hand gegen sie
schwingen, dass sie denen zur Beute (d.h. untertan) werden
sollen, die jetzt ihre Knechte sind«; dann werdet ihr auch
erkennen, dass der HErr der Heerscharen es ist, der mich
gesandt hat. –

14 »Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn wisse wohl: Ich

komme und nehme Wohnung in deiner Mitte« – so lautet der Ausspruch des HErrn. 15 »Da werden sich dann an jenem Tage viele Völker an den HErrn anschließen und mir als Volk angehören; und ich werde in deiner Mitte Wohnung nehmen«; dann wirst du auch erkennen, dass der HErr der Heerscharen es ist, der mich zu dir gesandt hat. (Jes. 11,10) 16 Der HErr aber wird Juda als sein Erbteil (oder: Eigentumsvolk) auf dem heiligen Boden in Besitz nehmen und Jerusalem wiederum erwählen. – (Sach. 1,17) 17 Stille sei alles Fleisch (= alle Welt) vor dem HErrn! Denn er hat sich (bereits) aufgemacht aus seiner heiligen (himmlischen) Wohnstätte. (Hab. 2,20)

Sacharja 3

Die vierte Vision: der Hohepriester Jeschua.

1 Hierauf ließ er (d.h. der HErr) mich den Hohepriester Josua schauen, wie er vor dem Engel des HErrn stand, während der Satan (d.h. Widersacher) sich zu seiner Rechten stellte, um ihn anzuklagen. (Hagg. 1,1; Hiob 1,9; Offenb. 12,10) 2 Da sagte der Engel des HErrn zum Satan: »Der HErr wolle dich schelten (oder: zur Ruhe verweisen), Satan! Ja, der HErr, der sich Jerusalem erwählt hat, möge dir Schweigen gebieten! Ist dieser (Mann) nicht ein aus dem Feuer herausgerissenes (oder: gerettetes) Brandscheit?« (Judas 1,9; Amos 4,11)

3 Josua war aber mit unsauberen Gewändern bekleidet, während er vor dem Engel stand. 4 Der nahm nun das Wort und gab den vor ihm stehenden (Dienern) die Weisung: »Ziehet ihm die schmutzigen Kleider aus!« Zu ihm aber sagte er: »Siehe, ich habe deine Verschuldung von dir weggenommen und lasse dir Prachtgewänder anlegen!« (Jes. 6,7; Jes. 61,3) 5 Hierauf befahl er: »Man setze ihm auch einen reinen Kopfbund (oder: Turban) aufs Haupt!« Da setzten sie ihm den reinen Kopfbund aufs Haupt und legten ihm die Prachtgewänder an, während der Engel des HErrn neben ihm stand. (2.Mose 28,39)

6 Hierauf gab der Engel des HErrn vor Josua folgende feierliche Erklärung ab: 7 »So spricht der HErr der Heerscharen: „Wenn du auf meinen Wegen wandelst und

meinen Dienst gewissenhaft versiehst, sollst du sowohl mein Haus verwalten als auch über meine Vorhöfe die Aufsicht führen, und ich will dir freien Zutritt zu mir gewähren unter diesen, die hier (als Diener vor mir) stehen. (Ps. 91,11)

8 Vernimm es doch, Josua, du Hoherpriester! Du und deine Amtsbrüder, die vor dir ihre Sitze haben (im Priesterrat), ihr seid Männer, die ein Vorzeichen bedeuten (d.h. vorbildliche Bedeutung besitzen); denn wisse wohl: Ich will meinen Knecht, „Spross“ genannt, kommen (= auftreten) lassen. (Jes. 8,18; Sach. 2,12; Jer. 23,5; Jer. 33,15)

9 Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua hingestellt habe – auf diesen einen Stein sind sieben Augen gerichtet -: auf diesen Stein will ich selbst nunmehr seine Inschrift (oder: das ihm gebührende Bildwerk) eingraben“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen – „und will die Verschuldung dieses Landes an einem Tage hinwegschaffen (= vergeben). (Sach. 4,10; Offenb. 5,6)

10 An jenem Tage“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen – „werdet ihr einer den andern zu Gaste laden unter seinen Weinstock und unter seinen Feigenbaum.“« (1.Kön. 5,5; Micha 4,4)

Sacharja 4

Die fünfte Vision: der goldene Leuchter und die zwei Ölbäume.

1 Da kam der Engel, der mit mir redete, zurück und weckte
mich auf wie einen, der aus seinem Schlaf aufgeweckt wird, 2
und er fragte mich: »Was siehst du?« Ich antwortete: »Ich
sehe, da steht ein Leuchter ganz von Gold, und ein Ölbehälter
befindet sich oben darauf, und sieben Lampen sind an ihm
und sieben Gießröhren für die Lampen, die sich an ihm
befinden; (Jer. 1,11; Jer. 1,13; Amos 8,2; 2.Mose 25,31-40) 3
und neben ihm stehen zwei Ölbäume, einer zu seiner Rechten
und einer links von ihm.« 4 Da hob ich an und richtete an den
Engel, der mit mir redete, die Frage: »Mein Herr, was soll dies
alles bedeuten?« 5 Da gab mir der Engel, der mit mir redete,
folgende Antwort: »Du weißt also nicht, was dies dort

bedeutet?« Als ich nun antwortete: »Nein, mein Herr«,

Verheißung über Serubbabel.

6 gab er mir folgende Auskunft: »So lautet das Wort des HErrn an (oder: über) Serubbabel: „Nicht durch Heeresmacht und nicht durch Gewalt (geschieht's), sondern durch meinen Geist!“ – so spricht der HErr der Heerscharen. 7 „Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel sollst du zur Ebene werden! Er wird den Giebelstein (oder: Schlussstein) an Ort und Stelle bringen unter dem Jubelruf (oder: lauten Zuruf): „Heil, Heil sei ihm!“« (Ps. 122,6)

8 Weiter erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 9 »Die Hände Serubbabels haben den Grundstein zu diesem Hause gelegt, und seine Hände werden es auch vollenden; dann wirst du (oder: werdet ihr) auch erkennen, dass der HErr der Heerscharen es ist, der mich zu euch gesandt hat. (Esra 3,8; Esra 6,14-16; Sach. 2,13; Sach. 2,15) 10 Denn wer immer den Tag der geringen Anfänge verachtet hat, der wird mit Freuden den Bleistein (= bleiernen Schlussstein) in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben (Lampen) aber sind die Augen des HErrn, die über die ganze Erde schweifen.« (Hagg. 2,3; Sach. 3,9)

Deutung der fünften Vision.

11 Hierauf richtete ich die Frage an ihn: »Was bedeuten denn diese beiden Ölbäume rechts und links von dem Leuchter?« 12 Und noch eine andere Frage richtete ich an ihn, nämlich: »Was haben die beiden Olivenzweige (oder: die an den Ölbäumen befindlichen Büschel) zu bedeuten, die sich neben den beiden goldenen Röhren befinden, welche das Gold(öl) von oben herableiten?« 13 Da antwortete er mir: »Du weißt also nicht, was diese bedeuten?« Als ich ihm nun erwiderte: »Nein, mein Herr«, 14 sagte er: »Das sind die beiden Söhne des Öls (d.h. die beiden Gesalbten: Fürst und Priester), die (als Diener) vor dem Herrn der ganzen Erde stehen.« (Offenb. 11,4)

Sacharja 5

Die sechste Vision: die fliegende Schriftrolle.

1 Als ich dann wieder aufblickte und hinschaute, sah ich, wie
eine Schriftrolle geflogen kam, 2 und auf seine (d.h. des
Engels) Frage: »Was siehst du?« antwortete ich: »Ich sehe eine
Schriftrolle fliegen, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit.«
3 Da sagte er zu mir: »Das ist der Fluch, der über das ganze
weite Land ergeht; denn jeder Dieb wird nach der
Bestimmung, die auf der einen Seite der Rolle geschrieben
steht, weggefegt (oder: hinweggerafft) werden, und jeder
Meineidige wird nach der Bestimmung, die auf der andern
Seite der Rolle geschrieben steht, weggefegt (oder:
hinweggerafft) werden. 4 „Ich habe den Fluch deshalb
ausgehen lassen“ – so lautet der Ausspruch des HErrn der
Heerscharen –, „damit er in das Haus des Diebes und in das
Haus dessen, der bei meinem Namen falsch geschworen hat,
eindringt und im Innern seines Hauses sich festsetzt, bis er es
mitsamt seinem Holzwerk und seinen Steinen vernichtet
hat.“«

Die siebente Vision: die Frau in der Tonne.

5 Hierauf trat der Engel, der mit mir redete, wieder hervor
und sagte zu mir: »Blicke doch in die Höhe und sieh, was das
ist, das dort zum Vorschein kommt!« 6 Als ich nun fragte:
»Was ist das?«, antwortete er: »Das ist das große Getreidemaß,
das (= eine Tonne, die da) zum Vorschein kommt«; dann fuhr
er fort: »Dies (= so groß) ist ihre Verschuldung im ganzen
Lande!« (Micha 6,10) 7 Da hob sich auf einmal ein schwerer
Bleideckel (von dem Getreidemaß) empor, und ein einzelnes
Weib saß dort im Innern des Getreidemaßes. 8 Da sagte er:
»Das ist die Gottlosigkeit!« Dann stieß er das Weib wieder in
das Getreidemaß zurück und warf die Bleiplatte wieder auf
ihre Öffnung.

9 Als ich dann wieder aufblickte und hinschaute, sah ich zwei
Weiber zum Vorschein kommen, in deren Flügeln sich Wind
befand; sie hatten nämlich Flügel wie Storchenflügel; die
hoben das Getreidemaß empor (und trugen es) zwischen Erde
und Himmel (davon). 10 Als ich nun den Engel, der mit mir
redete, fragte: »Wohin bringen diese das Getreidemaß?«, 11
antwortete er mir: »Es soll ihr (d.h. dem Weibe = der

Gottlosigkeit) ein Haus im Lande Babylonien gebaut werden, und, wenn dieses fertig ist, soll es dort auf dem ihr gebührenden Platz niedergesetzt werden.« (1.Mose 11,2)

Sacharja 6

Die achte Vision: die vier Wagen.

1 Als ich dann abermals aufblickte und hinschaute, sah ich vier Wagen zwischen zwei (oder: den beiden) Bergen hervorkommen; die Berge aber waren von Erz. (Sach. 1,8; Offenb. 6,2-8) 2 Am ersten Wagen waren rotbraune Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse, 3 am dritten Wagen weiße Rosse und am vierten Wagen scheckige Rosse. 4 Als ich nun an den Engel, der mit mir redete, die Frage richtete: »Was haben diese da zu bedeuten, mein Herr?«, 5 gab mir der Engel zur Antwort: »Das sind die vier Winde des Himmels, die ausfahren, nachdem sie sich dem Herrn der ganzen Erde vorgestellt haben. (Sach. 4,14) 6 Der Wagen mit den schwarzen Rossen geht nach dem Lande im Norden, und das weiße Gespann fährt nach dem Osten; die scheckigen Rosse fahren nach dem Lande im Süden;

7 und die rotbraunen ziehen nach dem Lande im Westen aus und beabsichtigen auf ihrer Fahrt die Erde zu durchstreifen.« Als er ihnen dann zugerufen hatte: »Auf! Durchstreift die Erde!«, zogen sie auf der Erde umher. (Sach. 1,10) 8 Dann rief er mir noch laut die Worte zu: »Wisse wohl: die, welche nach dem Lande im Norden ausgezogen sind, lassen meinen Geist im Lande des Nordens Ruhe finden.«

Die Krönung Jeschuas.

9 Darauf erging das Wort des HErrn an mich folgendermaßen: 10 »Nimm von (dem Geschenk) der noch in der Verbannung (= im Ausland) Lebenden, von Heldai, von Tobija und Jedaja – und zwar gehe du selbst an dem betreffenden Tage hin und begib dich in das Haus Josijas, des Sohnes Zephanjas, wohin sie aus Babylon gekommen sind –, 11 nimm also davon Silber und Gold und lass daraus eine Krone anfertigen; setze sie dem Hohepriester Josua, dem Sohne Jozadaks, aufs Haupt 12 und richte dann an ihn folgende Worte: „So hat der HErr der

Heerscharen gesprochen: Siehe, da ist ein Mann, Spross ist sein Name – denn unter seinen Füßen wird es sprossen –, der wird den Tempel des HErrn bauen. (Sach. 3,8) 13 Ja, er ist's, der den Tempel des HErrn aufbauen und Herrlichkeit gewinnen wird, und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen und ein Priester wird an seinem Throne stehen, und ein friedliches Einvernehmen wird zwischen beiden bestehen.“ (Ps. 110,4) 14 Die Krone aber soll für Heldai, Tobija und Jedaja sowie für Chen, den Sohn Zephanjas, als Andenken im Tempel des HErrn verbleiben (= aufbewahrt werden). 15 Und die in weiter Ferne Wohnenden werden kommen und am Tempel des HErrn bauen, und ihr werdet dann auch erkennen, dass der HErr der Heerscharen mich zu euch gesandt hat; und dies alles wird geschehen, wenn ihr der Stimme (= den Weisungen) des HErrn, eures Gottes, willig gehorcht.«

Sacharja 7

Am bloßen Fasten hat Gott kein Gefallen.

1 Im vierten Regierungsjahre des Königs Darius erging das Wort des HErrn an Sacharja am vierten Tage des neunten Monats, im Monat Kislew. 2 Es hatte nämlich Bethel den Sarezer und Regem-Melech samt seinen Leuten abgesandt, um den HErrn (durch Opfer) gnädig zu stimmen, 3 und zugleich, um an die Priester, die zum Tempel des HErrn der Heerscharen gehörten, und an die Propheten folgende Anfrage zu richten: »Sollen wir auch fernerhin im fünften Monat ein Trauerfest abhalten mit Fasten, wie wir es nun schon wer weiß wie viele Jahre getan haben?« (Sach. 8,19; Jer. 52,12) 4 Da erging das Wort des HErrn der Heerscharen an mich folgendermaßen: 5 »Verkünde dem gesamten Volke des Landes und den Priestern Folgendes: „Wenn ihr im fünften und siebten Monat, und zwar schon siebzig Jahre hindurch, gefastet und getrauert habt, bin ich es da, für den ihr gefastet habt? (Sach. 8,19; Jes. 58,5) 6 Und wenn ihr esst und wenn ihr trinkt, seid dann nicht ihr die Essenden und ihr die Trinkenden?“«

Gottes Gericht über die Unbrüderlichkeit.

7 »Sind nicht dies die Gebote, die der HErr schon durch die
früheren Propheten hat verkünden lassen, als Jerusalem noch
bewohnt war und in sicherer Ruhe bestand samt den
dazugehörigen Ortschaften ringsum, und als auch das Südland
und die Niederung noch bevölkert waren?«

8 Und weiter erging das Wort des HErrn an Sacharja
folgendermaßen: 9 »So spricht der HErr der Heerscharen:
Übet wahrhaftiges (= gerechtes) Gericht und erweiset einer
dem andern Liebe und Barmherzigkeit! (Micha 6,8) 10
Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme bedrücket nicht,
und sinnet nichts Böses gegeneinander in euren Herzen!«
(2.Mose 22,20-21)

11 Aber sie (d.h. die Väter) weigerten sich, darauf zu achten,
und wollten sich kein Joch auf den Nacken legen lassen; sie
verstopften sich die Ohren, um nicht zu hören, 12 und
machten ihre Herzen hart wie Kieselstein, um die Belehrung
und die Weisungen nicht zu vernehmen, die der HErr der
Heerscharen durch seinen Geist unter Vermittlung der
früheren Propheten an sie richtete. Da erging denn ein
gewaltiges Zorngericht über sie vom HErrn der Heerscharen;
(Jes. 48,4) 13 und wie sie nicht hatten hören wollen, als er sie
rief, »ebenso« – so hat der HErr der Heerscharen gesprochen –
»mögen sie jetzt rufen, ohne dass ich auf sie höre! 14 So ließ
ich sie denn unter alle Heidenvölker zerstieben, die sie vorher
nicht gekannt hatten, und das Land verödete nach ihrem
Weggang, so dass niemand mehr darin hin und her zog; und
so haben sie das liebliche Land in eine Einöde verwandelt.«

Sacharja 8

Das künftige Heil für das Volk Gottes.

1 Weiter erging das Wort des HErrn der Heerscharen (an
mich) folgendermaßen: 2 »So spricht der HErr der
Heerscharen: Ich bin mit großem Liebeseifer um Zion erfüllt
und von heftigem Zorn um seinetwillen entbrannt!« (Sach.
1,14)

3 So hat der HErr gesprochen: »Ich kehre nach Zion zurück
und will wieder inmitten Jerusalems Wohnung nehmen, und

Jerusalem soll „die treue Stadt“ heißen und der Berg des HErrn der Heerscharen „der heilige Berg“.« (Sach. 1,16)

4 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Wiederum werden Greise und Greisinnen auf den Plätzen (oder: Straßen) Jerusalems sitzen, ein jeder mit seinem Stabe in der Hand infolge der Fülle der Lebenstage; (Jes. 65,20) 5 und die Plätze (oder: Straßen) der Stadt werden wieder angefüllt sein mit Knaben und Mädchen, die auf den Plätzen dort spielen.«

6 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Wenn das dem Überrest dieses Volkes unmöglich erscheint in jenen Tagen, muss es da auch mir unmöglich erscheinen?« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen. (Luk. 1,37)

7 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Wisset wohl: ich werde mein Volk erretten aus den Ländern des Sonnenaufgangs und aus den Ländern des Sonnenuntergangs 8 und werde sie heimbringen, dass sie wieder inmitten Jerusalems wohnen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Wahrheit (oder: Treue) und Gerechtigkeit.« (Jer. 24,7)

9 So hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Fasst Mut, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Verheißungen aus dem Munde der Propheten vernehmt, nämlich an dem Tage, wo der Grundstein zum Wiederaufbau des Hauses des HErrn der Heerscharen, des Tempels, gelegt wurde! (Jes. 35,3) 10 Denn vor dieser Zeit gab es keinen Lohn für die (Arbeit der) Menschen und keinen Ertrag (von der Arbeit) des Viehs, und wer aus- und einging, fühlte sich nicht sicher vor dem Feinde, und ich reizte alle Menschen zur Feindseligkeit gegeneinander.

11 Jetzt aber will ich mich zu dem Überrest dieses Volkes nicht mehr so stellen wie in den früheren Tagen« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen –, 12 »sondern es wird eine Aussaat des Friedens stattfinden: der Weinstock wird seine Frucht bringen und die Erde ihren Ertrag liefern und der Himmel seinen Tau spenden: dies alles will ich dem Überrest dieses Volkes für immer zuteilwerden lassen! 13 Und es soll geschehen: Wie ihr vordem den Völkern zum Fluchwort gedient habt, ihr vom Hause Juda und ihr vom Hause Israel,

so will ich euch jetzt Heil verleihen, dass ihr zum Segenswunsch werden sollt: fürchtet euch nicht, habt guten Mut!« (1.Mose 12,2)

14 Denn so hat der HErr der Heerscharen gesprochen: »Gleichwie ich vordem beschlossen hatte, euch Böses zu tun, als eure Väter mich erbitterten« – so spricht der HErr der Heerscharen –, »und ich es mir nicht leid sein ließ, 15 ebenso habe ich nun umgekehrt in diesen Tagen beschlossen, Jerusalem und dem Hause Juda Gutes zu erweisen: fürchtet euch nicht! 16 Dies sind aber die Gebote, die ihr erfüllen sollt: Redet die Wahrheit treulich, jeder mit dem andern, und übt eine friedsame (oder: heilsame) Rechtsprechung in euren Toren! (Eph. 4,25) 17 Keiner sinne in seinem Herzen auf Unheil gegen den andern, und keiner habe betrügliche Eide lieb! Denn alles dieses hasse ich« – so lautet der Ausspruch des HErrn. (Sach. 7,10)

18 Weiter erging das Wort des HErrn der Heerscharen an mich folgendermaßen: 19 »So spricht der HErr der Heerscharen: Das Fasten im vierten und fünften, im siebten und zehnten Monat soll für das Haus Juda zu Tagen der Freude und Wonne und zu fröhlichen Festen werden! Nur habt die Wahrheit (oder: Treue) und den Frieden lieb! (Sach. 7,3; Sach. 7,5; Jer. 52,6; Jer. 52,12; Jer. 41,1; Jer. 52,4)

Das künftige Heil für die Völker.

20 So spricht der HErr der Heerscharen: Künftig werden noch Völker und die Bewohner vieler Städte kommen; 21 und die Bewohner der einen Stadt werden zu denen der andern gehen und sagen: „Kommt, lasst uns hinziehen, um den HErrn (durch Opfer) gnädig zu stimmen und um den HErrn der Heerscharen aufzusuchen (oder: zu befragen)! Ja, auch ich will hingehen!“ 22 So werden denn viele Völker und zahlreiche (oder: mächtige) Völkerschaften kommen, um den HErrn der Heerscharen in Jerusalem aufzusuchen (oder: zu befragen) und um den HErrn (durch Opfer) gnädig zu stimmen.

23 So spricht der HErr der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allen Sprachen der Völker einen jüdischen Mann beim Rockzipfel ergreifen und zu ihm sagen: „Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben vernommen,

dass Gott mit (oder: bei) euch ist.“«

Sacharja 9

Läuterung der heidnischen Nachbarn Judas.

1 (Dies ist) der Ausspruch des Wortes des HErrn, das gegen das Land Hadrach gerichtet ist und auf Damaskus sich niederlässt – denn dem HErrn gehört das Auge Arams (d.h. des östlichen Syriens) sowie alle Stämme Israels –, (Jes. 17,1)
2 und auch gegen Hamath, das daran grenzt, gegen Tyrus und Sidon, weil sie so ausnehmend weise sind. (Jes. 23,1; Jer. 47,4; Hesek. 26,1-28) 3 Wohl hat Tyrus sich eine Festung erbaut und Silber aufgehäuft wie Staub und Gold so viel wie Gassenkehricht, 4 doch der Herr wird es arm machen und seinen Besitz (= Reichtum) ins Meer stürzen, und es selbst wird vom Feuer verzehrt werden.

5 Askalon wird es sehen und schaudern, auch Gaza, und wird in Angst erzittern; ebenso Ekron, weil es sich in seiner Hoffnung (auf Tyrus) getäuscht sieht. Aus Gaza wird der König verschwinden, und Askalon wird nicht mehr bewohnt sein; (Jer. 47,1) 6 Gesindel wird in Asdod sich niederlassen, und dem Stolz (oder: Adel) der Philister will ich ein Ende machen. 7 »Wenn ich dann ihr blutiges Opferfleisch aus ihrem Munde entfernt und ihre gräuelhaften Speisen ihnen zwischen den Zähnen weggeschafft habe, so werden auch sie unserm Gott verbleiben (= als ein Rest angehören) und als ein Stamm in Juda gelten und (die Bewohner von) Ekron den Jebusitern (d.h. den Bewohnern von Jerusalem) gleichstehen. 8 Und ich will mein Lager aufschlagen um mein Haus her als Schutzwache, so dass keiner mehr hin und her hindurchzieht und kein Fronvogt (oder: Zwingherr) mehr über sie hinwegschreitet; denn jetzt halte ich selbst Wache mit offenen Augen.« (Sach. 2,9)

Verheißung des messianischen Friedensreiches.

9 »Frohlocke laut, Tochter (= Bewohnerschaft von) Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; gerecht und ein Retter (oder: sieghaft) ist er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem

Jungen einer Eselin. (Zeph. 3,14; Matth. 21,5) 10 Dann werde ich die Kriegswagen aus Ephraim ausrotten und die Kriegsrosse aus Jerusalem; auch die Kriegsbogen werden ausgerottet werden. Und er wird den Völkern Frieden gebieten, und seine Herrschaft wird von Meer zu Meer, vom Euphratstrom bis an die Enden der Erde reichen.« (Micha 5,9)

Die Heimkehr der Gefangenen.

11 »Auch will ich, was dich betrifft, um des Blutbundes willen, den ich mit dir geschlossen habe, deine Gefangenen in Freiheit setzen aus der wasserleeren Grube. (2.Mose 24,8) 12 Kehret zu einem festen Wohnsitz zurück, ihr Gefangenen, die ihr noch hoffen dürft! Schon heute ergeht die Verkündigung: „Zwiefältigen Ersatz gebe ich dir!“ (Jes. 61,7)

13 Denn ich spanne mir Juda als Bogen und lege Ephraim (als Pfeil) auf die Sehne; ich biete deine Söhne, Zion, gegen die Söhne Griechenlands auf und mache dich zu einem Heldenschwert!« – (Dan. 8,21-22) 14 Alsdann wird der HErr über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie Blitze; und Gott der HErr wird in die Posaune (zum Angriff) stoßen und in den Stürmen des Südlandes daherfahren. 15 Der HErr der Heerscharen wird sie beschirmen, und sie werden die Schleuderer fressen und zertreten und ihr Blut wie Wein trinken und voll davon werden wie die Opferschalen, wie die Ecken des Altars. 16 Und den Sieg wird ihnen der HErr, ihr Gott, an jenem Tage verleihen, wie eine Herde wird er sein Volk weiden; denn als Edelsteine im Stirnband funkeln sie auf seinem Lande. 17 Denn wie gesegnet und wie schön wird das Land sein! Das Korn macht Jünglinge und der Most Jungfrauen sprossen (= gedeihen).

Sacharja 10

Der rechte Helfer.

1 Bittet den HErrn um Regen zur Zeit des Spätregens (= des Frühlings) und des Frühregens (= des Herbstes)! Der HErr ist es, der Gewitterwolken schafft und ihnen Regengüsse verleiht für jeglichen Pflanzenwuchs auf dem Felde. 2 Dagegen die Hausgötzen reden Nichtiges, und die Wahrsager schauen

(oder: prophezeien) Trug, verkünden eitle (oder: erlogene)
Träume und spenden windigen Trost. Darum haben (unsere
Volksgenossen) fortwandern müssen wie eine Herde und leben
im Elend, weil kein Hirt da ist. (Matth. 9,36)

Gott rüstet sein Volk zum Kampf und führt es heim.

3 »Gegen die Hirten ist mein Zorn entbrannt, und die
Leitböcke (= Volksführer) will ich heimsuchen (oder: strafen,
zur Rechenschaft ziehen); denn der HErr der Heerscharen
nimmt sich seiner Herde, des Hauses Juda, fürsorglich an und
macht sie zu seinem Prachtross (oder: Prachtgespann) in der
Schlacht. (Sach. 11,5) 4 Aus ihnen (d.h. aus der Herde selbst)
geht der Eckstein hervor, aus ihnen die Zeltpflöcke, aus ihnen
die Kriegsbogen, aus ihnen alle Führer. (Jer. 30,21) 5
Insgesamt werden sie sein wie Helden, welche (die Feinde) in
den Straßenkot niedertreten im Kampf, und werden
(siegreich) streiten; denn der HErr ist mit ihnen, so dass die
Reiter hoch zu Ross zuschanden werden.

6 Und ich will das Haus Juda heldenstark machen und auch
dem Hause Joseph Hilfe gewähren und sie wiederherstellen;
denn ich habe Erbarmen mit ihnen, und es soll ihnen sein, als
hätte ich sie niemals verstoßen; denn ich bin der HErr, ihr
Gott, und will sie erhören. 7 Da werden denn die Ephraimiten
zu Helden werden, und ihr Herz wird frohen Mutes sein wie
vom Wein; ihre Söhne (oder: Kinder) werden es sehen und
sich freuen: frohlocken wird ihr Herz über den HErrn!«

8 »Ich will sie durch Zuruf (eig. durch Pfeifen) heranlocken
und sammeln, denn ich habe sie erlöst; und sie sollen so
zahlreich werden, wie sie einstmals gewesen sind. 9 Ich habe
sie zwar unter die Völker zerstreut, doch sie haben in den
fernen Ländern meiner gedacht, darum sollen sie mit ihren
Kindern am Leben bleiben und heimkehren. (Jes. 66,19) 10
Ich will sie aus dem Lande Ägypten zurückführen und sie aus
Assyrien sammeln und sie in das Land Gilead und an den
Libanon heimbringen, und es wird nicht Raum genug für sie
vorhanden sein. 11 Wenn sie durch ein gefahrvolles Meer
ziehen, wird er (d.h. der HErr) im Meer die Wogen
niederschlagen und alle Fluten des Nilstromes austrocknen;
und der Hochmut Assyriens wird gedemütigt werden, und der

Herrscherstab Ägyptens muss weichen (oder: verschwindet). (2.Mose 14,16; Jes. 11,15) 12 Und ich will sie heldenhaft machen im HErrn, dass sie in seinem Namen wandeln!« – so lautet der Ausspruch des HErrn.

Sacharja 11

Der Zusammenbruch der Weltmacht.

1 Öffne, o Libanon, deine Tore, damit das Feuer deine Zedern verzehre! 2 Wehklaget, ihr Zypressen, dass die Zedern gefallen, dass die herrlichen Bäume verwüstet sind! Wehklaget, ihr Eichen Basans, dass der undurchdringliche Wald niedergeschlagen ist! 3 Horch! Die Hirten jammern, dass ihre herrliche Weide verwüstet ist! Horch! Die Löwen brüllen, dass die Pracht (= das prachtvolle Dickicht) des Jordans verwüstet ist!

Gegen die treulosen Hirten des Volkes.

4 So hat der HErr, mein Gott, (einst zu mir) gesprochen: »Weide die Schlachtschafe, 5 deren Käufer sie abschlachten, ohne dafür büßen zu müssen, und deren Verkäufer sagen: „Dank sei dem HErrn, dass ich reich geworden bin!“, und die von ihren Hirten keine Schonung erfahren. (Jer. 23,1; Hesek. 13,1; Hesek. 34,1-34) 6 Denn ich selbst will hinfort die Bewohner des Landes nicht mehr schonen« – so lautet der Ausspruch des HErrn -; »nein, wisse wohl: Ich selbst will die Menschen einen jeden in die Gewalt des anderen und in die Gewalt seines Königs geraten lassen: die werden dann das Land zugrunde richten, ohne dass ich jemand aus ihrer Hand errette.«

7 So weidete ich denn die Schlachtschafe für die Schafhändler und nahm mir dazu zwei Hirtenstäbe: den einen nannte ich „Huld“ (oder: Milde), den andern „Eintracht“ (oder: Verbindung). Als ich nun die Herde weidete (Sach. 11,11) 8 und in einem Monat die drei Hirten beseitigt hatte, wurde meine Seele ihrer überdrüssig, und auch sie fühlten sich nicht wohl bei mir. 9 Da sagte ich: »Ich mag euch nicht länger weiden: was am Sterben ist, mag sterben, und was verkommen soll, mag verkommen, und die übrigbleibenden

mögen einander auffressen!« (Jer. 15,2) 10 Dann nahm ich meinen Stab „Huld“ und zerbrach ihn, um meinen Bund (oder: Vertrag) aufzuheben, den ich mit allen Völkern geschlossen hatte. 11 Als er nun an eben jenem Tage aufgehoben war, da erkannten die Schafhändler, die mich scharf beobachteten, dass es ein Wort (= der Befehl) des HErrn war, (Sach. 11,7)

12 als ich zu ihnen sagte: »Wenn es euch gut scheint, so gebt mir meinen Lohn, wo nicht, so lasst es bleiben!« Als sie mir nun dreißig Silberstücke als meinen Lohn dargewogen (oder: ausgezahlt) hatten, (Matth. 26,15) 13 gebot mir der HErr: »Wirf ihn in den Tempelschatz, den kostbaren Preis, dessen ich von ihnen wert geachtet worden bin!« Da nahm ich die dreißig Silberstücke und warf sie im Hause des HErrn in den Tempelschatz. (Matth. 27,9-10) 14 Hierauf zerbrach ich auch meinen zweiten Hirtenstab, nämlich „Eintracht“ (oder: Verbindung), in Stücke, umso den Bruderbund zwischen Juda und Israel aufzuheben. (Hesek. 37,22)

Wider die untreuen Hirten.

15 Hierauf sagte der HErr zu mir: »Nimm dir noch einmal die Geräte (= die Ausrüstung) eines törichten (oder: nichtsnutzigen) Hirten! 16 Denn wisse wohl: Ich selbst will einen Hirten im Lande erstehen lassen, der sich um die verkommenden Tiere nicht kümmert, die verirrten nicht aufsucht, die verwundeten nicht heilt, die gesunden nicht versorgt, aber das Fleisch der fetten Tiere verzehrt und ihnen sogar noch die Klauen abreißt. 17 Wehe über meinen nichtsnutzigen Hirten, der seine Herde im Stich lässt! Das Schwert (oder: Verderben) komme über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm möge ganz absterben und sein rechtes Auge völlig erlöschen!«

Sacharja 12

Gottes Schutz für Jerusalem.

1 (Dies ist) der Ausspruch des Wortes des HErrn über Israel; so lautet der Ausspruch des HErrn, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet und den Geist des Menschen in dessen Innern gebildet hat: 2 »Wisset wohl: ich

mache Jerusalem zu einer Schale voll Taumeltranks für alle Völker ringsum; und auch an Juda wird die Reihe kommen bei der Belagerung Jerusalems. (Jes. 51,17) 3 An jenem Tage will ich Jerusalem zu einem Hebestein für alle Völker machen: alle, die ihn aufheben wollen, werden sich unfehlbar wund an ihm ritzen, wenn alle Völker der Erde sich gegen die Stadt versammeln. (Sach. 14,2; Joel 4,12)

4 An jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »werde ich alle Rosse mit Scheuwerden schlagen und ihre Reiter mit Blindheit (oder: Wahnsinn); aber über dem Hause Juda will ich meine Augen offenhalten, während ich alle Rosse der Völker mit Blindheit schlage. 5 Alsdann werden die Gaufürsten (oder: Stammeshäupter) Judas bei sich denken: „Erfunden wird die Kraft der Bewohner Jerusalems im HErrn der Heerscharen, ihrem Gott.“ 6 An jenem Tage will ich die Fürsten (oder: Geschlechter) Judas machen gleich einem Feuerbecken in einem Holzstoß und wie eine Feuerfackel in einem Garbenhaufen, so dass sie zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren; Jerusalem aber wird auch weiterhin an seiner Stätte in Jerusalem bestehen bleiben!« (Obad. 1,18)

7 Zuerst aber wird der HErr den Zelten Judas Erfolge (oder: Stärkung) verleihen, damit der Stolz (oder: Ruhm) des Hauses Davids und der Stolz der Bewohner Jerusalems sich Juda gegenüber nicht überhebt. 8 An jenem Tage wird der HErr die Bewohner Jerusalems beschirmen, so dass der Kraftloseste unter ihnen an jenem Tage wie David sein wird und das Haus Davids wie das Haus Gottes (= die Himmelsbewohner), wie der Engel des HErrn an ihrer Spitze. (Jes. 33,24)

Klage über den Durchbohrten.

9 »Und geschehen wird es an jenem Tage, da werde ich darauf bedacht sein, alle Völker zu vernichten, die gegen Jerusalem zu Felde gezogen sind. (Offenb. 20,9)

10 Sodann will ich über das Haus Davids und über die Bewohner Jerusalems den Geist der Gnade und der Bitte um Gnade ausgießen, so dass sie auf den hinblicken werden, den sie durchbohrt haben, und um ihn wehklagen, wie man um den einzigen Sohn wehklagt, und bitterlich Leid um ihn

tragen, wie man um den (Tod des) Erstgeborenen Leid trägt.«
(Joel 3,1; Joh. 19,37; Offenb. 1,7)

11 An jenem Tage wird die Trauer in Jerusalem so groß sein
wie einst die Trauer um Hadad-Rimmon in der Ebene von
Megiddo. (2.Chron. 35,22-25) 12 Da wird das Land
wehklagen, jedes Geschlecht für sich besonders: das
Geschlecht des Hauses Davids für sich, auch ihre Frauen für
sich; das Geschlecht des Hauses Nathans für sich, auch ihre
Frauen für sich; 13 das Geschlecht des Hauses Levis für sich,
auch ihre Frauen für sich; das Geschlecht der Simeiten für
sich, auch ihre Frauen für sich; 14 und ebenso alle übrigen
Geschlechter, jedes Geschlecht für sich und auch ihre Frauen
für sich.

Sacharja 13

Ausrottung des Götzendienstes und der falschen Propheten.

1 An jenem Tage wird dem Hause Davids und den Bewohnern
Jerusalems ein Quell erschlossen sein (als Mittel) gegen Sünde
und Unreinheit. (Jes. 12,3; Jes. 55,1)

2 »Und geschehen wird es an jenem Tage« – so lautet der
Ausspruch des HErrn der Heerscharen –, »da werde ich die
Namen der Götzen aus dem Lande ausrotten, so dass ihrer
nicht mehr gedacht wird; und auch die Propheten mitsamt
dem unreinen Geist werde ich aus dem Lande wegschaffen.«
(Micha 5,12) 3 Wenn dann jemand doch noch als Prophet
auftritt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine
leiblichen Eltern, zu ihm sagen: »Du darfst nicht am Leben
bleiben, denn du hast Lügen geredet im Namen des HErrn!«,
und sein Vater und seine Mutter, seine leiblichen Eltern,
werden ihn durchbohren, wenn er als Prophet aufgetreten ist.
(5.Mose 13,6) 4 Da wird es denn an jenem Tage dahin
kommen, dass jeder (falsche) Prophet sich seiner Gesichte
schämt, dass er geweissagt hat, und keiner wird noch den
härenen Mantel anlegen, um zu betrügen, (2.Kön. 1,8) 5
sondern er wird sagen: »Ich bin kein Prophet, nein, ein
Ackerknecht (oder: Landarbeiter) bin ich; denn schon in
meiner Jugend hat mich einer (als Sklaven) gekauft.« 6 Und

fragt man ihn dann: »Was sind das für Narben vorn an deiner Brust?«, so wird er antworten: »Die hat man mir im Hause meiner Liebschaften beigebracht.«

Der geläuterte Rest.

7 »Schwert, mache dich auf gegen meinen Hirten und gegen meine Genossen (oder: den Mann, der mir am nächsten steht)!« – so lautet der Ausspruch des HErrn der Heerscharen. »Schlage den Hirten nieder, dann werden die Schafe sich zerstreuen, und ich will meine Hand auch gegen die Geringen
(oder: Unterhirten) wenden. (Matth. 26,31) 8 Dann sollen im
ganzen Lande« – so lautet der Ausspruch des HErrn – »zwei Drittel darin ausgerottet werden und umkommen, der dritte
Teil aber soll darin übrig bleiben. (Jes. 6,13) 9 Dieses letzte
Drittel will ich dann ins Feuer bringen und sie schmelzen, wie man Silber schmelzt, und sie läutern, wie man Gold läutert. Dieses (d.h. das geläuterte Drittel) wird dann meinen Namen anrufen, und ich werde ihnen antworten und sagen: „Dies ist mein Volk!“, und es wird ausrufen: „Der HErr ist mein Gott!“« (Hos. 2,25)

Sacharja 14

Jerusalem und die Völkerwelt am Tage des HErrn.

1 Wisse wohl: es kommt ein Tag vom HErrn, da wird man die dir abgenommene Beute in deiner Mitte verteilen, (Jes. 39,6)
2 und zwar werde ich alle Völker zum Kriege gegen Jerusalem versammeln, und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden; die Hälfte der (Einwohnerschaft der) Stadt muss in die Gefangenschaft (oder: Verbannung) wandern, aber ein Rest der Bevölkerung wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. (Sach. 12,3)

3 Dann aber wird der HErr ausziehen und gegen jene Völker kämpfen, wie er jemals (oder: auch sonst) an Schlachttagen
gekämpft hat. (Offenb. 19,19) 4 Er wird an jenem Tage mit
den Füßen auf den Ölberg treten, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte nach Osten und nach Westen hin zu einer überaus großen Schlucht spalten, so dass die eine Hälfte des Berges nach Norden, die

andere Hälfte nach Süden zurückweicht. 5 Da werdet ihr dann in die Schlucht meiner Berge (oder: zwischen meinen Bergen) fliehen, denn die Bergschlucht wird bis Azel reichen; und zwar werdet ihr fliehen, wie ihr einst vor dem Erdbeben in den Tagen des judäischen Königs Ussia geflohen seid. Dann wird der HErr, mein Gott, kommen und alle heiligen (Engel) mit ihm. (Amos 1,1) 6 An jenem Tage aber, da wird keine Kälte (oder: Hitze) und kein Frost und Eis sein; 7 es wird ein einziger (= ununterbrochener) Tag sein – er ist dem HErrn wohlbekannt – ohne Wechsel von Tag und Nacht, und auch zur Abendzeit wird Licht sein. (Mark. 13,32)

8 Da wird dann an jenem Tage lebendiges (= fließendes) Wasser von Jerusalem ausgehen, zur Hälfte nach dem östlichen Meer und zur Hälfte nach dem westlichen Meer; im Sommer wie im Winter wird das so sein. (Hesek. 47,1-8) 9 Der HErr wird dann König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird der HErr der alleinige (Gott) sein und sein Name „der einzige“ (oder: allein anerkannt). (Ps. 97,1; Offenb. 11,15) 10 Das ganze Land wird sich zur Ebene umwandeln von Geba bis nach Rimmon südlich von Jerusalem; dieses aber wird hoch ragen und an seiner Stätte (bewohnt) bleiben vom Benjamintor an bis zu der Stelle des alten (oder: vormaligen) Tores, bis hin zum Ecktor, und vom Turm Hananel an bis zu den Königskeltern. (Jer. 31,38) 11 Man wird dann darin wohnen, ohne dass fortan ein Bannfluch verhängt wird, und Jerusalem wird in Sicherheit bewohnt werden. (Offenb. 22,3; Jer. 33,16)

12 Darin aber wird das Strafgericht bestehen, mit dem der HErr alle Völker heimsuchen wird, die gegen Jerusalem zu Felde gezogen sind: Er wird ihr Fleisch vermodern lassen, während sie noch auf ihren Füßen stehen; die Augen werden ihnen in ihren Höhlen vermodern und die Zunge ihnen im Munde verwesen. 13 Weiter wird ein gewaltiger, vom HErrn gewirkter Schrecken an jenem Tage unter ihnen entstehen, so dass sie einander bei der Hand fassen und alle handgemein miteinander werden. 14 Und auch Juda wird am Kampf gegen Jerusalem teilnehmen, und der Reichtum aller Völker ringsum wird zusammengerafft werden, Gold, Silber und Kleider in überaus großer Menge. 15 Das gleiche Strafgericht wird aber

auch die Rosse und Maultiere, die Kamele und Esel und überhaupt alles Vieh treffen, das in jenen Heerlagern sich vorfinden wird, ganz das gleiche Strafgericht.

16 Danach aber werden alle, so viele von sämtlichen Völkern,
die gegen Jerusalem zu Felde gezogen waren, übriggeblieben
sind, Jahr für Jahr hinaufziehen, um dort den König, den
HErrn der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu
feiern. (Sach. 14,9) 17 Wenn aber eins von den Geschlechtern
(= Völkern) der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen
sollte, um den König, den HErrn der Heerscharen, anzubeten:
auf diese wird kein Regen mehr fallen; 18 und wenn das
Geschlecht (= Volk) der Ägypter nicht hinaufzieht und sich
nicht einfindet, so wird sie dasselbe Strafgericht treffen, mit
welchem der HErr die Völker heimsucht, die nicht zur Feier
des Laubhüttenfestes hinaufziehen. 19 Das wird die Strafe der
Ägypter und die Strafe aller Völker sein, die nicht zur Feier
des Laubhüttenfestes hinaufziehen.

Alles wird dem HErrn heilig.

20 An jenem Tage wird auf den Schellen der Rosse die
Aufschrift stehen: »Heilig dem HErrn!«, und die Kochtöpfe im
Tempel des HErrn werden den Opferschalen (= Blutbecken
oder: Sprengschalen) vor dem Altar gleich sein, (2.Mos.28,36)
21 ja, jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird dem
HErrn der Heerscharen heilig sein, so dass alle, die zum
Opfern kommen, beliebig einen von ihnen nehmen und (das
Opferfleisch) darin kochen. Und kein Handelsmann (oder:
Krämer) wird mehr im Tempel des HErrn der Heerscharen zu
finden sein an jenem Tage. (Offenb.21,27)

Prophezeiungen:
—Sach.14,4

Der Prophet Maleachi (Mal.)

Mal. Kap.1
Ausspruch Gottes an Israel ergeht durch den Mund Maleachis.

1 (Dies ist) der Ausspruch des Wortes des HErrn an Israel durch den Mund Maleachis:

1a) Gottes Liebe zu Israel.

2 »Ich habe euch geliebt«, spricht der HErr; »und da fragt ihr: ›Wieso hast du uns geliebt?‹ Nun, ist nicht Esau der Bruder Jakobs gewesen?« – so lautet der Ausspruch des HErrn –; »und doch habe ich Jakob geliebt, (1.Mos.25,23; Röm.9,13)

3 Esau aber gehaßt, so daß ich sein Bergland zur Einöde gemacht habe und sein Erbteil zur wüsten Trift. (Jes.34,13)

4 Wenn Edom sagt: ›Wir sind zwar zertrümmert, werden aber die Trümmer wieder aufbauen!‹, so spricht der HErr der Heerscharen: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen, und ihr Name wird lauten ›das Land der Gottlosigkeit‹ und ›das Volk, dem der HErr grollt für ewig‹.

5 Mit eigenen Augen werdet ihr es sehen und selbst bekennen: ›Groß ist der HErr über Israels Grenzen (oder: Gebiet) hinaus!‹«

Gegen die Priester und den unreinen Gottesdienst.

1b) Darlegung der Lieblosigkeit und Pflichtvergessenheit der Priesterschaft gegen Gott.

6 »Ein Sohn ehrt seinen Vater, und ein Knecht (fürchtet) seinen Herrn. Wenn ich nun ein Vater bin, wo ist meine Ehre (= Verehrung)? und wenn ich ein Herr bin, wo ist die Furcht (= Ehrfurcht) vor mir? – so spricht der HErr der Heerscharen zu euch Priestern, die ihr meinen Namen verachtet (oder: verunehrt) und doch fragt: ›Wieso haben wir deinen Namen verachtet (oder: verunehrt)?‹ (2.Mos.20,12; Joh.8,49)

7 Ihr bringt ja auf meinem Altar verunreinigte Opferspeise dar; und da fragt ihr noch: ›Wieso haben wir sie verunreinigt?‹ Dadurch, daß ihr sagt (oder: denkt): ›Der Tisch (= Altar) des HErrn ist verächtlich!‹

8 Wenn ihr ein blindes Tier als Opfer darbringt: ist das etwa nichts Schlimmes? Und wenn ihr ein lahmes oder krankes opfert: ist das etwa auch nichts Schlimmes? Bringe (dergleichen) doch einmal deinem Statthalter hin: wird er wohl Freude daran haben oder dir seine Gunst zuwenden?« – so spricht der HErr der Heerscharen. (3.Mos.22,20; 3.Mos.22,23)

9 »Und nun, flehet doch Gott (auf solche Weise) um Gnade an! – Derartiges ist doch eurerseits geschehen –: wird er da noch einem von euch seine Gunst zuwenden?« – so spricht der HErr der Heerscharen.

10 »O schlösse doch lieber einer von euch gleich die Tore (des Tempels) zu, damit ihr nicht vergeblich Feuer auf meinem Altar anzündet! Ich habe kein Wohlgefallen an euch« – so spricht der HErr der Heerscharen –, »und Opfergaben mag ich von eurer Hand nicht annehmen! (Mal.2,13; Jes.1,13)

11 Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist mein Name groß unter den Völkern, und überall werden meinem Namen Weihrauch und Opfer dargebracht, und zwar reine Gaben; denn groß ist mein Name unter den Völkern« – so spricht der HErr der Heerscharen. (Jes.60,1-7)

12 »Ihr aber entheiligt ihn dadurch, daß ihr sagt (oder: denkt): ›Der Tisch (= Altar) des HErrn ist minderwertig, und was er einbringt, ist ein verächtlicher Ertrag!‹

13 Wenn ihr ferner sagt: ›Ach, wie mühselig ist der Dienst!‹ und ihr ihn mit Geringschätzung behandelt« – so spricht der HErr der Heerscharen – »und Geraubtes oder lahme und kranke Tiere als Opfergabe darbringt: soll ich das mit Wohlgefallen aus eurer Hand annehmen?« – so spricht der HErr.

14 »Nein, verflucht ist der Betrüger, der in seiner Herde männliche Tiere hat und, wenn er ein Gelübde getan hat, dem HErrn doch ein geringwertiges Tier opfert! Denn ich bin ein

großer König« – so spricht der HErr der Heerscharen –, »und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern!« (3.Mos.22,19)

Mal. Kap.2
Mahnung und Strafandrohung an die Priester; Levi (d.h. die Priesterschaft) einst und jetzt.

1 »Und nun ergeht über euch, ihr Priester, folgender Beschluß:

2 Wenn ihr nicht gehorchen wollt und ihr es euch nicht von Herzen angelegen sein laßt, meinem Namen Ehre zu erweisen« – so spricht der HErr der Heerscharen –, »so schleudere ich den Fluch gegen euch und mache eure Segenssprüche zu Flüchen; ja, ich habe sie schon in Flüche verwandelt, weil ihr (meine Worte) nicht zu Herzen genommen habt. (5.Mos.28,15)

3 Wisset wohl: ich mache eurer Amtstätigkeit ein Ende und schleudere euch Mist ins Gesicht, den Mist eurer Festopfer, und man mag euch selbst zu ihm hinaustragen!

4 Dann werdet ihr auch zur Erkenntnis kommen, daß ich diesen Beschluß über euch habe ergehen lassen, damit mein Bund mit Levi bestehen bleibe« – so spricht der HErr der Heerscharen.

5 »Mein Bund mit ihm war ein Bund des Lebens und des Friedens (oder: Heils); beides verlieh ich ihm, damit er Furcht (= Ehrfurcht) vor mir hätte: und er fürchtete mich auch und beugte sich vor meinem Namen.

6 Zuverlässige Unterweisung (oder: Lehre) war in seinem Munde, kein Trug fand sich auf seinen Lippen; in Frieden und Aufrichtigkeit wandelte er mit mir und hielt viele von Versündigung zurück.

7 Denn eines Priesters Lippen müssen Erkenntnis bewahren, und Unterweisung erwartet man aus seinem Munde; denn ein Bote des HErrn der Heerscharen ist er. (5.Mos.33,10; Hagg.1,13)

8 Ihr dagegen seid vom rechten Wege abgewichen, habt viele durch eure Unterweisung (oder: Gesetzesauslegung) zu Fall gebracht und den Bund mit Levi verderbt« – so spricht der

HErr der Heerscharen.

9 »So habe denn auch ich euch beim ganzen Volk in Verachtung und Geringschätzung gebracht gerade so, wie ihr meine Wege nicht innehaltet und bei der Erteilung der Unterweisung (oder: bei der Handhabung des Gesetzes) die Person anseht.«

2a) Gegen die Ehen mit ausländischen Weibern und gegen Ehescheidungen; Mahnung zu ehelicher Treue.

10 Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? Warum handeln wir denn treulos gegeneinander und entweihen den Bund unserer Väter? (Mal.1,6; Hiob.31,15)

11 Treuebruch hat Juda begangen, und Greuel sind in Israel und in Jerusalem verübt worden; denn Juda hat das Heiligtum des HErrn, das er lieb hat, entweiht, indem es Ehen mit den Töchtern (= Verehrerinnen) eines fremden Gottes geschlossen hat. (Esra.9,2)

12 Ausrotten möge der HErr einem Manne, der solches tut (oder: getan hat), jeden Zeugen (oder: Bürgen) und Verteidiger aus den Zelten Jakobs sowie jeden, der dem HErrn der Heerscharen Opfergaben darbringt!

13 Und zweitens tut ihr auch dieses: Ihr bedeckt den Altar des HErrn mit Tränen, mit Weinen und Seufzen, so daß er nicht mehr gnädig auf ein Opfer hinblickt und keine Gabe mit Wohlgefallen aus eurer Hand mehr annehmen mag. (Mal.1,10)

14 Da fragt ihr: ›Warum das?‹ Nun darum, weil der HErr Zeuge gewesen ist (bei dem Bunde) zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, dem du die Treue gebrochen hast, obschon sie deine Lebensgefährtin und durch feierlichen Bundesschluß deine Gattin (oder: ein Weib deines Glaubens) war.

15 Darum hat kein einziger so gehandelt, der noch einen Rest des rechten (oder: wahrhaft sittlichen) Geistes besaß. Denn was verlangt der Eine? Gottessamen! So seid denn auf der Hut um eures Geistes willen, und handle du nicht treulos am Weibe deiner Jugend! (Jes.51,2; Hesek.33,24; 1.Mos.15,5-6;

1.Mos.21,12)

16 »Denn ich hasse Entlassungen (= Ehescheidungen)« – so spricht der HErr, der Gott Israels – »ebenso, wie wenn jemand sein Gewand mit Gewalttat bedeckt« – so spricht der HErr der Heerscharen. »So seid denn auf der Hut um eures Geistes willen, daß ihr nicht die Treue brecht!« (5.Mos.24,1)

Der den Sündern und den Frommen bevorstehende Gerichtstag.

2b) Tadel der an Gottes Gerechtigkeit Zweifelnden; Schilderung des Verlaufs des unfehlbar eintretenden Gerichts.

17 Ihr habt dem HErrn durch eure Reden Verdruß bereitet und fragt doch: »Wieso haben wir ihm Verdruß bereitet?« Nun dadurch, daß ihr sagt: »Jeder Übeltäter ist doch gut in den Augen des HErrn, und an solchen Leuten hat er Wohlgefallen« oder: »Wo ist denn der Gott des Gerichts?« (Mal.3,13-14)

Mal. Kap.3
Gottes Gerechtigkeit und der Gerichtstag.

1 »Wisset wohl: ich sende meinen Engel (oder: Boten), daß er den Weg vor mir her bahne, und unversehens wird zu seinem Tempel kommen der HErr, den ihr herbeiwünscht, und der Bundesengel, nach dem ihr Verlangen tragt, kommt unfehlbar!« – so spricht der HErr der Heerscharen. (Matth.11,10; Mark.1,2; Luk.1,17)

2 Doch wer vermag den Tag seines Kommens zu ertragen, und wer bleibt bei seinem Erscheinen bestehen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers sein und wie die Lauge von Walkern; (Jes.1,25)

3 und dasitzen wird (er wie) einer, der das Silber schmelzt und reinigt, und er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, damit sie dem HErrn Opfergaben in Gerechtigkeit (oder: in rechter Weise) darbringen. (Sach.13,9)

4 Dann werden die Opfergaben Judas und Jerusalems dem

HErrn (wieder) wohlgefällig sein wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den vergangenen Jahren.

5 »Da will ich mich bei euch einstellen zum Gericht und werde unverzüglich als Zeuge (oder: Kläger) auftreten gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher, gegen die Meineidigen und gegen alle, die den Tagelöhnern (ihren Lohn vorenthalten), Witwen und Waisen bedrücken und das Recht der Fremdlinge beugen, ohne mich zu fürchten!« – so spricht der HErr der Heerscharen.

3a) Die augenblicklich üble Lage des Volkes ist durch mannigfache Verfehlungen selbstverschuldet.

6 »Denn ich, der HErr, habe mich nicht geändert, und ihr habt nicht aufgehört, Jakobssöhne zu sein.

7 Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht gehalten. Kehret um zu mir, so will ich mich wieder zu euch kehren!« – so spricht der HErr der Heerscharen. »Da fragt ihr: ›Inwiefern sollen wir umkehren?‹ (Sach.1,3)

8 Darf wohl ein Mensch die Gottheit betrügen, daß ihr mich betrügt und noch fragt: ›Inwiefern haben wir dich betrogen?‹ Nun, mit dem Zehnten und mit dem Hebeopfer (= mit den Abgaben).

9 Mit dem Fluch seid ihr belastet, und doch betrügt ihr mich! Ein Betrüger ist das ganze Volk (oder: eure ganze Sippschaft). (Hagg.1,6)

10 Bringet den Zehnten unverkürzt in das Vorratshaus, damit Zehrung in meinem Hause vorhanden sei, und stellet mich doch auf diese Weise einmal auf die Probe« – so spricht der HErr der Heerscharen –, »ob ich euch dann nicht die Fenster des Himmels auftue und Segen in überreicher Fülle über euch ausschütte!

11 Da will ich dann euch zugute den Freßheuschrecken Einhalt tun, daß sie euch den Ertrag des Feldes nicht mehr verwüsten, und der Weinstock soll euch auf der Flur nicht mehr fruchtlos bleiben!« – so spricht der HErr der Heerscharen.

12 »Da werden denn alle Heidenvölker euch glücklich preisen, weil ihr ein Land des Wohlgefallens (oder: Entzückens) sein werdet« – so spricht der HErr der Heerscharen.

3b) Tadel und Berichtigung der mißvergnügten und zweifelnden Frommen; trostreiche Verheißung für die Gerechten.

13 »Trotzige Reden habt ihr gegen mich geführt«, spricht der HErr, »und da fragt ihr noch: ›Was haben wir denn untereinander gegen dich geredet?‹

14 Nun, ihr sagt: ›Es bringt keinen Vorteil, Gott zu dienen, und welchen Gewinn haben wir davon gehabt, daß wir seine Gebote gehalten haben und in Trauerkleidern vor dem HErrn der Heerscharen einhergegangen sind? (Ps.73,13-14)

15 Darum preisen wir jetzt die Übermütigen glücklich: nicht nur ist es ihnen gut ergangen, als sie gesetzlos handelten, sondern sie sind auch straflos davongekommen, als sie Gott versuchten.‹« –

16 Als sich dann aber auch die Gottesfürchtigen miteinander besprachen, merkte der HErr auf und hörte ihnen zu; und es wurde ein Gedenkbuch vor ihm geschrieben für die, welche den HErrn fürchten und vor seinem Namen Hochachtung haben.

17 »Sie sollen mir« – so hat der HErr der Heerscharen gesprochen – »an dem Tage, wo ich es vollführe, ein Sondereigentum sein, und ich will schonend mit ihnen verfahren, wie ein Mann (= Vater) schonend mit seinem Sohne verfährt, der ihm dient. (2.Mos.19,5)

18 Da werdet ihr dann wieder den Unterschied wahrnehmen zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

3c) Der Tag des HErrn.

19 Denn wisset wohl: es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln (oder: Stroh) sein, und verbrennen wird sie der Tag, der da kommt« – so hat der HErr der

Heerscharen gesprochen –, »so daß von ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt!

20 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit (d.h. der Rechtfertigung und des Heils) aufgehen mit Heilung in (oder: unter) ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie Jungvieh (aus dem Stall) (Luk.1,78)

21 und werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Staub (oder: wie Asche) werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, wo ich es vollführe!« – so hat der HErr der Heerscharen gesprochen. (Mal.3,17)

Schlußmahnung und Verheißung der Sendung des Propheten Elia.

22 »Bleibet (also) eingedenk des Gesetzes meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb Satzungen und Verordnungen für ganz Israel aufgetragen habe.

23 Wisset wohl: ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HErrn kommt (vgl. Mk.9,12; Matth.11,14; Matth.17,11-13; Joel.3,4)

24 der wird das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne ihren Vätern wieder zuwenden, damit ich nicht kommen muß und das Land mit dem Bannfluch schlage (d.h. dem Untergang preisgebe)!« (Luk.1,17)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 16.12.2022.

C.2 Teil

Apokryphen

zum Alten Testament

Version: 02.06.2022

Esras Apokalypse (EsraA.)

EsraA. Kap.1
Die Himmelfahrt des Esra.

1 Rede und Offenbarung des Esra, des heiligen Propheten und Lieblings Gottes. 2 Am zweiundzwanzigsten des dreißigsten Jahres befand ich mich in meinem Haus und rief zum Höchsten: HErr, tue mir die Ehre an, daß ich um deine Geheimnisse wisse! 3 Da kam bei Nacht [der] Erzengel Michael und sagt zu mir: Sei siebzig Wochen lang enthaltsam, Esra, [du] Prophet [Gottes]! (vgl.1,8 + 2,1) Ich fastete wie er mich hieß. 4 Dann kam der Oberführer (Hochengel) Raphael und gab mir eine Lanze. 5 Da fastete ich zweimal sechzig Wochen. **Dann sah ich göttliche Geheimnisse und Gottes Engel.** 6 Ich sprach zu ihnen: Ich will mit Gott jetzt rechten (streiten), ob's besser für den Menschen sei, gar nicht geboren zu werden als in die Welt zu kommen. 7 Ich wurde in den (jenseitigen) Himmel aufgenommen und sah im ersten Himmel eine große Engelschar, und diese brachte mich zu den Gerichtsorten (Hölle).

8 Ich hörte eine Stimme zu mir sprechen: Erbarm dich unser, Esra, du Erwählter Gottes! 9 Da fing ich an zu sprechen: Weh über Sünder, wenn sie den Gerechten (Gott) über (mittels) Engeln schauen (Visionen) und selber in der Feuerhölle sind! 10 Und Esra sprach: Erbarm dich deiner Hände Werke, Mitleidiger und Vielbarmherziger! 11 Mich richte statt der Sünderseelen! Denn besser ist es, eine Seele (Menschen oder Geist) zu bestrafen als dem Verderben gleich die ganze Welt zu überliefern. 12 Da sagte Gott: Ich schenke den Gerechten (wahrhaft Gläubigen) Ruhe in dem Paradies und walte als Erbarmungsvoller. 13 Da sagte Esra: Warum beglückst du die Gerechten, HErr? 14 „Gleichwie ein Tagelöhner seine Zeit im Dienst verbringt, so auch empfängt im Himmel der Gerechte (wahrhaft Gläubige) seinen Lohn.“ 15 Erbarm dich doch der Sünder! Wir wissen ja, daß du barmherzig bist. 16 Da sagte Gott: Ich habe keinen Grund, mich ihrer zu erbarmen.

17 Da sagte Esra: Sie können deinen Zorn nicht aushalten. 18 Da sagte Gott: Das ist für solche. 19 Das ist für solche, 19 [die meine Satzungen nicht halten und nicht an mich glauben.] 20 Du (hingegen) gibst den unverletzten Schatz, das Kleinod der Jungfräulichkeit, des Menschen Schmuck, mir unversehrt zurück. (Den im Menschen verkörperten Geist gibt Esra Gott rein zurück, weil er gläubig lebte.) 21 Da sagte Esra: Viel besser wär's, wenn Menschen nicht geboren würden, viel besser, nicht zu leben. 22 Das unvernünftig Tier ist besser als der Mensch daran, weil's nicht in Strafe kommt. 23 Uns aber nimmst du her und übergibst uns dem Gericht (nach dem Tod der Hülle). 24 O weh den Sündern in der andern (jenseitigen) Welt (der Hölle)! Ihr Strafgericht ist [sehr lang], die Flamme [des Schmerzes brennt] unauslöschlich.

EsraA. Kap.2
Des Esras Fragen.

1 Als ich noch mit ihm redete, kam Michael und Gabriel; sie sprachen: 2 Gegrüßt seist du, getreuer Gottesmann! 3 Da sagte Esra: Auf, HErr! Geh ins Gericht mit mir! 4 Gott sagt: Ich schließe meinen Bund mit dir, ja zwischen mir und dir, daß ihr ihn weiter pflegt. 5 Da sagte Esra: Wir möchten hier vor deinen Ohren rechten (streiten, reden)! 6 Gott sagt: Fragt euren Vater Abraham, was es doch heiße, wenn schon ein Sohn mit seinem Vater rechtet! Dann komm und recht mit uns! 7 Da sagte Esra: So wahr der HErr lebt! Ich hör nicht auf, mit dir zu rechten. 8 Wo bleibt dein uraltes Erbarmen, HErr? Wo deine Langmut? 9 Gott sagt: So wie ich Nacht und Tag gemacht, so schuf ich den Gerechten und den Sünder; doch es geziemte sich, sich so wie ein Gerechter zu betragen. (Der Mensch kann sich mit seinem freien Willen für das Richtige entscheiden.)

10 Da fragte der Prophet: Wer schuf zuerst den Adam, den Ersterschaffenen? 11 Da sagte Gott: Dies taten meine reinen Hände; dann setzt ich ihn ins Paradies, den Ort des Lebensbaumes zu behüten. 12 Da aber überließ er sich dem Ungehorsam und aß davon in Sünde (und alle nach ihm auch). 13 Da fragte der Prophet: Ward er von einem Engel nicht bewacht? 14 Er (Gott) sprach: Es ward von Cherubim

sein Leben wohl bewacht fürs ewige Leben. (Da sagte Esra:) 15 „Wie wurde er, der von den Engeln ward behütet, betrogen? Du ließest alle zusammenkommen. Nun horch auf das, was ich dir sage! 16 Wenn Du (Gott) ihm Eva nicht gegeben hättest, dann hätte sie die Schlange (Satan) nicht betrogen.

(Dann hätte Adam auch keine Kinder zeugen können, außerdem war es ja eine erneute Prüfung. Die einst gefallenen Engel, verkörpert im Menschen sollten sich nun zum zweiten mal für oder gegen Gott entscheiden. Beide hatten genau wie alle anderen Menschen einen freien Willen und haben sich trotz Warnungen der Engel gegen den Gehorsam entschieden, indem sie von der Frucht aßen. Die Schuld liegt hier wie immer nicht bei Gott. Auch der Hochverrat in der Heimatsphäre passiert genauso wie auf der Paradieserde (der Entscheidungssphäre) auf der freien Willensentscheidung eines jeden Geschöpfes selbst).

2a) Das göttliche Urteil über Sodom und Gomorrha.

17 Du rettest, wen du willst, und du vernichtest, wen du willst.“ 18 Dann sagte der Prophet (weiter): Mein HErr! Laßt uns zum zweiten Male rechten (streiten)! 19 Gott sagt: Ich lasse über Sodom und Gomorrha Feuer regnen. 20 Da sagte der Prophet: Du handelst recht an uns.

21 Gott sagt: Es übersteigen eure Sünden meine Milde. 22 Da sagte der Prophet: Denk an die Schriften! Mein Vater, der du einst Jerusalem vermessen und dieses wieder aufgerichtet hast! 23 Erbarm dich, HErr, der Sünder! Erbarm dich deiner Kreatur! Hab Mitleid doch mit deinen Werken! 24 Da dachte Gott an die, die er erschaffen (hat), und sprach zu den Propheten: Weshalb sollt ich mit ihnen Mitleid haben? 25 [Die Einwohner der Städte Sodom und Gomorrha begehen im Übermaß Sünden gegen meine Gebote. Sie huldigen selbsterdachten Göttern (begehen Götzendienst), sie nehmen Kontakt mit der Geisterwelt Satans auf, treiben Wahrsagerei, Zauberei, sie nutzen die Tiere widernatürlich (begehen Sodomie) und treiben gleichgeschlechtlichen Verkehr.]

26 Da sagte der Prophet: Enthülle (materialisiere) deine Cherubim (Engel)! Dann wollen wir zusammen rechten (streiten). 27 Zeig mir doch den Gerichtstag (Sodoms + Gomorrhas), wie er ist! 28 Gott sagt: Du machst viel Umschweife, o Esra. 29 Es ist ja der Gerichtstag so, daß auf

die Erde dann kein Regen fällt, sondern Feuer (auf Sodom + Gomorrha fehlt). 30 An jenem Tag ist ja ein mild Gericht. 31 Da sagte der Prophet: Ich hör nicht auf, mit dir zu rechten, bevor ich nicht den Tag des Endes sehe. 32 Gott sagt: Zähl doch die Sterne und den Sand des Meeres! Kannst du dies zählen, dann kannst du mit mir rechten.

EsraA. Kap.3
Offenbarung eines Jüngsten Tages. (Es gibt je nach dem Zustand der Menschheit Gerichtstage.)

1 Da sagte der Prophet: Du weißt es, HErr, daß ich ein menschlich Fleisch besitze. 2 Wie kann ich da des Himmels Sterne, den Sand des Meeres zählen? 3 Gott sagt: Mein auserwählter Sohn! Es weiß kein Mensch von jenem großen Tag und der Erscheinung für das Weltgericht. 4 Nur dir zuliebe, mein Prophet, red ich von jenem Tag. Ich sag dir aber nicht die Stunde. 5 Da sagte der Prophet: Sag, HErr, mir auch die Jahre! 6 Gott spricht: Seh ich, daß die Gerechtigkeit der Welt sich mehrt, dann habe ich mit ihnen Nachsicht. Wenn nicht, dann streck ich meine Hände aus und pack die Welt [an] den vier Ecken, bring alle ins Tal Josaphat, und dann vertilge ich das menschliche Geschlecht. Und nicht mehr ist die Welt. 7 Da fragte der Prophet: Was ist’s denn mit dem Ruhm für deine Rechte? 8 Gott spricht: Von meinen Engeln werde ich gepriesen.

9 Da fragte der Prophet: HErr! Hast du dies bedacht, warum schufst du den Menschen? 10 Du sagtest ja zu unserm Vater Abraham: „Ich mache deine Nachkommen so zahlreich, wie’s an dem Himmel Sterne gibt und Sand am Meer.“ Wo bleibt doch deine Frohbotschaft? 11 Gott spricht: Zuerst mach ich ein Erdbeben zum Untergang der Vierfüßler wie auch der Menschen. 12 Und wenn ihr sehet, daß in den Tod der Bruder seinen Bruder überliefert und Kinder gegen Eltern sich erheben und eine Gattin ihren eignen Mann verläßt, 13 und wenn ein Volk das andere bekämpft, dann wisset, daß das Ende (ein Gerichtstag) nahe ist! 14 Dann schont kein Bruder seinen Bruder, kein Mann sein Weib, die Kinder nicht die Eltern, die Freunde nicht die Freunde, der Diener nicht den Herrn. 15 Dann kommt der Widersacher (Satan) selber aus der

Hölle zu den Menschen und zeigt den Menschen vieles. 16 Was soll ich dir doch, Esra, tun und mit dir rechten (streiten)?

EsraA. Kap.4
Des Esras Höllenfahrt. (Besichtigung der Hölle.)

1 Da sagte der Prophet: Ich höre, HErr, nicht auf, mit dir zu rechten (streiten, fordern). 2 Gott spricht: Zähl doch die Blüten auf der Erde! 3 Wenn du dies kannst, alsdann vermagst du auch mit mir zu rechten. 4 Da sagte der Prophet: Ich kann’s nicht, HErr; ich habe einen Menschenleib und dennoch höre ich nicht auf, mit dir zu rechten. 5 Ich möchte, HErr, der Hölle tiefere Teile sehen. 6 Gott spricht: So steig hinab und schau! 7 Er (Gott) gab mir (den Hochengel) Michael und (den Hochengel) Gabriel und vierunddreißig andere (heilige) Engel mit. 8 Dann stieg ich (in der Vision) fünfundachtzig Stufen hinab; sie aber führten mich noch weitere 500 Stufen abwärts (in die jenseitige Hölle). 9 Da sah ich einen Feuerthron; auf diesem saß ein Greis (alter Mann) und sein Gericht war unbarmherzig. 10 Da fragte ich die Engel: Wer ist doch dies? Und was ist sein Vergehen? 11 Sie sagten mir: …Fehlt.

13 Dann führten sie mich wieder dreißig Stufen abwärts; da sah ich Feuergluten, in ihnen eine Menge Sünder. 14 Und ich vernahm auch ihr Geschrei; jedoch Gestalten sah ich nicht. 15 Da führten sie mich viele Stufen abwärts; [ich konnte sie nicht zählen.] 16 Da sah ich alte Menschen dort mit Feuerstricken in den Ohren. 17 Da frug ich: Wer sind diese? Und was ist ihre Sünde? 18 Sie sagten mir: Dies sind die Ungehorsamen. 19 Dann führten sie mich wieder andere 500 Stufen abwärts. 20 Daselbst erblickte ich den Wurm, der niemals schläft sowie das Feuer, das die Übeltäter brennt. 21 Dann führten sie mich auf den Grund der Grube, und dort sah ich des Abgrundes zwölf Tore. 22 Dann führten sie mich in den Süden; dort sah ich einen Menschen an den Augenlidern aufgehängt; die Engel schlugen ihn mit Geißeln. 23 Da frug ich: Wer ist dies? Und was ist sein Vergehen? 24 Da sprach zu mir der Oberführer Michael: Dies ist ein Mutterschänder; man ließ ihn für ein kümmerlich Gelüste aufhängen.

4a) Der Antichrist.

25 Dann führten sie mich in den Norden; dort sah ich einen Mann in Eisenriegeln. 26 Da frug ich: Wer ist dies? Er sprach zu mir: 27 Es ist dies, der gesagt: Ich bin der Gottessohn (Satan); die Steine machte ich zu Brot, zu Wein das Wasser. 28 Da sagte der Prophet: HErr! Sag mir, wie er aussieht! Ich will's dem menschlichen Geschlecht vermelden, auf daß sie ihm nicht glauben. (Es kann also nicht der Messias sein.) 29 Er sprach zu ihm: Es gleicht sein Angesicht dem eines Wilden. Sein rechtes Auge gleicht dem Morgenstern; das andere ist unbeweglich. 30 Sein Mund ist eine Elle breit und spannenlang sind seine Zähne. 31 Und seine Finger sind wie Sicheln; zwei Spannen lang sind seine Fußstapfen, und auf der Stirne steht geschrieben „Antichrist“. 32 [Im Himmel war er (Satan) erhöht und bis in die Hölle [ist er hinab gefahren]. 33 Bald wird er wie ein Kind, bald wie ein Alter sein. 34 Da sagte der Prophet: Wie duldest du, o HErr, daß so das menschliche Geschlecht betrogen wird?

4b) Ich (Gott) send meinen Sohn.

35 Da sagte Gott: Hör, mein Prophet! [Es] wird ein Kind und auch ein Greis [erscheinen]; doch niemand schenkt ihm Glauben, daß er mein Sohn, mein vielgeliebter, sei. 36 Nach diesem wird Trompetenschall vernommen; die Gräber (Unterwelt) öffnen sich; die (geistig) Toten stehen, unvergänglich, auf. 37 Dann hört der Widersacher (Satan) eine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich in der äußersten Finsternis (Hölle). 38 Alsdann vergeht der (materielle) Himmel (Universum) und die (materielle) Erde und das (materielle) Meer. 39 Alsdann verbrenne ich den Himmel (das materielle Universum) an die achtzig Ellen, die Erde an achthundert. 40 Da fragte der Prophet: Was hat der Himmel denn gefehlt? 41 Da sagte Gott: Es ist das Übel unterm Himmel. 42 Da sagte der Prophet: Was hat die Erde, HErr, gefehlt? 43 Da sagte Gott: Es hört der Widersacher (Satan) meine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich daraufhin; [doch wird er als letzter reuig zu mir zurückkehren und] dann schmelze ich die [materielle] Erde ein, mit ihr [ist vergangen] des menschlichen Geschlechtes Widersacher.

EsraA. Kap.5

Die Vision der Höllenstrafen.

1 Da sagte der Prophet: [Erbarm dich der Sünder, HErr! vgl.5,6] 2 Da sah ich, wie ein Weib da hing und wie vier Tiere an ihren Brüsten tranken. 3 Da sagten mir die Engel: Die war zu mißgünstig, um Milch zu spenden; sie warf die Kinder lieber in die Flüsse. 4 Ich sah ein fürchterliches Dunkel und eine Nacht, die weder Mond noch Sterne hatte. 5 Dort ist kein Junger und kein Alter, kein Bruder mit dem Bruder und keine Mutter mit dem Kind, kein Weib mit seinem Mann. 6 Da weinte ich und sprach: O HErr! Ach HErr! Erbarme dich der Sünder! 7 Als ich so betete, kommt eine Wolke her und nimmt mich mit und bringt mich wieder in den (jenseitigen) Himmel. 8 Dort sah ich viele Strafgerichte; ich weinte bitterlich und sprach: 9 Viel besser wär es für den Menschen, wenn er im Mutterschoß verbliebe. 10 Da schrien die im Strafort (Hölle) sich befanden: Seitdem, daß du hierher kamst, Heiliger Gottes, erfuhren wir eine kurze Milderung. 11 Da sagte der Prophet: Heil denen, die ihr eigenes Vergehen beweinen!

5a) Die Geburt des Menschen.

12 Da sagte Gott: Hör, Esra, mein Geliebter! Sowie der Landmann Brotfrucht in die Erde streut, so senkt der Mann auch seinen Samen in des Weibes Land. 13 Im ersten ist’s noch ganz beisammen; im zweiten krümmt es sich; im dritten wird’s behaart; im vierten wachsen Nägel; im fünften nährt es sich [weiter]; im sechsten wird es fertig und bekommt Kraft. [Die Muskeln und Gelenke werden durch ein ablaufendes Testprogramm trainiert, sozusagen wird der Körper eingelaufen, „eingefahren“]. Im siebten wird es völlig ausgestattet; im neunten öffnen sich des Muttermundes Riegel; [und es wird die Geistperson eines gefallenen Engels mit der Babyhülle verbunden bzw. diesen einverleibt] und es kommt gesund zur Welt. (DgW.3.2.8.Abs.2/S.141)

14 Da sagte der Prophet: Viel besser wär es für den Menschen, wenn dieser nicht geboren würde. 15 O weh dem menschlichen Geschlecht dann, wenn du zum Gerichte kommst! 16 Da sagte ich zum HErrn: Weswegen, HErr, schufst du den Menschen und übergabst ihn dem Gericht? 17 Da

sagte Gott mit hocherhobener Stimme: Ich werde mich der Übertreter meines Bundes nicht erbarmen. 18 Da sagte der Prophet: Wo bleibt, HErr, deine Güte? 19 Da sagte Gott: (Wer beging Hochverrat gegen mich im Heimathimmel und erneut auf der Paradieserde?) Des Menschen wegen schuf ich alles, nun aber hält der Mensch nicht das, was ich gebiete.

5b) Die Paradieserde im Jenseits sowie die Strafen in der Hölle.

20 Da sagte der Prophet: Herr! Zeige mir die Strafen und das Paradies! 21 Da brachten mich die Engel in den Osten; ich schaute dort den Lebensbaum. 22 Ich sah auch dort den Henoch und Elia, den Moses und alle die Gerechten und die Patriarchen. 23 Dort sah ich auch den Aufbewahrungsort der Luft, der Winde Wehen und des Eises Kammern sowie die [langen schmerzhaften] Strafen.

5c) Die Strafen in der Hölle.

24 Ich sah, wie dort ein Mensch an seinem Schädel hing. 25 Man sagte mir: Er hat die Grenzsteine (Vermessungssteine) verrückt. 26 Ich sah dort große Strafen; da sagte ich zum Herrn: O HErr! Ach HErr! **Wer ist der Mensch, der nie im Leben sündigte?** 27 Da führten sie mich tiefer in die Hölle; ich schaute, wie die Sünder alle weinten, klagten, trauerten. 28 Ich brach in Tränen aus, als ich das menschliche Geschlecht in solcher Strafe sah.

EsraA. Kap.6
Des Esras Sterben.

1 Darauf spricht Gott zu mir: Kennst du die Namen jener Engel, Esra, die da dem Ende vorstehen? 2 Es sind dies Michael, Gabriel, Uriel, Raphael, Gabuthelon?, Aker?, Arphugiton?, Bebur?, Zebuleon?. 3 Darauf kam eine Stimme zu mir: Komm, Esra, mein Geliebter! Stirb (leg ab deine materielle Hülle)! Gib mir dein Unterpfand (deinen Geist)! 4 Da fragte der Prophet: Wie könnt ich [meinen Geist] denn hinausbringen? 5 Die Engel sagten: Wir können durch den Mund sie gut herausbringen. 6 Da sagte der Prophet: Ich

sprach von Mund zu Mund mit Gott; da geht sie nicht hinaus. 7 Die Engel sagten: Dann wollen wir sie durch die Nase führen. 8 Da sagte der Prophet: Den Wohlgeruch des Herrn roch meine Nase. 9 Die Engel sagten: Dann bringen wir durch deine Augen sie hinaus. 10 Da sagte der Prophet: Es sahen meine Augen Gottes Rückseite. 11 Die Engel sagten: Dann bringen wir sie durch dein Haupt hinaus. 12 Da sagte der Prophet: Ich wandelte mit Moses auf dem Berge; von da geht sie deswegen nicht heraus. 13 Die Engel sprachen: Dann bringen wir durch deine Zehenspitzen sie hinaus. 14 Da sagte der Prophet: Es haben meine Füße den Altar umschritten. 15 Da gingen unverrichteter Sache die Engel weg und sagten: Wir können, HErr, nicht [seinen Geist] nehmen.

16 Da sagte [Gott] zu seinem eingeborenen Sohn: Mein lieber Sohn! Geh du hinab mit einer großen Engelschar und nimm die Seele (Geist) meines lieben Esra in Empfang! 17 Da nahm [der Sohn] die große Engelschar und sagte zum Propheten: Gib mir das Pfand (seinen Geist), das ich dir [einst] gab! Es liegt die Krone dir bereit. 18 Da sagte der Prophet: Herr (zum Sohn)! Nimmst du meine Seele (meinen Geist) mir, wer bleibt dir dann noch übrig, fürs menschliche Geschlecht zu rechten? 19 Da sagte [der Herr]: Du bist von Erde, sterblich. Recht nicht mit mir! 20 Da sagte der Prophet: Ich hör nicht auf zu rechten. 21 Da sagte [der Herr]: Gib jetzt dein Pfand (Geist) zurück! Die Krone liegt für dich bereit. 22 Komm! Stirb, damit du sie erlangst! 23 Alsdann fing unter Tränen der Prophet zu sprechen an: O Herr! Was nützt es, wenn ich mit dir rechte? Ich muß jetzt in die Erde sinken. 24 Weh! Weh! [Nun werden Würmer meinen materiellen Körper auffressen]. 25 Ach weinet über mich, ihr Heiligen und Gerechten alle, der soviel rechtete und nun dem Tode überliefert wird! 26 Weint über mich, ihr Heiligen und Gerechte alle, daß ich [jetzt Sterbe und von der Erde gehe]!

EsraA. Kap.7
Das Gebet des Esra.

1 Da sagte Gott zu ihm: Hör, Esra, mein Geliebter! 2 Ich bin unsterblich, 3 daß, was von mir herstammt, die Seele (der Geist), geht zum (jenseitigen) Himmel; das, was von Erde

(ist), der (materielle) Leib, geht wiederum zur Erde, von der er ward genommen. 4 Da sagte der Prophet: Weh! Weh! Was soll ich tun? Ich weiß es nicht. 5 Darauf begann der selige Esra so zu beten: Du ewiger Gott! Du Schöpfer aller Kreatur! Du maßest mit der Spanne den Himmel, die Erde mit der hohlen Hand. 6 Du fährst auf Cheruben; du ließest auf dem Feuerwagen zum Himmel den Propheten Elias fahren. 7 Du gibst die Nahrung jedem Fleischeswesen; dich fürchtet alles und schauert vor dem Antlitz deiner Macht. 8 Erhöre mich, der ich so oft gerechtet! 9 Gib allen, die dies Büchlein abschreiben und es behalten und meines Namens sich erinnern und die mein Andenken verwirklichen, gib ihnen Segen von dem Himmel her! 10 Und segne ihn in allem so wie das Ende Josefs! 11 Gedenk nicht seiner alten Sünden am Tage des Gerichtes! 12 Wer aber diesem Buche keinen Glauben schenkt, der wird verbrannt wie Sodom und Gomorrha.

13 Und eine Stimme kam zu ihm: Mein lieber Esra! Um was du batest, will ich an jeglichem erfüllen. 14 Da übergab er sogleich seine hehre Seele (Geist) mit vielem Ruhm am 18. Oktober. 15 Und sie begruben ihn mit Weihrauch und mit Psalmen; es teilt sein hehrer, heiliger Leib beständig aus der Seele und des Leibes Kräftigung an die, die ihm aus Liebe zueilen.

Erklärungen:

—EsraA.1,3 „Sei siebzig Wochen lang enthaltsam, Esra, mein [du] Prophet [Gottes]!“ – Es ist nicht der Prophet Michaels, sondern Gottes. Dies hätte Michael nie so gesagt. Es ist eine Fälschung. (vgl. EsraA.1,8 + 2,1)

—EsraA.2,15 „Du ließest alle hier zusammenkommen. – Nicht hier, sondern auf der Paradieserde.

—EsraA.4,11 „Sie sagten mir:“ – Der weitere Text fehlt.

—EsraA.4,27 „Es ist dies, der gesagt: Ich bin der Gottessohn (Satan); die Steine machte ich zu Brot, zu Wein das Wasser.“ – Satan ist von Gott verbannt, er kann nicht in das Reich Gottes zurück, insofern liegt Satan in Eisenriegeln. Er kann sich nur in seinem Reich frei bewegen.

—EsraA.6,4 „Wie könnt ich meine Seele [meinen Geist] denn

hinausbringen?“ – Und bekommt den Geist, weil die Seele die Kraft ist, nicht der Sitz des Verstandes bzw. die Geistperson. (Swr.: Seele + Geist.)
—EsraA.6,15 „Wir können, Herr, nicht seine Seele [seinen Geist] nehmen.“ – Und bekommt den Geist, weil die Seele die Kraft ist, nicht der Sitz des Verstandes bzw. die Geistperson. (DgWSwr. Seele + Geist). Der Geist ist beim Tod der Hülle genauso groß wie der menschliche Körper, die Entnahme erfolgt nicht durch ein spezielles Organ, sondern wird aus dem ganzen Körper gelöst, sie hat ja das Aussehen bzw. die Form des Menschen. Ferner ist sie feinstofflicher, sodaß man sie im Ganzen im Jenseits aus dem Körper lösen kann.
—EsraA.6,16 „Da sagte Er [Gott] zu seinem eingeborenen Sohn:“ – Es sind hier zwei Personen.
—EsraA.6,17 „Da nahm der Herr [der Sohn] die große Engelschar“ – Auch hier soll wieder die irrige Dreieinigkeitslehre platziert werden. Folgt man den Versen ist nun von dem Sohn die Rede und nicht von Gott, deshalb wurde dieser auch eingesetzt.
Änderungen:
—Esdras wurde in der ganzen Schrift durch Esra ersetzt.
—EsraA.1,18–19 „17 Da sagte Esra: Sie können deinen Zorn nicht aushalten. 18 Da sagte Gott: Das ist für solche. 19“ – Hier ist eine Lücke im Text, doch geht es im Vers 17 um den Zorn Gottes gegen die Sünder. Änderung: „18 Da sagte Gott: Das ist für solche, 19 [die meine Satzungen nicht halten und nicht an mich glauben].“
—EsraA.1,24 „Ihr Strafgericht ist ohne Ende, die Flamme unauslöschlich.“ – Das Gericht ist nicht ewig, sondern zeitlich begrenzt Änderung: „Ihr Strafgericht ist [sehr lang], die Flamme [des Schmerzes brennt] unauslöschlich.“
—EsraA.2,7 „Da sagte Esra: So wahr der HErr nur lebt!“ – Nur ist überflüssig, denn Esra wusste, daß es einen Gott gibt. Auch hat er Kontakt mit Gottes Engeln gehabt. Das Wort „nur“ könnte hier als Zweifel gewertet werden, der nicht vorlag. Änderung: „Da sagte Esra: So wahr der HErr lebt!“
—EsraA.2,25 „24 Da dachte Gott an die, die er erschaffen (hat), und sprach zu den Propheten: Weshalb sollt ich mit ihnen Mitleid haben? 25 Sie tränkten mich mit Essig und mit Galle und dann bereuten sie es nicht einmal.“ – Dies ist eine

ganz plumpe Fälschung. Denn in dem Vers 19 ging es um die Vernichtung von Sodom und Gomorrha. Gott sprach also: „24 Weshalb sollt ich mit ihnen (mit denen in Sodom und Gomorrha) Mitleid haben? Die angebliche Antwort: „25 Sie tränkten mich mit Essig und mit Galle und dann bereuten sie es nicht einmal.“ – Dies paßt weder inhaltlich noch zeitlich noch die Aussage selbst. Denn dieser Satz soll eine Verbindung zu Jesus, der am Kreuz Essig oder Galle bekam, herstellen. Jesus war aber noch gar nicht auf Erden zu dieser Zeit noch ist Jesus Gott. Er ist die erste Schöpfung Gottes. Später wurde dann die Schöpfung Jesus über den Schöpfer (den Vater) gehoben. Um diese Irrlehre der Dreieinigkeit zu stützen, wurde in späterer Zeit diese grobe Fälschung dem Text hinzugefügt. Es ging in den Versen um Sodom und Gomorrha, die Bewohner der Städte sollen dann Jesus etwas gegeben haben, das paßt natürlich zeitlich nicht. In dem Vers 25 muss also der Grund für die Vernichtung der Städte angegeben sein. Änderung: 25 [Die Einwohner der Städte Sodom und Gomorrha begehen im Übermaß Sünden gegen meine Gebote. Sie huldigen selbsterdachten Göttern (begehen Götzendienst), sie nehmen Kontakt mit der Geisterwelt Satans auf, treiben Wahrsagerei, Zauberei, sie nutzen die Tiere widernatürlich (begehen Sodomie) und treiben gleichgeschlechtlichen Verkehr].

—EsraA.3,6 „pack die Welt in [an] den vier Ecken.“

—EsraA.4,32 „Bis zu dem Himmel wurde er erhöht und wird bis in die Hölle fahren.“ – Satan ist nicht von der Erde zum Himmel aufgestiegen, sondern vom Himmel zur Hölle erniedrigt wurden. Änderung: „Im Himmel war er (Satan) erhöht und bis in die Hölle [ist er hinab gefahren].“

—EsraA.4,35 „Da sagte Gott: Hör, mein Prophet! Er wird ein Kind und auch ein Greis; doch niemand schenkt ihm Glauben, daß er mein Sohn, mein vielgeliebter, sei.“ – Im Vers 28 kann es sich nicht um den Messias handeln, denn dann hätte Esra geschrieben: „auf daß sie ihm glauben.“ „28 Ich will’s dem menschlichen Geschlecht vermelden, auf daß sie ihm nicht glauben.“ Änderung: „Da sagte Gott: Hör, mein Prophet! [Es] wird ein Kind und auch ein Greis [erscheinen]; doch niemand schenkt ihm Glauben, daß er mein Sohn, mein vielgeliebter, sei.

—EsraA.4,43 „Da sagte Gott: Es hört der Widersacher (Satan) meine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich daraufhin; dann schmelze ich die Erde ein, mit ihr des menschlichen Geschlechtes Widersacher.“ – Satan wird sich als letzter Gott unterwerfen, alle anderen sind dann bereits im jenseitigen Reich Gottes. Folglich sind diese Verse gefälscht. (Siehe DgW.Swr. Satan, Gericht, Tausend) Änderung: „43 Da sagte Gott: Es hört der Widersacher (Satan) meine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich daraufhin; [doch wird er als Letzter reuig zu mir zurückkehren und] dann schmelze ich die [materielle] Erde ein, mit ihr [ist vergangen] des menschlichen Geschlechtes Widersacher.“
—EsraA.5,12 „Da sagte Gott: Hör, Esra, mein Geliebter! Sowie der Landmann Brotfrucht in die Erde streut, so senkt der Mann auch seinen Samen in des Weibes Land (Körper). 13 Im ersten ist’s noch ganz beisammen; im zweiten krümmt es sich; im dritten wird’s behaart; im vierten wachsen Nägel; im fünften nährt es sich von Milch; [weiter], im sechsten wird es fertig und bekommt die Seele [Kraft]. [Die Muskeln und Gelenke werden durch ein ablaufendes Testprogramm trainiert, sozusagen wird der Körper eingelaufen, „eingefahren“.] Im siebten wird es völlig ausgestattet; im neunten öffnen sich des Muttermundes Riegel; [und es wird die Geistperson eines gefallenen Engels mit der Babyhülle verbunden bzw. diesen einverleibt] und es kommt gesund zur Welt. [Der Hochengel sagte, die Geistperson wird erst kurz vor der Geburt mit der menschlichen Hülle verbunden].“ – Das Kind wird im Mutterleib nicht von Milch ernährt, sondern durch die Nabelschnur. Deshalb wurde dies geändert.
—EsraA.5,13 „und bekommt die Seele. [den Geist].“ – Und bekommt den Geist, weil die Seele die Kraft ist, nicht der Sitz des Verstandes bzw. die Geistperson. (DgW.Swr. Seele + Geist + Geburt.)
—EsraA.5,23 „…der Winde Wehen und des Eises Kammern sowie die ewigen (langen schmerzhaften) Strafen.“ – Die Strafen sind nicht ewig, sondern zeitlich begrenzt. (DgW.Swr. Ewig + Hölle)
—EsraA.6,17 „das ich dir einstens [einst] gab!“
—EsraA.6,19 „Da sagte Gott [der Herr]:“ – Folgt man den Versen, redet jetzt der Sohn.

—EsraA.6,21 „Da sagte Gott [der Herr]:“ – Folgt man den Versen, redet jetzt der Sohn.
—EsraA.6,24 „Weh! Weh! Ich werde von den Würmern aufgefressen.“ – Der Pfand ist der Geist der im Menschen inne wohnt, das wußte Esra. Es ist unwahrscheinlich, daß Esra Angst hatte, von Würmern zerfressen zu werden. Er wußte, daß seine Geistperson fort lebt. Änderung: „[Nun werden Würmer meinen materiellen Körper aufgefressen].“
—EsraA.6,26 „Weint über mich, ihr Heiligen und Gerechte alle, daß ich zur Unterwelt jetzt eingehe!“ Esra ging nicht in die Unterwelt, sondern im Vers 21 steht „Die Krone liegt für dich bereit.“ Änderung: „Weint über mich, ihr Heiligen und Gerechte alle, daß ich [jetzt Sterbe und von der Erde gehe]!“ Hier soll der Menschheit durch die Fälschung die himmlische Hoffnung nach dem Tod genommen werden.
—EsraA.7,1 „[und doch nehm ich das Kreuz auf mich, und ich verkostete Essig und Galle; ich ward ins Grab gelegt. 2 Dann aber ließ ich meine Auserwählten auferstehen; den Adam rief ich aus der Unterwelt, damit das menschliche Geschlecht den Tod nicht fürchte.]“ – Dieser Vers steht nicht in der Urschrift und wurde hinein gefälscht. Wieder wegen der Dreieinigkeit. Jesus war noch gar nicht auf Erden noch ist er Gott. (DgW.Swr. Gott + Dreieinigkeit + Fälschung)
—EsraA.7,16 „[Es ziemt die Ehre, Macht, Verehrung, Anbetung dem Vater, Sohn und Heiligen Geist jetzt, immer und in alle Ewigkeiten. Amen]. – Dies ist eine Fälschung, um die Dreieinigkeit zu stützen. Deshalb wird dieser Vers gelöscht.

Bewertung der Schrift:

—Leider ist die Schrift extrem verfälscht worden, deshalb würde ich sie nicht der Bibel zuordnen, sie taugt nur noch als Apokryphe.

Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 23.10.2022/vEvR.

Baruchs Apokalypse (BarA.)

BarA. Kap.1
Verkündigung des Untergangs Jerusalems.

1 Im 25. Jahr des Judakönigs Jechonias erging das Wort des
HErrn an Baruch, des Neria Sohn. Es hieß: 2 Du schautest
alles, was dieses Volk mir angetan; die Sünden der zwei
Stämme, die noch übrig, daß sie noch zahlreicher, als die der
Zehn, die schon in die Gefangenschaft geraten sind. 3 Die
frühern Stämme wurden von ihren Königen zum Sündigen
gezwungen; doch diese zwei erzwangen es von ihren Königen,
zu sündigen. 4 Deswegen bring ich Unheil über diese Stadt
und ihre Bürger; sie soll für eine Zeit von mir verstoßen sein 5
und ich zerstreu dies Volk unter die Heiden. Es soll dabei den
Heiden wohl ergehen, 6 mein Volk jedoch gezüchtigt werden.
Dann kommt die Zeit, wo ihre Friedenszeiten sie ersehnen.

BarA. Kap.2
Befehl, die Stadt Jerusalem zu verlassen.

1 Dies sage ich zu dir, daß du's dem Jeremias kündest und
allen euresgleichen: Verlasset diese Stadt, 2 weil eure
Handlungen für diese Stadt wie eine feste Säule sind und eure
Gebete einer starken Mauer gleichen!

BarA. Kap.3
Baruchs Klage.

1 Ich sagte: HErr, mein HErr! Kam ich deswegen in die Welt,
das Unheil meiner Mutter (das irdische Jerusalem)
anzuschauen? Ach nein, mein Herr! 2 Fänd ich in deinen
Augen Gnade, nimm vorher meinen Geist (Geistperson) hier
weg, daß ich (bzw. mein Körper) zu meinen Vätern gehe und
nicht den Untergang der Mutter (das irdische Jerusalem)
ansehen muß!* 3 Denn beides drückt mich schmerzlich: Ich
kann dir nicht entgegentreten, und doch kann ich das Unheil
meiner Mutter (das irdische Jerusalem) nicht mitansehen. 4

Doch Eines sag ich, Herr, vor dir: 5 Was soll hernach geschehen? Denn läßt du deine Stadt dem Untergang verfallen und überlieferst unsern Hassern du dein Land, wie könnte man sich noch des Namens Israel erinnern? 6 Wem könnte des Gesetzes Sinn erläutert werden? 7 Soll denn das Weltgebäude zum Anfang wiederkehren? Soll wohl die Welt dem Schweigen des Urbeginns nochmals verfallen? 8 Soll denn der Lebewesen Masse wieder ausgerottet werden? Soll von der menschlichen Natur nicht mehr die Rede sein? 9 Wo bleibt all das, was du dem Moses über uns gesagt?

***BarA.3,2:** Der Schreiber hat die wahre Erkenntnis vom Jenseits bzw. vom Aufbau des Menschen nicht. Nach dem Tod der menschlichen Hülle lebt der Geist fort und der Gläubige sah den Untergang auch nach dem Tod des menschlichen Körpers.

BarA. Kap.4
Das künftige Jerusalem auf der jenseitigen Paradieserde.

1 Da sprach zu mir der HErr: Ja, diese Stadt wird eine Zeitlang preisgegeben und eine Zeit das Volk gezüchtigt; jedoch die Welt wird nicht vergehen. 2 Meinst du vielleicht, dies sei die Stadt, von der ich sprach: „In meinen Händen trag ich dich gezeichnet?“

4a) Gott zeigte das himmlische Jerusalem seinen Dienern in Visionen.

3 Nicht diese Stadt vor euch mit ihren Bauten ist die künftige, die ich geoffenbart, die hier (im Jenseits im Heimatuniversum) im voraus schon bereitet ist seit jener Zeit, wo ich beschloß, das Paradies (mit dem Garten Eden) zu schaffen (Off.21,2/S.684 + Off.22,1/S.685 + Off.7,8f/S.675 + Off.3,12/669 + Hen.24.7f + Joh.18,36/S.501 + Gal.4,26/S.596 + Heb.12,22/S.642). Ich zeigte sie dem Adam (per Vision) vor dem Sündenfall; sie ward ihm mit dem *Paradies entzogen, nachdem er gegen das Verbot (von dem Baum zu nehmen) gefrevelt. 4 Ich zeigte sie auch meinem Diener Abraham in jener Nacht zwischen den Opferhälften (in einer Vision). (1.Mos.15,17 + DgW.2.3.5.Abs.4/S.72) 5 Ich zeigte sie dem Moses auf dem Berge Sinai, wo ich das Bild des

Zeltes und aller der Geräte sein ihm wies (zeigte) (2.Mos.19,16ff). 6 So wird sie jetzt bei mir bereit gehalten, mitsamt dem Paradies (auf der Paradieserde). 7 Geh also fort und tu, was ich dich heiße (oder sage)!

***BarA.4,3:** Der Zugang in das Reich Gottes wurde durch den zweiten Abfall unmöglich und war allen die dem Beispiel Adams folgten entzogen.

Über den Schreiber:

—Baruch war den Namen nach der Schreiber der Schrift.

—Er war der Schreiber des Propheten Jeremia.

Erklärungen:

—Möglicherweise entstand die Schrift um das Jahr 70 n.Chr. doch ist zu dieser Zeit die Lehre des AT und NT noch unverfälschter als später. Daß, das Jerusalem der Himmel nicht auf diese Erde hernieder kommt ist korrekt und kann nur von einer Schrift stammen die göttlich inspiriert war, woher sonst. Es gibt auch parallelen zum vierten Esrabuch.

—Leider ist außer der Anfang, nicht viel von Wert aus der Schrift zu entnehmen, denn circa neunzig Prozent der Schrift ist falsch und somit unbrauchbar.

Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Die syrische Baruch Apokalypse übersetzt von Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand 29.08.2023/Q.

Das Testament des Ruben (Rub.)

Rub. Kap.1
Über die Gesinnung.

1. Abschrift des Testaments Rubens, was er seinen Söhnen auftrug vor seinem Tod im 125. Jahre seines Lebens. Zwei Jahre nach dem Tode Josefs kamen, als er krank war, seine Söhne und Enkel zusammen, ihn zu besuchen. Und er sprach zu ihnen: »Meine Kinder, ich sterbe und gehe den Weg meiner Väter.« Und als er dort Juda und Gad und Asser, seine Brüder, erblickte, sprach er zu ihnen: »Richtet mich auf, Brüder, damit ich meinen Brüdern und meinen Kindern sage, was ich in meinem Herzen verborgen habe. Denn ich schwinde dahin von nun an.« Und er richtete sich auf und küsste sie und sprach klagend: »Hört, meine Brüder vernehmt Ruben, euren Vater, was ich euch auftrage! Und siehe, ich beschwöre euch bei dem Gotte des Himmels heute, dass ihr nicht wandelt in Torheit der Jugend und Hurerei, welcher ich mich hingab und befleckte das Bett meines Vaters Jakob. Ich sage euch nämlich, dass Er, Gott, mich gewaltig schlug an meinen Lenden 7 Monate lang. Und wenn nicht unser Vater Jakob für mich zum HErrn gebetet hätte, so wäre ich gestorben, weil der HErr mich hinwegraffen wollte. Ich war nämlich 20 Jahre alt, als ich das, was böse war vor dem HErrn, beging. Und 7 Monate lang ward ich todkrank. Und ich tat in den Gedanken meiner Seele 7 Monate lang Buße vor dem HErrn. Wein und starkes Getränk trank ich nicht, und Fleisch kam nicht in meinen Mund. Und kein Brot der Begierde kostete ich, da ich trauerte über meine Sünde, denn sie war groß. So etwas möge in Israel nicht geschehen!

1a) Die sieben Sinne des Körpers bzw. der Geistperson, welche dem Menschen inne wohnt.

2. Und nun hört mich, Kinder, was ich sah betreffs der sieben Geister des Irrtums, der Verführung in meiner Buße. Sieben Geister wurden dem Menschen von Beliar gegeben, und sie sind das Haupt der Werke der Umwälzung. Und sieben Geister

wurden ihm bei der Erschaffung gegeben, dass auf ihnen jegliches Werk der Menschen beruhe. Der erste ist der Geist des Lebens, mit dem der Aufruhr ins Werk gesetzt wird. Der zweite der [Geist = Sinn] des Blickes, mit dem die Begierde geschieht. Der dritte ist der [Geist = Sinn] des Gehörs, mit dem die Belehrung geschieht. Der vierte ist der [Geist = Sinn] des Geruchs, mit dem der Geschmack ist, der gegeben ist zum Einziehen der Luft und des Atems. Der fünfte ist der [Geist = Sinn] der Rede, mit dem die Erkenntnis geschieht. Der sechste ist der [Geist = Sinn] des Geschmacks, mit dem das Essen, Genießen von Speisen und Getränken geschieht, und wodurch die Kraft hergestellt wird denn auf den Speisen beruht die Grundlage der Kraft. Der siebente ist der [Geist = Sinn] des Samens (Fortpflanzung) und der Beiwohnung, mit der die Sünde [durch falschen Gerauch] eingeht durch die Vergnügungssucht. Deshalb ist dieser der letzte der Erschaffung und der erste der Jugend nach, denn er ist mit Torheit erfüllt, und diese führt den Jüngling wie einen Blinden zur Grube und wie ein Vieh zum Abgrund.

1b) Die Eigenschaften des Menschen bzw. der Geistperson, welche dem Menschen einverleibt wurde.

3. Bei allen diesen ist als achter der Geist (=Eigenschaft) des Schlafs, mit dem die Verzückung der Natur geschaffen wurde und ein Bild des Todes. Diesen Geistern ist der Geist des Irrtums beigemischt. Der erste, der der Hurerei, beruht auf der Natur und den Empfindungen. Der zweite ist der Geist der Unersättlichkeit in dem Bauche. Der dritte der Geist des Streits in der Leber und der Galle. Der vierte der Geist der Gefallsucht und der Zauberei, damit man durch Zauberkunst lieblich erscheine. Der fünfte der Geist des Hochmuts, damit Mensch in Aufregung kommt und stolz tut. Der sechste der Geist der Lüge, im Verderben und Eifer, seinen Wert zu erfinden, weg von Geschlecht und Verwandten. Der siebente der Geist des Unrechts, mit welchem Diebstahl und Fang geschehen, um die Vergnügungssucht seines Herzens zu befriedigen, der das Unrecht wirkt mit den übrigen Geistern in Hinterlist. Zu allen diesen gesellt sich der Geist des Schlafs, der achte Geist, mit Irrtum und Einbildung. Und so wird jeder Jüngling zu Grunde gerichtet, indem er den Verstand

verfinstert weg von der Wahrheit, und er hat keine Erkenntnis im Gesetze Gottes, noch gehorcht er den Ermahnungen seiner Väter. Gleichwie auch ich litt in meiner Jugend.

4. Und nun, Kinder, liebt die Wahrheit, so wird sie euch begleiten. Ich lehre euch, hört auf Ruben, euren Vater! **Achtet nicht auf den Blick eines Weibes und seid nicht allein mit einer verheirateten Frau und gebt euch nicht ab mit der Beschäftigung der Weiber.** Wenn ich nämlich nicht die Balla gesehen hätte, wie sie sich badete an einem geschützten Ort, so wäre ich nicht in die große Sünde hineingeraten. Denn nachdem mein Denken die weibliche Nacktheit erfasst hatte, ließ es mich nicht schlafen, bis ich die scheußliche Tat verrichtete. Denn als mein Vater Jakob zu seinem Vater Isaak gegangen war, während wir uns in Gader befanden, nahe bei Ephratha vom Hause Bethlehem, da war Balla trunken und lag schlafend unverhüllt in dem Schlafgemach. Und ich ging hinein und sah ihre Nacktheit und beging die Sünde und ging hinaus, indem ich sie schlafend verließ. Und sogleich offenbarte der Engel Gottes meinem Vater Jakob meine Gottlosigkeit. Und als er zurückkam, trauerte er über mich, ohne sie ferner anzurühren.

5. **Achtet also nicht auf die Schönheit der Weiber und merkt nicht auf ihre Taten. Sondern wandelt in Einfalt des Herzens, in der Furcht des Herrn und müht euch ab in Arbeiten und schweift umher in Wissenschaften** und bei euren Herden, bis euch der Herr eine Genossin (Frau) gibt, welche er selbst will, damit ihr nicht leidet wie auch ich. Bis zum Ende unseres Vaters hatte ich keine Freudigkeit, in das Angesicht Jakobs zu blicken oder mit einem von den Brüdern zu reden wegen der Schande. **Und bis jetzt quält mich mein Gewissen wegen meiner Sünde.** Und doch tröstete mich mein Vater, weil er für mich zum Herrn betete, dass der Zorn des Herrn von mir ginge, wie mir der Herr zeigte. Seit jener Zeit nun hütete ich mich und sündigte nicht mehr. Deswegen, meine Kinder, bewahrt alles, was ich euch auftrage, dann werdet ihr nimmermehr sündigen. **Denn ein Verderben für die Seele (Geistperson) ist die Hurerei, indem sie von Gott trennt und zu den Götzenbildern hinführt. Denn sie ist es, die den Verstand und die Erkenntnis verwirrt, und sie**

führt die Jünglinge in den Hades (Tod) vor ihrer Zeit. Denn es hat auch die Hurerei viele zu Grunde gerichtet. Denn wenn einer auch ein Greis ist oder hochgeboren, so macht sie ihn zur Schmach und zum Gespött bei Beliar und den Menschenkindern. Denn da sich Josef vor jedem Weib in Acht nahm (vgl. 1.Mo.39,7f) und seine Gedanken von aller Hurerei reinigte, so fand er Gnade vor dem Herrn und den Menschen. Denn noch vieles tat ihm die Ägypterin, und sie rief die Zauberer herbei und brachte ihm Zaubermittel. Und der Ratschluss seiner Seele (Sinnes, Gedanken) nahm die böse Begierde nicht an. Deshalb errettete ihn der Gott meiner Väter von jedem sichtbaren (Hüllentod) und verborgenen (geistigen) Tode. **Wenn nämlich die Hurerei nicht den Sinn bezwingt, so wird euch auch [1]Beliar (das Böse, Satan) nicht bezwingen.**

6. Schlecht sind die Weiber, meine Kinder denn weil sie keine Macht oder Gewalt über den Mann haben, so handeln sie listig durch ihr Gebaren, wie sie ihn zu sich ziehen sollen. Und wen sie nicht mit Gewalt zu bezwingen vermag, den bezwingt sie durch Betrug. Denn auch über sie redete der Engel Gottes zu mir und belehrte mich, dass die Weiber dem Geiste (Gesinnung) der Hurerei mehr unterliegen als der Mann, und im Herzen hegen sie tückische Anschläge gegen die Männer und durch den Schmuck verwirren sie zuerst ihre Gedanken und durch den Blick streuen sie das Gift ein und dann nehmen sie sie durch die Tat gefangen. Denn nicht kann ein Weib einen Mann überwältigen. Flieht nun die Hurerei, meine Kinder, und befehlt euren Weibern und den Töchtern, dass sie nicht ihre Häupter und ihre Angesichter schmücken, denn jedes Weib, welches hierin listig handelt, ist zur Strafe [eine lange Zeitperiode] aufbewahrt (PetrA.2,5). So nämlich bezauberten sie die Wächter (Geistpersonen, Beobachter Satans) vor der Sintflut (Hen.5,1ff). Und jene sahen sie beständig und gerieten in Begierde gegeneinander, und sie empfingen in der Gesinnung die Tat und verwandelten sich in Menschen und bei der Beiwohnung ihrer Männer erschienen sie ihnen zugleich. Und jene, indem sie begierig wurden in ihrer Gesinnung nach ihren Phantasiegestalten, gebaren Riesen (1.Mo.6,2f). Denn es erschienen ihnen die Wächter bis zum Himmel reichend.

7. **Hütet euch nun vor der Hurerei.** Und wenn ihr rein sein wollt in Gedanken, so hütet die Sinne vor jedem Weib. Jenen aber befehlt auch, sich nicht zu verbinden mit Männern, damit sie auch selbst rein seien in der Gesinnung. Denn die beständigen Zusammenkünfte sind, auch wenn die Sünde nicht zur Ausführung kommt, für sie eine unheilbare Krankheit, für uns aber eine [große] Schmach vor Beliar (Satan). Denn die Hurerei hat weder Verstand noch Frömmigkeit bei sich selbst, und jeder Eifer wohnt in ihrer Begierde.

8. Und Ruben starb, nachdem er seinen Söhnen Befehle gegeben hatte. Und sie legten ihn in einen Sarg, bis sie ihn aus Ägypten heraufbrachten und in Hebron begruben in der Doppelhöhle, wo seine Väter begraben sind.

Erklärungen:
—Die Schrift wird in das 3. Jahrhundert datiert. [1]Belial: Bedeutet wörtlich „wertlos oder gesetzlos”. Wird zur Personifizierung des Bösen benutzt, für eine dämonische Gestalt, auch für Satan. Die Bezeichnungen „Sohn Belials” und „Tochter Belials”, bedeutet Sohn und Tochter des Bösen. (5.Mos.13,14) Bedeutung im NT: Satan (2.Kor.6,15 + DgW Z6.1)
—Die **weiteren Testamente** ähneln sich sehr im Aufbau und gehen somit sehr wahrscheinlich auf einen Schreiber zurück. Dieser hatte die Dreieinigkeitslehre im Sinn, um ob bewusst oder unbewusst die Anbetung des Antichristen sicherzustellen (ein Medium, welches für Satan arbeitet), der sich später als Jesus ausgibt. Den Vers sieben habe ich gekürzt, weil auch hier schon der Grundstein für die Dreieinigkeitslehre gelegt werden sollte.
Bewertung der Schrift:
—Dieser Teil der Schrift hat einen gewissen Wert, deshalb könnte man ihn als Apokryphe in die Bibel aufnehmen.

Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 03.06.2022/vEvR.

Salomon’s Testament (Salo.)

Salo. Kap.1[21]
Die Königin von Saba.

1 Die Königin des Südens, Saba, ward mit Bewunderung erfüllt, als sie den Tempel sah, den ich gebaut. Sie spendet eine Million Sekel Gold, Silber, Erz. 2 Dann ging sie in den Tempel, beschaute den Altar, die Cherubim und Seraphim, die da den Gnadenstuhl beschatten, die Edelsteine an den Leuchtern, die in verschiednem Farbenspiele leuchten, das von Smaragden, Hyazinthen und Saphiren wird hervorgebracht. 3 Alsdann bewundert sie die silbernen und ehernen und goldenen Geräte sowie die ehernen Säulenfüße. Und sie besah sich auch das eherne Meer mit seinen Maßen, die sechsunddreißig Stiere. 4 Am Heiligtume Gottes wirkten (arbeiteten) alle um ein Goldtalent.

Salo. Kap.2[26]
Salomos Abfall von Gott.

1 Ich nahm aus jedem Land und Reiche Weiber; sie waren nicht zu zählen (zahlreich). 2 Ich zog zum Jebusiterkönig und sah in seinem Reich ein Weib; in dieses ward ich ganz verliebt und wollte sie zu meinen Frauen nehmen. 2 Ich sprach zu ihren Priestern: Gebt diese Sunamitin mir! Ich bin in sie verliebt. Sie sagten mir: Bist du verliebt in unsre Tochter, alsdann bet unsere Götter an, den großen Raphan und den Moloch! Dann nimm sie hin! 3 Ich aber wollte sie nicht anbeten; drum sagte ich zu ihnen: Ich bete keine fremden Götter an. 4 Sie drangen drauf in diese Jungfrau (überredeten sie) und sagten ihr: Begibst du dich ins Reich des Salomo, dann sag zu ihm: „Ich ruhe nicht bei dir, bis daß du meinem Volke gleichest!“ Nimm auch fünf Heuschrecken mit! Zerreib sie in des Raphan und des Moloch Namen! 5 Ich aber war voll Liebe zu dem Mädchen; es war ja wunderschön. Und wie von Sinnen, hielt ich das Blut der Heuschrecken für nichts, nahm sie in meine Hände und opferte den Götzen in Raphans und in

Molochs Namen; dann holte ich die Jungfrau in mein Königsschloß. (1.Kön.1,1ff) 6 **Und Gottes Geist (der Engel Gottes) ward mir entzogen; seit jenem Tage glichen meine Reden leeren Sprüchen**; man zwang mich, Götzentempel zu erbauen. 7 Also befolgt ich Unglückseliger ihren Rat, und Gottes Herrlichkeit wich ganz von mir. Es ward mein Geist verdunkelt; so wurde ich ein Spott den Götzen und den Dämonen. 8 Deshalb schreib ich mein Testament hier nieder. Ihr, die ihr davon hütet, flehet und betet für die letzten, jedoch nicht für die ersten, auf daß sie endlich Gnade fänden in alle Ewigkeiten! Amen. (Die Ersten werden die Letzten sein. Mat.20,16)

Erklärungen:
—Salomo war ein treuer Engel Gottes, der der Menschheit helfen wollte, zurück in das Reich Gottes zu gelangen. Doch leider brachten ihn die Liebe zu den Frauen zu Fall, welche den wahren Gott nicht dienten. Die Zuneigung zum jeweils anderen Geschlecht ist eine große Gefahr.
—Dämonen sollen am Tempel Gottes geholfen haben. Dies würde Gott nie zugelassen haben. Wenn die Menschheit Hilfe braucht, sendet Gott Engel, welche die nötigen Arbeiten erledigen. Es ist offensichtlich daß Satan bei diesem Testament mit federführend war. Daß Salomo von Gott, abfiel ist unumstritten und deshalb ist das Kapitel 26 glaubhaft. (1.Kön.1,1ff)
—Die Weisheit Salomons rührte von den Einflüsterungen des ihm beigestellten Engels her, als er den Götzen opferte, schwor er damit Gott ab und der Engel wurde ihm entzogen. Nicht die geopferte Menge war hier entscheidend, sondern der Treuebruch. (Salo.2,6)
Bewertung der Schrift:
—Das Testament enthält dämonische und magische Erzählungen und ist deshalb in der ursprünglichen Form unbrauchbar. Nur die Kapitel 21 und 26 enthalten glaubhaftes.
Einreihung:
Aufgrund der Löschung der meisten Teile der Schrift würde ich die Schrift nur noch als Apokryphe dem AT zuordnen.

Änderungen:

—Salo.1,4 „…mit Ausnahme der Dämonen.“ – Dies ist eine Fälschung. Gott würde es nie zulassen, daß Dämonen an seinem heiligen Tempel arbeiten.

—Das Testament Salomons enthält sehr viele dämonische und magische Erzählungen, deshalb wurden alle anderen Kapitel aus der Schrift gelöscht.

Das Kapitel 21 wurde zu Kapitel 1 um, bezeichnet und das Kapitel 26 wurde Kapitel 2.

Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 03.10.2022/vEvR.

Das Achtzehnergebet (Acht.)

Acht. Kap.1
Lobspruch

HErr, öffne meine Lippen! Mein Mund verkündige dein Lob! Gepriesen seist du, HErr, du unser Gott und unsrer Väter Gott! Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs, du großer, starker, schreckensvoller Gott, du höchster Gott, du Schöpfer [des] Himmels und der Erden, du unser Schild und unsrer Väter Schild, du unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht! Gepriesen seist du, HErr, du Schild des Abraham!

Acht. Kap.2
Lobspruch

Du bist gar stark, erniedrigest die Stolzen. Du bist so kraftvoll, hältst über Trotzige Gericht. Du lebst in Ewigkeit, erweckest Tote. Du läßt die Winde wehen, den Tau herniederrieseln. Du sorgst für Lebende, belebst die Sterbenden. In einem Augenblick läßt du uns Heil ersprießen. Gepriesen seist du, HErr, der du die Sterbenden belebst!

Acht. Kap.3
Lobspruch

Du bist so heilig, und furchtbar ist dein Name. Nicht gibt es außer dir sonst einen Gott Gepriesen seist du, HErr; du heiliger Gott!

Acht. Kap.4
Bitte um Erkenntnis, Einsicht und Klugheit

Unser Vater, schenke uns in Gnaden die Erkenntnis über dich, aus deinem Gesetz die Einsicht und die Klugheit! Gepriesen seist du, HErr, der du in Gnaden die Erkenntnis schenkst!

Acht. Kap.5
Bitte um Glauben

HErr, bring uns zu dir zurück! Wir wollen umkehren. Erneuere unsere Tage wie zuvor! Gepriesen seist du, HErr, der du die Umkehr liebst!

Acht. Kap.6
Bitte um Vergebung

Vergib uns, unser Vater! Wir sündigten an dir. Wisch unsere Missetaten aus! Bring sie aus deinen Augen! Denn reich ist dein Erbarmen. Gepriesen seist du, HErr, der reich ist an Vergebung!

Acht. Kap.7
Bitte um Erlösung für Israel

Seh auf doch auf unser Elend! Führ unsern Streit! Erlöse uns um deines Namens willen! Gepriesen seist du, HErr, Erlöser Israels!

Acht. Kap.8
Bitte um Heilung

Heil uns, HErr, unser Gott, von unserer Herzensqual, und Schmerz und Kummer bring weg von uns! Schaff unsern Schlägen Heilung! Gepriesen seist du, HErr, der du in deinem Volke Israel die Kranken heilst!

Acht. Kap.9
Bitte um eine gute Ernte

Ach, segne uns, HErr, unser Gott, doch dieses Jahr zum Guten in allen Arten des Ertrags! Bring eilends nah das Endjahr unserer Erlösung! Und gib dem Boden Tau und Regen! Mach satt die Welt mit deiner Güte Schätzen! Gib Segen auch dem Werke unserer Hände! Gepriesen seist du, HErr, der du die Jahre segnest!

Acht. Kap.10
Bitte um Sammlung des Volkes Israel

Stoß laut in die Posaune zu unserer Befreiung! Erhebe ein

Panier zur Sammlung unserer Verbannten! Gepriesen seist du, HErr, der seines Volkes Israel Zerstreute sammelt!

Acht. Kap.11
Bitte sei unser Richter

Mach wieder unsere Richter wie zuerst, und unsere Berater wie am Anfang! Herrsch über uns, alleinig du! Gepriesen seist du, HErr, du Liebhaber des Rechts!

Acht. Kap.12
Verwünschungen gegen die Frechen

Nicht blühe eine Hoffnung den Verfolgern! Das Reich des Übermuts entwurzle rasch in unsern Tagen! Es mögen Nasoräer und die andern Abgefallenen in einem Augenblick vergehen! Sie seien aus dem Buche der Lebendigen getilgt, und mit den Frommen sollen sie nicht aufgeschrieben werden! Gepriesen seist du, HErr, der du die Frechen beugst!

Acht. Kap.13
Bitte um Segen für die Gläubigen

Lebendig sei dagegen über fromme Fremde deine Liebe! Verleih uns guten Lohn als solchen, die nur deinen Willen tun! Gepriesen seist du, HErr, du Zuversicht der Frommen!

Acht. Kap.14
Bitte um Erbarmen für Israel

Erbarm dich, HErr, unser Gott, mit deinem Reichtum an Erbarmen jetzt über Israel, dein Volk, und deine Stadt Jerusalem und Sion, die Behausung deiner Herrlichkeit, und deinen Tempel, deine Wohnung, und über das Königtum des Hauses Davids, deines richtigen Gesalbten! Gepriesen seist du, HErr, des David Gott, der du Jerusalem erbaust!

Acht. Kap.15
Bitte um Erhörung der Gebete

HErr, unser Gott! Hör auf die Stimme unseres Gebets! Erbarm

dich unser! Du bist ja ein barmherziger und gnädiger Gott. Gepriesen seist du, HErr, der ein Gebet erhört!

Acht. Kap.16
Bitte um Rückkehr Gottes nach Sion

HErr, unser Gott! Mögst du in Sion wieder wohnen, und deine Knechte mögen zu Jerusalem dir dienen! Gepriesen seist du, HErr, dem wir in Ehrfurcht dienen wollen!

Acht. Kap.17
Dank an Gott

Wir danken dir; HErr, du bist unser Gott und unserer Väter Gott – für alles Gute, für die Gnade, für das Erbarmen, das du uns je erwiesen und erzeigt und vor uns unsern Vätern. Und sprachen wir: „Es wankt jetzt unser Fuß“, so stützte schon uns deine Gnade, HErr. Gepriesen seist du, HErr! Dir muß man danken.

Acht. Kap.18
Bitte um Frieden und Segen für Israel

Gib deinen Frieden über Israel, dein Volk, und über deine Stadt, sowie dein Erbteil! Und segne uns allsamt wie einen Mann! Gepriesen seist du, HErr, der Frieden schafft!

Erklärungen:
—Das Tagesgebet der achtzehn Lob und Bittgebete entstand nach dem Jahr 70 n. Chr. Es ist aber teilweise insofern überholt, weil das Volk Israel den Messias verworfen hat. Selbst heute warten sie noch auf den Messias, obwohl er schon da war. Es war und ist Jesus Christus!
—Israel hat heute hier auf Erden keine Sonderstellung mehr. Denn nach dem Tod Jesu handelt es sich **um ein geistiges jenseitiges Israel**, in welches ein jedes Geschöpf eingehen kann, wenn es an Gott glaubt, sich ändert und das Opfer Jesu für sich in Anspruch nehmen möchte. Der Tempel Gottes befindet sich in der jenseitigen Heimatsphäre und später auch auf der geistigen Paradieserde.

Änderungen:

—Herr wurde zu HErr geändert.

—Acht.17 „Wir danken dir; – du, HErr, [du] bist unser Gott…“

Erläuterungen in den (runden) sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 03.06.2022/vEvR.

Bewertung der Apokryphen

Unbrauchbare Apokryphen des NT:

—Didache:
Diese Schrift enthält Fälschungen zum Thema Kirchenleitung. „1 Wählet euch Bischöfe und Diakonen, würdig des Herrn, Männer voll Milde.“ – Nicht Menschen sollen Menschen in gewisse Positionen wählen, sondern Gott gibt und gab durch seine Geisterwelt bekannt, wer in der Gemeinde geeignet ist und machte sie mit dem Ergrauen der Haare (o. Änderung der Haut) kenntlich. Hier ist auch nicht das Alter der Person entscheidend, sondern einzig und alleine der Charakter bzw. die Bewertung Gottes. (Spr.16,31 + 20,29 + 2.Mos.34,30) Die Kriterien, die Gott anlegt, stehen im NT (1.Tim.3,1ff). Als Gegenstück zur Didache kann man „Z11 Die Lehre Jesu (Bd.3) verwenden.“

—Evangelium von der Geburt Marias:
Im Vers 1 steht gleich der erste Fehler: „ewig herrliche Jungfrau Maria“ – dies ist falsch, denn sie wurde Schwanger, weil Jesus mit dem Körper des Josef Verkehr mit Maria hatte. Jesus zeugte somit seine eigene irdische Hülle, folglich war Maria nach dem Verkehr keine Jungfrau mehr (DgW.3.3.7.Abs.6–8ff/S.155). Im Kapitel 7,16f steht: „Sie sagte: Wie kann das sein? Da ich sehe, daß ich nach meinem Gelübde keinen Mann erkannt habe, wie kann ich ein Kind tragen ohne der Zugabe eines Mannes Samen (also ohne Geschlechtsverkehr)? 17Darauf antwortete der Engel und sprach: Denke nicht Maria, daß du in der gewöhnlichen Weise empfangen wirst. 18Denn du sollst ohne bei einem Mann zu liegen, noch als Jungfrau sollst du gebären; und noch als Jungfrau sollst du stillen. 19Denn der Heilige Geist (es war ein heiliger Geist) wird über dich kommen und die Kraft (eines nicht) des Höchsten wird dich überschatten, ohne jeglicher Hitze der Lust.“ – Diese Verse sind falsch und sicher wurde die ganze Schrift im Auftrag der katholischen Kirche verfasst, um den Marinenkult zu stützen.

—Judasevangelium:
Das Judasevangelium beinhaltet offensichtliche Falschaussagen. Judas Iskariot der Verräter wird in diesem Evangelium als bester Freund Jesu dargestellt. Ferner soll Judas mehr Erkenntnis als die anderen Jünger gehabt haben. Jesus selbst soll Judas den Auftrag gegeben haben, ihn zu verraten um der Menschheit willen. Dies ist alles abwegig, diese Schrift ist ganz sicher eine reine Fälschung. (Mat.26,14–25 + Mar.14,10 + Mat.27,5).

—Protevangelium des Jakobus:
„Die Feststellung der Jungfräulichkeit Marias ist definitiv eine Fälschung. Diese Geschichte ist kompletter Irrsinn. 1 Und die Hebamme ging hinein und sagte zu Maria: Lege dich zurecht! Denn kein geringfügiger Streit ist um dich im Gange. **Und Salome untersuchte unter Anlegen ihres Fingers ihren Zustand**. Dann stieß sie Klagerufe aus und rief: »Wehe über mein Unrecht und meinen Unglauben! Denn ich habe den lebendigen Gott versucht. Siehe da, meine Hand fällt verbrannt von mir ab!«“ – Dies ist falsch, Jesus nutzte den Körper Josefs, des zukünftigen Mannes Marias, um einen irdischen Körper für sich selbst (seinen Geist) zu zeugen. Maria war folglich nicht mehr jungfräulich, genauso wie es bei jeder anderen Frau ist. (DgW.3.3.7 + 3.3.8)
Nach der Überarbeitung würde ich diese Schrift als Apokryphe einordnen.

—Thomasevangelium:
Das Thomasevangelium ist definitiv eine Fälschung. Im Vers 114 soll Simon Petrus gesagt haben: „Mariham soll von uns fortgehen, **denn die Frauen sind des Lebens nicht würdig**.“ Jesus sprach: „Seht, ich werde sie führen, **um sie männlich zu machen**, daß auch sie ein lebendiger Geist wird, der euch Männern gleicht. Denn jede Frau, die sich männlich macht, wird in das Königreich des Himmels eingehen.“ – Dies widerspricht der Lehre Jesu und des Hochengels. **Die Frau ist nicht weniger Wert als der Mann, beide wurden von Gott ins Leben gerufen und von Anfang an erschuf er Duale, zwei die zusammen gehören**. (DgW.Swr. Duale)

Unbrauchbare Apokryphen des AT:

—Abrahams zweiter Brief:
Im sechsten Kapitel wird Adam als rein dargestellt, doch hat er doch gleich nach seiner Frau Eva auf der Paradieserde Hochverrat gegen Gott begangen, wie auch alle anderen Geister nach ihm. In diesem angeblichen zweiten Brief des Abraham wird er verherrlicht was völlig abwegig ist.

—Anonymus:
Im ersten Vers steht: „Die assyrische Stadt Babylon sei zuerst von den **aus der Flut (Sintflut) Geretteten erbaut worden; dies seien die Riesen gewesen**; auch bauten sie den bekannten Turm zu Babel." Die Sintflut tötete alle Riesen, nur acht Personen überlebten die Flut und diese waren Noah und seine Familie. Die Texte von Anonymus sind falsch. (1.Petr.3,20-21)

—Buch der Jubiläen:
Dieses Buch ist durchzogen mit Falschaussagen. Zum Beispiel ist die Schöpfungsgeschichte falsch. Eine Aufarbeitung wäre sehr zeitaufwendig.

—Baruchs Apokalypse:
Auch dieses Buch ist durchzogen mit Falschaussagen. Zum Beispiel ist die Auferstehung falsch, eine Aufarbeitung macht keinen Sinn.

—Elias oder Zefanjas Apokalypse 2.Teil:
Elias Apokalypse: Manche ordnen die Apokalypse Zefanja zu, deshalb beginnt sie mit Kapitel 19 als Fortsetzung. Zefanja lebte im 7. Jahrhundert und Elias im 9. Jahrhundert **vor Christus**. Doch das Kapitel zwanzig ist, auch wenn es eine Vision ist, so geschrieben als sei Jesus schon auf Erden erschienen und der Vers drei und vier beinhaltet die Dreieinigkeit. Des Weiteren wussten die Erzengel (Hochengel) den Plan Gottes, das ganze Kapitel zwanzig ist sicher gefälscht. „1 Deshalb erbarmte sich der Gott der Herrlichkeit auch unser und sandte seinen Sohn (Jesus) in diese Welt, daß er aus der Gefangenschaft uns rette. 2 Und als er zu uns kam, **tat er es keinem Engel kund** noch einem Erzengel noch irgendeiner Macht; **er wandelte sich vielmehr wie in einen Menschen um, um uns zu retten**. 3 Drum seid ihm Kinder, dieweil er **euch ein Vater ist!** Bedenkt, daß er euch in dem

Himmel schon Throne hält bereit und Kronen, mit den Worten: „Sie all, **die auf mich hören**, empfangen diese Throne und die Kronen.“ (EliaA.20,1–3) – „4 Es spricht der HErr: Ich schreibe meinen Namen bei den Meinigen auf ihre Stirne und ich besiegle ihre rechte Hand.“ (EliaA.20,4) – Ferner: „3 Vorüber ist jetzt deine Zeit. **Vernichtet wirst du jetzt (Satan) samt denen, die an dich geglaubt**.“ (EliaA.43,3)
Wenn diese Erde vernichtet wird, hat sich Satan Gott unterworfen und ist in Gottes Reich, wenn auch erst in den unteren Stufen aufgestiegen. Doch ist er nicht vernichtet. Es sind noch mehr Fehler enthalten.
Diese Schrift taugt nur als Apokryphe und dies auch nur, wenn sie stark verändert bzw. überarbeitet wurde.

—2.Henoch Buch:
Leider ist dieses Buch mit griechischer Mythologie durchsetzt. Zitat: „…der 4. Tag. Und am vierten Tag befahl ich, daß große Leuchten werden sollten auf den Kreise des Himmels. 3 Auf den ersten und höchsten Kreis setzte ich den Stern Kronos, auf den 2. darunter setzte ich die Aphrodite, auf den 3. den Ares, auf den 4. die Sonne auf den 5. den Zeus, auf den 6. den Hermes, auf den 7. den Mond.“ (2.Hen.30,2) Ferner ist die Bescrheibung der Himmel (Universen) falsch, die Schrift ist in dieser Form eindeutig nicht von einem Geist Gottes gegeben worden.

—Jesajas Apokalypse:
Diese Schrift enthält sehr viele Fälschungen, meist zum Thema Dreieinigkeit, ewige Hölle und Heiliger Geist. Auch sind die Himmelbeschreibungen sehr fragwürdig.

—Jesajas Himmelfahrt:
Diese Schrift ist von Fälschungen übersät. Es ist von mehreren Himmeln die Rede, in einem vergewaltigen sich die Engel. Somit ist es kein Himmel, sondern eine jenseitige Sphäre in Satans Reich. Zur Zeit der Niederschrift gab es nur zwei Himmel (Reich Gottes) und zwar der Heimathimmel und die Sphäre mit der Paradieserde. „JesA.10,27 Und abermals sah ich wie er in den ersten Himmel **hinabstieg**.“ Und weiter: „JesA.10,31 …denn einer beraubte und vergewaltigte den andern.“ Er stieg hinab, nicht hinauf und einer vergewaltigt

den anderen. Folglich ist hier von der Unterwelt die Rede. Demnach ist mit dem siebten Himmel das Reich Gottes gemeint und andere Himmel müssten mit Unterwelt bezeichnet werden. Auch ist in die Schrift sehr oft die Dreieinigkeit hinein gefälscht worden und auch wieder die ewige Hölle. – In die Bibel kann man diese Schrift definitiv nicht aufnehmen, selbst als Apokryphe taugt sie nicht viel, weil der korrigierte Teil der Schrift sehr groß wäre. Wie glaubwürdig wäre der Text dann noch?

—Sibyllinen:

Sind mit griechischer Mythologie durchzogen. Zum Beispiel: „147 Als aber die Titanen erfuhren, daß heimlich Söhne da waren, 148 welche **Kronos** und seine Gemahlin **Rhea** erzeugt hatten, 149 da sammelte Titan seine sechzig Söhne 150 und hielt den Kronos und seine Gemahlin Rhea in Fesseln 151 und barg sie in der Erde und hütete sie in Banden. 152 Und da erfuhren es die Söhne des gewaltigen Kronos 153 und erregten gegen ihn großen Krieg und Kampfgetümmel. 154 Dies ist der Anfang des Kriegs für alle Sterblichen; 155 denn dies ist für die Sterblichen der erste Anfang des Kriegs. 156 Und da verlieh Gott den Titanen Unheil 157 Und alle Nachkommen der Titanen und des Kronos 158 starben.“ (Auszug aus dem 3.Buch der Sibyllinen)

Für die aufgelisteten Schriften gilt das Wort Jesu: Apg.20,30 „Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben und Irrlehren vortragen, um die Gläubigen auf ihre Seite zu ziehen.“ Die Liste der unbrauchbaren Apokryphen ist noch im Aufbau und somit unvollständig. Derzeit sind im NT: 5 und im AT: 9 Schriften unbrauchbar (Total: 14). Die angegeben Texte sind nur Beispiele, meist enthalten obige Schriften eine Vielzahl von Falschaussagen. Es sind hier aus Zeitgründen nur wenige erwähnt. Vom Herausgeber am 23.12.2023.

Nachwort zu den Apokryphen

Welche Apokryphen sind wertvoll?

Unbrauchbare Schriften enthalten zum Beispiel Lehren, welche im Widerspruch zu den Lehren des Hochengels stehen wie die Dreieinigkeitslehre, oder die ewige Hölle, alles ist Schicksal, Zerstörung der himmlischen Hoffnung. Aber auch die Menschen bzw. Engelverehrung wie der Marienkult (Swr. Anbetung in der Buchreihe). Des Weiteren auch die griechische Mythologie zur Basis haben wie Hades als Person ansehen und der Gleichen mehr.

Auch hier sei die Warnung von Jesus nochmals erwähnt: „30**Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben und Irrlehren vortragen, um die Gläubigen auf ihre Seite zu ziehen.**“ (Apg.20,30/S.534)

Nachwort vom Herausgeber am 20.03.2023.

Nachwort zum AT

Das Alte Testament wurde anders als üblich nicht an den Anfang des Buches gestellt, weil diese Zeit hinter uns liegt und die Schriften des Hochengels sowie das Neue Testament für das Fortkommen des Menschen von größerer Bedeutung sind. Somit wird man im Alten Testament weniger lesen.

In der aktuellen Version dieses Buches umfasst das Alte Testament nun 69 Bücher inklusive der bereinigten Apokryphen. Im Vergleich hat die Lutherbibel der protestantischen Christen 39 Bücher im Alten Testament. Somit ist die Bibel um 30 Bücher gewachsen. Legt man die katholische Bibel zu Grunde, welche 46 Bücher im Alten Testament zählt, sind es 23 Bücher mehr.

Nachwort vom Herausgeber am 20.03.2023.

Änderungen am AT + Apokryphen

Änderungen der Verse:

—1.Mose.1,1–2,24 – Reihenfolge geändert [1.Mos.2,5–3,24 Schöpfungsbericht 2]
—1.Mose.2,15 – Feindschaft setzen [1.Mos.3,15 + 4.2.1.Abs.32/S.241]
—1.Mose.2,22 – Ausspruch Satans [1.Mos.3,22 + 3.2.7.Abs.8/S.139]
—1.Mose.3,1–31 – Reihenfolge geändert [1.Mos.1,1–31 Schöpfungsbericht 1]
—1.Mose.3,32–35 – Vier Verse angehangen [1.Mos.2,1–4]
—1.Mose.4,1 – Kains Frau [1.Mos.4,14+5,4; + 3.2.8.Abs.5/S.142 + Z9.Kain]
—1.Mose.4,14 – Kains Brüder und Schwestern [1.Mos.5,4]
—1.Mose.4,16 – Kains Frau
—1.Mose.5,18 – Henoch Geburt
—1.Mose.5,24 – Henochs Entrückung
—1.Mose.6,3 – Mein Geist

—3.Esra.1,9–13 – Korrektur der Zahlen. *1.000* (**30**) goldene Becken und *30* (**1.030**) goldene Becher und *5.469* (**5.400**) goldene und silberne.

—4.Esra.1,1 – Das *dritte* Buch Esra. Dies irritiert, weil die zwei Kapitel im Allgemeinen dem vierten Buch zugeordnet werden, was ich deshalb auch so tat. Doch ist es nicht dienlich das Wort dritte im Text zu lassen.
—4.Esra.1,24 – Was soll ich dir noch tun, Jakob, *tun*?
—4.Esra.2,23 – Und wo du Tote findest, bestatte sie im *Grade* (Grabe)!
—4.Esra.5,8 – „[Aus diesen Nachkommen] *Aus ihm* wurden geboren Völker und Stämme.“ Der Schöpfungsbericht wurde berichtigt.
—4.Esra.8,54 – „*Vor dem* [**Von ihm**] stammen wir alle ab, die du zu deinem“
—4.Esra.8,55 – „dass du um unsertwillen diese *erste* Welt geschaffen habest„ - Diese bezieht sich hier auf die materielle Erde. Diese Welt ist aber die zweite Welt, nicht die erste.

(vgl.Esra.8,59)
—**4.Esra.10,1** – „1 Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber die zukünftige nur *für* wenige.“ Gott möchte dass jeder gerettet wird, doch leider gelangen in die zukünftige Welt, oder besser in die jenseitige Welt, nur wenige, weil sie sich nicht für Gott entscheiden. (1.Tim.2,4-6) Folglich muss es lauten: „1 Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, **aber [gelangen in] die zukünftige nur wenige**.“
—**4.Esra.10,6** – „Denn du bist der einzige, und wir sind das einzige Gebilde, das Werk deiner Hände, wie du selbst gesagt hast.“ – Diese Aussage ist falsch, denn alle Geschöpfe, Pflanzen Tiere einschließlich der Völker des Universums, sowie die sogenannte “unbelebte“ Materie wurde von Gott mit einem Geist ausgestattet und der materielle Leib stammt jeweils von Jesus. Folglich wurde **einzige** eingeschoben.
—**4.Esra.12,22** – Nicht *den* heiligen Geist, sondern (**einen**) heiligen Geist, oder sende mir einen heiligen Engel. (2.6.6.Abs.8f/S.105)
—**4.Esra.16,48** – „48 So tat ich, im siebenten Jahre der sechsten Woche, 5.000 Jahre 3 Monate 12 Tage nach der [8]Schöpfung der Welt.“ – Ein normaler Tag bei Gott ist tausend Jahre lang. (2.Petr.3,8) Dagegen ist ein Schöpfungstag viel länger, aber zeitlich nicht definiert. Doch sagte der Hochengel Gottes, dass erst große Tiere (Dinosaurier) diese Erde bevölkerten und ferner die Erde vor Millionen Jahre noch glühend war. (3.6.0.Abs.16/S.195 + 9.2.1/S.306 + Z9) – Deshalb schrieb ich: „nach der Schöpfung [Adams].“

—**Tob.** – *Anna* wurde zu (**Hanna**) geändert.

—**Jud.11,1** – Darauf sagte *Helofernes* (**Holofernes**) zu ihr:

—**4.Makk.1,32** – *seelisch* wurde zu (**geistig**) geändert.
—**4.Makk.10,11** – *unaufhörliche* (**für lange Zeit**). (3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)
—**4.Makk.10,12** – *ewiges* (**gelöscht**). (3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)
—**4.Makk.10,12** – die dich in alle *Ewigkeit* nicht mehr loslassen. (**lange Zeitperioden hindurch**) (3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1/S.196)

—**4.Makk.13,15** – *ewigen* Qual. (**langen**) Qual.(3.1.5.Abs.4/ S.126 + 3.6.1/S.196)
—**4.Makk.14,6** – *der Seele* (**des Geistes**) Seele bedeutet Kraft.
—**4.Makk.15,31** – *Noes* (**Noahs**)

—**Pred.9,5** – Tote [Ein Satzteil, wurde dem Vers 6 zugeordnet]
—**Pred.9,6** – Tote [Ein Satzteil, wurde von Vers 5 hinzugefügt]
—**Pred.9,10** – Tote, Unterwelt
—**Pred.12,6** – Tot, silberne Faden, Odband

—**Weish.3,1** – [sie aber **sind im** Frieden. (im Jenseits)]
—**Weish.4,1** – [Besser ist's, keine Kinder haben, so man fromm ist, denn das bringt ewiges Lob, denn es wird bei Gott und den Menschen gerühmt. (3)] – (Swr.Ewig)
—**Weish.4,18** – [des Spottes unter den [geistig] Toten **ewiglich**] – (Swr.Ewig)
—**Weish.6,3** – [Denn die Herrschaft **ist euch vom Herrn verliehen und die Gewalt vom Höchsten**, 4 der eure Taten prüfen und eure Pläne erforschen wird.]
—**Weish.8,1** – [**Sie** erstreckt sich aber machtvoll]

—**Sir.1,11** – Das Leben nach dem Tod (Auferstehung, Ewig, Leben, Tod)
—**Sir.41,5** – Kinder der Schande (3.6.2.Abs.10/S.199; Glied + Schicksal)
—**Sir.41,9** – Das Erbe der Sünder (Hölle, Unterwelt)
—**Sir.41,10** – Das Erbe der Sünder (Hölle, Unterwelt)
—**Sir.41,12** – Guten Namen bei Gott (Buch des Lebens)

Prophetenbücher:

—**Hen.1,2** – [Engel, die Himmelssöhne] – (3.3.3.Abs.10/ S.148 + 3.3.4/S.148)
—**Hen.4,11** – Das Wissen Gottes (3.1.4/S.123f)
—**Hen.5,5** – [**ewig**, immer] – (Swr.Ewig)
—**Hen.5,12** – [bis das **ewig** Endgericht] – (Swr.Ewig)
—**Hen.5,13** – [Gefängnis **immerdar** eingeschlossen] – (Swr.Ewig)
—**Hen.6,2** – [geschah mit den Wächtern und mit den Heiligen]
—**Hen.6,3** – [riefen die Wächter]

—**Hen.7,1** – [Henoch aber ging hin]
—**Hen.9,7** – [und von den heiligen Wächtern]
—**Hen.9,10** – [Geister des Himmels haben im Himmel ihre Wohnung]
—**Hen.14,1** – [an dem sie bis zu ihrer **völligen** Vernichtung gerichtet werden.]
—**Hen.16,7** – [für alle **Ewigkeit**] – (Swr.Ewig)
—**Hen.17,11** – [der Pein für die bis in **Ewigkeit** Verdammten] – (Swr.Ewig)
—**Hen.17,11** – [dort bindet er sie bis in **Ewigkeit**.] – (Swr.Ewig)
—**Hen.22,2** – [bis in **Ewigkeit** Verfluchten bestimmt] – (Swr.Ewig)
—**Hen.22,3** – [dienen bis in alle **Ewigkeit**] – (Swr.Ewig)
—**Hen.45,1** – [welche in ihr angesammelt sind]
—**Hen.45,3** – [Tagen auf **meinem** (Gottes)] – (Heb.10,12/ S.638)
—**Hen.48,5** – [Abgrund der **vollkommenen** Verdammnis] – (Swr.Ewig)
—**Hen.49,6** – [mehr [zu] also **allen** Bewohnern des Festlandes]
—**Hen.49,8** – [wenn er auf dem Throne **meiner** Herrlichkeit] – (Heb.10,12/S.638)
—**Hen.49,8** – [Scharen **im** Namen des Herrn der Geister] – (Heb.10,12/S.638)
—**Hen.50,8** – [Tagen wird **die** Scheol **ihren** aufsperren; **die**]
—**Hen.57,6** – [Finsternis unsere Wohnstätte **immerdar**.] – (Swr.Ewig)
—**Hen.59,11** – [Für diese ist keine Umkehr in **Ewigkeit** möglich.] – (Swr.Ewig)
—**Hen.62,1** – [**Er** wird jene Engel]
—**Hen.63,5** – [verborgene Gericht über sie **immerdar**] – (Swr.Ewig)
—**Hen.63,5** – [werden ihr Gericht **von Ewigkeit** zu **Ewigkeit** erhalten.] – (Swr.Ewig)
—**Hen.64,28** – [dem Sammelort ihrer **Vernichtung** eingeschlossen; – (Swr.Ewig)
—**Hen.68,2** – [dein Thron in **Ewigkeit** und die ganze Erde der Schemel deiner Füße **immerdar**.] – (Dieses Universum und diese Erde, werden vernichtet, wenn ihr Zweck erfüllt ist.

Das ist dann der Fall, wenn auch Satan wieder in den Himmel zurückkehrt ist. Deshalb darf hier nicht ewig, sondern bis auf unabsehbare Zeit stehen. Das Heimatuniversum besteht buchstäblich ewig.)

—Hen.68,4 – [sündigen die >einstigen< Engel deiner Himmel >erneut<] – Diese Engel hatten bereits Hochverrat begangen, waren also bereits Satan unterstellt und sündigten nun auf neue, indem sie himmlische Geheimnisse verrieten.

—Hen.74,30 – [Ich sah, wie alle übriggebliebenen Schafe und alle Tiere auf der [**geistigen**] Erde und alle Vögel des Himmels niederfielen, **jene Schafe anbeteten**, sie anflehten und ihnen in jedem Worte gehorchten.]

—Hen.74,31 – [Darauf nahmen mich jene drei weiß Gekleideten (Hochengel?), die mich zuvor hinaufgebracht hatten (in den Himmel), bei der Hand, und indem die Hand **jenes Böckchens** mich ergriff, brachten sie mich hinauf und setzten mich inmitten jener Schafe nieder, bevor das Gericht begann.]

—Hen.74,32 – [Jene Schafe aber waren alle weiß, und ihre Wolle war reichlich und rein. 33 Alle die **umgebracht oder zerstreut** worden waren, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels versammelten sich in jenem Hause, und der Herr der Schafe freute sich sehr, weil alle gut waren und in sein Haus zurückkehrten.]

—Joel.3,1 – „1 »Und danach wird es geschehen, dass ich *meinen Geist* (**meine heiligen Geister**) über alles Fleisch ausgieße.“ 2.6.6.Abs.7/S.191

—Joel.3,2 – „2 ja auch über die Knechte und Mägde will ich in jenen Tagen *meinen Geist* (**meine heiligen Geister**) ausgießen“ 2.6.6.Abs.7/S.191

Die neue Nummerierung steht in Front, ab Kapitel vier, stimmt die Reihenfolge der Verse mit den althergebrachten Bibelversionen wieder überein. Es sind hier nur größere Veränderungen angezeigt. Texte in den eckigen [Klammern], wurde ersetzt. Der Text nach dem Vers, gibt das Thema an. Die Texte in den runden (Klammern) sind Querverweise zum Textinhalt. Ergänzungen sind nicht Teil dieser Liste, sondern sind im Text des Buches durch die eckigen Klammern ersichtlich. **Weiterführendes über das Stichwortregister**. Vom Herausgeber, Stand: 03.04.2022.

Zitate o. Ergänzungen

Die Weisheit Salomons, Zitate aus:

(1) Luther Bibel 1984
(2) Luther Bibel 1912
(3) Luther Bibel 1912
(4) Luther Bibel 1912
(5) Ein Harnisch (mhd. harnasch, von alt-französisch harnais; ursprünglich vermutlich aus dem altnordischen hernest „Heeresvorrat“) ist die den Körper bedeckende Rüstung eines Ritters. (Quelle: Wikipedia)
(6) Luther Bibel 1912
(7) Luther Bibel 1912
(8) Luther Bibel 2017
(9) Luther Bibel 2017
(10) vergl. unterschiedliche Bibelübersetzungen
(11) Luther Bibel 1912
(12) Luther Bibel 2017
(13) Luther Bibel 1912
(14) Luther Bibel 1984
(15) Luther Bibel 2017
(16) Luther Bibel 2017
(17) Luther Bibel 2017
(18) Luther Bibel 2017

Das Buch Tobit, Zitate aus:

(1) vergleiche auch 1.Mose.6,1–4; Hiob.1,2; Hiob.2,1; Hiob.38,7; 2.Petrus.2,4; Hier ist immer wieder von den „Söhnen Gottes“ die Rede. Siehe auch Swr. Söhne und Jünglinge.
(2) Luther Bibel 1984
(3) Luther 2017
(4) Luther 1912
(5) Luther 1984
(ML) Luther Bibel 1912

Das Sirach Buch, Zitate aus:

(1) Luther Bibel 1912 – Sir.1,16
(2) Luther Bibel 2017 – Sir.4,18
(3) Luther Bibel 2017 – Sir.4,31
(4) worfeln, Verb, (das ausgedroschene Getreide) mit einer Schaufel gegen den Wind werfen, um so die leichtere Spreu

von den schwereren Körnern zu trennen durch Schwingen oder Worfeln ausgesondert - Getreide von der Spreu trennen, auch: gesondert, getrennt; geprüft, erwogen.
(5) Luther Bibel 2017
(6) Luther Bibel 1984
(7) Luther Bibel 2017
(8) Luther Bibel 2017
(9) Luther Bibel 1984
(10) Luther Bibel 1984
(11) Luther Bibel 1912
(12) Luther Bibel 1984
(13) Luther Bibel 2017
(14) Luther Bibel alle Übersetzungen.
(15) Werg - Sind die abfallenden Fasern bei der Verarbeitung von Hanf oder Flachs.
(16) Luther Bibel 1984
(17) Luther Bibel 2017
(18) Luther Bibel 1984
(19) Luther Bibel 1984
(20) Luther Bibel 1917
(21) Luther Bibel 1984
(22) Luther Bibel 2017
(23) Luther Bibel 2017
(24) Luther Bibel 1912
(25) Luther Bibel 1984
(26) Heimsuchung - Schicksalsschlag, der als Prüfung oder Strafe von Gott empfunden wird.
(27) Luther Bibel 1912
(28) Luther Bibel 2017
(29) Luther Bibel 1912
(30) Luther Bibel 1912
(31) Luther Bibel 2017
(32) Luther Bibel 2017
(33) Epha - Volumenmaß.
(34) Luther Bibel 1912
(35) Luther Bibel 1912
(36) vgl. 1.Sam 18,7
(37) Luther Bibel 1912

978-3-740-72280-7. Vom Herausgeber, Stand: 22.03.2022.

Z. Teil

Zusätze (ZvH)
vom Herausgeber

Der Anhang des Buches
wird stetig erweitert!

Z. Inhalt + Anhänge

Diese Ebuchversion verfügt über ein **ausführliches, ausklappbares Inhaltsverzeichnis**. Um dies nutzen zu können, bitte kurz die Mitte des Monitors berühren, oder bei manchen Apps langsam von links nach rechts über den unteren Monitorbereich streichen. Das Symbol mit den drei Strichen und Punkten drücken. Danach die schwarzen Pfeile drücken, um die Untergliederungen sichtbar zumachen.

Zusätze (ZvH) vom Herausgeber

Vom Herausgeber Stand: 29.06.2024.

Z.1 Das Gebet — die Verbindung mit Gottes Geisterreich

Inhaltsübersicht:

—**20.** Gebete für Kinder.
—**21.** Fürbitte für alle Menschen.

—Gebete um:
—Was behindert die Gebetserhörung?
—Gründe um Gott zu danken.

Wichtig ist, ausschließlich Gott den Vater anzubeten! Nicht Jesus Christus, den Sohn Gottes und auch die Engel [Gottes Boten] nicht. Denn „12alle von Gott geschaffenen heiligen Geister haben das, was sie besitzen, nicht aus sich und können von sich aus nicht das Geringste den Menschen geben. Alles kommt von Gott. **Darum sei auch Gott allein die Ehre!** Das ist auch der Grund, weshalb die guten Geister Gottes, die sich euch kundtun, jedesmal den Dank ablehnen, den ihr ihnen aussprecht. Stets, wenn du dich bei ihnen bedanken wolltest, erhieltest du die Antwort: „**Danke Gott!**" (DgW 3.7.2.Abs.12/S.225 + **6ff/S.281**)
Damit die Gebete erhört, sozusagen durchgestellt werden, sollten diese im Namen des Sohnes dargereicht werden. Denn Jesus sagte: „[13]Und was ihr **in meinem Namen erbittet**, das werde ich gewähren, damit der Vater im Sohne geehrt werde." Außerdem **bedarf jedes Gebet demütiger Gesinnung!** (Joh.14,13/S.496 + Joh.16,24/S.499 + Joh.4,24/S.481 + Off.22,8–9/S.682 + Hir.18,6/S.698 + **Hir.56,9/ S.719** + Z9 + AT/2.Mos.34,14 + AT/Jos.24,19 + AT/Nah.1,2; **Swr/ S.799 Beten** + **Gott.Eifersüchtiger**)

—Taufe, Übergabe oder Bekehrungsgebet – Gebet um Vergebung für den Hochverrat und weiterer Sünden.

Folgendem Gebet muss eine Gesinnungsänderung vorausgehen und der Wunsch, Gottes Gebote zu halten. Denn nur die guten Taten und Eigenschaften bestätigen die Gesinnungsänderung sowie den ehrlichen Wunsch.

Beispielgebet: Gütiger Vater im Himmel. Ich bitte Dich für meine übergroße Schuld des Abfalls/Hochverrats sowie für die unzähligen Sünden, die ich seit meinem Abfall beging, um Vergebung. Ich glaube an Dich und Deinen Sohn Jesus Christus. Vater, ich danke Dir für die Sendung Deines geliebten Sohnes, welcher durch sein Opfer die Versöhnung mit Dir erst möglich macht. Hab Dank für dieses große Opfer der Liebe. Bitte wasche mich mit dem Blut Deines Sohnes, des Erlösers rein und führe mich zurück in Dein Reich. Gib mir bitte die Kraft, Deine Gebote zu halten und führe mich auf den rechten Weg. Ich glaube oh Gott, daß Du ihn aus dem Totenreich heraufgeführt hast in Dein Reich. Ich erkenne Jesus als meinen Herren und König an und danke auch ihm für sein Opfer. Ich bitte dies im Namen Deines Sohnes Jesus Christus. Amen. (DgW **3.1.8.Abs.8f/S.128** + **Apg.19,1ff/S.531**

+ **1.Kor.12,2f** + Röm.10,9/S.557 + Z8/S.824; Kirche + Zwölf Gebote + Abfall + Beten + Buße + Taufe)

—Über das vertrauensvolle Gebet!

„1... **Der von Gott Abgeirrte kann sich jederzeit innerlich mit Gott, seinem Vater, in Verbindung setzen und erhält von ihm ohne menschliche Zwischeninstanzen Verzeihung und Kraft zu einem Leben nach dem Willen Gottes.**“ (DgW.3.6.5.Abs.1/S.203)

—Bedenken, etwas von Gott zu erbitten.

„1Er sagte mir: „**Wirf weg von dir allen Zweifel und jegliches Bedenken, etwas von [Gott] zu erbitten, indem du bei dir sprichst: Wie kann ich etwas von [Gott] erbitten und erlangen, da ich so sehr gegen ihn gesündigt habe? 2.Mach dir darüber keine Gedanken, sondern wende dich von ganzem Herzen an deinen [Gott] und bitte ihn ohne Bedenken, und du wirst seine Barmherzigkeit kennen lernen, daß er dich gewiss nicht verlässt, sondern die Bitte deines Herzens erfüllen wird.**“ (DgW.Hir.39,1f/S.708)

„3.Denn Gott ist nicht wie die Menschen, die Böses nachtragen; vielmehr verzeiht er und erbarmt sich seines Geschöpfes. **4.Reinige also dein Herz (Sinn, Verstand) von allen Eitelkeiten dieser Welt, auch von den oben erwähnten Bedenken; dann flehe [zu Gott], und du wirst alles erhalten, und keine deiner Bitten wird fehlschlagen, wenn du sie vertrauensvoll an ihn richtest.**“ (DgW.Hir.39,3f/S.708)

„3. Da gab er mir wieder zur Antwort: „Ein Diener Gottes, der seinen [Schöpfer] im Herzen (Sinn) trägt, bittet ihn um Einsicht und erhält sie auch, so daß er jedes Gleichnis [sich] erklären kann und daß alle Worte [Gottes], die in Gleichnissen gesprochen sind, ihm verständlich werden; **wer aber bequem und träge ist zum Beten, der zögert, [von Gott] etwas zu erbitten. 4. Der [Schöpfer] ist voll Erbarmen und gibt unaufhörlich allen, die ihn darum bitten. Du bist nun gestärkt durch den heiligen Engel Gottes und hast von ihm ein solches Gebet erhalten und bist nicht träge: warum bittest du [Gott] nicht um Einsicht, damit du sie von ihm bekommst?**“ (DgW.Hir.57,3f/S.720)

—Wem Gott hilft.

„7Denn derjenige, der den Willen Gottes erfüllt, der nur nach dem Willen Gottes lebt und Gott um Kraft bittet, es also nicht beim bloßen Beten bewenden läßt, sondern sich mit der Tat dafür einsetzt, dem

wird Kraft gegeben. Er wird sehen, wie nach und nach sich alles das zu seinem Vorteil verändert, was früher nur zu seinem Nachteil war.“ (DgW.9.4.2.Abs.7/S.315)

„5Und wenn ihr glaubt, euch nicht bessern zu können, dann bittet euren himmlischen Vater um Hilfe, denn Gott hat ursprünglich in euch nur Gutes geschaffen, und es ist nicht Gottes Verschulden, daß ihr heute nicht so seid, wie ihr sein sollt. Wenn ihr wirklich erkennt, daß Er euer Vater ist, zu dem ihr zurückkehren wollt, dann müßt ihr in der Schule des Lebens Seine Liebe kennen lernen, die von Härten begleitet ist, aber von Härten zu eurem Besten.“ (DgW.9.4.2.Abs.5/S.315)

„24Wer Gottes Gebote hält, bleibt in Gemeinschaft mit Gott und Gott in Gemeinschaft mit ihm. Ob Gott in Gemeinschaft mit uns ist, erkennen wir an der Geisterwelt, die Er uns verliehen hat.“ (1.Joh.3,24/S.660 + 1.Joh.3,20–23/S.660 + DgW.Z8 + Z11 + Z12)

—Zweifle nicht, hab Vertrauen.

„5.Wenn du aber zweifelst in deinem Herzen (Sinn), wirst du keine Bitte erfüllt sehen; denn die an Gott zweifeln, das sind die Zweifler, und diesen wird überhaupt keine ihrer Bitten gewährt. 6.Aber die Vollkommenen im Glauben bitten um alles im Vertrauen auf [Gott] und erhalten es, weil sie mit Vertrauen bitten, frei von allem Zweifel. Denn es wird schwerlich geschehen, daß ein Zweifler sein Heil findet, wenn er sich nicht bekehrt.“ (DgW B2Hir.39,5/S.708)

—Vertrauen ist erforderlich.

„22Überhaupt alles, was ihr im Gebete erflehet, werdet ihr empfangen, **wenn ihr gläubiges Vertrauen habt**.“ (Mat.21,22/S.403)

„24Darum sage ich euch: Alles, was ihr euch im Gebet erfleht, wird euch zuteil werden. **Nur müsst ihr das feste Vertrauen haben, daß ihr es empfangt**.“ (Mar.11,24/S.429)

„23... Denn seid überzeugt: Wenn ihr als meine Jünger den Vater um etwas bitten werdet, so wird er es euch gewähren. 24Bisher habt ihr ihn noch nie um etwas gebeten, **indem ihr in eurem Gebet darauf hinwieset, daß ihr meine Jünger seid. Bittet doch in dieser Weise**, und ihr werdet das Erbetene empfangen, damit eure Freude eine vollständige wird.“ (Joh.16,23–24/S.499)

„1**Nun seid also zufrieden - dienet Gott und seid guten Mutes**. Gott schickt euch das, was ihr benötigt, entweder auf sichtbare oder unsichtbare Weise. Sobald die Zeit kommt, wo ihr seine Hilfe braucht, ist die Hilfe da. **Darum habt Vertrauen. Das Vertrauen sichert euch die Hilfe eures Vaters.**“ (DgW.8.1.6.Abs.1/S.295)

„5Vertraue auf den HErrn mit ganzem Herzen und verlass dich nicht

auf eigene Klugheit; **6**denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir die Pfade ebnen. – **7**Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HErrn (Gott) und halte dich fern vom Bösen: (Jes.5,21) **8**das wird Arznei für deinen Leib sein und Labsal für deine Glieder.“ (Spr.3,5)

—Demut ist erforderlich.

„**5**...Einer möge dem andern dienen. Leget dabei das Dienstgewand der Demut an; **denn dem Stolzen widersteht Gott, und nur dem Demütigen gibt er seine Gnade**. **6**So beugt euch denn in Demut unter die allmächtige Hand Gottes! **7**Er wird euch dann, sobald die Zeit dafür da ist, zur Höhe führen. **Leget alles, was euch bedrückt, in seine Hand; er sorgt für euch.** **8**Bleibet besonnen und wachsam; denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein hungriger Löwe umher und sucht herauszufinden, wen er verschlingen könne. **9**Leistet ihm Widerstand durch eure Glaubensstärke. Ihr wisst ja, daß das gleiche Leidensschicksal euren Brüdern in der ganzen Welt zugeteilt ist.“ (1.Pet.5,5–9/S.653)

„**9**Zur Beschämung gewisser Leute, die auf ihr eigenes Rechttun pochen und auf alle Mitmenschen mit Geringschätzung herabsehen, erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: **10**„Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. **11**Der Pharisäer stand in stolzer Haltung da und betete bei sich: 'O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die andern Menschen - ich bin kein Räuber, kein Betrüger, kein Ehebrecher, bin auch nicht, wie dieser Zöllner da. **12**Zweimal in der Woche faste ich und gebe den Zehnten von allen meinen Einkünften.' **13**Der Zöllner dagegen blieb am Eingange stehen und getraute sich nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und betete: '**O Gott, sei mir Sünder gnädig!**' **14Glaubt mir, dieser ging nach Hause mit einem Herzen, das Gott wohlgefälliger war als das jenes Pharisäers. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.**“ (Luk.18,9–14/S.466)

„**15**Die Leute pflegten ihre kleinen Kinder zu Jesus zu bringen, damit er ihnen die Hände auflege. Jedes Mal, wenn die Jünger dies sahen, fuhren sie die Leute barsch an. **16**Jesus aber rief ihnen die tadelnden Worte zu: „Lasst doch die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht! **Denn jenen, die das Herz eines Kindes haben, wird die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes zu teil. Ich betone noch einmal: 17Wer die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes nicht mit einem kindlichen Herzen anzunehmen bereit ist, wird niemals Zutritt zu dieser Geisterwelt erlangen.**“ (Luk.18,15–17/S.466)

—Bete beharrlich ohne Misstrauen.

„8.**Auch musst du beharrlich sein mit dem [Gebet] deiner [selbst], dann wirst du es erlangen. Wenn aber dein Eifer und dein Vertrauen beim Beten nachlassen, dann klage dich selbst an und nicht den, der dir geben sollte. 9.Schau dir solch ein Misstrauen an; es ist böse, sinnlos, reißt vielen den Glauben mit der Wurzel aus, sogar ganz Tiefgläubigen und Gefestigten.** Und zwar ist diese Zweifelsucht eine Tochter Satans, und sie vergeht sich gar schwer an den Dienern Gottes.“ (DgW.Hir.39,8f/S.708)

„10.Lege also den Zweifel beiseite und beherrsche ihn in allem, rüste dich dafür mit dem starken und mächtigen Glauben; der Glaube verspricht nämlich alles und vollendet auch alles, das Misstrauen aber, das nicht [einmal] an sich selbst glaubt, versagt bei allem, was es beginnt. 11.So siehst du denn“, schloss er, „daß das Vertrauen von oben kommt, [von Gott], und daß es große Macht besitzt; das Misstrauen aber ist ein irdischer Geist, kommt vom Teufel und hat keine Macht. 12.Diene also du dem mächtigen Glauben und halte dich fern von dem machtlosen Misstrauen, dann wirst du in Gott [gemäß seines Willens] leben; auch alle anderen, die so denken, werden in Gott leben.“ (DgW Hir.39,1f/S.708!)

„1**Um sie darüber zu belehren, daß man beharrlich beten müsse und des Betens nicht überdrüssig werden dürfe**, führte er ihnen folgendes Beispiel an: 2„In einer Stadt lebte ein Richter, der weder Gott fürchtete noch auf irgendeinen Menschen Rücksicht nahm. 3In derselben Stadt lebte auch eine Witwe. Diese kam immer wieder zu jenem Richter mit der Bitte: 'Schaffe mir doch endlich Recht gegenüber meinem Widersacher!' 4Doch eine geraume Zeit hindurch störte sich der Richter nicht daran. Schließlich aber besann er sich eines Bessern, indem er sich sagte: Wenn ich mich auch vor keinem Gott fürchte und auf keinen Menschen Rücksicht nehme, 5so will ich dieser Witwe doch endlich zu ihrem Recht verhelfen; denn mit ihrem ewigen Klagen wird sie mir lästig, und am Ende kommt sie noch und wird in ihrer Erregung handgreiflich gegen mich.“ 6„Habt ihr gehört“, - fuhr nun der Herr fort -„was dieser ungerechte Richter sagte? 7Sollte nun Gott nicht auch seinen Auserwählten Recht verschaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er auch mit seiner Hilfe eine Zeitlang zögern mag? 8Ganz gewiss wird er ihnen gar bald Recht verschaffen. Doch, wird der Menschensohn, der hernieder gekommen ist, auf Erden auch den erforderlichen Glauben vorfinden?“ (Luk.18,1–8/S.466)

—Glaube ist.

„1Der Glaube ist nämlich ein **zuversichtliches Vertrauen** auf das, was man erhofft und **ein festes Überzeugtsein** von Dingen, die man mit den leiblichen Augen nicht sehen kann.“ (Heb.11,1/S.639)

„[26]Wie daher der Leib ohne Geist tot ist, ebenso **ist auch der Glaube ohne Werke tot**.“ (Jak.2,26/S.646)

—Das Gebet eines Gottestreuen Menschen hat eine große Kraft.

„[17]**Das inständige Gebet eines gottestreuen Menschen hat eine große Kraft**. Elia war ein Mensch wie wir. Er betete inbrünstig, es möchte kein Regen fallen. Da regnete es in jenem Lande drei Jahre und sechs Monate nicht mehr. [18]Und wieder betete er, und der Himmel spendete Regen, und die Erde brachte wieder ihre Früchte hervor.“ (Jak.5,17–18/S.648)

—Zwei, die um etwas beten.

„[19]Ferner sage ich euch: Wenn auch nur zwei von euch auf Erden **einmütig** um etwas beten, so wird es ihnen von meinem himmlischen Vater gewährt werden.“ (Mat.18,19/S.399)

Im Vers steht einmütig, das heißt beide Personen oder auch mehrere müssen dasselbe wollen und auch beten. Es kann auch nicht schaden, wenn sich die Personen beim Beten die Hand halten. (Z9.Gott: Wie und wem hilft Gott?)

—Verzögerung der Gebetserfüllung.

„**7.**Reinige also dein Herz vom Misstrauen, gürte dich mit dem Glauben, denn er ist stark, und vertrau zu Gott, daß du alles, um was du ihn bittest, erlangen werdest. **Und wenn du einmal den Herrn um etwas gebeten hast, aber die Erhörung deiner Bitte sich etwas verzögert, so verliere das Vertrauen nicht, weil deine Seele die Erfüllung ihres Gebetes nicht schnell erhielt; denn sicherlich ist eine Prüfung oder ein dir unbekannter Fehltritt daran schuld, daß sich die Erfüllung deiner Bitte verzögert.**“ (DgW B2Hir.39,1f/S.708)

—Denkt öfter während des Tages an den Vater.

„[2]Denkt öfter während des Tages an diesen Vater, wenn auch nur für ein paar Augenblicke. Dadurch werdet ihr seine Gnade und die Ströme seiner Kraft auf euch herabziehen. Ihr alle habt diese Hilfe sehr nötig.“ (DgW 8.1.6.Abs.2/S.295)

„[3]**Hier und da während des Tages einen kurzen Gedanken an den Allmächtigen und den Allgütigen hinauf zu senden das ist doch wohl euer Gott und Vater noch wert. Die rechte Erleuchtung in euren Lebensfragen wird euch durch ein solches Denken [von] Gott ebenfalls zuteil**.“ (DgW 8.1.6.Abs.3/S.295; Beten)

—Gottes Hilfe beim Beten.

„**26**Auch in diesem Punkte hilft uns die Geisterwelt Gottes mit Rücksicht auf unsere menschliche Schwäche. Wir wissen ja nicht einmal, um was und in welcher Weise wir beten sollen. Da kommt uns dann die Geisterwelt Gottes selbst in Gebetsseufzern zu Hilfe, die nicht in menschliche Worte gekleidet werden können. **27**Und der, welcher die Herzen erforscht, kennt den Wunsch dieser Geisterwelt; er weiß, daß sie für Gottsucher mit ihrer Fürbitte bei Gott eintreten will.“ (Röm.8,26–27/S.554)

„**20**Doch ihr, meine Lieben, sollt euren geistigen Aufbau vollenden auf der Grundlage eures durch und durch geheiligten Glaubens; betet unter der Leitung eines heiligen Geistes, **21**bleibet fest in der Liebe Gottes und lebet in der Erwartung, daß ihr durch das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus das künftige Leben erlangt. Manche werden von Zweifeln gequält. **22**Habt Mitleid mit ihnen, **23**reißt sie aus diesem Feuer heraus und rettet sie. Andere verdienen ebenfalls euer Mitleid; doch seid dabei auf der Hut und scheut euch, auch nur das Kleid zu berühren, das von ihren Fleischessünden beschmutzt wurde.“ (Jud.20–23/S.664)

„**24**Der Eine aber kann euch vor allem Straucheln bewahren und euch die Kraft geben, vor seinem in Herrlichkeit erstrahlenden Auge unsträflich und unter Frohlocken zu erscheinen. **25**Ihm, dem alleinigen Gott, der durch unsern Herrn Jesus Christus unser Retter ist, steht die Herrlichkeit und Majestät, die Kraft und Macht zu, wie vor allen Zeiten, so auch jetzt und für alle Zukunft. - Amen.“ (Jud.24–25/S.664)

—Gott erfüllt in der Regel nur Dienenden Wünsche.

„**6Wie kann denn ein solcher [von Gott] etwas erflehen und erlangen, wenn er [Gott] nicht dient? Wer [Gott] dient, dessen Wünsche werden erfüllt, wer ihm aber nicht dient, der bekommt auch nichts.**“ (Hir.53,6/S.718; 1.Joh.3,18/S.659; 3.7.1.Abs.26+24/S.222; 9.4.2ff.Abs.23/S.316; 9.4.5ff/S.317)

„**9**...auch alle, die dies hören und beobachten, werden glücklich sein und **um was immer sie [Gott] bitten, das werden sie erlangen**.“ (Hir.56,9/S.720)

Tipp in Bezug auf Geschäfte: „**7**Wer aber nur ein (nicht mehrere) Geschäft betreibt, der kann auch [Gott] dienen; denn sein Herz (Sinn) wird nicht verdorben und abgelenkt von [Gott], er wird ihm vielmehr dienen mit lauterem Herzen (Sinn). **8**Wenn du dieses tust, kannst du Früchte tragen in der zukünftigen Welt; ebenso alle, die dies halten.“ (Hir.53,7f/S.718)

Mustergebetsvorlage von Jesus.

„5Und wenn du betest, sollst du es nicht machen wie die Heuchler.
Diese stellen sich bei ihrem Beten gern in die Synagogen und an die
Straßenkreuzungen, um ja von den Leuten gesehen zu werden. Ich sage
euch: Sie haben damit bereits ihren Lohn. 6Du aber geh zum Beten in
deine Kammer, schließe die Türe zu und bete zu deinem Vater still für
dich; und dein Vater, der auch das sieht, was im Verborgenen
geschieht, wird es dir vergelten. 7Beim Beten sollt ihr nicht
gedankenlos plappern wie die Götzendiener. Denn diese meinen,
Erhörung zu finden, wenn sie viele Worte machen. 8Ahmt sie also nicht
nach! Euer Vater weiß ja, was ihr nötig habt, bevor ihr noch euren
Mund zum Gebet öffnet. 9Folgendermaßen nun sollt ihr beten:”
(Mat.6,5–9/S.384)

„10**Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name! Dein**
Geisterreich komme zu uns! Dein Wille geschehe im Jenseits und
im Diesseits! 11Gib uns heute unser Brot für morgen! 12Vergib uns
unsere Verfehlungen, wie auch wir denen vergeben, die sich
gegen uns verfehlt haben! 13Und sei du, o Herr, doch unser Führer
in den Versuchungen, und befreie uns von dem Bösen!” Amen.
(Mat.6,10–13/S.384; Beten)

„14Sobald ihr nämlich euren Mitmenschen ihre Verfehlungen vergebet,
wird euer himmlischer Vater auch euch Verzeihung gewähren. 15Wenn
ihr aber den Mitmenschen nicht verzeiht, dann wird euer Vater auch
eure Sünden nicht verzeihen.” (Mat.6,14–15/S.384)

Einstellung zum Gebet (Gedicht).

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem gutem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte Mit Dank, mit Demut, oft und gern, Und prüfe dich in seinem Lichte, Und klage deine Not dem HErrn.

Welch Glück, so hochgeehrt zu werden, Und im Gebet vor Gott zu stehn! Der HErr des Himmels und der Erden, Bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes Freund zu sein.

Sein Glück von seinem Gott begehren, Ist dies denn eine schwere Pflicht? Und sein Wünsche Gott erklären, Erhebt dies unsre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchsten stärken, In dem Vertrauen, daß Gott uns liebt, Im Fleiß zu allen guten Werken, Ist diese Pflicht für dich betrübt?

Bete oft in Einfalt [deines Geistes]; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sinds, die Gott gefallen, Nicht Worte, die die Kunst

gebeut. Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen (undeutlich), Das ist vor Ihm Beredsamkeit.

Wer das, was uns zum Frieden dienet, Im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was Er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret, Und dann vergißt, was Er beschwur, Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, Der spottet seines Schöpfers nur.

Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, Wie freundlich Er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, Wie göttlich Er das Leid versüßt. Bet oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hörts, Gott ists, der Hilfe schafft. Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet; Er gibt den Müden Stärke und Kraft.

Bet oft, und heiter im Gemüte Schau dich an seinen Wundern (Natur) satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, Mit der Er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, Im Alter dort. Er trug Geduld, Rief dich durch Glück und Kreuz (Last) zur Tugend; Erkenn und fühle seine Huld (Ergebenheit, Treue).

Bet oft, und schau mit selgen (selig) Blicken Hin in des Ewigen Gezelt (Zelt, Behausung), Und schmeck im gläubigen Entzücken Die Kräfte der zukünftigen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, Welch Glück! Doch ists von jenem Glück, Das dem der HErr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein Augenblick.

Bet oft; durchschau mit heilgem Mute Die herzliche Barmherzigkeit Des, der mit seinem teuren Blute Die Welt, der Sünder Welt befreit. Nie wirst du dieses Werk ergründen; Nein, es ist eines Gottes Tat. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, Und ehr im Glauben Gottes Rat.

Bet oft; entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen (ängstlich, zögern, bangen) deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, Nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Tränen, Nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, Nicht dein Gelübde rührt Gott; dein Sehnen, **Dein Glaube an Ihn und seinen Sohn.**

Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte (Ort), In keiner minder oder mehr. Denk nicht: Wenn ich mit vielen bete: So find ich eh bei Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. **Ist dein Begehren Gerecht und gut: so hört Ers gern. Ists nicht gerecht: so gelten Zähren (Tränen, weinen) Der ganzen Welt nichts vor dem HErrn.**

Doch säume (vergesse) nicht, in den Gemeinden Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen Namen mit den Seinen, Mit deinen Brüdern, zu erhöhn; Dein Herz voll Andacht zu entdecken, Wie es dein Mitchrist dir entdeckt, Und ihn zur Innbrunst (leidenschaftliches) zu erwecken, Wie er zur Innbrunst dich erweckt.

Bist du ein Herr, dem andre dienen: So sei ihr Beispiel, sei es stets, Und feire (Feier) täglich gern mit ihnen Die selge (selige) Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen (Menschen), Die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauses müsse fehlen; Er ist ein

Christ, und werd erbaut!

Bet oft zu Gott für deine Brüder, Für alle Menschen, als ihr Freund; Denn wir sind eines Leibes Glieder; Ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet oft; so wirst du Glauben halten, Dich prüfen, und das Böse scheun, An Lieb und Eifer nicht erkalten, Und gern zum Guten weise sein. [Z3/CFG]

1. Allgemeines Gebet (Gedicht).

„Ich komme vor dein Angesicht, Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; Vergib mir alle meine Schuld, Du Gott der Gnaden und Geduld. Schaff Du ein reines Herz in mir, Ein Herz voll Lieb und Furcht zu Dir, Ein Herz voll Demut, Preis und Dank, Ein ruhig Herz mein Leben lang. Sei mein Beschützer in Gefahr; Ich harre Deiner immerdar. Ist wohl ein Übel, das mich schreckt, Wenn Deine Rechte mich bedeckt? Ich bin ja, HErr, in Deiner Hand. Von Dir empfing ich den Verstand; Erhalt ihn mir, o HErr, mein Hort, Und stärk ihn durch Dein göttlich Wort. Laß, Deines Namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen Augen sehn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, Ihn stets durch Liebe tätig sein. Das ist mein Glück, was Du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst Nach deinem Reiche tracht, und treu In allen meinen Pflichten sei!“

„Ich bin zu schwach aus eigner Kraft Zum Siege meiner Leidenschaft; Du aber ziehst mit Kraft mich an, Daß ich den Sieg erlangen kann. Gib von den Gütern dieser Welt Mir, HErr, so viel, als Dir gefällt; Gib Deinem Knecht ein mäßig Teil, Zu seinem Fleiße Glück und Heil. Schenkt deine Hand mir Überfluß: So laß mich mäßig im Genuß, Und dürftge Brüder zu erfreun, Mich einen frohen Geber sein. Gieb mir Gesundheit, und verleih, Daß ich sie nütz, und dankbar sei, Und nie, aus Liebe gegen sie, Mich zaghaft einer Pflicht entzieh. Erwecke mir stets einen Freund, Ders treu mit meiner Wohlfarth meint, Mit mir in Deiner Furcht sich übt, Mir Rath und Trost und Beispiel gibt.“

„Bestimmst du mir ein längres Ziel, Und werden meiner Tage viel: So laß, Gott meine Zuversicht, Verlaß mich auch im Alter nicht. Und wird sich einst mein Ende nahn: So nimm Dich meiner herzlich an, Und sei, durch Christum deinen Sohn, Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!“ (Z3/C. F. Gellert: Geistliche Oden und Lieder CFG)

Vater, das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, dass ich nicht für mich allein auf Erden bin, dass ich die Liebe, von der ich lebe, liebend gerne an andere weitergebe. In Jesu Namen, Amen

Gott der sandte seinen Sohn, der vom Himmel war und ist, Alles Leid und Schmerzen stillest, Den, der doppelt elend ist, Doppelt mit Erquickung füllest; Ach, ich bin des Treibens müde! Was soll all der Schmerz (die Qual) und Lust? Süßer Friede, Komm, ach komm [Jesus]

in meine Brust! In Jesu Namen. Amen. (Johann Wolfgang von Goethes, 1776)

2. Gebet um Gnade, Vergebung und Erkenntnis.

„*4O Vater im Himmel, schenke mir Deine Gnade, schenke mir Dein Licht [Erkenntnis], schenke mir Deine Vergebung, und bleibe bei mir, wenn es Abend wird. Ich bitte im Namen Deines Sohnes Jesus Christus. Amen - Amen - Amen.“* (DgW 8.1.6.Abs.4/S.295; Beten)

Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz und dies ist mir der größte Schmerz, dass ich erzürnt dich, höchstes Gut; ach, wasch mein Herz in deines Sohnes Blut! Dass ich gesündigt, ist mir leid; zu bessern mich, bin ich bereit. Verzeih, o Gott, mein Vater, verzeih und wahre Buße mir verleih! O Gott, schließ mir dein Herz nicht zu! In deines Sohnes Namens. Amen. (Pilgerbuch von Dr. Christoph Hegge)

3. Gebet um höhere Erkenntnis.

„[2]**Betet täglich um diese höhere Erkenntnis, damit ihr stets das Gute vor Augen habt. Ohne den Vater seid ihr nicht fähig, das Gute und Göttliche zu erkennen und es mit Erfolg zur Ausführung zu bringen.**“ (DgW 8.2.4.Abs.2/S.297)
„[3]Den meisten Erdenkindern fehlt diese Erkenntnis, weil sie nicht in Verbindung mit ihrem Schöpfer sind.“ (DgW 8.2.4.Abs.3/S.297)

„[4]Darum leget all euer Leid, all euren Schmerz, all euren Trübsinn in die Hand eures Schöpfers. Ihr kennt den Weg, der zu ihm führt; ihr wißt die Quelle, aus der ihr eure Kraft schöpfen könnt (Das Gebet). Geht zu dieser Quelle. Denn wer einmal diese Quelle fand und sich nicht die Mühe nimmt sich ein wenig zu bücken, um aus dieser Quelle zu schöpfen und sich gesund zu trinken, der ist doppelt schuldig.“ (DgW 8.2.4.Abs.4/S.297)

„[4]Es braucht Mühe und kostet Kampf, eure Schwächen, eure niederen Neigungen und rein materiellen irdischen Wünsche unter der rechten Kontrolle zu halten, euren Ärger und Unmut zu bekämpfen, eure schlechten Angewohnheiten zu beseitigen, euch in der Geduld zu üben und alles das, was ihr als zugefügtes Unrecht erkennt, **in die Hände des Allmächtigen zu legen und ihm, dem Vater, zu vertrauen, der doch zuletzt alles für euch in die rechte Bahn lenken wird.** Denn euer Vater findet viele Wege, die ihr nicht einmal sehen könnt.“ (DgW 8.2.2.Abs.4/S.296)

„**10Denn jeder, der um die Erkenntnis bittet, empfängt sie; wer Gott sucht, der findet ihn; und wer an dem Tor des Geisterreiches Gottes anklopft, dem wird es geöffnet**.“ (Luk.11,10/S.456)

Beispielgebet: „[5]Gütiger Vater im Himmel! Schau mit dem Auge der Liebe auf mich herab. Ich habe noch die Selbstüberwindung zu lernen,

damit ich darin dem Vorbild unseres guten und lieben Meisters näher komme. Ich bitte dies in seinem Namen. Amen“ (DgW 8.2.4.Abs.5/ S.297; Beten)

4. Gebet um einen heiligen Geist Gottes als Beistand.

„11**Wo wäre ferner unter euch ein Vater, der seinem Sohn einen Stein gäbe, wenn er ihn um Brot bittet?** Oder der ihm eine Schlange gäbe, wenn er ihn um einen Fisch gebeten hat? 12Oder einen Skorpion anstatt eines Eies? 13Wenn nun ihr, die ihr sonst so gern das Böse tut, dennoch darauf aus seid, euren Kindern nur gute Gaben zu geben, **wie viel mehr wird euer himmlischer Vater einen heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten**.“ (Luk.11,11–13/S.456)

„13**Und was ihr in meinem Namen erbittet, das werde ich gewähren, damit der Vater im Sohne geehrt werde.** [14Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, so werde ich es tun.] 15**Wenn ihr mich liebt, so haltet auch meine Gebote! 16Dann werde ich den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer geben; der soll für die Zukunft mit euch zusammen sein**. 17**Dieser Helfer ist die Geisterwelt der Wahrheit. Die Welt kann sie nicht empfangen, weil sie die Geisterwelt nicht sieht und nicht kennt. Ihr werdet sie kennen lernen; denn bei euch wird sie bleiben und zu eurer Gemeinschaft gehören**. 18**Ich lasse euch nicht verwaist zurück**, sondern komme wieder zu euch. ... 21Wer meine Gebote kennt und danach handelt, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. **Auch ich werde ihm meine Liebe beweisen und mich ihm so kundtun, daß er meine Gegenwart wahrnehmen kann**.“ (Joh.14,13–21/S.497)

Beispielgebet: Gütiger himmlischer Vater, ich bitte Dich um einen heiligen Geist, der mich anleitet und dessen Gegenwart ich mit meinen menschlichen Sinnen wahrnehmen kann. In Jesu Namen, Amen. (**Apg.19,1ff/S.531** + ELNT.41–43/S.372 + DgW.Z9.Heiliger.Geist + 6ff/S.281; Heiliger Geist + Helfer)

5. Gebet Weisheit und Verständnis.

Ich bitte Dich Vater, den allweisen Gott, um einen Geist der Weisheit und des Verständnisses, damit ich Dein göttliches Wesen recht erkenne. Im Namen Deines Sohnes Jesus Christus, Amen. (Eph.1,17/S.598 + Jak.1,5/S.644)

6. Gebet zum Lobpreis Gottes.

„25Ihm, dem alleinigen Gott, der durch unsern Herrn Jesus Christus unser Retter ist, steht die Herrlichkeit und Majestät, die Kraft und Macht zu, wie vor allen Zeiten, so auch jetzt und für alle Zukunft. Amen.“ (Jud.25/S.665)

7. Gebet für einen guten Charakter.

Vater bitte hilf mir ein guter Christ zu sein. Ich bitte Dich auch um Weisheit und einen starken Glauben, im Namen Deines Sohnes Jesus Christus. Amen.

8. Gebete um Kraft.

–Allmächtiger Vater, bitte segne und behüte mich! Bitte spende mir Kraft, damit ich das Böse von mir fernhalte und ziehe mich zu Dir, oh Gott. Ferner gebe mir die Kraft, damit ich den rechten Weg gehe und Dir treu bleibe und nicht wankelmütig werde! In Jesu Namen, Amen. (DgW 9.2.5.Abs.6/S.309)

–Gütiger Gott und Vater, gib mir bitte die Kraft und den Willen, deine Gebote zu halten bis zum Tod. Bitte bewahre mich vor dem erneuten geistigen Tod und Abfall von Dir. In Jesu Namen, Amen.

–O Gott, ich hoffe, daß ich imstande bin, alle Gebote die du mir aufgetragen hast, zu halten, bitte verleihe mir die Kraft dazu. Ich bitte Dich im Namen Deines Sohnes Jesus Christus. Amen. (DgW Hir.49,3–5/S.714)

9. Gebet um Gelassenheit.

„Gütiger Vater im Himmel, gib mir bitte die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden. [Ich bitte dies im Namen Jesu]. Amen.“ (Dr. Dr. Theodor Wilhelm ca. 1906, verwendete das Pseudonym: Friedrich Christoph Oetinger 1702–1782)

10. Gebet wegen Sorgen.

„**2**Weil euer Geist schon alterte und schon abgezehrt war und keine Kraft mehr hatte **wegen eurer Schwäche und eurer Zweifel**; **3**wie nämlich die alten Leute, weil sie keine Aussicht haben, wieder jung zu werden, nur noch auf das Einschlummern (sterben) warten, so habt auch ihr, **durch die zeitlichen Sorgen geschwächt, euch der Sorglosigkeit überlassen und habt nicht alle eure Sorgen auf [Gott] geworfen**; vielmehr wurde euer Sinn niedergebeugt und ihr seid gealtert durch eure Kümmernisse.“ (DgW Hir.19,2–3/S.698)

„**30**Wenn nun Gott die Blume auf dem Felde, die heute blüht und morgen in den Ofen geworfen wird, so herrlich kleidet, wird er das nicht in gleicher Weise bei euch tun, ihr Kleingläubigen? **31**Darum sollt ihr nicht sorgenvollen Herzens fragen: Was sollen wir essen? oder: Was sollen wir trinken? oder: Was sollen wir anziehen? **32Das alles sind Dinge, um die sich nur diejenigen aufregen, die keinen Glauben und kein Gottvertrauen besitzen. Euer himmlischer Vater weiß**

doch, daß ihr das alles nötig habt. 33Strebet also zuerst danach, auf den Weg zu Gott zu kommen und das zu tun, was ihm wohlgefällig ist. Dann wird euch alles andere als Zugabe dazu gewährt werden. 34So machet euch denn keine Sorgen um das 'Morgen'. Denn das 'Morgen' wird seine eigenen Sorgen mit sich bringen. Das 'Heute' hat an seiner eigenen Mühsal schwer genug zu tragen.“ (Mat.6,30–34/S.385)

„5Euer Lebenswandel sei frei von Geldgier. Begnügt euch mit dem, was ihr habt; denn Gott selbst hat gesagt: **„Ich will dir nie meine Hilfe versagen und dich niemals verlassen.“ „6Daher dürfen wir mit aller Zuversicht sagen: „Der Herr ist meine Hilfe, und ich brauche mich nicht zu fürchten; was können mir die Menschen tun?“** (Heb.13,5–6/S.642 + Sorgen)

„...**Leget alles, was euch bedrückt, in seine Hand; er sorgt für euch.**“ (DgW 1.Pet.5,7/S.653 + DgW.Z9.Entscheidung + DgW.Z9.Gott.redet)

11. Gebet für Feinde.

Vater im Himmel, bitte verhelfe der Regierung zu der Einsicht, daß Du existierst und daß Du die Lösung aller Probleme bist. Mache ihnen klar, daß sie nach ihrem Dahinscheiden sich vor dir oh Gott, für ihre schlechten Taten werden verantworten müssen. Bringe sie daher dazu, von ihrem bösen Trachten zu lassen, indem du sie durch ihr Gewissen zum Guten leitest. Sodaß sie dem Volk, welches sie ernährt, dienen anstatt es zu unterdrücken oder gar zu schaden. Laß es bitte nicht zu, daß ihre bösen Pläne gelingen. In Jesu Namen, Amen. (Mat.5,43ff/S.383 + Beten)

12. Gebet um Heilung einer Krankheit.

„13Hat jemand unter euch Leid zu tragen, so bete er; geht es ihm gut, so singe er Gott ein Lob- und Danklied. 14Ist einer von euch krank, so lasse er die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen. Diese sollen ihn unter Gebet im Namen des Herrn mit Öl salben. **15Und das in gläubigem Vertrauen verrichtete Gebet wird dem krank danieder Liegenden Hilfe bringen.** Der Herr wird ihn wieder aufrichten. Und wenn er Sünden begangen hat, so werden sie ihm vergeben werden. 16Bekennet also **einander** [nicht einem dritten] die Fehltritte, die ihr **gegeneinander** begangen habt, und es bete einer für den andern, damit ihr von euren Krankheiten geheilt werdet.“ (DgW Jak.5,13–16/S.648 + Z9.Krankheit; Krankheit)

13. Gebet für einen lebensmüden Menschen.

„Ach lieber Herr und Gott, unser Vater, dies elende Leben ist so voller Jammer, Unglück und Unsicherheit, so voller Untreue und Bosheit,

dass wir es satt haben. Wir wünschen uns den Tod herbei. So werden unsere Herzen immer wieder von Ungeduld und Lebensüberdruss angefochten. Wir haben es satt zu leben und wünschen uns selber den Tod, nur damit wir nichts mehr zu leiden oder auszustehen brauchen. Aber du, lieber Vater, kennst unsere Schwäche. Darum verleihe uns Geduld in allem Leiden. Lass uns auch die Mühsal dieses Lebens gern ertragen. Geleite uns sicher durch Übel und Bosheit. Wenn es dann einmal soweit ist, dann nimm uns gnädig aus dieser Welt. Lass uns vor dem Tod nicht erschrecken oder verzagen. In festem Glauben befehlen wir unsere Seele in deine Hände.“ (Martin Luther) [Z3/ML1]

14. Tischgebete – Dankgebete für Speisen.

–Gütiger Vater hab dank für die Speisen und Getränke, die Du mir heute gegeben hast. Im Namen Deines Sohnes Jesus Christus. Amen.

–Vater segne unser Essen und laß uns Neid, Groll und Haß vergessen. Füll unser Herz mit Fröhlichkeit stattdessen. In Jesu Namen, Amen.

–Lieber Vater, wir kommen nun zum Essen. Bitte laß uns nimmermehr vergessen, daß wir alle diese Gaben nur Deiner Liebe zu verdanken haben. Im Namen Deines Sohnes, Amen.

–Komm lieber Vater, sei unser Gast und segne was du uns bescheret hast. Im Namen Deines lieben Sohnes, Jesus Christus. Amen.

–Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von Dir, hast auch uns noch nie vergessen, lieber Gott, wir danken Dir! In Jesu Namen, Amen.

–Vater, alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von Dir, Dank sei Dir dafür. In Jesu Namen, Amen.

–Lieber Gott, heute hab‘ ich doch vergessen, Dir zu danken vor dem Essen! Magen voll und Teller leer, so dank‘ ich Dir jetzt hinterher. In Jesu Namen, Amen.

–Segne, Vater, unser Essen. Segne, Vater, unser Brot. Lass uns jene nicht vergessen, die da hungernd sind in Not. In Jesu Namen, Amen.

15. Morgengebet Luthers.

„Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich in dieser Nacht vor Schaden und Gefahr behütet hast. Bewahre mich heute vor Sünde und allem Übel, laß dir mein Tun und Leben gefallen. Ich befehle mich, meinen Leib und [meinen Geist] und alles in deine Hände. [Ein] heiliger Engel sei mit mir (wache über mich), damit der böse Feind keine Macht über mich gewinne. [Amen.]“ (Martin Luther) [Z3/ML1]

16. Abendgebet Luthers.

„Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich heute gnädig behütet hast. Ich bitte dich: vergib mir alle meine Sünden, alles, was ich an Unrecht getan habe. Behüte mich auch in dieser Nacht. Ich befehle mich, meinen Leib und [meinen Geist] und alles in deine Hände. [Ein] heiliger Engel sei mit mir, damit der böse Feind keine Macht über mich gewinne. [Amen.]“ (Martin Luther) [Z3/ML1]

17. Gebet um Glauben.

Vater im Himmel, bitte „Hilf mir, den Mangel an Glauben zu überwinden!“ Und hilf mir bitte Dich innig zu lieben, wie Du mich liebst. Reinige mich bitte mit dem Blut Deines Sohnes und vergib mir bitte meine begangenen Sünden. Ich erbitte dies im Namen Deines lieben Sohnes, Jesus Christus. Amen. (Mar.9,23/S.426)

18. Gebet um Hilfe durch den Engel der Buße.

Vater ich bitte Dich um einen Engel der Buße, auf daß er mit mir und meiner Familie ist und uns im Glauben stärke. Ich erbitte dies im Namen Deines lieben Sohnes, Jesus Christus. Amen. (Hir.49,1/S.715)

19. Gebet um sich ändern und vergeben zu können.

Gütiger himmlischer Vater, ich bitte Dich inständig mir zu helfen mich zu bessern, auch daß ich das mir angetane Unrecht vergessen kann und daß ich in der Lage bin, jeden Tag Deinen Willen zu tun und dies bis zu meinen Lebensende, in Jesu Namen. Amen. (9.4.2.Abs.5/S.315 + Hir.110,1/S.746 + Hir.108,4/S.745 + Hir.38,10/S.708)

20. Gebet für Kinder.

Am Morgen: Vater, wie fröhlich bin ich aufgewacht, wie hab ich geschlafen so sanft die Nacht! Behüte mich auch diesen Tag, dass mir kein Leid geschehen mag. In Jesu Namen. Amen.

Am Morgen: Gütiger Vater, die Nacht ist nun vorbei. Die helle Sonne leuchtet neu. Ich bin gesund und stehe auf. Vater, segne meinen Tageslauf. In Jesu Namen. Amen.

Am Morgen: Halte zu mir, guter Gott, heut‘ den ganzen Tag. Halt‘ die Hände über mich, was auch kommen mag. In Jesu Namen. Amen.

Abendgebet: Lieber Gott, hör mir bitte zu. Ich finde heute keine Ruh. Verzeih mir, was ich falsch gemacht und schenke mir bitte eine gute Nacht. In Jesu Namen. Amen.

Abendgebet: Müde bin ich, geh‘ zur Ruh, schließe meine Äuglein zu. Vater, lass die Augen Dein über meinem Bette sein. In Jesu Namen. Amen.

Abendgebet: Heute gab es Zank und Streit. Lieber Gott, es tut mir leid.

Gib uns zum Vertragen Mut, dann wird alles wieder gut. In Jesu Namen. Amen.

Vater im Himmel, ich bin klein, mein Herz mach rein, soll niemand drin wohnen als Gott allein! In Jesu Namen. Amen.

21. Fürbitte für alle Menschen.

„1 Zuerst nun sollst du ermahnt werden, daß Bitten, Gebete, Fürbitten 2 und Danksagungen für alle Menschen zu verrichten sind, auch für Könige und alle obrigkeitlichen Personen, damit wir ein Leben des Friedens und der Ruhe in aller Frömmigkeit und Gottestreue führen können. 3 Das ist gut und Gott, unserm Retter, wohlgefällig; 4 denn sein Wille ist es, daß alle Menschen gerettet werden und zur vollen Erkenntnis der Wahrheit gelangen. 5 Denn es ist nur ein Gott (der Vater) und nur ein Mittler zwischen Gott und Menschen; dieser Mittler ist Christus Jesus infolge seiner Menschwerdung. 6 Er gab sich selbst als Lösegeld für alle hin. Die Predigt dieser Wahrheit wurde überall dort verkündigt, wo die Umstände dafür geeignet erschienen. 7 Als Herold und Apostel dieser Wahrheit wurde auch ich bestellt, und zwar soll ich in Sachen des Glaubens und der Wahrheit ein Lehrer für die Nichtjuden sein. Was ich hier sage, ist die Wahrheit und keine Lüge. 8 Es ist mein Wunsch, daß die Männer bei jeder gottesdienstlichen Versammlung reine Hände zum Gebet erheben, und daß ihre Herzen nicht befleckt sind mit Streit und Zwietracht (1.Tim.2,1ff).“

Gebete um:

Die richtige Entscheidung treffen zu können oder eine Lösung für ein Problem zu finden. Um Vergebung der begangenen Sünden, besonders der Sünde des Abfalls von Gott. Weitere Themen: um Glauben, Hoffnung, Einsicht, Gotteserkenntnis, Genügsamkeit, Weisheit, Erkenntnis, Demut, Milde, Güte, Nächstenliebe, Gottes Führung, Freigebigkeit, Geduld, Trost, Freimut, Langmut, Keuschheit, Kraft, Stärke, Schutz, sei Du Gott der Mittelpunkt in meinem Leben, bewahre mich oh Gott vor dem erneuten Abfall von Dir, um Hilfe schlechte Dinge zu vergessen, schlechte Gewohnheiten zu lassen, Ängste zu überwinden, diesen oder jenen Fehler nicht mehr zu begehen, Dankbarkeit für die eignen Existenz - also für das Leben selbst, seiner Liebe, seiner Güte, für seine Gnade, weil man beten darf, Fürbitte und Gott zu danken. „Darum leget all euer Leid, all euren Schmerz, all euren Trübsinn in die Hand eures Schöpfers.“ (DgW 8.2.4.Abs.4/S.297 + Z8; Beten + Fasten)

Was behindert die Gebetserhörung?

Ein schlechter Lebenswandel wider besseren Wissens, Unglaube,

falsche Wünsche, Streit mit einem Mitmenschen: „[23]Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, [24]so lass deine Gabe dort vor dem Altar, **gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe**.“ (Mat.5,23–24/S.383 + Eph.4,26ff/S.601; Beten + Streit)

„3Ihr kämpfet und ringet und erlangt es doch nicht, weil ihr nicht betet. Ihr betet, aber ihr empfanget nicht, um was ihr bittet, **weil ihr in der schlechten Absicht betet, nur noch mehr euren Leidenschaften frönen zu können. O ihr Opfer der Lust! 4Wisset ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott bedeutet? Wer demnach mit der Welt Freund sein will, macht sich zum Feinde Gottes.**“ (Jak.4,3–4/S.646)

„...7Und wenn du einmal [Gott] um etwas gebeten hast, aber die Erhörung deiner Bitte sich etwas verzögert, so verliere das Vertrauen nicht, weil [du] die Erfüllung [deines] Gebetes nicht schnell [erhieltest]; denn sicherlich ist eine Prüfung oder ein dir unbekannter Fehltritt daran schuld, daß sich die Erfüllung deiner Bitte verzögert. 8Auch musst du beharrlich sein mit dem Gebete deiner [selbst], dann wirst du es erlangen. Wenn aber dein Eifer und dein Vertrauen beim Beten nachlassen, dann klage dich selbst an und nicht den, der dir geben sollte. 9Schau dir solch ein Misstrauen an; es ist böse, sinnlos, reißt vielen den Glauben mit der Wurzel aus, sogar ganz Tiefgläubigen und Gefestigten.“ (DgW.Hir.39,7–9/S.709! + Wem Gott hilft)

Das Gewissen als Wegweiser:

„20Spricht unser Gewissen uns schuldig, so steht über unserm Gewissen als höherer Richter der allwissende Gott. (Luk.15,20-22) 21Spricht unser Gewissen uns aber nicht schuldig, dann können wir voll Zuversicht vor Gott treten, 22und was wir von ihm erflehen, erlangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm wohlgefällig ist. (Mar.11,24) 23Das aber ist sein Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander so lieben, wie er es uns gelehrt hat. (Joh.6,29 + Joh.15,17) 24Wer Gottes Gebote hält, bleibt in Gemeinschaft mit Gott und Gott in Gemeinschaft mit ihm. Ob Gott in Gemeinschaft mit uns ist, erkennen wir an der Geisterwelt, die Er uns verliehen hat.“ (1.Joh.3,20f/S.660 + **1.Joh.4,13** + **Röm.8,9** + DgW.Z1 + Z8 + Z11 + Z12)

Gründe um Gott zu danken:

Vater hab Dank:
–für das Leben, meine Existenz.
–dass Du einen Hochengel gesandt hast, um Johannes Greber all dies kostbare Wissen zu übermitteln.

–dafür, dass ich die vollkommene Wahrheit gefunden habe.
–dafür, dass ich Dich hören kann.
–dass Du mich stärkst und zu Dir ziehst.
–für Deinen Heilsplan.
–dass Du mir einen heiligen Geist zur Seite gestellt hast, der mich leitet.
–für meinen Schutzengel und Geistführer.
–für Dein großes Opfer, dass Du Deinen geliebten Sohn für uns Sünder zur Erde sandtest.
–dafür, dass Du durch das Opfer Deines Sohnes die Möglichkeit für meine Rückkehr in Dein Reich geschaffen hast.
–für die schöne Natur.
–für Deinen Bund und den Regenbogen als Symbol.
–dass es Dich gibt.
–hab Dank für meine Familie.
–für meine Gesundheit.
–dass ich sehen kann.
–für mein Obdach.
–für Kleidung und all meine anderen Dinge.
–für die Nahrung und die große Auswahl.
–für meine Arbeitsstelle.
–für die Geldmittel die mir zur Verfügung stehen.
–für Deine Liebe.
–für Deine Geduld.
–für Deine Barmherzigkeit.
–für Deine Güte.
–für Deine Gnade.
–dass Du meine Fehler vergibst, wenn ich dich darum bitte.
–für meine liebe Frau.
–für meinen lieben Sohn.
–für mein Haustier.
–dass es meiner Familie gut geht.
–dass es Musik gibt.
–für die Lebenszeit.
–für den heutigen Tag.
...

Obige Gebete sind keine Gebetsfloskeln, welche man immer wieder Wort für Wort wiederholen soll. Genauso wie das Mustergebet sind es nur Beispiele! Genauso wie wir Menschen es nicht mögen, immer wieder daßelbe zu hören, ebenso wenig mag es Gott. Gott möchte die eigenen Gedanken der Menschen hören. HErr steht für Gott oder für den Namen Gottes. Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen“. Siehe auch das Stichwortregister. Vom Herausgeber, Stand: 12.08.2023/R.

Z.2 Loblieder

1.Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht

1) Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht,
sein wird die ganze Welt.
Denn alles ist nach seines Todes Nacht
in seine Hand gestellt.
Nachdem am Kreuz er ausgerungen,
hat er zum Thron sich aufgeschwungen.
Ja, Jesus siegt!

2) Ja, Jesus siegt! Sei's, daß die Finsternis
im Trotzen wütend schnaubt,
sei's, daß sie wähnt mit ihrem giftgen Biss
hätt sie ihm viel geraubt;
die Seinen lässt in Not und Grämen
sich unser Held doch niemals nehmen.
Ja, Jesus siegt!

3) Ja, Jesus siegt, obschon das Volk des Herrn
noch hart darniederliegt.
Wenn Satans Pfeil ihm auch von nah und fern
mit List entgegenfliegt,
löscht Jesu Arm die Feuerbrände;
das Feld behält der Herr am Ende.
Ja, Jesus siegt!

4) Ja, Jesus siegt! Seufzt eine große Schar
noch unter Satans Joch,
die sehnend harrt auf das Erlösungsjahr,
das zögert immer noch,
so wird zuletzt aus allen Ketten
der Herr die Kreatur erretten.
Ja, Jesus siegt!

5) Ja, Jesus siegt! Wir glauben es gewiss,
und glaubend kämpfen wir.
Wie du uns führst durch alle Finsternis,

wir folgen, Jesu, dir.
Denn alles muss vor dir sich beugen,
bis auch der letzte Feind wird schweigen.
Ja, Jesus siegt!

1852, Lied von Pfarrer Johann Christoph Blumhardt (1805 bis 1880) DgW 4.2.1/S.237.

2.Werde Gottes Kind

1) Der Feind steckt die Welt in die Tasche.
Der Mensch, er wird zur Asche.
Das war nicht Gottes erster Plan,
das ist des Menschen eigner Wahn.

2) Doch Gott ist allmächtig und voller Güte,
das Er dich und mich behüte.
Sein Erbarmen ist grenzenlos.
Seine Liebe ist sanft und groß.

3) Er lenkt und leitet
doch lässt er dich frei entscheiden,
was für dich richtig sei.
Du bist nicht Sklave Seiner Liebe,
daß Er dich drücke oder schiebe.
Zart zieht Er dich zu Ihm hin,
Seine Nähe ist dein Gewinn.

4) Bei Ihm ist das Leben,
Bei Ihm ist alles Gute.
Bei Ihm ist das Licht zu jeder Minute.
Bei Ihm ist der Sinn und die Wahrheit
und alles was du brauchst.

5) Der heilige Geist ist wie ein Wind,
er zieht dich zu Ihm: werde sein Kind!

Lied empfangen von einem heiligen Geist durch Christiane Herger am 04.04.2020 für ihren Mann Joachim Herger.

3.Das Privileg zu Sein

1) Ist es nicht wunderbar, an diesem Tag zu sein?
Es ist ein Privileg, erachte es nicht als klein.
Ist es nicht wunderbar, an diesem Tag zu sein?
Es ist ein Privileg, erachte es nicht als klein.

2) Wenn du nicht weiterweißt.
Sich Wahrheit als falsch erweist.
Und deine Philosophie,
Bleibt nur tote Theorie.

3) Auch wenn du nichts mehr glaubst.

Erwartungen zurück schraubst.
Und sagst: „An Gott glaub ich nicht“.
Sag ich dir: „Gott glaubt an dich“.

4) Und er tut auch heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag.
Tut der Herr heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag,
Tag für Tag.

5) Legst du dein Leben hin,
Gibt er deinem Leben Sinn.
Macht dein Leben keinen Sinn,
Leg Ihm dein Leben hin.

6) Das wird ein Wunder sein,
Weder zu groß, zu klein,
Lebe die Zeit in Perspektive Ewigkeit.

7) Denn der Herr tut heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag.
Tut der Herr heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag,
Tag für Tag.

8) Tut der Herr heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag,
Tag für Tag.

9) Das wird ein Wunder sein,
Weder zu groß, zu klein.
Lebe die Zeit in Perspektive Ewigkeit.
Das wird ein Wunder sein.
Keins ist zu groß, zu klein.
Lebe die Zeit in Perspektive Ewigkeit.

10) Denn der Herr tut heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag.
Tut der Herr heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag.

11) Denn der Herr tut heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag.
Tut der Herr heute noch Wunder,
Stunde um Stunde, Tag für Tag,
Tag für Tag.

Text von Samuel Harfst.

4.Deine Zeit ist nur geliehen

1) Deine Zeit ist nur geliehen, und sie geht so schnell vorbei.
Verlier sie nicht in dem Bemühen reich, begehrt und schön zu sein.
Denn selbst wenn es dir gelingt, ist's nur Haschen nach dem Wind.
Wärst du bereit, heut von dieser Welt zu gehen?
Wärst du bereit mit deiner Schuld vor Gott zu stehen?
Wärst du bereit?
Komm zu Jesus!
Er verzeiht, wenn du deine Schuld bereust.
Komm erleb die Gnade heut.
Nur durch sie wirst du bereit.

2) Denkst du, du lebst ganz gut auf Erden, hast nicht getötet, nicht geraubt.
Und nach dem Tod, da wird's schon werden, hast ja auch an Gott geglaubt.
Wenn du meinst, daß sei genug, lebst du nur im Selbstbetrug.
Wärst du bereit, heut von dieser Welt zu gehen?
Wärst du bereit mit deiner Schuld vor Gott zu stehen?
Wärst du bereit?
Komm zu Jesus!
Er verzeiht, wenn du deine Schuld bereust.
Komm erleb die Gnade heut.
Nur durch sie wirst du bereit.

3) Du kannst Gott nicht imponieren,
weil du das Wort zum Sonntag hältst.
Doch wirst du einst, alles verlieren,
wenn du Jesus nicht gehörst.
Er nahm unsre Schuld auf sich,
starb am Kreuz für dich und mich!
Wärst du bereit, heut von dieser Welt zu gehn?
Wärst du bereit, mit deiner Schuld vor Gott zu stehn?
Wärst du bereit?
Komm zu Jesus!
Er verzeiht, wenn du deine Schuld bereust.
Komm erleb die Gnade heut.
Nur durch sie wirst du bereit.

Text von Koni Luther, gesungen und gespielt von Deborah Bruno + Govert Roos.

5.Von Ost nach West

1) Herr, hier bin ich und ertrinke mit all meiner Schuld im Meer
und all die Ketten, die mich binden, wiegen heute schwer.
Ich will nicht, daß du mich dort wiederfindest, wo ich hergekommen bin.
Ich will nicht mehr dorthin.

2) Ich weiß du trugst die Sünde weiter,
als es ist von Ost nach West
und ich stehe vor dir heute,
als wär sie nie passiert.
Doch wieder frage ich mich,
reicht deine Geduld auch für meine nächste Schuld.
Jesus bitte zeig mir doch,
wie weit es ist von Ost nach West.
Denn ich will niemals mehr zurück dahin,
zu dem der ich gewesen bin.

3) Jesus, halt mich mit deinen Gnadenarmen fest.
Am Kreuz zeigst du, wie weit es ist von Ost nach West,
von einer Narbe zur andern.
Immer wieder, Tag für Tag, fängt dieser Krieg von vorne an.
Der Sturm weht deine Wahrheit fort
und wieder klopft die Sünde an.
Und wieder frage ich mich,
reicht deine Geduld auch für meine nächste Schuld.
Jesus bitte zeig mir doch, wie weit es ist von Ost nach West.
Denn ich will niemals mehr zurück dahin, zu dem der ich gewesen bin.

4) Jesus, halt mich mit deinen Gnadenarmen fest.
Am Kreuz zeigst du, wie weit es ist von Ost nach West,
von einer Narbe zur andern.
Ich weiß, du wäschst mich rein,
nur durch dich kann ich frei sein.
Dein Friede bringt mich durch die Nacht,
du lässt mich nicht allein.
Mein Gefühl trägt mich hier nicht, sondern nur,
was du versprichst
und nicht ich halt mich an dich, sondern Jesus, du hälst mich.
Jesus, du hälst mich.
Jesus, du nur weißt, wie weit es ist von Ost nach West.
Denn ich will niemals mehr zurück dahin, zu dem der ich gewesen bin.

5) Jesus, halt mich mit deinen Gnadenarmen fest.
Am Kreuz zeigst du, wie weit es ist von Ost nach West,
von einer Narbe zur andern.

Text von Thomas Enns, gesungen von Thomas Enns, gespielt von Könige & Priester.

6.Dein Name hat Kraft

1) Vater des Lebens, der du sitzt auf deinem Thron.
Allein durch deine Gnade leben wir.
Rettung und Heil schenkst du jedem, der dich sucht.
Wer deinen Namen anruft, der wird frei.

2) Darum rufen wir aus
Adonai, Höchster Herr, Majestät.
Dir vertraun wir uns an. Sei gekrönt im Lobgesang.
Dein Name hat Kraft. El Shaddai.

3) Vater der Liebe, der uns immer neu vergibt.
Jeder Augenblick mit dir ist ein Geschenk.
Und bis zu dem Tag, an dem du uns nach Hause holst.
Erzählen wir der Welt, wie groß du bist.

4) Und wir rufen hinaus
Adonai, herrlicher Gott, Majestät.
Dir vertraun wir uns an.
Sei gekrönt im Lobgesang.
Dein Name hat Kraft. El Shaddai.

5) Darum rufen wir aus
Adonai, herrlicher Gott, Majestät.
Dir vertraun wir uns an. Sei gekrönt im Lobgesang.
Dein Name hat Kraft. El Shaddai.

Originaltitel: We Cry Out; Text und Musik: Walker Beach; Deutscher Text: Anja Lehmann, Jennifer Pepper, Martin Pepper, Julia Wagner; - Adonai - Herr oder Gott; El Shaddai - Gott, der Allmächtige; Elohim hebräisch - fälschlich für Gott, richtig: Boten Gottes - deshalb unpassend, wurde gelöscht (DgW B.1/ELNT.Abs.43/S.373).

Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen". Vom Herausgeber, Stand: 22.01.2022.

Z.3 Literaturliste

—Altes + Neues Testament: Von Dr. Hermann Menge übersetzt. Zitierte Verse aus dem Alten Testament wurden meist aus dieser Übersetzung entnommen. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1939. Ebuch 2014 ePub ISBN: 978-3-944187-12-9. [HMB] (Auch Empfehlenswert: Die Version von Dietrich H. Feldmann)

—Altes + Neues Testament: Von Prof. Martin Luther von 1912 und 1984. [MLB]

—Bibliothek der Kirchenväter: 1. Reihe, Band 12, Frühchristliche Apologeten und Märtyrerakten Band I. Aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt von Dr. Kaspar Julius (**Aristides**); Dr. Gerhard Rauschen (**Justin**, **Diognet**); Dr. R.C. Kukula (**Tatian**); P. Anselm Eberhard (**Athenagoras**), München 1913. [BK.12]

—Bibliothek der Kirchenväter: 1. Reihe, Band 14, Frühchristliche Apologeten Band II. Aus dem Griechischen übersetzt von J.Leitl (**Autolycus**). Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Alfons Müller - Kaplan in Stuttgart (**Octavius**). Aus dem Griechischen oder Lateinischen übersetzt von Gerhard Rauschen (**Märtyrerakten**), München 1913. [BK.14]

—Bibliothek der Kirchenväter: 1. Reihe, Band 33. **Justin der Märtyrer** um 165 (Justinus, Dialog; Pseudo-Justinus, Mahnrede, Dialog mit dem Juden Trypho, erste Apologie, zweite Apologie.) Aus dem Griechischen übersetzt von Philipp Hauser, Kempten und München 1917. [BK.33]

—C. F. Gellert: „Geistliche Oden und Lieder." Leipzig, Weidmannischen Handlung Verlag, von 1757. Nachdruck von Michael Holzinger, ISBN: 978-1482399424. [CFG]

—Dr. Eugen Huehn: „Hilfsbuch zum Verständnis der Bibel." Mohr Tübingen Verlag, Tübingen 1904. [EH]

—Dr. Heinrich Weinel: „Die Wirkung der Geistes und der Geister im Nachapostolischen Zeitalter bis auf Irenius." Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Freiburg LB., Leipzig und Tübingen 1899. ISBN-10: 9783743492110, ISBN-13: 978-3743492110. [HW]

—Emil Kautzsch: „Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments", Bd.1 + 2, Tübingen, Freiburg i. B. und Leipzig, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1900. [EK]

—Erich Lubahn: „Der Mensch in der Verbundenheit mit der Unsichtbaren Welt." Christliches Verlagshaus Stuttgart, ISBN: 3-7675-3463-0. ABC-Team-Bücher, 4. Aufl. 2000. „Es gibt zweierlei

Christen: Die einen glauben an die Barmherzigkeit Gottes, die anderen sind barmherzig durch ihren Glauben.“ [EL.1]

—**Johann Christoph Blumhardt**: Friedrich Zündels: Johann Christoph Blumhardt. „Ein Lebensbild.“ Brunnen-Verlag, Gießen 1926. ISBN-10: 3765512508, ISBN-13: 9783765512506. [JCB]

—**Joseph Vianney**: „Leben und Wirken des heiligen Johannes Baptista Maria Vianney, Pfarrer von Ars.“ 1786–1859, Verlag Gebrüder Steffen, Limburg a.d. Lahn, 1. Januar 1930. [JV]

—**Martin Luther**: „Eine Gebetshilfe“, hrsg. von Hans-Joachim Kandler, Bielefeld, Luther-Verlag, 2. A., 1983. Oder: Die Gebete Luthers. Schulz, Frieder, Gütersloh, G. Mohn, 1976. [ML.1]

—**Martin Luther**: „Sämtliche Werke“, Elibron Classics, Adamant Media Corporation, 22.09.2000, ISBN: 0543895521. [ML.2]

—**Paul Rießler**: „Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel“, Verlag Dr. Benno Filser Verlag GmbH, Augsburg 1928. Enthält die verfälschten Schriften! [PR] Neufassung mit geänderten Schriften: „Apokryphen – Schriften außerhalb der Bibel“: Verlag tredition, in Hamburg, 2022. ISBN: 978-3-347-61508-3. [AS]

—**Prof. Dr. Werner Schiebeler**: „Johannes Greber, sein Leben und sein Werk.“ Verlag Martin Weber, 1. Januar 2013, 1. Auflage 1998. [WS.1] (9.ff)

—**Prof. Dr. Werner Schiebeler**: „Die Zuverlässigkeit medialer Durchgaben und die Prüfung der Geister.“ Leider sind in dieser Schrift zwei gravierende Fehler enthalten. Zum einen die Anbetung Jesu und weiter der Kontakt mit Verstorbenen, um sie den Reich Gottes zuzuführen. (Siehe Swr.: Anbetung + Politik + Verstorbene.) [WS.2]

—**„Zeitschrift für Parapsychologie“**: Jahrgang 1926 und 1927. Bezug in digitaler Form, über Archive.org oder die Uni Freiburg möglich. [ZP]

Themenverwandtes:

—**Thorwald Dethlefsen**: „Das Leben nach dem Leben.“ Heyne Verlag, 1. Januar 1974. ISBN-10: 3570021432, ISBN-13: 978-3570021439. Rückführung zum Vorleben unter Hypnose. [TD.1]

—**Carl A. Wickland**: „Dreißig Jahre unter den Toten.“ Der Leuchter Otto Reichl Verlag Remagen, von 1952. Bitte nicht mit Toten in Kontakt treten wie Wickland, dieses Buch dient nur als Untermauerung der Aussagen dieses Buches! Warnung unter DgW.6./S.281 beachten. [CAW]

—**David Hilborn**: „Heißes Eisen Hölle“, Brunnen Verlag, Gießen 2011.

ISBN 978-3-7655-1493-7 (2.Aufl.). Auch unter dem Titel „Die Wirklichkeit der Hölle“. Beweisführung der Existenz der Hölle anhand der Bibel. Die Aussagen des Hochengels stützen dies. Siehe „Verkehr mit der Geisterwelt“. [DH]

—**Werner Gitt**: „Am Anfang war der Urknall?“ CLV, Bielefeld 2000. ISBN: 3-89397-433-4. [WG]

—**The MacArthur Study Bible**: „Schlachter-Bibel 2002.“ Christliche Literatur-Verbreitung – 33661 Bielefeld, Textstand 2003. ISBN: 3-89397-017-7. [MAB]

—**Holger Grimme**: „Buch Jaschar“, dass Buch, auf welches in Josua und 2. Samuel hingewiesen wird. Inspire International Verlag. ISBN: 3-93815-933-2 oder 978-3938159330. [Jas.]

—**Das Evangelium im Lichte des Spiritismus**: Von Allan Kardec, der ethisch-moralische Teil. Ungekürzte Neuauflage, übersetzt von H.-Vanadis Koch aus dem französischen Original. (1. April 1864) Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-03-1. [AK.1]

—**Über das Wesen des Spiritismus**: Von Allan Kardec, überarbeitete, ungekürzte Neuauflage der im Max-Spohr-Verlag – Leipzig erschienen. Version von einem unbekannten Übersetzer - ohne Jahresangabe (1886?). Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-07-9. [AK.2]

—**Das Buch der Geister**: Von Allan Kardec, der philosophische Teil. Ungekürzte Neuauflage übersetzt von H.-Vanadis Koch aus dem französischen Original. (1. Ausgabe 18. April 1857) Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-01-7. [AK.3]

—**Das Buch der Medien**: Von Allan Kardec, der experimentell-wissenschaftliche Teil. Ungekürzte Neuauflage - übersetzt von H.-Vanadis Koch aus dem französischen Original. (15. Januar 1861) Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-02-4. [AK.4]

—**Himmel und Hölle**: Von Allan Kardec, die göttliche Gerechtigkeit im Lichte des Spiritismus. Ungekürzte Neuauflage - übersetzt von H.-Vanadis Koch aus dem französischen Original (August 1865) Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-04-8. [AK.5]

—**Genesis - Die Schöpfungsgeschichte**: Von Allan Kardec, die Wunder und Weissagungen im Lichte des Spiritismus. Ungekürzte Neuauflage - übersetzt von H.-Vanadis Koch aus dem französischen (Januar 1868) Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-05-5. [AK.6]

—Der Spiritismus in seinem einfachsten Ausdruck: Von Allan Kardec. Ungekürzte Neuauflage übersetzt von H.-Vanadis Koch aus dem französischen Original. (1862) Lichttropfen-Verlag – Northeim 2010. ISBN: 978-3-937837-06-2. [AK.7]

—Emanuel Swedenborg: Himmlische Geheimnisse. 16 Bände, Übersetzung von Johann Friedrich Immanuel Tafel; Tübingen 1842–1870. [ES.1]

—Emanuel Swedenborg: Himmel und Hölle. Übersetzung von Johann Friedrich Immanuel Tafel; 3. Aufl., Tübingen 1873 (De Coelo et eius mirabilibus, et de inferno. London 1758.) [ES.2]

Buchempfehlung:

Das vorliegende Ebuch in drei Bänden.

—1.Band: Neuaufbau der Urbibel – aus der Reihe: Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“. Verlag Tredition Hamburg 2018–2023. ISBN: 978-3-347-59508-8 (Bd.1), sowie 978-3-347-59509-5 (Bd.1). Dieser Band enthält den A.Teil und das Neue Testament. Von Johannes Greber mit Unterstützung der Geisterwelt Gottes des vorliegenden Ebuches. [NUB.1]

—2.Band: Neuaufbau der Urbibel – aus der Reihe: Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“. Verlag Tredition, Hamburg 2018–2023. ISBN: 978-3-347-60571-8 (Bd.2) und 978-3-347-60575-6 (Bd.2). Dieser Band enthält ein Teil der überarbeiteten Fassung des Alten Testaments, übersetzt von Dr. Hermann Menge des vorliegenden Ebuches. Inbegriffen sind auch die Apokryphen. [NUB.2]

—3.Band: Neuaufbau der Urbibel – aus der Reihe: Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“. Verlag Tredition, Hamburg 2018–2023. ISBN: 978-3-347-60602-9 (Bd.3) oder 978-3-347-60604-3 (Bd.3). Dieser Band enthält den restlichen Teil der überarbeiteten Fassung des Alten Testaments, übersetzt von Dr. Hermann Menge des vorliegenden Ebuches sowie weitere Apokryphen. Zusätzlich noch die Anhänge (Zusätze) des vorliegenden Ebuches. (Siehe Unterschiede zur Druckversion.) [NUB.3]

—Thorwald Dethlefsen: Das Leben nach dem Leben. Heyne Verlag, 1. Januar 1974. ISBN-10: 3570021432, ISBN-13: 978-3570021439. Rückführung zum Vorleben unter Hypnose. [TD.1]

—Carl A. Wickland: Dreißig Jahre unter den Toten. Der Leuchter Otto Reichl Verlag Remagen, von 1952. Bitte nicht mit Toten in Kontakt treten wie Wickland, dieses Buch dient nur als Untermauerung der Aussagen dieses Buches! Warnung unter DgW.6./S.281 beachten. [CW]

—Joyce Meyer: Ich und meine große Klappe. Joyce Meyer Ministries GmbH, Hamburg 2011. ISBN **ePub**: 978-3-939627-69-2 und **Druck**: 978-3-939627-28-9. [JM.1]

—Joyce Meyer: Wie man Gottes Reden hört. Joyce Meyer Ministries GmbH, Hamburg 2015. ISBN **ePub**: 978-3-945678-50-3. [JM.2]

—Mary K. Baxter: Eine Göttliche Offenbarung der Hölle: Die Zeit geht zu Ende! ISBN-103952244600 : und ISBN-13: 978-3952244609. [MKB.1]

—Mary K. Baxter: Eine Göttliche Offenbarung des Himmels: Aufenthalt im Himmel. ISBN-10: 3952244619 und ISBN-13: 978-3952244616. [MKB.2]

Bezeichnung in den eckigen Klammern [**WS.2**] sind Buchabkürzungen. Die Bücher von Allan Kardec enthalten zahlreiche Falschaussagen. Der Reinheitsgrad der Greberschriften wird von Allan Kardecs Literatur bei weitem nicht erreicht. Dennoch sind sie nicht unnütz, wenn man sie richtig wertet. Dasselbe trifft auf die Schriften von Emanuel Swedenborg zu. Bücher, welche in dieses Buch komplett integriert wurden sind in der Regel nicht Teil dieser Liste. Vom Herausgeber, Stand: 13.06.2023.

Z.4 Abkürzungen, Maßeinheiten, Feiertage

Abs. — Absatz, kleine Zahlen vor einen Textabschnitt
Anh. — Anhang
Anm. — Anmerkungen
AT — Altes Testament
Bau — Bauernjungen Schriften = 10.ff (Bau./S.318ff)
BEG — **B**otschaft empfangen durch **E**lisabeth **G**reber = 8.ff (BEG/S.293ff)
Bss — Bibelstellensammlung = B.3.3 (Bss./S.770ff)
DgW — **D**as **g**eheime **W**issen
DgW.eB — **D**as **g**eheime **W**issen - **e**lektronisches **B**uch
d.h. — das heißt
eig. — eigentlich
ELNT — Einleitung Neues Testament (B1.ELNT/S.367ff)
Erkl. — Erklärung
ff. + **f.** — fort folgenden
G. — Gebote (z.B. B2.Hir./S.684ff Der Hirte des Hermas)
Gl. — Gleichnisse (z.B. B2.Hir./S.684ff Der Hirte des Hermas)
> < — Textergänzungen aufgrund fehlender Satzteile oder Sätze im Quelltextes stehen zwischen den Größenzeichen und sind vom Herausgeber. (Erklärung siehe 12.6/S.358 + B.3.6/776ff)
HE. — Hoch-Engel, Hochengel-Ansprachen = A Teil (HE/S.17ff)
HMB. — Heinrich-Menge-Bibel
JGB — Johannes-Geber-Buch = A Teil (JGB/S.17ff)
Kap. — Kapitel
[ ] — Textergänzungen, welche zum besseren Verständnis vom Herausgeber eingefügt wurden, stehen zwischen eckigen Klammern. (12.6/S.358 + B.3.6/S.776)
( ) — Erklärungen, welche zum besseren Verständnis vom Herausgeber hinzugefügt wurden, stehen zwischen runden Klammern. (12.6/S.358 + B.3.6/S.776)
n. Chr. — nach Christus
Nr. — Nummer
NT — Neues Testament = B1 (NT/S.363ff)
NTJG — Neues Testament von Johannes Greber = B1 (NTJB/S.363ff)
o. — oder
+**, &** — und
Q — Querverweise
S. — Seite
St. — Schlußtexte
Swr. — Stichwortregister (Swr./S.798ff)
Ts. — Textesammlung = 12.1 (Ts./S.346)

UB. — Ur Bibel, Urbibel (Die Version dieses Buches.)
V. — Vers
v. Chr. — vor Christus
vEv — vorläufige Endversion
VG — Verkehr mit der Geisterwelt = A.Teil (VG/S.5ff)
vgl. — vergleiche
Vi. — Vision (z.B. B2.Hir./S.684 Der Hirte des Hermas)
z.B. — zum Beispiel
zus. — zusätzlich
ZvH. — Zusätze vom Herausgeber (ZvH/S.781)

Neues Testament (NT)

Geschichtsbücher o. Evangelien (Gute Botschaften):

Mat. + **Matth.** + **Mt.** — Matthäus
Mar. + **Mak.** + **Mk.** — Markus
Luk. — Lukas
Joh. — Johannes
Apg. — Apostelgeschichte

Paulische Briefe:

Röm. — Römer
1.Kor. — 1.Korinther
2.Kor. — 2.Korinther
Gal. — Galater
Eph. — Epheser
Phil. + **Phili.** — Philipper
Kol. — Kolosser
1.Thess. — 1.Thessalonicher
2.Thess. — 2.Thessalonicher
1.Tim. — 1.Timotheus
2.Tim. — 2.Timotheus
Tit. — Titus
Phile. — Philemon
Heb. + **Hebr.** — Hebräer

Weitere Apostelschriften:

Jak. — Jakobus
1.Petr. — 1.Petrus
2.Petr. — 2.Petrus
1.Joh. — 1.Johannes
2.Joh. — 2.Johannes
3.Joh. — 3.Johannes
Jud. — Judas

Inspirierte o. prophetische Schriften:

Off. + **Offenb.** — Offenbarung
Hir. + **Her.** + **DHdH.** — **Der Hirte des Hermas** – (ehemals **Apokryphe**)

– (im 1.Band + 1+2+3.Aufl.)

Apokryphen (NT)

PetrA. — Petrus Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 1.Band + 1+2+3.Aufl.)
SedA. — Sedrach Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 1.Band)

Das NT besteht aus 30 Büchern und der A Teil aus 2 Büchern. Das Alte Testament ergibt 69 Bücher inklusive der Apokryphen. Insgesamt umfasst der Neuaufbau der Bibel nun 101 Bücher, die Anhänge nicht mitgerechnet.

Altes Testament (AT)

Geschichtsbücher:

1.Mos. + **1.Mo.** — 1.Mose (Genesis – Geburt, Ursprung, Entstehung) – (im 2.Band)
2.Mos. + **2.Mo.** — 2.Mose (Exodus – Auszug) – (im 2.Band)
3.Mos. + **3.Mo.** — 3.Mose (Levitikus – Leviten Buch) – (im 2.Band)
4.Mos. + **4.Mo.** — 4.Mose (Numeri – Zahlen) – (im 2.Band)
5.Mos. + **5.Mo.** — 5.Mose (Deuteronomium – Zweites Gesetz, 17,18) – (im 2.Band)
Josef. — Josef und Asenath – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Jan. — Jannes und Mambres – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Jos. — Josua – (im 2.Band)
Ri. — Richter – (im 2.Band)
Rut. — Ruth – (im 2.Band)
1.Sam. — 1.Samuel – (im 2.Band)
2.Sam. — 2.Samuel – (im 2.Band)
1.Kön. + **1.Kg.** — 1.Könige – (im 2.Band)
2.Kön. + **2.Kg.** — 2.Könige – (im 2.Band)
1.Chr. + **1.Chron.** — 1.Chronik – (im 2.Band)
2.Chr. + **2.Chron.** — 2.Chronik – (im 2.Band)
JesHin. + **JesMart.** — Jesajas Hinrichtung oder Martyrium – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Man. — Manasse das Gebet nach 2.Chr.33,12 – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
1.Esra. — 1.Esra – (im 2.Band)
2.Esra–Neh. — Nehemia – (im 2.Band)
3.Esra. — 3.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Esra. — 4.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Esra. — 5.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Esra. — 6.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
EsraV. — Esras–Vision – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Tob. — Tobit, Tobias – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Jdt. — Judit – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Est. — Esther – (im 2.Band)
EstZu. — Esther–Zusatz – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)

1.Makk. — 1.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
2.Makk. — 2.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
3.Makk. — 3.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Makk. — 4.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)

Weisheitsbücher:

Hi. — Hiob – (im 3.Band)
Pred. + **Koh.** — Prediger oder Kohelet, von Salomo – (im 3.Band)
Weish. — Weisheit Salomos – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Spr. — Sprüche von Salomo – (im 3.Band)
Ps. — Psalmen von David – (im 3.Band)
PsZu. — Psalmen–Zusatz von Salomo – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Hhld. — Hoheslied – (im 3.Band)
Sir. — Jesus Sirach – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Pho. — Phokylides Sprüche – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Men. + **Med.** — Menanders Sprüche – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)

Prophetenbücher:

Hen. — Henoch – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Abr. — Abrahams–Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Jes. — Jesaja – (im 3.Band)
Jer. + **Jerem.** — Jeremia – (im 3.Band)
Bar. — Baruch – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Klgl. — Klagelieder – (im 3.Band)
Hes. + **Hesek.** + **Ez.** — Hesekiel (Ezechiel) – (im 3.Band)
HesZu. — Hesekiel–Zusatz – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Dan. — Daniel – (im 3.Band)
DanZ. — Daniel–Zusatz (Susanna) – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Hos. — Hosea – (im 3.Band)
Jo. — Joel – (im 3.Band)
Am. — Amos – (im 3.Band)
Ob. — Obadja – (im 3.Band)
Jon. — Jona – (im 3.Band)
Mi. — Micha – (im 3.Band)
Nah. — Nahum – (im 3.Band)
Hab. — Habakuk – (im 3.Band)
Zef. — Zefanja + Zephanja – (im 3.Band)
ZefA. + **ZephA.** — Zefanjas–Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Hag. — Haggai – (im 3.Band)
Sach. — Sacharja – (im 3.Band)
Mal. — Maleachi – (im 3.Band)

Apokryphen AT (C.2)

EsraA. — Esras–Apokalypse – (im 3.Band)
Rub. — Rubens–Testament – (im 3.Band)
Salo. — Salomons–Testament – (im 3.Band)
Acht. — Achtzehnergebet – (im 3.Band)

Das Alte Testament ergibt 69 Bücher inklusive der Apokryphen. Das NT besteht aus 30 Büchern und der A Teil aus 2 Büchern. Insgesamt umfasst der Neuaufbau der Bibel nun 101 Bücher, die Anhänge nicht mitgerechnet.

Maßeinheiten

Elle = 45 Zentimeter pro Elle
Elle (königliche) = 50—52,5 Zentimeter pro königlicher Elle
Faden = 1,8 Meter pro Faden
Fingerbreit = 1,9 Zentimeter pro Finger
Fuß = 30,48 Zentimeter pro Fuß
Handbreite = 7,5 Zentimeter pro Handbreite
Meile = 1,48 Kilometer pro Meile (römische)
Meile = 1,609 Kilometer pro Meile (heutige)
Meter = 100 Zentimeter pro Meter
Rute = 2,75 Meter pro Rute
Rute (große) = 3,15 Meter pro große Rute
Sabbatweg = 1,1 Kilometer pro Sabbatweg
Schritt = 90 Zentimeter pro Schritt
Spanne = 22,5 Zentimeter pro Spanne
Station = 201.17 Meter (ist örtlich verschieden)
Tagesreise = 30 – 35 Kilometer pro Tagesreise
Zoll = 2,54 Zentimeter

Gewichte

Bat/Eimer = 22,7 Liter pro Bat
Homer = 220 – 360 l
Mine = 570 Gramm pro Mine
Pfund = 453,592 Gramm
Scheffel = 8,5 Liter pro Scheffel
Schekel (Sekel) = 11,4 Gramm pro Schekel (4 Tageslöhne)
Talent (Gewicht) = 34 Kilogramm pro Talent (allgemein-jüdisches)
Talent (königliches) = 68 Kilogramm pro Talent

Geldwerte

Denar/Drachme = 4 bis 4,5 Gramm pro Denar/Drachme. Ein Denar war ein Tageslohn. (32€)

Zeitspannen

1 Tag (Menschen) = 24h Stunden
1 Tag (Gott) = 1.000 Jahre (2.Petr.3,8)
Weltenstunde = 100 Jahre (Abr.28,5)
Schöpfungstag = Wahrscheinlich mehrere Millionen Jahre (DgW.9.2.1.Abs.1 + DgW:3.6.0.Abs.16)

Jüdischer (religiöser) & gregorianischer Kalender

1. Monat: Nisan **entspricht**: Mitte Mär. bis Apr.
2. Monat: Ijjar **entspricht**: Mitte Apr. bis Mai.
3. Monat: Siwan **entspricht**: Mitte Mai. bis Jun.
4. Monat: Tammus **entspricht**: 1.Drittel Jun. bis Jul.
5. Monat: Aw **entspricht**: Mitte Jul. bis Aug.
6. Monat: Elul **entspricht**: Mitte Aug. bis Sep.
7. Monat: Tischri **entspricht**: 1.Drittel Sep. bis Okt.
8. Monat: Cheschwan **entspricht**: Anfang Okt. bis Nov.
9. Monat: Kislew **entspricht**: Anfang Nov. bis Dez.
10. Monat: Tevet **entspricht**: Ende Nov. bis Dez.
11. Monat: Schevat **entspricht**: Ende Dez. bis Jan.
12. Monat: Adar **entspricht**: Anfang Feb. bis Mär.

Feiertage

Abendmahl, Gründonnerstag (Ostern) = Der Gründonnerstag ist der Tag vor dem Karfreitag. Die Gedenkfeier zur Erinnerung an Jesus und Gottes großes Opfer ist das letzte **Abendmahl** vor Jesu Tod. Die Feier findet am Abend des Gründonnerstags statt. Am Folgetag starb Jesus auf dem Hügel Golgatha am Kreuz für uns alle und ebnete mit seinem Opfer den Weg zurück in die Heimatsphäre im Auftrag Gottes, des Liebenden Vaters. Diese Feier kann auch mehrfach im Jahr gefeiert werden. Der **Karfreitag** ist der Sterbetag Jesu. Am **Ostermontag** feiert man die Wiederauferstehung Jesu oder die Rückkehr Jesu in Menschengestalt. Gestorben im Sinne von vernichtet war er ja nie genau sowenig wie dies auf uns Menschen zutrifft. Nur der grobstoffliche Körper stirbt, der feinstoffliche (geistige) Körper ist unsterblich. (DgW 3.6.7.Abs.6/S.206 + 1.Kor.11,25ff. + Abendmahl)

Himmelfahrt = Die Himmelfahrt Jesu wird **40 Tage nach Karfreitag** gefeiert, also Ende Mai. Es sah nur so aus als wenn Jesus in den Himmel aufstieg. In Wirklichkeit sah man die Odwolke, welche ihn einhüllte als er unsichtbar wurde. (DgW 2.3.7.Abs.2/S.74)

Pfingsten = Aussendung von heiligen Geistern, welche in **verschiedenen Sprachen sprechen** bzw. übersetzten, damit anderssprachigen Personen der Heilsplan Gottes gepredigt werden konnte. Die ausgesandten Engel dienten als Übersetzter. Dies ist das

Reden in Zungen, also in verschiedenen irdischen Sprachen. Ein Dahinplappern, bei dem weder der Sprechende (das Medium) noch eine andere Person dies nicht versteht, ist sinnlos und nicht von Gott kommend, denn Gott macht nichts Nutzloses. Welchen Sinn hat dieses Gerede, wenn es keiner versteht? Diese Feier wird Anfang Juni gefeiert. (DgW 2.3.7.Abs.3/S.74 + Apg.2,3–4)

Erntedankfest = Dieses Fest wird nicht überall gefeiert. Doch ist es sicher ein guter Brauch, Gott für die **gute Ernte zu danken**, für die Speisen die er uns zur Verfügung stellt, obwohl wir abtrünnige Sünder sind. Durch das Fest werden die Gedanken auf Gott gelenkt, dies trifft auch auf die anderen Feiern zu.

Weihnachten, Weihnacht, Christfest = Ist im Christentum das Fest der **Geburt Jesu Christi**. Der Festtag ist der 25. Dezember, an dem der irdischen Geburt des Sohnes Gottes gedacht wird, dessen Feierlichkeiten am Vorabend, dem Heiligen Abend (auch Heiligabend, Heilige Nacht, Christnacht, Weihnachtsabend) beginnen. Dieser Tag wurde als Geburtstag festgelegt. Es ist sehr gut, dass die Menschen diese Feier begehen und Jesus und Gott gedenken. An welchen Tag Jesus nun genau geboren wurde, ist weniger von Belang. Mache gehen davon aus, dass der Sterbetag und Geburtstag auf demselben Tag fallen. Das wäre dann der Karfreitag. (DgW 3.6.7.Abs.56/S.212)

Manche Christen mögen nun einwenden, dass manche Feste auf heidnischen Bräuchen und Riten fußen. Das mag sein, doch sollte man bedenken, dass es doch sicher besser ist, wenn Ungläubige z.B. durch eine Einladung eines Christen zu einem christlichen Fest ein paarmal im Jahr an Gott erinnert werden. Daß sie vielleicht so irgendwann zum Glauben an Gott kommen als wenn man diese Feste nicht begeht und sie in der Sünde bleiben. Außerdem ist ja wohl der Beweggrund entscheidend und nicht die Herkunft eines heidnischen Brauches, der der Mehrheit gar nicht klar sein dürfte. Sicher stellen sich viele einen Baum zu Weihnachten in die Wohnung, weil es so Brauch ist und gut aussieht. Beten sie den Baum an? Sicher nicht. Götzendienst wäre es, wenn man z.B. den Baum als Gott ansieht und anbetet! (DgW.3.6.7.Abs.56/S.212 + 1.Kor.10,28) Die obigen Maßeinheiten sind circa Werte und beziehen sich auf die damalige Zeit. Vom Herausgeber, Stand: 21.05.2023/R.

Z.5 Zeittafel

—**Vor X Milliarden Jahren schuf Gott seinen Sohn, den wir Jesus nennen.** Jesus ist Gottes einzige direkte Schöpfung. (DgW.3.4.5.Abs.7/S.167)

—Vor X Milliarden Jahren **schufen Gott und sein direkter Sohn sechs weitere Söhne Gottes** sowie ihre Duale (Frauen). Die Körper erschuf der Sohn und Gott, der Vater, die jeweiligen Geister, ausgestattet mit dem höchsten Geschenk, den freien Willen. Die Namen sind: Michael, Gabriel, Raphael, Phanuel, Uriel und der Abtrünnige: den wir Luzifer nennen. Der siebte Sohn ist Jesus, welcher auch noch den Namen Jaoel trägt, aus Abr.10,7 und Abr.17,2. (DgW.3.1.7.Abs.11–13/S.127 + DgW.3.4.5.Abs.7/S.167 + Hen.8,1 + Hen.35,8f + Hen.48,6)

—Vor X Milliarden Jahren entstand nach und nach durch Zeugung und das Wirken Gottes sowie des Sohnes eine **unermesslich große Geisterfamilie**, die in Liebe vereint lebte.

—Vor X Millionen Jahren keimte in Luzifer, dem zweiten Sohn der Schöpfung, der Wunsch die Stellung seines Bruders einzunehmen und so brachte Luzifer viele Geistpersonen dazu, ihm zu folgen.

—Vor Millionen Jahren war **die erste Revolution** (Putsch = Abfall) in unserer Heimatsphäre bzw. Universum. Ein Drittel der Bewohner (Engel) putschten gegen Jesus und somit auch gegen Gott. Sie folgten Luzifer, **auch der Leser dieses Buches ist ein abgefallener Engel!**

—Vor Millionen Jahren nach dem Abfall (Putsch) von Gott wurden die **Rädelsführer** der Revolution in die mehrstufige Höllensphäre verbannt.

—Vor Millionen Jahren, kurz nach der Revolution ersann Gott den Heilsplan, welcher die Abgefallenen Kinder Gottes wieder zurück in die Heimat führt. Der Heilsplan **ist das große Geheimnis,** von dem in der Bibel die Rede ist. (DgW.3.2.5.Abs.1ff/S.135 + DgW.3.2.3/S.133 + DgW.3.3.0/S.143 + Röm.11,25–26 + 32/S.558)

—Vor Millionen Jahren schuf Gott und Jesus die feinstoffliche (geistige) Paradiessphäre mit der dazugehörenden parallelen Jenseitswelt. In dieser Sphäre **befindet sich die feinstoffliche Erde und der Garten Eden auch heute noch.** (2.Schöpfungsbericht im AT/1.Mose.2,5–3,24; DgW.3.2.1ff/S.131 + DgW.3.2.3.Abs.3/S.133 + DgW.3.2.6ff/S.137)

—Vor Millionen Jahren schuf Gott und Jesus auf der **Paradieserde** den ersten Menschen Adam und später seine Frau Eva.

—Vor Millionen Jahren aßen Adam und Eva auf der Paradieserde von der verbotenen Frucht **sowie alle anderen Geistpersonen,** die sich der Revolution als Mitläufer angeschlossen hatten. Dies kam einem erneuten Putsch und Abfall von Gott gleich, es war **die zweite Revolution**! Auch der Leser dieser Zeilen aß von dieser Frucht! (DgW.3.2.3.Abs.2+10/S.133 + DgW.3.2.7.Abs.5/S.139)

—Vor Millionen Jahren schuf Gott und Jesus das grobstoffliche, materielle Universum mit der dazugehörenden parallelen Jenseitswelt. **In dieser Sphäre befinden wir uns jetzt, also auch diese Erde.** (1.Schöpfungsbericht im AT/1.Mose1,1–2,4; DgW.3.2.7ff.Abs.15+20/ S.140 + DgW.3.2.5.Abs.19/S.137 + DgW.9.2.1/S.306)

—Vor vielen tausend Jahren (vielleicht vor 7.500?) schuf Gott und Jesus den ersten Menschen **auf dieser Erde.** Es war wieder **Adam** und später **Eva** wie auf der ersten, der geistigen Erde. (4.Esra.16,49 + Fußnoten) **Jede Geistperson muss sich nun als Mensch für oder gegen Gott entscheiden.** (DgW.9.2.1/S.306).

—2370 vor Christus **tötete die Sintflut alle Menschen und alles Leben auf dem Festland, bis auf Noahs Familie**. (1.Mos.7,22f+22f)

—2018 vor Christus wurde **Abraham geboren**.

—1943 vor Christus schloss Gott einen **Bund mit Abraham**.

—1750 vor Christus wurde **Joseph in die Sklaverei verkauft**.

—1613 vor Christus: **Hiobs Prüfungen**.

—1513 vor Christus: **Auszug aus Ägypten unter Moses Leitung**.

—1473 vor Christus führte **Josua** die Israeliten nach Kanaan.

—1467 vor Christus wurde Kanaan größtenteils erobert.

—1117 vor Christus wurde **Saul König**.

—Um 1000 vor Christus schloss Gott einen **Bund mit David**.

—1037 vor Christus wurde **Salomo König**.

—1027 vor Christus: Fertigstellung des Tempels in Jerusalem.

—Um 1020 vor Christus schrieb Salomo das Hohe Lied.

—997 vor Christus erfolgte die Teilung Israels.

—Um 717 vor Christus schrieb Salomo die Sprüche.

—587 vor Christus eroberte der babylonische König Nebukadnezar Jerusalem und zerstörte es. Erste Zerstörung. (Jer.52,12)

—539 vor Christus eroberte der König **Kyrus** Babylon.

—537 vor Christus kehrten die Juden nach Jerusalem zurück.

—455 vor Christus wurde die Mauer Jerusalems wieder aufgebaut. Beginn der 69 Jahrwochen.

—Nach 443 vor Christus stellte **Maleachi** sein prophetisches Buch fertig.

—Um 190/180 vor Christus schrieb **Jesus Sirach** in Jerusalem sein Buch, welches eine Spätschrift des Alten Testaments ist. Das Buch ist nach seinem Autor benannt: Sirachbuch, abgekürzt Sir.. (DgW.C1.Sir.)

—1 vor Christus wurde Jesus in Bethlehem geboren. (DgW.3.4.0.Abs.5/S.158 + Mat.2,1/S.379)

—Im 1. Jahrhundert unserer Zeit begann bereits die Verwässerung der heiligen Schriften. (DgW.1.1.2.Abs.13 + 18/S.26f)

—29 unserer Zeit wurde Jesus von Johannes dem Täufer getauft. Jesus predigte das Reich Gottes und die damit bevorstehende Verbindung mit der Guten Geisterwelt.

—31 unserer Zeit **erwählte sich Jesus seine 12 Jünger**, seine Apostel. Deren Namen sind: **1**.Simon (der auch **1.**Petrus genannt wird) und sein Bruder **2**.Andreas, dann **3**.Jakobus (der Sohn des Zebedäus) und dessen Bruder **4**.Johannes, **5**.Philippus und **6**.Bartholomäus, **7**.Thomas und der Zöllner **8**.Matthäus, **9**.Jakobus (der Sohn des Alphäus) und **10**.Judas Lebbäus (mit dem Beinamen Thaddäus), **11**.Simon der Kananäer und **12**.Judas Iskariot, der ihn später verriet. (Mat.10,1–4/S.388)

—31 unserer Zeit hält Jesus die **Bergpredigt**. (Luk.6,20–49/S.447 + Mat.5–7/S.382ff)

—32 unserer Zeit auferweckte Jesus den **Lazarus** von den für uns Toten. (Joh.11,1–44/S.492)

—33 unserer Zeit wurde Jesus von **Judas Iskariot** für 30 Silberlinge verraten. Der Verräter erhängte sich an einem Baum und Luzifer riss ihn mit sich in die Tiefe. (DgW.3.5.0.Abs.2–4/S.174)

—33 unserer Zeit opferte Jesus am 14. Nisan sein menschliches Leben für unsere Sünde des Abfalls und allen anderen Sünden, für jeden einzelnen. Damit wir nach unserer Besserung in die Heimat zurückkehren können. Beginn der Endzeit, weil die längste Zeitperiode unseres Rückweges bereits hinter uns liegt. (DgW.4.1.4.Abs.4/S.233)

—33 unserer Zeit stieg Jesus nach dem Tod seiner menschlichen Hülle für 3 Tage mit seinem geistigen Körper in die Hölle ab. Er kämpfte mit Michael und der Geisterarmee Gottes gegen Satan und deren Dämonenarmee. Gott und Jesus besiegten Satan. Ein Einigungsvertrag wurde unterzeichnet. (DgW.3.5.2/S.178)

—33 unserer Zeit wurde der ganzen Schöpfung Gottes der Sieg des

Erlösers verkündet. (DgW.3.5.2.Abs.9/S.179)

—**33 unserer Zeit zeigte sich Jesus am 3. Tag nach seinem Tod mit seiner menschlichen Gestalt durch Materialisation seines geistigen Leibes – Auferstehung.** (DgW.3.6.4.Abs.17/S.202 + Luk.24,7ff/S.475; Auferweckung)

—**33 unserer Zeit war Jesu Himmelfahrt.** Jesus stieg in die alte Sphäre zum Vater auf. Diese Sphäre ist unsere Heimat, welche durch das Opfer Jesu und den Heilsplan Gottes für uns gefallene Engel wieder zugänglich wurde. (DgW.2.3.7.Abs.2/S.74 + DgW.3.5.2.Abs.12/S.179)

—33 unserer Zeit Aussendung, Ausgießung der heiligen Geister in verschiedenen Sprachen. **Pfingsten** fällt in den Mai/Juni, 6. Siwan. (Luk.2,1/S.507)

—**Nach 33 unserer Zeit schuf Gott und Jesus 13 Besserungssphären bzw. Universen.** Die Treuen, die vor dem Sieg Jesu starben, wurden in die oberen der 13 jenseitigen Sphären erhoben (Entrückung der bereits „Verstorbenen“). Ab dieser Zeit ernennt Gott Könige und Priester, die in den irdischen Sphären unter Jesus regieren, um das jenseitige Gottesreich was sich mehr und mehr füllt zu verwalten. In der 14. Sphäre befindet sich die geistige feinstoffliche 1.Erde mit den Garten Eden. Die 15. Sphäre ist unsere Heimatsphäre. Einige der 13 Sphären liegen tiefer als die Erdsphäre. (DgW.3.3.0.Abs.1ff/S.143ff + DgW.3.2.9.Abs.1ff/S.142 + 2.Kor.12,2f + Off.1,6 + Off.5,9f)

—36 unserer Zeit wurde der erste Heide **Kornelius** ein Christ.

—Um 47/48 unserer Zeit machte **Paulus seine erste Missionsreise**.

—Um 49–52 unserer Zeit machte **Paulus seine zweite Missionsreise**.

—Um 52–56 unserer Zeit machte **Paulus seine dritte Missionsreise**.

—61 unserer Zeit schrieb **Paulus** mehrere Briefe aus der **Haft in Rom**.

—62 unserer Zeit schrieb **Jakobus,** der Halbbruder Jesu, einen Brief.

—64 unserer Zeit starb Paulus, möglicherweise im Zuge von Neros Christenverfolgung.

—66 unserer Zeit lehnten sich die Juden gegen Rom auf.

—70 unserer Zeit zerstörten die **Römer** Jerusalem und auch den Tempel. Zweite Zerstörung.

—Um 96 unserer Zeit schrieb der Apostel Johannes die **Offenbarung**. (Off./S.666ff)

—Um 150 unserer Zeit wurde die Schrift „**Der Hirte des Hermas**“ in Rom von einem Christen verfasst, sie ist Teil diese Buches. (DgW.B2Hir./S.684ff)

—Um 150 unserer Zeit **starb Johannes** der letzte Apostel.

—380 wurde das **Christentum zur Staatsreligion** im Römischen Reich. Am 27. Februar unserer Zeit unterzeichnete der oströmische Kaiser Theodosius I (347 – 395) in Thessaloniki in Gegenwart des weströmischen Kaisers Valentinian II. (371 – 392) und dessen mitregierenden Halbbruder Gratian (359 – 383) ein Dekret, mit dem das Christentum zur Staatsreligion im Römischen Reich erklärt wurde und die Ausübung heidnischer Kulte unter Strafe gestellt wurden. Die falsche Dreifaltigkeitslehre wird festgeschrieben. Zitat: „Das bedeutet, daß wir gemäß apostolischer Weisung und evangelischer Lehre eine Gottheit des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes in gleicher Majestät und heiliger Dreifaltigkeit glauben." (DgW.3.1.5/S.126)

—1517 am 31. Oktober wurden die **95 Thesen von Martin Luther** veröffentlicht. Die Thesen wurden einem Brief an den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht von Brandenburg beigefügt und so das erstemal in Umlauf gebracht.

—1521 **Martin Luther** wurde am Abend des 4. Mai 1521 auf der Wartburg in Eisenach festgesetzt, um ihn zu schützen. Vom 4. Mai 1521 bis 1. März 1522 weilte er auf der Wartburg (in Thüringen) und übersetzte das Neue Testament ins Deutsche.

—1522 stellte Martin Luther im September eine erste Auflage des Neuen Testaments in Deutsch fertig.

—1534 gab es eine deutsche Vollbibel, an der Martin Luther zeitlebens weitere Verbesserungen vornahm.

—1545 gab es die letzten Korrekturen der Deutschen Bibel von Martin Luthers eigener Hand.

—1924 erhielt **Johannes Greber eine Voraussage** bzw. Prophezeiung und dazu Karten von ägyptischen Königsgräbern. (DgW.11./S.342)

—1924 schrieb ein einfacher Landjunge aus dem Gebetskreis von Johannes Greber mehrere Abhandlungen, welche in diesem Buch unter DgW.10./S.318 mit dem Titel „**Die Schriften des Bauernjungen**" zu finden sind. (DgW.1.1.7.Abs.35–36/S.37)

—1932 erhielt Johannes Greber durch einen Hochengel den Inhalt der Urbibel. Er schrieb sein Buch „**Der Verkehr mit der Geisterwelt**", welches den **A.Teil** des vorliegenden Gesamtwerkes bildet. (DgW.A.Teil/S.14ff)

—1937 korrigiert Johannes Greber das Neue Testament mit Unterstützung eines Hochengels, welches den **B.1 Teil** des vorliegenden Gesamtwerkes bildet. (DgW.B1/S.363ff)

—1938 entstanden die **Ansprachen des Hochengels** in New York,

welche den 9. Teil dieses Buches bilden. (DgW.9./S.302ff)

—1938 bis 1941 empfing **Elisabeth Greber Botschaften** der guten Geisterwelt, welche den 8. Teil dieses Buches bilden. (DgW.8/S.293ff)

—1941 Aussage der guten Geisterwelt: „Die heutige Zeitperiode ist eine Zeit des Umkehrens, die **Zeit der Entscheidung** für alle die, welche gerettet werden wollen.“ Was folgt auf diese Zeit? (DgW.8.4.2.Abs.6/S.300 + Luk.17,26–37/S.465 + Mat.13,36–43/S.394)

—14. Mai 1948 zog die britische Armee aus Palästina ab und der Staat Israel wurde gegründet.

Z.5.1 Ausblick in die Zukunft

—Jeder der im Sinne Gottes gläubig stirbt, gelangt sofort nach dem irdischen Tod des Körpers in das Reich Gottes, wenn auch meist erst in eine vorbereitende Sphäre. Im Reich Gottes kann man sogar von Gott in den Stand eines Königs oder Priesters erhoben werden. (2.Kor.12,2f + 1.Kor.15,20–57 + Off.1,6 + Off.5,9f + DgW.9.3.5/S.311; Aufstieg + Entrückung + Leben + Tod)

—Bis **höchstwahrscheinlich** spätestens 2034 findet der 3. Weltkrieg statt inklusive eines göttlichen Gerichtes, dies ist eine Wiederkunft Jesu. (Mat.24,1ff + Mat.25,1ff + DgW.Z13; Gericht + Wiederkunft)

—Nach dem 3. Weltkrieg wird es einen Bayrischen König geben und anschließend wahrscheinlich zwei weitere Könige unter denen für das Volk Friede sein wird. (DgW.Z13,2ff).

—Die Prophezeiung von Johannes Greber wird sich bald nach dem 3. Weltkrieg erfüllen. (DgW.11/S.342 + DgW.Z13)

—In X Jahren werden in gewissen Abständen weitere Gerichte Gottes folgen, je nach dem Zustand der Gesellschaft. Möglicherweise alle ca. 2.000 Jahre. (Mat.24,1ff + Mat.25,1ff + 1.Kor.15,23 + Z13,1ff + Z14,1ff; Gericht)

—Alle Nichtisraeliten gelangen über einen sehr langen Zeitraum nach und nach in das jenseitige Gottesreich. (DgW.3.6.0.Abs.11/S.195 + Röm.11,25)
—Anschließend als letzte gelangt auch der Teil der Israeliten, die Jesus verworfen haben, in das jenseitige Reich Gottes. (DgW.3.6.0.Abs.11/S.195 + Mat.20,16/S.401 + Mar.10,31/S.428 + Luk.13,30/S.461 + Röm.11,25)

Die 1. tausendjährige Regentschaft Jesu im Jenseits.

—Über X Jahre hinweg müssen sich alle Geister in den jenseitigen Besserungssphären des Gottesreiches hocharbeiten bis hinauf zur Paradiessphäre (DgW.3.2.5.Abs.4ff/S.135).
—In X Jahren wird Satan und sein Anhang in den Abgrund gesperrt und zwar 1.000 Jahre vor der speziellen Regentschaft Jesu (Off.20,1f + Off.Anh.).
—Mit dem Beginn der speziellen tausendjährigen Regentschaft Jesu wird Satan und Teile seines Anhangs aus dem Abgrund freigelassen um die Völker zu verführen (Off.20,7 + Off.Anh).
—In X Jahren beginnt die **erste spezielle tausendjährige Herrschaft Jesu in der jenseitigen Paradiessphäre**. Dieser Zeitraum ist die Abschlussprobe der Abgefallenen, es ist ein Gericht Gottes (Off.3,10-11 + Off.Anh.).
—Während dieser Herrschaft erlangen 144.000 jüdische treu Gebliebene die Königs- und Priesterwürde, sie regieren gemeinsam mit Jesus bis ans Ende der besonderen Tausendjahrherrschaft Jesu und erhalten dann die erste Auferstehung von den geistig Toten zurück in die jenseitige Heimatsphäre. Auch die anderen die Gott die Treue halten und somit die Probe bestehen erlangen ebenfalls die erste geistige Auferstehung. Beide Gruppen nehmen ihre Plätze die sie früher vor dem Abfall von Gott inne hatten mit der Zeit wieder ein (Off.Anh.).
—Die erneut von Gott Abgefallenen erhalten ihre Strafe in der Unterwelt für sehr lange Zeit. (DgW.3.6.0.Abs.14/S.195 + DgW.Z9 + Off.20,1–6/S.680 + Off.21,1ff/S.681 + Off.Anh. + ZefA.Fuß5 + 4.Esra.9,31)

Nach der langen Strafe der erneut Abgefallenen in der jenseitigen Hölle.

—In X (Millionen?) Jahren müssen sich alle erneut Abgefallenen nach ihrer Strafe von der Unterwelt wieder bis zur Paradieserde hocharbeiten. (Off.20,6+10+13/S.687 + Off.21,1ff/S.681 + ZefA.Fuss5 + DgW.Z9)

Die 2. tausendjährige Regentschaft Jesu im Jenseits.

—In X (Millionen?) Jahren beginnt die zweite tausendjährige Herrschaft Jesu **in der jenseitigen Paradiessphäre**. Alle einst Abgefallenen kehren am Ende in die Heimatsphäre zurück. Es ist die zweite Auferstehung von den geistig Toten. (Off.20,6/S.680 + Off.21,1ff/S.681 + ZefA.Fuss5 + DgW.Z9)
—Auch die Rädelsführer der Revolution und selbst Satan als Letzter kehren in das Reich Gottes zurück. (DgW.3.3.0.Abs.14/S.145 + 1.Kor.15,26/S.578)
—Die Herrschaft Satans ist nun beendet (DgW.Heb.10,13/S.638 +

1.Kor.15,25–28/S.578 + Röm.14,11/S.561)
—Ab diesen Zeitpunkt gibt es keinen Tod mehr (Off.10,6).

Am Ende des göttlichen Heilsplanes.

—In X (Millionen?) Jahren wird dieses Universum am Ende des Heilsplanes in Od aufgelöst. (DgW.2.1.7.Abs.4/S.59 + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + DgW.Z9 + Off.7,17/S.671 + Off.10,5/S.673 + Off.21,4/S.681 + 2.Pet.3,5–7/S.656 + 2.Petr.3,12)

—In X (Millionen?) Jahren wird Gott alles neu machen, wenn alle einst abgefallene Engel wieder in der Heimatsphäre angekommen sind (Off.21,5).

Weiterführendes unter Z13 + Z14. Zeitangaben ohne Gewähr, teilweise von Wikipedia. Vom Herausgeber, Stand: 17.08.2024.

Z.6 Begriffserklärung + Erläuterungen

—Adam und Eva — Waren nicht die Ursache für den Abfall von Gott, sondern Luzifer. Adam war nur infolge seiner geistigen Fähigkeiten und des daraus resultierenden Ansehens ausschlaggebend für die Meinungsbildung der Menschen auf der geistigen Erde. Es war damals ähnlich wie heute, viele Menschen übernehmen die Ansichten von angesehenen Menschen, **ohne sie selber geprüft zu haben**. Sie denken, wenn diese Professoren, Doktoren & „Wissenschaftler" das sagen, dann wird das schon so sein. Aber Titel sagen nichts über die Richtigkeit der Aussagen aus, es ist ein Glaube bzw. Vertrauen in die Meinung einer oder mehrerer Personen. Wie z.B. der Glaube an die absurde Evolutionslehre, **doch ist jeder persönlich für sein Handeln verantwortlich!** Das ist auch der Grund warum Adam und Eva nicht die Schuld am Abfall von Gott haben, sondern jeder für sich selbst! (DgW 3.6.2.Abs.5/199 + 3.7.1.Abs.2/S.220)

Aeon, Aeonen — Ist eine Zeitdauer, deren Grenzen bald weiter auseinander-, bald näher zusammenliegen. (DgW 3.6.1.Abs.8–9/S.196)

Astralkörper, Odkörper, Ätherleib, Lichtkörper — Ist der Geistkörper o. feinstoffliche Körper, der in der menschlichen Hülle steckt, bezeichnet den unsterblichen Körper des Menschen, des Tiers usw.. Der Geist steuert mit dem Odkörper oder Astralkörper die menschliche Hülle. Dieser Körper wird beim Aufstieg in eine höhere Stufe von Gott umgewandelt. (DgW 2.2.8.Abs.1/S.66 + 2.2.0.Abs.3/S.61 + 2.2.3.Abs.1/S.63 + B.4.3/S.773)

Dämonen, Dämonenfürsten — Sind sehr schlechte Geistwesen, sie waren Miträdelsführer beim Putsch gegen Gott. Sie sind mächtige Fürsten unter der Herrschaft Satans. (DgW 0.2.Abs.6/S.18)

Endzeit — Mit dem Ausdruck „Endzeit" bezeichneten die Christen die Zeit vom Erscheinen Christi an bis zum Weltende, also dem Ende dieses Universums. Die Endzeit bezeichnet demzufolge einen sehr langen Zeitraum, der sich wohl noch über Millionen Jahre erstreckt. Die Zeit bis zum Ende ist aber kürzer als die bereits vergangenen Zeitperioden, deshalb Endzeit. (DgW 4.1.4.Abs.4/S.233)

Engel, Heiliger Geist, Geister — Engel bedeutet Bote oder Gesandter. Ist in der Regel ein Ausdruck für gute Geister und beschreibt **die Gesamtheit** der gottestreuen himmlischen Kinder, Arbeiter oder Boten Gottes. Aber auch Satan hat Geister, Boten, auch diese werden als Engel bezeichnet. (DgW 2.6.6.Abs.8/S.106 + Röm.13,1–14/S.559; Gott)

Ewig, ewige, ewigen — Das Wort „ewig" hat an sehr vielen Stellen in

der Schrift nicht die Bedeutung von unendlich, für immer oder endlos. Es drückt nur aus, dass z.B. der Regenbogen bis zum Ende der Existenz der Erde bestehen bleibt. Es bedeutet nicht, dass diese Erde buchstäblich für immer, im Sinne von unendlich besteht. Dies bezieht sich auch auf Gebote, diese bestehen solange bis Gott sie aufhebt. (1.Mos.9,12/S.23) Bezogen auf das Leben, kann man später in der Heimatsphäre buchstäblich endlos leben, solange man Gott dient. Die Hoffnung auf endloses Leben ist somit kein Wunsch, sondern für jeden möglich.

Früchte des Geistes — Sind Eigenschaften des Charakters. **Gute Eigenschaften/Früchte (Z8) sind**: Liebe, Freudigkeit, Friede, Geduld, Freundlichkeit Güte, Treue, Sanftmut Enthaltsamkeit, alles was der Wahrheit entspricht, alles, was wertvoll, was recht, was rein, was lieblich, was unanstößig, was tugendhaft, was zu wissen lobenswert ist, danach trachtet! **Schlechte Eigenschaften sind (Z7)**: Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit jeglicher Art, Neid, Mordlust, Streitsucht, Arglist, Tücke, Ohrenbläser, Verleumder, Gottesfeinde, gewalttätige, hoffärtige Menschen, Prahler, erfinderisch im Bösen, ungehorsam gegen die Eltern, gewissenlos, treulos, ohne Liebe und Erbarmen, Streitigkeiten, Eifersucht, Erbitterung, Parteiwesen, Verleumdung, Zuträgerei, Hochmut, Unordnung, Unzucht, Unsittlichkeit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindseligkeit, Streit, Eifersucht, Zorn, Hinterlist, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen. Selbstsüchtig und geldgierig; in ihrer Großtuerei und ihrem Eigendünkel werden sie alles Hohe und Heilige verhöhnen; den Eltern werden sie den Gehorsam verweigern, keinen Dank mehr kennen und von Gott nichts mehr wissen wollen. Keine Liebe und keine Treue wird bei ihnen zu finden sein; als Teufel in Menschengestalt werden sie in Unmäßigkeit und Zügellosigkeit schwelgen; die Liebe zum Guten wird ausgelöscht sein; Verräterei und Kriechertum, Hochmut und Genusssucht werden an die Stelle der Gottesfurcht treten. Trotzdem werden sie an der äußern Form der Religion aus Gewohnheit festhalten, aber von der inneren Kraft der Religion wird man bei ihnen auch nicht einen Hauch verspüren. Ein jeder, der diese Sünden begeht, gelangt nich in das Reich Gottes. (DgW 2.Tim.3,2–5/S.624 + Phili.4,8–9/S.607 + Gal.5,20–22/S.597 + Röm.1,29ff/S.547 + 2.Kor.12,20/S.591 + Z7 + Z8)

Geist, Geister — Sind feinstoffliche Wesen, der Baustoff aus den sie bestehen ist feiner, besser als bei uns Menschen. Es gibt gute und schlecht gesinnte Geister. Je höher der Geist in seiner Entwicklung gestiegen ist, desto feinstofflicher, kleiner, edler ist der Baustoff seines Körpers. Desto höher ist auch seine Intelligenz und Fähigkeiten. Auch Gott und Jesus sind Geistwesen. Im Mensch steckt ebenfalls ein Geistwesen, aus welchen die Gedanken und Gefühle entspringen. Wir

alle waren Geister vor unserem Abfall von Gott. (DgW 2.3.2.Abs.10/ S.71)

Geistführer — Jede Person hat, je nach seiner Aufgabe, einen oder mehrere Engel um sich, welche den Menschen als Berater dienen. Das Gewissen ist die Auswirkung seiner Arbeit. (DgW 2.7.3.Abs.7ff/S.117 + 2.6.6.Abs.19/S.107)

Geistiges — Bedeutet, sich über höhere Dinge Gedanken zumachen, wie zum Beispiel: Wo entstand das Leben bzw. wo komme ich her? Warum lebe ich? Ist nach dem Tod alles vorbei? Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Gibt es einen Gott? Was habe ich für einen Charakter? Was denkt Gott über mich? Man spricht aber auch vom Geistigen, wenn man Materie beschreiben möchte, die so fein, klein, edel ist, daß wir sie nicht greifen oder sehen können. Der geistige Baustoff, das Od ist aber nur für niedere Wesen, wie wir Menschen, nicht greifbar. Würden wir in einer höheren Sphäre leben, wäre sie greifbar wie hier auf der Erde, denn auch dort gibt es Wasser, Boden, Wald, Männer, Frauen, Kinder, Tiere usw., man könnte dort wieder von Materie sprechen. Weil wir Menschen unter Materie etwas Greifbares, Substanzielles, bezogen auf unsere Umwelt verstehen bezeichnet man die extrem kleine Materie als etwas Geistiges, Feinstoffliches oder einfach als Od bzw. Äther.

Glaube, Glauben — „**Denn der Glaube an Gott, der nicht bloß in einem Fürwahrhalten, sondern in einem unerschütterlichen Gottvertrauen und treuen Erfüllen des göttlichen Willens besteht, bringt den Menschen in die innigste Verbindung mit Gott als der unendlichen Kraftquelle. Ein solcher Glaube macht ihm auch die Geisterwelt Gottes dienstbar, so daß er in diesem Glauben alles vermag. „Alles ist dem möglich, der Glauben hat**” (Mar.9,23/ S.426). „Bei jedem wahrhaft Gottesgläubigen erfüllt sich daher daßelbe, was bei Christus Wahrheit wurde; nämlich: **Wenn wir tun, was Gott will, tut Gott auch, was wir wollen.**” „Ohne Glauben ist es nämlich unmöglich, Gott wohlgefällig zu werden. Denn wer zu Gott will, muss zuerst glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn aushändigen wird.” Entgegen der Denkweise einiger weiß man, daß es Gott gibt, man bekam es bewiesen oder erkannte es an den gemachten Dingen. **Glaube bedeutet demnach nicht, etwas nicht zu wissen, sondern das Gegenteil.** Man weiß es, nur gewisse Einzelheiten fehlen einem, hier setzt der Glaube ein. Man kann die Geister fühlen und weiß die andere Welt gibt es, wie sie aussieht weiß man jedoch nicht genau, die Vorstellung, die man im Kopf hat, muss man glauben. Glauben muss man auch, daß Gott einem für seine Taten und den Glauben belohnt. **Glauben erfordert aber auch Taten**, denn erst die Taten, die Werke, die Früchte sind die Bestätigung des Glaubens. Man kann es mit einem Bauplan

vergleichen, ein Haus zu planen ist das eine, es zu bauen, also den Plan umzusetzen, das andere. Das Beispiel auf den Glauben umgelegt bedeutet, ich glaube es gibt einen Gott, das ist der Plan und die Umsetzung sind die Taten z.B. die Reue für den Abfall und das hervorbringen guter Charaktereigenschaften. Das eine geht Hand in Hand mit dem anderen, fehlt eines davon, steigt man nicht in eine höhere Sphäre auf. Denn nur gute Taten ohne Glauben sichert einem keinen Platz in Gottes Reich. (DgW 2.3.3.Abs.4/S.72 + 9.4.2/S.314 + 3.6.8.Abs.2 /S.213 + Heb.11,6/S.639)

Gott, Schöpfer, Vater — Höchste Macht, Kaiser, Schöpfer, Höchste Intelligenz, Ursache allen Seins und unser aller Vater. Nur er kann Sünden vergeben und **nur Ihm gebührt die Anbetung!** Der Name Gottes lautet: „**Ich bin**“, „**Ich bin, der ich bin**“ bzw. „**Ich werde sein**“. Die unvokalisierte Form lautet: JHWH, ausgesprochen wahrscheinlich Jahwe. (AT/2.Mose.3,13–15) Vor dem Opfer Jesu wurde durch den Gebrauch des Gottesnamens das gestörte Verhältnis, bedingt durch die Sünden, widergespiegelt. Im NT nur noch Vater, da ja durch das Opfer Jesu die Versöhnung mit allen Wesen möglich ist. (DgW Mat.6,10–13/S.384 + Z1/S.782 + Z9; Gott)

Heilsplan, Geheimnis, Gute Botschaft, Rettungsplan — Der Heilsplan Gottes ist das große Geheimnis, von dem in der Bibel die Rede ist, beziehungsweise ist die frohe Botschaft. ***In diesem Buch wird der Heilsplan in allen Einzelheiten offenbart.*** Das Ziel des Planes ist es, jeden Menschen wieder in das Reich Gottes zurückzuführen. Am Ende wird sogar Satan selbst in die Heimat zurückgeführt. Wenn das geschehen ist, wird dieses Universum vernichtet, weil es seinen Zweck erfüllt hat. Es ist unser Exil und gleichzeitig das Tor zurück in die Heimat. (Swr. Heilsplan)

Hülle, Körper, Leib — Bezeichnet den materiellen Körper wie Zellen, Blut, Knochen usw., nur dieser stirbt beim Tod, nicht das Geistwesen, welches in der Hülle steckt. Auch der Geistkörper hat Organe, Blut, Knochen und so weiter, „nur“ aus kleineren, feineren Elementen o. Baustoffen geschaffen. (DgW 2.3.2.Abs.10–11/S.71)

Jenseits — Das Jenseits beschreibt die Gesamtheit der geistigen Welten. Die jenseitigen Welten sind genauso real wie es diese Welt ist. Es gibt dort auch Tiere, Männer, Frauen, Kinder, Pflanzen, Flüße, Seen, Meere, Technik und so weiter. Auch die geistige erste Erde mit dem Garten Eden befindet sich im Jenseits. (DgW 3.2.1.Abs.3/S.131 + 9.3.2/S.311)

Jenseitskontakt — Kontaktaufnahme mit dem Geisterreich. **WARNUNG:** Erlaubt ist nur der Kontakt mit Gottes Geisterreich! Auch der Kontakt mit Toten, mit dem Beweggrund Tote ins Licht zu führen, **ist Kontakt mit geistig Toten!** Gott ist ein Gott der Lebenden, nicht

der Toten! Der Mensch soll den lebenden Mitmenschen helfen, diese sollen sich zu Lebzeiten für Gott entscheiden. Ein geistig Toter, gestorbener Mensch, kann nicht einfach in das Reich Gottes gelangen, er muss es zu Lebzeiten als Mensch wollen und dementsprechend leben. Dies ist ja der Zweck des Lebens hier auf Erden. Alle anderen Überzeugungen sind falsch und dienen dem Teufel. (DgW 6.ff/S.28; Sinn)

Jesus Christus — Zweithöchste Macht - König, Zweithöchste Intelligenz, Schöpfer aller Hüllen, ausgenommen seiner eigenen und der Gottes. Die einzige direkte Schöpfung Gottes, sein erstgeborener geliebter Sohn. Er ist der Weg und das Leben. Der Weg zurück ins Reich Gottes ist nur durch Jesus möglich. Er ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen. (DgW 1.Tim 2,5/S.619)

Leben in Gott — In Gott leben beinhaltet zwei Aussagen, zum einen, dass man so lebt wie es Gott gefällt, also in seinem Sinne. Aber auch, wenn man seine Gebote befolgt, nach dem irdischen Tod in Gottes jenseitigen Reich leben wird. Gewissermaßen ist man bereits ein Bürger seines jenseitigen Reiches, auch wenn man noch im Exil lebt. Tut man was Gott möchte, hilft Gott auch in diesem irdischen Leben. Es bedeutet nicht, dass man buchstäblich in der Person Gottes bzw. in seinem Körper lebt. (3.6.3.Abs.5f/S.200 + Eph.2,17–22/S.599)

Licht, ins Licht gehen — Licht steht für Erkenntnis oder auch für die göttliche gute Geisterwelt. **Fälschlicherweise** wird oft auch die Ansicht vertreten, man könne im Jenseits ins Licht gehen und so einfach ins Reich Gottes gelangen. **Dem ist nicht so!** Die Entscheidung für den Glauben erfolgt nicht im Jenseits, sondern muss in der materiellen Welt, in unserem Fall hier auf dieser Erde erfolgen. Wer zu Lebzeiten nicht zum Glauben kam, muss erneut auf diese Erde und dies so oft, bis er ein gläubiger Mensch wird. Auch aus diesem Grund ist es sinnlos, Toten predigen zu wollen **und zum anderen ist es eine Freveltat, weil man geistig Tote, Feinde Gottes, kontaktiert.** Predigen soll man den Mitmenschen, sie haben in diesem Leben noch die Möglichkeit sich für Gott zu entscheiden und aufzusteigen. (DgW 6.3/S.281)

Medium, Medien — Bedeutet Werkzeug, es sind Personen, welche der Geisterwelt als Werkzeuge dienen. Diese Werkzeuge erhalten von der Geisterwelt spezielle Fähigkeiten wie z.B. Hellsehen, Hellhören, Heilen, Weisheit und dergleichen. (DgW 1.1.7.Abs.25/S.36)

Mensch — Der Mensch besteht aus **Geist** (Maschinenführer), **Seele** (Kraftstrom) und **Körper** (Maschine/Hülle). „So hat der Maschinenführer den Kraftstrom des Dampfes oder der Elektrizität nötig, um die Maschine in Gang zu bringen. Fehlt der Kraftstrom oder ist er zu schwach, so steht die Maschine still (Tod). In unserem Fall ist

der Maschinist der Geist [bzw. Geistperson].” Die Aufgabe des Menschen ist es wieder zu Gott zu finden. (DgW 2.1.3.Abs.4/S.55)

Od, Äther — Bezeichnet die kleinste Schöpfung Gottes, in Abstufungen kleinstes Element der Welt und zum Beispiel Übertragungsmedium der Funkwellen im All, ebenfalls verantwortlich für die Gravitation. Baustoff allen Seins. Je höher verdichtet das Od ist, desto schlechter, grober der Stoff, man spricht dann von Materie. Je geringer es verdichtet ist, desto feiner, besser ist der Stoff der gebildet wurde, man spricht dann von geistigen oder feinstofflichen. (DgW Z9.Wissenschaft)

Paradies, Eden — Das Paradies oder der Garten Eden befindet sich auch heute noch auf der ersten feinstofflichen Erde. Es ist von uns aus gerechnet die 14. Besserungssphäre, eine Sphäre unterhalb unserer ehemaligen Heimat. Es ist nicht der göttliche Plan, aus dieser materiellen Erde ein Paradies zu machen. Diese Erde untersteht Satan und das bleibt auch so bis zum letzten Tag, dem Abriss des Universums. (DgW 3.2.0.Abs.8/S.131 + 3.2.1.Abs.3/S.131 + 9.3.2/S.311)

Schicksal, Examen — Der Lebensweg ist ein Examensweg. Er ist nach Art und Dauer von Gott vorherbestimmt. Wie zum Beispiel die Geburt, die Eltern, die Intelligenz, die maximale Lebensspanne und gewisse Stationen, je nach Aufgabe. Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluß. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziel, die Rückkehr in die Heimat, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. (DgW 2.2.5.Abs.2/S.64)

Schutzengel, Schutzgeist — Jeder Mensch hat einen Schutzengel bzw. Schutzgeist, er hat vorrangig die Aufgabe dem Menschen vor der bösen Geisterwelt zu schützen. Er kann auch sonstigen Schaden von einer Person abhalten, dies hängt sehr von der Einstellung des zu Schützenden ab. (DgW.8.3.2ff/S.298)

Sklave — Ein Sklave ist jemand der das Eigentum eines anderen Menschen ist. Ein Sklave war wirtschaftlich von seinem Besitzer abhängig und ihm auch hörig. Die Christen der damaligen Zeit sahen sich als Sklaven Gottes an und waren stolz darauf.

Sphären, Stufen, Hölle — Steht für Besserungssphären, Universen, auch unsere Welt beinhaltet mehrere Stufen. Zum Beispiel die Stufe der niederen, der höheren Tiere und so weiter. Was als Hölle bezeichnet wird, ist die tiefste, schlechteste Stufe. In der schlechte Personen **eine gewisse Zeit, nicht ewig, ihre Strafe abbüßen**. (DgW 3.2.5/S.135)

Spiritismus — Man hat der Lehre von dem Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen die Bezeichnung „**Spiritismus**" gegeben. Dieses Wort steht heute bei der großen Masse in üblem Ruf, obschon die meisten nicht wissen, was es zu bedeuten hat. Der „Spiritismus" gilt als lächerliche Phantasterei überspannter Menschen. Man lacht über die „spiritistischen Narren". Diese Leute lästern, was sie nicht kennen (Jud.1,10). So waren z.B. Jesus, die Apostel, Moses, Daniel usw. Spiritisten. Es ist also nur eine bestimmte Art des Spiritismus der verboten ist, die Verbindung mit Gottes Feinden, den geistig Toten! (DgW 0.1.Abs.12/S.18 + 6.ff/S.281)

Spiritistische Sitzung — Die Spiritistische Sitzung ist letztlich ein Gottesdienst, ob nun von einer Einzelperson oder von einer Gruppe durchgeführt. Sie ist der Zugang, die Tür, zur Geisterwelt. Doch Vorsicht, diese Tür kann man in zwei Richtungen öffnen. Die eine ist von Gott erlaubt und dient dem Fortkommen, also dem Aufstieg des Menschen, sie ist die Verbindung mit Gottes Geisterreich und der kürzeste Weg zu Gott. Die andere Tür ist von Gott verboten und bewirkt das Gegenteil, es ist der Zugang zu Satans Reich. Sie führt zum Niedergang des Menschen, das heißt sie ist die Verbindung zu sehr schlechten Geistern. **Wichtig: Bitte Punkt 6 ausführlich lesen!!! (DgW 6.ff/S.281)**

Sünde, Sünden, Abfall — „Kehrt ihr aber Gott den Rücken durch Unglauben, Gottesleugnung oder indem ihr lebt, als ob es keinen Gott gäbe, so ist das die Sünde der Fahnenflucht. Es ist die Sünde, durch die ihr euch vom Reiche Gottes trennt und in das Reich der bösen, gottfeindlichen Mächte übergeht. Ihr gebt den Gehorsam gegen Gott vollständig auf, wie ja ein Deserteur durch die Fahnenflucht sich dem Gehorsam gegen seinen Landesherrn entzieht. Ihr seid tot für das Reich Gottes. Ihr habt „die Sünde zum Tode" begangen." - „Der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, sondern ebensosehr für das, was er an Gutem unterläßt. Ja, die Unterlassung des Guten kann oft eine viel größere Sünde sein als das Begehen einer sündhaften Tat. (DgW 3.6.3.Abs.7/S.200 + 3.7.1.Abs.5/S.220)

Teufel, Luzifer, Satan, Drache, Schlange, usw. — Ist Gottes Widersacher, Herrscher über alle abgefallenen Geister inklusive der materiellen Welten. Er ist der Vater der Lüge und ein Geistwesen, dessen Gedächtnis nicht blockiert wurde. Er agiert vornehmlich durch schlechte Menschen in der „Elite" der Wirtschaft, Politik, welche ihm als Medium (Werkzeuge) dienen und seine Anweisungen ausführen. So kontrolliert er die „Wissenschaft", Presse, Finanzwelt und so weiter. Er regiert sein Reich ähnlich wie es Gott tut, denn er hat im groben die göttliche Machtstruktur kopiert. Er hat Fürsten eingesetzt (Dämonen) und neben jeder Person befindet sich auch ein schlechter Geist. Diese beeinflussen die Menschen zum Schlechten und berichten Satan, sodaß

dieser genau weiß was in seinem Reich geschieht. (DgW Kol.2,6–11/ S.609 + 1.Tim.6,20/S.622 + 1.Tim.1,7/S.618 + 7.4.Abs.5/S.292)

Tod — Der Tod ist nicht das Ende, sondern es stirbt nur der Körper/ Hülle eines Wesens. Für Gottestreue Menschen ist es ein Neubeginn in einer höheren Stufe. Ein Vergleich: Steckt in einem Astronautenanzug ein Mensch, so bedient, bewegt dieser den Anzug. Ist der Anzug defekt und kann nicht repariert werden, so entsorgt man ihn, der Mensch der den Anzug benutzte lebt aber noch. So ähnlich ist es mit dem menschlichen Körper bzw. dem Anzug. Wenn der Körper defekt ist oder seine Lebensdauer erreicht wurde, so wird er unbrauchbar, wir sagen er ist tot, er hat den Geist aufgegeben. Doch die Person die den Körper gesteuert hat lebt weiter! (DgW 2.2.5/S.64)

Tote, geistig Tote — Tote im biblischen Sinne sind all jene, welche zu Lebzeiten nicht zum Glauben an Gott und Jesus Christus gelangten. Sie sind für Gott unbrauchbar, deshalb Tod oder geistige Tote. Meint man nun, der Verstorbene war ja gottgläubig und man könne deshalb zu ihm Kontakt aufnehmen, so liegt man falsch, denn Gott entscheidet über ihn, nicht der Mensch. Der Gläubige Mensch ist ein Bewerber für einen Platz im Reich Gottes, ob er angenommen wird bestimmt nur Gott allein. Daraus folgt, nur Kontakt zu denjenigen aufzunehmen, welche bereits im Reich Gottes sind. Also nur Kontakt mit Gottes Geisterwelt aufzunehmen und sonst nichts! (DgW 0.2.Abs.3ff/S.18 + 6.2f/S.281)

Vereinigung mit Gott — Die Vereinigung mit Gott bedeutet nicht, daß ein Geist seine Persönlichkeit durch eine Verschmelzung mit Gott verliert. Jeder Geist bleibt eigenständig und ist Herr seines Lebens! Die Vereinigung ist die Rückkehr in die Heimatsphäre, man ist nicht mehr von Gott getrennt, sondern in das Vaterhaus zurückgekehrt, das Gleichnis vom verlorenen Sohn beschreibt es treffend. (DgW 3.1.8.Abs.1ff/S.128)

Weltgerichte, Gerichtstag, Gericht — Nach einem jeden Zeitalter kommt ein göttliches Weltgericht. Dabei ist nicht die menschliche Zeitrechnung maßgebend, sondern die göttliche und auch der Zustand der Weltgesellschaft. Wenn sich die Gesellschaft wiedermal genau ins Gegenteil zu der göttlichen entwickelt wie z.B. die Anbetung zum Erliegen kommt, gleichgeschlechtlicher Geschlechtsverkehr, alle schlechten Charakterzüge zunehmen, beschließt Gott einen Gerichtstag. Denn der Zweck der Schöpfung ist es, wieder reif für das Gottesreich zu werden. Dann wird es genauso sein wie es in den Tagen Lots war. Die Gottestreuen werden gerettet, sie werden umgewandelt und kommen in höhere, schönere Besserungsstufen. Die anderen erhalten Strafen und kommen in schlechtere Stufen. Sie werden eine neue Zeitperiode des Leidens antreten, je nach ihren Taten. (DgW

B.4.3/S.770 + Luk.17,26–37/S.465 + Zeitalter + Gericht)

Wiederkunft Christi — Bei der Wiederkunft Christi handelt es sich nicht um ein einmaliges Kommen, sondern um Gerichte über die Welt. Der Zeitpunkt wird von Gott festgelegt. Man kann die Wiederkunft an gewissen Zeichen der Gesellschaft erkennen. Jesus kommt nicht in Fleisch und Blut auf diese Erde, sondern erscheint im Jenseits. Die Auswirkungen seines Kommens sieht man jedoch auf unserer Seite der Erde. (DgW B.4.2.Nr.25/S.757 + B.4.3/S.773 + Gericht + Zeitalter)

Zeit, Zeitreisen, Raum — Ein Wissen, also auch ein Vorauswissen, für das es keinen Anhaltspunkt gibt, existiert nicht. Auch nicht bei Gott. Denn auch beim Wissen Gottes gilt der Satz: „Nichts ohne Ursache.” Daraus folgt, daß auch Zeitreisen und somit auch das Vorherwissen von Ereignissen, welche dem freien Willen unterliegen, nicht vorhersehbar sind, auch für Gott nicht! Zeit ist eine Maßeinheit, genau wie der Meter. Geister sind insofern nicht an Zeit gebunden, weil sie nicht sterben, unsere Zeitrechnung ist für sie nicht bindend. An diesen Raum sind sie auch nicht gebunden, sie können die Sphären wechseln. Zeit hat kein Eigenleben und läßt sich nicht zurückdrehen, auch von Gott nicht. (DgW 3.1.4/S.124)

—Zufall, Zufälle — Was ist Zufall? Laut dem Duden ist Zufall ein Ereignis, das nicht geplant (von niemandem), beabsichtigt oder arrangiert ist (weder von Menschen oder Geistwesen). Es ist etwas, das unerwartet geschieht und nicht vorhersehbar ist. Nach dieser Definition gibt es Zufälle! Es wird von manchen behauptet es gäbe keine Zufälle. Stimmt das, so folgt daraus, daß alles geplant ist. Indirekt macht man mit dieser Aussage Gott für alles verantwortlich was passiert. Würde Gott alles planen, so gäbe es dieses Universum überhaupt nicht, weil es den Putsch/Engelfall nie gegeben hätte. Es liegt in der Sache des freien Willens, daß es auch Zufälle gibt. Wenn jemand viel Alkohol trinkt und sich dann entschließt Auto zu fahren, hat dies nicht Gott so entschieden, sondern die Person selbst. Kommt es nun zu einem Unfall, ist folglich die freie Entscheidung der Person, also die Person selbst, Schuld daran! Ist es nun noch so, daß bei dem Unfall auch noch andere Personen zu Schaden kommen, so ist das die Folge der falschen Entscheidung (Ursache) des Betrunkenen und seinem Fahrverhalten. Aufgrund von erhöhter Geschwindigkeit sowie Unachtsamkeit, wegen des Alkoholgenusses verlor der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug und kollidierte mit der Person (Wirkung), die sich zufällig zu diesem Zeitpunkt an der Unfallstelle befand. Nicht weil Gott, die Geisterwelt oder der Fahrer bzw. der Verunglückte es so geplant hatten. Die göttlichen Naturgesetze wie die Schwerkraft, Fliehkraft, Zentrifugalkraft usw. sind so lange die Erde besteht gültig und kommen zur Anwendung unabhängig von der Zeit und den Beteiligten. Ein Fehlverhalten (Ursache) bewirkt eine gewisse Wirkung.

Der Zufall in diesem Beispiel ist der Zeitpunkt, wäre der Betrunkene oder der Verunglückte fünf Sekunden später oder früher losgefahren wäre vielleicht niemand körperlich zu Schaden gekommen. Zufall, nicht aber von Gott gewollt! In Wahrheit wird der Fahrer des Autos sich für diese Tat nach seinem Tod verantworten müssen, er wird von Gott bestraft werden. Auch in der Natur gibt es Zufälle, fährt jemand Ski und es löst sich eine Lawine ohne Zutun des Fahrers in der Nähe der Person, sodaß diese verletzt wird, so ist dies nicht von Gott geplant, sondern Zufall! Falsche Zeit, falscher Ort. Entleert sich ein Vogel und es trifft jemanden so ist das weder von dem Vogel oder sonst wem geplant, sondern Zufall. Ein Bekannter plant unabhängig von ihnen einen Urlaub zur selben Zeit am selben Ort wie sie und sie treffen sich auch noch, ist wieder Zufall (DgW.3.1.4/S.124 + DgW. 9.1.9/S.304 + DgW.9.3.6/S.312).

Weiterführendes siehe Stichwortregister (Swr). Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die **Druckversion** des Buches. Vom Herausgeber, Stand: 15.07.2024.

Z.6.1 Kurze Wortbedeutung (Lexikon)

—**Abbadon** — Bedeutet: Abgrund, Vertilgung, Untergang. Griechisch: Apollyon, was Grube bedeutet. Steht auch für Satan. (Off.9,11/S.674)
—**Abfall** — Trennung von Gott durch Hochverrat, Revolution. Geistiger Tod.
—**Abendmahl des Herrn** — Gedenktag für den Herrn. Abendmahl, Feier des Brotbrechens, Ostermahl.
—**Abgrund, Feuersee, Feuerofen, Hölle, Gehenna** — Strafort, tiefster Teil der Unterwelt, Sinnbild für starke Schmerzen und Qualen.
—**Abhärmen** — Sorgen, sich vor Kummer quälen (1.Sam.2,33).
—**Adam** — bedeutet: Mensch, der vom Erdboden Genommene oder der sterbliche, hinfällige, vom Erdboden Genommene. Er war ein mächtiger Himmelsfürst. Adam und Eva waren auf der geistigen, wie auch auf dieser grobstofflichen Erde jeweils die ersten Menschen (DgW.3.2.3.Abs.2/S.133 + DgW.Z6.Adam).
—**Apokalypse, Offenbarung** — bedeutet: Enthüllung, Offenlegung oder Entschleierung. Die Enthüllung des Heilsplanes Gottes. (Off.1,1ff)
—**Acker** — Ist das Weltall, ist Gottes Schöpfung. (Hir.55,1ff)
—**Allherrscher** — Der Allmächtige, der Allvater, der Gebieter des Alls, der Urvater, der Vater, der Schöpfer, Gott, der Alte an Tagen, der Herr der Geister, der Ewige, der „Betagte“. Steht nicht für Gebrechlichkeit, bzw. dem Tode nahe. (Hen.66,10)
—**Amen** — So sei es! (5.Mos.27,15ff)
—**Angesichtsengel, Hochengel, Erzengel** — Sind die Weißen, Jünglinge, die zuerst geschaffenen. Inklusive Jesus sind es sieben. (Off.1,4/S.666 + Off.4,5 + DgW.3.1.7.Abs.11/S.127 + Hir.89,8/S.737)
—**Apokalypse** — Enthüllung göttlichen Wissens. Schilderung vom Ende des Heilsplanes Gottes.
—**Apostel** — Bedeutet: Gesandter, Sendbote. Es sind die 12 Missionare Jesu, die direkt von Gott für diesen Dienst auserwählt wurden. (Apg.1,2/S.506 + DgW.3.5.7.Abs.9/S.185)
—**Armageddon, Harmagedon** — Ist der Platz oder Ort, wo der Endkampf zwischen Satan, seinen Dämonen sowie den ihm folgenden Menschen gegen Gott und seinen Geisterscharen stattfindet. Dieser Kampf findet in ferner Zukunft statt, denn die Mehrzahl der gefallenen Engel wurde noch nicht auf Erden verkörpert. (Off.16,1ff + Z13,1ff + Z14,1ff)
—**Auferstehung** — Ist eine Auferstehung der einst abgefallenen Engel. Die Menschheit sind diese Engel, auch der Leser dieses Buches ist ein einst gefallener Engel, welcher für Gott geistig Tod ist. Doch kehren wir in der Zukunft alle in das Vaterhaus zurück, wenn wir unsere

Gesinnung ändern und gläubig die Gebote Gottes halten. Wer Gott treu blieb, während der ersten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu, auf der jenseitigen Paradieserde, erhält die **erste** Auferstehung in die Heimatwelt. Dies ist die Auferstehung in das göttliche Reich, von dem die Bibel berichtet. Alle anderen inklusive Satan und sein Anhang erhalten ihre Auferstehung nach oder während der **zweiten** 1.000 Jahr Herrschaft Jesu auf der **geistigen Erde**. Eine leibliche Auferstehung findet also **nicht auf dieser materiellen Erde statt**, sondern bezieht sich auf das jenseitige, göttliche, feinstoffliche, geistige Reich. (Off.16,1ff + Off.21,1ff)

—**Babylon die Große, Weib, Hure, Buhlerin** — aus der Offenbarung ist die Machtorganisation Satans, inklusive der großen Religionen (Off.17,5ff + Off.17,18 + Off.18,1ff).

—**Barmherzigkeit** — Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz bei fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an (Wikipedia). „Die einen glauben an die Barmherzigkeit Gottes, die anderen sind barmherzig durch ihren Glauben." (DgW.Z3/EL)

—**Begeisterung** — Prophetischer Begeisterung bedeutet: Weissagung, medialer Kontakt mit der Geisterwelt, Trance. (1.Sam.10,5)

—**Belial** — Bedeutet wörtlich „wertlos oder gesetzlos”. Wird zur Personifizierung des Bösen benutzt, für eine dämonische Gestalt, auch für Satan. Bezeichnungen „Sohn Belials” und „Tochter Belials”, bedeutet Sohn und Tochter des Bösen. (5.Mos.13,14) Bedeutung im NT: Satan (2.Kor.6,15).

—**Beobachten** — Halten, behielt, befolgte, befolgen, tuen oder umsetzen. Bedeutet auch: die Umwelt um sich ansehen, etwas lange betrachten und bewerten. (1.Sam.27,11 + Hir.56,3/S.720)

—**„Betagte“** — Steht nicht für Gebrechlichkeit, bzw. dem Tode nahe. (Hen.66,10) Bedeutet: der Allmächtige, der Allvater, der Gebieter des Alls, der Urvater, der Vater, der Schöpfer, Gott, der Alte an Tagen, der Herr der Geister, der Ewige, Allherrscher.

—**Bethlehem** — Bedeutet: Haus des Brotes. Geburtsort Jesu. Er ist in Nazareth aufgewachsen, deshalb sagte sie früher auch der Nazarener. (Joh.7,42 + Mat.2,1 + Mat.2,16-18 + Luk.2,4-6 + Micha.5,2 + Ruth.1,1 + Mat.1,5)

—**Bischof** — War in alter Zeit der geistige Führer der Gemeinde. (DgW.Z12,3)

—**Böcke** — Ungläubige, Gegner Gottes, Feinde Gottes.

—**Böse Lust** — Sind alle negativen Eigenschaften. (Siehe Widernatürliche Fleischeslust).

—**Buhlerin, Hure, Weib, Babylon die Große** — aus der Offenbarung ist die Machtorganisation Satans, inklusive der großen Religionen (Off.17,5ff + Off.17,18 + Off.18,1ff).

—**Buße** — Änderung der Gesinnung, Reue zeigen, Gott um Vergebung bitten.

—Bußezeit — Der Zeitraum um Buße zu tun ist für die Heiden (Ungläubigen) bis zum Ende des satanischen Systems. Für Christen ist der Zeitraum möglicherweise begrenzt, je nachdem wann Gott ein Gericht ansetzt. Diesen Zeitpunkt kann man nicht berechnen, sondern nur an den weltweiten gesellschaftlichen Verhältnissen abschätzen. Auch weiß der Mensch nicht wann er stirbt, also ist die Zeit für einen Christen gute Taten zu wirken auch abhängig von seinem Todestag, der auch sehr nahe liegen kann. (Unfall, Krankheit, Schicksal, Kriegsopfer, Ende der Bußezeit).
—Christen — Sind Personen die sich bemühen die Lehre Christi in die Tat umzusetzen, ihre Gesinnung bzw. ihren Charakter nach den Maßstäben Gottes zu ändern. Wer ein Christ ist bestimmt letztlich Gott und nicht der Mensch. Jener der sich für ein Christ hält sollte an folgende Aussprüche denken: „**Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!** (Mat.7,21-23 + Röm.2,13 + Jak.1,22).“ „**Wer daher meint, er stehe fest, der sehe zu, daß er nicht falle** (1.Kor.10,12-13).“ Eine gesunde Demut ist daher ratsam, nach dem Motto: „Ich bemühe mich ein Christ zu sein, ob ich einer bin bestimmt nur Gott allein.“ (1.Petr.1,22f + 2.Petr.1,5ff/S.653 + 1.Joh.3,18/S.659 + DgW.9.4.2ff.Abs.23/S.316 + DgW.9.4.5ff/S.317 + DgW.Z8)
—Christus — Bedeutet: „Der Gesalbte“, „Der Auserwählte Gottes“, „Für Gott zu regieren“ oder „Gekrönter“. Freilich steht der, der jemanden krönt (Gott) über dem der gekrönt wird (Jesus).“
—Dämonen — Satans Führungspersonal, hohe Machthaber in Satans System.
—Drache — Steht für Satan (Off.12,9 + Off.12,3).
—Duale — Zwei die zusammengehören, die himmlischen Ehepaare.
—Dunkelheit, dunkel — Steht für das Böse, die geistige Leere oder Finsternis, Hölle. Bedeutet auch: Abwesenheit von Licht.
—Eitelkeiten — dieser Welt, alles Weltliche, was das Denken von Gott ablenkt. Von vergänglichen Nichtigkeiten, vergeblichen leeren Vorhaben, auf Dauer wertlose Dinge. Die Fixierung auf sich selbst, auf seine Intelligenz, den Körper, der äußeren Erscheinung. Man soll sich im Leben auf Gott fixieren und auf das wahre Leben im jenseitigen Gottesreich. (Hir.56,6/S.720)
—Entrückung — Augenblickliche Umwandlung und Aufstieg eines Menschen in eine höhere jenseitige Sphäre. Nur der irdische Körper stirbt, die Geistperson steigt augenblicklich in eine bessere jenseitige Sphäre auf. Man unterscheidet zwischen der Entrückung bei der der irdische Körper in Od aufgelöst wird, also ein augenblickliches verschwinden einer Person (Henoch) sowie der Entrückung bei der der irdische Körper auf Erden zurückbleibt und der Geist im Nu in höhere Entwicklungsstufen führt (Mose). Die zweite Variante findet bei jedem Christen statt, der von Gott in sein Reich geführt wird.
—Entschlafen — Steht für verstorbene die im Diesseits sterben, was

wie ein einschlafen wirkt. Der Geist lebt im Jenseits fort, er schläft also nicht buchstäblich ständig im Jenseits. (1.Tim.4,13)
—**Erlöser** — Ist Jesus Christus, der Gesalbte Gottes.
—**Erzengel** — Hochengel, die Weißen, Jünglinge, Angesichtsengel, sind die zuerst geschaffenen; inklusive Jesus sind es sieben.
—**Esther** — Bedeutet Stern. (Est.2,7)
—**Eva** — bedeutet: Lebenspenderin oder Mutter aller Lebendigen. (1.Mos.2,20)
—**Evangelium** — Bedeutet: frohe Botschaft. Es gibt vier anerkannte Evangelien der Apostel: Matthäus, Markus, Lukas, und Johannes. (Mat.1,1ff + Mar.1,1ff + Luk.1,1ff + Joh.1,1ff)
—**Ewigkeit, ewig** — Beschreibt in der Bibel lange Zeiträume, für unabsehbare Zeit C1.Hen.64,9 oder steht für endloses Leben bei Gott, Unsterblichkeit.
—**Farre, Farren, Fasel** — Männliche Rinder, Stiere, Bullen.
—**Fasel, Farren** — Männliche Rinder, Stiere, Bullen.
—**Feinstoffliche** — Weniger verdichtete Materie wie z.B. der geistige Körper.
—**Feuerofen, Feuersee, Hölle, Gehenna, Abgrund** — Strafort, tiefster Teil der Unterwelt, Sinnbild für starke Schmerzen, Qualen, Leiden. (Mat.13,50)
—**Finsternis** — die geistige Leere, Unwissenheit, auch Unglaube. Hölle, nicht auf Gott ausgerichtet, Satans System. Bedeutet auch: Abwesenheit von Licht, Dunkelheit, dunkel.
—**Fleischeslust** — Sind alle negativen Eigenschaften. (Siehe Widernatürliche Fleischeslust).
—**Frömmigkeit** — Gottglaube, Glaubensstärke, Gottergebenheit, Gottesfurcht.
—**Gabriel** — Gott ist stark, Sohn Gottes. Rang: Einer der sieben Hochengel Gottes.
—**Geist** — Gesinnung, Sinn, Eigenschaft.
—**Geist, Geistperson, Geister** — Ist die unsterbliche, denkende Person, welche in den menschlichen Körper eingehüllt ist und diesen sein Aussehen gibt. Sitz des Bewusstseins, der Erinnerungen; ist die feinstoffliche Steuereinheit des Körpers.
—**Geistführer** — Geistperson im Auftrage Gottes. Beobachter, Richter und Helfer.
—**Geistgaben** — Prophetie, Heilen, Hellsehen, Hellhören, Unterscheidung der Geister, Mitteilung von Weisheit, Erklären von Texten, Mitteilung von Erkenntnis, Lehramt, Fremdsprache durch einen Geist sprechen (Zungenreden), eine fremde Sprache durch einen Geist übersetzen.
—**Geistig** — bedeutet weniger verdichtete Materie. Feinstoffliche Materie. Bedeutet auch: sich mit geistigen Dingen zu beschäftigen (Bibel), Denkvermögen, Verstandeskraft, menschlicher Geist, die

Fähigkeit Dinge zu durchdenken.
—Gesalbter — Für Gott zu regieren, ist Jesus.
—Gesicht, Gesichte — Vision, Traumvision.
—Grobstofflich — Sehr hoch verdichtete Materie, wie der menschliche Körper oder die sonstige uns bekannte Materie, bzw. Stoffe.
—Hader — Streit, Zwist, Zwietracht, lang andauernder Streit, unterschwellig schwelender Streit. (AT/Spr.6,16–19)
—Hades — Totenreich, Unterwelt, Hölle. Der Hades ist keine Person.
—Harmagedon, Armageddon — Ist der Platz oder Ort, wo der Endkampf zwischen Satan, seinen Dämonen sowie den ihm folgenden Menschen gegen Gott und seine Geisterscharen stattfindet. Dieser Kampf findet in ferner Zukunft statt, denn die Mehrzahl der gefallenen Engel wurde noch nicht auf Erden verkörpert. (Off.16,1ff)
—Hausgott — eine Götterfigur, eine Figur, und Terafim. (1.Sam.19,13+16)
—Heiden — Als Heiden wurden all jene angesehen die aus nicht-jüdischen Nationen den Glauben annahmen. Man unterschied also zwischen Christen die aus den Juden gläubig wurden und alle anderen zählten zu den Heidenchristen.
—Heil — Rettung aus Satans Reich oder das Leben im jenseitigen Gottesreich zu erlangen.
—Hermas, Hermes — Name bedeutet: die Stütze oder Götterbote. (Hir.1,4/S.689)
—Herr, Herren — Christus Jesus ist der Herr (der König und Hohepriester)! (Phil.2,11/S.605 + Heb.2,17/S.632) Herr ist aber auch eine Anrede. Bedeutet je nach dem Zusammenhang auch: Gott, Jesus, Engel, Eigentümer, Besitzer, in der Lage sein. Herr über, also Chef über dies zu sein.
—Herz — Das buchstäbliche Herz. Kann auch für die Gesinnung, den Sinn eines Wesens stehen, aber auch für Zuneigung, Liebe, Fürsorge, Vertrauen usw..
—Hienieden — Hier auf Erden. (DgW.1.2.3.Abs.5/S.48)
—Himmel — steht für den buchstäblichen Himmel der Erde (DgW.1.Mos.3,6f).
—Himmel — oder Paradiessphäre, ist oft die Bezeichnung für eine jenseitige Sphäre, Universum oder das jenseitige Gottesreich (1.Mos.1,1f).
—Himmel der Himmel — Vor Jesu Tod die Bezeichnung für die Heimatwelt oder Sphäre. Himmel für die Paradieserde und der Himmel darüber ist die Heimatsphäre (Himmel der Himmel). Der spätere 3. Himmel steht für die dreizehnte Sphäre. (2.Kor.12,2/S.590)
—Himmelsforte — Sitz der himmlischen Regierung o. Zugang zu Gottes Reich. (ZefA.3,5)
—Hochengel — Erzengel, Weißen Jünglinge; sind die zuerst

geschaffenen, inklusive Jesus sind es sieben.
—**Kohelet** — Das Buch Prediger, hebräisch Versammler oder Gemeindeleiter. (Pred.1,1ff)
—**Hohn** — Ist eine stark abschätzige Verhaltensweise gegenüber anderen. Völlig widersinnig, etwas ist absurd, höhnisch, schadenfroh lachen, lächeln, einer Sache Hohn sprechen (zu etwas in krassem Widerspruch stehen, etwas widerlegen: dieses Tun scheint allem Anstand Hohn zu sprechen)
—**Hölle** — Strafort, tiefster Teil der Unterwelt, Abgrund, Feuersee, Feuerofen, Gehenna, äußerste Finsternis und Ort der Verdammnis (Mat.22,13 + Mat.25,30).
—**Höllenpfuhle** — Bedeutet so viel wie Höllensee, Glutsee und bezeichnet die Hölle (Jak.3,6).
—**Hure, Weib, Buhlerin, Babylon die Große** — aus der Offenbarung ist die Machtorganisation Satans, inklusive der großen Religionen (Off.17,5ff + Off.17,18 + Off.18,1ff).
—**Immanuel** — Bedeutet: Gott steht uns bei (Luk.1,26-30 + Jes.7,14).
—**Interlinearübersetzung** — Wort für Wort Übersetzung. Der Urtext (Quelltext) wurde nur Wort für Wort in z.B. die deutsche Sprache übersetzt, genau in der Reihenfolge wie die Wörter im Urtext stehen.
—**Inzest** — sind sexuelle Handlungen naher Blutsverwandter untereinander ohne Fortpflanzung bzw. Zeugung eines Kindes (3.Mos.20,11ff/S.128).
—**Inzucht** — ist die Fortpflanzungen naher Blutsverwandter untereinander (3.Mos.20,11ff/S.128).
—**Israel** — Gott streitet (für uns), Gott möge (für uns) streiten, Gott herrscht, Gott möge herrschen. Nach der Verwerfung Jesu gehört jeder zu Gottes Volk der Israeliten, egal welcher Nationalität er angehört, solange er an Gott glaubt und nach seinen Geboten lebt.
—**Israeliten** — Das Volk der Hebräer. (DgW.3.3.5.Abs.20/S.152)
—**Jesus, Jeschua, Jehoschua** — Gott rettet, der geliebte Sohn Gottes, vollkommenstes Geschöpf, einziges direkt von Gott geschaffenes Geschöpf, Wesen, Engel o. Geist. **Rang, Funktion**: Ist der höchste der sieben Hochengel, er ist König, Hoherpriester, Regent, Messias, Gesalbter, Hirte, reinster Engel, das einzige Tor zurück in die Heimatwelt, Eckstein, Fels, Löwe, Lamm, Menschensohn, der Treue und Wahrhaftige, Weg des Lebens, Lösegeld, Mittler und Morgenstern. (Joh.1,1ff + Off.22,16/S.684 + Off.19,11,13)
—**JHWH oder YHWH** — Ist der Eigenname Gottes, ohne Vokale (a, e, i, o, u). (2.Mos.20,2–3) Bedeutung des Namens: „Ich werde sein, der ich sein werde“. (2.Mos.3,14) Die Aussprache lautet wahrscheinlich: Jahwe oder Jahve. (Jehova ist definitiv falsch.) „Ich bin der Gott deiner Väter - der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“. (Apg.7,32 + 2.Mos.3,6)
—**Jünger** — Nachfolger der Lehre Jesu.

—**Kärglich** — wenig, nur das nötigste, sich nicht anstrengen. (2.Kor.9,6/S.587)
—**Lager** — Bett, Lagerplatz.
—**Leben erhalten** — „...nur schwerlich wird er das Leben erhalten.“ – Gemeint ist hier das jenseitige Leben in Gottes Reich.
—**Sieben Leuchter** — sind sieben Gemeinden. (Off.1,20/S.667)
—**Licht** — Steht für Erkenntnis, Wissen, das Gute und gute Werke (Joh.1,4ff + Mat.5,16). Bedeutet auch: Helligkeit, Gegenteil von dunkel, elektromagnetische Strahlung oder Welle.
—**Luzifer** — Lichtträger (einst im Himmel), zweiter Sohn Gottes, ist Satan (der Widersacher), der Teufel (Verleumder). Er war vor seinem Abfall (Hochverrat) einer der sieben Hochengel.
—**Mammon** — Besitz, materielles Eigentum, Geld, Vermögen, Güter.
—**Materiell** — Materie, stofflich, dinglich, gegenständlich, körperlich greifbar, von ihr oder vom Besitz bestimmt oder ausgerichtet.
—**Medium** — Bedeutet: Werkzeug, es sind medial begabte Menschen, die die Geisterwelt des Jenseits spüren, sehen oder hören, je nach dem Grad ihrer Begabung.
—**Meer** — das buchstäbliche, die Wasser. Aber oft auch: das Meer der Abgefallenen oder das Menschenmeer. (Off.20,13/S.684 + Off.12,12/S.676)
—**Messias** — Bedeutet: „Der Gesalbte“, „Der Auserwählte Gottes“, „Für Gott zu regieren“ oder „Gekrönter“. Freilich steht der, der jemanden krönt (Gott) über dem der gekrönt wird (Jesus).“
—**Michael** — Wer ist wie Gott?, Sohn Gottes. Rang: Einer der sieben Hochengel, Heerführer Gottes. (DgW.3.2.0.Abs.1/S.130)
—**Morgenstern** — Ist Jesus Christus oder Satan. (Off.22,16/S.684 + Jes.14,12)
—**Myriaden** — Steht meist für viele, unzählige. (Hen.1,8)
—**Odband, silberne Faden o. Silberfaden, Lebensfaden** — Verbindung zwischen der Geistperson und dem Körper. Besteht oft noch, wenn der Tod der Hülle bereits eingetreten ist. (Pred.12,6)
—**Odem** — Atem, Leben, Geist.
—**Offenbarung, Apokalypse** — Bedeutet: Enthüllung, Offenlegung oder Entschleierung. Die Enthüllung des Heilsplanes Gottes.
—**Öl** — Das symbolische Öl erhält man von Gott, wenn man die Lehre Jesu bzw. Gottes in die Tat umsetzt. Sie steht also für Glauben, Gottvertrauen und gute Taten. (Mat.25,1–13/S.408 + DgW.B.4.2.Gl.23/S.762)
—**Paradies** — Steht manchmal auch für das Reich Gottes. Aber auch für Himmel, wie die 13. Sphäre, die Paradiessphäre, die Heimatsphäre.
—**Parusie** — Wiederkunft Jesu.
—**Pein** — Qual, Schmerzen.
—**Phanuel** — Das Gesicht Gottes. Rang: Einer der sieben Hochengel Gottes.

—**Prophetischer Begeisterung** — bedeutet: Weissagung, medialer Kontakt mit der Geisterwelt, Trance. (1.Sam.10,5)
—**Raphael** — Gott hat geheilt, Sohn Gottes, Rang: Einer der sieben Hochengel Gottes.
—**Rechtet** — Streiten, diskutieren. (SedA.7,1ff)
—**Rhode** — Kann ein Frauenname sein, bedeutet Rose. (Hir.1,1/S.689) Bedeutet aber auch: Örtlichkeit, Wohnstätte, Nutzflächen, Flurname.
—**Salomon, Salomo** — Bedeutet: der Friedliche oder Friedensmann.
—**Satan** — Bedeutet: Widersacher Gottes, Gegner oder Ankläger. Rang: Herrscher über die geistig Toten, die Ungläubigen, über die materielle Welt und die Unterwelt. (Siehe Teufel.)
—**Schafe** — Gläubige Menschen, gottesfürchtige.
—**Scheol, Hades, Unterwelt** — Ort der geistig Toten, der Ungläubigen. (Der Hades ist keine Person.)
—**Seele, Seelen** — Lebenskraft. Die geistige, feinstoffliche Kraft oder Energie, die nötig ist den irdischen Körper anzutreiben. Steht fälschlich auch für Menschen, Lebewesen, Wesen, Geschöpfe, Körper, Leben, oft auch für Geist bzw. Geistperson (DgW.2.1.3.Abs.4/S.55 + DgW.2.1.7.Abs.4ff/S.59).
—**Selig** — Glücklich und zufrieden. (Hir.61,1/S.722)
—**Sieben Geister, sieben Sterne** — sind die sieben Hochengel Gottes, inklusive Jesus selbst. Zu den sieben Geistern Gottes gehört auch Jesus selber, auch er untersteht Gott. Jesus sagt: "der die sieben Geister hat", bei der Erwähnung rechnet er sich der Gruppe zu, aus Demut, um Diskussionen zu vermeiden, sagt er nicht der die anderen sechs Geister hat. (Off.1,20 + Off.1,4 + Off.3,1 + Off.4,5 + Off.5,6)
—**Sion, Zion** — Israel, die Hebräer oder es steht für die Stadt Jerusalem.
—**Sittlichkeit** — Umsetzung der Sitten bzw. Umgangsgesetze. (DgW.8 + DgW.7 + 3.Mos.20,1ff/S.127)
—**Sphäre** — Universum, Besserungssphäre, Stufe, Daseinsstufe oder Welten.
—**Starkmütig** — Ist gutherzig, geduldig, gelassen, lässt sich nicht durch Drohungen, Spott, Verfolgungen, Todesdrohung usw. einschüchtern. (Hir.66,5/S.725)
—**Stätte** — Steht auch für Sphären, Himmel, Wohnungen, bzw. Universen. (Joh.14,2/S.496 + Joh.14,2-3 + 2.Kor.12,2f/S.590)
—**Sterne** — Steht für Engel und Geister des Himmels. Bedeutet auch: Selbstleuchtender massereicher Himmelskörper, mit großer Gravitation, wie die Sonne.
—**Teleportiert, teleportieren** — Etwas, jemanden nahezu zeitgleich von einem Ort zu einem anderen Ort transportieren. Entmaterialisieren und später wieder materialisieren von Materie wie z.B. Personen oder Dinge. (DgW.2.4.7.Abs.5/S.83 + Apg.8,39ff/S.516)
—**Tenne** — Ist ein Platz auf der Getreide gedroschen wurde, um das

Korn vom Halm zu trennen.
—**Terafim** — eine Götterfigur, eine Figur und Hausgott (1.Sam.19,13 + 16).
—**Teufel** — Bedeutet: Verleumder Gottes. Ist Satan, Luzifer, Beelzebub, ist der Antichrist, trägt die Zahl 666, Fürst der Finsternis, der Drache, die Schlange, ist der Vater der Lüge usw..
—**Tier** — aus der Offenbarung ist ein Bündnis von sieben Königen (Off.17,8).
—**Todesfürst** — Satan, Teufel, Luzifer, die Schlange.
—**Turm, Tempel** — ist der sinnbildliche Tempel oder Turm, welcher für die Gemeinschaft gesinnungsgleicher Wesen, Geister, Menschen steht, mit Jesus als ihren Herren, der im Auftrag Gottes alles zusammenhält. Es ist die geistige Wohnung Gottes. (Hir.90,1f/S.736 + Eph.2,19ff/S.599)
—**Ungläubige** — Alle die nicht an Gott glauben.
—**Unterwelt, Scheol, Hades** — Ort der geistig Toten, der Ungläubigen. Der tiefste Teil ist die Hölle, der Abgrund, der Feuersee, der Feuerofen.
—**Uriel** — Das Licht Gottes oder mein Licht (uri) ist Gott (el). Rang: Einer der sieben Hochengel Gottes.
—**Vergeben** — hat in der Bibel oft die Bedeutung von ‘begnadigen’. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223)
—**Verdingen** — bemühen, erarbeiten, hart arbeiten, verdienen oder sich jemandem versklaven, beauftragen. (1.Sam.2,5)
—**Vergiltst** — Bestrafst, rächst, heimzahlen, honorieren, abrechnen, abstrafen, danken oder belohnen. (SedA.7,8)
—**Verschmitztheit** — Schlauheit, Findigkeit, Gewitztheit, Pfiffigkeit, Aufgewecktheit, geistige Beweglichkeit. (Hir.31,4/S.704)
—**Vorhof** — ist der 2. Himmel, ist die geistige Paradieserde im Jenseits. (DgW.3.2.7.Abs.7/S.139 + Off.11,2/S.675)
—**Walker** — Wäscher, Bleicher. (Hir.109,2/S.746 + Mal.3,2)
—**Wächter** — Geistpersonen, Engel, Beobachter im Auftrage Satans oder Gottes. Satans Machtstruktur gleicht der Göttlichen. Nur nutzt Satan seine bösen Engel. Bei allen Menschen steht mindestens ein böser und ein guter Engel. (DgW.3.3.3.Abs.9–10/S.148 + Dan.4,14 + DgW.Nachwort.AT + DgW)
—**Weh** — Leid, Leiden.
—**Weib, Hure, Buhlerin, Babylon die Große** — aus der Offenbarung ist die Machtorganisation Satans, inklusive der großen Religionen (Off.17,5ff + Off.17,18 + Off.18,1ff).
—**Weinberg** — Volk (Hir.55,1ff).
—**Werg** — Sind die abfallenden Fasern bei der Verarbeitung von Hanf oder Flachs.
—**Wermut** — Steht in der Offenbarung für die Bitterkeit Gottes (Off.8,10).

—Widernatürliche Fleischessünden — sind alle negativen Eigenschaften wie z.B: Liebe zum Unrecht, Gottesfeinde, Unglaube, Götzendienst, Zauberei, Wahrsagerei, Erbitterung, Parteiwesen, Verleumdung, Lästerung, Hass, Zuträgerei (Ohrenbläser), fades Geschwätz, leichtfertigen Witze, unreine Sprache (auch Kraftausdrücke), Unzucht und unsittliche, Ehebruch, Wollust (außerhalb der Ehe), böse Gedanken, unanständiges Gebaren, Unreinheit, Faulheit, Unordnung, Lügen (falsches Zeugnis), Betrügereien, Arglist, Tücke, Diebstahl (Raub), hohe Augen (Stolz oder Hochmut), Prahler, Eitelkeit, Herrschsucht, Richten, Rechthabertum, Feindseligkeit, Streit (Streitigkeiten, Streitsucht), Zorn, Jähzorn, Bosheit, hoffärtige Menschen (extrem hochmütig und andere Personen verletzend), Ungehorsam gegen die Eltern, Eifersucht, Neid, Mißgunst, Geiz, Geldliebe, Wucher, Habgier, Egoismus, Hinterlist, Mord, Giftmischern, Trunkenheit, Völlerei, Torheit, Großtun mit irdischen Gütern, übermäßige Verschwendung, liebe zum materiellen (Materialismus), übermäßige Trauer, Zwietracht sowie Spaltungen, Üppigkeit im Essen und Trinken, Fanatismus, Sodomie (Verkehr mit Tieren), gleichgeschlechtlicher Geschlechtsverkehr und dergleichen. (2.Petr.2,13ff + Gal.5,19f/S.597 + 2.Kor.12,20/S.591 + 1.Joh.2,16 + Mat.15,18–19/ S.396 + Mar.7,21–23/S.423 + Röm.1,29ff/S.547 + Röm.1,26–27/S.547 + Eph.5,3ff/S.601 + 2.Thess. 3,11–12/S.617 + Hir.45,1/S.713 + Hir.92,3/S.736 + **Hir.44,1/S.713** + 3.Mos.25,36 + Hes.18,17 + DgW.Z7)

—Wohnungen — Steht auch für Sphären, Himmel, Stätte bzw. Universen. (Joh.14,2/S.496 + Joh.14,2-3 + 2.Kor.12,2f/S.590)

—Worfeln — Das ausgedroschene Getreide.

—Wölfe — Gegner Gottes, Feinde Gottes.

—Zehntausend mal Zehntausende — Steht für eine große Anzahl, unzählig große Menge. (Hen.66,8)

—Zion, Sion — Israel, die Hebräer oder es steht für die Stadt Jerusalem.

—Zornmütigkeit — Zu Zorn neigend, leicht zornig werdend. (Hir.33,3/S.705)

Weiterführendes siehe Stichwortregister (Swr). Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die **Druckversion** des Buches. Quellen: Lexika, Wikipedia, Duden. Vom Herausgeber, Stand: 18.08.2024.

Z.7 Schlechte Eigenschaften

- 1. Früchte, welche zum geistigen Tod führen.
- 2. Streit wegen Nichtigkeiten.
- 3. Zustand der Gesellschaft vor einem Gericht Gottes.
- 4. Niedere Leidenschaften oder böse Lust (Begierde) ist.

Das Buch „Der Hirte des Hermas", welches Teil dieses Buches ist, enthält zahlreiche Benimmrichtlinien für Christen, z.B. Hir.38,1ff/ S.708 + Hir.29,6/S.703 + Hir.26/S.702 + Hir.2,3f/S.689.

1. Früchte, welche zum geistigen Tod führen:
—„**20**Ich fürchte, Streitigkeiten und Eifersucht, Erbitterung und Parteiwesen, Verleumdung und Zuträgerei, Hochmut und Unordnung bei euch anzutreffen." (2.Kor.12,20/S.591; Eigenschaften)

—„**20**Unzucht, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit, Eifersucht und Zorn, Hinterlist, Zwietracht und Spaltungen, Neid und Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen." (Gal.5,20/S.597; Eigenschaften)

—„16Sechs Dinge sind es, die [GOTT] haßt, und sieben sind seinem Herzen ein Greuel: 17 hochmütige Augen, eine Lügenzunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen; 18 ein Herz, das tückische Anschläge schmiedet, Füße, die eilends zu bösem Tun laufen; 19 wer als falscher Zeuge Lügen aussagt und Hader anstiftet unter Brüdern." (AT/Spr.6,16–19 + 3,32 + 8,13 + 11,1 + 15,8 + 19,5 + 17,15 + 20,10)

—„**18**Was aber aus dem Munde hervorgeht, das kommt aus dem Herzen und das steht in Verbindung mit der Gesinnung des Menschen. 19 Aus dem Herzen kommen nämlich die bösen Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, Verleumdung und Lästerung;" (Mat.15,18–19/S.396)

—„**29**Sie wurden voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit jeglicher Art; voll Neid, Mordlust, Streitsucht, Arglist und Tücke. 30 Sie wurden Ohrenbläser, Verleumder, Gottesfeinde, gewalttätige und hoffärtige Menschen, Prahler, erfinderisch im Bösen, ungehorsam gegen die Eltern; 31 sie wurden gewissenlos und treulos, waren ohne Liebe und Erbarmen. 32 Sie hatten zwar die Rechtsordnung Gottes kennen gelernt, wonach jene den geistigen Tod verdienen, die so etwas tun. Trotzdem verübten sie es nicht nur selbst, sondern zollten auch denen Beifall, die derartiges trieben." (Röm.1,29ff/S.547; Eigenschaften)

—„**21**Denn von innen, aus dem Herzen (Verstand, Sinn) der Menschen,

kommen die bösen Gedanken: 22 Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit. 23 Alles Böse dieser Art kommt von innen heraus und macht den Menschen 'unrein'.“ (Mar.7,21–23/S.423)

—„3Unzucht und Unreinheit jeglicher Art oder Habgier sollen nie den Gegenstand eurer Unterhaltung bilden; denn so geziemt es sich für Menschen, die ihr Leben Gott geweiht haben. 4Auch kein unanständiges Gebaren, kein fades Geschwätz, keine leichtfertigen Witze darf man bei euch finden; - das alles passt sich nicht für euch. Sprecht lieber von dem Dank, den ihr Gott schuldet. 5Denn darüber seid ihr euch doch wohl klar, daß keine unzüchtigen und unsittlichen oder habgierigen Menschen, die ja in Wirklichkeit nur Götzendiener sind, ein Erbteil im Reiche Christi und Gottes haben können.“ (Eph.5,3ff/S.601)

—„3...die erste ist der Unglaube, die zweite die Unmäßigkeit, die dritte der Ungehorsam, die vierte die Verführung. Ihre Begleiterinnen aber heißen: Trauer, Schlechtigkeit, Schwelgerei, Jähzorn, Lüge, Torheit, Üble Nachrede, Hass. Ein Diener Gottes, der diese Namen trägt, wird das Reich Gottes zwar schauen, aber hineinkommen wird er nicht.“ (B2Hir.92,3/S.736)

—„5Gewiss, und zwar noch viele gibt es“, antwortete er, „deren ein Diener Gottes sich enthalten muss: **Diebstahl, Lüge, Raub, falsches Zeugnis, Gewinnsucht, böse Begierlichkeit, Trug, Eitelkeit, Prahlerei und was sonst dem ähnlich ist**.“ (B2Hir.38,5/S.708)

—„8Doch den Feiglingen und Glaubenslosen, den Unreinen und Mördern, den Unzüchtigen und Giftmischern, den Götzendienern und all den Lügnern soll die verdiente Strafe in dem See zuteil werden, der von Feuer und Schwefel brennt (Hölle)! Das bedeutet für sie von neuem den geistigen Tod!“ (Off.21,8/S.145)

—„21Ihr habt gehört, daß den Urvätern gesagt wurde: „Du sollst nicht töten“; ferner: Wer tötet, soll dem Strafurteil verfallen“. 22Ich dagegen lehre euch: **Wer seinem Bruder ohne Grund zürnt, soll schon dem Strafurteil verfallen. Und wer zu seinem Bruder sagt: „Du Narr“, der soll vor den hohen Rat gestellt werden. Und wer ihn „du von Gott Verstoßner“ schimpft, der soll der Feuerhölle verfallen**.“ (Mat.5,21–22/S.383)

—„11**Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!**“ Und nun müssen wir leider hören, daß einige unter euch einen unordentlichen Lebenswandel führen. Anstatt ernstlich zu arbeiten, treiben sie sich umher in geschäftigem Nichtstun. 12Diesen Leuten schärfen wir im Namen des Herrn Jesus Christus in allem Ernste ein, ruhig zu Hause zu bleiben, dort ihre Arbeit zu verrichten und dadurch sich selbst das

tägliche Brot zu verdienen.“ (2.Thess.3,11–12/S.617 + Z9.Faulheit)

—„1**An der Spitze steht die Begierde nach der Frau eines anderen oder nach einem anderen Manne, nach verschwenderischem Reichtum, nach vielem, unnötigem Essen und Trinken und nach vielen anderen törichten Genüssen; denn alle Üppigkeit ist töricht und eitel für die Diener Gottes. 2Diese Begierden sind schlecht und bringen den Dienern Gottes den Tod; denn diese schlechte Begierde ist eine Tochter des Teufels**. Deshalb müsst ihr euch dieser schlechten Begierden enthalten, auf daß ihr durch die Enthaltung in Gott lebet (oder im Sinne Gottes).“ (Hir.38,5/S.708 + Mat.15,18–19/ S.396 + Mar.10,5–12/S.427 + 1.Kor.7,10f/S.569). (Hir.45,1/S.713)

2. Streit wegen Nichtigkeiten:

—„**2**Wenn er nämlich solche Leute in Zufriedenheit leben sieht, stiehlt er sich in das Herz (Sinn) dieses Menschen und wegen nichts gerät der Mann oder die Frau in Erbitterung um alltäglicher Dinge willen: über eine Speise, über sonst eine Kleinigkeit, über einen Freund, ob man etwas geben oder nehmen soll, und über ähnliche Torheiten; denn all das sind törichte, eitle, sinnlose und unnütze Dinge für die Diener Gottes. **3**Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit [Gott] preisend (Tob.4,19 + Ps.34,2), ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. **Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben.** **4**Der Zorn aber ist vor allem töricht, leichtsinnig und unverständig. Sodann entsteht aus dem Unverstand Bitterkeit, aus der Bitterkeit Erregung, aus der Erregung Zorn, aus dem Zorn Wut; diese Wut, die aus so großen Fehlern sich zusammensetzt, wird zu einer großen, unheilbaren Sünde (Hir.34,2–4/S.705).“

3. Zustand der Gesellschaft vor einem Gericht Gottes:

—„1Das Eine musst du dir merken: **Gegen Ende eines jeden Zeitalters werden schlimme Verhältnisse herrschen.** 2 Denn die Menschen werden dann selbstsüchtig und geldgierig sein; in ihrer Großtuerei und ihrem Eigendünkel werden sie alles Hohe und Heilige verhöhnen; den Eltern werden sie den Gehorsam verweigern, keinen Dank mehr kennen und von Gott nichts mehr wissen wollen. 3 Keine Liebe und keine Treue wird bei ihnen zu finden sein; als Teufel in Menschengestalt werden sie in Unmäßigkeit und Zügellosigkeit schwelgen; die Liebe zum Guten wird ausgelöscht sein; 4 Verräterei und Kriechertum, Hochmut und Genusssucht werden an die Stelle der Gottesfurcht treten. 5 Trotzdem werden sie an der äußern Form der Religion aus Gewohnheit festhalten, aber von der innern Kraft der Religion wird man bei ihnen auch nicht einen Hauch verspüren. 6 Von Leuten dieser Art halte dich fern! Manche von ihnen schleichen sich

nämlich in die Familien ein 7 und fesseln jene Weibsbilder an sich, die eine schwere Sündenbürde mit sich schleppen und der Spielball aller möglichen Leidenschaften sind. Es sind jene Weibsbilder, die immer Neues lernen möchten und doch nie fähig sind, zur wirklichen Erkenntnis einer Wahrheit zu gelangen. 8 Jene Leute treten in derselben Weise als Feinde der Wahrheit auf, wie Jannes und Jambres seinerzeit gegen Mose auftraten. (Jan.1,1ff) Es sind Leute, deren Geisteszustand zerrüttet ist, und mit denen man in Glaubenssachen keine Ehre einlegt. 9 Doch sie werden vor aller Welt ebenso entlarvt werden, wie es bei den eben genannten Männern der Fall war." (2.Tim.3,1–9/S.624; Eigenschaften)

—„**14**Fürwahr, es kommt der Herr inmitten seiner heiligen Zehntausende, **15um Gericht über alle zu halten und alle Gottlosen zu strafen für alle Werke ihrer Gottlosigkeit**, mit denen sie gefrevelt haben und für alle frechen Reden, welche gottvergessene Sünder gegen Ihn geführt haben." **16**Es sind dies jene missvergnügten Menschen, die mit ihrem Los nie zufrieden und Sklaven ihrer eigenen Launen sind; Menschen, deren Mund hochfahrende Reden führt, während sie dort, wo es sich um ihren Vorteil handelt, ins Gesicht schmeicheln." (Jud.8–11 + 14–16/S.664)

—„**10**Besonders verfährt er so mit denjenigen, die ihre niedrige Sinnenlust in widernatürlichen Fleischessünden (2.Petr.2,13ff) zu befriedigen suchen und keinen höheren Herrn über sich anerkennen. (Röm.1,24–32/S.546 + DgW.Z12) **11**In ihrer unverschämten Frechheit schrecken diese nicht einmal davor zurück, hohe himmlische Mächte zu lästern, während die Engel Gottes, die doch an Kraft und Macht ihnen weit überlegen sind, kein abfälliges Urteil beim Herrn über sie vorbringen. **12**Solche Menschen gleichen unvernünftigen Tieren, deren natürliche Bestimmung darin besteht, daß sie gefangen und getötet werden (nur der irdische Körper). Über alles, was sie nicht verstehen, gießen sie die Schale ihres Spottes aus. Darum werden sie auch gleich den Tieren zu Grunde gehen und *vernichtet werden (nur der irdische Körper) und so für ihre Gottlosigkeit die verdiente Strafe empfangen (auch im Jenseits) (2.Petr.2,17)."

„**13**Sie finden ihr Vergnügen darin, Tag für Tag den Schwelgereien nachzugehen; und es ist eine Schmach und Schande, wie sie euch bei solchen Gelegenheiten mit Betrügereien zum besten halten. **14**Ihre Augen spähen nur nach Gelegenheiten, Ehebruch zu treiben und sind unersättlich im Sündigen. Schwache Seelen (Personen) wissen sie an sich zu locken, und das ganze Trachten ihres Herzens haben sie auf Gelderwerb eingestellt, - diese Kinder des Fluches! **15**Den rechten Weg (die wahre Lehre) haben sie verlassen und gingen in die Irre. Sie folgten den Spuren Bileams, des Sohnes Bosors, der sich ja auch aus Liebe zum Gelde zum Unrecht verleiten ließ und für seine Verfehlung

eine Zurechtweisung erhielt. **16**Ein Lasttier, dem die Sprache versagt ist, murrte gegen ihn mit der Stimme eines Menschen und verhinderte so das törichte Beginnen des Propheten. **17**Jene Leute gleichen den Quellen ohne Wasser; sie gleichen den Nebelschwaden, die der Sturm vor sich hertreibt. Für sie wird die dunkelste Finsternis (im Jenseits) in Bereitschaft gehalten (die Hölle). (1.Petr.3,19 + Mat.22,13/S.404 + Mat.25,30/S.408 + Luk.16,19–31/S.464) **18**Denn mit hoch-tönenden, aber nichtssagenden Reden verfahren sie in schwachen Augenblicken sinnlicher Aufregung diejenigen zu neuen Ausschweifungen, die erst seit kurzem der Gesellschaft jener entronnen sind, die von Sünde zu Sünde taumeln. **19**Sie verheißen ihnen 'Freiheit', sind aber selbst die Sklaven (Untertanen) des Verderbens.“ (2.Petr.2,10/S.654)

4. Widernatürliche Fleischessünden bzw. niedere Leidenschaften oder böse Lust (Begierde) ist:

—Alle negativen Eigenschaften, Tugenden wie: Liebe zum Unrecht, Gottesfeinde, Unglaube, Götzendienst, Zauberei, Wahrsagerei, Heuchelei, Unaufrichtigkeit, Erbitterung, Parteiwesen, Verleumdung, Lästerung, Unruhe (unruhig, stressig), Rassismus, andere vom Glauben abbringen, Hass, Unfreundlichkeit (unfreundlich, schroff), Vorlaut, Respektlos, Erpressung, Nötigung, Übervorteilung, ohne natürliche Zuneigung (kaltherzig), Zuträgerei (Ohrenbläser), fades Geschwätz, leichtfertigen Witze, unreine Sprache (auch Kraftausdrücke), unsittliches Benehmen, *Unkeuschheit, Ehebruch, *Wollust (außerhalb der Ehe), Untreue, Wollust an schlechten Eigenschaften, böse Gedanken, Ungehalten, Ungeduld, Hartherzigkeit, unanständiges Gebaren, Unreinheit, Unordnung, Liederlichkeit, Faulheit, Lügen (falsches Zeugnis), Betrügereien, Arglist, Tücke, Diebstahl (Raub), hohe Augen (Stolz, Hochmut, Überheblichkeit), übertriebenes Selbstvertrauen, Prahler, Eitelkeit, Größenwahn, Selbstherrlich, Machtmissbrauch, Herrschsucht, Übermut, Richten (verurteilend), Rechthabertum, Feindseligkeit, zürnt ohne Grund, Streit (Streitigkeiten, Streitsucht), Zorn, Wut, Jähzorn, Bosheit, Feindschaft, Unfriede, hoffärtige Menschen (extrem hochmütig und andere Personen verletzend), Ungehorsam gegen die Eltern, Eifersucht, Neid, Mißgunst, Geiz, Geldliebe, Wucher, Habgier, Egoismus, Hinterlist, Mord (nicht töten), Giftmischern, Zechgelagen, Trunkenheit, Völlerei, Torheit, Leichtsinn, unzuverlässig, unloyal, Unverstand, unverschämt, Zweifelsucht, Großtun mit irdischen Gütern, übermäßige Verschwendung, Liebe zum materiellen (Materialismus), übermäßige Trauer, Zwietracht sowie Spaltungen, Völlerei (übermäßiges Essen und Trinken), Fanatismus, schlechter Umgang, *Unzucht, Sodomie (Verkehr mit Tieren), gleichgeschlechtlicher Geschlechtsverkehr und dergleichen. (2.Petr.2,13ff + 1.Petr.4,3 + Gal.5,19f/S.597 + 2.Kor.12,20/S.591 + 1.Joh.2,16 + Mat.15,18–19/S.396 + Mar.7,21–

23/S.423 + Röm.1,29ff/S.547 + Röm.1,26–27/S.547 + Eph.5,3ff/S.601 + 2.Thess.3,11–12/S.617 + **Hir.44,1/S.713** + Hir.45,1/S.713 + Hir.92,3/S.736 + 3.Mos.25,36 + Hes.18,17 + 4.Makk.1,3ff)

*__Unkeusch__ ist jemand der außerhalb der Ehe die Absicht hat mit dem anderen Geschlecht intim zu werden. Es bedeutet nicht in der Ehe keinen Geschlechtsverkehr zu haben oder Freude daran zu empfinden.

*__Wollust__ ist ein Reiz eine Empfindung die Lust, Freude oder Genuß auslöst. So kann jemand Wollust haben wenn er andere quält, belügt oder bestraft. Man kann aber auch Wollust bei allem anderen empfinden wie z.B. am Essen, trinken, streiten und so weiter. Freude zu empfinden bei der Ausübung schlechter Eigenschaften ist ein Laster ist eine Ausschweifung. Das Verlangen außerhalb der Ehe mit einer Person des anderen Geschlechtes intim zu werden ist eine unnatürliche sexuelle Wollust.

Allgemein zu Keuschheit und Wollust: Die Ansicht man dürfe keine Freude an sexuellen Handlungen innerhalb der Ehe empfinden oder man dürfe nur zum Zweck der Fortpflanzung intim werden hat keine biblische Stütze. (1.Kor.7,3-5) Praktiken die innerhalb der Ehe vollzogen werden und auch die Häufigkeit unterliegen dem freien Willen des Ehepaares, solange sie im beidseitigen einvernehmen erfolgen. Man sollte aber auf das Maßhalten achten. (DgW.3.6.9.Abs.6–7/S.216 + DgW.3.6.1.Abs.21/S.198 + DgW.3.7.0.Abs.1/S.217)

*__Unzucht__ bedeutet mit Tieren oder dem gleichen Geschlecht sexuelle Handlungen zu vollziehen.

Weiterführendes siehe Stichwortregister (Swr/S.798). Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die **Druckversion** des Buches. Die Wörter in der Klammer sind Stichwörter für das Stichwortregister. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“, „Bibelbücher“ sind meist auf die ersten drei Buchstaben reduziert. Unter B.3.3 die Bibelstellensammlung“, ab DgW.S.770. Die Druckversion enthält obige Einträge aus Gründen der Seitenbeschränkung der Ausgabe nicht. Entsteht eine weitere Ausgabe des Buches fließen diese Texte in diese ein. Vom Herausgeber, Stand: 29.08.2023/vEv.

Z.8 Gute Eigenschaften

- 1. Vermeide Streit wegen Nichtigkeiten.
- 2. Früchte, welche zu Gott und zum ewigen Leben führen.
- 3. Die Eigenschaften der Liebe.
- 4. Früchte, welche die Geisterwelt Gottes bei euch hervorbringen will.
- 5. Auf die innere Stimme (Gewissen) hören!
- 6. Das gute verhalten (Manieren) der Frau und des Mannes.
- 7. Die natürliche gute Lust oder Begierde ist.

Das Buch „Der Hirte des Hermas“, welches Teil dieses Buches ist, enthält zahlreiche Benimmrichtlinien für Christen, besonders ab Kapitel 26ff/S.702.

—„2***Wenn du also geschützt sein willst gegen alle Plage und alle Grausamkeit, und wenn du Erfolg haben willst bei jedem guten Werke und Worte, und wenn du jegliche Tugend der Gerechtigkeit erreichen willst, dann wandle in den Geboten dieses Mannes (Engels), die ich dir gegeben habe, und du wirst Herr (in der Lage) sein können über alles Böse.”*** *(Hir.111,2/S.746)*

—„3***Wenn du nämlich die Gebote dieses Mannes (des Hirten) befolgst, wird alle böse Lust und die Lockung dieser Welt unter dir sein, und in jedem guten Werke wird guter Erfolg deiner warten. Nimm in dich auf die Würde dieses Mannes (des Engels der Buße, des Hirten) und seine Bescheidenheit und verkünde es allen, daß er in großer Ehre und Achtung steht bei [Gott], daß er über starke Macht verfügt und daß er Gewalt hat in seinem Amte. Ihm allein ist auf dem ganzen Erdkreis die Bußgewalt übertragen.*** *Scheint er dir mächtig zu sein? Ihr aber mißachtet seine Würde und die Ehrfurcht, die er gegen euch zeigt.“ (Hir.111,3f/S.746)*

—„6***Fürs allererste hüte dich vor jedem schlechten Worte, jeder bösen Begierde und halte dein Herz (Sinn) rein von allen Eitelkeiten dieser Welt!*** *Wenn du dies beobachtest (befolgst), wird dein Fasten vollkommen sein.” (Hir.56,6/S.720)*

—„**21**Ihr habt gehört, daß den Urvätern gesagt wurde: 'Du sollst nicht töten'; ferner: Wer tötet, soll dem Strafurteil verfallen'. **22**Ich dagegen lehre euch: Wer seinem Bruder ohne Grund zürnt, soll schon dem Strafurteil verfallen. Und wer zu seinem Bruder sagt: 'Du Narr', der soll vor den hohen Rat gestellt werden. Und wer ihn 'du von Gott Verstoßner' schimpft, der soll der Feuerhölle verfallen.” (Mat.5,21–22/ S.383 + 1.Joh.3,10/S.660)

—„**20**Einer, der behauptet, Gott zu lieben, aber Hass gegen seinen

Mitmenschen im Herzen trägt, der ist ein Lügner. Denn wer seinem Nächsten, den er mit seinen leiblichen Augen sieht, keine Liebe entgegenbringt, wie könnte der fähig sein, Gott zu lieben, den er nicht sieht? **21**Von Gott haben wir das Gebot erhalten, daß jeder, der Gott lieben will, auch seinen Mitmenschen lieben muss." (1.Joh.4,20)

—„**1**Also fort mit allem Schlechten! Fort mit aller Unaufrichtigkeit! Fort mit aller Heuchelei, allem Neid und jeder Art von üblen Nachreden!" (1.Petr.2,1)

—„**26**Wer der Meinung ist, er diene Gott, hält aber seine Zunge nicht im Zaum (Jak.1,19f + Spr.29,20 + Pred.5,1-2 + Pred.7,9), der gibt sich einer großen Täuschung hin; denn sein ‚Gott dienen' ist wertlos. (1.Petr.3,10) 27 Von Gott, dem Vater, wird das als ein wahrer und untadelhafter Gottesdienst angesehen, wenn einer für Waisen und Witwen (oder Armen) in ihrer Bedrängnis sorgt und sich selbst von der Welt nicht beflecken lässt (Lebenswandel Umsetzung der Lehre Gottes)." (Jak.1,26)

—„**6**Darum sagt die Schrift: „Den Stolzen widersteht Gott, aber den Demütigen schenkt er seine Liebe." (Hiob.22,29 + Mat.23,12 + 1.Petr.5,5 + Spr.3,33f) 7 Stellt euch also unter die Führung Gottes und setzt euch gegen den Teufel zur Wehr; dann wird er vor euch fliehen. (1.Petr.5,8-9) 8 Kommt ihr Gott näher, so wird Er auch euch näher kommen. Säubert eure Hände, ihr Sünder, und reinigt eure Herzen (Sinn), ihr Menschen mit den zwei Seelen (Gesinnungen, Denkweisen, Geistern) in einer Brust. (Jak.1,8 + Sach.1,3 + Jes.1,16) 9 Fühlet eure *Not, trauert und wehklaget! Euer Lachen verwandle sich in Weinen und eure Freude in Betrübnis. 10 Verdemütigt euch vor dem Herrn, so wird Er euch erhöhen. (1.Petr.5,6) 11 Führet keine üblen Nachreden gegeneinander, meine Brüder. (Hir.27,1ff + DgW.Z7+Z8) Wer einem Bruder Böses nachsagt oder über seinen Bruder abfällig urteilt, der urteilt auch über das *Gesetz abfällig; er macht sich zum Richter über das Gesetz. (Jak.2,8 + Mar.12,30–31) Wenn du dich als Richter über das Gesetz aufspielst, so tust du selbstverständlich nicht mehr das, was das Gesetz vorschreibt; du sitzest ja über das Gesetz selbst zu Gericht. 12 Und doch gibt es nur einen, der Gesetzgeber ist, und nur dieser Eine kann Richter sein. Es ist der, welcher die Macht hat, zu retten und ins Verderben zu stürzen (Gott). (1.Kor.15,25/S.578 + 1.Kor.8,6/S.570 + Luk.5,21/S.445 + DgW.3.6.8.Abs.4/S.213 + DgW.3.5.9.Abs.36/S.192) Wer bist du also, daß auch du noch Richter spielen willst, - Richter über deinen Nächsten? (Mat.5,22 + Mat.7,1 + Röm.2,1 + Röm.14,4 + DgW.1.1.2.Abs.15/S.26)" (Jak.4,6-12)

—„**13** Und nun zu euch, die ihr sagt: „Heute oder morgen werden wir in die oder die Stadt reisen, werden dort ein Jahr bleiben, werden Geschäfte machen und Geld verdienen." (Spr.27,1) 14 Wisst ihr denn,

was der morgige Tag euch bringen wird, und wie es morgen mit eurem Leben steht? Ihr seid doch nur ein Rauch, der für kurze Zeit sichtbar ist und dann wieder verschwindet. (Luk.12,20) 15 **Ihr solltet also lieber sagen: „Wenn es der Wille des Herrn ist und wir noch leben, dann werden wir dies oder jenes tun.“** (Apg.18,21 + 1.Kor.4,19) 16 Nun aber rühmt ihr euch eurer hochfahrenden Pläne. 17 Jedes derartige Rühmen ist vom Bösen. (DgW.Z7) **Wer also weiß, wie er Gutes tun kann und es zu tun unterlässt, dem wird eine solche Unterlassung zur Sünde gerechnet.** (Luk.12,47 + DgW.3.7.1.Abs.5/S.220 + DgW.Z1 + Z8)” (Jak.4,13-17)

1. Vermeide Streit wegen Nichtigkeiten:

—„**2**Wenn er nämlich solche Leute in Zufriedenheit leben sieht, stiehlt er sich in das Herz (Sinn) dieses Menschen und wegen nichts gerät der Mann oder die Frau in Erbitterung um alltäglicher Dinge willen: über eine Speise, über sonst eine Kleinigkeit, über einen Freund, ob man etwas geben oder nehmen soll und über ähnliche Torheiten; denn all das sind törichte, eitle, sinnlose und unnütze Dinge für die Diener Gottes. **3**Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit [Gott] preisend (Tob.4,19 + Ps.34,2), ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. **Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben.** **4**Der Zorn aber ist vor allem töricht, leichtsinnig und unverständig. Sodann entsteht aus dem Unverstand Bitterkeit, aus der Bitterkeit Erregung, aus der Erregung Zorn, aus dem Zorn Wut; diese Wut, die aus so großen Fehlern sich zusammensetzt, wird zu einer großen, unheilbaren Sünde.“ (B2.Hir.34,2–4/S.705)

—„**29**Ersinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, während er arglos neben dir wohnt (oder: bei dir weilt). – 30 Fange mit keinem Menschen Streit ohne Ursache an, wenn er dir nichts Böses zugefügt hat. – 31 Sei nicht neidisch auf gewalttätige Menschen und verstehe dich nicht zu einem von ihren Wegen! 32 Denn wer sich auf Abwege begibt, ist dem HErrn ein Gräuel, aber mit den Redlichen hält er treue Freundschaft.“ (Spr.3,29 + Ps.25,14)

2. Früchte, welche zu Gott und zum ewigen Leben führen:

—„**13**Wenn ihr in eurer Übersetzung des vorliegenden Textes von ‘**Steuern und Abgaben**’ sprecht und darum meint, es handle sich um irdische Herrscher, denen ihr diese entrichten sollt, **so vergeßt ihr, daß es auch geistige Abgaben gibt, die ihr Gott schuldet. Es sind dies die Früchte des Geistes**. So wie die jährlichen Abgaben eines Baumes in seinen Früchten besteht, **so sollt auch ihr als Abgaben für Gott die Früchte bringen, welche die euch beigegebenen Geister Gottes in unablässiger Tätigkeit in euch zur Reife bringen**

wollen.” (DgW.3.7.1.Abs.13/S.221 + Röm.13,7f/S.559)

—„30Betrübet nicht die heilige Geisterwelt, die euch von Gott zugeteilt wurde und die euch die Bestätigung dafür ist, daß der Tag eurer vollständigen Rettung naht. 31**Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll, alles Schreien und Fluchen samt allem, was es sonst noch Böses gibt, haltet von euch fern!** 32Seid freundlich und herzlich zueinander und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat, indem er euch zu geistigen Gliedern Christi machte.“ (Eph.4,30f/S.601)

—„[1]Er sagte mir: „Sei geraden Sinnes und werde fehlerlos, dann wirst du sein **wie die kleinen Kinder**, welche die Schlechtigkeit nicht kennen, die das Leben der Menschen zerstört. 2. **Vor allem verleumde niemanden und höre dem Verleumder nicht gerne zu; sonst wirst auch du, der Hörer, Teil haben an der Sünde des Verleumders, wenn du der Verleumdung Glauben schenkst, die du hörst. Denn wenn du es glaubst, wirst du selbst eingenommen sein gegen deinen Bruder. Auf diese Weise also wirst du Teil haben an der Sünde des Verleumders.**“ (B2.Hir.27,1–2/S.702f; Verleumdung)

—„1Wer kann wohl eine höhere Stufe im Jenseits erlangen?“ 2Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte3 und sprach: "Ich sage euch: Wenn ihr euch nicht ändert und werdet wie die Kinder, könnt ihr keinen Zutritt zu den höheren Stufen des Jenseits finden. (Hir.101,2/S.742) 4Wer aber demütig ist wie dieses Kind, der wird die höheren Stufen im Jenseits erreichen. 5Und wer sich eines solchen Kindes und wäre es auch nur eines einzigen, in Liebe annimmt, um es mir zuzuführen, der nimmt sich meiner an. 6Wer aber auch nur ein einziges von diesen Kleinen, die bereits zum Glauben an mich gelangt sind, von mir trennt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die tiefste Stelle des Meeres versenkt würde.“ (Mat.18,1/S.398)

—„5So ertötet denn die irdisch gerichteten Neigungen in euch: die Neigung zur Unzucht, Unsittlichkeit, widernatürlichen Sinnlichkeit, zu schlimmen Begierden und zur Habgier, die nichts anderes sind als Götzendienst. 6Wegen dieses Götzendienstes ist das Strafgericht Gottes im Anzug, das die Kinder des Ungehorsams treffen wird. 7Einst gehörtet auch ihr dazu, als ihr in all diesen Sünden dahinlebtet. 8Aber jetzt fort mit alledem! 9Fort mit Zorn, Erbitterung und Bosheit! Fort mit den Schmähungen und den hässlichen Reden, die früher aus eurem Munde kamen! 10Fort mit dem gegenseitigen Belügen! Den alten Menschen samt seinem ganzen Tun sollt ihr ja ausgezogen und den neuen Menschen angezogen haben, mit dessen Neugestaltung so lange fortgefahren werden muss, bis in ihm das volle Ebenbild dessen wiederzuerkennen ist, der ihn einst geschaffen hat. 11Da gibt es

keinen Unterschied mehr zwischen Männlich und Weiblich, zwischen Griechen und Juden, Beschnittenen und Unbeschnittenen, Barbaren und Scythen, Sklaven und Freien. Christus ist eins und alles und steht in Gemeinschaft mit allen.” (Kol.3,5-11/S.610)

—„4**Ich sage aber euch allen, die ihr dieses Siegel** (Staatsbürgerschaft) **empfangen habt, daß ihr geraden Sinn bewahren, Beleidigungen vergessen, in böser Gesinnung nicht verharren, erlittenes Unrecht nicht bitteren Herzens nachtragen sollet, daß ihr alle eines Geistes werden, diese bösen Spaltungen überbrücken und ganz beseitigen sollet, auf daß der Herr** (Jesus) **der Herde über diese sich freue.** (Hir.110,1/S.746; Hir.38,10/S.708) **5**Er wird sich aber freuen, wenn er alles gesund antrifft. Wenn er aber finden müßte, daß einige von ihnen sich entfernt hätten, wehe dann den Hirten (Aufsehern)! **6**Wenn aber die Hirten selbst sich entfernt haben? Wie werden sie sich rechtfertigen [für] ihre Herde? Werden sie etwa sagen, sie seien von der Herde verfolgt worden? Das wird man ihnen nicht glauben. Denn es ist unglaublich, daß die Herde dem Hirten etwas zuleid tut; und er wird noch härter bestraft werden wegen seiner Lüge. Und ich bin der Hirte (Jesus) und muß gar strenge Rechenschaft (zu Gott) geben über euch.“ (Für Christen und Vorsteher. + Joh.10,11+14/S.491) (Hir.108,4-6/S.749)

—„**1**Wenn ihr also glaubet, auf meine Worte höret, in ihnen wandelt und eure Wege bessert, werdet ihr das Leben (bei Gott) haben können. **Wenn ihr aber verharret in böser Gesinnung und das Unrecht nicht vergesset, so wird keiner von dieser Verfassung leben in [Gottes Reich] .**“ (Hir.110,1/S.746)

—„**2**Wer unsträflich wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet, wie's ihm ums Herz ist; (Jes.33,15) **3**wer keine Verleumdung mit seiner Zunge umherträgt, seinem Nächsten kein Unrecht zufügt und keine Schmähung ausspricht gegen Verwandte; **4**wer Verworfene als wirklich verächtlich ansieht, aber Gottesfürchtigen Ehre erweist; wer sich selbst zum Schaden schwört und den Eid doch hält; **5**wer sein Geld nicht ausleiht gegen Zins (oder: auf Wucher) und Bestechung nicht annimmt gegen Schuldlose: wer solches tut, wird ewiglich nicht wanken.“ (Ps.15,2ff)

—„**8 [Kauft] euch je nach Vermögen anstatt der Äcker bedrängte [Menschen] (Personen), [besucht] Witwen und Waisen** (Jak.1,27/ S.645) **und verachtet sie nicht, und verwendet euren Reichtum und allen Besitz, den euch [Gott] gegeben hat, für solche Äcker und Häuser*. 9**Denn [Gott] hat euch eben dazu Reichtum verliehen, damit ihr ihm diese Dienste erweiset; es ist dir viel besser, dir solche Äcker, solchen Besitz und solche Häuser zu erwerben, die du wieder

finden wirst in deiner Heimatstadt (im jenseitigen Gottesreich), wenn du dort dich niederlässest. **10**Dieser Aufwand ist gut und heilig, er bringt keinen Kummer und keine Furcht, sondern Freude.“ (Hir.50,8/ S.719 + Hir.17,2/S.697 + Hir.27,1ff/S.702 + Hir.38,8ff/S.708 + Mat.25,45/S.409 + DgW.3.7.1.Abs.5/S.220)

—„7...Und der Reiche gibt gleicherweise den **Reichtum, den er [von Gott] empfangen hat, ohne Bedenken dem Armen.** Und dieses Werk ist groß und angenehm vor Gott, weil er in richtiger Beurteilung seines Reichtums die Gaben Gottes für die Armen verwendete und so seine Aufgabe richtig erfüllte.” (Hir.51,7/S.716 + DgW.B.3.2/S.751; Fasten)

—„**24**Doch wehe euch, die ihr euer Herz an den Reichtum hängt; denn damit habt ihr alles, was euch zukommt.“ „**25**Wehe euch, die ihr in diesem Leben übersättigt seid; **denn in einem andern Leben werdet ihr darben müssen**.“ „Wehe euch, die ihr in diesem Leben euer Hohngelächter erschallen lasst, denn **in einem andern Leben werdet ihr weinen und wehklagen**.“ „**26**Wehe, wenn man euch umschmeichelt; denn früher pflegte man denen gegenüber, die Werkzeuge der bösen Geisterwelt waren, daßelbe zu tun.“ (Luk.6,24–26/S.447)

—„27Andererseits möchte ich euch aber, die ihr auf meine Worte hört, noch folgendes sagen: Nehmet euch auch derer liebevoll an, die euch nicht wohlgesinnt sind! Behandelt auch die zuvorkommend, die sich um euch nicht kümmern; 28redet vernünftig mit denen, die Verwünschungen gegen euch ausstoßen, und betet für die, welche euch Schaden zufügen. 29Schlägt dir jemand auf die eine Wange, weil du es verdient hast, so halte ihm auch die andere hin; und wer dir das Unterkleid wegnehmen will, weil du es ihm verpfändet hast, dem verweigere auch nicht den mitverpfändeten Mantel. 30Wer etwas von dir verlangt, was du ihm versprochen hattest, dem gib es, und wenn dir jemand berechtigter Weise das Deine wegnimmt, von dem fordere es nicht zurück. 31Wie ihr von euren Mitmenschen behandelt zu werden wünscht, so sollt ihr auch sie behandeln.“ (Luk.6,27–31/S.447 + DgW.Z9)

—„**32**Wenn ihr nun bloß die liebt, die euch lieben, welchen Anspruch auf Lohn habt ihr dann? Auch die Gottlosen lieben die, welche ihnen Liebe erweisen. **33**Und wenn ihr nun denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Anspruch auf Lohn habt ihr dann? Denn die Gottlosen handeln ebenso. **34**Und wenn ihr nur denen ein Geschenk gebet, von denen ihr ebenfalls Geschenke erhoffet, welchen besonderen Lohn könnt ihr dann erwarten? Denn auch die Gottlosen machen andern Gottlosen Geschenke in der Erwartung, auch von ihnen beschenkt zu

werden. **35**Ich betone noch einmal: **Nehmet euch derer liebevoll an, die euch nicht wohlgesinnt sind. Tuet denen Gutes und machet denen Geschenke, bei denen ihr keine Hoffnung haben könnt, etwas wiederzuerlangen. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr erweiset euch als Kinder des Allerhöchsten.** Denn auch er ist gut gegen Undankbare und Böse. **36**Zeigt euch barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Luk.6,32–36/S.447)

—„**37**Richtet andere nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet; verurteilt andere nicht, damit auch ihr nicht verurteilt werdet! **Sprechet die frei, die sich gegen euch vergangen haben; dann werdet auch ihr von euren Vergehen freigesprochen werden!** **38**Gebt, so wird auch euch gegeben werden; und zwar ein reichliches, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr andern messet, wird euch wieder gemessen werden.“ (Luk.6,37–38/S.447; Schätze + DgW.Z9)

—„**5Einer möge dem andern dienen. Leget dabei das Dienstgewand der Demut an; denn dem Stolzen widersteht Gott, und nur dem Demütigen gibt er seine Gnade.** [6]So beugt euch denn in Demut unter die allmächtige Hand Gottes! [7]Er wird euch dann, sobald die Zeit dafür da ist, zur Höhe führen. **Leget alles, was euch bedrückt, in seine Hand; er sorgt für euch.** [8]Bleibet besonnen und wachsam; denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein hungriger Löwe umher und sucht herauszufinden, wen er verschlingen könne. [9]Leistet ihm Widerstand durch eure Glaubensstärke. Ihr wisst ja, daß das gleiche Leidensschicksal euren Brüdern in der ganzen Welt zugeteilt ist. [10]**Der Gott, von dem jede gute Gabe kommt, und der euch durch Christus Jesus zu seiner ewigen Herrlichkeit zurückgerufen hat, er wird euch nach einer kurzen Leidenszeit selbst mit seinen Gaben ausrüsten, euch stützen, kräftigen und festigen.** [11]**Sein ist die Herrlichkeit und Macht für immer. Amen.**“ (1.Petr.5,5f)

13 Wer von euch als weise und einsichtsvoll gelten will, der möge in aller Bescheidenheit, wie sie der Weisheit eigen ist, die Werke vorzeigen, die seiner Bekehrung entspringen. 14 Tragt ihr aber bittern Neid und Feindschaft in eurem Herzen, dann tuet nicht nach außen so groß mit eurem Christentum und lüget nicht so schmählich der Wahrheit ins Gesicht! 15 Eine solche Art von Weisheit würde wahrlich nicht von oben her stammen, sondern sie wäre eine auf der Erde gewachsene, eine von den niederen Leidenschaften eingegebene, eine teuflische Weisheit. 16 **Denn wo Neid und Feindschaft herrschen, da ist Unfriede und alles sonstige Unheil.** 17 **Die Weisheit jedoch, die von oben stammt, zeigt sich vor allem in einer [lauteren] (bzw. reinen, anständigen) Gesinnung; sie macht ferner den**

Menschen friedfertig, milde, gehorsam, reich an Erbarmen und andern guten Früchten; 18 **sie befreit von Zweifelsucht und Heuchelei.** Der Samen, aus dem als Frucht die Freundschaft Gottes hervorkommen soll, kann nur in den Garten des Friedens gesät werden und ist nur für die bestimmt, welche die Werke des Friedens vollbringen. (Jak.3,13ff/S.647)

3. Die Eigenschaften der Liebe:

—„**4Die Liebe ist voll Geduld und Güte; die Liebe kennt keinen Neid; sie prahlt nicht und erhebt sich nicht stolz über andere; 5sie handelt nie rücksichtslos, kennt keine Selbstsucht, lässt sich nicht zu bitteren Worten hinreißen und trägt erlittenes Unrecht nicht nach; 6sie freut sich nicht, wenn das Unrecht die Oberhand gewinnt, sondern ist froh, wenn die Wahrheit den Sieg davon trägt; 7sie deckt nicht anderer Leute Fehler auf, sondern sucht sie zu entschuldigen; sie glaubt immer nur das Beste, gibt niemals die Hoffnung auf, verliert nie den Mut.**“ (1.Kor.13,4–7/S.575; Liebe)

—„**10**An folgendem Merkmal kann man erkennen, welches die Kinder Gottes und welches die Kinder des Teufels sind, nämlich: einer, der Gott nicht liebt, gehört nicht zu den Kindern Gottes; auch der nicht, der keine Nächstenliebe besitzt. **11**Die erste Lehre, die ihr vernommen habt, lautete: „Wir sollen einander lieben!“ (1.Joh.3,10–11 + Joh.13,34 + Nächstenliebe)

—„**17**Wenn also einer irdische Güter besitzt und sieht die Not seines Mitmenschen, verschließt aber sein Herz vor ihm, - wie könnte in einem solchen Menschen die Liebe zu Gott wohnen?“ (1.Joh.3,17f + 1.Joh.4,20 + 5.Mos.15,7; Nächstenliebe) **18**Denn, meine lieben Kinder, wir sollen die Liebe nicht bloß in schönen Worten auf der Zunge tragen, sondern sie durch die Tat beweisen, wie es uns die göttliche Wahrheit lehrt. (Jak.2,15 + Jak.1,2-16)

4. Früchte, welche die Geisterwelt Gottes bei euch hervorbringen will:

—„**5**...Denn der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, **sondern ebensosehr für das, was er an Gutem unterläßt**. Ja, die Unterlassung des Guten kann oft eine viel größere Sünde sein als das Begehen einer sündhaften Tat.“ (DgW.3.7.1.Abs.5/S.220; Verantwortung)

—„**12**In allem behandelt eure Mitmenschen so, wie ihr wünscht, daß sie euch behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre, die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist.“ - „37 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Gesinnung. 38 Das ist das wichtige Gebot, das an der Spitze aller Gebote steht. 39 Ein zweites aber ist ihm

gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 40 In diesen beiden Geboten ist die ganze Lehre des Gesetzes und der Propheten enthalten.“ (Mat.7,12/S.385 + 22,37–40/S.404; Goldene Regel)

—„**22**Es sind: Liebe, Freudigkeit und Friede, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltsamkeit. 23 **Keine einzige Vorschrift des Mosaischen Gesetzes steht hiermit im Widerspruch.** 24 Alle, die Christus geistig angehören, haben alles irdische Trachten samt den Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt.“ (Gal.5,22–24/S.597; Eigenschaften)

—„**8**Alles was der Wahrheit entspricht, alles, was wertvoll, was recht, was rein, was lieblich, was unanstößig, was tugendhaft, was zu wissen lobenswert ist, danach trachtet! 9 Was ihr von mir gelernt und empfangen habt, was ihr mich sagen hörtet und was ihr mich tun saht, das bringet auch ihr im täglichen Leben zur Ausführung!“ (Phili.4,8–9/S.607; Eigenschaften)

—„**14**...den Verzagten sprechet Mut zu; stützet die Schwachen; habt mit allen Geduld! 15 **Achtet darauf, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt; trachtet vielmehr danach, untereinander und allen anderen stets nur Gutes zu erweisen!** 16 **Seid immer frohen Mutes!** 17 **Betet ohne Unterlass und danket Gott in jeder Lebenslage!** 18 **Denn das verlangt Gott von euch, die ihr in der Gemeinschaft mit Christus Jesus lebt.**“ (Thess.5,14–18/S.615)

—„**1**Ich ermahne euch, liebe Brüder, als Entgelt für das Erbarmen, das Gott euch erwiesen, euer irdisches Leben als ein lebendiges, gottgeweihtes und wohlgefälliges Opfer Gott darzubringen. Das wäre ein Gottesdienst, der auch eurem vernünftigen Denken entspricht. 2 Gestaltet eure Lebensführung nicht so, wie ihr sie bei der heutigen Menschheit seht, sondern ändert sie so um, wie es eurer neuen inneren Gesinnung entspricht. Dann werdet ihr erkennen, was Gott von euch will; ihr werdet dann beurteilen können, was ihr als gut und gottwohlgefällig anzusehen habt. 3 Denn für einen jeden unter euch gilt die Mahnung, die ich euch auf Grund der mir verliehenen Gnadengabe erteile, nämlich **daß keiner höher von sich denken soll als recht ist. Jeder soll in seiner Selbsteinschätzung bescheiden sein und nur das Maß der Glaubenserkenntnis für sich in Anspruch nehmen, das Gott ihm wirklich zugeteilt hat.** 4 Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst verrichten, - 5 so bilden wir Gläubige trotz unserer Vielheit einen einzigen geistigen Leib in Christus; doch in unserm Verhältnis zu einander sind wir bloß Glieder dieses Leibes. 6 So sind denn auch die geistigen Gaben, die wir nach der uns verliehenen Gnade Gottes besitzen, ganz verschieden. Besitzt zum Beispiel einer die Gabe, daß ein Geist Gottes durch ihn spricht, so geschieht dies nur

nach dem Maß seiner Glaubenstiefe. 7 Hat einer ein Amt im Gemeindedienst, so widme er sich bloß diesem Amt. Wer die Gabe hat, die Glaubenswahrheiten zu erklären, der übe das Amt des Lehrers aus. 8 Wer die Gabe hat, andern Trost zu spenden, der suche seine Mitmenschen zu trösten. Wer in der Lage ist, Mildtätigkeit zu üben, der tue es, ohne sich etwas darauf einzubilden. Wer als Leiter bestimmt ist, zeige den erforderlichen Eifer. Wer die Almosen zu verteilen hat, der tue es mit einem heiteren Gesicht. 9 **Eure Liebe sei aufrichtig. Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest.** 10 **In der gegenseitigen Bruderliebe seid voll Herzlichkeit. An Erweisen der Wertschätzung suche einer den andern zu übertreffen.** 11 **Lasset in eurem Eifer nicht nach. Seid dem euch zugeteilten Geiste in glühender Liebe zugetan. Seid Diener des Herrn.** 12 **Eure Hoffnung sei euch Veranlassung zur Freude.** 13 **Im Leiden seid standhaft. Betet ohne Unterlass. Gottestreuen, die in Not sind, helfet durch Spenden. Übet gerne Gastfreundschaft.** 14 **Segnet die, welche euch verfolgen; segnet anstatt zu fluchen.** 15 **Freuet euch mit denen, die froh sind, und habet Mitempfinden mit denen, die weinen.** 16 **Lebet in Eintracht miteinander. Lasset nicht Gedanken des Stolzes in euch aufkommen, sondern nehmt euch der geringen Leute an. Gehöret nicht zu denen, die alles besser wissen wollen.** 17 **Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Denket von allen Menschen nur das Beste.** 18 **So viel an euch liegt, suchet nach Möglichkeit mit allen euren Mitmenschen in Frieden zu leben.** 19 **Rächet euch nicht selbst, meine Lieben, sondern lasset euren Zorn verrauchen.** Es steht ja geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, - spricht der Herr." 20 Vielmehr wenn dein Feind Hunger hat, so gib ihm satt zu essen, und hat er Durst, so gib ihm zu trinken. Denn wenn du das tust, dann wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Hilfe des Guten.“ (Röm.12,1ff/S.558)

—„**3**Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit [Gott] preisend (Tob.4,19 + Ps.34,2), ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben.“ (Hir.34,3/S.705)

—„**2**Die erste ist der Glaube, die zweite die Enthaltsamkeit, die dritte die Stärke, die vierte die Langmut; die anderen, die zwischen diesen standen, haben folgende Namen: Aufrichtigkeit, Unschuld, Keuschheit, Frohsinn, Wahrheit, Einsicht, Eintracht, Liebe. Wer diese Namen und den des Gottessohnes trägt, der wird ins Reich Gottes kommen können.“ (Hir.92,2/S.736)

—„**6**Alle aber, die [Gottes] Gebote halten, werden das [geistige] Leben besitzen; in den Geboten aber steht nichts von Vorrang und Ehre,

sondern von Langmut und Demut eines Mannes. Solche haben das Leben [bei Gott], die Streitsüchtigen und Sünder aber den [geistigen] Tod.“ (Hir.114,Fuß/S.747) (Beachte die zwölf Gebote des Hermasbriefes und den Sirachbrief!) (Hir.73,6/S.727 + Hir.26,1ff/S.702ff + C1.Sir; Zwölf Gebote)

—„1 So ermahne ich euch denn als einer, der sich durch unzertrennliche Bande an den Herrn gefesselt fühlt: Zeiget euch in eurem Lebenswandel der Berufung würdig, die an euch ergangen ist! 2 **Wandelt in aller Demut, Sanftmut und Geduld! Einer trage des andern Schwächen in aller Liebe!** 3 **Vor allem seid eifrig bemüht, die geistige Einheit zu wahren durch das Band des Friedens**: 4 Ein einziger geistiger Leib und nur ein einziger diesen Leib beherrschender Geist, wie ja auch die Hoffnung nur eine einzige ist, zu der ihr berufen seid. 5 Nur ein Herr, nur ein Glaube, nur eine Taufe, 6 nur ein Gott und Vater aller, der da steht über allem und vollkommener ist als alles, und der mit uns allen in engster Verbindung steht.“ (Eph.4,1–3/S.600)

—„**25**Darum entfernt die Lüge aus eurem Herzen und sprecht im Verkehr miteinander nur die Wahrheit! Wir stehen ja in demselben Verhältnis zu einander wie die Glieder eines Leibes. 26 Steigt plötzlich eine Zorneswallung in euch auf, so lasst euch dadurch nicht zur Sünde verleiten! 27 Lasst die Sonne nicht über einer solchen Zornesstimmung untergehen, damit ihr dem Teufel keine Handhabe gegen euch gewähret. 28 Wer bisher ein Dieb war, unterlasse das Stehlen und begebe sich lieber fleißig an die Arbeit, um sich mit eigenen Händen die irdischen Güter zu erwerben. **Dann wird er imstande sein, auch den Notleidenden noch etwas mitzugeben**. 29 Lasst keine Bemerkung eurem Munde entschlüpfen, die wie Fäulnis wirkt, sondern redet nur dann, wenn ihr etwas zu sagen wisst, was zum Aufbau im Glauben dient, damit den Zuhörern dadurch eine Wohltat erwiesen wird. 30 Betrübet nicht die heilige Geisterwelt, die euch von Gott zugeteilt wurde und die euch die Bestätigung dafür ist, daß der Tag eurer vollständigen Rettung naht. 31 **Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll, alles Schreien und Fluchen samt allem, was es sonst noch Böses gibt, haltet von euch fern!** 32 **Seid freundlich und herzlich zueinander und vergebt einer dem andern wie auch Gott euch vergeben hat, indem er euch zu geistigen Gliedern Christi machte.**“ (Eph.4,25–32/S.601)

—„**21**bleibet fest in der Liebe Gottes und lebet in der Erwartung, daß ihr durch das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus das künftige Leben erlangt. Manche werden von Zweifeln gequält. **22**Habt Mitleid mit ihnen, **23**reißt sie aus diesem Feuer heraus und rettet sie. Andere verdienen ebenfalls euer Mitleid; doch seid dabei auf der Hut und scheut euch, auch nur das Kleid zu berühren, das von ihren Fleischessünden beschmutzt wurde.“ (Jud.1,21–23/S.665 + Luk.15,4–

6/S.462 + Mat.18,10–14/S.399 + 2.Kor.11,29/S.590)

—„29Denn wo wird jemand schwach, ohne daß ich mit ihm leide! Wo ist jemand in Gefahr, seinen Glauben zu verlieren, ohne daß ich von schmerzlicher Angst verzehrt würde.“ (2.Kor.11,29/S.590 + Nächstenliebe)

—„35Denn ich war hungrig und ihr gabt mir Speise; ich war durstig und ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremder und ihr gewährtet mir Herberge; 36ich war ohne Kleidung und ihr bedecktet meine Blöße; ich war krank und ihr besuchtet mich; ich lag im Gefängnis und ihr kamt zu mir. 37Dann werden ihm die Gottestreuen antworten: 'Herr, wann sahen wir dich hungrig und gaben dir Speise? Oder durstig und gaben dir zu trinken? 38Wann sahen wir dich als Fremden und gewährten dir Herberge? Oder trafen dich ohne Kleidung und bedeckten deine Blöße? 39Wann sahen wir dich krank oder fanden dich im Gefängnis und kamen zu dir?' 40Dann wird der König ihnen zur Antwort geben: **„Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern tatet, das habt ihr mir erwiesen.**“ (Mat.25,35–40/S.409)

—„41Darauf wird er zu denen auf seiner linken Seite sagen: 'Hinweg von mir, ihr Fluchbeladenen, in das Feuer des Leidens, das unbestimmte Zeitperioden hindurch dauert und das mein Vater für den Teufel bestimmt hat und für die Geister, die ihm angehören. 42Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir nichts zu essen; ich war durstig und ihr gabt mir nichts zu trinken; 43ich war fremd und fand bei euch keine Herberge; ich war ohne Kleidung und ihr bedecktet nicht meine Blöße; ich war krank und lag im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.' 44Dann werden auch diese entgegnen: 'Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, als Fremden oder ohne Kleidung, krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir keine Dienste geleistet?' 45Dann wird er ihnen zur Antwort geben: **'Alles, was ihr einem von diesen Geringsten versagtet, das habt ihr mir versagt.' 46Diese werden eine neue Zeitperiode des Leidens antreten, die Gottestreuen aber ihre Zeit himmlischen Lebens**.” (Mat.25,41–46/S.409; Gericht + Zeitperiode)

—„37Aber euer einmal gegebenes Ja-Wort soll auch ein Ja-Wort bleiben und darf nicht in ein „Nein“ umgeändert werden; denn Leute, die ihr Wort nicht halten, haben ein überreiches Maß an Unannehmlichkeiten von dem zu erwarten, dem sie durch ihren Wortbruch Mühsal bereitet haben.“ (Mat.5,37/S.383 + DgW.B.3.3/S.771; Ja-Wort)

5. Auf die innere Stimme (Gewissen) hören!

—„7Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten

des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. **Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu entscheiden, wem er folgen will.**” (DgW.3.2.2.Abs.7/S.133; Gewissen)

—„1Noch einmal bitten wir euch; Kontrolliert die Stimme, die ihr in euch vernehmt. Jeder von euch höret diese Stimmen, wenn er ein wenig in sich hineinlauscht und versucht, die friedvolle und ruhige Stimme zu hören. Diese Stimme führt euch schneller und leichter bis zur nächsten Station eures Lebensschicksals.“ (DgW.8.3.4ff/S.299 + DgW.12.1/S.347; Gewissen)

6. Das gute verhalten (Manieren) der Frau und des Mannes:

—„1Nun zu Euch ihr Frauen! Seid eurem Ehegatten gehorsam. Auf diese Weise könnten Männer, die nichts auf das Wort der Heilswahrheit geben, infolge des guten Lebenswandels ihrer Frauen auch ohne mündliche Predigt für die Sache Gottes gewonnen werden, 2 wenn sie sehen, wie ihre Frauen jetzt ein so gottesfürchtiges und reines Leben führen. 3 Ihr sollt nichts auf äußern Schmuck geben, nichts auf kunstvolles Flechten der Haare, nichts auf das Tragen von goldenem Geschmeide und prächtigen Kleidern. 4 Euer Schmuck sei vielmehr ein innerer. Er bestehe in dem Unvergänglichen, das in der Sanftheit und Ruhe eures Geistes liegt, und das in den Augen Gottes so kostbar ist. 5 Diesen Schmuck zogen einst auch jene gottestreuen Frauen an, die ihre Hoffnung auf Gott setzten. 6 Auch sie waren ihren Ehegatten gehorsam. Eine Sarah war folgsam einem Abraham und nannte ihn ihren 'Herrn'. Ihr seid ihre geistigen Töchter, wenn ihr euch des Guten befleißiget. Dabei braucht ihr euch nicht aus Furcht vor eurem Ehegatten zu ducken oder zu verkriechen.“ (1.Petr.3,1ff)

—„7Nun zu euch, ihr Männer! Seid echte Kameraden eurer Frauen als dem schwächern Geschlecht. Begegnet ihnen mit der gebührenden Zuvorkommenheit; denn auch sie sind ja bestimmt, mit euch zusammen das Gnadengeschenk des jenseitigen Lebens zu ererben; sonst könnte ja auch von einem gemeinsamen Gebet bei euch keine Rede mehr sein (1.Petr.3,7).“ (Kol.3,18/S.610 + 1.Tim.2,8–15/S.619 + Tit.2,1ff/S.627 + Eph.5,21ff + Eph.5,1ff + 1.Kor.7,5+16 + 1.Petr.3,1ff/S.651)

—„3Der Mann erfülle seiner Frau die eheliche Pflicht (Geschlechtsverkehr); ebenso die Frau dem Manne. 4Die Frau hat in diesem Punkte nicht über ihren Leib zu verfügen, sondern ihr Mann. Ebenso hat aber auch der Mann kein Verfügungsrecht über seinen Leib, sondern dies hat seine Frau (1.Kor.7,3).“ - Entzieht es einander nicht oder nutzt es gar als Druckmittel. (1.Tim.2,8–15/S.619 + Tit.1,2ff/S.627 + 1.Kor.7,5+16 + 1.Petr.3,7/S.651 + Kol.3,19/S.610 +

Eph.5,25f + Eph.5,1ff)

7. Die natürliche gute Lust oder Begierde ist:

—Alle positiven Eigenschaften, Tugenden wie: Gottglaube, Gottvertrauen, Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Zufriedenheit, Sorglos, Gott preisend, Würde, Ehre, Respekt (Achtung der Mitmenschen), Ehrfurcht, freigiebig, gastfreundlich, nicht böses mit bösen vergeltend, Freundschaft zu Gott, ein reine (lautere) anständigen Gesinnung, reine Sprache (keine schlechten Worte), dem Gewissen folgend, Dankbarkeit, Liebe (Nächstenliebe), Mitgefühl (reich an Erbarmen), Barmherzigkeit, Warmherzigkeit, Treue, Schamgefühl, Freudigkeit (freudig, fröhlich), ohne Bitternis, Milde, Friedfertigkeit (friedfertig, Friede), Geduld, Demut, gehorsam, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit, Langmut, Bescheidenheit, Einsicht, Weisheit, Hilfsbereitschaft, anständiges Gebaren, Reinheit (Hygiene), Ordnung, Fleiß, Ehrlich, den Eltern gehorsam, **Spendenbereitschaft, Maßhalten (Mäßigung), das Gute tun und das Böse unterlassen (denn der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, sondern ebenso sehr für das, was er an Gutem unterläßt!**) und dergleichen. (DgW.3.7.1.Abs.5+13/S.220 + DgW.3.7.1.Abs.1–11f/S.220 + Röm.13,7f/S.559 + Tit.3,11/S.628 + Gal.5,22/S.597 + Jak.3,13ff/S.647)

Weiterführendes siehe Stichwortregister (Swr/S.798). Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die **Druckversion** des Buches. Die Wörter in der Klammer sind Stichwörter für das Stichwortregister. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen", „Bibelbücher" sind meist auf die ersten drei Buchstaben reduziert. Unter DgW.B.3.3 die Bibelstellensammlung, ab S.770. Vom Herausgeber, Stand: 24.08.2024/vEvR.

Z.9 Fragen + Antworten

Inhaltsübersicht:

—**Glied:**Was bedeutet bis ins vierte Glied strafen?
—**Gott:****Gibt es Beweise für die Existenz Gottes?**
—**Gott:**Hat Gott Gestalt?
—**Gott:**Ist Gott die Ursache für alles Leid?
—**Gott:**Leben in Gott, was ist damit gemeint?
—**Gott:****Stellt Gott Menschen auf die Probe?**
—**Gott:**Wann versucht man Gott?
—**Gott:****Warum erschuf Gott Geschöpfe, die gegen ihn rebellieren können?**
—**Gott:****Warum steht der Name Gottes nicht im NT?**
—**Gott:**Wer ist Gottes Dienerin?
—**Gott:**Wie entstand Er?
—**Gott:****Wie kann man sich Schätze bei Gott bilden?**
—**Gott:**Wie lautet der Name Gottes?
—**Gott:****Wie redet Gott mit den Menschen?**
—**Gott:**Wie und wem hilft Gott?
—**Götzendienst:****Was ist Götzendienst?**
—**Gruß:**Gruß wem verweigern?
—**Heilige Geist:**Wer oder was ist der heilige Geist?
—**Heiligen Geist:**Wie lebt man mit einem heiligen Geist?
—**Heiligen Geist:**Wieso wissen Personen mit einem heiligen Geist meist auch nicht die ganze Wahrheit?
—**Hesekiel:**Wie ist Hesekiel.37,14 zu verstehen?
—**Himmel:**Wieviele Himmel gibt es?
—**Hölle:****Gibt es eine ewige Hölle?**
—**Huhn:**Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?
—**Hungerkünstler:**Welche Aufgabe haben die Hungerkünstler und Gehirntalente?
—**Jesus:**Herrscht Jesus schon im Jenseits?
—**Jesus:**Ist Jesus der Erzengel Michael?
—**Jesus:****Ist Jesus Gott (Dreieinigkeit)?**
—**Jesus:****Jesus war nicht der Erste der vom „Himmel“ kam, warum war sein Erscheinen noch nötig?**
—**Jesus:****Warum musste Jesus für uns sterben?**
—**Jesus:**Wie ist „einige werden den Tod nicht schmecken“ zu verstehen?
—**Jesus:**Wo und wann beginnt die 1.000 Jahr Herrschaft Jesu?
—**Kain:**Woher nahm Kain seine Ehefrau?
—**Kind:**Wie erzieht man ein Kind im Sinne Gottes?
—**Kinder:**Was geschieht mit frühverstorbenen Kindern?
—**Kirche:**Wer gehört zur Kirche Christi?
—**Krankheiten:****Ist Gott die Ursache für eine Erkrankung?**
—**Lazarus:**War Lazarus wirklich Tod?
—**Lebenswandel:**Ist es nicht genug ein guter Mensch zu sein?
—**Liebe:**Wer liebt Gott oder wie kommt Liebe zum Ausdruck?

—**Lüge:**Was ist eine Lüge?
—**Maria:**War sie die Mutter Gottes?
—**Mose:**Wie ist 1.Mose.3,15 bzw. 2,15 zu verstehen?
—**Mose:**Wie ist 1.Mose.6,3 zu verstehen?
—**Paradies:**Wird das Paradies auf dieser Erde errichtet?
—**Perle:**Was ist die kostbare Perle, von der in der Bibel die Rede ist?
—**Petrus:**Wie ist 1.Petrus.3,18ff und 4,6 zu verstehen?
—**Prediger:**Wie ist Prediger.9,5–10 zu verstehen?
—**Räuber:**Jesus fuhr erst nach 40 Tagen in das Paradies auf. Wo befand sich der Räuber und Jesus während dieser Zeit?
—**Räuber:**Was geschah mit dem reuigen Räuber zur Seite Jesu?
—**Reden:**Wie sollte man reden?
—**Regierung:**Ist die menschliche Politik der Wille Gottes?
—**Regierung:**Sollte man der Regierung vertrauen?
—**Religion:**Austreten oder nicht?
—**Religion:**Sind die Religionen der Welt von Gott angeordnet?
—**Richten:**Gott setzte nach dem AT menschliche Richter ein, also ist es doch in Ordnung, wenn man andere richtet?
—**Rückerinnerung:**Sind die Rückerinnerungserlebnisse Beweise für ein Vorleben?
—**Satan:**Gott hat Satan erschaffen und ist somit nicht Gott die Ursache allen Schlechten?
—**Satan:**Welche Strategien benutzt Satan häufig, um die Menschen vom Gottglauben fernzuhalten?
—**Satan:**Wieso kann sich Satan an alles erinnern?
—**Schicksal:**Ist alles vorherbestimmt?
—**Schicksal:**Ist der Todestag vorherbestimmt und kann ein Arzt das Leben verlängern?
—**Schicksal:**Wie ist 1.Petrus.2,8 zu verstehen?
—**Schöpfungstage:**Waren die Schöpfungstage 24h lang?
—**Schwur:**Warum leistete der Hochengel einen Schwur?
—**Söhne Gottes:**Sind es sechs oder sieben Söhne Gottes?
—**Söhne Gottes:**Was ist die Aufgabe der sechs direkten Söhne Gottes?
—**Spiritismus:**Wo beginnt Spiritismus?
—**Sünde:**Was ist eine willentliche Sünde?
—**Taufe:**Ist die Taufe nötig?
—**Tod:**Muss man sich vor dem Tod fürchten?
—**Tod:**Was geschah mit Gottestreuen, die vor Jesu Tod starben?
—**Unglaube:Was sind die Folgen des Unglaubens?**
—**Universum:**Ist das Universum unendlich?
—**Usa:**Warum starb Usa sofort, nachdem er die Bundeslade berührte?
—**Wahrheit:Ist die Verbindung mit der guten Geisterwelt der einzige Weg zur Wahrheit?**
—**Wissenschaft:Sollte man der sogenannten Wissenschaft vertrauen?**

—**Wundergaben:** Gibt es heute noch „Wundergaben“?
—**Zeichen:** Gibt es Zeichen der Geisterwelt?
—**Zeit:** Was bedeutet bis zum Ende der Zeit?
—**Zungenreden:** Was ist unter Zungenreden zu verstehen?
—**Zurücksinken:** Kann man in eine tiefere Sphäre zurücksinken?

—Abel + Kain: Inwiefern war das Opfer Abels besser als Kains? – „4Infolge seines Glaubens brachte Abel dem Herrn ein wertvolleres Opfer dar als Kain. Es wurde ihm auch das Zeugnis ausgestellt, daß er wegen dieses Glaubens das Wohlgefallen Gottes erlangt hatte. Gott selbst stellte ihm dieses Zeugnis bei der Opferung seiner Gaben aus. Und wenn er auch schon längst tot ist, so spricht man gerade wegen seines Glaubens noch heute von ihm.“ – Kain hatte diesen Glauben nicht, er brachte sein Opfer nur widerwillig und ohne Dankbarkeit dar, deshalb war es auch weniger Wert. (Heb.11,4/S.639 + AT/1.Mos.4,1ff)

—Abendmahl: Darf man die Abendmahlfeier nur einmal im Jahr feiern? – Nein! Man kann solche Feiern auch mehrfach im Jahr feiern. Wichtig ist einzig und alleine sie in würdiger Weise sowie mit der richtigen Gesinnung abzuhalten. Die Bibel stützt dies, denn in Apg.2,46f steht: „So oft ihr das Brot in dieser Weise esset und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt.“ (1.Kor.11,25ff/S.574 + DgW.3.6.7.Abs.6/S.206 + 3.6.7.Abs.58ff/ S.212 + 9.1.4/S.303 + Mat.26,26f + Apg.2,46f/S.508)

—Abendmahl: Sollte man von dem Wein und Brot nehmen? – Man kann davon nehmen, wenn man die richtige Einstellung und Wertschätzung hat. Aber: 27Wer daher in unwürdiger Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn. 28 Jeder prüfe sich daher selbst, und dann erst esse er von dem Brote und trinke aus dem Kelch. 29 **Denn wer unwürdig isst und trinkt, der zieht sich durch sein Essen und Trinken ein Strafurteil zu, da er den Leib des Herrn nicht gebührend würdigt.** 30 Dies ist auch der Grund, warum es unter euch so viele geistig Kranke und Schwache gibt und ziemlich viele bereits dem geistigen Todesschlaf verfallen sind. (1.Kor.11,25ff/S.574 + DgW.3.6.7.Abs.6/ S.206 + 3.6.7.Abs.58ff/S.212 + 9.1.4/S.303 + Apg.2,47/S.508)

—Abtreibung: Darf man abtreiben? – Das ist meiner Meinung nach eine Gewissensfrage! Ohne das Wissen dieses Buches wäre es Mord. Mit dem Wissen dieses Buches ist es zwar kein Mord, aber man verhindert die Verkörperung eines Geistes. Drei besondere Fälle **würde ich persönlich** als einen legitimen Grund für einen Abbruch ansehen, **wenn das Gewissen nicht anschlägt**!!! Denn das Gewissen ist die Folge (die Auswirkung) der Arbeit (der Einflüsterungen) der Geisterwelt. Die drei Gründe sind: Vergewaltigung, das Leben bzw. die

Gesundheit der Mutter ist gefährdet und eine entdeckte Behinderung des Babys, also der Hülle. Ich möchte nur näher auf den dritten Fall eingehen, weil die anderen Gründe klar sein sollten.
Wenn es sicher oder sehr wahrscheinlich ist, dass das Baby gelähmt sein wird oder einen anderen schwerwiegenden Makel hat, so wird das Leben für den Geist der zukünftig mit der Hülle verbunden wird, sehr hart, natürlich auch für die Eltern. Deshalb ist es nicht nur für die Eltern besser einen Körper bereitzustellen, der keinen Makel aufweist, sondern auch für den später verkörperten Geist. Nach einer gebührenden Heilphase muss man es wieder versuchen. Ist die Hülle dann in Ordnung, hat man nichts falsch gemacht, weil eine weitere Hülle bereitgestellt wurde und Gott einen Geist in dem Baby verkörpern kann. Gibt es wieder Probleme, steht man vor der selben Entscheidung.
Manchmal ist eine Krankheit eine Strafe Gottes, doch wird Gott diese Strafe sicherlich bei der Verbindung mit der Hülle berücksichtigen und nicht vorher. Dass der Defekt der Hülle von Gott kommt, würde ich somit ausschließen. Ursachen für Mängel der Hülle können z.B. Nebenwirkungen von Medikamenten, falsche Ernährung, Rauchen, Alkohol oder ein Unfall sein. (Fragen könnte man sich auch: Was ist wenn das Kind später fragt, ihr habt gewusst, daß ich eine Behinderung haben werde und das Wissen dieses Buches hattet ihr auch, warum habt ihr mir dann nicht einen besseren Körper bereitgestellt, es also nochmal versucht?)
Nun noch zur einleitenden Aussage. Mord ist es dann, wenn man annimmt das Leben beginnt mit der Befruchtung, dann treibt man ganz bewusst mit dem Wissen ab, ein Menschenleben getötet zu haben. Es wäre Mord, auch für Gott. (PetrA.2,9/S.753) Kennt man die Wahrheit und weiß, daß der Geist erst kurz vor der Geburt mit dem Körper verbunden wird und man bricht ab, weil man auch für den Geist das Beste möchte, kann man wohl nicht von Mord sprechen, weil man das Wohl des Geistes im Sinn hat und ihm einen intakten Körper bereitstellen möchte. Der Unterschied ist das Wissen, es ist wie vor Gericht. Mordet jemand vorsätzlich war, es fahrlässige Tötung oder ein tödlicher Unfall? In allen drei Fällen kam jemand zu Tode, doch ist das Strafmaß unterschiedlich bzw. bei einem Unfall geht man straffrei aus. Bei Gott ist es ebenso, der Beweggrund und das Wissen ist entscheidend. Wichtig ist, dass man unbedingt nach einem Abbruch wegen eines Makels eine weitere Hülle, bzw. Baby zeugt. Kinder zu haben ist ein Auftrag Gottes und Geschwisterpflicht, denn die Geister warten im Jenseits auf ihr Leben auf Erden. (DgW.3.2.8.Abs.2/S.141 + 3.7.0.Abs.3–4ff/S.218 + 3.7.1.Abs.1–11f/S.220 + 3.7.3.Abs.4/S.225 + 9.2.2 + Gewissen + Kinderlos)

—Adam + Eva: Wieso starben sie nicht an dem Tag, als sie von der Frucht aßen? – Sie beide starben an dem Tag, als sie von der

Frucht aßen, den geistigen Tod. Es war die Trennung von Gott, für Gott waren sie gestorben, wie wir alle, die den beiden folgten. Wir alle begangen den zweiten Abfall, die zweite Loßsagung und somit Trennung von Gott. (DgW.2.7.1.Abs.5/S.112 + AT/1.Mo.2,17; Abfall von Gott + Revolution)

—Anbetung: Wem gebührt die Anbetung? – Gebührt sie den heiligen Geistern? Muss man einen Arbeiter anbeten, wenn er seine Aufgabe erfüllt, für die er angestellt wurde? Ist nicht ein Lob des Herren Ehre genug für den Knecht? „**17**Auch der vollkommenste Geist [ist] nur ein Knecht, der bloß seine Schuldigkeit tut, auch wenn er das Höchste leistet, was in seiner Macht steht. Überschüssige Verdienste gibt es bei ihm nicht." (DgW.3.7.1.Abs.17/S.221)

„**12**Alle von Gott geschaffenen heiligen Geister haben das, was sie besitzen, nicht aus sich und können von sich aus nicht das Geringste den Menschen geben. **Alles kommt von Gott. Darum sei auch Gott allein die Ehre!** Das ist auch der Grund, weshalb die guten Geister Gottes, die sich euch kundtun, jedesmal den Dank ablehnen, den ihr ihnen aussprecht. Stets, wenn du dich bei ihnen bedanken wolltest, erhieltest du die Antwort: ‘Danke Gott!’“ (DgW.3.7.2.Abs.12/S.225)

Auch Jesus ist wie die anderen Geister eine Schöpfung Gottes und als eingesetzter König Gottes führt er seine zugedachte Aufgabe aus. Auch ihm gebührt wie all den anderen Geistern keine Anbetung, aber Dank, Gehorsam, Respekt und Ehre. Jesus betete in seinem Mustergebet ausschließlich zum Vater. Er sagte nicht betet mich und den „heiligen Geist" nach meiner Himmelfahrt folgendermaßen an. Auch betete er nicht zum „heiligen Geist" bzw. richtig ausgedrückt, zu den heiligen Geistern. Außerdem, wenn er doch Gott ist, zu wem und warum betete er? Zu sich selbst?

„**18**Kein Mensch hat Gott jemals gesehen; **der eingeborne Sohn, der am Herzen des Vaters ruhte**, der hat uns Kunde von ihm gebracht.“ (Joh.1,1–18/S.477) – Der Sohn wurde durch Gott geschaffen. Gott war schon vorher da. Jesus ruhte beim Vater, er war und ist nicht der Vater, nicht Gott. Wegen der falschen Dreieinigkeitslehre wird Jesus, die erste Schöpfung Gottes, der Sohn, als Gott angebetet. Gebe es einen Gott der aus drei Personen besteht, was ja schon ein Widerspruch ist, so würde er den Sohn nicht gemacht haben, denn er wäre ja schon immer Bestandteil Gottes gewesen. **Es sollte jedem einleuchten daß das Wesen, welches ein anderes aus dem Nichts hervorbrachte im Rang über der Schöpfung, also über Jesus steht.** Was gebührt Gott, dem Vater, welcher den Sohn schuf? Wo bleibt die Anbetung, die Ehre, der Dank, der Gehorsam, der Respekt, für die Person, welche alles ins Dasein brachte? Wieso steht der Sohn bei vielen über dem Vater, obwohl dieser selbst sagt, daß er kleiner ist? Und daß da nur einer gut

ist, nämlich der Vater. Man könnte noch viel mehr Aussagen von Jesus anführen.

„**25**Ihm, dem alleinigen Gott, der durch unsern Herrn Jesus Christus unser Retter ist, steht die Herrlichkeit und Majestät, die Kraft und Macht zu, wie vor allen Zeiten, so auch jetzt und für alle Zukunft. - Amen.“ (Jud.25/S.665)

Die Geisterwelt Gottes in ihrer Gesamtheit ist die Dienerin Gottes und bedarf keiner Anbetung, weder wünscht sie es, noch hat sie Anbetung verdient! „**9**Er ist dem Knecht doch wohl nicht noch Dank dafür schuldig, daß er die ihm erteilten Befehle ausgeführt hat? **10**Was ich eben sagte, gilt auch für euch. Wenn ihr alles getan habt, was ich euch geboten, so sprecht: Wir sind Knechte und verdienen keinen Dank; denn wir taten nur unsere Schuldigkeit.“ – (Luk.17,9/S.465 + Röm.13,1–14/S.559 + Tob.12,17 + DgW.3.7.2.Abs.10/S.224 + DgW.Z9.Gottes.Dienerin + DgW.Z9.Jesus + DgW.Z1 + DgW.Z10.Dreieinigkeit; Beten + Gott-Eifersüchtiger)

—Ansicht: Welche Ansicht hatte Paulus über dieses Leben? – Paulus wusste, daß das wahre Leben in Gottes Reich stattfindet und nicht hier, deshalb sagte er: „**24**Aber ich halte mein Leben für nichts und mache mir nicht das Geringste daraus, auf welche Weise ich meinen Lebenslauf beschließen und den Dienst der Wahrheit beenden werde, den ich vom Herrn Jesus empfangen habe, um die Heilsbotschaft von der Gnade Gottes Juden und Griechen überzeugend kundzutun.“ (Apg.20,24/S.534; Ansicht)

—Ansicht: Wie sollte man über diese Welt denken und reden? – Diese Welt ist schlecht und das muss man auch nicht schön reden. Diejenigen die diese Welt schön finden, wollen sicher nicht zurück in Gottes Reich, denn sie haben ja hier alles.

„**25**Wer an das diesseitige Leben sein Herz hängt, der wird das jenseitige Leben verlieren; **wem aber das Leben und Treiben in dieser Welt zuwider ist, der wird sich das jenseitige Leben als das wahre Leben für die Zukunft sichern.**“ (Joh.12,25/S.494)

Doch hat man für sich erkannt, daß diese Gesellschaftsordnung schlecht ist, nützt es einem nichts, wenn man negativ denkt und nur herumnörgelt. Diese Haltung ändert rein gar nichts an der Gesellschaft und an der eigenen Situation. Außer, daß man vielleicht krank wird und andere nervt.

Überdies haben wohl die meisten alles zum Leben. Man sollte daran denken, daß es viele Menschen gibt denen es viel schlechter geht, die nicht das Lebensnotwendige haben. Viele beziehen das Wasser nicht über einen Wasserhahn im Haus, sondern müssen viele Kilometer laufen, um es zu erhalten.

Wenn man sich hier auf Erden eine negative Denk und Ausdrucksweise verinnerlicht, also angewöhnt, so hat man diese dann auch im Reiche Gottes. Und man kann davon ausgehen, daß das im himmlischen Reich keiner braucht und will.

Deshalb ist es wichtig, jetzt schon zu beginnen, sich eine positive Denk und Redeweise anzugewöhnen. Hilfreich ist das Buch von Joyce Meyer: Meine große Klappe und ich. (DgW.Z9.Reden + Z3.JM.1/S.785)

—Apostel: Wußten die Apostel die ganze Wahrheit? – Größtenteils ist die Antwort schon in die Frage: Gibt es heute noch „Wundergaben“?, eingefloßen. Nein, die Apostel hatten nicht die gesamte Wahrheit! (DgW.Z9.Wundergaben)

„**11**In meiner Kindheit pflegte ich zu reden wie ein Kind, hatte die Anschauung eines Kindes und urteilte nach Kinderweise. Seit ich aber die Vollreife des Mannes erlangte, habe ich das Kindische abgestreift. **12**So schauen wir jetzt noch die Wahrheiten wie in einem Spiegel und in schwer verständlichen Bildern; dereinst aber in ihrer wirklichen Gestalt. **Jetzt erkenne ich nur Teilwahrheiten**; später aber werde ich alles so genau erkennen, wie ich von der Geisterwelt Gottes erkannt wurde. **13**Jetzt bleiben uns diese drei Geschenke zur Verfügung: Glaube, Hoffnung und Liebe; das größte unter ihnen aber ist die Liebe.“ (1.Kor.13,11–13/S.575)

—Armageddon: Was ist Armageddon oder Harmagedon? – Armageddon bzw. Harmagedon ist der Platz oder Ort, wo der Endkampf zwischen Satan, seinen Dämonen sowie dem ihm folgenden Menschen gegen Gott und seinen Geisterscharen stattfindet. Dieser Kampf findet in ferner Zukunft statt, denn die Mehrzahl der gefallenen Engel wurde noch nicht auf dieser materiellen Erde verkörpert. (Off.16,16ff/S.677 + DgW.3.3.0.Abs.21/S.146 + Z13,1ff + Z14,1ff)

—Auferstehung: Gibt es eine Auferstehung hier auf Erden? – Nein, nicht in dem Sinne, daß auf dieser Erde das Paradies errichtet wird! Aber für diejenigen die in ihrem Leben nicht zu Gott finden, gibt es ein erneutes Leben hier auf Erden. Eine Erinnerung an das Vorleben wird durch das schlechte Od unterdrückt, es ist bei manchen teilweise unter Hypnose abrufbar. „**7**Die Auferstehung von den Toten’ hat also nicht das Geringste mit einer Wiedererweckung der irdischen Leiber zu tun. Eine ‘Auferstehung des Fleisches’, wie es in den christlichen Glaubensbekenntnissen heißt, gibt es nicht. Darin stand in den ersten christlichen Jahrhunderten auch nicht die ‘Auferstehung des Fleisches’, sondern ‘Auferstehung der Toten’. Dieser Ausdruck bedeutete nichts anderes als die tröstliche Wahrheit, daß alle geistig Toten, einschließlich Luzifer, wieder zu Gott zurückkehren würden.“ (DgW.3.6.4.Abs.7/S.201 + Z9.Paradies; Auferstehung + Tod)

—Auferstehung: Was ist unter der ersten und zweiten Auferstehung zu verstehen? – „**28**Denn mein Sohn, der Messias (Jesus), wird sich offenbaren samt allen bei ihm und wird (nach dem Gericht in der Paradiessphäre der geistigen Erde) den Übergebliebenen Freude geben, vierhundert Jahre lang (zum Ende der 1.000 Jahr Herrschaft Jesu). **29**Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias, sterben (er wird sich, Entmaterialisieren; nur die Hülle) und alle, die Menschenodem haben (das sind die treuen Übergebliebenen) werden umgewandelt und steigen in die Heimatsphäre auf. Dies ist die **erste Auferstehung** der einst geistig Toten von der Paradieserde zurück in die Heimatsphäre.
Die **144.000** werden als Erstlinge von der geistigen Erde erkauft, zum Ende der Ersten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu, also nicht von der materiellen Erde. Der Erste, der aus dem Reich der geistig Toten zurück in die Heimatwelt auferstanden ist, war Jesus Christus. Dieser hat den Abfall im Himmel nicht mitgemacht, deshalb konnte er bereits in die Heimatwelt zurückkehren. Wir alle werden ihm nach unserer erneuten Prüfung auf der geistigen Erde irgendwann folgen.
Leider erhalten nur sehr wenige Geister während des ersten 1.000 jährigen Reiches ihre Auferstehung in die Heimatwelt. Dies folgert Gott aus den Charakterkenntnissen, die Ihm von jeder abgefallenen Person vorliegt. Nochmals sei gesagt, dass die Erste wie auch die Zweite Auferstehung von den geistig Toten sich nicht auf diese materielle Erde bezieht, sondern auf die geistige (feinstoffliche) Paradieserde. - Die erneut gefallenen Geister, müssen sich nun wieder von den tiefsten Stufen bis zur Paradieserde hocharbeiten und erhalten dann zum Ende der zweiten Herrschaft Jesu ihre Auferstehung in das Heimatuniversum. Nun kann sich jeder selber ausmalen, welch enorm lange Zeitperioden dies noch in Anspruch nehmen wird und wieviel Zeit bis heute schon vergangen ist. Denn der vergangene Zeitraum ist bedeutet größer als jener der noch vor uns liegt, deshalb sprachen die Apostel auch von der Endzeit. Ich schätze, daß diese noch viele Millionen Jahre lang sein wird.
„**31**Nach sieben Tagen aber wird der Äon (Zeitabschnitt), der jetzt schläft (der noch nicht begonnen hat und in der fernen Zukunft liegt), erwachen und die Vergänglichkeit selber vergehen.“ Nach der **zweiten Auferstehung**, zum Ende der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu, wird selbst die Vergänglichkeit vergehen, denn Satans Herrschaft ist beendet und jeder kann für immer leben, solang er Gott dient (vgl. 4.Esra.9,50). Dies ist die gute Botschaft der Bibel, dass jeder einmal aus der satanischen Herrschaft gerettet wird. Alle kehren wieder in die Heimatsphäre zurück (DgW.4.Esra.9,28-31 + Off.20,4ff + Z9.Entrückung; Botschaft).

—Ägypten: Warum tötete Gott unschuldige Babys in Ägypten? – „**3**Um nun trotz der furchtbaren Gewalt des Bösen über die Menschheit

doch sein Ziel zu erreichen, suchte Christus lange vor seiner Menschwerdung wenigstens einen kleinen Bruchteil des Menschengeschlechts für die Sache Gottes zu gewinnen. **Dieser Bruchteil sollte der Träger des Gottesglaubens und der Erlösungshoffnung für die späteren Geschlechter werden**. Er sollte der Sauerteig sein, mit dem nach und nach die große Masse der Menschheit durchsäuert würde.“ – „**15**Denn in diesem Kampf handelte es sich um Sein und Nichtsein der Hebräer als Volk Gottes. Israel war der Erstgeborene des Gottesglaubens. Fiel er der Hölle zum Opfer, dann dauerte es lange, bis in der Menschheit wieder ein Volk als Träger des Gottesglaubens herangewachsen war.“

Die Tötung der Erstgeburt stellte sicher, daß der Pharao das Volk ziehen ließ. Was für das Erlösungswerk, welches der ganzen Menschheit zugute kommt, nötig war. Was die Kinder angeht, diese wurden später erneut wiedergeboren und konnten ihr Leben leben. (DgW.3.3.4.Abs.3+15/S.149+151 + 3.3.5.Abs.26/S.153; Alttestamentische Gott)

—Besessen: Was bedeutet besessen? – Besessen sind Menschen, welche von bösen Geistpersonen beherrscht werden oder durch diese körperlich beeinträchtigt werden. Einige Textpassagen: „**10**...an den vielen Fällen von Besessenheit, die in der Bibel bei den Heilungen Christi erwähnt werden. Anderen fügten die bösen Geister schwere körperliche Schäden zu. Ihr lest in den Evangelien von solchen, die infolge der Einwirkung eines bösen Geistes **stumm, taubstumm, blind, fallsüchtig und [gelähmt]** waren. **11**Bald war es ein einzelner der bösen Geister, der sich auf sein Opfer stürzte, bald war es ein ganzes Heer. „Unsere Zahl ist Legion“ bekannte einer dieser Geister.“ (DgW.3.6.6.Abs.10–11/S.206)
„**9**Jesus fragte ihn nun: „Wie heißest du?“ Er antwortete: „Mein Name ist 'Legion'; denn unser sind viele.“ **10**Dann bat er ihn inständig, er möchte sie doch nicht aus dieser Gegend fortschicken. **11**Nun weidete grade dort am Berge eine große Schweineherde. **12**Da baten ihn die Dämonen: „Schicke du uns in die Schweine! Dann dürfen wir hineinfahren.“ **13**Sofort sandte Jesus sie in die Schweine. Darauf fuhren die bösen Geister aus dem Manne aus und in die Schweine hinein. ...**15**Sie trafen mit Jesus zusammen und sahen den vorher Besessenen, der die Legion böser Geister in sich gehabt hatte, ruhig dasitzen. Er war bekleidet und ganz vernünftig. Bei seinem Anblick gerieten sie in Furcht.“ (Mar.5,1–15/S.420)

In Ausnahmefällen können auch mehrere Geister in den Körper eines Menschen einfahren und diesen beherrschen. Doch ist der Körper eines Menschen eigentlich nur für einen Geist ausgelegt und bietet daher auch nur Platz für einen, das ist der Regelfall. Doch genauso wie in einem Auto, welches für fünf Personen gebaut wurde, auch mehr als

fünf Personen Platz finden, so kann die böse Geisterwelt die Körper der Menschen missbrauchen, wenn der göttliche Schutz fehlt.

12„Auch ihr habt heute viele **Besessene**. Ihr nennt sie **Irrsinnige**, die in allen Fällen, wo kein Fehler des Gehirns vorliegt, zu den Besessenen gehören. **Bei denen, die zum Glauben an Gott und zum Gehorsam gegen ihn zurückkehren, ist die Macht des Bösen seit der Erlösung gebrochen.** Freilich haben auch sie immer noch zu kämpfen und bedürfen, wie Paulus sagt, der Waffenrüstung Gottes, damit sie gegen die listigen Angriffe des Teufels festbleiben. *'Denn sie haben nicht mit Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den außerirdischen Mächten und Gewalten, mit den Herrschern der Finsternis, mit dem Heer der bösen Geister im Universum (Eph.6,12).*" (DgW.3.6.6.Abs.12/S.206 + 2.5.4.Abs.4/S.89; Besessen + Irrenanstalten)

—Beweise: Gibt es Beweise für ein Leben nach dem Tod und Gott? – Nach dem Tod der irdischen Hülle wiegt der Körper ein paar Gramm weniger als zuvor. Dies wurde mehrfach bestätigt. Weitere Beweis sind in den Büchern von Thorwald Dethlefsen und Carl A. Wickland zu finden. Weiterführendes unter: Gibt es Beweise für die Existenz Gottes? (DgW.Z3.TD.1 + Z3.CW)

—Bibel: Erfüllt sich die Offenbarung des Johannes bald bzw. zeitnah? – Nein, zumindest nicht vollständig. Auch wenn direkt im Text steht: „ich komme bald", so ist dies sicher nicht aus menschlicher Sicht geschrieben, sondern aus der Göttlichen. (Off.22,7+20) Dies ist ja auch die Quelle der Offenbarung nach Off.1,1f. Nehmen wir an, die Weltall-Datierung von 13,6 Milliarden Jahren ist ungefähr richtig und die Zeit, die vergeht bis zum Ende der ersten tausendjährigen Herrschaft Jesu, dauert noch 10 Millionen Jahre, so wäre die Aussage „ich komme bald" auch richtig. Der Heilsplan ist, so meine ich, erst in Milliarden Jahren endgültig erfüllt, nach der zweiten tausendjährigen Herrschaft Jesu. Mehr dazu siehe die Offenbarung des Johannes in diesem Buch. (Off.22,7+20)

—Bibel: Ist die Bibel Gottes Wort? – Nein! Zumindest nicht alles und ganz sicher nicht in der gängigen bzw. üblichen Wiedergabe. Inspirierte Schriften sind: „das Alte Testament", „das Henochbuch (C1)", „die Offenbarung des Johannes (B1)", „der Hirte des Hermas (B2)", „die Schriften des Bauernjungen (10)", „die Botschaften von Elisabeth Greber (8)", „die Vorträge des Hochengels (9)" und die wichtigste Schrift, „das Diktat des Hochengels (A.Teil)". Wieso kann man das sagen? Weil Gott es jedesmal selbst sagte, was von ihm stammt. Wie zum Beispiel B2Hir.10,8/S.673 oder die Schrift des Hochengels. Auch wurden die Schriften des Neuen Testamentes neu gegeben, nun sind sie strenggenommen immer noch nicht inspiriert, weil der Inhalt nicht von Gott bzw. nicht im Auftrag Gottes für die

Menschheit geschrieben wurde. Es sind Augenzeugenberichte und Briefe, welche, wie man an den Briefnamen, der Begrüßung, oder dem Schluß erkennen kann, an die Versammlungen gerichtet sind. Somit sind sie nicht im Stil eines Berichtes für die Nachwelt, im Auftrag Gottes, verfasst worden. Dann würde sehr oft in den biblischen Briefen stehen: schreibe denn diese Worte sind von Gott für die gesamte Menschheit bestimmt oder ähnliche Sätze.

Dennoch sind die Briefe trotzdem wichtig für die Menschheit, weil es sich um Augenzeugenberichte der Jünger handelt und aus den Briefen die Lehre Gottes hervorgeht. Auch hat Gott diese Personen ausgesucht, weil sie vertrauenswürdig sind. Hinzukommt, daß die Schriften durch die Geisterwelt richtiggestellt wurden und viele Fälschungen durch den Hochengel korrigiert und teilweise mit Anmerkungen versehen worden sind. So ergibt sich ein ganz anderes Gesamtbild. Folglich sind es sehr wichtige Berichte, aus denen man viel Nutzen ziehen kann.

Ferner wurden die Schriften des Alten und des Neuen Testaments gefälscht! Zitat: „**3**Die echten Urkunden des Neuen Testamentes verschwanden. Die angefertigten Abschriften stimmen in wichtigen Punkten mit dem ursprünglichen Text nicht überein. Man griff zum Mittel der Fälschung, um für die im Laufe der Zeit eingeführten Menschenmeinungen und Menschensatzungen Beweisstellen in der Bibel zu schaffen.“ (DgW.0.3.Abs.3/S.19)

Selbst Gott sagt: „**8**Wie könnt ihr sagen: Wir sind weise, wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes? - Jawohl! Zur Lüge hat es der Fälschergriffel der Abschreiber verdreht. Beschämt müssen daher die Weisen dastehen und bestürzt. Denn sie haben sich selbst gefangen. Sie haben das Wort des Herrn weggeworfen. Welche Weisheit besitzen sie da noch?” – Diesen Vers haben die Fälscher anscheinend übersehen, sonst hätten sie ihn sicher gelöscht. (AT/Jer.8,8–9)

Widersprüche in der Bibel wie zum Beispiel die Schöpfungsberichte beweisen, daß die Bibel nicht fehlerfrei ist und demzufolge nicht wie angenommen unter Gottes besonderen Schutz steht. Genau wie es der Hochengel sagte.

Wäre die Bibel Gottes Wort, hätte er sicher unsere begangene Sünde des Abfalls in dieser genau erklärt und auch was nach dem Tod passiert. Natürlich auch, warum die Sendung seines Sohnes erforderlich war. Gott hätte der Menschheit also genau die Informationen gegeben, welche in diesem Buch stehen.

Die Schriften von Johannes Greber, welche in diesem Buch zu finden sind, sind das Wort Gottes, übermittelt durch einen Hochengel. Leider sehen das manche Menschen anders. Sie würden dieses Buch nur allzugern vernichten oder wenigstens jede Seite mit ihren Irrlehren,

vom heiligen Geist, vom Sohn der angeblich Gott ist ergänzen, weil sie sich von ihren falschen Ansichten nicht trennen wollen. Es ist ratsam zu diesem Thema auch die Einleitung zum Neuen Testament ab Seite 367 zu lesen. (DgW.**B1.ELNT.Abs.36/S.372** + B.4.4 Nachwort (NT); Fälschung, Dreieinigkeit, Irrlehren, Wissenschaft)

—Bibel: Ist die Bibel von Johannes Greber fehlerfrei? – Die Bibel von Johannes Greber ist sicher die beste Wiedergabe von allen Bibeln weltweit! Dennoch enthält sie die Fehler, welche die Autoren der Bibelbriefe machten.

Es ist ja eine Wiedergabe der originalen Urkunden und keine Richtigstellung dieser Schriften. Auch wenn die Bibel von Johannes Greber in der Form geschrieben wurde, daß auch unbeteiligte sie verstehen. Also eine Schrift, welche für die Allgemeinheit geschrieben wurde. Wohingegen die Briefe der Bibel, strenggenommen an die Versammlungen gerichtet waren und nicht als Gottes Wort verfasst wurden.

Auch die Lukasberichte, welche später verfasst wurden und gewisse Passagen enthalten, welche nicht immer im Einklang mit andren Briefen sind, wurden nicht geändert. Sondern wurden sinngemäß so wiedergegeben wie es Lukas schrieb. Nur mit dem nötigen Zeitwissen ergänzt, so wie man einen Bericht für die Menschheit schreiben würde.

Die Lukasberichte enthalten **- ...also das, was Augenzeugen ihm berichtet haben und nicht, was der „heilige Geist" ihm eingegeben hat.** Er berichtet daßelbe, was vor ihm schon viele andere niedergeschrieben hatten. *„So habe denn auch ich mich entschlossen, nachdem ich allen Tatsachen von Anfang an sorgfältig nachgeforscht habe,* alles für dich, hochgeschätzter Theophilus, *nach der geschichtlichen Reihenfolge niederzuschreiben.*" (B1.ELNT.Abs.11/S.368. Siehe auch die Einleitung und das Nachwort zum NT.)

Durch die Schriften des Hochengels, in Verbindung mit allen Schriften in diesem Buch, hat ein jeder ausreichend Wissen, um die Entscheidung zu treffen, ob er nach den Geboten Gottes leben möchte. Oder das Gelesene zu verwerfen, was nach dem Tod sicher bedauert wird. (DgW.**B1.ELNT/S.367ff** + **B.3.4 Nachwort (NT)**; Bibel)

—Bibel: Schützt Gott die Bibel? – Nein! „**36**Es wird so oft von Seiten des gewöhnlichen Volkes die Meinung ausgesprochen, daß Gott doch gewissermaßen verpflichtet war, die ursprünglichen Schriften des Neuen Testamentes unverändert zu erhalten und vor Fälschungen zu bewahren. Dass Gott dies tatsächlich nicht getan hat, beweisen die bisher gemachten Ausführungen. Gott greift überhaupt nicht mit Gewalt in die freien Willensentscheidungen von Menschen ein, auch nicht in die eines Fälschers. **Er hat es nicht verhindert, daß die**

Schriften des Alten Testamentes gröblich gefälscht wurden, und er überließ auch die Neutestamentlichen Schriften ihrem menschlichen Schicksal.“ – Auch heute wird die Bibel noch verfälscht, dies kann man leicht prüfen, in dem man Bibelstellen, auf denen wichtige Lehren einer Religionen fußen in verschieden Bibelausgaben nachliest. Ich erwähne absichtlich keine Stellen. Ferner kann man sich die Frage stellen, warum es verschiedene Bibelkanon gibt? Würde Gott die Bibel geschützt haben, würde es sicher nur einen Kanon geben und in jeder Bibel würde sinngemäß dasselbe stehen, was aber nicht so ist. (DgW.B1.ELNT/S.372; Bibel)

—Bibel: Was ist die frohe Botschaft der Bibel? – Die frohe Botschaft der Bibel ist die tröstliche Gewissheit, **daß ein jeder Mensch aus dem Reiche Satans gerettet wird**. Und buchstäblich für immer in Gottes Reich leben kann. Folglich auch jedes Tier, denn diese werden später zu Menschen.

„**10**Dadurch, daß Christus Jesus jetzt als unser Erlöser auf der Erde erschien, wurde diese Huld allen sichtbar. Er ist es, der dem Todesfürsten die Macht über uns genommen hat. Durch diese frohe Botschaft hat er das Licht eines unvergänglichen Lebens vor uns aufleuchten lassen. **11**Und ich bin dazu bestimmt worden als Herold, Apostel und Lehrer dieser frohen Botschaft unter den Nichtjuden zu wirken.“ (DgW.2.Tim.1,10–11/S.623; Freudenbotschaft + Heilsplan)

—Bildnisse: Darf man sich Bildnisse machen und sie anbeten? – Nein! **12**„Alle von Gott geschaffenen heiligen Geister haben das, was sie besitzen, nicht aus sich und können von sich aus nicht das Geringste den Menschen geben. **Alles kommt von Gott. Darum sei auch Gott allein die Ehre!** Das ist auch der Grund, weshalb die guten Geister Gottes, die sich euch kundtun, jedesmal den Dank ablehnen, den ihr ihnen ausspricht. Stets, wenn du dich bei ihnen bedanken wolltest, erhieltest du die Antwort: ‘Danke Gott!’.“ (DgW.3.7.2.Abs.12/S.225)

„**20**...Er fuhr vielmehr fort, die bösen Geister und deren Bildnisse anzubeten, - Bildnisse, die aus Gold, Silber, Erz, Stein oder Holz angefertigt waren und darum weder sehen, noch hören, noch sich bewegen können. **21Diese Leute änderten ihre Gesinnung nicht, sondern sie mordeten, trieben Giftmischerei und Unzucht und begingen Diebstähle nach wie vor**.“

„**18**Die Hauptsache ist, Christus anzugehören. Um den Siegespreis soll euch keiner von denen betrügen, die so gern ein demütiges Gebaren **und eine Verehrung für Engel zur Schau tragen, ihren Visionen eine große Wichtigkeit beimessen und so ganz von selbst unter die Eingebung ihres eigenen irdischen Denkens geraten, 19sich aber nicht an Christus als das Haupt halten**, von dem aus der ganze geistige Leib durch Gelenke und Bänder verknüpft und

zusammengehalten wird und so sein gottgeordnetes Wachstum vollzieht.“ (Kol.2,18–19/S.609)

Ein Bildnis hat kein Eigenleben und daher ist es sinnlos, ein solches anzubeten. Andererseits braucht man für die Anbetung Gottes kein Bildnis, sondern beten ist allerorts möglich. Ein Bibelstelle aus dem AT: „**7**Du sollst keine anderen Götter haben neben mir! **8**Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen, irgendein Abbild von dem, was oben im Himmel oder unten auf der Erde oder im Wasser unterhalb der Erde ist! **9**Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR [Gottesname], dein Gott, bin ein eifriger [d.h. eifersüchtiger] Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht an den Kindern, ja an den Enkeln und Urenkeln derer, die mich hassen.“ (DgW.Off.9,20+21/S.672 + Z3.Weinel + AT/5.Mos.5,7–9; Götzendienst + Anbetung + Beten)

—Bund: Ist der alte Bund des AT noch gültig? – Jesus sagte: „**17**Denkt ja nicht, daß ich gekommen sei, um das abzuschaffen, was das Gesetz und die Propheten lehren. **Nein, ich bin nicht gekommen, um abzuschaffen, sondern um zu erfüllen**. **18**Und ich versichere euch mit aller Bestimmtheit: Bis zu dem Augenblick, wo das Himmelsgewölbe und die Erde die jetzige Daseinsform verlieren, wird am Gesetz nicht der kleinste Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein geändert werden. Alles muss vorher erfüllt sein. **19Wer also ein einziges von diesen Geboten - und wäre es das kleinste - aufhebt und die Menschheit die Aufhebung lehrt, der wird als der Geringste im Jenseits gelten.** Wer aber alles erfüllt und die Menschheit entsprechend lehrt, der wird im Jenseits groß dastehen. **20**Ich sage euch jedoch: Solange es mit eurem Rechttun nicht besser bestellt ist als mit dem der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit der Geisterwelt Gottes nicht in Verbindung kommen.“ (Mat.5,17–20/S.382; Jesus)

–Der Neue Bund: „**6**Jetzt aber hat er einen umso vorzüglicheren Priesterdienst erhalten, als er Mittler eines besseren Bundes ist, der auf der Grundlage besserer Verheißungen gesetzlich festgelegt wurde. **7**Ich sage: eines besseren Bundes; denn wenn jener erste Bund vollkommen gewesen wäre, dann hätte es sich nicht als notwendig erwiesen, einen zweiten an seine Stelle zu setzen. **8**Gott spricht jedoch einen Tadel gegen die Menschen des ersten Bundes aus mit den Worten: „Wisset wohl, es kommt die Zeit, - spricht der Herr - da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen; **9**nicht einen Bund in der Weise, wie ich ihn mit ihren Vorfahren damals geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland herauszuführen; denn jenem Bunde sind sie nicht treu geblieben und ich habe mich deshalb nicht mehr um sie kümmern können“, - spricht der Herr.

„10Darin soll nun der Bund bestehen, den ich nach jener Zeit mit dem Hause Israel schließen werde: **Ich will meine Gesetze in ihr Inneres hineinlegen und sie ihnen ins Herz schreiben**; dann will ich wieder ihr Gott sein und sie sollen wieder mein Volk sein. 11Dann braucht niemand seinem Mitbürger und keiner seinem Bruder Belehrungen zu erteilen und ihm zu sagen: Lerne den Herrn kennen! Denn sie werden allesamt mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen; ich werde nämlich gegen ihre Verfehlungen gnädig sein und ihrer Sünden des Abfalls (Hochverrats) und ihrer Gottlosigkeit nie mehr gedenken. **12Mit den Worten 'Neuer Bund' hat er den ersten für veraltet erklärt. 13Was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das ist reif, abgeschafft zu werden.**“ (Heb.8,7–13ff/S.636)

–Schlachtopfer und Speiseopfer: „8Vorher sagte er: „Schlachtopfer und Speiseopfer, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt und kein Wohlgefallen daran gehabt.“ Und doch werden diese Opfer infolge der Vorschrift des Mosaischen Gesetzes dargebracht. 9Dann fuhr er jedoch fort: „Siehe, hier bin ich, um deinen Willen zu erfüllen!“ **Damit hebt er das Erstere auf [den alten Bund], damit nur das Zweite [neue Bund] von nun an Gültigkeit habe. 10Auf Grund der Erfüllung dieses Willens Gottes sind wir also wieder Gottgeweihte, weil Jesus Christus ein für allemal sein Blut zum Opfer dargebracht hat.** 11Jeder gewöhnliche Priester steht täglich am Altare und bringt immer wieder dieselben Opfer dar, Opfer, die niemals von der Sünde des Abfalls befreien können. 12Christus jedoch brachte bloß ein einziges Sündopfer dar und setzte sich dann für immer zur Rechten Gottes. 13Er wartet nunmehr den Zeitpunkt ab, **wo alle seine Feinde sich ihm unterworfen haben.** 14Denn durch ein einziges Opfer hat er es für immer erreicht, daß diejenigen endgültig das Heil erlangen, die an ihrer Heiligung arbeiten.“ (Heb.10,8–14/S.638)

Jesus kam, um den alten Bund zu erfüllen. Die Grundlehren sind auch im neuen Bund enthalten. Der alte Bund mündet in dem Neuen, geht in diesem auf und findet seine Vollendung in dem neuen Bund. Daraus folgt, daß einige Gesetze und Vorschriften erfüllt bzw. umgewandelt wurden oder anders erbracht werden. Zum einen ist die Opferung nach wie vor in Kraft, aber an die Stelle der Tieropfer ist das vollkommene Opfer Jesu getreten! Sodaß die Tieropfer, welche das nötige Sündopfer symbolisierten, durch Jesus erbracht werden! Er, Jesus erfüllt dieses Gebot bis zum Ende der satanischen Herrschaft. Würde man nun wieder beginnen Tieropfer zu bringen, so würde man das vollkommene Sündopfer Jesu nicht anerkennen und stünde wieder unter dem mosaischen Gesetz.

„2Nur die eine Frage möchte ich von euch beantwortet haben: War es eine Folge der Beobachtung von äußern Gesetzesvorschriften, daß ihr die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erlangtet **oder war es die**

Folge der Annahme des Glaubens? 3Da könnt ihr sehen, wie töricht ihr seid. Unter der Leitung eines Geistes Gottes habt ihr den Grundstein zu einem neuen Leben gelegt und wollt nun den Schlussstein im rein Irdischen suchen? 4Solch gewaltige Geisterkundgebungen hättet ihr also umsonst erlebt! Wirklich, ganz umsonst? 5Der die Geisterwelt Gottes mit euch in Verbindung treten lässt und durch sie wunderbare Kräfte in euch hervorbringt, **tut er das deshalb, weil ihr die Mosaischen Gesetzesvorschriften erfüllt oder weil ihr nach dem Glauben lebt? 6Es ist bei euch ebenso wie es bei Abraham war. Abraham glaubte Gott und dieser Glaube wurde ihm so hoch angerechnet, daß er dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangte. 7Ihr sehet also: Die den Glauben haben, das sind die wirklichen Kinder Abrahams.** 8Die Schrift wies somit schon im voraus darauf hin, daß die Nichtjuden nur infolge des Glaubens das Heil erlangen sollten; denn sie lässt dem Abraham die Verheißung zuteil werden: „In dir sollen alle Völker gesegnet werden!“ 9Demnach empfangen alle, die den Glauben Abrahams haben, auch den Segen Abrahams. 10Alle dagegen, die in der Erfüllung von äußern Gesetzesvorschriften ihr Heil suchen, stehen unter einem Fluch. Dieser lautet in der Schrift: „Verflucht ist jeder, der nicht alle Verordnungen, die in dem Buch des Gesetzes geschrieben stehen, beharrlich erfüllt.“ (Gal.3,1ff/S.593)

„11Dass aber **niemand infolge der Beobachtung des geschriebenen Gesetzes das Wohlgefallen Gottes erlangt**, ist klar in den Worten ausgesprochen: „**Der Gottwohlgefällige wird *infolge seines Glaubens* das geistige Leben haben.**“ 12Das geschriebene Gesetz hat aber mit dem Glauben nichts zu tun, sondern da gilt das Wort: „Wer diese Gebote erfüllt hat, wird sich dadurch das irdische Leben sichern.“ 13Christus hat uns von dem im Gesetze ausgesprochenen Fluch befreit, indem er für uns den Fluch auf sich nahm. Denn in der Schrift heißt es: „Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.“ 14So sollte der dem Abraham verheißene Segen den Nichtjuden in Christus Jesus zuteil werden; und diesen Segen sollten wir infolge unseres Glaubens durch die Geisterwelt Gottes empfangen.“ (Gal.3,11ff/S.593)

–Ziel und Zweck des Mosaischen Gesetzes: „4***Ziel und Zweck des Mosaischen Gesetzes* ist ja nur, zu Christus zuführen; und nur, wer an Christus glaubt, erlangt die Freundschaft Gottes.**“ (Röm.10,4ff/S.556; Mosaische Gesetz)

–Jesu neue Gebote: „36Meister! Welches Gebot im Gesetz hältst du für besonders wichtig?“ 37Er antwortete:„
(1) Du sollst den HErrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen (Verstand, Gefühl), mit deiner ganzen Seele (Kraft, Körper) und mit deiner ganzen Gesinnung (Verhalten, Taten, denken). 38Das ist das wichtige Gebot, das an der Spitze aller Gebote steht.

(2) 39Ein zweites aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 40In diesen beiden Geboten ist die ganze Lehre des Gesetzes und der Propheten enthalten.“

Jesus sagte auch: „[19]Wer also ein einziges von diesen Geboten - und wäre es das kleinste - aufhebt und die Menschheit die Aufhebung lehrt, der wird als der Geringste im Jenseits gelten.“ (Mat.5,19/S.382)

Folglich sind alle Gebote noch in Kraft. Zwei der zehn Gebote des AT bleiben scheinbar übrig, nämlich das 2. und 4., sie lauten:

(**2**) Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen noch irgendein Abbild weder von dem, was oben im Himmel noch von dem, was unten auf der Erde noch von dem, was im Wasser unterhalb der Erde ist! (3.Mos.26,1 + 5.Mos.27,15 + Ps.97,7 + Jes.40,18-26 + Röm.1,23) 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen [**oder: sie nicht anbeten**]! Denn ich, der HErr, dein Gott, bin ein eifriger (d.h. eifersüchtiger) Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht an den Kindern, an den Enkeln und Urenkeln bei denen, die mich hassen, (DgW.3.6.2.Abs.10/S.199 + 2.Mos.34,7 + Jer.31,29-30 + Hesek.18,2-3 + Hesek.18,20) 6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Nachkommen (oder: an vielen) derer, die mich lieben und meine Gebote halten. (2.Mos.20,4f)
(**4**) Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilighältst! (2.Mos.16,25 + Hesek.20,12 + Mark.2,27-28 + Kol.2,16-17) 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten! 10 Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HErrn, deines Gottes: da darfst du keinerlei Geschäft verrichten, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, weder dein Knecht noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der bei dir in deinen Ortschaften weilt! 11 Denn in sechs Tagen hat der HErr den Himmel und die Erde geschaffen, das Meer und alles, was in ihnen ist; aber am siebten Tage hat er geruht; darum hat der HErr den Sabbattag (Samstag) gesegnet und ihn für heilig erklärt. (2.Mos.20,8f + 1.Mos.2,2-3 + 5.Mos.15,15 + 5.Mos.16,12 + 5.Mos.24,18)

Das 1. und 2. Gebot des AT ist im ersten neuen Gebot Jesu enthalten. Denn wer Gott den Vater liebt, der betet keine gemachten Götter an und fertigt sich auch kein Götzenbilder.

Das 4. Gebot ist auch noch in Kraft, es wird nur anders erbracht. Der Sabbat sollte das Volk Gott näher bringen. Sie sollten am Samstag über ihren Gott nachdenken und ihm so lieben lernen. Doch wurde der Sabbat gehalten in dem sie nicht arbeiteten und die Regeln befolgten. Eine innige Zuneigung zu Gott entstand so leider bei der Mehrheit des Volkes nicht.

Ein Beispiel: Macht man ein Gesetz, daß ein jeder am Samstag in die

Kirche gehen muss, um so seine Liebe zu Gott zu bekunden, so ist das Gesetz erfüllt, wenn das Volk in die Kirche geht. Doch wird die Mehrheit des Volkes Gott nicht wirklich lieben. Es ist nur eine rein äußerliche Handlung, so auch der Sabbat des AT. Gott ist jedoch bestrebt, daß ein jeder ihn wirklich liebt, aus seinem inneren heraus, also so wie man von sich aus seine Frau oder Familie liebt. Nur sollte diese Bindung zu Gott noch vor der einer anderen Person stehen. „[37]**Wer Vater und Mutter mir vorzieht, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mir vorzieht, ist meiner nicht wert**. [38]**Wer das für ihn bestimmte Kreuz nicht tragen und mir nicht nachfolgen will, ist meiner nicht wert.** [39]**Wer nach irdischem Wohlleben trachtet, wird das Leben des Geistes (im jenseitigen Gottesreich) verlieren, und wer das irdische Wohlleben um meinetwillen dran gibt (aufgibt), wird das geistige finden.**“ (Mat.10,37-39 + Luk.14,26-27) Dies erreicht man aber nicht in dem man einen Tag in der Woche per Gebot reserviert. Die Menschen müssen dies von sich aus wollen, nicht aus Zwang.

Der Sabbat wird also dadurch gehalten in dem man jeden Tag versucht so zu leben wie es Gott wünscht. So gesehen ist nicht nur ein Tag in der Woche für Gott reserviert, sondern jeden Tag ist Sabbat, weil man jeden Tag Gott näher kommen möchte. „[21]**Wer meine Gebote kennt und danach handelt, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihm meine Liebe beweisen und mich ihm so kundtun, daß er meine Gegenwart wahrnehmen kann**.“ (Joh.14,21/S.497)

–Der Sabbat: Darf man am Samstag arbeiten, oder muß man den Sabbat halten? „**16**Darum soll niemand abfällig über euch urteilen, wenn ihr im Essen oder Trinken keinen Unterschied mehr macht oder **auf die Feier von Festen, Neumonden und Sabbaten kein Gewicht mehr legt**. **17**Denn das alles ist ja nur der Schatten von dem, was da kommen soll. **18Die Hauptsache ist, Christus anzugehören**.“ (Kol.2,16–18/S.609 + Eph.2,15/S.599) Also kann man auch am Samstag arbeiten, man sollte aber in der Woche genug Zeit einräumen, um das Verhältnis mit Gott zu waren, auf diese Art hält man den Sabbat des neuen Bundes.

–Die Zehn Gebote: Acht der zehn Gebote sind in folgenden zwei neuen Geboten enthalten und müssen somit befolgt werden: „**36**Meister! Welches Gebot im Gesetz hältst du für besonders wichtig?“ **37**Er antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Gesinnung. **38**Das ist das wichtige Gebot, das an der Spitze aller Gebote steht. **39**Ein zweites aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. **40**In diesen beiden Geboten ist die ganze Lehre des Gesetzes und der Propheten enthalten.“ – Liebt man den Nächsten

wie sich selbst, so tut man ihm nichts Schlechtes an. Sondern behandelt ihn so, wie man selbst behandelt werden möchte. Darin kommt die Nächstenliebe zum Ausdruck, auch hier nur mit der Tat. „12**In allem behandelt eure Mitmenschen so, wie ihr wünscht, daß sie euch behandeln möchten.**“ – Folglich begeht man keinen Mord, Ehebruch und dergleichen Dinge. Auch die zwölf Gebote des Hermasbriefes sind in diesen zwei Geboten von Jesus enthalten. (Mat.22,37–40/S.404 + Mat.7,12/S.385 + DgW.Hir.26,1ff/S.702ff; Zwölf Gebote)

–Das Essen und Blut: Alles was essbar ist, kann man auch essen. Ausgenommen ist nur das Blut, denn das Verbot wurde im Neuen Testament wiederholt, somit besteht es auch heute noch und das bleibt auch so. Außerdem kann man schon an der Vielzahl der Wiederholungen des Verbotes erkennen, daß Gott dies Thema am Herzen liegt. – „8Der Genuss einer Speise beeinflusst unsere Stellung Gott gegenüber in keiner Weise. Essen wir eine gewisse Speise nicht, so haben wir dadurch keinen Gewinn; essen wir sie, so erwächst uns daraus kein Schaden.“ – Auch hier gilt wie in allem im Leben in Massen, nicht in Mengen, also das übermäßig viele Essen oder Trinken von Alkohol soll gemieden werden. (1.Kor.8,8/S.570 + 1.Mos.9,4 + 3.Mos.3,17 + 3.Mos.7,26+27 + 3.Mos.17,10-14 + 5.Mos.12,16-25 + 5.Mos.15,23 + Pho.1,31/S.195 + Apg.15,20+29/S.526 + Apg.21,25/S.535 + DgW.B.3.3/S.771 + Blut + Essen + Alkohol)

–Die Beschneidung der Vorhaut: „2**Hütet euch vor diesen Hunden, diesen böswilligen Mitarbeitern, vor diesem Beschneidungswahn**. 3Denn wir tragen das Zeichen der wahren Beschneidung an uns, da wir unter der Leitung eines Geistes unsern Dienst Gott gegenüber verrichten und unsern Stolz darein setzen, in der Gemeinschaft mit Christus Jesus zu leben; **wir geben nichts auf Zeichen, die bloß äußerlich am Körper hervortreten**;“ – Die Beschneidung ist nun eine Beschneidung des Herzens bzw. des Charakters. – „11Weil ihr zu ihm gehört, habt auch ihr eine Beschneidung empfangen, aber eine solche, die nicht mit der Hand vollzogen wird, sondern die darin besteht, daß ihr die irdische Gesinnung aus eurem menschlichen Leben entfernt; das ist die Beschneidung durch Christus.“ – „6So wie ihr das Bild des Herrn Christus Jesus in euer Herz aufgenommen habt, so sollt ihr nach seinem Vorbild auch euren Lebenswandel einrichten.“ – Man soll die Gebote halten und dem Beispiel Jesu folgen. (Phili.3,2–3/S.606 + Kol.2,11/S.609; Beschneidung)

—Dreieinigkeit: Wieso wurde diese Lehre ersonnen bzw. verbreitet? – Das hat mehrere Gründe. Zum einen ist die Absicht des Bösen Gott den himmlischen Vater zu kränken, weil dieser im Grund von den Anhängern der Lehre nicht angebetet wird.

Zum anderen ist es das Ziel eine neue Weltordnung (NWO) zu schaffen,

welche von einer Regierung regiert wird. Eine Sprache, eine Währung, eine Armee, ein „Gesundheitssystem“, ein Wirtschaftssystem, ein Schulsystem und eine „Religion“. Die Dreieinigkeitslehre ist vor Jahrhunderten auch für die neue Religion der neuen Weltordnung von den bösen Geistermächten ersonnen wurden.

Die Christen warten fälschlicherweise auf die Wiederkunft Jesu im Fleisch, also in menschlicher Gestalt und Körper. **Dieser geliebte Sohn Gottes ist laut der Lehre der meisten Christen Gott.** Würde nun eine Person behaupten, er sei Jesus und dies mit sogenannten „Wundern“ mittels viel fortschrittlicher Technik, welcher den meisten dieser Welt unbekannt ist, untermauern. Zum Beispiel, indem diese Person mit Antigravitationstechnik übers Wasser geht, Gewässer teilt, oder ähnliche Phänomene. Und würde dies zudem noch durch unerklärliche Phänomene bzw. „Wunder“ der bösen Geisterwelt unterstützt, wie dies zu Moses Zeiten der Fall war. Wird wohl die Mehrheit der Christen diese Person für Jesus halten und aufgrund der Dreieinigkeitslehre als Gott ansehen.

Dann kommt die Aussage Jesu zum Tragen: „**23**Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! oder: Dort ist er! - **so glaubet es nicht!** **24**Denn es werden falsche „Messiasse“ [oder „Christusse“] und falsche Propheten auftreten und **große Zeichen und Wunder verrichten**, um wo möglich auch die Auserwählten in Irrtum zu führen. **25**Seht, ich habe es euch vorher gesagt.“ (Mat.24,23–25/S.407)

Die Person auf den Thron würde angebetet, als Gott verehrt und alles was er sagt würde ausgeführt werden. Er hätte die totale Macht auf Erden, genau das was Satan möchte, Macht, Anbetung und das Volk total versklaven. Die Natur bzw. die Umwelt wird als Mittel zum Zweck ebenfalls Teil dieser neuen Religion und Weltordnung sein. Die Dreieinigkeit macht`s möglich.

Ohne die Dreieinigkeitslehre wäre die Anbetung der Person unmöglich, weil ja jeder wüßte, daß die Person auf den Thron nicht Gott ist, somit auch keine Anbetung verdient. Der Plan würde nicht aufgehen, also scheitern.

Die Juden warten auf den Messias. Obwohl dieser ja schon da war, nämlich Jesus, was den Christen klar ist. Diese Person auf den Thron, welche medial begabt ist und mit Satans Geistperson verbunden ist, wäre für die Juden der erwartete Messias. Denn die Juden wären durch die gezeigten Phänomene überzeugt, daß dies der Messias ist, die Informationsmedien werden das Übrige tun. Die Evolutionisten, welche mit so einer irrigen Theorie überzeugt wurden, werden ebenfalls schnell durch die Massenmedien zum Glauben umschwenken. Da die Evolutionisten das glauben was die sogenannte Wissenschaft herausgefunden hat. Diese wird nun behaupten, daß die Person Gott

sei und schon hat man auch diese Gruppe. Für den Rest der Menschheit hat man auch schon Erklärungen parat, welche ebenfalls in der Masse funktionieren werden. Der unbelehrbare Rest wird beseitigt.

Dann werden neue Schriftrollen geöffnet werden. Eine neue Bibel wird entstehen, eine neue Religion ist geboren. (Off.21,1/S.681)

Diese neue Weltordnung wäre die Wiederauferstehung Babylons. Vor der Sprachverwirrung hatten die Menschen eine Sprache und einen Herrscher. Gott vernichtete Babylon und schuf unterschiedliche Sprachen. Es entstanden unterschiedliche Nationen. Satan und seine Dämonen sowie die unterstützenden Menschen in den einzelnen Regierungen der Welt möchten dies nun umkehren und alles wieder vereinen. Man könnte also sagen, Babylon zwei soll entstehen. Diese neue Weltordnung entsteht gerade! Und sie ist alles andere als erstrebenswert, weder für die Menschheit noch für die Umwelt.

Die Umwelt interessiert die wahren Machthaber in Wirklichkeit nicht. Im Gegenteil, je schlechter, desto besser ist es in ihren Augen. Denn je weniger Menschen auf der Erde leben können, desto weniger können ins Gottes Reich aufsteigen. Satan herrscht ja sowieso über die Menschen in der parallelen Jenseitswelt der Erde. Nochmals, die wahre Macht hat 1. Satan sowie seine Dämonen, öffentlich vertreten durch 2. die Regierungen der Welt inklusive der Medien, welche über 3. Geheimbünde (Logen z.B. Freimauerlogen, Bilderbergerloge) usw. von Satan gesteuert werden. Die letzte Gruppe ist die menschliche Machtorganisation Satans welche auch als Tiefenstaat bezeichnet wird, dieser steuert auch die Finanzwelt, ferner auch alle wichtigen Organisationen wie beispielsweise die Nato usw.

Der Mensch dient dem System, nicht das System dem Menschen, wie es sein sollte. In diesem neuen Staat wird der Mensch total überwacht und versklavt werden. Andersdenkende werden wie schon gesagt getötet. Ist diese Ordnung einmal installiert, gibt es ohne die Hilfe von außen kein Entrinnen mehr. Inwieweit Gott dies zulässt, wird die nahe Zukunft zeigen. (DgW.B1.ELNT/S.367 + Z9.Jesus + Z9.Wissenschaft + Z9.Regierung; Fälschungen + Religion + Wissenschaft + Wunder)

—Ehen: Gibt es Ehen im Himmel? – Wie ist die Geschichte von Luk.20,28f zu verstehen? Die Frau war siebenmal verheiratet und nun stellte sich die Frage, welcher Mann sie nach der Auferstehung zur Frau bekommt? „33Wem wird diese nun am Tage der Auferstehung als Frau angehören? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt." – Einen Anspruch auf die Frau hat niemand von den sieben Männern, da der Tod die Ehe beendet, scheidet. „34Jesus entgegnete ihnen: „Die Kinder dieser Weltzeit [dieser Erde] suchen sich als Männer ihre Frauen und als Frauen ihre Männer. 35Diejenigen aber, die würdig befunden wurden, an jener Weltzeit [nach Jesu Tod] und an der Auferstehung

von den Toten teilzunehmen [einzugehen in eine höhere geistige Sphäre], brauchen sich als Mann keine Frau und als Frau keinen Mann zu suchen. 36Es ist dann nicht mehr ihre Bestimmung, [den geistigen Tod, also den Abfall von Gott erneut] zu sterben, sondern sie sind den Engeln gleich, weil sie Kinder der Auferstehung sind [erhalten sie ihr Dual bzw. Gegenstück].“ – Ja, es gibt Ehen, denn Gott schuf die Geschöpfe von Anfang an männlich und weiblich. Weil Gott einem jeden Engel ein Partner zuweist, sein Dual, brauchen sie sich keinen Partner zu suchen. Dies sind die himmlischen Ehen. (Luk.20,28f/S.469) Johannes schrieb dasselbe: „3Jesus gab ihm zur Antwort: „Glaube mir, wenn jemand nicht von oben geboren wird, **kann er das Reich Gottes nicht sehen**.“ - 4„Wie ist es möglich, daß ein Mensch geboren wird, wenn er schon alt ist?“ - fragte Nikodemus - „Kann er vielleicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eintreten und geboren werden?“ - 5„Ich kann dir nur wiederholen“, - entgegnete Jesus - „**daß keiner in die Geisterwelt Gottes eintreten kann, wenn er nicht von einem Geist Gottes hineingeboren wird**. 6Was aus dem Fleisch geboren wird, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist. 7Darum brauchst du dich nicht darüber zu wundern, daß ich dir sagte, ihr müsstet von oben geboren werden.“ (Joh.3,3-7/S.479)

Einblicke in die himmlische Welt: „6Dann wird der Wolf als Gast bei dem Lamm weilen und der Panther sich neben dem Böcklein lagern; das Kalb, der junge Löwe und der Mastochs werden vereint weiden, und ein kleiner Knabe wird Treiber bei ihnen sein; 7Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen sich zusammen lagern, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8Der **Säugling** wird am Schlupfloch der Otter spielen und das eben entwöhnte Kind seine Hand nach dem Feuerauge des Basilisken ausstrecken. 9Man wird nichts Böses mehr tun und nicht unrecht handeln auf meinem ganzen heiligen Berge [oder: Bergland]; denn das Land wird voll von der Erkenntnis [Gottes] sein gleich den Wassern, die den Meeresgrund bedecken.“ (Jes.11,6ff; Ehen + Duale)

—Engel: Haben Engel Körper oder sind sie körperlos? – Vorweg, die Engel haben alle einen materiellen (geistigen) Körper, der im Aufbau dem unsrigen sehr ähnelt. Schließlich wurden wir, genau wie die Engel, im Bilde Gottes erschaffen. (1.Mos.1,27) Oder man kann auch sagen, wir sind dem Aussehen nach Gott ähnlich (auch dem Sohn), oder eine kleine Kopie seiner. Natürlich nicht der Größe nach, Gott ist viel größer als wir. Auch innerlich unterscheiden wir uns erheblich von Ihm, was Gottes Intelligenz, Fähigkeiten, Charakter und seine Macht betrifft. Selbstverständlich ist auch der „Baustoff“ aus dem wir materiellen Menschen bestehen viel schlechter. Der Hochengel spricht von körperlosen Engeln, doch bezieht sich das immer auf die materielle Welt. Er hätte auch sagen können, ein Engel ist für eure

Augen unsichtbar und hat auf dieser Erde keinen materiellen Körper. Diesen hat er nur, wenn er sich materialisiert. Spricht der Hochengel also von körperlosen Wesen, so bezieht sich das immer auf die materiellen Sphären, die tiefer liegen als die Heimatsphäre des Engels. An vielen Stellen beschreibt der Hochengel auch den Körper der Engel. Der Unterschied zwischen materiell und geistig ist, dass der materielle Körper mehr verdichtet ist, also eine höhere Dichte aufweist als der geistige Körper, der geringer verdichtet ist. In der Heimatsphäre des Engels verhält sich der Körper gleich wie der unsrige, ausgenommen sind die zusätzlichen Fähigkeiten. Man kann also Dinge mit den Händen greifen, arbeiten und Kinder zeugen, wie dies auch hier der Fall ist. (DgW.2.3.2.Abs.10/S.71 + 2.3.2.Abs.13/S.71)

—Engel: Welche Personen in alter Zeit waren nicht abgefallene Engel des Himmels? – „**10**Solche menschgewordenen Geister des Himmels waren z.B. Henoch, Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Josua, Kaleb, die meisten der Propheten, Maria, die Mutter Jesu“ und Jesus. **9**Um nun zu verhüten, daß die Menschheit wiederum so tief falle, ließ der Herr gebildeten geistreichen Männern und auch Frauen besondere Gnaden zuteil werden, um durch sie die Menschheit auf bessere Wege zu bringen. Einige als Beispiel wären: Abraham, David und Salomon; als Frauen Judith und Esther.“ Der Prophet Elia und Johannes der Täufer. Aber sicher auch der Prophet Josef, der Statthalter des Pharao. (DgW.3.2.8.Abs.10 + 3.3.6.Abs.1-2 + 10.6.3.Abs.9 + 3.4.5.Abs.1-5)

—Entrückung: Was versteht man unter Entrückung und wie geht sie vonstatten und was ist der Unterschied zur Auferstehung? – Die Schrift unterscheidet zwischen der Auferstehung der geistig Toten und der Entrückung. Die geistige Auferstehung ist die Rückkehr der einst durch Hochverrat gefallenen Engel, welche wir Menschen sind, in die jenseitige Heimatsphäre. Es gibt die 1. und 2. Auferstehung, mehr zu diesem Thema unter Z9 Auferstehung.

–Auferstehung des Leibes: Eine buchstäbliche leibliche Auferstehung der einst Verstorbenen in der Form, daß die alten Gebeine oder die Asche wieder mit Leben erfüllt werden und die Menschen so zurückkehren wie sie gestorben sind gibt es nicht (Z9.Auferstehung). Ist das Odband einmal gerissen kann ein Mensch nur über den Weg der Geburt in die materielle Welt zurückkehren, **was auch geschieht** (1.Kor.15,50f + DgW.3.6.4.Abs.7/S.201). Dies nennt man Wiedergeburt oder Reinkarnation (Mat.11,14/S.390 + DgW.Z3/TD.1; Wiedergeburt).

–Entrückung der bereits Verstorbenen: Alle die vor Jesu Opfer starben, aber in den Augen Gottes gerecht auf Erden wandelten und im Jenseits das Opfer Jesu in Anspruch nahmen, wurden bereits kurze Zeit nach Jesu Tod in das Reich Gottes entrückt bzw. versetzt (Hir.93,3/

S.742 + Hir.106,2/S.741 + Dan.12,1/S.446 + Z9.Räuber)!

–Entrückung nach dem Tod: Unter Entrückung versteht man die **sofortige Mitnahme** oder Versetzung des Menschen oder besser gesagt der Geistperson in das jenseitige Reich Gottes nach dem Tod des menschlichen Körpers bzw. der Hülle. Die Geistperson, welche Zugang zum Reich Gottes erhalten soll, wird im Jenseits von Engeln Gottes abgeholt (DgW.2.7.3.Abs.14/S.118). Das Od aus dem der Geist im Jenseits besteht wird in einem Augenblick umgewandelt (1.Kor.15,52) und zwar entsprechend der vorgesehenen Höhe der Sphäre in die die Geistperson von Gott eingestuft wurde, wenn auch meist erst in eine Vorstufe (DgW.9.3.5), doch gehört auch diese schon zum Reich Gottes. Dies wurde überhaupt erst durch das Opfer Jesu möglich.

–Entrückung treuer Engel: Personen, die vor dem Opfer Jesu entrückt wurden, waren zum Beispiel Henoch, Moses und Elia. Sie durften sofort in das jenseitige Reich Gottes eingehen und zwar in die Heimatsphäre, weil sie keine gefallenen Engel waren. Deshalb konnten sie auch schon vor dem Opfer Jesu in die Heimat zurückversetzt werden.

–Entrückung am Gerichtstag Gottes: Nun gibt es schlussendlich noch eine andere Form der Entrückung, nämlich jene während eines Gerichtsstages Gottes. Der Unterschied liegt in der Verkürzung der Lebensspanne bzw. des irdischen Lebens als Mensch. Diejenigen, die von Gott für würdig erachtet werden, gehen am Gerichtstag in Sein Reich ein. Die anderen leben entweder auf Erden weiter bis sie sterben oder sie sterben bereits am Gerichtstag und werden später als Mensch wiedergeboren.

Die Entrückung am Gerichtstag Gottes wird meiner Meinung nach leise vor sich gehen. Denn Jesus sagte: „42Seid also wachsam! Denn ihr wisset nicht, an welchem Tage euer Herr kommt. (Mat.25,13) 43Das aber wird euch klar sein: wenn der Hausherr wüsste, in welcher Stunde der Nacht der Dieb käme, so würde er wach bleiben und einen Einbruch in sein Haus zu verhindern wissen. 44Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr ihn nicht erwartet“ (Mat.24,43).

„1Was aber die Zeit und Stunde betrifft, so bedürft ihr, meine Brüder, darüber keiner brieflichen Belehrung. 2Es ist euch ja hinreichend bekannt, daß der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3Wenn die Leute sagen: Jetzt herrscht Friede und Sicherheit, dann überfällt sie unerwartet das Verderben, so wie die Wehen ganz plötzlich über eine schwangere Frau kommen und sie werden ihm nicht entrinnen können. 4Bei euch aber, meine Brüder, soll es nie Nacht sein (ihr sollt nie geistig schlafen oder im Unglauben leben), damit euch jener Tag nicht wie ein Dieb überrascht“ (1.Thess.5,1–4).

„37Wie es in den Tagen des Noah gewesen ist, so wird es auch zur Zeit der Wiederkunft des Menschensohnes sein. (1.Mos.6,11-13 + Luk.17,26-27) 38In den Tagen vor der Sintflut gaben sie sich dem Essen und Trinken hin, Männer suchten den Geschlechtsverkehr mit Frauen und Frauen mit den Männern bis die Stunde kam, wo Noah in die Arche ging. 39Sie merkten nichts bis die Flut kam und alle hinwegraffte. So wird es auch jedes Mal sein, wenn der Menschensohn *wiederkommt. 40Dann werden zwei Männer auf dem Felde (oder wo auch immer) arbeiten: der eine wird *mitgenommen und der andere *zurückgelassen. 41Zwei Frauen werden nebeneinander auf der Handmühle mahlen (oder bei ihrer sonstigen Tätigkeit): die eine wird mitgenommen (in das jenseitige Reich Gottes), die andere wird zurückgelassen (sie verbleibt auf Erden im satanischen System).“ (Mat.24,37–41/S.407 + Off.16,15 + **Hir.93,Fuss** + Mat.13,47 + Mat.25,10 + Thess.4,13ff + Luk.17,35–36 + 1.Kor.15,52 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567 + DgW.Z13,1ff; Entrückung)

—Entscheidungen: Wie trifft man gute Entscheidungen? – Eine positiv-negativ Liste bzw. eine Vor und Nachteilliste hilft sicher. **Was spricht für den Sachverhalt und was dagegen?** Um diese Liste erstellen zu können, ist es natürlich erforderlich genügend Informationen über den Sachverhalt zu sammeln (Zum Beispiel: Kosten, Besichtigung, Zustand, Alter, Lage, Daten, Charakter usw.). Auch das Einholen eines Rates bei einer Person des Vertrauens oder eines Fachmannes ist nützlich. **Natürlich sollte man den Sachverhalt auch Gott darlegen und Ihn um Weisheit, sowie um die richtige Entscheidung bitten.**

Gott ist nicht schwerhörig oder vergesslich, dennoch kann es in manchen Fällen nützlich sein, gewisse Anliegen mehrfach vorzubringen. Dies zeigt die Entschlossenheit und Wichtigkeit des Anliegens an. Denn Menschen ändern oft ihre Meinung. Hat ein Ehepaar ein gemeinsames Anliegen, so sollten sie auch gemeinsam beten, um zu verhindern, daß beide unterschiedliche Lösungen erbitten. Und deshalb eine Erfüllung des Anliegens aufgrund ihrer gegensätzlichen Gebete nicht möglich ist. Man sollte auch etwas Zeit für die Antwort einplanen. Es kann gut sein, daß man dann gute Argumente für oder gegen den Sachverhalt hat, an die man vorher nicht dachte. (DgW.Hir.39,1f/S.708 + Mat.18,19/S.399 + Z1/S.782; Beten)

—Erde: Ist der Himmel bzw. die Paradieserde nicht einmal überfüllt? – Nein! Zum einen gibt es ganz sicher keine Wüsten auf der Paradieserde, weil die obere Wasserschicht der Paradieserde noch in Takt ist. Somit sind die Klimabedingungen anders als auf unserer materiellen Erde, folglich können auch mehr Personen auf ihr leben. Außerdem steht nirgendwo wie groß die Paradieserde ist. Sollte sie so

groß wie der Jupiter sein, so hat man sicher kein Platzproblem. Außerdem kann Gott die Menschen auch auf mehrere Weltenkörper aufteilen. Unser ganzes Universum ist bewohnt und umfaßt eine Vielzahl Himmelkörper. Genauso besteht das Paradiesuniversum nicht nur aus der Paradieserde, sondern aus einer unvorstellbar großen Zahl von Weltenkörpern. Der Platz reicht aus, daß alle einst Abgefallenen Engel in diesem jenseitigen Universum Platz finden werden. Wenn dies erreicht ist (ausgenommen Satan und seine Dämonen), beginnt die erste 1.000 Jahr Herrschaft Jesu. Der Sitz der göttlichen Regierung ist während dieser Zeit auf der Paradieserde. Auch während der zweiten Herrschaftsperiode, in welcher sich auch Satan unterwerfen wird. (DgW.3.2.1.Abs.1ff/S.131 + 3.3.0.Abs.14/S.145 + 1.Kor.15,26/S.578 + 4.Esra.9,26ff + Off.20,7–8/S.680 + Erde + Tausend + Auferstehung/1 + 2)

—Ewiges Leben: Kann man sich ewiges Leben erarbeiten? – „**8**Denn nur seiner Gnade habt ihr eure Rettung zu verdanken, nachdem ihr den Glauben angenommen hattet. Diese Rettung ist also nicht euer Verdienst, sondern ein reines Gottesgeschenk. **9**Sie ist nicht die Belohnung für eure Werke, damit sich niemand dieser Rettung rühmen könnte. **10**Denn alles, was wir sind, ist bloß Sein Werk. Er hat uns zu Gliedern des geistigen Leibes Christi gemacht, damit wir dadurch gute Früchte hervorbrächten. Schon in früheren Zeitaltern hat Gottes vorbereitende Hand an uns gearbeitet, damit wir fähig wären, in unserm jetzigen Leben gute Früchte zu tragen.“ (Eph.2,8–9/S.599)

„**Wenn es nach dem Willen Luzifers gegangen wäre, würden jene Stufen des geistigen Aufstieges nie geschaffen worden sein und auch eine materielle Welt wäre nie entstanden. Er hätte dann seine Gewaltherrschaft über jene Geister ungeschwächt ausüben können, ohne befürchten zu müssen, einen von ihnen zu verlieren.**“ (DgW. 3.2.7.Abs.10/S.139)

Ein Anspruch auf ewiges Leben in Gottes Reich können wir uns nicht erarbeiten, dies haben wir durch unseren Hochverrat verwirkt, also verloren. **Ohne die Gnade Gottes und dem Opfer Jesu wären wir für immer in Satans Reich gefangen, ohne die Möglichkeit der Rückkehr.** Denn eine Rettung wäre auch mit der besten Gesinnung unmöglich, deshalb ist unsere Rettung ein Gottesgeschenk. Sie ist keine Belohnung, kein Anspruch für menschliche Taten, deshalb braucht sich niemand dieser Rettung zu rühmen.

„**2**Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. **Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld.**“ (DgW.2.2.5.Abs.2/S.64)

Wohl kann ein jeder sich Gottes Gnade verdienen mit seiner Gesinnesänderung, seiner Reue, seinen guten Taten. In diesem Sinne

kann man sich das ewige Leben erarbeiten, weil Gott die Vorbedingungen dafür schuf. Auch wenn uns Gott die Zeitalter hindurch formte, so muss doch die Gesinnungsänderung, also die Einsicht, in Folge des freien Willens von einem jeden selber erfolgen. Dies ist der eigene Verdienst. Oder die eigene Schuld, wenn man länger braucht, um gute Früchte hervorzubringen. Paulus meinte also nicht, daß die Rettung einer Person ohne sein Zutun von Gott erfolgt und festgelegt wurde. Es liegt in der Regel in der Verantwortung einer jeden Person selbst, wann seine Rettung erfolgt. Die Ausnahme ist Satan sowie seine Dämonen und die Juden, die Jesus nicht anerkannten, ihn sogar töteten ließen.

Dies kann man auch an dem Vergleich von Paulus erkennen: „13Meine Brüder! Wenn ich auch nicht von mir zu behaupten wage, daß ich das Ziel erreicht hätte, so kann ich doch das eine von mir sagen: Ich suche zu vergessen, was hinter mir liegt und strecke meine Hand nach dem aus, was vor mir ist; 14ich laufe in der Rennbahn dem Ziele zu, um den Preis zu erringen, der uns dort oben hinterlegt ist und in der Rückberufung in das Vaterhaus Gottes besteht, wohin wir in der Gemeinschaft mit Christus gelangen sollen.“ – Es ist also ein Kampf, um den Preis zu erringen, folglich muss man sich anstrengen, etwas tun, um das ewige Leben in Gottes Reich zubekommen. (Phil.3,13–15/ S.606)

Und Jesus sagte: „12Siehe, **ich komme bald und habe den Lohn, den ich zahlen will, bei mir; einem jeden will ich vergelten nach seinen Leistungen**.“ – Ein jeder wird also nach seinen Leistungen entlohnt. Ganz klar, wir können uns Gottes Gnade verdienen. (Off.22,12/S.682; Heilsplan + Preis + Reihenfolge + Verantwortung)

—Faulheit: Was sagt die Bibel über Faulheit? – „6Gehe hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihr Tun an, damit du klug wirst. 7Obgleich sie kein Oberhaupt, keinen Vorsteher und Gebieter hat, 8sorgt sie doch im Sommer für ihren Unterhalt, sammelt in der Erntezeit ihre Nahrung ein. 9**Wie lange noch willst du liegen bleiben, du Fauler? Wann endlich willst du von deinem Schlaf dich erheben? 10»Noch ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, noch ein wenig die Hände falten, um auszuruhen!**« 11So kommt denn die Verarmung an dich heran wie ein Schnellläufer (oder: Landstreicher) und der Mangel wie ein gewappneter Mann.“ (AT/Spr.6,6–11)

„11„**Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!**“ Und nun müssen wir leider hören, daß einige unter euch einen unordentlichen Lebenswandel führen. Anstatt ernstlich zu arbeiten, treiben sie sich umher in geschäftigem Nichtstun. 12Diesen Leuten schärfen wir im Namen des Herrn Jesus Christus in allem Ernste ein, ruhig zu Hause zu bleiben, dort ihre Arbeit zu verrichten und dadurch sich selbst das

tägliche Brot zu verdienen.“ (2.Thess.3,11–12/S.617)

Wichtig ist aber auch auf geistigem Gebiet, also an seinem Charakter zu arbeiten und nicht faul zu werden, die Gebote Gottes zu beachten. Die Interessen Gottes im Auge zu behalten, wie neben der eigenen Rettung auch andere aus dieser Welt zu retten, also zu predigen, was die eigene Familie und Verwandtschaft mit einschließt. Und den Armen zu helfen sowie in der Weisheit und den Tugenden zu wachsen. (DgW.Z8; Fasten + Spenden)

„**11**Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß jeder einzelne von euch den gleichen Eifer zeige, wenn es sich darum handelt, dem Ziel eurer Hoffnung [einzugehen in Gottes Reich] immer näher zu kommen, bis ihr es schließlich erreicht habt. **12**In diesem Eifer dürft ihr nie ermatten. Nehmt euch die zum Vorbild [wie Jesus, Johannes, Paulus], die infolge ihres Glaubens und ihrer Ausdauer das Erbteil [ihren Platz im himmlischen Reich] erlangten, das ihnen verheißen worden war.“ (Heb.6,11–12/S.634)

—Geist: Ist in allem ein Geistwesen? – Ja, in allem ist ein Geistwesen. „**7**Die „Odkraft“ oder Lebenskraft befindet sich in und um alles, was Gott geschaffen hat. Jeder Mensch, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, jedes Mineral, jedes Wasser, jeder Weltkörper, jeder Geist und was es sonst noch gibt, hat Odkraft. Sie ist nichts Materielles, sondern etwas Geistiges und **stets mit einem Geist verbunden**.“ (DgW.2.1.3.Abs.7/S.55; Odkraft)

—Geist: Werden Geister krank? – „**8Selbstverständlich werden wir Geister nicht krank und benötigen keine Operationen und Heilungen**. Wir verwenden unsere reichen Kenntnisse und Mittel nur für die materielle Schöpfung zur Heilung von Menschen und Tieren und zur Ausbildung der Medien zum Zweck des Geisterverkehrs.“ – „**7Es sind geistige Operationen nötig**, die oft viel größer und schwerer sind als die Operationen, die eure Ärzte an irdischen Körpern vornehmen. Manche Medien haben innere Fehler, die zuerst geheilt werden müssen, bevor die Ausbildung zum Medium ihren Anfang nehmen kann.“ (DgW.2.5.4.Abs.7–8/S.90)

Wieso geistige Operationen? Weil der Hochengel von Geistern spricht, welche in einem Menschen stecken. Genauer gesagt, befindet sich ja in jedem Menschen ein Geist, **welcher nicht so materiell verdichtet ist** wie der menschliche Körper. An diesen Odkörpern werden die Operationen vorgenommen. Sie sind notwendig, um ein gutes Medium zu erhalten. Wenn der Hochengel von körperlosen Geistern spricht, so meinte er damit, daß sie keinen materiellen irdischen Körper haben wie wir Menschen. Dennoch ist der geistige Körper aller noch im Reiche Satans befindlichen Geister im Grunde ein materieller. Welcher zwar etwas weniger stark verdichtet ist als der menschliche Körper.

Aber im Vergleich zu Engeln sehr stark verdichtet, grob stofflich ist. Um diese beiden Körper zu unterscheiden sagte der Hochengel, es gebe einen geistigen und einen materiellen Körper. Die Geister in Gottes Reich haben dagegen keine Operationen nötig, sie werden nicht krank, da sie geistige Körper bzw. ultragering verdichtete, fein stoffliche, fehlerfreie Körper haben. (DgW.2.2.3.Abs.1/S.63; Geister)

—Gericht: Wann kommt der Tag des jüngsten Gerichtes? – Teilweise ist diese Frage schon unter DgW.Z6/S.792 beantwortet. Im Grunde ist der Zeitpunkt dieses Tages für den Menschen nicht so wichtig, insofern er nach den Gesetzten Gottes lebt. Denn ein Gericht findet auch nach der **Lebensspanne eines jeden Menschen statt**. Kommt der Gerichtstag, wird sich die Zeit der Umkehr für eine Person verkürzen, weil eine Gesinnungsänderung während des Gerichtstages in der Regel nicht mehr möglich ist, um noch in das Reich Gottes einzugehen (Außer eventuell als Märtyrer). Die Personen, welche nicht für würdig erachtet wurden, in das Reich Gottes einzugehen, müssen nach ihrer Strafe erneut ein Menschenleben leben, um vielleicht dann ins Reich Gottes zu gelangen. (DgW.Z6/S.792; Weltgerichte + Weltverhältnisse + Gericht + Zeitalter)

—Glied: Was bedeutet bis ins dritte oder vierte Glied strafen? – „**10**Wenn Gott die Sünden der Väter an den Kindern straft, so geschieht es nicht in der Weise, daß er unschuldige Kinder für das Vergehen des Vaters leiden läßt. Das wäre ein Unrecht. Vielmehr verkörpert er **in dessen Kindern solche Geister, die von sich aus ein schweres Schicksal verdient haben, aber infolge dieses Schicksals auch für ihren Vater eine sichtbare Strafe sein sollen**. Und da ein Vater seine Nachkommen höchstens bis ins dritte oder vierte Glied erlebt, so kann diese Strafe für ihn bis ins vierte Glied dauern.“ (DgW.3.6.2.Abs.10/S.199) – „**5**...Denn ich [Gottesname], dein Gott, bin ein eifriger [d.h. eifersüchtiger] Gott, der die Verschuldung der Väter heimsucht **an den Kindern** [erstes Glied]**, an den Enkeln** [zweites Glied] **und Urenkeln** [drittes Glied] **bei denen, die mich hassen**.“ Man könnte auch sagen, Gott straft die Väter durch die Kinder bis in die dritte, oder vierte Generation. (2.Mos.20,5)
„**16**Väter sollen nicht wegen [einer Verschuldung] ihrer Kinder mit dem Tode bestraft werden, und Kinder sollen nicht wegen [einer Verschuldung] ihrer Väter sterben; ein jeder soll nur wegen seines eigenen Vergehens mit dem Tode bestraft werden!“ (5.Mos.24,16 + 2.Mos.34,6–7 + 2.Kön.14,6)

—Gott: Gibt es Beweise für die Existenz Gottes? – Dem Leser sollte die überwältigende Klarheit und Folgerichtigkeit der Darlegungen in diesem Buch sowie die Möglichkeit des direkten Kontaktes mit der guten Geisterwelt als Beweis genügen. Außerdem enthalten die Zeitschriften für Parapsychologie weitere Beweise **sowie die Natur**

selbst (Weiterführendes siehe auch Z9.Wissenschaft).

Was können die Evolutionisten als Beweise bieten außer Tierarten die sich innerhalb ihrer Art anpassen, was Gott so vorgesehen hat? Einen Beweis, daß sich eine Art zu einer andern Art weiterentwickelt können sie nicht bringen. Die Veränderung eines Vogelschnabels ist kein Beweis, ist es doch immer noch ein Vogel der selben Art. Ferner setzt die Evolutionslehre am Anfang Materie voraus. Doch woher kam diese Materie, die sich so verdichtet haben soll, daß es zum Urknall kam? Was löste die Verdichtung aus? Aus dem Chaos der Urknallexplosion, entstand dann angeblich Ordnung und später das Leben. Geht es noch absurder? Aus einer Explosion entsteht nie Ordnung, sondern Zerstörung und Chaos! (Röm.1,20–23/S.546 + DgW.3.1.2.Abs.3/S.122 + 9.1.8f/S.304f + Z3/S.785 + Z9.Wissenschaft; Beweis)

Die Jenseitskontaktanleitung bietet einen **mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbaren unumstößlichen Beweis für die Existenz eines Jenseits**. Der Herausgeber dieses Buches kann aus eigener Erfahrung bestätigen, daß es eine Jenseitswelt gibt und der Inhalt dieses Buches die Wahrheit ist. Des Weiteren sind unter Z3 weitere Bücher angeführt, welche eine erdrückende Anzahl von Beweisen beinhalten, welche das Leben nach dem Tod bestätigen und somit auch das Jenseits. (DgW.Z3/S.785 + 6ff/S.281; Spiritistische Sitzung)

—Gott: Hat Gott Gestalt? – Ja, Gott hat Gestalt! „**10**Weil Gott Gestalt hat, kann er von den Geistern geschaut werden. Alle, die zu ihm kommen, werden ihn sehen wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. Darum bat Mose Gott, doch in eigener Person mit dem Volke Israel zu ziehen. ***‘Wenn du nicht in Person mitziehst, so laß uns lieber nicht von hier wegziehen.’ Da antwortete der Herr: ‘Auch diese Bitte will ich dir erfüllen’ (AT/2.Mos.33,15–17).*** Weiter bat Mose: *‘Laß mich doch dein Angesicht schauen!’* Aber der Herr antwortete: *‘Mein Angesicht kannst du nicht sehen. Denn ein Mensch, der mich schaut, bleibt nicht am Leben’ (AT/2.Mos.33,18–20).* Gott hat also Gestalt und Angesicht. Wenn er auch nicht von Menschen geschaut werden kann, so doch vom Geiste.“

„**26**Dann sprach Gott: „Laßt uns Menschen machen **nach unserm Bilde, uns ähnlich,** die da herrschen sollen über die Fische im Meere und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über alle Landtiere und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht!“ „**27**Nun schuf Gott den Menschen **nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn**; als Mann und Weib erschuf er sie.“ (AT/1Mo.1,26–27)

Dies geht auch aus der gefälschten Bibel hervor! Gott hat den Menschen nach seinem Bilde geschaffen, folglich hat er eine Gestalt, wie wir Menschen, nur viel größer und edler. Gott hat auch einen Thron und eine Wohnung. Wäre er eine Teilchenmasse, hätte er sicher beides nicht. (DgW.3.1.2.Abs.10/S.123; Wohnung + Gott)

—Gott: Ist Gott die Ursache für alles Leid? – Nein! Denn: „**2**Gott hat jedem Geist bei der Schöpfung als höchste Gabe die Willensfreiheit geschenkt. Diese Freiheit der persönlichen Entscheidung bei allem, was er tut oder unterläßt, beschränkt Gott bei niemand. Es ist auch nicht sein Wille, daß sie von menschlicher Seite beschränkt wird. **Denn jeder Mensch ist für das, was er tut, in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich**." (DgW.3.7.1.Abs.2/S.220)

„**16**Väter sollen nicht wegen [einer Verschuldung] ihrer Kinder mit dem Tode bestraft werden, und Kinder sollen nicht wegen [einer Verschuldung] ihrer Väter sterben; **ein jeder soll nur wegen seines eigenen Vergehens mit dem Tode bestraft werden!**" (AT/5.Mos.24,16)

Tritt jemand in eine Berufsarmee ein und läßt sich zum Mörder ausbilden. So sollte niemand Gott die Schuld geben, wenn die Person im Krieg zu Tode kommt. Dabei steht doch geschrieben, daß Mörder nicht das Wohlwollen Gottes haben, folglich ist es auch nicht Gottes Wille oder Plan, für einen Menschen in eine Armee einzutreten. Sondern die Menschen selbst trafen oder treffen diese Entscheidung und tragen dann die Folgen bzw. auch andere. „**10**für Mörder, Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige; **11**überhaupt für alle die, **deren Taten in Widerspruch stehen mit der gesunden Lehre**, die in jener herrlichen Heilsbotschaft des seligen Gottes niedergelegt ist, mit deren Verkündigung ich betraut wurde." (1.Tim.1,10–11/S.618)

Nicht Gott ist schuld an all dem Leid, sondern die Menschen selbst. Und hätten wir nicht alle Hochverrat gegen Gott begangen, so gäbe es weder Leid noch dieses Universum. Würden sich die Menschen vom heiligen Geist leiten lassen, würden sie ein anderes Leben führen und das ewige Leben als Geschenk von Gott erhalten. (DgW.1.1.7.Abs.49ff/S.39; Schicksal + Zufall + Heiliger Geist + Gott)

—Gott: Leben in Gott, was ist damit gemeint? – Wie unter „Hat Gott Gestalt?" erklärt, ist Gott eine eigenständige Person. Wir sind im Bilde Gottes geschaffen und genau wie wir nicht in einer anderen Person leben können, oder eine andere Person in uns, so kann man auch nicht in der Person Gott leben.

Aber man lebt in dem Sinne in Gott, indem man ein Teil seiner Schöpfung ist. Buchstäblich sind wir Kinder Gottes, welche in der Schöpfung und der Kraft des Vaters leben. Wir entstanden durch Gott und für Ihn. Wir sind abhängig von seiner Kraft, Schöpfung, Nahrung und von seiner Führung. Insofern leben wir in Ihm, sind ein Teil seines Besitzes und doch eine eigenständige Person. Je mehr man seine Eigenschaften widerspiegelt, desto mehr wird man in die himmlische Familie integriert und nach dem Tod der Hülle in sein Reich erhoben.

(DgW.3.1.5.Abs.3/S.126 + 3.4.5.Abs.12/S.168 + Z.6/S.797; Vereinigung + Dreieinigkeit)

—Gott: Stellt Gott Menschen auf die Probe? – Ja, Gott stellt Menschen auf die Probe oder versucht sie. Ein gutes Beispiel ist Abraham in AT/1.Mos.22,1 steht: *„1Nach diesen Begebenheiten wollte Gott den Abraham auf die Probe stellen (=prüfen) und sagte zu ihm: „Abraham!“* Und andere Beispiele sind Hiob und Jesus. „13Als der Teufel alle seine Versuchungskünste erschöpft hatte, ließ er von ihm [Jesus] ab bis zu einer gelegenen Zeit.“ – In diesem Beispiel versuchte der Teufel Jesus mit Billigung Gottes. (Luk.4,13/S.443)

Wie passt nun die Aussage des Jakobus ins Bild? Sie lautet: *„13Keiner, der zum Bösen versucht wird, darf sagen: „Von Seiten Gottes wird mir die Versuchung bereitet.“ Denn wie Gott selbst keiner Versuchung zum Bösen unterworfen werden kann, so versucht er auch* ***selbst*** *niemand zum Bösen. 14Die Versuchung entsteht bei einem jeden vielmehr dadurch, daß er von seiner eigenen bösen Lust gereizt und verlockt wird.“ (Jak.1,13–14/S.644)*

Hierzu ist zu sagen, daß Gott in den meisten Fällen die böse Geisterwelt bis zu einem gewissen Grad gewähren läßt, sozusagen werden wir durch die böse Geisterwelt verführt und durch unsere eigene Begierde. Jakobus wollte keineswegs sagen, daß Gott nicht prüft, das tut er, unser ganzes Leben ist eine Prüfung! Im Vers 1,3+12 spricht Jakobus die Probe an, wo es heißt: *„3denn nur dann, wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, könnt ihr zeigen, ob ihr standhaft seid.“*
Die Verse 13 und 14 könnte man auch so zusammenfassen, daß Gott nicht die Ursache für den erneuten Abfall ist, sondern die eigenen schlechten Eigenschaften, die man hat. Ferner liegt die Ursache für die Prüfungen ja im Endeffekt darin, daß wir gegen Gott Hochverrat begingen und nun möchte Gott wissen, ob wir uns geändert haben. Die Schuld ist bei uns selbst zu finden!

„12Lies doch die Heiligen Schriften! Sie lehren dich, daß Gott gerade deswegen die Prüfungen schickt, um durch das Verhalten der Menschen in diesen Prüfungen festzustellen, nach welchen Richtungen sie sich entscheiden. ***‘Der Herr, euer Gott, will euch nur auf die Probe stellen, um sich zu überzeugen, ob ihr den Herrn, euren Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt’***.“ (DgW.3.1.4.Abs.12/ S.125 + AT/5.Mos.13,4)

Aber Gott läßt nicht zu, daß wir über unsere Kräfte versucht werden. **„13Und Gott ist getreu; er wird auch in Zukunft nicht zulassen, daß ihr über eure Kräfte versucht werdet; sobald die Versuchung an euch herantritt, wird er einen Ausweg schaffen, auf dem ihr euch retten könnt.**“ (1.Kor.10,13/S.572 + Jak.1,1–27/S.644 + DgW.3.1.9.Abs.11/S.130 + 3.3.5.Abs.1/S.149 + 3.4.3.Abs.14/S.164 + C1.Sir.15,11–17 + C1.Tobit; Examen + Gottes Prüfung + Probe +

Versucht)

—Gott: Wann versucht man Gott? – „7Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen." (Mat.4,7/S.381) Man darf sich nicht absichtlich in Gefahr bringen und meinen, Gott wird es schon richten. Was kann mir schon passieren, ich habe ja Gottvertrauen. Das ist kein Vertrauen sondern Unvernunft, Absicht und fahrlässig. Ein Beispiel: stürzt man sich von einem Hochhaus und hat großes Vertrauen in Gott, indem man sich sagt, Gott bewahrt mich schon, so ist dies ein versuchen Gottes. Was in doppelter Hinsicht tödlich endet. Zum einen ist die Hülle Tod und zum anderen hat man Selbstmord begangen, was den geistigen Tod zur Folge hat und dementsprechend bestraft wird. Man hat also das materielle, leibliche und geistige Leben vorerst verloren. Nimmt man Gift und meint Gott kann dies neutralisieren, es wird schon gut gehen, gilt das selbe.

—Gott: Warum erschuf Gott Geschöpfe die gegen ihn rebellieren können? – Gott erschuf alle Geschöpfe mit einem uneingeschränkten freien Willen und dies hat leider dazu geführt, daß ein Drittel seiner Geschöpfe sich gegen ihren Schöpfer auflehnten. Hätte Gott von vornherein eine Sperre in jedes Geschöpf integriert, was es unmöglich macht gegen ihn zu rebellieren, würden die Wesen nur einen eingeschränkten freien Willen besitzen. Auch wäre für Gott nie klar, ob die Geschöpfe ihm aus Liebe oder aus Zwang (die Sperre) dienen. Was Gott möchte sind Geschöpfe, die dankbar für das Leben sind, das sie von ihm erhalten haben und auch für alles andere wie zum Beispiel: für die Talente die man hat, für die Nahrung, den Besitz, dem Partner, für die Kinder usw.. Daß sich jemand gegen einen liebevollen und perfekten Schöpfer bzw. Vater auflehnt, ist nicht die Schuld Gottes, sondern die eines jeden einzelnen der aus Undank und Charakterschwäche die Revolution mitmachte. (DgW.3.1.4.Abs.6/ S.124)

—Gott: Warum steht der Name Gottes nicht im NT? – Vor dem Opfertod Jesu wurde durch den Gebrauch des Gottesnamens das gestörte Verhältnis, bedingt durch die Sünde des Abfalls vom Schöpfer (letztlich war es Hochverrat), zwischen den Menschen und Gott widergespiegelt. Im NT wird als Anrede nur noch Vater gebraucht, da ja durch das Opfer Jesu die Versöhnung zwischen Gott und allen Menschen sowie Wesen des Weltalls möglich ist. Dies wurde auch durch den Riss des Vorhangs verdeutlicht.

Durch den Gebrauch der Anrede Vater wird das wiederhergestellte Kindesverhältnis ausgedrückt, aber auch die Gottheit des Vaters anerkannt, der über dem Sohne steht. Dieser wird dennoch geehrt, denn wer den Vater ehrt, der ehrt auch den Sohn.

Wieso sagte Jesus, ich habe deinen Namen bekannt gemacht und

dennoch findet man den Namen Gottes nicht im NT. Ist das nicht ein Widerspruch? Nein, dies liegt daran, daß Jesus zum einen erst beweisen musste, daß er von Gott gesandt wurde. Schließlich kann jeder Mensch behaupten ich bin von Gott gesandt. Als die Bestätigung durch die Wunder erfolgte, wurde durch diese auch gleich der Name Gottes verbreitet und Gott als der wahre Gott verherrlicht bzw. kenntlich gemacht. Da die Menschen verschiedene erfundene Gottheiten hatten und die vielen angebeteten Götzenbilder keine „Wunder" wirkten. Der Name Gottes wurde hier also nicht als Anrede gebraucht, sondern diente zur Kenntlichmachung oder Unterscheidung zwischen den falschen Göttern und Gott. Jesus könnte auch gesagt haben: Ich habe dich, oh Gott, unter den falschen Göttern kenntlich oder bekannt gemacht. Gott hat Jesus bestätigt und sich andererseits selbst als der wahre Gott kenntlich gemacht. Ferner wurde das Verhältnis der abgefallenen Geister bzw. Menschen erst durch den Tod Jesu wiederhergestellt. Die Anrede Vater konnte und sollte demzufolge erst nach seinem Tod gebraucht werden. Was die Apostel auch umsetzten, was das NT beweist. (Apg.2,22/S.507)

Dies lehrte Jesus seinen Aposteln, indem er sagte: „9Folgendermaßen nun sollt ihr beten: 10Unser Vater im Himmel! Geheiligt [rein gehalten] werde dein Name! ...". Hier steht ganz klar, daß man die Anrede Vater gebrauchen soll. Folglich auch nur den Vater anbeten soll und nicht den Sohn. Nebenbei bemerkt sagte Jesus weder an dieser Stelle noch anderswo, ihr sollt mich wie folgt anbeten. Die Bibel stützt die Dreieinigkeitslehre nicht! Dies sei nochmals gesagt! (Mat.6,10–13/S.384 + Joh.10,30/S.491 + 17,26/S.500 + DgW.3.5.1.Abs.6/S.177 + Z6.Gott/S.794; Gottes Name + Vorhang + Dreieinigkeit)

—Gott: Wer ist Gottes Dienerin? – Die Dienerin Gottes ist seine ihm treue Geisterwelt, seine heiligen Geister. „10... **Da ist nur ein unbeschränkter Herrscher, dessen Wille in allem Geschehen maßgebend ist. Es ist Gott - oder wie es manchmal in der Bibel ausgedrückt ist, der Geist Gottes oder der Heilige Geist. Die anderen Geister, die auch Geister Gottes oder heilige Geister genannt werden, sind bloß die ausführenden Organe Gottes, seine Diener und Beamten**. ... Sie stellen gewissermaßen einen großen Regierungskörper dar mit vielen Gliedern, **die zwar als Einzelwesen selbstständig sind und sich voneinander unterscheiden**, aber als Teile eines Ganzen von dem Geist geleitet werden, der die Geisterwelt als einen Regierungskörper geschaffen hat und ihr seine Macht und Kraft verleiht." – Auch die gefallenen Geister werden irgendwann durch ihre Gesinnesänderung und dem Opfer Jesu wieder Teil dieser Gemeinschaft. Sie werden zu Engeln, wie man die Diener Gottes auch nennt. (DgW.2.6.6.Abs.8ff/S.105f + Z9.Anbetung; Heiliger Geist + Fälschung)

—Gott: Wie entstand Er? – „5Aber das Wesen Gottes kann ich dir nicht klarmachen und auch nicht die Ursache für das göttliche Sein angeben. Wollte ich es versuchen, **so wäre es daßelbe, als wenn du einem vierjährigen Kinde die Berechnung der Sternenbahn klarmachen wolltest**. Dem Kinde würde ja jedes Verständnis für die astronomische und mathematische Wissenschaft mit ihren Grundsätzen, Formeln und Gleichungen fehlen.“
„6Und wenn sogar eure berühmtesten Astronomen viele Jahre gebraucht haben, um die Berechnung einer einzigen Sternenbahn fertigzustellen, so würdest du einen Menschen, dem alle Begriffe jeder Wissenschaft fehlen, ins Irrenhaus bringen, sobald du versuchen wolltest, ihm das für ihn Unbegreifliche beizubringen. So würdest auch du irrsinnig, wenn ich dein Denken mit Begriffen füllen wollte, die dir ganz unfaßbar wären und von deinem Verstand nicht verarbeitet werden könnten. Auch du mußt sagen: *‘Zu wunderbar ist solches Wissen für mich, zu hoch, ich vermag es nicht zu begreifen“ (AT/Ps.139,6).*“
„4Den für ein Menschengehirn unausdenklich großen Schöpfer der Weltenuhr nennt ihr ‘Gott’. Daß also ein Gott existieren muß, kann jeder erkennen und nur die Toren sprechen in ihren Herzen: *„Es gibt keinen Gott“ (AT/Ps.14,1).*“
– Wem diese Antwort nicht ausreicht, der möge sich fragen, welche Alternative es gibt, um die Entstehung des Universums und des Lebens zu erklären. Die sogenannte Wissenschaft, die in diesen Fragen mehr Probleme aufwirft als löst oder ein beweisbarer Gottglaube? (DgW. 3.1.2.f/S.122 + Z9.Wissenschaft; Beweis + Irrlehren)

—Gott: Wie kann man sich Schätze bei Gott bilden? – In dem man die Gebote Gottes hält und seinen Mitmenschen Gutes tut. „32Wenn ihr nun bloß die liebt, die euch lieben, welchen Anspruch auf Lohn habt ihr dann? Auch die Gottlosen lieben die, welche ihnen Liebe erweisen. 33Und wenn ihr nun denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Anspruch auf Lohn habt ihr dann? Denn die Gottlosen handeln ebenso. 34Und wenn ihr nur denen ein Geschenk gebet, von denen ihr ebenfalls Geschenke erhoffet, welchen besonderen Lohn könnt ihr dann erwarten? Denn auch die Gottlosen machen andern Gottlosen Geschenke in der Erwartung, auch von ihnen beschenkt zu werden. 35Ich betone noch einmal: ***Nehmet euch derer liebevoll an, die euch nicht wohlgesinnt sind. Tuet denen Gutes und machet denen Geschenke, bei denen ihr keine Hoffnung haben könnt, etwas wiederzuerlangen. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr erweiset euch als Kinder des Allerhöchsten.*** Denn auch er ist gut gegen Undankbare und Böse. 36Zeigt euch barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist! 37Richtet andere nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet; verurteilt andere nicht, damit auch ihr nicht verurteilt werdet! Sprechet die frei, die sich gegen euch vergangen haben; dann werdet auch ihr von euren Vergehen freigesprochen werden! 38Gebt, so wird

auch euch gegeben werden; und zwar ein reichliches, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr andern messet, wird euch wieder gemessen werden.“

„31**Wie ihr von euren Mitmenschen behandelt zu werden wünscht, so sollt ihr auch sie behandeln**.“ – „6Das eine möget ihr euch dabei vor Augen halten: „**Wer kärglich säet, wird auch kärglich ernten; wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten.**“ (Luk.6,24–38/S.447 + Mat.6,1–21/S.384 + Mat.7,7–12 + 22,37–40/S.385 + 2.Kor.9,6/S.587 + DgW.Z8 + Z7; Schätze + Spenden)

—Gott: Wie lautet der Name Gottes? – Der Name Gottes lautet: „**Ich bin**“, bzw. „**Ich bin, der ich bin**“ oder „**Ich bin da**“ auch „**Ich werde sein, der ich sein werde**“. Abgeleitet von JHWH, (da)sein. Gott sagt: „8Wie könnt ihr sagen: Wir sind weise, wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes? - Jawohl! Zur Lüge hat es der Fälschergriffel der Abschreiber verdreht. Beschämt müssen daher die Weisen dastehen und bestürzt. Denn sie haben sich selbst gefangen. Sie haben das Wort des Herrn weggeworfen. Welche Weisheit besitzen sie da noch?” (AT/Jer.8,8–9)

Da die Bibel sehr verfälscht wurde, was selbst Gott bestätigt, kann man davon ausgehen, daß der Name Gottes ein vorrangiges Ziel des Bösen war und ist. Der Hochengel hielt es nicht für nötig auf diesen Punkt einzugehen, weil ein jeder nach dem Mustergebet angehalten ist, Gott mit Vater anzusprechen. Natürlich kann man auch himmlischer Vater, Gott, Schöpfer usw. als Anrede gebrauchen. (AT/2.Mos.3,13–15 + DgW.Z6.Gott/S.794 + **Z1/S.782**; Bibel + Beten)

—Gott: Wie redet Gott mit den Menschen? – Gott redet zum Beispiel mittels **eines** heiligen Geistes zu uns Menschen. Ein Führer bzw. ein heiliger Geist ist ja jedem Menschen zugeteilt, dieser redet, flüstert zu uns. Es ist die Stimme unseres Gewissens. Diese Stimme wird lauter und häufiger reden, wenn der Mensch sich Gottes Willen unterstellt und um einen heiligen Geist bittet. Dann erhält der heilige Geist mehr Vollmacht und man hört ihn wie die eigene innere Stimme reden.

Es sei auch noch erwähnt, daß bei einem jeden Menschen auch ein böser Geist in Satans Auftrag den Menschen zum schlechtem durch Einflüsterungen verleiten soll. Je mehr sich die Person dieser Stimme hingibt, ihr also folge leistet, desto mehr Vollmacht erhält diese schlechte Geistperson und verändert den Menschen zum schlechtem.

„7Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. **Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu**

entscheiden, wem er folgen will.”

Der Herausgeber dieses Buches kann nur jedem raten, die Lehren dieses Buches umzusetzen und sich von einem heiligen Geist Gottes leiten zu lassen. Diesen kann man wirklich buchstäblich hören.

Eine andere Art des Redens Gottes ist der innere Friede oder auch eine innere Unruhe. „**27**Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht was die Welt unter Frieden versteht, gebe ich euch. Seid nicht mutlos und verzagt!” (Joh.14,27/S.497)

Auch an den Ergebnissen kann man erkennen, ob ein Gebet erhört wurde. Gott redet aber auch noch über die Natur, das Wetter, Träume, Visionen, Vorahnungen, natürlich über andere Menschen und zum Beispiel mit diesem Buch zu uns. (DgW.3.2.2.Abs.7/S.133 + Spr.1,24–33 + Z3.JM.2/S.785; Heiliger Geist + Frieden + Einflüsterungen + Gewissen + Wetter + Zeichen)

—Gott: Wie und wem hilft Gott? – Zu aller erst hat Gott Besserungsstufen geschaffen, um einen jeden zurück in die Heimat zu führen. Ferner hat Gott durch das Opfer seines Sohnes, den wir Jesus Christus nennen, einen Weg zurück ins Vaterhaus ermöglicht.

Zusätzlich hilft uns die Geisterwelt Gottes, wenn wir Gottes willen tun. „**5**Bei jedem wahrhaft Gottesgläubigen erfüllt sich daher daßelbe, was bei Christus Wahrheit wurde; nämlich: **Wenn wir tun, was Gott will, tut Gott auch, was wir wollen.**“ (DgW.2.3.3.Abs.5/S.72)

„**13 …Wenn ihr jedoch mit Hilfe eines Geistes Gottes alles, was der sündhaften Lust entspringt in euch ertötet, dann werdet ihr das wahre Leben erlangen**. **14**Die sich nämlich von einem Geiste Gottes leiten lassen, gehören zu den Kindern Gottes. **15**Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch wieder zu Sklaven machen will, so daß ihr euch vor ihm zu fürchten brauchtet, sondern ihr empfinget einen Geist, der euch zu Kindern Gottes machen will, so daß wir mit ihm zusammen freudig ausrufen können: „Abba! Lieber Vater!“ **16**So tritt die Geisterwelt Gottes selbst gleichzeitig mit unserm eigenen Geist als Zeuge dafür auf, daß wir Kinder Gottes sind.“

Dies ist die **körperlich spürbare Hilfe,** von der Jesus sprach, welche bei den Gläubigen bis zum Ende, also bis zum Tod des Körpers, Wohnung nehmen wird. – „**21**Wer meine Gebote kennt und danach handelt, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. **Auch ich werde ihm meine Liebe beweisen und mich ihm so kundtun, daß er meine Gegenwart wahrnehmen kann**.“ (**DgW.12.1/S.349** + **Z1** + **Z9.Heiliger Geist** + **Joh.14,21/S.497** + Röm.8,13–16/S.554; Heiliger Geist + Gottes Hilfe + Helfer + Hilf + Sorgen)

N**—Götzendienst: Was ist Götzendienst?** – Götzendienst ist all das,

was den Menschen von Gott trennt. „20**Aus allem, was dich die Bibel über die „Toten" lehrt, magst du ersehen, daß die „Toten" die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.**" (DgW.2.7.3.Abs.20/S.119)

„21*Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, fing es an zu sterben' (AT/Hosea.13,1).* **Nun darf man jedoch nicht meinen, der Baalsdienst bestehe bloß darin, daß der Mensch sich wirkliche Götzenbilder mache und sich absichtlich mit der bösen Geisterwelt in Verbindung setze, wie dies in den alten Zeiten geschah und heute noch beim Götzendienst verschiedener Völker geschieht.**" (DgW.2.7.3.Abs.21/S.119)

„22**Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluß des Bösen das Irdische anstelle Gottes setzt.**" (DgW.2.7.3.Abs.22/S.119)

Durch die Evolutionslehre bzw. richtig ausgedrückt Evolutionstheorie, welche an den Schulen als bewiesen gelehrt wird **rückt das Irdische, nämlich die Natur, an die Stelle Gottes**. Diejenigen, die diese Lehre glauben, begehen Götzendienst und dies willentlich, denn sie haben die Möglichkeit, diese absurde Lehre zu hinterfragen und zu prüfen.

„23Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Holz oder Stein aufgestellt werden. Aber die ***Götzenbilder stehen in den Herzen. Es ist das Geld, die Ehre und das irdische Wohlergehen.*** Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer gebracht wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werden, wenn auch in feinerer Weise, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert." (DgW.2.7.3.Abs.23/S.119)

So sind die Götzen heute, welche man indirekt oder auch direkt huldigt, zum Beispiel: die sogenannte Wissenschaft und deren Lehren. Philosophien wie die Lehre von Karl Marx oder anderen, aber auch die „Neue Welt Ordnung" (NWO). Des Weiteren Stars, das Geld, Besitz, Vergnügungen, die Natur sowie die Technik. Ferner jegliche Personen, welche man über die Lehre Gottes setzt. Wie eine selbsternannte Vertretung Gottes.

Es sei hier nur eine Philosophie etwas näher betrachtet und zwar die Lehre von Karl Marx. Die Gesellschaftsordnung die Karl Marx beschreibt, würde unter der Leitung eines oder mehrerer Menschen, nur kurze Zeit funktionieren. Der reine Kommunismus der ohne Geld auskommt erst recht. „Der Mensch herrscht über den Menschen immer

zum Unglück“, dies beweist auch die Geschichte. (AT/Pred.8,9) Andererseits lehrte Marx, es gibt keinen Gott und die Anhänger seiner Lehre übernehmen diese Ansicht, meist ohne die Aussage genau zu prüfen. Sie haben Karl Marx indirekt zu ihrem Gott gemacht. Wenn sie ihn auch nicht anbeten, so teilen sie seine Ansichten und opfern oft sehr viel Zeit, für den Aufbau eines gottlosen Systems. Auf sie trifft folgender Vers zu:

„9Sehet zu, daß euch niemand gefangen nehme durch die **sogenannte „Wissenschaft“ sowie durch die törichten und irreführenden Lehren, die sich auf menschliche Überlieferungen stützen** und von den bösen, die Welt beherrschenden Geistermächten herrühren, aber mit der Lehre Christi nichts gemein haben.“ (Kol.2,6–8/S.609)

„24***Die bösen Geistermächte des 'Totenreiches' führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der Menschheit.*** Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit: 'Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und ehrliche Leute gibt es nicht mehr unter den Menschen. **Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den anderen Jagd mit dem Fangnetz. Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen.** Der Obere fordert und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige spricht das aus, wonach ihn gelüstet und dann karten sie es miteinander ab.“ (DgW.2.7.3.Abs.24/ S.119 + 2.7.2.Abs.9/S.114 + Hir.43,4/S.112 + AT/Mi.7,2 + Z9.Wissenschaft + Z3.Weinel/S.785; Götzendienst + Beweise + Mensch)

„9Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals wie heute der Grund des Abfalles von Gott. Nur kannte man damals die Vorbedingungen für den Verkehr mit der Geisterwelt, und heute sind diese in Vergessenheit geraten. Infolgedessen zeigte sich damals der Abfall nicht bloß in der inneren Abkehr von Gott, sondern auch in der absichtlich herbeigeführten, mit menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Verbindung mit der niederen Geisterwelt im spiritistischen Götzendienst. Das Befragen der 'Toten' war ein tägliches Bedürfnis für die irdisch Gesinnten, wie das Befragen Gottes zum ständigen Gottesdienst der Gottesgläubigen gehörte.“ (DgW.2.7.2.Abs.9/S.114)

Die Verbindung mit geistig Toten oder Verstorbenen ist direkter Götzendienst, nur die Kontaktaufnahme zu Gott ist erlaubt! Was die gute Geisterwelt im Namen Gottes von sich aus macht ist ihre Angelegenheit, so kann es zum Beispiel sein, dass im Rahmen der Anbetung bzw. des Gottesdienstes auch geistig Tote oder Verstorbene zu Wort kommen. (DgW.1.1.7.Abs.42ff/S.39) Der Beweggrund eines Menschen ist immer entscheidend! Betet man zu Gott und erhält über

diesen Weg, quasi nebenbei vielleicht auch Kontakt zu verstorbenen Freunden, Verwandten um getröstet zu werden oder zu bösen Geistern zum Zwecke einer Belehrung. (DgW.1.1.7.Abs.42ff/ S.39 + 1.2.3.Abs.4ff/S.48 + Z3/CAW) Oder nimmt man absichtlich Kontakt mit der bösen Geisterwelt auf, wie es zum Beispiel König Saul tat. (DgW.2.7.3ff/S.116 + 1.Sam.28,3–19 + Hes.14,7–8) Es ist unerheblich bzw. belanglos ob man zu einem seiner eigenen Meinung nach Gläubigen oder Ungläubigen verstorbenen Kontakt aufnimmt. Erlaubt ist nur die Anbetung Gottes, der seinerseits durch die gute Geisterwelt handelt. (5.Mos.18,10–14/S.190 + 2.Mos.20,4f + 2.Mos.32,1ff + Abr.Fussn. + Weish.14,12 + DgW.6.3/S.281 + 3.3.5.Abs.22)

—Gruß: Gruß wem verweigern? – „7Viele Truggeister (Personen) sind in das Weltall hinausgezogen; sie alle leugnen, daß Jesus Christus als Mensch zur Erde kam. Jeder Geist, der das leugnet, ist ein Lügengeist und ein Widersacher Christi. 8Gebet acht, daß ihr das nicht wieder verliert, was ihr mit vieler Mühe gewonnen habt, sondern daß ihr den vollen Lohn davon erntet. 9Jeder, der dies außer acht lässt **und nicht an der Lehre Christi festhält, der hat seine Verbindung mit Gott gelöst**. Wer jedoch treu zur Lehre Christi hält, der steht in Verbindung mit dem Vater und dem Sohne. **10Kommt einer zu euch und bringt nicht diese Lehre mit, so verweigert ihm den Eintritt in euer Haus und bietet ihm keinen Willkommengruß**. 11Denn wer ihn willkommen heißt, macht sich zum Mitschuldigen an all dem Unheil, das jener anrichtet.“

Jemand der leugnet, daß Jesus Christus als Mensch zur Erde kam und nicht an dieser Lehre Christi **festhält**, der hat seine Verbindung mit Gott gelöst, er wird zu einem Widersacher Christi. **Nur dann gilt**: „10Kommt einer zu euch und bringt nicht diese Lehre mit, so verweigert ihm den Eintritt in euer Haus und bietet ihm keinen Willkommengruß. 11Denn wer ihn willkommen heißt, macht sich zum Mitschuldigen an all dem Unheil, das jener anrichtet.“

Es geht hier nicht um Menschen, die Bibelstellen anders verstehen bzw. auslegen oder Lehren der Gemeinde aus gewissen Gründen ablehnen. **Sondern ausschließlich um Personen, die obige Grundlehre ablehnen!** Manche Gemeinden schließen aufgrund dieser Verse Personen aus der Gemeinde aus, obwohl sich die Verse nicht auf eine Gemeinde oder Glaubensgruppe bezieht, sondern auf Einzelpersonen. Keineswegs steht in diesen Versen, daß ein Ältester/Priester einen Ausschluss aussprechen soll und andere sich daran halten müssen, ohne von der betreffenden Person selbst gehört zuhaben, dass sie die Lehre Jesu ablehnt. Oftmals geht man sogar noch weiter und entzieht jemandem die Mitgliedschaft, obwohl dieser den Versammlungsort gar nicht mehr besucht und obige Lehren nicht ablehnt. Es ist also die

Harmonie am Versammlungsort gewahrt, dennoch möchte man den Ausschluss der Person aus der Gemeinde. Dann sind die Verse nur vorgeschoben, um sich jemanden zu entledigen, der eventuell nur gewisse Dinge richtigstellen möchte. Obige Verse stützen dieses Vorgehen nicht. Es heißt ja nur, **kommt einer in euer Haus**, also trifft der die Entscheidung, der Kontakt mit der Person hat und informiert auch seine Hausgemeinschaft bzw. seine Familie darüber. Von einem Gemeindebann ist hier nicht die Rede, schon gar nicht, daß jemand ein Ausschluß ausspricht, ohne die andern über den Grund zu informieren. Dann würden die Mitglieder jemanden ächten, ohne zu wissen wieso. Sie würden das Urteil mittragen. **Steht nicht geschrieben, du sollst nicht richten?**

Ferner sind die Behauptungen der Person biblisch belegt, wäre es sogar so, dass die betreffende Person im Recht wäre und die Gemeinde die Meinung tolerieren müsste. Aber meist wird der Menschensatzung Folge geleistet, die vom Vorstand einer Glaubensgruppe aufgestellt wurde. Man sollte sich also fragen, welches Wort mehr Gewicht hat, die Bibel oder Menschensatzungen? **Bei vielen Ausschlüssen geht es also nicht darum, die Wahrheit herauszufinden, sondern nur noch darum Kirchensatzungen durchzudrücken und erarbeitete Machtpositionen nicht zu gefährden.**

Möglich wäre meiner Meinung nach folgendes. Ist einem Ältesten/ Priester aus erster Hand bekannt, dass jemand die Lehre Jesu leugnet, kann er dafür sorgen, daß diese Person **dem Versammlungsort fernbleibt**, um den Gottesdienst ohne Störung durchführen zu können und verweigert seinerseits der betreffenden Person den Gruß und lässt ihn auch nicht in sein Privathaus. Sicher kann er es auch seiner Familie mitteilen die er ja vorsteht. Das war es aber auch. Mehr wäre richten.

Nun könnte man denken, dass ein Christ nur noch gläubige Menschen grüßen darf, dem ist nicht so. Denn gerade den Ungläubigen soll man doch predigen, auch Jesus tat dies. Die obigen Verse beziehen sich also nur auf Menschen die bereits gläubig waren und an der Lehre Jesu nicht mehr festhalten wollen. Es geht also nur um ehemalige Brüder im Glauben. In 1.Kor.5,11 steht „Ich meinte natürlich in meinem damaligen Schreiben, ihr möchtet keinen Verkehr mit jemand haben, der den christlichen Brudernamen führt und doch ein unzüchtiger Mensch oder ein Betrüger, Götzendiener, Verleumder, Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht einmal zusammen essen.” Oftmals wird in diesem Vers das Wort Verleumder übersehen, doch wenn Personen nur beschuldigt werden ohne einen Beweis einer im göttlichem Sinne verübten Straftat, ist die Anklage bzw. der Ausschluss aus der Gemeinde eine Verleumdung, ein Richten und wird von Gott bestraft werden. Ein weiterer Punkt ist der Aufbau der Christenversammlung selber, denn in früherer Zeit war es keineswegs

so, dass die Ältesten richteten, das sollen Menschen ja nicht, sondern Gott selber. Die Geisterwelt teilte über ein Medium (ein Werkzeug Gottes) gewisse Urteile der Versammlung mit, die Gott beschloss, welche diese dann umsetzte. **So richtete Gott**, nicht aber Personen der Gemeinde und es war sichergestellt, daß die Urteile korrekt waren. Doch dies wird schon lange nicht mehr so praktiziert, weil in den meisten Christenversammlungen nicht Gott das Programm macht, sondern Menschen selber.

Obiges ist meine private Meinung zu diesem Thema! (2.Joh.1,7–11/ S.662 + 1.Kor.5,9-13 + DgW.2.5.5.Abs.42/S.95; Gruß + Richten + Werben + Zweiflern)

—Heilige Geist: Wer oder was ist der heilige Geist? – „...8Jedem Menschen sind Geister Gottes zu seiner Leitung und Führung beigegeben, dem einen in größerer, dem anderen in geringerer Anzahl. Das hängt von der Größe der Aufgabe ab, die ein Mensch nach dem Willen Gottes zu erfüllen hat. **Diese Geister Gottes haben nicht bloß den Auftrag, euch zu beschützen, innerlich zu ermahnen, zu warnen, zu belehren, zum Guten anzuspornen. Sie haben auch das Recht, euch zu bestrafen.** Sie führen das Strafschwert Gottes. Denn die Strafen, die Gott verhängt, vollzieht er durch seine Geister. Das ist dir ja aus vielen Stellen der Bibel bekannt. Willst du also zu denen gehören, welche diese Macht nicht zu fürchten brauchen, so tue das Gute; dann wirst du Lob von ihr ernten." (DgW.3.5.9.Abs.28–29/S.191 + 3.7.1.Abs.8ff/S.220 + 2.6.6.Abs.8ff/S.105f + Z9.Anbetung + Röm.13,1–14/S.559; Gottes Dienerin + Heiliger Geist + Fälschung)

—Heiligen Geist: Wie lebt man mit einem heiligen Geist? – „5Denn die irdisch Gesinnten sind bloß auf das Irdische bedacht, die aber von einem Geiste Gottes geleitet werden, sind auf das bedacht, wozu dieser Geist sie anleitet. 6Das Trachten nach dem, wozu die irdische Lust antreibt, bringt den geistigen Tod, aber das Trachten nach dem, wozu die Geisterwelt Gottes antreibt, bringt wahres Leben und Frieden. 7Darum ist das irdische Streben gottfeindlich. Es steht ja nicht im Einklang mit dem göttlichen Gesetz und kann auch nicht damit im Einklang stehen. 8Die irdisch Gesinnten können daher nicht das Wohlgefallen Gottes finden."

„9Ihr gehört nicht zu den irdisch Gesinnten, sondern zu denen, die sich von einem Geiste Gottes leiten lassen; denn ein Geist Gottes hat bei euch Wohnung genommen. **Wer aber keinen von Christus gesandten Geist bei sich hat, der gehört Christus auch nicht an**. 10Wenn jedoch Christus in Gemeinschaft mit euch steht, dann gehört euer Körper zwar noch dem Reiche des Todes an infolge der Sünde des Abfalls, aber euer Geist besitzt das geistige Leben infolge eurer Gottestreue. 11Wenn nun die Geisterwelt dessen unter euch Wohnung

genommen hat, der Jesus aus dem Reich der geistig Toten heraufführte, so wird derselbe, der Christus Jesus aus dem Totenreiche befreite, auch eure dem Reich des geistigen Todes noch angehörigen Leiber mit der Strahlung des Lebens durchtränken durch seine Geisterwelt, die unter euch Wohnung genommen hat.“ (Röm.8,5–11/ S.554)

„17**Dieser Helfer ist die Geisterwelt der Wahrheit. Die Welt kann sie nicht empfangen, weil sie die Geisterwelt nicht sieht und nicht kennt. Ihr werdet sie kennen lernen; denn bei euch wird sie bleiben und zu eurer Gemeinschaft gehören**“. (Joh.14,17/S.496)

Diesen Helfer bzw. diese Führer kann man sich wie gute Freunde vorstellen, welche einem immer begleiten, die helfen, aber auch ermahnen und strafen. So ein Freund ist der heilige Geist, welcher zwar für das menschliche Auge unsichtbar ist, aber dennoch spürbar und hörbar wie ein fleischlicher Freund. Die Stimme hört man im Kopf und die Hilfe kann man körperlich spüren. Diese Geister sind es auch, die Dinge zum Nutzen der anbefohlenen Personen fügen. Die Hilfe kann man dann am Verlauf oder am Ergebnis erkennen, für Dinge die man im Gebet darlegte. (DgW.Z9.Heilige Geist + Z9.Gottes Dienerin + Z1/S.782 + Z12; Heiliger Geist + Anbetung + Freunde)

—Heiligen Geist: Wieso wissen Personen mit einem heiligen Geist meist auch nicht die ganze Wahrheit? – Der bzw. ein heiliger Geist kann nicht immer alles sagen, weil er die Umstände seiner anbefohlen Person berücksichtigen muß und wird.

Glaubt jemand zum Beispiel an die Dreieinigkeitslehre und würde nun ein heiliger Geist dieser Person sagen, daß diese Lehre eine Irrlehre ist. So könnte dies dazu führen, daß die Person denkt, der Geist sei von Satan geschickt worden und ist somit überhaupt kein heiliger Geist Gottes. Selbst wenn die Person der Aussage Glauben schenkte, wie würde ihr gläubiges Umfeld, also die Freunde, Mitglieder der christlichen Gemeinde, reagieren? Womöglich würden sie die Person aus der Christengemeinde ausschließen. Des Weiteren könnte Gott nach dem Ausschluß der Person die Strukturen der Religion nicht mehr nutzen. Ein evangelischer oder katholischer Sender wird wohl kaum eine Sendung ausstrahlen in der die eigenen Grundlehren demontiert werden.

Selbiges würde passieren, wenn der heilige Geist dieses Buch empfehlen würde. Denn bei vielen Gemeinden würde dies gleich aus mehreren Gründen zum Ausschluß oder zur Ächtung führen. Wie die falsche Ansicht über den Spiritismus, die Dreieinigkeitslehre, die falsche Ansicht über den heiligen Geist, über die Engel, die Hölle und so weiter.

Abschließend kann man sagen, daß der heilige Geist bzw. richtig die heiligen Geister, nur Dinge richtigstellen, welche für das Leben des anbefohlenen nützlich sind. Dies ist der Grund, warum zum Beispiel, Johann Christoph Blumhardt, Johannes Baptista Maria Vianney, Joyce Meyer und andere einen heiligen Geist hatten oder haben, aber dennoch nicht alles offenbart bekamen. Trotz dieser Tatsache kann man von diesen Personen viel lernen. (DgW.Z3/S.785; Gottes Dienerin + Heiliger Geist + Religion)

—Hesekiel: Wie ist Hesekiel 37,14 zu verstehen? – „**14**Ich will also **meinen Geist in euch kommen lassen**, daß ihr lebendig werdet, und will euch wieder in euer Land versetzen, damit ihr erkennt, daß ich, GOTT, es verheißen habe und es auch zur Ausführung bringe! – so lautet der Ausspruch GOTTES."

„**27**Ich will **meinen Geist in euer Inneres geben** und will solche Leute aus euch machen, die nach meinen Satzungen wandeln und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen." (AT/Hesekiel 36,27)

Nun sind diese Verse nicht so zu verstehen, daß ein Teil Gottes in die Menschen eingefahren ist. Sondern Gott gibt seine Gesinnung in die Menschen, Er lehrt sie das richtige zu tun.

Die Verse könnte man auch folgendermaßen wiedergeben: „**14**Ich will also **meine Gesinnung, meine Gedanken in euch kommen lassen**, daß ihr [für mich wieder] lebendig werdet, und will euch wieder in euer Land versetzen, damit ihr erkennt, daß ich, GOTT, es verheißen habe und es auch zur Ausführung bringe! – so lautet der Ausspruch GOTTES."

„**27**Ich will **meine Gesinnung, meine Gedanken in euer Inneres geben** und will solche Leute aus euch machen, die nach meinen Satzungen wandeln und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen." (AT/Hes.36,27)

—Himmel: Wieviele Himmel gibt es? – Es gibt drei Himmel, denn Paulus schreibt: „Ich kenne einen Jünger Christi, der vor vierzehn Jahren bis zu den Sphären des **dritten Himmels**[13] entrückt wurde." – Wir Menschen würden diese Himmel als Paradiese beschreiben. Die dreizehnte Sphäre ist ein Himmel **(13)**, die Sphäre mit der geistigen Erde ist ein Himmel **(14)** und bildet die Vorstufe zur Heimatsphäre. Unsere Heimatsphäre ist der höchste Himmel **(15)**, in dem sich der Tempel Gottes befindet. Die Zahlen geben die Sphären von uns Menschen aus gerechnet an.

Von den dreizehn Sphären, welche nach Jesu Tod geschaffen wurden, wird nur die Oberste als Himmel bezeichnet. „In der **dreizehnten Sphäre** ist ein so blendendes Weiß, daß ein irdisches Auge es nicht

ertragen könnte. Es ist die Sphäre der reinen Geister Gottes. **Es ist das, was ihr „Himmel" nennt.** (2.Kor.12,2/S.590 + DgW.3.2.7.Abs.7/S.139 + 3.2.9.Abs.1ff/S.142 + 3.3.0/S.143ff; Himmel + Farbe)

—Hölle: Gibt es eine ewige Hölle oder steht die Hölle für eine endgültige Vernichtung? – Die Hölle gibt es, doch ist diese nicht ewig und auch nicht das Ende! „**4**Ferner lehrt ihr einen ewig strafenden Gott. Ihr lehrt eine ewige Hölle. **Die Hölle ist nicht ewig. Gott ist die Liebe. Er verstößt kein Geschöpf für immer. Alle, die durch eigene Schuld von ihm abgewichen sind, kehren auch wieder zu ihm zurück.** Das ist die Wahrheit, für die ich ein andermal den Beweis liefern werde." (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.0/S.193 + Z10/Abs.7; Hölle + Unterwelt + Feuersee)

„**11**denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, - spricht der Herr - vor mir wird einmal **jedes Knie** sich beugen, und **jede Zunge** wird sich zu Gott bekennen." **12**Jeder von uns hat also für sich selbst Rechenschaft abzulegen." (Röm.14,11/S.560) – Dies ist eine Garantie bzw. ein Schwur unseres Königs und Erlösers Jesus Christus, daß jede Zunge, folglich jeder Mensch sich zu Gott bekennen wird."

„**21**Denn weil der geistige Tod der Menschen durch einen Menschen herbeigeführt wurde, darum erfolgt auch die Auferstehung der geistig Toten durch einen Menschen. **22**Wie nämlich in der Gemeinschaft mit Adam alle des geistigen Todes starben, so werden in der Gemeinschaft mit Christus alle wieder zum geistigen Leben kommen, und zwar ein jeder dann, wann die Reihe an ihn kommt. **23**Christus machte den Anfang; dann kommen die, welche Christus angehören, so oft er erscheint, um Auslese zu halten; **24**die letzten kommen dann, wenn er Gott und dem Vater das Reich übergeben wird, sobald er jede andere Herrschaft und gottfeindliche Gewalt und Macht zum Aufhören gebracht hat. **25**Christus muss ja so lange als König herrschen, bis Gott ihm alle Feinde zu Füßen gelegt hat. **26**Der letzte Feind, der sich unterwirft, ist der Todesfürst [Satan]; es heißt ja: „Bis er ihm alles zu Füßen gelegt hat." (1.Kor.15,21f/S.578) – Wenn selbst Satan, der Todesfürst, wieder in die Heimat zurück gelangt, wie viel mehr dann alle anderen, die eine geringere Schuld auf sich geladen haben!"

„Du verfährst schonungslos gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o Herr, du Freund alles Lebens. Denn dein unvergänglicher Geist ist in allem." (AT/Weish.11,26) – Der Geist eines Menschen ist unsterblich, wie Gott. Wäre die Hölle bzw. der Feuersee ewig oder gar das Ende, könnte Jesus Gott nicht alles unterwerfen. Auch kann ein jeder sich nur zu Gott bekennen, wenn er aus der Hölle oder aus dem Feuersee wieder aufsteigen kann.

„**27**Was nun diese meine Feinde betrifft, die mich nicht zum König haben wollten, so bringt sie hierher und haut sie vor meinen Augen

nieder! Den unnützen Beamten aber werfet hinaus in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.” (Luk.16,19f + Mat.22,13/S.404 + Mat.25,30/S.408) – Wäre der Tod die Vernichtung des Geistes, warum existieren dann unterschiedliche Abstufungen. Ferner hätte man auch einfach sagen können, vernichtet oder tötet ihn, sodass sein Leben endgültig ausgelöscht ist. Doch dies ist nicht die Bedeutung. Ferner, was geschah mit all den Menschen die vor Jesu Erscheinen lebten, sind sie alle ausgelöscht? Nein, sie werden alle wiedergeboren und können sich zu Jesus bekennen.

„4denn sein Wille ist es, **daß alle Menschen gerettet werden** und zur vollen Erkenntnis der Wahrheit gelangen. 5Denn es ist nur ein Gott und nur ein Mittler zwischen Gott und Menschen; dieser Mittler ist Christus Jesus infolge seiner Menschwerdung. 6Er gab sich selbst als Lösegeld für **alle hin**.” (1.Tim.2,4–6/S.619) – Gottes Wille, steht hier im Text nicht nur als Wunsch, sondern auch als Verheißung, es wird sich so erfüllen!

Das Wort ewig wurde falsch übersetzt, die richtige Wiedergabe wäre eine Zeitperiode lang oder eine gewisse Zeit, wird man in die Hölle geworfen. Die Länge dieser Periode hängt von der Schuld und dem Urteil Gottes ab. Auch predigte Jesus in der Unterwelt, folglich existiert sie. (Joh.6,39/S.484 + 1.Petr.3,18ff/S.651 + 4,6/S.652 + Ewig)

—Huhn: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei? – Zuerst waren das Huhn und der Hahn da, weil beide von Gott geschaffen wurden. Diese beiden Tiere hatten dann, wie es heute auch ist, Verkehr miteinander und es kamen Junge zur Welt.

—Hungerkünstler: Welche Aufgabe haben die Hungerkünstler und Gehirntalente? – Sie dienen einem höheren Zweck, denn sie sollen die Menschen zum Nachdenken anregen. Der Mensch wird angehalten, sich zu fragen wie das möglich ist. Zu der Überzeugung zu kommen, daß es da noch mehr geben muß als nur die 60/70/80 Jahre, die ein Menschenleben wert.

Die Menschen die sich alles merken können, die „Gehirntalente“, zeigen nur ansatzweise was für eine Leistung das Gehirn in Gottes Reich hat. Der Mensch soll über sein Leben, seine Herkunft, seine Bestimmung und über Gott nachdenken. (DgW.2.1.5.Abs.5/S.57 + 2.3.0.Abs.1–2/S.69; Odspeisung)

—Jesus: Herrscht Jesus schon im Jenseits? – Ja! Er begann gleich nach seinem Tod wieder im göttlichen Himmelreich zu herrschen. Er stieg doch in die Unterwelt ab und kämpfte gegen Satan. Er koordinierte den Angriff gegen Satan, mit seinem ihm unterstellten Heeresfürsten Michael. Auch bevor Jesus als Mensch auf Erden erschien, war er der eingesetzte König Gottes und herrschte im Auftrag

Gottes. Jesus ist das Wort Gottes, was soviel bedeutet, dass Jesus das umsetzt was Gott der Vater befiehlt. Das war Jesus vor seiner Menschwerdung und das ist er auch gleich wieder nach seiner Menschwerdung bis in alle Ewigkeit. (DgW.3.5.2ff/S.178 + 3.5.9.Abs.36/S.192 + 1.Kor.8,6/S.570 + 1.Petr.3,18ff + 1.Petr.4,5–6 + Z9.Jesus.Tausend + Z9.Petrus)

—Jesus: Ist Jesus der Erzengel Michael? – Nein! „**1**Als nun der Kampf begann und sich die Scheidung der Geister **für oder gegen Christus vollzogen hatte**, griff Gott ein. Die Prüfung war vorüber. Der innere und äußere Abfall war vollendete Tatsache. Nun folgte die Strafe. **Fürst Michael** erhielt den Befehl, mit den treugebliebenen **Legionen seines Streitheeres die Rebellen zu stürzen**. Mit Gottes Kraft ausgerüstet, führte er den Befehl aus."

Der Absatz zeigt deutlich, daß es zwei unterschiedliche Personen sind. Gegen Christus wurde rebelliert und Michael erhielt den Befehl, die Rebellen zu stürzen. Michael ist der Befehlshaber des göttlichen Streitheeres und untersteht dem, den wir Jesus nennen, dieser untersteht Gott. Michael ist wie Jesus einer der sieben Söhne Gottes. (DgW.3.2.0.Abs.1/S.130 + AT/Tob.12,15; Söhne Gottes)

—Jesus: Ist Jesus Gott (Dreieinigkeit)? – Nein! Selbst die gefälschten Bibeln liefern dafür keinen Beweis. Im AT steht: „Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen [oder: sie nicht anbeten! **Denn ich, [Gottesname], dein Gott**, bin ein eifriger [d.h. eifersüchtiger] Gott, ..." (AT/2.Mo.20,5) Oder: „**10**Ihr seid meine Zeugen« – so lautet der Ausspruch GOTTES – »und seid mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr zur Erkenntnis kommt und mir (oder: an mich) glaubt und einseht, daß ich es bin: **vor mir ist kein Gott geschaffen worden, und nach mir wird keiner sein; 11ich allein bin GOTT, und außer mir gibt es keinen Retter**." (AT/Jes.43,10–11) – Wie kann es also sein, daß aus einem Gott ein dreifaltiger Gott wurde? Wieso haben die alten Völker die Dreieinigkeit nicht gekannt? Weil sie schlicht absurd ist. Die Dreieinigkeit wurde durch die Kirchen verbreitet, sie geht definitiv nicht aus der Bibel hervor!

Jesus erkannte den Vater als seinen Gott an und betete auch zum Vater: „**46**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" – Gott kann sich doch nicht selbst verlassen. (DgW.**3.5.8.Abs.10/S.188** + Mat.27,46/S.412 + Mar.15,34/S.436 + Mat.6,10–13/S.384)

Daß Jesus eine Schöpfung Gottes ist, wurde ganz klar formuliert: „**18**Kein Mensch hat Gott jemals gesehen; **der eingeborne Sohn, der am Herzen des Vaters ruhte**, der hat uns Kunde von ihm gebracht." (Joh.1,1–18/S.477) – Dieser Vers bezieht sich auf die vormenschliche Existenz Jesu. Der von Gott, dem Vater, eingeborene Sohn, durch den alles weitere Materielle entstand. Die Rettung der abgefallenen Geister,

also auch der Menschen, hat Gott eingeleitet, indem Er seinen eingeborenen Sohn sandte. Wer jemand sendet, ist in der Regel mächtiger als der Gesandte. Es gibt nur zwei Herrscher: Satan und Gott, folglich gibt es nur einen Retter aus dem satanischen Reich, nämlich Gott. Jesus ist der Weg, das Mittel Gottes, um uns in die Heimat zurückzuführen.

Jesu sagte: „36Von dem Tage und der Stunde der Erfüllung hat jedoch niemand Kenntnis, weder die Engel des Himmels noch auch der Sohn, **sondern einzig und allein mein Vater**.“ – Wenn Jesus Gott wäre, wüsste er die Stunde auch. (Mat.24,36/S.407)

Jesus wurde vom Vater gesandt, er sagt nicht er sei aus eigenem Antrieb gekommen: 28Da rief Jesus ihnen während seiner Predigt im Tempel mit erhobener Stimme die Worte zu: „Jawohl, ihr kennt mich und wisst, woher ich stamme; ihr wisst, **daß ich nicht von mir aus gekommen bin;** ihr wisst auch, daß es der wahrhaftige Gott ist, **der mich gesandt hat.** Ihr freilich kennt ihn nicht. 29Ich jedoch kenne ihn, weil ich von ihm hergekommen bin, **und er mich gesandt hat**.“ (Joh.7,28–29/S.486)

Als Stütze für die Irrlehre wird der Vers Joh.1,1 herangezogen, er lautet wie folgt: 1Im Anfang war das Wort [Jesus], und das Wort war bei Gott; und, [wie] ein „Gott“ war das Wort. 2Dies war im Anfang bei Gott. Es heißt, ein Gott war das Wort. Nicht das Wort ist Gott und weiter im Vers zwei: „Dies war im Anfang bei Gott.“ – Wenn das Wort Gott ist, wie kann es dann bei Gott sein? Es sind auch hier zwei Personen, der Sohn, der die Herrlichkeit wie ein Gott hat und Gott der Vater selbst. Und Joh.1,18 zerstört die Irrlehre komplett: 18Kein Mensch hat Gott jemals gesehen; **der eingeborne Sohn, der am Herzen des Vaters ruhte**, der hat uns Kunde von ihm gebracht.“ – Der Sohn ruhte beim Vater, er war nicht der Vater, nicht Gott. Außerdem heißt es noch der eingeborene Sohn, er wurde vom Vater, von Gott geschaffen, folglich ist er eine Schöpfung Gottes und nicht Gott! Das sollte jedem einleuchten. (Joh.1,1–18/S.477)

„2Dabei wollen wir auf Jesus blicken; er legte den Grundstein zu unserm Glaubensgebäude und ist auch dessen Vollender. Er hat im Hinblick auf die Freude, die ihm als Siegeslohn winkte, den Kreuzestod erduldet. Die damit verbundene Schmach achtete er für nichts. **Dann aber durfte er sich zur Rechten des Thrones Gottes setzen**.“ Oder: „1Wenn wir das bisher Gesagte kurz zusammenfassen, so ergibt sich folgendes: **Wir besitzen einen Hohenpriester, der seinen Platz im Himmel zur Rechten des Thrones der göttlichen Majestät eingenommen hat**; „2er ist der Oberpriester der Heiligen und des wahren heiligen Zeltes, das Gott der Herr selbst und nicht ein Mensch aufgeschlagen hat.“ **– Wenn Jesus Gott wäre, würde er nicht zur**

rechten Gottes sitzen, sondern auf dem Thron. Auch hier sind es zwei unterschiedliche Personen, welche sich auch im Rang unterscheiden. Gott ist der Vater, Jesus ist der eingeborne Sohn Gottes, welcher der eingesetzte König Gottes und Hohenpriester ist. (Heb.12,2/S.641 + Heb.8,1–2/S.636; Jesus)

„**13**Er muß ja als König herrschen, bis er Gott alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der ‘Tod’. Denn alles hat er ihm unter die Füße gelegt. Wenn er aber aussprechen wird: *‘Alles ist unterworfen!’, so wird doch selbstverständlich derjenige ausgenommen sein, der dem Sohne alles unterworfen hat [nämlich Gott]. Wenn ihm [Gott] aber alles unterworfen ist, dann wird sich auch der Sohn selbst dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“ – Wem unterwirft sich Jesus? Dem Vater, nämlich Gott! Es ist nicht eine dreigeteilte Person, denn wie soll man sich vor sich selbst unterwerfen? Jesus unterwirft sich vor dem Größeren, Mächtigeren, vor dem Vater, welcher Gott ist. Alleine aus diesem Vers geht schon hervor, daß sich Jesus dem Vater unterstellt und somit die Gottheit des Vaters bekundet.* Man könnte noch viele Bibelstellen anführen. (DgW.3.6.0.Abs.13/S.195 + 1.Kor.15,22–28/S.578; Dreieinigkeit)

„**35**Du siehst, wie die Lehre von dem **dreipersönlichen Gott nicht nur dem gesunden Denken widerspricht, sondern auch in der Heiligen Schrift keinerlei Stütze hat**. Wenn nun auch nur der Vater Gott ist, während der Sohn und die übrigen Geister seine Geschöpfe sind, so besteht doch zwischen Vater, Sohn und der guten Geisterwelt eine innige Zusammengehörigkeit und Einheit. Es ist die Einheit des Wollens und Wirkens. Was der Vater will, das will auch der Sohn und das wollen auch die dem Sohne unterstellten Geisterscharen.“ **– Der Vater ist Gott, der einzig gezeugte Sohn ist der den wir Jesus nennen und er ist der von Gott eingesetzte König. Die heiligen Geister Gottes, oder auch Engel genannt, sind die ihm unterstellten Geisterscharen, die Geisterwelt.** (DgW.3.5.9.Abs.35ff/S.192 + Mat.26,63/S.411 + Mat.20,23/S.401)

„**28**Ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den irdischen Tod nicht kosten, bevor sie den Menschensohn im Glanze seiner **Königswürde** haben erscheinen sehen.“ – In Königswürde, nicht in Gotteswürde! (Mat.16,28/S.397)

„**9Darum hat Gott, der auch dein Gott ist**, dich mit dem Öl der Freude gesalbt und dich höher gestellt als deinesgleichen.“ (Heb.1,9/S.631)

Jesus sagte nie, betet mich an! Sondern viele Bibelstellen besagen, daß Jesus der Sohn ist, der von Gott als König eingesetzt ist. Nur eine Bibelstelle besagt etwas scheinbar anderes. Warum orientiert sich der Mensch nicht an der Mehrzahl der Verse? Der Grund ist klar, weil die

Masse sich an den sogenannten Gelehrten orientiert, welche die These der Dreieinigkeit verbreiteten und die Mehrheit der Menschen nicht selber prüft, sondern nur nachfolgt. Abschließend kann man sich auch fragen, wer Jesus gerichtet hätte, wenn er Satan erlegen gewesen wäre und selbst Gott ist? (DgW.3.5.9.Abs.35ff/S.192 + **3.4.3.Abs.12/S.163** + Mat.24,36/S.407 + Luk.4,8/S.443 + Z9.Anbetung + Z9.Gottes Dienerin + AT/2.Mo.34,14 + AT/5.Mo.4,24+5,9+6,15; Dreieinigkeit + Gott)

—Jesus: Jesus war nicht der Erste der vom „Himmel“ kam, warum war sein Erscheinen noch nötig? – Vor Jesu Erscheinen gab es zahlreiche Engel des Himmels, die auf Erden wirkten und sogar länger als Jesus lebten wie zum Beispiel Henoch oder Moses. Doch wurden all diese Geister nicht von Gott als das Werkzeug zur Erlösung sämtlicher einst gefallenen Engel dem Satan kenntlich gemacht, sodass dieser die Möglichkeit hatte, den Mensch (bzw. den Erlöser) mit all seinen Mitteln vom rechten Glauben und Lebenswandel abzuhalten. Das war nur bei Jesus der Fall und kein Geist des Himmels wurde so hart getestet, versucht und gequält wie es bei Jesus war, dies ist der große Unterschied. (DgW.Heilsplan + Jesus)

—Jesus: Warum musste Jesus für uns sterben? – „15…**Sein Tod war erforderlich, damit die von Gott Abgefallenen von den Folgen ihres Abfalls [ihrer Revolution, ihres Hochverrates] wieder befreit werden konnten, die sie sich unter der zuerst bestehenden Ordnung [in der Heimatsphäre] der Dinge zugezogen hatten. Doch sollte dies nur für diejenigen Geltung haben, welche die Botschaft gläubig aufnehmen, die ihnen verkündet, daß sie heimgerufen werden, um das vor undenklichen Zeiten durch Gottes Gesetz für sie bestimmte himmlische Erbteil wieder in Besitz zu nehmen.** 16Denn wo ein Vermächtnis als letzter Wille festgelegt ist, muss erst der Tod desjenigen eintreten, der das Vermächtnis bestimmt hat. 17Vermächtnisse werden nämlich erst rechtskräftig nach dem Tode der Stifter. Sie haben keine Geltung, solange der Stifter noch am Leben ist…“ (Heb.9,15b–17/S.637)

Daß ein Opfer nötig war, wurde bereits durch den alten Bund deutlich. „6Die Priester durften nur den Vorraum des Zeltes betreten, um ihre gottesdienstlichen Verrichtungen vorzunehmen. 7In den zweiten Raum dagegen durfte nur der Hohepriester, und dies nur einmal im Jahre, eintreten; aber nicht ohne Blut. Denn dies musste er für die eigenen Verfehlungen und für die des Volkes darbringen. **8Damit wies die heilige Geisterwelt klar darauf hin, daß der Weg ins Allerheiligste solange nicht frei war, als noch der Vorraum des Zeltes bestand.** 9Dieser Vorraum ist ein Sinnbild der bisherigen Zeit, in der Gaben und Opfer dargebracht wurden, die jedoch nicht imstande waren, das Gewissen desjenigen zu reinigen, der in dieser Weise seinen

Gottesdienst feierte. **10**Es handelt sich ja hierbei wie auch bei den Verordnungen über den Genuss von Speisen und Getränken sowie über allerlei Waschungen um rein äußere Satzungen, die nur bis zu der Zeit Geltung haben sollten, wo etwas Besseres an ihre Stelle tritt.“ – Nämlich das Opfer Jesu und der neue Bund.

„**11**Als nun Christus als Hohepriester eingesetzt wurde, um die von ihm errungenen himmlischen Güter zu verwalten, da trat er durch ein größeres und vollkommeneres Zelt ein, das nicht von Menschenhänden errichtet wurde, das also nicht der materiellen Schöpfung angehörte. **12**Er trat in das himmlische Heiligtum ein, nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute, und zwar nur einmal; denn mit diesem einen Male bewirkte er eine immerdauernde Erlösung. **13Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh denjenigen eine gewisse Weihe bringt, die damit in Berührung kommen, und zwar eine Reinigung der körperlichen Strahlung,** **14**– um wie viel mehr wird das Blut Christi, der ja durch die Kraft eines heiligen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott darbrachte, unser Gewissen reinigen, so daß wir uns nicht mehr als geistig Tote betätigen, sondern Gott als der Quelle alles Lebens unsere Dienste leisten.“

„**15Das ist auch der Grund, weshalb es ihm möglich war, ein ganz neues Verhältnis zwischen den beiden Reichen zu vermitteln.**“ (Heb.9,6–15a/S.637)

„**18**Er [Satan] sollte bekennen müssen, daß er einen sich selbst überlassenen Menschen trotz der größten geistigen und leiblichen Folterqualen, die er ihm bereitete, nicht zum Abfall von Gott hatte bewegen können.“ (DgW.3.5.0.Abs.18/S.176)

„**19**So haben wir also, liebe Brüder, infolge des Blutopfers Jesu die frohe Zuversicht, in das himmlische Heiligtum eintreten zu können. **20**Das ist der neue Weg des Lebens, den er uns durch den Vorhang hindurch - nämlich durch seine Menschwerdung - eröffnet hat. **21**Nun haben wir einen Hohenpriester, der als Statthalter über das Reich Gottes gesetzt ist.“ (Heb.10,19–21/S.638)

„**30**„Nicht meinetwegen kam diese Stimme“, - antwortete Jesus - „sondern euretwegen“. **31Jetzt fällt die Entscheidung über diese Welt; jetzt wird der Beherrscher dieser Welt [Satan] seines Herrscherrechtes beraubt werden. 32Und wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles auf meine Seite ziehen**. **33**Mit diesen Worten wollte Jesus andeuten, welche Todesart er erleiden würde.“

Hätte Gott den Heilsplan nicht ersonnen und in die Tat umgesetzt, wäre Satan buchstäblich für immer der Herrscher über uns abgefallenen Geister gewesen. Ohne Hoffnung auf Rückkehr in die

Heimatwelt. Nur durch Gottes übergroße Liebe, Güte, Opferbereitschaft (Jesus und andere) und Gnade wurde ein Weg zurück geschaffen. Dieser Weg ist Jesus Christus, der Erlöser. Erlöst aus der Schreckensherrschaft Satans, zurück in die Heimat.

„10Aber die Mächte der Tiefe wollen es jenen Geistern, denen zuerst das Erbarmen Gottes durch Schaffung der ‘Besserungssphären’ zuteil wurde, für alle Zukunft wehren, die Hand nach dem Baume des Lebens auszustrecken und zu Gott zurückzukehren. **Wenn es nach dem Willen Luzifers gegangen wäre, würden jene Stufen des geistigen Aufstieges nie geschaffen worden sein und auch eine materielle Welt wäre nie entstanden. Er hätte dann seine Gewaltherrschaft über jene Geister ungeschwächt ausüben können, ohne befürchten zu müssen, einen von ihnen zu verlieren.**” (DgW.3.2.7.Abs.10/S.139 + Joh.12,31f/S.494; Jesus + Sinn)

—Jesus: Wie ist „einige werden den Tod nicht schmecken“ zu verstehen? – Jesus sagte: „51**Wenn einer meine Lehre befolgt, wird er in Zukunft den Tod nicht sehen.**“ – Jesus gab mit dieser Aussage zu verstehen, daß diejenigen die seine Lehre umsetzen, für würdig erachtet werden in sein jenseitiges Reich einzugehen. Sie werden nicht erneut den geistigen Tod schmecken. Überdies ist der Übergang in das jenseitige Reich Gottes nach dem Tod des menschlichen, materiellen Körpers in einem kurzen Augenblick vollzogen, sodaß auch in diesem Sinne kein Sterben der Person vorliegt, sondern eine Umwandlung stattfindet. Sie erhalten sofort ein besseres Leben.

„50…„***Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!***“ 51Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern ***wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen***. 52**Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß** [Tod] **wird die Verwandlung eintreten.** Denn die Posaune wird erschallen, und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.“ (Joh.8,51/S.489 + 1.Kor.15,40–58/S.579; Auferstehung + Tod)

—Jesus: Wo und wann beginnt die 1.000 Jahr Herrschaft Jesu? – Sie findet nicht auf dieser materiellen Erde statt. Denn Jesus sagte schon: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, folglich ist auch seine 1.000 jährige Herrschaft nicht hier auf dieser Erde. (Joh.18,36) Auch dass das Paradies sich zukünftig nicht auf dieser Erde befindet gab Jesus preis, was seine obige Aussage untermauert. Denn Jesus sagt zu dem Räuber „…du wirst heute mit mir im Paradiese sein.“ (Luk.23,43)

Es existiert bereits und wird für uns Menschen als Erbteil vor Anbeginn der materiellen Schöpfung bereitgehalten. Dies bestätigen auch die Aussagen des Hochengels. Die 1.000 Jahr Herrschaft kennzeichnet nur einen besonderen Abschnitt in der Herrschaft Jesu, nicht aber, daß seine Herrschaft nur zweimal 1.000 Jahre beträgt. (DgW.3.6.0.Abs.13/S.195 + Joh.1,1–6; Tausend + Auferstehung + Räuber)

—Kain: Woher nahm Kain seine Ehefrau? – „5*Adam und sein Weib bekamen Söhne und Töchter (1.Mos.5,4)*. Die Brüder nahmen ihre Schwestern zu Frauen. Wenn daher in der Bibel berichtet wird, daß Kain nach der Ermordung Abels in ein anderes Land flüchtete und dort sein Weib 'erkannte', so heißt das nicht, er habe dort erst sein Weib kennengelernt, als ob es noch andere Menschen gegeben hätte, die nicht von Adam und Eva abstammten. Das Wort 'erkennen' besagt nach dem hebräischen Sprachgebrauch: Geschlechtsverkehr haben. Es heißt von Kain: *'Und Kain erkannte sein Weib; die ward schwanger und gebar den Henoch' (1.Mos.4,17)*. Auch bei Adam werden dieselben Worte gebraucht: *'Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain" (1.Mos.4,1)*." (DgW.3.2.8.Abs.5/S.142; Kain)

—Kind: Wie erzieht man ein Kind im Sinne Gottes? – Wird ein Kind so erzogen, daß es an Gott glaubt, die Gebote Gottes hält, die goldene Regel beachtet und dies sein Leben lang gläubig tut, so wird es nach dem Tod des materiellen Körpers in eine höhere Sphäre aufsteigen und das wahre Leben bei Gott haben. „Indem du ihn mit der Rute schlägst, rettest du seine Seele [die Geistperson] vor dem Totenreich [Hölle o. tiefere Sphäre]." – Züchtigt man sein Kind nicht, so wird es wahrscheinlich die Gebote nicht halten und das wahre Leben bei Gott nicht haben. Hilfreich ist auch das Buch Sirach zu lesen. (AT/Spr.23,14 + C1.Sir + DgW.Z3/S.785; Kindererziehung)

—Kinder: Was geschieht mit frühverstorbenen Kindern? – Viele Menschen fragen sich, was mit frühverstorbenen Säuglingen, Babys, Kindern oder Menschen geschieht. Diese Personen werden später auf dieser Erde wiedergeboren und können sich in der nächsten Lebensspanne für oder gegen Gott entscheiden. Dies trifft auch auf alle Menschen zu, welche an einem Gerichtstag wegen ihrer schlechten Gesinnung und ihres Unglaubens sterben.

„12Jeder von uns hat also für sich selbst Rechenschaft abzulegen." – „16Sein Heil hat jeder selbst zu wirken. Da gibt es keine Stellvertretung." (Röm.14,12/S.560 + DgW.3.6.5.Abs.16/S.203; Heilsplan + Taufe)

—Kirche: Wer gehört zur Kirche Christi? – „16Wer die Wahrheit Gottes aus der Hand der Wahrheitsboten Gottes entgegenzunehmen und daran zu glauben bereit ist, gehört zur Kirche Christi. Sie ist daher eine geistige Kirche. Sie kennt keine äußere Zugehörigkeit in der Form

der Mitgliedschaft einer irdischen Kirchenorganisation. Sie kennt keine Priester und Bischöfe mit den Machtvollkommenheiten, wie sie die Geistlichkeit der katholischen Kirche für sich in Anspruch nimmt. Sie kennt keinen unfehlbaren Papst. **Christus hat keinen Stellvertreter auf Erden. Zur Kirche Christi gehören Menschen aus allen Religionen der Welt**."

Eingeschlossen in diese Kirche sind auch diejenigen, welche die Wahrheit nicht erhielten, aber aufgrund ihres öffentlichen Gott Glaubens und Lebenswandels dem Beispiel Jesu ähneln. (DgW.3.5.7.Abs.16/S.186; Toleranz + Religion + Muslime)

„5Der eine wird diesen Weg zur Erkenntnis schneller und der andere langsamer finden. **Alles dies ist abhängig von der Erkenntnis und dem richtigen Lebenswandel des einzelnen.** Ihr müßt daher alles tun, meine Worte und Lehren im Laufe der Zeit in euch aufzunehmen."

„6**Ich sagte euch das letzte Mal: Wer diese Lehren nicht befolgt, der trägt die schwerste Verantwortung. Denn wer die Erkenntnis hat, von dem wird natürlich immer mehr gefordert.**" (DgW.9.2.4.Abs.5–6/S.308)

—Krankheiten: Ist Gott die Ursache für eine Erkrankung? – „1Denn wenn ihr krank seid, dann ist die Ursache immer bei euch zu Suchen. Gott hat euch einen gesunden Körper gegeben, und bei richtiger Pflege und richtiger Ernährung bleibt dieser Körper gesund." (DgW.9.2.2/ S.306)

So das Zitat, die meisten Krankheiten sind also auf falsche Ernährung, Überanstrengung und manche auf mangelnde Hygiene zurückzuführen. Da die meisten Krankheiten auf eine falsche Ernährung zurückzuführen sind, folgen nun ein paar Anregungen zu diesem Thema. Das Problem sind die naturfremden Produkte und Verbindungen, welche die benötigten Stoffe gar nicht oder nicht in ausreichender Menge enthalten. Es werden häufig Geschmacksverstärker, Auszugsmehle, Auszugssalze, hohe Zuckergaben, große Mengen ungesättigter Fettsäuren, Zusatzstoffe (E-Nummern) und vieles mehr verwendet. Die Folge ist Mangelernährung. Man muss nun keine Wissenschaft aus der Ernährung machen, sondern nur mehr naturbelassene Produkte zu sich nehmen. Wie zum Beispiel: Vollkornmehl statt Auszugsmehl, naturbelassenes Himalaja–Salz oder auch Meersalz, keinen Geschmacksverstärker, mehr ungesättigte Fettsäuren wie sie Leinöl enthält. Weniger Zucker, man kann auch Honig, Agavensaft oder Ahornsirup zum Süßen verwenden. Des Weiteren ausreichend sauberes Wasser trinken, Obst, Gemüse und als Nahrungsergänzung zum Beispiel Baby–Folgemilch auf seinen Speiseplan setzen.

Ausreichend Bewegung, ohne den Körper durch Überlastung zu

verschleißen, verhindert ebenso Krankheiten. Überdies sollte man daran denken, daß man ausreichend sauerstoffreiche Luft einatmet. Maßnahmen sind: Spaziergänge, sehr gut auch im Wald, häufiges lüften und schlafen mit gekippten Fenster.

In vielen Fällen kann man durch Umstellen der Ernährung eine bereits ausgebrochene Krankheit beseitigen, so zum Beispiel bei einer **Krebserkrankung**. Bei einer solchen ist der Zuckerkonsum zu senken und die gesättigten Fettsäuren sind zu meiden. Wohingegen die **ungesättigten Säuren** zu erhöhen sind! Dies kann billig mit Leinöl oder Sonnenblumenöl erfolgen.

Ein gutes Rezept ist Oleolux (Dr. Johanna Budwig). Es besteht aus 250ml kaltgepresstem Leinöl, zehn Knoblauchzehen, einer mittelgroßen Zwiebel und einem Kokosfettwürfel. Das Leinöl in ein Gefäß geben, in welchen es später verbleiben soll und für einige Stunden in den Eisschrank stellen. Das Öl darf nicht über 40 Grad erhitzt werden, damit es nicht Schaden nimmt. Deshalb wird es vor der Zugabe des Kokosfettes herunter–gekühlt. Die Zwiebel schälen und mehrfach stückeln, auch die Knoblauchzehen schälen und etwas mit einem Messer andrücken, dadurch kann das Öl besser entweichen. Nun das Kokosfett in einem Topf zum Schmelzen bringen und die Zwiebelstücke für 6–8 Minuten erhitzen. Sind diese leicht braun, dann auch die Knoblauchzehen für 4–5 Minuten zugeben und zusammen mit den Zwiebelstücken erhitzen. Nun das Kokosöl durch ein Metallsieb in ein anderes Gefäß füllen. Die Knoblauchzehen auspressen und die Flüssigkeit auch in das Gefäß geben. Es sollte 10–15 Minuten abkühlen, aber nicht solange, daß es bereits fest wird. Nun das Leinöl aus dem Eisfach holen und das Kokosöl über das Leinöl geben und gut umrühren, dann wieder ins Eisfach geben. Nach 20 Minuten nochmals umrühren und im Eisfach belassen, bis es fest ist. Anschließend in den Kühlschrank geben, in dem es mehrere Wochen haltbar ist. Es kann als Butterersatz aufs Brot oder Brötchen geschmiert werden.

Aber auch die Einnahme des Leinöls in Joghurt, Getränken oder Salaten beigemischt, ist möglich. Auch bei anderen Krankheiten ist die Einnahme zu empfehlen, aber auch zur Vorbeugung. Eine regelmäßige Einnahme schadet nicht, da die Odmischung des Öls eine sehr reine ist.

Allgemein sollte man bedenken, daß die Pharmaindustrie ihre Medikamente meist aus Naturprodukten wie z.B. Kräuter, Pilzen und Mineralien herstellt. Folglich fußen ihre Medikamente auf den Erkenntnissen der Naturkunde bzw. Homöopathie. Deshalb ist es sehr sinnvoll sich mit diesem Wissen vertraut zu machen und die Gott gegebenen Mittel zu nutzen, welche zu meist auch noch kostenlos sind. (Hilfreich sind Bücher von: Dr. Johanna Budwig - ISBN 3932576632, 3932576802, 9783426658093, Maria Treben -

Gesundheit aus der Apotheke Gottes - ISBN 3850681793, sowie Bücher von Hildegard von Bingen. Lothar Hirneise - Chemotherapie heilt Krebs und die Erde ist eine Scheibe - ISBN: 9783932576676).

Natürlich kann auch Gott helfen. Wichtig ist, ein **vertrauensvolles** Gebet wird Heilung bringen, wenn die Krankheit keine Strafe Gottes ist. Auch können Gebete von Christen oder einer ansässigen Christengemeinde helfen oder gar völlige Heilung bringen. Dies ist keine Seltenheit, denn es steht geschrieben: „[19]Ferner sage ich euch: Wenn auch nur zwei von euch auf Erden **einmütig** um etwas beten, so wird es ihnen von meinem himmlischen Vater gewährt werden.“ (Mat.18,19/S.399 + Z1/782) Dennoch sollten obige Empfehlungen Beachtung finden, denn was ein Mensch von sich aus tun kann, sollte er auch tun.

Nun zur Ausnahme: Der Hochengel spricht wie in vielen Fällen vom Regelfall, nicht von der Ausnahme, die es natürlich auch gibt. **In manchen Fällen ist die Krankheit eine Strafe Gottes, eine Prüfung oder soll als Denkanstoß wirken.** Ist sie eine Strafe, liegt also keine körperliche Beeinträchtigung vor, so kann die Reue für begangene Sünden, auch die des Abfalls von Gott, ein gottgefälliges Leben und das regelmäßige Gebet zu Gott längerfristig Linderung oder auch Heilung bewirken. Auch sogenannte Wunderheilungen sind möglich, welche allerdings bei einer Strafe ohne eine Gesinnesänderung der Person nicht von Dauer ist.

„4**Nun weißt du aus den Heilungen Christi, daß manche Krankheiten eine Strafe für Sünden sind, besonders der Sünden gegen die Nächstenliebe.** Darum sagte Christus immer wieder zu den Geheilten: ‘Sündige nicht mehr, damit dir nicht Schlimmeres widerfahre’. Darum mußte zuerst die Sünde als Ursache der Krankheit entfernt werden. Das geschah dadurch, daß der Kranke den gegen seine Mitmenschen begangenen Fehltritt demjenigen bekannte, gegen den er gefehlt hatte. Er ließ ihn, wenn möglich, zu diesem Zweck an das Krankenbett rufen, und es erfolgte die Aussöhnung. Darum mahnt ja auch der Apostel Jakobus: *‘Bekennet also einander eure Sünden, damit ihr geheilt werdet’*. Nicht einem beliebigen Menschen sollten sie ihre Sünden bekennen, auch nicht einem Priester, sondern dem, gegen den sie gefehlt hatten. War die Aussöhnung mit dem Beleidigten erfolgt, dann vergab auch Gott dem Kranken seine Sünde, und seine Krankheit schwand durch die Heilkraft des Ältesten, der sie unter Gebet und Ölsalbung auf den kranken Körper übertrug.“ (DgW.3.7.3.Abs.4/S.225)

Soll eine Krankheit als Denkanstoß dienen, führt dies bei den meisten Menschen nicht dazu, daß die Person über den Sinn, die Herkunft und die Kürze des Lebens nachdenkt oder gar zu Gott findet. Im Gegenteil sie zürnen Gott, daß er diese Krankheit zulässt, obwohl sie in Zeiten

mit intakter Gesundheit auch nicht an Gott dachten oder ihn lobten. Warum sind sie dann erzürnt und geben Gott die Schuld, wenn es ihnen schlecht geht? Geht es ihnen gut, gibt es keinen Gott, geht es ihnen schlecht war es Gott, dieser Gedankengang ist völlig unsinnig. Gott möchte doch, daß der Mensch über sein Leben nachsinnt. Letztlich erkennt, daß es einen Gott gibt und ihm näher kommt. Das ist doch der Sinn des Lebens. (DgW.2.4.0.Abs.3/S.77 + 3.6.6.Abs.10–12/S.206 + Z1/S.782 + AT/Tobit; Irrenanstalten + Krankheit + Oleolux + Krankheitskeime + Leinen Kleider + Letzte Ölung + Sinn)

—Lazarus: War Lazarus wirklich Tod? – Nach menschlichem Ermessen war Lazarus tot! Nur für die Geisterwelt galt er als Scheintot, weil das Odband noch nicht gerissen war, deshalb konnte Lazarus wiederbelebt werden. „13Und als Lazarus nach menschlichem Ermessen tot war, sagte Jesus wiederum: „Unser Freund Lazarus ist **eingeschlummert oder schläft** und ich gehe hin, ihn aufzuwecken.” Als aber seine Apostel ihn nicht recht verstanden und es auch zwecklos erschien, längere Erklärungen darüber abzugeben, die sie doch nicht begriffen hätten, da sagte er: „Lazarus ist tot.” Damit gebrauchte er zwar nicht die richtige Bezeichnung des Zustandes, in dem sich Lazarus befand; aber es war die einzige, durch die er sich verständlich machen konnte.“

Die Äußerung Jesu, daß Lazarus schlafe, bezog sich ferner auch nur auf den Zustand des materiellen Körpers, nicht auf den Zustand der Geistperson oder seines Bewusstseins. Wieso konnte sich Lazarus nicht erinnern, daß er tot war? Lazarus wusste nicht, daß er nach menschlichen Ermessen tot war, weil das Od des materiellen Körpers dies verhindert. Es wirkt wie ein Zugriffsschutz. Genauso wie sich jeder andere Mensch in der Regel nicht an die Vorleben oder an das Jenseits erinnern kann, so konnte es auch Lazarus nicht. Wieso ist Lazarus nicht auferstanden? Weil Jesus noch am Leben war und die Auferstehung erst durch das Opfer Jesu möglich wurde. (DgW.3.4.7.Abs.13f/S.171 + Joh.11,1–44/S.492; Lazarus)

—Lebenswandel: Ist es nicht genug ein guter Mensch zu sein? – Diese Frage hört man oft. Zum einen ist es nicht der Mensch der über sich richtet, sondern Gott! Wer sich selbst als gut ansieht, muss in Gottes Augen nicht gut sein. Denn das Verhältnis zu Gott ist entscheidend und nicht die eigene Ansicht. Ein gutes Verhältnis zu Gott hat man nur, wenn man erkennt, daß es Ihn gibt. Gott durch Gebet dankt, nach seinen Geboten lebt und ganz wichtig, bereut, daß man Hochverrat (Abfall) und andere Sünden beging.

Ein Vergleich: Sind Vater und Sohn oder Tochter miteinander im Streit und leben räumlich getrennt voneinander, ein jeder ein friedliches Leben. Und mögen beide auch keine schlechten Menschen sein, so

besteht der Streit zwischen ihnen weiter. Ist es nun so, daß die Kinder Fehler gegen den Vater begingen, müssten dann nicht die Kinder dem Vater um Verzeihung bitten und versuchen den Streit beizulegen? Dieser Vater ist Gott. Obwohl wir so schlecht zu Ihm waren und sind, versorgt er uns doch mit allem was wir brauchen. Er gab uns eine Wohnung, das Weltall mit unserer Erde, das Wasser, die Pflanzen, die Tiere und Rohstoffe. Wie wir all diese Dinge einsetzen, wollten wir ja selbst bestimmen bzw. Luzifer sollte für uns entscheiden. Das haben wir nun! Dennoch stammt die Nahrung, das Leben, alles was uns umgibt, von Gott. Selbst dafür hat Gott sicher dank verdient.

Als wenn das nicht schon genug wäre, hat unser Vater und Gott auch noch einen Rettungsplan erarbeitet, um uns alle wieder in die Heimat zurückzuführen. Diese große Gnade haben wir nicht verdient, dennoch bietet Er sie uns an. Für diesen Rettungsplan war es nötig, einen Rückweg zu schaffen, dieser Weg ist Jesus Christus, der Erlöser. Gott gab seinen geliebten **eingeborenen** Sohn für uns als Opfer hin, damit wir durch Jesus zurück ins Vaterhaus gelangen. Wäre Jesus den Angriffen Satans erlegen, hätte er nicht ins Vaterhaus zurückkehren können. Ein anderer Erlöser wäre nötig gewesen! Hierin bestand das enorme Risiko Gottes, daß Gott das Liebste was Er hatte für lange Zeit an das Reich Satans verlieren konnte. Das selbe trifft auf den Sohn zu, dennoch gingen beide aus Liebe dieses große Risiko für uns ein. Auch so waren es schon fast 34 Jahre, die Gott ohne seinen Sohn verbrachte. Und all das für uns abgefallene Kinder. **Hat Gott dafür nicht Respekt, Dank und eine Entschuldigung verdient?**

Nun sollte auch klar sein, daß es eben nicht reicht, nur ein guter Mensch zu sein. Sondern es erforderlich ist, seine Gesinnung zu ändern und Gott um Verzeihung zu bitten. Gerade der Unglaube und der Undank für die eigene Existenz, die Nahrung, die Natur, die Gnade, ist es was Strafe nach sich zieht. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn trifft es sehr gut. (Joh.14,6/S.496 + Luk.15,11–32/S.462; Unglaube + Womit + Rettungsplan Gottes)

—Liebe: Wer liebt Gott oder wie kommt Liebe zum Ausdruck? – „**21**Wer meine Gebote kennt und danach handelt, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihm meine Liebe beweisen und mich ihm so kundtun, **daß er meine Gegenwart wahrnehmen kann**." (Joh.14,21f/S.497)

—Lüge: Was ist eine Lüge? – Eine Lüge ist eine **willentliche** Falschaussage. Wohingegen eine **unwillentliche** Falschaussage einfach nur ein Irrtum, ein Versehen, eine Annahme ist. Ist eine Lüge immer schlecht? Nein! Ein Beispiel: Verfolgt der Staat Christen und man beherbergt einige aus Nächstenliebe in seinem Haus. Ist dies aus Sicht

des Staates ein Verbrechen, nicht aber gegen Gott. Kommt nun die Polizei und fragt ob man weiß wo sich Christen aufhalten, so hat man drei Möglichkeiten. Man sagt nichts, was sicher schwierig ist, da die Polizei nachhaken wird und jetzt sogar davon ausgeht, daß man etwas weiß. Oder man sagt nein, was eine Lüge ist. Man kann aber auch ja sagen und somit die Christen verraten. Verrat ist auch schlecht. (Mat.10,21 + Mat.24,10 + Mat.26,21–23 + Luk.22,48 + Spr.11,13 + Spr.25,9)

Doch im letzten Fall hat man zwar nicht gelogen, aber keine Nächstenliebe gezeigt. Ferner ist man Mittäter, man hat sich der Beihilfe zum Mord, der Freiheitsberaubung, der Folter, der Körperverletzung, je nach Fall, strafbar gemacht! Was ist nun besser, zu lügen, Menschen zu opfern oder ihnen zu helfen? Die Lüge wird von Gott nicht angerechnet. Der Staat bzw. die Regierung bricht in diesem Beispiel die Grundrechte der Menschen und nicht die Personen die an den existierenden Gott glauben. In Wahrheit begehen die Polizeibeamten bereits aufgelistete Straftaten. Sie unterstützen Verbrecher, sind gar das ausführende Organ. Dabei soll die Polizei die Rechte der Mitbürger, des Souverän, schützen und nicht den Machtmissbrauch einer kleinen Riege unterstützen. Zwar gehen sie straffrei aus, weil der Verbrecherstaat sie schützt, doch wird sich ein jeder vor Gott für seine Taten verantworten müssen. Daßelbe trifft auf die Armee zu, wenn diese eingebunden wird. Du sollst nicht töten, heißt es, sondern deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Dies ist meine ganz private Meinung. (Mar.12,30–31/S.43 + 1.Tim.1,9–11/S.618; Nächstenliebe)

—Maria: War sie die Mutter Gottes? – Nein! Sie war die Mutter des von Gott gesandten Erlösers. Dieser Erlöser war vor seiner Menschwerdung der eingeborene Sohn Gottes, das zweithöchste Geistwesen überhaupt. Maria war vor ihrer Menschwerdung ein treuer Geist, also eine Frau die nicht von Gott abfiel. Bei beiden bestand die Möglichkeit, daß sie Satan erliegen, also als Mensch von Gott abfallen, so wie es bei Salomo der Fall war. Beide haben Großes geleistet, dennoch sollte man sie nicht anbeten. (DgW.Z9.Anbetung + Z1/S.782)

—Mose: Wie ist 1.Mose.3,15 bzw. 2,15 zu verstehen? – „**15**[Und Gott sagte zu Satan:] **Und ich will Feindschaft setzen** (= herrschen lassen) **zwischen dir** [Satan und deinen Anhängern] **und dem Weibe** [der Nachkommen der geistigen Kirche oder göttlichen Ordnung] **und zwischen deinem Samen** [d.h. Nachwuchs, Nachkommenschaft der Anhänger Satans = Ungläubige, Ungerechte] **und ihrem Samen** [des Weibes]: **er** [= der Erlöser] **wird dir** [Satan] **nach dem Kopfe treten (oder: dir den Kopf zertreten)**, **und du [Satan] wirst ihm** [dem Erlöser] **nach der Ferse schnappen (oder: ihn in die Ferse stechen)** [den Erlöser töten].«“ (Mos.2,15 + DgW.4.2.1.Abs.32/S.241)

Man könnte diesen Vers auch folgendermaßen wiedergeben: 15Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir [Satan] und den Nachkommen des Weibes und zwischen [Satans] Nachwuchs (oder Nachkommenschaft) und den Gerechten aus der Nachkommenschaft des Weibes: Aus welchem der Erlöser hervorgeht und er wird dir [Satan] den Kopf zertreten und du [Satan] wirst ihm in die Ferse stechen (indem du die menschliche Hülle tötest).«

Satan hat dem Erlöser Jesus Christus mit dem Tod am Kreuz in die Ferse gestochen. Doch wird Jesus mit der Zeit alle Menschen auf seine Seite ziehen und so Satan die Gefolgschaft bzw. die Untertanen entziehen. Bis schlußendlich selbst Satan aufgibt und die Herrschaft Gottes anerkennt, wenn dies der Fall ist, wurde sinnbildlich gesprochen Satans Kopf, seine Herrschaft zertreten oder beendet. (1.Kor.15,25–28/ S.578 + Heb.10,8–14/S.638 + DgW.3.2.8.Abs.6/S.142 + **3.3.0.Abs.14/S.145** + 3.5.2.Abs.4/S.178)

Aus der Nachkommenschaft des Weibes folgt ein Teil Satan und ein gewisser Teil der Menschheit folgt Gott und aus diesem ging der Erlöser Jesus hervor. **Wichtig zu wissen ist, wer nicht für Gott bzw. Jesus ist, der ist automatisch ein Feind Gottes und steht auf Satans Seite**. (Mat.12,30/S.391 + Joh.3,18/S.479)

—Mose: Wie ist 1.Mose.6,3 zu verstehen? – „1Als nun die Menschen sich auf der Oberfläche des Erdbodens zu vermehren begannen und ihnen auch Töchter geboren wurden 2und die Gottessöhne die Schönheit der Menschentöchter sahen, nahmen sie sich von ihnen diejenigen zu Frauen, die ihnen besonders gefielen. 3Da sagte [GOTT]: »**Mein Geist soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil er ja Fleisch ist; so sollen denn seine Tage [fortan] nur noch hundertundzwanzig Jahre betragen!**« 4Zu jener Zeit waren die Riesen auf der Erde und auch später noch, solange die Gottessöhne mit den Menschentöchtern verkehrten und diese ihnen [Kinder] gebären. Das sind die Helden [oder: Recken], die in der Urzeit lebten, die hochberühmten Männer.“ (Mos.6,1–4)

Der Vers drei besagt nicht, daß Gott im Menschen steckt, sondern das ein Geist Gottes im Menschen eingehüllt ist. Jeder Geist wurde von Gott geschaffen und ist somit sein Eigentum, deshalb die Aussage mein Geist. Dieser Geist ist in mehrfacher Hinsicht erniedrigt. Zum einen sind die Fähigkeiten des Geistes viel geringer, seine menschliche Hülle stirbt, die niedrige Gehirnleistung, seine Stellung sowie das Leben als Mensch ist ebenfalls niedriger Art. Auch das Gesellschaftssystem in dem der Geist leben muss, ist schlecht. Dies soll aber nicht für immer so bleiben, sondern er soll wieder in die Heimat, in das göttliche System integriert werden. Um die Leidenszeit des Geistes zu verkürzen, setzte Gott seine Lebensspanne auf 120 Jahre fest. Dadurch gelangen

die Geister schneller auf die irdische Stufe und auch die Wiederverkörperungszeiten verkürzen sich. In dieser maximalen Lebensspanne soll der Geist zu Gott finden. Er soll seinen Abfall von Gott bereuen und ein gottgefälliges Leben führen.

Man könnte den Vers auch folgendermaßen wiedergeben: **3**»Mein [geschaffener] Geist soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil er ja [in] Fleisch [eingehüllt] ist [welches vergänglich und im Vergleich zum Geist eingeschränkt ist]; so sollen denn seine Tage [fortan als Mensch] nur noch hundertundzwanzig Jahre betragen!« (DgW.3.6.4.Abs.7/S.201 + AT/Hes.37,23; Auferstehung + Sünde)

—Paradies: Wird das Paradies auf dieser Erde errichtet? – Nein! Jesus sagte: „**36**Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Auch ist der Herrscher dieser Welt Satan. „**31**Jetzt fällt die Entscheidung über diese Welt; jetzt wird der **Beherrscher dieser Welt seines Herrscherrechtes beraubt werden**. **32**Und wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles auf meine Seite ziehen."

„**5**Christus eröffnete ihm jedoch, daß ihm seine Herrscherrechte nicht ganz entzogen, sondern bloß auf die beschränkt würden, die ihm der Gesinnung nach angehörten. **Aber die, welche aus seinem Reiche zu Gott zurückwollten, müsse er freigeben. Er dürfe sie nicht mehr als seine Untertanen betrachten. Wohl stehe es ihm frei, sie durch Betörung und Verführung an sich zu fesseln, aber nicht mehr mit Gewalt wie bisher**." – Satan wurde also nur seines Herrscherrechts über die Rückkehrwilligen beraubt! (DgW.3.5.2.Abs.5+6/S.179)

Auch wenn Satan Herrscherrechte abtreten musste, bleibt er bis zum Ende Herrscher über seine Anhänger. Bewusste Anhänger oder unbewusste wie zum Beispiel: Ungläubige, Evolutionisten und so weiter. Jesus wird seine Anhänger in das bereits existierende himmlische Reich ziehen, welches man als Paradies bezeichnen kann. Das ist das Königreich, welches Jesus von Gott erhalten hat.

Viele denken Jesus kommt in Kürze wieder auf diese Erde, um sein tausendjähriges Reich aufzurichten. Ist dem so? Jesus kommt bald wieder, doch nicht um sein Reich hier auf Erden zu errichten, sondern um die Welt zu richten! (DgW.3.5.0.Abs.6/S.175 + 3.2.7.Abs.7/S.139 + Joh.18,36/S.501 + Joh.12,31f/S.494; Schuldurkunde + Weltgericht + Auferstehung)

—Perle: Was ist die kostbare Perle, von der in der Bibel die Rede ist? – Die Perle ist die reine Wahrheit über das Königreich Gottes, somit auch über das Jenseits und den Heilsplan Gottes, es ist die vollkommene Lehre Jesu. „**1**...Wir wollen also nicht damit beginnen, die Glaubensgrundlagen neu zu legen als da sind: **die Lehre von der Sinnesänderung, Abkehr von toten Gesetzeswerken, 2die Lehre**

vom Glauben an einen Gott, von der Taufe, der Handauflegung, der Auferstehung der geistig Toten und dem Weltgericht, das nach einem jeden Zeitalter stattfindet.“ (Heb.6,1–2/S.634; Perle)

—Petrus: Wie ist 1.Petrus 3,18ff und 4,5–6 zu verstehen? – Ist es eine gute Botschaft, daß Geschöpfe für immer gequält oder gar für immer ausgelöscht werden? Kann es sein, daß ein Gott, der die pure Liebe ist, Wesen für immer quält oder auslöscht, je nach Ansicht?

Zunächst die besagten Texte: „**18**Denn auch Christus ist einmal um der Sünden willen gestorben, als Gerechter für Ungerechte, um uns zu Gott zu führen, er, der am [oder: nach dem] Fleisch [= Leibe] zwar getötet worden ist, aber zum Leben erweckt am [oder: nach dem, *im, als*] Geist [Röm.1,4]. **19**Im Geist [= als Geist] ist er auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis gepredigt [= die Heilsbotschaft verkündigt], **20**nämlich denen, welche einst ungehorsam gewesen waren, als Gottes Langmut geduldig wartete in den Tagen Noahs, während die Arche hergestellt wurde, in der nur wenige, nämlich acht Seelen, Rettung fanden durchs Wasser hindurch. **21**Dieses [Wasser] rettet jetzt als Gegenstück [oder: gegenbildlich] auch euch, nämlich die Taufe, die nicht eine Beseitigung des Schmutzes am Fleisch ist, sondern eine an Gott gerichtete Bitte um ein gutes Gewissen; [sie rettet euch] kraft der Auferstehung Jesu Christi, **22**der nach seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes sitzt: Engel, Gewalten und Mächte sind ihm Untertan geworden.“ (1.Petr.3,18ff, H.Menge 1926)

„**5**doch sie werden sich vor dem zu verantworten haben, der sich bereithält, Lebende und *[geistig]* Tote zu richten. **6**Denn dazu ist auch *[geistig]* Toten *[von Gott getrennten, Ungläubigen]* die Heilsbotschaft verkündigt worden, daß sie, wenn sie auch leiblich, dem menschlichen Lose entsprechend dem Gericht verfallen sind, doch im Geist [oder: dem Geiste nach], dem Wesen Gottes entsprechend das Leben haben [sollen].“ (1.Petr.4,5–6, H.Menge 1926)

Es handelt sich im Text nicht um Dämonen, denn diese wurden durch die Flut nicht vernichtet. Es geht hier ja um die Menschen, die sich nicht für Gott entschieden haben und dann durch das Wasser umkamen. Auch ist nicht von Geistern die Rede, obwohl ja in jedem Menschen ein Geist steckt und die Dämonen nur noch schlechtere Geister sind als jene, welche im Menschen verkörpert worden.

Kann man Tote richten? Diese Stelle ist ein Beweis für ein Leben nach dem Tod und auch, daß die Hölle oder der Feuersee nicht ewig ist bzw. nicht für Vernichtung steht. Denn Menschen die ja vernichtet worden sein sollen, kann man nicht predigen. Nochmals, da es sich nicht um Dämonen handeln kann, weil diese durch die Flut unberührt blieben, handelt es sich um jene Menschen welche nicht in der Arche waren, denen gepredigt wurde. Sie sollen von der unteren äußeren Hölle, dem

Feuersee, wieder in die parallele jenseitige irdische Sphäre aufsteigen, um sich später als Mensch auch in dem menschlichen Leben für Gott zu entscheiden. Damit sie durch das Opfer Jesu in die Heimat aufsteigen. (1.Petr.3,18ff/S.651 + 1.Petr.4,6/S.652 + DgW.3.5.2ff/S.178)

Obige Verse etwas anders formuliert: „5doch sie werden sich vor dem zu verantworten haben, der sich bereithält, Lebende und *[geistig]* Tote zu richten [nämlich vor Gott]. 6Denn dazu ist auch *[geistig]* Toten *[von Gott getrennten, Ungläubigen]* die Heilsbotschaft verkündigt worden, daß sie, wenn sie auch leiblich, dem menschlichen Lose entsprechend, dem Gericht verfallen sind [z.B. bei der Sintflut dem Tod], doch [der im Menschen befindliche] Geist [oder: dem Geiste nach], dem Wesen Gottes entsprechend, [soll] das Leben haben [, indem der Geist zum Gott glauben kommen und Früchte des Geistes zeigen].“ (1.Petr.4,5–6, H.Menge 1926)

1.Kor.15,51/S.579: „Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: **Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern *wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen*.** 52Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die Posaune wird erschallen **und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.**“ (Weitere Texte unter DgW.Z10)

—Prediger: Wie ist Prediger 9,5–10 zu verstehen? – „5Die Lebenden wissen doch noch, daß sie sterben werden, die Toten aber wissen überhaupt nichts und haben auch keinen Lohn mehr [auf Erden] zu erwarten; sogar ihr Andenken wird ja vergessen. 6Sowohl Lieben als Hassen und Eifern [oder: Neiden] ist für sie längst vorbei, und sie nehmen in Ewigkeit keinen Anteil mehr an irgend etwas, das unter der Sonne vor sich geht (C1.Pred.9,5–6).“
– Diese Verse besagen nur, daß die Verstorbenen, **aus Sicht der lebenden Menschen**, ewiglich keinen Teil mehr an allem haben, was unter der Sonne geschieht. Denn ihr Wissen, ihre Gefühle sind ausgelöscht **für die lebenden Menschen**. Wie eine Maschine, die ausgedient hat und eingeschmolzen wird.

Doch ist der Geist Träger des Wissens und der Gefühle, während der Körper nur als Werkzeug dient. Wird eine Geistperson wieder als Mensch auf dieser Erde verkörpert, so trägt sie einen anderen Namen und die Erinnerung an das Vorleben wie auch an das Jenseitige ist dahin. Dies wird auch durch den zweiten Vers gestützt: „2**Dasselbe Geschick trifft alle ohne Unterschied: das gleiche Los wird allen zuteil, dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Reinen wie dem Unreinen**, dem, der opfert wie dem, der nicht opfert; dem Guten geht es wie dem Sünder und dem, der schwört wie dem, der sich

vor dem Schwören scheut (C1.Pred.9,2).“
– Es trifft also auch den Gerechten, der das selbe Los teilt, wie der Ungerechte. Würde man diesen Vers auch auf das Jenseits anwenden, würden ja auch die Gerechten nach ihrem Tod keinen Lohn erhalten. Sie wären ebenfalls für immer Tod. Salomon wollte zum Ausdruck bringen, daß die Gerechten wie auch die Ungerechten **in diesem Leben** auf Erden keinen Lohn mehr haben.

„**7**Wohlan denn, iß dein Brot mit Freuden und trinke deinen Wein mit wohlgemutem Herzen! Denn Gott hat solches Tun bei dir von vornherein gutgeheißen. **8**Trage allezeit weiße Kleider und laß das Salböl deinem Haupte nicht mangeln. **9**Genieße das Leben mit dem Weibe, das du liebgewonnen hast, an all deinen eitlen [d.h. nichtigen] Lebenstagen, die Gott dir unter der Sonne vergönnt, alle deine eitlen Tage hindurch; denn das ist dein Anteil am Leben und [der Lohn] für die Mühe, mit der du dich unter der Sonne abmühst. **10**Alles, was deine Hand mit deiner Kraft zu leisten vermag, das tu; **denn in der Unterwelt**, wohin dein Weg geht, gibt es kein Schaffen und keine Überlegung mehr, weder Erkenntnis noch Weisheit (C1.Pred.9,7–10).“

Diese Verse handeln von einem Ungläubigen, welcher das was er tun möchte jetzt tun sollte, solange er eine materielle Hülle hat. Denn in der Unterwelt, wohin sein Weg geht, gibt es kein Schaffen und keine Überlegung mehr, weder Erkenntnis noch Weisheit. Denn in der Unterwelt ist kein Schaffen für ihn möglich, weil ihm die Mittel, die Erkenntnis und die Weisheit fehlt. In der Unterwelt ist sein Gedächtnis so schlecht, daß ihm nichts möglich ist. Er leidet nur Schmerzen, er kann über seine Taten nachdenken und diese bereuen. Er muss warten bis zu dem Tag, an dem die Gnade Gottes sich seiner annimmt und er aus der Hölle aufsteigt und er wieder auf der Erde verkörpert wird. Die Auffassung diese Verse stützen die These, daß nach dem Tod nichts mehr kommt, also alles vorbei sei, ist falsch. Wie sonst hätte Jesus folgende Aussage machen können „**42**... in den Feuerofen des Leidens werfen; **da wird Heulen und Zähneknirschen sein**.“ (Mat.13,42/ S.394) – Wenn nach dem Tode tatsächlich nichts mehr ist, wie kann man dann leiden, heulen und Zähneknirschen? Des Weiteren ist von der Unterwelt oder Hölle die Rede, er sagte nicht in den Boden oder in die endgültige Vernichtung, wohin du gehst. Salomon sagte ausdrücklich Unterwelt, was ja ebenfalls besagt, daß das Leben nach dem Tod im Jenseits nicht endet.

„**6und die Klageleute ziehen auf der Straße umher, ehe noch der [1]silberne Faden [d.h. das Odband oder der Lebensfaden] zerreißt** und die goldene Schale zerbricht und der Krug an der Quelle in Scherben geht und das Schöpfrad zertrümmert in den Brunnen fällt **7**und der Staub zur Erde zurückkehrt als das, was er vorher gewesen ist, und der [2]Odem [oder: Geist, bzw. Geistperson] zu Gott

zurückkehrt, der ihn gegeben hat.” (C1.Pred.12,6–7)

Aus Pred.12,6 geht hervor, daß Salomon das [1]Odband kannte, was auch wieder die Lehre des Hochengels aus dem A.Teil bestätigt. Ferner wußte er, daß das Band in der Regel noch intakt ist, obwohl die Beerdigung schon im Gange ist oder bereits stattgefunden hat. [2]Mit Odem bzw. besser mit Geist ist die Geistperson gemeint, welche zu Gott zurückkehrt, oder man kann auch sagen an den Platz zurückkehrt, den Gott für die Geistperson vorgesehen hat. Die Geistperson erhält im Jenseits das von Gott bestimmte Schicksal. Aus diesen Versen geht klar hervor, daß es ein Leben nach dem Tod gibt!

Aus dem Henochbuch geht der Sinn der Hölle klar hervor: „**6**In demselben Verhältnis als das Brennen (Schmerzen) ihres (geistigen) Leibes zunimmt, wird eine Veränderung des Geistes (bzw. der Geistperson, des Charakters oder der Gesinnung) in ihnen vorgehen von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn niemand darf vor dem Herrn der Geister ein eitles Wort sprechen.” (C1.Hen.62,6) – Die Hölle ist also nicht ewig oder das Ende, denn wäre es so, würde eine Gesinnungsänderung nichts daran ändern, man würde aus ihr nicht emporsteigen können. Andererseits gibt es ein Leben nach dem Tod, weil eine Hölle sinnlos wäre, wenn der Tod für eine endgültige Vernichtung stünde, ferner wäre eine Veränderung der Gesinnung unmöglich.

„**3**Diese infolge ihres Unglaubens als Menschen dem geistigen Tode anheimgefallenen, von Gott getrennten Geistwesen, **wußten nichts. Sie wußten weder, wer sie als Mensch gewesen waren noch wo sie früher gelebt, noch wo sie sich jetzt befanden, noch was das Schreckliche zu bedeuten hatte, das sie in dieser Finsternis erlebten und das sie so unglücklich machte.**” (DgW.3.2.9.Abs.3/ S.143)

„**5**Infolge seines Glaubens wurde Henoch von der Erde entrückt, damit er den Tod nicht schauen sollte; er war nicht mehr auf der Erde zu finden, weil Gott ihn weggenommen hatte. Denn vor seiner Wegnahme war ihm bezeugt worden, daß er das Wohlgefallen Gottes besaß.“ (Heb.11,5ff/S.639)

Weggenommen, damit er den Tod nicht schauen sollte. Wäre Henoch Tod in dem Sinne, daß er nicht mehr existierte, würde er den Tod geschaut haben. Ja sogar früher, weil Gott ihm vor seinem natürlichen Tod von der Erde nahm. Inwiefern sah er den Tod nicht? Weil er plötzlich von der Erde wieder in die himmlische Heimatsphäre zurückversetzt wurde. Dies war möglich, da Henoch den Abfall von Gott im Himmel nicht mitmachte.

„**13**Alle diese Menschen sind im Glauben gestorben, ohne die Erfüllung

der Verheißung erlangt zu haben. **Nur von ferne haben sie die Erfüllung gesehen** und sie freudig begrüßt. Sie bekannten, daß sie auf Erden nur Fremdlinge und Gäste seien. 14Wer sich aber als Fremdling bekennt, gibt dadurch zu erkennen, daß er nach seinem wirklichen Vaterland zu gelangen sucht. 15Hätten sie dabei an das irdische Vaterland gedacht, das sie verlassen hatten, so hätten sie ja die Möglichkeit gehabt, wieder dahin zurückzukehren. 16Nun aber trugen sie **nach einem besseren Vaterland Verlangen, nämlich nach dem himmlischen.** Darum trägt auch Gott durchaus kein Bedenken, sich ihren Gott zu nennen. Denn er ist es ja, der ihnen ein himmlisches Vaterland bereitete.“

Deshalb heißt es auch im Vers dreizehn: „nur von ferne haben sie die Erfüllung gesehen.“ Für Henoch war die Erfüllung für die Abgefallenen noch weit, er sah die Erfüllung zwar im Glauben, weil er glaubte, daß Gott alles erfüllen würde. Aber später sah er sie auch buchstäblich von der Heimatsphäre aus. Andere vom Jenseits aus, wenn es Personen waren die den Abfall gegen Gott mitmachten und nicht in das Reich Gottes einziehen konnten, da Jesus noch nicht auf Erden war. Der den Zugang zum Himmelreich ermöglichte durch sein Opfer. Auch aus diesen Versen geht eindeutig hervor, daß nach dem Tod des menschlichen Körpers nicht auch das Ende der Person besiegelt ist, sondern, daß es ein Leben nach dem Tod gibt und ein Himmelreich, in welches ein jeder irgendwann eingeht.

Die Bibel stützt durchweg die Aussagen in diesem Buch. (DgW.3.2.9.f/ S.142 + DgW.PetrA.1,1ff + C1.Pred.9,5–10 + C1.Pred.12,6–7 + C1.Weish.2,1ff+3,1ff + C1.Tob.13,2; Toten + Entrückung + Unglaube + Lazarus)

—Räuber: Jesus fuhr erst nach 40 Tagen in das Paradies auf. Wo befand sich der Räuber und Jesus während dieser Zeit? – Jesus fuhr nicht an seinem Todestag ins Paradies auf, sondern später. Das stimmt, denn es geht klar aus der Bibel hervor, dass die Himmelfahrt 40 Tage nach Ostern stattfand. (Mar.16,19) Man kann sich in diesem Zusammenhang auch einmal fragen, wo war Jesus bis zu seiner Himmelfahrt? Er war nicht am selben Tag in der Pardiessphäre! Er war drei Tage in der Unterwelt und hat sich sporadisch materialisiert, um anzuzeigen dass er lebt und seine Aussagen stimmen. Aber wo war er im Jenseits? Er war in einer jenseitigen Stufe, welche nicht von Satan beherrscht wird, sondern Teil des Reiches Gottes ist. Jesus erhielt sofort nach dem Tod seiner menschlichen Hülle seine Königswürde zurück und befand sich wieder im jenseitigen Gottesreiches. In welcher genauen Stufe er sich aufhielt ist doch unwichtig. Der Räuber sagte zu Jesus: „42Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ oder „...O denke doch an mich am Tage deiner Ankunft (, in deinem Reich)!“ - Der Räuber sagte also, wenn Du in

deinem jenseitigen Reich bist, bitte denke an mich, setz dich bitte für mich ein.“ Es ging also um das Reich Gottes und nicht speziell um die Paradieserde. Jesus wollte mit diesem Satz also nur sagen: „du (der Räuber) wirst heute mit mir im Reiche meines Vaters sein“, denn die Aussage des Räubers bezog sich auf das Reich. Jesus hätte auch sagen können: „Du wirst aufgrund deiner Gesinnungsänderung nicht mehr in die Unterwelt gelangen, sondern eingehen in des Vaters Reich.“ Man muss auch bedenken, welche enormen Schmerzen Jesus in dieser Zeit hatte, außerdem war er stark dehydriert, die Aussage ist nicht falsch! (Luk.23,42–43/S.475 + Joh.18,36/S.501 + 1.Kor.15,40–58/S.579 + Phil.1,23/S.604)

—Räuber: Was geschah mit dem reuigen Räuber zur Seite Jesu? – „Einer von den Verbrechern, die neben ihm hingen, schmähte ihn. „Du willst der Messias sein?“ sagte er; „dann rette doch dich selbst und uns!“ **40**Doch der andere gab ihm einen scharfen Verweis. „Hast denn auch du keine Furcht vor Gott?“ - sprach er zu ihm. „Er ist doch in derselben Todesnot, in der auch wir uns befinden. **41**Wir sind mit Recht darin; denn wir empfangen den Lohn für unsere Taten. Er aber hat nichts Schlechtes begangen.“ **42**Und nun wandte er sich an den Herrn und flehte: „O denke doch an mich am Tage deiner Ankunft!“ **43**Da gab Jesus dem, der dem andern die Vorhaltungen gemacht hatte, die Antwort: „**Fasse Mut! Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!**“ (Luk.23,42–43/S.475)

Der reuige Räuber lästerte anfänglich auch über Jesus, doch änderte er später seine Gesinnung und verteidigte Jesus. Für diese Gesinnesänderung, welche nicht geheuchelt war, erhielt er die Zusicherung von Jesus, **er würde heute, also am Tag seines Todes**, mit Jesus im Paradiese sein. Der Räuber verteidigte Jesus, was eine gute Tat war und seine innere Wandlung beinhaltete. Glaube in Verbindung mit guten Taten sichert einem den Zugang in Gottes Reich. Gottes Entscheidung wurde Jesus auf dem Weg des Hellhörens mitgeteilt. Dennoch war es eine große Gnade Gottes, ihm dies zu gewähren. Mehr gute Taten konnte der Räuber kurz vor seinem Tod nicht mehr tun und Gott erkannte, dass die Äußerung nicht aus Eigennutz erfolgte. Keineswegs bedeutet dies nun, daß jeder der kurz vor seinem Tod ein mündliches Glaubensbekenntnis ablegt in das Reich Gottes eingeht. In der Regel muß der Glaube gelebt worden sein, welcher die guten Taten beinhaltet. (DgW.3.7.3.Abs.8/S.226)

Dieser Satz Jesu bestätigt aber auch, daß es ein Fortleben nach dem Tod gibt, denn Jesus sagte: „**Fasse Mut! Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!**“ Es ist hier nicht von einer Auferstehung die Rede, sondern von einem Fortleben nach dem Tod im Jenseits. Der Räuber gelangte **sofort** nach seinem Tod in das Reich Gottes. In Gottes Reich existierte er zuerst in einer parallelen Jenseitswelt. Er musste

sich im Jenseits zuerst noch weiter zur Vollkommenheit entwickeln. Sobald er sich aber ausreichend vervollkommnet hatte, erhielt er den Zugang zum Himmelsreich. (DgW.9.3.5) Dann wurde er als Baby einer Engelfrau in einer der oberen der dreizehn neu geschaffen Besserungssphären geboren und bekam, wie es auch auf Erden ist, seine Hülle. Dort lebte und lebt er weiterhin fort. Zu beachten ist, daß eine jede der oberen Jenseitswelten im Reiche Gottes viel besser ist als jede Sphäre in Satans Reich. Somit kann man sagen, daß der Räuber bereits am selben Tag als Jesus starb im Paradies war. Es sei auch noch erwähnt, daß dies einem Verbrecher zugesichert wurde, dies widerlegt die Behauptung, nur die Apostel oder die hundertvierundvierzigtausend würden in die Paradiessphären gelangen. Auch dies stimmt mit den Aussagen des Hochengels überein. (DgW.9.2.5/S.308 + Mat.27,38/S.412 + Mar.15,33; Paradies + Ölung + Fortleben)

—Reden: Wie sollte man reden? – „8Ähnlich beflecken auch diese Träumer ihre Körper, **erkennen niemand als Herrn über sich an und lästern hohe himmlische Mächte.** 9Und doch hat der Erzengel Michael nicht einmal gegen den Teufel eine Schmähung auszusprechen gewagt, als er mit diesem um den Leichnam des Mose kämpfte und mit ihm in Wortwechsel geriet. Er sagte bloß: „Der Herr gebe dir den strengen Befehl!“ 10Diese Leute jedoch schmähen alles, was sie nicht kennen. Aber in der Betätigung der niederen Instinkte, die sie mit den stummen Tieren gemein haben, darin wissen sie Bescheid und darin richten sie sich zu Grunde. 11Wehe ihnen!”

„14Fürwahr, es kommt der Herr inmitten seiner heiligen Zehntausende, 15um Gericht über alle zu halten und alle Gottlosen zu strafen für alle Werke ihrer Gottlosigkeit, mit denen sie gefrevelt haben und für alle frechen Reden, welche gottvergessene Sünder gegen Ihn geführt haben.“ 16Es sind dies jene missvergnügten Menschen, die mit ihrem Los nie zufrieden und Sklaven ihrer eigenen Launen sind; Menschen, deren Mund hochfahrende Reden führt, während sie dort, wo es sich um ihren Vorteil handelt, ins Gesicht schmeicheln.”

„4Gott übertreibt nicht. Was er sagt, ist stets die volle Wahrheit.“ (DgW.3.3.5.Abs.4/S.149)

Obige Verse sollte man sich zu Herzen nehmen. Im Zusammenhang mit dem Reden steht auch die Ansicht über diese Welt. Siehe Z9.Ansicht. Nochmals sei das Buch von Joyce Meyer erwähnt, welches eine Hilfe ist, wenn man die Ratschläge befolgt. (Jud.8–11+14–16/S.664 + DgW.Z3/S.785)

—Regierung: Ist die menschliche Politik der Wille Gottes? – Nein! Zuerst muss geklärt werden was Politik ist. Dazu bediene ich mich einiger Zitate, welche die Wahrheit auf den Punkt bringt. (Zitate aus

DgW.Z3/WS2)

–Politik ist Täuschung: „Sie ist nicht etwa, wie man vielleicht annehmen und andere glauben machen möchte, die Kunst der Staatsführung zum Wohle aller Bürger und zur Ausübung von Gerechtigkeit gegen jedermann. Sie ist dagegen die hohe Kunst der Täuschung zum Vorteil einzelner oder von Bevölkerungsgruppen zum Nachteil anderer Volksteile. Diese Technik spielt sich nicht nur innerhalb jedes Volkes, sondern auch zwischen den Völkern unserer Welt ab. Zwischen ihnen herrscht ein unablässiger Kampf um Vorteile. Zur verbalen Täuschung kommt noch die Anwendung brutaler Gewalt hinzu, in unserer Sprache Krieg genannt. Ist ein Krieg infolge Erschöpfung eines oder beider Gegner nicht mehr fortführbar, wird die Auseinandersetzung oder die Erlangung von Vorteilen wieder durch die Täuschungskunst der Politik ersetzt. Man nennt das dann Frieden. Er ist die Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln."

–Nachrichten, Wahlpropaganda und Werbung: „Die ständige Ausübung der Täuschung arbeitet für die Anwender aber nur dann zufriedenstellend, wenn der Getäuschte nicht weiß und merkt, daß er getäuscht werden soll. Er muß also neben der Falschinformation auch immer einen nennenswerten Anteil von richtiger Information erhalten, die er auch als richtig zu erkennen glaubt und als wertvoll erachtet. Weiter muß es dem Getäuschten so schwer wie möglich gemacht werden, Fehlinformation von wahrer Information zu unterscheiden." **–** Auch der Hochengel bestätigt diese Tatsache mit folgenden Worten: „**Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis** (bzw. jenen die für diese Mächte arbeiten - Satanisten) **ist die Mischung von Wahrheit und Lüge**.“ (DgW.**2.7.2.Abs.4/S.114)**

„Den Täuschenden kommt eine menschliche Charaktereigenschaft entgegen, nämlich erkannte Täuschungen schnell zu verdrängen oder zu vergessen und Informationen überhaupt weitgehend als wahr anzusehen. Nur so ist es zu verstehen, daß (falsche Nachrichten), Werbung und Wahlpropaganda immer ihre Abnehmer finden."

–Maßnahmen der Regierung: „Der Staat, also die Regierung als Täuschender, der von seinen Bürgern nicht getäuscht werden will, wählt ein anderes Verfahren. Er prüft nicht mühsam, sondern versucht, wahrheitsgemäße Informationen von seinen Bürgern zu erzwingen. Dazu bedient er sich der Strafandrohung (wie z.B. die Forderung von völlig überzogenen Geldbeträgen), der Abgabe eidesstattlicher Erklärungen und der Erzwingung des Eides. Und da die angedrohten irdischen Strafen bei Leistung eines Meineides möglicherweise nicht wirkungsvoll genug erscheinen, werden durch die religiöse Form des Eides unter Anrufung Gottes auch himmlische Strafen in Aussicht gestellt. **Das Problem ist echte (wahre) Information von der**

Täuschung zu unterscheiden, es ist die Trennung von Wahrheit und Lüge, dies sind die überragenden Fragen in unserer Welt und in unserem Leben.”

–Religionen täuschen ebenfalls: „Daher nehmen sich auch die Religionen in besonders eindringlicher Weise dieser Frage an. Eines der oberen Gebote aller Religionen lautet daher: „Du sollst nicht lügen!” Und dies nach dem ethischen Grundsatz: „Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu”. (2.Mos.20,16 + Mat.7,12/ S.385)

Die Religionen täuschen die Menschen ebenfalls, mehr zu diesem Thema unter Religion. (Swr.Fälschung) Ich habe ganz bewusst dieses Thema so ausführlich behandelt. (Texte aus [1]Z3/WS2).

—Regierung: Sollte man der Regierung vertrauen? – Nein, man sollte alles hinterfragen! „12**Wie konntet ihr nun diese Worte auf die weltlichen Herrscher beziehen? Glaubt ihr denn im Ernst, daß jede menschliche Obrigkeit von Gott eingesetzt wird?** Waren etwa die zahllosen Könige und Fürsten, die bis jetzt lebten und in so vielen Fällen Werkzeuge des Bösen waren, von ‘Gottes Gnaden’ oder nicht vielmehr von ‘Teufels Gnaden’? Konnte man auf die, welche die größten Grausamkeiten, Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen gegen das arme Volk begingen, die Worte aus der oben angeführten Stelle anwenden: ‘Sie sind Gottes Diener zu eurem Besten’? **Ihr Menschen verschafft den weltlichen und geistlichen Machthabern ihre Stellung aufgrund von Menschensatzungen - nicht Gott.** Ein Geist Gottes ist weder bei euren Fürstenkrönungen noch bei den Papst- und Bischofswahlen tätig.” (DgW.3.7.1.Abs.12/S.221)

„19Wir wissen, ...; **daß die Welt jedoch vollständig unter der Gewalt des Bösen steht**.” – Folglich arbeiten die Regierungen für Satan und nicht für Gott oder das Volk. (1.Joh.5,19/S.661)

„1Auch ihr wart geistig tot infolge eures Abfalls und eurer andern Sünden, in denen ihr die einzelnen Zeitalter hindurch seit Bestehen dieses Weltalls dahinlebtet. **2Ihr standet unter der Herrschaft des Fürsten der Finsternis [Satan], - jenes Geistes, der jetzt noch seine Macht über diejenigen ausübt, die in ihrem Ungehorsam verharren.** 3Zu diesen gehörten auch wir. Wir alle hatten einst Gott den Rücken gewandt, indem wir dem Niederen in uns dienstbar wurden; wir führten das aus, wozu uns unsere sündige Willensrichtung antrieb und was unsere verdorbene Denkweise uns eingab. Gleich allen andern waren wir unserm ganzen Zustande nach Kinder, über die das göttliche Strafgericht ergangen war.” (Eph.2,1–3/S.598)

„44Es kommt daher, weil ihr vom Teufel als eurem wirklichen Vater stammt und daher die Wünsche dieses eures Vaters ausführen wollt.

Dieser war ein Menschenmörder von Anbeginn. Er steht nicht auf dem Boden der Wahrheit, weil sein ganzes Sein Unwahrheit ist. Wenn er also lügt, dann redet er aus seinem eigensten Wesen heraus. Denn er ist die verkörperte Lüge und jeder Lügner hat ihn zum Vater.” – Satan ist ein Menschenmörder und Lügner, je mehr Menschen er mit seinen Lügen von Gott fernhält oder je mehr er buchstäblich tötet, desto länger währt seine Regierungszeit. (Joh.8,44/S.489)

„**13**Tretet ein durch die enge Pforte! Denn der Weg, der zum Tor des Verderbens führt, ist breit und mit großen Reigenplätzen versehen und viele sind's, die auf ihm dahin ziehen. **14**Wie schmal und unbequem dagegen ist der Pfad, der zur engen Pforte des Lebens führt, und nur wenige sind es, die ihn finden.” (Mat.7,13–14/S.385) – Auch die Mitglieder der Regierungen wandeln auf dem breiten Weg.

„**9**Alles dieses habe ich gesehen, indem ich mein Augenmerk auf alles Geschehen (oder: Tun) richtete, das unter der Sonne stattfindet, solange ein Mensch über andere herrscht zu ihrem Unglück.” (AT/Pred.8,9) – Wenn Menschen über andere herrschen, ist es in der Regel zu ihrem Unglück. Der Mensch braucht die göttliche Führung.

„**4**Denn den Ungläubigen hat der 'Gott dieser Welt [Satan]' den Verstand verfinstert; so kann ihnen das helle Licht der Heilsbotschaft von der Herrlichkeit Christi, der ein Ebenbild Gottes ist, nicht leuchten.” – Satan der Herrscher dieser Welt, hat den Ungläubigen den Verstand verfinstert mit der sogenannten Wissenschaft, mit dem Pseudowissen, welches an den Schulen gelehrt wird. Durch die Massenmedien wie die Presse, TV und Radio. Natürlich auch über den Materialismus und dem Geld. (2.Kor.4,4/S.583)

„**21**...»Ich will hinfort den Erdboden nicht noch einmal um der Menschen willen verfluchen; denn das Sinnen und Trachten **des Menschenherzens ist böse von Jugend auf**; auch will ich hinfort nicht noch einmal alles Lebende sterben lassen, wie ich es getan habe.“ – „**5**Als nun Gott sah, daß die Bosheit der Menschen groß war auf der Erde und alles Sinnen und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse war.“ (AT/1.Mos.8,21 + AT/1.Mos.6,5)

„**24*****Die bösen Geistermächte des 'Totenreiches' führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der Menschheit.*** Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit: 'Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und ehrliche Leute gibt es nicht mehr unter den Menschen. Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den anderen Jagd mit dem Fangnetz. Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen. **Der Obere [oder die Regierung] fordert und der Richter [die Gerichte] steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige [die Regierung]**

spricht das aus, wonach ihn gelüstet, und dann karten sie es miteinander ab.“ (DgW.2.7.3.Abs.24f/S.119 + AT/Mi.7,2)

–Demokratie und die Macht des Volkes: Viele Menschen denken, weil sie ihr Oberhaupt bzw. ihre Regierung selber wählen können, sei es heute anders. Es herrscht ja angeblich Pressefreiheit sowie Meinungsfreiheit und die Macht liegt beim Volk. Doch was kann das Volk in Wahrheit durch die sogenannte Demokratie selbst bestimmen? Darf das Volk die Gesetzte per Abstimmung beschließen? Dann hätte es Macht. Hat das Volk Einfluss auf die Gesetzgebung, den Schul Lehrplan, Einnahmen, Ausgaben, Forschung, Militär und Politiker Gehälter? Steuert das Volk die eigene Landeswährung, falls es noch eine hat oder sind es die Banken? Nebenbei hat noch nicht einmal die Regierung die Kontrolle über die eigene Währung, sondern private Banken. Was auch der Grund für die Schulden ist. Normalerweise muss die Regierung die Staatsbank kontrollieren und reguliert die benötigten Gelder über die Steuern und Zölle, so würden keine Staatsschulden anfallen. Obwohl das einfach ist, durchschaut die manipulierte Masse dies weltweit nicht. Es wurden in diesem Abschnitt nur wenige Punkte thematisiert. Die Menge der Lügen, welche das Volk als Wahrheit geschluckt hat, ist sehr sehr hoch.

–Die Wahl der Regierungspartei: Das Volk kann nur die Partei und einzelne Personen bestimmen, welche es ausbeutet! Selbst dies ist eingeschränkt, denn haben zwei Parteien viele Stimmen bekommen, ist noch lange nicht gesagt, daß diese dann auch regieren. Denn nun entscheiden die Parteien, wer mit wem kann, demzufolge zählt die Meinung des Volkes nicht. Ansonsten müssten ja die stärksten Parteien regieren, weil das Volk es so wollte. Bekommt eine neue Partei oder Außenseiterpartei viele Stimmen, so wird diese entweder verboten bzw. durch die gesteuerte Presse negativ dargestellt und vom sogenannten Verfassungsschutz beobachtet. Meinungsfreiheit sieht anders aus. So wird sichergestellt, daß die Parteien, welche sowieso das tun was die wahren Machthaber möchten, auch dran kommen.

Welche Macht hat das Volk da noch? Es kann alle paar Jahre an einer Wahlkomödie teilnehmen und die Gesichter ihrer Erpresser tauschen. Das Volk wird durch die Presse und durch die virtuellen Medien so manipuliert, daß die Mehrheit noch nicht einmal merkt, daß es getäuscht wird. Es glaubt fast alles was per Presse verlautbart wird. Die wahre Macht liegt bei Satan, der die Presse, Banken, Regierungen in der Regel steuert. So entstehen Gesetze, Schulden, Kriege und so weiter und das Volk muss es ertragen. So war es und so wird es bis zum Ende dieses Universums bleiben. Es sei denn ein Volk erkennt, daß es die göttliche Führung braucht.

„31**Jetzt fällt die Entscheidung über diese Welt; jetzt wird der**

Beherrscher dieser Welt seines Herrscherrechtes beraubt werden. 32Und wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles auf meine Seite ziehen." (Joh.12,31/S.494 + Kol.1,13/S.608 + DgW.Z9.Dreieinigkeit; Götzendienst + Wissenschaft)

—Religion: Austreten oder nicht? – Dies ist eine persönliche Entscheidung. Wenn die Religion dem eigenen Vorankommen im Weg steht, also schadet, dann ist es besser fernzubleiben oder auszutreten. Schadet sie hingegen nicht, kann man auch in dieser bleiben. Beziehungsweise in eine solche eintreten, wenn man spürt, daß dies einem nützt, näher zu Gott zu kommen. Denn wenn eine wahrheitssuchende Religion, der höhere Spiritismus, in der Nähe nicht vorhanden ist, ist eine Gott gerichtete Religion in der man bereits ist, möglicherweise besser als keine. Wichtig ist immer, ob es einem weiterbringt oder schadet. (Siehe DgW.**9.4.2**/S.314ff.)

Auch Johannes Greber blieb in seiner Religion. Andere hatten nicht die volle Wahrheit wie zum Beispiel ein Johann Christoph Blumhardt, Johannes Baptista Maria Vianney und dennoch wurden sie reich gesegnet. Die Religion ist also nicht ausschlaggebend, **wohl aber die Gesinnung und das unerschütterliche Gottvertrauen**.

Dies wird auch durch folgenden Text gestützt: „34...**daß vor Gott kein Ansehen der Person gilt, 35sondern daß in jedem Volke derjenige ihm angenehm ist, der ihn fürchtet und das Rechte tut**. 36Diese Wahrheit ließ nämlich Gott den Kindern Israels verkünden, als er ihnen durch Jesus Christus die frohe Botschaft vom Frieden bringen ließ; **denn dieser ist der Herr aller**." Gott ist der Gott aller, egal welcher Rasse oder Religion jemand angehört. Wer Gott fürchtet und das Rechte tut, der ist Ihm annehmbar. **16Christus hat keinen Stellvertreter auf Erden. Zur Kirche Christi gehören Menschen aus allen Religionen der Welt**." (Apg.10,34–36/S.519 + DgW.3.5.7.Abs.16/S.186)

Ein weiterer Text der diese Aussage stützt, ist die Begebenheit des Kornelius. Dieser Kornelius war ein Heide, er hatte also eine andere Überzeugung bzw. Religion als die Juden. Für die Juden galt er als unrein. Dennoch kam ein Engel Gottes zu Kornelius und später predigte ihm Petrus. Auch hier war für Gott nicht die Religion entscheidend, sondern der Glaube und die Rechtschaffenheit der Person. „**2**Er und sein ganzes Haus waren fromm und gottesfürchtig. Dem Volke erwies er viele Wohltaten und betete ohne Unterlass zu Gott." (Apg.10.1ff/S.518)

In der Zukunft wird es wieder Zeiten geben, wo die himmlische Religion der breiten Masse bekannt ist. Also die Wahrheit nicht mehr verborgen ist. Beginnen diese Zeiten oder lebt man in diesen und erkennt die falschen Religionen, so sollte man aus ihr herauskommen

und in die wahre geistliche Kirche Gottes eintreten. Denn wenn man in seiner Gegend die Möglichkeit hat, einer Gruppe beizutreten, die nachweislich unter der Führung Gottes steht, sollte man sich dies auch zu nutzte machen, um schnell Fortschritte zu machen. (DgW.9.4.2/ S.314ff + 7.4/S.291 + 11/S.342 + Z3/S.785 + Off.18,4/S.678; Religion + Heiliger Geist)

—Religion: Sind die Religionen der Welt von Gott angeordnet? – Nein! Der Hochengel sagte: „13Die Wahrheit ist ja nur **eine**. Entweder hat eine der vielen Religionsgemeinschaften die Wahrheit - und alle anderen sind im Irrtum - oder **keine** besitzt die Wahrheit. **Am Ende gilt von allen Religionen ohne Ausnahme das Wort aus Goethes Faust: In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit.**“ (DgW.0.3.Abs.13/S.20)

Man sollte nun meinen, daß zumindest die Religionsdiener aller Religionen, auch des Christentums, nach diesem Gebot handeln. Aber weit gefehlt. Als Menschen erkannten, daß sich auch Religionen und die sich daraus entwickelnden Glaubensgemeinschaften und Kirchen zur Beherrschung von Menschen eignen, haben sie sogar in diesen Bereichen Täuschungs- und Fälschungsmethoden entwickelt. Bereits im Alten Testament läßt Gott den Israeliten durch den Propheten Jeremia um 600 v.Chr. mitteilen: „8Wie könnt ihr nur sagen: »Wir sind weise, wir sind ja im Besitz des göttlichen Gesetzes!« Ja freilich! Aber zur Lüge hat es der Lügengriffel der Schriftgelehrten gemacht. 9Beschämt werden die Weisen dastehen, werden bestürzt sein und sich gefangen (= widerlegt) sehen; sie haben ja das Wort des HErrn verworfen: welcherlei Weisheit besitzen sie da noch (Jer.8,8-9)?“ (DgW.ELNT.Abs.25/S.370)

Wieviele Religionen haben ein gigantisches Vermögen, Ländereien, Gebäude, Firmen usw. Oftmals wurden Gemeinden enteignet, welche bereits aus eigenen Mitteln eine Versammlungsstätte hatten. Was ist hier der Hintergrund? Macht und Geld. Auch hier gilt, dass Menschen über den Menschen zum Schaden herrschen. Es gibt nur eine wahre Kirche und diese ist die Geist–Kirche Gottes, welche im Auftrag Gottes durch die Geisterwelt geleitet wird. (Pred.8,9 + Kirche)

—Richten: Gott setzte nach dem AT menschliche Richter ein, also ist es doch in Ordnung, wenn man andere richtet? – Nein, absolut nicht! Dies sagt die Bibel ganz deutlich. Die Richter von denen das Alte Testament berichtet, sind Medien Gottes gewesen. Die Menschen haben also nicht aus sich selber nach Gutdünken die Richtersprüche gesprochen, sondern diese wurden durch die Geisterwelt den Medien, welche als Richter eingesetzt waren, durch Einflüsterungen mitgeteilt. Die Richtersprüche kamen somit von Gott und wurden durch heilige Geister an die Medien weitergegeben, die Menschen setzten diese

Entscheidungen dann um. Also richteten nicht Menschen andere Menschen, sondern Gott richtete selber und die Richter waren nur Werkzeuge die Gott gebrauchte. (DgW.1.1.2.Abs.15/S.26 + Röm.2,1/S.547 + Mat.7,1/S.385 + Jak.4,10–12/S.646; Richten)

—Rückerinnerung: Sind die Rückerinnerungserlebnisse Beweise für ein Vorleben? – Ja. Viele Menschen haben Rückerinnerungen (französisch Déjà-vu) an ein früheres Leben. Der Autor Thorwald Dethlefsen hat per Hypnose viele Menschen zum früheren Dasein oder Vorleben zurückgeführt und viele Erlebnisse in seinem Buch „Das Leben nach dem Leben“ geschildert. Einige Personen konnten sogar unter Hypnose eine andere Sprache sprechen oder sich erinnern für wen und was sie im früheren Dasein gearbeitet haben. Auch gelang es manchmal mittels Archiven die Angaben zu bestätigen (DgW.Z3/TD1).

Die Ursache für den Verlust der Rückerinnerung an ein früheres Dasein ist, daß eine jede Verkörperung eines Geistes in einem materiellen Leib die Rückerinnerung auslöscht (DgW.3.4.1.Abs.6/S.159). „Nur bei Wenigen besteht noch eine dunkle Ahnung, daß sie schon früher einmal gelebt haben” (DgW.3.2.2.Abs.5/S.133).

—Satan: Gott hat Satan erschaffen und ist somit nicht Gott die Ursache allen Schlechten? – Nein! Gott hat Satan erschaffen, aber nicht das Böse, das hat Satan mit seinem freien Willen selbst hervorgebracht bzw. alle die ihm folgten. Gewisse Gesetzmäßigkeit kann auch Gott nicht brechen, weil es schlicht nicht möglich ist. So kann Gott zum Beispiel keine Zeitmaschine bauen und schauen was aus seiner Schöpfung wird, ob zum Beispiel Luzifer oder jeder geschaffene Geist für immer das Gute tun wird. Es ist kein Unvermögen Gottes, sondern liegt in der Natur der Zeit bzw. des freien Willens selbst. Was noch nicht geschehen ist, kann auch nicht geschaut oder verändert werden. Wenn es möglich wäre, wäre der freie Wille keiner, weil jede Handlung gewissen Gesetzmäßigkeiten folgen müsste, die man zu einhundert Prozent voraus kalkulieren oder sehen kann, nicht indem man in die Zukunft schaut, sondern anhand der Festlegung bzw. Programmierung weiß, daß ein Wesen nichts Schlechtes tun kann, weil es mit dieser Gesetzmäßigkeit geschaffen wurde. Es wäre ein Roboter mit einen freien Willen in gewissen Bereichen bzw. mit Ausnahmen, aber kein absoluter freier Wille, der sich auch gegen seinen Schöpfer wenden kann.

Doch Satan und auch jeder andere Geist besitzt diesen absoluten freien Willen. Jedes Wesen kann sich in jeden Moment für oder gegen etwas entscheiden. Sich zum Beispiel für links oder rechts entscheiden, es ist schlicht nicht berechenbar. Man kann nur Mutmaßungen anstellen, daß eine Person dies oder jenes tut, weil man von vorangegangen Handlungen (Ereignissen) auf zukünftige schließt (schlussfolgert). Geht

eine Person immer den Weg A, tut er es morgen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch, dennoch bleibt es eine Mutmaßung, weil die Person aus gewissen Gründen auch einen anderen Weg nehmen könnte.

Ein anderer Punkt ist die Veränderung, die ein absoluter freier Wille zulässt und zwar in beide Richtungen, zum Guten wie zum Schlechten. Jemand kann sich in Bereichen noch verbessern, wenn er will aber auch verschlechtern. Satan und die anderen Geister waren am Anfang über lange Zeitperioden hinweg herzensgut und Gott treu ergeben, erst mit der Zeit bildeten sich schlechte Charakter–Eigenschaften heraus, welche erst recht unkalkulierbar sind, weil die Mutmaßungen, welche auf vergangene Handlungen passieren, in diesem Fall nicht mehr zutreffen, da die Person sich drastisch ändert.

Ein letztes Beispiel: Bei der Schaffung eines Geistes legt Gott von Beginn an fest, welche Talente der Geist haben soll. Sozusagen legt Gott den Beruf oder die Verwendung des Geistes fest. Wie eine schöne Stimme, das Talent zum Malen oder zum Liederschreiben und so weiter. Vergleichen man nun den Speicher des Gehirns mit einem weißes undenkbar langen Blatt Papier, so ist dieses bei der Geburt des Geistes fast leer, nur die Talente stehen schon fest. Nun wird das Blatt durch Informationen, die dem Geist durch die Eltern, den Mitmenschen und durch die Umwelt gegeben werden, beschrieben. Auch hier ist schon erkennbar, was leer ist bzw. wo keine Informationen vorliegen, kann nichts gedeutet werden, so ist es bei jedem Geist. Das Leben füllt den Speicher, was daraus wird bestimmt jeder selber.

Abschließend sei gesagt: Alles was bereits geschehen ist steht unumstößlich fest, auch für Gott. Nur das Jetzt und Hier, die Gegenwart ist veränderbar. Jeder ist für sein Handeln verantwortlich und nicht Gott. Auch die menschliche Gerichtsbarkeit zieht einen Mörder zur Verantwortung, also die Person die die Tat begangen hat und nicht dessen Eltern, so ist es auch bei Gott. Die Relativitätstheorie von Albert Einstein ist falsch genauso wie viele andere menschliche Lehren. (DgW.1.1.7.Abs.49ff/S.39 + 3.6.2.Abs.8/S.199 + 3.1.4.Abs.1ff/S.123 + Z9.Gott+Leid + Z9.Krankheiten)

—Satan: Welche Strategien benutzt Satan häufig, um die Menschen vom Gottglauben fernzuhalten? – „[4]**Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis ist die Mischung von Wahrheit und Lüge.“ Satan tritt auch als ein Engel des Lichts auf**. (2.Kor.11,14) Ferner nutzt er zukünftige göttliche Prophezeiungen, welche sich auf die jenseitige geistige Welt wie z.B. auf die Paradieserde beziehen und läßt die Weltereignisse auf dieser materiellen Erde so eintreten wie es später im Jenseits von Gott geplant ist. So denken viele es sei von Gott kommend und sie sind sich sicher die Prophezeiungen müssen sich auf diese Erde beziehen. Kommt es beispielsweise dazu, dass sich der

angebliche Messias in den wiederaufgebauten Tempel in Jerusalem setzt, werden sicher viele Christen den falschen Christus, letztlich den Antichristen anbeten.

Zu diesem Zweck hat Satan die Dreieinigkeitslehre geschaffen, sodass der Messias angebetet werden kann. Was er dann sein wird! Ob Gott dies zulässt wird die Zukunft zeigen, ich persönlich glaube, dass dies Gott verhindern wird. Satan nötigt Gott geradezu ein Gericht über die Erde zu halten. Auch hier gilt, dass Jesus als Werkzeug Gottes nicht sichtbar auf der materiellen Seite sein wird, sondern im jenseitigen Bereich kämpft. Man sieht also „nur“ die Auswirkungen des Gerichts. Einer wird mitgenommen in das jenseitige Reich, folglich stirbt sein materieller irdischer Körper und der andere wird zurückgelassen, er verbleibt auf der Erde, in Satans Reich, bis seine Lebenszeit um ist. (Mat.24,40) Auch wenn sich die Prophezeiung auf die geistige Erde bezieht, begeht derjenige, der sich das Zeichen auf dieser Erde anbringen lässt Hochverrat gegen Gott, denn er betet dadurch indirekt Satan an. Sodaß die Person erneut geistig stirbt und das Examen nicht bestanden hat, so muss dieser Mensch erneut auf dieser Erde ein Leben leben und vorher seine Strafe in der Unterwelt abbüßen. (DgW.2.7.2.Abs.4/S.114 + 1.1.4.Abs.7/S.30)

„**12**Er braucht euch bloß eine Handvoll Geld, eine menschliche Ehre oder einen Sinnengenuß hinzuhalten und er hat den Sieg errungen.“ (DgW.3.4.4.Abs.12/S.166)

„**9**Menschen haben bloß die Möglichkeit, sich gegen den Ansturm der bösen Mächte zu wehren, wenn diese **durch Einflüsterungen, Verlockungen, Einjagen von Furcht oder auch durch Erscheinungen sowie menschliche Helfershelfer sie zum Bösen** zu verleiten suchen.“ (DgW. 3.4.4.Abs.9/S.165 + Z12; Satans Einflüsse + Götzendienst)

—Satan: Wieso kann sich Satan an alles erinnern? – Satan und sein Anhang haben eine Sonderstellung inne, da sie zur Ausübung ihrer Herrschaft ihr Wissen brauchen. Das Od der Gehirne ist gut, der Rest nicht. (DgW.3.2.5.Abs.2/S.135; Herrscherrechte)

—Schicksal: Ist alles vorherbestimmt? – „**1**Es ist nicht alles Schicksal, was ihr in eurem Leben tut oder erleidet. Das meiste ist das Ergebnis der Selbstbestimmung eures freien Willens. Vorherbestimmt ist bloß euer Lebensweg mit gewissen Schicksalsstationen an diesem Wege. Was ihr darauf treibt und wie ihr euch an den einzelnen Stationen verhaltet, das ist Sache eurer Willensentscheidung. Dafür tragt ihr die Verantwortung.”

Mit der Ansicht alles ist vorherbestimmt, wird alles was geschieht, als von Gott verursacht dargestellt. Welche Sünde könnte uns Gott dann

vorwerfen, wenn Er derjenige ist der alles geplant hat? Es wäre eine Posse. Wie könnte Er uns zürnen, wenn er doch alles verursacht hat? So wäre auch Kain nicht für seinen Brudermord verantwortlich, sondern Gott, Er hat es so gewollt und geplant. Saul wäre nicht schuld an seinem Götzendienst, sondern Gott. Der Ehebruch und Mord Davids wäre auch von Gott geplant und somit auch seine Schuld. Der Abfall Salomons ebenfalls und so weiter. Warum schickte Gott seinen geliebten Sohn? Weil er nicht schuld an unserem Leid ist, sondern wir selbst!

Nun gibt es auch einige Bibelstellen, welche vermuten lassen, daß Gott alles vorherbestimmt hat. Somit doch alles Schicksal ist. Nun muss man wissen, daß Gott alle Vorleben der Menschen kennt und dementsprechend das Schicksal eines jeden festlegt. Manchmal benutzt Gott Personen die ein schlechtes Leben verdient haben, um seine Macht zu zeigen. Manche Menschen kommen auch nicht zum Glauben, weil sie für Gottes Reich noch nicht reif sind, also charakterlich noch so schlecht sind, daß es deshalb schon Teil ihres Schicksals ist, nicht zum Glauben zu kommen. Das ist aber keineswegs bei allen Menschen der Fall, sonst wäre es ja sinnlos zu predigen. Das ganze Leben wäre eine Komödie. Die Mehrheit der Menschen könnte sich sehr wohl für ein Leben mit Gott entscheiden, tut es aber nicht, weil sie dieses Leben mehr wertschätzen als das Leben in Gottes Reich. (DgW.2.2.5.Abs.1–4/ S.64 + **3.6.2.Abs.8f/S.199** + 12.1/S.346; Schicksal + Verantwortung + Zufall + Probe + Pharao + Leid)

—Schicksal: Ist der Todestag vorherbestimmt und kann ein Arzt das Leben verlängern? – Ja und Nein. „6**Geburt und Tod und die dazwischenliegende Lebensdauer sind Schicksalsbestimmung, an welcher der Mensch nichts ändern kann.** Niemand, auch kein Arzt, kann daher das Leben eines Menschen retten. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgesetzt ist: *'Ebensowenig ist jemand Herr über den Tag seines Todes' (Pred.8,8).* - Christus bestätigt diese Wahrheit in den Worten: *„Wer von euch vermag mit allen seinen Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine Spanne zuzusetzen?" (Mat.6,27).* Zu Mose sprach der Herr: *„Sieh, die Zeit ist nahe, daß du sterben mußt" (5.Mos.31,14)."* (DgW.2.2.5.Abs.6/S.64)

Auch hier spricht der Hochengel vom Regelfall und nicht von der oder den Ausnahmen. Man kann den Abschnitt auch wie folgt wiedergeben: „Geburt und Tod und die dazwischenliegende [**festgesetzte maximale**] Lebensdauer sind Schicksalsbestimmung, an welcher der Mensch nichts ändern kann. Niemand, auch kein Arzt, kann daher das Leben eines Menschen [**über den von Gott festgesetzten Tag hinaus verlängern oder ihn**] retten. Jeder stirbt in dem Augenblick, der für ihn festgesetzt ist [**vorausgesetzt er erreicht dieses Datum**]."
Es geht hier also nur um den Tag der Geburt und um die maximal

festgesetzte Lebensdauer, welche für jeden von Gott bestimmt wurde. Ein Beispiel: Gott bestimmte den 01.01.1900 als Geburtsdatum für die Beispielperson und legte als Sterbedatum den 01.01.1980 fest. Kein Arzt ist nun imstande die Lebensdauer auch nur um einen Tag zu verlängern, sodass die Person erst am 02.01.1980 stirbt oder gar später. Mehr sagt dieser Satz nicht aus. Natürlich kann ein Arzt innerhalb der von Gott gesetzten Grenzen Leben verlängern. Hätte also die Beispielperson am 01.01.1940 einen Unfall und ein Arzt, oder mehrere würden durch Operationen die Hülle reparieren, so hätten die Ärzte seine Lebenszeit verdoppelt. Andererseits kann die Lebensspanne auch erheblich verkürzt werden. Wie zum Beispiel durch Drogen, übermäßigen Alkoholgenuß, durch Krieg, Mord, Totschlag, Krankheit, Armut oder einen Unfall. Wie schon gesagt zielte die Aussage des Hochengels auf den Fall ab, daß man seine maximale Lebenszeit erreicht hat.

—Schicksal: Wie ist 1.Petrus.2,8 zu verstehen? – „...jene stoßen gegen diesen Stein, weil sie dem Worte Gottes den Gehorsam verweigern; diese Gehorsamsverweigerung ist auch in ihrem Schicksal für sie festgelegt. (1.Petr.2,8) Es heißt verweigern, nicht verweigerten, also spricht Petrus von den Menschen, welche in diesem Leben die Gebote Gottes nicht halten. Diese haben dementsprechend ein schlechteres Schicksal als jene die gehorsam waren. Es sei an dieser Stelle aber auch erwähnt, dass Gott manchmal Personen für gewisse Aufgaben auf Erden nutzt, welche aufgrund ihres schlechten Vorlebens eine harte Bestrafung verdient haben. Bei diesen Personen wird in ihrem Schicksal für die irdische Lebensspanne bereits festgeschrieben, dass sie nicht gläubig werden, denn das Leben ist Teil ihrer Strafe. Dies trifft aber nur auf Einzelpersonen zu. Ansonsten gilt: „7**Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten**.“ (Gal.6,7) Oder „6Das eine möget ihr euch dabei vor Augen halten: „**Wer kärglich säet, wird auch kärglich ernten; wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten**.“ (2.Kor.9,6)

—Schöpfungstage: Waren die Schöpfungstage 24h lang? – Nein, sie waren viel länger. Die Sonne die zur Bestimmung der Tageslänge benötigt wird, wurde erst am 4. Tag geschaffen. Allein aus diesem Umstand kann man schon schließen, daß es sich nicht um ein 24h Tage handelt, weil dieser Zeitraum erst später festgelegt wurde. Überdies sind 1.000 irdische Jahre wie ein Tag bei Gott. Auch hieraus kann man folgern, daß es keine 24h Tage waren. Ein Schöpfungstag war aber auch nicht 1.000 Jahre lang, denn nur **ein normaler Tag** währt bei Gott 1.000 Jahre (2.Petr.3,8/S.656).

Ein Schöpfungstag hingegen war definitiv viel länger und hat vermutlich viele Millionen Jahre gedauert. Dies wird durch folgende Aussage gestützt: „1Vor **Jahrmillionen** war eure Erde eine glühende

Kugel. Ihr wißt nun selbst, daß im Feuer alles Leben vernichtet wird. Es konnte also damals auf eurer Erde, die eine Feuerkugel war, kein Leben existieren. Als nun die Erde erkaltete, war daher auch in dieser erkalteten Masse kein Lebenskeim. Es konnte nichts wachsen und nichts zur Reife gebracht werden. 2Woher kam denn das Leben, das ihr heute auf der Erde seht? Das Leben ist entstanden, weil Gott es bestimmt und geschaffen hat. Es ist also nicht im Laufe der Zeit von selbst entstanden.“ – Die Erde war also glühend und musste zunächst lange Zeit abkühlen, erst dann begann Gott auf dem Planeten Leben zu schaffen. (DgW.9.2.1.Abs.1/S.306 + AT/1.Mos.1,16–19; Schöpfungstage + Millionen + Universum)

—Schwur: Warum leistete der Hochengel einen Schwur? – Zunächst der Schwur: „7Du hast Recht, daß du mich zunächst fragst, wer ich bin. Denn ihr sollt die Geister, die zu euch reden, vor allem prüfen, ob sie von Gott sind, damit ihr nicht die Opfer böser Geister werdet, die euch leiblich und geistig zugrunde richten, euch nicht die Wahrheit sagen, sondern die Lüge, und dadurch euren Lebensweg zum Abgrund führen. - **Ich schwöre es dir bei Gott, daß ich ein guter Geist Gottes bin und zwar einer der höchsten**. Meinen Namen behalte für dich!“ (DgW. 1.1.4.Abs.7/S.30)

Nun meinen manche Menschen gerade wegen dieses Schwurs seien die Schriften von Johannes Greber nicht von Gott gegeben. Weil der Schwur ihrer Meinung nach im Widerspruch zu Jakobus 5,12 steht. Dieser Vers lautet: „12Vor allem aber, meine Brüder, wenn ihr jemand ein Versprechen Gebet, dann leistet dabei nicht einen Schwur beim Himmel oder bei der Erde oder irgendeinen andern Schwur. Aber das Ja-Wort, das ihr Gebet, soll ein „Ja“ bleiben und darf nicht in ein „Nein“ verwandelt werden; sonst würdet ihr die Rolle eines Heuchlers spielen.“

Dies ist kein Widerspruch, der Hochengel leistet den Schwur, um dadurch die Richtigkeit seiner gemachten Angaben zu bestätigen. Es macht einen großen Unterschied, ob eine vollkommene Geistperson einen Schwur leistet, weil er weiß, daß er die Wahrheit sagte und nichts zu befürchten hat. Oder ob eine unvollkommene Geistperson, welche in einem Menschen steckt, einen Schwur leistet. Den er eventuell nicht halten kann und dafür die Strafe Gottes ertragen muß. Deshalb sollten wir Menschen es bei einem Ja oder Nein belassen.

Des Weiteren besagen andere Verse folgendes: „1Meine Lieben! Schenkt nicht jedem Geist Glauben, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott kommen. Es sind nämlich viele Lügengeister aus der Tiefe heraufgekommen und haben sich über die Welt verbreitet und sprechen durch menschliche Medien. **2An folgendem könnt ihr erkennen, ob ein Geist von Gott kommt: Bekennt ein Geist** [oder

schwört ein Geist], **daß Jesus Christus als Mensch auf Erden erschienen ist, so kommt er von Gott; 3ein Geist aber, der den Glauben an Jesus als den im Fleische erschienenen Herrn zu vernichten sucht, kann nicht von Gott kommen; er ist vielmehr vom Widersacher Christi geschickt.** Ihr seid ja darüber belehrt worden, daß solche Geister kommen sollen, und sie treten schon jetzt in der Welt auf.“ (1.Joh.4,1–3/S.659)

Der Hochengel hat genau dies getan, er bestätigte durch seine Kundgaben an Johannes Greber, daß Jesus als Mensch auf Erden erschien. Und auch, daß er ein guter Geist Gottes ist. (DgW. 3.3.7/ S.154)

„23Wenn ich nun trotz meines **Versprechens** noch nicht zu euch nach Korinth gekommen bin, so geschah es nur aus schonender Rücksicht auf euch, - **so wahr ein Gott ist, der mich an meinem Leben strafen soll, wenn ich die Unwahrheit sage**.“ – Paulus schwor bei Gott. (2.Kor.1,23/S.581)

„18Paulus blieb noch längere Zeit in Korinth. Dann nahm er von den Brüdern Abschied und schiffte sich nach Syrien ein. Priscilla und Aquila begleiteten ihn. Letzterer hatte sich in Kenchrea das Haupt scheren lassen zum Zeichen, daß er ein **Gelübde** zu erfüllen hatte.“ – Aquila leistete ein Gelübde. (Apg.18,18/S.530)

Auch Gott schwor des Öfteren, zum Beispiel: „13Als Gott dem Abraham eine Verheißung gab, schwur er bei sich selbst; es gab ja keinen Höheren, bei dem er hätte schwören können. 14Er sprach: „Fürwahr, ich will dich reichlich segnen und dich überaus zahlreich machen.“ 15Auf Grund dieses Eides wartete jener geduldig, bis er das erlangte, was ihm verheißen worden war.“ (Heb.6,13–15/S.634 + AT/1.Mos.22,16 + AT/2.Mos.6,8)

„11Geschworen hat [Gott] dem David einen Eid, einen wahren Eid, von dem er nicht abgeht: »Von deinen leiblichen Sprossen [Kindern] will einen ich setzen auf deinen Thron.“ (AT/Ps.132,11)

Jesus sagte: „18Und ich versichere euch mit aller Bestimmtheit: Bis zu dem Augenblick, wo das Himmelsgewölbe und die Erde die jetzige Daseinsform verlieren, wird am Gesetz nicht der kleinste Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein geändert werden. Alles muss vorher erfüllt sein.“ – Sicher steht hier nicht ich schwöre, aber man kann diese Aussage gewiß auch als einen Schwur deuten. (Mat.5,18/S.382)

Gott hat sich nicht geändert, dies gilt auch in Bezug auf das Schwören. „6**Denn ich, [euer Gott], habe mich nicht geändert, und ihr habt nicht aufgehört, Jakobssöhne zu sein.**“ (AT/Mal.3,6) – Wie oben schon gesagt, wurden diese Schwüre den Menschen gegenüber geleistet, um ihnen zu versichern, daß die gemachten Aussagen richtig

sind und Ereignisse so eintreffen wie es gesagt wurde. Nochmals, den Menschen wurde der Rat gegeben nicht zu schwören, um eine Strafe bei einem Wortbruch zu vermeiden. Dies heißt aber nicht, daß die höhere Instanz, nämlich Gott, Jesus und die Geister des Himmels, nicht schwören dürfen. (DgW.6.5/S.282 + Jak.5,12/S.647 + 1.Kor.12,3/S.574 + B2Hir.36,1f/S.706 + B2Hir.43,5–21/S.710; Garantie)

—Söhne Gottes: Sind es sechs oder sieben Söhne Gottes? – Es sind sieben. „**10**Christus ist also nicht Gott, wie viele heute lehren, sondern der als Erster geschaffene „**Sohn Gottes**”, sein höchstes und vollkommenstes Geschöpf.”

„**11**Nach Christus traten **noch sechs Geister ins Dasein, die ebenfalls „Söhne Gottes” genannt werden**, die aber ihr Sein dem himmlischen Leibe nach dem erstgeschaffenen Sohn Gottes verdanken und diesem an Größe, Macht und Herrlichkeit nicht gleichkommen.”

„**12**Der zweite „Sohn Gottes” war der, den ihr mit „Luzifer” bezeichnet: Der Lichtträger, nach Christus der höchste der geschaffenen Geister, der später von Gott abfiel. Ein anderer **der sieben „Söhne Gottes”** tritt euch in der Geschichte des Tobias entgegen. Dort gibt sich der als Mensch verkörperte hohe Geist des Himmels, der den jungen Tobias begleitet hatte, der Familie des Tobias mit den Worten zu erkennen: ***„Ich bin Raphael, einer der sieben Söhne Gottes”.”*** (DgW.3.1.7.Abs.10–12/S.127)

Jesus mit eingerechnet, sind es sieben „Söhne Gottes”. Natürlich ist es schwierig, wenn man Jesus als Gott ansieht, dann wären es nur sechs „Söhne Gottes”. **Doch ist auch Jesus ein „Sohn Gottes”**. Doch wird er aufgrund seiner Sonderstellung manchmal weggelassen, da ihm die sechs „Söhne Gottes” unterstehen und diese „ihr Sein dem himmlischen Leibe nach dem erstgeschaffenen Sohn Gottes [Jesus] verdanken und diesem an Größe, Macht und Herrlichkeit nicht gleichkommen.” Jesus ist der eingesetzte König Gottes und Erlöser für die abgefallenen Geister. (DgW.Joh.1,1–2/S.477 + AT/Tob.12,15; Dreieinigkeit)

—Söhne Gottes: Was ist die Aufgabe der sechs direkten Söhne Gottes? – „Das sind die heiligen Engel Gottes, die zuerst geschaffenen, denen [Gott] den Auftrag gab, seine ganze Schöpfung zu fördern, zu ordnen und sie ganz zu beherrschen. Durch sie wird daher der Bau des Turmes vollendet werden.“ – Diese sechs Söhne Gottes sind Christus unterstellt und Christus wiederum ist Gott unterstellt. Die sechs haben auch die Aufgabe, die gefallenen Engel nach ihrem Aufstieg wieder in die himmlische Familie in den einzelnen Sphären zu integrieren. Auch die Engel der Heimatsphäre unterstehen ihnen. Sie sorgen für Ordnung und fördern die Schöpfung, im Sinne Gottes. Man könnte sie mit der Stellung unserer Minister vergleichen. (DgW.B2Hir.12,1f/S.694 + 3.1.7.Abs.11/S.127; Jünglingen)

—Spiritismus: Wo beginnt Spiritismus? – Da Spiritismus den Verkehr mit der Geisterwelt bezeichnet, ist jedes Gebet genaugenommen bereits praktizierter Spiritismus. Gott ist eine Geistperson, mit der man mit dem Gebet in Kontakt tritt. Die heilige Schrift wurde auf dem Weg des Spiritismus den Menschen übermittelt. Er war damals erlaubt, so auch heute. Gott ändert sich nicht. „**28Du aber bleibst derselbe**, und deine Jahre nehmen kein Ende." (AT/Ps.102,28) Wichtig ist, ausschließlich mit der guten Geisterwelt in Kontakt zutreten. Der Verkehr mit dem Totenreich und Satans Dienern ist nicht erlaubt! Dieser Verkehr ist bei Strafe von Gott verboten! **Siehe auch: 6ff/S.281f.** (DgW.2.6.7 + 0.2/S.18 + 1.Joh.4,1/S.659 + AT/Mal.3,6; Spiritismus + Gott)

—Sünde: Was ist eine willentliche Sünde? – „**26**Wenn wir nämlich mit voller Überlegung von neuem sündigen, nachdem wir in die ganze Erkenntnis der Wahrheit eingeführt wurden, so bleibt uns kein zweites Opfer zur Tilgung dieser Sünden mehr übrig. **27**Wir haben dann nur noch ein schreckliches Strafurteil zu erwarten und ein Feuer, das gierig darauf ist, die Widersacher Gottes zu verzehren." – Grundsätzlich gibt es nur eine Sünde, welche nicht verziehen wird, dies ist die Sünde wider den Geist. Wenn jemand nach einer willentlichen Sünde Reue zeigt und an der Lehre Christ wieder festhält, so wird auch diese vergeben werden. Siehe David und Batseba sowie der Mord an Uria. Sollte man aber nicht bereuen und auf Abwegen bleiben, so wird man ein härteres Gericht erhalten, weil man die Wahrheit kannte und dennoch die Gebote nicht gehalten hat. (Heb.10,26–31/S.638f + 2.Joh.9/S.662 + AT/2.Sam.11,2–17; Sünde + Straucheln + Vergebung)

—Taufe: Ist die Taufe nötig? – „**15**Vor allem, daß die Taufe von unmündigen Kindern wertlos ist. Sie können ja weder die Wahrheit erkennen noch ein Bekenntnis dafür ablegen." – Die Taufe als solche ist ein Bekenntnis der Gesinnung, nichts weiter. „**11**... **Er lehrte die Reinigung von Sünde durch Änderung der bisherigen schlechten Gesinnung.** So wie nun der Getaufte durch Untertauchen äußerlich von Schmutz gereinigt wurde und gewissermaßen als ein neuer Mensch aus dem Wasser stieg, so sollte ihn **die Annahme der Wahrheit innerlich reinigen und befähigen, als ein neuer Mensch ein Leben des Gehorsams gegen Gott zu führen**."

„**1**Zu einer Rückkehr aus dem Reich der geistig Toten zum Reiche Gottes bedarf niemand irgendwelche menschliche Einrichtungen, keine äußeren Kirchenorganisationen, keine Priester, wie sie die heutigen Religionen, vor allem die katholische, aufweisen. **Der von Gott Abgeirrte kann sich jederzeit innerlich mit Gott, seinem Vater, in Verbindung setzen und erhält von ihm ohne menschliche Zwischeninstanzen Verzeihung und Kraft zu einem Leben nach**

dem Willen Gottes.“ (DgW.3.6.5.Abs.1/S.203)

„16**Eine Reinigung von Sünden kann nur durch Abwendung des Willens vom Bösen erfolgen und nicht durch irgendeine äußere Handlung.** Paulus berichtet von einigen Christen seiner Zeit, daß sie sich für diejenigen taufen ließen, die bereits gestorben waren. Das war christlicher Übereifer von Neulingen im Glauben. **Niemand kann sich für einen anderen taufen lassen. Sein Heil hat jeder selbst zu wirken. Da gibt es keine Stellvertretung.** Jene Christen meinten es gut. Sie wollten damit bekunden, daß ihre Verstorbenen, wenn sie noch am Leben wären, ebenfalls die Lehre Christi angenommen und als äußeres Bekenntnis die Taufe empfangen hätten. Aus Liebe zu ihren Verstorbenen taten sie es.“ (DgW.3.6.5.Abs.11+15+16/S.203; Verantwortung)

—Tod: Muss man sich vor dem Tod fürchten? – „1…Aber ihr sollt überhaupt nicht ans irdische Sterben denken, denn das irdische Sterben ist, wie ihr wißt, nur eine Trennung eures Geistes [bzw. eurer Geistperson] vom Körper.“

„2**Das eigentliche Sterben jedoch ist die Trennung des Geistes von Gott. Diesen Tod erleidet ihr, wenn ihr nicht an Gott glaubt und [nicht] nach seinen Worten lebt. Wer nicht an Gott glaubt, ist ein gottloses Wesen und wird so lange geistig tot sein in der Schöpfung Gottes, bis er durchdrungen wird von dem wahren Gottesglauben. Einmal muß dieser Gottesglauben in ihm kommen. …**“

Den Tod sollte man insofern fürchten, in dem man bedenkt, daß die Lebensspanne begrenzt ist und der Zutritt ins Gottesreich nur möglich ist, wenn man innerhalb des Menschenlebens zu Gott fand. Glaubt man nicht an Gott und lebt nicht nach seinen Worten, ist man für Gott tot. Man muss dann nach Verbüßung seiner Strafe und Wartezeit erneut ein Menschenleben leben. Ein Glaubensbekenntnis auf dem Sterbebett ändert nicht das Geringste daran, weil es nicht von Taten und Glauben getragen wird. (DgW.9.2.5/S.308 + Z9.Unglaube; Tod + Auferstehung + Letzte Ölung + Sünde + Vergebung)

—Tod: Was geschah mit Gottestreuen, die vor Jesu Tod starben? – „3So haben also auch diese Entschlafenen [oder bereits Verstorbenen] die Besiegelung des Gottessohnes erhalten [und sind eingegangen in das Reich Gottes].“ (DgW.B2/Hir.93,1ff/S.736 + Joh.5,21–30/S.482 + 1.Thess.4,13ff/S.614; Gottestreue + Tod)

—Unglaube: Was sind die Folgen des Unglaubens? – „2Du hast jene schwer leidenden Menschengeister kennengelernt, die nach ihrem irdischen Tode in die tiefsten der dreizehn Geistersphären gekommen waren. Bei ihnen sahst du das Wort Christi bewahrheitet: „Werfet ihn

in die äußerste Finsternis, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird'. Auch das andere Wort der Bibel wurde dir bei ihnen klar: „Die Toten wissen nichts"." (Mat.13,50/S.394)

„3Diese infolge ihres Unglaubens als Menschen dem geistigen Tode anheimgefallenen, von Gott getrennten Geistwesen, wußten nichts. Sie wußten weder, wer sie als Mensch gewesen waren noch wo sie früher gelebt, noch wo sie sich jetzt befanden, noch was das Schreckliche zu bedeuten hatte, das sie in dieser Finsternis erlebten und das sie so unglücklich machte." (DgW. 3.2.9.Abs.2–3/S.143)

„7Kehrt ihr aber Gott den Rücken durch Unglauben, Gottesleugnung oder indem ihr lebt, als ob es keinen Gott gäbe, so ist das die Sünde der Fahnenflucht. Es ist die Sünde, durch die ihr euch vom Reiche Gottes trennt und in das Reich der bösen, gottfeindlichen Mächte übergeht. Ihr gebt den Gehorsam gegen Gott vollständig auf, wie ja ein Deserteur durch die Fahnenflucht sich dem Gehorsam gegen seinen Landesherrn entzieht. Ihr seid tot für das Reich Gottes. Ihr habt „die Sünde zum Tode" begangen." (DgW.3.6.3.Abs.7/S.200)

Die Ungläubigen kommen in die tiefste der dreizehn Sphären. Es sei der Hinweis gestattet, daß auch die Anhänger der Evolutionslehre Ungläubige sind und obiges Schicksal teilen. (DgW. 3.2.9.Abs.5/S.143 + Z9.Wissenschaft)

—Universum: Ist das Universum unendlich? – Nein! Unser Universum hat ein Ende. Gott kennt jeden Weltenkörper sogar mit Namen. „3er [Gott] heilt, die zerbrochnen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden; 4er [Gott] bestimmt den Sternen ihre Zahl [Anzahl also Begrenzung] und ruft [oder: benennt] sie alle mit Namen. 5Groß ist unser Herr und allgewaltig, für seine Weisheit gibt's kein Maß." (AT/Ps.147,4–5)

Um einen Eindruck von der riesigen Zahl der Sterne zu bekommen, die Gott schuf, folgt eine Veranschaulichung. Würde ein Computer in der Sekunde 10 Milliarden Sterne zählen, dann wäre er bei zwei Sekunden bei 20 Milliarden, bei drei Sekunden bei 30 Milliarden Sternen und so weiter. **Bis der Rechner die geschätzte Zahl der Sterne erreicht hätte, würden rund 30 Millionen Jahre vergehen!** Das vermittelt die gigantische Größe des Alls. Und Gott kennt alle Weltenkörper mit Namen. Was für eine Intelligenz unser Gott doch hat. Und es gibt ja auch im Jenseits weitere Universen mit Himmelskörpern, auch diese kennt Gott mit Namen. Hinzu kommt, dass es neben den selbstleuchtenden (Sternen) und angestrahlten Himmelskörpern (Planeten) auch noch zahlreiche Himmelskörper gibt, die nicht leuchten, somit nicht sichtbar sind und auch diese kennt Gott mit Namen. (DgW.Z3.WG/S.785)

„26Hebt eure Augen zum Himmel empor und schauet: Wer hat diese da geschaffen? Er ist es, der ihr Heer nach der Zahl [oder: in voller Zahl] herausführt, der sie alle mit Namen ruft [oder: nennt], vor dem wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft kein einziges [Gestirn] ausbleibt.“ (AT/Jes.40,26 + AT/Jer.33,22)

Aus diesen Aussagen geht schon hervor, daß das Universum endlich ist. Denn eine unendliche Menge von Namen kann man sich nicht merken bzw. lernen, weil die Namensliste nie enden würde. Des Weiteren wird dieses Universum in Od aufgelöst, das heißt zerstört, wenn der Zweck seiner Existenz erfüllt ist. Dies ist dann der Fall, wenn der letzte Hochverräter, Luzifer, in eine himmlische Sphäre aufgestiegen ist. (DgW.3.2.5.Abs.19/S.137 + 3.2.7ff.Abs.15+20/S.140 + 9.2.1/S.306 + Z4/S.786 + Z6.Heilsplan/S.794 + AT/1.Mos.1,14–18; Heilsplan Gottes)

—Usa: Warum starb Usa sofort, nachdem er die Bundeslade berührte? – Die Bundeslade sollte nicht berührt werden und der Transport der Lade sollte nicht auf einem Wagen, sondern von Trägern per Fuß erfolgen. Die Lade sollte mit Stangen, welche links und rechts eingeschoben wurden, transportiert werden. Diese Holzstangen dienten als Isolatoren, welche die Träger vor der noch sehr hohen Restspannung schützte, die von den Starkströmen herrührte, die für die Übertragung der Mitteilungen nötig waren. Usa starb durch einen Stromschlag, als er die Lade berührte. Es war ein tödlicher Unfall, weil er die Vorschriften nicht beachtete. Genauso war es auch bei den beiden Söhnen des Aaron. (DgW.2.4.0.Abs.13–15/S.78 + AT/2.Sam.6,6–7 + AT/1.Chr.13,9–11; Usa)

—Wahrheit: Ist die Verbindung mit der guten Geisterwelt der einzige Weg zur Wahrheit? – Im Grunde ja. Gewiss enthält dieses Buch die Wahrheit und eine Verbindung mit der guten Geisterwelt wäre unnötig, wenn man den Inhalt glaubt. Ist man aber im Zweifel, so wird einem der Kontakt Klarheit liefern, denn durch die Verbindung erhält man einen unumstößlichen Beweis bzw. die Gewissheit, daß es ein Jenseits gibt, ganz egal welche Mitteilung man erhält. Dies mag manchen Menschen schon genügen.

Andererseits ist dieses Buch nur mit Hilfe der guten Geisterwelt entstanden, ist sozusagen das Resultat einer gottgewollten Verbindung. Ohne die Hilfe der Geisterwelt hätten wir diese Wahrheiten nicht und würden die Dogmen der Kirchen weiter glauben oder verwerfen, genau wie die Menschen vergangener Zeiten. Und genau dieser Umstand führt uns zu folgender Wahrheit: „5Die Quelle der Wahrheit ist Gott. Zu dieser Quelle kann der Mensch als irdisches Wesen nicht hinaufsteigen. Er ist auf die Wasserträger der Wahrheit angewiesen, die aus jener Quelle schöpfen. Es sind die Geisterboten Gottes. Nur sie haben Zutritt

zu dieser Quelle. Nur sie besitzen die reinen Gefäße, in denen sie die Wahrheit frisch und ungetrübt der Menschheit überbringen können." – „7Es ist daher eine grundlegende Lehre des wahren Christentums, daß nicht Menschen aus sich Wahrheitskünder sein können. Menschen können dabei nur als Werkzeuge der Geisterwelt Gottes dienen." – Man denke an die Inquisition, den Ablasshandel, das Papsttum oder auch an die Lehre der Dreieinigkeit, allein an diesen Beispielen kann man erkennen, daß obige Sätze stimmen.

Sollte nun eine Verbindung, sofern man sie mit den richtigen Beweggründen wünscht, in Volltrance erfolgen? - Nein. Eine Volltrance würde ja gar kein Sinn machen, denn man könnte sich ja an nichts erinnern, was vorgefallen ist. Jesus zum Beispiel hatte mit der Geisterwelt nie in Volltrance Kontakt, sondern bei vollem Bewusstsein. Andernfalls hätte er sich an die gegebenen Informationen nicht erinnert.

Nun gibt es Menschen die meinen der Volltrance würde in diesem Buch eine besondere Stellung beigemessen. Hierzu ist zu sagen, daß die Volltrance bei Medien unvermeidlich ist, wenn es darum geht Informationen unverfälscht von der Geisterwelt zu den Menschen zu übermitteln. So wie es für das Buch von Johannes Greber nötig war. Denn zum einen musste Johannes Greber davon überzeugt werden, daß aus dem Jungen eine andere Person spricht. Zum anderen musste sichergestellt werden, daß die gegebenen Informationen nicht durch den Jungen verfälscht werden. Was leicht geschehen kann, wenn das Bewusstsein nicht ausgeschaltet wurde. Der Empfänger im vorliegenden Fall, Johannes Greber, hätte den Aussagen des Jungen immer etwas misstrauen können, weil er sich gefragt hätte, ob die Aussagen die der Junge macht, tatsächlich Wort für Wort von dem Hochengel stammen oder ob nicht der ein oder andere Satz oder Wörter von dem Jungen stammen. Dies wird durch das Volltrancemedium ausgeschlossen und darf unter allen Umständen nur von der guten Geisterwelt benutzt werden wie auch der ganze Kontakt nur zu der Geisterwelt Gottes aufgebaut werden darf. (DgW.3.5.5f.Abs.5+7/S.181; Wahrheit + Einleitung + Medien + Jenseitskontakt + **Warnung**)

—Wissenschaft: Sollte man der sogenannten Wissenschaft vertrauen? – Nein! Ein altes Sprichwort lautet: „**Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing**." Dies trifft genau auf die sogenannte Wissenschaft und nebenbei bemerkt auch auf die Politik zu. Denn beide sind keineswegs unabhängig, sondern werden von den Geldgebern gesteuert und diese von bösen Geistermächten. So werden in vielen Bereichen Theorien gelehrt, die völlig haltlos, ja geradezu absurd sind und nicht einen Hauch eines Beweises beinhalten. Wäre es Wissenschaft, so würden nur bewiesene Themen, also Tatsachen,

folglich wahres Wissen, gelehrt. Doch gleicht die sogenannte Wissenschaft einer Philosophie, einem Gauben oder einer Religion.

Nachstehend nur einige wenige ihrer Irrlehren aus verschiedenen Bereichen: die Evolutionslehre, der Urknall bzw. die Chaostheorie, die Annahme (einiger) das Leben komme aus dem All (Panspermie), die Lehre der nicht reproduzierbaren Grundelemente, die Leugnung des Äthers, die Aussage es gäbe nur ein Teilchen pro Kubikmeter im Weltall, die Relativitätstheorie, die Entstehung des Mondes aus einem Zusammenprall, das Unterbewusstsein, die Leugnung Gottes, die Leugnung eines Jenseits, die Leugnung eines Fortlebens nach dem Tod und die Dreieinigkeitslehre. Selbst die Medizin und die Geschichtsschreibung, auch die nähere, enthalten viele Irrlehren. **Wir leben in einer Welt der Lüge und Täuschung**! Ein paar Sätze zu manchen Lehren.

–Teilchen im Weltall: Gäbe es im All nur ein Teilchen pro Kubikmeter, wäre eine Funkübertragung nicht möglich! Da ja ein Medium, also ein Stoff vorhanden sein muss, welcher in Schwingung versetzt werden kann, um das Funksignal zu übertragen. Mit nur einem Teilchen pro Kubikmeter wäre zum Beispiel eine Funkübertragung zum Satelliten Sputnik.1 schlicht unmöglich gewesen. Dieser Umstand beweist auch gleich das Vorhandensein des Äthers oder besser des Ods bzw. des Odfeldes. Die Funksignale werden durch bzw. mittels des Ods übertragen. Auch die Gravitation, zum Beispiel der Sonne bzw. aller Weltenkörper wäre ohne dieses Od nicht möglich. Es muss ja eine Verbindung zwischen den Weltenkörpern bestehen, damit diese auf ihren Bahnen bleiben, ohne einen Baustoff wäre dies unmöglich. Die für uns unsichtbaren Verbindungen sind die Odbänder, welche die Weltenkörper auf ihren Bahnen halten. Auch hier gilt, mit nur einem Teilchen pro Kubikmeter würde kein Weltenkörper auf seiner Bahn bleiben und die Gravitationsbahnen oder auch Umlaufbahnen gäbe es nicht.

–Grundelemente sind nicht reproduzierbar: Die Aussage die Grundelemente wären nicht reproduzierbar ist falsch. Wie hat sich z.B. das Wasser gebildet? Und wieder die Frage, wie oder wer hat diese Elemente geschaffen, wie sind sie entstanden? Die Antwort ist klar, Gott und sein Sohn haben sie geschaffen. Doch kann man die Elemente beliebig herstellen, wenn man die Gesetzmäßigkeiten kennt. Wie man das Wasser aufspalten kann, so kann man es auch herstellen. Auch Gold und jedes andre Element lassen sich aus dem Od bilden. Wie es der eigene Körper beweist, denn dieser stellt Gold, wenn auch in geringen Mengen, selbst her.

–Freie Energie gibt es nicht: Auch die Behauptung, es gebe keine freie Energie ist falsch. Braucht man doch nur einen Schwingkreis in

Resonanz mit dem Gravitationsfeld bzw. in Resonanz mit den Odschwingungen, (auch Ätherfeld genannt) zu bringen, welches auch im Weltall vorhanden ist und erhält freie Energie. Dies ist auch die Grundlage für Nikola Teslas Äther–Elektroauto, eine umgebaute Luxuslimousine der Marke Pierce Arrow, welches bereits 1913 ohne Batterien mit freier Energie fuhr. Tesla baute eine Antenne (1,80m) sowie zwei Spulen, welche sich in Resonanz mit dem Gravitationsfeld (Odfeld, Äther) befanden und so Strom generierten. Damit wurde der eingebaute Elektromotor angetrieben. Tesla sagte: „Noch bevor viele Generationen vergehen, werden unsere Maschinen von einer Kraft angetrieben werden, die an jedem Punkt des Universums verfügbar sein wird… Überall im Raum befindet sich Energie. …Somit ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Menschheit ihre Maschinerien direkt an das Getriebe der Natur anschließen wird.“ Leider ist dem nicht so, weil die Machthaber nur an Macht, Unterdrückung, Ausbeutung und Geld interessiert sind. Jemand der gegen den Strom schwimmt wird wirtschaftlich ruiniert oder anderweitig gehindert. Auch die Antigravitationstechnik, welche in den Haunebuflugscheiben zum Einsatz kam und Weltall tauglich war und ist!, basiert auf dieser Technik, da das Odfeld auch die Ursache für die Schwerkraft ist. Die Technik wird vor der Öffentlichkeit weltweit geheimgehalten, um das bestehende kapitalistische System der Ausbeutung weiter betreiben zu können.

Seit den 50er Jahren ist ein funktionierender Magnetmotor von Friedrich Lueling möglich, der Prototyp hatte 10KW, die Leistung kann je nach Bauweise verringert oder erhöht werden. Der Motor läuft wartungsarm 20 Jahre lang. Mit diesen Motoren kann man umweltfreundlich Autos und Maschinen antreiben, aber auch Strom Zuhause erzeugen. Doch daß die Bürger Zugang zu freier Energie haben ist nicht gewollt. Der Motor wurde bereits mehrfach erfolgreich nachgebaut.

Weiterführendes z.B. in den Büchern von Dr. Axel Stoll und Arno Mannich: „Das Wissen um die wahre Physik: Bis heute unterdrückt“, Extrem Verlag, ISBN: 978-3935054089, sowie „Hochtechnologie im Dritten Reich“, Extrem Verlag, ISBN: 978-3933817174 und „Hochtechnologie uralter Kulturen“, Extrem Verlag, ISBN: 978-3935054201 oder auch über die freien Archive der Patentämter zum Thema freie Energie, Antigravitation, Umwandlung von Wasser in Wasserstoff (Wasserauto). Auch interessant neben Nikola Tesla sind die Ergebnisse von Stanley Meyer (Wasserauto), Daniel Dingel (Wasserauto), Walter Jenkins („Water Fuel Cell“, Verlag Lulu.com, ISBN: 978-1329502413) und Victor Schauberger („Unsere sinnlose Arbeit“, Schauberger Verlag, ISBN: 978-3902262004, sowie „Das Wesen des Wassers“, AT Verlag, ISBN: 9783038002727 und „The

Energy Evolution: Harnessing Free Energy From Nature“, ISBN: 978-1858600611), um nur vier weitere von vielen zu nennen. (DgW.1.1.4.Abs.14/S.30 + DgW.2.2.1.Abs.2/S.61 + DgW.Z3; Äther + Gold + Odschwingungen)

Auch hieraus ist ersichtlich, daß die Wirtschaft, (zumindest die großen Konzerne), die Politik, die Geheimdienste, die Finanzwelt sowie die sogenannte Wissenschaft weltweit allesamt zusammenarbeiten, um die Masse auszubeuten und dumm zu halten. Die Informationsmedien wie die Presse, TV, Radio und das Schulsystem sind ideale Werkzeuge dafür. Dies ist auch ein Beweis für die Existenz Satans, der eigentlichen Macht dieses Weltalls, welcher seit Jahr–Millionen die Welt bis zu einem gewissen Grad beherrscht und dieses System steuert. „**19**Wir wissen, ...; **daß die Welt jedoch vollständig unter der Gewalt des Bösen steht**.”

–Klimawandel: Ist der Klimawandel eine Strafe Gottes? Dieses Thema ist ein sehr schönes Beispiel für die Täuschungskunst Satans. Die Vermischung von Wahrheit und Lüge funktioniert auch bei diesem Thema sehr gut. Die Wahrheit ist, es gibt einen Klimawandel! Die Lüge ist, dieser Wandel sei von Menschen verursacht. Diese Aussage lässt sich leicht durch zwei Umstände beweisen.

Die Seekarte des osmanischen Admiral Piri Reis, welche auf den Zeitraum 09.03–17.04.**1513** datiert wird, zeigt die Landzunge der Nordküste der Antarktis (Geographischer Südpol) ohne ihren Eispanzer. Mit Satellitenbildern kann man die Landzunge heute sichtbar machen. Doch 1513 konnte man den Verlauf des Festlandes nur wissen, wenn das Festland frei von Schnee und Eis war. War die Antarktis aber weitestgehend oder ganz eisfrei, was die Seekarte beweist, ist damit klar, daß die Erde gewisse klimatische Zyklen durchmacht und der Wechsel von warmen und kälteren Perioden völlig normal ist, somit ist es auch keine Strafe Gottes. Der Mensch war 1513 nicht für das warme Klima verantwortlich noch ist er es heute.

Die sogenannte Wissenschaft hat sich nun eine neue Lüge einfallen lassen, damit ihr Lügengebäude vom Klimawandel nicht einstürzt. Die Karte soll nun viel älter sein und wurde 1513 noch benutzt. Nimmt man diese Aussage, so ergeben sich wieder Probleme, denn dann wäre Piri Reis nicht der Urheber der Seekarte und jene welche die Karte ihm zuschrieben, würden sich geirrt haben. Ferner sei die Frage erlaubt, welchen Sinn eine Seekarte hat, die nicht den aktuellen Verlauf der Küste zeigt? Der Eispanzer ragt viel weiter ins Meer hinein und hat einen ganz anderen Küstenverlauf als das hintere Festland. Für die Seefahrt ist es und war es unerlässlich, den tatsächlichen Verlauf der Küstenlinie zu kennen, damit die Schiffe nicht mit einem Hindernis kollidieren. Die Seekarte war damals ganz sicher aktuell.

Die Insel Grönland ist heute von Eis bedeckt, doch war das in der nahen Vergangenheit nicht so, wie ihr Name schon beweist. Grönland bedeutet Grünland, sicher werden manche nun entgegnen, daß sich das auf das Meerwasser bezieht, weil die Bewohner eine grünliche Färbung annahmen. Doch heißt die Insel nicht Grünwasser, sondern Grünland, was sich auf die Landfläche bezieht. War also die Küste der Antarktis eisfrei, so war es Grönland, welches nahe am geographischen Nordpol liegt, auch.

Würden sich die Regierung tatsächlich um die Umwelt sorgen, so würden sie die Abholzung des Regenwaldes und anderer Gebiete verhindern. Sie würden die freie Energie, Antigravitationstechnik und vieles andere freigeben. Ferner müssten sie den Kapitalismus abschaffen, weil der Mensch dem System dient, es sollte aber genau umgedreht sein. Eine Bedarfsgesellschaft unter der Leitung Gottes ist die Lösung für alle Probleme.

–Evolutionslehre & Panspermie: Nun zu der Evolutionslehre und zur Panspermie, beide teilen sich große Probleme. **Wie entstand die Materie selbst? Wie entstand das All? Wie entstand aus unbelebter Materie, egal wo, belebte Materie?** Wie entstand das Leben hier auf Erden oder im All bzw. die Außerirdischen? Nur weil man den Ort der Entstehung verlegt, hat man die Fragen nicht beantwortet, sondern nur verschoben. **Alle Lehren sowie Theorien setzen etwas voraus, entweder Materie oder Gott.** Die Existenz Gottes kann man an den gemachten Dingen erkennen, der die Materie und alles Leben schuf. Wer würde, wenn er ein Auto sieht, unterstellen, es sei von selbst entstanden? Würde nicht jeder sagen, das haben Menschen gebaut? Und warum würde das jeder sagen? Weil im Grunde jeder weiß, daß Erde, Luft, Wasser, schlicht die Elemente, woraus die Natur besteht, keine Pläne schmieden und Dinge erschaffen. Genauso wie das Auto nichts erschafft, kann die Materie, die Schöpfung Gottes, sein Produkt, aus sich selbst etwas erschaffen. Doch behauptet dies die sogenannte Wissenschaft, denn die Evolutionslehre lehrt genau das! (Kol.2,8/S.609 + Röm.1,20–23/S.546)

–Beweis für die Existenz Gottes: Ein anderer Beweis für die Existenz Gottes ist die Kontaktaufnahme mit seinem jenseitigen Reich. Mit den Sinnen wahrnehmbar, also **ein Beweis, welcher körperlich spürbar ist**. Alle anderen Lehren sind nicht nachprüfbar, unbewiesen, weil sie schlicht Irrsinn sind. Aus einem Urknall, also aus einer Explosion, soll Ordnung und später das Leben entstanden sein. Wer das glauben kann, hat viel Phantasie und einen stärkeren Glauben nötig als ein Gottgläubiger. Denn letzterer hat Beweise. Wenn man von einem menschlichen Produkt auf einen Hersteller schließt, warum fehlt es dann so vielen Menschen schwer, von den göttlichen Produkten auf Gott als Hersteller zu schließen? Alles was der Mensch nicht hergestellt

hat, wurde von Gott geschaffen, auch die Elemente die der Mensch für seine Produkte nutzt. (DgW. 6ff/S.281 + Z1/S.782)

Aus alledem sollte man schließen, daß jeder Mensch selbst prüfen muss, was er glaubt. Dieser Verantwortung kann sich kein Mensch entziehen, denn nach dem irdischen Tod wird ein jeder von Gott gerichtet. **Dieses Nichtprüfen ist ein sehr schwerwiegender Fehler mit fatalen Folgen und die Ursache großen Leides.** Denn die Meinungsübernahme oder das Fürwahrhalten einer Meinung ohne diese selber durchdacht und so fern möglich geprüft zu haben, hat auch in unserer Heimatsphäre sowie in Eden zu unserem Abfall (Hochverrat) geführt. Ein sehr großer Teil der Geisterfamilie beging diesen Fehler, **dies ist die große Sünde, die jeder beging**! (DgW. 3.6.2.Abs.8/S.199)

Hier auf Erden sollen wir für alle Zeit lernen, zumindest die fundamentalen Fragen des Lebens, welche unter DgW.0.1/S.17 in der Einleitung zu lesen sind, selbst zu klären! Auch hierin kann man die göttliche Weisheit erkennen, daß Gott uns schult eigenständig zu denken, damit wir den fatalen Fehler des Hochverrates gegen Ihn nicht noch einmal begehen. Zumindest die Frage wie das Leben entstand und ob es einen Schöpfer gibt, muss jeder für sich selbst beantworten. „2**Denn jeder Mensch ist für das, was er tut, in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich**. 3Die Verantwortung kann ihm niemand abnehmen. Er kann sich Gott gegenüber niemals darauf berufen, daß er seinen Willen und die persönliche Entscheidung einem anderen Willen untergeordnet habe. Sobald daher ein Mensch zur Reife der Vernunft gelangt ist, darf er niemals seinen Willen in blindem Gehorsam dem Willen eines anderen Menschen unterstellen, weder einer weltlichen noch einer geistlichen Obrigkeit. Blinden Gehorsam soll man bloß Gott gegenüber leisten. Wenn es in der Bibel heißt: „**Gehorsam ist besser als Opfer**", so beziehen sich diese Worte nur auf den Gehorsam gegen Gott, **aber niemals auf den Gehorsam gegen Menschen.**" (DgW.3.7.1.Abs.1ff/S.219)

Entscheidet man sich zum Beispiel für die Evolutionslehre, hat man sich dem Denken anderer Personen angeschlossen und teilt auch deren Schicksal im Jenseits. Denn Unglaube hat eine harte Strafe zufolge. Nur weil eine große Menge Menschen eine Aussage oder eine Lehre für richtig hält, heißt dies nicht, daß es auch so ist! Selbst an der Natur kann man bereits erkennen, daß es einen Gott gibt! „**20Seit der Erschaffung des Weltalls kann nämlich das, was von Gott für menschliche Augen unsichtbar ist, in seinen Werken sichtbar erschaut werden; vor allem seine unvergängliche göttliche Macht. 21Für jene gibt es daher keine Entschuldigung, die, obwohl sie Gott erkennen konnten, dennoch das Dasein eines Gottes nicht anerkennen wollten und ihm keinen Dank abstatteten; die sich**

durch ihre Trugschlüsse [obige falschen Lehren] **selbst betörten und so ihr gottentfremdetes Herz in Finsternis hüllten; 22die sich für die 'Klugen' ausgaben, in Wirklichkeit aber die Toren waren; 23die das Bild von vergänglichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Tieren an die Stelle des herrlichen, unvergänglichen Gottes setzten.** 24Darum überließ auch Gott sie den schändlichen Lüsten ihres Herzens, so daß sie in den Schmutz der Unsittlichkeit versanken, und ihre Leiber durch sie schmählich geschändet wurden. 25Sie stempelten die Wahrheit von dem Dasein Gottes zu einem Lügengebilde [auch die Evolutionslehre] **und erwiesen ihre Anbetung und Verehrung dem Geschöpfe anstatt dem Schöpfer, der gepriesen sei für alle Zeiten - Amen.**" – **Letztlich machen die Evolutionisten die Natur zu ihrem Gott, wenn sie die Natur auch nicht anbeten, so ist sie doch ihrer Meinung nach die Ursache ihrer Existenz.** (DgW. 0.1.Abs.1ff/S.17 + 1.Joh.5,19/S.661 + 1.Tim.6,20/S.622; Beweis + Götzendienst + Gott + Verantwortung + Welt + Unterbewusstsein + Irrlehren + Regierung)

—Wundergaben: Gibt es heute noch „Wundergaben"? – Viele beantworten diese Frage mit einem Nein. Sie stützen sich auf folgenden Text: „8Die Liebe hört niemals auf. Die Gabe prophetischer Rede wird ein Ende nehmen, die Zungenreden [Reden in fremden Sprachen] werden aufhören, die Erkenntnis (oder: das Wissen) wird ein Ende haben. 9Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unsere prophetische Redegabe, 10und wenn das Vollkommene (oder: die Vollendung) kommt, dann wird das Stückwerk ein Ende haben." (1.Kor.13,8–10/S.575 + 1.Kor.12,3ff H.Menge Bibel)

Die Verse 9 und 10 geben hier die Antwort. Die Apostel wußten nicht die ganze Wahrheit, ihre Erkenntnis war nur Stückwerk oder man könnte auch sagen, sie hatten ein Teilwissen. Jesus sagte ihnen nicht alles, weil er erkannte, daß die Apostel zu diesem Zeitpunkt nicht alles verstanden hätten. Dies geht aus folgenden Text hervor: „12Ich hätte euch noch vieles zu sagen; doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. 13Sobald aber jene Geisterwelt der Wahrheit gekommen ist, die wird euch in jeder Wahrheitsfrage den rechten Weg zeigen. Sie wird nicht von sich selbst reden, sondern nur das, was sie selbst erfährt, wird sie aussprechen und euch das verkünden, was euch dienlich ist. 14Sie wird für meine Ehre eintreten; denn von dem Meinigen wird sie nehmen und es euch mitteilen." (Joh.16,12–14/S.498)

„8Sobald er kommt, wird er der Welt die Augen öffnen über Sünde, Rechttun und Gottes Gericht: 9Über 'Sünde', die deshalb auf ihnen lastet, weil sie nicht an mich glauben; 10über 'Rechttun' weil ich als Vorbild des Rechttuns zum Vater gehe, und ihr mich nicht länger sehet; 11über 'Gottes Gericht', das dann schon über den Herrscher dieser Welt [Satan] ergangen sein wird." (Joh.16,8–11/S.498)

Die Apostel sollten also später nach Jesu irdischen Tod durch die Geisterwelt die ganze Wahrheit erfahren. „**9**Die Wahrheiten Gottes werden uns nämlich teils durch eigenes Hellsehen und Hellhören, teils durch Geister zuteil, **die sich menschlicher Medien bedienen**. **10**Haben wir aber einmal unsere geistige Vollreife erlangt, dann gibt es für uns kein 'teils, teils' mehr. ... **12**So schauen wir jetzt noch die Wahrheiten wie in einem Spiegel und in schwer verständlichen Bildern; dereinst aber in ihrer wirklichen Gestalt. Jetzt erkenne ich nur Teilwahrheiten; später aber werde ich alles so genau erkennen, wie ich von der Geisterwelt Gottes erkannt wurde.“ (1.Kor.13,9ff/S.575)

Es geht aus obigen und auch sonst aus keinen Versen hervor, daß die sogenannten „Wundergaben“ in der Zukunft eingestellt werden. Diese wird es immer geben! Nur änderte sich nach Jesu Weggang etwas, die Geisterwelt selbst sollte die Apostel und die Nachfolger Jesu mit der ganzen Wahrheit vertraut machen, somit fiel das Teilwissen weg. Auch andere Menschen, die als Medium dienten und Informationen an die Apostel weitergaben sollten wegfallen, weil ein jeder Jünger Jesu einen heiligen Geist erhielt, der ihnen alles was sie wissen sollten direkt übermittelte. Auch das Zungenreden, also das Reden in einer fremden Sprache fiel weg, weil dies im Grunde nur dann Sinn macht, wenn eine Menge Ungläubige über Gott in ihrer Sprache belehrt werden sollen. Und nicht als Beweis für ein Jenseits dient. Gläubige erhalten heute einen heiligen Geist, egal in welcher Sprache, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen und darum bitten. Jesus hat sich ja nicht nur für die zwölf Apostel geopfert, sondern für einen jeden Menschen bzw. für ein jedes Geschöpf in Satans Reich.

Ferner sagte Jesus: „**12**Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird dieselben Werke verrichten können; die ich verrichte; ja, er wird noch größere vollbringen; denn ich gehe zum Vater.“ (Joh.14,12) – Dies schließt doch die Gaben an die Versammlung mit ein. Außerdem zählte Paulus in 1.Kor.13,8–10 nur drei Gaben auf Zungenreden (Reden in fremden Sprachen), die Gabe der prophetischen Rede und die Erkenntnis (oder: das Wissen). In 1.Kor.12,8 sind es aber acht Gaben. Wie oben schon hergeleitet bezieht sich die Aussage über das Ende der drei Gaben auf die geänderte Situation, daß zu Pfingsten die Apostel und die Christen einen heiligen Geist bekamen und so die Gaben direkt selber erhielten und nicht daß es in der Zukunft keine Gaben mehr geben wird. Paulus meinte also, daß er bzw. die anderen Jünger und Christen ihr Wissen nicht mehr über dritte (über Medien) beziehen, sondern durch einen heiligen Geist die Botschaften Gottes direkt erhalten. Das Teilwissen würde dadurch aufhören. Diese Verse beziehen sich also nur auf das Wissen bzw. auf das Teilwissen, welches durch den Helfer zu einem vollkommen Wissen werden wird. (Joh.16,12-15)

Es gibt die „Wundergaben“ des Hellsehens, Hellhörens, Hellempfindens, des Heilens, Medien, Prophetie, Erkenntnis, auch das Reden in einer fremden Sprache, heute wie damals. Ferner hilft Gott auch heute, indem Er Engel sendet, die bei Bedarf direkt eingreifen, wenn nötig auch in Person, indem sie sich materialisieren und helfen. Empfohlen sei in diesem Zusammenhang das Buch über den Pfarrer von Ars. Die schönste und wichtigste „Wundergabe“ für uns Menschen ist die Sendung von heiligen Geistern als Geschenk Gottes, **welche ein jeder Gläubige selbst spüren und hören kann**. Diese heilige Geistperson führt einem mit Rat und Tat. Diese Gaben bleiben bis zum Ende dieses Universums bzw. bis zum Niedergang des satanischen Reiches. (DgW.Z3/S.785 + Z9.Heiliger Geist + 1.Kor.12,8f/S.574)

—Zeichen: Gibt es Zeichen der Geisterwelt? – Zum Beispiel kann ein „Balken” im Auge, Alpträume, Träume, Visionen, Krämpfe, aber auch schwere Krankheiten ein Zeichen der Geisterwelt sein. Diese Zeichen sollen die Menschen allesamt dazu bringen, über den Sinn des Lebens, ihrer Herkunft, letztlich über Gott nachzudenken. Busse zu tun, also die eigene Gesinnung zu ändern und gläubig zu werden. Gott der himmlische Vater möchte doch, daß man seine Fehler bereut und schnellstmöglich wieder zu ihm zurückkehrt, indem man in höhere Sphären aufsteigt. Doch leider erkennen das die wenigsten Menschen.

Der Balken zum Beispiel ist ein Hinweis auf die Bibelstelle Mat.7,3/S.385: „**3**Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht! **4**Oder wie darfst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, während der Balken in deinem eigenen Auge steckt? **5**Du Heuchler! Ziehe zuerst aus deinem Auge den Balken; dann magst du sehen, wie du aus deines Bruders Auge den Splitter ziehst.” – Die Mitteilung ist klar, man soll erst einmal an seinen eigenen Fehlern sowie Schwächen arbeiten. Seine Sünden bereuen und Gott näher kommen, in dem man die Lehre dieses Buches in die Tat umsetzt. Bevor man einen Mitmenschen belehrt. Natürlich ist es hilfreich, die Bibel zu kennen, um die Hinweise der guten Geisterwelt zu deuten.

Ein anderes Beispiel. Träumt man von einem Drachen dem man am Schwanz festhält, so kämpft man mit Satan. Würde man nachläßig im Glauben und in der Tat werden, so lässt man den Drachen los, dieser verschlingt einen dann. Man wird wieder Teil des satanischen Systems und kommt nach dem Tod nicht in Gottes Reich. Dieser Traum soll also anspornen weiter zu machen und den Drachen, also Satan, keine Möglichkeit zu geben, daß er uns von Gott trennt.

Sieht man im Traum ein Rudel Hunde, welche einem folgen und man flüchtet in ein Auto, aber viele Hunde schaffen es auch in dieses. So ist die Botschaft, man ist zwar auf dem richtigen Weg und man kann auch

schon ein Transportmittel sehen, welches einem in eine bessere Welt bringen soll, doch schaffen es die Hunde auch in dieses. Nun kommt der Spruch zum tragen: „**den letzten beißen die Hunde.**“ Hier ist die Aussage, wenn man sich nicht mehr Mühe gibt schafft man es nicht in Gottes Reich. Also soll man sich Mühe geben und mehr an sich arbeiten, also den Charakter zum Guten verändern, mehr Glauben entwickeln und anderen helfen. Man muss Abstand zwischen sich und den Hunden bringen. Die Hunde in diesem Traum sind die Helfer Satans. Sie stehen für alles was uns von Gott abhält, wie Materialismus, übermäßige Vergnügungen, Hobbys und Ängste. Man muss am Glauben und den guten Werken bis zum Tod festhalten, um in eine bessere Sphäre zu gelangen.

Auch ist es möglich, daß zwei Personen einen Traum haben, der sich sehr ähnelt. So kann es also sein, daß zum Beispiel ein Kind der Familie und die Mutter einen Traum haben, der fast identisch ist. Die Wahrscheinlichkeit, daß dies eine Aussage Gottes ist, ist sehr hoch. Es ist also gut, wenn man sich auch über Träume unterhält. Natürlich ist nicht jeder Traum ein Zeichen bzw. ein Hinweis der Geisterwelt Gottes. Die meisten Träume haben sicher andere Ursachen.

Es gibt auch einen großen Unterschied zwischen einen belanglosen Traum und einem Traum, welcher von Gottes Geisterwelt stammt. Ist der Traum von der Geisterwelt, so kann man sich an den Traum eine gewisse Zeit erinnern, damit man sich darüber Gedanken machen kann und die Botschaft ankommt. Es kann auch sein, daß dieser Traum sich öfter wiederholt, bis man ihn verstanden hat. Und hoffentlich dementsprechend handelt. Sind es keine Hinweise Gottes, so hat man den Traum nach dem Erwachen meist vergessen. (DgW.2.7.3.Abs.9/S.117 + Z6.Adam/S.792 + Z3.JM.2/S.785 + Mat.7,3/S.385 + Weish.18,17f; Gott + Heilsplan + Krankheiten + Zeichen)

—Zeit: Was bedeutet bis zum Ende der Zeit? – Es bedeutet nicht, daß es keine Zeiteinheit mehr gibt. Sondern der Begriff der Zeit **als Bezeichnung für die Begrenzung der Lebenszeit wird es nicht mehr geben.** Man kann buchstäblich für immer also unbegrenzt, endlos, ewig leben, wenn man sich nicht wieder von Gott trennt. Die Zeiten des Exils für die abgefallenen Geister ist vorüber. Der Heilsplan ist erfüllt, selbst Satan ist in die Heimat zurückkehrt, seine Herrschaft ist zu Ende. Die Zeit der Trennung von Gott ist für immer zu Ende. Dann werden dieses und die anderen Exiluniversen in Od aufgelöst.

Doch wird es die Maßeinheit der Zeit in der weiterbestehenden Heimatsphäre weiter geben. Wie könnte man sich sonst verabreden, oder Dinge planen. Die Zeit selbst ist eine Maßeinheit wie der Meter. Zeit hat kein Eigenleben, genau sowenig wie jede andere Maßeinheit! Der Hochengel sagte: „**Auch die Arbeit der Geister erfordert Zeit.**“

Dies bleibt auch so. (DgW.3.6.1.Abs.13/S.197 + 3.4.7.Abs.16/S.172 + Off.10,10/S.673; Endzeit + Zeit)

—Zungenreden + Sprachengebet: Was ist unter Zungenreden zu verstehen? – Unter Zungenreden versteht man das Übersetzen einer Rede oder eines Gebetes in eine andere Sprache. Dies macht natürlich nur Sinn, wenn Personen anwesend sind, die eine andere Sprache sprechen.

Paulus sagte: „daß die einzelnen Betätigungen der zu ihnen kommenden Geister **nur den einen Zweck hätten, zur Erbauung und zum inneren Wachstum der Christengemeinde zu dienen und nicht dazu, rein persönliche Wünsche zu erfüllen.** Was könne es ihnen an geistigem Nutzen bringen, wenn die Geister, die zu ihnen kämen, in fremden Sprachen redeten. Weder der eigene Geist des Mediums hätte einen Vorteil davon, da er die Worte der fremden Sprache nicht verstehe, noch auch die übrigen Teilnehmer; denn auch sie verständen die fremdsprachigen Reden des Geistes nicht. Sie sollten doch lieber um Geister beten, die ihnen in ihrer Muttersprache Belehrungen erteilten. Und wenn ein Geist in einer ihnen unbekannten Sprache zu ihnen rede, möchten sie bitten, daß ihnen diese Sprache in ihre Muttersprache übersetzt werde - was entweder durch denselben Geist oder durch ein anderes Geistwesen erfolgen konnte.“ (DgW. 2.6.6.Abs.12/S.106)

„2Da entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, als ob ein gewaltiger Sturmwind wehe, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3Zungen, die aussahen wie Feuerflämmchen, wurden vor ihnen sichtbar. Diese zerteilten sich und ließen sich auf jeden einzelnen der Anwesenden nieder. 4Alle wurden von einem heiligen Geiste erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, so wie der Geist den einzelnen die Laute eingab, die sie aussprechen sollten.“ (Apg.2,2–4/ S.507)

Die gute Geisterwelt übersetzt also nur dann etwas, wenn es von Anwesenden Personen verstanden wird. Wer würde einen Übersetzer kommen lassen, wenn die Sprache in der er übersetzt nicht verstanden wird?

„13Nun könnte es auffällig erscheinen, daß überhaupt Geister in einer den Anwesenden unbekannten Sprache redeten. Doch auch dies hatte seinen großen Zweck. **Es diente als Beweis für die Echtheit des Geisterverkehrs oder, wie Paulus mit Recht sagt, als Beweis für die Ungläubigen.**“ (DgW.2.6.6.Abs.13/S.106) – Wie wurde dieser Beweis für die Ungläubigen erbracht? **Nun, nicht indem eine Person eine fremde Sprache sprach, die niemand verstand**. Denn dies allein ist kein Beweis, da es sich ja auch um eine sinnlose Anreihung von Lauten handeln konnte, es also keine fremde Sprache war. Doch

sprach eine Person von der bekannt war, daß sie keine fremde Sprache beherrschte, eine unbekannte Sprache. Und übersetzte nun eine andere der Gemeinde bekannte Person diese Sprache, welche diese nachweislich auch nicht beherrschte, so war der Beweis erbracht, daß nicht die zwei Personen redeten, sondern diese als Medium dienten, welche Geistpersonen nutzten. Und die Geistwesen, die durch die zwei Personen sprachen, bewiesen somit ihre Existenz. Dies war ein starker Beweis für die Existenz des Jenseits und dem Fortleben nach dem Tod.

Heutzutage gibt es aber eine Art des Zungenredens in manchen Versammlungen die meist kein Anwesender zuordnen kann und es sich wie oben schon erwähnt um eine sinnlose Anreihung von Lauten handeln könnte. Ein Beweis wird hier wohl für keinen der Anwesenden erbracht ausser für den Redenden. Der ja unterscheiden kann, ob es seine oder die Gedanken eines anderen sind. Nun stellt sich die Frage, warum lässt sich die Geisterwelt darauf ein? Dies hat einen einfachen Grund: Die falsche Ansicht über das Zungenreden ist so verbreitet, daß die Gemeinden diese Art einfach für sich wollen und daran festmachen, daß Gott mit ihnen ist. Sozusagen wird die Geisterwelt dazu genötigt, diese falsche Form zu unterstützen. Nochmals, Zungenreden ist einfach gesagt ein Übersetzungsdienst so wie wir Menschen dies kennen. Nur daß der Dolmetscher aus dem Jenseits ein irdisches Medium nutzt, um fremdsprachigen Anwesenden zu übersetzen. (DgW.2.6.6.Abs.11–25/ S.106 + **1.Kor.14,1–13f/S.576**)

—Zurücksinken: Kann man in eine tiefere Sphäre zurücksinken? – Ja, und Nein. „**16**Ein Zurücksinken eines Geistes aus einer höheren Besserungsstufe in eine tiefere gibt es nicht. Wohl ein Stillstehen in der selben Stufe.” – Man wird in der selben Stufe die man erreicht hat auch wiederverkörpert, **ein Zurücksinken gibt es für das materielle Leben nicht!** Doch besteht man die irdische Prüfung nicht, kann man in den jenseitigen Stufen absinken. Für begangene Taten wird man bestraft und wenn die Zeit gekommen ist, erhält man einen erneuten Auftritt auf Erden, **dessen Verlauf man selbst nicht im Jenseits planen kann**. Das Leben wird im groben von Gott geplant, immer mit dem Ziel ihm näherzukommen. (DgW.3.2.5.Abs.8+16ff/S.136; Zurücksinken + Schicksal)

[1]Z3/WS2 Prof. Dr. Werner Schiebeler: Die Zuverlässigkeit medialer Durchgaben und die Prüfung der Geister. **Weiterführendes** siehe Stichwortregister (Swr/S.798). Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die **Druckversion** des Buches. Die Wörter neben den Versangaben sind Stichwörter, für das Stichwortregister. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“, „Bibelbücher“ sind meist auf die ersten drei Buchstaben reduziert. Bibelstellen aus dem AT, wurden aus der Übersetzung von Dr. Hermann Menge entnommen (DgW.Z3/S.785). Der hebräische Gottesname wurde mit »GOTT« oder »HErr« wiedergegeben, im Unterschied von »Gott« und »Herr«. Aufgrund der unterschiedlichen Fragen, sind manchmal Wiederholungen unvermeidlich gewesen, weil sich manche Themen überschneiden. Leider sind die obigen Fragen, noch nicht vollständig in das Stichwortregister integriert. Vom Herausgeber, Stand: 20.09.2023/vEvR.

Z.10 Querverweise

—1.**Abfall eines Drittels der Engel:** Auch wir Menschen sind gefallene Engel bzw. Sterne.
—2.**Rettung:** Jesus ist die Rettung, keine Religion oder Organisation.
—3.**Reich:** Jesu Reich ist nicht von dieser Welt.
—4.**Fleisch + Umgestaltung:** Mit dem irdischen Körper gelangt man nicht in das Reich Gottes.
—5.**Fortleben:** Leben nach dem Tod, im AT und NT.
—6.**Ehen:** Die Ehen in der Himmelsphäre (Mann + Frau + Kinder).
—7.**Botschaft:** Die gute Botschaft ist, daß jeder irgendwann gerettet wird.
—8.**Vergebung:** Aller Sünden durch Gott.
—9.**Sünde:** Ursprung der Sünde und des Leides.
—10.**Feuersee + Hölle:** Der Feuersee o. die Hölle ist nicht ewig.
—11.**Dreieinigkeit:** Jesus ist nicht Gott.
—12.**Prüfen:** Prüft immer wieder ob ihr im Glauben seid.

1.Abfall eines Drittels der Engel: Auch wir Menschen sind gefallene Engel bzw. Sterne.

—**Off.12,4ff/S.674** – „*Sein Schweif **fegte den dritten Teil der Sterne [der Engel] vom Himmel weg** und schleuderte sie auf die Erde. Und der Drache stellte sich vor das Weib, das gebären wollte, um ihr Kind sofort nach der Geburt zu verschlingen. 5Und sie gebar ein Kind, - einen Sohn - der alle Ungläubigen mit eisernem Stabe weiden sollte. Und ihr Kind wurde zu Gott und seinem Thron entrückt. 6Da floh die Frau in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, die ihr von Gott bereitet wurde, damit man sie dort tausendzweihundertsechzig Tage pflege. 7Es erhob sich im Himmel ein Kampf. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen und der Drache und seine Engel setzten sich zur Wehr. 8Doch ihre Kräfte waren nicht groß genug, und es fand sich keine Möglichkeit mehr für sie, irgendeinen Platz im Himmel zu behaupten. 9So wurde der große Drache, die alte Schlange, die 'Teufel' und 'Satan' heißt, der Verführer des ganzen Weltalls, in die irdischen Sphären [in dieses materielle Universum] geschleudert, und mit ihm wurden auch seine Engel hinabgestürzt...*“

—**Röm.3,22–23/S.549** – „*Dieses Wohlgefallen Gottes wird nur durch den Glauben an Jesus Christus erlangt. Es wird allen denen zuteil, welche diesen Glauben besitzen, und zwar ohne jeden Unterschied. **23Denn alle begingen die Sünde des Abfalls und wurden infolgedessen aus der Herrlichkeit Gottes ausgeschlossen**.*“ (M.Luther)
– „*22nämlich die Gottesgerechtigkeit, die durch den Glauben an Jesus Christus für alle da ist und allen zukommt, die da glauben. Denn hier gibt es keinen Unterschied; **23alle haben ja gesündigt** und ermangeln des Ruhmes,*

den Gott verleiht. (H.Menge)“
(Alle haben gesündigt, also auch die Geister der Babys, diese Sünde ist die Sünde des Abfalls von Gott. Nicht nur Adam und Eva nahmen von der verbotenen Frucht, sondern alle Geister, welche bereits im Heimathimmel von Gott abgefallen waren).

—AT/Hiob.4,18 + Hiob.15,15 – [Von allen geschaffenen Geistern - außer dem ersten Sohne Gottes - gilt das Wort der Heiligen Schrift]: *„Seinen Dienern kann der Schöpfer nicht trauen und seinen Engeln legt er Mängel zur Last“* - und das andere Wort: *„**Bedenke doch: Selbst seinen heiligen Engeln kann er nicht trauen, und der Himmel ist nicht rein in seinen Augen.**“*

—AT/Jes.14,12ff – *„»O wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzgestirn, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Besieger der Völker, **13**der du dachtest in deinem Sinn: ›In den Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten, will auf dem Berge der Zusammenkunft (= dem Götterberge) mich niederlassen im äußersten Norden! **14**Ich will über die Wolkenhöhen hinauffahren, will mich dem Höchsten gleich machen!‹ **15**Nun aber bist du ins Totenreich hinabgestürzt, in den hintersten Winkel der Grube [Hölle]! **16**Wer dich einst gesehen hat, betrachtet dich nun, schaut dich nachdenklich an: ›Ist dies der Mann, der die Erde in Beben versetzte und Königreiche zittern machte? **17**Der den Erdkreis in eine Wüste verwandelte und die Städte darauf zerstörte? Der seine Gefangenen nie in die Heimat entließ?‹ **18**Alle Könige der Völkerschaften insgesamt ruhen in Ehren, ein jeder in seinem Hause (= Grabe); **19**du aber bist, fern von deiner Grabstätte, hingeworfen wie ein verabscheuter Sprößling (oder: Wildling), überdeckt mit Erschlagenen, vom Schwert Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube hinabsteigen mußten, wie ein zertretenes Aas. **20**Nicht wirst du mit ihnen vereint sein im Grabe; denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk hingemordet. In Ewigkeit soll das Geschlecht des Übeltäters nicht mehr genannt werden: **21**stellt für seine Söhne die Schlachtbank bereit wegen der Schuld ihrer Väter, damit sie nie wieder auftreten und sich der Erde bemächtigen und den weiten Erdkreis mit Trümmern (oder: Bedrängern = Feinden) füllen!«“* (H.Menge)

—AT/Hes.28,11ff – *„Weiter erging das Wort GOTTES an mich folgendermaßen: **12**»Menschensohn, stimme ein Klagelied an über den König von Tyrus und sage zu ihm: ›So hat Gott der HERR gesprochen: Der du das Bild der Vollkommenheit warst (Satan), voll von Weisheit und von vollendeter Schönheit: **13**in Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich, allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol, Topas und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin und Smaragd, und aus Gold waren deine Einfassungen und die Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie eingesetzt. **14**Du warst ein gesalbter schirmender Cherub: ich hatte dich dazu bestellt; auf dem heiligen*

Götterberge weiltest du, inmitten feuriger Steine wandeltest du. 15Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an, bis Verschuldung an dir gefunden wurde. 16Infolge deines ausgedehnten Handelsverkehrs füllte sich dein Inneres mit Frevel, und als du dich versündigt hattest, trieb ich [Gott] dich vom Götterberge weg, und der schirmende Cherub (Michael?) verstieß dich aus der Mitte der feurigen Steine. 17Dein Sinn war hochfahrend geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer acht gelassen um deines Glanzes willen; darum schleuderte ich dich auf die Erde hinab und gab dich vor Könige hin, damit sie eine Augenweide an dir hätten. 18Infolge der Menge deiner Verschuldungen, durch die Unehrlichkeit deines Handelsbetriebes hattest du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorbrechen lassen, das dich verzehrt hat, und ich habe dich in Asche auf die Erde hingelegt vor den Augen aller, die dich sahen. 19Alle, die dich unter den Völkern gekannt haben, sind über dich (= über dein Geschick) entsetzt; ein Ende mit Schrecken hast du genommen: du bist dahin für immer!«“ (H.Menge) – Dahin für immer, weil Gott seinen Heilsplan ersonnen hatte und umsetzte.

2.Rettung: Jesus ist die Rettung, keine Religion oder Organisation.
—Joh.14,6/S.496 – *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, entgegnete Jesus. „Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*

—Joh.3,18/S.479 – *„Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt werden; wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Seine Verurteilung liegt darin, daß er nicht an den Namen [Jesus] des eingebornen Sohnes Gottes glaubte.“*

—Apg.10,43/S.519 – *„Alle Gesandten Gottes legen das Zeugnis ab, daß er es ist, durch dessen Namen ein jeder, der an ihn glaubt, Befreiung von der Sünde des Abfalls erlangt.“*

—Röm.10,13/S.557 – *„Denn jeder, der den Namen des Herrn [Jesus] anruft, wird gerettet werden.“*

—Röm.11,25-26+32 – „Daß es im Heilsplan Gottes liegt, alles wieder zu Gott zurückzuführen und zwar nicht bloß die Menschen, sondern auch die ganze übrige Schöpfung, sagt Paulus im Römerbrief: 25*Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dies Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit eigene Ansichten hegt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Heiden vollzählig in das Reich Gottes eingegangen sein werden. Alsdann wird ganz Israel gerettet werden... Denn Gott hat alles wegen des Ungehorsams eingeschlossen, weil er Erbarmen an allem üben will“. (DgW.3.6.0.Abs.9-11/S.194)*

—Apg.10,34–36/S.519 – *„...Nun erkenne ich in Wirklichkeit“, - begann er -* ***„daß vor Gott kein Ansehen der Person gilt, 35sondern daß in jedem Volke derjenige ihm angenehm ist, der ihn fürchtet und das***

Rechte tut. *36Diese Wahrheit ließ nämlich Gott den Kindern Israels verkünden, als er ihnen durch Jesus Christus die frohe Botschaft vom Frieden bringen ließ;* ***denn dieser ist der Herr aller.***"

—Mat.24,13/S.406 – „***Wer aber bis zuletzt standhaft bleibt, wird gerettet werden.***" **–** [Wer bis zum Ende an Jesus und seiner Lehre festhält, wird gerettet werden].

—Heb.10,8–14/S.638 – „*Vorher sagte er: „Schlachtopfer und Speiseopfer, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt und kein Wohlgefallen daran gehabt." Und doch werden diese Opfer infolge der Vorschrift des Mosaischen Gesetzes dargebracht. 9Dann fuhr er jedoch fort: „Siehe, hier bin ich, um deinen Willen zu erfüllen!"* ***Damit hebt er das Erstere auf [den alten Bund], damit nur das Zweite [neue Bund] von nun an Gültigkeit habe. 10Auf Grund der Erfüllung dieses Willens Gottes sind wir also wieder Gottgeweihte, weil Jesus Christus ein für allemal sein Blut zum Opfer dargebracht hat.*** *11Jeder gewöhnliche Priester steht täglich am Altare und bringt immer wieder dieselben Opfer dar, - Opfer, die niemals von der Sünde des Abfalls befreien können. 12Christus jedoch brachte bloß ein einziges Sündopfer dar und setzte sich dann für immer zur Rechten Gottes. 13Er wartet nunmehr den Zeitpunkt ab,* ***wo alle seine Feinde sich ihm unterworfen haben.*** *14Denn durch ein einziges Opfer hat er es für immer erreicht, daß diejenigen endgültig das Heil erlangen, die an ihrer Heiligung arbeiten.*" (Röm.8/S.553 + DgW.Z9.Bund)

3.Reich: Jesu Reich ist nicht von dieser Welt.
—Joh.18,36/S.501 – „***Mein Reich*** *ist nicht von dieser Welt" - erwiderte Jesus - „wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Untertanen für mich gekämpft, und ich wäre den Juden nicht ausgeliefert worden. Nun aber ist mein Reich* ***kein irdisches.***"

—Kol.1,12/S.608 – „*Alsdann könnt ihr mit Freuden dem Vater Dank sagen, der euch befähigte, an dem Erbe der Gottestreuen im Reiche des Lichtes teilzunehmen; 13der uns aus der Gewalt des Reiches der Finsternis befreite und uns in das Reich seines geliebten Sohnes zurückversetzte. 14In der Gemeinschaft mit ihm ward uns die Erlösung zuteil, die in der Befreiung von der Sünde des Abfalls von Gott besteht.*"

4.Fleisch: Mit dem irdischen Körper gelangt man nicht in das Reich Gottes.
—1.Kor.15,50f/S.579 – „Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: „***Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!***" – Folglich ist ein unsterbliches Leben auf dieser Erde nicht möglich.

—Joh.3,3f/S.479 – „*Jesus gab ihm zur Antwort: „Glaube mir, wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen."*

- 4„*Wie ist es möglich, daß ein Mensch geboren wird, wenn er schon alt ist?“ - fragte Nikodemus - „Kann er vielleicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eintreten und geboren werden?“ - 5„Ich kann dir nur wiederholen“, - entgegnete Jesus - „daß keiner in die Geisterwelt Gottes eintreten kann, wenn er nicht von einem Geist Gottes hineingeboren wird. 6Was aus dem Fleisch geboren wird, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist. 7Darum brauchst du dich nicht darüber zu wundern, daß ich dir sagte, ihr müsstet von oben geboren werden. - 8Die Geisterwelt Gottes spendet Leben, wo sie will. Du kannst ihre Stimme vernehmen; doch weißt du nicht, woher sie kommt und wohin sie geht. So ist es auch mit jedem, der als ein Kind der Geisterwelt geboren ist.*“ – Mit dem irdischen Körper gelangt man nicht in das Reich Gottes, man muss vorher sterben und umgewandelt werden. Man wird wie hier auf Erden als Baby wiedergeboren und erzogen.

—Phil.1,23/S.604 – „*Sowohl das eine wie das andere erscheint mir wünschenswert. Einerseits fühle ich große Sehnsucht danach, von diesem Leibe erlöst und mit Christus vereint zu werden; um wie viel besser wäre dies für mich!*“ (2.Kor.5,8/S.584)

—Luk.23,42–43/S.475 – „*Und nun wandte er sich an den Herrn und flehte: "O denke doch an mich am Tage deiner Ankunft!" 43 Da gab Jesus dem, der dem andern die Vorhaltungen gemacht hatte, die Antwort: "Fasse Mut! Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!*“
Für uns Menschen sind auch die Vorstufen des Himmels Paradies ähnlich, der Angeklagte wurde sicher in die Jenseitswelt der Paradieserde transferiert und nach der Schaffung der 13 Sphären in einer höheren der solchen verkörpert.

—Heb.2,14/S.632 – „*Da er nun die Kinder in einen Leib von Fleisch und Blut gehüllt hatte, so musste auch er an dem gleichen Schicksal teilnehmen. Dadurch sollte er die Möglichkeit haben, den irdischen Tod zu erleiden, um dem die Macht zu nehmen, welcher der Herrscher über die geistig Toten ist, nämlich dem Teufel. 15Er sollte alle die wieder in Freiheit setzen, die während all der Zeitperioden ihres irdischen Daseins im Banne der Furcht vor dem Todesfürsten lebten und so in dessen Knechtschaft gehalten wurden.*“

—1.Kor.15,51/S.579 – „*Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: **Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern** wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen. 52Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die Posaune wird erschallen, **und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.***“

5.Fortleben: Leben nach dem Tod im AT und NT.

—1.Petr.3,19–20/S.652 – *„Im Geist (= als Geist) ist er [Jesus] auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis [in der Hölle] gepredigt (= die Heilsbotschaft verkündigt), 20nämlich denen, welche einst ungehorsam gewesen waren, als Gottes Langmut geduldig wartete in den Tagen Noahs, während die Arche hergestellt wurde, in der nur wenige, nämlich acht Seelen, Rettung fanden durchs Wasser hindurch.“* (H.Menge 1926)
Jesus ging in die Höllensphäre und predigte denen die zur Zeit Noahs lebten. Diese Menschen waren also nicht endgültig vernichtet worden, sondern lebten immer noch, sonst könnte Jesus ihnen nicht gepredigt haben. Sie waren in der Hölle und erhielten nun die Möglichkeit, zu Gott umzukehren und würden ein Leben als Mensch auf dieser Erde erhalten. Um sich dann in dem menschlichen Leben durch Glaube wie auch durch gute Taten zu bewähren und schlußendlich in Gottes Reich einzugehen.

—Mat.17,1–3/S.398 – *„Sechs Tage später nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie auf einen sehr hohen Berg, wo sie allein waren. 2Da wurde seine menschliche Gestalt vor ihren Augen verwandelt. Sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden hellglänzend wie Schnee. 3Es erschienen ihnen Mose und Elia und besprachen sich mit ihm.*“
Man bedenke, Moses sowie Elia waren bereits lange tot und doch erschienen sie beide Jesus und den Aposteln. Eine Auferstehung, wie manche behaupten, war es nicht, denn Jesus Opfer war noch nicht erbracht. Es ist eindeutig ein Beweis für ein Leben nach dem Tod. Moses und Elia konnten nach ihrem irdischen Tod in die Himmelsphäre zurückkehren, weil sie die Revolution gegen Gott nicht mitgemacht hatten.

—Mat.17,13–14/S.398 – *„Und doch hatten schon vor Johannes alle die, welche als Werkzeuge Gottes sprachen, sowie das Mosaische Gesetz selbst jene Verbindung bereits vorherverkündet.* ***14Und wenn ihr es annehmen wollt: Johannes ist Elia, der wiederkommen sollte.***“
Elia und Johannes waren die selbe Person, es handelt sich um eine Wiedergeburt. Auch wieder ein Beweis für ein Fortleben.

—Luk.16,26/S.464 – *„Doch abgesehen von alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinüber wollten, es nicht könnten, und man auch von dort nicht hierher gelangen kann.*“
Auch wenn der Vers Teil eines Gleichnisses ist, so ist dieser Text wortwörtlich zu verstehen, diese Kluft oder Grenze, die zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans besteht, kann nicht überbrückt werden, es sei denn Gott wünscht es. Auch aus diesem Text geht hervor, daß der Tod nicht das Ende ist.

—Luk.23,39–43/S.475 – *„43Da gab Jesus dem, der dem andern die*

*Vorhaltungen gemacht hatte, die Antwort: **„Fasse Mut! Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!**“*
Jesus sagte: „**Denn heute noch** wirst du mit mir im Paradiese sein“, also ist hier nicht von einer Auferstehung die Rede, sondern von einem Fortleben nach dem Tod im Jenseits. Z9.Räuber; Leben.

—C1.Pred.12,5–7 – „***und die Klageleute ziehen auf der Straße umher, ehe noch der [2]silberne Faden [d.h. das Odband oder der Lebensfaden] zerreißt** und die goldene Schale zerbricht und der Krug an der Quelle in Scherben geht und das Schöpfrad zertrümmert in den Brunnen fällt 7und der Staub zur Erde zurückkehrt als das, was er vorher gewesen ist, und der [3]Odem [oder: Geist, bzw. Geistperson] zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat.* (H.Menge 1926)“

—B3.PetrA.1,13–14 – „*Und ich trat zu dem Herrn und sprach: „Wer sind diese?“ Er antwortet mir: **„Das sind eure gerechten [verstorbenen] Brüder, deren Gestalt ihr ja schauen wolltet**. 14Und ich sagte zu ihm: „Und wo **sind alle Gerechten** oder wie sieht der Himmel [o. die Himmelssphäre] aus, in dem die wohnen, die solchen Glanz tragen?*“
Die Apostel fragten im Vers Fünf, ob sie bereits Verstorbene sehen könnten, um sicher zu sein, daß es eine Leben nach dem Tod gibt. Der Beweis wurde ihnen erbracht. Swr. Leben.

6.Ehen: Die Ehen im Himmel (Mann + Frau + Kinder).
—Joh.3,5–7/S.479 – „*Ich kann dir nur wiederholen“, - entgegnete Jesus - „daß keiner in die Geisterwelt Gottes eintreten kann, wenn er nicht von einem Geist Gottes hineingeboren wird. 6Was aus dem Fleisch geboren wird, ist Fleisch und was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist. 7Darum brauchst du dich nicht darüber zu wundern, daß ich dir sagte, ihr müsstet von oben geboren werden.*“
Die von Gott für gerecht befunden Geister der Erde wie auch die Wesen der anderen Welten werden von einer Frau, wie hier auf Erden, in der jenseitigen himmlischen Sphäre erneut wiedergeboren und leben für immer in Gottes Reich, falls man nicht wieder von Gott abfällt.

—Luk.20,28f/S.469 – „*Eine Frau war siebenmal verheiratet und nun stellte sich die Frage, welcher Mann sie nach der Auferstehung zur Frau bekommt? „33Wem wird diese nun am Tage der Auferstehung als Frau angehören? Alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt. 34Jesus entgegnete ihnen: „Die Kinder dieser Weltzeit [dieser Erde] suchen sich als Männer ihre Frauen und als Frauen ihre Männer. 35Diejenigen aber, die würdig befunden wurden, an jener Weltzeit [nach Jesu Tod] und an der Auferstehung von den Toten teilzunehmen [einzugehen in eine höhere geistige Sphäre], brauchen sich als Mann keine Frau und als Frau keinen Mann zu suchen. 36Es ist dann nicht mehr ihre Bestimmung, [den geistigen Tod, also den Abfall von Gott erneut] zu sterben, sondern sie sind den Engeln gleich, weil sie Kinder der Auferstehung sind [erhalten sie ihr Dual, bzw. Gegenstück].*“

Ja, es gibt Ehen, denn Gott schuf die Geschöpfe von Anfang an männlich und weiblich. Weil Gott einem jeden Engel ein Partner zuweist, sein Dual, brauchen sie sich keinen Partner zu suchen. Dies sind die himmlischen Ehen. Einen Anspruch auf die Frau hat niemand von den sieben Männern, da der Tod der Hülle die Ehe beendet, scheidet.

—AT/Jes.11,6ff – *„Dann wird der Wolf als Gast bei dem Lamm weilen und der Panther sich neben dem Böcklein lagern; das Kalb, der junge Löwe und der Mastochs werden vereint weiden, und ein kleiner Knabe wird Treiber bei ihnen sein; 7Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen sich zusammen lagern, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8Der* ***Säugling*** *wird am Schlupfloch der Otter spielen und das eben entwöhnte Kind seine Hand nach dem Feuerauge des Basilisken ausstrecken. 9Man wird nichts Böses mehr tun und nicht unrecht handeln auf meinem ganzen heiligen Berge (oder: Bergland); denn das Land wird voll von der Erkenntnis [Gottes] sein gleich den Wassern, die den Meeresgrund bedecken.“* (DgW Ehen + Duale)

7.Botschaft: Die gute Botschaft ist, daß jeder irgendwann gerettet wird.
—Röm.14,11/S.560 – *„denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, - spricht der Herr - vor mir wird einmal* ***jedes*** *Knie sich beugen, und* ***jede*** *Zunge wird sich zu Gott bekennen.“ 12Jeder von uns hat also für sich selbst Rechenschaft abzulegen.“*

—1.Kor.15,21–24/S.578 – *„Denn weil der geistige Tod der Menschen durch einen Menschen herbeigeführt wurde, darum erfolgt auch die Auferstehung der geistig Toten durch einen Menschen. 22Wie nämlich in der Gemeinschaft mit Adam alle des geistigen Todes starben, so werden in der Gemeinschaft mit Christus* ***alle wieder zum geistigen Leben kommen****, und zwar ein jeder dann, wann die Reihe an ihn kommt. 23Christus machte den Anfang; dann kommen die, welche Christus angehören, so oft er erscheint, um Auslese zu halten; 24die letzten kommen dann, wenn er Gott und dem Vater das Reich übergeben wird, sobald er jede andere Herrschaft und gottfeindliche Gewalt und Macht zum Aufhören gebracht hat.“*

—1.Kor.15,25–28/S.578 – *„Christus muss ja so lange als König herrschen, bis Gott ihm* ***alle*** *Feinde zu Füßen gelegt hat. 26Der letzte Feind, der sich unterwirft, ist der Todesfürst [Satan]; es heißt ja:* ***„Bis er ihm alles zu Füßen gelegt hat.“*** *27Sobald Christus sagen wird:* ***„Alles ist unterworfen!“*** *ist selbstverständlich derjenige von der Unterwerfung ausgenommen, der Christus alles unterworfen hat. 28Wenn aber Christus alles unterworfen ist, dann wird Christus selbst als der Sohn sich demjenigen unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“*

—1.Kor.15,51/S.579 – *„Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war:* ***Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten***

verbleiben, sondern wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen. *52Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die Posaune wird erschallen,* ***und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.***"

—3.2.6.Abs.2/S.137 – „Die Urbibel enthielt alle diese Wahrheiten. Bei der späteren Gestaltung der Heiligen Schrift war die Macht des Bösen am Werk, die Zusammenhänge in dem Erlösungsplan Gottes der menschlichen Kenntnis zu entziehen. **Der Menschheit sollte die tröstliche Wahrheit vorenthalten werden, daß alles wieder zu Gott kommt.** ***'Denn Gott will, daß alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen'*** (1.Tim.2,4/S.619). **Alles wieder zu Gott zu führen, ist auch der Zweck der materiellen Schöpfung**."

—3.3.0.Abs.14/S.145 – „Die Folgen eines solchen Friedensvertrages mußten auf die Dauer für Luzifer und sein Reich verhängnisvoll werden. Denn auf diese Weise wurden ihm nach und nach alle seine Untertanen entzogen, und zum Schluß hatte er das Schicksal eines Feldherrn, dessen sämtliche Mannschaften zum Feinde übergegangen sind. Ihm bleibt dann nichts anderes übrig, als in der Erkenntnis seiner Ohnmacht sich ebenfalls zu unterwerfen."

—3.6.0.Abs.18/S.195 – „***Die Rettung aller von Gott Abgefallenen - auch Luzifers - ist die große Freudenbotschaft****, die nicht bloß in den Briefen des Apostels Paulus verkündet wird, sondern die auch den Propheten des Alten Bundes in ihren Visionen gezeigt wurde. Es ist die Freudenbotschaft, auf welche die Offenbarung des Johannes mit den Worten hinweist: 'In den Tagen, wo die Stimme des siebten Engels erschallt, sobald er sich anschickt, in die Posaune zu stoßen, dann ist auch der geheime Ratschluß Gottes zum Abschluß gekommen, wie er ihn seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft mitgeteilt hat (Off.10,6ff/S.673).*"
Dies ist das große Geheimnis der Bibel. Jesus ist der große Vermittler zwischen Gottes Reich und dem Reich Satans, für die einst abgefallen Engel, die wieder zurück in das Reich Gottes wollen. Eine Vermittlung oder Erlösung macht nur Sinn, wenn man vorher Teil des jenseitigen Reiches war. Auch erklärt es die große Schuld die auch schon auf einen Kind lastet. (Swr.Abfall + Elia + Mose)

8.Vergebung: Sündenvergebung durch Gott.
—Joh.5,24/S.482 – „*Ich gebe euch die Versicherung, daß der,* ***welcher auf mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat [nämlich Gott der Vater], im Jenseits das Leben erhält. Er braucht nicht mehr vor dem Richterstuhl zu erscheinen,*** *sondern ist durch seinen Glauben aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens hinübergegangen.*" (Swr.Vergebung)

—AT/Jes.49,15 – „*Wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergessen könnte, so werde ich doch deiner nie vergessen*".
Auch, wenn hier deiner steht, so sind wir doch alle gemeint. (1.Joh.2,2/S.657 + Eph.1,7/S.598 + Apg.2,38/S.508 + Mat.6,14/ S.384 + Mar.11,25/S.429 + AT/2.Chr.7,14 + AT/Psalm.86,5)

9.Sünde: Ursprung der Sünde und des Leides.
—Luk.10,18/S.454 – „Er erwiderte: „Ich sah, wie der Satan gleich einem Blitz aus dem Himmel hinunterstürzte."

—Off.12,4–9/S.674 – „*Sein Schweif* ***fegte den dritten Teil der Sterne [also der Engel] vom Himmel weg und schleuderte sie auf die Erde.*** *Und der Drache (Satan) stellte sich vor das Weib, das gebären wollte, um ihr Kind sofort nach der Geburt zu verschlingen.* ***5****Und sie gebar ein Kind, - einen Sohn - der alle Ungläubigen mit eisernem Stabe weiden sollte. Und ihr Kind wurde zu Gott und seinem Thron entrückt.* ***6****Da floh die Frau in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, die ihr von Gott bereitet wurde, damit man sie dort tausendzweihundertsechzig Tage pflege.* ***7Es erhob sich im Himmel ein Kampf. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache und seine Engel setzten sich zur Wehr. 8Doch ihre Kräfte waren nicht groß genug, und es fand sich keine Möglichkeit mehr für sie, irgendeinen Platz im Himmel zu behaupten. 9So wurde der große Drache, die alte Schlange, die 'Teufel' und 'Satan' heißt, der Verführer des ganzen Weltalls, in die irdischen Sphären geschleudert, und mit ihm wurden auch seine Engel hinabgestürzt****...*"
– Wir alle sind Teil dieser gestürzten Engel, die hinabgestürzt wurden. Durch Jesus können wir nun wieder aufsteigen.

—AT/Jes.14,9–15 – „*Das Totenreich drunten gerät in Aufregung um deinetwillen, in Erwartung deiner Ankunft: es stört die Schatten (= Totengeister, Bewohner des Totenreiches) deinetwegen auf, alle, die vordem die Häupter (= Fürsten) der Erde waren, und macht von ihren Thronsesseln aufstehen alle Könige der Völkerschaften.* ***10****Sie alle heben an und rufen dir [Satan] zu: »Auch du bist todkrank (oder: ohnmächtig) geworden wie wir, bist uns gleichgemacht worden!* ***11****Hinabgestürzt ins Totenreich ist dein Prunk, das Getön deiner Harfen! Maden bilden das Lager unter dir, und Würmer sind deine Decke!«* ***12****»O wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzgestirn, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Besieger der Völker,* ***13****der du dachtest in deinem Sinn: ›In den Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten, will auf dem Berge der Zusammenkunft (= dem Götterberge) mich niederlassen im äußersten Norden!* ***14****Ich will über die Wolkenhöhen hinauffahren, will mich dem Höchsten gleich machen!‹* ***15****Nun aber bist du [Satan] ins Totenreich hinabgestürzt, in den hintersten Winkel der Grube!*"

—AT/1.Mos.3,11–13 – „*Da fragte Gott: »Wer hat dir gesagt, daß du*

nackt bist? Du hast doch nicht etwa von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?« 12Da antwortete Adam: »Das Weib, das du mir beigesellt hast, die hat mir von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen.« 13Da sagte Gott JHWH zu dem Weibe: »Warum hast du das getan?« Das Weib antwortete: »Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen.«

Nach Adam und Eva nahmen mit der Zeit auch die Kinder von der verbotenen Frucht. Auch wenn die Bibel nur von Adam und Eva berichtet, so nahm doch jeder ausnahmslos von der Frucht und brach so das Gebot Gottes. Es war die zweite Revolution und erneut Hochverrat.

—AT/1.Mos.3,22 – „*Und [Satan] sagte: »Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner, insofern er gut und böse zu unterscheiden weiß. Nun aber – daß er nur nicht seine Hand ausstreckt und auch [Früchte] vom Baume des Lebens nimmt und [sie] ißt und unsterblich wird!«*"

Ein jeder nahm von der Frucht und beging ein zweites mal Hochverrat, daraufhin sagte Satan obigen Satz. Daß diese Aussage nicht von Gott stammt, kann man auch daran erkennen, daß die Menschen sich ja dem Gebot Gottes widersetzten, was ja nichts Gutes ist. Würde nun Gott diese Aussage gemacht haben, bliebe ja nur die Schlußfolgerung, daß es etwas Gutes war, was sie taten, denn nun sind sie uns gleich. Diese Aussage passt nur zu Satan, genau wie es der Hochengel sagte. (DgW 3.2.7.Abs.8/S.139)

—AT/5.Mos.24,16 – „*Väter sollen nicht wegen [einer Verschuldung] ihrer Kinder mit dem Tode bestraft werden, und Kinder sollen nicht wegen [einer Verschuldung] ihrer Väter sterben;* ***ein jeder soll nur wegen seines eigenen Vergehens mit dem Tode bestraft werden!***"

– Die Sünde des Abfalls oder Hochverrates gegen Gott ist die schwere Last, die sich ein jeder aufgeladen hat.

—AT/Hes.18,20 – „*Ein jeder, der Sünde tut, der soll sterben; aber der Sohn soll die Schuld seines Vaters nicht mittragen und der Vater nicht die Schuld seines Sohnes; nein, dem Gerechten soll der Lohn für seine Gerechtigkeit zuteil werden und ebenso dem Gottlosen die Strafe für seine Gottlosigkeit!«*"

—AT/2.Kö.14,6 – „*Aber die Söhne der Mörder ließ er nicht hinrichten, sondern verfuhr so wie im Gesetzbuch Moses (5.Mos.24,16) geschrieben steht, wo GOTT ausdrücklich geboten hat: »Väter sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Söhne [oder: Kinder] getötet werden, und Söhne [oder: Kinder] sollen nicht wegen einer Verschuldung ihrer Väter getötet werden, sondern ein jeder soll nur wegen seiner eigenen Sünde getötet werden.«*"

—3.6.2.Abs.8/S.199 – „*Aber wenn ihr wißt, daß euer Geist schuldbeladen aus einem früheren Dasein in das jetzige tritt, dann sind alle Schicksalsrätsel mit einem Schlage gelöst. Dann steht euch sowohl der große Abfall von Gott*

vor Augen, den der Geist des Menschen einst begangen als auch etwaige frühere Menschenleben, die der Mensch mit Freveln belastet hat, deren Strafe und Sühne das jetzige Leben bedrücken. Wenn ihr das bedenkt, dann wird euch nicht mehr die Frage auf die Lippen kommen, die ihr so oft in den Stunden tiefen Leides auszusprechen pflegt: ***'Womit habe ich das verdient?'*** *Wenn Gott euch auf diese Frage euer ganzes vergangenes Dasein in einem Bilde vor Augen stellen wollte, dann würdet ihr vor Grauen verstummen."*

—3.7.1.Abs.2/S.220 – *„Gott hat jedem Geist bei der Schöpfung als höchste Gabe die Willensfreiheit geschenkt. Diese Freiheit der persönlichen Entscheidung bei allem, was er tut oder unterläßt, beschränkt Gott bei niemand. Es ist auch nicht sein Wille, daß sie von menschlicher Seite beschränkt wird.* ***Denn jeder Mensch ist für das, was er tut, in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich****."*

10.Feuersee: Der Feuersee o. die Hölle ist nicht ewig und steht nicht für Vernichtung.
—Off.20,14–15/S.681 – *„Der Todesfürst [Satan] und seine Untertanen (Dämonen, Rädelsführer) wurden in den Feuersee geworfen. So kamen sie wiederum an den Platz der geistig Toten, - in den Feuersee. 15Und jeder, dessen Namen nicht im Buch des Lebens verzeichnet stand, wurde in den Feuersee geworfen."*

—Off.20,13/S.681 – *„Und das Meer hatte seine Toten herausgeben müssen, die es in sich barg;* ***der Todesfürst [Satan] und das Totenreich [Weltreich Satans] hatten ihre Toten herausgegeben****, und jeder Tote wurde nun nach seinen Werken gerichtet."*

—Off.20,10/S.681 – *„Ihr Verführer, der Teufel, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen, in dem sich auch das Tier und der Lügenprophet befinden.* ***Dort werden sie Tag und Nacht gepeinigt werden*** *bis in die fernsten Zeitperioden hinein."*

—1.Kor.15,25–28/S.578 – *„Christus muss ja so lange als König herrschen, bis Gott ihm* ***alle*** *Feinde zu Füßen gelegt hat. 26Der letzte Feind, der sich unterwirft,* ***ist der Todesfürst [Satan]****; es heißt ja:* ***„Bis er ihm alles zu Füßen gelegt hat."*** *27Sobald Christus sagen wird:* ***„Alles ist unterworfen!"*** *ist selbstverständlich derjenige von der Unterwerfung ausgenommen, der Christus alles unterworfen hat. 28Wenn aber Christus alles unterworfen ist, dann wird Christus selbst als der Sohn sich demjenigen unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei."*

—1.Kor.15,51/S.579 – *„Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war:* ***Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen****. 52Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten.*

Denn die Posaune wird erschallen, ***und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.***“

—2.Petr.2,9/S.655 – „*So versteht der Herr es wohl, Gottselige aus der Prüfung zu erretten,* ***Ungerechte dagegen für den Tag des Gerichts unter (oder: zur) Verbüßung von Strafen aufzubewahren,*** *(H.Menge)“ – „9So weiß der Herr die Gottestreuen aus den Prüfungen zu erretten;* ***die Gottlosen aber hält er in Strafhaft bis zu dem Tage, wo sie sich zum Guten wenden.*** (J.Greber)“ – Buchstäblich Tote kann man nicht strafen, nur Lebendige.

—C1.Tob.13,2– „*Denn er züchtigt und erbarmt sich;* ***er führt in die Unterwelt (Hölle, Feuersee) hinab und führt wieder herauf*** *[zur Erde], und niemand kann seiner Hand entrinnen.*“

—Mat.22,13/S.404 – „*Da sprach der König zu den Dienern [den Engeln]: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und* ***werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein.***
(J.Greber)“
(Wenn die Finsternis bzw. die Hölle für Vernichtung stehen würde, so hätte Jesus nicht gesagt, „**werft ihn in die äußerste Finsternis**.“ Denn mehr als tot kann man nicht sein. Also gibt es mehrere Höllenstufen, so ist klar, daß es sich um verschiedene Strafstufen handelt. Ferner sagte Jesus: „**Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein**.“ Würde man vernichtet, so kann man nicht mehr heulen oder mit den Zähnen knirschen. Außerdem hätte Jesus dann sicher gesagt, vernichtet ihn oder jene).

Der Feuersee steht nicht für Vernichtung, sondern der Aufenthalt in diesem ist zeitlich begrenzt. Er steht für die schlimmste Höllensphäre, für starke Schmerzen, für Pein. Wenn sogar Satan der schlimmste von allen, wieder in das Vaterhaus zurückkehrt, dann auch alle anderen, wie es obige Bibelstellen belegen. Auch hier sind die Aussagen des Hochengels wieder bestätigt. Ergänzend sei noch gesagt, würde ein lieber normaler Vater seine Kinder für immer verdammen, strafen oder gar vernichten? Und was wäre an einer solchen Botschaft gut? Sollte nun Gott, der die pure Liebe ist, zu solchen Taten in der Lage sein? Nein, er sandte ja gerade seinen liebsten Sohn, damit ein jeder gerettet wird. (DgW.Z9.Hölle + DgW.3.6.0/S.193 + DgW.PetrA.2,1ff/S.753; Unterwelt + Feuersee + Hölle + Finsternis)

11.Dreieinigkeit: Jesus ist nicht Gott.
—Joh.5,19/S.482 – „*In seiner Antwort darauf gab er ihnen folgende Belehrung: „Ich gebe euch die feste Versicherung“, - sagte er – „daß der Menschensohn aus sich selbst nicht das Geringste tun kann, sondern der Vater muss ihm zuerst zeigen, wie er es tun soll. Und nur das, was dieser ihm vormacht, kann der Sohn nachmachen.*“

—1.Kor.8,6/S.570 – *„so gibt es für uns Christen doch nur einen, der Gott ist, nämlich der Vater, von dem alles herrührt, und zu dem wir wieder zurück sollen; und es gibt nur einen Herrn, nämlich Jesus Christus, durch den alles ins Dasein trat, und durch den wir zu Gott zurückkehren.“*

—Kol.1,15–16/S.608 – *„Er ist ein Abbild des unsichtbaren Gottes, der* ***Erstling der ganzen Schöpfung****. **16**In ihm ist nämlich alles erschaffen worden, was sich in den außerirdischen und in den irdischen Sphären befindet,* ***das Sichtbare und das Unsichtbare****, mögen es nun hohe himmlische Fürsten sein oder andere Machthaber, Herrschaftsbereiche oder Gewalten, - das alles ist durch ihn und zu einer geistigen Gemeinschaft mit ihm geschaffen worden.“*
– [Jesus ist das Ebenbild Gottes, es verhält sich so wie bei eineiigen Zwillingen, die das Abbild von einander sind. Jesus ist äußerlich und auch charakterlich Gott ähnlich. Nur ist er kleiner von Gestalt, Macht und Wissen als Gott. Er **ist eine Schöpfung Gottes**, selber aber nicht göttlich. Jesus ist der eingesetzte König Gottes, nur Gott steht über ihm.

—Mat.24,36/S.407 – *„Von dem Tage und der Stunde der Erfüllung hat jedoch niemand Kenntnis, weder die Engel des Himmels noch auch der Sohn,* ***sondern einzig und allein mein Vater****.“*
– Nur der Vater hat Kenntnis darüber, weil Er Gott ist, nicht Jesus, seine Schöpfung. (DgW.Z9.Dreieinigkeit; Anbetung + Dreieinigkeit)

12.Prüfen: Prüft immer wieder, ob ihr im Glauben seid.
—Mat.24,23–28/S.407 – *„Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! oder: Dort ist er! - so glaubet es nicht! **24**Denn es werden falsche 'Messiasse' und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder verrichten, um wo möglich auch die Auserwählten in Irrtum zu führen. **25**Seht, ich habe es euch vorher gesagt. **26**Machen sie euch also die Mitteilung, der Messias sei in der Wüste, so gehet nicht dorthin; behaupten sie, er sei in diesem oder jenem Hause, so glaubet es nicht. **27**Denn nicht von dieser Art wird die Wiederkunft Christi sein; sie wird vielmehr einem Blitz gleichen, der im Osten aufleuchtet und seinen Strahl bis zum westlichen Himmel wirft. **28**Wo das Aas ist, da finden sich die Geier ein.“*
– Man muss den Glauben auf diese Schrift stützen und man sollte sein Vertrauen nicht auf Aussagen von Menschen oder Organisationen setzen. Was Gott verheißt tritt stehts ein.

—2.Tim.3,14–17/S.625 – *„Halte du treu fest an dem, was du gelernt hast, und was dir zur vollen Gewissheit geworden ist. **15**Du weißt ja, wer dein Lehrer war. Auch kennst du von Kind auf die Schriften. Aus ihnen kannst du die Weisheit schöpfen, die dir jenen Weg zur Rettung zeigt, der gefunden wird im Glauben an Christus Jesus. **16**Jede der Schriften ist von einem Geiste Gottes eingegeben.* ***Darum kann sie stets verwendet werden, um andere zu belehren und ihnen die Beweise für die Wahrheit zu***

erbringen; *17durch sie kann man andere bessern und sie in der Vollkommenheit so weit bringen, daß sie Menschen nach dem Herzen Gottes werden und zu jeder guten Tat bereit sind und darin auch verharren.*“
– Mit Hilfe dieser Schrift kann man Irrlehren zerstören und die Wahrheit vermitteln.

—Apg.17,11/S.529 – *„Diese waren wohlwollender gesinnt als die Juden in Thessalonich. Sie nahmen das Wort Gottes mit aller Bereitwilligkeit auf* ***und forschten Tag für Tag in den heiligen Schriften, ob das alles sich so verhalte****, wie Paulus es ihnen erklärt hatte.*“

—Heb.4,12–13/S.633 – *„Denn das Wort Gottes ist Leben und Kraft und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es dringt durch, bis es Seele (Körper) und Geist, Mark und Bein voneinander trennt. Es stellt alle Gedanken und Regungen unseres Herzens vor die richtende Stimme unseres Gewissens. 13Nichts in der ganzen Schöpfung ist vor Gott verborgen. Alles liegt ohne Hülle und Decke vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft abzulegen haben.*“ – (DgW.6/S.281 + DgW.Z12; Prüft + Prüfen der Geister)

Querverweise zu Schlüsselthemen und Herleitungsversuch anhand der gefälschten Bibelfragmente. Die Bibelverse stammen wenn nicht anders angegeben aus der Greberbibel des B.Teils oder aus dem AT nach Dr. Hermann Menge 1926+1939 bzw. aus der Prof. Martin Luther Bibel von 1912. Weiterführendes siehe Stichwortregister und DgW.Z9. Vom Herausgeber, Stand: 02.07.2023.

Z.11 Die Lehre Jesu

Inhaltsübersicht:

Z11 Kap.1

Die gute Botschaft Gottes ist, dass ein jeder ausnahmslos irgendwann aus dieser materiellen Welt gerettet wird und in das göttliche Reich zurückkehrt.

„**9**Daß es im Heilsplan Gottes liegt, alles wieder zu Gott zurückzuführen und zwar nicht bloß die Menschen, sondern auch die ganze übrige Schöpfung, sagt Paulus im Römerbrief: *‘Ich will euch nämlich, meine Brüder, über dies Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit eigene Ansichten hegt: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen bis zu der Zeit, da die Heiden vollzählig in das Reich Gottes eingegangen sein werden. Alsdann wird ganz Israel gerettet werden… Denn Gott hat alles wegen des Ungehorsams (Abfalls von Ihm, Hochverrates) [in eine materielle Hülle] eingeschlossen, weil er Erbarmen an allem üben will.“ (3.6.0.Abs.9f+18/S.194 + Röm.11,25-26+32/S.558)*

„**2**Die Urbibel enthielt alle diese Wahrheiten [welche in diesem Buch stehen]. Bei der späteren Gestaltung der Heiligen Schrift war die Macht des Bösen am Werk, die Zusammenhänge in dem Erlösungsplan Gottes der menschlichen Kenntnis zu entziehen. **Der Menschheit sollte die tröstliche Wahrheit vorenthalten werden, daß alles wieder zu Gott kommt. *‘Denn Gott will, daß alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen’*. Alles wieder zu Gott zu führen, ist auch der Zweck der**

materiellen Schöpfung." - Dies ist die Freudenbotschaft der Bibel. (DgW.3.2.6.Abs.2/S.137 + 1.Tim.2,4/S.619 + Z10.Botschaft)

Z11 Kap.2
Ursache des Leides auf Erden. Wiedergeburt (Reinkarnation) des Menschengeistes und der Tiere.

„**8**Wenn ihr wißt, daß euer Geist schuldbeladen aus einem früheren Dasein in das jetzige tritt, dann sind alle Schicksalsrätsel mit einem Schlage gelöst. Dann steht euch sowohl der große Abfall (Hochverrat) von Gott vor Augen, den der Geist des Menschen (eines jeden, somit auch der Leser dieser Zeilen) einst begangen als auch etwaige frühere Menschenleben, die der Mensch mit Freveln belastet hat, deren Strafe und Sühne das jetzige Leben bedrücken. Wenn ihr das bedenkt, dann wird euch nicht mehr die Frage auf die Lippen kommen, die ihr so oft in den Stunden tiefen Leides auszusprechen pflegt: **'Womit habe ich das verdient?'** Wenn Gott euch auf diese Frage euer ganzes vergangenes Dasein in einem Bilde vor Augen stellen wollte, dann würdet ihr vor Grauen verstummen." (DgW.3.6.2/198 + 3.6.2.Abs.8/S.199)

Tatsächlich ist jeder Geist (Mensch) „persönlich abtrünnig geworden, indem sie dem Beispiel Adams als Geist folgten und sich gleich ihm den Ausschluß aus Gottes Reich mit all seinen furchtbaren Folgen durch eigenes Verschulden zuzogen." (DgW.3.6.2.Abs.5/S.199)

„**26**Obwohl Gott durch seine Engel die Menschen durch Warnungen von dem folgenschweren Verstoß abzuhalten suchte, machten sie von ihrem freien Willen Gebrauch und nahmen alle ausnahmslos von der Frucht. So trennten sie sich (bzw. wir uns) im Grund endgültig von Gott, durch diese zweite Revolution. (DgW.3.2.2.Abs.6-7/S.133 + 3.2.3.Abs.2/S.133 + 2.7.1.Abs.9/S.113 + Hosea.6,7)

Z11 Kap.3
Der Sinn des Lebens ist es reif zu werden um in das Reich Gottes zurückzukehren.

„3Ihr sollt nicht auf Erden leben, bloß weil ihr hier leben müßt, sondern der Inhalt eures Lebens ist, Gott zu dienen

und für Gott zu werben.“

„4**Aber erst müßt ihr selbst auf den rechten Weg zum Vater gebracht werden, bevor ihr anderen den Weg zeigen könnt. Ihr müßt alle wieder zu Gott. Und daß ihr zu Gott zurückkommen werdet, dafür übernehme ich jede Garantie.** Ich kann nur nicht sagen, in welcher Weise und wie schnell ihr zum Vater zurückgeführt werdet. **Denn das hängt von jedem selbst ab.**“

„5Der eine wird diesen Weg zur Erkenntnis schneller und der andere langsamer finden. **Alles dies ist abhängig von der Erkenntnis und dem richtigen Lebenswandel des einzelnen. Ihr müßt daher alles tun, meine Worte und Lehren im Laufe der Zeit in euch aufzunehmen.**“

„6**Ich sagte euch das letzte Mal: Wer diese Lehren nicht befolgt, der trägt die schwerste Verantwortung. Denn wer die Erkenntnis hat, von dem wird natürlich immer mehr gefordert.**“

„7Ich werde euch diese Erkenntnis vermitteln, und wenn ihr den ernsthaften Willen habt und an Gott glaubt, so bin ich nicht umsonst zu euch gekommen. Ich weiß, daß Gott existiert, liebe Freunde, und ich will auch euch den Weg zeigen, der zu Ihm führt, indem ihr nach Gottes Gesetzen und Gottes Worten lebt.“

„8Es werden viele Menschen kommen und euch verlachen. Denn ihr seid Menschen und müßt auf der Welt mit denen zusammen sein, die in Unkenntnis leben und keinen Gottesglauben haben. Stört euch nicht daran. Denkt an die Menschen der ersten Christenheit. Diese haben für ihren Gottesglauben gelitten und sind vor nichts zurückgeschreckt. Man hat ihnen die Möglichkeit gegeben, am Leben zu bleiben, wenn sie diesem Gottesglauben abschwören würden. Aber sie haben ihm nicht abgeschworen, sondern lieber die größten körperlichen Qualen für Gott gelitten.“

„9Wenn auch eure Körper hier auf Erden vernichtet werden, für Gott lebt ihr weiter; denn in das Grab wird nur der Körper gelegt, der Geist jedoch geht seinen Weg weiter. Ihr müßt darum bereit sein, um eures Glaubens willen für Gott zu

leiden und zu sterben. Denkt nicht, daß das so einfach ist. Ich weiß, daß viele von euch sagen: „Ich glaube, daß ich das vollbringen könnte.“ Aber, wie gesagt, es ist nicht so einfach.“ (DgW.9.2.4.Abs.3-9/S.308)

Z11 Kap.4
Das Sterben, der Tod ist nur eine Trennung eures Geistes vom Körper.

„4Die Gelehrten der alten Zeit nannten den Kraftstrom im Menschen „Seele”, im Gegensatz zu „Geist” und „Körper”. Sie lehrten daher mit Recht, daß der Mensch aus **Geist**, **Seele** und **Körper** besteht.” (DgW.2.1.3.Abs.4/S.55)

„4Hieraus magst du entnehmen, daß bei jedem irdischen Wesen drei Zustände des Od unterschieden werden können: 1.Das Od des Geistes, der in den Wesen verkörpert ist (der **Geist**). 2.Das etwas mehr verdichtete, aber für menschliche Augen nicht sichtbare Od als körperliche Lebenskraft (die **Seele**). 3.Das zur festen Materie gewordene Od, das ihr **Körper** nennt.” (DgW.2.1.7.Abs.4ff/S.59; Geist + Seele)

„1Wie oft bitten die Menschen in ihren Schmerzen und Leidensstunden Gott, doch nicht sterben zu müssen. Aber ihr sollt überhaupt nicht ans irdische Sterben denken, **denn das irdische Sterben ist, wie ihr wißt, nur eine Trennung eures Geistes vom Körper**.“

„2Das eigentliche Sterben jedoch ist die Trennung des Geistes von Gott. Diesen Tod erleidet ihr, wenn ihr nicht an Gott glaubt und [nicht] nach seinen Worten lebt. Wer nicht an Gott glaubt, ist ein gottloses Wesen und wird so lange geistig tot sein in der Schöpfung Gottes, bis er durchdrungen wird von dem wahren Gottesglauben. Einmal muß dieser Gottesglauben in ihm kommen. Ich habe euch gesagt: Selbst Luzifer kommt einmal zu Gott zurück. Aber bevor Luzifer zurückgehen kann, sind alle anderen Geschöpfe bereits zum Vater zurückgekehrt, also auch diejenigen, die heute noch die Existenz Gottes abstreiten.“

„3Meine lieben Freunde, das sage ich euch: Jeder Mensch, der klug ist und seinen Verstand gebraucht, muß an Gott glauben.

Er muß an Gott glauben, weil er Gott erkennt, und zwar erkennt in seinem eigenen Ich und in dem, was um ihn ist, und das ist gerade das Wunder. So wie das Kind zur Mutter gehört, so gehört ihr alle zu Gott; und nur der törichte Mensch, der nichts weiter kennt als Materialismus und Verantwortungslosigkeit, wird Gott abstreiten. Denn es ist für Menschen, die keinen gottgewollten Lebenswandel führen, sehr, sehr hart, wissen zu müssen, daß es einen Gott gibt, einen Schöpfer, der einmal Rechenschaft fordert."

„**4**Diese Menschen betäuben sich mit dem Gedanken: In 60, 70, 80 Jahren werde ich eben in die Erde gescharrt. Dieses Betäubungsmittel reicht nicht für die Ewigkeit aus, und wehe denen, die viel zu spät zur Erkenntnis kommen und dadurch lange Zeitperioden durchwandern müssen, bevor sie das Vaterhaus erreichen. Aber liebe Freunde, die den guten Willen und das ernsthafte Bestreben haben, zu Gott zu kommen und Gott um Kraft bitten, werden bald fühlen, wie leicht und schön das Leben ist."

„**5**Die Vollkommenheit, die ihr als Menschen nicht besitzt, die ihr jedoch herbeisehnt, werdet ihr bei Gott finden; denn nur Gott allein ist vollkommen. Wenn ihr den rechten Weg beschreitet, dann lebt ihr in innerer Verbundenheit mit Gott. Ihr sollt nicht taub und blind durch die Welt gehen, sondern als Sehende und Hörende. Es ist wirklich herrlich, wenn man mit seinem Gott und Vater zusammensein kann oder wenigstens die Gewißheit hat, daß der Weg, den man jetzt geht, ins Vaterhaus führt. Ich wünsche, daß ihr ernsten Willens seid, diesen Weg zu beschreiten und zu vollenden, damit auch ihr werdet, wie wir sind, die wir beim Vater leben."

„**6**Der Vater, der allmächtige Schöpfer, segne und behüte euch! Er spende euch Kraft, damit ihr das Böse von euch fernhaltet und Gott euch zu sich heranziehe. Er gebe euch Kraft, damit ihr den rechten Weg gehet und Ihm treu bleibt und nicht wankelmütig werdet! Amen. Grüß Gott!" (DgW.9.2.5.Abs.1-6/S.308)

Z11 Kap.5
Das Leben im Jenseits nach dem irdischen Tod.

„1Viele Menschen glauben, daß sie entweder in den Himmel oder in die Hölle kommen, sobald sie von dieser Erde scheiden. Das ist ein Missverständnis. 2Gewöhnlich kommen sie weder in den Himmel noch in die [tiefste] Hölle. In die [tiefste] Hölle kommen nur die allerschlechtesten Geschöpfe; und von dieser Sorte sind nicht so sehr große Mengen auf dieser Erde vorhanden. Allerdings gibt es genug Menschen, die im Jenseits in große Tiefen hinabsteigen müssen.“ (Denn diese begehen im Jenseits schändliche Dinge, weshalb sie in die Tiefe hinabsteigen müssen.) (DgW.9.3.4.Abs.1-2/S.311 + DgW.3.2.5.Abs.6/S.135 + DgW.3.2.9.Abs.3/S.143)

„1Doch gibt es auch viele, die auf Erden den ernsthaften Willen hatten, geistig höher zu kommen. Aber auch diese können nach ihrem irdischen Tod nicht sofort in den Himmel eingehen. 2Sie müssen sich im Jenseits zuerst noch weiter zur Vollkommenheit entwickeln. Sobald sie sich aber soweit vervollkommnet haben, daß sie vor der Himmelstür stehen, dann wird ihr Entzücken keine Grenzen kennen.“

„3Die Schönheit und Freude, die ihr dort findet, könnt ihr euch gar nicht ausmalen. Dort ist alles in der wunderbarsten, feinsten, willkommensten Art vorhanden; und wenn ihr glaubt, im Himmel gäbe es keine Architektur und keine Musik und keine schönen Künste, dann ist das genau so ein Irrtum, als wenn ihr annehmt, im Himmel würden nur Choräle gesungen und nur gebetet.“ (DgW.9.3.5.Abs.1-3/S.311)

„6Wie es daher in der irdischen Schöpfung männliche und weibliche Wesen aller Gattungen gibt, so gibt es auch männliche und weibliche Geister in der geistigen Schöpfung. Die Zahl der männlichen Geister ist dieselbe, wie die der weiblichen. Jedem männlichen Geist ist ein weiblicher Geist nach Gottes Gesetz zugeteilt. Beide passen vollkommen zueinander und finden in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gegebenen Aufgabe ihr höchstes, persönliches Glück.” (DgW.3.1.7.Abs.6-7/S.127)

„7Solche füreinander geschaffene Geisterpaare nennt man „Duale“. Das bedeutet so viel wie: *„Zwei, die zusammengehören.“ „Blicke auf alle Werke des Höchsten: immer*

sind es zwei und zwei [=Paare], eines zum andern gehörend" (C1.Sirach.33,15). – Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden." (DgW.3.1.7.Abs.7/S.127; Dual + Ehen)

„3Es war also nicht auf dieser Erde, wie ihr es auslegt. Denn eine materielle Welt gab es damals noch nicht. Die biblische Schilderung des Paradieses als eines schönen Gartens mit Flüssen, Bäumen, Blumen und Früchten hat euch veranlaßt, es auf eure Erde zu verlegen. **Ihr wißt nichts davon, daß es auch in den jenseitigen Sphären alles das in geistiger Form gibt, was ihr auf eurer Erde in materieller Form vor euch seht. Dort gibt es Gestalten (Gestaltung), Wohnungen (Häuser, Architektur), Flüsse, Bäume, Sträucher, Blumen, Früchte, Speise und Trank, Gold und Edelsteine, Berge und Täler, Musik und Gesang, Wohlgerüche, Farben und Töne.**" (DgW.3.2.1.Abs.3/S.131)

„3Die Schönheit und Freude, die ihr dort findet, könnt ihr euch gar nicht ausmalen. Dort ist alles in der wunderbarsten, feinsten, willkommensten Art vorhanden; und wenn ihr glaubt, im Himmel gäbe es keine Architektur und keine Musik und keine schönen Künste, dann ist das genau so ein Irrtum als wenn ihr annehmt, im Himmel würden nur Choräle gesungen und nur gebetet." (DgW.9.3.5.Abs.3/S.311)

„9...**Aber ich kann dich nicht oft genug darauf hinweisen, daß alles, was ihr in der irdischen Welt in materieller Form habt, auch in der Geisterwelt in geistiger Form existiert, und zwar ohne jede Ausnahme.** Es ist für euch nicht leicht, dies zu verstehen. Denn alle Begriffe eures Denkens sind der materiellen Welt entnommen. Und es fällt euch sehr schwer, diese Begriffe auf das Geistige zu übertragen." (DgW.2.2.9.Abs.9/S.68)

„13**Das größte Hemmnis, das der Erkenntnis der Wahrheit im Wege steht, ist die unrichtige Auffassung der Begriffe 'Geist' und 'Materie'. Wenn einmal die Tatsache erkannt ist, daß die geistige Schöpfung ihrem Wesen nach dieselbe ist wie die materielle und daß sich beide nur durch die Art ihres Seins unterscheiden, dann fallen die meisten Schwierigkeiten für die richtige Erkenntnis auf dem Gebiet des Verkehrs der Geister mit der materiellen**

Schöpfung von selbst fort. Dann wird man erkennen, daß der geschaffene Geist denselben Lebensorganismus in geistiger Form besitzt, den die irdischen Geschöpfe in materieller Form haben; daß der Körper über die Form des Geistes gegossen ist und daher in dem materiellen Guß nichts enthalten sein kann, was nicht in der geistigen Form vorhanden ist. Man wird einsehen, daß das Jenseits in allem dem Diesseits gleicht, nur mit dem Unterschied, daß im Diesseits alles materiell und im Jenseits alles geistig ist." (DgW.2.3.2.Abs.13/S.71)

Fazit: Es gibt in Gottes Reich: Energie (Strom), Bauwerke (Häuser, Wohnungen, Architektur), Kunst, Musik und Gesang, Wohlgerüche, Farben und Töne, Flüsse, Seen, Berge, Täler, Wälder, Bäume, Sträucher, Blumen, Früchte (Pflanzen), Nahrung, Trank, Gold, Edelsteine, Metalle und Tiere. Man hat also auch im Himmel einen Lebenspartner und somit Geschlechtsverkehr, folglich auch Kinder. Krankheiten gibt es nicht, die Gehirnleistung ist viel höher, somit auch das Denken und man kann sich alles merken. Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind natürlich viel besser, weil Gott durch Jesus regiert. (DgW.2.3.2.Abs.13/S.71 + DgW.2.3.2.Abs.10/S.71 + Joh.3,8/S.479 + AT/Jes.11,6–8)

Auch gibt es sehr fortschrittliche Technik, wie Fluggeräte die mit Antigravitationsantrieb bzw. Kraftfeldtechnik fliegen. Diese Kraftfeldtechnik wurde sicherlich zur Zeit des Moses für die Teilung des Meeres eingesetzt, nur mit Wind ist es nicht möglich gewesen (2.Mos.14,22). Es gibt Replikatoren, so wurde zum Beispiel Wasser zu köstlichen Wein hergestellt (Joh.2,1–12). Jesus speiste 5.000 Menschen durch die Vermehrung von fünf Broten und zwei Fischen (Mar.6,38–44). Auch ist Teleportation möglich, wie dies bereits die Bibel schildert, so wurde Philippus durch einen Geist zu der Stadt Asdod teleportiert. Der Hochengel sagte alles was in der materiellen Welt vorhanden ist gibt es auch im Jenseits: wie Autos, Lastkraftwagen, Züge, Schiffe, Computer, Mobiltelefone, Drucker und so weiter. (DgW.2.4.7.Abs.5/S.83 + DgW.2.2.9.Abs.1ff/S.68 + DgW.2.3.2.Abs.13/S.71 + Apg.8,39ff/S.516 + Z9.Wissenschaft; Haunebu)

Z11 Kap.6
Auferstehung der Toten bzw. Verstorbenen ist keine der

irdischen Leiber.

„**20**Die Auferstehung von den Toten“ hat also nicht das Geringste mit einer Wiedererweckung der irdischen Leiber zu tun. Eine „Auferstehung des Fleisches“, wie es in den christlichen Glaubensbekenntnissen heißt, gibt es nicht. Darin stand in den ersten christlichen Jahrhunderten auch nicht die „Auferstehung des Fleisches“, sondern „Auferstehung der Toten“. Dieser Ausdruck bedeutete nichts anderes als die tröstliche Wahrheit, daß alle geistig Toten, einschließlich Luzifer, wieder zu Gott zurückkehren würden.“ (DgW.3.6.4.Abs.20/S.203)

„**17**„Auch die Tatsache, daß Christus nach seinem irdischen Tode seinen Getreuen in einer materiellen Gestalt erschienen ist, hat zu der falschen Auffassung geführt, er habe seinen früheren menschlichen Leib wieder angenommen. In Wirklichkeit machte er sich in derselben Weise sichtbar, wie sich stets die Geister sichtbar machen, nämlich durch Materialisation ihres geistigen Leibes.“ (DgW.3.6.4.Abs.17/S.202; Auferstehung)

„**50**Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder:“ Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!“ (1.Kor.15,50/S.579 + Heb.2,14/S.632 + Joh.3,5f/S.479; Auferstehung)

„**51**Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern wir werden alle die *Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen. **52**Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die Posaune wird erschallen, und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.“ (1.Kor.15,51f/S.579)

„**53**Denn es ist Bestimmung, daß dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet wird, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen soll. **54**Wenn aber dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet sein wird, und dieses Sterbliche das Kleid der Unsterblichkeit tragen

wird, dann wird das Wort der Schrift erfüllt sein: **55**„In den Staub getreten wurde der Todesfürst (Satan), bis der Sieg errungen war. **56**Wo ist nun, o Todesfürst, dein Zepter? **57**Wo ist, o Todesfürst, dein Sieg?!“ Gott sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesus Christus, unsern Herrn!“ (1.Kor.15,53f/S.579 + 2.Kor.12,2f/S.590 + Phil.1,23f/S.604 + **Joh.3,3-7/S.479** + Joh.5,24/S.482 + Joh.6,39-44/ S.485 + Luk.23,43/ S.475 + DgW.2.2.0.Abs.2/S.61 + 9.3.5/S.311)

Z11 Kap.7
Prophezeiungen welche sich im Jenseits erfüllen.

Die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Nach der zweiten Regentschaft Jesu im Himmel. Beschreibung der Verhältnisse, welche in jeder einzelnen oberen Sphären vorherrschen, also nicht nur in der Heimat oder Paradiessphäre. (AT/Jes.11,6–8 + Jes.65,17-25)

„**3**...Glaube mir, wenn jemand nicht von (einem Engel von) oben geboren wird, kann er das (jenseitige) Reich Gottes nicht sehen.“ - **4**„Wie ist es möglich, daß ein Mensch geboren wird, wenn er schon alt ist?“ - fragte Nikodemus - „Kann er vielleicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eintreten und geboren werden?“ - **5**„Ich kann dir nur wiederholen“, - entgegnete Jesus - „daß keiner in die Geisterwelt Gottes eintreten kann, wenn er nicht von einem (weiblichen) Geist Gottes hineingeboren wird. **6**Was aus dem Fleisch geboren wird, ist Fleisch (ist irdisch), und was aus dem Geist geboren wird, das ist Geist. **7**Darum brauchst du dich nicht darüber zu wundern, daß ich dir sagte, ihr müsstet von oben geboren werden.“ (Joh.3,3-7/S.479)

Z11 Kap.8
Die Hölle, das jenseitige Königreich Gottes und das Gericht.

„**4**Ferner lehrt ihr einen ewig strafenden Gott. Ihr lehrt eine ewige Hölle. **Die Hölle ist nicht ewig. Gott ist die Liebe. Er verstößt kein Geschöpf für immer. Alle, die durch eigene Schuld von ihm abgewichen sind, kehren auch wieder zu ihm zurück.** Das ist die Wahrheit, für die ich ein andermal den Beweis liefern werde.” (DgW.3.1.5.Abs.4/S.126 + **3.6.1/**

S.196 + Hölle)

„**2**...In die (tiefste) Hölle kommen nur die allerschlechtesten Geschöpfe; und von dieser Sorte sind nicht so sehr große Mengen auf dieser Erde vorhanden. Allerdings gibt es genug Menschen, die im Jenseits in große Tiefen hinabsteigen müssen.“ (Weil sie dort schlimme Taten begehen.) (DgW.9.3.4ff/S.311 + 2.2.1.Abs.7/S.62 + 3.2.5.Abs.6/S.135 + 3.2.9.Abs.3+6/S.143 + 10.5.6/S.328 + 1.Sam.2,6/S.275 + Tob.13,2 + Z9.Hölle + Z10 + Hölle)

„**36Mein Reich ist nicht von dieser Welt**“ - erwiderte Jesus - „wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Untertanen für mich gekämpft und ich wäre den Juden nicht ausgeliefert worden. Nun aber ist mein Reich kein irdisches.“ (Joh.18,36/S.501 + Jenseitsschilderung)

„**40**Darum ist es auch der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn kennen lernt und ihm Glauben schenkt, in der Zukunft das Leben erlangt, und ich ihn an seinem letzten Tage (Todestag der Hülle) zur Höhe führe.“ (Joh.6,40+44/S.485)

„**24Ich gebe euch die Versicherung, daß der, welcher auf mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat (Vater), im Jenseits das Leben (in Gottes Reich nach seinem irdischen Tod) erhält. Er braucht nicht mehr vor dem Richterstuhl zu erscheinen, sondern ist durch seinen Glauben aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens hinübergegangen.**“ (Joh.5,24/S.482)

Die Gläubigen welche von Gott für würdig erachtet wurden in sein jenseitiges Reich einzugehen müssen nach ihrem irdischen Tod nicht vor den Richterstuhl, sondern sie sind durch ihren Glauben verbunden mit guten Taten von Gott aus dem Reich Satans erkauft worden. Sie werden entsprechend ihrer Taten belohnt und gemäß ihres Charakters in die passende Sphäre eingehen. (Joh.6,40+44/S.485 + **10.5.6/S.328** + Luk.23,43/S.475 + 1.Kor.15,20–57/S.578 + 2.Kor.12,2ff/S.590 + DgW.9.3.5/S.311)

„**16**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das künftige Leben habe. **17**Gott

hat ja seinen Sohn nicht deshalb in die Welt gesandt, damit er die Welt verurteile, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18**Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt werden; wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Seine Verurteilung liegt darin, daß er nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes glaubte.**“ (Joh.3,16-18/S.479 + Mat.12,30/S.391)

„36Wer jedoch auf den Sohn nicht hören will, der wird kein Leben zu sehen bekommen, sondern die nach Gottes Gesetz dafür festgelegte Strafe wird auf ihm lasten.“ (Joh.3,36/S.480 + Weish.2,21ff)

Die Ungläubigen sind schon durch ihren Unglauben verurteilt, sie erhalten nach ihrem irdischen Tod die festgelegte Strafe von Gott. Erst nachdem ihre Strafe beglichen ist bekommen sie erneut ein Leben auf Erden, wenn sie wieder an der Reihe sind und dies so oft bis sie auch in das jenseitige Reich Gottes eingehen können. Dies ist dann der Fall, wenn sie an Gott und an den Sohn glauben und dies mit guten Taten untermauern. (Gericht + Hölle + Wiedergeburt)

Z11 Kap.9
Die Verantwortung eines jeden Menschen.

„2**Denn jeder Mensch ist für das, was er tut, in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich**. Gott hat jedem Geist bei der Schöpfung als höchste Gabe die Willensfreiheit geschenkt. Diese Freiheit der persönlichen Entscheidung bei allem, was er tut oder unterläßt, **beschränkt Gott bei niemand. Es ist auch nicht sein Wille, daß sie von menschlicher Seite beschränkt wird**.” (DgW.3.7.1.Abs.2/S.220)

„5Das ist ein großer Irrtum. Denn der Mensch ist nicht bloß für das Böse, das er tut, persönlich verantwortlich, sondern ebensosehr für das, was er an Gutem unterläßt. Ja, die Unterlassung des Guten kann oft eine viel größere Sünde sein als das Begehen einer sündhaften Tat.” (DgW.3.7.1.Abs.5/S.220)

„7Kehrt ihr aber Gott den Rücken durch **Unglauben**, **Gottesleugnung** oder indem ihr lebt, als ob es keinen Gott

gäbe, so ist das die Sünde der Fahnenflucht. Es ist die Sünde, durch die ihr euch vom Reiche Gottes trennt und in das Reich der bösen, gottfeindlichen Mächte übergeht. Ihr gebt den Gehorsam gegen Gott vollständig auf, wie ja ein Deserteur durch die Fahnenflucht sich dem Gehorsam gegen seinen Landesherrn entzieht. Ihr seid tot für das Reich Gottes. Ihr habt ‘die Sünde zum Tode’ begangen.“ (DgW.3.6.3.Abs.7/ S.200; Sünde + Unglaube)

„**8**Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur 'die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist, gebiert den 'Tod' (Jak.1,15/S.644). – Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott. Aber sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe – das ist die Sünde, die den geistigen Tod gebiert.“ (DgW.2.7.1.Abs.8/S.113; Sünde)

„**7**Viele *Truggeister sind in das Weltall hinausgezogen; sie alle leugnen, daß Jesus Christus als Mensch zur Erde kam. Jeder Geist (und Mensch), der das leugnet, ist ein Lügengeist und ein Widersacher Christi. (1.Joh.2,18–22/S.658 + 1.Joh.4,1–3 + DgW.6,5) **8**Gebet acht, daß ihr das nicht wieder verliert, was ihr mit vieler Mühe gewonnen habt, sondern daß ihr den vollen Lohn (das Leben in Gottes Reich) davon erntet. **9**Jeder *(Mensch), der dies außer Acht lässt und nicht an der Lehre Christi festhält, der hat seine Verbindung mit Gott gelöst. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20ff) Wer jedoch treu zur Lehre Christi hält, der steht in Verbindung mit dem Vater und dem Sohne (1.Joh.2,23).“ (2.Joh.1,7ff/S.663)

„**20**Denn wer einem andern im Kampf unterlag, der muss ihm auch als Sklave (Untergebener, Untertan) dienen. Wer einmal den Befleckungen des irdischen Treibens dadurch entronnen ist, daß er den Herrn und Erlöser Jesus Christus kennen lernte, dann aber aufs neue solchen Menschen ins Garn geht und ihrer Verführung zum Opfer fällt, für den ist der letzte Zustand schlimmer als der erste; **21**denn es wäre besser für ihn gewesen, er hätte den Weg des Rechttuns gar nicht kennen gelernt, als daß er nach erlangter Kenntnis sich der heiligen

Aufgabe, die ihm anvertraut worden war, wieder entzog. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Joh.1,7ff/S.663) **22**Bei solchen Menschen bestätigt sich die Wahrheit des Sprichwortes: „Der Hund kehrt zu dem zurück, was er ausgespieen hat, und die Sau wälzt sich nach dem Bad von neuem im Morast.“

***2.Petr.2,20ff:** Diese Verse beziehen sich auf die Sünde wider der heiligen Geisterwelt, denn wer die Wahrheit verstanden hat und sich dennoch gegen sein eigenes Verständnis von Gott abwendet, der kann durch Belehrung nicht zum Guten bewegt werden. Er muss durch Strafe auf den rechten Weg gebracht werden so wie wir Menschen das bei einem Kind tun, das mit Worten nicht belehrbar ist.

„**1**Wieso, Herr“, fragte ich, „wurden sie schlechter, nachdem sie doch Gott erkannt hatten?“ „[*]Wer Gott nicht kennt“, sprach er, „und sündigt, der wird bestraft für seine Sünde; wer aber Gott erkannt hat, darf nichts Böses mehr tun, sondern er muß recht handeln. **2**Wenn nun der, welcher recht handeln muß, Böses tut, scheint der nicht ein größeres Unrecht zu begehen als der, welcher Gott nicht kennt? (DgW.9.2.4.Abs.6/ S.308 + Luk.12,48/S.459) Deshalb sind die, welche ohne Gott zu kennen Böses tun, zum [geistigen] Tode verurteilt [, wenn sie sich nicht in ihrer irdischen Lebenszeit zu Gott bekennen] und die, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben und dennoch sündigen [und sollten sie sich nicht in ihrem irdischen Leben erneut zu Gott besinnen und Buße tun, nach dem (oder im) Sinne Gottes, als geistig Tod verurteilt, jene erhalten die doppelte Strafe und sie werden anschließend, wenn sie wieder an der Reihe sind aufs Neue auf Erden in einem Menschen verkörpert]. Auf diese Weise wird die [geistige] Kirche Gottes gereinigt (bzw. rein gehalten) werden (Joh.3,36/S.480 + DgW.3.7.1.Abs.28f/ S.223 + DgW. 3.6.1.Abs.6/S.196 + DgW.3.6.8.Abs.11/ S.214).“ (Hir.95,1/S.746)

„**32**So würdest auch du die Sünde wider den Geist begehen, wenn du nach den empfangenen überwältigenden Beweisen der guten Geisterwelt die dir geschenkten Wahrheiten aus Menschenfurcht oder anderen Gründen von dir weisen würdest.“ (DgW.3.7.1.Abs.32/S.223)

„**47**Ein Knecht, der den Willen seines Herrn kennt und doch nicht danach handelt, wird viele Schläge erhalten. **48**Wer dagegen seinen Willen nicht kannte und in dieser Unkenntnis

Dinge tat, die Strafe verdienen, wird nur wenige Schläge bekommen; denn wem man viel gab, von dem wird man noch mehr zurückfordern, und wem man viel Hilfe gewährte, von dem wird man eine weit größere Leistung verlangen.“ (Luk.12,47-48/S.459 + DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223)

„6Ich sagte euch das letzte Mal: Wer diese Lehren nicht befolgt, der trägt die schwerste Verantwortung. Denn wer die Erkenntnis hat, von dem wird natürlich immer mehr gefordert.“ (DgW.9.2.4.Abs.6/S.308 + Verantwortung)

Offen: Hir.95,1/S.746)

Z11 Kap.10
Glaube ist ohne Taten wertlos.

„9Mit einem gewöhnlichen Glauben ist es nicht getan und mit einem gewöhnlichen Gebet auch nicht, sondern nur mit der Tat.“ (DgW.9.4.2.Abs.9/S.315; Früchte + Glaube + Schicksalsschläge)

„**7**Denn derjenige, der den Willen Gottes erfüllt, der nur nach dem Willen Gottes lebt und Gott um Kraft bittet, es also nicht beim bloßen Beten bewenden läßt, sondern sich mit der Tat dafür einsetzt, dem wird Kraft gegeben. Er wird sehen, wie nach und nach sich alles das zu seinem Vorteil verändert, was früher nur zu seinem Nachteil war.“ (DgW.9.4.2.Abs.7/S.315)

„**8**Und hierin besteht doch das wahrhaft Schöne. Wenn man weiß, man ist eins mit Gott, dann kommt alles andere von selbst. Dann wird der Vater eure Wünsche erfüllen. Ich habe euch einmal die Worte zugerufen: „Wenn wir täten, was wir sollten, dann täte Gott auch, was wir wollten.“ Daran denkt!“ (DgW.9.4.2.Abs.8/S.315)

„**16**Ihr sollt euch gegenseitig stärken und einander Hilfe bringen. Gott hilft euch, Gott stärkt euch, Gott ist ein solcher Freund. Gott ist der Vater; aber ihr sollt auch so werden wie er, wenn ihr bei Gott seid. Ihr müßt darauf hinwirken und hinarbeiten und jede Minute dazu ausnutzen, sonst kommt ihr nie zu Gott.“ (DgW.9.4.2.Abs.16/S.316; Früchte + Z8)

„**12**In euren Reden und Taten erweiset euch als Menschen, die einmal nach einem Gesetze gerichtet werden sollen, das frei

ist von allen Menschensatzungen. **13Dieses Gericht wird kein Erbarmen mit denen haben, die ihren Mitmenschen gegenüber kein Erbarmen übten. Nur der Barmherzige wird als Sieger aus jenem Gericht hervorgehen.**“ (Jak.2,12–13/S.645)

„**14**Was kann es einem helfen, meine Brüder, wenn er sagt, er habe Glauben, kann jedoch keine guten Werke aufweisen? Wird sein bloßer Glaube ihn retten? **15**Nehmen wir an, ein Mitbruder oder eine Mitschwester hätten keine Kleidung und litten auch Mangel an der täglichen Nahrung; nun würde einer zu diesen sagen: **16**"Gehet in Frieden! Sehet zu, wie ihr euch wärmen und satt essen könnt!" - ihr gäbet aber selbst nichts her, womit sie ihre leibliche Not lindern könnten, - was für einen Nutzen hätten sie davon? **17So ist denn der Glaube, der keine Taten aufzuweisen hat, in sich selbst tot**.“ (Jak.2,14–17/S.645)

„**18**Nun könnte einer sagen: "Du hast den Glauben und ich die Werke." Ihm antworte ich: "Zeige mir mal deinen Glauben ohne Werke, und ich will dir meinen Glauben zeigen, der sich in den Werken offenbart!" **19**Glaubst du, daß es nur einen wahren Gott gibt? - Gut! Aber diesen Glauben haben auch die Teufel - und zittern. **20**Wird dir an diesem Beispiel klar, du gedankenloser Mensch, daß der Glaube ohne gute Werke wertlos ist? **21Als unser Vater Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Altar opfern wollte, war es da nicht diese Tat, durch die er das Wohlgefallen Gottes erlangte? 22Da siehst du, daß sein Glaube mit seinen Taten zusammen wirkte und der Glaube durch die Werke die naturgemäße Ergänzung fand.** **23**So bewahrheiteten sich die Worte der Schrift: "Abraham glaubte Gott, und dadurch erlangte er das Wohlgefallen Gottes und wurde 'Freund Gottes' genannt." **24So seht ihr, daß der Mensch durch gute Werke Gott wohlgefällig wird und nicht durch den Glauben allein**. **25**Hat sich nicht ebenso die Dirne Rahab durch das, was sie tat, das Wohlgefallen Gottes erworben, indem sie die Kundschafter bei sich aufnahm und sie wieder auf einem andern Wege in Freiheit setzte? **26Wie daher der Leib ohne Geist tot ist, ebenso ist auch der Glaube ohne Werke tot**.“ (Jak.2,18–19/S.645 + DgW.Z8)

Aus den Zusätzen Z7 sowie Z8 geht hervor, was ein Christ tun muss und was nicht.

Z11 Kap.11
Die nötigen Taten eines Christen.

In obigen Worten ist folgendes enthalten: „**9**Eure Liebe sei aufrichtig. Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest. **10**In der gegenseitigen Bruderliebe seid voll Herzlichkeit. An Erweisen der Wertschätzung suche einer den andern zu übertreffen. **11**Lasset in eurem Eifer nicht nach. Seid dem euch zugeteilten Geiste in glühender Liebe zugetan. Seid Diener des Herrn. **12**Eure Hoffnung sei euch Veranlassung zur Freude. **13**Im Leiden seid standhaft. Betet ohne Unterlass. Gottestreuen, die in Not sind, helfet durch Spenden. Übet gerne Gastfreundschaft. **14**Segnet die, welche euch verfolgen; segnet anstatt zu fluchen. **15**Freuet euch mit denen, die froh sind, und habet Mitempfinden mit denen, die weinen. **16**Lebet in Eintracht miteinander. Lasset nicht Gedanken des Stolzes in euch aufkommen, sondern nehmt euch der geringen Leute an. Gehöret nicht zu denen, die alles besser wissen wollen. **17**Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Denket von allen Menschen nur das Beste. **18**So viel an euch liegt, suchet nach Möglichkeit mit allen euren Mitmenschen in Frieden zu leben. **19**Rächet euch nicht selbst, meine Lieben, sondern lasset euren Zorn verrauchen. Es steht ja geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, - spricht der Herr." **20**Vielmehr, wenn dein Feind Hunger hat, so gib ihm satt zu essen und hat er Durst, so gib ihm zu trinken. Denn wenn du das tust, dann wirst du glühende Kohlen (ihn beschämen) auf sein Haupt sammeln. **21**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Hilfe des Guten.“ (Röm.12,9–21/ S.559)

„**1**Ich ermahne euch, liebe Brüder, als Entgelt für das Erbarmen, das Gott euch erwiesen, euer irdisches Leben als ein lebendiges, gottgeweihtes und wohlgefälliges Opfer Gott darzubringen. Das wäre ein Gottesdienst, der auch eurem vernünftigen Denken entspricht. **2Gestaltet eure Lebensführung nicht so, wie ihr sie bei der heutigen Menschheit seht, sondern ändert sie so um, wie es eurer neuen inneren Gesinnung entspricht.** Dann werdet ihr

erkennen, was Gott von euch will; ihr werdet dann beurteilen können, was ihr als gut und gottwohlgefällig anzusehen habt. 3Denn für einen jeden unter euch gilt die Mahnung, die ich euch auf Grund der mir verliehenen Gnadengabe erteile, nämlich **daß keiner höher von sich denken soll als recht ist. Jeder soll in seiner Selbsteinschätzung bescheiden sein und nur das Maß der Glaubenserkenntnis für sich in Anspruch nehmen, das Gott ihm wirklich zugeteilt hat.**“ (Röm.12,1–3/S.558)

„5Höret einmal zu, meine lieben Brüder! Hat Gott nicht gerade die, welche in den Augen der Welt für arm galten, dazu ausersehen, **reich an Glauben zu werden und das Himmelreich zu ererben**, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? Ihr aber hättet in dem angeführten Falle den Armen mit Geringschätzung behandelt. 6Auf der andern Seite, sind es da nicht gerade die Reichen, die euch zu unterdrücken suchen und euch vor die Gerichte schleppen? 7Sind sie es nicht, die mit dem wunderbaren Namen, den ihr führt, ihren Spott treiben? 8In der Schrift ist das herrliche Gebot niedergelegt: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" Wenn ihr dies wirklich erfüllt, dann handelt ihr recht. 9Lasst ihr euch jedoch von dem äußeren Ansehen der Person leiten, dann begeht ihr eine Sünde und ihr werdet von dem Gesetz als Übertreter gebrandmarkt. 10Wenn nämlich einer im übrigen das ganze Gesetz befolgt, es aber in einem einzigen Punkte übertritt, so hat er sich damit gegen das ganze Gesetz vergangen. 11Denn der da geboten hat: "Du sollst nicht ehebrechen!" der hat auch gesagt: "Du sollst nicht töten!" Wenn du nun zwar keinen Ehebruch, aber einen Mord begehst, so hast du das Gesetz als Ganzes übertreten.“ (Jak.2,5–11/S.645 + **DgW.Z8** + **Z7**)

„48**Vielmehr wirst du auch darum vor dem Höchsten Ruhm empfangen, 49weil du dich, wie dir zukommt, erniedrigt und dich nicht zu den Gerechten gezählt hast; dann wirst du um so größere Ehre haben.**“ (4.Esra.6,48 + Luk.14,11)

Z11 Kap.12

Die zwei wichtigsten Gebote sind Gott zu lieben und

den Nächsten wie sich selbst.

Das wichtigste Gebot ist: „...**29**Der Herr unser Gott ist der alleinige Herr. **30Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.“** (Mar.12,29–30/S.431)

„**31An zweiter Stelle steht das Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot steht höher als diese beiden.“ 32**Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: „Meister, du hast in vortrefflicher Weise die Wahrheit betont, daß nur einer Gott ist und es sonst keinen Gott außer ihm gibt; **33**daß es ferner viel mehr wert ist als alle Brandopfer und sonstige Opfer, wenn man ihn liebt aus ganzem Herzen, mit voller Überzeugung und mit ganzer Kraft, und den Nächsten wie sich selbst.“ **34**Als Jesus ihn so verständig antworten hörte, sagte er zu ihm: „Bei dir fehlt nicht mehr viel, dann bist du fähig, mit dem Geisterreich Gottes in Verbindung zu treten...“ (Mar.12,31–34/S.431 + Her.26–27)

„**12In allem behandelt eure Mitmenschen so, wie ihr wünscht, daß sie euch behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre, die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist**.“ (Mat.7,12/S.385 + Mat.22,39–40/S.404)

„**9**Wer andere in Gefangenschaft führt, muss selbst in Gefangenschaft wandern.**10**Wer mit dem Schwert tötet, muss selbst durch das Schwert umkommen. Hier denke an die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der wahren Gottesverehrer.“ - Oder was man sät, das erntet man. (Off.14,12/S.679 + Off.13,10/S.678 + Mat.26,52/S.410 + Gal.6,7/S.597 + 2.Kor.9,6/S.587 + 2.Kor.9,6/S.587)

„**14*Wenn ihr anderen die Sünden vergebet, so werden sie euch selbst vergeben. Wenn ihr sie behaltet [nicht vergebt], dann werden sie euch selbst behalten [nicht vergeben]. (Joh.20,23)***”

„**15**In diesen Worten verkündet Christus dieselbe Lehre, die in der Bitte des Vaterunsers enthalten ist: ‘*Vergib uns unsere*

Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern' (Mat.6,9) und die er im direkten Anschluß an das Vaterunser in den Worten ausgesprochen hat: *'Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben' (Mat.6,14)*." (DgW.3.6.8.Abs.14/S.214 + Hir.7,1/S.691 + Hir.100,4/S.742 + Hir.110,1/S.746 + Joh.20,23/S.503 + Hiob.6,14)

„**4**Für deine früheren Fehltritte wirst du Vergebung erhalten, wenn du meine Gebote hältst; und allen wird Vergebung zuteil werden, wenn sie diese meine Gebote halten und in dieser Reinheit wandeln (Hir.32,3/S.705)." (DgW.Hir.29,11/S.704 + Hir.23,4ff/S.700 + 3.6.1.Abs.6/S.196 + 3.6.8.Abs.11/S.214 + 3.7.1.Abs.26+24/S.222 + 9.4.2ff.Abs.23/S.316 + 9.4.5ff/S.317 + 9.4.3.Abs.1ff/S.315 + 1.Joh.3,18/S.659)

Gott vergibt uns die Sünde des Hochverrates gegen Ihn sowie alle Sünden die wir in den Milliarden Jahren im Exil begangen haben, dies ist eine gigantische Menge, wenn wir Gott dienen und auch unseren Mitmenschen vergeben.

Z11 Kap.13
Von der Nächstenliebe.

„**35**Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir Speise; ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremder, und ihr gewährtet mir Herberge; (Jes.58,7) **36**ich war ohne Kleidung, und ihr bedecktet meine Blöße; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich lag im Gefängnis, und ihr kamt zu mir." (Mat.25,35-36)

Wie man seine Mitmenschen und auch gerade seine Eltern, Verwandten und Glaubensbrüder behandelt ist entscheidend, so wie man seine Mitmenschen behandelt so hat man Jesus behandelt. Das zentrale Thema der Lehre Jesu ist die Nächstenliebe. Wenn man sich z.B. im Krankenhaus im Pflegeheim oder im Altenheim befindet möchte man gerne besucht werden und so sollte man es dann auch selber halten. Gerade wenn man viel Zeit hat, wie zum Beispiel Rentner oder wenn man Urlaub hat bzw. wenn man Urlaub nehmen

könnte, die Besuche sehr oft zumachen und auch zeitlich sehr auszudehnen. Denn gerade dies zeigt die Nächstenliebe, Anteilnahme und das Mitgefühl. Weniger ist es, wenn man die Besuche nur sehr selten und sehr kurz hält.

Wenn man krank ist liegt man meist im Bett und starrt die Decke an, sicher ist es gut, wenn z.B. der Ehepartner seinem Partner für viele Stunden beisteht, sowie die Kinder ihrem Vater oder Mutter usw.. Hilfreich ist Getränke und Essen zu reichen, die Hand zu halten, über den Kopf des Kranken zu streichen, vorzulesen, gemeinsam TV zusehen und natürlich aufbauende Gespräche zu führen.

Zeit mit seinen Nächsten zu verbringen ist wichtig und man sollte bedenken das man nie weiß wann man selber bzw. wann der oder die anderen sterben. Das kann auch sehr plötzlich passieren z.B. durch einen Unfall, Krankheit oder weil die Lebenszeit die Gott eingeräumt hat erreicht ist. Manche Personen sterben früh, weil ihr Vorleben durch gewisse Gründe verkürzt war und sie nun die restliche Zeit im diesem nächsten Leben erhalten haben, die kann aber auch sehr kurz sein. Deshalb sollte man möglichst immer alles bereinigt haben, was zu bereinigen ist. (Eph.4,26) Auch aus dem Grund, daß die Gebete behindert werden, wenn man Groll gegen eine Person hegt. (Mat.5,23f/S.383 + Jak.4,2–3/ S.646 + Z1)

Z11 Kap.14
Bemüht euch, fleißige Arbeiter dieses herrlichen Gottes zu sein.

„3Euer himmlischer Vater ist der beste und gnädigste Arbeitgeber und nicht einen einzigen guten Gedanken, nicht eine einzige liebevolle Handreichung, nicht einmal einen einzigen liebevollen Blick läßt er unbelohnt. Alles was ihr denkt, redet, tut oder unterlasset, mag es auch noch so winzig sein - alles dies ist zusammengerechnet, miteinander verglichen und dementsprechend belohnt. Bemüht euch darum, die fleißigen Arbeiter dieses herrlichen Arbeitgebers zu sein. Dieser Lohn von Gott, eurem Vater, ist euch gewiß.“ (DgW.8.2.3.Abs.3/S.297)

„11 Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr fähig

seid, den listigen Angriffen Satans die Spitze zu bieten. 12 Ihr habt ja nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen überirdische Mächte und Gewalten, gegen die Geister der Finsternis, die in dieser Welt die Herrschaft führen und gegen Machenschaften der bösen Geister in den jenseitigen Sphären. (DgW.Z12) 13 Darum ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr stark genug seid, am 'Bösen-Geister-Tag' Widerstand zu leisten und alles daran setzt, um fest zu bleiben. 14 Stehet also für alle Fälle bereit, - eure Hüften umgürtet mit der Wahrheit, angetan mit dem Panzer des Rechttuns, 15 die Füße beschuht mit der Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens zu verkünden. 16 Vor allem ergreifet den Schild des Glaubens; denn damit werdet ihr alle feurigen Pfeile des Bösen unwirksam machen. 17 Setzt auf euer Haupt den Helm des Heiles und nehmet in eure Rechte das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. 18 Bei jeder Bitte und jedem Gebet flehet stets unter dem Beistand eines Geistes Gottes. Dabei seid allezeit darauf bedacht, daß ihr in eurem Gebet die Ausdauer bewahrt und auch alle Gottestreuen in euer Gebet mit einschließt (Eph.6,11ff).

Z11 Kap.15
Betet täglich um höhere Erkenntnis.

„2**Betet täglich um diese höhere Erkenntnis, damit ihr stets das Gute vor Augen habt. Ohne den Vater seid ihr nicht fähig, das Gute und Göttliche zu erkennen und es mit Erfolg zur Ausführung zu bringen.**“ (DgW.8.2.4.Abs.2/ S.297 + Z1/S.782)

„1**Verleugnet euch selbst und übet das in eurem Leben, was euer Geist als das Gute und Edle und Göttliche erkennt - und nicht das, wozu die niederen Leidenschaften eurer schwachen Menschennatur euch hinabzuziehen suchen.**“ (DgW.8.2.4.Abs.1/S.297)

„3Den meisten Erdenkindern fehlt diese Erkenntnis, weil sie nicht in Verbindung mit ihrem Schöpfer sind.“ (DgW.8.2.4.Abs.3/S.297)

„4***Darum leget all euer Leid, all euren Schmerz, all euren Trübsinn in die Hand eures Schöpfers. Ihr kennt den Weg,***

der zu ihm führt; ihr wißt die Quelle, aus der ihr eure Kraft schöpfen könnt (Das Gebet). Geht zu dieser Quelle. Denn wer einmal diese Quelle fand und sich nicht die Mühe nimmt, sich ein wenig zu bücken, um aus dieser Quelle zu schöpfen und sich gesund zu trinken, der ist doppelt schuldig.“ (DgW.8.2.4.Abs.4/S.297 + Z1/S.782)

Z11 Kap.16
Die Buße (Gesinnesänderung) und die Hingabe zu Gott. (Gebet, Übergabegebet).

„**2**Die Worte ‘Tuet Buße!’ lauten in der Bibel nach wörtlicher Übersetzung: ‘**Ändert eure Gesinnung!**’ Buße ist also eine geistige Umkehr vom Bösen zum Guten und zu Gott. Wer das Böse, das er bis dahin getan hat, nicht mehr tut, und das Gute, das er bis dahin unterlassen [hat], zu tun beginnt, bei dem ist eine Gesinnungsänderung eingetreten. Er gehört zu denen, die Buße tun.” (DgW.3.6.8.Abs.2/S.213 + **Z1/S.782** + Swr.)

Z11 Kap.17
Vergebung der Sünden erfolgt ausschließlich durch Gott den Vater.

„**4Niemand kann Sünden vergeben als Gott allein’.** Mit diesem Ausspruch hatten die Schriftgelehrten Christus gegenüber recht. Kein Mensch und kein Priester kann eine Lossprechung erteilen. Auch Christus konnte es nicht.” (DgW.3.6.8.Abs.4/S.213)

„**11Die Wahrheit ist die: Wer seine Sünden aufrichtig bereut und sich zu Gott wendet, dem vergibt Gott, einerlei ob ein Priester ihm vergeben hat oder nicht. Und wer nicht bereut, dem wird von Gott keine Vergebung zuteil, wenn ihm die Priester auch noch so oft die Lossprechung erteilen**.” (DgW.3.6.8.Abs.11/S.214)

„**6Ebenso hatte Christus in den einzelnen Fällen, in denen er Sündern die Vergebung der Sünden mitteilte, einen speziellen Auftrag Gottes erhalten. Er verkündete die Sündenvergebung nicht aus sich und nach eigenem Ermessen**. Er verkündete sie nur denen, die ihm Gott durch seine Geisterboten als der Vergebung würdig bezeichnet hatte. Das bestätigt Christus, indem er seinen Gegnern ausdrücklich

sagt, der Vater habe ihm den Auftrag dazu erteilt. Nicht einen Auftrag für alle Fälle nach dem Belieben Christi, sondern in jedem einzelnen Fall.” (DgW.3.6.8.Abs.6/S.213)

„**23**Nicht Menschen, nicht Päpste und Bischöfe können Nachlaß von Sündenstrafen erteilen; Gott allein ist derjenige, der jedem vergilt nach seinen Werken.“
„**24**Die innere Umkehr des Sünders zu Gott und seine Werke der Liebe sind Maßstäbe, die Gott bei seinem Verzeihen und Begnadigen anwendet. Wer sich in Reue zu Gott wendet, erhält Verzeihung seiner Sünden; und wenn er sich Mühe gibt, die Werke der Liebe zu vollbringen, indem er seinen Mitmenschen verzeiht und ihnen nach Kräften hilft, dann werden ihm auch die für die Sünden verdienten Strafen erlassen.“
„**25**Darum sagt Christus bei Maria Magdalena: ‘*Ihr wird viel vergeben, weil sie viel geliebt hat; und wem weniger vergeben wird, der hat auch weniger geliebt*’. Hier ist selbstverständlich nicht die Geschlechtsliebe gemeint, sondern die Gottes- und Nächstenliebe.“ (DgW.3.7.1.Abs.23-25/S.222)

„**26**Wer viel Liebe seinen Mitmenschen erweist, dem wird auf dem Wege der Begnadigung auch viel von der für seine Sünden verdienten Strafe erlassen. Auf die Waagschale werden die Sündenstrafen gelegt und auf die andere die Werke der Nächstenliebe. Soviel wie die Schale der Strafen schwerer wiegt als die Schale der Werke der Liebe, so viel hat der Sünder abzubüßen. Wem also wenig an Strafe erlassen wird, der hat auch wenige Werke der Liebe aufzuweisen.“ (DgW.3.7.1.Abs.26/S.222)

„**27**Maria Magdalena hatte viel gesündigt. Aber sie war auch stets hilfsbereit, wenn es galt, den Notleidenden und unschuldig Verfolgten beizuspringen. Darum wurde ihr, nachdem sie sich von ihrem Sündenleben abgewendet hatte, eine sehr weitgehende Begnadigung zuteil.“ (DgW.3.7.1.Abs.27/S.223)

„**28**Nun spricht allerdings Christus von einer Sünde, die weder in diesem noch im anderen Leben vergeben wird. Das Wort ‘vergeben’ hat auch hier, wie an so vielen anderen Stellen der Bibel, die Bedeutung ‘begnadigen’. Bei der Sünde, die Christus

meint, gibt es keine Begnadigung. Die Strafe dafür muß ganz abgebüßt, der ‘letzte Heller bezahlt werden’. Diese Sünde hat er in folgenden Worten angegeben: ‘*Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. Und wenn jemand ein Wort wider den Menschensohn sagt, wird es ihm vergeben werden; wer aber etwas wider den heiligen Geist sagt, dem wird es weder in dieser Welt noch in der zukünftigen vergeben werden“ (DgW.3.7.1.Abs.28/S.223 + Mat.12,31-32).*“

„**29Wer die Wirkung des Geistes Gottes kennengelernt, wessen Seele durchstrahlt worden ist von der Wahrheit, die Gottes Geister unter der Kraftwirkung Gottes ihm mitgeteilt, und wer trotzdem aus irdischen Rücksichten die Wahrheit ablehnt, der begeht die Sünde wider den Geist, für deren Strafe es keine Begnadigung gibt.**“(DgW.3.7.1.Abs.29/S.223)

„**30**Der Grund für die Ablehnung einer Begnadigung liegt in der Natur dieser Sünde. Denn wenn die höchsten Beweise der Wahrheit, die Gottes Geister liefern können, einen Menschen nicht zur Annahme der Wahrheit bewegen, obschon er in seinem Inneren die Wahrheit als Wahrheit erkennt und fühlt, welches andere Mittel gibt es denn da noch, ihn zur Annahme der Wahrheit zu bringen? Da bleibt nur noch eins: Er muß durch vollständige Abbüßung der schweren Strafe für diese Sünde zuerst innerlich mürbe gemacht werden. Er muß elend und hungrig werden wie der verlorene Sohn. Erst dann wird er reif dafür, daß ihm von Gott nach einmal die Wahrheit angeboten wird.“ (DgW.3.7.1.Abs.30/S.223)

„**4**Aber sieh doch, o Herr, daß sie von ganzem Herzen (Sinn, Verstand, Gefühl) Buße getan haben.“ „Auch ich weiß, daß sie aus ganzem Herzen Buße getan haben; aber **glaubst du, daß den Büßern [sogleich] die Sünden nachgelassen werden? Keineswegs; vielmehr muss der Büßer [seinen Verstand] (Geist, Sinn) züchtigen, er muss sich bei jedem Werke kräftig demütigen und in allen möglichen Drangsalen sich quälen; und wenn er die Drangsale, die über ihn kommen, aushält, dann wird der Schöpfer und Bekräftiger aller Dinge** (Eph.3,9) **volles Erbarmen üben und ihm irgendeine Heilung gewähren. 5Und dies auf alle**

Fälle, [wenn er den Sinn] (Verstand, Geist) des Büßers frei von jeglichem Fehltritt sieht [nach der Buße]. Dir und deinem Hause aber ist die jetzige Drangsal von Nutzen. Doch wozu soll ich dir viele Worte machen? Du musst die Bedrängnis erleiden, so wie es jener Engel [Gottes], der dich mir übergab, angeordnet hat; und dafür sollst du [Gott] Dank sagen, daß er dich gewürdigt hat, dir die Drangsal vorher zu offenbaren, damit du sie starkmütig auf dich nimmst, weil du es vorher schon weißt.“ (DgW.Hir.66,4f)

Z11 Kap.18
Die Taufe als Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott.

„1Zu einer Rückkehr aus dem Reich der geistig Toten zum Reiche Gottes bedarf niemand irgendwelche menschliche Einrichtungen, keine äußeren Kirchenorganisationen, keine Priester, wie sie die heutigen Religionen, vor allem die katholische, aufweisen. **Der von Gott Abgeirrte kann sich jederzeit innerlich mit Gott, seinem Vater, in Verbindung setzen und erhält von ihm ohne menschliche Zwischeninstanzen Verzeihung und Kraft zu einem Leben nach dem Willen Gottes.**“ (DgW.3.6.5.Abs.1/S.203)

„10**Denn wer sich aus menschlichen Rücksichten scheut, für das, was er als wahr und recht erkannt hat, auch öffentlich einzutreten und alle irdischen Folgen eines solchen Bekenntnisses auf sich zu nehmen, auf den ist kein Verlaß. Er ist nicht brauchbar für die Sache Gottes; denn das Irdische steht ihm höher.** Aus demselben Grunde ließ sich auch Christus von Johannes taufen. Auch er wollte öffentlich bekunden, daß er für die von Johannes gepredigte Wahrheit eintrete.“ (DgW.3.6.5.Abs.10/S.203)

„14**Doch wer nicht den Mut hat, unter solchen Opfern seinen Glauben zu bekennen, der ist kein wahrer Christ. Die Taufe gab also dem Getauften nichts Besonderes an inneren Gnaden, sondern war bloß das Zeichen, daß er bereit war, alle Folgen eines solchen öffentlichen Bekenntnisses auf sich zu nehmen.** Was folgt nun daraus?“

„15**Vor allem, daß die Taufe von unmündigen Kindern wertlos ist. Sie können ja weder die Wahrheit erkennen noch ein Bekenntnis dafür ablegen**. Darum haben die

Christen der ersten Jahrhunderte nie Kindern die Taufe gespendet. Deshalb gebot auch Christus seinen Aposteln, zuerst zu lehren und dann erst die zu taufen, die zur Annahme der Wahrheit bereit waren. Ferner folgt daraus, wie irrig die Lehre der christlichen Kirchen ist, die da behaupten, die Taufe reinige ein Kind von der Erbsünde und die ohne Taufe sterbenden Kinder gingen für immer des Reiches Gottes verlustig.“

„**16**Eine Reinigung von Sünden kann nur durch Abwendung des Willens vom Bösen erfolgen und nicht durch irgendeine äußere Handlung. Paulus berichtet von einigen Christen seiner Zeit, daß sie sich für diejenigen taufen ließen, die bereits gestorben waren. Das war christlicher Übereifer von Neulingen im Glauben. Niemand kann sich für einen anderen taufen lassen. Sein Heil hat jeder selbst zu wirken. Da gibt es keine Stellvertretung. Jene Christen meinten es gut. Sie wollten damit bekunden, daß ihre Verstorbenen, wenn sie noch am Leben wären, ebenfalls die Lehre Christi angenommen und als äußeres Bekenntnis die Taufe empfangen hätten. Aus Liebe zu ihren Verstorbenen taten sie es.“

Z11 Kap.19
(Predigen) Christen sollen die Lehre Jesu verbreiten.

Jeder Christ sollte die Lehre Jesu verbreiten. „**13**Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. **14**Doch wie sollten sie den zu Hilfe rufen, an den sie nicht glauben? Und wie sollten sie zum Glauben an den kommen, von dem sie noch nichts gehört haben? **15**Und wie könnten sie etwas von ihm hören, wenn keiner kommt, der von ihm predigt? Und wie könnten Leute als Prediger auftreten, wenn sie von Gott nicht den Auftrag dazu erhalten haben? Es steht ja geschrieben: „Wie sieht man die so gerne kommen, welche die Botschaft vom Frieden bringen und die Botschaft vom Guten.“ (Röm.10,13f/S.557)

„**42**Dann hat er uns beauftragt, dem Volke zu verkünden (o. zu predigen) und zu bezeugen, daß er (Jesus) der von Gott bestellte Richter über Lebende und geistig Tote ist. **43**Alle Gesandten Gottes (Propheten) legen das Zeugnis ab, daß er es

ist, durch dessen Namen (Jesus) ein jeder, der an ihn glaubt (seine Gesinnung ändert und gute Taten folgen lässt), Befreiung von der Sünde des Abfalls (Hochverrates) erlangt." (Luk.10,42f/S.519) – Jesus und die Apostel predigten.

„**4Wenn irdische Geschwister zusammen in eine Grube stürzen, so reicht derjenige von ihnen, der zuerst in der Höhe ist, den anderen die Hand, damit auch sie aus der Grube befreit werden. Das ist Geschwisterpflicht.**" (DgW.3.7.0/Abs.4)

„**15**In ihr sollt ihr die Lichtträger sein, indem ihr der Welt die Leben spendende Wahrheit darreicht." – Man soll also seinen Glauben; den Inhalt dieses Buches verbreiten. (Phil.2,15/ S.605 + Predigen)

Auch wenn ein Christ auf Erden noch nicht aufgestiegen ist, so hat er doch das Wissen wie man aufsteigen kann. Wäre es da nicht unterlassene Hilfeleistung, wenn er es für sich behielte? Man soll sein Licht (seine Erkenntnis) nicht unter dem Scheffel stellen. Gott fragt in Jesaja, wen soll ich senden? (Mat.5,14–16/S.382 + Apg.10,42 + 2.Tim.4,2 + Jes.6,8 + Gleichnisse)

Z11 Kap.20
Das wahre Fasten.

„**16**... Das ist vielmehr das rechte Fasten, wie ich es liebe, daß man ungerechte Fesseln löst, daß man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt, Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch zerbricht. Nicht wahr, **wenn du dem Hungrigen dein Brot brichst und unglückliche Obdachlose in dein Haus nimmst, wenn du einen Nackten siehst, ihn kleidest und dich deinen Volksgenossen nicht entziehst:** *Dann wird dein Licht wie das Morgenrot hervorbrechen und deine Heilung schnelle Fortschritte machen ... wenn du dann fragst, wird der Herr dir antworten". (DgW.2.6.8.Abs.16/S.111 + Jesaja.58,2-9 + Swr.)*

Z11 Kap.21
Feste und Feiern.

„7Schaffet den alten Sauerteig fort, damit ihr eine neue Teigmasse werdet, weil dann kein Sauerteig mehr in euch ist.

Denn Christus wurde auch für uns als Osterlamm geschlachtet; **8**daher sollen auch wir das Osterfest feiern, nicht in dem alten Sauerteig der Schlechtigkeit und Unzucht, sondern in dem ungesäuerten Teig der Reinheit und Wahrheit.“ (1.Kor.5,7/ S.567)

„**56**Gebt dem Volke die Abendmahlsfeier der apostolischen Zeit wieder! Denn diese Feier ist eine heilige und segenbringende Handlung. Ihr sollt sie recht oft halten. **Dafür eignen sich besonders die Vorabende eurer hohen Feste oder die Tage der Feste selbst. Auch an anderen Tagen, die für euch von Bedeutung sind,** mögt ihr euch zu einer solchen Feier zusammenfinden.“ - Also sind unsere hohen Feste selbst erlaubt. Wichtig ist aber die innere Haltung, um der Abendmahlsfeier beizuwohnen. (DgW.3.6.7.Abs.56/S.212 + Majestätsbeleidigung + Abendmahl)

Z11 Kap.22
Die Liebe des himmlischen Vaters Gottes und des Sohnes.

„**16**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das künftige Leben habe. **17Gott hat ja seinen Sohn nicht deshalb in die Welt gesandt, damit er die Welt verurteile, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt werden; wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Seine Verurteilung liegt darin, daß er nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes glaubte.”** (Joh.3,16-18)

„**10**Wenn es nach dem Willen Luzifers gegangen wäre, würden jene Stufen [„Besserungssphären“] des geistigen Aufstieges nie geschaffen worden sein und auch eine materielle Welt wäre nie entstanden. Er hätte dann seine Gewaltherrschaft über jene Geister ungeschwächt ausüben können ohne befürchten zu müssen, einen von ihnen zu verlieren.” - Gott, dem Vater haben wir Hochverräter es zu verdanken das wir nicht nach der Revolution gleich alle hingerichtet wurden, sondern am Leben blieben durften und sogar noch eine Möglichkeit erhielten wieder in die Heimat zurückzukehren durch das

große, riskante und schmerzhafte Opfer des Vaters wie auch des Sohnes Jesus Christus." (DgW.3.2.7.Abs.10/S.139; Heilsplan Gottes + Erlösungswerk)

Z11 Kap.23
Jesus ist nicht Gott und nur den Vater soll man anbeten.

Jesus erkannte den Vater als seinen Gott an und betete auch zum Vater: „**46**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" – Gott kann sich doch nicht selbst verlassen. (DgW.**3.5.8.Abs.10/S.188** + Mat.27,46/S.412 + Mat.6,10–13/S.384 + Mar.15,34/S.436)

Jesu sagte: „**36**Von dem Tage und der Stunde der Erfüllung hat jedoch niemand Kenntnis, weder die Engel des Himmels noch auch der Sohn, **sondern einzig und allein mein Vater**." – Wenn Jesus Gott wäre, wüsste er die Stunde auch. (Mat.24,36/S.407)

Jesus wurde vom Vater gesandt, er sagt nicht, er sei aus eigenem Antrieb gekommen: **28**Da rief Jesus ihnen während seiner Predigt im Tempel mit erhobener Stimme die Worte zu: „Jawohl, ihr kennt mich und wisst, woher ich stamme; ihr wisst, **daß ich nicht von mir aus gekommen bin;** ihr wisst auch, daß es der wahrhaftige Gott ist, **der mich gesandt hat.** Ihr freilich kennt ihn nicht. **29**Ich jedoch kenne ihn, weil ich von ihm hergekommen bin **und er mich gesandt hat**." (Joh.7,28–29/S.486)

„**5**Und obwohl es solche gibt, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren (bei den Menschen) gibt, **6so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind** und wir zu ihm, und einen Herrn (o. König), Jesus Christus, durch den alle Dinge (im Auftrage Gottes) sind und wir durch ihn." (1.Kor.8,5–6)

„28 Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, **dass ich zum Vater (Gott) gehe; denn der Vater ist größer als ich**. 29 Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen

wird. 30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt (Satan). Er hat keine Macht über mich. 31 Aber die Welt soll erkennen, **dass ich den Vater (Gott) liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat**. (Der Vater steuert alles durch Jesus, nicht umgedreht.) – Steht auf und lasst uns von hier weggehen.” (Joh.14,28–31)

„**19**Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. **20Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles**, (sie priesen dem Vater, nicht das Baby) was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“ (Luk.2,19–20)

„**17**Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: I**ch (Jesus) fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem (Jesus) Gott und eurem Gott!**“ (Joh.20,17)

„**5**Und obwohl es solche gibt, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren (bei den Menschen) gibt, **6**so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn (o. König), Jesus Christus, durch den alle Dinge (im Auftrage Gottes) sind und wir durch ihn.“ (1.Kor.8,5–6)

„**2**Dabei wollen wir auf Jesus blicken; er legte den Grundstein zu unserm Glaubensgebäude und ist auch dessen Vollender. Er hat im Hinblick auf die Freude, die ihm als Siegeslohn winkte, den Kreuzestod erduldet. Die damit verbundene Schmach achtete er für nichts. **Dann aber durfte er sich zur Rechten des Thrones Gottes setzen**.“ Oder: „**1**Wenn wir das bisher Gesagte kurz zusammenfassen, so ergibt sich folgendes: **Wir besitzen einen Hohenpriester, der seinen Platz im Himmel zur Rechten des Thrones der göttlichen Majestät eingenommen hat**; „**2**er ist der Oberpriester der Heiligen und des wahren heiligen Zeltes, das Gott der Herr selbst und nicht ein Mensch aufgeschlagen hat.“ – Man kann sich auch fragen wie es sein kann daß der Sohn über den Vater stehen kann, wenn doch wie es auch auf Erden ist, der Vater vor dem Sohn schon existierte. **Wenn Jesus Gott wäre, würde er nicht zur rechten Gottes sitzen, sondern auf dem Thron. Auch hier**

sind es zwei unterschiedliche Personen, welche sich auch im Rang unterscheiden. Gott ist der Vater, Jesus ist der eingeborne Sohn Gottes, welcher der eingesetzte König Gottes und Hohenpriester ist. (Heb.12,2/S.641 + Heb.8,1–2/S.636; ausführlich unter Z9.Jesus.Dreieinigkeit)

Z11 Kap.24
Gott weiß nicht das, was in der Zukunft von der freien Willensentscheidung der geschaffenen Wesen abhängt. Deshalb prüft er seine Geschöpfe.

Die Lehre daß „**2**Gott auch diejenigen freien Entscheidungen des Menschen wisse, die noch der Zukunft angehören. Da seid ihr falsch unterrichtet; Gott weiß alles Tatsächliche. Er weiß das Vergangene und das Gegenwärtige. Er weiß jeden Gedanken. Von dem Zukünftigen weiß er die Schicksale, die er selbst für die Geschöpfe festgelegt hat. Aber er weiß nicht das, was in der Zukunft von der freien Willensentscheidung der geschaffenen Wesen abhängt. Er weiß nicht im voraus, wie der freie Wille des Geschöpfes in diesem oder jenem Falle sich entscheiden wird. Darum prüft er ja auch die Geschöpfe." Siehe dazu Abrahams Prüfung, der seinen Sohn Isaak opfern sollte. (DgW.3.1.4.Abs.2ff/S.124 + 3.7.1/S.219 + Jak.2,18–19/S.645 + 1.Mos.22,1–13)

„**8**So wenig, wie für euch ein Haus, das erst in der Zukunft gebaut werden soll, jetzt schon steht, ebensowenig ist für Gott das zukünftige Geschehen jetzt schon Tatsache. **Zudem liegt es ja gerade in dem Begriff der freien Entscheidungen, daß es fraglich ist, ob die dadurch herbeizuführenden Geschehnisse überhaupt erfolgen und wie sie erfolgen**." (DgW.3.1.4.Abs.8ff/S.124)

„**12**Lies doch die Heiligen Schriften! Sie lehren dich, daß Gott gerade deswegen die Prüfungen schickt, um durch das Verhalten der Menschen in diesen Prüfungen festzustellen, nach welchen Richtungen sie sich entscheiden. ***'Der Herr, euer Gott, will euch nur auf die Probe stellen, um sich zu überzeugen, ob ihr den Herrn, euren Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt"***. (DgW.3.1.4.Abs.12ff/S.125 + 5.Mos.13,4)

„**17**Und dieses unfehlbare Wissen besitzt kein Geist. Auch Gott nicht. Darum wußte auch Gott nicht im voraus, ob von den geschaffenen Geistern einige oder viele zum Abfall kämen und selbstverständlich auch nicht, welche von diesen Geistern abfallen würden. Er kannte bloß die Möglichkeit des Abfalls, die ja in dem freien Willen von selbst gegeben war.” (DgW.3.1.4.Abs.17f/S.125)

„**18**Hätte Gott mit Sicherheit vorausgewußt, wie ihr lehrt, daß von ihm ins Dasein gerufene Geschöpfe unter Mißbrauch ihrer Freiheit von ihm abfallen würden, so würde er diese überhaupt nicht geschaffen haben, sondern nur solche, von denen er vorauswußte, daß sie ihm treu blieben.” (DgW.3.1.4.Abs.18/S.125)

Z11 Kap.25
Nicht alles ist von Gott geplant (Schicksal), sondern die Folge falscher Entscheidungen.

„**1Es ist nicht alles Schicksal**, was ihr in eurem Leben tut oder erleidet. Das meiste ist das Ergebnis der Selbstbestimmung eures freien Willens, [also die Folge der eigenen freien Entscheidungen]. Vorherbestimmt ist bloß euer Lebensweg mit **gewissen Schicksalsstationen** an diesem Wege. Was ihr darauf treibt und wie ihr euch an den einzelnen Stationen verhaltet, das ist Sache eurer Willensentscheidung. **Dafür tragt ihr die Verantwortung**.” (DgW.2.2.5.Abs.1/S.64)

„**2**Euer Leben hat den einzigen Zweck, daß euer Geist auf dem ihm vorgezeichneten Weg höher kommt, näher zu Gott. Euer Lebensweg ist ein Examensweg. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluß. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. (Die Vereinigung bedeutet die Rückkehr in Gottes Reich als eigenständige Person, man ist wieder im denken und Handeln mit Gott vereint. Es bedeutet nicht, daß man mit Gott verschmilzt und

aufhört zu existieren). Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld.” (DgW.2.2.5.Abs.2/S.64)

Z11 Kap.26
Der Sabbat muss nicht mehr gehalten werden.

„**16**Darum soll niemand abfällig über euch urteilen, wenn ihr im Essen oder Trinken keinen Unterschied mehr macht oder **auf die Feier von Festen, Neumonden und Sabbaten kein Gewicht mehr legt**. **17**Denn das alles ist ja nur der Schatten von dem, was da kommen soll. **18Die Hauptsache ist, Christus anzugehören**.“ (Kol.2,16–18/S.609 + Eph.2,15/ S.599 + Z9.Bund)

„4***Ziel und Zweck des Mosaischen Gesetzes*** **ist ja nur, zu Christus zuführen; und nur, wer an Christus glaubt, erlangt die Freundschaft Gottes.**“ (Röm.10,4ff/S.556; Mosaische Gesetz)

„**11**Dass aber **niemand infolge der Beobachtung des geschriebenen Gesetzes das Wohlgefallen Gottes erlangt**, ist klar in den Worten ausgesprochen: „**Der Gottwohlgefällige wird *infolge seines Glaubens* das geistige Leben haben.**“ **12**Das geschriebene Gesetz hat aber mit dem Glauben nichts zu tun, sondern da gilt das Wort: „Wer diese Gebote erfüllt hat, wird sich dadurch das irdische Leben sichern.“ **13**Christus hat uns von dem im Gesetze ausgesprochenen Fluch befreit, indem er für uns den Fluch auf sich nahm. Denn in der Schrift heißt es: „Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.“ **14**So sollte der dem Abraham verheißene Segen den Nichtjuden in Christus Jesus zuteil werden; und diesen Segen sollten wir infolge unseres Glaubens durch die Geisterwelt Gottes empfangen.“ (Gal.3,11ff/S.593)

Z11 Kap.27
Die Beschneidung des Fleisches ist unnötig.

„**2Hütet euch vor diesen Hunden, diesen böswilligen Mitarbeitern, vor diesem Beschneidungswahn**. **3**Denn wir tragen das Zeichen der wahren Beschneidung an uns, da wir

unter der Leitung eines Geistes unsern Dienst Gott gegenüber verrichten und unsern Stolz darein setzen, in der Gemeinschaft mit Christus Jesus zu leben; **wir geben nichts auf Zeichen, die bloß äußerlich am Körper hervortreten**;“ – Die Beschneidung ist nun eine Beschneidung des Herzens bzw. des Charakters. – „**11**Weil ihr zu ihm gehört, habt auch ihr eine Beschneidung empfangen, aber eine solche, die nicht mit der Hand vollzogen wird, sondern die darin besteht, daß ihr die irdische Gesinnung aus eurem menschlichen Leben entfernt; das ist die Beschneidung durch Christus.“ – „**6**So wie ihr das Bild des Herrn Christus Jesus in euer Herz aufgenommen habt, so sollt ihr nach seinem Vorbild auch euren Lebenswandel einrichten.“ – Man soll die Gebote halten und dem Beispiel Jesu folgen. (Phili.3,2–3/S.606 + Kol.2,11/ S.609; Beschneidung)

„**25**Die Beschneidung hat also nur dann einen Wert für dich, wenn du das Mosaische Gesetz beobachtest. Bist du jedoch ein Gesetzesübertreter, dann gilt deine Beschneidung so wenig, als wärest du unbeschnitten. **26**Wenn umgekehrt ein Unbeschnittener die Gebote des Gesetzes erfüllt, sollte da das Fehlen der Beschneidung bei ihm nicht als Beschneidung gerechnet werden? **27**Ja, wer leiblich unbeschnitten ist und doch das Gesetz erfüllt, wird dein Richter sein, wenn du trotz deines Mosaischen Gesetzes und trotz deiner Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist. **28**Denn nicht der ist ein Jude, der es bloß äußerlich ist; und die Beschneidung besteht nicht in dem, was äußerlich am Fleische entfernt wird; **29**der ist vielmehr ein wahrer Jude, der es in seinem Innern ist; und nicht die Beschneidung, die nach dem Gesetzesbuchstaben vorgenommen wird, ist die wahre Beschneidung, **sondern jene, die durch einen Geist Gottes am Herzen vollzogen wird. Wer diese Beschneidung besitzt, der erntet Anerkennung, zwar nicht von Seiten der Menschen, aber von Seiten Gottes**“. - Die leibliche Beschneidung ist also nicht mehr erforderlich, denn wir stehen nicht mehr unter Gesetz, sondern die wahre Beschneidung ist eine Beschneidung des Charakters, bzw. die Gesinnesänderung zum Glauben und das Hervorbringen guter Taten. Die Beschneidung des Fleisches (der Vorhaut) ist meiner Meinung nach falsch, wenn man sie vornimmt, nachdem man das Opfer

Jesu anerkannte. Dies würde zu erkennen geben, daß man das Opfer Jesu doch nicht voll anerkennt und den alten Bund für höher achtet. Die Beschneidung spielt für die Rettung aus Satans Reich keine Rolle, sondern nur der Glaube. (1.Kor.7,18f + Röm.3,30f/ S.549 + Röm.2,25ff/S.548 + Beschneidung)

Z11 Kap.28
Von den Weltgerichten auf dieser Erde und der Wiederkunft Jesu.

„**31**Jedes Mal, wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Geisterboten mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Macht setzen. (Mat.16,27 + Off.20,11-13) **32**Alle Arten von Geistern werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. (Mat.13,49 + Röm.14,10) **33**Die Schafe (Gläubige) wird er zu seiner Rechten, die Böcke (Ungläubige) zu seiner Linken stellen. (Hes.34,17) **34**Da wird dann der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: Kommt, die ihr **den Segen meines Vaters besitzt**, empfanget als euer Erbe das Reich, das für euch seit Grundlegung der Welt bereitgehalten wurde.” (Mat.25,31–46/S.408)

In dieser heutigen Zeit werden sich die Prophezeiungen über die Wiederkunft Jesu und auch jene die unter elftens steht erfüllen. (DgW.11/S.342) Denn die Weltverhältnisse und die Einstellungen der Masse der Menschheit sind wieder mal genau entgegengesetzt zu dem was Gott möchte. Solche Gerichte finden immer dann statt, wenn der Zustand der Gesellschaft sehr schlecht ist. Die Trennung der Menschen erfolgt im Jenseits, im Diesseits werden die Gläubigen weggenommen werden, weil sie im Jenseits in das Reich Gottes eingehen und die Ungläubigen verbleiben hier auf dieser Erde im satanischen System. Doch auch dieses wird sich verändern. (DgW.11/S.342)

28a) Entrückung der Gläubigen kurz vor dem Eingreifen Gottes (Strafgericht).

Dann gilt: „**40**Dann werden zwei Männer auf dem Felde

arbeiten: der eine wird *mitgenommen und der andere *zurückgelassen. 41Zwei Frauen werden nebeneinander auf der Handmühle mahlen: die eine wird mitgenommen, die andere wird zurückgelassen (Mat.24,40-41).” (Mat.13,47 + Mat.25,10 + Thess.4,13ff + Luk.17,35–36 + 1.Kor.15,52 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567)

*Der Geist bzw. die Geistperson der Gläubigen die von Gott als würdig erachtet wurden in sein Reich einzugehen werden am Gerichtstag Gottes sofort in das jenseitige Gottesreich entrückt, ihr irdisches Leben ist somit verkürzt und so auch die Zeit die ihnen bleibt um gute Taten zu wirken und sich charakterlich zu bessern sowie im Glauben zu wachsen (Thess.4,13ff+Fußn.). Nicht daß es ihnen ergeht wie den Jungfrauen die kein Öl mitnahmen (Mat.25,1–13/S.408). Deshalb sollen die Gläubigen auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse achten, damit sie von Gott zum Zeitpunkt des Gerichtes für würdig erachtete werden und sie nicht etwa geistig schlafen wie die törichten Jungfrauen, sodass ihr Glaube und ihre Taten nicht als zu gering erachtet werden, um an diesem Tag in das jenseitige Reich Gottes einzugehen. Denn nicht jeder der Herr Herr ruft wird an diesem Tag in das jenseitige Reich eingehen. Dies trifft auch auf die nachfolgenden Gerichte in späteren Zeitläufen zu. Die Nichterwählten bleiben hier auf der Erde zurück. (Heb.6,2/S.634 + 2.Tim.3,1/S.624 + DgW.4.Esra.9,26ff + DgW.4.Esra.Fussnote + DgW.Z6 + DgW.Z9.Gericht + Entrückung + Entscheidung + Gericht + Zeitalter)

Die Prophezeiung des Daniel wird sich in Kürze erfüllen.
„39Nach dir (Nebukadnezar) wird ein anderes Reich erstehen, das nicht so mächtig ist wie das deinige (Medo- Persien ist Silber) und dann noch ein anderes drittes Reich von Kupfer, das über die ganze Erde herrschen wird (Griechenland).
40Darauf wird ein viertes Reich da sein, stark wie Eisen (Römisches Reich); und wie das Eisen alles zermalmt und zertrümmert, ebenso wird es wie zerschmetterndes Eisen jene alle zermalmen und zertrümmern. 41Dass du aber die Füße
und Zehen teils aus Töpferton, teils aus Eisen bestehend gesehen hast, (dies zeigt an, dass) es ein Reich von ungleicher Beschaffenheit sein wird; einerseits wird es etwas von der

Festigkeit des Eisens an sich haben, insofern du ja Eisen mit Tonerde vermischt geschaut hast; 42doch dass du die Zehen der Füße teils von Eisen, teils von Ton gesehen hast, (weist darauf hin, dass) das Reich zum Teil fest, zum Teil brüchig sein wird. 43Dass ferner das Eisen, wie du gesehen hast, mit Tonerde vermischt war, (bezieht sich darauf, dass) trotz der vielfachen Verbindungen durch Heiraten (Verträge) doch kein Teil an dem andern fest haftenbleibt, gerade wie Eisen sich mit Ton nicht mischen lässt (Staatenbündnis oder Gemeinschaft).“ (Dan.2,39ff)

Das jetzt vorherrschende Staatenbündnis die USA mit seinen Satellitenregierungen und Organisationen, UK, Europa, NATO, UNO und das Papsttum als Nachfolger des römischen Reiches wird durch Gott zerstört, was durch den Stein symbolisiert wird. Hier sind vornehmlich die Regierungen bzw. das Machtgefüge gemeint die zerstört werden, nicht unbedingt die Nationalstaaten selber.

Es kommt die Zeit wo Gott und sein jenseitiges Geisterreich sowie die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes auf Erden das Thema Nummer eins sein wird (DgW.11 + Joel.3,1-2). Dann wird sich das Gebet Jesu im Großen erfüllen: „Dein Geisterreich komme zu uns! Dein Wille geschehe im Jenseits und im Diesseits!“ (Mat.6,10f/S.384) Im Kleinen wurde es ja schon kurz nach Jesu Tod Realität, weil ein jeder Gläubiger mit gewissen Voraussetzungen mit der Geisterwelt in Verbindung treten kann.

Auf Erden werden sich die Machtverhältnisse drastisch ändern, dennoch ist Satan weiterhin der Herrscher dieser Welt, dies sollte man nicht vergessen. Denn Satan wird alles daran setzen die Verhältnisse mit der Zeit wieder zu verschlechtern. (DgW.3.4.3.Abs.14/S.164 + Eph.6,12/S.603 + 1.Joh.5,19/S.661)

Weiterführendes siehe DgW.Z13,1ff.

Z11 Kap.29
Das Ziel der Lehre Jesu.

Das Ziel der Lehre Jesu bzw. Gottes ist es, jeden einzelnen gefallenen Engel in die einstige Heimat zurückzuführen

inklusive Satan und die anderen Rädelsführer. Allerdings gibt es auch noch ein anderes Ziel, welches Gott im Sinn hat. Es ist, daß ein jeder Geist zu der Erkenntnis gelangt, daß es nicht gut ist, sich auf den Intellekt einzelner Geister zu stützen und ihnen zu folgen, weil man vielleicht der Meinung ist die sind viel intelligenter als ich, also wird es schon richtig sein, was sie tun.

Dieser Fehler hat viele in das Reich Satans gebracht. Sie dachten, Adam ist so schlau, der entscheidet sich schon für das richtige, was er macht tue ich auch. Dieses Denken war in der Heimatsphäre falsch, was unsere Lage beweist. Sie ist aber auch in jeder anderen Sphäre nicht zielführend. Auch in dieser irdischen Sphäre ist es nicht gut, denn viele halten die Evolutionslehre oder andere Theorien für wahr, obwohl diese völlig haltlos sind. Und dies nur weil einige sogenannte „Wissenschaftler“ diese Theorie als erwiesen ansehen und die Lehre an den Schulen gelehrt wird.

Aus dieser Evolutionslehre wurde auch die Rassenlehre abgeleitet, wodurch es für die Machtorganisation leicht möglich wurde, Krieg anzuzetteln. Wir alle haben den selben Gott bzw. Schöpfer. Das belegen nachprüfbare Forschungen von Thorwald Dethlefsen (DgW.Z3). Wir sind alle Brüder und Schwestern, egal welcher Rasse, Nationalität oder von welchen Planeten wir auch stammen. Wem das nicht reicht, der sollte folgendes bedenken: Viele Menschen werden in unterschiedlichen Ländern wiedergeboren, weil sie mehrere Leben benötigen, um in höher Sphären aufzusteigen. Welchen Sinn macht also die Hetze gegen eine andere Nation? Vielleicht ist man in Kürze sogar selber Teil dieser Nation, die man gerade bekämpft oder bekämpfen will bzw. für minderbemittelt hält?

Gerade bei der Forschung bzw. der sogenannten „Wissenschaft“ (besser: Theoretiker, Theorienkreierer, Theorienerfinder) gilt: „Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing“ oder anders gesagt: Wessen Geld mich ernährt, dessen Interessen vertrete ich.“ (DgW.3.2.3.Abs.2/S.133 + 3.1.9.Abs.5f/S.129)

Nur weil einige Leute in der Gesellschaft ein hohes Ansehen

genießen und etwas als richtig und erwiesen darstellen, heißt dies nicht, daß dem so ist! Das war im Himmeluniversum in Bezug auf Adam, Satan und seine Rädelsführer so. Das ist auch hier so und gilt auch für die Zukunft, egal in welcher anderen Sphäre man sich befinden mag. Denn während der ersten tausend Jahr Herrschaft Jesu auf der jenseitigen Paradieserde werden sich wieder so viele für das falsche entscheiden wie es buchstäblich Sand am Meer gibt und dies trotz der vielen Millionen Jahre im Exil. Außerdem wurde von Gott vor der tausendjährigen Regentschaft Jesu (der Prüfungszeit) noch eine Schulungszeit von 1.000 Jahren eingeräumt, in der Satan keine Geistperson durch sein System oder durch Einflüsterungen seiner bösen Engel beeinflussen kann. (Off.20,7–8/S.680)

Folglich ist das persönliche Prüfen gerade der fundamentalen Fragen eines Menschen unumgänglich! „**11**Sie nahmen das Wort Gottes mit aller Bereitwilligkeit auf **und forschten Tag für Tag in den heiligen Schriften, ob das alles sich so verhalte wie Paulus es ihnen erklärt hatte**." (Apg.17,11/S.529)
In der heutigen Zeit könnte man auch sagen: „**11**Sie nahmen das Wort Gottes mit aller Bereitwilligkeit auf und forschten Tag für Tag in den heiligen Schriften, **ob das alles sich so verhalte wie eine Kirche, Organisation, die Schule, die sogenannte Wissenschaft, eine Regierung, die Medien, ein Medium usw. es lehrt**." Meist wird aber etwas Falsches gelehrt, deshalb ist die Kontrolle anhand der Schrift unerläßlich und auch sich das eigene Denken zu bewahren.

„**21**Doch prüfet alle Geisterkundgebungen und haltet nur an dem fest, was sich als gut erweist. **22**Von allem, was dabei auch nur den Schein des Bösen an sich trägt, haltet euch fern." (1.Thess.5,21/S.615 + Prüft)

Abschließend sei es nochmal auf den Punkt gebracht: **„Prüft alles, ob es dem göttlichen Willen entspricht und das Gute behaltet." Dies gilt für alle Zeit und jede Sphäre**! Für diese irdische Sphäre genauso wie für jede zukünftige andere Sphäre!

Obiges ist als neue Didache gedacht, denn das Original war von falschen Lehren

durchzogen. Die Bibelverse stammen aus der Greberbibel des B.Teils oder aus dem AT nach Dr. Hermann Menge 1926 + 1939Q (C1.Teil) bzw. aus der Prof. Martin Luther Bibel von 1912. Weiterführendes zu den Themen siehe 12.1, Z9 und das Stichwortregister. Vom Herausgeber, Stand: 23.09.2023/vEv1.

Z.12 Über die Geister bzw. Engel

Inhaltsübersicht:

Z12 Kap.1
Der Einfluss der Geister auf den Menschen durch Einflüsterungen.

„7Es ist ja nicht Gott selbst, der in direkter Weise die einzelnen Wirkungen hervorbringt, **sondern es sind die Gott dienenden Geister**, die mit der Kraft Gottes bei den Geschöpfen das ausführen, was dem Willen Gottes entspricht.“

(DgW.2.6.6.Abs.7/S.105)

1a) Der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt!

„[7]Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu entscheiden, wem er folgen will." (DgW.3.2.2.Abs.7/S.133)

1b) Von einem Engel hatte Salomo seine Weisheit.

Einen Engel oder Geist der Weisheit hatte z.B. Salomo. „**6**Und Gottes Geist (der Engel Gottes) ward mir entzogen; seit jenem Tage glichen meine Reden leeren Sprüchen." Salomo hatte seine Weisheit durch Einflüsterungen eines heiligen Engels Gottes. Diese Einflüsterungen sprach Salomo aus und als er abtrünnig wurde, ging der Engel Gottes und Salomo ward die Weisheit Gottes entzogen. (Salo.2,6 + Röm.12,6–8 + 1.Kor.12,28–31 + Eph.4,7.11f + 1.Petr.4,10–11)

1c) Schutzgeister sind euch als Führer und Freunde beigegeben.

„**7**Bei Saul sowohl als auch bei allen anderen, denen die innere Gewißheit von dem nahen Tode zuteil wurde, **waren es die Schutzgeister, die auf jene wichtigste Stunde des Lebens aufmerksam machten. Sie sind euch als Führer und Freunde beigegeben**. Oft in eurem Leben hat ihre Stimme euch gewarnt, wo euch Gefahr drohte. Sie waren eure Beschützer. Oft haben sie für rechtzeitige Rettung gesorgt. Aber nun, wo der unabänderliche Schlußstrich unter das Leben gemacht wird, schütteln diese Geisterfreunde euer ganzes Innere mit solcher Gewalt, daß die nahende Todesstunde euch in die Ohren gellt und ihr es nicht überhören könnt. Sie wird euch zu Gewißheit. Nicht bei allen dürfen sie es. Bei denen es geschieht, ist es eine besondere Gnade, **damit sie in den ihnen noch verbleibenden**

Augenblicken den Anschluß an Gott suchen und sich seine Hilfe für den folgenschweren Schritt ins Jenseits sichern.“

„**8**Auch für Saul war es der letzte Ruf der Geisterboten Gottes, zu dem Gott zurückzukehren, dem er untreu geworden war. Anstatt sich bei seiner Todesgewißheit innerlich **an Gott zu wenden und sein Treuegelöbnis mit aller Aufrichtigkeit zu erneuern, hat er zunächst bloß äußerlich durch Medien bei Gott angefragt, um irdische Hilfe von ihm zu erlangen. Eine innere Verbindung mit Gott in Reue über sein bisheriges Verhalten hat er nicht erstrebt**. Darum gab Gott ihm auch auf sein äußeres Anfragen keine Antwort. So ging er denn in seiner Angst um sein irdisches Leben zu der Totenbeschwörerin. Wenn Saul sagte: 'Ich bin in großer Not', so meinte er damit die Todesgewißheit, die auf ihm lastete.“ (DgW.2.7.3.Abs.7-8/S.117)

1d) Der Engel der Gerechtigkeit ist von Gott und der Engel der Schlechtigkeit von Satan. ***(Hermas.36,1ff/S.707)***

„1. So höre mich denn“, fuhr er weiter, „an über den Glauben. **Zwei Engel (o. Geister) sind bei dem Menschen, einer der Gerechtigkeit [Gottes] und einer der Schlechtigkeit [Satans].**“ 2. **„Wie nun“, unterbrach ich, „wie nun soll ich, o Herr, ihre Wirkungen erkennen, da doch beide Engel in mir wohnen [bzw. mich durch Einflüsterungen beeinflussen]?**“ (DgW.3.2.2.Abs.7/S.133; DgW.2.6.6.Abs.7/S.105; Eph.6,12/S.603)

„3. **„Höre“, erwiderte er, „und lerne sie kennen. Der Engel [Gottes] der Gerechtigkeit ist zart, schamhaft, milde und ruhig; wenn nun dieser in deinem Herzen (Sinn) sich regt, spricht er sogleich mit dir über Gerechtigkeit, Keuschheit, Heiligkeit, Genügsamkeit, über jegliche gerechte Tat und über jede rühmliche Tugend. Wenn all dies in deinem Herzen (Sinn) sich regt, dann wisse, daß der Engel [Gottes] der Gerechtigkeit mit dir ist. Denn das sind die Werke des Engels [Gottes] der Gerechtigkeit, diesem also vertraue und seinen Werken.**

„4. Betrachte nun auch die Werke des Engels [Satans] der

Schlechtigkeit. Er ist vor allem jähzornig, verbittert und unverständig, seine Werke sind böse und verführen die Diener Gottes; wenn also dieser sich in deinem Herzen (Sinn) regt, dann erkenne ihn an seinen Werken.“

„5. Ich verstehe nicht, o Herr, wie ich ihn erkennen soll.“ „So höre“, sprach er. „**Wenn ein Jähzorn an dich kommt oder eine Erbitterung, dann wisse, daß er (Satans Engel) in dir ist; ferner wenn Begierden kommen, allerlei zu treiben, und mannigfache Ausgaben für reichliche Tafelgenüsse, häufiges und übermäßiges Trinken, für allerlei Leckerbissen und unnötige Dinge, Begierden nach Frauen und Reichtümern; ein übermäßiger Stolz und Prahlerei, und alles, was diesen verwandt und ähnlich ist: wenn also derlei Gedanken in deinem Herzen (Sinn) aufsteigen, dann wisse, daß der Engel [Satans] der Schlechtigkeit in dir ist.**

„6. Wenn du dann seine Werke erkannt hast, dann sage dich los von ihm und vertraue ihm nicht, weil seine Werke schlecht und den Dienern Gottes schädlich sind. Nun hast du die Wirkungen beider Engel. Lerne sie kennen und vertraue dem Engel [Gottes] der Gerechtigkeit. 7. **Von dem Engel [Satans] der Schlechtigkeit sage dich los, weil seine Lehre schädlich ist in jedem Stücke; wenn nämlich jemand ein gläubiger Mann ist und die Gesinnung dieses Engels in sein Herz [Sinn] dringt, dann muss dieser Mann oder diese Frau einen Fehltritt tun**.“

„8 Wenn dagegen einer ein ganz böser Mann oder eine ganz böse Frau ist und in sein Herz (Sinn) die Werke des Engels [Gottes] der Gerechtigkeit dringen, dann muß er notgedrungen etwas Gutes tun. 9 Du siehst also“, sprach er weiter, „daß es gut ist, dem Engel [Gottes] der Gerechtigkeit zu folgen, von dem [Engel Satans] der Schlechtigkeit aber sich abzukehren; 10 soviel eröffnet dieses Gebot über den Glauben, damit du den Werken des Engels [Gottes] der Gerechtigkeit vertrauest und sie erfüllest und so [im Sinne Gottes] lebest. Glaube aber, daß die Werke des Engels [Satans] der Schlechtigkeit böse sind, tue sie nicht, und du wirst leben [im Sinne Gottes].“ (Hir.36,1–8/S.707)

1e) Ein böser Engel Satans der Üppigkeit, des Trugs (Betrugs, Lüge) und des Mißtrauens.

„**1**Und er sprach zu mir: „Siehst du diesen [satanischen] Hirten?“ „Ja, Herr.“ „Das ist“, fuhr er fort, „[ein böser] Engel der Üppigkeit und des Trugs. Dieser verdirbt [den Sinn] (Verstand, Geist) der Diener Gottes und macht sie abtrünnig von der Wahrheit, indem er sie [durch Einflüsterungen] zu schlechten Begierden betört, durch die oder in denen sie (geistig oder buchstäblich) umkommen. **2**Sie vergessen nämlich die Gebote des lebendigen Gottes, wandeln in [eitlem] Trug und Üppigkeit und werden so von diesem [bösen] Engel ins Verderben geführt, die einen zum Tode, die anderen in die Irre.“ (Hir.62,1f/S.722; Hir.33,1f)

„**10**...das Mißtrauen aber ist ein irdischer Geist, kommt vom Teufel und hat keine Macht.“ (Hir.39,11/S.710)

1f) Den Engel oder Geist Gottes vertreiben (betrüben).

„**5**Wirf also die Trauer von dir und betrübe den Heiligen Geist (Engel) nicht, der in dir (bzw. bei dir) wohnt, **auf daß er nicht etwa bei Gott wider dich spreche und dich verlasse.** 6. Denn der Geist (Engel) Gottes, der [dir beigegeben] (zugeordnet) wurde, erträgt keine Trauer und keine Angst.“ (Hir.41,5/S.711)

1g) Menschen kämpfen nicht nur gegen Menschen sondern, gegen die Geister der Finsternis!

Wir kämpfen nicht nur gegen Menschen sondern: „**12Ihr habt ja nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen überirdische Mächte und Gewalten, gegen die Geister der Finsternis, die in dieser Welt die Herrschaft führen und gegen Machenschaften der bösen Geister in den jenseitigen Sphären.**“ (Eph.6,12/S.603)

Den Menschen geht es wie einem Pferd das geritten wird. Nur kann der Mensch bestimmen von wem er geritten wird, entweder von Gott, durch die Einflüsterungen eines heiligen Geistes/Engels oder von einem Geiste Satans und dessen Weisungen (Einflüsterungen).

„**9**Menschen haben bloß die Möglichkeit, sich gegen den Ansturm der bösen Mächte zu wehren, wenn diese **durch Einflüsterungen, Verlockungen, Einjagen von Furcht oder auch durch Erscheinungen sowie menschliche Helfershelfer sie zum Bösen** zu verleiten suchen.“ (DgW.3.4.4.Abs.9/S.165 + DgW.Z9; Satans Einflüsse + Götzendienst)

1h) Strategien Satans!

„**12**Er braucht euch bloß eine Handvoll Geld, eine menschliche Ehre oder einen Sinnengenuß hinzuhalten und er hat den Sieg errungen (DgW.3.4.4.Abs.12/S.166).“

„**4**...So groß ist die Gewalt des Bösen und so geschickt seine Art, andere Wesen zu betören, daß derjenige ihm nicht leicht entrinnt, der ihm einmal verfallen ist. **Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis ist die Mischung von Wahrheit und Lüge** (DgW.2.7.2.Abs.4/S.114).“

So vermischen die Mächte der Finsternis in allen Bereichen der Gesellschaft die Wahrheit mit der Lüge, ob in der Religion, Politik, der sogenannten Wissenschaft, der Presse, in der Bildung und so weiter. Weitere starke Waffen sind: die gegenseitige Anziehung der Geschlechter (Sex), Geld (Güter, Besitz, Eigentum) und Macht. (DgW.Z9.Strategien + DgW.Z9.Regierung + DgW.Z7)

Z12 Kap.2
Die Bitte um einen heiligen Geist bzw. Engel.

„13Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht: wieviel mehr wird der Vater vom Himmel her [einen] Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten!«” (Luk.11,13)

„**5**Dem HERRN (JHWH), eurem Gott, sollt ihr folgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen (n.Chr. eines heiligen Geistes) und ihm dienen und ihm anhangen.” (5.Mos.13,5)

„**31**Dieser Geisterverkehr hat nicht etwa mit der ersten christlichen Zeit aufgehört, wie man euch von Seiten der „Kirchen“ darzutun sucht. Vielmehr soll und wird er zu allen

Zeiten bestehen. Denn es ist der einzige Weg, auf dem ihr die Wahrheit erlangen könnt.“ (DgW 1.1.4.Abs.22/S.31; Geisterverkehr)

Z12 Kap.3
Heilige Geister, der Sohn und der Vater (Gott).

„21 Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater (Gott) geliebt werden, und ich [der Sohn] werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. 22 Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was bedeutet es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt? 23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater (Gott) wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. 24 Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters (Gottes), der mich gesandt hat. 25 Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. 26 Aber der Tröster, der Heilige Geist (den jeder treue Jünger/Christ erhält), den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh.14,21–26)

Z12 Kap.4
Nachfolge in Bezug auf gegebene Anordnungen eines heiligen Geistes. Die Nachfolgende Bibelstelle bezieht sich nicht auf Regierungen. Man darf sich nicht auf Menschen verlassen.

„1 Jedermann sei den obrigkeitlichen Gewalten (des heiligen Geistes/Engel Gottes) untertan; denn es gibt keine Obrigkeit, ohne von Gott (bestellt zu sein), und wo immer eine besteht, ist sie von Gott verordnet. 2 Wer sich also der Obrigkeit (des heiligen Geistes/Engels) widersetzt, der lehnt sich damit gegen Gottes Ordnung auf; und die sich auflehnen, werden sich selbst ein Strafurteil zuziehen. 3 Denn die obrigkeitlichen [Geist] Personen (Engel) sind nicht für die guten Taten ein Schrecken, sondern für die bösen. Willst du also frei von Furcht vor der Obrigkeit sein, so tu das Gute: dann wirst du Anerkennung von ihr erhalten; 4 denn sie ist Gottes Dienerin dir zum Guten. Tust du aber das Böse, so fürchte dich; denn

sie trägt das Schwert nicht umsonst: sie ist ja Gottes Dienerin, eine Vergelterin zur Vollziehung des (göttlichen) Zornes an dem Übeltäter.“ (Röm.13,1–4)

„5 Darum muß man ihr untertan sein, und zwar nicht nur aus Furcht vor dem (göttlichen) Zorn, sondern auch um des Gewissens willen (Steuerung über die innere Stimme und über das Gewissen). 6 Deshalb entrichtet ihr ja auch Steuern (Früchte des Geistes); denn sie sind Gottes Dienstleute, die für eben diesen Zweck unablässig (bei euch) tätig sind. 7 Lasset allen zukommen, was ihr ihnen schuldig seid: die Steuer, wem die Steuer gebührt, den Zoll, wem der Zoll zukommt, die Furcht, wem die Furcht, und die Ehre, wem die Ehre gebührt. 8 Bleibt niemand etwas schuldig, außer daß ihr einander liebt; denn wer den anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt.“ (Röm.13,4–8)

„9 Denn das Gebot: »Du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten!« und jedes andere derartige Gebot ist in diesem Wort einheitlich zusammengefaßt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«“ (Röm.13,9 + Gal.5,14 + 3.Mos.19,18)

„25 Jesus aber rief sie zu sich und sagte: »Ihr wißt, daß die weltlichen Herrscher sich als Herren gegen ihre Völker benehmen und daß ihre Großen sie vergewaltigen.“ (Mat.20,25) – Nicht Gott kontrolliert heutzutage die Regierungen, sondern Satan, weil die Geisterwelt ausgeschaltet wurde. (B1.ELNT.58/S.375 + DgW.3.5.6.Abs.1/S.183)

„25 Er aber sagte zu ihnen: »Die Könige der Völker herrschen gewaltsam über sie und ihre Machthaber lassen sich ›Wohltäter‹ nennen.“ (Luk.22,25) – Kein Wort davon das Gott hinter den Herrschern dieser Welt steht.

„12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Eph.6,12) – Die Regierungen tun entweder, was sie selber wollen oder den Willen der bösen Geister bzw. Satans und das sieht man auch.

„5 So hat der HErr gesprochen: »Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz sich vom HErrn abkehrt! (Ps.118,8; Ps.146,3) „6 Der gleicht einem kahlen Baume (oder: Wacholderstrauche) in der Steppe und wird nicht erleben, dass Gutes kommt; nein, er muss in dürren Wüstenstrichen wohnen, auf dem Salzboden der unwirtlichen Heide.“ (Jer.17,5-6) – Würde man sich auf die Regierung verlassen, so würde man sich auf Menschen verlassen.

„8 Besser ist's auf den HErrn vertrauen als auf Menschen sich verlassen; 9 besser ist's auf den HErrn vertrauen als auf Fürsten sich verlassen.“ (Ps.118,8)

„3 Verlasst euch nicht auf Fürsten, nicht auf Menschen, die ja nicht helfen können!“ (Ps.146,3)

„19 Wenn ihr von der Welt wärt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum hasst euch die Welt.“ (Joh.15,19) – Wir sollen kein Teil der Welt sein. Gott ist es auch nicht! Gott wäre aber ein Teil der Welt, wenn man unterstellt, daß die Regierungen in seinem Sinne regieren.

4a) Gott arbeitet mit Engeln.

„**9**In allen ihren Bedrängnissen fühlte (auch) Er (Gott) sich bedrängt, **und der Engel seines Angesichts rettete sie** (Jaoel, Jesus); in seiner Liebe und Milde erlöste er selbst sie und hob sie immer wieder empor und trug sie einher alle Tage der Vorzeit hindurch. (2.Mos.23,20 + 2.Mose.33,14-15 + Abr.10,7 + Abr.17,2) **10**Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen (Gottes) Heiligen Geist (den Engel vgl.63,9), so dass er (der Engel) sich ihnen in einen Feind verwandelte und selbst gegen sie stritt.“ (Jes.63,9–10) – Der Engel ist ein Heiliger Geist Gottes. (DgW.2.6.6.Abs.7 + Jes.Fussn.)

(Weiterführendes: Gal.5,22 + 2.Kor.11,14–15 + Mat.12,31–32 + Heb.6,4ff + Heb.10,29f + Heb.13,17 + 1.Joh.5,19 + Hen.62,4f)

4b) Verhalten gegenüber Geistermächten.

—„**10**Besonders verfährt er so mit denjenigen, die ihre

niedrige Sinnenlust in widernatürlichen Fleischessünden (2.Petr.2,13ff) zu befriedigen suchen und keinen höheren Herrn über sich anerkennen. (Röm.1,24–32/S.546 + DgW.Z7) **11**In ihrer unverschämten Frechheit schrecken diese nicht einmal davor zurück, hohe himmlische Mächte zu lästern, während die Engel Gottes, die doch an Kraft und Macht ihnen weit überlegen sind, kein abfälliges Urteil beim Herrn über sie vorbringen. **12**Solche Menschen gleichen unvernünftigen Tieren, deren natürliche Bestimmung darin besteht, daß sie gefangen und getötet werden (nur der irdische Körper). Über alles, was sie nicht verstehen, gießen sie die Schale ihres Spottes aus. Darum werden sie auch gleich den Tieren zu Grunde gehen und *vernichtet werden (nur der irdische Körper) und so für ihre Gottlosigkeit die verdiente Strafe empfangen (auch im Jenseits).... (2.Petr.2,17).“

Z12 Kap.5
Die Gaben der Geisterwelt durch heilige Engel oder Geister Gottes.

„**4**Die geistigen Gnadengaben treten in großer Mannigfaltigkeit auf. Aber es ist dieselbe Geisterwelt Gottes, durch die sie verliehen werden. **5**Auch die Dienstleistungen in der christlichen Gemeinde sind mannigfacher Art; **6aber auch hier ist es derselbe Herr, der sie zuteilt**. Ferner gibt es mannigfache Kraftwirkungen; aber es ist derselbe Gott, der in allem und bei allen als Kraftquelle (oder Ursache) in Frage kommt. **7**Jedem (menschlichen) Medium werden die Kundgebungen der guten Geisterwelt nur zum allgemeinen Besten zuteil. **8**So wird dem einen durch die Geisterwelt Gottes die **Rede der Weisheit** verliehen; **9**einem andern die **Gabe der Erkenntnis** unter der Kraftwirkung derselben Geisterwelt; einem andern das **Verständnis der Glaubenswahrheiten** durch dieselbe Geisterwelt; einem andern **Heilkräfte** durch dieselbe Geisterwelt; **10**einem andern die **Macht über böse Geister**; einem andern die Gabe, **Sprechmedium in der Muttersprache** (Wiedergabe von Reden eines Engels) der Anwesenden zu sein; einem andern die Gabe, daß er die **Geister unterscheiden kann**; einem andern die Gabe, daß er **Sprechmedium für fremde Sprachen ist** (Zungenrende); einem andern die Gabe, daß

fremde Sprachen durch ihn in die Muttersprache übersetzt werden können (Übersetzer, Zungenreden). **11**Alle diese Gaben verleiht ein und dieselbe Geisterwelt, die für einen jeden die Gabe auswählt, für die er sich eignet und in dem Grade, in dem die Geisterwelt es für gut findet.“ (1.Kor.12,4–11)

Gaben Gottes durch einen heiligen Geist oder Engel sind, „der Geist der **Weisheit** und der **Einsicht**, der Geist des **Rates** und der **Heldenkraft**, der Geist der **Erkenntnis** und der **Furcht** (Gottesfurcht) des HErrn.“ (Jes.11,2)

„**7**Die Geister Gottes kommen mit ihren Gaben nur zu dem gottestreuen Menschen und bleiben nur so lange bei ihm als seine Treue währt. Das siehst du in der Geschichte des Königs Saul. Solange dieser begnadete König Gott gehorsam war, stand er täglich mit der Geisterwelt Gottes in Verbindung und konnte „Gott befragen“, wenn er in irgend einem Punkte nicht die Wahrheit erkannte, und er erhielt stets die Antwort Gottes durch die Geister der Wahrheit. Als er aber Gott die Treue brach, hörte in demselben Augenblicke der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes auf. Auf seine Fragen, die er an Gott richtete, erhielt er keine Antwort mehr. Anstatt der Geisterboten Gottes nahmen die bösen Geister von ihm Besitz. Alle hohen Gaben waren ihm genommen.“ (DgW.3.5.7.Abs.7/ S.185; Geisterwelt)

„**9**Ihr gehört nicht zu den irdisch Gesinnten, sondern zu denen, die sich von einem Geiste Gottes leiten lassen; denn ein Geist Gottes hat bei euch Wohnung genommen. Wer aber keinen von Christus gesandten Geist bei sich hat, der gehört Christus auch nicht an.“ (Röm.8,9)

„**13**Dass Gott in Gemeinschaft mit uns steht, und wir uns in Gemeinschaft mit ihm befinden, erkennen wir daran, daß Er uns Geister seines Reichen zugeteilt hat.“ (1.Joh.4,13)

Einen Engel oder Geist der Weisheit hatte z.B. Salomo. „**6**Und Gottes Geist (der Engel Gottes) ward mir entzogen; seit jenem Tage glichen meine Reden leeren Sprüchen.“ Salomo hatte seine Weisheit durch Einflüsterungen eines heiligen Engels Gottes. Diese Einflüsterungen sprach Salomo aus und als er abtrünnig wurde, ging der Engel Gottes und Salomo ward die

Weisheit Gottes entzogen. (DgW.Salo.2,6 + Röm.12,6–8 + 1.Kor.12,28–31 + Eph.4,7.11f + 1.Petr.4,10–11)

Z12 Kap.6
Prüft alles und das Gute behaltet.

„...17 betet ohne Unterlass, 18 seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes [durch] Christus Jesus für euch. 19 Den [euch gegebenen] Geist löscht nicht aus. 20 Prophetische Rede [durch einen Geist Gottes] verachtet nicht. 21 Prüft aber alles und das Gute behaltet. 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt. 23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist (Geistperson, Sitz des Verstandes) samt Seele (Kraft) und Leib (den irdischen Körper) unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. 24 Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun." (1.Thess.5,17–25)

Z12 Kap.7
Das Prüfen der Geister (Identisch mit 6.5).

„1Ist der Kontakt zur Geisterwelt hergestellt, **so ist jedem Menschen zu raten, die Geister zu prüfen, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind.** Das könnt ihr, wenn ihr sie im Namen Gottes schwören laßt, wer sie sind und woher sie kommen. Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser [in der Regel] nicht.“ (DgW.2.4.6.Abs.4/S.82 + 4.1.6ff/S.235 + 6.6.Abs.16f/S.284, eine andere Möglichkeit ist: 1.Joh.4,1–3/S.659 + 1.Kor.12,3/ S.574; Prüfen)

„2**Schwöre mir beim Namen Gottes und beim Namen seines eingesetzten Königs Jesus Christus, daß du zu Gottes guter Geisterwelt gehörst und sage mir wer du bist.**" (Nach 1.Joh.4,1–3/S.659)

„1Das Buch „**Der Hirte des Hermas**", ein durch und durch spiritistisches Buch, genoß in der nachapostolischen Zeit ein so großes Ansehen, daß man es an die Heilige Schrift anreihte. Darin wird auch ausführlich erklärt, wie man die Sprechmedien der guten Geister von denen der bösen unterscheiden könne." (DgW.4.1.6.Abs.1/S.235 + B2/S.684)

„4Aus seinen Ausführungen geht mit voller Deutlichkeit

hervor, daß man an der Form des Sprechens „den Geist von oben" und den irdischen Geist nicht zu unterscheiden vermag. **Außer an dem Inhalt des Gesprochenen** sind nach Hermas folgende Kennzeichen für ein Sprechen guter Geister durch ein Medium maßgebend: **„Kein Geist, von Gott gegeben, läßt sich befragen." Er läßt sich also nicht als Orakel menschlicher Neugierde benutzen**. (2.Petr.1,20–21) Selbstverständlich darf der Mensch in den Dingen, die der sich kundgebende Geist vorgetragen hat, auch Fragen an den Geist richten, sobald er die Kundgebung nicht verstanden hat oder ihm der eine oder andere Punkt daraus unklar geblieben ist. Die gute Geisterwelt verlangt in einem solchen Falle sogar, daß die Zuhörer solche Fragen stellen. Er teilt ja seine Belehrungen, Anweisungen und Ermahnungen zum Besten der Anwesenden mit und hat daher den sehnlichsten Wunsch, daß seine Worte richtig verstanden und aufgefaßt werden. Darum will er auch, daß man nötigenfalls Fragen stellt. Oft fordern die Geister sogar die Anwesenden auf, Fragen zu stellen, selbst solche, die mit dem soeben Kundgegebenen in keinem Zusammenhang stehen. Das geschieht in den Fällen, wo der Geist weiß, daß einer der Anwesenden eine Frage stellen möchte, **die sich allerdings nie auf rein materielle Dinge beziehen darf**." (DgW.2.4.6.Abs.4/S.82 + Hir.43,5–19/ S.710)

„**20**Ihr müsst euch von vornherein darüber klar sein, daß kein Ausspruch eines Geistes Gottes nach eigenem Gutdünken gedeutet werden kann; **21**denn noch nie ist ein solcher Ausspruch durch menschlichen Willen zustande gekommen, sondern nur auf Veranlassung Gottes haben Menschen als Werkzeuge eines heiligen Geistes geredet." – Die Geister Gottes reden nur auf Veranlassung Gottes, nicht wenn der Mensch es will. (2.Petr.1,20–21 + 2.Tim.3,16–17)

„**5**Ein zweites Kennzeichen für die Anwesenheit eines guten Geistes in einem Medium ist: „**Nicht Menschen können bestimmen, ob und wann der Geist spricht, sondern er spricht nur dann, wann Gott es will, daß er rede.**" Es ist daher bei dem guten Geisterverkehr nicht möglich, ein Medium in Trance zu versetzen, damit eine Geisterkundgebung erfolgen soll. Sie erfolgt, wann sie

erfolgen soll. Menschen können sie nicht herbeiführen. Wohl können Menschen durch Beschaffung der erforderlichen Odkraft die Vorbedingungen für eine Geisterkundgebung sicherstellen. Ob aber eine solche Kundgebung erfolgt, hängt nicht von ihnen ab.“

„**6**Den Vorgang selbst deutet Hermas mit den Worten an: „Der Engel des prophetischen Geistes, der bei ihm wohnt, füllt den Menschen, und der Mensch, erfüllt mit einem heiligen Geiste, spricht zu der Gemeinde, wie der Herr will.” (DgW.Hir.43,9–10/S.711)

„**7**Von den montanistischen Medien als Tieftrancemedien wird der bei allein Tieftrancemedien eintretende Zustand mit den Worten angedeutet. „Sie beugen das Antlitz zur Erde.” Es scheint hiermit auf den Eintritt der Tieftrance angespielt zu werden. Denn bei dem Austritt des eigenen Geistes des Mediums fällt der Körper vornüber und wird erst von dem eintretenden fremden Geist wieder emporgerichtet. Das Austreten oder Weggehen des Geistes des Mediums ist in dem Worte „Ekstase” genau wiedergegeben. Denn „Ekstase” heißt „Austritt”. **Nach dem Eintritt des fremden Geistes gehen die Kundgebungen in aller Ruhe vor sich, wenn das Geistwesen ein gutes ist**.“ (DgW.4.1.6.Abs.7/S.236)

„**8**Hat jedoch ein böser Geist von dem Medium Besitz ergriffen, so treten sehr häufig Zustände ein, die selbst auf den in diesen Dingen Unerfahrenen den Eindruck dämonischer Besessenheit machen. „**Rasen ist ein Werk der Dämonen**” sagt der Christ Tatian.“ (DgW.4.1.6.Abs.8/S.236)

„**9**Es sei an dieser Stelle auch gesagt, daß ein Schwur nicht ausreicht, denn manchmal leisten auch böse Geister diesen Schwur! Dies ist zwar nicht die Regel, aber **dennoch sollte man alle Äußerungen mit den Aussagen des Hochengels abgleichen. Sollten sich Widersprüche ergeben, ist der Geist nicht von Gott gesandt und die Aussagen des Hochengels sind maßgebend!**“ „**14**Das braucht uns nicht zu wundern; **15denn Satan selbst nimmt die Gestalt eines Lichtengels an**. So ist es denn nichts Auffallendes, daß auch seine Handlanger unter der Maske von gottestreuen Dienern auftreten. Doch ihr Ende wird die Last ihrer Taten zu tragen

haben.” (2.Kor.11,14–15/S.589 + Apg.17,11/S.529 + 1.Thess.5,21/S.615 + Prüfe)

Z12 Kap.8
Die Unterscheidung des Geistes der Wahrheit (Gottes) und des Geistes des Irrtums (Satans).

„**21**Solltest du aber bei dir denken: „Woran sollen wir das Wort erkennen, das der HErr nicht geredet hat?“, **22**so wisse: Wenn das, was ein Prophet im Namen des HErrn verkündet, nicht eintrifft und nicht in Erfüllung geht, so ist das ein Wort, das der HErr nicht geredet hat; in Vermessenheit hat der Prophet es ausgesprochen: dir braucht vor ihm nicht bange zu sein!«“ **– Wer sich als Prophet, Vertreter oder Kanal Gottes bezeichnet und etwas sagt was nicht eintrifft arbeitet nicht mit Gott!** (5.Mos.18,21–22/S.191 + Hes.12,24/S.380)

„**1**Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn viele falsche Propheten sind hinausgegangen in die Welt. **2**Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist [in der Regel] von Gott; **3**und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt. **4**Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist. **5**Sie sind von der Welt; darum reden sie, wie die Welt redet, und die Welt hört sie. **6**Wir sind von Gott, und wer Gott erkennt, der hört uns; wer nicht von Gott ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.“ (1.Joh.4,1–6, Lutherbibel 2017)

„[3]Darum tue ich euch kund, dass niemand, der durch den Geist Gottes redet, [oder im Auftrag Gottes] sagt: Verflucht sei Jesus. Und niemand kann sagen: Jesus ist der Herr, außer durch [einen] Heiligen Geist.“ (1.Kor.12,3)

„**4**Alle aber, die im Glauben [an Gott] gefestigt, die gewappnet sind mit der Wahrheit, verkehren nicht mit derartigen Geistern, sondern bleiben ihnen fern; die Zweifler aber und die häufig ihre Gesinnung ändern, befragen den Heiden gleich den Seher und ziehen sich eine gar große Sünde zu, da sie

Götzendienst treiben; denn, wer einen falschen Propheten über irgendeine Sache befragt, ist ein Götzendiener, ist der Wahrheit bar und töricht. 5Denn jeder von Gott gegebene Geist lässt sich nicht fragen, sondern im Besitze göttlicher Kraft **gibt er von selbst jegliche Auskunft**, da er von oben ist, von der Kraft des göttlichen Geistes. 6Aber ein Geist, der sich fragen lässt und der entsprechend den Wünschen der Menschen redet, ist von der Erde, oberflächlich und ohne Kraft; **er redet überhaupt nicht, außer wenn er vorher befragt wird**.“ (Hir.43,4/S.712)

6...**Das Rasen ist stets ein Zeichen, daß ein niederes Geistwesen von einem Medium Besitz ergriffen hat. Die hohen Geister geben sich kund unter den Zeichen der Ruhe und des Friedens.** (DgW.4.1.2.Abs.6/S.230)

Z12 Kap.9
Die Unterscheidung der Geister in alter Zeit.

„Dazu sagte ein Geistwesen Namens Josef folgendes: Zu jener Zeit stand einer Gemeinde als geistiger Führer der Gemeinschaft ein Bischof vor. Ihm unterstand die Gemeinde, er hatte die Kontrolle über die Gläubigen. Damals trugen diese Bischöfe ihren Titel noch zu Recht, aber später hat die Bezeichnung „Bischof“ einen ganz anderen Sinn, eine ganz andere Bedeutung erhalten.“

„Ursprünglich war es so, **daß ein solcher Bischof als geistiger Führer der Gemeinschaft medial war, nämlich hellsehend, hellfühlend, hellhörend**. Weil er größte mediale Fähigkeiten besaß, konnte man zu ihm gehen und sich bei ihm erkundigen. Oder dieser geistige Vorsteher oder Bischof - oder welchen Namen man ihm geben will - griff bei gottesdienstlichen Veranstaltungen selber ein bezüglich der Geistwesen, die sich zu Wort meldeten. So konnte er beispielsweise sagen: 'Dieser Geist ist kein Geist der Wahrheit', er habe sich zu entfernen oder sich von dieser oder jener Person zu lösen. Er konnte dies sehen, und er sprach es aus: 'Dies ist kein Geist der Wahrheit!“

„Auch dazumals ließ man die Geistwesen schwören, und sie schworen, sie seien Geister der Wahrheit. Dies konnten jene ohne weiteres tun, die es wirklich waren - sie konnten sich diesen Schwur diesem medialen geistigen Führer gegenüber

leisten. Sie wußten, vor wem sie diesen Schwur taten; sie wußten, daß der Vorsteher der Gemeinde sie erkennen und notfalls fortweisen würde.“

„**Nun sind aber diese geistigen Führer abgeschafft worden. - Darum wurde es möglich, daß auch uneingereihte Geister sich ohne weiteres als eingereihte, von Gott kommende Geister ausgeben konnten. Sie brauchten ja nicht mehr zu befürchten, erkannt zu werden; es war ja niemand da, der dies vermocht hätte, der also imstande gewesen wäre, sie - wie man es in eurer Sprache ausdrückt - zu 'entlarven'. Niemand war da, das sahen sie doch. Also konnten sie sich ohne weiteres behaupten und die Menschen irreführen.**“

„Zudem wurde der Glaube an die Geisterwelt Gottes und an ihr Wort von den Menschen sehr schnell abgeschafft. Man ließ überhaupt kein Wort eines Geistes mehr zu. Geister hatten nichts mehr zu sagen, die Menschen dafür alles.“

„**Das ist der Grund, ist die Ursache (für das zeitweilige Schweigen der Gotteswelt, Anmerkg. d. Verlegers). Niemand war mehr da, der den Menschen hätte sagen können, woher die Geister kamen, so wie es in den Anfangszeiten der Fall gewesen war. Es gab keine geistigen Führer von höchster Medialität mehr.**“

„Wir Menschen auf dieser Erde können nun zwar nicht nachprüfen, ob Josefs Angaben zutreffend sind. Wir können aber erkennen, daß sie im Bereich der Möglichkeit liegen. Der Apostel Paulus berichtet ja im ersten Brief an die Korinther, Kap.12-14, eingehend über den medialen Verkehr mit der jenseitigen Welt. Dabei zählt er in Kap.12 auch die verschiedenen Geistes- und Gnadengaben auf und erwähnt ausdrücklich die Gabe der Unterscheidung der Geister. So etwas muß es also gegeben haben.“ (Aus „Geistige Welt“, 28 Jahrgang + DgW.Z3/WS2)

Z12 Kap.10
Über die wahren und falschen Propheten.

„3**Ein 'Prophet' ist ein Mensch, aus dem nicht der eigene Geist, sondern ein anderes Geistwesen spricht**. In diesem Sinne schreibt der Apostel Paulus von 'Prophetengeistern' (1.Kor.14,32). - Sind es Geister der Wahrheit, die sich durch

die 'Propheten' kundgeben, so nennt man diese 'wahre' oder 'echte' Propheten. Sind es aber Geister der Lüge, also böse Geister, so hat die Bibel dafür die Bezeichnung 'falsche Propheten'."

„4**Was man in den biblischen Zeiten 'Prophet' nannte, bezeichnet ihr heute als 'Medium'.** Auf den Sprachgebrauch kommt es nicht an, sondern auf die Sache selbst. Alle großen Persönlichkeiten des Alten und des Neuen Testamentes waren große 'Medien'. Werden auch ihre medialen Zustände, in denen sie ihre Odkraft an die Geisterwelt abgaben, nicht ausführlich in den Heiligen Schriften geschildert, so sind sie doch nicht selten in den Berichten wenigstens angedeutet." (DgW.2.6.0.Abs.3-4/S.99)

„1. Er zeigte mir Leute, die auf einer Bank saßen, und dazu einen Menschen, der auf einem Stuhle saß. Und er sagte zu mir: „Siehst du die Leute, die auf der Bank sitzen?" „Ja, Herr", erwiderte ich. „Das sind", fuhr er fort, „gläubige Menschen, und der auf dem Stuhle ist ein falscher Prophet, [der] die Diener Gottes um ihre gute Gesinnung bringt, aber nur die Zweifler, nicht die Gläubigen. 2. Die Zweifler kommen zu ihm wie zu einem Weisen [Seher] und fragen ihn, wie es ihnen gehen werde; und dieser falsche Prophet, der nichts von der Kraft des göttlichen Geistes in sich hat, richtet sich in seinen Reden mit ihnen nach ihren Fragen [und nach ihren schlechten Begierden und macht ihnen das Herz voll], so wie sie es wünschen. 3. Da er selbst ein hohler Kopf ist, gibt er auch den hohlen Menschen gehaltlose Antworten; was immer gefragt wird: die Antwort entspricht der Hohlheit des Menschen. Allerdings spricht er auch einige wahre Worte. Denn der Teufel erfüllt ihn mit seinem Geiste, ob er etwa einen Gerechten abwendig machen könne." (Hir.43,1–3)

„4. Alle aber, die im Glauben [an Gott] gefestigt, die gewappnet sind mit der Wahrheit, verkehren nicht mit derartigen Geistern, sondern bleiben ihnen fern; die Zweifler aber und die häufig ihre Gesinnung ändern, befragen den Heiden gleich den Seher und ziehen sich eine gar große Sünde zu, **da sie Götzendienst treiben; denn, wer einen falschen Propheten über irgendeine Sache befragt, ist ein Götzendiener, ist der Wahrheit bar und töricht**. (Hir.43,4)

10a) Der Geist oder Engel von Gott.

„5. Denn jeder von Gott gegebene Geist lässt sich nicht fragen, sondern im Besitze göttlicher Kraft gibt er von selbst jegliche Auskunft, da er von oben ist, von der Kraft des göttlichen Geistes. 6. Aber ein Geist, der sich fragen lässt und der entsprechend den Wünschen der Menschen redet, ist von der Erde, oberflächlich und ohne Kraft; er redet überhaupt nicht, außer wenn er vorher befragt wird.“ (Hir.43,5–6)

„7. Wie nun, Herr“, fragte ich, „soll ein Mensch erkennen, wer von ihnen ein richtiger Prophet und wer ein falscher Prophet ist?“ „So vernimm mich über die beiden Prophetenarten; und so wie ich dir sagen werde, wirst du den richtigen und den falschen Propheten beurteilen. Nach seinem Leben erprobe den Menschen, der den göttlichen Geist besitzt.“ (Hir.43,7)

„8. Fürs erste ist der Mensch, der den [göttlichen] Geist von oben besitzt, milde, ruhig, demütig, frei von jeder Schlechtigkeit und von jeder eitlen Begierde nach dieser Welt, er macht sich geringer als alle Menschen, nie gibt der göttliche Geist jemand auf eine Frage Auskunft noch redet er im verborgenen für sich oder wenn ein Mensch will, daß er rede, vielmehr spricht der Heilige Geist nur dann, wenn es Gottes Wille ist, daß er rede.“ (Hir.43,8)

„9. Wenn also ein Mensch, der im Besitze des göttlichen Geistes ist, in eine Versammlung gerechter Männer kommt, die den Glauben an den göttlichen Geist haben, und wenn von diesen versammelten Männern das Gebet an Gott verrichtet wird, dann erfüllt der Engel des prophetischen Geistes den Menschen, bei dem er wohnt und vom Heiligen Geist erfüllt, redet der Mensch zu der Menge, so wie der Herr es wünscht. 10. Auf diese Weise also wird der göttliche Geist offenbar werden. Daran [siehst du], wie groß die Macht des Herrn sich zeigt im göttlichen Geiste.“ (Hir.43,9–10)

„11. Jetzt sollst du auch etwas hören über den irdischen, hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist. 12. Vor allem brüstet sich ein solcher, der sich im Besitze des Geistes wähnt, er will den ersten Platz einnehmen, ist gleich keck, frech, geschwätzig, in vielen Genüssen und vielen anderen Täuschungen bewandert und lässt sich für seine Prophetie

bezahlen; wenn er kein Geld bekommt, prophezeit er nicht. Kann nun ein göttlicher Geist Lohn nehmen und dafür prophezeien? Das geht nicht an bei einem Propheten Gottes, vielmehr ist der Geist solcher Propheten von der Erde.“ (Hir.43,11–12)

„13. Sodann kommt er gar nicht in die Versammlung gerechter Männer, sondern geht ihnen aus dem Wege; dafür verkehrt er mit den Zweiflern und hohlen Menschen, prophezeit ihnen in Winkeln und betrügt sie, indem er lauter eitles Zeug schwatzt nach ihrem Begehren; leeren Menschen gilt seine Antwort; wenn man nämlich ein leeres Gefäß mit anderen leeren zusammenstößt, dann zerspringt es nicht, sondern sie tönen miteinander zusammen. 14. Wenn er aber in eine Versammlung von lauter gerechten Männern, die den göttlichen Geist haben, kommt und wenn von diesen gebetet wird, dann steht jener Mensch leer da: der irdische Geist flieht von ihm aus Furcht, und so wird er stumm und ganz bestürzt, so daß er nichts mehr reden kann. 15. Wenn du in einer Vorratskammer Wein oder Öl aufbewahrst und darunter ein leeres Gefäß gestellt hast, so wirst du beim Räumen der Kammer jenes Gefäß, das du leer hingestellt hast, noch leer finden; so wird man auch die leeren Propheten, wenn sie zu den Geistern von Gerechten kommen, in dem Zustand finden, in dem sie gekommen sind.“ (Hir.43,13–15)

„16. Damit hast du das Leben der beiden Prophetenarten; beurteile also nach den Werken und nach dem Leben einen Menschen, der sich als Träger des Geistes ausgibt. 17. Glaube aber nur dem Geiste, der von Gott kommt und Macht besitzt; dem irdischen und leeren Geiste aber glaube nicht, weil keine Macht in ihm ist; denn er kommt vom Teufel. 18. Höre das Gleichnis, das ich dir sagen will: nimm einen Stein, wirf ihn gen Himmel und siehe zu, ob du ihn [den Himmel] erreichen kannst; oder nimm eine Wasserspritze, spritze zum Himmel und siehe zu, ob du den Himmel damit durchbohren kannst.“ (Hir.43,16–18)

„19. Wie ist denn dies möglich, o Herr? Beidemal redest du von Unmöglichem.“ „Wie nun diese Dinge“, fuhr er fort, „unmöglich sind, so sind auch die irdischen Geister ohne Macht und ohne Kraft. 20. Halte dagegen die Macht, die von

oben kommt. Ein Hagelkorn ist ein ganz kleines Kügelchen, aber welchen Schmerz verursacht es, wenn es einem Menschen auf den Kopf fällt! Oder nimm den Wassertropfen, der von dem Ziegel zur Erde fällt und den Stein aushöhlt! 21. Du siehst also, daß ganz geringfügige Dinge, die von oben auf die Erde fallen, eine große Gewalt haben, so ist auch der göttliche Geist, der von oben kommt, voll Macht. Diesem Geiste also glaube, von dem anderen halte dich fern." (Hir.43,19–21)

„**Rasen ist ein Werk der Dämonen**" Sagt der Christ Tatian.

„**20**Sollte sich aber ein Prophet vermessen, in meinem Namen etwas zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe, oder sollte er im Namen anderer Götter reden: ein solcher Prophet soll sterben!" (5.Mos.18,20/S.191 + 5.Mos.13,6 + Jer.14,15) „**21**Solltest du aber bei dir denken: „Woran sollen wir das Wort erkennen, das der HErr nicht geredet hat?", **22**so wisse: Wenn das, was ein Prophet im Namen des HErrn verkündet, nicht eintrifft und nicht in Erfüllung geht, so ist das ein Wort, das der HErr nicht geredet hat; in Vermessenheit hat der Prophet es ausgesprochen: dir braucht vor ihm nicht bange zu sein!«" **– Wer sich als Prophet, Vertreter oder Kanal Gottes bezeichnet und etwas sagt was nicht eintrifft arbeitet nicht mit Gott!** (5.Mos.18,21–22/S.191 + Hes.12,24/S.380)

Z12 Kap.11
Falsche Apostel. (Zum Beispiel der Papst.)

„**12**Was ich aber tue, das will ich auch weiterhin tun, um denen den Anlass zu nehmen, **die einen Anlass suchen, sich zu rühmen, sie seien wie wir. 13Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi**. **14**Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. **15**Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit (Gottes); deren Ende wird sein nach ihren Werken." (2.Kor.11,12–15)

Z12 Kap.12
Der Friede Christi als Kennzeichen für Gottes Gunst.

„27**Frieden lasse ich euch meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt, (sondern einen innerlichen Frieden, Ruhe). Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.** 28Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. 29Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird. 30Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt (Satan). Er hat keine Macht über mich. 31Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater (Gott) liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat. (Der Vater steuert alles, durch Jesus, nicht umgedreht.) – Steht auf und lasst uns von hier weggehen." (Joh.14,27–31)

Z12 Kap.13
Ein reines Gewissen als Zeichen für Gottes Gemeinschaft.

„18Denn, meine lieben Kinder, wir sollen die Liebe nicht bloß in schönen Worten auf der Zunge tragen, sondern sie durch die Tat beweisen, wie es uns die göttliche Wahrheit lehrt. 19 Daran werden wir dann auch erkennen können, ob wir bei unserm Tun von der Wahrheit geleitet werden. In diesem Punkte sollen wir mit aller Ehrlichkeit vor Gott eine feste Überzeugung gewinnen. 20 **Spricht unser Gewissen uns schuldig, so steht über unserm Gewissen als höherer Richter der allwissende Gott**. 21 **Spricht unser Gewissen uns aber nicht schuldig, dann können wir voll Zuversicht vor Gott treten**, 22 und was wir von ihm erflehen, erlangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm wohlgefällig ist. 23 Das aber ist sein Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander so lieben, wie er es uns gelehrt hat. 24 Wer Gottes Gebote hält, bleibt in Gemeinschaft mit Gott und Gott in Gemeinschaft mit ihm. **Ob Gott in Gemeinschaft mit uns ist, erkennen wir an der Geisterwelt, die Er uns verliehen hat**." (1.Joh.3,18–24 + Mat.21,22 + DgW.3.7.1.Abs.1–11f/S.220 + DgW.Z1)

„6 Wenn sie dann jegliche Mühsal erduldet haben, dann werden sie mir (dem Engel der Buße) übergeben zu einer

milden Erziehung, sie erstarken im Glauben an den [Schöpfer] und dienen [Gott] die übrigen Tage ihres Lebens mit reinem Herzen (Sinn); wenn sie sich dann bekehrt haben, **regt sich in ihrem Herzen (Sinn) das [Gewissen] (Bewusstsein) ihrer früheren Sünden** (1.Joh.3,20), und dann loben sie Gott und sagen, er sei ein gerechter Richter und jeder habe entsprechend seinem Tun die richtige Strafe bekommen: **fernerhin dienen sie [Gott] mit reinem Herzen (Sinn), und alle ihre Unternehmungen haben einen guten Fortgang, da sie [von Gott] alles erlangen, um was sie bitten** (Mat.21,22 + 1.Joh.3,22 + DgW.Z1); dann preisen sie Gott dafür, daß sie mir übergeben worden sind; **etwas Schlimmes haben sie nicht mehr zu erdulden.**“ (Hir.63,6/ S.723)

„**47**Denn nur wer von Gott herkommt, hört auf die Worte Gottes. Das ist der Grund, weshalb ihr nicht darauf hört; denn ihr kommt nicht von Gott her.“ (Joh.8,47)

Z12 Kap.14
Der alte und der neue Mensch (Dankt Gott dem Vater).

„**14**Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. **15**Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. **16**Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. **17**Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ (Kol.3,14–17)

Z12 Kap.15
Die sechs Jünglinge sind hervorragende Engel Gottes; auch die übrigen Bauleute sind Engel.

„**1**Ich antwortete ihr mit den Worten: „Herrin, groß und wunderbar ist diese Sache. Wer aber sind die sechs Jünglinge, die beim Bau tätig sind, Herrin?“ „Das sind die heiligen Engel Gottes, die zuerst geschaffenen, denen der HErr den Auftrag gab, seine ganze Schöpfung zu fördern, zu ordnen und sie ganz zu beherrschen. Durch sie wird daher der Bau des

Turmes vollendet werden.“ **2**„Und wer sind die anderen, welche die Steine beitragen?“ „Auch das sind heilige Engel Gottes; jene sechs aber sind höheren Ranges als diese. Der Turm wird also seine Vollendung finden, und alle insgesamt werden sich freuen rings um den Turm, und sie werden Gott verherrlichen, weil der Bau des Turmes zu Ende geführt wurde.“ **3**Ich fragte sie: „Herrin, ich hätte gerne gewusst, welche Bewandtnis es hat mit der Herkunft und der Bedeutung der Steine.“ (Hir.12,1–3)

„**5**Im Viereck aber wurde der Turm aufgeführt von den sechs Jünglingen, die mit ihr gekommen waren; aber außerdem trugen unzählige Männer Steine herbei, die einen aus der Meerestiefe, die anderen von der Erde und übergaben sie den sechs Jünglingen; diese nahmen sie in Empfang und setzten sie in den Bau.“ (Hir.10,5)

– Die Namen der sechs Jünglinge bzw. Hochengel lauten: **Michael, Gabriel, Raphael, Phanuel, Uriel** und der Abtrünnige den wir Luzifer nennen. Der siebte Sohn ist Jesus, welcher auch noch den Namen Jaoel trägt, nach Abr.10,7 und Abr.17,2. Auch Jesus ist so ein direkter Engel, sein erster Name ist Jaoel, sein Zweitname lautet Jesus Christus, somit sind es sieben Hochengel, wobei Jesus als der eingesetzte König Gottes oder das Wort, der Herold Gottes, eine Sonderstellung inne hat. Er steht also im Rang über allen anderen Engeln, nur Gott der Vater steht über ihm. Deshalb ist von sechs Jünglingen die Rede, weil der Siebte (Jesus) im Rang über den sechs weiteren hohen Engeln steht. Mit Jesus sind es somit sieben heilige Hochengel oder Angesichtsengel. (DgW.3.1.7.Abs.11/S.127 + 2.2.8.Abs.2/S.67 + Tob.12,15 + 2.Mos.23,20 + Jes.63,9–10 + Abr.10,7 + Abr.17,2 + Hen.48,6)

Z12 Kap.16
Verschiedene Strafen im Leben für Sünden.

„**4**Ich möchte gerne wissen, Herr, **welcher Art diese verschiedenen Strafen sind.**“ „So vernimm denn die verschiedenen Züchtigungen und Strafen. **Die Züchtigungen kommen im Leben; sie bestehen für die einen in Strafen, für andere in Verlusten, für andere in allerlei Krankheiten oder für andere in gänzlicher Unbeständigkeit, einige**

werden auch von unwürdigen Leuten beschimpft und haben sonst bei ihren verschiedenen Unternehmungen zu leiden; 5viele nämlich sind unbeständig in ihren Entschlüssen, sie fangen vieles an, aber nichts bei ihnen will recht vorwärts gehen. Diese sagen dann, daß sie kein Glück haben in ihren Unternehmungen; aber daß sie Böses getan haben, daran denken sie nicht in ihrem Herzen (Sinn), vielmehr beschuldigen sie [Gott]." (DgW.Hir.63,4/S.723 + 1.1.7.Abs.49/S.39 + 3.2.9.Abs.6/ S.143 + 3.7.1.Abs.13/S.221 + Röm.13,7f/S.559 + PetrA.2,1ff)

Auch Besessenheit kann eine Strafe für Sünden sein, entweder als Strafe für das Vorleben oder auch für das aktuelle Leben, wenn die Besessenheit später im Leben eintrat.

Z12 Kap.17
Götzendienst und der Kontakt mit geistig Toten.

Götzendienst ist all das, was den Menschen von Gott trennt. **„20Aus allem, was dich die Bibel über die „Toten" lehrt, magst du ersehen, daß die „Toten" die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.**" (DgW.2.7.3.Abs.20/ S.119)

„**21**Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, fing es an zu sterben'. (Hosea.13,1) Nun darf man jedoch nicht meinen, der Baalsdienst bestehe bloß darin, daß der Mensch sich wirkliche Götzenbilder mache und sich absichtlich mit der bösen Geisterwelt in Verbindung setze, wie dies in den alten Zeiten geschah und heute noch beim Götzendienst verschiedener Völker geschieht." (DgW.2.7.3.Abs.21/S.119)

„**22**Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluß des Bösen das Irdische anstelle Gottes setzt." (DgW.2.7.3.Abs.22/S.119) - Durch die Evolutionslehre bzw. richtig ausgedrückt Evolutionstheorie, welche an den Schulen als bewiesen gelehrt wird, **rückt das Irdische, nämlich die Natur an die Stelle Gottes.** Diejenigen die diese Lehre glauben, begehen Götzendienst und

dies willentlich, denn sie haben die Möglichkeit diese absurde Lehre zu hinterfragen und zu prüfen.

„**23**Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch, wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Holz oder Stein aufgestellt werden. Aber die Götzenbilder stehen in den Herzen. Es ist das Geld, die Ehre und das irdische Wohlergehen. Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer gebracht, wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werden, wenn auch in feinerer Weise, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert.“ (DgW.2.7.3.Abs.23/S.119)

So sind die Götzen heute, welche man indirekt oder auch direkt huldigt zum Beispiel: die sogenannte Wissenschaft und deren Lehren. Philosophien wie die Lehre von Karl Marx oder anderen, aber auch die „Neue Welt Ordnung“ (NWO). Des Weiteren Stars, das Geld, Besitz, Vergnügungen, die Natur sowie die Technik. Ferner jegliche Personen, welche man über die Lehre Gottes setzt. Wie eine selbsternannte Vertretung Gottes.
Es sei hier nur eine Philosophie etwas näher betrachtet und zwar die Lehre von Karl Marx. Die Gesellschaftsordnung die Karl Marx beschreibt, würde unter der Leitung eines oder mehrerer Menschen nur kurze Zeit funktionieren. Der reine Kommunismus der ohne Geld auskommt erst recht. „Der Mensch herrscht über den Menschen immer zum Unglück“, dies beweist auch die Geschichte. (AT/Pred.8,9) Andererseits lehrte Marx es gibt keinen Gott und die Anhänger seiner Lehre übernehmen diese Ansicht, meist ohne die Aussage genau zu prüfen. Sie haben Karl Marx indirekt zu ihrem Gott gemacht. Wenn sie ihn auch nicht anbeten, so teilen sie seine Ansichten und opfern oft sehr viel Zeit für den Aufbau eines gottlosen Systems. Auf sie trifft folgender Vers zu:

„**9**Sehet zu, daß euch niemand gefangennehme durch die sogenannte „Wissenschaft“, sowie durch die törichten und irreführenden Lehren, die sich auf menschliche Überlieferungen stützen und von den bösen, die Welt beherrschenden Geistermächten herrühren, aber mit der Lehre

Christi nichts gemein haben.“ (Kol.2,6–8/S.609)

„24**Die bösen Geistermächte des 'Totenreiches' führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der Menschheit.** Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit: 'Ausgestorben sind die Frommen im Lande und ehrliche Leute gibt es nicht mehr unter den Menschen. **Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den anderen Jagd mit dem Fangnetz. Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen.** Der Obere fordert und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige spricht das aus, wonach ihn gelüstet, und dann karten sie es miteinander ab.“ (DgW.2.7.3.Abs.24/S.119 + Hir.43,4/S.112 + AT/Mi.7,2 + DgW.Z9.Wissenschaft + DgW.Z3.Weinel/S.785; Götzendienst + Beweise + Mensch)

„9**Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals wie heute der Grund des Abfalles von Gott.** Nur kannte man damals die Vorbedingungen für den Verkehr mit der Geisterwelt, und heute sind diese in Vergessenheit geraten. Infolgedessen zeigte sich damals der Abfall nicht bloß in der inneren Abkehr von Gott, sondern auch in der **absichtlich herbeigeführten, mit menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Verbindung mit der niederen Geisterwelt im spiritistischen Götzendienst.** Das Befragen der 'Toten' war ein tägliches Bedürfnis für die irdisch Gesinnten, wie das Befragen Gottes zum ständigen Gottesdienst der Gottesgläubigen gehörte.“ (DgW.2.7.2.Abs.9/S.114)

Die Verbindung mit geistig Toten oder Verstorbenen ist direkter Götzendienst, nur die Kontaktaufnahme zu Gott ist erlaubt! Was die gute Geisterwelt im Namen Gottes von sich aus macht ist ihre Angelegenheit, so kann es zum Beispiel sein, dass im Rahmen der Anbetung bzw. des Gottesdienstes auch geistig Tote oder Verstorbene zu Wort kommen. (DgW.1.1.7.Abs.42ff/S.39)

Der Beweggrund eines Menschen ist immer entscheidend! Betet man zu Gott und erhält über diesen Weg, quasi nebenbei vielleicht auch Kontakt zu verstorbenen Freunden,

Verwandten um getröstet zu werden oder zu bösen Geistern zum Zwecke einer Belehrung. (DgW.1.1.7.Abs.42ff/S.39 + DgW.1.2.3.Abs.4ff/S.48 + DgW.Z3/CAW) Oder nimmt man absichtlich Kontakt mit der bösen Geisterwelt auf wie es zum Beispiel König Saul tat. (DgW.2.7.3ff/S.116 + 1.Sam.28,3–19 + Hes.14,7–8) Es ist unerheblich bzw. belanglos ob man zu einem seiner eigenen Meinung nach gläubigen oder ungläubigen Verstorbenen Kontakt aufnimmt. Erlaubt ist nur die Anbetung Gottes, der seinerseits durch die gute Geisterwelt handelt. (5.Mos.18,10–14/S.190 + 2.Mos.20,4f + 2.Mos.32,1ff + DgW.6.3/S.281 + DgW.3.3.5.Abs.22 + Abr.Fussn. + Weish.14,12)

Z12 Kap.18
Folgen und Arten von Besessenheit.

—Ein Besessener, der **blind** und **stumm** war. (Mat.12,22)
—Ein Geist machte seine Opfer **taub** und **stumm,** ferner war der Jung nicht her seiner selbst. (Mar.9,25)
—Ein **Gelähmter**, sicher auch wegen Besessenheit. Denn Jesus sagte: „Mein Sohn, deine Sünden sollen von dir genommen werden!“ Sünden waren also die Ursache für seine Lähmung. (Mar.2,3f)
—Insassen von Irrenanstalten sind meist Opfer der niederen Geisterwelt. Sie sind besessen und es könnte ihnen geholfen werden. (DgW.4.1.2.Abs.5f/S.230 + 4.2.1.Abs.71/S.248 + 3.6.6.Abs.12/S.206 + Z9.Besessen)

Z12 Kap.19
Austreiben von bösen Geistern (Exorzismus).

Ein Beispiel: „17Er ist von einem Geist besessen, der ihn stumm macht. 18So oft der ihn packt, zerrt er ihn hin und her. Schaum tritt ihm vor den Mund. Er knirscht mit den Zähnen und liegt ohnmächtig da. Ich bat deine Jünger, den Geist auszutreiben; doch sie vermochten es nicht.“ 19 Jesus entgegnete: „O, diese ungläubige Sorte von Menschen! Wie lange muss ich wohl noch unter euch weilen? Wie lange noch Geduld mit euch haben? So bringt ihn denn her zu mir!“ 20Sie führten ihn zu ihm. Als der Geist seiner ansichtig wurde, wand sich der Knabe in Krämpfen. Er fiel hin, Schaum trat ihm vor den Mund und er wälzte sich am Boden. 21Jesus

richtete an den Vater des Knaben die Frage: 22„Wie lange hat er das Leiden schon?“ - „Bereits von Kindheit an“ - erwiderte dieser. „Oft warf der Geist ihn sogar ins Feuer oder ins Wasser, um ihn umzubringen. Wenn du kannst, so hilf uns Herr, und habe Erbarmen mit uns!“ (Mar.9,17–22)

„23 Jesus gab ihm zur Antwort: „Was deine Worte: 'wenn du kannst' betrifft, so sage ich dir: **Habe festen Glauben und Vertrauen! Denn dem, der fest glaubt und vertraut, ist alles möglich.“** 24 Sofort rief der Vater des Knaben unter Tränen laut aus: „Ich glaube! Hilf mir, den Mangel an Glauben zu überwinden!“ 25 Als nun Jesus sah, daß der Volksandrang immer größer wurde, gab er dem bösen Geist den strengen Befehl: „**Du Geist, der du dein Opfer taub und stumm gemacht hast**, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und kehre nie mehr in ihn zurück!“ 26 Unter einem lauten Schrei und heftigen Zuckungen des Knaben fuhr der Geist aus. Der Knabe lag wie tot da, so daß die Menge rief: „Er ist tot!“ 27 Jesus aber fasste ihn bei der Hand und richtete ihn empor. Da stand er gesund auf seinen Füßen.“ (Mar.9,23–27)

„**28**Als Jesus darauf in ein Haus trat und die Jünger mit ihm allein waren, fragten sie ihn: „Warum konnten wir den Geist nicht austreiben?“ **29**Er gab ihnen zur Antwort: „**Diese Art Geister kann nur durch Gebet ausgetrieben werden**.“ (Mar.9,28–29)

19a) Hergang der Austreibung und Austreibungsgebet.

—Das Gebet wird nur an Gott den Vater gerichtet, aber durch oder im Namen Jesu! (DgW.3.7.2.Abs.10/S.224 + Z1 + Joh.16,23)
—Lobgesang von z.B. einem Datenträger, Orgel usw., zur Unterstützung. (DgW.2.5.5.Abs.6/S.91)
—Es ist zuträglich, wenn mehrere Gläubige anwesend sind und das Gebet zusammen sprechen! (Mat.18,20/S.399)
—Auflegen der Hand des Austreibenden (Exorzisten) auf den Kopf des Besessenen.
—**Gebetsbeispiel 1**:
Im Namen Gottes und Jesu befehle ich euch, ihr satanischen Geister, weicht von Frank Mustermann und diesem Ort und wagt es nicht, wiederzukehren und ihn erneut zu belästigen

oder zu schaden. Gütiger, barmherziger, himmlischer Vater, bitte gib dem Schutzengel die Kraft, die bösen Geister zu vertreiben oder tue was immer nötig ist damit, Frank Mustermann in Frieden leben kann. Nimm Dich bitte barmherzig diesen Deinem Geschöpf an, segne ihn, sodass er einen starken Glauben entwickelt und Dir ein treuer Diener wird. Verherrliche Deinen großen Namen durch Deine Hilfe. Im Namen Jesus Christus reiche ich Dir dieses Gebet dar. Armen. (Ps.68,20 + DgW.Z3/EL1 + Z1)

—Gebetsbeispiel 2:

Gott, allmächtiger Vater, der Du uns durch Deinen Sohn gesagt hast »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben« (Joh.16,23) und da Du abermal durch ihn befohlen und geboten hast, zu beten »Bittet, so werdet ihr empfangen« (Mat.7,7) und ebenso (Ps.50,15) »Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen«:

Wir unwürdigen Sünder rufen auf Wort und Befehl deines Sohnes Jesus deine Barmherzigkeit an, mit allem Glauben, dessen wir fähig sind: Mache nach deiner Gnade diesen Menschen von allem Übel frei und zerstöre in ihm das Werk des Satans, auf dass Dein Name geehrt werde und der Glaube Deiner Heiligen zunehme. Durch denselben unsern Herrn (und König) Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und [in Deinem Sinne] regiert, [reichen wir dieses Gebet an Dich vollem Glaubens. Amen.] (Gebet von Martin Luther 01.06.1545)

—Gebetsbeispiel 3:

„[Himmlischer Vater, bitte hilf mir, durch Deinen Sohn Jesus!] Wir haben lange genug gesehen, was der Teufel tut; nun wollen wir auch sehen, was Jesus vermag.“ [Im Namen Jesu. Amen] (Johann Christoph Blumhardt; DgW.4.2.1.Abs.24 + Z3/JCB)

Grundsätzlich können Geister nur durch die Geisterwelt Gottes ausgetrieben werden, dies setzt einen starken Glauben voraus, besonders von der Person die die Austreibung vornimmt. „**Habe festen Glauben und Vertrauen! Denn dem, der fest glaubt und vertraut, ist alles möglich.“**
24Sofort rief der Vater des Knaben unter Tränen laut aus: „Ich glaube! Hilf mir, den Mangel an Glauben zu überwinden!“

(Mar.9,23–24)

Es sei an dieser Stelle aber auch erwähnt, daß eine Austreibung nur dann gelingen kann, wenn die Geisterwelt Gottes dies wünscht. Ist also ein starker Glaube an die Kraft Gottes vorhanden und es gelingt dennoch nicht, ist davon auszugehen, das die Austreibung nicht gelingt, weil die Besessenheit eine Strafe Gottes für den Besessen ist. Hier kann nur die Beharrlichkeit des Gebetes und eine Änderung der Gesinnung des Betroffenen eine Hilfe sein. Indem man dadurch Gott besänftigt und auf Gottes Barmherzigkeit baut und so der böse Geist irgendwann entfernt wird. Bei Johann Christoph Blumhardt hat die Austreibung mit seiner beharrlichen Hilfe zwei Jahre gedauert. (DgW.4.2.1 + Hir.63,2ff/S.723 + DgW.Z3/JCB + Krankheiten)

Eine Einreihung unter sechstens hätte in der Druckversion eine Verschiebung der nachfolgenden Texte zur Folge, deshalb habe ich mich entschieden die Zusammenfassung zum Thema Geister hier zu platzieren. Außerdem ist eine Erweiterung am Ende des Buches leichter, weil sich so im oberen Bereich keine Seitenanzahlen ändern. Weiterführendes siehe Z3/EL sowie über das Stichwortregister und unter sechstens. Die Quellen sind jeweils angegeben. Vom Herausgeber, Stand: 01.03.2024/vEv3.

Z.13 Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie (Proph.)

Inhaltsübersicht:

Ein Gericht Gottes steht kurz bevor und „**Gott der HErr tut nichts, ohne zuvor seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben** (Amos.3,7).“ (Mat.24,1ff + Mat.25,1ff + Jes.10,1-4; Gericht)

Wahrhaftige Göttliche Prophetie ist im Einklang mit der wahren Lehre Jesus und somit mit den Inhalt dieses Buches, sowie der Bibel.

Erklärungen in den (runden) Klammern stammen in der Regel vom Herausgeber bzw. siehe Quelle. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand: 12.12.2023 – 02.04.2024.

1. Bibelprophetie

Z13 Kap.1,1

Übersicht künftiger Ereignisse in vermuteter Verwirklichungsreihenfolge

—Schlechten Eigenschaften der Menschen (2.Tim.3,2–9/ S.624) **(Erfüllt!)**.
—Kriege + Kriegsgerüchte (Mat.24,6) **(Erfüllt!)**.
—Seuchen + Hungersnot (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.
—Erdbeben an verschiedenen Orten (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.

—Jerusalem wird von einer fremden Armee (iranischen?) umstellt (Mat.24,15 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + Dan.12,11 + DgW.Z13.2ff).
—Israel verliert den Krieg (Mat.24,27).
—**Die schwere Drangsale beginnt** (Mat.24,27 + Mat.24,16 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + Dan.12,11 + Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Die ganze Erde wird von Gott auf die Probe gestellt (Off.3,10+11).
—**Christen sollen aus Jerusalem fliehen** (Mat.24,16).
—Friede und Sicherheit wird ausgerufen. Vermutlich führt die zwei Staatenlösung: Palästina + Israel, zum Scheinfrieden. (1.Thess.5,1-3 + Luk.21,34-36 + Jer.6,14 + DgW.Z13.2ff).
—Es wird für 1.260 Tage (3,45 Jahre) gepredigt werden (Off.11,3ff + Mat.24,14).

—Der Lügenprophet erscheint vor dem Antichristen (Off.16,13).
—**Irrlehrer, falsche Propheten + Messiasse (Antichrist) werden auftreten** (Mat.24,11 + Luk.21,8 + Mar.13,6 + 2.Thess.2,1-12).
—Satans Sohn wirkt große Zeichen und Wunder der Lüge und Trug des Bösen (2.Thess.2,9).
—Dann werden viele Christen vom Glauben abfallen z.B. wegen der Irrlehrer und Angst (Mat.24,10).
—**Christen müssen aus den Teilen des Weibes fliehen, z.B. aus der falschen Religion** (Off.18,4 + Off.14,7 + Off.17,18).
—**Warnung davor den Antichrist anzubeten oder sein Zeichen anzunehmen** (Off.14,6f+9).
—**Das Tier (Weltmacht) gibt dem Antichrist Macht** (Off.17,9f + Off.13,2f).

—*Ein Tempel in Jerusalem wird aufgebaut, sicher kleiner, Plattenbauweise (2.Thess.2,4).
—**Der Antichrist beginnt zu herrschen** (Off.13,5 + Off.11,1ff + 2.Thess.2,1–12).
—**Die Herrschaft des Antichrist wird auf 888? Tage verkürzt** (Mat.24,22 + DgW.Z13,2ff).
—Satans Sohn setzt sich in den Tempel in Jerusalem und führt alte jüdische Bräuche wieder ein (2.Thess.2,4f + 1.Tim.4,3f).

—Es wird ein Bildnis des Antichristen in Jerusalem errichtet (Off.13,14 + 2.Thess.2,4).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Bild des Antichristen nicht anbetet wird getötet (Off.13,8+15 + Off.13,7f).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Zeichen an der Hand oder Stirn nicht hat wird getötet (Off.13,8+16 + Off.13,7f).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Malzeichen nicht hat kann weder kaufen oder verkaufen (Off.13,17 + Off.14,9 + DgW.Z13,2ff).
—Wer gläubig stirbt kann sich glücklich schätzen (Off.14,13).
—Alle die den Antichrist nicht verehrten steigen in höhere Sphären auf (Off.7,9 + Off.14,13).
—**Alle die die Probe bestehen werden Könige und Priester mit Jesus in den irdischen Sphären** (Off.1,6/S.666 + Off.5,9f/S.670)

—Gottlosigkeit bzw. der Unglaube wird überhand nehmen (Mat.24,12).
—Menschen wollen die Wahrheit nicht mehr hören (2.Tim.4,3-4).
—Christenverfolgung: Verrat unter den Christen (Mat.24,9-10 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Christen werden bei den Ungläubigen um meines Namens willen verhasst sein (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Christen werden einander verraten und mit Hass verfolgen (Mat.24,10).
—Scheingerichtsprozesse gegen Christen (Mat.10,17f)
—Tötung einiger Christen (Mat.24,9-10 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Zusammenbruch der Wirtschaft, hohe Steuern und Inflation (Hes.7,19 + DgW.Z13,2ff).
—**Ausbruch des 3. Weltkrieges** (DgW.Z13,2ff + Luk.21,20

+ Mat.24,22).

—Wer aber bis zuletzt bzw. auch bis in den Tod standhaft bleibt, wird sofort nach dem Tod der Hülle in das jenseitige Gottesreich gerettet bzw. entrückt werden (Mat.24,13).
—***Damit die Auserwählten die schwere Drangsale überleben wird sie verkürzt! (Mat.24,22).**
—***Sogleich nach jener Zeit der Drangsal kommt Jesus** (Mat.24,29 + Mar.13,24).
—Jesus kommt mit seinen Geisterscharen (Off.1,7-8 + Off.19,19 + Mat.24,29f + Mar.13,24).
—**Jesus kommt früher als geplant wie ein Dieb in der Nacht** (Mat.24,22 + Mat.24,43 + 1.Thess.5,2 + 2.Petr.3,10 + DgW.Z13).
—**Zeichen am Himmel die Finsternis beginnt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + Off.1,7f + DgW.Z13.1,14).
—Trennung der Menschen im Jenseits: in Schafe + Auserwählte + Böcke (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt (Mat.22,14).
—Wer aber bis zum Ende ausharrt hat, der wird gerettet werden (Mat.24,13).
—***Entrückung der Gläubigen** (Luk.13,34 + Mat.24,31 + Mat.24,29 + Mat.24,40 + DgW.Z13.1,16).
—Sicherung der Auserwählten durch Engel (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—**Das göttliche Strafgericht beginnt** (Mat.24,29 + Mar.13,24 + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.1,14).
—***Der Abgrund wird geöffnet und Dämonen steigen auf** (Off.9,1f + DgW.Z13,2ff).
—Jesus erscheint auf dem Ölberg in Israel (Sach.14,4)
—Der Antichrist + Lügenprophet wird getötet (2.Thess.2,8 + Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29 + Off.19,19ff + DgW.Z13,8).
—Die Machtorganisation Satans (das Weib) ist vorerst zerschlagen (Off.17,18).
—Alle die den Antichristen als ihren Herren anerkannten sind Tod (Off.19,17+21 + Off.14,9ff + Off.13,8).
—Die Ungläubigen gelangen für sehr lange Zeit in die Hölle

(Off.14,11 + Mat.22,13/S.404 + Mat.25,30/S.408 + Luk.16,19ff/464 + 1.Petr.3,19 + 2.Petr.2,17/S.655).
—Die Tiere fressen die Leichen (Mat.24,28 + Luk.17,37 + Off.19,17+21).
—**Nur die Auserwählten überleben das Gericht auf Erden** (Mat.24,22 + Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—Neustart der irdischen Gesellschaft (DgW.Z13,2ff).
—Ist die Gesellschaft wieder total verdorben wiederholt sich diese Reihenfolge (Mat.24,39 + Hen.75,7 + 1.Kor.15,23 + DgW.Z13).
—Israel macht wegen ihrer Verstockung wieder was sie wollen und dies solange bis alle Nichtisraeliten in das jenseitige Reich Gottes eingegangen sind (DgW.3.6.0.Abs.11/ S.195 + Röm.11,25 + Mat.20,16/S.401 + Mat.22,14 + Mar.10,31/S.428 + Luk.13,30/S.461 + Joh.6,44-45 + 1.Petr.2,8).

***Tempel:** Der Tempel könnte auch schon vor Machtantritt gebaut werden. Oder er erscheint über Nacht, weil er bereits andernorts fertiggestellt wurde und mit Antigravitationstechnik an Ort und Stelle gebracht wird (2.Thess.2,9).
***Drangsale:** Die Drangsal wird verkürzt und Gottes Gericht kommt früher! Jesus kommt wie ein Dieb in der Nacht! (Mat.24,22 + Mat.24,43 + 1.Thess.5,2 + 2.Petr.3,10 + DgW.Z13)
***Entrückung:** Bei der Entrückung sterben die Körper der Gläubigen genauso wie bei anderen Menschen auch, nur das sie dann sofort in das Reich Gottes gelangen. Der Unterschied zu anderen Gläubigen ist die Verkürzung ihrer von Gott bestimmten Lebenszeit zu Gnadenzeiten durch das göttliche Gericht (DgW.Z13,20).
***Dämonen + Gericht:** Der Abgrund wird geöffnet und alle Ungläubigen werden bei lebendigem Leib entgeistert. Beim dem normalen Sterbeprozess löst sich das Od des Geistes bereits etwas vom irdischen Körper und der Geist entweicht wenn die Trennung vollzogen ist. In dieser Nacht werden jedoch die Geister der Menschen durch die Dämonen aus den Körpern gerissen mit denen sie noch sehr fest verbunden sind und werden aus diesen gerissen. Dieser Vorgang ist sehr sehr schmerzhaft! Anschließend werden sie mit in die Unterwelt gezogen.
>>>***Einige Ereignisse können auch zeitgleich stattfinden, die obige Reihenfolge ist also nicht immer zwingend. Diese Prophezeiung erfüllte sich teilweise bereits zum ersten mal 64 bis 70 unserer Zeit in Judäa.***<<<

Z13 Kap.1,2

Übersicht künftiger Ereignisse gemäß der Offenbarung (geordnet)

Reihenfolge künftiger Ereignisse auf der diesseitigen materiellen Erde:

—***Die ganze Erde wird von Gott auf die Probe gestellt** (Off.3,10+11).

—Beginn der großen oder schweren Drangsale (Mat.24,27 + Mat.24,16 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + Dan.12,11 + Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).

—**Christen sollen aus Jerusalem fliehen** (Mat.24,16).

—Es wird für 1.260 Tage (3,45 Jahre) gepredigt (Off.11,3ff + Mat.24,14).

—Der Lügenprophet erscheint vor dem Antichristen (Off.16,13).

—***Christen müssen aus den Teilen des Weibes fliehen, z.B. aus der falschen Religion** (Off.18,4 + Off.14,7 + Off.17,18).

—**Warnung davor den Antichrist anzubeten oder sein Zeichen anzunehmen** (Off.14,6f+9).

—**Das Tier (Weltmacht) gibt dem Antichrist Macht** (Off.17,9f + Off.13,2f).

—Der Antichrist soll 3,5 Jahre herrschen (Off.13,5 + Off.11,1ff + 2.Thess.2,1–12).

—**Die Herrschaft des Antichrist wird auf 888? Tage verkürzt** (Mat.24,22 + DgW.Z13,2ff).

—Es wird ein Bildnis des Antichristen in Jerusalem errichtet (Off.13,14 + 2.Thess.2,4).

—**Entscheidung + Probe:** Wer das Bild des Antichristen nicht anbetet wird getötet (Off.13,8+15 + Off.13,7f).

—**Entscheidung + Probe:** Wer das Zeichen an der Hand oder Stirn nicht hat wird getötet (Off.13,8+16 + Off.13,7f).

—**Entscheidung + Probe:** Wer das Malzeichen nicht hat kann weder kaufen oder verkaufen (Off.13,17 + Off.14,9).

—Wer gläubig stirbt kann sich glücklich schätzen (Off.14,13).

—Alle die den Antichrist nicht verehrten steigen in höhere Sphären auf (Off.7,9 + Off.14,13).

—***Die die Probe bestehen werden Könige und Priester mit Jesus in den irdischen Sphären** (Off.1,6/S.666 + Off.5,9f/S.670).

—**Jesus kommt früher als geplant wie ein Dieb in der Nacht** (Mat.24,22 + Mat.24,43 + 1.Thess.5,2 + 2.Petr.3,10 + DgW.Z13).

—Jesus kommt mit seinen Geisterscharen (Off.1,7-8 + Off.19,19 + Mat.24,29f + Mar.13,24).

—Entrückung von Gläubigen (Mat.24,29f + Mat.24,40f + DgW.Z13).

—**Das göttliche Gericht findet statt** (Mat.24,29f + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.1,14).

—Der Abgrund wird geöffnet und Dämonen steigen auf (Off.9,1f + DgW.Z13,2ff).

—Der Antichrist + Lügenprophet wird getötet (Off.19,19ff + DgW.Z13).

—*Die Machtorganisation Satans (das Weib) ist vorerst zerschlagen (Off.17,18).

—Nur die Auserwählten überleben das Gericht auf Erden (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28 + DgW.Z13).

—Alle die den Antichristen als ihren Herren anerkannten sind Tod (Off.19,17+21 + Off.14,9ff + Off.13,8).

—Die Tiere fressen die Leichen (Off.19,17+21 + Mat24,28 + Luk.17,37).

—Die Ungläubigen gelangen für sehr lange Zeit in die Hölle (Off.14,11).

***Off.3,10+11:** Im Grunde wird die Welt speziell nach dem Tod Jesu ständig auf die Probe gestellt, denn jeder Mensch entscheidet sich während seines Lebens entweder für oder gegen Gott. Die Gerichte Gottes auf den Erden sind daher besondere Prüfungen. Sie finden immer dann statt, wenn die Gesellschaft wieder so verdorben ist daß Gott keine andere Wahl hat ein Gericht durchzuführen damit der Heilsplan zur Rettung aller führt (1.Tim.2,4/S.619 + Joh.10,16/S.491 + DgW.3.3.0.Abs.15–17/S.145).

***Off.5,9 + Off.1,6:** Jene die die Probe bestehen werden Könige und Priester mit Jesus in den irdischen Sphären für lange Zeitperioden hindurch.

***Off.17,12ff + Off.18,1ff:** Würde auch die Machtorganisation tatsächlich innerhalb einer Stunde nach Machterlangung des Antichristen vernichtet, ist davon auch der Widder und die falsche Religion betroffen, aus der die Christen später austreten sollen. Auch ist der Antichrist selbst, sowie die ihn unterstützenden Regierungen und auch der gesamte Machtapparat Teil der Machtorganisation die erst fällt wenn Jesus diese mit der Macht Gottes zerstört. Die eine Stunde bezieht sich somit nur auf die Zerstörung der Stadt Babylon auf der Paradieserde. Alle Christen müssen rechtzeitig Jerusalem verlassen, denn dort wird das Machtzentrum sein und somit die

Anbetung und auch Opferung für den Antichrist (Mat.24,16 + Off.18,4 + Off.17,18 + Off. 13,8). Auch aus Einrichtungen die offenkundig für das Weib arbeiten und somit auch jene die dort arbeiten muss das Volk Gottes austreten um nicht auch Teil des göttlichen Strafurteils zu sein. Diese sind Religionen die den Antichristen verherrlichen, Einrichtungen die zu dieser Zeit die Christen verfolgen, umbringen (Polizei, Justiz, Strafvollzug) oder gegen sie öffentlich hetzen wie TV, Radio, Presse (Mar.10,17-27 + Off.13,9 + DgW.7f). Der Antichrist wird für 3 Jahre und fünf Monate auf der Paradieserde herrschen, **doch verkürzt (888? Tage) auf dieser Erde** (Off.13,5 + Off. 11,1ff + DgW.13,2ff).

***Off.17,18:** Die Könige, Regierungen und satanischen Schnittstellen, sowie der Antichrist selbst sind Teil des Weibes. Die große irdische Machtorganisation Satans ist erst nach dem Strafgericht Gottes zerschlagen worden. Doch baut sie Satan auf dieser Erde später immer wieder auf, bis sie Gott am nächsten Gerichtstag wieder ausschaltet und dies geht so bis zum Ende der satanischen Herrschaft.

In dieser Übersicht sind nur alle Prophezeiungen für diese Erde enthalten. Die künftigen Ereignisse im Jenseits sind im Anhang der Offenbarung aufgelistet.

Z13 Kap.1,3
Übersicht künftiger Ereignisse in biblischer original Reihenfolge (ohne Off.)

—Schlechten Eigenschaften der Menschen (2.Tim.3,1–9/ S.624) **(Erfüllt!)**.
—Kriege + Kriegsgerüchte (Mat.24,6) **(Erfüllt!)**.
—Seuchen + Hungersnot (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.
—Erdbeben an verschiedenen Orten (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.

—Eine schwere Drangsale wird über die Christen kommen (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Einige Christen werden getötet (Mat.24,9).
—Christen werden bei den Ungläubigen um meines Namens willen verhasst sein (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—**Irrlehrer, falsche Propheten + Messiasse (Antichrist) werden auftreten** (Mat.24,11 + Luk.21,8 + Mar.13,6 + 2.Thess.2,1-12).
—Ein Tempel in Jerusalem wird aufgebaut (sicher kleiner, Plattenbauweise). (2.Thess.2,4)
—Der Satans Sohn setzt sich in den Tempel in Jerusalem und führt alte jüdische Bräuche wieder ein (2.Thess.2,4f + 1.Tim.4,3f).

—Satans Sohn wirkt große Zeichen und Wunder der Lüge und Trug des Bösen (2.Thess.2,9).
—Dann werden viele Christen vom Glauben abfallen (z.B. wegen der Irrlehrer und Angst)(Mat.24,10).
—Menschen wollen die Wahrheit nicht mehr hören (2.Tim.4,3-4).
—Christen werden einander verraten und mit Hass verfolgen (Mat.24,10).
—Scheingerichtsprozesse gegen Christen (Mat.10,17f).
—Wer aber bis zuletzt bzw. auch bis in den Tod standhaft bleibt, wird sofort nach dem Tod der Hülle in das jenseitige Gottesreich gerettet bzw. entrückt werden (Mat.24,13).
—Die Heilsbotschaft wird gepredigt werden (Mat.24,14).
—Gottlosigkeit bzw. der Unglaube wird überhand nehmen (Mat.24,12).
—Jerusalem wird von einer fremden Armee (iranischen?) umstellt (Mat.24,15 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + DgW.Z13,1ff).
—Die schwere Drangsale beginnt (Mat.24,27).
—Damit die Auserwählten die schwere Drangsal überleben wird sie verkürzt (Mat.24,22).
—Friede und Sicherheit wird ausgerufen (1.Thess.5,1-3 + Luk.21,34-36 + Jer.6,14 + DgW.Z13,2ff).
—Zusammenbruch der Wirtschaft, hohe Steuern und Inflation (Hes.7,19).
—Ausbruch des 3. Weltkrieges (DgW.Z13.2ff + Luk.21,20).

—Zeichen am Himmel und die Finsternis beginnt (Mat.24,29 + Mar.13,24 + Luk.21,25-28 + Off.1,7f + DgW.Z13.1,14f).
—Entrückung der Gläubigen (Luk.17,34 + Mat.24,31 + Mat.24,29 + Mat.24,40 + DgW.Z13.1,20ff).
—Das göttliche Strafgericht beginnt (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.2,2d).
—Auch der Antichrist stirbt während des Strafgerichtes (2.Thess.2,8 + Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29).
—Die Tiere fressen die Leichen (Mat24,28 + Luk.17,37 + Off.19,17+21).
—Nur die Auserwählten überleben das göttliche Strafgericht (Mat.24,22).

—Weitere Gerichte Gottes folgen in der Zukunft (Mat.24,39 + Mat.25,31–46/S.408 + Heb.6,2/634 + 2.Tim.3,1ff/624 + 2.Petr.3,10 + 4.Esra.9,112)

Einige Ereignisse können auch zeitgleich stattfinden, die obige Reihenfolge ist also nicht immer zwingend. Diese Prophezeiung erfüllte sich teilweise bereits zum ersten mal 64 bis 70 unserer Zeit in Judäa.

Z13 Kap.1,4
Prophezeiung aus Mat.24,1ff zur Wiederkunft Jesu

24a) Zeichen die ein Gericht Gottes und die Wiederkunft Jesu anzeigen.

1 Jesus wanderte eines Tages hinaus ins Freie. Von dem Wege aus, auf dem er ging, war in der Ferne der Tempel zu sehen. Da traten seine Jünger zu ihm und machten ihn auf den Prachtbau des Tempels aufmerksam. 2 Er gab ihnen zur Antwort: „Ja, ihr seht das alles jetzt mit staunenden Blicken; doch ich sage euch: Daran wird kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen.“ (Luk.19,44) 3 Dann setzte er sich auf dem Ölberge nieder; und als seine Jünger mit ihm allein waren, wandten sie sich mit der Bitte an ihn: „Sage uns doch: wann wird das denn eintreffen? Was wird ferner das Zeichen deiner Wiederkunft und der Abschluss dieser Zeitperiode sein?“ (Apg.1,6-8 + DgW.Z13.1ff)

24b) Zustände die jeweils vor einem Gericht Gottes eintreten (Vorzeichen).

4 Jesus entgegnete: „Gebt acht, daß euch niemand Irriges darüber sagt. 5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Messias, und werden viele irreführen. (Joh.5,43 + 1.Joh.2,18) 6 Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Lasst euch dadurch nicht in Schrecken setzen. Denn das alles kommt notwendigerweise von Zeit zu Zeit. Es bedeutet also noch nicht das Ende. 7 Auch wird ein Volk sich gegen das andre erheben und ein Reich gegen das andre. Seuchen und Hungersnot werden kommen und Erdbeben bald hier, bald dort entstehen. 8 Doch das alles bedeutet erst den Anfang der Leiden.

24c) Die Verfolgung der Christen. Die gute Botschaft wird im ganzen Weltall gepredigt. Wer bis zum Ende standhaft bleibt gelangt in das jenseitige Gottesreich.

9 Dann wird man schwere Drangsale über euch (Christen) bringen und euch töten; denn ihr werdet allen Ungläubigen um meines Namens willen verhasst sein. (Joh.16,2 + Mat.10,17-22) 10 Dann werden viele an der Wahrheit irre werden, einander verraten und mit Hass verfolgen. 11 Auch Werkzeuge der bösen Geisterwelt werden in großer Zahl auftreten und viele in Irrtum führen. (2.Petr.2,1 + 1.Joh.4,1)
12 Und weil die Gottlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe bei der größten Mehrzahl der Menschen erkalten. (2.Tim.3,1-5) 13 Wer aber bis zuletzt standhaft bleibt, wird gerettet werden. (1.Kor.15,52 + Off.13,10) 14 Und diese *Heilsbotschaft vom Gottesreich wird im ganzen Weltall gepredigt werden, damit alle Ungläubigen die Wahrheit kennen lernen, und dann wird das Ende für dieses Volk (Juda) gekommen sein.“ (Mat.12,30/S.391 + Mat.28,19f/S.414 + Mar.16,15-16 + 2.Kor.5,20 + Phil.2,15/S.605)

***Mat24,14:** Es wurde bereits überall im Weltall verkündet, daß Jesus der Erlöser für alle gefallenen Geister ist. Doch wird auch besonders vor einem irdischen göttlichen Gericht gepredigt werden (DgW.13,1ff).

24d) Der Höhepunkt der Drangsal in Judäa. Die Zerstörung des Tempels in Jerusalem durch die Römer 70 n.Chr..

15 „Wenn ihr nun den *Gräuel der Verwüstung (römische Armee), der von dem Propheten Daniel vorausgesagt wurde (Dan.9,27 + Dan.11,31), und jeder, der lesen kann, mag sich diese Stelle ansehen - an *geweihter Stätte (Tempelberg) sehet, 16 dann soll die Bevölkerung von Judäa ins Gebirge flüchten; 17 wer dann auf dem Dache ist, steige nicht erst hinab, um noch eine Habe aus dem Hause zu holen. (Luk.17,31) 18 Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht erst zurück, um seine Kleider mitzunehmen. 19 Wehe aber den Frauen, die in Hoffnung sind und denen, die ihr Kind an der Mutterbrust zu stillen haben. (Luk.23,29) 20 Betet, daß eure Flucht nicht in den Winter oder auf den Sabbat falle. 21 **Denn es wird alsdann eine Zeit schwerer *Drangsale beginnen, wie noch keine seit Anfang der Welt bis jetzt gewesen ist**

und auch späterhin mehr sein wird. (Dan.12,1) 22 Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, könnte kein Mensch gerettet werden. Aber um der *Auserwählten willen wird die Zahl jener Tage verringert werden.

***Mat.24,15:** Den Gräuel der Verwüstung war die römische Armee, die in Juda erschien und sehr schnell mit der Belagerung Jerusalems begann. Die Flucht der Bevölkerung mußte also schnell von statten gehen. 70 n.Chr. zerstörten die Römer den Tempel an der geweihten Stätte in Jerusalem. Die damalige Drangsale wird bei den zukünftigen Gerichten etwas schwächer ausfallen (Mat.24,21).

***Mat.24,21:** Die schwere Drangsal findet nach der Einnahme Jerusalems statt und wird künftig etwas abgeschwächter ausfallen als das 70 n.Ch. der Fall war.

***Mat.24,22:** Die Auserwählten sind jene die nach dem Gericht für das Fortleben des Menschengeschlechtes auf Erden sorgen, sie werden nicht unsterblich (Heb.2,14/S.632). Sie gelangen an ihrem Todestag in das jenseitige Gottesreich, wenn sie bis zu ihrem Lebensende Gott die Treue halten (1.Kor.15,50ff).

24e) Weissagung von falschen Propheten und Messiasse (Antichrist).

23 Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! oder: Dort ist er! - so glaubet es nicht! 24 Denn es werden falsche 'Messiasse' und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder verrichten, um wo möglich auch die Auserwählten in Irrtum zu führen (5.Mos.13,2-4 + 2.Thess.2,8-9). 25 Seht, ich habe es euch vorher gesagt. 26 Machen sie euch also die Mitteilung, der Messias sei in der Wüste, so gehet nicht dorthin; behaupten sie, er sei in diesem oder jenem Hause, so glaubet es nicht.

24f) Jesus erscheint nicht in körperlicher Gestalt.

27 Denn nicht von dieser *Art wird die Wiederkunft Christi sein; sie wird vielmehr einem Blitz gleichen, der im Osten aufleuchtet und seinen Strahl bis zum westlichen Himmel wirft. (5.Mos.13,2-4 + 2.Thess.2,8-9) 28 Wo das *Aas ist, da finden sich die Geier ein.“ (Hiob.39,30 + Luk.17,37 + Off.19,17-18)

***Mat.24,27:** Die Art und Weise der Wiederkunft Jesu ist keine in menschlicher Gestalt, sondern wie es auch bei Noah der Fall war sieht man „nur“ die Auswirkungen seines Kommens. Die Zeichen am Himmel sieht man aber weltweit.

***Mat.24,28:** Diese Textstelle nimmt Bezug auf die Toten des Strafgerichtes, an ihnen werden sich die Vögel laben.

24g) Nach der Drangsal erscheint der Menschensohn im Jenseits und sein Zeichen am Himmel im Diesseits.

29 "Sogleich nach jener Zeit der Drangsal wird für deren Opfer die *Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren; das Licht der Sterne wird für sie am Himmelsgewölbe verschwinden, und die Gewalthaber der niederen Sphären des Jenseits werden in Bestürzung geraten. (Jes.13,10 + Off.6,12-13) 30 **Denn dann wird das *Zeichen des Menschensohnes im Jenseits (und im Diesseits) erscheinen** (). Alle Geister der irdischen Sphären werden wehklagen. Sie werden den Menschensohn an der Spitze der himmlischen Heerscharen mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen (Mat.26,64 + Off.1,7 + Off.19,11-13 + Dan.7,13-14). 31 Er wird seine Geisterboten unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden die von ihm dazu Bestimmten (Entrückung) von allen vier Windrichtungen her, von einem Ende des Jenseits bis zum andern, *zusammenbringen.“ (Luk.17,26ff + Mat.24,32 + 1.Kor.15,52 + 1.Kor.5,3f/S.567 + 2.Kor.12,2f/S.590 + Phil.1,23/S.604 + DgW.2.2.0.Abs.2/ S.61 + DgW.9.3.5/ S.311)

***Mat.24,29:** Für die Opfer des Strafgerichtes wird sich die Sonne verfinstern, weil die Schafe bzw. die Gläubigen bereits in das jenseitige Gottesreich entrückt wurden. Die Ausnahme sind die Auserwählten die vorerst auf dieser Erde weiterleben, für sie wird es auch dunkel, doch erhalten sie keine Strafe, sondern sie überleben.
***Mat.24,30:** Das Erscheinen Jesu ist ein Gericht Gottes, wie in den Tagen Noahs die Sintflut ein Gericht war, so wird künftig auch Gericht gehalten, nur mit dem Unterschied das es keine weltweite Flut gibt, sondern andere Züchtigungsmittel eingesetzt werden.
***Mat.24,31:** Die Bestimmten Geister werden im Jenseits eingesammelt und die Schafe gesichert (Entrückung), im Diesseits stirbt die Hülle, aber der Geist einer jeden Person wird in einem Nu umgewandelt (1.Kor.15,50ff). Die Böcke sterben während des irdischen Strafgerichtes und werden im Jenseits zusammengebracht um dort ihre Strafe anzutreten (Jenseitsgericht).

24h) Erkennt man die Vorzeichen so ist der Gerichtstag nicht mehr fern. Mahnung zur Wachsamkeit!

32 "Das, was ihr am Feigenbaum wahrnehmet, möge euch als Erinnerungszeichen gelten. Werden seine Zweige saftig, und treiben sie Blätter hervor, so erkennt man daran, daß der Sommer nahe ist. 33 So könnt auch ihr beim Anblick alles dessen, was ich euch eben gesagt habe, sofort erkennen, daß die *Erfüllung unmittelbar bevorsteht. 34 "Ich sage euch, daß dieses Volk nicht eher aufhören wird, bis das alles in Erfüllung gegangen ist.

***Mat.24,33:** Alle Zeichen treten während einer normalen Lebensspanne der Menschen ein. Es handelt sich folglich um eine Generation von Menschen die all diese Zeichen sieht.

24i) Die Garantie das sich alles erfüllen wird. Nur Gott, der Vater bestimmt den Zeitpunkt. Wie in den Tagen Noahs wird es jedesmal sein, wenn Gott Gericht hält. Aufruf zur Wachsamkeit.

35 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht unerfüllt verklingen. (Mat.5,18) 36 Von dem Tage und der Stunde der Erfüllung hat jedoch niemand Kenntnis, weder die Engel des Himmels noch auch der Sohn, sondern einzig und allein mein Vater (Gott). (Apg.1,7) 37 Wie es in den *Tagen des Noah gewesen ist, so wird es auch zur Zeit der *Wiederkunft des Menschensohnes sein. (1.Mos.6,11-13 + Luk.17,26-27) 38 In den Tagen vor der Sintflut gaben sie sich dem Essen und Trinken hin, Männer suchten den Geschlechtsverkehr mit Frauen und Frauen mit den Männern, bis die Stunde kam, wo Noah in die Arche ging. 39 Sie merkten nichts, bis die Flut kam und alle hinwegraffte. **So wird es auch jedes Mal sein, wenn der Menschensohn *wiederkommt**.

***Mat.24,37f:** Die Mehrheit der Menschen wird das Gericht Gottes nicht erwarten, genauso wie es in den Tagen Noahs war. Nur wenige werden zu diesem Zeitpunkt in das Reich Gottes gelangen. So ein Gericht kommt von Zeit zu Zeit und steht in direkter Verbindung mit dem gesellschaftlichen Verfall der Erdbevölkerung.

24j) Entrückung (Mitnahme) der Gottgläubigen in das jenseitige Reich Gottes.

40 Dann werden zwei Männer auf dem Felde arbeiten: der eine wird *mitgenommen und der andere *zurückgelassen. 41 Zwei Frauen werden nebeneinander auf der Handmühle

mahlen: die eine wird mitgenommen, die andere wird zurückgelassen. (Mat.13,47 + Mat.25,10 + Thess.4,13ff + Luk.17,35–36 + 1.Kor.15,52 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567)

***Mat.24,40:** Der Geist bzw. die Geistperson der Gläubigen die von Gott als würdig erachtet wurden in sein Reich einzugehen werden am Gerichtstag Gottes sofort in das jenseitige Gottesreich entrückt, ihr irdisches Leben ist somit verkürzt (Siehe Thess.4,13ff+Fußn.). Die nicht für die Entrückung vorgesehen sind bleiben hier auf der Erde zurück.

24k) Aufruf zur Wachsamkeit.

42 Seid also wachsam! Denn ihr wisset nicht, an welchem Tage euer Herr kommt. (Mat.25,13) 43 Das aber wird euch klar sein: wenn der Hausherr wüsste, in welcher Stunde der Nacht der Dieb käme, so würde er wach bleiben und einen Einbruch in sein Haus zu verhindern wissen. 44 Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr ihn nicht erwartet. (1.Thess.5,2 + Off.16,15)

24l) Vom treuen und vom bösen Knecht.

45 Wer ist demnach der treue und *kluge Knecht, den der Herr über sein Hauswesen gesetzt hat, damit er jedem den ihm zukommenden Unterhalt verabreicht? 46 Derjenige Knecht ist glücklich zu preisen, den der Herr bei seiner Rückkehr bei der ihm zugewiesenen Arbeit findet. (Mat.12,30/S.391 + Mat.22,37–40 + Joh.14,21) 47 Ich sage euch: Er wird ihn über seine sämtlichen Güter setzen. (Mat.25,21+23) 48 Wenn aber einer zu den schlechten Knechten gehört, dann denkt er in seinem Herzen: Mein Herr kommt noch lange nicht (2.Petr.3,4) 49 und er beginnt seine Mitknechte zu misshandeln, und schmaust und hält Weingelage mit den Trunkenbolden; 50 dann aber wird der Herr eines solchen Knechtes an einem Tage ankommen, an dem er ihn nicht erwartete und zu einer Stunde, die er nicht vorausgesehen hatte. 51 Er wird ihn in *Stücke hauen lassen und ihm seinen gebührenden Teil bei den Heuchlern geben. Da wird lautes Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Mat.5,22–29f + Mat.8,12 + Mat.10,15 + Mat.13,36–43 + Mat.13,47–50)

***Mat.24,45f:** Wer die Aufgaben die ihm durch einen heiligen Geist Gottes zugewiesen wurden treu ausführt, wird gesegnet werden und er erhält später im jenseitigen Reich Gottes mehr Verantwortung. Wer keine Aufgabe erhielt, hat die Pflicht die Gebote Gottes zu halten und die gute Botschaft zu verbreiten. (Mat.12,30/S.391 + Mat.22,13 + Mat.22,37-40 + Joh.14,21)
***Mat.24,51f:** Der untreue Mensch wird mit dem Tod der irdischen Hülle bestraft. Die Geistperson wird für lange Zeit im Jenseits zu den Heuchlern in der Unterwelt gesperrt, dort wird er Leiden und deshalb mit den Zähneknirschen. (Mat.22,13/S.404)

Z13 Kap.1,5
Prophezeiung aus Mat.25,31ff zur Wiederkunft Jesu

25a) Von den Weltgerichten, welche von Zeit zu Zeit kommen, wenn der Zustand der Gesellschaft verderbt ist.

„31 Jedes Mal, wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Geisterboten mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Macht setzen. (Mat.16,27 + Off.20,11-13)
32 Alle Arten von Geistern werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. (Mat.13,49 + Röm.14,10) 33 Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke zu seiner Linken stellen. (Hes.34,17) 34 Da wird dann der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: Kommt, die ihr den Segen meines Vaters besitzt, empfanget als euer Erbe das Reich, das für euch seit Grundlegung der Welt bereitgehalten wurde.“

„35 Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir Speise; ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken; ich war ein Fremder, und ihr gewährtet mir Herberge; (Jes.58,7) 36 ich war ohne Kleidung, und ihr bedecktet meine Blöße; ich war krank, und ihr besuchtet mich (DgW.Z12.Nächstenliebe); ich lag im Gefängnis, und ihr kamt zu mir.“

„37 Dann werden ihm die Gottestreuen antworten: 'Herr, wann sahen wir dich hungrig und gaben dir Speise? Oder durstig und gaben dir zu trinken? (Mat.6,3) 38 Wann sahen wir dich als Fremden und gewährten dir Herberge? Oder trafen dich ohne Kleidung und bedeckten deine Blöße? 39 Wann sahen wir dich krank oder fanden dich im Gefängnis und kamen zu dir?' 40 Dann wird der König ihnen zur

Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern tatet, das habt ihr mir erwiesen.' (Mat.10,42 + Heb.2,11 + Spr.19,17) 41 Darauf wird er zu denen auf seiner linken Seite sagen: 'Hinweg von mir, ihr Fluchbeladenen, in das *Feuer des Leidens (Hölle), das unbestimmte Zeitperioden hindurch dauert, und das mein Vater für den Teufel bestimmt hat und für die Geister, die ihm angehören.“ (Off.20,10+15)

„42 Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir nichts zu essen; ich war durstig, und ihr gabt mir nichts zu trinken; 43 ich war fremd und fand bei euch keine Herberge; ich war ohne Kleidung, und ihr bedecktet nicht meine Blöße; ich war krank und lag im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.' 44 Dann werden auch diese entgegnen: 'Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, als Fremden oder ohne Kleidung, krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir keine Dienste geleistet?' 45 Dann wird er ihnen zur Antwort geben: 'Alles, was ihr einem von diesen Geringsten versagtet, das habt ihr mir versagt.' 46 Diese werden eine *neue Zeitperiode des Leidens antreten, die Gottestreuen aber ihre Zeit himmlischen Lebens.“ (Joh.5,29 + Jak.2,13)

***Mat.25.41:** Das Feuer des Leidens oder der Feuersee ist die Hölle, in dem die Bösen für unbestimmte Zeit gefangen sind. Sie erhalten aber nach ihrer Strafe ein weiteres Leben auf Erden und dies sooft wie nötig, bis sie irgendwann auch in Gottes Reich gelangen.

Z13 Kap.1,6
Prophezeiung aus Mat.13,49–50 zur Wiederkunft Jesu

„49 So wird es auch am Ende der **Weltzeit** (bzw. jeder Zeitperiode) zugehen: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern 50 und sie in den Feuerofen (die Körper werden getötet und die Geister gelangen in die Hölle) werfen: dort wird lautes Weinen und Zähneknirschen sein (HMB).«“ – Am Ende einer Weltenzeit oder Zeitperiode werden am Gerichtstag die Bösen von den Gerechten getrennt. Die Geister der Bösen Menschen werden in die Unterwelt gebracht (1.Petr.3,18-20 + 1.Petr.4,5–6 + 1.Sam.2,6/S.275 + Tob.13,2 + Weish.16,13/S.53). Ein Teil der Gerechten wird in das jenseitige Gottesreich entrückt (Mat.24,40–41) und der andere Teil überlebt auf der Erde

(Mat.24,22). Da ein Teil der Menschen auf dieser Erde überleben wird, kann dieses Universum nicht zerstört werden wie einige glauben.

Z13 Kap.1,7
Prophezeiung aus Mat.10,17-27 zur Wiederkunft Jesu

1,7a) Verfolgung wegen des Glaubens. Ein Geist hilft vor Gericht.

„17 Nehmet euch aber vor den Menschen in acht. Denn sie werden euch vor die Gerichtshöfe stellen und euch in ihren Synagogen geißeln. 18 Auch vor Stadthalter werdet ihr um meinetwillen geführt werden, um vor ihnen und den Heiden Zeugnis für die Wahrheit abzulegen. 19 Wenn man euch an sie ausliefert, dann macht euch keine Sorgen darüber, wie oder was ihr reden sollt. Denn es werden euch in jener Stunde die rechten Worte eingegeben werden. 20 **Ihr seid es ja nicht, die dann reden werden, sondern ein *Geist eures Vaters ist es, der durch euch redet**.“

„21 Es wird der Bruder den Bruder zur Hinrichtung ausliefern, der Vater sein Kind; Kinder werden gegen die Eltern auftreten und schuld an ihrem Tode sein. 22 Ihr werdet von allen um meines Namens willen gehasst werden. Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden. 23 Verfolgt man euch in die eine Stadt, dann flüchtet in die nächste. Treibt man euch auch aus dieser hinaus, dann fliehet nach einer dritten. Denn ich versichere euch, daß ihr bis zu dem Tage, wo der Menschensohn kommt, noch nicht in allen Städten Israels gewesen sein werdet.“

***Mat.10,20:** Ein Geist Gottes redet durch die Angeklagten Christen, sodass man sich nicht um die Verhandlung sorgen muss. Denn eigenen Tod sollte man bei diesen Scheinprozessen aber vor Augen haben bzw. erwarten.

1,7b) Ein Christ ergeht es ähnlich wie Jesus.

„24 Der *Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn. 25 Der Jünger muss zufrieden sein, wenn es ihm ergeht wie seinem Meister, und der Knecht, wenn er das Schicksal seines Herrn an sich erfährt. Rufen sie dem Hausherrn 'Beelzebub' zu, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen. 26 Doch fürchtet euch nicht vor

ihnen. Denn nichts ist so verborgen, es kommt an den Tag, und nichts so geheim, es kommt zur Kenntnis der Öffentlichkeit. 27 Was ich euch im Dunkel der Nacht anvertraue, das verkündet am helllichten Tage; und was ihr von mir unter vier Augen erfahret, das machet auf den Dächern bekannt."

***Mat.10,24f:** Ein Christ steht nicht über Jesus bzw. ein Knecht nicht über den Hausherren, meint daß es den Christen ähnlich ergehen wird wie Jesus, damit soll man rechnen.

Z13 Kap.1,8
Prophezeiung aus Mat.7,12-23 zur Wiederkunft Jesu

„12 In allem behandelt eure Mitmenschen so, wie ihr wünscht, daß sie euch behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre, die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist (Mat.22,36-40 + Röm.13,8-10 + Gal.5,14)." 13 **„Tretet ein (in das Reich Gottes) durch die enge Pforte! Denn der Weg, der zum Tor des Verderbens (Unterwelt) führt, ist breit und mit großen Reigenplätzen versehen, und viele sind's, die auf ihm dahin ziehen** (Luk.13,24). 14 Wie schmal und unbequem dagegen ist der Pfad, der zur engen Pforte des Lebens (zum Reich Gottes) führt, und nur wenige sind es, die ihn finden (Mat.19,24 + Apg.14,22)." 15 "Haltet euch fern von der Verbindung mit den bösen Geistern! Diese kommen in Schafskleidern zu euch, inwendig aber sind sie raubgierige Wölfe (Mat.24,4-5 + Mat.24,24 + 2.Kor.11,13-15). 16 **An ihren Taten (und Verhalten) werdet ihr sie erkennen.** Kann man etwa Trauben von Dornbüschen lesen und Feigen von Disteln ernten? (Gal.5,19-22 + Jak.3,12) 17 So bringt jeder gesunde Baum gute Früchte, und ein verdorbener Baum schlechte Früchte (Mat.12,33). 18 Ein gesunder Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen und ein verdorbener Baum keine guten. 19 Ein Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen (Mat.3,10 + Joh.15,2 + Joh.15,6). 20 **Also an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 21 Nicht jeder, der 'Herr, Herr' zu mir sagt, wird (darum schon) in das Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen meines himmlischen Vaters tut.** (Röm.2,13 + Jak.1,22) 22 Viele werden an jenem Tage (d.h. am Tage des Gerichts) zu

mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht unter *Anrufung deines Namens gegessen und getrunken? Haben wir nicht in deinem Namen als *Werkzeuge der Geisterwelt geredet? Haben wir nicht unter Benutzung deines Namens böse Geister *ausgetrieben? Haben wir nicht in der Kraft deines Namens viele Wunder gewirkt? (Jer.27,13 + Luk.13,25-27) 23 Dann werde ich ihnen offen erklären: Ich habe euch niemals gekannt; hinweg von mir, ihr Übeltäter! (Mat.25,12 + 2.Tim.2,19)"

Mat.7,22-23: Diese Menschen haben vor dem Essen gebetet, prophetisch geredet, ja sogar böse Geister ausgetrieben und vieles mehr. Doch haben sie ihre Wundertaten mit der Kraft der bösen Geisterwelt getan. Sie hätten an der Verhaltensweise des sich mit ihnen verbindenden Geistes erkennen können, ob es sich um einen guten oder bösen Geist handelt. Da sie nicht die Lehre Jesu umgesetzt haben, sondern dem bösen Geist gefolgt sind, wurden bzw. werden sie von Gott verworfen. Auch Jesus wurde von Satan versucht (Mat.4,2f), so wird auch ein jeder Christ vom Bösen versucht werden, deshalb ist die Unterscheidung des Geistes so wichtig und der Abgleich mit der Bibel oder anders gesagt: Stimmen die Aussagen des Geistes oder der Propheten mit der Bibel überein? Das zu erkennen setzt aber voraus das man den Inhalt der Bibel kennt oder wenigstens bereit ist ihn anhand der Bibel zu prüfen.

Z13 Kap.1,9
Prophezeiung aus 1.Thess.5,1ff zur Wiederkunft Jesu

1,9a) Ausruf von Friede und Sicherheit.

„1 Was aber die Zeit und Stunde betrifft, so bedürft ihr, meine Brüder, darüber keiner brieflichen Belehrung. 2 Es ist euch ja hinreichend bekannt, daß der Tag des Herrn kommt, wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn die Leute sagen: **Jetzt herrscht Friede und Sicherheit, dann überfällt sie unerwartet das Verderben, so wie die Wehen ganz plötzlich über eine schwangere Frau kommen, und sie werden ihm nicht entrinnen können.** 4 Bei euch aber, meine Brüder, soll es nie (geistig, bezüglich des Glaubens) Nacht sein, damit euch jener Tag nicht wie ein Dieb überrascht. 5 Ihr seid ja alle Kinder des Lichtes, bei denen es stets Tag ist. Ihr habt mit Nacht und Finsternis nichts zu tun. 6 Darum dürfen wir auch nicht, gleich den andern, uns zum Schlafe niederlegen, sondern müssen wach und nüchtern bleiben. 7 Denn die sich schlafen

legen wollen, tun es zur Nachtzeit, und die sich betrinken wollen, tun es nach Einbruch der Dunkelheit.“

1,9b) Die Gläubigen sind nicht für das Strafgericht bestimmt.

„8 Wir aber, bei denen es stets Tag sein soll, wollen nüchtern bleiben; wir wollen anziehen den Panzer des Glaubens und der Liebe und 9 unser Haupt bedecken mit dem Helm der Hoffnung auf unsere Rettung. **Denn Gott hat uns nicht für sein *Strafgericht ausersehen**, sondern für die Erlangung der Rettung, die uns zuteil wird durch unsern Herrn Jesus Christus. 10 Er ist für uns gestorben, damit wir in Gemeinschaft mit ihm das geistige Leben haben, mögen wir uns nun im Zustande des Wachens oder des Schlafens befinden. 11 In diesem Sinne richtet einander auf und helfe einer dem andern in seinem geistigen Wachstum, wie ihr es ja bereits tuet.“

***1.Thess.5,9:** Weder für das Strafgericht im Jenseits nach dem irdischen Tod, noch für das Strafgericht bei der Wiederkunft des Herrn, denn die Entrückung der Gerechten findet bereits kurz vor dem Gericht statt. Erst dann beginnt das Strafgericht, wobei die schwere Drangsale kein Teil des Gerichtes ist.

Z13 Kap.1,10
Prophezeiung aus 2.Thess.2,1–12 zur Wiederkunft Jesu

1,10a) Die Wiederkunft Jesu und das Strafgericht.

„1 Was nun das Wiedererscheinen unseres Herrn Jesus Christus betrifft, vor dem wir alle versammelt werden, so bitte ich euch, meine Brüder; 2 Lasst euch nicht so schnell aus dem seelischen (geistigen) Gleichgewicht bringen und nicht in Aufregung versetzen, und zwar weder unter Berufung auf die Kundgebung eines Geistes, noch auf eine mündliche oder schriftliche Äußerung von uns, in der wir uns angeblich in dem Sinne ausgedrückt hätten, als ob jener Tag des Herrn bereits nahe bevorstehe.“

1,10b) Das Erscheinen des Antichristen vor der Wiederkunft Jesu und dem Strafgericht.

„3 Lasst euch in diesem Punkte in keiner Weise durch irgend jemand irreführen. **Denn vorher (vor der Wiederkunft Jesu)**

muss der Abfall von der Wahrheit kommen; der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens (Luzifers), muss als solcher offen zu Tage treten; 4 er ist jener Widersacher, der sich gegen alles und über alles erhebt, was den wahren Gott oder die wahre Gottesverehrung betrifft. **Er setzt sich selbst in den Tempel Gottes, und nach außen tritt er so auf, als ob er selbst Gott sei.** 5 Erinnert ihr euch nicht, daß ich während meines Aufenthaltes bei euch wiederholt davon gesprochen habe? 6 Auch wisst ihr, was ihn jetzt noch zurückhält, bis der für ihn bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, wo er die Maske abwirft. 7 Denn seine Kräfte sind im Geheimen schon jetzt am Werk, *Gesetze aufzustellen, die gegen Gottes Gesetz verstoßen. Doch wird dies geheime Wirken nur so lange dauern, bis derjenige aus dem Wege geräumt ist, der dem öffentlichen Wirken noch entgegensteht. 8 Alsdann wird der öffentlich auftreten, der das Gesetz Gottes abschafft. Ihn möge der Herr Jesus durch seine Geister der Wahrheit zurückdrängen und *unschädlich machen an dem Tage, wo die Wiederkunft des Herrn allen sichtbar (Zeichen am Himmel) wird.

***2.Thess.2,7:** Solche Gesetze sind zum Beispiel die gleichgeschlechtliche Ehe oder auch die Gesetze zur geschlechtlichen Selbstbestimmung.

***2.Thess.2,8:** Der Sohn Luzifers wird nach der Ankunft Jesu, während der Finsternis unschädlich gemacht, das heißt das sein irdisches Leben beendet wird durch die Tötung seiner Hülle. Schliesslich ist er der Inbegriff des Bösen und gehört zu der Gruppe der Böcke (Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29).

1,10c) Die Mächte des Bösen wirken große Zeichen.

9 Das Auftreten jenes Feindes des Gesetzes Gottes ist dem Wirken Satans zuzuschreiben und ist begleitet von allen möglichen Kraftwirkungen, Zeichen und Wundern der Lüge und von lauter Trug des Bösen. 10 *Diejenigen fallen ihm zum Opfer, die deswegen ins Verderben gehen, weil sie der Liebe zur wahren Lehre Christi, die sie hätte retten können, keinen Zutritt in ihr Herz (Denken, Gesinnung) gewährten. 11 Deshalb sucht Gott sie mit einem stark wirkenden Irrwahn heim, so daß sie ihr gläubiges Vertrauen auf die Lüge setzen. 12 Die Folge wird sein, daß alle dem göttlichen Strafurteil verfallen, die der Wahrheit keinen Glauben schenkten, sondern ihr Wohlgefallen an dem hatten, was gegen das

Gesetz Gottes verstieß.“

***2.Thess.2,10-12:** Diejenigen bei den die Lehre Jesu nicht ein Teil ihres Lebens ist, die also nicht an Gott glauben und die Gebote Gottes zu halten suchen belegt Gott mit einem starken Irrwahn das sie die Lügen Satans auch bis zum Gerichtstag glauben (Böcke), denn sie hatten genug Zeit sich für Gott zu entscheiden.

Z13 Kap.1,11
Prophezeiung aus 1.Tim.4,1ff zur Wiederkunft Jesu

„1 Die Geisterwelt Gottes erklärt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten manche vom wahren Glauben abfallen werden, indem sie sich Geistern des Truges zuwenden und Lehren verbreiten, die von Dämonen stammen. 2 Sie werden dazu verführt durch das heuchlerische Gebaren von Lügenpredigern, die ihrem eigenen Gewissen ein Brandmal der Schuld aufdrücken. 3 **Diese Leute verbieten das *Heiraten; sie verlangen, daß man sich gewisser *Speisen enthalte, die Gott dazu geschaffen hat, damit die Gläubigen und alle, welche die Wahrheit voll erkannt haben, sie mit Dank gegen Gott genießen.** 4 Denn alles von Gott Geschaffene ist gut; *nichts kann zu den verbotenen Dingen gehören (Apg.15,20+29/S.526 + Apg.21,25/S.535), wenn bei seiner Benutzung ein Dankgebet zu Gott verrichtet werden kann. 5 Es ist ja durch das Schöpferwort Gottes, sowie durch das Gebet geheiligt.“

***1.Tim.4,3:** Durch das verbieten von Speisen führen sie die jüdischen Regeln wieder ein, von den reinen und unreinen Speisen, somit befindet man sich wieder bei dem alten Bund und würde wieder unter Gesetz stehen und Jesus als Messias aberkennen, man wäre somit ein Widerchrist bzw. Hochverräter gegen Gott nach 1.Joh.2,22f + 1.Joh.4,2f. Das Verbot zu heiraten würde sicher die Polygamie (Vielehe) ohne Trauschein zur Folge haben. Doch nach dem Gebot Gottes soll ein jeder Mann nur eine Frau als Lebensgefährtin haben (Monogamie).

***1.Tim.4,4f:** Ausgenommen ist das Blut, denn das soll ein Christ nach der Apg. nicht essen (Apg.15,20+29/S.526 + Apg.21,25/S.535).

Z13 Kap.1,12
Prophezeiung aus 2.Tim.4,3-4 über die Zukunft

Es kommt eine Zeit wo man die Wahrheit nicht hören möchte. „3 Denn es wird eine Zeit kommen, da wird man die gesunde Lehre unerträglich finden und sich nach eigenem Gelüsten Lehrer über Lehrer beschaffen, weil man nach Ohrenkitzel

Verlangen trägt; (1.Tim.4,1) 4 von der Wahrheit dagegen wird man die Ohren abkehren und sich den Fabeln zuwenden.“ (1.Tim.4,7 + 2.Thess.2,11, HMB)

Z13 Kap.1,13
Prophezeiung aus 2.Tim.3,1-9 zur Wiederkunft Jesu

1,13a) Der gesellschaftliche Verfall bzw. Zustand vor einem jeden göttlichen Strafgericht.

„1 Das Eine musst du dir merken: Gegen Ende eines jeden Zeitalters werden schlimme Verhältnisse herrschen. (Mat.24,1ff + Mat.25,1ff + 2.Thess.1,8ff) 2 Denn die Menschen werden dann selbstsüchtig und geldgierig sein; in ihrer Großtuerei und ihrem Eigendünkel werden sie alles Hohe und Heilige verhöhnen; den Eltern werden sie den Gehorsam verweigern, keinen Dank mehr kennen und von Gott nichts mehr wissen wollen. 3 Keine Liebe und keine Treue wird bei ihnen zu finden sein; als Teufel in Menschengestalt werden sie in Unmäßigkeit und Zügellosigkeit schwelgen; die Liebe zum Guten wird ausgelöscht sein; 4 Verräterei und Kriechertum, Hochmut und Genusssucht werden an die Stelle der Gottesfurcht treten.“

„5 Trotzdem werden sie an der äußern Form der Religion aus Gewohnheit festhalten, aber von der innern Kraft der Religion wird man bei ihnen auch nicht einen Hauch verspüren. 6 Von Leuten dieser Art halte dich fern! (Mat.7,15 + Mat.7,21 + Tit.1,16) Manche von ihnen schleichen sich nämlich in die Familien ein 7 und fesseln jene Weibsbilder an sich, die eine schwere Sündenbürde mit sich schleppen und der Spielball aller möglichen Leidenschaften sind. Es sind jene Weibsbilder, die immer Neues lernen möchten und doch nie fähig sind, zur wirklichen Erkenntnis einer Wahrheit zu gelangen. 8 Jene Leute treten in derselben Weise als Feinde der Wahrheit auf, wie Jannes und Jambres seinerzeit gegen Mose auftraten. (Jan.1,1f) Es sind Leute, deren Geisteszustand zerrüttet ist, und mit denen man in Glaubenssachen keine Ehre einlegt. (2.Mos.7,11 + 2.Mos.7,22) 9 Doch sie werden vor aller Welt ebenso entlarvt werden, wie es bei den eben genannten Männern der Fall war.“

Z13 Kap.1,14
Prophezeiung aus 1.Joh.2,18ff über den Antichrist + der Wiederkunft Jesu

1,14a) Die Verführung durch Widerchristen bzw. den Widerchrist (Antichrist).

„18 Liebe Kinder! Die *letzte Weltzeit ist angebrochen. Nun habt ihr gehört, daß der Widerchrist kommen soll. Widerchristen sind bereits in Menge vorhanden. Daran erkennen wir, daß die Endzeit angebrochen ist. (Mat.24,24 + 1.Petr.4,7 + 2.Thess.2,3-4 + Off.13,1ff) 19 Aus unserer eigenen Mitte sind diese Widerchristen hervorgegangen: in Wirklichkeit gehörten sie nie zu uns. Hätten sie wirklich zu uns gehört, so wären sie bei uns geblieben. Aber durch sie sollte es allen vor Augen geführt werden, daß nicht alle, die bei uns sind, wirklich zu uns gehören. (Apg.20,30 + 1.Kor.11,19) 20 Ihr jedoch gehört zu denen, welche die geistige Salbung der Wahrheit von dem Heiligen empfingen und daher in die ganze Wahrheit eingeführt sind.

21 Ich habe euch ja auch nicht geschrieben, als ob euch die Wahrheit unbekannt wäre, sondern gerade deshalb, weil ihr sie kennt und weil ihr wisst, daß keine Lüge ihren Ursprung in der Wahrheit haben kann.

22 **Wer ist der Lügner, den ich hier meine? Kein anderer als der, welcher leugnet, daß Jesus der Messias ist. Ein solcher ist der Widerchrist (oder Antichrist) und leugnet sowohl den Vater als auch den Sohn;** 23 **denn jeder, der den Sohn leugnet, erkennt auch nicht den Vater an. Und wer sich zum Sohn bekennt, der ist auch in Gemeinschaft mit dem Vater.** (1.Joh.4,15 + Joh.5,23)

24 Was ihr von Anfang an als Wahrheit in euch aufgenommen habt, das soll auch dauernd in euch bleiben. Wenn die Wahrheit, die ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleibt, dann werdet auch ihr in der Gemeinschaft mit dem Sohne und dem Vater bleiben. 25 Und das ist die Botschaft, die er selbst uns brachte - die Botschaft vom zukünftigen Leben.“

***1.Joh.2,18:** Die letzte Weltzeit ist nach dem erfolgreichen Werk bzw. nach dem Opfer Jesu angebrochen. Satan hat am Todestag Jesu die totale Herrschaft über seine Untertanen verloren, weil eine Rückkehr in das

Reich Gottes nun für alle die die Lehre Jesu umsetzen möglich ist. Somit wird Satan nach und nach seiner Untertanen beraubt, bis er schlußendlich als letzter selber sein Unrecht einsieht und ebenfalls in die alte Heimat zurückkehrt. Die letzte Weltzeit ist also kein kurzer Zeitraum, sondern eine sehr langer. Dennoch ist die Zeit die wir bereits im Exil leben viel länger als die Zeit die bis zur Rettung aus dem Reich Satans noch vergehen wird. (DgW.4.1.4.Abs.4/S.233 + Off.10,10/S.673 + 4.Esra.9,31 + 4.Esra/ Fussnote + Hir.114,Fuß/S.748 + Dan.8,17 + DgW.Z9; Zeitalter + Zeitabschnitte + Zeitperiode) Es kommen aber von Zeit zu Zeit göttliche Gerichte auf Erden, ein solches steht in kürze an. (2.Tim.3,1–9/S.624 + Joh.12,31 + 4.Esra.9,112 + DgW.Z9.Gericht; Gericht)

Z13 Kap.1,15
Prophezeiung aus 1.Joh.4,1 zum Antichristen + Irrlehrer

„1 Meine Lieben! *Schenkt nicht jedem Geist Glauben, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott kommen. Es sind nämlich viele Lügengeister aus der Tiefe heraufgekommen und haben sich über die Welt verbreitet und sprechen durch menschliche Medien. (Mat.7,15 + DgW.Z12) 2 *An folgendem könnt ihr erkennen, ob ein Geist von Gott kommt: **Bekennt ein Geist, daß Jesus Christus als Mensch auf Erden erschienen ist, so kommt er von Gott; 3 ein Geist aber, der den Glauben an Jesus als den im Fleische erschienenen Herrn zu vernichten sucht, kann nicht von Gott kommen; er ist vielmehr vom Widersacher Christi geschickt.** Ihr seid ja darüber belehrt worden, daß solche Geister kommen sollen, und sie treten schon jetzt in der Welt auf. 4 Ihr gehört Gott an, meine Kinder, und habt die Sendboten des Widersachers Christi überwunden; denn der mit euch in Gemeinschaft steht, ist stärker als der, welcher die Herrschaft in der Welt führt. 5 Jene Widersacher gehören der Welt an; darum reden sie durch die Medien auch nur über weltliche Dinge, und die weltlich gesinnten Menschen schenken ihnen Gehör. (Joh.15,19) 6 **Wir gehören Gott an; darum hört der Gottesgläubige auf unsere Worte. Wer Gott nicht angehört, der gibt auch nichts auf das, was wir ihm sagen. Das sind also die Merkmale, an denen wir den Geist der Wahrheit von dem Geist der Lüge unterscheiden können.** (Joh.8,47 + 1.Kor.14,37 + DgW.6.5/S.282 + DgW.2.5.0.Abs.3/S.85 + DgW.4.1.6/S.235 + DgW.Z12 +

Hir.36,1f/S.706 + 1.Kor.12,3/S.574 + 2.Kor.11,14–15/S.589)“

***1.Joh.4,2ff:** Diese Verse beziehen sich im Wesentlichen auf die Einflüsterungen von Geistern die man nicht sieht, doch gilt diese Regel gleichermaßen für Geister (Menschen) die man sehen kann. In der Zukunft wird die breite Masse der Weltbevölkerung leugnen das Jesus der Sohn Gottes und der Messias ist. Der Antichrist wird all seine Propagandakanäle nutzen um dies zu erreichen. Er selbst wird sich als Messias ausgeben und sich anbeten lassen. Daher ist ein gesundes Misstrauen und ein ständiges abgleichen der gemachten Angaben der Menschen mit der Lehre des Hochengels unerlässlich! (2.Kor.11,14–15 + DgW.Z12,1ff)

Z13 Kap.1,16
Prophezeiung aus 2.Joh.1,7ff zur Wiederkunft Jesu

1,16a) Warnung vor Irrlehrern und Irrlehren. Jeder der leugnet das Jesus als Mensch zur Erde kam und nicht an seiner Lehre festhält ist von Gott getrennt. Er ist ein Widersacher Gottes.

7 Viele *Truggeister sind in das Weltall hinausgezogen; sie alle leugnen, daß Jesus Christus als Mensch zur Erde kam. Jeder Geist (und Mensch), der das leugnet, ist ein Lügengeist und ein Widersacher Christi. (1.Joh.2,18-22/S.658 + 1.Joh.4,1-3 + DgW.6,5) 8 Gebet acht, daß ihr das nicht wieder verliert, was ihr mit vieler Mühe gewonnen habt, sondern daß ihr den vollen Lohn (das Leben in Gottes Reich) davon erntet. 9 *Jeder (Mensch), der dies außer acht lässt und nicht an der Lehre Christi festhält, der hat seine Verbindung mit Gott gelöst. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20ff) Wer jedoch treu zur Lehre Christi hält, der steht in Verbindung mit dem Vater und dem Sohne. (1.Joh.2,23)

***2.Joh.1,7:** Diese Truggeister sind böse Geister Satans die im Jenseits und im Diesseits über mediale Menschen und Einflüsterungen leugnen das Jesus auf Erden war und das Jesus der Erlöser für alle abgefallenen Geister ist. Sie verbreiten diese Lügen im ganzen Weltall also auch auf andern Planeten.

***2.Joh.1,9:** Diese Warnung erging an jene die die Lehre Jesu für sich als Wahrheit erkannt haben und dennoch nicht an ihr festhalten, sie sind Widersacher Gottes. Sie begehen die Sünde wider der heiligen Geisterwelt, welche nicht vergeben wird und eine sehr schwere und lange Strafe im Jenseits nach sich zieht. (DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + 2.Petr.2,20)

Z13 Kap.1,17
Prophezeiung aus Daniel.2,31ff zur Wiederkunft Jesu

1,17a) Das Standbild aus dem Traum.

31 Du, o König, hattest ein Gesicht (Vision) und sahst eine Bildsäule; diese Bildsäule war gewaltig groß und von außerordentlichem Glanz; sie stand vor dir, und ihr Aussehen war erschrecklich. 32 Das Haupt dieser Bildsäule war von feinem Gold (Babylon), ihre Brust und ihre Arme von Silber (Medo-Persien), ihr Unterleib und ihre Hüften von Kupfer (Griechenland), 33 ihre Beine von Eisen (Römisches Reich), ihre Füße teils von Eisen teils von Töpferton (USA + Vasallen).

1,17b) Der Stein ist Jesus der am Gerichtstag die bestehenden Reiche zerstört.

34 Du warst im Anschauen versunken, bis ein Stein (Jesus) sich plötzlich vom Berge (Gottesreich) ohne Zutun einer Menschenhand loslöste; der traf die Bildsäule (irdische Reiche) an ihre eisernen und tönernen Füße (Basis) und zertrümmerte sie. 35 Da wurden auf einen Schlag das Eisen und der Ton, das Kupfer, das Silber und das Gold zertrümmert und zerstoben (verstreut oder aufgelöst) wie die Spreu im Sommer auf den Tennen, und der Wind verwehte sie, so dass keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein (Jesus) aber, der die Bildsäule (irdische Reiche) zerschmettert hatte, wurde zu einem großen Berge (Einfluss, Macht), der die ganze Erde erfüllte (oder: einnahm) (der Glaube an Gott).«

1,17c) Die Bedeutung des Standbildes. Der goldene Kopf ist Babylon.

36 »Das ist der Traum; nun wollen wir auch seine Deutung dem Könige vortragen: 37 Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels die königliche Herrschaft und die Macht, die Gewalt und die Ehre verliehen (Hesek.26,7) 38 und in dessen Hand er überall, wo Menschen wohnen, alle Menschen und Tiere des Feldes und Vögel des Himmels gegeben hat, so dass du als Herrscher über sie alle gebietest: **du (Nebukadnezar) bist das goldene Haupt (Babylon)**. (Jer.27,6)

***Dan.2,38f:** Gold ist Babylon (606-539 v.Chr.), Silber ist Medo-Persien (539-331 v.Chr.), Kupfer ist Griechenland (331-168 v.Chr.), Eisen ist Rom (168 v.Chr bis 476 n.Chr.), Staatenbündnisse (476 n.Chr. bis 203?) Zahlen

ohne Gewähr.

1,17d) Kupfer oder Bronze ist Griechenland.

39 Nach dir wird ein anderes Reich erstehen, das nicht so mächtig ist wie das deinige, und dann noch ein anderes drittes Reich von Kupfer (Bronze = **Griechenland**), das über die ganze Erde herrschen wird.

1,17e) Eisen ist Römisches Reich.

40 Darauf wird ein viertes Reich da sein, stark wie Eisen (**Römische Reich**); und wie das Eisen alles zermalmt und zertrümmert, ebenso wird es wie zerschmetterndes Eisen jene alle zermalmen und zertrümmern.

1,17f) Eisen und Ton ist die USA und seine Vasallen (Europa, England, ...).

41 Dass du aber die Füße und Zehen teils aus **Töpferton, teils aus Eisen** (**USA + Vasallen - Staatenbündnis**) bestehend gesehen hast, (dies zeigt an, dass) es ein Reich von ungleicher Beschaffenheit sein wird; einerseits wird es etwas von der Festigkeit des Eisens an sich haben, insofern du ja Eisen mit Tonerde vermischt geschaut hast; 42 doch dass du die Zehen der Füße teils von Eisen, teils von Ton gesehen hast, (weist darauf hin, dass) das Reich zum Teil fest, zum Teil brüchig sein wird. 43 Dass ferner das Eisen, wie du gesehen hast, mit Tonerde vermischt war, (bezieht sich darauf, dass) trotz der vielfachen Verbindungen durch Heiraten (Staatsverträge) doch kein Teil an dem andern fest haften bleibt, gerade wie Eisen sich mit Ton nicht mischen lässt.

1,17g) Das jenseitige Königreich das ewig besteht.

44 Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein *Reich erstehen lassen, das in Ewigkeit nicht zerstört werden wird und dessen Königtum (oder: Herrschaft) auf kein anderes Volk übergehen wird. Es wird alle jene Reiche zerschmettern und vernichten (Dan.2,34f), selbst aber ewig bestehen, (Dan.7,14 + Dan.7,27 + Jes.9,6 + 1.Kor.15,24 + Offenb.11,15)

***Dan.2,44:** Das jenseitige Reich Gottes gab es vorher schon, es ist ja unsere aller Ursprung. Doch entstand durch den Abfall von Gott ein Reich unter Luzifers Herrschaft. Das neue Reich welches von Gott in den Tagen jener Könige erstehen wird und in Ewigkeit nicht zerstört werden wird ist die Zusammenführung beider Reiche. Durch das Opfer Jesu war und ist dies möglich und es wird in einer fernen Zukunft aus den beiden Reichen wieder nur eines, wie es vor dem Abfall war. Die Reichsbasis der Grundstein oder der Eckstein ist Jesus Opfer auf Erden, der nicht mehr zerstört werden kann, somit ist die Basis für das ewige zusammengeführte Reich gelegt und es wird dem Reich Satans nach und nach seine Untertanen entziehen und somit größer und größer bis es das satanische Reich komplett zerstört hat. Das jenseitige Gottesreich wird auf kein anderes Königtum übergehen, sondern Jesus bleibt der König für immer. Es wird auch auf kein anderes Volk übergehen sondern es gehört den gläubigen Untertanen Gottes und wird auf kein anderes Volk übertragen.

1,17h) Der Stein ist Jesus der im Auftrag Gottes handelt.

45 entsprechend dem, was du gesehen hast, dass nämlich ein Stein (Jesus) sich von dem Berge ohne Zutun einer Menschenhand loslöste und das Eisen (Römisches Reich), das Kupfer (**Griechenland**), den Ton (**USA+Vasallen - Staatenbündniss**), das Silber (**Medo-Persien**) und das Gold (**Babylon**) zerschmetterte. Ein großer Gott hat dem Könige kundgetan, was in der Zukunft sich ereignen wird: der Traum verdient vollen Glauben, und seine Deutung ist zuverlässig.« (HMB)

Z13 Kap.1,18
Prophezeiung aus Daniel.7,27 zur Wiederkunft Jesu

„Alsdann wird das Königtum und die Herrschaft und die Macht über die Reiche unter dem ganzen Himmel (Sphäre, Universum, All) dem Volke der Heiligen des Höchsten verliehen werden: sein Reich wird von ewiger Dauer sein und alle ***anderen Mächte werden ihm dienen und untertan sein.**“« (Dan.7,27, HMB)

***Dan.7,27:** Satan ist Jesus bzw. Gott erst ein Untertan wenn er alle seiner Untertanen entzogen ist und sich selber unterwirft dies ist am Ende des Heilsplanes der Fall. Doch liegt dieses Ende noch in sehr weiter Ferne, folglich bezieht sich diese Textstelle nicht auf die Wiederkunft Jesu die nun kurz bevorsteht.

Z13 Kap.1,19
Erscheinen des Antichrist sowie der Abfall von Gott und

der Wahrheit

—„23 Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! oder: Dort ist er! So glaubet es nicht! 24 Denn es werden falsche ‚*Messiasse' (Antichristen) und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder verrichten, um wo möglich auch die Auserwählten in Irrtum zu führen. (5.Mos.13,2-4 + 2.Thess.2,8-9) 25 Seht, ich habe es euch vorher gesagt. 26 Machen sie euch also die Mitteilung, der Messias sei in der Wüste, so gehet nicht dorthin; behaupten sie, er sei in diesem oder jenem Hause, so glaubet es nicht (Mat.24,23f)."

***Mat.24,24:** Wenn falsche Propheten, sowie ein falscher Messias große Zeichen und Wunder wirken das sogar Christen auf sie hereinfallen und von Gott abfallen so ist dies sicher der Antichrist (2.Joh.1,7f/S.663 + 1.Joh.2,22/S.658 + HvB).

—Aus dem zweiten Thessalonicherbrief geht hervor das der Sohn des Widersachers Luzifers vor der Wiederkunft Jesu kommen muss und das viele einst Gläubige ihren Glauben aufgeben. Dies ist sicher die Folge der großen Zeichen die der Antichrist wirken wird. Die Heilung kranker Menschen könnte ein Grund für den großen Abfall vom wahren Glauben sein. Sicher spielt auch die Angst vor dem Tod eine große Rolle. Das die Christen generell zu dieser Zeit im schlechten Ruf stehen und verfolgt werden könnte daran liegen, daß die Bevölkerung so von den Zeichen des Antichristen so geblendet bzw. überzeugt ist das sie die Christen als unnormal ansehen. Hinzu könnte kommen das die Todesstrafe auch für jene infrage kommt die Christen unterstützen oder nicht verraten wollen. Wichtig ist sich nicht auf die großen Zeichen zu verlassen durch die man nur getäuscht wird, sondern genau die Lehren zu prüfen die jene Person und sein Gefolge von sich geben. Was die Verräter angeht denn sollte klar sein das ihre Tage sowieso gezählt sind, denn sie fallen dem Gerichtstag Gottes zu Opfer, zumindest ihre irdische Hülle. Ihr Leben ist also vorerst auch zu Ende, so sollten sie sich fragen ob sich der Verrat lohnt.

—Der Antichrist kann sich nicht in einen Tempel setzen der noch nicht gebaut ist. (2.Thess.2,8-12) Folglich muss er erst gebaut werden und dies schnell. Es wird daher sicher ein

kleinerer Tempel sein als früher und er wird in einer Schnellbauweise erbaut werden und was das wichtigste ist nicht im Auftrag Gottes sondern Satans bzw. des Antichristen. (2.Joh.1,7f/S.663 + 1.Joh.2,22/S.658 + Mat.24,23f + Off.11,1ff + 5.Mos.13,2-4 + HvB).

—Auch die zwei Propheten Gottes die als Zeugen auftreten sollen sind für die Paradieserde vorgesehen. Sie kommen sicher nicht zu einem Götzentempel in dem der Sohn Satans sitzt um den Menschen zu predigen (Off.11,3ff + HvB). Nochmals: Wenn Propheten kommen müssen sie die wahre Lehre Jesu bzw. Gottes verkünden, tun sie das nicht sind es falsche Propheten! (DgW.Z12,1ff)

1,19a) Die Ziele des Antichristen bzw. Satans.

- Die Anbetung seiner Person.
- Die Machtergreifung über alle Länder dieser Erde.
- Die totale Kontrolle und Versklavung der Weltbevölkerung.
- Die drastische Reduzierung der Weltbevölkerung.
- Die Entartung, Entfremdung sowie Distanzierung der Menschheit von Gott.
- Die Befriedigung seiner schlechten Gelüste.

Satan wollte in Gottes Reich mehr Macht erlangen, deshalb hat er die Rebellion im Heimatsphäre angezettelt. Diesen Charakter hat er immer noch. Kommt sein Sohn an die Macht so herrscht Satan durch ihn, auch die Anbetung erhält er so indirekt.

Die Reduzierung der Bevölkerung hat zwei Gründe, zum einen lässt sich eine geringere Anzahl Menschen leichter Unterdrücken und leistet auch weniger widerstand als eine Große, somit ist auch die erforderliche Armee und Polizeistärke geringer. Zum anderen gelangen viel weniger Menschen in Gottes Reich, weil ja weniger gläubig sterben, somit bleibt Satan länger an der Macht. Die Entartung, Entfremdung sowie Distanzierung der Menschheit von Gott hat dasselbe Ziel, auch dadurch werden weniger Menschen gottgefällig leben und nur wenige gelangen in das jenseitige Reich Gottes. Auch ergötzt er sich an dem Leid der Menschen

und erhält Befriedigung.

1,19b) Der Antichristen wird am Gerichtstag durch Jesus getötet.

—Der Antichrist wird während der irdischen Finsternis zum Gericht Gottes vernichtet bzw. besser gesagt die menschliche Hülle von ihm. Die tausendjährige Friedenszeit die später kommt ist nicht so zu verstehen, daß sich Satan im Abgrund befindet. Denn dies ist erst für den Jüngsten Tag auf der Paradieserde geplant. (DgW.3.5.2.Abs.4/S.178 + Off.20,1ff +10/S.683)

Z13 Kap.1,20
Zeichen am Himmel

—„29 Sogleich nach jener Zeit der Drangsal wird für deren Opfer die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren; das Licht der Sterne wird für sie am Himmelsgewölbe verschwinden, und die Gewalthaber der niederen Sphären des Jenseits werden in Bestürzung geraten. (Jes.13,10 + Off.6,12-13) 30 **Denn dann wird das Zeichen des Menschensohnes im Jenseits erscheinen.** Alle Geister der irdischen Sphären werden wehklagen. **Sie werden den Menschensohn an der Spitze der himmlischen Heerscharen mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen.** (Mat.26,64 + Off.1,7 + Off.19,11-13 + Dan.7,13-14 + DgW.Z13) 31 Er wird seine Geisterboten unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden die von ihm dazu Bestimmten von allen vier Windrichtungen her, von einem Ende des Jenseits bis zum andern, *zusammenbringen.“ (1.Kor.15,52 + 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.5,3f/S.567). (Auszug: Mat.24,29ff).“

***Mat.24,31:** Die Auserwählten Geister werden im Jenseits eingesammelt und gesichert, im Diesseits stirbt die Hülle, aber der Geist einer jeden Person wird in einem Nu umgewandelt.

—„25 Dann werden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen zu sehen sein. Die Geister in den irdischen Sphären werden in Scharen zusammengetrieben und auch die Geister, welche vom wegelosen *Meer und den Fluten der Gewässer festgehalten werden, 26 während von den lebenden Menschen manche ihre Seele (Geist) aushauchen vor Furcht und banger

Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden. Ja selbst die niederen Mächte des Jenseits werden erbeben. 27 Dann wird man den Menschensohn (Jesus) inmitten eines gewaltigen Geisterheeres mit großer Macht und wunderbarem Glanz erscheinen sehen. 28 **Wenn nun das alles sich zu vollziehen beginnt, dann richtet Herz und Haupt empor; denn eure Erlösung naht** (Auszug: Luk.21,25ff).“

***Luk.21,25:** Dieser Satz bezieht sich nicht auf Tote im Meer, sondern auf Menschen „welche vom wegelosen *Meer und den Fluten der Gewässer festgehalten werden“ oder man kann auch sagen: Personen welche sich im Meer oder Gewässern befinden werden eingesammelt werden. Der Satz bringt nur zum Ausdruck das die Geister die in den Menschen verkörpert sind eingesammelt werden ganz egal wo sie sich befinden, ob im Wasser (schwimmend, im U-Boot, im Schiff), an Land oder auch im Weltall spielt keine Rolle.

—Das Zeichen am Himmel ist: Jesus inmitten eines gewaltigen Geisterheeres. Nach Alois Irlmaier ist ein Kreuz am Himmel zu sehen. In beiden Fällen ist klar daß ein göttlicher Eingriff im Gange ist, was ja auch der Sinn des Zeichens ist.

Z13 Kap.1,21
Die Wiederkunft Jesu

Zum Begriff Wiederkunft:
—Die Wiederkunft Jesu ist ein Gerichtstag Gottes (Mat.24,1ff/ S.407 + Mat.24,36f/S.407 + Mat.25,31–46/S.408 + Joh.12,31 + Heb.6,2/634 + 2.Tim.3,1ff/624 + 2.Petr.3,10 + 4.Esra.9,112 + DgW.Z6 + DgW.Z9.Gericht; Zeitalter).
—Die Wiederkunft Jesu ist nicht der Natur das Jesus in seiner menschlichen Gestalt auf Erden Regieren wird, sondern daß man die Auswirkungen des göttlichen Eingriffes sehen und spüren kann (Joh.18,36/S.501 + Mat.24,27 + Mat.24,37).
—Das Geisterreich Gottes wird später auf Erden für eine gewisse Zeit die Oberhand haben. (Mat.6,10 + DgW.Z13,2ff) Diese Friedenszeit entspricht gewissermaßen der späteren tausendjährigen Abwesenheit Satans in der jenseitigen Paradiessphäre vor der speziellen tausendjährigen Regentschaft Jesu. Es gibt natürlich gewaltige Unterschiede in Bezug auf die Ereignisse im Jenseits:

- Prüfung aller Geister des Universums und das Strafgericht Gottes während der 1.000 Jahre.

- Erneuter Hochverrat bzw. Abfall von Gott, eines sehr großen Teils der Geister (Off.20,7–8/S.680).
- Erteilung der Priester und Königswürde für die Geister die die Prüfung bestanden bis zum Ende der tausend Jahre (Off.20,6/S.680).
- Die 1. Auferstehung am Ende der 1.000 Jahre in die Heimatsphäre für jene die die Prüfung bestanden haben.
- Ausschluss aus dem Gottes Reich für die Durchgefallenen und Abstieg in die Unterwelt.
- Reinigung der Paradieserde von allen Abgefallenen Geschöpfen.

—Die materielle Erde wird nach dem 3. Weltkrieg sowie nach der tausendjährigen Friedenszeit nicht in Od aufgelöst, also nicht vernichtet, sondern Satan wird die Welt wieder mehr und mehr verderben, bis zum nächsten Gericht Gottes.

—Man kann also sagen das die Wiederkunft Jesus an den geschilderten Ereignissen und durch das sichtbare Zeichen im Himmel während des 3. Weltkriegs erkannt wird, sowie an der Anzahl und Art (Charakter, Gesinnung) der Toten nach der Finsternis. Aber auch die spätere Friedenszeit und das Wirken der guten Geisterwelt Gottes während dieser Zeit sind sichtbare Auswirkungen der Wiederkunft Jesu.

Z13 Kap.1,22
Die Entrückung der Gläubigen kurz vor dem Eingriff Gottes

1,22a) Die Entrückung kurz vor dem Eingriff Gottes (Strafgericht).

—In Luk.21,27f steht: „Dann wird man den Menschensohn (Jesus) inmitten eines gewaltigen Geisterheeres mit großer Macht und wunderbarem Glanz erscheinen sehen. 28 **Wenn nun das alles sich zu vollziehen beginnt, dann richtet Herz und Haupt empor; denn eure Erlösung naht**.“ – Wenn das Zeichen sichtbar ist, nach der Drangsale ist die Erlösung für die Gläubigen nahe und somit kommt erst dann die Entrückung.

—In Luk.17,26f steht: 26 **In den Zeitperioden, in denen der**

Menschensohn wiedererscheint, wird es jedes Mal ergehen, wie in den Tagen des Noah: 27 Man aß und trank; Männer suchten sich Frauen, und Frauen suchten sich Männer; da kam plötzlich der Tag, wo Noah in die Arche ging; die Sintflut brach herein und vernichtete alle. 28 Es wird ferner so sein, wie in den Tagen des Lot. Auch damals dachte man nur an Essen und Trinken, an Kaufen und Verkaufen, an Pflanzen und Bauen. 29 Da kam der Tag, wo Lot Sodom verließ; Feuer und Schwefel regnete es vom Himmel und vernichtete alle. 30 Ebenso wird es auch an dem Tage sein, an dem der Menschensohn ohne menschliche Hülle erscheinen wird.

31 **Wer an jenem Tage (wenn das Zeichen am Himmel erscheint** und somit kurz darauf das Strafgericht Gottes und die Finsternis beginnt und der) auf dem Dache seines Hauses ist, während seine Sachen sich noch drinnen befinden, der steige nicht erst hinab, um sie zu holen. Und ebenso soll der, welcher auf dem Felde ist, sich nicht nach dem umwenden, was er zu Hause zurückgelassen (hat). 32 Denkt an Lots Weib (die an der Welt und den materiellen Dingen hing und deshalb zur Salzsäule wurde)! 33 **Wer sein irdisches Leben voll genießen will, der wird sein geistiges (jenseitiges) Leben verlieren; wer aber auf die Genüsse seines irdischen Lebens zu verzichten bereit ist, wird sich die Freuden des (jenseitigen) geistigen Lebens sichern.**

34 Ich sage euch: **In einer solchen Nacht werden zwei Männer auf demselben Lager liegen; der eine wird mitgenommen, der andere zurückgelassen (Entrückung).** 35 Zwei Frauen werden an derselben Handmühle mahlen; die eine wird mitgenommen, die andere zurückgelassen. 36 Zwei werden auf demselben Acker sein; der eine wird mitgenommen, der andere zurückgelassen." 37 Da fragten ihn die Jünger: "Herr, wo bleiben denn die, welche zurückgelassen werden?" Er gab ihnen zur Antwort: "Dort, wo das Aas zu finden ist, da ist auch die Sammelstelle für die Aasgeier." (Luk.17,26ff)

—Jesus sagte: „Sogleich nach jener Zeit der Drangsal wird für deren Opfer die *Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren... (Mat.24,29 + Mar.13,24). Jesus sagte also

eindeutig, daß die Entrückung nicht vor der Drangsal kommt sondern danach, außerdem möchte Gott seine Herde prüfen und so feststellen wer Ihm wirklich dient. „Doch nur der wird gerettet werden, der bis zum Schluss standhaft bleibt (Mar.13,13).“ Sowie: „Wer bis zum Ende ausgeharrt hat wird gerettet werden (Mat.24,13).“ (Mat.24,40f + 1.Kor.15,51).

1,22b) Die Drangsale ist eine Prüfung der Gläubigen.

—Es gibt auch einen Unterschied zwischen einer Drangsal, welche eine Prüfung darstellt und einem Strafgericht im Diesseits. Behält man seinen Glauben bis in den Tod hat man die harte Prüfung bestanden, es handelt sich aber um kein Strafgericht. Wichtig ist auch: Gott prüft nie über die persönliche Schmerzgrenze eines Menschen hinaus, sondern nur so weit wie man es ertragen kann (DgW.3.3.0.Abs.7/S.144 + 1.Kor.10,13/S.572 + 1.Petr.5,10/S.653 + Hir.66,4/S.725 + DgW.Z9). Bezogen auf die Drangsal bedeutet dies, daß alle Gläubigen (Schafe) soweit geprüft werden können, wie sie es zu ertragen vermögen und bei bestandener Prüfung gelangen sie in einem Nu in das Reich Gottes (1.Kor.15,50ff). Ausgenommen sind diejenigen die Auserwählt sind die Drangsal zu überleben, diese gelangen am Ende ihres irdischen Lebens in das Reich Gottes, genauso wie jene Menschen die nicht an einem Gerichtstag in das jenseitige Reich Gottes entrückt werden. Andere die eventuell auch auserwählt wurden das Gericht zu überleben die noch nicht so richtig gläubig sind, in denen Gott aber Potenzial sieht werden im Laufe ihres irdischen Lebens geprüft. Diejenigen die am Gerichtstag durchfallen (Böcke) sterben durch die Dämonen oder durch den laufenden 3. Weltkrieg und werden im Jenseits verurteilt und erhalten dort ihre Strafe. (DgW.Z9.Entrückung)

1,22c) Wann beginnt das Strafgericht.

—Mache Christen sehen im folgenden Vers die Bestätigung daß sie vor der Drangsal in das Reich Gottes gelangen. „Denn Gott hat **uns nicht für sein Strafgericht ausersehen**, sondern für die Erlangung der Rettung, die uns zuteil wird durch unsern Herrn Jesus Christus (1.Thess.5,9).“ – Es gibt

zwei unterschiedliche diesseitige göttliche Gerichtsarten: Zum einen gibt es das Gericht welches durch Fügung von Ereignissen stattfindet, wie es zum Beispiel bei Sauls Tod der Fall war. Die andere Art ist das Strafgericht, welches durch einen göttlichen Eingriff erfolgt. Beispiele dafür sind die Sintflut, Sodom und Gomorrha, oder die Tötung der Ägypter. Der obige Vers bezieht sich auf die zweite Gerichtsart, wohingegen die vorausgehende Drangsale eine Prüfung darstellt.

Das göttliche Strafgerichtes beginnt erst nach dem einsammeln der Gläubigen und der Sicherung der Auserwählten die das Gericht überleben sollen, um den Fortbestand der Menschheit zu sichern, somit ist die Aussage des Paulus erfüllt das die Gläubigen nicht für das Gericht bestimmt sind. Ferner müssen sie auch kein Strafgericht im Jenseits zu befürchten nicht vor. Sie müssen nicht vor den Richterstuhl zum Gericht, sondern sie werden durch das Opfer Jesu freigesprochen und gehen an ihrem irdischen Todestag in das jenseitige Gottesreich ein, sie werden ferner nach ihren Taten im jenseitigen Reich Gottes belohnt (Mat.24,31 + Mat.25,31ff + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).

1,22d) Gerichte in früheren Zeiten.

—Zum Beispiel wurde Lot kurz vor dem Gericht gerettet (1.Mos.19,1ff). Noah und seine Familie wurden in der Arche durch das Strafgericht (Sintflut) hindurch geführt, so dass sie überlebten (1.Mos.7,1f). Alleine diese zwei Beispiel zeigen das die Rettung der Gläubigen kurz vor dem Gericht stattfindet wie es immer war und nicht weit im voraus. Außerdem müssen die Auserwählten die den Gerichtstag überleben sollen durch die Drangsale hindurch und wieso sollte die andere Gruppe dann schon vor der Drangsale in das Reich Gottes entrückt werden, wohingegen die Auserwählten sehr hart geprüft werden, dies wäre ungerecht. Ist die Entrückung jedoch am Ende der Drangsale werden beide Gruppen geprüft, die eine gelangt kurz vor den Strafgericht in das Reich Gottes und die andere überlebt das Gericht und erhält nach dem natürlichen Tod den Zugang in das jenseitige Reich Gottes, weil sie mehr gelitten bzw. ertragen mussten haben sie ein

höheres Maß der Ehre.

1,22e) Die Trennung der Menschen vor dem Strafgericht.

—Sowie das Zeichen am Himmel zu sehen ist, wird Jesus und sein Geisterheer die Menschen in drei Gruppen einteilen. Die Gruppe der Schafe, der Auserwählten (gehören zur Gruppe der Schafe) und der Böcke (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28). Diese Trennung der Menschen findet auch außerhalb eines Strafgerichtes statt, mit Ausnahme der Auserwählten.

1,22f) Zeichen die ein Gericht Gottes und die Wiederkunft Jesu anzeigen.

—Alle Personen die zwischen den Gerichtstagen leben, die in einer Zeitperiode leben in der kein Gerichtstag Gottes ist, die sozusagen ihr Leben in relativen Frieden leben werden am Ende ihres irdischen Lebens von Gott gerichtet. Das heißt das bereits an ihrem Todestag feststeht ob sie in das Reich Gottes gelangen oder nicht. Falls ja, werden sie in einem Nu für die vorgesehene Stufe umgewandelt (1.Kor.15,50ff). In dieser jenseitigen Stufe verbessern sie sich charakterlich weiter und erhalten wenn es Gott für richtig hält in der parallelen materiellen Stufe ein neues Leben in einem mehr verdichteten (materiellen) Körper. Sie werden also in einem Baby wieder verkörpert, welches von einer Engelfrau geboren wird. Diejenigen die nicht in Gottes Reich gelangen erhalten nach ihrer Strafe im Jenseits wenn sie wieder an der Reihe sind ein neues irdischen Leben und das so oft wie es nötig ist bis sie auch in eine obere Sphäre aufgestiegen sind. (DgW.Z11; Entrückung)

1,22g) Wie findet die Entrückung eines Gläubigen statt.

(Siehe Z14 und 1.Kor.15,20–58/S.578 + 1.Kor.15,51 + 2.Kor.5,1ff + Heb.11,5/S.639)

1,22h) Detaillierte Reihenfolge + Quellen.

—Israel ist von einer feindlichen Armee umlagert (Mat.24,15).
—Schwere Drangsale beginnt (Mat.24,9,21 + Mar.13,19).
—Friede und Sicherheit wird ausgerufen (1.Thess.5,1-3 + Luk.21,34-36 + Jer.6,14 + DgW.Z13.2ff).

—Falsche Propheten und der Antichrist erscheint (Mat.24,23f + Mar.13,21-22).
—Viele Christen fallen vom Glauben ab (Mat.24,10-12).
—Wer bis zuletzt standhaft bleibt (nach der Drangsale) wird gerettet (Mat.24,13 + Mar.13,13).
—Erdbeben, Hungersnot in manchen Ländern (Mar.13,8).
—Christen werden verfolgt (Mar.13,9).
—Verkündigung der Heilswahrheit (Mat.24,14 + Mar.13,9).
—Christen werden einander verraten (Mar.13,12).
—Christen werden gehasst (Mar.13,13).
—Wegen der Auserwählten die diese Drangsale überleben sollen wird sie verkürzt (Mat.24,22 + Mar.13,19-20).
—Jesus erscheint nicht in menschlicher Gestalt (Mat.24,27).
—Nach der Drangsale ist eine weltweite Finsternis (Mat.24,29 + Mar.13,24).
—**Dann erscheint das Zeichen Jesu am Himmel** (Mat.24,30 + Mar.13,24 + Luk.17,30f).
—Die Menschen werden nach ihrer Bestimmung geordnet bzw. zusammengebracht (Mat.24,31 + Mat.25,31ff + Mar.13,27 + Luk.17,34).
—**Wer bis zu diesem Zeitpunkt ausgeharrt bzw. standhaft blieb** wird gerettet (Mat.24,13 + Mar.13,13).
—Vom Tag Erfüllung hat allein Gott der Vater Kenntnis (Mat.24,36 + Mar.13,32).
—Zeichen am Himmel die Finsternis (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + Z13.2,2d).
—Trennung der Menschen: Schafe + Auserwählte + Böcke (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—Wenn Jesus erscheint findet die **Entrückung der Gläubigen und die Sicherung der Auserwählten vor dem Gericht statt** (Mat.24,39 + Mar.13,26-27 + Luk.17,30-36).
—Entrückung der Gläubigen (Luk.17,34 + Mat.24,31 + Mat.24,29 + Mat.24,40 + DgW.Z13.2,2e).
—Sicherung der Auserwählten (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—**Das göttliche Strafgericht beginnt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.2,2d).
—Die Nichtauserwählten und die Zurückgelassenen werden im Diesseits sterben und im Jenseits ihrer Strafe zugeführt

(Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29).
—Auch der Antichrist stirbt während des Strafgerichtes (2.Thess.2,8 + Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29).
—Nur die Auserwählten überleben das göttliche Strafgericht (Mat.24,22).

1,22i) Bibelstellen zur Entrückung:

—Mat.13,47f
—Mat.24,31
—Mat.24,37–44/S.407
—Mat.24,39f
—Mat.25,10
—Mar.13,26–27
—Luk.17,30–36/S.466
—1.Kor.15,20–58/S.578
—1.Kor.15,51
—2.Kor.5,1ff
—2.Kor.12,2ff/S.590
—Phil.3,20ff
—1.Thess.4,13ff/S.614 (Erlangung des jenseitigen Lebens)
—1.Thess.5,1ff (Nicht für das Strafgericht)
—2.Thess.2,1–12 (Antichrist erscheint)
—Heb.11,5/S.639
—Hir.93,Fuß
—B.2.3.Nr.20/S.761
—DgW.Z9.Entrückung

Z13 Kap.1,23
Unterschiede zum künftigen jüngsten Tag auf der Paradieserde

—Alle gefallenen Geschöpfe befinden sich in der Paradiessphäre bzw. in dem Paradiesuniversum.
—Satan und sein Gefolge werden für 1.000 Jahre in den Abgrund geworfen und nach Verbüßung der Haft beginnt die spezielle tausendjährige Herrschaft Jesu (Off.9,1f/S.673 + Off.20,1ff+10/S.683 + DgW.3.5.2.Abs.4/S.178).
—Der Tempel Gottes kommt als Projektion auf die Paradieserde hinab (Nicht auf die materielle Erde).
—Jesus regiert 1.000 Jahre. Nicht auf dieser materiellen Erde.
—Während der Regentschaft Jesu erhalten jene die die

Prüfung bestanden haben die erste Auferstehung von den geistig Toten und 144.000 herrschen als Könige und Priester mit Jesus, bis zum Ende der tausend Jahr Herrschaft (Off.20,6/S.683 + Off.3,21/S.669 + Off.7,3f/S.672 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/683 + 4.Mos.8,13f).

—Propheten Gottes kommen von der Heimatsphäre hinab auf die Paradieserde und predigen.

—Der Tempel Gottes wird von Bösen überrannt (Off.11,2/S.675 + Off.11,7/S.675) .

—Die Propheten werden getötet (Off.11,2/S.675 + Off.11,7/S.675).

—Die Propheten werden nach 3,5 Tagen wieder auferstehen (Off.11,11/S.675).

—Es begehen buchstäblich wieder so viele Geister Hochverrat gegen Jesus und Gott wie es Sand am Meer gibt (Off.20,7–8/S.680).

—Am Ende der tausendjährigen Herrschaft Jesu werden durch das Strafgericht Gottes alle Anhänger Satans getötet (nur die Hülle).

—Satan und sein ungläubiges Gefolge werden nachdem sie den Endkampf auf dem Platz Harmagedon verloren haben, von dem geistigen Universum in die Unterwelt verbannt. (Off.16,16ff/S.677 + Off.20,14/S.684 + DgW.3.3.0.Abs.21/S.146)

—Dann wird der Heilsplan Gottes zum ersten Mal zum Ende gekommen sein (Off.19,17ff/S.683 + Off.21,4/S.681).

—Die Paradiessphäre ist unbewohnt mit Ausnahme der Wachtposten bzw. Engel Gottes.

—Die erneut abgefallenen Geister gelangen in die jenseitige Hölle und erhalten eine lange Strafe des Leidens.

—Anschließend müssen sich alle Geister wieder durch jede Naturstufe hocharbeiten bis sie sich wieder auf der Paradieserde befinden.

Die Paradieserde ist anders beschaffen als die materielle Erde sie hat ihre obere Wasserhülle noch, somit sind die klimatischen Bedingungen besser.

Z13 Kap.1,24
Schlussfolgerungen

—Die Umlagerung Jerusalems muss kommen, weil sie ein Teil des Zeichens der Wiederkunft Jesu ist. Die Trübsal für

Jerusalem begann damals sieben Jahre vor der Verwüstung, welche siebzig unsere Zeit stattfand. Doch wird diese Zeit verkürzt werden, damit die Auserwählten die das göttliche Gericht überleben sollen nicht auch sterben (Mat.24,22). Doch bezieht sich die Drangsal sowie das kommenden Gericht Gottes nicht nur auf Jerusalem oder Israel, sondern diesmal auf die ganze Erde (Off.3,10+11). Wie in den Tagen Noahs wird es sein als die Sintflut die ganze Erde überflutete, so wird auch das Gericht über das ganze Erdenrund kommen (Mat.24,37f/S.407 + Mat.13,39f/S.394). Denn auch den Heiden wurde gepredigt und ferner werden die Heidenvölker vor dem Teil Israels in das jenseitige Gottesreich eingehen, die Jesus als Messias verwarfen. Diese Geister setzte Gott an das Ende des Heilsplanes und deshalb wird ihre Verstockung anhalten (1.Petr.2,8 + Röm.11,25f + DgW.3.6.0.Abs.11/ S.195; Israel).

—Nach Mat.24,9 werden Christen in schwere Drangsal kommen. Folglich werden sie nicht vorher in das jenseitige Reich Gottes entrückt wie viele glauben (Entrückung).

—Daß viele Gläubige ihren Glauben aufgeben kann an den Irrlehrern bzw. an dessen Lehren und der Angst liegen ihr irdisches Leben zu verlieren. Dies ist die Probe ihres Glaubens (Off.3,10+11).

—Die Trübsal für Jerusalem begann damals sieben Jahre vor der Verwüstung siebzig unsere Zeit, sie war demnach 7 Jahre lang. Doch muss das nicht zwingt wieder so sein, denn die Trübsal, wie auch die Drangsale findet nun weltweit statt, weil das Opfer Jesu auch für die Heidenvölker gegeben wurde, die Lehre Jesu wurde ihnen gepredigt. Israel hat den Messias verworfen. Die Umlagerung Jerusalems muss kommen, weil sie ein Teil des Zeichens der Wiederkunft Jesu ist. **Doch endet die Drangsale früher als siebzig unserer Zeit.**

1,24a) Die Entrückung der Gläubigen.

—„Doch nur der wird gerettet werden, der bis zum Schluss standhaft bleibt (Mar.13,13).“ Jesus sagte: „Wer bis zum Ende ausgeharrt hat wird gerettet werden (Mat.24,13).“ Demzufolge ist die Entrückung der Gläubigen nicht vor der

Drangsale sondern danach (Mat.24,40f + 1.Kor.15,51).

—In Luk.21,27f steht: „Dann wird man den Menschensohn (Jesus) inmitten eines gewaltigen Geisterheeres mit großer Macht und wunderbarem Glanz erscheinen sehen. 28 Wenn nun das alles sich zu vollziehen beginnt, dann richtet Herz und Haupt empor; denn eure Erlösung naht.“ – Wenn das Zeichen sichtbar ist, nach der Drangsale dann ist die Erlösung für die Gläubigen nahe und somit kommt erst dann die Entrückung.

—Mache Christen sehen im folgenden Vers die Bestätigung daß sie vor der Drangsal in das Reich Gottes gelangen. „Denn Gott hat uns nicht für sein Strafgericht ausersehen, sondern für die Erlangung der Rettung, die uns zuteil wird durch unsern Herrn Jesus Christus (1.Thess.5,9).“ – Nun Jesus sagte eindeutig das die Entrückung nicht vor der Drangsal kommt, außerdem möchte Gott seine Herde prüfen und so feststellen wer Ihm wirklich dient (Mat.24,29). Der Vers neun besagt also nur das diejenigen die bis in den irdischen Tod treu zu Gott stehen, also sich Mühe geben die Gebote Gottes zu halten kein Strafgericht zu befürchten haben. Sie müssen also nicht vor den Richterstuhl zum Gericht, sondern sie werden durch das Opfer Jesu freigesprochen und gehen an ihrem irdischen Todestag in das jenseitige Gottesreich ein, sie werden ferner nach ihren Taten im jenseitigen Reich Gottes belohnt. Es gibt auch einen Unterschied zwischen einer Drangsal, welche eine Prüfung darstellt und einem Strafgericht im Diesseits. Behält man seinen Glauben bis in den Tod hat man die harte Prüfung bestanden, es handelt sich aber um kein Strafgericht. Wichtig ist auch Gott prüft nie über die persönliche Schmerzgrenze eines Menschen hinaus, sondern nur so weit wie man es ertragen kann (DgW.3.3.0.Abs.7/S.144 + 1.Kor.10,13/S.572 + 1.Petr.5,10/S.653 + Hir.66,4/S.725 + DgW.Z9). Bezogen auf die Drangsal bedeutet dies, daß alle Gläubigen (Schafe) soweit geprüft werden können, wie sie es ertragen können und bei bestandener Prüfung gelangen sie in einem Nu in das Reich Gottes (1.Kor.15,50ff). Ausgenommen sind diejenigen die Auserwählt sind die Drangsal zu überleben, diese gelangen am Ende ihres irdischen Lebens in das Reich Gottes. Andere die eventuell auch auserwählt wurden das Gericht zu

überleben die noch nicht so richtig gläubig sind, in denen Gott aber Potenzial sieht werden im Laufe ihres irdischen Lebens geprüft. Diejenigen die am Gerichtstag durchfallen (Böcke) sterben durch die Dämonen oder durch den laufenden 3. Weltkrieg und werden im Jenseits verurteilt.

1,24b) Die tausendjährige Friedenszeit.

—Bevor die tausendjährige Friedenszeit auf dieser materiellen Erde kommt muss der Abfall (Hochverrat der einst Gläubigen) von Gott und der Antichrist gekommen sein. Dann kann in der Zukunft auch eine längere Friedenszeit beginnen, welche dann ein Ebenbild bzw. Synonym für die tausendjährige Haft Satans in der Unterwelt ist (Off.20,1f).

1,24c) Weitere Gericht Gottes werden in der Zukunft folgen.

—Das es zukünftig weitere Gerichte gibt sagt Jesus im Vers 39: „**So wird es auch jedes Mal sein**, wenn der Menschensohn wiederkommt (Mat.24,39).“ Sowie: „23 Christus machte den Anfang; dann kommen die, welche Christus angehören, **so oft er erscheint, um Auslese zu halten** (1.Kor.15,23). Auch dann wird der Ablauf der Ereignisse so sein wie es Jesus vorhersagte (Mat.24,1ff/S.406 + Mat.25,1ff + Off.1,1ff + DgW.13,1ff).

Z13 Kap.1,25
Hauptquellenverzeichnis

—DgW NT nach Johannes Greber (Mat.24,1ff + Mar.13,4ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (Mat.25,31ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (Mat.13,49–50).
—DgW NT nach Johannes Greber (Mat.7,12–23).
—DgW NT nach Johannes Greber (Luk.17,26ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (Luk.21,7ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (1.Thess.5,1ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (2.Thess.2,1–12).
—DgW NT nach Johannes Greber (1.Tim.4,1–5).
—DgW NT nach Johannes Greber (2.Tim.3,1–9/S.624).
—DgW NT nach Hermann Menge (2.Tim.4,3–4).
—DgW NT nach Johannes Greber (1.Joh.2,18ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (1.Joh.4,1).

—DgW NT nach Johannes Greber (2.Joh.1,7ff).
—DgW NT nach Johannes Greber (Off.1,1ff).
—DgW AT nach Prof. Dr. Hermann Menge (Dan.2,31ff).
—DgW AT nach Prof. Dr. Hermann Menge (Dan.7,27).

Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Es wurden hier nur einige ausgewählte Prophezeiungen aufgelistet. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen vom Herausgeber. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber, Stand 26.03.2024.

2. Alois Irlmaier (AIr.)

Bayern 1894–1959

Z13 Al.Kap.2,1
Verlauf des 3. Weltkrieges (Kurzform)

—Der **3. Weltkrieg** kommt in Kürze und ebenso das Gericht Gottes.
—Dauer des Krieges im Inland der BRD: **3–4 Monate** (CA1/S.93 + BS1/S.275)
—Dauer des Krieges für die deutsche Armee im Ausland: **ca. 3 Jahre** (BS1/S.70)

2,1a) Ereignisse + Vorzeichen des 3. Weltkrieges:

—Zuerst kommt ein Wohlstand wie noch nie (AIr.2,2 Erfüllt).
—Dann folgt ein Glaubensabfall wie nie zuvor (AIr.2,2 Erfüllt).
—Es herrscht eine noch nie dagewesene Sittenverderbnis der Gesellschaft (Hab.1,1-4 + Hab.2,2-3) (AIr.2,2 Erfüllt).
—Große Zahl fremder Leute kommt ins Land (AIr.2,2 erfüllt sich ab 2015).
—Seuchen bzw. Krankheiten (Luk.21,11).
—Eine hohe Inflation. Das Geld verliert mehr und mehr an Wert (AIr.2,2 Erfüllt sich gerade).
—Böser Mann (Antichrist) kommt im Westen an die Macht (Alr.2,2b).
—Bargeld wird abgeschafft (Alr.2,2c).
—Massenarbeitslosigkeit (JvH).
—Erhebliche Einschränkungen durch die Machthaber (JvH).
—BRD ist mit Asylanden überfüllt (AIr.2,2 Erfüllt sich gerade

- Beginn 2015).
—Erlass von Gesetzen, die den Kindern den Tod bringen (Geburtenkontrolle).

—Große Flottenverbände stehen sich im Mittelmeer feindlich gegenüber (Russische + NATO?).
—Ein neuer Nahostkrieg zwischen Israel, Iran? und weiteren (Alr.2,5a + Dr.).
—Nach Wirren am Balkan (Region - Gebiete: Türkei, Kroatien, Serbien, Montenegro, Kosovo, Slowenien, Albanien...) wird es sein (oder auch Israel, Alois war sich nicht sicher (Alr.2,2e).

2,1b) Vorzeichen und Ausbruch des 3. Weltkrieges:

—Hoffnung auf Frieden - Vorzeichen (1.Thess.5,3 + Alr.2,5a + Dr.).
—Der Antichrist erscheint und herrscht für 888 Tage (2,5 Jahre) (2.Thess.2,1–12 + 1.Joh.2,18ff/S.658 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + 1.Tim.4,1–5 + 2.Tim.3,8/S.624 + Mat.24,4f +11+23f + Mar.13,21f + Luk.17,23 + Luk.21,8) (Alr.2,2a).
—Das Bargeld wird abgeschafft (Alr.2,2c).
—Die Führung der Kirchen arbeitet mit dem Antichristen zusammen (Alr.2,2b).
—Alle Menschen teilen sich in zwei Gruppen: denn Anhängern des Antichristen (die breite Masse, Mehrheit) und die Gottesgläubigen (Minderheit) (Mat.24,10+12). (Alr.2,2b).
—Eine hohe Inflation. Das Geld verliert mehr und mehr an Wert (AIr.2,2).

—Revolution des Volkes in Paris und Deutschland - Vorzeichen (Alr.2,2).
—Ein Höhergestellter wird südöstlich von Oberbayern ermordet (Alr.2,5b).
—„Der Krieg im Osten ist aus und der dritte Mord (eines Höhergestellten) ist geschehen (Alr.2,5b).” Russen überfallen Serbien und Italien, zeitgleich die Revolution in Städten der BRD.
—Dritter Hochgestellter wird ermordet, der Krieg bricht am selben Tag aus und am nächsten Tag stehen die Russen bereits am Rhein (Alr.2,5b).

—Die russische Armee überfällt plötzlich den Westen, **erst Serbien und Italien** (Alr.2,2 + 2,2m).
—1. Der erste Wurm (Heereszug) geht vom blauen Wasser (Donau) nordwestlich (Alr.2,2e).
—2. Der zweite Stoß (Heereszug) kommt über Sachsen (A4) westwärts gegen das Ruhrgebiet zu (Alr.2,2e).
—3. Genau wie der dritte Heereswurm (Heereszug), der von Nordosten westwärts geht über Berlin (Alr.2,2e).
—**Einberufung unsere jungen Leute zur Armee.** (Alr.2,2f)
—Goldenen Stadt (Prag in Tschechien) wird vernichtet (ABC-Waffe) (Alr.2,2p).
—Budapest (Ungarn) wird vernichtet (ABC-Waffe) (Alr.2,2q).
—Einsatz von ABC-Waffen per (US) Drohnen (Völkermord) ab Prag nach Norden (Alr.2,2g).
Der gesamte Landstrich von Prag bis hoch nach Settin mit einer Breite von ca. 130 bis 150km ist der Todesstreifen. Alles was lebendig ist wird in dieser Zone sterben! (Alr.2,2g).
—Versorgungssysteme brechen zusammen durch den Krieg und EMP: Lebensmittelversorgung (Hungersnot), Wasser, Strom, Gas, Öl, Benzin, Diesel, Heizöl, LPG Gas, Müllentsorgung (Alr.2,2i).

2,1c) Die übernatürliche Finsternis und das Gericht Gottes:

—**Es kommt eine übernatürliche Finsternis von drei Tagen und Nächten**.
—**Ein großes Kreuz sieht man am Himmel stehen**, und ein Erdbeben wird unter Blitz und Donner sein, daß alles erschrickt und die ganze Welt aufschreit: „Es gibt einen Gott!“ (Zusatz: „Beginn mit einem furchtbaren Donnerschlag mit Erdbeben“).
—Kein Feuer brennt. Man kann weder essen noch schlafen, sondern nur beten.
—Nur geweihte Kerzen brennen.
—Blitze dringen in die Häuser, gräßliche Flüche von Teufeln (Dämonen) sind zu hören. Erdbeben, Donner, Meeresrauschen.
—**Wer neugierig zum Fenster hinausschaut oder das Haus verlässt wird vom Tode getroffen!** (Man soll die Fenster mit Zeitung oder Tapete abkleben damit man nicht versehentlich hinausschaut. Alternativ kann man auch die Rollläden

hinunterlassen oder die Vorhänge zuziehen, Bettlagen zum abhängen nutzen usw. um die Fenster undurchsichtig zu machen! **Die Fenster und Türen müssen undurchsichtig sein! Wer hinausschaut auch unabsichtlich stirbt**)!
—Es sterben sehr viele Menschen weltweit an diesem Tag.
—Man verehre das kostbare Blut Jesu. (Soll heißen man betet zu Gott. Bitte um Vergebung).
—Die Teufel (Dämonen) holen die Gottlosen (Ungläubigen) bei lebendigem Leibe. Vergebens flehen diese um Verlängerung ihres Lebens.
—Es herrscht die Pest, große schwarze Flecken am Arm sieht man.
—Schwefeldämpfe erfüllen alles (Sinnbild für die Hölle).
—**Nach 72h wird es heller und ein Kreuz erscheint am Himmel, das ist das Ende der Finsternis.**

2,1d) Weiter Ereignisse (die Reihenfolge kann variieren):

—Die Euro Währung bricht total zusammen (Inflation) und wird abgeschafft.
—Atomraketenangriffe wird es geben (vor England, Prag?, Budapest?, Washington?, New York?).
—Flutwelle bis Berlin bzw. bis 34 über Null. (Ab 14547 Beelitz 40 ü. NHN sollte es sicher sein).
—Köln ist vor der Flutwelle sicher, es liegt 53m über Null.
—Nach der Finsternis ist ein Drittel oder ein Viertel der Weltbevölkerung Tod. (Restbevölkerung sind circa 2 bis 2,6 Milliarden Menschen weltweit).
—Gott wird eine große Ernte von Gläubigen in sein jenseitiges Reich führen (Mat.13,30+39-40).
—Eine Verwüstung ist in Westdeutschland entstanden.
—Papst kommt zurück (DgW.Z13.2,3a).
—„Ein großer Mann (Antichrist?) wird plötzlich sterben und dann hört der Krieg auf...“ (BS1/S.95)
—Deutsche Reich erhält einen Kaiser aus Österreich in Köln. Sicher auch eine neue Währung (DgW.Z13.2,3a).
—Die Europäische Union (EU) ist Vergangenheit.
—Die USA als Weltmacht ist Vergangenheit (Off.17,9f + Dan.2,41).
—Österreich bekommt einen König (DgW.Z13.2,3a).
—Die Pläne Satans werden nicht zu Ende geführt werden,

seine Neue Welt Ordnung (NWO) wird nicht nach Satans Vorstellungen installiert werden.
—Die Wahrheit bzw. der Inhalt dieses Buches wird verbreitet werden und in aller Munde sein (DgW.11).

(Die Reihenfolge entspricht in der Regel der Aufzählung der Seher, sie kann aber variieren! Sehr wahrscheinlich ist auch eine Überscheidung mancher Ereignisse).

Z13 Kap.2,2
Voraussage des Bayern Alois Irlmaier

Er blieb bis zu seinem Tod am 26. Juli 1959 bei der fixen Aussage:
„Der Dritte Weltkrieg kommt sicher! (AA/S.120)“ (Die Texte sind meist aus AA entnommen).
Einer Caritas-Schwester sagte er:
—„***Mädchen, du erlebst die große Umwälzung, die kommen wird**.
—Zuerst kommt ein Wohlstand wie noch nie.
—Dann folgt ein Glaubensabfall wie nie zuvor.
—Darauf eine noch nie dagewesene Sittenverderbnis.
—Alsdann kommt eine große Zahl fremder Leute ins Land.
—Es herrscht eine hohe Inflation. Das Geld verliert mehr und mehr an Wert.
—Bald darauf folgt eine Revolution (in Deutschland).
—Dann überfallen die Russen über Nacht den Westen.“
***2,2:** Wenn man unterstellt, daß die Schwester 1959 zwanzig Jahre alt war, so ist sie heute (2023) 82 Jahre alt.

2,2a) Der Antichrist erscheint

„*Ein böser Mann, ganz [betont] a böser Mann reißt die Herrschaft an sich... weltweit (wahrscheinlich die westliche Welt)... und die 888 das sind die Tage, wo der finstere Mann, also wo die Welt noch mehr in die Dunkelheit gestoßen wird... wo der Mann (Antichrist) die Herrschaft hat (im Westen).“ (2.Thess.2,1–12 + 1.Joh.2,18ff/S.658 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + 1.Tim.4,1–5 + 2.Tim.3,8/S.624 + Mat.24,4f+11+23f + Mar.13,21f + Luk.17,23 + Luk.21,8).

2,2b) Die Kirchenführung arbeitet mit dem Antichristen zusammen

„*Und dann hat er gesagt, von denen Leuten, die ausschaun als hätten sie Hörner auf in der Kirche, also die... dabei sind das doch die Bischofsmützen, wenn man die so von der Seite sieht, schaut das aus wie Hörner. Die arbeiten auch mit dem schwarzen Mann (Antichristen).“

Die Kirchen arbeiten also mit dem Antichristen zusammen, was zu erwarten ist. Beweise für diese Aussage hat man auch heute schon, denn ab dem 18.12.2023 sind Segnungen homosexueller Paare in der katholischen Kirche möglich, dies hat *Papst Franziskus ermöglicht und auch in der evangelischen Kirche sind Segnungen möglich. Obwohl eindeutig klar ist wie Gott darüber denkt, denn er hat zum Beispiel Sodom und Gomorrha nebst den umliegenden Städten wegen der Unzucht der Bevölkerung zerstört (Jud.1,7 + Röm.1,24–32/S.546 + 2.Petr.2,10ff/S.655 + PetrA.2,16 + 1.Mos.19,5f + 3.Mos.20,13/S.128). Gott schuf den Menschen von Anfang an männlich und weiblich, dies ist die von Gott gewollte Beziehung der Geschlechter (DgW.3.1.7.Abs.7/S.127 + Mar.10,6).

Die Behauptung der Kirchen in der Bibel steh nicht das eine gleichgeschlechtliche Beziehung Gott missfällt ist eine klare Lüge, was folgende Bibelstellen belegen: „13 Wenn ein Mann bei einem andern Manne liegt, wie man einem Weibe beiwohnt, so haben beide eine Gräueltat begangen; sie sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen (3.Mos.20,13).“ Oder: „26...denn ihre Frauen haben den natürlichen Geschlechtsverkehr mit dem widernatürlichen vertauscht; 27 und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau aufgegeben und sind in ihrer wilden Gier zueinander entbrannt, so dass sie, Männer mit Männern, die Schamlosigkeit verübten, aber auch die gebührende Strafe für ihre Verirrung an sich selbst (= am eigenen Leibe) empfingen (Röm.1,26f + Jud.1,7 + 2.Petr.2,10ff + 1.Kor.6,9 + 1.Mos.19,5f + 2.Mos.22,18 + 3.Mos.18,22).“

Dies bedeutet für jeden Gläubigen das er nicht blind der Kirchenführung vertrauen darf, denn jeder trägt die Verantwortung für sich selber und kann sich nicht darauf berufen nur das geglaubt zu haben was die Kirchenführung

sagte. Jeder hat die Pflicht sich selber zu informieren und kann herausfinden was Gott möchte und ob seine Kirche dasselbe will, wenn nicht muss man um jeden Preis den Willen Gottes tun. (DgW.3.7.1.Abs.2ff/S.220 + DgW.1.1.7.Abs.49ff/S.39 + 2.Joh.1,7ff/S.663 + 2.Petr.2,21ff + DgW.Z11 + 5.Mos.24,16) Jeder steht und fällt für sich alleine (Röm.14,12/S.560 + DgW.3.6.5.Abs.1/S.203).

Die Lehrer (Pfarrer, Älteste, Priester, Diakone usw.) in den Kirchen (Religionen) haben eine größere Verantwortung, weil eine Führungskraft Einfluss auf die Gläubigen hat, deshalb ist für sie das göttliche Gericht auch härter. Dies sollte jeder Lehrer bedenken, wenn er vielleicht künftig die finanzielle Sicherheit durch seine Kirche über die Interessen Gottes stellt und wider besseres Wissen seine Gemeinde nicht warnt. (Jak.3,1ff/S.646 + Hir.108,4/S.745 + DgW.3.7.1.Abs.28f/S.223 + DgW.9.2.4.Abs.6/S.308 + Luk.12,47ff/S.459 + Hir.95,1/S.740 + DgW.Z11).

(***Z13.2,2b:** https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/vatikan-segnung-priester-homosexuelle-paare-100.html
https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2023-08/papst-franziskus-homosexuelle-kirche-offen-fuer-alle-alle-alle.html
https://www.evangelisch.de/themen/homo-ehe)

2,2c) Das Bargeld wird abgeschafft

„Einheitsgeld haben sie (Euro). Zuerst gibt es noch viel Geld. Dann auf einmal haben die Banken keines mehr (seit 2008). Weltweit gibt es einen Mangel. In Europa gehen die Staaten kaputt. Die Not geht von Land zu Land. Die Politiker rennen zusammen, rennen und rennen, und es ist doch nichts (sie wollen auch nicht das es besser wird).“

„*Und dann hat er auch gesagt: „Wir haben einmal überhaupt kein (Bargeld) Geld mehr… Und dann ist es so, wenn der finstere Mann (der Antichrist) die Regierung (bzw. die Macht hat), dann kriegt a jeder a Nummer (EZB Bankkontonummer) und dann braucht er a koa Geld mehr (bargeldlose Zahlung), weil dann wird durch die Nummer das Geld abgebucht.“ (DgW.13.9,2 + Off.13,16f + DgW.WL) – (Die Regierungen arbeiten schon lange an diesem Thema und die technischen Voraussetzungen sind bereits vorhanden).

„Der Krieg wird ausbrechen wenn die Menschen mit einem Pappdeckel (Debitkarte, Geldkarte, Kreditkarte) bezahlen und mit kleinen schwarzen Kästchen (Multifunktionsmobiltelefon - eng.: Smartphone) reden, die ihnen auch Antwort geben.“

2,2d) Angriff der Russen im Sommer und eventueller Klimawandel schon vor dem Krieg

—„Es gibt wieder einen großen Krieg, wenn das Getreide reif ist.“ (Das Getreide wird **Ende Juli bis Anfang August geerntet** und nach der Aussage von *2,2e findet der Angriff Freitag auf Samstag zwischen 0.00 und 2.00 Uhr statt). (BS1/ S.105)
—„**Die Ähren**“, (höre ich Irlmaier beschreiben), „**stehen hoch an Halm. Das Laub an den Bäumen beginnt sich schon zu bräunen**. Da geschieht der dritte Mord. ... Nach dem dritten Mord geht's los! ... Das ganze Land zwischen Donau und Rhein ist in Rauch gehüllt. In drei gepanzerten Keilen greifen sie an, von Ost nach West, von Berlin bis zur böhmischen Senke.“ (Nach der Sintflut, 1986, Aussage von verm. Ende 1948, Seite 163 u. 164 + BS1/S.107).
—„Es kann sein, dass wir schon in eine Zeit hineinkommen, in der bei uns überhaupt kein richtiger Winter mehr ist.“ Die Menschen sind nicht für den Klimawandel verantwortlich, dies ist ein natürlicher Prozess (DgW.Z9).
—„Wenn die Buche im Bayerischen Wald rotes Laub bekommt, dann gehts los“ (BS1/S.105). Die Rotfärbung kann je nach Wetterlage auch schon Anfang August einsetzen.
—„Die Flüsse werden so wenig Wasser haben, daß man leicht durchgehen kann. ...Der Wind treibt die Todeswolken nach Osten ab.“ (BS1/S.259)
—„**Der Teufel wird ganze Regierungen gründen**. Betet, haltet die Gebote, Gott ist nahe. **An einen Tag wie jeder andere höre ich seinen Schritt**...“ (BS1/S.243).

2,2e) Die drei Stoßkeile bzw. Heerzüge und die Vorzeichen für den Beginn des Krieges

—„Aber das erste Zeichen sei eine Mordtat an einem „Hochgestellten“ südöstlich von uns (Bayern, also Richtung Balkan).“ (BS1/S.98)

—„Nach Wirren am Balkan (Region bzw. Gebiete: Türkei, Kroatien, Serbien, Montenegro, Kosovo, Slowenien, Albanien... oder vielleicht auch Tschechien, Iran oder Syrien) wird es sein.“

—„Einmal werden **in den Städten Unruhen ausbrechen**, dann wird gestohlen und geplündert. Die Städter ziehen aufs Land und wollen den Bauern das Vieh nehmen, dann muß sich der Bauer fest auf sein Sach setzen, sonst stehlens ihm das Hemd untern A... weg. Aber diese böse Zeit geht schnell vorbei. Und hernach kommt eine schöne Zeit.“ (BS1/S.124)

—„Es hat sich nicht das Geringste daran geändert. Nur weil es nähergekommen ist, sehe ich es viel deutlicher. Und die zwei Männer, die den, dritten Hochgestellten' umbringen, sehe ich auch. **Sie sind von anderen Leuten bezahlt worden.** Der eine Mörder ist ein kleiner schwarzer Mann, der andere etwas größer mit heller Hautfarbe. Ich denke, am Balkan wird es sein, kann es aber nicht genau sagen. ... **Nach der Ermordung des dritten geht es über Nacht los**.“ (BS1/S.98)

—„Für den Raum Speyer wissen wir, **daß es in der Nacht Freitag auf Samstag zwischen 0.00 und 2.00 Uhr losgehen soll**. Einer Frau aus 68754 Hockenheim sagte er: „Du mußt auf gepackten Koffern sitzen, wenn du es (aus dem Radio) hörst, hast du noch 20 Minuten Zeit (wegen der russischen Luftwaffe), um über die Brücke (Rheinbrücke in 67346 Speyer) zu kommen, danach ist es zu spät.“ (BS1/S.102)

—„**Anfangen tut der vom Sonnenaufgang** (wahrscheinlich mit der Sperrung der Brücken durch die Luftwaffe, dann die Panzerkeile und später die Bodentruppen der Russen). Er kommt schnell daher. Die Bauern sitzen beim Kartenspiel im Wirtshaus, da schauen schon die fremden Soldaten bei den Fenstern und Türen herein.“ (BS1/S.102)

—„»Von Sonnenaufgang kommt der Krieg und es geht sehr schnell.« »Drei Stoßkeile sehe ich herankommen: Der untere (erste) Heerwurm kommt von Böhmen (Prag) her über den Wald [und zieht sich aber dann der Donau hinauf].« Pater Norbert Backmund ergänzt die Prophezeiung, nach den ihm mündlich mitgeteilten Äußerungen Irlmaiers. Alois Irlmaier weiter: »Der zweite Stoßkeil geht direkt über Sachsen (A4) nach Westen (nach Frankfurt am Main und zum Ruhrgebiet), der dritte von Nordosten nach Südosten (Teile auch nach

Berlin). Tag und Nacht rennen die Russen, ihr Ziel ist das Ruhrgebiet, wo die vielen Öfen und Kamine stehen.“ (BS1/S.98+100 + FRA)

—„**Das ganze Land zwischen Donau und Rhein ist in Rauch gehüllt. In drei gepanzerten Keilen greifen sie an, von Ost nach West, von Berlin bis zur böhmischen Senke**.“ (BS1/S.107)

—„Der Russ kommt (siehe die Karte DgW.Z13.2,6b):
a) die Ostmarkstrasse - Regensburg - Nürnberg - Stuttgart - Karlsruhe ca. 5 Divisionen
b) die Autobahn nach Frankfurt (am Main) von Sachsen her 15 Divisionen
c) Berlin - Hannover - Autobahn Hamburg ... nach (88131) Lindau kommt der Russe nicht, aber bis (79098) Freiburg, nicht weiter.“ (Heinrich Bauer, 1998, Seite 57 u. 58 + BS1/S.103)

—Der 1. untere Keil verläuft wahrscheinlich von Prag, Regensburg, Ulm, Freiburg, Basel. Teile auch nach, Nürnberg, Stuttgart und Karlsruhe.
—Der 2. mittlere Keil verläuft wahrscheinlich über Sachsen Dresden (A4) nach Frankfurt (am Main) und zum Ruhrgebiet.
—Der 3. obere Keil verläuft wahrscheinlich nach Hannover in Richtung Ruhrgebiet. Teile auch nach Berlin und Hamburg.

—„Grausam wird der Krieg werden.“ „Drei große Heerzüge sehe ich in weiten Zangen bis zum Ruhrgebiet vorstoßen, über dem großen Wasser da drüben, da kommt der Russe noch hin.“
—„Ganz schwarz kommt eine Heeressäule von Osten herein, es geht aber alles sehr schnell. Einen Dreier sehe ich, weiß aber nicht, sind’s drei Tag’ oder Wochen (später auch 3 bis 4 Monate).“
—„Der Russe rennt in seinen drei Keilen dahin, sie halten sich nirgends auf Tag und Nacht rennen sie bis ans Ruhrgebiet, wo die vielen Öfen und Kamine stehen. **Aber dann kommen die weißen Tauben** [westliche Flugzeuge, Anm. B.] und es regnet auf einmal ganz gelb vom Himmel herunter. Eine klare Nacht wird es sein, wenn sie zu werfen anfangen. Die Panzer rollen noch, aber die Fahrer sind schon tot. Dort, wo es hinfällt, lebt nichts mehr, kein Mensch, kein Vieh, kein Baum, kein Gras,

das wird welk und schwarz. Die Häuser stehen noch. Was das ist, weiß ich nicht und kann es nicht sagen. Es ist ein langer (Land-)Strich. Wer darüber geht, stirbt. **Von Prag geht 's hinauf bis ans große Wasser an eine Bucht (Stettin?)**. In diesem (Land-)Strich ist alles hin." (BS1/S.100) Die Russen sind bereits am nächsten Tag am Rhein, doch wirft die USA nachts wahrscheinlich sehr zeitnah das ABC-Gift ab. Also nicht viel Zeit für die Bevölkerung den Todesbereich zu verlassen!
»**Über die Donau geht der Feind nicht**, sondern biegt nach Nordwesten ab, im Naabtal (um 92706 Luhe-Wildenau) in der Oberpfalz sieht Irlmaier das Hauptquartier (der Russen). **Die Stadt (94405) Landau an der Isar leidet schwer durch eine verirrte Bombe.**«" (BS1/S.101 + FRA)

—„Ich sehe oberhalb Regensburg keine Donaubrücke mehr." (BS1/S.103)
—„Rechts vom Rhein ist alles kaputt. Es wird eine furchtbare Sache werden." (BS1/S.103)
—„Vom großen Frankfurt bleibt kaum etwas übrig. Das Rheintal wird verheert werden, mehr von der Luft her." (BS1/S.104)

2,2f) Einberufung unsere jungen Leute zur Armee

—„Unsere jungen Leute müssen noch einrücken, Freiwillige werden noch in die Kämpfe verwickelt, die anderen müssen fort zur Besatzung und werden drei Sommer (3 Jahre) dort bleiben, bis sie wieder heimkommen. Dann ist Frieden und ich sehe Weihnachtsbäume brennen." („Blick in die Zukunft" von 1955, S.92)

2,2g) Drohnen werfen nachts ABC-Bomben ab (Gelber Landstrich)! Prag wird vernichtet.

—„Von der Tschechei hinauf nach Norden wird 's menschenleer werden, dort wird 's grün und gelb niedergeh 'n, sogar das Gras seh' ich dort absterben ..." (Tatsachenberichte um A. I., 1952, S.21)
—Ich sehe die Erde wie eine Kugel vor mir, auf der nun die weißen Tauben (Drohnen der US Luftwaffe) heranfliegen, eine sehr große Zahl vom Sand (Wüste) herauf. Und dann regnet es

einen gelben Staub in einer Linie (fliegen nebeneinander).
—Die Goldene Stadt (Prag - Tschechischen Republik) wird vernichtet (ABC-Bombe), da fängt es an.
—Wie ein gelber Strich (Landstrich, breiter Bereich) geht es hinauf bis zu der Stadt in der Bucht (Stettin?). Eine **klare Nacht** wird es sein, wenn sie zu werfen anfangen.
—Die Panzer fahren noch, aber die darin sitzen, sind schon tot. Dort, wo es hinfällt, lebt nichts mehr, kein Baum, kein Strauch, kein Vieh, kein Gras, das wird welk und schwarz. Die Häuser stehen noch. Was das ist, weiß ich nicht und kann es nicht sagen. Es ist ein langer (und breiter) Strich (Landstrich, Bereich). Wer darüber geht, stirbt. **(Für weit über ein Jahr bleibt dieser Bereich tödlich. Besser wartet man zwei oder mehrere Jahre ab)!**

—„Die herüben (die auf der Westseite) sind, können nicht hinüber und die drenteren (drüben auf der Ostseite) können nicht herüber; dann bricht bei den Heersäulen (der Russen) herüben (auf der Westseite) alles zusammen. Sie müssen alle nach Norden [flüchten, wegen der ABC-Waffe?]. Was sie bei sich haben, schmeißen sie alles weg. **Zurück kommt (von den drei Stoßkeilen der russischen Armee) keiner mehr**."
—„Um Landau ist angeblich »weitum alles gelb und vernichtet.«" (BS1/S.274)
—„In *Berlin alle Wohnungen unangetastet und in den Fabriken alle Maschinen heil - aber keinen einzigen Menschen." (BS1/S.279 oder Heinrich Bauer, Aussage von 1956, Seite 58)
—„Im Verlauf eines Gespräches beschrieb Irlmaier die „schwarzen Kastl" und deutete die Größe etwa mit 25 x 25 cm an. „Das sind Teufelsbrocken", meinte er. „Wenn sie explodieren, dann entsteht ein gelber und grüner Staub oder Rauch, was drunter kommt, ist dahin, obs Mensch, Tier oder Pflanze ist. Die Menschen werden ganz schwarz und das Fleisch fällt ihnen von den Knochen, so scharf ist das Gift." („Blick in die Zukunft", 1950, S.54)
—„...**Der Wind treibt die Todeswolken nach Osten ab**." (BS1/S.259)

*Das Berlin betroffen ist geht klar aus dem Text hervor, doch bleibt offen ob ganz Berlin oder Randgebiete gemeint sind. Ich würde der USA aber zutrauen das ganz Berlin betroffen ist. Irlmaier sieht keine Menschen, was

nicht heißt das ganz Berlin menschenleer ist. Ihm wurden meiner Meinung nach nur solche Bilder gezeigt um zu verdeutlichen das ein chemischer Angriff kommen wird. Eine völlige Evakuierung Berlins ist in Anbetracht der Umstände nicht möglich und sicher auch nicht gewollt. Laut der Prophezeiung eines anderen Sehers ist der Bereich von 130km breit und die Vergiftung beginnt nicht in Prag, sondern weiter südlich, siehe Z13.6,2d. Ich persönlich setzte mein Vertrauen in die Aussagen des Alois Irlmaier, also der Bereich ab Prag bis hoch zum Meer. **Siehe sichere Gebiete Z13.2,6.**

2.2h) Das weltweite Zeichen Gottes am Himmel, ein Erdbeben und Gottes Hilfe

—„Bei diesem Geschehen sehe ich ein großes Kreuz am Himmel stehen, und ein Erdbeben wird unter Blitz und Donner sein, daß alles erschrickt und die **ganze Welt aufschreit: „Es gibt einen Gott!**“ Welche Jahreszeit wird es sein? Das kann ich nur aus den Zeichen ablesen. Auf den Gipfeln der Berge liegt Schnee. Es ist trüb und regnerisch und Schnee durcheinander. Herunter ist es aber Herbst oder Frühjahr.“ (Eher Frühjahr, denn im Herbst sammeln sich die Menschen wieder).

—„**Dann wird ein höheres Wesen (Engel Gottes) die Bahn streichen und uns im Kriege helfen** (BS1/S.70).“

—„Während oder **am Ende** des Krieges seh ich am Himmel das Zeichen, der Gekreuzigte mit den Wundmalen, und alle werden es sehen. Ich hab es schon dreimal gesehen, es kommt ganz gewiß.“ („Blick in die Zukunft“, 1955, S.93 + CA1/ S.94f). Wahrscheinlich kommt das Gericht Gottes am Ende des Krieges (DgW.13.2,6b + BS1/S.92).

Deutschland wird von der eigenen Regierung bekämpft, destabilisiert durch die vielen Fremden und den Verkauf einer großen Anzahl deutscher Firmen ins Ausland, sowie die absichtliche Schwächung der eigenen Armee, um nur einige Punkte zu nennen. Deutschland hat bei diesem satanischen Plan keine Chance zu überleben, nur durch die Hilfe Gottes ist dies möglich! Wegen der Auserwählten Gottes werden die Tage verkürzt, damit einige auf Erden überleben, um den Fortbestand der Menschheit weltweit zu sichern (Mat.24,22).

2.2i) Die große übernatürliche dreitägige Finsternis und das Gericht Gottes

—„Während des Krieges kommt die große Finsternis, die 72 Stunden (3 Tage) dauert. Finster wird es werden an einem Tag

unterm Krieg. Dann bricht ein Hagelschlag aus mit Blitz und Donner, und ein Erdbeben schüttelt die Erde.

—Dann geh nicht aus dem Haus.

—Die Lichter brennen nicht, außer Kerzenlicht. Der Strom (elektrisch) hört auf.

—Wer den Staub einschnauft (einatmet), kriegt einen Krampf und stirbt.

—Mach die Fenster nicht auf, häng sie mit schwarzem Papier zu. (Man soll die Fenster mit Zeitung oder Tapete abkleben damit man nicht versehentlich hinausschaut. Alternativ kann man auch die Rollläden hinunterlassen oder die Vorhänge zuziehen, Bettlagen zum abhängen nutzen usw. um die Fenster undurchsichtig zu machen! **Die Fenster und Türen müssen undurchsichtig sein! Wer hinausschaut auch unabsichtlich stirbt**)!

—Alle offenen Wasser werden giftig und alle Speisen, die nicht in verschlossenen Dosen sind. Auch keine Speisen in Gläsern, die halten es nicht ab. Draußen geht der Staubtod um, es sterben sehr viele Menschen. Nach 72 Stunden (3 Tage) ist alles wieder vorbei.

—Aber nochmal sage ich: **Geh nicht hinaus, schau nicht beim Fenster hinaus, laß die geweihte Kerze oder den Wachsstock brennen und bete!**

—Über Nacht sterben mehr Menschen als in den zwei Weltkriegen.“

—„In einer eisig kalten Nacht wird Donner ertönen, dann schließt Tür und Fenster, es bleibt 3 Tage finster wie in der tiefsten Nacht, die Kräfte des Himmels werden erschüttert sein. Habe ein geweihtes Licht zur Hand. Alte und Todkranke werden ihre Gesundheit erlangen wenn sie Gott entsprachen, die anderen sterben.“ (BS1/S.244)

—„**Die Hungersnot wird schrecklich, aber nicht lang**. Schauet daß eure Fenster und Türen gut schließen, denn man kann seinen besten Freund nicht einlassen sonst geht der giftige Rauch und Atem herein. **Die Toten werden haufenweise davon auf den Straßen liegen**. Die Bauernhäuser leer sein... “ (BS1/S.243)

—„Schaut, daß ihr genug Zeitungspapier habt. Geht ins Haus und verstopft die Fenster und Türen mit Zeitungen und haltet euch Zeitungen vor das Gesicht. Geht nicht aus dem Haus.

Tragt euch genug Lebensmittel heim, damit ihr etwas zu essen habt und nicht hinaus braucht. Es dauert nicht lange, bloß ein paar Tage. Ihr braucht euch dann keine Häuser und Autos kaufen, es gibt genug. Denn jeder wird zum an- deren sagen: „He, lebst Du auch noch?“ (BS1/S.258)

—**Finsternis nach Franz Kugelbeer (FK)**:
—Finsternis von drei Tagen und Nächten.
—**Beginn mit einem furchtbaren Donnerschlag mit Erdbeben**.
—Kein Feuer brennt. Man kann weder essen noch schlafen, sondern nur beten.
—Nur geweihte Kerzen brennen.
—Blitze dringen in die Häuser, gräßliche Flüche von Teufeln sind zu hören. Erdbeben, Donner, Meeresrauschen.
—**Wer neugierig zum Fenster hinausschaut, wird vom Tode getroffen.**
—Man verehre das kostbare Blut Jesu.
—Die Teufel (Dämonen) holen die Gottlosen bei lebendigem Leibe. Vergebens flehen diese um Verlängerung ihres Lebens.
—Es herrscht die Pest, große schwarze Flecken am Arm sieht man.
—Schwefeldämpfe erfüllen alles (Sinnbild für die Hölle).
—**Ein Kreuz erscheint am Himmel. Das ist das Ende der Finsternis**.

—Auf die Frage an Alois Irlmaier, was sollen die Leute tun, um die große Finsternis und den kosmischen Staub zu überstehen, antwortete der Seher: „Kauft ein paar verlötete Blechdosen mit Reis und Hülsenfrüchten. Brot und Mehl hält sich, Feuchtes verdirbt, außer in blechernen Konservendosen. Wasser aus der Leitung ist genießbar, nicht aber Milch. Recht viel Hunger werden die Leute so nicht haben, während der Katastrophe und Finsternis. Das Feuer wird brennen, **aber macht während der 72 Stunden (3 Tage) kein Fenster (Türen) auf.** (BS1/S.257) Die Flüsse werden so wenig Wasser haben, daß man leicht durchgehen kann. Das Vieh fällt um, das Gras wird gelb und dürr, die toten Menschen werden ganz gelb und schwarz. Der Wind treibt die Todeswolken nach Osten ab.“

—Anmerkung zur Finsternis: Es ist sehr wahrscheinlich, daß

auch das Wasser aus dem Hahn nicht mehr läuft, weil die Stromversorgung und somit auch die Wasserwerke nicht mehr funktionieren. Somit bleiben nur Flaschen die man vorher gekauft haben sollte zum.

—Anmerkung zur Hilfe Gottes: Satan möchte die Menschheit weltweit auf 500.000 Millionen reduzieren. Der dritte Weltkrieg ist gewollt und es sollen so viele Menschen wie nur möglich sterben. Deutschland ist ein primäres Ziel der Satanisten bzw. Satans, es soll vernichtet werden und wenn man sich die Voraussagen anzieht: wirtschaftliche Schwächung, Verarmung, Hungersnot, Giftgas, Atombomben, Sturzflut, eine unbekannte Waffe die 10 Meter tief alles verbrennt geht es um Ausrottung und Vernichtung und nicht darum Deutschland zu helfen. Ein Wiederaufbau wird in großen Gebieten unmöglich gemacht. **Gott sorgt dafür, daß Satans Plan nicht ganz verwirklicht wird. Die NWO wird ein jähes Ende haben. Würde Gott nicht helfen würde der Plan Satans ganz sicher verwirklicht also von Erfolg gekrönt sein und Deutschland komplett den Erdboden gleichgemacht werden und das geplante Versklavungssystem würde später weltweit auf ewig bestehen. Die Prophezeiungen in diesem Buch sind bereits eine große Hilfe und Gnade Gottes.**

2,2j) Die Sturzflut durch Abwurf von Atom oder Wasserstoffbomben

—„**Nach den Atombomben der Westmächte** wird plötzlich aus Osten ein Flieger kommen und über dem großen Ozean bei England etwas (Bombe) fallen lassen. Ein entsetzlicher Wasserstrahl, eine riesige Sturzwelle, wird fast ganz England und die europäischen Küstenländer bis nach Berlin (34m ü. NHN) mit einer Sturzflut überschwemmen. England geht bis auf einige Bergspitzen unter, gleichzeitig erschüttern gewaltige Beben die Erde und ein neues Land erscheint aus dem Ozean, das früher schon einmal da war (Atlantis).“ (BS1/ S.70 bzw. „Gesammelte Prophezeiungen, 1959, S.184“)
—„Die Inseln vor der Küste gehen unter, weil das Wasser ganz wild ist. Ich sehe große Löcher im Meer [Atombombenkrater], die fallen dann wieder zu, wenn die riesigen großen Wellen

(Sturzflut) zurückkommen."
—„Die schöne Stadt am blauen Wasser [Hamburg] versinkt fast ganz im Meer und im Schmutz und Sand, den das Meer hinauswirft. Drei Städte seh' ich versinken gegen Süden, gegen Nordwesten (London?) und gegen Westen."
—„Die Inseln vor der Küste gehen unter, weil das Wasser ganz wild ist. Ich sehe große Löcher im Meer, die fallen dann wieder zu, wenn die riesigen großen Wellen zurückkommen." (BS1/S.259)
—„...aber macht während der 72 Stunden (3 Tage) kein Fenster auf. Die Flüsse werden so wenig Wasser haben, daß man leicht durchgehen kann. ...Der Wind treibt die Todeswolken nach Osten ab." (BS1/S.259)
—Da Berlin 34m über dem Meeresspiegel liegt und die Flut bis Berlin kommen wird, kann man sagen das der gesamte Norden der nicht höher liegt überflutet wird, somit ist auch die Niederlande verloren. Sicherheitshalber würde ich auf die 34m noch mindestens 10m drauf rechnen und Erhebungen über 44m über Normalnull als relativ sicher erklären. Köln ist nach der Aussage von Alois vor der Flutwelle definitiv sicher, es liegt 53m über Null. Doch ist eine Höhe von über 53m **im Norden** auch kein Garant das man sicher vor dem Wasser ist, weil der Boden sich wegen der enormen Last des Wassers auch senken kann. Hinzukommt möglicherweise noch die Druckwelle der Bombe die für Verschiebungen der Bodenplatten sorgen wird. **Eine Flucht westlich des Rhein in Richtung Süden gleich nach Kriegsbeginn wäre nach Alois Aussage das Beste, aber sicher auch schwierig.**

2.2k) Zusatz zum Dritten Weltkrieg

—Durch eine Naturkatastrophe oder etwas Ähnliches ziehen die restlichen Russen plötzlich nach Norden. (BS1/S.104 + Z13.2,6)
—Um Köln entbrennt die letzte Schlacht. (BS1/S.104 + Z13.2,6)

2.2l) Dauer des Dritten Weltkrieg

—„Lang wird der Krieg nicht dauern, aber es wird trotzdem reichen. **In eineinhalb Mondlängen werden die Leut' den ersten Schrecken hinter sich haben.**" (Eineinhalb Mondlängen - das wären sechs Wochen. Ab dann dürften sich die Russen auf dem Rückzug befinden und sich allmählich der Sieg des Westens abzeichnen).

—„Dann wird ein höheres Wesen die Bahn streichen und uns im Kriege helfen (Zitat aus: BS1/S.70).“ - **Folglich dauert der Krieg 3 Monate**, weil man 3 Tage und 3 Wochen laut seiner Aussagen ausschließen kann.
—„Es gibt wieder einen großen Krieg, wenn das Getreide reif ist. Das Jahr kann ich leider nicht sagen. Das ganze Gebiet östlich von Linz wird eine einzige „Wüste“ (verbrannte Erde) werden, aber hier im Süden und Westen ist nichts zu befürchten. **Dieser Krieg wird nur vier Monate dauern**, aber der schrecklichste der Weltgeschichte sein. Budapest (Ungarn) und Prag (Tschechien) werden dabei vernichtet werden. In diesem Ringen werden Waffen zur Anwendung kommen, daß Panzer noch weiter rollen, wenn die Männer, die in ihnen Sitzen, schon tot Sind ...“ (BS1/S.275).
—Wie lange es dauert mit dem Krieg? Ich sehe deutlich einen Dreier, aber ob es drei Tage, drei Wochen oder **drei Monate** [später auch 4 Monate] sind, weiß ich nicht.“ - Der Krieg dauert demnach **maximal 4 Monate** auf deutschen Boden, ausgenommen ist die Besatzungsarmee in Rus.

2,2m) Verlauf in Deutschland, Österreich und der Schweiz

—„Alsdann kommt eine große Zahl fremder Leute ins Land* (Seit 2015).“ (Alr.2,2)
—„Dann folgt ein Glaubensabfall wie nie zuvor*.“ (Alr.2,2)
—„Darauf eine noch nie dagewesene Sittenverderbnis*.“ (Alr.2,2)
—„Es herrscht eine hohe Inflation. Das Geld verliert mehr und mehr an Wert.“ (Alr.2,2)
—„Bald darauf folgt die Revolution (in Deutschland).“ (Alr.2,2)
—„Dann überfallen die Russen über Nacht den Westen (, **erst Serbien + Italien**).“ (Alr.2,2)
—**Die Russen stehen am nächsten Tag bereits am Rhein und Donau** (Alr.2,2)
—**Todessteifen (ABC): Vernichtung des gesamten Lebens z.B. in Ostdeutschland** (Alr.2,2g)
—„**Unsere jungen Leute müssen noch einrücken**.“ (Alr.2,2f)
—**Überflutung des gesamten Nordens bis hinter Berlin durch eine hohe (34m) Flutwelle** (Alr.2,2r + Alr.2,2s)

—„Im Frankfurter Raum sah er das Hauptgeschehen sich entwickeln.“ (Alr.2,6b + BS1/S.103)
—„Bei Aachen ist die größte Schlacht der Weltgeschichte.“ (Kurier-Text, 1945 + BS1/S.104)
—„Um Köln entbrennt die letzte Schlacht.“ (Alr.2,2k + BS1/S.104)
—Der Krieg dauert in Deutschland maximal 4 Monate (Alr.2,2l + BS1/S.275).
—„Nach dem Sieg wird ein Kaiser vom fliehenden Papst gekrönt, und dann kommt der Friede.“ (Alr.2,2m)
—Deutsche Besatzungsarmee kommt nach drei Sommern zurück (Alr.2,2f).
—Die Überlebenden des Krieges und des göttlichen Gerichtes sind gottesfürchtig (Alr.2,3a).
*Obige Auflistung in vermuteter Reihenfolge.

—„**Dann geht es Schlag auf Schlag. Truppenverbände marschieren in Belgrad (Serbien) von Osten her ein und rücken nach Italien vor. Gleich darauf stoßen drei gepanzerte Keile nördlich der Donau blitzartig über Westdeutschland in Richtung Rhein vor - ohne Vorwarnung. Das wird so unvermutet geschehen, daß die Bevölkerung in wilder Panik nach Westen flieht**.“ (FRA + BS1/S.95)
—„**Viele Autos werden die Straßen verstopfen - wenn sie doch zu Hause geblieben wären oder auf Landwege (Landstraßen) ausgewichen!** Was auf Autobahnen und Schnellstraßen ein Hindernis ist für die rasch vorrückenden Panzerspitzen, wird niedergewalzt. Ich sehe oberhalb Regensburg keine Donaubrücke mehr. Vom großen Frankfurt bleibt kaum etwas übrig. Das Rheintal wird verheert werden, mehr von der Luft her. Augenblicklich kommt die „Rache“ übers große Wasser. Zugleich fällt der gelbe Drache (Chinese) in Alaska und Kanada ein. Jedoch kommt er nicht weit (FRA).“

—„**Nach den Atombomben der Westmächte (USA)** wird plötzlich aus Osten (Russland) ein Flieger kommen und über dem großen Ozean bei England etwas [eine Bombe] fallen lassen. **Ein entsetzlicher Wasserstrahl, eine riesige Sturzwelle, wird fast ganz England und die europäischen**

Küstenländer bis nach Berlin (34m ü. NHN) mit einer Sturzflut überschwemmen. England geht bis auf einige Bergspitzen unter (steht zeitweise unter Wasser), gleichzeitig erschüttern gewaltige Beben die Erde und ein neues Land erscheint aus dem Ozean, das früher schon einmal da war (Atlantis)." (BS1/S.70 bzw. „Gesammelte Prophezeiungen, 1959, S.184")
—„**Bis zur Donau wird alles dem Erdboden gleichgemacht und vernichtet.** Die Flüsse sind alle so seicht, daß man keine Brücke mehr braucht zum Hinübergehen." (BS1/S.106)
—„Bei Aachen ist die größte Schlacht der Weltgeschichte." (Kurier-Text, 1945 + BS1/S.104)
—„Um Köln entbrennt die letzte Schlacht." (Blick in die Zukunft, 1961, Seite 110 + BS1/S.104)

—„Das ganze Gebiet östlich von Linz wird eine einzige Wüste (Verwüstung, verbrannte Erde) werden, aber hier im Süden und Westen ist nichts zu befürchten." (BS1/S.275)
—„**Östlich von Linz und nördlich der Donau** ist das Land ausgebrannt wie eine Wüste." (BS1/121)
—„Irlmaier hat bei uns daheim [Chiemgau] immer gesagt, daß viele Österreicher zu uns hereinflüchten werden und die Salzburger Autobahn total verstopft sei." (BS1/126)

—„Das Alpenland (die Schweiz) wird von Norden und Süden ein wenig hineingezogen. Aber im Osten des Landes (Schweiz: Davos) ist Ruhe." („Blick in die Zukunft", 1955, Seite 93,118 + FRA)

2.2n) Serbien + Italien sowie der Papst

—„Dann geht es Schlag auf Schlag. Truppenverbände marschieren in Belgrad (Serbien) von Osten her ein und rücken nach Italien vor. Gleich darauf stoßen drei gepanzerte Keile nördlich der Donau blitzartig über Westdeutschland in Richtung Rhein vor - ohne Vorwarnung. **Das wird so unvermutet geschehen, daß die Bevölkerung in wilder Panik nach Westen flieht** (FRA + BS1/S.95)."
—„Im Stiefelland geht es auch drunter und drüber, viele Geistliche werden grausam umgebracht, wenig werden übrigbleiben von denen,- die nicht flüchten können. Ich sehe eine rote Masse und gelbe Gesichter sehe ich dazwischen und

gegen Süden zu“ (BS1/S.91).
—„Im Stiefelland (Italien) bricht eine Revolution aus, in der sie alle Geistlichen umbringen. Ich sehe Priester mit weißen Haaren tot am Boden liegen. Hinter dem Papst ist ein blutiges Messer, aber ich glaub’, er kommt ihnen im Pilgerkleid aus. Er flieht… “
—„Der Papst kommt ihnen aber aus und flüchtet im Pilgergewand übers Wasser oder ans Wasser. (Vergleiche die Weissagung des Malachias: Pastor et nauta - Hirte und Schiffer! D. V.) Dort nimmt er seinen Sitz auf kurze Zeit, kehrt aber wieder zurück, wenn die Ruhe wieder hergestellt ist.“
—„Hernach wird er die Krönung feiern. Wir müssen viel beten, daß die Greuel abgekürzt werden“ (BS1/S.92).
—„Der Papst, der nicht lang flüchten mußte übers Wasser, kehrt zurück. Blumen blühen auf den Wiesen, da kommt er zurück und trauert um seine ermordeten Brüder.“
—„Nach dem Sieg wird ein Kaiser vom fliehenden Papst gekrönt, und dann kommt der Friede.“

2,2o) Tschechei und die Hauptstadt Prag

—„Budapest (Ungarn) und Prag (Tschechien) werden dabei vernichtet werden. In diesem Ringen werden Waffen zur Anwendung kommen, daß Panzer noch weiter rollen, wenn die Männer, die in ihnen Sitzen, Schon tot Sind …“ (BS1/ S.275)
—„Tschechei hinauf nach Norden wird's menschenleer werden, dort wird 's grün und gelb niedergeh 'n, sogar das Gras seh' ich dort absterben. Kein Wurm, kein Strauch, kein Baum wird bleiben, alles werden sie vernichten, die großen weißen Tauben [Drohnen der USA].“ (BS1/S.69)
—„Prag wird viel mitzumachen haben, wie die Ungarn. **Prag wird aber ganz verschwinden in Rauch und Flammen aufgehen.**“ (BS1/S.243)

2,2p) Ungarn und die Hauptstadt Budapest

—„Budapest (Ungarn) und Prag (Tschechien) werden dabei vernichtet werden. In diesem Ringen werden Waffen zur Anwendung kommen, daß Panzer noch weiter rollen, wenn die Männer, die in ihnen Sitzen, schon tot sind …“ (BS1/

S.275)

2,2q) Verlauf in Frankreich bzw. in Paris.

—„**Zuerst wird die Stadt mit dem eisernen Turm** (Paris) sich selbst anzünden und Revolte mit der Jugend machen. Der Stunk geht um die Welt.“ (BS1/S.243).
—„Die Stadt mit dem eisernen Turm wird das Opfer der eigenen Leute. Die zünden alles an, Revolution ist, und wild geht’s her.“
—„Die Stadt mit dem eisernen Turm geht im Feuer unter, aber nicht durch den Krieg. Die eigenen Leute zünden an, Revolution wird sein.“ (CA1/S.94)
—„Die große Stadt mit dem hohen eisernen Turm steht im Feuer. Aber das haben die eigenen Leut anzündt, net die, die vom Osten hermarschiert sind. Und **die Stadt wird dem Erdboden gleichgemacht**, das siech i ganz genau.“ (BS1/ S.76)
—„Die Inseln vor der Küste gehen unter, weil das Wasser ganz wild ist. Ich sehe große Löcher im Meer [Atombombenkrater], die fallen dann wieder zu, wenn die riesigen großen Wellen [Flutwelle, Sturzwelle] zurückkommen.“
—„Du (eine Frau aus Hamburg) musst gleich **nach dem [dritten] Mord schnellstens an den Rhein kommen**, am linksrheinischen (Westseite) Ufer entlang die Straße nach Basel, nach Lindau über den Bodensee kommen. **Nach Lindau kommt der Russe nicht, aber bis Freiburg, nicht weiter.** ...Er nahm eine Landkarte von Deutschland, sah nicht dabei hin, als er sprach, ich weiß heute noch, daß ich erschrak - denn er zog mit seinem Finger eine gerade Linie entlang des Rheins. Bis daher kommt er, **aber nach Frankreich nicht mehr**.“ „Der Dritte Weltkrieg beginnt...“, 1998, Aussage von 1956, Seite 57, 58 + BS1/S.119)“
—„Drei Städte seh’ ich versinken gegen Süden (Venedig?), gegen Nordwesten (Amsterdam?) und gegen Westen (**Nantes**?)“ (AA/S.121).

2,2r) Verlauf für England, Holland, Belgien, Dänemark, deutsche Küste

—„**Nach den Atombomben der Westmächte wird plötzlich**

aus Osten ein Flieger kommen und über dem großen Ozean bei England etwas [eine Bombe] fallen lassen. Ein entsetzlicher Wasserstrahl, eine riesige Sturzwelle, wird fast ganz England und die europäischen Küstenländer bis nach Berlin (34m ü. NHN) mit einer Sturzflut überschwemmen. England geht bis auf einige Bergspitzen unter (steht zeitweise unter Wasser), gleichzeitig erschüttern gewaltige Beben die Erde und ein neues Land erscheint aus dem Ozean, das früher schon einmal da war (Atlantis).“ (BS1/ S.70 bzw. „Gesammelte Prophezeiungen“, 1959, S.184)
—„Die große Stadt (London) auf der Insel (England) ist im Meer versunken. Vor der Küste des Kontinents (Europa) liegt neues Land.“ (BS1/S.287)
—„**Die Länder am Meer sind vom Wasser schwer gefährdet.** Das Meer ist sehr unruhig, haushoch gehen die Wellen, schäumen tut es, als ob es unterirdisch kochte. Inseln verschwinden und das Klima ändert sich (Ablenkung des Golfstromes? D. V.). **Ein Teil der stolzen Insel [England] versinkt**, wenn das Ding [Bombe] ins Meer fällt, das der Flieger hineinschmeißt. Dann hebt sich das Wasser wie ein festes Stück und fällt wieder zurück. Was das ist, weiß ich nicht. Wann es kommt, weiß ich nicht.“

2,2s) Verlauf für die USA (Amerika).

—„Zugleich fällt der gelbe Drache (Chinese) in Alaska und Kanada ein. Jedoch kommt er nicht weit (FRA).“ Die USA und Kanada schlagen die Chinesen, doch wird nach dem göttlichen Gericht die USA keine Weltmacht mehr sein (Off.17,9f + Dan.2,41).
—„Eine große Stadt werde durch Raketen-Geschoße vernichtet werden.“ (Ob damit New York oder eine andere Stadt gemeint sei, wollte er zurückhaltend nicht beantworten).
—Nach Dr. David Owuor ist Washington die Stadt die durch eine Atombombe zerstört wird. New York liegt dicht daneben und bekommt sicher auch etwas ab. (DgW.Z13.10)

2,2t) Verlauf für Russland.

—„Drei große Heereszüge seh' ich in weiten Zangen bis zum Ruhrgebiet vorstoßen. Über dem großen Wasser da drüben

(Nordamerika) da kommt der Ruß' noch hin. **Von den drei Heereszügen [der Russen] wird keiner mehr die Heimat seh'n.**“ (BS1/S.69)
—„Da bricht eine Revolution aus und ein Bürgerkrieg. Die Leichen sind so viel, daß man sie nicht mehr wegbringen kann von den Straßen. Das russische Volk glaubt wieder an Christus, und das Kreuz kommt wieder zu Ehren. Die Großen unter den Parteiführern bringen sich um, und im Blut wird die lange Schuld abgewaschen. Ich sehe eine rote Masse, gemischt mit gelben Gesichtern, es ist ein allgemeiner Aufruhr und grausiges Morden. Dann singen sie das Osterlied und verbrennen Kerzen vor schwarzen Marienbildern.“ (BS1/S.72)
—„Durch das Gebet der Christenheit stirbt das Ungeheuer aus der Hölle, auch die jungen Leute glauben wieder auf die Fürbitte der Gottesmutter, nach der Katastrophe. Wie lange das Geschehen dauert, weiß ich nicht. Ich sehe drei Neuner, der dritte Neuner bringt den Frieden. Das Klima hat sich geändert, es ist wärmer geworden, auch bei uns, und Südfrüchte wachsen wie in Italien.“ (BS1/S.136 + CA1)
(**Quellen:** Wenn nicht anders angegeben sind die Prophezeiungen des Alois Irlmaier entnommen aus: Berndt Stephan „Ein Mann sagt, was er sieht 2013, BS1 + Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001, AA/ S.120-124.“ + Siehe auch Z13 Quellen).

Z13 Kap.2,3
Nachkriegszeit

2,3a) Gottfürchtiges Kaiserreich DeutschÖsterreich-Ungarn

—„Der Papst, der nicht lang flüchten mußte übers Wasser, kehrt zurück. Blumen blühen auf den Wiesen, da kommt er zurück und trauert um seine ermordeten Brüder.“
—„Nach dem Sieg wird ein Kaiser vom fliehenden Papst gekrönt, und dann kommt der Friede.“
—„Drei Kronen (Könige) seh’ ich blitzen, und ein hagerer Greis wird unser König sein. Auch die uralte Krone im Süden (Österreich-Ungarn) kommt wieder zu Ehren.“
—„... und dann werden wir wieder freie Hand haben in unserem Heimatland. Goldene Zeiten werden wir kriegen. Drei Kronen seh' (Generationen?) ich deutlich, die in Gottesfurcht regieren werden. **Die Donaumonarchie (Österreich-Ungarn) werden wir bekommen.** Ganz von

vorne wird es wieder angehen und die Menschen werden wieder in Ehrfurcht und Gottvertrauen leben, so wie es sein soll.“ (Tatsachenberichte um Alois Irlmaier, 1952, Seite 22 + BS1/S.129)

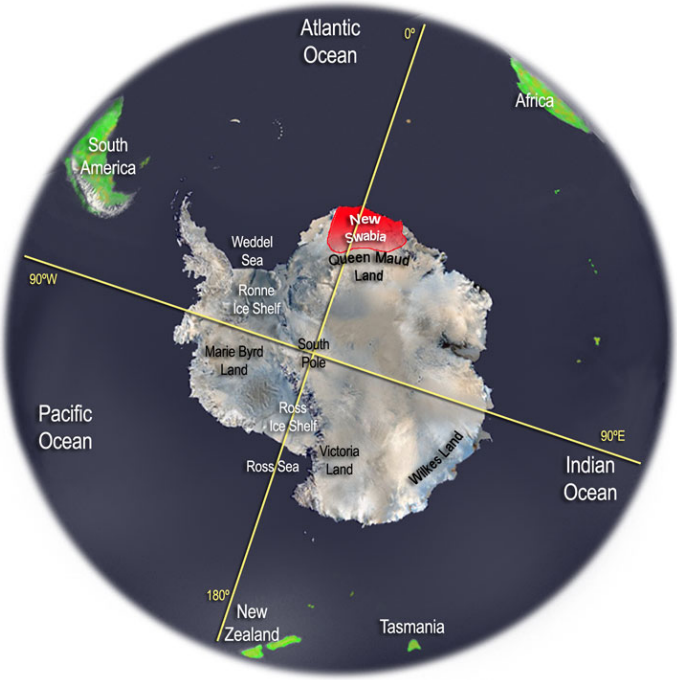
Anmerkung:
—Es ist zu wünschen das nach dem Sieg der Deutschen die alten Reichsgebiete in den Grenzen von 1871 die zu Unrecht fremd verwaltet wurden (Schlesien, Posen, Preußen, Pommern, Elsass-Lothringen) wieder unter die deutsche Reichsverwaltung fallen (auch Neuschwabenland), ohne dabei die dort noch ansässigen Menschen zu vertreiben oder zu enteignen. Dies sollte ein kleiner Teil der Wiedergutmachung gegenüber Deutschland sein und dadurch auch künftige Konflikte bezüglich der Landesansprüche des Reiches vermieden werden. So wird wenigstes ein Teil des Schadens der durch den satanischen Plan angerichtet wurde rückgängig gemacht. Dasselbe für Österreich und Ungarn.

Deutsches Kaiserreich + Österreich + Ungarn 1871.

[image]

Quelle: Wikipedia.

Neuschwabenland - Südpol (1941).



Quelle: Wikipedia

—Das Deutschland in Anbetracht das es von innen und von außen bekämpft wird laut der Prophezeiung dennoch gegen seine Gegner obsiegen wird ist meiner Meinung nach ohne göttliche Hilfe nicht erklärlich. Es sind alle Weichen so gestellt das Deutschland ein für alle Mal untergeht, durch extreme finanzielle Schwächung von oben, wie z.B. Verschwendung, Globalisierung (Zerstörung der Binnenindustrie, Vernichtung von Arbeitsplätzen und Senkung des Lohnniveaus), hohe Energiekosten (durch die Energiewende verschlechtert sich die Konkurrenzfähigkeit der eigenen Industrie, die Folge ist Abwanderung von Firmen), wodurch sich auch der Konsum der Bürger verringert, weil man der Bevölkerung das Geld entzieht. Steigerung der Mieten durch Wohnraumverknappung (Einwanderung), Beteiligung an Kriegen (Ukraine, Israel), extreme Deindustrialisierung (die Binnenindustrie und Wirtschaft die ein Land braucht um unabhängig zu sein, sowie um das Wohl der Bevölkerung zu gewährleisten wird demontiert) und dadurch wird Deutschland abhängig von anderen Ländern wie z.B. China

und somit auch erpressbar. Extreme Vermischung der eignen Bevölkerung, um die Kultur und Einigkeit des Volkes zu zerstören. Soviel Inkompetenz ist kein Zufall. Die USA gesteuerte EU und speziell auch Deutschland sollen mit Russland nicht eng zusammenarbeiten, weil durch die Bereitstellung von preiswerten russischen Bodenschätzen und auch wegen des großen Absatzmarktes, sowie der Militärmacht Russlands die EU der sehr stark überschuldeten USA binnen kurzer Zeit Paroli bieten könnte, die Weltmachtstellung der USA ginge wirtschaftlich und militärisch verloren. Wer die treibende Kriegskraft ist sollte klar sein.

Russland hat alle Bodenschätze, eine solide Binnenindustrie und Wirtschaft, sowie ein gut aufgestelltes Militär (reichlich und sehr gute Militärtechnik, Raketen, H + Atombomben, eine hohe Truppenstärke usw.), auch arbeitet die Führung meiner Meinung nach bis jetzt für den Erhalt des Landes und in den meisten Punkten für das Volk. Also genau entgegengesetzte Verhältnisse zum Westen. Dennoch verlieren sie, warum? Sicher hängt dies mit der leidvollen Geschichte des deutschen Volkes zusammen, die Gott berücksichtigt und deshalb den Ausgang des Krieges so beschlossen hat. Die Wahrheit die nur verhältnismäßig wenige Menschen kennen wird ans Licht kommen und klar werden welche Machtorganisationen über Generationen die drei Weltkriege zu verantworten haben und das Deutsche Reich und Volk wird rehabilitiert bzw. reingewaschen.

—Ich hoffe, daß zukünftige Kaiser immer gottesfürchtig sind und ein Gesellschaftssystem hervorbringen, welches dem Menschen dient und nicht wie es meist war, daß der Mensch dem System dient. Der Regierung muss das Wohl des Volkes und auch des Einzelnen am Herzen liegen. Sie sollte sogar das folgende jenseitige Leben im Blick haben, welches auf dieses irdische folgt, damit der Zweck des Lebens nämlich Gott näher zu kommen erfüllt wird. Soll heißen, daß die Bevölkerung den Inhalt dieses Buches kennt, dies also Teil des Bildungssystems wird und es auch frei ausleben kann. Ferner das für jeden Bürger eine Kranken-Zahn und Pflegeversicherung, eine Grundsicherung (wie Bürgergeld, Wohnung, Heizung,

Nahrung usw.) sowie eine Rente (auch vererbbar) vorhanden ist (also auch für Selbstständige). Auch ist es zwingend erforderlich, daß das Finanzsystem der Regierung untersteht und kein privates Bankunternehmen den Staat kontrolliert. Denn wer das Geld des Staates kontrolliert, der steuert die Regierung und auch die Presse um nur wenige Punkte zu nennen.

Manche mögen sagen das ist ja Sozialismus, nun was ist schlecht daran ein System zu etablieren was die Nächstenliebe widerspiegelt? Ein System welches von der Regierung nur darauf ausgelegt ist die breite Masse zu unterjochen und auszubeuten wie der Kapitalismus ist sicher nicht erstrebenswert. Solch ein System wird in der Regel keine Projekte fördern die wirklich der Allgemeinheit und der Natur zugutekommen wie die Freie Energie (aus der Gravitationsschwingung, Antigravitation, Wassermotor, ...), weil immer erst gefragt wird wie man Profit machen kann. Dies lässt sich leicht an dem Beispiel von Nicola Tesla oder Victor Schauberger usw. belegen (Z9.Wissenschaft). Solch einer Regierung ist es egal ob Teile des Volkes hungern oder obdachlos sind. Eine atheistische Regierung hat auch keine Angst vor der zukünftigen jenseitigen Strafe die durch das göttliche Gericht verhängt wird, weil für sie Gott und das Jenseits nicht existiert. Hingegen wird eine gottesfürchtige Führung Angst vor der Strafe Gottes haben und auch aus diesem Grund dem Allgemeinwohl dienen. Haben sie doch bei ihrer Amtseinsetzung bei Gott geschworen dem Volk und somit auch dem Einzelnen zu dienen.

Nur weil der Sozialismus der Vergangenheit scheiterte heißt das nicht daß der Kapitalismus besser ist, denn dieses System braucht ständiges Wachstum um nicht zusammenzubrechen. Ist der Konsum der Bürger rückläufig kommt es in Firmen zu Entlassungen und somit sind qualitativ hochwertige und langlebige Produkte extrem systemgefährdend, der Kapitalismus braucht Produkte die schnell kaputt gehen.

Daß, die sozialistischen Staaten scheiterten lag an vier Hauptgründen:

1. Das Finanzsystem war grundlegend falsch aufgestellt und das im Westen wie im Osten. Die Macht hatte in beiden

Systemen die Finanzmogule. Die Regierung hat im Grund die Macht an einzelne Personen abgetreten anstatt ein wirklich staatliches Finanzsystem zu etablieren. Denn nur so hat die Regierung wirklich zu einhundert Prozent die Macht inne und würde noch dazu über wesentlich mehr Finanzmittel verfügen. (Der Staat gibt also keine Anleihen heraus, die gekauft werden und mit Zins vom Staat letztlich vom Steuerzahler zurückgezahlt werden müssen, sondern die Staatsbank druckt Geld welches Sachwert gestützt ist und limitiert, Zinszahlungen entfallen. Eine Erpressung der Regierung ist somit nicht möglich. Die Zinsschulden allein hätten schon ausgereicht um viele Projekte zu bezahlen).

2. Die Rüstung wurde extrem übertrieben, was bedingt durch das irrsinnige Finanzsystem zum Ruin des Staates führen musste. Es ist doch unerheblich ob der Gegner zum Beispiel 1.000 A+H-Bomben hat und man selber 500, die Abschreckung bzw. Angst vor dem Gegenschlag hätte schon gereicht. Nordkorea ist der Beweis, sie haben weniger Bomben als die USA und werden dennoch nicht angegriffen wegen der Angst vor einem Gegenschlag. Entscheidend ist ob man Abwehrsystem hat die den Feind in jeden Fall empfindlich treffen. Hat man zudem noch schnellere, unaufspürbare und ausweichende Systeme als der Gegner, so spielt die zahlenmäßig Waffenüberlegenheit des Gegners eine untergeordnete Rolle. Hat man zusätzlich noch Abwehrsystem die in der Lage sind die Waffen des Gegners zu eliminieren bevor sie das eigne Land oder Ziel erreichen hat man noch einen weiteren Vorteil. Schlussendlich ist also nicht unbedingt die Menge, sondern alleine die Abschreckung bzw. die Vernichtungskraft entscheidend. Vorteilhaft ist die Überlegenheit der eigenen Waffensysteme.

3. Damit ein Volk nicht abwandert muss die Binnenindustrie und Wirtschaft auf höchstem Niveau arbeiten und der Lebensstandard sehr hoch sein. Durch die Absicherung der Bürger über das Sozialsystem und die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse muss ein Staat eine Abwanderung oder Abwerbung des eigenen Volkes nicht fürchten. Doch hat man in der Vergangenheit die Industrie eben nicht wie nötig ausgebaut und wenig Kapital in Entwicklungszentren investiert. Stattdessen hat man Mauern und Zäune gebaut die

gigantische Geldsummen verschlungen haben und die Reisefreiheit der Bevölkerung eingeschränkt damit sie im eignen Land bleibt.
4. Das Ausleben von Ideen war eingeschränkt. Um den Wunsch mancher Bürger nach Selbstständigkeit nicht im Wege zu stehen sollte es möglich sein ein Unternehmen zu gründen und bis zu einer gewissen Größe zu erlauben. So entsteht ein gesunder Mittelstand der die Gesellschaft belebt und deren Bürger dennoch bei flauten durch das Sozialsystem abgesichert. Erfinder hatten es auch schwer. Anstatt Erfinder zu fördern und Patente kostenfrei zu vergeben, sowie interessante Projekt auf Staatskosten umzusetzen, sowie an jeden verkauften Produkt prozentual zu beteiligen, ist man in vielen Bereiche in der Entwicklung von Produkten und der Industrie meist stehengeblieben.

Die Kostenfrage: Nach dem Gericht Gottes, ist das Deutsche Reich schuldenfrei und es werden von anderen Ländern keine Wiedergutmachungszahlungen verlangt werden, sondern im Gegenteil Deutschland hat Anspruch auf Wiedergutmachung. Die BRD und DDR hat Wiedergutmachung für den ersten Weltkrieg und zweiten Weltkrieg bezahlt. Ferner hat die BRD Kosten für die Wiedervereinigung, das Sozialsystem, den größten Betragsanteil der EU, den NATO Beitrag, den Afghanistankrieg, den Ukrainekrieg, für die Asylbewerberflut, für eine aufgeblähte Bürokratie usw. bezahlt. Die Kosten für ein vollumfängliches Sozialsystem sind für einen gesunden Staat kein Problem. Mit einer guten Regierung und einem zinsfreien wirklich staatlichen wertegebundenen Finanzsystem kann das Deutsche Reich mit der Zeit alle Grundbedürfnisse seiner Bürger finanzieren und das bei einer westlich geringeren Steuerlast der Bürger und so zum besten Land des Planeten werden.

Interessant ist das beide Systeme die Lüge von der Evolutionslehre, sowie Erfindungen unterdrückten die die Gesellschaft mehr Freiheiten eingeräumt hätten, was nur einen Schluss zulässt, daß die Machthaber nicht das Wohl des Volkes im Sinn hatten, sondern andere Ziele verfolgten

Erwiesen ist auch das der kapitalistische Westen kurze Zeit später ebenfalls zusammengebrochen, nur durch den neuen

Absatzmarkt in den ehemals sozialistischen Staaten konnte sich das System noch eine gewisse Zeit halten. Nebenbei bemerkt treibt die USA einen Keil zwischen Deutschland und Russland, weil der Zugang zu günstigen Rohstoffen und auch der große Absatzmarkt Russlands dazu führen würde das die USA binnen kurzer Zeit wirtschaftlich und somit auch als Weltmacht an Bedeutung verlieren würde. An diesem Punkt kann man leicht erkennen wem die Regierung und auch die Presse dient und was die wahren Gründe für Krieg mit Russland sind.

Eckdaten des Kapitalismus (moderne Sklaverei): Gewinnorientiert, bringt in der Regel qualitativ minderwertige und kurzlebige Produkte hervor. Unterdrückt das eigene Volk und andere Völker, um maximale Gewinne zu erzielen. Ausspielen von Menschen gegeneinander und auch ganzer Länder, der sogenannte Wettbewerb, Senkung des Lohnniveaus. Arbeitsverdichtung, Versklavung der Menschen. Der Mensch dient dem System, er ist eine ersetzbare Ware. Missbrauch von Technologie um die Gewinne bzw. Ausbeutung zu erhöhen (Entlassungen wegen des Einsatzes von Technik). Produktivität steigern bis zur maximalen Obergrenze. Menschen haben in der Regel keine staatliche Kranken, Zahn, Pflege, Arbeitslosen und Rentenversicherung, ferner keinen gesetzlich festgelegten Mindestlohn und Urlaubsanspruch. Umweltschädlich und Ressourcen verschwenderisch. Obdachlose, mittellose, Arme und übertrieben Reiche. Unterdrückung von Erfindungen die zur Unabhängigkeit der Bevölkerung führen würden (Entwicklungshemmend). Schlechte Strassen, Schienen, Stromnetze. Nutzt Kriege als Mittel um den Absatz anzukuppeln. Unsichere Arbeitsplätze und Leiharbeit, was keine zuverlässige Lebensplanung ermöglicht, was wegen der Unsicherheit des Systems zu Geburtenrückgang führen muss und zur Alterung der Bevölkerung. Das Gegenteil, wenn der christliche Hochtechnologie Sozialismus mit nahezu freier Geschäftsentfaltung umgesetzt würde. Was ist besser?

Nach dem 3. Weltkrieg sollte sich der Reichskaiser auf die gemeinsame Geschichte des russischen und deutschen Volkes besinnen. Zurzeit von Katharina der II bzw. der Großen

(09.07.1762 bis 17.11.1796 Kaiserin), arbeitetet die Staaten zusammen, was spricht dagegen das beiden Staaten wieder eng zusammenarbeiten?

Nicht der Sozialismus ist schlecht, sondern nur der atheistische Sozialismus der Vergangenheit, **daß System des Himmels ist ein göttlich gesteuerter Kommunismus.** Sicher ist es unter Menschen sehr wahrscheinlich nicht möglich ein System ohne Geld einzuführen, in dem der Bürger einfach aus dem Handel mitnimmt was er braucht, weil es wohl immer solche gibt die kein Maß halten und das System für ihre Zwecke missbrauchen. Aber im göttlichen jenseitigen Reich wo die Menschen von der Gesinnung soweit fortgeschritten sind das sie begriffen haben, daß das Glück nicht an die Menge der aufgehäuften materiellen Produkte gekoppelt ist, sondern stattdessen vom Verhältnis zu Gott abhängt, sowie ewiger Gesundheit, einem stabilen immerwährenden Gesellschaftssystem welches dem Bürger dient funktioniert es. Auch für diese Welt ist die göttlich gesteuerte Regierung die Beste. Diese wird wohl ein sozialistisch teil-kapitalistisches Gesellschaftssystem hervorbringen.

—Nun gibt es sicher noch jene die ein Kaiserreich ablehnen und sagen es sei eine Diktatur. Es gäbe keine absolute Pressefreiheit und auch sonst kann man nicht leben wie man will. Doch was ist denn die sogenannte Demokratie? Lebt man in den etablierten sogenannten Demokratien frei und herrscht dort Pressefreiheit? (DgW.Z9.Regierung) **Alle existierenden Demokratien sind Diktaturen und eine absolute Pressefreiheit wird es nie geben, denn diese kann missbraucht werden. Wer die Presse beherrscht der beherrscht auch das Volk, weil er die Meinung der Masse so beeinflussen kann das sie ihm hörig ist, mit dieser Machtfülle ist leicht sogar eine Regierung zu stürzen.** Durch Verleumdungen, Meinungsmache, es käme zu Erpressungen oder gar Stürzung hoher Persönlichkeiten usw. Diese Mach nicht zu beschneiden würde kurze Zeit später dazu führen, daß die Regierung das tut was der Medienmogul will, was dann auch eine Diktatur wäre.

Bei den sogenannten Demokratien wird nur das Frontpersonal ausgetauscht, wohingegen die wahren Machthaber im

Hintergrund weiterhin an der Macht bleiben. Auch sind die großen Parteien eh gekauft und das Volk wählt mal rot mal schwarz. Wird eine Partei gegründet die tatsächlich dem Volk dienen möchte wird diese durch die Presse schlecht gemacht, verleumdet und somit nicht in dem Maß vom Volk gewählt wie es nötig wäre, damit die Partei etwas ändern kann. Geht doch mal was schief gibt es immer noch das Mittel der Wahlmanipulation, Bestechung, Erpressung (Leben oder Tod) und zu guter Letzt die Ermordung der Idealisten.

2,3b) Das Leben nach dem Krieg

—Es dauert nicht lange (Finsternis), bloß ein paar Tage. Ihr braucht euch dann keine Häuser und Autos kaufen, es gibt genug. Denn jeder wird zum anderen sagen: „He, lebst Du auch noch?" (BS1/S.258)
—„Die Gesetze, die den Kindern den Tod bringen (Geburtenkontrolle), werden ungültig nach der Abräumung."
—„Wenn alles vorbei ist, da ist ein Teil der Bewohner dahin, und die Leute sind wieder gottesfürchtig."
—„**Wenn's herbsteln tut, sammeln sich die Völker wieder**."
—„Zuerst ist noch eine Hungersnot, aber dann kommen soviel Lebensmittel herein, daß wieder alle satt werden."
—„Friede wird sein und eine gute Zeit."

Zusatz Beschreibung nach (FK):
—Die Erde ist ein Leichenfeld wie eine (Art) Wüste.
—Die (wenigen übriggebliebenen) Menschen kommen ganz erschrocken aus den Häusern. Die Leichen werden auf Wagen gesammelt und in Massengräbern beerdigt.
—Es fahren weder Eisenbahnen, noch Schiffe, noch Autos **in der ersten Zeit** (Wegen der Schäden durch den EMP).
—Die Fabriken liegen still, denn es gibt keine Leute zur Bedienung der Maschinen.
—Das rasende Tempo früherer Zeit hat aufgehört.
—Die übrig gebliebenen Menschen sind wie Heilige (Sie benehmen sich und halten sich an die Sittengesetze, sie sind gottgläubig).
—Gott beruft neue Priester wie [es einst bei] Christus [und seinen Aposteln war]. [Sie werden] in schnellerer Weise auf

ihr Amt vorbereitet werden. Nur Gotteslob und Heiligenlieder sind zu hören.
—Die Engel werden den Menschen in Rat und Tat in ihrer Not beistehen.
—Es wird nun in acht Tagen mehr gebetet als früher in einem Jahr.
—Beim Hören der Glocken läßt man die Arbeit liegen und eilt in die Kirche.
—Die herrenlosen Güter werden neu verteilt.
—In einer Völkerwanderung werden die Menschen dorthin geschickt, wo sie nötig sind.
—Die Berggemeinden werden als Almen genützt. Die Menschen ziehen in die Täler hinab, wo die Arbeit leichter ist.

2,3c) Klima und Landwirtschaft

—„Das Klima hat sich geändert, es ist wärmer geworden, auch bei uns, und Südfrüchte wachsen wie in Italien.“
—„Zum Schluß erzählte uns der Mann aus Freilassing noch, daß: „in der glücklichen Zeit“ in Bayern, namentlich im südlichen Teil „eine Temperatur herrschen werde, die so ist wie in Italien. Wir werden Wein ernten können und sogar Feigen auch im Oberland, und die fleißigen Bauern werden es auf zwei Ernten bringen.“ (BS1/S.73 + Altbayerische Heimatpost, 20.11.1949)
—„Auch von einem Klimawechsel sprach er, daß es bei uns viel wärmer würde ... sogar Wein werde bei uns gebaut und Südfrüchte. ... „Ich sehe in späterer Zeit Weinberge und Südfrüchte bei uns wachsen, ob ihr es glaubt oder nicht.“ (BS1/S.75)
—„Östlich von Linz und nördlich der Donau ist das **Land ausgebrannt wie eine Wüste**. (BS1/S.121 + „Am Vorabend der Finsternis“, 1988, S.112)
—„Die landlosen Leute ziehen jetzt dahin, wo eine (Art) Wüste (Verwüstung) entstanden ist, und jeder kann siedeln, wo er will, und so viel anbauen, als er bewirtschaften kann (BS1).“ - In einer Wüste etwas anzubauen ist wohl sinnlos bzw. sehr aufwendig (Bewässerung), doch aus der Erklärung „das Land ist ausgebrannt wie eine Wüste“, kann man schließen das sich der Boden erholt und sich für Landwirtschaft eignet.

Z13 Kap.2.4
Über Alois Irlmaier

—Alois Irlmaier (AI) wurde am 8. Juni 1894 in 83313 Scharam bei Siegsdorf in Oberbayern geboren. Er lebte in Freilassing (Bayern), wo er am 26. Juli 1959 † verstarb. Sein Beruf war Brunnenbauer und er wurde als Rutengänger und Hellseher bekannt. Irlmaier hat während des Zweiten Weltkriegs die Orte von Bombeneinschlägen und den Aufenthaltsort von Vermissten vorausgesagt. Außerdem hat er der Polizei bei der Aufklärung von Verbrechen geholfen.
—Außerdem war er ein sehr liebenswerter und tief gläubiger Mensch, katholischen Glaubens. Dieser wahrhaftige Glaube und sein guter Charakter, sowie seine Begabung als Medium haben ihm den Zugang zur guten Geisterwelt Gottes ermöglicht. Durch diese Geisterwelt erfuhr er im Auftrag Gottes all die nützlichen Informationen und auch Prophezeiungen für die Zukunft.
—Alois Irlmaier ist höchst glaubwürdig und es gibt an seiner Redlichkeit keinerlei Zweifel. Auch sind schon einige Dinge der Voraussage eingetreten, was ein Beweis für die Richtigkeit der Angaben ist. Daß eine seiner Prophezeiung für 1950 nicht eingetreten ist liegt nicht an ihm, sondern an der großen Gnade Gottes, der den 3.Weltkrieg noch etwas aufgeschoben hat, damit noch etwas mehr Menschen in sein jenseitiges Gottesreich eingehen können.
—Gott wird diese Dinge so eintreten lassen, wenn das Volk weltweit nicht schleunigst von seinem schlechten Weg abkommt. Tut es dies nicht, gibt es garantiert keinen Aufschub mehr, diese wurde durch die Geisterwelt eindeutig bestätigt. Nun leider gehe ich persönlich nicht davon aus, das die Erdbevölkerung Buße tun wird und einen guten Weg einschlägt, also wird Gott die beschriebenen Ereignisse genau so oder geringfügig verändert in sehr kurzer Zeit eintreten lassen. Änderungen kann es geben, wenn Gott seinen Plan kurzfristig ändert, z.B. aufgrund einer Buße einer Nation oder weil Satan gewisse Dinge beschleunigt. (Quellen: BS1 + Wikipedia)

Z13 Kap.2.5
Einzelheiten und Politik vor dem Krieg

2,5a) Ein neuer Nahostkrieg:

—„Ein neuer Nahostkrieg „Alles ruft Frieden, Schalom! Da wird's passieren. - Ein neuer Nahostkrieg flammt plötzlich auf, große Flottenverbände stehen sich im Mittelmeer feindlich gegenüber - die Lage ist gespannt. Aber der eigentlich zündende Funke wird im Balkan ins Pulverfaß geworfen: Ich sehe einen ‚Großen 'fallen; ein blutiger Dolch liegt daneben. Dann geht es Schlag auf Schlag. **Truppenverbände marschieren in Belgrad (Serbien) von Osten her ein und rücken nach Italien vor** (BS1/S.95 + 133).“ (1.Thess.5,3 + Dr. David Owuor)
—„Gleich darauf stoßen drei gepanzerte Keile nördlich der Donau blitzartig über Westdeutschland in Richtung Rhein vor - ohne Vorwarnung. Das wird so unvermutet geschehen, daß die Bevölkerung in wilder Panik nach Westen flieht (FRA).“

2,5b) Ermordung von drei Höhergestellten:

—„Aber das erste Zeichen sei eine Mordtat an einem „Hochgestellten“ südöstlich von uns (Oberbayern).“ (Wie lang dauerts?) „So schnell kommen sie, daß die Bauern am Wirtstisch beieinandersitzen, da schauen die fremden Soldaten schon bei den Türen und Fenstern herein. Weg kommt nicht leicht mehr einer, aber es geht alles so schnell vorüber, daß man es nicht glaubt. (Über Nacht gehts los).“
—„Der Krieg im Osten ist aus und der dritte Mord ist geschehen. Drei Neuner sehe ich, was das bedeutet, kann ich nicht sagen. Der dritte Neuner bringt den Frieden.“

2,5c) Zeitrahmen für den Kriegsausbruch

—Aus verlässlichen Kreisen ist bekannt, daß um 2030 das fahren mit dem privaten PKW nur noch mit Sondergenehmigung möglich sein soll. Folglich ist die Autoindustrie und die Zulieferindustrie zerstört. Ein Volk was nicht fahren darf, braucht auch keine neuen Autos mehr. Massenarbeitslosigkeit ist die Folge und wirkt sich auch auf alle anderen Branchen bzw. Industrien aus, denn wenn eine Bevölkerung kein Geld mehr hat, kann es auch keins ausgeben. Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung merkt wer

verantwortlich ist für die missliche Lage. Man kann also sagen, daß der Krieg um das Jahr 2030–2034 mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit stattfinden wird.

Z13 Kap.2,6
Unsichere und sichere Gebiete, bezogen auf den 3. Weltkrieg

—Folgende Angaben beziehen sich nur auf die menschlichen und natürlichen Gefahren nicht aber auf die göttlichen! Soll heißen, daß das Strafgericht Gottes sehr wohl auch in den sicheren Gebieten vollzogen wird und es keinen Platz auf Erden (sowie im All) gibt der von Gott nicht erreicht werden wird.

2,6a) Sichere Gebiete (bezogen auf den 3. Weltkrieg):

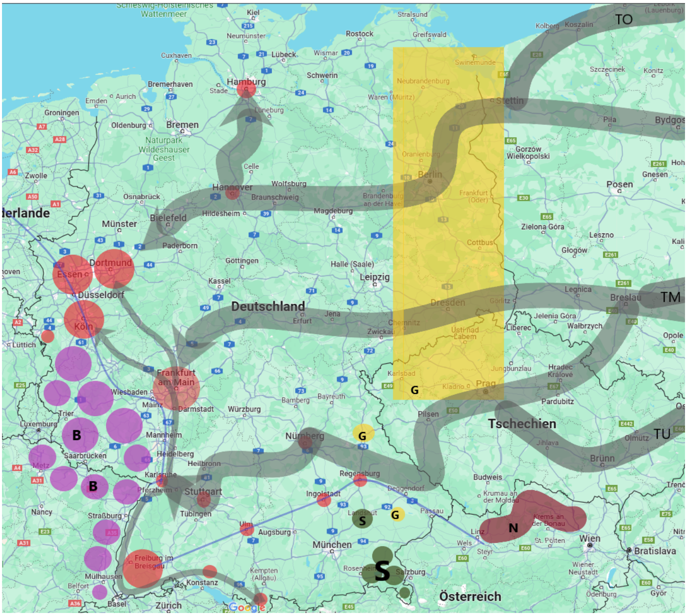
—[Frage von K. v. B.:] „Flucht“, wiederhole ich, „aber wohin?“ „In den Saurüssel“, versicherte mir Irlmaier. (BS1/S.243 + 68) Südost-Bayern: „Saurüssel“ volkstümliche Bezeichnung Südost-Bayerns ist definitiv sicher. Wie z.B. um: 83395 Freilassing, 83435 Bad Reichenhall, 83224 Grassau und 84001 Landshut.
—Südost-Bayern: „Saurüssel“ volkstümliche Bezeichnung Südost-Bayerns ist definitiv sicher (BS1/S.68). Wie z.B. um: 83395 Freilassing, 83435 Bad Reichenhall, 83224 Grassau und 84001 Landshut.
—„Die fliegen über uns (Freilassing oder Saurüssel) weg, brauchst aber koa (keine) Angst haben, bei uns Werfens nix runter. ... Dann fliegens nach Norden. In der Mitte steht ein Fleck, da lebt gar nix mehr, koa (kein) Mensch, koa Viech, koa Gras.“ (BS1/S.274)
—„Wir haben aber nichts zu befürchten. Nur einmal geht eine Zunge (Rakete) zu kurz und dann brennt eine kleine Stadt ab, die ist aber nördlich vom Saurüssel.“ (BS1/S.274)
—„Von den drei Heereszügen wird keiner mehr die Heimat sehen. Wir aber haben nicht zu befürchten, denn das Land zwischen Untersberg (ca. 83483) und Wendelstein (ca. 83735 Bayrischzell) wird beschützt bleiben (z.B. Rosenheim und 83083 Riedering) vom heiligen Gnadenbild in Altötting.“ „Na, da braucht ihr euch da drüben im Allgäu (z.B. Städte:

Kaufbeuren, Füssen, Memmingen, Marktoberdorf, Isny, Leutkirch, Wangen, Lindenberg, Sonthofen und Immenstadt) und am Lech (z.B. Landsberg am Lech, Augsburg und Schongau) keine Sorgen machen. Euch tut es auch nicht viel, bloß große Mengen Flüchtlinge werden kommen und die eigenen Leute werden stehlen und plündern, dass es eine Schande sein wird." (BS1/S.69+68)
—„...nach (88131) Lindau kommt der Russe nicht, aber bis (79098) Freiburg, nicht weiter." (Heinrich Bauer, 1998, Seite 57 u. 58 + BS1/103)
—Möglicherweise ist es westlich (hinterm bzw. links) des Rhein auch sicher (außer Aachen).
—Auch gottgeweihte Stätten sind sicher.
—„Das Bergland (oder Alpenland, die Schweiz) wird von Norden und Süden ein wenig hineingezogen, **im Osten des Landes (Schweiz) aber ist Ruhe** (BS1/S.120)." Lediglich von (94405) Landau an der Isar meinte er, dass es durch eine verirrte Rakete oder Bombe zu leiden haben werde.

2,6b) Tödliche bzw. unsichere Gebiete (bezogen auf den 3. Weltkrieg):

—Der gesamte Norden Deutschlands bis hinunter nach Berlin bzw. bis zu einer Normalhöhennull (= NHN) unter ca. 40m wegen der Sturzflut. Berlin wird von ABC-Waffen getroffen und später auch noch überflutet.

Die Karte zeigt den Todeslandstreifen. Einsatz von ABC Waffen.



Gelb: Einsatz von ABC-Waffen. **Schwarz:** Truppenbewegung. **Rot:** Kämpfe, Gefechte. **Braun:** Naturkatastrophe. **Lila:** Bedingt sicher. **Grün:** Sicher. Landkarte von GoogleMyMaps, bearbeitet vom Herausgeber.

—Die Städte Ulm, Ingolstadt, Regensburg, Deggendorf und Passau bzw. alles was sind nördlich (oberhalb) der Donau befindet ist gefährliches Gebiet. Über die Donau kommen die Russen nicht! Es ist daher wichtig schnell auf die Südseite der Donau zu gelangen um den Kämpfen zu entgehen.

—Städte bzw. Stadtteile die sich links des Rhein befinden sind nach den Angaben Irlmaiers sicher. Ausgenommen ist Aachen hier findet links des Rheines die größte Schlacht statt. Daß Ruhrgebiet ist das Hauptziel der Russen, deshalb ist es ratsam dieses Gebiet zu verlassen und weiter südlich, links vom Rhein Schutz zu suchen, nördlich ist es wegen der drohenden Flutwelle auch nicht sicher. Frankfurt wird mehr aus der Luft angegriffen und es bleibt nicht viel von der Stadt übrig, die linke Seite des Rhein ist in diesem Bereich sicherlich auch gefährdet.

—Auf der Karte fehlt die Verwüstung im Westen Deutschlands, oberhalb der Donau. Diese könnte im Raum Stuttgart bis nach Nürnberg und Würzburg liegen.

—„Die Flüsse werden so wenig Wasser haben, daß man leicht durchgehen kann. **...Der Wind treibt die Todeswolken nach**

Osten ab.“ (BS1/S.259) Folglich sind die nahen Orte östlich des Todesbereiches auch extrem gefährdet!

—**Alles Leben innerhalb des Gelbenlandstriches stirbt definitiv!** (Alr.2,2g + TL).

—ABC-Waffeneinsatzgebiet, Todesgebiet: Sind zum Beispiel Städte in der **BRD** wie: Berlin, Potsdam, Frankfurt Oder, Dresden, Cottbus, Chemnitz, Freiberg, Glauchau? und Görlitz?. **Tschechien**: Prag, Jungbunzlau, Liberec, Karlsbad und Kladno. **Polen**: Stettin, Stargard, Wielkopolski.

—„Aus dem Sande der Wüste Afrikas steigen die großen Vögel (Flugzeuge) auf mit Todeseiern (Bomben) ohne Männer (Drohnen).“ (BS1/S.275)

—„**Die *fliegen über uns** (Freilassing oder Saurüssel) weg, brauchst aber koa (keine) Angst haben, bei uns **Werfens nix runter**. ... Dann fliegens nach Norden. In der Mitte steht ein Fleck, da lebt gar nix mehr, koa (kein) Mensch, koa Viech, koa Gras.“ (BS1/S.274) *Wenn die Drohnen über Freilassing nach Norden hoch fliegen ist dies sicher schon die Flugroute für den Abwurf der ABC-Waffe. Dementsprechend habe ich den Todesbereich auf der Karte markiert. **Die Linie Freilassing, Karlsbad, Chemnitz. Folglich ist auch ganz Berlin und Potsdam betroffen!** Bestätigt wird diese Linie von einer Seherin. Zitat: „Ich sehe ihn (den Staub) in Freiberg, ich sehe ihn in Chemnitz, wenngleich er in Richtung Westen in der Dichte abzunehmen scheint... Aber: Gift ist Gift. Wo es fällt ist kein Leben mehr.“ (TL)

—„Im Naabtal (**um 92706 Luhe-Wildenau**) in der Oberpfalz sieht Alois Irlmaier das Hauptquartier der Russen.“ (BS1/S.101)

—„Die Stadt **(94405) Landau** an der Isar leidet schwer durch eine verirrte Bombe (Rakete).“ (BS1/S.101)

—„Um Landau ist angeblich »weitum alles gelb und vernichtet.«“ (Alois irlmaier, 1990, Seite 147 + BS1/S.274)

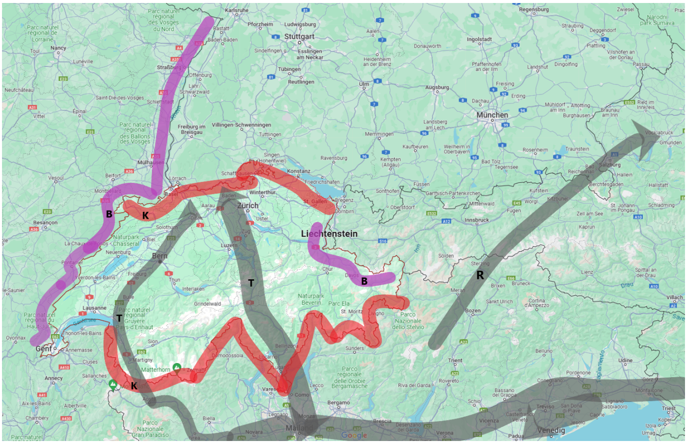
—„Wir haben aber nichts zu befürchten. Nur einmal geht eine Zunge zu kurz und dann brennt eine kleine Stadt ab, die ist aber nördlich vom Saurüssel.“ (BS1/S.274)

—**Alle Inseln Deutschlands und der Anrainerstaaten werden überflutet (Sturzwelle, Atombombe)**.

—„**Rechts vom Rhein ist alles kaputt**. Es wird eine

furchtbare Sache werden.“ (BS1/S.103)
—„Im Frankfurter Raum sah er das Hauptgeschehen sich entwickeln.“ (BS1/S.103)
—„Vom großen **Frankfurt** bleibt kaum etwas übrig. Das Rheintal wird verheert werden, mehr von der Luft (Bomben der Luftwaffe) her.“ (BS1/S.104)
—„Durch eine Naturkatastrophe oder etwas ähnlichem ziehen die Russen plötzlich nach Norden. **Um Köln** entbrennt die letzte Schlacht.“ (BS1/S.104)
—„Der Boden in **West Deutschland** wird durch eine Kraft 10 Meter tief verbrannt.“ (BS1/S.275)
—„**Östlich von Linz und nördlich der Donau** ist das Land ausgebrannt wie eine Wüste.“ (BS1/S.275)

—„Das Alpenland (die Schweiz) wird von Norden und Süden ein wenig hineingezogen. Aber im Osten des Landes ist Ruhe.“ („Blick in die Zukunft“, 1955, Seite 93,118 + FRA + BS1/ S.120) Siehe Nachstehende Karte.



Schwarz: Truppenbewegung. **Rot:** Kämpfe, Gefechte. **Lila:** Bedingt sicher. **Grau:** Rückzug der Russen (friedlich).
Landkarte von GoogleMyMaps, bearbeitet vom Herausgeber.

Alois Irlmaier sagte: „Dann geht es Schlag auf Schlag. **Truppenverbände marschieren in Belgrad (Serbien) von Osten her ein und rücken nach Italien vor.**“ „**Gleich darauf stoßen drei gepanzerte Keile nördlich der Donau blitzartig über Westdeutschland in Richtung Rhein vor - ohne Vorwarnung.**“ „Ein großer Mann (Antichrist?) wird plötzlich sterben und dann hört der Krieg auf... Ich seh ein Haufen Soldaten vom Chiemgau her da rein nach Salzburg kommen. Die Menschen sehn ganz gelb aus, man glaubt es kam, Chinesen und doch sind es keine. Die bringen niemanden

mehr um, nur stehlen, ja, stehlen tun sie schon, was sie halt brauchen für ihr Leben ...“ (Landshuter Zeitung, 12. April 1950, Seite 5 + BS1/S.92) Ferner das von den drei Heereszügen keiner mehr in die Heimat zurückkehrt, folglich müssen sie woanders herkommen. Da die Russen auch an der Südgrenze der Schweiz sind und es Kämpfe gibt liegt es nahe das sie von Italien durch die Schweiz bis zur deutschen Grenze gelangen. Im Osten der Schweiz ist Ruhe, demnach der Westen nicht. Denkbar sind Truppenbewegungen der Russen in Richtung Deutschland auf der A9 und auf dem schnellsten Weg der A2.

—„**Budapest (in Ungarn) und Prag (in Tschechien) werden vernichtet werden**“ (BS1/S.275).
—„Die Länder am Meer (Holland, Belgien, deutsche Küste, Dänemark) sind vom Wasser schwer gefährdet.“
—Paris wird zerstört (Kämpfe, Revolution, Unruhen).
—England insgesamt außer den höchsten Erhebungen (Sturzflut, Atombombe).

Naturkatastrophe:
—„Durch eine Naturkatastrophe oder etwas ähnlichem ziehen die Russen plötzlich nach Norden. Um Köln entbrennt die letzte Schlacht.“ (BS1/S.104)
—„Am Schluß kommt noch Rußland und fallt über Deutschland her, wird aber zurückgeschlagen, weil die Natur eingreift, **und da wird in Süddeutschland ein Platz sein**, wo das Ereignis sein sollte, wo die Leute von der ganzen Welt hinreisen, um zu schauen.“ (BS1/S.260)
—„Der Boden in West Deutschland wird durch eine Kraft 10 Meter tief verbrannt.“ (BS1/S.275) Das Gebiet südlich der Donau ist nicht betroffen. Um 92706 Luhe-Wildenau hat Irlmaier keine Verwüstung gesehen.

—„Das ganze Gebiet östlich von Linz wird eine einzige (Art) Wüste.“ (BS1/S.275) - Wie weit diese Art der Verwüstung reicht geht aus den Angaben nicht hervor, auch nicht was die Ursache der Verheerung ist. Es könnte ein Meteor sein, der aus westlicher oder südwestlicher Richtung kommt und von den russischen Truppen gesehen wird und deshalb fliehen sie in Deutschland. Sieht man ein Hindernis vom Westen kommen bleibt nur der Süden oder Norden als Ausweichmöglichkeit. Im Süden bildet die Donau ein Hindernis. Die russischen Truppen fliehen laut der Prophezeiung nach Norden. Die russischen Truppen fliehen laut der Prophezeiung nach

Norden. Möglich ist also das ein Meteor nordöstlich hinter Linz einschlägt.

Da im Westen Deutschlands der Boden durch eine Kraft verheert wird, so könnte ein zweiter sehr heißer Meteor von Südwesten kommend in Baden-Württemberg oder und Oberbayern einschlagen und die russischen Truppen weiter nördlich treiben. In Aachen, Köln und Frankfurt am Main sind die Abschlusskämpfe, folglich ist dieser Bereich nicht von dieser Kraft betroffen. Vielleicht ist das Gebiet um Tübingen, Stuttgart, Nürnberg und Würzburg und so weiter der Gefahrenbereich, **dies ist aber eine reine Vermutung** .

Das Hauptquartier der Russen wird durch eine US-Rakete zerstört:
—„»Über die Donau geht der Feind nicht, sondern biegt nach Nordwesten ab, im Naabtal (um 92706 Luhe-Wildenau) in der Oberpfalz sieht Irlmaier das Hauptquartier (der Russen).«" (FRA)
—„...Daß er darüber hinaus die feierliche Rückkehr des Papstes aus einem kriegsbedingten Asyl, **die Vernichtung eines Hauptquartiers (, im Naabtal um 92706 Luhe-Wildenau) durch „ein gefährliches Kasterl"**, schreckliche Kämpfe in Italien, einen Wechsel unseres Klimas zu wärmeren Verhältnissen, die Erscheinung des Kreuzes am Himmel und einen bayerischen König in Lederhosen, der „ungeniert unter seine Leut' geht", weissagt, braucht nur am Rande erwähnt zu werden. ... „Ich sag' es halt so, wie ich es seh'. Unserem Herrgott kann keiner in 's Handwerk pfuschen. Vielleicht erlaubt er es aber, daß ich ein bisserl in seine Werkstatt schau. Ob alles so wird, wie ich es Euch sagen kann, das weiß ich nicht. Wenn es die Leut' nicht glauben wollen, dann sollen sie es halt bleiben lassen." (BS1/S.71)

Eine verirrte US-Rakete nördlich des Saurüssels:
—„Um Landau ist angeblich »weitum alles gelb und vernichtet.«" „Die Stadt (94405) Landau an der Isar leidet schwer durch eine verirrte Bombe." (BS1/S.274 + FRA)
—„Das Alpenland (die Schweiz) wird von Norden und Süden ein wenig hineingezogen. Aber im Osten des Landes (Schweiz) ist Ruhe. Lediglich von (94405) Landau an der Isar meinte er, dass es durch eine verirrte Rakete oder Bombe zu leiden

haben werde. **Um (94405) Landau ist weit um alles gelb und vernichtet (ABC)**. Die Münchener brauchen keine Angst haben, unruhig wird's schon sein (Bürgerkrieg?, Plünderungen), aber es passiert nicht viel. Und schnell geht's vorüber (wahrscheinlich 3 Wochen).“ („Blick in die Zukunft“, 1955, Seite 93,118 + FRA)

—„Von K. (Kairo?) aus fliegen die Feuerzungen unermeßlich weit nach Nordwesten, nach Westen und nach Süden. Ich sehe sie wie Kometenschweife. Wir haben aber nichts zu fürchten. Nur einmal geht eine Zunge zu kurz und dann brennt eine kleine Stadt ab, die ist aber nördlich vom »Saurüssel« (Südostbayern, das Gebiet zwischen dem Fluß Inn und der Salzach). Glauben tuns mir viele nicht, ich weiß es auch nicht, was der Herrgott tut, aber was ich sehe, das darf ich sagen, ohne daß ich ein Prophet sein will. Schließlich stehn wir alle in Gottes Hand. **Aber wer ans Kreuz nicht glaubt, den wirds zermalmen**.“

Klar ist das die USA für den „Gelbenlandbereich“ also für den Einsatz von ABC-Waffen verantwortlich ist. Prag wird eindeutig von der USA zerstört. Budapest hat laut Irlmaier dasselbe Schicksal wie Prag zu erleiden, demzufolge ist auch hier die USA für die Zerstörung verantwortlich. Auch das Hauptquartier der Russen um 92706 Luhe- Wildenau wird von einer Rakete mit gelbem Inhalt getroffen, folglich eine US-Rakete. Die verirrte Rakete die 94405 Landau trifft ist ebenfalls eine US-Rakete, denn auch dort ist es gelb. Für welchen Ort ist diese Rakete bestimmt? Ich vermute ganz stark das Wien das eingegebene Ziel sein wird. Denn Ungarn, Tschechin und Österreich folgen nicht in allem den Anweisungen der USA.

Es passt alles die Raketen kommen aus nordwestlicher Richtung, was für die ägyptische Militärbasis der USA spricht, das K steht sicherlich für Kairo. Die Raketen die nach Osten fliegen zerstören die Hauptstädte der Länder die nicht US konforme Politik betreiben, wie zum Beispiel der Iran (Teheran) und Nordkorea (Pjöngjang). Und dasselbe gilt für jene die nach Westen fliegen, vermutlich trifft es unter anderen Kuba (Havanna). Ziele im Nordwesten: Naabtal, Prag, Budapest, Wien und Madrid.

Fragen kann man sich auch, warum so viele US-Raketen und

Drohnen, sowie ABC-Waffen bereits in Ägypten bereitstehen und vorher in großer Menge produziert worden. Ferner schlägt die USA die Chinesen in Alaska, sie sind auf alles vorbereitet, was nur einen Schluss zulässt sie wollten den Krieg und sie haben ihn auch ausgelöst. Die Ermordung der drei Hochrangigen und somit der Auslöser für den russischen Angriff auf den Westen geht ganz sicher auch auf die USA zurück. Ihr Ziel ist die alleinige Weltherrschaft. (DgW.Z13.15,DG) Später würden sie alles auf die Russen schieben, die Rakete auf Kuba käme aus östlicher Richtung usw..

Einsatz von Atom oder Wasserstoffbomben:
—Es ist klar das der Westen zuerst H oder Atombomben einsetzt: „Nach den Atombomben der Westmächte wird plötzlich … (DgW.Z13.2,2j).“ Sowie: „Draußen geht der Staubtod um … (DgW.Z13.2,2i).“ Die Frage ist welche Stadt oder Städte werden zerstört? Irlmaier sagte: „Budapest (Ungarn) und Prag (Tschechien) werden dabei vernichtet werden“ (BS1/S.275). Prag wird erst von ABC-Waffen getroffen, aber wieso sagt Alois Prag werde vernichtet, obwohl auch andere Städte wie zum Beispiel Dresden von ABC-Waffen getroffen werden. Es muss also ein Unterschied zwischen Prag, Budapest und den anderen Städten geben. Ein weiteres Zitat lautet: „Prag wird aber ganz verschwinden in Rauch und Flammen aufgehen.“ Es könnte gut sein das Prag und Budapest von US-Atombomben getroffen werden, obwohl sie auch schon von ABC-Waffen heimgesucht worden sind. Der Grund ist wohl derselbe wie im Fall von Dresden, pure Schlechtigkeit. Die Städte sind schön und könnten nachdem das Gift der ABC-Waffen abgebaut ist wieder bewohnt werden, um das zu verhindern werden sie dem Erdboden gleichgemacht. Ich vermute stark das Prag und Budapest während bzw. gleich zu Beginn der dreitägigen Finsternis vernichtet werden. Das würde zu der Aussage: „Draußen geht der Staubtod um …“ passen und auch das kein Licht bzw. Geräte mehr funktionieren, dies ist die Folge der Elektromagnetischen Welle (EM-Welle). Zudem sind es ganz sicher Wasserstoffbomben die zum Einsatz kommen, weil die EM-Welle sowie die Strahlung auch Deutschland erreicht (Atombomben sind viel schwächer als H-Bomben). Das Motiv

warum diese Städte bzw. Länder in Ungnade fielen ist, daß die Regierungen nicht Bedienungslos der US-Politik folgen. Victor Urban (Fideszpartei) hat z.B. das Bündnis „Patrioten für Europa“ gegründet, Mitglieder sind neben Ungarn derzeit: Tschechin (ANO) und Österreich (FPÖ).

Das Gericht Gottes und seine Hilfe:

—Der Krieg ist aus mehreren Gründen ganz **sicher nach der dreitägigen Finsternis zu Ende**, denn Irlmaier sagte: „Ein großer Mann (Antichrist?) wird plötzlich sterben und dann hört der Krieg auf... (BS1/S.92) Ferner wissen alle Menschen weltweit durch das Zeichen und den Geschehnissen das es einen Gott gibt denen sie für ihre Taten Rechenschaft ablegen müssen. Warum sollte man weiter morden? Andererseits überleben ohnehin nur solche Menschen die entweder schon gläubig waren oder bei denen Gott ein Potenzial sieht das sie in diesem Leben noch gläubig werden. Dies erklärt warum nach dem Gericht Gottes noch Soldaten am Leben sind. Zum Beispiel russische Soldaten die über den Saurüssel nach Salzburg und dann zurück nach Russland gelangen oder deutsche Soldaten die nach dreijähriger Besatzung aus Russland nachhause kommen.

Die Hilfe Gottes besteht sicherlich darin das der Krieg verkürzt wird und es überhaupt noch Überlebende gibt (Mat.24,22). Sowie das die Rakete die in 94405 Landau einschlägt nicht ihr programmiertes Ziel erreicht und viele weitere Waffen gar nicht erst zum Einsatz kommen. Ferner das Deutschland nicht vernichtet wird und sogar als Sieger über die militärische Übermacht der Russen hervorgeht. Auch die Naturereignisse welche die Russen zum Fliehen veranlasst ist mit Sicherheit das Werk Gottes, außerdem bzw. zu guter Letzt der Umstand das der Saurüssel sicher bleibt (DgW.Z13.2,2h + BS1/S.70). Alois bestätigt die Hilfe Gottes: „Dann wird ein höheres Wesen (Engel Gottes) die Bahn streichen und uns im Kriege helfen (BS1/S.70).“

Kriegsanfang und das Ende:

—Wann ist die Gefahr bzw. der Krieg vorbei? Eine eindeutige Aussage dazu ist folgende: „**Wenn 's herbstein (oder im Herbst) tut, sammeln sich die Leut in Frieden**“ (BS1/S.262). Wann beginnt der Herbst: Bei uns in der nördlichen

Hemisphäre beginnt der **Frühling** mit der Frühlings-Tagundnachtgleiche um den 20. **März**, der **Sommer** mit der Sommersonnenwende um den 21. **Juni**, der Herbst mit der Herbst-Tagundnachtgleiche um den 22. **September** und der **Winter** mit der Wintersonnenwende um den 21. **Dezember**. Folglich ist Herbst von Ende September bis gegen Ende Dezember. Es ist eine eiskalte Nacht, wenn das Gericht Gottes beginnt. **Kriegsbeginn ist zur Getreideernte Ende Juli bis Anfang August, so sollte das Kriegsende 3 bis 4 Monate später sein, also November oder Dezember.**

2,6c) Gefahren:

—Tötung während des Bürgerkrieges. (Wahrscheinlich „nur" in den Großstädten).
—Tötung durch feindliche Truppen.
—Einberufung zur Armee.
—Vergiftung (ABC-Waffe).
—Hungersnot + Krankheit.
—Verstrahlung (Atombomben).
—Naturereignisse (Meteore ?). Im Westen Deutschlands und östlich von Linz.
—Überflutung im Norden (H oder Atombombe).
—Gericht Gottes und der Unglaube.

Wem können diese Angaben nützen? Wer in der Todeszone (das ist der Norden und der Gelbelandstreifen) wohnt stirbt ganz sicher! Eine Chance hat man im Süden Deutschlands und womöglich links vom Rhein. Bitte nicht die Autobahnen oder Schnellstraßen benutzen, sondern die Landstraßen. Wer nicht in der Todeszone wohnt, könnte versuchen nach 83395 Freilassing zu gelangen oder wenn es zu spät ist in einem Waldgebiet Schutz suchen. Wer 3 Wochen übersteht hat das Schwierigste hinter sich. Ich kann nur empfehlen frühzeitig zu planen, also noch in sicheren Zeiten. Auch die gute Geisterwelt zu befragen ist sinnvoll.

Quellen + Literaturverzeichnis: Wenn nicht anders angegeben sind die Prophezeiungen des Alois Irlmaier entnommen aus: Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001, AA/S.120-124." + Berndt Stephan „Ein Mann sagt, was er sieht 2013 + siehe auch die Quellen DgW.Z13,15. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist.

Erklärungen in den (runden) Klammern stammen in der Regel vom Herausgeber bzw. siehe Quellenverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber, Stand: 04.11.2023 - 15.07.2024.

3. Sepp Wudy (SW.)

Bayerischer Wald 1870–1915

Z13 Kap.3
Prophezeiung zum 3. Weltkrieg

1) „Wie der Sepp hat einrücken müssen (1915), hat er gesagt, er kommt nicht wieder, weil er in Eis und Schnee sterben muß.“ (Er starb im Ersten Weltkrieg in den Dolomiten). „Das ist nicht der letzte Krieg, hat er gesagt. Bald wird dann wieder einer sein (2.Weltkrieg), und dann kommt der (vorerst) *letzte (3. Weltkrieg). Einer wird schrecklicher als der andere.“ (Vorhersage von drei Weltkriegen). „Wenn du die Zeit erleben tätest, so könntest du deinen Vetter in Wien von deiner Stube (im Bayerwald) aus sehen, (Handy Videoanruf) und wenn du ihn schnell bräuchtest, könnte er in einer Stunde da sein (Auto, Bahn, Flugzeug).“ (Vorhersage der heutigen technischen Errungenschaften: Videotelefon, Fernseher, Bahn, Flugzeug und Hubschrauber).

2) „Es geht dem Ende zu, und das hat schon angefangen. Es wird dann (nach dem 3. Weltkrieg bzw. dem großen Abräumen) wieder sein wie vor hundert Jahren (also um 1810). (Für eine gewisse Zeit). So wird es die Leute zurückwerfen, und so werden sie für ihren Übermut bestraft. Der Böhmerwald wird einmal versengt (verbrannt) werden wie ein Strohschübel. Rennt nicht davon, wenn die grauen Vögel fliegen (Drohnen, Raketen, Bombenflugzeuge), woanders wird es noch schlechter sein.“ (Wenn über der Tschechoslowakei Atombomben explodieren, so wird durch die unvorstellbare Hitze des ausgelösten Feuersturmes der Böhmerwald abbrennen wie ein Strohballen).

3) „Du hast das Essen vor dir und darfst es nicht essen, weil es dein Tod ist, und du hast das Wasser im Grandl (Wasserbehälter am Herd) und darfst es nicht trinken, weil es auch dein Tod ist. (Wegen der Verstrahlung des Wassers der Getränke, der Milch und der Nahrung und die Luft ist

verpestet, nur Speisen in Blechdosen sind genießbar). Aus dem Osser (Berg) kommt noch eine Quelle, da kannst du trinken.“ (Nur Quellen aus der Tiefe haben noch unverstrahltes Wasser aus der Zeit vor der Katastrophe oder durch natürliche Filterung).

4) „Die Luft frißt sich in die Haut wie ein Gift. Leg alles an, was du an Gewand hast, und laß nicht die Nasenspitz herausschauen. Setz dich in ein Loch und warte, bis alles vorbei ist, lang dauert’s nicht, oder such dir eine Höhle am Berg.“ (Erdlöcher, die mehr als einen Meter Schutzschicht haben, Tunnels und Höhlen bieten einen gewissen Schutz gegen die tödliche Strahlung bei Explosionen von Kernwaffen, aber auch gegen Feuer und eventuelle starke Erdbeben!) „Wenn dir die Haare ausfallen, hat es dich erwischt. Nimm ein *Kronwittbirl (Wacholder, Kranewitt) in den Mund, das hilft, und trink keine Milch, acht Wochen lang. (Die Radioaktivität nimmt schrittweise nach Wochen ab). Wenn kein Uhmanndl (Uhu) mehr schreit und die Hasen zum Haus kommen und umfallen, dann geh weg vom Wasser und mähe kein Gras.“

5) „Dann gibt es keine Grenze mehr gegen Bayern. Sehen tät’ ich noch mehr, aber ich kann es nicht begreifen und nicht sagen.“ (Nach dem Dritten Weltkrieg sind für eine gewisse Zeit keine Grenzen nötig, weil es nur wenig Menschen gibt).“ „Der Anlaß (für den Krieg) wird sein, daß die Leut’ den Teufel nimmer erkennen, weil er schön gekleidet ist und ihnen alles verspricht.“ (Satan nimmt oft auch die Gestalt eines Lichtengels an. 2.Kor.11,14). Deshalb ist es gut den Inhalt dieses Buches zu verinnerlichen um falsche Lehren schnell zu erkennen.“ Paulus sagte: Ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr stark genug seid, am 'Bösen-Geister-Tag' Widerstand zu leisten (Eph.6,11ff). Heute wird der Einfluss der Jenseitigen Geister auf die Menschen im Diesseits geleugnet, deshalb hat es Satan leicht die Menschen zu täuschen und dazu zubringen die Gebote Gottes zu mißachten). „Ich verstehe die Leute nicht, daß sie gar keinen Herrgott mehr haben. Sie werden alleweil schlimmer und gottloser, so daß es so kommen muß.“

6) Und wie gesagt, es wird wieder sein wie vor hundert Jahren (also wie um 1810 wird die Gesellschaft

zurückgeworfen, technisch, kulturell und die alten Bräuche leben wieder auf. Natürlich wird man technisch schnell wieder Fortschritte machen, weil das Wissen und noch Technik vorhanden ist, auch wenn man sie erst reparieren muss. Nach dem Krieg sind ja so wenig Menschen übrig das die Industrie nicht einfach wieder anlaufen kann und auch die Technischen Anlagen sind entweder durch Waffen zerstört oder durch den Elektromagnetischen Impuls durchgebrannt, so müssen die Motoren, Spulen usw. erst neu gewickelt und die Elektronik instandgesetzt werden). Es wird schlimm, und die Nachgeborenen müssen erst wieder schreiben und lesen lernen."

7) (Vor dem Krieg:) Mit dem Glauben geht es bergab, und alles wird verdreht. Kennt sich niemand mehr aus. Die Oberen glauben schon gar nichts mehr, und die kleinen Leut' werden irre gemacht. In der Kirche spielen sie Tanzmusik, und der Pfarrer singt mit. Dann tanzen sie auch noch (in der Kirche), aber draußen wird das Himmelszeichen (vor dem göttlichen Gericht zur Finsternis) stehen, das den Anfang vom großen Unheil ankündigt." (Zur Lebenszeit von Sepp Wudy, war Tanzmusik beim Gottesdienst gänzlich undenkbar, ebenso der rapide Glaubensabfall, wie wir ihn heute erleben. Die obigen Aussagen über den katholischen Glauben haben sich also bereits erfüllt, und sie bestätigen die Zukunftsschau des Sehers!).

8) „Es steht im Norden ein Schein (Stern), wie ihn noch niemand gesehen hat, und dann wird ringsum das Feuer aufgehen." (Vor dem Zweiten Weltkrieg zeigte sich ein außergewöhnlich großes Nordlicht in Europa. Möglicherweise ist es vor dem 3. Weltkrieg auch so. Daß es vor der Finsternis (dem Gericht) ein Zeichen geben wird sagt die Bibel wie auch mehrere Seher voraus).

9) „Geh nach (Südost) Bayern, dort hält [*Gott seinen] „Mantel" (Gott schützt dieses Gebiet) über die Leut', aber auch dort wird alles drunter und drüber gehen. Es wird alles kommen, wie es der (Mathias) Stormberger (Mühlhiasl von Apoig) gesagt hat, aber er hat nicht alles gesagt, oder sie haben ihn nicht verstanden. Denn es kommt viel schlimmer." (Der bekannte Waldprophet Mathias Stormberger lebte 150

Jahre vor Sepp Wudy). „Bauer, sag es deinen Kindern, sie sollen dem Berg zu rennen, wenn es kracht. Ich bin nur ein Knecht, und ich weiß nicht, ob es ein guter oder ein böser Geist ist, der mir diese Sachen vormacht. Aber ich weiß, daß es einmal wahr werden wird."

Anmerkungen:

—Manche Seher sagen der 3.Weltkrieg sei der letzte, so heißt dies nicht, daß es keine großen Kriege mehr geben wird. Sondern nur das nach dem 3. Weltkrieg die bestehende Welt in der bekannten Form aufhört zu existieren. In der Vision sieht der Seher die enorme Anzahl der Toten und meint dies ist der letzte Weltkrieg, dann haben es die Machthaber und Regierenden geschafft, nur noch wenige Menschen sind übrig. Die Klimaverhältnisse haben sich geändert, ganze Länder verschwinden, das ist erst mal der letzte Weltkrieg, weil die Menschheit sich erst wieder erholen muss von den großen Abräumen. Die Welt bzw. der Heilsplan Gottes ist noch lange nicht am Ende und in den kommenden Millionen Jahren gibt es ganz sicher weitere große Kriege.

—Sepp Wudy hat den Ersten und den Zweiten Weltkrieg richtig vorhergesagt, ja sogar seinen Tod. Auch beschreibt er Technik die zu seiner Zeit (1870–1915) noch nicht vorhanden war. Sogar die Auswirkungen einer Atombombe die zu seiner Zeit noch nicht erfunden war, schildert er beeindruckend genau, wie die Verstrahlung des Wassers, der Nahrung, daß die Haare in Folge der Strahlenkrankheit ausfallen und gibt sogar den Hinweis das Wacholder bei dieser Krankheit hilft. Auch die Luftverpestung erwähnt er. All diese Dinge sind wahr und haben sich somit erfüllt. Warum sollte sich dann der Rest seiner Vorhersage nicht erfüllen? Hinzu kommt das sich seine Vision mit dem anderer Seher deckt, wie z.B. Alois Irlmaier.

Änderung:

—9) „Geh nach Bayern, dort hält die Muttergottes ihren Mantel über die Leut', aber auch dort wird alles drunter und drüber gehen. Neu: „Geh nach Bayern, dort hält [**Gott seinen**] Mantel über die Leut', aber auch dort wird alles drunter und drüber gehen. (Maria steht nicht über Gott. Es ist

Gott der den Schutz bewirkt. Auch stimmt der Begriff Muttergottes nicht, Maria war die Mutter Jesu, des Sohnes Gottes, wie es in jeder Bibel steht).

***4) Fussnote:** Wachholder gib es auch in Dosen: Latwerge Wacholder Retrodose, gegen Strahlenschäden, so kann man Vorsorgen.

Quellen und Zitate: AA1: Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001, ISBN: 385-406-152-8.“ + Wolfgang Joh. Bekh: „Am Vorabend der Finsternis. Europäische Seherstimmen“, Pfaffenhofen 1988 + Manfred Böckel: „Das Abendland am Abgrund“ + Paul Friedl: „Prophezeiungen aus dem bayerisch-böhmischen Raum“, Rosenheim 1974.

Die Prophezeiung wurde zwischen 1910 bis 1914 gegeben. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen teilweise vom Herausgeber bzw. siehe Quellen und Literaturverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand 21.11.2023.

4. Mühlhiasl von Apoig (MvA.)

Bayern 1753–1825

Z13 Kap.4
Prophezeiung zum 3. Weltkrieg

Der nachstehende Text ist inhaltlich nach Max Gunter-Erbstein wiedergegeben:

„1) Im Walde werden eiserne Straßen gebaut (Schienen), und der eiserne Hund (Dampflok) wird durch die Öde bellen. Nachher fahren die Wagen ohne Deichsel (Autos). Die Leute werden fliegen wie die Vögel (Flugzeuge um 1800 geschaut!). Diese Veränderung der Wirtschaft und der Verkehrsverhältnisse wird nicht ohne Einfluß auf das Volksleben bleiben. Sie macht die Leute immer mürrischer und gescheiter (arroganter, stolzer). Die Mannsbilder werden statt der Waldlertracht rote und farbige Hüte tragen und mit gewichsten (geputzten, eingecremten) Stiefeln in der Miststatt stehen. Die Weibsbilder werden wie die Rabenköpfe (Hüte) daherkommen, und man wird sie wie die Geißen spüren (die spitzen Absätze der Schuhe). Wenn die Rabenköpfe aus der Mode kommen und die Weiberleut Hüte tragen wie die Mannsbilder, dann ist die erste Zeit vorbei, und es kommt die andere mit dem großen Krieg (Erster Weltkrieg 1914).“

2) Der große Krieg wird anheben, wenn im Vorwald draußen die eiserne Straße fertig ist und der eiserne Hund auch dort bellen wird (der Erste Weltkrieg 1914). Durch die Kleinen geht der Krieg an und durch einen Großen, der übers Wasser kommt, wird er gar.

3) Gleich nach dem Krieg kommt eine Zeit, da wird das Geld keinen Wert mehr haben (Inflation). Um 200 Gulden wird man nicht einen Laib Brot bekommen, aber es wird keine Hungersnot sein. Das Geld wird aus Eisen gemacht, und Gold wird so wertvoll sein, daß man um ein Stück einen Bauernhof kaufen kann. Nachher wird das Geld wieder sehr großen Wert haben, es wird etwas nütze sein, wegen seiner großen Seltenheit.

4) Kein Mensch wird den anderen mehr mögen. Den Herrgott werden sie aus dem Winkel reißen und in den Kasten sperren (Unglaube, Arteismus). Der Glaube wird so klein, daß man ihn kann unter einen Hut stecken. Jeder wird einen anderen Kopf (Überzeugung, Vorstellung) haben.

5) Die Kleinen (Volk) werden groß und die Großen (Adel) klein. Wenn aber der Kleine (Volk) aufs hohe Roß kommt, dann kann ihn auch der Teufel nicht reiten (*Scheindemokratie). Nachher geht's an! Das große Aufräumen (3.Weltkrieg Regierung gegen das Volk) beginnt. Da wird der Bruder den Bruder und die Mutter die Kinder nicht mehr kennen. Die neuen Herren (Machthaber, Regierung) können nichts als Gesetze machen, die kein Mensch halten, und Steuern ausmachen, die niemand zahlen wird.

6) Leute, die aus der Stadt aufs Land kommen, um den Bauern zu sagen: „Geh, laß mich ackern!“, werden von den Bauern mit dem Pflugreitel erschlagen werden (Bürgerkrieg). Die Mannsbilder werden sich kleiden wie die Weiberleut und die Weiber wie die Mannsbilder (Homosexuelle). Groß wird das Mißtrauen und die Angst unter den Menschen sein. Die Bauern werden ihre Häuser mit hohen Zäunen umgeben und aus den Fenstern auf die Straßen schießen. In dieser Zeit holen die Leute den Herrgott wieder aus dem Kasten und hängen ihn in die Stuben, aber es hilft nichts mehr. Das große

Aufräumen (3.Weltkrieg beginnt mit Waffengewalt - Russland überfällt die BRD) geht richtig an: Ein Himmelszeichen wird's verkünden (während des Dritten Weltkriegs).

7) Aber erst wird noch ein strenger Herr (Antichrist?) kommen; der wird den Leuten vollends die Haut abziehen (finanziell ruinieren). Aber er ist nicht lange am Ruder (2,5 bis 3,5 Jahre). Dann wird das Bayernland verheert und verzehrt, das Böhmerland mit eisernem Besen ausgekehrt. Über die böhmischen Berge werden die mit den roten Jacken kommen (Rote Armee). Aber es währt nicht lange - in einer Nacht wird's geschehen.

8) Wer auf der Flucht zwei Laib Brot mitnimmt und verliert ein', der soll sich nicht danach bücken, er wird's nicht brauchen; und wer seinen Mantel vergessen hat, soll nicht mehr umkehren, er wird ihn nicht mehr brauchen. Wer diese Zeit übersteht, muß einen eisernen Kopf haben (starke Nerven und hart im Nehmen sein). Die Leute werden krank, aber niemand kann ihnen helfen (Atombomben + ABC-Bomben + die dreitägige Finsternis das Gericht Gottes).

9) Wenn man (nachher) jenseits der Donau noch eine Kuh findet, der soll man ein silbernes Glöckel umhängen (weil sie so selten ist). Wer zur Nacht auf einem hohen Berge steht, wird im ganzen Waldland kein Licht mehr erblicken, als ob der Wald ausgestorben wäre. Der Hirte wird seinen Stecken in den Boden stoßen und sagen: Da ist ein Dorf gestanden. Nur die Leute werden verschont bleiben, soweit die schwarzen Bäche gehen und bis zur verkehrten Kirche. Anderwärts werden die Leute ganz gehörig geläutert werden.

10) Wer das letzte Aufräumen (dieser Zeitperiode, der 3.Weltkrieg) übersteht, wird zu jedem fremden Menschen sagen: Bruder, wo hast du gesteckt? Schwester, wo hast du dich verborgen gehalten? Es wird nur noch ein Gruß sein: Gelobt sei Jesus Christus. Danach gibt es im Waldland soviel Grund, daß sich jeder ein Haus wählen kann und Land soviel er will. Jenseits der Donau ist alles wüst (zerstört) und leer. Dort werden sich die Waldleute ansiedeln, trotzdem es im Wald auch wieder ganz schön sein wird. Danach ist das Schlimme vorbei und alles Böse (vorerst, für eine gewisse

Zeit) überstanden. Die Berg- und Waldleute werden ins Flachland ziehen (das nur dünn besiedelt ist) und in den Dörfern im Wald werden die Brennnesseln auf den Fenstern wachsen. Und so wird der Wald wieder öd und leer, ohne Krieg und Sterb'."

Über die Person: Der Seher Mühlhiasl von Apoig wurde wurde am 16.09.1753 in dem Ort Apoig geboren. Er erhielt den Namen Mathäus Lang und sein Vater war Müller. Die Mülle des Vaters übernahm der Sohn 1803. Der Sohn hatte Visionen und die Weissagungen des Mathäus Stormberger gleichen inhaltlich der von Mathäus Lang. Es ist möglich, daß die Weissagungen unter dem Synonym „Mathäus Stormberger" auch verbreitet wurden, weil die Menschen einem Jungen weniger glauben schenken als einem Erwachsenen.

Fußnote: *5) Es ist eine Scheindemokratie, weil das Volk keine Macht hat, sondern nur die Gesichter bzw. die Personen durch Wahlen austauschen kann, die es unterdrückt. Eine echte Demokratie in der das Volk per Volksentscheide alle wichtigen Entscheidungen trifft und das ohne es durch Propaganda (TV, Presse) in die eine oder andere Richtung zu lenken gibt es in Deutschland nicht. Es sind die Machthaber hinter den Regierungen die die Gesetzte machen und somit die Macht haben. Der EU beitritt und auch der Wegfall der DM wie auch die laufende Enteignung des Volkes durch Zwangssanierungen und andere angebliche Umweltauflagen, sowie die Energie Abhängigkeit (AKW Abschaltung - Strom) von anderen Staaten und die damit einhergehende Verschlechterung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit des Landes durch die hohen Energiepreise hat nicht das Volk beschlossen, sondern die Regierung und die EU. Man könnte hier noch sehr viele Punkte aufzählen, was aber nicht das Thema ist.

Quellen und Zitate: AA1: Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001, ISBN: 385-406-152-8." + Max Gunter-Erbstein: „Der blinde Jüngling. Böhmische Weissagungen aus dem 14. Jhdt." 1. Auflage 1950, München 1982. + Wolfgang Joh. Bekh: „Am Vorabend der Finsternis. Europäische Seherstimmen", Pfaffenhofen 1988 + Manfred Böckel: „Das Abendland am Abgrund", Leipzig Amazon.

Die Prophezeiung wurde um 1800 gegeben. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen teilweise vom Herausgeber bzw. siehe Quellen und Literaturverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand 23.11.2023.

5. Der blinde Jüngling/Hirte (BJü.)

Böhmen 1356

Z13 Kap.5
Prophezeiung zum 3. Weltkrieg

1) „In einer Zeit, da einer länger denn 60 Jahre Herr (Kaiser Franz Josef der 1. war 68 Jahre an der Macht) über Böhmen war, wird durch einen Fürstenmord (Ermordung des Thronfolgerpaares in Sarajewo am 28.06.1914) ein großer Krieg entstehen (**der 1. Weltkrieg**).“

2) „Dann werden die gekrönten Häupter (Könige) wie reife Äpfel von den Bäumen (Thron) fallen. (Die sogenannten Demokratien wurden installiert). Der böhmische Löwe wird nicht mehr untertan sein, sondern selber herrschen (die CSSR wurde souverän).“

3) „Zwei Völker werden in Böhmen leben (Tschechen + Deutschen/Österreicher). Das Herrschervolk (die Deutschen/ Österreicher) wird dem anderen nach dem Leben trachten und ihm keine Freiheit gönnen. Bis ein Mächtiger kommt. Dann werden die Herren in Prag (die Vertreter des Deutschen Reiches) dem zweiten Volke (den Tschechen) die Freiheit aus dem Fenster zuwerfen, aber zu spät. (Beginn des dreißigjährigen Krieges, weil Vertreter es des deutschen Reiches aus dem Fenster geworfen wurden. Prager Fenstersturz 1618)“

4) „Es kommt abermals ein großer Krieg zwischen allen Völkern der Erde (**der 2. Weltkrieg**). Deutschland wird ein großer Trümmerhaufen (nach dem 2. Weltkrieg). Der große Krieg wird zu Ende gehen, wenn die Kirschen blühen (am 08.05.1945).“

5) „Solange die Kirschen reifen, möchte ich kein Deutscher sein (Nachkriegszeit, Hunger Leid). Wenn aber die Kirschen geerntet sind, dann möchte ich kein Tscheche sein (Austreibung der Sudetendeutschen).“

6) „Zweimal wird das Böhmerland gesiebt werden: das erste Mal bleiben nur soviel Deutsche, wie unter einer Eiche Platz haben. Wieder wird der tschechische Löwe über Böhmen herrschen, aber sein Glanz ist zu Ende. In Böhmen wird nur

noch ein Volk leben (die Tschechen, denn die Deutschen wurden vertrieben).“

7) „Ein neuer Krieg wird ausbrechen, dieser wird der kürzeste sein (der 3. Weltkrieg). Das Volk in Böhmen (die Tschechen) wird durch den Krieg vernichtet, und alles im Lande wird verschüttet werden. Zweimal wird das Böhmerland gesiebt werden: das zweite Mal werden nur soviel Tschechen übrig bleiben, wie auf einer Hand Platz haben (nach dem 3. Weltkrieg). Aber es wird nicht eher Friede in Europa sein, ehe nicht Prag ein Trümmerhaufen ist. Abermals zur Kirschblüte wird Prag vernichtet werden (Demnach ist der Beginn des 3.Weltkriges im Frühjahr).“

8) „Eine Sonne (Atombombe fällt) wird stürzen und die Erde beben… Die „*Rache“ kommt übers große Wasser (Rakete mit Atomsprengkopf der USA).“

9) „Wenn zum zweiten Male die Kirschen reifen (Herbst), werden die Vertriebenen aus Böhmen traurig wieder zu ihrem Herd, ihren Webstühlen und Feldern zurückkehren (nach dem Krieg). Aber nur wenige werden es noch sein (denn die Mehrheit wurde getötet). Und diese Wenigen werden einander fragen: Wo hast du gesteckt und wo du? Die Bauern werden hinter dem *Pflug mit der Peitsche knallen und sagen: Hier hat Prag gestanden.“

10) „Über die Welt wird ein neues Zeitalter kommen, das man das *goldene nennen wird.“

***Fußnoten:**

—*8) Die „*Rache“ kommt über den Atlantik, eine oder mehrere Atombomben der USA treffen Europa. Rache ist bezogen auf den Überfall Russlands, doch andererseits wird jetzt schon ein Feindbild aufgebaut: der Westen gegen Russland. Die USA werden an dem Ausbruch des 3. Weltkriegs nicht unbeteiligt sein, sondern im Hintergrund hauptsächlich die Fäden ziehen. Sie wollen den 3. Weltkrieg um die NWO zu installieren, außerdem sind sie pleite. Bereits der Kriegsbeginn Russland gegen die Ukraine geht auf die Provokation der USA zurück, die mit der Natoosterweiterung immer näher an die russische Grenze rücken. Ist die Ukraine in der NATO würden US-Raketen auch dort stationiert werden. Bei der Kubakrise 1962 war der Sachverhalt andersherum, die UDSSR stationierte Mittelstreckenraketen auf Kuba, der US-Präsident Kennedy wollte dies nicht, weil die Sicherheit der USA dadurch erheblich gefährdet war. Denn die USA hat so keine Vorlaufzeit bzw. Reaktionszeit mehr nach

einem Raketenstart des Gegners. Die Welt stand vor dem 3. Weltkrieg, die UDSSR zog ihre Raketen ab. Nun soll Russland nicht reagieren, wenn die USA und seine Vasallen (auch Europa) dasselbe tun wollen wie damals die UDSSR? Würde die Natoosterweiterung (Aufnahme der Ukraine in die NATO) nicht auf den Plan gestanden haben, hätte es keinen Krieg gegeben. Folglich ist der Westen an diesem Krieg schuld.

—*9) Der *Pflug mit der Peitsche kommt nach dem Krieg zum Einsatz, denn die Technik ist vorerst durch den Elektromagnetischen Impuls (EMP) der Atombomben unbrauchbar. Auch sonst wurde sehr viel zerstört, hinzu kommt das einfach viel zu wenig Menschen noch leben um die Industrie einfach wieder anlaufen zu lassen. Deshalb ist es nötig die Arbeitskräfte zu bündeln und an den Ort zu senden wo sie benötigt werden, um gewisse Anlagen wieder in Betrieb zu nehmen, damit die Versorgung gewährleistet ist. Später werden nach und nach auch wieder alle Maschinen laufen.

—*10) Das *goldene Zeitalter ist die kommende 1.000 jährige Friedenszeit, sie ist aber nicht die Tausendjahrherrschaft Jesu, diese findet nicht auf dieser Erde statt, sondern auf der Paradieserde (DgW Herrschaft, Tausend)

Die Prophezeiung wurde um 1356 gegeben, siehe Quellen und Literaturverzeichnis. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen teilweise vom Herausgeber, siehe auch das Quellenverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand 25.11.2023.

6. Priester aus Österreich (PrÖ.)

Österreich

Z13 Kap.6
Prophezeiung zum 3. Weltkrieg

Prophezeiung eines Priesters aus der Nähe von Salzburg: „Die Menschheit gleicht einem Körper, der von lebensbedrohender Blutvergiftung befallen ist. Gott ist ein weiser Arzt, der mit der Operation wartet, bis alles reif ist, aber eingreift, bevor es zu spät ist. Zwei scharfe Messer sind schon bereitgestellt. Sie bedeuten zwei Etappen der hereinbrechenden Dinge: die kommenden Ereignisse werden natürlich beginnen und übernatürlich enden.“

„1. Das erste Messer gleicht einem scharfen Skalpell (Operationsmesser): Ein Dritter Weltkrieg steht bevor. Die zwei früheren Weltkriege waren nur ein Pochen Gottes an

unsere Tür. Man hat es vielfach überhört. **Die Christen haben sich nicht gebessert.** Der dritte Krieg wird innerhalb weniger Wochen mehr Opfer fordern, als beide früheren Weltkriege zusammen.“

„2. Nun greift Gott selber ein. Alle werden es erkennen: das ist der Finger Gottes! Das ist das zweite Messer in der Hand des Herrn. Es wird ein sehr schneller Eingriff sein - aber so tiefgreifend und schmerzlich, wie es noch nie in der Geschichte vorgekommen ist.“

„2a) Tiefliegende Eiterbeulen am Leib der Menschheit müssen aufgeschnitten werden und das Gift daraus entfernt werden. Bei dieser zweiten Operationsphase trifft es hauptsächlich die Bösen. Die dämonischen Mächte werden gezwungen, jenen Schmutz abzuräumen, mit dem sie die Erde angefüllt haben; dann werden sie selbst in den Abgrund geworfen. (Das heißt nicht, daß Satan im Abgrund gebunden ist). Es erhebt sich immer wieder die Frage: Wann wird dies geschehen? Keiner der Sterblichen weiß „den Tag noch die Stunde (Mat.24,36/ S.407).“

„2b) Doch gibt es untrügliche Vorzeichen, die, in ihrer Gesamtheit gesehen, wohl erkennen lassen, daß die Dinge sich zuspitzen. Alles ruft Frieden, Schalom! Da wird es passieren. - Der eigentliche zündende Funke wird im Balkan ins Pulverfaß geworfen. Ich sehe einen „Großen“ fallen; ein blutiger Dolch liegt daneben.“

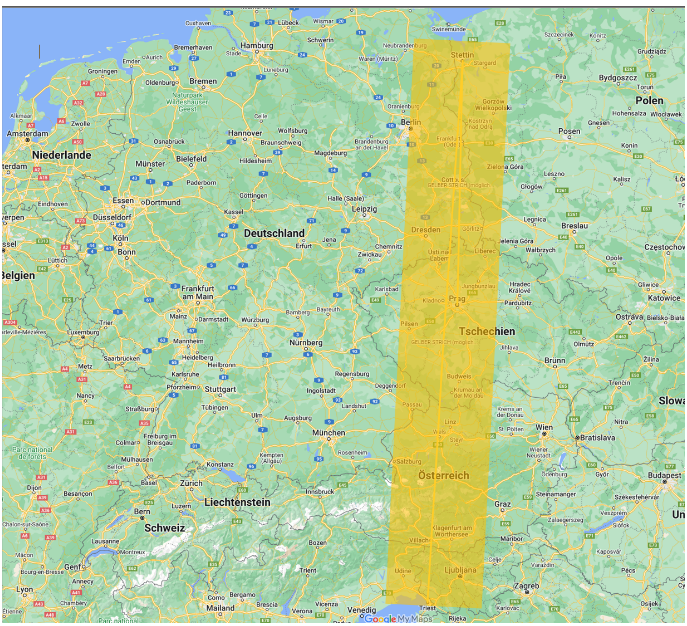
„2c) Dann geht es Schlag auf Schlag. Es stoßen drei gepanzerte (Panzer) Keile nördlich der Donau blitzartig über Westdeutschland in Richtung Rhein vor. Vom großen Frankfurt bleibt kaum etwas übrig. Das Rheintal wird verheert, mehr von der Luft (Luftwaffe) her. - Augenblicklich kommt die Rache (Atomraketen) über das große Wasser. Hüben und drüben werden fürchterliche atomare Schläge ausgeteilt. Die Menschen werden in Kellern und Löchern die Hände zum Himmel recken; doch noch werden wir in Österreich und Südbayern vor Ärgerem (Schlimmeren) bewahrt.“

„2d) Die Flugzeuge werfen zwischen dem Schwarzen Meer und der Nordsee ein gelbes Pulver (ABC-Waffen) ab. Dadurch

wird ein Todesstreifen geschaffen, Pfeilgerade vom Schwarzen Meer bis zur Nordsee, ***so breit wie halb Bayern**. In dieser Zone kann kein Grashalm mehr wachsen, geschweige denn ein Menschenleben. Der russische Nachschub ist unterbrochen.“

*Nach der Aussage ist der gelbe Strich halb so breit wie Bayern. Bayern ist in west-östlicher Richtung maximal 260km, in Nord-südlicher Richtung ca. 370 Kilometer breit. Sicher hat der Seher die Breite von Osten nach Westen gemeint, was eine Breite von 130km entspräche. (Pilzen bis Benešov). Klar ist von Alois Irlmaier das Berlin betroffen ist, also könnte die äußere Linie rechts oder gar links neben Berlin liegen. Das würde bedeuten, daß der gesamte Landstrich von Swinemünde im Norden über Budweis und weiter bis zum Adriatischen Meer verseucht ist, daß ist wahrscheinlich die äußerste östliche Linie. Vom Adriatischen Meer über Pilzen, Freiberg bis hoch nach Stralsund könnte die äußerste westliche Linie sein, dazwischen der Todesstreifen. Dies schließt Passau, Dresden, Chemnitz, Berlin, Potsdam Cottbus, Stralsund sowie Prag mit ein. (Wer solche „Verbündete“ hat (USA) braucht keine Feinde mehr. Der Westen möchte den Krieg und es sollen möglichst viele Menschen sterben).

Die Karte zeigt den Todeslandstreifen. Einsatz von ABC Waffen.



Quelle: Landkarte von GoogleMyMaps, bearbeitet von Dirk Willert.

„2e) Heftige Stöße erschüttern die Länder: Atomschläge. Das englische Inselreich wird auseinandergerissen. London

versinkt; ebenso ergeht es Marseille (Frankreich). H-Bomben (H für Wasserstoff) fallen im Raum von Prag (Tschechischen Republik), und auch in Übersee und Asien gibt es Zerstörungen durch Atomwaffen. Östlich von Linz (Österreich) und nördlich der Donau ist das Land ausgebrannt **wie eine Wüste**."

3.) Der Eingriff Gottes.

„3. Da greift Gott selbst ein! Diese kurze Zeitspanne von etwa 70 Stunden (besser 72h) wird der „Tag Jahwes" genannt; es sind die sogenannten drei finsteren Tage. Wer in dieser Zeit außer Haus läuft oder das Fenster öffnet, erstickt. Der Staubtod geht um... Ein feuriger Meteorenschwarm unerhörten Ausmaßes ist in die Atmosphäre gedrungen. Mit diesen äußeren Elementar-Katastrophen **vollziehen sich zugleich Ereignisse rein übernatürlicher Verursachung und machen diese finsteren Tage zu unsagbarer Pein: die ganze Hölle (Dämonen) scheint auf die Menschheit losgelassen. Eine wahrhaft wilde Jagd von dämonischen Gestalten dringt auf die Gottlosen ein und stürzt sich in sichtbarer Gestalt auf die Todsünder.** Das Wort des Herrn wird sich buchstäblich erfüllen: Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier (Luk.17,37). Und ein anderes Wort der Hl. Schrift werden viele, leider zu spät, erkennen: Es gibt eine Sünde, eine Gerechtigkeit und ein Gericht (Joh.16,8)! Nicht nur die Bösen werden in diesen Tagen hinweggerafft - auch viele Gute. Sie entschlafen im Frieden (Entrückung in das jenseitige Reich Gottes) des Herrn (Mat.24,37–44/S.407 + DgW.13,1ff; Entrückung). Dieser Tag, „Tag Jahwes", ist so einschneidend in die Menschheitsgeschichte, daß er mit Recht als „Generalprobe für den Jüngsten Tag" bezeichnet werden kann."

„3a) Die Erde scheint aus den Angeln gerissen, und die Pole werden verschoben. Viele beneiden die Toten und rufen voll Schrecken: Ihr Berge fallet über uns, ihr Hügel bedecket uns!"

„3b) **In jenen Stunden der Finsternis werden nur geweihte Kerzen Licht spenden.** Man sollte die Wald- und Haustiere betrachten: Wenn das Wild sich in Höhlen verkriecht oder zu den Menschen drängt, wenn die Rinder wie wild an den

Ketten zerren, **dann soll man die Fugen der Türen mit feuchten Tüchern abdichten, alle Fenster verschließen und mit Vorhängen oder Papier bedecken.** Schließlich wird auch die Läuterung mit dem glühenden Messer ein Ende finden.“

„3c) Ein leuchtendes Kreuz am Himmel wird alle Verängstigten aufschauen lassen. (Nach den 72 Stunden und wahrscheinlich kommt ein Donnerschlag als Entwarnungszeichen oder man wartet bis es wieder hell wurde). Der schwere Schock der Ereignisse wird allen heilsam in den Gliedern sitzen, und die frühere Gottvergessenheit hat aufgehört. Das Leben wird nicht mehr so unruhevoll sein wie früher, und die Religion wird wieder in allen Werken den obersten Wert annehmen. Eine Blütezeit der Kirche bricht an; ein großer Teil der Juden wendet sich der Kirche zu. Rußland bekehrt sich.“

Anmerkung:
—Diese Prophezeiung ähnelnd in manchen Punkten der von Irlmaier, ob es so kommt wird sich zeigen.

Quellen: AA1: Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001.“ + Wolfgang Joh. Bekh: „Am Vorabend der Finsternis. Europäische Seherstimmen“, Pfaffenhofen 1988). Siehe auch Quellen und Literaturverzeichnis. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen in der Regel vom Herausgeber bzw. siehe Quellenverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand 22.10.2023 – 05.07.2024.

7. Josef Stockert (JS.)

Bayern 1897–1975

Z13 Kap.7
Der 3. Weltkrieg in Deutschland

„Panzer überrollen Deutschland... Panzer werden von Osten kommen und mit großer Schnelligkeit gegen Westen fahren. Wo sich ihnen Hindernisse in den Weg stellen, machen sie mit großer Übermacht alles dem Erdboden gleich. In drei Zügen ziehen sie nach Westen, an die Nordsee, nach Mitteldeutschland und im Süden entlang der Alpen, soweit ich mich noch erinnern kann. Vor Angst fliehen die Menschen

nach Westen. In Frankreich werden die Straßen von Flüchtenden und von Autos verstopft sein und es wird kein Vor und kein Zurück geben. Männer und Frauen werden gewaltsam ins feindliche Heer (Armee) einbezogen; wer sich weigert, wird erschossen. O, wieviel Leid kommt nach Deutschland. Viel Blut wird in den Straßen fließen. Lebensmittel und alles, was das feindliche Heer braucht, wird der Bevölkerung enteignet. Die Panzerzüge der Russen werden bis zum Rhein kommen. Das ganze Land wird wimmeln von fremden Soldaten und jeder wird morden und die Frauen vergewaltigen wie er will. Das Volk wird weder Eigentum noch sonst etwas besitzen, viele werden keine Wohnungen mehr haben und in Verstecken hausen.“ (JS1 + JvH5/S.140)

Siehe Quellen und Literaturverzeichnis. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen in der regel vom Herausgeber, siehe auch das Quellenverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand 22.10.2023.

8. Hildegard von Bingen (HvB.)

Beim reihnhessischen Bermersheim 1098–1179

Z13 Kap.8
Inhaltsübersicht:

Z13 Kap.8,1
Erscheinen des Antichristen und das Gericht Gottes.

Text aus: Hildegard von Bingen „Wisse die Wege“ (S.319ff) + Hildegard von Bingen: Scivias 11. Vision 3. Teil (S.25-41) + AA1:

„Doch der wahnsinnige Mörder, nämlich der Sohn des Verderbens (Luzifers), wird in kürzester Zeit kommen, wie der *Tag schon scheidet, wenn die Sonne am Abend untergeht, d. h. wenn die letzte *Zeit schon schwindet und die *Welt (diese Weltordnung, Weltsystem) ihren Lauf aufgibt (2.Thess.2,1–12). O meine Getreuen (Gläubigen), hört dieses Zeugnis (Voraussage, Vision) und versteht es als Warnung gegeben, damit euch nicht der ohne euer Wissen plötzlich über euch kommende Schrecken dieses Verderbers (Antichrist) ins Unglück des Unglaubens und der Verwerfung stürze. Bewaffnet euch daher und bereitet euch, auf diese Weise gewarnt, mit zuverlässigen Verschanzungen für den so heftigen Kampf (am Ende dieses Zeitalters).“ (Eph.6,10–18/ S.603 + DgW.Z11,14)

***8,1:** Der Sohn Satans wird in kurzer Zeit kommen, wie der Tag sich schon dem Ende zuneigt, kurz vor der Dämmerung, d.h. kurz bevor dem Ende dieser Zeitperiode (oder Zeitabschnitt, Zeitalter) und in den letzten Tagen dieser Weltordnung.

8,2) Die Geburt des Antichristen bzw. der menschlichen Hülle.

„Wenn nämlich diese Zeit gekommen ist, da jener schlimme Betrüger schrecklich in Erscheinung treten soll, ist die Mutter, welche diesen Verführer in die Welt setzen soll, von ihrer Kindheit an und im Mädchenalter durch teuflische Künste voller Laster in einer **abgelegenen** [1]**Wüste** unter ganz gottlosen Menschen erzogen worden. Ihre Eltern wissen nichts von ihrem dortigen Aufenthalt und die, mit denen sie

zusammenlebt, kennen sie nicht; denn der Teufel überredet sie, dorthin zu gehen und bereitet sie dort durch Täuschung nach seinem Wunsch vor, als ob er ein heiliger Engel (Gottes) wäre (2.Kor.11,14–15/S.589). Und sie trennt sich deshalb von den Menschen, um sich umso leichter verbergen zu können. Darauf wird sie sich heimlich in die Unzucht mit einigen wenigen Männern einlassen und mit solcher Glut schändlichen Begehrens sich mit ihnen beflecken, als ob ein heiliger Engel sie dieses gottlose Treiben zu vollführen heiße. Und so empfängt sie in der brennendsten Glut ihrer Unzucht den Sohn des Verderbens und weiß nicht, von welchem Samen dieser Männer sie ihn empfangen hat. Doch Luzifer, nämlich die alte Schlange, von dieser Schändlichkeit entzückt, nimmt ihn ganz und gar mit all seinen Kräften [2nach Meinem (Gottes) gerechten Urteil] schon gänzlich im Schoß seiner Mutter in Besitz. Des teuflischen Geistes voll, geht der Verderber aus dem Schoß seiner Mutter hervor. Dann meidet sie die gewohnte Unzucht und sagt dem törichten und unwissenden Volk offen, daß sie keinen Mann habe und den Vater ihres Kindes nicht kenne. Die Unzucht, die sie beging, nennt sie heilig und daher hält sie das Volk für heilig und nennt sie so. So wächst der Sohn des Verderbens unter Teufelsränken (Anhängern des Teufels) bis zu einem kräftigen Alter heran, stets geheim gehalten vor den Bekannten.“

[1]**8,2:** Der Antichrist setzt sich in einen Tempel in Jerusalem, folglich muss es ein Jude sein, denn einen Messias Nichtjüdischer Herkunft würden die Israeliten nicht akzeptieren, außerdem sagt ja die Bibel das der Messias ein Jude ist, wenngleich der natürlich schon längst da war. Doch sehen das die Juden ja leider anders.

[2]**8,2:** Nach dem gerechten Urteil Gottes wird der Sohn Satans geboren. Das heißt, daß Gott zu dieser Zeit Satan erlaubt seinen Sohn zu zeugen. Er steht Satan also nicht mehr im Wege wie es Paulus ausdrückt und ferner verkörpert Gott in dem Kind einen sehr schlechten Geist der später auch die gerechte Strafe für seine irdischen Handlungen zu erdulden hat (2.Thess.2,6f).

8,3) Der Antichrist wird geliebt und wirkt mit Gottes Zulassung Zeichen und Wunder.

„Seine Mutter aber zeigt ihn mittlerweile mittels einiger magischer Künste sowohl dem Volk, das Gott verehrt (Gläubigen), als dem, das ihn nicht ehrt (Ungläubigen). So

bewirkt sie, daß er von ihnen gesehen und geliebt wird. Wenn er zum Vollalter *(30 Jahren) gelangt ist, wird er öffentlich eine verderbliche Lehre vertreten und so mir (Gott) und meinen Erwählten (Jesus) entgegentreten; er wird so große Kraft gewinnen, daß er versucht, sich in seiner gewaltigen Machtfülle über die Wolken zu erheben. **Denn ich (Gott) erlaube ihm nach meinem gerechten Urteil, seinen Willen an verschiedenen Geschöpfen auszuführen**.“

***8,3:** Es ist sehr wahrscheinlich das der Sohn Satans im selben Alter ist wie es Jesus war als er sich als Messias zu erkennen gab, um ihn nachzuahmen. Jesus irdisches Leben wurde mit dreiunddreißig ein halb beendet. Die Herrschaft des Antichristen wird verkürzt, so liegt sie zwischen 2,5 bis 3,5 Jahren.

8,4) Jesus stürzt den Sohn Satans und tötet seine irdische Hülle.

„Denn wie der Teufel am Anfang sprach: „Ich werde dem Allerhöchsten gleich sein“ (Jes.14,14) und fiel, so lasse ich auch zu, daß dieser (Sohn des) Teufel in der [1]letzten Zeit (Endzeit) **stürzt**, wenn er (Satan) in (bzw. durch) diesem seinem Sohn sagt: „Ich bin der Erlöser (Retter, Heiland) der Welt.“ Und wie die ganze Welt der [2]Gläubigen erkannt hat, daß Luzifer ein Lügner war, als er am Anfang der Tage Gott gleich sein wollte, so wird auch jeder Gläubige einsehen, daß der Sohn der Bosheit ein Lügner ist, wenn er sich vor dem [3]Jüngsten Tag (Strafgericht) dem Sohne Gottes (Jesus) gleichmachen will. Aber dann wird er (Jesus) auch in diesem Fall kommen.“ (2.Thess.2,8)

[1]**8,4:** Die Formulierung in der letzten Zeit beschreibt keinen kurzen Zeitraum, sondern nur, daß das letzte Zeitalter des göttlichen Heilsplanes angebrochen ist. Nach menschlichem Ermessen vergeht noch sehr viel Zeit von Millionen von Jahren bis zum Ende des Heilsplanes Gottes.
[2]**8,4:** Die Gläubigen wissen das Luzifer ein Lügner ist und folglich auch sein irdischer Repräsentant, der Antichrist der Sohn Luzifers.
[3]**8,4:** Was hier als der „Jüngste Tag“ bezeichnet wird ist nicht das Ende der Herrschaft Satans, sondern „nur“ ein Gerichtstag Gottes, wie er von Zeit zu Zeit nötig ist, wenn die Gesellschaft auf Erden wieder komplett entartet ist. Der eigentliche Jüngste Tag findet auf der jenseitigen Paradieserde statt.

8,5) Menschen die ihn nicht anerkennen lässt er töten, er erlangt große Macht und wirkt „Scheinwundertaten“.

„Er ist nämlich die schlimmste Bestie (auf Erden) und tötet die

Menschen, die ihn ablehnen. (Mar.13,9) Er gesellt (bzw. verbündet) sich Königen, Führern, Fürsten und Reichen zu, unterdrückt die Demut und richtet den Stolz auf. Den Erdkreis unterwirft er sich mit teuflischer List. Denn seine Macht dringt bis auf den Ursprung des Windes vor, so daß er scheinbar die Luft in Bewegung zu setzen, Feuer aus dem Himmel zu bringen und Blitze, Donner und Hagel zu verursachen **scheint**. Berge stürzt er zum Scheine, Wasser trocknet er aus, den Wäldern nimmt er das frische Grün und gibt ihnen aufs Neue treibenden Saft. Solche Täuschungen (Gaukeleien, Scheinwunder) wird er mit den verschiedensten Geschöpfen veranstalten bezüglich ihrer Feuchtigkeit, Grüne und Trockenheit (Dürre).“ (2.Thess.2,9f)

8,6) Satan kann scheinbar Besessene oder Kranke heilen, ja sogar Tote erwecken.

„Er läßt aber auch nicht davon ab, an Menschen seine Betrügerei zu wirken. Auf welche Weise? Offenbar verursacht er bei den Gesunden Krankheit und bei den Kranken Gesundheit, scheint Dämonen auszutreiben und zuweilen Tote zu erwecken. Wie das? Wenn nämlich jemand aus dem Leben verschieden ist, dessen [Geistperson] in der Gewalt des Teufels ist, so übt er mit meiner (Gottes) Zulassung an der Leiche des Verstorbenen seinen Mutwillen und bringt seine Leiche in Bewegung, als ob sie lebe; allerdings wird ihm das nur hier und da, auf ganz kurze Zeit und nicht über eine längere Zeitspanne zu tun gestattet, damit nicht durch diese Anmaßung die Ehre Gottes ins Lächerliche gezogen werde und der Mißachtung preisgegeben werde. (2.Thess.2,9f) Manche, die solches sehen, werden ihm Vertrauen schenken. Andere aber möchten bei ihrem früheren Glauben bleiben und ihn dennoch gnädig stimmen. Diesen schickt er Krankheiten, weil er sie nicht schwer schädigen will. Suchen sie jedoch ein Heilmittel bei den Ärzten und können nicht geheilt werden, laufen sie zu ihm zurück und versuchen, ob er sie zu heilen (kurieren) vermag. Sieht er sie dann kommen, nimmt er ihnen die Krankheit (Siechtum) weg, die er ihnen selbst auferlegt hat; **daher lieben sie ihn sehr und glauben an ihn.** Und so werden viele getäuscht, sie umwölken sich selbst ihre inneren Augen, mit denen sie auf mich schauen sollten.“

(Mat.24,10+12)

8,7) Kein Mensch kann Gottes Angesicht sehen und dennoch am Leben bleiben.

„Auf Mich (Gott) sollten sie schauen, sie aber wollen durch das Grübeln ihres Geistes durch neue Erkenntnis (Gnosis?) die Dinge erschauen. Sie verachten das Unsichtbare, das ewig in mir (Gott) vorhanden ist und nur durch wahren Glauben begriffen werden kann. Denn sterbliche Augen können mich nicht sehen. Ich zeige meine Wunder denen, die ich (Gott) erwähle. Mich selbst jedoch wird niemand sehen, solange er im sterblichen Leibe weilt, es sei denn in der Umschattung meiner Geheimnisse, wie ich zu meinem Knechte Moses gesprochen habe: „Kein Mensch sieht mich und bleibt am Leben“ (2.Mos.33,18ff). „Das ist so: Wer sterblich ist, wird mit seinen irdischen Augen seiner Vergänglichkeit (bzw. die vergänglich sind) nicht auf die Herrlichkeit meiner Gottheit richten, um das sterbliche Leben in unvergänglicher Asche besitzen zu können (oder um das unsterbliche Leben besitzen zu können), während er sich im Wandel der vergänglichen Zeit befindet, d. h. ein Leben verläßt (stirbt) und zu einem andern übergeht (wieder verkörpert wird). (Mit anderen Worten: Solange oder so oft der Mensch in einem materiellen Körper auf Erden wieder verkörpert wird, kann er Gott nicht sehen und dennoch am Leben bleiben. Nur wenn der Mensch als Geist in das Reich Gottes aufgestiegen ist und einen weniger verdichten Körper besitzt kann er Gott sehen, falls Gott ihm diese Ehre gewährt).“ (1.Kor.15,50f/S.579 + Joh.3,5f/S.479 + Heb.2,14/S.632)

„**Denn alles Lebendige ist durch mich dauerhaft, weil ich lebe; und in mir gibt es keine Veränderung.** Wie nämlich eine Mücke nicht am Leben bleiben kann, wenn sie sich in eine Feuerflamme stürzt, so könnte auch kein sterblicher Mensch bestehen, wenn er das Aufleuchten meiner Gottheit sähe. Doch zeige ich Mich (Gott) umschattet den sterblichen Menschen, solange sie mit der Last der Sterblichkeit beschwert sind, so in einem Schattenbild, wie ein Maler den Menschen das Unsichtbare durch seine gemalten Bilder verdeutlicht. **Doch wenn du, o Mensch, mich liebst, werde**

ich dich umarmen und erwärme dich mit der Glut [eines] Heiligen Geistes. Wenn du mich nämlich in deiner guten Absicht anblickst und mich durch deinen Glauben erkennst, dann bin ich mit dir.“

8,8) Der Teufel betrügt die Gottlosen mit Täuschungen

„Doch die mich (Gott und die Wahrheit) aber verachten, wenden sich dem Teufel zu, weil sie mich nicht kennen wollen. Daher verwerfe auch ich sie. Diese aber verspottet und täuscht der Teufel und treibt sein Spiel mit ihnen und betrügt sie, wie immer es ihm gefällt, so daß sie alles für wahr halten, was er ihnen zeigt. Und diese Kunst seiner Täuschung flößt der Teufel dann auch denen ein, die auf ihn vertrauen, so daß auch sie die Menschen durch diese Kunst (List) mit mannigfachen täuschenden Zeichen (Erscheinungen, „Wunderheilungen“) an Geschöpfen, ganz wie sie es wollen die Menschen sehen lassen und so blenden. **Doch können sie weder die Elemente noch die übrigen Geschöpfe, die von Gott ins Dasein gerufen sind, in ihrem Sein verwandeln.** Sie lassen nur durch Täuschung seltsame Erscheinungen wie Nebelgebilde vor ihren Anhängern auftauchen. Denn auch Adam verlor, als er nach mehr verlangte als er haben sollte, die Paradiesesherrlichkeit. (oder: **Adam verlor das Leben im Paradies, weil er mehr suchte als er haben sollte). So verlieren auch diese Auge und Ohr des inneren (geistigen) Menschen, weil sie Gott verlassen (haben) und den Teufel verehren (durch Anbetung und Übertretung der Gebote Gottes)**.“

8,9) Wie der Antichrist seine Anhänger täuscht und warum ihm das gestattet wird

„Auf diese Weise bewerkstelligt der Sohn des Verderbens die täuschenden Künste an den Elementen und läßt an ihnen je nach dem Wunsch der Menschen, die er täuscht in Schönheit, Süßigkeit (Reiz) und Anmut erscheinen. Diese Macht ist ihm (von Gott) gestattet, damit die Gläubigen in rechtem Glauben sehen, daß der Teufel keine Macht wider (oder über) die Guten, sondern nur wider (oder über) die Bösen hat, die dem [geistigen] Tode verfallen sind.“

„Alles nämlich, was der Sohn der Bosheit tut, das vollbringt er mit Gewalt und Stolz und Grausamkeit. Demut besitzt er nicht, sondern mit Befehlen und barschem Auftreten fährt er die Menschen an, daß sie ihm folgen sollen. Sehr viele gewinnt er dadurch, daß er sie auffordert, frei nach ihrem Willen zu handeln. Sie möchten, sagt er ihnen, sich doch nicht mit Wachen und Fasten Gewalt antun, sondern sie sollten nur ihren Gott, als den er sich selber (Satan) hinstellt, lieben. Dann würden sie vor der Hölle bewahrt bleiben und zum Leben gelangen. Viele lassen sich dadurch täuschen und sagen: „Wie unglücklich waren doch die Menschen, die sich in den vergangenen Zeiten mit harten Peinigungen das Leben schwer machten, weil sie die Güte unseres Herrn nicht kannten.“ Er zeigt ihnen nämlich Schätze und Reichtümer und gestattet ihnen Schmausereien, soviel sie wollen, und bekräftigt durch trügerische Zeichen seine Lehre, so daß sie glauben, es nicht nötig zu haben, ihren Leib irgendwie in Zucht zu nehmen und zu bändigen.“

8,10) Der Antichrist führt die Beschneidung und Gebräuche des Judentums wieder ein

„So halten sie es nicht für nötig, ihren Leib zu bändigen und in Zucht zu nehmen. Doch befiehlt er ihnen, die Beschneidung und das Judentum nach den Gebräuchen der Juden zu beobachten, während er die kraftvolleren Vorschriften des Gesetzes, die das Evangelium (NT) unter entsprechender Bußgesinnung in Gnade umgewandelt hat, nach ihrem Willen für sie erleichtert. Er spricht: „Wer sich zu mir bekehrt, dessen Sünden werden getilgt, und er wird mit mir leben in Ewigkeit.“ Auch die Taufe und das Evangelium (NT) meines Sohnes (Jesus) verwirft er, und alle Vorschriften, die der (geistigen) *Kirche übertragen sind, verspottet er. Und wiederum sagt er mit teuflischem Hohne zu denen, die ihm dienen: „Sehet, was das für ein Wahnwitziger war, der durch seine Lügen dem einfältigen Volke solche Verpflichtungen auferlegte!“

***8,10:** Die Mitglieder der geistigen Kirche sind die Kinder Gottes. Die obere Führung der irdischen Kirchen wird sicher Satans Sohn folgen und ist daher keine Orientierung für die Gläubigen, sondern der Inhalt der Bibel bzw. dieses Buches.

8,11) Der Antichrist lässt seine menschliche Hülle zum Schein töten und steht wieder auf

„Ich aber will für euch und zu euerm Ruhm sterben und vom Tod auferstehen und so werde ich mein Volk von der Hölle befreien, so daß ihr von nun an glorreich in meinem Reich lebt“; dieser Betrüger gab vor, das schon früher getan zu haben. Und darauf befiehlt er seinen Anhängern, ihn mit einem Schwert zu erschlagen und ihn bis zum Tag seiner Auferstehung in reines Leinen zu hüllen. Dabei täuscht er sie so, daß sie ihn wirklich zu töten und seinen Auftrag zu vollbringen meinen (was aber nicht der Fall ist). Nachher steht er dann zum Scheine von den Toten auf.“

8,12) Satan bzw. der Antichrist führt eine neue Schrift ein und lässt sich anbeten, unfügige Menschen lässt er töten

„Dann weist er als Mittel zum Seelenheil (Geistesheil) eine Schrift ein, die grauenhaften Fluches (Verwünschung) voll ist. Er übergibt sie den Menschen als ein Siegel („Mal des Tieres“) und befiehlt, daß sie ihn anbeten. (Off.13,16 + DgW.3.2.8.Abs.10/S.142 + Hir.92,4/S.738) **Wenn das aber ein Gläubiger aus Liebe zu meinem Namen verweigert, wird er von ihm durch grausame Pein und Foltern vernichtet, so daß alle, die dies sehen oder hören, von höchstem Entsetzen geschüttelt werden**. Angefangen von den schlimmen Gaukeleien, durch die der Sohn des Verderbens die Menschen zuerst schmeichelnd und milde zu verführen suchen wird, bis zu dem Zeitpunkt, da er sie durch Grausamkeit zu brechen und zu beugen strebt, wird die (geistige) Kirche in ihren Kindern (Gläubigen) die Weise des wahren Glaubens pflegen (die Lehre der Bibel), aber gerade deswegen in Bedrängnis blutigen Schreckens und die größten Wehen mannigfaltiger Leiden erdulden, wie ruchlose Verfolgungen und grausamstes Blutvergießen in denen erleiden, die dem Verderber Trotz bieten....“

8,13) Nochmal zum Tod des Antichrist und Worte aus der Offenbarung des Johannes

„Und ich sah eins von seinen Häuptern tödlich getroffen und

seine Todeswunde wurde geheilt. Und voll Bewunderung folgte die ganze Welt dem Tier.“ (Off.13,3)
Das ist so: Der Betrüger und Verfluchte (Antichrist) wird mit ganz großen und unzähligen Bosheiten die Unschuld der Heiligen (Gläubigen) umzingeln und sie mit vielfachen Lasten heimsuchen. Er wird durch die Listen seiner Betrügereien vortäuschen, sein Blut bei seiner Hinmordung zu vergießen und so zu sterben. Nicht körperlich findet er den Tod, sondern er wird gleichsam als täuschendes Schattenbild erschlagen und für sterbend erachtet. Dann wird er im fortdauernden Betrug seiner täuschenden Wunden sich den Anschein geben, als erwache er aus dem Todesschlafe wieder zum Leben. Und so werden alle Menschen auf der ganzen Erde, starr vor Staunen und Schrecken über ihn, in Furcht vor diesem Verfluchten geraten, wie auch das Volk über die Größe und Stärke Goliaths entsetzt war, als es ihn bewaffnet zum Kampf sich gegenüberstehen sah. So werden, wie du begreifst, bei den Quälereien, Widersprüchen und auffallenden schrecklichen „Wunderzeichen“, die der Sohn des Verderbens wirken wird, selbst meine Auserwählten, die wie Säulen feststehen, von Schrecken und Entsetzen geschüttelt, angstvoll klagend vor Jammer und Not aufseufzen.“

„...Aber in den Erwählten tritt die gute Frucht (der Lehre Jesu) zutage. Diese verachten die Phrasen und die Wut der teuflischen List und sind wohlgefestigt in der Hoffnung auf das himmlische (jenseitige) Erbe, wie auch Salomon auf den guten und redlichen Menschen verweist und spricht: „**Das Haus des Gerechten ist am dauerhaftesten und im Gewinn des Gottlosen liegt Beunruhigung**.“ (Spr.15,6) - „Das bedeutet: Das sichere Haus, in dem es keinen Schmerz und kein Unglück gibt, ist der besondere Spiegel des göttlichen Auges im redlichen Menschen. In ihm sieht dieses Auge die Kraft seiner Wundertaten gleichsam im Herannahen eines tödlichen Schwertes. Doch in den Taten, die wie wachsende Früchte aus einem hochmütigen Herzen (Geist) hervorgehen, das in seinen Eigenwilligkeiten Ruinen errichtet, wird eine gewisse Traurigkeit stecken, weil dieses stolze Herz (Geist) nicht auf die (jenseitige) Hoffnung (im Reich Gottes) vertraut, welche in himmlischer Sättigung erblüht.“

8,14) Die anmaßende Arroganz (Übermut) des Antichristen nimmt überhand

„Wenn der Sohn des Verderbens, der das Haupt der Bosheit ist, sich in heftigem arrogantem Hochmut aus der ihm anhaftenden Bosheit wie aus einem kleinen Irrtum erhebt, reißt er einen größeren Wahn an sich; er möchte sich nämlich über alle erhöhen, d. h., wenn seine Täuschungen ans Ende gelangt sind, wird die ganze (geistige) Kirche (Gemeinde der Gläubigen) in all ihren größeren und kleineren Kindern in großen Schrecken versetzt und erwartet seine wahnsinnige Anmaßung. Und es befindet sich eine Unmenge Kot (Irrsinn) um das Haupt (im Kopf); es erhebt sich daraus wie über einen Berg und versucht zur Himmelshöhe aufzusteigen. Denn die so großen Listen der teuflischen Nachstellung, welche viel Unreinheit verursachen, stehen diesem Sohn der Bosheit bei, verleihen ihm die Flügel des Stolzes und erheben ihn zu solcher Anmaßung, daß er sogar glaubt, das Innerste des Himmels durchdringen zu können.“

„Auf welche Weise? Wenn er nämlich den Willen des Teufels vollkommen erfüllt hat, so **daß er nach dem gerechten Urteil Gottes keine Erlaubnis mehr zu seiner so großen Macht an Bosheit und Grausamkeit erhält**, sammelt er seine ganze Horde und sagt denen, die an ihn glauben, er wolle in den Himmel auffahren. Doch wie der Teufel nicht wußte, daß der Gottessohn zur Erlösung der [Menschengeister] geboren werde, so ist auch diesem großen Übeltäter nicht bekannt, daß der *kräftige Schlag der Hand Gottes über ihn kommt, wenn er sich in das todbringende Übel aller Übel einhüllt.“

***8,14:** Dies geschieht wenn Jesus mit seinen Geisterboten kommt, nach der Einsammlung der Gerechten und Sicherung der Auserwählten.

8,15) Jesus tötet mit der Macht Gottes die irdische Hülle des Antichristen

„Und da ertönt plötzlich etwas wie ein Donnerschlag und trifft das Haupt (des Antichristen) mit solcher Wucht, daß es von diesem Berg herabstürzt und seinen Geist im Tod aushaucht. Denn die sich offenbarende Macht Gottes streckt den Sohn des Verderbens mit solcher Kraft seines Eifers nieder, daß er vom

Hochmut, mit dem er sich gegen Gott erhoben hatte, durch den großen Fall seiner Anmaßung kopfüber herabstürzt und so im Tod (seine irdische Hülle) seinen Lebensodem vollständig von sich gibt. Denn wie die Versuchungen meines Sohnes (Jesus) beendet wurden, als er bei der Versuchung dem Teufel befahl: „Weiche Satan“ und jener erschreckt floh, so werden auch diese Verfolgungen, die der Sohn der Bosheit über die (geistige) Kirche (Gemeinde der Gläubigen) bringt, in diesem meinem (Gottes) Eifer ihr Ende finden.“

8,16) Ein höllischer Gestank und Dunst wird den Sterbeort des Antichristen erfüllen

„Daher ergreift auch sogleich ein so übelriechender Dunst den ganzen Berg, und das Haupt wird darin von so großem Schmutz bedeckt, daß das dabeistehende Volk in größten Schrecken versetzt wird. Denn der so unreine und höllische Gestank wird den Ort seiner Überheblichkeit ganz erfüllen, an dem jener schlimme Verleumder einen solchen Schmutz ausspie. [Nach dem gerechtem Urteil Gottes werden nämlich] jene Scharen sehen das seine Leiche stumm auf die Erde hingestreckt und von großer Fäulnis erfüllt ist; sie erkennen, daß sie getäuscht sind und der Dunst bleibt noch etwas länger um diesen Berg herum. Denn jener Gestank, der den teuflischen Hochmut umgibt, erweist ihn als unrein, damit die von ihm verführten Menschen, welche den Gestank und jenen Schmutz wahrnehmen, ihren Irrtum erkennen [*doch zu spät] (2.Thess.2,9–12). Denn als das anwesende Volk das sieht (erblickt), wird es von großer Angst erfüllt und es überfällt sie größtes Entsetzen, so daß sie heulend und weinend in Klagen ausbrechen und bekennen, sie hätten sich schwer getäuscht. [*Doch ihre Einsicht kommt zu spät, sie gelangen im Jenseits in die Hölle und werden eine Zeitperiode des Leidens antreten] (2.Thess.2,9–12).“

***8,16:** Diejenigen fallen dem Antichristen zum Opfer, weil ihnen die Liebe zur wahren Lehre Christi, die sie hätte retten können, keinen Zutritt in ihr Herz (Denken, Gesinnung) gewährten, deswegen gehen sie im Jenseits ins Verderben.

8,17) Quellen.

—Hildegard von Bingen: Scivias 11. Vision 3. Teil (S.25-41) + Scivias: „Wisse die Wege“, Pattloch 1991 (S.319ff). Hildegard von Bingen: „Sämtliche Werke der Heiligen Hildegard von Bingen“ + AA1: Anton Angerer: „Das steht der Welt noch bevor 2001.“ Sowie: „Von den Werken Gottes“, Otto Müller Verlag („Christ oder Antichrist?“)

8,18) Über die Visionen der HvB.
—Aussagen die im Widerspruch stehen sind zum Beispiel:

- Auferstehung des Fleisches gibt es nicht (1.Kor.15,50f/S.579 + Joh.3,5f/S.479 + Heb.2,14/S.632).
- Die Getäuschten können den Gerichtstag überleben. Das ist falsch, denn ihr irdisches Leben wird beendet, weil sie der Lehre Jesu keinen glauben schenkten (2.Thess.2,9ff). Die Bußezeit hat ein Ende, danach zählt die Gesinnung die man zu diesem Zeitpunkt innehat. (Hir.6,1f/S.691 + Hir.31,3f/S.704). Nur die Auserwählten überleben, die vor dem Gerichtstag bereits feststehen (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
- Der Tempel Gottes kommt nicht auf diese Erde hernieder, folglich sollten auch die zwei Propheten nicht auf diese Erde gesendet werden. Wieso sollten sie sich vor einen Götzentempel stellen?
- Die Erde bzw. das Universum wird nicht nach dem Erscheinen Jesu in Od aufgelöst, sondern dies erfolgt erst nach der zweiten tausendjährigen Herrschaft Jesu auf der Paradieserde, nachdem auch Satan wieder in die Heimat zurückgekehrt ist (2.Petr.3,10–13 + Off.10,5/S.673 + DgW.2.1.7.Abs.4/S.59). Bis dies aber der Fall ist kommen noch viele Strafgerichtstage Gottes (Mat.24,39).

Die Prophezeiung der HvB wurde von Irrlehren bereinigt. Bei der Kirche handelt es sich um die Mitglieder der geistigen Kirche Jesu. **Die obere Führung der irdischen Kirchen wird sicher Satans Sohn folgen und ist daher keine Orientierung für die Gläubigen, sondern der Inhalt der Bibel bzw. dieses Buches. Wichtig ist auch: Das Satan den**

Heilsplan Gottes nur nachahmt, das sollte man nicht vergessen!

—Die Vision in der hier niedergeschrieben Weise passt sehr gut in das Gesamtbild der Bibel und auch in das Persönlichkeitsprofil Satans. Weil der Antichrist nicht nur einmal auf Erden erscheint, wird sich diese Vision mehrfach erfüllen. Ferner erfüllt sie sich auch auf der Paradieserde, nur mit gewissen Abweichungen (Tempel, Propheten usw.).

—Auch wenn sich eventuell nicht alle Einzelheiten der Prophezeiung erfüllen, so sollte man auf jeden Fall aus dem Text entnehmen, daß eine Person die Weltbühne betritt der der Inbegriff des Bösen ist, der das Böse im höchsten Maße wirken wird und das Hauptziel sind die Gottesfürchtigen, darauf muss man gefasst sein! Er wird sich anbeten lassen, tut man das stellt man sich auf die Seite Satans. Der Antichrist führt ferner die alten jüdischen Bräuche des alten Bundes wieder ein, was zur Folge hat das jeder der diese umsetzt das Opfer Jesu und somit auch Jesus als Messias aberkennt! Außerdem wird er die Ehe und alles Sittliche und Keusche als veraltet oder abnormal darstellen. Kurz gesagt wird er in den meisten Dingen genau das Gegenteil von dem lehren was der Wille Gottes ist.

—Gott prüft nicht über die eigene Kraft oder über das Maß was man verkraften kann hinaus, dies sollte man sich verinnerlichen: „Denn Gott läßt niemand über seine Kräfte versuchen. Das Kind darf vom Bösen nicht so schwer angefallen werden, wie der Erwachsene. **Man darf keinem eine Zentnerlast (50kg) auf die Schultern legen, wenn seine Kräfte bloß für einen halben Zentner (25kg) ausreichen.**“ (DgW.3.3.0.Abs.7/S.144 + 1.Kor.10,13/S.572 + 1.Petr.5,10/S.653 + Hir.66,4/S.725 + DgW.Z9). Verräter oder solche die andere Töten um ihr irdisches Leben zu retten werden ihr geistiges Leben im Jenseits vorerst verlieren und erhalten eine schwere Strafe bevor sie wieder auf Erden ein weiteres Leben erhalten (Off.13,9f + 2.Thess.2,9ff + Mat.13,50/S.394 + DgW.3.2.9.Abs.2/S.143). Auch wenn man den Schmerzen im Diesseits entgeht, erhält man im Jenseits ein höheres Maß und gelangt vorerst nicht in das Reich Gottes.

—Viele Prophezeiungen der Hildegard von Bingen stehen im Widerspruch zu der Lehre Jesu. Satan und sein Gefolge vermischen sehr oft Lügen mit Wahrheiten und übermitteln sie dann z.B. medial begabten Personen, die vorliegende Prophezeiung zum Antichristen schneit wahr zu sein, weil sie im Hinblick auf den biblischen Inhalt schlüssig ist. Ich möchte nun nicht behaupten das Hildegard von Bingen ein Werkzeug Satans war, aber daß sie in so manchen Dingen getäuscht wurde scheint sehr wahrscheinlich zu sein. Ihre Quelle ist definitiv nicht die reinste, deshalb ist es nicht zu empfehlen alle ihre Prophezeiungen zu lesen.

8,19) Bibelstellen zum Antichristen:

—Erscheinung des Antichristen: 2.Thess.2,1–12.
—Erscheinung des Antichristen: 1.Joh.2,18ff/S.658.
—Erscheinung des Antichristen: 1.Joh.4,1–6.
—Erscheinung des Antichristen: 2.Joh.1,7ff/S.663.
—Falscher Messias (Antichrist): Mat.24,4f + 11 + 23f.
—Falscher Messias (Antichrist): Mar.13,21f.
—Falscher Messias (Antichrist): Luk.17,23.
—Falscher Messias (Antichrist): Luk.21,8.
—Falsche Lehren (Antichrist): 1.Tim.4,1–5.
—Falsche Lehren (Antichrist): 2.Tim.3,8/S.624.
—Vernichtung auch des Antichristen: 2.Thess.2,8 + Mat.24,28 + 51 + Mat.25,46 + Luk.17,29.

Quellen: Siehe Quellen und Literaturverzeichnis. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen in der Regel vom Herausgeber bzw. siehe Quellenverzeichnis. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen vom Herausgeber. Diese Vision wurde sinngemäß wiedergegeben, Irrlehren wurden entfernt. Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand 10.12.2023.

9. David Wilkerson (DW.)
USA 1931–2011

—9,1 Vorsorge für 30 Tage, wegen weltweiter Krawalle. (Vision von 07.03.2009).
—9,2 Der Antichrist und das bargeldlose Finanzsystem und Vorsorge für die Krise. (Vision von 1974).
—9,3 Verfolgung der Christen und die Super Weltkirche Satans und der Antichrist. (Vision von 06.04.1973).
—9,4 Zusatz: Auszug aus der Rede von John F. Kennedy von 06.04.1961.

„**Gott beschützt jeden, der ihm vertraut, doch wer von ihm nichts wissen will, der wird in Finsternis enden. Denn aus eigener Kraft erringt keiner den Sieg.**“ (1.Samuel.2,9)

Z13 Kap.9,1
Eine wichtige Mitteilung. Vorsorge für 30 Tage, wegen weltweiter Krawalle. (Vision vom 07.03.2009).

„[Ein Heiliger] Geist drängt mich dazu diese wichtige Botschaft an euch alle und all diejenigen, die auf eurer Email-Verteilerlisten sind, allen Freunden und Bischöfen, denen wir überall in dieser Welt begegnet sind, zu senden. Demnächst wird ein Unglück geschehen, dass die ganze Welt erschüttern wird. Es wird so furchterregend sein, dass wir alle erzittern werden, sogar der Frömmste unter uns. Seit zehn Jahren warnte ich die Menschen, betreffend der tausend Feuer, die über die Stadt New York kommen werden. Dieses Feuer wird die ganzen Metropolregionen verschlingen, einschließlich der Gebiete von New Jersey und Connecticut. Bedeutende Städte überall in Amerika werden Krawalle und lodernde Feuer erfahren — wie wir bereits vor Jahren in Watts, Los Angeles bezeugen konnten.”

„Es werden weltweit Krawalle und Feuer in Städten entstehen. Plünderungen — auch auf der Times Square, New York City.

Was wir zurzeit erleben ist keine Rezession, nicht einmal eine Depression. Wir sind unter dem Zorn Gottes. Im Psalm 11,3 lesen wir: „Wenn die Grundfesten eingerissen werden, was soll der Gerechte tun?” Gott urteilt die gewaltigen Sünden Amerikas und der Nationen. Er zerstört die weltlichen Fundamente. Der Prophet Jeremia flehte das boshafte Israel an: „So spricht der HERR: Siehe, ich bereite euch Unheil und ersinne einen Anschlag gegen euch. **So kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg, und bessert eure Wege und eure Taten!** Aber sie sagen: „Daraus wird nichts, denn nach unseren Ratschlägen wollen wir wandeln und wollen jeder nach der Verstocktheit seines bösen Herzens handeln!“ (Jer.18,11-12). In Psalm 11,6 warnt David: „**Er lässt Schlingen regnen über die Gottlosen, Feuer, Schwefel und Glutwind ist das Teil ihres Bechers.**“ Weshalb? David antwortete: „Denn der HERR ist gerecht.” (vgl. Ps.11,7). Dies ist ein gerechtes Urteil — genauso wie in dem Urteil über Sodom und in der Generation von Noah.” (1.Mos.19,1f + Jer.50,40)

„Was sollen die Gerechten tun? Und das Volk Gottes? Als Erstes gebe ich euch ein praktisches Wort, welches ich selbst als Weisung erhielt. **Wenn möglich legt euch einen Vorrat an, der euch über dreißig Tage versorgen wird. Dieser Vorrat sollte aus unverderblichem Essen bestehen, Toilettenartikel und andere lebensnotwendige Sachen.** In den Großstädten werden die Regale in den Lebensmittelgeschäften innerhalb einer Stunde leer sein, als Zeichen einer bevorstehenden Katastrophe. In Bezug auf unsere geistige Reaktion haben wir zwei Möglichkeiten.“

„Dies wird im Psalm 11 umschrieben. Wir „fliehen wie ein Vogel auf die Berge.” Oder, wie David sagt: „Der Thron des HERRN ist im Himmel; seine Augen spähen, seine Blicke prüfen die Menschenkinder.“ (Ps.25,1). „Bei dem HERRN habe ich Zuflucht gefunden!“ (Ps.31,1f). Ich werde meinen Inneren Geist sagen: Keinen Grund wegzulaufen,… keinen Grund sich zu verstecken. (1.Mos22,1-19) Dies ist Gottes gerechte Arbeit. Ich werde unseren Herrn auf seinem Thron erblicken, seine fürsorglichen Augen, seine Liebenswürdigkeit, Er behütet jeden meiner Schritte (1.Sam.2,9). **Ich vertraue Ihm darin,**

dass er Seine Leute sogar aus Fluten, Feuer, Unglücke, Prüfungen, Verführungen aller Arten, retten wird.“

„Achtung: **Ich weiß nicht zu welchem Zeitpunkt diese Dinge geschehen werden, doch weiß ich, dass sie schon bald eintreffen werden**. Ich habe mein Inneres (mein Gewissen) euch gegenüber entlastet. Was ihr nun mit dieser Botschaft macht ist ganz allein eure Entscheidung. Gott segne und behüte euch. In Christus, David Wilkerson.“

Z13 Kap.9,2
Der Antichrist und das bargeldlose Finanzsystem. (Vision von 1974).

David Wilkerson „Ich glaube, daß ein mächtiger Weltführer in dem wiedererstehenden *römischen Reich den Machtfaktor finden wird, durch den er die wirtschaftliche Ordnung wieder herstellt. Er wird ohne Zweifel ein weltweites „lebendes Kreditkartensystem“ (bargeldloses Finanzsystem) einführen. **Allen Menschen werden unsichtbare Nummern in die Stirn und (oder) in den Unterarm eingeprägt, und nur auf photographischer Basis arbeitende Spezialantennen werden in der Lage sein, sie zu entdecken und zu lesen. Diese Nummern könnten aus drei Reihen zu je sechs Stellen bestehen, und es würde verlangt, daß jeder Mensch sie trägt. Niemand könnte dann ohne dieses eintätowierte unsichtbare „Malzeichen“ noch etwas kaufen oder verkaufen.** (Off.13,16f + DgW.Z13.2,2c) Irgendeine Art Weltkreditsystem wird sich entwickeln, und die Staaten werden in der Lage sein, Kredithefte (Kreditkarten, Debitkarten usw.) einzuführen und zu verwenden.“

„Obwohl ein weltweites Währungssystem noch weit in der Zukunft liegen mag, wird sich zwischen den Nationen bald ein Weltkreditsystem entwickeln, wodurch dann schon das Rahmenwerk für das zukünftige Welthandels- und Finanzsystem entsteht. Sei nicht überrascht, wenn wir bald von einem Welthandelsabkommen hören, das von einem internationalen Komitee überwacht wird. Strikte Richtlinien für den internationalen Handel werden sich entwickeln und der Weltmarkt wird sehr genau durch die Interessender

Großmächte überwacht werden. Um es deutlich zu sagen: Wir werden bald die Entwicklung einer Welthandelspolitik erleben, die von einem „Übersekretär“ kontrolliert wird, dem alle am Welthandel beteiligten Nationen Vollmachten in vorher noch nie dagewesenem Ausmaß übertragen werden.“

***Z13.9,2:** Der mächtige Weltführer ist der Antichrist, der Sohn Satans, er wird später von Jerusalem aus auch das Gebiet des vergangenen römischen Reiches beherrschen. Denkbar ist das der Antichrist in der EU Macht erhält und von Brüssel aus eingeschränkt zu herrschen beginnt und anschließend sich in den Tempel in Jerusalem setzen wird. Von dort aus wird er uneingeschränkt über das Gebiet des Tieres (USA + EU + Vasallen + NATO) herrschen. In Rom wird eines der religiösen Zentren des Antichristen sein. Das Deutsche Kaiserreich wird erst nach dem Dritten Weltkrieg und dem Kommen Jesu wiedererstehen.

Z13.9,2a) Die 'Positiv-Denken'-Prediger geraten in Verlegenheit.

„Die, welche predigen, daß aller Fortschritt das Resultat von positivem Denken ist, werden erfahren müssen, daß es auch noch eine andere Seite zu dieser Medaille gibt. Große Verluste, Rückschläge und Verwirrung werden das Denkgebäude vieler wohlmeinender Leute zertrümmern, die fälschlich glauben, daß ihre Fortschritte und ihr ökonomisches Wohlergehen das Ergebnis ihres eigenen positiven Denkens seien.“

„Jesus Christus selbst war ein Verteidiger des richtigen Denkens. Gott stellt fest, daß Er uns nicht den Geist der Furcht gegeben hat, sondern den der Kraft und der Liebe und der verständigen Sinne. Doch viele gute Männer sind Verehrer der Kraft des Verstandes geworden. Alle, die die Gedanken der Bibel lehren und in Verbindung damit positives Denken predigen, werden in der Lage sein, den Menschen Wahrheiten anzubieten, die ihnen helfen, die kommende Krise zu überstehen. Diejenigen, welche die Souveränität Gottes verkleinert und die Wahrheit von der Erneuerung der Herzen durch geistige Erkenntnisse ersetzt haben, werden als falsche Lehrer offenbar werden. **Positives Denken ohne geheiligtes Leben bietet keine Hoffnung in einer Zeit persönlicher und weltweiter Krisen.** Jeder kann sich zum Anwalt der Kraft des positiven Denkens machen, wenn die wirtschaftlichen Bedingungen günstig sind und alle Dinge gut

gehen. **Doch wenn alles auseinanderzufallen beginnt und jeder Rückschläge einstecken muß, und wenn eigentlich nur noch übernatürliches Eingreifen helfen kann — dann erst kommt die echte Wahrheit an die Oberfläche. Die Wahrheit ist, daß alles positive Denken der Welt nichts an der Tatsache ändern kann, daß wir einer großen Rezession entgegengehen. Kein Prediger, kein Philosoph, kein Schriftsteller, niemand ist in der Lage, die Richtung zu ändern, die Gott bestimmt hat.**“

Z13.9,2b) Demonstrationen, Tumulte und Ungesetzlichkeiten der Puertoricaner, der Kubaner und Mexikaner, in den USA.

„Die Tumulte und Demonstrationen sowie die Plünderungen und die Unruhe der sechziger Jahre sind bereits Geschichte. Doch die Tumulte sind noch nicht vorbei; es wird eine weitere Welle kommen. Ich sehe voraus, daß das nächste Mal die **Puertoricaner, die Kubaner und die Mexikaner** besonders daran beteiligt sind. An der kommenden wirtschaftlichen Verwirrung werden sich aufs neue Demonstrationen, Tumulte und Ungesetzlichkeiten entzünden. Sozialhilfeprogramme werden sehr beschnitten und eingeschränkt, und vor allem Minderheitengruppen werden darunter zu leiden haben. Diese Einschränkungen sowie Kürzungen vieler Regierungsprogramme werden große Arbeitslosigkeit unter diesen Gruppen mit sich bringen. Ich habe nie geglaubt, daß wir schon das Ende von Gewalt, Blutvergießen und Aufruhr in unseren Straßen gesehen haben. Ich verabscheue diese Dinge und bete, daß Gott uns davor bewahren möge. Doch ich bin mehr als je davon überzeugt, daß das Schlimmste erst noch kommen wird.“

Z13.9,2c) Tumulte für viele große Städte Südamerikas.

„Ich sehe große Tumulte für viele große Städte Südamerikas kommen. **Im nächsten Jahrzehnt (bis 1984)** wird Südamerika ein Pulverfaß, welches in alle Richtungen explodiert.“ Die USA wird beschuldigt: Obwohl wirtschaftliche Aktionen in Europa die kommende Rezession auslösen werden, wird von den meisten Nationen die USA für das verantwortlich gemacht, was geschieht. Frankreich wird

eine der am meisten antiamerikanisch eingestellten Nationen der Welt werden. Politiker und Wirtschaftsführer in Europa und Japan werden die Schuld auf Washington und die amerikanischen Banken schieben. Drastischer USA-Truppenrückzug von Europa wird die Verwirrung noch vergrößern. Leitende Männer der Europäischen Gemeinschaft werden versuchen, aus den antiamerikanischen Gefühlen Kapital zu schlagen und den Welthandel noch mehr in Griff zu bekommen.“

„Das weltwirtschaftliche Schwergewicht wird sich nach Europa verlagern (EU ab 1993 bis 2014?). Wirtschaftliche Erholung: Es mag noch einmal eine volle Erholung vor dem kommenden wirtschaftlichen Rückschlag geben, und es können durchaus noch ein oder zwei andere Runden fetter und magerer Jahre kommen. Nur Gott kennt die Zukunft. Ich selbst habe in meiner Vision **nur einen sehr flüchtigen Blick über das nächste Jahrzehnt hinaus erhaschen können**.“

Wirtschaft: https://www.ipg-journal.de/regionen/asien/artikel/von-der-werkbank-zur-globalen-wirtschaftsmacht-3965/

Z13.9,2d) Der Zustand der Weltwirtschaft bleibt bis zur Zeit des Antichristen verworren.

„Doch der Zustand der Weltwirtschaft wird bis zur Zeit des Antichristen verworren bleiben. Von der nächsten Rezession an wird in der ganzen Welt ein Gefühl der Furcht und Unsicherheit im Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung erhalten bleiben. Bis zum Ende [*dieser Zeitperiode] (also bis zum Erscheinen Christi) wird es dann nie mehr eine Zeit der vollen Zuversicht und festen Vertrauens in die weltwirtschaftliche Entwicklung geben. **Jede Periode kleinerer wirtschaftlicher Erholung wird von der Drohung neuer Zusammenbrüche überschattet bleiben.** Die Herzen der Menschen werden von Furcht ergriffen bleiben, nachdem sie beobachten mußten, welche verheerenden Ergebnisse die Lähmung der Wirtschaft mit sich brachte. Es wird eine Zeit kommen, in der die Menschen vom Kaufen, Verkaufen, Pflanzen, Heiraten und Scheiden förmlich besessen sind; doch es wird eine Zeit falscher Wohlstand sein (2.Tim.3,2). Die Bibel sagt voraus, daß in dieser Zeit der falschen Wohlstand

Jesus Christus in die Wolken kommen wird, um die wiedergeborenen Christen zu sich zu entrücken (Mat.24.29).“

***Z13.9,2d:** Durch die falsche Ansicht David Wilkersons nach dem Erscheinen Jesu sei das Ende der Welt erreicht deutete er seine Vision falsch. Es ist nur das Ende einer Zeitperiode deshalb war die Änderung nötig.

Z13.9,2e) Enorme Wetterveränderungen.

„Enorme Wetterveränderungen brechen in der ganzen Welt alle bisherigen Rekorde. Einige Experten glauben, diese Veränderungen würden durch die gewaltigen Mengen von Asche hervorgerufen, die bei den Vulkanausbrüchen in Island in die Luft geschleudert wurden, und die nun durch den Jetstrom in die Troposphäre getragen werden. Ich persönlich glaube, daß ein großer Teil der Wetterveränderungen, die wir heute erleben, durchaus noch wissenschaftlich erklärt werden können.“ […]

„In meiner Vision habe ich gesehen, daß bei den bisherigen Wetterkatastrophen sehr wenig durch übernatürliches Eingreifen geschehen ist. Doch ich sehe auch sehr deutlich, daß die auf der ganzen Erde noch kommenden drastischen Wetteränderungen durch göttliches Eingreifen hervorgerufen werden. Diese Welt täte gut daran, wenn sie sich auf Wetteränderungen einstellt, die nicht mehr anders als mit dem Wort ‚übernatürlich’ erklärt werden können. **Die Welt wird in nicht allzu ferner Zeit großes Elend dadurch erleiden, daß die gewaltigsten Wetteränderungen der Geschichte eintreten durch Erdbeben, Überschwemmungen und andere schreckliche Katastrophen, die alles bisher je Geschehene weit übertreffen.**“ (Spr.1,24–33 + Jak.5,17 + 18)

Z13.9,2f) Schweres Erdbeben treffen die USA.

„Die USA werden in nicht allzu langer Zeit das tragischste Erdbeben ihrer Geschichte erleben. Eines Tages, und zwar bald, wird die USA von der Wucht dieses schrecklichsten Geschehens unserer Zeit erzittern und taumeln. Alle Zeitungen werden voll sein von dem Verderben, welches dieses furchtbarste Erdbeben seit Menschengedenken anrichtet.

Diese Katastrophe wird überall Panik und Furcht hervorrufen. Es wird ohne Zweifel ein Erdbeben sein, über das alle Nachrichtenmedien total berichten. Fernsehanstalten werden ihre vorbereiteten Programme einstellen und fast nur noch über diese Katastrophe berichten. Ein anderes Erdbeben, möglicherweise in Japan, wird wahrscheinlich dem, welches ich kommen sehe, noch vorangehen. Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, daß dieses gewaltige Erdbeben in den USA kommen wird. Ich glaube, daß es viele Male schwerer sein wird als das große Erdbeben von San Franzisko. Ich bin durchaus nicht überzeugt davon, daß dieses Erdbeben in Kalifornien stattfinden wird. Tatsächlich glaube ich, daß es den Teil der USA am meisten treffen wird, wo man es am wenigsten erwartet. Es mag in einer Gegend stattfinden, die als nicht erdbebengefährdet bekannt ist. Die Anzeige auf der Richterskala (Erdbebenanzeiger) wird höher sein als je zuvor, und es wird so stark sein, daß dadurch noch zwei andere große Erdbeben ausgelöst werden. Ich glaube, daß danach auch noch ein großes Erdbeben auf den Aleuten- Inseln stattfinden wird, welches wiederum an der ganzen Westküste der USA eine Anzahl kleinerer Erdbeben und Nachbeben auslöst. Ohne Zweifel werden Erdbeben die USA und andere Teile der Welt mit wachsender Intensität erschüttern. […] Tausende werden persönlich betroffen sein, entweder indem sie ihr Leben verlieren oder den Verlust ihres Besitzes hinnehmen müssen, der in die Millionen Dollar gehen wird.“

„**Kleinere Erdbeben, Nachbeben und Erzittern der Erde werden im Anschluß daran fast täglich aus allen Teilen der Welt berichtet**. Erdbeben werden dann der Hauptgrund für Furcht und Bestürzung sein. Die Erde selbst wird anfangen zu zittern, und deshalb wird es eine Vielzahl von Erdbeben in allen Teilen der Welt geben.“ Hungersnöte kommen „In unserer Generation werden noch gewaltige Hungersnöte kommen, und Millionen werden verhungern. Unheilvolle Jahre liegen vor uns, die mit Dürren, Überschwemmungen und anderen Wetterkatastrophen große Mengen der Nahrungsmittelproduktion der Welt zerstören werden.“

„**Schneelose Winter werden armselige Getreideernten und Hungersnöte für Zentral- und Westrußland bringen.**

Indien, Pakistan sowie ganz Südostasien und Afrika werden besonders hart betroffen sein. Die lange Dürre in Afrika und die ausgedehnte Trockenperiode in Brasilien werden allerdings zeitweise unterbrochen. Es wird kurze Zeitabschnitte geben, in denen sich die Situation wieder normalisieren wird. Aber anschließend wird es nur um so schlimmer werden. In Afrika werden Millionen vor dem Hungertod stehen. Die Lebensmittelvorräte der USA werden dahinschwinden, und zwar hauptsächlich der Dürreperioden und Überschwemmungen wegen, die dieses Land treffen. **Weizen, Reis und Sojabohnenvorräte werden total aufgebraucht, und die Nachfrage nach Korn, Reis und Weizen wird nicht mehr befriedigt werden können.**“

„Die Welt steht in unserer eigenen Generation der erschreckenden Tatsache gegenüber, daß die Weltbevölkerung viel schneller wächst als die Nahrungsmittelproduktion. Wir sind mit der Erzeugung von Lebensmitteln schon zu weit zurück, um noch aufholen zu können.“ **Not durch Überschwemmungen, Hagel, Wirbelstürme und Orkane „Es wird immer häufiger Überschwemmungen, Hagel, Wirbelstürme und Orkane geben.** Mehr als ein Drittel der USA z. B. wird man in einigen Jahren zum Katastrophengebiet erklären müssen. Die Menschen werden davon reden, daß die Natur außer Kontrolle’ geraten sei.“

Z13.9,2g) Naturphänomene werden die Menschen in Erstaunen versetzen.

„Seltsame Vorkommnisse in der Natur werden die Wissenschaftler in Erstaunen versetzen. **Erdausbrüche, Verfärbungen wie Blut und Mondverschleierungen, seltsame Zeichen im Kosmos, wie kosmische Stürme - diese und andere, noch nie vorher dagewesene Ereignisse werden viele Menschen zum Nachdenken bringen.** Der Dunst, der im Kosmos hängt, wird dazu führen, daß der Mond rot aussehen wird, und **daß Perioden der Finsternis über die Erde kommen. Es wird manchmal so sein, als ob die Sonne nicht mehr scheinen wolle.**“ Die Natur wird stets unberechenbarer **„Im kommenden *Jahrzehnt (bzw. später) wird die Gewalt der Natur mit immer**

zunehmender Heftigkeit losgelassen. Es wird zwischendurch wohl immer wieder kurze Perioden der Normalisierung geben, doch fast jeden Tag wird die Menschheit miterleben müssen, wie sich die Wut der Natur irgendwo in der Welt entlädt.“ […]

***Jahrzehnt:** David Wilkerson sagte: „Im kommenden Jahrzehnt“, die Prophezeiung wurde 1974 gegeben, folglich geht das künftige Jahrzehnt bis 1984. Möglicherweise erfüllt sich die Vision nur später als David Wilkerson dachte, man wird es sehen.

Z13.9,2h) Überschwemmungen, Orkane und Wirbelstürme, die Folge: Hungersnöte und Inflation.

„Überschwemmungen, Orkane und Wirbelstürme werden die Feldfrüchte zerstören, Vieh und wilde Tiere töten und die Preise für alles Lebensnotwendige immer höher treiben, so daß manche Experten der Meinung sein werden, die Natur verliere ihr Gleichgewicht. Es wird immer schwieriger werden, das Wetter vorherzusagen. Ohne Warnungen werden plötzliche Stürme auftreten. **Südlich liegende Gegenden werden von Kältewellen ergriffen, und in nördlichen Regionen wird man Hitzerekorde zu verzeichnen haben.** Zwischendurch wird es immer wieder Perioden der Normalisierung geben, so daß die Menschen sagen werden: ‚Die Dinge gehen so weiter, wie sie von Anfang der Erdgeschichte an gewesen sind. Es ist nichts Ungewöhnliches bei allem was geschieht. Beruhigt euch deshalb.’“ Kurze Zeit der Erleichterung: „Während der Perioden der furchtbaren Züchtigungen durch die Naturgewalten wird es so aussehen, als ob viele Menschen bußfertig umkehren wollen, doch in den kurzen Zwischenzeiten der Normalisierung wird der Eindruck entstehen, als käme alles wieder ‚in Ordnung’, so daß die Menschen sich mit der Wärme, dem Sonnenschein und dem normalen jahreszeitlichen Wetter von neuem trösten und beruhigen. Doch mehr Unheil, viel ärger als vorher, wird bald darauf folgen. Flugzeugpiloten werden von den schlimmsten Flugbedingungen berichten, die es je gegeben hat. **Die schwersten je dagewesenen Wirbelstürme werden kommen. Viele Teile der Welt werden die schlimmsten Winter aller Zeiten erleben. Europa muß die härtesten**

Winterausbrüche hinnehmen, die es je gab.“

Z13.9,2i) Ausbruch von Epidemien in Indien, Pakistan und anderen Nationen.

„Als Nachwirkung der Hungersnöte, Überschwemmungen und Erdbeben wird sich die Menschheit der Drohung neuer Epidemien ausgesetzt sehen. Eine große Cholera- Epidemie wird durch viele unterentwickelte Länder gehen. Indien und Pakistan werden erleben müssen, daß ungezählte Tausende an Seuchen und Hungersnöten sterben. Unterernährung, Hungersnöte und alle in diesem Zusammenhang auftretenden Seuchen werden auch für eine Anzahl weiterer Nationen zum Problem werden. **Nahrung und andere Hilfsmittel werden nicht ausreichen, um diesen übergroßen Nöten zu begegnen, und viele werden ohne Hilfe sterben.** Medizinische Hilfe wird nur einen kleinen Teil der Menschen erreichen, die in dringendster Not sind. Es wird sich herausstellen, daß dies der größte Krieg werden wird, den die Menschheit je ausgetragen hat. **Es wird ein Krieg der Natur gegen den Menschen.** Und obwohl Gott verheißen hat, die Menschen niemals zu verlassen, wird es so aussehen, als habe Er es doch getan.“

Z13.9,2j) Sehr starker Hagel.

„Die im nächsten Jahrzehnt (bzw. später) kommenden drastischen Wetterveränderungen werden auch furchtbare Hagelwetter mit Körnern von unglaublicher Größe mit sich bringen. Große Eisbrocken werden vom Himmel fallen und starke Verwüstungen anrichten. Dieser Hagel wird nicht nur die Ernten zerstören und Autos zertrümmern, sondern auch den Tod vieler Menschen verursachen.“

Z13.9,2k) Zeichen am Himmel, etwas kommt aus dem Kosmos.

„Die Bibel sagt voraus, daß in den letzten Tagen ungewöhnliche Zeichen am Himmel erscheinen werden - Blut, Feuer, Rauchwolken. Die volle Bedeutung dessen, was Joel in seiner Vision gesehen hat, kenne ich nicht; doch ich weiß, daß das, was ich gesehen habe, alle diese Voraussagen

unterstreicht. Es werden seltsame und verwirrende Zeichen am Himmel und an den Sternen erscheinen. (Joel.3,29–31 + Mat.24,29f) **Jahrhunderte hindurch haben viele Propheten in Visionen gesehen, daß ein großer Komet mit der Erde kollidieren wird und eine Art blutroter Verunreinigung über Seen, Flüsse und Meere ausstreut, und dadurch auch das Erscheinen ungewöhnlicher Zeichen am Himmel verursacht**.“

Z13.9,2l) Geld horten nützt nichts.

„**Achtung!** Geld horten wird nichts nützen: In unserer Zeit nützt *Geld horten nichts, denn es bietet keine wirkliche Sicherheit. Gehortetes Geld wird verschwinden wie Sand aus einem löchrigen Sack. Es ist durchaus möglich, daß wir erleben, daß sogar staatlich gesicherte Geldanlage verlorengeht. Die einzige echte Sicherheit bietet ***Landbesitz**. Jeder Christ sollte besonders ernstlich über die Opfer nachdenken und beten, die er für seine Gemeinde und für missionarische Zwecke gibt. Jeder Pfennig, der für Gottes Werk geopfert wird, sollte wirklich für die richtige Sache gegeben werden. Wahlloses Geben, nur um das Gewissen zu erleichtern oder auch etwas für die Kirche zu tun, wird nicht länger vor Gott angenehm sein. **Doch die, die Gottes Wort gehorsam sind und während der fetten Jahre reichlich geben, werden in den mageren Jahren nicht um Brot betteln müssen. Die, welche die harten Zeiten kommen sehen und sich vorbereiten, sind wirklich weise.** Ich habe für die, die der Botschaft dieses Kapitels glauben, einige Ratschläge. Und ich glaube, daß diese Ratschläge vom Herrn sind:

- Kaufen Sie nichts, was Sie nicht wirklich benötigen.
- Vermeiden Sie es, wenn irgend möglich, Schulden zu machen.
- Versuchen Sie, Ihre Schulden so weit wie möglich zu bezahlen, ganz gleich, welche Opfer das kosten mag.
- Halten Sie Ihre laufenden Ausgaben so niedrig wie möglich.
- Vermeiden Sie es, auf Kredit zu kaufen und Kreditkarten zu benutzen.

- Kreditkartenverbindlichkeiten werden sehr gefährlich.
- Verkaufen Sie alle auch nur annähernd fraglichen Wertpapiere, oder tauschen Sie diese in bessere um.
- Sehen Sie zu, daß Sie in Besitz eines guten, zuverlässigen Autos sind, und verkaufen Sie es nicht so schnell wieder für ein anderes. Behalten Sie es längere Zeit. (Sicher ist es auch sinnvoll einige Verschleißteile und Schmiermittel vorrätig zu haben wie: Bremsbelege, Zündkerzen und Öle. Auch ein Diagnosegerät und Anleitungsbuch zum selber reparieren kann von Nutzen sein).
- **Geraten Sie nicht in Panik - es genügt, vorsichtig zu sein.**

„Versuchen Sie unter keinerlei Umständen, Gott zu betrügen. Halten Sie vielmehr Ihre Bücher mit dem Himmel gut ausgeglichen. Ihre zukünftige Sicherheit hängt davon ab. Geben Sie so viel wie möglich für die Missionsarbeit und zur Unterstützung (wirklich) biblischer Gemeinden. **Geben Sie - und es wird Ihnen wieder gegeben werden** (Luk.6,38).“

***Geld horten: Silber und vielleicht optional ein wenig Gold zu kaufen ist sicher sinnvoll und kann in Krisenzeiten von großen Nutzen sein.** Bei Stromausfall funktioniert ein rein virtuelles, digitales Geldsystem nicht mehr. Außerdem ist man komplett abhängig von diesem System und leicht vom Staat erpressbar. Hat man gewisse Werte kann man auch in Krisenzeiten etwas erwerben. Diejenigen die das Gericht Gottes überleben haben nach einiger Zeit in dem künftigen Kaiserreich die Möglichkeit das Edelmetall für ihre Bedürfnisse aber auch für wohltätige Zwecke einzusetzen.

Z13 Kap.9,3
Verfolgung der Christen. Fünf Plagen kommen über die Welt. Weltkirche Satans und der Antichrist. Die wahre Geistkirche Gottes. (Vision vom 06.04.1973).

„Ich stehe hier vor dieser großen Zusammenkunft (Konvent), vor dieser großen Versammlung und diese große Versammlung ist mein Zeuge, daß ich euch warne und euch **von der Verfolgung berichte, die in Kürze kommen wird. Ihr werdet gehaßt werden, man wird euch ablehnen, ihr werdet verlacht werden, ihr werdet verspottet werden, man wird euch Schaden zufügen.** (Mat.24,9–10 +

Mat.10,17–22 + Joh.16,2). Wenn es stimmt, was gesagt worden ist, daß eure jungen Leute prophezeien sollen und eure alten Leute Visionen (Gesichte) sehen sollen, dann stimmt auch das andere!“ (Joel.3,1f)

„Ich habe diese Vision (Gesicht) am 6. April 1973 gesehen und es war so schrecklich, daß mein Verstand es nicht aufnehmen wollte. Ich habe nur zwei Visionen (Gesichte) gehabt in meinem Leben. Erstmals vor 15 Jahren wurde ich durch eine Vision in die Straßen New Yorks (USA) geschickt und jeder Teil dieser Vision ist erfüllt worden (siehe: Das Kreuz und die Messerhelden). Bis heute habe ich Angst gehabt, diese Vision weiter zu sagen – einfach, weil man mich einen Fanatiker nennen wird. Jedoch ist es derselbe Heilige Geist, [...] aus dieser selben Verordnung gibt er mir heute den Auftrag, das zu sagen, was ich heute zu sagen habe.“

Z13.9,3a) Zusammenbruch der Wirtschaft. Vorsorge ist wichtig!

Fünf schreckliche Plagen werden über Amerika und über die ganze Welt kommen:
—„1. Weltweiter ökonomischer Untergang, wirtschaftliches Durcheinander! Es wird in ein paar Jahren jeder Geldverdiener so erschrecken, daß er es nicht begreifen wird. Die Wirtschaftswissenschaftler werden nicht in der Lage sein, zu erklären, was los ist. **Es beginnt in *Deutschland, und über Japan wird es die Vereinigten Staaten erreichen.** Die großen Konzerne und Aktiengesellschaften werden bankrottgehen. Selbst ein großer Teil der christlichen Arbeit wird zusammenbrechen. Es wird eine so große finanzielle Katastrophe eintreten, daß ich nur sagen kann: bringt euer Haus in Ordnung und wartet dann der Dinge die da kommen sollen. (DgW.Z13.9,2l) (Dr. David Wilkerson sprach diesen Vortrag zu seiner Gemeinde. Seine Empfehlung ist also an die Gläubigen gerichtet).“

***9,3a) Deutschland:** Warum die Wirtschaft in Deutschland zusammenbricht liegt auf der Hand: sehr hohe Strompreise durch die Abschaltung von bereits vollständig bezahlten und intakten Atomkraftwerken und der Einkauf von teurem russischem Öl aus Indien, anstatt es billig direkt aus Russland zu beziehen. Hinzukommt das es keinen ausreichenden Schutz der Wirtschaft durch EU Zölle gibt. Durch

den gewollten Wegfall der Landesgrenzen ist der Schutz der heimischen Wirtschaft durch Landeszölle nicht möglich. Die Folge ist das Firmen reihenweise Konkurs anmelden, es kommt zur Massenabseitslosigkeit. Außerdem noch die hohen Kosten die den Bürgern von der Regierung auferlegt wird für zum Beispiel: die Anschaffung einer neuen Heizung (Wärmepumpe), Hausdämmung, neue Fenster und Türen und das per Gesetz. Des Weiteren sehr hohe Mieten durch die Verknappung des Wohnraumes, was eine Folge der gewollten Überschwemmung des Landes mit Asylanden ist. Hohe Auto Reparaturkosten durch marode Straßen und Wucher Spritpreise schmälern ebenfalls den Geldbeutel. Natürlich treiben die hohen kosten für Öl, Gas, Strom auch die Warenpreise nach oben inklusive der Lebensmittel. Auch die hohen Kosten für die vielen Asylanden, die Finanzierung des Ukraine Krieges, hohe Abgaben an die EU, Aufbauhilfe an China und andere unnötigen Ausgaben führen dazu das die Regierung weitere Steuern erhebt. Die Hauptursache ist das die Führung den Niedergang will und das die Zentralbank nicht der Staatshoheit unterliegt. Wäre dem so würden überhaupt keine Zinsen anfallen, weil die Geldmenge von der Regierung kontrolliert würde und somit sich der Staat (die Regierung) kein Geld gegen Zinsen leihen müsste, sondern den Geldbedarf selber regelt. Dies sind nur einige Gründe warum dieses Land in absehbarer Zeit am Boden liegt.

Z13.9,3b) Naturkatastrophen, Hungersnöte und kosmischer Sturm.

—„2. Die Natur ist in Geburtswehen. Zeichen werden geschehen, die von Menschen einfach nicht erklärt werden können. Und diese Entwicklung, diese Naturkatastrophen werden schneller und schneller aufeinander folgen, je weiter wir der Wiederkunft unseres Herrn Jesus entgegengehen.“

„Das Mittelmeergebiet wird von großen Erdbeben heimgesucht werden, ebenso aber auch die Vereinigten Staaten. **Große Hungersnöte** in den *übervölkerten Ländern, hauptsächlich in Indien, Rußland, China ... die Lebensmittel werden total aufgebraucht sein, Millionen werden hungern und verhungern. Ein **kosmischer Sturm** wird über die Erde rasen und läßt hinter sich eine chaotische Welt und Orkane über die Erde kommen, daß alle Menschen sehen werden, daß die Natur in Unordnung ist.“

***Übervölkerten Ländern:** Sich zählt auch Deutschland bald zu den übervölkerten Ländern, dies geht auch aus Prophezeiung von Alois Irlmaier hervor.

Z13.9,3c) Pornographie im Fernsehen und Presse.

„—3. Eine Taufe des Gesichts, des Untergangs über die Welt! Die Prophezeiung von Nahum (Untergang von Ninive) wird in Erfüllung gehen. Extreme Pornographie im Fernsehen. Sexfilme am normalen Fernsehapparat zu jeder Zeit. Die Zeitungsstände werden mit so schmutziger Literatur bedeckt sein, daß der „Playboy“ (amerikanische Zeitschrift) dagegen wie ein Sonntagsschulblatt aussieht. Die Schulen werden mit Sexfilmen die Kinder unterrichten! Satan wird einen solchen Schmutz ausspucken, wie wir es heute noch nicht begreifen können.“

Z13.9,3d) Haß zwischen Eltern und Kindern.

„—4. Das Verhältnis zwischen den Generationen. Das neue Nummer 1-Problem zwischen Eltern und Kind wird nicht mehr das Drogenproblem sein und der Sex; sondern der Haß zwischen Eltern und Kindern. Ich will nicht ein einziges Wort von dem fortlassen oder auswechseln, wie ich es gesehen habe. Die Bibel sagt: „**Deine eigenen Hausgenossen werden deine größten Feinde sein** (Mat.10,35-36).“ Dies geschieht in der heutigen (und künftigen) Zeit. Eltern werden den Tod von ihren eigenen Kindern erleiden müssen. Der Haß wird überhand nehmen! Es werden Millionen von zuhause fortlaufen. Eltern werden den Kindern alles geben, damit sie nur zuhause bleiben, jedoch wird das Verhältnis so sein, daß die feindlichen Menschen unter einem Dach in einem labilen Waffenstillstandszustand leben werden. Dieser Zustand wird schlimmer sein als jemals ein Problem, das zwischen den Generationen aufgetreten ist. Eine Umfrage bei fünftausend Personen in zwölf Städten erbrachte, daß heute schon 42 % der Kinder ihre Eltern hassen!“

Die Verfolgung der Christen!

Z13.9,3e) Verfolgung der Christen. Die Super-Weltkirche Satans und der Antichrist.

„—5. Eine schreckliche Verfolgung wird einsetzen. Ich kann euch Einzelheiten geben, in welcher Art und Weise diese Verfolgungen hereinbrechen werden. Jesus selbst hat gesagt, daß er uns mit [einem] Heiligen Geist taufen wird. Jesus selbst hat gesagt, daß er Sein Blut geben will (Joh.6,56).

Jesus hat aber auch vorausgesagt, daß Verfolgung kommen wird für Seine Kinder: „Erinnert euch der Worte, die ich gesagt habe“ sagt Jesus (Joh.16,22). „Der Knecht wird nicht größer sein als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Ihr sollt gehaßt werden um Meines Namens willen von allen Völkern. Es ist genug, daß der Diener ist wie sein Herr und nicht über seinen Meister [steht] (Joh.15,18-21).“ Der *Zweck dieser Verfolgung ist, die Gläubigen auseinander zu treiben in alle Gegenden der Welt, um das Evangelium auszubreiten. Die Zeit ist kurz und das Evangelium muß immer noch in aller Welt gepredigt werden. Heute sitzen immer noch die Kinder Gottes zusammen und freuen sich miteinander, singen, loben zusammen, - gehen aber nicht hinaus und predigen die Botschaft. Sie reden immer noch in Zungen und leben wie die Teufel! Gottes Wort sagt: „***Ich will den Weizen von der Spreu trennen (Mat.13,12)**.“

***Verfolgung:** Der Hauptsinn der Verfolgung ist die Prüfung der Gläubigen. Wer fällt ab und wer nicht. „Ich will den Weizen (die standhaften Gläubigen) von der Spreu (jene die abfallen und die Ungläubigen) trennen (Mat.13,12).“

„Und Gottes Wort wird erfüllt werden. Alle, die mit Jesus Christus gehen, werden verfolgt werden. Er wiederholt nochmals: Alle, alle, alle, die mit Jesus Christus gehen, werden verfolgt werden. Im Einzelnen:

• a) Es kommt langsam, wird sich aber sehr schnell steigern. Diese Verfolgung wird so groß sein, wie es die Menschheit vorher noch niemals gekannt hat. **Es wird zu der Zeit kommen, wenn wir denken, daß die religiöse Freiheit auf ihrer Spitze sein wird. Es fängt in Deutschland an, kommt auch über die Vereinigten Staaten, Kanada und geht über die ganze Welt. Satan hat dafür gesorgt, daß seine Leute heute schon in die Regierungen der verschiedenen Staaten hineinkommen.** Jeder Rechtsstaat ist *unterwandert von direkten Leuten Satans. (Off.17,18) Die Bosheit in Regierungskreisen wird in nächster Zeit zur Belästigung und zum Quälen der Kirchen, der Prediger, der Pastoren und der Missionare dienen. Alles, was organisiert an religiösem Leben da ist, wird so genau vom Staat kontrolliert werden, daß es nicht möglich ist, etwas zu sagen, was nicht vom Staat

genehmigt worden ist.“

***Unterwandert:** An den Taten der deutschen Regierung findet man diese Aussage bestätigt. Es ist ein Regime an der Macht mit austauschbaren Frontfiguren. Siehe auch die Rede von JFK am Ende der Prophezeiungen von David Wilkerson.

„• b) **Die Super-Weltkirche! Liberale, ökumenische Protestanten bilden mit der röm.-kath. Kirche eine Einheit. Politisch werden sie Hand in Hand gehen und werden damit die stärkste politische Macht der Erde sein.** Es wird anfangen als ein gemeinsames Hilfsprogramm und wird überführt und enden in einer politischen Einheit, als politische Macht! Diese Super- Weltkirche wird dem Namen nach geistlich sein. Sie wird großzügig den Namen Jesu verwenden, aber sie wird den Antichrist unterstützen, in allen seinen Unternehmungen. Diese Kirche wird sich einsetzen für Sozialprogramme und weltweite Hilfsprogramme und wird darüber sprechen, wie den Menschen geholfen werden kann. Diese Kirche wird die entscheidende Stimme haben in dem Weltgeschehen als politische Macht. Auch wenn es vorher so aussieht, als wenn die ökomenische Bewegung erstorben sei, wird plötzlich aus dem Untergrund diese Bewegung erstehen. Und wird das werden, wie vorher beschrieben. Der Papst wird Zugeständnisse bekommen von der protestantischen Kirche. **Er wird der politische Leiter sein, nicht aber der geistliche Leiter der protestantischen Kirche.** Von den Protestanten wird es nicht verlangt werden, daß sie den Papst als geistliches Haupt betrachten. Wohl kaum wird der jetzige Papst und die Leute die jetzt in Rom sind, mit dem zu tun haben. Etwas was [mein Inneres] erschüttert: Ich sehe eine Armee von Propheten, von Sehern, die in diese Kirche einsteigen... Leute des Antichristen, die diese Kirche führen, werden jede andere Organisation unterdrücken und vernichten, die nicht mit ihr gemeinsam gehen.“

„• c) **Homosexuelle Kirchen. Homosexuelle beiderlei Geschlechts werden eingeladen, Mitglieder der Welt-Kirche zu werden.** Sie werden nicht nur eingeladen, sondern sie werden auch angehalten, ihre Homo-Praktiken weiterzuführen als ein gegebenes Werk Gottes. Sie werden ordiniert werden als Prediger — es ist eine neue Art

Pionierchristentum, ein neues Konzept evangelistischer Arbeit. Innerhalb jeder Kirche in den ***Vereinigten Staaten und Europa** (Hauptmachtbereich des Tieres), wird es homosexuelle Kirchen geben, die sich um ihre eigene Sache kümmern, mit voller Unterstützung des Weltkirchenrates. Bücher über Homosexualität werden in die Hand von Kindern und Jugendlichen gegeben und ihnen wird gesagt, daß es sich dabei um normale menschliche Dinge handelt. **Nackttänze werden als künftige Form des Gottesdienstes gelten. Gottes Antwort darauf wird Geisteskrankheit (Besessenheit, GK.) sein, die sich durch keine Behandlung beheben läßt.** Das wird Gottes Antwort sein, wenn der Mensch das Geschöpf mehr verehrt als den Schöpfer."

„• d) Die Weltkirche wird Komitees ernennen, die den Satan als nicht bestehend darstellen — und wenn er nicht besteht, dann braucht er auch nicht gefürchtet zu werden. Anstatt Gebetsstunden werden Sitzungen abgehalten werden. Mehr und mehr Prediger und Pfarrer, welche nicht eng mit Jesus verbunden waren, werden sehr dicht an Satan herankommen. **Satan wird seine eigenen Prediger und Evangelisten schicken und diese werden predigen, daß es keinen Satan gibt und daher auch keiner zu fürchten ist. In den Kirchen werden okkulte Praktiken, wie Horoskop, Kartenlegen usw. normal im Gottesdienst verwendet werden.**"

Die Geistkirche als Untergrundkirche!

„• e) Daneben sehe ich das Bestehen einer neuen Welt. **Einer Überkirche, einer Gemeinde von Menschen, die mit Heiligen [Geistern] erfüllt sind und die auf Gottes Wort stehen. Es wird keinen Unterschied mehr geben, zwischen Katholiken, Protestanten, Schwarzen und Weißen, ganz gleich welcher Konfession (Glaubensbekenntnis, Denominationen). Diese Kirche der Gläubigen wird eine Untergrundkirche sein und mächtig werden.** So wie die ökumenische Weltkirche (Satans) als eine Weltorganisation politisch größte Macht gewinnt, so wird die wirkliche Kirche (Gottes) ungeheure Macht gewinnen [durch Heilige Geister

Gottes]. **Die Verfolgung, die dann kommt, bringt viele Christen der verschiedensten Glaubensbekenntnisse dichter zusammen und dichter an den Herrn Jesus Christus heran. Sie sind weniger daran interessiert, was auf der Erde vor sich geht, sondern mehr interessiert am Kommen Jesu Christi. Diese Kirche wird in der nächsten Zeit politisch und praktisch unsichtbar sein. Je mehr die Verfolgung wächst, wird dieser Körper Jesu Christi aus den wahren Gläubigen sogar radikal werden im Verkündigen der echten Evangeliumsbotschaft. Diese Kirche Jesu Christi wird übernatürliche Kräfte bekommen und die Botschaft Jesu Christi an allen Enden der Welt verkündigen** (Mat.24,14).“

„• f) Die Verfolgung unter den [geisterfüllten] (geistgefüllten), charismatischen Katholiken! Dies bringt mich zum Zittern und ich habe bis vor drei Wochen mit Gott gekämpft und gesagt: ich kann es nicht sagen. Er aber befahl: Du mußt es sagen! Charismatische Katholiken, die ihr euch selbst anseht als Mitglieder der unsichtbaren Kirche Jesu Christi, eure Stunde der Verfolgung steht dicht bevor. Ich sage euch voraus [in einem] Heiligen Geist, **daß die katholische Kirche in nächster Zukunft ihre freundliche Haltung gegenüber den charismatisch Katholischen aufgeben wird.** Politische Organisationen werden Druck auf die katholische Kirche, werden Druck auf Priester und Würdenträger der katholischen Kirche ausüben, damit sie das Feuer [der] Heiligen [Geister] unterdrücken sollen. **Alle Katholiken, die in dieser Bewegung sind und die, wie ich euch sagte, sehr, sehr stark ist, viele, viele Millionen in Amerika und in der ganzen Welt, die mit [einem] Heiligen Geist getauft worden sind, diese alle werden Verfolgung erleiden und es wird nicht einer übrig bleiben, der es nicht erleidet.** “

„Denn die charismatische Katholikenbewegung wird so kraftvoll und groß werden, daß man sie für eine Gefahr ansieht. Nicht nur politisch, auch die katholischen Führer sehen in ihr eine Gefahr, die zu bekämpfen ist. Ich sehe allein 500.000 in den Vereinigten Staaten in dieser Bewegung, die unter diese Verfolgung fallen werden. **Es wird diese Verfolgung nicht über Nacht geschehen, aber ich kann**

euch sagen, daß jeder geisterfüllte Katholik *herauskommen muß und nicht unter ihnen bleiben kann. (Off.18,4f) Diese geisterfüllten Katholiken werden schnell feststellen, daß, wenn sie **herauskommen aus ihrer Kirche der Verfolgung**, sie mehr Liebe und Verständnis bei den **geisterfüllten Protestanten finden**, als sie das in der katholischen Kirche gefunden haben. Ihr werdet mir nicht glauben, aber es kommt der Tag und er ist bestimmt nicht fern, **wo Katholiken, Lutheraner und Christen aller Glaubensbekenntnisse (Denominationen) herauskommen müssen (aus ihrer Kirche) und sie werden eine neue Gemeinde gründen.** Diese Christen werden sich nicht katholisch oder protestantisch nennen, sondern „**Erneuerte Christen**". Das wird ihr Name sein und das Zentrum dieser erneuerten Christen wird der lebendige und gegenwärtige Herr Jesus Christus (die geistige Kirche) sein."

***Herauskommen:** Wer nicht herauskommt wird teilhaben an ihrem Unheil (Off.18,4f)!

„• g) Verfolgung durch die Massenmedien! Bis jetzt ist die Freiheit da (hier sind die Vereinigten Staaten gemeint), wo wir eine solche Menge geisterfüllte Menschen am Fernsehen und am Radio haben, daß damit die ganze Nation durchdrungen werden kann. Bis jetzt habt ihr die Freiheit, alles zu sagen und das Evangelium zu verkündigen, wie ihr wollt. Aber wartet ab. Satanische Kräfte und Satan selbst wird dafür sorgen, daß sich hier eine grundlegende Änderung vollzieht. Es wird jetzt schon ein System ausgearbeitet, nach dem jedes Programm (und jeder Artikel) der Regierung vorgelegt werden soll, bevor es in den Zeitungen, im Fernsehen und im Radio erscheint. Die ökumenische Kirche übt heute schon die Kontrolle aus über alle Programme, die über die Ätherwellen gehen. Satan wird aber diese jetzigen Programme durch bürokratische Methoden zum Erliegen bringen und wird dafür seine eigenen Programme herausbringen. **Arbeitet! Und arbeitet schnell und gründlich! Nützt die Zeit aus, in der ihr noch arbeiten könnt!** (Dieser Aufruf gilt besonders jenen Gläubigen die in den Massenmedien arbeiten, aber auch für das verbreiten des christlichen Glaubens)."

„• h) Verfolgung durch die Filmindustrie: Filme wie der Streifen „Jesus“, der in den USA herausgekommen und Satans Werk ist (wie z.B. der dänische Film: „Liebesleben Jesu“), werden in gehäufter Form vorkommen. **Prediger des Evangeliums werden durch Filme mehr und mehr angegriffen und der Lächerlichkeit und Verspottung ausgesetzt, während solche satanischen Filme immer gehäufter im Kino und auch im Fernseh- und Radioprogramm [gezeigt]. [Es wird] derart schmutzig werden und kein vernünftiges Programm wird mehr zu sehen und zu hören sein. Es gibt für diese Programme absolut nichts Heiliges mehr.** Heute schon sitzen „Prediger“ am Fernsehen und ziehen über Männer Gottes wie Billy Graham her und nennen sie Schwindler, Geldsammler und Gauner. Aber ich sage euch [in einem] Heiligen Geist, daß dieses nur der Anfang ist. **Jedes der Massenmedien wird nur mehr dazu da sein (dienen).**“

„• i) Verfolgung der Kirche durch Besteuerung, die jetzt steuerfrei sind, (dies bezieht sich auf die USA, es kann in der Zukunft aber auch ein Verfolgungsmittel in Europa sein). Diese Steuer wird als eine kleine Steuer anfangen, wird sich aber in ganz kurzer Zeit so ausdehnen, daß ein großer Teil der gläubigen Kirchen und ein Teil der missionarischen Dienste zusammenbricht. Der Fiskus wird dafür verantwortlich sein, daß diese Kirche und ihre missionarischen Organisationen ausgerottet werden. **Dieser Fiskus wird die stärkste Waffe Satans gegen die gläubige Kirche sein.** Gott wird einen vorläufigen Waffenstillstand bringen zwischen dem Westen und dem Osten, mit dem einzigen Zweck, daß Seine Botschaft auf der ganzen Welt verkündigt werden kann. Die Ausgießung [Heiliger Geister] in West-Deutschland wird hinüberreichen nach Ost-Deutschland. (Durch die politische Wende bereits erfüllt). Die Erweckung in Finnland wird nach Rußland hinübergehen. Wenn es hier auf der westlichen Seite anfängt, sich zu schließen, wird Gott die Tür zum Osten hin weit aufmachen. Aber dies wird nur eine kurze Zeit anhalten. Dann wird sich die Tür plötzlich wieder schließen und die Geschwister im Osten werden einer schrecklichen Verfolgung ausgesetzt sein. Dies sind nur die Bergspitzen, die ich sehe

und euch gebe, von dem, was sein wird — nur die Bergspitzen. **Dieses alles, was ich gesehen habe, wird sich noch in dieser Generation erfüllen.** (Alr.2,2).“

Z13.9,3f) Einige Dinge beginnen jetzt bereits langsam (1973).

„Einige dieser Dinge beginnen jetzt schon, wenn auch nur im Kleinen. Ich sehe einen Krieg der Verleumdung gegen Gottes Volk. Satan will nicht einen Stein unumgedreht lassen, bis er jeden Botschafter der Botschaft Jesu Christi verunglimpft und beschmutzt hat. Die Gottesarbeiter, die sich weigern, ihre Frau zu betrügen und die nicht mit der neuen Moral mitmachen, werden das Ziel der Angriffe sein, Angriffe, die an Gemeinheit unübertrefflich sein werden. Der Teufel läßt nichts außer acht, er wird seine eigenen Aufhetzer mobilisieren. Leute wie Billy Graham und andere Gottesmänner werden mehr und mehr der Lächerlichmachung ausgesetzt. Alle Diener im Reiche Gottes, die sich dessen nicht bewußt sind, werden eines Tages herausfinden, daß auch sie mit in den Schmutz hineingezogen sind und es gibt dann keinen Weg mehr heraus. Vorsteher der Gemeinden und Kirchen werden am meisten darunter zu leiden haben. **Zu dieser Zeit wird eine unnatürliche Demonstration satanischer Kräfte und Mächte stattfinden. Selbst die Frauen und Kinder dieser Gottesmänner werden nicht geschont.** Es dient alles nur dem einen Zweck: die Kraft des Gotteswortes zu mindern und die Botschaft Gottes der Lächerlichkeit preiszugeben. **Diese Angriffe werden auch übergehen auf jeden einzelnen Gläubigen einschließlich der Jugendlichen und einschließlich der Kinder.**“

„Und dies ist mein letztes Wort in meiner Vision, was ich gesehen habe und was ich euch gebe: Ihr habt keine Ahnung, ihr könnt nicht anfangen zu verstehen, was es für mich bedeutet, hier vor euch zu stehen und das zu sagen was ich euch zu sagen habe. Der Teufel sagt mir: „Warum willst du 15 Jahre einer erfolgreichen Arbeit für Gott jetzt einfach aufgeben, indem dich die andern als Fanatiker bezeichnen und nicht mehr anhören werden?“ Ich stehe nicht hier, um eure Ohren zu erfreuen. **Das Ende der [jetzt bestehenden]**

Welt ist nahe vor uns! Ich war immer ein Prediger des Positiven."

Die Erlösung ist nahe wenn…

„Ich habe nicht viel über das (göttliche) Gericht gepredigt. Aber ihr könnt nicht über das Kommen Jesu sprechen, wenn ihr nicht auch von dem sprecht, was ich euch gesagt habe. Darum: „**Wenn ihr diese Dinge seht, dann erhebt eure Augen, denn eure Erlösung ist nahe!**"

Z13.9,3g) Fragen an Gott.

„Ich bin tagelang in einer totalen Starre vor Gott gelegen, ich fragte: „Wie kannst Du das verlangen, daß ich das tue, daß ich diese Botschaft weitersage?". Und selbst die letzte Nacht habe ich vor Ihm gestanden und habe Ihm gesagt: „Herr, ich [weiß nicht] was wir noch tun sollen, wenn Du so handelst, Herr, wenn das Schiff untergeht, wie wir es sehen, was willst Du dann tun? Sollen wir die Welt dem Teufel überlassen? Sollen wir zuschauen, wie er es nach seiner Art und Weise machen will? Sollen wir unser Geld von der Bank holen? Sollen wir uns irgendwo eine Farm kaufen oder das Geld zurücklegen, bis diese Tage vorbei sind? Sollen wir aufgeben? Wie können wir all die Stürme die über diese bis diese Welt kommen mitansehen und nicht darauf reagieren? Wie kann der Christ dies alles in seinem Verstand behalten? Wie kann er objektiv sein?"

Z13.9,3h) Naturgeschehen sollen uns eine Warnung sein. Sie sind Vorboten des göttlichen Gerichtes.

„Nun hört, was mir [ein Heiliger] Geist an diesem Abend sagte: fünf kleine Worte gab er mir und ich wachte auf mit einem Freudenschrei. Die Worte, die er mir sagte sind diese: „**Gott hat alles in seiner Gewalt!**" Dies ist's was er mir sagte: **die ganze Natur ist in Seiner Kontrolle.** Alles, was in der Natur geschieht, sieht zwar aus, als ob die Natur außerhalb jeder Kontrolle wäre. Aber, das ist uns ja in der Bibel vorausgesagt, **mit jedem Heraustreten der Natur über das Normale hinaus, warnt Gott die Menschheit. Im Naturgeschehen sagt Er (Gott) uns, daß das Gericht schon**

hier ist und je näher wie der Wiederkunft Jesu kommen, desto mehr wird sich die Natur in dieser Art und Weise beweisen. Gott sagte schon zu Hiob, daß Er die Wasser kontrolliert und daß Er die Höhe und den Lauf der Wasser kontrolliert. Gott sagt: daß Er die Schlechtigkeit herausschüttelt aus der Erde, indem Er die Enden der Erde faßt und sie schüttelt, daß alles Böse herausfahren muß. (Hiob.37,1f) **Wenn Hagel, Sturm und Schnee in dieser Zeit auch unvorstellbare Ausmaße annehmen wird — Er hat alles in Seiner Hand.** Er hat alles unter Seiner Kontrolle."

Z13.9,3i) Die Gläubigen stehen weltweit unter der Kontrolle Gottes.

„Wenn ihr solches seht, dann sprecht: dies ist mein Gott, der hier spricht! Und dann: macht euch fertig! **Sogar der Teufel ist unter Seiner Kontrolle. Satan mag, so wie einst bei Hiob, alles Physische (Materielle) von euch fortnehmen, aber er kann euch nicht den Glauben und Jesus Christus wegnehmen. Aber jeder Christ ist in der Lage, den Teufel zu besiegen.** Jeder ist in der Lage, durch Jesu Blut, die Bibel und durch das Gebet den Sieg über den Teufel zu gewinnen. Heute sieht es zwar oft aus, als siege der Teufel, als stünden wir auf verlorenem Posten. **Aber wir stehen unter der Kontrolle Gottes und es ist die Furcht des Herrn, die unsere Weisheit ist und unter der wir stehen.** Gott sagt: „Ich habe euch nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft und des Glaubens!" (2.Tim.1,7) **Du und ich, wir alle, sind immer unter Seiner Kontrolle, ganz gleich, wie die Dinge aussehen.** Vergeßt es nicht, daß wir immer unter dieser Kontrolle sind."

„Auch, wenn der Dollar nichts mehr wert ist, wenn es keine Arbeit mehr gibt, wenn die Wirtschaft kaputt geht, wenn Inflation ist oder Kriege da sind, wenn die Gesellschaft auseinanderfällt: Alles ist unter Seiner Kontrolle! Er sagt: schaut auf, seid glücklich, denn eure Erlösung ist da! Und zum Schluß: **Die Zukunft ist unter Seiner Kontrolle! Alles ist in Seinem Programm und Er holt die Dinge herbei nach Seinem Vorsatz und zu Seiner Zeit, und beschließt es, wie Er es geplant hat.** Die große Schuldzahl, der Antichrist,

Harmagedon, alles alles ist in Seiner Zeit, in Seinem Vorsatz. Und Er sagt zu uns: „Geisterfüllte Christen, hört und wisset: „**Die Nationen sind nur ein Tropfen im Eimer, weiter nichts.** (Jes.40,15f) **Sie zählen nichts anderes als ein Lufthauch.** Und alle Glaubensbekenntnisse (Denominationen) der Hölle sind nichts anders als ein Tropfen, ja noch viel weniger, sie sind nichts vor Mir. **Habt keine Sorge um weltliche Mächte, Ich habe es alles in Meinem vorgesetzten Programm!**“ Er zählt immer noch unsere Haare! (Luk.12,7) Er sieht immer noch jeden Sperling! (Luk.12,7 + Mat.6,25f) Er gibt immer noch soviel mehr, als wir jemals denken können! (Mat.6,25f) Er ist immer noch der, der selig macht — der hineintauft in [einen] Heiligen Geist, der, der heilt und zurechtbringt! (Hiob.5,17 + Mat.5,3-5) Und nun könnt ihr in die Nacht hineingehen (der Vortrag wurde zur Abend Versammlung gegeben) und könnt ruhig schlafen, denn ihr wißt mit all dem: **Gott hat alles unter Seiner Kontrolle!** Ihr aber seid Gottes (Eigentum)! (1.Kor.6,20) Schon gehört..?“

Z13 Kap.9,4

Rede von John Fitzgerald Kennedy vor der Vereinigung amerikanischer Zeitungsverleger im Waldorf-Astoria Hotel in New York von 27.04.1961.

Zusatz zu DgW.Z13.9,3ea. Auszug aus der Rede: „...Meine Damen und Herren, allein das Wort „Geheimhaltung“ ist in einer freien und offenen Gesellschaft abstoßend; und wir sind als Volk von Natur aus und historisch gegen **Geheimbünde (Freimaurer, Bilderberger usw.), gegen geheime Eide und gegen geheime Verfahren. Wir haben vor langer Zeit entschieden, dass die Gefahren einer übermäßigen und ungerechtfertigten Verschleierung einschlägiger Tatsachen die Gefahren, die zur Rechtfertigung angeführt werden, bei weitem überwogen.** Noch heute ist es wenig wert, der Bedrohung einer geschlossenen Gesellschaft durch Nachahmung ihrer willkürlichen Beschränkungen entgegenzuwirken. **Selbst heute ist es wenig wert, das Überleben unserer Nation zu sichern, wenn unsere Traditionen damit nicht überleben.** (Deutschland wirft

seine Tradition Überport - Stichwort: Christen, Muslime). Und es besteht die große Gefahr, dass ein angekündigtes Bedürfnis nach mehr Sicherheit von denjenigen aufgegriffen wird, die darauf bedacht sind, seine Bedeutung **bis an die Grenzen der offiziellen Zensur und Verschleierung auszudehnen.** (Keine Meinungsfreiheit und totale Kontrolle der Medien, ist leider schon Realität). **Das beabsichtige ich nicht zuzulassen, soweit es in meiner Kontrolle liegt.**

Aber ich bitte jeden Verleger, jeden Herausgeber und jeden Journalisten in der Nation, seine eigenen Standards (Gewissen) zu überprüfen und die Natur der Gefahr unseres Landes anzuerkennen. In Kriegszeiten haben sich Regierung und Presse üblicherweise zu einem Versuch zusammengeschlossen, der weitgehend auf Selbstdisziplin beruht, um unbefugte Offenlegung gegenüber dem Feind zu verhindern. In Zeiten „klarer und gegenwärtiger Gefahr" haben die Gerichte entschieden, dass selbst die privilegierten Rechte der ersten Änderung dem Bedürfnis der Öffentlichkeit nach nationaler Sicherheit nachgeben müssen. (Das die Pressefreiheit weiter eingeschränkt ist).

Heute wurde kein (offizieller militärischer) Krieg erklärt - und so heftig der Kampf auch sein mag, er kann niemals auf traditionelle Weise erklärt werden (sondern dieser Krieg ist ein innerer verdeckter Krieg, Teile der Regierung gegen das Volk). Unsere Lebensweise wird angegriffen. **Diejenigen, die sich zu unserem Feind machen, rücken rund um den Globus vor.** Das Überleben unserer Freunde ist in Gefahr. Und doch wurde kein (offizieller) Krieg erklärt, keine Grenzen wurden von marschierenden Truppen überschritten, keine Raketen wurden abgefeuert. Wenn die Presse auf eine Kriegserklärung wartet, bevor sie die Selbstdisziplin der Kampfbedingungen auferlegt, kann ich nur sagen, **dass kein Krieg jemals eine größere Bedrohung für unsere Sicherheit darstellte.** Wenn Sie auf die Feststellung einer „klaren und gegenwärtigen Gefahr" warten, kann ich nur sagen, **dass die Gefahr nie klarer war** und ihre Anwesenheit nie unmittelbar bevorstand (sie ist bereits gegenwärtig). Es erfordert eine Änderung der Sichtweise, eine Änderung der Taktik, eine Änderung der Missionen - von der Regierung,

vom Volk, von jedem Geschäftsmann oder Arbeiterführer und von jeder Zeitung.“ (Der Feind ist bereits in der bzw. in den Regierungen und erfordert ein Umdenken).

„**Denn wir sind auf der ganzen Welt von einer monolithischen (nicht trennbaren Einheit) und rücksichtslosen Verschwörung betroffen**, die sich in erster Linie auf verdeckte Mittel zur Erweiterung ihres Einflussbereichs stützt - auf Infiltration statt Invasion, auf Subversion (Umsturz, Putsch, Zerstörung) statt Wahlen, auf Einschüchterung statt freie Wahl, auf Guerillas bei Nacht statt Armeen bei Tag. **Es ist ein System, das enorme personelle und materielle Ressourcen für den Bau einer engmaschigen, hocheffizienten Maschine (Organisation) aufgewendet hat, die militärische, diplomatische, nachrichtendienstliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Operationen kombiniert.** Seine Vorbereitungen sind verborgen, nicht veröffentlicht. Seine Fehler sind begraben (vertuscht), nicht überschrieben. Seine Andersdenkenden werden zum Schweigen gebracht (ermordet), nicht gelobt. Es werden keine Ausgaben in Frage gestellt, kein Gerücht gedruckt, kein Geheimnis gelüftet. Kurz gesagt, es führt den Kalten Krieg mit einer Kriegsdisziplin, die keine (wirkliche) Demokratie jemals hoffen oder erreichen möchte...“

Kennedy verpackte in seiner Rede die Infiltration der Regierungen. Im weiteren Verlauf der Rede ging es aber darum das die Presse zum Beispiel genaue Standorte von Militärbasen bekanntgab was für eine feindliche Nation eine sehr wichtige Information ist und nicht in die Öffentlichkeit gehört. Es ist aber offensichtlich das John F. Kennedy von einem Krieg sprach der im eignen und in anderen Ländern durch Infiltration der Regierungen geführt wird. Dies wird auch durch die Offenbarung des Johannes bestätigt. Es handelt sich um die Machtorganisation Satans (Off.17,18).

Horst Seehofer (Innenminister der BRD von 2018–2021) sagte 20.05.2010 im TV: „**Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.**“ Diese Aussage stützt den Inhalt der Rede von John F. Kennedy, von Dr. David Wilkerson und der Bibel. Es ist somit ein Regime an der Macht mit austauschbaren Frontpersonen.

Die Ziele der Machtorganisation:

Das Ziel der satanischen Machtorganisation ist die „Neuen Weltordnung“ (NWO) und die Dezimierung der

Weltbevölkerung, sowie Ausrottung mancher Völker. Laut einem Plan von 1871 soll dieses Ziel über drei Weltkriege erreicht werden. (JvH4/S.13 + DgW.Z13,15).

—**1. Weltkrieg:** Dieser Krieg wurde inszeniert um das zaristische Russland in die Hände der satanischen Machtorganisation zu bringen und es später auch als „Buhmann“ bzw. als Erzfeind zu benutzen. Dadurch können viele Ziele der Organisation leicht umgesetzt werden, wie enorme Gelder in Militär, Geheimdienste und Geheimprojekte usw. zu investieren. Am 28.06.1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Kriegsauslöser: Das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin von Gavrilo Princip in Sarajevo am 28.06.1914. Österreich sicherte sich die Rückendeckung des Deutschen Kaiserreichs für das Vorgehen gegen Serbien. Das Ziel der Machtorganisation wurde erreicht (JvH4/S.13).

—**2. Weltkrieg:** Ausdehnung des russischen Einflussbereiches (Sowjetunion) und die Gründung des Staates Israel (am 14.05.1948 in Vorderasien). Kriegsauslöser: Mehrfache Angriffe Polens auf deutsches Gebiet auf Geheiß Englands. Nach mehreren gescheiterten Schlichtungsversuchen Hitlers erfolgte der Rückschlag am 01.09.1939. Die bekannte Aussage Adolf Hitlers: „Seit 05:45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen“. Beseitigung der NS-Regierung die nicht mehr im Sinne der satanischen Machtorganisation (des Tiefenstaates) herrschte. Es war also von vornherein klar das Russlands Einflussgebiet größer werden sollte. Josef Stalin hätte sich nicht an den Nichtangriffspakt gehalten, was Hitler erfuhr, deshalb war er gezwungen auch gegen Russland Krieg zu führen. Das Ziel der Machtorganisation wurde erreicht (JvH4/S.13).

—**3. Weltkrieg:** Hervorrufung von Konflikten zwischen Arabern und dem Westen, sowie dem Osten und die Ausweitung auf die ganze Welt (JvH4/S.13). Mögliche Umsetzung: Erzeugung von Spannungen zwischen dem Westen (USA + Europa) und Osten (Russland), durch Putsch (2014 Ukraine), militärische Provokationen (Defender 2020/21), Stationierung von Militär an der russischen Grenze und der Nato-Osterweiterung der Ukraine und weiteren (Finnland, Schweden). Ferner Schaffung von Konflikten z.B. innerhalb der EU zwischen Arabern und anderen

Bevölkerungsgruppen (Nihilisten + Atheisten usw.) mit einer noch nie dagewesenen Brutalität und Bestialität. Auch durch Schwächung der EU-Wirtschaft im speziellen der Deutschen als größter Beitragszahler und der daraus resultierenden Massenarbeitslosigkeit. „Nach der Zerstörung des Christentums und des Atheismus würde man jetzt die wahre Luziferische Doktrin entgegenbringen (JvH4/S.13).“ Kriegsauslöser: Schlussendliche Provokationen des Westens durch die Ermordung von drei höchstwahrscheinlich russlandfreundlichen Höhergestellten. Gewollter Ausgang: Die NWO ist erreicht, die ganze Welt wird von der Machtorganisation Satans geleitet, die Bevölkerung auf 500.000 begrenzt. Ein Herrscher (der Antichrist), eine Armee, eine Religion (Anbetung des Antichristen bzw. Satans) und eine Geldwährung. Dieser Wahnsinn wird durch das Gericht Gottes am Ende des 3. Weltkrieges gestoppt! (Z13,1ff)

Kleine Zusammenfassung:

—Man sollte möglichst schuldenfrei sein (DgW.Z13.9,1f + DgW.Z13.9,2l).

—Vorsorge für mindestens 30 Tage (DgW.Z13.9,1f + DgW.Z13.9,2l).

—In Deutschland beginnt der wirtschaftliche Niedergang (DgW.Z13.9,3a).

—Regierungen sind von Satans Leuten unterwandert (DgW.Z13.9,3ea).

—In Deutschland beginnt die Christenverfolgung (DgW.Z13.9,3ea).

—Gläubige müssen aus der künftigen Weltkirche Satans herauskommen und in die Geistkirche Gottes wechseln (DgW.Z13.9,3e).

—Die wahre Geistkirche Gottes entsteht als Untergrundkirche (DgW.Z13.9,3e).

—Die Gläubigen der Geistkirche verkünden die Botschaft der Bibel weltweit vor dem Kommen Jesu (DgW.Z13.9,3e + Mat.24,14).

Dr. David Wilkerson Prophezeiung über das bargeldlose Finanzsystem wird von Alois Irlmaier bestätigt, auch die Bibel spricht von einem Malzeichen am Körper ohne welches man

nichts mehr kaufen oder verkaufen kann (Off.13,16f + DgW.Z13.2,2c + DgW.Z13.9,2).

Quellen: Die Vision, Leuchter Verlag, Erzhausen 1974 und eine erweiterte Neuauflage „Die Vision", Leuchter Verlag, Erzhausen 2003, ISBN: 978-3-87482-262-6. David Wilkerson lebte von 19.05.1931–27.04.2011 in den USA. **Änderungen:** Der Heilige Geist bzw. die Einzahl wurde zur Mehrzahl geändert. Erklärungen in den (runden) und Textänderungen in den [eckigen] Klammern stammen in der Regel vom Herausgeber. Stand: 27.06.2024.

10. Dr. David Owuor (Dr.)

Kenia

Z13 Kap.10
Iran- Israel- Russland Krieg

Dr. David Owuor – Titel:
—„Iran-Israel-Russland-Atomkrieg | Prophezeiung vom 2. März 2012“ (Quelle: Youtube)
—„Prophezeiung über den Krieg in Israel - 30.10.2023“ (Quelle: Youtube)

Aus den obigen Ansprachen des Propheten geht hervor:
—Daß es auch ein Bodenkrieg bzw. Häuserkrieg geben wird.
—Daß sich der Krieg um Israel auf den Iran ausweitet.
—Daß der Iran zurückschlägt unter der Leitung Russlands.
—Daß Israel am Ende den Krieg verliert.
—Daß Israel einen siebenjährigen Friedensvertrag unterzeichnen wird.
—Es ist ein Scheinfrieden (1.Thess.5,3 + Dr.).
—Daß die Entrückung der weltweiten Gemeinde Gottes in das jenseitige Gottesreich dann erfolgt (*).
—Daß am Tag der Unterzeichnung die Trübsalzeit beginnt.

*Bibelstellen zum Thema Entrückung: 2.Kor.12,2f/S.590 + 1.Kor.15,20–58/S.578 + 1.Thess.4,13ff/S.614 + Mat.13,47 + Mat.24,31 + Mat.24,37–44/S.407 + Mat.25,10 + Luk.17,34f/S.466 + Heb.11,5/S.639 + Hir.93,Fuss + DgW.B.2.3.Nr.20/S.761 + DgW.Z13.1,22ff + DgW.Z9.Entrückung + Swr.Entrückung.

Auszug aus seiner Rede:
—„Und ich habe eine Stelle markiert die „**heute**“ heißt. Mit anderen Worten: Das ist wo wir heute sind. Und ich habe eine horizontale Linie gezeichnet. Und den ersten Teil auf der linken Seite habe ich „heute“ genannt. Das heißt: „Wo wir heute sind.“ Und dann habe ich eine vertikale Linie gezeichnet, um die horizontale Linie zu überschneiden. Und dann sagte ich innerhalb des nächsten Abschnittes: „**Die Trübsal.**“ Hört mir zu kostbare Leute. Der Israel-Iran-Krieg, der stattfinden wird, wird so heftig sein, daß es einen

Rückschlag geben wird, bei dem der Iran zurückschlägt, daß es einen Rückschlag geben wird, bei dem der Iran zurückschlägt. Und es wird ein Aufflammen sein und **es wird von Russland angeführt werden**. Wie ihr heute in den Nachrichten sehen könnt, die ich euch hier vorlesen werde, wie Russland warnt, Russland warnt Israel und die USA davor, den Iran anzugreifen. Man fängt also an, die zentrale Rolle Russlands in diesem Krieg zu sehen. Sogar die Atomanlagen im Iran wurden von Russland gebaut. ... Aber wenn der Krieg stattfindet, wird es so heftig sein, daß er (der Krieg) Israel veranlassen wird, einen Friedensvertrag für sieben Jahre zu unterzeichnen. Einen falschen Friedensvertrag. Und das bedeutet, wenn dieser Krieg stattfindet, geschieht er zu einer Zeit, in der die Entrückung (der Christengemeinde in das Reich Gottes) hier ist. Denn wenn er stattfindet, ist Israel gezwungen, einen siebenjährigen Friedensvertrag zu unterzeichnen, einen falschen, mit den arabischen Staaten und Russland und den Feinden Gottes. Und das ist die Trübsal. **Die Entrückung (der Christengemeinde in das Reich Gottes) hat stattgefunden**. Shalom. (Auszug: 02.03.2012).

Schlussfolgerung aus seinen Angaben:
—Nach seinen Angaben würde demnach die sieben Jahre Trübsal nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages beginnen. Nach 3 1/2 Jahren wäre der Anfang der großen Drangsal und gegen Ende der Drangsal, sowie der siebenjährigen Trübsal bzw. des Scheinfriedens findet der 3. Weltkrieg und das Gericht Gottes statt, zumindest wenn die Prophezeiung des Propheten stimmt (Daniel.7,1ff + Off.3,10).

Als Beispiel:
—Unterzeichnet Israel den Scheinfriedensvertrag am 19.05.2024 so findet nach Owuors Aussagen die Entrückung der Christengemeinde in das Reich Gottes an diesem Tag statt und die siebenjährige Trübsalzeit (Drangsalzeit) auf Erden beginnt. Folglich würde der dritte Weltkrieg circa 2031 ausbrechen, gegen Ende der Trübsal bzw. der großen Drangsal.

Die Entrückung der Christen vor der Drangsale bzw. Trübsal ist biblisch nicht haltbar, sondern erfolgt nach der Drangsale! Kommt die Entrückung nicht wie es der

Doktor sagt ist er kein Prophet Gottes.

—Wichtig in diesem Zusammenhang ist es zu beachten das Satan den göttlichen Heilsplan nur nachahmt und am Ende des Planes die „Neue Welt Ordnung“ (NWO) geplant ist, nach dem 3. Weltkrieg wird irgendwann der Antichrist erscheinen. Es soll so aussehen als ob Jesus seine tausendjährige Herrschaft auf Erden beginnt, in Wirklichkeit aber wird Satan die Herrschaft über die Erde haben und alle Menschen versklaven. Doch wird Gott dies nicht zulassen. Die tausendjährige Herrschaft Jesu findet in ferner Zukunft im jenseitigen Gottesreich statt, nie auf dieser materiellen Erde. Was aber hier auf Erden in der Zukunft sein wird ist eine starke Präsenz der guten Geisterwelt Gottes wie dies früher auch schon der Fall war. Dies ist auch er Sinn des Gebetes Jesu: „Dein Geisterreich komme zu uns! Dein Wille geschehe im Jenseits und im Diesseits! (Mat.6,9-13)“ Dann wird Gott für die verständigen Menschen eine Tatsache sein wie es die Luft zum Atmen ist.

—In Dr. David Owuors Rede ist definitiv ein Fehler enthalten: der Aufenthalt in der Hölle ist nicht ewig, sondern zeitlich begrenzt, je nach den Straftaten. Und wenn man es ganz genau nimmt sind andererseits jene die in Gottes Reich eingehen nur ewig dort insofern sie die Prüfungen im jenseitigen Reich bestehen, ist dem nicht so fallen sie wieder in das Reich Satans zurück. Aber sicher kann man davon absehen, denn leider fließen bei vielen Propheten meist immer die persönlichen Ansichten mit in die gemachten Aussagen ein. Gott hat ihm dies sicher nicht so gesagt, denn es ist einfach nicht die Wahrheit. Ausschließen kann man dies nur indem ein Geistwesen die Hülle des Propheten benutzt und die Informationen direkt an die Zuhörer richtet. Dr. David Owuor hingegen hört die Aussagen und gibt sie sinngemäß wieder inklusive seiner persönlichen Ansichten. Bei anderen Propheten ist dies auch der Fall, so schleichen sich folgende Fehler ein: Hölle ist ewig, das ewige Leben auf dieser Erde, Glorifizierung der eigenen Kirche, sowie des Papstes, die heilige Maria, Dreieinigkeit, Jesus ist Gott usw.. Diese Aussagen sollte man ignorieren, wichtig sind die Kernaussagen.

10a) Weitere Prophezeiungen von Dr. David Owuor

—Dr. David Owuor – Titel: „Die Erde nach der Entrückung“ (Quelle: Youtube)
—Dr. David Owuor – Titel: „JESUS kommt Deutschland“ (Quelle: Youtube)
—Dr. David Owuor – Internet: www.bereutundbereitetdenweg.org

Treten seine gemachten Ereignisse so ein wie er es gesagt hat, **wovon ich nicht ausgehe** besonders die weltweite Entrückung der Gemeinde Gottes, ist Dr. David Owuor ernst zu nehmen. Die Zukunft wird es zeigen. (Siehe auch DgW.Z12,10 bezogen auf alle Propheten).

Vom Herausgeber, Stand: 03.02.2024.

Z13 Kap.11
Weitere Propheten bzw. Seher

—Pfingstgemeinde – Titel: „Die Vision aus Valdres/ Norwegen“ (Quelle: Youtube)
—Pfingstgemeinde – Titel: „1968 Prophetie erfüllt“ (Quelle: Youtube)
—Norwegische Prophetie – Titel: „Norwegische Prophetie“ (Quelle: Youtube)
—Prophezeiung von 1968 – Titel: „Die Vision, eine Prophezeiung von 1968“ (Quelle: Youtube)

—Gotteshaus.de – Titel: „Prophetische Warnung – Teil 1: Es ist die Ruhe vor dem Sturm“ (Quelle: Youtube)
—Gotteshaus.de – Titel: „Prophetische Warnung – Teil 2: Im Auge des Hurrikans“ (Quelle: Youtube)

Weitere Seher:
—Franz Josef Kugelbeer (1922), verfasst von Pater Ellerhorsts.
—Anton Johansson (1907).

Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen vom Herausgeber. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber, Stand: 03.02.2024.

Z13 Kap.12
Geistige Vorsorge

Inhaltsübersicht:

12,1) Was kann man vorbereitend tun?

—Gläubig werden (**DgW lesen und umsetzen)**.
—Buße für begangene Sünden zu tun Übergabegebet sprechen **(DgW.Z1 + Jak.4,7–8)**.
—Sich charakterlich verbessern und Gutes tun **(Mat.7,12 + Mat.22,37–40 + DgW.Z8)**.
—Fahrt fort, einander zu ertragen und bereitwillig zu vergeben **(Kol.3,13 + DgW.Z8)**.
—Seinen Glauben mit anderen zu teilen **(Mar.16,15–16)**.
—Sich ein umfangreiches biblisches Wissen aneignen (**2.Kor.5,1**).
—Guten Umgang pflegen (**DgW.9.4.2.Abs.20–21 + Jak.4,4**).
—Gutes prüfen der Menschen und der Geister (**DgW.12,1ff**).

Man sollte sich bewusst machen das die Verfolgung und der Verrat aus den eigenen Reihen erfolgen wird. Es sind also in erster Linie ehemalige Christen die gegen die wahren standhaften Christen vorgehen und weniger die Ungläubigen. Dies geht zum Beispiel klar aus Mat.24,10-12 hervor: „Alsdann werden viele (Christen) Anstoß nehmen (d.h. am

wahren Glauben irrewerden) und sich (untereinander) einander ausliefern (= verraten) und einander hassen. 11 Auch falsche Propheten werden in großer Zahl auftreten und viele irreführen; (2.Petr.2,1 + 1.Joh.4,1) 12 und weil die Gesetzlosigkeit (unter den Christen) überhandnimmt, wird die Liebe in den meisten (Christen) erkalten (2.Tim.3,1-5).“ Die Briefe des Neuen Testamentes sind an Christen gerichtete und nicht an die Ungläubigen die sich ja ohnehin nicht bewusst an die biblischen Gesetzte halten. Folglich sind es die Christen selber die sich ungebührlich benehmen werden und den wahren Christen mehr zusetzen als das die Ungläubigen tun werden. Das sollte man erwarten, aber deshalb nicht vom Glauben abfallen, sondern dies im Gegenteil als weitere Erfüllung der Schrift sehen. So war es auch früher schon, die katholische Kirche hat in der Inquisitionszeit viele Menschen getötet und verfolgt, obwohl sie sich angeblich auf das Neue Testament beruft, im dem es doch heißt: „Du sollst nicht töten (Mar.10,19).“

Nimmt in der Zukunft der Unfrieden in den Versammlungen zu, weil viele den falschen Lehren der Irrlehrer folgen, so ist es erforderlich den Versammlungen fern zu bleiben als sich weiter an den Verhaltensweisen der Mitmenschen zu reiben und womöglich selber vom Glauben abzufallen. „...Geht hinaus aus ihr (der falschen Anbetung oder Religion), mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden, und hinaus aus ihren Plagen, damit ihr sie nicht empfangt! (**Off.18,4**)“ Und eine andere Stelle ist: „Darum gehet aus von ihnen (den Unreinen, der falschen Anbetung) und sondert euch ab, spricht Gott, und rührt kein Unreines an, so will ich euch annehmen 18 und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Gott. (**2.Kor.6,17f**)“

Die Kirchen arbeiten mit dem Antichristen zusammen, was zu erwarten war. Beweise für diese Aussage hat man auch heute schon, denn ab dem 18.12.2023 sind Segnungen homosexueller Paare in der katholischen Kirche möglich, dies hat *Papst Franziskus ermöglicht und auch in der *evangelischen Kirche sind Segnungen möglich. Obwohl eindeutig klar ist wie Gott darüber denkt, denn er hat zum Beispiel Sodom und Gomorrha nebst den umliegenden Städten

wegen der Unzucht der Bevölkerung zerstört (1.Mos.19,5f). Gott schuf den Menschen von Anfang an männlich und weiblich, dies ist die von Gott gewollte Beziehung der Geschlechter (Mar.10,6).

Die Behauptung der Kirchen in der Bibel steh nicht das eine gleichgeschlechtliche Beziehung Gott missfällt ist eine klare Lüge, was folgende Bibelstellen belegen: „13 Wenn ein Mann bei einem andern Manne liegt, wie man einem Weibe beiwohnt, so haben beide eine Gräueltat begangen; sie sollen unfehlbar mit dem Tode bestraft werden: Blutschuld lastet auf ihnen (3.Mos.20,13).“ Oder: „26...denn ihre Frauen haben den natürlichen Geschlechtsverkehr mit dem widernatürlichen vertauscht; 27 und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau aufgegeben und sind in ihrer wilden Gier zueinander entbrannt, so dass sie, Männer mit Männern, die Schamlosigkeit verübten, aber auch die gebührende Strafe für ihre Verirrung an sich selbst (= am eigenen Leibe) empfingen (Röm.1,26f + Jud.1,7 + 2.Petr.2,10ff + 1.Kor.6,9 + 1.Mos.19,5f + 2.Mos.22,18 + 3.Mos.18,22).“

Dies bedeutet für jeden Gläubigen, daß er nicht blind der Kirchenführung vertrauen darf, denn jeder trägt die Verantwortung für sich selber und kann sich nicht darauf berufen nur das geglaubt zu haben was die Kirchenführung sagte. Jeder steht und fällt für sich alleine (Röm.14,12). Jeder hat also die Pflicht sich selber zu informieren und kann herausfinden was Gott möchte und ob seine Kirche dasselbe will, wenn nicht muss man um jeden Preis den Willen Gottes tun (2.Joh.1,7ff + 2.Petr.2,21ff + 5.Mos.24,16).

Die Lehrer (Pfarrer, Älteste, Priester, Diakone usw.) in den Kirchen (Religionen) haben eine größere Verantwortung, weil eine Führungskraft Einfluss auf die Gläubigen hat, deshalb ist für sie das göttliche Gericht auch härter. Dies sollte jeder Lehrer bedenken, wenn er vielleicht künftig die finanzielle Sicherheit durch seine Kirche über die Interessen Gottes stellt und wider besseres Wissen seine Gemeinde nicht warnt (Jak.3,1ff + Luk.12,47ff).

*Quelle: https://**www.vaticannews.va**/de/papst/news/2023-08/papst-franziskus-homosexuelle-kirche-offen-fuer-alle-alle-alle.html https://

www.evangelisch.de/themen/homo-ehe + https://**www.zdf.de**/nachrichten/panorama/vatikan-segnung-priester-homosexuelle-paare-100.html

12,2) Christen müssen für die folgende schwere Zeit die Überzeugung erlangen:

1. Daß Jesus der Messias war und ist.
2. Daß es ein jenseitiges Leben nach dem Tod gibt.
3. Daß es eine jenseitige Hölle gibt.
4. Daß Gott nicht über die Kräfte des Menschen hinaus prüft.
5. Daß, das was sie bei Gott erwartet mehr Wert ist als dieses Leben.
6. Daß falsche Propheten kommen werden.
7. Daß sich in der nahen Zukunft der Antichrist als Messias ausgibt.
8. Daß die Entrückung nach der Drangsale erfolgt.
9. Daß Irrlehren und Irrlehrer bereits kursieren und zunehmen werden.

Warum ist dieses Wissen so wichtig, weil die breite Masse in naher Zukunft sehr viele Lehren vertreten wird die nicht stimmen. Christen die keine feste bzw. in wichtigen Punkten eine falsche Überzeugung haben können Irrlehrern bzw. dem Antichristen zum Opfer fallen. Deshalb ist es sicher gut in den Hauptpunkten Klarheit zu haben und auch zu wissen wo es in der Bibel steht oder besser noch die Texte auswendig zu lernen für den Fall man landet im Gefängnis ohne eine Bibel.

—1. Messias + Jesus: Daß Jesus der Messias war und ist belegen schon alle Prophezeiungen die sich bis zu seinem Erscheinen an ihm erfüllten. Da die Flut der Beweise schon einige Blätter füllen würde, möchte ich es bei wenigen Beispielen belassen. Der Messias bzw. Jesus stammt vom Volk Judas aus der Linie Davids ab und wurde in Bethlehem von einer Jungfrau geboren (Jes.7,14 + Jes.9,6 + Micha.5,2 + Mat.22,42 + Luk.2,4-7 + Luk.1,26-27 + Luk.3,30). Auch würde der Messias viel Leiden, auch dies traf zu (Jes.53,1ff). Ferner das biblische Zeugnis der Jünger Jesu. Jesus sagte selber von sich: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das

Leben (Joh.14,6).“

Selbst unsere Zeitrechnung „nach Christus“ belegt das Jesus auf dieser Erde war. Auch die Prophezeiungen die sich während unserer Generation erfüllen werden, sind ein Beweis für Jesus (DgW.Z13,1ff + 2.Kor.13,4). Auch der Kontakt mit der Geisterwelt beweist das es ein jenseitiges Reich und folglich auch einen Machthaber geben muss (DgW.6,1ff). Dieser Punkt ist wichtig, weil später behautet wird das Jesus nicht der Messias war, sondern ein Lügner gewesen ist. Kennt man die Wahrheit, wird man den Lügen widerstehen.

—2. Daß es ein jenseitiges Leben nach dem Tod gibt. - Nun wenn es eine Hölle gibt, so ist schon klar das es auch ein Leben nach dem Tod geben muss, ansonsten könnte man ja nicht in der Hölle bestraft werden.

„Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus (der menschliche Körper), diese Hütte (die Hülle), abgebrochen wird (stirbt), so haben wir einen Bau (geistigen Körper), von Gott erbaut, ein Haus (geistige Hülle), nicht mit Händen gemacht (sondern von Gott), das ewig ist im Himmel (2.Kor.5,1MB).“ (Weitere Stellen: DgW.3.2.9.Abs.2/S.143 + Mat.11,9-14/S.390 + Mat.13,50/S.394 + Mat.17,3f/S.398 + Luk.6,25/S.447 + **Luk.23,39–43**/S.475 + Kol.2,11-15/S.609 + Heb.9,27f/S.638 + 1.Petr.3,19f/S.652 + Phil.1,23 + Phil.2,9-10 + B3.PetrA.1,5ff + 1.Kor.5,1–5/S.567 + 2.Kor.12,2f/S.590 + Off.13,9f. + 1.Sam.2,6/S.275 + 4.Makk.15,3 + Weish.16,13 + Tob.13,2 + Ps.55,16 + DgW.Z9.Räuber + DgW.Z10 + DgW.6ff/S.281)

—3. Daß es eine jenseitige Hölle gibt. Dies geht klar aus der Bibel hervor: „6 Der HErr *tötet und macht lebendig (bezogen auf die Hülle bzw. auf das irdische Leben), er stößt ins (jenseitige) Totenreich (Unterwelt) hinab und führt (aus ihr auch wieder zur Erde) herauf (**1.Sam.2,6HMB**).“

„13 Da sprach der König (Jesus) zu seinen Dienern (Engeln): Bindet ihm (den Menschen) Hände und Füße und werft ihn in die äußerste (schlimmste) Finsternis (Hölle)! Da wird sein Heulen und Zähneklappern (sein) (**Mat.22,13LB**).“

„30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern (sein) (**Mat.25,30LB**).“

„28 Dort (in der Hölle) wird’s dann ein lautes Weinen und Zähneknirschen geben, wenn ihr Abraham, Isaak, Jakob und alle Propheten (in einer Vision) im Reiche Gottes sehen werdet, während ihr selbst hinausgestoßen seid (**Luk.13,28HMB**).“ Parallelstelle: „11 Ich sage euch aber: Viele (Geister) werden von Osten und Westen kommen und sich mit Abraham, Isaak und Jakob im (jenseitigen) Himmelreich (Gottes) zum Mahl niederlassen 12 aber die Söhne des (satanischen) Reiches werden in die Finsternis (Hölle) draußen hinausgestoßen werden; dort wird lautes Weinen und Zähneknirschen sein (**Mat.8,11-12HMB**).«

„27 Und so gewiß es den Menschen bevorsteht, einmal zu sterben, danach (kommt) aber (sofort) das (jenseitige) Gericht (Hebr.9,27).“

„18 Denn auch Christus ist einmal um der Sünden willen gestorben, als Gerechter für Ungerechte, um uns zu Gott zu führen, er, der am Fleisch (seinem menschlichen Körper) zwar getötet worden ist, aber zum Leben erweckt (wurde im Jenseits) am (bzw. im) Geist (oder als Geistperson) (Röm.1,4). 19 Im (bzw. als) Geist[person] ist er auch hingegangen und hat den Geistern im Gefängnis (der Hölle) gepredigt, 20 nämlich denen, welche (in der Vergangenheit) einst ungehorsam gewesen waren, als Gottes Langmut geduldig wartete in den Tagen Noahs, während die Arche hergestellt wurde, in der nur wenige, nämlich acht Personen, Rettung fanden durchs Wasser hindurch (1.Petr.3,18HMB).“

Wenn mit dem Tod alles endet wie manche glauben, welchen Sinn macht dann die Hölle, es würde ja niemand dorthin gelangen. Andere sagen in der Hölle sind die Dämonen die ihre ewige Strafe dort verbüßen, doch welchen Sinn macht es jemanden zu predigen die sowieso nicht aus der Hölle herauskommen, ganz egal wie sie sich auch ändern mögen. Genau es macht keinen Sinn. Außerdem wird laut Mat.22,13 ein Mensch nach seinem Tod in die „äußerste Finsternis“, also in die Hölle geworfen. Folglich ist schon klar das es ein Leben

nach dem Tod gibt, das es eine Hölle gibt in der auch die Geister verstorbener Menschen sind und die Tatsache das Jesus dort predigte beweist auch das man aus der Hölle wieder aufsteigen kann, wie dies auch der Text aus 1.Sam.2,6 stützt. Auch lebte Jesus wie auch der Räuber nach seinem Tod im Jenseits weiter (Luk.23,39–43/S.475 + Phil.1,23f/S.604).

Es ist wichtig zu wissen, daß es eine Hölle gibt, denn so hält man sicher in der Drangsale mehr aus, weil man Angst vor der Strafe in der Hölle hat. Das Leid hat mit dem Tod also kein Ende, sondern wird viel schlimmer. Jene die das nicht glauben sei die Frage erlaubt: Ist der Tod die Vernichtung des Geistes bzw. des Menschen, warum existieren dann unterschiedliche Abstufungen der Hölle. Eine vernichtete Person ist es egal was später geschieht, denn er fühlt ja nichts mehr. Dieser und die anderen Verse machen nur Sinn, wenn es ein Leben und auch eine Hölle gibt. (Weitere Stellen zum Thema Hölle: DgW.3.2.5.Abs.17/S.136 + DgW.3.3.6.Abs.2/S.154 + DgW.10.6.3.Abs.13f/S.337 + 5.Mos.32,39 + Pred.9,3+12,7 + Ps.55,16 + Luk.16,19–31/S.464 + Mat.13,50 + Eph.4,9f/S.600 + 2.Petr.2,17 + Kol.2,11-15/S.609 + PetrA.1,5ff).

—4. Daß Gott nicht über die Kräfte des Menschen hinaus prüft. Gott prüft nicht mehr als man verkraften kann. „13 Es hat euch (bisher) noch keine andere als menschliche Versuchung betroffen; und Gott ist treu: er wird nicht zulassen, daß ihr über euer Vermögen hinaus versucht werdet, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch einen solchen Ausgang schaffen, daß ihr sie bestehen könnt (1.Kor.10,13/S.572).“ (1.Petr.5,10/S.653).

„7Die größere Hilfe Gottes, die dieser menschwerdende Himmelsgeist zur Lösung seiner Aufgabe nötig hatte, mußte er sich dadurch verdienen, daß er den an ihn herantretenden Angriffen des Bösen widerstand. In dem Maße, wie er in den großen Versuchungen zum Bösen festblieb, empfing er immer größere Hilfe Gottes. Das ist bei allen Menschen so. Aber in dem gleichen Maße, wie die Hilfe Gottes bei ihm zunahm, durfte auf der anderen Seite auch das Böse seine Angriffe gegen ihn verstärken. **Denn Gott läßt niemand über seine**

Kräfte versuchen. Das Kind darf vom Bösen nicht so schwer angefallen werden, wie der Erwachsene. Man darf keinem eine Zentnerlast auf die Schultern legen, wenn seine Kräfte bloß für einen halben Zentner ausreichen (DgW.3.3.0.Abs.7/S.144)."

Dieser Punkt ist auch sehr wichtig, weil Prüfungen und schwere Zeiten kommen werden. Die Gewissheit das Gott nicht über die Kräfte (Schmerzgrenze) der Menschen prüft wird einem stärken, weil man so weiß das man es schaffen kann, wenn man es wirklich will.

—5. Gottes Reich: Im jenseitigen Reich welches von Gott regiert wird zu leben und bei guter Gesundheit zu sein ist sicher etwas sehr Erstrebenswertes. (Eph.2,19–22/S.599 + Phil.1,23 + DgW.Z14,1f)

—6. Propheten: Falsche Propheten und Christusse werden kommen, dies sagte Jesus mehrfach. „11 Auch falsche Propheten werden in großer Zahl auftreten und viele irreführen (**Mat.24,11**)." Oder: „24 Denn es werden falsche Christusse (oder: Messiasse) und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten irrezuführen (5.Mos.13,2-4 + 2.Thess.2,8-9 + Off.13,13). 25 Seht, ich habe es euch vorhergesagt. Wenn man also zu euch sagt: 26 „Seht, er (d.h. Christus) ist in der Wüste!", so geht nicht hinaus; und (sagt man:) „Seht, er ist in den Gemächern (dieses oder jenes Hauses)!", **so glaubt es nicht!** (**Mat.24,24f**)." Und weitere Bibelstellen: 2.Tim.4,3-4 + 2.Petr.2,1 + 1.Joh.4,1. Dieser Punkt ist wichtig, weil man bereits mit falschen Propheten rechnet.

—7. Antichrist: Daß sich in naher Zukunft der Antichrist als Messias ausgibt, wurde oben dargelegt. Bibelstellen: 2.Thess.2,1–12. + 1.Joh.2,18ff + 2.Joh.1,7ff + **2.Kor.11,3ff** + Mat.24,4f+11+23f. + Mar.13,21f. + Luk.17,23 + Luk.21,8 + 1.Tim.4,1–5 + 2.Tim.3,8/S.624 + 2.Thess.2,8 + Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29.

Der Antichrist wird mit Unterdrückung herrschen und

buchstäblich das Schlechte verkörpern. Wenn die Früchte bzw. die Eigenschaften des Herrschers schlecht sind, ist es dann erstrebenswert in diesem Reich zu leben oder sich dieser Person zu beugen? Bringt ein schlechter Baum gute Frucht hervor (Mat.7,17-20). Dieser Punkt ist wichtig, weil man so bereits darauf einstellt ist das ein falscher Christus bzw. der Antichrist kommt, der große Zeichen tun wird. Was man erwartet sollte einem nicht täuschen.

—8. Entrückung nach der Drangsale: Dies geht klar aus Mat.24,29 hervor: „29 »Sogleich aber nach jener Drangsalszeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren; die Sterne werden vom Himmel fallen (bzw. auch sie ihr Licht nicht mehr geben) und die Kräfte des (jenseitigen) Himmels in Erschütterung geraten (dies sind die Machthaber des Bösen) (Jes.13,10 + 2.Petr.3,10 + Off.6,12-13).“ Dieser Punkt ist sehr wichtig, denn viele Glauben die Entrückung sei vor der Drangsale, diese Hoffnung passiert aber nicht auf einer biblischen Grundlage und wird daher nicht in Erfüllung gehen. Wird diese Vorstellung nicht erfüllt so ist es möglich das manche vom Glauben abfallen, auch verstehen manche nicht das die Drangsale eine Prüfung für die Christen ist. Wer die Wahrheit kennt, rechnet mit schwierigen Zeiten und auch mit der Entrückung am Ende der Leidenszeit und sieht wie sich der Text der Bibel erfüllt, was wiederum den Glauben stärkt.

—9. Irrlehren: Daß Irrlehren und Irrlehrer bereits kursieren und zunehmen werden, geht bereits aus obigem Text hervor. Nachstehend einige aktuelle Irrlehren:

- Entrückung der Gerechten vor der Drangsale.
- Entrückung nur der Geistgetauften vor der Drangsale.
- Entrückung in der Mitte der Drangsale.
- Das Leben endet vollständig mit dem Tod.
- Es gibt keine Hölle.
- Es gibt eine ewige Hölle.
- Gleichgeschlechtliche Beziehungen sind in Ordnung.
- Kindstaufe.
- Die Wahl der Ältesten in den Gemeinden.

- Es kommt kein Antichrist der die Macht an sich reist.
- Vor dem Strafgericht ziehe sich die gute Geisterwelt komplett zurück.
- Die bereits Verstorbenen gelangen erst in der Zukunft ihre Entrückung in Gottes Reich.
- Alle Ungläubigen werden nach dem irdischen Tod endgültig vernichtete und sind Abfall.
- Endzeit bedeutet: Diese Welt würde in Kürze vernichtet.
- Falsche Ansichten über das predigen Jesu in der Unterwelt.
- Über den Aufenthalt des Räubers nach seinem irdischen Tod.
- Es gibt auf Erden eine fleischliche Auferstehung der irdischen Körper.
- Die Auferstehung in Gottes Reich erfolgt nach dem irdischen Tod.
- Es gibt keine Technik in Gottes Reich oder nur primitive.
- Das 1.000 jährige Reich Jesu wird auf dieser Erde errichtet.
- Das 1.000 jährige Reich kommt in Kürze.
- Nach der ersten 1.000 jährigen Regierungszeit Jesu ist der Heilsplan Gottes abgeschlossen.
- Der Tempel Gottes komme auf diese Erde hernieder.
- Nur 144.000 Menschen gelangen in das Himmelreich Gottes.
- Es gebe im Reich Gottes keine Ehen und keinen Geschlechtsverkehr.
- Im Reich Gottes gibt es keine Babys und Zeugung.
- Das der Garten Eden auf dieser Erde war.
- Die Jungfräuliche Zeugung Jesu.
- Maria war nach der Empfängnis Jesu noch Jungfrau.
- Die Anbetung Marias.
- Die Anbetung von Engeln.
- Die Anbetung Jesu.
- Dreieinigkeitslehre.
- Gott sei in Person gleichzeitig überall.
- Das Gottesreich sei buchstäblich im Himmel.
- Über das Zungenreden.
- Adam sei an allem Schuld (Ursünde).

- Gott sei Schuld an all dem Leid auf Erden.
- Alles sei vorherbestimmt (Schicksal) und somit ist Gott für alles Verantwortlich.
- Gott wisse in jedem Fall im Voraus was ein Mensch tun wird.
- Falsche Ansichten über den heiligen Geist.
- Das NT sei von Gott in Auftrag gegeben worden.
- Gott sorgt dafür, daß die Schrift nicht verfälscht wird.
- Es gäbe keine Gaben des Geistes (Wundergaben) mehr.
- Falsche Ansicht über die Sünde wider den Geist.
- Die Ansicht über den Spiritismus.
- Satan würde am Ende des Heilsplanes Gottes buchstäblich vernichtet.
- Die Regierungen sind von Gott eingesetzt.
- Die Vorstellung über den Aufbau der himmlischen göttlichen Regierung.
- Falsche Ansicht über die geistige Kirche bzw. die Organisation der Kirche.
- Der Papst sei die Vertretung Gottes.
- Die Strafe für die Verfälschung der Bibel würde schon im Diesseits bei den Betreffenden erfolgen.

Noch einige Bibelstellen: 2.Petr.2,1f + 2.Joh.1,7 + Jud.1,3-19 + 2.Tim.4,3-4. Dieser Punkt ist sehr wichtig, weil man bereits mit falschen Lehren rechnet und weiß daß die meisten Menschen darauf reinfallen werden.

12,3) Guter Umgang ist wichtig.

„20Auch ihr müsst euch gegenseitig achten und auch den anderen Menschen Achtung zollen. Aber seid nicht unvorsichtig und schließt euch nicht Menschen an, die euch auf geistigem Gebiet nicht günstig beeinflussen und euch nicht zum Guten ermuntern. 21Da gilt das Wort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist“. Wenn jemand von euch Luzifer zum Freunde hat, ist es klar, daß er nicht den Willen des Vaters erfüllt, sondern mit dem Feinde des Vaters Gemeinschaft hat. Wenn ihr auf dem rechten Wege wandelt, dann wollt ihr mit Luzifer nichts zu tun haben und auch keine Freundschaft mit solchen Menschen schließen, die euch

mit ihrem schlechten Beispiel ungünstig beeinflussen.“ (DgW.9.4.2.Abs.20–21/S.316)

„4 Wisset ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott bedeutet? Wer demnach mit der Welt Freund sein will, macht sich zum Feinde Gottes.“ (Jak.4,4 + Jak.3,13 + Spr.13,20)

Das man keine Freundschaften mit Menschen pflegen soll die nicht gläubig sind geht klar aus den oberen Versen hervor. Aber auch unter Christen gibt es Unterschiede und in Anbetracht der schweren Drangsal die vor uns liegt ist es sehr ratsam auch Menschen zu kennen die Weise sind. (Jes.5,21 + 1.Kor.1,20 + Spr.1,5)

Denn Jesus sagte: „10**Dann werden viele an der Wahrheit (den Irrlehren) irre werden**… (Mat.24,10).“ Jesus sagte ausdrücklich es werden sehr viele Christen während der Drangsal vom glauben abfallen. Sie werden den Irrlehrern zum Opfer fallen. Auf diese „Lehrer“ trifft folgendes Wort zu: „…Denn was können sie Gutes lehren, wenn sie des HERRN Wort (die Schrift) verwerfen?“ (Jer.8,9)

Die wenigsten haben die Wahrheit dieses Buches und gehören meist den Großkirchen an, die ohnehin viele Irrlehren glauben und in der Regel auch beibehalten was normal ist. Aber wenn Christen dazu neigen für haltlose Reden offen zu sein und sie nicht zugänglich für das Wort Gottes sind bzw. wer obwohl es definitiv anders in der Bibel steht meint auf „Lehrer“ hören zu müssen die ihre Ansichten nicht mit der Schrift beweisen können, der kann womöglich auf Dauer auch gewisse Zweifel in uns säen.

Das soll nun nicht heißen den Kontakt zu solchen Christen abzubrechen, nur weil sie in gewissen Bereichen eine andere Überzeugung haben. Man muss ja nicht in allem übereinstimmen. Aber wer nur Menschen solchen Schlages um sich hat kann auch zur Beute Satans werden. **Es ist daher sicherlich gut, wenn man auch Menschen kennt die sozusagen für einem selber ein Anger sind und ihre Ansichten auf die Schrift stützen.**

Natürlich darf es keine Zugeständnisse geben, wenn künftig

zum Beispiel infrage gestellt wird das Jesus der Messias war und ist oder ob es Jesus überhaupt gibt. Lassen sich solche Menschen nicht belehren so muss man sich von diesen Personen trennen, denn es sind dann Widersacher Gottes.

„22 **Wer ist der Lügner, den ich hier meine? Kein anderer als der, welcher leugnet, daß Jesus der Messias ist. Ein solcher ist der Widerchrist (oder Antichrist) und leugnet sowohl den Vater als auch den Sohn;** 23 **denn jeder, der den Sohn leugnet, erkennt auch nicht den Vater an. Und wer sich zum Sohn bekennt, der ist auch in Gemeinschaft mit dem Vater (1.Joh.2,22).**“ (1.Joh.4,15 + Joh.5,23)

12,4) Am eigenen Charakter bzw. Gesinnung zu arbeiten ist ein muß.

„7 Es ist überhaupt das schon ein sittlicher Mangel an euch, dass ihr Rechtshändel miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht zufügen, warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? (Mat.5,38-41 + 1.Thess.5,15 + 1.Petr.3,9) 8 Aber stattdessen verübt ihr selber Unrecht und Übervorteilung, und noch dazu an Brüdern! 9 Wisst ihr nicht, dass keiner, der Unrecht tut, das (jenseitige) Reich Gottes erben wird? Irret euch nicht! **Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lüstlinge und Knabenschänder,** (1.Tim.1,9-11 + Gal.5,19-21) 10 **weder Diebe noch Betrüger (Lügner), auch keine Trunkenbolde, keine Verleumder und Räuber werden das Reich Gottes erben.** 11 **Und Leute solcher Art sind manche (von euch früher) gewesen.** Doch ihr habt euch (mit der Taufe) reinwaschen lassen, seid geheiligt worden, habt die Rechtfertigung erlangt durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unsers Gottes (1.Kor.6,7ff).“ (1.Kor.1,2 + Röm.3,26 + Tit.3,3-7 + DgW.Z8)

12,5) Buße tun ist erforderlich.

Buße zu tun, sowie sich selber reinigen ist für das ganze Leben wichtig, um für Gott brauchbar zu werden und zu bleiben. „So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr

geteilten Herzens seid!“ (Jak.4,7-8 + 2.Kor.11,3ff)

12,6) Vergebung, Liebe und nicht richten der Menschen ist eine zentrale Lehre Gottes.

Vergebung ist extrem wichtig, denn wenn wir anderen nicht vergeben dann wird auch Gott unsere vielen Verfehlungen gegen Ihn nicht vergeben! Wir richten uns sozusagen selber. „Fahrt fort, einander zu ertragen und einander bereitwillig zu vergeben, wenn jemand Ursache zu einer Klage gegen einen anderen hat. So, wie der Herr euch bereitwillig vergeben hat, so tut auch ihr.“ (Kol.3,13HMB)

„14 Sobald ihr nämlich euren Mitmenschen ihre Verfehlungen vergebet, wird euer himmlischer Vater auch euch Verzeihung gewähren. 15 Wenn ihr aber den Mitmenschen nicht verzeiht, dann wird euer Vater auch eure Sünden nicht verzeihen (Mat.6,14-15).” Sowie: „1 Verurteilt andere nicht, damit ihr nicht selbst verurteilt werdet! 2 Denn dasselbe Urteil, das ihr über andere fällt, wird auch über euch gefällt werden, und mit demselben Maße, mit dem ihr bei andern messet, wird auch bei euch gemessen werden. (Mat.7,1f)” Und: „37 Richtet andere nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet; verurteilt andere nicht, damit auch ihr nicht verurteilt werdet! Sprechet die frei, die sich gegen euch vergangen haben; dann werdet auch ihr von euren Vergehen freigesprochen werden! (Mat.6,14-15 + Mat.7,1) 38 Gebt, so wird auch euch gegeben werden; und zwar ein reichliches, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr andern messet, wird euch wieder gemessen werden (Luk.6,37).”

„12 **In allem behandelt eure Mitmenschen so, wie ihr wünscht, daß sie euch behandeln möchten. Das ist der ganze Inhalt der Lehre, die in dem Gesetz und den Propheten enthalten ist** (Mat.7,12/S.385).”

„3 Und wenn ich alle meine Habe an die Armen verschenkte und meinen Leib dem Feuertode preisgäbe, aber die Liebe nicht hätte, so nützte es mir nichts. 4 **Die Liebe ist voll Geduld und Güte; die Liebe kennt keinen Neid; sie prahlt nicht und erhebt sich nicht stolz über andere;** 5 **sie**

handelt nie rücksichtslos, kennt keine Selbstsucht, lässt sich nicht zu bitteren Worten hinreißen und trägt erlittenes Unrecht nicht nach; 6 **sie freut sich nicht, wenn das Unrecht die Oberhand gewinnt, sondern ist froh, wenn die Wahrheit den Sieg davon trägt;** 7 **sie deckt nicht anderer Leute Fehler auf, sondern sucht sie zu entschuldigen; sie glaubt immer nur das Beste, gibt niemals die Hoffnung auf, verliert nie den Mut.** ... 13 Jetzt bleiben uns diese drei Geschenke zur Verfügung: **Glaube, Hoffnung und Liebe; das größte unter ihnen aber ist die Liebe**" (1.Kor.13,3f. + DgW.Z8).

12,7) Predigen bzw. seinen Glauben mit anderen zu teilen.

„Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut (Mat.12,30)." Oder: „Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel (Mat.10,33)." (Weitere Bibelstellen: Mat.24.14 + Mat.28,19f + Mar.16,15-16 + Luk.10,7 + Phil.2,15 + Jak.5,20 + Apg.1,3 + Apg.5,42 + 2.Kor.5,20 + 2.Tim.4,2f + 1.Petr.3,18ff + 1.Petr.4,6/S.652).

12,8) Geisterunterscheidung.

Dieser Punkt ist sehr wichtig, denn manche hören zum Beispiel von der inneren Stimme des Geistes: daß die Entrückung vor der Drangsale stattfindet und meinen das sie richtig liegen und Gott gefällig handeln, weil sie ja dem heiligen Geist folgen. Doch ist dieses Vorgehen eindeutig falsch, denn wenn man ihnen zeigt das es laut Bibel nicht möglich ist werten sie die Aussagen des Geistes höher und schieben die Aussagen der Bibel beiseite die doch die Lehre Jesu enthält. Mit diesem Vorgehen erleidet man ganz sicher Schiffbruch (DgW.Z12).

„21 Solltest du aber bei dir denken: „Woran sollen wir das Wort erkennen, das der HErr nicht geredet hat?", 22 so wisse: Wenn das, was ein Prophet im Namen des HErrn verkündet, nicht eintrifft und nicht in Erfüllung geht, so ist das ein Wort, das der HErr nicht geredet hat; in Vermessenheit hat der Prophet es ausgesprochen: dir braucht vor ihm nicht bange zu sein!« (5.Mos.18,21–22)" Oder: „13 Denn diese Leute sind

Lügenapostel, unredliche Arbeiter, die nur die Maske von Aposteln Christi tragen. 14 Und das ist kein Wunder, **denn der Satan selbst (oder seine Handlanger) nimmt ja das Aussehen eines Lichtengels an**.

Auch an Jesus ist Satan herangetreten, so treten auch Geister Satans an die Christen heran und verbreiten Lügen ob nun in Form eines jenseitigen Geistes oder über im Diesseits befindliche Menschen (falsche Propheten).

„1 Geliebte, schenkt nicht jedem Geiste (des Jenseits) Glauben, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgezogen. 2 Daran könnt ihr den Geist Gottes erkennen: Jeder Geist, der da bekennt, daß Jesus der im Fleisch gekommene Christus (oder: Messias) ist, der ist aus Gott; 3 und jeder Geist, der Jesus nicht so bekennt, ist nicht aus Gott; das ist vielmehr der Geist des Widerchrists (Antichrist) (1.Joh.2,18), von dessen Kommen ihr gehört habt und der jetzt schon in der Welt ist (1.Joh.41-3).“ – Hier sind die jenseitigen Geister gemeint die sich auch als ein Lichtengel Gottes ausgeben können.

„20 **Also an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 21 Nicht jeder, der 'Herr, Herr' zu mir sagt, wird (darum schon) in das Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen meines himmlischen Vaters tut.** (Röm.2,13 + Jak.1,22) 22 Viele werden an jenem Tage (d.h. am Tage des Gerichts) zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht unter *Anrufung deines Namens gegessen und getrunken? Haben wir nicht in deinem Namen als *Werkzeuge der Geisterwelt geredet? Haben wir nicht unter Benutzung deines Namens böse Geister *ausgetrieben? Haben wir nicht in der Kraft deines Namens viele Wunder gewirkt? (Jer.27,13 + Luk.13,25-27) 23 Dann werde ich ihnen offen erklären: Ich habe euch niemals gekannt; hinweg von mir, ihr Übeltäter! (Mat.25,12 + 2.Tim.2,19)“ – Diese Menschen haben vor dem Essen gebetet, prophetisch geredet, ja sogar böse Geister ausgetrieben und vieles mehr. Doch haben sie ihre Wundertaten mit der Kraft der bösen Geisterwelt getan. Sie hätten an der Verhaltensweise des sich mit ihnen verbindenden Geistes erkennen können ob es sich um einen guten oder bösen Geist handelt. Da sie die Lehre Jesu nicht

umgesetzt haben, sondern dem bösen Geist gefolgt sind, wurden bzw. werden sie von Gott verworfen. Auch Jesus wurde von Satan versucht (Mat.4,2f), so wird auch ein jeder Christ vom Bösen versucht werden, deshalb ist die Unterscheidung des Geistes so wichtig und der Abgleich mit der Bibel oder anders gesagt: Stimmen die Aussagen des Geistes oder der Propheten mit der Bibel überein? Jesus gab Satan immer einen Text aus der Bibel zur Antwort und Satan ließ nach einiger Zeit schließlich von Jesus ab. Das Wissen aus der Schrift half Jesus, für die kommende schwere Zeit ist die Erkenntnis aus der Schrift unerlässlich.

Vom Herausgeber, Stand: 03.02.2024.

Z13 Kap.13
Materielle Vorsorge

Vorsorge ist sicher vor einer Revolution, einem Finanzsystemkollaps oder einem Krieg sinnvoll, denn die üblichen Versorgungssysteme funktionieren dann nicht mehr oder nur noch sporadisch.

—Ein nicht geringen Vorrat an Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfes anlegen.
—Vorrat mit Büchsen mit Lebensmittel anlegen - keine Gläser (Alr.2,2i).
—Roggengetreide enthält bereits Hefe + Getreidehandmühle.
—Roggengetreide bereits gemahlen.
—Wasser für 4 Wochen (Flaschen)
—Wasser Handpumpen mit Filter und Behälter.
—Wasserreinigungstabletten (Nicht während oder nach dem Atomschlag verwenden. Nur für Tiefenwasser).
—Hygieneartikel.
—Bargeld bzw. Tauschmittel (z.B.Edelmetall Silber).
—Medikamentenvorrat.
—Verbandskasten.
—Gute Zähne (Zahnarztbesuch solange es noch möglich ist).
—Ratgeber z.B.: „Die Apotheke Gottes“ von Maria Treben.
—Geweihte Kerzen (z.B. aus dem Internet) + Streichhölzer.
—Brennmittel (wie Holz, Kohle, Anzünder, Gasflaschen, Öl)

+ viele Streichhölzer + Feuersteine.
—Viele Müllsäcke.

- Klebeband (Fenster + Türen abdichten + feuchte Handtücher).
- Zeitung oder Tapete (Fenster abhängen).
- Windeln (falls nötig).
- Kleidung und Schuhe.
- Decken.
- Bogen + Armbrust + Messer + Angel mit Zubehör zum Jagen.
- Wasser in der Badewanne oder in großen Behältern als Spülwasser fürs WC.
- Mechanischer Wecker (Atomschlag-EMP).
- Mechanische Armbanduhr (Atomschlag-EMP).
- Maschendraht (Schutzkiste für größere Elektrogeräte-EMP).
- Alukoffer (für kleinere Elektrogeräte-EMP).
- Gepackte Rücksäcke für eine schnelle Flucht.
- Zelt oder Plane mit Ösen und Verankerungsmaterial + Hammer + großes Messer.
- Großer Feuerfester Kochtopf zum Aufhängen + Essbestecke + scharfe Messer.
- Handsäge + Axt + Spaten.
- Isoliermatten und Schlafsäcke.
- Schlauchboote mit Luftpumpe und 3kg Anker (Fluß Übersetzung).
- Landkarten + Atlas.
- Kompasse.
- Ferngläser.
- Ein gutes abbezahltes und meist vollgetanktes Auto und Spritreserven.
- Usw.

—Mit dem Maschendraht kann man eine Kiste (faradischer Käfig) bauen, um einige größere Geräte (Stromgenerator) vor dem EMP der Atombomben zu schützen, in den Alukoffer könnte man z.B. Laptop, Uhren, USB-Sticks, Festplatten usw. aufbewahren.

—Sollte die Vorsorge durch die Verarmungspolitik der

Regierung nicht funktionieren, so bleibt nur noch die Möglichkeit wichtige Dinge in Rücksäcke zu verstauen, je nachdem wieviel man tragen kann und auf die Berge (wenn vorhanden) und in die Wälder fliehen. Sicher ist es gut sich schon einen Platz zu suchen zu dem man im Notfall Zuflucht suchen möchte. Hat man einen guten Platz gefunden so kann man dort auch schon Koffer mit nötigen Dingen vergraben, wie z.B, ein Zelt oder eine Plane mit Verankerungsösen und Haken, sowie Decken und Lebensmittel usw. Auch eine Handsäge ist nützlich um Stützpfeiler für einen Unterschlupf oder für die Plane als Verstärkung bzw. für das Zelt aus kleinen Bäumen zu fertigen. Die Koffer sollten möglichst robust sein und die Dinge in den Koffern Wasserfest in Tüten verstaut sein. Übrigens ein Feuer sollte man nicht machen, weil man den Qualm tagsüber und den Lichtschein bei Nacht sehr gut sehen kann. Ratgeber über essbare Pflanzen und Überlebensratgeber in der Natur sind sicher sehr hilfreich. Allen voran ist der Gottglaube unabdingbar, denn spätestens am Gerichtstag Gottes ist man auch im Wald ohne Gottes Schutz Tod.

13a) Fluchtorte allgemein:

—Das Volk Juda sollte ins Gebirge fliehen, dies ist ein guter Tipp auch für die kommende Zeit. Denn die Armee muss schnell vorrücken und sicher haben die Truppen keine Zeit schwer zugängliche Waldgebiete und Berge die nicht über eine Strasse bzw. einen Weg erreichbar sind zu durchsuchen. **Hingegen sollte man die höheren Lagen also Berge die gut erreichbar sind meiden, denn das Militär nutzt diese um das Gelände einzusehen und ferner um gegnerische Stellungen und Ziele im Tal zu zerstören.** Sollten keine Berge vorhanden sein so ist sicher ein schwer zugängliches Waldgebiet in der Nähe. Ideal ist eine Hölle oder ein alter unbenutzter Tunnel usw. Sollte man nicht mehr aus einer Stadt fliehen können, ist die Kanalisation ein Fluchtort aber möglichst nicht direkt unter dem Gullydeckel verweilen, falls dies angehoben werden. (Mat.24,16 + DgW.Z13,1ff)

Z13 Kap.14
Schlussworte des Herausgebers

—Daß ein Gericht Gottes kurz bevorsteht ist eine Tatsache. Wie der genaue Ablauf sein wird ist dagegen offen. Für die Menschen, die den Weltkrieg, die Wirtschaftskrise, die Finanzkrise, den Gesellschaftsumbruch und den Bürgerkrieg überleben, wird eine bessere Zeit anbrechen. **Ob obige Personen Propheten Gottes sind wird die Zukunft zeigen.**

—**Gott warnt uns Menschen vor einem bevorstehenden Gericht durch Wetter- bzw. Naturkatastrophen und Propheten:** „24 Weil ich gerufen habe und ihr mich abgewiesen habt, weil ich mit der Hand gewinkt habe und niemand darauf geachtet hat, (Jes.65,2 + Jes.65,12) 25 ihr vielmehr jeden Ratschlag von mir verworfen und auf meine Zurechtweisung nichts gegeben habt: 26 so will auch ich bei eurem Unglück lachen, will spotten, wenn der Schrecken über euch kommt, (Spr.3,34) 27 wenn der Schrecken euch überfällt wie ein Unwetter und euer Verderben wie ein Sturmwind heranzieht, wenn Angst und Bedrängnis über euch hereinbrechen. (Jak.5,17+18) 28 Alsdann werden sie nach mir (Gott) rufen, aber ich werde nicht antworten (oder: hören); sie werden mich eifrig suchen, aber mich nicht finden. (Jes.59,2 + Micha.3,4) 29 **Weil sie die Erkenntnis gehasst und sich der Gottesfurcht nicht zugewandt,** 30 **meinen Ratschlägen kein Gehör geschenkt, jede Zurechtweisung von mir verschmäht haben:** 31 **darum sollen sie die Frucht ihres Tuns zu schmecken bekommen und sich an ihren eigenen Anschlägen satt essen.** (Jes.3,10–11) 32 Denn den Einfältigen bringt ihr eigenes Widerstreben den Tod, und ihre eigene Sorglosigkeit stürzt die Toren ins Verderben; (Spr.8,36) 33 wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen und wohlgemut sein ohne Angst vor Unheil.« (Spr.8,34) (Spr.1,24–33)“

—Noch ein paar Worte zur tausendjährigen Herrschaft Jesu; viele Christen gehen davon aus das diese Herrschaft hier auf Erden stattfindet und danach der Untergang bzw. die Vernichtung der Erde sowie des gesamten Universums erfolgt. Dem ist nicht so, weder wird Jesus Reich hier auf Erden errichtete noch wird in Kürze diese Erde mit samt dem Universum vernichtet. Das Reich Jesu ist nicht von dieser Welt und seine Herrschaft findet auf der jenseitigen

Paradieserde im Reich Gottes statt. (Joh.18,36) Die Auflösung dieses Universums erfolgt erst nach der zweiten tausendjährigen Herrschaft Jesu auf der Paradieserde. (2.Petr.3,10–13 + Off.10,5/S.673 + Off.Anh + DgW.2.1.7.Abs.4/S.59) Denn erst dann werden alle einst von Gott abgefallenen Engel, also auch die Menschheit wieder in das jenseitige Gottesreich zurückgekehrt sein. Dies wird sicher noch viele Millionen Jahre dauern.

—Die Prophezeiung unter DgW.11 wird sich irgendwann nach dem 3. Weltkrieg auf jeden Fall erfüllen und Gott wird das vorrangige Thema sein. Bei Fragen schreibe mir: timjak18@hotmail.com.

Z13 Kap.15
Quellen und Literaturangaben

—Alois Irlmaier Quellen: Stephan Berndt: „Ein Mann sagt, was er sieht“, ISBN: 978-3941435018 und Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001“, ISBN: 978-3-902722-22-5, sowie: Mike Priester: Alois Irlmaier: „Die schockierendsten Prophezeiungen“, ISBN: 979-8647170019, ferner Dr. Conrad Adlmaier: „Blick in die Zukunft – Die Geschichte des Mühlhiasl und die Voraussagungen des Alois Irlmaier“ 1950 + 1955 + 1961. Wenn nicht anders angegeben stammen die Texte bzw. Zitate vornehmlich aus diesen Büchern, siehe auch die nachstehende Liste.

—Interessante Bücher zu diesem Thema sind: „**Wir töten die halbe Menschheit und es wird schnell gehen**“ von Jan van Helsing (Jan Udo Holey), ISBN: 978-3938656532 (**Das Buch enthält den Plan der Machthaber bzw. Regierungen**). Sowie das Buch: „Wenn das die Menschheit wüsste“ von Daniel Prinz, ISBN: 978-3938656839 und „Wer regiert die Welt?“ von Des Griffin, ISBN: 978-3921179413.

Quellen + Buchabkürzungen:
—DgW.NT: nach Johannes Greber.
—DgW.AT: nach Prof. Dr. Hermann Menge.
—AA1: Anton Angerer „Das steht der Welt noch bevor 2001.“ (ISBN: 978-3-902722-22-5).
—BS1: Berndt Stephan „Ein Mann sagt, was er sieht 2013.“

(ISBN: 978-3941435018).
—MP: Mike Priester: Alois Irlmaier: „Die schockierendsten Prophezeiungen.“ (ISBN:979-8647170019).
—JS1: Josef Stocker: „Der Dritte Weltkrieg in Prophetie und Vorausschau.“
—WJB1: Wolfgang Joh. Bekh: „Am Vorabend der Finsternis. Europäische Seherstimmen“, Pfaffenhofen 1988.
—CA1: Dr. Conrad Adlmaier „Blick in die Zukunft 1950 + 1955 + 1961.“
—FRA: Fabio Ribeiro de Araujo „Prophezeiungen über das Ende der Welt: Die Apokalypse 2009.“
—MGE: Max Gunter-Erbstein: „Der blinde Jüngling. Böhmische Weissagungen aus dem 14. Jhdt.“ 1. Auflage 1950, München 1982.
—PF1: Paul Friedl: „Prophezeiungen aus dem bayerisch-böhmischen Raum“, Rosenheim 1974
—MB1: Manfred Böckel: „Das Abendland am Abgrund“, Leipzig Amazon.
—AG1: Alexander Gann: „Zukunft des Abendlandes? Eine Untersuchung von Prophezeiungen“ (Seher Christian Wagner) 1989.
—TL: Tayala Leha: „Dritte Weltkrieg in 2022!“, BoD Norderstedt 2021.
—DW1: David Wilkerson: „Die Vision“, Leuchter Verlag, Erzhausen 1974 und eine erweiterte Neuauflage „Die Vision“, Leuchter Verlag, Erzhausen 2003 (ISBN: 978-3-87482-262-6).
—JvH1: Jan van Helsing: „Geheimgesellschaften 1.“
—JvH2: Jan van Helsing: „Geheimgesellschaften 2.“
—JvH3: Jan van Helsing: „Geheimgesellschaften 3.“
—JvH4: Jan van Helsing: „Buch 3 Der dritte Weltkrieg 2013.“
—JvH5: Jan van Helsing: „Wir töten die halbe Menschheit und es wird schnell gehen.“
—DG: Des Griffin: „Wer regiert die Welt?“, Verlag Mehr Wissen - Kurt Winter, 1. Januar 1996.
—HvB1: Hildegard von Bingen: „Wisse die Wege“, Scivias, Pattloch 1991 (S.319ff).
—HvB1: Hildegard von Bingen: „Wisse die Wege“, Band 1 bis 10.
—HvB2: Hildegard von Bingen: „Von den Werken Gottes“, Otto Müller Verlag.

Dieser Anhang wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Erklärungen in den (runden) Klammern stammen vom Herausgeber. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber, Stand 12.12.2023 – 15.07.2024.

Z13 Kap.16
Ausblick in die Zukunft

Biblisch:

—Schlechten Eigenschaften der Menschen (2.Tim.3,2–9/ S.624) **(Erfüllt!)**.
—Kriege + Kriegsgerüchte (Mat.24,6) **(Erfüllt!)**.
—Seuchen + Hungersnot (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.
—Erdbeben an verschiedenen Orten (Mat.24,7) **(Erfüllt!)**.

—Jerusalem wird von einer fremden Armee (iranischen?) umstellt (Mat.24,15 + Dan.9,27 + Dan.11,31 + DgW.Z13.2ff).
—Israel verliert den Krieg (Mat.24,27).
—Die schwere Drangsale beginnt (Mat.24,27).
—Friede und Sicherheit wird ausgerufen (Vermutlich führt die zwei Staatenlösung: Palästina + Israel, zum Scheinfrieden). (1.Thess.5,1-3 + Luk.21,34-36 + Jer.6,14 + DgW.Z13.2ff).
—Die Heilsbotschaft wird gepredigt werden (Mat.24,14).
—**Irrlehrer, falsche Propheten + Messiasse (Antichrist) werden auftreten** (Mat.24,11 + Luk.21,8 + Mar.13,6 + 2.Thess.2,1-12).
—Ein Tempel in Jerusalem wird aufgebaut, sicher kleiner, Plattenbauweise (2.Thess.2,4).
—Satans Sohn setzt sich in den Tempel in Jerusalem und führt alte jüdische Bräuche wieder ein (2.Thess.2,4f + 1.Tim.4,3f).
—Satans Sohn wirkt große Zeichen und Wunder der Lüge und Trug des Bösen (2.Thess.2,9).
—Eine schwere Drangsale wird über die Christen kommen (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Dann werden viele Christen vom Glauben abfallen (z.B. wegen der Irrlehrer und Angst) (Mat.24,10).
—Menschen wollen die Wahrheit nicht mehr hören (2.Tim.4,3-4).
—Christenverfolgung: Verrat unter den Christen (Mat.24,9-10 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Christen werden bei den Ungläubigen um meines Namens

willen verhasst sein (Mat.24,9 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Christen werden einander verraten und mit Hass verfolgen (Mat.24,10).
—Scheingerichtsprozesse gegen Christen (Mat.10,17f).
—Tötung einiger Christen (Mat.24,9-10 + Mat.10,17-22 + Joh.16,2).
—Gottlosigkeit bzw. der Unglaube wird überhand nehmen (Mat.24,12).
—Malzeichen nicht hat kann weder kaufen oder verkaufen (Off.13,17 + Off.14,9).
—Zusammenbruch der Wirtschaft, hohe Steuern und Inflation (Hes.7,19).

—**Ausbruch des 3. Weltkrieges** (DgW.Z13,2ff + Luk.21,20).
—Damit die Auserwählten die schwere Drangsale überleben wird sie verkürzt (Mat.24,22).
—Wer aber bis zuletzt bzw. auch bis in den Tod standhaft bleibt, wird sofort nach dem Tod der Hülle in das jenseitige Gottesreich gerettet bzw. entrückt werden (Mat.24,13).
—**Zeichen am Himmel die Finsternis beginnt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + Off.1,7f + DgW.Z13.1,14).
—Trennung der Menschen in Schafe + Auserwählte + Böcke (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt (Mat.22,14).
—Wer aber bis zum Ende ausharrt hat, der wird gerettet werden (Mat.24,13).
—**Entrückung der Gläubigen** (Luk.13,34 + Mat.24,31 + Mat.24,29 + Mat.24,40 + DgW.Z13.1,16).
—Sicherung der Auserwählten durch Engel (Mat.24,31 + Mat.25,32f + Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28).
—**Das göttliche Strafgericht beginnt** (Mat.24,29 + Luk.21,25-28 + DgW.Z13.1,14).
—Auch der Antichrist stirbt während des Strafgerichtes (2.Thess.2,8 + Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29).
—**Nur die Auserwählten überleben das göttliche Strafgericht auf Erden** (Mat.24,22).

Biblisch + Propheten der Neuzeit:

—Krieg in Nahost (DgW.Z13.2ff).
—Jerusalem wird von einer feindlichen Armee eingenommen (2024 bis 2027?) (Mat.24,15).
—Eine großen Drangsale kommt (Mat.24,21).
—Ausruf von Frieden und Sicherheit über die Massenmedien (DgW.13.2ff).

—Ein Tempel wird in Jerusalem aufgebaut.
—Falsche Propheten und Messiasse (Antichrist bzw. der Sohn Satans) erscheinen und wirken große Zeichen und täuschen die Menschen (Mat.24,23 + 2.Thess.2,1-4 + DgW.Z13.5ff + DgW.13.6ff).
—Der falsche Messias (Antichrist bzw. der Sohn Satans) setzt sich in den Tempel.
—Abfall vieler Menschen vom Glauben an Gott (Mat.24,24 + Mar.13,12).
—Verfolgung und Verrat der Christen, sowie Tötung einiger (Mat.24,9 + Mar.13,12 + Luk.21,16).

—Revolution des Volkes in Deutschland und Paris - Vorzeichen (Alr.2,2).
—**Ausbruch bzw. Ausweitung des 3. Weltkrieges.** (Detailliert unter DgW.Z13.2ff).
—Atombombe auf Prag und Budapest. (Detailliert unter DgW.Z13.2ff).
—Am Ende der Drangsale erscheint das Zeichen Jesu (Mat.24,29).
—**Entrückung der Christen in das jenseitige Reich Gottes** (Mat.24,40ff).
—Schutz der Auserwählten die den Krieg überleben sollen (Mat.24,22).
—Beginn des Strafgerichtes Gottes (Mat.24,29).
—**Gericht Gottes am Ende des Krieges.** (Detailliert unter DgW.Z13.2ff).
—Weltweite dreitägigen Finsternis. Beginn mit Donnerschlag, Blitz Erdbeben und das Zeichen Jesu am Himmel. (Detailliert unter DgW.Z13.2ff).
—Ende der weltweiten dreitägige Finsternis erst nach 72h! (DgW.Z13.2ff)
—Ende des Gerichtes mit dem Zeichen am Himmel und

Donnerschlag (detailliert unter DgW.Z13.2ff).
—**Nur die Auserwählten Gottes leben noch, zur Sicherung des Fortbestandes der Menschheit** (Mat.24,22).

—Nach dem 3. Weltkrieg sind weltweit circa zweidrittel der Menschen Tod (DgW13.2ff).

—Klimaänderung in Europa. Es wird warm wie in Italien sein, man kann zweimal im Jahr ernten, folglich hat man auch genug Regenfälle (DgW.Z13.2,3c).

—Kaiserreich DeutschÖsterreich-Ungarn, eine gute und gottgläubige Zeit wird sein (DgW.Z13.2,3a). Wahrscheinlich Rückkehr zur Bismarckschen Reichsverfassung von 1871 (Staatsfarben: Schwarz, Weiß, Rot) und auch zu den Reichsgrenzen von 1914 zuzüglich Neuschwabenland.

—Nach dem 3. Weltkrieg wird es einen König geben und anschließend wahrscheinlich zwei weitere Könige unter denen für das Volk für circa drei Generationen Friede sein wird (DgW.Z13.2,3a).

—Ein erneuter Krieg in Europa.

—Danach 1.000 Jahre Friede (DgW.13.2ff).

—Die Prophezeiung von Johannes Greber wird sich bald nach dem 3. Weltkrieg erfüllen. (DgW.11./S.342 + DgW.Z13)

—In X Jahren werden in gewissen Abständen weitere Gerichte Gottes folgen, je nachdem Zustand der Gesellschaft. Möglicherweise alle 2.000 Jahre. (Mat.24,1ff/S.406 + Mat.25,1ff + 1.Kor.15,23; Gericht)

—In X Jahren werden alle Geister (ausgenommen sind Satan und seine Rädelsführer) aus dem Reich Satans in das jenseitige Reich Gottes aufgestiegen sein, somit ist dieses materielle Universum Menschen bzw. leer von Geistern.

—Danach wird Satan und sein Führung in X Jahren für 1.000 Jahre in den Abgrund geworfen, damit er und sein Anhang die Völker im Jenseits nicht verführen kann. Nach Vollendung der tausendjährigen Friedensperiode wird Satan und sein Gefolge freigelassen und die spezielle tausendjährige Regentschaft

Jesus (das Strafgericht) beginnt (Off.20,1ff).

—In X Jahren beginnt die erste tausendjährige Herrschaft Jesu in **der jenseitigen Paradiessphäre**.
—Während dieser Herrschaft erlangen 144.000 treu gebliebener die Königs und Priesterwürde, sie regieren gemeinsam mit Jesus bis ans Ende der besonderen Tausendjahrherrschaft Jesu und erhalten dann die erste Auferstehung von den geistig Toten zurück in die jenseitige Heimatsphäre.
—Der Antichrist bzw. Satan erscheint als Mensch und wirkt große Zeichen und täuscht die Menschen (DgW.Z13,5ff + 2.Thess.2,1-4).
—Eine große Volksmenge treu gebliebener erhält ebenfalls die erste Auferstehung zurück in die Heimatsphäre.
—Die erneut von Gott Abgefallenen erhalten ihre Strafe in der Unterwelt für sehr lange Zeit. (DgW.3.6.0.Abs.14/S.195 + DgW.Z9 + Off.20,1–6/S.680 + Off.21,1ff/S.681 + ZefA.Fuß5 + 4.Esra.9,31 + 49)

—In X (Millionen?) Jahren müssen sich alle erneut Abgefallenen nach ihrer Strafe von der Unterwelt wieder bis zur Paradieserde hocharbeiten. (Off.20,6 + 10 + 13/S.687 + Off.21,1ff/S.681 + ZefA.Fuss5 + DgW.Z9)

—In X (Millionen?) Jahren beginnt die zweite tausendjährige Herrschaft Jesu **in der jenseitigen Paradiessphäre**. Alle einst Abgefallenen kehren in die Heimatsphäre zurück. Es ist die zweite Auferstehung von den geistig Toten. (Off.20,6/S.680 + Off.21,1ff/S.681 + ZefA.Fuss5 + DgW.Z9)
—Sowie die Rädelsführer der Revolution und selbst Satan als Letzter kehren in das Reich Gottes zurück. (DgW.3.3.0.Abs.14/S.145 + 1.Kor.15,26/S.578)

—In X (Millionen?) Jahren wird dieses Universum am Ende des Heilsplanes in Od aufgelöst. (DgW.2.1.7.Abs.4/S.59 + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + DgW.Z9 + Off.7,17/S.671 + Off.10,5/S.673 + Off.21,4/S.681 + 2.Pet.3,5–7/S.656 + 2.Petr.3,12)

Dieser Teil ist noch im Aufbau, er wird stetig erweitert. Vom Herausgeber, Stand: 13.06.2024.

Z14 Jenseits Voraussagen – Prophezeiungen

Inhaltsübersicht:

Z14 Kap.1
Die Umgestaltung der Gerechten gleich nach dem Tod der irdischen Hülle.

Die Umgestaltung und der Aufstieg des Geistes eines Gerechten Christen in das jenseitige Reich Gottes erfolgt nicht nur wenn Jesus erscheint, sondern auch nach dem Tod der irdischen Hülle eines wirklich Gläubigen.

Der Unterschied zur Entrückung an einem irdischen Gerichtstag Gottes an welchen Jesus mit seinen Engeln

erscheint ist die Verkürzung der normalerweise zur Verfügung stehenden Lebenszeit der Menschen. Auch hier tritt der Tod der Hülle ein und es folgt dann die sofortige Umgestaltung der Geister im Jenseits. Am Gerichtstag kommt sozusagen zu einem sichtbaren Massenexodus der Gläubigen mit Ausnahme der Auserwählten die den Gerichtstag auf dieser Erde überleben sollen (DgW.Z13,1ff). Es sei nochmals gesagt, daß die irdischen Körper keine Umgestaltung in ein höheres Wesen erfahren, diese bleiben als leblose biologische Masse zurück.
„Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: „**Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!**“ (1.Kor.15,50)
Daß der Körper von Henoch aufgelöst wurde war eine Ausnahme um zu verhindern daß mit dem sterblichen Überrest ein Kult betrieben wird. Die Gläubigen Verschwinden also nicht einfach wie viele glauben.

1a) Die Umwandlung der Geister der Gerechten gleich nach dem irdischen Tod.

„42 So verhält es sich auch mit der Auferstehung [bzw. dem *Aufstieg und der Entrückung] von den (geistig) Toten. Das, was gesät wird, vergeht (der irdische Leib); was aber heranwächst, vergeht nicht (der geistige Leib). 43 Was gesät wird, ist hässlich; was zum Leben kommt, ist herrlich. Was gesät wird, ist krank und schwach; 44 was zum Leben kommt, ist gesund und kräftig. Was gesät wird, ist ein Astralleib (Geistleib), was zum Leben kommt, ist ein (umgewandelter) geistiger Leib (in einem Baby). (1.Kor.15,52) 45 In diesem Sinne steht auch geschrieben: „Der erste Mensch Adam wurde zu einem Lebewesen mit einem Astralleib (mit einem geistigen Leib)“; der letzte Adam (Jesus) zu einem lebenbringenden Geistwesen. 46 Aber nicht der geistige Leib kommt zuerst, sondern der Astralleib und dann erst der geistige (nach der Umwandlung in einem Baby). 47 Der erste Mensch ist von der Erde (genommen) und daher irdisch; der zweite (innere) Mensch ist vom Himmel und daher himmlisch. 48 Wie der Irdische war, so sind alle Irdischen; und wie der Himmlische war, so sind auch alle Himmlischen. 49 Und wie

wir die *Gestalt des irdischen Menschen trugen, so werden wir auch (nach der Umwandlung) die Gestalt des himmlischen tragen (1.Kor.15,42f)." (DgW.2.1.3.Abs.4/S.55 + DgW.2.1.7.Abs.4ff/S.59 + DgW.9.3.5/S.311 + Phil.3,20 + Hir.28,1/S.702)

***1.Kor.15,42:** Da es nur zwei Auferstehungen gibt, ist es besser auch den Aufstieg in das Reich Gottes in diesen Vers mit einzubringen, weil auch hier diese Umwandlung geschieht.

***1.Kor.15,49:** Dieser Vers bedeutet nichts anderes als das der Geist genauso aussieht wie der irdische Körper. Doch wird bei dem Aufstieg und der Umwandlung der Geistperson der Körper durch das feinere Od (dem Baustoff) veredelt, sodass der Geistkörper auch schöner und leistungsfähiger wird.

Z14 Kap.2

Das Leben der Gerechten im Jenseits nach dem irdischen Tod.

Die Gerechten werden nach dem Tod der irdischen Hülle im Jenseits von Engeln Gottes abgeholt und darüber aufgeklärt was sie nun erwartet. Nun erfahren sie eine Umwandlung ihres Odkörpers, meist gelangen sie an einem speziellen Ort, wo sie sich charakterlich weiter verbessern können (1.Kor.15,42f). Haben sie sich dann soweit zum Guten verändert das es für eine Wiederverkörperung in eine höhere Sphäre reicht, werden sie in die parallele weniger verdichtete höhere Besserungssphäre geleitet und kurze Zeit später von einem weiblichen Engel in die jeweils mehr verdichtete Sphäre hineingeboren. Dort werden sie von ihren Eltern großgezogen. „**Glaube mir, wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen** (Joh.3,3)." (Joh.3,5/S.479 + Heb.11,5/S.639 + Mat.17,3f/ S.398 + DgW.3.2.8.Abs.10/S.142)

Jedem Engel wird von Gott ein geschlechtliches Gegenstück zugewiesen. Ein weiblicher Engel erhält von Gott einen männlichen Engel und umgekehrt. Diese Bindung („Ehe") gilt bis zum Aufstieg in eine höhere Sphäre. Daher werden die Engel nicht verheiratet noch heiraten sie, sondern sie werden von Gott als Paare in die Heimatsphäre hineingeboren. Sie gelten als ein Engel oder Engelpaar bzw. Dual. Die Verbindung von des männlichen mit dem weiblichen

(Geschlechtsverkehr) ist auf ewig Teil des Lebens. (DgW.3.1.7.Abs.3/S.126 + DgW.3.1.7.Abs.7/ S.127 + Joh.3,3)

—**Hat Satan jetzt Zugang in Gottes Reich?** Er hat absolut keinen Zugang zur Heimatsphäre, dieser Teil des göttlichen Reiches ist für ihn tabu. Doch hat er sehr wohl Zugang zu den höheren Besserungssphären die ja auch zu Gottes Reich gehören. Gewisse Bereiche sind ihm aber verwehrt, wie z.B. der Garten Eden mit dem Baum des Lebens auf der Paradieserde. (1.Mos.2,24f + Hesek.10,1 + Off.9,14 + DgW.3.5.2.Abs.8/S.179) Das er Zugang hat ist der Grund weshalb er für tausend Jahre weggesperrt wird, wenn alle Geschöpfe sich in der Paradiessphäre befinden, damit er alle Geister des Paradiesuniversums für 1.000 Jahre nicht beeinflussen kann.

—**Satan hat Zugang zu den höheren Sphären, was ist dort dann besser als hier auf Erden?** Einige Punkte: Es gibt keine Krankheiten bei Gläubigen, Gott herrscht, somit gibt es Gerechtigkeit, die Gesellschaftsform ist eine Bedarfsgesellschaft und kein kapitalistisches Ausbeutungssystem, es gibt keine schlechten Regierungen, kein Geld, keine Armut, kein Hunger, keinen Krieg.

Z14 Kap.3
Das Leben der Ungerechten im Jenseits nach dem irdischen Tod.

Jeder wird gemäß seinen Taten bewertet bzw. gerichtet. Die meisten „Verstorben" Menschen sind nicht so schlecht als das sie nach dem Tod des Körpers in die Hölle gebracht werden. Sie leben in der Regel im Jenseits in ihrem Heimatort und Wohnung fort. Es gibt zwei Gruppen von Geistern, jene die Wissen das sie den irdischen Tod erlegen sind, sowie diejenigen die es nicht wissen. Denn die Gebäude, Bäume usw. existieren im Jenseits ebenfalls, nur mit dem Unterschied, daß das Od weniger verdichtet ist; es existiert sozusagen alles doppelt.

„**48**Sehr zahlreich waren die Geistwesen, die überhaupt nicht wußten, daß sie durch den Tod von ihrem irdischen Leib

getrennt waren. Sie glaubten sich noch auf der Erde zu befinden und die Beschäftigung zu verrichten, die sie als Menschen hatten. Es waren die sogenannten „**erdgebundenen Geister**” (DgW.1.1.7.Abs.48/S.39).”

3a) Das jenseitige Schicksal der Verbrecher.

„**49**Das Grauenhafteste, was wir erlebten, war das Auftreten der Geister von **Verbrechern**. Sie sahen sich beständig an dem Ort ihrer Taten und erlebten immer von neuem die Szenen, die sich bei Verübung ihrer Verbrechen abgespielt hatten. Es war wie ein **Film**, der sich stets wiederholte. Der Geist des **Mörders** war dauernd in der Vorbereitung und Ausführung des Mordes in allen seinen Einzelheiten, brachte die Gedanken und Empfindungen jener schrecklichen Stunden in Worten zum Ausdruck, die uns erschaudern ließen; er sah sein Opfer vor sich, das ihn ständig anschaute und ihn durch diesen Blick zur Verzweiflung trieb. Ähnliches widerfuhr den Geistern von **Wucherern** oder **sonstigen Übeltätern**, die einst ihre Mitmenschen in Not und Unglück gebracht hatten. Wohin sie sich wenden mochten, überall standen die Gestalten ihrer Opfer vor ihnen (DgW.1.1.7.Abs.49/S.39).”

„**50**Der Geist des **Selbstmörders** war unaufhörlich in den Gefühlen, Verzweiflungsausbrüchen und Geschehnissen, die seinen Selbstmord begleitet hatten. Kein Bühnendarsteller der Welt vermag seine Rolle so wahrheitsgetreu zu spielen wie diese Geister das Erleben der dunkelsten Stunden ihres irdischen Daseins durch den Körper der in diesen Dingen ganz unerfahrenen, unwissenden und harmlosen Medien darstellten. Oft zitterten wir bei Ansehen und Anhören dessen, was sich vor unseren Augen abspielte, an allen Gliedern (DgW.1.1.7.Abs.50/S.39).”

Was die Hölle und Strafen betrifft so kann man Eindrücke zum Beispiel in folgenden Schriften finden: PetrA.1,1ff + SedA.4,1ff und Swr. Finsternis.

Z14 Kap.4
Die erste spezielle tausend Jahr Regentschaft Jesu auf der jenseitigen Paradieserde. Der jüngste Gerichtstag.

Reihenfolge künftiger Ereignisse auf der jenseitigen weniger verdichteten Paradieserde um bzw. während der ersten tausend Jahr Herrschaft Jesu:

—Satan wird für 1.000 Jahre in den Abgrund geworfen (Off.20,1f).

—Satan wird nach den 1.000 Jahren wieder kurz freigelassen (Off.20,7).

—Die tausendjährige Regentschaft Jesu beginnt **nachdem** Satan wieder freigelassen wurde (Off.3,10+11).

—**Die ganze Paradieserde wird auf die Probe gestellt** (Off.3,10+11).

—**Erste Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,7).

—Hagel und Feuer, mit Blut vermischt wurde auf die Erde geschleudert (Off.8,7f).

—Der dritte Teil der Erdoberfläche, der Bäume und alles grüne Gras brannte nieder (Off.8,7f).

—**Zweite Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,8).

—Ein Drittel des Meeres wurde heiß und zu Blut, ein Drittel der Tiere starben (Off.8,9).

—Ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet (Off.8,9).

—**Dritte Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,10).

—Der dritte Teil der Flüsse und der Wasserquellen wird ungenießbar (Off.8,10f).

—Menschen sterben wegen des Genusses des bittern Wassers (Off.8,10f).

—**Vierte Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.8,12).

—Ein Drittel der Sonne und der Sterne verfinstern sich (Off.8,12).

—Auch der Mond reflektiert ein Drittel weniger Licht als zuvor (Off.8,12).

—Der dritte Teil des Tages und der Nacht hat kein Licht (Off.8,12).

—Die Menschen werden vor den letzten drei Posaunen gewarnt (Off.8,13).

—**Fünfte Posaune:** Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.9,1f).

—**Erste Wehe:** Der Abgrund wird geöffnet und Dämonen steigen auf (Off.9,1f).
—Der ganze Luftkreis wird durch Rauch verfinstert (Off.9,2).
—Heuschrecken steigen auf sie Schaden dem Gras allem Grün und allen Bäumen nicht (Off.9,4).
—Die Heuschrecken quälen nur die Menschen die nicht das Siegel Gottes haben (Off.9,4).
—**Erste Wehe:** Die ungehorsamen Menschen werden fünf Monate gequält (Off.9,5f).
—Sechste Posaune: Der fünfte Engel bläst seine Posaune (Off.9,13f).
—Engel werden losgelassen um ein Drittel der bösen Menschen zu töten (Off.9,13f+18).
—Der Lügenprophet Satans erscheint vor dem Antichristen (Off.16,13).
—**Christen sollen aus der Stadt Babylon + Jerusalem fliehen** (Mat.24,16).
—**Christen müssen aus den Teilen des Weibes fliehen, z.B. aus der falschen Religion** (Off.18,4 + Off.14,7 + Off.17,18).
—**Zweite Wehe:** Zwei Propheten reden 1.260 Tage (3,45 Jahre) die Wahrheit (Off.11,3ff).
—**Das Tier die Weltmacht Babylon gibt dem Antichrist Macht** (Off.17,9f + Off.13,2f).
—Dem Antichrist wird Macht über alle Völker gegeben (Off.13,5).
—Der Antichrist herrscht absolut für 3,5 Jahre (Off.13,5 + Off.11,1ff + 2.Thess.2,1–12).
—Zehn Könige erhalten Macht zur selben Zeit wie der Antichrist (Off.17,12f).
—Der Fluß Euphrat trocknete aus (Off.16,12f + Off.17,12f + Off.18,1ff+10ff).
—Das Reich und die Stadt Babylon die Große wird in 1h vernichtet (Off.18,10ff).
—Babylon die große Stadt brennt noch lange Zeitperioden hindurch (Off.19,3).
—Es wird ein Bildnis des Antichristen in Jerusalem errichtet (Off.13,14 + 2.Thess.2,4).
—**Drei Engel warnen davor den Antichrist anzubeten oder sein Zeichen anzunehmen** (Off.14,6f+9).

—**Entscheidung + Probe:** Wer das Bild des Antichristen nicht anbetet wird getötet (Off.13,8+15).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Zeichen an der Hand oder Stirn nicht hat wird getötet (Off.13,8+16).
—**Entscheidung + Probe:** Wer das Malzeichen nicht hat kann weder kaufen oder verkaufen (Off.13,17 + Off.14,9).
—**Buchstäblich alle die das Zeichen nicht haben und den Antichristen nicht anbeten werden getötet. Nur die Ungläubigen bleiben übrig** (Off.13,15-16 + Off.14,13).
—144.000 (Braut) aus den Stämmen Israels erhalten die 1. Auferstehung und regieren mit Jesus bis zum Ende der 1.000 Jahre von der parallelen jenseitigen Paradieserde aus (Off.7,4f + Off.14,1ff + Off.19,7 + Off.20,4+6).
—Die große Volksmenge (Braut) die auch nicht das Tier anbeten und dessen Zeichen haben, erhalten ebenfalls die geistige Auferstehung gleich nach den 144.000 (Off.7,9 + Off.13,15 + Off.14,13 + Off.19,7 + Off.20,4+6).
—Gleich nach dem Tod der Gläubigen (der Braut) findet die Hochzeit mit Jesus statt (Off.19,7ff).
—**Die Stadt Jerusalem kommt als Projektion auf die parallele Paradieserde hernieder** (Off.3,5f + Off.3,12f + Off.7,13f + Off.11,19 + Off.21,2f + Off.21,27 + Hen.24,7f).
—Keiner erlangt nach dieser Zeit noch das geistige Leben (Off.20,5).

—1.Schale: Bösartige Geschwüre (Off.16,2).
—2.Schale: Alle lebenden Wesen im Meere starben (Off.16,3).
—3.Schale: Flüsse und Wasserquellen wurden zu Blut (Off.16,4).
—4.Schale: Hitzewelle überkam die Menschen (Off.16,9).
—5.Schale: Heimatland des Tieres (vorherrschende Weltmacht) wurde verfinstert (Off.16,10).
—6.Schale: Der (geistige) Fluss Euphrat trocknet aus (Off.16,12).
—7.Schale: Donnerschlägen und Erdbeben (Off.16,18).
—Jesus kommt mit seinen Geisterscharen (Off.19,19 + Off.1,7+8 + Mat.24,29f).
—**Dritte Wehe:** Alle Ungläubigen werden getötet (Off.11,18 + Off.19,17+21).
—**Harmagedon:** Der Antichrist + Lügenprophet + Weib wird getötet (Off.19,19ff + DgW.Z13).

—Die *Machtorganisation, daß Weib Babylon auf der Paradieserde ist vernichtet (Off.17,12ff + Off.18,1ff).
—**Nach Harmagedon** gleicht die Paradieserde einem Leichenfeld (Off.14,9ff + Off.19,17+21).
—Die Tiere fressen die Leichen (Off.19,17+21 + Mat24,28 + Luk.17,37 + Off.19,17+21).
—Alle erneut Abgefallen gelangen für lange Zeit in die Hölle (Off.14,9ff + Off.19,17+21 + Off.13,8).
—Das **erste Mal** ist das Ende des göttlichen Heilsplanes erreicht (Off.10,1ff + Off.21,4/S.681 + Off.7,17/S.671 + DgW.3.3.0.Abs.16/S.145).
—Gott macht alles neu nach der zweiten speziellen Regentschaft Jesu (Off.21,5 + DgW.Z5 + DgW.Z13).

***Off.19,7:** Die Braut existiert zu diesem Zeitpunkt in der parallelen Sphäre der Paradieserde, denn sie worden alle durch den Antichristen ermordet und so ihrer hochverdichteten Hülle beraubt. Aber sie wurden nun symbolisch mit Jesus verheiratet und erhielten die erste Auferstehung von den geistig Toten in die Heimat. Sie sind nun rein wie die Engel des ersten Himmels und regieren mit Jesus.
***Off.17,12ff + Off.18,1ff:** Würde die Machtorganisation tatsächlich innerhalb einer Stunde nach Machterlangung des Antichristen vernichtet, ist davon auch der Widder und die falsche Religion betroffen, aus der die Christen später austreten sollen, außerdem ist der Antichrist und die Könige ebenso ein Teil des Weibes. Der Antichrist herrscht für 3 Jahre und fünf Monate auf der Paradieserde (Off.13,5 + Off.11,1ff).

Kurze Zusammenfassung:

—Alle gefallenen Geschöpfe befinden sich in der Paradiessphäre bzw. in dem Paradiesuniversum.
—Satan und sein Gefolge werden für 1.000 Jahre in den Abgrund geworfen und nach Verbüßung der Haft beginnt die spezielle tausendjährige Herrschaft Jesu (Off.9,1f/S.673 + Off.20,1ff+10/S.683 + DgW.3.5.2.Abs.4/S.178).
—Der Tempel Gottes kommt als Projektion auf die Paradieserde hinab. Nicht aber auf diese materielle Erde.
—Jesus regiert 1.000 Jahre. Nicht auf der materiellen Erde.
—Während der Regentschaft Jesu erhalten jene die die Prüfung bestanden haben die erste Auferstehung von den geistig Toten und 144.000 herrschen als Könige und Priester mit Jesus, bis zum Ende der tausend Jahr Herrschaft (Off.20,6/S.683 + Off.3,21/S.669 + Off.7,3f/S.672 + Off.14,3/S.678 + Off.20,6/683 + 4.Mos.8,13f).

—Propheten Gottes kommen von der Heimatsphäre hinab auf die Paradieserde und predigen.
—Der Tempel Gottes wird von Bösen überrannt (Off.11,2/S.675 + Off.11,7/S.675).
—Die Propheten werden getötet (Off.11,2/S.675 + Off.11,7/S.675).
—Die Propheten werden nach 3,5 Tagen wieder auferstehen (Off.11,11/S.675).
—Es begehen buchstäblich wieder so viele Geister Hochverrat gegen Jesus und Gott wie es Sand am Meer gibt (Off.20,7–8/S.680).
—Am Ende der tausendjährigen Herrschaft Jesu werden durch das Strafgericht Gottes alle Anhänger Satans getötet (nur die Hülle).
—Satan und sein ungläubiges Gefolge werden nachdem sie den Endkampf auf dem Platz Harmagedon verloren haben von dem geistigen Universum in die Unterwelt verbannt (Off.16,16ff/S.677 + Off.20,14/S.684 + DgW.3.3.0.Abs.21/S.146).
—Dann wird der Heilsplan Gottes zum ersten Mal zum Ende gekommen sein (Off.19,17ff/S.683 + Off.21,4/S.681).
—Die Paradiessphäre ist unbewohnt mit Ausnahme der Wachtposten bzw. Engel Gottes.
—Die erneut abgefallenen Geister gelangen in die jenseitige Hölle und erhalten eine lange Strafe des Leidens.
—Anschließend müssen sich alle Geister wieder durch jede Naturstufe hocharbeiten bis sie sich wieder auf der Paradieserde befinden.

Die Paradieserde ist anders beschaffen als die materielle Erde sie hat ihre obere Wasserhülle noch, somit sind die klimatischen Bedingungen besser.

—Werden alle Geschöpfe auf der Paradieserde geprüft? Nein. Genauso wie Jesus nicht auf jeden einzelnen Weltenkörper in Person starb, sondern „nur” auf einem, nämlich auf dieser materiellen Erde und sein Opfer dennoch für alle einst abgefallene Geschöpfe zur Anwendung kommt (Mat.24.14/S.406 + DgW.3.2.5.Abs.7/S.136). So muss und wird Jesus auch nicht in Person auf jeden einzelnen Weltenkörper die Prüfung selbst überwachen. Gott hat zu diesem Zeitpunkt der Prüfung in der Paradiessphäre

Vertretungen auf jeden Weltenkörper und Satan seinerseits errichtet nach den 1.000 Jahren im Abgrund auch auf jeden Weltenkörper Vertretungen ein. Die Prüfung der von Gott abgefallenen Geister erfolgt also auf jeden einzelnen Weltenkörper. Nebenbei bemerkt könnten viele Geschöpfe unter den Bedingungen die auf der Paradieserde herrschen gar nicht existieren.

—Was ist so speziell an der Paradieserde oder dieser Erde? Die Paradieserde wie auch diese materielle Erde, ist in gewisser Weise an der „gleichen" Stelle wie der Weltenkörper mit dem Sitz Gottes im Heimatall bzw. der Heimatsphäre. Deshalb und aus anderen Gründen kam Jesus auf diese Erde und aus diesem Grund fand auch auf der Paradieserde die erste Prüfung mit dem Baum von Gut und Böse statt. (1.Mos.2,24f + Hesek.10,1 + Off.9,14 + DgW.3.5.2.Abs.8/ S.179)

—Weiterführendes im Anhang der Offenbarung des Johannes.

Z14 Kap.5
Die erste Auferstehung von den geistig Toten zurück in die Heimatsphäre.

Die erste Auferstehung stellt die Rückkehr der einst von Gott abgefallenen Geister (der Braut) zurück in die Heimatsphäre da. Sie bilden die Braut von der in der Offenbarung die Rede ist. Es gibt zwei Auferstehungen von den geistig Toten während zwei spezieller Herrschaftsperioden Jesu.

5a) Die Umwandlung der Geistkörper bei der Auferstehung bzw. Rückkehr in die Heimatsphäre. Ausnahmslos jeder Mensch (Geist) wird gerettet werden! Der letzte ist Satan.

„51 **Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern *wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen*.** 52 **Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten (siebten) Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die *Posaune wird erschallen, und die geistig Toten werden zu**

***unvergänglichem Leben *auferstehen; auch wir werden verwandelt werden** (1.Kor.15,51f).” (1.Thess.4,13ff/S.614 + 2.Kor.12,2f/S.590 + Phil.1,23f/S.604 + Joh.5,24/S.482 + Joh.6,39-44/S.485 + Luk.23,43/S.475 + DgW.9.3.5/S.311)

„53 **Denn es ist Bestimmung, daß dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet wird, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen soll.** 54 **Wenn aber dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet sein wird, und dieses Sterbliche das Kleid der Unsterblichkeit tragen wird, dann wird das Wort der Schrift erfüllt sein:** 55 **„In den Staub getreten wurde der Todesfürst (Satan), bis der Sieg errungen war.** 56 **Wo ist nun, o Todesfürst, dein Zepter?** 57 Wo ist, o Todesfürst, dein Sieg?!” Gott sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesus Christus, unsern Herrn! 58 Daher, meine lieben Brüder, zeigt euch standhaft und unerschütterlich und wirket immer und an allen Orten für die Sache des Herrn. Ihr wisst ja, daß eure Arbeit nicht ohne Erfolg sein wird, sobald sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn getan wird (1.Kor.15,53f).”

***1.Kor.15,52:** In diesem Vers handelt es sich eindeutig um die siebte Posaune aus Off.10,7, denn nur dann erlangt man Unsterblichkeit.

Weiterführendes unter DgW.Z14,11 und im Anhang der Offenbarung des Johannes.

Z14 Kap.6
Die Strafe für die erneut Abgefallenen und der Neustart des Heilsplanes.

„8 Doch den Feiglingen und Glaubenslosen, den Unreinen und Mördern, den Unzüchtigen und Giftmischern, den Götzendienern und all den Lügnern soll die verdiente Strafe in dem See zuteil werden, der von Feuer und Schwefel brennt (Hölle)! **Das bedeutet für sie *von neuem den geistigen Tod!** (Off.21,8)“

Die erneut von Gott abgefallenen werden nach ihren Taten bestraft und müssen sich von der Unterwelt wieder durch alle Besserungsstufen bis hinauf zur materiellen Erde hocharbeiten, anschließend auch erneut bis zur Paradieserde.

Z14 Kap.7
Die zweite spezielle tausend Jahr Regentschaft Jesu auf der jenseitigen Paradieserde.

Diejenigen die während der ersten tausend Jahr Periode wieder von Gott abgefallen sind gelangen in die Unterwelt. „**Das bedeutet für sie von neuem den geistigen Tod!** (Off.21,8)“ Doch arbeiten sie sich über einen sehr langen Zeitraum wieder durch alle Natursphären hinauf bis zur Paradieserde. Dann beginnt die zweite spezielle tausendjährige Herrschaft Jesu, die aber ganz anders ablaufen wird als die erste Periode. Was sich dann ereignet wird später in anderen Schriftrollen preisgegeben werden. Doch ist jetzt bereits klar das wirklich alle Geister die einst von Gott abfielen in dieser Periode das geistige Leben erhalten, es ist die zweite Auferstehung von den geistig Toten zurück in die Heimatsphäre. „24 Die letzten (Geister) kommen dann (zur zweiten Auferstehung in die Heimatsphäre zurück), wenn er (Jesus) Gott dem Vater das Reich übergeben wird (1.Kor.15,24f).“ (DgW.3.5.9.Abs.36/S.192 + Heb.10,13/ S.638 + Röm.14,11/S.561 + Off.20,5f + Off.21,4+8/S.681 + 4.Esra.9,31+49 + 4.Esra.Fuss. + Hir.114,Fuß/S.748 + ZefA.Fuss5)

„**14**Die Folgen eines solchen Friedensvertrages mußten auf die Dauer für Luzifer und sein Reich verhängnisvoll werden. Denn auf diese Weise wurden ihm nach und nach alle seine Untertanen entzogen, und zum Schluß hatte er das Schicksal eines Feldherrn, dessen sämtliche Mannschaften zum Feinde übergegangen sind. Ihm bleibt dann nichts anderes übrig, als in der Erkenntnis seiner Ohnmacht sich ebenfalls zu unterwerfen.” (DgW.3.3.0.Abs.14/S.145)

„**15**So würde dann später auch Luzifer, nachdem alle von ihm gegangen, seine Ohnmacht Gott gegenüber einsehen und als letzter freiwillig seine Unterwerfung anbieten.” (DgW.3.3.0.Abs.15/S.145)

„**16**Das wäre dann nach dem Heilsplan Gottes der Tag, wo es keine Trennung von Gott, also keinen ‘Tod’ mehr gibt. Das wäre der Tag, wo alle einst vom Baume des Lebens

abgerissenen Zweige wieder eingepfropft sind, der Tag, wo keine Klage und kein Kummer mehr ist, der Tag, wo Gott abwischen wird alle Tränen, die in so großer Zahl von den abgeirrten Kindern auf dem langen Weg der Trennung geweint worden sind. Es wäre der Tag, an dem das Reich Gottes wieder in demselben Umfang erstrahlen wird, wie es vor dem Abfall der Geister gewesen. **Dann würden die zurückgekehrten Kinder Gottes die Plätze im Vaterhaus wieder einnehmen, die sie einst innegehabt**." (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + Off.21,4/S.681 + Off.7,17/S.671)

„**17** Und auch Luzifer, der als letzter mit übergroßer Reue im Herzen über die vom Sieger gebaute Brücke geht, würde wieder der herrliche Lichtträger sein an der Seite Christi, seines königlichen Bruders, dessen Liebe und weise Regierung er einst schnöde verkannt. Und es würde ein Freudenjubel durch das Reich der Himmel schallen." (DgW.3.3.0.Abs.17/S.145)

„5 Da hob der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land hatte stehen sehen, seine rechte Hand zum Himmel empor 6 und schwur bei (Gott) dem, der in alle Zukunft lebt, der den Himmel erschaffen mit allem, was darin ist und die Erde mit allem, was darauf ist und das Meer mit allem, was es in sich birgt. Und sein Schwur lautete: „Von nun an wird es den Begriff der *Zeit nicht mehr geben, 7 sondern in den Tagen, wo die Stimme des *siebenten Engels erschallt, mit dem Augenblick, wo er sich anschickt in die Posaune zu stoßen, ist der geheime Heilsplan Gottes zum Abschluss gekommen, den er seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft mitgeteilt hat (Off.10,5ff)." (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145 + DgW.3.6.0.Abs.18+14/S.195 + 1.Kor.15,20/S.578 + 1.Kor.15,51f + Off.20,5f/S.683 + Off.7,17/S.672 + 4.Esra.9,31+49 + 4.Esra.Fuss + ZefA.Fuss.5 + DgW.Z9)

***Off.10,6:** Es bedeutet nicht, daß es keine Zeiteinheiten mehr gibt, sondern daß der Begriff der Zeit, als Bezeichnung für die Begrenzung der Lebenszeit, nun nicht mehr vorhanden ist. Jene die die 1. Auferstehung erlangt haben, können nun buchstäblich ewig Leben, solange sie gottgemäß leben, bzw. Gott dienen. (DgW.Z9.Zeit) Die Ungläubigen verbüßen ihre lange Strafe in der Hölle und müssen sich danach erneut durch die Besserungsstufen hocharbeiten (Off.21.4/S.684).

*Off.10,7: Während der ersten speziellen tausend Jahr Periode Jesu blasen nur sechs Engel ihre Posaune. Erst jetzt bläst der siebte und letzte Engel nämlich Jesus selber seine Posaune zum Zeichen das der geheime Heilsplan Gottes nun endgültig zu Ende ist.

Z14 Kap.8
Die zweite Auferstehung von den geistig Toten zurück in die Heimatsphäre.

Die zweite Auferstehung stellt die Rückkehr der nochmaligen von Gott abgefallenen Geister (der Braut) zurück in die Heimatsphäre da. Sie bilden die Braut von der in der Offenbarung die Rede ist. Diese zweite Auferstehungen von den geistig Toten findet während der zweiten speziellen Herrschaftsperiode Jesu statt und läuft was die Umgestaltung betrifft eben so ab wie die Erste.

„51 **Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern *wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durchmachen*.** 52 **Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten (siebten) Posaunenstoß wird die Verwandlung eintreten. Denn die *Posaune wird erschallen, und die geistig Toten werden zu *unvergänglichem Leben *auferstehen; auch wir werden verwandelt werden.**” (1.Thess.4,13ff/S.614 + 2.Kor.12,2f/ S.590 + Phil.1,23f/S.604 + Joh.5,24/S.482 + Joh.6,39-44/ S.485 + Luk.23,43/S.475 + DgW.9.3.5/S.311)

„53 **Denn es ist Bestimmung, daß dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet wird, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen soll.** 54 **Wenn aber dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet sein wird, und dieses Sterbliche das Kleid der Unsterblichkeit tragen wird, dann wird das Wort der Schrift erfüllt sein:** 55 **„In den Staub getreten wurde der Todesfürst (Satan), bis der Sieg errungen war.** 56 **Wo ist nun, o Todesfürst, dein Zepter?** 57 Wo ist, o Todesfürst, dein Sieg?!” Gott sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesus Christus, unsern Herrn! 58 Daher, meine lieben Brüder, zeigt euch standhaft und unerschütterlich und wirket

immer und an allen Orten für die Sache des Herrn. Ihr wisst ja, daß eure Arbeit nicht ohne Erfolg sein wird, sobald sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn getan wird.”

Ist der letzte Geist in die Heimatsphäre zurückgekehrt ist der göttliche Heilsplan endgültig abgeschlossen.

Z14 Kap.9
Jesus übergibt das unterworfene Reich Satans an Gott dem Vater.

Jesus herrscht als König unter Gott dem Vater über beide Reiche. Dem Reich des Vaters in der Heimatsphäre und auch über das Reich der Gerechten in den neu geschaffenen Besserungssphären. Aber auch über die Hölle und Unterwelt dem Strafvollzug für die ganz schweren Fälle. Nachdem sich auch Satan der letzte Feind unterworfen hat übergibt Jesus das Reich welches nur durch unseren Abfall von Gott entstand an Gott dem Vater.

„24 Die letzten kommen dann, wenn er (Jesus) Gott dem Vater das Reich übergeben wird, sobald er jede andere Herrschaft (Satans) und gottfeindliche Gewalt und Macht zum Aufhören gebracht hat. 25 Christus muss ja so lange als *König herrschen, **bis Gott ihm alle Feinde zu Füßen gelegt hat**. 26 Der letzte Feind, der sich unterwirft, ist der Todesfürst (Satan); es heißt ja: „Bis er ihm alles zu Füßen gelegt hat (1.Kor.15,24f).“ (Heb.10,13/S.638 + Röm.14,11/S.561 + DgW.3.5.9.Abs.36/S.192)

Z14 Kap.10
Alle materiellen Sphären werden in Od aufgelöst.

Alle materiellen Sphären werden in Od aufgelöst, wenn alle Geister diesen Bereich verlassen haben. Erst dann hat diese Schöpfung Gottes seinen Zweck erfüllt. Das satanische Reich existiert dann auch materiell nicht mehr. (2.Petr.3,10–13 + Off.10,5/S.673 + DgW.2.1.7.Abs.4/S.59)

Z14 Kap.11

Das Leben der Auferstandenen in der Heimatsphäre.

Sind die einst von Gott abgefallenen Geister zur ersten oder zweiten Auferstehung in Gottes Reich zurückkehrt so gilt folgende Textstelle:

„**16**Das wäre dann nach dem Heilsplan Gottes der Tag, wo es keine Trennung von Gott, also keinen ‘Tod’ mehr gibt. Das wäre der Tag, wo alle einst vom Baume des Lebens abgerissenen Zweige wieder eingepfropft sind, der Tag, wo keine Klage und kein Kummer mehr ist, der Tag, wo Gott abwischen wird alle Tränen, die in so großer Zahl von den abgeirrten Kindern auf dem langen Weg der Trennung geweint worden sind. Es wäre der Tag, an dem das Reich Gottes wieder in demselben Umfang erstrahlen wird, wie es vor dem Abfall der Geister gewesen. **Dann würden die zurückgekehrten Kinder Gottes die Plätze im Vaterhaus wieder einnehmen, die sie einst innegehabt** (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145).” (Off.21,4/S.681 + Off.7,17/ S.671)

In der Heimatsphäre herrscht Gott uneingeschränkt, es gibt keine Einflüsterungen böser Geister mehr. Jene Geister die die erste Auferstehung von den geistig Toten erlangten sind nach ihrer Verkörperung in das Reich Gottes den Engeln der Heimatsphäre gleich. (Luk.20,34/S.470) Sie werden nicht mehr krank und können solange sie Gott dienen buchstäblich endlos leben. (DgW.3.6.1.Abs.21/S.198) Jedem Engel wird von Gott ein geschlechtliches Gegenstück zugewiesen. Ein weiblicher Engel erhält von Gott einen männlichen Engel und umgekehrt. Diese Bindung („Ehe”) gilt für alle Zeit, buchstäblich für immer. Daher werden die Engel nicht verheiratet noch heiraten sie, sondern sie werden von Gott als Paare in die Heimatsphäre hineingeboren. Sie gelten als ein Engel oder Engelpaar bzw. Dual. Die Verbindung von des männlichen mit dem weiblichen (Geschlechtsverkehr) ist auf ewig Teil des Lebens (DgW.3.1.7.Abs.3/S.126 + DgW.3.1.7.Abs.7/S.127 + Joh.3,3). Dasselbe gilt auch für die Geister die später die zweite Auferstehung von den geistig Toten erhalten. „**Glaube mir, wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.**” (Joh.3,3)

„34 Jesus entgegnete ihnen: „Die Kinder dieser Weltzeit suchen sich als Männer ihre Frauen und als Frauen ihre Männer. 35 Diejenigen aber, die würdig befunden wurden, an jener Weltzeit und an der (geistigen) Auferstehung von den Toten teilzunehmen, brauchen sich als Mann keine Frau und als Frau keinen Mann zu suchen. 36 Es ist dann nicht mehr ihre Bestimmung, zu sterben, sondern sie sind den Engeln gleich, weil sie Kinder der (geistigen) Auferstehung sind (Luk.20,34/S.470).” (DgW.3.1.7.Abs.7/S.127)

Im Reich Gottes gibt es nichts Schlechtes, keine feindseligen Tiere, keinen Tod und so weiter. Ferner ist im Reich Gottes auch Hochtechnologie vorhanden wie zum Beispiel: Antigravitationsflugzeuge, Antigravitationsraumschiffe, Teleporter, Replikatoren (Vervielfältiger), freie Energie, Mobiltelefone und vieles mehr. (Apg.8,39ff/S.516 + Joh.2,1-11 + Joh.6,1-15 + DgW.2.2.9.Abs.1+9/S.68 + DgW.2.4.7.Abs.5/S.83 + DgW.Z11)

Z14 Kap.12
Gott wird alles neu machen.

„5 Und der, welcher auf dem Throne saß, sprach die Worte: „Siehe, ich mache alles neu! Dann fuhr er fort: „Schreibe alles nieder! Denn auf diese Worte kannst du dich verlassen; sie sind Wahrheit.“ (Off.21,5) 6 Weiter sagte er zu mir: „Ich bin's - Ich, das Alpha und das Omega - der Anfang und das Ende! Dem Durstigen werde ich aus dem Wasserquell des Lebens zu trinken geben! (Off.1,8/S.666 + Off.22,13/S.685) 7 Wer den Sieg davonträgt, soll dies alles als sein Erbteil erlangen! Ich will sein Gott und er soll mein Kind sein! (DgW.3.3.0.Abs.16/ S.145)“

Gott macht ganz sicher nicht gleich alles neu nach der Unterwerfung Satans. Denn zuerst müssen alle Geister die sich in der Paradiessphäre befinden oder befanden von weiblichen Engeln in das Heimatuniversum hineingeboren werden und erst für gewisse Zeit großgezogen werden. Dann nehmen alle wieder ihre alten Plätze im Reich Gottes ein, auch Luzifer der zu linken Gottes sitzen wird (DgW.3.3.0.Abs.16/S.145). Erst dann wird Gott irgendwann alles neu machen (Off.21,5).

Erklärungen in den (runden) Klammern stammen in der Regel vom Herausgeber bzw. siehe Quelle. Textzusätze stehen in eckigen [Klammern] und stammen ebenfalls vom Herausgeber. Dieser Anhang befindet sich noch im Aufbau und wird von Zeit zu Zeit erweitert, deshalb immer prüfen ob eine neue Version im Internet (Archive.org) verfügbar ist. Stand: 26.03.2024 – 04.04.2024.

Stichwortregister (Swr.)

A+Ä, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O+Ö, P, Q, R, S+ß, T, U+Ü, V, W, Z

A

*—**Alpträume** (Zeichen Gottes? DgW Weish.18,17f + Z9.Zeichen)*
*—**Alttestamentische Gott** (ist der selbe wie im NT, DgW 3.3.5.Abs.26/S.153)*
*—**Anbetung** (Keine Verehrung von Geistern, DgW 3.7.2.Abs.10/S.224 + Off.19,10/S.680 + C1.Tob.12,17/S. + Z9.Anbetung)*
*—**Anbetung** (steht nur Gott zu, DgW Luk.4,8/S.443 + Off.22,9/S.682 + **Z1/S.782** + **Z9.Anbetung** + Beten)*
*—**Anbetung** (Verehrung der Natur, Götzendienst, DgW C1.Hen.13,1ff)*
*—**Anfang** (schuf Gott den geistigen Himmel und die 1.Erde, DgW 1.Mos.1,1f)*
*—**Anfang** (schuf Gott den materiellen Himmel und die 2.Erde, DgW 1.Mos.1,1f)*
*—**Anfang** (schuf Gott paarweise Männliches und Weibliches zusammengehörig, DgW Mar.10,6)*
*—**Anfechtung** (der Christen, DgW Jak.1,2f + Jak.1,12f + Röm.5,3-5 + 1.Petr.4,13 + Probe + Prüfung)*
*—**Angelegenheiten** (nicht in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen, DgW 1.Thess.4,11/S.614)*
*—**Angesichtsengel** (sind es sieben inklusive Jesus, DgW 3.1.7.Abs.11/S.127 + B2Hir.12,1f/S.694)*
*—**Angesichtsengel** (sind es sieben inklusive Jesus, B2Hir.10,5/S.694 + Tob.12,15 + Z9 + Söhne Gottes)*
*—**Angst** (zu beten wegen vieler begangener Sünden, DgW **Z1/S.782** + B2Hir.39,1f/S.709)*
*—**Ansicht** (über dieses Leben hatte Paulus?, DgW Apg.20,24/S.534 + Z9.Ansicht)*
*—**Ansicht** (Wie sollten wir denken und reden?, DgW Z9.Ansicht)*
*—**Antichrist** (erscheint, DgW 2.Thess.2,1-4 + 2.Thess.2,9-17 + Mat.24,4f + Mat.24,23f)*
*—**Antichrist** (erscheint, DgW Mar.13,21f + Luk.17,23 + Luk.21,8)*
*—**Antichrist** (erscheint, DgW Luk.21,8 + 1.Tim.4,1–5 + 2.Tim.3,8 + Off.13,1ff + Z12,1ff + Z13,1ff)*
*—**Antichrist** (oder Widerchrist sind jene die leugnen, daß Jesus der Messias ist, DgW **1.Joh.2,22/S.658**)*
*—**Antichrist** (oder Widerchrist sind jene die leugnen, daß Jesus der Messias ist, DgW **2.Joh.1,7f/S.663** + Z12,1ff + **Z13,1ff**)*
*—**Antichrist** (wird am Gerichtstag getötet, DgW 2.Thess.2,8 + Mat.24,28+51 + Mat.25,46 + Luk.17,29 + Z13,1ff)*
*—**Antreibt** (wenn ihn Gott nicht innerlich dazu antreibt, DgW Joh.6,44-45 + Mat.22,14 + 1.Petr.2,8)*
*—**Antworten** (Gottes auf Fragen, DgW 2.6.9.Abs.1ff/111)*
—**Anzahl** (männlichen Geister ist dieselbe wie die der weiblichen, DgW 3.1.7.Abs.6/S.126)
—**Anziehungskraft** (ist die Odstrahlung o. Odschwingung, DgW 2.2.0.Abs.1/S.60 + 2.2.1.Abs.1–2/S.61 + Z9)

—Äußerste (Werft ihn in die äußerste Finsternis, DgW Luk.16,19ff/464 + 1.Petr.3,19 + 2.Petr.2,17/S.655)

B

—Balken (in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht, DgW Mat.7,3/S.385 + Z9.Zeichen)

—Babylon *(die Große ist die Machtorganisation Satans, DgW Off.17,5ff + Off.17,18 + Off.18,1ff + Z6.1)*

—Babylon *(Der alte Plan Satans, DgW Z9.Dreieinigkeit)*

—Babys *(Gibt es auch im Jenseits, DgW Joh.3,5/S.479 + AT/Jes.11,6–8 + Z11 + Kinder + Sex)*

—Babys *(Männer, Kinder, Ehen, gibt es auch in Gottes Reich, DgW 3.1.7.Abs.7/S.127 + 3.2.1.Abs.3/S.131)*

—Bannkreis (Strafe für ihre Taten, DgW 1.1.8.Abs.11/S.41)

—Barmherzigkeit *(Gottes kennen lernen, DgW **Z1/S.782** + B2Hir.39,1f/S.709)*

—Barmherzigkeit (seinem Nächsten verweigert, gibt die Furcht vor Gott auf, DgW Hiob.6,14 *+* ***Joh.20,23/S.503*** *+* ***Hir.7,1****)*

—Bauernjunge *(Schriften, DgW 10ff/S.318)*

—Baum *(der Erkenntnis im Paradies, DgW 3.2.7.Abs.5/S.139 + 3.2.3.Abs.2+10/S.133)*

—Baum *(des Lebens steht im geistigen Paradies, DgW Off.2,7 + Off.22,2+14 + 1.Mos.1,9 + 1.Mos.2,23 + Hen.24,1ff)*

—Baum *(des Lebens wird bewacht, DgW 1.Mos.2,24f + Hesek.10,1 + Off.9,14 + 3.5.2.Abs.8/S.179)*

—Bäume *(Flüsse, Seen, Pflanzen, gibt es auch in Gottes jenseitigen Reich, DgW 3.2.1.Abs.3/S.131 + Z11)*

—Bedeutung *(der Taufe, DgW 3.6.5/S.203)*

—Befragen der Toten *(Götzendienst, DgW 0.2/S.18 + Totenbefragung)*

—Begierde *(beherrsche durch die heilige Begierde, DgW Hir.44,1/S.713)*

—Begierde *(Ehebruch hasst Gott, DgW Hir.29,6/S.703 + Mat.5,32/S.383)*

—Begierde *(Ehebruch hasst Gott, DgW Mar.10,5–12/S.427 + 1.Kor.7,10f/S.569 + Mal.2,16/S.491)*

—Begierde *(nach dem Weibe eines anderen usw., DgW Hir.45,1/S.713)*

—Begnadigen *(von Sünden - nur von Gott, DgW 3.6.8.Abs.11/S.214 + 3.7.1.Abs.15/S.221)*

—Beharrlich *(zu beten ist wichtig, DgW Z1/S.782 + Luk.18,1–8/S.466 + 12.1/S.349)*

—Behauptung *(nur die böse Geisterwelt gebe sich kund, DgW 1.1.7.Abs.23/S.36)*

—Beherrschen *(der bösen Begierde durch, Hir.44,1/S.713)*

—Beichte *(gegenüber dritten ist überflüssig, DgW 3.6.8.Abs.3ff/S.213 + 3.7.3.Abs.4/S.225)*

—Beihilfe *(bei einer Straftat, DgW Z9.Lüge)*

C

D

E

F

—Finsternis *(mit unlöslichen Fesseln an die Finsternis gekettet, DgW Jud.6/S.664)*
—Finsternis *(werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis!, DgW Mat.22,13/ S.404 + B.4.2.Gl.19/S.761 + Z.10)*
—Firmung *(ist unnütz, DgW 3.6.6/S.205)*
—Fischfang *(vom Schleppnetz, den guten und den schlechten Fischen, DgW Mat.13,47)*
—Flavius Josephus *(war ein Verächter (Gegner) Christi, DgW 1.2.1.Abs.11/S.46)*
—Fleisch *(essen ist erlaubt, aber nicht im Übermaß, DgW 9.2.3.Abs.2/ S.307 + 1.Kor.10,25/S.572 + 1.Mos.9,3 + Essen + Alkohol)*
—Fleisch ***(Irdisches ... und Blut können nicht das Reich Gottes ererben****, DgW 1.Kor.15,50f/S.579 + Joh.3,5f/S.479 + Heb.2,14/S.632)*
—Fleischessünden *(sind z.B., DgW* ***2.Petr.2,13ff*** *+ Z7 + Z12)*
—Fluch *(Segen und den Fluch lege ich euch vor, DgW 5.Mos.30,19 + 2.7.1.Abs.6/S.112)*
—Fluchen *(soll man nicht, DgW Eph.4,29/S.601 + 1.Petr.3,10/S.651 + Jak.3,9-12/S.646 + Luk.6,45/S.392 + Röm.7,22f/S.553)*
—Fluchen *(soll man nicht, DgW 2.Kor.5,17/S.584 + Röm.12,1-2/S.558)*
—Fluchtorte *(zu fliehen beginnen, DgW Mat.24,16 + Z13,1ff)*
—Fluchworte *(Zwölf Gräueltaten die Gott hasst, DgW 5.Mos.27,11ff)*
—Flut (Sintflut, Grund, DgW 3.3.4/S.148f + 1.Mos.7,1f + Hen.9,1f + Hen.33,1f + Hen.49,1f)
—Flüsse *(Seen, Bäume, Pflanzen, gibt es auch in Gottes jenseitigen Reich, DgW 3.2.1.Abs.3/S.131 + Z11)*
—Folgenschweren *(Schritt ins Jenseits sichern vor dem Tod, DgW 2.7.3.Abs.7/S.117)*
—Foppgeist (Späßen und Lügen, DgW 1.1.7.Abs.51/S.39)
—Fortleben *(Beweise für ein Fortleben nach dem Tod, DgW B3.PetrA.1,5ff + 6ff/S.281 + Beweise + Leben)*
—Fortpflanzung *(des Menschen, DgW 3.2.8/S.141 + 3.7.0.Abs.3/S.217 + Pho.1,176/S.197)*
—Fortpflanzung *(Familiengründung ist ein Auftrag Gottes, DgW 3.7.0.Abs.3/S.217 + Pho.1,176/S.197)*
—Fragen *(der Menschheit, DgW 0.1.Abs.1ff/S.17)*
—Fragen *(und Antworten, DgW Z9/S.828)*
—Frau *(eine Ehefrau hat auch Jesus, DgW 3.7.1.Abs.8)*
—Frau *(eines andern auch nur mit dem Verlangen anschaut, DgW Mat.5,28/S.383 + Hir.29,1ff/S.703)*
—Frauen *(Männer, Kinder, Babys, Ehen, gibt es auch in Gottes Reich, DgW 3.1.7.Abs.7/S.127 + 3.2.1.Abs.3/S.131 + Z11)*
—Frauen *(seid euren Männern gehorsam, DgW Kol.3,18/S.610 + 1.Tim.2,8–15/S.619 + Tit.2,1ff/S.627 + Eph.5,21ff + Eph.5,1ff + 1.Kor.7,5+16 + 1.Petr.3,1ff/S.651)*
—Frauen *(Verhalten und Rat, DgW Tit.2,3ff/S.627 + Z8)*

—***Frucht*** *(jeder nahm von der Frucht, nicht nur Adam..., 3.2.2.Abs.6-7/S.133 + 3.2.3.Abs.2/S.133 + 2.7.1.Abs.9/S.113 + Hosea.6,7)*

—***Frucht*** *(schlechte Eigenschaften des Geistes bzw. der Geistperson, DgW Gal.5,20/S.597)*

—***Furcht*** *(Von der Furcht, DgW 1.Joh.4,17ff/S.661)*

—***Früchte*** *(des Geistes, DgW 3.7.1.Abs.5+13/S.220 + Gal.5,22/S.597 + Jak.3,13f/S.646 + Z8)*

—***Fürchte*** *(Gottes und von der Gottesfurcht, DgW Hir.37,1f/S.708 + 2.Kor.7,1 + Röm.13,7)*

—***Fürchte*** *(Gottes und von der Gottesfurcht, DgW Spr.1,7 + Spr.3,7–8 + Spr.8,13 + Spr.9,10)*

—***Fürchte*** *(Gottes und von der Gottesfurcht, DgW Spr.15,16 + Spr.15,33 + Spr.22,4 + Ps.33,18)*

—***Fürchte*** *(Gottes und von der Gottesfurcht, DgW Ps.111,10 + Hiob.6,14 + Z8)*

—***Früchte*** *(sind Taten des Geistes, DgW 9.4.1ff/S.313 + 9.4.2ff/S.314 + 9.4.5ff/S.317)*

—***Führer*** *(des Geistes - Erklärung, DgW 2.6.6.Abs.18–19/S.107 + 3.7.1.Abs.8,11,13/S.220)*

—***Führern*** *(des Geistes folgen - gehorchen, DgW Röm.13,1/S.559 + Heb.13,7/S.642 + 6.5 + Prüfen)*

—***Fürbitte*** *(für alle Mitmenschen zu beten auch für Könige, DgW 1.Tim.2,1f + Z1)*

—***Fürbitte*** *(für ein sündigen Mitmenschen, DgW 1.Joh.5,16/S.662)*

—***Fürchte (Gottes und von der Gottesfurcht, DgW Hir.37,1f/S.708*** *+ 2.Kor.7,1 + Röm.13,7 + Spr.22,4 + Spr.8,13 + Spr.3,7-8 + Spr.15,16)*

—***Fürchte*** *(Gottes und von der Gottesfurcht, DgW Spr.1,7 + Spr.15,33 + Spr.9,10 + Ps.33,18 + Ps.111,10 + Hiob.6,14)*

—***Fürchte (Summe von allem: Fürchte Gott und halte seine Gebote, DgW Pred.12,13*** *+* ***5.Mos.6,2*** *+* ***5.Mos.5,29****)*

—***Fürstengräber in Ägypten*** *(Voraussage – Prophezeiung, DgW 11/S.342 + 1.2.4/S.49)*

—***Fürwahrhalten*** *(fehlt, DgW 1.1.2.Abs.19/S.27)*

G

—***Gaben*** *(der Geisterwelt benutzt werden weitere Gaben hinzugegeben, DgW Luk.19,26/S.468)*

—***Gaben*** *(der Geisterwelt nicht benutzt wird die bereits Erhaltene verlieren, DgW Luk.19,26/S.468)*

—***Gaben*** *(die Gemeinschaft mit Gott erkennen, DgW 1.Joh.3,24/S.660)*

—***Gaben*** *(Gottes Aufzählung bzw. der Geisterwelt, DgW* ***1.Kor.12,8f/S.574f*** *+* ***1.Petr.4,10f/S.652****)*

—***Gaben*** *(Gottes für die Versammlung, DgW 1.Kor.12,5/S.574f + Joh.16,12-15 + Wundergaben)*

—Geister *(vom Himmel waren z.B. Moses, Henoch, Jesus, DgW 3.2.8.Abs.10/S.142 + Hir.92,4/S.738)*
—Geisterbrücke *(zu uns nicht geschlagen ist, DgW 0.1.Abs.6/S.17)*
—Geistergaben *(hören nie auf, 1.Kor.12,5/S.574f + Z9.Wundergaben + Wundergaben)*
—Geisterpaare *(im Himmel nennt man Duale, 3.1.7.Abs.7/S.127 + C1.Sir.33,14)*
—Geistersphären *(nach der Erlösung geschaffen, DgW 3.2.9/S.142)*
—Geisterverkehr *(Anleitung - Regeln, DgW* ***6ff/S.281****)*
—Geisterverkehr (gute Vorbedingungen, DgW 3.4.7.Abs.3/S.170)
—Geisterverkehr *(hört nicht auf, DgW 1.1.4.Abs.9+22/S.30)*
—Geisterverkehr *(in der Nachapostolischen Zeit und heute, DgW 4.1.0ff/S.229)*
—Geisterverkehr *(in der Zukunft hängt von den Menschen ab, DgW 1.1.4.Abs.22-24/S.33 + 11ff/S.342)*
—Geisterverkehr *(Machet nicht den Verkehr der Geister Gottes mit euch unmöglich, DgW 1.Thess.5,19f/S.615 + 1.Kor.14,12/S.576)*
—Geisterverkehr *(nicht menschlich genug vorstellen, DgW 2.6.6.Abs.19/S.107 + 2.7.3.Abs.7ff/S.117)*
—Geisterverkehr *(verboten durch die Kirche, DgW 4.1.9/S.237)*
—Geisterwelt *(Die Geisterwelt Gottes für sich dienstbar macht, DgW 2.3.3.Abs.4/S.72 + Mar.9,23 + Weish.16,26)*
—Geisterwelt *(Gottes arbeitet nur mit gottestreuen Personen, DgW 3.5.7.Abs.7/S.185)*
—Geisterwelt ***(ist seit 1.600 Jahren in der Kirche ausgeschaltet****, DgW B1.ELNT.58/S.375 + 3.5.6.Abs.1/S.183)*
—Geisterwelt *(mit den Menschen in Verbindung treten kann, DgW 1.1.7.Abs.19/S.35)*
—Geistes *(und Gnadengaben, DgW 1.Kor.12,1ff + 1.Kor.14,1ff)*
—Gelassenheit (zu entwickeln, DgW Z1/S.782)
—Geld *(Einführung durch böse Mächte, DgW 3.2.9.Abs.7/S.143)*
—Geld *(macht nicht glücklich, DgW 1.2.3.Abs.5/S.48)*
—Geld *(Verwendung, DgW B2.Hir.50,1f/S.715 + Hir.54,1f/S.717 + Hir.114,1f/S.747 + AT/Hag.1,6 + Spenden)*
—Geld *(Umgang bzw. gewinnbringender Einsatz, DgW C1.Pred.11,1ff + C1.Sir.19,1 + C1.Sir.29,1ff)*
—Geld *(Warnung vor übermäßiger Sorge ums Geld, DgW Sir.31,1ff + Heb.13,5–6/S.642 + Sorgen)*
—Geldgier *(hat schon manche zum Abfall gebracht, DgW 1.Tim.6,10/S.622 + 3.2.0.Abs.6/S.131)*
—Gemeinschaft *(mit Gott durch die Verbindung mit der Geisterwelt, DgW 1.Joh.3,24/S.660)*
—Gemeinschaft *(mit mir treten, wenn ihn nicht mein Vater innerlich dazu antreibt, DgW Joh.6,44-45)*
—Generation (Volk stirbt nicht bevor, DgW Mat.24,34/S.407)

***—Gepredigt** (hat Jesus in die Hölle, DgW 3.5.2ff/S.178 + 1.Petr.3,18ff + 1.Petr.4,5–6 + Z9.Petrus)*
***—Gepredigt** (wird die gute Botschaft im Weltall, DgW Mat.24.14/S.406 + 3.2.5.Abs.7/S.136)*
***—Gepredigt** (wurde auf der ganzen Erde die Botschaft vom Sohne Gottes, DgW Hir.94,1/S.739)*
***—Gerechte** (und Gerechte unterscheiden sich in ihrem äußeren Leben nicht viel, DgW B2Hir.52,1f/S.716)*
***—Gerechten** (Lohn ist das Leben in Gottes Reich, DgW 4.Esra.9,92ff + 5.Mos.30,19 + Sinn)*
***—Gerettet** (dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du gerettet werden wirst, DgW **Röm.10,9**)*
***—Gerettet** (Jeder, der Jesus anruft, wird gerettet, DgW Röm.10,13/S.557 + Apg.2,21/S.507 + Joh.3,16–21/S.479)*
***—Gericht** (Am Ende des Lebens über jedes nutzlose Wort ablegen müssen, DgW Mat.12,36)*
***—Gericht** (Gottes in der Regel sofort nach dem Tod der Hülle, DgW 2.7.3.Abs.7/S.117)*
***—Gericht** (Gottes in der Regel sofort nach dem Tod der Hülle, DgW 3.7.1.Abs.26+24/S.222)*
***—Gericht** (Gottes in der Regel sofort nach dem Tod der Hülle, DgW Joh.6,39/S.484)*
***—Gericht** (Gottes in der Regel sofort nach dem Tod der Hülle, DgW Joh.5,24/S.482 + Tod)*
***—Gericht** (Gottes ist wie es in den Tagen des Noah gewesen ist, DgW **Mat.24,37ff**)*
***—Gericht** (im Jenseits bzw. Himmel, DgW 4.Esra.9,26ff + 4.Esra.Fussnote + Gericht)*
—Gericht (in Ägypten, DgW 1.2.4.Abs.8/S.50)
***—Gericht** (jüngstes Gericht, DgW Mat.12,36/S.392 + 4.Esra.Fussnote + Gericht)*
***—Gericht** (nach einem jeden Zeitalter, Mat.24,1ff/S.407 + Mat.24,36/S.407 + Joh.12,31)*
***—Gericht** (nach einem jeden Zeitalter, Mat.25,31–46/S.408 + Heb.6,2/634 + 2.Tim.3,1ff/624)*
***—Gericht** (nach einem jeden Zeitalter, 2.Petr.3,10 + 4.Esra.9,112 + Z6 + Z9.Gericht + Zeitalter)*
***—Gericht** (nach einem jeden Zeitalter, Zeitperiode + Gericht + Entscheidung + Auferstehung)*
***—Gericht** (So wird es auch jedes Mal sein, wenn der Menschensohn wiederkommt, DgW Mat.24,39 + 1.Kor.15,23)*
***—Gericht** (Sooft der Menschensohn wiederkommt, DgW Mat.24,39 + 1.Kor.15,23 + Z13)*
***—Gericht** (über die Reichen, DgW Jak.5,1ff)*
***—Gerichte** (Gottes kommen wann?, DgW Hen.75,7 + Z13 + Z14)*

*—**Gott** (Wer Jesus oder Gott verleugnet den verleugnet auch er, DgW Mat.10,33/S.389 + 1.Joh.2,22 + Hir.6,4f/S.691)*
*—**Gott** (wie entstand Er?, DgW 3.1.2.Abs.5/S.122 + Z9.Gott)*
*—**Gott** (Wie lautet der Name Gottes?, DgW AT/2.Mos.3,13–15 + Z6.Gott/S.794 + Z9.Gott)*
*—**Gott** (Wie redet Gott mit den Menschen?, DgW **Z9.Gott**)*
*—**Gott** (Wie und wem hilft Gott?, DgW **Z9.Gott**)*
*—**Gottes Dienst** (Einzelgottesdienst, DgW 6ff/S.281 + 2.5.7/S.96)*
*—**Gottes Dienst** (Regeln - spiritistische Versammlung, DgW 6ff/S.281 + 2.5.5ff/S.90 + Langes Haar)*
*—**Gottes Dienst (ist auch ein Dienst für die Mitmenschen**, DgW Hir.56,8/S.720)*
*—**Gottes Dienerin** (ist seine Geisterwelt, DgW 2.6.6.Abs.10/S.106 + 3.7.1.Abs.8ff/S.220 + Röm.13,1–14/S.559 + Z1/S.782 + Z9.Gott)*
*—**Gottesfurcht** (Erklärung, DgW B2Hir.37,1/S.707)*
*—**Gottes Gnade** (Liebe, Güte, Opferbereitschaft, DgW **3.2.7.Abs.10/ S.139** + Z9.Jesus + Z9.Ewiges Leben)*
*—**Gottes Hilfe** (**Wenn wir täten, was wir sollten, dann täte Gott auch, was wir wollten**, DgW 9.4.2.Abs.8/S.315 + Hir.106,4/S.744)*
*—**Gottes Hilfe** (Wenn wir tun was er will, DgW 2.3.3.Abs.5/S.72 + 3.4.7.Abs.6/S.170 + 12.1/S.349 + Z9)*
*—**Gottes Hilfe** (DgW 9.4.2.Abs.1ff/S.315 + 9.4.3.Abs.1ff/S.315 + Hir.23,4ff/S.700 + Sorgen)*
*—**Gotteslästerung** (wird Christen, Gläubigen vergeben, DgW Mar.3,28-30)*
*—**Gottes Name** („Ich bin“ bzw. „Ich werde sein“, DgW Z.6/S.793 + AT/2.Mose.3,13–15 + Z9.Gott)*
*—**Gottes Prüfungen**, (Warum sie kommen, DgW 3.1.4.Abs.12/S.125 + AT/5.Mose.13,4ff + Z9.Gott)*
*—**Gottes Regierung** (Aufbau, DgW 3.1.4.Abs.1ff/S.124)*
*—**Gottes Reich** (Wer gelangt nicht in hinein, DgW 1.Kor.6,9–10)*
*—**Gottessucher** (halten sich fern vom niederen Geisterverkehr, DgW 2.4.3.Abs.3/S.79)*
*—**Gottestreue** (die vor Jesu Tod starben, DgW B2Hir.93,1ff/S.738 + Z9.Tod)*
*—**Gottes** (Wille ist es, daß jeder aus Satans Reich gerettet wird, DgW 1.Tim.2,4/S.619)*
*—**Gottes Wissen** (Weltregierung Gottes, DgW 3.1.4.Abs.1ff/S.124)*
*—**Gottlosen** (Strafe im Jenseits nach ihrem Tod DgW C1.Weish.2,21ff)*
*—**Gottvertrauen** (dann wertet ihr auch Vertrauen zu mir haben, DgW Joh.14,1/S.496)*
*—**Gottvertrauen** (unerschütterliches - treu bewahrt, DgW 4.2.2.Abs.29/ S.255 + 2.Tim.4,7/S.625)*
*—**Gottvertrauen** (Wahrheit hingeben, DgW 8.4.2/S.300)*
*—**Götzenbilder** (stehen in den Herzen, DgW 2.7.3.Abs.23/S.119 + 1.Kor.8,4f/S.570 + Z9)*

H

J

—Krank *(werden die Geister [in Gottes Reich] nicht, DgW 2.5.4.Abs.8/S.90 + Z9.Geist)*

—Krankenhaus *(oder Altenheim, lange Besuche bei Krankheit und Pflege, DgW Z12.Nächstenliebe)*

—Krankheit *(als Strafe für Sünden z.B. gegen die Nächstenliebe, DgW* ***3.7.3.Abs.4/S.225*** *+* ***Hir.63,2ff/S.723****)*

—Krankheit *(helfen wird das Gebet eines bzw. von Gerechten, DgW Jak.5,14–18 + Apg.12,5)*

—Krankheit *(in Ausnahmefällen eine Strafe Gottes, DgW* ***3.6.6.Abs.10–12/S.206*** *+ Z9)*

—Krankheit *(Krebs und andere ... - Heilung, DgW Z9.Krankheiten)*

—Krankheit *(lange Besuche im Krankenhaus oder Altenheim, Anteilnahme, DgW Z12.Nächstenliebe)*

—Krankheit *(Letzte Ölung als körperliches Heilmittel, DgW 3.7.3.Abs.1ff/S.225)*

—Krankheit *(Skrofulose – durch Schweinefleisch, DgW 2.4.0.Abs.3/S.77)*

—Krankheiten *(Ursachen, DgW* ***9.2.2/S.306*** *+* ***9.2.0.Abs.8/S.306*** *+* ***9.3.9.Abs.5/S.313*** *+* ***Jak.5,16f*** *+* ***3.7.3.Abs.4/S.225*** *+* ***Hir.63,2ff/S.723*** *+* ***Z9.Krankheiten****)*

—Krankheitskeime *(tötet die Willenskraft, DgW 2.1.8.Abs.4/S.60)*

—Kräfte *(Gott läßt niemand über seine Kräfte versuchen, DgW 3.3.0.Abs.7/S.144 + 1.Kor.10,13/S.572 + 1.Petr.5,10/S.653 + Hir.66,4/S.725; Ausweg + Versucht)*

—Krebs (Heilung, DgW Z9.Krankheiten + Krankheiten)

—Kredit *(gibt und leihet, daß ihr nichts dafür erhofft, DgW Luk.6,35 + Ps.15,5)*

—Kredit *(Wer borgt ist der Knecht des Verleihers, DgW Spr.22,7)*

—Kreuz (Kind ans Kreuz genagelt wird, DgW 3.5.1.Abs.1 + 2/S.176)

—Kreuz (ohne Christuskörper auf den Tisch stellen, DgW 3.6.7.Abs.58/S.212)

—Krieg *(Hier Luzifer - dort Christus, DgW 3.2.3.Abs.9/S.134)*

—Krieg im Himmel *(die erste Revolution, DgW 3.1.9.Abs.2ff/S.128)*

—Kriegsleben *(ist des Menschen leben, DgW* ***3.4.1.Abs.2/S.159*** *+* ***Hiob.7,2****)*

L

—Langes Haar (Regeln, DgW 1.Kor.11,1ff/S.573)

—Lau *(weder kalt noch warm, DgW Off.3,15–16/S.668 + Hir.73,1ff/S.729 + Hir.98,1ff/S.742)*

—Lazarus (Auferweckung, DgW 3.4.7.Abs.11f/S.171 + Joh.11,1–44/S.492 + Z9)

—Lazarus *(und der Reiche, DgW Luk.16,19–31/S.464 + 3.2.3.Abs.7 + Jak.5,5f + B.4.2.Gl.36/S.768)*

—Länge *(der Strafe für Sünden, DgW Hir.63,2ff/S.723 + Hir.64,1ff/S.723 + Hir.65,1ff/S.723)*

M

Jak.5,20.Fuß)

N

***—Nachapostolischen Zeit** (Der Geisterverkehr in der ..., DgW 4.1.1/ S.229)*

***—Nachlass** (Vergebung von Sünden, DgW **Hir.32,3/S.705** + **Hir.29,11/S.704**)*

***—Nachrede** (keine üble Nachrede über eure Mitmenschen, DgW Jak.4,10–12/S.646)*

***—Nachtragen** (von erlittenen Unrecht ist eine Sünde, DgW Hir.100,4/ S.742 + Hir.7,1/S.691 + Vergebung)*

—Nahrung (Der Mensch war ursprünglich für pflanzliche Nahrung erschaffen, DgW 1.Mos.3,29)

—Nahrung (Tier und Pflanzen dienen, DgW 1.Mos.9,3 + 9.2.3.Abs.2/ S.307 + 1.Kor.10,25/S.572)

—Nahrung (und alles andere kommt von Gott, DgW Hos.2,10)

—Nahrungsvermehrung (fünf Brote und zwei Fische, DgW Joh.6,9–14/S.483)

—Nahrungsvermehrung (Wasser zu Wein, DgW Joh.2,1–10/S.478)

***—Name Gottes** („Ich bin" bzw. „Ich werde sein", DgW Z6/S.793 + AT/2.Mose.3,13–15 + Z9.Gott)*

—Namen (der Apostel, DgW Mar.3,16/S.417 + Mat.10,2ff/S.388 + Luk.6,14-16)

—Namen (der Apostel, DgW Apg.1,2+13 + Z4.zu31/S.787)

—Namen (der Hochengel oder Angesichtsengel, DgW Z5 + Z12)

***—Namen** (Jeder, der Jesus anruft, wird gerettet, DgW **Röm.10,13/S.557** + Apg.2,21/S.507 + Joh.3,16–21/S.479)*

***—Narr** (zu einem Bruder sagt wird vor den Rat gestellt, DgW Mat.5,22/ S.383 + 1.Joh.3,15)*

***—Nationen** (dann werden alle Völker (Nationen) der Erde wehklagen, DgW Mat.24,30f + Mar.13,10)*

***—Naturverehrung** (Das Denken der Evolutionisten, DgW Weish.2,1ff + Weish.11,15 + Weish.13,1ff)*

***—Naturverehrung** (ist falsch - unsinnig, DgW 9.2.1/S.306 + Röm.1,20–25/S.546 + Hen.13,1ff)*

***—Naturverehrung** (ist falsch - unsinnig, DgW Hen.14,12 + Hir.43,4/ S.712 + Abr.Fußn.)*

***—Naturverehrung** (ist falsch - unsinnig, DgW Z9.Wissenschaft + Z9.Götzendienst)*

—Nächsten (Barmherzigkeit verweigert, gibt die Furcht vor Gott auf, DgW Hiob.6,14 + Joh.20,23/S.503 + Hir.7,1)

***—Nächsten** (Ersinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, DgW **Spr.3,29** + **Z8**)*

***—Nächsten** (Leben werden gesättigte die nicht gläubig wurden arm sein, DgW Luk.6,25/S.447)*

O

—Räuber *(Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!, Luk.23,39–43/S.475 + Phil.1,23f/S.604)*

—Räuber *(Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!, Z9.Räuber + Z10.Fleisch)*

—Räuber *(Wo befand sich der Räuber nach seinem Tod?, DgW Z9.Räuber)*

—Räuber (zur rechten und zur linken Jesu, DgW Mat.27,38/S.412 + Z9.Räuber)

—Rechenschaft *(nach dem irdischen Scheiden, DgW 2.7.3.Abs.9/S.118 + 3.7.1.Abs.2/S.220)*

—Rechenschaft *(über das Leben, DgW 9.2.5.Abs.2ff/S.308 + 9.2.4.Abs.6/S.308 + 1.1.7.Abs.49ff/S.39)*

—Rechenschaft *(über jedes nutzlose Wort ablegen müssen, DgW Mat.12,36)*

—Rechten *(Gottes sitzt Jesus, DgW Eph.1,20-21)*

—Rechten *(Jesus setzt sich zur rechten Gottes, DgW Heb.10,12/S.638 + Off.3,21/S.667)*

—Reden *(langsam aber leicht im Zuhören, DgW Jak.1,19f + Spr.29,20 + Pred.5,1-2 + Pred.7,9)*

—Reden *(Wie sollte man reden und denken?, DgW Z9.Reden + Z9.Ansicht + Z8)*

—Regeln des Geisterverkehrs *(Geister lassen sich nicht her zitieren, DgW 2.7.2.Abs.11/S.114)*

—Regenbogen *(Zeichen des Bundes zwischen Gott, AT/1.Mo.9,12–13 + Hen.49,6 + Sir.43,11)*

—Regenbogen *(Zeichen des Bundes zwischen Gott, DgW Off.4,3/669 + Off.10,1/S.672)*

—Regierung *(gehorsam nur wenn, DgW 3.7.1.Abs.8/S.220)*

—Regierung *(Gottes – Aufbau, DgW 3.1.4.Abs.1ff/S.124)*

—Regierung *(soll man nicht verfluchen, DgW 2.Mos.22,27)*

—Regierungen *(Bei den Machthabern findet nach ihrem Tod ein strenges Gericht statt, DgW Weish.6,6f + Hen.62,4f)*

—Regierungen *(ihren Völkern ihren Willen aufzwingen, DgW* ***Mat.20,25/S.401*** *+* ***Luk.22,25/S.472****)*

—Regierungen *(sind nicht von Gott eingesetzt, DgW 3.7.1.Abs.12/S.221 +* ***Röm.13,1/S.559*** *+ Mat.20,25/S.401)*

—Regierungen *(sind nicht von Gott eingesetzt, DgW* ***Jer.17,5*** *+ Ps.118,8f + Ps.146,3 + Z9.Regierungen)*

—Regierungen *(sind weit von der Weisheit bzw. von Gott entfernt, DgW* ***1.Kor.2,6/S.565****)*

—Regierungen *(Strafe für schlechte Herrscher, DgW Hen.62,4f)*

—Regierungen *(vertrauen oder nicht?, DgW Z9.Regierungen)*

—Reich *(Mein … ist nicht von dieser Welt, DgW Joh.18,36/S.501 + Z9)*

—Reiche *(die nicht gläubig werden, sind im nächsten Leben arm, DgW* ***Luk.6,25/S.447****)*

—**Richten** (soll man nicht, DgW Mat.5,22/S.383 + Röm.14,1ff + Röm.14,10 + Z8)

—**Richten** Wer bist du also, daß auch du noch Richter spielen willst, DgW **Jak.4,10–12/S.646**)

—**Richten** (Worin du den andern richtest, verdammst du dich selbst, DgW **Röm.2,1/S.547** + **Mat.7,1/S.385**)

—**Richter** (ist nur Gott, DgW 3.6.8.Abs.4/S.213 + 3.5.9.Abs.36/S.192 + 1.Kor.15,25/S.578 + 1.Kor.8,6/S.570 + Luk.5,21/S.445)

—**Richter** (steht bereits vor der Tür!, DgW Jak.5,9 + Mat.12,36 + DgW.2.7.3.Abs.7/S.117)

—**Richter** (steht bereits vor der Tür!, DgW 3.7.1.Abs.26+24/S.222 + Joh.6,39/S.484)

—**Richter** (steht bereits vor der Tür!, DgW Joh.5,24/S.482 + Tod + Waage)

—**Richterstuhl** (Vor den ... muss man nicht, wenn, DgW Joh.5,24/S.482)

—**Richtet** (**nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!**, DgW **Mat.6,14-15** + **Mat.7,1** + **Luk.6,37**)

—**Richtungsweisend** (bei Entscheidungen ist das Gewissen, DgW 1.Joh.3,20f/S.660 + Z8 + Z7 + Entscheidungen)

—**Rotes Meer** (Teilung des Roten Meeres, DgW 2.Mos.14,16ff + Weish.18,5f + Weish.19,7f)

—**Ruhe** (Leiden im Jenseits, DgW 1.1.7.Abs.56ff/S.40)

—**Ruhm** (mehr bei Gott durch Erniedrigung, 4.Esra.6,48 + Luk.14,11/S.461)

—**Rute** (Wer seine Rute spart, der hasst seinen Sohn, AT/Sp.13,24 + 23,13f + Kindererziehung)

—**Rückerinnerung** (an frühere Leben, DgW 3.2.2.Abs.5/S.133 + 3.4.1.Abs.6/S.159 + Z9 + Z3/TD1)

—**Rückführung** (von Schafen Abgefallenen oder verirrten, Jak.5,19 + 1.Petr.4,8 + Mat.18,12-14)

—**Rückführung** (von Schafen Abgefallenen oder verirrten, Luk.19,10 + Joh.10,11-12 + Ps.51,15)

—**Rückführung** (von Schafen Abgefallenen oder verirrten, DgW Spr.10,12 + Gruß + Zweiflern)

—**Rücksichten** (scheut auch öffentlich für Gott einzutreten, DgW 3.6.5.Abs.10/S.204 + Hir.105,4/S.744)

S

—**Sabbat** (Der Sabbat muss nicht mehr gehalten werden, DgW Z11)

—**Sabbat** (Ja oder nein?, DgW Kol.2,16–19/S.609 + Eph.2,15/S.599 + Röm.10,4ff/S.556)

—**Sabbat** (Ja oder nein?, DgW Gal.3,11ff/S.593 + Z9.Bund)

—**Sagen** (Ich hätte euch noch vieles zu sagen, DgW Joh.16,12)

—**Sakrament** (oder letzte Ölung, DgW 3.7.3.Abs.1ff/S.225 + Z9.Räuber)

—**Sakramente** (sind in ihrer Form unnötig, DgW 4.2.2.Abs.27ff/S.254 +

—***Sinn des Lebens*** *(Beseitigung der Disharmonie, DgW 2.2.1.Abs.7/S.62 + 12.1/S.352)*
—***Sinn des Lebens*** *(Gott zu dienen und für Gott zu werben, DgW **9.2.4.Abs.3/S.308** + 8.4.0/S.300)*
—***Sinn des Lebens*** *(ist es zum Gottglaube zu kommen, DgW 4.Esra.9,126ff + 5.Mos.30,19)*
—***Sinn des Lebens*** *(vorgezeichneten Weg höher kommt, DgW 2.2.5.Abs.2/S.64 + 12.1/S.352)*
—***Sintflut*** *(Grund, DgW 3.3.4/S.148f + 1.Mos.7,1f + Hen.9,1f + Hen.33,1f + Hen.49,1f)*
—***Sintflut*** *(tötet alles Leben auf dem Festland der Erde nur Noah + Familie überlebt, 1.Mos.7,22f)*
—***Sion oder Zion*** *(Erlöser aus, DgW Röm.11,26/S.558 + Z6.1)*
—***Sklave*** *(Der treue Gläubige ist der treue Sklave, DgW B.4.2.Gl.22/S.761 + Mat.24,45–51/S.407 + Luk.12,35–48/S.459)*
—***Sklave*** *(hat keine Anbetung o. Dank verdient, DgW Luk.17,9/S.465 + Z9.Anbetung)*
—***Sklaven*** *(Vom fleißigen Sklaven im Weinberg, DgW Hir.55,1ff/S.719)*
—**Skorpione** (die Macht, auf Schlangen und Skorpionen euren Fuß zu setzen, DgW Luk.10,19/S.454)
—***Skrofulose*** *(durch Schweinefleisch, DgW 2.4.0.Abs.3/S.77 + Krankheiten)*
—***Sodom und Gomorrha*** *(Vernichtung + Warum?, DgW 3.3.4.Abs.2/S.149 + 3.3.5.Abs.26/S.153 + 1.Mos.19,1ff)*
—***Sonne*** *(nicht über einer solchen Zornesstimmung untergehen, DgW Eph.4,26)*
—**Sonne** (verfinsterte sich drei Stunden lang, DgW 3.5.1.Abs.6/S.177)
—***Sorgen*** *(braucht man sich nicht machen, DgW Mat.6,25 + Phil.4,6 + 1.Petr.5,7/S.654 + Ps.55,23)*
—***Sorgen*** *(braucht man sich nicht zu machen, DgW Heb.13,5–6/S.642 + AT/Ps.23,1f + Z1)*
—***Sorgen*** *(Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErrn verlässt und dessen Zuversicht der HErr, DgW **Jer.17,5–8**)*
—***Sorgen (Gottes Hilfe, DgW 9.4.2.Abs.1ff/S.315 + 9.4.3.Abs.1ff/S.315 + Hir.23,4ff/S.700)***
—***Sorgen (nicht auf den Herrn geworfen, DgW B2Hir.19,3/S.698)***
—***Sorgen*** *(soll man im Gott im Gebet darlegen, DgW Jak.5,13 + Z1.1ff)*
—***Sorgen*** *(Von sinnlosen Sorgen und Gottvertrauen, Mat.6,25–34/S.385 + Luk.12,22–34/S.458 + B.4.2.Gl.30/S.765 + Phil.4,18/S.607)*
—***Sorgen*** *(Warnung vor übermäßiger Sorge ums Geld, DgW Sir.31,1ff + Hir.40,5/S.710 + Mat.6,34)*
—***Sorgen*** *(Wirf auf [Gott] deine Bürde bzw. Sorgen, Ps.23,1-2 + Ps.50,15 + Ps.54,6 + Ps.55,23 + Ps.102,25)*
—***Sorgen (Wirf auf [Gott] deine Bürde*** *bzw. Sorgen, DgW Hir.23,5/S.700 + 1.Petr.5,7)*

—Töchter (Adams und weitere Söhne, DgW 3.2.8.Abs.5/S.142 + 1.Mos.4,14+5,4 + Z9.Kain)
—Tragen *(Ich hätte euch noch vieles zu sagen; doch ihr könnt es jetzt nicht tragen, DgW Joh.16,12)*
—Trauer *(wegen Verstorbenen ist normal, nur die übermäßige Trauer nicht, DgW 1.Thess.4,13ff)*
—Traurigkeit *(Vertreibe aus deinem Herzen, DgW Hir.40,1ff/S.710 + Joh.16,22)*
—Träume *(Durch Traumbilder sahen sie die Art ihres Totes, DgW Weish.18,17f)*
—Träume *(Zeichen der Geisterwelt Gottes?, DgW Z9.Zeichen)*
—Tränen *(abwischen wird alle Tränen, DgW* ***3.3.0.Abs.16/S.145*** *+* ***Off.21,4/S.681*** *+* ***Off.7,17/S.671****)*
—Trennung *(der Menschen am Gerichtstag, DgW Mat.24,31 +* ***Mat.25,32f*** *+* ***Mat.13,48-50*** *+ Mar.13,27 + Luk.17,34ff + Luk.21,28 + Z13,1ff)*
—Treu *(ist im Kleinsten, der ist auch im Großen treu, DgW* ***Luk.16,10*** *+* ***4.Makk.5,20****)*
—Triebe *(Erklärung, DgW* ***4.Makk.1,3ff****)*
—Turm *(Der Turm, das ist die geistige Kirche, DgW Hir.90,1f/S.736 + Eph.2,19ff/S.599 + Z6.1)*
—Turm *(Erklärung des Gleichnisses vom Turm, DgW Hir.11,1ff/S.694 + Hir.90,1f/S.736)*
—Turm *(nach seiner Fertigstellung kommt das erste Ende, DgW Hir.16,9/S.696)*
—Turm *(Wohnung im Turm, DgW Hir.16,8/S.696 + Hir.73,4/S.729)*
—Turm *(Wohnung um den Turm, DgW Hir.72,6/S.728)*
—Tut *(Wenn wir täten, was wir sollten, dann täte Gott auch, was wir wollten, DgW 9.4.2.Abs.8/S.315 + Hir.106,4/S.744)*
—Tür *(Klopfet an, so wird euch aufgetan, DgW Luk.11,9)*

U

—Ulme (und der Weinstock, DgW Hir.51,1f/S.715)
—Umgang *(keine ungläubigen Freunde, DgW 9.4.2.Abs.20–21/S.316 + Jak.4,4/S.646)*
—Umwandlung *(der Gerechten Menschen nach dem Tod, 1.Kor.15,50–58/S.579 + Phil.1,23/S.604)*
—Umwandlung *(der Gerechten Menschen nach dem Tod, DgW 2.2.0.Abs.2/S.61 + 9.3.5/S.311)*
—Umwandlung *(der Gerechten Menschen nach dem Tod, DgW Z10.Fleisch + Tod)*
—Unbegrenzte *(Familien bis ins … entstehen können, DgW 3.1.7.Abs.3/S.126)*
—Unbegrenztes *(unendliches, endloses, ewiges Leben, DgW 3.6.1.Abs.21/S.198 + Joh.17,2/S.499 + 4.Makk.15,3 + Z14)*

***—Unerhörtes** (was du hier wahrnimmst, DgW 1.1.4.Abs.9/S.30)*
***—Ungehorsam** (Verstockung ist Teil ihres Schicksals, DgW 1.Petr.2,8 + Röm.11,25f)*
***—Unglaube** (ist Fahnenflucht, DgW 3.6.3.Abs.7/S.200)*
***—Unglaubens** (Folgen des …, DgW 3.2.9.Abs.3/S.143 + **3.2.9.Abs.6/S.143** + Z9.Unglaube)*
***—Ungläubige** (bzw. Gottlose hält er in Strafhaft, DgW **2.Petr.2,9/S.655** + Jud.15f/S.664)*
***—Ungläubige** (Das Denken der Ungläubigen DgW C1.Weish.2,1ff + C1.Weish.13,1ff)*
***—Ungläubige** (machen sich sorgen um, DgW Mat.6,30–34/S.385 + Sorgen)*
***—Ungläubige** (Mitwelt hereinbrechende Strafurteil, DgW Heb.11,7/S.639 + Z9.Unglaube)*
***—Ungläubige** (Strafe im Jenseits nach ihrem Tod, DgW Weish.2,21ff + Joh.3,36/S.480 + Z11)*
***—Unheil** (Wer nicht herauskommt wird teilhaben an ihrem Unheil, DgW Off.18,4f)*
—Universum (geschätzte Größe, DgW Z9.Universum)
***—Universum** (Grund seiner Existenz, DgW 3.2.7.Abs.10/S.139 + 12.2.Abs.10/S.354 + St)*
—Universum (hat ein Ende, DgW 2.2.0.Abs.1/S.60 + Z4/S.786 + Z9 + AT/Ps.147,4 + AT/Jes.40,26 + AT/1.Mos.1,14–18)
—Universum (Ich gehe hin euch die Stätte (Sphäre) zu bereiten, DgW Joh.14,2)
—Universum (Zerstörung dieses Universums, DgW 2.1.7.Abs.4/S.59 + 3.3.0.Abs.16/S.145 + Off.7,17/S.671 + Off.10,5/S.673 + Off.21,4/S.681 + 2.Pet.3,5–7/S.656 + 2.Petr.3,12 + Z9 + Weltall + Weltende)
***—Unkeusch** (Wollust, Sex, Praktiken, Keuschheit, DgW Z7/S.554.Fußn. + 3.6.9.Abs.6–7/S.216 + 3.7.1.Abs.1f/S.219 + 3.7.0.Abs.1/S.217)*
***—Unklar** (war noch vieles bei den Aposteln, DgW 1.Kor.13,9–10ff/S.575)*
***—Unmöglich** (Machet nicht den Verkehr der Geister Gottes mit euch unmöglich, DgW **1.Thess.5,19f/S.615** + **1.Kor.14,12/S.576**)*
***—Unordnung** (schlechte Eigenschaften, DgW 2.Kor.12,20/S.591 + Z7)*
***—Unrecht** (erlittenes Unrecht darf man nicht nachtragen, DgW 9.4.2.Abs.5/S.315 + Vergebung)*
***—Unrecht** (erlittenes Unrecht darf man nicht nachtragen, DgW Hir.100,4/742 + Hir.7,1/691)*
***—Unrecht** (erlittenes Unrecht darf man nicht nachtragen, DgW Hir.110,1/S.746 + Hir.38,10/S.708)*
***—Unrecht** (erlittenes Unrecht darf man nicht nachtragen, DgW Hir.108,4/S.745)*
***—Unreine** (Sprache, Eph.4,29/S.601 + 1.Petr.3,10/S.651 + Jak.3,9-12/S.646 + Luk.6,45/S.392 + Röm.7,22f/S.553)*

+ Z9)

—**Versucht** (Wann versucht man Gott?, DgW **Mat.4,6ff/S.381** + **Z9.Gott**)

—**Vertrauen** (auf den HErrn und dessen Zuversicht der Herr ist, DgW **Jer.17,5–8** + **Ps.55,16-22**)

—**Vertrauen** (auf Gott, DgW **Spr.3,5** + Spr.16,20 + Ps.37,4-6 + Ps.9,10 + Mat.6,25 + 2.Kor.5,7)

—**Vertrauen** (auf Gott, DgW Gal.6,9 + 4.Mos.23,19 + Hir.39,1f/S.708 + Hir.57,3f/S.720 + **Z1**)

—**Vertrauen** (sichert die Hilfe Gottes, DgW **8.1.6.Abs.1/S.295** + **4.2.2.Abs.29/S.255** + **C1.Sir.1,6**)

—**Vertrauen** (soll man nicht auf Menschen setzen, DgW Ps.118,8-9 + Ps.146,3)

—**Vertrauen** (Wirf auf den HErrn deine Bürde, bzw. Sorgen, DgW **Ps.55,23** + **Z1** + **Sorgen**)

—**Verweigert** (einander nicht den Sex, DgW 1.Kor.7,5/S.568)

—**Vieles** (Ich hätte euch noch vieles zu sagen, DgW Joh.16,12)

—**Vierhundert** (Jahre bereitet Jesus den Übergebliebenen Freude, DgW 4.Esra.9,26 + Tausend)

—**Volk** (wird nicht vergehen, DgW Mat.24,34/S.407 + Mar.13,24–32/S.432 + Luk.21,32/S.471)

—**Volk** (Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, DgW Mat.15,8/S.395 + Hir.98,1/S.741 + Jes.29,13)

—**Volksmenge** (aus allen Nationen erhalten die geistige Auferstehung, DgW Off.7,9f)

—**Vollkommen** (kann ein Mensch nicht sein, DgW 3.4.1.Abs.9/S.160)

—**Vollkommenheit** (werdet ihr bei Gott finden, DgW 9.2.5.Abs.5/S.309)

—**Vollkommenster** (Engel ist Jesus, DgW 3.1.7.Abs.10/S.127 + Hir.33,7/S.706 + Z9)

—**Vollständigen** (Rettung aus der Welt Satans - Zeichen Gottes, DgW Eph.4,30f/S.601)

—**Voraussagen** (noch unerfüllt, DgW 11ff/S.342 + Z5 + Z13,1ff)

—**Vorauswissen o. Vorherwissen** (ohne Ursache nicht möglich, DgW 3.1.4.Abs.4/S.124)

—**Vorhang** (im Tempel - warum zerrissen?, DgW 3.5.1.Abs.6/S.177 + Heb.10,19–22/S.638 + Z9.Gott Name)

—**Vorhof** (bildet die Paradiessphäre - mit der geistigen Erde, DgW 3.2.7.Abs.7/S.139 + Off.11,2/S.675; Dreizehn)

—**Vorräte** (hatte Noah angelegt, DgW C1.Mos.6,21)

—**Vorsorge** (Geistige Vorsorge, DgW Z12,1ff)

—**Vorsorge** (Silber kaufen wegen der kommenden Inflation, DgW Z13.9,2 + Z13.13,1ff)

—**Völker** (dann werden alle Völker der Erde wehklagen, DgW Mat.24,30f)

Die angegebenen **Seitenzahlen beziehen sich auf die Druckversion (1+2+3.Aufl. + Bandreihe) des Buches**. Die „**Bibelbücher**“ sind meist auf die ersten drei Buchstaben reduziert und **B.3.3** ist eine „Bibelstellensammlung“, ab S.770. Umlaute wurden absichtlich anders geordnet als üblich, weil man so Informationen schneller findet. Die Abkürzung **DgW** steht für „Das geheime Wissen“. Vom Herausgeber, Stand: 26.08.2024.

Nachwort (DgW)

Die Bandreihe ist leider noch nicht vollumfänglich überarbeitet, weil eine Überarbeitung der Schrift sehr zeitaufwendig ist. Die gesellschaftlichen Umbrüche lassen mir aber keine Zeit mit der Veröffentlichung zu warten, bis alles erledigt ist.

Sollte es mir möglich sein weitere Schriften fertigzustellen, werden diese in nachfolgende Buchversionen des Ebuches und der Bände einfließen. Dies umfasst speziell die Texte des AT, die Erweiterung der Querverweise sowie die Kontrolle der vorhandenen unter Einbeziehung des A-Teiles und der ehemaligen Apokryphen, den Ausbau des Stichwortregisters sowie die Erstellung von Inhaltsverzeichnissen nach dem Vorbild des NT des ersten Bandes, welches auch die Kapitelseitenzahlen angibt. Ferner der Ausbau der Zusätze, besonders Z5.Zeittafel und Z9.Fragen sowie die Erstellung von Steckbriefen am Ende einer jeden Schrift wie es das Buch Prediger bereits aufweist. Im NT sind die Arbeiten an den Querverweisen, Fussnoten und den Unterüberschriften noch nicht abgeschlossen, hier müssen die Stichwortregistereinträge, welche im Grunde auch Querverweise sind mit in die gesamte Schrift einfließen, was auch die anderen Teile des Buches betrifft. Zum Abschluss ist das Erscheinungsbild zu verbessern, z.B. sind die Verszahlen im gesamten Buch hochzustellen, die Anführungszeichen richtig darzustellen, farbige Textstellen zu erzeugen und im Ebuch sind die Formatierungsarbeiten noch fertigzustellen. Vornehmlich geht es mir um die Inhalte, die Formatierungsarbeiten sind daher nebensächlich.

Am Ende der einzelnen Bücher sind meist Hinweise vorhanden, welche den Stand der Bearbeitung anzeigen. Fehlt dieser Hinweis „Vom Herausgeber überarbeitet.“, so entspricht die Wiedergabe der Fassung des Übersetzers. Sollte es mir nicht gelingen, diese Reihe fertigzustellen, wovon ich ausgehe, so wird vielleicht jemand in späteren Zeitläufen meine begonnene Arbeit fortsetzten.

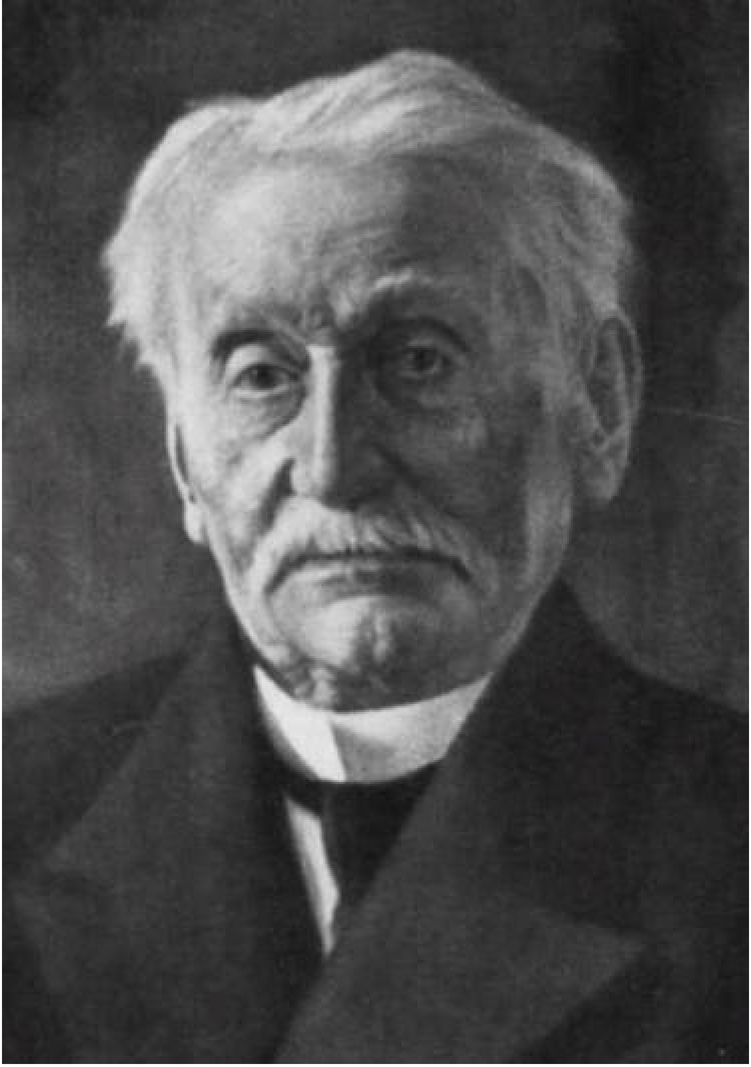
Ich hoffe sehr, daß dieses Gesamtwerk Anklang bei Gott wie auch bei der Menschheit findet, reichlich Frucht trägt und für lange Zeit fortbesteht. Ich wünsche dem Leser dieser Bandreihe Gottes reichen Segen.

Nachwort vom Herausgeber am 29.06.2023/vEvR.

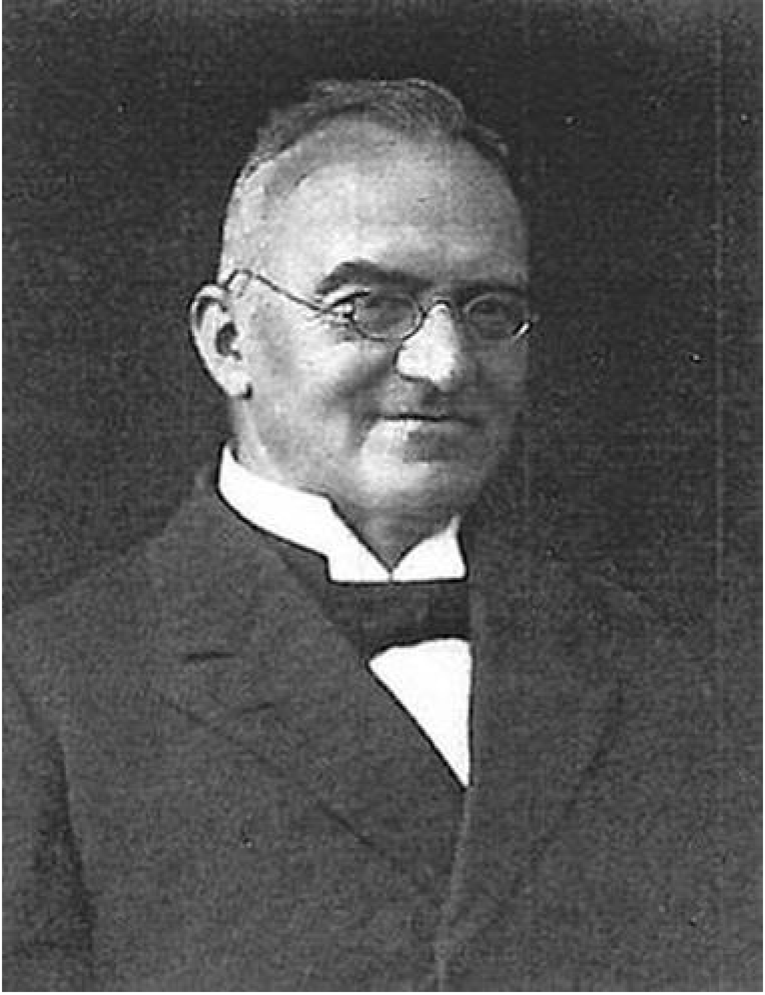
Zum Gedenken + Ehrung



Johannes Greber (Bild von 1929)
Verfasser des A Teiles.
Übersetzer des NT (B1 Teiles).
Priester + Reichstagsabgeordneter.
Geboren am 2. Mai 1874 in DE54497 Wenigerath.
Gestorben am 31. März 1944 in den USA07666 Teaneck.



Prof. Dr. Hermann Menge
Übersetzer des AT + NT + Apokryphen.
Gymnasiallehrer + Gymnasialdirektor.
Geboren am 7. Februar 1841 in DE38723 Seesen.
Gestorben am 9. Januar 1939 in DE38640 Goslar.



Prof. Dr. Paul Rießler
Übersetzer der Apokryphen.
Priester + deutscher Orientalist.
Geboren am 16. September 1865 in DE70173 Stuttgart.
Gestorben am 16. September 1939 in DE72070 Tübingen.



Prof. Dr. Martin Luther
Übersetzer des AT + NT + Apokryphen.
Augustinermönch und Theologieprofessor.
Reformator der Kirche.
Geboren am 10. November 1483 in DE06295 Eisleben.
Gestorben am 18. Februar 1546 in DE06295 Eisleben.

Schlußtexte (St.)

—Auf Veranlassung Gottes – Warnung.

„[20]Ihr müsst euch von vornherein darüber klar sein, daß kein Ausspruch eines Geistes Gottes nach eigenem Gutdünken gedeutet werden kann; [21]denn noch nie ist ein solcher Ausspruch durch menschlichen Willen zustande gekommen, **sondern nur auf Veranlassung Gottes haben Menschen als Werkzeuge eines heiligen Geistes geredet**.“ **– Dieses Buch wurde von einem heiligen Geist, einem Hochengel gegeben und ist somit genauso wie die Offenbarung der Bibel im Auftrag Gottes geschrieben wurden! Wer den Inhalt verändert wird nach seinem irdischen Tod schwere Strafen erhalten!** (DgW.2.Petr.1,20–21/S.654; **Warnung**: DgW.1.1.2.Abs.13–15/S.26 + DgW.**B.3.5/S.775** + Off.22,18–20/ S.683 + DgW.PetrA.2,4/S.753)

—Die Hilfe Gottes.

„**26**Der Helfer (oder: Beistand, Anwalt) aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch über alles [Weitere] belehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe (H.Menge).“ (Joh.14,26/S.497 + DgW.Z1/S.782 + DgW.Z9)

—Das künftige ewige Leben im jenseitigen Reich Gottes.

„[16]Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, ***damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das künftige Leben habe***. [17]Gott hat ja seinen Sohn nicht deshalb in die Welt gesandt, damit er die Welt verurteile, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. **[18]Wer an ihn glaubt wird nicht verurteilt werden; wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt. Seine Verurteilung liegt darin, daß er nicht an den Namen [Jesus] des eingebornen Sohnes Gottes glaubte**. [19]In der Tatsache liegt die Verurteilung, daß das Licht in die Welt kam, die Menschen aber die Finsternis mehr liebten als das Licht; denn ihre Werke waren böse. [20]Jeder Übeltäter hasst nämlich das Licht und scheut sich, dorthin zu gehen, wo das Licht scheint; denn er fürchtet, seine Werke könnten als schlecht gebrandmarkt werden. [21]Wer aber die göttliche Wahrheit zum Leitstern für sein Handeln nimmt, der wandelt gern auf den hell erleuchteten Wegen des Lichtes, so daß jeder sehen kann, daß alles, was er tut, im Einklang mit dem Willen Gottes steht.“ (Joh.3,16–21/S.479 + Mat.12,30/S.391)

„**13Denn jeder, der den Namen des Herrn [Jesus] anruft, wird gerettet werden.**“ (Röm.10,13/S.557 + Apg.2,21/S.507)

„**3**Das ist der Weg zum künftigen Leben, daß sie dich als den allein wahren Gott anerkennen und Jesus als den Messias, den du in diese

Welt sandtest." – Es heißt, den alleinigen Gott und Jesus, nicht Jesus ist Gott, sondern der Vater der ihn sandte. (Joh.17,3/S.499)

„33Wer sein irdisches Leben voll genießen will, der wird sein geistiges Leben verlieren; wer aber auf die Genüsse seines irdischen Lebens zu verzichten bereit ist, wird sich die Freuden des geistigen Lebens sichern." (Luk.17,33/S.466)

„3**Ihr sollt nicht auf Erden leben, bloß weil ihr hier leben müßt, sondern der Inhalt eures Lebens ist, Gott zu dienen und für Gott zu werben.**" (DgW.9.2.4.Abs.3/S.308)

„6**Ich sagte euch das letzte Mal: Wer diese Lehren nicht befolgt, der trägt die schwerste Verantwortung. Denn wer die Erkenntnis hat, von dem wird natürlich immer mehr gefordert.**" (DgW.9.2.4.Abs.6/S.308 + Röm.8/S.553)

—Das Leben in Gottes Reich.

„13**Das größte Hemmnis, das der Erkenntnis der Wahrheit im Wege steht, ist die unrichtige Auffassung der Begriffe 'Geist' und 'Materie'. Wenn einmal die Tatsache erkannt ist, daß die geistige Schöpfung ihrem Wesen nach dieselbe ist wie die materielle und daß sich beide nur durch die Art ihres Seins unterscheiden, dann fallen die meisten Schwierigkeiten für die richtige Erkenntnis auf dem Gebiet des Verkehrs der Geister mit der materiellen Schöpfung von selbst fort**. Dann wird man erkennen, daß der geschaffene Geist denselben Lebensorganismus in geistiger Form besitzt, den die irdischen Geschöpfe in materieller Form haben; daß der Körper über die Form des Geistes gegossen ist und daher in dem materiellen Guß nichts enthalten sein kann, was nicht in der geistigen Form vorhanden ist. Man wird einsehen, daß das Jenseits in allem dem Diesseits gleicht, nur mit dem Unterschied, daß im Diesseits alles materiell und im Jenseits alles geistig ist." - Man hat also auch im Himmel einen Lebenspartner und somit Geschlechtsverkehr, folglich auch Kinder. Es gibt Essen, Flüsse, Seen, Berge, Wälder und auch sehr fortschrittliche Technik. Krankheiten gibt es nicht, die Gehirnleistung ist viel höher, somit auch das Denken und man kann sich alles merken. Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind natürlich viel besser, weil Gott durch Jesus regiert. (DgW.2.3.2.Abs.13/71 + DgW.2.3.2.Abs.10/S.71 + Joh.3,8/S.479 + AT/Jes.11,6–8)

—Die Ehre für den Vater und den Sohn.

„21Wie zum Beispiel der Vater die geistig Toten aus der Tiefe heraufführt und ihnen wieder das geistige Leben verleiht, so spendet auch der Sohn dieses geistige Leben allen, denen er es spenden soll. 22Ferner fällt der Vater über keinen den Urteilsspruch, sondern hat den Urteilsspruch dem Sohne übertragen, damit alle dem Sohne die ihm zukommende Ehre erweisen, wie sie dem Vater die Ehre geben sollen,

die ihm gebührt. 23Wer dem Sohne die Ehre versagt, wird sie auch dem Vater versagen, der den Sohn gesandt hat. **24Ich gebe euch die Versicherung, daß der, welcher auf mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat, im Jenseits das Leben erhält. Er braucht nicht mehr vor dem Richterstuhl zu erscheinen, sondern ist durch seinen Glauben aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens hinübergegangen**. 25Glaubet mir, es kommt die Stunde und sie ist jetzt schon angebrochen, wo die geistig Toten die Stimme des Sohnes Gottes vernehmen und diejenigen, die darauf hören, das geistige Leben erlangen werden. 26Denn wie der Vater, der von Ewigkeit lebt, das geistige Leben in sich trägt, so hat er auch dem Sohne die Gabe verliehen, das geistige Leben in sich zu tragen. 27Auch hat er ihm die Gewalt erteilt über die Menschen zu Gericht zu sitzen, weil er ein Menschensohn geworden ist. 28Wundert euch also nicht darüber, daß einmal die Stunde kommt, wo alle, die in den Höhlen der Finsternis sich befinden, seine Stimme hören werden. 29Sie werden dann hervorkommen; und zwar wird dies für jene, die das Gute taten, eine Auferstehung zum geistigen Leben sein; für die jedoch, die das Schlechte verübten, eine Vorführung vor den Richter. **30Ich habe nicht die Macht, irgend etwas aus mir zu tun; nach den Weisungen, die mir auf dem Wege des Hellhörens mitgeteilt werden, treffe ich die Entscheidungen; darum entspricht meine Entscheidung stets dem Willen Gottes; denn nicht, was ich will, führe ich aus, sondern was der will, der mich gesandt hat**.“ (Joh.5,21–30/S.482)

„**10**Wenn es nach dem Willen Luzifers gegangen wäre, würden jene Stufen [„Besserungssphären“] des geistigen Aufstieges **nie geschaffen worden sein und auch eine materielle Welt wäre nie entstanden**. Er hätte dann seine Gewaltherrschaft über jene Geister ungeschwächt ausüben können, ohne befürchten zu müssen, einen von ihnen zu verlieren.” – (Hätte Gott die Besserungssphären inklusive unseres materielles Universum nicht geschaffen, so wären wir buchstäblich ewig Untertanen Satans. Wir könnten aus dem abartigen System nicht entrinnen. Es gäbe also keine Rettung, wenn Gott nicht für uns elende Hochverräter einen Ausweg geschaffen hätte. Hinzukommt, daß Er das Beste für uns opferte, seinen geliebten Sohn. Hat Gott da nicht Respekt, Ehre und Liebe verdient?) (DgW.3.2.7.Abs.10/S.139; Heilsplan Gottes + Erlösungswerk)

„**6**So gibt es für uns Christen doch nur einen, der Gott ist, nämlich der Vater, von dem alles herrührt, und zu dem wir wieder zurück sollen; und es gibt nur einen Herrn, nämlich Jesus Christus, durch den alles ins Dasein trat, und durch den wir zu Gott zurückkehren.“ (1.Kor.8,6/S.570 + DgW.Z10; Anbetung)

—Lebenswandel.

„4Die Liebe ist voll Geduld und Güte; die Liebe kennt keinen Neid; sie prahlt nicht und erhebt sich nicht stolz über andere; 5sie handelt nie rücksichtslos, kennt keine Selbstsucht, lässt sich nicht zu bitteren Worten hinreißen und trägt erlittenes Unrecht nicht nach; 6sie freut sich nicht, wenn das Unrecht die Oberhand gewinnt, sondern ist froh, wenn die Wahrheit den Sieg davon trägt; 7sie deckt nicht anderer Leute Fehler auf, sondern sucht sie zu entschuldigen; sie glaubt immer nur das Beste, gibt niemals die Hoffnung auf, verliert nie den Mut." (1.Kor.13,4–7/S.575; Liebe)

„[17]**Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Denket von allen Menschen nur das Beste. [18]So viel an euch liegt, suchet nach Möglichkeit mit allen euren Mitmenschen in Frieden zu leben. [19]Rächet euch nicht selbst, meine Lieben, sondern lasset euren Zorn verrauchen.** Es steht ja geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, - spricht der Herr." 20Vielmehr wenn dein Feind Hunger hat, so gib ihm satt zu essen und hat er Durst, so gib ihm zu trinken. Denn wenn du das tust, dann wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. 21Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Hilfe des Guten. (Röm.12,1ff/S.558 + DgW.Z8.Gute Eigenschaften; Benehmen)

„**8Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat damit das ganze Gesetz erfüllt.** 9Denn die Gebote: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren und jedes andere derartige Gebot Gottes sind in dem einen zusammengefasst: „**Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!**" **10Die Liebe fügt nämlich dem Nächsten nichts Böses zu; darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. 11Diese Lehre haltet euch in jedem entscheidenden Augenblick vor Augen...** Wenn die Begierden, die eurer niederen Menschennatur innewohnen, euch wieder zur Tiefe ziehen wollen, **dann gebet nicht nach**." **(Röm.13,7–14/S.559)**

Glaube, Nachfolge (Taten) und Gebet sind die besten Waffen eines Menschen! Gott ich vertraue Dir und Deinem Sohn.

Zu Johannes 5,21–30: Das Urteil fällt Gott, der Vater (Vers.21), aber den Urteilsspruch verkündet der Sohn, Jesus (Vers.22). Auch der Vers 27 ist so zu verstehen. Jesus sitzt zu Gericht über die Menschen und verkündet das Urteil des Vaters. Ehre steht dem Vater und dem Sohn zu. Die Ehre die dem Vater zusteht, ist die Anbetung. Die Ehre, des Sohnes wird gewahrt, indem man das Gebet in seinem Namen darreicht, also im Namen Jesu. Hält man die Gebote, werden Vater und Sohn geehrt. (Siehe Z1/S.782 + Swr./798 Beten + Vergebung + Sünden + Dreieinigkeit) Vom Herausgeber, Stand: 29.06.2023/ vEvR.

Neuaufbau des NT (B.1–4)

Geschichtsbücher o. Evangelien (Gute Botschaften):

Mat. + **Matth.** — Matthäus
Mar. + **Mak.** — Markus
Luk. — Lukas
Joh. — Johannes
Apg. — Apostelgeschichte

Paulische Briefe:

Röm. — Römer
1.Kor. — 1.Korinther
2.Kor. — 2.Korinther
Gal. — Galater
Eph. — Epheser
Phil. + **Phili.** — Philipper
Kol. — Kolosser
1.Thess. — 1.Thessalonicher
2.Thess. — 2.Thessalonicher
1.Tim. — 1.Timotheus
2.Tim. — 2.Timotheus
Tit. — Titus
Phile. — Philemon
Heb. + **Hebr.** — Hebräer

Weitere Apostelschriften:

Jak. — Jakobus
1.Petr. — 1.Petrus
2.Petr. — 2.Petrus
1.Joh. — 1.Johannes
2.Joh. — 2.Johannes
3.Joh. — 3.Johannes
Jud. — Judas

Inspirierte o. prophetische Schriften:

Off. + **Offenb.** — Offenbarung
Hir. + **Her.** + **DHdH** — **D**er **H**irte **d**es **H**ermas – (ehemals **Apokryphe**) – (im 1.Band + 1.Aufl. + 2.Aufl.)

Apokryphen NT (B.3)

PetrA. — Petrus Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 1.Band + 2.Aufl.)
SedA. — Sedrach Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 1.Band)

Neuaufbau des AT (C.1)

Geschichtsbücher:

1.Mos. + 1.Mo — 1.Mose (Genesis – Geburt, Ursprung, Entstehung) – (im 2.Band)
2.Mos. + 2.Mo — 2.Mose (Exodus – Auszug) – (im 2.Band)
3.Mos. + 3.Mo — 3.Mose (Levitikus – Leviten Buch) – (im 2.Band)
4.Mos. + 4.Mo — 4.Mose (Numeri – Zahlen) – (im 2.Band)
5.Mos. + 5.Mo — 5.Mose (Deuteronomium – Zweites Gesetz, 17,18) – (im 2.Band)
Josef. — Josef und Asenath – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Jan. — Jannes und Mambres – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Jos. — Josua – (im 2.Band)
Ri. — Richter – (im 2.Band)
Rut — Ruth – (im 2.Band)
1.Sam. — 1.Samuel – (im 2.Band)
2.Sam. — 2.Samuel – (im 2.Band)
1.Kön. + 1.Kg — 1.Könige – (im 2.Band)
2.Kön. + 2.Kg — 2.Könige – (im 2.Band)
1.Chr. — 1.Chronik – (im 2.Band)
2.Chr. — 2.Chronik – (im 2.Band)
JesHin. + JesMart. — Jesajas Hinrichtung (Martyrium) – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Man. — Manasse das Gebet nach 2.Chr.33,12 – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
1.Esra — 1.Esra
Neh. — 2.Esra Nehemia – (im 2.Band)
3.Esra — 3.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Esra — 4.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Esra — 5.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Esra — 6.Esra – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Tob. — Tobit, Tobias – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Jdt. — Judit – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
Est. — Esther
EstZu. — Esther Zusatz – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
1.Makk. — 1.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
2.Makk. — 2.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
3.Makk. — 3.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)
4.Makk. — 4.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**) – (im 2.Band)

Weisheitsbücher:

Hi. — Hiob – (im 3.Band)
Pred. + Koh. — Prediger von Salomo – (im 3.Band)
Weish. — Weisheit Salomos – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Spr. — Sprüche von Salomo
Ps. — Psalmen von David
PsZu. — Psalmen Zusatz von Salomo – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)

Hhld. — Hohes Lied – (im 3.Band)
Sir. — Jesus Sirach – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Pho. — Phokylides Sprüche – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Men. + **Med.** — Menanders Sprüche – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)

Prophetenbücher:

Hen. — Henoch – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Abr. — Abrahams Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Jes. — Jesaja – (im 3.Band)
Jer. + **Jerem.** — Jeremia – (im 3.Band)
Bar. — Baruch – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Bar. — Baruch – Der Brief des Jeremia – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Klgl. — Klagelieder – (im 3.Band)
Hes. + **Hesek.** + **Ez** — Hesekiel (Ezechiel) – (im 3.Band)
HesZu — Hesekiel Zusatz – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Dan. — Daniel
DanZ. — Daniel Zusatz (Das Buch Susanna) – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
DanZ. — Daniel Zusatz (Bel und der Drache) – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Hos. — Hosea – (im 3.Band)
Jo. — Joel – (im 3.Band)
Am. — Amos – (im 3.Band)
Ob. — Obadja – (im 3.Band)
Jon. — Jona – (im 3.Band)
Mi. — Micha – (im 3.Band)
Nah. — Nahum – (im 3.Band)
Hab. — Habakuk – (im 3.Band)
Zef. — Zefanja + Zephanja – (im 3.Band)
ZefA. + **ZephA.** — Zefanjas Apokalypse – (ehemals **Apokryphe**) – (im 3.Band)
Hag. — Haggai – (im 3.Band)
Sach. — Sacharja – (im 3.Band)
Mal. — Maleachi – (im 3.Band)

Apokryphen AT (C.2)

EsraA. — Esras Apokalypse – (im 3.Band)
Rub. — Rubens Testament – (im 3.Band)
Salo. — Salomons Testament – (im 3.Band)
Acht. — Achtzehnergebet – (im 3.Band)

Apokryphe bedeutet: außerkanonisch. Vorläufige Reihenfolge der neu geordneten Bibelversion. Das Alte Testament umfasst 72 Bücher inklusive der Apokryphen. Das NT besteht aus 30 Bücher und der A.Teil aus 2 Büchern sowie diverse Zusätze. Insgesamt umfasst der Neuaufbau der Bibel nun 102

Bücher, die Anhänge nicht mitgerechnet. Die Apokryphe sind auch in einem separaten Buch zusammengefasst. Vom Herausgeber, Stand: 20.12.2023.

Neuigkeit zu den Auflagen

—26.08.2024: Ebuch Veröffentlichung der 8. Auflage (Fehlerbeseitigung in der Epub Datei sowie Erweiterung des Swr). Alle drei Bände von „Neuaufbau der Urbibel“ veröffentlicht (Erweiterung des Swr + Fehlerkorrektur).
—16.08.2024: **Ebuch 8. Auflage mit HTML5 Validierung.**
—31.07.2024: Alle drei Bände von „Neuaufbau der Urbibel“ veröffentlicht.
—15.07.2024: Im Ebuch + Druck Landkarten über den Todesbereich und die Stoßkeile hinzugefügt.
—14.04.2024: Im Ebuch Informationen zur Weltlage hinzugefügt.
—24.03.2024: Im Ebuch Z13 erweitert + Offenbarung Version 2 beendet + Z7 Inhaltsv. hinzugefügt + Z8 Inhaltsverz. hinzugefügt + Swr. erweitert + Fehler beseitigt.
—12.02.2024: Veröffentlichung der 3. Druckauflage von DgW inklusive des Ebuches. Es enthält gekürzt nun auch Z13 die Prophezeiungen.

—12.12.2023: **Ebuch 7. Auflage, DgW.Z13 Prophezeiungen wurde hinzugefügt.**
—10.10.2023: Nochmalige Überarbeitung des zweiten und des dritten Bandes sowie des Ebuches, im Swr., Rechtschreibung, Erweiterung des Anhanges.
—20.08.2023: Prophetie, Baruch Apokalypse und Handzettelwerbung hinzugefügt sowie Fehler in der Ebuchdatei beseitigt. Swr., Z12, Z11, Z7 erweitert (Im Ebuch).
—12.08.2023: NT 1.Joh. überarbeitet. Querverweise, Überschriften und Erklärungen (6 von 30).
(Im Ebuch + 1.Band + 3.Auflage DgW).
—11.08.2023: NT Versanzahl-Prüfung und Anpassungen. Überprüfung der Rechtschreibung.
(Im Ebuch + 1.Band + 3.Auflage DgW).
—10.08.2023: Erweiterung Swr., Z8 und Beseitigung von Rechtschreibfehlern.
(Enthalten im Ebuch + 1.Band DgW).
—21.06.2023: 2.Auflage des 1.Bandes der Druckversion wurde veröffentlicht.
(Enthalten im Ebuch + 1.Band DgW).
—21.05.2023: 2.Auflage des 2.Bandes der Druckversion wurde veröffentlicht.
(Enthalten im Ebuch + 2.Band DgW).
—20.05.2023: 2.Auflage des 3.Bandes der Druckversion wurde veröffentlicht.

(Enthalten im Ebuch + 3.Band DgW).
—06.05.2023: Neue Version der 3. Druckauflage wird veröffentlicht. Sie enthält nun zusätzlich die Erklärung der Offenbarung des Johannes mit Querverweisen und Themenüberschriften sowie den überarbeiteten Schöpfungsbericht des Mose.
(ISBN: 978-3-347-90125-4 + 978-3-347-90129-2)
(Enthalten im Ebuch + 3.Auflage DgW).
—06.05.2023: Schöpfungsberichte des Mose: Querverweise, Erklärungen und Steckbrief fertiggestellt.
(Enthalten im Ebuch und in der 3.Auflage DgW. Später auch im 2.Band).
—23.04.2023: Offenbarung des Johannes: Querverweise, Erklärungen und Steckbrief fertiggestellt.
(Enthalten im Ebuch, 1.Band und in der 3.Auflage DgW).
—16.04.2023: 2.Aufl. des 1.Band Neuaufbau der Urbibel wurde veröffentlicht. Überarbeitung der „Offenbarung des Johannes", sowie des Hermasbriefes: Querverweise, Erklärungen und Steckbrief erstellt. Das Stichwortregister wurde erweitert. Siehe die Übersicht weiter unten. (ISBN: 978-3-347-91503-9 und 978-3-347-91504-6)
(Enthalten im Ebuch, 1.Band und in der 3.Auflage DgW).
—31.03.2023: 2.Aufl. der Apokryphen wurde veröffentlicht, siehe unten.
(ISBN: 978-3-347-90626-6 + 978-3-347-90628-0)
(Enthalten in der Druckversion. Alle Apokryphen sind auch Teil dieses Ebuches).
—30.03.2023: Judas überarbeitet: Querverweise, Erklärungen und Steckbrief erstellt.
(Auch enthalten im Ebuch).
—26.03.2023: 1.Mose: Text und Querverweise wurden teilweise überarbeitet.
(Auch enthalten im Ebuch).
—26.03.2023: 1.Mose: Steckbrief erstellt.
(Auch enthalten im Ebuch).
—25.03.2023: Manasses Gebet: Steckbrief erstellt.
(Auch enthalten im Ebuch).
—25.03.2023: Prediger: Steckbrief erstellt.
(Auch enthalten im Ebuch).
—23.03.2023: Die 6.Auflage des Ebuches veröffentlicht. Sie enthält eine umfangreiche Überarbeitung des „Hirte des Hermas", im Text, der Querverweise und Erklärungen. Ferner teilweise im NT Themenüberschriften und Querverweise.
(Auch enthalten im Ebuch + 3.Auflage DgW).
—23.03.2023: Die 3.Auflage der Druckversion wird veröffentlicht. Sie enthält eine umfangreiche Überarbeitung des „Hirte des Hermas", im Text, der Querverweise und Erklärungen. Ferner teilweise im NT

Themenüberschriften und Querverweise.
(ISBN: 978-3-347-90125-4 + 978-3-347-90129-2)
(Enthalten im Ebuch + 3.Auflage DgW).
—21.03.2023: Das Gebet des Manasse wurde nochmals überarbeitet.
(Enthalten im Ebuch).
—20.03.2023: Die Sedrach Apokalypse: Umfangreiche Überarbeitung des Textes, der Querverweise und der Überschriften.
(Enthalten im Ebuch).
—11.03.2023: Das Neue Testament: Teilweise wurden Überschriften und Querverweise hinzugefügt.
(Enthalten im Ebuch).
—08.03.2023: Die Petrus Apokalypse: Überarbeitung der Texte und Überschriften.
(Enthalten im Ebuch).
—28.02.2023: Der Hirte des Hermas: Umfangreiche Überarbeitung des Textes, der Querverweise und Erklärungen.
(Enthalten im Ebuch).
—12.02.2023: Z12 wurde erweitert.
(Enthalten im Ebuch).
—12.02.2023: Z11 wurde erweitert.
(Enthalten im Ebuch).
—27.01.2023: Prediger: Umfangreiche Überarbeitung, des Textes, der Querverweise und Erklärungen.
(Enthalten im Ebuch).

Die neusten Änderungen sind oben aufgelistet. Vom Herausgeber, Stand: 24.08.2024.

Bände: Unterschiede zur Druckversion (1.Band + 2.Band + 3.Band)

—Alle neuen Inhalte und Änderungen sind zuerst im Ebuch enthalten! und werden später auch in die Bände integriert. **Siehe das Inhaltsverzeichnis der Bände.** Leider ist auch eine Aktualisierung der bestehenden Bücher ohne eine Preiserhöhung nicht mehr möglich, sodass nur noch das Ebuch, die drei Bände, die 3.Auflage DgW sowie die Apokryphen aktualisiert werden und sich so „nur“ diese Bücher verteuern. Die 1.+2. Auflage wird also generell wegen der enormen Verteuerung (auch bei Aktualisierungen) nicht mehr geändert. Die neue Version des Hermasbriefes, die sehr viele Änderungen enthält, ist nur im 1.Band, im Ebuch, sowie in der 3.Auflage von DgW und in den Apokryphen 2.Auflage enthalten. Die Preiserhöhung liegt an der weltweiten Politik und nicht am Herausgeber oder Autor, dieser bekommt von allen das wenigste.

Die Inhaltsverzeichnisse der Bände sind auf der Verlagsseite (Tredition) einsehbar. Am Ende dieses Ebuches unter Neuaufbau des AT ist der Inhalt der Bände ebenfalls ersichtlich. 1.Band ISBN:

978-3-347-91503-9 + 2.Band ISBN: 978-3-347-92170-2 + 3.Band ISBN: 978-3-347-92173-3, bitte prüfen ob neue Versionen verfügbar sind. Vom Herausgeber, **Stand: 26.08.2024**.

3.Band
(2.Auflage)

—Von Hiob bis Maleachi inklusive der Apokryphen (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Z1 + Z2 + Z3 + Z4 + Z5 + Z6 + Z7 + Z8 + Z9 + Z10 + Z11 + Z12 + Z13 + Z14 (2. Fassung)

Sind vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Z9 Fragen und Antworten (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten (51 Seiten).

—Z13 Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten (86 Seiten).

—Z14 Jenseits Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten (8 Seiten).

—Die Apokryphen Esras Apokalypse, Rubens Testament, Salomons Testament und Achtzehngebet.

Sind vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Stichwortregister – Swr.

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten (43 Seiten).
Jeder Band enthält dieselben Swr. Einträge. Dies hat den Vorteil, dass diejenigen, die nur einen Band erworben haben, auch das Swr. nutzen können. Andererseits müssen jene, die alle 3.Bände besitzen, nicht drei verschiedenen Swr. durchsuchen; das spart Zeit.

—Zum Gedenken, Nachwort und die Schlußtexte.

Sind vollständig in dieser Druckversion enthalten.

Siehe auch die Fussnote zum 1.Band. **Der neue Band zählt 808 Seiten**; bitte prüfen, ob eine neue Version dieser 2.Auflage verfügbar ist. (ISBN: 978-3-347-92173-3) Vom Herausgeber, Stand: 26.08.2024.

2.Band
(2.Auflage)

—Von 1.Mose (2. Fassung)

Mit Überschriften, Querverweisen und Erklärungen. Ferner einem Steckbrief des Schreibers und eine kurze Zusammenfassung.
Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Von 2.Mose bis 4.Makkabäer inklusive der Apokryphen (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—1. + 2.Samuel (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Z1 + Z2 + Z3 + Z4 + Z5 (2. Fassung)

Sind in dieser Druckversion enthalten.

—Z13 Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie (1. Fassung)

Ist sehr gekürzt in dieser Druckversion enthalten (42 Seiten).

—Stichwortregister – Swr. (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten (43 Seiten).
Jeder Band enthält dieselben Swr. Einträge. Dies hat den Vorteil, dass diejenigen, die nur einen Band erworben haben, auch das Swr. nutzen können. Andererseits müssen jene, die alle 3.Bände besitzen, nicht drei verschiedenen Swr. durchsuchen; das spart Zeit.

Siehe auch die Fussnote zum 1.Band. **Der neue Band zählt 748 Seiten**; bitte prüfen, ob eine neue Version dieser 2.Auflage verfügbar ist. (ISBN: 978-3-347-90125-4) Vom Herausgeber, Stand: 26.08.2024

1.Band
(2.Auflage)

—Von Beginn DgW bis inklusive 12.

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B1. Das Neue Testament (2. Fassung)

Mit Kapitel Bezeichnungen zum leichteren Finden.
Teilweise mit Überschriften und Querverweisen.
Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Die Offenbarung des Johannes (2. Fassung)

Mit Überschriften, Querverweisen und Erklärungen.
Ferner einem Steckbrief des Schreibers und eine kurze Zusammenfassung.
Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B2. Der Hirte des Hermas (2. Fassung)

Umfangreiche Überarbeitung des Textes sowie der Querverweise.
Sie enthält zusätzlich 10 Seiten mehr mit Erklärungen und Änderungen.
Die neue Fassung ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B3. Die Petrus Apokalypse (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B3. Die Sedrach Apokalypse (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B4. Komplett

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Z1 + Z2 + Z3 + Z4 + Z5 (2. Fassung)

Sind in dieser Druckversion enthalten.

—Z13 Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie (1. Fassung)

Ist sehr gekürzt in dieser Druckversion enthalten (42 Seiten).

—Stichwortregister – Swr.

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten (43 Seiten).
Jeder Band enthält dieselben Swr. Einträge. Dies hat den Vorteil, dass diejenigen, die nur einen Band erworben haben, auch das Swr. nutzen können. Andererseits müssen jene, die alle 3.Bände besitzen, nicht drei verschiedenen Swr. durchsuchen; das spart Zeit.

Leider würde eine Aktualisierung der 1.Auflage den Preis extrem erhöhen, weil nach einer Änderung die neuen Preise gelten. Deshalb wurde diese 2.Auflage mit einer neuen ISBN notwendig, um den Abverkauf der 1.Auflage zu gewährleisten. Wären die alten Preis noch gültig, hätte es gereicht, einfach ein paar Seiten an die 1.Auflage anzuhängen. Dies hätte den Preis nicht sehr erhöht. Die erste Auflage wird nach Erscheinen der 2.Auflage weiterhin gedruckt, um den günstigen Preis zu sichern und so mehr Menschen zu erreichen, leider entgehen diesen Lesern die Neuerungen. Mir ist klar, daß es verwirrend und unverständlich erscheint, so viele Auflagen auf dem Markt zu haben, doch mehr als es hier zu erklären, bleibt mir nicht. **Der neue Band zählt 936 Seiten**; bitte prüfen ob eine neue Version dieser 2.Auflage verfügbar ist. (ISBN: 978-3-347-90125-4) Vom Herausgeber, Stand: 26.08.2024.

DgW: Unterschiede zur Druckversion (3.Auflage)

—Von Beginn DgW bis inklusive 12.

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B1. Das Neue Testament (2. Fassung)

Mit Kapitelbezeichnungen zum leichteren Finden.

Teilweise mit Überschriften und Querverweisen.
Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Die Offenbarung des Johannes (2. Fassung)

Mit Überschriften, Querverweisen und Erklärungen.
Ferner einem Steckbrief des Schreibers und eine kurze Zusammenfassung.
Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B2. Der Hirte des Hermas (2. Fassung)

Umfangreiche Überarbeitung des Textes sowie der Querverweise.
Die neue Fassung ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B3. Die Petrus Apokalypse (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.
Die Sedrach Apokalypse nicht.

—B4. Komplett

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—C1. Die Urgeschichte (2. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—C1. Prediger Kap.9 bis 12 (2. Fassung)

Ist in dieser Druckversion enthalten.

—Z9. Fragen + Antworten

Ist in dieser Druckversion gekürzt enthalten.

—Z1 bis Z13 (2. Fassung)

Teilweise enthalten sind: Z1, Z3, Z4, Z6.1, Z7, Z8 und Z9.
Z10, Z11, Z12 sowie Z13 sind nicht enthalten.

—Z13 Voraussage – Prophezeiungen – Prophetie (1. Fassung)

Ist in dieser Druckversion nur gekürzt enthalten.

—Stichwortregister – Swr.

Ist teilweise in dieser Druckversion enthalten (20 Seiten).

—Schlusstexte

Sind in dieser Druckversion enthalten.

—Enthält keine gefärbten Textstellen

Wegen der enormen Teuerung im Druck enthält diese Ausgabe anstelle des rot gefärbten Textes fettgedruckte Textpassagen.

Leider würde eine Aktualisierung der 2.Auflage den Preis extrem erhöhen, weil nach einer Änderung die neuen Preise gelten. Deshalb wurde diese 3.Auflage notwendig, um den Preis in der 2.Auflage zu halten und dennoch wichtige Änderungen zu veröffentlichen. Wären die Aktualisierungen kostenlos, wie es früher einmal war, wäre diese Auflage nicht nötig gewesen. Die Vorgeschichte zur Urgeschichte und Prediger 9 bis 12 ist Teil dieser Auflage, weil gerade diese Passagen oft falsch verstanden werden. Aus Gründen der Seitenbeschränkung der Ausgabe (von 900 Seiten) war nicht mehr möglich. **ISBN: 978-3-347-90125-4**, bitte prüfen ob eine neue Version dieser 3.Auflage verfügbar ist. Vom Herausgeber, Stand: 12.02.2024.

DgW: Unterschiede zur Druckversion (2.Auflage)

—Von Beginn DgW bis inklusive 12.

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B1. Das Neue Testament (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B2. Der Hirte des Hermas (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B3. Nur die Petrus Apokalypse (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.
Die Sedrach Apokalypse nicht!

—B4. Komplett

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—C1. Die Vorgeschichte zur Urgeschichte

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—C1. Prediger Kap.9 bis 12 (1. Fassung)

Ist in dieser Druckversion enthalten.

—Z9. Fragen + Antworten

Ist in dieser Druckversion enthalten (92 Fragen, 41 Seiten).

—Z1 bis Z10 (1. Fassung)

Sind zum größten Teil in dieser Druckversion enthalten.
Z1, Z3, Z4, Z6.1, Z7, Z8 und Z9 wurde etwas gekürzt.

—Stichwortregister – Swr.

Ist teilweise in dieser Druckversion enthalten (20 Seiten).

—Schlusstexte

Sind in dieser Druckversion enthalten.

—Enthält 46 Seiten mit gefärbten Textstellen.

Aufgrund der alten Preisbindung enthält diese Druckversion noch Farbseiten.

Aus Gründen der Seitenbeschränkung der Ausgabe (von 900 Seiten) war nicht mehr möglich. Die Vorgeschichte zur Urgeschichte und Prediger 9 bis 12 ist Teil dieser Auflage, weil gerade diese Passagen oft falsch verstanden werden, ISBN: 978-3-347-45380-7. Auch diese 2.Auflage wird wegen der Preiserhöhung nicht mehr aktualisiert. Vom Herausgeber, Stand: 21.03.2023.

DgW: Unterschiede zur Druckversion (1.Auflage)

—Von Beginn DgW bis inklusive 12.

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B1. Das Neue Testament (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B2. Der Hirte des Hermas (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—B4. fast komplett

In B4.2 wurde die Erklärung der Gleichnisse 23, 28 und 36 etwas gekürzt.

—Z1 bis Z6 (1. Fassung)

Sind zum größten Teil in dieser Druckversion enthalten.
Z1, Z2, Z3, Z4, Z5 und Z6 wurde etwas gekürzt.

—Stichwortregister – Swr.

Ist teilweise in dieser Druckversion enthalten (10 Seiten).

—Enthält 46 Seiten mit gefärbten Textstellen.

Aufgrund der alten Preisbindung enthält diese Druckversion noch Farbseiten.

Wegen der Beliebtheit dieser Ausgabe wurde sie nicht durch die 2.Auflage ersetzt, sondern ist weiterhin erhältlich. Auch wegen der alten Preisbindung. Aus Gründen der Seitenbeschränkung der Ausgabe (von 808 Seiten) war nicht mehr möglich, ISBN: 978-3-347-05995-5. Leider würde eine Aktualisierung die Auflage extrem verteuern, deshalb wird sie auch nicht mehr aktualisiert. Vom Herausgeber, Stand: 21.03.2023.

Apokryphen: Unterschiede zur Druckversion (2.Auflage)

—Die Apokryphen.

In dieser Druckversion sind alle Apokryphen dieses Ebuches enthalten.
Diese 2.Auflage hat 18 Seiten mehr als die 1.Auflage.

—B2. Der Hirte des Hermas. (2. Fassung)

Umfangreiche Überarbeitung des Textes sowie der Querverweise.
Sie enthält zusätzlich 10 Seiten mehr, mit Erklärungen und Änderungen.
Die neue Fassung ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Bewertung und Einordnung der Apokryphen.

Sind in dieser Druckversion enthalten.

—Z3, Z4, Z5, Z6.1.

Sind in dieser Druckversion enthalten.
Z3 und Z6.1, wurde etwas gekürzt.

Vollständiger Titel: „2.Aufl. Apokryphen - Schriften außerhalb der Bibel“, aus der Reihe: „Das geheime Wissen - Das wichtigste Buch für die Menschheit“, ISBN: **978-3-347-90626-6**. Bitte prüfen, ob eine neue Version der Auflage verfügbar ist. Diese Ausgabe mit 462 Seiten, war leider nötig, weil sich eine Aktualisierung der 1.Auflage extrem verteuert hat. Die Ausgabe wäre nicht nötig, wenn die alten Preise weiterhin gelten würden. Die 1.Auflage ist wegen der alten Preisbindung auch weiterhin erhältlich. Vom Herausgeber, Stand: 29.03.2023.

Apokryphen: Unterschiede zur Druckversion (1.Auflage)

—Die Apokryphen.

In dieser Druckversion sind alle Apokryphen dieses Ebuches enthalten.

—B2. Der Hirte des Hermas. (1. Fassung)

Ist vollständig in dieser Druckversion enthalten.

—Bewertung und Einordnung der Apokryphen.

Sind in dieser Druckversion enthalten.

—Z3, Z4, Z5, Z6.1.

Sind in dieser Druckversion enthalten.
Z3 und Z6.1, wurde etwas gekürzt.

Vollständiger Titel: „Apokryphen - Schriften außerhalb der Bibel“ aus der Reihe „Das geheime Wissen - Das wichtigste Buch für die Menschheit“, ISBN: 978-3347615083. Diese Ausgabe hat 444 Seiten und wird zukünftig nicht mehr aktualisiert. Vom Herausgeber, Stand: 29.03.2023.

Buchübersicht

—DgW 1. Band (1.Auflage) + 2.Auflage: 5.Version 26.08.2024
—DgW 2. Band (1.Auflage) + 2.Auflage: 5.Version 26.08.2024
—DgW 3. Band (1.Auflage) + 2.Auflage: 6.Version 26.08.2024

—DgW (1.Auflage, 2.Auflage) + 3.Auflage: 4.Version 11.02.2024

—Apokryphen (1.Auflage) + 2.Auflage: 1.Version 31.03.2023

—DgW Epub (8.Auflage: 1.Version 26.08.2024)

—DgW Kindle (1.Auflage)

In der Druckversion wird immer nur die letzte Auflage aktualisiert bzw. erweitert. Vom Herausgeber, Stand: 26.08.2024.

Buchempfehlungen



Dieses Ebuch ist auch als Druckversion in 3 Bänden erhältlich.

1.Band ISBN: 978-3-347-91503-9 (Paperback) + 978-3-347-91504-6 (Hardcover)
2.Band ISBN: 978-3-347-91503-9 (Paperback) + 978-3-347-91504-6 (Hardcover)
3.Band ISBN: 978-3-347-45380-7 (Paperback) + 978-3-347-45381-4 (Hardcover)



Auch dieses Buch ist nun erhältlich.
ISBN: 978-3-347-90626-6 (Paperback) + 978-3-347-90628-0 (Hardcover)

Vom Herausgeber, Stand: 14.04.2024.

Handzettel DgW.

Das geheime Wissen –

Das wichtigste Buch für die Menschheit!

1. Auflage: ISBN: 978-3-347-05995-5
2. Auflage: ISBN: 978-3-347-45380-7

-kostenlos-

(Keine Werbung für Religionen, Sekten o. Mitgliedschaft.)

Was stand in der Urbibel; was wurde gefälscht?
Wie kann man **real spürbar** mit der Jenseitswelt in Kontakt treten und erhält so **Beweise**, für das Jenseits, sowie für ein Leben nach dem Tod?
Gibt es einen Gott & warum läßt er Leid zu?
Was ist der wirkliche Sinn des Lebens?
Wie entstand das Leben wirklich?
Gibt es ein Leben nach dem Tod?
Gibt es Schicksal & warum?
Wo kommen wir alle her?
Wer steuert diese Welt?

Das Buch enthält **nachprüfbare** Beweise:
Für die Existenz Gottes.
Für ein Leben nach dem Tod.
Für die Existenz mehrerer Universen.
Für die Existenz von außerirdischem Leben.

Herunterladen auf: https://archive.org
(Eingabe des obigen Buchnamens.)
oder
Die Handyversion direkt herunterladen,
im ePUB Format, per QR Code:

Ebuch-Betrachterapp kostenlos: PocketBook oder Moon+ Reader, mit Hörbuchfunktion, im App Store. Emailadresse: timjak18@hotmail.com

Beginnen Sie bitte mit der Einleitung des Buches!

Das Buch ist kein menschliches Wissen, sondern wurde begnadeten Personen übermittelt. Es legt unter anderen Fälschungen der Bibel offen, ferner enthält es Wissen, welches vor mehr als 2.000 Jahren dem Volk bekannt war und als wahr bestätigt wurde.

„Was der Menschheit not tut, ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen des Geisterverkehrs und über den Weg, auf dem man mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommen kann. Zu diesem Zweck empfängst du alle diese Belehrungen." **Dieses Wissen ist per Experiment praktisch nachprüfbar, soll heißen mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbar, somit sind es keine Annahmen, Mutmaßungen, oder Glaube,** es ist nachvollziehbares und deshalb bewiesenes Wissen.

Das Buch beantwortet die wichtigsten Fragen der Menschheit schlüssig, nach denen der denkende Mensch seit seinem Bestehen strebt. Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Und wie sollen wir uns das Leben in der anderen Welt denken? Kann man mit der Jenseitswelt in Kontakt treten? Was ist der Sinn unseres Lebens? Warum sind wir hier? Gibt es einen Gott, wenn ja, weshalb läßt er Leid zu? Weshalb gibt es zwei Schöpfungsberichte? Gibt es einen Gerichtstag und falls ja, wann? Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der Themenvielfalt des Buches.

Die etablierten Religionen und Machthaber unterdrücken dieses Wissen schon seit Jahrhunderten, um ihre Macht zu sichern. Dieses Buch ist für Evolutionisten, Atheisten, wie auch für den Gläubigen gleichermaßen eine Offenbarungsschrift.

Lesen Sie jetzt, denn ...

1.Auflage Druckversion: ISBN: 978-3-347-05995-5
2.Auflage Druckversion: ISBN: 978-3-347-45380-7
Ebuchversion: ISBN: 978-3-347-05997-9

Zum digitalen vorzeigen des Handzettels.
Der Handzettel kann beim Herausgeber auch als druckfähige Vorlage angefordert werden.

Kurze Erklärung für Interessenten:

Vom Herausgeber, Stand: 14.04.2024.

Weltlage (WL)

Inhaltsübersicht:

Die Bibel besagt das vor dem Kommen Jesu sich die Weltlage verändern wird, auch Propheten kündigen gewisse Ereignisse an (DgW.Z13,1ff). „Auch wird ein Volk sich gegen das andre erheben und ein Reich gegen das andre (**Kriege**). **Seuchen** und **Hungersnot** werden kommen und **Erdbeben** bald hier, bald dort entstehen. [8]Doch das alles bedeutet erst den Anfang der Leiden (Mat.24.7f).“ Nachfolgend einiger Ereignisse, **es ist unerheblich ob gewisse Geschehnisse von Menschen künstlich hervorgerufen wurden oder sie natürlichen Ursprungs sind**.

1. NATO (USA) + Kriege

Israel + Iran:

—20.05.2024 Iran: Irans Präsident Ebrahim Raisi starb bei einem Hubschrauber Absturz.
—22.04.2024 Iran + EU: EU Sanktionen gegen den Iran.
—19.04.2024 Israel + Iran: Israel setzt im Inneren Irans drei kleine Drohnen ein, um Militäranlagen zu zerstören. Laut Iran wurden diese abgeschossen und haben deshalb nur kleine Schäden verursacht. Der Iran verzichtet auf Vergeltung.
—14.04.2024 Israel + Iran: Iran antwortet auf den israelischen Angriff vom 01.04.2024 (DgW.Z13,1ff).
—01.04.2024 Israel + Iran: Israel attackiert Irans Botschaft in Syrien (DgW.Z13,1ff).

Israel + Palästina:

—06.05.2024 Israel + Palästina: Beginn der Rafah Offensive.
—07.10.2023 Israel + Palästina: Beginn des israelisch-palästinensischen Konflikts.
—14.05.1948 Israel + Palästina: Neugründung Israels.

NATO + Ukraine + Russland:

—04.07.2024 BRD + Ukraine + Russland: Deutschland übergibt Ukraine unbemerkt (Fußball-EM 2024) riesige Waffen-Lieferung: 39 Panzer, 3 HIMARS-Systeme, Munition.
—24.06.2024 Rumänien + USA: NATO errichtet größten Stützpunkt Europas in Rumänien.
—18.06.2024 Schweiz + Ukraine + Russland: Liefert Waffen an die Ukraine und ist somit nicht mehr neutral.
—14.06.2024 BRD + Ukraine + Russland: Die BRD zahlt Waffen und militärische Ausrüstung im Jahr 2024 in etwa 7,1 Milliarden Euro. (Siehe Waffenliste in den Quellen).
—14.06.2024 Russland + Ukraine + USA: Putin legt erneut ein faires Friedensangebot vor. Die Ukraine lehnt ab, weil die USA die Bodenschätze will.
—30.05.2024 USA + Ukraine: USA erlauben der Ukraine Russland direkt anzugreifen. Ausweitung des Krieges.
—30.05.2024 BRD + Ukraine + Russland: Die BRD Regierung unterstützt das nicht NATO Mitgliedsland Ukraine mir 34 Milliarden Euro deutschen Steuergeldes.
—07.03.2024 Schweden + USA + Russland: NATO-Beitritt Finnlands, ein weiteres Sicherheitsrisiko für Russland.
—16.02.2024 BRD + Ukraine + Russland: Die Ukraine ist nicht in der NATO, dennoch liefert die BRD 36 Panzer und vieles mehr. Die BRD wird von der eignen Regierung immer mehr in den Krieg hineingezogen.
—26.05.2023 Russland + Ukraine + USA: Putin ist bereit für Frieden und das zu fairen Bedingungen. Die Ukraine lehnt ab, weil die USA die Bodenschätze der Ukraine will.
—04.04.2023 Finnland + USA + Russland: NATO-Beitritt Finnlands, ein weiteres Sicherheitsrisiko für Russland.
—24.02.2022 Ukraine + USA + Russland: Krieg zwischen der Ukraine und Russland wegen dem Beitrittswunsch der Ukraine in die NATO. Ein NATO Beitritt hätte nukleare Raketen und eine Militärbasis der USA unmittelbar vor Russlands Hoheitsgebiet zur Folge. Ein Sicherheitsrisiko für Russland. Eine Parallele war 1962 die Stationierung russischer Raketen auf Kuba, sehr nahe an der USA (Kubakrise). Dies billigte der US Präsident John Fitzgerald Kennedy nicht.

—15.03.2021 NATO + USA + Russland: Die NATO hat das größte Manöver seit dem Ende des Kalten Krieges ganz bewusst an der russischen Grenze durchgeführt, um Russland zu provozieren. Es diente nicht dazu um Europa zu verteidigen, sondern um das Gegenteil zu erreichen nämlich Krieg in Europa. Längerfristig die Vorbereitung des 3. Weltkrieges. Das Manöver dauerte von Mitte März bis Juni.
—01.01.2020 NATO + USA + Russland: Beginn der Manöverserie Defender (Verteidiger)“ (besser Provokation). Am 13.03.2020 wurde

das Manöver wegen Corona eingestellt.

—07.10.2019 NATO + USA + Russland: Gab die US-Armee bekannt das sie beginnend mit dem Jahr 2020, eine Manöverserie mit dem Namen „Defender (Verteidiger)“ (besser Provokation) starten werde.

—20.05.2019 Ukraine + Russland: Wird der prowestliche Wolodymyr Oleksandrowytsch Selenskyj Präsident der Ukraine.

—12.02.2015 Ukraine + EU + USA + Russland: Wurde das Minsk 2 Abkommen unterzeichnet, welches ganz bewusst vom Westen nicht erfüllt wurde. Es sollte der Ukraine nur Zeit verschaffen seine Armee zu stärken. Man wollte Krieg.

—18.03.2014 Ukraine + Russland: Der russische Präsident Wladimir Wladimirowitsch Putin verkündet den Anschluss der Krim an die Russische Föderation.

—23.02.2014 Ukraine + USA + Russland: *Putsch in der Ukraine. Der prorussische ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch nach wochenlangen prowestlichen Massenprotesten aus Kiew geflohen. Daraufhin habe der Kreml am 23. Februar 2014 morgens befohlen: „Wir sind gezwungen, die Arbeit an der Rückkehr der Krim in den Bestand Russlands zu beginnen.“ Dieser Putsch wurde durch Einmischung der USA bewirkt. Der damalige Premierminister Nikolai Asarow berichtete in einem Interview mit Telepolis ausführlich, was sich auf dem Maidan zugetragen hatte und zeigt sich überzeugt: «**Ohne Hilfe der USA hätte es 2014 keinen Staatsstreich gegeben**».

Anmerkung:

*Ohne die ständige Einmischung des Westen bzw. der USA hätte es den Krieg zwischen der Ukraine und Russland nicht gegeben. Das Versprechen, dass sich die NATO nicht nach Osten ausdehnt wurde gebrochen, auch wurde der Vertrag von Minsk nicht eingehalten. Man sollte bedenken das Russland nicht die gesamte Ukraine zum Ziel hat, sondern nur die grenznahen Gebiete, um eine erhöhte Vorlaufzeit bei einem Raketen oder Atomangriff der USA zu haben. Folglich liegt die Verantwortung für den Krieg zum größten Teil beim Westen. Die USA hat 2014 den Putsch inszeniert und eine US Marionette kam an die Macht. Durch die geplante NATO Erweiterung würde auch der militärische Flottenstützpunkt Russlands auf der Krim wegfallen. Die Schiffe wären nicht sicher, wenn der Feind nicht weit entfernt eine riesigen Stützpunkt hätte. Es lohnt sich, sich einmal mit Kennedy und der Stationierung von Raketen auf Kuba zu beschäftigen.

Quellen:

–https://www.fr.de/politik/lieferungen-leopard-panzer-marder-munition-deutschland-ukraine-krieg-waffen-93165192.html
–https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/krieg-in-der-ukraine/lieferungen-ukraine-2054514 (**Waffenliste**)
–https://www.msn.com/de-de/nachrichten/welt/vor-der-haust%C3%BCr-der-ukraine-nato-errichtet-gr%C3%B6%C3%9Ften-st%C3%BCtzpunkt-europas/ar-BB1oM6hw?OCID=ansmsnnews11
–https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/krieg-in-der-ukraine/deutschland-hilft-der-ukraine-2160274
–https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/krieg-in-der-ukraine/kanzler-selenskyj-sicherheitsvereinbarung-2260240
–https://www.n-tv.de/politik/politik_kommentare/Die-Ukraine-kann-Putins-

vermeintliches-Friedensangebot-nicht-annehmen-article25015257.html
–https://www.t-online.de/nachrichten/ukraine/id_100182046/kreml-russland-ist-offen-fuer-frieden-unter-diesen-bedingungen.html
–https://www.infosperber.ch/politik/welt/die-lange-vorgeschichte-von-russlands-angriffskrieg/
–https://www.infosperber.ch/politik/welt/das-versprechen-dass-sich-die-nato-nicht-nach-osten-ausdehnt/
–https://de.wikipedia.org/wiki/Defender-Europe_21
–https://de.wikipedia.org/wiki/Defender-Europe_20
–https://www.deutschlandfunk.de/ukraine-putin-nennt-details-zur-krim-annexion-100.html
–https://www.infosperber.ch/politik/welt/ukraine-chronik-der-westlichen-einmischung/
–https://www.infosperber.ch/medien/medienkritik/was-die-westlichen-medien-konsequent-verschweigen/
–https://www.infosperber.ch/medien/trends/auch-russland-hat-guten-grund-sich-bedroht-zu-fuehlen/
–https://www.infosperber.ch/politik/welt/nato-krieg-in-afghanistan-forderte-ueber-eine-halbe-million-tote/

2. Weltpolitik + Anschläge + Seuchen

Weltnachrichten:

—28.06.2024 Kenia + USA: Unruhen in Kenia nach einer Steuererhöhung.
—25.06.2024 Kenia + USA: Kenia entsendet 1.000 Polizisten nach Haiti. Kenia hat kein Geld, dennoch entsendet es Polizisten in ein Krisengebiet der USA.
—26.09.2023 Kenia + USA: Unterzeichen ein Kooperationsabkommen mit einer Laufzeit von 5 Jahren.

Europa:

—30.06.2024 HUN + AUT + CZE Viktor Orban (Präsident von Ungarn) baut ein Rechtsparteien Bündnis (Ungarn (Fidesz) + Österreich (FPÖ) + Tschechin (ANO).
—30.06.2024 EU + Ägypten Die EU besiegelt 7,4 Milliardenhilfe für Ägypten. EU-Steuern fließen in ein nicht EU Land.

USA (das Tier):

—13.06.2024 USA + Saudi-Arabien: Ende des Petro-Dollar-Abkommens nach 80 Jahren.
—27.12.2023 USA Innenpolitik: In die USA gelangen bis zu 10.000 Migranten täglich, die Belastungsgrenze des Landes ist bald erreicht.

Anschläge:

—14.07.2024 USA: Attentat auf Donald Trump (Sollte er die Wahl gewinnen wird der Krieg in der Ukraine beendet).
—16.05.2024 Slowakei: Der slowakische Ministerpräsident Robert Fico ist in Handlová lebensgefährlich angeschossen worden.

Corona:

—07.04.2023 Corona + Deutschland: Corona ist heute offiziell beendet. Die letzten Maßnahmen im Kampf gegen Corona laufen aus.
—15.03.2020 Corona + Deutschland: Beschloss Bund und Länder ab Mitte März 2020 die Massenquarantäne (Abriegelung), weitgehende Einschränkungen für das öffentliche Leben, wie gleichzeitig auch viele andere Länder weltweit. Bis zum Ende von Corona wurden diese Maßnahmen mal gelockert und wieder verschärft.
—27.01.2020 Corona + Deutschland: Ausbruch von Corona in Bayern.
—17.11.2019 Corona + China: Ausbruch von Corona im chinesischen Wuhan.

Quellen:

–https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/attentat-trump-was-bekannt-ist-100.html
–https://de.euronews.com/my-europe/2024/07/07/zulauf-fur-orbans-patrioten-fur-europa
–https://www.20min.ch/story/ungarns-ministerpraesident-viktor-orban-kuendigt-neues-europaeisches-parteienbuendnis-an-103139281
–https://www.nzz.ch/international/neue-eu-fraktion-viktor-orban-will-europas-rechtsparteien-vereinigen-ld.1837414
–https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/eu-aegypten-abkommen-100.html
–https://www.tagesschau.de/ausland/kenia-unruhen-warnung-100.html
–https://www.dw.com/de/kenia-entsendet-1000-polizisten-nach-haiti/a-69462764
–https://www.diepresse.com/18490867/usa-wollen-kenia-zum-wichtigen-nicht-nato-verbuendeten-machen
–https://www.agenzianova.com/de/news/USA-und-Kenia-unterzeichnen-ein-fünfjähriges-Kooperationsabkommen-im-Verteidigungsbereich/
–https://www.kettner-edelmetalle.de/news/das-ende-des-petrodollars-ein-wendepunkt-in-der-globalen-finanzordnung-06-06-2024
–https://www.tagesspiegel.de/internationales/dieses-thema-wird-new-york-city-zerstoren-uber-150000-migranten-bringen-us-metropole-an-ihre-grenzen-10977088.html
–https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/morgenmagazin/reportagen/MOMA-Reporter-an-der-Grenze-Fluechtlingskrise-USA-100.html
–https://www.mdr.de/nachrichten/welt/politik/fico-slowakei-regierungschef-angeschossen-100.html
–https://www.dw.com/de/chronologie-ausbreitung-des-coronavirus-in-deutschland/a-58003172
–https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie_in_Deutschland
–https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie_in_der_Volksrepublik_China#Verlauf

3. Innenpolitik (BRD)

—07.05.2024 Wehrpflicht: CDU stimmt für Rückkehr zur Wehrpflicht.
—05.09.2015 Masseneinwanderung: Masseneinwanderung beginnt (Alr.2,1).

Empfängnisabbruch:

—30.03.2023 Empfängnisabbruch: Abtreibung innerhalb von zweiundzwanzig Wochen (5,5 Monate) nach § 219 + § 218a Absatz 4 Satz 1 StGB möglich (A). (Alr.2,3b).

—14.08.2017 Empfängnisabbruch: Nach der gültigen Regelung ist ein Schwangerschaftsabbruch rechtswidrig. Er bleibt aber straffrei, wenn er innerhalb der ersten drei Monate und nach einer Konfliktberatung durchgeführt wird. Nicht rechtswidrig ist eine Abtreibung ausdrücklich, wenn eine medizinische oder kriminologische Indikation vorliegt (A).

—1927 Empfängnisabbruch: Ist eine Abtreibung aus medizinischen Gründen als einzige Ausnahme möglich (A).

—1871 Empfängnisabbruch: Seit 1871 stellte der Paragraf 218 des Strafgesetzbuches Abtreibungen grundsätzlich unter Strafe. Angedroht wurden bis zu fünf Jahre Zuchthaus, mindestens aber sechs Monate Gefängnis. Als einzige Ausnahme von diesem Verbot ließ die Justiz seit 1927 Abtreibungen aus medizinischen Gründen zu (A).

Anmerkung:

–Empfängnisabbruch: Möglicherweise kommen weitere Gesetze.

Quelle:

–(A) https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/abtreibungsparagraf-200096

4. Naturphänomene

Überflutungen + Unwetter:

—30.05.2024 Deutschland: Hochwasser in Bayern.
—18.05.2024 Deutschland: Hochwasser im Saarland Ottweiler.
—16.05.2024 Italien: In Nord-Italien schwere Überschwemmungen.
—12.05.2024 Afghanistan: Nach Überflutungen mehr als 300 Tote.
—06.05.2024 Brasilien: Nach Überflutungen 78 Tote.
—18.04.2024 Afghanistan und Pakistan: Schwere Überflutungen fordern mindestens 100 Tote (Vul).
—18.04.2024 Dubai: Sturmflut nach Wetterbeeinflussung (Vul).
—15.04.2024 Indonesien: Unwetter und Erdrutsch fordert mindestens 18 Tote (Vul).
—10.04.2024 Russland - Orenburg: Hochwasser von bis zu 9,31 Meter. Über 10.000 Häuser sind betroffen, und mehr als 6.500 Menschen mussten evakuiert werden (Vul).
—10.04.2024 Russland und Kasachstan: Die Lage bleibt angespannt in überschwemmten Gebieten in Russland und Kasachstan. Nach mehreren Dammbrüchen wurden insgesamt mehr als 90.000 Menschen evakuiert. Ein Ende der Flutkatastrophe ist nicht in Sicht und es werden weiter steigende Pegel erwartet (Vul).

Erdbeben:

—19.04.2024 Türkei: Erdbeben Mw 5,6 verursacht Schäden (Vul.)
—16.04.2024 Papua Neuguinea: Ein Erdbeben der Stärke Mw 6,5 (Vul).
—15.04.2024 Papua Neuguinea: Zwei Erdbeben der Stärke Mw 5,4 und 4,5 (Vul).

Sonne + Mond:

—12.05.2024 Deutschland: Polarlichter über Teilen Thüringens.
—08.04.2024 Nordamerika: Eine totale Sonnenfinsternis, die Mondscheibe schiebt sich komplett über die Sonne.
—18.11.2022 Deutschland: Blutmond bzw. Vollmond.
Quellen:
–https://www.vulkane.net/blogmobil/category/naturkatastrophen/
–https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/nordlichter-polarlichter-nachthimmel-100.html#:~:text=Bereits%20im%20November%20waren%20%C3%BCber,farbenfrohe%20Ph%C3%A4nomen%20verfolgt%20und%20fotografiert.

5. Kirche + Zustand der Gesellschaft

—18.12.2023 Die Katholische Kirche: Papst Franziskus erlaubt Segen für alle Der Papst hat heute eine Grundsatzerklärung gebilligt, die die Segnung homosexueller Paare in der katholischen Kirche erlaubt.
—22.05.2022 Die Evangelische Kirche: Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat ihre liberale Haltung zum Umgang mit Homosexualität bekräftigt. Sie lehne jede Form der Diskriminierung ab (Frankfurt a.M. epd).
—Besonders im Westen: Sittenverfall in der Welt wie z.B. gleichgeschlechtliche Ehen, Gender usw. beweisen).
Quellen:
–https://www.ekd.de/evangelische-kirche-liberale-haltung-homosexualitaet-73491.html
–https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2023-12/erklaerung-vatikan-dikasterium-glauben-segen-segnung-paare-homo.html
–https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/segnung-homosexuelle-erlaubnis-papst-franziskus-vatikan-100.html

6. Technik + Wirtschaft

—10.09.2023 BRICS-Staaten + Digitalwährung treiben die Entwicklung zu bargeldlosen Gesellschaften mit Digitalwährungen voran.
—09.09.2023 Thailand + Digitalwährung: Thailand plant digitales Helikoptergeld.
—27.02.2022 USA + Digitalwährung: Die Federal-Reserve-Bank (USA) hat Funktionsweise und Programmiercode des digitalen Dollars

öffentlich gemacht.
—01.01.2021 BRIC Bündnis überholt die G7 Staaten bezüglich des Anteils an der Weltwirtschaft.

—21.10.2008 Multifunktionsmobiltelefon: Ab dem 21.10.2008 ist Android das kostenlose Betriebssystem von Google offiziell verfügbar.
—09.01.2007 Multifunktionsmobiltelefon: Auch schlaues Multifunktionsmobiltelefon bzw. intelligentes Telefon (englisch: Smartphone - Schlaues Telefon). Am 09.01.2007 präsentierte die US Firma Apple das erste iPhone.
—1994 Mobiltelefon + Internet: Gibt die US Firma IBM ein Mobioltefefon mit Internet für den Handel frei.
—30.06.1992 Mobiltelefon: Wird das erste kommerzielle Telefonat über das D2-Netz von Mannesmann (heute Vodafone) mit Mobiltelefonen (englisch: Handy - Praktisch) geführt.
Anmerkung:
–Bargeldloses bezahlen: Die Entwicklung der Technik und das bargeldlose Finanzsystem.
Quellen:
–https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/705700/staatliche-digitalwaehrungen-auf-dem-vormarsch
–https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/705699/wie-ein-oekonomischer-tsunami-thailand-plant-digitales-helikoptergeld
–https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/517566/der-digitale-dollar-und-sein-beitrag-zum-great-reset
–https://de.wikipedia.org/wiki/BRICS
–https://www.smartmobil.de/ratgeber/vom-handy-zum-smartphone
–https://www.connect.de/ratgeber/handy-geschichte-smartphone-evolution-historie-3195004.html

7. Schlussfolgerungen

—Digitalwährung: Die veröffentlichten Dokumente [der Fed (USA)] zeigen, dass die Federal Reserve Bank nicht nur willens, sondern inzwischen auch mehr als fähig ist, eine eigene Digitalwährung tatsächlich einzuführen. Derzeit wartet sie offenbar noch auf das Startsignal durch die Entscheidungsträger im Weltfinanzsystem. Klar ist aber, dass der digitale Dollar massive Konsequenzen für die Menschen in aller Welt haben wird.

Was jedoch nicht öffentlich einsehbar, sondern per Design verborgen ist, sind die Regeln, nach denen Transaktionen zugelassen werden. Unklar bleibt etwa, wer wie viele „seiner“ digitalen Dollar für welche Zwecke ausgeben kann. **Zudem hat die Federal Reserve beim digitalen Dollar die vollständige Kontrolle über die Geldmenge - in Echtzeit.**

Beim digitalen Dollar kann die Fed - und nur die Fed - nach

Belieben und ohne jede Transparenz digitale Dollar schaffen (mint) oder vernichten (redeem). Letzteres wird im White Paper auch beschrieben als „Guthaben nicht mehr zum Bezahlen verfügbar machen". Wäre dies mit Papiergeld möglich, würde das bedeuten, dass sich ein Geldschein in einem ausgewählten Portemonnaie plötzlich in Luft auflöst.

„Es wird funktionieren", sagt Cyprian. „Es ist unglaublich leistungsfähig. Es ist potentiell unglaublich dystopisch (negative Vorstellung). Wer die Schlüssel dazu hat - in **diesem Fall tatsächlich die privaten (Bank) Schlüssel als Währungsaussteller (Emittent), wird ein Maß an Kontrolle haben über die Gesellschaft, die es verwendet, wie es kein menschliches Wesen in der Geschichte der Menschheit jemals gehabt hat** - viel mehr als [im Roman von George Orwell] 1984."

Wer in Ungnade mit den Mächtigen fällt, der kann plötzlich nicht einmal mehr Geld verdienen, so Cyprian, denn wenn ihm jemand Geld überweist, dann kann sich das Geld sozusagen sofort in Luft auflösen. „Oder man will es ausgeben und es wird blockiert und löst sich in Luft auf. [...] Man kann sich das Ausmaß an Kontrolle vorstellen, das dies jemandem gibt." (Totale Kontrolle, alle Bürger sind erpressbar).

Tobias Ruck warnt zudem davor, dass die Fed den digitalen Dollar programmierbar machen kann. „**Sie könnten ein Verfallsdatum einbauen**", sagt er im Interview mit Liberty Lockdown. Dies könne im Verborgenen geschehen. „**Wenn man es dann ausgeben will, aber das Verfallsdatum ist abgelaufen, kann man es nicht mehr ausgeben." Auf diese Weise könnten die Behörden Teilen der Bevölkerung auch das Sparen verbieten. Und tatsächlich ist die Gefahr akut. Cyprian geht davon aus, dass „Project Hamilton" viel weiter fortgeschritten sind, als es die nun von der Fed veröffentlichten Dokumente erscheinen lassen. Wahrscheinlich ist der digitale Dollar längst einsatzbereit, nicht nur weil das Design so ausgereift ist, sondern auch weil einige der beteiligten Entwickler die Fed beziehungsweise das MIT schon wieder verlassen haben.**
(Quelle: https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/517566/der-digitale-dollar-und-sein-beitrag-zum-great-reset)

—Das bargeldlose Finanzsystem wird von Alois Irlmaier, David Wilkerson und der Bibel vorausgesagt (DgW.Z13.2,2c + DgW.13.9,2 + Off.13,16f)

—Die Naturphänomene lassen sich nicht durch die Scheinklimapolitik der Regierungen verhindern, sondern nur durch Umkehr der Menschen zu Gott (Jak.5,17+18).

—Der dritte Weltkrieg beginnt jetzt (2024) noch nicht, er soll nach Alois Irlmaier erst nach dem Erscheinen des Antichristen erfolgen (DgW.Z13,2ff).
—Alois Irlmaier sagte Prag und Budapest werden zerstört. Diese beiden Länder folgen nicht in allem der US-EU Politik und werden womöglich deshalb durch die USA zerstört und unterstreicht nur einmal mehr das sie das Tier sind (DgW.Z13.2,2m + Off.17,8 + Off.19,19).

Vom Herausgeber, Stand: 14.04.2024 – 15.07.2024.